394200-D.
-1840
Intelligent

Digitized by Google

Digitized by Google

Kaiserlich Königlich

privilegirte

Linzer-Zeitung.



Jahrgang 1840.

Linz,
gedruckt und verlegt bei Friedrich Eurich.

Digitized by Google

Verzeichniß

aller

in dem Anhange der kaiserlich königlich privilegirten Linzer-Zeitung

vom 1. Jänner bis letzten December 1840

enthaltenen ämtlichen Kundmachungen und Nachrichten.

A. Amtsblatt.

Brods- und Fleischsatzungen.

Seite 72, 140, 208, 276, 348, 416, 488, 560, 628, 700, 768, 840.

Fremden-Anzeige.

Angekommene und Abgereiste. Seite 4, 16, 20, 24, 32, 36, 40, 48, 52, 64, 72, 76, 84, 92, 96, 104, 112, 120, 124, 128, 144, 148, 156, 164, 168, 176, 180, 184, 188, 196, 212, 216, 220, 228, 240, 244, 248, 252, 256, 264, 272, 276, 284, 288, 292, 296, 300, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 336, 344, 348, 360, 364, 372, 376, 388, 392, 400, 408, 416, 420, 428, 436, 440, 448, 452, 460, 464, 472, 480, 488, 496, 500, 508, 512, 520, 528, 532, 540, 548, 556, 560, 564, 572, 580, 600, 620, 624, 632, 640, 648, 656, 664, 668, 672, 684, 692, 708, 724, 740, 748, 752, 756, 768, 780, 784, 792, 804, 812, 816, 820.

Körnerpreise.

Seite 32, 104, 172, 240, 332, 396, 448, 532, 592, 688, 704, 808.

Lottoziehungen.

Seite 20, 48, 76, 96, 124, 188, 220, 240, 272, 300, 320, 348, 380, 412, 436, 464, 492, 512, 552, 572, 592, 624, 652, 682, 704, 736, 768, 800, 832.

Verzeichniß der Verstorbenen.

Seite 4, 12, 20, 24, 32, 36, 48, 60, 64, 68, 80, 92, 96, 100, 108, 120, 124, 140, 144, 156, 164, 176, 184, 188, 196, 208, 216, 220, 224, 236, 240, 252, 260, 272, 280, 284, 288, 296, 304, 312, 316, 320, 328, 336, 348, 360, 364, 368, 388, 396, 412, 416, 432, 436, 444, 452, 464, 476, 480, 496, 504, 512, 524, 548, 556, 576, 584, 592, 596, 612, 620, 624, 632, 644, 652, 664, 672, 684, 692, 700, 708, 720, 732, 740, 752, 760, 764, 772, 784, 796, 808, 816, 824, 828, 832, 836.

Wechsel-Cours.

Seite 4, 8, 16, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 60, 64, 68, 76, 80, 84, 92, 96, 100, 108, 112, 116, 124, 128, 132, 140, 144, 148, 156, 160, 164, 172, 176, 180, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 220, 224, 228, 236, 240, 244, 252, 256, 260, 268, 272, 276, 284, 288, 292, 300, 304, 308, 316, 320, 324, 332, 336, 340, 348, 352, 356, 364, 368, 372, 380, 384, 388, 396, 400, 404, 408, 412, 416, 428, 432, 436, 444, 448, 452, 460, 464, 468, 476, 480, 484, 492, 496, 500, 508, 512, 516, 524, 528, 540, 544, 548, 556, 560, 564, 572, 576, 580, 584, 592, 596, 604, 608, 612, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 784, 788, 792, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832.

B. Intelligenzblatt.

Anzeigen, literarische.

Akademische Handlung. Seite 4, 8, 12, 16, 20, 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48, 52, 56, 60, 64, 68, 72, 76, 80, 84, 88, 92, 96, 100, 104, 108, 112, 116, 120, 124, 128, 132, 136, 140, 144, 148, 152, 156, 160, 164, 168, 172, 176, 180, 184, 188, 192, 196, 200, 204, 208, 212, 216, 220, 224, 228, 232, 236, 240, 244, 248, 252, 256, 260, 264, 268, 276, 280, 284, 288, 292, 296, 300, 304, 308, 312, 316, 320, 324, 328, 332, 336, 340, 344, 348, 352, 356, 360, 364, 368, 372, 376, 380, 384, 388, 392, 396, 404, 408, 412, 420, 424, 432, 436, 440, 444, 448, 452, 456, 460, 464, 468, 472, 476, 480, 484, 488, 492, 496, 500, 504, 508, 512, 516, 520, 524, 528, 532, 536, 540, 544, 548, 552, 556, 560, 564, 568, 576, 580, 584, 588, 592, 596, 600, 604, 608, 612, 616, 620, 624, 628, 632, 636, 640, 644, 648, 652, 656, 660, 664, 668, 672, 676, 680, 684, 688, 692, 696, 700, 704, 708, 712, 716, 720, 724, 728, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 764, 768, 772, 776, 780, 788, 792, 796, 800, 804, 808, 812, 816, 820, 824, 828, 832, 836, 840. Leihbibliothek. Seite 272.

Zinksche Handlung. Seite 16, 44, 48, 76, 92, 96, 108, 128, 156, 160, 192, 212, 224, 256, 240, 244, 252, 288, 316, 320, 332, 348, 380, 396, 400, 412, 416, 420, 428, 432, 444, 448, 460, 480, 492, 508, 516, 524, 528, 540, 548, 556, 568, 572, 576, 580, 588, 592, 596, 604, 608, 624, 632, 636, 640, 652, 656, 668, 672, 676, 688, 692, 696, 700, 704, 712, 716, 720, 724, 732, 736, 740, 744, 748, 752, 756, 760, 768, 772, 776, 780, 792, 796, 800, 808, 812, 820, 824, 828, 832, 836.

Hasslinger'sche Handlung. Seite 44, 92, 96, 140, 192, 208, 320, 400, 508, 512, 528, 608, 624, 632, 644, 668, 700, 808, 840.

Haemer, bürgerl. und akadem. Buchdrucker. S. 376, 380.

Quandt'sche Handlung. Seite 60, 380.

Weinmayr, bürgerl. Buchdrucker. Seite 288, 292.

Nachrichten.

Anzeige der außerordentlichen Vorstellungen der betriebsamen Flöhe des Herrn Bertolotti, 256. Anzeige von Conservations-Augengläsern des Herrn Schönstedt aus Wien, 272, 520. Anzeige von betriebsamen Flöhen des Herrn Bertolotti, 284. Anzeige von Rumburger-Leinwand des Franz Kreis, 504. Anzeige des Wundermannes aus Venedig, genannt der neue Samson, 536. Anzeige von Bildhauer-Arbeiten, 688. Anzeige einer Druckwaaren-Fabriks-Unternehmung in Zizlau, 724. Anzeige der großen Wachsfiguren-Gallerie des Herrn v. Schwannenfeld, 764.

Concert-Anzeige des Hrn. H. W. Ernst, 568.

Dampfschiffahrts-Anzeige, 400, 440, 448, 560, 608, 640.

Fortsetzung des Museal-blattes, 384. Freischießen in Linz, 464.

Gesellschafts-Concert, erstes, vom hiesigen Musikverein, 196.

Hausverkauf im Pfarrorte Rüstorf, 576.

Panorama-Anzeige des Herrn Paul Bauer, 328, 332, 384, 440. Parfume-Waaren-Anzeige des Alois Manhart, 500. Pferde zu verkaufen, 596. Practikanten, zwei, werden in der Zizlauer-Druckwaaren-Fabrik aufgenommen, 724.

Sattler's Kosmorama in Wels, 416. Schwarzenberg, Paul, giebt ein großes Aerostatisches Schauspiel im Volksgarten, 280. Schlittenrennen in Böcklamarkt, 816. Schnittwaaren-Anzeige des Joseph Rudorfer aus Wien, 260. Siegellack-Fabriks-Anzeige von Prescher und Pollack, 500.

Theater-Nachricht, 624, 708, 724, 772.

Verkauf des Hauses Nro. 2 sammt Real- Hufschmid-Gewerbe im Markte Amstetten, 736. Verpachtung von Aeckern und Wiesen, 540.

Weißgarn- und Leder-Leinwand-Anzeige des Franz Kreis aus Röwersdorf in Schlesien, 260. Wohnung zu verlassen, 484.

Zweites Gesellschafts-Concert vom hiesigen Musikvereine, 372.

Theater-, Ball- und Concert-Anzeige.

Seite 204.

Nro. 1.

Kaiserlich privi- Linzer-



Königlich legirte Zeitung.

1840.

Mittwoch, den 1. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 14. December d. J., dem Berg- und Salinen-Buchhalter zu Hall, Franz Grabmayr v. Angerheim, den Charakter eines k. k. Bergrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 3. December l. J., den Cantor an dem Coloczaer Dom-Capitel, Michael Csupor, zum Groß-Probst desselben Dom-Capitels allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. pensionirten Gubernialrath, Franz Grafen von Hohenwarth zu Laibach, die Annahme des Diploms als correspondirendes Mitglied der churhessischen Wetterauischen Gesellschaft zu Hanau für die gesammte Naturkunde bewilligt.

Se. k. k. Majestät haben die bei der königl. ungarischen Hofkammer durch die Pensionirung des Michael Czigler in Erledigung gekommene Stelle eines Vice-Archivars, dem Archivs-Registranten Mathäus Hirt zu verleihen geruht.

Portugal.

Lissabon, den 10. December. Das neue Cabinet scheint eine feste Haltung anzunehmen, und wenn es die verständigen pecuniären Maaßregeln, die es sowohl in Bezug auf Besoldung der Staatsdiener, als zur Befriedigung der inländischen und auswärtigen Staatsgläubiger vorbereitet, ausführt, und treu an den Grundsätzen der Landesverfassung festhält, so darf es wohl auf die Unterstützung des gutdenkenden Theils der Portugiesen zählen. Die demagogischen Blätter haben freilich einen erbitterten Kampf gegen dasselbe begonnen. Wie es heißt, werden die Minister demnächst, unter vortheilhaften Bedingungen, mit der Bank von Lissabon einen Vertrag wegen des Anlehens von 140 Contos de Reis abschließen, zu dessen Contrahirung die Regierung in voriger Session von den Cortes ermächtigt ward. Die Cortes dürften wohl gleich nach ihrem Zusammentritt aufgelöst werden, theils wegen ihrer gegen die jetzige Verwaltung zu erwartenden Opposition, theils auch weil es unwahrscheinlich ist, daß eine hinreichende Zahl Senatoren zusammenkommen werde. — In der Sera do Algarve wurden unlängst wieder zwei Guerrilhas (d. h. Räuber) getödtet, zwei stellten sich freiwillig, und vier wurden von den Truppen gefangen genommen. Einer derselben, der berüchtigte Antonio Venantion Ramos, suchte zu entweichen, ward aber bei diesen Versuch erschossen. — Das britische Linienschiff Blenheim von 74 Kanonen, das bisher im Tajo lag, ist nach England zurückbeordert worden. (Englischen Blättern zufolge soll dasselbe zu Sir E. Maitlands Expeditionsgeschwader gegen China stoßen.) (Allg.)

Spanien.

Das Madrider Eco del Comercio vom 2. Dec. enthielt die Angabe, der Herzog de la Victoria habe zu den Ungesetzlichkeiten, welche das Ministerium begangen habe, gerathen, und werde mit Waffengewalt dasselbe unterstützen. Das Eco de Aragon vom 13. enthält nun eine Erklärung des Generalstabs-Chefs des Herzogs de la Victoria, worin derselbe im Namen des Herzogs unter Anderm sagt: „Der Herzog de la Victoria ist, Allem, was sich nicht auf seinen Hauptberuf bezieht, fremd, und wünscht nur, daß Publicum möge überzeugt sein, daß jedes Gerücht über Einmischungen von seiner Seite in die Staatsangelegenheiten alles Grundes ermangelt; daß er, seiner Privatansicht nach, die Cortes nicht aufgelöst haben würde, in der Meinung, daß eine Verständigung zwischen ihnen und dem Ministerium möglich gewesen wäre; daß er keinerlei Einfluß ausübte auf die Absetzungen, die er als nachtheilig für den öffentlichen Dienst betrachtet, so lange der Beamte seine Pflichten erfüllt; daß er eben so wenig jemals sich erboten hat, durch Waffengewalt Handlungen zu unterstützen, die der Verfassung von 1837, dem Throne Isabellens II. und der Regentschaft ihrer erhabenen Mutter widerstritten, und daß er, seinen Grundsätzen getreu und eben so sehr ein Anhänger der Nationalunabhängigkeit, als eifersüchtig auf die Erhaltung der Achtung vor jenen geheiligten Gegenständen, hofft, Niemand werde dieselben angreifen und die Armee von ihrem Hauptziele, der Vernichtung der bewaffneten Feinde, abwendig zu machen suchen, damit die Herstellung eines allgemeinen Friedens, der stärkste Zügel für die Leidenschaften und die Eigensucht, nicht länger verzögert werde."

Das Eco de Aragon vom 15. Dec. giebt die Nachricht, das Cabrera seine festen Schlösser Morella und Cantavieja verlassen und sich nach Catalonien gezogen habe, um sich dem Meere zu nähern, und dadurch seine Flucht zu sichern. Bis jetzt wird diese Nachricht, die, wenn wahr, von höchster Bedeutung wäre, von keiner andern Seite her bestätigt.

Die Barcelonaer Blätter berichten: „Zu Valencia haben unruhige Auftritte aus Veranlassung der Gemeindewahlen Statt gefunden, welche gegen die Regierung ausfielen. General O'Donnell sah sich genöthigt, das Stadtcommando an General Infante, der von der Regierung als Anhänger der Exaltados abgesetzt worden war, zurückzugeben. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 19. December. Die ämtliche Gazette enthält eine Ordre, welche wegen des Ablebens des Königs von Dännemark Hoftrauer vom 19. Dec. bis zum 9. Jänner vorschreibt.

Mehre Toryblätter versichern, das jetzige Parlament werde nur noch zusammentreten, um die Apanagefrage hinsichtlich des künftigen Gemahls der Königinn zu berathen, und gleich darauf werde es durch die Whigminister aufgelöst werden.

Briefen aus Berlin zufolge ist Baron Bülow von der Kränklichkeit, die ihn gleich nach Beilegung der belgisch-holländischen Frage zur Abreise nach Deutschland veranlaßte, vollkommen wieder genesen, und wird hiernach im nächsten Monat seine diplomatischen Functionen bei dem Hofe von St. James wieder vornehmen. — Die letzten Berichte über den Gesundheitszustand unsers Gesandten in St. Petersburg, des Marquis v. Clanricarde, lauten nicht sehr günstig; man glaubt, daß er bei seiner Regierung um halbjährigen Urlaub einkommen werde. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 21. December. Mohamed Nuri Effendi hat am 20. Dec. den König in einer öffentlichen Audienz seine Beglaubigungsschreiben als Botschafter des Großherrn bei Sr. Maj. überreicht. Der Präsident des Conseils war bei diesem Empfang zugegen. Der Botschafter ward darauf auch von der Königinn und den Prinzen und Prinzessinnen der k. Familie empfangen.

Ein Regierungsjournal sagt: „Die Londoner Botschaft ist dem Hrn. Guizot angeboten. Der Minister des Innern dringt hauptsächlich bei Hrn. Guizot darauf, daß er sich zur Annahme entschließe. Hr. Thiers spricht seinen Freunden zu, dem Hrn Dupin ihre Stimmen für die Präsidentschaft der Deputirtenkammer zu geben."

Am 20. Dec. wurde vor dem Assisenhof der Seine der Proceß gegen Emanuel Barthélemy, des Mordversuchs an den Stadtsergeanten Beudet angeklagt, verhandelt. Alle Blätter, auch der Moniteur enthalten die Debatten, von denen hier ein Auszug folgt. Barthélemy ist ein Handwerker, noch nicht siebzehn Jahre alt. Auf alle Fragen des Präsidenten antwortete er mit der kaltblütigsten Ruhe. Er habe, sagte

r, die That aus persönlicher Rachsucht begangen. Während der Aprilunruhen sei er im Gedränge von einen Stadtsergeanten „wie ein Russe" geschlagen worden, und als er am 4. Dec. demselben Stadtsergeanten auf dem Boulevard Saint-Martin begegnete, habe er, von einer Zornaufwallung erfaßt, seine Pistole geladen, und auf ihn mit Schrot geschossen. Während der Untersuchung hatte man den Angeklagten gefragt, ob er mit einer geheimen Gesellschaft in Verbindung stehe, worauf Barthélemy erwiderte: ich bin Republikaner, ich habe meiner Sache gedient und werde ihr dienen. Der Präsident forderte den Angeklagten auf, diese Worte ihm zu erklären. Barthélemy verweigerte dies. Auf einem Papier, welches der junge Handwerker bei sich trug, standen folgende Worte: „Volk, bewaffne deinen Arm mit dem Dolch, deine Henker zu strafen; stoß zu ohne Scheu, Blut fordert Blut. Sie haben das deinige vergossen. Kein Erbarmen mit ihnen." Auf einem andern Blatt las man: „Philippe-Egalité fut un misérable. Son fils un parjure, un assassin, un jour on écrira l'histoire de son règne avec le sang des victimes du pont d'Arcole et de la rue Transnonain." Barthélemy erklärte, auf die Frage des Präsidenten, er habe diese Stellen copirt. Uebrigens läugnete der Angeklagte, daß er den Stadtsergeanten habe tödten wollen: er habe ihn bloß strafen wollen für die Stockhiebe vom vergangenen April. Der Präsident: „Also maßen Sie sich ein Recht der Rache an, welches nur der Gesellschaft zusteht? Sie, ein siebzehnjähriger junger Mensch, und haben kein anderes Vertheidigungssystem als diese Worte, die Sie mit einer Ruhe, einer Kaltblütigkeit aussprechen, welche Schauder erregt: ich wollte ihn strafen." — Der Angeklagte: „Ich habe mir nichts vorzuwerfen." — Präsident: „Sie haben Sich nichts vorzuwerfen? Halten sie diese Sprache zurück, wäre es auch nur aus Achtung für ihren Vertheidiger. Sie haben sich nichts vorzuwerfen, Sie, ein siebzehnjähriger Mensch, der einen Menschen ermordet, um politischen Leidenschaften zu fröhnen! Sie haben kein anderes Vertheidigungssystem? Wenn sie mit geheimen Gesellschaften verbunden sind, so sagen sie es, es sind Gesellschaften von Mördern. Wenn sie aus eigenem Antrieb Ihr Verbrechen begangen, so suchen Sie wenigstens andere Mittel, um das Mitleid der Jury anzuregen." — Der Angeklagte: „Nicht meine republikanischen Ideen haben mich verleitet, auf den Stadtsergeanten zu schießen. Hätte ich jene Ideen zu Rath gezogen, würde ich diese That nicht begangen haben, aus Furcht eine Sache zu entehren, welche ich achte und hoch halte." Das Zeugenverhör war sehr kurz. Der verwundete Stadtsergeant Beutet, welcher völlig hergestellt schien, war selbst gegenwärtig, und versicherte, er habe während der Aprilaufläufe keinen Menschen geschlagen, ja nicht einmal einen Stock bei sich geführt. Die Jury sprach Barthélemy des freiwilligen Todtschlags, wiewohl ohne Vorbedacht, schuldig. Das Gericht verurtheilte ihn darauf zu lebenslänglicher Zwangsarbeit und öffentlicher Ausstellung.

Folgendes ist der Schluß des officiellen Berichtes im Moniteur Algérien, dessen wesentlichen Inhalt wir schon gaben: „Die Bevölkerung der Stadt darf nicht vergessen, daß wir der That und dem Recht nach im Kriegszustand sind. Jeden Tag können Gefechte auf den Vorposten vorfallen. Die Bevölkerung möge sich daher hüten, den Uebertreibungen und ausgestreuten falschen Gerüchten, welche täglich neue Anfälle melden, Glauben zu schenken. Ernste Maaßregeln sind auf allen Punkten ergriffen worden, werden aber geheim gehalten, eben so wird man auch über die Operationen, welche demnächst ausgeführt werden, oft ein strenges Geheimniß bewahren, dessen Nothwendigkeit allen Verständigen einleuchten wird. Das Blut und die Kräfte unserer Soldaten zu schonen, und Vorbereitungen zu treffen, der Macht Abd-El-Kaders den Herzstoß zu versetzen, dies ist die Mission, welche den Oberofficieren der afrikanischen Armee anvertraut worden, und um dieselbe würdig zu erfüllen, haben sie die Mitwirkung aller guten Bürger nöthig. Uebrigens ist Frankreich durch die Lage seiner afrikanischen Colonie tief ergriffen, und die Regierung des Königs hat weise und kraftvolle Maaßregeln angeordnet. Se. Maj. hat auf die Nachricht, daß Abd-El-Kader die Bedingungen, welche er eingegangen, verletzt hat, befohlen, einen thätigen, energischen Krieg gegen diesen ergeizigen Häuptling zu führen, und, sobald die Jahreszeit es gestattet, werden entscheidende Operationen der Agitation in Afrika ein Ziel setzen.

Die Regierung hat Depeschen aus Algier vom 13. Dec. erhalten. Ein ziemlich lebhaftes Gefecht fand in der Provinz Algier zwischen dem Lager El-Arbah und den Ufern der Arratsch Statt. Oberst Lafontaine, der von diesem Lager mit einer mobilen Colonne zurückkam, stieß auf einen feindlichen Haufen von 1000 bis 1200 berittenen Hadschuten, welche von einem Detaschement Infanterie unterstützt waren. Der Kampf begann. Das 62ste Linienregiment und eine Escadron des ersten Chasseurregiments fochten mit großer Tapferkeit. Wir hatten vier Todte und einige Verwundete; der Feind erlitt ziemlich bedeutenden Verlust. Der General Dampierre, welcher mit einer Colonne vor Maison carrée stand, rückte auf den Kampfschauplatz; bei seiner Annäherung floh der Feind. Am 11. überschritt ein feindliches Detaschement von 400 Mann Infanterie und 200 Reitern den Uad-el-Kaddara, und feuerte auf das Lager Kara-Mustapha. Das Kleingewehrfeuer dauerte etwa eine halbe Stunde; der Feind zog sich dann zurück. Wir hatten einen Todten und einen Verwundeten; die Araber verloren drei Mann und ein Pferd. Bis jetzt ist keiner unserer Posten ernstlich angegriffen worden. Jene beiden Gefechte sind die einzigen, welche bis jetzt Statt gefunden haben. — Die Dampfboote aus Bona und Oran sind in Algier angekommen; bei ihrem Abgang war in beiden Provinzen Alles ruhig. In der Umgegend von Oran fanden noch keine Feindseligkeiten Statt. Da Abd-El-Kader sich in der Provinz Titeri befand, so zögern die Stämme des Westens, welche zu einem Krieg, der sie ihres Handels beraubt, und mit Verheerung bedroht, wenig Lust haben, sich gegen uns zu erklären. Der Emir soll jetzt nach dem Westen abgegangen sein. Seine Predigten werden dort den religiösen Fanatismus entflammen, und bald dürften die Feindseligkeiten daselbst beginnen. Die Provinz Constantine ist vollkommen ruhig. Die einflußreichsten Häuptlinge haben auf die Nachricht von dem Ausbruch des Kriegs an den General Galbois geschrieben und ihre Treue betheuert. Die Kabylen der Provinz Constantine haben die Emissäre Abd-El-Kaders nicht günstig aufgenommen, und sich geweigert, am Krieg Theil zu nehmen. Unsere Niederlassung zu Setif ist consolidirt; die Araber haben das zum Casernenbau nöthige Holz dorthin gebracht. Das Fort d'Orleans ist in einem vollständigen Vertheidigungszustand. — In Constantine bessert sich der Gesundheitszustand. Die Arbeiten zum Bau eines Hospitals und einer Caserne haben dort angefangen, und wurden mit großer Thätigkeit betrieben; der gleiche Fall ist in Philippeville. Das Genie hat 150 Maurer in Dienst genommen, welche den Arbeiten in jener Provinz eine neue Thätigkeit geben werden. (Allg.)

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser haben zu befehlen geruht, daß das bisherige Departement der Land- und Wassercommunicationen und der öffentlichen Bauten von jetzt an in zwei abgesonderte Departements getheilt werden soll, deren jedem ein besonderer Director vorstehen, während die oberste Leitung beider unter der Direction des Chefs der Land- und Wassercommunication und öffentlichen Bauten fortbestehen soll. Das erste dieser abgesonderten Departements wird in vier Abtheilungen zerfallen und die practischen Arbeiten bei den Land- und Wassercommunicationen und den zu denselben gehörigen öffentlichen Bauten anordnen, leiten und beaufsichtigen. Das zweite Departement zerfällt ebenfalls in vier Abtheilungen: 1) die Kanzlei; 2) die Abtheilung für öffentliche Bauten, die bis 1835 zum Ressort des Ministeriums des Innern gehörten; 3) die Abtheilung für die Schifffahrtsangelegenheiten in den kaiserlichen Wassercommunicationen; 4) die Abtheilung für das Rechnungswesen der beiden Departements. Zu dem zweiten Departement gehören auch die Casse und das Archiv der Verwaltung der Land- und Wassercommunicationen und der öffentlichen Bauten.

Am 3. December trat zu St. Petersburg bei stillem Wetter eine Kälte von 10 Grad Réaumur ein. Die ganze Rhede und die Meeresfläche, so weit man sie bei Kronstadt übersehen konnte, bedeckte sich mit Eis. An diesem Tag erst kann die Kronstädt'sche Schifffahrt als wirklich beendigt angesehen werden. Die Zahl der während der diesjährigen Navigation dort angekommenen fremden Kauffahrer beträgt 1378. Bei Abgang der neuesten aus Riga in Petersburg eingehenden Nachrichten war in Folge gelinder Witterung die Düna noch frei von Eis, obgleich die Floßbrücke schon abgetragen war; die Schifffahrt hatte ununterbrochenen Fortgang. Bis zum 21. November waren in Riga 1723 Schiffe angekommen und 1700 abgegangen. — In Petersburg hat sich seit einer Woche eine treffliche Schneebahn bei gelinder Winterkälte concentrirt, welche die Zufuhr aus den inneren Provinzen ungemein zu beleben beginnt. (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Digitized by Google

Nichtpolitisches.

Ausführliche Darstellung der Ueberschwemmung in Italien.

Die Mail. Zeit. vom 9. December enthält eine ausführliche Darstellung der Verheerungen, mit welchen in Folge des wiederholten Austrittes aller Flüsse in der Lombardie, das dortige Gebiet heimgesucht wurde. Bei der Fortdauer der Ueberschwemmung, heißt es darin, ist die ganze Ausdehnung des Uebels, welches sogar im Zunehmen ist, noch nicht bekannt. Bis zu dem 9. d. weiß man jedoch, daß in der einzigen Provinz Mantua durch den Austritt des Po und des Oglio 650,892 Perriche Landes überschwemmt wurden; daß ferner auf dem nämlichen Gebiete 5547 Häuser unter Wasser stehen; 3607 verlassen, 1021 mit Pfosten unterstützt, und 709 zusammen gesunken sind, wodurch 6519 Individuen des Obdachs, und 5024 der Subsistenzmittel beraubt wurden; 15,453 Stück Hornvieh wurden von den Weiden und Ställen vertrieben, und die Erzeugnisse derselben auf der Oberfläche des überschwemmten Gebiets an einigen Orten gänzlich, an andern mit zwei Dritteln dahin geschwemmt.

Eine der ersten Maßregeln der Fürsorge von Seite des k. k. Gubberniums war dahin gerichtet, den für die Gesundheit von Menschen und Thieren aus der Ueberschwemmung hervorgehenden Folgen vorzubeugen, und deshalb sind durch ein eigens dazu verfaßtes Rundschreiben die zweckmäßigsten Instructionen an die k. k. Provinzial-Delegationen erlassen worden.

Zur Vermehrung der Linderungsmittel bei einem solchen Unglücke hat das Landesgubernium die Eröffnung einer Collecte im Gebiete der Lombardei veranstaltet.

Nachdem das Gubernium mit der möglichsten Beschleunigung die von dem Drange der Umstände erheischten ersten Anstalten getroffen, und zur Verfügung der Delegation von Mantua und den übrigen Delegationen die Mittel zur Erschwingung der dringendsten und augenblicklichen Bedürfnisse gestellt, geruhten Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Vice-König, in Höchstihrer Milde, nebst mehren Verfügungen zur Verstopfung der Durchbrüche und zur Wiederherstellung der Straßen, dem Gesellschaftsvereine der Dämme am Po- und am Lambroflusse in der Provinz Pavia einen namhaften Vorschuß zu ihrem Wiederaufbau aus dem Staatsschatze anzuweisen, und dies unabhängig von der Aushülfe, welche zu den betreffenden Auslagen aus den Landes-Cassen bewilligt werden dürfte, und unter Einem für die nothwendigsten Herbeischaffungen in den Provinzen, in welchen sich der Schaden, und folglich auch die Noth am höchsten zeigt, einen sehr beträchtlichen Aushülfsbetrag zu bestimmen.

Auch die Central-Wohlthätigkeits-Commission beeilte sich, auf die erste Aufforderung hierzu von Seite des Landes-Präsidiums den Gemeinden einen Betrag von 120,000 österr. Lire auf unverzinsliche Darlehen und auf 6 Jahre anzubieten, damit ihre Obrigkeiten dadurch in den Stand gesetzt werden, zu den nöthigsten Reparationen zu schreiten, und damit gleichzeitig im Schooße jedes Bezirkes auf der ganzen Ausdehnung der am Meisten heimgesuchten Provinzen der thätigen Bevölkerung eine Gelegenheit zum Broderwerbe verschafft werde. Mittlerweile sind die Arbeiten auf allen Punkten eifrigst im Gange.

In der Provinz Mantua sind, nebst den schon im Anfange des Hochwassers zum Schutze der Dämme längs den Flüssen Po, Oglio, Mincio, Secchia, Panaro ꝛc. durch Tausende von Werkleuten unternommenen Arbeiten, von Seite der Landesbehörde die eindringlichsten Befehle zur Reparirung der Durchbrüche auch vor dem Zurücktreten der Flußgewässer, sobald die Möglichkeit zum erfolgreichen Anfang derselben beginnt, erlassen worden. Und es sind auch bereits in großer Menge Faschinenkörbe, mit Steinen beschwerte Schiffe, Erdsäcke u. s. w. versenkt worden, wiewohl die mittlerweile von den Elementen daran zugefügten Beschädigungen, namentlich an den Ufern des Oglio und der Delmona sehr groß gewesen sind.

Eben so sind die Baubehörden in den Provinzen Cremona, Brescia und von Sondrio bemüht, die Arbeiten an der Wiederherstellung der Dämme, der Brücken und Straßen überall zu beschleunigen, wozu ihnen die Verwaltungsstellen eifrig an die Hand gehen.

Die Venetianer Zeitung vom 17. December meldet, daß in der Nacht vom 5. zum 6. d. M. eine der höchsten Fluthen, die seit Menschengedenken Statt gefunden, von einem Sturmwinde getrieben, jene Stadt, die Inseln von Estuario und Chiozza unter sehr großen Beschädigungen überschwemmte, und dadurch einen auf mehre Jahre hinaus fühlbaren Nachtheil verursachte. Auf den an Mestre anstoßenden Ebenen gesellte sich noch ein heftiges Regenwetter dazu, so daß bei der gleichzeitig eingetretenen großen Fluth, alle sonst kleinen Flüsse die Niederungen in Sümpfe und Lagunen verwandelten. Am heftigsten ward aber von den Elementen die Insel Kriano durch die Fluth, durch den Dammbruch des Po, bei Gorp, und durch eine Windhose, welche Bäume entwurzelte und Häuser niederriß, mitgenommen. In dieser schreckensvollen Nacht ist eine Mutter mit ihren zwei kleinen Söhnen in den Fluthen umgekommen. (W. Z.)

Der Galle'sche Komet.

Die St. Petersburger Zeitung enthält hierüber folgende Mittheilung aus Pulkowa vom 1. (13.) December: „Der auf der Berliner Sternwarte am 2. December u. St. entdeckte teleskopische Komet ist heute früh um 5 Uhr auch auf der Pulkowaer Sternwarte gefunden worden. Der Astronom O. Struve fand ihn in der Nähe des Sternes ν der Jungfrau und bestimmte sogleich seinen Ort mit dem Mikrometer des großen Refractors, woraus für 17 Uhr mittlerer Zeit des 12. Decembers u. St. die gerade Aufsteigung 14 Uhr 11′ 26″ und die Declination + 1° 9, 2 folgt. Der Komet ist seit seiner Entdeckung in Berlin in 10 Tagen um mehr als 20° nach Osten und etwas nach Norden gerückt, und hat so bedeutend an Helligkeit zugenommen, daß er schon mit unbewaffnetem Auge sichtbar ist, und ohne Schwierigkeit im erleuchteten Felde des großen Fernrohres bestimmt werden konnte. Es steht zu erwarten, daß er noch bedeutend lichtheller werde, da er sich rasch der Sonne zu nähern scheint. Da der Komet um 9 Uhr Morgens culminirt, so ist er nur in den Frühstunden sichtbar. W. Struve.

Verschiedenes.

Vor Kurzem starb in England der in Byrons Schriften und Biographie oft genannte treue Diener des Dichters, Fletcher, der „stanch yeoman," der ihn auf allen seinen Reisen begleitete. Er trieb in den letzten Jahren einen kleinen Kramhandel, aber trotz der Unterstützung, die ihm Byrons geliebte Schwester, Mistreß Leigh, nach Kräften angedeihen ließ, ging es ihm schlecht, und er starb in kümmerlichen Umständen. Ada, „meines Hauses und Herzens einzige Tochter," die nun vermählte Lady King, soll sich des alten Mannes nicht so angenommen haben, wie sie es dem Andenken ihres geliebten Vaters vielleicht schuldig gewesen wäre.

In Pagoesa (in Siebenbürgen) haben die Ratten sich so vermehrt, daß sie selbst dem Menschenleben gefährlich sind. Vor Kurzem zernagten sie einem Säuglinge in der Wiege die Nase und das Gesicht, und einem schlafenden Dienstmädchen brachten sie durch Bisse eine solche Wunde bei, daß das Blut kaum gestillt werden konnte.

In Pariser Blättern ist folgende Vermuthung über das Geheimniß der Zähmung wilder Thiere ausgesprochen. Ein Doctor äußerte nämlich, daß sie durch eine chirurgische Operation am Rückgrad, welche selbst das Rückenmark angreift, allmählich so entnervt werden, daß besonders die Kruppe und die Hinterbeine ganz schwach sind, und an dem Thiere dann nichts mehr furchtbar als das Aussehen ist. Auch sehen Martin's, Van Amburgh's und Carter's Thiere immer aus, als ob sie jeden Augenblick zusammen sinken wollten, und so oft sie nicht liegen, suchen sie eine Stütze. Die Operation muß in der Jugend vorgenommen werden, und man hat die Bemerkung gemacht, daß diese Thiere nie lange leben.

Ein junger Buchbindergeselle in Tours, der anscheinend aus Neugierde, die dortige Kathedralkirche bestieg, stürzte sich von einem der Thürme herab, fiel auf ein 100 Fuß unter ihm befindliches Dach, und wurde mit gebrochenen Beinen, zerschmettertem Kopfe und Rückgrat gefunden. Er drückte große Reue über seine That aus, die er selbst feig und schändlich nannte, und starb am andern Tage. Aus einen bei ihm gefundenen Briefe ergab sich, daß er sich das Leben nehmen wollte, weil er an dem Tode eines Kameraden bei einem Streite Schuld war.

Ein Herr von Hoboken in Rotterdam gilt für einen der merkwürdigsten Männer dieser Stadt. Er war zuerst Markthelfer bei einem Kaufmann, und hat mit der Zeit den höchsten Rang in der holländischen Merkantil-Aristocratie erstiegen. Er besitzt jetzt 20 große Schiffe, die in dem ostindischen Handel beschäftigt sind, und von denen jedes wenigstens 100,000 Thaler werth ist, außer großem Grundbesitze, barem Gelde und Papieren in Menge. Sein Geschäft ist sehr groß und umfaßt Anstalten zum Schiffsbau, so wie zur Fabrication aller dazu nöthigen Gegenstände. Dieser reiche Mann hat die Gewohnheit, ein Mal im Jahre seiner Familie und seinen Freunden ein Festmahl zu geben, bei welchem er mit bescheidenem Stolze das Schurzfell zeigt, das er als Markthelfer im Anfange zu tragen pflegte.

Digitized by Google

Anhang.

Cours vom 27. December 1839.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	107 3/4
detto detto	zu 4	"	100 1/2
detto detto	zu 3	"	80 3/4
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5	pCt.	105 1/2
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—

Darlehen mit Verloosung v. J. 1820, für 100 fl. 286
detto detto v. J. 1831, für 100 fl. 130 3/4
detto detto v. J. 1834, für 500 fl. 715
detto detto v. J. 1839, für 250 fl. 281 1/2
detto detto detto für 50 fl. 56 1/4

			Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 2	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	64 1/2	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 3	"	53 1/2	—
	zu 1 3/4	"	45 1/2	—

Bank-Actien pr. Stück 1665 in Conv. Münze.

Kaiserl. vollw. Ducaten . . . . 4 1/2 pCt. Agio.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 25. December.

Dem Hrn. Anton Werner, herrschaftlichen Amtsrichter, s. Kind Emilie, alt 4 Monate, im Weingarten Nr. 840, an Fraisen.

Anna Pötscher, Pfründnerinn, alt 73 Jahre, im Weingarten Nr. 844, an Altersschwäche.

Dem Hrn. Johann Marek, k. k. Cameral-Secretär, sein Herr Sohn Anton, Hörer der Rechte, alt 20 Jahre, in der Rauchfangkehrergasse Nr. 536, an der Lungensucht.

Johann Herbivat, Brauknecht von Pittlingen, in Lothringen, alt 66 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, am Zehrfieber.

Den 26. December.

Christian Berger, Webergeselle, alt 31 Jahre, am Neuweg Nro. 973, an der Luftröhrenschwindsucht.

Michael Ströbl, Schuhmacher von Vicht, im Hausruckkreise, alt 31 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Auszehrung.

Martin Lechner, Pferdeknecht von Neudörfl, in Ungarn, alt 33 Jahre, in Nro. 125, an der Lungensucht.

Den 27. December.

Maria Simerl, Ziehkind, alt 14 Wochen, an der Brauhausländ Nr. 270, an Fraisen.

Magdalena Brandner, Dienstmagd, alt 63 Jahre, im Kapucinerfelde Nro. 686, an der Brustwassersucht.

Alois Kollmann, alt 14 Tage, am Gedärmbrande, und

Gustav Adolph Reichetseder, alt 7 Wochen, an der Auszehrung; beide Findlinge in Nr. 366.

Den 28. December.

Dem Hrn. Franz Wagner, k. k. Staatsbuchhaltungs-Ingrossisten, sein Kind Caroline, alt 5 1/2 Jahr, im Weingarten Nr. 845, am Lungenblutsturze.

Anna Thurnaß, gewesene Dienstmagd, alt 80 Jahre, in der Lederergasse Nr. 316, an Altersschwäche.

Angekommen.

Den 27. December.

Hr. Steidl, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Freiherr von Welden, k. k. Capitän-Lieutenant, von Stuttgart nach Krems. — Hr. Reinharz, k. k. Major, von Bregenz nach Wien.

Den 28. December.

Hr. Fischer, k. k. Gefällenwach-Inspector, von Salzburg. — Hr. Seidl, Kreis-Ingenieur, von Wien nach Ried.

Einladung zur Subscription auf C. M. Wieland's sämmtliche Werke.

Von der überall mit der lebhaftesten Theilnahme aufgenommenen neuen Ausgabe dieses classischen Schriftstellers sind bereits fertig,

und in der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
zu haben:

Die erste und zweite Lieferung in 12 Bänden.

Inhalt der einzelnen Bände.

Band.
I. II. Don Sylvio von Rosalva.
III. Musarion. Die Grazien. Der verklagte Amor. Nadine. Erdenglück. Lelia an Damon. Psyche. Das Leben ein Traum. Aspasia.
IV. V. VI. Agathon.
VII. VIII. Goldener Spiegel.
IX. Danischmend.
X. Diana und Endymion. Das Urtheil des Paris. Aurora u. Cephalus. Combabus. Die erste Liebe. Sixt und Clärchen. Liebe um Liebe. Schach Lolo.
XI. Poetische Erzählungen. Das Wintermährchen. Das Sommermährchen. Geron der Adelige. Clelia und Sinnibald.
XII. Idris und Zenide. Pervonte oder die Wünsche. Der Vogelsang oder die drei Lehren. Hann und Gulpenheh. Die Wasserkufe. Gedichte an Olympia.

Die dritte Lieferung Band 13—18 erscheint Mitte dieses Monats, die vierte, Band 19—24 zu Anfang December dieses Jahres bestimmt.

Bedingungen der Subscription.

Wieland's sämmtliche Werke erscheinen in 36 Bänden 8., auf schönem Velinpapier, mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich; Format, Druck und Papier gleich den beliebten Ausgaben von Schiller, Klopstock, Thümmel ꝛc.

Die Ausgabe erscheint im Laufe eines Jahres vollständig.

Der Subscriptionspreis für alle 36 Bände ist 18 fl. CM.

Vorausbezahlung wird nicht verlangt; man entrichtet nur immer den Betrag der abgelieferten Bände.

Das Ganze zerfällt in 2 Abtheilungen, welche einzeln verkauft werden.

Die erste Abtheilung giebt in 24 Bändchen die geschätztesten und populärsten dichterischen Werke; die zweite in 12 Bändchen, die übrigen Schriften literarischen, philosophischen, historischen und politischen Inhalts.

Leipzig, im November 1839.

G. J. Göschen's Verlagsbuchhandlung.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind zu haben:

Carl,
Erzherzog von Oesterreich
und
die österreichische Armee unter Ihm.

Von
Dr. F. J. A. Schneidawind.
Erste Lieferung.
Nebst dem Bildniß des Erzherzogs.
8. Bamberg 1840. Geh. 1 fl. 8 kr. Cv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Dr. J. A. Möhler's
gesammelte
Schriften und Aufsätze.
Herausgegeben
von
Dr. J. Döllinger.
1. Band. gr8. Velinpapier. 2 fl. 15 kr. CM.

Digitized by Google

Nro. 2.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung

Königlich 1

Donnerstag, den 2. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst Allerhöchst unterzeichneten Diploms den Schiffs-Capitän und Obersten, Vincenz Buratovich, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Flaggetreu" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem Major von Erzherzog Johann Dragoner, Alexander v. Sombory, dem Rittmeister von Graf Ignaz Hardegg Kürassier, Franz Grafen von Meraviglia, dem Rittmeister von Kaiser Ferdinand Husaren, Ferdinand Grafen von Neipperg, dem Erwin Grafen von Schönborn und dem Rittmeister von Erzherzog Johann Dragoner, Ferdinand Freiherrn v. Hacke, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 2. December v. J., dem Erz-Dechante zu Teplitz, in Böhmen, P. Anton Proge, allergnädigst zu gestatten geruht, den ihm von Seiner Majestät dem König von Preußen verliehenen rothen Adler-Orden dritter Classe annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. November v. J., die erledigte Lehrkanzel der Landwirthschaft am ständ. Joanneum zu Grätz, dem Professor eben dieses Lehrfaches am Lyceum zu Laibach, Dr. Franz Hlubeck, allergnädigst zu verleihen geruht.

Portugal.

Lissabon, den 9. Dec. Aus den Provinzen lauten die Berichte der Gouverneure stets als wenn fortwährend die größte Ruhe und Ordnung herrschte. Es geht freilich nicht Alles drunter und drüber, allein Mord und Todtschlag, der insgeheim wie öffentlich verübt wird, gefährdet die öffentliche Sicherheit eben so gut als offene Rebellion. Dergleichen wird schon nicht mehr zu den ruhestörenden Begebenheiten gezählt; man betrachtet sie wie Vorfälle ganz gewöhnlicher Art, die auch nur zu erwähnen nicht der Mühe werth sei. Der Guerrillaskrieg in Algarbien und Alemtejo ist noch immer das im Kleinen, was er in Spanien im Großen ist; dort schlachtet man die Guerrilheiros zu Hunderten, hier nur einzeln ab. — Vor einigen Tagen erschien das Decret wegen Bezahlung der Zinsen der auswärtigen Staatsschuld, worin es, wie schon seit drei Jahren, wiederholt heißt: „Da das Gouvernement außer Stand gesetzt ist, die Dividenden der auswärtigen Anlehen zu bezahlen, so soll diese Zahlung in Debentures an die Interessenten erfolgen, welche sich dazu melden und dagegen die Coupons einliefern." (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 14. Dec. Espartero hat sein Hauptquartier fortwährend in Mas de las Matas, wahrscheinlich des Aufstands halber. Dagegen hat er 11 Bataillone nach Alcorisa, und eine Brigade nach Calanda zurückverlegt, um jene Gegend rein zu halten. Zurbano steht mit 3000 Mann im Bezirk von Huesa, und hat die ausgedehntesten Vollmachten erhalten, um die den Rebellen günstige Bevölkerung zu züchtigen. Cabrera soll wünschen, sich mit ihm persönlich zu messen, und mit 5 Bataillonen und 500 Pferden ihn bei Montalban aufsuchen. Die Desertion unter den Carlisten scheint jetzt zu beginnen; in Mas de las Matas stellte sich eine ganze Compagnie. Dagegen wurden 2 Compagnien Espartero's durch Llangostera in Esteruel aufgehoben. O'Donnell hat sein Hauptquartier fortwährend in Teruel, und befestigt mehrere Punkte zwischen dort und Chelva, um die Forts von Canete und Beteta von ihrer Verbindung mit Aragonien abzuschneiden. In Castellon soll eine Auswechslung der gegenseitigen Gefangenen Statt finden. — Hier in Madrid, so wie in ganz Spanien, werden jetzt di mientos erneuert. Die Moderirten entwickelten zum ersten Mal Thätigkeit bei diesen Wahlen; dennoch trugen die Exaltirten Mehrheit den Sieg davon, weil aller Pöbel mit zur Abstim gelassen wird. Einen ähnlichen Ausgang werden, allem Ansc die Wahlen für die Cortes nehmen. — Der englische Gesa Aston, hat seine Anherkunft abermals verschoben, und wird Ende nächsten Monats hier eintreffen. — Don Julian de Vill sehr unterrichteter und wohldenkender Mann, der unter Tor später unter Ofalia Unterstaatssecretär war, wird nächstens m Auftrag der Regierung nach Rom abgehen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 21. Dec. Der M. Herald will wissen, Ihre stät habe die Absicht, gleich nach ihrer Vermählung einen Neb des Hosenbandordens ausschließlich für Damen zu stiften. D bemerkt dazu, Sir Harry Nicola's Buch über die Ritterorden daß diese Idee nichts Neues sei.

Die ämtliche Gazette veröffentlicht jetzt die mehrerwähnten verleihungen an Beamte und Officiere in Ostindien: Lord Auck zur Grafenwürde erhoben unter dem Titel Baron Eden und Auckland; Sir John Keane zur Pairswürde als Baron Keane W. H. Macnaghten und Oberst H. Pottinger zum Rang von Bar Oberst Wade zur Ritterwürde u. s. w.

Aus Monmouth wird geschrieben, daß es den Behörden gel ist, einen der verwegensten Rädelsführer bei dem Chartistenau in Newport, „Hans den Pfeifer," auf den so lange gefahndet habhaft zu werden. Auch der Schlupfwinkel „David des Kesselflic soll entdeckt sein. — Zwei berühmte Advocaten, Sir L. Pollock Hr. F. Kelly, sind zur Vertheidigung der Monmouther Gefangener worben. Ihre Gebühren werden durch Subscription der Chartisten zahlt, und dürften nicht unter 1000 Pf. St. betragen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 22. Dec. Telegraphische Depesche. Toulon, den Dec., Algier, den 16. Dec. Gestern haben zwei Gefechte um Beli Statt gefunden. Die regelmäßige Infanterie des Emirs ward theils sammengehauen, theils zerstreut. Der Feind hat sich weder Kole noch dem Sahel genähert. Der Algier und der Neptun sind im An sicht; sie werden heute in Algier eintreffen.

Andere französische Blätter enthalten folgende Berichte aus Alg vom 13. Dec. „Man schlug sich am 11. einen ganzen Tag lang v Maison carrée und in der Umgegend. Die Franzosen wurden bis unt die Mauern dieses Postens zurückgetrieben, und nur durch Kanone und Kartätschenschüsse konnte man die Araber zum Weichen bringen. — Die Metidscha war am 11. nicht mehr mit Flammen, sondern m Rauch bedeckt. Die Araber, welche dort nichts mehr zu verbrenne fanden, haben in ihrer Zerstörungswuth die Vegetation in Brand ge steckt. — Das Elend der in der Metidscha verwendeten Arbeiter, welch nun brodlos geworden, ist entsetzlich. Viele sind nahe daran, Hungers zu sterben. Alle Grundbesitzer der Metidscha sind in die Stadt zurückgekehrt; ihre Güter und Pflanzungen sind fast sämmtlich in Asche und Trümmer verwandelt. Ein französischer Kaufmann, Hr. Colombaud, wurde am 12. ermordet. — Man ist 10 Minuten vor den Thoren nicht mehr in Sicherheit. — Da die Heerden, welche nicht in die Gewalt der Araber fielen, nach der Stadt getrieben wurden, wo es an Futter fehlt, so ist das Fleisch jetzt sehr wohlfeil in Algier, und man verkauft dort Ochsen für 15 Fr. das Stück."

Toulon, den 19. Dec. Das Dampfboot Pharе hat so eben auf unserer Rhede Anker geworfen. Es verließ Algier am 16., und bringt nur Depeschen des Marschalls Valée, keine Briefe. Folgende Mittei-

agen erhielt ich von den angekommenen Passagieren. Das Musketenier dauerte vom 14. bis 16. auf der ganzen Linie von Coleah bis m Lager Fonduk fort; am 14. soll Maison Carrée von 3 bis 4000 abern angegriffen worden sein; man wußte aber noch nichts über n Ausgang des Gefechts. General Rulhieres schlug die Beduinen in r Umgegend von Duera mit bedeutendem Verlust. Am 14. setzte die n Toulon kommende Fregatte „Amazone" 550 Mann des 3ten leichn Infanterieregiments ans Land, welche sogleich nach Maison carrée gingen. Am 15. kam das 58ste Regiment auf dem Neptun in Algier t, und marschirte unverzüglich nach den Vorposten. Am 16. rückn unsere Truppen auf der ganzen Linie vorwärts, und schlugen den eind auf allen Punkten. Wir haben jetzt überall die Offensive wieder griffen. Es kamen übrigens aus den Lagern sehr wenig Briefe nach lgier, und man wußte nicht genau, was in der Metidscha vorging. Marschall Valée war im Begriff, nach Duera zu gehen, wo eine edeutende Truppenmasse nebst Artillerie versammelt war. Die Umgeungen Algiers sind fortwährend durch feindliche Maraudeurs unsicher emacht. (Allg.)

Paris, den 23. Dec. Die Kammern wurden am 23. Dec. eröffet. Eine am 24. um 8½ Uhr Morgens in Straßburg eingetroffene elegraphische Depesche sagt: „Der König hat die Eröffnung der Kamern in Person vorgenommen. Se. Maj. ward mit dem lebhaftesten uruf empfangen. Alles ging in größter Ordnung vorüber."

Der König hatte sich mit dem gewöhnlichen Cortege in die Deputirtenkammer begeben. Beim Eintritt Sr. Maj. in den Saal ertönte er Ruf: Es lebe der König! Se. Maj. war von den Herzogen von Orleans, Aumale und Montpensier umgeben. Die Thronrede ward in tiefster Stille angehört. Die Versammlung zollte den Hauptstellen lebhaften Beifall. Ihre Maj. die Königinn und die Prinzessinnen befanden ch auf der ihnen vorbehaltenen Gallerie. Beim Eintritt der Königinn hob sich die Versammlung mit Bezeugungen der Ehrfurcht und des nthusiasmus. 300 Deputirte waren in der k. Sitzung anwesend. Der en ganzen Tag hindurch unaufhörlich fallende Regen verminderte das Zuströmen der Zuschauer auf dem von Sr. Maj. eingeschlagenen Weg; adessen erhielt der König die unverhohlensten Zeichen der Anhänglichkeit. Se. k. Hoh. der Herzog von Nemours wohnte der k. Sitzung nicht ei; man sagte, er befinde sich nicht ganz wohl.

Einer der ausgezeichnetsten Pianisten von Paris, Hr. Schunke, er wegen Krankheit schon lange in einem Spital war, hat sich zum enster hinausgestürzt, und ist nach wenigen Stunden gestorben.

Französische Blätter schreiben: „Wir haben heute nähere Details rhalten über die Gefechte, welche am 14. und 15. Dec. im Süden on Buffarik (bei Belida?) vorgefallen sind. Eine mobile Colonne aus em 2ten und 17ten leichten Infanterieregiment, 400 Reitern und 4 anonen bestehend, stieß am 14. auf den Feind. Die französische Cavallerie begann den Kampf. Die arabische Infanterie wurde bei dem rsten Zusammenstoß in Unordnung gebracht und in eine Schlucht gedrängt, wo unsere Infanterie sie vollends auseinander trieb. Viele eichen ließen die Araber auf dem Kampfplatz, der Rest floh in die Berge. Am 15. erschien der Feind wieder, wurde aber theils niedergesäbelt, theils zerstreut." (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 18. December. Die öffentlichen Berathungen der zweiten Kammer der Generalstaaten über das neue ostindische Anlehen von 56 Millionen Gulden haben heute begonnen. Man ist außerordentlich gespannt auf die Abstimmung. Gestern fand noch eine Ministerberathung über diesen Gegenstand Statt, auch hatte der Minister der Colonien eine lange Unterredung mit dem Präsidenten der zweiten Kammer der Generalstaaten. Die Regierung bietet Alles auf, die Annahme bei der Kammer durchzusetzen. — Gestern stattete die Centralabtheilung der Kammer Bericht über die Budgets ab. Die Regierung hat sich auf die vielfachen Bedenken der Sectionen veranlaßt gefunden, das Ausgabebudget für 1840 um 2 Mill. zu vermindern; dasselbe ist nur noch 54,378,600 fl. stark. Doch sollen noch viele Bedenken bestehen. — Der Prinz und die Prinzessinn Albrecht von Preußen sind nach Berlin abgereist. Der Baron Fagel geht nächsten Montag nach Paris ab. — Die letzten aus Paris eingetroffenen Nachrichten sprechen sich dahin aus, daß der Handelstractat zwischen Niederland und Frankreich bald zu Stande kommen werde, da die Unterhandlungen einen raschen Fortgang nehmen.

Dänemark.

Am 10. December wurde von dem Comité des Kopenhagener Handelsstandes, zufolge Beschlusses einer Versammlung sämmtlicher Grossirer der Hauptstadt, dem König folgende, von Hrn. Tutein verlesene Adresse überreicht, und von Sr. Majestät allerhuldreichst beantwortet: „In dem Augenblick, wo das ganze Volk eilt, Ew. Majestät bei Ihrer Thronbesteigung zu begrüßen, muß es auch dem Kopenhagener Handelsstand gestattet sein, Ew. Majestät seine Huldigung und Glückwünschung darzubringen. Das Volk, durchdrungen von Dank gegen die Vorsehung, weil die Vollendung des herrlichen Werkes, das Ew. Majestät erhabener Vorgänger nur hat vorbereiten und beginnen können, einem Fürsten vorbehalten worden, der schon früher der Welt einen bewundernswerthen Beweis seiner Ehrfurcht vor den heiligen Rechten des Menschen und seiner Einsicht in die Ordnung der socialen Verhältnisse gegeben, sieht mit vertrauensvoller Hoffnung den wohlthuenden Wirkungen entgegen, welche die freiere Gedankenäußerung und ein vereinfachtes Verwaltungs- und Finanzwesen sowohl auf dessen sittlichen als physischen Zustand haben werden. Allein indem der Kopenhagener Handelsstand seine Erwartungen über diese Gegenstände an die des ganzen übrigen Volkes knüpft, wagt er es zugleich, Ew. Majestät allerhöchste Aufmerksamkeit sonderlich den Zustand zu empfehlen, worin sich der Handel der Hauptstadt, einst eine der wichtigsten Reichthumsquellen des Landes, jetzt befindet. Die Wirkungen ungünstiger Conjuncturen, und was Folge der Aenderung der Handelsverhältnisse ist, kann keine menschliche Weisheit aufheben. Allein es giebt Bande, welche die Thätigkeit beschränken, es giebt veraltete Einrichtungen, die sich der Erweiterung des Handels entgegensetzen, und die jetzige Zeit erfordert eine Erleichterung in den Communicationsmitteln, welche die frühere nicht zu schätzen verstand. Der Kopenhagener Handelsstand nährt vertrauensvoll die Ueberzeugung, daß Ew. Majestät, welche so genau di erprobten Grundsätze der Handelswissenschaft kennen, großartig beitragen werden, daß solche Erleichterung zuwegegebracht werde, welche den Handel der Bande entledigen, die ihn noch beschweren, und Kopenhagen als Handelsstand die Freiheit schenken werde, die im Stande sein wird, ihren Wohlstand wieder zu heben. Die ganze Hoffnung des Landes hängt, an dem Leben Ew. Majestät. Unablässig werden demnach die wärmsten Gebete zum Himmel emporsteigen, daß der Allmächtige Ew. Majestät in seine Hut nehmen und Ihnen eine lange Reihe glücklicher Jahre schenken wolle, in welchen Sie dann selbst Zeuge des Wohlstandes sein werden, den jeder Regent, der das Land mit Freiheit und Recht baut, stets sicher ist, um sich zu verbreiten. Lange lebe der König!"

Die Leiche des hochseligen Königs ist vom Regierungschirurg Ibsen einbalsamirt worden und wird in Parade in dem von dem Verstorbenen bewohnten Palais auf Amalienburg ausgestellt werden, wo schon die Vorbereitung getroffen ist; es soll dem Vernehmen nach die feierliche Bestattung in vier Wochen Statt finden. Ihre Majestät die verwittwete Königinn ist sehr leidend und bisher noch nicht für Andere als ihre nächsten Verwandten und Umgebungen sichtbar gewesen. (Beob.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 11. December melden: Im Laufe der letztverflossenen Woche hat sich in dieser Hauptstadt nichts von Erheblichkeit zugetragen. — Am 7. d. M., als am ersten Bairamstage, begab sich der Sultan, dem Herkommen gemäß, in feierlichem Zuge in die Moschee von Sultan Ahmed. Während der Bairamsfeste, welche drei Tage dauern, herrschte allenthalben die größte Ordnung und Ruhe, und ungeachtet die Straßen und Spaziergänge der Hauptstadt von Menschen wimmelten, ist es doch nirgends zu einem Excesse gekommen, der das Einschreiten der Polizei nöthig gemacht hätte. — Die heftigen Nordstürme, welche in verflossener Woche wütheten, haben mehre Schiffbrüche im schwarzen Meere veranlaßt. Einige der verunglückten Fahrzeuge sind bereits bekannt, und man sieht mit Besorgniß den weitern Nachrichten hierüber entgegen. — Der bisherige ottomanische Botschafter am k. k. Hofe, Rifaat Bei, ist am 5. d. M. hier angelangt. — Der öffentliche Gesundheitszustand in dieser Hauptstadt ist fortwährend befriedigend. — Die Gesandten der Vereinigten Staaten und von Dänemark haben dem Sultan ihre neuen Creditive und die Beglückwünschungsschreiben ihrer Regierungen zur Thronbesteigung Abd-ul-Medschids in einer Audienz zu überreichen die Ehre gehabt. (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Digitized by Google

Nichtpolitisches.

Abd-El-Kader.

Wir finden in dem so eben erschienenen Werke Herrn de Bussys folgende biographische Andeutungen über den so furchtbar gewordenen Emir von Mascara: Abd-El-Kader ist im Jahre 1808 in dem mächtigen Stamme der Hachems, welches südlich von Mascara lagert, und prachtvolle Heerden besitzt, geboren. Seine Familie besteht aus seinem Weibe und aus seinen drei Brüdern, deren jüngster kaum zwölf Jahre zählt. Seine Güter bestehen in einem Theile der Ebene des Hachems, in einem ungeheuren Garten und in einem Marabut. Abd-El-Kader unternahm schon in seinem 6. Lebensjahr die Reise nach Mekka. Als Sohn eines Marabut, und selbst ein Marabut, konnte er sich dieser frommen Pilgerschaft nicht entziehen, und dadurch, daß ihm sein Vater so frühzeitig diese Wallfahrt machen ließ, wollte er, daß sein Sohn den Gläubigen zum Beispiel diene. Seine Jugendjahre verstrichen unter religiösen Gebräuchen und militärischen Uebungen, in dem Studium des Korans, und in dem häufigen Umgange mit den Häuptern der muselmännischen Geistlichkeit. Abd-El-Kader ist gegenwärtig weder ein gelehrter, noch ein belesener Mann; er besitzt aber mehr Aufklärung, mehr Schlauheit, und besonders mehr Feinheit, als die andern Araber. Seine persönliche Tapferkeit, und sein glühender Eifer für den Islamismus, sind seine zwei mächtigsten Einflußmittel. Von Natur aus großherzig und menschlich gestimmt, hat er in seinen letzten Kämpfen gegen die Franzosen die Niedermetzelung der Gefangenen stets gehindert. Im Jahre 1830 lebte Abd-El-Kader nur von dem Rufe der Heiligkeit seines Vaters: er hatte den seinigen noch nicht gegründet. Er kennt das Volk, welches er befehligt, seine Neigungen zum Kriege, seine Fragulität, seine Genügsamkeit; er wußte aus dem wilden Fanatismus der Araber aus ihrem Hasse gegen die Christen den Enthusiasmus zu ziehen: und als er diese Leidenschaften ins Leben gerufen, fühlte er sich zum Herrscher mächtig genug, und verwarf jeden Vorschlag zur Theilung der von ihm selbst geschaffenen Allgewalt. In seinen ersten Gefechten mit den Franzosen zeigte er viel Muth und Kaltblütigkeit, so wie er aber Beweise dessen ablegte, ward er vorsichtiger, und nun bleibt er außer dem Bereiche der Kugeln. Der Emir dictirt seine Briefe mit einer außerordentlichen Leichtigkeit, und nimmt häufig, zum Belege seiner Antworten, zu Citationen seine Zuflucht. Er hat bei sich einen Khodja (Schreiber), der ihn nie verläßt. Ein Rath, zusammengesetzt aus vier arabischen Chefs, und unterstützt von diesem Khodja, und von einem Zahlmeister, versammeln sich von Zeit zu Zeit, um über wichtige Angelegenheiten zu berathschlagen. Täglich Früh und Abends verfügt sich der Reihe nach eines der Rathsmitglieder zum Emir, um mit ihm zu arbeiten. Nie hat Abd-El-Kader einwilligen wollen, sich nach Oran zu verfügen, so dringend und schmeichelhaft auch die Einladungen klangen, die an ihm von Seite der französischen Befehlshaber ergangen waren. Er hätte sich für entehrt gehalten, vor den Augen der Araber, wenn er je mit Christen in Berührung getreten wäre. Abd-El-Kader speist allein, und sein Anzug ist, trotz seiner affectirten Herrscherwürde, einfach. Er trägt gewöhnlich einen ins grüne spielenden blauen Burnus, dessen Kapuze ihm den Kopf zur Hälfte bedeckt. Will er ausreiten, so legt er große Stiefel, von rothem Marokin an, mit Gold gestickt. Gegen die Gewohnheit der Araber, schnupft und raucht er niemals. Mäßig in seinem Mahle, streng in seinen Sitten, scheint er Armuth zu affectiren; er vergißt nicht, daß die Religion das Piedestal zu seinem Glücke war, und als ein erkenntlicher Sohn verläugnet er seine Mutter nicht. Er wird so verehrt, daß die Stämme bei seiner Annäherung niederknien, und in ein lautes Jubelgeschrei ausbrechen. Wiewohl noch jung, ist sein Körper hinfällig, und bei dem Anblick seiner schmächtigen Constitution würde man ihm für weit älter halten. Seine Züge sind zart und edel, und seine Physiognomie ausdrucksvoll. Seine Haltung, seine Geberden, sein fortwährend zum Himmel gerichteter Blick, alles bezeichnet an ihm den islamitischen Apostel, den tief ascetischen Menschen. Er spricht wenig, und sieht selten die Leute an, mit welchem er verhandelt. Seine schönen Hände verlassen nie die morgenländische Kugelschnur; er trägt an den Fingern keine Brillanten, keine Juwelen, und kein Zeichen äußerer Pracht. Sein Zelt unterscheidet sich von jenen der anderen Araber nur durch seine Größe. Sein innigster Freund und der Vertraute seiner geheimsten Gedanken ist der Befehlshaber seiner Reiterei, Mulud-Ben-Harrach, welchen er mit einer Botschaft vor etwa zwei Jahren nach Paris gesendet hatte. Nur zwei andere getreue Diener, Ben-Abut und Ben Faka, theilen noch seine Intimität.

Brandunglücke.

Deggendorf, den 19. Dec. Gestern Abends um halb 7 Uhr erscholl der Feuerruf, und in einem Zeitraume von 3 Minuten stande drei Gebäude in der untern Vorstadt, auf dem sogenannten Roßmarkt in vollen Flammen. Aus den rauchenden Trümmern schauen nun schaudervoll und düster vier Brandstätten, umgeben von den ihrer Dachstühl beraubten Nebengebäuden, auf die jammernden früheren Bewohner die nun bei dieser rauhen Jahreszeit ohne Obdach herumirren, herab. Seit einem Zeitraume von zwei Monaten fanden in hiesiger Stadt (ienner in der Umgegend nicht zu gedenken) fünf Brände Statt. Leider kann man sich der Vermuthung nicht erwehren, daß dabei Frevlerhände ihr fluchwerthes Spiel treiben, da stets nur Gebäude in Brand gesteckt werden, die schnell auflodern, und den Nebengebäuden höchste Gefahr drohen. Möge das kommende Jahr die Bewohner Deggendorfs mit Gottes Hülfe vor allem Jammer befreien!

Siebenbürgen. Kronstadt, 11. December. Am vorigen Sonntag den 8. Abends gegen 10 Uhr brach in dem benachbarten Dorf Weidenbach durch die Unvorsichtigkeit eines betrunkenen Wallachen, der leider mit seinem schuldlosen Weibe das Opfer derselben wurde, Feuer aus. Das Entstehen dieser großen Verheerung beruht nur auf Vermuthungen. Das Merkwürdige dabei ist, daß die Strohhütte dieser Unglücklichen vom Feuer verschont blieb, ungeachtet dasselbe in der Nachbarschaft Alles zu zerstören begann, und in wenigen Minuten 26 Häuser in Asche legte, ohne daß dem Umsichgreifen Einhalt gethan werden konnte. Zehn Stück Hornvieh und eine bisher noch nicht ermittelte Anzahl von Borstenvieh verbrannte mit den Häusern. Die Wuth des erzürnten Elements war gräßlich, das Jammergeschrei der auf diese Art aus dem Schlafe geschreckten Männer, Weiber und Kinder, die nur bedacht sein mußten, ihr nacktes Leben zu retten, herzzerreißend, während sich das Brüllen der geängstigten Thiere furchtbar unter dieser Jammermusik vernehmen ließ. Der heftigste Wind vermehrte das Elend, vereinzelte die Rettungskräfte und trug die brennenden Strohwische und Funken über den Weidenbach und über die Bäume der Gärten nach den Wohnungen der Sachsen, wo ungeachtet der größten Thätigkeit der Ortsbehörde und der fleißigen Bedienung der beiden Dorfspritzen, dennoch 20 Scheunen und Stallungen sammt aller Fourage vernichtet wurden. Mehr denn 26 Familien sind gänzlich verarmt, so daß von Seite der Ortsbehörde Anstalten getroffen werden mußten, um sowohl Menschen als Thiere vor Frost, Blöße und Hunger zu schützen.

Verschiedenes.

Am 29. v. M. kam ein Bauer, mit einem Quersack über die Schultern gehängt, nach dem Bahnhof bei Oschatz, um mit den Dampfwagen nach Dresden zu fahren. Der Zug war noch nicht angelangt, und er mußte etwas warten; er entledigte sich daher seines, wie es schien, etwas schweren Sackes, legte ihn sanft neben sich zur Erde, und erwartete ruhig die Ankunft des Leipziger Wagenzuges. Jetzt näherte sich ein Beamter, um das Passagiergut der Ueberfahrt wegen zu wiegen, ergriff auch den Sack des Bauers, legte ihn etwas unsanft auf die Wage, und — siehe da — dieses Passagiergut gab einen Schmerzensschrei von sich, welcher durch Mark und Bein drang. Der Sack wurde natürlich geöffnet, und — darinnen steckte — des Bauers 10jähriger Sohn, welchen er auf diese Weise umsonst mit fortzubringen glaubte.

Eine Mordthat ist in Berlin den 1. December Abends begangen worden. Ein 16jähriger junger Mann, der Sohn anständiger Aeltern, wurde von einem Unbekannten beim Hingehen ins Theater mit einem Messer in die Brust gestochen, und dabei so tödtlich verletzt, daß die Aerzte an dessen Erhaltung zweifeln, indem die Wunde durch die Lunge bis ins Herz gehen soll. Ein wichtiger Streit mit einem Andern wird als Veranlassung des Verbrechens angegeben. Des Thäters hat man noch nicht habhaft werden können.

Im Gouvernement Orenburg, in Rußland, ereignete sich gegen Ende October v. J. eine seltene Naturerscheinung. Ein Wolkenbruch ging nieder, nicht aber als Wasser, sondern als Eis. Breite Eistafeln von mächtiger Dicke, senkten sich mit furchtbarem Getöse zu Boden, und bedeckten weithin die Fläche. Zum Glück war es eine öde Gegend, in der das Unerhörte geschah. Keinerlei Unglück hat sich ereignet, die Umwohnenden kamen bloß mit Schrecken und Furcht davon.

Anhang.

Cours vom 30. December 1839.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	$107^{15}/_{16}$
detto detto	zu 4	"	$100^{5}/_{8}$
detto detto	zu 3	"	$80^{3}/_{16}$
detto detto	zu $2^{1}/_{2}$	"	$57^{5}/_{8}$
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5	pCt.	—
	zu $4^{1}/_{2}$	"	—
	zu 4	"	99 $^{1}/_{4}$
	zu $3^{1}/_{2}$	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			712 $^{1}/_{2}$
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			281 $^{1}/_{16}$
detto detto detto für 50 fl.			$56^{3}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu $3^{1}/_{2}$	pCt.	$64^{1}/_{16}$

			Aerarial. C. M.	Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 3	pCt	—	—
	zu $2^{1}/_{2}$	"	—	—
	zu $2^{1}/_{4}$	"	—	—
	zu 2	"	33 $^{1}/_{3}$	—
	zu $1^{1}/_{4}$	"	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1668 in Conv. Münze.

Bei Schreck in Leipzig erscheint:

Gelbke, Oberstlieutenant, von.

Die

Ritter-Orden und Ehrenzeichen

der

österreich. Monarchie,

mit den Statuten der Orden, der Namens-Verzeichnisse der k. k. Ritter, und prachtvoll illuminirten Abbildungen der Orden und Ehrenzeichen auf 10 Kupfertafeln in Groß-Quart.

Ein Prachtwerk in 10 Lieferungen.

Das ganze Werk wird 30 bis 40 Druckbogen stark, und kostet im Subscriptionspreise die Lieferung der feinern Ausgabe 1 fl., die Lieferung der Pracht-Auflage 2 fl., der Ladenpreis wird um das Doppelte erhöht.

Die Herren Subscribenten erhalten mit der letzten Lieferung einen vortrefflichen Stahlstich, das Porträt Sr. gebeiligten Majestät Kaiser Ferdinand I.

Ausführliche Prospecte und Subscriptions-Listen sind

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

einzusehen.

Schreck L.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist zu haben:

Symbolik,

oder

Darstellung der dogmatischen Gegensätze

der

Katholiken u. Protestanten

nach ihren

öffentlichen Bekenntniß-Schriften.

Von

Dr. J. A. Möhler,

Domdecan, Professor und Ritter ꝛc.

5. vermehrte Auflage.

gr8. Mainz 1838. 3 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Werthvolle Jugendschriften.

In der Balz'schen Buchhandlung in Stuttgart sind neu erschienen,

und

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder

zu haben:

Die

Wanderer um die Welt.

Länder- und Völkerkunde

in

Reise-Beschreibungen.

Für

die Jugend und ihre Freunde.

In Verbindung mit mehren Gelehrten und Erziehern herausgegeben

von

Dr. Uecke,

Ober-Inspector des Waisenhauses zu Weingarten,

und

E. F. Kauffmann.

In Lieferungen.

Octav. Velinpapier.

Subscriptionspreis einer Lieferung, elegant geheftet, 8 gr. oder 15 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist zu haben:

Büchlein

von der Liebe zu den allerheiligsten Herzen

Jesu und Maria.

Für alle Mitglieder dieses Liebes-Vereines.

4. Auflage. Mit 1 Kupfer.

12. Gräz. 1840. 24 kr. Conv. Münze

Die Lehre

von den

Urbarmachungen

und

Grundverbesserungen,

oder

Beschreibung und Erklärung aller Urbarmachungen und Grund-Verbesserungen, welche die Sümpfe, Brüche, Hochmoore, Teiche, Haiden, Wüstungen, Wälder, Sandschollen, Dünen, felsiger Gründe, Aecker, Wiesen und Weiden betreffen

Von

Dr. C. Sprengel,

Professor der Landwirthschaft.

Mit 6 Kupfertafeln. 8. Leipzig 1839. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Das

Daguerreotyp,

und das

Diorama,

oder

genaue und authentische Beschreibung meines Verfahrens und meiner Apparate zu Fixirung der Bilder der Camera obscura und der von mir bei dem Diorama angewendeten Art und Weise der Malerei und der Beleuchtung.

Von

L. J. M. Daguerre.

Mit 2 Kupfertafeln. 8. Stuttgart 1839. Geheftet 45 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ist zu haben:

Jahrbuch

des

Nützlichen und Unterhaltenden.

Herausgegeben

von

D. W. Gubitz.

Mit mehr als 100 Holzschnitten theils von demselben, theils unter dessen Leitung gefertiget.

8. Berlin 1839. Geh. 30 kr. C. M.

In der k. k. privil

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

sind zu haben:

Die

deutschen Päpste.

Nach

handschriftlichen und gedruckten Quellen.

Verfaßt von

Constantin Höfler.

1. Abtheilung.

Die Päpste Gregor V., Clemens II und Damasus II.

2. Abtheilung.

Die Päpste Leo IX., Victor II, Stephan IX., Nicolaus II.

8. Velinpapier. Regensburg 1839. 5 fl. CM.

Bird, Friedr., Beiträge zur Kenntniß des Arznei-Gebrauches in den psychischen Krankheiten. 8. Stuttgart 1839. Geh. 36 kr. CM.

Springer, J., Statistik des österreichischen Kaiserstaates. Erster Band. 1. Lieferung. Seite 1—160. Das Werk wird in 2 Bänden bis Ende Juni 1840 vollständig sein. gr8. Wien 1840. Complet 2 fl. CM.

Reßel, F., Handbuch der Zahn-heilkunde. gr8. Prag 1840. [illegible]

Digitized by Google

Nro. 3.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich

1840.

Freitag, den 3. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit Allerhöchstem Handschreiben vom 21. December v. J., den bisherigen Hofrath der allgemeinen Hofkammer, Anton Ritter von Schwarzhuber, zu Allerhöchstihrem staatsräthlichen Referenten allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinte Hofkanzlei hat dem Regimentsarzte von Graf Nostiz-Chevauxlegers-Regimente Nr. 7, und fürstlich Hohenzollern-Hechingen'schen Medicinalrath, Dr. Adolph Gustav Nod, die Bewilligung ertheilt, die ihm zugesendeten Diplome eines correspondirenden Mitgliedes der Rheinisch-naturforschenden Gesellschaft in Mainz, und eines Ehrenmitgliedes des Vereins der großherzoglich badischen Medicinal-Beamten für Förderung der Staatsarzeneikunde zu Offenburg annehmen zu dürfen.

Se. Majestät der König von Preußen haben dem Professor der Mechanik und Maschinenlehre am k. k. polytechnischen Institute in Wien, Hrn. Adam Burg, bei Ueberreichung seiner neuern mathematischen Lehrbücher zur Anerkennung seiner literarischen Thätigkeit die für Kunst und Wissenschaft bestimmte goldene Medaille zu verleihen geruht. — Eine gleiche Auszeichnung ist dem Verfasser von Seite Ihrer Majestäten der Könige von Sachsen und der Niederlande zu Theil geworden.

Spanien.

Bayonne, den 22. December. Cabrera war am 12. nach Mora und Flix zur Betreibung der Befestigungsarbeiten gegangen, und kam am 15. nach Zurita zurück. Die Carlisten haben am 15. Berga, aber ohne Erfolg, angegriffen. Die von Alcoriza ausgezogene Division hat sie daraus vertrieben. (Mora und Flix liegen am Ebro. Zurita in den Bergen, in der Nähe von Cantavieja. Berga liegt nahe bei Mas de la Matas, wo Espartero zuletzt sein Hauptquartier hatte.

Cabrera hält sonach und befestigt die ihm passenden Flußübergänge; er steht in offener Communication mit den Insurgenten von Catalonien, und beunruhigt zugleich die Communicationen Espartero's mit Saragossa. Espartero mußte für diesen Winter auf die Belagerung von Morella verzichten, und beschränkt sich jetzt darauf, seine Linie am Fuße der Gebirge zu erhalten, und den ganzen Theil von Niederaragonien, der sich westlich von Rio Guadalupe, oder der Riviera von Alcaniz erstreckt, gegen die Angriffe Cabrera's zu schützen. Die Offensivoperationen sind sonach durch die Jahreszeit suspendirt, da sie wegen des Schnees in den Gebirgen nicht fortgesetzt werden können. Cabrera benützt diesen Umstand zu Einfällen in das fruchtbare Thal des niedern Ebro, zur Combination eines Handstreichs mit den Catalonieren, und zur Auffammlung neuer Vorräthe, um im nächsten Frühjahr auf einen hartnäckigen Kampf gefaßt zu sein. (Allg.)

Großbritannien.

Der Herzog v. Wellington hat an die conservativen Pairs Einladungen zu einer Versammlung in Apsley House auf den 15. Jänner, den Vorabend der Parlamentseröffnung, erlassen. Ein ähnliches Circular ließ Lord Melbourne an die Whigpairs ergehen.

Ein Schreiben von einem Officier hohen Ranges in Ostindien bestätigt die Vermehrung unserer indobritischen Armee. Sie soll sich, die unlängst aus Europa abgegangenen Verstärkungen ungerechnet, auf 12 Infanterie- und Cavallerieregimenter erstrecken. Nach einem mäßigen Ueberschlag werden 700 bis 800 Cadeten im nächsten Jahr für diesen Dienst erforderlich sein. Durch diese Anordnung wird unser jetzt schon enormes asiatisches Heer um ein Sechstel vermehrt werden, und Bengal allein erhält eine Streitmacht von eingebornen Truppen, die an numerischer Stärke unsern ganzen britischen Friedensetat übertrifft. Die Art der Vermehrung soll folgende sein: alle Cavallerie- und Infanterieregimenter errichten überzählige Compagnien, die, so wie sie vollkommen organisirt sind, in Regimenter vereinigt, und diese durch Anstellung der nöthigen Zahl von Officieren completirt werden.

Zwei Linienschiffe von je 74 Kanonen und 1 Fregatte sollen, ersgangener Ordre zufolge, mit aller Eile in segelfertigen Stand gesetzt werden, um gegen China abzugehen. So werden wir also, wenn auch spät, unserer beleidigten Flagge in jenen Gewässern ihr Recht verschaffen. Eine strenge Blokade des Hafens von Macao ist beabsichtigt, und wird sich mit Hülfe dieser Kriegsschiffe und dreier Dampfboote leicht bewerkstelligen lassen. Außer den Entschädigungsansprüchen von Seite der Opiumhändler und die britische Regierung, wird beim Zusammentritt des Parlements noch ein starker Anspruch für die Ueberliegezeit (demarrage) der Waare in Anregung kommen. Im Ganzen wird in dieser Opiumangelegenheit der Verlust sich auf fünf Millionen Pf. St. belaufen, welchen entweder die Konsente oder die Nation tragen muß. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 25. December. Der König wird aus Anlaß des Hinscheidens des Königs von Dänemark am 25. Dec bis zum 18. Jänner Trauer anlegen. Nur am 31. Dec., am 1., 3. und 5. Jänner soll die Trauer wegen der Neujahrsempfänge suspendirt werden.

Der Prinz Joinville ist am 23. Dec. auf der Belle-Poule in Toulon angekommen.

Toulon, den 22. December. Dem Berichte des Capitäns des Neptune zufolge hieß es am 17. in Algier, daß die von dem General Rulhières befehligte Colonne, welche das Lager von Coleah verproviantiren wollte, in der Nähe des Lagers von Mahelma ein bedeutendes Gefecht bestanden habe, worin die Araber wiederholt geschlagen worden seien. Derselbe Bericht meldet, ein von Oran am 18. gekommenes Schiff habe die Nachricht gebracht, daß die Feindseligkeiten im Westen wieder begonnen haben, und daß der Häuptling der Garrabas in einem Gefechte gegen unsere Truppen umgekommen sei.

Barthélemy hat von dem gegen ihn von den Assisenhof erlassenen Erkenntniß an den Cassationshof appellirt.

Dieser Tage starb zu Paris in dem Spital für alte Weiber die Schwester des berüchtigten Guerrillasführers, Pfarrer Merino, welche während des Napoleon'schen Kriegs in Spanien einen französischen Officier geheirathet hatte, und ihm nach Frankreich gefolgt war. Er fiel bei Toulouse, wodurch die unglückliche Manuela ins tiefste Elend gerieth.

Toulon, den 22. December. Das Linienschiff Neptun und die Fregatte Amazone, welche nach Algier Truppen übergeführt hatten, sind diesen Morgen auf unserer Rhede angekommen. Sie verließen Algier am 17.; also einen Tag nach dem Dampfboot Phare, und bringen Nachrichten von hoher Wichtigkeit. In einem früheren Schreiben hatte ich ihnen gemeldet, daß der befestigte Posten Maison carrée von den Arabern lebhaft angegriffen worden, und daß wir auf diesem Punkt Verluste erlitten haben. General Rulhières hat jetzt seine Revanche genommen. Maison carrée liegt drei Lieues östlich von Algier, ganz nahe am Seeufer. In der Nähe dieses Postens liegen das Lager Kuba, die Ferme modèle und weiter gegen Osten die Lager an der Harrasch, Fondak und Kara Mustapha; die Araber hatten also für ihre Heldenthaten den Schauplatz schlecht gewählt, und diese Ungeschicklichkeit kam ihnen theuer zu stehen. Da man überzeugt war, daß der Feind sich von neuem mit bedeutenden Streitkräften gegen Maison carrée wenden würde, erhielt die mobile Colonne im Osten Befehl, von der Ferme modèle aufzubrechen, und den Ufern der Aratsch zu folgen.

vei Bataillone des 58sten Linienregiments wurden zur See an die ündung dieses Flusses gebracht. Zu gleicher Zeit brach eine Colonne n den Lagern an der Hamiß, Fonduk und Kara Mustapha auf, und setzte die Straße von Algier nach Constantine. Die Araber fanden in einen Ring glänzenden Stahles von Flinten, Bajonnetten und weren Geschützen eingeschlossen. Sie suchten in Unordnung zu entehen, aber alle Ausgänge waren versperrt, und von 5000 Feinden trannen kaum 2000. (??) Der Sieg, den General Duvivier bei elidah über die reguläre Infanterie Abd-El-Kaders erfochten, und ese Niederlage der Araber bei Maison carrée werden die Metidscha ei machen, und die Coalitionen der Stämme auflösen. Von diesem age an wird der Krieg auf das Gebiet des Emirs, und später in is Herz Algeriens übergetragen. Abd-El-Kader soll sich nach Medeah ırückgezogen haben. Mehre Gruppen von Arabern sah man über die bhänge des Atlasgebirges ziehen; wahrscheinlich kehrten sie nach ihn Wohnsitzen zurück. Das 48ste Linienregiment, welches mit im reffen bei Maison carrée war, soll sich besonders ausgezeichnet haın. Das nächste Dampfboot wird uns über dieses Treffen und die weiren Bewegungen unserer Truppen nähere Details bringen.

Telegraphische Depesche. Marseille, den 22. Dec. 330 Mann s 48sten, 26 vom Train der Equipagen und 42 einzelne Soldaten urden heute auf dem Castor eingeschifft. Die 410 Mann starke Abtheiıg des 62sten Regiments wird sich morgen, die des 1sten Linienregients, 470 Mann stark, übermorgen auf dem Phare einschiffen.

Toulon, den 23. Dec. Das Linienschiff „Algier," welches die hede von Algier am 20. verlassen hat, ist nach einer für ein Segelhiff fast beispiellos schnellen Ueberfahrt hier angekommen. Wir erelten durch dieses Schiff weitere Nachrichten über das Gefecht bei laison carrée, welches eine wahre Schlächterei gewesen zu sein scheint. nsere Soldaten hatten eine fürchterliche Rache zu üben und gaben kein uartier. Die arabischen Reiter, welche sich von allen Seiten umzinelt sahen, machten vergebliche Versuche zu entrinnen. Sie wurden, n sie sich hinwenden mochten, von Flinten und Kanonensalven und ner starren Reihe von Bajonnetten empfangen. Mehre arabische äuptlinge fielen. Privatbriefe schätzen die Zahl der auf Seite der Araer gebliebenen und Verwundeten auf 3 bis 4000. Es heißt, man abe unter den Todten den Leichnam eines englischen Officiers gefunen, der sich an der Spitze einiger Hundert Araber wie ein Verzweifelr gewehrt habe. Dieser freilich noch sehr zweifelhafte Umstand würde dem Verdacht beitragen, daß die Engländer bei dem Angriff Abd-l-Kaders ihre Hand mit ihm Spiel hatten. Die Chasseurs d'Afrique nd die Spahis hieben so viele Beduinen nieder, daß ihre Säbel umpf geworden. Nach diesem blutigen Treffen bei Maison carrée urchzogen unsere Truppen die Metidscha, jagten die Beduinen wie Schaafherrden vor sich her und tödteten so viel sie erreichen konnten. Die Parteigänger Abd-El-Kaders sind völlig demoralisirt, und der Emir hat jetzt vielleicht seine eigenen Alliirten zu fürchten. Die Hadschuten haben sich über die Chiffa zurückgezogen und halten sich bereit ihre Zelte abzubrechen und sammt ihren Heerden und Weibern in die Berge zu fliehen, da sie wissen, welch' Schicksal sie bedroht. Der Marschall kann gegen die Hadschuten bald einen tüchtigen Schlag führen und einstweilen Medeah occupiren, bevor man die großen projectirten Operationen beginnen wird. — Der Prinz Joinville ist auf der Fregatte Belle Poule hier angekommen; mit ihm auch das Linienschiff Triton. Beide Schiffe verließen Smyrna am 8. Dec. und ließen auf der dortigen Rhede die Linienschiffe Jupiter und Trident. (Allg.)

Schweiz.

Die provisorische Regierung des Cantons Tessin hat am 18. December folgendes Kreisschreiben an die Stände erlassen: „Wir haben die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß die durch unsern Beschluß vom 9. angeordneten Kreisversammlungen letzten Sonntag Statt gefunden haben; 35 schritten zu den vorgeschriebenen Wahlen, nur drei protestirten, nämlich die Kreisversammlungen von Faido, Malvaglia und Mendrisio. Wir bemerken auch, daß beinahe überall Freunde der gegenwärtigen Ordnung der Dinge in die Stellvertretung des Cantons erhoben worden sind, so daß man sich schmeicheln darf, eine so compacte Masse homogener Deputirten werde nothwendig die Verschmelzung aller Parteien nach sich ziehen, und keine andere Theilung werde sich zeigen, als diejenige, welche von der Verschiedenheit offen und bieder ausgesprochener Meinungen herkommt. Ohne Zweifel wird morgen der große Rath einen von den Sympathien des Volkes gestützten Staatsrath wählen, in dessen Hände wir unsere Gewalt niederzulegen uns glücklich schätzen werden. — Keinen Augenblick sind Ruhe und Ordnung in unsern Canton unterbrochen worden, bis auf einige vereinzelnte Vorfälle, wie sie gewöhnlich zur Wahlzeit in früheren Zeiten, und namentlich im letzten Februar vorkamen. — P. S. Die Kreisversammlung von Malvaglia nimmt heute ihre Operationen vor, so daß nur zwei Kreise von 38 opponiren." (W.Z.)

Rußland.

Die St. Petersb. Zeitungen vom 17. December enthalten Nachrichten über eine von der russischen Regierung angeordnete militärische Expedition gegen den Chan von Chiwa *). Der General-Lieutenant Perowsky hat den Oberbefehl über diese Expedition erhalten, welche zunächst den Zweck hat, den Belästigungen und Gewaltthätigkeiten zu steuern, denen die russischen Carawanen und Kaufleute an den dortigen Grenzen ausgesetzt sind, ferner die russischen Gefangenen zu befreien, die der Chan als Sclaven zurückhält, und endlich auf Bürgschaften zu dringen, die das Leben und das Eigenthum russischer Unterthanen an den dortigen Grenzen für alle Zukunft sicher stellen. General Perowsky ist am 1. December mit seinen Truppen von Orenburg aufgebrochen, und hat vor seinem Abmarsche die gebräuchliche Kriegserklärung erlassen.

Das Journal de St. Petersbourg meldet: „Der Reichsrath hat eines seiner ausgezeichnetsten Mitglieder verloren. Der wirkliche geheime Rath D. Daschkoff, welcher erst vor kurzem von Sr. Majestät zum Präsidenten des gesetzgebenden Departements ernannt worden war, ist vorgestern nach einer langen und schmerzhaften Krankheit mit Tod abgegangen. Das noch nicht vorgerückte Alter dieses Staatsmannes ließ erwarten, ihn noch lange in der vom Monarchen ihm übertragenen hohen Stellung zu sehen. Sein Verlust erregt bei Allen, die Gelegenheit hatten, ihn zu kennen, großes Bedauern."

St. Petersburger Zeitungen enthalten folgenden kaiserlichen Ukas an den dirigirenden Senat: „Da wir wünschen, der Jugend des Königreichs Pohlen die erforderlichen Mittel zu ihrer geistigen und moralischen Bildung auf gleicher Stufe mit der Jugend der übrigen Theile des Kaiserthums, zu verleihen, und zu gleicher Zeit den Gang des vorbereitenden Unterrichts zum Eintritt der Zöglinge des Königreichs in die russischen Universitäten in allen Beziehungen gleichzustellen, so haben Wir dem Statthalter des Königreichs und dem Minister der Volksaufklärung im Kaiserthum aufgetragen, auf gleichförmigen und festen Grundlagen die Maaßregeln zu bestimmen, deren Zweck es ist, auch auf das Königreich eben die Sorgfalt und dieselben Vortheile auszudehnen, welche die vaterländische Jugend in den Bildungsanstalten des Kaiserthums genießt. Nachdem Wir in Folge des Obengesagten die uns vorgelegten speciellen Verfügungen bestätigt, haben wir für heilsam erkannt, auf Grundlage derselben aus den im Königreiche Pohlen bestehenden Lehranstalten und gelehrten Instituten, den Warschau'schen Lehrbezirk zu bilden und denselben mit dem Ministerium der Volksaufklärung zu vereinigen, nach den in dem Kaiserthum bestehenden Hauptgrundlagen und unter der vereinten Aufsicht des Statthalters im Königreich und des Ministers der Volksaufklärung. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, deshalb die nöthigen Verfügungen zu treffen. St. Petersburg, den 2. December 1839. Nikolai." (Beob.)

Preußen.

Die preußische Staatszeitung berichtet jetzt amtlich unterm 23. December: „Se. Majestät der König haben die Bestellung besonderer Gesandten an dem königl. würtembergischen Hofe und bei der schweizerischen Eidgenossenschaft zu beschließen, und in Folge dessen den bisher für beide Posten beglaubigt gewesenen Gesandten, Obersten v. Rochow, von dem letztgedachten Posten abzuberufen, statt seiner aber den von dem päpstlichen Hofe abberufenen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, geh. Legationsrath Dr. Bunsen, in gleicher Eigenschaft bei der schweiz. Eidgenossenschaft zu beglaubigen geruht." (Allg.)

*) Die asiatische Landschaft Chiwa (73—65° Länge und 39—41° Br.) grenzt im Norden an die Kirgisen-Steppe, im Westen an das caspische Meer, im Süden an Persien und im Osten an die Landschaften Turan, Bochara und Balkh, welches letztere wiederum an Afghanistan grenzt, dessen Hauptstadt Kabul kürzlich von den Engländern unter Sir John Keane eingenommen worden.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Hinrichtung eines Opium-Schmugglers in China.

Adolf Bayrot erzählt Folgendes von der Hinrichtung eines Opium-Schmugglers in China: Ein armer Schmuggler war zur Zeit meines Aufenthalts in Canton mit einigen Opiumkugeln von der Polizei ergriffen worden, und sollte dieses Vergehen wider die Gesetze des Kaiserreichs mit dem Leben bezahlen. Aber vergebens bewaffnet sich die Regierung mit ihrer ganzen Strenge; das Opium ist mächtiger als sie. Dieselben Richter, welche die Todessentenz gegen den Unglücklichen aussprechen, der sich ertappen läßt, sind vielleicht auf ihren Sitzen von Opium berauscht; die Mandarine, welche speciell beauftragt sind, die Contrebande zu überwachen, sind die ersten, die das Gesetz übertreten; man raucht Opium bis innerhalb der Mauern des kaiserlichen Palastes. Vielleicht würde diese unbändige Leidenschaft weniger Verheerungen anrichten, wenn die Regierung den Opiumhandel erlauben und regeln würde. Die englischen Behörden fordern dies laut, aber wie soll man ein Gesetz des chinesischen Reichs ändern? In China sagt man nicht: eher gehe der Staat, als ein Princip zu Grunde, sondern: eher soll das Volk, als ein Gesetz zu Grunde gehen, möge letzteres auch noch so schlecht sein! — Als ich dem Richtplatz, der auf der Ostseite der Stadt liegt, mich näherte, fiel mir ein, daß ich einige Stunden zuvor gleichfalls Opium geraucht hatte, und ein leiser Schauer überschlich mich. Eine Hinrichtung ist in China übrigens keine Seltenheit, denn die Gesetze des himmlischen Reichs sind wahrhaft drakonisch, und wenn ich alle Torturen, denen das Bild der Höllenqualen weit nachsteht, schildern wollte, man würde vor Entsetzen schaudern. Die Hinrichtungen und Bestrafungen aller Art häufen sich besonders gegen das Ende des Jahres, wo die Gefängnisse geleert und die Untersuchungs-Protokolle beendigt sein müssen, ehe das neue Jahr anbricht. Das Volk schien an dieses Schauspiel gewöhnt. Auf dem Richtplatz angekommen, bemerkte ich nichts von jener ungewöhnlichen Bewegung, ich wollte sagen, von jenem festlichen Anstrich, der mich immer in Paris ärgerte, so oft der Zufall mich am Tage einer Hinrichtung über die Place de Greve führte. Der chinesische Volkshaufe verhielt sich sehr ruhig, während die lange Procession, welche den Verbrecher stets auf seinem letzten Gang begleiten muß, an ihm vorüberzog. Eine Hinrichtung findet in China immer mit vielem Pomp Statt. Den Zug eröffnete eine Compagnie mit Piken bewaffnete Männer in rothen Kleidern und mit Hüten auf den Köpfen, deren Form mich an den famösen „Helm Mambrins" erinnerte. Den Pikenmännern folgten die berittenen Officiere; vor ihnen her gingen Männer mit Peitschen und Ketten, und machten damit ein Geräusch, um das Volk zu erinnern, daß es Sclave sei. Den Officieren folgten Männer, welche Sessel trugen, damit die Vornehmen beim Absteigen nicht zum Stehen genöthigt wären. Die tartarischen Officiere waren von den chinesischen durch ihre stolzere und martialischere Physiognomie, wie durch ihre langen Schnurbärte leicht zu unterscheiden. Einer dieser Officiere ritt dicht an uns vorüber und warf uns einen Blick zu, in welchem Neugierde und Verachtung sich seltsam mischten. Als er bemerkte, daß wir seinen Blick aushielten, ohne die Augen niederzuschlagen, nahm sein Gesicht einen zornigen Ausdruck an. Hierauf folgten Mandarine, auf Palankins getragen, hinter welchen Musikanten gingen, die von Zeit zu Zeit auf Gongs schlugen. Dann erschien der Henker in ganz rother Kleidung mit einem breiten Schwert in der Hand, dessen Scheide gleichfalls die Farbe des Bluts hatte. Der Verurtheilte ging hinter dem Scharfrichter, kein Priester begleitete ihn, er stand allein, verlassen, und ging zum Tode ohne menschlichen oder göttlichen Trost. Den Zug schloß eine zweite Abtheilung Soldaten. So gering auch der Zudrang des Volks war, so hatten wir doch Gelegenheit, zu sehen, wie streng die chinesische Polizei gehandhabt wird. Zahlreiche Polizeidiener, mit Peitschen und langen Bambusstöcken bewaffnet, züchtigten die Verwegenen, welche den Zug zu durchbrechen wagten. Als wir auf dem Richtplatz, der nur in einer Erweiterung der Straße besteht, angekommen waren, saßen die Richter vor einem Tisch und schrieben. Die beiden Abtheilungen der Soldaten stellten sich hinter dem Tribunal auf. Der Verurtheilte stand aufrecht vor einer Art Gerüste, auf dem mehre kürzlich abgeschnittene Köpfe lagen, die der arme Mensch betrachten mußte, bis die Richter mit der Aufnahme des Protokolls zu Ende waren. Hierauf ließ der Scharfrichter daß Opfer niederknien und wandte sich gegen das Tribunal; in diesem Augenblick hörte man den Ton eines Gongs, und ein Richter warf mit einem Fußstoß den Schreibtisch um: es war das Signal der Hinrichtung. Das fatale Schwert blitzte in der Luft und der Kopf des Verurtheilten rollte zu den Füßen des Scharfrichters. Wir kehrten tief bewegt, und ohne ein Wort zu sagen, nach der Factorei zurück. (Thz.)

Donau-Dampfschifffahrt.

Man schreibt aus Regensburg vom 22. December: Dieser Tage sind die Verhandlungen der jüngsten außerordentlichen General-Versammlung der Actionäre unserer Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft im Drucke erschienen. Es erhellt daraus, daß, wie von einer so ehrenwerthen Association zu erwarten stand, die Theilnehmer durch die momentane Ungunst der Verhältnisse sich nicht haben abwendig machen lassen, nach dem vorgesteckten Ziele mit dem bisherigen Eifer und Muthe zu streben. Namentlich wurde der Fortbestand der Maschinenfabrik mit der mächtig überwiegenden Stimmenmehrheit von 679 gegen 385 beschlossen. Auch vereinigte man sich einstimmig dahin, die zur gänzlichen Zustandebringung aller Bauten, Einrichtungen ꝛc. und zur Beischaffung des nöthigen Betriebs-Capitals noch erforderlichen 200,000 fl. auf dem Wege des Darlehens zu erlangen. Für den augenblicklichen Bedarf unterzeichneten die am Schlusse der Verhandlungen noch anwesenden Actionäre in wenigen Minuten die namhafte Summe von circa 200,000 fl. Somit ist für die Zukunft ein schwunghafter Betrieb der Dampfschifffahrt sowohl, als der Maschinen-Fabrik sicher gestellt. (W3.)

Verschiedenes.

Vor einigen Tagen fand in Braunschweig ein nur wenig bekannt gewordenes Ereigniß Statt, daß aufs Neue wieder dringend an die Nothwendigkeit der Errichtung von Leichenhäusern erinnert. Eine Frau fiel, in Folge der Entbindung, in einen todtesähnlichen Zustand, und wurde, weil der Arzt den wirklichen Tod bezeigte, als Leiche auf eine kalte Kammer gebracht. Den Gatten, welchen sein Verlust aufs Tiefste erschütterte, suchte man von dem Anblick der Verstorbenen zurückzuhalten, doch nicht lange gelang dieses, er entriß sich den Freunden, eilte nach Hause, öffnete mit Gewalt die Leichenkammer, und warf sich im heftigsten Ausdrucke seines Schmerzes vor der Gestorbenen nieder. Man verfolgte ihn hieher, suchte ihn von der Leiche zu trennen, und bemerkte mit freudigen Schrecken Spuren des zurückkehrenden Lebens in dem für todt gehaltenen Körper. Schleunige Hülfe stärkte den schwachen Lebensfunken, und an der völligen Genesung der Scheintodten war bald kein Zweifel mehr.

Zum ersten Mal seit der Gründung der Universität Leipzig im Jahre 1409, ist im laufenden Jahr ein Jude in das Lehrerpersonal der Universität aufgenommen worden. Der Orientalist, Dr. Julius Fürst, wurde im verflossenen Sommer nach vorausgegangener Begutachtung und Empfehlung von Seite der theologischen und philosophischen Facultäten, durch Ministerialverfügung zu Vorlesungen über hebräische und talmudische Sprache ermächtigt, und im Lectionscatalog der letztgenannten Facultät zugewiesen.

Seit 8 Tagen ist eine Somnabule in Dresden, welche das Publicum sehr beschäftigt. Der Zudrang nach ihrem Heilmittel war bald so groß, daß die medicinische Polizei sich einmischen mußte, welche jedoch nicht hindert, die Seherinn zu consultiren, doch nur in Gegenwart eines Arztes. Man erzählt schon von mehren Wundercuren, wovon wir, sollten sie sich bestätigen, demnächst Weiteres mittheilen werden.

In Bailly-le-Tour, Departement der Dordogne, hat die Frau eines Försters ein Mädchen geboren, das bei sonst völlig regelmäßigem Körperbau vier Augen hat, nämlich zwei an der gewöhnlichen Stelle, und die beiden andern in gleicher Entfernung etwas darunter.

Im Jahre 1648 erschien in England ein Gesetz, das alle Schauspieler für Landstreicher erklärte. Alle, welche des Verbots ungeachtet auf einem Theater spielten — die meisten waren vorher zerfetzen worden — sollten erst ausgepeitscht und dann eingesperrt werden. 131 Jahre später wurde David Garrick, Englands Roscius, mit großem Pomp in der Westminster-Abtei am Fuße des Denkmals, das man dem großen Shakspeare errichtet, beigesetzt. Im Jahre 1789 decretirte der französische Nationalconvent, daß Schauspieler und Scharfrichter von der Wahlfähigkeit ausgeschlossen seien. 22 Jahre später wurden Talma und Dem. Duchesnois von Napoleon für [illegible]

Zwei Bauernknaben in Nagy Olmed (im Graner Comitat) der eine 12, der andere 14 Jahre alt, hatten mit einem 18jährigen Burschen Karten gespielt und verloren. Um sich zu rächen, lauerten sie ihm auf, und als er kam, packte der eine seine Hände, und hielt sie fest, während der zweite so lange mit einem Knittel auf seinen Kopf schlug, bis er todt niederstürzte. Er starb 5 Stunden darauf, die beiden Verbrecher aber wurden ins Comitatsgefängniß abgeführt.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 26. December.

Anna Henig, Feldwebels-Witwe, alt 65 Jahre, an der Eisenhand Nro. 522, an der Lungenlähmung.

Den 27. December.

Mathias Stimpfl, Hausirer von Kazendorf, in Krain, alt 31 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 28. December.

Herr Ferdinand Leeb, gewesener Gürtler von Linz, alt 60 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Anna Merrbauer, Dienstmagd von Neumarkt, im Mühlkreise, alt 27 Jahre, in Nro. 366, am Gedärmbrande.

Den 29. December.

Dem Hrn. Joseph Traxlmayr, Gastwirth, s. Kind Rosalie, alt 11 Wochen, am Hofberge Nr. 133, an Schwäche.

Dem Mathias Plöckel, Zimmergesellen, sein Kind Maria, alt 8 Monate, in Waldegg an Zuckungen.

Den 30. December.

Emanuel Standler, Findling, alt 12 Tage, in Nr. 366, an der Gelbsucht.

Den 31. December.

Die W. C. Chorschwester Maria Xaveri, geborne Barbara Schönauer, alt 75 Jahre, im Elisabethiner-Convente, an Entkräftung.

Den 1. Jänner.

Dem Hrn. Joseph Stöger, k. k. Regierungs-Expedits-Directions-Adjuncten, s. S. Joseph, alt 18 Jahre, in der Alstadt Nro. 61, an der Auszehrung.

Katharina Karaschinsky, Amtsdiener-Witwe, alt 57 Jahre, in der Badgasse Nro. 203, an der Lungenlähmung.

Anna Schustet, Zimmermanns-Witwe, alt 61 Jahre, in der Lederergasse Nr. 322, an der Lungensucht.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
der
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Lehrbuch
der
practischen Landwirthschaft
bestimmt für kleine
Landwirthe und Anfänger
in diesem Gewerbe.
Von
Ernst Avenarius.
8. Leipzig 1839. Geh. 1 fl. 45 kr. CM.

Pharmaceutische
Mineralogie
von
Ph. L. Geiger.
2. Auflage.
Neu bearbeitet von
Dr. A. Marquardt.
Mit 2 lith. Tafeln
gr8. Heidelberg 1838. 3 fl. Conv. Mze.

Einladung zur Subscription
auf
C. M. Wieland's
sämmtliche Werke.

Von der überall mit der lebhaftesten Theilnahme aufgenommenen neuen Ausgabe dieses classischen Schriftstellers sind bereits fertig,
und in der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
der
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
zu haben:

Die erste und zweite Lieferung in 12 Bänden.

Inhalt der einzelnen Bände.

Band.
I. II. Don Sylvio von Rosalva.
III. Musarion. Die Grazien. Der verklagte Amor. Nadine. Erdenglück. Lella an Damon. Psyche. Das Leben ein Traum. Aspasia.
IV. V. VI. Agathon.
VII. VIII. Goldener Spiegel.
IX. Danischmend.
X. Diana und Endymion. Das Urtheil des Paris. Aurora u. Cephalus. Combabus. Die erste Liebe. Sirt und Clärchen. Liebe um Liebe. Schach Lolo.
XI. Poetische Erzählungen. Das Wintermährchen. Das Sommermährchen. Geron der Adelige. Clelia und Sinnibald.
XII. Idris und Zenide. Perwonte oder die Wünsche. Der Vogelsang oder die drei Lehren. Hann und Gulpenhey. Die Wasserkufe. Gelichter an Olympia.

Die dritte Lieferung Band 13—18 erscheint Mitte dieses Monats, die vierte, Band 19—24 zu Anfang December dieses Jahres bestimmt.

Bedingungen der Subscription.

Wieland's sämmtliche Werke erscheinen in 36 Bänden 18., auf schönem Velinpapier, mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich; Format, Druck und Papier gleich den beliebten Ausgaben von Schiller, Klopstock, Hummel rc.

Die Ausgabe erscheint im Laufe eines Jahres vollständig.

Der Subscriptionspreis für alle 36 Bände ist 18 fl. CM.

Vorausbezahlung wird nicht verlangt; man entrichtet nur immer den Betrag der abgelieferten Bände.

Das Ganze zerfällt in 2 Abtheilungen, welche einzeln verkauft werden.

Die erste Abtheilung giebt in 24 Bändchen die geschätztesten und populärsten dichterischen Werke; die zweite in 12 Bändchen, die übrigen Schriften literarischen, philosophischen, historischen und politischen Inhalts.

Leipzig, im November 1839.

G. J. Göschen's Verlagsbuchhandlung.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
der
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Dr. J. A. Möhler's
gesammelte
Schriften und Aufsätze.
Herausgegeben
von
Dr. J. Döllinger.
1. Band. gr8. Velinpapier. 2 fl. 15 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
der
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind zu haben:

Carl,
Erzherzog von Oesterreich
und
die österreichische Armee unter Ihm.
Von
Dr. F. J. A. Schneidawind.
Erste Lieferung.
Nebst dem Bildniß des Erzherzogs.
8. Bamberg 1840. Geh. 1 fl. 8 kr. Cv. Mze.

№ 4.

Kaiserlich privi- Linzer- Königlich legirte Zeitung.

1840.

Montag, den 6. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. December v. J., den bisherigen provisorischen Präses des See-Sanitätsmagistrats in Venedig, Gubernialrath Angelus Dr. Frari, definitiv für diese Stelle allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 17. Dec. v. J., das am Domcapitel zu Tarnov erledigte Canonicat dem Pfarrer zu Kenty, Franz Szlosarczik, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 2. Dec. v. J., dem Regimentsarzte von Prinz Leopold beider Sicilien Infanterie Nr. 22, Doctor Ludwig Rieß, die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Majestät dem König von Griechenland verliehenen silbernen Kreuzes des Erlöser-Ordens gnädigst zu bewilligen geruht.

In Gemäßheit der ertheilten Zusicherung bringt die Direction der privil. österr. Nationalbank die mit letzten December 1839 abgeschlossene Uebersicht der im Umlaufe befindlichen Einlösungs- und Anticipationsscheine zur allgemeinen Kenntniß.

Wien, den 1. Jänner 1840.

Carl Freiherr v. Leberer,
Bank-Gouverneur.
Joh. Heinrich Freiherr v. Geymüller,
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.
Johann Christian Edler v. Bruchmann,
Bank-Director.

Ausweis

über die im Umlaufe befindlichen Einlösungs- und Anticipations-Scheine.

	fl.	fl.
Laut Abschluß v. 30. Juni 1839 waren im Umlaufe		
Gegen unbrauchbare, durch Verwechselung eingegangene Scheine, wurden an neu verfertigten ausgegeben	. . . .	19.103.238
Durch Einlösung eingegangenes Papiergeld wurde öffentlich verbrannt	. . . .	2.691.633
Zum Verbrennen liegen bereit	10 000.000	16.795.922
Zusammen	6.487.650	
Hievon ab die bereits mit 30. Juni 1839 als zum Verbrennen bereit liegend aufgeführten	16.282.650	
Rest	15.608.600	
In unbrauchbaren Scheinen wurden gegen obige neu verfertigte durch Verwechselung eingenommen	679.050	
Mithin verblieben mit 31. Dec. 1839 im Umlaufe	2.691.633	3.365.731
	. . . .	13.430.188

Wien, am 31. December 1839.

Von der Buchhalterei der privil. österreich. National-Bank.

Max Litomiski,
Buchhalter.

Hoßner,
Vice-Buchhalter.

Amerika.

Das Packetboot Seagul, das Rio-Janeiro am 16. Nov. verließ, ist in Liverpool eingelaufen. An Bord desselben befand sich der vormalige brasilische Finanzminister Hr. Candido Baptista, der zum Gesandten seines Kaisers nach St. Petersburg ernannt ist. Es heißt, er habe den Auftrag, ein Staatsanlehen in London zu unterhandeln, und sei überdies ermächtigt, eine Heirath zwischen irgend einem europäischen Prinzen und der zweitältesten Schwester des Kaisers von Brasilien (Donna Januaria, geb. am 1. März 1822) zu negociren. Graf Ney, Sohn des berühmten Marschalls und Attaché der französischen Gesandtschaft in Rio, war ebenfalls unter den Passagieren des Packetboots. Politisches Neues gab es in Rio nicht viel; doch hatte die mit Genehmigung der französischen Regierung erfolgte französische Besetzung der beiden Ufer des Oyapock (Grenzflusses zwischen Cayenne und Brasilien) wiederholte lebhafte Debatten im Senat veranlaßt, und der Minister des Auswärtigen gab die Erklärung, er werde an Maaßregeln, wie die Würde Brasiliens sie erheische, es nicht fehlen lassen. Der Schluß der legislativen Session erfolgte am 1. Nov. mit einer ziemlich tröstlichen Rede des Regenten. Die neuesten Berichte aus den verschiedenen Provinzen des Reichs lauteten ziemlich günstig. In Parà war der Stand der Angelegenheiten ein befriedigender; in Macapà war die Ruhe wieder hergestellt, und man hegte keine weitern Besorgnisse für die Provinz. Die kaiserlichen Truppen hatten Carias wieder genommen, und noch weitere Vortheile über die Rebellen in Maranham errungen, die sich in kleine Streifcorps zertheilt hatten; man hoffte zuversichtlich, den ganzen Aufstand ohne vieles Blutvergießen bald ganz zu ersticken. Kein so günstiges Bild bot die Provinz Ceará dar, wo die Entfernung des vorigen Gouverneurs heftige Parteibewegungen hervorgerufen hatte; der neue Gouverneur und die Provinzialversammlung lagen in erbittertem Hader. Die Provinz Pernambuco zeichnet sich durch Loyalität und Ordnungsliebe aus, dagegen machten sich in dem scheinbar ruhigen Bahia die Elemente der Zwietracht bemerkbar. In Rio-Grande do Sul war zwar nichts entscheidendes vorgefallen, aber die officiellen Berichte von dort ließen glauben, daß die Rebellensache mehr und mehr Terrain verliere. In einigen Gefechten mit den Insurgenten in Santa Catharina blieben die kaiserlichen Truppen im Vortheil. Sobald erst alle Verstärkungen an Truppen und Geschüz eingetroffen, wollte General Andrea die Insurgenten in Laguna mit Nachdruck angreifen. (Allg.)

Spanien.

Das Eco de Arragon schreibt aus Espartero's Hauptquatier Mas de las Matas vom 16. Dec.: „Die Desertion dauert unter den Carlisten fort; es sind deren ziemlich viele im Hauptquartier angekommen, darunter der Chef der Guiden der Cavallerie Cabrera's. Der Oberst Eguagirre ward von Espartero mit einer Colonne von 1200 Fußgängern und zwei Schwadronen nach Andorra abgeschickt, welche das Land durchziehen. Er soll dabei im Einverständnisse mit Zurbano handeln, der für die Umgegend von Huera eine ähnliche Mission erhalten hat." — Vom 17. Dec. „Gestern hörte man in der Richtung von Alcoriza, wo die dritte Division steht, eine Kanonnade, und erfuhr später, daß ein Gefecht mit Llangostera Statt gefunden habe, der zu Molinos stand und mit beträchtlichem Verluste geschlagen wurde. Diesen Morgen gingen einige Truppen in dieser Richtung ab, und im Augenblick hört man lebhaftes Feuern. Ich kann nur noch beifügen, daß das Resultat des gestrigen Tags sehr bedeutend gewesen ist. Die dritte Division hat sich des von den Carlisten vertheidigten Forts von Manzanera bemächtigt. Man glaubt, Espartero werde seine Operationen thätiger betreiben." (Allg.)

Großbritannien.

London, den 25. December. Die Blätter enthalten einige Hofnotizen. Nach dem M. Herald sind die Hofjuweliere damit beschäftigt, die werthvollsten Kronjuwelen neu zu fassen; auch werden goldene Tabatièren mit den Bildnissen der Königinn Victoria und des Prinzen Albert in Bereitschaft gesetzt, die zu Geschenken an alle fremden Gesandten bestimmt sind. — Die M. Post berichtet: „Ein reicher Gentlemann von der jüdischen Nation, der in Brighton ein großes Gut besitzt, hat der Königinn einen Theil desselben behufs der Erbauung eines neuen Palastes zum Geschenke angeboten, da Ihre Maj. bis

jetzt den längeren Aufenthalt in Brighton besonders darum nicht liebte, weil der königliche Pavillon nicht geräumig genug ist und eines günstigen Seeprospects ermangelt. Derselbe reiche Mann will auch die ganze zu dem Palastbau nöthige Summe vorschießen, und hat durch einen Architekten mosaischen Glaubens bereits einen Bauriß entwerfen lassen."

Frankreich.

Paris, den 28. December. Der König, das Vaterland und die Marine insbesondere haben eine jener kriegerischen und politischen Illustrationen verloren, die drei Viertheile des Jahrhunderts hindurch Frankreich zur Ehre gereichten. Der Graf Truguet, Admiral und Pair von Frankreich, ist am 26. December, in einem Alter von 88 Jahren, gestorben. Wir bemerken heute bloß, daß sein Andenken in der Marine, der er die schönsten Erinnerungen und die edelsten Beispiele hinterlassen hat, in Ehren bleiben wird.

Der Vicomte Moriz Gérard, Sohn des Marschalls, hat sich als freiwilliger Soldat unter das 1ste Regiment der Spahis in Afrika aufnehmen lassen.

Algier, den 21. December. Die Gerüchte, welche sich in unserer Stadt von einem bei Maison carrée vorgefallenen Gefecht, in dem die Araber 3 bis 4000 Mann verloren haben sollen, verbreitet hatten, waren falsch. Der große Sieg reducirt sich auf ein ganz unbedeutendes Resultat. Wir hatten zwar gleich vermuthet, daß jene Gerüchte übertrieben seien, dachten aber doch, man habe den Arabern bei Maison carrée eine tüchtige Lection gegeben. Es blieben aber nur etwa hundert Araber auf dem Kampfplatz, wie uns Officiere, die aus der Metidscha kommen, versichern. Der Marschall Valée scheint trotz der bedeutenden Verstärkungen, die er erhalten, noch nicht Willens, vorzurücken, und der Krieg wird wohl bis zum künftigen Frühjahr nur innerhalb der Metidscha geführt werden. Die Verstärkungen, welche die letzten Schiffe aus Frankreich brachten, betragen über 3000 Mann. Auf dem Abhang des Sahel steht jetzt eine furchtbare Vertheidigungslinie und alle Lager haben Verstärkungen erhalten, um Ausfälle zu machen. Uebrigens ist unsere Lage fortwährend dieselbe. Die Lebensmittel sind theuer und die Märkte leer. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 23. December. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde, da das Budget von der Kammer verworfen worden, ein Creditgesetz für 1840 vorgelegt. Im ersten Artikel desselben wird bestimmt, daß die Budgets von 1839 während der ersten acht Monate des Jahres 1840 in Kraft bleiben; nur bleiben die aus ostindischen Geldmitteln genommenen 1,200,000 fl. von dem Einnahmebudget weg. Im zweiten Artikel heißt es, daß zur Deckung des Deficits eine Einschreibung von 15 Millionen Gulden ins zweite Hauptbuch der wirklichen Nationalschuld Statt finden, aber nur zwei Drittheile vorerst davon verfügbar gestellt werden sollen. Der dritte Artikel besagt, daß das Gesetz vom 31. Dec. d. J. an, während der acht ersten Monate des Jahres, oder kürzer oder länger nach gesetzlichen Bestimmungen, bindende Kraft haben solle. Der Gesetzesentwurf wurde alsogleich in den Sectionen geprüft, und die Berathung wird heute noch Statt haben. Es ist kaum anders zu glauben, als daß die Kammer den Gesetzesentwurf, wenn gleich nicht ohne Opposition, annimmt. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 21. Dec. Hr. Rußegger ist nach einem kurzen Aufenthalt von 8 Tagen mit dem letzten Dampfschiffe nach Marseille gereist, um nach Paris und London zu gehen, von wo er nach Deutschland zurückkehren wird. Der Herzog von Bordeaux wird hier erwartet.

Rom, den 21. December. Der heilige Vater hat nun seine Residenz vom Quirinal nach dem Palast des Vaticans verlegt, und seine dort mit vieler Pracht neu eingerichtete Wohnung bezogen. Von morgen an werden wiederum die kirchlichen Functionen in der Sixtinischen Capelle in Vatican vollzogen, wo Montag auch das Consistorium versammelt wird. (Allg.)

Mantua, den 25. December: Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Carl Ferdinand sind, von Verona über Peschiera kommend, am 22. Abends in dieser Stadt eingetroffen, und im Gasthof zum grünen Kreuz abgestiegen. Am 23. nahm Se. kaiserl. Hoheit die hiesigen Festungswerke, so wie die sehenswerthesten Gegenstände der Stadt in Augenschein, und genoß dann eine Mittagstafel bei dem Festungs-Gouverneur, Grafen Mazzuchelli, welcher auch die Chefs der verschiedenen Civil-Behörden und der Generalstab zugezogen wurden, mit Höchstihrer Gegenwart zu beehren.

Gestern um 8 Uhr Morgens haben Se. kaiserl. Hoheit die hiesige Stadt verlassen, und die Reise nach Modena angetreten. (W. Z.)

Schweiz.

Aus Tessin vom 20. December wird gemeldet: Heute wird dem Vorort die Installation des neuen Staatsraths gemeldet, der nichts anders ist, als die provisorische Regierung. Der große Rath erschien gestern 101 Mitglieder stark. Luvini ist sein neuer Präsident. Nach dem Staatsrath reorganisirte der große Rath das Appellationsgericht. Die Kreisversammlungen von Faido und Mendris sind auf den 26. December berufen. Vom Vorort ist noch keine Antwort gekommen. (W. Z.)

Deutschland.

Berlin, den 30. Dec. Gestern Abend ist der Director des allgemeinen Kriegsdepartements im Kriegsministerium, General-Lieutenant v. Stülpnagel, hierselbst mit Tod abgegangen.

Nachdem das Dampfschiff der Regensburger Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft „Ludwig I." durch den außergewöhnlich niedern Wasserstand der Donau seit der Probefahrt im Monat August in Ulm zurückgehalten war, ist dasselbe am 27. Dec. Vormittags 11 Uhr glücklich wieder in Regensburg angekommen. Dasselbe trat seine Rückreise am 25. Dec. Nachmittags an, und legte den 54 Wasserstunden betragenden Weg von Ulm bis Regensburg in 13 Stunden Fahrzeit zurück. (Allg.)

Türkey.

Italienische Blätter schreiben aus Smyrna unterm 2. December: Sonntag, den 17. November fand zu Smyrna durch den dortigen Herrn Erzbischof die feierliche Einsegnung der neuen prachtvollen Kirche zum Herzen Jesu Statt, welche aus den von Seite der ehrwürdigen Brüder des heil. Lazarus in Frankreich großmüthig zugesendeten Beträgen erbaut wurde. Alle Consuln der katholischen Mächte wohnten, im Vereine mit den Befehlshabern der österreichischen und französischen Escadren, der heiligen Ceremonie bei, deren Feier durch die Zuziehung der von den besagten Escadren eigens dazu gelandeten Soldaten und der Musikbande, und durch die während der Absingung der Ambrosianischen Lobhymne von den Geschützen der Kriegsschiffe gegebenen wiederholten Salven noch erhebender ward. Eine unermeßliche Volksmenge hatte sich bei diesem für die Gläubigen eben so theuren als für das Land neuen Schauspiel eingefunden, bei welcher Gelegenheit man die Ruhe und den gesammelten Geist der Katholiken so wie der Türken bewunderte.

Das Journal de Smyrne meldet unterm 5. December aus Smyrna: Der Gouverneur unserer Stadt, Semlin-Bey, ist auf dem Dampfboote Peiki-Schewet Montags hierorts angekommen. Die Admirale Lalande und Bandiera stellten gleich Schaluppen zu seiner Verfügung, auf welchen er sammt Gefolge ans Land stieg, wo er von der Bevölkerung mit Jubel empfangen wurde. Der Hatischeriff, welcher in Antalonien und auf den Inseln publicirt wird, erregt überall allgemeine Zufriedenheit. Sobald die französ. Fregatte Belle Poule auf dieser Rhede ankam, sandte Selim-Bey seinen Kiaja dahin zur Becomplimentirung des an Bord befindlichen Prinzen Joinville, welcher Samstag hier anlegte, und heute Morgens nach Urlach absegelte, um nach einem zwei- oder dreitägigen Aufenthalte daselbst, nach Frankreich zurückzukehren. Auch das Linienschiff Triton kehrt wieder heim. Die französische Escadre in diesen Gewässern wird nunmehr bloß aus 9 Linienschiffen bestehen. Auch das Dampfboot Pepin ist nach Frankreich abgegangen. Der Admiral Lalande ist heute Morgens mit den Linienschiffen Jena, Trident und Triton nach dem Ankerplatze von Urlach unter Segel gegangen. Auch der Admiral Stopford befindet sich mit seiner Escadre in Urlach. Die österreichische Schiffs-Division liegt fortwährend auf unserer Rhede. Der Erzherzog Friedrich, welcher die Guerriera befehligt, ist vollkommen wieder hergestellt, und hat dem Doctor Raffinesque für die während der Krankheit des Prinzen im Vereine mit dem Oberarzte der Division, Doctor Marinetti, und dem Arzte der Guerriera, Doctor Minuzio, Denselben bewiesene Pflege einen kostbaren, mit Höchstdessen Namens-Chiffre gezierten Brillantring zustellen lassen. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Der Galle'sche Komet.

Nach beständig trübem Wetter war der Morgen des 28. December heiter, so daß der Galle'sche Komet in den Frühstunden, kurze Zeit vor der Dämmerung, in Pitten aufgefunden werden konnte. Er war, trotz des Mondscheines, einem guten unbewaffneten Auge sichtbar, und von Jedem, mit Hülfe eines Theater-Perspectives, aufgefunden worden. Bei 50maliger Vergrößerung scheint er einen scintillirenden Kern zu haben, welcher jedoch bei 250maliger Vergrößerung sich als sehr gehäufter Nebel erweist. Er hat eine langgestreckte, parabolische Form, ohne daß jedoch der Kern von der Hülle durch einen hohlen Zwischenraum getrennt zu sein schien. Die Länge des von der Sonne abgekehrten Schweifes mag gegen 40° betragen. Eine genauere Beobachtung war sehr schwierig, theils wegen des störenden Mondlichtes, theils weil die Luft — obgleich sehr durchsichtig — dennoch wegen ungleicher Temperatur verschiedener Luftschichten so sehr vibrirte, daß selbst die 50malige Vergrößerung den Rand Jupiters ganz verwaschen zeigte. Die Lage des Kometen mußte wegen heranbrechender Dämmerung so flüchtig bestimmt werden, daß die Declination höchstens inner 1′ und die Rectascension inner 0.2′ verbürgt werden kann.

Es fand sich A. R. = 13 h 29.6′
Decl. = + 2° 25.2′

Für Personen, welche keine parallactisch-montirten Fernröhre besitzen, dient folgende Bestimmung zur Auffindung des Kometen: Eine Linie vom letzten Stern im Schweif des großen Bären durch α Coronae (Gemma) gelegt, und auf die gleiche Länge fortgeführt, zeigt den Ort des Kometen, in dessen Nähe derselbe in den nächsten Tagen vor Anbruch der Dämmerung sichtbar sein wird.

In der Nähe des Kometen befanden sich mehre kleine Sterne, von denen mehre vom Kometen bedeckt werden dürften.

Pitten, den 28. December.

Der Handwerksbursche und der Milionär.

In den Achtzigerjahren des vorigen Jahrhunderts wanderte ein Schneiderlein wohlgemuth und rüstig, mit seinen Ränzchen auf dem Rücken, allein aus seinem kleinen Heimathsorte Kippenheim bei Lahr im Badischen in die weite Welt, durch die Schweiz, Frankreich und England, und ist nimmer heimgekommen. Am 17. November 1832 verblich an den französischen Ufern des Mittelmeeres in dem prächtigsten Palaste in Hyeres, der — Freiherr Georg Stulz von Ortenburg, Besitzer von Millionen; zu Grabe geleitet von allen Bürgern der Stadt, theilnehmend gefolgt von allen Fremden, die dort die milde Luft gesucht, gesegnet von allen Hülfsbedürftigen und Unglücklichen, die bei seiner Leiche zum ersten Mal wieder weinten und hungerten. Auf seinem Sarge erblickte man den Freiherrnstab und den Ritterorden des Zähringer Löwens, und bescheiden daneben eine — Nadel und eine Scheere, denn der Handwerksbursche und der Millionär — war eine und dieselbe Person. In London schwang sich Stulz durch seine Geschicklichkeit und Kunstfertigkeit vom unbedeutenden Schneidergesellen bald zum unentbehrlichen Kleiderkünstler der Modewelt empor, und in dreißig Jahren hatte er sich so viel errungen, „mit Nadel und Scheere," daß er unabhänglich ins südliche Frankreich zog, und um seiner Gesundheit willen sich in Hyeres fürstlich niederließ. Eine Papierspeculation vergrößerte sein Vermögen um das doppelte, dies eröffnete seiner Wohlthätigkeit nur einen um so größeren Spielraum. Die protestantische Kirche in Marseille, die Bibelgesellschaft, die Brunnen in Hyeres, das dortige Denkmal in Massillons, die Orgel der katholischen Kirche, das Spital bestehen theils einzig, theils vorzugsweise durch seine Freigebigkeit. Aber auch seines alten Vaterlandes vergaß er nicht. Seinen Geburtsort Kippenheim bedachte er mehrmals mit nicht unbedeutenden Schenkungen; zur Unterstützung für Arme und zu selbstständigen Stiftungen, zu einem Spitale und einer Kirche. Die ansehnlichsten Summen jedoch wandte er in den letzten Jahren der Residenz Karlsruhe zu, um einige angefangene gemeinnützige Institute zu unterstützen, besonders das polytechnische Institut, das Pfründnerhaus und das Waisenhaus. Das Ganze seiner Schenkungen erreichte die Summe von 363,400 Franken. Als Zeichen auch der fürstlichen Anerkennung seiner thätigen Anhänglichkeit an sein Vaterland, ernannte ihm der Großherzog von Baden zum Ritter des Zähringer Löwens, erhob ihn ein Jahr später darauf in den badischen Adelstand, und überschickte ihm persönlich mehre kleine Beweise seiner Gewogenheit. So lange es arme Greise giebt und Waisen wird sein Gedächtniß nicht untergehen.

Verschiedenes.

Vor Kurzem ward in Manchester ein junger Mann, Namens King, verhaftet, der vor vier Jahren wegen eines nächtlichen Einbruches zu vierzehnjähriger Verbannung verurtheilt, aber aus Sydnei entkommen, und nach vielen Fährlichkeiten und Abenteuern in seine Heimat zurückgekehrt war. Er legte vor dem Polizeiamt seine Aussage nieder, und hat um die Fürsprache der Behörde, damit er nicht zurückgeschickt werde, und sein Leben in seinem Vaterland beschließen könne. Nach seiner Ankunft in Sydnei ward er Anfangs einem Ansiedler als Diener zugetheilt, später aber mit andern Sträflingen zu schwerer Arbeit in den Wald, oder zum Straßenbau geschickt. Bei der Arbeit waren die Sträflinge einzeln gefesselt mit 16 Pfund schweren Ketten. Jeder der Abtheilung von Sträflingen waren einige Aufseher beigegeben, welche die Widerspenstigen binden mußten, wenn ihnen Peitschenhiebe zugetheilt wurden, deren 50 für eine so schwere Züchtigung gehalten werden, als 500 bei den Soldaten. Die Sträflinge erhielten täglich zwei Mahlzeiten, die aus Mais bestanden, sie schliefen auf einem Lager von Baumrinden in Hütten, die gleichfalls daraus bestanden. Es gelang King und einem andern Sträfling zu entkommen, indem sie sich nach geendigtem Tagewerk verbargen, und während der Nacht zu einem Wallfischfahrer schwammen, der an der Küste kreuzte. Es gelang ihnen, unbemerkt an Bord zu kommen, und sie verbargen sich im Schiffsraum, wo sie 14 Tage unentdeckt blieben, und sich von Schiffszwieback, den sie fanden, und Wasser nährten. Endlich wurden sie von einem Matrosen entdeckt, welcher sie zu dem Capitän führte. King gab vor, er sei in Sydnei wegen Schulden verhaftet gewesen, und sei entronnen, der Capitän aber hielt sie beide für Sträflinge, und drohte, sie auszuliefern. Als sie im Angesicht von Neuseeland waren, sprengen sie vom Schiff, und schwammen an die Küste, wo sie von den Eingebornen alsbald angegriffen wurden. King wurde mit einem Speer im Rücken verwundet, und als die Neuseeländer ihn ausgezogen hatten, ließen sie ihn liegen, und führten seinen Schicksalsgefährten hinweg, den King einige Tage später todt am Gestade fand. King nährte sich meist von Muscheln, die er am Ufer fand, heilte seine Wunden, und suchte seine Fußschelle mit einem scharfen Stein abzufeilen, was ihm endlich gelang. Später kam er unter einen Haufen von Eingebornen, mit welchen er auf's Fischen ausging; da er aber einen Häuptling beleidigte, so schwor ihm dieser den Tod. King erfuhr dies von der Tochter desselben, die ihm eine Kanoe verschaffte, in welchem er auf eine kleine Insel sich rettete. Hier blieb er gegen drei Monate nur von Fischen lebend, und begab sich dann auf eine andere Insel, wo er von der Mannschaft eines amerikanischen Schiffes Kleider erhielt. Später ging er an Bord eines englischen Schiffes, auf welchem er als Matrose diente. Nach der Ankunft in London ging er, als er seinen Lohn von 10 Pf. St. erhalten hatte, nach Manchester, begab sich aber bald wieder an Bord eines nach Quebek bestimmten Schiffes, mit welchem er vor kurzem zurückgekehrt ist.

Am 14. December früh brach in dem Haus des Eisenhändlers Fournier, in der Charone-Straße zu Paris, ein heftiges Feuer aus. Die Kinder vom Hause hatten nämlich eine Menge Hobelspäne, welche zufällig in der Küche lagen, angezündet, wodurch der Brand entstand. Die im Innern des Hauses um sich greifenden Flammen bedrohten die oberen Stockwerke, und die Lage ward um so schrecklicher, als im zweiten Stock des Hauses die Gattinn des Kaufmanns, welche erst Tags vorher entbunden war, lag. Die unglückliche Frau, von der Gefahr ihrer Lage überzeugt, und von aller Verbindung abgeschnitten, band die Wiege ihres Neugebornen in ein Leintuch, und ließ sie dann, andere Tücher daran knüpfend, bei dem Fenster auf die Straße hinab, von wo sie von theilnehmenden Menschen in Sicherheit gebracht ward. Dieser Zug der Geistesgegenwart und des Muthes ergriff die umstehende Menge so sehr, daß sie, trotz den aus mehren Fenstern herausschlagenden Flammen, noch vor dem Einsturz des Dachstuhles zu der Wöchnerinn drang, und sie über Leitern hinabtrug.

Am 2. December hat in Kaschau ein Schlossergesell seine untreue Geliebte in der Nacht auf den Calvarienberg hinausgelockt und sie erschossen. In derselben Nacht hat sich ein Frauenzimmer aufgehängt. Auch hat ein Dorfrichter sein Leben durch mehre Schnitte in den Hals gewaltsam enden wollen, man fand ihn, von den Wunden geschwächt und ohnmächtig, noch am Leben, und brachte ihn ins städtische Krankenhaus, zweifelt jedoch an seinem Aufkommen.

Am 27. November starb in Leeuwarden der bekannte Blumenmaler, E. J. Eeltema, im Alter von 51 Jahren. Er war einer der ersten Taubstummenschüler Guyot's. Seine letzten Lebensjahre waren sehr traurig, denn zu dem Verluste der Sprache und des Gehörs gesellte sich noch eine vollkommene Blindheit, welche ihn der Kunst entzog, und über welche er sich auch wohl zu Tode härmte.

Anhang.

Cours vom 4. Jänner 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 1/4
detto	zu 4	"	100 1/4
detto	zu 2	"	80 1/4
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	100
	zu 3 1/2	"	—

Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl. 287 1/2
detto detto detto für 50 fl. 57 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt. 64 1/2
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	127 1/2	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	Uso.
	99 1/2	2 M.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 10 Guld. F. Guld.	100 1/4	G. k. S.
	99 1/2	G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove 4. P. Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/4	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-49	Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	116 1/2	Br. 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 29. December.

Hr. Jacubeczky, Med. Dr., von Wien nach München.

Den 31. December.

Ritter von Roßbach, k. k. Oberst im Kaiser-Jäger-Regimente, von Wien nach Innsbruck. — Hr. Illitz, k. k. Hauptmann im Gollner-Infanterie-Regimente, von Brixen nach St. Andrä, in Ungarn.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist so eben angekommen:

Verzeichniß

der

am 16. December 1839 gezogenen Nummern

der hochfürstl. Esterhazy'schen Anleihe.

Ein Bogen 4. 8 kr. C. M.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Jahrbuch

für die

katholische Geistlichkeit

zur

Belehrung über theologische und kirchliche Gegenstände.

Redigirt von

Dr. Joh. N. Ignaz Rotter,

Capitular der Benedictiner-Stifte zu Brewnov und Braunau, Professor der Dogmatik an der Universität zu Gräz.

Mit Bewilligung des hochw. fürstbischöfl. Seckauer-Ordinariats.

Leriton-Format, mit einem Stahlstiche. 1840. Gräz. Steif in Umschlag gebunden. 1 fl. 36 kr. Conv. Münze.

Ein eleganter und bequem eingerichteter

Haus-Kalender

ist jedem Exemplar des Jahrbuches gratis beigegeben.

In der k. k privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist zu haben:

Büchlein

von der Liebe zu den allerheiligsten Herzen

Jesu und Maria.

Für alle Mitglieder dieses Liebes-Vereines.

4. Auflage. Mit 1 Kupfer.

12. Gräz. 1840. 24 kr. Conv. Münze

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

ist so eben erschienen:

Darstellung

des Wirkungskreises der Civilbehörden in den sämmtlichen Militär-Angelegenheiten

von

J. J. Schopf.

1. Theil. 2. Abtheilung. Die Ausrüstung der Truppen, Verpflegung, Bequartirung, Vorspann, à 1 fl. 24 kr.

Der Verfasser hat hierin diese Zweige der öffentlichen Verwaltung aus den bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte in allen Provinzen erlassenen gesetzlichen Vorschriften gründlich und vollständig erörtert. Dasselbe dürfte Behörden und Beamten um so mehr ein willkommenes Handbuch sein, als darüber noch keine Abhandlung besteht. Von der ersten Abtheilung: Conscription, Rekrutirung, sind Exemplare à 2 fl. 18 kr. zu haben. Die übrigen Theile werden schnell folgen. [1940]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist zu haben:

Die

Grundbuchs-Verfassung

und

Grundbuchs-Führung

in Oberösterreich.

Von

Franz J. Schopf.

Zwei Theile.

Der erste Theil, à 1 fl. 50 kr., enthält die Erfordernisse zu dem Ansuchen um eine Grundbuchs-Handlung, und zur Verwilligung; der zweite Theil, à 2 fl. 40 kr., jedoch das Verfahren bei allen erdenklichen Arten von Eintragen. In dem beigefügten Anhang sind alle Entwürfe zu Grundbuchs-Urkunden, Gesuchen, Bescheiden, wie auch zu den Grundbüchern, wie selbe gegenwärtig im Lande geführt werden und beschaffen sein sollen, zu finden. Dieses Werk erfreut sich eines ausgezeichneten Beifalls, da dasselbe ein unentbehrliches Handbuch für Behörden, Grundbuchs-Beamte und selbst Parteien ist. Es werden auch Exemplare verabfolgt, welche die Grundbuchs-Verfassung aller Provinzen enthalten, und zwar à 5 fl. 42 kr.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist zu haben:

Die

deutschen Päpste.

Nach

handschriftlichen und gedruckten Quellen.

Verfaßt von

Constantin Höfler.

1. Abtheilung.

Die Päpste Gregor V., Clemens II und Damasus II.

2. Abtheilung.

Die Päpste Leo IX., Victor II., Stephan IX., Nicolaus II.

8. Velinpapier. Regensburg 1839. 5 fl. CM.

Werthvolle Jugendschriften.

In der Balz'schen Buchhandlung in Stuttgart sind neu erschienen,

und

in der k. k privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder

zu haben:

Die

Wanderer um die Welt.

Länder- und Völkerkunde

in

Reise-Beschreibungen.

Für

die Jugend und ihre Freunde.

In Verbindung mit mehren Gelehrten und Erziehern herausgegeben

von

Dr. Uecke,

Ober-Inspector des Waisenhauses zu Weingarten,

und

E. F. Kauffmann.

In Lieferungen.

Octav. Velinpapier.

Subscriptionspreis einer Lieferung, elegant geheftet, 8 gr. oder 15 kr. CM.

Digitized by Google

№ 5.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich 1840.

Mittwoch, den 8. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben dem Moriz Grafen von Strachwitz die Würde eines k. k. Kämmerers allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben bei Gelegenheit des in der Bundesfestung Mainz vor Kurzem Statt gefundenen Gouvernements-Wechsels dem königl. preußischen General-Lieutenant und gewesenen Vice-Gouverneur der genannten Festung, Freiherrn v. Müffling, das Großkreuz des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, dem königl. preuß. Genie-Director, Major Pientka, genannt Haak, und dem ersten Adjutanten des Prinzen Wilhelm von Preußen, Major v. Schak, das Ritterkreuz desselben Ordens; dem zweiten Gouvernements-Adjutanten, Premier-Lieutenant v. Zalesky, und dem zweiten Adjutanten des Prinzen Wilhelm, Lieutenant Grafen zu Stollberg-Wernigerode, dann dem Garnisons-Verwaltungs-Director v. Spankeren den Orden der eisernen Krone dritter Classe, und dem königl. preuß. Rendanten Haake die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. November v. J., den Prätor zu Luino, Pietro Cattano, zum Prätor in Romano, jenen zu Chiavenna, Antonio Carcanes, zum Prätor in Piadene, den Adjuncten der Stadt-Prätur zu Mailand, Franz de Orchi, zum Prätor in Luino, und den Adjuncten zu Casalmaggiore, Luigi Bellati, zum Prätor in Chiavenna allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 30. November v. J., den Prätor zu Tarcento, Ottaviano Maria Jorzi, zum Prätor dritter Classe in Codroipo allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. November v. J., dem k. k. Bergverwalter, Joseph Russegger, die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Könige von Griechenland verliehenen goldenen Ritterkreuzes des Erlöser-Ordens allergnädigst zu bewilligen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem hiesigen Polizei-Bezirks-Wundarzte, Georg Dolliner, die Annahme des von der botanischen Gesellschaft in Edinburgh erhaltenen Diploms bewilliget.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland und Se. Majestät der König von Preußen haben dem Erfinder der typographischen Landkarten und Herausgeber des topographischen Lexicons über das Kaiserthum Oesterreich, Franz Raffelsperger, in Anerkennung seiner Verdienste um die geographischen und postalischen Wissenschaften bei Gelegenheit der Ueberreichung der ersten typirten (General-Post-) Karte (von Oesterreich) in 4 Blättern und in 4 Sprachauflagen, und des Post-Lexicons in 3 Quartbänden, werthvolle Brillantringe zustellen zu lassen geruht. Aus demselben Beweggrunde wurde dem genannten Geographen auf Befehl Sr. Majestät des Königs beider Sicilien eine goldene Tabatiere als Zeichen des höchsten Wohlgefallens, und von dem hohen Senate der freien und Hansestadt Hamburg die große goldene Medaille übersendet.

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 16. December (in Londoner Blättern) sprechen von einem ernsthaften Vorfalle in Angola (an der afrikanischen Küste), wo zwei portugiesische Schiffe, der „Neptuno" und die „Angerona," von dem englischen Kriegsbrigg „Colombine," Capitän Elliot, in den Grund gebohrt worden seien.

Ueber den Vorfall bei Angola (an der westafrikanischen Küste) wird aus Lissabon vom 16. December folgendes Nähere gemeldet: „Das englische Schiff „Colombine," Capitän Elliot, hatte bei Angola das portugiesische Fahrzeug „Neptuno" gekapert, und da die Neger vom Schooner „Angerona" auf die Engländer feuerten, auch den Schooner festgenommen; es stieß unterwegs auf das Packetboot „Leando," setzte die Mannschaft der beiden gekaperten Fahrzeuge an Bord desselben, und bohrte sodann beide in Grund. Die Lissabonner Blätter sind über diesen Vorfall aufs Höchste erbost; der National nennt ihn ein in den Annalen der Treulosigkeit, Schändlichkeit und Raubsucht der englischen Regierung unerhörtes Beispiel, und fordert dann seine Landsleute auf, Kreuzer gegen die Engländer auszusenden. „Das Blut kocht in unseren Adern (so schließt der Artikel des portugiesischen Blattes); unser Herz schlägt voll Entrüstung; wir vergießen Thränen der Wuth, weil wir außer Stande sind, augenblickliche Rache an dem treulosen und verrätherischen Lord Palmerston zu nehmen, und jenen hochmüthigen Insulanern eine Lehre zu geben, welche, vergessend was sie waren, und wie viel sie Portugal verdanken, uns allenthalben beschimpfen und belästigen." — Der Standard bemerkt, er vertraue zu sehr auf die Menschlichkeit und Besonnenheit eines englischen Seeofficiers, als daß er glauben könnte, Capitän Elliot würde sich zu solchen Maaßregeln entschlossen haben, wenn er nicht dazu gereizt worden wäre. Uebrigens sei dies die erste und wahrscheinlich nicht die letzte der Collisionen, welche der Herzog von Wellington bei der Berathung der Bill über den portugiesischen Sclavenhandel im Oberhause vorhergesehen habe.

Der neue portugiesische Finanzminister, Herr Ferraz, hat auf eine von den englischen Inhabern portugiesischer Fonds eingereichte Denkschrift erwidert, daß das neue Cabinet alle Mittel aufbieten werde, um den Nationalcredit aufrecht zu erhalten und alle Verbindlichkeiten aufs gewissenhafteste zu erfüllen, wobei kein Opfer gescheut werden solle, in so fern es sich irgend mit Portugals schwieriger Lage und mit der Bewahrung der öffentlichen Ordnung vertrage; nur möge man dem Ministerium noch einige Frist gestatten, damit es im Stande sei, die reichen Hülfsquellen des Landes gehörig zu entwickeln und ergiebig zu machen. (Brob.)

Großbritannien.

London, 24. Dec. Ich bin in den Stand gesetzt, Ihnen die wichtige Mittheilung zu machen, daß zwischen den Höfen von England, Rußland, Oesterreich und Preußen eine Uebereinkunft getroffen worden, welche sich auf alle Haupt- und Nebenpunkte der orientalischen Angelegenheiten in ihrem größten Umfang erstreckt. Es ist die definitive Lösung einer Frage, die nicht den Orient allein, sondern auch Europa in hohem Grade berührt, einer Frage, welche wegen der vielfach sich durchkreuzenden Interessen der Großmächte unüberwindliche Schwierigkeiten darzubieten schien. Nichts ist in London bei dieser Gelegenheit übersehen worden, weder der europäische noch der türkisch-ägyptische Theil derselben. In Hinsicht der Sperre der Dardanellen und der Art und Weise, wie eintretenden Falls vereint der Pforte die etwa nöthige Hülfe in den europäisch-asiatischen Seestrichen zu leisten wäre, hat man die großgesinnte Nachgiebigkeit des russischen Cabinets zu würdigen gewußt, und die in diesem Punkt gemachten Concessionen ohne Abänderung angenommen. Man kann in Wahrheit diesmal Rußland das Zeugniß geben, daß es den eclatantesten Beweis von seiner Friedensliebe und von den hochherzigen Gesinnungen, die es gegen die Pforte beseelen, zu geben gewußt hat. Was die Abgrenzung der ägyptischen Besitzungen betrifft, so sollen nach der Eingangs erwähnten Uebereinkunft Adana, die Defilées des Taurus mit dessen südlichen Abhängen, der größte Theil Syriens — nämlich bis zur Linie von Genezareth — die Festung Acre, endlich die heiligen Städte an die Pforte zurückfallen. Endlich ward auch der Punkt in Syrien bestimmt,

von wo aus im Fall eines thätlichen Widerstandes von Seite Mehemed Ali's die Bestimmungen jener Uebereinkunft zur Ausführung gebracht werden sollen. Sie ersehen daraus, daß für Alles gesorgt wurde, und daß an dem Beitritt der Pforte zu einem solchen Arrangement kaum gezweifelt werden darf, obwohl sie die Conferenzen von London mit keinem ihrer Effendis beschickte, was wohl bei der merkwürdigen Schnelligkeit, mit der seit der Ankunft des Hrn. v. Brunnow alle diese Beschlüsse gefaßt wurden, auch nicht möglich gewesen wäre. Man kann inzwischen mit Beruhigung erwarten, daß die Unterhandlungen, die in Constantinopel wegen des Beitritts der hohen Pforte zu diesem Arrangement gepflogen werden sollen, von noch kürzerer Dauer sein werden, als es die von London gewesen. Wird sich Mehemed Ali diesen Anordnungen gutwillig fügen? Wir müssen gestehen, daß wir starke Zweifel hegen. Obwohl sein Widerstand nur höchst unwirksam sein möchte, so wird doch durch die Vollstreckung des über die ägyptisch-türkische Angelegenheit gefällten Urtheils die Macht des Pascha's mit so engen Schranken umzogen, daß Mehemed nur durch eine gänzliche Unfähigkeit zu irgend einem Widerstand sich zur Annahme der ihm dictirten Bedingungen bestimmen lassen dürfte. Da nun diese gänzliche Unfähigkeit zum Widerstand nicht ersichtlich ist, so wird der Vicekönig sich nicht ohne Sträuben in sein Schicksal ergeben. Welches Benehmen wird Frankreich befolgen? Frankreich wird nachgeben und geschehen lassen, was es nicht zu ändern vermag. Dies glaube ich um so mehr, als Lord Palmerston, der in seinem Unmuth den von ihm, aus Deferenz für Frankreich ausgegangenen Antrag, dem Pascha von Aegypten das Paschalik von Acre mit Ausnahme der Festung gleichen Namens zu belassen, zurückgenommen hatte, wieder darauf zurückgekommen ist, und offenbar aus Rücksicht für das Cabinet der Tuilerien dem Pascha diese Concession neuerdings zu machen für gut gefunden hat. Gewiß sind dabei die andern drei Mächte von derselben Idee geleitet worden, wenn sie den Pascha nicht ausschließlich auf Aegypten angewiesen haben. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 30. Dec. Der Herzog von Caraman ist in Montpellier gestorben.

Paris, den 31. Dec. Der Erzbischof von Paris, Hr. v. Quelen, ist heute um 10 Uhr Vormittags gestorben.

Ein Schreiben aus Constantine vom 16. December im Journal des Debats meldet, daß die fünf, wegen ihres Briefwechsels mit Achmet Bei zum Tode verurtheilten Araber auf die Verwendung des Herzogs von Orleans begnadigt, und in Freiheit gesetzt worden seien. General Galbois machte diese Amnestie am dritten Tage des Beiramfestes in Gegenwart der Ulemas, Khalifas, Kaids und anderer Beamten bekannt. Die Eingebornen bezeugten laut ihre Freude darüber, und die Khalifas sagten dem General, von ihren drei Festtagen sei dieser der schönste gewesen. In der Stadt sollen viele Muselmänner, sogar Weiber, auf die Gesundheit der Franzosen und den Sieg ihrer Waffen getrunken haben. (Allg.)

Italien.

Am 23. December hielten Se. Heiligkeit Papst Gregor XVI. im Palaste des Vaticans geheimes Consistorium, in welchem nach einer kurzen Anrede, Monsignor Hugo Robert Johann Carl de la Tour d'Auvergne Lauragais, Bischof von Arras (geb. den 14. August 1768), zum Cardinale ernannt wurde. Se. Heiligkeit haben außerdem noch drei Cardinäle in petto behalten. — Hierauf wurden in demselben Consistorium noch mehre Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt. (W. Z.)

Dänemark.

Dänische Blätter enthalten aus Veranlassung der Thronveränderung noch immer eine Menge von Adressen an den König und Antworten Sr. Majestät darauf. Als eine der wichtigsten unter den letztern wird auch die Adresse des Kopenhagener Handelsstandes bezeichnet. Der König erklärte, wie sein verewigter Vorgänger zum Besten des Handels zu wirken gesucht, so werde auch er dieses zu einen Gegenstand seiner thätigsten Bestrebungen machen, um diesen wichtigen Nahrungszweig im ganzen Lande zu fördern und den Handel der Hauptstadt aufzuhelfen. Seine erste und wesentlichste Fürsorge werde darauf gerichtet sein, die größtmöglichste Ordnung in den Finanzen zu consolidiren; dieses sehe er als eine Pflicht gegen sein Volk an. Es müsse einleuchten, daß die Einnahme, welche den Staatsschulden-Fonds aus dem Kopenhagner Zoll zufließe, von so großer Wichtigkeit für jenen sei, daß umfassende Veränderungen in den Zollbestimmungen sich nicht ohne reifliche Erwägung vornehmen ließen. Es würde ihm jedoch insbesondere obliegen, dem Handel alle mögliche Erleichterung zu gewähren, welche die Umstände gestatteten, und es würde ihm lieb sein, vom Handelsstande selbst Vorschläge in dieser Beziehung entgegen zu nehmen, denn auf die Einsichten der Kaufleute müsse er sich in dieser wichtigen Sache hauptsächlich verlassen. (Beob.)

Deutschland.

Dresden, den 31. Dec. Der Erbprinz von Sachsen-Coburg hat Dresden heute verlassen, um nach Coburg zurückzugeben, und von dort in kurzem, diesmal in Begleitung seines Cavaliers, des Hrn. v. Löwenfels, mit dem Prinzen Albert die Reise nach England anzutreten. — Es hält sich gegenwärtig ein Sohn des als Ricohombre des nordamerikanischen Freistaats berühmten Mr. Astor hier auf, der sich ganz den Wissenschaften zu widmen gedenkt. In seiner Begleitung reist ein amerikanischer Gelehrter, der Redacteur des New-York Review, Mr. Cogswell. (Allg.)

Ungarn.

Neusohl, 9. Dec. In den ersten Tagen des vorigen Monats traf hier einer der 12 türkischen Zöglinge ein, welche Se. Hoheit der verstorbene Sultan Mahmud II. zu ihrer Ausbildung in verschiedenartigen Fächern nach Paris sandte; dies war der türkische Bergingenieur Edhem Effendi. Er besichtigte mit großem Eifer die Berg- und Hüttenmanipulation in Schemnitz, Kremnitz, Neusohl, Herrngrund und Altgebirg, und reiste Ende des vorigen Monats über Wien, Triest und Griechenland in seine Heimath zurück. — Dies ist wieder ein Beleg zu der allbekannten Sache, daß die Bergstädte Nieder-Ungarns sich fast alljährlich interessanter Besuche von Ausländern erfreuen, welche sämmtlich in dem hierorts befindlichen Fremdenbuch aufgezeichnet werden, und aus Deutschland, Preußen, Pohlen, Rußland, Siberien, dem Ural, aus Italien, Frankreich, England, Hannover, Spanien, Portugal, Schweden und Norwegen, ja sogar aus Amerika hierher kamen. Der erste Fremdenbesuch aus der Türkei bei uns ist der oberwähnte.

Siebenbürgen. Maros-Vásárhely, 28. Nov. Wir haben hier beständig regnerische Witterung, und die der Gesundheit schädliche Feuchtigkeit der Atmosphäre verursacht viele Krankheiten. Die Thore des Friedhofes stehen beinahe immer offen, neue Ankömmlinge zu empfangen. Besonders werden die Kinder von Krankheiten ergriffen, und der Scharlachausschlag hat unter den Schülern des reformirten Collegiums so stark um sich gegriffen, daß es nöthig wurde, den Schulenbesuch vor der Hand einzustellen. (Preßb.)

Türkey.

Nachrichten aus Constantinopel vom 18. December melden: Die Investitur des Fürsten Milosch von Serbien ward mit vieler Feierlichkeit vollzogen. Vor Ertheilung des Berat übergab er den üblichen Tribut von 500 Beuteln, und sämmtlichen Ministern der Pforte machte er namhafte Geschenke. Der Ferman seiner Anerkennung wurde sämmtlichen europäischen Ministern mitgetheilt. — Ibrahim Pascha verhält sich nach den neuesten Nachrichten aus Malatia vom 1. Dec. ruhig in Marasch. Hafiz Pascha hat das Commando der türkischen Armee wieder übernommen.

Der ehemalige Botschafter am Wiener Hofe, Achmet Fethi Pascha, welcher erst kürzlich zum Präsidenten der Staats-Controlle wegen Ausführung des Hatti-Scheriffs ernannt wurde, hat nun auch die Stelle eines Ministers des Innern, welche der Vezir Chosref Pascha wegen überhäufter Geschäfte abgeben wollte, erhalten. Eine in der Nähe des ehemaligen englischen Gesandtschafts-Palastes in Pera ausgebrochene Feuersbrunst hat gegen 40 Häuser verzehrt. Das Feuer wurde glücklicherweise schnell unterdrückt. Die vor vierzehn Tagen Statt gehabten Orcane im schwarzen Meere haben furchtbaren Schaden verursacht. Es sind, so viel man jetzt weiß, gegen 40 Schiffe verunglückt. Allein das Dampfschiff nach Trebizonte mit dem französischen Botschafter Grafen Serzey ist nicht unter der Zahl derselben.

In Smyrna ist der Hatti-Scheriff mit vieler Feierlichkeit am 14ten promulgirt worden. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Kattunfabrication in England und Frankreich.

Betrachten wir diesen Industriezweig in commercieller und staatswirthschaftlicher Bedeutung, so steht, wie im Technischen, so auch hierin, Britannien obenan. Welche Ausdehnung dort die Baumwollenfabrication erlangte, mag daraus erkannt werden, daß die 40,000 Arbeiter, welche zur Zeit des Regierungsantritts Georg's III. dabei beschäftigt waren, jetzt ungeachtet des Gebrauchs so vieler Maschinen, wo ein Arbeiter mehr Garn erzeugt als damals 250, und wo einer mehr druckt als damals 100, doch über 1½ Mill. Arbeiter dabei Nahrung und Erwerb finden, und daß, selbst bei den in jüngster Zeit Statt gehabten ungünstigen Conjuncturen, noch im Jahre 1838 in Großbritannien 4,284,000 Centner Baumwolle eingeführt, davon im Lande wöchentlich 69,612 Centner verarbeitet wurden, und hierdurch der Totalwerth des gesammten Rohproducts bis auf 30 Mill. Pf. St. oder 200 Mill. Thaler erhöht wurde, wobei auf den Kattundruck allein über 230,000 Arbeiter mit einem jährlichen Lohn von 2,500,000 Pf. St. gerechnet werden. Zwar hat in dem jetzigen Jahrzehend die britische Kattunfabrication nicht in dem Maaße zugenommen wie in dem vorigen, wo von 1820 bis 30 das Gesammtquantum gedruckter Kattune von 5,456,196 auf 8,596,952 Stück, der einheimische Verbrauch von 1,617,079 auf 2,179,238, die Ausfuhr aber von 3,727,820 auf 6,315,440 stieg; auch ist die Erzeugung des Jahres 1833 von 10,071,319 Stück mit einem declarirten Ausfuhrquantum im Werth von 5,713,892 Pf. St. als das Maximum der britischen Production zu betrachten, da die Ausfuhr sich seitdem wegen der erschwerten Einfuhr nach Deutschland, Oesterreich und Rußland nicht vermehren konnte. Wie groß indessen trotzdem noch immer der Umfang der britischen Kattundruckerei ist, wird man leicht beurtheilen, wenn man erwägt, daß allein in Lancashire 8710 Drucktische und 705 Walzendruckmaschinen, letztere meist für den mehrfarbigen Druck eingerichtet, im Jahre 1838 im Gang waren, und daß zu Anfang des Jahres 1839 bloß in Schottland 4941 Drucktische, 77 Walzendruckmaschinen, 82 Kupferdruckpressen für Hals- und Taschentücher, dann 124 Dischargingpressen, zum Aetzen bereits gefärbter Waaren nach Art der Merinos, im Gang waren, die Druckereien zu London, Carlisle und in Irland gar nicht gerechnet. Freilich besteht die englische Production meist in geringer und falschfarbiger Waare, die in Gegenden, wo man die Echtheit der Farben weniger schätzt, jede andere Concurrenz besiegt, weil die außerordentliche Wohlfeilheit der Waare nur bei einer so großartigen Einrichtung und solchen in allen Weltgegenden seit langer Zeit gebahnten Absatzwegen, wie sie die englischen Fabriken, nicht aber die der übrigen Länder besitzen, möglich ist.

In Frankreich zerfällt die Kattunfabrication in zwei Abtheilungen. Während die Erzeugnisse der ordinären Gattungen, wie sie die Normandie, namentlich Rouen und dessen Umgebung liefern, sich meist bloß durch Wohlfeilheit auszeichnen, bildet die Kattunfabrication des Oberrheins in Mühlhausen und der Umgegend bis Wesserlingen eine hohe Schule für die Fabriken aller übrigen Länder, sowohl rücksichtlich der Erfindung und des Geschmackes der Muster und der Haltbarkeit und Schönheit der Farben, als auch der Reinheit des Drucks und der eleganten Ausstattung, weswegen die Elsaßer feinen Kattune auf allen Märkten der Erde ein beliebter Modeartikel sind, trotz der hohen Preise, da überhaupt in ganz Frankreich die Fabricationskosten höher sind als an anderen Orten. Wie von England die mechanischen Verbesserungen, so sind von Mühlhausen die wichtigsten Erfindungen in dem chemischen Theile der Kattunfabrication ausgegangen, und sowohl durch die Forschungen einzelner Fabricanten, wie Köchlin, Schlumberger, Schwarz und Andere, als auch durch die Bestrebungen der von ähnlichen Instituten noch unerreichten dortigen Société industrielle wesentlich gefördert worden. Da Rouen und die Umgegend, außer den nicht hierher gehörigen 2½ Mill. Kilogram gefärbter Garne jährlich nur ungefähr 1,100,000 Stücke gedruckter Kattune, und der Mühlhauser Bezirk wenigstens jetzt nicht stärker arbeitet, so dürfte die Gesammtfabrication Frankreichs sich zu dem britischen Erzeugniß an Kattunen wie 1 zu 3 verhalten, jetzt um so mehr, da im J. 1838 fast die Hälfte weniger Baumwollenmusselin als sonst im Elsaß, dafür aber dort sowohl als in den Fabriken von Paris und der Umgegend, besonders zu Jony und Essone, beträchtliche Quantitäten der in neuerer Zeit so beliebten mousseline de laine gedruckt wurden. (B. a. G.)

Der Galle'sche Komet.

Die in unserer Zeitung vom 6. Jänner angegebene Rectascension und Declination des Galle'schen Kometen beruht auf einem Irrthum, dessen Ursache nicht aufgefunden werden konnte. Am 30. December d. J. um 6 Uhr Morgens fand sich die Lage des Kometen wie folgt:

$$\text{AR} = 16\text{ h }44.2'$$
$$\text{Decl.} = +3^{\circ}\ 9.6',$$

so daß also der Komet äußerst rasch nach Osten vorrückt. Wegen des verminderten Mondlichtes konnte der Schweif des Kometen bis auf eine Länge von 2° unzweifelhaft erkannt werden. Nicht weit vom Kern entfernt war ein Sternchen von neunter oder zehnter Größe durch den Schweif sichtbar.

Pitten, den 30. December 1839.

W.

Mondregenbogen in Ungarn.

Fehér-Bánya. Hier sah man am 23. November Abends 8½ Uhr am östlichen Himmel das Phänomen eines prächtigen Mondhofes, woran die sieben Farben des Regenbogens deutlich zu unterscheiden waren, und zwar so lebhaft, daß auch der hinter demselben sich bildende Nebenhof den schönsten Haupt-Sonnenbogen übertraf, ja sogar noch zur Bildung des entfernter stehenden dritten und vierten Mondhofes hinreichend starkes Farbenlicht hatte. Das prachtvolle Phänomen wird im magyarischen Athenäum im Detail beschrieben.

Verschiedenes.

Bäen. Einem mit Briefen nach Kozelnik abgeschickten Bauernburschen, der eben die Garan-Verzentjer-Brücke überschreiten sollte, versperrte ein aus dem Wald-Dickicht hervorbrechender Bär plötzlich den Weg. Um schnell den unsanften Tatzen des zottigen Gesellen zu entgehen, hatte der (kaum noch 10 Jahre alte) Bursche so viel Geistesgegenwart, sich von dem diesseitigen abschüßigen Ufer der Gran herabzuschwingen, um über die noch sehr schwach gefrornen und dünnen Eiskrusten vorsichtig zu gehen. Kaum hatte der, seiner Beute ungesäumt nachtrollende, etwas stark corpulente Petz die Eisfläche betreten, als er, mit seiner Körperlast das Eis durchbrechend, in den Fluß hineinsank, und sich auch nicht mehr hervorarbeiten konnte. Die auf das ängstliche Jammergeschrei des Knaben aus einer etwa 100 Schritte entfernten Kneipe herbeieilenden Landleute fanden den Bären zwischen Eisschollen verrammelt in einer argen Klemme, und erschlugen das aus unbekannten Ursachen seinen Winterschlaf verlassende Ungethüm mit Knütteln und Hebebäumen. Das so unverhofft getödtete Wild bestand aus einer Masse von 4 Centnern, seine Tatzen, als gastronomische Delice, wurden in Schemnitz mit großem Appetit verspeist, das Fett aber wanderte in alle umliegenden Apotheken, wo man damit noch manche Wundercuren verrichten zu können vermeint.

Der bei der Leipziger Sternwarte angestellte Mathematiker, Seidemann, hat für das Jahr 1840 wieder einen sehr vorsichtig abgefaßten Witterungskalender erscheinen lassen, dessen hier und da komisch lautende Einleitung verschiedene Vortheile der Vorauskenntniß der Witterung aufzählt. Von ungewöhnlichen Ereignissen giebt er z. B. Stürme für den 8., 9., 20. und 21. Jänner (im südlichen Europa), 5. Febr., 4., 5. und 30. März, 5. Juni, 1. Sept., 16. Nov. und 21. Dec. an, und prophezeit Erdbeben zwischen dem 2. und 4., 27. und 30. April (in niederen Breiten der nördlichen Halbkugel), so wie vom 30. zum 31. Mai, den 30. Juli, den 13. Aug. (auf der südlichen), den 26. Aug. (auf der nördlichen Halbkugel), ferner zwischen dem 24. und 26. Nov., und endlich den 21. und 23. Dec. (für die beiden letzteren Termine ungewiß).

In der Gegend bei Bayreuth lebt die Gattinn eines Schneiders, die ihren Mann vom Trinken abzuhalten suchte. Anfänglich machte sie ihm gütliche Vorstellungen, dann ging sie ihm in die Wirthshäuser nach, nahm ihm die Flaschen weg, und bat den Wirth, dem Trunkenbold nichts mehr einzuschenken. Der Mann hatte die Unverschämtheit, der Frau eine Ohrfeige zu geben; die Frau in Wuth versetzt, warf den Mann unter den Tisch. Darob ergrimmten die Tischgenossen; sie schimpften. — Da warf die Frau einen Schmid, einen Zimmermann und einen Schreiner ebenfalls unter den Tisch, und schrie ganz außer sich, „daß sich keiner unterstehen möge, je mehr hervorzukommen!“ Alles floh bis auf die Wirthinn, die die starke Frau bat, ihr doch die Gäste nicht zu vertilgen. Der Schneider, der gar nicht wußte, welch' eine furchtbare Frau er besäße, trinkt seit dieser Zeit nicht mehr. Aber die starke Frau trinkt jetzt in dem Wirthshaus, denn sie wird von der Wirthinn zechfrei gehalten, weil alles hinläuft, das kräftige Weib zu sehen. Sie hat einen sehr zärtlichen Namen, sie heißt nämlich Wilhelmine, sie mißt 5 Schuh und 10 Zoll, und ist eine — Wienerinn.

Anhang.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotoziehung in Linz am 4. Jänner 1840 gezogenen 5 Zahlen:

87. 75. 65. 69. 58.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 15. und 29. Jänner 1840 festgesetzt.

Angekommen:

Den 1. Jänner.

Graf Pachta, k. k. Kämmerer und Gubernialrath, von Prag nach Mailand. — Hr. Labinger k. k. Oberlieutenant und Garnisons-Auditor, von Salzburg nach Wien. — Hr. von Hoffmann, k. k. Oberlieutenant, von Salzburg nach Wien.

Den 2. Jänner.

Hr. von Orlody, k. k. Oberlieutenant, und Herr Ivanka de Draskoz et Jordanfeld, k. k. Lieutenant, von Wels nach Wien. — Hr. Leiden, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Hr. Snetwol, Dr. der Medicin, von Budweis.

Den 3. Jänner.

Hr. Klehe, k. k. Major, von Frankfurt nach Wien. — Freiherr von Handel, k. k. Lieutenant, von Braunau nach Wien.

Den 4. Jänner.

Hr. von Corsini, Architect und k. russ. Collegien-Secretär, von Wien nach München. — Se. k. H. Erzherzog Maximilian d'Este, von Ebenweier. — Freiherr von Montigny, k. k. Second-Rittmeister, von Malmedie nach Wien. — Freiherr von Putteany, von Prag. — Edler von Knebel, k. k. Hauptmann, von Wien.

Den 5. Jänner.

Hr. Ruston, engl. Edelmann, von Frankfurt nach Wien. — Hr. Kampmüller, k. k. Oberlieutenant, von Wien. — Prinz Hohenlohe, k. k. Oberlieutenant, und Hr. Watzl, k. k. Lieutenant, von Innsbruck. — Hr. Pudwiter, k. k. Straßenmeister und Ingenieur der priv. Raaber-Eisenbahn, von Wien nach England. — Hr. Wolf, k. k. Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Hr. Oron, engl. Cabinets-Courier, von Constantinopel nach London.

Abgereiset:

Den 2. Jänner.

Ritter von Marziani-Sacile, k. k. Hauptmann, nach Wien.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 3. Jänner.

Georg Wegerer, Hufschmidgeselle von Lanzenkirchen, in N. Oe., alt 47 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Wassersucht.

Johann Stöger, alt 14 Tage, am Gedärmbrande, und

Rosina Lach, alt 5 Wochen, an der Auszehrung; beide Zindlinge in Nr. 366.

Johann Edlinger, Brauknecht von Au, im Mühlkreise, alt 33 Jahre, in Nr. 125, an der Lungenschwindsucht.

Den 4. Jänner.

Herr Joseph Pistl, Rauchfangkehrer, alt 86 Jahre, in der Rauchfangkehrergasse Nr. 534, am Nervenschlage.

Der Frau Francisca Ziegler, Pflegers-Wittwe, ihre Tochter Antonie, alt 22 Jahre, in der Altstadt Nr. 51, an der Lungeneiterung.

Den 5. Jänner.

Dem Hrn. Johann Niclas, Korbmacher, sein Kind Anna, alt 10 Wochen, in der Badgasse Nr. 117, am Gedärmbrande.

Herr Leopold Schernberger, k. k. Lottoamts-Registrant, alt 72 Jahre, in der Klostergasse Nr. 54, am Gedärmbrande.

Dem Hrn. Johann Rechberger, Fleischhauer, s. Kind Franz, alt 3 Jahre, im tiefen Graben Nr. 922, an Fraisen.

Einladung zur Subscription

auf

C. M. Wieland's

sämmtliche Werke.

Von der überall mit der lebhaftesten Theilnahme aufgenommenen neuen Ausgabe dieses classischen Schriftstellers sind bereits fertig,

und in der k. k. privilegirten

akad Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

zu haben:

Die erste und zweite Lieferung in 12 Bänden.

Inhalt der einzelnen Bände.

Band.

I. II. Don Sylvio von Rosalva.

III. Musarion. Die Grazien. Der verklagte Amor. Nadine. Erdenglück. Lelia an Damon. Psyche. Das Leben ein Traum. Aspasia.

IV. V. VI. Agathon.

VII. VIII. Goldener Spiegel.

IX. Danischmend.

Band.

X. Diana und Endymion. Das Urtheil des Paris. Aurora u. Cephalus. Combabus. Die erste Liebe. Sixt und Clärchen. Liebe um Liebe. Schach Lolo.

XI. Poetische Erzählungen. Das Wintermährchen. Das Sommermährchen. Geron der Adelige. Clelia und Sinnibald.

XII. Idris und Zenide. Perzonte oder die Wünsche. Der Vogelsang oder die drei Lehren. Hann und Gulpenheh. Die Wasserkufe. Gedichte an Olympia.

Die dritte Lieferung Band 13—18 erscheint Mitte dieses Monats, die vierte, Band 19—24 zu Anfang December dieses Jahres bestimmt.

Bedingungen der Subscription.

Wieland's sämmtliche Werke erscheinen in 36 Bänden 8°., auf schönem Velinpapier, mit dem Bildnisse des Verfassers in Stahlstich; Format, Druck und Papier gleich den beliebten Ausgaben von Schiller, Klopstock, Thümmel rc.

Die Ausgabe erscheint im Laufe eines Jahres vollständig.

Der Subscriptionspreis für alle 36 Bände ist 18 fl. CM.

Vorausbezahlung wird nicht verlangt; man entrichtet nur immer den Betrag der abgelieferten Bände.

Das Ganze zerfällt in 2 Abtheilungen, welche einzeln verkauft werden.

Die erste Abtheilung giebt in 24 Bändchen die geschätztesten und populärsten dichterischen Werke; die zweite in 12 Bändchen, die übrigen Schriften literarischen, philosophischen, historischen und politischen Inhalts.

Leipzig, im November 1839.

G. J. Göschen's Verlagsbuchhandlung.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Dr. J. A. Möhler's
gesammelte
Schriften und Aufsätze.
Herausgegeben
von
Dr. J. Döllinger.
1. Band. gr8. Velinpapier. 2 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind zu haben:

Das
nützlichste Buch
für
kleine Kinder,
oder
Bilder-, A B C- und Lese-Buch
von
H. Müller.
Mit 28 ausgemalten Kupfern und den interessantesten, den Fassungskräften des Kindes angemessenen Erzählungen.
5. verbesserte Auflage. 8. Hamburg, geb. 45 kr.

Nro. 6.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung.

Königlich legirte

1840.

Donnerstag, den 9. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst Allerhöchst unterzeichneten Diploms, dem Feldmarschall-Lieutenant und commandirenden Generalen in Böhmen, Emanuel Grafen von Mensdorff-Pouilly, das Inkolat des Königreiches Böhmen und der incorporirten Provinzen Mähren und Schlesien allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 31. December v. J., Allerhöchstihrem ersten Leibarzt und Hofrath, Johann Edlen v. Raimann, das Kleinkreuz des österreich. kaiserlichen Leopold-Ordens zu verleihen allergnädigst geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 22. November v. J., dem Hof-Secretär bei der geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, Philipp Dilg v. Dilgskron, in Anerkennung seiner 50-jährigen treuen und eifrigen Dienste, die große goldene Ehren-Medaille mit der Kette allergnädigst zu verleihen geruht, welche Auszeichnung er aus den Händen Sr. Durchlaucht des Haus-, Hof- und Staatskanzlers, Fürsten von Metternich, empfangen hat.

Se. k. k. Majestät haben, durch allerhöchste Entschließung vom 28. December 1839, die bei dem k. k. niederösterreichischen Landrechte erledigte Rathsstelle dem Secretär dieses Landrechtes, Johann Zivsa, allergnädigst zu verleihen geruht.

Bei der am 2. d. M. in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 130. Verloosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 402 gezogen worden.

Diese Serie enthält steyermärkisch-ständische Aerarial-Obligationen von den Zinsen-Terminen Mai und November zu 4pCt. von Nr. 5404 bis einschließig 23,700, im Capitalsbetrage von 1,240,017 fl. 47½ kr., und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuß von 24,800 fl. 21 kr.

Spanien.

Madrid, den 23. December. Gestern Nachmittag traf ein Courier aus dem Hauptquartier des Herzogs de la Victoria hier ein. Da er eine Bedeckung von acht Lanziers bei sich hatte, so schloß man, daß er Depeschen von Wichtigkeit überbringe. Er ritt geraden Wegs nach dem Palaste, gab dort, wie es heißt, eine Depesche für J. M. die Königinn-Regentinn ab, verfügte sich dann nach dem Postamte, und von dort nach der Wohnung der Herzoginn de la Victoria, wo er ebenfalls Briefschaften übergab. Bald darauf entstand das Gerücht, Espartero habe den Brief der Regentinn dahin beantwortet, daß er den vielbesprochenen Artikel für den seinigen anerkenne, und in Folge dieser Erklärung hätten die Minister ihre Entlassung eingereicht. Dieses Gerücht war auf jeden Fall voreilig, denn erst um 11 Uhr Nachts verfügten sich die Minister in den Palast, und hielten später unter dem Vorsitz J. M. der Königinn-Regentinn eine Berathschlagung, die sich bis nach drei Uhr Morgens verlängerte. Schon früher erschien die Herzoginn de la Victoria im Palast, und hatte eine Unterredung mit der Königinn. Sämmtliche, diesen Morgen erschienene Blätter beobachten ein tiefes Stillschweigen über den Inhalt des Schreibens des Herzogs. War dieses in der That an die Königinn gerichtet, so kann man, den hier geltenden constitutionellen Theorien gemäß, den Inhalt desselben wohl nicht als die ämtliche Willenserklärung des Obergenerals gelten lassen, und ich bin sehr begierig zu erfahren, was das Eco del Comercio zu diesem Briefwechsel zwischen der Königinn und dem Herzoge, bei welchem offenbar auch die Herzoginn eine Mittelsperson spielt, sagen wird. Es heißt heute, Espartero erkläre in dem Schreiben an die Königinn, es thue ihm außerordentlich leid, daß der auf seinen Befehl von dem Brigadier Linage aufgesetzte Artikel, durch den er nur das Gerücht habe widerlegen wollen, als ob er irgend eine politische Partei unterstütze, eine falsche Auslegung erlitten habe; er bekümmerte sich weder um das Gezänk der Parteien, noch um das Verfahren der Regierung, sondern nur um die Pflichten seines Berufs; er werde seinen Eiden treu bleiben, und bereitwillig sein Leben für die Königinn Isabelle II., die Regentschaft ihrer Mutter, und die Constitution vor 1837 aufopfern ꝛc. Die Minister sollen in ihren Meinungen von einander abgewichen, endlich aber darin übereingekommen sein, die Angelegenheit als eine ausschließlich die Königinn und den Herzog angehende, das Cabinet nicht betreffende, anzusehen, und demnach die Befehle J. Maj. abzuwarten. — Indem ich dieses schreibe, kommt abermals ein Courier mit zehn Mann Bedeckung von Aragonien an, und ich muß, da um diese Stunde (3 Uhr Nachmittags) die Post abgeht, das Weitere verschieben.

Madrid, den 24. December. Man erfährt jetzt, daß die Minister, nachdem die Königinn ein Schreiben an Espartero abgeschickt hatte, ebenfalls und zwar einen Tag später, einen Courier an ihn abfertigten, und daß der gestern eingetroffene Courier die an die Minister gerichtete Antwort Espartero's überbrachte. Ueber den Inhalt der letzteren verlautet bis jetzt durchaus nichts und die ministeriellen Blätter, die gewiß triumphiren würden, wenn er für ihre Partei günstig ausgefallen wäre, beobachten ein strenges Stillschweigen. Espartero soll in seinem Schreiben an die Königinn verschiedene Bemerkungen gemacht haben, die zur Berichtigung des viel besprochenen Artikels dienen. Er habe nicht seine Mißbilligung der Auflösung der Cortes ausdrücken, sondern nur der Behauptung widersprechen wollen, als ob er dieselbe ausdrücklich gebilligt, oder gar angerathen habe; und da sich von allen Seiten abgesetzte Beamte mit ihren Klagen an ihn gewandt hätten, so habe er öffentlich darthun wollen, daß er mit diesen Verwaltungsmaaßregeln der Regierung nichts zu thun habe. Er und die Armee seien stets bereit, sich allen Versuchen zu widersetzen, welche gegen den Thron, die Regentschaft der Königinn-Mutter und die Verfassung von 1837 gerichtet werden könnten. Was aber dem Verstande des Herzogs die größte Ehre macht, ist die an seine Gemahlinn gerichtete Aufforderung, Madrid sogleich zu verlassen, und in Logrono oder in Valencia ihren Aufenthalt zu nehmen. Die Blätter der exaltirten Partei geben sich das Ansehen, als ob die jetzige Wendung der Sache zu ihren Gunsten ausgefallen sei, und vergessen, indem sie den Inhalt des von Espartero an die Königinn gerichteten Schreibens vortrefflich und ganz in der Ordnung finden, daß sie noch vor wenigen Tagen den bloßen Glauben an das Vorhandensein eines solchen zwischen dem Staatsoberhaupt und dem Oberfeldherrn geführten Briefwechsels für hochverrätherisch erklärten. Espartero hat also den Mittelweg zu finden gewußt; indem er aber beide Partieen zurückweist, werden auch beide ihm ihren aufrichtigen Hoß widmen. — Unter diesen Umständen glauben die Minister ihre Plätze behalten zu dürfen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 28. Dec. Da mehr als 1300 Personen vermöge ihres Standes und ihrer Stellung der königlichen Trauungsfeier beizuwohnen berechtigt sind, so hat Ihre Maj. dem Erzbischof von Canterbury und dem Bischof von London eine Mittheilung in diesem Betracht machen lassen, und es wäre nun möglich, daß die erhabene Ceremonie in der geräumigeren St. Georgscapelle des Windsorschlosses statt in der königlichen Capelle des St. Jamespalastes gefeiert würde, die nicht über 500 Menschen faßt. Mittlerweile werden jedoch die Zurüstungen in letztgenannter Capelle fortgesetzt, und auf dem Wege dahin Gallerien und Sitze zum Ansehen des Trauungszuges errichtet. Der Marquis von Conyngham und Graf Grosvenor sollen mit Anfang Jänner nach Deutsch-

land abgehen, um dem Prinzen Albert die Insignien des Hosenband-Ordens zu überbringen, da derselbe erst am Vorabend der Vermählung in England eintreffen wird. Königinn Victoria hat an die Herzoge von Cambridge und Sussex ein besonderes Gesuch stellen lassen, auf ihr Vortrittsrecht zu Gunsten des künftigen Gemahls Ihrer Majestät zu verzichten. Diese Artigkeit sagte der Herzog von Cambridge bereitwillig zu, der Herzog von Sussex aber betrachtet, wie wir hören, diesen Punkt als einen zu wichtigen, als daß er ihn ohne vorhergehende reifliche Ueberlegung bewilligen könne. Sollte der Herzog von Sussex von seinem Rechte nicht abstehen wollen, so wird Prinz Albert vermuthlich zum Rang eines Erzherzogs (Arch-Duke) erhoben, und so die Schwierigkeit beseitigt werden. Die Königinn wünscht, wie wir hören, daß die Vermählungsfeier Sonnabends am 8., oder spätestens Montags am 10. Februar vor sich gehe.

Der Baron von Brunnow kehrte am 24. December Abends von Broadlands, dem Landsitze Lord Palmerstons in Hampshire, bei dem er einige Tage auf Besuch gewesen, nach London zurück.

Londoner Blätter sprechen ihre Freude darüber aus, daß der König von Griechenland nunmehr dem schon vor längerer Zeit von den HH. Wright und Compagnie der griechischen Regierung vorgelegten Plane zur Errichtung einer Bank in Athen seine Genehmigung ertheilt, und daß der Minister des Innern die zum Schuz dieses Instituts erforderlichen Documente unterzeichnet habe. Der Zinsfuß für diese Bank ist bei der Discontirung von Wechseln auf 8, und bei Hypothecirungen auf 10 Procent festgesezt.

In diesen Tagen wurden zu Woolwich 26 Stück 32 Pfünder probirt, welche in dem königlichen Arsenal nach dem Muster des Herrn Monk waren gegossen worden. Alle wurden vollkommen gut befunden. Nach diesem Muster werden bei einem 32 Pfünder 26 Centner an Metall gespart, und doch haben Versuche, welche diesen Sommer zu Walmer-Castle damit angestellt wurden, ihre große Wirksamkeit bewiesen. Ein Geschüz von 8 Zoll Mündung, aus welchem eine Kugel von 80 Pfund Schwere gefeuert wurde, trieb dieselbe 3¼ englische Meilen weit. Es sind auch nach diesem Muster vier große Stücke gegossen worden, welche 85 Centner wiegen, 10 Zoll Oeffnung in der Mündung haben, und eine Kugel von 100 Pfund über drei englische Meilen weit schleudern; sie sind für zwei Dampfboote in dem indischen Ocean bestimmt. (Allg.)

Frankreich.

Der Viceadmiral Rosamel ist am 30. Dec. nach Toulon abgereist, wo er das Commando des Reservegeschwaders übernehmen wird. Wahrscheinlich werden die Linienschiffe Ocean und Suffren, die dazu gehören, und wegen widrigen Windes die Rhede von Brest nicht verlassen konnten, bald dahin absegeln.

Aus mehren Departements sind Nachrichten von großen Ueberschwemmungen eingetroffen, die beträchtliche Verheerungen angerichtet haben. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, 28. Dec. Der in der Repräsentantenkammer am 27. Dec. votirte Gesetzesentwurf stellt das Maximum des Contingents der Armee für 1840 auf 50,000 Mann und das Contingent der Aushebung von 1840 auf 10,000 Mann fest. Der Entwurf wurde durch 66 anwesende Mitglieder einstimmig angenommen. (Allg.)

Die Eisenproduction in Belgien gewinnt eine gewaltige Ausdehnung. Im Jahre 1837 waren 23 Koaks-Hochöfen und 66 Holzkohlen-Hochöfen im Betrieb, 20 neue Koaks-Hochöfen sind seitdem errichtet, 6 von dem größten Umfang sezt eine Lütticher Gesellschaft in Betrieb. Das jährliche Erzeugniß an Eisen in Belgien ist zu 147,840 Tonnen anzuschlagen, und wächst beständig. Das ist aber bei aller Größe noch klein gegen Großbritannien, wo nach den neuesten Nachrichten jährlich 1,008,280 Tonnen Eisen erzeugt werden; es sind aber auch jezt 239 Hochöfen im Gange, 14 arbeiten nicht, 31 sind im Bau begriffen und zu 83 sind die Pläne vorbereitet. Die Eisenproduction von Großbritannien beschäftigt allein 40,000 Menschen. (Beob.)

Schweiz.

Nachrichten aus Locarno vom 20. December zufolge hatte sich Tags zuvor daselbst der neue große Rath versammelt. Der Oberst Luvini-Perseghini, einer der Hauptanstifter des Aufstandes gegen die vorige Regierung, wurde zum Präsidenten, und der Advocat Mariotti zum Vicepräsidenten der Versammlung ernannt. — Nachmittags wurden die Vollmachten genehmigt und angeordnet, daß in den noch im Rückstande befindlichen Kreisen die Wahlen vorgenommen werden. Hierauf wurde zur Ernennung einer definitiven Regierung an die Stelle der bisherigen provisorischen geschritten und hierbei sämmtliche Mitglieder der provisorischen Regierung (Advocat Peglia; Advocat Lepori; Franscini; Fogliardi; Advocat Galli; Advocat Molo; Dr. Masa; Ingenieur Reali; Advocat Bernasconi) als definitive Regierungsmitglieder bestätigt. Der Advocat Johann Bapt. Pioda wurde zum Staatssecretär ernannt. — Am 20. ernannte der große Rath die Mitglieder des Appellationsgerichtes. (Beob.)

Dänemark.

Der alt. Mercur meldet aus Kopenhagen vom 20. December: Am 18ten empfingen Se. Majestät von den hier in der Stadt sich aufhaltenden Isländern eine Beglückwünschungs-Deputation, bestehend aus dem Etatsrath Fin-Magnussen, Probst Petersen, Dr. Jialtelin, Sprachlehrer Repp, Kaufmann Hemmert und Candidat Christiansen.

Die zur Aufführung in der Roeskilder Domkirche und bei der Kopenhagener Universität bestimmten Trauer-Cantaten auf des hochseligen Königs Frederik VI. Tod sind nach der Kjöbenhavnspost von Oehlenschläger und Heiberg. Die Musik zur ersten wird von Weyse componirt. Eine dritte Trauer-Cantate, welche für den Studenten-Verein bestimmt ist, stammt von Andersen, und wird von Hartmann in Musik gesezt.

Als einen Beweis, wie der verstorbene König von seinen Bauern geliebt ward, berichtet „Kjöbenhavnspost", daß mehre Landleute in der hiesigen Umgegend um die Erlaubniß nachgesucht hätten, wenn des verstorbenen Königs Leiche am Begräbnißtage — das übrigens heute bestimmt auf den 16ten festgesezt ist — außerhalb der Thore der Stadt angekommen, den Sarg weiter nach Roeskilde tragen zu dürfen. „Faedrelandet" dagegen behauptet, daß ein solches Gesuch zwar nicht eingegeben, der Wunsch deshalb aber, wie mehre Prediger und andere Leute vom Lande in der Stadt erzählt hätten, unter den Bauern laut geworden sei.

Am 17ten wurde die Leiche des hochseligen Königs aus dem königlichen Gemache, wo sie vorher stand, von den ältesten sich hier aufhaltenden Kammerjunkern nach dem Rittersaale getragen. Unmittelbar nach der Leiche folgte unser jezt regierender König und die Königinn, nebst allen Prinzen, Prinzessinnen und der ganzen königlichen Familie, und außerdem das zu den Höfen gehörende männliche und weibliche Personal, wie auch der General-Adjutanten-Stab. Der Zug ging die sogenannte Königinn-Treppe, durch den Gang die Colonade hinunter zum Rittersaal. Ehe die Leiche aus dem Gemache gebracht worden war, wo sie bisher gestanden hatte, redeten Se. Majestät die Kammerdiener des hochseligen Königs an, und erkannten in den huldreichsten und gnädigsten Ausdrücken ihre treuen Dienste an, aber vor Allen hob der König den Kammerdiener Westergaard hervor, der stets um den hochseligen König war und ihn pflegte, und zum Beweise der Anerkennung seiner treuen Dienste überreichten Se. Majestät demselben eigenhändig das Dannebrogskreuz. Man muß den ganzen Vorgang mit angesehen haben, um den schmerzlichen und rührenden Eindruck schildern zu können, den er auf alle Anwesenden hervorbrachte. (W. Z.)

Deutschland.

Coburg, 26. Dec. Prinz Albert hat so eben Coburg verlassen. Im Dahinfahren sah sich der Prinz wiederholt und abermals nach dem Schloß um, wo er geboren und seine erste Zeit verlebt, und schien noch einmal mit voller Seele die Umgebung seines Jugendlebens umfassen zu wollen, um das Bild seiner liebsten Erinnerungen sich für immer zu bewahren. Zunächst reist Prinz Albert mit seinem Vater zwar nur nach Gotha, allein bestimmt ist bereits, daß von dort die Abreise nach London zur Vermählung mit der königlichen Braut erfolgen werde. Darum nimmt Coburg auf lange Zeit, vielleicht auf immer Abschied von ihm. Wer nur irgend eine Beziehung zu dem scheidenden Prinzen hatte, nahte ihm in den lezten Tagen seines Hierseins, um ihm die freudige Theilnahme an seinem glänzenden und glücklichen Schicksal und den Schmerz über die Trennung von hier zu erkennen zu geben. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Enrich.

Nichtpolitisches.

Nachträgliches von der Ueberschwemmung in Italien.

Ueber die bereits gemeldete Springfluth, von welcher die Stadt Venedig und das angrenzende Festland heimgesucht wurde, schreibt die dortige Zeitung vom 27. December nachträglich Folgendes:

Wir erhalten von dem Bezirke Ariano umständlichere und betrübendere Nachrichten über die am 6ten dieses eingetroffenen und in unserm Blatte schon erwähnten Unfälle, woraus sich das Unglück viel härter, und die Anzahl der Opfer größer ergeben. Und in der That, wenn die durch Dammbrüche oder durch Austreten der Flüsse bewirkten Ueberschwemmungen, je nach der Gewalt des Stromes und nach der Heftigkeit des Anstoßes, schon unheilbringend sind, um wie viel größer mußte nicht die Zerstörung sein, da von der entgegengesetzten Seite sich die Wuth der Meereswogen verschworen hatte, und letztere mit den Wellen des Po in Kampf gerathen waren.

Es ereignete sich, daß Gegenden, die bis dahin von den höchsten Springfluthen verschont blieben, und mehre Meilen weit vom Meeresufer liegen, diesmal überfluthet, und 15 Schuh und darüber, unter Wasser gesetzt wurden. Grundbesitzer und Knechte, welche unter den heftigsten Regen der Wiederherstellung der erschütterten Dämme oblagen, sahen sich von den wüthenden Wogen im Rücken ereilt, und mußten entweder auf Kähnen, oder wo diese nicht hinreichten, durch Schwimmen ihr Heil suchen. Andere wurden auf den Feldern vom Meere überrascht und verfolgt, und Andere wieder, welche in schwankenden Wohngebäuden von dem Elemente eingeschlossen wurden, mußten dieselben räumen, denn sie sind sämmtlich entweder theilweise, oder ganz eingestürzt. Hierzu gesellten sich die Wasserströmungen, und der Orcan, welche Holzflösse, Häuserdachungen, Kleider, Einrichtungsstücke, Werkzeuge, Feldfrüchte und allerlei Vieh, das dabei zu Grunde ging, forttrieben. Menschen jeden Alters und Geschlechts suchten, fast aller Kleider entblößt, ihr Heil in der Flucht; allein in der Gemeinde St. Nicolo mußte eine aus Vater, Mutter und einer zwölfjährigen Tochter bestehende Familie, welche kein Mittel zum Entkommen mehr übrig blieb, unter den Trümmern des Hauses ertrinken. Viel kühner verläßt ein Familienvater mit zwei zarten Kindern und der hochschwangern Gattinn das bedrohte Haus, und vertraut sich in der finstersten Nacht, als ein Spielball der Winde, einem Kahne, und nachdem er fünf Stunden lang auf der unübersehbaren Meeresfläche herumgeworfen worden, erreicht er ein Haus, leider aber waren die armen Kinder in Folge der ausgestandenen Strapatzen um's Leben gekommen, und des Tags darnach wurde die Mutter von einem todten Kinde entbunden. Nebst diesen Opfern, und der Mutter mit zwei Kindern, deren Untergang wir bereits in einem frühern Blatte angezeigt, zählt man auch einen weitern Unglücklichen, dessen Leiche einige Tage nach dem Ereignisse aufgefunden wurde.

Viele Personen, deren Wohngebäude außer dem Bereiche der Fluthen liegen, haben durch Aufnahme und theilweise auch durch Verpflegung der Obdachlosen ihren menschenfreundlichen mildthätigen Sinn bekundet. Andere dagegen begaben sich mit persönlicher Gefahr nach den überschwemmten Gegenden, um unter die Hülfsbedürftigen die Unterstützungen zu vertheilen, welche von Seite Sr. kais. Hoheit des Durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs-Vicekönigs, dann von Seite der Gemeinden und vieler Privaten eingeflossen waren.

Erzeugung Daguerre'scher Bilder.

Aus München schreibt die dortige polit. Ztg. unterm 30. December: Professor Steinheil ist es gelungen, die zur Erzeugung Daguerre'scher Bilder erforderlichen Apparate wesentlich zu vereinfachen. Ein Brettchen, was von Jod durchdrungen und eine mit Quecksilber amalgamirte Kupferplatte, beide von der Größe der zu erzeugenden Bilder, ersetzen die großen Daguerre'schen Jod- und Quecksilber-Apparate vollkommen. Sie leisten ja sogar mehr als diese, weil das Anlaufen der Silberplatte über dem Brettchen ganz gleichmäßig in 1 bis 2 Minuten durch Auflegen und Bewegen erzielt wird, und eben so die Quecksilberung ohne besondere Erwärmung und ohne Thermometer nur dadurch vor sich geht, daß man die Silberplatte nach der Lichteinwirkung auf die amalgamirte Platte legt, und nach 5 bis 10 Minuten, wenn der beste Effect erzielt ist, hinwegnimmt. Keine Verfinsterung des Locales ist dazu erforderlich. Im Freien, während des Gehens sogar, können diese, sonst so mißlichen Operationen jetzt vorgenommen werden. Hierdurch scheint ein erster Schritt gethan, um dieses wundervolle Nachbildungsmittel nicht nur der Ansichten, sondern aller Kunstwerke von Kupferstichen, Lithographien ꝛc. in beliebig kleinem Maaßstabe, populär zu machen. Aber es muß noch mehr geschehen. So lange die Camera obscura so groß ist, als es Daguerre will, ist an bequeme Transportabilität und wegen des hohen Preises derselben, an allgemeine Verbreitung nicht zu denken. Es scheint daher vortheilhafter und durch die Feinheit der Lichtzeichnung indicirt, die Daguerre'schen Bilder weit kleiner zu machen, als bisher. Nur alsdann ist das bequeme Mitschleppen des compendiösen Apparates, ein geringer Preis für die Platten und die Leichtigkeit, fehlerfreie Bilder zu erlangen, erzielt. Diese Miniaturbilder aber enthalten eben so viele Details als die größeren Platten, und können, wenn man mehr zu sehen verlangt, als das freie Auge wahrnimmt, bei Gelegenheit durch eine eigene Vorrichtung betrachtet werden, bei welcher die Größe des Bildes ganz indifferent wird. Sie erscheinen dann unter einem Gesichtswinkel von 90 bis 100 Grad. Dabei kann die Beleuchtung so vortheilhaft gewählt werden, daß die Fehler in der Politur der Platte und alle falschen Reflexe verschwinden. Außer den angeführten Vortheilen besitzt aber die kleine Camera obscura noch den wesentlichen, daß nahe und ferne Gegenstände zugleich deutlich erscheinen, also auch Vorgründe in die Bilder gebracht werden können. — (Wir sahen bei Hrn. Prof. Steinheil mehre mit obigen vereinfachten Apparaten erzeugte kleine Bilder, die, obschon an trüben Regentagen gemacht, nichts zu wünschen übrig lassen, und durch den Hülfsapparat betrachtet, einen überraschenden Anblick gewähren.)

Verschiedenes.

Ein grauenhafter Mord hat in Berlin Statt gefunden; ein Mann hat seine Frau erschlagen. Beide waren bereits sieben Jahre mit einander verheirathet; Kinder hatte sie ihm nicht geboren. Man bezeichnet den Mann, seines Geschäfts ein Posamentier, als einen sonst friedliebenden Mann; sie galt für eine eitle, gefallsüchtige Person. Dies hatte bereits stürmische Scenen veranlaßt, und die Ehe zu einer sehr unglücklichen gemacht. Eines Abends hatte der Mann ein besonders freundliches Betragen seiner Frau gegen einen jungen Mann beobachtet, der indessen bis jetzt noch nicht ermittelt worden ist. Hierüber entspann sich ein sehr heftiger Wortwechsel, welcher von beiden Seiten in Thätlichkeiten überging. Bei dieser Gelegenheit biß sie ihm in den Finger, was seinen Groll dergestalt zur Wuth steigerte, daß er sie noch heftiger schlug, und ihr eine baumwollene Schnur um den Hals schlang, an welcher er sie durch eine Fallthür in den Keller hinabließ. Dort, oder auch schon in der angrenzenden Kammer, versetzte er ihr, nach seinem eigenen Geständniß mit einer 1¼ Zoll breiten eisernen Stange einige tödtliche Streiche auf den Kopf, und verließ dann seine Wohnung, nicht mit sich selbst einig, ob er sich entweder das Leben nehmen, oder sich freiwillig als Gefangener melden solle. Ein Bekannter, der ihm begegnete, und dem er das von ihm begangene Verbrechen ahnen ließ, veranlaßte ihn, sich zu einem allgemein bekannten Beamten der Criminal-Polizei zu verfügen, und demselben das Geständniß der verübten That abzulegen. Dies ist geschehen, und der Mörder in Criminal-Arrest gebracht worden. Man sieht dem Ausgang des Processes mit großer Spannung entgegen.

Am 14. Dec. Abends wurden wieder zwei zur Bande gehörige Individuen in die Münchner Frohnfeste gebracht. Von der sogenannten Oswalder Räuberbande sitzen nun 26, und von der Nonnenmacher'schen 22 in fester Haft, außer diesen wurden noch 10 des Diebstahls überwiesene Personen seit acht Tagen in Gewahrsam gebracht. Der Raubmörder, welcher einen Kutscher so lebensgefährlich verwundete, daß man noch keine Hoffnung auf seine Rettung setzt, machte gestern einen Versuch, sich zu entleiben, indem er sich die oberen Adern am Arme abbiß, die Pulsader aber nicht erreichte. Wie man erfährt, soll eine besondere polizeiliche Controlle eingeleitet, und alle diejenigen Individuen der unteren Classen, welche sich über ihren Aufenthalt, oder über ihre Dienste nicht ausweisen können, aus der Stadt gewiesen werden. Einigen Gensd'armerie-Stationen auf dem Lande sind jetzt zur Aushülfe des angestrengteren Dienstes Soldaten der Linie zugetheilt worden. Die Gensd'armen werden nun ebenfalls mit den verlässigeren Zündhütchen-Gewehren versehen.

Die Polizei in Paris hat eine Frau, Namens Meyer, verhaftet, welche ihr Kind, ein Mädchen von 10 Jahren, in geheimen Gewahrsam hielt, und auf das Grausamste mißhandelte. Man fand das Kind nackt, mit zusammengebundenen Armen und Beinen, voller Wunden auf dem Boden liegen. Es wurde in ein Hospital gebracht, die unnatürliche Mutter aber der Stadtbehörde übergeben.

Anhang.

Angekommen:

Den 7. Jänner.

Hr. von Thaler, k. k. Gubernial-Secretär, von Wien nach Innsbruck. — Fr. von Derchich, gebohrne Freiinn von Kübeck, k. k. Gubernialraths-Gemahlinn, von Innsbruck nach Wien.

Abgereiset:

Den 7. Jänner.

Se. k. h. Erzherzog Maximilian d'Este, nach Wien.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 5. Jänner.

Herr Cajetan Beer von Schlatt, gewesener ständischer Einnehmer, alt 79 Jahre, an der Sandstätte Nr. 695, an Altersschwäche.

Den 6. Jänner.

Herr Johann Schiedermayr, Dom- und Stadtpfarr-Organist, alt 61 Jahre, am Pfarrplatze Nr. 164, in Folge einer Brandbeule.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Dr. J. A. Möhler's
gesammelte
Schriften und Aufsätze.
Herausgegeben
von
Dr. J. Döllinger.
1. Band. gr8. Velinpapier.
1 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Neuestes
Complimentir-Buch,
oder:
Anweisung
in Gesellschaften, und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden, und sich anständig zu betragen; enthaltend: Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Polterabenden, Hochzeiten, Heirathsanträge, Einladungen aller Art ꝛc. ꝛc., und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten.

Nebst einem Anhange,
welcher die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart enthält. Ein nützliches Hand- u. Hülfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts.

Herausgegeben von
J. J. Alberti.
8. Leipzig 1839. Emi-Ausgabe. 40 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr 59, in Linz,
ist zu haben:
Die
deutschen Päpste.
Nach
handschriftlichen und gedruckten Quellen.
Verfaßt von
Constantin Höfler.
1. Abtheilung.
Die Päpste Gregor V., Clemens II. und Damasus II.
2. Abtheilung.
Die Päpste Leo IX., Victor II, Stephan IX., Nicolaus II.
8. Velinpapier. Regensburg 1839. 5 fl. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind zu haben:
Das
nützlichste Buch
für
kleine Kinder,
oder
Bilder-, A B C- und Lese-Buch
von
H. Müller.
Mit 28 ausgemalten Kupfern und den interessantesten, den Fassungskräften des Kindes angemessenen Erzählungen.
5. verbesserte Auflage. 8. Hamburg, geb. 45 kr.

Die unterzeichnete Buchhandlung erlaubt sich, auf das bei Th. Bade in Berlin, in circa 12 Lieferungen à 24 kr. erscheinende:
Leben Friedrich des Großen
ganz besonders aufmerksam zu machen, indem dasselbe hinsichtlich seiner Bearbeitung und Ausstattung keinem ähnlichen gleichzeitig erscheinenden Werke nachstehen dürfte, demselben aber durch geschichtliche Portraits, und durch die unter Friedrich II., ein Gruppen gezeichnet vom Schlachten-Maler L. Elsholtz) nebst Angabe der Stiftung der Regimenter, deren Chefs, Stärke und Garnison ein ganz besonderes Interesse verleihen wird. Die erste Lieferung mit dem Porträt Friedrichs in Stahlstich, und die 2te Lieferung mit dem colorirten Blatte: 1. Bat. Leibgarde, 3. Bat. Garde- und Flügel-Grenadiere sind erschienen und liegen zur Ansicht vor, auch ist der ausführliche Prospect durch alle Buchhandlungen gratis zu haben. Schließlich nur noch die Bemerkung, daß das Werk bei all dem fast um die Hälfte billiger ist, als alle gleichzeitig erscheinenden.
Friedr. Eurich und Sohn.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben
Lehrbuch
der
practischen Landwirthschaft
bestimmt für kleine
Landwirthe und Anfänger
in diesem Gewerbe.
Von
Ernst Avenarius.
8. Leipzig 1839. Geh. 1 fl. 45 kr. CM.

Pharmaceutische
Mineralogie
von
Ph. L. Geiger.
2. Auflage.
Neu bearbeitet von
Dr. A. Marquardt.
Mit 2 lith. Tafeln
gr8. Heidelberg 1838. 3 fl. Conv. Mze.

Büchlein
von der Liebe zu den allerheiligsten Herzen
Jesu und Maria.
Für alle Mitglieder dieses Liebes-Vereines.
4. Auflage. Mit 1 Kupfer.
12. Grätz. 1840. 24 kr. Conv. Münze

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:
Realis, Heroldische Blumen,
Geschichte und Sagen. 8. Wien 1840. 1 fl.
Korschann, N., Jugendblüthen.
Enthaltend vermischte poetische. 12. Mainz 1840. 10 kr.
Dalei, B., Licht- und Nachtblumen
aus Deutschland und Italien. gr 12. Wien 1839. Geh. 1 fl. 12 kr.

Nro. 7.

Kaiserlich privi. Linzer-



Königlich legirte Zeitung.

1840.

Freitag, den 10. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 25. v. M., allergnädigst die durch den Tod des Freiherrn v. Jacquin an der hiesigen Universität erledigte Lehrkanzel der Botanik dem Custos bei Allerhöchstihren vereinigten Naturalien-Cabineten, Stephan Endlicher, zu verleihen befunden.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. December 1839, dem k. k. Bergverwalter zu Böckstein in Salzburg, Joseph Rußegger, den Titel eines k. k. Bergrathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchsten Entschließungen vom 7. December 1839, zu Räthen des Provinzial-Tribunals in Verona den dortigen Rathsprotocollisten, Hieronymus Montagna, und den Rathsprotocollisten des Provinzial-Tribunals zu Rovigo, Hyacinth Longo, zum Rath des Provinzial-Tribunals in Vicenza den Rathsprotocollisten des Provinzial-Tribunals zu Padua, Peter Cassetti, und zum Rath des Provinzial-Tribunals zu Mantua den Prätor von Chiari, Franz Rosignoli, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 4. Jänner d. J., dem in den Ruhestand versetzten Hofrath des k. k. General-Rechnungs-Directoriums, Alois Wilhelm Riedl, den kaiserl. österreichischen Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Spanien.

Das Commerce schreibt: „Cabrera hat neuerlich Botschaften an Don Carlos durch einen Adjutanten abgehen lassen, der ungehindert in Bourges eintraf, und von dort sich nach Turin begab. Cabrera ist neuerdings zum Oberbefehlhaber aller Carlistischen Streitkräfte ernannt worden. — Das Eco de Aragon vom 27. December schreibt aus Mas de las Matas vom 23.: „Zwei Carlistische Ausreißer, die hier angekommen sind, haben ausgesagt, Cabrera sei gefährlich krank." (Allg.)

Großbritannien.

London, den 30. Dec. Der Courier sagt: „Es ist, wie wir hören, nun definitiv angeordnet, daß die Hochzeitfeier Ihrer Majestät am 16. Februar Statt finden soll." Die ministeriellen Blätter beobachten über den so viel bestrittenen Zeitpunkt der Vermählung bis jetzt ein hartnäckiges Schweigen.

In Dublin hat sich das Gerücht erneuert, die Königinn werde im nächsten Sommer Irland besuchen. Gewiß ist, daß im Dubliner Schloß große Aenderungen und Verschönerungen vorgenommen werden. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 1. Jänner. Der verewigte Erzbischof von Paris, Hr. v. Quelen, war am 8. Oct. 1778 geboren. Nachdem er zuerst Großvicar des Bischofs von St. Brieu, Vicar des Großalmoseniers, Bischof von Samosata in partibus und Coadjutor des Cardinals Talleyrand von Périgord gewesen, ward er nach dem Tode des letztern, am 20. Oct. 1821, zum Erzbischof von Paris befördert, zum Pair von Frankreich, und endlich an die Stelle des Cardinals Beausset zum Mitglied der Akademie ernannt.

Der General-Lieutenant Graf Rivaud Larasiniere, Großkreuz der Ehrenlegion, ist in seinem 74sten Jahre gestorben.

Toulon, den 28. Dec. Aus Algier sind keine neuern Berichte als die vom 21. December eingetroffen. Folgendes Schreiben eines Offiziers vom 21. ist mir mitgetheilt worden. „Noch immer ist in unserer Lage keine sehr bemerkbare Besserung eingetreten. Die Grundstücke der Europäer in der Metidscha sind mit Ausnahme von zwei großen Landgütern verheert. Die Colonisten haben sich nach Algier und in die Lager geflüchtet, wo die Verwaltung für ihre Bedürfnisse sorgt. Die Araber behaupten sich fortwährend in der Metidscha und greifen sogar die Waffenplätze im Sahel an. Alles, was man durch die Ankunft der Verstärkungen erlangt hat, beschränkt sich auf die Möglichkeit, die entferntesten Lager ohne Gefahr zu verproviantiren. Noch nie hat man mit so großer Macht so wenig ausgerichtet. Der Marschall Valer hat 18,000 Mann, und konnte damit die Araber noch nicht aus der Metidscha verjagen. Vergebens denkt man über die Taktik des Gouverneurs nach, Niemand kann seinen Plan errathen. Ich meinerseits glaube, daß er gar keinen Plan hat. Er verfügt über sehr viele Truppen, und ergreift doch nicht die Offensive, ja er sucht nicht einmal die drei Ausgänge der Ebene den eingedrungenen Beduinen zu versperren, welchen dann der Weg zur Flucht abgeschnitten wäre, und die man durch mobile Colonnen bis auf den letzten aufreiben könnte. Zur Besetzung jener drei Ausgänge wären 2500 Mann und Artillerie für jeden hinreichend, eine Colonne von 3000 Mann würde dann gegen die Araber nach allen Richtungen marschiren, bis die eingedrungenen Feinde gänzlich vertilgt wären. Zur Bewachung der Lager blieben immer noch 7500 Mann übrig. — Die Lager sind jetzt mit Truppen überfüllt. Unsere Soldaten brennen vor Begierde, sich gegen den Feind zu schlagen, aber man zwingt sie mit dem Gewehr im Arm sich hinter den Schanzen zu halten. Es scheint gewiß, daß wir vor dem künftigen Frühjahr nicht ins Feld rücken, und Abd-El-Kader also Zeit lassen werden, seinen Truppen Ruhe zu gönnen, und große Streitmassen zu sammeln. Der Emir ist wie verschwunden, und man glaubt, er habe sich gegen Oran gewendet, weil diese Provinz von Truppen entblößt ist." (Allg.)

Niederlande.

Amsterdam, den 27. December. Im Handelsblad liest man: „In Brüsseler und Pariser Zeitungen befinden sich Privatmittheilungen, angeblich aus dem Haag, über einen Volksauflauf im Westende dieser Residenz, über eine Bekanntmachung des Bürgermeisters, der die Einwohner zur Ruhe auffordert, und über das Einwerfen der Fenster bei dem Bürgermeister in Amsterdam u. s. w. — Nachrichten, die wir mit Stillschweigen übergehen würden, wenn nicht zu gleicher Zeit in jenen Mittheilungen von einem Zustande der Spannung die Rede wäre, der in diesem Augenblick in den Niederlanden herrschen soll. Für niederländische Leser wird es genügen, dieser Mittheilung belgischer Blätter zu erwähnen, um ein mitleidiges Achselzucken bei ihnen zu erregen; für den Ausländer jedoch, der das Verhältniß unserer gegenwärtigen Lage weniger kennt, scheint eine Berichtigung nothwendig. Es herrscht in Niederland nichts weniger als eine Spannung der Gemüther. Das einzige, was vorhanden, ist über einige Punkte eine Differenz zwischen der Regierung und der Landesvertretung — eine Differenz, zu der die unglückselige belgische Revolution und ihre traurigen Folgen Anlaß gaben. Diese Differenz wird und muß binnen kurzem ausgeglichen sein. In keinem Falle aber wird dieselbe außerhalb des Sitzungssaales der Generalstaaten fortgeführt werden. Die niederländische Nation überläßt vertrauungsvoll und ruhig den Staatsgewalten die Sorge für ihr Interesse. Französische und belgische Zeitungen mögen, wenn diese Staats-Gewalten bei ihnen aufhören, vollkommen einig zu sein, von Aufstand und Abfall träumen; der ruhige besonnene Niederländer aber hat einen Abscheu vor allen Volksdemonstrationen, die sehr oft zur Zerstörung, niemals aber zur Erhöhung der Volkswohlfahrt führen."

Aus dem Haag, den 30. December. Der diesseitige Gesandte am königl. französischen Hofe, Baron Fagel ist nach Paris abgereist. —

Gestern sprach man davon, daß die Regierung schon in heutiger Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten einen Gesetzesentwurf bezüglich der Revision des Grundgesetzes vorlegen wolle.

Italien.

Mailand, den 1. Jänner. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Carl Ferdinand sind gestern in dieser Stadt angekommen. Gleich nach Seiner Ankunft empfing der hohe Reisende die Aufwartung des Hrn. Landesgouverneurs Grafen v. Hartig und des Hrn. Feldmarschalls Grafen v. Radetzky. Am Abend beehrten Se. k. k. Hoheit das Schauspiel im Theater della Scala mit Höchstihrer Gegenwart. — Heute empfing der Prinz die verschiedenen Chefs der Civil- und Militärbehörden, und dann Se. Eminenz den Hrn. Cardinal-Erzbischof. (W. Z.)

Deutschland.

München, 3. Jänner. Nach so eben eingetroffenen Nachrichten hat Se. Maj. der König aus den gewählten sechs Candidaten für die Präsidentschaft der Kammer der Abgeordneten heute für die Stelle des ersten Präsidenten den k. Staatsrath und Regierungspräsidenten Grafen von Seinsheim, und als zweiten Präsidenten den q. k. Appellationsgerichtsdirector v. Korb zu ernennen geruht. — Nachdem sich sofort die Kammer constituirt hatte, ließ das Präsidium sogleich zur Bestimmung der Plätzeordnung durch Loose und demnächst zur Wahl der Ausschüsse schreiten. — Gleichzeitig erfolgte heute Morgens auch die k. Ernennung des 2ten Präsidenten bei der Kammer der Reichsräthe, nach welcher hierzu Se. Erl. Carl Graf v. Pappenheim bestimmt wurde.

München, 3. Jänner. Ueber die vorgestern Statt gehabte Ordensverleihung kann ich Ihnen Folgendes melden: vom Verdienstorden der baierischen Krone erhielt das Commandeurkreuz Bischof Schwäbl (in Regensburg) und der Geh. Rath v. Flad; das Ritterkreuz: Bischof Graf v. Reisach (in Eichstädt), Weihbischof Urban (in Regensburg), Generalmajor v. Horn (in Würzburg), Appellationsgerichtsdirector v. Neger (in Neuburg), sodann die Ministerialräthe Bezold, Volz und Friedrich, der Cabinetssecretär Sr. Maj. des Königs, Dr. Schilcher, der Generolmajor Frhr. v. Seckendorf und der Director des Oberappellationsgerichts, Zink. Vom Verdienstorden des heiligen Michael erhielt das Großkreuz der bisherige Commandeur dieses Ordens, Generallieutenant Frhr. v. Zoller, sodann der Präsident des protestantischen Oberconsistoriums, Staats- und Reichsrath v. Roth; das Commandeurkreuz: Regierungspräsident Frhr. v. Stengel (in Augsburg), Appellationsgerichtspräsident v. Molitor (in Straubing), Geheimrath v. Rau, Commissär bei der Centralschifffahrtscommission in Mainz, und Geheimrath v. Kreuzer; das Ritterkreuz: Der Regierungsdirector Fischer, die Oberappellationsräthe Knappe und Volk, der Oberrechnungsrath Aschenbrier, der Ministerialrath und Generalsecretär Haller, der Oberkriegscommissär Habel, der Oberst Behr im Kriegsministerium, die Universitätsprofessoren Hofrath Döllinger und geistlicher Rath Wiedemann (d. Z. Rector), der Oberzollrath Siebein und der Archivar Lampel in München; sodann Finanzdirector Betterlein (in Bayreuth), Finanzdirector Hartmann (in Ansbach), Regierungsdirector Frhr. v. Godin (in Landshut), Oberpostmeister Graf v. Taufkirchen (in Augsburg), Regierungsrath Forster (in Ansbach), Appellationsgerichtsrath Sauter (in Straubing), Appellationsgerichtsrath Dr. Barth (in Freysing), Consistorialrath Dr. Kapp (in Bayreuth), Stadtgerichtsdirector Seuffert (in Schweinfurt), Legationsrath Graf v. Bray (in Paris), Landrichter Bayerlein (in Deggendorf), Landrichter Bram (in Vilsbiburg), Landrichter Desch (in Vilsbofen), Rentbeamter v. Kirchbauer (Kehlheim), Rentbeamter v. Steffenelli (Stadtambof), Forstmeister Elmert (Partenkirchen), Hüttenbesitzer Krämer, Spiegelfabricant Fischer (in Erlangen), Fabricant Sattler (Schweinfurt.)

Preußen.

Breslau, 18. Dec. Nach den neuesten Berichten der Breslauer Zeitungen sind für das Denkmal Friedrichs des Großen bereits gegen 22,000 Rthlr. unterzeichnet, und bei der regen Theilnahme, die sich in der ganzen Provinz dafür zeigt, ist an der baldigen Deckung der für dieses Unternehmen nöthigen Summe nicht mehr zu zweifeln. (Allg.)

Rußland.

St. Petersburg, den 21. Dec. Die Expedition gegen Chiwa wird jetzt das Ziel ihrer Bestimmung erreicht, und in kurzem die ihr gewordene Aufgabe gelöst haben. Wie aus guter Quelle vernommen wird, begleiten an 8000 Kameele, mit der Bagage und der Ammunition beladen, die Expedition, welche hinter Orenburg durch die weite Steppe ihren Zug zu nehmen hat, wo nur diese Thiere, durch ihre Ausdauer, Kraft und Genügsamkeit bekannt, ihr förderlich sein können. Der als Kosak Lugansky durch seine anmuthigen, dem russischen Volksleben entlehnten Erzählungen, auch dem auswärtigen Publicum bereits bekannte Dr. Dahl, dem vorgedachten orenburgischen General-Gouverneur als Beamter für besondere Aufträge beigegeben, begleitet ihn auf dieser Expedition. Seinem scharfsinnigen Beobachtungsgeiste werden wir in der Folge manchen interessanten Bericht über asiatische Zustände zu danken haben, die uns bisher fast ganz unzugänglich blieben. (Allg.)

Ein Schreiben aus St. Petersburg vom 20. December (in der preußischen Staatszeitung) meldet: „Chiwa hat die gegenwärtige Kriegsexpedition, die am 1. d. M. von Orenburg dahin aufbrach und nur von kurzer Dauer sein kann, durch vielfache feindliche Vexationen unserer Karavanen, durch Raubeinfälle in unser Gebiet, welche Jahre hindurch fortdauerten, hervorgerufen. Es hat die ihm von unserer Regierung jetzt bereitete Züchtigung vollkommen verdient. Von allen Staaten Vorderasiens ist es noch der ungebildetste und rohseste; seine Bewohner sehen den Raub als ihr Hauptgewerbe an; die ihnen anheim fallenden Christen und Schitten werden im härtesten Joche der Sclaverei gehalten, sie müssen ihre Felder und Gärten bearbeiten, die niedrigsten häuslichen Dienste verrichten, und haben, ein Mal ihrer Sclaverei verfallen, keine Befreiungen mehr von ihnen zu erwarten; einer solchen Maaßregel widersetzte sich bisher die Politik und Barbarei dieses Raubstaates. Nur im Jahre 1837, zum ersten Male seit der Existenz Chiwa's als Nachbarstaat Rußlands, wurden auf die zuvor ergangene Verwendung unserer Regierung 25 russische Gefangene restituirt, die sich auf dem Wege nach der Heimath der bucharischen Handelskaravane anschlossen, und so am 1. December 1837 in Orenburg glücklich ankamen. Fast die ganze Bevölkerung dieser Stadt, an ihrer Spitze die Geistlichkeit, mit dem heiligen Kreuze und geweihtem Wasser, die verlorenen, der Kirche wiedergegebenen Söhne empfangend, war ihnen bis jenseits des Tauschhofes entgegengezogen. Ihnen zu Ehren fand ein solenner Gottesdienst Statt. Die Orenburg'sche Kaufmannschaft bewirthete sie in einem im Freien aufgeschlagenen Zelt zu Mittag, zu dem drei der Gefangenen aus Entkräftung und Altersschwäche auf den Händen Anderer mußten herbeigetragen werden. Ein Vierter konnte sich dazu noch, auf eine Krücke gestützt, auf seinen eigenen Füßen hinbegeben, obgleich er schon 120 Jahre zählte. In den Physiognomien aller dieser Unglücklichen las man die ungeheuchelste innere Freude, sich in der vaterländischen Heimath, mitten unter verbrüderten Landsleuten, wiederzusehen. Einer von ihnen hatte 55 Jahre in der Gefangenschaft der Chiwaer verbracht. Im August dieses Jahres stellte uns Chiwa noch achtzig Gefangene zu, welche, größtentheils aus Astrachan gebürtig, während der Ausübung des Fischfangs auf dem caspischen Meere gewaltsam von den Chiwaren waren entführt worden. Auch sie erfreuten sich am Jahresfeste der Krönung Ihrer kaiserlichen Majestäten, am 3. September, einer splendiden Bewirthung von Seiten des Orenburg'schen Kriegsgouverneurs, und wurden von der Kaufmannschaft reichlich beschenkt. Fortdauernd sollen aber noch eine große Zahl Russen in Chiwa'scher Knechtschaft seufzen, welchen die gegenwärtige Kriegsexpedition Erlösung bringt und gewiß dauernde Ruhe dem südöstlichen Landstriche des Reiches gegen fernere Einfälle der raubsüchtigen Chiwaer. — Der in den transkaukasischen Provinzen, vornehmlich in dem District Kachetien, gewonnene Wein findet einen immer größeren und beliebteren Absatz im Reiche, so daß wir mit der Zeit die Einfuhr französischer Weine entbehren könnten. Er wird bereits von dort bis landwärts als an die Karpathen und bis in unsere baltischen Seehäfen verführt. Bei diesem Transport unterliegt er den verschiedenartigsten klimatischen Varietäten, den heißesten wie den kältesten, ohne daß diese plötzlichen Abwechselungen seiner Güte einen merklichen Abbruch thun. Er wird in großen hölzernen Fässern, die ein Gewicht von 60 Pud haben, von Tiflis aus auf den in ganz Asien gewöhnlichen zweiräderigen Karren (Arben) bis Moskau, von hier aber auf gewöhnlichen russischen Teleggen (Bauernwagen) verführt. Die in Tiflis mit höchster Genehmigung für die Cultur der grusinischen Weine bestehende Actiencompagnie hat mit der Hauptspedition in Moskau das dort etablirte Handlungshaus Brandeburg beauftragt. (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Lurich.

Nichtpolitisches.

Der Galle'sche Komet.

Hr. v. Boguslawski zu Breslau giebt hierüber in der dortigen Zeitung vom 29. December folgenden weitern Bericht: Dieser Komet ist hier nur in den Frühstunden des 8., 9., 11. und 12. Decembers gesehen und beobachtet worden. Seitdem haben Wolken und Mondschein jede weitere Aufsuchung desselben unmöglich gemacht. Er nahm während jener 4 Tage seinen scheinbaren Lauf von 201° gerader Aufsteigung und $^1/_8$° südlicher Abweichung bis 210$^3/_4$° ger. Aufst. und $^3/_4$° nördlicher Abweichung. Glücklicher Weise waren aber die Beobachtungen an den genannten Tagen schon mehr als hinreichend, um annäherungsweise so viele Stücke der Bahn des Kometen berechnen zu können, daß derselbe nach dem Mondschein bei heiterer Witterung sehr leicht wieder aufzufinden sein wird, und manche Eigenthümlichkeiten seiner Bahn schon jetzt gewürdigt werden können.

Gerade während der oben genannten Beobachtungs-Tage fand seine größte Annäherung zur Erde Statt, wobei er sogar mit bloßen Augen sichtbar wurde. Wenn dies bei 15$^5/_8$ Mill. Meilen Entfernung schon der Fall war, so darf man diesen Kometen in der That nicht zu den kleinen zählen. Zu Ende dieses Monats und Jahres wird er schon wieder eine Entfernung von uns erreicht haben, welche der der Erde von der Sonne gleich kommt, und täglich sich wieder um 400,000 Meilen weiter entfernen. Zwischen dem 3. und 4. Jänner 1840 wird er innerhalb der Venusbahn, in einem Abstand von 13$^1/_4$ Mill. Meilen seine Sonnennähe erreichen, und zu dieser Zeit unter den Sternen ε, β und γ im Schlangenträger vorbeigehen. Dann wird er sehr schnell an Sichtbarkeit abnehmen, weil er sich rilends Laufs von der Sonne und Erde entfernt, und zugleich in der Morgendämmerung hinabtaucht.

Eine Hauptmerkwürdigkeit bei diesem Kometen aber ist der Umstand, daß der Punkt, in welchem er unter einem Winkel von 50 Grad von der südlichen Seite der Ebene der Ekliptik zur nördlichen übergeht, von dem Weg, den die Erde alljährlich um die Sonne zurücklegt, nur eine Million Meilen entfernt ist; daß also dieser Komet vorzugsweise mit zu denen gehört, welche der Erde unter Umständen sehr nahe kommen können. Hätte der Komet statt am 1. December 1839 durch diesen Punkt zu gehen, sich um 48 Tage verspätet, so würde er uns am 18. Jänner 1840, aus den Sternen der südlichen Hemisphäre plötzlich aufsteigend, einen unbeschreiblich prachtvollen Anblick dargeboten, und auch in den folgenden Nächten noch den Kometen von 1811 an Größe, Glanz und Länge des Schweifes übertroffen haben. (W. Z.)

Segen der Wiener Sparcasse.

Welcher moralischen Wirkung die Wiener Sparcasse sich erfreut, mag unter vielen tausend Beispielen nur das eine von den Dienstleuten, besonders den weiblichen, darthun. Gemeinhin wurden in früheren Zeiten die Neujahrsgeschenke der Domestiken vertrunken oder auf eine andere Weise verthan. Jetzt tragen sie schon am 2. Jänner ihre Geschenke in die Sparcasse, und lassen nicht selten Zinsen auf Zinsen zum Capital schlagen, um, wenn sie sich einst verheirathen, oder krank, oder alt werden, einen Nothpfennig zu besitzen. Es ist beinahe Norm bei dem Dienstpersonal in bessern Häusern, Geld in der Sparcasse liegen zu haben, und unter hundert Stubenmädchen sind vielleicht nicht zehn, welche nicht ein Sparcassenbüchlein im Schranke hätten. Ein Bedienter bei einem hiesigen Kaufmann hatte vor zehn Jahren in jedem Monat einen andern Herrn. Immer betrank er sich, und immer mußte er deshalb seine Dienste verlassen. Seitdem er von den Segnungen der Sparcasse Kenntniß hat, ist er neun Jahre in einem und demselben Haus, dient musterhaft, trägt all sein erspartes Geld in dieses Institut, und nennt sich selbst den besten Wirth, weil er den andern Wirthen keine Besuche mehr macht. Er hat sich in zehn Jahren, freilich in einem Haus, wo manche Geschenke zu erhalten sind, 1200 fl. CM. erspart. Ist so etwas nicht nachahmungswerth?

Vorsicht bei Zündhölzchen.

Man schreibt aus München vom 27. v. M.: Diesen Morgen kam der Packwagen von Ulm hier im k. Posthof an. Nachdem mehre werthvolle Kisten mit Seiden- und Modenwaaren aus Paris abgeladen waren, kam die Reihe an ein Kistchen, das, während ein Packergehülfe es am Boden niederlegte, sich unter einem fürchterlichen Knall, dem Kanonnendonner ähnlich, entzündete, und dessen Inhalt, in Tausende von Trümmern zerplatzte. Zu großem Glück wurde Niemand wesentlich beschädigt, das in der Nähe gelegene Packstroh, welches sehr natürlich Feuer fing, wurde schnell gelöscht, und alle Anwesenden kamen mit heftigem Schrecken davon. Groß hätte das Unglück werden können, wenn die Entzündung dieses Kistchens unterwegs zwischen Straßburg und München sich zugetragen hätte. In diesem Kistchen befanden sich Zündhölzchen, die der leichtsinnige französische Absender mit einer falschen Declaration über seinen Inhalt nach Wien dirigirte. Es ist bekannt, mit welcher Vorsicht die Verpackung und der Transport solcher, durch die geringste Reibung entzündbarer Hölzchen geschehen muß, und doppelt strafbar bleibt es, ihnen einen falschen Namen zu geben, wie hier geschehen sein soll, um die polizeilichen Warnungen zu umgehen und zu täuschen.

Verschiedenes.

Die Zeitung von Genua schreibt: Salogni, in der piemontesischen Provinz Tortona, eine kleine Stadt von 800 Einwohnern, besteht nicht mehr. Schon im Herbst waren durch die Ueberschwemmung einige Häuser zerstört worden. Der Schaden wurde aber ausgebessert und die Gefahr war vergessen, als am 7. December, um 2 Uhr Morgens, die Häuser unter furchtbarem Krachen in einen Abgrund stürzten. Die Einwohner flohen. Am nächsten Tage stand von der Stadt bloß noch ein Theil der Kirche und der Kirchthurm. Als der Pfarrer sah, daß die Kirche einzustürzen drohte, eilte er an den Altar und nahm die geheiligten Hostien, dann begab er sich in den Thurm und läutete die Sturmglocke. Indessen stürzte aber die Kirche ein, und mit ihr die Leiter, auf welcher er in den Thurm gestiegen war; der muthige fromme Priester klomm jedoch über die Trümmer in das Freie, und kehrte unversehrt zu seiner Heerde zurück.

Der älteste Bewohner der Erde ist wohl ohne Zweifel ein Mann zu Hildganzen in Schlesien, wenn wir dem Bericht darüber Glauben schenken dürfen. Hanns Herz ist hundert zwei und vierzig Jahre alt und als Mensch sehr geachtet. Seit 27 Jahren kommt er nicht mehr aus dem Haus, doch pflegt er täglich zwei oder dreimal eine kleine Tour in seiner Stube auf und ab zu machen, und ist es schön Wetter, so steht er am Fenster und raucht sein Pfeifchen. Seit sechs Jahren hat er die Sprache verloren, doch seinen Enkeln und Urenkeln — seine Söhne sind längst schon alle begraben — weiß er sich durch Zeichen verständlich zu machen, dieselben lassen dem uralten Mann es an nichts fehlen. Hanns Herz hat also in drei Jahrhunderten gelebt — ein Fall, der selten wohl vorkommt.

Am 29. November hat ein fürchterlicher Seesturm große Verheerungen an der Ostküste von Schottland angerichtet. Zwischen St. Andrews und Fife-Ness gewahrte man ein Schiff in großer Entfernung, welches sich zu bemühen schien, letzteren Ort zu erreichen. Dieses Fahrzeug war der „Petrel," ein mit 200 Tonnen Schiffbauholz beladener, und von Nordamerika kommender schwedischer Kauffahrer. Gegen 2 Uhr Morgens schleuderten ihn die Wellen an die Küste, wo er sich in zwei Theile spaltete. Die einzige Person, welche diese furchtbare Katastrophe überlebte, warf sich in diesem Augenblick rücklings auf einen Balken, und erreichte das Ufer. Dieser Mann, welcher den tausendfältigen Schlägen der sich in allen Richtungen wälzenden Baumstämme wie durch ein Wunder entging, ward bei dunkler Nacht an den Strand geworfen, wo er des Morgens in fast besinnungslosem Zustand, und nicht weit von ihm viele Schiffstrümmer, nebst sechs Leichen aus der Mannschaft, darunter jener einer Frau, von den Einwohnern gefunden wurden. Die Frau war eine bemittelte Dame aus Richemond in Yorkshire; ihre Chatoulle ward am Ufer gefunden; darin befanden sich nebst einem Schmuck 400 Liv. Sterl. in Banknoten. Die Mannschaft bestand aus neun Personen, und führte als Passagier die Dame. Die Leichen eines Negers und eines Schiffsjungen waren bis zum 2. d. noch nicht zum Vorschein gekommen.

Ein englischer Reisender, der in diesem Jahre den Norden besuchte, wollte auch das Haus des großen Linné sehen, und ward angenehm überrascht, als er nicht bloß das gesuchte Haus, sondern darin sogar die Tochter des großen Naturforschers fand, wodurch zugleich die Sage widerlegt ist, als sei die Familie Linné ausgestorben. Louise von Linné ist eine Dame von sieben und achtzig Jahren, und die Zeit hat ihr Recht an ihr geltend gemacht, daß der erwähnte Reisende sie in einem Zustande großer Schwäche fand. Sie war ganz in dem Geschmacke ihrer Jugend gekleidet, freuete sich über den Besuch, schien es aber nicht zu wissen, wie groß der Ruhm ihres Vaters gewesen und noch ist. Sie konnte nicht begreifen, wie Leute in einem so fernen Lande von einem schwedischen Professor hatten hören können. Die Dame starb am 21. März v. Jahres.

Anhang.

Cours vom 7. Jänner 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109⅜
dette	dette	zu 4	» 100⅛
dette	dette	zu 3	» 80⅞
dette	dette	zu 1	» 23
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834. für 500 fl.			717 ⅜
dette	dette	v. J. 1839. für 250 fl.	248 ⅛
dette	dette	dette für 50 fl.	57 ⅜
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2½		pCt.	54⅞
Bank-Actien pr. Stück 1094 in Conv. Münze.			

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137⅜ 2 M
Augsburg, für 100 fl. Conv. Guld.	99⅞ G. Uso
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld F. Guld.	100⅛ G. 2 M
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116⅜ G. 2 M
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146⅞ 2 M
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98⅛ Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.49 2 M
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99⅜ 2 M
Marseille, für 300 Francen Guld.	116⅛ G. 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117 2 M

Cours der Geldsorten.

Kaiserl. Münz-Ducaten . . . . . 3 pCt Agio

Neueste und wohlfeilste

Ausgaben classischer Musikwerke,

Verlag von *G. Schubert* in Leipzig.

Pianoforteschule

des Conservatoriums der Musik in Paris,

von *L. Adam*,

Professor am Conservatorium.

Neueste u. vollständige Pracht-Ausgabe. Preis complet carton. 4 fl. 30 kr. CM oder in 12 einzelnen Heften à 24 kr. CM.

Die Kunst des Violinspiels

(Violinschule des Conservatoriums in Paris)

von *P. Baillot*,

Professor am Conservatorium in Paris, Ritter der Ehrenlegion etc.

Neueste, vollständige Pracht-Ausgabe mit allen Abbildungen, Tabellen etc.

2. verbesserter Abdruck.

Preis compl. carton. 6 fl. CM, oder in 16 einzelnen Heften à 24 kr. CM.

Es sei hier nur bemerkt, dass sich diese neuen Ausgaben durch Vollständigkeit, Correctheit, äussere Eleganz und ausserordentliche Billigkeit auszeichnen.

Der angehende Organist

Sammlung von kurzen und leichten Orgelstücken und Chorälen mit und ohne Pedal zu spielen, durch die gebräuchlichsten Dur- und Molltonarten,

Ein practisches Hand- und Hülfsbuch, sowohl zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste, wie auch als Schule zur Vervollkommnung für Organisten, Landschullehrer und alle Anfänger im Orgelspiele, besonders auch zum Gebrauche in Seminarien,

Herausgegeben von

Georg Wilhelm Körner.

10. Werk.

2. verbesserte und vermehrte Auflage. Preis compl. br. 4 fl. 30 kr. CM., oder in 12 einzelnen Lieferungen à 24 kr. CM.

Diese zweite Auflage enthält 657 Orgelsätze verschiedenen Charakters, und kann mit voller Ueberzeugung die reichhaltigste und billigste aller bis jetzt erschienenen Orgelschulen empfohlen werden. Alle 3 Schulen sind vollständig, ohne die geringste Abkürzung, mit allen dazu gehörigen Erklärungen, Abbildungen, Anhängen etc. geliefert.

Um die Einführung dieser trefflichen Lehrbücher in musikalischen Lehranstalten zu befördern, werden dieselben auf Verlangen auch in Lieferungen zu 24 kr. CM. ausgegeben.

Zur Annahme von Bestellungen empfehlen sich, und geben ausführliche Anzeigen gratis aus

Friedr. Eurich u. Sohn,

Vinzenz Fink und Quir. Haslinger

in Linz.

Früher sind in demselben Verlage erschienen,

und

in der k. k. priv. akad.

Kunst-, Musik- und Buchhandlung

d e s

Friedr. Eurich & Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

zu haben:

Opernbibliothek

für Pianofortespieler.

Potpourri's nach Favoritthemen der neuesten Opern für das Pianoforte allein,

1. Bellini, Romeo und Julia. 2. Auber, der Maskenball. 3. Weber, Oberon, König der Elfen. 4. Herold, Zampa, oder die Marmorbraut. 5. Meyerbeer, Robert der Teufel. 6. Rossini, Wilhelm Tell. 7. Marschner, der Templer und die Jüdinn. 8. Auber, das eherne Pferd. 9. Donizetti, Anna Bolena. 10. Herold, der Zweikampf. 11. Bellini, Norma. 12. Carafa, der Kerker von Edimburgh. 13. Halévy, die Jüdinn. 14. Bellini, die Nachtwandlerinn. 15. Auber, die Braut. 16. Spohr, Jessonda. 17. Kreutzer, das Nachtlager. 18. Halévy, der Blitz. 19. Meyerbeer, die Hugenotten I. 20. Meyerbeer, die Hugenotten II. 21. Bellini, die Puritaner. 22 Auber, Acteon. 23. Cherubini, Ali Baba. 24. Bellini, Beatrice di Tenda. 25) Auber, die Weisskäppchen, oder die schöne Flamänderinn. 26. Adam, der Postillon von Longjumeau. 27. Auber, die Bothschafterinn. 28. Donizetti, Lucia di Lammermoor. 29 Donizetti, L'Elisir d'Amore. 30. Gläser. der Rattenfänger. 31. Mercadante, der Schwur. 32. Adam, zum treuen Schäfer. 33) Rossini, Semiramis. 34. Weber, Euryanthe. 35. Marschner, der Bebu. 36. Donizetti, Belisario. 37. Auber, der schwarze Domino. 38. Halévy, Guido u. Ginevra I. 39. Halévy, Guido u. Ginevra II. 40. Thomas, der Pariser Perruquier. 41. Donizetti, Roberto Devereux. 42. Adam, der Brauer von Preston.

Preis für einzelne Lieferungen 1 fl. Zwölf Lieferungen 9 fl. CM.

Terpsichore.

Repertorium der neuesten Ballet- und Tanzmusik

für das Pianoforte.

Erster, zweiter, dritter und vierter Jahrgang.

Enthaltend Tänze und Ballets von Rossini, Auber, Herz, Marschner, Reissiger, Herold, Gläser, Kunze, Kurpinski und Andern, hat bereits eine so günstige Aufnahme gefunden, dass schon zwei Auflagen erschienen sind,

Jeder Jahrgang ist 192 Seiten stark und kostet brosch. 4 fl. 30 kr. CM.

Euterpe.

Neues Museum für Pianofortespieler.

Erster, zweiter, dritter, vierter und fünfter Jahrgang.

Die Euterpe bietet in zweckmässiger Auswahl das Beste und Ansprechendste der neuesten Original-Compositionen. Im Allgemeinen ist besondere Rücksicht auf mittlere Spieler genommen worden, um diesen das Werk auch weniger Geübten zugänglich zu machen, sind alle schwierige Stellen mit zweckmässiger Applicatur versehen. Beiträge lieferten Hünten, Kalkbrenner, Moscheles, Herz, Carafa, Mozart, Beethoven, Herold, Bellini, Marschner, Meyerbeer, Duvernoy und Andere. Die ersten Auflagen wurden schnell vergriffen. Bereits sind von allen drei Jahrgängen zweite Auflagen erschienen,

Jeder Jahrgang ist 192 Seiten stark, und kostet 4 fl. 30 kr. CM.

Sammlung der neuesten und beliebtesten

Ouverturen.

Erster, zweiter, dritter und vierter Jahrgang.

Jeder Jahrgang enthält 12 Ouverturen, höchst elegant auf gross Imperial-Notenformat gedruckt und in farbigen Umschlag geheftet.

Preis des Jahrganges für Pianoforte zweihändig à 2 fl. 15 kr., vierhändig à 4 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Neues Museum

für Pianofortespieler

zu vier Händen.

Erster, zweiter, dritter, vierter und fünfter Jahrgang.

Eine Blumenlese des Neuesten und Besten in allen musikalischen Genres, theils in Original-Compositionen, theils in guten Arrangements,

Jeder Jahrgang in 12 Lieferungen, 192 Seiten stark, kostet br. 4 fl. 30 kr. CM.

Anthologie musikale

pour Pianoforte seul.

I. II. III. IV. V. Livraison.

Enthaltend: Tänze, Märsche, Rondo's Variationen etc., von bekannten Tonsetzern für weniger geübte Spieler bearbeitet. Jedes Heft 80 bis 90 Seiten stark. Preis brosch. 2 fl. 15 kr. CM.

№ 8. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung

Königlich

Montag, den 13. Jänner.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. Jänner d. J., die bei dem General-Rechnungs-Directorium erledigte Hofrathsstelle dem Hof-Commissionsrath dieser Hofstelle, Franz Carl Wagner, und die eben daselbst erledigte Hof-Commissionsrathsstelle dem Staatsraths-Concipisten, Vincenz Spurny, zu verleihen geruht.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat den Bezirksvorsteher zu Klagenfurt, Cameralrath Philipp Otto v. Ottenthal, über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft zur Korneuburger Bezirks-Verwaltung übersetzt.

Der oberste Gerichtshof hat den Doctor Johann Periz, vormals Hof- und Gerichts-Advocaten in Grätz, zum Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien zu ernennen befunden, und derselbe hat in dieser Eigenschaft bei dem k. k. niederösterreichischen Appellationsgerichte am 30. December 1839 den Eid abgelegt.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. Jänner d. J., den Hofrath des General-Rechnungs-Directoriums, Aloid Wilhelm Riedl, auf sein Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, und demselben als Beweis der besondern allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner vieljährigen ausgezeichneten Dienstleistung, taxfrei den Orden der eisernen Krone dritter Classe, zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem Carl Joseph Grafen von Kuenburg die Würde eines k. k. Kämmerers allergnädigst zu verleihen geruht.

Im Nachhange der hierortigen Kundmachung vom 21. November 1839 wird hiermit bekannt gemacht, daß der heute Vormittags versammelte Bank-Ausschuß die Dividende für das zweite Semester 1839 mit neun und vierzig Gulden Bank-Valuta für jede Actie bemessen habe.

Dieser Betrag von 49 fl. Bank-Valuta per Actie kann vom 9. Jänner l. J. an entweder gegen die hinausgegebenen Coupons, oder gegen classenmäßig gestempelte Quittungen, in der hierortigen Actien-Casse behoben werden.

Für das Jahr 1839 werden übrigens 99,165 fl. 5⅘ kr. Bank-Valuta in den Reservefond des Institutes hinterlegt.

Wien, am 8. Jänner 1840.

(Folgen die Unterschriften.)

Linz.

Im Laufe des vorigen Monats sind zur Unterstützung des Krankenhauses der Elisabethinerinnen nachstehende milde Beiträge eingesendet worden, und zwar von den Pfarrgemeinden: Kleinmünchen 10½ Metzen Korn; Strohheim 29 Pf. Flachs, 20 St. Eier und 3 fl. WW.; Eberstallzell 3 fl. 20 kr. WW.; Fischham 12 fl. 30 kr. WW.; Kirchham 15 fl. 10 kr. WW.; Kremsmünster 23 fl. WW.; Pettenbach 33 fl. WW.; Ried 20 fl. 10 kr. WW.; Sipbachzell 13 fl. 20 kr. WW.; Vorchdorf 20 fl. WW.; Wimsbach 15 fl. WW.; Thalheim 10 fl. 30 kr. WW.; Kronstorf 121 fl. 14 kr. CM.; Asten 10 fl. WW.; Losenstein 12 fl. CM.; Aschach 5 fl. CM.; von dem Mazurat Steyr 1 fl. 24 kr. CM. und 27 fl. 2 kr. WW.; vom Districts-Commissariat Feyeregg 5 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde Wolfern 5½ Metzen Waizen, 1½ Metzen Korn, 17 Pf. Butter, 100 St. Eier, 9 Pf. Zwetschken und 12 fl. 48 kr. CM.; aus dem Graf Weissenwolff'schen Maierhof zu Steyr 38 Metzen Erdäpfeln, 4 Maaß Schmalz und 2 Metzen Korn; von den Pfarrgemeinden: St. Martin 5 fl. 40 kr. CM.; Leonfelden 27 fl. 40 kr. CM.; von dem Stifte Schlägl 10 fl. CM.; von dem Decanate Sarleinsbach 176 fl. 40 kr. WW.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon in englischen Blättern reichen bis zum 24. Dec. Die neuen Minister entwickelten große Thätigkeit, wenigstens folgte ein Cabinetsrath auf den andern. Es hieß, wenn Visconde da Correira das ihm angebotene Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten nicht annähme, so wolle der jetzige Marineminister, Graf v. Villareal, dasselbe mit dem bereits von ihm bekleideten vereinigen. In der Thronrede der Königinn bei der auf den 2. Jänner anstehenden Cortseröffnung erwartete man eine aufrichtige Darlegung der kläglichen Lage des Landes, zugleich aber auch wenig Günstiges für die Staatsgläubiger. Die Minister sind entschlossen, falls sie in den Cortes eine Majorität gegen sich finden sollten, dieselben aufzulösen. — Hr. Ildefonso Leopoldo Bayard ist zum Nachfolger des Ritters Figanniere als portugiesischer Gesandter an den Hof von Rio-Janairo ernannt. (Allg.)

Spanien.

Madrid, 26. Dec. Die Armee hält sich in den nämlichen Stellungen. Was dieser unselige Krieg den Einwohnern kostet, davon kann man sich nach der Thatsache einen Begriff machen, daß in der Provinz Saragossa alle Last- und Zugthiere in Beschlag genommen worden sind, so daß den Landbewohnern keines weder zu dem Feldbau noch zur Verführung der Producte übrig geblieben ist. Die Carlisten haben mehre Handstreiche gegen einzelne Cantone, besonders gegen den von Ginebrosa, der ihnen am nächsten liegt, auszuführen gesucht, sind aber immer zurückgetrieben worden. In Valencia ist das Fort von Manzanera, von wo aus sie die Transporte von Valencia nach Teruel beunruhigten, am 14. mit 40 Mann Besatzung und vielen Vorräthen nach einer kurzen Beschießung weggenommen worden. Ein ähnliches Schicksal wird das von Chulilla haben, gegen welches am 16. bereits eine Batterie aufgeführt worden ist. Da von diesen beiden Forts die Magazine von Collado und Alquente versehen wurden, so werden nach ihrem Falle wohl die Operationen gegen die beiden letztern mit Erfolg unternommen werden. Aber die Provinzen Guadalarara und Cuenca werden stets von den Besatzungen von Beteta, Castielfalit und Cancte beherrscht, ohne daß die Regierung, in ihre politischen Plane vertieft, Anstalten zu einer Abhülfe träfe. Die Austreibung der Familien von entgegengesetzten Meinungen wird von beiden Seiten mit Strenge und von Seite der Carlisten, mit unerhörter Grausamkeit betrieben. Cabrera hat sogar ein Verzeichniß von Ortschaften verfaßt, aus deren jeder zwei Personen erschossen werden müssen, und dieses Schicksal trifft sogar Carlisten, wie es in einem Orte gerade mit den zwei angesehensten Einwohnern, bei welchen sich immer Cabrera und Forcadell einquartirt hatten, geschehen ist. Man begreift den Zweck dieser Grausamkeiten nicht; vielleicht ist es bloß um jeden Ausdruck von Sehnsucht nach Frieden, die hier und da selbst unter den Carlisten durchbricht, zu verhindern. Cabrera hat die festen Punkte am Ebro besucht, was zu dem falschen Gerüchte von seinem Abmarsche nach Cantalonien Anlaß gab. — In Catalonien hat Valdes den Oberbefehl wegen seiner schlechten Gesundheit niedergelegt; aber Espartero besteht darauf, daß er ihn beibehalten soll; ein Adjutant Espartero's, welcher mit Valdes eine Conferenz gehalten, ist gestern hier angelangt. Man hatte daran gedacht, Van Halen zu seinem Nachfolger zu ernennen, aber Van Halen nahm den Auftrag nicht an, und es wird vor der Hand nichts verändert werden. Buerens commandirt während der Krankheit des Generals Valdes. Seoane, der als Zweiter des Generalcapitäns die politischen Angelegenheiten leitet, hat, wie immer, die Hoffnungen der Liberalen betrogen, und die Anfangs unternommene Wiederherstellung der

Nationalgarde, aus welcher Mey alle sogenannten Exaltirten ausgeschlossen, eingestellt. — Galizien bietet nach dem Tode einiger Guerillas, der Unterwerfung anderer und der Flucht noch anderer unter ihnen des berüchtigten Fray Saturnino, einen bessern Anblick dar, auch hat sich die öffentliche Meinung vieler Ortschaften vortheilhaft verändert. An der Grenze von Estremadura und Toledo hausen noch immer einige Banditen in geringer Zahl. — In den ehemals insurgirten Provinzen wird das Foralsystem ohne die geringste Rücksicht auf die Clausel: „ohne Beeinträchtigung der constitutionellen Freiheit" hergestellt. Dort existiren noch die Mönchsklöster und dienen vielen Carlistischen Mönchen, die schon emigrirt waren, zur Zuflucht. San Sebastian und einige andere constitutionell gesinnte Ortschaften protestiren gegen diesen Zustand, aber das hilft für jetzt nichts. Der Schleichhandel wird von diesen Provinzen aus stärker als je betrieben; das wollten die Engländer und vorzüglich die Franzosen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 31. Dec. „Im Buckinghampalast," schreibt der Globe, „werden aus Anlaß der bevorstehenden Vermählung der Königinn Aenderungen vorgenommen, mit denen der Architekt Blore 300 Arbeiter beschäftigt. Bis Mitte Jänners muß Alles fertig sein, da, wie man sagt, die Trauungsfeier am 1. Febr. Statt finden wird."

Dem M. Herald zufolge würde Se. Maj. der König von Hannover bis zum 30. oder 31. Jänner in London eintreffen, um der Vermählungsfeier Allerhöchstseiner königlichen Nichte beizuwohnen.

Am 30. Dec. ward in dem berüchtigten Londoner Stadttheil St. Giles eine Bande Falschmünzer von der Polizei in flagranti ertappt und aufgehoben. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 2. Jänner. Der König empfing am Neujahrstag die Minister, Marschälle und später mit der Königinn, von der k. Familie umgeben, im Thronsaal die großen Deputationen der Pairs- und Deputirtenkammer, des Cassations-, des Rechnungshofes, das k. Conseil des öffentlichen Unterrichtes, die Deputation des k. Gerichtshofes, das Institut von Frankreich, die Präfecten der Seine und der Polizei, das Municipalcorps von Paris, die k. Akademie der Medicin, die Consistorien der reformirten und der Kirche der Augsburgischen Confession, das Centralcollegium der Israeliten ꝛc. — Um 4 Uhr empfingen JJ. MM. das diplomatische Corps. Graf Appony hielt im Namen desselben folgende Anrede: „Sire! Jedesmal, wenn das diplomatische Corps bisher die Ehre hatte, Ew. Maj. seine Huldigung und seine Wünsche darzubringen, hatte es Ihnen zugleich zu der Wohlfahrt Frankreichs und zur Aufrechthaltung der Ordnung und Ruhe Glück zu wünschen. Wir sind so glücklich, diese doppelte Aufgabe auch heute erfüllen zu können, und Ihnen, Sire, unsere ehrfurchtsvollsten Gefühle für Ihre königliche Person und das vollkommene Vertrauen auf die Bewahrung des Friedens auszudrücken, das uns die Weisheit der Souveraine, die guten Verhältnisse zwischen den Cabineten und eine gerechte Würdigung der Vortheile gewähren, welche Europa bereits daraus geerntet hat. — Mögen die Bemühungen Ew. Maj. zur Sicherung dieser Vortheile für Frankreich immer denselben Erfolg haben, der sie bis jetzt begleitet hat! — Geruhen Sie, Sire, aus Anlaß des Neujahrstags, die ehrfurchtsvollen Huldigungen des diplomatischen Corps und die aufrichtigsten Wünsche zu genehmigen, die es für das Glück Ew. Maj. und für das Ihrer erlauchten Familie hegt." — Der König antwortete: „Ich empfange jedesmal mit Vergnügen die Glückwünsche, die Sie mir im Namen des diplomatischen Corps darbringen. Ich freue mich, darin den Ausdruck jenes Vertrauens auf die Bewahrung des allgemeinen Friedens wieder zu finden, das dessen Aufrechthaltung, das beständige Ziel aller meiner Bestrebungen, erleichtert. Ich hoffe mit Ihnen, daß wir die Befriedigung haben werden, die guten Verhältnisse, die gegenwärtig zwischen allen Regierungen bestehen, sich immer mehr befestigen zu sehen, und daß das Jahr 1840 die Wünsche erfüllen wird, die wir alle für die Fortdauer der Ruhe der Welt und für die Befestigung der Ordnung und Ruhe hegen. — Ich danke dem diplomatischen Corps für dessen Wünsche zur Wohlfahrt Frankreichs und für die Gesinnungen, die es mir durch Sie für meine Familie und für mich ausdrückt."

Die Leiche des Erzbischofs v. Quelen soll am 3. Jänner in der Notredameкirche ausgestellt werden. (Allg.)

Italien.

Rom, den 27. Dec. Die Feierlichkeiten des Weihnachtsfestes wurden mit allen hergebrachten Ceremonien begangen. Der heilige Vater assistirte den Functionen in eigener Person, wobei er so rüstig als je erschien. An Fremden fehlt es auch diesmal nicht, wenn sie auch nicht so zahlreich sind, wie im vorigen Jahr.

Nach Berichten aus Bologna und Ferara ist der Schaden, welchen die letzten Ueberschwemmungen in den beiden Legationen angerichtet, noch weit bedeutender als man anfänglich geglaubt hatte. Um bloß die Straßen, Unterbaue und Brücken wieder herzustellen, ist der Anschlag auf 500,000 Scudi festgesetzt, ohne den viel größeren Verlust des Privatvermögens. Der Ort Bondeno ist fast ganz zu Grunde gerichtet. In Ravenna müssen alle Straßen und Brücken wieder hergestellt werden, was eine Ausgabe von 200,000 Scudi erfordert. Man ist der Meinung, die Regierung werde, um die Noth der Landleute einigermaaßen zu mildern, die Grundsteuer auf ein Jahr erlassen.

Deutschland.

München, den 5. Jänner. In dem Verzeichniß der am Neujahrstag mit Orden begnadigten Personen ist aus Versehen der Name des Majors im Artillerieregiment Prinz Luitpold, Vincenz Achner, weggeblieben, der gleichfalls aus den Händen Sr. Maj. des Königs das Ritterkreuz des Verdienstordens vom heil. Michael empfing.

Stuttgart, den 2. Jänner. Se. königl. Maj. hat als Erinnerungszeichen an die für König und Vaterland im Krieg geleisteten Dienste eine Kriegsdenkmünze gestiftet. Sie wird auf der linken Brust an einem 1 Zoll breiten, schwarz und roth gestreiften Band getragen. Jeder, der in würtembergischen Militärdiensten einen Feldzug mitgemacht, hat Anspruch auf die Kriegsdenkmünze. Wer aber nach mitgemachtem Feldzug, oder nach Ausscheidung aus dem Militär im bürgerlichen Stand eine entehrende Strafe erlitten, kann die Kriegsdenkmünze nicht erhalten; nach einer mäßigen Berechnung werden ungefähr 25,000 Individuen ihre Ansprüche an die Kriegsdenkmünze nachzuweisen im Stande sein. (Allg.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 18. December melden: „Der königl. griechische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Zographo, hatte am 14. d. M. eine Audienz beim Sultan, in welcher er die Ehre hatte, das Glückwünschungsschreiben Sr. Majestät des Königs Sr. Hoheit zu überreichen. Zwei Tage darauf hatte der unlängst zum königl. spanischen Ministerresidenten ernannte Chevalier Lobez de Cordoba seine Audienz beim Sultan. — Der ehemalige Gesandte am Berliner Hofe, Kiamil Pascha, ist am 14 d. M. auf einem türkischen Dampfboote nach Alexandrien abgereist, um dem Statthalter von Aegypten, gleich den übrigen Gouverneuren, den das Hattischerif von Gülhane betreffenden Ferman zu überbringen. — Am 15. d. M. um 7 Uhr Abends brach in Pera, dem Eingange des abgebrannten englischen Botschaftshotels gegenüber, Feuer aus. Der Thätigkeit der Behörde, welche die Löschanstalten leitete, war es zu verdanken, daß das Feuer keine großen Fortschritte machte und daß ungeachtet selbes vier volle Stunden dauerte, dennoch nicht mehr als sechs Häuser ein Raub der Flammen wurden. — Die äußerst heftigen Stürme, welche in den letztverflossenen vierzehn Tagen wütheten, und ungefähr sechzig Schiffbrüche bloß an der Küstenstrecke zwischen Varna und dieser Hauptstadt verursachten, haben zu allerlei Gerüchten über das Schicksal der zu jener Zeit im schwarzen Meere befindlichen Dampfboote Anlaß gegeben, welche aber durchgehends als grundlos sich zeigten, indem nicht nur beide Dampfschiffe der Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft, „Fürst Clemens Metternich" und „Crescent," am 15. d. M. in dem hiesigen Hafen glücklich eingelaufen sind, sondern auch das verloren geglaubte türkische Dampfboot vor kurzem hier eintraf. Das französische Dampfboot „Veloce," auf dem sich Graf de Sercey (der nach Teheran bestimmte französische Gesandte) mit seinem Gefolge befand, hatte die ganze Heftigkeit des Sturmes auszuhalten, bekam einen Leck und war genöthigt, nachdem es alle seine angehängten Fahrzeuge verloren, in dem Hafen von Sinope Zuflucht zu suchen, von wo es jedoch seitdem zuverlässigen Nachrichten zufolge, glücklich in Trapezunt angelangt ist. — Der öffentliche Gesundheitszustand in dieser Hauptstadt ist fortwährend befriedigend." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Enrich.

Nichtpolitisches.

Die Hadschuten.

Auf dem Küstengebirge zwischen Algier und Scherschel steht ein einsames Monument in Pyramidenform von bedeutendem Umfang und neunzehn Fuß Höhe. Die Araber nennen es Kubbar-el-Rummiah, d. h. „Grabmal der Christinn", und erzählen darüber vielerlei wunderliche Sagen. Der Staub einer edlen christlichen Fürstinn soll unter der dunkeln Granitmasse ruhen, neben den Sarg auch von schimmerndem Gold und Silber ein unermeßlicher Schatz, den, wie die Marabuts erklären, nur ein Christ heben kann. Vor einigen Jahrhunderten ließ ein Dey dort Nachgrabungen veranstalten, deren Spuren man noch jetzt sieht. Die Araber der Gegend aber erzählen: gleich bei den ersten Hammerschlägen der Arbeiter sei auf der Höhe der Pyramide ein gespenstiges Weib erschienen, und habe mit dem Schrei „Alula! Alula! rette deine Schätze!" furchtbare Bundesgenossen herbeigerufen. Gestachelte Fliegen, so groß wie Ratten, von gräulichem Ansehen, entstiegen dem schwarzen Sumpfgewässer des nahen Sees Alula, und zwangen die Schatzgräber durch ihre Stiche zur eiligen Flucht. Seitdem sind alle Versuche, das Monument zu erbrechen, vergeblich gewesen. Einige Archäologen halten das Kubbar-el-Rummiah für das Grabmal der numidischen Könige, andere für das Monument, welches, Marmol zufolge, der Spanierinn Cava in jener Gegend errichtet worden. Das Kubbar-el-Rummiah zeigt übrigens keine Inschrift, die über seinen Ursprung irgend eine Andeutung gäbe, und aus seinen wunderlichen Formen läßt sich seine frühere Bestimmung nicht errathen. In einsamer Wildniß, ohne Ruinenreste in seiner Nähe, ragt dieses räthselhafte Vermächtniß einer räthselvollen Zeit über die weite Gegend und spiegelt seine Steinmasse südlich im See Alula, auf der Nordseite in den anrollenden Wogen des Mittelmeers.

Um das Kubbar-el-Rummiah herum liegen die meisten Duars der Hadschuten, welche übrigens das ganze große Gebiet von dem linken Ufer der Chiffa bis in die Umgegend von Scherschel zu ihren Weideplätzen und ihrem Feldbau benützen. Dem Seefahrer ist jene steinerne Pyramide ein Wahrungszeichen, daß er zur Zeit der Stürme sich weit von dieser Küste halte, wo ihm im Fall eines Schiffbruchs nur ein grausamer Tod von Barbarenhänden erwartet. Die Hadschuten, dieser berüchtigste Räuber- und Mörderstamm der Regentschaft Algier, sind arabischen Ursprungs und in Sitten, Sprache und Sinnesart ihren kriegerischen Altvordern aus dem Osten treu geblieben. Sie lieben im Gegensatz zu den übrigen Stämmen der Metidscha den Wechsel ihrer Wohnplätze und die Nomadengewohnheiten, bewegen sich aber nur in einem gewissen Bezirke, wo die Natur ihnen so viele Vertheidigungsmittel und Schlupfwinkel gegeben hat. El-Hadschut ist ihr arabischer Stammname, sonst ohne besondere Bedeutung. Der Urban oder das Stammgebiet, welches sie bewohnen, heißt El Sebt. Sie bezahlten dem Dey ihren Tribut mit den Waffen, das heißt, sie waren unter den Reitern des Aga's eingeschrieben, und als solche verpflichtet, jedem Ruf ins Feld pünktliche Folge zu leisten, sonst aber blieben sie von jeder Geldabgabe befreit. Wat irgend eine Expedition gegen einen rebellischen Stamm zu unternehmen, so eilte der Aga mit einigen Türken nach der Ebene, versammelte seine arabischen Reiter, namentlich die trefflich berittenen Hadschuten, und überfiel mit diesen Kriegshaufen die Duars derjenigen Stämme, welche den Tribut zu bezahlen sich weigerten oder dem Dey sonst Anlaß zur Unzufriedenheit gegeben hatten. Nie griffen die andern Araberstämme, deren Gebiet der Aga durchzog, für ihre bedrohten Brüder zu den Waffen. Die gegenseitige Eifersucht der Scheiks und Kaids sah mit Freuden die Demüthigung dieses Nachbarstammes, und die Türken hatten ein leichtes Spiel, während bei den heutigen Expeditionen in das Innere Alles flüchtet und zu den Waffen greift.

Seit der Einnahme Algiers durch die Franzosen haben die Hadschuten den Siegern gegenüber stets eine feindselige Haltung behauptet, und nur ein einziges Mal, unter der Verwaltung des Generals Boirol, stellte ein förmlicher Friede mit ihnen auf eine kurze Zeit die Ruhe in der Ebene Metidscha her. Nach dem Schluß des Vertrags an der Tafna befahl Abd-El-Kader den Hadschuten, die seine Autorität anerkannten, die französischen Niederlassungen nicht mehr zu beunruhigen. Diese gehorchten einige Monate; bald aber drückte sie das Verbot, und sie begannen wieder von Zeit zu Zeit einige Raubzüge, welche der Emir, damals vor Ain-Maadi zurückgehalten, ungestraft ließ.

Faß bei jedem Gefecht zwischen den Franzosen und den Eingebornen standen die Hadschuten an der Spitze der letztern. Ihre flüchtige Reiterei wechselte mit den französischen Tirailleurs immer die ersten Schüsse, und ihre Scheikhs führten bei den Berathungen der Stammhäuptlinge das erste Wort. Als der Marschall Bourmont nach der Eroberung Algiers einen Ausflug nach Belida unternahm, traf er zum ersten Mal auf die Hadschuten, welche seine Colonne auf dem Rückmarsch tirailleurend bis unter die Mauern von Algier begleiteten. Marschall Clauzel fand, als er nach Medeah zog, die Hadschuten bei Buffarik gelagert. Er trieb sie ohne Mühe vor sich her, aber ein Detaschement von 60 Kanonieren, welche man unklugerweise ohne Cavalleriebedeckung nach der ferme modèle abschickte, wurde von den Hadschuten und andern Arabern bis auf den letzten Mann zusammengehauen. Das Schreckenssystem des Herzogs von Rovio, Clauzels Nachfolger, die Hinrichtung der Scheiks Mesaud und El-Aribi erbitterte die Hadschuten nur, statt sie zu ängstigen, und gräuliche Repressalien wurden von ihnen an den unglücklichen Europäern verübt, welche einzeln auf den Vorposten in ihre Hände fielen. (Fortsezung folgt.) (Allg.)

Der Galle'sche Komet.

Kremsmünster 1840, Jänner 8. Der von Dr. Galle in Berlin entdeckte Komet konnte auf hiesiger Sternwarte des anhaltend trüben Himmels wegen erst heute früh aufgefunden und beobachtet werden. Er erscheint dem freien Auge als ein neblichter Stern der vierten oder fünften Größe. Weil er in den Morgenstunden vor dem Anfang der Dämmerung nahe am östlichen Horizont steht, so wird durch die daselbst gelagerte Dunstschichte das Licht seines Schweifes bedeutend geschwächt, und das unbewaffnete Auge nimmt davon wenig wahr, obwohl er über 1 Grad am Himmel einnimmt. Der Komet stand heute Morgens 6 Uhr an der Grenze der Sternbilder des Schlangenträgers und des Poniatowsky'schen Stieres, etwas südöstlich vom Sterne γ im Schlangenträger. Seine aus den Beobachtungen abgeleitete genauere Position ist folgende:

1840, Jän. 7. 18h 8′ 49″ mittl. Zeit Kremsm. AR = 17h 44′ 34.″9
M. K.
Decl. = +1° 45′ 38.″

Verschiedenes.

„Die Moravia" meldet aus Ollmütz: In den letzten Tagen des verflossenen Monats wurde hier ein empörender Mord begangen. Ein Corporal des hier garnisonirenden 54. Inf. Regiments lag Mittags auf seinem Bett und las einigen um ihn gelagerten Kameraden aus einem Buche vor. Ein gemeiner Mann, der eben von einer Arrestantenbedeckung nach Haus in voller Rüstung zurückkam, trat, als er den Befinden, gegen den er schon lange einen tiefen Haß geführt haben soll, ansichtig ward, hinter denselben, schlug sein geladenes Gewehr auf ihn an, und schoß ihm zwei Kugeln mit einer solchen Gewalt durch den Leib, daß sie nach tödtlicher Verletzung der Lunge wieder aus dem Leib und auf einen nächst dem Corporal Sitzenden hinflogen, den nur eine zufällige Wendung vor einer Verletzung schützte. Obwohl dem Verwundeten die sorgfältigste Pflege zu Theil wurde, so endete er doch sein Leben am neunten Tag nach dem Schuß. Der Frevler soll aber, da derselbe, wie es sich zeigte, vor Erreichung des legalen Alters von seinem Dominium zum Militärdienst gestellt wurde, nunmehr dem Civil-Criminalgericht übergeben werden.

Auf dem Zimmerplatz des Hrn. Richardson in der Commerzial-Road in London sieht man jetzt ein von dem Ingenieur Manning gebautes tragbares Gouvernementshaus. Es ist ganz aus dem besten norwegischen Holz construirt, und soll demnächst, in Stücken zerlegt, nach Neuseeland übergeschifft werden, um dort die Wohnung des vor einigen Monaten dahin abgegangenen britischen Residenten Capitän Hobson zu bilden. Das Haus ist, wie es der Globe schildert, größer, bequemer und solider, als das ähnliche, welches für Napoleon von England aus nach St. Helena geschickt wurde. Dasselbe ist 120 Fuß lang, 50 breit und 24 hoch, wiegt 250 Tonnen, und kostet 2000 Pf. St. Im Innern finden sich 16, mit elegantem Getäfel ausgelegte Zimmer, deren eines zu einer Schule bestimmt ist. Längs dem Haus läuft eine schöne, von eisernen Säulen getragene Veranda hin.

Am Bord des Schiffes Robert Small entdeckte man unlängst am Cap der guten Hoffnung in der Person eines rüstigen, Sturm und Wetter trotzenden Schiffsjungen ein hübsches 15jähriges Mädchen, die Tochter des im Greenwich-Hospital verstorbenen Schiffs-Lieutenants Arnold. Jetzt ist die kleine Abenteuerinn in Frauenkleidung nach England zurückgekommen.

Anhang.

Cours vom 10. Jänner 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	106 3/16
detto	detto	zu 4	" 100 11/16
detto	detto	zu 3	" 80 13/16
Darlehen mit Verloosung	v. J. 1834, für 500 fl.		715
detto	detto v. J. 1839, für 250 fl.		257 11/16
detto	detto detto	für 50 fl.	57 9/16
Wiener-Stadt-Banco-Oblig.	zu 2 1/2	pCt.	64 1/4
Bank-Actien pr. Stück 1068 1/2	in Conv. Münze.		

Ausweis

über

die Wochenmarkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptkörnergattungen, nach den vom 1. bis letzten December 1839 in den 9 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt kostet der Metzen (in Scheinen) Weizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr. pf	fl. kr. pf	fl. kr. pf	fl. kr. pf
Hausr.	Wels .	3 33 —	3 26 —	3 16 —	2 38 —
	Efferding	3 30 —	3 56 —	3 10 —	2 30 —
	Pambach	3 28 —	3 18 —	3 30 —	— — —
	Mondsee	3 56 —	3 19 —	6 7 —	— — —
Traun.	Steyr	3 46 —	3 40 —	3 4 —	2 32 —
	Ens .	3 49 —	3 21 —	3 57 —	2 35 —
	Gmunden	3 52 —	3 43 —	3 50 —	2 44 —
	Kirchdorf	3 38 —	3 36 —	3 36 —	2 37 —
	Kremsm.	3 23 —	3 20 —	3 20 —	2 31 —
	Hall .	— — —	— — —	— — —	— — —
Mühl.	Perg .	3 12 —	3 54 —	3 37 —	2 33 —
	Freystadt	3 09 —	3 48 —	3 15 —	2 29 —

Angekommen:

Den 8. Jänner.

Graf Hacklberg, von Wien.

Den 9. Jänner.

Marquis de Chateaugiron, französischer General-Consul zu Bukarest, von Wien nach Paris. — Dr. Kluky, Delegations-Beamter, von Como nach Brünn. — Graf Schönborn-Wiesenbut, k. k. Gesandtschafts-Attache, von Wien nach Neapel. — Hr. Saudmann, k. k. Waldmeister, von Ischl nach Wien. — Hr. Tschan, k. k. Baubeamter, von Ischl nach Wien. — Dlle. Berger, k. b. Oberrechnungsraths-Tochter, von Ebelsberg nach München.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 6. Jänner.

Joseph Brunnhuber, Tagelöhner, alt 61 Jahre, zu Margarethen Nr. 1125, an der Auszehrung.

Maria Scheibelberger, Inwohners-Tochter von Ottensheim, alt 28 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, am Zehrfieber.

Den 8. Jänner.

Leopold Lasch, Schneidergeselle, alt 26 Jahre, im Krankenhaus der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Therese Blöchinger, Dienstmagd von St. Peter am Wimberge, alt 38 Jahre, im Krankenhaus der Elisabethinerinnen, an der Wassersucht.

Carl Obermüller, alt 13 Tage, an der Gelbsucht, und

Johann Mayer, alt 14 Tage, am Stickfluß; beide Findlinge in Nr. 366.

Den 9. Jänner.

Frau Anna Müller, Friseurs-Witwe, alt 58 Jahre, in der Altstadt Nr. 48, an der Lungenlähmung.

Anna Bernsdorfer, Schusters-Weib von Zell, im Mühlkreise, alt 42 Jahre, im Krankenhaus der Elisabethinerinnen, an der Wassersucht.

Neueste und wohlfeilste

Ausgaben classischer Musikwerke,

Verlag von *G. Schubert* in Leipzig.

Pianoforteschule

des Conservatoriums der Musik in Paris,

von *L. Adam*,

Professor am Conservatorium.

Neueste u. vollständige Pracht-Ausgabe. Preis complet carton. 4 fl. 30 kr. CM. oder in 12 einzelnen Heften à 24 kr. CM.

Die Kunst des Violinspiels

(Violinschule des Conservatoriums in Paris)

von *P. Baillot*,

Professor am Conservatorium in Paris, Ritter der Ehrenlegion etc.

Neueste, vollständige Pracht-Ausgabe mit allen Abbildungen, Tabellen etc.

2. verbesserter Abdruck.

Preis compl. carton. 6 fl. CM., oder in 16 einzelnen Heften à 24 kr. CM.

Es sei hier nur bemerkt, dass sich diese neuen Ausgaben durch Vollständigkeit, Correctheit, äussere Eleganz und ausserordentliche Billigkeit auszeichnen.

Der angehende Organist.

Sammlung von kurzen und leichten Orgelstücken und Chorälen mit und ohne Pedal zu spielen, durch die gebräuchlichsten Dur- und Molltonarten.

Ein practisches Hand- und Hülfsbuch, sowohl zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste, wie auch als Schule zur Vervollkommnung für Organisten, Landschullehrer und alle Anfänger im Orgelspiele, besonders auch zum Gebrauche in Seminarien,

Herausgegeben von

Georg Wilhelm Körner.

10. Werk.

2. verbesserte und vermehrte Auflage.

Preis compl. br. 4 fl. 30 kr. CM., oder in 12 einzelnen Lieferungen à 24 kr. CM.

Diese zweite Auflage enthält 657 Orgelsätze verschiedenen Charakters, und kann mit voller Ueberzeugung die reichhaltigste und billigste aller bis jetzt erschienenen Orgelschulen empfohlen werden. Alle 3 Schulen sind vollständig, ohne die geringste Abkürzung, mit allen dazu gehörigen Erklärungen, Abbildungen, Anhängen etc. geliefert.

Um die Einführung dieser trefflichen Lehrbücher in musikalischen Lehranstalten zu befördern, werden dieselben auf Verlangen auch in Lieferungen zu 24 kr. CM., ausgegeben.

Zur Annahme von Bestellungen empfehlen sich, und geben ausführliche Anzeigen gratis aus

Friedr. Eurich u. Sohn,

Vinzenz Fink und Quir. Haslinger

in Linz.

Früher sind in demselben Verlage erschienen,

und

in der k. k. priv. akad.

Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedr. Eurich & Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

zu haben:

Opernbibliothek

für Pianofortespieler.

Potpourri's nach Favoritthemen der neuesten Opern für das Pianoforte allein,

1. Bellini, Romeo und Julia. 2. Auber, der Maskenball. 3. Weber, Oberon, König der Elfen. 4. Herold, Zampa, oder die Marmorbraut. 5. Meyerbeer, Robert der Teufel. 6. Rossini, Wilhelm Tell. 7. Marschner, der Templer und die Jüdinn. 8. Auber, das eherne Pferd. 9. Donizetti, Anna Bolena. 10. Herold, der Zweikampf. 11. Bellini, Norma. 12. Carafa, der Kerker von Edimburgh. 13. Halévy, die Jüdinn. 14. Bellini, die Nachtwandlerinn. 15. Auber, die Braut. 16. Spohr, Jessonda. 17. Kreutzer, das Nachtlager. 18. Halévy, der Blitz. 19. Meyerbeer, die Hugenotten I. 20. Meyerbeer, die Hugenotten II. 21. Bellini, die Puritaner. 22. Auber, Acteon. 23. Cherubini, Ali Baba. 24. Bellini, Beatrice di Tenda. 25) Auber, die Weisskäppchen, oder die schöne Flamänderinn. 26. Adam, der Postillon von Longjumeau. 27. Auber, die Bothschafterinn. 28. Donizetti, Lucia di Lammermoor. 29. Donizetti, L'Elisir d'Amore. 30. Gläser, der Rattenfänger. 31. Mercadante, der Schwur. 32. Adam, zum treuen Schäfer. 33) Rossini, Semiramis. 34. Weber, Euryanthe. 35. Marschner, der Bebu. 36. Donizetti, Belisario. 37. Auber, der schwarze Domino. 38. Halévy, Guido u. Ginevra I. 39. Halévy, Guido u. Ginevra. II. 40. Thomas, der Pariser Perruquier. 41. Donizetti, Roberto Devereux. 42. Adam, der Brauer von Preston.

Preis für einzelne Lieferungen 1 fl. Zwölf Lieferungen 9 fl. CM.

Euterpe.

Neues Museum für Pianofortespieler.

Erster, zweiter, dritter, vierter und fünfter Jahrgang.

Die Euterpe bietet in zweckmässiger Auswahl das Beste und Ansprechendste der neuesten Original-Compositionen. Im Allgemeinen ist besondere Rücksicht auf mittlere Spieler genommen worden, um diesen das Werk auch weniger Geübten zugänglich zu machen, sind alle schwierige Stellen mit zweckmässiger Applicatur versehen. — Beiträge lieferten Hünten, Kalkbrenner, Moscheles, Herz, Carafa, Mozart, Beethoven, Herold, Bellini, Marschner, Meyerbeer, Duvernoy und Andere. Die ersten Auflagen wurden schnell vergriffen. Bereits sind von allen drei Jahrgängen zweite Auflagen erschienen. Jeder Jahrgang ist 192 Seiten stark, und kostet 4 fl. 30 kr. CM.

№ 9.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

1840.

Mittwoch, den 15. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. December v. J., den Prätor in Cividale, Odorico Piccoli, zum Rath des Civil-Tribunals erster Instanz zu Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. l. M., den Leitmeritzer Kreisamts-Concepts-Practikanten, Carl Freiherrn v. Margelik, zum überzähligen und unbesoldeten Kreis-Commissär in Böhmen allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat den Medicinä-Doctor und Professor der Botanik an der Prager Universität, Vincenz Kosteletzky, die Bewilligung zur Annahme der ihm von der physikalisch-medicinischen Gesellschaft zu Erlangen, von der naturforschenden Gesellschaft im Osterlande und der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz übersendeten Diplome eines Vereins-Mitgliedes ertheilt.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den hiesigen Platzhauptmann, Anton Ziegler, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Steura" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. d. M., den Vice-Buchhalter der Stadt Wiener Magistratsbuchhaltung, Anton Habit, zum Buchhalter bei der genannten Buchhaltung allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 28. December v. J., dem k. würtemb. Staatsrath und Vorstand des Justiz-Ministeriums, v. Prieser, den Orden der eisernen Krone zweiter Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Uebersicht

der Geschäfts-Erträgnisse der privil. österreichischen National-Bank.

Erstes Semester.

Vom 1. Jänner bis 30. Juni 1839.

Soll.

	Bank-Valuta. fl.	kr.
Für Besoldungen der Beamten und Kanzlei-Requisiten	66,036	51
Für Geldtransporte, Anschaffungen, Druckkosten, Briefporti, Stempelgebühr für die Coupons des ersten Semesters, Hauspesen und andere Auslagen	41,316	52
Für Banknoten-Fabricationskosten	80,536	47
Vortrag des Saldo	187,889	30
	2,239,760	39½
	2,427,650	9½

Haben.

		Bank-Valuta. fl.	kr.
Für Zinsen von escomptirten Effecten, im Betrage von 136,241,557 fl. 39 kr.			
Hiervon ab, den Vortrag der Zinsen von jenen Effecten, die nach dem 1. Juli 1839 verfallen	1,241,440 fl. 12 kr.		
Für Zinsen und Gebühren für Vorschüsse auf Pfänder	188,816 fl. 42 kr.	1,052,623	30
Hiervon ab, den Vortrag der Zinsen von jenen Vorschüssen, die nach dem 1. Juli 1839 verfallen	183,033 fl. 44 kr.		
Für Zinsen von dem übrigen fruchtbringenden Stammvermögen der Bank	21,856 fl. 46 kr.	161,177	58
Für Erträgnisse des Reserve-Fondes		1,086,568	53½
Für Provisien von Provinzial-Casse-Anweisungen		109,337	19
		17,992	28½
		2,427,650	9½

Für 50,621 Actien beträgt die halbjährige Dividende, à 39 fl., 1,973,219 fl.
Vortrag des Gewinnes in das zweite Semester 1839 . . 265,541 fl. 39½
2,239,760 fl. 39½.

Zweites Semester.

Vom 1. Juli bis 31. December 1839.

Soll.

	Bank-Valuta. fl.	kr.
Für Besoldungen der Beamten und Kanzlei-Requisiten	66,307	54
Für Geldtransporte, Anschaffungen, Druckkosten, Briefporti, Stempelgebühr für die Coupons des zweiten Semesters, Hauspesen und andere Auslagen	63,132	59
Für Banknoten-Fabricationskosten	108,639	28
Vortrag des Saldo	237,080	41
	2,579,594	5½
	2,816,674	46½

Haben.

		Bank-Valuta. fl.	kr.
Für Vortrag des erübrigten noch unvertheilten Gewinnes vom ersten Semester		265,541	39½
Für Zinsen von escomptirten Effecten, im Betrage von 136,207,281 fl. 55 kr.			
Hiervon ab, den Vortrag der Zinsen von jenen Effecten, die nach dem 1. Jänner 1840 verfallen	1,329,959 fl. 55 kr. 206,462 fl. 59 kr.		
Für Zinsen und Gebühren für Vorschüssen auf Pfänder		1,123,496	56
Hiervon ab, den Vortrag der Zinsen von jenen Vorschüssen, die nach dem 1. Jänner 1840 verfallen	219,360 fl. 1 kr. 31,127 fl. 1 kr.		
Für Zinsen von dem übrigen fruchtbringenden Stammvermögen der Bank		218,233	2
Für Erträgnisse des Reserve-Fondes		1,078,136	31½
Für Provisien von Provinzial-Casse-Anweisungen		112,201	39
		18,963	—
		2,816,674	46½

Von der Bank-Direction angetragene Vertheilung des Gewinnes:
Für 50,621 Actien beträgt die halbjähr. Dividende, à 39 fl., 2,480,329 fl.
In den Reserve-Fond zu hinterlegen . . . . . 99,165 fl. 5½ kr.
2,579,594 fl. 5½ kr.

Von der Buchhalterei der privil. österreichischen National-Bank.

Max. Litomisky, Buchhalter.

Carl Hoßner, Vice-Buchhalter.

Spanien.

Madrid, den 28. Dec. Bei der Armee von Aragonien dauert der Stillstand fort. In Valencia beschießt der General Aspiroz das von den Carlisten besetzte Fort von Chulilla, durch dessen Einnahme die Verbindung zwischen Teruel und Segorbe gesichert werden wird. O'Donnell hat deshalb sein Hauptquartier nach Sarrion verlegt. Cabrera hat nunmehr befohlen, daß alle Anhänger der Madrider Regierung, welche nicht augenblicklich die von seinen Leuten besetzten Gegenden verlassen, erschossen, oder in ihren Wohnungen verbrannt werden sollen. Diese Befehle werden sogar von der Carlistischen Besatzung von Beteta in den Provinzen Guadalarara und Cuenca vollzogen, deren unglückliche, von der Regierung nicht berücksichtigte Einwohner Alles im Stiche lassen, und in die Hauptstadt flüchten. — In der Nacht vom 24. flog eine zehn Minuten von der Südseite Madrids entfernte Pulvermühle mit 160 Centnern Pulver in die Luft; in einem Theile der Stadt wurde die Erschütterung merklich gefühlt. Ein daneben befindliches Magazin mit 600 Centner Pulver wurde durch die Anstrengungen der Behörden gerettet. (Allg.)

Großbritannien.

Lord Brougham hat binnen wenigen Wochen den zweiten Todesfall in seiner Familie zu betrauern. Am 31. Dec. starb in Brougham-Hall, Westmoreland, seine 87jährige Mutter, Mistreß Brougham, Wittwe von Henry Brougham Esq. „Sie war," sagt der Standard, „eine Dame von den liebenswürdigsten Eigenschaften, allgemein geachtet und geschätzt, ja beinahe angebetet von Allen, die sich der Ehre ihrer Bekanntschaft erfreuten. Unter den Frauen Nordenglands war sie ausgezeichnet durch die Feinheit und den richtigen Tact ihres gesellschaftlichen Benehmens, und den Armen und Vaterlosen war sie eine Freundinn und Wohlthäterinn. Ihr Andenken wird, mit dem ihres hochbegabten Sohnes verbunden, ehrenvoll bei der Nachwelt fortdauern."

Am 27. Dec. stattete Baron v. Brunnow dem ganzen diplomatischen Corps Besuche ab. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 2. Jänner. Der durch k. Ordonnanz vom 4. Dec. zum Erzbischof von Rheims ernannte Bischof von Belley hat sich geweigert, die bisher von ihm verwaltete Diöcese zu verlassen. — Der Cardinal de la Tour d'Auvergne Lauraguais, Bischof von Arras, ist in Paris angekommen. Der Noblegardist, der ihm das rothe Baret überbringt, ist von Rom eingetroffen. — Die sterblichen Reste des Cardinals von Latil, Erzbischofs von Rheims, wurden in dieser Stadt am 30. Dec. feierlich beigesetzt.

Einer telegraphischen Depesche aus Marseille vom 31. Dec. zufolge wurden an diesem Tage in Toulon auf dem Algier 324 Mann für das 41ste Linienregiment, 324 für das 22ste Linienregiment, 150 Mann vom Geniewesen, 106 Mann von der Artillerie, im Ganzen 904 Mann eingeschifft. Seit den letzten Vorfällen in Afrika beträgt die Ziffer der Einschiffungen 10,660 Mann. (Allg.)

Paris, den 4. Jänner. Der König hat dem Metropolitancapitel 12,000 Fr. für die Obsequien des Erzbischofs von Paris geschickt.

Baron Joan, vormaliger ordentlicher Wundarzt des Kaisers Napoleon und Mitglied der Akademie der Medicin, ist in den letzten Tagen des Decembers in Paris gestorben.

Man versichert, der König habe am Neujahrstag beim Aufstehen eine Betäubung gefühlt, welche den Aerzten besorglich vorgekommen sei. Die Symptome dieses Uebelseins sollen sich hauptsächlich bei seiner Antwort auf die Rede des Präsidenten der Deputirtenkammer gezeigt haben.

General Rumigny wird, dem Constitutionnel zufolge, ein Commando in Algier übernehmen und am 8. Jänner von Paris abreisen.

Ein Schreiben des Eclaireur de la Mediterranée aus Oran vom 12. Dec. zufolge war der Ulil Abd-El-Kaders dort fortwährend bewacht, obwohl das Gefolge des französischen Consuls in Mascara von den Franzosen wohlbehalten ausgeliefert worden. — Der Kaiser von Marokko ist in fortwährender Correspondenz mit Abd-El-Kader und seinen Agenten. Kürzlich erhielt der Ulil in Oran einen Brief von ihm, dessen Siegel er küßte, bevor er das Schreiben öffnete. Die Araber sagten, der Kaiser habe den Emir Abd-El-Kader zum Sultan gemacht. Den Marokkanern ist bei Todesstrafe verboten, ihre Schiffe nach französischen Häfen zu führen. Kürzlich ankerte eine Barke sechs Meilen von Mers-El-Kabir mit Waaren. Der marokkanische Capitän wagte aber nicht, in den Hafen einzulaufen, sondern ließ seine Ladung durch ein sardinisches Fahrzeug holen. Eine Karawane, welche kürzlich mit Kriegsmunition von Marokko an den Emir abging, wurde von den Bewohnern der Steppen von Angad geplündert. Abd-El-Kader schickte einen seiner Khalifas ab, um diese Insulte zu rächen. (Allg.)

Deutschland.

Würzburg, den 26. Dec. Ihre Majestät die Königinn von Griechenland hat geruht, dem dahier garnisonirenden königl. baier. Linien-Infanterie-Regiment König Otto von Griechenland eine eigenhändig gestickte Fahne jenes Bataillons dieses Regiments, welches den König Otto nach Griechenland begleitet und drei Jahre daselbst gestanden hatte, zu verleihen.

Die Hannover'sche Gesetzsammlung publicirt folgende königliche Cabinets-Verordnung: „Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc. Die deutsche Bundesversammlung zu Frankfurt a. M. hat in ihrer Sitzung vom 30. September 1839 beschlossen, daß der Debit des Gutachtens der Juristenfacultät zu Tübingen in der diesseitigen Verfassungssache vom 26. Jänner c. a., weil solches staatsgefährliche, mit der Aufrechthaltung der bürgerlichen Ordnung unverträgliche Grundsätze vertheidige, in sämmtlichen Bundesstaaten zu untersagen, und die vorhandenen Exemplare mit Beschlag zu belegen seien. Wir lassen demnach diesen Bundesbeschluß hierdurch zur öffentlichen Kunde gelangen, und befehlen Unseren Unterthanen, so weit solcher angeht, dessen Befolgung. Gegenwärtige Verordnung soll in die erste Abtheilung der Gesetzsammlung aufgenommen werden. Hannover, den 23. December 1839. (Gez.) Ernst August. G. Freiherr v. Schele." (Beob.)

Schweiz.

Die neue Züricher Zeitung meldet aus Locarno vom 25. December: „Der große Rath, der gestern nach Sitzung hielt, hat sich auf den 8. Jänner vertagt. Seine wichtigsten Geschäfte bestanden in der Rücknahme der Gesetze über die Presse und die Schützen und des Verbannungsbeschlusses gegen die Gebrüder Ciani; provisorisch war dieser Beschluß schon von der provisorischen Regierung aufgehoben worden. Die sieben alten nicht wieder gewählten Staatsräthe und einige andere Häupter des großen Rathes sind für Hochverrath in Anklagezustand gesetzt worden. Die Tagsatzungsgesandten, Calgari und Maggi, angeklagt, ohne Instruction gestimmt zu haben, sind vor die Schranken des großen Rathes geladen, um sich zu vertheidigen. Man mußte diese Maßregeln treffen, um das Volk zu beruhigen. Das strenge Gesetz über die Verantwortlichkeit der Tagsatzungsgesandten ist großentheils Calgari's Werk." — Die neue Züricher Zeitung fügt hinzu: „Wir wollen den Tessinern ihre Freude nicht stören; aber inständig möchten wir sie bitten, dem milden und redlichen Geiste Franscini's und seiner Freunde zu vertrauen, und keine Schritte von ihnen zu fordern, die nicht verfehlen könnten, die Gährung wenigstens zu verlängern. Die Anklage der gestürzten Regierungsglieder ist eine bedauerliche Handlung, und daß sie um der Stimmung des Volkes willen geschehen mußte, ist noch trauriger, weil dieser Grund zu Mehrem führen kann. Die neue Regierung hat nicht nur ihr Volk zu beruhigen, auch die Schweiz wünscht Beruhigung. Wir halten die Gesinnungen ihrer angesehensten Männer für trefflich; möchten sie sich zur Aufgabe setzen, im Canton Tessin auf die Dauer zu bauen, und damit, neben hundert andern Vortheilen für die Eidgenossenschaft den eben so unschweizerischen als lächerlichen Dünkel deren strafen, die bei diesen Tessinner Vorfällen wieder aus ihrem Teutschthum eine Art von Adel machten, und sich Wunder einbildeten, weil ihre Zunge weder italienisch noch französisch redet." (Beob.)

Rußland.

Das Journal du Commerce theilt nach angeblichen Privatnachrichten nachstehende Zusammensetzung des gegen Khiwa entsandten Corps Perowsky's mit: 8 Bataillone Infanterie und 4 Bataillone Jäger zu Fuß, zusammen 9000 Mann Infanterie; ferner zehn Regimenter reguläre sibirische Kosaken, fünf Regimenter halbreguläre Kosaken vom Ural und 8 Regimenter Kalmuken, Tataren, Baschkiren und Kirgiskaisaken, zusammen 11,500 Reiter; endlich drei Halbbrigaden Kosakenartillerie nebst einen Belagerungstrain und einer Schwadron Trainsoldaten mit 350 Pferden, im Ganzen 24,000 Mann und 72 Kanonen. — Eine andere Nachricht desselben Blattes vom 3. Jänner will wissen, daß ein zweites Corps von 12,000 Mann Infanterie, 8000 donischen Kosaken und 24 Kanonen von Tiflis unter dem Oberbefehl des Hetmann Orlow aufbrechen soll, um von der Südseite her zu dem Unternehmen mitzuwirken. Die Cavallerie soll längs den Ufern des kaspischen Meers (also durch persisches Gebiet) marschiren, die Infanterie und Artillerie zur See nach Tarkeley (? vielleicht Tschalatoka am Ausfluß des Attrek) gebracht zu werden.

St. Petersburg, 28. Dec. Nachrichten aus Orenburg vom 8. d. zufolge hatte die Expedition nach Khiwa bereits vier Tagmärsche in der Kirgisen-Steppe glücklich zurückgelegt. — Se. Maj. der Kaiser haben den bisher beim Ministerium des Innern angestellt gewesenen Generalmajor von der Cavallerie, Bartholomey II. zum Militär- und Civilgouverneur des Gouvernements Pskoff ernannt. — Der ehemalige Präsident des Justizcollegiums der Liv- und Esthländischen Angelegenheiten, Geheimerath Peter Friccius, ist am 23. d. im 84sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. (Allg.)

St. Petersburg, den 28. Dec. Am 15. Dec. starb hier der durch seine Schicksale und Schriften berühmte General-Superintendent und Kirchenrath der lutherischen Gemeinde, Dr. Ignaz Feßler im 83sten Jahre seines Alters. Im Jahre 1810 ward er nach Rußland berufen und als Professor der orientalischen Sprachen und der Philosophie bei der Alexander-Newski-Akademie angestellt. Später ging er nach Saratoff, wo er sich um die dortigen Colonien viele Verdienste erwarb, und von wo er in seinen letzten Lebensjahren hierher zurückkehrte. — In der Nacht vom 22. Dec. starb hier der Geheimrath und Senator Peter Froloff. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Die Hadschuten.

(Fortsezung.) Dieser einzige Stamm, der damals noch kaum 600 Reiter ins Feld zu stellen vermochte, verbreitete den französischen Heeren gegenüber einen solchen Schrecken unter den andern friedlichen Araberstämmen der Metidscha, daß diese bald schwankend wurden, ob es nicht vortheilhafter für sie sei, sich, statt des Bündnisses mit den Franzosen, unter die Protection der Hadschuten zu stellen, deren Ueberfälle sie mehr fürchteten, als die Drohungen des Gouverneurs in Algier. Der Uthan Beni-Khalil, der wichtigste der Umgegend, wurde zuerst erschüttert. Die Araber dieses Bezirks ließen ihren von den Franzosen eingesezten Kaid Buseid-ben-Chaua am 9. Sept. 1833 auf dem Markt bei Bussarik von den Hadschuten ermorden, ohne ihn zu vertheidigen. Acht Monate nach diesem Vorfall wurde endlich eine ernste Expedition gegen den Räuberstamm unternommen. General Brò überschritt am 18. Mai 1834 mit einer Colonne die Chiffa und erbeutete im Wald Kherafa, wohin die Hadschuten sich mit ihrem Eigenthum geflüchtet hatten, zahlreiche Heerden, welche jene seit Jahren ihren arabischen Nachbarn gestohlen hatten. Tags darauf sandten die Hadschuten einen Unterhändler an den General Brò, versprachen ihre Unterwerfung und erkannten, den von den Franzosen ernannten Kuider-ben-Rebeha, einen einflußreichen Mann ihres Stammes, als Kaid an. Der damalige Interimsgouverneur, General Voirol, ein milder, besonnener Mann, gab hierauf den seit Jahren gefangen gehaltenen Marabut von Coleah, Sidi-Mohammed, frei. Dieser betagte Greis war im Lande sehr geliebt und geehrt; seine Wiedererscheinung erregt große Freude und seit dieser Zeit herrschte bis zur Verwaltung des Generals Drouet d'Erlon tiefer Friede. Sidi-Mohammed war dem General Voirol persönlich sehr ergeben, und drohte, die Hadschuten zu verfluchen, wenn sie zuerst den Frieden brächen. Der Befehl eines so gefeierten Marabuts reichte hin, eine Zeit lang die Raublust jenes Stammes zu bezwingen. Als aber der von den Arabern sehr geliebte General Voirol nach Frankreich zurückreiste, erwachten bei den Hadschuten die alten Diebsgewohnheiten, und seitdem sezten sie ihre Plünderungen und Ueberfälle ungestraft fort.

In Europa hat man vielleicht Mühe zu begreifen, wie es möglich ist, daß ein einziger Stamm, der nicht über 1000 Reiter ins Feld stellen kann, den französischen Heeren Trotz bieten und der Schrecken der Colonisten, wie der mit den Franzosen befreundeten Araberstämme sein könne. Die Hadschuten verdanken die Ungestraftheit ihrer Raubzüge hauptsächlich der natürlichen Lage ihres Gebiets. Sie bewohnen ein Terrain, dessen östliche Grenze eine Menge von Sümpfen deckt. Die trockenen Zugänge von dieser Seite sind schmal und stets von einigen Späherposten der Hadschuten bewacht, so daß ihre Dörfer immer durch Lärmsignale einige Stunden vor der Ankunft der Franzosen gewarnt sind. Von Norden ist ihnen wegen des steilen Meerufers nicht beizukommen. Im Süden liegen die Gebirge, für sie eine Festung, ein Asyl, und im Westen, der einzigen verwundbaren Seite ihres Gebiets, giebt es keine französischen Lager. Wundern muß man sich, daß die Franzosen nach einem neunjährigen erfolglosen Kampf noch immer nicht zu der Besezung von Scherschel sich entschließen konnten. Dieser kleine Seehafen, die alte Julia Caesarea, ist nordwestlich vom Hadschutenland gelegen. Wenn eine Colonne von Coleah und eine andere von Scherschel aufbräche, könnte man die feindlichen Duars auf zwei Seiten bedrohen und die Bewohner von ihrer Zufluchtsstätte, den Bergen, abschneiden. Der Marschall Clauzel schlug während seiner Verwaltung der Regierung mehrmals vor, in die Citadelle von Scherschel eine Besazung zu legen. Aber immer wurde der Vorschlag verworfen, mit der Antwort, der Marschall solle sich in den Schranken des von der Kammer bewilligten Budgets halten und die Occupation eher einschränken. Man sind in Paris die Kosten von einigen hunderttausend Franken für die Ruhe der Colonie zu theuer. So lange aber Scherschel den Hadschuten zugänglich und ein Verkaufsmarkt ihres Raubes ist, helfen alle Lager und Blockhäuser in der Nähe Algiers wenig. Bei der vollkommenen Kenntniß des Landes und all' seiner Schlupfwinkel ist es jenen Räubern leicht, sich von den französischen Posten unbemerkt in das Gebiet der andern Stämme oder der europäischen Colonisten zu schleichen und dort die kühnsten Ueberfälle auszuführen. Ehe die Lärmsignale sich verbreiten, sind die Hadschuten mit ihrer Beute auf dem Rückwege, wechseln mit den Soldaten der Blockhäuser einige Schüsse und haben, wenn die verfolgenden Spahis ihnen auf dem Nacken sind, gewöhnlich die Hälfte des Raubes in Sicherheit, die andere Hälfte lassen sie unterwegs im Stich, um die Eile der Verfolger zu hemmen. (Allg.)

(Beschluß folgt.)

Der Galle'sche Komet.

Nach dem Berichte des Herrn v. Boguslawski zu Breslau war dieser Komet am 2. Jänner früh, nach der Berechnung der Lichtstärke, mit Leichtigkeit wieder aufgefunden worden; konnte aber nicht mit erforderlicher Schärfe beobachtet werden, weil bei der sehr dunstirten Luft von den benachbarten Sternen kein einziger zum Vorschein kam. Um so mehr stellte sich aber heraus, wie vortheilhaft die Annäherung zur Sonne auf die Lichtstärke des Kometen eingewirkt, und die zugenommene Entfernung von der Erde compensirt hat. Der Komet war durch den Wolkenschleyer noch ganz gut mit unbewaffneten Augen zu sehen, der Kern schien sogar glänzender geworden zu sein. (W. Z.)

Verschiedenes.

Vor einigen Tagen hat sich in Cöln folgende Thatsache zugetragen. Die Magd eines angesehenen Hauses hatte am frühen Morgen die Läden aufgemacht, und war eben im Begriffe, dieselben anzuhängen, als sie einen Bündel an der Thürklinge außer dem Hause wahrnahm. Sie trug denselben auf ihr Zimmer, in welchem schon das Feuer im Ofen brannte. Bei der Eröffnung desselben fand sie ein neugebornes Kind mit einem Briefe, worin sich 500 Thaler Scheine befanden. Bei der Ansicht dieser Summe entstand sogleich in ihr ein schwarzer Gedanke, welchen sie auch gleich zur Ausführung brachte, nämlich sie warf das unschuldige Kind in den Ofen. Es entstand daraus aber ein übler Geruch, der sich im ganzen Hause verbreitete. Nach mehren Nachsuchungen fand man die Ueberreste des Kindes verbrannt im Ofen. Der Verdacht fiel nothwendig auf die Magd, welche auch alsbald verhaftet wurde. — Ein anderer Unglücksfall hat sich ebenfalls kürzlich dort zugetragen. Der weltberühmte herkulische Künstler Carafin aus St. Petersburg hat während seines Aufenthaltes ausgezeichneten Beifall geerntet. Ein Knabe wollte sich auch in diesen Künsten versuchen, und spannte sich zu diesem Behufe auf dem Speicher ein Waschseil, aber leider mußte er seine Kunstnachahmungen mit dem Leben büßen. Das Seil gestaltete sich nemlich in eine Schlinge, in welcher er sich unfreiwillig erdrosselte, und seine Mutter, die späterhin Wäsche aufhängen wollte, fand ihn, zu ihren größten Schrecken todt am Seile hängen.

Zu Riesenburg ereignete sich ein höchst betrübender Unglücksfall: Der junge Graf Theophil von Rittberg, Lieutenant im fünften Kürassierregiment, sizt, nicht ganz wohl, in seinen Schlafrock gehüllt, mit seiner brennenden Pfeife auf dem Sopha. Sein Diener hatte im Auftrage seines Herrn das Zimmer verlassen, und dieses, aus Vorsicht, daß der Graf, der oft an Krämpfen litt, nicht etwa aus der Stube gehen und die Treppe herunterstürzen möchte, verschlossen. Während dessen muß der Pfeife Feuer entfallen und auf den Schlafrock gekommen sein, genug, es entstand ein Brand, den dieser unglückliche Mann nicht selbst zu löschen im Stande ist, und da sein Hülferufen nicht gehört wird, so muß er elendiglich verbrennen. Zwar hört der Hauswirth in der untern Stube ein ungewöhnliches Poltern über seinem Kopfe, er eilt auch hinauf, findet aber die Thür verschlossen, und als dieselbe geöffnet wird, den tödtlich verletzten Unglücklichen zwar noch nicht völlig todt, aber doch rettungslos auf den Fußboden liegen. Die Flamme hatte besonders den Kopf stark ergriffen. Erst nach drei Tagen verschied der unglückliche Mann.

Siebenbürgen. Szent-István. Moroser Stuhl, den 7. December. Ein freier Szeckler, welcher in der Nacht ermordet worden, wurde am Morgen vom Frost erstarrt mitten auf der Straße gefunden. — Im ganzen Stuhl war der ermordet Gefundene als ein zänkischer und höchst furchtbarer Vagabund berüchtigt. Daß er im verflossenen Sommer 5 Hauswirthen ihre Wohnungen in Brand gesteckt habe, hat sich jezt erst offenbart. Er soll wenige Tage vorher ihnen wieder gedroht haben, ihre Häuser anzuzünden, und diese Drohungen mögen vielleicht die Ermordung desselben veranlaßt haben. Sein Name war Nemes Mozes; und es ist nicht bekannt, wer ihn aus dem Leben geschafft hat.

Am 22. December hat sich eine Frau aus dem siebenten Stockwerk eines Hauses in Paris herabgestürzt, um sich zu tödten. Doch, im Fallen schlug sie auf ein Laternenseil, und obgleich dieses sofort zerriß, hat es doch den Stoß so getheilt, daß die Unglückliche nicht todt ist, sondern sich nur ein Bein gebrochen und mehre starke Contusionen erhalten hat.

Anhang.

Cours vom 11. Jänner 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 1/8
detto detto	zu 4	»	100 3/8
detto detto	zu 3	»	81
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5 pCt		105 1/8
	zu 4 1/2	»	—
	zu 4	»	100
	zu 3 1/2	»	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			716 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			357 1/2
detto detto detto für 50 fl.			57 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.			Aerarial. C. M. 64 7/8 — Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns	zu 3 pCt		— —
	zu 2 1/2	»	44 1/2 —
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 2 1/2	»	— —
	zu 3	»	33 1/4 —
	zu 1 1/2	»	— —
Bank-Actien pr. Stück 1693 1/2 in Conv. Münz.			

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/8	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 3/8	G. k. S.
	99 1/8	G. 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	110 1/8	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 3/8	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-49	Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/8	2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	110 3/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117	Br. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 9. Jänner.

Dem Hrn. Leonhart Plazer, Schlossermeister, seine Gattinn Maria, alt 43 Jahre, am Graben Nr. 21, an der Gehirnlähmung.

Hr. Wolfgang Mittendorfer, Hörer der Theologie, alt 23 Jahre, in der Harrach Nr. 435, in Folge eines organischen Herzensfehlers am schweren Blutschlage.

Den 10. Jänner.

Dem Alois Kestler, Fabriks-Tuchscherer, seine Tochter Therese, alt 10 Jahre, in der Lederergasse Nr. 321, an der Wassersucht.

Dem Hrn. Cajetan Hartenstein, herrschaftlichen Oberpfleger, seine Gattinn Katharina, alt 47 Jahre, am Hauptplatze Nr. 141, an der Wassersucht.

Mathias Forstner, Zimmermann, alt 82 Jahre, im Spitalfelde Nr. 465, an Altersschwäche.

Anton Hiermaier, Krankenwärter, alt 79 Jahre, in der Rauchfangkehrergasse Nr. 534, am Brande der Alten.

Den 11. Jänner.

Dem Mathias Greiß, Taglöhner, sein Kind Mathias, alt 6 Monate, an der Lust Nro. 383, an Fraisen.

Katharina Weixelbaumer, Dienstmagd, alt 22 Jahre, in der Lustenauergasse Nro. 1219, an der Lungensucht.

Angekommen:

Den 10. Jänner.

Freiherr von Wacken, n. ö. Landstand und Herrschafts-Besitzer, von Wien nach Brüssel. — Herr Wessely, k. k. Cameral-Bezirks-Commissär, von Wien. — Hr. Lobinger, k. k. Oberlieutenant-Garnisons-Auditor, von Wien nach Salzburg. — Hr. Müller, Dr. der Rechte aus Lemberg, von Wien nach Paris. — Hr. Strohal, k. k. Revierförster, von Landeck nach Wien. — Hr. Herrmann, Dr. der Medicin, von Pavia nach Neubidschow.

Den 11. Jänner.

Freiherr von Brunau, von München nach Wien. — Graf Baillmont, Proprietär, von Wien nach Paris. — Hr. Robert, k. belgischer Gesandtschafts-Attaché, von Wien nach Brüssel. — Herr Kircheisen, k. k. Hauptmann, von Wien. — Hr. v. Geister, Dr. der Medicin, von Wien. — Hr. Meuth, k. k. Kreis-Commissär, von Salzburg.

In der k. k. privil.
akademischen Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Dr. J. A. Möhler's
Patrologie,
oder
christliche Literar-Geschichte.
Aus dessen hinterlassenen Handschriften herausgegeben
von
Dr. Franz X. Reitmayer.
1. Band. Die ersten drei Jahrhunderte.
gr8. Regensburg 1839. Velinpapier 3 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Werthvolle Jugendschriften.

In der Balz'schen Buchhandlung in Stuttgart sind neu erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
und in allen Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder
zu haben:

Die
Wanderer um die Welt.
Länder- und Völkerkunde
in
Reise-Beschreibungen.
für
die Jugend und ihre Freunde.
In Verbindung mit mehren Gelehrten und Erziehern herausgegeben
von
Dr. Rieche,
Ober-Inspector des Waisenhauses zu Weingarten,
und
E. F. Kauffmann.
In Lieferungen.
Octav. Velinpapier.
Subscriptionspreis einer Lieferung, elegant geheftet, 8 gr. oder 15 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr 59, in Linz,
ist zu haben:

Triglotte,
oder
kaufmännisches Wörterbuch in drei Sprachen,
Deutsch, Englisch und Französisch,
enthaltend
die technischen Ausdrücke des Handels, der Manufacturen, der Schiffahrt und der Rechte.
Von
Dr. J. G. Flügel.
gr8. Leipzig. 3 Bände. 7 fl. Cv. Mze.

Handbuch
der
Technologie,
oder
rationelle Darstellung
der
technischen Gewerbe
nach den
neuesten Ansichten und Erfindungen
von
Dr. Christoph Bernoulli.
2. Auflage mit Steindruck-Tafeln.
gr8. Basel 1840. Velinpapier geheftet 5 fl. CM.

№ 10. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich

Donnerstag, den 16. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. December v. J., das am Collegiat-Capitel zu Neustadtl erledigte Canonicat, dem Pfarrer zu Horjul, Franz Veriti, allergnädigst zu verleihen geruht.

Vortrag des Gouverneurs

der privilegirten österreichischen Nationalbank, Hrn. Carl Freiherrn von Lederer, k. k. wirklichen geheimen Rathes ꝛc. ꝛc., an den Bankausschuß in seiner Versammlung am 8. Jänner 1840.

Bevor ich den Statuten gemäß die Gebahrungs-Ergebnisse der einzelnen Geschäftszweige des Bank-Institutes im abgelaufenen Jahre 1839 vorzutragen die Ehre habe, schäze ich mich glücklich, der geehrten Versammlung die erfreuliche Eröffnung machen zu können, daß Se. k. k. Majestät mit Allerhöchster, durch das k. k. Hofkammer-Präsidium mitgetheilter Entschließung vom 20. April 1839 über die einhellige Bitte des Bankausschusses Allerhöchstihre Geneigtheit auszusprechen geruhten, eine Erneuerung des am 15. Juli 1842 ablaufenden Bank-Privilegiums mit den als nothwendig und wünschenswerth sich darstellenden Modificationen zu gewähren. Die Bank-Direction ist hiernach, in Folge Aufforderung des k. k. Hofkammer-Präsidiums, damit beschäftiget, diejenigen Modalitäten nach reifer Erwägung anzudeuten, welche sich im Sinne der allerhöchsten Willensmeinung bei der Erneuerung des Bank-Privilegiums in Beziehung auf die bestehenden Statuten und das Reglement als nothwendig und nüzlich darstellen. Schon heute glaube ich aber den allseitigen Wünschen der geehrten Versammlung nur zuvorzukommen, wenn ich Ihnen, meine Herren, vorschlage, Sr. k. k. Majestät den allerunterthänigsten Dank des Bank-Institutes für die diesem eröffneten huldvollen allerhöchsten Gesinnungen an der Spitze der Bank-Direction darzubringen.

Mit schmerzlichem Gefühle muß ich des bedauernswerthen Verlustes erwähnen, den die Bank-Direction im Laufe des Jahres 1839 im Kreise ihrer Mitglieder erlitten. Mein hochgeachteter Stellvertreter, Herr B. Freiherr v. Eskeles, war kaum aus unserer Mitte geschieden, um sich ganz in die Ruhe des Privatlebens zurückzuziehen, als ihn der Tod ereilte, und bald darauf traf den verehrten Bank-Director, J. B. Freiherrn v. Puthon, ein gleiches Los. Die Namen dieser beiden hochverdienten, der Handelswelt rühmlich bekannten Geschäftsmänner sind mit allen wichtigen und erfolgreichen Leistungen des Bank-Institutes ehrenvoll verbunden. Die dankbare Erinnerung an ihr thätiges nüzliches Wirken wird — ich bin es überzeugt — in unserer Mitte nie erlöschen.

Wenn wir indessen diesen Verlust tief empfinden, so gereicht es uns doch zur hohen Beruhigung durch das Vertrauen unseres allergnädigsten Monarchen, den geehrten Hrn. Heinrich Freiherrn v. Geimüller auf den wichtigen Posten meines Stellvertreters berufen zu sehen. Die Nationalbank ist demselben für seine bisherige eben so einsichtsvolle als thätige Mitwirkung bereits dankbar verpflichtet, und sie wird es in Zukunft noch mehr werden.

Ich gehe nunmehr zur Darstellung der Resultate der einzelnen Gebahrungszweige über, sie stellen sich günstiger als die aller früheren 23 Gebahrungsjahre heraus, und es ist mir erfreulich, Ihnen, meine Herren, die Versicherung geben zu können, daß die sämmtlichen Beamten der Bank mit lobenswerthem Eifer mitgewirkt haben.

Das Escompte-Geschäft,

welches mit 31. December 1838 bereits 10,017 Effecten, im Werthe von 61,059,962 fl. 55 kr. B. W. darstellte, erhob sich im Laufe des Jahres 1839 auf die bisher noch nie erzielte Anzahl von 73,136 Effecten, im Werthe von 343,508,802 fl. 29 kr., und weiset nach den Statt gefundenen Eincassirungen mit 31. December 1839 noch 11,068 Effecten, im Werthe von 63,698,236 fl. aus.

Dieses wichtigste Geschäft des Institutes wurde mit einer Ordnung und Verläßlichkeit gehandhabt, welche in der That nichts zu wünschen übrig ließ, und ich sehe mich mit Vergnügen veranlaßt, den in der Beilage verzeichneten Herren Censoren neuerlich den Dank der Bank-Direction für ihre mit rastloser Hingebung und höchst schäzbarer Umsicht hierbei entwickelte Thätigkeit öffentlich auszusprechen.

Das Leihgeschäft

wurde mit 31. December 1838 mit 13,682,921 fl. 8 kr. an Pfändern, worauf ein Vorschuß von 7,534,500 fl. B. W. geliehen war, ausgewiesen. Auch dieses Geschäft hat sich im Jahre 1839 um 45,555,650 fl 27 kr. in Pfändern, gegen einen Vorschuß von 25,648,600 fl. vermehrt. Mit lezterm December 1839 beträgt dasselbe 19,792,401 fl. 9 kr. an erliegenden Pfändern und der hierauf geliehene Vorschuß 11,439,000 fl.

Das den königl. Städten Ofen, Pesth und Gran im Jahre 1838 gewährte 2perc. Darlehen wurde im Laufe des lezten Jahres in ganzer Ausdehnung von drei Millionen Gulden benüzt; es wurden hierauf von 27 Parteien 28,460 fl. freiwillig bereits zurückgezahlt, und dasselbe hat dem Institute im J. 1839 ein Erträgniß von 48,926 fl. 12½ kr. erworben.

Das reine Depositen-Geschäft

hat sich im Jahre 1839, auf seiner bisherigen Höhe von 74,404,407 fl. 9 kr. in verschiedenen Werthen erhalten.

Die Papiergeld-Einlösung

bestand am 31. December 1838 in	434,984,825 fl.
im Jahre 1839 wurden eingelöset	1,297,825 fl.
daher Ende December 1839	436,282,650 fl.

eingelöset waren, und mit 1. Jänner 1840 nur mehr 13,430,188 fl. WW. im Umlaufe sind.

Die sämmtlichen Cassestände

bestanden am 31. December 1838 in . . .	53,133,355 fl. 10½ kr.
Im Jahre 1839 wurden empfangen . .	1,103,607,352 fl. 27 kr.
Die Einnahme steigerte sich daher auf .	1,156,740,707 fl. 37½ kr.
Die Ausgaben erhoben sich auf . . .	1,089,881,339 fl. 49½ kr.
Daher mit 31. December 1839 in sämmtlichen Cassen verblieben	66,859,367 fl. 48 kr.

und sich hiernach im J. 1839 ein Gesammtverkehr von 2,193,488,692 fl. 16¼ kr. darstellet.

Die Erträgnisse des Institutes im Jahre 1839 waren folgende:

Durch das Escompte-Geschäft	2,382,583 fl. 25 kr.
durch das Leih-Geschäft	410,738 fl. 1 kr.
durch die Zinsen des übrigen Stammvermögens der Bank	2,164,705 fl. 25½ kr.
Durch die Reserve-Fonds-Zinsen	221,538 fl. 57 kr.
Durch das Anweisungs-Geschäft	36,807 fl. 28½ kr.
Die Einnahme stieg daher auf	5,216,373 fl. 16¼ kr.
Wenn hiervon die in das Jahr 1840 gehörigen . . . . . 237,590 fl. — kr.	
Ferner die Fabricationskosten, welche durch die Hinausgabe neuer 5 und 10 fl. Banknoten am 1. Juli 1839, und durch die Vorauslagen für eine ganz neue Fabrication 189,176 fl. 35 kr.	
betragen, endlich die Regie-Auslagen mit . 235,793 fl. 36 kr.	662,560 fl. 11 kr.
abgezogen werden; so ergiebt sich ein reines Erträgniß von	4,553,813 fl. 5¼ kr.

Dieser reine Gewinn übersteigt bedeutend den aller früheren Jahre, und gewährt für jede der 50,621 Actien ein Gesammt-Erträgniß von 89 fl.

57$^{37}/_{60}$ kr. Da für das erste Semester 1839 bereits 39 fl. hinausgezahlt worden sind, so erübrigen noch 50 fl. 57$^{37}/_{60}$ kr., wovon Ihnen die Bank-Direction — nach vorläufig eingeholter Genehmigung des k. k. Hofkammer-Präsidiums — für das zweite Semester 1839 pr. Actie 49 fl. zu vertheilen, und den Rest von 1 fl. 57$^{37}/_{60}$ kr. in den Reserve-Fond zu hinterlegen vorschlägt.

Die Bank-Direction hoffet um so mehr, daß Sie diesem Vertheilungsantrage Ihre gefällige Zustimmung zu ertheilen geneigt sein werden, als der Reserve- und Pensions-Fond des Institutes nach den dermaligen Coursen einen vereinten Werth von beiläufig sechs und einer halben Million Gulden Conventions-Münze darstellet; somit durch die oben vorgeschlagene heurige Quote, welche zusammen 99,165 fl. 5$^{3}/_{10}$ kr. ausmacht, gewiß hinlänglich berücksichtigt erscheint.

Wien, am 8. Jänner 1840.

Dem Original-Vortrage gleichlautend:
Joh. Wilh. Ritter v. Mannagetta,
General-Secretär.

Alphabetisches Namens-Verzeichniß der Herren Censoren des Escompte-Comité der priv. österreichischen National-Bank.

Hr. Biedermann, Simon, öffentlicher Gesellschafter des k. k. priv. Großhandlungshauses M. L. Biedermann und Comp.
Hr. Elkan, Edler v. Elkansberg, Leopold Anton, k. k. priv. Großhändler.
Hr. Herz, Adolph Edler v., Procuraführer des k. k. priv. Großhandlungshauses Arnstein und Eskeles.
Hr. Kohaut, Johann Friedrich, k. k. Rath, n. ö. Mercantil- und Wechselgerichts-Beisitzer, dann Chef des Handlungshauses Kohaut und Comp.
Hr. Köhler, Christian Friedrich, öffentlicher Gesellschafter des Handlungshauses J. Voigt und Comp.
Hr. Königswarter, Jonas, Firmaführer des k. k. privil. Großhandlungshauses Moriz Königswarter.
Hr. Liebenberg, Leopold Ritter von, öffentlicher Gesellschafter des k. k. priv. Großhandlungshauses von Liebenberg und Söhne.
Hr. Miller, Joseph Maria, Chef des Handlungshauses J. M. Miller und Comp.
Hr. Popp, Jenobius Constantin, k. k. Rath, n. ö. Mercantil- und Wechselgerichts-Beisitzer, Chef des k. k. priv. Großhandlungshauses H. C. Popp.
Hr. Schick, Joseph Edler von, k. k. Rath, n. ö. Mercantil- und Wechselgerichts-Beisitzer, Chef des k. k. priv. Großhandlungshauses Steiner und Comp.
Hr. Schnapper, Anton, k. k. priv. Großhändler.
Hr. Sina, Johann Freiherr von, Firmaführer des k. k. priv. Großhandlungshauses S. G. Sina.
Hr. Walter, August, k. k. priv. Großhändler.
Hr. Wertheimstein, Leopold Edler v., Handelsmann mit rohen Producten.
Hr. Weyhr, Friedrich, Procuraführer des k. k. priv. Großhandlungshauses J. G. Schuller und Comp.
Hr. Wieser, Thomas, k. k. Rath, Chef des k. k. priv. Großhandlungshauses Thomas Wieser.

Spanien.

General Alfirez hat am 25. Dec. das kleine Fort von Chulilla eingenommen, nachdem er die vereinigten Lieutenants Cabrera's, die ihn daran verhindern wollten, geschlagen hatte. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 4. Jänner. Der M. Herald will wissen, die Königinn sei entschlossen, den Stallmeister Lord Alfred Paget nach Deutschland abzusenden, um den Prinzen Albert nach England zu geleiten; dem Lord Melbourne aber soll dieser Wunsch seiner Souveraininn ziemlich ungelegen sein, da Lord Alfred ein treues whiggisches Parlamentsmitglied für Lichfield ist, und er durch dessen Abwesenheit im Haus der Gemeinen eine Stimme zu verlieren fürchtet, deren das Ministerium bei seiner ohnehin so schwächlichen Majorität nicht wohl entbehren kann. Es handelt sich nun darum, ein conservatives Mitglied zu finden, das geneigt ist, mit Lord Alfred für die Dauer seiner Reise „abzupaaren" (d. h. Votum gegen Votum aufzuheben). — „Man erwartet," sagt der Globe, „daß Ihre Maj. kurz nach ihrer Vermählung den Grundstein zu den neuen Parlamentshäusern legen wird."

Frankreich.

Paris, den 5. Jänner. Der Bischof von Metz, Hr. Besson, ist in der Nacht vom 2. auf den 3. Jänner gestorben. Er war zu Mieugny (Ain) am 12. Sept. 1756 geboren, zuerst Großvicar von Genf und dann Pfarrer in Lyon. Zum Bischof von Metz ward er 1823 ernannt.

Paris, den 5. Jänner. Der neueste Moniteur meldet ämtlich die Ankunft des Grafen Sercey am 8. Dec. in Trapezunt nach einer sehr stürmischen Ueberfahrt auf dem schwarzen Meere, wobei das Dampfboot Beloce einige Beschädigungen erlitten habe, die aber der Capitän Beichameil bald zu repariren hoffe, um dann sogleich wieder nach Constantinopel zurückzufahren. Der Moniteur setzt hinzu: „Graf Sercey, der nach dem Datum seiner letzten Briefe sammt allen Personen seiner Botschaft sich wohl befand, war im Begriff, seinen Weg nach Teheran fortzusetzen. Ein Abgesandter des Shahs erwartete ihn mit einem zahlreichen Gefolge an der persischen Grenze, wo Anstalten getroffen waren, ihn mit allen seinem Rang gebührenden Ehrenbezeugungen zu empfangen."

Aus der Artillerieschule von Metz sind nach Afrika Raketen, mit Kugeln und Kartätschen geladen, abgegangen, welche unter der arabischen Cavallerie furchtbare Verheerungen anrichten werden. Die arabischen Reiter halten sich gewöhnlich außer Kanonenschußweite, aber diese neuen Raketen, welche vier Mal so weit als die gewöhnlichen Geschosse reichen, werden diese kluge Vorsicht der Feinde vereiteln. Die Raketen platzen auf der Erde und tödten und verwunden Alles, was sich in dem weiten Umkreis der Stelle findet, wo sie fallen.

Deutschland.

München, den 8. Jänner. Heute eröffnete Se. Maj. der König die achte Versammlung der Stände des Reichs unter den Formen und Feierlichkeiten, wie dieselben in dem am 4. d. M. diesfalls eigens erschienenen Programm bestimmt waren. — Als Se. Maj., umgeben von Ihrem höhern Dienste, in den Sitzungssaal der Kammer der Abgeordneten getreten, und von dem Lebehoch der Anwesenden begrüßt waren, hielten Allerhöchst dieselben nachfolgende Anrede vom Throne:

„Meine Lieben und Getreuen die Stände des Reichs! Baiern, Pfälzer, Franken, Schwaben, ruhmvoll nennt sie die Geschichte; zu schön glänzen diese Namen durch eine Reihe von Jahrhunderten als daß sie erlöschen sollten, und freudig ertheilte Ich den Ländern wieder ihre angestammten Benennungen. Der geschichtliche Boden ist ein fester. Nicht der Namen Vertilgung bewirkt Einheit; treues Zusammenhalten, Anhänglichkeit an den Thron das vereinigt, und Meine Liebe umfaßt alle Meine Unterthanen. — Des Volkes Wohlstand steigt. Die zu Förderung desselben und des Landes Schutz begonnenen Werke schreiten so rasch voran, als es ohne Uebereilung geschehen kann. — Die Zoll- und Münzcongresse vermehrten das Treffliche was zu des Volkes Bestem gegründet worden, wie dieses dann insbesondere durch den wechselseitigen Verkehr erleichternden Vertrag mit Hannover, Oldenburg und Braunschweig geschah. — Einen äußerst schmerzlichen Verlust hat das Vaterland durch den Tod des Feldmarschalls Fürst Wrede erlitten; er ist unersetzbar. Ausgezeichnet große Verdienste erwarb er sich, und nicht auf den Schlachtfeldern nur, auch in diesen Räumen, rühmlich zeigen sie von ihm. — Die Nachweisung der Verwendung der Staatseinnahmen für die Jahre 1835/36, 1836/37, 1837/38, so wie jene über den Stand der Staatsschuldentilgungscasse in den nämlichen Jahren, so auch die Ausscheidung der Kreislasten und Kreisfonds für die vierte Finanzperiode werden Meine Lieben und Getreuen die Stände des Reichs erhalten. — Die Mittel fanden sich vor durch außerordentliche Vermehrung des Obersten-Gerichtshofs, die Masse rückständiger Rechtsstreite in weniger Jahre Zeit aufarbeiten zu lassen. Hocherfreulich war Mir, daß Ich dieses habe anordnen, hiermit die Rechtspflege wesentlich fördern können; sie ist Mir eine heilige Angelegenheit. — Nebst dem das Maximum der Kreisumlagen für die Jahre 1840/41, 1841/42 und 1842/43 betreffenden Gesetzentwurf werde Ich Meinen Lieben und Getreuen den Ständen des Reichs einige andere vorlegen lassen, darunter einen des Eigenthums Schutz an Werken der Literatur und Kunst gegen Nachbildung sichernden, desgleichen einen, Abänderung des §. 7 des Gesetzes, die Errichtung einer baierischen Hypotheken- und Wechselbank betreffend. — Vertrauen fördert das Gute, Mißtrauen verhindert es; möge dieses nie verkannt werden." (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Hadschuten.

(Beschluß.)

Die Hadschuten sind alle vortreffliche Reiter und besitzen die besten Pferde des Landes. Wenn sie in ihren weiten flatternden Gewändern, auf feurigen, silbergrauen Rossen, deren Mähne fast die Erde berührt, Flinte und Yatagan schwingend und ihre Schlachtgesänge singend, wie der Sturmwind in das Treffen fliegen, sind ihre wilden Gestalten gar herrlich anzuschauen. Sie kommen im vollsten Lauf angesprengt, halten ihre Pferde plötzlich an, feuern ihre Gewehre ab und jagen dann wieder davon, um aufs neue zu laden. Ihre Manöuvres bestehen übrigens in immerwährendem, kämpfendem Rückzug, so lange die Franzosen vorrücken. Durch diese Fechtart gelingt es ihnen oft, die hitzigsten Verfolger in Hinterhalt zu locken, wo dann schnell über diese eine zehnfach größere Zahl von Feinden herfällt und sie überwältigt, ehe die Ihrigen zur Unterstützung ankommen. So wurde der Lieutenant Goert im November 1836 mit 27 Spahis in einem Hinterhalt ermordet, und die nachrückende Infanterie fand nur Leichen ohne Köpfe, keine Feinde mehr. Die Hadschuten tragen lange Flinten, welche die französischen Infanteriemusketen mit angeheftetem Bajonnet noch um einige Zoll überragen, folglich sehr weit reichen. Außerdem haben sie mehre Pistolen und treffliche Yatagane oder kurze Säbel vom besten Stahl, am Ende einwärts gekrümmt und gewichtig, mit stumpfer Spitze. Diese Waffen werden von den Kabylen geschmiedet. Die Araber verstehen sich auf keine Art von Industrie und könnten ohne jene Atlasbewohner nicht einmal Krieg führen.

Man sollte glauben, daß die Hadschuten bei ihrem abenteuerlichen Leben, ihren immerwährenden Kämpfen doch nach und nach aufgerieben werden oder an Zahl abnehmen müßten. Es ist aber das Gegentheil, der Stamm nimmt immer mehr zu, an Zahl sowohl als an physischem Wohlsein. Als eine förmliche Räuberrepublik bieten die Hadschuten nämlich allen Verbrechern des Landes eine Freistätte. Der wegen irgend einer Missethat aus seinem Stamm verstoßene, von den Seinigen verfluchte Araber flieht über die Chiffa, verlangt von einem Scheikh der Hadschuten Gastfreundschaft und erhält von diesem eine Waffe, ein Pferd und ein Weib, im Fall der Flüchtling nicht selbst deren mitbringt. Dieser Schuld entledigt er sich bei dem ersten Raubzug, der gewöhnlich dem Stamme gilt, welcher ihn verstoßen hat. Dort nimmt er Rache an denen, welche ihn beleidigten, erkämpft sein Eigenthum wieder, plündert das der Seinigen und zieht dann zufrieden nach seiner neuen Heimath jenseits der Chiffa.

Auf den Märkten der Ebene Metidscha zu Buffarik, El-Arbah und an der Hamiß sah ich viele Hadschuten, fast sämmtlich sehr schöne Männer, das heißt, sie waren schön als Wilde, echte Ideale von Räuberhelden. Ihr Körperbau ist äußerst kräftig, ihre Figur mehr groß, als klein, die Haut von der Sonne verbrannt, das Auge feurig, ein dichter schwarzer Bart und Schnurrbart ziert ihr Gesicht voll energischer Züge. Der Unterschied der Barbaren dieses Landes vor den thierisch rohen Wilden des Sudans, des südlichen Afrika's und anderer Länder ist, daß trotz ihrer Unwissenheit und Grausamkeit doch in ihrem Benehmen zuweilen auch etwas Feines, Zartes durchschimmert, und man merkt in ihrem Umgang bald, daß man Kinder des Orients und verwilderte Nachkommen eines einst großen, berühmten Volks vor sich hat. Unter den Hadschuten giebt es viele Poeten, welche Elegien auf den Fall von Algier, Spottgedichte auf den Obersten Marey, der die arabischen Manieren nachahmen wollte und manche hübsche Mährchen, Sagen über das „Grab der Christin" dichteten. Hier noch ein anderes Beispiel: Als Kuider-Ben-Redjha, der Kaid der Hadschuten, ein Mann von äußerst imposanter Gestalt, bei dem General Voirol zur Tafel eingeladen war, stellte man ihn der Gemahlinn des Generals, einer sehr liebenswürdigen Dame, vor. Der Hadschutenhäuptling war nur einen Augenblick verlegen, er begriff den Unterschied des Verhältnisses der christlichen Frauen zu ihrer Familie im Vergleich mit den Araberinnen und bot der Hausfrau, mit Artigkeit sie zur Tafel führend, den Arm. Während des Essens fragte ihn der General, wie viel Frauen er habe? Kuider erwiederte, er habe deren vier, wenn ihm aber je das Glück zu Theil werden sollte, eine so vollkommene Frau zu finden, wie Madame Voirol, so würde er nie mehr als eine behalten. Ein Compliment, das gewiß zart und schön klang aus dem Munde eines Barbarenhäuptlings. (Allg.)

Der größte Gasthof auf Erden.

Ein englisches Journal erzählt in Betreff des in New-York seit ein Paar Jahren bestehenden riesenhaften Nation-Gasthofes: — „Dieses in der lebendigsten und handeltreibendsten Stadt Nordamerikas liegende Gebäude, worin über 4000 Passagierzimmer vorhanden sind, steht in mancher Beziehung einer unserer Manchester Manufacturanstalten ähnlich. Ein in den katakombenähnlichen Kellern des Hauses zur Winterszeit angebrachter Apparat sendet seine erwärmenden Dämpfe bis unter den Dachgiebel hinauf, und in Mauern und Wänden durchkreuzen sich Leitungsröhren in allen Richtungen, um sämmtliche Gemächer dieses endlosen Labyrinthes, je nach Bedarf, mit Wärmestoff, Trinkwasser und Gaslicht zu versehen. Die Kellner, Aufwärter, Stallknechte u. s. w. sind in Züge unter der Anführung von Oberaufsehern eingetheilt, von welchen sie ein und oft auch zwei Mal des Tages die Parolle empfangen. Die Wäsche des Hauses wird nur in kolossalen, vom Dampf getriebenen Trommelrädern gewaschen, worauf sie einzeln gebreitet, durch erhitzte Rollen gezogen, und so in wenigen Minuten wieder brauchbar gemacht wird. Die Küchen im Erdgeschoß folgen streng in der Ordnung des Speisentarifs aufeinander, so daß z. B. die Abtheilung der Fisch- und Schildkrötensuppen wenigstens 1200 Yards, von jener der Puddings und Brezchen (Cracknels), entfernt liegt. Den größten Raum nehmen die sogenannten Braten-Säle (roast-rooms), 16 an der Zahl ein, worin oft zwölf- bis fünfzehnhundert Kalbskeulen auf Einmal theils in Pfannen, und theils an Spießen gebraten werden. Zur fortwährenden Erhaltung aller in der Bratenabtheilung vorhandenen metallenen Vorrichtungen, als Windräder, Flaschenzüge, Bratenwender, Saftpressen u. s. w., ist ein eigener Mechaniker, welchem das Hausgesinde spottweise den Turn-spit-Engineer (Bratenwende-Ingénieur), nennt, mit einem Gehalte von 2000 Dollars dabei angestellt. (Thz.)

Verschiedenes.

Die „Madrider Zeitung" vom 6. Dec. erzählt Folgendes: Zahlreiche Truppen tollgieriger Wölfe durchziehen gegenwärtig die Landgegenden, und beunruhigen dermaaßen die Einwohner der östlichen Provinzen, daß man kaum wagt, die Wohnungen zu verlassen. Diese wilden Thiere, gewöhnt durch die Kriegszeit, den Boden mit Leichen bedeckt zu finden, verschmähen nun jede andere Nahrung, und werfen sich, wo sie können, auf die Reisenden. Vor etwa 14 Tagen ereignete sich in den Gebirgen von Toledo ein unglaublicher Vorfall. Der politische Chef von Ciudad-Real hatte eine Botschaft an die Obrigkeit von Piedrabuena geschickt. Der Ueberbringer der Depesche traf des Abends in ein elendes Dorf, Namens Retuerta ein, dessen sämmtliche Häuser von den Einwohnern verlassen sind. Er stieg über eine Treppe in das erste Stockwerk eines dieser Wohngebäude, und nachdem er die Thür hinter sich zugeschlossen, traf er alle Anstalten, sich zur Ruhe zu legen, als er plötzlich ein furchtbares Geheul von Wölfen in seiner Nähe vernahm. Ein Haufe dieser wilden Thiere, welche in der Stallung des nämlichen Hauses übernachtete, eilte auf das Geräusch heraus, und versuchte das Haus zu escaladiren. Der arme Mann barricadirte sich im Zimmer auf das Beste, wiewohl er fast vor Schrecken umgekommen wäre. Am folgenden Morgen, als er die Wölfe nicht mehr sah, trat er hastig den Weg nach Ciudad-Real wieder an, und erklärte, nicht einmal um den Titel eines Granden des Königreiches sich der überstandenen Gefahr wieder aussetzen zu wollen.

Am 13. v. M. sollte die Ehefrau des Ackerwirths Wagner im Dorf Prudlin entbunden werden. Während der Ehemann einen Geburtshelfer herbeiholte, verschwand die Kreißende plötzlich aus dem Haus, und konnte, aller Bemühungen ungeachtet, nicht aufgefunden werden. Erst am andern Morgen kehrte sie, erstarrt und geistig zerstört, ein todtes neugebornes Kind in den Armen tragend, nach Haus zurück. Nach ihrer Angabe war sie in den, eine halbe Viertelmeile entfernten Wald gelaufen und hatte hier ein todtes Kind geboren. Unfähig aus Schwäche, nach Haus zurückzukehren, mußte sie die ganze Nacht im Wald liegen bleiben. Sie hatte übrigens schon als Kind Spuren von Geistesabwesenheit gezeigt.

Wenn der Kaiser von China eines seiner Lustschlösser besucht, so eröffnen den Zug 60 bis 80 Constabler, ellenlange Peitschen schwingend, womit sie die Köpfe der Gaffer bearbeiten, um sie in ihre Häuser zu treiben, weil es nicht vergönnt ist, das Antlitz des Monarchen jeder Zeit zu sehen. Diesen Respectsbeamten folgen Garden, weiße und schwarze Sclaven, Hofbediente, Edelknaben, die Großen des Reichs, Mandarinen nach ihrer Rangordnung mit ihren Pfauenfedern, die Prinzen vom Geblüt und dann der Kaiser selbst in einem verhangenen Gallawagen. Den Beschluß macht das Küchenpersonale, Hausgesinde, ein Zug Reiterei und abermals 60 bis 80 Peitschenschwinger.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 11. Jänner.

Franz Albertelli, Zinngießer aus Sardinien, alt 42 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 12. Jänner.

Dem Franz Röch, Bäckerjungen, s. Kind Franz, alt 3 Jahre, in der Hafnergasse Nro. 655, an der Auszehrung.

Dem Hrn. Bernhart Krömling, Schlossermeister, seine Tochter Anna, alt 8½ Jahre, im Salzwinkel Nr. 136, an der Gehirnentzündung.

Ferdinand Höri, Ziehkind, alt 6 Wochen, an der Eisenhand Nr. 515, an der Auszehrung.

Angekommen:

Den 12. Jänner.

Freiherr v. Redwitz, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Baiern. — Hr. Venesch, k. k. Oberlieutenant, von Wien. — Hr. Marciani de Sacile, k. k. Hauptmann, von Wien. — Hr. Hoffmann, k. k. Platzhauptmann zu Peschiera, von Wien nach Salzburg. — Hr. Bucholz, k. k. Lieutenant, von Wien nach München. — Hr. Beverle, Dr. d. Medicin, von Wien nach Stuttgart. — Graf Adelmann, Privat, von Ellwangen.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Practisches Handbuch
der
Fabrication
der
chemischen Producte.
Für
Techniker, Pharmaceuten, Metallarbeiter, so wie für Künstler und Gewerbtreibende überhaupt.
Von
Thillaye,
Professor der technischen Chemie, Erchef der chemischen Arbeiten in der ehemaligen Fabrik von Vauquelin.
Deutsch von
Dr. F. J. Hartmann.
Erster Band.
Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Quedlinburg 1839. 1 fl. 15 kr. CM.

Practische Mittheilungen
aus dem
Gebiethe
der
Landwirthschaft
von
W. Albert,
herzogl. Goth. Finanzrathe ꝛc.
Preisschrift
von der königl. preuß. märkischen ökonomischen Gesellschaft zu Potsdam und von der anhalt. ökonomischen Gesellschaft zu Roßlau gleichzeitig gekrönt.
Mit lithogr. Abbildungen. gr8. Leipzig 1839. Geh. 1 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Vinzenz Fink und Quirin Haslinger,
Buchhändler in Linz,
ist zu haben und
wird Pränumeration angenommen auf die Zeitschrift:

Archiv

für

Justizpflege, politische und cameralistische Amtsverwaltung in den deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen des österr. Kaiserstaates,

von
F. J. Schopf,
Justiziär und Güter-Inspector, auch Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.

Dritter Jahrgang 1839
von 12 Heften. Pränumerations-Preis 6 fl. 40 kr. ganzjährig, und 3 fl. 20 kr. C. M halbjährig.

Kann auch durch
alle k. k. Postämter sämmtlicher österr. Provinzen
um den Preis von 7 fl. ganzjährig, und 3 fl. 30 kr. Conventions-Münze halbjährig bezogen werden.

Ausführliche Anzeigen mit Inhalt des ersten Heftes sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Singer und Goering in Wien.

In der k. k. privil.
akademischen Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Dr. J. A. Möhler's

Patrologie,

oder

christliche Literar-Geschichte.

Aus dessen hinterlassenen Handschriften herausgegeben
von
Dr. Franz X. Reitmayer.

1. Band. Die ersten drei Jahrhunderte.

gr8. Regensburg 1839. Velinpapier 3 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Nr. 11.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung.

Königlich legirte

1840.

Freitag, den 17. Jänner.

Wien.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in dem Laibacher Gubernialgebiethe erledigte Kreis-Commissärsstelle erster Classe dem dortigen Kreis-Commissär zweiter Classe, Anton von Laufenstein; die erledigten zwei Kreis-Commissärsstellen zweiter Classe den bisherigen Kreis-Commissären dritter Classe, Joseph Schonta und Thomas Glantschnigg; und die hierdurch offen gewordenen Kreis-Commissärsstellen dritter Classe den bisherigen Gubernial-Concipisten zu Laibach, Wilhelm Laschan und Franz Mordax, zu verleihen befunden.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben. Befördert wurden: Zu Obersten die Oberstlieutenante Thaddäus Wanka von Lenzenheim, vom Graf Kinsli Inf. Reg. Nr. 47, im Regiment; Wilhelm Hipssich, vom Gradiscaner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 8, beim ersten Wallachen Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 16.

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Franz Freiherr Gramont von Linthal, vom Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 9, beim Gradiscaner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 8; Johann Wolter, vom Ingenieur-Corps, im Corps.

Zu Majoren die Hauptleute und der Rittmeister: Stephan Freiherr von Wernhardt, vom Erzherzog Albrecht Inf. Reg. Nr. 44, bei Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Carl Ferdinand, bei Erzherzog Leopold Inf. Reg. Nr. 53, in seiner Anstellung; Jos. Kleinberger, vom Erzherzog Rainer Inf. Reg. Nr. 11; Johann v. Kalmuzky, vom Erzherzog Ferdinand Husaren-Regiment Nr. 3; Carl Rechenberg, vom Baron Bianchi Inf. Reg. Nr. 63, alle im Regiment, und August Freiherr v. Stillfried, vom ersten Jäger-Bataillon, beim Peterwardeiner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 9.

In Pensionsstand wurden versetzt: Die Majore Joseph Edler von Weiß, vom Baron Bianchi Inf. Reg. Nr. 63, mit Oberstlieutenants-Charakter; Joseph Freiherr Siegroth von Slavikau, vom Erzherzog Rainer Inf. Reg. 11, und Joseph Freiherr von Saamen, Commandant des Militär-Gestüts zu Ossiach.

Mit Majors-Charakter und Pension: Die Hauptleute Franz Rieb, vom Baron Bianchi Inf. Reg. Nr. 63; Anton Hartmann, vom 7ten Jäger-Bataillon; Joseph Pennak, vom 6ten Garnisons-Bataillon, und Franz Chevalier Potier, Platzhauptmann zu Peschiera.

Mit Majors-Charakter die Hauptleute und die Rittmeister: Franz Stöhr, vom Graf Rothkirch Inf. Reg. Nr. 12; Joseph Schlesinger, vom Baron Gollner Inf. Reg. Nr. 48; Joseph Münster, vom 2ten Szeckler Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 15; Joseph Aichinger von Aichenhain, vom Szluiner Grenz-Infanterie-Regiment Nr. 4, Professor in der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt; Christian Breymann, vom Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha Uhlanen-Regiment Nr. 1; Johann Sperker und Franz Freiherr v. Kramer, von der Militär-Monturs-Branche.

Fremde Orden und die allerhöchste Bewilligung selbe annehmen und tragen zu dürfen erhielten: Die Feldmarschall-Lieutenante: Se. Durchlaucht Ferdinand Prinz zu Sachsen-Coburg-Gotha das Großkreuz des königl. großbritannischen militär. Bath-Ordens; Ludwig Freiherr Pirrt de Bihain, den Stern zum königl. preußischen rothen Adler-Orden zweiter Classe; der Generalmajor Franz Graf von Wimpffen das Großkreuz des großherzogl. badenschen Zähringer Löwen-Ordens; den Oberst Franz de le Comte, Artillerie-Commandant in der Bundesfestung Mainz, den königl. preußischen rothen Adler-Orden dritter Classe; die Hauptleute Carl Freiherr v. Salis, von Baron Koudelka Inf. Reg. Nr. 40, Festungs-Gouvernements-Adjutant zu Mainz, den königl. preußischen rothen Adler-Orden dritter Classe und das Ritterkreuz des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens; Julius Wurmb, vom Ingenieur-Corps, den königl. preußischen rothen Adler-Orden dritter Classe, und der Rittmeister Johann Unger v. Löwenberg, von Chev. Fitzgerald Chevauxlegers-Regiment Nr. 6, den herzoglich Lucca'schen milit. St. Georg-Orden zweiter Classe.

Friedrich Jäger, Doctor, k. k. Rath, Stabsfeldarzt und Professor an der medicin. chirurg. Josephs-Akademie, erhielt das Ritterkreuz des großherzoglich hessischen Ludwig-Ordens und den ottomanischen Verdienst-Orden; Franz Minas, Doctor, Contumaz-Director in Semlin, und Jacob Neuner, Doctor, Oberarzt, den ottomanischen Verdienst-Orden. Johann Neuberg, Feldkriegs-Registrant zu Mainz, den königl. preußischen rothen Adler-Orden vierter Classe.

Spanien.

Cabrera war, wenn man dem Eco de Arragon trauen darf, dem Tode nahe. Seine Krankheit soll sich so verschlimmert haben, daß man ihm viermal zur Ader lassen mußte, und die letzte Oelung gab. Der Tod Cabrera's, meint jenes Journal, würde den Bürgerkrieg in Spanien bald ersticken, denn dieser Häuptling ist die Seele der Carlistischen Partei. Seine Armee dürfte nach seinem Tode schnell auseinander laufen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 6. Jänner. Der Courier berichtet in zuversichtlichem Tone: „Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha und seine beiden Prinzen werden am 20. Jänner in Buckinghampalast eintreffen, und die Vermählung der Königinn wird am 10. Februar Statt finden.“ — Nicht Lord A. Paget, wie der M. Herald angab, sondern ein anderer Stallmeister Ihrer Majestät, der ehrenwerthe Oberst Grey, soll den Befehl haben, sich zur Abholung des erlauchten Bräutigams bereit zu halten. — Wie es scheint werden die Engländer zu Ehren der Hochzeit ihrer Königinn seidene Bänder oder Binden tragen. Die Bandfabricanten von Coventry sind an Ihre Maj. mit der Bitte eingekommen, die Farbe zu bestimmen, worauf Victoria Lilienweiß oder sogenanntes Englisch Weiß wählte.

Prinz Wilhelm August Eduard von Sachsen-Weimar (Sohn Sr. Hoh. des Herzogs Carl Bernhard in den Niederlanden) ist aus dem Haag zum Besuch bei der Königinn-Wittwe in Marlborough-House angekommen.

Im Ministerium des Auswärtigen fand heute (6.) ein Cabinetsrath Statt.

Ein Sonntagsblatt sagt: „Lord Palmerston wird gleich nach Eröffnung des Parlaments zur Pairswürde erhoben werden und aus dem Cabinet austreten, um dem Grafen von Clarendon im Staatssecretariat des Auswärtigen Platz zu machen, vorausgesetzt nämlich, daß die Whigs am Ruder bleiben.“ (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 7. Jänner. Das Journal de Paris behauptet, der König habe erklärt, er habe im Sinn, sich am Taufage seines Enkels, des Grafen v. Paris, krönen zu lassen.

Briefe aus Cambrai melden, dem Univers zufolge, den Tod des Bischof von Cambrai. Hingegen hat sich die Nachricht von dem Hinscheiden des Bischofs von Metz nicht bestätigt, wiewohl derselbe bedenklich krank darnieder liegt.

Algier, den 28. December. Auf der Nordseite der Metidscha ist es ziemlich ruhig, dagegen stehen die Araber fortwährend in beträchtlicher Zahl bei Belida. Diese Stadt und die Lager in ihrer Umgebung wurden am vorigen Sonnabend angegriffen. Diesmal hatten die Araber einige Kanonen bei sich; sie feuerten etwa dreißig Schüsse und schleuderten einige Kartätschen in das Fort. Unsere Soldaten sind wüthend, daß man sie in die Lager consignirt; sie bedauern den Abgang des energischen Generals Rulhières, der sie ungeachtet des Verbots des Marschalls Vallée wenigstens einige Augenblicke in den Kampf

führte. Jetzt ist er in die Stadt zurückgekehrt; er wurde vom Gouverneur kalt empfangen und geht, wie es heißt, in den nächsten Tagen nach Frankreich ab. Es wird jetzt eine mobile Colonne von 5000 Mann formirt, welche bestimmt ist, gegen die Araber, welche die Lager bei Belida berennt halten, zu operiren und die Artilleriestücke des Emirs wegzunehmen. Abd-El-Kader läßt den Engpaß Teniah, welchen man überschreiten muß, um nach Medeah zu gelangen, befestigen. Wir haben jetzt so viele Truppen, daß man die Corps, welche aus den Provinzen Oran und Constantine herbeigeholt worden, zurückschickt. Die Gensd'armerie verhaftete in den Umgebungen von Duera 25 Araber, welche mit Pferden, Waffen und Gepäck zum Feind übergehen wollten. Sie wurden hierher ins Gefängniß gebracht. — Vor der kleinen Hafenstadt Scherschel, welche 16 Lieus westlich von Algier liegt, hat sich ein wichtiger Vorfall zugetragen. Ein Kauffahrteischiff, welches von Oran nach Algier segelte, wurde nahe bei Scherschel von einer Windstille überrascht und konnte nicht weiter segeln. Am Morgen des 26. wurde es von den Kabylen der Umgegend von Scherschel bemerkt, welche eine Barke bestiegen und gegen das Schiff ruderten. Die Mannschaft vermochte, da sie weder Kanonen noch Flinten hatte, keinen Widerstand zu leisten. Sie bestieg sammt den Passagieren und der Frau des Capitäns die Schaluppe und es gelang ihr, da sie schneller als die feindliche Barke ruderte, einem sichern Tod zu entgehen und Algier nach Mitternacht zu erreichen. Die Feinde rasten vor Wuth, als sie die unglücklichen entwischen sahen. Sobald der Admiral Bougainville aus dem Mund des Capitäns jenes Fahrzeugs von dem Vorfall gehört hatte, gab er den Dampfbooten Sphinx und Krokodil Befehl nach Scherschel abzugehen, die dortigen Barken in den Grund zu bohren und das verlassene Kauffahrteischiff wo möglich wieder zu nehmen. Die kleine Expedition ankerte am 27. Morgens auf halbe Kanonenschußweite von Scherschel, ein Theil der Marinesoldaten ruderte in Schaluppen nach dem Hafen und bestieg das gecaperte Schiff, welches sie aber nicht freimachen konnten. Der Capitän des Krokodils zog sich, nachdem ein Drittheil seiner Leute kampfunfähig geworden war, unter dem Feuer der Feinde zurück. Die Batterien der Dampfboote zerstörten die im Hafen liegenden Barken und einen Theil der Häuser und Moscheen Scherschels, zuletzt auch das gecaperte Schiff. — Aus Oran hören wir, daß ein Khalifa Abd-El-Kaders das Städtchen Masagran, welches anderthalb Stunden von Mostaganem entfernt liegt, und größtentheils von Kuruglis bewohnt ist, angegriffen hat. Die Garnison von Mostaganem wollte dem Städtchen zu Hülfe eilen, sah sich aber zum Rückzug genöthigt, denn sie war nur 370 Mann stark und wurde von 1500 Arabern angegriffen. Die Kuruglis, welche diese Colonne begleiteten, verloren 27 Mann. Dagegen wurden auch die Angreifer von den Bewohnern Masagrans zurückgeschlagen und ließen 20 Leichen unter den Mauern zurück. Arzew ist bis jetzt noch nicht bedroht, doch wurden zwei Soldaten von arabischen Maraudeurs verwundet. Die befreundeten Stämme der Duairs und Smelas sind zu Mesferghin vereinigt. Der Kabylenhäuptling Buhamedi, einer der mächtigsten Parteigänger Abd-El-Kader's, steht nicht weit von Mesferghin mit seinen Truppen.

Toulon, den 5. Jänner. Das Dampfboot Fulton ist so eben auf unserer Rhede eingetroffen und bringt wichtige Nachrichten aus Algier. Der Marschall Vallée hat den Truppen Abd-El-Kaders ein Treffen geliefert. Es scheint, daß man keinen Pardon gegeben, denn man spricht nur von Todten, nicht von Gefangenen. Folgenden kurzen Bericht bringt der Moniteur Algérien: „Eine Colonne unter den Befehlen des Marschall-Gouverneurs hat am 31. Dec. zwischen dem Lager bei Belida und der Chiffa die Truppen Abd-El-Kaders angegriffen. Der Feind hatte ungefähr 1500 Reiter, drei Bataillone Infanterie und eine Kanone. Die reguläre Infanterie des Emirs wurde zersprengt, theils von der französischen Cavallerie zusammengehauen, theils über die Chiffa geworfen. Die Kanonen, drei Fahnen des Beys von Miliana und 400 Flinten wurden genommen. In den Händen unserer Truppen blieben 300 Leichen der regulären Infanterie Abd-El-Kaders; der Feind verlor überdies gegen hundert Reiter. Am Abend kehrte die Colonne in das obere Lager bei Belida zurück. Kein Flintenschuß wurde nach dem Gefecht mehr auf sie abgefeuert." Unsere Briefe aus Algier berichten noch folgende Details: „Ein bedeutender Transport von Lebensmitteln und Kriegsmunition wurde von Algier unter Escorte einer Colonne von 2500 Mann nach Belida abgeschickt. Das dortige Lager war seit langer Zeit nicht mehr verproviantirt worden. Dieser Convoi wurde zwischen Buffarik und Belida von einer ziemlich bedeutenden Zahl Feinde angegriffen. Ueberdies war die Landstraße an den schwierigsten Stellen zerstört worden, und es bedurfte Zeit, sie zu repariren. Der Convoi kehrte demnach wieder zurück. Auf diese Nachricht hin stellte sich der Marschall Vallée an die Spitze einer Colonne von 3500 Infanteristen, 600 Reitern und einer halben Batterie. Unter seiner Begleitung brach der Convoi wieder auf. Am 30. Dec. wurde der Feind aus all seinen Stellungen geworfen, und der Convoi erreichte Belida. Am 31. war man im Begriff, das obere Lager zu verproviantiren, als der Bey von Miliana mit 5000 Mann erschien, um uns den Weg zu versperren. Die Feinde kämpften tapfer, aber die Colonne des Marschalls schlug sie nach einem vierstündigen mörderischen Feuer in die Flucht. Unsere Cavallerie zeichnete sich sehr aus. Die Araber verloren 500 Mann; noch größer war die Zahl der Verwundeten. Sie hatten diesmal nicht Zeit, die Leichen vom Kampfplatz fortzuschleppen. Wir hatten gegen 100 Todte und 200 Verwundete." In Algier war man freudetrunken. Wir wissen nicht, ob der Marschall Vallée die Feinde über die Chiffa verfolgen wird. Bei El-Arbah, Fonduk und Maison carrée fielen einige Scharmützel vor, die aber unbedeutend sind im Vergleiche mit jenem Gefecht vom 31. Dec., das man recht gut ein Treffen nennen darf. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 31. Dec. Der Prinz Heinrich der Niederlande, jüngster Sohn des Prinzen von Oranien, ist hier eingetroffen. Er bestieg vorgestern bei einem überaus schönen Tag den Vesuv und kletterte auf dem am 1. Jänner d. J. von dem Berg ausgeworfenen Lavastrom den Kegel hinan. (Allg.)

Nachrichten aus Rom vom 2. d. M. melden: Nach langem Regen haben wir eine außerordentlich warme Temperatur gehabt. Das Thermometer, welches in unserm Klima im December auf + 1° zu sinken pflegt, ist in diesem Winter nur zweimal, nämlich am 4. und 18. December auf + 3° gefallen. Der Regel nach ist es auf + 13° bis + 14° gestiegen.

Wir haben daher frische Rosen und Veilchen, man hörte den Gesang der Frühlingsvögel, man sah die Weinstöcke frische Blätter treiben und Trauben ansetzen, und von den Abhängen der tusculanischen und tiburtinischen Hügel sind uns Kirschen, wie man sie nur mit Ende April oder mit Anfang Mai haben kann, gesendet worden.

Diese frühzeitigen Blumen und Früchte, weit entfernt uns zu erfreuen, erfüllen uns mit Besorgnissen. Dagegen erhob sich am 30. December ein leichter Nordwind, welcher, indem er der Atmosphäre die dem südlichen Italien eigenthümliche azurblaue Farbe verlieh, auch hoffentlich jede fernere frühzeitige Entwicklung der Vegetation zurückhalten wird. (W. Z.)

Rußland.

Der Staat Chiwa oder Urgendsch, zum Tief-Land der Tartarei gehörig, ist eine Oase am untern Amu, etwa 45 M. lang, 20 M. breit, doch mit weit ausgedehnter Herrschaft über die Wüsten-Bewohner, im Westen bis zum Caspischen See, im Süden selbst über die persische Grenze, wo der jetzige Chan 1832 die nunmehr zerstörten Städte Merve am Murghab und Shuruk am Tedschen eingenommen. Der Boden ist wie der von Buchara durch unzählige, theils künstliche, theils natürliche Canäle, die von dem Amu deria (Oxus) abgeleitet sind, bewässert und in fruchtbares Land umgeschaffen, welches Getreide, Obst, Melonen und andere Producte in Ueberfluß hervorbringt. Doch ist das Klima rauher als in der Bucharei. Die Einwohner sind auch in Chiwa Usbeken als die Herrscher (Beamte und Krieger), Tadschiks oder Sarten, welche den Handel treiben, Karakalpaken an dem Aralser Ackerbauer und Nomaden, Perser als Sclaven (30,000), Russen als Sclaven, sehr gesucht (mehr als 2000), Juden und Kirgisen. Es giebt eigentlich nur fünf Städte, von denen die ansehnlichsten: Chiwa am Amu, 12 bis 15 Tagereisen von Buchara, 3000 Einwohner, Residenz des Chans. Neurgenz (Orgendsch oder Orgundsch), nördlich vom vorigen, 10,000 Einw. Beide Städte treiben lebhaften Handel. Im Süden liegt Hezaras; (Khezarist, Karisarit), im Norden an der westlichen Mündung des Amu, Konrat. Am caspischen See ist der gute Hafen Magischlank auf der Halbinsel gleichen Namens, wohin russische Handelsschiffe kommen. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Vielleicht ein neuer Caspar Hauser.

Der k. preußische Oberprocurator Bessel zu Cleve hat unterm 24. December Folgendes veröffentlicht: „Am 11. October 1839 wurde zu Goch, im Landgerichtsbezirk Cleve, ein fremder junger Mensch von etwa 20 Jahren, ohne alle Legitimations-Papiere getroffen, dessen an und für sich nicht wahrscheinliche Angaben über seine Herkunft und bisherige Erziehung jedenfalls eine nähere Aufklärung über diese Person wünschenswerth machen. Er giebt nämlich an, er sei seit seinem vierten Lebensjahre einsam in einem etwa 10 Stunden nordwestlich von Straßburg gelegenen Walde erzogen worden; ein dort mitten im Wald befindliches einzelnes Haus habe ihm nebst einem Lehrer und einer ältlichen Haushälterinn zum Aufenthalt gedient, und er habe außer diesen beiden Personen, und einem sie zuweilen besuchenden Fremden bis zu seiner kürzlich erfolgten Abreise von dort keinen Menschen gesehen. Sein Lehrer habe ihn in der katholischen Religion, in der deutschen Sprache, Geographie, Geschichte, Musik, Naturlehre ꝛc. unterrichtet, und ihm die, im Verkehr vorkommenden Gegenstände durch Abbildungen deutlich zu machen gesucht, so daß ihm dieselben bei seinem kürzlich erfolgten Eintritt in die Welt nicht ganz unbekannt gewesen seien. Nach der Angabe seines Lehrers sei er im Jahre 1820 zu Straßburg geboren, heiße Franz van der Heyden, und werde vielleicht seine Aeltern später kennen lernen. In der Nacht vom 29. auf den 30. September v. J. habe ihn sein Lehrer aus jenem Walde weggeführt, und er sei mit demselben in einem unterwegs angetroffenen Wagen nach 6 Uhr Morgens in Straßburg eingetroffen. Hier habe ihn derselbe mit der Weisung, sich nach Nymwegen in Holland, zu begeben, um dort Militärdienste zu nehmen, entlassen, und ihm 40 bis 50 Thaler Reisegeld und eine Marschroute behändigt; er will hierauf ohne weitere Anfechtung, und ohne daß er im Stande ist, die einzelnen Orte anzugeben, in denen er übernachtet, von Straßburg nach Goch gereist sein, wo er am 11. October v. J. arretirt wurde. Der angebliche Franz van der Heyden ist etwa 20 Jahre alt, 5 Fuß 1 Zoll groß, untersetzter Statur, hat schwarzbraune Haare, schwarze Augenbraunen, hohe Stirn, blaugraue Augen, mittelmäßige Nase, etwas dicke Lippen, gesunde Gesichtsfarbe, etwas breite, jedoch nicht unangenehme Gesichtsbildung. Seine Kleidung bestand bei seiner Arretirung in einem feinen blauen Frackrock mit gelben Knöpfen, einer schwarzen Tuchhose, die ihm zu lang ist, einer hellgrünen Weste mit dunkeln Blumen, einer schwarzen Cravatte, einem groben, leinenen Hemde, einem schwarzen Hut und Schuhen, und führte einen Regenschirm bei sich; er besitzt nicht ganz gewöhnliche Schulkenntnisse, spricht das Deutsche gut und richtig mit einem etwas süddeutschen Accent; sein Benehmen ist unbefangen und ruhig. Die bisherigen Nachforschungen nach der Herkunft dieses Menschen sind vergeblich gewesen, weshalb ich alle Diejenigen, welche über seine Herkunft, namentlich aber auch über seinen Aufenthalt und sein Benehmen auf der angeblichen Reise von Straßburg hierher Auskunft geben können, ersuche, mir oder der nächsten Polizeibehörde davon Anzeige zu machen.“

Das älteste Hospital in Ungarn.

Kaum hatte der schwärmerische Peter v. Amiens, aus Palästina heimkehrend, der abendländischen Christenheit von den unmenschlichen Qualen, welche die Pilger zum h. Grabe, durch den Fanatismus saracenischer Horden in Jerusalem erdulden müßten, mit aller Glut seiner Beredsamkeit gepredigt, und eine ungeheure Zahl gläubiger Zuhörer bei den Kirchenversammlungen zu Piacenza und Clermont zur Wiedererkämpfung der geweihten Stätten angeeifert, als die begeisterte Menge mit dem viel tausendstimmigen Ruf: „dieu le veut“ einen Kreuzzug ins gelobte Land zu unternehmen, und einen besonnenen Führer der kriegerischen Pilgerfahrt gleich zu erwählen beschloß. Ladislaus den I., König von Ungarn, dessen frommer heiliger Lebenswandel, ritterliche Tapferkeit, Weisheit und andere Herrscher-Tugenden auch in den entferntesten Ländern widerzuhallen begannen, traf die ehrenvolle Reihe, das eilig gesammelte Kriegsvolk der Eroberer Jerusalems über ferne Meere zu geleiten. Eben feierte der König mit seinem kleinen Hofstaat in der Bodrog-Kalocsaer Diöcese das Osterfest, als die Schaar einer glänzenden Abgesandtschaft der damals mächtigsten Fürstenhäuser Europas hinkam, um ihm die frohe Mähre zu verkünden, daß er es sei, den Gott sich zu seinem Kämpfer auserlesen habe. Der bescheidene Monarch, der in solch' ehrendem Antrag die Fügung eines allwaltenden höhern Geschickes zu erblicken wähnte, übernahm nach gepflogenem Rath mit seinen Kriegshauptleuten das Amt des ersten Kreuzritters und stiftete zu Ehren eines so wichtigen Tages in der Stadt Preßburg ein Hospital, das zur Pflege verarmter, durch Wunden oder Altersschwäche hülfloser, oder sonst mit dem Siechthum des Aussatzes behafteter aus dem Morgenland heimkehrender Pilger auf immerwährende Zeiten dienen sollte. Doch ereilte den heiligen König, ehe er noch die Fahne des Kreuzes entfalten und das Wohlthätige seiner Stiftung ersehen konnte, i. J. 1095 der Tod; aber sein menschenfreundliches Werk, welches freilich in der Zeitfolge spätterer Jahrhunderte gar manche Modificationen erlitt, besteht noch heutzutage in dem sogenannten Bürger-Spitale, wo verarmte, gebrechliche, arbeitsunfähige Bürger Preßburgs untergebracht, und mit den nothwendigen Leibesbedürfnissen versehen werden. — Da nun in den geschichtlichen Annalen Ungarns von einem im Lande früher gegründeten Hospitale keine Erwähnung geschieht, so ist unstreitig das Xenodochium St. Ladislai als das älteste von derlei Siechenhäusern Ungarns zu betrachten.

Verschiedenes.

Das Pesther Tageblatt meldet aus Pilis-Csaba unterm 22. Dec. v. J. Folgendes: Hier wurde vor kurzem eine schändliche Mordthat begangen. Einem verheiratheten Jäger gefiel seine Dienstmagd; er lebte mit ihr in unerlaubter Vertraulichkeit, und sie wurde guter Hoffnung. Er versprach ihr für ihre Verschwiegenheit und zur Entschädigung, daß er sie zu Fall gebracht habe, des Abends in seinem vor der Ortschaft befindlichen Weinkeller 500 Gulden auszuzahlen. Die Dienstmagd begab sich des Abends, als es bereits finster war, ohne Argwohn mit ihm dahin; aber kaum waren sie angelangt, als er die Magd durch drei Stiche mit einem Jägermesser erstach, und ihren Leichnam in dem Keller verscharrte. So wollte er sich Gewißheit der Verschwiegenheit verschaffen, und das Geld ersparen. Aber der Schändliche hatte sich verrechnet. Die Entdeckung der ruchlosen That folgte ihm auf dem Fuße. Es hatte ihn Jemand mit der Magd in den Keller gehen und allein zurückkehren gesehen. Als daher am andern Tage die Magd vermißt, und vergeblich gesucht wurde, machte er bei der Gerichtsbehörde Anzeige. Der Keller wurde nun untersucht, und man fand den verscharrten Leichnam der Magd. — Der Mörder wurde arretirt und nach Pesth in's Comitats-Gefängniß abgeführt; die Magd erhielt ein anständiges Leichenbegängniß, dem die meisten Einwohner beiwohnten. — Ein neues Beispiel, zu welchen Verbrechen ungezügelte Leidenschaften führen.

Einer vom „United Service Journal“ in einem der neuesten Hefte dieser unvergleichlichen Militär- und Marine-Zeitschrift angestellten Berechnung zufolge, welcher vollkommen authentische und amtliche Daten zum Grunde liegen, verlor Frankreich während der Kriegsperiode von 1792 bis 1815, 88 Linienschiffe mit 6700 Kanonen, 217 Fregatten mit 7400 Kanonen, 411 kleinere Schiffe mit 4000 Kanonen, im Ganzen 716 Kriegsschiffe mit ungefähr 18,000 Kanonen. — Holland verlor 29 Linienschiffe mit 1794 Kanonen, 40 Fregatten mit 1336 Kanonen, 103 kleinere Fahrzeuge mit 775 Kanonen, im Ganzen 172 Kriegsschiffe mit ungefähr 3900 Kanonen. — Spanien verlor 24 Linienschiffe mit 1982 Kanonen, 30 Fregatten mit 1068 Kanonen, 145 kleinere Fahrzeuge mit 1016 Kanonen, im Ganzen 199 Kriegsschiffe mit ungefähr 4000 Kanonen. — Dänemark wurden abgenommen 24 Linienschiffe mit 1744 Kanonen, 24 Fregatten mit 848 Kanonen, 37 kleinere Kriegsschiffe mit 475 Kanonen, im Ganzen 85 Kriegsfahrzeuge mit ungefähr 3000 Kanonen. — Rußland verlor 1 Linienschiff mit 74 Kanonen, 2 Fregatten mit 78 Kanonen. — Das Ömanische Reich 1 Linienschiff mit 64 Kanonen, 7 Fregatten mit 284 Kanonen, 8 kleinere Fahrzeuge mit 110 Kanonen. — Die Vereinten-Staaten 3 Fregatten mit 139 Kanonen, 14 kleinere Fahrzeuge mit 176 Kanonen. — Der den Seemächten von Seiten Großbritanniens beigebrachte Verlust an Marine belief sich also auf 167 Linienschiffe mit ungefähr 12,500 Kanonen, 323 Fregatten mit 11,000 Kanonen, 719 Corvetten u. dgl. mit ungefähr 7000 Kanonen, im Ganzen 1209 Kriegsschiffe mit 30,000 Kanonen, welche, mit Ausnahme der zerstörten oder versenkten, sämmtlich eine Beute Englands wurden!

Der Eigenthümer eines alten Hauses nahe bei dem Schloß Mons, an dessen Mauer Wein gezogen wurde, entdeckte neulich, als er sich mit den Reben beschäftigte, daß die Mauer, an der sie wuchsen, eine hohle Stelle habe. Er brach einige Ziegel heraus, und fand zwei eiserne Töpfe mit Goldmünzen aus Ludwigs XV. Zeit, 30,000 Frs. an Werth. Das Haus hatte vor etwa 60 Jahren einem alten Filz gehört, der muthmaßlich sein ganzes Gut dort verborgen hatte. (Vielleicht ist es auch während der Revolution dort versteckt worden). Der jetzige Besitzer und glückliche Finder hat das Haus für eine Kleinigkeit gekauft.

Anhang.

Cours vom 14. Jänner 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	106 1/2
detto detto	zu 4	„	100 1/2
detto detto	zu 3	„	81
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5	pCt.	106
	zu 4 1/2	„	—
	zu 4	„	100 3/4
	zu 3 1/2	„	—
Darleben mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			716 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			286 1/2
detto detto detto für 50 fl.			57 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	64 7/8
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 3 1/2	„	64 1/2
	zu 2 1/2	„	—
	zu 2	„	—
	zu 1 1/2	„	—

			Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 3	pCt	—	—
	zu 2 1/2	„	64 1/2	—
	zu 2 1/2	„	—	—
	zu 2	„	52 1/2	—
	zu 2 1/4	„	45 1/2	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1684 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 90 Guld. F. Guld.	100 1/2	G. k. S.
	99 5/8	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	116 1/2	G. 2 M.

Cours der Geldsorten.

Kaiserl. vollw. Ducaten . . . 3 1/2 pCt. Agio.

Ankündigung.

Folgende Zeitschrift unseres Verlages wird im künftigen Jahre fortgesetzt, und kann sowohl durch die Post, so wie durch jede Buchhandlung, und in Linz

durch

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,

an der Landstraße Nr. 407,

und durch Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, bezogen werden:

Philothea.

Ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung.

Herausgegeben

von

mehren katholischen Geistlichen.

Vierter Jahrgang 1840.

Wöchentlich 1 Bogen in grä. auf Velinpapier mit Beilagen. Abonnementspreis pr. Jahrgang 2 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Inhalt: Religiöse Gedichte, Sonn- und Festtags-Predigten, Gleichnisse und Parabeln, Erklärungen der kirchlichen Ceremonien, Auszüge aus den heiligen Vätern, geschichtliche und lehrreiche Erzählungen, religiöse Aufsätze, kurze Religionslehren und Denksprüche, kirchliche und Diözesan-Nachrichten, Recensionen und literarische Anzeigen.

Diese Zeitschrift ist bereits von vierzehn hochw. erzbischöflichen und bischöflichen Consistorien, den Curatgeistlichen und Layen empfohlen, wir halten demnach eine Empfehlung von Seite der Verlagshandlung überflüssig. Die erste, zweite und dritte durch wiederholten Druck der vergriffenen Nummern jetzt wieder vollständige Jahrgang kostet gebunden jeder 2 fl. 45 kr. CM.

In der k. k. privilegirten
akad Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des

Friedrich Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Vinzenz Fink und Quirin Haslinger,

Buchhändler in Linz,

ist zu haben und

wird Pränumeration angenommen auf die Zeitschrift:

Archiv

für

Justizpflege, politische und cameralistische Amtsverwaltung in den deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen des österr. Kaiserstaates,

von

F. J. Schopf,

Justiziär und Güter-Inspector, auch Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.

Dritter Jahrgang 1839

von 12 Heften. Pränumerations-Preis 6 fl. 40 kr. ganzjährig, und 3 fl. 20 kr. C. M. halbjährig.

Kann auch durch

alle k. k. Postämter sämmtlicher österr. Provinzen

um den Preis von 7 fl. ganzjährig, und 3 fl. 30 kr. Conventions-Münze halbjährig bezogen werden.

Ausführliche Anzeigen mit Inhalt des ersten Heftes sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

Singer und Goering in Wien.

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, an der Landstraße Nr. 407,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr,

ist zu haben:

Ueber das

Zusammentreffen

mehrer Schuldigen

bei einem Verbrechen,

und deren

Strafbarkeit.

Von

Joseph Kitka.

8. Wien 1840. 1 fl. Cv. Mze [1957]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

ist um herabgesetzten Preis zu haben:

Gedenke mein!

Taschenbuch.

Die Jahrgänge 1838 und 1839 mit prächtigen Stahlstichen.

12. Wien, im eleganten Einband, jeder Jahrgang 1 fl. Conv. Münze. [1960]

Bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407, und bei Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, ist zu haben:

Dr. J. A. Möhler's

gesammelte

Schriften und Aufsätze.

Herausgegeben

von

Dr. Joh. Jos. Ign. Döllinger.

1. Band. grß. Regensburg 1839. Ungeb. 2 fl. CM. [1918]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist zu haben:

Büchlein

von der Liebe zu den allerheiligsten Herzen

Jesu und Maria.

Für alle Mitglieder dieses Liebes-Vereines.

4. Auflage. Mit 1 Kupfer.

12. Grätz. 1840. 21 kr. Conv. Münze.

Google

Nr. 12.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

1840.

Montag, den 20. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. December v. J., das Canonicat di Santa Maria am Domcapitel zu Padua dem Arciprete zu Enego, Bernardo Antonio Stefani, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Mailänder Appellationsgerichts-Präsidenten, Freiherrn Anton Mazzetti von Roccanuova, die Annahme der ihm von der Tiberinischen Akademie und von der literarischen Gesellschaft zu Rom überschickten Diplome gestattet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem mährisch-ständischen Archivar, Anton Boczek, die Bewilligung zur Annahme der Diplome der nordischen Alterthums-Gesellschaft in Kopenhagen und der privil. Ober-Lausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz in Preußen ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Bildhauer Vincenz Luccardi die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Congregazione di Virtuosi al Panteon in Rom überschickten Diploms ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Ingenieur zu Padua, Joseph Zapelli, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Gesellschaft de' virtuosi del Panteon in Rom zugesandten Diploms ertheilt.

Linz.

Die Ablösung der sonst üblich gewesenen Neujahrswünsche zum Besten der Armen hat auch für das Jahr 1840 ein besonders günstiges Resultat gewährt, indem auf diesem Wege nach Abzug der Unkosten der Betrag von 829 fl. 6 3/5 kr. CM. eingegangen ist, welcher bereits an die Casse des Armeninstitutes der k. k. Provinzial-Hauptstadt Linz übergeben wurde.

Dieses Ergebniß wird mit dem Bemerken zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der hiesige bürgl. Buchdrucker Friedrich Eurich auf die Vergütung sämmtlicher hierbei erlaufenen Druckkosten zum Besten der Armen Verzicht geleistet habe.

Für das Armen-Institut der Pfarre Gallneukirchen, im Commissariats-Bezirk Riedegg des Mühlkreises, ist an milden Gaben zur Enthebung von dem Beglückwünschungs-Ceremoniell beim Beginnen des neuen Jahres 1840 ein Betrag von 75 fl. 3 kr. WW. eingeflossen.

Dieses wird demnach hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Madrid, den 2. Jänner. J. Maj. die Königinn Isabelle befindet sich seit mehren Tagen unwohl, so daß sie ihre täglichen Spazierfahrten eingestellt hat. — Die Folgen des Artikels, durch welchen der Herzog de la Victoria seine politischen Gesinnungen verkündete und zum Gegenstande des Zankes der Parteien machte, fangen an, sich auf eine Weise zu äußern, die jeder Unbefangene voraussehen konnte. Die Chefs der Armeecorps, die Chefs der Regimenter, die Chefs der Compagnien nehmen für sich dasselbe Recht in Anspruch, welches der Oberfeldherr auf eine so unerwartete Weise auszuüben für gut befunden hat. Auch sie machen die Maaßregeln der Regierung zum Gegenstande öffentlicher Verhandlungen, und da es in dem Officierscorps eben so gut wie in dem übrigen sich mit Politik beschäftigenden Theile der Nation Moderirte und Exaltirte, Vertheidiger des Ministeriums, so wie Feinde desselben giebt, so spricht sich auch bei der Armee die öffentliche Meinung in verschiedenem Sinne aus. Nach höchst zuverlässigen Berichten aus dem Hauptquartier Espartero's, die nicht von Spaniern herrühren, herrscht bei den unter seinen unmittelbaren Befehlen stehenden Truppen einige Aufregung, und man hat bei verschiedenen Gelegenheiten den Ruf erschallen hören: „es sterbe Espartero!" Die hiesigen Blätter melden zwar noch nichts hiervon, berichten aber Excesse, die in Cuenca Statt fanden. Verschiedene Officiere von der Progressistenpartei sangen in einem dortigen Kaffeehause patriotische Lieder, und stießen laute Verwünschungen gegen die Minister aus. Der Gefe politico wollte diesem Unwesen steuern, wurde aber zur Thür hinausgeworfen, und von einigen herbeikommenden Officieren der Nationalmiliz thätlich mißhandelt. Das Ero del Commercio spricht mit großem Wohlgefallen von diesem Ereignisse. — Der General Aspiroz hat am 25. Dec. die Bergfeste Chulilla nach einer Belagerung von 8 Tagen eingenommen, und die aus 46 Mann bestehende Besatzung zu Gefangenen gemacht. Vergebens näherten sich Forcadell und Arnau jener Veste, welche die Verbindung zwischen Segorbe und Valencia sichert; sie zogen sich vor der Uebermacht des Generals Aspiroz zurück. Dieser ließ 1 Bataillon und 1 Schwadron in Chulilla, und ging mit 6 Bataillonen und 4 Schwadronen nach Liria. Man hofft, daß er nun gegen das Fort von Cancte in der Provinz Cuenca operiren werde. Die Gräuel, welche die dort befindlichen Carlisten gegen die hülflosen Bewohner jener Gegenden verüben, übersteigen alle Begriffe. Jede Schilderung würde unendlich hinter der Wahrheit zurückbleiben, und dennoch, wie es scheint, von den auswärtigen Freunden des Carlismus nur mit gleichgültigem Achselzucken gelesen werden. Der General-Commandant der Provinz Toledo hatte bekanntlich die indultirten Carlisten von dem Raubgesindel des Palillos organisirt, und ihnen die Bestimmung gegeben, Reisende und Transporte gegen die Angriffe ihrer früheren Spießgesellen zu escortiren. Plötzlich aber ist die alte Vorliebe für die Legitimität in jenen Freibeutern wieder erwacht; am 27. setzte sich eine ganze Schwadron in Aufstand, machte ihren Officier nieder, und ließ Carl V. hoch leben. Der Bischof von Mondonedo, der schon vor längerer Zeit die Partei des Don Carlos ergriffen hatte, und sich als „apostolischer Delegat und General-Vicar" bei der Armee Cabrera's befand, ist dort vor kurzem gestorben. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 7. Jänner. Der Caledonian Mercury will wissen, daß nicht nur Lord Palmerston, sondern auch Sir John Cam Hobhouse, Präsident des Controlamtes der indischen Angelegenheiten, bei Gelegenheit der Vermählung der Königinn zur Pairswürde, Viscount Melbourne und der Marquis v. Landsdowne aber auf eine höhere Adelsstufe erhoben werden sollen. — Der Windsor Expreß enthält folgendes Curiosum: „Die Herzoginn von Kent hat so eben einen schönen militärischen Marsch componirt, welchen Hr. Nickel, von dem Privatmusikcorps der Königinn, für das Fortepiano arrangirt und Ihrer Majestät gewidmet hat. Der Marsch wird jetzt jeden Abend im Schlosse gespielt."

Die ämtliche Gazette veröffentlicht die Ernennung Sir Lionel Smiths (vormaligen Gouverneurs von Jamaica) zum Gouverneur der Insel Mauritius an die Stelle Sir William Nicolay's, dessen neulicher Streit mit den Officieren zweier französischer Schiffe in den Londoner und Pariser Blättern so viel zu reden gab.

Im auswärtigen Amte fand heute (6.) abermals ein Cabinetsrath Statt, zu welchem die Einladungen gleich am Schlusse des gestrigen erlassen worden. (Allg.)

Im Jahre 1839 sind 14 Pairs der britischen Pairie gestorben, nämlich drei Herzoge: Buckingham, Bedford und Argyle; sechs Grafen (Earls): Jetland, Caledon, Esser, Lauderdale, Mount-Edgecumbe und Kingston; fünf Barone: Howden, St. Helens (diese Pairie ist mit dem letzten Besitzer erloschen), de Roos, Walsingham und Rendlesham. Ferner drei Mitglieder der irischen Pairie: Graf v. Carnwath,

Lord Langford und Viscount Duffelin. Vom Hause der Gemeinen gingen in derselben Zeit nur vier Mitglieder mit Tod ab: Lord William Bentinck, Viscount Clements, Sir John Dunley und Hr. W. M. Praed. Vor ein paar Tagen starb Sir Watkin Williams Wynn, conservatives Mitglied für Denbighshire. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 9. Jänner. Am 8. Jänner, um acht Uhr Abends, ward die große Deputation der Pairskammer, die beauftragt war, dem Könige die Antwortsadresse der Pairskammer auf die Thronrede vorzulegen von Sr. Maj. empfangen. Der Kanzler von Frankreich, Baron Pasquier, Präsident der Pairskammer, verlas dieselbe. Der König antwortete darauf: „Die in dieser Adresse ausgedrückten Gesinnungen haben mein Herz mit Freude erfüllt. Ich danke Ihnen dafür sowohl für mich als alle die Meinigen. Die enge Vereinigung der Staatsgewalten, wovon Sie mir neue Unterpfänder darbringen, macht die große Stärke unserer Institutionen und die Entmuthigung derer aus, die noch den Untergang derselben träumen können. Diese wohlthätige Vereinigung giebt allen wohlgesinnten Vertrauen, die nur die Ruhe und die Wohlfahrt Frankreichs unter der beschützenden Aegide der constitutionellen Monarchie wünschen. Ihre edle Sprache, welche diese Wahrheit ausdrückt, bezeugt die loyale Wirkung, die ich von Ihnen erwartete, und die sie meiner Regierung für die Interessen des Landes beständig gewährt haben."

Paris, den 10. Jänner. Ein Bericht des Marschalls Valée aus Belida vom 31. Dec. bestätigt die in der telegraphischen Depesche bekannt gemachten Resultate. Ein sehr lebhaftes Gefecht hat zwischen einer von dem Marschall persönlich geführten Colonne und einem aus Infanterie und 1500 Reitern bestehenden arabischen Corps Statt gefunden. Der Feind ward geschlagen, er ließ das Schlachtfeld mit einer großen Zahl Todter bedeckt; und gleich darauf sahen sich die Citadelle und das Lager von Belida von der Nachbarschaft zahlreicher Tirailleurs befreit, welche schon lange alle Communicationen gehemmt hatten.

Folgende Ernennungen scheinen am 8. Jänner im Conseil beschlossen worden zu sein: zum Erzbischof in Paris Hr. Donnet, Erzbischof von Bordeaux; zum Erzbischof von Rheims Hr. Blanquart de Bailleul, Bischof von Versailles; zum Erzbischof von Bordeaux Hr. Dupuch, Bischof von Algier; zum Bischof von Puy Hr. Des Garets, Canonicus von Lyon; zum Bischof von Gap Hr. Gignoux, Großvicar von Beauvais; zum Bischof von Versailles Hr. Cotin, Pfarrer von St. Sulpice; zum Bischof von Algier Hr. Sucht, Generalvicar von Algier.

Am 9. Jänner fand die Beisetzung des Leichnams des Erzbischofs von Paris in der Notre-Damekirche mit dem gewöhnlichen Ceremoniell Statt. Der Bischof von Chartres hielt das Amt; die Enden des Sargtuchs wurden von den Bischöfen von Versailles, Meaux, Orleans und dem alten Bischof von Beauvais gehalten; auf der linken Seite des Chors befanden sich der Internuncius des Papstes und acht Bischöfe; rechts die Pfarrer von Paris und den benachbarten Gemeinden. Darauf kamen die Mitglieder der Familie des Hrn. v. Quelen und sodann 400 Geistliche. Man bemerkte unter den Personen, welche dieser Ceremonie beiwohnten, Hrn. v. Chateaubriand nebst andern legitimistischen Notabilitäten, den General Excelmans, den Herzog Decazes, den Präfecten der Seine, eine Deputation des Instituts, dessen Mitglied Hr. v. Quelen war, und eine große Zahl von Beamten und Gerichtspersonen ohne Costume. Die Lobrede auf Hrn. v. Quelen wird von dem Abbé Dupanloup erst bei dem Trauergottesdienst nach 30 Tagen gehalten werden. (Allg.)

Niederlande.

Die holländischen Blätter, namentlich das Amsterdam'sche Handelsblad, machen auf die Art aufmerksam, wie in den bekannten, von dem König den Generalstaaten vorgelegten Gesetzesentwürfen, von Luxemburg die Rede ist. In dem Entwurf A. Art. 2 heißt es: „Das Königreich der Niederlande besteht aus den Provinzen Nordbrabant, Gelderland, Holland, Zeeland, Utrecht, Friesland, Overyssel, Groningen und Drenthe, nebst dem Herzogthum Limburg, vorbehaltlich der Beziehungen zum deutschen Bunde. Das Großherzogthum Luxemburg in den Grenzen des Vertrags vom 19. April 1839 bleibt abgesondert bestehen unter derselben Souverainität, wie das Königreich der Niederlande, vorbehaltlich der Erbfolge des Hauses Nassau, wie sie im Erbverein von 1783 festgestellt wurde." Im Entwurfe D. Art. 2 ist sodann aufgeführt, welche Zahl von Abgeordneten jede Provinz zu senden habe, und hier ist wohl Limburg aber nicht Luxemburg aufgeführt, woraus, wie das Handelsblad bemerkt, hervorgeht, daß Luxemburg keinen Theil des niederländischen Staats mehr ausmachen soll, und somit von allem Antheil an der niederländischen Verfassung ausgeschlossen ist. (Allg.)

Deutschland.

Coburg, den 5. Jänner. Der Prinz Albert hat seine Reise hierher noch durch eine Reihe edler Handlungen bezeichnet. Seit seiner Großjährigkeitserklärung im vorigen Jahre war ihm sein mütterliches Vermögen ausgeantwortet; es soll jährlich 28,000 fl. Revenue geben. Aus dieser hat er nun dem Oberhofmarschall v. Meyern, dem Oberststallmeister v. Alvensleben — der ihn schon früher nach England begleitete — dem geh. Rathe Florschütz, seinem Erzieher (2000 fl.), dem Stallmeister Schüller seiner Wartfrau (500 fl.) u. a. Personen seines früheren und jetzigen Dienstes lebenslängliche Jahrgehalte ausgesetzt. Der Rest jenes Einkommens, man sagt 20,000 fl. jährlich, wurde von ihm seinem Bruder dem Erbprinzen Ernst überlassen.

In Gotha wird in kurzem die große englische Ambassade erwartet, welche dem Prinzen Albert den Hosenbandorden überbringt; sechzehn Edelleute sollen sie begleiten. Das dortige Prinzenpalais wird eiligst zu ihrer Aufnahme in Stand gesetzt. — Prinz Albert wird nur seinen geheimen Cabinetssecretär Schnur mitnehmen. Die jährliche Apanage soll bereits entschieden auf 100,000 Pf. St. (1,200,000 fl.) festgesetzt sein, obgleich die englischen Blätter, besonders die Tory-Journale, noch darüber mäkeln. (Allg.)

Türkey.

Nachrichten aus Smyrna in der dortigen Zeitung zufolge geht aus allen Stapelplätzen der türkischen Levante die Nachricht ein, daß der großherrliche Hattischeriff allenthalben unter dem lautesten Jubel der Bevölkerung feierlich verlesen und proclamirt wurde. In Smyrna fand dies am 12. Dec. auf dem großen Platze vor der Caserne für Militär-Uebungen Statt. Se. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Friedrich, der Admiral Bandiera, die Befehlshaber der daselbst vor Anker gelegenen auswärtigen Kriegsschiffe, die Consuln der befreundeten Mächte, und endlich alle Autoritäten der Stadt wurden von dem Gouverneur, Semlin-Bey, zu diesem Feste eingeladen, welchem sie auch unter eigens dazu amphitheatralisch aufgerichteten Zelten beiwohnten. Eben so hatte sich der griechische und der armenische Erzbischof mit der betreffenden Geistlichkeit, der Oberrabiner mit seinen Assistenten, die Schuljugend mit Myrrthen- und Oelzweigen in der Hand, nebst mehr als 20,000 Menschen, welche aus allen Stadttheilen dahin geströmt waren, dabei eingefunden. Die Ceremonie ging beiläufig so wie jene zu Constantinopel, und zwar ohne den mindesten Unfall, vor sich.

Am 12ten gab der Handelsstand der österr. Nation in Smyrna in dem prachtvoll gezierten Casino-Saale zu Ehren Sr. kaiserl. Hoheit des Hrn. Erzherzogs Friedrich ein glänzendes Ballfest. Der Prinz beehrte dasselbe in Begleitung des Admirals Bandiera und des gesammten Generalstabes k. k. österr. Marine. Eben so hatten sich der Gouverneur von Smyrna, Selim-Bey, sein Riaja-Bey und mehre andere von dem österr. Handelsstande eingeladene ottomanische Beamte dabei eingefunden, wo sie durch ihr Benehmen bewiesen, wie die Grundsätze der Civilisation immer mehr unter den Muselmännern einheimisch werden. Am 18. ließ Selim-Bey Se. kaiserl. Hoheit den Erzherzog Friedrich an Bord seiner Fregatte durch den Riaja-Bey becomplimentiren, welcher Besuch am 19ten erwiedert ward. Selim-Bey ließ bei diesem Anlasse sämmtliche Linientruppen unter das Gewehr treten, und als der Prinz sich entfernte, begleitete er Denselben bis zum Eingangsthore des Palastes, worauf Se. kaiserl. Hoheit von den Land-Batterien aus mit 21 Kanonenschüssen begrüßt wurde.

Am 17ten hatte man mehre kleine Erderschütterungen in Smyrna verspürt.

Die französische und englische Flotte lagen am 19. December fortwährend bei Burla vor Anker. Die Linienschiffe Jupiter und Généreux segelten am 16. von hier ab, und stiegen zur Flotte des Admirals Lalande. Sie wurden von dem Linienschiffe Diadème ersetzt, welches neben dem in unsern Hafen liegenden Herkules Anker warf. Auch die englischen Corvetten Tyne und Dido sind am 18ten nach Burla abgegangen. Die österreichische Corvette Adria ging am nämlichen Tage nach Venedig unter Segel. (W. Z.)

Haupt-Redactur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Der Kaukasus und seine Bewohner.

Von einem nächstens erscheinenden Werke: „Rußland und die Völkerstämme," überschrieben von Carl Ed. Fried. Krümann.

Die Bewohner der Hochebenen und Thalschluchten innerhalb des Kaukasus und der an seinen Ausgängen nach Nord und Süd sich hinziehenden Alpengebirge haben seit dem Beginn unserer Geschichte bis auf den heutigen Tag nicht bloß für sich selbst ihre Unabhängigkeit von den benachbarten großen Reichen der Römer, Griechen und Perser, der Mongolen, Türken und Russen behauptet, sondern unter und neben ihnen fanden auch alle in den Völkerstürmen, die von Norden und Osten über Asien und Europa einbrachen, zersprengten, der Knechtschaft entfliehenden Stämme und Horden eine sichere Zuflucht. Die Kette des Kaukasus oder des hohen Gebirges — dies ist die Bedeutung des Namens — welche sich längs des östlichen Gestades des schwarzen Meeres hinzieht, steigt gegen den Elbrus hin in Spitzen empor von 12000 bis über 15000 Pariser Fuß Höhe. Elbrus, Elbordsch im Pehlvi des Bundehesch, oder der glänzende Berg, wurden von den alten Persern außer diesem noch mehre andere Gletscher genannt. Bei den Tscherkessen heißt diese höchste aller Schneekuppen der Kette Oscha machua oder der glückliche Berg; denn hier thront, nach einer alten Sage des Landes, gleichwie Indra auf dem Weltberg Meru, Dschin Padischah, der Fürst der Geister, in dessen Nähe sich das Volk flüchtet in unglücklichen Kriegsläuften. An seinem Fuß, im Lande der Abchasen und der Karatschai, entspringt der reißende, durch die wilden, tapfern Bewohner seiner Ufer, wie durch seine zahlreichen Nebenflüsse berühmte Kuban, von den Tscherkessen Pschi Sehr, Altwasser genannt, und unfern der Quellen dieses Stromes die große und die kleine Kuma, welche dem kaspischen Meere zueilen. Ostwärts dieses Trachytfelsens sprudeln die große und kleine Malka, der Baksan und der Tschegem aus der Erde hervor, und auf dem jenseitigen Abhang im Süden der Rhion mit mehren seiner reißenden Nebenflüsse. Es scheint, daß noch heutigen Tags unter den Bewohnern dieser Gebirge das Andenken an den trotzigen, weltstürmenden Prometheus sich lebend erhalten habe. Häufig hört man, sagen die umwohnenden Abchasen, aus einer der gähnenden Thalschluchten Seufzer und Kettengeklirre heraustönen. Einstens, fährt die Sage fort, stieg ein Mann unseres Volks in die unermeßliche Tiefe hinab, und fand daselbst einen ungeheuren Riesen, der in folgenden Worten ihn anredete: „O du Bewohner der Erde, der du tollkühn es wagtest, mich hienieden zu besuchen! wie lebt man denn jetzt da oben? Ist die Frau noch treu ihrem Manne; gehorcht die Tochter noch der Mutter und der Sohn seinem Vater?" — „Ja," antwortete der unerschrockene Abchase. „Nun so bin ich," knirschte der Riese, „verdammt, hier noch lange Zeit zu seufzen und zu ächzen."

In der Ferne gesehen, erscheint die Grundlage des Kaukasus gleichwie ein einförmiger, schwarzer Wall, welcher den darüber schwebenden Schneegebirgen zum Fundament dient. Dieses wird von tiefen Schluchten durchschnitten, in welchen die schäumenden Bergströme sich herabstürzen, gold- und silberhaltiges Erz mit sich führend, und schnellen Laufes dem Meer entgegeneilen. An dem Fuße der zahlreichen Bergspitzen ziehen sich längs der Thalschluchten fruchtreiche Hochebenen hin, wo Ulmen, Eschen, Eichen und Frachtbäume mancherlei Art üppig emporwachsen, an welchen wiederum bis zur Krone hinauf der Weinstock sich schlängelt. Zwischendrin liegen die anmuthigen Wohnungen der Tscherkessen und Abchasen. Von Pschad aus, sagt ein Reisender, der vor wenigen Jahren diese Gegenden besuchte, nahmen wir die Richtung gegen das Innere des Landes, und wir erstaunten über die Menge Häuser, die man allenthalben gewahrte, über die reiche Cultur, so wie über die üppige Vegetation des Landes. Die Thäler prangten mit Wiesen, mit Feldern von Mais, der jetzt zum zweiten Mal geerntet wurde, und mit türkischem Korn. Die Aecker waren sämmtlich durch lebendige Zäune umgeben, an welchen Weinreben sich emporrankten. Man konnte innerhalb der Thäler auch keinen einzigen unfruchtbaren Ort bemerken; so das Gras auf den Wiesen stand manchmal so hoch wie das Vieh, das hier weidete. Unzählige Heerden von Schaafen und Ziegen, von Kühen und Pferden zeigten sich unsern Blicken, wie wenn das Land nirgend wo von Feinden umgeben wäre, und mitten im Frieden lebte. Dabei muß man bedenken, daß wir uns hier an der nordwestlichen Grenze des Landes, und gerade in der Gegend befanden, welche dem unmittelbaren Einfluß der furchtbaren Operationslinie der Russen ausgesetzt war. (Fortsetzung folgt.)

(Allg.)

Schlösser ohne Schlüssel.

Eine ganz neue Art Schlösser, zu deren Verschließung und Oeffnung man keines Schlüssels bedarf, wird seit einiger Zeit von den Schlossermeistern Tissier und Benge, in Paris verfertigt. Vorzüglich beachtenswerth ist das unter der Benennung „allgemeines Schloß" bezeichnete, dessen man sich mit einigen kleinen Veränderungen zur Verschließung aller Gegenstände bedienen kann. Dieses Schloß, dessen Mechanismus und dessen Verschlingungen gänzlich von einer runden Büchse umschlossen sind, wird im Innern und in Mitte der Thür angebracht. Es hat nur einen Centralknopf äußerlich wie innerlich. Auf diesem Knopf sind weder Buchstaben, noch Zahlen, noch sichtbare und fühlbare Zeichen irgend einer Art. Es öffnet und schließt sich innerlich wie äußerlich mit einer Hand eben so leicht zur Nachtzeit als am Tage, und ohne das mindeste Geräusch, was seine Combinationen verrathen könnte. Es setzt direct in seinem Umschluß zwei, drei oder vier filetirte Riegel, wie Pressenschrauben mit viereckigem Gang, welche die Thür an ihrer befestigten Seite andolzen. Sie kann von zwei Personen verschlossen werden, ohne daß die eine in Abwesenheit der andern sie wieder zu öffnen im Stande ist. Der innere Bau dieses Schlosses ist nach einem ganz neuen System, sowohl im Ganzen als in den einzelnen Theilen, und fast alle Theile, woraus es zusammengesetzt ist, sind rund. Sein letzter Vortheil besteht darin, daß, um es an eine Thür zu befestigen, kein größeres Loch nothwendig wird, als für ein Schlüsselloch. Ueberdem wird dies Loch beständig durch den Stahlknopf verschlossen, der hier den gewöhnlichen Knopf ersetzt, dessen man bedarf, um die Thür hinter sich zuzumachen.

Verschiedenes.

Der Eigenthümer der Renner'schen Waaren-Handlung von Bukani, nahe bei Schemnitz in Ungarn, war in Tyrnau auf dem Markt; zu Hause befand sich Niemand als ein Lehrbursche, und die Gattin des Kaufmanns. Es war Sonntag, und der Lehrbursche mußte in's Gewölb, um Jemanden Scheidenpulver zu verkaufen. Als er nun das Behältniß wieder in sein Schubfach bringen wollte, glitt dieses aus, und der Bursche verschüttete eine ziemliche Quantität Schießpulver. Bald darauf kommt ein zweiter Käufer, und verlangt Zündhölzchen. Dieser probirte ein Hölzchen, und schleuderte dasselbe glimmend zur Erde. Leider fiel es in den Haufen des verschütteten Pulvers, welches sich schnell entzündete, und noch drei Behältnisse, mit Pulver ergriff. Die Explosion zerstörte das ganze Gewölbe; eine Seitenwand wurde ganz auf die Straße geworfen, und der unglückliche Lehrbursche dermaaßen zerfetzt, daß er gar nicht mehr zu erkennen ist. Man zweifelt an seinem Aufkommen. Alle Vorräthe im Gewölbe des Kaufmanns sind vernichtet.

Der Fuhrmann Jaban brachte drei Wagen mit Kaufmanns Gütern und barem Gelde über Neutra nach Preßburg. Kaum waren die Pferde und Wagen in Neutra untergebracht, so stand das ganze Wirthshaus in lichten Flammen. Der Schemnitzer und Neusohler Wagen wurde gerettet, der Neusohler aber, und fünf starke böhmische Pferde verbrannten. Drei Pferde erblindeten, und sind unbrauchbar. Auf dem geretteten Schemnitzer Wagen befanden sich 32,000 fl. CM. bar, und viele werthvolle Postpackete.

Zu Edinburg starb unlängst ein unverheirathetes Frauenzimmer, Miß Jane Innes, und hinterließ ein Vermögen von 800,000 Pfund Sterl. in englischen Staatspapieren und sonstiges Eigenthum in verschiedenen Theilen Schottlands zum Belaufe von 1,200,000 Pfund Sterl., welches ganze kolossale Vermögen von zwei Millionen Pf. St. (Zwanzig Millionen Gulden Conv. Münze) nach den Bestimmungen ihres letzten Willens gleichheitlich unter ihre sämmtliche Verwandtschaft, so viel sich deren auffinden läßt, und ohne Rücksicht auf nähern oder entferntern Verwandtschaftsgrad vertheilt werden soll. Trotz ihres enormen Reichthums war die verstorbene Dame bis zum Geiz sparsam, wie denn dieser Umstand auch mittelbar ihren Tod herbeiführte, indem sie an einem sehr dunkeln Abend, um ein Licht nicht anzünden zu müssen, finster die Treppe hinaufging, in Folge ihrer Altersgebrechlichkeit (sie war 80) ausglitt, ein Bein brach, und an dieser Verletzung starb. Der Betrag der (bekanntlich in England hohen) Erbschaftsaccise allein würde schon ein höchst bedeutendes Vermögen abgeben.

Eine Steinigung kam kürzlich einmal wieder in Constantinopel vor. Nach orientalischer Sitte wurde ein Araber, der wegen eines unmoralischen Verhältnisses von einem seiner Weiber angeklagt und überwiesen war, mit Steinen zu Tode geworfen.

Anhang.

Cours vom 17. Jänner 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108⅝
detto detto	zu 4	„	100⅛
detto detto	zu 3	„	81⅛
detto detto	zu 2½	„	58⅛
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5	pCt.	—
	zu 4½	„	—
	zu 4	„	100
	zu 3½	„	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1821, für 100 fl.			152½
detto detto v. J. 1824, für 500 fl.			714⅜
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			346⅜
detto detto detto für 50 fl.			52⅛
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2½	pCt.	64⅛
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 3½	„	64⅜
	zu 2	„	—
	zu 1¾	„	—

Bank-Actien pr. Stück 1678½ in Conv. Münze.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 13. Jänner.

Dem Hrn. Anton Frank, Handelsmann, sein Kind Francisca, alt 12 Tage, am Pfarrplatz Nro. 232, an Fraisen.

Johann Söllner, Ziehkind, alt 18 Tage, am Capuzinerbergel Nr. 839, an der Auszehrung.

Maria Kolechner, Gärtners-Wittwe, alt 70 Jahre, am Hauptplatz Nr. 38, an Altersschwäche.

Frau Elise Spurny, k. k. Stempel-Beamtens-Wittwe, alt 78 Jahre, in der Herrengasse Nr. 772, an der Lungenlähmung.

Den 15. Jänner.

Frau Magdalena Guster, Leder-Fabricanten-Wittwe, alt 64 Jahre, in der Bethlehemgasse Nr. 389, an der Lungenentzündung.

Mathias Hitmanjeder, Dienstknecht von Leonding, alt 46 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Angekommen:

Den 13. Jänner.

Graf Wolkenstein, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Innsbruck. — Hr. Kaser, k. k. Polizei-Commissär, von Salzburg nach Wien. — Gräfinn Bathyany, von Wien nach Baiern.

Den 14. Jänner.

Freiherr von Riesenfels, Herrschafts-Besitzer, und Frau Baroninn v. Eiselsberg, ständ. Secretärs-Gemahlinn, von Seisenegg. — Hr. Dr. Heimerdinger, k. würtemb. Unterarzt, von Stuttgart nach Wien. — Hr. Dr. Pokorny, k. k. Ober-Chef-Arzt im 11. Jäger-Bataillon, von Crema nach Wien.

Den 16. Jänner.

Fürst Matthäus von Cantacusino, mit Gemahlinn, von Jassy nach Paris. — Hr. Reutersköld, schwedischer Officier, von Paris nach Wien. — Hr. Polluksy, k. k. Post-Official, von Prag. — Ritter von Spanoghe, k. k. General-Major, von Wien nach Bregenz.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 15. Jänner 1840 gezogenen 5 Zahlen:

34. 57. 77. 7. 62.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 29. Jänner und 8. Februar 1840 festgesetzt.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Dalei, B., Licht- und Nachtblumen aus Deutschland und Italien. gr. 12. Wien 1839. Geh. 1 fl. 12 kr.

Im Verlage von
Tendler und Schaefer, Buchhändler in Wien,
ist erschienen, und
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,
am Hauptplatz Nr. 140,
zu haben:

Der 3. Jahrgang 1840
der allgemeinen
Wiener-Zeitschrift
für und über
Oesterreich's Industrie und Handel,
herausgegeben und redigirt
von
H. Wiese,
correspondirendes Mitglied der mähr. schles. Ackerbau-Gesellschaft, des Gewerbe-Vereins in Sachsen ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Jeden Mittwoch und Samstag erscheint ein ein halber Bogen enggedruckt, jeden Monat noch eine Beilage von 1¼ Bogen Text und einer Lithographie.

Pränumerations-Preis ganzjährig 5 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 40 kr.; durch die Post halbjährig 4 fl.

Wenn eine solche Zeitschrift irgend nützlich und practisch, irgend unentbehrlich und wünschenswerth und irgend allumfassend werden kann, so ist dies wohl nur am besten in Wien, dem Centrale der Industrie des ganzen Kaiserstaates möglich, und die Redaction beweis es thatkräftig, daß sie diese vorzugsweise Stellung erkannte und zu benutzen versteht; denn es ist diese Zeitschrift eben so ausgezeichnet, durch Gediegenheit als durch Mannigfaltigkeit der Mittheilungen (theils Original-Aufsätze, theils eine Quintessenz fremder Journale klar und kurz.) Insbesondere hat bisher

über Oesterreich's Industrie kein Organ mehr und vollkommener berichtet!

Die Tendenz ist fortan **Mittheilung der neuesten industriellen Fortschritte und mercantilen Ereignisse, dann Erweiterung des Verkehrs.** Zur besten Uebersicht folgen I. in Haupt-Artikeln: ausführliche Mittheilungen über Industrie, Urproduction, Fabrik- und Manufacturwesen. II. in Notizen, Andeutungen für und über Oesterreich's Industrie und Handel. Nachrichten über gewerbliche Bedienstungen, und III. in Beilagen: 1) ein Literaturblatt, 2) ein Repertorium der Erfindungs-Privilegien aller Staaten, und 3) ein Repertorium der gesammten technischen Journalistik.

Durch die Rubrik der allgemeinen und localen Neuigkeiten behauptet diese Zeitschrift endlich die Allgemeinheit und Lebendigkeit eines

Moniteur-Industriell von Deutschland,

welche Tendenz kein bisheriges Blatt anstrebte.

Probeblätter sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben. [83]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Neuestes Complimentir-Buch,
oder:
Anweisung
in Gesellschaften, und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden, und sich anständig zu betragen; enthaltend: Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Polterabenden, Hochzeiten, Heirathsanträge, Einladungen aller Art ꝛc. ꝛc., und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten.

Nebst einem Anhange,

welcher die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart enthält. Ein nützliches Hand- u. Hülfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts.

Herausgegeben von
J. J. Alberti.
8. Leipzig 1839. Erste Ausgabe. 40 kr. CM.

№ 13.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

1840.

Mittwoch, den 22. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7ten d. M., Allerhöchstihrem Hofbibliothek-Präfecten, Moriz Grafen von Dietrichstein, die Annahme des Diploms der Gesellschaft der Bibliophiles de Belgique zu gestatten geruht.

Nachdem die in die Verloosung gefallenen, von dem Staatsschulden-Tilgungsfonde eingelösten, und von dem Schuldenstande abgeschriebenen Capitalien der ältern Staatsschuld wieder eine Summe von 1,882,947 fl. 15 kr. auf 2½ Percent reducirt, erreicht haben, so ist nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818, §. 9, abermals eine Ergänzungs-Verloosung vorzunehmen.

Diese Verloosung wird am 1. Februar 1840 um 10 Uhr Vormittags in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße, im Franciscaner-Klostergebäude, unter Beobachtung der bei der Verloosung der ältern Staatsschuld vorgeschriebenen Maaßregeln Statt finden.

Unmittelbar nach dieser Ziehung wird die fünfte Verloosung der Serien des im Jahre 1834 abgeschlossenen Staatsanlehens von 25,000,000 fl. C. M. vorgenommen werden.

Diese Verloosung wird nach den Bestimmungen des zur allgemeinen Kenntniß gelangten Ziehungsplanes, und mit Beobachtung der am 2. Jänner 1836 kund gemachten Verloosungs-Modalitäten Statt finden.

Bei beiden Verloosungen werden als k. k. Hof-Commissäre der Hofrath der k. k. allgemeinen Hofkammer, Franz Leodegar Wildschgo, und der Director des Tilgungsfondes und zur Evidenzhaltung der verzinslichen Staatsschuld, Hofrath Johann Bapt. Ritter v. Scharff, dann ein Mitglied der Direction der privil. österreichischen Nationalbank gegenwärtig sein.

Das Resultat dieser Verloosungen wird durch den Druck bekannt gemacht werden, und die Verloosung der in den gezogenen Serien des Anlehens vom Jahre 1834 enthaltenen Staatsschuld-Verschreibungs-Nummern wird am 1. May d. J. vorgenommen werden. (W. Z.)

Linz.

Dem k. k. Taubstummen-Institut sind im Laufe des vorigen Monats nachstehende milde Unterstützungsbeiträge übergeben worden, und zwar von den Pfarren: Altenhof 40 kr. CM.; Atmang 3 fl. CM.; Ampfelwang 2 fl. 15 kr. CM.; Aßbach 2 fl. 3 kr. CM.; Geboltskirchen 2 fl. CM.; Niederthalheim 1 fl. 50 kr. CM.; Ottnang 2 fl. 20 kr. CM.; Schwanenstadt 12 fl. CM.; Ungenach 1 fl. CM.; Vöcklabruck 3 fl. 32 kr. CM.; Wolfsegg 2 fl. 10 kr. CM.; Zell 50 kr. CM.; zusammen 33 fl. 40 kr. CM.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Madrid, den 4. Jänner. In Folge des Aufstandes einer Schwadron indultirter Carlisten, den ich Ihnen schon meldete, hat der Generalcommandant von Toledo und der Mancha alle übrigen dortigen Indultirten vorläufig in Verwahrsam nehmen lassen. In Galizien ist nunmehr der Kriegszustand aufgehoben worden, da fast alle Carlisten die Waffen niedergelegt haben. Von Espartero's Armee hört man nichts Neues. Cabrera soll krank in Erbes darnieder liegen. — Nachschrift. Diesen Abend ist die Nachricht eingegangen, daß Cabrera am 27. v. M. in Herves die letzte Oelung erhielt; das Gerücht läßt ihn sogar schon verschieden sein. (Allg.)

Großbritannien.

Am 8. Jänner schloß vor den Specialassisen in Monmuth der Solicitor-General sein Tags zuvor begonnenes Plaidoyer, worauf Oberrichter Tindal die Verhandlungen kurz resumirte, und die Jury zur reiflichen, allseitigen und unparteiischen Erwägung der Sachlage ermahnte. Auf die Frage an die Jury, ob sie sich nun zur Berathung ihres Verdicts aus dem Sitzungssaal zurückziehen wolle, antwortete der Vormann mit Ja, und die Gerichtsdiener (bailiffs) wurden auf „treue Bewachung der Jury" beeidigt. Der Generalfiscal erinnerte: „Es ist üblich, Milord! daß die Schwurmänner in solchen Fällen gefragt werden, ob sie nicht erst einige Erfrischungen zu sich nehmen wollen," (da die Jury bekanntlich eingeschlossen wird, und so lange beisammen zu bleiben hat, bis volle Meinungseinigkeit unter ihr erzielt worden ist, was zuweilen lange währt.) Auf die diesfallsige Frage des Oberrichters erklärte der Vormann, nach Besprechung mit den übrigen Schwurmännern, man halte es nicht für nöthig. Wirklich kehrte die Jury schon nach halbstündiger Berathung in den Saal zurück, und fällte gegen John Frost das Verdict: „Schuldig, aber der königlichen Gnade zu empfehlen." Oberrichter Tindal: „Wir werden eure Empfehlung an die geeignete Stelle gelangen lassen." Der Gefangene ward abgeführt.

Am 5. Jänner starb in Penzance, einem Städchen in Cornwall, ein edler Mann: Baldwin Duppa Duppa Esq., der Hauptgründer der in ihrer Wirksamkeit bereits so segenreichen Central-Erziehungsgesellschaft, so wie auch der landwirthschaftlichen Schule in der Grafschaft Kent, der ersten dieser Art in England. Zeit, Kraft, Gesundheit und Vermögen widmete er diesen edlen Zwecken. (Allg.)

Frankreich.

General Rulhières ist mit dem letzten Packetboot von Algier in Toulon angekommen.

Tal-at-Effendi, von dem es einmal hieß, er würde als Gesandter der Pforte nach London gehen, ist von Paris nach Constantinopel abgereist. Pariser Blätter wollen wissen, daß er dort seine frühere ministerielle Stellung wieder einnehmen werde.

Ein Schreiben aus Algier sagt: „Der hohe Preis der Lebensmittel hat sehr viele Colonisten bewogen, nach ihrer Heimath zurückzukehren. Jeden Tag segeln solche Ansiedler nach Frankreich, Spanien und Italien zurück. Die Folge davon ist, daß die Bevölkerung Algiers sich um 300 Individuen vermindert hat, obwohl 4 bis 500 Colonisten aus der Metidscha nach der Stadt zogen. Wir bezahlen für 100 Kilogramm Kartoffeln 35 Fr. und 50 Fr. für eben so viel Holzkohlen. Der Preis des Fleisches ist noch nicht gestiegen, wird aber bald hoch zu stehen kommen, da die Zufuhr aus dem Innern unterbrochen ist."

Toulon, den 9. Jänner. Das Dampfboot Sphinx hat diesen Morgen auf unserer Rhede Anker geworfen. Es verließ Algier am 5. Marschall Vallée ist am 4. von Belida, dem Lauf der Chiffa folgend, nach Coleah abgegangen; man erwartete ihn am 6. in Algier. In dem Gefecht am 31. Dec. wurden der Oberst und der Oberstlieutenant der Chasseurs d'Afrique verwundet und der polnische Lieutenant Skiof getödtet. Das 2. leichte Infanterieregiment griff die Araber mit dem Bajonnet an, wurde auf einer Entfernung von 15 Schritten durch eine Salve empfangen, verlor aber nur einen Todten und 10 Verwundete durch dieses erste Feuer. Dasselbe Regiment nahm die Kanone und die drei Fahnen. Der erwähnte polnische Officier hatte bereits drei arabische Reiter mit eigner Hand getödtet und warf sich eben auf den vierten, als er eine Kugel in den Kopf erhielt. Am 1. Jänner kamen die Araber auf das Schlachtfeld des vorhergehenden Tages, um ihre Todten zu holen. Einige Flintenschüsse reichten hin, sie zu verjagen. — Das schöne Wetter, das man seit 20 Tagen in Algier hatte, wurde am 4. wieder durch Regen und Gewitter unterbrochen. (Allg.)

Der Constitutionnel behauptet, es scheine jetzt gewiß, daß der Bischof von Arras das Erzbisthum von Paris annehme: Dieser Prälat habe sich endlich den dringenden Bitten des Königs gefügt. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 10. Jänner. Der König wird die Dimission des Finanzministers, Hrn. Beelaerts-van Blokland, annehmen, denselben aber zum Staatsminister ernennen; außerdem wird Hr. Beelaerts van Blokland Mitglied des Staatsraths, wie früher, bleiben. — Die in unserm Militärwesen einzuführenden Einschränkungen werden namentlich durch Beurlaubungen der Mannschaften bereits in Vollzug gesetzt. Aus einigen Garnisonsstädten wird schon über die starke Verminderung der Garnisonen geklagt. Auch die hier garnisonirenden Abtheilungen Grenadiere und Jäger sollen jede auf ein Bataillon reducirt werden. (Allg.)

(Amsterdam'sches Handelsblad.) Durch königlichen Beschluß sind die höhern und niedern, nicht zur Armee gehörigen Officiere der vormaligen Friesischen, Gröningischen und Gelderschen Schütterei, sowohl diejenigen, welche zu den mobilen als zu den Reservecorps gehören, unter Dankbezeugung für ihre dem Lande geleisteten Dienste ehrenvoll entlassen worden. (Allg.)

Belgien.

Der Arnhem'sche Courant meldet aus Brüssel, daß der fungirende Bürgermeister bei Gelegenheit des am Neujahrtage dem Könige dargebrachten Glückwunsches das dringende Verlangen ausgesprochen habe, daß der Staat der Stadt Brüssel zu Hülfe kommen möge, um ihre Geldverhältnisse in einen bessern Stand zu setzen, da, wenn nicht bald eine Besserung eintrete, die Lage der Stadt dem Credit des Landes selbst nachtheilig werden müsse. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 3. Jänner. Gestern war dem Prinzen Heinrich der Niederlande zu Ehren großes Campo in Gala-Uniform, wozu Se. Maj. die ganze Garnison der Hauptstadt, gegen 16,000 Mann, ausrücken ließ, die auf dem Marsfelde unter dem Commando Sr. Maj. im Feuer manövrirten. Der Andrang von Fremden war wie gewöhnlich auch diesmal sehr groß. (Allg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 11. Jänner. In der verflossenen Nacht starb plötzlich hier Ihre k. Hoh. die verwittwete Frau Landgräfinn von Hessen-Homburg, Prinzessinn von Großbritannien, geboren am 22. Mai 1770. Die hohe Verblichene befand sich in der letzten Zeit ziemlich wohl, und um so mehr überraschte die Kunde von ihrem Tode. Die Bewohner Homburgs werden ihren Verlust tief betrauern, denn sie war ihnen eine große Wohlthäterinn. Der k. großbritannische Geschäftsträger dahier fertigte heute alsbald einen Courier mit dieser Trauerbotschaft nach London ab. (Allg.)

Rußland.

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 31. Dec.: Der die Infanterie des Gardecorps befehligende Generaladjutant, General-Lieutenant Uschakoff I., ist mit den brillanten Insignien des Alexander-Newskyordens, und der Contreadmiral Chrutschoff, Commandeur der tschernomorischen Flotte und der dortigen Seehäfen, der in der Campagne des vergangenen Sommers gegen die Bergvölker durch schnelle und glückliche Landungen der Truppendetaschements förderlichst in den Kriegsoperationen gegen sie mitgewirkt hat, mit dem Großkreuz des Wladimirordens 2. Classe decorirt worden. — In Folge der letzten zehntägigen strengen Kälte (sie stieg von — 22 bis 23 Grad) unterlagen an 35 Personen in hiesiger Residenz einem schnellen Tode. 20 wurden in Innern der Häuser todt gefunden, 4 auf den Gassen, 2 Fremde fand man erfroren im Freien. Mehre Feuerschäden brachen in verschiedenen Stadttheilen aus, in Folge des starken Heizens, das Risse in den Oefen erzeugte, zum Theil auch durch die schlechte Beschaffenheit der letzteren und die Unvorsichtigkeit der Hausleute. Sie wurden aber fast alle im ersten Beginn, ohne die Häuser bedeutend zu verletzen, durch unsere trefflichen Löschanstalten gedämpft. (Beob.)

Türkey.

Als Nachtrag zu dem vielbesprochenen Hattischerif von Gülhane ist nun auch ein Reglement für die innern Berathungen des Pfortenconseils erschienen, das sehr merkwürdige Bestimmungen enthält: „Nur zu oft," heißt es im Eingang, „ist bei den Berathungen das Wort das ausschließliche Vorrecht des Ranges oder persönlichen Einflusses gewesen; die Mehrheit der Mitglieder stimmte aus Wohldienerei bei, oder ihr erzwungenes Stillschweigen wurde als Billigung der Ansichten der Mächtigern ausgelegt. So geschah es, daß eine Maaßregel, die anscheinend einstimmig gebilligt worden war, später von mehren Mitgliedern desselben Conseils angegriffen wurde. Da unmöglich die Ansichten der Menschen und ihre Art, die ihnen vorgelegten Fragen zu beurtheilen, eine und dieselbe sein kann, mit Ausnahme seltener Fälle, wo alle Meinungen übereinstimmen, so darf man nicht hoffen, freiwillige Einstimmigkeit zu erlangen, besonders wenn die Berathung nicht frei und gründlich war. Obgleich der höchste Wille sich in dem letzten Hattischerif ausgesprochen und festgesetzt hat, daß der Arme und Reiche künftig vor dem Gesetz gleich sei, und Jeder seine Meinung bei der Berathung frei äußern soll, so wollen wir dennoch, um der Wohldienerei oder gezwungenen Nachgiebigkeit jeden Vorwand zu benehmen, verordnen, daß künftig in dem Justizrath kein Entschluß gefaßt werden darf, ohne daß die im Reglement vorgeschriebenen Formalitäten befolgt worden sind." — Dieses Reglement nun enthält im Wesentlichen folgendes: Wenn eine Angelegenheit zur Berathung kommen soll, muß einige Tage vorher ein Bericht erstattet und unter die Mitglieder vertheilt werden, damit sie sich auf die Berathung vorbereiten können. Wer für oder gegen sprechen will, muß den Präsidenten der Versammlung davon benachrichtigen, und sich in ein Register einschreiben; die Ordnung des Sprechens richtet sich, ohne Rücksicht auf Rang, nach der Reihe der Anmeldungen. Der Redner soll aufmerksam angehört, und darf nicht unterbrochen werden. Wenn einer der Sprechenden eine Frage an einen Minister oder an ein Mitglied der Versammlung richtet, so darf der Gefragte unmittelbar nach dem Schluß der Rede antworten. Wenn ein Mitglied eine Meinung geäußert hat, die mit der einer Anzahl anderer Mitglieder im Widerspruch steht, so bezeichnet der Präsident eines unter ihnen, der ihn widerlegen soll, und wenn dieser es nicht genügend thut, können die andern der Reihe nach das Wort nehmen. Die Reden werden von Schnellschreibern vollständig aufgenommen und in den Registern der Versammlung aufbewahrt, nachdem sie von den einzelnen Rednern vorher revedirt worden sind. Nach vollständiger Berathung der Sache lassen diejenigen, die für oder gegen den Entwurf sind, sich einschreiben; die Mehrheit entscheidet und der angenommene Entwurf wird dem Sultan zur Genehmigung vorgelegt. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Sultan, und bis zu seiner Entschließung darf niemand etwas thun, um die fragliche Maaßregel herabzusetzen oder geltend zu machen. Bei Gesetzen, die aus vielen Artikeln bestehen, wird artikelweise berathen und abgestimmt. Da die Beschlüsse nur mit Stimmenmehrheit und nach einer vollkommen freien Berathung erfolgen, so sollen diejenigen von der Minorität, die sich erlauben, außerhalb der Versammlung ihre Mißbilligung auszusprechen, und dadurch Zwietracht unter der Nation zu säen, in der Versammlung zur Untersuchung gezogen, und wenn sie schuldig befunden worden aus derselben ausgestoßen und ihrer Stellen entsetzt werden. (Beob.)

China.

Mit der Alexandrinischen Post vom 23. December waren folgende wichtige Nachrichten an Hong-Kong (in China) vom 9. September eingelaufen: Die Feindseligkeiten zwischen den Chinesen und Engländern haben begonnen. Die Engländer haben Macao verlassen und sich auf ihre Schiffe in der hiesigen Bay zurückgezogen; die Ursache dieser neuen Verfolgung von Seite der Chinesen war der Tod eines ihrer Landsleute, der in einer Schlägerei mit betrunkenen englischen Matrosen umkam. Unterdessen hat Capitän Elliot, Superintendent des englischen Handels in China, dem Capitän Smith von der englischen Fregatte „Volage" das Obercommando der Kauffahrteiflotte übergeben, und Alles bereitet sich vor, um einen Angriff der Chinesen zurückzuschlagen, oder wenn dieses nicht thunlich, nach Manilla abzusegeln. Eine schnellsegelnde Goelette ist an Admiral Maitland in Bombay abgesandt worden und daselbst angekommen. Admiral Maitland erwartete in Bombay Verhaltungsbefehle seiner Regierung. Hier befinden sich 59 englische Schiffe von 300 bis 1500 Tonnen, vier Amerikaner und zwei Franzosen. Opium verkaufte sich noch immer gut längs der Küste auf bewaffneten Goeletten. Lin, kaiserlicher Commissär, sucht sich auf alle Art eines Engländers zu bemächtigen, um ihn als Wiedervergeltung dem Schatten des getödteten Chinesen zu opfern." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Geschichtliches der Kaffee-Cultur und des Kaffee-Handels.

Die Existenz des Kafferbaumes in Arabien blieb bis gegen Ende des fünfzehnten Jahrhunderts ganz verborgen für Europa, und wenigstens hatte man bis dahin so gut als nichts davon gehört. Eine ziemlich lange Zeit sollte ferner darauf vergehen, ehe man dahin gelangte, die Frucht als einen Gegenstand des Genusses jetziger Art kennen zu lernen. Traditionen zufolge sollen die Araber solche ursprünglich, mit einer Art Fett bereitet, genossen haben. Wo und wann man zuerst darauf gekommen ist, sie in ihrer jetzigen Gestalt, d. h. als Decoct, zu sich zu nehmen, ist nicht bekannt. In Europa soll ein deutscher Arzt, Namens Leonhard Rauwolf, in einem Werke, das 1578 erschien, zuerst aufmerksam darauf gemacht haben. Bis zu Anfang des siebzehnten Jahrhunderts blieb der Genuß von Kaffee in Europa aber sehr beschränkt, und von da an verbreitete sich derselbe mehr und mehr. Das erste öffentliche Kaffehaus in London wurde 1652 errichtet, und dadurch hervorgerufen, daß ein englischer Kaufmann die beiden ersten Säcke Kaffee, welche England gesehen, aus der Levante mitgebracht hatte, und das Getränke davon gleich großen Beifall fand.

Bis 1685 hatte der Anbau des Kaffees in Arabien übrigens so zugenommen, daß ansehnliche Quantitäten davon (nach einigen Angaben 13 bis 14 Millionen Pfd. jährlich) exportirt wurden, und zwar nach Aegypten, Syrien ꝛc., und von da aus nach Europa.

Die Holländer, welche gegen Ende des siebzehnten Jahrhunderts fast das einzige betriebsame Handelsvolk in Europa waren, berechneten die Vortheile, welche ihnen aus dem Anbau des Kaffees in ihrer neu acquirirten Colonie Java erwachsen müsse. Auf Anordnung des Bürgermeisters Witsen zu Amsterdam wurden Saamen des Kaffebaumes aus Mokka nach Java geschafft, und dort eine Pflanzung angelegt, aus welcher einige der ersten Pflänzlinge nach Amsterdam transportirt und dem dortigen botanischen Grotten geschenkt wurden. Und aus diesen Treibhaus-Pflanzen hat sich die bis jetzt so bedeutende Cultur des Kaffees in ganz Westindien und Süd-Amerika entwickelt. Im Jahre 1720 wurden zuerst einige derselben nach Surinam geschickt, bald darauf einige andere an Frankreich und England abgelassen, welche Versuche damit in ihren westindischen Antillen anstellen ließen. Im Jahre 1788 gewann Frankreich aus seinen verschiedenen Colonien (mit Einschluß des jetzigen freien St. Domingos) bereits 83 Mill. Pfd. Kaffee. Die in den englischen Colonien entwickelte sich später während die in Brasilien, welche jetzt so sehr bedeutend ist, und auf mindestens 72 Millionen Pfd. geschätzt wird, überhaupt erst seit ungefähr 30 Jahren begonnen hat.

Die jetzige jährliche Totalproduction von Kaffee in den verschiedenen Gegenden West- und Ostindiens wird auf circa 222 Mill. Pfd. veranschlagt. Bei den großen Anstrengungen zur vermehrten Production, welche jetzt in den holländisch-ostindischen Besitzungen wie fortgesetzt in Brasilien ꝛc. gemacht werden, wird im Laufe anderer 30 bis 40 Jahre die Production vielleicht abermals sich verdoppelt haben. Wird die Consumtion immer gleichen Schritt damit halten?

Im Uebrigen ersieht man aus der Entwickelungsgeschichte des Kaffee-Anbaues, wie sehr das ganz Feld der Production stets in menschlichen Händen liegt. Aus den kleinsten Anfängen entstehen oft die größten Wirkungen, und nie darf man dergleichen kleine Anfänge verachten. (W. J.)

Verschiedenes.

In Tyrol, in der Nähe von Botzen, lebt ein Bauer, Namens Andreas Ruckler, der einen förmlichen Barometer an seinen Haaren besitzt. Bleibt es schön, so legen sich seine Haare glatt um das Haupt; droht es zu regnen, so schwellen sie an, und sträuben sich empor, bei anhaltendem Regenwetter schwillt ihm der ganze Scheitel. Bei einem heftigen Donnerwetter im Juli 1834 sind ihm alle Augenbrauen förmlich ausgefallen. Seine Nachbarn sehen täglich nach, was er für eine Frisur trägt; sagt man: „der Andreel hat einen struppigen Kopf," so geht kein Bauer allzu weit von seinem Haus.

Ein Verurtheilter, der im Jahre 1806 nach der Verbrechercolonie in Van Diemensland (in Australien) deportirt wurde, hat sich in 33 Jahren durch Urbarmachung und Anbau der von der englischen Regierung verlassenen Moräste ein Vermögen von 100,000 Pf. Sterl. erworben. Auf seine Bitte ist ihm die Rückkehr nach London gestattet worden, wo er jetzt herrlich und in Freuden lebt.

Der französische Seemaler Gudin, welcher sich gegenwärtig in Constantinopel befindet, und sich ohne Firman in die Moschee St. Sophie geschlichen hatte, um deren Inneres zu zeichnen, wäre bald ein Opfer dieser seiner Unklugheit geworden. Es gelang ihm nur mit vieler Noth, einigen fanatischen Muselmännern, die auf ihn losstürzten, um ihn zu tödten, zu entkommen.

Am 19. Dec. 1839 ist der berühmte Clavier- und namentlich Orgel-Verfertiger Aloys Mooser, zu Freiburg in der Schweiz, 69 Jahre alt, gestorben. Sein Meisterstück, durch welches sein Name Jahrhunderte lang fortleben wird, ist die in der St. Nicolauskirche zu Freiburg befindliche Orgel, welche aus 64 in vier Claviaturen getheilten Registern, dann aus 7800 Pfeifen, wovon einige 32 Schuh in der Länge, besteht.

Handelsberichte.

Pesth, den 31. Dec. 1839. Das eben verflossene Jahr war für den Handel auf hiesigem Platze im Allgemeinen nicht lohnend, indem die Geld- und Credits-Crisis im Auslande auch höchst nachtheilig auf unser Geschäft und unsere Landesproducte einwirkte.

Schaafwolle, besonders veredelte Einschur, erlitt seit der Schur bis heute einen immer sich mehrenden Rückgang im Preise; sie scheint aber ihren tiefsten Fallpunkt erreicht zu haben und dürfte, wenn sich die Geldverhältnisse in England bessern, auch wieder mehr Nachfrage bekommen. Wir haben Hoffnung, daß noch vor der neuen Schur die alten Vorräthe aufgeräumt und vielleicht auch noch neue Contracte für die nächste Schur geschlossen würden. — Zweischurige Winter- und Sommerwolle gingen mit unbedeutendem Verluste rasch ab, indem Italien, die Schweiz ꝛc. seit einigen Jahren, besonders Waare von rein weißer Qualität, dieser Sorte begehrte. Vorräthe dieser zweischurigen Wollen mangeln hier. — Wenn demnach aber auch die ordinären Wollen raschern Absatz finden, als die veredelte, so darf dies die Schaafzüchter dennoch nicht entmuthigen, mit der Veredlung weiter vorwärts zu schreiten, weil eine einzige günstige Geschäftsperiode dieses Alles wieder einbringt und reichlich ersetzt. Am besten spricht der Umstand dafür, daß hochfeine Wollen immerfort gesucht sind und zu sehr hohen Preisen bezahlt werden. Unter gar keiner Conjunctur verliert diese Waare ihren reellen Werth.

Von Pottasche wird seit jenen Jahren, wo der Abzug ins Ausland ganz gute Preise brachte, zu viel erzeugt, die Siedereien müssen sich, so wie der Handel, noch immerfort mit kleinem Nutzen begnügen.

Knopwern, 1839ger, waren von guter Qualität, aber nicht ergiebig in Quantität; die Geschäfte damit waren nutzbringend.

Rohes Leder, als: Ochsenhäute, Roßhäute und Kalbfelle, hatte das ganze verflossene Jahr hindurch lebhaften Verkehr.

In Wachs zeigte sich nicht so viel Liebhaberei wie 1838, dies kann sich wohl bis zum Frühjahre bessern, bis zu welcher Zeit Bestellungen eintreffen können, worauf fast um so sicherer zu rechnen ist, da wir 1839 sowohl in Ungarn als im Banat und Siebenbürgen eine mißrathene Honig-Fechsung hatten.

Von Honig erwarteten wir starke Zufuhren aus der Türkey und Wallachey, welche aber bisher, wegen des kleinen Wasserstandes der Donau und der schlechten Landstraßen ausbleiben; wir hatten und haben daher an diesem Artikel Mangel auf dem Platze.

Branntwein erlitt einen unbedeutenden Rückgang im Preise, welches vielleicht nur so lange dauern wird, bis die Bauern ihre Trebern ausgebrannt haben.

Wammen-Unschlitt wurde keines von hier aus, so wie 1838, ins Ausland verführt, und dennoch ist es nicht billig.

Hörner aller Gattungen waren wenig begehrt.

Rüböl aus gebautem Saamen blieb immer ohne Lebhaftigkeit bei seinem gemäßigten Preise; die Reps-saat war zwar in Ungarn nicht ergiebig, es mangelte aber die Ausfuhr nach den Erbländern in diesem Fabricate.

Tabake mußten auch ein Weichen im Preise erleiden.

Getreide, wovon im Banat die Ernte nur mittelmäßig war, erhielt sich bei nicht überspannten, aber lohnenden Preisen. Kukurug hatte ein Mißjahr und an alten Vorräthen wurde viel gewonnen.

Weine hatten in Qualität und Quantität eine befriedigende Lese; der wahre Werth dieses Jahrgangs wird sich erst später zeigen.

Haien- und Schaaffelle gingen im Laufe des Jahres erstere etwas, und letztere bedeutend im Preise zurück.

Hadern, wenig Bestellung für England. Unsere inländischen Fabriken sind in den Stand versetzt, solche eben so gut, wie das Ausland, zu bezahlen, und heben die Consumtion.

Zwetschken, gedörrte, waren ein gesuchter Artikel; die alten Vorräthe gingen rasch und gut bezahlt ab.

Das Manufactur-Waaren-Geschäft war auf unserm Platze, sowohl im Baumwolle- als im Schaafwolle-Fabricate, sehr beschränkt, indem die Einläufer, welche unsern Platz besuchen, größtentheils Landesproducte zu Markte bringen und nach dem Verhältnisse ihres mehr oder weniger günstigen Verkaufs des Productes, ihre Manufactur-Waaren-Bestellungen einrichten. (Pesth. Handelsztg.)

Anhang.

Cours vom 18. Jänner 1840.

	Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.	91 1/4
Darlehen mit Verloosung v. J. 1821, für 100 fl.	132 1/2
detto detto v. J. 1834, für 500 fl.	712 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.	296 1/4
detto detto detto für 50 fl.	57 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 3 1/2 pCt.	64 1/2

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	127	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. V. Guld.	100 1/4	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	144 1/2	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/4	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117 1/4	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 17. Jänner.

Hr. Hörning, Dr. der Medicin, von Weinsberg nach Wien. — Chevalier dell'Hoste, k. brasilianischer Oberst, von London nach Wien. — Hr. Akna, k. k. Majors-Sohn, von München nach Wien. — Hr. de Brunner, k. russ. General-Stabs-Capitän aus Warschau, von Paris nach Wien. — Freiherr von Paumgarten, k. k. Hauptmann, und Hr. Nicolini, k. k. Lieutenant von Paumgarten Inft. Rgmte., von Mailand. — Hr. von Berner, k. k. Lieutenant, von Salzburg.

Den 18. Jänner.

Hr. von Kretschmar, k. k. Lieutenant, von Wien nach Coburg. — Graf Thun, k. k. Kämmerer, von Gmunden. — Graf Favancourt, k. k. Major, von Waidhofen nach Paris. — Hr. Mordax von Darenfeld, k. k. Taxamts-Director, von Wien nach Innsbruck. — Fürst Sulkowsky aus Billitz, von Wien nach Frankreich und Südamerika. — Herr Dr. Wieser, Hof- und Gerichts-Advocat, von München.

Den 19. Jänner.

Hr. von Gamerra, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von Wien nach Frankfurt. — Baronian von Caribogiu aus Ungarn, von Würzburg nach Wien.

Abgereiset:

Den 18. Jänner.

Ihre Excellenz Frau Baronin v. Skrbensky, k. k. geheime Raths- und Landes-Präsidenten-Gemahlinn, nach Wien. — Graf Adelmann, nach Stuttgart.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Handbuch
der
Technologie,
oder
rationelle Darstellung
der
technischen Gewerbe
nach den
neuesten Ansichten und Erfindungen
von
Dr. Christoph Bernoulli.
2. Auflage mit Steindruck-Tafeln.
grß. Basel 1840. Velinpapier geheftet 5 fl. CM.

In der k. k. privil.
akademischen Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Dr. J. A. Möhler's
Patrologie,
oder
christliche Literar-Geschichte.
Aus dessen hinterlassenen Handschriften herausgegeben
von
Dr. Franz X. Reitmayer.
1. Band. Die ersten drei Jahrhunderte.
grß. Regensburg 1839. Velinpapier 3 fl. 30 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Der
Weidmann
wie er sein soll,
oder:
des echten und gerechten Weidmanns wahrhaftige Practica zu Holz, Feld und Wasser. Ein Noth- und Hülfsbuch für angehende Weidmänner und Leitfaden für Lehrprinzen. Nach älteren und neueren Quellen, so wie auch eigenen Erfahrungen von **Fritz Kautze**, emeritirtem Oberförster. Sechste Abtheilung: Die Jagd.
Auch unter dem Titel:
Die Jagd.
Eine Anweisung, wie man alles edle und unedle Haar- und Federwild auf gerechte und weidmännische Art und Weise leicht und bequem erlegen und fangen kann. Zu Nutz und Frommen der Jünger Diana's von **Fritz Kautze**. 12. 1839. Broschirt 36 kr. CM.

Lehrbuch
der
practischen Landwirthschaft
bestimmt für kleine
Landwirthe und Anfänger
in diesem Gewerbe.
Von
Ernst Avenarius.
8. Leipzig 1839. Geh. 1 fl. 45 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind zu haben:

Lehrbuch
der
Experimental-Physik
und der
Meteorologie.
Von
Pouillet,
Professor der Physik zu Paris ꝛc. ꝛc.
1. Band. Mit 18 Kupfertafeln. grß. Leipzig 1839. 4 fl. 15 kr. CM.

Pallas Athene,
oder
die kleinen Griechen.
Erstes Lesebuch
für
Knaben, die einst wackere Männer werden sollen.
Nebst einem neuen Wörterspiele auf kleinen Tafeln zur Einübung der deutschen Satzlehre,
von
Christian Oeser.
8. Geh. mit Kupfer. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Pharmaceutische
Mineralogie
von
Ph. L. Geiger.
2. Auflage.
Neu bearbeitet von
Dr. A. Marquardt.
Mit 2 lith. Tafeln.
grß. Heidelberg 1838. 3 fl. Conv. Mze.

Nro. 14.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

1840

Donnerstag, den 23. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst Allerhöchst unterzeichneten Diploms, dem großherzoglich mekleburg-schwerin'schen Justizrath, Moriz Christian Paepcke, in den Adelsstand des österr. Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. d. M., den beiden königl. ungarischen Hof-Secretären, Joseph Remekhazy von Gurahony und Sigmund von Kemmitzer, die k. k. Truchsessen-Würde gnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 27. December v. J., dem k. k. Hofrath und Kanzlei-Director am deutschen Bundestage, Jacob Ritter v. Weißenberg, die Annahme und das Tragen des ihm von dem König von Hannover verliehenen Ritterkreuzes des k. Guelphen-Ordens allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. Jänner d. J., den Prätor zu Ragusa vecchia, Johann Pittamiz, zum Rath bei dem k. k. Collegial-Gerichte in Spalato allergnädigst zu ernennen geruht.

Linz.

Im Laufe des v. M. und bei dem Jahreswechsel von 1839 auf 1840 sind dem k. k. Mühlkreisamte zur Unterstützung der Linzer-Blindenlehranstalt nachstehende milde Beiträge übergeben worden, und zwar: von einem ungenannten Wohlthäter 50 fl. CM.; von dem Districts-Commissariat Weinberg, aus den Pfarren St. Oswald und Neumarkt 4 fl. 44 kr. CM.; von dem Districts-Commissariat Leonfelden 27 fl. 20 kr. WW. und 108 Riedeln Flachs und 3 Reste Leinwand; vom Commissariat Helfenberg 45 fl. 40 kr. WW.; von dem Hrn. Felix Levasori della Motta, J. U. Dr. und Inhaber der Herrschaft Ottensheim, 25 fl. WW.; von der Marktgemeinde Ottensheim 19 fl. WW.; von der Gemeinde Oberottensheim 2 fl. 35 kr. WW.; von jener zu Niederottensheim 7 fl. 30 kr. WW.; von der Pfarrgemeinde Puchenau 8 fl. 13 kr. WW.; von den im Commissariatsbezirk Haus gelegenen Gemeinden, und zwar: von Wartberg 5 fl. WW.; Untergaisbach 7 fl. WW.; Hagenberg 6 fl. WW.; Prägarten 7 fl. WW.; Prägartdorf 5 fl. WW.; Selker 4 fl. WW.; Hunsdorf 3 fl. WW.; Guttau 5 fl. WW. und Erdmannsdorf 3 fl. WW.; durch den Hrn. Blinden-Institut-Director Peter Westermayr von einem ungenannten Wohlthäter 5 fl. CM.; von dem Freiherrn von Eberl, Cooperator im Ufer, 1 fl. CM.; als Quartalbeitrag: von einem Menschenfreund aus Ebelsberg 2 Metzen Korn, 1 Metzen Waizenmehl, nebst $^1/_8$ Metzen Gries und 5 Metzen Erdäpfel; von der Frau Barbara M—r 16 Pf. Schweinschmalz; von der Pfarrgemeinde Windhaag 2 fl. 24 kr. CM.; von jener zu Pierbach und Mönchsdorf 40 kr. CM.; von jener zu Raab 27 fl. 30 kr. CM.; von einem Wohlthäter aus dem Commissariat Altenhof 4 fl. CM.; von einem unbekannten Menschenfreund aus Salzburg 8 fl. CM.; von dem Hrn. Beneficiaten Kolberer zu Kammer 40 kr. CM.; von dem Hrn. Dechant zu Piesendorf 2 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde Weng 3 fl. CM.; von jener zu Roßbach 2 fl. 10 kr. CM.; von mehren Schülern der Stadt und Musterschule Gmunden durch den Musterlehrer Wolf 10 fl. CM.; von einer ungenannten Wohlthäterinn 1 fl. CM.; von dem Hrn. Pfarrer Zoller in Pucking 3 fl. CM.; von der Gemeinde Bach 2 Metzen Korn und 1 Metzen Aepfeln, von einer ungenannten Wohlthäterinn aus der Pfarre Mollin 20 Pf. Rindschmalz, ferners erhielten die Zöglinge dieser Anstalt von mehren wohlthätig gesinnten Damen der Stadt Linz Weihnachtsgeschenke und von dem hiesigen bürgl. Apotheker Anton Hofstätter 600 Stück verschiedene neue Kartone und 100 Stück andere nette Pappearbeiten zum Geschenke. Endlich wurde der Anstalt die von dem hiesigen bürgl. Schneidermeister Joh. Knierer geschenkte und bereits eingebrachte Forderung von 7 fl. 47 kr. CM. übergeben.

Diese wohlthätigen Gaben werden nebst dem wärmsten Dank der Instituts-Zöglinge zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

(Phare des Pyrenées vom 10. Jänner.) Die Brigadiers Zurbano und Alefon haben gestern Molinas angegriffen, wo Llangostera zwei Bataillone und eine Schwadron hatte, die sich zurückzogen. Alles wird zur Belagerung von Segura vorbereitet. O'Donnel wird zu gleicher Zeit Aliago und Aspiroz Alpuente belagern. — Von Saragossa schreibt man vom 7. Jänner: „Cabrera ward auf den Wunsch seiner Schwestern, die ihn nicht sicher glaubten, in einer Sänfte von Herbes nach Morella gebracht. Sein Leben ist fortwährend in der größten Gefahr." (Allg.)

Großbritannien.

London, den 11. Jänner. Am 10. Jänner Nachmittags kam die Königinn, von ihrer erlauchten Mutter und der Gräfinn v. Charlemont begleitet, unter einer Bedeckung leichter Dragoner, von Winsorschloß nach London herein. Das Gefolge fuhr in drei Wagen nach. Das am Eingange des Buckinghampalastes zahlreich versammelte Publicum begrüßte Ihre Maj. mit freudigem Zuruf. Alsbald wurde die königliche Standarte über den Marmorbogen vor dem Palast aufgezogen. Gleich nach der Ankunft des Hofes hatte Lord Melbourne Audienz bei Ihrer Maj. — Heute (11.) ward im auswärtigen Amt ein Cabinetsrath gehalten.

Lord Brougham kehrte am 9. Jänner von Brougham-Hall bei Penrit (Cumberland) zurück, wohin er von Paris aus geeilt war, um dem Leichenbegängniß seiner Mutter beizuwohnen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 13. Jänner. Heute (12.) Mittag haben sich gegen 250 Nationalgardisten, die zu verschiedenen Legionen von Paris und von der Banlieue gehören, und worunter man auch mehre Officiere und Unterofficiere bemerkte, nach dem Börsenplatze begeben. Etwa 300 Individuen, die einen in bürgerlicher Kleidung, die andern in Blousen, schlossen sich ihnen an. Diese Zusammenrottung begab sich zu Hrn. Laffitte, um ihn über sein Programm der Wahlreform zu begrüßen. Von dort zog man durch die Straße Richelieu, den Carrouselplatz, die Quais und den Pontneuf zu Hrn. Martin (von Straßburg), in der Seinestraße; sodann zu Hrn. Dupont (de l'Eure), in der Rue de Paon, und endlich nach dem Observatorium zu Hrn. Arago. Dieser Haufen, der sich in seinem Fortgang durch eine ziemlich beträchtliche Zahl Neugieriger vergrößert hatte, und endlich bis zu 1000 Personen gestiegen war, zerstreute sich hierauf unter dem Rufe: Es lebe die Opposition! Es lebe die Wahlreform! (Allg.)

Deutschland.

München, den 15. Jänner. Se. Maj. der König geruhte heute in feierlicher Audienz die Deputation zu empfangen, welche Allerhöchstdenselben die von der Kammer der Reichsräthe beschlossene Dankadresse auf die königliche Thronrede zu überreichen die Ehre hatte. Diese von Sr. Maj. auf das huldreichste beantwortete Adresse lautet wie folgt: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr! Zum 8. Mal seit wiederbelebtem Ständewesen sieht sich die treugehorsamste Kammer der Reichsräthe zu Ausübung ihrer grundgesetzlichen Obliegenheiten berufen. Wie immer, so auch diesmal sind ihre ersten Worte der ungeheuchelte Ausdruck reinster Anhänglichkeit und Unterthanentreue.

Ew. kön. Maj. haben den, unter Allerhöchstihrem Scepter vereinigten Ländern jene Namen wiedergegeben, deren uralter Glanz längst untergegangen schien im Strome der Ereignisse. Auch mit diesen Namen werden die Baiern aller Kreise, Glieder Einer Familie, Kinder Eines Vaters bleiben. Der geschichtliche Boden ist wahrlich ein fester, ja der einzige Ausgangspunkt nachhaltiger Verbesserungen. Zudem haben um das erweiterte Reich der Wittelsbacher Einheit des Herrscherthums, gemeinsamer Ruhm, großartige Regierungsmaaßregeln, und eine, aus dem freien Entschlusse der Krone hervorgegangene Verfassung das unauflösliche Band dankbaren Baiersinnes geschlungen, und wie die Liebe Ew. kön. Maj. alle Ihre Unterthanen umfaßt, so stehen Baiern, Pfälzer, Franken, Schwaben festgeschaart um den Thron, freudig bereit, Gut und Blut für den gottgegebenen Herrscher, für das Vaterland und für beschworenes heimisches Recht darzubringen. — In dem Maaße, in welchem des Volkes Wohlfahrt steigt, ernten Ew. kön. Maj. eine schöne und hochlohnende Frucht der rastlosen Sorgfalt, welche Allerhöchstsie dem erhabenen Herrscherberuf widmen. Die zu des Landes Frommen und Schutz begonnenen Werke werden auf die Nachwelt übergehen, als sprechende Zeugen der thatenreichen Regierungsepoche Ew. kön. Maj. Der Zollverein, dieses Bündniß voll Bedeutsamkeit und Zukunft, verfolgt ruhigen, aber sichern Schrittes die Bahn seiner Entwicklung. Nicht bloß auf die materiellen Interessen zurückwirkend, bezeichnet er einen wichtigen Abschnitt in der Geschichte des deutschen Volkes, und mit gerechtem Stolz sieht der Baier den Namen seines Königs aufgeprägt einer Schöpfung von solcher Erheblichkeit. — Ew. kön. Maj. haben dem dahingeschiedenen Feldherrn Baierns durch Worte erhabener Anerkennung ein unsterbliches Denkmal gegründet. In unsern Gemüthern mußte die königliche Trauer um so tiefer widerhallen, je schmerzbewegter wir überhaupt auf jene Reihe hochverdienter Männer zurückblicken, welche die neuere und neueste Zeit aus unsrer Mitte genommen hat. Freudig dagegen begrüßen wir den Eintritt des drittgebornen Königssohnes in unsre Versammlung. Sein Erscheinen mahnt uns wiederholt an jene Tage unauslöschlichen Andenkens, da unser König noch in unserer Mitte weilte. Würdig sich anreihend an Seine edeln Vorbilder, wird Er unsere Bemühungen theilen, zum Ruhm des Regentenhauses und zum Wohl der Monarchie. — Die Nachweisungen und Gesetzesentwürfe, deren Vorlage Ew. kön. Maj. huldreichst ankünden, werden den Gegenstand unserer pflichtmäßigen Aufmerksamkeit bilden. — Indem Ew. kön. Maj. durch außerordentliche Vermehrung des obersten Gerichtshofes ein von beiden Kammern ehrerbietigst dargelegtes Bedürfniß in wahrhaft königlichem Maaß befriedigten, erwarben sich Allerhöchstdieselben neue Ansprüche auf den gerührten Dank Ihres Volkes. Des Deutschen Höchstes ist das Recht, und wer sollte nicht den Allerdurchlauchtigsten Sprossen einer bald tausendjährigen deutschen Dynastie den wahrhaft deutschen Regenten in der erhebenden Aeußerung erkennen: „die Rechtspflege ist Mir eine heilige Angelegenheit.“ — Ew. kön. Maj. Thronrede athmet eine edle Herzlichkeit. Sie ist in alle Herzen gedrungen. Vertrauen gewähren Ew. kön. Maj. Ihren treuen Ständen. Vertrauen, inniges Vertrauen zu dem Monarchen war von jeher, und bleibt ewig unser leitendes Gefühl. Und wie die Kammer der Reichsräthe sich bewußt ist, ihre Ergebenheit an Thron und Gesetz zu allen Zeiten erprobt zu haben, so wird sie sich auch fortan des königlichen Zutrauens durch Heilighaltung der eidlich ertheilten Zusage, des Landes allgemeines Wohl und Beste nach innerer Ueberzeugung zu berathen, durch die wärmste Liebe zu Ew. kön. Maj. und durch jene tiefste Ehrfurcht würdig erweisen, womit sie erstirbt Ew. kön. Maj. allerunterthänigst treugehorsamste Kammer der Reichsräthe.“ (Allg.)

Rußland.

Auf dem Landgebiet des ganzen ehemaligen Königreichs Pohlen in dem Umfang, welchen dasselbe vor der Theilung von 1772 hatte (12880 Quadratmeilen), leben gegenwärtig 2,119,000 Juden. Davon kommen 411,300 auf das jetzige Königreich Pohlen; die übrigen wohnen theils in den zu dem russischen Reiche gezogenen Provinzen, theils in den an Oesterreich und Preußen gefallenen Landgebieten. Nach ziemlich zuverlässigen Schätzungen befinden sich also auf pohlnischem Grund zwei Drittheile aller europäischen Juden, so wie ein Drittheil der jüdischen Bevölkerung des ganzen Erdballs. Das Verhältniß zu den Christen in Pohlen ist etwa wie 1 zu $8\frac{1}{2}$, in den Städten aber oft ein ganz anderes. In Wilna ist der zweite, in Krakau der dritte, in Warschau und Lemberg der vierte, in Posen der fünfte Mensch ein Jude; in den kleinen pohlnischen Städten verschwinden die Christen unter den Juden fast ganz. (Allg.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 3. Jänner. Der König hat der Residenz ein unschätzbares Neujahrsgeschenk durch die Genehmigung und Bekanntmachung des neuen Gemeindegesetzes gemacht, welches auch schon in der Berling'schen Zeitung aufgenommen worden. Es fand sich nach königlichem Befehl am 1. d. M. der Oberpräsident Kierulff im geheimen Staatsrath ein, wo der König ihm das von Sr. Majestät selbst unterschriebene Gesetz einhändigte. Unmittelbar darauf begab sich der Oberpräsident zum Magistrat, wo sich nach allerhöchstem Befehl die Bürgermeister, Rathsmänner und 32 Bürgerrepräsentanten bereits versammelt hatten, um mit dem Inhalt bekannt gemacht zu werden, den sie mit allgemeiner Zufriedenheit vernahmen, und in den Ausruf: „Es lebe König Christian VIII.!“ ausbrachen. Auf die Dankrede der Gemeindedeputation antwortete der König: „Es ist für mich besonders zufriedenstellend gewesen, am Neujahrstag, dem ersten in meiner Regierungszeit, das Versprechen lösen zu können, das ich Ihnen gegeben hatte, bald Ihre Gemeindeangelegenheiten gesetzlich geordnet zu sehen. Ich habe gern der Stadt alle die Freiheiten eingeräumt, die, wie ich glaube, zu ihrem Wohl beitragen konnten, versichert, dadurch lebendigen Bürgersinn für die Gemeindeangelegenheiten zu wecken. — Hätte man das Wahlrecht auf alle Bürger ausdehnen können, würde es mir lieb gewesen sein; allein die von der Gemeindeverwaltung und der Ständeversammlung anempfohlenen directen Wahlen haben es nöthig gemacht, die Zahl der Wähler zu beschränken. Ich habe den Repräsentanten die Wahl gewisser Mitglieder des Magistrats eingeräumt, in der Voraussetzung, daß sie dazu die Bürger auszuwählen wissen werden, welche sich insonderheit durch Kenntniß der Angelegenheiten der Gemeinde und lebendiges Interesse für dieselben auszeichnen, und eine gleiche Erkenntniß wird auch den Bürger bei der Wahl ihrer Repräsentanten leiten. — Ich habe das richtige Verhältniß bestehen lassen, daß der Magistrat für die Verwaltung der Gemeinde verantwortlich ist, daß aber keine Ausgaben, keine Auflage ohne Zustimmung der Bürgerrepräsentanten Statt finden können. Wir wollen hoffen, daß dieses Gesetz die erwünschtesten Früchte tragen wird.“ (Allg.)

Ungarn.

Preßburg, den 15. Jänner. In der Nacht von gestern auf heute hat sich das Eis auf unserm Strome dergestalt festgesetzt, daß heute bereits Fußgänger mit und ohne Last die Eisdecke gefahrlos passiren, und dürften vielleicht bald leichte Wagen und Schlitten darüber fahren können. (Pßb. Z.)

Semlin. Durch briefliche Mittheilungen aus Gallaz vom 2. Dec. erfahren wir, daß eben jetzt in dem 150 Häuser starken Dorfe Simila, zwischen Rustjuk und Turtukani, dann auch in dem Dorfe Sfetkoi, auf der Straße von Silistria nach Constantinopel, am rechten Donauufer diesseits des Balkans, wirkliche Pestfälle zum Vorschein gekommen seien, wobei aber die Zahl der an der Pest Verstorbenen nicht genau ermittelt werden konnte. Aus Turtukani weis man bisher nur so viel, daß das Haus einer gewissen Cathrini Supunersi durch ihren, aus dem Dorfe Sfetkoi angekommenen Anverwandten angesteckt worden, und daß zuerst ein, dieser Cathrini gehöriger Knabe, sodann ein Mädchen an der Seuche starben, und später auch noch ihr Ehegatte und ein Diener des Hauses dem Uebel erlagen. Aus einem andern Hause starben 9 Personen, darunter 5 Türken, und unter den Leztern auch ein Frauenzimmer, die Tochter des Hassan Bairaitara. — Es ist leider sehr zu beklagen, daß die Indolenz der türkischen Localbehörden keine hinreichenden Vorkehrungen trifft, dem Umsichgreifen des Uebels Einhalt zu thun. Zum Glück haben die Bewohner des lezteren Dorfes aus freiem Antrieb ihre Wohnhäuser verlassen und ein Lazareth auf dem Felde bezogen. — Die wallachische Regierung hingegen hat, durch diese wahrgenommenen Pestfälle veranlaßt, die Contumaz-Periode in Ibraila für Reisende auf 21, und für Waaren auf 40 Tage erhöht, — die moldanische Regierung aber noch keine Veränderung in der Quarantaine-Periode eintreten lassen. — In den Häfen von Gallaz und Ibraila, die von Kauffahrteischiffen wimmeln, so wie in der Umgebung dieser Oerter, herrscht der erwünschteste Gesundheitszustand. (Pßz.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Der Kaukasus und seine Bewohner.

(Fortsetzung.)

Die zwischen den Hochebenen sich hinziehenden, von steilen Wänden eingeschlossenen Thalspalten des Kaukasus befördern nicht, wie dies bei ausgedehnteren Thälern der Fall ist, den Verkehr der Bewohner unter einander, sondern erschweren vielmehr jede Verbindung der Völker und Stämme, zwingen sie zu einsamer Abgeschiedenheit, der sie auch vorzüglich es verdanken, daß unter allen Umwälzungen, welche diesseits und jenseits des Kaukasus sich ereigneten, sie ihre Freiheit und Eigenthümlichkeit ungeschmälert bewahren konnten. Dieser Getrenntheit ist aber anderseits, gleichwie ehemals in Caledonien und heutigen Tags noch in Afghanistan und Kandachar die unglückselige Gau- und Klansregierung zuzuschreiben, wie die daraus hervorgehenden unaufhörlichen Raufhändel und erblichen Blutfehden. Kein anderer Landstrich der Erde ist auch deshalb so reich an mannigfachen, von einander durchaus abweichenden Sitten und Gewohnheiten; kein anderer hat so viele selbstständige, von dem benachbarten Idiom ganz verschiedene Sprachen aufzuweisen, als die Gegenden zwischen dem schwarzen und kaspischen Meere. Jeder Volksstamm, sagt Marlinski, hat selbst seine eigene Art Krieg zu führen und zu rauben, seine eigenen Sitten und Gewohnheiten, seine besonderen Manieren und Launen. Barbarische Rohheit und wilde Abgeschlossenheit bewahren die eigenthümlichen Sitten, so wie die Selbstständigkeit des Charakters, und selbst ursprünglich befreundete Idiome werden sich fremd im Laufe der Zeiten durch lange Abgeschiedenheit, während im Gegentheil die Civilisation und die daraus hervorgehende Annäherung und Verbindung der Menschen unter einander Alles ebnet und abschleift, und sogar angeborne Gegensätze befreundet. Auf den berühmten Marktplatz zu Dioskurias, der alten Pflanzstadt Milets, heutigen Tags noch Iskuria, Iskurtsche oder Iskurial, ehemals auch Sebastopol geheißen, an dem Flüßchen Mamor in Mingrelien, brachten, nach der Aussage des griechischen Kauffahrers Timosthenes, 300 durch Namen, Sprachen, oder wohl richtiger, durch verschiedene Dialecte sich unterscheidende Stämme ihre einheimischen Erzeugnisse, um sie gegen diejenigen Producte und Waaren zu vertauschen, deren sie ermangelten, namentlich Kochsalz, das den Bergbewohnern jetzt noch für sich wie für ihr Vieh ein unentbehrliches Bedürfniß ist. Strabo hält diese Angabe mit Recht für übertrieben, doch glaubt er, daß wohl an siebenzig verschiedene Völkerschaften sich hier versammeln möchten, und Plinius fügt hinzu, daß die zahlreichen Handelsgeschäfte dieses Platzes vermittelst hundert und dreißig Dolmetscher betrieben würden. Dies könnte wohl in der That der Fall gewesen sein, wenn sich auch, was höchst wahrscheinlich ist, die iberischen oder georgischen, die albanischen oder lesgischen Klane im Süden des Kaukasus, so wie die sarmatischen oder slavischen und die finnischen oder tschudischen Stämme, welche damals den Nordposten des heutigen Rußlands und die Steppen zwischen der Wolga und dem Donflusse bewohnten, in diesem Weltemporium eingefunden hatten. Es mögen heutigen Tags noch nicht wenige Völker und Klane, es mag keine viel geringere Anzahl von Sprachen und Dialekten innerhalb, nördlich und südlich dieses Gebirgslandes vorhanden sein; denn häufig ist es der Fall, daß die Bewohner eines Thales die des andern nicht oder nicht vollkommen verstehen. Wir sagen Sprachen oder Dialecte, denn die kaukasischen Idiome sind so wenig erforscht, daß man nicht immer mit Sicherheit angeben kann, welches bloß Dialect ist, welches eine selbstständige Sprache. Es konnte auch natürlich, unter den jetzigen kriegerischen Verhältnissen, dem russischen Akademiker Sjögren, welcher in der neuesten Zeit in sprachlicher Beziehung den Kaukasus bereiste, nicht gelingen, in die Wohnsitze der verschiedenen Völkerschaften vorzudringen und in diese mannigfache, verwirrte Masse von Völkern und Stämmen, von Sprachen und Sprechweisen Licht und Ordnung zu bringen. Dessen ungeachtet wagt man es, der leichten Uebersicht wegen, nach den zuverlässigsten Angaben die sämmtlichen kaukasischen Völkerschaften und Sprachen in gewisse Familien und Classen abzutheilen.

Die südlich des Kaukasus und längs des südöstlichen Ufers des schwarzen Meeres wohnenden Georgier oder Grusier, das heißt die Bewohner der Gegenden um den Kurfluß, von den Alten und den benachbarten Armeniern Iberer oder Wirk genannt, wozu wir auch die Lasen, Suanier, Tschanier oder Sanier rechnen, zerfallen nach den verschiedenen, mehr oder weniger unter sich abweichenden Dialecten, die sie sprechen, in vier Stämme oder Zweige. Die Lesgier, Bewohner des fruchtreichen, längs dem westlichen Gestade des kaspischen Meeres sich hineinziehenden Alpenlandes Dagestan oder des alten Albaniens — die Lesgier sind wohl selbst großentheils die Nachkommen der ehemaligen Albanier oder asiatischen Alanen — können ebenfalls am füglichsten nach ihren verschiedenen Sprachen oder Dialecten in vier Stämme abgetheilt werden. Nach andern Angaben zerfiele die lesgische Sprache in acht Dialecte, die so sehr von einander abweichen, daß man sie für besondere Sprachen halten möchte. Die Iranier oder Arier — so nennen sich die innerhalb des hohen kaukasischen Gebirges und um die Quellen des Terek wohnenden Os oder Osseten — gehören, vermöge des Idioms, das sie in verschiedenen Dialecten sprechen, zur medoperserischen Sprachfamilie. Sie sind wahrscheinlich ein Rest der germanischen Alanen, wie sie auch nicht selten genannt werden, und sollen nach einer neuen, wie es scheint, zuverlässigen Schätzung sich kaum auf 40,000 Seelen belaufen. Unter den Kistiern oder Mitzbschegiern, den Bewohnern der Alpengebirge im nördlichen Kaukasus, die von der kleinen Kabarbah und der Sundschah begrenzt werden, unterscheidet man nach ihrer Sprechweisen drei verschiedene Völkerschaften: die Tschetschenzen, Inguschen und Karabulaken, die schon Ptolemäus unter dem Namen der Tussen und Didurer kennt. Die Abchasen oder Abasen am nördlichen und südlichen Abhange des Kaukasus, zwischen dem obern Kuban, der Kuma und Malka wohnend, werden, ihren verschiedenen Dialecten gemäß, in 16 Stämme eingetheilt, die sämmtlich der Sprache der Adige oder Tscherkessen, die selbst wiederum in mehren sehr abweichenden Dialecten gesprochen wird, verwandt sind. Ueberdies findet man an verschiedenen Plätzen innerhalb des Kaukasus einzelne zersprengte tatarische und turkomanische Stämme, wie die Basianen und Chumyken, welche zum Turkstamm gehören und Dialecte der mongolischen Tataren sprechen. Die Turkomanen, von den Russen Truchmenen genannt, welche die Steppe zwischen der Kuma und dem Terek, wo Kislar der Hauptort ist, bewohnen, waren früher Unterthanen der Torgoten an der Wolga, und weigerten sich mit gewaffneter Hand, ihren gegen das Ende des Jahres 1770 nach China hin fliehenden Gebietern zu folgen. Sie blieben in ihren alten Wohnsitzen den Russen unterthan, und wurden später, weil man befürchtete, sie möchten zu ihren Brüdern, die östlich vom kaspischen Meere nomadisirend herumziehen, entfliehen, in ihre jetzigen Wohnsitze westlich vom kaspischen Meere übergesiedelt, wo sie sich nach russischen Berichten sehr wohl befinden sollen. (Beschluß folgt.)

Verschiedenes.

Kürzlich starb zu Verbo in Ungarn ein Mann, der das seltene hohe Alter von 106 Jahren erreicht hatte. In seinem Jünglingsalter zum Soldaten gestellt, machte er in dem Regimente Andrassy mehre Feldzüge mit, ohne daß er in einem derselben schwer verwundet worden wäre. Vom Kriegsschauplatz heimgekehrt, wurde aus A. Benko, dem kühnen Soldaten, ein fleißiger Landmann, der sein mühsames Ruralgeschäft fast bis zu seinem seligen Ende, ohne Unterbrechung, mit seltenem Fleiße geführt. Die Gebrechlichkeit eines mehr als 100jährigen Alters schien nur in den letzten Monaten schwer auf ihm zu lasten, ohne daß er jedoch hierbei zum kindischen, ganz unbehülflichen Greise herabsank. Außer einer Presbyopie und der in vorgerückter Senilität üblichen Harthörigkeit, war das übrige Sensorium noch kräftig, auch das Zahngebiß meist unverletzt.

Ein junger Mann in Leipzig hat auf dem Sterbebette selbst bekannt, daß er zuerst seine Erblindung, dann seinen frühen Tod, bloß dem Rauchen starker Cigarren verdanke. Man öffnete seinen Leichnam, und fand seine Lunge im Sinne des Wortes, wie gebranntes Leder vertrocknet.

Der größte jetzt lebende Riese befindet sich in Boston. Er heißt Hamilav, und mißt 9 Schuhe. Er ist aber sehr verunstaltet; an jedem Fuße hat er, was noch nie vorgekommen, zwei Knie, und er kann sich auf jedes dieser Knie herablassen. Er ist 19 Jahre alt, und der Sohn eines Matrosen in Philadelphia.

Charles Kean, welcher in New-York und Boston mit sehr großem Beifall gastirte, hätte in letzterer Stadt bald auf eine seltsame Art sein Leben eingebüßt. Als er im letzten Act des Stückes „Pizarro" eben mit dem Kind eintreten wollte und noch einige Worte mit Hrn. Simpson, Chef der Figuranten, sprach, fiel der Balken, welcher den Vorhang hielt, nach, fiel auf den Kopf des Hrn. Simpson, der hart neben Kean stand, und tödtete ihn, die Vorstellung wurde durch diesen Vorfall unterbrochen.

Anhang.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind zu haben:

Lehrbuch
der
Experimental-Physik
und der
Meteorologie.
Von
Pouillet,
Professor der Physik zu Paris ꝛc. ꝛc.
1. Band. Mit 18 Kupfertafeln. gr8. Leipzig 1839. 4 fl. 15 kr. CM.

Pallas Athene,
oder
die kleinen Griechen.
Erstes Lesebuch
für
Knaben, die einst wackere Männer werden sollen,
Nebst einem neuen Wörterspiele auf kleinen Tafeln zur Einübung der deutschen Satzlehre,
von
Christian Oeser.
8. Geh. mit Kupfer. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze

Pharmaceutische
Mineralogie
von
Ph. L. Geiger.
2. Auflage.
Neu bearbeitet von
Dr. A. Marquardt.
Mit 2 lith. Tafeln.
gr8. Heidelberg 1838. 3 fl. Conv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Der
Weidmann
wie er sein soll,
oder:
des echten und gerechten Weidmanns wahrhaftige Practica zu Holz, Feld und Wasser. Ein Noth- und Hülfsbuch für angehende Weidmänner und Leitfaden für Lehrprinzen. Nach älteren und neueren Quellen, so wie auch eigenen Erfahrungen von Fritz Kaube, emeritirtem Oberförster. Sechste Abtheilung: Die Jagd.
Auch unter dem Titel:
Die Jagd.
Eine Anweisung, wie man alles edle und unedle Haar- und Federwild auf gerechte und weidmännische Art und Weise leicht und bequem erlegen und fangen kann. Zu Nutz und Frommen der Jünger Diana's von **Fritz Kaube.** 12. 1839. Broschirt 36 kr. CM.

In der k. k. privil.
akademischen Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Dr. J. A. Möhler's
Patrologie,
oder
christliche Literar-Geschichte.
Aus dessen hinterlassenen Handschriften herausgegeben
von
Dr. Franz X. Reitmayer.
1. Band. Die ersten drei Jahrhunderte.
gr8. Regensburg 1839. Velinpapier 3 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Nützliches Familienbuch.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien,
ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

J. C. Adelung's
kleines Wörterbuch
der deutschen Sprache,
für die Aussprache, Rechtschreibung, Beugung und Ableitung, nebst der Erklärung der grammatischen Benennungen und der Verdeutschung
vieler fremden Wörter.
Ein Handbuch für Jedermann,
bearbeitet
von
Franz Leopold Schmiedel.
Wien. 4 Bände in Umschlag broschirt 2 fl. CM.

Die Verlagshandlung hat gesucht, durch einen mäßigen Preis (106 Bogen um 2 fl., den Bogen nicht einmal 3 kr. WW.), das Werk so gemeinnützig zu machen als es verdient, und um ihn dadurch überall Eingang zu verschaffen.

Ein solches Buch darf daher in keiner Bibliothek einer gebildeten Familie vermißt werden.

☞ Für Aerzte und Pharmaceuten.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien ist eben erschienen,
und
in der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
zu haben:

Practische Anleitung
zur
Bereitung und Prüfung der Reinheit
der
chemischen Reagentien
für
Kreisärzte und Kreiswundärzte, Candidaten der Medicin, Pharmaceuten, Techniker und überhaupt alle Freunde analytischer Chemie,
von
E. Nesper,
Doctor der Arzeneikunde, Magistor der Geburtshülfe und Mitglied der löbl. medicinisch. Facultät zu Wien.
Wien 1839. gr8. in Umschl. broach. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Wucherer, Dr. G. F., von Anlegung der Blizableiter auf Kirchen- und anderen Hoch-Gebäuden, mit spezieller Berücksichtigung des Freyburger Münsters. gr8. Carlsruhe 1839. 15 kr.

№ 15. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung

Königlich

Freitag, den 24. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 20. v. M., den Kriegscassier, Johann Wellenowsky zu Oedenburg, in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, und an dessen Stelle zum Kriegscassier in Oedenburg den Kriegs-Cassofficier, August Friedrich von Friedenberg, zu ernennen gnädigst geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst Allerhöchst unterzeichneten Diploms den k. k. Legations-Secretär zu Florenz, Carl Columban Schniger, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „Meerau" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. d. M., dem Director der Hauptschule zu Roveredo, Priester Joseph Ranzi, in huldvollster Anerkennung der Verdienste, welche er sich in seiner vieljährigen Dienstleistung im Schuldienste erworben hat, die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. Jänner d. J., die Stelle eines Provinzial-Schulenaufsehers für Como dem Deputirten der dortigen Provinzial-Congregation, Luigi Nobile Della Porta, allergnädigst zu verleihen geruht.

Linz.

Ein ungenannter Bürgerssohn von Linz hat in dankbarer Erinnerung des von Kindheit an genossenen Schutzes und der für seine Jugendbildung aus dem Pruner'schen Stiftungsfonde erhaltenen Unterstützung den Betrag von fünf tausend Gulden Conventions-Münze den nachbenannten wohlthätigen Anstalten in Linz, und zwar: Dem Armeninstitute der St. Josephspfarre 1000 fl.; dem Armeninstitute der Mathiaspfarre 800 fl.; dem Armeninstitute der Stadtpfarre 800 fl.; dem Taubstummeninstitute 800 fl.; dem Blindeninstitute 800 fl., und der Kleinkinder-Bewahranstalt 800 fl. gewidmet, welche Schenkungen genau nach dem Willen des menschenfreundlichen Gebers gleichzeitig ihrer Bestimmung zugeführt werden.

Für diese wohlthätige und hochherzige Gabe wird dem unbekannten Geber der wärmste Dank der von ihm bedachten Armeninstitute und Wohlthätigkeits-Anstalten hiermit öffentlich dargebracht.

Portugal.

Lissabon, den 31. Dec. Die Eröffnung der Kammern ist auf den 2. Jänner festgesetzt, und das Programm bekannt gemacht. Dem Act der Eröffnung geht eine feierliche Messe, do Espirito Santo, in der Kathedrale voraus, der alle Senatoren und Deputirten beiwohnen. Um Mittag versammeln sich dieselben in dem Cortes-Palast und erwarten die Ankunft der Königinn, die durch eine Girandola angekündigt wird. Der Königinn voraus schreiten die Porteiros, Herelde, Wappenkönige, Arautos und Passavantes, die Baronen, Vicemites, die Hofbeamten, die Minister und Oberhofchargen, die Deputationen der Kammern, welche die Königinn am Eingange empfangen. Darauf die beiden Majestäten. Die Oberhofmeisterinn trägt den Schlepp des königlichen Mantels. Sobald sich die Majestäten gesetzt haben, setzen sich auch die Senatoren und Deputirten, worauf die Königinn die Thronrede verliest, und die Sitzung der Kammer für eröffnet erklärt. Girandolas knallen, die Forts und die Kriegsschiffe salutiren. — Noch liegt es ziemlich im Dunkeln, was dieses Mal von den Arbeiten der Kammern zu erwarten ist, ja, ob es wirklich so weit kommt, daß sie Beschlüsse fassen können. Die Senatoren zeigten schon in letzter Session, wie wenig Eifer sie haben, ihr Geld in Lissabon zum Wohl des Vaterlandes zu verzehren. Man hätte glauben sollen, daß die Senatoren, die zum ersten Mal nach der neuen Constitution zusammen traten, wenigstens durch das Neue ihrer Lage zum Erscheinen bestimmt werden würden, allein ihre Privatinteressen überwogen den Patriotismus. Die von den alten Pairs, welche man abermals zu Senatoren erwählt, sehen sich nicht geschmeichelt dadurch, daß sie vom Volke gewählt wurden, da eben dieses Volk sie ihrer erblichen Pairswürde beraubt hat. — Der Herzog v. Palmella soll bedeutend krank sein. Der König stattete ihm vor einigen Tagen einen Besuch ab. Die Sonntags-Soiréen am Hof haben seit einiger Zeit wieder ihren Anfang genommen. Die beiden kleinen Prinzen gedeihen trefflich. Der Kronprinz besonders zeigt viele Anlagen. Der König, der sich in müßigen Stunden mit Kupferstechen beschäftigt, hat dessen Bild in allen Situationen seiner Beschäftigungen auf einer Kupferplatte meisterhaft dargestellt, und vielen Personen damit eine Weihnachtsfreude gemacht. — Aus der Provinz Tras-os-Montes berichtet man, daß der Schmuggelhandel mit allen möglichen Artikeln aus Spanien gegenwärtig außerordentlich überhand nimmt, so daß man dessen Betrag jährlich auf 60—70 Contos (100,000 Thlr.) schätzt. — Nach Maranhao ist zum Schutze portugiesischer Unterthanen gegen die Rebellen ein Kriegsschiff von hier abgegangen. — Von den Oppositionsblättern werden noch fortwährend die vergiftetsten Pfeile auf das neue Ministerium abgeschossen, so wie selbst gegen die ersten Personen des Staats, jedoch ohne Wirkung. Man kümmert sich nicht um die Schreier. (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 6. Jänner. Ich drückte Ihnen neulich die Vermuthung aus, daß das Gerücht, als ob zwischen den Höfen von Paris und Madrid eine die künftige Vermählung Ihrer Maj. Isabellens II. betreffende Unterhandlung eröffnet worden, unbegründet sei. Jetzt sehe ich mich in den Stand gesetzt, Ihnen einen Umstand mitzutheilen, durch welchen meine Vermuthung bestätigt zu werden scheint. Der hiesige großbritannische Geschäftsträger, Hr. Jermingham, erhielt vor kurzem von Seite Lord Palmerstons den Auftrag, an den französischen Botschafter, Marquis v. Rumigny, die förmliche Anfrage zu richten, ob eine die künftige Vermählung der Königinn Isabelle II. mit einem Sohn des Königs der Franzosen bezweckende Unterhandlung wirklich Statt finde. Hr. Jermingham richtete seinen Auftrag aus, und der Botschafter erwiederte ohne Zögern, daß von einer solchen Unterhandlung nicht die Rede sei. Gesprächsweise soll letzterer, wenn ich wohl unterrichtet bin, hinzugefügt haben, daß er nicht wissen könne, was künftighin geschehen werde, und daß Lord Palmerston wenigstens nicht das Cabinet der Tuilerien befragt habe, um dessen Ansicht über die Vermählung Ihrer Maj. der Königinn von Großbritannien zu erfahren. Es scheint in der That, daß der edle Lord, seitdem er selbst dem ehrbaren Junggesellenstand entsagt hat, ein Mitgefühl besonderer Art für die Vermählungen dritter Personen zu empfinden anfängt.

(Telegraphische Depesche aus Bayonne vom 12. Jänner, durch das trübe Wetter verspätet.) Nachrichten aus Mas de las Matas vom 7. melden, daß Cabrera fortwährend ernstlich krank zu Herbes darnieder liege. Man weiß noch nicht, daß er gestorben ist, aber man glaubt, daß er in großer Gefahr schwebe. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 13. Jänner. Der Globe zeigt an, daß die Königinn am Donnerstag (16.) das Parlament in Person eröffnen werde. Im Haus der Lords wird der Herzog von Somerset die ministerielle Adresse beantragen, und Lord Seaford die Motion unterstützen.

Die Nachrichten aus Canada, über New-York, reichen bis zum 15 Dec. Am 3. Dec. eröffnete der Generalstatthalter Poulett Thomp-

son die Legislatur von Ober-Canada in Person, und setzte in seiner Rede den Plan der britischen Regierung zur Wiedervereinigung der beiden Provinzen auseinander. Die Assembly sprach sich in ihrer Adresse, die mit großer Majorität angenommen worden, zu Gunsten des Plans aus. (Wir kommen darauf zurück.) An den ausgesetzesten Punkten der Grenze werden theils neue Forts angelegt, theils die vorhandenen ausgebessert. Lord J. Russell, der neue Colonialminister, wird in der bevorstehenden Session dem Parlament den Vorschlag machen, längs der amerikanischen Grenze der Canadas ausgediente britische Soldaten auf geschenkten Staatsländereien anzusiedeln. Dadurch hofft man nicht nur die Sympathisers von neuen Versuchen abzuschrecken, sondern auch ein Zurückziehen der kostspieligen regulären Truppen aus jenen Provinzen möglich zu machen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 14. Jänner. Der Leibarzt des Königs, Dr. Marc, ist am 13. Jänner an einem Schlagfluß gestorben. Auch der älteste dramatische Schriftsteller, Hr. Bouilly, ist in einem Alter von 80 Jahren mit Tod abgegangen. Endlich ist die Wittwe des Eigenthümers des Moniteurs, Madame Agasse, am 13. Jänner in hohem Alter verschieden.

Ein Bericht des Marschalls Vallée aus Algier vom 5. Jänner meldet dem Kriegsminister Folgendes: „In Belida sind mehre Convois angekommen, ohne auf Feinde in der Ebene gestoßen zu sein. Die Citadelle und das Lager von Belida sind in einem trefflichen Vertheidigungszustand, und die Verproviantirung ist für alle Bedürfnisse hinreichend. Der Marschall hat den Lauf der Chiffa von Belida bis Coleah durchzogen, ohne eine Versammlung von Arabern getroffen zu haben, und die Ebene der Hadschuten schien verlassen. Die von dem Oberst Lamoricière zu Coleah eingezogenen Erkundigungen sind, daß nach der Niederlage der Araber zu Uad Lallg am 31. Dec. der Khalifa M'Baruk, an der Schulter verwundet, sich weit zurückgezogen habe; daß das Infanteriebataillon von Medeah nicht mehr existire; daß das Bataillon von Millana, das weniger gelitten, allein im arabischen Lager geblieben sei; daß 15 Kaids getödtet und die Reiter in ihre Stämme zurückgekehrt seien. Die Nachrichten aus Constantine lauten sehr gut; alle Stämme sind dort ruhig."

Die Nationalgarden, die sich am Sonntag in Uniform versammelt haben, um mehre Deputirte über ihre Entwürfe zur Wahlreform zu begrüßen, haben sich gegen die ihnen von dem Gesetz aufgelegten Pflichten verfehlt. Die Behörde wird Maaßregeln zur Verhinderung der Erneuerung solcher Auftritte treffen. Die Officiere, welche zu der Zusammenrottung gehörten, werden sich über ihr Betragen zu verantworten haben. (Allg.)

Italien.

Rom, den 9. Jänner. Gestern ist Monsignore Pacca als Ablegato des heiligen Vaters nach Paris abgereist, um von dem kürzlich ernannten Cardinal de la Tour d'Auvergne Lauraguais, Bischof von Arras, den Cardinalsteid in Empfang zu nehmen, und zugleich der Eminenz das Barrett zu überbringen, welches ihm vom König in der Capelle der Tuilerien zum ersten Mal aufs Haupt gesetzt wird. In Gesellschaft des Prälaten reist der durch seine Schriften bekannte Redacteur der Annali delle Scienze religiose, Professor Abbate de Luca, der unterm 23. Nov. v. J. von der neu errichteten kathol. Universität in Löwen zum Doctor der Theologie, honoris causa, ernannt wurde. — Gestern wurden Sr. Heil. dem Papst durch den hannoverischen Gesandten, Legationsrath Kestner, Lord Meath, irischer Pair, Lord Bruce, englischer Pair, die beiden Lords Mauley und Emlyn, so wie der General Sir Frederic Adam, ehemaliger Gouverneur in Indien und der jonischen Inseln, in einer Privataudienz vorgestellt. Der Papst empfing diese Herren mit seiner gewöhnlichen Leutseligkeit, und unterhielt sich geraume Zeit mit ihnen. Er nimmt mit besonderm Interesse Alles auf, was England betrifft, wo die katholische Religion in der letzten Zeit so bedeutende Fortschritte gemacht. (Allg.)

Deutschland.

München, den 15. Jänner. Einer Deputation der Kammer der Abgeordneten wurde heute die Ehre zu Theil, von Sr. königl. Maj. empfangen zu werden, und Allerhöchstdenselben die von dieser Kammer beschlossene Dankadresse, welche folgenden Inhalts ist, in allertiefster Ehrfurcht zu übergeben: „Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König, Allergnädigster König und Herr! Die unter dem Scepter Ew. königl. Maj. vereinigten Baiern, Pfälzer, Franken und Schwaben treten zum ersten Mal mit ihrem aus ruhmvoller Vergangenheit ererbten, ihnen durch die Weisheit Ew. kön. Maj. wieder ertheilten Namen durch uns ihre Abgeordneten vor Allerhöchstihren Thron. Es war ganz der erhabenen Absicht Ew. kön. Maj. würdig, die Einheit dieser deutschen Stämme, welche eine gleiche Verfassung noch enger umschließt, auf den festen Boden der Geschichte zurückzuführen, und ihre treue Anhänglichkeit an den Thron fühlt sich durch die beglückenden Worte, daß sie Alle von Einer Liebe umfaßt sind, aufs neue begeistert. — Mit tief empfundenem Danke erkennen wir Ew. kön. Maj. väterliches Streben zur Hebung des allgemeinen Wohlstandes, und mit lebhafter Theilnahme verfolgen wir den Fortgang der begonnenen großartigen Werke, deren gedeihliche Vollendung ein bleibendes Denkmal des Ruhmes Ew. kön. Maj. werden wird. — Wir sind auf das lebendigste von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die Zoll- und Münzcongresse, so wie der mit Hannover, Oldenburg und Braunschweig geschlossene Vertrag neue Gewähr für den Fortbestand der Segnungen bieten werden, welche der große Zollverein über ganz Deutschland verbreitet. — Wir theilen das gerechte Schmerzgefühl über den Tod des Feldmarschalls Fürsten Wrede. Die öffentliche Anerkennung, die durch königliches Wort seinen großen Verdiensten wurde, sie ehrt das theure Andenken des hinzgeschiedenen Helden mehr als Marmor und Schrift — sie ehrt noch mehr den, der so treue Dienste auch noch im Tode erkennt und schätzt. — Mit Freude und Rührung hat uns dagegen die Eidesleistung Sr. k. H. des Prinzen Luitpold auf die Verfassung erfüllt; Gott segne auch in diesem edlen Sprossen den kräftigen Stamm der Wittelsbacher Eiche! — Die Nachweisung der Verwendung der Staatseinnahmen für die Jahre 1835/36, 1836/37 und 1837/38, so wie jene über den Stand der Staatsschulden-Tilgungscasse in den nämlichen Jahren und über die Ausscheidung der Kreisfonds für die vierte Finanzperiode, werden wir mit pflichtmäßiger Aufmerksamkeit prüfen. Gleiche Sorgfalt werden wir den angekündigten Gesetzentwürfen widmen. — Ew. kön. Maj. unermüdeten Sorge für den Staatshaushalt verdanken wir es, daß sich die Mittel fanden, das auch von den Ständen des Reichs stets lebhaft gefühlte Bedürfniß außerordentlicher Vermehrung des obersten Gerichtshofs zu befriedigen, und dadurch die Masse unerledigter Rechtsstreite nach und nach aufarbeiten zu lassen. — Allergnädigster König und Herr! Nach der von Ew. Maj. bei feierlichen Anlässen wiederholt ausgegangenen und jedesmal mit gerührtestem Danke anerkannten Verheißung des Festhaltens an der Verfassung konnte die Kammer der Abgeordneten nichts mit größerem Vertrauen in Allerhöchstihre erhabenen Regierungsgrundsätze erfüllen, als der Ausspruch, den wir vom Throne vernahmen: „Die Rechtspflege ist mir eine heilige Angelegenheit." Wir finden hierin die sicherste Bürgschaft für Verwirklichung einer der sehnlichsten Hoffnungen des Landes. „Vertrauen fördert das Gute, Mißtrauen verhindert es." Diese große Wahrheit, sie findet in unsern treuen Herzen den lautesten Wiederklang des dankbarsten und festesten Vertrauens gegen den allgeliebten König. — Alle Elemente des Staatslebens ruhen am sichersten auf gegenseitigem Vertrauen. Auf ihm ruht die echte Treue, das köstlichste Kleinod deutschen Namens. Ihm entkeimt jener offene Freimuth, den beschworne Pflicht heiligt; in ihm liegt das edelste Gepräge der unerschütterlichsten Anhänglichkeit an den allverehrtesten Landesvater und sein glorreiches Haus. Wir verharren in allertiefster Ehrfurcht Ew. königl. Majestät allerunterthänigst-treu-gehorsamste Kammer der Abgeordneten. Graf v. Seinsheim, 1ster Präsident. Windwart, 1ster Secretär. München, den 15. Jänner 1840." (Allg.)

Rußland.

St. Petersburg, den 7. Jänner. Ein trauriges Ereigniß hat in der Nacht zum 1. d. M. in der Nähe unserer Residenz Statt gefunden. Die nur 1½ Meilen von hier auf dem Wege nach Schlüsselburg gelegene große, trefflich organisirte Manufactur Alexandrowsk, eine Schöpfung der verewigten Kaiserinn Maria Feodorowna, ward in jener Nacht von einer schrecklichen Feuersbrunst heimgesucht, die den wichtigeren Theil dieser Anstalt in Asche legte. Die Baumwollspinnereien mit ihrem Devot wurden ein Opfer der Flammen, die erst in der folgenden Nacht völlig gelöscht werden konnten. Der Schaden wird nach approximativer Schätzung — der officiellen sehen wir noch entgegen — auf einige Millionen Rubel angegeben. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Der Kaukasus und seine Bewohner.

(Beschluß.)

Als echte Söhne der von jeher die Freiheit beschützenden Berge verachteten und verachten diese zahlreichen Völkerschaften und Klane die Civilisation, die ihnen mehrmalen im Laufe der Jahrhunderte in Begleitung der Sclaverei geboten ward, von Asien her wie von Europa. Ihre niedrigen, aber freien Hütten schützen sie mehr, denn die Paläste, über welche ein Einzelner nach Willkühr gebietet; ihre schlechte Nahrung dünkt ihnen schmackhafter, den die Leckerbissen der Höflinge des Schahs, des Kaisers und des Czars, und sie achten ihre aus dem reinen Gefühle hervorgegangenen, von Mund zu Mund überlieferten und im treuen von Vielwisserei nicht getrübten Gedächtnisse aufbewahrten Lieder höher, als die mühsam ersonnenen und fein zugespitzten Lobpreisungen asiatischer und europäischer Hofhistoriographen. Die Schreibkunst blieb ihnen im Ganzen fremd, und wenn auch Ausländer für ihre schwierigen Idiome Lautzeichen erfanden, wie der Armenier Mesrop für die alten Albanier, oder ihre eigene Schrift ihnen brachten, wie die gebildetsten Völker der Welt dies thaten im Laufe der vielen Jahrhunderte der Geschichte, so verschmähete es die barbarische Rohheit, von dieser wundervollen Kunst einen dauernden Gebrauch zu machen. Ohne Schreibkunst ist aber ein regelmäßiger Staat, eine Geschichte undenkbar; der Weltengeist nahm reichliche Rache an dem stolzen Uebermuthe der Barbaren. Es haben die Stämme innerhalb des Kaukasus keine Geschichte; alle ihre Thaten waren vergebens, ihr Thun und Wirken ist verschollen — das Wenige, was sich davon erhalten, ward von Fremden, häufig von ihren Feinden, der Nachwelt überliefert. Aus ihren Gesängen, wenn sie auch in der Folgezeit gesammelt und bekannt werden, wird sich aber niemals eine Geschichte in unserm Sinne des Worts herstellen lassen. Ihre gereimten und reimlosen, beim Tanz und bei andern festlichen Gelegenheiten gesungenen Lieder dienen zur Verherrlichung der Tapferkeit und der tugendhaften Thaten; bald sollen sie auch die Feigheit züchtigen und das Verbrechen. Eine Schandthat in einem Liede verewigen — dies ist eine der größten Strafen, welche die Tscherkessen über die Schlechten verhängen. Es sollen ehemals, wie dies auch bei den Germanen und Kelten der Fall war, die Sänger selbst mit ins Feld gezogen sein, und durch ihre Lieder das Heer zu tapfern Thaten begeistert haben. Marigny hörte viele dieser Lieder, und der Major Tausch lernte mehre dieser umfangreichen Rhapsodien auswendig.

Die Tscherkessen sind im Ganzen ein höchst poetisches Volk, voller Phantasie, lebhaften Geistes und tiefen Gefühles für die Schönheiten der Natur. „Dies ersahen wir" — so erzählen reisende Engländer, die sich längere Zeit unter ihnen aufhielten — „dies ersahen wir aus den Gesängen, die wir bei Hassan Bey hörten, und die man uns übersetzte. Es war am zweiten Tag unsers Aufenthalts bei diesem Fürsten, wo wir einem Schauspiele beiwohnten, das uns in die Heroenzeit des griechischen Alterthums zurückversetzte. Nach dem Abendessen traten drei Männer herein, die sich in den Hintergrund der Halle stellten, und mit ihren flackernden Harzfackeln den ganzen Raum erhellten. Der Fürst erhob sich von seinem Sitze, warf einen suchenden Blick unter die Gäste, deren mehr denn 200 anwesend waren, und sprach mit lauter, ernster Stimme: „Wo ist Mensul? Hat ihn die Begeisterung ganz verlassen? Hat er denn keinen Gesang, womit er die glückverkündende Ankunft eines Engländers in unsern heimathlichen Bergen feiern könnte?" Bei diesen Worten richteten sich die Blicke aller Gäste auf einen alten blinden Mann, welcher im Augenblick sich erhob, und der Aufforderung des Herrn Folge leistete. Bald mit einer langsamen, bald mit einer schnell dahineilenden Stimme begann nun der Greis regellose Verse zu recitiren, wozu er sich selbst auf einem zweisaitigen Instrumente, welches einer Guitarre glich, begleitete. Von Zeit zu Zeit fiel die ganze Versammlung mit einem donnernden Chorus ein, wovon der ganze Saal ertönte, und in welchem man bloß die Worte „Inglis" und „Ingilterra" unterscheiden konnte. Je länger der Barde sang, desto heftiger und leidenschaftlicher wurden seine Bewegungen, Ton und Stimme; in derselben Weise steigerte sich die Begeisterung seiner Zuhörer, und dies bis zu einem unglaublichen Grade, so daß am Ende viele von ihren Sitzen aufsprangen und mit ihren Waffen hin und herfuhren. Um dies ganze, wahrhaft erhabene Schauspiel durch einen außerordentlichen Beweis von Liebe und Ehrfurcht für England und ihre englischen Gäste zu schließen, feuerten alle anwesenden Tscherkessen ihre Pistolen und Flinten in den Kamin, so daß der ganze Saal von Rauch und Finsterniß erfüllt war. Als man wiederum etwas sehen konnte, ließ der Rhapsode nochmals seinen Gesang erklingen, der jetzt lieblicher ward und freudiger. Die jungen Leute führten eine Pantomime dazu auf, welche, wie der pyrrhichische Tanz der Alten, einen Kampf darstellte. Wir hatten niemals zuvor einem ähnlichen großartigen Schauspiele beigewohnt."

Kartoffelbau.

Der schwäb. Merkur schreibt aus Rottenburg (im Würtembergischen): Die so reiche Kartoffelernte des verflossenen Jahres hat besonders die Anwendung dieser Mehlfrucht als Zusatz zum Brodmehl hervorgerufen. Ohne dieselbe möchte wohl die Einfuhr fremden Getreides sich bedeutend vermehren. Darum wird der Werth der Kartoffeln, sowohl als gemeines Nahrungsmittel, als auch in ihrer Vermischung mit Brodmehl, immer mehr anerkannt. Aber die zweckmäßige Zubereitung der Kartoffeln, um durch ihr wohlfeiles Mehl nicht nur die Hälfte Getreidemehl zu ersetzen, sondern auch eine große Ersparniß zu bezwecken, ist nicht gehörig bekannt. Wie sehr sie es aber verdient, allgemein verbreitet zu werden, beweiset die Thatsache, daß im verflossenen Jahre ein Morgen Feld nicht selten 70 Scheffel Kartoffeln ertrug, und somit ein Mehlertrag von 42 Centnern (im trockenen Zustand) gewonnen wurde. Dieses außerordentliche Erzeugniß von Stärkemehl vermag keine Getreideart, auf der gleichen Bodenfläche gebaut, hervorzubringen. Es verdient daher der Kartoffelbau nicht nur einen Theil des Brachlandes, wie es gewöhnlich geschieht, sondern sogar einen Theil des Korn- und Gerstenfeldes einzunehmen, und auf das Doppelte getrieben zu werden. Durch ihn und die Bereitung des trockenen Kartoffelmehls, welches länger als das Getreidemehl unverdorben aufbewahrt werden kann, wird nicht nur der Bevölkerung eines Landes ein wohlfeiles und gesundes Brod auf lange Zeit zugesichert, sondern eine Getreide- und Brodtheuerung unter die unwahrscheinlichen Ereignisse der Zukunft für immer verwiesen. (W. Z.)

Verschiedenes.

In Szathmar (Ungarn) wurde kürzlich ein Schweinhirt, Namens Roka Gyurk, mittelst Statarial-Gesetzes durch den Strang hingerichtet. Er hat einen pensionirten Beamten des Grafen Karolyi, als dieser von einer Wallfahrt nach Hause kehrte, in einem Wirthshause grausam ermordet, indem er ihm mit seinem Balta alle Beine zerschlug. Die Ursache, welche den Mörder zu dieser empörenden That verleitete, waren 5 fl., die der Beamte ihm einst für ein verlornes Ferkel abzog. Er fand zwar Mittel, nach vollbrachtem Verbrechen zu entfliehen, doch hat ihn die Strafe bald erreicht, und mit der größten Kaltblütigkeit sah man ihn zum Richtplatze gehen.

Im südwestlichen England ist ein bedeutendes Stück Landes mit Hütten, Gärten und Gehölz unter allen Erscheinungen eines Erdbebens einen langen Abhang hinuntergerutscht. — Im südlichen Irland ist ein Stück Morast von 300 Ackern Fläche 4 englische Meilen weit gewandert. Bald schob er sich in einer gewaltigen Masse hin, bald thürmte er sich auf, wie Meereswogen. Der Brogeenbach wurde verschüttet, staute sich auf, und brach sich mit furchtbarer Gewalt einen Durchweg. Ueber 1200 Acker guter Wiesen sind bisher mit Morast 10 Fuß hoch bedeckt, und noch immer bewegt sich der Schlammstrom unaufhaltsam vorwärts, und wird sich noch manche Tage bewegen. Als der Morast anfing, sich zu bewegen, befand sich gerade Mr. Swayne darauf, um zu jagen. Mit genauer Noth entging er dem Tode. Sobald er das feste Land erreicht hatte, rannte er, so sehr er konnte, neben dem Moraste her, um vor der Gefahr zu warnen; ehe er aber zum ersten Hause kam, war dies schon verschüttet. Glücklicher Weise ging bei diesen beiden Naturereignissen kein Menschenleben verloren.

Zwölf Fischer sollen kürzlich an der Mündung des Delaware in Amerika die berüchtigte große Seeschlange nach einem heftigen 10stündigen Kampfe, wobei einer das Leben verlor, und zweien beide Beine gebrochen wurden, erlegt haben. Das durch 600 Flintenschüsse getödtete Ungeheuer wurde ans Land gezogen, und soll auf einem eigens erbauten Fuhrwerk nach New-York gebracht werden. Es mißt 220 Fuß in der Länge, und an der dicksten Stelle 22 im Umfange. Sein Schwanz ist mit einer hörnernen Spitze, sein Rachen mit einer dreifachen Reihe gewaltiger Zähne bewaffnet.

Im Jahre 1839 wurden in Paris verzehrt: 69513 Ochsen, 18961 Kühe, 72125 Kälber, 414120 Schöpse. In den Handel kamen 115683 ein Viertel Ctr. geschmolzenen Talges.

Anhang.

Cours vom 21. Jänner 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 3/4
detto detto	zu 3	"	82
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	109 3/4
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			713 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			286 3/4
detto detto detto für 50 fl.			57 3/4
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	64 3/4
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 5	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 3	"	—
	zu 1 3/4	"	46

			Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 3	pCt	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	53 3/4	—
	zu 1 1/2	"	45 3/4	—

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	Br. 2 M
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 3/4	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 3/4	Br. 2 M
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 3/4	Br. 2 M
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 3/4	Br. 2 M
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	Br. 3 M
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 1/4	G. 2 M
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 3/4	2 M
Marseille, für 300 Francen Guld.	116 3/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117	G. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 15. Jänner.

Carl Kern, Findling, alt 11 Tage, in Nr. 366, an Lebensschwäche.

Den 16. Jänner.

Wenzel Stengl, gewesener Proviantbäcker, alt 65 Jahre, in der Badgasse Nro. 225, an der Lungensucht.

Herr Michael Wantsch, Hausbesitzer, alt 40 Jahre, in der Bethlehemgasse Nr. 395, am Friesel.

Johann Hueber, Tagelöhner, alt 64 Jahre, in der Hafnergasse Nr. 600, an der Lungensucht.

Herr Johann Aschauer, Grießler, alt 67 Jahre, am Neuweg Nr. 964, an der Lungenlähmung.

Maria Brand, Findling, alt 4 Wochen, in der Lazarethstraße Nr. 368, am Gedärmbrande.

Dem Hrn. Daniel Molius, Zuckerbäcker, seine Gattinn Marie, alt 26 Jahre, in der Pfarrgasse Nr. 151, an der Lungensucht.

Den 17. Jänner.

Dem Hrn. Mathias Jelinek, gewesenen Siechenhaus-Verwalter, seine Tochter Aloysia, alt 8 Jahre, in der Baumbachgasse Nro. 605, am Scharlach.

Herr Emeritus Zimmermann, Prior des Barmherzigen Convents, alt 67 Jahre, in der Herrengasse Nr. 542, an der Wassersucht.

Anna Schröngauer, Dienstmagd, alt 25 Jahre, in Nr. 366, am Nervenfieber.

Johann Kogler, Schuhmacher von Pöstlingberg, alt 65 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, an der Gehirnlähmung.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind in CM. zu haben:

Wölfer, M., die Tischlerschule.
Ein unentbehrliches Hand- und Taschenbuch für Tischler, Gesellen und Lehrlinge, so wie auch zum Gebrauche in Baugewerkschulen. Mit 64 sauber lithographirten Zeichnungen. 12. Arnstadt 1840. 1 fl. 30 kr.

Pränumerations-Anzeige.

Bei Joh. Chr. Quandt, Kastner's Eidam,
k. k. privil. Buchdrucker und Buchhändler in Linz, Hofgasse Nro. 43,
wird Pränumeration angenommen auf den

Kaiserl. Königl.

Schematismus

für

Oesterr. ob der Enns und Salzburg,

auf das

Jahr 1840.

Gebunden im steifen Deckel mit Umschlag auf Median-Druckkanzlei 1 fl. 30 kr.; auf Velin-Druckpapier 1 fl. 45 kr. Conv. Münze.

Derselbe erscheint, wie im vorigen Jahre, durch die Mitwirkung des vaterländischen Museums, welches der Verlagshandlung die Auflage überließ. Diese ist mit aller möglichen Accuratesse und Reinheit besorgt, und so das Ganze zweckmäßig hergestellt. Druck, Papier und Preis empfehlen die Anschaffung.

Im Monate März wird derselbe zum Abholen bereit liegen. Der Pränumerations-Preis gilt bis Ende Februar, hernach aber tritt der erhöhte Ladenpreis von 2 fl., und 2 fl. 15 kr. CM. ein. [68]

Bei v. Mösle's Wwe. u. Braumüller in Wien,
ist so eben erschienen, und
in der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
zu haben:

Die Mutter.

Eine
allgemein faßliche natürliche Darstellung aller sowohl auf die Erzielung einer glücklichen Entbindung, als auch auf die erste Pflege des Neugebornen einwirkenden Verhältnisse; nebst einem Berichte der gewöhnlichen in Bezug auf diesen Gegenstand herrschenden volksthümlichen Irrthümer.
Zur Belehrung für junge Mütter.
Nach dem Englischen
von
Dr. Georg Preyß,
Chefarzt im k. k. Garnisons-Artillerie-Districte zu Wien, der hiesigen medicinischen Facultät und mehrer gelehrten Gesellschaften Mitgliede und Correspondenten ꝛc.

Wien 1839, in Umschlag broschirt 1 fl. CM.

Der Hauptvorzug dieses Werkes besteht in seinem practischen Theile. Hier hat der Verfasser so höchst einfache Grundsätze und Verfahrungsweisen entwickelt, sich von allen idealen Ansichten und modernen Heilungstheorien ferne gehalten, die junge Frau über alles belehrt, was zu thun und zu meiden ist, und dabei strenge den Punkt angezeigt, wo die Wirksamkeit des Arztes zu beginnen hat; dies alles so deutlich und einfach dargestellt, daß diese Lehren jeder Frau als wahr und stets ausführbar erscheinen werden, und die künftige Mutter nach Durchlesung dieses Buches von der Heiligkeit ihres mütterlichen Berufes durchdrungen, von den Beschwerden und Gefahren desselben sorgsam unterrichtet, sich mit Muth und Umsicht zu benehmen, und von der Unwissenheit und den Anmaßungen unberufener Rathgeberinnen und Helferinnen sich zu befreien wissen wird, zu ihrem und ihres Kindes Wohl und Heile.

Deshalb darf man erwarten, das Buch werde bei uns allen Anklang finden, um so mehr, als Ihre königliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Prinzessinn von Wasa, geborne Prinzessinn von Baden, die Widmung desselben anzunehmen geruhte, es somit den freundlichsten und ehrenvollsten Empfang bei uns schon erhalten hat.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind zu haben:

Lehrbuch
der
Experimental-Physik
und der
Meteorologie.
Von
Pouillet,
Professor der Physik zu Paris ꝛc. ꝛc.
1. Band. Mit 18 Kupfertafeln. gr8. Leipzig 1839. 4 fl. 15 kr. CM.

Pallas Athene,
oder
die kleinen Griechen
Erstes Lesebuch
für
Knaben, die einst wackere Männer werden sollen.
Nebst einem neuen Wörterspiele auf kleinen Tafeln zur Einübung der deutschen Satzlehre,
von
Christian Oeser.
8. Geh. mit Kupfer. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze

Kummer, F. A., Melodien italiennes, francaises et allemandes pour le Piano et Violoncell. Oeuv 55. 6 Hefte. 24 kr.

Digitized by Google

Nr. 16. 1840.

Kaiserlich privi- Linzer- Königlich legirte Zeitung.

Montag, den 27. Jänner.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 17. d. M., dem k. k. Legations-Secretär, Adolph Freiherrn von Thierry, die Annahme und das Tragen des ihm von dem Könige der Belgier verliehenen Officierkreuzes des k. belgischen Leopold-Ordens allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst Allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Hauptmann des wallachisch-banatischen Grenz-Regiments Nr. 13, Johann Sonnklar, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „Innstädten" allergnädigst zu erheben geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Practikanten des k. k. Oberstkämmerer-Amtes, August Schilling, die Annahme des von der practischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern erhaltenen Diploms bewilligt.

Die vereinigte Hofkanzlei hat dem Professor der Landwirthschaft und allgemeinen Naturgeschichte an der Hochschule zu Olmütz, Johann Carl Nestler, die demselben zugesendeten Diplome der landwirthschaftlichen Vereine in Würtemberg, in dem Königreiche Baiern und dem Großherzogthum Hessen annehmen zu dürfen bewilligt.

Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon in den Londoner Journalen reichen bis zum 7. Jänner. Die Session der ordentlichen Cortes ward am 2. durch die Königinn Donna Maria eröffnet. Nur 30 Senatoren und 25 Deputirte hörten die Thronrede an, welche geringe Sensation zu machen schien. Bis zum 7. jedoch hatten sich die beiden Versammlungssäle ziemlich gefüllt. Nach dem Anblick der zweiten Kammer zu schließen, schien eine Majorität der Septembristas oder ultraradicalen Partei über die Cartistas oder die von der Regierung begünstigte gemäßigtere Partei zu befürchten. Die Wahlen des Präsidenten und der stehenden Ausschüsse waren am 7. beendigt. — Aus der Thronrede können wir für heute nur folgende Stellen ausheben: 1) hinsichtlich der auswärtigen Politik: „Die freundlichen Beziehungen Meiner Regierung zu den verschiedenen Nationen beider Hemisphären haben keine Störung erlitten. Gleichwohl beklag' Ich, Ihnen nicht, wie Ich gewünscht hätte, den definitiven Abschluß eines Vertrags mit Großbritannien zur Unterdrückung des unmenschlichen Sclavenhandels ankündigen zu können. Ihrer britannischen Maj. Regierung erlangte vom britischen Parlament eine legislative Acte, die ihre Kreuzer ermächtigt, alle des Sclavenhandels verdächtigen Schiffe unter portugiesischer Flagge, auf die sie südlich vom Aequator stoßen würden, wegzunehmen, und vor englische Tribunale zur Aburtheilung zu bringen. Diese Acte hatte eine Protestation Meiner Regierung zur Folge; eine Uebereinkunft, die mittlerweile zwischen dem Gouverneur von Angola und einem Commandanten von der britischen Marine zur Abschaffung jenes Handels abgeschlossen ward, wurde von Ihrer britannischen Maj. Regierung nicht ratificirt. Das mehr als feindselige Benehmen eines britischen Seeofficiers gegen einige portugiesische Schiffe in den Gewässern von Angola im September v. J. — ein Benehmen, das nicht aus der erwähnten legislativen Acte fließen konnte — nöthigte Meine Regierung, alsbald eine nachdrückliche Remonstration gegen eine solche gewaltsame Handlung ergehen zu lassen, und Ich hoffe zuversichtlich, daß Ihrer britannischen Maj. Regierung gebührende Genugthuung leisten werde. . . Die diplomatischen Verhältnisse zwischen Meiner Regierung und dem Haager Hof sind glücklich wieder hergestellt. — Mit dem heiligen Stuhl sind Unterhandlungen im Gang, und Ich hoffe in kurzem die glücklichste Harmonie mit dem Oberhaupt der Kirche zurückgeführt, und so das religiöse Schisma, worunter einige Anhänger der Usurpation ihre politischen Zwecke zu verlarven gesucht hatten, mit der Wurzel vertilgt zu sehen." 2) Hinsichtlich der innern Politik versichert die Thronrede, der Zustand der öffentlichen Sicherheit und Ruhe habe sich seit der letzten Session nicht verschlimmert. Die Aeußerungen über das Budget und das, was „zur Deckung der in und außer dem Königreich übernommenen Verbindlichkeiten" geschehen soll, sind so vag, daß die englischen Staatsgläubiger sich davon wenig erbaut fühlen. (Allg.)

Spanien.

(Phare de Bayonne vom 13. Jänner.) Nach glaubwürdigen Briefen aus dem Hauptquartier Espartero's kann ich Sie versichern, daß die nächsten Operationen mit Segura beginnen werden, und daß sie der Herzog persönlich leiten wird. General Aperbe, der ihn begleiten wird, begiebt sich heute von Mas de las Matas nach Alcoviza, wo er die dritte Division befehligen wird. Die Artillerie ist bereit, und eine große Zahl neuer Geschütze ist gestern auf den Canal angelangt. Der carlistische Chef Llangostera hält Molinas, Castellote und Vilarluengo mit der Hauptmacht der Carlisten besetzt, die aus zwölf Bataillonen besteht. Der Rest ist in dem Königreich Valencia zerstreut. Cabrera ist fortwährend krank, doch nicht mehr so gefährlich. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 14. Jänner. In der Hofversammlung, welche die Königinn heute (14.) Nachmittags im Buckinghampalast halten wird, werden Baron v. Brunnow und Baron v. Neumann, die sich auf besondern Sendungen von Rußland und Oesterreich in England befinden, Ihrer Maj. durch Lord Palmerston vorgestellt werden. Baron v. Cetto, Baron v. Gersdorf und Hr. Dedel, die Gesandten Baierns, Sachsens und der Niederlande, werden nach ihrer Rückkehr von zeitweiliger Abwesenheit Audienzen haben. Hr. Fortique, Botschafter des Staats Venezuela, wird seine Creditive überreichen. — Der preußische Gesandte, Baron v. Bülow, hat seine Rückkehr nach London bis gegen Mitte Aprils hinausgerückt. Die Angabe einiger Continentalzeitungen, daß er seine Botschafterstelle abgedankt habe, ist ganz und gar grundlos. Die Ursache, warum Se. Exc. nicht schon in diesem Monat auf seinen Posten zurückkehrt, ist der Tod seines Bruders; wegen dieses Trauerfalls hat ihm sein Monarch weiteren vierteljährigen Urlaub bewilligt.

Lord Torrington und der ehrenwerthe Oberst Grey gehen heute (14.) Morgens auf einer besondern Sendung aus dem Buckinghampalast nach Coburg ab, um den Prinzen Albert nach England zu geleiten.

Die Herzoginn von Kent hat den Oberst G. Couper zu ihrem ersten Stallmeister und Haushofmeister (als Sir J. Conroy's Nachfolger) ernannt.

Am 9. Jänner starb in Kelbourne-House, dem Landsitze des Grafen v. Glasgow, die verwittwete Marquisinn v. Hastings, Mutter der im vorigen Jahre so oft genannten unglücklichen Lady Flora Hastings, im 60sten Jahr ihres Lebens; nach der Meinung ihres Arztes hat Gemüthskrankheit ihren Tod, wenn nicht veranlaßt, doch beschleunigt.

Gestern (13.) fand in der Wohnung des Lordkanzlers Lord Cottenham, in der Bruton-Street, ein Cabinetsrath Statt. Es heißt jetzt, nicht der Herzog von Somerset, sondern der Herzog von Sussex werde die ministerielle Adresse auf die Thronrede im Oberhaus vorschlagen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 16. Jänner. Der Moniteur zeigt an, daß das vor mehren Tagen über den Tod des Hrn. Bouilly, des ehrenwerthen Verfassers des Abbé de l'Epée, verbreitete Gerücht falsch sei. Er sei be-

denklich krank gewesen, seine Gesundheit habe sich aber schon wieder sehr gebessert.

Der König hat gestern (14.) den Bericht in Betreff des Gesetzesentwurfs über die Rentenconversion, der ihm von dem Finanzminister vorgelegt ward, unterzeichnet. Auch hat er die Vorlegung von drei andern, von demselben Minister verfaßten Gesetzesentwürfen genehmigt. Der erste betrifft die Salzauflage, der zweite das Tabakmonopol. Man sagt, Hr. Passy trage darauf an, daß dieses Monopol noch weitere zehn Jahre in den Händen der Regierung bleibe. Der dritte betrifft die Erneuerung des mit 1840 erloschenen Bankprivilegiums. (Allg.)

Der Marschall Gérard, Obercommandant der Pariser Nationalgarde, hat unterm 14. Jänner folgenden Tagsbefehl erlassen: „Gegen 300 Nationalgarden und einige Officiere haben sich am 12. Jänner in Uniform und bewaffnet auf einem öffentlichen Platz versammelt, um sodann durch die Hauptstadt zu ziehen, Reden zu halten und eine wahre Berathung über eine Frage der hohen Politik anzustellen. Der Marschall Obercommandant hat mit lebhaftem Schmerz und tiefem Bedauern die Nationalgarden in so hohem Grade den Charakter ihrer Institution, die dem Gesetze gebührende Achtung und die Heiligkeit der ihnen durch das Land anvertrauten Mission vergessen sehen. Die Bürger, welche solchergestalt ihre Pflichten mißkannt haben, können dem Tadel derer nicht entgehen, welche in so großer Zahl und so oft seit 1830 der Sache der öffentlichen Ordnung und der wahren Freiheit den Sieg verschafft haben, und diesen Tadel spricht der Marschall Obercommandant in ihrem Namen, im Namen der Anführer, die sie sich gegeben haben, aus. Er hofft, daß seine Stimme gehört, seine Aeußerungen verstanden werden; er ist, so wie die Anführer der Nationalgarde, von dem Gesetze, das sie zu vertheidigen geschworen haben, durchdrungen. Die Art. 1 und 7 dieses Gesetzes vom 22. März 1831 lauten: „Art. 1. Die Nationalgarde ist zur Vertheidigung des constitutionellen Königthums, der Charte und der von ihr geweihten Rechte, zur Aufrechthaltung des Gehorsams gegen die Gesetze, zur Bewahrung und Herstellung der Ordnung und des öffentlichen Friedens, zur Unterstützung der Linienarmee bei der Vertheidigung der Grenzen und der Küsten zur Sicherung der Unabhängigkeit Frankreichs und der Integrität seines Gebiets eingesetzt. Jede von der Nationalgarde unternommene Berathschlagung über Staatssachen, über Sachen des Departements und der Gemeinde ist eine Antastung der öffentlichen Freiheit und ein Verzehen gegen die öffentliche Sache und die Constitution. Art. 7. Die Bürger können ohne Befehl ihrer unmittelbaren Vorgesetzten weder zu den Waffen greifen, noch sich als Nationalgarden versammeln, und die unmittelbaren Anführer können diesen Befehl, nicht ohne eine Requisition der bürgerlichen Behörde, wovon an der Spitze der Truppe Mittheilung gemacht werden muß, ertheilen." (Unterz.) Marschall Obercommandant, Graf Gérard.

Der Moniteur bemerkt dazu: „Diese so feste und so edle, des erlauchten Marschalls Gérard und seines wackern Generalstabs würdige Sprache wird, wie wir nicht zweifeln, von der ganzen Nationalgarde verstanden werden. Sollte sich dies gegen alle Voraussicht anders verhalten, sollte eine kleine Zahl irre geleiteter Menschen darauf beharren, strafbare Manifestationen erneuern zu wollen, so würde dem Gesetze die Kraft nicht fehlen, und die Behörde würde, unter dem Beistande aller guten Bürger, ihm Achtung zu verschaffen wissen. — Die Officiere der Nationalgarde, welche den bedeutenden Fehler begangen haben, sich den Zusammenrottungen vom letzten Sonntag beizugesellen, sollen in Gemäßheit des 6ten Art. des Gesetzes vom 22. März 1831 vor das Präfecturconseil gestellt werden. Dieser Art. lautet: „Auf die Anzeige des Maire's oder des Unterpräfecten kann jeder Officier der Nationalgarde auf zwei Monate durch motivirten, im Präfecturconseil, nach vorheriger Anhörung der Bemerkungen des Officiers, gefaßten Beschluß in seinen Verrichtungen suspendirt werden. Der Beschluß des Präfecten soll unverzüglich von ihm an den Minister des Innern eingeschickt werden. Auf den Bericht des Ministers kann die Suspension durch königliche Ordonnanz verlängert werden." (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 13. Jänner. Unter dem 6. d. faßte Se. Maj. der König den Beschluß, den Officieren jeden Rangs und aller Waffengattungen der Landmacht unbestimmten Urlaub, fürs In- oder Ausland, anbieten zu lassen. Der Gehalt der Urlaub nehmenden Officiere ist bedeutend vermindert worden, u. a. der der Capitäne, Rittmeister und höhern Officier auf die Hälfte. Wie es Eingangs des königl. Beschlusses heißt, erheischt der Zustand der Staatsfinanzen die Einführung aller möglichen Einschränkungen. Dem Kriegsministerium ist aufgetragen worden, die Beurlaubungen der Officiere möglichst rasch zu betreiben. Man verlangt also von ihnen, daß sie ein Opfer auf den Altar des Vaterlandes niederlegen; die Jahreszeit ladet indessen die Officiere wenig zum Urlaubnehmen ein. — Die zweite Kammer der Generalstaaten hat heute ihre Arbeiten wieder begonnen. (Allg.)

Belgien.

Der Precurseur enthält einen Artikel über einen zwischen Belgien und Holland abzuschließenden Handelstractat, und meint, daß der Augenblick gekommen sei, diesen wichtigen Gegenstand in Anregung zu bringen, um so mehr, als dem Gerücht zufolge Hr. Lebeau beauftragt sei, Preußen Vorschläge zu einem Vertrag zwischen Belgien und dem deutschen Zollverband zu machen. (Allg.)

Schweiz.

Am 10. Jänner hat der Vorort den Ständen angezeigt, da nicht nur der Staatsrath des Cantons Tessin sich förmlich constituirt befinde, sondern da auch sämmtliche Wahlkreise dieses Cantons die denselben zugetheilten Abgeordneten in den großen Rath gewählt haben, und da gegen die neuen Zustände vom Canton Tessin keine Einsprache erhoben worden, sei der Vorort mit jenem Staatsrath in regelmäßige Geschäftsverbindung getreten. (Beob.)

Italien.

Von der römischen Grenze, den 6. Jänner. Nachrichten aus Rom zufolge hat der Herzog von Bordeaux seine Abschiedsaudienz bei dem heiligen Vater am 2. d. gehabt. Er wurde von Sr. Heiligkeit mit dem größten Wohlwollen empfangen, und, wie es heißt, nach Ertheilung einiger väterlichen Ermahnungen nicht ohne Rührung entlassen. Der Herzog verläßt am 7. d. die Hauptstadt des Kirchenstaats. In Neapel wird er nur 14 Tage verweilen und dann ohne allen Aufenthalt über Rom nach Görz zurückkehren. (Allg.)

Rußland.

Durch eine kaiserliche Verordnung vom 9. December ist der 17te Artikel des unterm 7. Juli 1836 erlassenen Gesetzes über den Adel im Königreich Pohlen aufgehoben und Statt dessen Folgendes festgesetzt worden: Als Beweise, daß Jemand den Adel schon vor der Bekanntmachung dieses Gesetzes besessen, sollen 1) Diplome von Herrschern oder Reichstagsconstitutionen gelten, durch welche der Adel oder ein Wappen verliehen worden; 2) Documente, aus denen hervorgeht, daß die betreffende Person oder ihre Vorfahren den Fürsten-, Grafen- oder Baronstitel besessen; daß die betreffende Person, ihr Vater, Großvater oder Urgroßvater vor 1795 Kronwürdenträger, Mitglieder des Senats oder der Landbotenkammer gewesen, oder daß sie als Gesandte bei auswärtigen Höfen fungirt, oder daß sie vor 1795 zu einem Landschaftsamt im Inland ernannt gewesen; daß die betreffende Person, ihr Vater, Großvater oder Urgroßvater, mit dem weißen Adlerorden oder mit dem St. Stanislausorden von 1795 oder auch mit dem St. Stanislausorden 1. Classe nach dem 14. September 1829 decorirt gewesen; daß die betreffende Person, ihr Vater, Großvater oder Urgroßvater von 1795 ganze Dörfer mit vollkommenem Eigenthumsrecht besessen; daß die betreffenden Personen einen pohlnischen Officiersgrad, vom Capitänsrang an, erhalten und daß sie im Jahre 1815 oder später zur pohlnischen Armee gehört, aber an dem letzten Aufstand keinen Theil genommen haben. Der im 55sten Artikel des erwähnten Gesetzes für die Nachweisung des Adels anberaumte und im Jahre 1838 schon verlängerte Termin ist noch um ein Jahr verlängert worden.

Ein Gutachten des Reichsrathes, daß in Uebereinstimmung mit den Adelsgesetzen des Kaiserreiches auch adelige Kinder aus dem Königreich Pohlen nur dann in das Institut zur Erziehung von Edelfräulein oder in die Rechtsschule aufgenommen werden sollen, wenn bei dem im Jahre 1836 im Königreich Pohlen eingesetzten Wappenamt nachgewiesen ist, daß ihre Vorfahren den Adel schon hundert Jahre oder darüber besessen, hat die kaiserliche Bestätigung erhalten. (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Lurich.

Nichtpolitisches.

Eine Nacht des Ramazan in Constantinopel.

Die Kanonen der Festungen haben das Ende des Beiram angekündigt; die Gesetze der Natur üben wieder ihre Herrschaft aus; man arbeitet des Tags und ruht bei Nacht. Dieses Jahr war der Monat Ramazan allgemein sehr schön, und diejenigen, welche während der Nacht in den Straßen Constantinopels spazieren gingen, konnten an dem Zuströmen der Muselmänner zu den Pforten der Moscheen sehen, daß der religiöse Glaube noch eben so lebhaft sei als an den schönen Tagen des Islams. Die europäische Civilisation hat bloß ihre Tracht und den Champagnerwein eingeführt, und einige Ausnahmen abgerechnet, sind die Türken, Türken wie vormals. Dieselbe Unterwerfung unter das Geschick, dasselbe Zutrauen in die ewige Dauer der muselmännischen Macht, derselbe Eifer bei der Beobachtung der religiösen Ceremonien. Selbst die aufgeklärtesten Männer machen sich eine Pflicht aus dem Fasten, so lang der Monat Ramazan dauert. Den 27. Dec. v. J. hatte die Feierlichkeit des Cader Ghegisi Statt, was Wort für Wort so viel heißt, als Nacht der Tapferkeit. Diese Ceremonie wurde von Mahomed selbst eingesetzt; er befahl den Müselmännern an, in einer Nacht des Ramazan, auf eine besondere Weise für die Vergebung ihrer Sünden zu beten, und er versprach ihnen, daß sie alle weggewischt würden; und da die Mildthätigkeit die Grundlage des Islams ist, so hat er jedem Muselmann vorgeschrieben, den Armen, während dieser Nacht, für den Werth von hundert Drachmen Mehl zu geben. Jeder Gläubige muß sich dieser Schuld gegen die Armen entledigen, und muß für jedes Mitglied seiner Familie, und sogar für jeden Dienstboten, und jeden Sclaven bezahlen, denn in der Türkei sind die Dienstboten und die Sclaven als Mitglieder der Familie angesehen. Da Zwistigkeiten sich zwischen den verschiedenen Auslegern des Korans über die Wahl der für diese Ceremonie festgesetzten Nacht erhoben, so kam man überein, daß sie den 27. des Monats Ramazan Statt haben soll. Der Sultan selbst ist gehalten, während der Nacht den öffentlichen Gebeten in der Moschee beizuwohnen. Dieses Jahr wurden sie mit großer Feierlichkeit in der Moschee der heiligen Sophia gehalten; der Zug war sehr glänzend. Zwei lange Reihen von Oberst-Lieutenanten eröffneten den Marsch zu Fuß, Fackeln gingen ihnen voran; hierauf kamen die Obersten, die Marechaux-de-Camp, die General-Lieutenante der verschiedenen Waffengattungen zu Pferd; dann zwei lange Reihen von Cavas oder Gensd'armen, sie trugen große Fackeln, die sie gegen die Mitte der Reihen hinneigten, was eine große Linie von Lichtern bildete; Stallknechte führten prächtige und reich geschirrte Pferde, die Paschas des großen Raths, wie Said, Reschid und Halil, folgten ihnen nach, und Dienstboten des Serails, Laternen von Seide von verschiedenen Farben und von außerordentlichem Umfang tragend, gingen dem Sultan voran, der, von ungefähr sechzig Bataillonschef umgeben, wie gewöhnlich seinen schwarzen Mantel trug, der durch eine ungeheure diamantene Spange befestigt war. Sobald die Spitze des Zuges sich zeigte, stimmte der Muzzim, der oben auf dem Minaret sich befand, das Allah Ekbir an, was die Einladung zum Gebet für den Muselmann ist. Der Sultan, nachdem er im Innern der Moschee angekommen, machte die üblichen Abwaschungen, indem er sich eines kostbaren Gefäßes bediente, das man aus dem Serail geholt hatte, und trat in den Tempel. Mehre tausend Lichter von verschiedenen Farben und Dimensionen, erleuchteten das Innere des ungeheuren Gebäudes auf eine zauberische Weise. Außer den üblichen Gebeten sagte man deren besondere für diese Gelegenheit her, und sang Loblieder. Nach geendigtem Gebet kehrte der Zug mit dem nämlichen Ceremoniell in das Serail zurück. Man behauptet, daß es der Gebrauch sei, daß der Sultan nach der Rückkehr in das Serail eine junge Sclavinn als Geschenk erhalte. (Tbz.)

Küchenzettel des Dampfboots „Great-Western."

Um zu zeigen, daß man auf der Reise von Amerika nach Europa keine Gefahr laufe, Hungers zu sterben, auch wenn diese Reise nicht mit der Schnelligkeit zurückgelegt werden sollte, wie dies gewöhnlich geschieht, theilen Londoner Blätter den nachstehenden Küchenzettel des Dampfboots „Great-Western" mit, wie sie ihn aus New-York erhalten haben: „Dieses prächtige Dampfboot (heißt es in der Ankündigung) segelt am 16. November 1839 von hier (New-York) nach Bristol ab, und Crawford, der Steward (Oekonom), hat folgenden täglichen Küchenzettel für die Dauer der Reise aufgesetzt. Diejenigen, welche indeß noch etwas hinzugefügt zu haben wünschen, mögen es aus ihren eigenen Mitteln thun, denn mehr kann wohl am Bord nicht verlangt werden. Man lese und urtheile!" — Frühstück. 3 Schüsseln mit Beefsteaks, 6 dergl. mit Hammel-Coteletts, 6 dergl. mit Schweine-Coteletts, 6 dergl. mit braunem Schmorfleisch, 6 dergl. mit Fricassee, 8 dergl. mit Fisch, 6 dergl. mit frischem Lachs, 6 dergl. mit Hominei (einer Fischart). Dazu Waizenbrod, warme runde Mundbrode (hot rolls), 6 gebratene Hühner. — Mittagsessen. 6 Terrinen mit Schildkröten-Suppe, 8 dergl. mit Steaks von Schildkröten, 8 dergl. mit gedämpftem Schildkrötenfleisch, 8 mit Schildkrötenpasteten, 8 dergl. mit Fricandeaux, 6 mit Hammel-Coteletts mit Capernsauce, 4 mit Roastbeef, 4 mit Hammelbraten, 4 gebratene Truthähne, 4 Schüsseln mit Hühnerbraten, 4 mit gebratenen Spanferkeln, 4 Paar Enten mit Oliven, 4 Schüsseln mit gebratenen Hühnern, 2 mit Fleischtorten, 4 Paar gekochte Hühner, 2 Schüsseln mit gekochtem Hammelfleisch, 2 mit gekochtem Rindfleisch, 2 Stück Schinken, 4 Ochsenzungen, 4 Schüsseln Maccaroni. — Gemüse. 8 Schüsseln mit Mohrrüben, 8 dergl. mit Wasserrüben, 8 mit Pastinaken, 6 mit Bohnen, 8 Schüsseln mit geriebenen und gerösteten Kartoffeln, 20 mit gewöhnlichen Kartoffeln, 8 mit kaltem Slough (?), 8 mit rothen Rüben. — Pasteten, Torten u. dgl., 6 Plumbpuddings, 5 Himbeerpudd., 6 Reispudd., 8 Schüsseln gebackene Maccaroni, 6 Apfeltorten, 6 Preiselbeertorten, 6 Gewürztorten, 6 Stachelbeertorten, 6 Damson (Zwetschken-) Torten, 6 Schüsseln Früchte in Branntwein, 6 Schüsseln mit Birnen, 6 Schüsseln mit eingemachten Eierpflaumen, 6 Eistorten. Verschiedene Früchte, Nüsse u. s. w. — Schwerlich dürfte man zu Land eine besser ausgestattete Speisekarte finden, als man hier eine auf dem Meer sich dargeboten sieht! (Beob.)

Verschiedenes.

In der Nacht vom 29. auf den 30. verflossenen Monats, erzählt die „Moravia," wurde in dem zur Herrschaft Kromau gehörigen Dorf Rettigl, ein Bösewicht ergriffen, der sich eben zu einer Brandlegung anschickte. Da gerade in dieser Nacht ein heftiger Wind wehte, so wäre sicher das ganze Dorf ein Raub der Flammen geworden, hätte nicht die Vorsehung den Viertellahner Philipp Slapansky, aus genanntem Dorf, in dem Augenblick dazu geführt, als er, auf den, mit Heu gefülltem Boden des mit Stroh gedeckten Hauses seines Nachbars eine Brandvorrichtung zu legen suchte. Dieser Uebelthäter, Mathias Sobotka, vrete Girikowsky, aus Pollanka gebürtig, bloß von Almosen lebend, wurde von dem Herrschaft Kromauer Wirthschaftsamt dem Znaimer Criminalgericht überliefert, wo er eingestand, daß er nicht nur die Brandstiftung in Rettigl versucht, sondern auch die in Pollanka am 8. Mai, 29. Juni, 1. Juli, 5. Juli, 31. Juli, 2. Nov. und 4. Dec. 1834 zum Ausbruch gekommenen Brände angelegt habe; außerdem hat derselbe noch an verschiedenen Orten fünf Brandstiftungen versucht, die jedoch nicht zum Ausbruch gekommen. Im Ganzen hat er demnach dreizehn Mal Feuer angelegt. Der gefährliche Mensch befindet sich nun in den Händen der Gerechtigkeit, und erwartet für seine Unthaten den verdienten Lohn.

Einer neuerlich vorgenommenen Zählung zufolge beläuft sich die Anzahl der katholischen Capellen in England und im Walliser Land auf 427. In Schottland sind ihrer 65 nebst 20 Stationen, welche zum Gottesdienst bestimmt sind, vorhanden. Die Gesammtzahl der katholischen Capellen in Großbritannien beträgt somit 512. Ueberdies giebt es in England 9 katholische Collegien, und in Schottland 1. — England und Schottland besitzen 20 Klöster, 615 Missionspriester, und bei zwei Millionen Einwohner, welche sich zur katholischen Kirche bekennen.

Ein junger Mann, der dieser Tage in Paris in's Theater des Variétées gehen wollte, fand beim Eintreten, daß er seine Brieftasche, in der sich sein numerirter Platz, aber auch ein Bankbillet von 500 Frs. befand, verloren hatte. Reich genug, um diesen Verlust ohne Störung seines Vergnügens zu ertragen, kaufte er ein anderes Billet, und nahm Platz. Zufällig hatte er indeß die Nummer seines ersten Platzes im Gedächtniß behalten, den er bald darauf durch einen ältlichen Herrn besetzt sah. Er fragte diesen, wo er sein Billet gekauft habe. Dieser erwiederte: „Von einem Commissionair," und bezeichnete dessen Platz genau. Der junge Mann begab sich dahin, und fand den Commissionair, wie er eben einem Polizei-Officianten seinen Fund einhändigte. „Ihr Geld, mein Herr," sprach der Finder, „ist richtig; ich habe nur das Billet für heut verkauft, damit der Preis desselben nicht verloren ginge. Hier ist beides zurück!" Dieser ehrliche Billetverkäufer heißt Maldonnet.

Anhang.

Cours vom 23. Jänner 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 ⅛
detto detto	zu 4	"	101
detto detto	zu 3	"	82 ⅛
detto detto	zu 1	"	24 5/16
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	106 ⅛
	zu 4½	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3½	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			718⅛
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			286⅞
detto detto detto für 50 fl.			57⅝
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 3½	pCt.	64⅛
Obligat. der allgem. und ung. Hofkammer, der altern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 3½	"	—
	zu 3½	"	—
	zu 2	"	54 ⅛
	zu 1½	"	—

	Aerarial. C. M.	Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 3 pCt	—
	zu 2½ "	64 ⅛
	zu 2½ "	—
	zu 2 "	53 ⅛
	zu 1½ "	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3½ pCt

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	2 M
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99½	G. Uso
Frankf. a. M., f. 100 fl. 30 Guld. F. Guld.	100⅛	G. k. S
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116⅛	Br. 2 M
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	140⅛	Br. 2 M
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98	G. 2 M
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47⅞	2 M
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99⅞	2 M
Marseille, für 300 Francen Guld.	116⅛	G. 2 M
Paris, für 300 Francen Gulden	117	G. 2 M

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 2. Jänner.

Dem Hrn. Philipp Gärtner, Bäckermeister, s. Tochter Josepha, alt 8 Jahre, im Capucinerfelde Nr. 644, am hitzigen Wasserkopf.

Den 17. Jänner.

Magdalena Petermüller, Tagelöhners-Wittwe, alt 70 Jahre, an der Eisenhand Nro. 515, an der Brustwassersucht.

Den 18. Jänner.

Dem Martin Kurz, Häusler, sein Kind Katharina, alt 5 Jahre, an der Gehirnwassersucht.

Maria Hutterer, Tagelöhners-Wittwe, alt 73 Jahre, in der Lustenauergasse Nro. 1204, an Altersschwäche.

Clara Hueber, Dienstmagd von Peuerbach, alt 24 Jahre, in Nro. 366, an der Gehirnentzündung.

Den 19. Jänner.

Dem Hrn. Anton Bauer, Seidenfärber, s. Gattinn Josepha, alt 32 Jahre, in der Hahnengasse Nr. 44, am Nervenfieber.

Dem Anton Döpfl, Weber, sein Kind Franz, alt 9 Wochen, in der Bethlehemgasse Nr. 543, an der Auszehrung.

Herr Anton Schreiber, jubilirter k. k. Regierungs-Canzellist, alt 82 Jahre, in der Bethlehemgasse Nr. 443, am Schlagflusse.

Pauline Viehböck, Ziehkind, alt 13 Tage, an der Eisenhand Nr. 514, an Lebensschwäche.

Dem Hrn. Mathias Jelinek, gewesenen Stechenhaus-Verwalter, sein Kind Jacob, alt 5 Jahre, in der Baumbachgasse Nro. 605, am Scharlach.

Den 20. Jänner.

Francisca Straßer, Findling, alt 1 Monat, am Schullerberge Nr. 1052, an Fraisen.

Dem Hrn. Ferdinand, Kürschnermeister, sein Kind Franz, alt 11 Wochen, in der Hafnergasse Nr. 663, am Schlagfluß.

Dem Franz Bohner, Weber, sein Kind Anna, alt 6 Wochen, in der Kaisergasse Nr. 283, an der Auszehrung.

Den 21. Jänner.

Dem Hrn. Michael Schwarz, Hausbesitzer, s. Kind Anna, alt 4 Monate, am Graben Nr. 308, an Fraisen.

Dem Johann Steiner, Schneider, s. Kind Rosine, alt 5½ Jahr, zu Margarethen Nro. 1145, an Fraisen.

Leopold Traumann, Schüler der Grammatical-Classe, von Gleink, alt 14 Jahre, an der Donauländ Nr. 239, an der Gehirnwassersucht.

Dem Hrn. Mathias Jelinek, gewes. Stechenhaus-Verwalter, sein Kind Anna, alt 3 Jahre, in der Baumbachgasse Nr. 605, am Scharlach.

Den 22. Jänner.

Magdalena Wurda, Webers-Wittwe, alt 53 Jahre, in der Capucinergasse Nro. 612, an der Wassersucht.

Franz Bruckner, Ziehkind, alt 1⅓ Jahr, in der Hafnergasse Nr. 655, an Fraisen.

Dem Hrn. Anton Mende, Schneidermeister, sein Kind Anton, alt 2¾ Jahre, in der Pfarrgasse Nr. 196, an der häutigen Bräune.

Herr Franz Faunie, Schneidermeister, alt 39 Jahre und

Dessen Gattinn Magdalena, alt 39 Jahre, beide in der Badgasse Nro. 123, am Stickfluß durch Kohlendunst; wurden gerichtlich beschaut.

Joseph Keller, Tagelöhner, alt 76 Jahre, in der Lassingergasse Nr. 859, an Entkräftung.

Johann Hueber, Findling, alt 11 Tage, in Nro 366, an Aphten.

Elisabeth Schwarz, Zimmermannsweib von Hellmonsödt, im Mühlkreise, alt 71 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Wassersucht.

Den 24 Jänner.

Dem Herrn Friedrich Eurich, junior, Kunst-, Musikalien- und Buchhändler, seine Gattinn Theresia, alt 29 Jahre, am Schmidthor Nr. 182, am Kindbettfieber.

Dem Jacob Sumergruber, Victualienhändler, sein Kind Sebastian, alt 5 Tage, zu Margarethen Nr. 1133, an Fraisen.

Angekommen:

Den 20. Jänner

Baron Brüssele, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Stuttgart.

Den 21 Jänner.

Hr. Tscherlizky, k. russ. Titularrath a. D., von Wien nach München. — Hr Ganger von Lobbagy, k. k. Lieutenant, von Wien

Den 22. Jänner

Hr. Leiden, k. k. Cabinets-Courier, von Frankfurt nach Wien. — Hr Dr. Hirsch, k. k. Oberarzt von Bregenz nach Wien.

Den 23. Jänner

Hr. Hornung, Dr der Medicin, von Wien — Hr. Hoffmann, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Salzburg — Hr Neuhaus, gräflich Radonischer Güter-Director, von Stuttgart nach Wien — Hr. Beinert, herzogl Coburgischer Secretär von Salzburg nach Greinburg — Hr. Leinweber, k. k. Cabinets-Courier, von Wien nach London — Hr Brandl, k. k. Oberpost-Verwalter, von Prag.

Abgereiset:

Den 20. Jänner

Baron Puteany, nach Prag.

Den 21. Jänner.

Graf Gborinsky, k. k. Regierungs-Secretär, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist in CM. zu haben:

Wölfer, M., die Tischlerschule.
Ein unentbehrliches Hand- und Taschenbuch für Tischler, Gesellen und Lehrlinge, so wie auch zum Gebrauche in Baugewerksschulen. Mit 64 sauber lithographirten Zeichnungen. 12. Arnstadt 1840. 1 fl. 30 kr.

☞ Für Aerzte und Pharmaceuten.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien ist eben erschienen,
und
in der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
zu haben:

Practische Anleitung
zur
Bereitung und Prüfung der Reinheit
der
chemischen Reagentien
für
Kreisärzte und Kreiswundarzte, Candidaten der Medicin, Pharmaceuten, Techniker und überhaupt alle Freunde analytischer Chemie,
von
E. Nesper,
Doctor der Arzeneikunde, Magister der Geburtshülfe und Mitglied der löbl. medicinisch. Facultät zu Wien.
Wien 1839. gr8 in Umschl. broach. 48 kr. Conv Münze

Nützliches Familienbuch.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien,
ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben.

J. C. Adelung's
kleines Wörterbuch
der deutschen Sprache,
für die Aussprache, Rechtschreibung, Beugung und Ableitung, nebst der Erklärung der grammatischen Benennungen und der Verdeutschung
vieler fremden Wörter.
Ein Handbuch für Jedermann,
bearbeitet
von
Franz Leopold Schmiedel.
Wien. 4 Bände in Umschlag broschirt 2 fl. CM.

Die Verlagshandlung hat gesucht, durch einen mäßigen Preis (106 Bogen um 2 fl., den Bogen nicht einmal 3 kr. WW.), das Werk so gemeinnützig zu machen als es verdient, und um ihn dadurch überall Eingang zu verschaffen.

Ein solches Buch darf daher in keiner Bibliothek einer gebildeten Familie vermißt werden.

№ 17.

Kaiserlich privi- Linzer-



Königlich legirte Zeitung.

1840.

Mittwoch, den 29. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 18. Jänner l. J., den überzähligen Hof-Secretär der k. k. vereinigten Hofkanzlei, Eligius Freiherrn v. Münch-Bellinghausen, zum überzähligen und unbesoldeten niederösterreichischen Regierungsrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die in Mähren und Schlesien erledigte Kreis-Commissärsstelle erster Kategorie dem k. k. Kreis-Commissär zweiter Kategorie, Franz Mussil, ferner die erledigten zwei Kreis-Commissärsstellen zweiter Kategorie den k. k. dritten Kreis-Commissären, Wenzel Bayer und Theodor Höl, endlich eine hierdurch erledigte Kreis-Commissärsstelle dritter Kategorie dem k. k. Gubernial-Concipisten, Joseph Herzig, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Professor der Chemie an der k. k. Theresianischen Ritterakademie, Dr. Rudolph v. Sperz, die Annahme der von der ostpreußischen physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg und von der naturforschenden Gesellschaft in Halle erhaltenen Diplome gestattet.

Spanien.

Die Madrider Hofzeitung vom 10. Jänner macht ein Decret bekannt, wodurch der Generallieutenant Rivero zum Vicekönig von Navarra und Generalcapitän der baskischen Provinzen an die Stelle des Generals Espartero ernannt ist. General Rivero wird auch provisorisch die in jenen Provinzen befindlichen und zur Nordarmee gehörigen Truppen befehligen, deren Obercommando fortwährend dem Herzog von Victoria bleibt. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 15. Jänner. Unsere verschiedenen Manufacturzweige werden einen sehr heilsamen Impuls erhalten durch den Entschluß J. Maj., bei ihrer Hochzeit ausschließlich in britisches Fabricat gekleidet zu erscheinen; — ein Beispiel, das natürlich alle Damen des Hofes nachahmen werden. Die Honiton-Spitzen am Kleid J. Maj. allein werden 1000 Pf. St. kosten.

Seit 1837 sind nicht weniger als 90 englische Generale gestorben. Bei so außerordentlicher Sterblichkeit in einem so kurzen Zeitraum, meint der Atlas, dürfe die Nation hinsichtlich der Armeebeförderungen bei der bevorstehenden königl. Vermählung nicht so sehr sargen. An Officieren, die im Krieg auf der Halbinsel und bei Waterloo fochten, zählt man im britischen Heer noch 381. Davon wurden 226 verwundet.

Nach dem Beispiel Irlands hat sich auch in Edinburg ein „römisch-katholischer theetotalitischer Mäßigkeitsverein" unter den Auspicien einiger Priester gebildet.

Die beiden für den transatlantischen Dienst verwendeten großen Dampfboote Great Western und British Queen bedürfen jetzt Reparaturen, die man bei ersterm (das in dem eben abgelaufenen Jahr gegen 35,000 Seemeilen zurücklegte) auf 6000, bei dem andern auf 13,000 Pf. St. veranschlagt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, 17. Jänner. Am 16. Jänner um halb 9 Uhr Abends ward die mit Ueberreichung der Antwortsadresse auf die Thronrede an den König beauftragte große Deputation der Deputirtenkammer von Sr. Maj. empfangen. Der Präsident der Kammer, Hr. Sauzet, verlas die Adresse. Der König antwortete: „Ich habe mit lebhaftem Vergnügen die mir im Namen der Kammer gebrachte Adresse vernommen. Ich bin von den ergreifenden Erinnerungen, denen sie die Weihe giebt, und von den Gesinnungen, die sie ausdrückt, tief gerührt. Die Zusammenwirkung der Staatsgewalten für die Wohlfahrt, die Stärke und Würde Frankreichs war und wird immer das Ziel meiner Bestrebungen sein. Dadurch offenbart sich sowohl nach Innen als nach außen die wohlthätige Einwirkung der constitutionellen Monarchie, deren Aufrechthaltung wir Alle beschworen haben, und die allein die Größe und Wohlfahrt der Nation sichern kann. Ihr loyales und patriotisches Anschließen ist mir ein neues Unterpfand für den Beistand, den meine Regierung bei Ihnen für des Landes wahre Interessen finden, welche wohl von den Rechten und dem gesetzlichen Ansehen der Autorität unzertrennlich sind. Ich erwarte von Ihnen diese Gesinnungen meine Herren, und danke Ihnen dafür vom ganzen Herzen und voll Vertrauen auf die Zukunft des Vaterlands." Auf diese Rede folgte der Ruf: Es lebe der König! Eine Menge Mitglieder der Kammer hatten sich der großen Deputation angeschlossen.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 15. Jänner. Die Vorlage, welche fünf Mitglieder der 2ten Kammer der Generalstaaten, bezüglich weiterer Veränderungen des Grundgesetzes machten, enthält 14 Art., die indessen nur die Behandlungsweise, das Verfahren, welches die Kammer bei den zu treffenden Veränderungen einhalten soll, bestimmen. Gestern und heute beschäftigen sich die Abtheilungen der Kammer mit der Prüfung dieser Vorlage. Die fünf Mitglieder der Kammer, von denen der Entwurf ausgeht, sind der Meinung, daß die Regierung es der Kammer überlassen habe, Anträge wegen weiterer Veränderungen des Grundgesetzes zu stellen, denn der König habe ja erklärt, daß er Alles, was zur Beförderung des Glückes der Nation nothwendig sei, zum Gegenstand näherer Prüfung machen wolle. Die Regierung habe aber durch die bloße Vorlage der durch den Tractat mit Belgien nothwendig gewordenen Veränderungen an den Tag gelegt, daß sie selbst keine weitern Veränderungen beantragen werde; die Kammer müsse es also thun. (Allg.)

Ungarn.

Preßburg, den 22. Jänner. Heute Nachmittags 1 Uhr ist unsere Stromeisdecke des anhaltenden Regen- und Thauwetters wegen geborsten, und der Eisgang hat somit bei einer Wasserhöhe von 12 Schuh 9 Zoll Statt gefunden. Da keine Eisanschoppung zu befürchten steht, so glauben wir unsern Strom recht bald eisfrei zu sehen. (Pßbz.)

Türkey.

Constantinopel, den 31. December. Das Ereigniß, welches in den letztverflossenen acht Tagen die Aufmerksamkeit des Publicums dieser Hauptstadt am meisten in Anspruch genommen, ist die Bekanntmachung der neuen Verordnung über die Organisation der großen Rathversammlung, welche mit Prüfung der durch das Hatti-Scherif vom 3. November hervorgerufenen Gesetzbestimmungen sich zu beschäftigen hat, so wie über die Art und Weise, wie die in Vorschlag gebrachten Gesetze untersucht und angenommen werden sollen. Diese Verordnung sowohl als das derselben beigefügte Hatti-Scherif (aus denen wir in unserm letzten Mittwochblatt einen kurzen Auszug mitgetheilt haben) sind in der neuesten Nummer der türkischen Staatszeitung vom 18. Schewwal 1255 (25. December 1839) enthalten und lauten folgendermassen:

„So wie es in der letzten Nummer dieser Zeitung bekannt gemacht wurde, haben die Arbeiten, welche durch die in Folge des Hatti-Scherif neu zu verfassenden Gesetze im obersten Justizconseil veranlaßt worden waren, die Vermehrung der Mitglieder desselben erheischt, und es waren, Se. Exc. Ahmed Fethi Pascha, ehemaliger Botschafter in Pa-

ris, dann Kadri Bey, Hikmet Bey und der frühere Verfasser des Takwimi-Wakai, Essaad Efendi, zu Mitgliedern dieses Conseils ernannt worden. Da nun dasselbe bei seinen Arbeiten berathungsweise in collegialer Form zu Werke geht, war es von der höchsten Wichtigkeit, eine Norm festzusetzen, nach welcher die vorkommenden Erörterungen zu pflegen sind, damit Jedermann seine Meinung unverhohlen äußern könne und nichts den Erfolg eines so verdienstlichen Unternehmens gefährde. Auch war es nothwendig, daß irgend ein höher gestellter Staatsbeamter eigens beauftragt werde, über alles, was materielle Interessen berührt, das schriftliche Gutachten von Sachverständigen einzuholen, zu ordnen und dem Conseil vorzulegen. — Se. Hoheit hatten somit dem Dawi-Nasiri (Präsidenten des Tribunals über Streitsachen), Hadschi Said Efendi, welchen seine Stellung als Staatsbeamter, seine auf langjährige Erfahrung begründeten Kenntnisse in Rechts- und Gesetzesangelegenheiten, und der Umstand, daß er an Verfassung aller unter der vorigen Regierung erlassenen gesetzlichen Verordnungen thätigen Antheil genommen hat, zu einem solchen Amt vorzüglich befähigen, den Auftrag ertheilt, in seinem Haus Versammlungen Sachverständiger zu halten, ihr Gutachten in schriftlichen Aufsätzen zu sammeln, zu ordnen und dem Conseil vorzulegen. — Diesem Befehl nachkommend, beschäftigen sich die bei Said Efendi versammelten Sachverständigen mit dem Entwurf einer gesetzlichen Norm für die Art und Weise, in welcher bei Verfassung der Gesetze vor sich gegangen werden solle. — Nachdem dieser Entwurf, über welchen die Meinungen aller Sachverständigen übereinstimmten, im obersten Conseil einstimmig angenommen worden war, erhielt er durch ein eigenes großherrliches Hat gesetzliche Kraft und wird nebst dem erwähnten Hat hier zur öffentlichen Kenntniß gebracht."

Abdruck des großherrlichen Hat.

„Ich habe den nachfolgenden Gesetzentwurf von Buchstabe zu Buchstabe untersucht. — Da die Gesetze, welche die Wiederbelebung meines Reiches und das Wohl meiner Unterthanen begründen werden, und über deren Nothwendigkeit ich mich in meinem zu Gülhane öffentlich gelesenen Hat ausführlich ausgesprochen habe, im obersten Justizconseil verfaßt werden, mußte sich mein erstes Augenmerk auf die Organisation des letzteren richten. Da der nachstehende Gesetzentwurf vollkommen zweckmäßig ist, sollen seine Bestimmungen fortan als Gesetz gelten und in Ausübung gebracht werden. Dieses Gesetz unterscheidet sich von früheren Verordnungen dadurch, daß sich Alle durch die schwersten Eide zur Beobachtung desselben verbunden haben; es sollen es daher Alle mit Herz und Seele befolgen, und die Uebertreter desselben, wer sie auch seien, der bestimmten Strafe zuverlässig verfallen."

Abdruck des Gesetzentwurfes.

„Es scheint, daß seit jeher in den Rathsversammlungen, welche bei der hohen Pforte gehalten, oder auch gelegentlich zusammenberufen wurden, das Wort und die Leitung der Discussion ausschließend den angesehensten und einflußreichsten Mitgliedern derselben anheimfiel, und das Stillschweigen aller Anderen als eine wirkliche Beistimmung angesehen wurde. Demzufolge hörte man nach Verlauf einiger Zeit oder selbst unmittelbar nach den Sitzungen manche Mitglieder sich gegen Maaßregeln aussprechen, die man mit Uebereinstimmung aller Meinungen angenommen zu haben glaubte. — Da aber die Verschiedenheit der Ansichten in der menschlichen Natur gegründet ist, und die Begriffe, Folgerungen und Schlüsse aller Menschen nicht mit einander übereinstimmen können, so ist nicht zu hoffen, daß die Mitglieder einer Rathsversammlung, mit Ausnahme einiger Fälle, die dem gewöhnlichsten wie dem durchdringendsten Verstand augenblicklich klar und einleuchtend scheinen müssen, irgend eine Frage, die gründlicher Erörterung bedarf, gleich einstimmig entscheiden. Wiewohl nun, der ausdrücklichen Willensbestimmung Sr. Hoheit zufolge, der Reiche und der Arme vor dem Gesetz gleich sind, und jedem Mitglied einer berathenden Versammlung die vollkommene Freiheit, seine Meinung zu äußern, zusteht, worüber es von Niemanden zur Rechenschaft gezogen werden darf und daher auf keine Weise vorschützen kann, zu irgend einer Meinungsäußerung gezwungen worden zu sein, so werden doch, wenn eine Maaßregel in einer Versammlung eröriert wird, diejenigen sprechen, welche mit dem Gegenstand vertraut sind und sich auf die Richtigkeit ihrer Ansichten und die Kraft ihres Wortes verlassen, indeß eine gewisse Zahl Anderer für jeden Fall schweigen muß. Da es nun nothwendig ist, daß nach geschlossener Verhandlung die Meinung derjenigen sowohl, die gesprochen haben, als derjenigen, die das Wort nicht geführt haben, bekannt werde, daß auf eine verläßliche Art erhoben werde, ob die Mehrheit der Stimmen für oder wider einen besprochenen Vorschlag laute, und daß Niemanden ein Vorwand bleibe, gegen bereits Abgehandeltes nochmals seine Stimme zu erheben, sind folgende Bestimmungen über die Art der Berathung beim obersten Justizconseil, von welchem alle weiteren gesetzlichen Verordnungen ausgehen werden, unerläßlich."

„Wenn in Zukunft bei demselben ein wichtiger Gegenstand zur Sprache gebracht werden soll, hat hierüber ein Entwurf oder Bericht aufgesetzt und eine Abschrift desselben allen jenen, die der Sitzung beiwohnen werden, einige Tage früher mitgetheilt zu werden, damit sie sich nach eingeholter Erkundigung und reiflichem Nachdenken entscheiden, für oder wider die vorgeschlagene Maaßregel zu sprechen. Sie werden ihren Entschluß dem Conseilspräsidenten mittheilen und ihre Namen in ein eigenes hierzu bestimmtes Register eintragen lassen. — Um alle Rangstreitigkeiten zu vermeiden, wird in den Sitzungen derjenige zuerst das Wort nehmen, dessen Name zuerst vorgemerkt wurde, und sei er dem Rang nach auch der letzte. Jedermann hat den Sprechenden mit ungetheilter Aufmerksamkeit anzuhören, und Niemand das Recht, ihn zu unterbrechen. — Sofort werden alle Mitglieder nach der Ordnung, in welcher ihre Namen eingetragen sind, ihre Meinung aussprechen können. — Erheischt der Gang der Verhandlung, daß an einen der Minister der hohen Pforte oder an eines der Conseilsmitglieder eine Frage gerichtet werde, so hat der Befragte unmittelbar, nachdem der Fragende seine Rede beendet hat, das Wort zu nehmen. — Wenn die Meinung eines Mitgliedes der Meinung mehrer anderer unter sich übereinstimmenden Mitglieder zuwiderlauft, so wird eines der letzteren bestimmt werden, um die Ansicht des gemeinschaftlichen Gegners zu widerlegen. Sollte es aber dem bestimmten Mitglied nicht gelingen, ihn zu überzeugen, so können alle anderen nach der Reihe das Wort gegen ihn nehmen, bis zur gänzlichen Aufklärung des fraglichen Punktes, durch Widerlegung aller Einwendungen. Die gehaltenen Reden werden durch schnelle und geschickte Schreiber zu Papier gebracht, nach der Sitzung denjenigen, welche das Wort geführt hatten, gezeigt, und nachdem von ihnen etwanige Fehler verbessert worden, in die Protocolle des Conseils eingetragen werden. — Nachdem eine Frage gründlich und nach allen ihren Einzelnheiten in einer, zwei, drei oder wenn es nothwendig sein sollte, mehr Sitzungen abgehandelt worden ist, wo Jedermann nach seinem Gutdünken zu sprechen Gelegenheit hatte oder sich schweigend verhalten konnte, werden diejenigen, welche für die Annahme einer bestimmten Maaßregel stimmen, einerseits, und jene, welche dawider stimmen, andererseits, wobei Niemanden erlaubt ist, gar keiner Meinung zu sein, ihre Namen in Verzeichnisse eintragen lassen. Es wird hierauf die Zahl der Namen eines jeden der beiden Verzeichnisse gezählt, der Beschluß nach Stimmenmehrheit, so zwar, daß auch nur eine einzige Stimme den Ausschlag giebt, gefaßt und Sr. Hoheit zur Genehmigung oder Verwerfung vorgelegt werden. — Bei gleicher Anzahl der Stimmen für und wider einen Vorschlag hat die Lösung der Frage den erleuchteten Einsichten Sr. Hoheit anheimgestellt zu werden. In diesem Fall darf keine der beiden Parteien sich bemühen, ihre Ansicht durch was immer für Mittel bei Sr. Hoheit geltend zu machen, wie z. B. durch Aeußerungen über die Verwerflichkeit der Ansichten eines Theils der Conseilsmitglieder. — Wenn ein zu berathender Vorschlag viele Artikel enthält, welche sämmtlich im Auge zu behalten schwierig ist, so haben sie nacheinander vorgenommen zu werden, so daß erst, nachdem über Annahme oder Verwerfung des ersten ein Beschluß gefaßt wurde, der nächste in Berathung komme. — Da über jede Frage erst nach ausführlicher Berathung abgestimmt werden wird, bleibt denjenigen Mitgliedern, deren Meinung verworfen wurde, nichts zu sagen übrig; denn sie hätten sich in den Sitzungen mit vollkommener Freiheit aussprechen können. — Diejenigen also unter ihnen, die sich erlauben würden, nach den Sitzungen anderwärts ihre Mißbilligung und ihren Tadel auszusprechen, sind des Verbrechens schuldig, Keime von Zwietracht in der Nation zu säen. Demzufolge wird bei vorkommenden Fällen strenge Untersuchung gepflogen und vor dem Conseil verhandelt werden, und der Schuldigbefundene wird nicht nur seiner Stelle im Conseil, sondern auch seiner sonstigen ämtlichen Würde, sie sei was immer für eine, entsetzt werden." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curio.

Nichtpolitisches.

Ausschreibung eines Concurses in der Manufacturzeichnung für in- und ausländische Künstler.

In der Wiener-Zeitung vom 29. November 1838, wie auch in zwei späteren Amtsblättern, ist bereits bekannt gegeben worden, daß eine Gesellschaft aus dem Fabriks- und Handelsstand, die sich die Aufgabe gestellt hat, die Veredlung jener Industriezweige zu befördern, bei deren Erzeugung es auf geschmackvolle Darstellung in Formen und Farben ankömmt, zu diesem Endzweck Prämien für die vorzüglichsten Musterzeichnungen verschiedener Manufacturfächer ausgesetzt habe, und daß auf ihr Ansuchen zuerst der Concurs für in- und ausländische Herren Künstler unter Autorität der kaiserl. Akademie der vereinigten bildenden Künste, als Kunstbehörde, ausgeschrieben worden sei; dann in Uebereinstimmung mit den Bestimmungen dieser Ausschreibung die Zuerkennung gedachter Prämien den 5. Juni Statt gefunden habe, und in der Wiener-Zeitung vom 31. October 1839 unter Namhaftmachung der Herren Künstler, welchen diese Prämien zu Theil wurden, auch bekannt gemacht worden sei.

Auf Ansuchen der erwähnten Gesellschaft wird nunmehr der zweite Concurs unter den folgenden Programms-Bestimmungen für in- und ausländische Herren Künstler, ebenfalls unter Autorität der kaiserl. Akademie, hiermit ausgeschrieben.

Ausgesetzte Prämien und Programms-Bestimmungen.

Shawl-Weberei.

240 fl. CM. für eine Zeichnung zu einem Long-Shawl mit 6 Farben ohne den Grund, im neuesten Geschmack auf beliebiger Grundfarbe.

160 fl. CM. für eine Zeichnung zu einem ⁹/₄ Wiener Ellen großen Tuch mit 6 Farben ohne den Grund. Die Composition, im neuesten Geschmack, umfaßt die halbe Breite des Tuches.

Seidenzeug-Weberei.

100 fl. CM. für eine Zeichnung zu einem ⁹/₄ Wr. Ellen großen Umhängtuch, auf einem beliebigen Grund, in einer Farbe. Eine reiche und elegante Composition hat die Hälfte der Breite des Tuches zu umfassen.

100 fl. CM. für eine Zeichnung zu einem Meuble-Stoffe genre brocatelle. Dreißig Zoll breit und verhältnißmäßig hoch, auf beliebigem Grund, in zwei Farben auszuführen. Schöne und reiche Composition im neuesten Geschmack, mit Ausschluß des rocaille oder rococo.

80 fl. CM. für eine Zeichnung zu einem Kirchen-Damast. Dreißig Zoll breit, verhältnißmäßig hoch in einer Farbe, auf beliebigem Grund auszuführen. Großartige reiche Composition in edlem Styl.

Kattun-, Seide- und Schaafwoll-Druckerei.

24 fl. CM. für ein Muster zu Kleidern auf Percaille für den Walzendruck mit 3 a 4 Paßfarben.

24 fl. CM. für ein Muster zu Kleidern auf Percaille für den Handdruck, mit gedecktem Grund und 5 a 6 Farben.

80 fl. CM. für ein Muster zu Meuble auf Schaafwollstoffe, 20 Zoll breit und 15 Zoll hoch, der Rapport geht nach der Breite in gerader Linie, nach der Höhe aber von der Mitte aus im Verband. Auf beliebigem Grund, mit 8 bis 10 Farben auszuführen. Reiche Composition von beliebigem Effect, mit oder ohne Naturblumen.

80 fl. CM. für ein Muster zu einem Umhängtuch, auf Mousseline de laine, ⁹/₄ Wr. Ellen groß, auf weißem oder gedecktem Grund, mit 6 bis 8 Farben. Reiche und elegante Composition umfaßt eine Bordure von beliebiger Breite, mit oder ohne Eckstück und einem en plein Muster.

100 fl. CM. für eine Zeichnung zu der Decke eines runden Tisches von 50 Zoll Durchmesser, mit 8 bis 12 Farben. Die Composition soll großartig und effectvoll sein, und hat aus einem Mittelstück, einem Eckstück und einer Bordure zu bestehen. Letztere ist geradlinig, umfaßt die Decke im Viereck, und kann von beliebiger Breite sein, nach einwärts läuft dieselbe ohne Schluß auf dem Grund aus.

Teppich-Weberei.

120 fl. CM. für eine Zeichnung zu einem Fußteppich, 6 Schuh lang und 3 Schuh breit, mit 5 bis 6 Farben. Großartige reiche Composition umfaßt die Hälfte des Teppichs.

30 fl. CM. für ein Muster zu einem laufenden Teppich mit 2 bis 3 Farben. Die Composition wird 12 Zoll ins Gevierte, und schlägt sich nach allen Seiten um.

Weißweberei.

100 fl. CM. für eine Zeichnung zu einem Tafeltuch in leinen Damast, bestehend aus einem en plein Muster, 18 Zoll hoch und eben so breit, aus einer Bordure von 3 Schuh Länge und 18 Zoll Breite, mit Inbegriff einer 2 Zoll breiten Schlußleiste; dann aus einem Bordur-Eckstück von 18 Zoll Höhe und 18 Zoll Breite. Die Composition soll reich und großartig sein, damit dieselbe im verkleinerten Maaßstab zu der Serviette verwendet werden kann. Diese Zeichnungen sind in weiß auf lichtgrauem Grund auszuführen.

Papier-Tapeten.

60 fl. CM. für eine Zeichnung zu einer Plafond-Rosette 70 bis 80 Zoll im Durchmesser, kautrelief in Gyps vorstellend, im Styl des 15ten Jahrhunderts (renaisance) mit einzelnen Verzierungen in Gold.

60 fl. CM. für eine Zeichnung zu einem Eckstück, zu obiger Rosette passend. Die Seiten des Dreieckes 30 Zoll lang, die Höhe derselben im Verhältnisse. — Die Composition geht nach einwärts von der Ecke aus. — Diese beiden Zeichnungen sind in ¹/₄ oder ¹/₂ der Naturgröße, getuscht oder mit Deckfarbe grau in grau auszuführen. — Reiche edle Composition, jedoch nicht kleinlich, und stark hervorgehobenes Relief mit breiten Schlagschatten sind wesentliche Erfordernisse. — Die Rosette kann 6- oder 8theilig sein. Nebst den beiden Skizzen ist die Zeichnung in der Naturgröße in Umrissen beizulegen. (Schluß folgt.)

Papier aus Meerschilf.

An allen Küsten, von denen Islands bis zu jenen der Berberei, und um das ganze atlantische Meer von Grönland bis zur Insel Neujersey findet sich ein Schilf, das bis jetzt zu weiter keinem künstlichen Gebrauch als vielleicht zu Matten (daher bei den Engländern mat-rood genannt) gedient hat. Es ist die Arundo arenaria Lin., von den Engländern auch Bench grass oder Strandgras genannt. Weil der Flugsand, auf welchem es wächst, dadurch festgelagert ward, so werden von der englischen Regierung jährlich nicht unbedeutende Summen auf den Anbau dieser Pflanze verwendet, um die Vernichtung wichtiger Anker- und Hafenplätze zu verhüten. Jetzt hat dieselbe plötzlich eine andere, mehr künstliche Verwendung gefunden, indem daraus Papier und Pappe bereitet wird. Die Erfindung gebührt einem Hrn. Sanderson aus Dorchester. Das Papier soll stark, weich und glatt sein, und Tinte trefflich ertragen. Auch die Pappe wird gelobt.

Verschiedenes.

Zu Groß-Kikinda in Ungarn starb am 28. December v. J. die Wittwe Barbara Skabla 110 Jahre alt. Sie überlebte ihren ältesten Sohn, der vor zwei Jahren in einem Alter von 80 Jahren starb. Sie war Zeuge der vielen Veränderungen, die im Banate seit einem Jahrhundert vorgefallen sind, war immer gesund, nur in den letzten zwei Jahren fühlte sie eine solche Abnahme ihrer Kräfte, daß sie fast immer das Bett hüten mußte. Eine zahlreiche Nachkommenschaft begleitete sie zum Grabe.

Ein italienischer Bauer, der blindgeborne Sohn einer Blinden, wurde kürzlich von einem venetianischen Chirurgen mit Erfolg operirt. Früher konnte der Blinde Tag und Nacht erkennen; gleich nach der Operation nannte er die weiße Farbe Licht, die schwarze Farbe Finsterniß; roth konnte er nicht von gelb, grün nicht von blau unterscheiden. Als man ihn ans Fenster führte, und ihm den blauen strahlenden Himmel oben, die bewegte Welt unten zeigte, da übermannten ihn, den halb Blödsinnigen, seine Gefühle so, daß er ohnmächtig zu Boden sank.

Das nordamerikanische Dampfschiff, Wilmington hatte im Anfang des vergangenen Monats kaum New-Orleans verlassen, um sich nach Saint-Louis zu begeben, als sein Dampfkessel mit einer fürchterlichen Detonation zersprang. Zwanzig Personen wurden dabei theils getödtet, und theils verwundet; die übrigen hatten noch Zeit, sich auf den unversehrt gebliebenen Schaluppen zu retten, und das Ufer zu erreichen.

Im amerikanischen Staate Massachusetts lebt ein Grobschmid, Burritt, welcher unter den Gelehrten der Union Aufsehen macht. Durch einen beispiellosen Fleiß hat dieser Mann ohne Beihülfe und Unterricht 30 bis 40 Sprachen vollkommen erlernt. Die königl. Gesellschaft der Alterthumsforscher in Paris hat diesem Genie nebst einem sehr schmeichelhaften Briefe einige Bücher übersandt, um ihm im Kelto-bretonischen nachzuhelfen.

In Frankreich existirt ein neuer Vito Mangiameli. Es ist dies ein 14jähriger Hirtenknabe aus der Touraine, Namens Mondeur. In Orleans, wo er sich unlängst öffentlich zeigte, erregte er allgemeines Erstaunen durch sein ungemein schnelles Kopfrechnen.

Das Echo de l'Orient meldet die Niederkunft einer Frau in Brusse mit zwei Knaben und einem Mädchen. Das Gouvernement hat verfügt, daß der Vater dieser Kinder, ein Seifensieder, von allen Auflagen und Giebigkeiten befreit werde.

Ein dramatischer Schriftsteller in Paris, dem die Unruhe seines Barbiers am letzten Tage des vorigen Jahres auffiel, fragte nach der Ursache. „Ach, mein Herr," antwortete derselbe, man prophezeit, daß die Welt nächsten Monat untergehen soll, das Vieh am 4ten und die Menschen am 6. Jänner!" — „Großer Gott!" rief der Dichter aus, „wer wird mich am 5ten rasiren!"

Anhang.

Cours vom 24. Jänner 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 1/8
detto detto	zu 4	"	101 1/8
detto detto	zu 3	"	82 1/8
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 3	pCt.	106 1/8
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			716 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			287 1/2
detto detto detto für 50 fl.			57 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	64 1/2
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	—

	Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	—	—
	—	—
	—	—
	34	—
	—	—

Central-Cassa-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	2 M
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/2	G. Uso
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100	G. u. 2
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	2 M
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47 1/2	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117 1/2	G. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 24. Jänner.

Herr Joseph Mayer, pensionirter Wegmeister, alt 70 Jahre, in der Hafnergasse Nr. 661, an der Brustwassersucht.

Dem Hrn. Cajetan Worell, controllirenden Amtsschreiber, s. Kind Elisabeth, alt 4 Monate, in der Bethlehemgasse Nr. 451, an Lebensschwäche.

Den 25. Jänner.

Dem Hrn. Anton Baldi, Kunst- und Galanteriehändler, s. Kind Eduard, alt 3 Monate, am Hauptplatz Nr. 146, an Fraisen.

Herr Ignaz König, gewesener Gastwirth, alt 71 Jahre, am Theaterplatz Nr. 862, am Gebärmbrande.

Dem Hrn. Andreas Schlaffer, Gastwirth, s. Tochter Maria, alt 16 Jahre, im Spitzelhof Nr. 1147, am Scharlach.

Den 26. Jänner.

Michael Zischka, Schuhmachergeselle von Wien, alt 32 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Wassersucht.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist zu haben

Des

frommen und erleuchteten

Dr. Johann Tauler

kleine

geistliche Schriften.

Enthaltend:

Sendbriefe an seine geistlichen Freunde und Kinder, etliche Propheten, neun Stände eines christlichen Lebens, und Vorbereitungen zu einer glückseligen Sterbstunde.

8. Würzburg 1840. 34 kr. Conv. Münze.

Die

barmherzigen

Schwestern

in

München

im

Bezuge auf Krankenpflege.

Eine

Stimme an unsere Zeit.

Von

Dr. Bartholomä.

Mit einer Abbildung. 8. Augsburg 1838. 40 kr. Conventions-Münze.

Christliche

Unterweisung für die Jugend.

Sechste Auflage.

8. St. Gallen 1835. 40 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ist zu haben

Das

kalte Wasser

als vorzügliches

Beförderungs-Mittel der Gesundheit

und ausgezeichnetes

Heilmittel in Krankheiten.

Ein Wort zu seiner Zeit

für alle Menschen, die da wünschen gesund zu werden, es zu bleiben, und ein frohes Alter zu erreichen.

Von einem Menschenfreunde.

Mit 1 Kupfer. gr8. München und Wien 1839. 1 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Die

sphärische Trigonometrie

in

analytischer Darstellung,

nebst

einem Anhange größtentheils neuer geniometrischer Formeln.

Von

Carl Breyman.

Mit 1 Kupfer. gr8. Wien 1840. 45 kr. 6 M.

Kurze Weise

das tägliche Leben nach Gottes Wohlgefallen einzurichten.

Von

J. Rauchenbichler,

Priester.

8. Landshut 1839. 13 kr. Conv. Münze.

Die

Drechkunst

in

ihrem ganzen Umfange,

oder

deutliche Anweisung, zur vollständigen Kenntniß aller Materialien, welche der Drechsler verarbeitet, zur Erbauung der Drehbänke, und zur Verfertigung der nöthigen Instrumente, besonders aber zum Drechseln, in allen Materialien selbst, als in Holz, Horn, Elfenbein, Metall u. s. w., zur Verzierung der Arbeiten, zum Pressen des Holzes, des Horns, des Schildkrotes ꝛc. ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von A. Reimann und August Zeiß. Mit 292 Abbildungen. 8. Weimar 1839. 2 fl. 15 kr. Conv. Münze.

Bei v. Mösle's Wwe. u. Braumüller in Wien,

ist so eben erschienen, und

in der k. k. priv.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

zu haben:

Die Mutter.

Eine

allgemein faßliche natürliche Darstellung aller sowohl auf die Erzielung einer glücklichen Entbindung, als auch auf die erste Pflege des Neugebornen einwirkenden Verhältnisse; nebst einem Berichte der gewöhnlichen in Bezug auf diesen Gegenstand herrschenden volksthümlichen Irrthümer.

Zur Belehrung für junge Mütter.

Nach dem Englischen

von

Dr. Georg Preyß,

Ehefarzt im k. k. Garnisons-Artillerie-Districte zu Wien, der hiesigen medicinischen Facultät und mehrer gelehrten Gesellschaften Mitgliede und Correspondenten ꝛc.

Wien 1839, in Umschlag broschirt 1 fl. CM.

Der Hauptvorzug dieses Werkes besteht in seinem practischen Theile. Hier hat der Verfasser so höchst einfache Grundsätze und Verfahrungsweisen entwickelt, sich von allen andern Ansichten und modernen Heilungstheorien fern gehalten, die junge Frau über alles belehrt, was zu thun und zu meiden ist, und dabei streng den Punkt angezeigt, wo die Wirksamkeit des Arztes zu beginnen hat; dies alles so deutlich und einfach dargestellt, daß diese Lehren jeder Frau als wahr und stets ausführbar erscheinen werden, und die künftige Mutter nach Durchlesung dieses Buches von der Heiligkeit ihres mütterlichen Berufes durchdrungen, von den Beschwerden und Gefahren desselben sorgsam unterrichtet, sich mit Muth und Umsicht zu benehmen, und von der Unwissenheit und den Anmaßungen unberufener Rathgeberinnen und Helferinnen sich zu befreien wissen wird, zu ihrem und ihres Kindes Wohl und Heile.

Deshalb darf man erwarten, das Buch werde bei uns allen Anklang finden, um so mehr, als Ihre königliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Prinzessinn von Wasa, geborne Prinzessinn von Baden, die Widmung desselben anzunehmen geruhte, es somit den freundlichsten und ehrenvollsten Empfang bei uns schon erhalten hat.

Digitized by Google

№ 18. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Königlich legirte Zeitung.

Donnerstag, den 30. Jänner.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst Allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms die Brüder Johann und August Mantegazza und deren Vetter Boschino Mantegazza zu Como in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Die vereinigte Hofkanzlei hat dem Professor der Mechanik und Maschinenlehre am hiesigen polytechnischen Institute, Adam Burg, die Annahme der von der physikalisch-ökonomischen Gesellschaft zu Königsberg und von der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften zu Görlitz erhaltenen Diplome bewilligt.

Großbritannien.

London, den 16. Jänner. Am 15. Jänner hielt die Königinn „Hof" und geheimes Conseil. Lord Kinnaird ward als geheimer Rath, Sir W. Trelawney, der bekannte Schriftsteller, als Lordstatthalter der Grafschaft Cornwall beeidigt. Das geheime Siegel wurde von Ihrer Maj. dem Grafen v. Clarendon eingehändigt (der also nun Lord Duncannons Nachfolger geworden ist). In der Hofversammlung wurde der ehrenw. Ralph Abercromby, großbritannischer Gesandter beim deutschen Bundestag, nach seiner Rückkehr von Frankfurt durch Lord Palmerston ihrer Maj. vorgestellt.

Heute (16.) erfolgte die Eröffnung des Parlaments durch die Königinn in Person. Schon lange von der festgesetzten Stunde sah man die Wagen des Adels und anderer Personen, welche Zulaß in den Saal des Oberhauses erhalten, dem Parlamentshaus zurollen. Die zahlreichen Damen waren alle in voller Hofkleidung. Die Parliament-Street und überhaupt die ganze Straßenlänge vom Buckingham-palast an waren nicht mit Menschen besetzt. Kurz vor 2 Uhr Nachmittags erfolgte die Abfahrt Ihrer Maj., begleitet von Ihren hohen Staats- und Hofbeamten. Längs dem Wege bildete das erste Garderegiment Spalier. Die Fenster waren bis an die Dächer hinauf von Neugierigen angefüllt, und die Damen schwenkten der vorüberfahrenden Fürstinn ihre Taschentücher zu. Eine Artilleriesalve verkündigte die Ankunft der Königinn am Parlamentshaus, und einige Minuten darauf hatte sie ihren Sitz auf den Thron eingenommen. Das Haus bot in diesem Moment einen glänzenden Anblick dar. Nachdem Ihre Maj. die Pairs in üblicher Form zum Niedersetzen eingeladen, befahl sie dem Einführer mit dem schwarzen Stabe (Usher of the black rod), die Gemeinen zu berufen. Gleich darauf erschienen die Mitglieder des Unterhauses, den Sprecher an ihrer Spitze, an den Schranken, und Victoria las folgende

Thronrede. Mylords und meine Herren; Seit Sie zuletzt versammelt waren, habe ich Meine Absicht erklärt, Mich in der Ehe zu verbinden mit den Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha. Ich stehe in Demuth, daß Gott diesen Bund segnen und ihn ersprießlich machen wolle für die Wohlfahrt Meines Volkes wie für Mein eigenes häusliches Glück. Es wird Mir eine Quelle der lebhaftesten Freude sein, diesen von Mir gefaßten Entschluß von Meinem Parlament gutgeheißen zu finden. Die beständigen Beweise, die Ich von Ihrer Anhänglichkeit an Meine Person und Familie erfahren, lassen Mich glauben, daß sie für ein solches Hauseinkommen (establishment) Vorsorge tragen werden, wie es dem Range des Prinzen und der Würde der Krone angemessen erscheinen mag. — Ich empfange von den auswärtigen Mächten nach wie vor Versicherungen ihres unverminderten Wunsches, mit Mir die freundlichsten Beziehungen zu unterhalten. Ich freue Mich, daß der Bürgerkrieg, der die Nordprovinzen Spaniens so lange zerrüttete und verheerte, durch eine sowohl für die spanische Regierung als für das Volk jener Provinzen befriedigende Uebereinkunft zu Ende gebracht ist. Ich hoffe zuversichtlich, daß in nicht sehr langer Zeit Friede und Ruhe auch im übrigen Spanien wieder hergestellt sein werden. — Die Angelegenheiten der Levante haben fortwährend Meine angelegentlichste Aufmerksamkeit beschäftigt. Die unter den fünf Mächten herrschende Eintracht hat eine Erneuerung der Feindseligkeiten in jener Weltgegend verhindert, und ich hoffe, daß dieselbe Einmüthigkeit diese wichtigen und schwierigen Dinge zu einer definitiven Ausgleichung in der Art führen wird, daß die Integrität und Unabhängigkeit des osmanischen Reichs aufrecht erhalten und dem Frieden Europa's eine weitere Sicherheit gegeben werde. — Ich war noch nicht im Stande, Meine diplomatischen Verhältnisse mit dem Hof von Teheran wieder herzustellen; aber Mittheilungen, die Ich unlängst von der persischen Regierung erhalten, flößen Mir die zuversichtliche Erwartung ein, daß die Differenzen, die eine Einstellung jener Verhältnisse veranlaßt, bald befriedigend ausgeglichen sein werden. — In China haben sich Ereignisse zugetragen, die eine Unterbrechung des Handelsverkehrs Meiner Unterthanen mit jenem Land herbeigeführt. Ich werde, wie Ich bereits gethan, die ernsteste Aufmerksamkeit einer Angelegenheit zuwenden, welche die Interessen Meiner Unterthanen und die Würde Meiner Krone so tief berührt. — Mit großem Vergnügen setz' ich Sie in Kenntniß, daß die von dem Generalstatthalter von Indien unternommenen Kriegsoperationen mit vollständigem Erfolg gekrönt waren, und daß in dem Feldzuge westwärts vom Indus Officiere und Truppen, beides europäische und Eingeborne, die ausgezeichnetste Kriegskunst und Tapferkeit entwickelt haben. — Ich habe die Weisung gegeben, daß ihnen weitere auf die Zustände Canada's bezügliche Papiere vorgelegt werden sollen. Ich vertraue Ihrer Weisheit in diesem wichtigen Gegenstand. — Ich empfehle Ihrer frühzeitigen Beachtung den Zustand der Municipalcorporationen von Irland. Es ist wünschenswerth, daß Sie die auf die Staatskirche bezüglichen Maaßregeln fördern, die von den Kirchencommissarien Englands empfohlen worden sind. — Meine Herren vom Hause der Gemeinen! Ich habe die jährlichen Voranschläge für die verschiedenen Dienstezweige des Staats Ihnen vorzulegen befohlen. Sie sind mit allem Augenmerk auf Sparsamkeit und zugleich mit schuldiger Rücksicht auf die Wirksamkeit derjenigen Ausgabenetats entworfen, welche durch die Ausdehnung und die Umstände des Reichs nothwendig gemacht sind. Ich habe keine Zeit verloren, die Absichten des Parlaments durch die Ermäßigung der Postgebühren in Vollzug zu setzen, und Ich hoffe, die wohlthätigen Wirkungen dieser Maaßregel werden durch alle Classen der Gesellschaft empfunden werden. — Mylords und meine Herren! Ich vernehme mit großer Betrübniß, daß die Handelsverlegenheiten, die in diesem wie in andern Ländern eingetreten, viele unserer Fabriksbezirke harter Noth und Drangsal preisgegeben haben. Ich habe Sie ferner mit tiefem Leidwesen in Kenntniß zu setzen, daß der Geist der Unbotmäßigkeit in einigen Theilen des Landes in offene Gewaltthat ausgebrochen ist, die aber durch die Festigkeit und Energie der Magistrate und durch die Tapferkeit und gute Haltung Meiner Truppen schnell unterdrückt ward. Ich baue vertrauensvoll auf die Macht des Gesetzes, auf ihre Loyalität und Weisheit, und auf die gute Gesinnung und das richtige Gefühl Meines Volks, und erwarte davon Aufrechthaltung der Ordnung, Schutz des Eigenthums und — in so weit dies durch Menschenkräfte möglich ist — die Förderung der wahren Interessen des Reichs."

Der Saal war während der Thronrede so gedrängt besetzt, daß sehr viele Damen sich mit einem Stehplatz hinter den Bänken begnügen mußten. Der den fremden Gesandten vorbehaltene Raum zur Rechten des Throns zeigte eine bunte Mannigfaltigkeit von glänzenden Uniformen, Orden und Decorationen. Auf der vordersten Pairsbank bemerkte man drei indische Prinzen. Prinz Carl von Capua und Prinz Georg von Cambridge standen auf der rechten Seite des Throns. Die

Königinn, die ausnehmend gesund aussah, hatte die Krone auf dem Haupt; sie trug Collier, Brustschmuck und Ohrenringe von großen Brillanten, dazu ein prachtvolles goldverbrämtes Kleid. Die Rede, die ihr der Lordkanzler in üblicher Weise kniend überreicht hatte, las Ihre Maj. mit klarer fester Stimme, die nur bei dem ersten Satz der von der Vermählung handelt, etwas zitterte. Die Rückkehr nach dem Palast erfolgte in derselben Ordnung, wie die Auffahrt, nachdem zuvor der Sprecher der Gemeinen die herkömmliche Anrede, eine kurze förmliche Paraphrase der Thronrede, an Ihre Maj. gerichtet. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 18. Jänner. Hr. Cousin hat als Secretär des k. Conseils des öffentlichen Unterrichts seine Entlassung eingereicht und ward durch Hrn. St. Marc Girardin ersetzt.

Unter den Militärs, welche sich kürzlich von Toulon nach Algier einschifften, befand sich der Generallieutenant Schramm, welcher an der Stelle des Generals Rulhières eine Division befehligen wird. Als Chef seines Generalstabs begleitete ihn der kürzlich zum Obersten beförderte Hr. E. Pellissier, welcher früher als Director dem Bureau der arabischen Angelegenheiten vorstand.

Das von dem Assisenhofe gegen den jungen Barthélemy wegen seines Mordversuchs gegen einen Stadtsergeanten gefällte Urtheil ist dahin gemildert worden, daß die Ausstellung am Pranger, welche nach dem Ausspruche des Assisenhofs mit der gegen ihn erkannten lebenslänglichen Zwangsarbeitsstrafe verbunden werden sollte, wegfällt, weil der Gefangene erst 17 Jahre alt ist.

Das Journal Emancipation von Toulouse giebt folgende Details über die in der Gemeinde Foix Statt gehabten Unruhen: „Foix, den 13. Jänner. Die Gemeinde Foix hatte ein Grundstück gekauft, um daraus eine Art Marktplatz zu bilden, wohin alles zum Verkauf bestimmte Vieh für eine zum Vortheile der Gemeindecasse bestimmte Abgabe getrieben werden sollte. Darüber ward ein Beschluß gefaßt, der heute vollzogen werden sollte. Alles war bis um 9 Uhr Morgens in Ordnung gegangen, darauf ward aber die Autorität von 2 oder 3 Gensd'armen und 12 bis 15 Mann Linientruppen, die sich an Ort und Stelle eingefunden hatten, mißkannt. Der sie befehligende Officier ward mit Steinwürfen empfangen und mußte sich mit seiner Abtheilung von dem Platze zurückziehen. Gegen 11 Uhr begaben sich die ganze Brigade Gensd'armerie und etwa 150 Mann Linientruppen, an deren Spitze der Präfect und der Maire sich befanden, an den Ort der Emeute; im Augenblick aber, wo Hr. Petit de Bantel sprechen wollte, verwundete ein Hagel von Steinen mehre Militäre und der Präfect selbst ward an der Lippe getroffen. Darauf feuerte die Truppe. Neun Mann oder Weiber wurden getödtet, 3 Personen tödtlich und 11 bis 14 minder bedeutend verwundet. Die Erbitterung stieg in Folge der Anwendung einer so extremen Maaßregel aufs Aeußerste. Die Flinten und die Kanonen der Nationalgarde wurden aus Furcht vor einem Handstreich in der Caserne eingeschlossen. Die Officiere der Nationalgarde wurden durch die Behörden zusammenberufen. Man fürchtet, die Leute von Barguillière und andere Bergbewohner möchten in die Stadt herabkommen." — Die France meridionale vom 14. sagt: „Ein schreckliches Unglück hat die Stadt Foix (Ariège) mit Trauer erfüllt. Gestern war der Tag des Viehmarkts. Ein neuer Tarif, gesetzt. Die ersten Ankömmlinge unterwarfen sich demselben ohne Murren, die Masse der Reclamanten nahm aber in solchem Grade zu, daß die Behörde sich genöthigt sah, die Gensd'armen und die Truppen der Besatzung zu versammeln. Alle Ueberredungsmittel waren erschöpft, die gesetzlichen Aufforderungen erfolgt; die Zusammenrottungen nahmen aber zu, und man sah sich bei den begangenen Ausschweifungen in die traurige Nothwendigkeit versetzt, feuern zu lassen. Man versichert, daß 15 Personen das Leben verloren haben, und gegen 40 verwundet sind."

Ein Journal sagt, die Taufe des Grafen von Paris werde bestimmt zu Anfang des Frühlings Statt finden. Man versichert, daß der Pathe und die Pathinn der König und die verwittwete Großherzoginn von Mecklenburg sein werden. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 11. Jänner. Der Herzog von Bordeaux ist vorgestern Abend, von einer Ehrenwache zu Pferd begleitet, hier eingetroffen, und in dem königlichen Pavillon auf Chiatamone abgestiegen. — Der Prinz Heinrich von Oranien befindet sich noch in unserer Mitte, und wird morgen als am Geburtstage des Königs der Galla-Vorstellung in San Carlo beiwohnen. Die Witterung hat sich plötzlich verändert, und wir haben seit zwei Tagen förmlichen Winter, das heißt Schnee auf den entfernten Gebirgen, von wo die Kälte uns entgegenweht. Der Thermometer fällt des Morgens zuweilen auf 2 bis 1° über Null, hebt sich aber dann wieder gegen Mittag auf 6 bis 8 auch 10°. (Allg.)

Am 23. December ging zu Baja die königlich holländische Fregatte, an deren Bord sich der Prinz von Oranien befindet, vor Anker. Der König hatte kaum Nachricht davon erhalten, als er schon seinen General-Adjutanten, Principe di Castelcicala, beorderte, den hohen Reisenden in seinem Namen zu bewillkommnen und nach Neapel zu geleiten, wo er den seinem hohen Range gebührenden Empfang fand.

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 19. Jänner. Gestern Nachmittag trafen auf der Reise von London nach Coburg Lord Torrington, Pair von England, und Oberst Gray, Stallmeister Ihrer Maj. der Königinn von Großbritannien, hier ein. Morgen werden dieselben die Reise fortsetzen. Diese Cavaliere sind beauftragt, den Prinzen Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha nach London zu geleiten. Man hatte geglaubt, daß wegen des Todes der Landgräfinn von Hessen-Homburg, Tante der Königinn Victoria, die Vermählung einen Aufschub erleiden werde.

Preußen.

Se. Majestät der König haben dem kaiserl. österreichischen wirklichen geheimen Rath und außerordentlichen Botschafter am königl. großbritannischen Hofe, Fürsten Paul Esterhazy von Galantha, den schwarzen Adlerorden zu verleihen geruht. (Beob.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 13. Jänner. Se. k. Hoh. der Kronprinz Friedrich ist gestern Nachmittag hier eingetroffen. Eine Stunde nachher nahm die ganze königliche Familie das Castrum doloris in Augenschein. — Se. Maj. der König soll auf die merkwürdige Adresse der Stadt Schleswig eine nicht ganz so freundliche Antwort ertheilt haben, wie auf manche der dänischen. — Oeffentliche Blätter bestätigen jetzt, daß der Conferenzrath Hopp zum Präsidenten des schleswig-holsteinischen Obergerichts ernannt worden. (Allg.)

Ueber die Verwandtschafts- und Successions-Verhältnisse in der dänischen königlichen Familie meldet die Elberfelder Zeitung aus Kopenhagen vom 11. December Folgendes: König Friedrich V. (reg. von 1746—1766) war zwei Mal vermählt. Von seiner ersten Gemahlinn, einer englischen Prinzessinn, hinterließ er drei Töchter und einen Sohn, Christian, von seiner zweiten Gemahlinn, einer Prinzessinn von Braunschweig, nur einen Sohn, Friedrich. Ersterer regierte als König Christian VII. von 1766—1808, wo ihm sein einziger Sohn, der jüngst verstorbene König Friedrich VI., in der Regierung folgte, nachdem er schon 1784 zum Mitregenten erklärt worden war. Er hatte zwar zwei Söhne, aber beide starben bald nach ihrer Geburt, und dadurch ward sein Oheim, der Stiefbruder seines Vaters, der obengenannte Prinz Friedrich, Kronprinz. Dieser starb 1805 und es folgte ihm als Kronprinz sein ältester Sohn, der jetzt am 3. December zur Regierung gelangte König Christian VIII. Letzterer, obwohl zwei Mal vermählt, besitzt nur aus seiner ersten Ehe mit einer Prinzessinn von Mecklenburg-Schwerin noch einen Sohn, den gegenwärtigen Kronprinzen Friedrich, welcher mit der jüngsten Tochter des verstorbenen Königs Friedrich, der Prinzessinn Wilhelmine, seiner Cousine im zweiten Grade, vermählt war, aber seit 1837 geschieden ist. Da diese Ehe kinderlos war, so wird nach ihm sein Oheim, der Bruder des jetzigen Königs, Prinz Ferdinand, Kronprinz. Dieser ist seit 1829 mit der Prinzessinn Caroline, der ältesten Tochter des verstorbenen Königs Friedrich, vermählt, und also zugleich Oheim und Schwager des jetzigen Kronprinzen. Wenn auch die Ehe des Prinzen Ferdinand, wie bisher, kinderlos bleibt, so hört nach dem Tode des jetzigen Königs, des Kronprinzen, so fern sich derselbe nicht noch ein Mal vermählt und Nachkommenschaft erzielt, und des Prinzen Ferdinand die ältere Linie des Königshauses auf zu regieren, und ihr folgt auf den Thron die herzoglich Hollstein-Sonderburg-Augustenburgsche, deren gegenwärtiges Haupt der Herzog Christian in Augustenburg ist. Der König von Dännemark ist 53 Jahre alt, der Kronprinz 31, Prinz Ferdinand 47 und Herzog Christian 41. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Ausschreibung eines Concurses in der Manufacturzeichnung für in- und ausländische Künstler.

(Beschluß.)

Porzellan-Fabrication.

80 fl. CM. für die Zeichnung zu einem Kaffee-Service auf 12 Personen, bestehend aus einer Kaffee- und Milch-Kanne, einem Zuckerbehälter, einer Schale sammt Untertasse mit erhabenen Verzierungen. — Die Formen müssen aber so beschaffen sein, daß sie auch nach Hinweglassung der erhabenen Verzierungen noch gefällig bleiben.

40 fl. CM. für eine Zeichnung zu der Form eines Obst- oder Dessert-Behälters als Tafel-Aufsatz.

20 fl. CM. für die Zeichnung der Verzierung eines Speise-Tellers, in blau oder grün auszuführen auf courante Waaren.

Silber- und Bronce-Fabrication.

80 fl. CM. für die Zeichnung zu einem Armleuchter mit 5 Kerzen, 16 bis 18 Zoll hoch, im Styl des 15ten Jahrhunderts.

30 fl. CM. für die Zeichnung zu einem Kelche zum Gebrauche bei der heil. Messe, 9 Zoll hoch; reiche Verzierung ohne Figuren, mit Email oder Edelsteinen.

80 fl. CM. für die Zeichnung zu einer Kirchenlampe, 15 Zoll Durchmesser. Reiche Verzierung ohne Figuren im gothischen Styl oder in jenem des 15ten Jahrhunderts.

60 fl. CM. für die Zeichnung zu einem Lampengestell, 16 Zoll hoch, in gleichem Styl.

Diese 4 Zeichnungen sind in Naturgröße in Tusch oder Sepia auszuführen, und die Verzierungen der runden Theile in ausgestreckter Fläche in Umrissen beizulegen.

Für jene Künstler, welche es vorziehen, statt der getuschten Zeichnung ein geschnittenes oder boschirtes Modell zu verfertigen, wird die Prämie um 1/4 erhöht. — Jedoch müssen die Detail-Zeichnungen in Conturen dabei sein.

Diejenigen Modelle, welche eine Prämie erlangen, werden ebenfalls von der Gesellschaft angekauft.

Zusammen 22 Prämien im Betrage von 1748 fl. CM.

Die wesentlichste Bedingung jeder zum Concurse bestimmten Zeichnung besteht in einer Originalität. Daher Copien oder Nachahmungen bereits ausgeführter Gegenstände nie können berücksichtiget werden.

So ist auch bei jenen Preis-Aufgaben, wo der Styl der Zeichnung vorgeschrieben ist, nicht sclavische Nachahmung des Alten zu verstehen, sondern neue Compositionen im Charakter des angegebenen Styls.

Für jede Manufactur-Zeichnung, welcher eine der vorbemerkten Prämien zuerkannt wird, erhält der Urheber derselben nicht allein die von der Gesellschaft festgesetzte Prämie, sondern noch überdies den von ihm selbst angesetzten Kaufwerth, wenn, wie man hofft, die Herren Künstler diesen Werth dem Gegenstande der Zeichnung angemessen bestimmen. Jede solche Zeichnung wird dadurch ein Eigenthum der Gesellschaft. Allen Mitgliedern dieser Gesellschaft steht es frei, die andern zur Concurrenz eingelangten aber nicht mit Prämien vertheilten Zeichnungen, gegen Erlag des von den Urheber derselben angesetzten Kunstwerthes, als Privat-Eigenthum zu erwerben.

Die kaiserl. Akademie ladet nunmehr die betreffenden in- und ausländischen Künstler ein, an der Mitwerbung um die oben angeführten Prämien Theil zu nehmen, welche unter folgenden Bestimmungen Statt findet:

§. 1. Die Concurrenten belieben ihre Zeichnungen längstens bis Ende October 1840 einzuliefern, widrigens die später in Wien eintreffenden wenigstens bei der Zuerkennung der Prämien nicht berücksichtigt werden könnten.

§. 2. Die in Wien wohnenden Künstler haben ihre Zeichnungen unter einem versiegelten Couvert mit der Adresse: „An die kaiserl. Akademie der vereinigten bildenden Künste, Manufactur-Zeichnungen zu dem Concurs im Jahre 1840, unmittelbar in der Kanzlei der Akademie im St. Anna-Gebäude Nr. 960 in der Stadt abzugeben.

§. 3. Die Zeichnungen der außerhalb Wien wohnenden inländischen, so wie diejenigen der ausländischen Künstler, sind unter doppelten versiegelten Couverts einzusenden, wovon das Aeußere die Adresse enthält: „An H. D. Coith's Sohn u. Comp. in Wien." Das Innere aber die Adresse: „An die kaiserl. Akademie der vereinigten bildenden Künste in Wien, Manufactur-Zeichnungen für den Concurs im J. 1840."

§. 4. Im Innern dieses Zeichnungs-Packets muß sich ein versiegelter Zettel befinden, der von Außen mit einer beliebigen Devise überschrieben ist, innen aber eine deutliche Angabe des Namens und des Wohnortes des Künstlers enthält. Jeder Zeichnung ist auf der Rückseite dieselbe Devise aufzuzeichnen, welche der beiliegende versiegelte Zettel trägt, auch sind die Zeichnungen zu nummeriren, wenn ein Packet mehre derselben enthält, und es müssen entweder auf jeder Zeichnung oder auf einem beiliegenden, mit der gewählten Devise ohne Namens-Unterschrift versehenen Verzeichnisse, mit Beziehung auf die Nummern, die Verkaufspreise der Zeichnungen angegeben werden.

§. 5. Die Eröffnung der zum Concurs eingereichten oder eingesendeten Manufactur-Zeichnungs-Packete, die Ausstellung der Zeichnungen, welche jedoch nur ausschließlich für die Mitglieder der Gesellschaft Statt findet, dann die Zuerkennung der Prämien durch eine sachverständige Beurtheilungs-Commission wird binnen der ersten Hälfte des Monats November 1840 vorgenommen werden, wenn bis 5ten desselben alle mit den vorgeschriebenen Termin in Wien eingelangten ausländischen Concurs-Stücke von Seite der Gesellschaft auch wirklich an die Akademie abgegeben werden können, und sonst kein unvorzusehendes Hinderniß eine Verzögerung herbeiführt.

§. 6. Die zum Concurse eingegangenen Manufactur-Zeichnungen werden im Interesse der Künstler höchstens durch drei Tage ausgestellt. Binnen diesen drei Tagen muß sowohl die Zuerkennung der Prämien durch die bestellte Beurtheilungs-Commission, als auch die Erklärung derjenigen Herren Mitglieder der Gesellschaft erfolgen, welche eine oder mehre der ausgestellten Zeichnungen an sich bringen wollen.

§. 7. Die Beurtheilungs-Commission wird aus Gliedern der kaiserlichen Akademie und dem überwiegenden Theile nach, aus sachverständigen Fabricanten zusammengesetzt, und zwar dergestalt, daß die ersteren von dem akademischen Raths-Collegium bestimmt, und letztere von der Gesellschaft aus ihrer Mitte gewählt werden.

§. 8. Die Beurtheilung der Zeichnungen und die Zuerkennung der Prämien wird vor sich gehen, ehe noch die Mitglieder der Beurtheilungs-Commission die Namen und Wohnungen der concurrirenden Künstler kennen. Demnach werden die, jedem Zeichnungs-Packete inliegenden, versiegelten und mit Devisen überschriebenen Zettel erst nach erfolgter Zuerkennung der Prämien eröffnet.

§. 9. Die öffentliche Kundmachung, die Vertheilung der zuerkannten Prämien und die Namhaftmachung der damit betheilten Herren Künstler geschieht — nach vorheriger Mittheilung an die Gesellschaft — unter Autorität der kaiserl. Akademie der vereinigten bildenden Künste in der letzten Hälfte des Monats November 1840, wenn von Seite der Gesellschaft die Erwiederung auf diese Mittheilung ohne Aufenthalt erfolgen kann.

§. 10. Die von der Gesellschaft aus ihrer Mitte gewählte Commission wird den betreffenden, von hier entfernten Künstlern die Notifications-Schreiben des Präsidiums der Akademie, daß ihnen Prämien zuerkannt worden sind, so wie auch die Prämien selbst, die Kostenpreise der angekauften, nebst den etwa nicht angenommenen Zeichnungen, nach Kundmachung der Prämien-Zuerkennung kostenfrei und auf dem bestentsprechenden Wege zumitteln. Hier anwesende Concurrenten können diese Gegenstände unmittelbar bei der Gesellschafts-Commission erheben.

§. 11. Die Herren Künstler werden aufmerksam gemacht, daß bereits bei dem ersten Concurse im Monat Mai 1839 mehre von ihnen, in Folge der früheren Aufforderung, diese Gelegenheit benützt haben, um eine größere Menge ihrer Muster-Zeichnungen zum Verkaufe einzusenden, wobei sie im Verhältniß der Anzahl der eingesendeten Muster eine namhafte Anzahl Stücke abgesetzt hatten. Dieselben werden daher eingeladen, diesen zweiten Concurs ebenfalls zu diesem Zwecke zu benützen; da die Gesellschaft sich gerne mit möglichstem Eifer für den Absatz solcher Muster bemühen wird. Hierzu eignen sich besonders Muster für Schaafwollen- und Seiden-Shawls; Muster zu Meubles und façonnirten Seidenstoffen; dann für den Kattun-, Schaafwoll- und Seidendruck; Muster zu Kleidern, Meublen und Piqué. Ferner für Fußteppiche in couranten Dessins von 6 bis 12 Zoll Größe, so wie Muster zu Papiertapeten und Borduren.

In diesem Falle müssen jedoch die Künstler ausdrücklich jene Absicht erklären und genau bestimmen, welche Zeichnungen sie bloß zum Prämien-Concurs und welche sie auch zum weitern Verkaufe einsenden; denn die ersteren werden nur durch drei Tage und allein für Mitglieder der Gesellschaft, so fern sie die Prämien nicht erhalten, zum Verkaufe ausgestellt, nach Ablauf dieses Termines aber werden jene der Letztern, so nicht angekauft werden, sogleich wieder der Commission der Gesellschaft übergeben, welche selbe versiegelt bis zu ihrer Zurücksendung in Verwahrung nehmen wird, um jeden den Künstlern nachtheiligen Gebrauch derselben zu verbüten.

Diejenigen Zeichnungen aber, welche von dem Urheber als zum Verkaufe bestimmt erklärt werden, können dann auch einem weiteren Kreise von Fabricanten, insbesondere auch solchen, welche bisher dieser Gesellschaft nicht beigetreten sind, von derselben zur Abnahme angetragen werden.

Verschiedenes.

Das Jahr 1840 feiert drei Jubiläen der raschen Beförderung der Cultur: „Das Jubiläum der Buchdruckerkunst, der Thronbesteigung Friedrich des Zweiten, und des Postwesens, dessen erste Spuren sich im Jahre 1440 vorfinden.

In Prag verunglückten fünf Personen durch Kohlendampf aus einem verfehlten Ofen. Am 12. wiederholte sich dieser Unglücksfall in der langen Gasse bei drei Personen, die jedoch glücklich durch ärztliche Hülfe gerettet wurden.

Anhang.

Angekommen:

Den 24. Jänner.

Hr. Rudißer, Prießer, von Bregenz nach Wien.

Den 25. Jänner.

Hr. Cook, engl. Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Baron Zobel von Giebelstadt und Darstadt, k. k. Second-Rittmeister, von Wien nach Würzburg. — Hr. Mikich, Berg- und Hütten-Director, von Wien nach Salzburg.

Den 26. Jänner.

Hr. Karacsokyi von Bedra, ungar. Gerichtstafel-Beisitzer, von Wien nach Paris. — Fr. Lill von Lilienbach, Edle von Schiller, von Wien. — Grafen Stanislaus und Adam Kasinsky aus Warschau, von Wien nach München.

Den 27. Jänner.

Hr. Meaß, Dr. der Medicin, von Wien nach Ried. — Hr. Kaser, k. k. Polizei-Commissär, von Wien nach Salzburg. — Hr. Lucken, engl. Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Herr Miet, franz. Cabinets-Courier, von Paris nach Wien.

2598. Kundmachung.

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat Februar 1840 für Linz auf 6 kr. CM. oder 15 kr. C. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5½ kr. CM. oder 13¾ kr. C. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der ens. Landesregierung.

Linz, am 27. Jänner 1840.

Anton Hintermayer Edler v. Wellenberg, k. k. Regierungs-Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz für den Monat Februar 1840.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um ½ kr. CM. oder 1¼ kr. WW., wiegt 3¾ Loth.

Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2½ kr. WW., wiegt 7 Loth.

Aufgelebenes Brod. In Rundsemmeln, Schinkeinln, Kipfeln und wälschem Brode um ½ kr. CM., oder 1¼ kr. WW., wiegt 3¾ Loth.

Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2½ kr. WW., wiegt 6½ Loth.

Weißpolleues Gebäck, zu welchem zur Hälfte Weizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 6¼ Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 13¾ Loth.

Ordinäres polleues Gebäck, wozu ein Theil Weizen und drei Theile Korn genommen wird, um 1 kr. CM., oder 2½ kr. WW., wiegt 13¾ Loth.

Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 8 Loth.

Ganz rockenes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 13¾ Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 27¾ Loth.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Des
Sophokle's Tragödien
in
deutscher Prosa.
Von
einem Vereine Gelehrter.
12. Erfurt und Leipzig 1840. 1 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. privil.
akademischen Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist so eben angekommen:

Militär-Schematismus
des
österr. Kaiserstaates
für
1840.
8. Wien. Gebunden 2 fl. Conv. Mze.

☞ **Für Aerzte und Pharmaceuten.**

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien ist eben erschienen,
und
in der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
zu haben:

Practische Anleitung
zur
Bereitung und Prüfung der Reinheit
der
chemischen Reagentien
für
Kreisärzte und Kreiswundärzte, Candidaten der Medicin, Pharmaceuten, Techniker und überhaupt alle Freunde analytischer Chemie,
von
E. Nesper,
Doctor der Arzeneikunde, Magister der Geburtshülfe und Mitglied der löbl. medicinisch. Facultät zu Wien.
Wien 1839. gr8. in Umschl. broсh. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind zu haben:

Lehrbuch
der
Experimental-Physik
und der
Meteorologie.
Von
Pouillet,
Professor der Physik zu Paris ꝛc. ꝛc.
1. Band. Mit 18 Kupfertafeln. gr8. Leipzig 1839. 4 fl. 15 kr. CM.

Pallas Athene,
oder
die kleinen Griechen
Erstes Lesebuch
für
Knaben, die einst wackere Männer werden sollen.
Nebst einem neuen Wörterspiele auf kleinen Tafeln zur Einübung der deutschen Satzlehre,
von
Christian Oeser.
8. Geb. mit Kupfer. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
sind in CM. zu haben:

Thon, C. F. G., der Meister im Schachspiel, und zwar sowohl im gewöhnlichen Schach zu nur 2 als auch vier Personen auf zweierlei Art, so wie im großen Kriegs- und sogenannten Courierspiele nach alter und verbesserter Methode. 8. Weimar 1840. Geh. 1 fl.

Mittheilung, nützliche, für Papier-Fabricanten, enthaltend eine vollständige Anweisung zur Bleichung des rohen Stoffes, sowie der Bereitung der Chlorine ꝛc., und des Geheimnisses, Papier in der Masse zu leimen. Heilbron 1839. 9 kr.

Salzer, Carl, das neueste beste Verfahren der Schnell-Essig-Fabrication aus allen der geistigen Gährung fähigen Stoffen, besonders aus Branntwein, Früchten, Getreide, Honig, Kartoffeln, Malz, Most, Obst ꝛc., so wie der Bleiweiß- und Bleizucker-Bereitung nach chemischen Grundsätzen, oder deutliche Anweisung, in 12 bis 20 Stunden guten und reinen Essig und Bleiweiß zu bereiten. 2. Auflage. 8. Heilbronn. Geh. 1 fl. 30 kr.

Josika, Nicolaus, Zolyomi. Aus dem Ungarischen übersetzt von H. Klein, auch unter dem Titel: Sämmtliche Werke. 8 Bände. 8. Pesth 1839. Geh. 1 fl. 20 kr.

Nr. 19.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung.

Königlich legirte 1840.

Freitag, den 31. Jänner.

Wien.

Se. k. k. Majestät geruhten den unterfertigten Bank-Gouverneur und die gesammte Bank-Direction am 15. Jänner l. J. in einer allergnädigsten Audienz zu empfangen, und die Allerhöchstdenenselben unterthänigst vorgelegten Uebersichten der Gebahrungen des Institutes im Jahre 1839, so wie den ehrfurchtsvollsten Dank der Actien-Gesellschaft für den dieser Anstalt fortwährend geschenkten landesväterlichen Schutz huldvollst aufzunehmen.

Se. k. k. Majestät haben ferner mit der allerhöchsten Entschließung vom 21. Jänner l. J. der Wiedererwählung des Georg Freiherrn von Sina, des Franz Freiherrn von Schloißnigg und des Sigmund Edlen von Wertheimstein, dann der Wahl des Daniel Freiherrn von Eskeles, des Leopold Ritters von Liebenberg und des Carl Freiherrn v. Puthon zu Directoren der Nationalbank, die allerhöchste Bestätigung zu ertheilen geruht.

Wien, den 24. Jänner 1840.

Carl Freiherr v. Lederer,
Bank-Gouverneur.
Joh. Heinrich Freiherr v. Geymüller,
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.
Joseph Ritter v. Wayna,
Bank-Director.

Portugal.

Französischen Blättern zufolge ist der Cardinal Patriarch von Lissabon, Dom Patricio da Silva, 83 Jahre alt, am 3. Jänner zu Lissabon gestorben. Auf Befehl der Königinn wurden dieses Todesfalles wegen die Theater der Hauptstadt auf 3 Tage geschlossen.

Spanien.

(Phare des Pyrenees vom 16. Jänner.) Ein Schreiben aus Mas de las Matas vom 10. Jänner meldet, daß es mit Cabrera's Gesundheit besser gehe, und daß man ihn nach Morella gebracht habe.

Bayonne, den 20. Jänner. Die Nachricht von dem Tode Cabrera's wird allgemein in Saragossa und im Hauptquartier geglaubt. Man schreibt aus dem Hauptquartier vom 16., daß Cabrera bei seinem Transport nach Morella einen Rückfall erlitten habe, und am 13. gestorben sei; daß Llangostera sich eilig nach Morella begeben habe; daß die Carlisten bestürzt scheinen, übrigens das größte Geheimniß über dieses Ereigniß beobachten, und daß man es noch nicht fest behaupten könne. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 17. Jänner. Eine Beilage der ämtlichen Gazette vom 15. Jänner zeigt an, daß der Hof wegen des Ablebens der verwittweten Landgräfinn von Hessen-Homburg, der Tante Ihrer Maj. von väterlicher Seite, Trauer anlegt, volle bis zum 2. Februar, von da an bis zum 9. Februar Halbtrauer. (Allg.)

Am 16. Jänner sprachen die Richter der Monmouther Assisen über die 8 des Hochverrathes angeklagten Gefangenen, die theils von der Juri schuldig befunden worden, theils sich selbst schuldig bekannt hatten, das Strafmaaß des Gesetzes aus. Nachdem ein Rechtsbeistand der Gefangenen gegen die Person eines der Schwurmänner in der Frohnung, stellten die Richter an Frost, Williams und Jones einzeln die Frage: „Was habt ihr vorzubringen, auf daß das Todesurtheil nicht gegen euch ausgesprochen werde?" Alle drei schwiegen. Sofort ward in dem von Neugierigen gedrängt vollen Sitzungssaal Stille geboten, die drei Richter setzten die verhängnißvolle schwarze Mütze auf, und Oberrichter Tindal schloß eine feierliche Anrede an die drei Unglücklichen, worin er die Größe ihres Verbrechens und die Nothwendigkeit eines warnenden Beispiels hervorhob, und bemerkte, daß er ihnen keine Hoffnung auf königliche Begnadigung geben könne, mit den Worten: „Der Spruch des Gesetzes ist, daß jeder von Euch, John Frost, Zephaniah Williams und William Jones, von hier an den Ort, von wannen Ihr gekommen, gebracht, von da auf einer Schleife nach dem Hochgericht gezogen, und daselbst am Halse gehängt werdet, bis ihr todt seid; und daß das Haupt eines jeden von Euch vom Rumpfe getrennt, und über den Leib eines jeden dann so verfügt werden soll, wie Ihre Majestät für geeignet erachten wird. Möge der Herr sich Eurer Seelen erbarmen!" Die Verurtheilten vernahmen die furchtbare Sendenz, die alle Anwesenden erbleichen machte, mit männlicher Fassung; Frost warf einen Blick in die Höhe. Sofort wurden die Fünf, die sich selbst für schuldig erkannt: Charles Walter, John Lovell, Richard Benfield, John Rees und Jenkin Morgan, vorgeführt und ebenfalls zum Tod verurtheilt, ihnen jedoch, als durch die Zeugenaussagen, beim Instructionsverfahren Mindergrawirten und zudem freiwillig Bekennenden die Hoffnung vorgehalten, daß ihnen das Leben werde geschenkt werden, wiewohl sie keine weitere Milderung als die Verwandlung der Todesstrafe in lebenslängliche Deportation zu erwarten hätten. Der Lord Oberrichter verkündigte ferner, der reservirte formelle Rechtspunkt werde wahrscheinlich bis zum 25. Jänner von dem Richtercollegium im Westminsterhall entschieden werden. Noch an demselben Abend erfolgte, ziemlich plötzlich und unerwartet, der Schluß der Specialassisen. Mehre Gefangene wurden an die nächste ordentliche Assisensitzung überwiesen. John Owen wurde schuldig befunden, Waffen zu gesetzwidrigen Zwecken angefertigt zu haben, und sofort zu halbjährigen Gefängniß verurtheilt. Fünfzehn, auf Verschwörung und Aufruhr (geringere Verbrechensgrade, als Hochverrath) angeklagte Gefangene bekannten sich schuldig, und wurden, unter Eröffnung der Aussicht auf theilweise Begnadigung, zu Gefängnißstrafen verschiedener Dauer, von drei Monaten bis zu einem Jahr, verurtheilt. — Daß Frosts, Williams' und Jones' Hinrichtung wirklich erfolgen werde, wird allgemein als ziemlich unwahrscheinlich betrachtet; aber der lebenslänglichen Deportation nach einer Strafcolonie dürften sie, auch auf dem Gnadenwege kaum entgehen. Angesichts der fortwährend drohenden Haltung des Chartismus, des panischen Schreckens, der am 15. Abends ganz London erbeben machte, und der bedenklichen Vorgänge in Sheffield und auf mehren andern Punkten von Yorkshire. Der in Sheffield vor sich gehenden gerichtlichen Untersuchungen leiten auf die Spur einer Verschwörung unter den dortigen Cartisten, die Stadt in Brand zu stecken und die Einwohner zu morden. Der Hauptzeuge ist ein gewisser Thompson, seines Gewerbs ein Ingenieur, der das volle Vertrauen der Verschwornen besaß, und zum Anführer einer ihrer Sectionen gewählt war, aber seitdem, von Reue befallen, Anzeige gemacht hat, und, wie die englische Gerichtssprache sich ausdrückt, „Zeuge der Königinn" geworden ist. Als die Leiter der Verschwörung, außer sich selbst, nannte er einen Beardman, Birks, Marschall, M'Ketterick, Holberry und einige Andere. Die Chartisten kamen größtentheils mit Pistolen und Dolchen bewaffnet in ihre Meetings, Waffenschauen und Waffenübungen wurden gehalten, wobei ein französischer politischer Flüchtling mitwirkte. Für den Angriff der Stadt war ein regelrechter Plan entworfen. Das Stadthaus und ein anderes öffentliches Gebäude sollten genommen, wenn dies mißlang, die Stadt in Brand gesteckt werden. Lunten waren dazu in Bereitschaft gesetzt. Alle Wachen und Polizeidiener sollten von vornherein niedergestoßen, gegen das Militär Barrikaden errichtet, eigene Maschinen zur Verstümmlung seiner Pferde aufgestellt werden u. s. w. Die Einnahme von Sheffield wäre dann das Zeichen zu einer allgemeinen Chartistenerhebung in Yorkshire und dem angrenzenden Lancashire geworden. Die denuncirten Rädelsführer sind verhaftet, und werden wegen Hochverraths vor die Assisen gestellt werden. (Allg.)

Frankreich.

Der Moniteur enthält nun umständliche Details über die Emeute in Foix, die aber im Wesentlichen mit den bereits erhaltenen Mittheilungen übereinstimmen. Zum Schlusse sagt er: „Der Präfect und alle Beamten, die zur Herstellung der Ordnung bei diesem traurigen Vorfall beigetragen haben, verdienen die größten Lobsprüche. Der commandirende Major der Truppen im Ariège, der Bataillonschef des 13ten Linienregiments haben ihre Mission würdig verstanden. Die Gensd'armerie und die Linie haben sich inmitten der harten Prüfungen, denen ihr Muth und ihre Geduld ausgesetzt waren, trefflich betragen. Mehr oder minder schwer verwundet wurden: der Präfect (dem durch einen Steinwurf die Oberlippe gespalten ward), der Maire von Foix, der Polizeicommissär, der Major des 13. Linienregiments, 1 Bataillonschef des 13ten Regiments, ein Unterlieutenant des 16ten leichten, 12 Unterofficiere, Corporale oder Soldaten der Linie, der Capitän der Gensd'armerie, der Lieutenant, ein Wachtmeister, zwei Brigadiers, sechs Gensd'armen, im ganzen 29 Personen. Von Seite der Angreifenden gab es 9 Todte und 18 Verwundete."

Ein Schreiben aus Algier meldet, daß einer der Söhne des Marschalls Lannes, der unter den Spahis von Oran als Officier diente, in dem Treffen von Mostaganem umgekommen sei.

Algier, den 11. Jän. Marschall Vallée ist am 5. nach Algier zurückgekehrt. Das Publicum war über diese schnelle Rückkunft erstaunt. Man glaubte, der Gouverneur würde den am 31. Dec. über die Araber errungenen Sieg zu benützen suchen, und z. B. bis nach Scherschel vordringen, wo wir eine Beleidigung zu rächen haben. Das Publicum täuschte sich, die Sachen stehen wieder wie vorher, ohne daß der an der Chiffa errungene Vortheil die Wirkung gehabt hätte, die man vernünftigerweise davon erwarten durfte. Da wir wieder ruhig im Lager liegen, so fahren die Räuber wieder mit ihren Einfällen in der Ebene und an der Grenze des Sahel fort. Sie nahmen am 6. eine dem Ben Marabet, einem reichen Maren von Algier, gehörige Heerde, eine Stunde von der Stadt entfernt, mit sich fort. Vorgestern feuerten sie Flintenschüsse ab auf der Straße von Duera nach Deli Ibrahim, und man mußte Jäger nach dem letztern Dorfe schicken, um es zu schützen. Das Außerordentlichste ist die ausnehmende Zuversicht der arabischen Räuber, Sie campiren in der Ebene zwischen unsern Lagern und werden durch Kameelzüge mit Lebensmitteln von den Gebirg aus versehen; der Marschall weiß dies Alles und läßt es geschehen! Die schöne Ebene von Staueli ward bisher von den Verheerungen, welche die Metidscha erlitten, verschont. Die Behörde that nichts zu ihrem Schutze; erst seit einigen Tagen hat man sich entschlossen, nach dem Pachtgut Kasnadschi einige der Culuglis von Uád Zeitun, die zu Kodscha Biri liegen, dahin abzuschicken; andere sollen ihnen folgen. Sie sind die besten Soldaten, die man den Arabern entgegenstellen kann und werden von letztern sehr gefürchtet. Die Auswanderung, welche die Metidscha entvölkert hat, erstreckt sich bis zu der Ebene Staueli. Die Beni Mussa haben sich fast alle entfernt; wenigstens die Hälfte der Zuauas nach der Cheraga sind ihrem Beispiele gefolgt, und die übrigen scheinen ebenfalls geneigt, uns zu verlassen. Der Marschall ließ ihnen sagen, sie könnten gehen, wenn es ihnen Vergnügen mache, sie müßten aber auf ihr Eigenthum verzichten, das sogleich mit Beschlag belegt werden würde. Die Folge der Unthätigkeit, worin wir in unsern Linien bleiben, und der Freiheit, die wir dem Feinde lassen, zwischen unsern Posten umherzustreifen, ist, daß jede Zusendung aus dem Innern aufgefangen wird und nichts auf den Markt kommt. Die Armee hat noch Fleisch auf 20 Tage, dann muß man aber Ochsen aus Europa beziehen. Auf solche Art lassen wir uns mit 25,000 Mann mißhandeln! Es war noch nicht genug mit den Angriffen Abd-El-Kaders, wir müssen uns auch noch die des Hrn. Blanqui gefallen lassen. Dieser Akademiker, der nur eine sehr kurze Erscheinung auf unserm Gestade war, und die Sache mit einen Leichtsinn untersucht hat, die an einem mit so ernsten Aufträgen versehenen Mann unbegreiflich ist, hat im Angesicht des Publicums ein Land und Menschen angeschwärzt, die er gar nicht Zeit hatte kennen zu lernen. Männer, die schon mehre Jahre hier sind, nehmen Anstand, über die Frage abzusprechen, denn sie kennen die Größe und die Zahl der Schwierigkeiten; unsere Pariser Touristen nehmen es aber nicht so genau. Wie Cäsar kommen, sehen und siegen sie. Dieser Sieg aber, den sie nur erhalten, weil ihre Zuhörer in der Sache noch unwissender als die Sprecher sind, kann nicht lange dauern. Ohne Zweifel werden sich einige gewichtige Stimmen gegen den Bericht des Hrn. Blanqui erheben, und die Irrthümer und Thorheiten, von denen er wimmelt, herausstellen.

Algier, den 11. Jänner. Der Marabut Tidschini, Herrscher von Ain-Maadi, hat durch einen Abgesandten an den Marschall Vallée ein Schreiben geschickt, worin er ihm seine Allianz gegen Abd-El-Kader anbietet. Er erklärt sich bereit, sowohl dem Emir den Rückzug nach der Wüste abzuschneiden, als auch ein Truppencontingent zu stellen, um dasselbe mit der französischen Armee zu vereinigen. Der Marschall Vallée scheint ziemlich geneigt, beide Anerbietungen anzunehmen. — Abd-El-Kader befindet sich in Mascara, wo er, wie es heißt, eine Armee organisirt, um die Franzosen in der Provinz Oran zu bekriegen. — Algier war nie belebter, als jetzt. Kaffeehäuser, Restaurants, öffentliche Plätze und Theater sind voll Menschen. (Allg.)

Italien.

Se. Majestät der König beider Sicilien hat mit allerhöchster Entschließung vom 7. December 1839 den religiösen Orden der Johanniter-, auch Malteserritter genannt, in seiner ganzen Ausdehnung wieder anerkannt und eingesetzt. Dieser Orden hat bereits acht seiner frühern Commenden, welche nach dem Jahre 1815 durch allerhöchste Verfügung an ehemalige noch lebende Titularen verliehen worden waren, als freies und immerwährendes Eigenthum zurück erhalten. Es ist Jedermann erlaubt, nach den Regeln des besagten Ordens neue Commenden zu gründen, nur müssen solche stets nur an Unterthanen des Königreichs verliehen werden. Der Orden wird in Neapel ein passendes Locale zur Gründung eines Hospitals erhalten, welches durch die Hierosolimitaner-Ritter persönlich bedient werden soll, wie dieses ihre Ordensregeln vorschreiben.

Preußen.

Officiellen Nachrichten zufolge sind während der so sehr kalten Tage im December 25 Personen in den verschiedenen Theilen des Posener Regierungs-Bezirks auf den Landstraßen erfroren gefunden worden, und konnten trotz der angestellten Rettungsversuche nicht wieder ins Leben zurückgerufen werden. Bei Vielen ist es wohl gewiß, daß sie durch den übermäßigen Genuß geistiger Getränke ihren Tod selbst herbeigeführt haben. (W. Z.)

Griechenland.

Der Osservatore Triestino vom 20. Jänner enthält in einer Nachschrift folgende Nachrichten aus Griechenland: „Das Dampfschiff „Conte Kolowrat" ist heute in acht Tagen aus Syra und in sieben Tagen aus dem Piräus in Triest eingelaufen. — Die Nachrichten aus Athen vom 13. melden, daß in dieser Hauptstadt eine Verschwörung angezettelt und entdeckt worden sei, welche während der kirchlichen Feierlichkeiten dieses Tages, welcher der Neujahrstag, nach altem Style, ist, ausbrechen sollte. Diese Verschwörung soll, denselben Nachrichten zufolge, den Charakter einer religiösen Häterie tragen. Die Regierung ergriff die kräftigsten Maaßregeln, und die Ordnung wurde erhalten. Es wurden verschiedene Personen verhaftet, unter denen man Georg Capodistrias, Mistitra, Kolokotroni ꝛc nennt. — Der Minister Glaraki wurde entfernt. — Alles war jedoch so ruhig, daß der König am selben Morgen des 13. in großer Gala mit seinem Gefolge dem öffentlichen Gottesdienste in der Kirche beiwohnte und für den Abend ein großes Ballfest angeordnet war." — In einer zweiten Nachschrift giebt der Osservatore Triestino folgenden Auszug aus dem Griechischen Kurier: „In den letztverflossenen Tagen erhielt die Behörde Kenntniß von der Existenz einer geheimen, unter dem Namen Filortodossa in Griechenland gebildeten Gesellschaft, welche den Plan hatte, einen Aufstand im Epirus, Thessalien und Macedonien zu erregen. — Es wurden augenblicklich von der Regierung die thätigsten Maaßregeln gegen die mordbrennerischen Ideen dieser straibaren Association ergriffen, und die strengsten Nachforschungen werden fortwährend von der gerichtlichen Behörde angestellt; wir können daher schon jetzt das Publicum über die Folgen dieser tollen Machinationen vollkommen beruhigen. — Wir werden nächstens die bestimmten Daten bekannt machen, welche die Justiz über diese Thatsachen zu sammeln beschäftigt ist, und welche beweisen, wie weit entfernt die Masse der Nation von allem dem ist, was derlei Umtriebe befördern könnte, die im wesentlichen schon durch die Namen derer, welche die Ausführung derselben geträumt haben, charakterisirt sind." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger Friedrich Eurich

Nichtpolitisches.

chen Observatoriums in München.
he Gouvernement im verflossenen Herbste
emus eine Expedition von zwei Schiffen
et; und gleichzeitig wurde mit großem
permanenter magnetischer Observatorien
ap, in Vandiemensland, dann in Ma-
ern Punkten Ostindiens begonnen.
n eigentlich nur Ein Ganzes, und füh-
Beobachtungen durch, die sich auf De-
stät des Erdmagnetismus zugleich er-
ig auf drei Jahre festgesetzt.
l minder vollständig eingerichtet, besaß
; und Alexander v. Humboldt, dessen
Zartige wissenschaftliche Unternehmung
, hatte nicht unbemerkt gelassen, wie
nde mit dem Bestehenden zu verbin-
ch, gutgesinnter Verabredung zufolge,
daß sowohl die vorhandenen Obser-
ng, als auch eine neu zu erbauende
Petersburg an einem gemeinschaft-
ehmen werden.
n zur systematischen Ergründung ei-
te der Wissenschaften aus früherer
Zeit angehörende Idee, durch die
Intelligenz der Natur zu bezwingen,
iger vereinzelter Forschung gewesen
sie in kürzerem Zeitraum zu erobern.
auf die Gebiete Großbritanniens
n. Von beiden Seiten ist denn auch
, wie sehr die Unternehmung durch
gewinnen würde; und während die
Circulare die Astronomen und Phy-
aufforderte, unternahm der be-
St. Petersburg eine Reise durch
rsönlich sich deshalb mit den Ge-
en bemerkt werden, daß die Mit-
ig neben wissenschaftlicher Thätig-
kostenaufwand erfordert; und so-
sher von einem günstigen Erfolge
ekannt geworden ist. Mit um so
melden, daß Se. Majestät der
ksichtigend, welche der Wissen-
gelegenen, für Erdmagnetismus
r Errichtung eines vollständigen
r k. Sternwarte in München ge-
obachtungsreihe in der auswärts
ten Hülfsmittel angewiesen hat.
wie die Leitung der Beobach-
ator Lamont übertragen.
faßt zugleich die Beobachtungen
welche bisher correspondirend
emacht wurden, und die übri-
nen, und zwar nur an vier
r ein isolirtes Observatorium,
hwendig machten. (Allg.)

1839.

aine Fürsten gestorben: Mah-
König von Dänemark; Wil-
ndgraf von Hessen-Homburg;
n und Prinzen: Marie von
aroline Buonaparte, Wittwe
harlotte Buonaparte, Tochter
n; Marie von Hessen-Kassel,
burg; Therese von Mecklen-
; Katharine, Herzoginn von
Weimar; Franz, Fürst von
h, Gregorio, Isoard, La-
re Staatsbeamte: Marquis
Ruffo in Neapel; Andrada in Brasilien; Graf Münster in Hannover; Graf Speranski, und Graf Litta in Rußland; Graf Makra in Portugal; Nicolovius in Berlin; Cabinetsdirector Martin in Wien; Bürgermeister Groening in Bremen; — Gesandte: Graf Ludolff in London; Berow in Constantinopel; Leonhardi in Frankfurt; Baron Freiberg in Dresden; Levet Harris in St. Petersburg; Nahim Effendi in Berlin; Fürst Lieven in Rom; Graf Mocenigo in Florenz; Graf Brunetti in Oesterreich; Graf Porto Santo und Baron Bilaseca in Portugal; — Generale: Lord Bentinck und Lord Howden in England; Graf Zichy in Oesterreich; Block in Preußen; Dibbets in Holland; Bernard, Lallemand, Barbot, Merlin, Sémélé ꝛc. in Frankreich; — Admirale: Ruysch in Holland; des Geneys in Sardinien; Roznew in Rußland; Paget in England: Truguet und Hamelin in Frankreich; — Pairs von England; Argyle, Bedford, Buckingham, Esser, Kingston, Lauderdale ꝛc.; — Pairs von Frankreich: Bassano, Caraman, la Tremoille, Semonville, Talleyrand, Blacas; — Gelehrte: Gans, Habicht, Gustav Schilling, Schön, Stark, Voigt, Jacquin in Wien; Galt, Milhouse und Cuningham in England; Van Campen in Holland; Biondi, Paoli und Sisti in Italien; Jastreloff in Rußland; Wallin und Fries in Schweden: Michaud, Salverte, Prévost, Prony, Artaut, Fontan ꝛc. in Frankreich; — Aerzte: Ameline, Bruchet, Duclos, Gaubert in Frankreich; Windischmann in Löwen ꝛc.; — Maler: Boguet, Franquelin, Kinston, Anton Koch, Singleton, Van Bree, Van Os, Voigt; — Bildhauer: Boyer, Layr, Pioche; — Kupferstecher: Godefroy, Pigeot; — Lithographen: Engelmann in Mühlhausen; Herder in Freiburg; — Architekten: Albertelli, Bruno Galbaccio, Pollet, Valladier; — Musiker: Paer, Plantade, Wolfram, Lafont, Ladurner, Schunke, Brod, Mesmer, Mooser, Gottfried Weber; — Bühnenkünstler: Nourrit, Tambolini, Mad. Galvi-Neuhaus in Lissabon; — Fabricanten und Gewerbtreibende: Richard Lenoir, Diez in Bar; — Verschiedene: Baron Appel-Napoizony, der den Kartoffelbau in Ungarn verbreitete; Taubstummenlehrer Belian; General Borojdine, der den Weinbau in Tauris einführte, Andreas Danilson, Haupt der Opposition im schwedischen Bauernstande; Graf Sellon, Philantrop in Genf. Von berühmten Frauen ist unter Andern Lady Esther Stanhope, Mad. Lareveillère Lepaux, Wittwe des Directors in der Französischen Revolution, Mad. Tommassini, Verfasserinn von Erziehungsschriften ꝛc., verstorben.

Verschiedenes.

In Nürnberg spricht man jetzt viel von einem jungen hübschen Gauner, der diese altehrwürdige Stadt zum Tummelplatze seiner geheimen Industrie erkoren hatte. Zwei Reisenden stahl er 3000 fl. aus ihrem Zimmer, in welches er durch Einbruch gelangt war. Der jugendliche Industrieritter ist ein ausgezeichneter Tänzer und scheint überhaupt eine gute Erziehung genossen zu haben. Auf einem Balle im Museum tanzte er mit einer sehr geachteten Dame, und beraubte sie, indem er absichtlich mit ihr fiel, ihres Schmuckes, ohne daß man gegen einen so liebenswürdigen gebildeten jungen Mann Verdacht schöpfte. Einem Polizei-Agenten gelang es endlich, hinter den Schelmenstreich zu kommen. Man fand in dem Koffer des Fremden den gestohlenen Schmuck, und verschiedene Diebsgeräthe, als Dietriche ꝛc. Er wollte um 6 Uhr Abends mit der Schnellpost abreisen, wurde aber um 3 Uhr bereits verhaftet und in die Frohnveste gebracht. Mehre des Einverständnisses mit ihm verdächtige Personen wurden gleichfalls eingezogen.

Ein Pariser Kunsttischler, der, nachdem er ein hübsches Vermögen erworben, sich endlich von seinem Gewerbe zurückgezogen hatte, um seine 5 bis 6000 Franken jährlicher Rente in Ruhe zu verzehren, und der übrigens stets fröhlich und gesund war, wurde kürzlich von seinen Freunden mehre Tage vermißt. Dies erregte in ihnen Besorgnisse, sie ließen die Thür seiner Wohnung aufsperren, und fanden ihn neben einer ganz ausgebrannten Kohlenpfanne todt liegen. In seiner Nähe lag ein Schreiben folgenden Inhalts: „Entschlossen, diese Erde zu verlassen, habe ich mich rasirt, und meine schönsten Gewänder angelegt, ohne mein Hemd und meine weiße Cravate zu vergessen, denn um auf Charons Nachen überzufahren, und sich in der andern Welt zu präsentiren, muß man rein und anständig erscheinen." Die Schrift zeugte von der Ruhe des Schreibers, eben so ein zweites Billet, welches an einen Freund gerichtet war, und worin der Rentier diesen und 15 andere Freunde einlud, ihm in den Nachen Charons zu folgen. „Ich werde," hieß es am Schlusse, „diesen Beweis der Liebe meiner Freunde mit Vergnügen sehen, sollten Sie aber die Reise nicht mit machen können, so hoffe ich, daß Sie nicht säumen werden, sich in jener Welt bald mit mir zu vereinen.

Anhang.

Cours vom 28. Jänner 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 $^{3}/_{8}$
detto detto	zu 4	"	101 $^{11}/_{16}$
detto detto	zu 3	"	82 $^{3}/_{8}$
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	107
	zu $4^{3}/_{8}$	"	—
	zu 4	"	—
	zu $3^{1}/_{2}$	"	—

Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl. $715^{5}/_{16}$
detto detto v. J. 1839, für 250 fl. $289^{3}/_{4}$
detto detto detto für 50 fl. $57^{7}/_{8}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu $2^{1}/_{2}$ pCt. $64^{7}/_{8}$
Bank-Actien pr. Stück 1705 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	$99^{3}/_{4}$	G. Usc.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	$99^{7}/_{8}$	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	$116^{1}/_{2}$	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	$146^{1}/_{2}$	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	$99^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	$116^{1}/_{2}$	2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	$117^{1}/_{2}$	G. 2 M.

Cours der Geldsorten.

Kaiserl. Münz-Ducaten . . . $3^{1}/_{2}$ pCt. Agio.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotteziehung in Linz am 29. Jänner 1840 gezogenen 5 Zahlen:

83. 6. 46. 22. 87.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 8. und 19 Februar 1840 festgesetzt.

Angekommen:

Den 28. Jänner.

Hr. Nowak, k. k. Oberlieutenant, von Wien.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Dr. J. A. Möhler's

Patrologie,

oder

christliche Literargeschichte.

Aus dessen hinterlassenen Handschriften herausgegeben von

Dr. Fr. X. Reithmayr,

außerordentlicher Professor der Theologie an der Ludwig-Maximilian-Universität.

1. Band.

Mit dem Porträt des Verfassers.

8. Regensburg. 3 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Ueber
die

Freundschaft.

Von

M. Enk.

8. Wien 1840. In Umschlag brosch. 45 kr. CM.

Die

sphärische Trigonometrie

in

analytischer Darstellung,

nebst

einem Anhange größtentheils neuer goniometrischer Formeln.

Von

Carl Breyman,

Förster der k. k. Herrschaft Viechtenstein.

8. Wien 1840, mit 1 Kupfertafel; in Umschlag broschirt 45 kr. C. M. (124)

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Greis in Steyr, und Kränzl in Ried

ist zu haben:

Kurzgefaßte

Lebensgeschichte

des heiligen

Franciscus von Hyeronimo,
Priesters
aus der Gesellschaft Jesu,
welcher
von seiner päpstlichen Heiligkeit
Gregor XVI.
am 26. Mai 1839 heilig gesprochen wurde.

„Sieh', wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind, und ihr Antheil ist mit den Heiligen."
Buch der Weisheit 5. 5

Mit einem schönen Titelkupfer.

Grätz 1840. 12. Geheftet 20 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ist zu haben

Das

kalte Wasser

als vorzügliches

Beförderungs-Mittel der Gesundheit

und ausgezeichnetes

Heilmittel in Krankheiten.

Ein Wort zu seiner Zeit

für alle Menschen, die da wünschen gesund zu werden, es zu bleiben und ein frohes Alter zu erreichen

Von einem Menschenfreunde.

Mit 1 Kupfer. gr8. München und Wien 1839. 1 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Kurze Weise,

das tägliche Leben nach Gottes Wohlgefallen einzurichten.

Von

J. Rauchenbichler,

Priester.

8. Landshut 1839. 13 kr. Conv. Münze.

Die

Drehkunst

in

ihrem ganzen Umfange,

oder

deutliche Anweisung, zur vollständigen Kenntniß aller Materialien, welche der Drechsler verarbeitet, zur Erbauung der Drehbänke, und zur Verfertigung der nöthigen Instrumente, besonders aber zum Drechseln, in allen Materialien selbst, als in Holz, Horn, Elfenbein, Metall u. s. w., zur Verzierung der Arbeiten, zum Pressen des Holzes, des Horns, des Schildpotes ꝛc. ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von A. Reimann und August Zeiß. Mit 292 Abbildungen. 8. Weimar 1839. 2 fl. 15 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist zu haben:

Des

Sophokle's Tragödien

in

deutscher Prosa.

Von

einem Vereine Gelehrter.

12. Erfurt und Leipzig 1840. 1 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

sind in CM. zu haben:

Thon, C. F. G., der Meister im Schachspiel, und zwar sowohl im gewöhnlichen Schach zu nur 2 als auch vier Personen auf zweierlei Art, so wie im großen Kriegs- und sogenannten Courierspiele nach alter und verbesserter Methode. 8. Weimar 1840. Geh. 1 fl.

Mittheilung, nützliche, für Papier-Fabricanten, enthaltend eine vollständige Anweisung zur Bleichung des rohen Stoffes, so wie der Bereitung der Chlorine ꝛc., und des Geheimnisses, Papier in der Masse zu leimen. Heilbron 1839. 9 kr.

Salzer, Carl, das neueste beste Verfahren der Schnell-Essig-Fabrication aus allen der geistigen Gährung fähigen Stoffen, besonders aus Branntwein, Früchten, Getreide, Honig, Kartoffeln, Mais, Most, Obst ꝛc., so wie der Bleiweiß- und Bleizucker-Bereitung nach chemischen Grundsätzen, oder deutliche Anweisung, in 12 bis 20 Stunden guten und reinen Essig und Bleiweiß zu bereiten. 2 Auflage. 8. Heilbronn. Geh. 1 fl. 30 kr.

Digitized by Google

№ 20.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

1840

Montag, den 3. Februar.

Wien.

Der General-Adjutant Sr. Majestät des Kaisers und Chef der stautsräthlichen Militär-Section, Feldmarschall-Lieutenant Graf Clam-Martinitz, ist am 29. Jänner, zwischen 6 und 7 Uhr Abends, nach einer kurzen Krankheit mit Tod abgegangen.

Se. Majestät der Kaiser haben in Folge dieses höchst betrübenden Todesfalles nachstehendes Allerhöchste Handschreiben an die verwittwete Gräfinn Clam-Martinitz zu erlassen geruht:

„Liebe Gräfinn Clam-Martinitz!"

„Mit tief gerührtem Herzen und dem innigsten Bedauern fühle „Ich den frühzeitigen Verlust Ihres Gemahls, der mit so seltener „Einsicht, unermüdeter Thätigkeit und Hingebung Mir, Meinen „Staaten und insbesondere Meiner Armée die ausgezeichnetsten Dienste „leistete."

„Möge Meine vollkommenste Theilnahme an diesem so harten „Schlage des Schicksals für Sie und Ihre Kinder zu einiger Linderung „Ihres gerechtesten Schmerzes gereichen."

„Wien, den 30. Jänner 1840."

Ferdinand m. p.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. v. M., dem k. k. Kämmerer, fürstlich Thurn-Taxischen Hofrath und Oberpostmeister, Carl Freiherrn v. Brints-Treuenfeld, das Ritterkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 25. Jänner l. J., dem Hofrath bei der geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, Freiherrn de Pont, die Annahme und das Tragen des ihm von Ihrer Majestät der Frau Erzherzoginn, Herzoginn von Parma, verliehenen Commandeurkreuzes des Constantinischen St. Georg-Ordens, so wie den Hof-Secretären daselbst, Joseph v. Huszár und Ernest Niebauer, und den Hof-Concipisten Alexander Hübner, die Annahme und das Tragen des Ritterkreuzes desselben Ordens allergnädigst zu gestatten geruht.

Spanien.

Madrid, den 18. Jänner. Morgen werden hier, wie in allen Theilen der spanischen Monarchie, die Wahlen zu den bevorstehenden Cortes beginnen. Jede der beiden einander bekämpfenden Parteien hat ihren Plan entworfen und die Rollen vertheilt. Die Moderirten haben die größten Anstrengungen gemacht, um den Sieg zu erringen, allein die Waffen sind zu ungleich. Ihre Gegner bedienen sich der rohen Gewalt und aller Mittel der Einschüchterung, um die große Mehrzahl der friedlichen Bürger, welche durch ihre Stimmen der Sache der Ordnung und Vernunft das Uebergewicht verschaffen würden, von der Ausübung des Wahlrechtes zurückzuhalten. Mehre der hiesigen Geistlichen haben gedruckte Rundschreiben erhalten, in denen „die Gesellschaft der Rache" sie mit dem Tode bedroht, falls sie den Moderirten ihre Stimmen geben würden. „In dem Heiligthume selbst, heißt es darin, wird euch ein spitziger Dolch erreichen!" Man sieht, was die Progressisten unter Wahlfreiheit verstehen. Ernsthafte Ereignisse sind bereits vor den Wahlen in Sevilla eingetreten. Der dortige erste Alcalde, ein Progressist, ließ mehre Moderirte verhaften, unter dem Vorwande, sie hätten Leute aus dem Pöbel gedungen, um bei den Wahlen über die Exaltirten herzufallen. Der Gefe político aber, dem dieser Vorwand nicht genügend schien, ließ am 9. den Alcalden selbst und mehre andere Personen einziehen, und schritt persönlich zur Untersuchung dieser Angelegenheit. Natürlich schreien die Progressisten über Gewalt. — Aus Espartero's Hauptquartier sind heute Briefe eingegangen, denen zufolge Cabrera, den man bereits für hergestellt hielt, einen Rückfall gehabt hätte. Zugleich ist die Rede von der bevorstehenden Belagerung Segura's; allein Niemand glaubt hier, daß der Siegesherzog ernstlich daran denke, das Glück des Krieges vor nächstem Frühjahr zu versuchen, und manche, wohl nicht unbegründete Klagen werden deßhalb laut. — Dem Vernehmen nach hat J. M. die Königinn-Regentinn dem jetzigen Monarchen von Dänemark dasselbe goldene Vließ verliehen, welches sein Vorgänger trug. — Man behauptet, der spanische Gesandte in London, General Alava, habe dort Schritte gethan, um auf die Beschleunigung der Abreise des Hrn. Southern von hier einzuwirken. Letzterer trifft in der That Anstalten, um Spanien zu verlassen. (Allg.)

Großbritannien.

Das Haus der Gemeinen versammelte sich am 20. Jänner um 1 Uhr Nachmittags, um die Adresse an Ihre Maj. zu überbringen. Es waren fast nur ministerielle Mitglieder erschienen. Um 2 Uhr verfügten sich etwa 40 Mitglieder in Galla, den Sprecher an der Spitze, nach dem Palast, und wurden sehr huldvoll empfangen. In den Abendsitzungen beider Häuser wurden dann die Antworten der Königinn vom Lordkanzler und dem Sprecher gelesen; es waren die üblichen Dankformeln. Die an das Oberhaus lautet: „Mylords! Bei einem Anlaß, der Mich persönlich so nahe interessirt, empfange Ich Ihre Adresse mit Vergnügen. Ich fühle Mich sehr geschmeichelt durch Ihr Eingehen in Meine Ansichten hinsichtlich der Bewilligung eines Einkommens für den Prinzen, und Ich zähle hinsichtlich alles dessen, was die Wohlfahrt des Staates sichern und den Thron befestigen kann, auf Ihren Eifer und Ihre Ergebenheit." Die Antwort an das Unterhaus war mit etwas verändertem Wortlaut die nämliche. (Allg.)

London, den 21. Jänner. Die St. James-Capelle, in welcher am 19. (Sonntag) die Königinn, die Königinn-Wittwe und die Herzoginn von Kent dem Gottesdienst beiwohnten, war wegen des Ablebens der verwittweten Landgräfinn von Hessen-Homburg mit schwarzem Tuch ausgeschlagen. In derselben Capelle wurden heute (21.) behufs der bevorstehenden Trauung, die Tapezierarbeiten begonnen. Bei der Trauungsfeier wird man sich so nahe als möglich an das Vorbild Georgs des Dritten und der Königinn Charlotte halten. Gleich nach derselben werden die hohen Neuvermählten sich nach Windsorschloß verfügen, wo für den höchsten Adel und die fremden Gesandten ein Bankett von 700 Gedecken gegeben werden soll. Abends wird ganz London beleuchtet sein.

Am letzten Sonnabend wurden die Gemälde und übrigen Effecten des Grafen Pozzo di Borgo aus Ashburnham-House zur Einschiffung fortgeschafft, indem der ehrwürdige Graf von seinem Posten als russischer Gesandter beim Londoner Hof zurückgetreten ist. Baron v. Brunnow wird bei der Vermählung der Königinn als Repräsentant des Kaisers von Rußland erscheinen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 22. Jänner. Der Moniteur zeigt an, daß Se. Maj. der König Ludwig Philipp aus Anlaß des neuen Jahres von Ihrer britischen Maj. ein prachtvolles Porträt der Königinn von Belgien von einem berühmten englischen Meister, Hrn. Roß, erstem Miniaturmaler der Königinn Victoria, gemalt, empfangen habe.

Der Univers will wissen, daß sich der Herzog von Bordeaux nächstens nach St. Petersburg begeben werde, und die Generale Vincent und d'Hautpoul ihn dahin begleiten sollen.

Es scheint gewiß, daß die neulich abgebrochenen Unterhandlungen Rußlands mit dem englischen Cabinette wieder angeknüpft worden sind. Es wurden dem Hrn. v. Brunnow neue Instructionen von St. Petersburg zugeschickt, und man versichert, daß seit ihrer Ankunft gegenseitige Concessionen gemacht worden seien. Die ganze Schwie-

Digitized by Google

rigkeit soll gehoben und der Tractat zwischen England und Rußland auf dem Punkte der Unterzeichnung sein. Aus London eingetroffene Depeschen sollen dieses wichtige Resultat dem Grafen v. Medem angezeigt haben.

Unter den 37,232 Gemeinden, welche Frankreich enthält, haben 680 nicht über 100 Fr. Communaleinkünfte, 11,364 haben keine 500 Fr., 30,454 bleiben unter 10,000, während 778 diese Summe übersteigen, aber doch nur 95 Gemeinden mehr als 100,000 Fr. Einkünfte haben.

Toulon, den 19. Jänner. Wir erhielten durch das Linienschiff Hercules folgendes Schreiben eines französischen Officiers, der auf der Rede von Vurla sich befindet: „Es scheint, die französische Regierung will die Escadre Lalande ganz vertheilen, und diesem Admiral nur ein illusorisches Commando lassen, als Uebergang zu seiner Ersetzung durch den Admiral Rosamel. Drei französische Linienschiffe sind bereits nach Toulon abgegangen, drei andere Linienschiffe werden ihnen noch vor Ende Jänner folgen. Es bleiben nur die Linienschiffe Jena, Santi-Petri und Diadème in Vurla zurück. Allerdings hat man bei der unthätigen Politik, die man angenommen, keiner bedeutenden Streitkräfte nöthig. Man muß jedoch bedenken, daß England 12 Linienschiffe hier zurückläßt, und dieselben unaufhörlich noch vermehrt. Der Einfluß, den man in Constantinopel übt, richtet sich immer nach der Stärke der Streitkräfte, über die man in der Nähe dieser Hauptstadt verfügen kann. — Wir haben auf der Rhede von Vurla einen ungünstigen Ankerplatz und werden einen schlechten Winter hier zubringen. Aber die Engländer wollen nun einmal möglichst nahe bei den Dardanellen bleiben, und wir müssen dort nöthigenfalls eben so schnell ankommen, als sie." (Allg.)

Schweiz.

Die Gazz. Ticinese schreibt aus Locarno vom 20sten Jänner: Se. Excellenz der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Sr. Majestät des Königs von Sardinien, Graf Solaro della Marcarita, kündigt mittelst Zuschrift vom 17ten d. M. dem Staatsrath auf officiellem Weg an, daß er in regelmäßige Communication mit dem Canton trete, und daß das Dampfboot seine Fahrten nach Magadino unverweilt wieder beginnen werde. Das Schreiben desselben schließt mit folgendem Satze: „Ich zweifle nicht, daß der Staatsrath sich bestreben wird, die Verhältnisse nachbarlichen Einvernehmens unter den beiden Staaten in der bestmöglichsten Weise fort zu erhalten."

Ein Decret des Staatsraths vom 15. Jänner setzt den 16. Februar fest zur Abhaltung der Gemeinde-Versammlungen, um zu der von dem Großrath angeordneten vollständigen Erneuerung der Municipalität zu schreiten. (W. Z.)

Preußen.

Die Staatszeitung berichtet aus Posen vom 14. Jänner: Gestern Morgen ist in Gnesen der Weihbischof von Kowalski plötzlich an einem Herzschlage gestorben. Er hatte noch den Abend vorher eine Gesellschaft bei sich versammelt, in der er sich sehr heiter bewegte, und selbst an seinem Todestage hatte er der Frühmesse im Dome beigewohnt. Seit mehren Monaten weilte er wieder theils in Gnesen, theils auf den Gütern befreundeter Gutsbesitzer in der Provinz. Er ist gegen 70 Jahre alt geworden.

Deutschland.

Hannover. Folgendes ist der vollständige Inhalt der königlichen Erklärung, die unmangelhafte Befolgung der Gesetze und Verordnungen betreffend. „Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover ꝛc. Wir haben vernommen, daß Zweifel darüber entstanden sind, ob den Landesgerichten die Pflicht obliegt, die von dem Landesherrn oder dessen nachgesetzten Behörden verkündigten Gesetze, Verordnungen und Erlasse unmangelhaft zu befolgen, oder ob dieselben befugt erscheinen können, die verfassungsmäßige Entstehung jener Gesetze ꝛc. in den Kreis ihrer Prüfung und Entscheidung zu ziehen? Je weniger den Gerichten der hiesigen Lande jemals eine Entscheidung darüber eingeräumt worden ist, ob die gesetzgebende Gewalt vom Landesherrn gebührend ausgeübt worden sei, eine Entscheidung, welche augenfällig nur geeignet sein würde, alle Gewalten im Staate zu verwirren, den Richter über den Gesetzgeber zu stellen, und einen anarchischen Zustand hervorzurufen, und je weniger Wir gemeint sind, unerlaubte Uebergriffe der richterlichen Gewalt zu dulden, desto mehr sehen Wir Uns zur Vermeidung jedes Zweifels veranlaßt — nach Anhörung unsers Staatsraths — hiermit zu erklären: „daß die verfassungsmäßige Entstehung der Gesetze, Verordnungen und Erlasse der Prüfung und Entscheidung der Landesgerichte niemals anheim fallen könne, sondern das alle Richter und öffentlichen Diener, so wie die sämmtlichen Unterthanen Unseres Königreichs lediglich durch die von Uns oder in Unserm Auftrage von Unsern nachgesetzten Behörden ausgehende Verkündigung jener Gesetze und Verordnungen zu deren unmangelhafter Befolgung verpflichtet werden." Wie hiernach niemals von Uns zugegeben werden kann, daß ein Landesgericht eine Entscheidung über die Gültigkeit des von Uns unterm 1. November 1837 erlassenen, das vormalige Staatsgrundgesetz vom 26. September 1833 für erloschen erklärenden Patentes sich anmaße, so erklären und befehlen Wir hiermit ausdrücklich, daß in so fern, wider Erwarten, dennoch Richter oder andere öffentliche Diener auf die derzeitige Rechtsgültigkeit des vormaligen Staatsgrundgesetzes erkennen, mithin gegen die rechtlich bestehende Landesverfassung sich auflehnen würden, derartige Uebertretungen im Justiz- oder administrativen Wege gebührend geahndet werden sollen. Gegeben in Unserer Residenzstadt Hannover, den 17. Jänner 1840.

Ernst August. G. Frhr. v. Schele.

Ungarn.

Ofen und Pest, den 24. Jänner. In Folge der eingetretenen warmen Witterung ist der Eisfluß bereits abgezogen. Die Donau treibt ungemein viel Eis, wodurch die Communication sehr erschwert ist. (Pß.)

Griechenland.

Ueber die zu Athen entdeckte Verschwörung meldet das Journal des österreichischen Lloyd aus dem Piräus vom 13. Jänner: „Diesen Tage wurde in Athen eine Verschwörung entdeckt, welche heute, als am griechischen Neujahrstag, in der Kirche ausbrechen sollte. Man wollte König Otto zur Annahme der griechischen Religion zwingen, und im Weigerungsfalle ihn und sämmtliche Bekenner des katholischen Glaubens morden. 1000 Bewaffnete waren bestimmt, die Stadt zu umzingeln, und 100 andere, die Kirche zu überfallen. Die Haupträdelsführer, darunter der Graf Georg Capodistrias, Nikitas und Kolokotroni, sind verhaftet, und Glaraki, Minister des Innern, wurde seines Amtes entsetzt. In Athen herrscht jetzt Ruhe; der König wohnte heute mit dem ganzen diplomatischen Corps dem Gottesdienst bei und Abends wird ein Ball bei Hof Statt finden."

Directen Nachrichten aus Athen zufolge ist die aus Triest vom 22. d. M. gekommene Darstellung der in jener Hauptstadt vorgefallenen Ereignisse in vielen Beziehungen eine unrichtige. Allerdings fanden hochverrätherische Umtriebe Statt, aber sie haben keineswegs die Ausdehnung, die man denselben aus Parteizwecken andichtete, und entbehren namentlich jedes Nachhalls im Volk. Daß Se. Majestät der König sich selbst in die Wohnung des beinzichtigten Grafen Georg Capodistrias begeben habe, wird jedem aufmerksamen Leser ohnedies schon als eine Unziemlichkeit aufgefallen sein und bedarf daher keiner Berichtigung. Die öffentliche Ruhe ist nicht im geringsten gestört worden. Die Gerichte schreiten im geregelten Wege fort, um die Sache aufzudecken, und wenn Schuldige sich vorfinden sollten, sie zu bestrafen. Die Entfernung des Ministers Glarakis hat ihren Grund nicht etwa in einer Theilnahme desselben an einem Complott, sondern in dem Umstand gehabt, daß er in das Licht einiger Versäumniß in der für die öffentliche Sicherheit nöthigen Aufmerksamkeit fiel. Se. Majestät haben denselben zum Gouverneur von Livadien ernannt. Daß die Blätter der Freunde der Unordnung die an sich noch wenig bekannten und vielleicht wenig bedeutenden Ereignisse zu ihren Zwecken ausbeuten würden, lag in der Natur der Dinge. — Se. Majestät der König haben Sich mit größter Ruhe benommen und die jedes Grundes entbehrenden Gerüchte von Mordanschlägen auf seine Person, die während des Neujahrsfestes in der Irenenkirche Statt finden sollten, dadurch auf ihren wahren Werth gebracht, daß Er sowohl als Ihre Majestät die Königinn dem feierlichen Gottesdienst in eben dieser Kirche beiwohnten. Auch wurden die Majestäten mit Jubel empfangen, in welchem sich sowohl die allgemeine Indignation über derlei hochverrätherische Umtriebe, als über die schändlichen Gerüchte, die man denselben anzuhängen wagte, und eben so die Liebe und Anhänglichkeit für das jugendliche Herrscherpaar auf das überzeugendste aussprachen. (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Elementar-Ereignisse.

Am 21. Jänner d. J. wurden die längs den Flüssen Schwarzawa und Zwittawa gelegenen Vorstädte Brünns von einem eben so furchtbaren als um diese Zeit ungewöhnlichen Elementar-Ereignisse überrascht und gefährlich bedroht. Nachdem 48 Stunden zuvor die Temperatur höchst auffallend von 16 Grad Frost auf 6 Grad Wärme überging und ein starker Regen eingetreten war, wurde am 24sten, in der vierten Stunde Nachmittags, am Schwarzawa-Flusse ein Abgang von Eisablösungen bemerkt, der jedoch nicht bedeutend war, wobei das Wasser eher zu fallen, als zu steigen schien. Dieser kleine Eisgang dauerte, ohne das Wasser merklich zu schwellen, bis gegen 7 Uhr Abends, um welche Zeit der förmliche Eisstoß eintrat, und der Schwarzawa-Fluß seine Ufer zu überschreiten anfing. Nun drangen die Fluthen mit ungewöhnlicher Schnelligkeit vorwärts, so zwar, daß um 12 Uhr des Nachts bereits alle Häuser der Petersburggasse in Wasser standen, welches sogar über die Chaussée strömte und zu einer Höhe von 3 bis 4 Schuh in den Häusern anwuchs. Um 2 Uhr des Nachts war die ganze Ebene zwischen den Vorstädten Dornich, Dörnrößl und der Petersburggasse bereits dermassen überfluthet, daß auch am Dörnrößl die ersten Häuser, Nr. 12, 13 und 14, schon unter Wasser standen, und die Fluthen, durch einen fortwährend heftigen Sturmwind gepeitscht und in Wellen gehoben, glichen wahrhaft einer tobenden See. Nicht minder gefahrdrohend überschritt auch die Zwittawa durch den ebenfalls eingetretenen Eisgang ihre Ufer so, daß acht Häuser auf der Vorstadt Obrowitz, 7 Häuser auf der Vorstadt Kröna, 6 Wohnungen am Radlas und die meisten ebenerdigen Wohnungen der Olmützergasse durch 24 Stunden bei Einem Schuh hoch unter Wasser standen. Von Seite der k. k. Polizei-Direction wurden im Augenblick der Gefahr an allen Punkten sogleich die zweckmäßigsten Verfügungen getroffen, welchen größtentheils es zu verdanken ist, daß bei diesem so unversehens und schnell eingetretenen Elementar-Ereignisse kein Menschenleben verloren ging. Am Dörnrößl war zwar die 83jährige Pfründnerinn, Katharina Rotter, in dem bereits unter Wasser gestandenen Haus Nr. 12 in Gefahr, zu ertrinken, wurde aber dennoch gerettet, und nach vorübergegangener Wassernoth in das Krankenhaus abgeschickt. — Am meisten wurde mit diesem Unglück die Vorstadt Petersburggasse heimgesucht, denn bei der am 23sten vorgenommenen commissionellen Erhebung zeigte es sich, daß in 21, fast durchaus ebenerdigen Häusern, aus welchen diese Vorstadt besteht, 27 Wohnungen ganz unbrauchbar geworden sind; daher aus diesen 141 Personen in einem leeren Locale des sogenannten Volksgarten, jetzt dem Hrn. Philipp Gomperz gehörig, bis auf Weiteres untergebracht werden mußten.

Die Fürsorge des hohen k. k. Landes-Präsidiums und der löbl. Sicherheits-Behörde hat sich auch bei diesem Anlasse auf eine, das Vertrauen der Bewohner Brünns noch mehr befestigende Art ausgesprochen. Insbesondere wurden den durch die Fluthen gänzlich abgeschlossenen und von Lebensmitteln entblößt gewesenen Bewohnern der Vorstadt Petersburggasse zur Zeit der höchsten Noth auf Canotten Brod, später Fleisch, dann zur Austrocknung der noch bewohnbaren Wohnungen Holz zugeschickt, und Se. Exc. der Herr Landes-Gubernator, Graf von Ugarte, verschaffte sich selbst, mit gewohnter Sorgfalt für diese Stadt und das Land, gleich des andern Tages persönlich, weder Ungemächlichkeit noch Gefahr scheuend, an allen bedrängt gewesenen Punkten, und insbesondere ob der Vorstadt Petersburggasse, von der Zweckmäßigkeit der getroffenen Verfügungen und der geleisteten Hülfe die Ueberzeugung. (W. Z.)

Szered, (Preßburger Comitat.) Den 22. d. M. Nachts 11 ¾ Uhr ergab sich hier eine schaudervolle Scene. — Der Eisstoß bei Csepeny fing an zu gehen, und riesenmäßig thürmte sich das Eis in solchen Massen auf, daß es bei Szerdahely an der Krümmung sich schopte, das Wasser aus seinem Bette trat, und in wenigen Minuten ganz Szered sammt dem k. Salzamte unter Wasser stellte. Die Schildwache weckte den k. Einnehmer des Salzamtes, der kaum mehr herauszukommen vermochte, doch unerschrocken den schon dem Ertrinken nahen Wagmeister sammt seiner kranken Gattinn aus seiner Wohnung rettete. Das Anschlagen der Glocken und Jammergeschrei war in der trüben Nacht, bei Regen und grimmigem Winde schrecklich anzuhören; alle Brücken wurden weggerissen, viele Mühlen weggeschwemmt und mehre Häuser stürzten ein. Der edle Güter-Director Hr. v. Frankner eilte Nachts 12 Uhr herbei, um mit seinem Zuge die Beamten des k. Salzamtes zu retten, und legte hierdurch seinen Edelmuth an Tag. Alle 50 im Freien liegenden vollen Minuzien-Tonnen, im Gewichte von 260 Ctn., wurden durch ämtlichen Eifer, wie auch durch rastlose Arbeit der Militär-Wache gerettet, und ins Trockne des erhöhten Salzmagazins gebracht; keiner der HH. Beamten vergaß seine Pflicht, obgleich sie sämmtlich bis an die Mitte des Körpers mit Lebensgefahr im Wasser wateten. Vom 22. Nachts 12 Uhr an dauerte die Ueberschwemmung bis zum 23. Vormittags 11 Uhr. Eisschollen von 10, 20 und 30 Centnern waren vor den Wohnungen der HH. Salz-Beamten aufgethürmt, und mehre der größten Bäume wurden ausgerissen und entwurzelt; ungemein viel litt der Lederermeister und Brückenpächter Hr. Lebwohl, dessen Gattinn nur mit schwerer Mühe dem Tode entrinnen konnte. Erst nach 11 Uhr Vormittags, am 23. d. M. trat das Wasser wieder in sein voriges Bett zurück. Die Armen haben viel gelitten! (Allg.)

Kalk- und Ziegelöfen mit erwärmter Luft zu heitzen.

Die Ersparniß an Brennstoff, welche beim Schmelzen und Schmieden des Eisens durch die Anwendung der erwärmten Luft erzielt wurden, haben zu Versuchen Veranlassung gegeben, auch beim Brennen der Ziegeln davon Gebrauch zu machen, und der ausgezeichnet glückliche Erfolg, von welchem dieselben gekrönt wurden, läßt hoffen, daß die Anwendung der erhitzten Luft auch bei Ziegelöfen bald allenthalben eingeführt werden dürfte. Es handelt sich hier darum, eine Masse Luft in Röhren aus einem die Wärme gut leitenden Stoffe so durch das Feuer zu führen, daß sie, später erhitzt, wieder aus den Röhren streichend, an einer Stelle ausströmt, von wo aus sie auf das Feuer als Gebläse wirken kann. In Förster's Bauzeitung Bd. IV. ist von Broem in Sigmaringen eine solche Vorrichtung zur Anwendung der erwärmten Luft beim Kalk- und Ziegelbrennen angegeben, welche bei den immer steigenden Holzpreisen als höchst vortheilhaft erscheint und auch bei Torfheitzung auf gleiche Art angewendet werden kann. (W. Z.)

Verschiedenes.

Ein in dem Städtchen Kuppenheim (Baden) wohnender Thierarzt hatte nebst seiner jungen Frau die in einem benachbarten Orte wohnenden Schwiegereltern zum neuen Jahr besucht. Auf der Rückkehr begriffen, begegnen sie in der Nähe der Heimath drei mit Bauholz beladenen Fuhren; es war im Dunkelwerden, zwischen 5 und 6 Uhr Abends. Die Fuhrleute waren nicht bei ihren Pferden, sondern gingen nachlässiger Weise hinter den Wagen her; der Thierarzt, welcher selbst in einem leichten Einspänner kutschirte, weicht dem ersten Wagen glücklich links aus, indem jener mehr die Direction rechts genommen; die beiden folgenden Wagen fuhren mehr links, so daß kein Platz zum Ausweichen blieb. Während der Thierarzt vom Wagen springt, den Fuhrleuten zuruft, herbeizukommen, und die fremden Pferde anzuhalten versucht, wird sein leichter Wagen von dem beladenen gepackt, herübergerissen, und die noch im Wagen sitzende Frau gerade mit dem Kopfe unter die Räder geworfen, so daß dieser ganz zerschmettert, und sie augenblicklich todt war; die Unglückliche war im vierten Monat schwanger.

Der eigentliche Erfinder der Gasbeleuchtung ist, wie man jetzt entdeckt hat, ein verstorbener Köhler, der in dem Maas-Departement lebte. Dieser Mann hat zuerst versucht, das Fluidum, welches sich aus dem brennenden Holz entwickelt, in eine Röhre zu leiten und zu entzünden, um auf diese Weise sein Gebäude des Nachts zu erleuchten. Die Erfindung, welche noch einige Verbesserungen erhielt, wurde schon im Jahre IV. der Republik (1793) in Paris ausgestellt, aber zurückgewiesen, weil man sie im Großen unausführbar glaubte. Später bemächtigten sich die Engländer derselben, und wußten einen bessern Gebrauch davon zu machen.

Etwas, was nicht alle Tage passirt, und was vielleicht noch kein Pfarrer erlebte, hat sich während der 44jährigen Dienstzeit des Pfarrers Zülch zu Breuna, in Churhessen, ereignet. Derselbe hat nämlich seit dem 18. September 1796 bis zum 24. November v. J. aus einem und demselben Hause die Familienglieder von sechs Generationen zu ihrer Ruhestätte begleitet, nämlich: 1) ein Kind von einem Jahre; 2) dessen Mutterschwester; 3) Großmutter; 4) Urgroßmutter; 5) Urgroßmutter, und 6) die 84jährige Ururgroßmutter.

Der größte Kürbiß, den das Jahr 1839 hervorgebracht hat, ist in Amerika in der Nähe von Boston gewachsen. Er wog 234 Pfund, und hatte 9 Fuß 7 Zoll im Umfange. An demselben Stock wuchsen noch 6 andere, von denen der kleinste noch immer über 100 Pfund wog.

Anhang.

Cours vom 31. Jänner 1840.

			Brutto-preis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu	5	pCt.	109 $^{1}/_{4}$
detto detto zu	4	„	101 $^{17}/_{20}$
detto detto zu	3	„	82 $^{1}/_{4}$
detto detto zu	1	„	94 $^{1}/_{16}$
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg. zu	5	pCt.	—
	$4^{1}/_{2}$	„	—
	4	„	100
	$3^{1}/_{2}$	„	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			719 $^{3}/_{16}$
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			293 $^{1}/_{16}$
detto detto detto für 50 fl.			58 $^{11}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	$2^{1}/_{2}$	pCt.	$65^{1}/_{8}$
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen zu	3	pCt.	—
	$2^{1}/_{2}$	„	$65^{1}/_{8}$
	$2^{1}/_{2}$	„	—
	2	„	—
	$1^{1}/_{2}$	„	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto $3^{1}/_{2}$ pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1703 in Conv. Münze.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 26. Jänner.

Dem Mathias Prüglinger, Maurer, seine Tochter Maria, alt 25 Jahre, in der Lazarethstraße Nr. 371, an der Lungensucht.

Rosalia Hein, Pfründnerinn, alt 68 Jahre, am Schullerberg Nr. 1070, am Lungenbrande.

Mathias Poschinger, gewesener Gastwirth von Wildshut, im Innkreise, in Nr. 125, an Entkräftung.

Maria Hofner, Findling, alt 6 Tage, in Nr 366, an Fraisen.

Den 27. Jänner.

Andreas Harrer, Tagelöhner, alt 78 Jahre, in der Ludlgasse Nr. 379, an Altersschwäche.

Dem Hrn. Joseph Lindermayr, Schuhmacher, seine Gattinn Anastasia, alt 62 Jahre, in der Badgasse Nr. 222, an der Brustwassersucht.

Anton Zippl, Findling, alt 14 Tage, in Nr. 366, am Gedärmbrande.

Den 28. Jänner.

Herr Franz Lehner, Fleischhauer, alt 52 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, an exsudativer Gehirnentzündung, wurde gerichtlich beschaut.

Maria Hochmayer, alt 15 Tage, am Durchfalle, und

Franz Schrengauer, alt 21 Tage, am Stickfluß; beide Findlinge in Nr. 366.

Den 29. Jänner.

Dem Herrn Joseph Mender, k. k. Regierungs-Taxamts-Director, sein Sohn Joseph, alt 16 Jahre, in der Rauchfangkehrergasse Nr. 533, an der Lungensucht.

Frau Magdalena Römayr, Bäckers-Wittwe, alt 86 Jahre, am Schullerberge Nr. 1014, an Altersschwäche.

Dem Hrn. Johann Rechberger, Fleischhauer, seine Tochter Maria, alt 15 Jahre, im tiefen Graben Nr. 922, am Nervenfieber.

Johann Loibl, wundärztlicher Gehülfe von Platting, in Baiern, alt 30 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Katharina Hezendorfer, Findling, alt 3 Wochen, in Nr. 366, am Rothlauf.

Den 30. Jänner.

Frau Magdalena Kohl, Gastwirths-Wittwe, alt 64 Jahre, am oberen Wasserthore Nr. 133, an der Brustwassersucht.

Anton Panholzer, Findling, alt 3 Wochen, zu Margarethen Nr. 1227, an Aphten.

Juliana Wolf, Findling, alt 5 Tage, in Nr. 366, an Lebensschwäche.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
sind in CM. zu haben:

Böhm, C. M., das deutsche A B C-Buch nach dem natürlichen Systeme eingerichtet, gr8. Wien. 24 kr.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Johann Michael Sailer's,
Bischofs zu Regensburg,
vollständiges
Lese- und Gebetbuch
für
katholische Christen.
Neu herausgegeben von einem seiner ältesten Schüler.
In 6 Theilen mit 6 Kupfern.
8. Nobweil 1838. In Umschlag 4 fl. 30 kr. CM.

Die
heilige Stunde
zur
Ehre des göttlichen Herzens Jesu.
Ein Büchlein
für alle fromme und innige Verehrung desselben; enthaltend für diese Anbetungsstunde besonders ausgewählte Betrachtungen, Gebete und Anmuthungen, sammt Litanei, Tagzeiten und geistlichen Liedern.
Mit dem Bildnisse des göttlichen Herzens.
8. Landshut 1839. Ungebunden 14 kr. CM

Das allerhöchste
Erbsteuer-Patent
vom
15. October 1810,
in Verbindung mit den darauf Bezug habenden Gesetzen, und in den einzelnen Provinzen kundgemachten nachträglichen Verordnungen.
Nebst einem Anhange über die Einregistrirung.
Herausgegeben
von
C. A. Ullepitsch.
gr8. Laibach 1839. Broschirt 2 fl. Conv. Münze.

Volks-Predigten
auf alle
Sonntage und Feste des Kirchenjahres
nebst einigen
Gelegenheits-Predigten.
Herausgegeben
von
Franz Sales Pichler.
Vierter Theil.
8. Regensburg 1839. Brosch. 45 kr. C. M.

Allgemeine Zeitungskunde
zur
vergleichenden Statistik
der
Zustände und Verhältnisse des Staats- und Völkerlebens in und ausser Europa.
Herausgegeben
von
F. C. von Watterich.
8. Leitmeritz. Broschirt 36 kr. Cv. Münze.

Ueber
die
Freundschaft
von
M. Enk.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Mze.

Oesterreichischer
Musen-Almanach
1840.
Herausgegeben
von
Andreas Schuhmacher.
12. Wien. Geb. 3 fl. Conventions-Münze.

Neues Heldenbuch
für die
deutsche Jugend,
enthaltend
die Großthaten der Deutschen
in den
Befreiungskriegen von 1813, 1814 und 1815.
Herausgegeben
von
Johann Sporschill.
3 Bände mit herrlichen Stahlstichen.
8. Braunschweig 1840. Geb. 4 fl. 30 kr. C. M.

Publicistischer Commentar
vom
Königreiche Belgien,
im
geographischen und statistischen Diorama.
Von
F. C. v. Watterich.
8. Prag, Leitmeritz und Teplitz. Broschirt 24 kr. C. M.

Möglichst vollständige
Anweisung
zur
Vertilgung der Unkräuter
auf
Felder, Wiesen, Huthweiden und in Waldungen.
Auf eine, jedem Landwirthe, daher auch dem in der Gewächskunde unbewanderten, verständliche Weise bearbeitet, und nach vielen Erfahrungen zum Versuchen auf die Natur der Gewächse gegründet.
Verfaßt von
Anton Bürgermeister.
8. Prag, Leitmeritz, Teplitz 1838. In Umschl. 1 fl. Conv. Münze.

Ueber
die Bestimmung und den Geist,
das
innere Leben und äußere Wirken
des
Ordens
der
barmherzigen Schwestern.
Sechs Reden,
gehalten in der königl. Residenzstadt München, in Baiern, bei Gelegenheit feierlicher Einkleidungen der Schwestern gedachten Ordens.
8. Sulzbach 1836. 20 kr. Conv. Münze.

Nro. 21. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

Mittwoch, den 5. Februar.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät geruhten, mit allerhöchster Entschließung vom 9. Jänner d. J., den k. k. Regierungsrath und Schatzmeister der k. k. Schatzkammer, Vincenz Caballini Ritter von Ehrenburg, in den ungarischen Freiherrnstand zu erheben.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 18. Jänner d. J., die im Wiener allgemeinen Krankenhaus erledigte Stelle eines Primararztes dem ersten Arzt des Wiener Findelhauses, Dr. Michael Bitzanik, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 18. Jänner l. J., die Lehrkanzel der Chemie an der k. k. Universität zu Prag dem Doctor und Professor der chirurgischen Vorbereitungs-Wissenschaften am Lyceum zu Salzburg, Joseph Redtenbacher, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat die bei der Wiener Universitäts-Bibliothek in Erledigung gekommene erste Custosstelle dem bei dieser Bibliothek angestellten zweiten Custos, Johann Niederstaetter, und die hierdurch in Erledigung kommende zweite Custosstelle dem bei eben dieser Bibliothek angestellten ersten Scriptor, Anton Innreiter, verliehen.

Spanien.

Madrid, den 18. Jänner. Von der Armee ist nichts Merkwürdiges zu berichten. Cabrera befindet sich bereits in Convalescenz, aber so schwach, daß er in längerer Zeit nicht mit seiner gewohnten Thätigkeit wird auftreten können. Einige sagen, er sei in Morella, andere in Ballibona, auf der Südseite des Gebirgs, wo auch die Junta ist. Die Christinos wollten in der letzten Zeit einen Ueberfall gegen das Fort von Castiel Favit, an der Grenze von Cuenca, wo sie Einverständnisse hatten, ausführen, benahmen sich aber so ungeschickt, daß sie, weil der Tag schon angebrochen war, sich zurückziehen mußten. Der in Aragonien so beliebte General Ayerde hat von Espartero den Befehl über die dritte Division, welche vorher Alcala commandirte, erhalten. In Cuenca und Guadalarara haust fortwährend ein Corps von 3 bis 4000 Carlisten und treibt die liberalen Familien aus den Orten bis 10 Meilen weit von hier, unter andern aus Huete, von wo selbst die Obrigkeiten auswandern mußten. Man glaubt, die Belagerung von Segura werde nächstens unternommen werden. Auf der Seite von Valencia beschränkt sich der Krieg auf Transporte. Der Stand der Stadt Valencia macht dort auch die Gegenwart einer Besatzung nothwendig, denn die Bauern von der Huerta, welche sonst die Stadt versorgen, sind mit der Municipalität zerfallen, die sie zwingen wollte, auf dem neuen Marktplatze in den von der Municipalität aufgerichteten und vermietheten Standhütten zu verkaufen. Sie haben sich verschworen, nicht mehr nach Valencia zu gehen, wie sie es schon ein Mal während sechs Jahren gethan hatten, wodurch nicht nur Seltenheit der Artikel, sondern auch ein unerträglicher Schmutz verursacht wird, da Valencia nicht gepflastert, sondern der Gebrauch ist, daß die Bauern den Dünger für ihre Felder mitnehmen, und dagegen von Zeit zu Zeit feinen Sand herbeiführen. Diesmal richteten sie einen in Rusafa, ½ Stunde von Valencia, auf; das dauerte acht Tage, während deren man hoffte, daß die Municipalität die neuen Auflagen abtragen würde; zuletzt brachen aber an den Stadtthoren Unruhen aus, und man hat nicht nur ein Detaschement nach Rusafa geschickt, um die Verkäufer dort wegzujagen, sondern die Municipalität hat auch den Leuten von der Huerta bei Geldstrafe verboten, nach Valencia zu kommen. — Espartero hat in Aragonien und Valencia dasselbe Blocadesystem wie in den nordischen Provinzen eingeführt; einige versprechen sich davon große Vortheile, andere meinen, daß dadurch mehr die Ortschaften als die Carlisten verirt werden, da diese durch Contrebande, Raubzüge und von der Seeseite her sich versorgen. Die Vorbereitung eines Artillerieparks von 36 Stücken scheint auf den baldigen Anfang bedeutenderer Unternehmungen zu deuten.

Das Journal des Débats schreibt über die durch obigen Brief wieder sehr in Zweifel gestellten Gerüchte von Cabrera's Tod: „Die Krankheit, die ihn betroffen, ist der Typhus, der sich in überfüllten Kriegsplätzen oft entwickelt. Cabrera kam von dem Besuche der Festungen Flix und Mora am Ebro zurück, wo er, wie man glaubt, angesteckt wurde. Anfangs widerstand er muthig dem Uebel; doch zwang es ihn bald, auf dem Wege in dem kleinen Flecken Herbes zu verweilen, wo er die letzte Oelung erhielt. Seine beiden Schwestern eilten herbei, um ihn zu pflegen, und erschracken über die doppelte Gefahr der Krankheit und des nahen Feindes, der durch einen nächtlichen Ueberfall Cabrera hätte zum Gefangenen machen können. Sie ließen ihn daher nach dem 4 Meilen entfernten Morella bringen. Dieser Transport mitten im heftigen Typhusfieber zur Winterszeit und über das Gebirg scheint dem Kranken tödtlich geworden zu sein. Llangostera hat sich in der Eile nach Morella begeben, um das Obercommando zu übernehmen. Er schlug sich noch am 14. zu Mata bei Cantavieja; seine plötzliche Ankunft in Morella am 15. in einem Augenblick, wo seine Gegenwart auswärts so nothwendig war, ist ein neuer Grund für die Richtigkeit der Nachricht, daß Cabrera am 13. gestorben sei, die am 16. aus dem Hauptquartier Espartero's nach Saragossa gelangte. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 23. Jänner. Wegen des Ablebens der verwittweten Landgräfinn von Hessen-Homburg, seiner erlauchten Schwester, hat Se. Maj. der König von Hannover seine beabsichtigte Reise nach England zur Vermählung der Königinn aufgegeben. Sollten die Angelegenheiten Hannovers Sr. Maj. erlauben, England im künftigen Sommer zu besuchen, so wird derselbe vermuthlich Anfangs Juni eintreffen, sein Aufenthalt aber nicht über drei Wochen dauern. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 23. Jänner. Der König, die Königinn und der Herzog von Orleans empfingen am 23. Jänner von Hrn. Pacca, Ablegaten Sr. Heiligkeit, die von dem heiligen Vater an JJ. MM. und Se. k. H. den Herzog von Orleans gerichteten Breven. Mittags überreichte in der Capelle der Tuilerien der König dem Cardinal de la Tour d'Auvergne, Bischof von Arras, die Cardinalatsinsignien. Der Ceremonie wohnten der apostolische Internuntius, die Erzbischöfe von Lyon und Auch ꝛc. bei. Nachher ward der Hr. Cardinal von JJ. MM. und der k. Familie empfangen, und legte den Eid in die Hände des Königs ab.

Einer der berühmtesten Wundärzte Frankreichs, Verfasser mehrer in ganz Europa geschätzten Werke über die Chirurgie, der Baron Richerand, ist in Paris gestorben. (Allg.)

Paris, den 25. Jänner. Telegraphische Depesche. Toulon, den 21. Jänner. Algier, den 18. Jänner, 4 Uhr Abends. In der Provinz Algier hat sich kein weiteres Ereigniß begeben. Die feindlichen Araber haben sich seit dem 31. Dec. nicht mehr in der Ebene gezeigt. Die Boote von Bona und Oran sind noch nicht angekommen.

Neuere Briefe aus Algier widersprechen dem von einigen Journalen gemeldeten Gerücht, daß einer der Söhne des Marschalls Lannes, der Capitän Gustav v. Montebello, der in Afrika eine Compagnie Spahis befehligt, umgekommen sei.

Der Pariser Polizei gelang es, in den letzten Tagen einer Bande

von Individuen auf die Spur zu kommen, welche die Fabrication falscher Wechsel ins Große treiben, und namentlich in einigen der Norddepartements unter dem Handelsstand großen Schrecken verbreiteten. Sie wußten die Unterschriften einiger der achtbarsten Handelshäuser, unter andern der HH. Forceville-Duwette u. Comp., Bankiers in Amiens, und Lecot in Paris, täuschend nachzuahmen, und machten entweder Waareneinkäufe damit oder ließen sie escomptiren. Eine bedeutende Zahl falscher Tratten kam dadurch in Umlauf. Die Polizei hat bis jetzt neun Individuen dieser Wechselverfälscherbande verhaftet. Man fand in ihren Wohnungen über zweihundert lithographirte falsche Wechsel. Die Verhafteten sind sämmtlich junge Leute, darunter zwei Studenten der Medicin, Sprachlehrer, auch einige junge Mädchen, welche kürzlich eine Reise nach Brüssel machten, um dort die fabricirten Wechsel in Umlauf zu bringen. Alle gestehen ihr Verbrechen ein.

Algier, den 18. Jänner. Die beiden Gegner Frankreichs in Algerien, Achmet Bey und Abd-El-Kader, haben gleichzeitig dem Gouverneur Vorschläge gemacht. Achmet erbietet sich, gegen Abd-El-Kader Krieg zu führen; letzterer hat Friedensanträge gemacht. General Galbois ist eigens von Constantine nach Algier gekommen, um mit dem Marschall Valée hinsichtlich des Anerbietens des Ex-Bey's Rücksprache zu nehmen. Achmet, welcher türkischen Ursprungs ist, und der Secte der Hanefis angehört, ist des Emirs politischer und religiöser Gegner, und es ist außer Zweifel, daß er gegen ihn einen energischen Krieg führen würde, wenn er nur einigermassen auf unsere Unterstützung rechnen könnte. Da es im Westen des Landes noch viele Türken und Kuruglis giebt, welche Abd-El-Kader mit aller Macht unterdrückt, so würden diese sicherlich einem Oberhaupt ihres Stammes und ihres Ritus sich anschließen. Wenn man geschickt genug wäre, mit diesen Elementen des Widerstands gegen die Herrschaft des Emirs die ehemaligen Stämme des Makhzen zu vereinigen, so würde man dadurch gegen den Sohn Mahiddins eine starke Opposition organisiren. Man begreift aber leider nicht, daß in diesem Land eine gute Politik wirksamer sei, als der Krieg. Man glaubt Alles für Algerien zu thun, wenn man uns viele Truppen schickt; die, welche wir beim Friedensbruch hier hatten, wären hinreichend gewesen, wenn ein geschickterer Führer sie befehligt hätte. Mit den gegenwärtig hier versammelten Truppen könnten wir den Feind überall schlagen, wenn er es für gut fände, Stand zu halten. Aber positive und dauernde Resultate wird man nur durch eine politische Organisirung der Eingebornen erhalten.

Toulon, den 22. Jänner. Fünf Linienschiffe haben, wie man heute versichert, Befehl erhalten, Proviant einzuschiffen, und zur Abfahrt nach der Levante sich bereit zu halten. Das Dampfboot Acheron, welches plötzlich nach der Levante abging, hat Befehl, gleich nach der Uebergabe seiner Depeschen an den Admiral Lalande, nach Alexandria zu fahren. Es scheint, daß man Mehemed Ali irgend einen wichtigen Beschluß notificiren will.

Der Messager will wissen, daß General Sebastiani, französischer Botschafter in London, von diesem Posten abberufen sei. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 21. Jänner. Der erste Ball am Hofe wird, wie es scheint, am 28. d. M. gegeben werden, und der Prinz Albert von Sachsen-Coburg, künftiger Gemahl der Königinn Victoria, an diesem Tage hier sein und dem Feste beiwohnen. (Allg.)

Deutschland.

Gotha, den 21. Jänner. Gestern Nachmittag langte hier die englische Gesandtschaft an, welche Sr. Durchl. dem Prinzen Albert die Insignien des Hosenband-Ordens, dem Titel: „königliche Hoheit" und gewiß noch viel Schöneres überbringt. Die feierliche Auffahrt soll nächsten Donnerstag Statt finden. — In der verwichenen Nacht starb unser Staatsminister Hr. v. Carlowiz am Schlagflusse in der vollen Kraft des höheren Mannesalters. In ihm betrauert der Herzog nicht nur seinen geheimen Rath, sondern auch seinen Freund. Für den Herzog ist dies ein großer Verlust; ob auch für das Land, muß die Folge lehren.

Rußland.

St. Petersburg, den 11. Jänner. Wie man bestimmt vernimmt, ist vor einigen Tagen ein Courier vom Generallieutenant Perowski, noch aus der Steppe abgefertigt, hier eingetroffen; über den Inhalt der eingegangenen Depeschen verlautet unterdessen nichts officiell im Publicum. Strenge Kälte und arges Unwetter sollen die Expedition auf ihrem Marsch durch die Steppe sehr turbirt haben; im Uebrigen litt sie an nichts Noth, war trefflich conditionirt, und suchte, vom frohsten Muthe beseelt, im raschen Vorrücken das Ziel ihrer Bestimmung zu erreichen. Dem nächsten Berichte des Generals Perowski sieht man aus Chiwa selbst entgegen, das die Expedition in den letzten Tagen des scheidenden Jahres zu erreichen hoffte. Nicht 8000 — wie ein früheres Schreiben besagte — sondern 12,000 Kameele sind dem Detaschement zum Transport der Bagage und Ammunition beigegeben.

Odessa, den 12. Jänner. Der Admiral Lazareff hat plötzlich Befehl erhalten, sich nach Sebastopol zu verfügen. Dunkle Gerüchte, daß Ibrahim Pascha mit dem Eintritt einer günstigen Witterung vorrücken wolle, haben sich verbreitet, und man will wissen, daß russische Hülfe in Kleinasien zur unumgänglichen Nothwendigkeit geworden sei, um den Vicekönig von Aegypten im Zaum zu halten. Das Kriegsdampfboot „der Nordstern" hatte den Befehl erhalten, nach Constantinopel zu segeln, um sich dort zur Disposition des russischen Botschafters zu stellen. Wenn der Nordstern vom Treibeis nicht zurückgehalten wird, so ist er wohl in diesem Augenblick bereits auf dem Wege dahin begriffen. (Allg.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 8. Jänner melden: „In den obersten Staatsämtern sind folgende wichtige Veränderungen vorgefallen: Der gegenwärtig mit der türkischen Flotte in Alexandrien befindliche Kapudan-Pascha, Ahmed Fewzi Pascha, ist abgesetzt und an seine Stelle der bisherige Handelsminister Said Pascha zum Großadmiral ernannt worden. Letzterer wurde im Handelsministerium durch Fethi Ahmed Pascha ersetzt, dem gleichzeitig die Auszeichnung zu Theil wurde, zum Gemahl der jüngern Schwester Sr. Hoheit, Atie Sultane, auserwählt zu werden. Die türkische Staatszeitung vom 26. Schewwal 1255 (2. Jänner 1840) enthält nachstehenden Artikel über die Sendung Kiamil Pascha's nach Alexandrien: „Auf Befehl Sr. Hoheit ist Kiamil Pascha, Mirliva der Kriegsbedürfnisse, beauftragt worden, dem Vicekönig von Aegypten, Mehmed Ali, und dessen Sohn Ibrahim Pascha die an sie gerichteten Fermane zu überbringen, welche, gleich den vor kurzem in alle andern Provinzen gesendeten, die näheren Bestimmungen über die Vollziehung des Hatti-Scherifs (von Gülhane) enthalten. Er ist zugleich Ueberbringer von Briefen Sr. Exc. des Großwesirs, welche auf den erwähnten Anlaß seiner Sendung Bezug haben, und es werden sich somit die segensreichen Wirkungen der Gerechtigkeitsliebe des Großherrn auch auf die Bewohner und Nothleidenden jener Provinzen erstrecken." — Einer großherrlichen Anordnung zufolge soll in Zukunft außer der französischen auch eine griechische und armenische Uebersetzung der türkischen Staatszeitung erscheinen, damit keine Volksclasse des Reiches vom Verständnisse derselben ausgeschlossen bleibe. — Der öffentliche Gesundheitszustand in dieser Hauptstadt ist fortwährend befriedigend." (Beob.)

Die Gazzette Piemontese meldet nach einem Schreiben aus Tunis vom 25. December: Der Bei, dessen Benehmen gegen Frankreich seit einiger Zeit sehr zweideutig ist, und welcher im Verdachte steht, ein heimliches Einverständniß mit Abd-El-Kader zu unterhalten, von welchem er Gesandtschaften und Geschenke empfangen hatte (man weiß auch, daß eine große Menge Schießpulver täglich durch das tunesische Gebiet zog), scheint sich nun zu bestreben, sich die Freundschaft des französischen General-Consuls zu erwerben, welchem er auch etwas gestattete, was er seinem (des Consuls) Vorgänger, Herrn Schwebel, beständig verweigert hatte. Ein Detaschement des dritten Regiments der Jäger von Afrika, unter den Befehlen des Lieutenants Descroir, ist ermächtigt worden, in der Regentschaft Tunis Pferde für das französische Heer einzukaufen. Und selbst darauf beschränkte sich nicht die Nachgiebigkeit des Beis gegen den französischen Consul. Herr Lagrau fuhr vor einiger Zeit nach dem Palast des Beis, um ihn aus Anlaß des Bairamsfestes einen Besuch abzustatten, als sein Wagen unter Weges zerbrach. Der Bei, von dem Unfalle unterrichtet, ließ ihn in seinem eigenen Wagen zurückführen, und machte ihm am nächstfolgenden Tag einen vierrädrigen Wagen zum Geschenke. Diese Aufmerksamkeit ist um so bemerkenswerther, als der Bei den Gebrauch vierrädriger Wagen keinem Europäer gestatten will. Sir Thomas Reade hatte bei seiner Rückkehr aus England diese Vergünstigung nur durch das Vorgeben erhalten, daß er sich genöthigt sehe, sich seiner Reise-Chaise zu bedienen. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Biographisches.

Wie bereits gemeldet verschied in Wien am 29. Jänner zwischen 6 und 7 Uhr Abends Graf Carl Clam-Martinitz, Sr. Majestät des Kaisers General-Adjutant, wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, Feldmarschall-Lieutenant und Chef der Militär-Section im Staatsrath, nach kurzem Krankenlager, im 48. Jahre seines ausgezeichneten Lebens.

Mit dem Feldzuge von 1809, diesem an Aufschwung und Hingebung für die Sache des Vaterlandes so reichen Jahre, began Graf Clam seine militärische Laufbahn. Im Jahre 1812 trat er in die zweite Epoche derselben, diejenige seiner Zutheilung zur Person des damaligen Generals der Cavallerie, späteren Feldmarschalls Fürsten Carl von Schwarzenberg, dem er als Ordonnanz-Officier und dann als Flügel-Adjutant von den eisigen Feldern Volhyniens durch das wieder gewonnene Deutschland, bis ins Herz von Frankreich folgte — eine Zeit und eine Stellung, in welcher er, weit über die Grenzen seines Wirkungskreises und seiner Jahre hinaus, Eigenschaften entwickelte, die ihn damals schon von seinem Feldherrn als eine der größten Hoffnungen des Kaiserstaates, als einen der Männer bezeichnen machten, in dessen Hände in den Tagen der Gefahr Oesterreich die Kraft seiner Waffen vertrauend legen könne.

So jung und so hochgeachtet trat er im Jahre 1817 in die dritte Epoche seines Lebens, diejenige, wo die zwei wichtigen Elemente des Mannes, der berufen war, den Militär und den Staatsmann in sich zu vereinigen, ihre glänzende Ausbildung fanden: der practische Dienst bei der Truppe und der diplomatische. Graf Clam wurde bald einer der tüchtigsten Obersten der Armee, und Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Hessen auf einer Sendung nach Rußland beigegeben, bewiesen seine Berichte den raschen tiefen Blick, den reichen Geist, den mächtigen Charakter, die ausgebreiteten Kenntnisse, so wie die Gabe practischer Anwendung — ein Verein von Eigenschaften, die in dem an Gefahren und vielseitigen Berechnungen reichen Jahre 1830 den Grafen Clam in den Hofkriegsrath berufen, und ihm überdies eine Sendung wichtigster Art nach Berlin anvertrauen machten.

Nach dem Tode weil. Sr. Majestät des Kaisers Franz beginnt die vierte Epoche dieses wichtigen Lebens; Graf Clam wurde von Sr. Majestät dem jetzt regierenden Kaiser zu Höchstdessen General-Adjutanten erwählt, und ihm bald darauf die Leitung der militärischen Section im Staatsrath übertragen. Was er in dieser Stelle geleistet, darüber giebt es in Oesterreich nur eine Stimme, um seinem Verdienst Lob und Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Die allgemeine Theilnahme dieser Hauptstadt an dem Verlußte, den Staat, Armee und Angehörige durch den Tod dieses Mannes erlitten haben, ist ein schmerzlicher, aber richtiger Beleg dafür.

Die fünfte Epoche — er war dafür berufen, und daß er es war, das ist seine Ehre, sein Ruhm. Die Beschlüsse der Vorsehung haben ihn abberufen von diesem Schauplatz, wo er ein Muster eines treuen und unablässig thätigen Staatsdieners, ein strenger Held der Pflicht, ein Freund alles Edlen und Großen, ein glücklicher Gatte und benzidenswerther Vater dastand! Die achtungsvolle Erinnerung an ihn steht in den Herzen jedes Oesterreichers geschrieben. (W. Z.)

Roveredo, den 15. Jänner. Heute fand das feierliche Leichenbegängniß des am 12ten d. nach kurzer Krankheit verstorbenen Erzbischofes von Cäsarea, Monsignor Carlo Emmanuele Sardagna de Hohenstein, Statt. Der Hingeschiedene, wurde am 22. März 1772 zu Trient geboren und war ein Sohn des Hrn. Giuseppe Carlo de Sardagna und der Luigia Baronesse Pizzini. Im Jahre 1798 wurde er zum ansehnlichen Posten eines Pfarrers von Mori ernannt, den er bis 1811 bekleidete. Schon im Jahre 1802 hatte ihn das Dom-Capitel von Trient zum Canonicus der dortigen Kathedrale erwählt, und als der hochwürdige Fürstbischof Monsignor Emmanuele Maria de Conti di Thunn nach langer Abwesenheit in seine Diöcese zurückkehrte, wurde Sardagna im Mai 1811 nach Trient berufen, um das wichtige und beschwerliche Amt eines General-Vicars anzutreten. Bei dem im Jahre 1818 erfolgten Ableben des Fürstbischofs wurde Sardagna vom Capitel als General-Vicar bestätigt, und verwaltete in dieser Eigenschaft die ganze Diöcese bis zum Jahre 1824, in welchem der Nachfolger des verstorbenen Fürstbischofs ernannt wurde. Als im Jahre 1826 das Trienter Capitel nach den österreichischen Gesetzen organisirt wurde, erhielt Monsignor Sardagna die Würde als Dechant desselben. Se. Majestät der höchstselige Kaiser Franz beförderte ihn im März 1830 zum Bischof von Cremona, und Sardagna empfing am 10. April 1831 in der Kathedrale von Trient als solcher die Weihen. Im November 1837 wurde ihm auf wiederholtes Ansuchen von Sr. Majestät dem Kaiser und dem Oberhaupt der Kirche gestattet, seine Würde niederzulegen. Er zog sich in die Einsamkeit von Somasla zurück, und nahm die Hochachtung und Verehrung Aller, die ihn kannten, so wie den innigen Dank des Capitels von Cremona mit sich, welch' letzteres in seinem Rundschreiben vom 24. Nov. 1837 seine Abreise beweint, und ihn „seiner ausgezeichneten Tugenden und der vorzüglichen Gaben seines Geistes und Herzens wegen den Besten unter den Guten nennt." Der regierende Papst Gregor XVI. wollte der katholischen Welt einen öffentlichen Beweis seiner Hochachtung für den Hingeschiedenen geben, indem er ihm den erzbischöflichen Titel der berühmten Metropolitan-kirche von Cäsarea in Pontus, der einstigen Kathedrale des großen Kirchenvaters Basilius, verlieh. (W. Z.)

Wohlthätige Wirkungen des Hospizes am St. Bernhard.

Die Regierung des Cantons Ticino hatte im Jahre 1837 die Herstellung des einst so berühmten Hospizes auf dem St. Bernhardsberg bewerkstelligt, und seit dieser Zeit erweisen sich die Wirkungen dieses Asyls immer segnender. Im Laufe des Jahres 1838 sind 805, und in dem erst verflossenen Jahre 320 Personen darin beherbergt worden. Darunter waren 10 Personen, welche erfrorne Hände und Füße hatten, und welche in dem Hospize bis zu ihrer gänzlichen Heilung geblieben sind. Ein Walliser, welcher im Laufe des Jahres 1839 von den Hunden der Anstalt in einem scheintodten Zustande auf dem Schnee gefunden wurde, ist in das Hospiz gebracht, und, Dank der menschenfreundlichen Pflege seiner Inwohner daselbst, wieder ins Leben gerufen worden.

Verschiedenes.

Am 25. Jänner Abends, 10¾ Uhr mittlerer Berliner Zeit, entdeckte Herr Galle, Gehülfe der königl. Sternwarte zu Berlin, im Sternbilde des Drachen, in der Nähe des Sternes ε einen zweiten teleskopischen Kometen. Seine Position wurde mittelst der Beobachtungen am großen Refractor zu 304½° gerade Aufsteigung und 63° nördliche Abweichung, und seine bereits nach einer Stunde sehr merkliche Bewegung zu 3° 54′ täglicher Zunahme in gerader Aufsteigung und 0° 0′ in Abweichung bestimmt.

Treviso, den 10. Jänner. Am 10. Dec. trug sich in der Gemeinde Bidor, am linken Ufer der Piave, drei Meilen von Valdobbiadene, ein schrecklicher Vorfall zu, welcher viele Familien des erstbenannten Ortes in Trauer versetzte. Um 10 Uhr Vormittags hatten 36 Personen ein Schiff, unter der Leitung eines erfahrnen Steuermanns, bestiegen, um, wie gewöhnlich zur Winterszeit, über den Strom zu setzen, und an der Stelle, Bosco genannt, ihren Bedarf an Brennholz einzusammeln. Schon hatten sie den größten Theil des Weges zurückgelegt, als der Kahn, an eine verborgene Klippe stossend, das Gleichgewicht verlor und scheiterte; der reißende Lauf des Flusses, von dem Regen der letztverflossenen Tage gesteigert, trug die Unglücklichen fort, von denen nur 11 theils durch Schwimmen, theils durch die Hülfe der herbeigeeilten Angehörigen und Anwohner gerettet wurden. Zwei Tage darnach fand unter dem ergreifenden Wehklagen zahlreicher hinterlassenen Witwen und Waisen die feierliche Beisetzung von 24 Unglücklichen, deren Leichen bald nach dem Unfall längs der Stromufer gefunden wurden; die Leiche eines Einzigen der Verunglückten konnte bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Göttingens berühmtester Mann, der Senior der Universität und Senior der Naturforscher, Obermedicinalrath Dr. Johann Friedrich Blumenbach, geboren zu Gotha am 12. Mai 1752 (also nahe an 88 Jahre alt), ist am 22. Jänner nach kurzem Krankenlager gestorben.

Von allen Seiten gehen Berichte ein, welche Befürchtungen vor großen Ueberschwemmungen aussprechen. In der Umgegend von Brüssel steht schon alles unter Wasser, und auch das unglückliche Dorf Eurghem, welches im vorigen Jahr so sehr durch die Scune litt, ist schon wieder gänzlich überschwemmt.

Zu Boston (Verein. Staaten in Nordamerika) erscheint eine Zeitung, unter dem Titel: „Boston Nation," die an Größe alle andern in der Welt überbietet. Die Titelbuchstaben sind 2 Zoll hoch, der Bogen mißt 5 Fuß 10 Zoll in der Länge, und 4 Fuß 1 Zoll in der Breite, was also an 24 Quadratfuß ausmacht; dabei ist der Bogen doppelt, mit 10 Columnen auf jeder Seite, also 80 Columnen im Ganzen, welche 1 Million Buchstaben enthalten. Die ganze Zeitung kostet 3½ Pence.

Anhang.

Cours vom 1. Februar 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109
detto	zu 4	»	101 11/16
detto	zu 3	»	82 1/2
Darlehen mit Verloosung v. J. 1821, für 100 fl.			153 1/2
detto v. J. 1839, für 250 fl.			298 13/16
detto für 50 fl.			58 3/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	65 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der Altern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	»	—
	zu 2	»	—
	zu 1 3/4	»	54 1/4
		Acrutal. C. M.	Dovuat. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 3 pCt	—	—
	zu 2 1/2 »	64 1/2	—
	zu 2 1/2 »	—	—
	zu 2 »	54	—
	zu 1 3/4 »	—	—
Central-Casse-Anweis. Jährlich.		Disconto 3 1/2 pCt.	

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/2	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117 1/2	G. 2 M.

Angekommen:

Den 29. Jänner.

Hr. Presenl, k. k. Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Hr. Malfer, k. k. Civil- und Criminal-Actuar, von Innsbruck nach Wien.

Den 30. Jänner.

Hr Braun, k. k. Hauptmann in Pension, von Innsbruck nach Wiener-Neustadt. — Gräfinn von Thierheim, von Schwertberg. — Edler von der Planitz, k. k. Lieutenant, von Prag.

Den 31. Jänner.

Graf Palfy de Erdöd, k. k. Rittmeister, und Graf Kollowrat, k. k. Rittmeister in der Armee, Kämmerer und Commandeur des Johanniter-Ordens, und Graf Kollowrat Krakovsky, k. k. Kämmerer und Major, von Wien nach Paris und London.

Den 2. Februar.

Hr. Pfrezner, k. k. Oberlieutenant, von Coburg nach Wien.

So eben ist fertig geworden,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie auch im Zeitungs-Comptoir, unter dem Schmidthore Nr. 182,
zu haben:
Der zweite Abdruck
der mit so großem Beifall aufgenommenen, und in mehren Zeitschriften äußerst günstig beurtheilten
Wandkalender
für 1840
in Gold-, Silber- und Bronce-Druck
auf
Wachs-Leinwand,
zugleich zum Ueberziehen von
Toilettetischen für Damen
sehr brauchbar.
Preis 1 fl. 30 kr. Conventions-Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:
Johann Michael Sailer's,
Bischofs zu Regensburg,
vollständiges
Lese- und Gebetbuch
für
katholische Christen.
Neu herausgegeben von einem seiner ältesten Schüler.
In 6 Theilen mit 6 Kupfern.
8. Rotweil 1838. In Umschlag 4 fl. 30 kr. CM.

Die
heilige Stunde
zur
Ehre des göttlichen Herzens Jesu.
Ein Büchlein
für alle fromme und innige Verehrung desselben; enthaltend für diese Anbetungsstunde besonders ausgewählte Betrachtungen, Gebete und Anmuthungen, sammt Litanei, Tagzeiten und geistlichen Liedern.
Mit dem Bildnisse des göttlichen Herzens.
8. Landshut 1839. Ungebunden 14 kr. CM.

Das allerhöchste
Erbsteuer-Patent
vom
15. October 1810,
in Verbindung mit den darauf Bezug habenden Gesetzen, und in den einzelnen Provinzen kundgemachten nachträglichen Verordnungen.
Nebst einem Anhange über die Einregistrirung.
Herausgegeben
von
C. A. Ullepitsch.
gr8. Laibach 1839. Broschirt 2 fl. Conv. Münze.

Volks-Predigten
auf alle
Sonntage und Feste des Kirchenjahres
nebst einigen
Gelegenheits-Predigten.
Herausgegeben
von
Franz Sales Biehler.
Vierter Theil.
8. Regensburg 1839. Brosch. 45 kr. C. M

Allgemeine Zeitungskunde
zur
vergleichenden Statistik
der
Zustände und Verhältnisse des Staats- und Völkerlebens in und außer Europa.
Herausgegeben
von
F. C. von Watterich.
8. Leitmeritz. Broschirt 36 kr. Cv. Münze.

Oesterreichischer
Musen-Almanach
1840.
Herausgegeben
von
Andreas Schuhmacher.
12. Wien. Geh. 3 fl. Conventions-Münze.

Neues Heldenbuch
für die
deutsche Jugend,
enthaltend
die Großthaten der Deutschen
in den
Befreiungskriegen von 1813, 1814 und 1815.
Herausgegeben
von
Johann Sporschill.
3 Bände mit herrlichen Stahlstichen.
8. Braunschweig 1840. Geh. 4fl. 30 kr. C. M.

Publicistischer Commentar
vom
Königreiche Belgien,
im
geographischen und statistischen Diorama.
Von
F. C. v. Watterich.
kl. 8. Prag, Leitmeritz und Teplitz. Broschirt 24 kr. C. M.

Möglichst vollständige
Anweisung
zur
Vertilgung der Unkräuter
auf
Felder, Wiesen, Huthweiden und in Waldungen.
Auf eine, jedem Landwirthe, daher auch dem in der Gewächskunde unbewanderten, verständliche Weise bearbeitet, und nach vielen Erfahrungen zum Versuchen auf die Natur der Gewächse gegründet.
Verfaßt von
Anton Bürgermeister.
8. Prag, Leitmeritz, Teplitz 1838. In Umschl. 1 fl. Conv. Münze.

Ueber
die
Freundschaft
von
M. Enk.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Mze.

Ueber
die Bestimmung und den Geist,
das
innere Leben und äußere Wirken
des
Ordens
der
barmherzigen Schwestern.
Sechs Reden,
gehalten in der königl. Residenzstadt München, in Baiern, bei Gelegenheit feierlicher Einkleidungen der Schwestern gedachten Ordens.
8. Sulzbach 1836. 40 kr. Conv. Münze.

Digitized by Google

Nr. 22. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 6. Februar.

LI ZEITUNG 1.K. 1840

Wien.

Ihre Majestät die durchlauchtigste Erzherzoginn Marie Louise, Herzoginn von Parma, Piacenza und Guastalla, haben dem Professor am k. k. Wiener Taubstummen-Institut, Dr. Franz Hermann Czech, Verfasser des von Höchstdenselben in Anbetracht seiner Gemeinnützigkeit der beifälligsten Aufnahme gewürdigten Elementar-Bildungswerkes „Versinnlichte Denk- und Sprachlehre mit Anwendung auf die Religions- und Sittenlehre und auf das Leben" eine werthvolle goldene Dose; Se. Majestät der König von Schweden aus demselben Beweggrund die große goldene Verdienst-Medaille; Se. Majestät der König von Griechenland eine gleiche Medaille mit Höchstihrem Bildnisse; Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst und Thronfolger von Rußland, und Se. Hoheit der Churprinz und Mitregent von Hessen kostbare Brillantringe, als Merkmal der Anerkennung seines verdienstlichen Wirkens, zustellen zu lassen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner l. J., die bei der k. k. allgemeinen Hofkammer durch den Anton Ritter v. Schwarzhuber erledigte Hofraths-Stelle, dem Cameral-Gefällen-Administrator für Tyrol und Vorarlberg, Hofrath Andreas Kreißle Edlen von Hellborn, und die durch den Mathias Pettenkoffer erledigte Hof-Secretärsstelle dem Hof- und Präsidial-Concipisten der allgemeinen Hofkammer, Carl Freiherrn Geringer von Oedenburg, zu verleihen geruht.

Spanien.

Madrid, den 20. Jänner. Die Wahlen haben gestern begonnen, und sind hier in der Hauptstadt mit der größten Ordnung und Ruhe vor sich gegangen, obgleich Gerüchte von bevorstehenden Tumulten in Umlauf gesetzt waren. Die Regierung hielt einige Truppen in Bereitschaft, um bei etwaigen Versuchen, die Ruhe zu stören, einzuschreiten, allein die Exaltirten waren ihres Sieges zu gewiß, um offene Gewaltthätigkeiten zu Hülfe zu rufen. Alle gestern gewählten Präsidenten und Secretäre der zehn Wahlcollegien, in welche Madrid getheilt ist, gehören den Progressisten an, und die zu Deputirten bestimmten Candidaten der exaltirten Partei erhielten in sämmtlichen Wahlbezirken ein solches Uebergewicht über die Moderirten, daß sich das Verhältniß der ersteren zu den letzteren wie 180 zu 70 stellte. — Ich hatte so eben Gelegenheit, einen durchaus glaubwürdigen Bericht vom 16. aus Espartero's Hauptquartier zu lesen. Die dort eingegangenen Nachrichten stimmen darin überein, daß Cabrera sich von Herves, wo er erkrankt war, und sich nicht für sicher hielt, nach Morella bringen ließ. Man hatte zu diesem Behuf eine prachtvolle Tragbahre für ihn angefertigt, und die ganze Bevölkerung stritt sich um die Ehre, den gefürchteten Helden zu tragen. — Ein Bruder des Carlistischen Parteigängers Bosque fiel neulich den Truppen der Königinn in die Hände. Espartero versprach ihm die Freiheit, falls er ihm sichere Nachrichten über den Zustand Cabrera's verschaffen könnte, und der Gefangene ließ deßhalb seine Frau zu sich kommen, die erst vor kurzem Morella verlassen hatte. Diese sagte aus, Cabrera werde dort für todt gehalten; sie erbot sich auch, aufs neue nach Morella zu gehen, um genauere Nachrichten einzuziehen. Diesen sieht man nun entgegen. — Der General Don Diego Leon, Graf v. Belascoain, kam vorgestern aus Aragonien hier an. Er äußert laut seine Unzufriedenheit über die Intriguen des Brigadier Linage und die vollkommene Unthätigkeit, welcher sich der Herzog de la Victoria hingiebt. Diese Unzufriedenheit soll von einem großen Theil der Armee getheilt werden, und findet hier einen ziemlich lauten Widerhall. Gestern Mittag hielten die Minister zu ungewöhnlicher Stunde eine Berathschlagung, nach deren Beendigung ein Courier an Espartero abgefertigt wurde. — Der großbritannische Oberst Hay, so wie der Capitän Grey, werden morgen von hier nach Frankreich abreisen, und Hr. Southern wird uns den 24. verlassen, um sich über Cadiz nach Lissabon zu begeben. Der durch seine mannigfaltigen Schicksale bekannte Bankier Ouvrard befindet sich seit vorgestern unangefochten in Madrid — gewiß ein Beweis, daß die politische Toleranz hier immer mehr zunimmt. Von den Planen, die ihn dieses Mal nach Madrid geführt haben, will noch nichts verlauten. (Allg.)

Großbritannien.

Die Londoner Post vom 25. Jänner ist, durch stürmisches Wetter auf dem Canal verspätet, uns heute (31. Jänner) nicht zugekommen.

London, den 20. Jänner. Einige französische Blätter gaben in der letzten Zeit die Nachricht, daß der von Rußland durch Herrn v. Brunnow hinsichtlich der Schlichtung der orientalischen Streitfrage vorgelegte Plan in Folge eines in London am 7. nach Andern am 11. d. abgehaltenen Ministerraths verworfen worden sei. Dies ist irrig. Obwohl an jenen zwei Tagen Ministerconseils abgehalten wurden, ist die orientalische Frage mit Bezug auf Brunnows Propositionen entweder gar nicht Gegenstand der Berathungen gewesen oder, im Fall dies wirklich Statt gefunden hätte, doch kein solcher Beschluß in den erwähnten zwei Sitzungen gefaßt worden. Die Schwierigkeiten, die sich hinsichtlich des Pacificationsprojects Rußlands erheben, scheinen nicht bloß vom hiesigen Cabinette herzurühren; sie sind indessen durchaus nicht unübersteiglich. Aus den in den Details sich ergebenden Divergenzen auf eine Verwerfung des Ganzen schließen zu wollen, ist mindestens voreilig. Worin diese Divergenzen eigentlich bestehen, habe ich in meinem letzten Schreiben angedeutet; sie sind alle der Art, daß eine vollständige Ausgleichung, wenigstens in so fern auf vier Großmächte die Rücksicht beschränkt wird, nicht unmöglich ist. Das ebenfalls in meinem letzten erwähnten Memorandum, mit dessen Abfassung Lord Palmerston sich eben beschäftigt, wird dem großbrittannischen Ministerrathe und den übrigen Mächten erst vorgelegt werden. Man hat hier alle Hoffnung, daß es dem edlen Lord gelingen werde, die allseitigen Bedenken zu heben und eine Vereinigung der noch in Einzelheiten getrennten Ansichten zu bewerkstelligen. Auf jeden Fall ist man noch nicht berechtigt, Hrn. v. Brunnows Mission als gescheitert zu erklären, wie es jene französischen Berichte thun, welche zu leicht ihren Wunsch für eine vollbrachte Thatsache angenommen zu haben scheinen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 27. Jänner. Ein Bericht des Marschalls Valée an den Kriegsminister meldet, daß Abd-El-Kader sich zu Tekedemt befinde, wo er mit Kriegsrüstungen beschäftigt sei. Der Khalifa von Miliana steht mit den Trümmern seines Heeres am Fuß des südlichen Abhangs des Atlasgebirgs. Die Metidscha ist vom Feind gänzlich gesäubert. Die Kabylenstämme scheinen des Krieges satt und warten nur auf eine günstige Gelegenheit, um ihre Handelsverbindungen mit Algier wieder anzuknüpfen. Es regnet fortwährend, und der Marschall sagt, er könne für den Augenblick an keine ernste Operation denken.

Ueber den Feldzugsplan gegen Abd-El-Kader will der Sémaphore de Marseille von einem gutunterrichteten Officier, der aus Algier zurückkehrte, folgende Mittheilungen erhalten haben. Die Expeditionscolonne soll aus zwei Divisionen, jede von 6000 Mann, bestehen. Der Herzog von Orleans werde die erste, General Schramm die zweite Division commandiren. Zuerst werde die Colonne nach Medeah, von dort nach Miliana ziehen und in beiden Städten, so wie am Engpaß Teniah, Besatzung zurücklassen. In Miliana wolle der Marschall sich zu einem Zug gegen Tekedemt, einer von Abd-El-Kader neugegründeten Stadt rüsten. Auch Mascara, Tlemsan und Bordschi-Hamza, somit alle bedeutenden Punkte im Innern, sollen bleibend occupirt werden.

Toulon, den 22. Jänner. Das Dampfboot Aetna ist von Algier kommend hier eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 18. Jänner. Der Gouverneur hat Briefe von Abd-El-Kader erhalten, über deren Inhalt man nichts Bestimmtes erfuhr, doch hieß es, der Emir habe Friedensvorschläge gemacht. (Die Bestätigung findet sich in unserm gestrigen directen Schreiben aus Algier.) Nicht weniger als 27 Schiffe sind von Frankreich kommend in Algier eingetroffen mit Truppen und Pferden. Die Rüstungen sind gewaltig. — Der Prinz Joinville, welcher die Quarantäne verlassen hatte, ist gestern wieder an Bord seiner Fregatte zurückgekehrt. Er besuchte nicht das Theater und lehnte die Illumination ab, weil es gerade der Jahrstag des Todes Ludwigs XVI. war.

Algier, den 18. Jänner. Seit einigen Tagen gehen Truppen zur See nach Oran ab. Man scheint zu fürchten, daß dort ernste Feindseligkeiten ausbrechen werden. Uebrigens weiß man noch immer nicht mit Gewißheit, wo Abd-El-Kader sich aufhält. Die Streitkräfte, welcher dieser Araberfürst auf den Gebirgen im Süden der Metidscha zusammengezogen hatte, sind seit einigen Tagen verschwunden. Nur das Lager El-Arbah war, als es das letzte Mal proviantirt wurde, noch vom Feind blokirt. — Ein Bataillon der Fremdenlegion ist diese Woche abgegangen, um die ganze Garnison von Dschidscheli aufzulösen, welche durch Fieber, Ruhr und Skorbut an diesem ungesunden Ort fast aufgerieben wurden. Die Besetzung von Dschidscheli hat nur dem Ehrgeiz des Marschalls Valée Nutzen gebracht. Er avancirte dort zum Oberstlieutenant; dies war wohl der Zweck der Expedition. — Man versichert, daß die Wunde, welche Ben-Zamun vor einiger Zeit vor dem Lager Fonduk erhalten, gefährlicher ist, als man Anfangs glaubte. Dieser Häuptling, ein Mann von vorgerücktem Alter, befehligt die Kabylen des Stammes Flissah, und sein Einfluß erstreckt sich auf die meisten Berberstämme, welche zwischen Algier und Budschia längs des Litorals leben. Ben-Zamun führte den Anfang der französischen Occupation den heiligen Krieg bis unter die Mauern von Algier. Seit der Verwaltung des Herzogs von Rovigo verhielt er sich sehr ruhig, bis es Abd-El-Kader gelang, ihn in seine Partei hineinzuziehen. Er diente diesem aber nur mit wenig Eifer, und führte mit dem Bey von Sebat, Ben-Salem, nur einige hundert Reiter gegen die Franzosen, während auf sein Wort früher Tausende von Bewaffneten in die Metidscha hinabstiegen. Der Bey machte Ben-Zamun deßhalb öffentlich Vorwürfe, worauf letzterer, um zu zeigen, daß Tapferkeit die Zahl ersetzen könne, ungestüm ins Feuer ging, und, wie erwähnt, verwundet wurde. Es ist Schade, daß Frankreich diesen Häuptling, welcher mehrmals Anerbietungen machte, nicht für sich gewann. Leider kennen unsere Gouverneurs die wirklich einflußreichen Häuptlinge zu wenig und kümmern sich auch nichts um sie. Dagegen überhäufen sie andere unbedeutende Leute, denen irgend ein Intriguant Kleider und Titel eines Scheikh giebt, mit Ehrenbezeugungen und Geschenken. Kommt dann ein wirklich mächtiger Häuptling, so wird er kalt empfangen und auf seine Anerbietungen antwortet man mit einer Art Gleichgültigkeit. — Das Spottgedicht, welches das Charivari kürzlich gegen den Marschall Valée enthielt, ließ die Behörde von den öffentlichen Unterhaltungsorten wegnehmen. (Allg.)

Der Präfect der Arriège ist in Paris angekommen, wohin er berufen ward, um über das bedauernswerthe Ereigniß in der Stadt Foix Rechenschaft abzulegen. Auch sollen die Deputirten des Departements der Arriège im Sinn haben, Interpellationen an die Minister in Betreff der Unruhen diesem Departement zu richten. (Allg.)

Italien.

Die Gazz. di Napoli meldet aus Neapel vom 17. Jänner: Se. Majestät haben den Staats-Minister, Marchese di Pietracatella, zum interimistischen Präsidenten des Ministerraths, und den Staats-Minister, Principe di Campofranco, zum Präsidenten der General-Consulta des Königreichs ernannt. (W. Z.)

Deutschland.

Gotha, den 24. Jänner. Gestern Nachmittag fand im großen Saale des hiesigen Residenzschlosses die Uebergabe des blauen Hosenbandordens durch die beiden Gesandten Ihrer Maj. der Königinn von Großbritannien an ihren hohen Verlobten Statt. Es waren dazu alle höheren Hof- und Staatsdiener, die Geistlichkeit der Stadt, die Professoren des Gymnasiums, die obersten Militärs ꝛc. eingeladen. Deßgleichen hatten sich der Generalstab von Erfurt und höhere Officiere von Weimar und Meiningen, in Auftrag ihrer Fürsten, eingefunden. Die englischen Gesandten lasen zwei Briefe an Se. D. den regierenden Herzog und an den Prinzen Albert vor, deren Inhalt die Ordensverleihung aussprach. Die Uebersetzung dieser Diplome wurde von hiesigen Staatsdienern gelesen. Hierauf bekleideten der regierende Herzog und der Fürst Leiningen als Ordensritter den Prinzen mit den ihnen von den Gesandten überreichten Ordensinsignien, unter dem Donner der Geschütze. Während der Tafel verkündete abermals der Ruf der Kanonen die ausgebrachten Toaste. Abends wurde auf ausdrücklichen Wunsch des Prinzen Albert, der gern noch eine deutsche Oper sehen wollte, der Freischütz gegeben. Heute hatte der Herzog seine englischen Gäste auf die Jagd in eine der schönsten Gegenden des Thüringer Waldes bei Tambach geführt. (Allg.)

Jonische Inseln.

Die Gazzetta degli Stati Uniti delle Isole Jonie vom 11. Jänner enthält nachstehende Kundmachung.

P. Petrizzopulo. Von Seite Sr. Hoheit des Präsidenten und der hochmögenden Senatoren der Vereinigten Staaten der Jonischen Inseln. „Die ausübende Gewalt dieser Staaten hat aus den von Seite Sr. Exc. des Lord-Ober-Commissärs ihr zugekommenen officiellen Mittheilungen ersehen, daß sich in dem angrenzenden Königreich Griechenland eine auf den Umsturz jeder öffentlichen guten Ordnung zielende Verschwörung gebildet hatte, und daß die Haupt-Agenten einer solchen Machination, worunter ein zu einer ausgezeichneten Familie gehöriger Jonischer Unterthan sich befindet, von den schnellen und wirksamen Maßregeln der griechischen Regierung getroffen wurden. Es geht ferner hervor, daß einige Unterthanen dieses Staates daran unmittelbar Theil nahmen, um den von den Aufrührern jenes Landes entworfenen Plan zu unterstützen, und wahrscheinlich in der Absicht, die volle Ruhe, deren diese Staaten genießen, zu stören, und die Unordnung über dieselben zu verbreiten. — Die ausübende Gewalt findet es daher für nöthig, die hiesigen Einwohner aufzufordern, bei so schwierigen Umständen jenes ruhige und löbliche Benehmen, durch welches die Bevölkerung dieses Staates sich auszeichnete, zu beobachten, und zwar um dem Lande, und vorzüglich denjenigen, welche sich dabei compromittirten, die auf Unordnungen dieser Art gewöhnlich folgenden Maßregeln hoher Strenge zu ersparen."

„Von Seite Sr. Exc. des Lord-Ober-Commissärs und des Senats werden die nöthigen Verfügungen getroffen werden, damit zwischen diesen Staaten und dem Königreich Griechenland, so lange so bedauernswerthe Unordnungen daselbst dauern mögen, jede Verbindung entweder eingestellt oder beschränkt werde."

„Gegenwärtiges soll in den drei Sprachen: Griechisch, Englisch und Italienisch gedruckt, und zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden." Von dem St. Michaels- und St. Georgs-Palaste. Corfu, den 11. Jänner 1840. Auf Befehl des Senats: T. J. Gosborne. (W. Z.)

Türkey.

Correspondenz-Nachrichten aus Semlin, in der Agramer politisch. Zeitung, melden Folgendes: Bei der am 23. December v. J. gehabten Audienz bei dem Sultan, wurde der junge Fürst Michael mit der ganzen Suite mit Seitenwaffen eingeführt, wobei ihm Chosrew Pascha den mit Diamanten gezierten Orden am schwarzen Bande um den Hals hing. An der Pforte des Serails war eine Musikbande und ein Sängerchor aufgestellt, und als der junge Fürst zur Audienz kam, stimmte die Banda die Musik und die Sänger ein Kriegslied in serbischer Sprache an. Bei der Audienz fragte der Sultan unter vielem Andern, wie alt der junge Fürst sei, und auf die Antwort, daß er bereits das 17te Jahr angetreten habe, erwiederte der Sultan: Da sind wir beide nicht weit von einander. Beim Schluße dieser Audienz ermahnte der Sultan den jungen Prinzen Michael, daß er beim Antritt seiner Regierung als erwählter Fürst von Serbien trachten soll, die Zuneigung und die Liebe des serbischen Volkes zu gewinnen, und im Einverständnisse mit dem bestehenden Senate zu regieren. Wenn der junge Fürst Michael seine Rückreise von Constantinopel nach Serbien antreten wird, ist noch nicht bekannt. — Die serbische Zeitung hat in einem Extrablatte die ganze Ceremonie und die obige Sprache des Sultans bei der erwähnten Audienz bekannt gemacht. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Elementar-Ereignisse.

Olmütz, 25. Jänner. In der Nacht vom 22. auf den 23. Jänner trat die March aus ihren Ufern, [redacted] sich über die ganze nördliche, südliche und östliche Umgebung in einer bedeutenden Strecke. Am größten war der Austritt auf der westlichen Seite, wo das Wasser mit der Zugbrücke am Franzenswall zu niveau ging. Die Schießstätte sammt den hinter derselben sich weit hinaus erstreckenden Wiesen, die ganze große Ebene, auf welcher die Ortschaften Laska, Czernowier, Hatschein, Kopenitz, Sedleysko, Hradisch, Chwallowitz ꝛc. und gegen Süden Neuschl, Powel ꝛc. zerstreut liegen, und wie Inseln hervorschauten, glich bis dicht an die Schanzen einem unabsehbaren, tobenden, wildsuchenden See. Die March führte mit einer reißenden Schnelligkeit allerlei Gegenstände aus dem nördlichen Theile des Kreises mit sich. Balken, Hölzer, Stämme, Hausgeräthschaften, Kleider, ja auch todte Thiere, woraus man auf bedeutende Unglücksfälle im Norden schließt. Heute ist die Fluth schon merklich gesunken, und der empörte Strom sucht allgemach das verlassene Bett wieder, nachdem er die Straßen und Wege mit Massen von Treibeis belegt. Diese Ueberschwemmung hat ihre Ursache in dem plötzlichen Temperaturwechsel; denn nachdem die Kälte in der vergangenen Woche 16 Grad erreicht hatte, stieg das Thermometer um den 20. Jänner bis auf + 9 Grad; ein lauer Lenzhauch durchwehte die Lüfte, der Schnee rann mit großer Schnelligkeit von den Dächern und Bergen herab, wozu noch starke Regen kamen. — Die meisten Verheerungen soll die March in und um Littau angerichtet, ja selbst eine der dortigen Mühlen zerstört haben. Auch um Olmütz herum ist der Schaden bedeutend. (Moravia.)

Constanz, den 22. Jänner. Ein Westorkan, wie man ihn hier seit Menschengedenken nicht erlebte, raste von gestern auf heute und peitschte den Bodensee mit einer furchtbaren Wuth. Von diesem schrecklichen Sturme wurden die der hiesigen Gesellschaft gehörigen Dampfboote Helvetia und Leopold in Mitte des Sees überrascht, langten aber, trotzdem beide in diesem Jahre zur Umarbeitung bestimmt waren, ohne an sich selbst den mindesten Schaden zu leiden, nach neunstündigem Kampfe mit der Gewalt der Wogen, hier an. Zwei Schleppschiffe jedoch, welche dem Leopold angehängt waren, mußten, nachdem vorher die verzweifeltsten Anstrengungen vergeblich gemacht worden waren, die darin befindlichen Personen und Waaren zu retten, als dieselben mit Wasser gefüllt waren, sich selbst überlassen werden. Es befanden sich darin drei Matrosen und ein Passagier. Einem der Matrosen war es noch gelungen, vom Schleppschiffe weg durch Schwimmen das Dampfboot zu erreichen. Die übrigen drei Personen ertranken, nach Berichten im Schwäb. Merkur. (Allg.)

Brüssel, den 24. Jänner. Der seit fünf nacheinander folgenden Tagen herrschende ungestüme Wind hat viele Beschädigungen an Schornsteinen und Dächern, nicht nur zu Brüssel, sondern auch zu Gent, Antwerpen, Namur, Lüttich ꝛc. ꝛc. angerichtet. Man sagt, er habe das Dachwerk der großen Fabrik zu Mecheln, in der Nähe der Eisenbahnstation, großentheils vernichtet. Vorgestern warf er den Telegraphen auf der Gemeinde Eppeghem in dem Augenblick um, wo der Conducteur denselben manövriren ließ. Der Conducteur wurde eine Viertelstunde später todt unter den Holzstücken hervorgezogen. Mehr als 400 Morgen Wiesen sind im Canton Mecheln überschwemmt, viele Bäume und Pflanzungen sind entwurzelt. Zu Brüssel sind fast alle Keller der im niedern Theil der Stadt und in der Nähe der Senne gelegenen Häuser mit Wasser angefüllt. Die Eisenbahn fühlt ebenfalls den Einfluß des Sturmes. Die Wiesen in der Nähe von Brüssel bis Biworde bieten den Anblick eines Meeres dar. Die Wellen schlagen an die Böschungen der Bahn, haben jedoch bis jetzt keinen Schaden angerichtet. Ein aus Südwest äußerst heftig wehender Wind hat den Lauf der Convois, vorzüglich jener, die ihre Richtung nach Brüssel nehmen, verzögert. In der Umgegend von Löwen ist der Boden durch die Regen weich geworden, und die Querhölzer, welche die Schienen tragen, sanken ein. Auf diese Weise brachen gestern, da das Rad eines Waggons mit Gewalt auf den äußersten Theil einer Schiene, die sich verrückt hatte, stieß, die Achsen; der Waggon schlug um, und einige Reisende erhielten Quetschungen. (Augsb.)

London. Am 20. Jänner Nachmittags stieg das Wasser der Themse zu einer außerordentlichen Höhe. Die Fluthen haben den längs dem Flußufer gelegenen Besitzungen großen Schaden zugefügt. An mehren Orten von Rotherhithe, Deptford und Shadwell standen die Straßen unter Wasser; glücklicher Weise ging kein Menschenleben dabei zu Grunde. (W. Z.)

Neue Briefpost-Errichtung zwischen Berlin und Italien.

In Folge der Einrichtung neuer Post-Curse in Italien finden gegenwärtig folgende Briefpost-Verbindungen zwischen Berlin und Italien Statt: 1) Zwischen Berlin einer, Verona, Mailand und Turin anderer Seits, täglich. 2) Zwischen Berlin und Venedig täglich. 3) Zwischen Berlin einer, Padua und Ferrara anderer Seits, wöchentlich 5 Mal. 4) Zwischen Berlin einer, Bologna, Florenz und Rom anderer Seits wöchentlich 5 Mal. 5) Zwischen Berlin und Neapel wöchentlich 3 Mal. Hiernach sind also die Briefe von Berlin unter Weges: bis Verona 6 Tage 9—16 Stunden, bis Mailand 7—7½ Tage, bis Turin 8 Tage 10 Stunden, bis Venedig 7 Tage 20 Stunden, bis Padua 8 Tage 12 Stunden, bis Ferrara 8 Tage 12 Stunden, bis Bologna 7 Tage 13 Stunden, bis Florenz 8 Tage 10 Stunden, bis Rom 10 Tage 9 Stunden, bis Neapel 12 Tage 10 Stunden. Umgekehrt treffen die Briefe in Berlin ein: aus Neapel nach 12½ resp. 13½ Tagen, aus Rom nach 10 Tagen 13—17 Stunden, aus Florenz nach 8 Tagen 13 bis 17 Stunden, aus Bologna nach 8 Tagen, aus Ferrara nach 9 Tagen, aus Padua nach 8 Tagen 13—15 Stunden, aus Venedig nach 8 Tagen, aus Turin nach 8 Tagen 13—17 Stunden, aus Mailand nach 7 Tagen 12—16 Stunden, aus Verona 6½—7 Tagen. Die Correspondenz aus Berlin nach der Lombardey, der Delegation Verona, den königl. sardinischen Staaten, dem Kirchenstaate (die Legation Ferrara ausgenommen), nach Lucca, Modena, Parma und Piacenza, Toscana, St. Marino, und nach dem Königreiche beider Sicilien muß bis zur baierisch-tyroler Grenze mit 9½ Sgr., jene nach den venetianischen Delegationen Venedig, Polesine, Padua, Vicenza, Treviso, Friaul und Belluno, so wie nach der römischen Legation Ferrara aber nur bis zur böhmischen Grenze mit 7 Sgr. für den einfachen Brief frankirt werden.

Verschiedenes.

Am 22. Jänner, Nachmittags gegen 3 Uhr, hat sich in Pesth ein Handlungsdiener, in der Gegend der Zuckerraffinerie, auf dem alten Holzplatz, mittelst eines Pistolenschusses entleibt. Als die Ursache dieses Selbstmordes giebt man an, daß er an dem vorhergehenden Tag, wegen Veruntreuung eines Silber-Zwanzigers aus der Handlungs-Casse, von seinem Herrn entlassen wurde. Auffallend ist, daß sich der Selbstmörder einen Ort gewählt hat, in dessen Nähe sich mehre, mit Holzabladen beschäftigte Fuhrleute und Tagelöhner befanden, und zusahen, wie der Unglückliche, sich auf einen Sandhügel niedersetzend, die Pistole aus seiner Tasche nahm, mit seinem Sacktuch abwischte, lud, und sich erschoß.

Die Stadt Mostaganem, auf französisch-algierschem Gebiete, war kürzlich durch den am 15. December auf dem Schlachtfelde erfolgten Tod von 25 Türken in Betrübniß versetzt worden. Bei dieser Gelegenheit ward es den Franzosen zum ersten Mal gegönnt, das Antlitz von mauriſchen Frauen, welches sonst stets verschleiert ist, unverhüllt, wie dies bei großen Trauergepränge der Fall ist, zu sehen. Die Witwen warfen ihre Schleier hinweg, zerkratzten sich das Gesicht mit den Nägeln, rauften sich die Haare aus, und bedeckten sich Wangen und Busen mit Koth. In dieser Verfassung durchzogen die Armen die Straßen, und sangen unter Klagetönen das Lob ihrer dahingeschiedenen Männer.

Eine arme junge Katze fiel in Liverpool in die Hände einiger böser Buben, welche das arme Thier mißhandelten, und endlich ersäufen wollten. Es gingen viele Menschen vorüber, ohne sich um das Jammergeschrei des Thieres zu kümmern, bis seinem Ende nahe war, als ein mitleidiger Hund es noch rettete. Er hatte die Unmenschlichkeit der Knaben eine Zeit lang mit angesehen, und mißbilligend gebellt, endlich fuhr er aber auf die Buben los, vertrieb sie, zog die Katze aus dem Graben heraus, in den sie geworfen worden war, und trug sie im Triumphe in das Haus seines Herrn. Hier legte er sie auf Stroh, leckte sie trocken, rief den Lebensfunken in ihr zurück, und legte sich dann neben sie, um sie zu erwärmen. Dann suchte er Lebensmittel für seinen Schützling, und die Leute im Hause, welche an Mitleid dem Hunde nicht nachstehen wollten, gaben der Katze warme Milch. Der Hund verließ sie nicht, bis sie vollkommen wieder gesund geworden war, und beide haben seitdem in ungestörter Eintracht in dem Hause gelebt.

Anhang.

So eben ist fertig geworden,
und
in der k. k. privil
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie auch im Zeitungs-Comptoir,
unter dem Schmidthore Nr. 182,
zu haben:

Der zweite Abdruck
der mit so großem Beifall aufgenommenen, und in mehren Zeitschriften äußerst günstig beurtheilten

Wandkalender
für 1840
in Gold-, Silber- und Bronce-Druck
auf
Wachs-Leinwand,
zugleich zum Ueberziehen von
Toilettetischen für Damen
sehr brauchbar.
Preis 1 fl. 30 kr. Conventions-Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

J. M. Gehrig's
Weg zu Gott.
Ein
Gebet- und Betrachtungsbuch
für die
christliche katholische Jugend.
Von
Philipp Frik.
Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.
Mit einem Titelkupfer.
8. Würzburg 1839, 45 kr. Conv. Münze.

Das
Paradies auf Erden,
oder
über die Wahl des Ordensstandes.
Aus dem Italienischen.
8. Augsburg 1838. Ungebunden 10 kr. CM.

Die
guten Werke
der
katholischen Kirche.
Beten-, Fasten- und Almosen geben,
als
Beförderungsmittel
des zeitlichen und ewigen Heils der Menschen.
Von
dem ehrwürdigen Vater
Ludwig von Granada.
Aus dem Dominikaner-Orden.
Aus dem Lateinischen übersetzt.
8. Landshut 1839. 40 kr. Conventions-Münze.

Ferner ist daselbst zu haben:
Des
ehrwürdigen Thomas von Kempen
vier Bücher
von der
Nachfolge Christi.
Dem christlichen Volke in einer neuen Uebersetzung und wohlfeilen Ausgabe gewidmet
von
Franz Joseph Weinzierl.
Nebst
Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und Kreuzweg-Andachten, nach der Erklärung und Auslegung der allerbesten Gebete Sr. Heiligkeit des Papstes Pius VI.
Achte Auflage.
Mit einem Stahlstiche.
8. Regensburg 1839. Ungebunden 12 kr. CM.

Allgemeines Gebetbuch
für
büßende Seelen,
mit
der kurzen Lebensgeschichte des heiligen Franciscus Seraphicus,
und
vielen andächtigen Gebeten, Betrachtungen und Litaneien u. s. w.
Gesammelt und mit einem Anhange von mancherlei Zusätzen vermehrt und herausgegeben
von
einem Priester aus dem Orden der Büßenden.
8. Landshut 1838. 30 kr. Conv. Münze.

Der
Kaligraph mit der Stahl-Feder,
oder
Anweisung,
zum
Gebrauche derselben,
und
die Kunst,
um mit ihr schön, geschmackvoll, kühn und schnell zu schreiben, und ihr alle erdenklichen Vortheile abzugewinnen.
Nach mehrjährigem sorgfältigen Studium
von
einem practischen Kaligraphen.
Motto:
„Weg mit dem Gänsekiel."
fl8. München 1840. Brosch. 9 kr. C. M.

Die Destillation
auf
kaltem Wege,
oder
vollständige Anweisung,
alle Sorten doppelte und einfache Branntweine und Liqueure auf kaltem Wege eben so gut, und um 20 Pcto. billiger, als auf der Blase zu bereiten; ingleichen zwei Sorten Rhum um 25 Pcto. billiger, von welchen die feinere Sorte dem Jamaica-Rhum an Wohlgeschmack in Nichts nachstehet.
Nebst einer Anweisung,
den Spiritus zu rectificiren, die zur Färbung der Branntweine nöthigen Farben, verschiedene Sorten gewürzte Branntweine, Liqueure und einen guten Punsch-Extract zu bereiten.
Von
Rudolphi,
Distillateur.
fl8. Berlin 1836. Ungeb. 1 fl. 30 kr. Cv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
zu haben:

Gründliche Unterweisung
in der
katholischen Religion.
Nach dem Plane
des ehrwürdigen Petrus Canisius,
mit besonderer Rücksichtsnahme
auf
die übrigen Diöcesan-Katechismen Deutschland's
entworfen und neu ausgeführt
von
Martin Krautheimer,
Pfarrer zu Planig, in der Diöcese Mainz.
In drei Theilen.
Zweite, sehr verbesserte Auflage.
gr8. Mainz 1839. 5 fl. Conventions-Münze.

Andachtsübungen
zunächst
für die barmherzigen Schwestern nach den Ordens-Statuten
des
heiligen Vincenz von Paulo,
dann
für alle weiblichen Ordenspersonen
gesammelt und herausgegeben
von
M. Hauber.
Superior der barmherzigen Schwestern in München.
Mit zwei Stahlstichen.
8. Sulzbach 1835. Ungeb. 1 fl. 20 kr. C. M.

Die Phänomene
der
Geologie.
Leichtfaßlich in Vorlesungen entwickelt
von
Dr. Gideon Mantell.
Deutsch herausgegeben
von
Dr. Joseph Burkhart,
k. preuß. Oberbergamts-Secretär ꝛc.
Erster Band.
8. Bonn 1839. Gebunden 2 fl. 50 kr. C. Mze.

Oesterreichischer
Musen-Almanach
1840.
Herausgegeben
von
Andreas Schuhmacher.
12. Wien. Geh. 3 fl. Conventions-Münze.

Publicistischer Commentar
vom
Königreiche Belgien,
im
geographischen und statistischen Diorama.
Von
F. C. v. Watterich.
fl. 8. Prag, Leitmeritz und Teplitz. Broschirt 24 kr. C. M.

Digitized by Google

iserlich privi- zer- Königlich legirte Zeitung. 1840.

Freitag, den 7. Februar.

Wien.

ammer hat die bei der k. k. Direction
ngelegenheiten in Wien erledigte Stelle
genieur bei dem Kreisamte V.O.W.W.,
rliehen.

---

lge des allerhöchsten Patentes vom 21.
sten (20sten Ergänzungs-) Verloosung
rden. Diese Serie enthält: Aerarial-
mmen, und zwar zu 4pCt. Nr. 164,856,
r Capitals-Summe, und zu 5 pCt.
r. 1702, im Capitals-Betrage von
nsenbetrage nach dem herabgesetzten

elben Tage vor sich gegangenen 5ten
hre 1834 pr. 25,000,000 fl. die hier
chen auch die Nummern der in den-
ngen beigesetzt sind, gezogen worden.

Nummer der verloosten Serien	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen	
	von	bis
1460	29181	29200
1545	30881	30900
1546	30901	30920
1585	31681	31700
1644	32861	32880
1674	33461	33480
1690	33781	33800
1741	34801	34820
1743	34841	34860
1763	35241	35260
1855	37081	37100
1872	37421	37440
1882	37621	37640
1938	38741	38760
1953	39041	39060
2002	40001	40020
2009	40161	40180
2061	41201	41220
2095	41881	41900
2106	42101	42120
2117	42321	42340
2149	42961	42980
2162	43221	43240
2180	43581	43600
2182	43621	43640
2209	44161	44180
2226	44501	44520
2227	44521	44540
2241	44801	44820
2359	47161	47180
2374	47461	47480
2396	47901	47920
2433	48641	48660
2469	49361	49380
2487	49721	49740
2491	49801	49820
2497	49921	49940

ien Serien enthaltenen, hier
ird am 1. Mai dieses Jahres

Portugal.

Durch ein Decret der Königinn ist der Bischof Coadjutor von Coimbra zum Patriarchen von Lissabon ernannt. (Allg.)

Großbritannien.

In der Sitzung der Lords am 24. Jänner wurde die königl. Zustimmung zu der Bill erklärt, durch welche dem Prinzen Albert die Naturalisation ertheilt wird. Hierauf legte Lord Brougham eine Bittschrift der Socialisten-Secte, unterzeichnet von ihrem Stifter, Owen, vor, worin sie eine Untersuchung über ihr religiöses System verlangt. — Das Unterhaus verwandelte sich in ein Subsidien-Comité, worin Lord J. Russel die Bewilligung einer Apanage an den Prinzen Albert beantragte. Er bemerkte, wenn die Königinn mit einem Prinzen aus einem mächtigeren Staate sich vermählen würde, so müßte das Land fürchten, in dessen Händel verwickelt zu werden. So habe das Land Ehren halber die Sache seines Souverains zu der seinigen machen müssen, als dessen Erbtheil, Hannover, angegriffen worden. Prinz Albert werde sich bald an die englischen Sitten gewöhnen; England selbst werde ihn durch Liebe fesseln. Die Vorgänge bei den Gemahlen der Königinn Anna und der Prinzessinn Charlotte bestimmen die Regierung für den Prinzen Albert auf sein ganzes Leben 50,000 Pfund jährlich zu verlangen. Sein Haushalt, der so ziemlich wie der eines Prinzen von Wales werde eingerichtet werden, erfordere allein 7—8000 Pfd. Die in einem Theile des Landes herrschende Noth sei zu beklagen, allein es dürfe deswegen in dieser Angelegenheit die Schicklichkeit nicht außer Acht gelassen werden. Schließlich beantragte der edle Lord, es solle dem Prinzen Albert eine Apanage von 50,000 Pfd. bewilligt werden, welche ihm auch nach dem Ableben der Königinn bleiben würde. (W. Z.)

Wir können als zuverlässig melden, daß die Trauung Ihrer Majestät in der königl. Capelle von St. James entweder am 10. oder 13. Februar Statt finden wird. Die Ceremonie wird bei Tageslicht von dem Erzbischof von Canterbury, unter Assistenz des Bischofs von London, als des Dechanten dieser Capelle, vollzogen. Der Herzog von Sussex, falls ihm der Zustand seiner Gesundheit sich der Mühe zu unterziehen erlaubt, wird die königliche Braut übergeben; außerdem wird der Herzog von Cambridge diesen Theil des Ceremoniells übernehmen.

Die bedeutenden Stürme, die in den ersten Tagen voriger Woche längs der ganzen englischen und westfranzösischen Küste herrschten, haben uns die Londoner Post vom 27. Jänner wieder verspätet. Nicht nur am Strand, sondern auch tiefer im Land, hat der Orcan beträchtlichen Schaden angerichtet, unter Anderm an den Londoner Parks.

Bei der russischen Gesandtschaft sind ein Schmuckkästchen mit Diamanten und mehre kostbare Pelze eingetroffen, die als ein Hochzeitgeschenk des Kaisers und der Kaiserinn von Rußland für Königinn Victoria bestimmt sind. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 28. Jänner. Die französische Botschaft in der Schweiz hat die neue Regierung von Tessin officiell anerkannt.

Paris, den 29. Jänner. Prinz Joinville ist am 27. Jänner Abends in Paris eingetroffen.

Der Moniteur widerspricht der Angabe, daß der Präfect von Arriège, von der Regierung berufen, in Paris angekommen sei. Der Präfect sei nicht nach Paris berufen und habe Foix nicht verlassen.

Am 29. Jänner fand Versammlung der Deputirten in den Bureaux Statt. Hr. Guizot kam früher als gewöhnlich in den Conferenzsaal und empfing die Glückwünsche zu seiner angeblichen Ernennung für die englische Botschaft. Es heißt, er werde unverzüglich abreisen. Die Commission für den Rentenconversionsentwurf hat nach langen von dem Finanzminister gegebenen Erläuterungen mit 7 gegen 2 Stimmen

sich für die Zeitgemäßheit ausgesprochen. Die Commission für Algerien hat einen Gegner der Colonisirung Algiers, Hrn. v. Tracy, zum Präsidenten, Hrn. Ducos zum Secretär ernannt.

Diesen Abend (29.) ist nur von dem Entlassungsgesuch des Ministeriums die Rede. Das ostensible Motiv des Mißklangs zwischen dem Ministerium und der Krone wäre die Weigerung der Abberufung des Hrn. v. Sebastiani und der Einberufung der Beurlaubten (semestriers). Da das Cabinet diese zwei Punkte nicht habe durchsetzen können, so habe es seine Entlassung eingereicht. Auf diese Nachricht hätten sich die verfügbaren Ehrgeizigen gerührt: die HH. v. Molé, Guizot und Thiers hätten erklärt, daß jeder von ihnen ein neues Ministerium anzubieten bereit sei. Die Wagschale hätte für Hrn. Thiers geneigt geschienen, der den Marschall Soult behalten und ihn überreden wolle, das Kriegsministerium anzunehmen. Ein Mitglied des austretenden Ministeriums, von diesem Umstand benachrichtigt, hätte aber bei dem Marschall angefragt, ob er erlaubt habe, daß man über ihn verfüge, und der Marschall habe darauf erklärt, daß er sich nicht von seinen Collegen trennen wolle. Gleichwohl scheint es, daß in der Zwischenzeit die angebotenen Entlassungen auf die gegebene Versicherung, daß der Marschall zu dem projectirten Ministerium gehören würde, angenommen worden seien. Diesen Abend sollen die Sachen auf diesem Punkt stehen.

Der Constitutionnel meldet im Wesen dasselbe, nur sagt er, es heiße, die angebotenen Entlassungen seien nicht angenommen worden, General Sebastiani werde aber in London ersetzt und alle Beurlaubten einberufen werden.

Der Minister des Innern hat an alle Präfecten ein Umlaufschreiben gerichtet, worin er ihnen zur Pflicht macht, den Commandanten und Officieren der Nationalgarde die Gesetzes-Verfügungen in Erinnerung zu bringen, welche der Bürgermiliz verbieten, sich ohne Zusammenberufungsbefehle zu versammeln und über politische Materien zu berathschlagen. (Allg.)

Deutschland.

München, den 1. Febr. Als vor drei Tagen der Geheimrath v. Utzschneider von seinem Landgut in die Stadt fuhr, um einer Sitzung der zweiten Kammer beizuwohnen, zu deren Mitglied er in allen Ständeversammlungen gewählt war, wurden am Giesinger Berg die Pferde scheu, der Wagen schlug um, und — an den Folgen schwerer Kopfverletzung endete der Tiefbetrauerte in dieser Nacht sein Dasein. Wiewohl 77 Jahre alt, hatte sein kräftiger Geist und der rüstige Körper dem Mann noch langes Leben verheißen. Utzschneiders Benehmen bei seinem Eintritt ins Geschäftsleben, die Pflichttreue und Charakterstärke des kaum 20jährigen Jünglings gehört bereits der Geschichte Baierns an, und ist bei Zschokke nachzulesen. Was der Verstorbene, so lang er an der Spitze der wichtigsten Zweige der Finanzverwaltung stand, als Staatsmann Erfolgreiches geleistet, wie er als Privatmann durch großartige Unternehmungen belebend und fördernd auf die Industrie des Landes eingewirkt, wie er öde Strecken bebaut, Gebäude und Fabriken errichtet, Institute gegründet ꝛc. (worunter das optische seinen und Fraunhofers Namen ins fernste Ausland trug), dies und Anderes zu melden bleibe seinem Biographen vorbehalten. Utzschneider ward bei seinen Unternehmungen nicht durch Eigennutz geleitet: er hatte das Wohl seiner Mitbürger im Auge, er fühlte unwiderstehlich den Drang in sich, zu wirken, zu schaffen, zu versuchen, und Leben und Thätigsein war ihm gleichbedeutend. Als er seine Staatsämter niederlegte, verzichtete er auf seinen Ruhegehalt von 5000 fl., eine Thatsache, die ich anführe, weil sie den Charakter des Mannes bezeichnet, und weil sie in unsern Tagen sehr selten vorkömmt; er, der Hunderten Brod und Nahrung gab, und ohne Aufwand lebte, hinterläßt nach glaubwürdiger Versicherung keineswegs ein bedeutendes Vermögen. So sind sie nun beide von uns geschieden, Utzschneider und Fraunhofer, aber ihre Namen werden fortleben, wie ihre Verdienste um Staat und Wissenschaft.

Türkey.

Ueber den Stand der orientalischen Frage am Schlusse des verflossenen Jahres giebt ein Schreiben von der türkischen Grenze vom 1. Jänner, welches die preußische Staatszeitung mittheilt, folgende Uebersicht: „Die aus dem Orient eingelaufenen Briefe bringen nichts Neues von Bedeutung. Nur fängt man, freilich etwas spät, an, auch in Alexandrien zu gewahren, daß die Conjuncturen dem Pascha nicht mehr so günstig sind, als sie noch kürzlich geschienen, und daß, sollte jetzt wirklich ein Abkommen zwischen ihm und der Pforte unter Vermittlung der Mächte zu Stande kommen, ein solches schwerlich den Entwürfen und Hoffnungen Mehmed Ali's entsprechen würde. Darum sucht er auch zu temporisiren. Alle Nachrichten stimmen hierin überein. Aber auch die Pforte erwartet ihr Heil von der Zeit. In Alexandrien steigen die Verlegenheiten. Nicht die geringste bereitet die Mannschaft der türkischen Flotte. Mürrisch erträgt sie die Gefangenschaft im fremden Lande, selbst die Vergünstigung des regelmäßigen Soldes, während die ägyptischen Truppen sich lange Rückstände gefallen lassen müssen, vermag sie nicht zu befriedigen. So geschah es denn, daß gerade aus diesem Abfall, der das Siegesglück Mehmed Ali's auf den höchsten Gipfel zu erheben schien, der fruchtlos einen Theil der europäischen Diplomatie in Bewegung setzte und den ehrgeizigen Pascha mit den kühnsten Erwartungen erfüllte, eine schwere Bürde für ihn erwuchs. — Betrachtet man den Stand dieser großen Angelegenheit, der sogenannten orientalischen Frage, die seit Jahren gleich einer drohenden Gewitterwolke über uns schwebte, — betrachtet man sie in ihrer jetzigen Gestalt am Ausgange des Jahres 1839, und vergleicht man damit die Lage der Dinge zur Zeit des Hintritts Sultan Mahmud's (am 1. Juli), so kann man sich wohl schwerlich einer historischen Bemerkung erwehren. Von jeher wohnte dem osmanischen Reiche eine Fülle von Lebenskraft inne, deren sie selbst und mit ihr die übrige Welt, gewöhnlich erst in Zeiten der Bedrängnisse gewahr wurde. Wie stand es um die Türkey zur Zeit des Friedensschlusses von Kutschuck Kainardschi, und doch kamen wieder bessere Tage. Auch damals konnte man schon den nahen Zerfall des Reiches voraussagen. Das Heil erwächst der Pforte aus der Gefahr, es kommt ihr nicht von großen Männern, kräftigen Machthabern und weisen Räthen, welche in der Türkey, wie allenthalben, selten sind, sondern aus dem inneren Organismus, der freilich von Oben herab längst zertrümmert ist, aber in den Massen, trotz allen Reformen, noch fortlebt, und in den Zeiten der Gefahr sich stets als kräftiges Schild bewährt hat. Nicht leicht kann ein Staat sich in einer kläglicheren Lage befinden, als die Pforte am 1. Juli 1839. Der Sultan war gestorben, und ein Knabe bestieg den Thron, der Tag von Nisib hatte die türkische Heeresmacht wenigstens für den Augenblick zerstreut, die moralische Kraft gebrochen, schon steuerte die türkische Flotte, nachdem ihr Befehlshaber sich bei dem französischen Admiral Raths erholt hatte, mit vollen Segeln der ägyptischen Küste zu. Die Hiobsbenachrichtigkeiten folgten sich Schlag auf Schlag. Jede Post brachte Nachrichten von neuen Unfällen. Hatte man schon früher, als Sultan Mahmud noch in der Fülle seiner Kraft stand, als seine Heere nicht geschlagen, seine Schiffe nicht dem Feinde ausgeliefert waren, so lange und so unablässig von dem bevorstehenden Untergange des osmanischen Reiches gesprochen, daß „aufgeklärte" Muselmänner selbst hieran als an ein unabwendbares Geschick zu glauben begannen, wie konnte man jetzt noch einen Zweifel hegen! So standen die Dinge im Orient, auf dem Schauplatze des großen Drama's. Wie aber wurde die Frage in den Cabinetten beurtheilt, die zur unmittelbaren Theilnahme berufen schienen? Man bedenke wohl, und diese Seite der Frage scheint mir nie gehörig hervorgehoben worden zu sein. Die Türkey ist nicht in den großen Verband, der durch den Wiener Congreß gebildet wurde, aufgenommen. Staatsrechtlich ist ihr Verhältniß zu Europa ein isolirtes, und ein jeder der großen Staaten kann der Pforte gegenüber die seinen Interessen am meisten zusagende Politik befolgen, ohne irgend eine Verpflichtung hintanzusetzen. Nur Rußland steht durch den einseitigen, von zwei Mächten als nicht bestehend betrachteten Vertrag von Hunkiar-Iskelessi in einem andern Verhältnisse. Die Mächte hatten also zur Zeit der Thronbesteigung Abdul Medschid's nur ihr eigenes Interesse zu wahren, für die Pforte lag ihnen keinerlei Verpflichtung ob. Ein gemeinsames Verfahren zu ihren Gunsten schien allerdings Gebot einer gesunden Politik. Aber alle Versuche, schnell zu einer Vereinbarung zu gelangen, scheiterten. Das Bündniß der Seemächte wurde sogar über diese Frage lockerer, als man kurz vorher für möglich gehalten hatte; Frankreich erklärte sich unverholen für Mehmed Ali. Die ministeriellen Blätter, die Organe des Hofes, liefern hiervon den Beweis. Also hatte die Pforte Alles gegen sich: die Ereignisse und den Glanz der Diplomatie. Wie sollte ein solcher Stand der Dinge nicht alsbald zum Tode führen? Indessen ist doch alles anders gekommen. (Beschluß folgt.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Leichenfeierlichkeit des Königs von Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 17. Jänner melden: Die Trauerfeierlichkeit bei der Hinbringung der Leiche Königs Frederik des Sechsten nach Roeskilde und ihrer Beisetzung daselbst, ist nun in Uebereinstimmung mit dem anbefohlenen Ceremoniell vollzogen. Die Leichen-Procession hat Amalienburg zur bestimmten Zeit verlassen, hat sich aber etwas schneller bewegt, als man allgemein erwartet hatte. Auf dem königl. Palais versammelte sich das Gefolge zur bestimmten Zeit, worauf Se. Majestät der König, der Kronprinz, Prinz Ferdinand, Herzog Carl von Glücksburg und Landgraf Wilhelm von Hessen, Alle schwarz gekleidet, in das Trauergemach traten. Die Trauerfeierlichkeit begann hierauf mit dem ersten Vers eines vom Schloß-Prediger Paulli verfaßten Psalms, der im anstoßenden Gemache abgesungen wurde. Nachdem der Bischof von Seeland, Mynster, eine kurze Rede gehalten hatte, ward der zweite Vers des oben gedachten Psalms abgesungen, dann ward die hohe Leiche hinausgebracht und auf den Leichenwagen gesetzt, und die Procession begann durch die vorgeschriebenen Straßen, deren Gebäude sämmtlich erleuchtet waren. Die Straßen waren mit Sand belegt, wodurch der Schall des Hufschlags der Pferde und die Bewegung der Räder gedämpft und ein ungewöhnlich dumpfer Klang hervorgebracht wurde, dessen Eindruck noch die allgemein herrschende Stille vermehrte. Der Sarg stand frei auf dem mit 8 Pferden bespannten Leichenwagen, mit seinen vielen Umgebungen und den 24 Wachs-Fackeln, die von den Comptoirschefs, Justizräthen, Kammerräthen und Kanzleiräthen getragen wurden. Unmittelbar nach dem Leichenwagen folgte eine reitende Abtheilung, vom Kammerherrn Joachim Levetzau angeführt. Darauf sah man den König in einer mit 8 Pferden bespannten Equipage, mit den vielen vorgeschriebenen Umgebungen, die Equipage der regierenden Königinn; den Kronprinzen; den Prinzen Ferdinand; den Herzog von Glücksburg; die Equipage der Prinzessinn Juliane mit dem Landgrafen von Hessen. Die Procession schloß mit einer Schwadron von der Garde zu Pferd und einer kleinen Abtheilung Husaren.

Am Donnerstag Morgen, ungefähr um 7 Uhr, kam der Leichenwagen in Roeskildeholle an, wo die Officiere, die als Trabanten u. s. w. Dienste thaten, ihn erwarteten, wogegen die fürstlichen Personen und die übrigen vom hohen Rang, die an der Procession Theil genommen hatten, geradezu nach Roeskild gefahren waren. Um 9 ½ Uhr setzte der Leichenzug sich in Bewegung, von Roeskildeholle ab, welches ungefähr 1000 Schritte von der Stadt entfernt ist. Hierbei wurde die im gedruckten Ceremoniell bekannt gemachte Ordnung befolgt, mit der Abänderung jedoch, daß die hohe Leiche von Bauern aus Kopenhagens Umgebung getragen wurde, an welche sich einige vom Gute Frederiksvoerk angeschlossen hatten. Es war sehr feierlich, den Zug in der größten Ordnung sich langsam nach Roeskilde hineinbewegen zu sehen. Den Bauern zunächst, welche die Leiche trugen, folgten die Herren, die nach dem Ceremoniell den Leichenwagen hätten umgeben sollen, und die ganze Schaar von Bauern schloß sich in würdevoller Stille an ihre Mitbürger. Hintennach folgte der leere Leichenwagen. In Roeskilde paradirten in den Straßen, die von der Einfahrt von Kopenhagen nach dem Markt führen, das Kronregiment, auf dem Markt die Garde zu Fuß und in der kurzen Straße, die vom Markt zur Domkirche führt, die Bürgergarde von Roeskilde. In der Kirche versammelten sich inzwischen die blauen und weißen Ritter, die an der Procession Theil nahmen; unter den letzten bemerkte man den Baron Nicolai, russischen Gesandten an unserem Hof. Ungefähr um 10 ½ Uhr verkündeten 21 Kanonenschüsse von der im Norden des Kirchhofs angebrachten Artillerie die Ankunft der hohen Leiche vor der Domkirche, wo sie von der Geistlichkeit in Empfang genommen wurde. Zur nämlichen Zeit begaben sich der König und die Prinzen vom Palais zur Kirche, wo sie unten auf den zwei Stühlen Platz nahmen, die dem Altar zunächst standen. Diese, so wie der Altar, die Orgel, der Königsstuhl, die Kanzel und das westliche Ende der Kirche, wo das Musik-Personal aufgestellt war, waren schwarz bekleidet. Auch war der Fußboden in dem Gang, der zum Altar und von da zur Capelle führt, so wie der Fußboden in letzterer mit schwarzen Teppichen belegt. Außerhalb der Kirche wurden die den Sarg tragenden Bauern von Officieren abgelöst, und diese wurden von einigen Dienern unterstützt, nachdem die Leiche unter Präludiren der Orgel nach dem Altar getragen und vor demselben niedergesetzt worden war, ward der erste Theil der von Oehlenschläger und Weyse verfaßten Cantate von den königl. Sängern und Sängerinnen und Mitgliedern der königl. Capelle angestimmt. Der Bischof von Seeland hielt hierauf eine Trauerrede vom Chor herab, wo er stand, umgeben von dem Domprobsten Bang, den Predigern in Roeskilde, Gad, Boesen, Hertz und Probst Dr. Schmid, so wie vom Schloßprediger Paulli und dem Hofprediger Dr. Münter. Nun ward unter Absingung des zweiten Theils der Cantate die Leiche in die Capelle gebracht, wohin das Gefolge sie geleitete, an der Spitze Se. Majestät der König, höchstdessen Schleppe von dem Grafen Yoldi und dem Grafen Sophus Danneskjold getragen wurde, dann der Kronprinz, dessen Schleppe der General Scholten, Prinz Ferdinand, dessen Schleppe Kammerherr Baudiß trug, und der Herzog von Glücksburg und Prinz Wilhelm, deren Schleppen von ihren Cavalieren getragen wurden. Am Sarg sagte der Bischof wieder ein kurzes Gebet, worauf Se. Majestät knieend am Sarg beteten. Als das Gefolge wieder zur Kirche heraustrat, ward der Schlußchor angestimmt. — Um 12 Uhr verkündeten abermals 27 Kanonenschüsse, daß die Kirchenfeier zu Ende sei. Das Gefolge begab sich zum Palais, wo um 2 Uhr Mittagstafel war. Die königl. und fürstlichen Herrschaften speisten in Sr. Majestät Gemach. In einem andern Saal im Palais war Tafel von 60 Couverts für die Herren der ersten Rangclasse und Großkreuze vom Dannebrog, und im Gasthof zum „Prinzen" war Tafel von 160 Couverts für die übrigen Herren vom Gefolge, für die Officiere der paradirenden Truppen und für einen Theil der Beamten der Stadt Roeskilde. Um 5 Uhr kehrten die königl. Herrschaften nach Kopenhagen zurück, wo Sie in Ihren Palais um 7 ¼ Uhr ankamen. Die Ehrenpforte beim Dammhaus war eben so, wie am vorhergehenden Abend, erleuchtet.

Als die Leichen-Procession gestern bei der Freiheitssäule still hielt, ereignete sich der traurige Vorfall, daß der Commandeur Suenson, der sich unter denen befand, die den Leichenwagen umgaben, bewußtlos hinsank und kurz darauf seinen Geist aufgab. (W. Z.)

Verschiedenes.

Bei dem Trauergeläute wegen des Todes des letzten Königs von Dänemark ist in Hyllinge auf Seeland unter den Läuten der beiden großen Glocken der Kirchthurm eingestürzt, und hat drei Menschen erschlagen. Mit den Glocken der Frauenkirche in Aarhuus wagt man aus Furcht vor der starken Bewegung des Thurmes bei dem Läuten nicht mehr, das Trauergeläute auf die gewöhnliche Weise zu vollziehen, sondern man schlägt bloß mit dem Klöpfel an die Glocke. In Dänemark sind, wie in den Herzogthümern, eine nicht geringe Anzahl von Glocken bei dem Trauerläuten gesprungen.

In der Nacht vom 24. auf den 25. Jänner wüthete in Paris ein solcher Orcan, wie er seit langer Zeit nicht wahrgenommen worden ist. Es ereigneten sich in Folge dessen mehre Unglücksfälle: Weiber wurden auf den Brücken umgeweht, Dächer wurden abgedeckt u. s. w. Um 3 Uhr Morgens hörte man drei Mal donnern.

An der Ostküste von Yorkshire, im Holderneß, wurde am 26. December durch die Springfluthen ein versenkter Wald, mit Bäumen aller Art, bloß gelegt. Es fanden sich auch Ueberreste vorsündfluthiger Thiere.

In der französischen Stadt Vienne (Dep. Isere) soll man in einem eisernen Kistchen mit der eingegrabenen Jahreszahl 802 eine Sammlung Gold- und Silbermünzen, nämlich eine vollständige Reihe der römischen Kaiser, bis einschließlich zu Constantius Chlorus und der altfränkischen Könige gefunden haben. Aus dem Buchstaben A, welcher der Jahreszahl folgt, will man schließen, die Sammlung habe Carls des Großen gelehrtem Kanzler Alcuin gehört (?). Bestätigte sichs, so wäre dieser Fund für Geschichte und Numismatik von der größten Wichtigkeit.

Zu Brüssel ist neulich von einem berühmten Augenarzt eine sehr seltene und schwierige Operation, nämlich die Extirpation beider Augen, vorgenommen worden. Seit mehren Jahren litt ein Hr. Verhoeven aus Amsterdam, in Belgien wohnend, ein Greis von 61 Jahren, an einer Melanose, die beiden Augäpfel angegriffen hatte. Nicht nur war das Gesicht hoffnungslos verloren, das Uebel machte solche Fortschritte, daß es das Gehirn zu ergreifen und den Patienten dem Tode zuzuführen drohte. Es blieb nur ein Mittel, das Ausreißen der Augen, übrig; allein kein Pariser und Brüsseler Arzt wagte sich an diese Operation, bis endlich Dr. Cumer sie unternahm, indem er die beiden Augen und Thränendrüsen hinweg nahm. Jetzt ist Hr. Verhoeven von den Folgen einer so schrecklichen Operation gänzlich wieder hergestellt. In sein trauriges Schicksal ergeben, sieht man ihn mit seinem Führer in den Straßen von Brüssel einhergehen.

Anhang.

Cours vom 4. Februar 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		109 1/32
detto detto zu 4 "		101 7/8
detto detto zu 3 "		82 1/8
Darleben mit Verloosung v. J. 1834. für 500 fl.		700 1/2
detto detto v. J. 1839. für 250 fl.		360 1/2
detto detto detto für 50 fl.		60 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.	Ascarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, zu 3 pCt.	—	—
von Böhmen, zu 2 1/2 "	—	—
Mähren, Schlesien, zu 3 "	54	—
Steyermark, zu 2 1/2 "	—	—
Kärnthen, Krain und Görz	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1731 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 7/8	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99 1/2	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	Br. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 1/4	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/4	G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	116 1/2	2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117 1/4	G. 2 M.

Angekommen:

Den 1. Februar.

Hr. Macdonald, k. k. Oberlieutenant in der Armee, von Wien nach London. — Hr. Leiden, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Hr. von Voros, k. k. Second-Rittmeister, von Salzburg nach Wien. — Hr. Hruschka, k. k. Hauptmann, aus Italien.

Den 3. Februar.

Graf Forgacs, von Paris nach Wien.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 31. Jänner.

Dem Hrn. Johann Steininger, Weber, s. Kind Elise, alt 1½ Jahr, in der Lustenauergasse Nr. 1204, am Zehrfieber.

Johann Schweighofer, Findling, alt 5 Wochen, in der Jungbauerngasse Nr. 992, an Fraisen.

Frau Anna Klein, Hauptzollamts-Protocollisten-Witwe, alt 66 Jahre, in der Hainergasse Nr. 659, an der Lungenlähmung.

Philipp Kampelmüller, Tagelöhner von St. Magdalena, alt 58 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, am Schlagflusse.

Den 1. Februar.

Gertraud Stadler, Weberswittwe, alt 75 Jahre, in der Sandstätte Nr. 691, an der Wassersucht.

Den 2. Februar.

Dem Johann Riß, Amtsdieners-Gehülfen, seine Gattinn Anna, alt 44 Jahre, in der Lazarethstraße Nr. 372, an der Brustwassersucht.

Dem Herrn Joseph Pameißl, Bäckermeister, seine Gattinn Anna, alt 36 Jahre, in der Capuzinergasse Nr. 636, am Nervenfieber.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist so eben angekommen:

Militär-Schematismus

des

österr. Kaiserthums

auf das Jahr

1840.

8. Wien. 2 fl. Conv. Münze. [125]

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407, in Linz,

so wie bei

Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 1) ist zu haben:

Darstellung

der

vorzüglichsten landwirthschaftlichen Verhältnisse.

Von

Rudolph Andre.

Vierte verbesserte Auflage.

grß. Prag 1840. Broschirt 1 fl. 40 kr. C. M.

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler

in Linz, an der Landstrasse Nr. 407,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

ist zu haben:

Nicol. Jos. Freiherrn von Jacquin's

Anleitung

zur

Pflanzenkenntniss.

Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage,

von

Jos. Franz Freih. von Jacquin.

8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. 12 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben

Ueber

die

Freundschaft.

Von

M. Enk.

8. Wien 1840. In Umschlag brosch 48 kr. CM.

Die

sphärische Trigonometrie

in

analytischer Darstellung,

nebst

einem Anhange größtentheils neuer goniometrischer Formeln.

Von

Carl Breyman,

Förster der k. k. Herrschaft Viechtenstein.

8. Wien 1840, mit 1 Kupfertafel; in Umschlag broschirt 45 kr. C. M. [124]

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,

in Linz, an der Landstrasse Nr. 407,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

ist zu haben:

Die

sphärische Trigonometrie

in

analytischer Darstellung,

nebst

einem Anhange grösstentheils neuer goniometrischer Formeln.

Von

Carl Breymann,

Förster der Staats-Herrschaft Vichtenstein.

Mit 1 Kupfertafel.

8. Wien 1840. Brosch. 45 kr. CM.

Ueber

die

Freundschaft

von

M. Enk.

8. Wien 1840. Geh. 1 fl. 15 kr. Brosch. 48 kr. Conv. Münze. [171]

Bei Fr. Pustet in Regensburg ist so eben erschienen,

und

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Vinzenz Fink und Q. Haslinger,

zu haben:

Gebetbüchlein

für

katholische Kinder.

Herausgegeben

von

Michael Sintzl,

(Herausgeber der Heiligen-Legende ꝛc.)

Zweite Auflage.

12. Mit einem schönen Stahlstich geziert. Preis nur 12 kr. Conv. Münze.

Der durch seine frommen, erbaulichen Schriften berühmte Verfasser, übergiebt der katholischen Jugend in diesem Büchlein einen wahren Schatz. In diesem Büchlein, „sagt er in der Vorrede," sollet ihr das Allerbeste und Allererfreulichste lernen, nämlich mit Gott, euern himmlischen Vater, zu reden, zu beten. Der Zweck des kleinen Werkes in wenigen Worten, jedes gläubige junge Gemüth wird mit wahrer Andacht beten und betrachten. [148]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ist in CM. zu haben:

Josika, Nicolaus, Zolyomi. Aus

dem Ungarischen übersetzt von H. Klein, auch unter dem Titel: Sämmtliche Werke. 8 Bände. 8. Pesth 1839. Geh. 1 fl. 20 kr.

Digitized by Google

Nr. 24.

Kaiserlich privi. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

1804.

Montag, den 10. Februar.

Wien.

In Folge allerhöchster Entschließung Sr. k. k. Majestät vom 28. Jänner l. J. ist der Official des k. k. Oberstkämmereramtes, Joseph Edler v. Raymund, zum k. k. Hof-Concipisten bei diesem Obersthofamte ernannt worden.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 25. Jänner l. J., dem Leibchirurgen, Dr. Jacob Semlitsch, die Annahme und das Tragen des ihm von Ihrer Majestät der Frau Erzherzoginn, Herzoginn von Parma, verliehenen Ritterkreuzes des Constantinischen St. Georg-Ordens allergnädigst zu gestatten geruht.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei der Tyroler Cameral-Gefällen-Verwaltung erledigten zwei Gremial-Rathsstellen dem Vorsteher der Trienter Bezirks-Verwaltung, Cameralrath Jacob Oberweis, und dem ersten Secretär der Tabakfabriken-Direction, Dr. Ferdinand Ritter v. Mitis, dann die Vorsteherstelle der Trienter Bezirks-Verwaltung mit dem Titel und Charakter eines k. k. Cameralrathes, dem Secretär der Tyroler Cameral-Gefällen-Verwaltung, Joseph Janko, verliehen.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat die erledigte Humanitäts-Lehrerstelle am Gymnasium in Rzeszow, dem bisherigen Supplenten dieser Lehranzel, Franz Maniak, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Peter Savoldi, Doctor der Arzneikunde in Brescia, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der medicinischen Gesellschaft in Florenz zugesandten Diploms ertheilt.

Linz.

Durch die Annahme der Entbehungskarten von den sonst üblichen Glückwünschen bei Namenstagen ist im Laufe des vorigen Jahres der Gesammtbetrag von 299 fl. 30 kr. CM. zum Besten der hiesigen Blindenlehranstalt eingegangen, wovon sämmtliche Bewohner der Provinzial-Hauptstadt und deren Umgebung mit der Aufforderung in die Kenntniß gesetzt werden, diese wohlthätige Einrichtung durch eine rege Theilnahme auch im Laufe d. J. zu fördern.

Spanien.

Briefe aus Madrid vom 22. Jänner bestätigen Alles, was man seit langer Zeit, Alles, was man seit zwei Tagen über den Erfolg der Exaltados bei den Wahlen nicht nur in der Hauptstadt, sondern auch in den bedeutendsten Provinzen vorausgesehen hatte. In Madrid hatten die progressiven Candidaten 18,121 und die Gemäßigten nur 7535 Stimmen für sich. In Toledo hatten die erstern 226, die andern nur 17, in Saragossa die erstern 3860 und die andern nur 14 Stimmen für sich. Was soll man zu den Declamationen der sogenannten gouvernementalen Partei sagen, die doch ihren Einfluß gesucht und mißbraucht hat?

Den neuesten Nachrichten aus Arragonien vom 25. Jänner zufolge ist das Gerücht von dem Tode Cabrera's bestimmt falsch. Espartero wußte in seinem Hauptquatier am 22., daß Cabrera in Morella sey, und sein Zustand sich gebessert habe. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 20. Jänner. Die Rüstungen gegen China werden mit Eifer betrieben, und man hofft sie in einem Monat zu beendigen. Der „Donegal" mit 72 Kanonen, die „Blonde" mit 46, und die „Andromache" mit 28 sind bestimmt, die indische Station zu verstärken, und werden bald in die See gehen können. Diese Schiffe werden eine große Menge platter Fahrzeuge für die Ausschiffung der Truppen mit sich nehmen. Auch eine große Zahl von Kanonierschaluppen wird ausgerüstet, die nicht tief im Wasser gehen, weil oberhalb Wampoa der Fluß, der nach Canton führt, nur 11 Fuß Tiefe hat, was die gewöhnlichen englischen Fahrzeuge hindert, in den Hafen einzulaufen, ohne die Kanonen auszuladen. Nach Woolwich sind Befehle zur Einschiffung eines Artillerie-Detaschements mit Congrev'schen Raketen, Bomben und andern Wurfgeschossen abgegangen. Sechzig Marinesoldaten mit einem Officier werden gleichfalls als überzählig am Bord des Blenheim eingeschifft. — (So möchten denn folgende Notizen über die Militär-Verfassung China's im gegenwärtigen Augenblick nicht ohne Interesse sein. Die Oberleitung der Armee hat der Kaiser, unter dem die Kriegsmandarinen stehen. Der Mandarin, der im Namen des Kaisers den Oberbefehl führt, hat als Leibwache 5000 Mann zu seiner Disposition. Die Reiter haben den doppelten Sold der Fußgänger; die Pferde erhalten sie vom Kaiser. Chinesische Soldaten, deren Waffen in schlechtem Stand sind, erhalten Stockschläge, tatarische Gelbiebe. In den wichtigen Plätzen liegen Garnisonen, und außerdem in jeder Provinz 15 — 20,000 Mann. Was die Seemacht China's betrifft, so hat sie seit 200 Jahren keine Vermehrung erhalten. Einige englische Kriegsschiffe würden alle chinesischen Fahrzeuge zerstören können. Die chinesischen Soldaten sind gut disciplinirt, aber verweichlicht. Die Armee zählt gegenwärtig etwa eine Million Fußgänger und 800,000 Reiter. Unter dieser Zahl sind auch die Tataren begriffen.)

Professor Wheatstone's electro-magnetischer Telegraph war seit den letzten beiden Monaten, bei allen Eisenbahnfahrten auf der Bahn zwischen Drayton, Hanwell und Paddington (in einer Entfernung von 20 englischen Meilen) beständig in Thätigkeit; die Great-Western-Eisenbahn-Compagnie hatte zu Gunsten des Unternehmens eine Geldunterstützung bewilligt. Sobald die ganze Eisenbahnlinie vollendet ist, wird sich die Telegraphenlinie von Paddington (bei London) bis nach Bristol erstrecken, und die Nachrichten könnten dann von der einen nach der andern Stadt in ungefähr 20 Minuten befördert werden. Die Dräthe befinden sich in eisernen Röhren, nicht in Holz, wie es früher geschah; da mehre Dräthe vorhanden sind, so können verschiedene Anstalten und Behörden ihre eigenen haben, wenn sie einen verhältnißmäßigen Beitrag zahlen. Es ist jetzt kein Zweifel mehr, daß die Sache gelingen wird. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 28. Jänner. Aus Anlaß der für den Herzog v. Nemours verlangten Apanage wird der Vermögensstand der königlichen Familie vielfach besprochen. Wir theilen darüber Folgendes mit: Die Civilliste beträgt 12 Mill. Franken. Dazu kommt die Krondotation, bestehend aus den königl. Schlössern in Versailles, St. Cloud, dem Louvre, den Tuilerien ꝛc., es ist dies aber ein Besitzthum, das nichts erträgt, sondern nur Kosten verursacht. Die Privatdomänen der königl. Familie ertragen 3 Mill. Fr. jährlich. Nach des Königs Tode tritt der Herzog von Orleans, dessen Apanage gegenwärtig 2 Mill. beträgt, in den Genuß der Civilliste, dagegen wird die Privatdomäne unter seine Brüder und Schwestern vertheilt, von denen jedes ½ Mill. an dem Jahres-Ertrag erhält, da der Herzog von Aumale wegen der Condeschen Erbschaft, die sich nach Bezahlung der Schulden auf 2 Mill. jährlich belaufen wird, auf seinen Antheil an den Familiendomänen verzichtet hat.

Ueber die blutigen Vorfälle in Foix enthält das Commerce nachträglich eine ausführliche Erzählung von einem Augenzeugen. Dieser versichert, der Präfect Bantel habe, ergrimmt über einen Steinwurf, der ihn an der Oberlippe verletzte, sogleich der Bewaffneten Macht befohlen zu feuern, ohne zuvor die drei gesetzlichen Aufforderungen an die Menge ergehen zu lassen. Die dreißig getödteten oder verwundeten seien größtentheils Weiber und Greise gewesen. Das Lob, fährt

der Verfasser des Schreibens fort, welches der Moniteur dem Präfect für seine „Mordthaten" gegeben, habe die ganze Bevölkerung erbittert.

Ein Schreiben aus Oran vom 10. Jänner im Constitutionell will wissen, daß Abd-El-Kaders Herrschaft in diesem Augenblick von Süden her ernstlich bedroht sei. Der Marabut Tidschini, Herrscher von Ain-Maadi, sei mit seiner Armee im Feld erschienen. Seine irreguläre Armee besteht aus Mosabiten, deren Tapferkeit bekannt ist; seine Cavallerie aus Beduinen der mißvergnügten Stämme im Süden. Abd-El-Kader sei eben im Anmarsch gegen Mostaganem gewesen, als er diese Nachricht erfahren. Er habe sogleich seinen Marsch eingestellt, und sei nach Süden aufgebrochen, von wo man bald die Nachricht eines entscheidenden Treffens erwarten dürfe, welches allem Anschein nach für Tidschini unglücklich ausfallen werde.

Toulon, den 29. Jänner. Das Dampfboot Styx, welches Algier am 25. Jänner verlassen, ist heute auf unserer Rede eingetroffen. Marschall Vallée hat, in Erwartung der Eröffnung des künftigen Feldzugs, einstweilen Maaßregeln getroffen, die Provinz Algier militärisch zu organisiren. General Corbin übernimmt das Commando über die Stadt Algier und die Besatzungen der festen Plätze der Umgegend, so lange der Marschall im Feld ist. — Es hat sich in Algier in letzter Zeit durchaus nichts Wichtiges zugetragen. Abd-El-Kaders Truppen stehen fortwährend am Fuße des südlichen Abhangs des Atlasgebirgs. In den Provinzen Oran und Constantine herrscht vollkommene Ruhe. Die Truppen Buhamedi's und Mustapha's stehen zwar fortwährend bei Oran, machten aber bis jetzt noch keinen Angriff, sondern lauern nur auf jede Gelegenheit, Vieh zu rauben und einzelne Soldaten zu tödten. General Gushenneuc ist auf seiner Hut. Bei Mostaganem stehen die Feinde in ziemlicher Macht; es fielen aber nur einige unbedeutende Scharmützel dort vor.

Der Constitutionnell vergleicht die rasche und vollständige Unterwerfung Aegyptens unter Bonaparte mit der langsamen und unvollkommenen Algiers. Als die Franzosen zu Algier landeten, ward die zwei Millionen betragende Bevölkerung durch eine Miliz von 8700 Janitscharen und 7400 Kuluglis im Zaum gehalten. General Bourmont bedurfte aber 23 Tage, um die Strecke von 4 Stunden Wegs zurückzulegen, welche von Sidi-Ferruch nach Algier führt; und nach der Capitulation der Stadt war er gezwungen, seine Soldaten stets zum Kampf in ihren Positionen bereit zu halten. Dagegen nahm die Armee von Aegypten in 20 Tagen Alexandria, durchzog die Wüste, vernichtete die Mameluken und zog siegreich in das von ihrem Landungsplatze nicht weniger als 64 Lieues entfernte Cairo ein. Sechs Monate darauf war Aegypten vollständig unterworfen, und deckte alle Kosten und Bedürfnisse des Heeres. (Allg.)

Italien.

Das Diario di Roma vom 11. Jänner meldet: „Der Legationsrath Kestner, Minister-Resident des Königs von Hannover am päpstlichen Hof, hatte am 8. Jänner die Ehre, den Grafen Meat, die Lords Bruce, Manley und Emlyn, den General Sir Fr. Adam und Hrn. Errington vorzustellen. Der Papst empfing die zu ihm Geführten mit vielem Wohlwollen." — In der Propaganda wurde gestern das bekannte auf die Octave nach Epiphanias jedes Jahres angesetzte Sprach-Exercitium gehalten, welches die Anstalt in den Ruf eines Conservatoriums aller lebenden Sprachen Behufs der Verbreitung des Christenthums gebracht hat. Zu Missionären in der Anstalt erzogene Jünglinge von 39 verschiedenen Nationalitäten verkündeten in 39 fremden Zungen, ihren Muttersprachen, den zahlreichen Anwesenden das Lob der christlichen Religion und der katholischen Kirche. (W. Z.)

Neapel, den 25. Jänner. Ein königl. Decret vom 26. Dec. erneuert die unterm 15. Mai v. J. auf die Dauer von sechs Monaten in den Provinzen von Palermo, Tirzenti und Trapani errichteten Kriegsgerichte, welche bis Ende Juni d. J. in Kraft bleiben werden.

Florenz, den 28. Jänner. Mit Vergnügen vernimmt man, daß der großherzogliche Hof Pisa in einigen Tagen verlassen wird, um hierher zurückzukehren. Se. k. k. Hoh. der Großherzog erwartet den Erzherzog Ferdinand d. j. von Oesterreich; man spricht bereits von verschiedenen Hoffesten, die zu Ehren des erlauchten Gastes gegeben werden sollen. (Allg.)

Türkey.

Beschluß des (in unserm letzten Blatte) abgebrochenen Artikels: „Ueber den Stand der orientalischen Frage am Schlusse des verflossenen Jahres." — Im Orient: der Vicekönig versuchte, sich als dem Haupte der Gläubigen und dem Wächter des Korans Anerkennung zu verschaffen, und Alexandrien, statt Constantinopel, zum Centrum der geistlichen und somit auch der politischen Gewalt zu machen; an alle Pascha's des Reichs schrieb er, aber seine Briefe blieben ohne Antwort und wurden nach Constantinopel gesandt; — seine Emissäre durchzogen das Reich, aber nirgends ward von einer Schilderhebung zu seinen Gunsten gehört; — die türkische Flotte zeigte sich bald als eine drückende Last für den, der über sie verfügte, für die Pforte erwies sich der Verrath des Kapudan-Pascha als der größte Dienst, den der Großadmiral zu leisten vermochte, — um Marasch lagerte das ägyptische Heer, und gerieth durch die Folgen des Sieges von Nisib, das lange Campiren in der bald erschöpften Gegend und während der Aufstand in Syrien die Zufuhr erschwerte, bald in üblere Lage als die besiegten. Ibrahim erklärte seinem Vater, daß er sich in dem ausgesaugten Lande nur mit Mühe halten könne, daß die Bewegung vorwärts oder zurück unerläßlich sei, aber auf die Gefahren des ersteren wies er nicht undeutlich hin, und ein Rückzug kam einer Niederlage gleich. Alles dies ist durch die öffentlichen Blätter, namentlich durch die gut unterrichteten Correspondenten der Allgemeinen Zeitung, in Alexandrien, wo man überhaupt die Staatsgeheimnisse wohlfeilen Kaufs erlangt, hinlänglich bekannt geworden. — So hatten denn die Dinge im Oriente, ehe man sich dessen versah, eine andere Wendung genommen. Die diplomatischen Verhandlungen waren aber mittlerweile gleichfalls in eine neue, dem Divan günstige Phase getreten. Wir sind nicht eingeweiht in die Geheimnisse der Cabinette, aber die Presse hat den Schleier hinlänglich gelüftet, um so weit, als nöthig, klar sehen zu lassen. Drei Fragen beschäftigten die Diplomatie: Der Streit zwischen der Pforte und dem Pascha, die Dardanellenfrage, der Abfall der Flotte. Eine jede der großen Mächte betrachtete diese drei Fragen, je nach ihrem Standpunkte, in verschiedener Reihenfolge: bald ergab sich, daß man die Schließung der Meerengen, weil sich hieran die eigenen Interessen Rußlands und der Seemächte am unmittelbarsten knüpften, als die Hauptsache hervorhob, während der Krieg in Syrien in den Hintergrund trat; über den Abfall der Flotte war England am Ungehaltensten, doch diese Frage erledigte sich, bis auf einen gewissen Grad, von selbst. So schien die Stellung der Cabinette unklar, die die ganze Frage, in diplomatischer Beziehung, verworren; der erste große Schritt geschah in Constantinopel. Am 28. Juli unterzeichneten die Repräsentanten der fünf Großmächte ihre berühmte Collectivnote, durch welche der Pforte, gerade in dem Augenblicke, wo sie sich blindlings den Forderungen Mehmed Ali's fügen wollte, die Vermittlung der Cabinette angeboten wurde. Am 22. August antwortete die Pforte: sie nahm das Anerbieten der Mächte an. Freilich waren dadurch die Schattirungen, welche einer völligen Uebereinstimmung der Cabinette noch entgegenstanden, nicht ausgeglichen; aber ein großer Schritt ward gethan, die Pforte war unter den Schutz der Mächte gestellt, und jener Zustand von Isolirung, in welchem sich das türkische Reich neben dem neuen europäischen Staatenverbande vom Jahre 1814 befunden, hat (mindestens für den gegebenen Fall, für ihren Streithandel mit dem Pascha von Aegypten) aufgehört. Folgt man dem Gange der Verhandlungen, welche seither in Wien, in Constantinopel, in London Statt gefunden, so weit sie bekannt geworden, so findet man, daß auch auf diesem Gebiet die Strömung der Zeit der Pforte günstig geworden ist. Ist es wahr, daß Hr. von Brunnow die Zulassung fremder Kriegsschiffe von Seiten Rußlands in London in Antrag zu stellen hat, so erscheint eine Lösung der Dardanellenfrage als bevorstehend. Eben so unerwartet günstig für die Pforte ist die Thronrede Ludwig Philipps; wer hätte nach so vielem und offenkundigem Vorschub, den die französischen Agenten der Sache des Pascha's geleistet haben, eine solche Sprache, die Mehmed Ali's gar nicht erwähnt, in dem Munde des Königs, in Gegenwart der Nationalrepräsentation für möglich gehalten? Eine friedliche Lösung der orientalischen Wirren scheint also nahe bevorzustehen. Ob sie das Uebel bis in seine Wurzeln aufsuchen und vernichten, ob sie bloß die Oberfläche der Wunde heilen werde, wird die Zukunft lehren. So viel ist gewiß, daß der Gang der Ereignisse, im Laufe der letzten sechs Monate, vom 1. Juli, dem Todestage Sultan Mahmud's, bis zum ersten Tage des Jahres 1840 die Entwürfe der Staatsweisheit, wie sie von einem großen Theile der Presse gepredigt wird, vereitelt, und ihre Vorhersagungen Lügen gestraft hat." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Lurich.

Nichtpolitisches.

Der Spitzenaufputz zum Hochzeitskleid der Königinn Victoria.

Der Londoner „Courier" enthält eine ausführliche Beschreibung der Spitzen, welche das Hochzeitskleid der Königinn Victoria schmücken sollen; wiewohl diese den Namen von Honitonspitzen tragen, so sind sie eigentlich in dem an der Meeresküste, etwa 10 Meilen weit von Honiton, liegenden Dorf Beer, verfertigt worden. Die Fabricirung dieses Artikels ging unter der, aus dem Dorf selbst gebürtigen Dem. Bidney, welche eigens nach London gekommen war, um von Ihrer Majestät die besonderen Weisungen hierüber zu erhalten, vor sich. Mehr als zweihundert Arbeiterinnen sind von dem Monat März bis zum November des verflossenen Jahres damit beständig beschäftigt gewesen. Die Frauenzimmer dieses Dorfes begnügen sich sonst mit einem geringen Lohn für die Fabrication von Spitzen, da aber die Nachfrage nach solchem Artikel in letzterer Zeit sehr nachgelassen hatte, so ließ die Königinn, um dem Ort nur einigermaaßen zu Hülfe zu kommen, ihren Spitzenbedarf daselbst verfertigen. Dieses herrliche Spitzen-Stück, welches die Kleidung J. M. einfassen soll, hat vier Ellen in der Länge, und drei Viertel in der Breite. Die Zeichnung ist reich, von ausgezeichnetem Geschmack, und übertrifft Alles, was in England und in Belgien bisher in diesem Fach erschienen ist. Damit ferner diese kostbare Spitzengarnitur die Einzige ihrer Art in der Welt sei, hat man gleich nach ihrer Vollendung die Zeichnungen und Modelle zerstört. Der prachtvolle Spitzenschleier, welcher zur Vermählungskleidung gehört, ist von gleich zartem Geschmack, und hat zweihundert und vierundzwanzig Arbeiterinnen eine sechswöchentliche Arbeit verursacht. Er ist anderthalb Ellen lang, und eben so breit.

Der ungleiche Zweikampf.

Ein officieller Bericht des Ministers des Innern an den König von Frankreich trägt auf die Verleihung der Ehrenmedaille an einen Grundbesitzer der Gemeinde Cadeilhan-Trachere, im Departement der Nieder-Pyrenäen, für einen von diesem kürzlich abgelegten Beweis der Unerschrockenheit und der Hingebung für das Wohl seiner Mitmenschen an. Da man nämlich seit einiger Zeit bereits die Gegenwart eines großen Bären in der Nähe der erwähnten Gemeinde bemerkte, so waren mehre Hirten aufgebrochen, um ihn aufzusuchen; aber alle ihre Bemühungen waren fruchtlos gewesen. Endlich entschloß sich Louis Fisse, um den Raubzügen des Thieres ein Ende zu machen, ihm nachzuspüren. Er traf den Bären auch bald an, und zwar in dem Augenblick, als er in die Mitte einer Heerde fiel, und ein Lamm davon würgte. Fisse, mit einer einfachen Doppelflinte bewaffnet, greift ihn an, und zwingt ihn, seine Beute preiszugeben. Von diesem ersten Erfolge aufgemuntert, setzt er die Verfolgung des Bären fort, und holt ihn bei einem steilen Felsen ein. Von zwei Schüssen getroffen, kehrt das Thier wüthend auf den Jäger zurück, der seinen furchtbaren Gegner festen Fußes erwartet. Nun begann ein langer und verzweifelter Kampf zwischen Beiden, wobei der Bär, auf seine Hinterfüsse sich stellend, jedes Mal den Feind zu umklammern suchte, während dieser mit Hülfe seines fest vorgehaltenen Flintenlaufes, den anlaufenden Angreifer beständig auf dem Gleichgewichte brachte. Endlich gleitet Fisse auf dem Boden ab: der Bär faßt den kühnen Streiter in seine Tatzen, und öffnet über dem Kopfe desselben seinen schäumenden Rachen. Louis Fisse ergreift in diesem Augenblick mit seltener Geistesgegenwart die Zunge des Ungethüms, und rettet sich dadurch vor dem nahen Tode. Mittlerweile waren beide Kämpfer, einander festhaltend, niedergestürzt, und bis zum Rande eines Abgrundes hingerollt. Dieser Umstand, welcher für Fisse unheilbringend werden konnte, entschied gerade seine Rettung. Von einem fast ständigen Kampfe sehr geschwächt, raffte er seine letzten Kräfte zusammen, windet sich rasch los, und versetzt dem Bären so unversehens einen Stoß, daß dieser besiegt in den Abgrund stürzt. Aber der Sieg ward theuer erkauft, denn Fisse blieb so schwer verwundet zurück, daß er diese Narben davon für immer behalten wird. Der König verlieh ihm am 23. Jänner d. J. die Ehrenmedaille.

Mittel gegen Zahnschmerz.

Die Regensburger Zeitung theilt folgendes Mittel gegen Zahnschmerzen mit. Dieses Remedium hat jede gute Hausfrau, Jahr aus Jahr ein, wo nicht im Hause, doch im Garten. Es besteht in der gemeinen Gartenzwiebel. Man hat zu diesem Behufe nur nöthig ein kleines Stückchen einer Zwiebel zu schälen, und es auf den schmerzenden Zahn oder an das Zahnfleisch zu bringen. Der Zahnschmerz läßt alsbald nach, und es ist selten nöthig, das Einfassen einer frischen Zwiebel zu wiederholen. Aus Gründen, die hier, zur Vermeidung aller Weitläufigkeiten, nicht erörtert werden können, bemerkt man noch, daß man wohl thut, wenn man sich der Nahrungsmittel, insbesondere der gewürzhaften und gewürzelten Speisen, so wie der hitzigen geistigen Getränke auf einen halben, oder besser ganzen Tag enthält, und sich vor Erkältung eben sowohl, als vor plötzlicher Erhitzung hütet. Selbst die Zwiebel darf im Winter nicht kalt auf den Zahn gebracht werden, sondern muß aus der warmen Stube — als dem gewöhnlichen Aufbewahrungsorte im Winter — dazu genommen werden.

Verschiedenes.

Den 16. Jänner hat sich in der Gemeinde Schäffersheim (Bezirk Schleusstadt), ein sehr trauriger Vorfall ereignet. Francisca Krammer, 22 Jahre alt, Dienstmagd des Herrn Bottner, Gastwirths, hatte im Scherz einen gewissen Bapst, Dienstbot in dem nämlichen Hause, gestochen, worauf dieser eine Flinte ergriff, die in dem Zimmer sich befand, und da er sie nicht geladen glaubte, richtete er deren Lauf auf die Jungfer Krammer; in demselben Augenblick geht der Schuß los, und die Unglückliche fiel todt dahin, von mehren Schroten am Herzen getroffen. Den Abend vor diesem traurigen Ereigniß hatte Bapst die Flinte in Händen gehabt, und sich versichert, daß sie nicht geladen sei; doch ein Employirter beim Tabak hatte sie in seiner Abwesenheit geladen, um in dem Hof des Wirthshauses Vögel zu schießen.

In dem toscanischen Dorfe Roccabella befindet sich ein 12jähriger Knabe, dessen beide Schenkel seit der Geburt enge verwachsen, nur in einem Fuße enden. Er bewegt sich mit Hülfe eines Stocks so schnell als jeder Zweibeinige durch Hüpfen. Man hat seinen Aeltern bereits namhafte Summen geboten, um diesen Solofüßler als Seltenheit den Schaulustigen gegen Entgeld zu zeigen; sie haben bisher jedes Anerbieten von sich gewiesen.

In Gerabronn (Würtemberg) ist es der ärztlichen Kunst gelungen, ein Mädchen, an welchem die Wasserscheu ausgebrochen war, zu heilen. Die Staatsbehörde hat in diesem außerordentlichen Fall die Kosten getragen, und die Mittel sollen den Aerzten, welche darum an Ort und Stelle sich erkundigen, mitgetheilt werden.

Auf der Taunus-Eisenbahn ereignete sich wieder ein Unfall, welcher seit Eröffnung der Bahn in ähnlicher Weise nun schon zum dritten Mal sich wiederholt hat. An der Locomotive, „der Adler," welche am 16. Jänner den um 9 Uhr von Hattersheim abgegangenen, aus 5 Wagen bestehenden Convoi bewegte, sprang der Radkranz, und obschon die Locomotive stehen blieb, wirkte die dadurch entstandene Erschütterung so heftig auf den angehängten Wagenzug, daß dieser seitwärts die Schienen durchbrach, und eine Strecke weit in's Feld lief. Zwei Wagen stürzten um, und ein Wagenführer, Namens Köhler, wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt werden muß. Wegen der an Schienen und Wagen nöthig gewordenen Reparaturen kann die Bahn zwischen Hattersheim und Höchst zwei Tage nicht befahren werden; damit jedoch der Dienst nicht unterbrochen wird, hat die Eisenbahn-Direction dafür gesorgt, daß die Reisenden auf dieser Wegstrecke durch Wagen mit Pferde-Bespannung während dieser beiden Tage befördert werden.

Mitten im geräuschvollen Bombarden-Lärmen der Carnevalszeit hat die Nachricht von dem Selbstentleibungsversuche eines jungen Mannes in Wiesbaden, eine kleine gedankenernste Pause gebracht. Der junge Mann, Regierungsbeamter in Wiesbaden, war daselbst als heiterer Gesellschafter und flottes Haus bekannt; desto traurig befremdender traf die Nachricht von dem Selbstentleibungsversuche desselben in dem zahlreichen Kreise seiner Mainzer Freunde. Ein Motiv zu jenem traurigen Entschlusse war dem Unglücklichen das Hinscheiden des zärtlich geliebten Vaters, dem er, die Krankheit des alten Mannes nicht so gefährlich erachtend, die letzten Tröstungen der Religion zu verschaffen säumte. Er beschloß seinem Leben im Kochbrunnen ein Ende zu machen, um die Manen des entseelten Vaters durch eine so heiße Qual zu sühnen. Mit dem Rücken nach dem Römerbade gekehrt, stieg er am 10. Jänner, 1 Uhr Mittags, auf die Vormauer des Kochbrunnens, alsdann gelang es ihm mit einigen Sprüngen auf die höhere Ringmauer zu kommen, von wo er sich auch sogleich hinabstürzte. Mit Blitzesschnelle waren die benachbarten Badewirthe zur Rettung herbeigeeilt, und der Unglückliche sogleich in das Badehaus zum Schwan gebracht, wohin sogleich ärztliche und geistliche Hülfe gerufen wurde. Während der an ihm vorgenommenen chirurgischen Operation kam nicht eine Schmerzensklage über die Lippen des Unglücklichen, nur brünstige Gebete für das Seelenheil seines verstorbenen Vaters. Anfangs zweifelten die Aerzte an dem Aufkommen des Bedauerungswerthen, jetzt aber befindet sich derselbe bereits auf dem Wege der Besserung.

Anhang.

Cours vom 7. Februar 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		100 1/16
detto detto zu 4	"		102
detto detto zu 3	"		82 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			703 1/2
detto detto v. J. 1839, für 100 fl.			100 1/2
detto detto detto	für 50 fl.		50 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	2 1/2 pCt.	Aerarial. C. M.	63 1/2 Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich ob der Ens.	zu 5 "	—	—
	zu 2 1/2 "	63	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 "	54	—
	zu 1 "	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1798 1/2 in Conv. Münze.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotto-Ziehung in Linz am 8. Februar 1840 gezogenen 5 Zahlen:

68. 35. 5. 6. 18.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 19. Februar und 4. März 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 3. Februar.

Dem Herrn Joseph Mungenast, k. k. Landesbandirections-Konzellisten, s. Kind August, alt 2 1/2 Jahr, an der Landstraße Nr. 411, an der Luftröhrenschwindsucht.

Dem Johann Ferdinand, Tagelöhner, sein Kind Anna, alt 14 Tage, zu Waldegg Nr. 43, an der Auszehrung.

Den 4. Februar.

Dem Hrn. Johann von Hempel, jubil. Stadtwag-Verwalter, seine Gattinn Maria Theresia, alt 56 Jahre, am Neuweg Nro. 912, an der Leberverhärtung.

Wilhelm Nowotny, Ziehkind, alt 8 Monate, am Neuweg Nr. 967, an der Lungenlähmung.

Wilhelmine Weber, Ziehkind, alt 5 Jahre, in der Hafnergasse Nr. 670, an der Bräune.

Franz Auschläger, Tagelöhner von St. Oswald, in Baiern, alt 56 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Angekommen:

Den 5. Februar.

Hr. Baron Flodnig, k. k. Lieutenant, von Wien nach Welß. — Hr. Wolf, k. k. Cabinets-Courier, von München nach Wien. — Hr. von Albertini, k. k. Lieutenant, von Wien nach Innsbruck. — Herr Wertner, k. k. Oberlieutenant Auditor, von Wien nach Kitzbichl. — Freiherr von Diersbach, k. k. Lieutenant, von Bern nach Wien. — Hr. Ladieser, Dr. und oberösterreichischer Landes-Advocat, von Innsbruck nach Wien. — Hr. Schneider, Dr. der Medicin, von München nach Wien.

Den 6. Februar.

Hr. Schinlach, k. k. Lieutenant, von Preßburg nach Innsbruck. — Hr. Christiann, Premier-Lieutenant a. D. aus Altenburg in Sachsen, von Wien. — Se. Durchl. Herzog von Sachsen-Coburg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, mit Prinzessinn Tochter von Wien nach Brüssel. — Hr. von Bredoff, k. russ. Ingenieur-Stabs-Capitän aus Warschau, von Prag.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist in CM. zu haben:

Josika, Nicolaus, Zolyomi. Aus dem Ungarischen übersetzt von H. Klein, auch unter dem Titel: Sämmtliche Werke. 8 Bände. 8. Pesth 1839. Geh. 1 fl. 20 kr.

In der Buchhandlung
von
Gottlieb Haase Söhne in Prag,
ist so eben erschienen,
und durch alle Buchhandlungen zu beziehen,
in Linz vorräthig
bei Q. Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
zu haben.

Gerle, W. A.,
Bilder
aus
Böhmens Vorzeit.
Burgvesten und Ritterschlösser in Original-Ansichten dargestellt.
Gezeichnet
von
Carl Würbs,
auf Stahl gestochen von den vorzüglichsten deutschen und englischen Künstlern.
1. Lieferung, (erscheint in 10 Lieferungen).
gr8. Preis jeder Lieferung mit 2 Stahlstichen 30 kr. Conv. Münze.

Kanzel-Vorträge
für ein
katholisches Kirchenjahr
von
F. X. Jedina.
(Erscheint in drei Theilen). Der Sonntags-Predigten erster Theil. Vom Advent bis Pfingsten. gr8. 1 fl. 36 kr. Cv. Münze. [130]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:
Nicol. Jos. Freiherrn von Jaquin's Anleitung
zur
Pflanzenkenntniß.
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage.
Von
Jos. Franz Freih. v. Jacquin.
8. Wien 1840. In Umschlag brosch. 1 fl. 12 kr. Conventions-Münze.

Thaler-Cabinet.
Beschreibung
aller
bekannt gewordenen Thaler,
worin auch
alle diejenigen Stücke aufgenommen wurden,
welche in Medai's Thaler-Cabinet beschrieben worden sind.
Von
K. G. Ritter von Schultheß-Rechberg.
Worauf in obiger Buchhandlung Subscription angenommen wird. [162]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:
Kurzgefaßte
Lebensgeschichte
des heiligen
Franciscus von Hieronymo,
Priesters
aus der Gesellschaft Jesu,
welcher am 26. Mai 1839 von seiner päpstlichen Heiligkeit
Gregor XVI.
heilig gesprochen wurde.
Mit dem Bildnisse des Heiligen.
12. Grätz 1840.
In Umschl. brosch. 20 kr. Conv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben
Wiener
Lach-Kirchtag
im
Lustwäldchen des Frohsinnes.
Woselbst zu schauen ist:
Ein Marionetten-Theater.
Ein Räthsel-Guckkasten,
ein ganz neues
Parodien-Ringelspiel,
eine
große Arena
mit horizontal getheilten Podium,
ein großes
optisch-mechanisches Kunst-Cabinet,
und sonstige Lustbarkeiten aller Art,
für das Jahr
1840.
12. Wien 1840. In Umschl. brosch. 30 kr. CM.

Aeußerst wohlfeil!!

Bei C. Pfaundler,
Antiquar in Innsbruck, und durch
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, an der Landstraße Nr. 407,
und bei
Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,
(3 2) ist zu haben:
J. Winkelmann's
sämmtliche Werke,
herausgegeben
von
J. Eiselein.
Einzig vollständige Ausgabe. Zwölf Bände. Mit einem Facsimile und 330 vortrefflich ausgeführten Abbildungen in gr. Fol. gr12. Donau-Eschingen 1825—1833.
Ganz neu broschirt und unbeschnitten.
Statt 36 fl. um 9 fl. C. M.

№ 25.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

1840.

Mittwoch, den 12. Februar.

Wien.

Am 5. d. M., Abends nach 9 Uhr, ist zum empfindlichsten Leidwesen des Allerhöchsten Hofes die Frau Erzherzoginn Maria Anna Carolina, Tochter Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Franz Carl, gestorben.

Das feierliche Leichenbegängniß hatte den 8. d. M., Nachmittags um 4 Uhr, nach der Capucinerkirche Statt gefunden, woselbst der höchste Leichnam mit dem herkömmlichen Gepränge in der k. k. Hofgruft beigesetzt worden ist.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Dottore Luigi Toffoli aus Bassano, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Akademie de Lincei in Rom zugeschickten Diploms ertheilt.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 11. d. M., dem Wiener Bürger und Armenbezirks-Director, Joseph Roch, die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei ihrem Einreichungs-Protocolle in Erledigung gekommene Directorsstelle dem bisherigen Hof-Concipisten dieser Hofstelle, Michael Edlen v. Zanetti, verliehen.

Linz.

Im Monat Jänner l. J. sind zur Unterstützung der hiesigen Privat-Blindenlehranstalt nachstehende milde Beiträge eingesendet worden, und zwar von der hochw. Geistlichkeit des Decanates Freystadt 11 fl. CM.; von den Pfarrgemeinden Reichenau und Schenkenfelden 16 fl. CM.; von den Districts-Commissariaten: Dietach 7 fl. 51 kr. CM.; Ebelsberg 20 fl. CM. und 1 fl. 12 kr. WW.; Ebensee 3 fl. CM.; Enns 15 fl. 37 kr. WW.; St. Florian 24 fl. 50 kr. CM.; Freyegg 20 fl. CM.; Garsten 7 fl. 40 kr. CM.; Gleink 12 fl. WW.; Großraming 17 fl. 18 kr. WW.; Gschwendt 4 fl. CM.; Gmunden 38 fl. 16 kr. WW.; Hall 8 fl. 44 kr. CM.; Hochhaus 10 fl. CM.; Ischl 7 fl. 21 kr. CM.; Kremsmünster 12 fl. 40 kr. CM.; Leonstein 3 fl. CM.; Losensteinleiten 14 kr. CM.; Losenstein 6 fl. 24 kr. CM.; Ort 13 fl. 15 kr. CM.; Scharnstein 6 fl. 13 kr. CM.; Seisenburg 22 fl. 30 kr. WW.; Sierning 15 fl. 2 kr. CM.; Schlierbach 5 fl. CM.; Steinhaus 8 fl. WW.; Spital 8 fl. CM.; Steinbach 13 fl. WW.; Steyr 2 fl. 52 kr. CM. und 32 fl. 53½ kr. WW.; Ternberg 3 fl. CM.; Weissenberg 18 fl. 24 kr. WW.; Wimsbach 9 fl. 2 kr. CM.; Wildenstein 4 fl. 2 kr. CM.; St. Wolfgang 3 fl. 23 kr. CM.; von einem ungenannten Wohlthäter aus dem Commissariate Steinbach 5 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde Peilstein 12 fl. 8 kr. WW.; von jener zu Kellerschlag 8 fl. 20 kr. WW.; von jener zu Julbach 4 fl. 38 kr. WW.; durch den Blindeninstituts-Director Hrn. Peter Westermayr: von den Wundärzten und Schullehrern des Decanates Wartberg 7 fl. 30 kr. CM.; von der Herrschaft Schwertberg 1 fl. CM.; von dem Bürgermeister in Mauthausen 40 kr. CM.; von der Frau Barbara Voß, k. k. Normal-Hauptschullehrers-Wittwe, 20 fl. CM.; vom Fräulein Therese Weber 2 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde Andorf 35 fl. CM., nebst Leinwand und Zwirnresten; von dem Schullehrer Wagl in Kleinreifling 3 fl. CM.; vom Hrn. Pfarrer Bartsch in Wimsbach 3 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde Enzenkirchen 5 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde Hofkirchen im Traunkreis 7 fl. CM.; durch den Chirurgen O—r von einer genesenen Person 2 fl. CM.; von Ignaz Grabmer 18 kr. CM.; von den Pfarrgemeinden Esternberg 5 fl. CM.; St. Florian 2 fl. 26 kr. CM.; Freynberg 1 fl. 50 kr. CM.; Maria Brunnenthal 2 fl. 10 kr. CM.; St. Marienkirchen 6 fl. 50 kr. CM.; Münzkirchen 3 fl. 35 kr. CM.; St. Roman 7 fl. 30 kr. CM.; Schardenberg 3 fl. CM.; Scheerding 5 fl. CM.; Suben 1 fl. 4 kr. CM.; Wernstein 2 fl. CM.; von einem Wohlthäter in Linz 10 fl. CM.; von den Schullehrern des Decanates Enns 4 fl. 10 kr. CM.; von der katholischen Pfarrgemeinde in Geyern 9 fl. 41 kr. 2⅘ pf. CM.; vom Decanate Lungau zu Tamsweg 10 fl. CM.; von dem Hrn. Canonicus Köppl zu Pram 10 fl. CM.

Endlich hat eine Gesellschaft der hiesigen Handlungs-Commis den Ertrag einer Sammlung gelegenheitlich des von denselben veranstalteten Balles mit 36 fl. 40 kr. CM. zum Besten dieser Anstalt gewidmet.

Sämmtlichen Wohlthätern wird hiermit der wärmste Dank der Instituts-Zöglinge öffentlich ausgedrückt.

Portugal.

Lissabon, den 15. Jänner. Die Deputirtenkammer, welche aus 142 Mitgliedern besteht, hat sich constituirt, da bis jetzt schon einige 80 Deputirte sich zusammen gefunden haben. Man beschäftigt sich noch immer mit der Wahl der verschiedenen Ausschüsse. Die Senatorenkammer hat sich aber bis jetzt wegen Unvollzähligkeit — indem zur Vollzähligkeit wenigstens zwei Drittel der Mitglieder erforderlich sind, nämlich 36 — noch nicht constituiren können. Allem Anschein nach wird das Ministerium keine Majorität in der Deputirtenkammer erhalten, sondern stete Opposition finden. Für diesen Fall soll man entschlossen sein, die Kammern aufzulösen. Die Differenzen mit England sind noch immer nicht beseitigt, man sagt einzig und allein durch Schuld des Lords Howard de Walden, der schlechterdings auf keine Gründe hören will, und im Ruf steht, alles eher als ein ausgezeichneter Kopf zu sein. So hat er nicht nur für Portugal schon großes Unheil gestiftet, sondern auch seinem eigenen Vaterland ungemein geschadet, denn der Haß gegen die Engländer nimmt täglich mehr hier zu, und dies übt keinen geringen Einfluß auf den Handel mit England. Es sollen schon verschiedentliche Versuche gemacht worden sein, um zu bewirken, daß sein Posten hier durch einen andern ersetzt werde, der geneigter wäre, sich mit dem hiesigen Gouvernement zu verständigen, allein alle diese Versuche sollen an der vielseitigen Protection der Verzweigung seiner Familie gescheitert sein, so wie an der persönlichen Zuneigung des Lords Palmerston. Daß eine so feindselige Stellung gegen die englische Regierung auch den Hof wegen der verwandtschaftlichen Verhältnisse in eine äußerst unangenehme Lage versetzen muß, ist wohl zu begreifen. — Am letzten Sonnabend fand der erste Hofball Statt, bei welchem gegen 600 Personen gegenwärtig waren. Die Königinn eröffnete ihn mit dem Herzog v. Terceira, tanzte alsdann mit dem Grafen Villa Real, jetzigem Minister des Auswärtigen, und darauf mit einigen fremden Diplomaten. — Aus sichern Quellen können wir berichten, daß der päpstliche Hof dem hiesigen angekündigt hat, er wolle einen Gesandten von hier annehmen. Auf anderem Wege wird zugleich versichert, daß die Befehle schon ertheilt seien, den Gesandten aufs würdigste zu empfangen.

Lissabon, den 18. Jänner. Die Kammer der Senatoren hat sich gegen Erwarten constituirt, wahrscheinlich nur in Folge einer Nachlässigkeit von Seite der Partei, welche die Constituirung verhindern, allein nicht den Schein haben wollte. Ihre Mitglieder erschienen in den Sitzungen, und entfernten sich nicht zeitig genug wieder, als mit einemmal die Zahl voll war. Als sich nun eine Discussion über die Frage erhob, ob man gleich zur Wahl der Präsidenten und Secretäre schreiten, oder erst die Diplome der Senatoren prüfen sollte, hatten sich indessen mehre wieder fortgeschlichen, und weder das eine noch das andere konnte vorgenommen werden; so bleibt es dennoch ungewiß, ob die Kammer ihre Functionen wird verrichten können. (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 25. Jänner. Die Wahlen der Hauptstadt sind in demselben Geiste, wie sie begonnen, beendigt worden. Die von der

exaltirten Partei aufgestellten Candidaten haben den Sieg davon getragen. Der am meisten begünstigte unter ihnen erhielt 2771, der am wenigsten begünstigte 2666 Stimmen, während der am meisten begünstigte unter den Moderirten nur 1326 Stimmen erhielt. In den Bezirken der Provinz Madrid scheint im Ganzen der Ausgang zu Gunsten der Moderirten zu sein, jedoch nicht in hinlänglichem Maaße, um jenes Uebergewicht auszugleichen. — Zufolge eines Berichts Espartero's haben sich ihm seit seiner Ankunft in Aragonien bis zum letzten December 13 Carlistische Officiere und 838 Soldaten gestellt. — Der Generalcommandant der Provinz Guadalaxara wurde am 21. in Alcarer von 4 Bataillonen und 4 Schwadronen Carlisten angegriffen, und sah sich genöthigt, da er nur sechs Compagnien und zwei Schwadronen zu seiner Verfügung hatte, sich über die Brücke von Aunon nach Horche, zwei Meilen von Guadalaxara, zurückzuziehen. Indessen scheinen die Carlisten nicht weiter vorgegangen zu sein. — Hr. Southern ist in vergangener Nacht mit dem Obersten For von hier nach Cadiz abgereist, um sich dort nach Lissabon einzuschiffen. Dagegen scheint es, daß Hr. Aston seine Reise hierher noch auf unbestimmte Zeit aufgeschoben hat. — Ihre Maj. die Königinn Isabelle leidet an den Masern, und ist deshalb auf ihre Gemächer beschränkt.

Cabrera hat unterm 8. Jänner aus seinem Hauptquartier zu Herves eine Proclamation an die Soldaten Espartero's erlassen, wohl um ihnen zu beweisen, daß er noch lebe. Er fordert sie auf, zu ihm überzutreten. „Eure Anführer, sagt er, haben euch hundertmal versprochen, euch nächstens an euern Herd heimkehren, und von den Kriegsstrapazen ausruhen zu lassen. Aber sie haben euch immer getäuscht, und werden nie ihr Wort halten. Spanier, meine Brüder, die Sache, die ihr vertheidigt, ist eine ungerechte! Ihr seid Christen, und dürft folglich nicht für eine solche Sache euer Blut verspritzen. Spart es lieber auf zur Wiedereroberung der heiligen Religion und der Gesetze, die das Glück eurer Väter ausmachten, und bald werdet ihr in eure Heimath zurückkehren, und eure gewöhnlichen Arbeiten wieder aufnehmen können. Um den Uebeln, die auf unserm unglücklichen Vaterland lasten, den Uebeln, deren Grund allein der Mißbrauch ist, den man mit euerm Blut treibt, ein Ende zu machen, schlage ich euch Folgendes vor: Jeder von euch, der in die königliche Armee, die ich befehlige, übertritt, erhält außer einer Geldbelohnung die Erlaubniß, entweder unsern Reihen sich einzuverleiben, oder frei in seine Heimath zurückkehren zu dürfen." (Allg.)

Großbritannien.

Die Bill in Betreff der Naturalisirung des Prinzen Albrecht lautet folgender Massen:

„Da es Ihrer Majestät gnädigst gefallen hat, zu erklären, daß es ihre Absicht sei, sich mit dem Prinzen Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha zu vermählen, und da Sr. Durchlaucht kein besserer Beweis von der Achtung und Liebe dieses Königreichs gegeben werden kann, als ein Gesetz zu seiner Naturalisirung, wodurch er fähig wird, alle die Rechte und Freiheiten zu genießen, deren sich dieses Königreich erfreut; und da in dem siebenten Jahre der Regierung des Königs Jacob I. bestimmt worden ist, daß jede Person innerhalb eines Monats, ehe das Gesetz zu ihrer Naturalisirung erlassen wird, das Sacrament des heiligen Abendmahls nehmen und in dem Parlamente die Eide der Treue und der Anerkennung der kirchlichen Obergewalt des Königs leisten müsse, ehe ihre Bill zwei Mal verlesen sei; und da durch ein Gesetz aus dem ersten Regierungsjahre Georg's I. bestimmt worden ist, daß Niemand naturalisirt werde, wenn nicht in dem zu diesem Zwecke erlassenen Gesetze eine besondere Clausel oder besondere Worte eingerückt sind, welche erklären, daß eine solche Person dadurch nicht auch befähigt werde, Mitglied des geheimen Rathes oder Mitglied eines Hauses des Parlaments zu werden, oder irgend ein wichtiges Amt, sei es im Civil oder Militär, zu erlangen, oder Verwilligungen von Land, Pacht und erblichen Verleihungen von der Krone für sich oder für irgend einen ihrer Leute zu erhalten, und daß fürder keine Bill in einem der beiden Häuser des Parlaments angenommen werde, wenn nicht zuvor solche Clausel oder solche Worte darin aufgenommen oder enthalten sind; und da durch ein Gesetz aus dem 6ten Jahre der Regierung König Georg's IV. nach Anführung des besagten Gesetzes aus dem 7ten Jahre König Jacob's I. bestimmt worden ist, daß von und nach Annahme dieses Gesetzes es für Niemanden, welcher naturalisirt werden solle, nothwendig sei, das Sacrament des heiligen Abendmahls zu empfangen, wie es durch das angeführte Gesetz bestimmt ist; — so ist von ihrer Majestät der Königinn nach und mit dem Rathe und der Zustimmung der zu dem gegenwärtigen Parlamente versammelten geistlichen und weltlichen Lords und der Gemeinen, und nach deren Ermächtigung beschlossen, daß eine Bill zur Naturalisirung Sr. Durchlaucht des Prinzen Albrecht von Sachsen-Coburg-Gotha, ohne die Clausel oder die besonderen Worte, welche nach dem angeführten Gesetze aus dem ersten Regierungsjahre König Georg's I. aufgenommen sein sollen, und ohne daß die Eide geleistet werden, die nachdem zuerst angeführten Gesetze erforderlich sind, abgefaßt, in das Parlament eingebracht und zwei Mal verlesen werden könne und möge, trotz der angeführten Gesetze, oder irgend eines anderen Gesetzes, Statuts, Grundes oder irgend einer Sache, die dagegen wäre."

Am 30. Jänner Mittags 12 Uhr versammelte sich im Ministerium des Auswärtigen ein Cabinetsrath, der Abends 7 Uhr noch nicht auseinander gegangen war.

Unter den vielen Bittschriften, die jetzt an das Parlament einlaufen, auf daß es sich für Begnadigung Frosts und seiner Mitverurtheilten verwenden möge, befindet sich auch eine, die von 5285 Frauen der Stadt Aberdeen unterzeichnet, und mit deren Ueberreichung Lord Brougham beauftragt ist. (Allg.)

Frankreich.

Nach fünftägiger Berathung hat der Pairshof endlich am 31. Jänner das Urtheil über die zweite Kategorie der Angeklagten des Maiaufstands in öffentlicher Sitzung bekannt gemacht. Zwei der Angeklagten, Moulines und Huard, wurden wegen nicht zureichender Beweise freigesprochen; die übrigen, neunundzwanzig an der Zahl, sind eines Attentats, dessen Zweck war, 1) die Regierung zu stürzen und zu ändern, 2) die Bürger und Einwohner zur Bewaffnung gegen die königliche Behörde aufzureizen; 3) den Bürgerkrieg anzustiften durch Bewaffnung und Aufreizung der Bürger und Einwohner gegen einander, schuldig erklärt worden. Dem Art. 89 des Strafcodex zufolge wurden Ludwig August Blanqui als Hauptanstifter des Attentats zum Tod, Guignot und Clie zu fünfzehnjähriger Gefängnißstrafe (Detention), Bonnefonds, Hendrick, Herbulet, Baliére, Godard, Dubourdieu zu zehnjähriger, Espinousse und Dugros zu siebenjähriger, dreizehn andere zu fünfjähriger Gefängnißstrafe (Detention) und zu lebenslänglicher polizeilicher Aufsicht verurtheilt; drei Angeklagte wurden zu fünfjähriger und zwei zu dreijähriger Einsperrung (emprisonnement) und zu fünfjähriger polizeilicher Aufsicht verurtheilt. Um 6 Uhr wurde die Sitzung geschlossen. Die Gallerien waren gedrängt voll Neugieriger, aber die größte Ruhe herrschte in den Umgebungen des Luxembourg. Gleich nach der Sitzung verfügte sich der Greffier nach dem Gefängniß und theilte jedem der Angeklagten das ihn betreffende Urtheil mit.

Mehre Journale melden, daß Hr. Blanqui der ältere, Mitglied des Instituts, und dessen Schwägerinn, Madame Blanqui, Gattinn des Verurtheilten, sich am Abend in die Tuilerien begeben, und von dem König die Versicherung erhalten haben, daß die Strafe August Blanqui's umgeändert werden soll. (Allg.)

Deutschland.

München, den 3. Februar. Diesen Morgen war Sitzung des Staatsraths, welcher Se. Maj. der König präsidirte. — An Utzschneiders Stelle tritt nun der nächste Ersatzmann aus der Classe der Landeigenthümer ohne Gerichtsbarkeit für Oberbaiern, der Gastgeber Rauch aus Haag, in die zweite Kammer. Utzschneiders Leichenbegängniß, das diesen Abend auf dem allgemeinen Gottesacker, der mit Tausenden von Menschen bedeckt war, Statt fand, war eines der glänzendsten seit vielen Jahren. Die k. Minister und Staatsräthe, eine Deputation der Kammer der Reichsräthe, die Mitglieder der Kammer der Abgeordneten mit ihren Präsidenten, der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten, dann ein unabsehbarer Zug von Personen aus allen Ständen folgten dem Sarge, den die Lehrer der polytechnischen Schule umgaben, deren Vorstand der Verstorbene war. Die höhere Gesellschaft hat seit gestern den Hintritt zweier edlen uns liebenswürdigen Frauen, der Baroninn v. Frankenstein; geborne Gräfinn v. Seinsheim und der Gräfinn v. Paumgarten, gebornen v. Laubières (aus Martinique) zu betrauern. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Statistik der Theater in Paris.

1790, während die Guillotine auf dem Grevèplatz unaufhörlich thätig war, um die Häupter, oft der edelsten Personen fallen zu lassen; während das übersättigte Erdreich das vergossene Blut nicht mehr aufzunehmen vermochte — gab es in Paris 41 Theater, die Napoleon dann späterhin auf die Hälfte herabsetzte, wovon jetzt noch bestehen: 1) Die Académia royale de musique, oder die Oper (grand opéra, l'opéra française.) Nach der wegen der Ermordung des Herzogs von Berry erfolgten Niederreißung des alten Opernhauses in der Rue Richelieu erbaute Dabert das Neue 1820, mit einem Kostenaufwande von 2,555,000 Franken. Es werden hier die bedeutendsten lyrischen Meisterwerke gegeben; allein obgleich sich außer den Galerien vier Bogen aufeinander thürmen, und das Ganze 1937 Sitze enthält, muß die Regierung doch jährlich 760,000 Franken zuschießen, wie sie auch außerdem 130,000 Franken für die Pensionäre zahlt. 2) Im Theatre francais hat die classische Tragödie und Komödie ihren Sitz, zu welchen sich seit einiger Zeit die romantischen Dramen gestellt haben. Dieses Schauspielhaus, 1822 verschönert, ist 166 Fuß lang, 105 Fuß breit, und 100 Fuß hoch, und enthält 1522 Sitze, die Regierung schießt 206,000 Franken zu. 3) Das Odeon, ursprünglich für die französische Komödie bestimmt, diem dem Theatre francais als Hülfsanstalt, es faßt 1628 Personen. 4) Das königlich italienische Theater (Opéra buffa), ist nur für die italienische Oper bestimmt, abgebrannt, Regierungszuschuß von 71,500 Franken. 5) Opera comique, für leichtere französische Opernmusik, enthält 1250 Plätze, und die Regierung giebt einen Zuschuß von 246,000 Franken. 6) Das Theatre Ventadour dient der italienischen Oper als Aushülfe, wird übrigens wegen der hohen Miethe nur noch im Winter zu Bällen und Concerten benützt, faßt 2000 Plätze. 7) Das Theatre de Gymnase dramatique dient zu Vaudevillen und kleinen Lustspielen (Scribes Stücke spielen hier eine Hauptrolle), faßt 1282 Personen. 8) Das Theatre de Vaudeville hat die Bestimmung des vorigen, enthält 1257 Plätze. 9) Das Theatre des Variétés hat die Bestimmung der beiden vorhergehenden, obgleich es mehr für das Volk ist, und ist für 1240 Personen berechnet. 10) Das Theatre du Palais-Royal, hat eine ausgezeichnete Truppe, welche die 930 Plätze immer füllt. 11) Das Theatre de la Porte St. Martin, 1803 Personen fassend, ist für Dramen, kleine Vaudevilles, Melodramen und Tragico-Komödien bestimmt. 12) Das Theatre de l'Ambigue-comique, ursprünglich Marionetten-, später Kindertheater, faßt 1900 Personen. 13) Der Cirque Olympique, wo die Brüder Franconi ihre Pferde auftreten lassen, faßt 1800 Personen. 14) Das Theatre de la Gaité, 1835 restaurirt. Für Melodramen, Vaudevilles und Feenstücke eingerichtet, sieht man auf seinen 1800 Sitzen gewöhnlich Krämer und Handwerker. 15) Das Theatre des Folies dramatiques, im Jahre 1830 für Komödien und Vaudevilles bestimmt, enthält 1400 Plätze. 16) Das Theatre de la Porte St. Antoine liefert Dramen und Melodramen. Es wurde 1836 erbaut, und enthält 1226 Sitze. 17) Das Theatre du Panthéon, früher Kirche St. Benoit, dann ein Mehlmagazin, Dramen, Melodramen, Vaudevilles für 1200 Zuschauer. 18) Das Theater des jeunes Eleves de M. Comte, wo Kinder Stücke Berquies und dramatisirte Fabeln Lafontaines aufführen. 19) Das Theatre du Gymnase des Enfants hat eine ähnliche Bestimmung. 20 — 25.) In den Theatern du Temple, des Funambules, du petit Lazari, du Luxembourg und Seraphin spielt man Dramen, Possen, Vaudevilles. Die Theater außerhalb Paris übergehen wir, indem wir nur noch bemerken, daß die Zahl der von dem Theater lebenden Pariser-Familien auf 15,000 angeschlagen wird. Unter dieser Zahl waren begriffen 2294 Schauspieler, Sänger und Tänzer, 100 Directoren und Regisseurs, Orchesterführer ꝛc.

Dürer's Denkmal zu Nürnberg.

Unter dieser Aufschrift enthält der Correspondent von und für Deutschland folgende Mittheilung: „Der Guß der Dürerstatue ist vollendet. Burgschmid hat in der Lösung dieser ersten großen Aufgabe zugleich sein Meisterstück geliefert. Die ganze Statue bleibt rein, wie sie aus der Form kam; das geringste Ciseliren würde nur die Wärme und Freiheit des Modells verwischen, die der Guß so trefflich, bis in das Kleinste wiedergegeben hat. Dadurch ist auch die Farbe des Erzes so malerisch-schön, gleich wie bei einem alten Gusse. Daß Burgschmid sein Werk so glücklich vollendete, ist für Nürnberg von doppeltem Interesse. Seit Jahrhunderten ist die Erzgießerei hier heimisch, doch nach Peter Vischer's Sebaldsgrab, und seinen übrigen, in ganz Deutschland verbreiteten Grabmälern, auch den zierlichen Brunnen von Labenwolf und Wurzelbauer und der großen Fontaine von Hieronymus Herold (1650), kein bedeutendes Kunstwerk aus ihr hervorgegangen, wenn wir die im kleinern Maßstabe aber herrlich vollendeten Epitaphien auf unserem Johanniskirchhofe ausnehmen. Mit Burgschmid, der diese alte, schlummernde Kunst in all' ihrer einstigen Vollkommenheit zum Erbtheile erhielt, ist sie bei dem ersten Rufe einer glücklichen Gelegenheit mit der frühern Tüchtigkeit wieder erwacht, und wird aufs Neue den Ruhm der Dürerstadt wahren helfen. Auch das Piedestal, das die Statue tragen wird, steht schon aufgerichtet auf dem Dürerplatze, nur fehlt ihm noch die Inschrift, die von Sr. Majestät dem König selbst noch bestimmt werden wird. Somit steht nichts mehr entgegen, daß die Enthüllung selbst auf den nächsten 20. Mai, Dürer's Geburtstag, Statt finden kann. Wahrscheinlich werden wir vom Dürer-Comité bald ein Fest-Programm erhalten, während der Albrecht Dürer-Verein schon länger eine große Kunstausstellung vorbereitet, die, wenn sie recht viele Künstler, und vorzüglich die Koryphäen der deutschen Kunst, mit ihren Werken bereichern, wohl zu dem schönsten und bedeutungsvollsten Theile des Künstlerfestes gehören möchte. Vielseitig sind auch schon Zusagen zum Besuche des Festes von auswärtigen Künstlern geschehen, und so können wir wieder ähnlichen schönen Tagen entgegensehen, wie wir uns ihrer bei der Grundsteinlegung des Denkmals erfreuten. (W. Z.)

Der Galle'sche Komet.

Den 4. Februar wurde an der Wiener Sternwarte der von Galle am 25. Jänner entdeckte Komet aufgefunden. Seine beiläufige Position war um 9 Uhr Abends in Rectascension 22h 38′, in Declination 58° 25′ nördlich. Seine genaue Position kann erst nach genauer Ortsbestimmung des mit dem Kometen verglichenen Sternes ermittelt werden. Die Bewegung des Kometen in Rectascension betrug in einer Stunde nahe 30 Secunden in Zeit in rechtläufiger Bewegung, d. i. von Westen nach Osten, seine Bewegung in Declination aber nahe 2 Minuten nach Süden, d. h. seine Declination nahm stündlich um 2 Minuten ab. Er ist bereits so lichtstark, daß er schon mit einem kleinen Fernrohre gesehen werden kann. R. Brestel, Assistent der Sternwarte.

Verschiedenes.

Das Breslauer Amtsblatt enthält folgende Bekanntmachung von Seiten der dortigen königl. Regierung: „Wir finden uns veranlaßt, gegen diejenigen Gastwirthe und Inhaber von Tanzböden eine Strafe von 15 Sgr. bis 5 Rthlr. hiermit festzusetzen, welche den Schulkindern die Theilnahme an den öffentlichen Tanzbelustigungen gestatten, oder ihnen wohl gar Branntwein verabreichen, und verpflichten wir hiernach die Herren Landräthe, die Magistrate und Ortspolizeibehörden unsers Verwaltungsbezirks, auf Befolgung dieses Verbots mit besonderer Aufmerksamkeit zu wachen.

Ein französisches Blatt meldet folgenden Vorfall. In der Stadt Troyes lebte ein Kaufmann, Godet Huchard, dessen Vater und Großvater in ihrem vierundfünfzigsten Lebensjahre, und zwar beide am 16. Jänner gestorben waren. Der Sohn, der nicht abergläubig war, legte nur geringes Gewicht auf diesen sonderbaren Zufall. Noch am Abend des 15. Jänner lud er in der heitersten Laune einige Freunde auf den 17. zum Mittagessen ein, und fügte lächelnd hinzu: „Wenn mich nicht etwa morgen der Tod abruft." Am Morgen des 16. Jänner erkrankte er plötzlich, und war noch an demselben Tage eine Leiche. So sind denn Großvater, Vater und Sohn jeder in demselben Alter, und an demselben Tage gestorben!

Nachrichten aus Chamberi vom 17. Jänner melden: Die Erderschütterungen fahren in S. Giovanni di Maurianni mit häufiger Wiederholung fort. Am 24. December wurden daselbst vier, am 25. eine, am 28. eine, am 2. Jänner zwei, und am 3. fünf Erdstöße verspürt. Davon waren einer sehr heftig, zwei mittelmäßig, und die übrigen sehr leicht gewesen.

Der letzte Sturm hat in allen Theilen des vereinigten Konigreichs Großbritannien vielfachen Schaden verursacht; zum Glücke gingen nur wenige Menschenleben zu Grund. Am 19. Jänner Nachmittags wurden in der Schottischen Grafschaft Perth, besonders an den Ufern des Earn und Tay hin, zwei Erdstöße verspurt.

Anhang.

Cours vom 8. Februar 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 $^{1}/_{16}$
detto detto	zu 4	"	101 $^{7}/_{8}$
detto detto	zu 3	"	82 $^{7}/_{8}$
Darlehen mit Verloosung v. J. 1821, für 100 fl.			135
detto detto	v. J. 1834, für 500 fl.		703 $^{1}/_{2}$
detto detto	v. J. 1839, für 250 fl.		299 $^{15}/_{16}$
detto detto	detto für 50 fl.		59 $^{15}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 $^{1}/_{2}$	pCt.	65 $^{1}/_{2}$
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 2 $^{1}/_{2}$	pCt.	65 $^{1}/_{2}$
	zu 2 $^{1}/_{2}$	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 $^{1}/_{2}$	"	—
Bank-Actien pr. Stück 1224 in Conv. Münze.			

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 $^{1}/_{2}$ G. 2 M
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 $^{1}/_{2}$ G. Uso
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 $^{1}/_{2}$ G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 $^{1}/_{2}$ Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 $^{1}/_{2}$ Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48 2 M
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	90 $^{3}/_{4}$ G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	116 $^{7}/_{8}$ G. 2 M
Paris, für 300 Francen Gulden	117 $^{3}/_{4}$ 2 M

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 5. Februar.

Franz Friedl, gewesener Schiffmann von Wels, alt 74 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an Altersschwäche.

Den 6. Februar.

Frau Helena Ruesberger, Fischlers-Wittwe, alt 75 Jahre, in der Hafnergasse Nr. 662, an der Wassersucht.

Dem Hrn. Johann Hammer, Schneidermeister, sein Kind Friedrich, alt 7 Monate, in der Badgasse Nr. 123, an der Gehirnwassersucht.

Dem Hrn. Liborius Sellner, Ausspeiser, seine Gattinn Anna, alt 43 Jahre, an der Promenade Nr. 15, an der Bauchwassersucht.

Den 8. Februar.

Anna Gutmein, Dienstmagd, alt 72 Jahre, im Weingarten Nr. 848, an der Lungenlähmung.

Dem Michael Ulf, Schuhmacher, sein Kind Joseph, alt 8 Monate, in der Steingasse Nr. 827, am Stickfluß.

Dem Hrn. Anton Weigl, k. k. Staatsbuchhaltungs-Diurnisten, sein Kind Margaretha, alt 6 Stunden, in der Bethlehemgasse Nr. 452, an Lebensschwäche.

So eben ist fertig geworden,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie auch im Zeitungs-Comptoir,
unter dem Schmidthore Nr. 182,
zu haben:
Der zweite Abdruck
der mit so großem Beifall aufgenommenen, und in mehren Zeitschriften äußerst günstig beurtheilten
Wandkalender
für 1840
in Gold-, Silber- und Bronce-Druck
auf
Wachs-Leinwand,
zugleich zum Ueberziehen von
Toilettetischen für Damen
sehr brauchbar.
Preis 1 fl. 30 kr. Conventions-Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:
Tagebuch
des
Naturfreundes.
Bilder und Skizzen
aus
dem kreisenden Wechsel der Jahres-Zeiten
zur
Veredlung jugendlicher Gemüthe und Vergnügung empfindender Herzen.
Herausgegeben
von
J. S. Ebersberg.
8. Wien 1840. 48 kr. Cv. Münze.

Oesterreichischer
Musen-Almanach
1840.
Herausgegeben
von
Andreas Schuhmacher.
12. Wien. 3 fl. Conventions-Münze.

Die
Bilderwelt,
oder
neuester und wohlfeilster
Orbis Pictus.
Ein
unterhaltendes und belehrendes
Bilderbuch für die Jugend.
Mit
erklärenden Erzählungen in deutscher, französischer und italienischer Sprache.
Von
Jacob Glatz.
Erste Lieferung mit Bilder und Kupfertafeln.
gr8. Wien 1840. 10 kr. Cv. Münze.

Vollständiges
Lese- und Gebetbuch
für
katholische Christen.
Von
Johann M. Sailer.
In 6 Theilen mit 6 Kupfern. 8. Rottweil 1838.
4 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Aesthetisches Lexicon.
Enthaltend:

Kunstphilosophie,	Plastik,
Poesie,	Graphik,
Poetik,	Architectur,
Rhetorik,	Malerei,
Musik,	Theater.

Von
Ignaz Zeitteles.
2 Theile. gr8. Wien 1839. 6 fl. 30 kr. CM.

Möglichst vollständige
Anweisung
zur
Vertilgung der Unkräuter
auf
Feldern, Wiesen, Huthweiden und in Waldungen.
Verfaßt von
Anton Bürgermeister,
Wirthschafts-Beamter.
gr8. Prag 1838. 1 fl. Conv. Münze.

Allgemeine Zeitungskunde
zur
vergleichenden Statistik
der
Zustände und Verhältnisse des Staats- und Volkerlebens in und außer Europa.
8. Prag. 36 kr. Cv. Münze.

Das allerhöchste
Erbsteuer-Patent
vom
15. October 1810,
in Verbindung mit den darauf Bezug habenden Gesetzen, und in den einzelnen Provinzen kund gemachten nachträglichen Verordnungen.
Nebst einem Anhange über die Einregistrirung.
Herausgegeben
von
C. A. Ullepitsch.
gr8. Laibach 1839. 2 fl. Cv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Greis in Steyr, und Kränzl in Ried
ist zu haben
Kurzgefaßte
Lebensgeschichte
des heiligen
Franciscus von Hyeronimo,
Priesters
aus der Gesellschaft Jesu,
welcher
von seiner päpstlichen Heiligkeit
Gregor XVI.
am 26. Mai 1839 heilig gesprochen wurde.

„Sieh, wie er unter die Kinder Gottes gezählt ist, und ihr Antheil ist mit den Heiligen."
Buch der Weisheit 5. 5
Mit einem schönen Titelkupfer.
Grätz 1840. 12. Geheftet 20 kr. Conv. Münze.

№ 26. 1840.

Kaiserlich privi. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Donnerstag, den 13. Februar.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 5. Februar d. J., die durch die Beförderung des Vincenz Spurny zum Hof-Commissionsrath des General-Rechnungs-Directoriums bei Allerhöchstihrem Staatsrath erledigte Staatsraths-Concipistenstelle dem Staatsraths-Official, Joseph Villata v. Villatburg, und die hierdurch sich öffnende Staatsraths-Officialsstelle dem Hof-Concipisten der vereinigten Hofkanzlei, Georg Bauer, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner d. J., dem ersten Rath der mährisch-schlesischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, Franz v. Haumeder, in Berücksichtigung seiner langen, treuen und entsprechenden Dienstleistung, den Titel und Charakter eines Guberntalrathes zu verleihen geruht.

Auf allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserinn-Mutter, als Obersten Schutzfrau des hochadeligen Sternkreuz-Ordens, wurde Freitag, den 7. Februar d. J., der Gedächtnißtag der höchsten Ordens-Stifterinn, weiland Ihrer Majestät der Kaiserinn Eleonora, geborne Herzoginn von Mantua, vereint mit dem Jahrestage aller verstorbenen Mitglieder dieses hohen Ordens, mit einem Seelenamte und Ablegung des Opfers, Vormittags um 11 Uhr, in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche feierlich begangen, wobei die hochadeligen Ordens-Damen zahlreich erschienen sind.

Spanien.

Madrid, den 25. Jänner. In der Hauptstadt waren zu den Corteswahlen 6544 Wähler verzeichnet; von diesen stimmten jedoch nur 4095. Die Ruhe wurde keinen Augenblick gestört; denn wenn es gleich vorgestern zu einem Wortwechsel zwischen einem moderirten Richter und mehren „Patrioten" kam, so hatte doch dieser Vorgang keine ernsten Folgen. Dagegen sind in mehren Provinzen unmittelbar vor den Wahlen von der anarchischen Partei Gewaltthätigkeiten verübt, von den Behörden jedoch fast überall mit fester Hand unterdrückt worden. In Coruna widersetzte sich am 18. das Ayuntamiento den Anordnungen der Regierung; ein Theil der Nationalmiliz schloß sich den Aufrührern an, und suchte die Moderirten von der Ausübung des Wahlrechts zurückzuschrecken. Der Generalcapitän war abwesend, und der Gefe-Politico wurde von den Progressisten mit dem Tod bedroht. Bei dem Abgang des Couriers, der gestern Abend hier ankam, hatten die Behörden die Stadt in Belagerungszustand erklärt. In Santander begingen die Progressisten am 19. Gewaltthätigkeiten gegen die Moderirten, ohne daß die Behörden sich Gehorsam zu verschaffen gewußt hätten. Die Regierung hat gestern den Obersten Pezuela, einen Mann von festem Charakter, dorthin geschickt. In Sevilla hat der Generalcapitän alle Anstalten getroffen, damit die Ruhe nicht wieder unterbrochen werde. In Malaga drang am 16. der Pöbel in die Sitzung des Ayuntamiento ein, und stieß laute Drohungen gegen den Gefe-Politico aus. Die Behörden trieben jedoch die Meuterer auseinander, verhafteten mehre derselben, und erklärten die Stadt in Belagerungszustand. Dieser dauerte nur einige Stunden, da die Ruhe vollkommen wieder hergestellt wurde. Die aus den Provinzen eingegangenen Nachrichten bestärken in mir die Vermuthung, daß keine der beiden Parteien eine bedeutende Majorität bei den Wahlen davon tragen werde. In Toledo, Valladolid, Zamora, Valencia, Soria, Avila, Salamanca, Ciudad Rodrigo, Albacete haben bis jetzt die Moderirten das Uebergewicht. In Alava giebt es nur moderirte Candidaten, und auch in Guipuzcoa scheinen sie die Mehrzahl zu bilden. In Guadalarara siegten die Moderirten; in Burgos und Murcia standen beide Parteien in gleichem Verhältniß zu einander. In Huesca und Cartagena hatten die Exaltirten das Uebergewicht, und in Madrid, Caceres, Logrono und Saragossa hatten sie entschieden gesiegt. Das Eco del Comercio behauptet heute, die Gewißheit zu haben, die Majorität des nächsten Congresses werde den Progressisten angehören, wenn gleich nicht in so großer Anzahl wie in dem vorigen, indem die Minister durch Mittel der Bestechung und Gewalt eine Menge Wähler für sich gewonnen hätten. Auch der Herzog de la Victoria erscheint unter den Candidaten der exaltirten Partei. Die Regierung hat ihm nunmehr auch den Oberbefehl über die Armee von Catalonien übertragen, und dagegen dem General Valdes verstattet, nach Madrid zu kommen, um das Commando über das gesammte Gardecorps wieder zu übernehmen. Auch den General Clonard hat die Regierung aus Andalusien hierher berufen.

Das Eco de Aragon schreibt aus Valencia vom 6. Jänner. „Schon seit langer Zeit ging das Gerücht, daß die Rebellen einen Ueberfall gegen unsre Stadt beabsichtigten. In der That begannen sie am 3. um halb vier Uhr Morgens ein lebhaftes Feuer gegen das Thor Thales und griffen sogar das Thor von Castellon an. Aber die Garnison griff zu den Waffen und warf den Feind mit größter Energie zurück. Der Feind hatte fünf Bataillone und zwei Schwadronen Cavallerie. Sein Verlust belief sich in diesem Gefecht auf 33 Todte und etwa 80 Verwundete; ein großer Theil der letztern wurde nach den Ortschaften Ver, Alcudia und Ayodar transportirt. Es wurden auch viele Bauern in diesem Gefecht getödtet, denn die Rebellen hatten über 300 gezwungen, ihnen zu folgen und die Leitern zu tragen, deren sie sich bedienen wollten. Wir hatten in diesem Gefecht fünf Todte und zwölf schwer Verwundete. Unter den Getödteten befindet sich Oberstlieutenant Iriarte." (Allg.)

Großbritannien.

London, den 1. Febr. Am 31. Jänner hielt die Königinn in Buckinghampalast einen Hof. Hr. Arthur Aston, der neuernannte britische Botschafter an dem Madrider Hof, hatte, von Lord Palmerston eingeführt, seine Abschiedsaudienz, und wird nunmehr auf seinen Gesandtschaftsposten abreisen.

Frankreich.

Das vorgebliche Bonapartistische Complot ist seiner Entwickelung nahe. Nach einer dritthalbmonatlichen Detention, begleitet von Durchsuchungen aller Art, ward der Oberredacteur des Capitole in Freiheit gesetzt. Der Graf Crouy-Chanel, Bruder des Marquis, bei welch letzterm die vollständigen Actenstücke des sogenannten Complots mit Beschlag belegt worden, ward ebenfalls in Freiheit gesetzt. Hr. Bargnet soll noch in der Hand der Justiz bleiben, es fragt sich, ob wegen der Sache Chrouy-Chanel, oder wegen der Sache Didier? Was den Marquis Crouy-Chanel betrifft, so ist die Regierung fortwährend mit seiner Person und seinen Actenstücken in Verlegenheit.

Die französische Akademie hat beschlossen, daß die Wahl zu der durch das Hinscheiden des Hrn. Michaud erledigten Stelle statt am 21. März und 20. Febr. zugleich mit der Wahl eines Nachfolgers für Hrn. v. Quelen, den verewigten Erzbischof von Paris, Statt finden soll. (Allg.)

Niederlande.

Das Amsterdam'sche Handelsblad vom 27. Jänner schreibt noch aus dem Haag vom 24. Abends: „Wie man vernimmt, gehen die Berathschlagungen der Kammer über die Entwürfe zur Revision des Grundgesetzes zu Ende; in einzelnen Abtheilungen müssen sie bereits beendigt sein. Man sieht den Antworten der Regierung auf die gestellten Bedenken und Anfragen mit dem größten Interesse entgegen. Um ihr die nöthige Zeit zur Erwägung zu lassen, wird die Kammer ihre Arbeiten wahrscheinlich für einen Monat einstellen." (Allg.)

Digitized by Google

Es soll in diesem Jahre wiederum zu Göppingen eine Industrieausstellung Statt finden, und zwar im Monat Mai. — Der Staatscourant vom 28. Jänner enthält den Bericht über eine Geldanleihe von zwei Millionen, welches die erste Serie von den acht Millionen ist, die zur Trockenlegung des Haarlemer Meeres bestimmt sind. Die zweite und die folgenden Serien sollen im J. 1840 nicht ausgegeben werden, und die Ablösung durchs Loos ein Jahr nach Vollendung der Trockenlegung Statt finden. — Wie man vernimmt sollen die reitenden Batterien Nr. 2, 10 und 13, welche bis jetzt noch in Nordbrabant in Cantonnirung standen, nach Amersfoord, wo das Corps der reitenden Artillerie sein Hauptquartier hat, abmarschiren, und daselbst auf den Friedensfuß gesetzt werden. Nur eine reitende Batterie unter Capitän Huckeren soll in Nordbrabant bleiben, und, wie man sagt, nach Tilburg kommen. (Allg.)

Italien.

Rom, den 28. Jänner. Gestern Nachmittag traf der Herzog von Bordeaux, von Neapel kommend, hier ein, und bezog den schon früher von ihm bewohnten Palast Conti. In seinem Gefolge befindet sich der Herzog de Levis. Man hört, daß der junge Fürst gesonnen sei, erst bis zu Ende der ersten Wochen des nächsten Monats seine Reise nach dem Norden anzutreten. Um alle Unannehmlichkeiten zu vermeiden, soll mehreren jungen Franzosen angedeutet worden sein, sich in ihren Ehrenbezeugungen gegen den Prinzen zu moderiren. Man behauptet, daß dieselben bei seinem ersten Aufenthalt in ihrem Eifer so weit gegangen seien, an öffentlichen Orten fremde Menschen zu nöthigen, den Hut vor ihm als vor dem König von Frankreich abzunehmen. Man führt dies als eine der Beschwerden des französischen Botschafters gegen seine Erscheinung hier an. — Briefe aus Neapel melden, daß nachdem die dortige Caserne der Lanciers abgebrannt, nun auch Feuer in dem Lottogebäude ausgebrochen sei, welches aber glücklicherweise, zeitig genug entdeckt, von den Pompiers gelöscht wurde. Man behauptet, beide Feuer seien durch Frevler angelegt worden.

Deutschland.

München, den 2. Februar. Briefe aus St. Petersburg, die dieser Tage hier ankamen, rühmen das Wohlsein und das häusliche Glück Sr. kaiserl. H. des Herzogs von Leuchtenberg, dessen hohe Gemahlinn gegen April ihre Niederkunft erwartet. — Utzschneiders Hintritt bildet seit gestern den Wendepunkt des Tagsgespräches, denn wer kannte nicht den ehrwürdigen Greis und seine Verdienste um das Vaterland? Die ganze lebende Generation Münchens war unter ihm aufgewachsen, und er galt als ein freundliches Bild der Vergangenheit, als Muster eines Biedermanns von altem Schrot und Korn. Man sagt, daß morgen bei seinem Leichenbegängniß zwei seiner Collegen (Deputirte) am Grabe das Wort ergreifen werden. Utzschneider hat ein Tagebuch hinterlassen, das mit dem Jahre 1778 beginnt, und wie er selbst mehrmal gegen seine Freunde äußerte, manches wenig Bekannte und Interessante enthalten soll. Möge es in die rechten Hände gelangen!

Gotha, den 20. Jänner. Heute Vormittag um 10 Uhr verließ uns S. D. der Prinz Albert von Coburg-Gotha, um in Begleitung seines Hrn. Vaters, des regierenden Herzogs Durchl. und des durchl. Erbprinzen, seines Bruders, seiner großen Bestimmung zuzueilen, die ihn an Albions Küsten erwartet. Nachdem die herzogliche Familie mit den Fürsten von Leiningen und Reuß und dem Grafen Mensdorff-Pouilly, Schwager des Herzogs, so wie zweier Söhne desselben, welche zur Ordensverleihung von Prag gekommen waren, das Residenzschloß verlassen hatte, begab sie sich in das Palais der verwittweten Frau Herzoginn von Gotha und Altenburg Hoh., Wittwe des Herzogs August, welche Prinz Albert stets als Großmutter betrachtet, und von welcher er eine besonders zärtliche Liebe genossen hat. Die bejahrte Fürstinn zerfloß beim Abschied fast in Thränen; es war ein rührender Augenblick, der alle Herzen ergriff. Vor dem Palais hatten sich eine große Menge Wagen, mit den städtischen Behörden und andern Personen von Auszeichnung, eben so eine große Anzahl Reiter eingefunden, um dem geliebten Prinzen das Geleit bis an die Landesgrenze zu geben. Er selbst, der Liebenswürdige, war sehr ergriffen. Als der Zug durch die Stadt ging, wurden in allen Häusern Thränen vergossen, von allen Seiten winkte man ihm Scheidegrüße zu, unzählige Wünsche für sein Wohl stiegen gen Himmel. Eine Stunde von der Stadt entließ der Herzog das zahlreiche Geleit; Fürst Reuß und Graf Mensdorf mit seinen Prinzen kehrten nach der Stadt zurück. Den Prinzen Albert empfing aber, auf der Fahrt nach Eisenach zu, von Dorf zu Dorf das rührend feierliche Geläute der Glocken und der Gesang der Schulkinder; an der Grenze wurde er von Jungfrauen des 1½ Stunden entfernten Gebirgsortes Ruhla, welche sich hier aufgestellt hatten, begrenzt. Mit dem reichsten Maaße der Liebe ist er hier überschüttet worden; wird man ihm, dem edeln, wohlwollenden Jüngling jenseits des Canals eben so messen? (Allg.)

Preußen.

Ihre Durchlauchten der regierende Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha und dessen beide Söhne, der Erbprinz Ernst und der Prinz Albert, Bräutigam Ihrer Majestät der Königinn Victoria, trafen mit zahlreichem Gefolge auf der Reise nach London am 30. Jänner Abends gegen 9 Uhr, von Arnsberg kommend, in Deutz ein und stiegen im „Hotel de belle vue" ab, da sie, weil die Brücke noch nicht ganz aufgefahren war, den Rhein nicht mehr passiren konnten, um im „kaiserlichen Hof" zu übernachten, wo die Zimmer für sie bestellt und in Bereitschaft gehalten waren. Das Trompetercorps des 4ten Dragonerregiments brachte Höchstdenselben eine Serenade; der Oberst dieses Regiments, Hr. von Slugocki, so wie der Premierlieutenant im 25sten Infanterieregiment, Hr. Baron von Kaiserlingk, hatten die Ehre, zur Tafel gezogen zu werden. Am 31. früh gegen 9 Uhr passirten die durchlauchtigen Reisenden mit acht Wägen den Rhein mittelst der Fähre, und setzten unverweilt vom Ufer am Trankgassenthor aus ihre Reise über Aachen und Lüttich fort. (Beob.)

Türkey.

Nachrichten aus Constantinopel vom 22. Jänner zufolge haben durch großherrliche Verordnung vom 18. d. M. in den Civilämtern folgende Veränderungen Statt gefunden: Redschib Efendi, Intendant des Kriegsmaterials, ist zum Tschausch-Baschi ernannt und in seinem Amte durch Ziver Efendi ersetzt worden. Der Defterdar Hadschi Edhem Efendi wurde zum Mitgliede des Reichsraths und Hadschi Saib Efendi, bisheriger Davi-Nasiri (Justizpräsident), zur Stelle eines Umuri-Malie-Nasiri oder obersten Finanzministers erwählt, dagegen die Stelle eines Defterdars der großherrlichen Schatzkammer dem Defterdar der Pachtungen Musa Efendi, mit Beibehaltung dieses letztern Amtes, verliehen.

Am 21. Jänner Morgens ist eine englische Fregatte, welche bestimmt ist, die bisher in Constantinopel stationirte Fregatte „Carisford" abzulösen, in den Bosphor einlaufen.

Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt war fortwährend befriedigend.

Jonische Inseln.

Am 26. December erließ der Lord-Obercommissär der jonischen Inseln, Sir Howard Douglas, eine Proclamation, worin er die von der Königinn im geheimen Rathe unterm 23. November verfügte Auflösung des Parlaments der jonischen Inseln verkündet. Einem Schreiben aus Corfu vom 1. Jänner zufolge wurde gleich nach dem Erlasse der Proclamation der Primärrath gebildet. Er besteht aus dem Senatspräsidenten, den fünf Senatoren und sechs von dem Lord-Obercommissär ernannten Mitgliedern der letzten gesetzgebenden Versammlung. Dieser Primärrath bezeichnet 58 Candidaten für die gesetzgebende Versammlung, aus welchen von den Inseln die 29 Mitglieder gewählt werden. Die Wahlen finden am 4. Februar Statt, und das neue Parlament tritt am 1. März zusammen. (Beob.)

China.

Mit der Post aus Malta vom 9. Jänner hat man in London viele Briefe aus Ostindien erhalten, die, mit dem letzten Einlauf von gleichem Datum, mit der vorigen Sendung nicht angekommen. Zeitungen von Singapore dd. 10. October berichten nach Briefen von Hong-Hong dd. 9. September, daß der kaiserliche Commissär Lin in Canton ein weiteres Edict erlassen, worin er alle Chinesen aufrief, sich zu waffnen und bereit zu halten, um die Engländer am Landen und Einnehmen von Lebensmitteln zu verhindern, würden diese aber doch den Versuch machen, sie entweder zu tödten oder gefangen zu nehmen. (Beob.)

Haupt-Redakteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ein kaiserliches Gastmahl und Fest in China.

Ein ungedruckter Bericht der letzten englischen Gesandtschaft nach China giebt hiervon folgende Beschreibung:

Der Gesandte kündigte den Personen seines Gefolges an, daß er vor der gelben spanischen Wand sich eben so respectvoll neigen würde, wie er es vor dem leeren Throne seines Monarchen zu thun gewohnt sei, wenn er in das Oberhaus käme. In dem Augenblicke ertönte eine gedehnte Hymne einer sehr wenig angenehmen Melodie. Auf die Stimme eines Waffenherolds bückten sich die beiden kaiserlichen Statthalter drei Mal zur Erde, und stießen jedes Mal mit ihrer Stirn mit solcher Kraft gegen den Fußboden, daß man bei der allgemeinen Stimme ihren Schädel ertönen hörte. Der Gesandte und sein Gefolge, die bis dahin stehen geblieben waren, machten neun tiefe Verbeugungen.

Gleich nach dieser Ceremonie begann das Fest und die dramatischen Vorstellungen, wobei die Legaten sich auf einer Estrade von einer Stufe zur Linken, der Gesandte aber mit seinen beiden Commissarien zur Rechten niederließen.

Die andern Mandarinen setzten sich ebenfalls links etwas entfernt von den Legaten, und die übrigen Personen der Gesandtschaft in derselben Art rechts. Da man sich überall, wo der Kaiser gegenwärtig ist, oder man sich seine Gegenwart einbildet, ohne Stühle behilft, so setzte sich die ganze Versammlung mit gekreuzten Beinen auf Kissen. Selbst im Verhältniß zu unserer sitzenden Lage waren die Tische doch sehr niedrig. Als wir alle saßen, setzten die Diener auf jeden Tisch, der immer nur für zwei Gäste bestimmt war, einen großen Kübel, worin ein ganzer Gang enthalten war, deren überhaupt 4 kamen. Der erste bestand in einer Suppe, der zweite in 16 runden oder schmalen Schüsseln mit gesalzenen Fleischsorten, der dritte in 8 Schüsseln mit Vogelnestern, Flossfedern vom Haifisch, Sehnen von Damhirsch und andern als sehr nahrhaft betrachteten Fleischarten, und der vierte in 12 Tassen mit gedämpften Speisen. Die Gäste nahmen sich Stöckchen, kleine Löffel von Porzellan und 4 sehr gerade silberne Gabeln. Wenn sie auf die Gesundheit des Einen oder des Andern tranken, goßen die Diener, mit einem Knie auf die Erde knipend, warmen Wein in kleine Schalen.

Am andern Ende des Saales, so daß alle Gäste der linken oder rechten Seite es sehen konnten, wurden dramatische Vorstellungen gegeben; die Musik war ein teuflischer Lärm, der durch das in Zwischenräumen ertönende Gethöse der Gongs, eine Art Glocken, vermehrt wurde. Mehre zwischen den darstellenden Personen stehende Ungeheuer der Feuerwerkerkunst spien Feuer und Flamme, aber eine kunstvolle Darstellung war der Wirbel durch einen einzigen Menschen ausgeführt, welcher bei dieser Production eine bewunderungswürdige Gelenkigkeit entwickelte. Er bog sich zu einem Knäuel zusammen, schnellte den Körper nach rückwärts, und fuhr in dieser Art fort, sich, ohne den Fußboden zu berühren, mit einer solchen Schnelligkeit zu drehen, daß man den Kopf von seinen Füßen nicht unterscheiden konnte, welche den äußern Rand des Cirkels bildeten, den seine Glieder darstellten.

Wenn man Jemanden zu einem besondern Feste einladet, so schickt man ihm einige Zeit vorher eine karmoisinrothe Karte, worauf der Gast gebeten wird, mit der Erlaubniß seiner Person das Fest zu beglücken. Stets sitzen nur zwei Personen bei den Mahlzeiten an kleinen Tischen. Das Materielle des Diners ist gewöhnlich dem gleich, wie wir es so eben beschrieben, aber bevor man die servirten Speisen berührt, erhebt sich der Gastgeber, trinkt auf die Gesundheit seiner Gäste, und ersucht sie, sich der Schüsseln zu bedienen, die vor ihnen stehen. Nach Beendigung der Mahlzeit stehen alle Gäste mit einem Male auf, und trinken nach der Reihe die Gesundheit ihres Wirthes. Bevor die dramatischen Vorstellungen ihren Anfang nehmen, überreicht ein Schauspieler dem ausgezeichnetsten Gaste eine Liste, worauf 50 bis 60 Stücke verzeichnet sind, damit er die Stücke wähle, die sie spielen sollen. Decorationen kennt man in China nicht, dagegen sind die Costümes prachtvoll, besonders in den althistorischen Stücken.

Die Frauen des Gastgebers, die an dem Bankette nicht Theil nehmen können, betrachten das, was sich im Saale ereignet, durch ein Gitter, und laden ihre Freundinnen ein, diese Ergötzungen mit zu genießen. Ein ceremoniöses Diner, welches gegen 6 Uhr gewöhnlich anfängt, zieht sich sehr in die Länge; die Folge der Schüsseln oder vielmehr der Töpfe scheint oft ohne Ende zu sein. Das Zeichen, daß die Mahlzeit sich ihrem Ende naht, ist das Erscheinen der Reiskugeln für jeden Gast, und bald nach dieser Schüssel folgt Thee. Die ganze Mahlzeit wird durch einen Gang Früchte und Bonbons wie bei uns beschlossen. Der größte Theil der Tassen, Töpfe und Saucieren (denn Schüsseln kennen sie nicht) sind aus gutem Porzellan, indeß werden auch gewisse Speisen auf silbernen Schalen servirt, unter denen sich eine Lampe befindet, um die Speisen warm zu halten. (Wbr.)

Sicherheitsboyen.

Ein Lieutenant in der französischen Marine, Billette, hat eben der nautischen Welt durch die Erfindung einer neuen Sicherheitsboye, für die er weder ein Patent, noch irgend einen Vortheil verlangt, eine große Wohlthat erwiesen. Der Gebrauch dieser Boye ist höchst einfach, man braucht bloß die Befestigung, wodurch sie gehalten wird, zu zerschneiden oder abzumachen, und während sie in das Wasser fällt, bringt ihr eigenes Gewicht den Apparat zum Lichtmachen in Thätigkeit. Dieser Apparat besteht in einem kupfernen Cylinder, der eine Rackete enthält, welche 40 Minuten brennt und so reichlich Zeit gewährt, demjenigen Beistand zu leisten, welcher in das Wasser gefallen ist. Sie übertrifft die bisher üblichen englischen Sicherheitsboyen bei weitem, weil das Feuerwerk in den letztern nur 14 bis 15 Minuten brennt, was oft zu kurz ist, um einen Menschen im Wasser wirksame Hülfe zu leisten; überdies schmilzt die bleierne Röhre, welche das Feuerwerk enthält, eben so schnell, als das letztere abbrennt, und das geschmolzene Blei kann auf das unglückliche Opfer fallen, so daß dieses einer neuen Gefahr ausgesetzt ist, und endlich, weil das Feuerwerk durch Stahl und Stein entzündet wird, die oft kein Feuer geben, so daß die ganze Wirksamkeit verloren geht. Die neue französische Sicherheitsboye kostet nur drittehalb Francs, während eine englische auf 180 Francs zu stehen kommt, eine Summe, welche die meisten Handelsschiffe nicht daran wenden können. (V. a. d. G.)

Verschiedenes.

Französische Blätter melden Folgendes: Die Stadt St. Germain l'Herm in Puy de Dom und die benachbarten Gegenden sind in die größte Bestürzung versetzt; der Verkehr ist abgebrochen, und die Briefboten haben ihren Dienst eingestellt. Ein Thier von äußerster Wildheit und Grausamkeit macht die Gegend unsicher. Die ihm gefallenen Opfer sind zahlreich. Zum ersten Mal zeigte es sich in der Gemeinde Fornuls, wo es seine Wuth unter den Gruppen der Bevölkerung ausließ. Auch die Gemeinde Chambon und St. Bomes wurden von ihm heimgesucht. Einige Menschen wurden so fürchterlich zerbissen, daß mehre derselben starben. Das Ungeheuer scheint in Büffons Naturgeschichte nicht verzeichnet zu sein. Es hat die Gestalt eines gewöhnlichen Wolfes, ist aber gleich einem Tiger schwarz und weiß gestreift. Sein Haar steht straff empor, gleich den Borsten des Schweines, sein Fell ist hart und geschuppt, seine Füße mit krallenartigen Klauen bewaffnet, welche an Allem, was sie berühren, blutige Spuren hinterlassen. Unsere Bergbewohner halten es für eine Hyäne, gleich der, welche früher das Lozere-Departement verheerte.

Ein geachteter, kenntnißreicher, practischer Arzt in Dresden, Hr. Dr. Hofmann, hat erklärt, er sei, nachdem er die angebliche Somnambüle Höhne, von welcher in den Journalen so viel gefaselt wurde, mehre Stunden lang ruhig beobachtet, zu der festen Ueberzeugung gekommen, daß im Besonderen diese Somnambüle in einem magnetischen Schlafe sich — nicht befinde, und am allerwenigsten eine Hellseherinn sei.

Am 22. Jänner starb in Hamburg nach längerer Kränklichkeit Frau Doctorinn Assing, geb. Varnhagen, eine durch Eigenschaften des Herzens und Geistes gleich ausgezeichnete Dame, der Schriftstellerwelt unter dem Namen „Rosa Maria" bekannt. Das Andenken dieser trefflichen Frau wird den zahlreichen Verehrern ihrer seltenen Gaben, worunter die ausgezeichnetsten Männer Deutschlands sind, unvergeßlich bleiben.

Während der letzten Stürme wurde zu Malhieres in Belgien an der schönen Spinnerei der Herren Briere, Valle und Compagnie die Zinkbedachung durch die Gewalt des Windes weggeführt; die Zinkplatten rollten sich wie Papier zusammen. In Brüssel sanken während des Sturmes viele Fledermäuse vom Thurm der Michaelskirche todt in den Rathhaushof herab. — In Folge des heftigen Sturmes wollte der Chef der Eisenbahnstation zu Kes bei Brüssel am 27. Jänner das Convoi nicht abgehen lassen; die Reisenden bestanden jedoch auf der Fahrt; allein bald mußte man anhalten, da zwei Wagen durch den Wind umgeworfen worden waren. Einem Kind soll der Arm weggerissen, mehre andere Personen zerquetscht, und die Locomotive halb zertrümmert worden sein.

Anhang.

Ausweis
über
die Wochenmarkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptkörnergattungen nach den vom 1. bis letzten Jänner 1840 in den 3 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt kostet der Metzen (in Scheinen) Waizen.	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr. pf	fl. kr. pf	fl. kr. pf	fl. kr. pf
Hausr.	Wels	8 30 —	5 29 —	5 10 —	2 30 —
	Efferding	8 31 —	5 7 —	5 9 —	2 36 —
	Lambach	8 37 —	5 32 —	5 33 —	2 45 —
	Mondsee	9 10 —	5 10 —	6 15 —	— — —
Traun.	Steyr	8 42 —	5 41 —	5 57 —	2 31 —
	Enns	8 39 —	5 27 —	5 56 —	2 51 —
	Gmunden	9 1 —	5 46 —	5 39 —	2 47 —
	Kirchdorf	8 42 —	5 39 —	5 55 —	2 38 —
	Kremsm.	8 26 —	5 29 —	5 18 —	2 31 —
	Hall	— — —	— — —	— — —	— — —
Mühl.	Perg	8 18 —	5 — —	5 30 —	2 36 —
	Freistadt	8 47 —	5 40 —	5 22 —	2 29 —

Angekommen:

Den 7. Februar.

Hr. Buchet, Dr. der Medicin, von Heidlberg nach Wien. — Hr. von Moser, k. würtemb. Hauptmann, von Stuttgart nach Wien.

Den 8. Februar.

Graf Georg Esterhazy, k. k. Legations-Secretär, von Wien nach London. — P. Magnobonus Brunet, Provinzial des Ordens der Barmherzigen-Brüder, und P. Blasius Großinger, Prior des Brüner Barmherzigen-Klosters, von Prag. — Graf Stanislaus Krasinski, von München nach Wien. — Graf Wolkenstein-Rodenegg, von Ingolstadt nach Wien. — Baron Schenkendorf, k. preuß. Rittmeister, von Frankfurt nach Wien.

Den 9. Februar.

Fürst von Stahremberg, von Efferding. — Baron Handel, k. k. Hauptmann, von Braunau nach Brünn.

Den 10. Februar.

Graf Grenneville, k. k. Hauptmann, von Wien — Freiherr von Fahnenberg, k. k. Lieutenant, von Wien nach München.

Bei Fr. Pustet in Regensburg ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Winzenz Fink und A. Haslinger,
zu haben:

Gebetbüchlein
für
katholische Kinder.
Herausgegeben
von
Michael Sintzl,
(Herausgeber der Heiligen-Legende ꝛc.)
Zweite Auflage,
12. Mit einem schönen Stahlstich geziert. Preis nur 12 kr. Conv. Münze.

Der durch seine frommen, erbaulichen Schriften berühmte Verfasser, übergiebt der katholischen Jugend in diesem Büchlein einen wahren Schatz. In diesem Büchlein, „sagt er in der Vorrede,“ sollet ihr das Allerbeste und Allererfreulichste lernen, nämlich mit Gott, euern himmlischen Vater, zu reden, zu beten. Der Zweck des kleinen Werkes in wenigen Worten, jedes gläubige junge Gemüth wird mit wahrer Andacht beten und betrachten. [1148]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Ueber
die
Freundschaft
von
M. Enk.
8. Wien 1840. 40 kr. Conv. Mze.

Auseinandersetzung
der
k. k. österreichischen
Ein-, Aus- und Durchfuhr-Zölle,
in
durchaus alphabetischer Ordnung
zur
Bequemlichkeit des Handels.
Zweite, ganz neu bearbeitete, und bis 1839 fortgeführte Auflage.
Nebst
einem Anhange,
Tarif der Lizenz-Gebühren von den Gegenständen der Staats-Monopole.
4. Wien 1840. 1 fl. 10 kr. C. M.

Volks-Predigten
auf alle
Sonntage und Feste des Kirchenjahres
nebst einigen
Gelegenheits-Predigten.
Herausgegeben
von
Franz Sales Bihler.
Vierter Theil.
8. Regensburg 1839. 45 kr. C. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Greis in Steyr, und Kränzl in Ried
ist zu haben:

Kurzgefaßte
Lebensgeschichte
des heiligen
Franciscus von Hyeronimo,
Priesters
aus der Gesellschaft Jesu,
welcher
von seiner päpstlichen Heiligkeit
Gregor XVI.
am 26. Mai 1839 heilig gesprochen wurde.

„Sieh', wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind, und ihr Antheil ist mit den Heiligen.“
Buch der Weisheit 5, 5
Mit einem schönen Titelkupfer.
Grätz 1840. 12. Geheftet 20 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Tagebuch
des
Naturfreundes.
Bilder und Skizzen
aus
dem kreisenden Wechsel der Jahres-Zeiten
zur
Veredlung jugendlicher Gemüthe und Vergnügung empfindender Herzen.
Herausgegeben
von
J. S. Ebersberg.
8. Wien 1840. 48 kr. Cv. Münze.

Oesterreichischer
Musen-Almanach
1840.
Herausgegeben
von
Andreas Schuhmacher.
12. Wien. 3 fl. Convention-Münze.

Die
Bilderwelt,
oder
neuester und wohlfeilster
Orbis Pictus.
Ein
unterhaltendes und belehrendes
Bilderbuch für die Jugend.
Mit
erklärenden Erzählungen in deutscher, französischer und italienischer Sprache.
Von
Jacob Glatz.
Erste Lieferung mit Bilder und Kupfertafeln.
gr8. Wien 1840. 10 kr. Cv. Münze.

Vollständiges
Lese- und Gebetbuch
für
katholische Christen.
Von
Johann M. Sailer.
In 6 Theilen mit 6 Kupfern. 8. Rotweil 1838.
4 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Aesthetisches Lexicon.
Enthaltend:

Kunstphilosophie,	Plastik,
Poesie,	Graphik,
Poetik,	Architectur,
Rhetorik,	Malerei,
Musik,	Theater.

Von
Ignaz Feitteles.
2 Theile. gr8. Wien 1839. 6 fl. 30 kr. CM.

Nro. 27.

Kaiserlich priv. Linzer-Zeitung.

Königlich legirte Zeitung.

1840.

Freitag, den 14. Februar.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den k. k. Appellationsrath zu Innsbruck und Ritter des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, Joseph Franz Reinisch von Haderburg, den Ordensstatuten gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserthums allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 11. Jänner d. J., den Rath des Civil-Tribunals erster Instanz zu Mailand, Joseph Barozzi, zum lombardischen Appellationsrath allergnädigst zu ernennen geruht.

Spanien.

Madrid, den 27. Jänner. Von Cabrera weiß man nichts Genaues, man weiß nicht einmal wo er ist, in Herves oder Morella. Man sagt, die Aerzte haben ihm den ganzen Kopf geschoren und mit Kantharidenpflaster belegt. Die Christinos können wegen der Jahreszeit nichts thun als sich in einigen den Carlistischen Forts nahen Ortschaften verschanzen und Magazine anlegen. Skandalös ist aber die Herrschaft, welche die Carlisten in Cuenca und Guadalarara ausüben, und welche die Regierung mit Gleichgültigkeit ansieht, weil sie fast lauter liberale Ortschaften trifft. In Cuenca besitzen die Carlisten ein neues Fort in Villora, einige Meilen südlich von Canete auf dem Wege von Utiel nach Cuenca. In Guadalarara haben sie, vier Bataillons und vier Escadronen stark, die nur aus sieben Compagnien und 120 Pferden bestehende Colonne des Commandanten Quinones bis Orche, zwei Meilen von Guadalarara, zurückgedrängt. Während dem sind 3 bis 4000 Mann in Cuenca (der Stadt) und 4 bis 5000, die aus der Mancha gezogen wurden, in der Nähe von Madrid stationirt, ohne etwas zu thun — es ist nothwendiger die Wahlen als den Feind zu beobachten. Espartero hat nach der Dimission des Generals Valdes nun auch den Oberbefehl in Catalonien erhalten, wegen der Einheit der Operationen sagt das Decret, aber diese Einheit muß für Cuenca und Guadalarara nicht nothwendig sein, sonst wäre es logischer gewesen, diese von Cabrera beherrschten Provinzen unter dem Befehl des Generals, welcher Cabrera bekämpft, zu stellen; freilich würde dann der Wirkungskreis des Generalcapitäns von Madrid beschränkt werden. . . . Unter den Carlisten herrscht ziemlich viele Desertion, man zählt bis jetzt ungefähr 1200 Ueberläufer, worunter aber nur Ein Oberofficier. Auch findet eine Auswechselung der Gefangenen Statt; 300 Scelette haben bereits ihre Freiheit erhalten, und die übrigen werden sie auch bald erlangen, da bereits 1200 gefangene Carlisten von Cadiz nach Valencia zur Auswechselung übergeführt worden sind. (Allg.)

Madrid, den 28. Jänner. Der Ausgang der Wahlen neigt sich entschieden auf die Seite der Regierung; die Minister verkündigten bereits vorgestern ihren Freunden, daß der Sieg ihnen gesichert sei. Den bis gestern Abend eingegangenen Nachrichten zufolge haben die Progressisten in Saragossa und in der Stadt Sevilla den Sieg davon getragen. Zweifelhaft war noch der Ausgang in den Provinzen Malaga, Granada, Huesca und Logrono. Dagegen siegten die Moderirten auf das vollständigste in Cadiz, Segovia, Soria, Navarra, Santander, Guipuzcoa, Jaen, Cordova, Ciudad, Real, Guadalarara, Avila, Burgos, Huelva. Heute werden Nachrichten aus Galizien, Valencia, Zamora, Salamanca, Asturien, Estremadura, Valencia, Murcia und Albacete eingehen. — Das Glück ist den Truppen der Königinn auf eine ganz besondere Weise günstig gewesen. Die Ingenieurs veranstalteten in dem Flecken Romanos, vier Leguas von Daroca, Nachgrabungen, um eine Befestigung anzulegen, und fanden dabei eine große Tonne vor, welche 15,000 Unzen in Gold (240,000 Piaster) enthielt. Der Herzog de la Victoria verwandte dieses Geld sogleich zur Bezahlung der Truppen. Am 22. begab sich der bekannte Cabanero von Mas de las Matas nach la Cannada, begleitet von einer starken Escorte, um den gefangenen Bruder des Carlistenchefs Bosque gegen einen Officier auszuwechseln. Bosque selbst stellte sich ebenfalls ein, und hatte seine lange Unterredung mit Cabanero. Der Chef der Legion von Oporto, Durando, ließ 26 Carlistische Gefangene nach Bibel bringen, um sie als Repressalie für 26 Gefangene seiner Legion, die auf Llangosteras Befehl erschossen worden waren, erschießen zu lassen. Als sie schon zum Tode vorbereitet waren, hatte Durando die Menschlichkeit, ihnen das Leben zu schenken. — Der Courier der engl. Gesandtschaft, der in der Nacht vom 25. von hier nach Paris und London abging, wurde drei Meilen von hier, bei Alcobendas, von acht Räubern angefallen. Zwei Lanciers, die ihn escortirten, gaben Feuer und ergriffen dann die Flucht. Die Räuber erwiderten das Feuer, ohne jedoch Jemanden zu verletzen, und nahmen dem Courier 200 Piaster ab, die er bei sich hatte. Der Postmeister von Alcobendas versah ihn mit einigem Geld, um die Reise fortzusetzen, allein ehe er noch die nächste Station erreichte, wurde er abermals angefallen, und da die Räuber nur wenig Geld bei ihm fanden, so ließen sie ihren Zorn in thätlichen Mißhandlungen an ihm aus. (Allg.)

Großbritannien.

Am 1. Febr. fand im auswärtigen Amte wieder ein Cabinetsrath Statt, dem sämmtliche Minister beiwohnten.

Die Blätter bestätigen übereinstimmend die von einem unserer Correspondenten gegebene Nachricht, daß die Königinn, ihr Begnadigungsrecht ausübend, die Todesstrafe der verurtheilten Chartisten Frost, Williams und Jones, deren Hinrichtung bereits anberaumt war, in lebenslängliche Deportation nach einer Strafcolonie verwandelt hat. (Allg.)

London, den 3. Februar. Das vom Ceremonienmeister Sir William Woods entworfene Programm über die Trauungsfeierlichkeit wird in diesen Tagen erscheinen, und die Trauung selbst am 10. Februar Mittags 12 Uhr durch den Erzbischof von Canterbury, unter Assistenz des Bischofs von London, in der St. James-Capelle vollzogen werden. Ein Sonntagsblatt giebt eine ausführliche Beschreibung von der Ausschmückung der ursprünglich ziemlich einfachen königlichen Capelle. Sie ist ganz mit carmoisinrothem, goldverbrämten Tuch in reichen Draperien behangen. In großem Style sind die im Buckinghampalast vorgenommenen Verschönerungen. Die ganze königliche Familie, mit Ausnahme des Königs von Hannover, wird der Trauungsfeier beiwohnen. Als Schleppträgerinnen Ihrer Maj. werden diejenigen schönen jungen Damen der hohen Aristocratie genannt, die diese Function bei der Krönungsfeier zu verrichten hatten. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 4. Febr. Graf Boulay de la Meurthe, vormaliger Deputirter der Meurthe bei dem Rathe der Fünfhundert und bei der Repräsentantenkammer, Präsident der Section der Gesetzgebung des Staatsraths und Staatsminister unter dem Kaiserreich, ist am 2. Febr. in seinem 79sten Jahre in Paris gestorben.

Der Pairshof versammelte sich am 4. Febr. zur Anhörung des Begnadigungsschreibens, wodurch der König die gegen Blanqui verhängte Todesstrafe in die der Deportation ungeändert hat. Darauf hielt die Pairskammer eine Sitzung, worin ihr der Siegelbewahrer den von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzesentwurf über die Handelstribunale, und den ebenfalls von der Deputirtenkammer angenommenen Gesetzentwurf in Bezug auf die Verantwortlichkeit der Schiffseigenthümer vorlegte. Sodann wurden noch einige unbedeutende Petitionen verhandelt.

Das Commerce will wissen, Hr. Guizot werde vor seiner Abreise nach London zum Grafen ernannt werden, um ihn in dieser Beziehung auf gleichen Fuß mit den HH. Bresson und Pontois zu stellen.

Marschall Valée hat unterm 25. Jänner an den Kriegsminister folgenden Bericht geschickt: „Die Araber, welche sich seit dem Gefecht vom 25. Jänner nicht mehr in der Metidscha gezeigt hatten, erschienen gestern am 24. Jänner wieder. Eine Colonne von ungefähr 1500 Reitern überschritt die Chiffa und näherte sich dem Blockhaus Mered, um die nach dem Gehölze geschickten Detaschements des 23sten Linienregiments zu beunruhigen. Oberst Gueswiller rückte zum Schutze dieser Detaschements von Buffarik gegen den Feind an. Ein Gefecht entspann sich, in welchem uns drei Mann verwundet wurden. Der Feind zog sich zurück, nachdem er einige Leute verloren hatte. General Duvivier meldet mir, daß die arabische Infanterie sich auf dem nördlichen Abhang des Atlas gezeigt hat. Ein Mann wurde unter den Mauern von Belida getödtet. Die erste Division, welche im Westen steht, hat gegenwärtig 10,000 Mann verfügbare Truppen. General d'Houdetot ist demnach im Stand, in allen Fällen den Kampf anzunehmen. — General Guehenneuc erstattet mir Bericht über zwei in der Provinz Oran vorgefallene Gefechte. Am 17 Jänner haben die Reiter Buhamedi's den Duairs und Zmelas Heerden abgenommen. General Mustapha nahm dem Feind diese Heerden wieder ab und verfolgte ihn. General Guehenneuc ließ diese Bewegung durch eine französische Colonne unterstützen, welche sich dem Plateau Sidi-Mussa, wo Buhamedi sein Lager hatte, näherte. Der Feind wagte nicht, den Kampf anzunehmen; die einbrechende Nacht zwang unsere Truppen zum Rückzug. Am 22. Jänner erschien eine feindliche Cavalleriemasse am Fuße des Löwengebirgs. Mustapha-ben-Ismael benachrichtigte den General Guehenneuc, worauf dieser gegen den Feind marschirte. Es entspann sich ein Reitergefecht, welches den Arabern gegen fünfzig Todte kostete. Die Araber zogen sich zurück, ohne daß unsere Infanterie zum Schuß kam. Wir hatten einen Todten und zwölf Verwundete. General Guehenneuc lobt sehr das Benehmen des Generals Mustapha und des Aga's El-Mezari. — General Galbois meldet mir, daß in der Provinz Constantine Alles ruhig sei. Der Scheik el-Arab hat den Khalifa Abd-El-Kaders in der Wüste geschlagen und ihm 25 Mann getödtet. Zu Dschidschelli zeigen sich die Kabylen weniger feindselig, als bisher. Zu Budschia haben die Mezzaia seit dem 7. Jänner nicht mehr auf unsere Blockhäuser geschossen. Oberst Dubaret de Lincé geht heute nach Budschia ab, um das Obercommando dieses Platzes zu übernehmen.

Belgien.

Brüssel, den 2. Februar. Prinz Albert, der Bräutigam der Königinn von England, ist auf seiner Reise nach London, in Begleitung seines Vaters, des regierenden Herzogs, seines Bruders, des Erbprinzen, so wie des Lords Torrington und des Obersten Grey, gestern hier angekommen. Der Prinz kam von Lüttich auf der Eisenbahn an, und ward auf der Brüsseler-Station von dem Stadtgouverneur und den Adjutanten des Königs empfangen. Das Regiment Guiden folgte dem Zuge und eröffnete ihn. Die Besatzung stand unterm Gewehr. Der aus fünf Hofwägen bestehende Zug fuhr durch die Hauptstraßen und den Boulevard in das Palais. Dabei hatten sich eine Menge Zuschauer eingefunden. Zur Seite des Wagens der Prinzen, die nicht in Uniform waren, ritten der Militärgouverneur und der Platzcommandant. Der englische Gesandte am Brüsseler Hof folgte ihnen. Sie stiegen an einem der Pavillons des k. Palastes ab. Diesen Abend ist großes Diner bei Hofe, nach demselben Ball. Der Aufenthalt der Prinzen wird nicht über den 6. oder 7. d. dauern. Prinz Albert war in unserer Stadt schon bekannt, indem er die Jahre 1836 und 1837 mit seinem Bruder, dem Erbprinzen von Sachsen-Coburg, hier zugebracht. Man vernahm von Allen, die ihn kannten, nur Löbliches und Rühmliches über ihn. Er studirte hier Mathematik, Militärwissenschaften und französische Literatur, so wie Staatsökonomie, und bezog dann als Student die Universität Bonn. Der König Leopold hegt eine besondere Vorliebe für ihn. — Graf Bussières, französischer Gesandter bei dem sächsischen Hofe, ist seit zwei Tagen in Brüssel, um der Prinzessinn Victoria von Sachsen-Coburg seine Aufwartung zu machen, welche hier mit ihrem Vater in den nächsten Tagen erwartet wird.

Italien.

Rom, den 30. Jänner. Der Decan Monsignore Virgil Pescetelli, Promotore della Fede in der Congregatione dei Sacri Riti, ist hier gestern in dem Alter von fast 100 Jahren gestorben. Er war wohl der älteste Prälat der Kirche. — Es hat sich abermals eine ausländische Gesellschaft gemeldet, welche der Regierung den Vorschlag macht, durch eine Eisenbahn von Ancona bis Civitá vecchia das adriatische mit dem mittelländischen Meer zu verbinden. Wahrscheinlich werden ihre Plane das Schicksal der früher gemachten Vorschläge theilen — sie werden nicht genehmigt werden. — Durch die Anwesenheit des Herzogs von Bordeaux wird der hiesige, ohnehin schon sehr belebte Winter äußerst brillant. Fête auf Fête, ihm zu Ehren veranstaltet, folgen sich. In nächster Woche wird der Fürst Doria Pamphily in seinem Palast, der zu seiner vor kurzem erfolgten Verbindung mit Lady Mary Talbot, Tochter des Grafen Shrewsbury, neu hergestellt, einen Ball geben, auf welchem nur die Elite des Adels erscheinen wird. Von den übrigen Festen zeichnen sich die des Herzogs A. Torlonia auch dieses Jahr durch Pracht vor allen andern aus. Zu dem vorgestrigen Ball in seinem Palast in Borgo waren nicht weniger als 1500 Einladungen ergangen. (Allg.)

Venedig, den 4. Februar. Heute Morgens sind Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Vice-König über Badia nach Sermide, in der Provinz Mantua, von hier abgegangen, um die Arbeiten in höchsten Augenschein zu nehmen, welche zur Milderung des durch die letzten Ueberschwemmungen daselbst hervorgebrachten Schadens vorgenommen werden, und um die allenfalls weitern nöthigen Verfügungen Höchstpersönlich anzuordnen. Am nämlichen Morgen haben Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzoginn Vice-Königinn mit den jungen Prinzessinnen die Reise nach Mailand angetreten.

Der den allgemeinen Wünschen immer zu kurze und stets wohlthätige Aufenthalt Ihrer k. k. Hoheiten ward diesmal durch außerordentliche Wohlthaten Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Vice-Königs, sowohl durch ausgiebige, zu Gunsten der durch die letzten Elementar-Unfälle Beschädigten bestimmte Unterstützungen, als auch durch die der Bevölkerung gewährten Erlässe bezeichnet, wodurch der großmüthige Prinz sich auf die Verehrung und Liebe, so wie auf die tiefste Erkenntlichkeit dieser Provinzen neue Rechte erwarb. (W. Z.)

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 27. Jänner beruhigen völlig über die letzthin entdeckte Verschwörung. Die Ruhe ist auf keinem Punkte des Königreichs auch nur für einen Augenblick gestört worden. Ueberall hat das Volk, welches die Segnungen der Ordnung und des Friedens aus täglicher Erfahrung kennt und zu schätzen weiß, sich mit Unmuth und Verachtung gegen die Versuche der wenigen Unruhestifter und Thoren ausgesprochen, welche sich einbildeten, oder gar andere glauben machen wollten, sie hätten die Kraft, es sich hinter sich her zu reißen auf die Bahn der Unordnung und des Parteienkampfes. — Die Untersuchung schreitet ruhig und gemessen fort. In den bisher aufgefundenen Papieren ist nirgends von Umsturz des Thrones, sondern nur von der Aufwieglung der nordlichen Nachbarländer die Rede.

Ihre Majestäten sind am 18. Jänner bei der ersten Opernvorstellung in dem im Laufe des verflossenen Sommers neu erbauten Theater mit großem Jubel empfangen worden. (W. Z.)

Aegypten.

Alexandria, den 31. December. Die Vertheilung der Officiere von einer Flotte auf die andere hat in folgender Weise Statt gefunden: auf jedes großherrliche Kriegsschiff kamen zwei Jusbaschi, drei Melasim und vier Aspiranten von Seite der ägyptischen, welche durch eben so viele Individuen gleichen Ranges aus der Mitte der großherrlichen ersetzt wurden; den ägyptischen Second-Commandanten ist die Schiffspolizei und die Abrichtung anvertraut. Besoldungen und Rationen sind auf beiden Flotten gleich gestellt worden. Dadurch erhält der gemeine Mann der türkischen Flotte etwas weniger Sold als bisher, der Officier, und namentlich der Commandant aber bedeutend mehr. Die Besoldung des Capudan Pascha ist auf 120,000 fl. CM. festgesetzt. Der Vicekönig motivirt die Gleichstellung der Flotten auch in Bezug der Kleidung durch die dem Klima angemessenere ägyptische Bekleidung, durch die Unmöglichkeit für ihn die abgenützten russischen Röcke zu ersetzen und durch den Wunsch der Mannschaft. Er versichert, der Pforte einen großen Dienst zu leisten durch die Abrichtung der Flotte, und sagt, er zweifle nicht, die Zeit werde kommen, wo er Anerkennung finden werde. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Religiöse Feierlichkeit.

Verona, den 3. Februar. Gestern fand in der hierortigen Kirche des ehrwürdigen Jesuiten-Ordens eine erbauliche religiöse Feier Statt. Um halb 9 Uhr Vormittags legte der ehrwürdige Vater, Carl Odescalchi, ehemals Cardinal der heiligen römischen Kirche, nach 14monatlicher Novizlatszeit, die feierliche Profession in der Gesellschaft Jesu ab, indem er zugleich in die Hände des ehrwürdigen Rectors des Novizlatshauses, Pater Giuseppe Ferrari, nebst den üblichen drei Gelübden, auch jenes der Missionen in partibus infidelium gelobte.

Diese rührende Handlung war für die Bevölkerung höchst erbaulich, welche Frömmigkeit und Verehrung dahin gerufen hatten, und welche in dem neuen Ordensbruder die Ueberzeugung schöpfte, wie sehr jede menschliche Größe von der erhabenen Demuth des Glaubens überstrahlt wird. (Fogl. di Veron.)

Wichtige Erfindung.

Hr. James Thornton, Professor der Chemie an der Universität von Philadelphia, hat eine wichtige Erfindung gemacht, welche in der Spiegelfabrication eine völlige Revolution hervorbringen dürfte. Es gelang ihm nämlich, eine metallische flüssige und glasartige Substanz zu erfinden, welche, wenn man sie über eine mit Stanniol bekleidete Oberfläche ausgießt, nach ihrer Erkaltung dieselben Eigenschaften wie das Krystallglas und die größte Aehnlichkeit mit demselben annimmt. Man kann auf diese Art Spiegel von jedem Umfange, wie groß er auch sein möge, machen. Hr. Thornton hat die Wände und den Plafond eines Salons in seinem Hause zu Philadelphia mit der erfundenen Substanz überziehen lassen; wenn die Lustres in diesem Salon angezündet sind, soll der unendlich vervielfachte Reflex der Lichter eine wunderbare Wirkung hervorbringen. (V. v. T.)

Schußweite der Racketen, besonders der Congreve'schen.

In der Mitte des vorigen Jahrhunderts ward zuerst die Aufmerksamkeit des Militärs auf die Racketen gelenkt, und die Höhe, bis zu welcher sie gehen, zum Gegenstande der Untersuchung gemacht. Hr. Robins, der Verfasser des „Artillerie-Systems," bemühte sich im Jahre 1748, wo in London zur Feier des Friedens ein großes Feuerwerk abgebrannt wurde, ihre Höhe durch ihre Projection zu bestimmen. Er fand ihre Elevation zwischen 6¾ und 8¾ Grad, und bestimmte hiernach und aus der Entfernung seines Standpunkts die erreichte Höhe auf 1347 bis 1845 Fuß. Später setzte er seine Untersuchungen fort, und fand dabei, daß sie oft bedeutend höher steigen; eine der Racketen erreichte die Höhe von 3777 Fuß, das ist 11 Mal höher, als der St. Paulsthurm in London. Gegen das Jahr 1804 faßte Sir William Congreve zuerst den Gedanken, die Racketen als Wurfgeschütz zu gebrauchen. Er setzte an die Stelle des pappenen Futterals ein blechernes, machte sie groß genug, um eine beträchtliche Quantität Explosionsstoff zu enthalten, verbesserte die Composition, und erreichte dadurch schon bei seinem ersten Versuche eine Wurfweite von 4500 Fuß. Ein zweiter Versuch mit Racketen, die er im Regierungs-Laboratorium in Woolwich angefertigt hatte, gab eine Wurfweite von 6000 Fuß, und im Jahre 1805 erreichte er mit einem dieser Geschosse, das nicht weniger als 32 Pfund wog, eine Entfernung von 8000 Fuß. Noch im Herbste desselben Jahrys wurde unter dem Commodore Owen, der erste militärische Versuch gegen die französische Flotille auf der Rhede von Boulogne gemacht, und die Wirkung war zerstörender, als man sie erwartet hatte. Im Jahre 1807 begleitete Congreve die Expedition gegen Kopenhagen, wo seine Racketen eine so furchtbare Zerstörung anrichteten, daß die Regierung eine Militär-Commission über die Zweckmäßigkeit ihrer Einführung als ein ordentliches Artilleriegeschoß niedersetzte, deren günstiger Bericht ihre Adoption zur Folge hatte. Der Expedition nach Walchern wurden schon Racketen mitgegeben, und an der Küste von Spanien wandte man sie 1809 mit Erfolg an. Bald darauf ward unter dem Capitän Bogue ein eigenes Racketen-Corps gebildet, und dieses war der einzige britische, bei der großen Leipziger Völkerschlacht anwesende Corps. Sein Erfolg führte 1815 zur Bildung einer regulären Racketen-Brigade. Seit dieser Zeit wurden die Congreve'schen Racketen im Großen nur bei einer Gelegenheit, im Birmanischen Kriege, angewandt, wo sie sich aber auch als die wirksamsten Verbündeten des britischen Heeres bewiesen. Sechs und neunzig Artilleristen können aus 24 Zwei und dreißig Pfündern in einer Minute auf 8000 bis 10,000 Fuß 72 dieser zerstörenden Wurfgeschütze feuern, deren jedes 5 bis 12 Pfund Feuerstoff enthält, welcher mehre Minuten nach seinem Fall fortbrennt, durch Wasser nicht zu löschen, und wegen des mephitischen Dunstes, den er verbreitet, unnahbar ist. Eine Zwölfpfünder-Racke auf den Boden gelegt und ohne Rohr abgefeuert, läuft 12- bis 1500 Fuß auf der Erde entlang, und setzt dann, sich abwechselnd bis auf Mannshöhe erhebend und wieder senkend, ihren Lauf noch mit solcher Energie fort, daß sie, nachdem sie 3600 Fuß zurückgelegt hat, einen Rasenwall von 20 Fuß Dicke durchbohrt, und am andern Ende explodirt. (W. Z.)

Verschiedenes.

Ein Liebhaber alter Bücher in Paris kaufte jüngst eine alte Ausgabe von Virgil. Zu Hause angekommen, blätterte er in dem Schweinslederbande, und wurde zu seiner unangenehmen Ueberraschung gewahr, daß auf das Blatt 181 gleich 185, auf 189 193 folgte. Voll Aerger warf er den alten Plager hintern Ofen. Am andern Morgen holte er ihn indes wieder hervor, untersuchte die Sache genauer, und fand, daß an den betreffenden Stellen immer je zwei Blätter verklebt seien. Er machte sich schnell daran, sie von einander zu trennen, und siehe da, zwischen jedem der verklebten Blätter befand sich ein Bankbillet von 1000 Franks. Alsogleich begab er sich zu dem Antiquar, von welchem er das Buch gekauft hatte. Von diesem erfuhr er, daß es aus dem Nachlasse eines armen Teufels herrühre, der gar nichts hinterlassen hatte, als einen Sohn, welcher seinen Vater stets auf das zärtlichste gepflegt, und, um ihn gehörig begraben lassen zu können, das Hausgeräthe des Verstorbenen, und darunter auch dies Buch, verkauft hatte. Der Antiquar nannte noch Namen und Wohnung dieses armen Erben (der sich von Tischlerei mühsam ernährte), und es bedarf nicht erst der Erwähnung, daß unser Bücherliebhaber sogleich die Adresse aufsuchte, und dem Erben die unverhoffte Erbschaft von 4000 Franken einhändigte.

In einem Schreiben aus Sukkur am Indus vom 17. September v. J. wird folgendes Phänomen berichtet: „Bei einem Spaziergange auf dem Felde fand ich mich plötzlich von einem ganzen Heere kleiner und großer Spinnen bedeckt. Als ich umherblickte, bemerkte ich, daß ich mich mitten in einem großen Volke dieser Insecten befand, die in einem häutigen Gewebe von nicht geringer Ausdehnung aus den höheren Luftregionen herabgefallen schienen. Nachdem ich mich nicht ohne Schwierigkeit aus ihrer Umarmung losgemacht hatte, nahm ich einen Standpunkt, von dem aus ich sie ungestört beobachten konnte, und sah zu meinem Erstaunen Massen auf Massen zahlloser Spinnen herabsinken, alle an unzähligen kleinen Fäden schwebend, die ich bei den Strahlen der aufgehenden Sonne zuweilen in den mannigfaltigsten Farben glänzen sah. Der Morgen war etwas trübe und die Stille wurde von einem entfernten Donnern von Zeit zu Zeit unterbrochen."

Vor einigen Tagen fand man in einem Dachstübchen in Paris zwei kleine Schornsteinfegerjungen durch Kohlendampf erstickt. Obgleich keine Hoffnung mehr schien, sie noch ins Leben zurückzurufen, brachte man sie doch in ein nahes Hospital. Dort wurden die kleinen Leichname neun Stunden lang gebürstet und gerieben, so daß zuletzt die Haut an den Händen der Reibenden, so wie an den Körpern der Geriebenen fast gänzlich abgeschunden war. Durch diese unermüdete Anstrengung gelang es, beide Knaben wieder zum Leben zu bringen.

Im Jahre 1839 wurden zu Berlin geboren 4888 Knaben und 4613 Mädchen, zusammen 9501 Kinder. Es starben 8558 Personen, mithin sind 943 mehr geboren als gestorben. Copulirt wurden 2493 Paare. — Die ganze Bevölkerung belief sich auf 271,968 Individuen und hatte gegen das vorhergehende Jahr um 7372 Personen zugenommen. — Selbstmorde fanden 71 Statt (worunter die von 10 Frauen); 35 Personen wurden todt im Wasser gefunden, von denen nicht ermittelt ist, ob sie durch Selbstmord oder durch Unfälle ihr Leben verloren. Gewaltsame Todesfälle, durch eigenes oder fremdes Verschulden waren 86 (worunter 9 Personen überfahren, 29 von Gerüsten, Dächern u. s. w. herabgefallen); durch Schlagfluß oder andere Krankheitsanfälle sind 18 Individuen als plötzlich auf der Straße oder an anderen Orten verstorben, bei der Polizei zur Anzeige gekommen.

In der Charite haben sich 6750 Männer, 3333 Frauen, 372 Säuglinge, 30 Pfleglinge, zusammen 10,485 Individuen befunden. Davon sind 8180 geheilt oder gebessert entlassen, 262 ungeheilt, 7 sind entlaufen und 1070 gestorben. Der Bestand am Ende des Jahres war 966. — Reisende sind 89,393 angekommen und 88,451 abgegangen (worunter etwa ⅓ Handwerksgesellen). — Getreide ist eingegangen, zu Lande: 6314 Wispel Waizen, 3948 W. Roggen, 3208 W. Gerste, 10,885 W. Hafer; zu Wasser: 24,284 W. Waizen, 35,025 W. Roggen, 5455 W. Gerste, 8537 W. Hafer. Auf die Viehmärkte waren zum Verkauf gebracht: 23,791 Rinder, 177,708 Schaafe, 87,456 Schweine, 31,634 Kälber. — Diebstähle sind 1816 ermittelt worden und 2013 bis jetzt unermittelt geblieben. — Feuersbrünste haben 85 Statt gehabt, von denen 3 bedeutend waren.

Anhang.

Cours vom 11. Februar 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu	5	pCt.	109 1/4
detto detto zu	4	"	101 1/4
detto detto zu	3	"	82 1/4
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			709 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			300 11/16
detto detto detto für 50 fl.			60 7/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2		pCt.	65 1/2

			Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 3	pCt	—	—
	zu 2 1/2	"	65	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 3	"	—	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1739 1/2 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	2 M
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	Uso
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/8	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/4 Br.	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	140 1/8	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	96 7/8	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48 Br.	3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/8	2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	116 1/2 G.	2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117 1/2 G.	2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 9. Februar.

Franz Weißl, Bauernknecht von Lichtenegg, im Hausruckkreise, alt 26 Jahre, in Nr. 125, an der Wassersucht.

Anna Brandner, Findling, alt 1 Jahr, im tiefen Graben Nr. 923, am Schleimschlag.

Den 10. Februar.

Anna Maria Holzinger, Bäuerinn von Hausmanning, im Traunkreise, alt 41 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, an der Lungenlähmung.

Den 11. Februar.

Herr Joseph Thurn, Hausbesitzer, alt 62 Jahre, am Hauptplatz Nr. 218, am Schlagfluß.

Josepha Schachinger, Ziehkind, alt 14 Tage, in der Kaisergasse Nr. 292, an der Gelbsucht.

Andreas Bresel, Ziehkind, alt 4 Jahre, in der Bethlehemgasse Nr. 399, an Entkräftung.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Ueber
die
Freundschaft
von
M. Enk.
8. Wien 1840. 40 kr. Conv. Mze.

Auseinandersetzung
der
k. k. österreichischen
Ein-, Aus- und Durchfuhr-Zölle,
in
durchaus alphabetischer Ordnung
zur
Bequemlichkeit des Handels.
Zweite, ganz neu bearbeitete, und bis 1839 fortgeführte Auflage.
Nebst
einem Anhange,
Tariff der Lizenz-Gebühren von den Gegenständen der Staats-Monopole.
4. Wien 1840. 1 fl. 40 kr. C. M.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:
Tagebuch
des
Naturfreundes.
Bilder und Skizzen
aus
dem kreisenden Wechsel der Jahres-Zeiten
zur
Veredlung jugendlicher Gemüther und Vergnügung empfindender Herzen.
Herausgegeben
von
J. S. Ebersberg.
12. Wien 1840. Eleg. geb. 48 kr. Cv. Münze.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist neu zu haben:

Lanner, Liebes-Träume, Brünner-Walzer für das Pianoforte 45 kr. CM.
—— Tarantel-Galoppe, Für das Pianoforte 15 kr. CM.
—— Marien-Walzer. Für das Pianoforte 45 kr. CM.
—— Malapou und Amazonen-Galoppe. Für das Pianoforte 30 kr. CM.
—— Liebes-Träume Brünner-Walzer für die Flöte. 15 kr. CM.
—— —— —— Für die Guitarre 30 kr. Conv. Mze.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien,
ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
zu haben:

Vorträge
über den
Concurs der Gläubiger
nach den
in den österreichischen Staaten geltenden Gesetzen.
Von
Dr. Franz X. Haimerl,
ordentlichen öffentlichen Professor der Rechte in Prag.
Wien 1840. In Umschlag broschirt 2 fl. C. M.

Das Werk zerfällt, nachdem der gelehrte Herr Verfasser in der Einleitung von dem Concursverfahren überhaupt, geschichtliche Rückblicke, Quellen, Literatur und das System dieser Schrift geschrieben, in 7 Abschnitte, nämlich: 1) von dem Concursgerichte und dem präparatorischen Verfahren, 2) von der Eröffnung des Concurses und den damit in Verbindung stehenden Vorkehrungen, 3) von rechtlichen Folgen der Concurs-Eröffnung, 4) von der Anmeldung und Liquidirung der Forderungen, 5) von der Ausmittlung der Vorrechte und der Classification der Forderungen, 6) von der Richtigstellung und Verwaltung der Masse, 7) von der Vertheilung der Masse und Beendigung des Concurses.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien,
am Graben Nr. 144, ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
zu haben:
Ueber das
Zusammentreffen
mehrer Schuldigen
bei einem Verbrechen,
und deren
Strafbarkeit.
Von
Joseph Kitka,
k. k. mähr. schles. Appellationsrathe.
8. Wien 1840. Geheftet 1 fl. Convent. Münze.

Der Herr Verfasser ist dem juridischen Publicum des In- und Auslandes zu rühmlich bekannt, als daß es nöthig wäre, dieses, sein Lob in sich selbst tragende Werk noch insbesondere zu empfehlen. So wie seine anderen literarischen Arbeiten das Gepräge der Meisterschaft dadurch an sich tragen, daß sich in denselben die gründliche Theorie mit der forschenden Praxis paart; so tritt diese schwesterliche Vereinigung beider auch hier dem erfreuten Auge entgegen, und befriediget um so mehr, als dieser hochwichtige Gegenstand in Oesterreich noch nie in einem solchen Umfang behandelt worden ist.

Bei Fr. Pustet in Regensburg ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Vinzenz Fink und Q. Haslinger,
zu haben
Gebetbüchlein
für
katholische Kinder.
Herausgegeben
von
Michael Sintzl,
(Herausgeber der Heiligen-Legende ꝛc.)
Zweite Auflage.
12. Mit einem schönen Stahlstich geziert. Preis nur 12 kr. Conv. Münze.

Der durch seine frommen, erbaulichen Schriften berühmte Verfasser, übergiebt der katholischen Jugend in diesem Büchlein einen wahren Schatz. In diesem Büchlein, „sagt er in der Vorrede," sollet ihr das Allerbeste und Allererfreulichste lernen, nämlich mit Gott, euern himmlischen Vater, zu reden, zu beten. Der Zweck des kleinen Werkes in wenigen Worten, jedes gläubige junge Gemüth wird mit wahrer Andacht beten und betrachten.

№ 28.

Kaiserlich privi. Linzer-



Königlich legirte Zeitung.

1840.

Montag, den 17. Februar.

Wien.

Se. k. k. Majestät geruhten dem Feldmarschall-Lieutenant, Grafen Eugen Wratislaw, unter gleichzeitiger taxfreier Verleihung der geheimen Rathswürde, zu Allerhöchstihrem General-Adjutanten, und den Flügel-Adjutanten, Obersten Freiherrn v. Moll, zum zweiten General-Adjutanten allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Majestät haben den geheimen Rath, Feldmarschall-Lieutenant und Vice-Präsidenten des Hofkriegsrathes, Freiherrn v. Prohaska, zum Chef der Militär-Section in Allerhöchstihrem Staatsrathe zu ernennen geruht.

Die bei der ob der ennsischen Landesstelle in Erledigung gekommene Regierungs-Secretärsstelle ist von der vereinigten Hofkanzlei dem Hofconcipisten dieser Hofstelle, Friedrich v. Reydisser, verliehen worden.

Die k. k. allgemeine hohe Hofkammer hat, mit Decret vom 22. Jänner 1840, Z. 3130, eine in der Provinz Oesterreich ob der Enns und Salzburg erledigte Bezirks-Commissärsstelle zweiter Classe dem Concipisten der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung zu Linz, Joseph Reindlinger, verliehen.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat den Cameral-Bezirksvorsteher zu Treppau, Cameralrath Anton Heidrich, in gleicher Eigenschaft zur Cameral-Bezirks-Verwaltung in Klagenfurt übersetzt.

Linz.

Im Laufe des vorigen Monats sind zur Unterstützung des Elisabethiner Krankenhauses folgende milde Beiträge eingesendet worden, und zwar: von dem Hrn. Dechant Leuthäuser zu Freystadt 5 fl. CM.; von den Pfarrgemeinden im Decanat Azbach, Aichkirchen, 14 fl. CM.; Altmhof 40 kr. CM.; Ampflwang 11 fl. CM.; Attnang 5 fl. CM.; Azbach 5 fl. 34 kr. CM.; Deßelbrunn 2 fl. 40 kr. CM.; Geboltskirchen 4 fl. 12 kr. CM.; Neukirchen 2 fl. 40 kr. CM.; Niederthalheim 1 fl. 35 kr. CM.; Oberthalheim 5 fl. CM.; Ottnang 2 fl. 30 kr. CM.; Regau 6 fl. 30 kr. CM.; Rühstorf 2 fl. CM.; Schwannenstadt 13 fl. 4 kr. CM.; Ungenach 1 fl. 40 kr. CM.; Vöcklabruck 3 fl. 20 kr. CM.; Wolfsegg 2 fl. 45 kr. CM.; Zell am Pettenfürst 1 fl. CM.; von dem Herrn Pfarrer zu Kattstorf 2 fl. CM.; von dem Hrn. Dechant zu Wartberg, J. Weingartner, 2 fl. CM.; von einem unbekannten Wohlthäter 5 fl. CM.; von den Commissariaten: Dietach 2 fl. 18 ½ kr. CM.; Ebensee 11 fl. 40 kr. WW.; Ischl 7 fl. 20 kr. CM.; Wimsbach 6 fl. 47 kr. CM.; Leonstein 14 fl. 47 kr. WW.; Ternberg 4 fl. CM.; Magistrat Enns 17 fl. 2 kr. WW.; von der Pfarrgemeinde Niederneukirchen 34 fl. 10 kr. WW.; von dem Hrn. Pfarrer zu Wimsbach 5 fl. CM.; vom Markt Urfahr 2 fl. 55 kr. CM. und 21 fl. 40 kr. WW.; von einem ungenannten Wohlthäter 6 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde Andrichsfuhrt 6 fl. CM.; Aurolzmünster 16 fl. CM.; Eberschwang 8 fl. 20 kr. CM.; Eizing 5 fl. 30 kr. CM.; Hohenzell 3 fl. 53 kr. CM.; vom Herrn Pfarrer Reichl zu Hohenzell 3 fl. 18 kr. CM.; Lohnsburg 5 fl. CM.; St. Marienkirchen 2 fl. 30 kr. CM.; Mehrbach 10 fl. CM.; Neuhofen 11 fl. CM.; Pattigham 7 fl. CM.; Peterskirchen 2 fl. 35 kr. CM.; Schildorn 4 fl. CM.; Taiskirchen 4 fl. 2 kr. CM.; Tumelsham 4 fl. 20 kr. CM.; Waldzell 10 fl. CM.; Ried 20 fl. 30 kr. CM.; vom Hrn. Dechant daselbst 6 fl. 12 kr. CM.; Eferding 10 fl. CM.; St. Florian 8 fl. CM.; Freyenberg 1 fl. 32 kr. CM.; Mariabrunnenthal 1 fl. 41 kr. CM.; Münzkirchen 5 fl. 21 kr. CM.; St. Roman 2 fl. CM.; Schardenberg 8 fl. CM.; Scheerding 6 fl. CM.; Suben 1 fl. 6 kr. CM.; Wiechtenstein 3 fl. CM.; Wernstein 2 fl. CM.

Diese wohlthätigen Spenden werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Madrid, den 28. Jänner. Der Triumph der Freunde der Ordnung bei den Corteswahlen ist um so wichtiger, als er auf völlig rechtmäßige Weise mit genauer Beobachtung des Gesetzes errungen wurde, während die Exaltirten zur Anwendung der rohen Gewalt schreiten mußten, um sich die Mehrheit zu verschaffen. Diese Versuche, die Freiheit der Wahlen auf die Herrschaft der Dolche zu begründen, scheinen von der Hauptstadt aus planmäßig geleitet worden zu sein. Das Ayuntamiento von Madrid stellte sich über den Thron, und zerriß, wie ein allmächtiges Parlament, die Verfügungen der Regierung. In Sevilla, Santander, Almeria, Corunna versuchten die städtischen Behörden dieses Beispiel nachzuahmen, allein überall scheiterten diese Versuche an dem gesunden Sinne des Volks, und an der Festigkeit der Vertreter der Regierung. In Corunna wurde der Alcalde, welcher den Aufruhr gepredigt hatte, von der Militärbehörde festgenommen und vor Gericht gestellt. Am 21. war die Stadt völlig beruhigt; die Wahlen begannen, und neigten sich zu Gunsten der Moderirten. Die Regierung hat den Befehl gegeben, das dortige widerspänstige Ayuntamiento aufzulösen. In Almeria weigerte sich die Provinzial-Deputation, die Anordnungen des Ministeriums rücksichtlich der Wahlen zu vollziehen, und erklärte sich für aufgelöst. Die Wahlen sind deshalb aufgeschoben worden. In Vinaroz gab ebenfalls das Ayuntamiento durch seine Wiederseglichkeit das Zeichen zum Ausbruch von Unruhen; diese wurden jedoch sogleich unterdrückt, indem der Gefe politico einen Alcalden und 6 andere Personen nach der Insel Mallorca einschiffen ließ. In Sevilla ließ bekanntlich der Gefe politico den ersten Alcalden verhaften. In Folge dieses Vorfalls erklärten sogleich die hiesigen exaltirten Blätter, die Wahlen von Sevilla würden als nichtig zu betrachten sein, und nun zeigt sich, daß gerade in Sevilla die Progressisten ein sehr bedeutendes Uebergewicht davon trugen, ihr Wahlrecht also mit vollkommener Freiheit ausübten. Die Anarchisten sehen, was ihnen bevorsteht, und das Eco del Commercio sagt heute, in Ermangelung anderer Gründe, gerade heraus: „Alle Wahlen, die zu Gunsten des Cabinets und der Jovellanisten ausfallen, sind null und nichtig und müssen verworfen werden, wenn das Wort Nationalvertretung etwas bedeuten soll.“ Es scheint, daß die Partei, welche wehrlose Priester erdolchte, und Generale, die für den Thron der Königinn ihr Blut vergossen hatten, durch die Straßen schleifte, um unter den Banner der Freiheit die Tyrannei des Pöbels aufzurichten, aufs neue daran arbeitet, den Geist der Truppen zu verderben, und die Mordscenen von Barcelona, Malaga, Miranda zu erneuern. Der berüchtigte Aviraneta, der bei allen diesen Vorfällen als Haupttheilnehmer erschien, und selbst öffentlich eingestanden hat, von Mendizabal zu dergleichen Aufträgen verwandt worden zu sein, traf am 23. auf der Diligence in Saragossa ein. Kaum war er abgestiegen, als ein Polizeibeamter ihm erklärte, er sei beauftragt, ihn zu verhaften und seine Papiere in Beschlag zu nehmen. Dies geschah in Folge eines von dem Herzog de la Victoria dorthin gerichteten Schreibens. Unter seinen Papieren fand man Wechsel bis zum Belauf von 80,000 Franken, auf französische Häuser bezogen, Chiffern und deren entsprechende Schlüssel, Verzeichnisse von Namen. Sein Paß war auf Frankreich ausgestellt, ermangelte aber mehrer Erfordernisse. Weiter ist bis jetzt noch nichts bekannt geworden. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 4. Febr. Die am 4. Febr. Abends ausgegebene Gazette bestätigt die gestrige Anzeige, daß die Vermählung der Königinn am 10. Februar Mittags 12 Uhr Statt finden wird. Nach Woolwich,

wo der Prinz landen wird, sind Befehle zum festlichen Empfang desselben abgegangen. In London wird der hohe Bräutigam bis zum 7. erwartet. Im Clarendon-Hotel sind für St. Hoh. Zimmer bestellt. Den Gesandten der fremden Mächte ist jetzt officiell angezeigt, daß ihnen und ihren Gemahlinnen ein besonderer Platz in der St. Jamescapelle während der Trauungsfeier reservirt sei; ein bisher zweifelhafter Punkt der in der hohen Diplomatie viel zu reden gab.

Prinz Georg von Cambridge ist zum Supernumerär-Oberstlieutenant im 12ten k. Lanciersregiment, „Prinz von Wales," ernannt. Seine Garnison ist Preston (Lancashire).

Nachrichten aus Monmouth vom 3. Febr. zufolge traf Tags zuvor der Gefängniß-Oberaufseher May daselbst ein, um die verurtheilten Chartisten, Frost und seine Genossen, an Bord der Gefangenschiffe (hulks) zu bringen, von wo aus sie auf Lebenszeit nach einer Strafcolonie deportirt werden sollen. Morgens um 4 Uhr wurden die Gefangenen geweckt, ihnen die Abänderung ihrer Strafe verkündigt, ihre Betten und sonstigen Habseligkeiten zusammengepackt, und sie selbst mit Handschellen gefesselt, und unter einer starken Bedeckung der für die Dauer der Assisen nach Monmouth verlegten Londoner Polizei schnell abgeführt. In den Straßen waren Abtheilungen von Lanciers aufgezogen. Sie wurden zunächst nach Bristol, und von dort auf die Hulks in Portsmouth gebracht. Alle drei erschienen sehr niedergeschlagen; Frost zumal, welcher Vater von 7 Kindern ist, scheint das Herz gebrochen zu sein. Die Regierung scheint die Deportation beschleunigen zu wollen, um den, von den Tories aus Parteizwecken unterstützten Bestrebungen der Radicalen, welche die Königinn und das Parlament mit Petitionen um gänzliche Begnadigung der Verurtheilten behelligen, factisch die Hoffnung abzuschneiden. Die fünf andern zum Tod Verurtheilten, die sich vor der Jury selbst schuldig bekannt, sollen im Gefängniß zu Monmouth 3 Jahre sitzen und dann entlassen werden.

Graf Sebastiani arbeitete gestern auf dem auswärtigen Amt. Se. Exc. wird erst nach der Vermählung der Königinn von Manchester-House nach Paris abreisen — vermuthlich am 25. Februar. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 6. Februar. Der Indicateur von Bordeaux meldet, daß Hr. Ferdinand Donnet, Erzbischof von Bordeaux, von dem Könige zu dem durch den Tod des Hrn. v. Quelen erledigten Erzbisthum von Paris ernannt worden sei.

Prinz Joinville soll zum Gegenadmiral ernannt werden und das Commando des Linienschiffs Stadt Marseille von 120 Kanonen übernehmen.

Die Colonisten von Algier haben den Herzog von Orleans schriftlich gebeten, er möge sich für ihre Sache verwenden und ihr Gesuch um eine Entschädigung der Verluste, die sie beim letzten Einfall der Araber erlitten, bei der Regierung unterstützen. Der Herzog antwortete ihnen, er habe schon vor dem Empfang ihres Schreibens Schritte zu ihren Gunsten gethan, und sie dürften auf seine eifrigste Verwendung rechnen. (Allg.)

Deutschland.

Ulm. Nach vielfachen Vorbereitungen gelang es endlich in einer Generalversammlung der sich für die Sache Interessirenden am 2. Febr., einen Filialverein der baierisch-würtembergischen Donaudampfschifffahrt zu constituiren, welcher es sich zur Aufgabe macht, durch den Bau neuer Schiffe die Ausdehnung der Fahrt bis hierher zu realisiren, welche mit den bisher vorhandenen Geldmitteln und Schiffen der Gesellschaft nicht möglich gewesen wäre. Man muß es vor Allem der hohen Staatsregierung Dank wissen, daß sie sich selbst bei diesem Unternehmen mit einer nicht unbedeutenden Summe betheiligt hat. Diesem Umstand zunächst, so wie der eifrigsten Thätigkeit des bisherigen provisorischen Ausschusses, der mit angemessener Verstärkung ganz in den neuen Gesellschaftsausschuß eingetreten, ist das bisherige Gelingen der Sache zuzuschreiben, und wir dürfen uns nun der Hoffnung hingeben, daß in kurzer Zeit eine geregelte Fahrt von hier bis Wien hergestellt sein werde. (Allg.)

Dänemark.

Am 28. Jänner, dem Geburtstage des hochseligen Königs, haben Se. Majestät der verwittweten Königinn die Insignien, als Groß-Commandeur des Dannebrog-Ordens, welche Frederik VI. getragen, mit folgendem Schreiben zugesandt: „Eu. Majestät, meine höchstgeliebte theure Cousine! An diesem, wehmüthiger Erinnerung geweihten Tage, wünsche ich Eu. Majestät mein tiefes Mitgefühl zu bezeugen. Meine Lippen werden diese meine Gefühle aussprechen; allein ich wünsche zugleich in die Hand Eu. Majestät eine theure Erinnerung an den geliebten hingeschiedenen König niederzulegen, indem ich sie bitte, das Großcommandeurkreuz des Dannebrog-Ordens entgegen zu nehmen, daß Eu. Majestät Höchstgeliebter Gemahl getragen hat. Wenn ich diese Ordens-Insignie eingerichtet habe, um von Eu. Majestät getragen werden zu können, so ist es geschehen, um Sie zu bitten, den Orden durch Tragung desselben zu ehren. — Ich wünsche, durch diese Aeußerung Eu. Maj. einen neuen Beweis meiner unbegrenzten Hochachtung zu geben, und wie sehr ich mit allen guten Unterthanen die großen Verdienste Eu. Majestät, nicht allein als treue Gefährtinn unseres verewigten Königs, welche die erfreulichen, so wie die Drangsalszeiten des Vaterlandes mit ihm getheilt hat, sondern auch als die, welcher die Regierung des Staates in der Zeit von Höchstdesselben Abwesenheit anvertraut gewesen, welche stets die Hoffnung in einem Gott ergebenen Herzen bewahrt hat, und durch die Liebe des Volkes gelohnt worden, anerkenne. Indem ich dieses mit aufrichtiger Dankbarkeit erkenne, befehle ich Eu. Majestät in Gottes hohen Schuz und verbleibe Eu. Majestät meiner höchstgeliebten theuren Cousine treuer und ergebener Cousin."

Wie man vernimmt, ist Se. königl. Hoheit der Kronprinz auch zum Präses der königl. Akademie für Bildhauer, Maler und Architekten ernannt.

Man sagt ferner, daß Se. Majestät Thorwaldsen den Auftrag ertheilt habe, eine Statue Christians IV. zu modelliren, welche, demnächst in Bronce gegossen, in der nach diesem Könige benannten Capelle in dem Roeskilder Dome aufgestellt werden soll. (W. Z.)

Schweden.

Stockholm, den 24. Jänner. Eines der älteren Mitglieder des königl. Conseils, der Staatsrath Graf Adelswärd, ist am 22. Jänner zu Stockholm mit Tod abgegangen, und die Anzeige der ämtlichen Zeitung hiervon zeugt von dem hohen Grade der Achtung, dessen er von Seite der Krone genossen. (W. Z.)

Aegypten.

Alexandria, den 16. Jänner. Es sieht hier von Tag zu Tag kriegerischer aus; der Pascha ist mehr als je entschlossen sich zu vertheidigen, der Angriff möge herkommen von welcher Seite er wolle. Dem Kiamil Pascha sagte er bei seiner Abschiedsaudienz, er gebe der Pforte den Rath, die Grenzen so bald als möglich abzustecken, denn er sei des langen Wartens überdrüssig. — Vor einigen Tagen versammelte er die Oberofficiere und Commandanten der Schiffe, und sagte ihnen unter Anderm Folgendes: „Wir sind alle Muselmänner und müssen daher unter allen Umständen zusammen halten. Eine christliche Macht (England) gedenkt uns mit Krieg zu überziehen, wir brauchen aber diese Macht nicht zu fürchten, da sie uns nur zur See gefährlich werden kann. Sollte von dieser oder einer andern Macht eine Landung versucht werden, dann hoffe ich zu Gott, daß sich alle Muselmänner zum gemeinsamen kräftigen Widerstand gegen die Christen vereinen werden." Ein allgemeines donnerndes Ja war die Antwort. Diese Anrede hat, wie man sich vorstellen kann, eine große Sensation unter den hiesigen Europäern gemacht, und schon sprengte man aus, der englische Consul habe das englische Wappen von seinem Haus abgenommen. Wenn auch die Dinge noch nicht bis auf diesen Punkt gekommen sind, so wird es doch sehr wahrscheinlich, daß wir in etwa zwei Monaten den wichtigsten Ereignissen entgegen gehen werden. Die Truppenübungen werden auf das eifrigste betrieben, die arabischen und türkischen Soldaten exerciren jetzt zusammen, und es wird in Kürze dahin kommen, daß sie gänzlich mit einander vermischt werden. — Aus Syrien ist ein Theil der bei Nisib gefangenen Türken angekommen; sie sind nach Kairo geschickt worden. Man erwartet einige ägyptische Regimenter, um längs der ägyptischen Küste vertheilt zu werden; die Küstenstädte Syriens, wo eine Landung auszuführen wäre, erhalten eine Menge Kanonen, namentlich hören die Arbeiten in St. Jean d'Acre nicht auf. — Der vermeintliche Sieg im Yemen hat sich nicht bestätigt. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Enrich.

Nichtpolitisches.

Der zweite Galle'sche Komet.

Kremsmünster, den 13. Februar 1840. Der zweite von Hrn. Dr. Galle am 25. Jänner l. J. im Sternbilde des Drachen entdeckte Komet wurde auf der hiesigen Sternwarte in der Nacht vom 11. zum 12. Februar aufgefunden, und in dieser und der darauf folgenden heitern Nacht beobachtet. Seine aus den Beobachtungen abgeleiteten scheinbaren Positionen waren:

11. Februar:

17h 39′ 17″ mittl. Zeit. AR = 23h 48′ 3″ Decl. = + 51° 39′ 39″

12. Februar:

17h 39′ 24″ mittl. Zeit. AR = 23h 55′ 16″ Decl. = + 50° 38′ 49″

Er ist nur durch lichtstarke Fernröhre sichtbar, und zeigt sich in selben als ein schimmerndes Nebelfleckchen mit einer excentrischen etwas hellern Stelle, ohne Schweif. Ueber den fernern Lauf des Kometen wird nähere Nachricht ertheilt werden, sobald seine parabolischen Elemente berechnet sein werden.

M. K.

Der Brand zweier Dampfboote.

Mittelst des in Havre angekommenen Packetbootes Ludwig Philipps erhalten wir New-Yorker Journale bis zum 18. Jänner. Das prachtvolle Dampfboot Lexington, das am 13. Jänner mit etwa 175 Reisenden an Bord, von hier nach Stoningthon (Weg nach Boston) abging, befand sich gegen 7 Uhr zwei Meilen von Eatons Neck, als die in der Nähe des Kamins liegenden vielen Baumwollenballen Feuer fingen. Da die zur Löschung des Feuers gemachten Anstrengungen fruchtlos waren, so ließ der Capitän das Dampfboot nach dem Lande hin steuern. Ehe man es erreicht, hatte sich ein solcher panischer Schrecken an Bord verbreitet, daß die Passagiere die drei im Dampfboote befindlichen Barken ins Wasser ließen, dabei aber so unglücklich zu Werke gingen, daß die Barken durch die Schnelligkeit der Fahrt überstürzten, und mit allen darauf Befindlichen augenblicklich versanken. Das Rettungsboot ward gleicherweise in das Wasser gelassen, es verflocht sich aber in die Räder, und verschwand wie die andern. Die Unglücklichen, die sich in die verschiedenen Barken gestürzt hatten, schwamen theils ohne Anhaltspunkt, theils durch die Rettungstaue (life preservers) gehalten, auf der Oberfläche. Wenige Minuten darauf senkte sich die Dampfmaschine, und stand, da sie nicht mehr arbeiten konnte, still. Der Auftritt, der nun folgte, geht über alle Beschreibung. Es war ungefähr 3 Uhr Morgens. Das Feuer, das in Mitte des Dampfboots ausgebrochen, schnitt alle Communication zwischen Vorder- und Hinterdeck ab, und die Passagiere brachen in verzweiflungsvolles Geschrei aus, bis sie endlich, von den Flammen ergriffen, sich von allen Seiten ins Wasser zu stürzen genöthigt waren, die einen auf Baumwollenballen, die andern auf die ersten besten Trümmer, die sie erreichen konnten. Capitän Chester Hilliard, von dem diese unvollständigen und flüchtigen Details herrühren, hatte das Glück mit einem der Spritzenleute (firemen) einen Baumwollenballen erfassen zu können, auf dem er bis Dinstag Morgens 11 Uhr blieb, wo er von einer Southporter Schaluppe aufgenommen wurde. Sein Gefährte war neben ihm verschieden. Zwei andere Passagiere, ein Spritzenmann und der Pilote des Dampfboots sind gleichfalls, jedoch im Zustand völliger Bewußtlosigkeit, aufgenommen worden. Die Kälte war streng, und man hält die von jener Schaluppe aufgenommenen drei Menschen für die einzigen, welche von den 150 oder 200 Passagieren am Leben blieben! Doch herrscht hierüber noch keine völlige Gewißheit. Alle Anstrengungen von Seite der Bewohner Southports und der Umgegend, den Schiffbrüchigen Beistand zu leisten, schritten an dem Eise, das ihren Hafen verschloß. — Das Dampfboot Belle of Missouri ist auf der Fahrt von Neu-Orleans nach St. Luis am 25. Dec. Abends, zwei Meilen unterhalb Liberty, ebenfalls in Brand gerathen. Die Flammen verbreiteten sich mit solcher Schnelligkeit, daß den Passagieren, mit Preisgebung all ihres Gepäcks, kaum Zeit zur Rettung blieb. Wahrscheinlich würden sie, wenn nicht durch einen günstigen Zufall das Dampfboot im Augenblick des Unglücks dem Lande nahe gewesen wäre, insgesammt zu Grunde gegangen sein; denn kaum war das Allarmzeichen gegeben worden, als 4 oder 5 Minuten später das Feuer eine große Masse Pulver ergriff, die einen Theil der Ladung bildete. Die Explosion war schrecklich. Das Schiff zerbarst und die Trümmer verwundeten viele Flüchtlinge. (Allg.)

Die Schotten.

Man hat die Schotten manchmal die Schweizer Großbritanniens genannt; die Hochländer sind in der That tapfer, unternehmend, arm, Freunde der Freiheit und National-Unabhängigkeit, und ein wenig Abenteurer. Sie liefern dem englischen Heer vortreffliche Soldaten, und in den Kriegen dieses Jahrhunderts haben die schottischen Regimenter die Vergleichung mit den besten Truppen Europas ausgehalten. Man bedauert, daß sie ihre Beharrlichkeit nicht immer anwenden, um die Schwierigkeiten des Klimas und des Bodens ihrer Heimath zu besiegen, statt nach Amerika zu gehen, und in einem andern Welttheil das Glück zu suchen, zumal da sie bei ihrer Mäßigkeit und haushälterischen Gewohnheiten sich leicht das Auskommen verschaffen könnten, das sie in so weiter Ferne suchen, und nicht immer finden. Der Wohlstand, zu welchem Edinburgh, Glasgow, Greenock und andere Städte Schottlands gelangt sind, beweist, was dieses Volk vermag, wenn es mit seinen Nachbarn wetteifern will. Leider gab es in Schottland zu lange Zeit nur Lehnherrn, welche Alles hatten, und Bauern, die nichts besaßen.

Einige gute Einrichtungen vermindern jedoch die schlimmen Wirkungen dieses Standes der Sachen. Nach einem Gesetz, welches unter Wilhelm III. gegeben wurde, muß jedes Kirchspiel einen Schullehrer haben, der gegen eine mäßige Belohnung die Kinder unterrichtet. In den Kirchspielen, deren Bevölkerung auf einem großen Raum verstreut ist, giebt es wandernde Schullehrer. Seit einem Jahrhundert hat die öffentliche Belehrung die glücklichsten Resultate dargeboten; das Volk hat sich aus der Unwissenheit erhoben, und wie die Aufklärung den Gewerbsfleiß erweckt, hat auch die Gewöhnung an Arbeitsamkeit den Zustand des Volkes verbessert, und den Nationalgeist aufgerichtet.

Verschiedenes.

Raab. Nach einer anhaltenden, fast drei Wochen langen strengen Kälte trat den 19. v. M. eine gelinde Witterung ein; den 21. Nachts 1 Uhr fiel ein stürmischer Hagel; ein Donnerschlag erdröhnte, und ein Blitzstrahl durchkreuzte die Luft. In derselben Nacht zündete der Blitz, auf einer unweit von hier gelegenen Pußta, die im Bau begriffene Scheune und äscherte dieselbe ein. — Freitag, den 24. v. M., Mittags 12 Uhr, war gegen Norden ein vollkommener Regenbogen sichtbar. — An demselben Tag erhub sich die Eisdecke in dem Donau-Arm zu Wieselburg und verwüstete einen Theil der dortigestandenen Transportschiffe. Den 25. Morgens 5 Uhr löste sich der Eisstoß auch in unserem Donau-Arm, jedoch ohne großen Schaden zu stiften, indem bloß 3 Schiffe beschädigt wurden. Die an unserem Ufer im Winterstand befindlichen Schiffe übersteigen nie die Zahl von 200.

Croatien. Am 18. Jänner ist in der Gegend von Osterz in Militär-Croatien ein sehr heftiges Erdbeben verspürt worden, so daß die Gläser in den Kästen umfielen und die Fensterscheiben heftig klirrten.

Siebenbürgen. In Somkerék hat vor kurzer Zeit eine Hauswirthinn auf dem Dachboden, wo sie einen bequemen Ort zur Räucherung einer Speckschwarte aufsuchte, unter dem Stroh eine Urkunde vom Jahre 1651 vom Fürsten Georg Rákotzy II. gefunden, die auf den Namen der Brüder Simeon und Daniel Vajda lautet. Durch welchen Zufall diese Urkunde dorthin gelangte, ist bis jetzt unbekannt.

Das Haus Nr. 68 in der Spandauer Straße in Berlin ist dasselbe, worin der verewigte Moses Mendelssohn lebte und starb. Dieses Haus soll jetzt käuflich an eine treue Dienerinn des Philosophen übergegangen sein, die zum Andenken an ihren ehemaligen Gebieter seine Büste mit der Unterschrift: „Hier lebte und starb Moses Mendelssohn" am Hause anbringen wird.

Vor kurzem wurde in der Nähe von Solothurn auf der Straße ein 16jähriges Mädchen durch einen Windstoß in die Höhe gehoben, und etwa zwei Büchsenschußweite in der Luft fortgetragen, worauf es ganz sanft und unversehrt wieder auf die Erde gesetzt wurde.

Es klingt etwas sonderbar, und scheint fast unglaublich, wenn man hört, abgerichtete Flöhe sind zu sehen, und doch ist es nicht anders; denn Herr Bertolotto, aus London kommend, zeigt Flöhe, welche nicht nur tanzen, reiten, fahren, fechten, sondern auch auf gestellte Fragen Antworten ertheilen. Jenen, welche an der Wahrheit des hier Gesagten zweifeln, ist gestattet, das Eintrittsgeld erst dann zu entrichten, wenn sie gesehen und sich überzeugt haben. Diese Künstler von Flöhen sind zu sehen in Wien am Kohlmarkt Nr. 280, im 1. Stock.

Vor kurzem wurde in der Kirche zu Waterford ein Paar getraut, welches sich auf eine sonderbare Weise hatte kennen gelernt. Beide waren nämlich kurzsichtig, trugen Brillen, rannten trotz dem an dem Strande von Tramore gegen einander, baten sich um Verzeihung, knüpften Bekanntschaft an, und schlossen dem zufolge ihre Verbindung.

Anhang.

Cours vom 14. Februar 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		109 1/4
detto detto zu 4 "		101 1/8
detto detto zu 3 "		83 1/2
Darleben mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		706 1/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		300 15/16
detto detto detto für 50 fl.		60 3/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.		63 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.	—
	zu 2 1/2 "	—
	zu 2 "	—
	zu 1 1/2 "	34 1/2
	Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 3 pCt.	— —
	zu 2 1/2 "	65 —
	zu 2 1/2 "	— —
	zu 2 "	— —
	zu 1 1/2 "	— —

Wiener Oberk. Obligat. zu 2 1/2 pCt. 65.
Bank-Actien pr. Stück 1750 in Conv. Münze.

Angekommen:

Den 11. Februar.

Hr. Grabner,, k. k. Feldkriegs-Secretär, von Wien.

Den 12. Februar.

Hr. Macho, k. k. Capitän-Lieutenant vom Garnisons-Artillerie-Districte zu Mantua, von Mailand.

Den 13. Jänner.

Hr. von Mitis, k. k. Cameralrath, von Wien nach Innsbruck. — Edler von Avigni, k. k. Districts-Commissariats-Adjunct, von Mailand nach Wien.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien,
am Graben Nr. 1144, ist erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
zu haben:

Das besondere Eherecht
der
Juden in Oesterreich,
nach den §§. 123—136
des
allgem. bürgerl. Gesetzbuches,
von
Ignaz Graßl,
Dr. der Rechte und k. k. o. ö. Professer in Lemberg.
gr8. Wien 1838, in Umschl. brosch. 2 fl. 45 kr. Conv. Münze.

Diese Schrift, welche auch den 5ten Band von Dolliner's Erläuterungen des zweiten Hauptstückes des a. b. Gesetzb. bildet, fand gleich bei seinem Erscheinen die günstigste Aufnahme. Besonders vortheilhaft sprechen sich aber die in Leipzig erscheinenden kritischen Jahrbücher für die Rechtswissenschaft aus, in welchen es unter andern (III. Jahrgang 9. Heft) am Schluß heißt: Wir können nicht umhin, diese Schrift als einen äußerst werthvollen Beitrag zur österr. Jurisprudenz und als eine wahrhafte Bereicherung der Rechtswissenschaft anzuerkennen. Keiner, dem es um gründliche wissenschaftliche Kenntniß des österr. Privatrechts zu thun ist, wird diese Schrift unbefriedigt aus den Händen geben. Wir haben absichtlich bei Beurtheilung derselben uns in's Detail eingelassen, weil dieses Werk das erste ist, in welchem das bisher so wenig beachtete Eherecht der Juden mit Gründlichkeit und Ausführlichkeit behandelt ist.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Oesterreichischer
Musen-Almanach
1840.
Herausgegeben
von
Andreas Schuhmacher.
12. Wien. 3 fl. Conventions-Münze.

Die
Bilderwelt,
oder
neuester und wohlfeilster
Orbis Pictus.
Ein
unterhaltendes und belehrendes
Bilderbuch für die Jugend.
Mit
erklärenden Erzählungen in deutscher, französischer und italienischer Sprache.
Von
Jacob Glatz.
Erste Lieferung mit Bilder und Kupfertafeln.
gr8. Wien 1840. 10 kr. Ev. Münze.

Vollständiges
Lese- und Gebetbuch
für
katholische Christen.
Von
Johann M. Sailer.
In 6 Theilen mit 6 Kupfern. 8. Roweil 1838.
4 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Aesthetisches Lexicon.
Enthaltend:

Kunstphilosophie,	Plastik,
Poesie,	Graphik,
Poetik,	Architectur,
Rhetorik,	Malerei,
Musik,	Theater.

Von
Ignaz Zeitteles.
2 Theile. gr8. Wien 1839. 6 fl. 30 kr. CM.

Volks-Predigten
auf alle
Sonntage und Feste des Kirchenjahres
nebst einigen
Gelegenheits-Predigten.
Herausgegeben
von
Franz Sales Bihler.
Vierter Theil.
8. Regensburg 1839. 45 kr. C. M.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien,
am Graben Nr. 1144, ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
zu haben:

Ueber das
Zusammentreffen
mehrer Schuldigen
bei einem Verbrechen,
und deren
Strafbarkeit.
Von
Joseph Kitka,
k. k. mähr. schles. Appellationsrathe.
8. Wien 1840. Geheftet 1 fl. Convent. Münze.

Der Herr Verfasser ist dem juridischen Publicum des In- und Auslandes zu rühmlich bekannt, als daß es nöthig wäre, dieses, sein Lob in sich selbst tragende Werk noch insbesondere zu empfehlen. So wie seine anderen literarischen Arbeiten das Gepräge der Meisterschaft dadurch an sich tragen, daß sich in denselben die gründliche Theorie mit der forschenden Praxis paart; so tritt diese schwesterliche Vereinigung beider auch hier dem erfreuten Auge entgegen, und befriediget um so mehr, als dieser hochwichtige Gegenstand in Oesterreich noch nie in einem solchen Umfang behandelt worden ist.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien,
ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
zu haben:

Vorträge
über den
Concurs der Gläubiger
nach den
in den österreichischen Staaten geltenden Gesetzen.
Von
Dr. Franz X. Haimerl,
ordentlichen öffentlichen Professor der Rechte in Prag.
Wien 1840. In Umschlag broschirt 2 fl. C. M.

Das Werk zerfällt, nachdem der gelehrte Herr Verfasser in der Einleitung von dem Concursverfahren überhaupt, geschichtliche Rückblicke, Quellen, Literatur und das System dieser Schrift geschrieben, in 7 Abschnitte, nämlich: 1) von dem Concursgerichte und dem präparatorischen Verfahren, 2) von der Eröffnung des Concurses und den damit in Verbindung stehenden Vorkehrungen, 3) von rechtlichen Folgen der Concurs-Eröffnung, 4) von der Anmeldung und Liquidirung der Forderungen, 5) von der Ausmittlung der Vorrechte und der Classification der Forderungen, 6) von der Richtigstellung und Verwaltung der Masse, 7) von der Vertheilung der Masse und Beendigung des Concurses.

№ 29. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Mittwoch, den 19. Februar.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 10. d. M., dem in den Ruhestand versetzten k. k. Staatskanzleirath, Johann Schweiger v. Dürnstein, in Rücksicht seiner 54jährigen treuen und eifrigen Dienste, den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, durch allerhöchste Entschließung vom 5. Februar d. J., die bei dem obersten Gerichtshofe erledigte Hofrathsstelle dem gallizischen Appellationsrath, Michael v. Dabrowski, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die bei ihr erledigte Hof-Concipistenstelle dem k. k. Kreis-Commissär zweiter Kathegorie, Leopold Philipp aus Tyrol, verliehen.

Spanien.

Einige Pariser Journale melden aus Quellen, die wir nicht kennen, daß die zu Passages stehenden englischen Streitkräfte den Befehl erhalten haben, diesen Hafen auf das Verlangen des spanischen Cabinets hin zu räumen. Wenn man unter Räumung den Abzug eines Theils der auf jenem Punkt befindlichen Truppen versteht, so ist die Angabe wahr, denn in den letzten Tagen sind etwa 160 Mann Infanterie mit all' ihren Officieren von Passages abgezogen und haben sich auf den sie erwartenden Dampfbooten eingeschifft. Von einer wirklichen Räumung ist keine Rede; 500 Mann halten Passages fortwährend besetzt, und diese Zahl ist unserer Ansicht nach mehr als hinreichend für eine wirkliche Occupation. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 6. Februar. Die Beschreibungen der Anstalten zur königlichen Vermählung nehmen viel Platz in den Journalen ein, und erstrecken sich bis auf den Hochzeitkuchen herunter. Dieses Kunstwerk des königlichen Hofconditors, Hrn. John C. Mauditt, wiegt beinahe drei Centner, mißt drei Yards im Umfang und 14 Zoll in der Tiefe. Obenauf sieht man die Gestalt der Britannia, wie sie das, in römischer Tracht dargestellte hohe Paar segnet. Diese Figuren sind einen Fuß hoch. Ein Cupido schreibt in ein auf seinen Knien aufgeschlagenes Buch das Datum (10. Februar 1840) ein; ringsum sieht man Amoretten in mancherlei Gruppirungen; zu den Füßen des Bräutigams liegt ein Hund als Sinnbild der Treue, zu den Füßen der Königinn spielt ein Paar Turteltauben, als Symbol des häuslichen Glücks. In Vertiefungen des Kuchens stecken zahlreiche Bouquets von weißen Blumen, mit weißen Seidenbändern gewunden, die für die Gäste des hochzeitlichen Frühstücks bestimmt sind. — Das Lordkämmererramt hat bekannt machen lassen, daß alle Personen, welche Eintrittskarten in die Colonnade, das Wachtzimmer, den Präsentirsaal und das Zimmer der Königinn Anna, durch welche Gemächer der Zug gehen wird, erhalten haben, in Hofkleidung zu erscheinen haben; die Damen ohne Federn. — Nicht bloß in der Hauptstadt, sondern fast im ganzen Lande schickt man sich an, den Tag als einen Freudentag zu begehen. London, besonders der Stadtheil Kensington — im Kensington-Palast ist die Königinn geboren — wird glänzend beleuchtet werden, desgleichen Windsor. Das Publicum trägt bereits überall die lilienweißen Schärpen und Bänder mit Knoten, Liebesknoten, Rose, Klee und Distel u. s. w. — Die Königinn hat dem Grafen Sebastiani durch Lord Palmerston eigens ihren Wunsch ausdrücken lassen, daß er zu ihrer Maj. Vermählungsfeier noch in London bleiben möge. — Der M. Herald enthält folgende, witzig gemeinte Notiz: „Zu Ehren der Vermählung soll eine Münze von anderthalb Sovereigns im Werth geschlagen werden. (Allg.)

Baron Mandeström ist aus Stockholm angekommen, um den Baron Rehausen als Secretär der schwedischen Gesandtschaft in London abzulösen.

London, den 7. Februar. Am 6. Febr. Nachmittags lief das britische Dampfpacketboot Ariel, von dem Dampfboot Firebrand escortirt, in den Hafen von Dover ein. An Bord desselben befand sich Se. Hoheit Prinz Albert, von seinem durchlauchtigen Vater dem regierenden Herzog und dem Erbprinzen von Sachsen-Coburg, dann von Lord Torrington und dem ehrenwerthen Oberst Grey begleitet. Die Landung erfolgte unter einer Salutation vom Hafencastell; eine Ehrenwache des 90sten Regiments war aufgezogen, und die Officiere der Garnison und der im Hafen liegenden Schiffe standen zum Empfang Ihrer Hoheiten in Bereitschaft. Die auf dem Hafendamm und den Werften versammelte Volksmenge begrüßte den Bräutigam der Königinn mit lautem Zuruf. Der Prinz war von der Seekrankheit angegriffen, so daß die Aufwartung der Civil- und Militärbehörden der Stadt bis zum folgenden Morgen verschoben werden mußte. Heute (7.) gegen Mittag wollte der Prinz über Canterbury nach London weiter reisen; eine Abtheilung Dragoner war zu seiner Escorte beordert. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 8. Februar. Der Herzog von Broglie ist von Neapel zurück am 1. Febr. in Marseille angekommen, und noch an demselben Tage nach Paris abgereist, wo er am 8. Abends eingetroffen ist.

Ein Bericht des Marschalls Valée an den Kriegsminister vom 1. Febr. meldet ein neues Gefecht, welches in den Umgebungen von Belida vorgefallen ist. In der Nacht vom 28. auf den 29. Jänner überschritten die arabischen Truppen den Uad-el-Kebir, postirten sich in den „heiligen Wald" und schoben ihre Vorposten bis zur Straße vor, welche die Stadt Belida mit dem obern Lager verbindet, in der Absicht, am Tage die Detaschements, welche zur Arbeit ausrücken würden, zu überfallen; aber der Plan des Feindes war vorausgesehen worden, und General Duvivier hatte alle Maaßregeln ergriffen, ihm den Versuch theuer bezahlen zu lassen. Bei den ersten Flintenschüssen rückte eine vom Obersten Drolenvaux befehligte Colonne, welche vom Blockhaus Enerik aufbrach, wider den Feind, während eine zweite Colonne unter General Duvivier, welche von der Kasbah aufbrach, die Araber im Rücken angriff und Oberst Changarnier auf der Rechten der Linie manövrirte, und zwischen der arabischen Cavallerie und Infanterie Stellung nahm. Der Feind wurde in den „heiligen Wald" zurückgeworfen, dann aus demselben vertrieben und genöthigt, über den Uad-el-Kebir sich zurückzuziehen und in die Gebirge zu flüchten, nachdem er viele Leute verloren. Die Franzosen hatten 65 Todte und Verwundete. Die Arbeiten wurden am 29., 30. und 31. Jänner fortgesetzt, ohne daß der Feind sie weiter beunruhigte. Die Dampfboote von Bona und Oran waren am 1. Februar noch nicht eingetroffen, und man hatte demnach keine neuen Nachrichten aus diesen Provinzen. (Allg.)

Niederlande.

Das Amsterdamer Handelsblad meldet unterm 7. Febr. aus dem Haag, daß man dort viel von einer großen Vereinfachung und Verminderung spreche, welche die Regierung im Personal des Kriegsministeriums vorhaben soll. Am Abend des 5. Febr. stürzte Graf E. Okelly de Galway, ehemaliges Mitglied des hohen Raths des Adels, beim Nachhausegehen von einem Feste bei dem schwedischen Gesandten auf dem Bezuidenhout'schen Weg, in Folge seines schlechten Gesichts und der herrschenden Finsterniß, ins Wasser und ertrank, da dieser Weg sehr wenig besucht ist, und ihm Niemand zu Hülfe kommen konnte. — Man meldet aus Vlissingen, daß nach den Aussagen dorthin gelangter Schiffer die Nordsee mit Planken, zerbrochenen Masten u. dgl. überdeckt sei. Auch

habe man verschiedene Wracks treiben sehen, zum traurigen Beweis, welche furchtbare Verwüstungen die letzten Stürme anrichteten. (Allg.)

Preußen.

Danzig, den 6. Februar. Der diesjährige Eisgang der Weichsel hat ein Ereigniß zur Folge gehabt, wovon unsere Annalen kein Beispiel kennen, und dessen Folgen für Danzig und seine Lebensquelle, den Handel, sich noch gar nicht übersehen lassen. Die Weichsel hat sich drei Meilen oberhalb ihres Ausflußes, 1 ¾ Meilen oberhalb Danzig, ein neues Bett in die Ostsee gebahnt, und auf diese Weise ist zwar die zunächst drohende Gefahr von unserer Stadt und Umgegend abgewendet, aber unserm Verkehr mit Polen droht dafür eine vielleicht größere. (Allg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 7. Februar. Die Bundesversammlung hielt gestern ihre erste Sitzung in diesem Jahre, welche mehre Stunden andauerte. Die Sitzungen der hohen Versammlung werden nun regelmäßig Fortgang nehmen. — Unser Senat hat sich beistimmend in Bezug auf die hier Statt zu findende Säcularfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst geäußert, und aus seiner Mitte eine Commission ernannt, mit welcher sich das Fest-Comité weiter zu benehmen hat. Der Senat wird so gewissermassen die Oberaufsicht über das Fest führen.

München, den 11. Febr. Se. k. H. unser Kronprinz, der sich lebhaft für wissenschaftliche Forschungen interessirt, hat dem magnetischen Observatorium, dessen Errichtung an der hiesigen Sternwarte unlängst in unserm Blatte (Nr. 19) erwähnt wurde, aus eigenen Mitteln eine namhafte Summe zur Disposition gestellt. (Allg.)

Rußland.

Das Journal de St. Petersbourg veröffentlicht folgendes Schreiben des Kaisers Nicolaus an den Grafen Pozzo di Borgo. „Mit lebhaftem Gefühl des Bedauerns habe ich von der Bitte, die Sie an mich richten, Kenntniß genommen. Es bedurfte so gewichtiger Gründe, wie die, welche Sie mir vorgelegt haben, um mich zu entschließen, der thätigen Mitwirkung eines treuen Dieners mich zu berauben, dessen hohe Talente ich stets als einen Theil der Erbschaft, die mir vom Kaiser Alexander vermacht worden, betrachtet habe. Unter der Regierung dieses Monarchen stand Ihr Name ruhmvoll mit unter großen geschichtlichen Begebenheiten, welche die Wiederherstellung des Friedens in Europa herbeiführten, und seitdem haben, so oft gesellschaftliche Erschütterungen diesen so kostbaren Frieden bedrohten, Ihre Bemühungen mächtig dazu beigetragen, dessen Erhaltung zu sichern. Sie werden hiernach das Bedauern bemessen, mit welchem ich Ihre Wünsche in Erwägung ziehen mußte. Da aber die durch die Jahre herbeigeführte Abnahme der Kräfte Ihnen die Besorgniß einflößt, daß dieselben Ihrer Rolle nicht mehr gewachsen seien, so will ich mir nicht vorwerfen, diese Kräfte auf eine zu lange Probe gestellt zu haben. Genießen Sie also, weil Sie es wünschen, der Ruhe, die Sie durch so viele denkwürdige Dienste sich erworben haben. Aber seien Sie überzeugt, daß wenn Sie auch das Amt, das Sie bekleiden, niederlegen, ich doch nie aufhören werde, Sie als meiner Person angehörend zu betrachten, und daß ich mir vorbehalten habe, bei Gelegenheit die Einsicht Ihrer alten Erfahrung wieder in Anspruch zu nehmen. Nach dem Ruhesitz, den Sie sich gewählt haben, begleiten Sie meine aufrichtigen Wünsche, und es gereicht mir zum wahren Vergnügen, Ihnen diese Versicherung, so wie die meiner Gewogenheit und vollkommenen Achtung zu geben. St. Petersburg, den 1. Jänner 1840. Nicolaus."

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 29. Jänner melden: „In den Statthalterschaften haben sich folgende wichtige Veränderungen zugetragen: Der bekannte ehemalige Minister des Innern, Akif Pascha, ist zum Muschir der Districte Kodscha-Ili, Chodawendkiar, Boli und Wiranschehir ernannt und das Sandschakat von Tschorum, mit Einverleibung des Muschirlik von Siwas, dem Esad Pascha verliehen worden. Jussuf Pascha wurde zum Feril (Divisionsgeneral) und Gouverneur der Districte Itschil und Adania, Ismet Pascha hingegen zum Feril von Chodawendkiar ernannt. Die Sandschakate von Bosuk und Kaißarieh wurden dem frühern Divisionär von Angora und Kangeri, Osman Pascha, verliehen und Daud Pascha zum Muschir der Provinzen Angora, Kaißarieh, Bosuk und Kastambul, hinwiederum der Statthalter von Adrianopel, Hafiz Pascha, zugleich zum Gouverneur von Gallipoli ernannt. Das Sandschakat von Tricala, welches bis jetzt dem Mustapha Pascha anvertraut war, ist dem ehemaligen Statthalter von Adrianopel, Emin Pascha, verliehen worden."

„Der achtzigjährige Großwesir Chosrew Pascha ist im Laufe der verflossenen Woche von einem gastrischen Fieber befallen worden, welches sein Leben in Gefahr setzte, wovon er sich jedoch wieder zu erholen anfängt. Se. Hoheit der Sultan haben Chosrew Pascha mit einem persönlichen Besuch zu beehren und ihm Ihre Theilnahme zu bezeugen geruht."

„In dem Reichsconseil, worin die in Folge des Hatti-Scherifs von Gülhane vorzunehmenden administrativen Reformen in Berathung gezogen werden, werden die Sitzungen mit großem Eifer fortgesetzt."

„Die türkische Staatszeitung vom 17. Silkade 1255 (22. Jänner 1840) enthält drei Artikel: 1) über die Abschaffung des Iltisam und Makataa (Verkauf und Verpachtung der Staatsämter); 2) über die Sendung Kiamil Pascha's nach Alexandrien und dessen Aufnahme von Seiten des ägyptischen Statthalters und endlich 3) über die Ernennung des Ferik Mustapha Pascha zum Kaimakam der in Alexandrien befindlichen großherrlichen Flotte." (Wir werden diese Artikel im morgenden Blatte mittheilen.)

„Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend." (Beob.)

Die neuesten Berichte des Siebenbürger Wochenblattes über die Pest diesseits des Balkans lauten mehr auf Verbreitung als auf Abnahme der Seuche. Zwar hatte bis zum 7. Jänner in Simila die Pest nachgelassen, allein in Turtukani dauerte sie noch so heftig an, daß vom 2. bis 9. December zwölf Personen erkrankten und 6 davon starben. In Silistria erlagen ihr seit dem Ausbruche vom 21. November bis 13. December 137 Personen, und im Districte von Turtukani und Rasgrad 69 Personen in 38 Häusern. Der District von Tsarakal, in welchem bereits 120 Personen daran gestorben sein sollen, ist abgesperrt worden. Es wird fortwährend Klage geführt, daß die Localbehörden nichts thun, dem Uebel zu steuern und bemerkt, daß der levantische Handel unter diesen Verhältnissen leidet, weil Personen und Waaren einer viel längern Quarantäne unterzogen werden, und letztere durch die Räucherungen vielfach beschädigt werden. Der Gesundheitszustand in der Moldau und Wallachei, den Quarantänen daselbst und auf den Schiffen in den Donauhäfen wird bisher immer noch als nicht gefährdet angegeben. (Beob.)

China.

Nachrichten aus Hong-kong bis zum 27. Sept. in englischen Blättern melden, daß die Engländer bereits die Blokade des Hafens von Canton angekündigt, aber in Folge der Eröffnung von Unterhandlungen wieder suspendirt hatten. Es werden in dieser Beziehung folgende Actenstücke mitgetheilt: „1) Nachdem der Obercommissär und der Statthalter dieser Provinzen öffentlich die Lieferung von Lebensmitteln für die Unterthanen Ihrer britischen Maj. verboten und den Einwohnern befohlen haben, auf sie zu feuern und sich ihrer zu bemächtigen, wenn sie Lebensmittel zu kaufen suchen, und da mehre Unterthanen Ihrer Maj. demgemäß von den chinesischen Behörden festgehalten werden, so erkläre ich durch gegenwärtige Proclamation, daß es, gemäß der Aufforderung des Oberaufsehers des englischen Handels in China, meine Absicht ist, den Fluß und den Hafen von Canton zu blokiren, und ich erkläre hiermit, daß ich nach Verfluß von 6 Tagen, vom Datum dieses Erlasses an, bis zur Aufhebung der Blokade keinem Schiff mehr die Einfahrt in diesen Hafen gestatten werde. Den 11. Sept. 1839. H. Smith, Capitän des Schiffs J. M. Volage." — „2) Auf die Nachricht, daß mehre Unterthanen Ihrer britischen Maj. von den Beamten der chinesischen Regierung gefangen gehalten werden, und daß über die Zurücknahme der das Leben und die Freiheit der Unterthanen Ihrer Maj. gefährdenden Proclamation Unterhandlungen eröffnet seien, erkläre ich hiermit, daß bis auf weitern Befehl und bis das Ergebniß der Unterhandlungen bekannt geworden, die von mir unterm 11. ausgesprochene Blokade suspendirt sei und alle Schiffe in den Hafen von Canton einlaufen können. Den 17. Sept. H. Smith. — Capitän Elliot, Oberaufseher des britischen Handels in China, ist nach Macao abgegangen. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Eisenbahnen.

Das Journal des österr. Lloyd vom 1. Februar enthält folgenden Beitrag zur Beleuchtung des Wien-Triester Eisenbahn-Projectes:

„Wir leben in einer Zeit, wo Entdeckungen und Erfindungen mit dem Verlauf der übrigen Weltbegebenheiten nicht gleichen Schritt halten. Vor wenigen Jahren noch wurde von den berühmtesten Männern die Idee „das Weltmeer mit Dampfschiffen zu befahren" äquivalent mit dem Plan bezeichnet „eine Straße nach dem Monde anzulegen," die Verwirklichung aber bewies uns, wie schon so oft, daß die potenzirten Kräfte des menschlichen Geistes jedes Hinderniß zu bekämpfen wissen, daß die moralische Kraft keine Schwierigkeit scheue und jeder Hemmniß zum Trotz den Sieg davon zu tragen im Stande sei; so können wir annehmen, daß viele Verbesserungen, in jedem Fach, vom glänzendsten Erfolge gekrönt sein würden, die man jetzt noch als Chimäre ansieht, und daß viele Erfinder die Frucht ihrer ausdauernden Anstrengung genießen werden, welche man jetzt noch durch den Beinamen „Projectenmacher" zu verdächtigen strebt.

Eisenbahnen, oder, was eben so viel sagen will, Erleichterung des Verkehrs, ist eine von der Zeit gebotene Nothwendigkeit, und wiewohl diese schon vielseitig besprochen, und besonders in Beziehung auf die Bahn von Wien nach Triest dargethan wurde, wiewohl sich der wohlthätige Einfluß der Eisenbahnen auch in unserem Vaterland zum Theil schon erwiesen hat, so machen wir dennoch die traurige Erfahrung, daß Viele dieselben nur als kaufmännische Speculation betrachten, der sie ihre Unterstützung vorenthalten, weil die übertriebenen Capitalzinsen, die sie zu ziehen hofften, sich nicht realisirten.

Es ist freilich nicht in Abrede zu stellen, daß manche Capitalisten im Ausland, zumal an der Pariser Börse bei Eisenbahnunternehmungen bedeutende Verluste erlitten haben. Das rührte aber daher, daß man in Frankreich, und häufig auch anderswo, wiewohl in minderem Grad, so zu sagen, den Bau des Hauses beim Dach begann, und Eisenbahnen in solcher Menge und unter Verhältnissen unternahm, daß die Wahrscheinlichkeit der Rentabilität in dem Maaße verschwand, als die betreffenden Actien aufhörten, Gegenstand der Börse-Manipulation zu sein, und die Betheiligten Muße erhielten, die Sache mit mehr Nüchternheit zu betrachten.

Unsere Eisenbahn anlangend, genügt ein Blick auf die Bestrebungen Deutschlands, um leicht zu ermessen, wie sehr durch die in Aussicht gestellte Communications-Erleichterung die commerziellen Zustände Triest's gefährdet würden, wenn dieser Platz sich nicht-ähnlicher Vortheile zu erfreuen haben sollte, und wie sehr durch die Theilnahmlosigkeit an dieser industriellen Thätigkeit, dem Handel überhaupt jede Concurrenz erschwert, ja unmöglich gemacht werden müßte. Halten wir uns an diese gegründete Behauptung, so erhellt, daß man sogar mit Opfern diese dem Handel drohende Gefahr abzuwenden trachten sollte; an Opfern ist indeß gar nicht zu denken, da schon der jetzige Verkehr die Rentabilität verbürgt; um wie viel mehr muß also auch jeder Zweifel schwinden, wenn man weiter hinaussieht, wo das Werk wird vollendet, und alle anderen im Bau begriffenen Eisenbahnen völlig werden in's Leben getreten sein. Der schlesische Leinwand-Fabricant oder der böhmische Baumwollen-Manufacturist wird alsdann mit demselben Zeit- und beinahe mit demselben Kostenaufwande, als er bisher nach Brünn oder höchstens Wien gereist ist, vermöge der Nord-, vielleicht auch Prager- und der in Rede stehenden Bahn persönlich nach Triest kommen, und dadurch 10% mehr (denn so viel wohl mindestens ging für ihn durch den Zwischenhandel und Zeitaufwand verloren) gewinnen können; der Kaufmann von Nürnberg, oder jeder anderen Gegend Deutschlands, wird vermöge der bis dann hoffentlich fertigen Donau-, Main- und Rhein-Verbindung und aller Eisenbahnen in eben so viel Tagen seine Waare nach dem adriatischen Meer zu transportiren im Stande sein, als früher dazu Monate erforderlich waren; der Wiener Kaufmann könnte einen Artikel, außer dem Vortheile, ihn einige Tage nach der Bestellung, von Triest zu erhalten, auch um 10% billiger liefern; Tausende von Handeltreibenden werden den ganzen von der Bahn durchschnittenen Landstrich entlang, statt auf die gegenwärtige weitschweifige Art ihren Bedarf zu decken, sich mit geringern Kosten persönlich und zu jeder Zeit auf dem einen oder dem andern Endpunkte, oder in den dazwischen liegenden größeren Städten mit Waaren versehen können; die Handelsartikel selbst würden durch den verkürzten Transport dem Verderbniß nicht so sehr, wie bisher unterworfen sein. Und welche Steigerung des Waarenumsatzes überhaupt und Vermehrung der Personen-Frequenz ist endlich noch durch die nun zu hoffende baldige Realisirung der Wien-Warschauer und der Mailand-Venediger und aller Zweigbahnen, welche Ausdehnung des Welthandels zu hoffen, und welche unbedingte Garantie endlich muß für die Wien-Triester Bahn durch die österr. Donau-Dampfschifffahrt, und jene des österr. Lloyd auf dem adriatischen und mittelländischen Meer resultiren, wenn sich diese beiden Unternehmungen in dem Grade erweitern, als es deren Geschichte seit ihrem Entstehen erwarten läßt.

In landwirthschaftlicher Beziehung — und in dieser ist Oesterreich unstreitig der erste Rang angewiesen — wird die Eisenbahn wohl mehr indirect, jedoch in der Folge um so eingreifender einwirken, besonders sobald Ungarn, wie zu erwarten steht, wenn auch nicht Eisenbahnen, doch gewiß verbesserte Straßen erhalten haben wird, die in die Wien-Triester Bahn einmünden werden.

Von dem Einfluß der in Rede stehenden Eisenbahn auf das sociale Leben wird sich jeder mit Hülfe seiner eigenen Fantasie ein Bild entwerfen können; es sei uns nur vergönnt, zu bemerken, daß selbst jene, welche behaupten, so barok es klingen mag, daß „die Geistesdürre des Zeitalters" den Eisenbahnen und den Dampfmaschinen zuzuschreiben sei, indem die intellectuellen Fortschritte durch die industriellen gehemmt würden, selbst sie müßten gestehen, daß die Wien-Triester Eisenbahn auch auf Wissenschaft und Kunst ihre Wirkung nicht verfehlen würde; gerade sie ist es, die dem deutschen Künstler den Besuch des classischen Bodens erleichtern, und dem Gelehrten den begeisternden Eindruck der Acropolis mittelbar zugänglich machen wird.

Alle Hoffnungen jedoch, welche wir auf das betreffende Unternehmen gründen, sind durch eine Locomotiv-Bahn bedingt.

Nur durch sie ist die Rentabilität, keineswegs aber durch Pferdekraft zu erzielen, und berücksichtigen wir, außer den größeren reactiven Kosten der letzten, dabei noch den Personenverkehr, so wäre es kaum ein Gewinn, wenn man, statt in unseren vortrefflichen Postkutschen dann auf der Eisenbahn führe, da, die Schnelligkeit anlangend, ein Pferd 10—12 Centner (die beiläufige Leistung eines Pferdes) auf unseren trefflichen Straßen, mit größerer Leichtigkeit, als 140 Ctr. auf der Eisenbahn zu fördern im Stande ist.

Wir wollen schließlich noch berühren, daß sowohl die im Ausland, als auch bei uns gemachten Erfahrungen uns zu der Behauptung berechtigen, daß alle erforderlichen Maschinen (einschließlich Locomotiven) im Inland verfertiget werden könnten; was das Brennmaterial betrifft, so bürgt Steyermark und Kärnthen Steinkohlenlager, welche seit Jahrtausenden für uns aufgeschichtet, und nur deshalb bis jetzt nicht angebaut worden sind, weil der Gebrauch des dort noch relativ werthlosen Holzes bequemer ist. (W. Z.)

Verschiedenes.

Russische Blätter enthalten folgende Notizen über die Bewegung der Bevölkerung von St. Petersburg im Jahre 1839: Es wurden geboren 10,035 Kinder (5629 Knaben und 4409 Mädchen); es starben in Folge gewöhnlicher Krankheiten 7788 Personen (4712 männlichen und 3076 weiblichen Geschlechts), in Folge außerordentlicher Krankheiten 314 Personen (262 männlichen und 52 weiblichen Geschlechts), durch verschiedene Zufälle 210 Personen (143 männlichen und 67 weiblichen Geschlechts), durch Ermordung 6 (3 männlichen und 3 weiblichen Geschlechts), und durch Selbstmord 34. Die Gesammtzahl der Todesfälle beläuft sich somit auf 8312, wobei das Verhältniß der Ermordungen und Selbstmorde, im Vergleiche mit andern Hauptstädten, gering zu nennen ist.

Die Münch. Ztg. meldet unterm 1. Februar: „Der königl. baier. wirkliche Geheimrath von Wiebeking hat eine Construction von Eisenbahnen entworfen, welche über nasse, morastige und Sandgegenden, ohne Aufdämmungen, und mit geringern Kosten, so wie in kürzerer Zeit, als die bisher bekannten, ausführbar sind, welche eine vollkommene Stabilität und den Reisenden Sicherheit gewähren, bei denen die Seitenreibung der Räder fast gänzlich vermieden ist, und die sowohl von Locomotiven, als von allen Arten mit dem Normalgeleise versehenen und mit Pferden bespannten Fuhrwerken benutzt, und auf bestehenden Straßen angelegt werden können; auf denen endlich ein Pferd 60 Ctr. ziehen, und vor leichte Wägen gespannt 14½ Fuß in der Secunde, also 4 Stunden Weges in einer Stunde zurücklegen kann.

Anhang.

Cours vom 15. Februar 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		109 1/2
detto detto zu 3	"		68 1/2
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	107 3/4
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1820, für 100 fl.			288
detto detto v. J. 1834, für 500 fl.			705
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			303 1/2
detto detto detto für 50 fl.			60 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	63 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	65 1/2
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	—
		Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 3	pCt.	— —
	zu 2 1/2	"	65 —
	zu 2 1/2	"	— —
	zu 2	"	56 —
	zu 1 1/2	"	45 1/2 —

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Discounto 3 1/2 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1766 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/2	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 30 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 3/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/4	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	Br. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	117	2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117 1/2	2 M.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist neu zu haben:

Lanner, Liebes-Träume. Brünner-Walzer für das Pianoforte 45 kr. CM.
—— Tarantel-Galoppe. Für das Pianoforte 15 kr. CM.
—— Marien-Walzer. Für das Pianoforte 45 kr. CM.
—— Malapou und Amazonen-Galoppe. Für das Pianoforte 30 kr. CM.
—— Liebes-Träume. Brünner-Walzer für die Flöte. 15 kr. CM.
—— —— —— Für die Guitarre 30 kr.
Conv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Auseinandersetzung
der
k. k. österreichischen
Ein-, Aus- und Durchfuhr-Zölle,
in
durchaus alphabetischer Ordnung
zur
Bequemlichkeit des Handels.
Zweite, ganz neu bearbeitete, und bis 1839 fortgeführte Auflage.
Nebst
einem Anhange,
Tarif der Lizenz-Gebühren von den Gegenständen der Staats-Monopole.
4. Wien 1840. 1 fl. 40 kr. C. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Universal-Mithologie,
oder
vollständige Götter- und Fabellehre aller Völker der Erde.
Nach den besten und zuverlässigsten Quellen bearbeitet
von
C. Strahlheim.
Mit 11 schönen Stahlstichen.
gr8. Frankfurt 1839. Geh. 2 fl. 30 kr. C. M.

Instruction
für die
Betriebsregulirung
und
Holzertragsschätzung
der Forste.
Von
G. W. Freih. v. Wedekind.
Durch Beispiele erläutert, nebst einem Hefte mit Mustern und Ertragstafeln.
gr8. Darmstadt 1839. Geh. 3 fl. Cv. Münze.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Die
Dampfwäsche,
ein
höchst einfaches Verfahren, alle Arten der Leib-, Tisch- und Bettwäsche ꝛc. mit großer Ersparniß an Zeit und Geld durch Anwendung von Wasserdämpfen blendend weiß zu waschen, ohne sie dabei anzugreifen und abzunutzen.
Höchst beachtungswerth
nicht
allein für alle großen Anstalten, wie z. B. Casernen, Hospitäler, Armenhäuser, Klosterschulen, Erziehungs-Anstalten, öffentliche Wasch-Anstalten, sondern auch für große und kleinere Hauswirthschaften.
Aus dem Französischen
des
Baron Bourgnon de Layre,
übertragen von
Dr. Ch. H. Schmidt.
2. mit Zusätzen des Uebersetzers vermehrte Auflage.
Mit 2 Tafeln Abbildungen.
16. Weimar 1840. Geheftet 1 fl. Conv. Mze.

Der Landmann, wie er sein sollte,
oder:
Franz Nowack, der wohlberathene Bauer.
Ein Volksbuch,
in welchem naturgetreu und in freundlicher Darstellung die wichtigen Lehren über die beste Benutzung des Grund und Bodens, ein glückliches Familienleben, geregelte Hauswirthschaft, Viehzucht, Bienen- und Baumzucht, Wald-, Garten- und Weinbau, und Alles, was das Glück des Landmannes begründen hilft, kurz und bündig mitgetheilt werden.
Von
A. Rothe,
fürstlich Sulkowskischen Oekonomie-Director, Besitzer einer kleinen Musterwirthschaft, des schlesischen Vereins für vaterländische Cultur, wirklichem, und mehrer anderer ökonomischer Gesellschaften Ehren- und correspondirendem Mitgliede.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
gr8. Glogau 1839. Geh. 45 kr. CM.

Bei Fr. Pustet in Regensburg ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Vinzenz Fink und D. Haslinger,
zu haben:

Gebetbüchlein
für
katholische Kinder.
Herausgegeben
von
Michael Sintzl,
(Herausgeber der Heiligen-Legende ꝛc.)
Zweite Auflage.
12. Mit einem schönen Stahlstich geziert. Preis nur 12 kr. Conv. Münze.

Der durch seine frommen, erbaulichen Schriften berühmte Verfasser, übergiebt der katholischen Jugend in diesem Büchlein einen wahren Schatz. In diesem Büchlein, „sagt er in der Vorrede," sollet ihr das Allerbeste und Allererfreulichste lernen, nämlich mit Gott, euern himmlischen Vater, zu reden, zu beten. Der Zweck des kleinen Werkes in wenigen Worten, jedes gläubige junge Gemüth wird mit wahrer Andacht beten und betrachten. [148]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Greis in Steyr, und Kränzl in Ried
ist zu haben:

Kurzgefaßte
Lebensgeschichte
des heiligen
Franciscus von Hyeronimo,
Priesters
aus der Gesellschaft Jesu,
welcher
von seiner päpstlichen Heiligkeit
Gregor XVI.
am 26. Mai 1839 heilig gesprochen wurde.

„Sieh', wie sie unter die Kinder Gottes gezählt sind, und ihr Antheil ist mit den Heiligen."
Buch der Weisheit 5. 5.
Mit einem schönen Titelkupfer.
Grätz 1840. 12. Geheftet 20 kr. Conv. Münze.

Nro 30. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 20. Februar.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 8. d. M., dem ottomanischen Botschaftsrathe und Geschäftsträger am k. k. Hoflager, Johann v. Mavroseny, den Orden der eisernen Krone zweiter Classe zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. Jänner d. J., dem k. k. Rathe und mährisch-ständischen ersten Landschafts-Secretär, Emanuel Ritter v. Kronenfels, die k. k. Druckfessenwürde gnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner d. J., dem pensionirten Director des Lemberger allgemeinen Krankenhauses, Doctor Ferdinand Stecher von Sedenitz, den Titel eines k. k. Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 1. Februar d. J., die am Domcapitel zu Spalato erledigte Canonicatsstelle dem Ehrendomherrn Anton Coich allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 18. Jänner l. J., dem Felső Olesvarer Pfarrer, Georg Bánváß, die Titular-Propstei, S. Gabrielis Archangeli de Gáborján, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in der Provinz Oesterreich ob der Enns in Erledigung gekommene Kreiscommissärsstelle dritter Classe dem überzähligen Kreiscommissär, Alois Freiherrn von Ubelli, verliehen.

Amerika.

New-York, den 8. Jänner. In der Sylvesternacht sind hier scandalöse Unordnungen vorgefallen. Ein Trupp junger Leute, die zu politischen Associationen gehören, und sich oft ein Vergnügen daraus machen, die Leute auf den Straßen zu insultiren, war am Abend in mehren Tavernen umhergezogen. Nachdem sie dort Excesse verübt, stürmten sie gegen Häuser friedlicher Bürger, welche sie zerstörten. Sie warfen die Möbel auf die Straßen, zerschlugen die Fenster, zertrümmerten Wagen und mißhandelten sogar Frauen. Dieser Tumult dauerte mehre Stunden, ohne daß die Polizei sich einmischte. Endlich stürzten diese Banditen in einen Salon, wo sich die Deutschen gewöhnlich versammeln und einen Ball gaben. Die Tänzer widersetzten sich energisch den Unruhestiftern und im Handgemenge wurden viele Personen verwundet. Der Chef der Ruhestörer, Anführer der Unzähmbaren, blieb todt auf dem Platze, durch einen Schuß niedergestreckt. Man hat eine Menge falscher Banknoten und Münzen bei ihm gefunden. Er heißt Anmisinony. (Agb.)

Großbritannien.

London, den (8.) Febr. Heute 8. Nachmittags traf Prinz Albert mit seinen hohen Verwandten in London ein, und stieg im Clarendon-Hotel ab. In der berühmten Kathedrale zu Canterbury wohnte der Prinz dem Gottesdienste bei, und erbaute so nicht nur die guten Bürger der Stadt durch diesen augenscheinlichen Beweis von hochkirchlicher Orthodoxie, sondern gab ihnen, resp. deren neugierigen Frauen und Töchtern, zugleich Gelegenheit, seine Person mit den zu Tausenden verbreiteten Porträts zu vergleichen. Sein vortheilhaftes Aeußere und sein urbanes Benehmen gewannen ihm alle Herzen der erzbischöflichen Stadt, besonders die der schöneren Hälfte ihrer Bewohner. In Canterbury hatte der Prinz auch Gelegenheit, die erste englische Adresse zu beantworten, die ihm der Mayor an der Spitze des dortigen Gemeinderaths überreichte, und die ihn an der Grenze seines Adoptiv-Vaterlands glückwünschend willkommen hieß. Der Prinz, der sehr gerührt war, las folgende Antwort ab: „Ich danke ihnen herzlichst für Ihren Glückwunsch und die Ausdrücke der Ergebenheit und Achtung, womit Sie mich bei meiner Ankunft in diesem Lande begrüßt haben. Ich flehe mit Ihnen zum Himmel, daß der Bund, der mich so enge mit dem britischen Reiche verknüpfen wird, mit den von Ihnen gewünschten Resultaten gesegnet sein möge, wie es mein beständiges Streben sein wird, Ihre Erwartungen zu erfüllen.“ In Woolwich und Greenwich hatte die durch einige Zeitungen verbreitete falsche Nachricht, daß der Prinz die Themse hinauffahren und in ersterem Orte landen werde, eine große Menschenmenge zu vergeblichen Warten versammelt. — Die ämtliche Gazette zeigt an: „Die Königinn hat geruht, anzuordnen, daß Se. Durchl. der Prinz Albert Franz August Carl Emanuel von Sachsen-Coburg-Gotha, Ritter des sehr edlen Hosenbandordens, hinfort vor seinen übrigen Titeln den: „Königliche Hoheit“ führe.“ Eine Beilage der Gazette kündigt ferner an, daß die Königinn dem Prinzen zu einem Feldmarschall der britischen Heere ernannt hat. (Auch der jetzige König der Belgier war bei seiner Vermählung mit der Prinzessinn Charlotte dazu ernannt worden.) Prinz Albert wird mit dem Wappen seines Hauses das königliche großbritannische Wappen verbinden, letzteres nur unterschieden durch ein Labell von 3 silbernen Spitzen, deren mittlere von dem St. Georgskreuz überragt ist. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 10. Februar. Der neueste Moniteur enthält nun offiziell die Ernennung des Hrn. Guizot zum französischen Botschafter in London.

Man versichert, daß die Vermittelungspartei vorschlagen werde, die Dotation des Herzogs von Nemours auf 300,000 Fr. zu reduciren und so das Beispiel des englischen Parlaments zu befolgen, das die Summe für den Prinzen Albert um zwei Fünftheile vermindert hat. Wir glauben, man könnte etwas Besseres thun.

Der Marineminister wird einen Credit verlangen, um zehn Dampfboote, jedes zu 400 Pferdekraft und mit 10 bis 16 Kanonen, zu bauen.

Die französischen Marine-Officiere jeden Ranges belaufen sich auf 1570, worunter 3 Admirale, 10 Vice-Admirale, 20 Contre-Admirale, 80 Schiffscapitäne, wovon 30 erster Classe, 60 Corvettencapitäne, wovon 63 erster Classe, 500 Schiffslieutenants, wovon 100 erster Classe, 600 Schiffsjunker und 200 Zöglinge erster Classe. (Agb.)

Italien.

Rom, den 6. Februar. Der heutige Jahrestag der Krönung des gegenwärtigen Papstes wurde durch einen feierlichen Gottesdienst in allen Kirchen der Stadt, so wie in der Sixtinischen Capelle (Schloßcapelle des Papstes) gefeiert. Nach Beendigung desselben nahm der heilige Vater die Glückwünsche der Cardinäle und Prälaten, so wie der hohen Staatsbeamten und des Militärs entgegen. Auch dieses Jahr wurden die Gratulationen des diplomatischen Corps aus mehren Rücksichten abgesagt. Die Paläste der Großen und alle öffentlichen Gebäude waren gestern als am Vorabende erleuchtet, was heute Abend wiederholt wird. Eine ansehnliche Summe ist heute von dem Almosenier des Papstes an die Stadtarmen vertheilt worden. (Allg.)

Von der italienischen Grenze, den 1. Febr. Die neuesten Unterhandlungen wegen einer Aussöhnung des Königs von Neapel mit seinem Bruder, dem Prinzen von Capua, sind an der Beharrlichkeit des letztern gescheitert. Der König hat den damit beauftragt gewesenen Chevalier Versace einberufen. (Allg.)

Deutschland.

München. Am 20. d. M. geben mehre der hier domicilirenden englischen Familien zu Ehren der Vermählung ihrer Souveraininn ein großes Ballfest, zu welchem ein Theil der höhern Gesellschaft und der gebildeten Stände geladen ist. (Allg.)

Rußland.

Von der russischen Grenze, den 7. Februar. Briefe aus St. Petersburg bringen die Nachricht, daß der russische Botschafter am kais. österreichischen Hofe, Bailli v. Tatitscheff, von seinem Posten zurückgerufen worden ist. Er wird in Wien durch den bisherigen Kriegsminister, Grafen Alexander Tschernitscheff, ersetzt werden.

St. Petersburg, den 28. Jänner. Unsere nach Khiwa bestimmten Truppen unter dem General Perowsky haben dem Yemba (gewöhnlich Emba, der Dschem der Kirgisen, der in das kaspische Meer sich ergießt, zwischen dem Ural und dem Aralsee) erreicht, und dort einige Zeit gestanden, um sich zum Durchmarsch der Barsuk-Steppen vorzubereiten. Kleine Rennthier-Zelte mit Pelzwerk gefüttert — Pelzkleidung — haben eine Kälte von 30 Grad überstehen lassen.

St. Petersburg, den 4. Februar. Ueber den Marsch, den unser Armeecorps gegen Chiwa durch einen Theil der Kirgisen-Steppe zurückgelegt hat, giebt uns die gestrige Kriegszeitung nachstehendes offizielle Bulletin: In Folge der bereits zur allgemeinen Kunde gebrachten Erklärung, über die Ursachen und den Zweck der gegen Khiwa zu richtenden Kriegsoperationen, ward eine Militär-Expedition unter dem Commando des Generaladjutanten Perowsky in Orenburg ausgerüstet, die am 17. (29.) Nov. von dort aufbrach, und am 17. Dec. den Ort Bisch-Tamak, 270 Werste von Orenburg entfernt, erreichte. Dort hielt sie am 18. Dec., dem Geburtsfeste Sr. Maj. des Kaisers, Rasttag und beging den Tag mit einer feierlichen Messe in der Feldkirche und andern festlichen Vergnügungen. Nachdem sie sich dort mit Heu und Holz verproviantirt hatte, setzte sie am 19. ihren Marsch fort, erreichte am 31. Dec. das erste Fort in der Steppe, Aiü-Jakschi, am Yemba-Flusse. Bis zu diesem Punkt hat das Detaschement alle Hindernisse siegreich bestanden, die ein Heereszug während eines kalten Winters durch die Kirgisen-Steppe darbietet. Ungeachtet eines beharrlichen Frostes von 32° Reaumur, litt dennoch keiner von unsern bei dieser Expedition betheiligten Kriegern. Das ganze Armeecorps erfreut sich eines vollkommenen Wohlseins und ist mit allen Bedürfnissen genügend versorgt, Mundvorrath aller Art ist ihm reichlich beigegeben. — Während der Generaladjutant Perowsky seinen Marsch fortsetzte, ward ihm von den Steppenbewohnern berichtet, daß eine Khiwa'sche Kriegerschaar sich unsern Vorposten, einem Waffenplatz, den wir im vergangenen Sommer am Orte Ak-Bulak, 180 Werste vom Yemba-Flusse, aufführten, nähere. Die Wahrheit dieser Nachricht bestätigte sich auch wirklich. Das Khiwa'sche Detaschement, 2000 Mann stark, griff am 30. Dec. das Fort Ak-Bulak unversehens an, fand aber von Seite der Garnison tapfern Widerstand, und mußte sich nach einem hitzigen Gefechte, das den Unsrigen keinen Mann kostete, mit Verlust zurückziehen. Es griff darauf am 31. Dec., 15 Werste jenseits Ak-Bulak einen Transport an, der dahin von der Veste am Yemba, unter Bedeckung einer Compagnie Fußvolk und hundert orenburgischer Kosaken, geschickt ward. Die Khiwaer umzingelten unsere Krieger, schlossen sie gegen 24 Stunden ein, warfen sich mehre Mal mit erbittertster Heftigkeit auf sie, wurden aber jedes Mal mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen, mußten endlich unserm Convoi den Weg frei lassen, und sich in eilige Flucht werfen, wobei es ihnen nicht ein Mal gelang, einer bei ihnen heiligen Sitte gemäß ihre Todten mit sich zu nehmen. Ihr Angriff hatte den Unsrigen keinen Verlust zugefügt. Der Capitän vom Generalstabe Jerosejew führte den Transport an, und brachte ihn glücklich nach Ak-Bulak; er zählte nur 5 Mann Todte und 11 Verwundete. — Das Armeecorps des Generaladjutanten Perowsky machte bei der obgedachten Veste Aiü-Jakschi am Yemba-Flusse Halt, um sich hier theils von dem in der rauhesten Jahreszeit mit so vielen Beschwerden verknüpften Marsche durch die Steppe zu erholen, theils um zu seiner weitern Fortsetzung einige nothwendige Vorbereitungen zu treffen. Es verbrachte daselbst sechs Tage und setzte darauf ohne weitern Verzug seinen Marsch über Ak-Bulak nach der Grenze des Chanats Khiwa fort. — Nach dem neuesten hier eingegangenen Bericht vom 7. Jänner befand sich das russische Armeecorps im besten Zustand." — Seit einigen Tagen ist hier eine Spezialkarte im großen Alexandrinischen Bogen-Format über das Gebiet der Kirgis-Kaisaken, Truchmenien, Khiwa und die bucharischen Steppen erschienen, die vom topographischen Kartendepot des kaiserlichen Generalstabs, schön und correct gestochen, herausgegeben ist. Man sieht auf ihr genau den Weg bezeichnet, den die gegenwärtige, vom General Perowsky befehligte Expedition von Orenburg nach Khiwa zu verfolgen hat. (Allg.)

Türkey.

Nachstehendes ist der Inhalt des (gestern erwähnten) im neuesten Blatte der türkischen Staatszeitung vom 22. Jänner enthaltenen Artikels über die Abschaffung des Iltisam und Mukataa: „Es ist durch die, die Anordnungen des Hatti-Scherif enthaltenden, und nach allen Richtungen versendeten Fermane, deren einer in eine frühere Nummer dieser Zeitung eingerückt wurde, zu Jedermanns Kenntniß gelangt, daß Se. Hoheit der Sultan, dessen ausschließendes Augenmerk die Wohlfahrt der Unterthanen und die Erzielung der Mittel, um ihr wahres Bestes zu fördern, sind, einige nützliche und nothwendige Reformen in der finanziellen Verwaltung vornehmen zu lassen, entschlossen war. — Aus den Erörterungen, welche dieses verdienstvolle Unternehmen veranlaßte, wurde einleuchtend, daß der Grund der Unordnung in der Besteuerung und des Druckes, der auf den Unterthanen lastet, hauptsächlich in dem bisher befolgten Systeme des Verkaufs und der Verpachtung der Aemter (Iltisamat und Mukataa) liege, wodurch jährlich große, den Staatsbedarf weit übersteigende Summen eingetrieben wurden, welcher Ueberschuß aber weder in den Staatsschatz fließt, noch sonst auf irgend eine dem Lande ersprießliche Weise verwendet wird, sondern in den Händen der Amtspächter und Käufer bleibt; und daß dieses Unwesen von Jahr zu Jahr ärger geworden sei. — Demzufolge geruhten Se. Hoheit als Grundlage des neuen Steuersystems die gänzliche Abschaffung jener Iltisamat und Mukataa zu genehmigen, und eine Repartition der zur Deckung des Staatsbudgets nothwendigen Steuern, mit billiger Rücksichtnahme auf Ergiebigkeit des Bodens, Zustand des Handels und besondere Verhältnisse eines jeden Ortes, anzubefehlen. Um die Eintreibung der nothwendigen Auflagen zu beschleunigen, werden seiner Zeit eigens beorderte Steuereinnehmer (Mohassili-Ewwal) in die Provinzen gesendet werden."

Der Bericht der obgedachten Zeitung über die Sendung Kiamil Pascha's nach Alexandrien lautet: „Wie in einer der früheren Nummern dieser Zeitung gemeldet wurde, war Kiamil Pascha auf dem Dampfboote der Regierung „Peiki-Schewket" mit den die Bestimmungen des Hatti-Scherif enthaltenden Fermanen für den ägyptischen Statthalter Mehmed Ali und dessen erlauchten Sohn Ibrahim Pascha nach Aegypten abgereist. — Als Kiamil Pascha in Alexandrien angelangt war, übergab er dem Statthalter den großherrlichen Ferman, welchen dieser mit der gebührenden Ehrfurcht empfing und dessen Ueberbringer nach wenigen Tagen nach Cairo sendete, wo in Gegenwart sämmtlicher Ulemas, Civil- und Militärobrigkeiten und im Beisein der dortigen Consular-Agenten der befreundeten Höfe der erwähnte Ferman öffentlich vorgelesen wurde. Der Inhalt derselben erregte die lebendigste Freude unter der ganzen Bevölkerung Cairo's über die Gerechtigkeit und Güte des Großherrn, und viele Gebete erhoben sich zum Himmel um Glück und langes Leben für den hochherzigen Monarchen. — Als Kiamil Pascha am 4. d. M. wieder in Constantinopel eintraf, meldeten Briefe des ägyptischen Statthalters, daß er seinem Sohne nach Syrien den an ihn gerichteten Ferman zukommen lassen und für dessen Proclamirung Sorge tragen werde. — Diese sämmtlichen Angaben wurden durch Kiamil Pascha's Bericht bestätigt."

Endlich heißt es in mehrerwähnter Zeitung: „Da durch die vor kurzem in dieser Zeitung angekündigte Uebertragung der Würde eines Kapudan Pascha die in Alexandien befindliche großherrliche Flotte ohne Aufsicht ist, haben sich Se. Hoheit bewogen gefunden, den Ferik Mustapha Pascha zum Kaimakam der Flotte zu ernennen, damit er für die Erhaltung der Schiffe und für die Officiere und Matrosen gehörig sorge, ein Amt, wozu ihn seine Kenntnisse und gesammelten Erfahrungen besonders befähigen. — Um dies zur Kenntniß aller Officiere und Matrosen zu bringen, wird ihnen der hierauf bezügliche Ferman des Sultans öffentlich vorgelesen werden, zur Vollstreckung welcher Maßregel der Statthalter von Aegypten von Seite des Großwesirs schriftlich aufgefordert worden ist." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Ein neues Museum in Paris.

Es giebt in Paris ein Museum, das von wenigen gekannt ist, eine geheime Gallerie, die fest verschlossen wird, wie die Geldcasse der Geizigen. Nur Nationalgardisten können sie besuchen, andern gewöhnlichen Menschen bleibt sie unzugänglich. Wer aber einmal darin ist, muß eine vorher bestimmte Zeit darin bleiben. Enthält dieses Museum Gemälde, Statuen? Man sieht, wenn man hineintritt, nichts als eine Pritsche, einen Tisch und einen Stuhl; — in einem Museum? Allerdings, denn, um es kurz zu sagen, das Museum ist das Gefängniß, in welchem die Nationalgardisten von Paris ihre Vergehungen gegen die Disciplin abzubüßen haben, und zwar das Zimmerchen Nr. 14, das von ausgezeichneten Künstlern unter der Nationalgarde während ihres unfreiwilligen Aufenthaltes daselbst mit den herrlichsten Erzeugnissen ihres Talentes ausgeschmückt worden ist. Man nennt es meist das Zimmer Deverias, weil Achille Deveria der erste war, der während seines Arrestes die Eingebungen seiner Fantasie auf die Wände übertrug. Seitdem haben alle Künstler, die 24 Stunden darin zubrachten, ein Andenken zurückgelassen. Auf der Thür selbst erblickt man einen herrlichen Christuskopf im Pastell vom Mai; über der Thür zeichnete z. Chasselon drei Kinder, Amouretten, Engel oder Genien, die ein Band halten, auf welchem man „Zimmer Achille Deverias" liesen. Deveria selbst hat auf eine Wand eine ausgezeichnet schöne Gruppe fast in Lebensgröße gezaubert, die christliche Liebe unter der Gestalt einer jungen Frau, die bald Mutter zu werden hofft. Sie lächelt ein Kind an, das sie auf dem Rücken trägt, und das ihr über die Achsel sieht, während sie einem andern die Brust reicht. Ein drittes liebkoset ihre Hand, und die beiden letzten verbergen sich unter den Falten des Mantels, der so weit ist, als der Mantel der christlichen Liebe es sein muß. — In der Nähe hat Bernard, der mehre Säle des Hrn. von Rothschild mit Gemälden schmückte, eine Königinn gemalt, und ihr die Palme des Märtyrerthums gegeben. — Zu den Füßen der Königinn sieht man eine niedliche Skizze von Ernst Ciceri, einen Stutzer aus der Zeit Ludwigs XIII., der einem Mädchen etwas ins Ohr sagt. — Dann kommt eine politische Allegorie von Lafaye: eine Amazone mit aufgelöstem Haar, die eine Fahne mit dem gallischen Hahn darauf in der Hand hält, und auf einem Renner dahinjagt. Ein Soldat in Generalsuniform hält ihm den bloßen Degen entgegen; neben ihm schwebt eine andere weibliche Figur mit ausgebreiteten Flügeln, ohne Zweifel eine Victoria. — Leconte entwarf eine Landschaft; der Bildhauer Pascal zeichnete drei prächtige Störche in verschiedenen possirlichen Stellungen; Armand Boulanger hat sich selbst mit betrübtem Gesicht und der Pfeife im Mund abconterfeit. — Ferner sieht man eine Odaliske in ziemlich niederländischem Styl, und neben ihr eine reizende Gestalt von einem Unbekannten, den Engel der Gefangenen, der freilich besser in einem Kerker sich fände, wo lange, lange Jahre so viele Unglückliche hinter unerbittlichen Mauern schmachten. — Dieses Arrestlocal ist übrigens dieser Kunstwerke wegen bereits so berühmt, daß mancher Kunstfreund unter der Nationalgarde absichtlich alles aufbot, um Arrest zu bekommen und dann den Aufseher des Gefängnisses mit schwerem Geld bestach, ihm Nr. 14 zum Aufenthalt anzuweisen, denn nur Künstler finden Eintritt in dasselbe, und ausnahmsweise solche, die sich jene Gunst erkaufen. Ein Engländer, der davon hörte, hat sich bereits erboten, die eine Wand zu kaufen, um sie ganz herausnehmen und eine andere dafür einziehen zu lassen.

Statistik der Taubstummen und der Taubstummen-Institute in Europa.

Zu Nancy in Frankreich erscheint ein Journal unter dem Titel: Ami des sourds-muets (der Freund der Taubstummen), redigirt von Prieur, Director des Taubstummen-Instituts zu Nancy. In der Nummer vom 25. August 1839 steht folgende Angabe der Taubstummen in verschiedenen Ländern in runden Zahlen: 22,000 in Frankreich, 12,000 in Großbritannien und Irland, 2000 in Belgien und Holland, über 12000 in Italien, 4000 in der Schweiz, 7000 in Spanien, 2000 in Portugal, über 8000 in Preußen, 16,000 im österreichischen Kaiserstaat, 10,000 in dem übrigen Deutschland (außer Preußen und den deutschen Provinzen des österreichischen Kaiserstaats), 3000 in Dänemark und Schweden, fast 28,000 in Rußland; im Ganzen 130,000 in Europa, 6000 in den vereinigten Staaten Nordamerika's. Für alle fünf Welttheile nimmt Herr Pirour 546,000 Taubstumme an. Taubstummen-Institute zählt Herr Pirour 131 in Europa, worunter 34 in Frankreich, 19 in Preußen, 14 in Großbritannien und Irland, 9 in Italien, 6 in dem österreichischen Kaiserstaat, eben so viel in der Schweiz, 8 in Baiern. Die vereinigten Staaten in Nordamerika haben 7 Taubstummen-Institute. Auch in Bengalen giebt es eines. Die Taubstummen-Institute in Europa haben 3313 Zöglinge, jene in Nordamerika 411. Von den 34 Taubstummen-Instituten in Frankreich ist das älteste jenes zu Paris, welches der ehrwürdige, menschenfreundliche Abbé de l'Epée im J. 1760 gründete. Das zweite ist das zu Angers im J. 1780 von der Demoiselle Blouin, einer Schülerinn des Abbé de l'Epée, gegründete. Das dritte ist das zu Bordeaux im J. 1786 gegründete und vom Abbé Sicard geleitete. Die übrigen sind im XIX. Jahrhundert gegründet: zu Auray (1807 vom Abbé des Hayes), Poitiers, Orleans, Chartreuse, Saint Etienne, Besançon, Clermont, Lyon, Caen, Toulouse, Orleans, Nogent-le-Rotrou, Gour, Vernour, Chaumont u. s. w. Von diesen Instituten werden 18 von den Departements erhalten, 3 sind Pensionate, 4 Privatschulen.

Verschiedenes.

Eperies, den 28. Jänner. Ein sehr betrübendes Ereigniß hat sich in diesen Tagen zwischen Kaschau und Eperies zugetragen. Ein Grundherr im Dorf Lapispatak ließ den sehr würdigen und geschickten Kaschauer Arzt und Chirurg v. Demeter zu einem Kranken holen. Die Schreckniße des Todes nicht ahnend, reiste er mit dem Kastner des Grundherrn wohlgemuth in das etwa 2 Stunden entlegene Dorf ab. Auf dem Wagen, vor dem drei Pferde gespannt waren, saß noch der Kutscher und ein Diener; auch setzte sich ein Bauerweib hinten auf die Kalesche, um die Tareza leichter zu passiren. Dieser Fluß, der nicht weit vom Dorf vorbeifließt, vom Eis zwar bedeckt, war durch die warme Witterung und durch einen warmen Regen angeschwollen, und das Wasser floß auch schon über dem Eis. Nicht fürchtend, daß das Eis die Last nicht mehr tragen würde, worüber einige Stunden früher derselbe Wagen sicher fuhr, wagten sie den Uebergang, da dort keine Brücke vorhanden, und doch ärztliche Hülfe nöthig war. In der Mitte des Flußbettes angekommen, brach mit entsetzlichem Krachen, unter herzbrechendem Hülferufen der Reisenden die Eisdecke, und die 5 Unglücksgefährten verschwanden sammt Wagen und Pferden unter derselben, und fanden den unerwarteten Tod. Eine tiefbekümmerte Gattinn und 5 unversorgte Kinder beklagen in Hrn. v. Demeter den liebevollen Gatten und Vater, so wie das Publicum einen geachteten thätigen Arzt.

Pariser Blätter erzählen das nachstehende Beispiel einer gewiß seltenen Redlichkeit. Ein sehr vermögender Kaufmann in Paris hatte durch verunglückte Speculationen den größten Theil seiner Habe eingebüßt, und entschloß sich, da er Junggeselle, und also durch Familienbande nicht gehindert war, mit dem Reste sein Glück in Amerika zu versuchen; doch gab er einem vertrauten Freunde 30,000 Franks in Verwahrung, um für den schlimmsten Fall einst einen Nothpfennig zu haben. Trotz aller seiner Anstrengungen aber war ihm auch in der neuen Welt das Glück nicht günstig, und nach 9jährigem Aufenthalt daselbst kehrte er kürzlich, fast mittellos, nach Paris zurück, um sofort von dem, seinem Freunde anvertrauten Capital ein eingezogenes Leben zu führen. Zu seinem Schrecken erfährt er in dessen ehemaliger Wohnung, daß derselbe durch Verluste im Börsenspiel und übertriebenen Aufwand schon seit längerer Zeit gänzlich ruinirt sei, und in dem 6ten Stockwerk eines Hauses in einer abgelegenen Gasse wohne. Alsbald eilt der in seiner letzten Hoffnung so schmerzlich Getäuschte dahin, stürmt die Treppe hinauf, so schnell es deren Finsterniß erlaubt, und tritt in das ärmliche Gemach des verschwenderischen Freundes. Zu einem Skelett abgemagert und in abgerissenem Rocke sieht er diesen auf einer Kiste sitzen, die fast das einzige Möbel der Kammer bildet; mit heftigen Worten wirft er ihm vor, daß er nicht bloß das Seinige, sondern auch das anvertraute Gut leichtsinnig verschwendet habe. Ohne ein Wort zu sagen, stand das Gerippe auf, öffnete die Kiste, und wies auf ihren Inhalt hin. Wer kann das Erstaunen des Wiedergekehrten malen, als er seine 30,000 Franks wohlgezählt und unberührt in 30 Goldrollen vorfand. Nur um etwas Speise hat ihn der fast verhungerte Hüter dieses Schatzes. Was hierauf erfolgte, bedarf keiner weitern Erwähnung.

In Sydney hat sich eine englisch-australische Dampfschifffahrts-Gesellschaft mit einem Capitale von nicht weniger als drei Millionen Thalern gebildet, um die Wohlthaten der Verbindung durch Dampf mit dem Mutterlande und jener blühenden Colonie durch den Anschluß an die „indische Dampfschifffahrts-Gesellschaft" zu vermitteln, welche Dampfpackerboote über das Cap der guten Hoffnung einrichten will; es wird demnach bald möglich werden, die Reise um die Erde auf Dampfschiffen, folglich in der größtmöglichen Bequemlichkeit, zu machen.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 11. Februar.

Georg Binder, Tagelöhner, alt 73 Jahre, am Hauptplatz Nr. 185, an Entkräftung.

Dem Andreas Ott, Zimmermann, s. Weib Anna, alt 62 Jahre, am Graben Nr. 302, am Nervenfieber.

Den 12. Februar.

Johann Weihmayer, Bäckergeselle von Frankenburg, im Hausruckkreise, alt 21 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen an der Wasserſucht.

Den 13. Februar.

Dem Hrn. Franz Ernst, Glasermeister, seine Gattinn Katharina, alt 42 Jahre, in der Pfarrgasse Nr. 216, am Frieselfieber.

Dem Carl Leb, Schneider, sein Kind Anna, alt 5 1/2 Jahr, an der Wänd Nro. 1084, an der Lungenlähmung.

Den 15. Februar.

Dem Leopold Lehner, Maurer, sein Kind Mathias, alt 6 Tage, in der Schulierbergasse Nr. 1030, am Kinnbackenkrampfe.

Dem Paul Pachmayr, Tagelöhner, sein Sohn Paul, alt 16 Jahre, an der Landstraße Nr. 500, am Wechselfieber.

Herr Wilhelm Herbst, Handlungs-Commis, alt 35 Jahre, an der Landstraße Nro. 431, an der Luftröhrenschwindsucht.

Frau Anna Erhart, Einnehmers-Witwe, alt 38 Jahre, in der Hafnergasse Nro. 670, in Folge eines Klemmbruches am Gedärmbrande.

Joseph Stöger, Zimmermann von Cleeding, alt 75 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an Altersschwäche.

Den 16. Februar.

Joseph Steidl, Zieglund, alt 5 Monate, am oberen Graben Nr. 20, an der Auszehrung.

Angekommen:

Den 15. Februar.

Hr. Zweifel, Dr. der Medicin, von Wien nach der Schweiz. — Baron Lützendorf, Dr. der Philosophie, von Wien nach Würzburg. — Hr. Wessely, k. k. Cameral-Bezirks-Commissär, von Ried.

Den 16 Februar.

Hr. Rohmann, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von Wien nach Frankfurt. — Freiherr von Sternbach, Privat, von Wien nach Brueck. — Hr. von Inzoni, k. k. Hauptmann in Pension, von Laibach nach Prag. — Graf Attems, k. k. Kämmerer und Regierungs-Secretär, von Grätz.

Den 17. Februar.

Hr. Leinweber, k. k. Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Hr. Rundner, Landrechts-Auscultant, von Wien nach Neuerede. — Fräulein Ostermayer, Privat, von Biberach nach Wien.

Abgereiset:

Den 17. Februar.

Hr. Hayman Edler von Hainthal, k. k. Major nach Wien.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist neu zu haben:

Lanner, Liebes-Träume, Brünner-Walzer für das Pianoforte 45 kr. CM.
—— Tauntel-Galoppe. Für das Pianoforte 15 kr. CM.
—— Marien-Walzer. Für das Pianoforte 45 kr. CM.
—— Malapou und Amazonen-Galoppe. Für das Pianoforte 30 kr. CM.
—— Liebes-Träume Brünner-Walzer für die Flöte. 15 kr. CM.
—— —— —— Für die Guitarre 30 kr.
Conv. Mze.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Universal-Mithologie,
oder
vollständige Götter- und Fabellehre aller Völker der Erde.
Nach den besten und zuverlässigsten Quellen bearbeitet
von
G. Strahlheim.
Mit 11 schönen Stahlstichen.
gr8. Frankfurt 1839. Geh. 2 fl. 30 kr. C. M.

Instruction
für die
Betriebsregulirung
und
Holzertragsschätzung
der Forste.
Von
G. W. Freih. v. Wedekind.
Durch Beispiele erläutert, nebst einem Hefte mit Mustern und Ertragstafeln.
gr8. Darmstadt 1839. Geh. 3 fl. Cv. Münze.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Die
Dampfwäsche,
ein
höchst einfaches Verfahren, alle Arten der Leib-, Tisch- und Bettwäsche ꝛc. mit großer Ersparniß an Zeit und Geld durch Anwendung von Wasserdämpfen blendend weiß zu waschen, ohne sie dabei anzugreifen und abzunutzen.
Höchst beachtungswerth
nicht
allein für alle großen Anstalten, wie z. B. Casernen, Hospitäler, Armenhäuser, Klosterschulen, Erziehungs-Anstalten, öffentliche Wasch-Anstalten, sondern auch für große und kleinere Hauswirthschaften.
Aus dem Französischen
des
Baron Bourgnon de Layre,
übertragen von
Dr. Ch. H. Schmidt.
2. mit Zusätzen des Uebersetzers vermehrte Auflage.
Mit 2 Tafeln Abbildungen.
16. Weimar 1840. Geheftet 1 fl. Conv. Mze.

Der Landmann, wie er sein sollte,
oder:
Franz Nowack, der wohlberathene Bauer.
Ein Volksbuch,
in welchem naturgetreu und in freundlicher Darstellung die wichtigsten Lehren über die beste Benutzung des Grund und Bodens, ein glückliches Familienleben, geregelte Hauswirthschaft, Viehzucht, Bienen- und Baumzucht, Wald-, Garten- und Weinbau, und Alles, was das Glück des Landmannes begründen hilft, kurz und bündig mitgetheilt werden.
Von
A. Rothe,
fürstlich Sulkowskischen Oekonomie-Director, Besitzer einer kleinen Musterwirthschaft, des schlesischen Vereins für vaterländische Cultur, wirklichem, und mehrer anderer ökonomischer Gesellschaften Ehren- und correspondirendem Mitgliede.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
gr8. Glogau 1839. Geh. 45 kr. CM.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
also wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Nic. Jos. Freih. von Jacquin's
Anleitung
zur
Pflanzenkenntniß.
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage
von
Jos. Franz Freih. von Jacquin.
8. Wien 1840. Geh. 1 fl. 12 kr. CM.

Allgemeine deutsche
Rechtschreiblehre
(Orthographik)
nebst einer besonderen
Schrift-Unterscheidungszeichen-Lehre.
(Interpunktation.)
Mit beständiger Rücksichtnahme auf die in den k. k. österreichischen deutschen Schulen vorschriftmäßig eingeübrte Schreibart, wie auch auf alle älteren, neueren und neuesten, als richtig angenommenen und gebräuchlichen Schreibweisen, sowohl deutscher als fremdsprachlicher Wörter bearbeitet,
nebst einem
Homonymen-Wörterbuche
und einem
deutschen und lateinischen
Schriftabkürzungs-Verzeichnisse
von
Anton Klima,
Verfasser der Schulsprachlehre, dann Brief- und Geschäftsstyl-Aufgaben für die vier Classen der deutschen Normal- und Hauptschulen.
8. Grätz 1838. Geheftet 45 kr. C. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Schiller's
sämmtliche Werke
in einem Bande.
Mit einem Stahlstich und Facsimile von des Verfassers Handschrift.
gr. Median 8. Velinpapier. Stuttgart.
Nur 6 fl. 30 kr. CM.

№ 31. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Freitag, den 21. Februar.

Wien.

Se. k. k. apostolische Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Hauptmann des Linien-Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Nr. 3, Carl Mainone, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Mainsberg" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner d. J., die erledigte Vice-Kammer-Procuratorsstelle in Galizien dem Lemberger Landrathe, Adolph Pfeiffer, mit Belassung seines gegenwärtigen Ranges und Titels, zu verleihen geruht.

Am 2. März d. J., um 9 Uhr Vormittags, wird in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 die Einhundert zwei und dreißigste Verloosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße, im Franciscaner-Klostergebäude, vorgenommen werden.

Unmittelbar nach dieser Ziehung wird die zwanzigste, d. i. die letzte Verloosung des im Jahre 1820 eröffneten Anlehens von 20,800,000 fl. CM. Statt finden.

Diese Verloosung wird nach den Bestimmungen des zur allgemeinen Kenntniß gelangten Ziehungsplanes, und mit Beobachtung der am 26. Jänner 1821 kund gemachten Verloosungs-Modalitäten vor sich gehen.

Bei beiden Verloosungen werden als k. k. Hof-Commissäre der Hofrath der k. k. allgemeinen Hofkammer, Franz Leodegar Wildschgo, und der Director des Tilgungsfondes und zur Evidenzhaltung der verzinslichen Staatsschuld, Hofrath Joh. Bapt. Ritter v. Scharff, dann ein Mitglied der Direction der priv. österreichischen Nationalbank gegenwärtig sein.

Das Resultat dieser Verloosungen wird durch den Druck bekannt gemacht werden, und die nach dem Verloosungsplane zu leistenden Zahlungen des Anlehens vom Jahre 1820 werden vom 1. Juni d. J. an bei der k. k. Universal-Staats- und Banco-Schuldencasse, und bei dem Wechselhause M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt am Main gegen Zurückstellung der verlooseten Schuldverschreibungen geleistet werden.

Linz.

Um die Ankunft der so sehnlichst erwarteten Glocken zu Scheerding, im Innkreise, auf eine passende Weise zu verherrlichen, wurde durch die besondere einflußreiche Thätigkeit des dortigen würdigen k. k. Hrn. Pflegamts-Vorstandes, Hrn. Doctor Passy, des hochwürdigen Hrn. Consistorialrathes und Dechantes, Gottlieb Hackl, mehrer HH. Beamten und des dortigen Hrn. Schullehrers Hochegger am 22. October 1839, als am Vorabende vor der Glockenweihe, unter Mitwirkung aller dort befindlichen Musikfreunde und des Lehrpersonales in und um Scheerding, das wohlbekannte, von Hrn. Romberg in Musik gesetzte Lied Schiller's: „die Glocke," seines passenden Inhaltes wegen zu dieser freudigen Gelegenheit als musikalische Production gewählt, und zugleich festgesetzt, diese musikalische Abendunterhaltung einem schönen Zwecke zu widmen. Man bestimmte nämlich, daß die ganze Einnahme von dieser Production zum Besten des Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Fondes der Diöcese Linz verwendet werden soll, welche auch im Betrage pr. 43 fl. 2 kr. CM. WW. dem Fonde ohne Abzug zugeführt wurde.

Die Instituts-Vorstehung fühlt sich hier um so mehr zum innigsten und herzlichsten Danke dafür verpflichtet, da zu Scheerding in Einem Jahre des Institutes zweimal auf eine so wohlthätige Art gedacht wurde, welche erste wohlthätige Handlung auch aus besonderer Dankbarkeit in der Linzer-Zeitung Nr. 69 vom 1. Mai 1839 öffentlich bekannt gemacht wurde. Möge Gott, der Vater der Wittwen und Waisen, es diesen Wohlthätern lohnen, und dem Institute die geneigten Herzen derselben auch für die Zukunft erhalten.

Zugleich dankt die Instituts-Vorstehung im Namen aller betheiligten Wittwen und Waisen für den aus Windischgarsten durch Hrn. Musterlehrer Westermayer eingesendeten Betrag pr. 16 fl. 5 kr. CM. für eine dort abgehaltene musikalische Abendunterhaltung zum Besten des Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Fondes, und wünscht den biederen Wohlthätern dafür Gottes reichsten Segen.

Großbritannien.

London, den 10. Februar. Se. k. Hoheit Prinz Albert war am 7. Februar von Canterbury, wo er Adressen der Stadt und des geistlichen Capitels entgegengenommen, schnell nach London weiter gereist, ohne in Rochester und Chatam, wo man ebenfalls Adressen vorbereitet hatte, anzuhalten. In Dartford stand ein k. Hofwagen für den Prinzen in Bereitschaft, und in New-Croß nahm eine Abtheilung Gardedragoner den Wagen in ihre Mitte. Gegen 3 Uhr waren, trotz des ungünstigen Wetters, im St. Jamespark viele Menschen zusammengeströmt. Gegen 4 Uhr versammelten sich die Mehrzahl der Cabinets-Minister und andere hohe Staats- und Hofbeamte im Buckinghampalast, und bald darauf rollten die Wagen mit den erwarteten hohen Gästen durch den „Marmorbogen" herein. Prinz Albert ward am Haupteingange feierlich empfangen, und sogleich zu Ihrer Majestät und deren erlauchter Mutter geführt. Se. k. Hoheit war einfach gekleidet, bei trefflicher Gesundheit und Laune, offenbar erfreut über den herzlichen Empfang, der ihm auf seiner Fahrt von Dover bis London von Seite der englischen Bevölkerung zu Theil geworden. Abends war Hofdiner von 30 Gedecken. Am 9. Februar wohnte der Prinz dem Gottesdienste im Buckinghampalaste an, bei welchem der Bischof von London functionirte, und stattete Nachmittags den Gliedern der k. Familie seine Besuche ab. Die Straße vom Buckinghampalast bis an Marlborroughhouse, den Palast der Königinn-Wittwe, war dicht mit Menschen besetzt, die Se. k. Hoheit wiederholtes Lebehoch riefen.

Die Abendblätter vom 10. Februar bringen nun bereits eine Beschreibung der Trauungsfeier zwischen Ihrer Majestät der Königinn Victoria von Großbritannien und Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albert von Sachsen-Coburg-Gotha, welche an diesem Tage in der St. James-Capelle Statt fand. Wir folgen in Nachstehendem dem Berichte des Globe in gedrängtem Auszuge: „In früher Morgendämmerung erhob sich das „geschäftige Gesumme der Menschen" aus der ungeheuern Metropole und ihren volkreichen Vorstädten. Kanonendonner und Trompetenschmettern begrüßten den festlichen Tag. Längs den Straßen, durch welche die Auffahrt von dem Buckinghamnach dem St. Jamespalaste geschehen mußte, waren alle Häuser verschiedentlich geschmückt mit Fahnen und Inschriften, und zeigten zugleich die Vorbereitungen für die abendliche Beleuchtung. Der Umgegend der beiden Paläste strömten fröhliche Schaaren zu, und bald waren diese Plätze und die sie verbindenden Straßen mit Menschen vollgedrängt. Auf dem Constitutionshügel und andern höher gelegenen Punkten der Parks waren Gerüste errichtet, und die theuern Sitze fanden reißenden Abgang. Alle Fenster bis unter die Dächer hinauf, und diese selbst waren, der Gefahr zum Trotze, mit Neugierigen besetzt. Beide Geschlechter trugen die weiße Hochzeitbinde (favours) in hundertfacher anmuthiger Abwechslung. Endlich war die Erwartung der versammelten Tausende auf den höchsten Punkt gestiegen, als Kanonenschüsse, Trommeln und Trompeten die Abfahrt der Königinn aus dem Buckinghampalaste ankündigten. Die Truppen präsentirten vor

der vorüberfahrenden Fürstinn das Gewehr, die Musikchöre stimmten mit Feuer die Nationalhymne an, der königliche Cortège bewegte sich vorwärts, und Victoria verneigte sich freundlich dankend nach allen Seiten. Hinter den Hofwagen schlugen sogleich die Wogen der nachfluthenden Volksmenge zusammen, und die Folge war, daß sich die Masse bald stramte, aus der nun mit verdoppelter Anstrengung der Stimme die Jubelrufe Ihrer Majestät nachschallten. Es war ein rollendes Freudenfeuer von Huzzas. Also wurde die bräutliche Königinn dieser Reiche auf ihrem Hingange nach dem heiligen Tempel begrüßt, wo der feierliche Bund eingesegnet wurde, der sie nun mit dem Manne ihrer Wahl vereiniget hat — ein Glück, das Fürsten und Fürstinnen nur selten zu Theil wird!" — Die Schilderung des Journals geht nun in Details, und beginnt mit den Vorgängen im Buckinghampalaste. „Vor Allem, sagt es, wollen wir bemerken, daß die Witterung Vormittags ziemlich unfreundlich war; die Sonnenblicke waren selten, und es regnete oft und stark. Trotzdem behaupteten die Volksmassen ihren Stand, bis der Hof erschien, wo dann (es ist der Globe, der spricht) die Wolken wie durch einen Zauberschlag zerstreut wurden und die Sonne mit erneuertem Glanze vom Himmel leuchtete. Schon gegen halb 10 Uhr waren zwei Schwadronen Gardecavallerie im Hofraume aufgezogen, und Abtheilungen der Polizeimannschaft waren überall auf den Beinen. Die glänzenden Equipagen des hohen Adels und der fremden Gesandten fuhren in rascher Aufeinanderfolge der St. Jamescapelle zu, und mehre derselben wurden mit Acclamation begrüßt. Auch ein großer Theil des Hofes war, um das Gedränge zu vermeiden, früher nach St. James vorausgefahren. 20 Minuten vor 12 Uhr vernahm man auf der großen Treppe das Wort „sharp" (Achtung!)" — bei Hof die gewöhnliche Losung, wenn königliche Personen in den Wagen steigen. Es war das Zeichen der Abfahrt des Prinzen Albert. Alsbald erschien Se. königl. Hoheit mit seiner hohen Begleitung. Se. königl. Hoheit wurde mit feurigem Händeklatschen empfangen, und stieg, mit dem huldvollsten Lächeln sich vor den Anwesenden verneigend, die Treppe hinab. Einige Minuten später ertönte wieder der Ruf: „sharp!" und Ihre Majestät erschien, begleitet von der Herzoginn von Kent, der Herzoginn von Sutherland, als erster Hofdame, den obersten Hofbeamten und den zwei Ehrenpagen, die Ihrer Majestät Schlepp trugen. Victoria trug, wie ihre Brautjungfrauen in der Capelle, ein weißes Atlaßkleid, ihre Stirne war mit einem Kranze weißer Orangenblüthen geschmückt, und ein kostbarer Schleier von Honiton-Spitzen floß über Haupt und Schultern nieder; ihr ganzer Anzug konnte als das Ideal eines königlichen Brautschmuckes gelten. Ihre Majestät sah sehr gesund, wiewohl etwas blasser als gewöhnlich aus; die vollkommene Selbstbeherrschung und die freie Haltung, die Ihre Majestät jederzeit auszeichnen, hatten sie auch in diesem Moment nicht verlassen. Ihrer Majestät Begrüßung beim Einsteigen war enthusiastisch. Alle Balcone und Fenster des Palastes waren mit elegant gekleideten Damen besetzt, die der hohen Braut ihre Taschentücher zuschwenkten. Der Zug des Cortèges bewegte sich in fünfzehn Wagen dem St. Jamespalaste zu. Hier waren längst vor Eröffnung der Capelle und der Staatsapartements, durch welche die Trauungsprocession gehen sollte, alle Zugänge mit den Wagen des Adels und der Gentry besetzt. Die fremden Gesandten, die Minister und Mitglieder des geheimen Raths waren in dem „Gesandtenhof" abgestiegen; der Cortège betrat den Palast durch den Haupteingang. Die Königinn wurde nach ihrer Ankunft im St. Jamespalaste in ihr Closet hinter dem Thronsaale geführt. In letzterem ordnete sich der Zug nach der Capelle. Dieses Gotteshaus ist nur von sehr mäßigem Umfange, war aber zu dieser Feier sehr geschmackvoll mit carmoisinrothem Tuche in malerischen Draperien und mit reicher Vergoldung geschmückt.

Auf dem Communiontische prangte eine Fülle goldener Gefäße, und zur Rechten und Linken desselben waren für die beiden functionirenden hohen Prälaten, den Erzbischof von Canterbury und den Bischof von London, Stühle gestellt. (Der Erzbischof von York war ebenfalls geladen, hatte aber keine Function.) Ueber das Estrich der Capelle waren blaue golddurchwirkte Tapeten mit der normannischen Rose gebreitet. Das Licht, welches durch das gothische Fenster über dem Altar und die beiden Seitenfenster gebrochen einfiel, verbreitete über das Ganze einen milden Schein. Besonders reich verziert war der dem diplomatischen Corps vorbehaltene Raum der Capelle. Eben so waren die Sitze in den Staatsgemächern und Corridors, welche die Capelle mit dem Palaste verbinden, für die hier Platz nehmenden Zuschauer auf das glänzendste und geschmackvollste arrangirt. Hier saßen viele Pairs und Pairinnen, die in der Capelle selbst keinen Platz finden konnten, ministerielle Beamte, Oberrichter u. s. w. In der Capelle angelangt, nahmen die hohe Braut mit den Gliedern der königlichen Familie, worunter auch die Königinn-Wittwe, zur Rechten, der erlauchte Bräutigam mit seinen hohen Verwandten und seinem Gefolge zur Linken des Altars ihre Sitze ein. Mittlerweile hörte man das vor der Capelle stehende Musikchor die für den Fall allerdings sehr passende Marschmelodie des Liedes spielen: „Haste to the wedding (eilt zu der Hochzeit.)" Der Ueberblick der Versammlung war prachtvoll. Unter den Anwesenden bemerkte man besonders den Herzog v. Wellington in voller Marschallsuniform und mit dem Marschallstabe, die Waterloo-Medaille auf der Brust. Er wurde eingeladen, neben den königlichen Herzogen Platz zu nehmen. Der Herzog v. Devonshire trug auf jeder Schulter zwei weiße Rosetten, von denen eine Fülle weißer Bänder niederwallte. Den Gesandten und ihren Gemahlinnen war die Gallerie, dem Altare gegenüber, eingeräumt, wo sonst die königliche Familie dem Gottesdienste anzuwohnen pflegt. In der Fronte saßen der österreichische, russische, nordamerikanische und belgische Gesandte; General Sebastiani etwas abseits, allein. Den türkischen Botschafter sah man verwunderte Blicke auf die christliche Hochzeitgemeinde werfen. Neben den Ministern Russell, Normanby, Morpeth und Hobhouse auf der Seitengallerie saß der Sprecher des Unterhauses in Perücke und Amtsrobe. Beim Eintritte des Prinzen — er trug die Garde-Uniform, den sehr edlen Hosenbandorden, und auf der Schulter einen großen weißen „favour" — erhob sich die ganze Versammlung. Als er die oberste Altarstufe betreten, ward er von dem Ceremonienmeister zu Ihrer Majestät der Königinn-Wittwe geführt, deren Hand er küßte, so wie auch sein durchlauchtiger Vater und der Erbprinz von Sachsen-Coburg. Sofort ward er den beiden Erzbischöfen und dem Bischofe von London vorgestellt. Als die Königinn unter dem Schalle des God save the Queen in die Capelle trat, fiel eben einer der hellsten Sonnenstrahlen durch die Fenster, was von vielen als ein glückverkündendes Omen betrachtet ward. Sofort trat der Primas des Reichs, mit dem heiligen Buche in der Hand, an die Altareinfassung, und las mit klarer feierlicher Stimme die Trauungsformel. Als er die Worte sprach: „Albert, willst Du dieses Weib zu Deinem angetrauten Ehegemahl (Albert, wilt thou have this woman to be thy wedded wife?)," antwortete der Prinz mit einem kräftigen: „Ich will." Und auf die Frage: „Victoria, willst Du diesen Mann zu Deinem angetrauten Ehegatten (Victoria, wilt thou have this man to be thy wedded husband?)," sprach die Königinn mit fester Stimme: „I will." Auch sprach sie die Worte: „Ihn lieben, ehren, ihm gehorchen und ihm allein angehören," besonders deutlich. Die Braut wurde durch den Herzog von Sussex übergeben, und gerade mit dem Schlage halb 2 Uhr verkündigten 21 Kanonenschüsse der Hauptstadt, daß Prinz Albert der Königinn Victoria den „einfachen Goldring (the plain gold ring)" angesteckt habe, und der Bund geschlossen sei —

(Hat die Königinn doch nichts
Voraus vor dem gemeinen Bürgerweibe:
Das gleiche Zeichen weist auf gleiche Pflicht,
Auf gleiche Dienstbarkeit — der Ring macht Ehen,
Und Ringe sind's, die eine Kette machen."

läßt Schiller eine Königinn von England sagen.)

Nach beendigter Feier führte Prinz Albert die königliche Braut nach dem Thronsaale, wo das hohe Paar in das „Marriage Register," dem neuen Gesetze zufolge, sich einzeichnete. Beim Austritte aus der Capelle hielt Victoria die Augen zu Boden gesenkt, und erhob sie nur manchmal zu einem flüchtigen Gruße. Der Zug bewegte sich in derselben Ordnung nach dem Buckinghampalaste zurück. Hier war ein glänzendes Mahl vorbereitet, bei welchem ein riesiger Hochzeitskuchen die Hauptfigur spielte. Sofort fuhr das hohe Paar mit kleinem Gefolge nach Windsorschloß ab, den „intus digna geri" entgegen. Im St. Jamespalaste aber steht für den Abend ein großes Diner von 130 Gedecken bevor, bei welchem Graf v. Errol als Oberhofmeister Ihrer Majestät den Vorsitz führen, und an welchem der Herzog und der Erbprinz von Sachsen-Coburg, die Herzoginn von Kent u. s. w. Theil nehmen werden. Die ganze Stadt wird prachtvoll beleuchtet, und in allen Theatern freier Eintritt für das Publicum sein. Parlament, Bank, Börse u. s. w. hatten heute Feiertag. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Furch.

Nichtpolitisches.

Feierlichkeit beim Ritterschlage des Maltheser- (Johanniter-) Ordens.

Am 11. Februar fand in dem Deutschordenspalaste in Wien ein Ritterschlag mit der vorgeschriebenen herkömmlichen Feierlichkeit Statt. Um 9 Uhr Morgens versammelte sich daselbst das Capitel, unter Vorsitz Sr. königlichen Hoheit des Erzherzogs Hoch- und Deutschmeisters Maximilian von Oesterreich-Este. Daselbst ward der Candidat Graf Dobrzensky aufgeschworen, wobei als seine Aufschwörer der k. k. Divisionaire Fürst von Hohenzollern und der k. k. Ober-Ceremonienmeister Landgraf zu Fürstenberg erschienen. Nach Ablegung der Gelübde hielt der älteste der anwesenden Ordensgeistlichen eine Anrede, worauf sich der Zug aus dem Capitelsaale nach der Ordenskirche in folgender Ordnung begab: Zuerst die Livre Sr. königlichen Hoheit des Erzherzog Hoch- und Deutschmeister, die Hausofficiere, die Ordensbeamten, die Ordenspriester, der Novize Graf Rindsmaul, Graf Dobrzensky mit seinen Schildträgern, dann die Ordensritter, und zwar: der Landcomthur der Ballei Oesterreich Graf Haugwitz, der Landcomthur von Tyrol, Graf Attems, die Commendatoren Fürst Lobkowitz, Landgraf von Fürstenberg, Grafen Schönborn, Cavriany, Coudenhoven, Breda und Freiherr von Vernier, endlich Se. königliche Hoheit der Erzherzog Hoch- und Deutschmeister. In der Kirche nahm Se. kön. Hoheit Platz auf dem Throne an der Evangelienseite. An der Epistelseite befanden sich die Stühle der Ordensritter. Auf der ersten Bank in der Mitte plazirten sich die Herren Aufschwörer und Schildträger. Zur linken Seite des Erzherzog befand sich der Novize Graf Rindsmaul und der Ordenskanzler. Ferner waren der Herr Ballei des Malteserordens, Graf Ehrenhiller, mit fünf Maltheserrittern erschienen. Die Ordensbeamten und das Publicum, welchem an diesem Tage, jedoch nur gegen eigens ertheilte Karten, der Eingang in die Kirche gestattet war, füllten die übrigen Plätze. Die nicht functionirende Geistlichkeit stand in den Ordensmänteln am Altare. Nachdem die functionirende Geistlichkeit in der Sakristei sich mit dem Ornat bekleidet, und der Candidat die Rüstung angelegt hatte, erschienen sie in der Kirche. Der Candidat, in voller Harnisch, den Helm auf dem Haupt, doch ohne Schwert, den Rosenkranz in der Hand, stellte sich auf dem schwarzen Teppich vor dem Altar. Die beiden jüngsten Ritter führten ihn während der Messe um denselben herum, allwo er opferte. Bei dem Evangelium erhob sich der Erzherzog Hoch- und Deutschmeister von dem Throne, so wie alle Ritter, setzten die Hüte auf und zogen die Schwerter, damit andeutend, daß sie stets bereit seien, für das Evangelium zu streiten. Vor der Wandlung noch erfolgte sodann die Einkleidung des Candidaten. Die beiden jüngsten Ritter hingen ihm den Degen um, legten ihm die Sporen an, sodann erhob sich der Erzherzog Hoch- und Deutschmeister, stieg von dem Throne herab, setzte den Hut auf, zog das Schwert des Candidaten, salutirte damit den Altar, und ertheilte ihm sodann mit drei Streichen den Ritterschlag mit den Worten: „Für Gott, die heilige Jungfrau Maria, dem heiligen Georg zu Ehren, nimm diese und keine mehr! besser Ritter als Knecht!"

Nach empfangenem Ritterschlage begab sich der neue Ordensritter wieder in die Sakristei, legte die Rüstung ab, und erschien nun im Ordenskleide, doch den Degen an der Seite. Er legte sich nun auf dem schwarzen Teppiche vor dem Altar, und es ward die Litanei Aller Heiligen abgesungen. Als er sich nach Beendigung derselben, wieder erhoben hatte, erhielt er das Kreuz, und etwas später den Ordensmantel. Hierauf trat er vor dem Erzherzog Hoch- und Deutschmeister, küßte dessen Hand, und empfing von Ihm die Accolade. Dann begab er sich zu allen Ordensrittern, Priestern, und gab ihnen die Accolade. Der Ambrosianische Lobgesang schloß sodann die Function, worauf der Zug in der oben erwähnten Ordnung wieder in den Capitelsaal sich begab, woselbst der Landcomthur Graf Haugwitz noch eine Anrede hielt. — Mittags war Bankett. —

Am 12. Februar fand abermals die Feier eines Ritterschlages, und zwar diesmal in der Ordenskirche des Maltheser- (Johanniter-) Ordens, in der Kärnthnerstraße, Statt. Der Candidat Graf Attems empfing hier das Kreuz dieses Ordens. Die Feierlichkeit begann um eilf Uhr des Morgens. Die ganze Kirche war mit rothem Damast geschmückt; aus der Sakristei setzte sich der Zug in folgender Ordnung in Bewegung. Zuerst erschienen vier Geistliche in ihren Chorröcken mit der Stola, sodann der Candidat in Maltheseruniform, doch ohne das Kreuz, den Degen an der Seite, eine große Kerze in der Hand, dann die Professritter des Ordens, zum Schluße endlich der Hr. Ballei Graf Ehrenhiller im Ordenshabit mit der Maltheserstola, und der Ordenskanzler. Nachdem der Herr Ballei und die Ordensritter ihre Plätze eingenommen hatten, hielt der Ordenskanzler die herkömmliche Vorlesung in lateinischer Sprache; hierauf begann die stille Messe. — Dem Candidaten war der Degen abgeschnallt, und vor dem Herrn Ballei gelegt. Bei dem Evangelium trat der Candidat vor dem Herrn Ballei, und dieser fragte: was wollt Ihr? — worauf Graf Attems Wunsch und Bitte aussprach, in den Orden aufgenommen zu werden. Der Herr Ballei stellte ihm hierauf die schweren und ernsten Pflichten des Ordens vor, und schloß mit den Worten, er habe Zutrauen in sein Wort, und wolle ihn aufnehmen. Nachdem er ihn hierauf noch fragte, ob er verspreche, die Religion mit Gefahr seines Lebens zu vertheidigen, Wittwen und Waisen zu schirmen, die Armen und Betrübten zu trösten, und die Kranken zu pflegen, welches alles der Candidat bejahte, gab er ihm den Degen, mit der Erinnerung, er solle denselben nur für Religion und Ehre ziehen. Der Candidat entblößte den Degen zur Bekräftigung dessen, und steckte ihn dann wieder ein. Hierauf empfing er die goldenen Sporen mit dem Bedeuten, er solle sich stets erinnern, den Reichthum zu verachten. Sodann erfolgte der Ritterschlag, welchen ihm der Hr. Ballei im Namen der heil. Dreifaltigkeit und St. Johannes des Täufers ertheilte. — Der neue Ritter trat sodann an den Altar und führte drei Hiebe rechts, links, und nach der Mitte, symbolisch andeutend die Herausforderung des Bösen. Dann sprach der Hr. Ballei: Ihr habt nun den Bösen entsagt. Steckt jetzt Euer Schwert ein, auf daß es keinen Unschuldigen treffe. Nachdem er dem neuen Ritter nochmals die Pflichten der Ordensgelübde vorgestellt hatte, und ihm, als Zeichen des Gehorsams, das Missale an den Altar zu tragen, befohlen hatte, legte Graf Attems die Gelübde ab. Hierauf ward er von dem Hrn. Ballei mit dem Ordensscapulier, den übrigen Ordenszeichen, der Stola u. s. w., bekleidet, wobei immer die Erklärung der Symbolik folgte, daß das Scapulier an der linken Seite ruhen müsse, damit er jederzeit des Leidens Christi im Herzen gedenke, daß die acht Spitzen des Ordenskreuzes die acht Seligkeiten bedeuten, daß er die Passionszeichen an der Stola als Erinnerung betrachte, sein Kreuz auf Erden freudig zu tragen, weil es zur ewigen Seligkeit führe. Hierauf fand die Ceremonie Statt. Dann die Accolade, womit diese Feier, die etwa eine Stunde währte, beschlossen ward.

F. C. Weidmann.

Verschiedenes.

In Paris starb die Wittwe Henriot nach langer Krankheit. Ihre Erben beeilten sich mit der Todtenschau und Uebernahme der Erbschaft. Am Tage darauf fiel Morgens eine brennende Kerze auf das Todtenbett, und das Leintuch ging in Flammen auf. Die Wächter im Nebenzimmer hören Klagetöne, eilen herbei und sehen die vermeintlich Verstorbene mit den Flammen kämpfen; der Schmerz der Brandblasen hatte die Scheintodte wieder ins Leben gerufen. Man rettete sie aus den Flammen und die Aerzte hoffen, ihr die Gesundheit wiederzugeben.

Den 22. Jänner entsprang aus dem Bagno zu Rochefort ein Galeerensclave, dessen Personsbeschreibung folgende besonderen Kennzeichen angehängt sind: Sein ganzer Körper ist voll tättowirter Bilder. Auf der Brust hat er einen Altar, über dem drei Tauben schweben; auf dem linken Arm eine Trauerweide, eine Taube, einen Stern, einen Altar mit zwei Herzen darauf, worüber zwei Tauben eine Krone halten; ferner die Porträts eines Mannes und einer Frau, ein Rad und ein Armband; auf dem Daumen einen Stern, in der Mitte einen Ring; auf dem rechten Arme einen Altar, über welchem ein Liebesgott mit einer Fahne schwebt; darüber ein Todtenkopf mit der Umschrift: Haß, Rache und Tod! ferner einen Baum, einen Mann, eine Frau, ein Rad, ein Armband, ein Herz von zwei Schwertern durchbohrt, einen Dolch zwischen zwei Pistolen, und endlich noch ein Herz von einem Pfeile durchbohrt auf dem Daumengelenke der rechten Hand.

Die Cölner Zeitung enthält folgende Anzeige: „Heute, Morgens um 8 Uhr, starb hier an Altersschwäche im städtischen Krankenhause Katharina Nusbaum, verehelichte Krumscheit, geboren zu Bonn, den 25. April 1757 (nach ihren Aussagen war sie das Kindermädchen unseres hochverehrten Künstlers Ludwig von Beethoven, geboren den 17. Dec. 1770 in der Bonngasse, in dem Hause des Hrn. D. Schild Nr. 515). Bonn, den 29. Jänner 1840. Der Beigeordnete, Haast."

Die Zahl der öffentlichen Wagen in Paris, die von der Polizei die Erlaubniß erhalten haben, in der Stadt zu circuliren, beträgt nicht weniger als 58,760.

Anhang.

Cours vom 18. Februar 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	100 13/16
detto detto	zu 4	"	101 3/4
detto detto	zu 3	"	82 3/4
Verloosste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	100
	zu 3 1/2	"	—

Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl. 334 1/16
detto detto detto für 50 fl. 64 13/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt. 45 1/2
Bank-Actien pr. Stück 1825 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 7/8 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/8 Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	96 1/2 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	117 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117 1/2 Br. 2 M.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotoziehung in Linz am 19. Februar 1840 gezogenen 5 Zahlen:

52. 77. 40. 27. 45.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 4. und 18. März 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 17. Februar.

Dem Hrn. Johann Reingruber, k. k. Normal-Hauptschul-Fachlehrer, seine Tochter Maria, alt 20 Jahre, in der Steingasse Nr. 802, am Zehrfieber.

Den 18. Februar.

Dem Johann Weinbauer, Weber, s. Kind Alexander, alt 11 Tage, in Margarethen Nr. 1160, an Lebensschwäche.

Den 19. Februar.

Herr Cajetan Menhardt, Controllor der Provinzial-Zwangsarbeits-Anstalt, alt 35 Jahre, an der Ludl Nr. 337, an der Auszehrung.

Johann Seeauf, Findling, alt 19 Tage, in Nro. 366, an der Auszehrung.

Angekommen:

Den 18. Februar.

Hr. Gamera, k. k. Cabinets-Courier, von Frankfurt nach Wien. — Freiherr Verin von Grodenstein, k. k. Hofrath, von Wien. — Fürst Löwenstein-Wertheim, k. k. Oberlieutenant, von Frankfurt nach Wien.

Den 19. Februar.

Baron Malcomes, k. k. Second-Rittmeister, von Großwardein. — B. Stark und Schöll, Redentoristen-Priester, von Wien nach Innsbruck. — Graf Chorinski, k. k. Regierungs-Secretär, von Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Schiller's
sämmtliche Werke
in einem Bande.
Mit einem Stahlstich und Facsimile von des Verfassers Handschrift.
gr. Median 8. Velinpapier. Stuttgart.
Nur 6 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Oesterreichischer
Musen-Almanach
1840.
Herausgegeben
von
Andreas Schuhmacher.
12. Wien. 3 fl. Conventions-Münze.

Die
Bilderwelt,
oder
neuester und wohlfeilster
Orbis Pictus.
Ein
unterhaltendes und belehrendes
Bilderbuch für die Jugend.
Mit
erklärenden Erzählungen in deutscher, französischer und italienischer Sprache.
Von
Jacob Glatz.
Erste Lieferung mit Bilder und Kupfertafeln.
gr8. Wien 1840. 10 kr. Cv. Münze.

Vollständiges
Lese- und Gebetbuch
für
katholische Christen.
Von
Johann M. Sailer.
In 6 Theilen mit 6 Kupfern. 8. Rotweil 1838.
4 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Aesthetisches Lexicon.
Enthaltend:

Kunstphilosophie,	Plastik,
Poesie,	Graphik,
Poetik,	Architectur,
Rhetorik,	Malerei,
Musik,	Theater.

Von
Ignaz Zeitteles.
2 Theile. gr8. Wien 1839. 6 fl. 30 kr. CM.

Volks-Predigten
auf alle
Sonntage und Feste des Kirchenjahres
nebst einigen
Gelegenheits-Predigten.
Herausgegeben
von
Franz Sales Bihler.
Vierter Theil.
8. Regensburg 1839. 45 kr. C. M.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Die Phänomene
der
Geologie.
Leichtfaßlich in Vorlesungen entwickelt
von
Dr. Gideon Mantell.
Deutsch herausgegeben
von
Dr. Joseph Burkhart,
k. preuß. Oberbergamts-Secretär rc.
Erster Band.
8. Bonn 1839. Gebunden 2 fl. 50 kr. C. Mze.

Publicistischer Commentar
vom
Königreiche Belgien,
im
geographischen und statistischen
Diorama.
Von
F. C. v. Watterich.
kl. 8. Prag, Leitmeritz und Teplitz. Broschirt 24 kr. C. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:
Ric. Jos. Freih. von Jacquin's
Anleitung
zur
Pflanzenkenntniß.
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage
von
Jos. Franz Freih. von Jacquin.
8. Wien 1840. Geh. 1 fl. 12 kr. CM.

Allgemeine deutsche
Rechtschreiblehre
(Orthographik)
nebst einer besonderen
Schrift-Unterscheidungszeichen-Lehre.
(Interpunktation.)
Mit beständiger Rücksichtnahme auf die in den k. k. österreichischen deutschen Schulen vorschriftmäßig eingeführte Schreibart, wie auch auf alle älteren, neueren und neuesten, als richtig angenommenen und gebräuchlichen Schreibweisen, sowohl deutscher als fremdsprachlicher Wörter bearbeitet,
nebst einem
Homonymen-Wörterbuche
und einem
deutschen und lateinischen
Schriftabkürzungs-Verzeichnisse
von
Anton Klima,
Verfasser der Schulsprachlehre, dann Brief- und Geschäftsstyl-Aufgaben für die vier Classen der deutschen Normal- und Hauptschulen.
8. Grätz 1838. Geheftet 45 kr. C. M.

№ 32. 1840.

Kaiserlich privi. Linzer- Königlich legirte Zeitung.

Montag, den 24. Februar.

Wien.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Luigi Canova, Prätor zu Abbiategrasso in der Provinz Pavia, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Akademie Valle Tiberina im Großherzogthume Toscana zugeschickten Diploms ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Krzetiner Amtmanne, Carl Brosche, die Annahme des ihm von der naturforschenden Gesellschaft zu Görlitz übersendeten Diploms eines correspondirenden Mitgliedes bewilliget.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 18. Jänner d. J., den Georg Eduard Brentano, auf seine Bitte von dem ihm provisorisch verliehenen Consulsposten in Liverpool zu entheben, und statt dessen den Handelsmann Eduard Busch zum wirklichen k. k. Consul daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. kaiserliche Hoheit der Erzherzog Carl haben der k. k. Polizei-Ober-Direction den Betrag von 1000 fl. Conv. Münze zur außerordentlichen Vertheilung an in gegenwärtiger ungünstiger Jahreszeit hart bedrängte Arme dieser k. k. Haupt- und Residenzstadt zu übergeben geruht, welcher Betrag auch bereits seiner Bestimmung zugeführt worden ist.

Dalmatien.

Die Gazette die Zara schreibt unterm 7. Februar: „Von dem lebhaftesten Schmerze durchdrungen, melden wir den Tod Sr. Excellenz des Herrn Civil- und Militärgouverneurs dieser Provinz, Generals der Artillerie, Großkreuz mehrer Orden ꝛc. ꝛc., **Wenzel Vetter Grafen von Lilienberg**, welcher gestern um halb 7 Uhr Abends unerwartet, und während man seine Herstellung von einem Unwohlsein, welches in übrigens von der Besorgung der Geschäfte nicht gänzlich abhielt, mit Grund erwartete, im 73sten Jahre seines Alters erfolgte. So waren denn selbst die letzten Stunden seines Lebens dem allerhöchsten Dienste und dem Wohlergehen der seiner Obsorge anvertrauten Provinz gewidmet. Die k. k. Armee hat an ihm einen ihrer ausgezeichnetsten und berühmtesten Generäle verloren, dessen Name sich an die denkwürdigsten Begebenheiten der vergangenen Zeit ehrenvoll knüpft, und wir Alle verlieren an ihm einen würdigen Repräsentanten der Gerechtigkeitsliebe und der Mildthätigkeit unseres allgeliebten Monarchen. Die Trauer aller Stände und Classen dieser Bevölkerung läßt sich kaum beschreiben, und dies ist ein Beweis der ungeheuchelten Liebe und der allgemeinen Verehrung, die ihn umgaben, und welche er sich durch den erleuchtetsten und unermüdlichsten Eifer für das Gemeinwohl, durch mildthätige Handlungen, und durch die freundlichste Theilnahme für jeden, der sich an ihm wendete, zu verdienen gewußt hatte. Welch ein betrübender Unterschied, welcher bittere Contrast zwischen unserer dermaligen Trauer, und zwischen den glänzenden und herzlichen Feierlichkeiten, welche aus Anlaß der vollen fünfzig Jahre, welche er Verblichene im Dienste des Staates, und davon acht zum hohen Vortheile dieser Provinz zubrachte, in dieser Provinzial-Hauptstadt sowohl, als in den übrigen Theilen Dalmatiens vor kurzem Statt gefunden haben! Diese beiderseitigen Aeußerungen entspringen doch aus der nämlichen Quelle, das heißt, aus der Liebe, und aus der Dankbarkeit zu dem erlauchten Hingeschiedenen. — Um die Freude unter uns zu verewigen, welche seine Beförderung zum General der Artillerie im Jahre 1838 unter uns erregte, eiferten alle Stände in der Beisteuerung zur Gründung frommer und nützlicher Stiftung, die den Namen seines berühmten Hauses tragen sollte; er hinterläßt aber unter uns auch das unauslöschliche Andenken seiner hohen öffentlichen und Privattugenden, und das dauerhafteste Muster eines trefflichen und gerechten Staatsmannes, eines wahren Vaters der ihm anvertrauten Bevölkerungen." (Brod.)

Großbritannien.

London, den 12. Februar. Im Hause der Lords am 11. Februar zeigte Lord Melbourne an, daß er am nächsten Freitag eine Glückwunschadresse an Ihre Majestät in Betreff ihrer Vermählung beantragen werde.

„Gestern," schreibt der Windsor Expreß, „spazierte die Königinn Arm in Arm mit ihrem königlichen Gemahle auf der Terasse des Schloßgartens. Ihre Majestät sah äußerst gesund und heiter aus. Se. kön. Hoheit hat sich von den Strapazen seiner langen Reise vollkommen erholt." — Das hohe Paar wird am 14. Februar von Windsor wieder nach dem Buckinghampalast herein kommen. Die Herzoginn von Kent hat, der M. Post zufolge, das Haus Lord Ingestrie's auf dem Belgrave-Square, das in voriger Saison der Prinz von Capua bewohnte, auf einige Zeit gemiethet, und wird binnen drei Wochen vom Buckinghampalaste ausziehen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 11. Februar. Hr. Hennequin, Advocat und Mitglied der Deputirtenkammer, ist am 10. Februar nach einer langen und schmerzlichen Krankheit in seinem 54sten Jahre gestorben. Er war bekanntlich eines der beredtesten Mitglieder der Legitimistenpartei.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 10. Febr. wurde der von der Pairskammer angenommene Gesetzesentwurf über die Ehrenlegion verhandelt. Die Pairskammer wollte, daß auf zwei Ausfälle nur Eine Ernennung eintreten dürfe. Die Commission der Deputirtenkammer wünschte, daß in einem Jahre nicht mehr als 600 Ernennungen vorkommen sollten. Hr. de Carné trug darauf an, daß die Zahl der Mitglieder in Friedenszeit beschränkt und in Kriegszeit unbeschränkt sei. Die drei ersten Artikel, welche verlangen, daß bis zum Jahre 1850 nur Eine Ernennung auf zwei Ausfälle erfolgen, und Niemand zu einem höhern Grade ernannt werden könne, wenn er nicht 4 Jahre in dem unmittelbar vorherkommenden niederern zugebracht habe, wurden angenommen. Die Artikel 4, 5 und 6, wonach man, um zum Ritter ernannt werden zu können, 20 Militär- oder Civildienstjahre haben soll, mit Ausnahme der Fälle ausgezeichneter Dienste, Handlungen der Aufopferung, großer Verdienste in Wissenschaften und Künsten ꝛc., wurden verworfen. Die Verpflichtung, jede Ernennung in den Moniteur und in das Gesetzesbulletin einzurücken, ward angenommen. Eine Tabelle der jährlichen Ausfälle soll alljährlich bekannt gemacht werden. Alle folgenden Artikel, bis zum 16. einschließlich, wurden verworfen, mit Ausnahme des Artikels, der von den durch die frühern Artikel festgesetzten Bedingungen die Prinzen der k. Familie und die Verleihungen an Ausländer entbindet. Im Laufe der Erörterung hatte sich ergeben, daß 956 Decorationen von dem Zwischenministerium vertheilt worden waren, und daß seit 1830 14,766 Ernennungen von Rittern erfolgt seien. Hr. Teste erwähnte, daß während der achtmonatlichen Existenz des gegenwärtigen Ministeriums nur 125 Decorationen vertheilt worden.

Ein Schreiben aus Algier vom 31. Jänner im Toulonnais sagt, der Bischof Dupuch zeige bei der großen Theurung, die gegenwärtig in Algier herrsche, eine Mildthätigkeit, die ihm alle Herzen gewinne. So groß sei die Verehrung selbst der Araber für diesen Priester, daß die Truppen Abd-El-Kaders, als sie bei ihrem letzten Einfall auf französisches Gebiet die Capelle Sidi-el-Ferruch plünderten, bloß das Porträt des ehrwürdigen Prälaten unversehrt gelassen. (Allg.)

Digitized by Google

Italien.

Mailand, den 8. Februar. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Vicekönig sind gestern Nachmittags im erwünschtesten Wohlsein in dieser Provinzial-Hauptstadt angekommen.

Auf der Rückreise von Venedig nach Mailand hatten Se. kaiserl. Hoheit den Weg über Mantua genommen, um in jener Provinz die wichtigen Arbeiten in höchsten Augenschein zu nehmen, welche in diesem Augenblicke zur Milderung der durch die letzten Ueberschwemmungen entstandenen Schäden Statt finden, und um die zum Besten der davon Betroffenen allenfalls nöthigen Verfügungen zu erlassen.

Zwei Tage vorher waren Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzoginn Vice-Königinn mit den durchlaucht. Prinzessinnen kais. Hoheiten allhier eingetroffen. (W. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, den 28. Jänner. Se. Maj. der Kaiser hielt gestern Vormittags Heerschau über die auf dem Admiralitätsplatze versammelten Garderegimenter aller Waffenabtheilungen. — Der Kaiser hat ein Reskript an den Oberbefehlshaber der activen Armee, Feldmarschall Fürsten Paskewitsch, erlassen, worin er ihm seine Anerkennung ausspricht für die Arbeiten, die im Laufe des Jahres 1839 in den Festungen Neugeorgiewsk, Brzese-Lithowsky und Iwangorod vollführt worden. — Unsere überseeischen Dampfschifffahrts-Communicationen gewinnen mit jedem Jahre Erweiterungen. Der Kaiser hat in diesen Tagen befohlen, daß der schwedisch-norwegische Consul Broströhm auf den von ihm für diesen Zweck zu unterhaltenden Dampfschiffen Waarenladungen und Passagiere zwischen St. Petersburg und Dünkirchen zu befördern berechtigt sei, wobei ihm die gleichen Zollerleichterungen gestattet werden, deren sich die inländischen Dampfschifffahrtsgesellschaften zu erfreuen haben, nur mit der Beschränkung, daß diese neue Unternehmung durch ihre Fahrten der St. Petersburg-Lübeck'schen Dampfschifffahrt keinen Abbruch thue. — Im abgeschiedenen Jahr herrschte in unserm Norden eine enorm strenge Temparatur, wir haben bis an 28 und 30 Réaumur-Kälte mehre Tage hinter einander gehabt. Man klagt nur, daß bis jetzt der ganze jenseits Moskau gelegene südliche Theil des Reichs bei gleich strenger Kälte ganz der Schneedecke entbehrt, so daß die entblößten Felder der ganzen Rauheit des nordischen Klima's ausgesetzt sind, was ein neues Mißrathen des Winterkorns im nächsten Sommer fürchten läßt. Mit dem neu begonnenen Jahre hat unsere Temparatur eine völlige Umgestaltung gewonnen. Der strenge Winter ist plötzlich gewichen, seit zwei Wochen hält Thauwetter an. Der Réaumur'sche Thermometer zeigt schon seit mehren Tagen zwei bis drei Grad Wärme, das Wetterglas steht fortdauernd unter Regen. Wie es in dieser Beziehung jenseits Moskau aussieht, haben uns bis jetzt dortige Briefe noch nicht berichtet. Viele Gouvernements der mittlern und südlichen Region des Reichs leiden drückenden Mangel an Korn in Folge der für die größere Hälfte des Reichs im vergangenen Jahre so sorgen Ernte. (Allg.)

Türkey.

In Bezug auf den (in unsern Blättern erwähnten) Beschluß, die Erhebung des Charadsch oder der von allen Raaja's (nicht-mohammedanischen Unterthanen) zu entrichtenden Kopfsteuer in der bisherigen Form abzuschaffen, enthält das in Smyrna erscheinende Echo de l'Orient folgenden Artikel aus Constantinopel vom 16. Jänner: „Seit der definitiven Organisation des mit Ausführung der Anordnungen des Hatti-Scherif (von Gülhane) beauftragten Conseils wird jede Woche durch irgend eine wichtige Verbesserung im Administrativsystem bezeichnet. So ist nun auf die jüngsthin beschlossene Abschaffung des Systems der Mukataa oder Verkäuflichkeit der Aemter die des Charadsch oder der Kopfsteuer gefolgt. — Bekanntlich waren seit den ersten Zeiten der Eroberung die türkischen, nicht-mohammedanischen Unterthanen gehalten, jährlich eine Karte, Charadsch genannt, zu lösen, die ihre Eigenschaft als Raaja's oder zinspflichtige constituirte, und die verhältnißmäßig nach dem Alter und dem Stande des Individuums auf 60, 30 und 15 Piaster tarirt war. Niemand von dieser Classe der Unterthanen war, ohne besondere Vergünstigung, von dieser persönlichen Auflage befreit. Der Reiche wie der Arme wurden ohne Unterschied derselben unterworfen. Jeder Raaja mußte sie jährlich zu einer bestimmten Zeit entrichten und seine neue Karte lösen, und wenn er zum Unglücke die alte verloren hatte und sie dem Steuerbeamten nicht vorzeigen konnte, war er genöthigt, zum zweiten Mal den Betrag zu zahlen. — Selbst die Art und Weise der Vertheilung der Karten und der Erhebung der Abgabe vermehrte noch das Demüthigende und Quälende, was diese Einrichtung schon an sich hatte. — Eines der Bureau's des Finanzministeriums, unter Vorsitz des Dschefie-Emini war mit der Direction dieses Dienstzweiges beauftragt. Es verpachtete in den verschiedenen Provinzen den Ertrag desselben an den Meistbietenden, der, wie sich denken läßt, kein Mittel vernachlässigte, um den größtmöglichen Nutzen daraus zu ziehen. So z. B. durchzogen seine zahlreichen Agenten die Provinz und übten gegen die nicht-mohammedanischen Bewohner eine immerwährende Controlle aus, theils um dafür zu wachen, daß alle ihren Charadsch lösen, theils um jeden Anlaß zu ergreifen, Plackereien auszuüben, die ihren Urhebern stets vortheilhaft waren. — Die Mißbräuche sind einleuchtend, zu denen ein System Anlaß geben mußte, welches der Geldgier so günstig war, und übrigens den großen Nachtheil hatte, treue und nützliche Unterthanen in ihrer persönlichen Würde durch einen Unterschied zu verlegen, der mit den Fortschritten der Sitten treuer und nützlicher Unterthanen nicht mehr vereinbar ist. — Es ist übrigens billig, daran zu erinnern, daß die Regierung zu verschiedenen Zeiten Befehle erlassen hatte, um der Habgier der Kopfsteuer-Einnehmer ein Ziel zu setzen. Ein Ferman Sultan Mahmuds, der im Jahre 1834 bekannt gemacht wurde, hatte namentlich viel dazu beigetragen, die Lage der Raaja's zu verbessern; allein Religionsrücksichten, die damals für überwiegend gehalten wurden, schienen sich der vollständigen Abschaffung des Systems zu widersetzen. — Der aufgeklärten Regierung Sultan Abdul Medschid's war es vorbehalten, auch diese Reform zu Stande zu bringen; es war ihr vor Allem vorbehalten, der Welt zu beweisen, daß eine falsche oder eigennützige Auslegung des wahren Geistes der mohammedanischen Religion ihr allen Tendenzen geben konnte, die ihre Quelle nur im Irrthume oder in der Selbstsucht der Menschen hatten. — Es war in einem am 9. d. M. beim Scheich-ol-Islam (obersten Mufti) gehaltenen Conseil, welchem die vorzüglichsten Mitglieder der Regierung beiwohnten, wo die Abschaffung des Charadsch beschlossen wurde. — Künftighin soll kein ottomanischer Unterthan mehr gehalten sein, jenes Vademecum bei sich zu tragen, ohne welches er Gefahr lief, jeden Augenblick verhaftet zu werden. Er wird seinen Geschäften obliegen können, ohne jenem Schwarm von gierigen Inquisitoren, die unter dem Vorwande des Charadsch ihm auf dem Wege auflauerten, um ihm sein Geld abzupressen, über seine Nationalität und seinen Stand Rechenschaft geben zu müssen. Er wird endlich nicht mehr die Demüthigung zu erdulden haben, auf die erste Aufforderung eines obscuren Agenten den Beweis seiner Eigenschaft eines Zinspflichtigen produciren zu müssen. — Da jedoch die Kopfsteuer einen wichtigen Zweig des Staatseinkommens ausmacht, dessen plötzliche Aufhebung die Regierung in Verlegenheit setzen müßte, so ist beschlossen worden, die Auflage vor der Hand fortbestehen zu lassen, aber die Repartition und Eintreibung derselben ausschließend den respectiven Gemeinden anheimzustellen. Diesen soll es zukommen, sie auf die ihnen am billigsten scheinende Weise zu reguliren. Da das System der Vertheilung der Karten abgeschafft ist, und jede individuelle Controlle zu diesem Ende von Seite der Regierung künftighin aufhört, so steht es den Gemeinden vollkommen frei, die Abgabe auf diejenigen Stände, die durch ihre sociale Stellung am wenigsten darunter leiden, zu legen, und sie in der glimpflichsten Form zu erheben. — Man muß Augenzeuge von den Mißbräuchen, zu denen das frühere System Anlaß gab, gewesen sein, um den vollen Werth der Reform zu fühlen, die so eben eingeführt worden ist, und die schon dadurch eine unermeßliche Wohlthat sein würde, daß sie den Kreis der Municipal-Attribute erweitert; eine um so kostbarere Reform, als sie in der Erklärung von Gülhane nicht ausdrücklich angekündigt, die Wichtigkeit dieser Acte, und den Geist, der heute die ottomanische Regierung leitet, nur um so besser charakterisirt. Mit wahrer Befriedigung fügen wir hinzu, daß sich das Corps der Ulemas, von Seite dessen diese Maaßregel, wie man behauptete, am meisten Widerstand finden würde, im Gegentheile einstimmig für die Annahme derselben erklärt hat. Dank den Einsichten, durch welche sich heute die einflußreichen Männer dieses Corps auszeichnen, sieht man, wie es bei jedem Anlasse freudig den wohlwollenden Absichten der Regierung sich beigesellt, und solchergestalt die Religion gegen die unverdienten Vorwürfe, deren Zielscheibe sie war, rechtfertiget." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Geographische Uhr.

Hr. Professor Gruithuisen in München theilt in der Allg. Ztg. Folgendes mit: Unter den mancherlei Zuschriften über meine projectirte geographische Uhr ist mir auch eine von Hrn. Johbaum zu Kapfenberg in Ober-Steyermark vom 10. l. M. zugekommen, welche die Idee einer Uhr enthält, die es verdient, der Kunstwelt bekannt zu werden. Ich gebe den die kurze Beschreibung enthaltenden Brief selbst:

„Ich habe die Ehre, Ihnen anzuzeigen, daß ich die von Ihnen gestellte Aufgabe, eine geographische Uhr zu bauen, welche die Zeit für verschiedene Orte zugleich anzeigt, auf die einfachste Art gelöset zu haben glaube. Man braucht dazu ein einziges Zifferblatt mit so vielen concentrischen Kreisen, als für verschiedene Orte die Zeit gezeigt werden soll. In diese Kreise werden die beliebigen Ortsnamen und ihre Zeiten correspondirend unter einander eingeschrieben, und der nämliche geradlinige Stundenzeiger zeigt dann für alle diese Städte die Stunden, und der nämliche Minuten- oder Secundenzeiger die Minuten und Secunden. Z. B. wo der Ring für Paris 12 Uhr zeigt, gerade darunter sei ein Ring für Augsburg 12 Uhr 34′ 16″; darunter ein Ring für Wien 12 Uhr 56′ 10″; für Ofen 1 Uhr 5′ 56″; für St. Petersburg 1 Uhr 51′ 59″; über dem Ring für Paris zeige der Ring für Madrid 11 Uhr 35′ 5″; für Lissabon 11 Uhr 14′ 5″; für Philadelphia 6 Uhr 49′ 57″. Wird die Angabe der Zeit für sehr viele Orte gewünscht, so sollen die Ringe die Farben, allenfalls nach jenen des Regenbogens, wechseln, um das Auge zu erleichtern. Da Ew. Wohlgeboren die Vereinfachung eines solchen Uhrwerks als sehr erwünscht dargestellt haben, und diese meine Vereinfachung den höchsten Grad erreicht zu haben scheint, habe ich Ew. Wohlgeboren, der Sie diese Vereinfachung durch Ihren Aufsatz in Nr. 347 der Allgem. Ztg. veranlaßt haben, in Kenntniß zu setzen mir die Ehre geben wollen.“ Kapfenberg, den 10. Jänner 1840. Achtungsvollst ergebenster Johbaum.

Eine ähnliche Ansicht einer geographischen Taschenuhr proponirte mir auch der, in der Beil. zur Allgem. Ztg. vom 1. l. M., S. 3, erwähnte Künstler, Hr. Traub, allein in so kleinem Formate ließen sich nur sehr wenige Uhrringe anbringen, und an einen Secundenring war gar nicht zu denken. Bei einer Zimmeruhr hingegen lassen die Zwischenräume einer Minute, besonders bei den äußern Ringen, noch immer 60 Theilstriche zu, und die Zahl der Uhren, welche Hr. Ratzenhofer in Wien angebracht hat, läßt sich auch hier noch immer erreichen; sorderte man aber mehre derselben, so wird man meine Einrichtung unentbehrlich finden; denn nimmt man für die Breite jedes der 72 Ringe nur einen halben Zoll an, so bekommt das Zifferblatt schon über 6 Fuß im Durchmesser. Gleichwohl ist Hrn. Johbaums Uhr unstreitig die einfachste; jeder Künstler kann sie fertigen, und sie empfiehlt sich ihrer einfachen Construction zufolge, dann auch durch eine beträchtlichere Wohlfeilheit. (W. Z.)

Fang eines Sägehays bei Trinidad.

Der Capitän des (britischen) Halifaxer Packetbootes, W. K. J. Wilson, wurde (wie er selbst in einem der neuesten Hefte des Londonschen „Magazin of Natural History“ erzählt), im April 1839 in der Bai von Paria an der Antilleninsel Trinidad von einem mit zwei Leuten bemannten spanischen Boot um Rettung angefleht. Die Gefahr, welche jenen Kanotschiffern den Untergang drohte, oder eigentlich die Ursache der Gefahr, war von so eigenthümlicher Natur, daß wohl Niemand, ohne hinreichende Kenntniß der dort vorkommenden Naturerscheinungen, eine Ahnung davon haben würde: Ein gewaltiger Sägehay hatte sich in das Schildkrötennetz des Bootes verwickelt, und zog dasselbe schnurstracks in die hohe See fort. Kappten sie das dort ziemlich kostspielige Netz, so entgingen sie allerdings der Hauptgefahr, büßten aber das Hauptwerkzeug ihres Erwerbes ein. Wir wollen nun den Capitän das Abenteuer selbst erzählen lassen: Ich befand mich eben im Kutter des Packetbootes, und hatte nur zwei Schiffsleute bei mir. Mit ihrem Beistande, so wie dem der beiden Spanier, zog ich mit größter Anstrengung das Netz so weit in den Kutter, daß die Säge des Raubfisches etwa acht Fuß über die Oberfläche des Wasserspiegels hervortrat. Glücklicher Weise war der Bauch des Fisches dem Kutter zugewendet, sonst würde er denselben mit der entsetzlichen Säge auseinander gerissen haben. Schon hatte ich alle Hoffnung, das Ungeheuer zu fangen aufgegeben, als es zu meiner Freude umschwenkte und der Küste zuzuschwimmen begann. Wir zogen nun die Säge noch einmal aus dem Wasser, und schlangen ein dritthalbzölliges Seil, das gegen 300 Fuß lang war, um dieselbe. Solchergestalt gelang es uns, den Hay an der Küste von Point-à-Pierre festzupflocken. Als er gewahrte, daß er gefangen sei, begann er so rasend zu toben, daß Jedermann aus seinem Bereiche wich. Eiligst fuhr ich zu dem eben auf der Rhede geankerten Limaer Packetboot hin, dessen Capitän mir auf mein Ersuchen seine ganze entbehrliche Mannschaft zum Haysang überließ. Das Ungethüm war, als wir anlangten, eben etwas ruhiger geworden. Wir zogen ihn eine Strecke weiter landwärts, und warfen ihm noch ein gleich langes Tau um die Säge. Nun strengten wir unserer Dreißig, an beiden Tauen ziehend, uns aus Leibeskräften an, den Hay an's Ufer zu bringen, vermochten ihn aber nicht von der Stelle zu rücken! Mittlerweile waren die Neger einer benachbarten Pflanzung herbeigeeilt, so das unsere Zahl auf Hundert angewachsen war. Allesammt zogen wir nun fast den ganzen Tag an beiden Tauen, ehe dem Riesenfische die Widerstandskraft ausging! Als die Herkulesarbeit endlich vollbracht, und der Hay ganz auf's Gestade gezogen war, zeigte es sich, daß er weit länger als der Kutter war. Er peitschte mit der Säge wüthend hin und her, so daß dieselbe in einer von den kurzen Intervallen mit Lebensgefahr gepackt, und mit armdicken Tauen befestigt werden mußte. Einer von den beiden spanischen Fischern, die ich gerettet, stieg dem Ungeheuer nun auf den Rücken, und hieb ihm das Schwanzgelenk entzwei, worauf es bald verendete. Im Leibe fanden sich mehre Eier, welche die Größe einer achtzehnpfündigen Caronadenkugel hatten, und von den Negern, bei denen sie für einen großen Leckerbissen gelten, und die sich um deren Besitz rissen, mit Jubel davongetragen wurden. Die Länge des Hays betrug 22, die Breite 8 Fuß. Den Kopf sammt der Säge, wohl einer der größten der Art, welche jemals gesehen worden, hat der Capitän mit nach England gebracht.

Verschiedenes.

In Saint-Omer legte sich ein Gastwirth nieder, den Kopf voll von den Vorbereitungen zu einer glänzenden Tafel, die er am andern Tage zu geben hatte. Um Mitternacht stand er auf, machte in der Küche Feuer, und ging an's Werk. Seine Frau erwachte um 3 Uhr Morgens, vermißte ihren Mann, suchte ihn im ganzen Hause, und fand ihn endlich zu ihrem größten Erstaunen in der Küche fest schlafend und mit geschlossenen Augen in voller Beschäftigung. Ein Truthahn am Bratspieß hauchte die köstlichsten Düfte aus, die Cremen wallten nach allen Kunstregeln auf. Endlich sah die Frau ihren Mann in den Saal gehen, den Tisch decken, serviren und Getränke bringen.

Das Tageblatt berichtet: Mit widerstrebenden Gefühlen theilen wir unsern geehrten Lesern eine Unthat mit, die vor einigen Tagen in Pesth unmenschlicher Weise wäre ausgeführt worden, wenn nicht die rettende Hand der weisen Vorsehung es vereitelt hätte. Die menschliche Seele erbebt bei dem Gedanken des Lebendigbegrabenwerdens — und doch war es ein weibliches Wesen, war es eine — Mutter, die ihr eigenes Kind lebendig begraben wollte. Schon hatte dieses entartete Geschöpf außerhalb der Stadtbarrieren die Grube gegraben, um den sechsmonatlichen Säugling zu beerdigen, als die göttliche Vorsicht einen Zeugen herbeiführte, der die unerhörte Frevelthat verhinderte. Das bald bis zum Tode erstarrte Kind wurde alsbald dem Hospitale zum St. Rochus zur Pflege überantwortet; die abscheuliche Verbrecherinn aber erwartet im Kerker den verdienten Lohn ihres schauderhaften Verbrechens.

Die Zahl der Schiffe, welche während des Jahres 1839 in Genua einliefen, betrug 2518, von mehr als 50 Tonnen Gehalt, und 2488 Küsten-Fahrzeuge, zusammen 5006 mit 355,819 Tonnenlast. Von ersteren kamen 27 vom adriatischen Meere, 3 von Algier, 10 von den Antillen, 51 von Brasilien, 15 von der Berberey, 6 von Belgien, 15 von Cuba, 1 von Columbien, 455 von Frankreich, 15 von Gibraltar, 2 von Griechenland, 77 von Großbritannien, 3 von Hamburg, 11 von Holland, 4 von den Jonischen Inseln, 29 von Constantinopel, 9 von Malta, 1 von Mexico, 10 von Marocco, 5 von Montevideo, 145 vom Königreiche Neapel, 54 von Portugal, 55 von den päpstlichen Häfen, 7 von Rußland, 354 von dem schwarzen Meere und der Donau, 4 von Syrien, 84 von Sicilien, 120 von Sardinien, 4 von Sumatra, 7 von Schweden, Dänemark und Norwegen, 118 von Spanien, 394 von Toscana, 6 von Terra nuova (Amerika), 158 von Villafranca und Nizza, 45 von der Türkey und 9 von den Vereinigten Staaten.

Digitized by Google

Anhang.

Cours vom 21 Februar 1840. Münzsorte in C. M.

Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	109 3/16
detto detto zu 3	"	81 1/16
Darlehen mit Verloosung v. J. 1820, für 100 fl.		290
detto detto v. J. 1834, für 500 fl.		727 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		355 1/2
detto detto detto für 50 fl.		71 1/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.	65 1/2
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2	pCt.	

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 19. Februar.

Dem Herrn Anton Neuherr, Kotzenmacher, seine Gattinn Anna, alt 65 Jahre, an der Landstraße Nr. 564, an der Wassersucht.

Dem Herrn Franz Bodingbauer, Hausbesitzer, s. Kind Johann, alt 9 Monate, in der Lederergasse Nr. 322, an Fraisen.

Den 20. Februar.

Dem Herrn Georg Punzenberger, Weber, sein Kind Joseph, alt 6 Jahre, im Spitzfeld Nr. 455, an der Wassersucht.

Dem Adam Noe, Laternaufzünder, sein Kind Josepha, alt 1 Monat, im Capucinerfelde Nr. 673, an Fraisen.

Maria Pfarrwaller, Bäckerweib von Zell, im Innkreise, alt 40 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, an der Auszehrung.

Den 21. Februar.

Leopoldine Wimberger, Findling, alt 1 Monat, am Neuweg Nr. 951, an der Auszehrung.

Dem Michael Nachl, Tagelöhner, s. Weib Anna Maria, alt 36 Jahre, im Schlossergassel Nr. 873, am Schlagfluß.

Joseph Wolfersberger, Webergeselle, alt 24 Jahre, im Krankenhaus der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Angekommen:

Den 20. Februar.

Hr. Laudman, k. k. Waldmeister, von Wien nach Ischl. — Graf Wolkenstein-Rodenegg, k. k. Ingenieur-Lieut., von Wien nach Innsbruck. — Hr. Zellinek, k. k. Buchhaltungs-Ingrossist, von Innsbruck. — Baron Berlichingen, k. k. Lieutenant, von Jaxthausen nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
wird Pränumeration angenommen auf folgendes Werk:

Systematische Darstellung
aller im
Landwirthschafts-Fache
für
die deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen erschienenen und wirksamen Gesetze
von
S. J. Schopf,
Justiziär und Güter-Inspector, auch Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.

Da die erste Auflage des Werkes, die Landwirthschaft in ihrer gesetzlichen Verfassung drei Theile schon vorgriffen ist, so hat der Verfasser, durch den allgemeinen Beifall ermuntert, der in mehren in- und ausländischen Zeitschriften ausgesprochen wurde, eine zweite Auflage veranstaltet. Sie erscheint zwar unter einem andern, dem Inhalte mehr angemessenen Titel, allein unverändert ist Eintheilung und Wortlaut geblieben. Es wurde nur ein vierter Theil hinzugefügt, welcher die Berichtigung der in den frühern 3 Theilen wahrgenommenen Mängel enthält, und zugleich die bis zum Jahre 1839 erschienenen Gesetze nachträglich liefert. Der

1. Theil erörtert die staatswirthschaftlichen und polizeilichen Maaßregeln zur Beförderung der Landwirthschaft; der
2. Theil das Landwirthschaftsrecht, ferner der
3. Theil die Vorschriften, welche auf den wirklichen Betrieb der Landwirthschaft Bezug haben, und der
4. Theil die nachträglichen Gesetze bis zum Jahre 1839.

Um auch den minder Bemittelten die Anschaffung des Werkes zu erleichtern, ist die Pränumeration eröffnet worden. Der erste Theil ist sogleich zu beziehen, so wie der zweite im Monat März, der dritte im April, und der vierte im Anfang des Monats Mai d. J. folget.

Die Buchhandlung verbürgt das pünktliche Erscheinen. Der Preis wurde bei einer Zahl von 81 Bogen auf 5 fl. 40 kr. CM. festgesetzt.

Wer bei Abnahme des 1. Theiles 2 fl., des zweiten 2 fl., und des dritten 1 fl. 40 kr. erlegt, erhält den vierten Theil gratis.

Zugleich macht man den Besitzern der 1. Auflage bekannt, daß an dieselben der vierte Theil mit den nachträglichen Verordnungen um den Preis von 54 kr. im Monate Mai geliefert wird. Nur geschieht das Ansuchen um die baldige Anzeige des Bedarfes, um die Auflage bestimmen zu können.

Uebrigens wird bemerkt, daß dieses Werk alle Vorschriften enthalte, welche auf die Landwirthschaft Bezug haben, und daß dasselbe für Güterbesitzer, die Geistlichkeit, die Behörden und Beamten ein brauchbares Handbuch sei, welches in allen diesfalls vorkommenden Fällen Aufschluß ertheilet. [261]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Enumeratio Muscorum omnium
in
Austria inferiore
huc usque lectorum
adjecta indicatione loci eorum natalis, et temporis, quo fructum ferunt,
Auctore
Sancto Garovaglio,
M. D. in Universitate Ticinensi P. P. O.
8. Viennae 1840. 36 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
sind in CM. zu haben:

Instruction, allgemeine, für die Fiscalämter vom Jahre 1783. Mit den nachgefolgten Verordnungen commentirt von A. E. gr8. Linz 1836. Geh. 1 fl.

Höß, systematisch geordnete Darstellung der in Oesterreich ob der Enns und in Salzburg in Wirksamkeit stehenden Gewerbs-Vorschriften, dann jener über licenzirte und freie Beschäftigungen, über öffentliche Märkte, über das Zunftwesen und über die Wanderung der Handwerksgesellen. 2 Bände. gr8. Linz 1835. Geh. 4 fl. 18 kr.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die
militärischen Briefe
im
untergeordneten und gleichstehenden Rangs-Verhältnisse.
Theoretisch und practisch
mit einer Beispiel-Sammlung in deutscher und französischer Sprache für hundert verschiedene, im militärischen Leben vorkommende Fälle.
Ein
neuer Taschen-Secretär
für k. k. Officiere und jüngere Militärs.
Von
Philipp v. Körber,
Capitän-Lieutenant im k. k. Infanterie-Regiment Baron von Wimpfen Nr. 13, Ritter des St. Georgs-Ordens von Lucca, Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 40 kr. Conv. Münze.

Wasili und Aglae,
oder
die neue Helena.
Eine Erzählung aus der neuesten Geschichte des Orients
für gebildete Leser.
Von
Adolph Strahl.
8. Wien 1840. In Umschlag brosch. 48 kr. CM.

Anthochronologion
Plantarum
Europae mediae.

Blüthen-Kalender
der
Pflanzen des mittleren Europa.
Verfaßt
von
Carl Jos. Kreutzer.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

Bryologia Austriaca
excursoria
tanquam
clavis analytica
ad omnes in Imperio austriaco hucusque inventos muscos facile et tuto determinandos,
elaborata
a
Sancto Garovaglio,
M. Dr. in Universitate Ticinensi P. P. O.
8 Vindobonnae 1840. 1 fl. Convent. Münze

Digitized by Google

№ 33.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

1840.

Mittwoch, den 26. Februar.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 1. Februar d. J., das Lehramt der Staatsarzeneikunde und der medicinischen Polizei an der Universität zu Padua dem Doctor Andrea Stefani Bachel, allergnädigst zu verleihen geruht.

Großbritannien.

London, den 10. Februar. Wie die ämtliche Gazette anzeigt, hatte Se. Excellenz Graf Sebastiani, der bisherige französische Gesandte, am 8. Februar bei Ihrer Majestät Audienz, worin er seine Abberufungsschreiben übergab. Auch die Gräfinn Sebastiani hatte Abschiedsaudienz. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 14. Februar. Marschall Maison ist heute (13.) Mittag nach einer nur zehntägigen Krankheit gestorben. Dieser unerwartete Verlust wird von dem Könige und dem Lande tief gefühlt werden, die seine langen und ehrenvollen Dienste geschätzt hatten. Marschall Maison war geboren zu Epiney am 19. December 1770. Er trat am 22. Juli 1792 in eines der Bataillone, die man in Paris organisirte, und hatte fast alle Feldzüge der Revolution und des Kaiserreiches mitgemacht. Unter der Restauration ward ihm das Commando der Expedition von Griechenland übertragen, und er erhielt nach seiner Rückkehr den Marschallsstab. Er war seit der Julisrevolution Botschafter in Rußland und in Wien, und Kriegsminister gewesen. Der unerwartete Tod des Marschalls Maison setzt den Conseilpräsidenten in die größte Verlegenheit, da dieser weit entfernt war, ihn vorauszusehen, als er vor einigen Tagen dem General Sebastiani schrieb und ihm versprach, ihn bei einer eintretenden Erledigung zum französischen Marschall zu befördern.

Hr. v. Rumigny, französischer Botschafter in Madrid, hat dem Conseilspräsidenten geschrieben und ihn um seine Abberufung gebeten. Der Herzog v. Broglie, der gestern (12.) von dem Könige empfangen wurde, besteht dringend auf der Abberufung des Hrn. v. Lourdes Maubourg, unsers Botschafters in Rom. Hr. Guizot, der gestern in den Tuilerien gespeist, wird am Dinstag nach London abreisen. (Allg.)

Deutschland.

München, den 14. Februar. Der Tod eines unserer Künstler, des Malers Eckert, der in den letzten Tagen, 33 Jahre alt, in Würzburg starb, erregt hier viele Theilnahme; er war Herausgeber des bekannten Werks, welches Darstellungen aller europäischen Waffengattungen neuerer Zeit enthält; Kaiser Nicolaus war ihm sehr gewogen, ließ mehre Bilder, kriegerische Scenen und militärische Evolutionen darstellend, von ihm fertigen und beauftragte ihn bei seinem Hiersein, noch mehre dieser Art für ihn zu vollenden.

Coburg, den 10. Februar. Der heutige Tag wurde hier allenthalben festlich begangen. In den ersten Gasthöfen, welche außen, so wie die Speisesäle, mit grünen Guirlanden geschmückt waren, hatte man große Diners veranstaltet. Die zahlreiche Theilnahme und die herzlichen Toaste, welche ausgebracht wurden, sprachen auf eine sehr unzweideutige Weise die Gesinnungen der Theilnehmer gegen das fürstenhaus und insbesondere gegen den Prinzen Albert bei seiner Vermählung mit der Königinn Victoria von England aus, Gesinnungen, die jeder gute Coburger aufrichtig theilt. (Allg.)

Die Hannover'sche Zeitung vom 12. Februar enthält folgenden königlichen Erlaß, die Wiederberufung der allgemeinen Stände des Königreiches betreffend: „Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc. Wir finden uns in Gnaden bewogen, Unseren getreuen und vielgeliebten Unterthanen Folgendes zu eröffnen: Nachdem Wir die Ueberzeugung gewonnen hatten, daß diejenigen Bestimmungen über die öffentlichen Verhältnisse Unseres Königreiches, welche das Patent vom 7ten December 1819 aufstellt, zu keiner Zeit auf rechtmäßige Weise beseitigt worden, und nur eine factische Unterbrechung eines Theiles derselben durch das vormalige Staatsgrundgesetz vom 26. September 1833 herbeigeführt war, mußte es Uns als heiligste Pflicht erscheinen, jenen rechtmäßigen Zustand für niemals rechtlich erloschen, und daher für vollkommen geltend zu erklären. — Nach reiflicher Erwägung aller Begebenheiten nach dem Jahre 1819 konnte Uns nur der Wunsch Unserer getreuen Unterthanen, eine im Wege des Vertrages festzustellende Verfassungsurkunde in Unserem Königreiche zu besitzen, bewegen, den Entwurf einer Verfassungsurkunde ausarbeiten zu lassen; und Wir legten ihn sobald als thunlich der unterm 7. Jänner 1838 wiederberufenen allgemeinen Ständeversammlung, wie sie sich nach dem Patente vom 7. December 1819 herausgebildet hatte, und zu berufen möglich war, zur freien Berathung vor. — Während wir eine gerechte Anerkennung Unserer landesväterlichen Absichten erwarteten, mußten Wir Uns aus den in Unserem Schreiben vom 15. Februar v. J. angegebenen Gründen zu Unserem großen Bedauern veranlaßt finden, diesen Entwurf der fernern Berathung zu entziehen. — Inzwischen vernahmen Wir bald nach dieser Verfügung, daß von Unseren getreuen Unterthanen in allen Landestheilen Unsere frühere auf eine vertragsmäßige Feststellung einer Verfassungsurkunde gerichtete Absicht fortwährend dem Besten des Landes entsprechend gehalten werde, und daß auf deren Ausführung der allseitige Wunsch gerichtet sei. — Wir fanden Uns dadurch nochmals bewogen, in Unserer unterm 3. Mai v. J. erlassenen Aufforderung darauf zurückzukommen. — Die allgemeine Ständeversammlung Unseres Königreiches hat Uns hierauf unterm 15. Juni v. J. versichert, daß nicht allein bei Unseren getreuen Unterthanen, sondern auch in der allgemeinen Ständeversammlung der ernstliche Wunsch herrsche, daß durch eine besonnene ordnungsmäßige Berathung die erwünschte Vereinbarung zum Heile Unseres Landes zu Stande komme. — Wir haben dieser Erklärung Unser landesväterliches Vertrauen gern geschenkt. Demzufolge ist von Uns eine Commission berufen, welcher es zur Pflicht gemacht wurde, eine Verfassungsurkunde zu entwerfen, und dabei nicht allein Unsere Rechte, sondern eben so gewissenhaft die Rechte der Stände des Königreiches zu beobachten. — Bald nach Berufung dieser Commission hatten Wir die Genugthuung, Unseren getreuen Unterthanen durch die Proclamation vom 10. September v. J. denjenigen Beschluß der deutschen Bundesversammlung zur Kenntniß bringen zu können, welchen dieselbe in Beziehung auf die Verfassungsangelegenheit Unseres Königreiches in der 19. Sitzung des vorigen Jahres gefaßt hat, indem die deutsche Bundesversammlung darin unsere Wünsche, daß baldmöglichst mit den dermaligen Ständen über das Verfassungswerk eine den Rechten der Krone und der Stände entsprechende Vereinbarung getroffen werden möge, ihrer vertrauensvollen Erwartung vollkommen entsprechend erkennt. — Wir sind zwar der Ueberzeugung, daß in dem Umstande, daß die in dem Patente vom 7. December 1819 begründete landständische Verfassung niemals rechtsverbindlich und zu keiner Zeit auf eine bundesgesetzmäßige Weise beseitigt ist, die vollkommenste Sicherheit liegt, daß der Schutz des deutschen Bundes für diese landständische Verfassung — wenn es je darauf ankommen konnte — jederzeit zu gewärtigen war; gleichwohl ist die durch den Beschluß vom 5. September v. J. erfolgte Zurückweisung der gegen die bundesgesetzliche Rechtmäßigkeit Unseres Verfahrens erhobenen Anträge und Bedenken in so fern von Wichtigkeit, als jeder Versuch, unrichtigen Ansichten hierüber Eingang zu verschaffen, damit auf das Bestimmteste be-

seitigt und namentlich der bis und zweier erhobene Einwand der Incompetenz der dermaligen Ständeversammlung für immer ausgeschlossen ist. — Es ergeben nämlich die unverkennbar richtigen Sätze, daß in Unserem Königreiche nur eine allgemeine landständische Verfassung, nur eine allgemeine Ständeversammlung rechtlich bestehen könne, und daß nur rechtlich bestehende allgemeine Stände zu rechtsgültigen Handlungen befugt sein können, so wie die Thatsache, daß von Uns nur mit der nach dem Patente vom 7. December 1819 berufenen allgemeinen Ständeversammlung verhandelt worden ist, die völlige Gewißheit der Rechtsgültigkeit dieser landständischen Verfassung, indem von der deutschen Bundesversammlung ausdrücklich die dermaligen Stände des Königreiches als diejenigen bezeichnet sind, mit denen die hochwichtige Vereinbarung insbesondere über die Rechte selbst von Uns zu treffen ist. — Daneben entspricht es Unseren Ansichten vollkommen, daß auch von dem deutschen Bunde in eben und demselben Beschlusse die Verfassungsangelegenheit in Unserem Königreiche als eine innere Landesangelegenheit anerkannt ist. Nachdem nunmehr die Arbeiten der Commission gleich den ferneren Vorarbeiten erledigt sind, wollen Wir Unserer getreuen allgemeinen Ständeversammlung den Entwurf einer Verfassungsurkunde für Unser Königreich zur freien Berathung vorlegen lassen. Dieser Entwurf wird den Beweis liefern, daß Wir gern bemüht gewesen sind, auch solchen zu Unserer Kenntniß gelangten Wünschen entgegenzukommen, welche von dem Inhalte des im Jahre 1838 vorgelegten Entwurfes einer Verfassungsurkunde abweichen, in so fern Wir deren Erfüllung mit dem wahren und dauernden Wohle des Landes verträglich halten konnten. — Indem Wir hiermit bestimmen, daß die am 20ten Juni v. J. von Uns vertagte allgemeine Ständeversammlung auf den 19. künftigen Monats wiederum berufen werde, gewärtigen Wir von sämmtlichen Mitgliedern beider Kammern, daß sie sich zeitig in Unserer Residenzstadt einfinden." (Beob.) (Der Beschluß folgt.)

Griechenland.

Der wöchentliche Anzeiger für die katholische Geistlichkeit (und aus demselben die Münchener politische Zeitung) giebt in einem Schreiben aus Athen vom 12. Jänner folgende Nachrichten über die entdeckte Verschwörung: „Schon seit längerer Zeit wurden mehre abergläubische und polemische Schriften unter dem Volke verbreitet von den Aerzten Klados und Stephanitzis, dem Staatsrathe Aenian ꝛc., unter diesen auch die Weissagungen des Agathangelos in mehr als 6000 Abdrücken. Nach diesen ist das Jahr 1840 das erwartete Jahr des Heils, in welchem unter einem blonden Herrscher aus Norden die Hellenen wieder in Constantinopel einziehen und von der Sophienkirche Besitz ergreifen werden ꝛc. Der erste Fürst jedoch werde das Loos Mosch in Aussehung des gelobten Landes haben ꝛc.! Der Tod des Sultans entzündete noch mehr den fanatischen Eifer, welcher durch verschiedene Wunder auf Naxos, Santorin, Missolunghi ꝛc. genährt wurde. Allmählich verbreitete sich das Gerücht, im Jahre 1840 werde Kapodistrias vom Tode erstehen, und wer sollte es glauben? — von Vielen ward es buchstäblich geglaubt. Andere aber bildeten eine geheime Gesellschaft, deren Zweck die Uebergabe der Regierung an die Kapodistrianische Partei und die Vereinigung Thessaliens, Epirus und Macedoniens mit dem Königreiche Griechenland war. Diese Verschwörung führte den Namen: Gesellschaft der Freunde der Rechtsgläubigkeit in Gesammtgriechenland. Die Statuten waren der Häterie des Aufstandes 1821 nachgebildet. Ein Triumvirat, aus einem Geistlichen, einem Militär und einem Civilisten bestehend, führt den Vorsitz. So erhellt wenigstens aus einem aufgefundenen Schreiben an den Patriarchen von Constantinopel: „Den Civilisten haben wir, der Militär ist im Lande und den Geistlichen möge der Patriarch selbst senden." Diese Präsidentschaft ist nur dem künftigen rechtgläubigen Könige von Gesammtgriechenland Rechenschaft schuldig. Daß diese Verschwörung auch zugleich den Zweck hatte, jeden Unterricht in Hellas zu ersticken, erhellt aus dem Paragraphe der Statuten, der bestimmt, wer nicht Mitglied des Vereins sein könne: 1) jeder Heterodoxe, 2) jeder Gelehrte und 3) Phanarioten. Am 2. Jänner (22. December) wurden Graf Georg A. Kapodistrias und Nikitas Stomatopoulos, zugenannt Türkenfresser, verhaftet, und bei ersterem höchst wichtige Papiere in Beschlag genommen. Die beiden im Hafen liegenden Dampfschiffe „Otto" und „Maximilian" gingen sogleich ab, um mehre Verschworne hierher zu bringen. Bis jetzt befindet sich Kolanthrouzzos von Spezzia (der künftige Admiral) und ein Diakon Belenes (als Spion früher berüchtigt) dahier in Haft. Nach einem gewissen Photopoulos, einem höchst gemeinen Betrüger, wird gefahndet; auch von Patras und Missolunghi werden Verhaftete dahier erwartet. Die Untersuchung leitet der Justizminister Paikos mit den Staatsprocuratoren Tynaldos und Johannidis. Der größere, wie der ganze gebildete Theil der Bevölkerung war diesen Umtrieben durchaus fremd. Doch hatte die Verschwörung ihre Verbündeten in und außerhalb Griechenland." (Beob.)

China.

Alexandria, den 24. Jänner. Unsere Berichte aus China gehen von Singapur bis zum 7. Nov. Ein neues Gefecht hatte zwischen den englischen Fregatten Volage und Hyacinth und 29 Kriegsdschonken der Chinesen bei Chumpy, der Bay von Canton, Statt; fünf der chinesischen Kriegsdschonken wurden in den Grund gebohrt und eine in die Luft gesprengt, die übrigen nahmen die Flucht, ihren Admiral Kwan an der Spitze. Dieses Gefecht wurde, wie folgt, herbeigeführt: Auf Verlangen des Commissärs Lin hatte sich Capitän Elliot am 14. October dazu verstanden, eine Convention mit ihm abzuschließen, nach welcher, bis Antwort aus England und Verhaltungsbefehle angekommen, welches in drei oder vier Monaten der Fall sein könne, die englischen Schiffe in Chumpy, außer dem Hafen von Canton gelegen, ihre Waaren ausladen und dagegen chinesische einnehmen könnten, daß keine weitern Schritte des getödteten Chinesen halber gemacht werden, und daß die chinesischen Officiere unter Aufsicht der englischen das Recht haben sollten, die englischen Schiffe zu untersuchen, um sich zu versichern, daß kein Opium an Bord sei. Auf diese Convention hin begaben sich mehre Engländer nach Macao, die Hong-Kaufleute waren auf dem Wege nach Chumpy und man hoffte, daß wenigstens für einige Zeit der legale Handel seinen Fortgang haben würde, als auf ein Mal Lin andern Sinnes wurde, die Kaufleute zurückkommen, die Engländer wieder aus Macao verjagen und dem Capitän Elliot bekannt machen ließ, daß er in Zeit von drei Tagen den Mörder des getödteten Chinesen auszuliefern, die englischen Schiffe in den Hafen von Canton zu senden und die Empfangsschiffe mit den 22 aus dem Reiche Verbannten, absegeln zu lassen habe, wo nicht, so werde er alles englische Eigenthum durch Brander vernichten lassen. Auf dies hin begab sich Capitän Elliot auf der Volage, begleitet von dem Hyacinth, nach Chumpy, um Vorstellungen wegen dieses Betragens zu machen; bei ihrer Ankunft wurden sie von 29 Kriegsdschonken umgeben, die Miene machten anzugreifen. Capitän Smith entschloß sich daher ihnen Ernst zu zeigen, und nur auf Bitten des Capitäns Elliot stellte er das Feuer ein, als die Dschonken zu fliehen begannen. — Man schreibt die Aenderung der Gesinnungen Lins dem Betragen des Capitäns Warner vom englischen Kauffahrteischiff Thomas Coutts zu, welcher ungeachtet der Bitten und Vorstellungen des Capitäns Elliot vom Commissär Lin Piloten verlangte, den Opiumbond, durch den er sich gänzlich unter die Gerichtsbarkeit der Chinesen stellte, unterzeichnete und nach Canton hinaufsegelte. Da Lin jetzt ein englisches Schiff und seine Mannschaft in seiner Gewalt hat, so hofft er, daß Capitän Elliot, wie bei der Ablieferung des Opiums, ihm alle seine Forderungen zugestehen werde. Es war Schade, daß Capitän Smith sich nicht des chinesischen Admirals bemächtigte; er hätte als Geisel dienen können. Seit dem Gefechte bei Chumpy hat man noch nichts vom Capitän Warner, der im Canton ausladete, gehört; man glaubt nicht, daß Lin etwas gegen ihn unternehmen werde. Unterdessen machen die Chinesen große Vorbereitungen zu Hongkong, um die Flotte anzugreifen. Es scheint, daß das Schiff Blak Joke wirklich auf Befehl Lins überfallen worden, zum wenigsten hat er die Mörder belohnt. Ein spanisches Schiff, das Lebensmittel nach Hongkong brachte, ist von Chinesen verbrannt worden. — Die in Hongkong ankommenden Opiumschiffe bleiben daselbst nur wenige Stunden und segeln sogleich nach der Küste ab, wo der Unterschleifhandel immer mehr Ausdehnung gewinnt. Das Opium gilt zu Hongkong 900 Pfd., längs der Küste verkauft man zu 1200 Pfd., in Manilla gilt es 450 Pfd., schneller Verkauf. Die seit 3 bis 4 Monaten von Singapur aus unternommenen Opiumspeditionen sind beinahe alle realisirt mit einem Nutzen von 80 bis 100 Proc. — Die Holländer haben Barus auf der Westküste Sumatra's besetzt und scheinen sich aller übrigen Pfefferhäfen dieser Insel bemächtigen zu wollen. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Chinesische geheime Gesellschaft, Tienti-huigh.

In der Sitzung der k. Asiatischen Gesellschaft zu London am 18. Jänner lasen der Generalmajor Wilson und der Lieutenant Nowbold einen Theil eines Berichts über die Chinesische geheime Gesellschaft, Tienti-huigh. Man kann diese Gesellschaft bis auf das dritte Jahrhundert der christlichen Zeitrechnung verfolgen; sie war zu einer Zeit gesetzlich gestattet, weil sie einem Kaiser in einem gefährlichen Aufstande das Leben gerettet hatte, später jedoch, durch eben denselben, aus Eifersucht auf ihren Einfluß, ihrer bedeutendsten Mitglieder durch deren Hinrichtung beraubt worden. Von den wenigen, die dem Tode entgingen, leiteten die jetzt wieder sehr zahlreiche Gesellschaft ihren Ursprung ab. Sie besteht überall, wo es nur Chinesen giebt. Im Jahre 1817 wurden an 2—3000 Mitglieder in Canton verhaftet und 1826 erregte ihre große Anzahl in der Niederlassung auf Malacca den Verdacht der englischen Regierung. In Java, Rhio und andern holländischen Niederlassungen zettelten sie gefährliche Verschwörungen gegen die Obrigkeit an und thaten bis 1799 der Regierung Pinang Trotz, die sie nicht ohne Gewalt-Maaßregeln zur Unterwerfung brachte. Auch in Siam waren sie bis vor kurzem stark genug, der Regierungsgewalt zu widerstehen, sind aber endlich unterdrückt worden. Das neu aufgenommene Mitglied muß nicht weniger als 36 Eide leisten, welche hauptsächlich in Verpflichtungen zur gegenseitigen Hülfsleistung bestehen. Die Fluch-Formeln auf die Uebertreter dieses Gebots lauten größtentheils auf Tod unter verschiedenen Formen, z. B.: Möge er unter tausend Schwertern sterben, möge er durch ein Geschwür, durch Blutspeien, durch einen Pfeil, eine Rakete, eine große Flinte, einen Donnerkeil u. s. w. umkommen, möge er ohne Begräbniß sterben, auf der Reise, auf der See, auf dem Grunde des Meeres u. s. w. Dann folgen 36 zu beobachtende Vorschriften ähnlichen Inhalts wie die Eide, und hierauf gelobt der Eintretende, der Gesellschaft treu zu bleiben und ratificirt seinen Vertrag durch den Genuß einer Mischung von Blut und geistigen Getränken. Die geheimen Erkennungszeichen bestehen in gewissen Ausdrucksweisen und in der Art, wie man die gewöhnlichen Geschäfte des Lebens verrichtet. Die Grundsätze der Gesellschaft werden mit denen der Freimaurer verglichen, in ihrer Ausführung sollen sie aber mehr Aehnlichkeit mit der deutschen Vehme haben. (W. Z.)

Die königliche Baugewerksschule in München.

Unter dieser Ueberschrift liest man in Bair. Blätt.: Herder sagt: „Für jede Wissenschaft, Kunst und Uebung sind Schulen die unentbehrlichsten nützlichsten Anstalten; denn es fällt nirgend ein Meister vom Himmel, und Alles, was man recht wissen und thun will, muß man lernen.“ Giebt es aber irgend einen Stand im practischen Leben, der vorzüglich der Bildung bedarf, so dürfte es besonders der der Bauhandwerker sein, da dieser zum nützlichen Bleibenden des Menschen so wesentlich beiträgt, und Alles, was stehen bleiben soll, recht stehen muß, wo nicht für die Ewigkeit, doch für geraume Zeit genügend. „Mag man doch immer einen Fehler begehen, bauen darf man keine,“ sagt Goethe. — Baiern hat in dieser Hinsicht durch seine Baugewerksschule, welche seit 17 Jahren immer von Martini bis Josephi unter der Leitung des hochverdienten, unermüdet thätigen und mit allen Kenntnissen des Bausaches gehörig ausgerüsteten, besonders aber erfahrungsreichen und durch frühere große Reisen und Studien vielseitig gebildeten k. Baurathe, Dr. Vorher, dem zehn tüchtige Mitarbeiter gegeben sind, zu München besteht, und im gegenwärtigen Winter der gegen 200 Schüler zählt, darunter ein Drittheil Ausländer, besonders viele Preußen, Oesterreicher, Würtemberger, Schweizer, Badener, Hessen ꝛc., einen trefflichen Grundstein gelegt, auf dem er mit Sicherheit fortgebaut werden kann. Diese Anstalt, durchaus practisch, in der Regel von Schülern besucht, die sich ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen im Stande sind, beabsichtiget hauptsächlich die Vervollkommnung der Baugewerke und die Begründung, Erhaltung und Förderung eines verbesserten Volksbauwesens, mit Hinblick auf Landesverschönerung, wovon der den Alten schon bekannte Sonnenstand einen wesentlichen Bestandtheil bildet, und strebt eifrigst beizutragen, alles Bauen zu erfreulichem Geschäfte des denkenden Menschen zu machen. Die Schüler sind im Allgemeinen angewiesen, sich über das Vorhandene umfassende Kenntnisse zu verschaffen, davon jedes wahrhaft Gute anzuwenden, und alles Unvollkommene zu beseitigen. Bei allen ihren Entwürfen sollen sie besonders Zweckmäßigkeit und Oekonomie, Ordnung und Symmetrie vor Augen haben, und nie vergessen, daß jeder unüberlegte Strich auf dem Papiere in der Ausführung in dem Verhältniß schade, als er unüberlegt ist. Sie müssen nicht bloß ein dem Auge wohlgefälliges Bild zu fertigen, sondern, in Anbetracht, daß die Architektur nicht allein Kunst, sondern zugleich Wissenschaft ist, von jeder gezogenen Linie Rechenschaft zu geben im Stande sein. Außer einigen auszuarbeitenden Programmen, und den zu erstattenden Reiseberichten, wurde im gegenwärtigen Cursus der Meisterclasse folgende Frage zur Beantwortung aufgegeben: „Welche Arten Straßenpflaster und Fußböden von natürlichen und künstlichen Steinen, so wie von verschiedenen Hölzern, in der einfachsten Form bis zur künstlichen Mosaik, dann welche Estriche, sind bekannt; wie werden dieselben construirt, was durch Randzeichnungen zu verdeutlichen ist, und wie hoch kommen hundert Quadratfuß von jeder Sorte?“ In dieser Schule erhielten seit ihrem Bestande 1873 Schüler von 18 bis 30 Jahre Unterricht, nämlich 1087 Inländer und 786 Fremde aus 28 Staaten, indem in derselben 188 Prämien an 101 Inländer und 87 Ausländer, dann 16 Reisestipendien an 10 Baiern und 6 Fremde vertheilt wurden. Dieselbe ist reich an Modellen, Zeichnungen und architektonischen Werken, und der ihr angehörige Vorher-Fond zur Unterstützung für Bauleute, und zur Beförderung der Landesverschönerung beträgt bereits 5000 Gulden. Auch das dürfte hier Erwähnung verdienen und als ein erfreuliches Zeichen erscheinen, daß der Vorstand und sämmtliche Schüler der Baugewerksschule 500 Drachmen (über 200 fl.), und zwar 300 Drachmen zur Anschaffung von Modell-Zeichnungsvorlagen und technischen Werken, dann 200 Drachmen als erstes Capital zur Bildung eines Fonds für die segensreich wirkende königl. Bau- und Handwerksschule in Athen übersandten. (W. Z.)

Geranium Robertianum gegen Gicht.

Empfohlen von A. Pietiau.

Dem Empfehler dieses Mittels wurde dasselbe von einem Botaniker gegen die Gicht gerühmt, und er beschloß, wenn auch etwas ungläubig, im nächsten Fall es zu versuchen. Ein solcher fand sich bald, und das Kraut der Pflanze wurde dem Kranken mit der Weisung gereicht, es in Form des Decocts über die leidenden Stellen zu legen, und dies alle zwei bis drei Stunden zu wiederholen. Der Erfolg war überraschend; der Schmerz minderte sich bald, und nach kurzer Zeit fühlte sich der Kranke von seinem Uebel befreit. Dieselbe günstige Wirkung hatte das Mittel in allen übrigen, später von Piccioli behandelten ähnlichen Fällen vom heftigsten Schmerz begleiteter Arthritis. Das Geranium Robertianum gehört zur 10ten Ordnung der 18ten Classe Linné's, ist in Europa sehr gewöhnlich, und wächst namentlich in Toscana an schattigen Orten, in der Nähe alter Gemäuer und an Quellen wild, ist einjährig und blüht im April und October. Die botanischen Kennzeichen der Pflanze übergehen wir, und bemerken nur, daß jede Erdgegend für deren Vegetation geeignet ist. (Preßb.)

Verschiedenes.

In Pontscorff wurde ein Herr gerade in der Christnacht bestohlen. Den Tag darauf erhielt der Bestohlene von einer Frau 150 Franken, Wäsche, Tischzeug u. dgl. In seiner Verwunderung erkannte er darin die ihm gestohlenen Sachen, und benachrichtigte den Pfarrer davon, welcher die Frau sogleich kommen ließ. Unter Thränen gestand diese endlich, daß sie in den Bestohlenen leidenschaftlich verliebt sei, und gehofft habe, dadurch, daß sie ihn, nachdem er ganz ausgeraubt worden, mit Geschenken überhäufe, ihm Dankgefühle einzuflößen, welche sich — wie sie hoffte und wünschte — bald in Liebe verwandelt haben würden. Trotz solcher unschuldigen Absichten wurde die Dame verhaftet.

Thorda. In diesem Comitate wurde kürzlich der berüchtigte Straßenräuber Theodor Haranny, der seit mehr als zehn Jahren an der Spitze mehrer Räuberbanden stand, durch die wachsame Behörde eingefangen. Er entfloh vor geraumer Zeit aus dem Gefängnisse, und flüchtete sich in ein auf den Berkenyener Gebirgen befindliches Kloster, wo er unter der Larve eines redlichen Mannes sammt seiner Familie verborgen lebte, und von dort aus seine Raubanfälle machte.

Anhang.

Cours, von 22. Februar 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	109 1/8
detto detto zu 4	"	102
detto detto zu 3	"	82 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1820, für 100 fl.		290
detto detto v. J. 1821, für 100 fl.		156
detto detto v. J. 1834, für 500 fl.		721 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		243 1/2
detto detto detto für 50 fl.		68 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 3 1/2	pCt.	65 1/2
Bank-Actien pr. Stück 1012 in Conv. Münze.		

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/4 G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/4 G. Uso
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/4 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/4 Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47 1/2 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	117 Br. 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117 1/2 Br. 2 M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Vertheidigung
des
Christenthums,
oder
Vorträge über Religion.
Von
D. Freysinous.
4 Bände. 8. Pesth 1839. Brosch. 2 fl. C. M.

Warum bin ich Katholik?
oder
Gilt es gleich, ob man diese oder jene Religion bekenne?
Beantwortet in populären Kanzel-Vorträgen
von
Alois Schlör.
2. Auflage. 8. Grätz 1840. Geh. 30 kr. Cv. M.

Practischer Lehrgang
zur
schnellen und leichten Erlernung
der
französischen Sprache.
Von
Dr. F. Ahn.
2. Cursus.
8. Cöln am Rhein 1840. Geh. 24 kr. Cv. Mze.

Die
Glocke der Andacht.
Ein
Gebet- und Erbauungsbuch
für
gebildete Katholiken.
Sechste Auflage.
8. Augsburg 1839. Geh. 50 kr. CM. Velinpapier 1 fl. 20 kr. CM.

L'EAU FRAICHE
comme
excellent Diététique
et
admirable Curatif,
ou
des vertus medicales de l'eau fraiche et de son usage, tant pour conserver la santé, que pour la rétablir.
Ouvrage traduit de l' allemand d' aprés la troisiéme édition
par l'Auteur
JEAN GROSS.
Avec une planche.
8. Leipzig und Paris 1840. Geh. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Vollständiges theoretisch-practisches
Handbuch
der
Mühlbaukunst,
oder
gründliche und vollständige Anleitung
zur
Construction sämmtlicher neu anzulegenden und zur richtigen Beurtheilung bereits vorhandener, durch Wasser, Wind, Dampf und lebendige Kräfte zu betreibenden Mühlwerke, welche durch Mahlen, Schneiden, Stampfen und Hämmern im Practischen von Wichtigkeit sind.
Zweite Auflage.
2 Bände. 8. Weimar 1840. 6 fl. CM.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Die Phänomene
der
Geologie.
Leichtfaßlich in Vorlesungen entwickelt
von
Dr. Gideon Mantell.
Deutsch herausgegeben
von
Dr. Joseph Burkhart,
k. preuß. Oberbergamts-Secretär ꝛc.
Erster Band.
8. Bonn 1839. Gebunden 2 fl. 50 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Nic. Jos. Freih. von Jacquin's
Anleitung
zur
Pflanzenkenntniß.
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage
von
Jos. Franz Freih. von Jacquin.
8. Wien 1840. Geb. 1 fl. 12 kr. CM.

Allgemeine deutsche
Rechtschreiblehre
(Orthographik)
nebst einer besonderen
Schrift-Unterscheidungszeichen-Lehre.
(Interpunktation.)
Mit beständiger Rücksichtnahme auf die in den k. k. österreichischen deutschen Schulen vorschriftmäßig eingeführte Schreibart, wie auch auf alle älteren, neueren und neuesten, als richtig angenommenen und gebräuchlichen Schreibweisen, sowohl deutscher als fremdsprachlicher Wörter bearbeitet,
nebst einem
Homonymen-Wörterbuche
und einem
deutschen und lateinischen
Schriftabkürzungs-Verzeichnisse
von
Anton Klima,
Verfasser der Schulsprachlehr-, dann Brief- und Geschäftsstyl-Aufgaben für die vier Classen der deutschen Normal- und Hauptschulen.
8. Grätz 1838. Geheftet 45 kr. C. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
sind in CM. zu haben:

Instruction, allgemeine, für die Fiscalämter vom Jahre 1783. Mit den nachgefolgten Verordnungen commentirt von A. E. grß. Linz 1836. Geb. 1 fl.

Lamsdorf, S. Fr. v., das Spargelbuch. 8. Linz 1822. Geb. 1 fl.

Lindermeyer, P. Maurus, Dichtungen in ob der ennsisch. Volksmundart. gr8. Linz 1822. Geb. 1 fl. 51 kr.

Linzer-Kochbuch, das neue, große, von E. Meirner, geb Niederederinn. Achte Auflage. Mit Kupfer. gr8. Linz 1837. Geb. 2 fl.

Meisl, Jos., die Kunst der Wachsarbeit. Eine kurze faßliche Anleitung, menschliche Figuren und alle Gegenstände des Thier- und Pflanzenreiches, so wie die Producte der Kunst in Wachs bildlich darzustellen. Nebst einer Anweisung zur Schmelzung und Färbung des Wachses. Mit 52 lithog. Tafeln. gr8. Linz 1837. Geb. 1 fl. 45 kr.

Nippel, F. X. J., k. k. Landrath, Handbuch zur Kenntniß der Privatrechte der Unterthanen des österr. Kaiserstaates, und die Art und Weise, wie selbe verwahrt und durchgesetzt werden können. gr8. Linz 1827. Geb. 3 fl.

Krum, F. X., Uebungsbeispiele, 1906, über jede Regel der deutschen Rechtschreiblehre, über den Gebrauch der Unterscheidungszeichen, und über ähnlich und gleichlautende Wörter nebst einer bedeutenden Wörtersammlung über jede Regel nach J. E. Adelung's grammatisch-kritischem Wörterbuche. Ein Handbuch für öffentliche und Privatlehrer. Verfaßt und nach dem in den Volksschulen der k. k. Staaten vorgeschriebenen Lehrbuche eingerichtet. Zweite stark-vermehrte Auflage. gr8. Linz 1836. Geb. 1 fl. 3 kr.

Digitized by Google

№ 34.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich 1840.

Donnerstag, den 27. Februar.

Wien.

Se. Majestät der Kaiser haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 28. Jänner d. J., den pensionirten Amtsverwalter der k. k. Patrimonial-Herrschaft Persenbeug, Joseph Kolzer, für fünf und vierzigjährige treue und ausgezeichnete Dienstleistung die mittere goldene Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruht, welches Ehrenzeichen demselben gestern, den 17ten d., bei der k. k. Fondsgüter-Direction in Wien feierlich übergeben worden ist.

Se k. k. Majestät geruhten, mit allerhöchster Entschließung vom 1. Februar l. J., den Concepts-Practikanten der königl. ungarischen Hofkanzlei, Carl v. Sztankovits, zum Honorär-Concipisten bei der königl. ungarischen Statthalterei zu ernennen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Unterlieutenant des Linien-Infanterie-Regiments Wellington Nr. 42, Franz Fischer, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Feldfer" allergnädigst zu erheben geruht.

Spanien.

Madrid, den 8. Februar. Die Gaceta von heute enthält folgendes Decret J. M. der Königinn-Regentinn: „In Betracht des ausgezeichneten Dienstes, welchen der Generallieutenant D. Rafael Maroto der gerechten Sache der Nation und des constitutionellen Throns geleistet hat, und in dem Wunsche, ihm die Anerkennung, welche sein Betragen bei mir gefunden hat, zu erkennen zu geben, ertheile ich ihm, nach Anhörung des Ministerrathes, die Stelle eines Beisitzers des höchsten Kriegs- und Marinegerichtshofes, die durch das Absterben des Marechal de Camp D. Antonio Rosello erledigt worden ist." — Der Generalcommandant von Biscaya berichtet unterm 3., daß die Bande, welche sich vor einigen Tagen unter Anführung des D. Antonio Leguina gebildet hatte, nur noch aus 13 Mann bestand und von den Einwohnern des Landes selbst verfolgt wurde. 18 Mitglieder jener Bande, sämmtlich Officiere der aufgelösten Carlistischen Armee, waren gefangen genommen, die übrigen haben sich in das Thal von Mena geflüchtet, wo sie Anhang zu finden hofften. Der frühere Carlistische General D. Simon la Torre erbot sich, selbst gegen den Rebellen Leguina, der früherhin unmittelbar unter ihm befehligt hatte, auszuziehen, allein der Generalcommandant von Biscaya lehnte dieses Anerbieten als unnöthig ab. — Wenn französische Blätter gemeldet haben, die englischen Marinetruppen hätten auf Verlangen der spanischen Regierung Passages geräumt, so kann ich dies dahin berichtigen, daß das spanische Cabinet bis jetzt kein solches Verlangen an das englische Ministerium gerichtet hat, und daß nur diejenigen großbritannischen Truppen, deren Dienstzeit abgelaufen ist, in Passages eingeschifft worden sind. Bis zur Entscheidung der Verwickelungen, welche die Lösung der orientalischen Frage herbeiführt und deren Wirkungen dem eingeweihten Beobachter auch hier nicht entgehen können, dürfte die Aufmerksamkeit des Londoner Cabinets noch mehr als früherhin auf die Häfen der Halbinsel gerichtet sein. Mit einem gestern hier eingetroffenen Courier hat die englische Gesandtschaft Depeschen von Hrn. Aston erhalten, in denen er die Hoffnung ausdrückt, noch vor Ablauf dieses Monats hier eintreffen zu können. — Um dem Hrn. Mendizabal den Eintritt in den Congreß zu eröffnen, wird Hr. Olozaga seine Ernennung zum Deputirten für Madrid ausschlagen, und dagegen für Sevilla, wo er ebenfalls gewählt wurde, eintreten. Die Exaltirten richten alle ihre Bemühungen dahin, den Herzog de la Victoria mit den Ministern und der moderirten Partei zu überwerfen, und doch haben ihm gerade jetzt die Minister den größten Beweis ihres Vertrauens gegeben, indem sie ihm den Oberbefehl über die Armee von Catalonien übertrugen. Denn dadurch ist er in der That Generalissimus geworden, da nunmehr sämmtliche Armeen unter seinem Befehl stehen. Die wiederholten Vorstellungen der Minister scheinen ihn endlich veranlaßt zu haben, eine Division unter den Befehlen des Generals Hoyos von Aragonien nach der Provinz Cuenca zu entsenden, um dem Unwesen der dortigen Carlisten ein Ende zu machen. Uebrigens wird Espartero demnächst auch in Aragonien seine Linien verändern. Seine Operationsbasis erstreckte sich bisher von Mas de las Matas, auf welchen Punkt sich der linke Flügel stützt, bis el Pobo, woran sich der rechte lehnt. Von beiden Punkten aus hatte er seine Verbindungen mit Saragossa über Alcorisa und mit Teruel; aber die angegebene Linie ist durch das Castell von Aliaga, welches die Carlisten besetzt halten, unterbrochen. Dieses wird Espartero nunmehr unverzüglich zu nehmen suchen, und da der Rücken der bezeichneten Linie so lange nicht gesichert ist, als die Bergveste Segura in den Händen der Carlisten bleibt, so soll zu gleicher Zeit auch dieser Punkt förmlich belagert werden. Drei Divisionen sind zu dieser Unternehmung bestimmt, und schweres Geschütz ist bereits von Saragossa abgegangen. Wie es scheint, hatte der berüchtigte Aviraneta, dessen dortige Verhaftung ich Ihnen neulich meldete, von der Regierung den Auftrag erhalten, sich nach Frankreich zu begeben, um die dort befindlichen Carlisten, mit denen er früherhin Verbindungen unterhielt, zu beobachten, und zur Rückkehr nach Spanien aufzumuntern. Espartero, dem dieser Auftrag unbekannt geblieben war, ließ in als verdächtig in Saragossa verhaften. Dort verweilt er noch, ohne daß weiter gegen ihn eingeschritten wäre. — J. M. die Königinn Isabelle II. ist von ihrer Unpäßlichkeit vollkommen hergestellt, und hat ihre täglichen Spazierfahrten wieder begonnen. — Für die Befriedigung der Tanzlust der schönen Welt von Madrid ist in diesem Winter gesorgt, indem jeden Sonntag abwechselnd der französische Botschafter und der Graf Toreno glänzende Bälle geben. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 13. Februar. Der Windsor Expreß berichtet pflichtgetreu über den Fortgang der königlichen Flitterwochen im Windsorschloß. Man sieht das glückliche hohe Paar täglich im Schloßgarten lustwandeln oder in einem Pony-Phaethon im Park spazieren fahren. Die Herzoginn von Kent und der Herzog nebst dem Erbprinzen von Sachsen-Coburg speisten am 11. bei der Königinn-Wittwe im Marlborough-House, und folgten gestern einer Einladung nach Windsor. Die Einwohner von Kensington, das die hohen Herrschaften auf ihrer Hinfahrt passirten, hatten einen Triumphbogen errichtet, von dem Thurm der alten Kirche wehte der „Union Jack," Glockenspiele klangen, und die ganze Bevölkerung stand Vivat rufend in festlichen Kleidern am Wege. — Die Provinzialblätter sind mit Beschreibungen der Festlichkeiten angefüllt, die am 10. Febr. in allen Theilen des Reichs Statt fanden. — Der Hofmaler Hr. Hayter hat von ihrer Maj. den Befehl erhalten, die Trauungsscene zu malen; zu diesem Zweck hatte er die Ehre, derselben in der Capelle beizuwohnen. — Da die Engländer gewohnt sind, bei Menschen und Dingen zu fragen, was sie „werth" sind, so giebt der Courier die Notiz, die goldenen Gefäße, die bei der Ceremonie auf dem Communiontisch aufgestellt waren, seien zu 10.000, das Service aber aus dem Windsorschloß, das bei dem großen Banket im St. James gebraucht wurde, zu 500,000 Pf. St. geschätzt worden.

Zu Savannah-la-Mar auf Jamaica hat eine Feuersbrunst für 150,000 Pf. St. Werth zerstört. Neger sollen das Feuer angelegt haben. (Allg.)

Frankreich.

Ein Schreiben aus Tanger in französischen Blättern sagt, daß gegenwärtig viele Agenten Abd-el-Kaders das Innere der Provinzen von Marokko durchreisen, wo sie durch ihre fanatischen Predigten den Haß der muselmännischen Bevölkerung gegen die Franzosen zu entflammen suchen. Sie unterlassen kein Mittel, keine Intrigue bei Muley-Abderrahman, dem Kaiser von Marokko und seinem ältesten Sohne, um beide zu bewegen, den Franzosen den „heiligen Krieg" zu erklären. „Die Dinge — fährt jenes Schreiben fort — sind schon so weit gediehen, daß, wenn die französische Regierung sich nicht beeilt, die feindseligen Umtriebe abzuwehren, sie wohl in Bälde einen mächtigen Feind auf den Hals bekommen dürfte, dessen Bündniß mit Abd-el-Kader unsere Stellung in Afrika seltsam verwickeln würde. Dieselben Umtriebe, wie in Marokko, wiederholen auch die Emissäre Abd-el-Kaders in Tunis, Tripolis, in allen Barbareskenstaaten. Es herrscht in diesen Ländern gegenwärtig eine große Aufregung gegen die Christen und besonders gegen die Franzosen. Ein türkischer Abgesandter, Osman Agha, ist hier angekommen. Man kennt noch nicht den Zweck seiner Mission; aber die französische Regierung wird klug thun, darüber Nachforschungen anzustellen; denn einige Personen behaupten, daß diese Mission mit der orientalischen Frage in Verbindung stehe, und, auf den Rath von zwei großen Mächten beschlossen, keinen andern Zweck habe, als den Franzosen in Afrika so viele Verlegenheiten zu bereiten, daß sie verhindert wurden, an den bevorstehenden Ereignissen im Orient ernstlichen Antheil zu nehmen." (Allg.)

Schweiz.

Vom Genfer See, den 6. Februar. Während an unsern Ufern die Bäume ausschlagen und Blätter treiben, folgt in dem nahen Savoyen (Provinz Maurienne) ein Erdbeben auf das andere, und nordwestlich in unserer Nähe, nahe am französischen Jura, stürzen bei Salins Berge ein. Dies geschah am 30. Jänner. Der Berg Cernans, an dem noch am 29. Jänner die große Pariser Straße von Dijon nach Pontarlier und das Waadtland wegging, stürzte zusammen und füllte, ohne Schaden zu thun, eine große Tiefe an seinem Fuße aus, in die er nach einem Falle von ungefähr sechshundert Fuß hinabsank, mit ihm ein großer Theil jener Landstraße, die jedoch nur hundert und fünfzig Fuß tief sank. Hier hieß die Straße Rampe de Cernans, und dieser Theil ist ganz zerstört und unzugänglich. Zwischen Salins und dem Doubs ist alle Communication unterbrochen. Unten am Berg lag ein großes Haus mit Oel-, Säge- und Mahlmühle; es wurde vom Sturze mit in den Abgrund gerissen; glücklicherweise kam dabei Niemand um. Als am 30. Jänner der Postcourier auf anderm Wege von Salins abging, riß sich eben von einer benachbarten Höhe eine Masse von Erde und Felsen los und glitt herunter, schnell genug, daß er das Fortschreiten aus ziemlicher Entfernung sehen konnte; ein neuer Theil der Landstraße war dadurch schon um mehre Metres gesunken, und man war wegen der weiteren Folgen sehr unruhig. Man erschöpfte sich in Vermuthungen über die Ursache dieser furchtbaren Erscheinung. Einige schrieben sie dem Umstande zu, daß unten am Fuß des eingegangenen Berges Erde weggenommen worden sei zur Anlegung einer neuen Landstraße; Andere denken mit mehr Wahrscheinlichkeit, daß eine wasserreiche Quelle, die ehemals am Fuße des Berges war, seit 25 Jahren aber verschwunden ist, sich nach innen gewendet, und den Berg nach und nach untergraben habe. (Allg.)

Deutschland.

Hannover. (Beschluß des in unserm gestrigen Blatte abgebrochenen königlichen Erlasses, die Wiederberufung der Stände betreffend.) Zugleich finden Wir Uns veranlaßt, Folgendes zu eröffnen: Es ist bekannt, daß, obgleich fast sämmtliche nach dem Patente vom 7. December 1819 zur Theilnahme an der allgemeinen Ständeversammlung berechtigten und berufenen Personen, Corporationen und Districte Unserer Aufforderung vom 7. Jänner Folge leisteten, doch später im Laufe des Landtages mehre Wahlberechtigte ihr Wahlrecht nicht ausübten. Die Vorschriften, welche sich auf die Wahl ständischer Deputirter und deren Verpflichtungen beziehen, sind so mangelhaft, daß sie nicht allein die Wirksamkeit der allgemeinen landständischen Verfassung nicht sichern, sondern daß sogar factische Unterbrechungen dieser Wirksamkeit von der Willkühr einzelner Personen abhängen. Es fehlt zwar nicht an Mitteln, solche Fehler zu beseitigen und zur Aufrechthaltung der bundesgesetzlich nothwendigen ständischen Verfassung die geeigneten Schritte zu thun, inzwischen wollen Wir — jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die Wahlberechtigten nunmehr ihre Pflicht erfüllen — davon einstweilen abstehen. — Dagegen haben Wir zum Schutze Unserer getreuen Unterthanen gegen die Zudringlichkeiten, womit unbefugte Personen sich zu dem Zwecke der Verhinderung von Wahlen die verschiedensten Umtriebe erlaubt haben, die geeigneten Maaßregeln getroffen. Wenn nun auf der andern Seite die allgemeine Ständeversammlung in ihrer Adresse vom 15. Juni v. J. diese Lücken nicht übersehen, und sich dahin geäußert hat, daß ein großer Theil der Wahlberechtigten mit der Wahl neuer Deputirten zur allgemeinen Ständeversammlung deshalb zurückgeblieben sei, weil er einer aus der Wahlhandlung selbst zu folgenden Anerkennung der Verfassung von 1819 zu entgehen suche, und wenn Stände ferner den Wunsch ausgesprochen haben, daß die hochwichtige Berathung über die Verfassung des Landes unter Mitwirkung eines möglichst großen Theiles der Wahlberechtigten vorgenommen werde, da hierdurch die Verfassungsangelegenheit auf eine um so mehr Vertrauen und Anerkennung findende Weise werde geordnet werden, und wenn Stände endlich gebeten haben, diesen Anstand zu beseitigen, so können Wir es zwar nur tadeln und beklagen, daß jene Wahlberechtigten sich einer von jenem Rechte unzertrennlichen Pflicht entzogen haben. Wir erklären indessen, obgleich es dahingestellt bleiben mag, in wie weit dieser Unterlassung wirklich der von der allgemeinen Ständeversammlung vorausgesetzte Beweggrund oder ein anderer Einfluß untergelegen habe, zur Beseitigung etwa bestehender Irrthümer das Folgende: In Unserem Rescripte vom 15. Februar 1839 haben Wir zwar allerdings die Thatsachen hervorgehoben, daß die von Uns unterm 7. Jänner 1838 nach dem königlichen Patente vom 7. December 1819 berufenen allgemeinen Stände des Königreichs in solcher Anzahl erschienen sind, daß der Eröffnung des Landtages kein Hinderniß entgegengetreten ist, daß die nach dem Reglement vom 14. December 1819 vorgeschriebene Beeidigung der für legitimirt von Uns erkannten persönlich und ämtlich berechtigten, so wie der Deputirten, keinen Anstand gefunden hat, so wie daß die Constituirung beider Kammern nach dem obgedachten königlichen Patente ordnungsmäßig eingetreten ist. Nicht minder führten wir die Thatsache an, daß die allgemeine Ständeversammlung Uns am 9. März 1838 als Organ des gesammten Landes eine Adresse überreichte. Endlich geschah auch des Umstandes Erwähnung, daß die allgemeine Ständeversammlung sich derjenigen Thätigkeit, zu der sie berufen ist, ihren reglementsmäßigen Berathungen, Beschlußnahmen und Vorträgen unterzogen hat. Dies sind Thatsachen, welche über jeden Zweifel erhaben sind, und welchen in ihrem Zusammenhange eben so wenig eine Wichtigkeit abzusprechen ist; niemals aber ist diese dahin auszudehnen, daß angenommen werden könne, als verdanke das Bestehen der landständischen Verfassung, nach dem Patente vom 7. December 1819 diesen Thatsachen sein Dasein, oder hänge dieses von ihnen ab. Es hat dies niemals Unsere Meinung sein können, vielmehr ist das rechtliche Bestehen dieser Verfassung, ganz abgesehen von allen jenen Thatsachen, außer Zweifel. Wir nehmen demnach keinen Anstand, dem Uns von Unseren getreuen Ständen zu erkennen gegebenen Wunsche gemäß, uns dahin auszusprechen, daß es einer besondern ausdrücklichen oder stillschweigenden Anerkennung der gedachten Verfassung durch Ausübung der landständischen Wahlrechte nicht bedarf, noch jemals hat bedürfen können, daß vielmehr den Wahlhandlungen ein wesentlicher Einfluß auf den Rechtsbestand der Verfassung nicht beigemessen werden darf, und werden Wir hiernach verfügen, daß die bisher in ordnungsmäßiger Ausübung ihres Wahlrechts rückständigen Corporationen und Districte zur Besetzung der erledigten Deputirtenstellen in der allgemeinen Ständeversammlung aufgefordert werden. So gern Wir der Versicherung Unserer getreuen allgemeinen Ständeversammlung in ihrer Adresse vom 15. Juni v. J. volles Vertrauen schenken, daß sie bei ihren Verhandlungen die Pflichten gewissenhaft erfüllen, welche ihnen obliegen, eben so gewiß erwarten Wir in dem Bewußtsein Unserer wohlwollenden Gesinnungen, womit Wir die dauernde Wohlfahrt aller Classen Unserer getreuen Unterthanen zu begründen streben, daß von allen Seiten zu demselben Ziele kräftigst mitgewirkt werde, damit Wir endlich in den Stand gesetzt werden, Unsere Regierungsthätigkeit andern für die Wohlfahrt gleichfalls wichtigen Gegenständen in dem Maaße zuzuwenden, als es Unsern Wünschen entsprechen würde. Der gegenwärtige Erlaß soll durch die erste Abtheilung der Gesetzsammlung zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden. Gegeben Hannover, den 10. Februar 1840. Ernst August. G. Freiherr von Schele." (Brob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ein gutgemeintes Wort an die Besitzer von Obstgärten.

Die Preßburger Zeitung vom 21. Februar theilt folgenden Aufsatz mit: So sehr es jedem rationellen Obstbaumfreunde Vergnügen gewährt, zu sehen, wie die Besitzer, besonders kleinerer Obstgärten, weder Mühe noch Kosten sparen, um den Ertrag ihrer Baumpflanzungen aufs Höchste zu steigern, so sehr muß derselbe bedauern, wenn die ausgelegten Kosten, wegen Unzweckmäßigkeit derselben, dem gewünschten Entzwecke nicht entsprechen. Dahin gehört z. B. das gewöhnliche Auflockern der großen Obstbäume mittelst Anfertigung der sogenannten Scheiben um die Stämme, was kaum 3 Schuh im Durchmesser beträgt, und wodurch entweder das Eindringen der Feuchtigkeit zu den Wurzeln, und somit die Beförderung der Fruchtbarkeit erzweckt, oder das Zerstören der unter den Bäumen in der Erde befindlichen Frostschmetterlings-Puppen erzielt werden soll; wodurch aber, ungeachtet der darauf verwendeten Kosten und Mühe, weder das Eine noch das Andere vollständig erreicht wird. Das erstere darum nicht, weil den Bäumen die erforderliche Nahrung größtentheils nur mittelst der Endspitzen ihrer Pfahl-, Thau- und Saugwurzeln zugeführt wird, diese aber nicht in der Nähe des Stammes, sondern an den äußersten Enden im Umkreise der Krone, folglich je größer die letztern, desto entfernter vom Stamme sich befinden, wohin die möglichst große Menge des in die aufgelockerte Scheibe einbringenden Regenwassers nicht gelangen kann; das Andere, nämlich die Zerstörung der in der Erde befindlichen Frostschmetterlings- oder Spannerbrut, aus dem Grunde nicht, weil diese grünen Spannraupen nicht bloß in der Nähe des Stammes, sondern im ganzen Umkreise des Baumes, und von dem äußersten Ende der Zweige, sich auf selbst gesponnenen Fäden im Monate Juni auf die Erde herablassen und in derselben verpuppen. Geschieht aber diese unbedeutende Auflockerung um die Baumstämme vollends erst im Jänner oder im Frühjahr, so droht den, in der Erde um den Stamm herum befindlichen Raupenlarven ohnehin keine Gefahr mehr, da sie bereits im November und December bei günstiger Witterung aus der Erde in einer neuen Gestalt hervorkriechen und sich auf die Bäume — die Weibchen kriechend, da sie der Flügel ermangeln — begeben, und letztern ihre Eier in Gestalt der Monkörner einzeln und gewöhnlich in die Tragknospen legen, und dadurch das Absammeln oder Zerstören derselben fast unmöglich machen; weßhalb auch das Vorhandensein dieser, besonders den Apfelbäumen schädlichen Raupen nur in der Blüte der letztern, mittelst der in derselben befindlichen gelben, trocknen Flecken, die man hierorts mit dem Ausdruck „Meßlthau" bezeichnet, bemerkt werden kann, wo bekanntlich keine Rettung mehr möglich ist.

Beides also, sowohl die Vermehrung des Nahrungsstoffes der Bäume, als auch die Zerstörung dieser so schädlichen Spannraupe dürfte am zweckmäßigsten dadurch erzielt werden, wenn man sich mit dem Auflockern nicht bloß auf den kleinen Stamm um den Stamm herum beschränken, sondern den ganzen Garten, und zwar im October, wo sich die Brut noch als Larve in der Erde befindet, umgraben würde, was freilich nicht überall anwendbar ist, weil die verschiedenen ökonomischen Verhältnisse und Bedürfnisse auch eine verschiedene Bewirthschaftung einzelner Gründe und Gärten gebieten.

Wer sich übrigens mit dieser schädlichen und am schwersten zu vertilgenden Raupenart der sogenannten Spanner näher bekannt machen will, den verweise ich auf die Beschreibung der den Obstbäumen in hiesiger Gegend schädlichsten Raupenarten, Preßburg bei Joseph Landes, Buchhändler, in welcher nicht nur diese schädlichen Raupen abgebildet und illuminirt sind, sondern auch auf die mögliche Vertilgungsart derselben hingedeutet wird. (Pßb.)

Bellan.

Verschiedenes.

In Lüttich hat eine Frau ein Kind weiblichen Geschlechtes mit zwei Köpfen zur Welt geboren, welche so über einander stehen, daß der unterste nach vorn, der oberste nach hinten zu gerichtet ist.

In Prag lebt ein 120jähriger Mann, ein Bäcker, der gesund ist, ohne Brille liest, recht gut hört, und täglich einen Spaziergang macht.

Am 6. Februar hatte man zu Krakau die Erscheinung eines sehr schönen Nordlichtes, welches jedoch nur eine halbe Stunde, von 8½ bis 9 Uhr, dauerte. Während des Phänomens wich die Magnetnadel nur sehr wenig westlich ab, doch dauerte die Abweichung bis halb 11 Uhr.

Schlüssel zur Vorherbestimmung der Witterung.

Man wünscht allgemein die Witterung vorher zu wissen; allein dieser Wunsch wird durch das Mißliche und Schwierige seiner Erfüllung nur selten befriedigt. Kalender, Barometer, Laubfrösche und was derlei Wetterpropheten mehr sind, täuschen, und täuschen oft gar sehr.

Nun aber ist, was bisher noch nie geschehen war, ein in der ganzen gelehrten Welt mit größter Achtung genannter Gelehrter, J. W. Herschel, aufgestanden, und hat ein Princip für den Gang der Witterung aufgestellt, das man nur auf jeden einzelnen Jahrgang anzuwenden braucht, um lange vorhinein den Charakter seiner Witterung zu erkennen, während alle bisher in den Kalendern erschienenen Wettervoraussagungen nur in unbegründeten Annahmen bestanden, und nicht aus einem allgemeinen Gesetze flossen. — Die Herschel'sche Regel wurde von der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien geprüft. Es wurde nämlich die wirklich Statt gehabte Witterung des Jahres 1838 und eines großen Theiles vom Jahre 1839 mit derjenigen verglichen, die in derselben Zeit nach Herschels Regel sein mußte. Man fand eine so zufrieden stellende Uebereinstimmung, wie man sie kaum erwarten konnte. Unter 78 Vorherbestimmungen, deren sich jede auf ein ganzes Mondesviertel, d. h. auf eine Woche bezog, trafen 57 pünktlich ein.

Es dürfte also wohl der Mühe werth sein, diese Regel auch in Oberösterreich näher zu prüfen.

Es wird angenommen, daß der Character der Witterung mit der Stunde im Zusammenhang stehe, in welcher Vollmond, Neumond, erstes oder letztes Mondesviertel eintritt, d. h. mit der Stunde, wo der Mond wechselt. Die nähere Bestimmung ist folgende:

Es bedeutet, wenn der Mond wechselt,

zwischen		im Sommer:	im Winter:
12 Uhr Mittags	und 2 Uhr Nachmit.	viel Regen,	Schnee und Regen.
2 „ Nachm.	„ 4 „ —	veränderlich,	schön und mild.
4 „ —	„ 6 „ —	schön,	schön.
6 „ —	„ 8 „ Abends.	schön bei Nord- oder Ostwind, Regen bei Süd- oder Südwestwind;	Regen und Schnee bei Süd- oder Westwind.
8 „ Abends	„ 10 „ —	detto detto	detto detto.
10 „ —	„ 12 „ Nachts	schön,	schön.
12 „ Nachts	„ 2 „ Morgens	detto,	kalt, außer bei Südwestwind.
2 „ Morgens	„ 4 „ —	kalt mit Regen,	Schnee und Sturm.
4 „ —	„ 6 „ —	Regen,	detto detto.
6 „ —	„ 8 „ —	Wind und Regen,	Sturm.
8 „ —	„ 10 „ —	veränderlich,	Regen bei Nordwest-, Schnee bei Ostwind.
10 „ —	„ 12 „ Mittags.	viel Regen,	kalt und kalter Wind.

Man sieht hieraus, daß, wenn man diese Regel kennt, die Vorherbestimmung bald gemacht ist, daß man aber auch auf die Jahreszeit Rücksicht nehmen müsse, wobei man sich aber das Jahr nur aus einem Sommer und einem Winter bestehend denkt, den Herbst und Frühling aber zum Theil dem Winter zum Theil dem Sommer einverleibt.

Bei den oben erwähnten Vergleichungen der wirklichen Witterung mit der aus diesen Regeln folgenden hat man den Anfang des Winters auf den halben October, sein Ende auf halben April gesetzt; doch wird man dieses in verschiedenen Gegenden verschieden nehmen müssen, worüber erst Erfahrungen entscheiden werden. (B. v. T.)

Anhang

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Die
Handschriften
der
k. k. Hofbibliothek in Wien,
im
Interesse der Geschichte, besonders der österreichischen,
verzeichnet und excerpirt
von
Jos. Chmel.
Zwei Bände.
gr8. Wien 1840. 4 fl. 30 kr. CM.

Constantinopel
und die
malerische Gegend
der
sieben Kirchen in Klein-Asien.
Nach der Natur gezeichnet
von
Thomas Allom.
Nebst einer kurzen Geschichte Constantinopels und Erklärung der Stahlstiche.
1. Heft. Groß-Quart mit vier herrlichen Stahlstichen.
Braunschweig 1840. Nur 1 fl. 8 kr. C. M.

Vom
Ackerbaue
und
von dem Zustande, der den Ackerbau treibenden Classen,
in
Irland und Großbritannien.
Zwei Bände.
gr8. Wien 1840. 4 fl. CM.

Belehrungs-
und
Unterhaltungs-Blatt
für den
Landmann und kleinen Gewerbsmann Böhmens.
Prag 1840. Jährlich 12 Hefte zu 1 fl. 12 kr. Conv. Münze.

Darstellung
der
vorzüglichsten landwirthschaftlichen Verhältnisse.
Von
Rudolph Andre.
4. Auflage.
gr8. Prag 1840. Geh. 1 fl. 40 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Jahresbericht
über die
medicinische Abtheilung und Klinik
des
St. Johannes-Spitales
in Salzburg im Jahre
1837.
8. Salzburg 1840. 40 kr. Cv. Münze.

Zeitschrift
für
Physik und verwandte Wissenschaften.
Herausgegeben und redigirt
von
Dr. Ph. Ritter von Holger.
gr8. Wien 1840. VI. Band 1. Heft 1840.
Geh. 45 kr. CM.

De
L' Agriculture
et de la
Condition des Agriculteurs
en Irlande
et
dans le grande Betragne.
2 Vols.
8. Wien und Paris 1840. 4 fl. Cv. Münze.

Kloster-Reden,
gehalten vor dem
Convente der Ursulinerinnen
zu Ollmütz.
Von
Rudolph Freih. von Thysebaert,
Dr. der Theologie, Prälaten ꝛc.
8. Ollmütz 1839. Geh. 30 kr. Conv. Münze.

Supplement
zum
Handbuche der Gesetze
und
Verordnungen über Verbrechen
von
Andreas Visini.
8. Wien 1839. Geh. 1 fl. 36 kr. CM.

Wasili und Aglae.
Erzählung
aus der neuesten Geschichte des Orients.
Von
Adolph Strahl.
8. Wien 1840. Geh. 48 kr. C. M.

Die
militärischen Briefe
im
untergeordneten u. gleichstehenden Rangs-Verhältnisse.
Theoretisch-practisch mit einer Beispielsammlung in deutscher und französischer Sprache.
Ein
neuer Taschen-Secretär
für
k. k. Officiere u. Militärs
von
Philipp v. Körber.
8. Wien 1840. Geh. 1 fl. C. M.

Geistesübungen
nach der Weise
des
heiligen Ignazius von Loyola,
für
Priester und Candidaten
des
Priesterthums.
Gegeben durch 4 Tage der Charwoche 1839
im geistlichen Seminar zu Grätz
von
Dr. Alois Schlör.
Mit einer Einleitung und Schlußrede des Herrn Fürstbischofs Roman Zängerle.
8. Grätz 1840. Geh. 48 kr. Conv. Münze.

A'
Magyar Úrfi,
oder
die Kunst,
in
46 Stunden gut ungarisch lesen, verstehen, sprechen und schreiben zu lernen,
nebst einer Sammlung von Hauptwörtern und deren Leidensendungen von Bei- und Zeitwörtern.
8. Wien 1838. Geh. 1 fl. CM.

Shakspeare's
dramatische Werke.
Uebersetzt
von
A. W. v. Schlegel
und
L. Tiek.
10 Bände. 8. Velinpapier. Berlin 1840. 5 fl. Conv. Münze.

Serbien's Zustände
unter dem
Fürsten Milosch
bis zu dessen Regierungs-Entsagung
im Jahre 1839.
gr8. Leipzig 1840. Geh. 45 kr. CM.

Nr. 35.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich 1840.

Freitag, den 28. Februar.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den Güterbesitzer Cajetan Perego zu Mailand in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „Cremnago" allergnädigst zu erheben geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Carl Conti, Doctor der Medicin in Mantua, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der medicinisch-physischen Gesellschaft in Florenz zugesendeten Diploms ertheilt.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 11. Jänner d. J., dem Conte Palatino Wenzel Albani, k. k. Kämmerer, und dem Nobile Guido Carrara Berva, die ihnen von dem Herzoge von Lucca verliehene Decoration des heil. Ludwigs zweiter Classe annehmen und tragen zu dürfen, allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 8. Februar d. J., das am Metropolitan-Capitel zu Zara erledigte Canonicat dem Katecheten an der Normal-Hauptschule zu Zara, Vincenz Jorevich, allergnädigst zu verleihen geruht.

Linz.

Die Unternehmung des am 29. Jänner l. J. Statt gehabten Armen-Balles glaubt, indem sie durch öffentliche Darlegung des Erfolges jener Unternehmung der übernommenen Verpflichtung nachkommt, auch dem Interesse der Wohlthäter und Theilnehmer zu begegnen. Nach dem, einem hohen Landes-Präsidium unterlegten Rechnungs-Ausweise betrug die Einnahme: a) an abgenommenen Eintrittskarten in den Saal 650 fl., b) an Gallerie-Billeten 109 fl. 40 kr., c) an Ueberzahlungen 100 fl., d) Beleuchtungsbeitrag von den hochlöbl. Herren Ständen 82 fl. 47 kr., e) Nachtzins für die Garderobe 10 fl., zusammen 952 fl. 27 kr. Auf großmüthig wohlthätige Art ward die Unternehmung, wie in den früheren Jahren, auch diesmal von den hochlöbl. Herren Ständen mit den oben nachgewiesenen Beleuchtungsbeitrag, und von dem löbl. k. k. Regiments-Commando von Richter mit der unentgeldlichen Ueberlassung der vollständigen Regiments-Musik, so wie auch von dem Herrn Kunsthändler und Lithographen Hafner, dem akademischen Maler Hizenthaler und dem bürgerlichen Tapezierer Geiger durch die mit dankenswerther Gefälligkeit gewährten unentgeldlichen Kunst- und Arbeitsleistungen unterstützt. Von jener Einnahme pr. 952 fl. 27 kr. die Auslagen für Entschädigung an die Theater-Direction, an Beleuchtung der Localitäten außer dem Tanzsaale, an Lohn und Verpflegung der Hülfsarbeiter u. s. w. mit 220 fl. 33 kr. abgezogen, verblieb ein Reinertrag von 731 fl. 54 kr. Dieser Betrag ward von den Herren Senioren mit Beiziehung der Armenväter in der Stadtpfarre unter 93, in der St. Josephspfarre unter 73, in der St. Matthiaspfarre unter 131 solche Hausarme vertheilt, denen — in ihrem momentanen verkümmerten Zustande — die ausgiebigere Unterstützung von 2 bis 5 fl. C. M. wahre Hülfe in der Noth war; die mit Dank erfüllten frohen Herzen auf die wohlthätige Freude zurückzusehen, welches innige Dankgefühl der Armen von der Unternehmung für die Wohlthäter und Theilnehmer hiermit öffentlich ausgesprochen wird.

Ungarn.

Zu Ofen hat am 12. Februar Hr. Michael v. Lenhossék, Ritter des königl. schwedischen Wasa-Ordens, k. k. Rath, königl. ungar. Statthaltereirath, Protomedicus von Ungarn, Director des medicinischen Studiums, Präses der medicinischen Facultät an der königl. Universität zu Pesth ꝛc., nach Empfang der heil. Sterbsacramente, im 67sten Jahre seines Lebens seine irdische Laufbahn und sein edles, vielverzweigtes, gemeinnütziges Wirken beschlossen. Das Leichenbegängniß des Vollendeten fand am 14. Februar Statt. Eine außerordentliche Menschenmenge nahm an demselben Theil. Die hohen königl. Landesstellen, die medicinische Facultät, Geistliche, Professoren und Studierende, Aerzte, zahlreiche Honoratioren und Theilnehmende jeden Standes und Ranges aus beiden Städten geleiteten den Hochverdienten auf dem ernsten Wege zur Gruft. Se. Hochwürden der Pritinaer Bischof und Statthaltereirath, Hr. Johann v. Derfik, verrichtete beim Hause, unter Assistenz des hochwürdigen Herrn Dechanten und Stadtpfarrers Jacob v. Maisch die priesterlichen Functionen, und führte den Zug an. Studierende der Medicin an der Universität zu Pesth trugen den Sarg. Beim Stuhlweissenburger-Thore empfing solchen der Christinastädter Pfarrer, Hr. Anton Fauser Hochw., mit seinen Pfarrkindern und der Schuljugend, segnete die Leiche wieder ein, und geleitete sie zur Gruft auf dem Christinastädter Friedhofe, wo die feierliche Beisetzung Statt fand. Den verewigten beweinen seine tiefgebeugte Gattinn und Kinder. Möge die Erde dem edlen Hingeschiedenen leicht sein! Sein Gedächtniß wird im Segen bleiben immerdar. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, den 8. Februar. Auf dem Kriegsschauplatze wird es bald lebhafter als bisher werden. Die Christinische Armee nimmt eine ausgedehnte Linie vom Mas de las Matas bis El Povo und Monteagudo (welcher letztere Ort befestiget wird) ein, aber im Centrum befindet sich eine Lücke von acht Meilen, welche durch die Carlistische Besatzung von Aliaga verursacht wird, und hinter dieser ist noch die Besatzung von Segura. Die Belagerung dieser beiden Plätze wird also die erste Operation sein. Während dem legen die Carlisten ein neues Fort in Alcala de la Selva an, auch scheinen sie den Krieg mit Nachdruck in der Alcarria verfolgen zu wollen. Sie haben zu diesem Ende zwischen Beteta und Cannete eine Colonne von 4000 Mann Infanterie und einigen hundert Pferden vereinigt, und der General O'Donnell hat sich in der Nothwendigkeit gesehen, ihnen die Brigade Hoyos nachzusenden. Die Christinischen Truppen in jener Gegend sind die Colonnen Rodriguez und Quinnones, jede etwa 8 bis 900 Mann stark, welche beide mit einigem Verlust sich nach Guadalarara und Aunnon zurückziehen mußten, dann die Colonne von Cuenca, etwa 2000 Mann und 300 Pferde stark, welche seit Monaten unthätig ist; die Regierung hat sogar einen Theil dieser Truppen nach Ocanna berufen, unter dem Vorwande in Verbindung mit den aus der Mancha gezogenen eine Reserve zu bilden, welche die Belagerung von Cannete und Beteta unternehmen soll. Andere meinen, die Absicht sei bloß, mehr Truppen in die Nähe von Madrid zu ziehen, damit die Eröffnung der Cortes ohne Besorgniß eines Aufstandes Statt finden könne. Daß eine und das andere kann wahr sein, denn die Operationen würden ja doch vor einem Monat nicht beginnen. In Valencia hat O'Donnell eine Recognoscirung gegen die befestigten Ortschaften Alpuente und el Collado de Alpuent unternehmen lassen; zugleich verschanzt er Tuejar als Basis seiner künftigen Operationen. Noch immer spricht man von der Krankheit Cabrera's, obgleich in den Carlistischen Ortschaften ein Tedeum wegen seiner Besserung gesungen worden ist. Dies soll nur eine List und er noch immer gefährlich krank in Herves sein. In Catalonien wollte Burjo mit 3000 Mann und 100 Pferden das Ampurdan ausplündern, da ihnen auch dort die Ressourcen in der Gebirgsgegend zu mangeln anfangen; sie wurden aber von den Christinos unter Carbó und Salcedo in den Gebirgen von Vidrà am Flusse Ter angegriffen und zerstreut. Der Ros de Eroles und die Cavallerie von Balmaseda halten sich im westlichen

Theile von Catalonien, und plündern, so oft sie können, die Conca de Tremp, einen Theil der Cerdanna u. s. w. aus. — Segarra ist, wie man schreibt, gefährlich krank.

Die Nachrichten über Cabrera lauten fortwährend gleich widersprechend. Der Phare des Pyrenées schreibt aus Mas de las Matas, dem Hauptquartiere Espartero's, vom 10.: „Cabrera, von dem man bald den Tod, bald die Wiederaufstehung meldete, soll jetzt, wenn man den hier circulirenden Gerüchten glauben darf, wirklich gestorben sein. Eine Art Meuterei brach unter den Carlistischen Bataillonen in Morella aus, welche mit großem Geschrei ihren General zu sehen verlangten; man wollte oder konnte aber ihrem Verlangen nicht willfahren. Sicher ist, daß trotz aller Tedeum, die man in den Kirchen aus Freude über Cabrera's Wiederherstellung erschallen ließ, Niemand den General weder in seinem Hause noch in den Straßen von Morella erblickt hat." — Das Mémorial des Pyrenées vom 15. sagt: „Ein tiefer Schleier bedeckt fortwährend das Schicksal Cabrera's. Die Carlisten selbst wissen durchaus nichts Näheres. Sicher nur ist, daß alle Generale, Brigadiers und Obersten Befehl erhalten haben, sich nach Morella zu begeben. Der Zweck dieser Versammlung ist ein Geheimniß." Dagegen will die Gazette de France — in solchen Dingen freilich die unsicherste Quelle — ein direct von Morella kommendes Schreiben vom 4. erhalten haben, worin unter Andern gesagt wird: „Unser General ist vollständig wieder hergestellt. Wie früher beschäftigt er sich mit allen Angelegenheiten, und unsere Feinde werden ihn bald zu Pferde wiedersehen." (Allg.)

Großbritannien.

London, den 15. Februar. Am 14. Februar kamen die Königinn und Prinz Albert von Windsorschloß wieder nach dem Buckinghampalast herein. Es wird nun eine Reihe glänzender Hoffeste beginnen, zu denen abwechselnd der ganze britische Adel eingeladen werden soll. — Die Herzoginn von Kent hat das Haus Lord Ingestre's in London auf sechs Jahre gemiethet. Die Königinn zahlt dafür 1500 Pf. St. jährliche Miethe. — Hr. G. E. Anson ist zum Obercassier in der Hofhaltung des Prinz Albert ernannt.

Wie bei der Krönung der Königinn, so hat auch bei Gelegenheit der Vermählungsfeier das Abendblatt Sun mit großem Kostenaufwande ein typographisches Prachtwerk geliefert, nämlich einen sogenannten „Hochzeit-Sun" mit einer ausführlichen Beschreibung der Ceremonie und den wohlgetroffenen Porträts des hohen Brautpaares. Die Nummer kostet nur einen Shilling, und findet in vielen tausend Exemplaren reißenden Absatz, so, daß die Druckmaschine des Journals, eine der besten in London, kaum für die Nachfrage hinreicht, obgleich sie 7000 Abdrücke in der Stunde liefert.

Am 6. Februar starb zu Largo, in der schottischen Grafschaft Fife, einer der ältesten Officiere der britischen Armee, General Durham, im 86sten Lebensjahre.

Die jetzige Krankheit des Herzogs v. Wellington rührt leider von einem Schlagflusse her; es ist der zweite Anfall, den der greise Herzog erlitten. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 18. Februar. Die Herzoge von Orleans und Nemours sind in der vergangenen Nacht nach Compiegne abgereist. Von dort werden beide Prinzen, wie man sagt, nach Brüssel sich begeben. (Aus unserer heutigen Brüsseler-Correspondenz ist ersichtlich, daß die Prinzessinn Victoria von Coburg daselbst eingetroffen ist.)

Der Trauergottesdienst für den Marschall Maison ward am 18ten Februar in der Capelle des Invaliden-Hotels gehalten. Die irdischen Reste wurden nach dem östlichen Kirchhofe gebracht. Der Zug bestand aus einer großen Zahl Pairs und Deputirten, Generalen u. s. w. Das Militär eröffnete den Zug. Der Herzog v. Aumale war an der Spitze seines Bataillons. Ein langer Zug von Kutschen, worunter man vier vom Hofe bemerkte, folgten dem Sarge. Sodann kamen die Artillerie und die Cavallerieschwadronen. Der Zug ging über alle Boulevards.

Der Presse zufolge ist Hr. Sebastiani am 13. Februar Morgens in Paris angekommen.

Toulon, den 12. Februar. Die so eben eingetroffenen Dampfboote, Corycte und Chimère, bringen uns Nachrichten aus Algier bis zum 8. Februar. Abd-El-Kader soll in Person vor Bellida eingetroffen sein, und dem Bey von Miliana neue Truppen, die er aus den arabischen Stämmen gezogen, zugeführt haben. Die Belagerung von Bellida hat wieder begonnen. Die Artillerie des Emirs warf gegen dreißig Haubitzen in die Stadt, welche einige Verheerungen anrichteten. Die Araber formirten auch einige Batterien gegen die Mauern; aber Oberst Changarnier nahm die vom Feind occupirte Position ein, und bemächtigte sich, wie man sagt, einer Kanone. Der Marschall Valée läßt alle verfügbaren Truppen nach Duera und Buffarick aufbrechen, und wird, sobald die Witterung wieder günstig geworden, an der Spitze einer Colonne von 4 bis 5000 Mann gegen den Feind marschiren. Die ganze Cavallerie ist nach Duera auf dem Wege; eben dahin sind auch die Tirailleurs von Vincennes aufgebrochen, ein neugebildetes Corps vortrefflicher Schützen. Der Marschall will sich mit eigenen Augen überzeugen, welchen Erfolg das erste Zusammentreffen dieser Schützen mit dem Feind haben wird. — Ein aus Oran eingetroffenes Kauffahrteischiff meldet, daß in dieser Provinz sehr ernste Gefechte vorgefallen sind, und daß der Oberst des 2ten Regiments der Chasseurs d'Afrique getödtet worden ist. Es fehlen noch die näheren Details hierüber.

Ein Bericht des Marschalls Valée an den Kriegsminister aus Algier vom 4. und 8. Februar bringt von allen Punkten der Provinz Constantine neue Nachrichten. Alles ist dort ruhig. Abd-El-Kader setzt seine Umtriebe zwar fort und schickt Briefe an alle Stämme, um sie zum Kriege gegen die Franzosen aufzumuntern, aber bis jetzt fand er kein Gehör. Achmet Bey hat sich wieder nach Dyr zurückgezogen. Die Kabylen der Umgegend von Dschigelli, bisher sehr feindselig gegen die Franzosen gestimmt, fangen an, sich ihnen zu nähern, und arbeiten gegen Tagelohn an dem Bau von Straßen und Hospitälern. Die neugegründete Stadt Philippeville nimmt einen fortwährenden Aufschwung, und Hunderte von Arbeitern, größtentheils Kabylen, sind auch dort bei den Bauten beschäftigt; in Constantine werden täglich 500 Arbeiter verwendet. Setif wird von den Eingebornen mit Allem versehen. General Galbois hat dort eine türkische Colonie gegründet. Die Stämme der Ammer-Garrabas haben sich erboten, mit ihrer Reiterei gegen Abd-El-Kader zu ziehen, sobald derselbe in der Provinz erscheinen würde, und dem General Galbois als Unterpfand ihrer Treue ihre Weiber und Kinder zu übergeben. In der Provinz Algier haben die Araber sich seit dem 29. Jänner Belida nicht mehr genähert. Einige arabische Reiter überschritten am 3. Februar den Uad-el-Kaddara. Ihr Anführer wurde getödtet, und seine Waffen und Pferd blieben in den Händen der französischen Soldaten. — Aus Bona und Oran waren wegen des stürmischen Wetters keine neuen Nachrichten eingetroffen.

Dem Nouvelliste zufolge ist Oberst Delarue wieder mit einer wichtigen Mission nach Afrika abgereist. (Allg.)

Italien.

Venedig, den 16. Februar. Wir beeilen uns, die erfreuliche Anzeige zu machen, daß Se. k. k. Majestät mit a. h. Entschließung vom 5. dieses, dem unter dem Vorbehalte der kaiserl. Sanctionirung, auf Veranlassung Sr. k. k. Hoheit, des durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Vicekönigs, mit den Herren Carl v. Bruck und Anton Talacchini abgeschlossenen Contract, zum Baue des großen marmornen Dammes im Norden des Hafens von Malamocco, zu genehmigen geruhten. Dieses von der Weisheit und Großmuth des Monarchen zum Gedeihen und zur immer größern Ausdehnung des Venediger Handels decretirte große Werk wird demnach in kurzem begonnen werden, und zur Beschleunigung desselben haben Se. kaiserl. Hoheit, der Herr Erzherzog Vicekönig, bereits im vergangenen Monate die erwähnten Pächter ermächtigt, sich vor der Hand der zweckmäßigsten Marmorbrüche zu versichern, so wie die vorläufige Anschaffung der vielen und großartigen materiellen Mittel, welche zur Ausführung eines so ausgedehnten, und so schwierigen Unternehmens nothwendig sind, zu veranlassen. (W. Z.)

Schweiz.

Die Basl. Ztg. schreibt aus dem Canton Tessin: Zwischen den Post-Administrationen von Oesterreich, Zürich, Luzern und Tessin liegt die Vermehrung der wöchentlichen Postcurse über den Gotthard von drei auf fünf in Unterhandlung. Mit Graubündten unterhandelt Tessin für Hebung des Passes über den Bernhardin, durch Ermäßigung der Zölle u. s. w. Zu diesem Behufe begab sich Hr. Landrichter a Marca auf den 7. und 8. d. M. nach Locarno. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Der nieder-österreichische Gewerbs-Verein.

Wie sehr man auch hier von der großen Wahrheit überzeugt ist, daß sich heut zu Tage nur durch Vereinigung der Kräfte, der materiellen sowohl, als der geistigen, Großes und den Aufforderungen der Zeit Entsprechendes erzielen lasse, davon liefert fast jeder Tag einen Beweis. Einer der bedeutungsvollsten ist das Entstehen eines Vereins, welcher die Beförderung und Vervollkommnung der Gewerbe zum Zwecke hat, und unter dem Namen: „Nieder-Oesterreichischer Gewerbs-Verein" ins Leben getreten ist.

Die Industrie-Producten-Ausstellung im Jahre 1835 in Wien hat das Selbstvertrauen der Industriellen geweckt, und die große Anzahl von Fabricanten und Gewerbsleuten aller Art, die damals aus allen Theilen der Monarchie nach der Kaiserstadt geströmt war, machte bald den Vortheil bemerklich, den ein häufiges Zusammenkommen, ein öfterer Austausch der Ideen und eine größere Annäherung zwischen den sogenannten practischen Leuten und denen der Wissenschaft mit sich bringen müßte, und so kam bei mehren, durch ihre Leistungen im Gebiete der Industrie und des Handels rühmlichst bekannten Männern in Wien der Vorsatz zur Reife, die hohe Staatsverwaltung um die Bewilligung zur Errichtung eines österreichischen Gewerbe-Vereins zu bitten. Es war nicht schwer, die Beitritts-Erklärung einer bedeutenden Anzahl theoretisch und practisch gebildeter Männer zu einem solchen Vereine zu erhalten, und dieser Umstand sowohl, als die Wichtigkeit der Sache selbst, hatte bald die hohe Bewilligung zur Folge, daß zu einem Vereine dieser Art ein Statuten-Entwurf vorgelegt werden dürfe.

Im Monate December 1838 versammelten sich diejenigen, welche ihren Beitritt zu diesem Vereine zugesagt hatten, zum ersten Male, und wählten aus ihrer Mitte einen Ausschuß, der unter der Oberleitung eines Vorstehers die Statuten entwerfen, und sie dann zur Berathung vorlegen sollte. Dieses geschah; der Entwurf der Statuten wurde den hohen und höchsten Behörden überreicht, und in Folge dessen die allerhöchste Bewilligung erhalten, daß der besagte Verein sich im Sinne der Statuten constituiren dürfe.

Nach dem Inhalte dieser Statuten besteht der Verein aus ordentlichen, correspondirenden und Ehren-Mitgliedern, und soll unter dem Schutze eines Protectors und eines Curators stehen. Zur Besorgung seiner wissenschaftlich-technischen Arbeiten werden fünf beständige Abtheilungen gebildet, und zwar eine für Mechanik, eine für Physik und Chemie, eine für schöne Künste, eine für Naturgeschichte und Materialkenntniß und endlich eine für den Handel; die Abtheilung für schöne Künste schließt eine besondere Section für Manufacturzeichnung in sich. Für jede Abtheilung wird eine Anzahl ordentlicher Mitglieder, die sich vermöge ihrer Kenntnisse dazu eignen, bestimmt, und diese haben unter der Leitung eines aus ihrer Mitte gewählten Secretärs oder dessen Stellvertreters jene wissenschaftlich-technischen Arbeiten zu besorgen, die ihrer Natur nach dahin gehören. Zur Besorgung der auf Vermögens-Verwaltung, auf die Vereins-Localitäten und Sammlungen bezüglichen Geschäfte besteht ein Verwaltungsrath, der aus mehren Verwaltungsräthen und den Abtheilungs-Secretären gebildet ist; die schriftlichen Arbeiten, Rechnungen ꝛc. sind im Vereins-Secretär und dem weiter hierzu nothwendigen Dienstpersonale anvertraut. Die Oberleitung der sämmtlichen Vereins-Angelegenheiten führt ein Vereins-Vorsteher und zwei Stellvertreter desselben. Der Geschäftsordnung gemäß finden monatlich eine Vereins-Versammlung, zwei Versammlungen des Verwaltungsrathes und eine Versammlung jeder beständigen Abtheilung Statt. In den Monaten Mai und December werden General-Versammlungen gehalten.

Gleich nachdem die allerhöchste Bewilligung zur Bildung des Vereins herabgelangt war, schritt man zur Wahl des Vorstehers, seiner zwei Stellvertreter, der Verwaltungsräthe und der Mitglieder der beständigen Abtheilungen. Letztere wählten wieder ihre Secretäre und deren Stellvertreter. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Franz Carl haben das Protectorat gnädigst anzunehmen geruht, und Se. Exc. der Herr Staatsminister Graf v. Kollowrat-Liebsteinsky, hat der Bitte, Curator des Vereins sein zu wollen, gnädiges Gehör geschenkt. Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Johann, Se. Durchlaucht der Haus-, Hof- und Staatskanzler Fürst von Metternich und Se. Exc. der oberste Kanzler Graf von Mittrowsky sind einstimmig zu Ehrenmitgliedern gewählt worden und haben diese Wahl gnädig aufgenommen.

Somit konnte der Verein in Beziehung auf das Personelle als constituirt angesehen werden. Allein damit war noch nicht alles geschehen, was zur Entwicklung seiner eigentlichen Thätigkeit nöthig ist. Die ersten Arbeiten des Verwaltungsrathes und einzelner Sectionen mußten ganz vorbereitender Art sein. Man brauchte ein Vereinslocale, Einrichtungsstücke für dasselbe, Bücher und Journale für die Lesezimmer, ein Formular für das Diplom, ein Vereinssiegel ꝛc. ꝛc.; es mußten die Beitragserklärungen der einzelnen Mitglieder gesammelt, die subscribirten Beiträge erhoben werden ꝛc., lauter Geschäfte, die vorläufige Berathungen nothwendig machten. Zu diesem Ende hat der Verwaltungsrath schon mehre Sitzungen gehalten und die meisten dieser vorbereitenden Geschäfte erledigt.

Montag, den 17. Februar, war die erste Vereinssitzung im ständ. Saale in der Herrengasse, welcher Mitglieder beiwohnten. Der Hr. Vorsteher Graf Ferdinand Colloredo-Mannsfeld eröffnete dieselbe mit einer kurzen Anrede, worin er die Mitglieder aufmerksam machte, daß die heutige Sitzung noch nicht jenes Interesse darbieten könne, welches der Verein hoffentlich erregen wird, wenn er einmal über die Grenzen der vorbereitenden Arbeiten hinaus in sein eigentliches Gebiet versetzt sein wird, und daß erst mit der ersten General-Versammlung im Monate Mai jene Thätigkeit eintreten kann, welche man sich zu entwickeln vorgesetzt hat. Hierauf wurde das Protocoll der letzten allgemeinen Versamlung verlesen, die Resultate der vorgenommenen Wahlen und die Aufnahme eines Vereinslocales bekannt gemacht, die Eröffnung des Letztern auf den 23. Februar angekündigt und mehre im Verwaltungsrathe vorbereitete Propositionen zur Genehmigung vorgelegt, endlich auch der gegenwärtige Stand des Vereins bekannt gemacht. Derselbe zählt derzeit 524 ordentliche Mitglieder; es ist ein Stamm-Capital von 22,904 fl. CM. gegründet, an jährlichen Beiträgen die Summe von 8460 fl. CM. subscribirt und für das erste Jahr zum Theil schon eincassirt. Hierauf folgten mehre Vorträge von Mitgliedern. Herr Spörlin sprach über den gegenwärtigen Stand unserer Papierfabrication, und über die noch zu behebenden Gebrechen des Maschinenpapiers; Herr Hornbostel über die mangelhafte Sortirung und Titerirung der filirten Seide; Herr Professor Burg über das Centrifugalgebläse; Herr Professor Sprenger über die Nothwendigkeit, die Formen unserer gemeinen Töpfergeschirre zu verbessern; Hr. Förster über thönerne Wasserleitungsröhren; Herr Professor von Ettingshausen über die Nothwendigkeit durch Vereinigung der industriellen und wissenschaftlichen Kräfte des Vereins, gutes Flintglas zu erzeugen. Einzelne Gegenstände sollten den betreffenden Sectionen zur Prüfung und Berichterstattung überwiesen werden. Mehre dieser Vorträge wurden mit lautem Beifalle aufgenommen, bei allen aber sprach sich ein Geist der Gründlichkeit von Seite der Sprecher und der Theilnahme von Seite der Zuhörer aus, der dem Vereine das beste Prognostikon für die Zukunft stellt, und an seinem großen Einflusse auf Künste und Gewerbe nicht mehr zweifeln läßt. (W. Z.)

B.

Verschiedenes.

Die traurigen Prophezeihungen über das Jahr 1840 haben in den französischen Landgemeinden ihre Wirkung hervorgebracht. Eine unglückliche Dienstmagd aus der Gemeinde von Emonville (Manche) wurde so davon betroffen, daß sie närrisch wurde. Dieses arme Mädchen glaubt in jedem Augenblick, bei dem geringsten Lärm, den Anfang eines großen Kampfes zu sehen, den die Elemente beim Weltuntergang miteinander bestehen werden; schon glaubt sie die feierlichen Posaunen des letzten Gerichts zu hören. Den Tag vor dem 6. Jänner, als am Tage, wo das große Ereigniß Statt haben sollte, begab sich dieses Mädchen zu seinem Pfarrer, zog ein Messer aus seiner Tasche und bat diesen Geistlichen, sie zu tödten und sich hinterdrein selbst umzubringen, um nicht Zeuge der Katastrophe des andern Tags zu sein. Der Geistliche beruhigte diese Arme, so gut er konnte, und einige Aderlässe brachten wieder ein wenig Licht in ihre Gedanken.

In der Gegend von Wilna ist ein Bauer, 137 Jahre alt, gestorben; er war ein passionirter Jäger. Unter seiner zahlreichen Nachkommenschaft befindet sich ein 100jähriges Töchterlein.

Der moralische Zustand des Volkes in Frankreich ist außerordentlich im Sinken. Des unnatürlichsten aller Verbrechen, des Vatermordes, wurden in dem zwölfjährigen Zeitraume von 1825 bis 1836 nicht weniger als 219 Individuen angeklagt.

Anhang.

Cours vom 25. Februar 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	109⅝
detto detto zu 4	"	101⅛
detto detto zu 3	"	82⅛
detto detto zu 1	"	26
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.		723½
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		356⅛
detto detto detto für 50 fl.		71⅛
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2½	pCt.	63⅛
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3½	pCt.	

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	Br. 3 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99½	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 10 Guld. F. Guld.	99½	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116⅛	G. 3 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146½	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98⅛	G. 3 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47½	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99⅝	3 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	116½	G. 3 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117½	Br. 3 M.

5889. Kundmachung.

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat März 1840 für Linz auf 6 kr. CM. oder 15 kr. C. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5½ kr. CM. oder 13¾ kr. C. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der ennsl. Landesregierung.

Linz, am 25. Februar 1840.

Anton Kette,
k. k. Regierungs-Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz für den Monat März 1840.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um ½ kr. CM. oder 1½ kr. WW., wiegt 3½ Loth.

Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2½ kr. WW., wiegt 7 Loth.

Aufgeriebenes Brod. An Mundsemmeln, Schinkeinln, Kipfeln und wälschem Brode um ½ kr. CM., oder 1½ kr. WW., wiegt 3¼ Loth.

Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2½ kr. WW., wiegt 6½ Loth.

Weißpollenes Gebäck, zu welchem zur Hälfte Waizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 6½ Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 13½ Loth.

Ordinäres pollenes Gebäck, wozu ein Theil Waizen und drei Theile Korn genommen wird, um 1 kr. CM., oder 2½ kr. WW., wiegt 13½ Loth.

Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 8 Loth.

Ganz rockenes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 13 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 26 Loth.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 22. Februar.

Dem Johann Eichinger, Maurer, s. Kind Maria, alt 13 Tage, zu Waldegg Nr. 38, an der Auszehrung.

Clara Kronawetter, Dienstmagd, alt 20 Jahre, im tiefen Graben Nr. 924, an der Lungensucht.

Theresia Huemer, Dienstmagd von Traun, im Hausruckkreise, alt 68 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Lungensucht

Den 23. Februar.

Joseph Hauk, Formstecher von Schwechat, in N. Oe., alt 66 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Auszehrung.

Den 24. Februar.

Dem Hrn. Ignaz Mayr, Schiffmeister, s. K. Anton, alt 2½ Jahr, an der Brauhauslänl Nro. 265, an der Gehirnwassersucht.

Dem Stephan Kraus, Fabriksarbeiter, sein Weib Josepha, alt 66 Jahre, an der Lual Nro. 376, in Folge eines zufälligen Sturzes an schweren Verletzungen, wurde gerichtlich beschaut.

Angekommen:

Den 24. Februar.

Hr. von Morelli, Ingenieur, von Wien nach Augsburg.

Den 25. Februar.

Hr. Ivonka von Draskoz, k. k. Lieutenant, von Wien nach Wels. — Freih. von Hacklberg, von Freystadt.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Die
Handschriften
der
k. k. Hofbibliothek in Wien,
im
Interesse der Geschichte, besonders der österreichischen,
verzeichnet und excerpirt
von
Jos. Chmel.
Zwei Bände.
gr8. Wien 1840. 4 fl. 30 kr. CM.

Constantinopel
und die
malerische Gegend
der
sieben Kirchen in Klein-Asien.
Nach der Natur gezeichnet
von
Thomas Allom.
Nebst einer kurzen Geschichte Constantinopels und Erklärung der Stahlstiche.
1. Heft. Groß-Quart mit vier herrlichen Stahlstichen.
Braunschweig 1840. Nur 1 fl. 8 kr. C. M.

Vom
Ackerbaue
und
von dem Zustande der den Ackerbau treibenden Classen
in
Irland und Großbritannien.
Zwei Bände.
gr8. Wien 1840. 4 fl. CM.

Belehrungs-
und
Unterhaltungs-Blatt
für den
Landmann und kleinen Gewerbsmann Böhmens.
Prag 1840. Jährlich 12 Hefte zu 1 fl. 12 kr. Conv. Münze.

So eben ist erschienen,
und bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407, in Linz,
so wie bei
Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,
und in allen Buchhandlungen
(3 1) zu haben:

Practische Belehrungen und Recepte
über
Seifen-
und
Lichterfabrication.
Ein Buch für Haushaltungen
von
Friedrich Stoltz.
8. Preis 30 kr. Conv. Münze.

Der wohlerfahrne
Hefen-Fabricant,
oder
gründliche Anweisung, die holländische Preßhefe nach einer verbesserten und sehr vortheilhaften Methode zu bereiten, so wie auch die besten Arten flüssiger Hefen, die bei der Weißbäckerei angewandt werden, auf eine leichte Weise und mit unbedeutenden Kosten zu jeder Zeit selbst zu verfertigen, die Hefen zu prüfen, ob sie gut sind, sie aufzubewahren, und schlechte oder verdorbene Hefen wieder brauchbar zu machen. Nebst Anweisung zur Bereitung künstlicher Hefen oder Gährungsmittel für Branntweinbrennereien.
Auf Erfahrung gegründet, und sowohl theoretisch als practisch dargestellt
von
August Lehmann.
8. Preis 30 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Jahresbericht
über die
medicinische Abtheilung und Klinik
des
St. Johannes-Spitale
in Salzburg im Jahre
1837.
8. Salzburg 1840. 40 kr. Cv. Münze.

Zeitschrift
für
Physik und verwandte Wissenschaften.
Herausgegeben und redigirt
von
Dr. Ph. Ritter von Holger.
gr8. Wien 1840. VI. Band 1. Heft 1840.
Geh. 45 kr. CM.

ıiſerlich privi- zer- Königlich legirte Zeitung.

1840.

Montag, den 2. März.

Wien.

ät haben dem Regenten des Brasilian- edro de Aranjo - Lima, das Großkreuz arischen St. Stephan - Ordens zu ver-

n dem Rittmeister im k. k. Dragoner- oscana, Hermann Grafen v. Sternberg, ers allergnädigst zu verleihen geruht.

it haben, mit allerhöchster Entschließung vom öffentlichen Lehramte in sein Stift nedictinerstiftes von Kremsmünster, Ulrich nerkennung seiner im vieljährigen Lehr- die große goldene Civil-Ehren-Medaille verleihen geruht.

immer hat den Cameral-Bezirks-Com- ischandorf, zum Secretär der k. k. Ca- Oesterreich ob der Enns und Salzburg; für zweiter Classe, Carl Ritter von zirks-Commissär erster Classe, und den Concipisten Ludwig Ritter v. Hartmann är zweiter Classe ernannt.

lei hat dem Pater Alois Pasquali zu n-Ordens, die Bewilligung zur An- der schönen Künste in Bologna über-

ei hat dem Johann Baptist Magna, die Bewilligung zur Annahme des ischen Gesellschaft zu Bologna über-

ich folgende Veränderungen ergeben: acant Herzog zu Nassau Nr. 29 hat igen zweiten Inhabers, Feldmarschall- n.

nante: Carl Zeisberg, vom General- Franz Solera, vom Graf Haugwitz berst zu Erzherzog Albrecht Inf. Reg. rzherzog Albrecht Inf. Reg. Nr. 44, 38.

jore: Alois Hawliczek, vom Ge- orps; Alexander Eberan v. Eber- leg. Nr. 9, Grenadier-Bataillons- nf. Reg. Nr. 47; Bernhard Tri- l. Nr. 38; Carl v. Grawert, vom Se. Durchlaucht Wilhelm Prinz zu ser Kürassier Reg. Nr. 1, alle im , vom Erzherzog Carl Inf. Reg. . Nr. 41.

d die Rittmeister: Carl Edler v. . Nr. 14; Carl Mainnone von f. Reg. Nr. 3; Ludwig Graf Per- Nr. 38; Ignaz Graf Fuchs, vom Nr. 6; Eduard Freiherr Berfina Reg. Nr. 1, und Carl Hein, vom Kaiser Uhlanen Reg. Nr. 4, alle im Regimente; Carl Graf v. Morzin, vom Ingenieur-Corps, bei Graf Leiningen Inf. Reg. Nr. 31, und zum Dienstkämmerer bei Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Carl; Valentin Edler von Siebeneicher, vom 4ten beim 5ten Artillerie-Regimente; Carl Freiherr v. Smola, vom General-Quartiermeisterstabe, im Corps, und Ladislaus Peterffy, von der Monturs-Branche, zum Interims-Commandanten der Monturs-Commission zu Alt-Ofen.

Friedrich v. Winkler, Oberstlieutenant von Kaiser Kürassier Nr. 1, wurde Platz-Oberstlieutenant zu Josephstadt.

Alois Streichert, Oberstlieutenant, Commandant der Monturs-Commission zu Alt-Ofen, wurde Commandant jener zu Prag.

Joseph Haymann v. Hainthal, Major vom v. Richter Infanterie-Regimente Nr. 14, wurde Commandant des erledigten Grenadier-Bataillons Dallwitz.

Georg Möller, Major, Commandant des Garnisons-Artillerie-Districts zu Lemberg, wurde Commandant jenes zu Olmütz.

Joseph Gerstner, Major vom 5ten Artillerie-Regimente, wurde Commandant des Garnisons-Artillerie-Districtes zu Lemberg.

Franz Hausknecht, Major von der Monturs-Branche, wurde Interims-Commandant der Monturs-Commission zu Brünn.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Die Oberstlieutenante: Franz Bongard, Platz-Oberstlieutenant zu Josephstadt, und Emanuel Fabry, von Baron Wallet Inf. Reg. Nr. 41, mit Obersten-Charakter und Pension; dann Joseph v. Woronieki, vom Kaiser Uhlanen Reg. Nr. 4, mit Obersten-Charakter.

Die Majore: Anton Kimm, Commandant des Garnisons-Artillerie-Districts zu Olmütz, mit Oberstlieutenants-Charakter und Pension; Christoph Freiherr v. Pittel, vom Ingenieur-Corps, mit Oberstlieutenants-Charakter, und Dominik Pagani, vom Graf Mazzuchelli Inf. Reg. Nr. 10.

Die Hauptleute: Anton Perthold, vom Artillerie-Feldzeugamte, und Franz Bechinie Ritter v. Lazan, von Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf. Reg. Nr. 17, mit Majors-Charakter und Pension; dann Franz Buchmüller, von Baron Mihalievits Inf. Reg. Nr. 57; Joseph Kanyuk, vom v. Rukavina Inf. Reg. Nr. 61; Philipp Sachse v. Rothenberg, vom Baron Palombini Inf. Reg. Nr. 36; Mathias Schaffer, vom v. Richter Inf. Reg. Nr. 14, und Franz Schenk, vom Baron Bertoletti Inf. Reg. Nr. 15, mit Majors-Charakter.

Joseph Graf v. Kinsky, Major von Erzherzog Ludwig Inf. Reg. Nr. 8, hat mit Beibehaltung des Militär-Charakters quittirt.

Fremde Orden und die allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Se. königl. Hoheit, Gustav Prinz v. Wasa, Feldmarschall-Lieutenant, das Großkreuz des großherzoglich-oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens.

Thomas Freiherr Zobel v. Gibelstadt und Darstadt, Major von Kaiser Jäger, das Ritterkreuz des herzoglich Parma'schen Constantin St. Georg-Ordens.

Carl Ritter v. Birago, Major vom General-Quartiermeisterstabe, das Ritterkreuz des königl. schwedischen Schwert-Ordens.

Alexander Graf Mensdorf-Pouilly, Rittmeister von Kaiser Nicolaus von Rußland Husaren Reg. Nr. 9, das Commandeurkreuz des königl. portugiesischen Thurm- und Schwert-Ordens.

Wallafried Graf Vetter v. Lilienberg, vom Graf Haugwitz Inf. Reg. Nr. 38, das Ritterkreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens.

Ungarn.

Preßburg, den 24. Februar. In Folge der vom 17. auf den 18. d. M. plötzlich eingetretenen und noch anhaltenden strengen Kälte und

des dadurch erzeugten vielen Treibeises wurde unsere Schiffbrücke am 20. d. wieder abgetragen, und die Communication mit dem jenseitigen Ufer alsogleich mittelst der Plätten-Ueberfuhr hergestellt. (Prßb.)

Spanien.

Madrid, den 12. Februar. Man hat ein Rundschreiben der obersten Carlistischen Junta von Aragonien und Valencia aufgefangen, in welchem den Geistlichen und Behörden der von den Carlisten besetzten Ortschaften anbefohlen wird, wegen der erfolgten Wiederherstellung Cabrera's am 3. ein feierliches Tedeum singen zu lassen. Auch haben in jenen Gegenden vom 3. bis zum 5. große Festlichkeiten zur Feier jenes Ereignisses Statt gefunden. Zwei Bürger von Madrid, die in Morella gefangen waren, und endlich für schweres Geld ihre Freiheit erhielten, ließ — so heißt es wenigstens — Cabrera vor ihrer Abreise zu sich rufen, damit sie sich überzeugen könnten, daß er sich wohl befände. Alle Chefs der Carlisten von Aragonien und Valencia waren zu einer Berathschlagung nach Morella berufen worden. Die Division Hoyos, bestehend aus 5 Bataillonen, 5 Schwadronen und 6 Kanonen, rückte am 4. von Cuenca aus, und schlug den nach Madrid führenden Weg ein. In Cuenca ging das Gerücht, diese Truppen würden in der Umgegend von Madrid bleiben, um zur Zeit der Eröffnung der Cortes über die Ruhe der Hauptstadt zu wachen. Am 7. befand sich diese Division in Carrascosa, und wollte wieder nach Cuenca zurückmarschiren. Auf diesem Marsche scheint sie mit dem Carlistischen Corps des Arnau bei Huete zusammen gestoßen zu sein, und dieses versprengt zu haben. Arnau war nämlich mit 800 Mann Infanterie und der Cavallerie des Palillos von Valencia aus in die Mancha eingefallen, und hatte die Ortschaften am rechten Ufer des Lucar ausgeplündert. Am 1. griff er die Stadt la Roda an, wurde jedoch von den Einwohnern zurückgeschlagen. Am 5. zog er durch Huete, und warf sich, um der Division Hoyos auszuweichen, in die Alcarria. Der Generalcommandant der Provinz Guadalarara zog sich darauf, weil man ihm die Stärke des Feindes auf 4000 Mann und 800 Pferde angab, von Brihuega nach Torija zurück, und in Guadalarara selbst war man am 6. auf einen Angriff gefaßt. Am 8. rückte Arnau in Trillo ein, zog sich jedoch, vermuthlich um seinen Raub nach Beteta oder Cannete in Sicherheit zu bringen, von dort zurück, und scheint dann, wie bereits angegeben, durch Hoyos eine Niederlage erlitten zu haben.

Der Correo nacional bestätigt in einem Schreiben aus Saragossa vom 8. Februar, daß die Operationen gegen Segura begonnen haben, und das Belagerungsgeschütz dorthin aufgebrochen ist. Man hoffte, Espartero werde sich vor Ende März Segura's bemächtigen können. Der Oberingenieur, welcher unter Cabrera die Festungsbauten von Segura leitete, war zu den Constitutionellen übergegangen; durch ihn hoffte man alle schwachen Seiten dieses wegen seiner Lage an der Straße nach Madrid so wichtigen Platzes kennen zu lernen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 17. Februar. Als britischer Feldmarschall wird Se. k. Hoheit Prinz Albert neben seiner Apanage ein weiteres Einkommen von 1500 bis 2000 Pf., und als Oberst und Inhaber eines Regimentes abermals einen Gehalt von mehr als 1000 Pf. jährlich beziehen. Seinem Oheim Leopold trug seine Oberstenstelle im 5ten Garde-Dragoner-Regiment zwischen 14 und 1500 Pf. St. ein. — Ihre Majestät wird in der gegenwärtigen Saison eine glänzende Reihe von zwölf Hofbällen im Buckinghampalaste geben, mit denen jedoch erst in der Woche nach Ostern der Anfang gemacht werden soll.

Die königliche Vermählung hat mehren besondern Flugschriften ihr Dasein gegeben. Nach einem von Hrn. Shoberl veröffentlichten Werkchen unter dem Titel: „Prinz Albert und das herzogliche Haus Sachsen-Coburg-Gotha" scheint ein Umstand, der neulich von mehren Zeitungen in Zweifel gezogen wurde, doch gegründet zu sein. „Der Prinz," schreibt Hr. Shoberl, „lebte als Knabe einige Zeit unter der Aufsicht seiner erlauchten Tante, der Herzoginn von Kent, in Kensington, und abwechselnd bei seinem Oheim, dem Prinzen Leopold, in Claremont. Er erhielt damals mit seiner Base, der Prinzessinn Victoria, gemeinschaftlichen Unterricht in der Musik und andern Lehrgegenständen. So bildete sich unmerklich eine frühe Zuneigung; die beiden Kinder lebten sich in einander hinein, und jene traulichen Familienbande, die alle Glieder des Hauses Coburg — und diesem gehört ja durch ihre Mutter auch die Königinn an — so eng mit einander verknüpfen, mögen die Vorliebe noch bestärkt haben, welche Ihre Majestät in ihren reiferen Jahren stets für den Prinzen empfunden haben soll." — Aus der Zeit, die der Prinz in Bonn studirte, wird erzählt: „Wegen seines liebenswürdigen und leutseligen Wesens war er der allgemeine Liebling. Er gab zum Besten der Armen eine Sammlung Gedichte heraus, deren einige sein Bruder Ernst in Musik gesetzt hat. Wie man uns versichert (das Buch scheint leider vergriffen zu sein) gereichen diese Poesien dem Kopfe und dem Herzen des jungen Dichters gleich sehr zur Ehre."

In Bezug auf unsere Verhältnisse zu China wird ein wichtiger Umstand aus den Vereinigten Staaten gemeldet. Es heißt, die amerikanischen Kaufleute in Canton seien geneigt, mit den englischen gemeinsame Sache zu machen, um von der chinesischen Regierung Handelsverträge zu erlangen, durch welche der Handel beider Nationen mit dem Reiche der Mitte auf eine feste und befriedigende Basis gestellt werde. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 19. Februar. Am Grabe des Marschalls Maison wurden von dem General Trezel und Hrn. Thiers Reden gehalten.

Paris, den 20. Februar. Es heißt, Hr. His v. Bezenval, zweiter Botschaftssecretär in London, werde in zwei Tagen als außerordentlicher Commissär über Malta und Alexandrien nach Constantinopel abreisen. (Allg.)

Graf Boulay de la Meurthe, Staatsrath, einst Mitglied des Raths der Fünfhundert und Staats-Minister unter dem Kaiserreich, ist, 79 Jahre alt, gestorben. (W. Z.)

Belgien.

Brüssel, den 15. Februar. Petitionen der flandrischen Leinenindustrie gehen von Zeit zu Zeit ein, daher in der vorgestrigen Sitzung ein flandrischer Deputirter auf Einsetzung eines Comité's zur Prüfung des Zustandes dieser Industrie und der Mittel ihr aufzuhelfen antrug. Der Minister des Innern erwiederte, er sei diesem Wunsche schon zuvorgekommen, und habe eine Commission zu dem angedeuteten Zweck eingesetzt. Hierdurch wird hoffentlich so viel Licht über diesen Gegenstand verbreitet werden, daß die absurden Ansprüche einiger Bittsteller, denen es an jeder Uebersicht über das Ganze des Staatshaushalts gebricht, und denen man keinen schlimmern Dienst leisten könnte, als wenn man sie erhörte, werden verstummen müssen. — Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg traf gestern Abends mit der Prinzessinn Victoria, seiner Tochter, der Braut des Herzogs von Nemours, hier ein. Diese hohen Personen werden sich, dem Vernehmen nach, ein Paar Wochen hier aufhalten. Der Baron v. Bussierre, französischer bevollmächtigter Minister am königl. sächsischen Hofe, ist schon seit einiger Zeit hier mit dem Auftrag, die fürstliche Braut im Namen seines Hofs zu bewillkommnen und die Präliminarien zur Vermählung in Ordnung zu bringen. (Allg.)

Italien.

Rom, den 13. Februar. Der Balli Candida, welcher der Stelle als Großmeister des Maltheserordens vorsteht, ist von Neapel zurückgekehrt, wo der König bekanntlich durch einen feierlichen Act diesem Orden die vor Jahren eingezogenen Commenden an die noch am Leben befindlichen Ritter zurück erstattete. Den Comthuren und Rittern, zehn oder zwölf ist eine eigene Kirche übergeben, und zugleich die Erlaubniß ertheilt worden, durch ihre Mittel neue Commenden errichten zu können. Das Beispiel, das Oesterreich in der Lombardie im vorigen Jahre gegeben, scheint in Neapel gute Folgen gehabt zu haben. Der Orden entspricht freilich seinem frühern Zweck nicht mehr; indessen werden die Einkünfte wenigstens als Pensionen für mittellose Adelige angesehen, so daß diese dem Staat nicht zur Last fallen. (Allg.)

Dänemark.

Die dänische Marine besteht derzeit aus 6 Linienschiffen mit 486 Kanonen, 7 Fregatten mit 312 K., 4 Corvetten mit 86 K., 5 Briggs mit 64 K. und 3 Schoonern mit 20 K.; im Ganzen 25 Schiffe mit 968 Kanonen. Von diesen Schiffen liegt noch das Linienschiff Christian VIII. von 84 K. und die Fregatte Thetis von 48 K. auf dem Stapel. Außerdem besitzt die Marine 3 Kutter und 79 Kanonenschaluppen und Jollen. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Das Auslaugen des Holzes.

(Durch Zufall verspätet.)

In dem Innerösterr. Industrie- und Gewerbsblatte, Jahrgang 1839, Nr. 2, kommt ein Aufsatz über das Schwinden, Werfen und Reissen des Holzes, dann über die Mittel zu dessen Conservirung vor, in welchem auch vom Auslaugen des Holzes Erwähnung geschieht. Die Redaction macht aus Anlaß dieses letztern Schutzmittels die Bemerkung, daß die Errichtung einer eigenen allgemeinen Anstalt zum Auslaugen des Holzes durch Wasserdämpfe im Inlande wünschenswerth sei, woraus hervorzugehen scheint, daß dieser Gegenstand hierlands noch unbeachtet und unausgeführt geblieben. Zur Ehre der inländischen Industrie muß aber erwähnt werden, daß dieses keineswegs der Fall ist, wie es aus der von dem Herrn Ritter v. Keeß, gegenwärtig Director des k. k. technischen Cabinettes in Wien, herausgegebenen „Darstellung des Fabriks- und Gewerbswesen im österreichischen Kaiserstaate," einem Werke, welches sich durch Reichhaltigkeit und Verläßlichkeit der Daten besonders auszeichnet, ersichtlich ist. Es heißt nämlich dort in der ersten Auflage vom J. 1819, Bd. I., S. 36, unter der Ueberschrift: „Das Auslaugen des Holzes," wie folgt wörtlich: „Die Unbequemlichkeiten, welche bei der Verarbeitung des Holzes durch zu geringe Austrocknung desselben entstehen (das Schwinden, Springen, Werfen, freiwilliges Spalten u. s. w.), machten längst eine Methode wünschenswerth, dasselbe so auszutrocknen, daß es jenen Nachtheilen nicht mehr unterliegt, und ihm, so zu sagen, die hygrometrischen Eigenschaften zu benehmen. Es kam darauf an, dem Holze so viel möglich das Gummi, Gummiharz und den Extractivstoff zu entziehen, und dazu zeigten sich die Wasserdämpfe vorzüglich wirksam."

„Diese Methode war in den österr. Staaten unbekannt geblieben. Dem rühmlichst bekannten Clavierinstrumentenmacher M. A. Streicher in Wien, gebührt das Verdienst, dieselbe hier zuerst in Ausführung gebracht zu haben. Sein Apparat, der seit 1815, anfänglich im Kleinen, jetzt im Größern, in der Vorstadt Landstraße aufgestellt ist, besteht aus einem großen, 10 Schuh langen, 5 Schuh breiten Kasten, welcher aus dicken Holzläden sehr fest zusammengesetzt ist. In diesen Kasten wird das Holz übereinander aufgeschichtet und derselbe dann mit einem festschließenden Deckel, mittelst eiserner Schrauben verschlossen. Man kann diesen Deckel noch füglicher Thür nennen, da er an der vordern Seite des Apparates, und zwar darum angebracht ist, damit die schweren Holzläden und Blöcke bequem hineingeschoben und wieder herausgenommen werden können. Von Außen steht der Kasten durch eine Röhre mit einem geschlossenen Kessel in Verbindung, worin das Wasser durch fortwährendes Kochen in Dämpfe verwandelt wird, welche im Kasten sich sammeln, die Poren des Holzes durchdringen, und die genannten nächsten Pflanzenstoffe erweichen und im Wasser auflöslich machen. Ungeachtet der Kasten selbst einen bedeutenden Hitzgrad erhält, so verdichten sich doch die Dämpfe am Boden desselben zu Wasser, welches anfangs etwas gefärbt, dann stärker braun wie Kaffeesud, endlich ganz weiß wird und säuerlich wie Holzessig schmeckt, und mittelst einer am Apparate befindlichen Pippe abgelassen wird. Dieser Proceß dauert gewöhnlich 60 Stunden. Das ausgelaugte Holz wird hierauf in der Trockenkammer bei einem Wärmegrad von 42 bis 48° R. völlig ausgetrocknet. Das Austrocknen währt bei ein halb Zoll dicken Läden zwei bis drei Tage; bei sehr dicken Holzstücken kann es mehre Wochen und Monate dauern."

„Das von Streicher auf diese Art behandelte Holz erlangt einen so hohen Grad der Austrocknung, daß es auf keine Weise mehr einer Veränderung unterliegt. Von den Resultaten seiner Erfahrungen sind vorzüglich folgende bemerkenswerth: a) daß die meisten Hölzer an Farbe gewinnen, zumal das Nußbaum-, Kirschbaum-, Birnbaum- und Ahornholz; b) daß das Holz fester und c) vornehmlich zu musikalischen Instrumenten viel brauchbarer wird. Die ausgetrockneten Resonanzböden machen den Ton bei Clavieren stärker und so weiter. (W. Z.)

B.

Neu erfundener Wollmesser.

Der Wirthschafts-Inspector Sorge in Szécsény in Ungarn, welcher sich früher viel mit Schaaf-Classificationen abgab, hat einen neuen Wollmesser erfunden, welcher auf folgende Art eingerichtet ist: Eine kleine messingene Platte von 5 Zoll Länge ist in fünf gleiche Theile eingetheilt, und jeder dieser Theile ist am Rande eingezackt, so zwar, daß am ersten 28, am zweiten 24, am dritten 20, am vierten 16 und am fünften zwölf Zacken vorkommen. Dieselben sind correspondirend mit den Wellungen oder Bogen der kleinen Wollstapel, und man hält einen solchen an den gezackten Rand des Instruments und sieht, in welches der fünf Felder er genau mit seinen Bogen oder Wellungen paßt. Ist dies z. B. mit dem Felde, welches 20 Zacken hat, der Fall, so gehört die Wolle in Secunda. Die Sache ist nämlich folgende: Bekanntlich bestimmt man nach den mehr oder wenigern Bogen, die an den Wollstapeln oder Büschelchen auf einen Zoll kommen, die Feinheit der Wolle. An dem fraglichen Instrumente sind auf Electa 28, auf Prima 24, auf Secunda 20, auf Tertia 16 und auf Quarta 12 Bogen gerechnet, und es zeigt daher jede Abtheilung oder jedes Feld von einem Zoll Länge mit seinen Zacken die Classe an, in welche die Wolle gehört, welche mit ihren Bogen genau in die Zacken von einem der Felder paßt. Die Sache ist einfach, aber sinnreich. Nur das einzige Bedenkliche hat sie, daß man leicht, wie dies schon in früheren Zeiten mit den Zählungen der derartigen Windungen der Fall war, eine Wollart mit sehr hohen Wellungen, die leicht ins Zwirnen übergeht, für höher in der Classe ansehen kann, als wie sie wirklich ist. Indeß beugt das Auge diesem wohl leicht vor, weil eine so fehlerhafte Wolle sich schon auf dem Schaafe als solche anerkennen läßt.

Für einen Ungeübten ist das neu erfundene Instrumnet eine äußerst bequeme Sache, indem er damit im Augenblick sich über eine Wolle, über deren Feinheitsgrad er ungewiß ist, Sicherheit verschaffen kann.

Verfertiger dieses Wollmessers ist Herr Christian Jungh, chirurgischer Instrumentenmacher in Pesth, Servitenplatz im Dreschr'schen Hause. (W. Z.)

Verschiedenes.

Am 9. d. M. wurde die k. k. Stadt Laa im V. U. M. B. durch eine verheerende Feuersbrunst heimgesucht. Der Brand brach früh Morgens im Hause Nr. 125 aus und griff so schnell um sich, daß 29 Häuser in Asche lagen, ehe es der vereinten Anstrengung der Stadteinwohner und der zur Hülfe herbeigeeilten Bewohner der Umgegend gelang, dem Feuer Einhalt zu thun. Der Schade an Gebäuden, Vieh, Geräthschaften und Vorräthen ist bedeutend, und soll sich dem Vernehmen nach gegen 28,000 fl. CM. belaufen. Von den abgebrannten Häusern sind 28 bei der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt versichert, von welcher die Schadenerhebung unverzüglich eingeleitet, und die Vergütung im Gesammtbetrage mit 8425 fl. nach Maaßgabe der Einschätzung, ungeschmälert bemessen worden ist, wogegen auch die Abgebrannten dem Wunsche der Ortsbehörde und der Anstalt, wegen mehr feuersicheren Wiederaufbau, auf das bereitwilligste entgegen kamen, und sich fast durchgehends zu bedeutenden Bauverbesserungen herbeiließen.

Aehnliches Unglück traf am 12. d. M. auch die Stadt Tulln im V. O. W. W., wo Abends 9 Uhr im Hause Nro. 159 Feuer entstand, durch welches 10 Häuser theils ganz eingeäschert, theils minder beschädigt wurden. Sämmtliche Gebäude sind ebenfalls bei obiger Anstalt versichert und beträgt die für selbe ausgemittelte Vergütungssumme 1740 fl. Daß größerer Schade verhütet wurde, ist den gut eingerichteten städt. Löschanstalten, vorzüglich aber der angestrengten Thätigkeit und Verwendung der Mannschaft der dortigen k. k. Pionniercorps-Schule und Compagnie, unter der einsichtsvollen Leitung ihrer respectiven HH. Officiere, zu danken. Die Entstehung beider Brände ist bis jetzt unerforscht.

In Töplitz wurden am Martinitage drei Stück Gänse, nach der Vorstellung des Ritterschauspieles: „die Drachenhöhle bei Röthelstein," ausgespielt. Die Gewinnste waren bebändert auf der Bühne zu sehen. Auf der Theaterafsiche vom genannten Tage waren folgende Zeilen zu lesen: Zur Verherrlichung des Festes erhält jede Person ohne Unterschied bei der heutigen Vorstellung mit dem Entre-Billet ein Loos unentgeldlich, wo zum Schlusse des Stückes drei dieser Loose auf der Bühne öffentlich gezogen werden, und jedes gezogene Loos eine lebendige Gans gewinnt. Diese drei Gänse werden an die Gewinner auf der Bühne augenblicklich verabfolgt." Ein Schustergesell gewann die erste Gans, ein Schreiber die zweite, und ein jüdischer Schlächter die dritte. Das ist das Loos — der Gänse auf der Bühne.

Bei dem Brande des Dampfbootes Lexington, sind auch mehre Deutsche umgekommen, namentlich der wegen politischen Veranlassung nach Amerika ausgewanderte Dr. Carl Follenius, zuletzt Professor in Boston, ferner Schauspieler Eberle, ein Ofenheizer Robert Schulz, und Georg Baum.

Anhang.

Cours von 28. Februar 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu	5	pCt.	109⅝
detto detto zu	4	"	101⅞
detto detto zu	3	"	82⅝
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg. zu	5	pCt.	107 ⅜
	$4\frac{1}{2}$	"	
	4	"	99 ⅝
	$3\frac{1}{2}$	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1820, für 100 fl.			293½
detto detto v. J. 1834, für 500 fl.			720
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			351½
detto detto detto für 50 fl.			70½
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	$3\frac{1}{2}$	pCt.	65⅝
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen zu	3	pCt.	—
	$2\frac{1}{2}$	"	65 ½
	$2\frac{1}{2}$	"	—
	2	"	—
	$1\frac{1}{2}$	"	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto $3\frac{1}{2}$ pCt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 24. Februar.

Dem Anton Wolf, Tagelöhner, sein Weib Elisabeth, alt 60 Jahre, zu Neuhäusel Nr. 492, an der Auszehrung.

Den 25. Februar.

Dem Anton Dorfner, Weber, seine Tochter Francisca, alt 15 Jahre, in der Jungbauerngasse Nr. 989, an der Lungensucht.

Michael Pichl, Tagelöhner von Katzbach bei Linz, alt 80 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an Altersschwäche.

Den 26. Februar.

Dem Johann Binder, Tagelöhner, sein Kind Johann, alt 8 Monate, in der Capucinergasse Nr. 612, an Fraisen.

Den 27. Februar.

Josepha Gradmayr, Ziehkind, alt 3 Monate, am Graben Nr. 420, an Fraisen.

Joseph Möstel, Dienstknecht von St. Georgen, an der Gusen, alt 19 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Wassersucht.

Dem Hrn. Johann Bonnet, Schuhmachermeister, sein Kind Maria, alt 2¼ Jahr, am Schloßsteige Nr. 138, an der Scrophelsucht.

Angekommen:

Den 26. Februar.

Hr. von Spiegelberg, k. k. Rittmeister, von Wien nach Aistersheim. — Hr. Mahler, Dr. der Medicin, von München. — Graf Volo, großherzoglich Modena'scher Nobl-Gardist, von Modena nach Wien. — Hr. Mikulski, russ. Titularrath, von München nach Wien. — Hr. Webster, engl. Officier, von Wien nach London. — Hr. Cumberbatsch, engl. Vice-Consul zu Constantinopel, von Wien nach London.

Den 27. Februar.

Hr. Rasim, Großhändler, von Wien nach München. — Hr. Holzmann, k. k. Hof- und Kammer-Vergolder, von Wien nach Frankreich. — Hr. von Mikley, Handlungsreisender, von Prag.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist neu zu haben:

Lanner, Liebes-Träume, Brünner-Walzer für das Pianoforte 45 kr. CM.
—— Tarantel-Galoppe. Für das Pianoforte 15 kr. CM.
—— Marien-Walzer. Für das Pianoforte 45 kr. CM.
—— Malapou und Amazonen-Galoppe. Für das Pianoforte 30 kr. CM.

In der k. k. privil. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist in C. M. zu haben:

Lehre
von den wichtigsten
in der
Chirurgie und Medicin
gebräuchlichsten
Bandagen und Maschinen,
nebst Beschreibung
der dieselben indicirenden Uebel,
besonders der Fracturen und Luxationen.
Mit 353 Abbildungen.
4. Berlin 1839. Geh. 3 fl. 45 kr. CM

Herbst-Freuden
zu
Cannstadt am Neckar.
Walzer
für das Pianoforte.
Componirt
von
Louis Baron Vauthier de Baillemont.
Wien, 45 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben
William Thomson's Kunst,
alle Arten
Firnisse und Lackfirnisse,
als:
Weingeist-, Copal-, Terpentinöl-, Bernstein- und Leinölfirnisse, auf das Beste und nach den neuesten Zusammensetzungen zu bereiten, und auf die verschiedenen Gegenstände, als: Holz, Metall, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeug, Gemälde, Kupferstiche, Glas &c. auf das zweckmäßigste aufzutragen.
3. Auflage.
8. Leipzig 1840. 1 fl. Conv. Mze.

C. F. Gellert's sämmtliche Schriften.
Neue rechtmäßige Pracht-Auflage mit Porträt.
10 Bände. 12. Leipzig 1839. Geh. 4 fl. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Vertheidigung
des
Christenthums,
oder
Vorträge über Religion.
Von
D. Freysinous.
4 Bände. 8. Pesth 1839. Brosch. 2 fl. C. M.

Warum bin ich Katholik?
oder
Gilt es gleich, ob man diese oder jene Religion bekenne?
Beantwortet in populären Kanzel-Vorträgen
von
Alois Schlör.
2. Auflage. 8. Grätz 1840. Geh. 30 kr. Ev. M.

Practischer Lehrgang
zur
schnellen und leichten Erlernung
der
französischen Sprache.
Von
Dr. F. Ahn.
2. Cursus.
8. Cöln am Rhein 1840. Geh. 24 kr. Ev. Mze.

Die
Glocke der Andacht.
Ein
Gebet- und Erbauungsbuch
für
gebildete Katholiken.
Sechste Auflage.
8. Augsburg 1839. Geh. 50 kr. CM. Velinpapier 1 fl. 20 kr. CM.

Vollständiges theoretisch-practisches
Handbuch
der
Mühlbaukunst,
oder
gründliche und vollständige Anleitung
zur
Construction sämmtlicher neu anzulegenden und zur richtigen Beurtheilung bereits vorhandener, durch Wasser, Wind, Dampf und lebendige Kräfte zu betreibenden Mühlwerke, welche durch Mahlen, Schneiden, Stampfen und Hämmern im Practischen von Wichtigkeit sind.
Zweite Auflage.
2 Bände. 8. Weimar 1840. 6 fl. CM.

№ 37.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung

Königlich legirte

1840.

Mittwoch, den 4. März.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, gemäß herabgelangter allerhöchster Entschließung vom 22. Jänner d. J., dem Oberamtmann Joseph Böhm, Herrschaft Horzowitz in Böhmen, zur Anerkennung seiner für das Oeffentliche geleisteten Dienste, die mittlere goldene Civil-Ehrenmedaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 22. d. M., die an der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie erledigte Lehrkanzel der allgemeinen europäischen und speciellen österreichischen Statistik dem Doctor Leopold Neumann allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 5. Februar l. J., den provisorischen Geschäftsleiter der k. k. Teppich-Fabrik und Schafwollwaaren-Druckerei in Linz, Simon Mayr, zum Director dieser Aerarial-Fabrik zu ernennen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Hauptmann im Linien-Infanterie-Regimente Landgraf Hessen-Homburg Nr. 19, Joseph Paw, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Lionfeld" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 1. Februar d. J., die Lehrkanzel der Welt- und österreichischen Staatengeschichte an der Universität zu Prag dem Professor eben dieses Faches an der Universität zu Olmütz, Dr. Carl Johann Vietz, und die hierdurch erledigte Lehrkanzel zu Olmütz dem Professor eben dieses Faches zu Görz, Johann Kaiser, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der am 2. März 1807 in Semlin verstorbene Bürger und Handelsmann, Lazar H. Simich, hat in seinem Testamente unter anderm bestimmt, daß sein Vermögen nach Abzug der Legate sicher angelegt, und die Interessen davon jährlich unter mittellose Einwohner Semlins, besonders an junge Leute, welche sich gut aufführen und fleißig lernen, an alte und krüppelhafte Personen, dann an Mädchen, welche in eine anständige Ehe zu treten Gelegenheit haben, nach Maaß des Bedarfes und der Würdigkeit vertheilt werden sollen. Diese Stiftung haben nunmehr Se. k. k. Majestät, nachdem das Stiftungs-Capital von 9000 fl. W. W. mit der vorschriftmäßigen Sicherheit nutznießlich angelegt worden, zufolge allerhöchster Entschließung vom 10. December 1839 zu genehmigen, und den Stiftbrief allerhöchst eigenhändig zu fertigen geruht.

Die zur Prüfung der Gebahrung des allgemeinen Staatsschuldentilgungsfondes aufgestellte Hofcommission hat Sr. Majestät über die Resultate, welche sich in dem zweiten Semester des Verwaltungsjahres 1839, d. i. vom 1. Mai bis Ende October 1839, bei diesem Institute ergeben haben, den nachstehenden Vortrag erstattet:

Euer Majestät!

Die zur halbjährig vorzunehmenden Prüfung der Gebahrung des 9. März 1817 für die verzinsliche Staatsschuld bestehenden Tilgungsfondes von Euer Majestät aufgestellte, in tiefster Ehrfurcht unterthänigst gefertigte Hofcommission ist nach Ablauf des zweiten Semesters 1839 zusammen getreten, um ihrer Bestimmung pflichtmäßig nachzukommen, und über die Resultate ihrer Erhebungen die allerunterthänigste Anzeige zu machen.

Die treugehorsamste Hofcommission hat unter Beobachtung der für diesen Tilgungsfond, so wie für die Untersuchung der Gebahrung dieses Fondes bestehenden allerhöchsten Vorschriften, am 31. October 1839 die Staatsschulden-Tilgungsfonds-Hauptcasse frontirt, und gleichnachdem ihr von der Direction des Tilgungsfondes die Rechnungsabschlüsse für die 45ste Periode, nämlich für die zweite Hälfte des Verwaltungsjahres 1839, d. i. vom 1. Mai bis letzten October 1839, zugekommen waren, unterm 7. Jänner 1840 sich abermal versammelt, die Geschäftsführung und die Operationen näher geprüft, und hierüber das Protocoll verfaßt, welches mit dem Casse-Untersuchungsacte, mit den erwähnten Rechnungsabschlüssen, und der zu beiden Verhandlungen noch besonders veranlaßten Controlle versehen, Euer Majestät ehrfurchtsvoll überreicht wird.

Diese Verhandlungen machen ersichtlich, daß aus der nach den Grundsätzen des allerhöchsten Patentes vom 1. October 1829 Statt gefundenen Gebahrung des Tilgungsfondes im zweiten Semester 1839 allein folgende Resultate hervorgehen:

1) Die Einnahmen betragen:

an dem anfänglichen Casse-Reste . . .	155,609 fl. 27	kr.
an Kaufschillingen für Staatsgüter und an zurückerhaltenen Capitalien . . .	2,179,563 fl. 28¾	kr.
an den übrigen gewöhnlichen Einkünften .	5,241,768 fl. 42¾	kr.
Zusammen .	7,576,941 fl. 38½	kr.
Die Ausgaben haben dagegen	7,403,736 fl. 27¼	kr.

betragen, und der schließliche Casse-Rest bestand in . . . . . 173,205 fl. 11¼ kr.

2) Von den in Conventions-Münze verzinslichen Effecten wurde ein Capital von 7,046,304 fl. 44 6/8 kr. mit einem Aufwande von 7,007,017 fl. 36 kr. und

3) von der älteren in Einlösungsscheinen verzinslichen Staatsschuld ein Capital von 599,132 fl. 19 kr., oder in 2½percentigen Effecten von 559,897 fl. 30 kr. mit baren 371,324 fl. 24 kr. in Conventions-Münze eingelöst, ferner wurden 2,734,505 fl. Capital oder 2,691,705 fl. in 2½percentigen Effecten durch Umwechslung gegen 1,776,100 fl. an 4percentigen Conventions-Münz-Obligationen, und 1,592,262 fl. 35⅜ kr. im Capitals-Nennwerthe, oder 1,500,030 fl. 50 kr. in 2½percentigen Effecten als außerordentliche Dotation von der Central-Casse, zusammen also 4,925,899 fl. 54 6/8 kr. Capital oder 4,751,633 fl. 20 kr. in 2½percentigen Effecten erhalten.

(Der Beschluß folgt.)

Linz.

Der Sterbetag Sr. Majestät des höchstseligen Kaisers Franz wurde in der Provinzial-Hauptstadt Linz am 29. Februar mit einem Trauergottesdienste in der Domkirche begangen, welchen der hochwürdigste Herr Bischof Gregor Thomas Ziegler abhielt, und wobei nicht nur sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten, dann sonstige Behörden, sondern auch viele andere Personen erschienen.

Diese Versammlung aus allen Ständen hat mit ergriffenem Gemüthe der kirchlichen Feier beigewohnt, und dem Verblichenen auch jenseits des Grabes den Tribut tief gefühlter Liebe und Dankbarkeit erneuert dargebracht.

Spanien.

Telegraphische Depesche. I. Bayonne, den 20. Februar. Die Königinn hat am 18. Februar persönlich die Kammern eröffnet. Die Königinn Isabelle wohnte dieser Ceremonie bei, die ganz gut vorüberging. Madrid ist vollkommen ruhig. — II. Der französische Botschafter an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Madrid, den 18. Febr. Die Königinn-Regentinn, in Begleitung der Königinn Isabelle, hat heute die Session der Cortes eröffnet. JJ. MM. wurden in der Versammlung mit dem größten Enthusiasmus empfangen. Das Volk legte

auf ihrem Wege dieselben Freudenbezeugungen an den Tag. Die Thronrede hatte einen wahren Erfolg (succès). Das Aussehen Madrids war in jeder Beziehung befriedigend. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 19. Februar. Am 18. Februar, Nachmittags 2 Uhr, verfügten sich die Mitglieder beider Parlamentshäuser in Gala nach dem Buckinghampalaste, um die von ihnen votirten Glückwunsch-Adressen zu überreichen. Die Opposition hatte sich besonders zahlreich eingefunden. Ihre Majestät ertheilte sehr huldvolle Antworten.

Am 19. Februar Nachmittags hielt die Königinn ihr erstes Lever in dieser Saison im St. James-Palaste; es war eines der zahlreichsten seit vielen Jahren. Auf der Hinfahrt vom Buckinghampalaste nach St. James wurden Ihre Majestät, die Herzoginn von Kent, Prinz Albert und dessen durchlauchtigster Vater und Bruder von der versammelten Volksmenge mit lauten Acclamationen begrüßt. Tags zuvor hatte Prinz Albert im Buckinghampalaste die Aufwartung des ganzen diplomatischen Corps empfangen, welches von Lord Palmerston eingeführt wurde. — Die Frage, welchen Rang unter den königlichen Prinzen die Königinn ihrem Gemahle anweisen werde, muß sich demnächst entscheiden. Da er nämlich zum Ritter des Hosenbandordens ernannt ist, so wird ihm einer von den Chorstühlen der St. Georgscapelle in Windsorschloß durch Aufhängung seines Banners über denselben angewiesen werden. Der Wappenkönig des Ordens, Sir W. Woods, wird zu diesem Zwecke die Befehle Ihrer Majestät einholen. Räumt die Königinn gemäß ihrer Machtvollkommenheit dem Prinzen den Rang vor den übrigen Prinzen von Geblüt ein, so erhält der Prinz den ersten Chorstuhl, welchen bisher der König von Hannover inne hatte. Auch die Stelle, die dem Prinzen im Kirchengebet für die königliche Familie angewiesen wird, muß über die in dem aristokratischen, etikettesüchtigen England hochwichtige Frage des Vortritts entscheiden.

Der Herzog v. Wellington ist von seinem Krankheitsanfalle beinahe wieder hergestellt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 20. Februar. Nach der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer haben alle Minister ihre Entlassung in die Hände des Königs niedergelegt.

Die HH. v. Broglie, Guizot und Decazes wurden diesen Abend in die Tuilerien berufen, und sind bis spät in die Nacht dort geblieben. Wir wissen nicht, was aus diesem eben so außerordentlichen als furchtbaren Vereine entstehen soll. Uebersetzen wir die Namen: Hr. v. Broglie ist das Disjunctionsgesetz; Hr. Guizot die Straße Transnonain und Lyon; Hr. Decazes Grenoble.

Paris, den 23. Februar. (Sonntag.) Die Entlassung der Minister vom 12. Mai scheint entschieden angenommen zu sein. Man versichert, Se. Majestät habe den Grafen Molé mit Bildung eines neuen Cabinettes beauftragt. (Allg.)

Schweiz.

Die N. Zürich. Ztg. berichtet aus Freiburg: Dinstag, den 11. hörte man nach Schlag zehn Uhr des Morgens in hiesiger Stadt einige Schüsse vom groben Geschütz, die sich nach und nach vermehrten. Sogleich fühlte sich der große L. Frauenplatz, in der Mitte der Stadt, mit Leuten jeden Alters und Geschlechts, in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Endlich erschien ein langer Zug, mit Feldmusik voran; dann ein Bürger, eine Fahne mit den Stadtfarben, himmelblau und weiß, tragend. Mitten in dieser Fahne war ein Sinnbild, zwei brüderlich in einander geschlungene Hände. Neben und hinter den Fahnenträger Knaben in schöner alter Schweizertracht, welche Trophäen mit Sinnbildern der Eintracht trugen. Nun folgten zwei ehrw. Capuciner, dann 3 Patres Franciscaner, Hr. Stadtpfarrer Aeby und andere Geistliche, jeder einen Blumenstrauß in der Hand. Nach diesen kamen Herren und Damen paarweise, alle ebenfalls im festlichen Zuge. Darunter waren die HH. Schultheiß Weck, Alt-Schultheiß Schaller, Rathsherren und Schuhmacher, Buchdrucker und Schneider, Aristokraten und Liberale, Radicale und Ultramontane, kurz Leute jeden Standes und Ranges, doch in schönster Ordnung, so wie das Loos jeden stellte, und mit dem Frauenzimmer, welches jedem auch durch das Loos angewiesen war. Der Zug kam aus der Oberamtei, wo man sich versammelt hatte, ging bei der alten Linde, Denkmal des Sieges über Carl den Kühnen bei Murten, und vor dem Rathhause vorbei, über den großen L. Frauenplatz und durch einen aus Laubwerk errichteten, auch mit Sinnbildern geschmückten Bogen in die Franciscanerkirche, wo der kreise Bischof ihn erwartete, und die Menge mit einer rührenden Rede begrüßte, welche der lieben Eintracht galt, und den fröhlichen Tag mit Mäßigkeit und Sittsamkeit zuzubringen ermahnte. Nachdem der Hr. Bischof Messe gehalten hatte, ging der feierliche Zug in den großen Saal des Kornhauses, wo 185 Personen ein fröhliches Mahl hielten. Zwischen 4 und 5 Uhr Abends kamen die kleinen Knaben und Töchter der Gäste, um 8 Uhr war Ball. — Was war aber dies für ein Fest? Ein Nachbarschaftsfest, wie solche, und zwar seit Jahrhunderten, in Zwischenräumen von mehren Jahren Statt finden. Wahrlich, solche Feste können mit den Zeitläufen wunderlich zusammen treffen; in jedem Falle aber sind sie zweckmäßig, nützlich und charakteristisch.

Eine Rhein-Correction bei Rheineck macht Aufsehen, da nämlich St. Gallen nicht ans Werk will, so scheint das angrenzende Oesterreich dieselbe nun von sich aus vornehmen zu wollen. Man hält dafür, Oesterreich wolle allein ob Gaißau den Rhein in kurzer Linie in den See leiten und so von dem abgeschnittenen Rheineck hinwegführen. (W. Z.)

Preußen.

Berlin, den 19. Februar. Gestern starb in Stettin die Prinzessinn Elisabeth von Braunschweig, wahrscheinlich die Aelteste aller Abkömmlinge europäischer Fürstenhäuser, denn sie hat ein Alter von beinahe 95 Jahren erreicht. Sie hatte einmal die Bestimmung Königinn von Preußen zu werden, denn sie war die erste Gemahlinn Friedrich Wilhelms II., als dieser noch Kronprinz war, wurde jedoch zu Anfang des Jahres 1769 geschieden und lebte seitdem, also 71 Jahre lang, in Stettin, während der ersten 30 Jahre im Exil und seit der Thronbesteigung des regierenden Königs in freiwilliger Zurückgezogenheit. Ihr einziges Kind war die vor zwanzig Jahren in England verstorbene Herzoginn von York, ältere Schwester unseres Königs. Die beiden Herzoge von Braunschweig sind ihre Großneffen und die einzigen Ueberbleibsel ihrer ganzen Familie, deren zahlreiche Glieder fast sämmtlich von ihr überlebt wurden. In Stettin war sie gleichsam eine mit der Stadt verwachsene Gestalt, denn die ältesten Einwohner derselben waren noch Kinder, als sie schon ihren kleinen Hofhalt dort hatte, der natürlich aus den Damen des Landadels und aus den Officieren der Garnison vielfach ergänzt werden mußte, denn auch ihre Diener hat sie alle überlebt. Der Kronprinz, der, als Statthalter der Provinz Pommern, oft nach Stettin reist, machte der alten Dame gewöhnlich die Freude, sie zu besuchen. Sie pflegte die Zeit solcher Besuche immer als Festtage in ihrer sonst sehr einförmigen, nur durch Kartenspiel und Spazierfahrten unterbrochene Lebensweise zu betrachten, doch soll sie in den letzten Lebensjahren ziemlich abgestumpft für alle äußern Erscheinungen gewesen sein. — Der Freiherr v. Bülow wird nächstens wieder auf seinen Gesandtschaftsposten in London zurückkehren, und damit werden abermals die Gerüchte widerlegt, die diesem geschätzten Diplomaten so oft schon einen Nachfolger in seiner Mission gaben. (Allg.)

Deutschland.

Ein Ausschreiben des Churhess. Ministeriums des Innern vom 31. Jänner 1840 ist folgenden Inhalts: „In Gemäßheit höchster Entschließung Sr. Hoheit des Churprinzen und Mitregenten wird bekannt gemacht, daß auf die Beschwerde sämmtlicher Standesherren in Churhessen, wegen Verletzung ihrer standesherrlichen Rechte durch die Gemeindeordnung vom 23. October 1834, die deutsche Bundesversammlung unter dem 23. September v. J. den Beschluß gefaßt hat: „daß das Edict vom 29. Mai 1833, über die besonderen Rechtsverhältnisse der Churhessischen Standesherren, als alleinige Norm für den Rechtszustand der Churhess. Standesherren aufrecht zu erhalten ist, und die letzteren demnach in den Besitz der Befugnisse, die Gemeindevorsteher zu bestellen und die Bürger-, Nachbar- und Beisassenrechte zu ertheilen, wieder einzusetzen sind." Alle, welche es angeht, haben sich hiernach zu achten. Cassel, am 31. Jänner 1840. Churfürstl. Ministerium des Innern. Hanstein. — vdt. Ende." (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Folgenreiches Naturereigniß.

Ein überaus interessantes und möglicherweise auch folgenreiches Naturereigniß ist die veränderte Richtung nach dem Meere, die seit einigen Wochen ein großer europäischer Strom, die Weichsel, genommen hat. Die Weichsel ist, wie sie bereits wissen, plötzlich bei Danzig ausgeblieben, und hat sich einen nähern bequemern Weg nach der Ostsee gebahnt. Eisgänge, wie sie in früheren Jahren schon viel gewaltiger Statt gefunden, haben in diesem sommerlichen Winter eine Revolution herbeigeführt, die gewissermassen eine Andeutung der Natur zu sein scheint, daß die Weichsel künftig den Osten auf ihrer Hut zu sein habe; denn indem sie nach dieser Seite hin mit Macht ein neues Bett sich brach, hat sie einerseits mit demjenigen Weichselarme, der sich in das frische Haff ergießt, und andererseits mit ihrem eigenen ältern Flußbette, das jetzt die Mottlau allein durchströmt, zwei Inseln gebildet, die wie zur unüberwindlichen Vertheidigung der Strommündungen gemacht zu sein scheinen. Danzig dagegen, das den großen Strom verloren hat, der sich nun zwei Meilen seitwärts ins Meer ergießt, büßt darum doch seine Vortheile als Hafenstadt nicht ein, denn die Mottlau fließt noch wie vor durch die Stadt in das Meer, und erhält die Verbindung der letztern mit der Weichsel, wenn auch jetzt vielleicht ein Canalbau nöthig wird, um in trockener Jahreszeit dem Mangel an Fahrwasser vorzubeugen. Die Stadt selbst scheint nicht unzufrieden zu sein mit der neuen ans Wunderbare grenzenden Abschweifung der Weichsel, denn diese pflegte immer Ueberschwemmungen und große Schäden für Danzig herbeizuführen, so oft sie stark angeschwellt, oder mit der Gewalt des Eisganges von den Karpathen herkam; doch lassen sich wohl alle Folgen, die dieses Ereigniß für den Ort und seinen Handel haben wird, in diesem Augenblick noch nicht ermessen. Der in der Nehrung neu entstandene Arm der Weichsel und seine breite Mündung sollen übrigens vollkommen schiffbar und so bequem gelegen sein, daß dadurch ein vor mehren Jahren von einem bekannten Wasserbaumeister entworfener Plan zur Abkürzung des Weichsellaufes, dessen Ausführung über zwei Millionen Thaler gekostet hätte, von selbst und zwar ohne alle Kosten zur Wirklichkeit geworden ist. Eine ähnliche Revolution soll früher einmal mit dem Rhein vorgegangen sein, dessen Lauf nach der Richtung, in welcher sich jetzt die Zuyder-See befindet, von Kundigen nachgewiesen wird, während er seit Jahrhunderten in Holland, statt geradeaus den Weg zu verfolgen, den er von Deutschland aus nimmt, links sich wendet, und Rotterdam zum Welthafen macht. Bei dieser Gelegenheit scheint die Bemerkung am rechten Orte, daß man hier zu Lande die Folgen des im vorigen Jahre mit Holland abgeschlossenen Handelstractats eben nicht sehr ersprießlich zu finden, und daß daher die Aussicht, diesen Tractat bei seinem Ablaufe prolongirt zu sehen, schon jetzt sich etwas zu trüben scheint. Wahrscheinlich werden jedoch die Herren Holländer noch zeitig genug einlenken, um nicht den Grund, auf welchem sie ihre jetzigen Handelsspeculationen bauen, wanken und den ganzen schönen Plan wieder einstürzen zu sehen. — Der in preußischen Diensten stehende Prinz August von Würtemberg, Bruder Sr. Maj. des Königs, ist zum Chef des Garde-Küraſſierregiments ernannt worden. (Allg.)

Eine Schlange mit Füssen.

Folgende sonderbare Thatsache wird von J. C. Cox in dem „Magazine of natural history" erzählt: In der Gegend von Lausanne wurde eine etwa 10 Zoll lange Viper gefunden, die aber etwa an einem Drittheil ihrer Länge, vom Schwanze an gerechnet, an der linken Seite ein Bein hatte, daß den Füssen der Saurier (Eidechsen) analog war; an dem entsprechenden Theile der anderen Seite war eine Vorragung, gleich als wenn daselbst ein unvollkommen entwickeltes Bein unter der Haut wäre. Es befand sich auch eine Vorragung ähnlicher Art an dem vorderen Theile des Körpers etwa an einem Drittheile der Länge, vom Kopfe an gerechnet, aber äußerlich sonst nichts. Bei der Fortbewegung schien die Viper das Bein nicht zu gebrauchen. Sie war erschöpft und schwach, lebte noch 3 Tage, nachdem sie gefangen war und wurde getödtet, indem man sie in Weingeist warf. Nun klärte sich die Erscheinung auf. Die Viper, eine Coluber berus, hatte eine völlig ausgewachsene Eidechse gefaßt und verschlungen. Es war eine junge Viper und die Eidechse fast so groß als sie selbst. Letztere scheint ebenfalls sehr kräftig gewesen zu sein, und da sie nicht verletzt wurde, ihre Vitalität behalten zu haben, lange nachdem sie schon in den Magen der Schlange gekommen war. Die Folge war, daß sie mit ihren kleinen Nägeln kratzte, bis sie ein Loch durch die Seite der Viper gemacht hatte und der Vorderfuß völlig hervorgetrieben war. Farbe und Ansehen der Bedeckung gleichen sehr der Farbe und Textur der Haut der Viper, während die von dem Fuß gemachte Oeffnung so genau an diese anschloß, daß das Loch nicht sichtbar war, außer bei genauerer Untersuchung. Das Thier befindet sich in dem Cantonal-Museum zu Lausanne. (W. Z.)

Nothwendige Vorsichtsmaaßregeln bei der Mastung landwirthschaftlicher Thiere.

Es ist gewiß sehr zweckmäßig, die Mastung mehr als vormals bei der erweiterten Stallfütterung anzuwenden; sie zwingt uns aber zugleich, den Ställen mehr Luft und Raum zu geben, als gewöhnlich geschieht. Am nachläßigsten behandelt man hierin das Schwein, ein seiner Natur nach reinliches und eine hohe Temparatur vermeidendes Thier. Es badet sich daher zu seiner Gesundheit sehr gerne in heißen Tagen. Nie füttert man die Schweine ohne Nachtheil mit verdorbenen Nahrungsmitteln, wenn man solche mit Nutzen erziehen und mästen will. Werden sie auch nicht bei einiger Säuerung der Fütterung darnach krank, so wird doch ihre Gesundheit dadurch verweichlicht. Die Ausdünstung ihres eigenen Unraths ist für sie, wie für alle Thiere, Gift; es werden dadurch ein schmieriges, krankhaftes Fett, Blasenwürmer und die eckelhaften Finnen erzeugt. Die nöthige tägliche Körperbewegung muß nie einem Stück Maſtvieh entzogen, und die kurze Entfernung aus dem Stalle zur Reinigung seines Lagers benützt werden. Die Anlagen aller englischen Stallungen sind darin musterhaft, daß den englischen Landwirthen der warme Stall nicht so nöthig scheint, als der luftige. Daher ist auch ihr Schlachtvieh so vorzüglich. (Prßb.)

Verschiedenes.

In einem Schreiben aus Vechta wird folgender Vorfall mitgetheilt: Vor etwa 14 Tagen geht ein junger Mann von Oldenburg nach Diepholz, um dort bei der Militäraushebung zu loosen. Zwischen Oldenburg und Vechta gesellt sich ein baumstarker Kerl von verdächtigem Aussehen zu ihm. Da dieser in einem Wirthshause zurückbleibt, so freut jener sich schon, ihm los geworden zu sein; allein kaum ist er ¼ Stunde weiter gegangen, als ihm das verdächtige Individuum plötzlich in den Weg tritt, ihm sein Geld abfordert, und ihn zugleich mit einem Knittel auf den Kopf schlägt. Er hat noch so viel Besinnung, über den Chausseegraben zu springen, der Räuber ihm nach, und beide fallen, mit einander ringend, in den mit Wasser gefüllten Graben. Glücklicher Weise kommt der junge Mann oben zu liegen. Obschon von schwächlicher Constitution, giebt die Gefahr ihm Riesenstärke, und es gelingt ihm, den Räuber, der noch ein Pistol abschießt, ihn jedoch fehlt, mit dem Kopfe so lange unter das Wasser zu halten, bis er ersäuft ist. Ganz erschöpft schleppt sich der Jüngling bis zum nächsten Wirthshause, wo er die Sache anzeigt. Die Behörde eilt hinzu, und findet bei dem todten Räuber, außer dem Pistol, Pulver, einige Kugeln, 2 goldene Uhren und andere geraubte Sachen. Dieser auf offener Landstraße und in der Nähe vieler Häuser unerhörte Raubmordanfall erregt in der ganzen Gegend große Sensation.

Der Pariser Polizei gelang es, in den letzten Tagen einer Bande von Leuten auf die Spur zu kommen, welche die Fabrication falscher Wechsel in das Große trieb, und namentlich in einigen der Nord-Departements unter dem Handelsstande großen Schrecken verbreitete. Sie wußten die Unterschriften einiger der achtbarsten Handelshäuser täuschend nachzuahmen, und machten entweder Waareneinkäufe damit, oder ließen sie escomtiren. Eine bedeutende Zahl falscher Tratten kam dadurch in Umlauf. Die Polizei hat bis jetzt neun Individuen dieser Bande verhaftet, und in ihrer Wohnung über zweihundert lithographirte falsche Wechsel gefunden. Die Verhafteten sind sämmtlich junge Leute, darunter zwei Studenten der Medicin, Sprachlehrer, auch einige junge Mädchen, welche kürzlich eine Reise nach Brüssel machten, um dort die fabricirten Wechsel in Umlauf zu bringen. Alle gestehen ihre Verbrechen ein.

In der Gemeinde von Cardaſac in Frankreich hat sich ein seltener Fall ergeben. Der Maire stellte die Register des Bevölkerungsstandes so zurück, wie er sie erhalten hatte, denn im ganzen Jahre 1839 war weder eine Hochzeit, noch eine Geburt, noch ein Sterbefall vorgekommen.

Anhang.

Cours vom 29 Februar 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	100	3/4
detto detto zu 4	"	101	1/4
detto detto zu 3	"	82	3/4
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg. zu 5	pCt.	107	3/4
zu 4 1/2	"	—	
zu 4	"	—	
zu 3 1/2	"	—	
Darlehen mit Verloosung v. J. 1820, für 100 fl.		102	
detto detto v. J. 1834, für 500 fl.		733	3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		331	3/4
detto detto detto für 50 fl.		70	3/4
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 3 1/2	pCt.	65	3/4
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto		3 1/2	pCt.

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/4	Br. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	3 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/4	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	117	G. 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117 1/2	2 M.

Angekommen:

Den 28. Februar.

Baron Schenkendorf, kön. preuß. Rittmeister, von Wien nach Regensburg. — Herr von Egger, k. russ. Ingenieur-Lieutenant, von München nach Wien.

Den 29. Februar.

Hr. von Schenk, Dr. der Medicin, von Wien nach München. — Hr. Szent-Ivanyi, ungarisch. Edelmann, von Wien nach München.

Den 1. März.

Baron Dallwitz, k. k. Major, von Wien nach Innsbruck. — Hr. Roser, Dr. der Medicin, von Wien nach München. — Hr. von Kraft, Bankier, von Wien nach München. — Edler v. Krafft, Stallmeister, von Wien nach Baiern.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedr. Eurich & Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59, so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist in C. M. zu haben:

Lehre

von den wichtigsten in der

Chirurgie und Medicin

gebräuchlichsten

Bandagen und Maschinen,

nebst Beschreibung

der dieselben indicirenden Uebel, besonders der Fracturen und Luxationen.

Mit 353 Abbildungen.

4. Berlin 1839. Geh. 3 fl. 45 kr. CM.

Herbst-Freuden

zu

Cannstadt am Neckar.

Walzer

für das Pianoforte.

Componirt

von

Louis Baron Vauthier de Baillemont.

Wien. 45 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

sind in CM. zu haben:

Instruction, allgemeine, für die Fiscalämter vom Jahre 1788 Mit den nachgefolgten Verordnungen commentirt von A. E. gr8. Linz 1836. Geh. 1 fl.

Höß, systematisch geordnete Darstellung der in Oesterreich ob der Enns und in Salzburg in Wirksamkeit stehenden Gewerbs-Vorschriften, dann jener über licenzirte und freie Beschäftigungen, über öffentliche Markt über das Zunftwesen und über die Wanderung der Handwerksgesellen. 2 Bände gr8 Linz 1835. Geb. 4 fl. 18 kr.

Lamsdorf, S. Fr. v., das Spargelbuch. 8. Linz 1822. Geb. 1 fl.

Lindermeyer, P. Maurus, Dichtungen in ob der ennsisch. Volksmundart. gr8. Linz 1822. Geb. 1 fl. 51 kr.

Linzer-Kochbuch, das neue, große, von E. Meixner, geb Niederederinn. Achte Auflage. Mit Kupfer. gr8. Linz 1837. Geb. 2 fl.

Rippel, F. X. J., k. k. Landrath, Handbuch zur Kenntniß der Privatrechte der Unterthanen des österr Kaiserstaates, und die Art und Weise, wie selbe verwahrt und durchgezeigt werden können. gr8. Linz 1827. Geb. 3 fl.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr 59. in Linz,

so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

ist zu haben:

Vertheidigung des Christenthums,

oder

Vorträge über Religion.

Von

D. Freysinous.

4 Bände. 8. Pesth 1839. Brosch. 2 fl. C. M.

Warum bin ich Katholik?

oder

Gilt es gleich, ob man diese oder jene Religion bekenne?

Beantwortet in populären Kanzel-Vorträgen

von

Alois Schlör.

2. Auflage. 8. Grätz 1840. Geb. 30 kr. Cv. M.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

William Thomson's Kunst, alle Arten Firnisse und Lackfirnisse,

als:

Weingeist-, Copal-, Terpentinöl-, Bernstein- und Leinölfirnisse, auf das Beste und nach den neuesten Zusammensetzungen zu bereiten, und auf die verschiedenen Gegenstände, als: Holz, Metall, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeug, Gemälde, Kupferstiche, Glas &c. auf das zweckmäßigste aufzutragen.

3. Auflage.

8. Leipzig 1840. 1 fl. Conv. Mze.

C. F. Gellert's sämmtliche Schriften.

Neue rechtmäßige Pracht-Auflage mit Porträt.

10 Bände. 12. Leipzig 1839. Geh. 4 fl. CM.

Allgemeine deutsche Rechtschreiblehre

(Orthographik)

nebst einer besonderen

Schrift-Unterscheidungszeichen-Lehre.

(Interpunktation.)

Mit beständiger Rücksichtsnahme auf die in den k. k. österreichischen deutschen Schulen vorschriftmäßig eingeführte Schreibart, wie auch auf alle älteren, neueren und neuesten, als richtig angenommenen und gebräuchlichen Schreibweisen sowohl deutscher als fremdsprachlicher Wörter bearbeitet,

nebst einem

Homonymen-Wörterbuche

und einem

deutschen und lateinischen

Schriftabkürzungs-Verzeichnisse

von

Anton Klima,

Verfasser der Schulorthoklehre, dann Brief- und Geschäftsstyl-Aufgaben für die vier Classen der deutschen Normal- und Hauptschulen.

8. Grätz 1838 Gebettet 45 kr. C. M.

Vollständiges theoretisch-practisches

Handbuch der Mühlbaukunst,

oder

gründliche und vollständige Anleitung zur

Construction sämmtlicher neu anzulegenden und zur richtigen Beurtheilung bereits vorhandener, durch Wasser, Wind, Dampf und lebendige Kräfte zu betreibenden Mühlwerke, welche durch Mahlen, Schneiden, Stampfen und Hämmern im Practischen von Wichtigkeit sind.

Zweite Auflage.

2 Bände. 8. Weimar 1840. 6 fl. CM.

Digitized by Google

№ 38.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

1840.

Donnerstag, den 5. März.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. Februar 1839, den Doctor der Medicin und k. k. Regimentsarzt Alois Sax, sammt seiner Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts, in den Adelsstand des Königreichs Ungarn allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. Februar d. J., den Adjuncten der Prätur zu Chioggia, Johann Baptist Bedova, zum Prätor in Ariano allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. October 1839, den Honorär-Concipisten bei dem königl. Gubernium in Fiume, Grafen Carl v. Bay, zum Honorär-Concipisten bei der königl. ungarischen Statthalterei allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine bei ihr erledigte k. k. Hofconcipistenstelle dem k. k. dalmatinischen Gubernial-Concipisten Joseph Ritter Edlen von Leidenkron verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständnisse mit der k. k. obersten Justizstelle und der k. k. allgemeinen Hofkammer, die Bezirks-Commissärs-, Richters- und Rentenverwaltersstelle zweiter Classe zu Montana in Istrien, dem bisherigen Bezirks-Commissär, Richter und Rentenverwalter dritter Classe zu Cherso, Joseph Zerin, verliehen.

(Beschluß des von der zur Prüfung der Gebahrung des allgemeinen Staatsschulden-Tilgungsfondes aufgestellten Hofcommission Sr. Majestät erstatteten Vortrages über die Resultate, welche sich in dem zweiten Semester des Verwaltungsjahres 1839, d. i. vom 1. Mai bis Ende October 1839, bei diesem Institute ergeben haben.)

4) Das Vermögen des Tilgungsfondes hat sich im zweiten Semester 1839, wenn die von Staats-Cassen eingelösten, in Einlösungsscheinen verzinslichen ständischen Domestical- und sonstigen Obligationen, dann die verloosten und die gegen eingezahlte Capitalien ausgefolgten Obligationen zu- und abgerechnet werden, und auf die am 18. November 1839 öffentlich vertilgten 5,493,480 fl. 55 7/8 kr. betragenden Obligationen der älteren Staatsschuld keine Rücksicht genommen wird, um 5,264,504 fl. 44 6/8 kr. an den in Conventions-Münze und um 4,633,564 fl. 35 1/8 kr. an den in Einlösungsscheinen verzinslichen Effecten, im Ganzen daher um 9,898,069 fl. 20 3/8 kr. vermehrt.

Aus den gesammten Operationen des Tilgungsfondes, wie sie seit der Errichtung desselben am 1. März 1817 bis letzten October 1839 nachgewiesen sind, stellen sich folgende Haupt-Resultate dar:

5) Der Vermögensstand, welcher mit Ende April 1839 eine Summe von 185,300,654 fl. 34 1/8 kr. erreichte, und im zweiten Semester 1839 einen Zuwachs von 9,898,069 fl. 20 3/8 kr. erlangt hat, ist auf 195,198,723 fl. 54 1/8 kr. gestiegen, wovon jedoch die im vorhergehenden §. 4 bemerkten öffentlich verbrannten Obligationen pr. 5,493,480 fl. 55 7/8 kr. in Abzug kamen, wonach das Vermögen mit Ende October 1839 noch 189,705,242 fl. 58 3/8 kr. betragen hat.

Da aber dem Tilgungsfondes bei seiner Gründung ein Capital von 50,135,627 fl. 21 1/8 kr. als Stammvermögen übergeben worden ist, so hat derselbe aus eigenen Mitteln sein Vermögen, außer der Statt gehabten in dem nachfolgenden §. 10 c, d und e bemerkten Tilgung um 139,569,615 fl. 37 3/8 kr. vergrößert.

6) Die Einkünfte des Fondes bestanden zu Ende des ersten Semesters 1839 in 9,931,610 fl. 20 kr. Durch die Einlösungen vom zweiten Semester 1839 haben sich dieselben bei der unverändert gebliebenen Tilgungs-Quote von 1,888,450 fl. im Zinsen-Erträgniß um 238,226 fl. 35 1/8 kr. vermehrt, folglich auf 10,169,836 fl. 55 1/8 kr. gestellt.

7) Die mittelst des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818, und neuerlich mittelst Patentes vom 1. October 1829 §. 9 bestimmte jährliche Vertilgung von Fünf Millionen Gulden in eingelösten Obligationen der älteren Staatsschuld, hat für die bis Ende October 1839 verflossenen Termine in der Art bereits Statt gefunden, daß die für das Verwaltungsjahr 1839 ausgeschiedene Summe von 5,493,480 fl. 55 7/8 kr., welche auf 2½percentige Effecten berechnet, dem festgesetzten Betrage von 5,000,000 fl. gleichkömmt, wie schon unter 5 erwähnt wurde, am 18. November 1839 öffentlich verbrannt worden ist, wonach, da der Tilgungsfond im ersten Semester 1839 . . . . . 1,636,856 fl. 42 7/8 kr.
und im zweiten Semester 1839 . . . . 4,925,899 fl. 54 1/8 kr.
zusammen im Verwaltungsjahre 1839 . . 6,562,756 fl. 37 3/8 kr.
oder in 2½percentigen Effecten . . . . 6,317,116 fl. 50 kr.
theils durch die Einlösung, theils durch Umwechslung, und theils im Wege außerordentlicher Zuflüsse erhalten hat, die mehren 1,317,116 fl. 50 kr. in 2½percentigen Effecten einstweilen in das Vermögen desselben aufgenommen worden sind.

8) Für die periodische Vertilgung von Obligationen, welche in Folge des allerhöchsten Patentes vom 1. October 1829 §. 8 einzutreten hat, sobald der Fond mit seinem Einkommen eine zum bleibenden Vermögen nicht gehörige Capitals-Summe eingelöst hat, welche eine Million Gulden Conventions-Münze an Zinsen abwirft, ist mit Ende April 1839 auf die vierte Million ein jährlicher Zinsenbezug von . . . . . 672,154 fl. 7 1/2 kr.
vorhanden gewesen; derselbe hat sich im zweiten Semester 1839 um . . . . 196,311 fl. 19 1/8 kr.
vermehrt, auf die vierte Million waren somit zu Ende des zweiten Semesters 1839 bereits vorhanden . . . . 868,465 fl. 27 kr.

9) Die gesammten Einlösungen, welche der Tilgungsfond aus eigener Barschaft bewirkt hat, betragen:
an in Conventions-Münze verzinslichen Effecten . . . . . 255,858,704 fl. 59 7/8 kr.
an in Einlösungsscheinen verzinslichen Effecten . . . . . 94,253,407 fl. 55 3/8 kr.
an andern Obligationen . . . . . 12,335,612 fl. 25 kr.
Zusammen . 362,447,725 fl. 20 3/8 kr.
wozu ein Geldaufwand von . . . . . 252,471,167 fl. 22 kr.
Conv. Münze erforderlich war.

10) Die Summe der vorstehenden, mit barem Gelde bewirkten Einlösungen wurde noch durch das dem Tilgungsfonde zugekommene Stammvermögen pr. 50,135,627 fl. 21 1/8 kr., und durch die ihm aus den Staats-Cassen unentgeldlich übergebenen, zum Theile auch späterhin erkauften Obligationen pr. 435,407 fl. 8 1/8 kr. vermehrt, dagegen um die gegen Vergütung oder gegen Umtausch abgegebenen Obligationen pr. 2,749,195 fl. 36 3/8 kr. vermindert.

Die Total-Summe aller Schuldverschreibungen, welche der Tilgungsfond aus dem Umlaufe gesetzt hat, beträgt demnach 410 Mill. 269,564 fl. 13 1/8 kr., und besteht:

a) aus den Capitalien der in Conv. Münze verzinslichen Effecten pr. 178,813,830 fl. 9 1/8 kr.;

b) aus der in Einlösungsscheine verzinslichen Staatsschuld pr. 9,423,829 fl. 10 1/8 kr.;

c) aus den eingelösten und bereits jahrweise vertilgten Obligationen der älteren Staatsschuld pr. 120,515,214 fl. 19 kr.;

d) aus den am 27. Juli 1832, 16. December 1834 und 20. November 1837 mit einer Zinsen-Summe von 3,000,000 fl. verbrannten Obligationen der neuen in Conventions-Münz verzinslichen Staatsschuld pr. 89,181,078 fl. 9 3/8 kr., und

e) aus andern Obligationen im Betrage von 12,335,612 fl. 25 kr.

11) Der am Schlusse des zweiten Semesters 1839 verbliebene, in den Rechnungsabschlüssen der Tilgungsfonds-Direction ausgewiesene bare Geldvorrath pr. 173,205 fl. 11 1/2 kr. wurde eben so, wie der Vermögensstand an Obligationen und Privat-Schuldverschreibungen zusammen von 189,705,242 fl. 58 5/8 kr. bei der am 31. October 1839 bewirkten Untersuchung der Tilgungsfonds-Casse richtig vorgefunden.

Bei näherer Prüfung der gedachten Rechnungsabschlüsse haben sich keine Anstände ergeben.

Nach dem einstimmigen Erachten der treugehorsamsten Hofcommission hat demnach sowohl bei den für den zweiten Semester 1839 nachgewiesenen Operationen, als auch bei den sämmtlichen vom 1. März 1817 bis letzten October 1839 mittelst periodischer Uebersichten bekannt gewordenen Operationen des Tilgungsfondes eine entsprechende Geschäftsführung Statt gefunden.

Wien, den 7. Jänner 1840.

Carl Freiherr von Kübeck,
Präsident des k. k. General-Rechnungs-Directoriums.

Franz Xav. Freiherr von Aichen, k. k. wirkl. Hofrath.
Joh. Heinr. Freiherr v. Geymüller, Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.
Franz Freiherr Nell v. Nellenburg, k. k. wirkl. Hofrath.
Johann Ritter v. Wayna, Bank-Director.
Michael Freiherr von Neustädter, k. k. wirkl. Hofrath.

Großbritannien.

London, den 20. Februar. Bei dem Lever Ihrer Majestät am 19. Februar im St. Jamespalast war Prinz Albert, der im Thronsaale seinen Stand zur Linken der Königinn nahm, von folgenden Herren seiner Hofhaltung umgeben: Viscount Boringdon, General Sir G. Anson, Oberst Wylde als Stallmeister Sr. k. Hoheit, und Hrn. Seymour. Von Prinzen des königl. Hauses waren die Herzoge von Sussex und Cambridge und Prinz Georg von Cambridge anwesend. Desgleichen der regierende Herzog und der Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha mit den Herren ihres Gefolges. Der k. würtembergische Gesandte überreichte vor dem Lever ein Schreiben seines Souverains. Unter den eingeführten fremden Herren werden genannt: Graf Georg v. Esterhazy; Hr. M. Mosquera, Geschäftsträger von Neu-Grenada; Hr. v. Kondrusszky, Attaché der russischen Gesandtschaft; Hr. v. Palm, k. baier. Kammerjunker (vermuthlich ein interessanter junger Augsburger dieses Namens, durch Tischbeinische Studien bekannt); Baron v. Heeringen, Kammerherr des Herzogs v. Sachsen-Coburg u. s. w. Die hierauf folgende Einführung englischer Herren war ungemein zahlreich und glänzend.

In den Journalen findet sich mit Anerkennung erwähnt, daß die preußische Regierung die Capelle in dem vormaligen churfürstlichen Palaste in Coblenz den am Rhein sich so zahlreich aufhaltenden Engländern zum anglicanischen Gottesdienste eingeräumt hat. Die verwittwete Königinn Adelheid hat zur Einrichtung der Capelle ein Geschenk von 25 Pf. St. beigesteuert.

Am 17. Februar ging der Cyclops, das größte Kriegsdampfschiff der britischen Marine, aus der Themse nach Portsmouth ab; es soll nach China bestimmt sein. (Allg.)

Frankreich.

Der Seinepräfect hat, aus Anlaß der bevorstehenden Taufe des Grafen von Paris, unter dem Municipalrath eine Uebersicht des Aufwands für verschiedene Festlichkeiten vertheilen lassen. Die Krönung Napoleons kostete der Stadt Paris 1,745,646 Franken, seine Vermählung mit der Erzherzoginn Marie Louise 2,670,952 Fr.; die Geburt des Königs von Rom 600,000 Fr., die Taufe des Herzogs von Bordeaux 668,000 Fr.; das Fest des Trocadero (Rückkehr des Herzogs von Angoulême aus dem spanischen Feldzug) 800,000 Fr.; Krönung Carls X. 1,164,097 Fr.; Vermählung des Herzogs von Orleans 500,000 Fr.; zusammen in 30 Jahren 8,148,675 Fr. Für die Taufe des Grafen von Paris soll eine Million verlangt werden. (Beob.)

Deutschland.

München, den 26. Februar. Die gestern in der Metropolitankirche vollzogene Consecration des hochwürdigsten Bischofs von Passau, Herrn Dr. Heinrich Hofstätter, bot wieder eines jener heiligen, tiefergreifenden Schauspiele dar, wie sie nur der Parallet in der ewig jungen apostol. Kirche immerfort erneuert. Es war eine Freude, unsern hochwürdigsten Erzbischof, diesen hohenpriesterlichen Jubelgreis, ungebeugt durch die solchem hohen Alter gewöhnlich anklebenden Gebrechen, und gleichsam verjüngt durch das Gefühl, der gläubigen Heerde wieder einen Oberhirten zu salben, den großartigen Act vollbringen zu sehen — umgeben von dem hochw. Metropolitancapitel, aus dessen Schooße nun bereits der sechste Kirchenfürst hervorgegangen; umgeben von einer Schaar jüngerer Priester, die aus denselben hohen Händen ihre Weihen empfangen haben. Erschütternd war der Anblick, als der Consecrand, assistirt von den hochwürdigsten Bischöfen von Augsburg und Eichstät, tief ergriffen von der Heiligkeit und Bürde des Berufes, der ihm nun werden sollte, an die Stufen des Altars geführt und ihm dort in einer Reihe symbolischer Zeichen alle Segnungen und Lasten, alle Freuden und Leiden, die ganze Erhabenheit und Verantwortlichkeit des apostolischen Amtes vorgestellt, und nachdem er sich dem Herrn unbedingt als Rüstzeug ergeben, das Salböl über sein Haupt ausgegossen, ihm der Hirtenstab anvertraut und der nun Gesalbte mit dem hohen priesterlichen Schmuck angethan wurde. Eine unermeßliche Menge aus allen Ständen und Geschlechtern wohnte dem heil. Acte bei, und empfing am Schlusse desselben in frommer Rührung aus den Händen des Neugesalbten den bischöflichen Segen. Gewiß wiederholte jedes Herz für den hohen Consecrator wie für den Neugeweihten den kirchlichen Wunsch: Ad multos annos! — An demselben Tage war große Tafel bei Sr. Excell. dem Hrn. Erzbischofe. (Agsb.)

In der Sitzung der zweiten Kammer der Sächsischen Ständeversammlung vom 4. Jänner wurde über die Verwendung der Staats-Cassenüberschüsse debattirt, und beschlossen: 200,664 Thlr. sollen zur Vorbereitung des neuen Grundsteuer-Systems, 150,000 Thlr. zur Ablösung des Bierzwangs, 189,000 Thlr. für Leipzig wegen der Lotterie, 150,000 Thlr. zum Chausseebau, 14,000 Thlr. für die Universität Leipzig, und 10,000 Thlr. für die Bildergallerie bewilligt werden. (W. Z.)

Griechenland.

Der in Malta erscheinende Mediterraneo enthält ein Schreiben aus Athen vom 27. Jänner, worin gemeldet wird, daß der König dem britischen Geschäftsträger, Sir Edmund Lyons, eine Audienz ertheilt, und ihm eröffnet habe, daß es sein persönlicher Wunsch sei, die freundschaftlichen Verbindungen mit England ganz auf den alten Fuß wieder hergestellt zu sehen. (Allg.)

Türkey.

Constantinopel, den 5. Februar. Nicht ohne Befremden hat man hier einen von der Allgemeinen Zeitung (vom 12. v. M.) wiedergegebenen Artikel des Marseiller Sémaphore gelesen, worin erzählt wurde: „daß der Orden des Nischan Iftichar dem Bajazzo des Circus, „Monsieur Soulier, von dem Sultan, als ein Zeichen der Anerken„nung für das Vergnügen, verliehen worden, das ihm seine Leistun„gen gewährten.“ Zuvörderst ist zu bemerken, daß Hr. Soulier nicht der Bajazzo, sondern der Director der hier befindlichen Kunstreitertruppe ist; dann ist ihm nicht das Nischani Iftichar, sondern ein von diesem Orden ganz verschiedenes Ehrenzeichen von dem Sultan verliehen worden, und zwar aus dem Grunde, weil er Sr. Hoh. Unterricht in der Reitkunst ertheilt hatte. (Allg.)

Ein Schreiben aus Tunis vom 22. Jänner meldet: Der Bey hat so eben ein Tabakmonopol errichtet. Wiewohl es sich hier nur um eine Frage des Innern handelt, und wiewohl die in Tunis ansässigen französischen Kaufleute sich mit diesem, bisher nur unbedeutenden Handelszweige nicht befassen, so hat dennoch der französische General-Consul, de Lagau, gegen diese, dem Vertrage von 1830 zuwiderlaufende Maaßregel protestirt. Uebrigens haben die unter englischer Botmäßigkeit stehenden Maltheser, welche allein unter den Europäern in Tunis Tabak und Cigarren verkaufen, die Weisung erhalten, sich in das von der Tunesischen Regierung aufgestellte Reglement zu fügen. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Blidah und Coleah.

Diese Städte, deren herrliche Gärten so viele Käufer angezogen haben, liegen an den beiden Endpunkten der französischen Grenzlinie von der Seite der Ebene her; sie sind durch die ganze Breite der Metidscha von einander getrennt. Die Fruchtbarkeit des Bodens, die Schönheit ihrer Gewässer und vor Allem die wunderbare Ueppigkeit ihrer Gärten, mit Orangen-, Citronen- und Granatäpfelbäumen bepflanzt, hatten die besondere Aufmerksamkeit der Neugierigen erregt. Die Freunde der afrikanischen Colonisation müssen den höchsten Werth auf die Erhaltung dieser Probe des irdischen Paradieses setzen; denn wer fühlte sich beim Anblick der gigantischen Lydarachs mit den glänzenden, gezahnten Blättern nicht von Bewunderung ergriffen, die sonst überall wo Gesträuche hier hoch aufgewachsene Bäume sind, beim Anschauen der Trauerweiden in orientalischer Pracht, wie jener, die sich allein mit ihren ungeheuren Zweigen den weiten Kirchhof von Blidah bedeckt!

Diese Stadt zählt jetzt kaum 4000 Bewohner. Ihre Straßen, weit breiter als die alten Straßen Algiers, sind gerade und schneiden sich in rechten Winkeln; im Allgemeinen sind sie von Häusern begrenzt, die aus gestampfter Erde gebaut, niedrig und vorn offen wie die Bühne unserer Theater sind, und mittelst großer Läden, die wie Fallthüren herabgehen, geschlossen werden. Jedermann arbeitet in dieser Art Kaufläden, neben welchen durch die ganze Stadt Bäche klaren Wassers hinlaufen, die mit Flechtwerk vor der Sonne bewahrt sind, das, von einem Haus zum andern reichend, die ganze Straße bedeckt. Als Hr. Blanqui, der durch eine besondere Gunst diese Stadt besuchen konnte, die Eigenthümlichkeit dieser Wohnungen sah, war er erstaunt, die Einwohner, ganz gegen die Gewohnheit anderer Städte Afrika's, außerhalb ihrer Wohnungen leben zu sehen. Einige stickten Burnus mit weißer Seide, andere fertigten künstliche Sessel, und andere arbeiteten im Marocain, andere bohrten die langen Pfeifenröhre, die im Orient so gesucht sind. Pyramiden köstlicher Früchte, meist Weintrauben und Pfirsiche, schmückten zahlreiche Fruchtläden; das Töpferhandwerk, grob und gemein, schien fremden Ursprungs; die Kaffeehäuser waren voll ernster schweigsamer Gäste.

Die Umgebungen von Neapel bieten nichts so Schönes, als die ungeheuren Gärten von Blidah, die sich bis zum Fuß des Atlas längs des Ued-el-Kebir ausdehnen, der durch die Bewässerungs-Canäle trocken geworden. Fast alle sind von Mauern, ähnlich denen bei Chartres, umgeben, meist sehr hoch. Die Orangen, Mandel- und Olivenbäume und alle Fruchtbäume unserer warmen Länder wachsen hier in bewunderungswerther Fülle, so wie der Weinstock, dessen jährliche Schößlinge an die Lianen und Kriechpflanzen der Tropenländer erinnern.

Derselbe Reichthum der Pflanzenwelt läßt sich bei Coleah bemerken, einer kleinen Stadt, 7 Stunden von Blidah, von der sie in Kanonenschußweite zu sein scheint, und die sich durch die tiefe Schlucht auszeichnet, die ihr zur Zierde und zum Graben dient. Hier findet man in einem Garten, den der Oberst Lamoricière und seine Zuaven gepflegt haben, alle Eleganz und Frische eines englischen Parks mit der Ueppigkeit afrikanischer Vegetation. Die Palmachristi, die in unsern botanischen Gärten unter dem Namen Ricinus nur als Kraut erscheint, erhebt sich in der Schlucht von Coleah zu einer Höhe von 50 Fuß mit ihren horizontalen, sternförmigen Blättern. Ein Palmbaum, nachlässig neben den Minarets der Stadt hingeworfen, vermehrt das Mahlerische noch, und zeigt sie schon weit in der Ebene. Man fühlt, die Natur hat ihre Privilegien hier. (M. Z.)

Ueber den Ackerbau in der Provinz Algier.

Hr. Genti de Bussy, welcher vier Jahre lang Civil-Intendant in Algier gewesen war, hat ein Werk über die französischen Niederlassungen daselbst bekannt gemacht, und Hr. Hericarte de Thury berichtete darüber in Bezug auf den Ackerbau in der Akademie. Die Proben, die man gemacht, sprechen für eine ungemeine Fruchtbarkeit, und der Verfasser glaubt, Algier könne die Kornkammer für das südliche Frankreich werden, aber nur in der Ebene Metidscha könne man den Anbau im Großen vornehmen, wenn vorher die Anstalten getroffen seien, die Gegend gesunder zu machen. Ungeheure Korkeichen und andere wichtige Bäume zeigen den Holzreichthum des Landes. Zuerst rühmt die Pflanzung der Maulbeer- und Olivenbäume aus... den; auch Mandelbäume und Reben könne man mit Vorth... doch von den letzten nur einige spanische Arten, namentli... trinthentraube. Der Baumwollenbau muß mit der Zeit hö... werden, und auch der Tabak gedeiht ungemein gut, eben so ... und Indigo. Die Versuche mit Kermes und Cochenille sind ... Die Viehzucht ist noch sehr zurück, indeß hat man sehr sch... aus Afrika erhalten, und Spanien hat seine prächtigen Heerd... bezogen. (M. Z.)

Verschiedenes.

Berlin, den 6. Februar. Aus guter Quelle kann ich J... gende fürchterliche Geschichte erzählen. Am Tage des letzten ... kommt ein Kaufmann aus . . . . . in einem Dorfe vor Fra... der Oder spät Abends an. Das Gewitter und die finstere Nach... ten ihn an der Fortsetzung der Reise nach der nahen Stadt, n... andern Morgens an einem Gerichtstermin zu erscheinen u... Thlr. zu erlegen hatte. Da es dem Reisenden in dem Wir... des Ortes nicht ganz geheuer vorkommt, entschließt er sich, eine Her... Pfarrhause zu suchen und dort seine Schätze zu deponiren. Er erf... offen darüber gegen den Geistlichen und seine Frau; wird fr... aufgenommen und bewirthet, und bringt die Nacht in einem obe... mer des Hauses zu. Am Morgen erscheint der Gast nicht beim ... stück zur verabredeten Stunde des Aufbruchs. Erst gegen Mi... giebt sich der Pfarrer auf dessen Zimmer und findet ihn unwo... Fieberzustande von Schweiß triefend und entschlossen, densel... Bette abzuwarten. Der Pfarrer bietet seine Hausapotheke a... pfiehlt ein Brausepulver, das auch der Patient zu sich nimmt ... auf sich der geistliche Arzt entfernt. Nach zwei Stunden in des... den Zimmer zurückgekehrt, findet er denselben todt. Man sch... an zur Beerdigung; sie erfolgt, ehe dessen Sohn, dem der ... Nachricht vom Unglücksfall giebt, eintrifft. Inzwischen hatte ... Pfarrer, Tags nach der Beerdigung des Fremden, erkrankt, im... gen Zimmer, wo dieser gestorben war. Seine Gattinn ist d... trostlos; trostloser noch, als der eintreffende Sohn nach der S... fragte, welche sein verstorbener Vater bei sich geführt. Niemand ... von dem Gelde. Die Sache wird hierher berichtet, der Polizei-... Dunker abgeordnet, welcher in der Frau des erkrankten Pfarrers ... alte Bekannte, eine Berlinerinn, erkennt. Sogleich nach seiner ... kunft läßt Dunker die Pfarrerwohnung abschließen, und beginnt ... Untersuchung. Befragt, wo das Geld des Fremden hingekom... weiß weder die Pfarrerinn noch ihr Gesinde Bescheid. Die e... zeigt fürchterliche Unruhe, krämpft, windet sich, und betheuert ... und heilig, von dem Gelde keine Kenntniß zu haben. Endlich ko... Dunker auf den Gedanken, eine visitation par corps an ihr vor... men zu lassen; zwei Frauen finden in ihren Kleidern vernäht B... scheine im Betrage zu 9000 Thlr. Es wird der Todte ausgegra... die ärztliche Untersuchung entdeckt in ihm Spuren von Arsenikvergift... Ob die Dosis Brausepulver, die der Geistliche dem unglücklichen Fr... den gereicht, — mit oder ohne sein Wissen — Arsenik enthielt, ... er erst später Kunde von wirklicher Vergiftung erhielt und sich da... erhenkte, welche Rolle dabei die Pfarrerinn gespielt, ob die in ... Kleider genähten Banknoten mit den 9000 Thlrn. des Fremden ident... sind — dies sind Fragen, deren Erörterung ein Urtheil abgeben ... lassen muß. Die Gerechtigkeit wird nicht verfehlen, uns Aufklärun... darüber zu verschaffen.

An den Straßenecken in M * * * war unter den verlorenen Gege... ständen auch ein Bracelet von bedeutendem Werthe annoncirt, u... dem redlichen Finder eine namhafte Belohnung zugesichert. Ein elega... gekleideter Herr erschien bei Gericht; wies das Bracelet vor, schl... die angebotene Belohnung aus, und bat nur, dasselbe der Eigenth... merinn persönlich übergeben zu dürfen. Zugleich ersuchte er, daß ih... ein Diener der Justiz als Begleiter mitgegeben werde. Man willfahr... seinem Verlangen, und beide Herren verfügten sich in die Wohnun... des Frauenzimmers. Diese bezeugte eine außerordentliche Freude üb... die Wiedererlangung ihres Bracelets, und wollte alsogleich die Recom... pence ausbezahlen. Der Fremde verbat sich dieselbe wieder und sprach: „Sie erhalten nur unter der Bedingung das Bracelet wieder, wenn Sie mir die goldene Dose zurückstellen, die Sie mir jüngst im Theate... aus der Tasche genommen haben.“ Die Dame war wie vom Donner gerührt, und wollte nichts von allen dem wissen. „Läugnen sie nicht, sprach jener, denn das Bracelet befand sich an der Stelle meiner Tabaksdose in meiner Tasche. Es hat sich von Ihrer Hand zufällig gelöst, indem Sie den verhängnißvollen Griff machten. Sie haben sich selbst gefangen.“ Hiermit übergab er die saubere Person dem Diener der Gerechtigkeit.

Zwischen Rom und Civita vecchia wurden durch einen Erdfall zehn antike Statuen von griechischem Marmor, eine jede von der kolossalen Höhe von 30 Fuß, entdeckt.

Anhang.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
militärischen Briefe
im
untergeordneten u. gleichstehenden Rangs-Verhältnisse.
Theoretisch-practisch mit einer Beispielsammlung in deutscher und französischer Sprache.
Ein
neuer Taschen-Secretär
für
k. k. Officiere u. Militärs
von
Philipp v. Körber.
8. Wien 1840. Geh. 1 fl. C. M.

Geistesübungen
nach der Weise
des
heiligen Ignazius von Loyola,
für
Priester und Candidaten
des
Priesterthums.
Gegeben durch 4 Tage der Charwoche 1839 im geistlichen Seminar zu Grätz
von
Dr. Alois Schlör.
Mit einer Einleitung und Schlußrede des Herrn Fürstbischofs Roman Zängerle.
8. Grätz 1840. Geh. 48 kr. Conv. Münze.

A'
Magyar Úrfi,
oder
die Kunst,
in
46 Stunden gut ungarisch lesen, verstehen, sprechen und schreiben zu lernen,
nebst einer Sammlung von Hauptwörtern und deren Leidensendungen von Bei- und Zeitwörtern.
8. Wien 1838. Geh. 1 fl. CM.

Shakspeare's
dramatische Werke.
Uebersetzt
von
A. W. v. Schlegel
und
L. Tiek.
10 Bände. 8. Velinpapier. Berlin 1840. 5 fl. Conv. Münze.

Serbien's Zustände
unter dem
Fürsten Milosch
bis zu dessen Regierungs-Entsagung im Jahre 1839.
gr8. Leipzig 1840. Geh. 45 kr. CM.

Jahresbericht
über die
medicinische Abtheilung und Klinik
des
St. Johannes-Spitale
in Salzburg im Jahre
1837.
8. Salzburg 1840. 40 kr. Cv. Münze.

Zeitschrift
für
Physik und verwandte Wissenschaften.
Herausgegeben und redigirt
von
Dr. Ph. Ritter von Holger.
gr8. Wien 1840. VI. Band 1. Heft 1840.
Geh. 45 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Die
Handschriften
der
k. k. Hofbibliothek in Wien,
im
Interesse der Geschichte, besonders der österreichischen,
verzeichnet und excerpirt
von
Jos. Chmel.
Zwei Bände.
gr8. Wien 1840. 4 fl. 30 kr. CM.

Constantinopel
und die
malerische Gegend
der
sieben Kirchen in Klein-Asien.
Nach der Natur gezeichnet
von
Thomas Allom.
Nebst einer kurzen Geschichte Constantinopels und Erklärung der Stahlstiche.
1. Heft. Groß-Quart mit vier herrlichen Stahlstichen.
Braunschweig 1840. Nur 1 fl. 8 kr. C. M.

Vom
Ackerbaue
und
von dem Zustande der den Ackerbau treibenden Classen
in
Irland und Großbritannien.
Zwei Bände.
gr8. Wien 1840. 4 fl. CM.

Belehrungs-
und
Unterhaltungs-Blatt
für den
Landmann und kleinen Gewerbsmann Böhmens.
Prag 1840. Jährlich 12 Hefte zu 1 fl. 12 kr. Conv. Münze.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Phänomene
der
Geologie.
Leichtfaßlich in Vorlesungen entwickelt
von
Dr. Gideon Mantell.
Deutsch herausgegeben
von
Dr. Joseph Burkhart,
k. preuß. Oberbergamts-Secretär ꝛc.
Erster Band.
8. Bonn 1839. Gebunden 2 fl. 30 kr. C. Mze.

Ric. Jos. Freih. von Jacquin's
Anleitung
zur
Pflanzenkenntniß.
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage
von
Jos. Franz Freih. von Jacquin.
8. Wien 1840. Geh. 1 fl. 12 kr. CM.

L'EAU FRAICHE
comme
excellent Diététique
et
admirable Curatif,
ou
des vertus medicales de l'eau fraiche et de son usage, tant pour conserver la santé, que pour la rétablir.
Ouvrage traduit de l'allemand d'après la troisiéme édition
par l'Auteur
JEAN GROSS.
Avec une planche.
8. Leipzig und Paris 1840. Geh. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

№ 39.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

1840.

Freitag, den 6. März.

ZEITUNG 1. K. 1840

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 1. Februar l. J., dem Kanzleidiener der k. k. vereinigten Hofkanzlei, Ignaz Schäffer, die kleine goldene Civil-Ehrenmedaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 10. Februar, den Hof-Secretär bei der geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, Franz Freihern von Menshengen, zum wirklichen Staatskanzleirathe, und den Legations-Secretär Moriz Schmuttermayer Ritter v. Aßen, zum wirklichen Hof-Secretär bei der geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Jacob Baumberger, Wirthschafts-Secretär beim Freiherrn von Wimmer zu Prag, die Bewilligung zur Annahme des ihm von dem pomologischen Vereine zu Altenburg zugeschickten Diploms ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Franz Blatt, Professor an dem Conservatorium der Musik zu Prag, die Bewilligung zur Annahme des ihm von dem niederländischen Vereine zur Beförderung der Tonkunst zugekommenen Diploms ertheilt.

Bei der am 2. d. M., in Folge allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818, vorgenommenen ein hundert zwei und dreißigsten Verloosung der älteren Staatsschuld ist die Serie 382 gezogen worden.

Diese Serie enthält Aerarial-Obligationen der Stände von Oesterreich ob der Enns zu 4 pCt., von Nr. 4070 bis einschließig Nr. 15,972, im Capitals-Betrage von 1,249,895 fl. und im Zinsen-Betrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,997 fl. 54 kr.

Ferner sind bei der an demselben Tage vor sich gegangenen 20sten, d. i. letzten Verloosung des Staats-Lotto-Anlehens v. J. 1820 pr. 20,800,000 fl., die hier bezeichneten 45 Serien, welchen auch die Nummern der in denselben enthaltenen Loose beigesetzt sind, gezogen worden.

Nummer der verloosten Serien	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen		Nummer der verloosten Serien	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen	
	von	bis		von	bis
36	9101	9360	506	131301	131560
45	11441	11700	520	134941	135200
48	12221	12480	521	135201	135460
49	12481	12740	542	140661	140920
81	20801	21060	543	140921	141180
84	21581	21840	549	142481	142740
100	25741	26000	564	146381	146640
108	27821	28080	574	148981	149240
119	30681	30940	576	149501	149760
202	52261	52520	622	161461	161720
212	54861	55120	626	162501	162760
217	56161	56420	632	164061	164320
244	63181	63440	664	172381	172640
252	65261	65520	666	172901	173160
280	72541	72800	690	179141	179400
295	76441	76700	711	184601	184860
298	77221	77480	728	189021	189280
318	82421	82680	730	189541	189800
320	82941	83200	779	202281	202540
355	92041	92300	780	202541	202800
385	99841	100100	783	203321	203580
495	128441	128700	794	206181	206440
501	130001	130260			

Sowohl die in der verloosten Serie der ältern Staatsschuld enthaltenen einzelnen Obligations-Nummern, als die in den gezogenen, hier oben bemerkten Serien des Anlehens enthaltenen einzelnen Loos-Nummern mit ihren Gewinnsten, werden mittelst eigener Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Portugal.

Unsere Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 15. Februar. Die Cortes beschäftigen sich in letzter Zeit mit Parteidiscussionen und gereizten Debatten über England und den Sclavenhandel. Dagegen ward über die Finanzen und die auswärtigen Staatsgläubiger kein Wörtlein gesprochen. Da übrigens alle diese Debatten zum Vortheile des Ministeriums ausschlugen, so werden diese nun Muße haben, die laufenden Staatsgeschäfte zur Sprache zu bringen. (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 18. Februar. Abends. Die Eröffnung der Cortes fand mit den hergebrachten Feierlichkeiten diesen Nachmittag um zwei Uhr durch Ihre Majestät die Königinn-Regentinn in eigener Person Statt. Unter dem anwesenden diplomatischen Corps bemerkte man auch den Geschäftsträger von Holland und den Bevollmächtigten von Ecuador, dessen diplomatischer Charakter also anerkannt zu sein scheint. Die Minister haben mit Einsicht gehandelt, indem sie den Umfang der Thronrede so sehr wie möglich beschränkten, und alle Anspielungen auf die Mächte, welche die Königinn von Spanien nicht anerkannt haben, wegließen. Um desto kürzer wird hoffentlich auch die Discussion der Adresse sein können. — Cabrera soll am 11. von S. Mateo nach Ulldecona gebracht worden sein. — Diesen Abend erfahren wir, daß bei den Wahlen in Barcelona die Moderirten, in Gerona die Exaltirten gesiegt haben.

Madrid, den 18. Februar. Die Gaceta von heute enthält die Anzeige, daß Don Pedro Gual, „Bevollmächtigter von Ecuador," an die spanische Regierung ein von dem Senate und Congresse in Quito unter dem 27. März 1839 ausgestelltes Decret überreicht habe, kraft dessen spanische Kauffahrteischiffe in den dortigen Häfen zugelassen, und spanische Unterthanen dort allen Schuz genießen sollen. Darauf folgt ein Decret der spanischen Regierung vom gestrigen Datum, worin es heißt, daß, „da die Hauptpunkte der Zwistigkeiten, welche zwischen Spanien und dem amerikanischen Territorium des Königreiches und der Präsidentschaft Quito, das jezt unter dem Namen der Republik Ecuador bekannt ist, Statt fanden, erledigt wären, und in der Absicht, den Handel beider Länder zu begünstigen, die spanische Regierung die Kauffahrteischiffe des Ecuador in ihre Häfen zulassen, die Unterthanen desselben beschüzen werde, und daß die von dorther eingeführten Waaren keine größeren Abgaben entrichten sollen, als diejenigen, welche von andern Gegenden des amerikanischen Festlandes herrühren." Zu bemerken ist, daß in diesem Decrete die Republik Ecuador immer nur als Territorium, und nicht als Staat aufgeführt wird.

Die Sentinelle des Pyrenées vom 22. Februar meldet, daß in Bayonne eine große Zahl spanischer Emigranten in ihren Wohnungen verhaftet worden sind. Die einen wurden ins Staatsgefängniß abgeführt, die andern in Begleitung von Gensd'armen ins Innere transportirt. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 20. Februar. (Verspätet über Ostende.) Gestern fand seit der Vermählung das erste Lever in St. Jamespalast Statt. Ein solcher Ceremonialact am hiesigen Hofe gewinnt sowohl durch die Persönlichkeit der jugendlichen Monarchinn und ihres nunmehrigen Gemahls, als auch durch die unendliche Menge von Personen, die dabei

erscheinen, und durch die Wichtigkeit der Namen und Aemter so vieler unter diesen, einen nicht geringen Grad von Interesse. Gegen 2 Uhr öffneten sich die Thüren des alterthümlichen Thronsaales, in welchem sich Ihre Majestät die Königinn, ihr Gemahl, die Herzoge von Sussex und Cambridge, der junge Prinz von Cambridge, der regierende Herzog und der Erbprinz von Sachsen-Coburg, die Minister, der Lord Kammerherr und andere zum Hofe gehörige Personen befanden. Bemerkt muß hierbei werden, daß die Königinn von ihrem Gemahl geführt eingetreten und die königliche Familie gefolgt war. Ihre Majestät hat hiermit dem Hof und dem Publicum einen Beweis gegeben, daß sie den Rang des Prinzen Albert, dessen Bestimmung Veranlassung zu so vielen Discussionen gab, zunächst dem ihrigen wissen will und vertheidigt. Die Oheime der Königinn schienen die Sache gutmüthig hinzunehmen, denn sie blieben bis ganz zuletzt. Die Königinn, deren Schleppe während der Ceremonie von einem Pagen gehalten ward, stand seitwärts vom Throne, hinter ihr die Herzoginn v. Sutherland und Bedford, ihr zur Linken Prinz Albert und rechter Hand der Lord in waiting, welcher das Amt hatte, die Karten und Adressen der einzeln Vortretenden zu empfangen, laut zu lesen und jene dann vorzustellen. Die Ehre dieser Vorstellung hatte zunächst das diplomatische Corps, welches im angrenzenden Saale versammelt war, und verschiedene Fremde unter dem Schutze ihrer Gesandtschaften. Man bemerkte unter den letztern die türkische in ihrem eigenthümlichen Costume, welches in seinem Bestreben, sich dem europäischen zu nähern, alle morgenländische Grandiosität eingebüßt hat. Der russische Diplomat, Hr. v. Brunnow, befand sich unter den Anwesenden, dagegen wurden die österreichischen, französischen und preußischen Ambassaden durch ihre nächsten Würdenträger vertreten. Von der portugiesischen war Niemand sichtbar. Nach dem diplomatischen Corps wurden diejenigen vorgelassen, die sich im zweiten Saale versammelt hatten, Unterthanen der großbritannischen Reiche. Da kamen sie im Talar der Amtswürden, des Parlaments, der Aldermannschaft ihrer Städte, mit und ohne Perrücken, im Hofkleid mit Stahldegen und Haarbeutel, wie aus dem Vorzimmer Ludwig XV. oder der Königinn Anna, und endlich in modernen prachtvollen Uniformen der Landarmee oder der Marine, auch einige Schotten im vollen Nationalcostume und im romantischen Mangel des Kleidungsstückes, welches der Hochländer für überflüssig erachtet. Alle in bunter Reihe, einer nach dem andern, hatten durch den Halbkreis zu schreiten, denn der Hof der Königinn bildete, und genossen die Ehre, sich entweder nur vor derselben zu verneigen, oder knieend ihre königliche Rechte zu küssen. Das letztere war ein Vorrecht desjenigen, der sich für eine, in letzter Zeit ihm zu Theil gewordene Auszeichnung, Huld oder Beförderung zu bedanken hatte. Bei einigen nahm Ihre Majestät das ihr von Lord Hill als Gold stick dargereichte Schwert, berührte damit beide Schultern des vor ihr Knienden, und schlug ihn auf diese Weise zum Ritter. Andere, die Abgeordneten von Corporationen, trugen größere oder kleinere Pavierrollen (einige dieser Rollen waren von enormen Umfang), die Adressen ihrer Communen oder Städte unter dem Arm, welche, sobald sie sich ihrer entledigt hatten, einem Pagen übergeben wurden, der sie zu einem recht ansehnlichen Hügel aufthürmte. Der Zug aller auf solche Art Vorüberwandelnden dauerte lange, denn es waren ihrer mehr als tausend. Mancher der laut genannten Namen zog die Blicke unwillkührlich auf sich. In schwarzem Talar und das Haupt mit einer Perücke bedeckt, aber voll kräftigen, männlichen, einnehmenden Anstandes, nahte der alte Agitator O'Connell, lächelte freundlich dem königlichen Paare zu, und wandelte nach den üblichen Begrüßungen vorüber. Auch ein Anderer, den ein zürnender Schatten ewig verfolgen wird, befand sich in der Reihe — Sir Hudson Lowe. Einer der ersten, die sich der Königinn näherten, war Sir R. Peel. Der ganze Act dauerte wohl zwei Stunden, worauf Ihre Majestät mit ihrem nächsten Gefolge sich in die inneren Appartements zurückzog. Abends war Gesellschaft bei der Marquise v. Londonderry, weniger zahlreich als auserlesen. Der Herzog und der Erbprinz von Sachsen-Coburg-Gotha und der Prinz von Cambridge nebst den ersten Lords und Ladies von England wohnten ihr bei. Wie lange die geehrten Gäste Ihrer Majestät, Schwiegervater und Schwager, hier noch verweilen werden, ist bis jetzt unbestimmt; man hofft bis in die Mitte nächsten Monats. — Die Gesundheit des Herzogs v. Wellington ist etwas besser, doch flößt sein Zustand noch immer Besorgniß ein. Die Königinn ließ sich gestern angelegentlich nach seinem Befinden erkundigen. — Das Wetter, bisher so mild, ist plötzlich in sein Gegentheil umgeschlagen; es ist kalt geworden, und Schnee bedeckt die Dächer. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 24. Februar. Man hat außerordentliche Couriere an alle unsere Gesandten abgeschickt, um sie von der Verwerfung des Dotationsgesetzes zu benachrichtigen, und ihnen die Instructionen zu überbringen, welche das Votum der Kammer nöthig machen mochte. Alle gegenwärtig in Paris befindlichen diplomatischen Agenten haben den Befehl erhalten, unverzüglich auf ihre Posten zurückzukehren.

Der Herzog v. Broglie ward heute (23.) von dem König berufen und ihm die Mission zur Bildung eines Cabinettes vorgeschlagen; der Herzog v. Broglie hat aber den förmlichen Entschluß an den Tag gelegt, den Staatsgeschäften fremd zu bleiben. Doch hat Hr. v. Broglie beigesetzt, daß, wenn er als Vermittler zwischen den Politikern von einigem Nutzen sein könne, er zur Verfügung des Königs stehe.

Das Schreiben eines französischen Officiers aus Algier vom 15. Februar im Sémaphore meldet, daß dem Marschall Valée der Befehl zugekommen, baldmöglichst ins Feld zu rücken, und daß der Monat März zum Aufbruch der Armee bestimmt ist. Die erste Division soll, 8000 Mann stark, vom Herzog von Orleans befehligt werden, unter ihm sollen die Generale d'Houdetot und Duvivier Brigaden commandiren. Von Belida wird diese Colonne nach dem Westen aufbrechen, während die zweite Division unter den Befehlen des Generals Schramm in östlicher Richtung von Algier operiren wird. Ein Reservecorps von 10,000 Mann bleibt in den Umgebungen Algiers stehen. Die Militärintendanz hat Befehl erhalten, Alles bereit zu halten, damit die beiden Divisionen in den ersten Tagen des März ihren Marsch antreten können. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 24 Februar. Hr. v. Falck, Gesandter der Niederlande bei unserm Hofe, ist am 22. d. M. Abends von einem Schlagflusse getroffen worden, wodurch er auf der Stelle alles Bewußtsein verlor. Vier Aerzte wurden gerufen und verließen ihn die ganze Nacht nicht. Der ihm geleistete Beistand hat wenig gefruchtet. (Allg.)

Schweiz.

In einer Conferenz zu Locarno haben am 6. die Deputirten von Graubündten und Tessin verabredet, die beiderseitigen Transitspesen über den Bernhardin zu mäßigen. In Balerna, bei Mendrisio, kam es zu einem kleinen Gefecht zwischen Bürgern und Truppen, bei welchem ein Vorsteher des Dorfes das Leben verlor; die Gemeinde erhielt dann Execution von 40 Mann, und ist nun ruhig. (W. Z.)

Dänemark.

Die „Berlingische Zeitung" kündigt jetzt an, daß die Krönung Sr. Majestät des Königs am 28. Juni in Frederiksborg Statt finden werde. (W. Z.)

Schweden.

Stockholm, den 3. Februar. Nach einer den Reichsständen vorgelegten officiellen Uebersicht sind in Schweden während der Jahre 1810 — 1840 18 neue Canäle gegraben oder verbessert, 16 kleinere Fahrwasser gereinigt, 3 Häfen umgebaut, mehre Chausséen angelegt und 7 Befestigungen oder allgemeine Bauten, mit einem Kostenaufwande von beinahe 16 Millionen Rthlrn. Bco., zu Stande gebracht worden. Da das Reich während dieser Zeit seine ganze Staatsschuld liquidirt hat und Ersparungen von mehr als 5 Millionen Rthlrn. Bco. jetzt in der Reichsbank und dem Staatsschatze in barem Gelde vorhanden sein sollen, so ist wohl die finanzielle Lage des Staates eine der glücklichsten. In den Annalen des Reichs kann man kein ähnliches Beispiel wahrnehmen. Da man jetzt nur die Mühe hat, die Ersparungen, jetzige wie künftige, gut anzuwenden, so scheint ein wirklicher embarras de richesses eingetreten zu sein. Man disputirt, ob die Regierung oder die Reichsstände Urheber unserer glücklichen Lage gewesen; vielleicht wäre es am richtigsten, beiden, wenn auch der ersteren den größten Theil, zuzuschreiben. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Bäder in Constantinopel.

Die Anzahl der Bäder in der Hauptstadt des türkischen Reiches beläuft sich gewiß auf einige Tausend, und allein der öffentlichen Bäder sind so viele, daß man jeden Tag im Jahre ein anderes besuchen könnte. Die Privatbäder sind freilich nicht so geräumig und weitläufig als die öffentlichen, aber dafür sind sie oft diesen noch an Pracht, Ueppigkeit und Verschwendung überlegen. Der Morgenländer denkt darin ganz anders wie der Europäer; dieser ist geneigt alles darauf zu verwenden, was andern in die Augen prangen kann, da er in allen Dingen, die nicht zu eines andern Gesichte gelangen, meistens die größte Sparsamkeit anwendet; er putzt und kleidet sich größtentheils mehr für andere Menschen als für sich, er meublirt diejenigen Zimmer kostbar, in welcher der Fremde eingeführt wird, das Zimmer, das er selbst bewohnt, ist bisweilen das schlechteste im ganzen Hause. Der Türke hingegen thut nichts für andere Leute, sondern alles für sich selbst; schmückt er sich, so schmückt er sich nicht, um andern zu gefallen, sondern weil es ihm selbst Vergnügen macht; ist sein Harem das glänzendste unter der Sonne, so ist es dies nur für ihn allein; legt er ein kostbares Bad an, so thut er es nur zu seinem Genusse. Da die Bäder beständig Tag und Nacht geheizt sind, weil sie abwechselnd zu jeder Stunde, selbst oft nach Mitternacht von den Constantinopolitanern besucht werden, so kann man leicht schließen, welch ein ungeheurer Aufwand von Holz zu ihrer Unterhaltung erforderlich ist. Wenn man nun bedenkt, daß weit und breit um die Hauptstadt herum keine Wälder von einiger Dichtheit befindlich sind, und jeder einen Baum, den er außerhalb der Mauer antrifft, er mag jung oder alt sein, nach Belieben abhauen und verbrauchen darf, da an kein Forstrecht in der Türkey zu denken ist; so werden die großen Summen Geldes einleuchtend sein, die man allein wegen dieses Artikels aus Constantinopel wegzuschicken genöthigt ist, ob man gleich meistens nichts wie die Fracht zu bezahlen hat. Rechnet man dazu aber noch die erstaunliche Verschwendung von Spezereien und wohlriechenden Essenzen aus dem Thier- und Pflanzenreiche, welche in den Bädern allgemein ist, und die meistens aus sehr entfernten Gegenden eingeführt werden müssen; so wird man einen Begriff von der erstaunlichen Menge Goldes erhalten, die den Constantinopolitanern allein die Unterhaltung ihrer vielen Bäder kostet. Das, was bei ihrer Erbauung darauf geht, wollen wir nicht einmal in Anschlag bringen.

Die Heizung der Bäder geschieht übrigens durch lange Röhren, welche an den Seitenwänden und unter den Fußboden weggeführt werden, so daß man im Mindesten nicht vom Rauch belästigt wird. Bei Anlegung derselben folgen die Türken einer einmal hergebrachten Sitte ihrer Vorfahren, welche sie von den Arabern lernten, wie dies der Fall mit allen ihren übrigen Gebräuchen ist. Könnte man sie auch auf eine andere Weise einrichten, so würden sie sich doch nie dazu bequemen, wenn die neuere Einrichtung auch einen in die Augen springenden Vorzug von der ältern hätte.

Die ersten Bäder der Stadt sind sehr theuer, doch giebt es deren auch wohlfeilere für den armen Muselmann, da das Vergnügen des Badens diesem fast eben so zum Bedürfniß geworden, als den Vornehmern. Selbst in einem und demselben Bade sind die Eintrittsgebühren sehr verschieden, je nachdem der Stand der Badenden und die Bedienung verschieden ist. Der Vornehme zahlt mehr, je nachdem er von einem oder mehrern Badedienern sich aufwarten läßt, und der Unvermögendere giebt wenig, oft nur ein paar Asper, bedient sich dafür aber auch oft selbst.

Ueberdies ist den ärmern Classen der Bewohner der Stadt auch noch die Freigebigkeit reicher Muselmänner zu Hülfe gekommen. Mehre derselben haben große öffentliche Freibäder angelegt und einen gehörigen Fond vermacht, wodurch die Badediener besoldet werden. In diesen hat Jeder ohne Unterschied freien Zutritt und Bedienung; aber sie sind meistens auch so mit Menschen angefüllt, daß der, welcher einigermaßen ein Bad bezahlen kann, sie gern vermeidet, es müßte denn sein, daß man eins aus Neugierde besuchen wollte.

Mehre türkische Familien vereinigen sich auch häufig und miethen ein Bad für sich allein. Solche Bäder, die zu vermiethen, sind von der Größe, Beschaffenheit und Lage, und allzeit in großer Menge in Constantinopel zu haben. Endlich giebt es auch besondere Frauen- und Männerbäder; beide sind zwar von einerlei Art und Gestalt, allein diejenigen, worin das eine Geschlecht zugelassen wird, sind für das andere verschlossen. Die großen öffentlichen Bäder sind oft auch so eingerichtet, daß sie zwei ganz gleiche Abtheilungen für beide Geschlechter in sich schließen, welche jedoch mit einander nicht die geringste Gemeinschaft haben, so daß in der einen Manns- in der andern Frauenspersonen die Bedienung haben.

Aber nicht nur Muselmänner verschwenden ihr Geld an Anlegung prächtiger Dunstbäder; sondern auch reiche Griechen und Armenier suchen ihnen nachzueifern; erstere haben sie besonders in Tarapia, und letztere einige sehr schöne in Galata. Auch Juden haben mehre für ihre Familien gebaut. Die Franken haben dagegen mehre europäische Bäder angelegt.

In den öffentlichen Bädern werden Mannspersonen von allen Ständen und Religionen zugelassen, und dieses so lange bis kein Platz mehr vorhanden ist. Die nachher Kommenden müssen sich gefallen lassen, für diesmal abgewiesen zu werden und sich nach einem andern Badegebäude umzusehen. So geübt auch die Badediener in ihren Arbeiten und Bedienungen sind, so geht doch allezeit eine geraume Zeit darauf, wenn man das Bad vollständig genießen will. Viele Türken gehen nur in das mittlere oder auch wohl in das dritte Zimmer, lassen sich einige Becher Wasser und wohlriechende Essenzen über den Leib gießen, nur obenhin reiben, und sind in wenigen Minuten mit der ganzen Sache fertig. Manche besuchen auch nur aus Zeitvertreib und Gewohnheit die Bäder, und halten sich die längste Zeit im Burani auf, wo sie einige Pfeifen rauchen, und ein Paar Tassen Kaffee zu sich nehmen, den in mehren Stücken kommt das Badezimmer mit dem Kaffeehause überein.

Vornehme Türken lassen sich durch ihre Bedienten und Sclaven Alles zum Bade Erforderliche aus ihrem eigenen Hause nachtragen. Dahin gehören einige Tücher aus Leinwand, Baumwolle und Kamelot, Becher zum Ausgießen des Wassers (Taja), die zuweilen sehr zierlich gearbeitet sind, Pfeifen, Tabak, Kaffeeschalen, Sorbet, wohlriechende stärkende Salben u. d. m. Manche haben auch besondere Badekleider, welche sie im Burani anziehen. Doch die meisten Männer machen diese Umstände nicht, und sind mit dem zufrieden, was man in den Bädern selbst antrifft. (Wand.)

Musikalische Anzeige.

Herr Tomaso Fasano aus Neapel, Virtuose auf der Clarinette, und vormals Director und oberster Capellmeister aller königl. französischen Musikchöre, ist auf seiner Durchreise von Italien nach Wien hier angekommen, und wird mit hoher Bewilligung Sonntag, den 8. März d. J., im hies. ständ. Redoutensaale ein Concert geben, wobei er mit seiner Kunstfertigkeit auf der Clarinette den Anwesenden einen genußreichen Abend bereiten wird. Nicht die Kunst allein, welche der Ruf dieses ausgezeichneten Künstlers verbürgt, fordert die gefühlvolle Menschheit auf, diesem Concerte ein geneigtes Ohr zu schenken, sondern das überaus große unverschuldete Elend dieses Familienvaters mit einer Gattinn und 5 unmündigen Kindern, ist ein besonderer Beweggrund von dieser Darstellung im hies. Redoutensaale vorläufig Meldung zu machen, und die hiesigen Menschenfreunde zum zahlreichen Besuche dieses Concertes zu ersuchen.

Eine kurze Skizze seines Lebens dürfte demnach hier nicht am unrechten Platze sein: Dieser große Künstler wurde in Neapel geboren, und ward in Anerkennung seiner Meisterschaft in der Musik zum Director und ersten Capellmeister aller Musikchöre im Königreiche Frankreich mit einem ansehnlichen Gehalte berufen. Unter diesen glücklichen Verhältnissen verband er sich mit einer liebenswürdigen Gattinn, und 5 liebe Kinder sind die Frucht dieser ehelichen Verbindung. Das irdische Glück dieses Mannes währte aber nicht lange, plötzlich, ohne der mindesten Veranlassung, erwachte er eines Morgens, und konnte den Strahl der aufgehenden Sonne nicht mehr schauen, er war vollständig blind. Die Ersparnisse seiner besseren Tage wurden nun geopfert, um ärztliche Hülfe zu suchen und dem Familienvater das Licht der Augen wieder zu verschaffen. Das unerbittliche Schicksal gewährte ihm nicht mehr das holde Antlitz seiner Kinder zu schauen, die Züge seiner Gattinn zu sehen, nicht mehr seinen Berufsgeschäften vorzustehen, und raubte ihm noch das bischen Habe, welches er zur Herstellung der Sehekraft verwenden mußte. — Beraubt seiner Anstellung, ergriff er nun den Wanderstab, um mit dem sanften Ton seiner Clarinette das Herz wohlthätiger Menschen zum Mitleide zu stimmen, und hofft in seiner verzweiflungsvollen Lage auch hier jene Theilnahme und Unterstützung zu finden, welche er in anderen größeren Städten Europa's gefunden hat.

Anhang

Cours vom 2. März 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 ⅞
detto	detto zu 4	"	101 ⅞
detto	detto zu 3	"	82 ⅛
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		782½
detto	detto v. J. 1839,	für 250 fl.	349½
detto	detto	detto für 50 fl.	69½
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2½	pCt.	65½

			Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 5	pCt.	—	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain, und Görz	zu 2½	"	—	—
	zu 2½	"	—	—
	zu 3	"	84	—
	zu 1½	"	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Discounte 3½ pCt.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotteziehung in Linz am 4. März 1840 gezogenen 5 Zahlen:

10. 30. 69. 57. 26.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 18. März und 1. April 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 28. Februar.

Dem Hrn. Anton Martinger, k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltungs-Rechnungs-Officialen, sein Kind Ludwig, alt 7 Monate, in der Lustenauergasse Nr. 1263, an Fraisen.

Anastasia Reiberstorfer, Dienstmagd, alt 61 Jahre, im Capucinerfelde Nro. 602, an der Auszehrung.

Rosina Stein, von Udine in der Lombardie, alt 34 Jahre, in Nr. 125, an der Auszehrung.

Den 29. Februar.

Dem Hrn. Johann Kilian, k. k. Normalschullehrer, s. Kind Maria, alt 10 Monate, in der Klammgasse Nr. 805, an Zahnfraisen.

Den 1. März.

Anna Maria Spindler, gewesene Dienstmagd, alt 77 Jahre, in der Harrach Nro. 504, in Folge eines Klemmbruches, am Gedärmbrande.

Dem Franz Kaiser, Schustergesellen, sein Kind Joseph, alt 8 Monate, am Hafnerplatze Nro. 245, am Zehrfieber.

Joseph Faschinger, Ziehkind, alt 3 Wochen, an der Wänd Nr. 1123, an der Auszehrung.

Dem Hrn. Hugo Leicher, k. k. Lottoamts-Officialen, sein Kind Felix, alt 10 Monate, in der Pumpenmachergasse Nr. 1264, an der Bräune.

Walburga Daurambek, Findling, alt 4 Tage, in Nr. 366, an Lebensschwäche.

Rosa Gielge, alt 48 Jahre, in Nr. 125, an der Lungensucht.

Den 2. März.

Franz Mainzer, Patental-Invalide, alt 40 Jahre, in der Welsergasse Nr. 309, am Zehrfieber.

Den 3. März.

Mathias Prüglinger, Maurer, alt 64 Jahre, in der Lazarethstraße Nro. 371, an der Lungensucht.

Joseph Urban, Schneidergeselle von Schmolau, in Böhmen, alt 22 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Joseph Insprucker, Findling, alt 15 Tage, in Nr. 366, am Rothlauf.

Joseph Rachbauer, Bauernknecht von Schildern, im Innkreise, alt 22 Jahre, in Nr. 125, an der Lungensucht.

Angekommen:

Den 2. März.

Hr. Lötzt, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Wels. — Hr. Molser, Actuar beim Tribunal-Gericht zu Roveredo, von Wien nach Roveredo. — Hr. von Zerzöllern, k. k. Oberlieutenant aus Italien, nach Böhmen. — Dr. Wolfstein, k. k. Professor, von Salzburg nach Wien.

In der Kunst- und Musikalien-Handlung

Artaria & Compagnie

in Wien, am Kohlmarkt Nro. **1151**, ist erschienen, und in der k. k. privilegirten akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Vinzenz Fink und Quirin Haslinger,

Buchhändler in Linz,

zu haben:

Neueste Ausgabe

des rühmlichst bekannten

Atlasses

der neuesten Geographie

für Jedermann und jede Schulanstalt, bestehend in 28 schön gestochenen Karten

von

Franz Fried.

1839. Complett in Umschlag 9 fl. — Gebunden 10 fl. CM.

Einzeln 20 kr. C. M.

Sämmtliche Karten dieses Atlasses, welche durch ihre außerordentliche Brauchbarkeit und Billigkeit schon längst die vollkommenste Anerkennung gefunden haben, und bis auf die allerletzte Zeit die neuesten Entdeckungen und Grenzbestimmungen enthalten, werden bei ihrer Gemeinnützigkeit Niemanden unbefriedigt lassen, und sowohl in den Händen der Jugend, als auch bei allen Freunden der Erdkunde ihren alten Ruf bewähren.

Beispiele hiervon liefern besonders die Karten der Monarchie, von Ungarn und der Türkey, welche ganz neu gestochen, so wie Baiern, Würtemberg und Baden, Belgien und die Niederlande, Spanien u. a. m., welche nach den neuesten Eintheilungen berichtigt wurden.

Zum Studium

der alten Geographie

sind von demselben Verfasser folgende Karten in gleichem Format erschienen und zu haben.

1) Die alte Welt. — 2. Klein-Asien. — 3. Alt-Griechenland. — 4. Alt-Italien. — 5. Alt-Aegypten. — 6. Palästina. [346]

Einzeln 20 kr. C. M.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,

in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

J. A. Biggel's

Predigten

auf

alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres.

Zugleich ein Erbauungsbuch für das Volk.

gr8. Nördlingen 1840. In Umschl. broschirt 2 fl. Conv. Mze. [347]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Johann Jos. Gehrig's

katholische

Christenlehren

für das Landvolk,

zum Gebrauche bei dem Religions-Unterrichte für die Jugend, und zur Nachlesung für Erwachsene.

Dritte, vielvermehrte Auflage,

nach dem in den k. k. österreichischen Ländern eingeführten kleinen Landschul-Katechismus ganz neu bearbeitet von

Sebastian Sailer.

5 Theile. 8. Grätz. 2 fl. Conv. Münze.

№ 40. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 9. März.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben dem Theodor Grafen von Falkenhayn die Würde eines k. k. Kämmerers allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 11. Februar d. J., den Waitzner Großprobst Michael Sághi, zum Titular-Bischof von Novi allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 8. Februar d. J., den Adjuncten der Prätur zu Feltre, Luigi Talamini, zum Prätor zweiter Classe in Asiago allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J., den Prätor vierter Classe zu Ariano, Giuseppe Benvenuti, zum Prätor dritter Classe in St. Vito allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Med. Dr., Joseph Wagner zu Carlsbad, die Bewilligung zur Annahme des ihm von dem ärztlichen Vereine zu München zugekommenen Diploms ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor der Medicin und Chirurgie, dann supplirenden Professor an der Theresianischen Ritter-Akademie, Julius Helm, die Annahme des von der königlich bairischen botanischen Gesellschaft zu Regensburg erhaltenen Diploms gestattet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Redacteur und Herausgeber des inner-österreichischen Industrieblattes, Carl v. Frankenstein, die Annahme des ihm von der zu Frauendorf in Baiern bestehenden Gartenbau-Gesellschaft zugesendeten Diploms eines ordentlichen Mitgliedes bewilligt.

Spanien.

Madrid, den 15. Februar. Der neue Versuch, die Fahne des Aufruhrs in Biscaya aufzupflanzen, ist auf das vollständigste mißlungen, und ist, weit entfernt bei der Bevölkerung Anklang zu finden, von dieser selbst unterdrückt worden. Castor de Andechaga, früherhin einer der ausgezeichnetsten Vertheidiger des Don Carlos, zog, seinem neuen Eide treu, zur Verfolgung gegen die Rebellen aus, und die Mehrzahl derselben lieferte sich freiwillig in seine Hände, nachdem er ihnen die Erhaltung ihres Lebens zugesagt hatte. Einer der Anführer der Rebellen, Don Bonifacio Gomez, soll auf dem Wege hierher sein, um sich der Königinn zu Füßen zu werfen. Der Herzog de la Victoria wollte am 11. oder 12. sein Hauptquartier von Mas de las Matas nach Alcorisa verlegen; am 9. gingen bereits einige Truppen dorthin ab, um die Avantgarde, welche nach Muniesa marschiren soll, zu verstärken. Der General O'Donnell verließ am 7. mit seinem Generalstabe Teruel, um Llangosiera zu beobachten, der bei Rubielos de Mora einen Convoi abwartete. Der General Aspiraz war am 8. mit einer Division in Chelva; die Hauptstärke der Carlisten befand sich noch bei Cannete. Arnau scheint Beteta erreicht zu haben, und die Nachricht von seiner Niederlage sich nicht zu bestätigen. Der General Lopos hatte am 11. sein Hauptquartier in Huete, und war durch vier Compagnien und 200 Pferde von Cuenca aus verstärkt worden. Briefe aus Binaroz behaupten, Cabrera befinde sich seit dem 3. in S. Mateo, einem in der Ebene gelegenen Punkte, den ihm die Aerzte angewiesen hätten, um durch häufiges Fahren seine Gesundheit wieder herzustellen.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 25. Februar. Espartero ist am 19. zu Muniesa angekommen; die ganze Belagerungsartillerie war dort beisammen. Nach seiner Ankunft trat Unordnung bei der Carlistischen Besatzung von Segura ein, und man hegte am 20. einige Hoffnung zu einer Capitulation. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 24. Februar. Die Neugierde des Publicums, den jungen Gemahl der Königinn zu sehen, dauert bis jetzt ungeschwächt. So hatte sich gestern (23.), als am Sonntag, eine große Menschenmenge an der St. Jamescapelle versammelt, wo das königliche Paar dem Gottesdienste beiwohnte. Man bemerkte darunter viele elegant gekleidete Damen. Die erlauchten jungen Eheleute, die sehr gut und heiter aussahen, wurden bei ihrer Rückkehr aus der Kirche mit lauten Acclamationen begrüßt. Prinz Albert war in einfacher Morgenkleidung, ohne Decoration. Am 22. hatte Se. k. Hoheit im Buckinghampalaste wieder mehre Deputationen mit Glückwunschadressen empfangen. Auch die „deutsch-protestantische (d. h. lutherisch-evangelische) Geistlichkeit" in London hat eine Adresse überreicht. Eine Deputation der Universität Cambridge, den Vicekanzler und die Proctors an der Spitze, die zu gleichem Zwecke in London angekommen ist, wird an einem der nächsten Tage Audienz erhalten. — Die Herzogin von Kent leidet seit mehren Tagen an einem Rheumatismus, der sie an das Zimmer fesselt. — Der Herzog von Cambridge (am 24. Februar 1774 geboren) feiert heute seinen 66sten Geburtstag.

Der Herzog v. Wellington ist so weit wieder hergestellt, daß er am 23. ausreiten und mehre Besuche in der Stadt machen konnte.

Mehre Londoner Blätter, auch der Globe, melden, Graf Demidoff, der reichste russische Edelmann, Besitzer der berühmten Silber- und Platina-Bergwerke im Ural, befinde sich jetzt in London, und habe sich so eben mit der Prinzessinn Louise, der schönen Tochter des Prinzen Jerome Bonaparte, verlobt. Zwischen dem Bonapartismus und dem Russenthum, bemerkt ein Blatt, scheine trotz des großen historischen Zwiespaltes, worein diese beiden Factoren gerathen, eine geheime Wahlverwandtschaft zu bestehen.

Die in letzter Zeit in Paris vor sich gehenden Negociationen zur Einleitung von Handelsverträgen mit England, Holland u. s. w. auf dem Fuße der Gegenseitigkeit haben die französischen Fabricanten, die sich an das alte Prohibitivsystem der Schutzzölle festklammern, beunruhigt, und leicht dürfte die französische Regierung durch die Opposition derselben von jenen heilsamen Reformen sich zurückschrecken lassen. Die nämlichen Gesinnungen zeigten sich in England vor fünfzehn Jahren, als Hr. Huskisson eine liberalere Bahn in unserer Handelspolitik gegen das Ausland einschlug. Anfangs wurde heftig dawider geschrieen, später aber die Vernunftmäßigkeit und Gerechtigkeit dieser Politik allgemein anerkannt, und gegenwärtig fühlen wir ihren wohlthätigen Einfluß. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 25. Februar. Diesen Morgen (24.) waren die Parteien mit großen Hoffnungen aufgestanden. Die Freunde des Hrn. v. Molé, welche auf die persönlichen Neigungen des Hofes rechneten, wollten in irgend einer Combination die Reste des letzten Ministeriums zusammenstellen. Die durch die Selbstverläugnung des Hrn. Thiers ermuthigten Doctrinäre hatten sich eine zweite Ausgabe des Ministeriums vom 11. October vorgenommen, und man war einige Stunden lang übereingekommen, daß Hr. Guizot nicht abreisen sollte. Dieses ganze Gerüste war am Mittag zusammengestürzt. Da Hr. v. Broglie bei seiner Ablehnung beharrte, so gaben die Doctrinäre den Gedanken einer Allianz ihres Chefs mit Hrn. Thiers auf, und Hr. Guizot

fand sich bewogen, unverweilt nach London abzureisen. Die 221 betrachteten die Chancen des Hrn. v. Molé als zerstört, worauf sich eine gewaltige Crise unter ihnen erklärte, eine Crise, die auf eine Spaltung und Zerstreuung der Partei ausgehen muß. Um zwei Uhr konnte man über die Zukunft dieser Combinationen aus dem Empfang urtheilen, welchen sie in dem Conferenzsaale erhielten. Der Name des Hrn. v. Molé erweckte daselbst eben so wenig Sympathie, wie der des Hrn. Guizot. Die Combination, welche Hrn. v. Molé dem Hrn. Thiers beigesellt haben würde, erschien nicht als besonders ehrenwerth, die Combination aber, welche Hrn. Guizot zur Staatsgewalt zurückgeführt haben würde, als völlig unmöglich. Im Ganzen will man nichts mehr von den Männern hören, die sich im Dienste der persönlichen Regierung compromittirt haben, mögen sie nun das Apanagegesetz vorgelegt, oder für die Dotation gestimmt haben. Die öffentliche Stimme läßt sich hauptsächlich gegen die Doctrinäre, wegen ihrer häufigen Meinungswechsel vernehmen. Das Tagesereigniß ist aber die Spaltung der 221. Einige möchten noch einmal Hrn. v. Molé den Doctrinären beigesellen; die Andern möchten sich gern dem Hrn. Thiers zuwenden. Auf morgen ist eine Versammlung bei Hrn. Jacqueminot angesagt; die Anhänger der Doctrinäre werden dabei erscheinen; sie zählen noch 50 bis 60, aber ihre Gegner sind stärker. Uebrigens hat die ministerielle Crise noch keine weitern Fortschritte gemacht. Außer dem widerstehenden Hrn. v. Broglie hat Niemand Vollmachten von dem Könige erhalten. Man wartet ohne Zweifel, bis die im Innern der Parteien vorgehende Gährung zu Ende komme; wenn man bloß zusieht, so hält man vielleicht in einem solchen Falle den Gang der Ereignisse auf.

Paris, den 26. Februar. Die Königinn und der Herzog von Orleans sind am 25., Abends um 10 Uhr, nach Brüssel abgereist.

Der Moniteur meldet ämtlich die Abreise des Hrn. Guizot nach London, die am 25. Februar, Morgens 4 Uhr, erfolgte.

Paris, den 27. Februar. Auch der Herzog von Nemours und die Prinzessinn Clementine sind jetzt der Königinn und dem Herzog von Orleans nach Brüssel gefolgt.

Paris, den 28. Februar. Den Tag über liefen mehre Gerüchte über die Zusammensetzung des Ministeriums um. Wir halten sie für voreilig. Hr. Thiers hat sich heute (27.) um 2 Uhr neuerdings in die Tuilerien begeben, und eine lange Unterredung mit dem Könige gehabt. Wir glauben, daß noch nichts beschlossen sei.

Hr. Devaines, Mitglied der Pairskammer, ist am 25. Febr. in Paris gestorben.

Toulon, den 26. Februar. Das Dampfboot Ramier, welches Algier am 22. Februar verlassen, hat gestern Abends auf unserer Rhede Anker geworfen. Es herrschte bei Abgang dieses Schiffes große Bewegung in Algier wegen des bevorstehenden Feldzuges, dessen Plan, wie man von Personen, die in die Geheimnisse des Marschalls Valée eingeweiht sind, hört, trefflich sein soll. Der Marschall sagte zu Officieren seiner Umgebung, daß er die Armee in den Stand setzen werde, nöthigenfalls 6 bis 7 Monate im Feld zu bleiben, um die Araber in die Unmöglichkeit zu versetzen, uns fernerhin zu schaden. In Belida, dem Abgangspunkte der Expedition, werden ungeheuere Vorräthe aufgehäuft. Der Herzog von Orleans, welcher die erste Division der Expeditionsarmee commandiren soll, wird Mitte März in Algier erwartet. — Ueber den Angriff der Araber gegen Masagran geben die Briefe aus Oran vom 18. Februar ausführliche Details. Die Feinde schossen mit zwei Kanonen Bresche und liefen viermal Sturm, wurden aber jedesmal mit Verlust zurückgeworfen. Die dreifarbige Fahne, die auf den Mauern flatterte, wurde von Kugeln ganz durchlöchert. Vier Tage lang war Masagran von Feinden umringt. Am 6. Februar zog sich der Feind zurück, und die Cavallerie von Mostaganem konnte nach Masagran gehen, wo zwischen ihr und der kleinen tapfern Garnison die herzlichste Begrüßung gewechselt wurde. Abd-El-Kader hat seinem Khalifa Buchamedi über die Saumseligkeit seiner Angriffe gegen Oran Vorwürfe gemacht und verkündet, er werde an der Spize von 20,000 Mann künftigen Freitag alle französischen Linien angreifen. — Auf unserer Rhede werden zwei Dampfboote zur Aufnahme des Herzogs von Orleans und seines Generalstabes für den 15. März bereit gehalten. — Man sagt, der Prinz Joinville werde, ehe er das Commando des Linienschiffes Scipio übernimmt, mit der Fregatte Belle Poule an dem Angriff gegen Scherschell Theil nehmen. (Allg.)

Schweiz.

Im Tessinn sind die Hemmnisse des Verkehrs von Seite der lombardischen Regierung noch immer nicht vollständig beseitigt. Zwar werden jetzt die Pässe visirt; allein viele Bürger, die als Theilnehmer an den jüngsten Ereignissen gelten, sind davon ausgeschlossen und dürfen das lombardische Gebiet nicht betreten. (Allg.)

Deutschland.

Heinsheim, den 18. Februar. Am 17. d., Morgens 4¼ Uhr, zeigte sich an dem völlig heiteren Himmel gegen Süd-Ost eine feurige Kugel (dieselbe Erscheinung bemerkte man auch in Stuttgart um die gleiche Zeit, in der Richtung von West nach Ost), die bei sehr schneller Bewegung eine östliche Richtung nahm. Sie hinterließ einen breiten feurigen Streifen und verschwand nach einigen Secunden, jedoch ohne Knall. Dasselbe Meteor wurde, von Westen nach Osten ziehend, nach Berichten vom Schwarzwalde zu Zwerenberg, Neuweiler, Hofstatt, dem Bernecker Hof ꝛc. in so hellem Feuer wahrgenommen, daß die Leute im Schrecken, ihre Häuser stehen in Flammen, aus dem Bette sprangen. Auch auf das Schloß Zeil bei Leutkirch (also bedeutend ostwärts) wurde diese Erscheinung zur angegebenen Zeit beobachtet. Dieselbe zog blizschnell von Westen nach Osten über die Schloßgebäude, diese beinahe streifend, hin, und verbreitete einen röthlichen, feurigen, das Auge blendenden Glanz, der die Wohnungen gänzlich erfüllte. Sie verschwand in einiger Entfernung durch scheinbares Zerspringen dem Auge. (Agsb.)

Türkey.

Constantinopel, den 19. Februar. Die beim Hofstaate der Sultanim Mutter vorgefallenen Veränderungen und die Entfernung ihres Lieblings Ali Redschieb-Pascha von der Stelle eines Oberstthofmeisters, so wie die Absetzung ihres Kislar-Aga dürften nicht ohne Bedeutung für die hiesigen Zustände sein. Man weiß nämlich, daß die Sultaninn Valide mittelst dieser Umgebung, welche im steten Verkehr mit der Schwiegertochter Mehemed-Ali's war, in Verdacht kommen mußte, daß sie selbst noch geheime Verbindungen mit dem Vice-Könige von Aegypten unterhalte. Chosref-Pascha wollte den Palast von den Kundschaftern Mehemed-Ali's reinigen, so drücken sich die Moslims über diese Vorgänge aus. Der hochbetagte Tahyr-Pascha hat die Stelle eines Oberstthofmeisters bei der Sultaninn erhalten, und man weiß von ihm so viel als sicher, daß er der Partei der Reformen angehört. — Der berühmte französische Maler Horace Vernet ist hier eingetroffen. — Nach Berichten aus Alexandrien vom 9. Februar dauerten dort die Bewaffnungen fort. Bemerkenswerth ist das Benehmen des Vice-Königs bei dem Eintreffen des aus Constantinopel angekommenen Ahmet Captan, welcher den Ferman der Ernennung Mustapha-Pascha's als Stellvertreter des Kapudan-Pascha überbrachte. Er gestattete dem Ahmet Captan sich an Bord des Admiral-Schiffes zu begeben, ließ alle Officiere zusammenrufen, und den Ferman verlesen. Mustapha übernahm hierauf das Commando. Auf den bisherigen Kapudan-Pascha machte dieser Vorgang aber einen tiefen Eindruck. Dieser Ferman hatte indessen die Folge, daß die völlige Vereinigung der türkischen Flotte mit der ägyptischen unterblieb. — Der durch seine Härte gegen die Fellahs bekannte Abdaraman Bei ist endlich in Folge der vielen Klagen aus Cairo seiner Stelle entsetzt, und zu einem Schadenersatze von 10 Millionen Piaster und zehnjähriger Verbannung nach Abukir verurtheilt worden. — Nach Berichten aus Bairut und Damascus vom 25. Jänner hatte der Befehl zur allgemeinen Bewaffnung, die Flucht der Landbewohner in's Gebirge zur Folge. Ibrahim-Pascha mußte den Befehl zurücknehmen. Derselbe, dessen Armee im schlechtesten Zustande sein soll, liegt krank in Muraschi. Sein Secretär, Dne Effendi, war an dem herrschenden Typhus gestorben. In Aleppo war der Hatti-Scherif mit großer Feierlichkeit promulgirt worden. — Nach Berichten aus Smyrna vom 16. Februar war die ganze französische Flotte im dortigen Hafen eingelaufen. Die Admirale Lalande und de la Luse befanden sich am Bord, ersterer am Bord des Jena. Die österreichische Escadre, mit Sr. kaiserl. Hoheit Erzherzog Friedrich am Bord, war gleichfalls dort eingelaufen. Nie war der Hafen von Smyrna so belebt. — Die englische Flotte blieb in Vurla. Am 9. traf Admiral Lewis aus Malta ein, worauf Admiral Stopford unverzüglich die Anker lichtete und nach Malta absegelte. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Wien.

Diese Gesellschaft gewährt, nach den Verhandlungen der letzten Generalversammlung, nicht nur ein sehr zufriedenstellendes Resultat des abgelaufenen Jahres, sondern läßt auch eine weit aussehende günstige Zukunft erwarten. Der reine Gewinn, nach Abzug aller Kosten und Interessenzahlungen, betrug 141,002 fl. CM.; dazu lieferten die zehn Flußschiffe ein Erträgniß von 305,146 fl., die sieben Seeschiffe 226,107 fl. An Reisenden verführten dieselben 103,602 Personen, an Waaren 375,047 Centner. Die Generalversammlung beschloß, in diesem Jahre nur die fünfpercentigen Zinsen der Actien auszuzahlen, die Extradividende aber, so wie die durch Emission neuer Actien gewonnenen 600,000 fl. CM. zur Ausbreitung und Befestigung des Geschäfts anzuwenden. — Drei neue eiserne Dampfboote sind nun im Bau, das eine von 60 Pferdekraft in Marseille, das andere von 76 Pferdekraft in London, mit Maschinen von Boulton Watt in Zurich, das dritte auf dem Werfte von Ofen, nämlich ein Rémorqueur von 100 Pferdekraft, Maschinen von Fletscher und Pauscher in Wien. Auch will man versuchen, wie am Rhein, in Belgien, Frankreich und England, kleine Dampfboote, mit 20 Pferdekraft, auf der Donau anzuwenden, und es ist deshalb zur Erforschung aller Details der geschickte Capitän Rau in jene Gegenden abgesendet worden. Höchst günstige Aussichten eröffnet der eingeleitete Verkehr mit Asien, wobei die englischen Repräsentanten in Constantinopel und Syrien dem Abgeordneten der Gesellschaft, Hrn. Autrum, willfährige Hand boten. Es ist in Aussicht gestellt, daß bei der wiederauflebenden Dampfschifffahrt auf dem Euphrat die Donau einen Theil der Wasserstraße nach Indien bilden wird. (Wand.)

Die von England projectirte Niger-Expedition.

Eine in den englischen Blättern auszugsweise mitgetheilte Correspondenz zwischen Lord J. Russel und den Lords der Schatzkammer giebt eine officielle, doch, wie natürlich, höchst oberflächliche Nachricht von diesem Unternehmen, das von größerem Belang ist, als man sich auf den ersten Anblick einbilden möchte, denn es handelt sich um nichts Geringeres, als das ganze westliche Hochland Afrika's südwärts von der Sahara und westwärts vom Niger mit einer Kette von Handels- und Militärposten zu umziehen und sich durch den Tschadda einen Weg ins Innere von Afrika und wo möglich bis an den Tschadsee zu bahnen. Daß ein solches Unternehmen andere Nationen vom Handel im Innern von Afrika ausschließen müßte, versteht sich denn wohl von selbst. Es sollen zu dem Ende vorerst drei eiserne Dampfboote ausgerüstet werden, welche den Nil hinauffahren und mit den verschiedenen Häuptlingen Verbindungen anknüpfen sollen. Der Vorwand ist wieder eine wirksamere Unterdrückung des Sclavenhandels, indem man die Waaren, gegen welche gewöhnlich die Sclaven eingetauscht werden, selbst auf die innern Märkte führt, und dadurch dem Anreiz zu Sclavenhandel und Sclavenjagden entgegenarbeiten will.

Der Plan, den man nicht offen ausspricht, der aber schon vor vier Jahren von Mac Gregor Laird vorgeschlagen wurde, dem bekannten Reisenden, der mit dem Quorra und der Alburkah in Begleitung Landers die Nigerfahrt machte, ist folgender. Es sollen fürs erste etwa sieben Handels- und Militärstationen angelegt werden, nämlich in der Nähe des ersten großen Marktplatzes am Niger, zweitens bei der Einmündung des Tschadda, drittens bei Rabbah, viertens bei Bussa, dann noch an zwei Punkten zwischen Bussa und Sego, und endlich an diesem letzten Orte. Von Sego müßte man dann einen bequemen Landweg nach der Westküste suchen.

Mac Gregor Laird schlug damals vor, Militärposten anzulegen und jeden mit einer Compagnie Afrikaner unter europäischen Officieren zu besetzen. Dieser Vorschlag wird jetzt um so mehr Beifall finden, als man auch in Cap Coast Castle die Zahl der europäischen Soldaten, die bei ihrem Branntweintrinken wie die Fliegen hinstarben und sehr kostspielig zu unterhalten waren, größtentheils mit Afrikanern ersetzt hat. Die Geschenke, welche die Expeditionen nach Russels Schreiben mitnehmen soll, deuten darauf hin, daß man eine feste Ansiedlung jedenfalls beabsichtigt. Es fragt sich indeß noch, ob diesem Unternehmen sich nicht ein bedeutendes Hinderniß entgegensetzen wird. Von der Nigermündung aufwärts bis zur Einmündung des Tschadda wird man auf keinen Widerstand stoßen, ja man würde die Engländer mit offenen Armen als Beschützer gegen die Felatahs aufnehmen. In Rabbah aber ändert sich das Verhältniß: hier herrschen die Felatahs, deren Vornehme sich bereits zum Islam bekehrt haben. Der Islam ist das Civilisationsprincip in diesem Theil Afrika's, und die arabischen Kaufleute genießen eines großen Ansehens. Diese würden durch die Engländer entschieden verdrängt, und somit würde sich verletztes Interesse und Religionsfanatismus gegen sie vereinigen. Bekanntlich breiten die Felatahs ihre Eroberungen und der Islam seine Macht allmälich den Niger abwärts aus, beide würden hier an den Engländern auf Widersacher stoßen, und da den letztern das Klima so sehr entgegen ist, möchten sie mehr Schwierigkeiten finden, als die Unternehmer sich vielleicht denken. (Allg.)

Verschiedenes.

Die Carlsruh. Ztg. schreibt aus Lindenfels (Großherzogthum Hessen) vom 17. Febr.: Am 14. d. wurde von mehren hiesigen Einwohnern schon der Kukuk gehört, der vielmal seinen Ruf erschallen ließ. Man erinnert sich nicht, diesen Vogel je so frühe in hiesiger Gegend gehört zu haben. Ein altes Sprichwort sagt: den 12. April soll der Kukuk kommen, den 15ten aber muß er kommen. Diesmal also wäre er volle zwei Monate früher angelangt. Auch hat man hier bereits am 3. Febr. d. J. Gras in den Wiesen abgemäht, welches in den hiesigen warmen Thälern überhaupt schon schön steht; gleichfalls eine Merkwürdigkeit für diese Jahreszeit.

Ein speculativer Kopf zu Havre brachte neulich mehre Kisten frischer Eier wohlverpackt nach London zu Markte. Die Waare wurde auf einem Dampfboot spedirt, kam glücklich an, und fand auf dem Londoner Kai bald Liebhaber. Die Eier in den ersten Kisten wurden probirt: sie waren frisch und gut. Unser Franzose machte gute Geschäfte. Plötzlich gab es einen Auflauf und Lärm von allen Seiten: die Eier in den andern Kisten waren alle hart gesotten! Die Kisten hatten so nahe an der Dampfmaschine gestanden, daß sie am Ziele ihrer Bestimmung so gut wie hart gesotten anlangten.

Aus Bern schreibt man: „In einem Dorfe des Amtes Münster gingen drei als Trunkenbolde bekannte Individuen ins Wirthshaus und versetzten sich in den Zustand viehischer Völlerei. Zwei derselben waren noch im Stande, nach Hause zu schwanken. Der Dritte, der kein Lebenszeichen gab, wurde auf einen heißen Ofen, das Gesicht nach oben, gelegt, wo er mehre Stunden bewegungslos verblieb. Als er endlich zur Besinnung gelangte, war sein Leib von den Schultern bis zu den Hüften so geröstet und verbrannt, daß an mehren Stellen die Knochen entblößt waren. Man verzweifelt an seiner Rettung."

Die von Eckernförde nach Kiel fahrende Frachtpost ist am 4. Februar Abends von Räubern angefallen worden, die den Postillon ermordeten, die Postlade erbrachen, und etwa 3 bis 4000 Thaler an barem Gelde entwendeten. Die Leiche fand man am andern Morgen in einem Graben; den Wagen hatten die Pferde nach dem adeligen Gute Marienthal gezogen.

Eine höchst anziehende Begebenheit hat sich vor kurzem zu Bordeaux zugetragen. Ein im Hafen Arbeitender fand zufälligerweise vor der Präfectur ein sorgfältig zugelegtes Papier, das er aufhob und in die Tasche steckte, ohne es zu öffnen. Bald erkundigte er sich nach dessen Inhalt mit einem seiner Kameraden. Wie erstaunten sie, als sie in diesem Papier neunzehn Banknoten von 1000 Fr. fanden. Der in den Fund eingeweihte wünschte seinem Freunde darüber Glück und ging weg. Einige Augenblicke nachher bemerkte er einen Herrn, der mit einer sehr unruhigen Miene etwas suchte; er fragte ihn sogleich, ob die verlornen Banknoten ihm nicht gehörten; auf das Ja des Eigenthümers führte er ihn zum Besitz seiner Banknoten. Dieser letzte gab dieselben sogleich zurück und bekam 20 Fr. zur Belohnung. Allein der Hinterbringer bekam, so versichert man, 1000 Fr. und außerdem noch eine gute Anstellung.

Die englische Zeitung „Globe" enthält einen Aufsatz über das Honorar berühmter Londoner Aerzte und Wundärzte. Er wird durch den Reichthum und die Freigebigkeit der Patienten auf's Höchste gesteigert. Fünf Guineen für den Besuch zu geben, ist nicht ungewöhnlich. Der Wundarzt Cowper erhielt für einen Steinschnitt 1000 Guineen. Die Londoner Aerzte Chambers und Brodie nehmen jährlich 12,000 Pfd. Sterl. ein. Der Dr. Home gab bei der Besteuerungscommission seine jährliche Einnahme auf 21,000 Pfd. Sterl. an. Zwei Aerzte, Quäcker, berechnen ihr jährliches Honorar auf 8 bis 12,000 Pfd. Sterl. In dem Westende von London, wo die hohe Aristocratie wohnt, müssen die Aerzte gut bezahlt werden, denn sie müssen sich dort, der Etiquette wegen, länger als gewöhnlich beim Patienten aufhalten, und können oft nur zwei Patienten in der Stunde besuchen.

Anhang.

Cours vom 6. März 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 4/4
detto	detto zu 4	"	101 5/4
detto	detto zu 3	"	82 5/4
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		727 1/2
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		358 7/4
detto detto	detto für 50 fl.		71 15/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	63 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der Altern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	65 1/2
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	—

			Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 3	pCt	—	—
	zu 2 1/2	"	65	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Discouto 3 1/2 pCt
Bank-Actien pr. Stück 1843 1/2 in Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
wird Pränumeration angenommen auf folgendes Werk:

Systematische Darstellung
aller im
Landwirthschafts-Fache
für
die deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen erschienenen und wirksamen Gesetze
von
S. J. Schopf,
Justiziär und Güter-Inspector, auch Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.

Da die erste Auflage des Werkes, die Landwirthschaft in ihrer gesetzlichen Verfassung drei Theile schon vergriffen ist, so hat der Verfasser, durch den allgemeinen Beifall ermuntert, der in mehren in- und ausländischen Zeitschriften ausgesprochen wurde, eine zweite Auflage veranstaltet. Sie erscheint zwar unter einem andern, dem Inhalte mehr angemessenen Titel, allein unverändert in Eintheilung und Wortlaut geblieben. Es wurde nur ein vierter Theil hinzugefügt, welcher die Berichtigung der in den frühern 3 Theilen wahrgenommenen Mängel enthält, und zugleich die bis zum Jahre 1839 erschienenen Gesetze nachträglich liefert. Der

1. Theil erörtert die staatswirthschaftlichen und polizeilichen Maaßregeln zur Beförderung der Landwirthschaft; der
2. Theil das Landwirthschaftsrecht, ferner der
3. Theil die Vorschriften, welche auf den wirklichen Betrieb der Landwirthschaft Bezug haben, und der
4. Theil die nachträglichen Gesetze bis zum Jahre 1839.

Um auch den minder Bemittelten die Anschaffung des Werkes zu erleichtern, ist die Pränumeration eröffnet worden. Der erste Theil ist sogleich zu beziehen, so wie der zweite im Monat März, der dritte im April, und der vierte im Anfang des Monats Mai d. J. folget.

Die Buchhandlung verbürgt das pünktliche Erscheinen. Der Preis wurde bei einer Zahl von 81 Bogen auf 5 fl. 40 kr. CM. festgesetzt.

Wer bei Abnahme des 1. Theiles 2 fl., des zweiten 2 fl., und des dritten 1 fl. 40 kr. erlegt, erhält den vierten Theil gratis.

Zugleich macht man den Besitzern der 1. Auflage bekannt, daß an dieselben der vierte Theil mit den nachträglichen Verordnungen um den Preis von 54 kr. im Monate Mai geliefert wird. Nur geschieht das Ansuchen um die baldige Anzeige des Bedarfes, um die Auflage bestimmen zu können.

Uebrigens wird bemerkt, daß dieses Werk alle Vorschriften enthalte, welche auf die Landwirthschaft Bezug haben, und daß dasselbe für Güterbesitzer, die Geistlichkeit, die Behörden und Beamten ein brauchbares Handbuch sei, welches in allen diesfalls vorkommenden Fällen Aufschluß ertheilet. [261]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die
Bilderwelt,
oder
neuester und wohlfeilster
Orbis Pictus.
Ein
unterhaltendes und belehrendes
Bilderbuch für die Jugend.
Mit
erklärenden Erzählungen in deutscher, französischer und italienischer Sprache.
Von
Jacob Glatz.
4. Wien 1840. Eine Lieferung, bestehend in 2 Bogen Text mit 4 Abbildungen kostet 10 kr. Conventions-Münze; die letzte Lieferung wird vorausbezahlt. [358]

Vom
Verfasser der Ostereier
(Domherr Christoph von Schmid)
ist im Verlage der Joseph Wolffischen Buchhandlung in Augsburg so eben erschienen,
und
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ganz neu zu haben:

Geistliche
Vergißmeinnicht.
Eine Auswahl
der
schönsten und geistreichsten
Sinnreime
von
Angelus Silesius,
Von
Christoph von Schmid.
12. Mit einem Stahlstich und Umschlag.
Preis 20 kr.

Auch ist so eben erschienen, die zweite Auflage von:
Erzählungen, dem blühenden Alter gewidmet von dem Verfasser der Ostereier. Erstes Bändchen. 8. Enthält: Der Rosenstock. Die Fliege. Das Karthäuserkloster. Mit einem Stahlstich. Preis 21 kr.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Oesterreichischer
Musen-Almanach
1840.
Herausgegeben
von
Andreas Schuhmacher.
12. Wien. 3 fl. Conventions-Münze.

Die
militärischen Briefe
im
untergeordneten u. gleichstehenden Rangs-Verhältnisse.
Theoretisch-practisch mit einer Beispielsammlung in deutscher und französischer Sprache.
Ein
neuer Taschen-Secretär
für
k. k. Officiere u. Militärs
von
Philipp v. Körber.
8. Wien 1840. Geh. 1 fl. C. M.

Geistesübungen
nach der Weise
des
heiligen Ignazius von Loyola,
für
Priester und Candidaten
des
Priesterthums.
Gegeben durch 4 Tage der Charwoche 1839
im geistlichen Seminar zu Grätz
von
Dr. Alois Schlör.
Mit einer Einleitung und Schlußrede des Herrn Fürstbischofs Roman Zängerle.
8. Grätz 1840. Geh. 48 kr. Conv. Münze.

A'
Magyar Ursi,
oder
die Kunst,
in
46 Stunden gut ungarisch lesen, verstehen, sprechen und schreiben zu lernen,
nebst einer Sammlung von Hauptwörtern und deren Leidensendungen von Bei- und Zeitwörtern.
8. Wien 1838. Geh. 1 fl. CM.

№ 41. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Mittwoch, den 11. März.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 22. Februar d. J., in Berücksichtigung der vorzüglichen Eigenschaften und Verdienste des Weihbischofs und General-Vicars Anton Buchmayr, demselben die Domprobstei am Metropolitan-Capitel zu Wien allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 22. Februar d. J., ein am Metropolitan-Capitel zu Wien erledigtes Canonicat dem k. k. Hofcaplan, Franz Brauner, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms dem Jacob von Prandi in Triest den Gebrauch des Ehrenwortes „Edler von" und des Prädicates „Ulmhort" allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 3. v. M., dem Regimentsarzte des ersten Artillerie-Regimentes, Dr. Joseph Mezler v. Andelberg, die große goldene Civil-Ehrenmedaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat dem Samborer Bezirks-Vorsteher, Cameralrath Franz Plachetka, in gleicher Eigenschaft nach Lemberg übersetzt; die erledigte Bezirks-Vorsteherstelle in Sambor mit dem Titel und Charakter eines Cameralrathes dem Bezirks-Vorsteher in Wadowice, Cameralrathe Andreas v. Zulawski, und die erledigte Bezirks-Vorsteherstelle in Wadowice mit dem Titel und Charakter eines Cameralrathes dem Secretär der gallizischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, Carl Eminger, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem böhmischen Landesadvocaten, J. U. Dr. Mathias Kalina Ritter v. Jäthenstein, die Bewilligung zur Annahme der ihm von dem königl. baierischen landwirthschaftlichen Vereine zu München, von der königlichen Gesellschaft zu Kopenhagen für nordische Alterthumskunde, von dem voigtländischen alterthumsforschenden Vereine, von dem historischen Vereine zu Bamberg und von der Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer in Leipzig zugesendeten Diplome eines Vereinsmitgliedes ertheilt.

Portugal.

Unsere Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 19. Febr. Am 17. wurde den portugiesischen Cortes das Budget vorgelegt, das einen günstigen Eindruck zu machen schien. Das ganze Staatseinkommen beläuft sich auf ungefähr 1,900,000 Pf. St., die gesammten Staatsausgaben auf 2,350,000 Pf., wovon jedoch 550,000 Pf. auf die Zinsen u. s. w. der auswärtigen Staatsschuld treffen. Bleibt demnach dieser letzte Posten unberücksichtigt, so reich das Einkommen zur Deckung der Ausgaben hin. Indessen schlägt der Finanzminister vor, die Hälfte der Zinsen von der auswärtigen Schuld zu bezahlen, zu welchem Ende eine neue Steuer aufgelegt, und wohl auch ein kleines Anlehen versucht werden soll. Es muß sich nun zeigen, ob die Cortes diesen Vorschlag genehmigen werden. Die Londoner Inhaber portugiesischer Bons freuen sich, nun wenigstens auf eine Abschlagszahlung die Aussicht zu haben, und in Folge dessen sind die portugiesischen Fonds um beinahe 2 Proc. gestiegen; indeß haben die Portugiesen damit, daß sie ihre einheimischen Gläubiger bisher voll bezahlten, die auswärtigen aber ganz vernachlässigten, eine so unredliche Gesinnung bewiesen, daß wir zur Zeit noch nicht sonderlich auf ihre Versprechungen bauen wollen. (Allg.)

Spanien.

Paris, den 29. Februar. Die diesen Morgen auf außerordentlichem Wege hier eingetroffenen Briefe aus Madrid vom 22. Februar ließen schon voraussehen, was vorfallen werde. Die Gallerien der Kammer waren drohend, und außerhalb bildeten sich Gruppen, die einen feindseligen Charakter hatten. Man sah sonach am 22. die sich vorbereitende Emeute voraus, die denn auch wahrscheinlich am 23. zum Ausbruch gekommen ist. Heute ward nämlich folgende telegraphische Depesche an der Börse angeheftet: „Im Schooße der Kammer der Repräsentanten haben ernste Unordnungen Statt gefunden, und außerhalb derselben brachen Emeutversuche aus. Madrid ward am 24. in Belagerungszustand erklärt. Die Session ward suspendirt. Bei Abgang des Couriers stellte sich die Ruhe wieder her." Briefe aus Madrid vom 22., die vor uns liegen, behaupten, die Exaltados hätten am 22. Abends eine große und entscheidende Frage discutirt. Die Minorität der Repräsentanten hätte sich gewaltsam von der Regierung trennen und nach Saragossa begeben sollen, um sich dort unter den Schutz des Herzogs de la Victoria zu stellen, und ohne Zweifel seine Eitelkeit durch den Antrag ihrer Militärdictatur zu verlocken. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 26. Februar. Die Königinn hielt am 25. Febr. im Buckinghampalast einen „Hof," um mehre Deputationen mit Adressen zu empfangen. Es erschienen: eine Deputation der Londoner hochkirchlichen Geistlichkeit, den Bischof Dr. Bloomfield an ihrer Spitze; die früher erwähnte, aus mehr als hundert Personen bestehende Deputation der Universität Cambridge, welcher der Herzog von Sussex, als Universitäts-Commissär, sich angeschlossen. Sämmtliche Herren: der Vicekanzler, die Commissarien, Masters der verschiedenen Collegien, Professoren, Scrutatoren, Proctors, Taxors, Baccalaurern und magistri artium trugen ihre akademischen Roben. Endlich eine Deputation der religiösen Gesellschaft der Freunde, d. h. der Quaker. Da diese bekanntlich den Hut nicht abnehmen, so wurde dieser Etiketepunkt bei ihrem Eintritt in den Thronsaal, nach altem Herkommen, durch ein Yeoman der Leibgarde besorgt. Ihre Maj., welcher Prinz Albert, die Herzoginn v. Bedford als Mistreß of the Robes, der Lord-Oberkämmerer und der Oberstallmeister zur Seite standen, ertheilte sehr huldvolle Antworten. — Der M. Herald berechnet, daß die Salarien der Hofhaltung des Prinzen Albert 4200 Pf. St., d. h. nur halb so viel kosten, als Lord J. Russell in den Debatten über die Apanage des Prinzen sie veranschlagt.

Die Staatskirche von Großbritannien und Irland hat ein Einkommen von 8,896,000 Pf. St. (106,752,000 fl.), d. h. einige 40,000 Pf. St. mehr, als alle übrigen Staatskirchen in Europa und Südamerika zusammengenommen.

Am 25. Februar segelte der Blenheim von 72 Kanonen, mit Kriegsvorräthen gegen China an Bord, aus dem Hafen von Portsmouth ab. Die Fregatte Blonde, der Nimrod von 20 und der Pylades von 18 Kanonen werden, von Plymouth aus, sogleich nachfolgen. Auch die Andromache ist, zu gleicher Bestimmung, beinahe segelfertig. Die Fregatte Crescent von 42 Kanonen ist nach Rio de Janeiro abgegangen, wo sie als Depotschiff für Neger gebraucht werden soll, welche britische Kreuzer den Sclavenhändlern abnehmen. (Allg.)

Frankreich.

Toulon, den 27. Februar. In diesem Augenblick stehen die Feuerwerks-Magazine der Artillerie in lichten Flammen. Es sind bei dem Ausbruch des Brandes 15 Menschen umgekommen und 10 verwundet worden; die zur Dämpfung des Feuers herbeigeeilten Infanteristen, Matrosen, Arbeiter ꝛc. haben bereits gegen dreißig Verwundete, worunter ein Hauptmann. Die Congrev'schen Raketen flogen

nach allen Richtungen und verbreiteten überall hin ihre Verheerungen. zum Glück hat man eine der Werkstätten gerettet. — Mit dem Dampfboot Phare haben wir Briefe aus Algier vom 22. Febr. erhalten, welche mit Details über den verzweifelten Angriff der Araber gegen das Städtchen Masagran angefüllt sind. Von beiden Seiten wurde mit äußerster Wuth gefochten; die Belagerten vertheidigten sich bald mit Handgranaten, bald mit den Bajonnets, sogar mit Steinen. Der Verlust der Vertheidiger, welche hinter den Mauern kämpften, war übrigens ganz unbedeutend und belief sich auf 3 Todte und 6 Verwundete, während der Feind 5 bis 600 Mann und 3 Häuptlinge verlor. Die Araber waren von den Khalifas von Tlemsan und Mascara commandirt; 112 Stämme stellten ihre tapfersten Krieger. Die französische Garnison stand unter dem Befehl des jungen tapfern Capitäns Lelièvre. Der Lieutenant Magnan war gerade auf dem Wege nach Mostaganem, als er die anrückenden Araber erblickte. Er kehrte sogleich um, fand das Thor von Masagran verschlossen, ließ sich aber an einem Strick auf die Mauer ziehen und nahm an der Vertheidigung tapfern Antheil.

Algier, den 22. Februar. Ueber den letzten Angriff der Araber gegen das Städtchen Masagran bei Mostaganem sind nun officielle Berichte eingelaufen. Der Kampf war sehr mörderisch für den Feind, welcher 500 Mann verlor. Hundert und zwanzig Tapfere vom 2ten Bataillon von Afrika, welche hinter einer Batterie verschanzt waren, haben den Angriff einiger tausend Stürmenden zurückgewiesen. Um den Feinden, welche bereits viele Todte zählten, den Angriff vollends zu verleiden, stellten unsere Soldaten ihr Feuer ein und entfernten sich von den Schießscharten. Die Araber wurden durch diese List getäuscht und in der Meinung, den Belagerern sei die Munition ausgegangen, versuchten sie die Schanzen zu erklimmen. Aber die Garnison erschien plötzlich wieder vor den Schießscharten und empfing die Stürmenden mit einer Salve, welche, in solcher Nähe abgefeuert, eine große Zahl Feinde niederwarf. Die Versuche Anderer, die Leichen ihrer Gefährten in Sicherheit zu bringen — was bei den Muselmännern bekanntlich für eine heilige Pflicht gehalten wird — machten den Verlust noch bedeutender. Während dieser Kämpfe, welchen nur die Nacht ein Ziel steckte, versuchte der Oberst Dubarrail, Commandant von Mostaganem, zwei Ausfälle, die aber wegen der Ungleichheit der Streitkräfte zurückgeworfen wurden; denn der Oberst hatte nur 130 Mann zu seiner Verfügung. — Neben diesen ernsten Ereignissen fiel auch ein wahnsinniger Empörungsversuch unter einer französischen Garnison vor. Der Commandant der Insel Naschgun, eines kleinen Eilandes der Mündung der Tafna gegenüber gelegen, hat, nachdem er die Officiere unter seinem Commando eingesperrt, die Republik proclamirt. Die Besatzung dieser Insel besteht aus Soldaten, welche wegen Disciplinarstrafen dorthin geschickt worden und die natürlich zur Insubordination geneigt sind. Ohne sich um die politische Farbe dieser Demonstration zu kümmern, gab sie doch eine willkommene Gelegenheit, Unordnungen zu begehen. Es war dies die einzige traurige Folge jenes lächerlichen Unternehmens. Der Schuldige oder eigentlich der Verrückte wird vor ein Kriegsgericht gestellt werden. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 27. Februar. Die Königinn der Franzosen, die Herzoge von Orleans, Nemours, Montpensier, Mad. Adelaide und Prinzessinn Clementine, welche gestern hier angekommen, werden in einigen Tagen, begleitet von dem Herzoge von Coburg und der Prinzessinn Victoria, nach Paris zurückkehren. (Allg.)

Niederlande.

Amsterdam, den 19. Februar. Der Ministerrath hat die Prüfung der Protocolle vollendet, in denen die Bemerkungen der Generalstaaten über die fünf Gesetzesvorschläge, welche ihnen vorgelegt worden, enthalten sind. Auch befinden sich in denselben Protocollen Bemerkungen über die in dem Staatsgrundgesetz anzubringenden Veränderungen. Der Ministerrath war einstimmig der Meinung, daß man nicht länger den allgemein ausgesprochenen Wünschen des gebildeten Theils des Königreichs widerstehen könne. Man darf daher einen Antrag der Regierung erwarten; allein er dürfte schwerlich die zweite Kammer befriedigen. (Allg.)

Preußen.

Das militärische Wochenblatt meldet, daß der Prinz August von Würtemberg königl. Hoheit, aggregirter Oberst vom Regiment Garde du Corps, zum Commandeur des Garde-Kürassier-Regiments; der Graf Henckel von Donnersmark, Oberst und Commandeur des 11ten Infanterie-Regiments, zum Commandanten von Schweidnitz, und der Oberst und Commandeur des 14. Infanterie-Regiments, v. Kawczynski, zum Commandanten von Silberberg ernannt worden ist. (Beob.)

Deutschland.

Das großherzogl. hessische Regierungsblatt vom 21. Februar enthält eine Bekanntmachung des dirigirenden Staats-Ministers, die Uniformirung der Civil-Staatsdiener betreffend. Nach derselben hat Se. königl. Hoheit der Großherzog beschlossen, gewissen Classen der Civil-Staatsdiener Dienst-Uniformen zu bewilligen, und zu diesem Ende ein Reglement genehmigt. Nach demselben zerfallen die zum Tragen der Uniform berechtigten Diener in vier Haupt-Classen. Bestimmungen über die Fälle, in welchen ein Diener verbunden sein soll, die Amtstracht anzulegen, werden vorbehalten, und nach eingeholter großherzogl. Genehmigung von den verschiedenen Ministerien ausgehen. Es ist eine besondere Commission gebildet worden, um durch Benehmen mit Kaufleuten und Handwerksleuten möglichst billige Preise für die anzuschaffenden Uniformsstücke zu erzielen.

Frankfurt, den 28. Februar. Bergrath Rußegger verließ gestern unsere Stadt. Er begiebt sich zunächst nach Belgien, von wo aus er Frankreich, England, Holland, Norwegen und Schweden besuchen und bis zum nächsten Winter nach Oesterreich zurückkehren wird, um dann zur Beschreibung seines Aufenthaltes in Afrika die Feder zu ergreifen. Die Wissenschaft wird sich von dem Werke des Hrn. Rußegger großen Gewinn versprechen dürfen. Hier befand sich dieser auch in seiner Persönlichkeit sehr ansprechende Mann viel in Gesellschaft unsers verdienstvollen, vor Allem um Frankfurt vielverdienten Rüppel, mit welchem er auch mehre unserer wissenschaftlichen Institute in Augenschein nahm. (Allg.)

Rußland.

Der Russische Invalide enthält folgendes neuere Bulletin über die Expedition gegen Chiwa: „Der Generaladjutant Perowsky berichtet vom 5. (17.) Jänner, daß das von ihm commandirte nach Chiwa marschirende Detaschement nach kurzer Rast bei der Atü-Jakscha'schen Befestigung an der Emba, seinen Ausmarsch aus der Festung echelonweise begonnen, und in der früheren Ordnung, zu vier Colonnen, nach der zweiten Befestigung bei Ak-Bulak weiter verfolgt hat. In der erstern sind eine Garnison und die Kranken zurückgeblieben. Die Kälte hat etwas nachgelassen; in den letzten Tagen waren nicht mehr als 16 bis 22°, aber der tiefe Schnee verzögerte das Vorrücken des Detaschements. Die Leute ertragen die Beschwerden des Marsches gut; die Zahl der Kranken vermindert sich; die Pferde blieben bis dahin in gutem Stande. Der verwaltende Sultan, Oberstlieutenant Bey Muhammed Alischwakoff, stieß mit einem Trupp zu seiner Verwaltung gehörender Kaißaken zum Detaschement. Ueber den Feind, der nach dem ersten Zusammentreffen sich in der Richtung von Karataman zurückzog, hat man keine weiteren Nachrichten." (Beob.)

Asien.

Ein Schreiben aus der Umgegend von Coringa im „Madras-Herald" vom 21. November meldet Folgendes: Wir wurden in der Nacht vom 16. durch den schrecklichsten Orcan heimgesucht, den man sich denken kann. Alle Häuser der Europäer wie der Eingebornen sind unbewohnbar, und von Coringa bis hierher sieht man nichts als einen Haufen von Ruinen. Der Wind erhob sich schon am Nachmittag, blieb aber mäßig bis gegen 11 Uhr Nachts, wo er wüthend wurde, und so bis 4 Uhr Morgens andauerte. Das Wasser aus der See drang mit solcher Gewalt empor, daß von Coringa nur noch 4 oder 5 backsteinerne Häuser stehen; alle übrigen wurden von den Fluthen fortgerissen. Ich hatte das Seewasser 1½ Fuß hoch in meinem Zimmer und 2½ Fuß hoch in meinem Garten stehen, obgleich beide ziemlich hoch liegen. Mehr als 20,000 Menschen sollen durch diesen furchtbaren Orcan ihr Leben verloren haben. Nach allen Seiten hin sieht man nichts als Leichen und ertrunkenes Vieh. Sechzig Schiffe der Eingebornen, die beladen auf der Rhede lagen, sind verschwunden, ohne daß man ihr Schicksal kennt. Das ganze Land sieht auf viele Meilen weit einem einzigen See gleich. (Agsb.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ein wichtiger Criminalproceß

ist in diesem Augenblicke vor den Gerichten Frankreichs anhängig, welcher in den Annalen der Justiz als eine Curiosität figuriren wird. Eine angesehene Dame ist des Gattenmordes durch Vergiftung angeklagt, während dieselbe in scheinbarer Seelenruhe ihre Unschuld betheuert, und viele Umstände auch hierfür Zeugniß geben. Es ist Madame Laffarge, Tochter des Hrn. Garat, Directors der Bank von Frankreich. Das Journal des Débats meldet über diese interessante Geschichte Folgendes: „Ein tiefes Geheimniß ruht noch über dem schrecklichen Drama, welches sich zu Glandier, im Corrèze-Departement, zugetragen hat. Hr. Laffarge, Besitzer eines bedeutenden Eisenhammers dortselbst, ist als Opfer eines lange und geschickt angelegten Attentats gestorben. Allein, sollte die junge Frau, auf der in diesem Augenblicke schrecklicher Verdacht lastet, als ein anderes Opfer, dazu bestimmt sein, unter dem Streiche irgend einer fürchterlichen Rache zu unterliegen? Werden die Nachforschungen der Justiz, welchen die Angeklagte hätte entfliehen können, und welche sie selbst hervorgerufen hat, bis zur Wahrheit dringen mitten durch alle die entgegenstehenden und widersprechenden Thatsachen, die zusammentreffen und sich einander vernichten? Das vorauszusetzen, ist noch unmöglich. — Schon ein Jahr vor ihrer Vermählung hatte Fräulein Garat eine lebhafte Leidenschaft einem jungen Manne eingeflößt, welchen auch sie liebte, und diese gegenseitige Liebe sollte durch eine glückliche Heirath gekrönt werden. Die beiden Familien hatten in diese Verbindung eingewilligt, und schon waren Vorbereitungen zu ihrer baldigen Vollziehung getroffen, als Fräulein Garat vernahm, daß der junge Mann, dem sie ihre Hand reichen sollte, unter dem Einflusse einer andern sträflichen Verbindung stand, die ihm keine Freiheit mehr ließ, und ihre Zukunft zu gefährden drohte. Mit blutendem Herzen erklärte sie ihrem Bräutigam, daß er nicht mehr an sie denken dürfe, und sie sah ihn vom Tage dieser Erklärung nicht wieder. Damals geschah es nun, daß Hr. Laffarge der Familie Garat vorgestellt wurde. Er faßte bald den Vorsatz, um die Hand des Fräuleins Garat anzuhalten, und die Unterhandlung ging so schnell und so glücklich von Statten, daß schon nach 17 Tagen die Hochzeit gefeiert wurde. Bald sollte Paris verlassen werden. Die junge Frau, an das glänzende Leben der Hauptstadt gewöhnt, elegant, lebhaft, geistreich, wie sie war, mußte ohne Zweifel eine schmerzliche Betrachtung in sich anstellen, als sie sich künftighin einem Manne überlassen sah, dessen Wesen und Charakter in starkem Abdruck den Stempel kleiner Provinzialstädte trugen. Sie hoffte in ihrem neuen Wohnorte zu Glandier wenigstens einige Zerstreuungen, irgend eine Gesellschaft zu finden, welche einen so schnellen Uebergang vom Pariser zum Landleben mildern und vorbereiten könnten. Die Neuvermählten kamen am 15. August zu Glandier an. Frau Laffarge fand hier nur eine alte und schlechte Wohnung, deren trauriger Anblick den Schwermuth ihrer Seele noch vermehren mußte. Die Gesellschaft, welcher sie hier begegnete, war nicht vortheilhafter für sie gemacht. Auch war sie fast jeden Tag allein bei sich zu Hause. In diesen Augenblicken der Abgeschlossenheit und Verzweiflung war es, wo sie in fieberhafter Ueberspannung ihrem Gatten einen Brief schrieb, dessen sich jetzt die Anklage als eines erschwerenden Beweises bemächtigt. In diesem Schreiben enthüllte sie ihrem Gatten alle Qualen ihres Herzens; sie gestand ihm die Liebe, welche sie, ehe sie ihn gekannt, für einen Andern gefaßt hatte; sie sagte, daß, so unwürdig der, welchen sie geliebt, auch sein möchte, sie dennoch einem Andern nicht angehören könne, und daß, um Banden, die sie nicht zu ertragen im Stande wäre, zu entrinnen, sie entfliehen und eine von nun an gebrochene Existenz in der Einsamkeit verbergen werde; sie fügte hinzu, daß, wenn irgend ein Hinderniß diesem Vorhaben entgegentreten würde, sie auf das Leben zu verzichten wissen werde. Dieser Brief, von ihrem Gatten empfangen und der Schwiegermutter mitgetheilt, machte wahrscheinlich nur einen leichten Eindruck auf ihr Gemüth, vielleicht gelang es ihnen, die Ueberspannung der jungen Frau zu beruhigen, oder begriff diese selbst, zu überlegteren Gesinnungen zurückgekommen, daß sie ihre Pflichten mit Ergebenheit und Muth erfüllen müßte. Jedenfalls ist es Thatsache, daß bald nach Absendung dieses Briefes ein zärtliches und inniges Verhältniß zwischen Frau Laffarge, ihrem Manne und der Schwiegermutter gegründet war. Zu einer Zeit geschriebene Briefe geben Zeugniß von der lebendigen Liebe, welche sie ihrem Gatten eingeflößt hatte, und von der herzlichen Zuneigung, welche sie selbst für ihn fühlte. Die Neigungen ihres Gemüthes hatten sich mit denen ihres Herzens geändert. Sie fand ihr Vergnügen darin, die alte und traurige Wohnung zu Glandier zu renoviren, sie leitete mit ihrem Gatten die Verschönerungen derselben; sie war glücklich, sie schien es wenigstens, und die Eleganz ihrer Manieren, die Güte ihres Herzens, ihr hoher Verstand hatten ihr eine feste Anhänglichkeit unter den Personen, die sie im Hause ihres Gatten empfing, verschafft. In dieser Zeit, wo Frau Laffarge sich ganz versaß, um nur an die Interessen ihres Mannes zu denken, war es, daß sie ihm eine unbegrenzte Vollmacht zur Verfügung über ihre Mitgabe einhändigte. Hr. Laffarge, dessen Geschäft von einer nahen und unvermeidlichen Crisis bedroht war, kam im September nach Paris, um ein Privilegium zu Gunsten einer wichtigen Entdeckung, die er gemacht, nachzusuchen und ein in seiner Lage nothwendiges Anlehen abzuschließen, was eben die Vollmacht seiner Frau erleichtern mußte. Während seines Aufenthaltes in Paris schrieb er an seine Frau mehre Briefe voll der zärtlichsten und liebevollsten Ausdrücke. Die Gattinn antwortete ihm in gleicher herzlicher Weise. In einem dieser Briefe zeigte sie ihm die Absendung einiger Kuchen an, welche zu Glandier gebacken waren; sie habe, schrieb sie, ähnliche zurückbehalten, und bat ihn zärtlich, die Kuchen um eine bestimmte Stunde zu essen und dabei ihrer zu gedenken, da sie um dieselbe Stunde die von ihr zurückbehaltenen Kuchen essen werde; es sollte ein sympathetisches Mahl sein. Nur zwei Personen, so lautete die Ordre des Briefes weiter, sollten die nach Paris gesandten Kuchen essen: Hr. Laffarge und die „sehr geliebte Schwester“ von Frau Laffarge, mit der sie die Bande der zärtlichsten Freundschaft vereinigten. (Beob.)

(Der Beschluß folgt.)

Verschiedenes.

In Paris ist dieser Tage die Gräfinn Eugenie von Tournon auf eine tragische Weise um's Leben gekommen. Sie wollte einige auf ihrem Kamine liegende Papiere ordnen, ihre Kleider fingen Feuer, und sie gab nach wenig Tagen unter furchtbaren Leiden ihren Geist auf.

Ein Nähmädchen aus der Straße Sainte-Avoye wollte zu Balle gehen; ihre Aeltern hielten sie zurück mit Güte, dann mit Gewalt. „Zu Grabe oder zu Ball!“ ruft sie, und erdolcht sich mit ihrer Scheere!! Man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Am 14. Februar, um 10 Uhr Morgens, waren zwei Züge von Waggons, der erste mit den gewöhnlichen Passagieren, der zweite mit einer Abtheilung Artilleristen, von Greenwich nach London abgegangen, als unglücklicher Weise eine von Croydon in entgegengesetzter Richtung kommende Locomotivmaschine mit denselben zusammenstieß. Auf den furchtbaren Gegenstoß fielen die Greenwicher Trains aus der Bahn, und mehre Reisende blieben lebensgefährlich dabei verwundet. Unter den schwer Verwundeten befinden sich der Major, Commandant des Artillerie-Detaschements, und ein höherer Admiralitätsbeamter.

Am 4. Februar, um 4 Uhr Nachmittags, schlug der Blitz in den Kirchenthurm der Gemeinde Ville franque, im französischen Departement der Ostpyrenäen, mit solcher Gewalt, daß dieser auf das anliegende Dorfschulgebäude hinabstürzte, den Lehrer auf der Stelle erschlug, und von den unter den Trümmern begrabenen Schulknaben sechs bedeutend verwundete. — An dem nämlichen Tage fuhr ein Donnerkeil in den Thurm der Kathedralkirche zu Bayonne, und richtete einen bedeutenden Schaden an. Ein Theil seiner Dachung ward nämlich abgerissen und zerstört; die am Gipfel des Thurmes gestandene große Windfahne ist in einiger Entfernung von dem Klosterzebäude auf der Erde gefunden worden, und das electrische Fluidum brachte zuletzt auf seinem Wege alle Bestandtheile der Thurmuhr aus ihrer Fügung, und machte sie größtentheils unbrauchbar.

In der Verlassenschaft einer jüngst zu Florenz verstorbenen armen alten Frau wurden zwei durch Rauch und Alter fast unkenntliche Gemälde vorgefunden, die sie als Ersatz zerbrochener Fensterscheiben verwendet hatte. Um einen Spottpreis an einen Trödler gelangt, verkaufte sie dieser um geringen Gewinn an einen Unbekannten. Wie groß war das Erstaunen des erstern, als ihm vor kurzem von einem Geistlichen die Summe von 40,000 Scudi mit dem Bedeuten übergeben wurde, der Käufer fände sich zu dieser Erstattung im Gewissen verpflichtet, denn die Gemälde seien Meisterstücke: ein heiliger Andreas von Leonardo da Vinci, und ein Sposalizio (Darstellung der Vermählung des heiligen Josephs mit der heiligen Maria) von Vercelli.

Waagen, der Director der Berliner Bildergallerie, ein bekannter Kunstkenner, schätzt den Werth der Dresdner Gallerie nach den jetzigen Gemäldepreisen auf zwölf Millionen Silbergulden.

Anhang.

Cours vom 7. März 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 11/12
detto	detto zu 4	"	102 3/4
detto	detto zu 3	"	82 5/8
detto	detto zu 1	"	25 5/8
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	99 10/12
	zu 3 1/2	"	—
Darleben mit Verloosung v. J. 1821, für 100 fl.			164
detto detto	v. J. 1834, für 500 fl.		730
detto detto	v. J. 1839, für 250 fl.		359 1/12
detto detto	detto für 50 fl.		71 11/12
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2		pCt.	65 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	65 3/4
	zu 2	"	—
	zu 1	"	—
	zu 1 1/2	"	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1849 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Boo. Rthlr.	146 1/2	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.49	G. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Francen Guld.	117	G. 2 M.
Paris, für 300 Francen Gulden	117 1/2	2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 4. März.

Andreas Beck, Tagelöhner von Dürrenholz, in Mähren, alt 43 Jahre, und

Simon Brandl, Maurer von Zirl, in Tyrol, alt 31 Jahre, beide im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 5. März.

Dem Stephan Danauer, Zimmerpolier, sein Kind Katharina, alt 10 Monate, im Kroatendörfl Nr. 728, an der Lungenentzündung.

Sebastian Altendorfer, Tagelöhner von Enns, alt 38 Jahre, in Nr. 125, an der Auszehrung.

Den 6. März.

Dem Hrn. Franz Stauber, Theatergarderobier, sein Kind Hermine, alt 1 Tag, am Neuweg Nro. 892, an Fraisen.

Dem Hrn. Anton von Waibl, jubil. Landschaftsbereiter, seine Gattinn Antonie, alt 79 Jahre, in der Klamgasse Nr. 810, am Lungenbrande.

Andreas Pittner, Handelsmann von Effelderich, in Baiern, alt 44 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, in Folge eines Sturzes, an schweren Verletzungen; wurde gerichtlich beschaut.

Angekommen:

Den 3. März.

Hr. Dr. Pokorny, k. k. Oberarzt, von Wien nach Krema. — Hr. Feller, Dr. der Medicin, von Pavia nach Wien.

Den 4. März.

Hr. Grubv, Dr. der Medicin und Chirurgie, von Wien nach Paris. — Hr. Polack, Dr. der Medicin, von Wien nach Frankreich. — Hr. Vittadini, Dr. der Medicin, von Wien nach Mailand. — Hr. Müllauer, Baudirections-Amts-Ingenieur, von Salzburg. — Hr. von Ernst, k. k. Fiscalamts-Beamter, von Salzburg.

Den 5. März.

Hr. Zinner, k. k. substituirter Revierförster, von Wien nach Innsbruck. — Hr. Markbreiter, Dr. der Medicin, von Wien nach Paris. — Herr Müllner, k. k. Major, von Wien nach Innsbruck. — Hr. van Vandersstadts, k. k. Lieutenant, von Wien nach Innsbruck. — Erlaucht Graf Alexander von Würtemberg, Oberst und Adjutant des Königs, von Stuttgart nach Wien. — Hr. Dr. Ladinser, ob der enns. Landes-Advocat, von Wien. — Hr. v. Philippsberg, k. k. Legations-Secretär, von Wien nach London.

In der Kunst- und Musikalien-Handlung

Artaria & Compagnie

in Wien, am Kohlmarkt Nro. 1151, ist erschienen, und in der k. k. privilegirten akad Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Vinzenz Fink und Quirin Haslinger,

Buchhändler in Linz,

zu haben:

Neueste Ausgabe

des rühmlichst bekannten

Atlasses

der neuesten Geographie

für Jedermann und jede Schulanstalt, bestehend in 28 schön gestochenen Karten

von

Franz Fried.

1839. Complett in Umschlag 9 fl. — Gebunden 10 fl. CM.

Einzeln 20 kr. C. M.

Sämmtliche Karten dieses Atlasses, welche durch ihre außerordentliche Brauchbarkeit und Billigkeit schon längst die vollkommenste Anerkennung gefunden haben, und bis auf die allerletzte Zeit die neuesten Entdeckungen und Grenzbestimmungen enthalten, werden bei ihrer Gemeinnützigkeit Niemanden unbefriedigt lassen, und sowohl in den Händen der Jugend, als auch bei allen Freunden der Erdkunde ihren alten Ruf bewähren.

Beispiele hiervon liefern besonders die Karten der Monarchie, von Ungarn und der Türkey, welche ganz neu gestochen, so wie Baiern, Würtemberg und Baden, Belgien und die Niederlande, Spanien u. a. m., welche nach den neuesten Eintheilungen berichtigt wurden.

Zum Studium

der alten Geographie

sind von demselben Verfasser folgende Karten in gleichem Format erschienen und zu haben.

1) Die alte Welt. — 2. Klein-Asien. — 3. Alt-Griechenland. — 4. Alt-Italien. — 5. Alt-Aegypten. — 6. Palästina. [346]

Einzeln 20 kr. C. M.

In der k. k. priv. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist so eben eingetroffen:

Die 2. — 5. Lieferung

enthaltend 8 Karten

von

F. Handtke's

Pfennig-Schul-Atlas

in 25 Blättern.

Kostet complett nur 48 kr. Conv. Münze.

Die

militärischen Briefe

im

untergeordneten u. gleichstehenden Rangs-Verhältnisse.

Theoretisch-practisch mit einer Beispielsammlung in deutscher und französischer Sprache.

Ein

neuer Taschen-Secretär

für

k. k. Officiere u. Militärs

von

Philipp v. Körber.

8. Wien 1840. Geb. 1 fl. C. M.

№ 42.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich 1840.

Donnerstag, den 12. März.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 25. Februar d. J., die Präsidentenstelle des Tribunals zu Novigo dem lombardischen Appellationsrathe Franz Caffi allergnädigst zu verleihen; den Präsidenten des Tribunals in Brescia, Albert Beretta, zum Präsidenten des Mercantil- und Wechselgerichtes in Mailand und Vice-Präsidenten des dortigen Civilgerichtes allergnädigst zu ernennen; den Präsidenten des Tribunals in Sondrio, Franz Serasini, zum Tribunale in Brescia; den Präsidenten des Tribunals in Cremona, Johann Nepomuk Alber, zum Tribunale in Verona, und den Präsidenten des Tribunals in Mantua, Joseph Resti-Ferrari, zum Tribunale in Cremona allergnädigst zu übersetzen; endlich den venetianischen Appellationsrath, Franz Brescacini, zum Präsidenten des Tribunals in Mantua allergnädigst zu befördern geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 18. Februar l. J., das Lehramt der Seuchenlehre und Veterinär-Polizei an der Universität zu Grätz, dem Doctor und Professor der Thierheilkunde zu Lemberg, Franz Frisch, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungs-Official der Gefällen- und Domänen-Hofbuchhaltung, Johann Muschinka, zum Rechnungsrathe daselbst ernannt.

Spanien.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 29. Febr. um 1 Uhr. Der französische Botschafter schreibt aus Madrid vom 25., daß die Emeute die Umgebungen des Cortespalastes nicht überschritten und keine Verzweigung bei der Bevölkerung gefunden habe, die sehr ruhig sei. Der 25. verlief ohne Unordnung. Madrid war vollkommen ruhig.

Telegraphische Depeschen. I. Bayonne, den 29. Febr. 2 Uhr. Madrid, den 25. Februar. Der französische Botschafter an den Minister des Auswärtigen. Die Cortessitzung am 23. ward durch auf den Gallerien postirte Unruhestifter gestört; die gestrige wurde gegen 3 Uhr durch Manifestationen von außen unterbrochen, welche den Charakter einer Emeute anzunehmen schienen. Da keine Ursache dazu vorhanden war, so konnte man einen angelegten Plan fürchten. Die Regierung hielt es, um eine Wiederkehr dieser Scenen zu verhüten, für angemessen, Madrid in Belagerungszustand zu versetzen. Die Ruhe war augenblicklich wieder hergestellt. — II. Bayonne, den 1. März. Espartero ließ nach seiner Ankunft vor Segura am 23. Februar den Platz zur Uebergabe auffordern, und nach der abschlägigen Antwort der Besatzung die Batterien errichten, die bis zum 25. spielten und das Feuer des Feindes zum Schweigen brachten. Man erwartete eine baldige Uebergabe. — III. Bayonne, den 1. März. Ein Schreiben aus Saragossa vom 28. Febr. meldet, daß am 27., um 7 Uhr Morgens, die Christinos Segura besetzt hatten. Madrid war, nach Berichten vom 26. Morgens, ruhig. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 29. Februar. Mit der Gesundheit des Herzogs von Wellington hat es sich auf seinem Landsitze Strath-Fieldsay so ihr gebessert, daß er am 28. den Vorsitz bei einem Diner führen konnte, das die Assisenrichter für den westlichen Umkreis (circuit) ihm, als dem Lordstatthalter der Grafschaft, zu Ehren veranstalteten.

Die Blätter melden die Ankunft „Sr. Excellenz" Hrn. Guizots in England. Er landete mit dem französischen Dampf-Packetboot le Courrier am 27. in Dover, und wurde von dem Commandanten der Garnison, Oberst Munro; verbindlichst empfangen, bald darauf zog die Ehrenwache des 90sten Regiments, das Musikcorps an der Spitze, vor seinem Hotel auf. Bei seiner Ankunft in der Hafenstadt, so wie bei seiner Weiterreise nach London, wurde die übliche Anzahl Kanonenschüsse abgefeuert. Am Abend desselben Tags traf der neue französische Gesandte in dem Botschafterhotel seiner Nation in London ein.

Briefen aus Calais zufolge hat die französische Regierung, die eine Eisenbahncommunication zwischen Paris und dem England am nächsten gelegenen Küstenpunkt beabsichtigt, im Hafen von Calais beträchtliche Verbesserungen angeordnet. Namentlich soll der Eingang des Hafens tiefer gegraben werden. Dies ist um so wichtiger, da nach dem Ausspruche von Sachverständigen der Verkehr zwischen London und Paris, auch für den Fall der Vervollständigung der Eisenbahnlinie zwischen beiden Hauptstädten, nur dann wirksam beschleunigt werden kann, wenn die Häfen von Dover und Calais so verbessert werden, daß sie bei jedem Zustande von Ebbe und Fluth zugänglich sind.

Der Themse-Tunnel schreitet jetzt, wo man uferwärts unter dem seichten Wasser arbeitet, rasch seiner Vollendung entgegen. Die ganze Länge des Schachtes beträgt 1320 Fuß, von welcher nur noch 220 fehlen, und wöchentlich rückt das Werk um 10 Fuß vor. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 1. März. Die ministerielle Krise ist geendigt. Der Messager kündigt diesen Abend fast officiell an, daß das Cabinet definitiv constituirt sei. Heute (29. Febr.) um 1 Uhr begab sich Hr. Thiers in die Tuilerien, wo er eine lange Conferenz mit dem König hatte. In Folge dieser Unterredung sprach man von der definitiven Ernennung von sechs Ministern. Die Ministerien des öffentlichen Unterrichts, des Handels und der Finanzen blieben noch vacant. Um 5 Uhr kam Hr. Thiers zu Sr. Maj. zurück. In der Zwischenzeit hatte der Präsident des künftigen Cabinets dem Hrn. Lacave Laplagne das Portefeuille der Finanzen antragen lassen, der es ablehnte. In Folge dieser zweiten Unterredung zwischen Hrn. Thiers und dem König versicherte man, daß Hr. Gouin zum Finanzminister ernannt worden sei; Hr. Pelet de la Lozère hatte das Ministerium des Handels und Hr. Cousin das des öffentlichen Unterrichts. Alle neuen Minister sollten morgen dem König vorgestellt werden, und die Ordonnanzen am Montag im Moniteur erscheinen. Das Ministerium wäre sonach, nach den Angaben des Messager und den von uns eingezogenen Erkundigungen, folgendermassen zusammengesetzt: Präsidentschaft des Conseils und auswärtige Angelegenheiten, Hr. Thiers; Justiz und Culte, Hr. Vivien; Inneres, Hr. v. Remusat; Unterstaatssecretär Hr. v. Malleville; Krieg, General Cubières; Handel, Hr. Pelet de la Lozère; öffentliche Arbeiten, Graf Jaubert; öffentlicher Unterricht, Hr. Cousin; Finanzen, Hr. Gouin.

Paris, den 2. März. Der neueste Moniteur bringt die k. Ordonnanzen zur Ernennung des Hrn. Thiers zum Präsidenten des Conseils und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, von Hrn. Teste gegengezeichnet, des Hrn. Vivien zum Siegelbewahrer, des Generallieutenants Cubières zum Kriegsminister, des Viceadmirals Baron Rousin zum Seeminister, des Hrn. v. Rémusat zum Minister des Innern, des Hrn. Gouin zum Minister des Handels, des Grafen Jaubert zum Minister der öffentlichen Arbeiten, des Hrn. Cousin zum Minister des öffentlichen Unterrichts, und des Baron Pelet zum Finanzminister. Alle letztern Ernennungsordonnanzen sind von Hrn. Thiers gegengezeichnet. Das Datum der Ordonnanzen ist bei allen der 1. März.

Algier, den 22. Februar. Abd-El-Kader, der kein Mittel unversucht läßt, uns Schaden zuzufügen, und Frankreich den Besitz dieser Colonie zu verleiden, hat den Bewohnern des Littorals, welche Barken, sogenannte Sandals besitzen, den Befehl gegeben, alle Handelsfahrzeuge anzugreifen, welche durch Windstille oder sonstige Um-

stände in der Nähe der Küste zurückgehalten würden. Der Wegnahme eines Kauffahrers bei Scherschel folgte eine ähnliche That bei dem kleinen Seehafen Tenes, und in den letzten Tagen wurde bei Dellys auch ein maurisches Fahrzeug von den Eingebornen genommen. Der Rais oder Capitän der Barke wurde gefangen; die übrige Mannschaft rettete sich auf ihren Booten. Durch einen glücklichen Zufall gelang es dem gefangenen Rais, der nicht sehr streng bewacht wurde, in einen Kahn sich zu werfen, und die offene See zu gewinnen. Ein Kriegsschiff nahm ihn dort auf, und brachte ihn wohlbehalten nach Algier. Aus solchen Vorfällen ersieht man, daß die Piraterie unfehlbar wieder aufleben würde, wenn die Franzosen die Algierer Küste verließen. Es ist jetzt eine Nothwendigkeit, die letzten Küstenpunkte, die noch in Abd-El-Kaders Händen sind, zu occupiren. Der Besitz von Dellys und Scherschel ist überdies sehr wichtig, weil diese Städte die beiden äußersten Punkte der Metidscha beherrschen. — Oberst Lafontaine, der die Besatzung von Philippeville commandirt, hat einen Stamm in der dortigen Umgegend, wegen seiner Räubereien und Angriffe gegen unsere Convois berüchtigt, überfallen, ihm 67 Mann getödtet, und 1500 Stück Vieh weggenommen. (Allg.)

Deutschland.

Die Hannover'sche Zeitung vom 20. Februar enthält folgenden Artikel:

„Daß königliche Ober-Appellationsgericht hat in dem nachstehenden, an die königliche Justizkanzlei in Celle erlassenen cassatorischen Rescripte über hochwichtige Fragen des öffentlichen Rechts, namentlich über die Verpflichtung der Richter und Unterthanen zur unmangelhaften Beobachtung und Befolgung der gehörig verkündigten Gesetze, erkannt."

„Ernst August ꝛc. Wir haben erhalten, was ihr in Sachen der Stempeldistribution zu Celle, modo Unserer Steuerdirection daselbst, Querulantinn, wider den Advocaten Carl Ludwig Friedrich Weinhagen zu Hildesheim, Querulaten, wegen Stempel-Steuercontravention, mittelst Berichts vom 18. und 24. Jänner a. c. anhero eingesandt, und der copeiliche Anschluß ergiebt, was Querulant wider euer in der Sache am 30. November v. J. abgegebenes Decret, bei Uns quaerulando vorgestellt und gebeten hat."

„Wenn nun der Querulat, nach den völlig klaren Bestimmungen der Paragraphen 2 Nr. 1, 3 und 9 des Gesetzes vom 21. October 1834, betreffend die Entrichtung der Stempelsteuer, schuldig war, zu der am 17. Jänner a. pr. bei Unserm Ober-Appellationsgerichte übergebenen Appellationseinführung nebst Anlagen, den allgemeinen Stempel zu adhibiren, und daher durch absichtliche Nichtbefolgung des Gesetzes, nach §. 16 desselben, die Strafe der Defraude verwirkt hat; der Begriff einer Stempel-Steuercontravention aber dadurch nicht beseitigt werden kann, daß der Querulat in eine jenes Appellationslibelles, die seiner Ansicht nach annoch fortdauernde Rechtsverbindlichkeit des mittelst Unseres Patentes vom 1. November 1837 für erloschen erklärten Staatsgrundgesetzes vom 26. September 1833, und daraus wiederum die für ihn nicht existirende rechtliche Verpflichtung der Befolgung des Ausschreibens Unseres Finanzministerii vom 9. Juni 1838, — betreffend die Forterhebung der Steuern für das Rechnungsjahr vom 1. Juli 1838 bis dahin 1839 — zu deduciren versucht, und zugleich darauf angetragen hat, diejenigen Stempel suppliren und cassiren zu lassen, welche für gesetzlich erforderlich und nothwendig zu erachten sein möchten, — anerwogen und so viel zuvörderst jenen Einwand betrifft, solcher überall nicht zur rechtlichen Beurtheilung des Territorialrichters erwachsen ist, welcher behuf Anwendung gegebener Gesetze nur zu prüfen hat, ob sie gehörig und verfassungsmäßig publicirt worden sind, sich aber jeder Cognition über die Rechtmäßigkeit der Entstehung eines Gesetzes enthalten muß, indem dieses eine Abhängigkeit des Landesherrn in Ausübung der Rechte der Landeshoheit und Staatsgewalt von den Richtern und, als solchen, Dienern des Staates und Unterthanen, folglich auch Ueberschreitung der richterlichen Gewalt involviren würde; dieser Einwand aber eben wenig von den Unterthanen rechtszulässigerweise bei den Landesgerichten vorgebracht werden kann, welchen die unbedingte Befolgung der gehörig publicirten Gesetze des Landes obliegt;"

„Anlangend sodann den Antrag auf nachträgliche Cassirung des Stempels, solcher um so weniger Berücksichtigung verdient, als eines Theils kein Fall vorliegt, in welchem solches nach §§. 10, 11 und 12 des oft angezogenen Gesetzes vom 21. October 1834 zulässig ist, und andern Theils der Querulat geradezu seine Verbindlichkeit zur Befolgung des durch die verfassungsmäßig dazu angeordnete Behörde und die Gesetzsammlung publicirten Ausschreibens Unsers Finanzministerii vom 9. Juni 1838, bestritten, und sich dadurch der offenen Widersetzlichkeit gegen die Gesetze und absichtlichen Nichtbefolgung derselben schuldig gemacht hat;"

„Und dann in Erwägung dieser Gründe, laut des in beglaubigter Abschrift mit angebogenen heutigen Bescheides, gegenwärtiges rescriptum cassatorium ex capite nullitatis, so wie remissio actorum an euch erkannt worden ist;"

„Als habt ihr, unter gänzlicher Zurücknahme eures Bescheides vom 30. November a. pr. und unter Verurtheilung des Querulaten in sämmtliche vor euch erwachsene Kosten, Unserm Steuerrichter allhier zu rescribiren:

wie derselbe unter Beisetzung seines nichtigen Erkenntnisses vom 11. Juli 1839, dem Antrage der querulantischen Steuerdirection gemäß, den Querulaten in die Strafe der Stempelsteuerdefraude und sämmtliche Kosten zu verurtheilen habe."

„Die eingesandten Acten empfanget ihr zu dem Ende hierneben zurück."

„Hieran u. s. w."

„Celle, den 11. Februar 1840. Ad Mandatum etc."

„Die unzweifelhaft richtigen Entscheidungsgründe liefern den besten Beweis, welche Bewandniß es mit den in einigen Landestheilen vorgekommenen Steuerverweigerungen, so wie mit den über den Rechtszustand des Landes namentlich in öffentlichen Blättern mit großer Dreistigkeit verbreiteten irrigen Behauptungen hat." (Beob.)

Türkey.

Nachrichten aus Constantinopel vom 19. Februar melden: „Am 14. d. M., als am ersten Tage des Curban-Bairams, begab sich der Sultan feierlich in die Moschee von Sultan Ahmed, um daselbst das vorgeschriebene Gebet zu verrichten. Während der vier Bairamstage gaben die Batterien und die türkischen Kriegsschiffe die üblichen Kanonensalven. Gestern war große Aufwartung im Serail, wobei die obersten Würdenträger Sr. Hoheit dem Sultan ihre Glückwünsche darbrachten. — Bei der Abschiedsaudienz, welche der Sultan dem griechischen Staatsminister Hrn. Zographo ertheilte, geruhten Se. Hoheit demselben das Nischani Iftihar in Brillanten zu verleihen. — Der berühmte französische Historienmaler Horace Vernet ist am 17. d. M. von seiner nach Syrien unternommenen Reise in dieser Hauptstadt eingetroffen. — Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend befriedigend."

Nachrichten aus Alexandrien vom 6. Februar zufolge war daselbst ein Abgesandter des Schah von Persien, Mahmud Chan, Oberarzt des Schahs, am 2. gedachten Monats angelangt. Mahmud Chan wurde am folgenden Tage von Mehmed Ali mit dem üblichen Ceremoniell empfangen und überreichte demselben die Geschenke, die er im Auftrage seines Gebieters überbringt. Es sind dies die gewöhnlichen Geschenke, welche jeder Schah nach seiner Thronbesteigung den Statthaltern von Bagdad, Damask und Aegypten, als Dankbarkeitsbezeigung für den Schutz, den sie den persischen Pilgercaravanen nach Mekka auf dem Zuge durch ihre Gebiete angedeihen lassen, zu überschicken pflegt; die obenerwähnte Sendung hat sonach durchaus keinen politischen Zweck. Die dem Pascha von Aegypten diesmal überreichten Geschenke bestanden in einem mit Diamanten verzierten Nargileh (Wasserpfeife) und drei Schnüren von Perlen. (Beob.)

Ostindien.

Alexandria, den 6. Februar. Die uns gestern aus Bombay zugekommenen älteren Zeitungen bringen das Nähere über die Einnahme von Kelat durch die englischen Truppen. Sie schossen das Thor der Festung ein, fanden jedoch im Innern den heftigsten Widerstand. Das Haupt von Kelat mit fünf andern Häuptlingen der umliegenden Länder, so wie 5 bis 600 seiner Anhänger, blieben auf dem Platze; die Engländer, die nur 1200 Mann stark waren, verloren an Todten und Verwundeten 137 Mann; da ihnen Reiterei fehlte, so entkamen viele der Feinde durch die Flucht. Es wurde bedeutende Beute gemacht. Ghisni und Kelat wurden im Afghanistan für unüberwindliche Festungen gehalten. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ein wichtiger Criminalproceß.

(Beschluß der im gestrigen Blatte abgebrochenen Vergiftungsgeschichte zu Glandier.) Hr. Laffarge verzehrte an dem festgesetzten Tage, den 16. December, und zu der bestimmten Stunde einen dieser Kuchen, und kurz nachher traten Schmerzen und Erbrechungen bei ihm ein. Doch war er bald, obgleich noch leidend, fast wieder hergestellt, und es gelang ihm mit Hülfe der Vollmacht seiner Frau 25,000 Franken anzuleihen. Am 3. Jänner kehrte er mit 15,000 Franken nach Glandier zurück, welches Geld wenige Tage nachher verschwand, ohne daß man noch die Spur hat auffinden können. Die Gesundheit des Hrn. Laffarge war schwankend, doch konnte er sich fortwährend mit der Verwaltung seines Hammerwerkes beschäftigen. Bald machten sich neue Symptome fühlbar, neue Erbrechungen stellten sich ein, und eines Tages, in dem Augenblicke, wo man ihm einen ihm vorgeschriebenen Trank reichte, stieß er ihn zurück, durch den daraus hervorstrigenden scharfen und betäubenden Geruch ergriffen. Verdacht stieg in ihm auf, und man constatirte alsbald, daß der Trank eine zur Vergiftung von 20 Personen hinreichende Dosis Gift enthielt. Aerzte wurden gerufen; vor diesem Augenblicke hatte keiner derselben den Verdacht der Vergiftung gefaßt. Inzwischen forderte einer der Gläubiger des Hrn. Laffarge, von dem beunruhigenden Zustande seines Schuldners erschreckt, Garantien für die Sicherheit von 28,000 Franken, welche man ihm schuldig war. Ohne Zögerung gab Frau Laffarge ihre persönliche Unterschrift her. — Am 15. Jänner hatte Hr. Laffarge zu leben aufgehört. — In dem Augenblicke, wo eine Gerichtsperson den Zustand der Leiche constatirte, fand es sich, daß durch einen unerklärlichen Zufall auf dem Sterbebette ein neuer Rock lag, welchen Hr. Laffarge seit langer Zeit nicht angezogen hatte, und in der Tasche desselben, noch frisch und gleichsam als ein sorgfältig aufgehobener Gegenstand, der Brief vom Monat August stack, worin Frau Laffarge ihrem Manne sowohl ihre erste Leidenschaft als ihren Entschluß, zu entfliehen, entdeckte. Die zur Leichenschau berufenen Aerzte suchten vergebens die Spuren des Giftes und erklärten, daß das Gift mit so viel Geschicklichkeit ausgetheilt gewesen sei, daß es unmöglich wäre, die Spuren davon in den angegriffenen Organen wieder zu finden. Später zu Brives am Magen und in den Eingeweiden vorgenommene chemische Versuche führten jedoch zu einem durchaus entgegengesetzten Schlusse. Auch constatirte man von einer andern Seite, daß das Gift mit Verschwendung in alle dem Kranken gereichten Getränke geworfen worden ist. In Mitte aller derjenigen, welche diese schreckliche Geschichte so lebhaft beschäftigt, der Freunde oder Feinde, welche vertheidigen oder anklagen, ist Frau Laffarge ruhig und vertrauensvoll. Die Freunde, welche sie um sich festzubannen gewußt, haben sie nicht verlassen, und ein junges Mädchen, welches sie besonders liebt, hat um die Vergünstigung nachgesucht, ihre Gefangenschaft theilen und bei ihr in den Gefängnissen von Tulle bleiben zu dürfen." — Spätere Nachrichten melden, daß die Untersuchung vorzüglich auf den Antheil gerichtet ist, welchen die Angeklagte an der Bereitung der vergifteten Getränke, an dem zu Ujerches gemachten Ankaufe einer großen Menge Arsenik, und an der Verheimlichung eines in dem Garten von Glandier wenige Augenblicke vor der gerichtlichen Besichtigung vergrabenen und seitdem entdeckten Packets dieser tödtlichen Substanz genommen haben könnte.

Sclavenhandel auf der afrikanischen Küste.

Hr. Terns, ehemaliger Gouverneur von Mozambique, hat Hrn. Torwell Burton merkwürdige Details über den Sclavenhandel mitgetheilt, den die Portugiesen noch auf der Ostküste von Afrika treiben. Die Fortdauer dieses Handels darf weder dem Gouvernement noch dem Gouverneur dieser Besitzungen zugeschrieben werden, sondern einzig und allein den Einwohnern selbst und den Speculanten. Im Jahre 1837 wurde der Marquis von Aracaty beauftragt, Hrn. von Mello abzulösen, dessen Administration von Lord Brougham gerecht und streng getadelt worden war. Er sollte diesen Handel abschaffen, aber er kämpfte bald mit den größten Schwierigkeiten. Er wurde genöthigt, diesen Handel noch fortbestehen zu lassen, und starb nächstes Jahr, durch vielen Verdruß erkrankt. Um den Handel in diesen Ländern zu vernichten, bedurfte es einer völligen Veränderung in dem jetzt bestehenden Systeme. Bei der Ankunft des Hrn. von Aracaty fuhren 10 bis 12 mit übervollen Ladungen von Sclaven versehene Schiffe ab, nachdem 7½ Dollar für den Kopf an die Krone und 3 Dollars für die Privat-Chatoulle des Gouverneurs bezahlt worden waren. Diese Schiffe führten gegen 6000 Sclaven aus. Die Negerhändler wählen für ihren Handel ein in der Nähe des Meeres befindliches Haus, man nennt es Fatoria, ihr Zweck ist, so viel als möglich die Contrebande zu erleichtern.

Das Haus ist mit Mauern umgeben, hat einen großen Hof, und man hat Cisternen angebracht, weil Mozambique keine Quellen hat. Die nackten Neger werden nach diesem Hause geführt. Die genaueste Untersuchung wird mit ihrem Körper vorgenommen. Man unterwirft sie mehrern Proben, um ihre Gesundheit und Stärke zu beweisen; man gebraucht Mittel, die die Menschheit empören. Ein Neger von 6 Fuß, ohne Fehler und ohne Bart, gilt gewöhnlich 30 Dollars; sobald man Handels einig ist, wird er mit einem glühenden Eisen gebrannt, und man läßt ihn in den Hof, an dessen Eingang Schildwachen stehen. Sind eine Anzahl Neger im Hofe versammelt, so läßt man, um ihnen einige Bewegung zu machen, und sie aufzuheitern, eine Trommel oder sonst ein Instrument bringen, und man zwingt selbst die traurigsten zu tanzen. Die kräftigsten Neger werden zu zwei und zwei mit Ketten an den Hals aneinander befestigt.

Man theilt sie in zwei Classen, die brutton (die Rohen) und die ladinos (die Unterrichteten). Die Erstern kommen aus dem Innern und sind noch in ganz rohem Zustande. Die Andern sprechen etwas portugiesisch; sie wissen etwas zu arbeiten, und haben einen höhern Preis. Diese Letztern sind schon gewöhnlich einige Zeit Sclaven in Mozambique oder in einer Pflanzung gewesen. Für diese zahlt man öfter 60 Dollar. Gewöhnlich dauert es einen Monat, ehe ein Schiff abgeht, weil es erst die Artikel, die es bringt, verkaufen muß, um dafür Sclaven zu kaufen. (Wand.)

Verschiedenes.

In einer Vorstadt Wien's ereignete sich am 26. Februar ein Unglücksfall, welcher einen Beitrag abgeben kann zu den vielen Unfällen ähnlicher Art, die durch die in Rede stehende Unvorsichtigkeiten verursacht wurden. Folgendes ist der Hergang der Sache: Eine Hausmeisterinn hatte einem im Hause aus dem Dienste getretenen weiblichen Domestiken in einem unbenutzten Zimmer Unterstand gegeben, bis sie einen neuen Dienst gefunden haben würde. Da dieses Zimmer nicht heitzbar war, so beging die Dienstmagd am 25. Februar Abends die Unvorsichtigkeit, dieses Zimmer durch Holzkohlen, die sie in einem Schmelztiegel brannte, zu erwärmen. Um 11 Uhr begab sich die Dienstmagd zur Ruhe, und nahm auch die Tochter der Hausmeisterinn, die ihr sehr zugethan war, mit sich. Als sie Tags darauf um 8 Uhr Morgens noch nicht erschienen, ging die Hausmeisterinn, sie zu wecken. Da sie jedoch längere Zeit vergebens an der Thür pocht, und daher befürchtete, daß den beiden Mädchen ein Unfall zugestoßen sei, sprengte sie die Thür ein, und fand selbe erstickt im Bette liegen. Die Belebungsversuche wurden zwar auf der Stelle vorgenommen, blieben jedoch fruchtlos, da beide Körper bereits gänzlich erstarrt waren. Die Tochter der Hausmeisterinn war 10, die Dienstmagd 17 Jahre alt.

Am 28. Jänner stürzte sich eine Bauersfrau zu Vallai, in Ungarn, nachdem sie früher noch gebeichtet hatte, in einen tiefen Hausbrunnen, aus dem die unglückliche Selbstmörderinn erst am folgenden Tage gezogen wurde. Verzweiflung über ihre trostlose Lage in der großen Armuth, die sie drückte, mochte sie zu diesem Schritte verleitet haben. An demselben Tage war ihr Ehemann am hitzigen Fieber gestorben, und hatte sie mit drei unmündigen Kindern unversorgt zurückgelassen. Vater und Mutter sind nun freilich von jeder irdischen Noth befreit; wer wird aber die hülflosen, im strengsten Sinn verwaisten Kleinen pflegen, die nun an mitleidige Herzen appeliren müssen? Welch' mahnungsvolle Gelegenheit, die Pflichten der Menschlichkeit auszuüben, würde sich da für eine Kleinkinderbewahr-Anstalt bieten, wenn nur solche wohlthätige Institute auch in minder bevölkerten Städtchen und Dörfern Verbreitung finden könnten.

Im Arsenal zu Woolwich wurden Ziegeln aus fein gesiebten Steinkohlen, Flußschwamm und Theer als Brennmaterial in einer Dampfmaschine angewendet. Diese Ziegeln können in einen kleinern Raum verpackt werden, als die unregelmäßigen Steinkohlen, und — was die Hauptsache ist — sind viel wohlfeiler als diese, und leisten doch mehr.

Anhang.

Angekommen:

Den 6. März.

Graf von Fünfkirchen, k. k. Kämmerer, von Wien. — Hr. Streckfuß, Dr. der Medicin, von München nach Gräfenberg. — Hr. Tschofen, k. k. Cameral-Secretär, von Innsbruck nach Wien.

Den 7. März.

Hr. Zill von Sternbain, k. k. Lieutenant, von Wien.

Den 8. März.

Hr. Venturi, Gutsbesitzer, von Wien. — Freiherr von Wartenskirchen, k. k. Kämmerer, von Venedig nach Wien. — Graf Hompesch-Bolheim, k. k. Major in der Armee, von Wien nach Regensburg.

Den 9. März.

Hr. von Illitz, k. k. Hauptmann, von St. Andrä nach Brixen. — Graf von Sprinzenstein, k. preuß. Lieutenant außer Dienst, von Ratibor. — Hr. Moran, Dr. der Medicin, von London nach Wien.

Abgereiset:

Den 9. März.

Graf von Fünfkirchen, k. k. Kämmerer, nach Wien.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist so eben eingetroffen:
Die 2. — 5. Lieferung,
enthaltend 8 Karten
von
F. Handtke's
Pfennig-Schul-Atlas
in 25 Blättern.
Kostet complet nur 48 kr. Conv. Münze.

J. J. Gehrig's
katholische
Christenlehren
für das Landvolk.
Zum Gebrauche bei dem Religions-Unterricht für die Jugend,
und
zur Nachlesung für Erwachsene.
Dritte, viel vermehrte Auflage.
Von
Sebastian Sailer.
5 Bände. 8. Grätz 1836. 2 fl. Conv. Mze.

Joseph Em. Hilscher's
Dichtungen.
Originale
und
Uebersetzungen
von
Byron, Morre, Goldsmidt, Southey, Waller, Lamartine, Ariosto, Foscolo.
Herausgegeben
von
L. A. Frankl.
Mit Porträt. 8. Pesth 1840. Geh. 2 fl. 40 kr. Conv. Münze.

800 Aufgaben
zum 2. Theile
der
Anleitung zur Rechenkunst
für die
österreich. deutschen Schulen
von
Anton Klima.
8. Grätz 1839. Geh. 30 kr. Conv. Mze.

Anleitung
zur
Erhaltung und Stimmung
der
Orgel.
Für Organisten und Landschullehrer bearbeitet
von
J. G. Töpfer.
8. Jena 1840. Brosch. 30 kr. Cv. Münze.

Ueber
das heilige Sacrament
der
Buße.
Vorgetragen
in sechs Kanzelreden an den 6 Sonntagen
der
heiligen Fastenzeit.
Von
Alexander Fürst von Hohenlohe-Waldenberg-Schillingsfrost.
gr8. Regensburg 1839. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:
Ludwig von Granada,
homiletische
Fastenpredigten,
nebst 5 Predigten
über das heilige Sacrament der Buße.
gr8. Wien 1830. 1 fl. 36 kr. Conv. Münze.

Populäre
sonn- und festtägliche
Predigten u. Homilien,
nebst einigen
Gelegenheits-Reden
und
einem Curse Fasten-Predigten.
Von
Joh. Martin Gehrig.
Mit 1 Porträt. Dritte Auflage.
8. Würzburg 1840. 1 fl. 54 kr. Cv. Münze.

J. M. Gehrig's
hinterlassene
Fest- und Feiertags-Predigten
nebst einigen
Sonntags- und Gelegenheits-Predigten.
Mit einer kurzen Lebensbeschreibung des Verewigten.
8. Würzburg 1840. 56 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:
Der baierische
Bierbrauer,
in der
Malztenne, im Brauhause und Gährkeller,
dann beim Gersten- und Hopfenankaufe,
mit Bemerkungen,
den Krankheiten des Bieres vorzubeugen, oder die bereits kranken Biere durch unschädliche Mittel wieder gut trinkbar zu machen.
Von
A. Herrmann.
8. Nürnberg 1839. Geh. 1 fl. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:
Gründliche,
und durch Erfahrung erprobte
Anweisung,
sich seine
Seife selbst zu bereiten,
sowohl aus Fett und Oel, als auch aus fettigen Abfällen und anderen Gegenständen, so wie Vorschriften zu den vorzüglichsten Waschmethoden und Seifensurrogaten, nebst Beschreibung der neuesten und vorzüglichsten Wasch-, Mang- und Plättmaschine.
Ein nützlicher Rathgeber
von
C. C. Schäfer.
Mit 10 Tafeln. 8. Coburg 1840. Geh. 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

Schiller's
sämmtliche Werke
in einem Bande.
Mit einem Stahlstich und Facsimile von des Verfassers Handschrift.
gr. Median 8. Velinpapier. Stuttgart.
Nur 6 fl. 30 kr. CM.

№ 43. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Freitag, den 13. März.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 3. d. M., dem Präsidenten der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen, Fürsten August v. Lobkowicz, die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen geruht, die demselben von dem Sultan verliehene Decoration des Nischani ifticar annehmen und tragen zu dürfen.

Mit eben dieser allerhöchsten Resolution haben Se. Majestät auch dem Hof-Secretär und Expeditor der k. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei, Ernest Niebauer, und dem k. k. Oberarzte, Doctor Bernard, die Annahme und das Tragen dieses ihnen ebenfalls zu Theil gewordenen Ehrenzeichens zu gestatten geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 17. Februar d. J., dem Maler Alexander Sanquirico zu Mailand allergnädigst zu bewilligen geruht, das ihm von Seiner Heiligkeit verliehene Ritterkreuz des Ordens des heiligen Gregor des Großen annehmen und tragen zu dürfen.

Das General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungs-Official, Johann Fenney von Harzberg, zum Buchhalter bei der k. k. Teppich- und Schafwollwaarendruck-Aerarial-Fabrik zu Linz ernannt.

Linz.

Im Laufe des Monates Februar 1840 sind dem k. k. Mühlkreisamte folgende milde Beiträge zur Unterstützung der hiesigen Blindenlehranstalt eingesendet worden, und zwar: Durch das k. k. Traunkreisamt der bei dem Magistrate Steyr bei Ablösung der Neujahrswünsche für 1840 eingegangene Betrag von 5 fl. 41 kr. CM. und der Sammlungsbetrag des k. k. Districts-Commissariates Wildenstein pr. 4 fl. 41¾ kr. CM.; von den Pfarrgemeinden: Arbing 3 fl. 17 kr. WW., Baumgartenberg 6 fl. 12 kr. WW., Mitterkirchen 6 fl. 20 kr. WW., Pergkirchen 2 fl. 31 kr. WW.; von dem Districts-Commissariate Neuhaus ein Sammlungsbetrag von 27 fl. 39½ kr. CM.; von den Pfarrgemeinden: Goldwörth 1 fl. 40 kr. WW., Walding 4 fl. 40 kr. WW., Grammestetten 10 fl. WW.; von einem Ungenannten von Goldwörth 3 fl. 20 kr. WW.; von dem Hrn. Pfarrer zu Magdalena 5 fl. 24 kr. CM.; von den Pfarrgemeinden: Windhaag bei Freystadt 7 fl. WW., Waldhausen 4 fl. 40 kr. WW., Dimbach 1 fl. 6 kr. WW., St. Georgen 3 fl. WW.; das Legat des verstorbenen Schiffknechtes Simon Rosenauer zu Untermühl pr. 2 fl. CM.; ferners durch den Hrn. Instituts-Director, Peter Westermayr, von Hrn. Franz H—r in Linz 5 fl. CM.; von einem Wohlthäter aus dem Decanate Kestendorf 1 fl. CM.; vom Hrn. Beneficiaten in Obertraun 2 fl. CM.; vom Hrn. Abten Joseph in Kremsmünster 10 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde Pabneukirchen 4 fl. CM.; vom Hrn. Canonicus Fischereder in Gilgenberg 5 fl. CM.; von den Pfarrgemeinden: Astätt 3 fl. 20 kr. CM., Auerbach 50 kr. CM., Franking 1 fl. 30 kr. CM., Friedburg 2 fl. 0 kr. CM., St. Georgen 1 fl. 30 kr. CM., Geretsberg 2 fl. CM., ging 1 fl. 40 kr. CM., Mattighofen 7 fl. 9 kr. CM., Moosdorf 0 kr. CM., Munderfing 4 fl. 5 kr. CM., Ostermiething 1 fl. CM., lling 59 kr. CM., St. Pantaleon 1 fl. 30 kr. CM., Perwang 1 fl. kr. CM., Pischelsdorf 3 fl. 3 kr. CM.; St. Radegund 1 fl. 40 kr. M., Siegertshaft 1 fl. 40 kr. CM., Tarsdorf 1 fl. 30 kr. CM., ndorf 4 fl. CM.; vom Schullehrer Albrecht zu Haslach 6 fl. CM.; ch Hrn. Pfarrer Mayer in Kalham 25 fl. CM.; vom Hrn. Cooperator Simböck in Schönering 1 fl. CM.; vom Schullehrer Wollner in hönering 1 fl. CM.; vom Chirurgen Mayr in Straßham 1 fl. .; von einem Ungenannten 1 fl. 17 kr. CM., und von einem Menfreunde aus Linz 12 fl. CM. zur Anschaffung eines Krankenbettes.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit nebst dem Danke der tituts-Zöglinge zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Dalmatien.

Ragusa, den 6. Februar. Am 14. Jänner, um die Morgenstunde, ward auf der Insel Meleda bei schönem und heiterm Wetter eine leichte Erderschütterung schwingender Art verspürt, welche etwa eine Secunde dauerte, und von Westen nach Osten ging. Um 7 Uhr des nämlichen Morgens erfolgte bei gleichfalls heiterm Himmel und bei leichtem Südwestwinde ein zweiter Erdstoß, welcher wiewohl leichter Art, dennoch über zwei Secunden dauerte und ebenfalls schwingender Art war.

Es erwuchs daraus zwar kein Schaden für die Gebäude, jedoch waren alle stockhohen Häuser bei dem zweiten Erdstoße in einiges Schwanken gerathen. (W. Z.)

Spanien.

Telegraphische Depeschen. I. Bayonne, den 2. März. (Von dem Generalcommandanten.) Ich erhalte diesen Augenblick die officielle Nachricht, daß sich Segura auf Discretion ergeben hat. Man hat beinahe 500 Gefangene gemacht. II. Bayonne, den 2. März. (Von dem Unterpräfecten.) Die Uebergabe von Segura bestätigt sich officiell; 274 Gefangene, 6 Kanonen, Kriegsmunition und eine große Menge Lebensmittel sind in der Gewalt Espartero's. Madrid war am 27. ruhig. Der Belagerungsstand dauerte fort. III. Bayonne, den 2. März. Die Ruhe war in Madrid am 26. völlig hergestellt. General Balboa war mit seiner Division dort eingerückt. Der politische Chef und der Militär-Gouverneur wurden abgesetzt. Das Ayuntamiento ward aufgefordert, seine Sitzungen während des Belagerungsstandes zu suspendiren.

Telegraphische Depesche. Der französische Botschafter an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Madrid, den 29. Februar Abends. Die Sitzungen der Cortes haben heute wieder begonnen. Die Erörterung über die Verification der Vollmachten ward ohne einen Anschein von Gährung weder im Saale noch nach Außen wieder aufgenommen. Es herrscht vollkommene Ruhe. Die Vergnügungen des Carnevals nehmen wieder ihren gewöhnlichen Lauf. Der Belagerungsstand dauert fort.

Dem Echo du Monde Savant zufolge hat die spanische Regierung den bekannten Schriftsteller Ramon de la Sagra (der auch eine Reise durch Nordamerika herausgegeben) beauftragt, den Plan zu einem Corrections-Bußhaus (penitentiary) nach dem in Philadelphia befolgten Systeme für Madrid zu entwerfen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 2. März. Am 28. Abends beehrten die Königinn und Prinz Albert auch das Coventgarden-Theater mit einem Besuche in großem Cortège. Der Zudrang des Publicums war gleichgroß, wie einige Tage zuvor im Drurylane, und der Empfang nicht minder enthusiastisch. Als der Vorhang aufging, stand das ganze Schauspielerpersonal auf der Bühne und stimmte die Nationalhymne an, in die eine Strophe zu Ehren des Prinzen eingelegt war. Dann folgte die letzte Scene: — der „Stern Braunschweigs" — aus der Gelegenheits-Pantomime „die glückseligen Inseln." Hierauf wurde Knowle's neues Drama „die Liebe," und zum Schlusse, da die junge Königinn gern lacht, eine Posse: „Patter and Clatter (Platschen und Klatschen)" gegeben, worin sich der Komiker Mathews der jüngere auszeichnete. Victoria war in Halbtrauer, der Prinz in Marschallsuniform. „Rule Britannia" mußte zweimal gesungen werden.

Der regierende Herzog von Sachsen-Coburg fuhr am 28. Febr. Nachmittags aus dem Buckinghampalaste in einem vierspännigen Hofwagen nach Woolwich ab, um sich nach dem Continent einzuschiffen. Se. Durchlaucht wurde von Oberst Wemyß, Stallmeister Ihrer Maje-

stät, und Lieutenant Seymour, Kammerjunker des Prinzen Albert, bis an den Einschiffungspunkt begleitet; das Gefolge des Herzogs bestand aus dem Grafen Kolowrath, dem Baron Alvensleben und Baron v. Pölnitz. In den letzten Tagen war Se. Durchlaucht noch einigemal dem Hofmaler Hrn. Hayter für das große Vermählungstableaux gesessen.

Am 29. Februar hielt die Königinn im Buckinghampalaste Cour, wobei Hr. Guizot, durch Lord Palmerston eingeführt, Audienz hatte, um seine Creditive als Gesandter und Bevollmächtigter des Königs der Franzosen zu überreichen. Er wurde dann Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Albert vorgestellt. — Sofort erschienen städtische Deputationen aus den Provinzen mit Glückwunschadressen. Auch aus Edinburg ist eine solche, den dortigen Lord Provost (Bürgermeister) an der Spitze, in London eingetroffen.

Graf Nesselrode, Sohn des russischen Ministers des Auswärtigen in St. Petersburg, traf am 28. Februar mit wichtigen Depeschen für Hrn. v. Brunnow in London ein.

Am 2. März erschien der Herzog v. Wellington zum ersten Male wieder nach seiner Krankheit im Oberhaus. Er sah schwach und abgemagert aus, war aber bei trefflicher Laune. Fast sämmtliche Pairs, besonders die conservativen, näherten sich bei ihrem Eintritte in den Saal dem Sitze des edlen Herzogs, und schüttelten ihm die Hand.

Ueber die Art und Weise unserer bevorstehenden Expedition gegen China sind mancherlei irrige Angaben in Umlauf gesetzt worden. Folgendes ist, wie wir glauben dürfen, das Wahrscheinlichste. Daß, wie ein Portsmouther Blatt gemeldet, 18,000 Mann indobritische Truppen eingeschifft werden, um nöthigenfalls eine große militärische Operation gegen Peking selbst auszuführen, bezweifeln wir; andererseits aber können wir zuversichtlich behaupten, daß die vor einigen Tagen von England abgesegelten Kriegsschiffe nur einen kleinen Theil der gegen China bestimmten Seemacht bilden. Der Sammelplatz unserer Schiffe ist Singapore, und dort wird es sich zeigen, daß die von Ihrer Majestät Regierung beorderte Streitmacht von der Art ist, daß sie uns den vollkommensten Erfolg sichert. Seeoffiziere, die das chinesische Meer kennen, sind der Meinung, daß bis gegen die zweite Woche des Mai's hin nachdrückliche Operationen mit Sicherheit begonnen werden können. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 3. März. Die Königinn, die Herzoge von Orleans und von Nemours und die Prinzessinn Clementine sind von Brüssel wieder in Paris eingetroffen, aber nicht, wie Brüsseler Blätter hatten wissen wollen, in Begleitung der Prinzessinn Victoria von Coburg.

Paris, den 4. März. Dem Nouvelliste zufolge soll die Vermählung des Herzogs von Nemours am 25. März in St. Cloud gefeiert werden.

Dem Commerce zufolge will Hr. Thiers das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten erst nach Bewilligung der geheimen Fonds beziehen. Graf Jaubert scheine in keinem Falle die Wohnung verlassen zu wollen, die er in dem vormaligen Hotel Talleyrand, Rue St. Florentin, bewohne. Er gehe von da täglich in das Ministerium.

Die Freunde des Hrn. Dessaure kündigten diesen Abend (3.) an, daß er dem Beispiele seiner ehrenwerthen Freunde, der HH. Duenault und Paganel gefolgt sei, und seine Entlassung als Generaldirector der Cultе eingereicht habe. — Wir können versichern, daß Marschall Soult einige Tage vor seinem Abgang von dem Ministerium dem Hrn. von Barante, unserm Botschafter in St. Petersburg, den Befehl zugeschickt hat, nach Paris zurückzukommen, und sich durch einen bloßen Geschäftsträger ersetzen zu lassen, wenn Hr. v. Pahlen, der russische Botschafter in Paris, nicht unverzüglich auf seinen Posten zurückkomme. (Allg.)

Italien.

Rom, den 28. Februar. Der von der Madrider Regierung abgeschickte Hr. Villalba ist hier eingetroffen und wird, wie man vernimmt, mit dem seit den letzten Jahren als Privatmann hier lebenden früheren Geschäftsträger, Ritter Narciso de Aparici, die von dem spanischen Gouvernement gewünschte Regulirung der spanischen Geistlichkeit mit dem heiligen Stuhle betreiben. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß sein Gesuch in dieser Angelegenheit Gehör finden werde, da zum Wohle der Kirche eine Uebereinkunft getroffen werden muß; aber daß diese, so wie der Aufenthalt des Hrn. Villalba, hier nur temporär sein kann, ist mit derselben Gewißheit anzunehmen. — Ueber die portugiesischen Angelegenheiten hört man, daß diese gleichfalls immer mehr Aussicht zu einer Uebereinkunft geben, und daß von Lissabon ein Mann hergeschickt werde, der sie zum Abschlusse führen soll. Bei dieser Gelegenheit berühren wir ein Gerücht, welches freilich noch der Bestätigung bedarf, aber, wenn es sich verwirklichen sollte, zur endlichen Beruhigung Portugals wesentlich beitragen müßte. Es soll nämlich Dom Miguel nunmehr geneigt sein, seinen Ansprüchen auf den Thron von Portugal zu entsagen; er behält sich aber alle Rechte als Prinz bevor, so wie er eine jährliche standesmäßige Einnahme in Anspruch nimmt. Ferner verlangt er sein mit Beschlag belegtes Privatvermögen zurück, und die Bestätigung aller von ihm verliehenen Titel und Orden. Hinzugesetzt wird, wenn man in Lissabon auf diese Vorschläge eingehe, werde er sich für die Zukunft nach Deutschland zurückziehen. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 1. März. Am 31. Mai, dem Tage, an welchem vor hundert Jahren Friedrich II. den Thron seiner Väter bestieg, soll nun, wie man vernimmt, die Grundsteinlegung zu dem Denkmale Statt finden, mit dessen Ausführung jetzt Meister Rauch beschäftigt ist. Zwei seiner Schüler, die Bildhauer Kiß und Kalide, haben Modelle zu einem ähnlichen Denkmale angefertigt, das die Schlesier zur Erinnerung an die hundertjährige Verbindung mit Preußen in ihrer Hauptstadt aufzustellen gedenken, und wozu bereits nahe an 30,000 Thlr. gesammelt sind. Von den zur Beurtheilung nach Breslau gesandten beiden Modellen scheint sich das des Hrn. Kiß, der den großen König mehr in seiner Eigenthümlichkeit und also auch unter Beibehaltung eines Theils seines charakteristischen Costums aufgefaßt hat, größern Beifalls zu erfreuen, so daß wohl auch der Bildner der Amazone — er ist eben so wie sein Mitbewerber Kalide ein geborner Schlesier — den Auftrag zur Ausführung des Werkes, vielleicht mit einigen Modificirungen des Modells, erhalten wird.

Berlin, den 2. März. Der Großfürst Thronfolger von Rußland wird im Laufe dieses Monats hier erwartet und, wie es heißt, sich nur kurze Zeit bei unserm Hofe in Potsdam aufhalten, um ungesäumt die Reise nach Darmstadt fortzusetzen. Dagegen scheint sich alles das, was bisher in öffentlichen Blättern über die bevorstehende Ankunft der Kaiserinn von Rußland gesagt worden, nicht zu bestätigen. Ihre Majestät, so wird versichert, wird in diesem Jahre weder das Bad Ems noch Italien besuchen, sondern eine Reise nach dem südlichen Rußland und insbesondere nach der Krim unternehmen, wo das reizende Lustschloß Orianda, zu dessen Verschönerungen der deutsche Meister Schinkel so treffliche Entwürfe geliefert hat, zur Aufnahme der Kaiserinn in Bereitschaft gesetzt wird.

Die Staatszeitung schreibt aus Thorn vom 27. Februar: Nach zuverlässigen Nachrichten aus Warschau vom 24. Februar steht die Weichsel sowohl bei Krakau als bei Warschau, und zwar kann das Eis derselben an letzterem Orte zu Fuß und zu Wagen passirt werden. In den Karpaten soll eine bedeutende Masse Schnee gefallen sein, wodurch die Besorgniß vor einer Ueberschwemmung um so mehr Raum gewinnt, als auch bei Warschau und in der Umgegend sehr viel Schnee liegt. Auch der Narew und Bug sollen von neuem zugefroren sein. Hier bei Thorn ist das Eis nicht wieder zum Stehen gekommen. Die Weichsel, welche bereits auf 2 Fuß 8 Zoll gefallen war, ist seit gestern wieder im Steigen begriffen. Der Pegel zeigt heut eine Höhe von 3 Fuß. (W. Z.)

Rußland.

Der russische Inwalide publicirt einen kais. Tagsbefehl, durch welchen der Hauptmann vom Generalstabe, Schultz, zur Belohnung seiner glänzenden Waffenthaten in den Gefechten gegen die Bergvölker, zum Oberst-Lieutenant befördert wird. Am Schlusse dieses Tagsbefehls haben jedoch Se. Majestät eigenhändig noch hinzugefügt: „Der Oberst-Lieutenant Schultz wird zum Range eines Obersten befördert."

In den russischen Zeitungen wird darauf aufmerksam gemacht, daß jetzt in Moskau sehr viele nicht vollwichtige holländische Ducaten circuliren, vor deren Annahme das Publicum um so mehr gewarnt wird, als jene Ducaten eine ausländische Münze sind, die Niemand in Rußland zu nehmen braucht. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Expedition auf dem weißen Nil.

Auf Befehl des Vicekönigs von Aegypten wurde gegen das Ende des Jahres 1838 zum Aufsuchen der Quellen des weißen Nils eine Expedition veranlaßt, welche jedoch leider eben so wenig, wie alle frühern Unternehmungen gleicher Art, zu einem erwünschten Resultat führte; denn abgesehen davon, daß Leute hierzu gewählt wurden, denen zwar der gute Wille nicht außer diesem aber alles fehlt, sind noch Hindernisse zu überwinden, die wenigstens für eine geraume Zeit sich nicht so leicht beseitigen lassen. Würden die Europäer früher auf ein solches Unternehmen gedacht, und mit Hülfe Mehemed Ali's, der seine hülfreiche Hand zu solchen Zwecken bereitwillig bietet, dasselbe ausgeführt haben, so könnte wahrscheinlich nunmehr ein großer Theil des Schleiers, der noch dicht über das Innere Afrika's gezogen ist, wenn nicht gehoben, doch gelüftet sein.

Die erwähnte Expedition bestand aus drei Barken, jede von einem türkischen Officier befehligt und mit 30 Soldaten bemannt, mit zwei Kanonen; außerdem wurde Capitän Mohammed, ein Renegat (ein Deutscher von Geburt), beauftragt, die Karte vom Laufe des Nils zu entwerfen, während ein Franzose als Pilote — jedoch bloß dem Namen nach — dieser Expedition beigegeben war. Allein schon im April des Jahres 1839 trafen Alle wieder in Kartum ein, nachdem sie bis zum 12° n. Br. im Lande der Schelluks vorgedrungen waren. Diese Fahrt sollte bloß als eine Probefahrt gelten. Das betrugen der Türken gegen die Schelluks war mehr als roh zu nennen; denn wo Viehheerden am Ufer weideten, ließen die türkischen Officiere zur Unterhaltung mit Kanonen hineinschießen. So floh, wo sich die Barken den Dörfern näherten, Alles. Die Soldaten plünderten nicht nur die Häuser, sondern sogar die Leichen im Grabe. Mehemed Ali hatte einige Monate früher einem Scheikh der Schelluks ein Kleid zum Geschenk gemacht. Als sich eines Tages die Expedition einer Insel näherte, sahen sie eine große Anzahl Schelluks versammelt, welche jedoch, sobald sie der Barken ansichtig wurden, sogleich in das Wasser sprangen und sich auf das Land flüchteten. Nur ein alter Mann dessen Kräfte im nicht erlaubten, den andern zu folgen, blieb zurück, und von diesem erfuhr man, daß so eben der Scheikh, dem Mehemed Ali das Kleid zum Geschenk gemacht hatte, mit solchem angethan, begraben wurde. Die Soldaten, sobald sie dieses hörten, ließen sich das Grab zeigen, scharrten mit den Händen den Leichnam heraus und beraubten ihn der Kleider. Ein Officier, welcher das Tagebuch führte, bemerkte in solchem bloß, wie viele Stunden sie des Tags zurückgelegt haben und als etwas besonders merkwürdiges, daß in einer Nacht der Bediente eines Officiers, welcher am Ufer schlief, von einem Löwen aufgefressen wurde. Man kann hiernach schließen, worauf diese Menschen, denen eine solche äußerst delicate Aufgabe zur Ausführung übergeben wurde, ihr Augenmerk richten. Capitän Mohammed, obwohl aus keiner polytechnischen Schule hervorgegangen, hatte durch ein unermüdetes Selbststudium, unterstützt von natürlichen Anlagen, sich so viele practische Kenntnisse erworben, daß man mit Recht etwas Gutes von ihm hätte erwarten können; leider starb derselbe nach einer kurzen Krankheit, als die Expedition wieder in Kartum eintraf, und mit ihm wenigstens für den Augenblick, alle Hoffnungen, in wissenschaftlicher Hinsicht etwas über diese Nilexpedition zu erfahren.

Ende October 1839 sollte die Expedition mit zwei Barken und einigen hundert Soldaten verstärkt, und auf sechs Monate verproviantirt, abermals von Kartum abfahren. Schade um den guten Willen Mehemed Ali's, welcher, wie in so vielen andern Fällen, auch dieses Unternehmen in keine fähigen Hände legte. Was kann man von Leuten erwarten, die außer ihrer Unkenntniß auch noch durch ein rohes Betragen gegen die Eingebornen Alles vereiteln, was nur im Geringsten zu einem günstigen Ziel führen könnte? Je weiter sie vordringen, desto verhaßter werden sie allen Einwohnern, und desto mehr Hindernisse werden den Europäern in den Weg gelegt, wenn sie wirklich Ernst zu einer solchen Unternehmung zeigen sollten. Die Expedition kann schon deswegen nichts besonderes erreichen, weil sie von Mehemed Ali den Befehl hat, ihre Rückreise gleich anzutreten, wo der Nil nicht mehr fahrbar ist; die Reise zu Lande fortzusetzen, ist ihr versagt.

Ein deutscher Reisender, J. Palme, hat in der Wüste von Kordofan, zwei Tagreisen hinter Caeeie (Grenzort in Kordofan) Alterthümer einer Stadt entdeckt. Der größte Theil war aber mit Sand verschüttet. Die Stelle wird Cap-belull genannt. Zwei Stunden von jenen Ruinen befindet sich gutes Trinkwasser. (Allg.)

Elektrische Telegraphie.

Professor Wheatstone vom King's College zu London, welcher die Anlegung einer elektro-telegraphischen Linie von London bis Birmingham auf Kosten der Regierung leitet, pflanzt den elektrischen Funken von einem Orte zum andern, welches auch die Entfernung sein mag, durch Eisendrähte fort. An beiden Enden der Drähte befindet sich eine kleine Reihe von Tasten, wie bei einem Pianoforte, die auch auf gleiche Weise in Bewegung gesetzt werden, und durch diese wird, mit Hülfe einer Elektricitäts-Erregung, dem betreffenden Drahte der fortzupflanzende Funke mitgetheilt, welcher nun am andern Ende desselben Drahtes sichtbar hervorbricht. Der Drähte sind vorläufig 5, und jeder derselben bedeutet eine bestimmte Zahl; über die Combinationen und Bedeutungen hat man sich natürlich an beiden Endpunkten vereinigt, und es versteht sich dabei von selbst, daß man künftig die Anzahl der Drähte nach Belieben vergrößern, und also z. B. auf die 24 Buchstaben des Alphabets ausdehnen kann. Ist die Depesche an einem Endpunkte der Drahtverbindung angelangt, so darf dort nur das Tastenspiel auch beginnen, um diese Ankunft durch einen Rück-Funken dem ersten Ende gleich anzuzeigen. Die Drähte liegen in ausgehohlten, äußerlich zur besseren Conservation getheerten und wohlverschlossenen Holzrinnen, 3 Fuß tief unter dem Erdboden. Da die Fortpflanzung des elektrischen Funkens, in unmeßbar kurzer Zeit erfolgt, so geschieht also die Mittheilung auch augenblicklich. Diese Mittheilung kann ferner durch keinerlei Witterung, keine dunkle Nacht, ja, fast scheint es, durch Nichts unterbrochen werden; auch sind, wenn die Anlage erst einmal gemacht ist, fernere Kosten damit gar nicht verbunden. Der wichtigste Moment ist aber die Versicherung, daß ein früherer Versuch auf eine Entfernung von 3 englischen Meilen vollkommen geglückt sei. Die Leistungen aller früheren Telegraphie verschwinden gegen diese neue Einrichtung, und der Gedanke ist bei aller Einfachheit so kühn, daß man davor fast erschrickt. (W. Z.)

Verschiedenes.

Man erzählt gegenwärtig in Paris ein Beispiel seltener Hartnäckigkeit eines Kindes. Dieses Kind wurde im J. 1837 auf der öffentlichen Straße, wo es umherirrte, ergriffen und verhaftet. Vor den Polizeicommissär geführt, und über Aeltern und Geburtsort befragt, antwortete es, durch Zeichen, daß es taubstumm sei. Es war unmöglich, etwas aus dem Kinde herauszubekommen, und es wurde in das Besserungshaus junger Sträflinge abgeführt, wo man es mit größter Sorgfalt beobachtete, weil verschiedene Anzeichen für die Vermuthung sprachen, daß die Taubheit und Stummheit erdichtet seien. Ein Professor des Taubstummenhospizes zu Paris, durch den man den Knaben untersuchen ließ, theilte denselben Verdacht. Das Kind verharrte indeß hartnäckig bei seinem Schweigen, und ward einige Zeit darauf zu einem Handwerker in die Lehre gegeben, nach 3 Monaten jedoch wieder in's Besserungshaus zurückgenommen. Während dieser ganzen Zeit wurde der Knabe auf das sorgfältigste beobachtet, verrieth sich aber auch nicht durch einen Laut. Endlich vor einigen Tagen — also drei Jahre nach seiner Verhaftung — gerieth der Knabe bei einem Streite mit einem Cameraden so in Hitze, daß er sich vergaß, und einige Worte ausstieß, die auch von den Wächtern gehört wurden. Alsobald vor den Director geführt, gestand er wohl seine List, aber die wahre Ursache hat man noch immer nicht erfahren können.

Die Bevölkerung der drei vereinigten Königreiche Großbritanniens hat sich in 138 Jahren, d. h. von 1700 bis 1839, fast vervierfacht. Der Beweis wird in folgenden Thatsachen geliefert: Im Jahre 1700 zählten England, Schottland und Irland zusammen nur 7,500,000 Einwohner; im Jahre 1821 belief sich die Bevölkerung auf 21,000,000, im Jahre 1831 auf 24,270,781, und endlich am 1. Jänner 1839 auf 25,123,680 Seelen. Hieraus erhellt, daß sich die Bevölkerung Großbritanniens und Irlands von 1700 bis 1839 um 17,625,680 Seelen steigerte, also jährlich im Durchschnitt einen Zuwachs von 127,722 Seelen erhielt.

Die Infanterie der französischen Marine ist gegenwärtig 10,979 Mann stark und bildet 3 Regimenter, jedes zu 30 Compagnien. Das erste Regiment hält die Häfen von Brest, Cherburg und Guadeloupe besetzt; das zweite die von Martinique und Rochefort; das dritte die Häfen von Cayenne, den Senegal, Ile de France und Toulon.

Anhang.

Cours vom 10. März 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu	5	pCt.	109 1/32
detto detto zu	4	"	101 17/32
detto detto zu	3	"	82 1/2
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg. zu	5	pCt.	107 1/4
	4 1/2	"	—
	4	"	99 1/4
	3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			731 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			358 9/16
detto detto detto für 50 fl.			71 13/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	2 1/2	pCt.	63 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen zu	3	pCt.	—
	2 1/2	"	65 1/4
	2 1/2	"	—
	2	"	54 1/2
	1 1/2	"	—
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto			3 1/2 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1830 in Conv. Münze.			

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	118 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-49 1/2	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	Br. 2 M.

Cours der Geldsorten.

Kaiserl. vollw. Ducaten . . . 6 1/2 pCt. Agio.

B. Z. 3320/699 de 1840.

Ausweis

über

die Wochenmarkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptkörnergattungen nach den vom 1. bis letzten Februar 1840 in den 3 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt kostet der Metzen (in Scheinen) Waizen.	Korn.	Gerste.	Haser.
		fl. kr. pf	fl. kr. pf	fl. kr. pf	fl. kr. pf
Hausr.	Wels .	8 34 —	5 25 —	5 19 —	2 39 —
	Eferding	8 28 —	5 6 —	5 10 —	2 36 —
	Lambach	8 27 —	5 23 —	5 29 —	— — —
	Monsee	9 — —	5 14 —	6 15 —	— — —
Traun.	Steyr	8 32 —	5 33 —	4 55 —	2 30 —
	Enns .	8 31 —	5 25 —	4 48 —	2 30 —
	Gmunden	8 49 —	5 43 —	5 46 —	2 47 —
	Kirchdorf	8 38 —	5 38 —	5 38 —	2 39 —
	Kremsm.	8 20 —	5 19 —	5 3 —	2 28 —
	Hall .	— — —	— — —	— — —	— — —
Mühl.	Perg .	8 28 —	5 — —	— — —	2 36 —
	Freystadt	8 45 —	4 34 —	4 24 —	2 20 —

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Der baierische
Bierbrauer,
in der
Malztenne, im Brauhause und Gährkeller,
dann beim Gersten- und Hopfenankaufe,
mit Bemerkungen,
den Krankheiten des Bieres vorzubeugen, oder die bereits kranken Biere durch unschädliche Mittel wieder gut trinkbar zu machen.
Von
A. Herrmann.
8. Nürnberg 1839. Geh. 1 fl. Conv. Münze.

In der Kunst- und Musikalien-Handlung
Artaria & Compagnie
in Wien, am Kohlmarkt Nro. 1151, ist erschienen, und in der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Vinzenz Fink und Quirin Haslinger,
Buchhändler in Linz,
zu haben:

Neueste Ausgabe
des rühmlichst bekannten
Atlasses
der neuesten Geographie
für Jedermann und jede Schulanstalt, bestehend in 28 schön gestochenen Karten
von
Franz Fried.
1839. Complett in Umschlag 9 fl. — Gebunden 10 fl. CM.
Einzeln 20 kr. C. M.

Sämmtliche Karten dieses Atlasses, welche durch ihre außerordentliche Brauchbarkeit und Billigkeit schon längst die vollkommenste Anerkennung gefunden haben, und bis auf die allerletzte Zeit die neuesten Entdeckungen und Grenzbestimmungen enthalten, werden bei ihrer Gemeinnützigkeit Niemanden unbefriedigt lassen, und sowohl in den Händen der Jugend, als auch bei allen Freunden der Erdkunde ihren alten Ruf bewähren.

Beispiele hiervon liefern besonders die Karten der Monarchie, von Ungarn und der Türkey, welche ganz neu gestochen, so wie Baiern, Würtemberg und Baden, Belgien und die Niederlande, Spanien u. a. m., welche nach den neuesten Eintheilungen berichtigt wurden.

Zum Studium
der alten Geographie
sind von demselben Verfasser folgende Karten in gleichem Format erschienen und zu haben.
1) Die alte Welt. — 2. Klein-Asien. — 3. Alt-Griechenland. — 4. Alt-Italien. — 5. Alt-Aegypten. — 6. Palästina. [346]
Einzeln **20** kr. C. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Ludwig von Granada,
homiletische
Fastenpredigten,
nebst 5 Predigten
über das heilige Sacrament der Buße.
gr8. Wien 1830. 1 fl. 36 kr. Conv. Münze.

Gründliche,
und durch Erfahrung erprobte
Anweisung,
sich seine
Seife selbst zu bereiten,
sowohl aus Fett und Oel, als auch aus fettigen Abfällen und anderen Gegenständen, so wie Vorschriften zu den vorzüglichsten Waschmethoden und Seifensurrogaten, nebst Beschreibung der neuesten und vorzüglichsten Wasch-, Mang- und Plättmaschine.
Ein nützlicher Rathgeber
von
C. C. Schäfer.
Mit 10 Tafeln. 8. Coburg 1840. Geh. 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

№ 44.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

1840.

Montag, den 16. März.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J., dem Priester des Benedictiner-Stiftes zu Admont, Aemilian Milde, in Berücksichtigung seiner vieljährigen und sehr guten Verwendung als Gymnasiallehrer, die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den Hauptmann des Kaiser-Jäger-Regiments, Jacob Nadwornik, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" und mit dem Prädicate „Nordwalden" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. Jänner, dem Präsidenten der Hof-Commission über die reichshofräthlichen Acten, Friedrich Landgrafen zu Fürstenberg, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des ihm von dem Großherzog von Baden verliehenen Großkreuzes des Zähringer Löwen-Ordens gnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. Februar d. J., das am Domcapitel zu Concordia erledigte Canonicat dem Pfarrer zu Dardago, Jacob Gozzi, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Mitgliede des niederösterreichischen ständischen Ausschusses, Anton Freiherrn v. Doblhoff-Dier, die Annahme der von der königlichen Academie de l'industrie agricole manufacturière et comerciale zu Paris, und der dortigen Societé Royale d'horticulture erhaltenen Diplome bewilliget.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor der Medicin und Chirurgie, Rudolph Edlen von Vivenot, die Annahme der von der physicalisch-medicinischen Societät zu Erlangen, und von dem ärztlichen Vereine zu München erhaltenen Diplome gestattet.

Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon in englischen Blättern reichen bis zum 24. Februar. Die Adresse auf die Thronrede war noch immer in Discussion. Der auf England und den Sclavenhandel bezügliche Paragraph kam am 17. zur Verhandlung, und war am 22. noch nicht erledigt. Die Opposition schrie, Portugal müsse an England den Krieg erklären, wogegen jedoch die Minister sehr erhebliche Einwendungen machten, deren Relevanz auch allen vernünftigen Portugiesen einleuchtet. Hr. Passos Manoel that sich besonders durch lächerliche Diatriben gegen England hervor, indem er unter Anderm behauptete, die Officiere an Bord der englischen Kreuzer auf Sclavenschiffe seien selbst beim portugiesischen Sclavenhandel betheiligt. Um diese Aufregung wider England etwas zu beschwichtigen, veröffentlichte das Diario do Governo vom 21. Februar eine Depesche des Gouverneurs von der Insel St. Thomas dd. 20. November, worin gemeldet ist, daß der Commandant eines englischen Kreuzers, der portugiesische Schiffe unter den Kanonen der Festung von St. Thomas hatte durchsuchen lassen, auf deshalb erhobene Beschwerde von seinem Vorgesetzten einen Verweis erhalten habe. — Portugal ist übrigens ruhig, und von Guerillas ist es ganz still geworden. (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 29. Februar. Die öffentliche Ruhe ist seit dem 5. keinen Augenblick wieder gestört worden, und selbst das Ayuntamiento hat sich endlich den Anordnungen der Regierung unterworfen. Es hielt gestern unter Vorsitz des neuen Gefe politico eine Sitzung, und willigte ein, sich ohne die Erlaubniß des General-Capitäns nicht wieder zu versammeln. Mehre der Unruhestifter sind verhaftet worden, andere halten sich verborgen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 4. März. Am 3. März Nachmittags hielt die Königinn im Buckinghampalaste Cour, um Glückwunschadressen entgegenzunehmen. Die erste war die der Universität Oxford, die es darauf angelegt zu haben schien, ihre Rivalinn Cambridge an Glanz zu überbieten. An der Spitze der Deputation, die aus mehren hundert Universitäts-Mitgliedern in den verschiedenen Trachten ihrer akademischen Aemter oder Würden bestand, erschien der Herzog v. Wellington, als Kanzler der Universität in der Staatsrobe, mit dem Hosenbandorden. Er las die Adresse, welche die Königinn auf dem Throne sitzend vernahm, während Prinz Albert ihr zur Seite stand, und die hohen Staats- und Hofbeamten sich zu beiden Seiten reihten. Ihre Majestät ertheilte eine sehr huldvolle Antwort, worauf die akademischen Herren einzeln vorgestellt wurden, und jeder die Ehre hatte, seiner Fürstinn die Hand zu küssen. Hierauf erschien der Lordmayor mit der aus 190 Mitgliedern des Gemeinderaths bestehenden Deputation der City; jeder der Herren trug das weiße Hochzeitabzeichen an seiner Amtsrobe. Der Recorder las die Adresse, worauf der Handkuß folgte. Den Beschluß machten die Deputationen der verschiedenen protestantischen Dissentergemeinden in und um London, ihre Geistlichen an der Spitze. — Am 3. März Abends besuchten die Königinn und Prinz Albert, diesmal jedoch privatim, in Gesellschaft des Erbprinzen von Coburg, das Coventgarden-Theater wieder. Man gab Leigh Hunts neues, in den literarischen Blättern vielbesprochenes Drama: „Eine Legende von Florenz," worauf, um der heitern Laune der Königinn zu willfahren, wieder eine Posse folgte: „Er möchte Schauspieler sein." Das Publicum fing in einem Zwischenacte auf einmal an, laut nach dem Prinzen Albert zu rufen; ehe er sich jedoch in der Fronte der Loge zeigen konnte, ging der Vorhang wieder auf. — Am 2. März, dem St. Davids-Tage, feierte die „Gesellschaft alter und loyaler Briten". — ein Verein zur Förderung der Musik und zu Wohlthätigkeitszwecken — seinen Jahrestag durch ein Diner von 350 Gedecken. Der Herzog von Cambridge, als Vorsitzender, brachte den Toast aus: „Die Fürstlichkeit! und mögen wir bald einen Prinzen von Wales sehen!"

Der preußische Gesandte, Baron von Bülow, ist auf seinen Posten beim Hofe von St. James zurückgekehrt, und stattete gestern den Cabinetsministern Besuch ab. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 5. März. Dem Nouvelliste zufolge wird der Herzog von Orleans am 28. März nach Algier abreisen.

Paris, den 6. März. Hr. Thiers ist am 5. März Abends in das Hotel des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten gezogen.

Die Instruction in Betreff des Complots, dessen Hr. v. Crouy Chanel angeschuldigt ist, hat nun ein Ende. Es heißt, daß in Folge dieser Instruction 15 bis 20 Angeklagte an den Assisenhof gewiesen sind.

Algier, den 26. Februar. Am 22. d. M. ist der Baron de la Rue, Oberst vom Generalstabe und Adjutant des Kriegsministers, hier angekommen. Er hatte mit dem Gouverneur einige langdauernde Unterredungen, ohne daß über die Motive seiner Mission etwas Sicheres verlautete. Da aber die Ankunft dieses Obersten, welcher wegen seiner unermüdlichen Thätigkeit meist vorzugsweise nach Afrika geschickt wird, fast immer mit einem für unsere Colonie wichtigen Ereigniß in Verbindung stand, so fehlte es nicht an Muthmaßungen. Alles, was man Sich-

res erfahren hat, ist, daß der Oberst hier die Ankunft des Kronprinzen, der gegen den 20. März eintreffen will, erwarten sollte, aber in Folge seiner Unterredung mit dem Marschall Valée heute wieder nach Frankreich abreist, von wo er dann baldigst hierher zurückkehren soll. Es thut mir sehr leid, Ihnen nichts Bestimmteres über eine Mission, welche die Neugierde des Publicums so sehr beschäftigt, melden zu können. Aber lieber will ich darüber schweigen, als Ihnen die tausenderlei Gerüchte wiederholen, welche von unsern afrikanischen Neuigkeitskrämern erfunden werden. Ich bemerke Ihnen bloß, daß die Mehrzahl des Publicums denkt, es handle sich um die Abberufung des Marschalls; man glaubt so gerne, was man wünscht. — Sonst giebt es nichts Neues, als daß der nach Belida gehende Convoi wie gewöhnlich angegriffen worden. Die Araber sollen einigen Verlust erlitten haben; wir hatten nur zwei Verwundete.

Das Dampfboot Phaëthon ist am 4. März in Toulon eingetroffen. Es hatte Algier am 27. Februar verlassen. Marschall Valée zeigte der Armee in einem Tagsbefehle die bevorstehende Ankunft des Herzogs von Orleans officiell an; der Prinz wird bei der bevorstehenden Expedition die erste Division commandiren. Am Bord des Phaëton ist Oberst de la Rue wieder in Toulon angekommen.

In Folge der tapfern Vertheidigung von Majagran haben mehre Beförderungen in der afrikanischen Armee Statt gefunden. Capitän Lelièvre, der die kleine Besatzung commandirte, ist zum Bataillonschef, Oberstlieutenant Dubarrail, Commandant von Mostaganem, zum Obersten ernannt worden. (Allg.)

Deutschland.

München, den 6. März. Von den dreizehn Artikeln des Gesetzesentwurfes über den Nachdruck ꝛc. hat heute die Kammer der Abgeordneten in einer mehr als fünfstündigen Sitzung nur die ersten drei erledigt. Zu dem Art. I., welcher nach dem Entwurfe lautet: „Werke der Literatur oder der Kunst dürfen ohne Einwilligung des Urhebers, seiner Erben oder Rechtsnachfolger weder veröffentlicht noch nachgebildet, oder auf mechanischem Wege vervielfältigt werden. Zu jeder neuen Auflage ist eine neue Bewilligung erforderlich," waren von den beiden Ausschüssen vier Modificationen begutachtet und bei der heutigen Berathung wurden noch sechs eingebracht. Der Art. I. lautet nun mit den genehmigten Modificationen vorläufig so: „Erzeugnisse der Literatur oder der Kunst dürfen ohne Einwilligung des Urhebers, seiner Erben oder sonstigen Rechtsnachfolger weder veröffentlicht, noch nachgebildet, noch auf mechanischem Wege vervielfältigt werden. Als Erzeugnisse der Literatur sind auch mündliche Vorträge anzusehen, welche absichtlich zum Zwecke der Belehrung oder des Vergnügens gehalten werden. — Zu jeder neuen Auflage ist eine neue Bewilligung erforderlich, wenn nicht vertragsmäßig hierüber etwas Anderes bestimmt worden ist." — Der Art. II. nach der Fassung des Entwurfs besagt: „Ausgenommen von der Bestimmung des Art. I. sind: 1) Werke der Baukunst in ihren äußern Umrissen, dann die an öffentlichen Plätzen aufgestellten Denkmale, vorbehaltlich jedoch der bezüglich ihrer Nachbildung etwa zu treffenden Anordnungen, dann der Einwilligung derjenigen, deren Eigenthum etwa zum Behufe solcher Nachbildung betreten werden will, wo, um solches zu betreten, es gehört, daß Erlaubniß gegeben sei. 2) Druckschriften, auf welchen weder der Name des Urhebers, noch jener des Verlegers angegeben ist. 3) Die Aufnahme einzelner früher schon gedruckter Aufsätze, Gedichte ꝛc. in literarische Zeitschriften, Sammlungen, Chrestomathien und Almanache." — Vier Modificationen hatten die beiden Ausschüsse hierzu begutachtet, und nicht weniger als zehn wurden heute noch vorgelegt. Von den letztern hatte Freiherr v. Thon-Dittmer beantragt, statt „Druckschriften" (vid. Nr. 2) zu setzen: „im Drucke erschienene Erzeugnisse der Literatur und Kunst aller Art, an welchen ꝛc.;" dann Hr. Dr. Schwindl die Beisätze a) als Nr. 4. „Nachrichten, Auszüge, Aufsätze und Abhandlungen, welche in politischen Zeitungen oder in den allgemeinen öffentlichen Blättern erscheinen; b) als Nr. 5. „Uebersetzungen literarischer Werke" — mit Hinweglassung des von den vereinigten Ausschüssen in Beziehung auf diesen Satz weiters begutachteten Beisatzes: „wer jedoch ein von dem Verfasser in einer todten Sprache bekannt gemachtes Werk in die deutsche übersetzen will, bedarf hierzu der Einwilligung desselben." — Diese bemerkten Motionen mit Verwerfung des eben bezeichneten Beisatzes fanden die Annahme der Kammer, eben so wie die drei weitern Amendements der beiden Ausschüsse. Der Art. II. gestaltete sich demnach vorläufig so: Ausgenommen von der Bestimmung des Art. I. sind: 1) Werke der Baukunst — (ꝛc. wie im Entwurfe) — Erlaubniß gegeben sei. 2) Kunstwerke anderer Art, wenn sie bereits vervielfältigt und veröffentlicht sind, in so fern die Nachbildung in einer Weise geschieht, durch welche die Rechte des Urhebers oder seiner Nachfolger nicht gefährdet werden. 3) Im Drucke erschienene Erzeugnisse der Literatur und Kunst aller Art, auf welchen weder der Name des Urhebers, noch jener des Verlegers angegeben, oder auf welchen das Jahr des Erscheinens nicht angezeigt ist; jedoch soll der Mangel der Zeitbestimmung bei bereits vor der Promulgation dieses Gesetzes erschienenen Werken den Verlust des Schutzrechtes nicht zur Folge haben. 4) Nachrichten, Auszüge, Aufsätze und Abhandlungen, welche in politischen Zeitungen oder in allgemeinen öffentlichen Blättern erscheinen. 5) Die Aufnahme einzelner früher — (ꝛc. wie im Entwurfe Nr. 3) — Almanache. 6) Uebersetzungen literarischer Werke. — Nach Art. III. des Entwurfes ist bemerkt: „Das nach Art. I. den Urhebern, ihren Erben und Rechtsnachfolgern zustehende ausschließende Recht bezüglich der mechanischen Vervielfältigung veröffentlichter Werke der Literatur oder Kunst erlischt: 1) wenn der Urheber eine physische Person ist, mit dem Ablaufe von dreißig Jahren von dem Sterbetage desselben an zu rechnen; 2) wenn der Urheber eine juristische Person ist, mit dem Ablaufe von dreißig Jahren von dem Erscheinen des Werkes an zu rechnen. — Besteht in den unter Ziffer 2 und 3 bezeichneten Fällen das Werk aus mehrern, eine einzige Aufgabe zusammenhängend behandelnden Bänden, so fängt der 30jährige Termin erst von dem Erscheinen des letzten Bandes zu laufen an, so ferne nicht zwischen dem Erscheinen einzelner Bände ein mehr als dreijähriger Zwischenraum verflossen ist. Wenn dagegen die mehrern Bände nur als fortlaufende Sammlungen von Aufsätzen und Abhandlungen über verschiedene Gegenstände anzusehen sind, so soll jeder einzelne Band bei der Berechnung des 30jährigen Termins als ein für sich bestehendes Werk behandelt werden." — Zu den drei Modificationen hierüber von Seite der beiden Ausschüsse wurden heute noch drei eingebracht von Kammermitgliedern; indeß erfreute sich unter den letztern nur der Redactionszusatz des Hrn. Baron von Welden, dahingehend, daß am Eingange dieses Artikels nach „Erben und" gesetzt werde „sonstigen" der Annahme. — Der Art. III. gestaltete sich sofort vorläufig so: Das nach Art. I. den Urhebern, ihren Erben und sonstigen — (ꝛc. wie im Entwurfe) — erlischt: 1) wenn der Urheber eine physische Person ist, mit dem Ablaufe von dreißig Jahren nach dem Tode desselben; das Kalenderjahr, in welchem der Urheber gestorben ist, wird jedoch in den 30jährigen Zeitraum nicht eingerechnet. 3) Wenn der Urheber eine juristische Person oder ein erlaubter Verein ist, mit dem Ablaufe — (ꝛc. bis zum Ende ganz wie der Entwurf) — für sich bestehendes Werk behandelt werden. — Das Kalenderjahr, in welchem das Werk erschienen ist, wird übrigens in den 30jährigen Zeitraum nicht eingerechnet. (Allg.)

Dänemark.

Se. Majestät der König haben Folgendes erlassen: „Wir geben Unsere allergnädigste Beistimmung, daß die Universität von Kopenhagen ermächtigt werde, eine allgemeine Aufforderung an die dazu qualificirten Literaten ergehen zu lassen, in Anleitung Unseres bevorstehenden Krönungsfestes am 28. Juni d. J. akademische Grade zu erwerben und zu dem Ende ihre Dissertationen einzusenden, wobei Wir ebenfalls unsere Direction für die gelehrten Schulen ermächtigt haben wollen, bei gedachter Veranlassung einzelne Literaten von der mündlichen Vertheidigung der Abhandlung freizusprechen, in so weit dieselben gültige Gründe haben möchten, eine derartige Ausnahme zu wünschen. — In Folge dieser Resolution hat der Rector magnificus bei der Universität, O. Bank, die Literaten, die geneigt sein möchten, akademische Grade bei derselben zu erlangen, und nach der Verordnung vom 9. Jänner 1824 dazu qualificirt sind, aufgefordert, sich binnen sechs Wochen dieserhalb bei den Decanen der Universität zu melden.

Das „Fädreland" meldet, daß Se. Majestät eine Glückwunsch-Adresse von den in Rom anwesenden dänischen Künstlern erhalten haben. Thorwaldsen hat dieselbe dem König überreicht, und von Höchstdemselben die Versicherung des besonderen Schutzes entgegengenommen, den der König der Kunst und den Künstlern in Dänemark zu gewähren gedenkt. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Generalversammlung der baierisch-würtembergischen privilegirten Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Regensburg, den 4. März. Die am 1. d. M. dahier begonnene und gestern geschlossene ordentliche Generalversammlung der baierisch-würtembergischen privilegirten Dampfschifffahrts-Gesellschaft vernahm aus den vom Vorstande und dem administrativen Director erstatteten Berichten, daß die für Rechnung der Gesellschaft betriebenen zwei Geschäftszweige, nämlich der Dampfschifffahrt und der Maschinenfabrik, im verflossenen Jahre nicht nur keinen Reingewinn gewährt, sondern sogar die Fonds gänzlich erschöpft haben, daher nun durch freiwillige, theils durch Actionäre, theils von der Nürnberger Bank zu leistende, so wie durch ein bei der k. Staatsregierung nachgesuchtes großes, jene nicht nur deckendes, sondern noch weiteres Betriebscapital darbietendes Anlehen, die Fortführung des Unternehmens gesichert werden müsse. Diese Fortführung wird dadurch geschehen, daß im bevorstehenden Jahre die Schifffahrt zwischen Regensburg und Linz mit zwei Dampfschiffen, die zwischen Regensburg und Ulm mit einem betrieben werden soll. Auf der einen wie auf der andern Strecke wird dies zwar nicht genügen, da nur die Herstellung einer regelmäßigen täglichen Fahrt die möglichen Vortheile alle gewähren kann, während ohne sie die Ausführung des vorgezeichneten Planes einer ununterbrochenen Dampfschifffahrt auf der Donau von Ulm an immer mangelhaft und der Ertrag für die Actionäre sehr zweifelhaft bleiben wird. Um dies für die obere Strecke zwischen Ulm und Regensburg zu beseitigen, wurden in ersterer Stadt Mittel durch neue Vereinigung und unter Begünstigung der jenseitigen Staatsregierung aufgebracht; auch erschienen Abgeordnete von dort in der Versammlung, welche diesen Gegenstand mit ihr berathen wollten. Nach einiger Modificirung ihrer ursprünglichen Anträge proponirten sie, daß der neugebildete Hülfsverein als Filialverein mit der baierisch-würtembergischen Gesellschaft gemeinschaftlich durch abwechselnde Fahrten eine häufige und geregelte Dampfschifffahrt zwischen Ulm und Regensburg herstellen, die hierzu nöthigen eisernen Schiffe auf eigene Kosten erbauen, die Verwaltung derselben gleichfalls auf ihre Kosten übernehmen und dessen ungeachtet die Brutto-Einnahme mit der Hauptgesellschaft nach Verhältniß der Fahrten beider theilen wolle. Hiernach war auf Seite der baierisch-würtembergischen Gesellschaft nur Vortheil ohne Gefahr und ohne Aufwand, und auf Seite des in Ulm gebildeten Filialvereins neben getheiltem Gewinn außer dem Aufwand für Schiffe und deren Führung noch die Gefahr eines mehrjährigen Zinsenverlustes bei den mit der Ausführung verknüpften eigenthümlichen Schwierigkeiten. Da jedoch den Ulmer Filialverein es namentlich und die nach mehrjährigem Verzug endlich zu bewerkstelligende Dampfschifffahrt von Ulm an, welche die untere erst gewinnbringend machen kann, zu thun zu sein schien, so waren die von ihm angebotenen Opfer erklärlich und zu erwarten, daß die Hauptgesellschaft unter den obwaltenden Verhältnissen und ohne Aussicht auf deren anderweitige gründliche Besserung das ihr gemachte Anerbieten willkommen heißen und annehmen werde. Nichtsdestoweniger beschloß sie, den Filialverein zwar als solchen aufzunehmen, ihm jedoch nur auf fünfzehn Jahre die Mitbefahrung der Donau zwischen Ulm und Regensburg zu gestatten, sodann aber von ihm die auf seine Kosten erbauten Schiffe zu einem vorausbestimmten Preise zu übernehmen. Ob der Filialverein in Ulm diese im Verhältniß zum vierzigjährigen Privilegium der Hauptgesellschaft ziemlich beendigende Bedingung eingehen werde, ist nun die Frage, und es wird wohl auch davon abhängen, ob Ulm als der natürliche Anfangspunkt der Donauschifffahrt dies auch für die Dampfschifffahrt werde oder nicht; endlich auch, ob die baierisch-würtembergische Dampfschifffahrt überhaupt durch reichlichere Zufuhr von Passagieren und Gütern eine für die Actionäre derselben erfreulichere Zukunft haben werde. Sollte in Ulm dagegen jene Bedingung als zu lästig nicht genehmigt werden, so fürchten wir für unsere Dampfschifffahrt wohl nicht mit Unrecht, daß dort Mittel und Wege gesucht werden, um den für dort so wichtigen Zweck auf eine für uns minder ersprießliche Weise zu erreichen. (Allg.)

Der Canal bei Butyin.

Bekanntlich besteht in Ungarn ein Gesetz, das alle Wasserbauten, in so ferne sie die Stromschifffahrt behindern, beschränkt und theilweise verbietet; ein Gesetz, das zwar zu Gunsten des Handels, aber oft zum Nachtheile vieler ökonomischer, wie gewerblicher Unternehmungen lautet. Wir wissen nämlich, daß manche, sogar mehr oder minder reich bewässerte Gegenden, in Folge jener Vorschrift, keine Mahlmühlen, keine hydrotechnischen Fabriken haben dürfen. Diese für die Landwirthschaft, wie Gewerbe so auffallenden Nachtheile erwägend, haben etwa zwölf adelige Familien des Békescher und Arader Comitats sich zu dem großartigen Unternehmen vereinigt, aus dem Stromgebiete, der sogenannten weißen Körös bei Butyin, nahe an Siebenbürgens Grenzen, einen (15 Meilen langen) Canal graben zu lassen, welcher bei B. Gyula wieder in den schon benannten Stammfluß münden soll. Durch die hinlängliche Wassermenge sollen fünfzehn Mühlen, zwei Dreschmaschinen und nebstbei viele gewerbliche Wassermaschinen in Bewegung gesetzt werden. Der Plan zu diesen Bauten, deren Kosten auf 400,000 fl. CM. angeschlagen sind, ist von dem vaterländischen Hydroteften, Joseph v. Beszédes, entworfen, von ihm wurde auch der Canalbau, der größten Theils schon beendet ist, geleitet. Für die Canal-Inspection und umsichtige Leitung der künftigen Vorfallenheiten soll, nach einem Beschlusse der Actionäre, ein tauglicher Ingenieur angestellt werden, dem es obliegen wird, über die Conservirung des Baues in allen Theilen zu wachen. Bei Elementar-Ereignissen, wie verheerenden Ueberschwemmungen, Erdbeben, Wolkenbrüchen u. s. w., welche die Existenz des Canals gefährden könnten, darf derselbe (Ingenieur) mit der, schnell von der Gesellschaft zu leistenden Hülfe nach reifer Einsicht verfahren. Die am Canal-Ufer aufgeführten Bauten sind von trockenem und festem Materiale. Alle Sparren und Gantergebälke wurden, noch ehe das Wasser in den Graben gedeicht war, ins trockene Erdreich und Hügelwerk eingerammt. Das, in die Einsichten des trefflichen Hydroteften gesetzte Vertrauen hatte die sehr nützlichen Folgen, daß man im Trocknen mit wenigen Auslagen und größerer Bequemlichkeit bauen, und die fertigen Mühlen, sobald der Canal eröffnet würde, alsogleich benutzen konnte. Erwähnens- und lobenswerth finden wir bei diesem, beinahe schönsten der Wasserbaue Ungarns, die einfache Vorrichtung an der Hauptschleuse (die das Wasser aus der Körös in den Graben leitet), mittelst welcher nicht nur das Eindringen von Steinen und andern, das Canalbett versandenden Stoffen, sondern auch der Andrang größerer Wassermengen, als zum technischen Betriebe nothwendig sind, kräftig hindert.

Also entstand, nachdem alle Terrainschwierigkeiten überwunden und viele bedeutende pecuniäre Opfer gebracht worden sind, ein Werk von unberechenbarem Nutzen, das nur Eintracht und ein weises Eingehen in theoretisch, wie practisch begründete Ideen zu Stande bringen konnte. (W. Z.)

Verschiedenes.

Die Carlsruher Zeitung meldet aus Paris vom 29. Jänner: Heute trug sich hier ein merkwürdiger Vorfall zu, der auf's neue für die mit so vielem Rechte von allen Seiten angeregten Leichenhäuser spricht; denn man ersieht daraus, daß ohne einen, hier glücklichen Unfall, die Zahl der lebendig Begrabenen sich um ein Opfer vermehrt hätte. Die Wittwe Henriot, welche in der Straße Saint Jacques wohnt, gab letzten Donnerstag nach einer langen und schmerzhaften Krankheit kein Zeichen des Lebens mehr von sich. Zwei Neffen, als einzige Erben, thaten alsbald die nöthigen Schritte, ihr Hinscheiden gerichtlich aufnehmen zu lassen, um sofort die Erbschaft zu beziehen. Den andern Morgen gegen 10 Uhr fiel, während die zur Bewachung der Leiche aufgestellte Person im Nebenzimmer sich befand, ein Funken von dem am Fuße des Bettes brennenden Licht auf das Leichentuch, das bald in vollen Flammen stand. In diesem Augenblick hörte die Wärterinn unterdrücktes Stöhnen und eilte in das Todtenzimmer zurück; wie groß aber war ihr Schrecken, als sie die Wittwe Henriot im Kampfe mit dem brennenden Leichentuche sah. Der Schmerz der erhaltenen Brandmale hatte sie aus ihrer Lethargie gerissen, und in diesem Augenblicke machte sie den Flammen ihr dem Erlöschen nahes Leben streitig. Glücklicherweise ward so schnell als möglich Hülfe geschafft, und die Aerzte haben Hoffnung, sie zu retten.

Nach briefischen Nachrichten aus Prag hat sich daselbst unlängst nach einem Ballfeste ein großes Unglück ereignet. Zwei Herren und eine Dame fuhren von einem Balle nach Hause. Die Pferde wurden scheu, und nahmen ihre Richtung gerade in die Moldau. Pferde und Wagen sind zu Grunde gegangen. Die Menschen wurden, nachdem sie beinahe 5 Viertel Stunden im kalten Wasser waren, mit vieler Anstrengung gerettet.

Anhang.

Cours vom 13. März 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 3/4
detto detto	zu 4	"	101 1/2
detto detto	zu 3	"	82 1/2
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	107
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darleben mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			738 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			260 1/2
detto detto detto für 50 fl.			78 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	65 1/2
detto detto	zu 2	"	54 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	85 1/2
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	—

Obligat. der Stände			Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	65	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	54	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1840 1/2 in Conv. Münze.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 7. März.

Dem Franz Porkotner, Maurer, sein Kind Aloisia, alt 1 Jahr 9 Monate, im Spitzfelde Nro. 505, an der Lungenentzündung.

Den 8. März.

Dem Michael Wöß, Theatermusikus, sein Kind Carl, alt 7 Monate, am Schloßberg Nr. 127, am Stickhusten.

Den 9. März.

Joseph Kunesch, Ziehkind, alt 1 Jahr, in der Badgasse Nr. 226, an der Bräune.

Johann Malschinger, Dienstknecht von Rosenberg, in Böhmen, alt 40 Jahre, und

Mathias Rudolph, Papiermacher von Gablitz, in Böhmen, alt 49 Jahre; beide im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 10. März.

Anna Kräml, Maurers-Wittwe, am Neuweg Nr. 971, an der Lungensucht.

Leopoldine Pruckner, Ziehkind, alt 8 Monate, in der Hafnergasse Nro. 655, an der Auszehrung.

Juliana Bruckmayr, Tagelöhners-Wittwe von Urfahr Linz, alt 36 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Lungensucht.

Den 11. März.

Julius Melka, Ziehkind, alt 7 Jahre, in der Stockhofgasse Nr. 1245, an der Gehirnentzündung.

Lorenz Schmidtner, Bauernknecht von Schwarzau, in N. Oe., alt 18 Jahre, und

Thomas Engl, Schleifer von Enzenkirchen, im Innkreise, alt 22 Jahre; beide in Nr. 125, an der Lungensucht.

Dem Anton Still, Weber, sein Weib Josepha, alt 76 Jahre, am Neuweg Nro. 966, an Entkräftung.

Dem Herrn Daniel Grad, Gastwirth, sein Kind Emilie, alt 6 Monate, in der Badgasse Nro. 220, an Fraisen.

Theresia Grabner, Ziehkind, alt 9 Monate, in der Eisenkammer Nr. 262, an Fraisen.

Maria Huber, Bäckers-Wittwe, alt 84 Jahre, im tiefen Graben Nr. 924, an Altersschwäche.

Michael Haselmayr, Dienstknecht von Furth, nächst Urfahr Linz, alt 64 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Raimund Kandlbinder, Dienstknecht von Hinterfrauendorf, in Baiern, alt 26 Jahre, in Nro. 125, an der Lungensucht.

Den 12. März.

Dem Hrn. Carl Dufraine, k. k. Fabriks-Coloristen, seine Gattinn Magdalena, alt 38 Jahre, in der Fabrikstraße Nr. 337, am Frieselfieber.

Herr Ignaz Deutl, Bildhauer, alt 83 Jahre, am Schloßberg Nr. 128, an Altersschwäche.

Angekommen:

Den 10. März.

Hr. Dr. Wolfstein, k. k. Professor, von Wien nach Salzburg.

Den 11. März.

Hr. Lukesch, k. k. Militär-Verpflegs-Assistent, von Wien. — Graf Ludwig Forgach, von Wien nach Frankreich. — Hr. Stagelitz, k. k. Oberlieutenant, von Wien.

Den 12. März.

Hr. Groh, k. k. Lieutenant, von Salzburg.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedr. Eurich & Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59, so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist in C. M. zu haben:

Lehre

von den wichtigsten in der

Chirurgie und Medicin

gebräuchlichsten

Bandagen und Maschinen,

nebst Beschreibung

der dieselben indicirenden Uebel, besonders der Fracturen und Luxationen,

Mit 353 Abbildungen.

4. Berlin 1839. Geh. 3 fl. 45 kr. CM.

Herbst-Freuden

zu

Cannstadt am Neckar.

Walzer

für das Pianoforte.

Componirt

von

Louis Baron Vanthier de Baillemont.

Wien, 45 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59, so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

ist zu haben:

Vom

Ackerbaue

und

von dem Zustande der den Ackerbau treibenden Classen

in

Irland und Großbritannien.

Zwei Bände.

gr8. Wien 1840. 4 fl. CM.

Belehrungs-

und

Unterhaltungs-Blatt

für den

Landmann und kleinen Gewerbsmann Böhmens.

Prag 1840. Jährlich 12 Hefte zu 1 fl. 12 kr. Conv. Münze.

Die Phänomene

der

Geologie.

Leichtfaßlich in Vorlesungen entwickelt

von

Dr. Gideon Mantell.

Deutsch herausgegeben

von

Dr. Joseph Burkhart,

k. preuß. Oberbergamts-Secretär ꝛc.

Erster Band.

8. Bonn 1839. Gebunden 2 fl. 50 kr. C. Mze.

L'EAU FRAICHE

comme

excellent Diététique

et

admirable Curatif,

ou

des vertus medicales de l'eau fraiche et de son usage, tant pour conserver la santé, que pour la rétablir.

Ouvrage traduit de l'allemand d'après la troisième édition

par l'Auteur

JEAN GROSS.

Avec une planche.

8. Leipzig und Paris 1840. Geh. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Ludwig von Granada,

homiletische

Fastenpredigten,

nebst 5 Predigten

über das heilige Sacrament der Buße.

gr8. Wien 1830. 1 fl. 36 kr. Conv. Münze.

Heiligsprechungsfeier

des heiligen

Alphons Maria von Liguori.

Enthaltend

das Festprogramm, die Heiligsprechungsbulle und eilf Reden.

Herausgegeben

von der

Versammlung des heiligsten Erlösers.

8. Wien 1839. Brosch. 1 fl. 15 kr. Cv. Münze.

№ 45.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich 1840.

Mittwoch, den 18. März.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. März d. J., dem gallizischen Gubernialrathe, Maximilian Freiherrn v. Werner, eine bei der niederösterreichischen Regierung erledigte Rathsstelle allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. l. M., die erledigte böhmische Gubernial-Präsidial-Secretärsstelle dem dortigen Präsidial-Concipisten, Anton Halbhuber, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 22. Februar d. J., das am Domcapitel zu Udine erledigte Canonicat dem Professor am dortigen bischöflichen Seminar, Paul Tirabosch, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die vereinigte Hofkanzlei hat dem Conte Palatino, Franz Gualto aus Vicenza, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Congregazione de Virtuosi al Panthoon zu Rom überschickten Diploms ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die bei dem Wiener Magistrate erledigte Stadt-Oberkämmererstelle dem Magistratsrathe Joseph Mader verliehen.

Linz.

Im Laufe des zweiten Semesters 1839 sind den Armeninstituten des Hausruckkreises folgende Legate zugeflossen: Dem Armeninstitute Eferding von Joseph Gramastetter 200 fl. CM.; den Armen der Pfarre Schönau 10 fl. CM. von Maria Traunmüller; dem Armeninstitute Desselbrunn von Franz Holzmann 60 fl. CM.; den Armen der protestantischen Gemeinde in Wels von Anna Weingartner 20 fl. C. M. Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ungarn.

Pesth, den 6. März. Da die Donau noch ziemlich stark mit Treibeis bedeckt ist, so läßt sich an die Einbindung unserer Schiffbrücke noch nicht denken, was dem mit künftiger Woche beginnenden Josephimarkt sehr nachtheilig sein dürfte. Auch die Dampfschifffahrt ist gehemmt; hingegen werden in diesem Augenblicke die Zufuhren zu Lande durch die trockenen, regsamen Straßen erleichtert. Bereits treffen hier viele Fremde ein und man hofft auf einen erträglichen Markt.

Eperies, den 27. Februar. Der Wachsamkeit der Behörde ist es gelungen, eine Falschmünzer-Werkstätte zu entdecken, welche 4 Juden in der k. F. Bartfeld im Geheimen errichteten. Sie verfertigten falsche Thaler, um damit das Landvolk zu betrügen, was ihnen anfänglich glückte, 105 Stücke dieses schlechten Geldes sind bereits von den betrogenen Bauern in das hiesige Comitatshaus der Behörde eingeschickt worden. Die saubern, schnell und leicht reich sein wollenden Geldkünstler wurden auch schon gefänglich eingebracht und nach einem höheren Ort expedirt.

Trenchin, den 16. Februar. Nach einer Kälte von 16 Graden wurde die Witterung am 18. Jänner plötzlich so lau, daß in Folge des schnellen Aufthauens der Waag-Fluß aus dem Bette trat, und in der Nacht zwischen dem 21. und 22. die Hälfte der Brücke wegriß. Auch zu Sillein, wo nach einer strengen Kälte die laueste Witterung eintrat, hat der Eisstoß bei seinem Abgange die Brücke mit sich genommen. (Pressb.)

Großbritannien.

London, den 5. März. Am 3. März hatte die Deputation der Universität Oxford, den Kanzler Herzog v. Wellington an ihrer Spitze, die Ehre, auch dem Prinzen Albert und der Herzoginn von Kent Glückwunschadressen zu überreichen. — Neben der Wellington-Caserne im St. James-Park wird für Prinz Albert ein neuer Marstall gebaut.

Da einige französische Blätter ihre Verwunderung darüber aussprechen, daß England so viel Aufmerksamkeit auf die Vermehrung der französischen Marine richte und Schritte thun zu wollen scheine, um die seinige auf einen verhältnißmäßigen Fuß zu bringen, so findet sich die Morning-Chronicle zu folgender Erklärung veranlaßt: „Wenn jene Blätter auf die in ihren eigenen Spalten gegen England gerichteten Drohungen zurückblicken wollten, so würden sie wohl einsehen, daß einiger Grund zu dieser Vorsicht vorhanden sei. Die französische Regierung verlangte voriges Jahr einen außerordentlichen Credit zur Ausrüstung von Schiffen, um die Würde Frankreichs in der orientalischen Angelegenheit aufrecht zu erhalten. Einfacher und freimüthiger ist es, wenn wir ohne Rückhalt gestehen, daß wir unsere Marine deshalb vermehren, weil Frankreich eine feindliche Stellung im mittelländischen Meere eingenommen und seine Seemacht weit mehr verstärkt hat, als es der Frieden und seine kund gegebenen Gesinnungen erheischen. Wenn Frankreich oder Oesterreich oder Rußland eine neue Armee von 100,000 Mann auf die Beine brächte, ohne daß sich ein mit dem Frieden Europas verträglicher Grund dafür ergäbe, so würden die beiden andern Mächte vermöge eines ähnlichen Gesetzes der Selbstvertheidigung auch Armeen mobil machen."

Blackwood's Magazine enthält einen Artikel über das Verhältniß zu China. Es heißt darin unter Anderm: „Man glaube nur nicht, daß die Verwicklung mit China einzig auf der Opiumeinfuhr und der Silberausfuhr beruhe. Seit lange beobachteten die Chinesen die Fortschritte der englischen Waffen gegen die Birmanen in Nepal und auf dem ostindischen Archipel mit geheimer Unruhe und lebhafter Besorgniß, die sich unter der äußeren Verachtung gegen die Barbaren nur mit Mühe verhüllt. Seit lange auch rüsten sich die Chinesen in der Stille zur Vertheidigung in der Katastrophe, welche von den verachteten Barbaren nach einer Weissagung dem himmlischen Reiche droht. Nachdem die Eroberungen Englands sich bis zu den Grenzen Nepals und Tübets erstreckt haben, nachdem der Stolz der Birmanen sich vor den siegreichen Waffen der Engländer hat demüthigen müssen, (da auch, kann beigefügt werden, vom Westen, vom Hindukusch her, die in Afghanistan siegreiche Macht der Briten sich den chinesischen Grenzstaaten östlich vom Belor Tagh, Yarkend und Kaschgar, nähert), so haben die Chinesen es für nöthig erachtet, ihre Streitkräfte im Süden und in Cochinchina zu verstärken, um sich gegen einen Einfall zu decken." (Beob.)

Am 2. März hielten die Actionnäre des Themse-Tunnels ihre jährliche Versammlung, in welcher über den Fortgang und die Kosten des riesenhaften Werkes Bericht erstattet wurde. Der Bau wurde vor fünfzehn Jahren begonnen, und die bisherigen Kosten betragen 363,000 Pf. St. Der Ingenieur, Hr. Brunel, versichert, das ganze Werk werde bei seiner, wohl im Laufe des Jahres 1841 zu erwartenden Vollendung, unter 500,000 Pf. zu stehen kommen, während z. B. die Waterloo-Brücke beinahe 1,200,000 Pf. gekostet hat. Im Jahre 1836 wurden an dem Schacht 117, im Jahre 1837 nur 28, im Jahre 1838 80, im vorigen Jahre 194, und seit Anfang dieses Jahres bereits 76 Fuß fertig. Im Jahre 1839 haben den Tunnel 34,000 Personen besucht, was 1572 Pf. St. eintrug. Im vorigen Jahre wurde die Gesellschaft aus der Staatscasse durch ein Darlehen von 40,000 Pf. St. unterstützt. Hrn. Brunel wurden die schmeichelhaftesten Aeußerungen des Vertrauens zu Theil. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 7. März. Ein ministerielles Journal meldet, daß der Marquis v. Dalmatien, dessen Rücktritt man angekündigt habe, seinen Posten als Botschafter behalte, und unverzüglich nach Turin abreisen werde.

Der Gazette zufolge ist Fürst Narischkin in Paris gestorben.

Eine k. Ordonnanz ernennt den Deputirten, Hrn. Bresson, zum Generaldirector der Forstverwaltung an die Stelle des Hrn. Legrand, dessen Entlassung angenommen ist. (Allg.)

Italien.

Rom, den 3. März. Der Herzog von Lucca ist von Florenz hier eingetroffen und hat eine Wohnung im Palast seiner Schwester, der Prinzessinn Maria Luisa, bezogen. Wie man vernimmt, wird der Herzog sich später auf Besuch nach Neapel begeben. In seinem Gefolge befindet sich der Baron v. Ostini, Geschäftsträger in Wien, und der Oberststallmeister Freiherr v. Löwenberg. — Der König von Neapel hat seine Reise hierher bis auf spätere Zeit verschoben, wo nicht ganz aufgegeben. — Die diesjährige Fastenverordnung ist vor einigen Tagen erschienen, und ist wie die vorjährige mit Rücksicht für die ärmere Volksclasse hinsichtlich der Fleischspeisen sehr nachsichtlich abgefaßt. — Der von den vornehmen römischen Damen veranstaltete Ball auf dem Capitol, zum Vortheil der Cholerawaisen, fand gestern Abend Statt. Der Herzog von Lucca, der Prinz Leopold, Graf v. Syrakus und dessen Gemahlinn, so wie die ganze Elite der großen Welt wohnte diesem Feste bei, zu welchem über 1200 Billette ausgegeben waren. (Allg.)

Belgien.

Die Abreise der Königinn der Franzosen von Brüssel nach Paris (wo einige Blätter sie irriger Weise bereits ankommen ließen) war auf den 4. Abends festgesetzt. Der letzte Hofball war ungemein brillant, doch war die Königinn der Belgier wegen eines Unwohlseins des jungen Prinzen Philipp nicht anwesend. Der König der Belgier führte die Königinn der Franzosen, der regierende Herzog von Sachsen-Coburg die Prinzessinn Clementine, der Herzog von Orleans die Prinzessinn Victoria, der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg die Herzoginn von Aremberg. In der ersten Quadrille tanzten der Herzog von Orleans mit der Prinzessinn Victoria und der Herzog von Nemours mit seiner Schwester. (Beob.)

Niederlande.

Amsterdam, den 5. März. Das Handelsblad meldet nun in Uebereinstimmung mit frühern Nachrichten, die wir schon vor Wochen erwähnt haben: „Wir vernehmen aus guter Quelle, daß Se. Maj., jederzeit besorgt für die Wohlfahrt höchstihrer Unterthanen eine Unterhandlung mit dem deutschen Zollverband zur Aufnahme des Großherzogthums Luxemburg in demselben eröffnet habe. Zu dieser für das Großherzogthum so wichtigen Nachricht können wir noch hinzufügen, daß alle Hoffnung vorhanden ist, daß ein Vertrag zu Stande kommen wird. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 2. März. Nachrichten aus St. Petersburg bestätigen, daß der russische Thronfolger erst nach den Osterfeiertagen die Reise nach Darmstadt antreten, und mithin hier später als man geglaubt, eintreffen werde. Auch sagen dieselben Nachrichten, daß der Kaiser Nicolaus im Laufe des Frühjahrs nach Deutschland kommen dürfte. (Allg.)

Deutschland.

München, den 9. März. In der heutigen öffentlichen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde mit einigen Modificationen der Gesetzesentwurf, „den Schutz des Eigenthums an Werken der Literatur und Kunst, gegen Veröffentlichung, Nachbildung und Nachdruck" betreffend, einstimmig angenommen. — Das heute erschienene Regierungsblatt bringt eine allerhöchste Verordnung, „die Nachahmung und den Gebrauch der Gewerb- und Fabrikzeichen" betreffend, dann eine zweite, über die öffentliche Ausstellung der Industrie- und Gewerbserzeugnisse sämmtlicher Kreise des Königreichs für 1840. Dieselbe hat dieses Jahr in Nürnberg Statt, beginnt am 25. August und endet am 25. September.

Wiesbaden, den 29. Februar. Der k. dänische Bundestagsgesandte, Freiherr v. Pechlin, überbrachte vorgestern unserm Herzog den Sr. Durchlaucht von dem König Christian VIII. von Dänemark verliehenen Elephantenorden. Die Verleihung desselben ist eine den herzoglichen Vorfahren schon in drei Generationen zu Theil gewordene Auszeichnung. Nachdem der Orden und ein Schreiben seines Souverains von Freiherrn v. Pechlin überreicht worden, fand bei Sr. herzogl. Durchlaucht eine Galatafel Statt, wobei Höchstdieselben mit den Insignien des Elephantenordens decorirt erschienen. (Allg.)

Dänemark.

Nach einem königlichen Rescript an die dänische Kanzlei wird die Krönung ihrer Majestäten am 28. Juni in der Frederiksburger Schloßkirche Statt finden. Der 28. Juni ist der Geburtstag der Königinn, der 25. Mai der Tag der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten. Die Krönung war anfangs auf letztern Tag bestimmt, wird aber wegen der bis dorthin noch fortdauernden Trauer um den verstorbenen König verschoben. Eine große Anzahl Damen wollen dem König ein von ihnen selbst gesponnenes Tischtuch mit Servietten überreichen, und eine andere Anzahl Damen eine große Fußdecke sticken, die am Krönungstage vor den Altar gelegt werden soll. — Die unter der vorigen Regierung verweigerte Anstellung von Schnellschreibern bei den Provinzial-Landtagen ist jetzt vom Könige genehmigt worden. — Die Preßfreiheitsgesellschaft hat beschlossen, bei der nächsten Ständeversammlung um Aufhebung aller seit der Verordnung von 1799 erlassenen Preßgesetze, namentlich der Bestimmung einer speciellen Censur für verurtheilte Autoren, einzukommen. (Beob.)

Rußland.

Die Handelszeitung berichtet: „Das Departement der Manufacturen und des innern Handels hat dem Baron Ludwig Stieglitz am 8. Jänner d. J. einen Schein darüber ausgestellt, daß derselbe mit der Bitte eingekommen, ihm ein zehnjähriges Privilegium auf die Verfertigung von Tuch und verschiedenen andern Stoffen aus Wolle und anderem Material, die weder gesponnen noch gewebt werden — desgleichen für die Verfertigung von Filzhütten zu erhalten." (W. Z.)

Türkey.

Die letzte Nummer der türkischen Staatszeitung vom 26. Silkide 1255 (31. Jänner 1840) enthält nebst einigen, auf Antrag des Handels-Ministeriums gemachten Ernennungen in Betreff der Commission des öffentlichen Nutzens, auch die Bestimmung, daß die Vertreter der europäischen Kaufleute durch eigene auf ihrem Feß befindliche Zeichen ausgezeichnet werden sollen.

In einem andern Artikel wird der nachtheiligen Gerüchte erwähnt, welche sich, in Folge der Abschaffung der Iltisamat über das künftige Schicksal der Saraf's (Wechsler) verbreitet hatten, da in der That ihre Lage durch diese Maaßregel eine große Veränderung erleiden muß, und namentlich ihre Contracte mit dem Aerar mit Anfang des nächsten Jahres aufhören, so daß man schon davon sprach, daß sie ihre Geschäfte gänzlich würden einstellen müssen. Durch dieses Gerede, welches offenbar den Ruin dieser Saraf's herbeiführen könnte, fand sich Se. Majestät veranlaßt, einen eigenen Befehl zu erlassen, worin ihnen auch in Zukunft zum Betriebe ihrer Wechselgeschäfte aller Schutz von Seiten der Regierung versprochen wird. Insbesondere aber wird in demselben erinnert, daß die Forderungen, welche sie etwa an frühere Pächter noch haben sollten, nach wie vor bestehen, und ihnen aller erdenkliche Vorschub zu schleuniger Eintreibung derselben gegeben werden soll.

Nachrichten aus Constantinopel vom 26. Februar melden die Ernennung des Beilikdschi (Directors der Divanskanzlei) Schekib Efendi zum außerordentlichen Botschafter am k. großbritannischen Hofe. Derselbe wurde in seinem bisherigen Amte durch den Secretär der Divanskanzlei, Mumtaz Efendi, ersetzt.

Im großen Reichsrathe finden fortwährend Versammlungen Statt, welche die in Folge des Hatti-Scherifs von Gülhane vorzunehmenden administrativen Reformen zum Gegenstande haben.

Das neueste Blatt der türkischen Staatszeitung vom 2. Silhidsche 1255 (6. Februar d. J.) macht die Liste der nach Abschaffung des Iltisam (Aemter-Verkaufes) für die vorzüglichsten Districte und Ortschaften unter dem Namen Muhaßil (wörtlich Steuereinnehmer) ernannten Gouverneure bekannt, welche in vier Classen getheilt werden.

Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Die russische Expedition nach Chiwa.

Die Breslauer Zeitung enthält folgenden, ihr durch dritte Hand zugekommenen Brief eines Officiers, der an der russischen Expedition nach Chiwa theilnimmt. Das Schreiben lautet: „Lager am Fluße Emba, 5. (17.) Jänner 1840.*) Am südlichen Ufer des Aral-Sees, längs dem Fluße Amu-Daria, 1400 Werste oder 200 deutsche Meilen von Orenburg, liegt der Staat Chiwa. Trotz dem, daß dieses Ländchen kaum 600,000 Einwohner zählt, welche ein paar Dutzend Städte und Ortschaften bewohnen, übt es dennoch vermöge seiner isolirten und unzugänglichen Lage einen bedeutenden Einfluß auf die angrenzenden Nomadenstämme der Turkmenen, Karakalpaken und Kirgisen aus. Seit langer Zeit hat diese Bevölkerung durch Beraubung und Bedrückung der Caravanen, welche unsern ihrer Grenze von Rußland nach Bocha zogen, wie durch den Ankauf russischer Gefangenen, wozu sie die Kirgisen ermunterte, die Geduld der russischen Regierung auf eine harte Probe gesetzt. Nachdem alle Ermahnungen fruchtlos gewesen waren, und sogar die Festnehmung einiger Hunderte ihrer Kaufleute die Herausgabe der Gefangenen nicht bewirken konnte, so wurde im Monat März des vorigen Jahres dem Kriegsgouverneur und Commandeur des Orenburgischen Corps, Perowsky, der Befehl ertheilt, einen Zug gegen diesen Raubstaat zu unternehmen. Zu dem Ende wurden zwei Punkte in der Steppe, wovon der eine 70, der andere 95 Meilen von der russischen Grenze entfernt liegt, durch kleine Detaschements besetzt, befestigt und mit Heu und Lebensmitteln versehen. Etwa 50 Meilen von dem letzteren, welcher Ak-Bolak heißt, erhebt sich das 700 Fuß hohe wasserlose Plateau, welches das kaspische Meer von dem Aral-See scheidet, und das westliche Ufer des letzteren mit einem steilen, nur an wenigen Stellen ersteigbaren Rande umkränzt. Wenige Brunnen, in Zwischenräumen von 60 Meilen, bieten dem Wanderer und dem Kameel, diesem Schiff der Wüste, eine sparsame, schlechte und zuweilen salzige Tränke. Erst am südlichen Ufer, an der eigentlichen natürlichen Grenze dieses Staats, steigt man in die fruchtbare, mit Bewässerungscanälen durchzogene und mit Landhäusern übersäete Oase von Chiwa herab. (Wie es dort aussehen wird, behalte ich mir vor, bei etwas mehr Sonnenwärme zu schreiben.) Die Kürze der Zeit und die Schwierigkeit der Verpflegung in dieser furchtbaren Einöde erlaubte nur die Ausrüstung eines der Zahl nach ziemlich geringen Truppencorps, und zwar um so mehr, da der Zug wegen Wassermangel nur im Winter unternommen werden konnte. Die Truppen mußten nicht allein mit einer Menge Gegenstände, welche in einer andern Jahreszeit entbehrlicher gewesen wären, sondern selbst mit Feuerungsmaterial versehen werden. Zum Transport der Lebensmittel und Kriegsbedürfnisse waren nicht weniger als 10,000 Kameele erforderlich. Meine Colonne, bei welcher sich auch der Commandeur des Corps befindet, besteht aus 3500 Kameelen, 4 Compagnien Infanterie, 2 Schwadronen regulärer und 3 Schwadronen Ural'scher Kosaken; letztere können als Muster dieser Truppengattung aufgestellt werden, da sowohl Mannschaft als Pferde fast unverwüstlich sind. Meine Artillerie besteht aus zwei Positionsgeschützen, wozu dieser Tage noch ein paar Sechspfünder kamen, und aus einigen Congreve'schen Raketen. Außerdem befehlige ich noch den Hauptpark, das Hospital, die Kirche, die Flotte ꝛc. Dieses ganze Convoi nimmt auf dem Marsch einen Raum von nicht mehr als 500 Schritt in die Länge und ungefähr 250 Schritt in der Fronte ein. Die Infanterie mit den Geschützen deckt die tête, und Queue bildet der Transport. Stoßen wir zuweilen auf Engpässe, so werden die wichtigsten Punkte mit Fußvolk besetzt, und die Cavallerie dazu gebraucht, theils die Gegend zu durchsuchen, theils die, die Kameele leitenden Kirgisen, deren ich bei meiner Colonne 600 zähle, in der vorgeschriebenen Marschordnung zu erhalten. Es gewährt einen wunderbaren Anblick, wenn man diese Masse in der Ferne oder in dem Zwielichte der Morgendämmerung sich bewegen sieht. Gewöhnlich werden 6 bis 7 Kameele durch einen Strick, der ihnen durch den Nasenknorpel geht, aneinander gebunden. Auf dem Pack des vordern schaukelt sich ein Kirgise, der mit seiner spitzen Mütze und in seiner Filzeinhüllung einer oben stehenden Filzhütte nicht unähnlich ist. So lange die Kräfte der Kameele reichen, gehen sie einen Schritt, der durch seine Regelmäßigkeit jeder Garde Ehre machen würde. Die Verpflegung dieser nützlichen Thiere ist eine unsrer Hauptsorgen. Jeden Nachmittag um 2 Uhr machen wir Halt, um sie, so wie unsre Pferde, unter ziemlich starker Bedeckung auf die Weide zu schicken, welche ihnen bis jetzt, trotz der ziemlich dicken Schneedecke, trefflich mundete. (Euren schlesischen Gäulen würde diese Nahrung freilich nicht behagen. (Allg.)

(Der Beschluß folgt.)

*) 48 Gr. 10 Min. 23 Sec. N. Br. Von Greenwich 57 Gr. 41 Min. 45 Sec. östl. Länge. Oder 3½ Gr. südlicher und 2½ Gr. östlicher als Orenburg.

Der Frauen-Bazar.

So nennt man in Constantinopel, Cairo, Alexandrien, Aleppo ꝛc. den verschlossenen Hofraum, wo junge cirkassische und Negersclavinnen zur Schau ausgestellt, und von den Käufern oft für hohe Summen an sich gebracht werden. Die unglücklichen Opfer des Eigennutzes sind häufig sehr gut erzogen, denn ihre Aeltern bilden sie absichtlich, um ihnen, wie sie meinen, an der Seite eines Pascha's, Dey's oder Aga's ein glänzendes Loos zu bereiten. Aus dem Zustande der Abhängigkeit gehen sie plötzlich, wenn sie zu gefallen wissen, in den einer Genossinn des mächtigen Gebieters über, der alle ihre Bedürfnisse und Wünsche befriedigt. Ihre Lage erscheint ihnen nicht drückend; sie werden versorgt, und das ist doch allein das Ziel ihres Verlangens, ihrer Sehnsucht. Die freie Stellung, die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit einer Europäerinn ist ihnen unbekannt, der Wunsch darnach belebt sie nicht; sie sind wie Kinder, welche eine Perlen- oder Coralenschnur entzücken, aber kein Gedanke an eine düstere Zukunft erschüttern oder betrüben kann. Eine cirkassische Schönheit ersten Ranges kostet oft 20,000 Gulden; dagegen eine wohlgebildete Negerinn selten über 80 — 120 Gulden. Michaud, der den Sclavinnenmarkt von Constantinopel besuchte, sagt darüber: „In Tophana sieht man einen Bazar für Cirkassierinnen; die Kaufleute vereinigen sich in zwei Kaffée's, wo sie sich vom Morgen bis zum Abende aufhalten, die Sclavinnen sind in den nächst gelegenen Häusern eingeschlossen. Man nimmt sie dort in Augenschein, oder sie werden auch in das Haus derjenigen, welche sie zu kaufen wünschen, geführt. In den Straßen von Tophana begegneten wir häufig diesen cirkassischen Schönheiten; ihr Gesicht ist unverhüllt, in ihren Blicken liegt etwas Trauriges und Wildes, ihre Haare sind lang und herabwallend, nichts gleicht dem schlanken Wuchse ihrer Taille. Jüdische Weiber machen die Unterhändlerinnen bei dieser Art Geschäfte; sie wissen genau die Ankunft jeder Ladung und was sie enthält. Schickt Cirkassien einige seiner Wunder, so geht ihnen schon der Ruf voraus; während sie noch den Gefahren, den Klippen und den Stürmen des Meeres ausgesetzt sind, spricht man von ihnen schon in Constantinopel.

Trapezunt ist einer der größten Sclavenmärkte. Die Kaufleute von Constantinopel reisen zuweilen bis zur Mündung des Flusses Batum, bis an die Küste der Lasen und die Meeresgrenzen von Mingrelien. An alle diese Landungspunkte bringt man junge Knaben und Mädchen. Oefters verkaufen die Aeltern selbst ihre eigenen Kinder, und tauschen dagegen Pulver, Schießwaffen, Zeuge von Aleppo und Bijouteriewaaren ein. Es ist merkwürdig, daß in allen Ländern, wo dieser entehrende Handel getrieben wird, die Bewohner sonst in ihren Sitten sehr streng sind, wirft man ihnen die Hintansetzung der älterlichen Pflicht vor, so berufen sie sich auf den seit vielen Jahren eingeführten Gebrauch. (Wand.)

Verschiedenes.

Aus Bremen meldet die dortige Ztg. unterm 2. März: Heute starb der berühmte Astronom Heinrich Wilh. Mathias Olbers, Dr. med. Er war geboren am 11. Oct. 1758 zu Arbergen in der Nähe von Bremen, wo sein Vater Prediger war, und erhielt am 28. December 1780 die Doctor-Würde in Göttingen, nachdem er schon früher als Astronom sich bekannt gemacht hatte. Seine ausgezeichneten Verdienste um die Wissenschaft sind von den Gelehrten in und außerhalb Deutschland öffentlich anerkannt. Während seiner langen würdigen Lebensbahn erfreute er sich stets als Arzt, als Bürger und als Mensch des Vertrauens und der dankbaren Liebe, der Achtung und der Freundschaft seiner Mitbürger.

In dem Gefängniß Bazan zu Paris sah man dieser Tage einen Mann unter Escorte von Gensd'armen mit Frau, zwei Kindern, einem Hund und einer Katze ankommen. Es war ein zu 12stündiger Einsperrung verurtheilter Nationalgardist von Bercy, der, um sich die Trennung von der Heimath zu erleichtern, seinen ganzen Hausstand mitgebracht hatte.

Anhang.

Cours vom 14. März 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 1/8
detto detto	zu 3	"	89 3/8
detto detto	zu 1	"	35 1/2
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	99 1/2
	zu 3 1/2	"	—
Darleben mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			745
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			360 1/2
detto detto detto für 50 fl.			72 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 3 1/2	pCt.	65 1/2
detto detto	zu 3	"	54 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	65 1/2
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	—
Bank-Actien pr. Stück 1838 in Conv. Münze.			

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	140 1/8	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99 1/2	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.50	G. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 3/8	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 13. März.

Ritter von Laveran-Hinsberg, ständ. Concipist, von Wien. — Freiinn von Stillfried, von Wien nach München. — Freiinn von Nauendorf, geborne Freiinn Reigersberg, von Wien nach Mainz — Fürstinn Desirée von Wrede, von Wien nach Nürnberg. — Baron von Somaruga, als Courier von Paris nach Wien. — Baron v. Seckendorf, k. k. Oberlieutenant, von Ansbach nach Ofen. — Graf von Polignac, k. k. Lieutenant, von Lindau nach Wien. — Hr. Lewin, Dr. der Medicin, von Wiesbaden nach Wien.

Den 14. März.

Se. Durchlaucht Herzog von Sachsen-Coburg, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, aus Baiern nach Wien. — Hr. von Olivier, Dr. der Medicin, von Wien nach München. — Graf Vetter von Lilienberg, k. k. Hauptmann, von Mannheim nach Wien. — Adolph Fürst Wrede, von Wien nach München. — Hr. la Roche, Mitglied des großen Raths und Bürger, von Basel nach Wien. — Ihre Excellenz Freiinn von Sterbensky, k. k. Regierungs-Präsidentens-Gemahlinn, von Wien. — Hr. Montenuovo, k. k. Lieutenant, von Mailand nach Wien. — Hr. Piwonka, k. k. Oberlieutenant, von Salzburg nach Wien.

Den 15. März.

Freiherr v. Schmerzing, Major und Adjutant des souverainen Fürsten Heinrich Reuß, von Ebersdorf nach Wien. — Hr. Moran, Dr. der Medicin aus England, von Wien nach München. — Herr Zanoni, k. k. Cabinets-Courier, von Wien nach Frankfurt. — Graf Pissingen-Nippenberg, von Innsbruck nach Wien. — Graf von Bylandt, Privat, von Eßlingen nach Wien.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist neu zu haben:

Lehner, Liebes-Träume. Brünner-Walzer für das Pianoforte 45 kr. CM.
—— Tarantel-Galoppe. Für das Pianoforte 15 kr. CM.
—— Marien-Walzer. Für das Pianoforte 45 kr. CM.
—— Malapou und Amazonen-Galoppe. Für das Pianoforte 30 kr. CM.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das Leben Mariä,
der
jungfräulichen Mutter Gottes.
Von
J. P. Silbert.
Mit Genehmigung der k. k. österreichischen und der fürsterzbischöflichen Wienerischen Consistorial-Censur, so wie des hohen kathol. geistlichen Consistoriums in Dresden.
1. Lieferung 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.
Mit 8 herrlichen englischen Stahlstichen. Groß-Quart. Velinpapier. Geheft. Leipzig 1840.
Erscheint in 4 Lieferungen.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Worte Jesu
an das
Herz des Priesters,
oder
Betrachtungen für Geistliche
auf alle Tage des Monats.
Aus dem Italienischen
des
Bartholomäus del Monte.
8. Sulzbach 1839. 38 kr. Conv. Münze.

Zwölf gottselige
Betrachtungen
über die
Vorzüge und Pflichten
des Ordens
der
barmherzigen Schwestern,
als
Armen- u. Krankenpflegerinnen in den Spitälern.
Neue, mit den Gedanken der ehrwürdigen Frau Louise von Marillac über den Beruf und die Gelübde der barmherzigen Schwestern vermehrte Auflage.
Herausgegeben
von
M. Hauber.
gr. 12. Sulzbach 1835. 24 kr. Cv. Mze.

Herr, dein Wille geschehe.
Ein katholisches
Gebetbuch
für
bejahrte Leute,
bei denen es bestimmt, Abend zu werden, und welche einst glückselig zu sterben wünschen.
Von dem Verfasser des Gebetbuches
Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes.
3. Auflage. Mit 1 Stahlstich. 8. Augsburg 1838. 1 fl. Conv. Mze.

Die
fromme Unschuld.
Ein
Lehr- und Gebetbüchlein für Kinder.
Von
J. M. Gehrig.
4. Auflage. Mit einem Titelkupfer.
12. Würzburg 1840. 10 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Vom
Ackerbaue
und
von dem Zustande der den Ackerbau treibenden Classen
in
Irland und Großbritannien.
Zwei Bände.
gr8. Wien 1840. 4 fl. CM.

№ 46.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung.

Königlich legirte Zeitung.

1840.

Donnerstag, den 19. März.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 1. v. M., dem k. k. Rathe, Stabsfeldarzte, Professor der practischen Medicin, dann der medicinischen Klinik für Wundärzte an der Josephs-Akademie und Beisitzer der permanenten Feld-Sanitäts-Commission, Dr. Joseph von Jlatarovich, auf dessen allerunterthänigstes Ansuchen die bei dieser Akademie erledigte Lehrkanzel der allgemeinen Pathologie, Therapie und Pharmacologie gnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Johann Joseph Partl, Secretär und Bibliothekar des Vereines zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, die Bewilligung zur Annahme der ihm von dem Gewerbs-Vereine zu Annaberg, von dem Industrie-Vereine für das Königreich Sachsen in Chemnitz, und von dem Thüringer'schen Kunst- und Gewerbs-Vereine zu Saalfeld zugekommenen Diplome eines Vereinsmitgliedes ertheilt.

Linz.

Im Laufe des verflossenen Monates sind zur Unterstützung des Krankenhauses der Elisabethinerinnen folgende milde Beiträge eingesendet worden, und zwar: Von dem k. k. l. f. Pfleggerichte Wildshut der Ertrag einer Sammlung für abgelöste Neujahrs- und Namenstags-Gratulationen mit dem Betrage von 32 fl. 45 kr. CM.; ferners von dem Decanate Azbach 85 fl. 10 kr. CM.; von den Pfarrgemeinden Dietach und Gleink 25 fl. WW.; von den Districts-Commissariaten Hall 2 fl. CM. und Sierning 20 fl. 44 kr. CM.; von der Pfarrgemeinde Hagelsberg 1¼ Metzen Waizenmehl, 4 Maßel Gries, 33 Pfund geräuchertes Fleisch, 27 Pfund Butter, 22 Pfund gedörrtes Obst und 9 fl. CM.; von den Pfarrgemeinden: Feldkirchen 3 fl. 12 kr. WW., St. Stephan 5 fl. 18 kr. WW., Traberg 6 fl. WW., St. Johann 5 fl. WW.; Kleinzell 5 fl. 3 kr. WW., St. Peter 11 fl. E. Sch., St. Magdalena 7 fl. 14 kr. CM.; von einem ungenannten Gutthäter 15 fl. CM.

Diese wohlthätigen Spenden werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Das „Echo von Arragonien" vom 1. März enthält Folgendes aus Mequinenza: „Ich habe von einer alles Vertrauens würdigen Person erfahren, dieselbe habe am 23. v. M. eine Unterredung mit Cabrera zu Remisaret gehabt, das eine Stunde von Mora am Ebro entlegen ist, und wohin er sich auf ein oder zwei Monate begeben hat, um daselbst die Zeit seiner völligen Genesung abzuwarten. Er schien ziemlich hergestellt, nur war er noch sehr blaß und hatte alle seine Haare verloren. Er hatte einen zahlreichen Generalstab, aber wenig Truppen bei sich. Cabrera schiffte sich zu Ebertа ein und fuhr den Fluß bis nach Mirabella, 2 Lieues von Mora, hinab. Man hatte daselbst große Vorbereitungen zu seinem Empfang getroffen, Tänze, Triumphbögen und Feuerwerke waren vorbereitet worden. Bei ihm war seine ganze Familie. In Mora erwartete man am 24. oder 25. Balmaseda, der aus Cantalonien kommt." Später haben wir erfahren, daß Cabrera sich am 26. zu Balderrobles befand, und daß er Mora verlassen und sich nach Chantavieja und Morella gewandt habe. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 7. März. Gestern (6.) hielt die Königinn im St. James-Palast ihr zweites Lever in dieser Saison. Vor Eröffnung des eigentlichen Levers erhielten, durch Lord Palmerston eingeführt, Ihre Excellenzen Hr. Guizot, Baron Bülow und Hr. Dedel Audienz im königlichen Closet. Sodann wurde die Entrée-Gesellschaft in den Thronsaal eingeführt. Folgende Vorstellungen fanden im diplomatischen Kreise Statt: Graf Heinrich LXIX. von Reuß-Schleiz-Köstritz und Hr. v. Savigny durch den preußischen Gesandten; Graf Dimitri Nesselrode durch den russischen Geschäftsträger; Hr. C. Drouet, in Abwesenheit Hrn. Van de Weyers, belgischer Geschäftsträger, durch Viscount Palmerston; Bülesli Effendi, türkischer Officier, durch den türkischen Geschäftsträger Hrn. Agop; Graf v. Banneville durch Hrn. Guizot. Die Secretäre und Attachés der verschiedenen Gesandtschaften wurden Sr. k. Hoh. Prinz Albert durch die treffenden Botschafter präsentirt. Die Vorstellungen der englischen Nobility und Gentry waren äußerst zahlreich und glänzend. Glückwunschadressen wurden wieder aus allen Landestheilen überreicht; auch einige Adressen, welche Vertrauen in das jetzige Ministerium aussprachen, und einige um die Begnadigung Frosts und seiner Gefährten. Nach dem Lever hielt ihre Maj. ein Capitel des Bath-Ordens, in welchem Prinz Albert mit dem Großkreuz dieses Ordens decorirt wurde. — In Bezug auf den Vortritt des Prinzen enthält die ämtliche Gazette vom 5. März folgende Bekanntmachung: „Ihre Maj. geruht zu befehlen, daß der Feldmarschall Prinz von Sachsen-Coburg-Gotha, K. G. (d. h. Ritter des Hosenbandordens), Ihrer Maj. Gemahl, fortan bei allen Gelegenheiten und in allen Versammlungen, ausgenommen wo durch eine Parlamentsacte anders bestimmt ist, Platz und Rang zunächst nach Ihrer Maj. einzunehmen habe." — Vor einigen Tagen wurde Prinz Albert in die alte Innung der Londoner Goldschmide" aufgenommen, bei welchem feierlichen Anlaß ihm und seinem erlauchten Bruder, dem Erbprinzen Ernst, nebst Gefolge ein elegantes Frühstück in dem berühmten Zunfthause der Compagnie, der Guildhall, gegeben wurde. Diese Zünfte sind nachgerade nur mittelalterliche Namen, so ist Wellington Mitglied der Leinwandhändler-Innung u. s. w.

Am 5. März starb auf seinem, nach dem Siege seines berühmten Ahnherrn sogenannten Schlosse Blenheim, in der Grafschaft Oxford, der Herzog v. Marlborough am Vorabend seines 75sten Geburtstags, in ziemlich bedrängten Umständen. Er war der fünfte Herzog dieses Namens, führte außer seinen englischen Titeln den eines „Fürsten des römischen Reichs," und war mit Lady Susan Stewart, Tochter des siebenten Grafen v. Galoway vermählt. Die Herzogswürde erbt sein, 1793 geborner ältester Sohn, der Marquis v. Blandford, bisheriges Unterhausmitglied für den „Familien-Burgflecken" Woodstock, und — er, der Erbe eines Namens, der vordem mit Whig fast identisch war — in seiner politischen Gesinnung Tory. Derselbe hatte vor einigen Jahren einen ziemlich scandalösen Streit mit seinem jüngern Bruder, Lord John Churchill, Vertrauten des Herzogs von Sussex und Anhänger der Regierung. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 9. März. Der Generallieutenant Graf Dupont, Großkreuz des Ordens des heil. Ludwigs und der Ehrenlegion, vormaliger Deputirter und Kriegsminister unter der Restauration, ist in Paris in einem Alter von 76 Jahren gestorben. (Allg.)

In der Sitzung der Pairskammer v. 7. März wurde Art. 2 des Gesetzesentwurfes über die Behandlung der in den Fabriken arbeitenden Kinder angenommen. Er lautet, wie folgt: „Kein Kind wird in einer Fabrik zugelassen, das nicht wenigstens acht Jahre alt ist. Vom 8. bis zum 12. Jahre können die Kinder nur 8 Stunden täglich, mit Ruhe-Interstitien, zur eigentlichen Arbeit angehalten werden. Vom 13. bis zum 16. Jahre darf die Arbeit nicht über zwölf Stunden, mit Ruhezeiten dazwischen, dauern. Die Arbeitszeit ist zwischen 5 Uhr Morgens und 8 Uhr Nachts. Kinder jeden Alters dürfen an den gesetzlichen Feiertagen nicht zur Arbeit angehalten werden. Zu vorübergehenden außerordentlichen Nachtarbeiten dürfen nur Kinder von wenigstens 12 Jahren und stets nur 8 Stunden lang auf 24 angewendet

werden. Zu Vermeidung der Nachtheilen kann eintretenden Falls die Tagarbeit um eine Stunde vermehrt werden, jedoch nicht länger, als erforderlich ist, um die durch Einstellung der Maschinen, Unglücksfälle und andere Ursachen während des vorangegangenen Monats herbeigeführten Zeitverluste wieder einzubringen." (Agsb.)

Deutschland.

Aus München vom 9. März meldet der Nürnberger-Correspondent: Die Abhaltung eines Uebungslagers unserer vaterländischen Truppen ist nun durch königliche Verfügung officiell entschieden. Das Lager wird nächsten September bei Nürnberg bezogen werden, und zwar von den Regimentern der dritten und vierten Armee-Division, darunter auch ein Theil des Festungs-Commando's Landau, zusammen beiläufig 15,000 Mann. (W. Z.)

München. In Folgendem liefern wir die weitern Artikel des Gesetzesentwurfes gegen den Nachdruck, nach der von der Kammer der Abgeordneten beschlossenen Fassung: Art. 4. Dem König bleibt vorbehalten, für einzelne Werke Privilegien zu ertheilen, und hierin den Zeitraum, während dessen der gesetzliche Schutz gegen Beeinträchtigung durch mechanische Vervielfältigung gewährt werden soll, besonders festzusetzen, ohne an eine Zeitlänge gebunden zu sein. Art. 5. Jeder Autor, der ein eigenes oder fremdes Werk der Literatur oder Kunst durch mechanische Vervielfältigung herausgibt oder herausgeben läßt, ist verbunden, bei Herausgabe desselben, und zwar von jeder verbesserten neuen Auflage auch zwei Exemplare, und zwar, wenn die Ausgabe auf verschiedenen Papiersorten gemacht wird, von der besten Sorte an das königliche Ministerium des Innern abzuliefern, wovon ein Exemplar an die königl. Hof- und Staatsbibliothek und beziehungsweise an die von dem König zu bestimmenden Kunstsammlungen des Staates abgegeben, das zweite Exemplar aber gleichfalls als Staatseigenthum nach den Anordnungen des Königs aufbewahrt wird. Die über die Einlieferung auszustellende Empfangsbescheinigung ist bei Anrufung der polizeirichterlichen Hülfe gegen Nachdruck der Klage unter dem Präjudiz der Zurückweisung jederzeit beizulegen. Art. 6. Wer ein Werk der Literatur oder Kunst rechtswidrig veröffentlicht, nachbildet oder auf mechanische Weise vervielfältigt, hat dem Beeinträchtigten volle Entschädigung zu leisten, und wird nebstdem an Geld von 50 bis 1000 fl. bestraft, vorbehältlich der Bestimmungen des Strafgesetzbuches. Bei verübter widerrechtlicher Veröffentlichung sind die noch vorräthigen Exemplare mit Beschlag zu belegen, nach erfolgtem rechtskräftigen Urtheile aber zu vernichten, so fern nicht der Beschädigte die Ueberlassung derselben verlangt, in welchem Falle derselbe jedoch die von dem Verurtheilten auf die Herausgabe dieser Exemplare erweislich verwendeten Auslagen an der Entschädigung sich abrechnen zu lassen hat. Bei Werken der Kunst hat auch noch die Beschlagnahme und Confiscation der zur Nachbildung gemachten Vorrichtungen der Formen, Platten, Steine u. s. w. Statt zu finden, und es ist hiermit wie mit den hinweggenommenen Exemplaren zu verfahren. Art. 7. Der Betrag der zu leistenden Entschädigung wird in jedem einzelnen Falle nach den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen zugemessen. Bei verübter widerrechtlicher Veröffentlichung soll derselbe nach Beschaffenheit der Umstände auf eine dem Verkaufswerthe von 50 bis 1000 Exemplaren der rechtmäßigen Ausgabe gleichkommende Summe durch die competente Behörde bestimmt werden, so fern die Berechtigten nicht einen höhern Schaden nachzuweisen vermögen. Art. 8. Wer widerrechtlich vervielfältigte Werke der Literatur und Kunst wissentlich zum Verkaufe hält, ist nach Art. 6 gleich dem Urheber der mechanischen, widerrechtlichen Veröffentlichung zu bestrafen, und hat mit demselben solidarisch für die Entschädigung zu haften, die Vervielfältigung möge im deutschen Bundesgebiete oder außerhalb desselben veranstaltet worden sein. Art. 10. Das Untersuchungsverfahren ist nach den allgemeinen für das Verfahren bei Polizei-Uebertretungen geltenden Gesetzbestimmungen zu führen. Die Distriets-Polizeibehörden haben in erster, die Kreisregierungen und standesherrlichen Regierungs- und Justizkanzleien (wo letztere noch bestehen) in zweiter, und der Staatsrathsausschuß, welcher Entscheidungsgründe anzuführen hat, bei Erfüllung der allgemeinen Vorbedingungen, in letzter Instanz zu erkennen; die Pfalz ist von beiden ersten Bestimmungen ausgenommen. (Allg.)

Die Hannoversche Zeitung vom 6. März giebt aus der Gesetzsammlung I. Nr. 8. folgende Bekanntmachung mehrer Präjudicien des Ober-Appellationsgerichts: „Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc. Die von Unserem Ober-Appellationsgerichte vorgelegten und landesherrlich von Uns genehmigten nachstehenden Präjudicien sind mittelst der Gesetzsammlung zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und, nach Maaßgabe des Art. 3 des Gesetzes vom 7. September 1839, die verbindliche Kraft der Präjudicien Unseres Ober-Appellationsgerichts betreffend, von den Gerichten zu befolgen. I. Gegen den Willen des Verpächters sind bei ausgebrochenem Concurse über das Vermögen des Pächters dessen Creditoren nicht befugt, die Pacht bis zum Ablaufe des bestehenden Contracts fortzusetzen. — II. Ein Erbvertrag kann auf rechtsbeständige Art und Weise auch mündlich abgeschlossen werden. — III. Nach der für das Fürstenthum Hildesheim erlassenen Verordnung vom 17. December 1700 kann die Freiheit vom Zehntrechte an Brachfrüchten durch unvordenkliche Verjährung nicht begründet werden. — IV. In der Grafschaft Bentheim besteht die rechtsverbindliche Gewohnheit, daß bei freien Bauerngütern den Söhnen vorzugsweise vor den in derselben Ehe erzeugten, wenn gleich älteren Töchtern des Wehrfesters, das Anerbenrecht an das Gut oder Erbe gebührt, und daß Unmündigkeit dieses Erblings oder Anerben für sich allein nicht genügt, um den Vater zu berechtigen, denselben von der Auffolge in das Erbe auszuschließen. — V. Dem Richter ist nicht die Befugniß beigelegt, bei der Prüfung der Frage: ob ein Gesetz oder eine Verordnung als gültige Rechtsnorm anzuwenden sei, die Zweckmäßigkeit oder die verfassungsmäßige Entstehung desselben zu untersuchen und zu beurtheilen, derselbe hat vielmehr sein Augenmerk lediglich darauf zu richten, ob die Gesetze erlassen und in authentischer Form promulgirt worden sind. — VI. Gegen Bescheide der Mittelgerichte, mittelst welcher Beweisartikel oder Zeugen, unter dem Vorbehalte der Einreden, gegen die Erheblichkeit der Artikel und die Zulässigkeit oder Glaubwürdigkeit der Zeugen zugelassen worden sind, findet weder eine Appellation noch eine Nichtigkeitsquerel Statt. — Hannover, den 3. März 1840. — Ernst August. Stralenheim. (Beob.)

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 3. März melden: Am letzten Sonntag empfing Se. Majestät der Kaiser dem Fürsten von Bentheim-Steinfurt, der mit einer außerordentlichen Mission Sr. Majestät des Königs von Dänemark beauftragt ist, so wie den von einer längeren Reise zurückgekehrten niederländischen Gesandten, Grafen von Schimmelpenninck, in einer Privat-Audienz. Beide hatten darauf die Ehre auch von dem Großfürsten-Thronfolger und dem Herzog von Leuchtenberg empfangen zu werden.

Die Juden-Gemeinde von Schlock bei Riga hat in letztgenannter Stadt, nicht ohne bedeutende Geld-Opfer, eine Elementar-Schule errichtet, an welche als Director Dr. Lilienthal aus München berufen wurde. Diese Schule ist am 27. Jänner d. J. in Gegenwart der städtischen Behörden und der christlichen Geistlichkeit, bei welcher sich auch ein Bischof der russischen Kirche befand, feierlich eröffnet worden. Der Director Dr. Lilienthal hielt eine deutsche und der Lehrer Kluge eine russische Anrede, worauf die Büste des Kaisers von den Schülern bekränzt wurde. (W. Z.)

Türkey.

Von der türkischen Grenze, den 3. März. Fürst Michael von Serbien ist am 1. d. im besten Wohlsein in Nissa, an der Grenze Serbiens, angekommen, und wird dort bis zum 3. Ruhezeit halten. An diesem Tage wird der Fürst mit seinem Gefolge in die Contumaz von Alexinatz eintreten, und daselbst für fünf Tage Quarantaine halten. Auf die Anzeige von der Ankunft des Fürsten in Nissa sind zwei der volksthümlichsten Senatoren, Mileta Radoikowitsch und Milosav Resavatz, vom Senate beordert worden, ihm entgegen zu gehen, und ihn auf das feierlichste zu begrüßen. In Belgrad, wohin sich der Fürst geradenwegs begeben wird, werden zum glänzendsten Empfange desselben außerordentliche Anstalten getroffen. Unter andern wird eine prachtvolle Illumination aller öffentlichen Gebäude vorbereitet, vor Allem des Senatsgebäudes. In mehren Orten auf dem Wege durch Serbien werden Triumphbogen gebaut. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die russische Expedition nach Chiwa.

(Beschluß.)

Nachdem die Kameele von der Weide heimgetrieben sind, müssen die Kirgisen den Schnee um ihre Hütten wegschaufeln, bis der Boden sichtbar wird, auf welchem dann Bastdecken zum Lager für diese Thiere ausgebreitet werden, da sie eine einzige auf dem Schnee durchbrachte Nacht zu Grunde richten würde. Während der Zeit sucht ein Theil der Mannschaft Schilf, welches als Feuerungsmittel treffliche Dienste leistet. Können sie solches nicht auffinden, so müssen sie mit dem gelieferten Kochholze vorlieb nehmen, und die langen Nächte ohne das wärmende Element zubringen. Die Verpflegung und Bekleidung der Truppen kann unter diesen Umständen vortrefflich genannt werden. Des Morgens und des Abends bekommt der Soldat seine Fleischsuppe und an kalten Tagen eine Art Thee, welcher aus Honig, Pfeffer und Gewürze bereitet wird. Auch an Branntwein fehlt es nicht. Außer der Uniform und dem Mantel ist jeder mit einer gesteppten Jacke, einem kurzen Schaafpelz, warmen Stiefeln und Ueberschuhen versehen. Eine warme Müze schüzt den Kopf nebst Zubehör. Ferner hat die väterliche Sorge der Chefs die Soldaten mit Tuchlarven, um das Gesicht gegen die unerträglich scharfen Winde zu schüzen, und mit netzförmigen Haarbrillen versehen, um die Augen vor den schädlichen Eindrücken der Blendung zu wahren. — Außer der genannten Ruhezeit wird kein Halt gemacht; die Soldaten aber reiten abwechselnd auf den Kameelen, was freilich einen höchst sonderbaren Anblick gewährt. Nichtsdestoweniger sind die Mühseligkeiten, welche unsere Truppen zu überwinden haben, ungeheuer. Man bedenke das schwierige Marschiren in einer lästigen Bekleidung und auf einer ungebahnten, mit tiefem Schnee bedeckten Ebene. Dazu kommt noch das Frühaufstehen (gewöhnlich in jeder Nacht um 2 Uhr, um die üblichen Kriegsplackereien, als Wachen, Patrouillen ꝛc. zu verrichten) und das bei der strengen Kälte unerträgliche Auf- und Abpacken der Kameele. Man bedenke ferner die furchtbare Strenge der Kälte, welche während der lezten zwanzig Tage bis auf 34 Grad Réaumur stieg, und nicht unter 12 Grad fiel; die mittlere Temperatur betrug demgemäß 23 Grad, und selbst im Zelte mußten wir eine Kälte von 26 Grad erdulden. Vor Allem aber sind uns die Schneestürme, Buran, furchtbar, welche hier eine Wuth besizen, die man in Europa nicht kennt; sie wehen mit einer solchen Heftigkeit, als wollten sie die unbekannten Fremdlinge hinwegblasen, um ihre alleinige unumschränkte Herrschaft in diesem Todtenreiche zu behaupten, und wenn auch das Wetterglas während derselben bis auf 10 Grad fällt, so ziehen wir dennoch eine Kälte von 30 Grad ohne dieselben vor. Bedenkt man endlich den schon zwei Monate dauernden, trostlosen Anblick einer unbewohnten, einförmigen Steppe, so muß man in der That die moralische und physische Ausdauer unserer Truppen bewundern. Die Zahl der Kranken ist nicht nur unbedeutend (erfroren ist bis jezt kein einziger), sondern man hört sogar Abends, nachdem das Lager aufgeschlagen ist, die gewöhnlichen Nationallieder fröhlich erschallen. Mag das Resultat dieses Zuges sein, welches es wolle, so muß er dennoch wegen der ungeheuern Schwierigkeiten, die sich ihm auf einer Strecke von 200 Meilen durch eine öde, nackte Gegend entgegenstellen, unter die rühmlichsten Unternehmungen der ältern und neuern Kriegsgeschichte gezählt werden. — Am 6. December haben wir bei den Bergen Bisch-Tamak den Namenstag unsers Kaisers mit einem feierlichen Gottesdienste im Freien bei einer Kälte von 32 Grad Réaumur gefeiert. Der Kanonendonner rollte dabei siegverkündend über die todte, stille Ebene. Da wir in der hiesigen Befestigung die Mundvorräthe ergänzen mußten, so hat uns dieses Geschäft gegen 14 Tage aufgehalten. Uebermorgen wird eine Colonne sich in Bewegung sezen. — Vor Weihnachten wurde ein Detaschement von 100 Mann Infanterie mit einigen Kosaken in der Gegend von Al-Bolak ganz unerwartet angegriffen. Der Feind aber, welcher über 2000 Reiter zählte, mußte nach vielem Geschrei und mehrfach wiederholten Angriffen unverrichteter Sache wieder abziehen, und hat sich seit der Zeit nicht wieder sehen lassen. Einige Todte blieben zur Ansicht auf der Wallstatt. Unser Verlust ist unbedeutend. — Dieser Tage hat sich Sultan Bey Mapammed, der Oberst in russischen Diensten ist, mit einer Reiterschaar von 150 Kirgisen an uns angeschlossen. Auch einige andere Häuptlinge kamen aus verschiedenen Gegenden der Wüste, um ihre Ergebenheit zu bezeugen. Ein großes Gastmahl von Thee und Pferdefleisch wurde für sie angerichtet, und ihnen der staunenerregende Anblick einiger, durch eine galvanische Batterie gesprengten Minen bereitet. — Unsere Postverbindung mit Orenburg wird durch Kirgisen besorgt, welche, paarweise oder auch allein auf 2 bis 3 Pferden abwechselnd reitend, täglich 15 bis 20 Meilen zurücklegen. Sie durchschneiden die Wüste unter den fürchterlichsten Schneestürmen und einer Kälte von 25 bis 30 Grad, und trozen den sie umschwärmenden Wölfen und Räubern. Meist ohne Mittel zur Feuerung, wählen sie den tiefen Schnee zu ihrem Obdach, und besizen als einziges Nahrungsmittel nur steinharte Schaafkäse, den sie Krut nennen. — Der Anblick der uns umgebenden Steppe ist höchst einförmig und traurig. Nur an einigen Stellen, gewöhnlich in der Nähe von Flüssen, erheben sich kahle Berge oder wird die Gegend durch den Anblick einiger Erlen und Weiden belebt. — Hier sind die ersten Keiler erlegt worden, welche wir im Schilfe fanden, und die den unsrigen bis auf die kleinern Hauer ganz ähnlich sind. Sonst wird die Steppe von Wölfen, Füchsen, Kursaks (auch eine kleine Fuchsart), zuweilen auch von Bibern, vielen Dachsen, Murmelthieren und einer Unzahl von Mäusen bewohnt. Weiße Rebhühner, eine unbekannte Lerchenart und Elstern sind die einzigen Vögel, die ich gesehen habe. — Dieser Tage habe ich mit Ural'schen Kosaken nach der Scheibe geschossen. Die Entfernung betrug nicht mehr als ungefähr 100 Schritte; auf größere Weiten tragen ihre Büchsen nicht. (Allg.)

Stand der Eisenbahnen in England.

Am Ende des vorigen Jahres waren in Großbritannien beendigt und in vollem Betriebe	25
In Arbeit und in 2 bis 3 Jahren zu vollenden (von mehren werden einzelne Theile schon befahren)	42
Noch nicht begonnen aber concessionirt	2
Dem Parlament zur Genehmigung vorliegend	2
Zahl der Eisenbahnen für Großbritannien	71

Von 13 der fertigen kennt man den Ertrag. Dieser beläuft sich bei einer (Stockton-Darlington) auf 14%, einer (Grand Junction) auf 12; einer (Liverpool-Manchester) 9, einer 8½, drei 8, einer 7, einer 5, einer 4, und drei 3%, im Durchschnitte also auf 7⅛%. Von den nur theilweise befahrenen trägt eine 7% ein, eine 6, drei 5, eine 3 und eine 2⅛%, im Durchschnitt 4⅞% des eingeschlossenen Capitals. (W. Z.)

Verschiedenes.

In Mainz fuhren kürzlich zwei des Ruderns unkundige Müllerburschen vom Ufer nach den Rheinmühlen hinüber. Der Wind blies stark, mit Mühe kamen sie dem Ziele näher. Endlich hatten sie die erste Mühle beinahe erreicht; der eine Bursche wollte an dem Mühlenschiffe einhacken, glitt aber aus und stürzte in den Strom. Der andere war durch diesen Unfall so bestürzt, daß er Augen und Mund aufriß, und zusah, wie sein Gefährte mit den Wellen kämpfte. Schon begannen diesem die Kräfte zu versagen — da springt aus der ersten Mühle ein junger Mann mit einem gewaltigen Sag in den Nachen, ergreift den im Wasser schwimmenden Haken, zieht ihn mit Macht heraus, und erkennt an ihm — seinen Bruder.

Im Spitale zu Solothurn starb dieser Tage einer der berüchtigsten Diebe Europas. Aus unzähligen Gefängnissen ist er entsprungen, und von zwölf Armeen desertirt. Als er starb, hatte er alle ihm zuerkannten Gefängnißstrafen, denen er durch die Flucht entgangen war, zusammengerechnet, noch 82 Jahre im Kerker zu sizen.

Der Schauspieler Iffland erhielt im Jahre 1778 vom Gotha'schen Hoftheater eine Gage von 5 Thalern wöchentlich, und jährlich 4 Klafter Holz (390 fl. CM. jährlich). — Dem. Rachel verlangte kürzlich von der Direction des Theater français jährlich 120,000 Franken (fast 48,000 fl. CM.) und einen Contract auf zehn Jahre.

Die amerikanischen Onkel verwandeln sich jezt in afrikanische. Zwei blutarme französische Bauern in der Gegend von Fronsac haben von einem Onkel am Senegal nichts weniger als Eine Million achtmal hundert-Tausend Franken geerbt.

Anhang

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 13. März

Dem Franz Lindner, Schuhmacher, sein Kind Katharina, alt 1 Tag, am Graben Nro. 308, an Lebensschwäche.

Anna Eder, Findling, alt 1 Jahr, im Lammfelde Nr. 702, an Fraisen.

Dem Johann Wöß, Fleischschneider, sein Weib Anna, alt 70 Jahre, im Spitzfelde Nr. 465, an der Lungenlähmung.

Johann Geßl, Maurer, alt 72 Jahre, in der Jungbauerngasse Nr. 1005, an Altersschwäche.

Den 14. März.

Jacob Zapelbauer, Zimmermann, alt 29 Jahre, zu Margarethen Nr. 1170, am Frieselfieber.

Herr Johann Biwald, Tischlermeister, alt 60 Jahre, im Spitzfelde Nr. 504, an der Lungensucht.

Maria Schablowa, Händlerinn von Rußia, in Böhmen, alt 61 Jahre, in Nro. 125, an der Lungensucht.

Den 15. März.

Joseph Hofmann, Ziehkind, alt 13 Wochen, am Capuzinerbergl Nr. 839, an Fraisen.

Angekommen:

Den 16. März.

Se. k. Hoheit E. H. Ferdinand, von Salzburg. — Hr. von Jenny, k. k. Fabriks-Director, von Schwannenstadt nach Grätz. — Hr. Rohmann, Hof- und Cabinets-Courier, von Frankfurt nach Wien. — Hr. Dr. Göttling, Hofrath und Professor aus Jena, von München nach Griechenland.

Abgereiset:

Den 16. März.

Fürst Adolph Wrede, nach Nürnberg.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das Leben Mariä,

der
jungfräulichen Mutter Gottes.
Von
J. P. Silbert.

Mit Genehmigung der k. k. österreichischen und der fürsterzbischöflichen Wienerischen Consistorial-Censur, so wie des hohen kathol. geistlichen Consistoriums in Dresden.

1. Lieferung 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

Mit 8 herrlichen englischen Stahlstichen. Groß-Quart. Velinpapier. Geheft. Leipzig 1840.
Erscheint in 4 Lieferungen.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Philothea,

oder
Anleitung
zu einem gottseligen Leben.
Aus dem Französischen
des
heiligen Franz von Sales,
Fürstbischofs zu Genf.
Nach der Ausgabe des P. Prignon neu bearbeitet von dem
Uebersetzer der Pilgerreise Geramb's nach Jerusalem.
12. Augsburg 1838. 18 kr. Conv. Mze.

Vollständiges
Recept-Taschenbuch
zur
neuesten österr. Pharmacopoe.
Für Aerzte und Wundärzte
herausgegeben
von
C. F. Meyer.
12. Güns 1836. 2 fl. 48 kr. Cv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Baulexicon.

Erklärung
der
im gesammten Bauwesen
am häufigsten vorkommenden
technischen und Kunst-Ausdrücke.
Für
Baumeister, Künstler, Ingenieure, Bauhandwerker, Mühlenbauer, Bauunternehmer, Feldmesser, Oekonomen, Staats- und Geschäftsmänner bearbeitet
von
C. F. von Ehrenberg,
Professor und Architekt.
Mit 10 lithographirten Tafeln.
gr8. Frankfurt a. M. 1840. Geh. 1 fl. 8 kr. CM.

Allgemeiner
100jähriger u. immerwährender
Hauskalender
mit vielen gemeinnützigen Tabellen und Verzeichnissen.
Ein
Hand- und Hülfsbuch
für
alle Stände.
Von
Jos. Franz X. Kaler.
Innsbruck 1840. 2 fl. Convent. Münze.

Neuester vollständigster
Wiener-Briefsteller,
oder
allgemeiner österreichischer
Haus- und Geschäfts-Secretär.
Ein treuer Rathgeber
in allen schriftlichen Angelegenheiten des Familien- und Geschäftslebens,
für alle Stände.

Enthaltend: Eine genaue und deutliche Anweisung zur Abfassung von Briefen und Aufsätzen mit den eingeführten Titulaturen; nebst einer großen Auswahl von Musterbriefen und Formularen und einem erklärenden und gemeinnützigen Verdeutschungs-Wörterbuche.

Von
Jos. Hoffer,
Doctor der Rechte in Wien.
gr8. Wien 1840. 5 fl. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Worte Jesu
an das
Herz des Priesters,
oder
Betrachtungen für Geistliche
auf alle Tage des Monats.
Aus dem Italienischen
des
Bartholomäus del Monte.
8. Sulzbach 1839. 38 kr. Conv. Münze.

Nr. 47.

Kaiserlich privi- Linzer-Zeitung. Königlich legirte Zeitung.

1840.

Freitag, den 20. März.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. Februar d. J., dem Ludwig Döbler allergnädigst zu gestatten geruht, den ihm von Sr. Majestät dem Könige von Preußen verliehenen Titel eines königl. preußischen Hofkünstlers zu führen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Ludwig Döbler die Bewilligung zur Annahme des von der Berliner Akademie der Künste erhaltenen Diploms ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem hiesigen Operateur und Augenarzte, Johann Kugler, die Annahme des von der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden erhaltenen Diploms bewilligt.

Linz.

Für das hiesige Taubstummen-Institut wurde dem k. k. Mühlkreisamte ein bei dem Magistrate Steyr, bei Gelegenheit der Ausgabe der Neujahrwunsch-Ablösungskarten für das Jahr 1840, eingegangener Betrag pr. 6 fl. 1 kr. CM. durch das k. k. Traunkreisamt eingesendet, welche wohlthätige Spende hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Dalmatien.

Zara, den 5. März. Gestern gegen halb 2 Uhr Nachmittags haben wir einen heftigen Orkan erlebt, welcher Fenster zertrümmerte, die Schildhäuser umwarf und fortschleuderte, Bäume entwurzelte, Dächer abdeckte und fast drei Viertelstunden fortwüthete. So weit man bisher unterrichtet ist ging kein Menschenleben dabei zu Grunde, doch wir schweben in lebhaften Besorgnissen über das Schicksal der Schiffe, welche von diesem gewaltigen Sturm auf der See ereilt worden sind. (W. Z.)

Portugal.

Unsere Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 2. März. Das Wichtigste, was sie melden, ist die am 25. Februar plötzlich erfolgte Auflösung der Cortes. Der Bericht der Minister, worin sie diese Maaßregel anempfahlen, ist ein äußerst gemäßigt gehaltenes Document, und wohl geeignet, auf die Wahlkörperschaft einen günstigen Eindruck zu machen; auch wird der Schritt bis jetzt von Niemand getadelt, als derjenigen Faction, die bei der Aufrechthaltung des Sclavenhandels betheiligt ist. Die Auflösung geschah, mitten in der Debatte über die Frage wegen des Sclavenhandels, durch folgendes königliches Decret: „Kraft der durch die Verfassung der Monarchie, §. 3, Art. 81, Mir verliehenen Prärogative hat es Mir gefallen, unter Zustimmung Meines Ministerrathes die gegenwärtige Deputirtenkammer aufzulösen. Ich rufe hiermit die allgemeinen Cortes der Nation auf den 25. Mai d. J. zusammen, und hat die Wahl der Senatoren und Deputirten am 22. März zu beginnen. Die Erneuerung der Senatorenkammer findet Statt in Gemäßheit des Artikels 62 der Constitution. Dies mache Ich der Kammer der Deputirten hiermit zu wissen. Ich die Königinn. (Gegengez.) Graf v. Bomfim." Gleich nach erfolgter Auflösung zeigten sich die Minister nicht uneingedenk der Dienste, welche einige ihrer Freunde in der kurzen Session ihnen geleistet. — Donna Maria da Gloria ist wieder in dem Zustande, „worin Frauen, die ihre Gatten lieben, zu sein wünschen." — Portugal beruhigt sich mehr und mehr, obgleich vereinzelte Guerrillas, d. h. Räuberbanden, sich noch dann und wann in den Provinzen zeigen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 9. März. Am 7. März gab der Sprecher des Unterhauses in seiner prachtvollen Amtswohnung im Parlamentshause sein letztes „Lever" in dieser Saison, bei welchem über 150 Pairs und Gemeine, darunter Lord Wellington und Sir R. Peel, erschienen.

Der in Portsmouth, dieser Hauptstation der britischen Kriegsmarine, erscheinende Hampshire Telegraph, der als eine Art Autorität für Nachrichten im Seewesen gilt, schreibt: „Wir haben starke Gründe zu glauben, daß der ehrenwerthe Admiral Fleming alsbald das Commando im Mittelmeere übernehmen, und mittlerweile die Emolumente des Greenwich-Hospitals, dessen Oberaufseher er ist, aufgeben wird, jedoch vorbehaltlich seines künftigen Wiedereintrittes in den Genuß derselben. Dafür lassen sich Präcedentien finden. Man behauptet zuversichtlich, Admiral Sir G. Cockburn habe dieses Commando abgelehnt; es wäre denn, daß es von aller damit verknüpften diplomatischen Verantwortlichkeit befreit würde, indem dieser tapfere Seeofficier fühlt, daß er consequenter Weise mit der jetzigen Verwaltung in nichts als auf der strictesten Linie seiner Berufspflichten übereinwürde handeln können. Nun ist aber mit den militärischen Details des Oberbefehls im Mittelmeere wesentliche politische Verantwortlichkeit verbunden, und Sir George will, was ihm sehr zur Ehre gereicht, seine politische Gesinnung nicht den Vortheilen eines Amtes aufopfern."

Am 8. März (Sonntag) fanden in allen Kirchen Londons Dankgebete für die günstige Aenderung der Witterung Statt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 6. März. Die französische Flotte besteht nach den letzten officiellen Listen aus 46 Linienschiffen, 56 Fregatten, 25 Kriegs- und 7 Aviscorvetten, 31 Kriegs- und 17 Avisobriggs, 24 Kanonenböten, 55 Flottillen-Fahrzeuge, 17 Lastcorvetten von 800 tonneaux (400 Tonnen engl. oder 200 Last), 31 Gabarren, 4 Transportschiffen von 925 tonneaux, 36 Dampfböten, in Allem aus 350 Schiffen mit über 10,000 Stück Geschüz. (Agb.)

Ein Tagsbefehl des Marschalls Valée vom 6. Februar enthält die Organisation der französisch-afrikanischen Armee, welche in vier Divisionen getheilt ist. Die erste befehligt der Herzog von Orleans; unter ihm stehen die besten bewährtesten Truppen, wie die Zuaven, die Tirailleurs d'Afrique und die ausgezeichnetsten Officiere der Armee; worunter Duvivier, Lamoricière, Changarnier, welche die Kriegführung in Afrika aus zehnjähriger Erfahrung kennen. Die zweite Division commandirt der Generallieutenant Schramm; der Chef seines Generalstabes ist der bekannte Oberst Pellissier. General Gueheneuc in Oran befehligt die dritte, General Galbois in Constantine die vierte Division; die Reserve steht unter General Dampierre. Es scheint nach dieser Organisation, daß die der activen Armee zugetheilten Truppencorps von Constantine und Oran an der bevorstehenden Expedition Antheil nehmen werden, und daß demnach gegen Abd-el-Kader von drei Seiten zugleich operirt werden wird. Ein Artikel im Temps räth den Ministern, sich der Abreise des Herzogs von Orleans nach Algier zu widersetzen, für den französischen Thronfolger sei es geziemender und rühmlicher, den Gang der Angelegenheiten in Frankreich zu beobachten, als in Afrika mit den Beduinen sich herumzuschlagen. Die Gazette de France antwortet, dieser Rath könne nur von einem Höfling kommen. Der Herzog von Orleans habe durch seine letzte Promenade über Hamza den Krieg in Algier hervorgerufen; er dürfe sich jetzt von einem ernsten Feldzuge nicht ausschließen. (Allg.)

Italien.

Rom, den 21. Februar. Der Brand, der vor einigen Tagen in der Bibliothek des römischen Collegiums ausbrach, hat dort größere Verwüstung angerichtet, als man anfänglich glaubte. Die Zahl der verbrannten Manuscripte übersteigt 370, unter denen sich 27 arabische,

33 persische, 9 armenische und eine unedirte Sammlung indischer und chinesischer Dramen befindet, von denen, so viel man weiß, keine Abschrift in Europa existirt. Die Zahl der gedruckten Werke, die verbrannten, ist noch nicht genau ausgemittelt; doch vermißt man ungefähr 1500 Incunabeln und die kostbare Sammlung griechischer und lateinischer Classiker, die der berühmte Philolog Muretus, der im Jahre 1585 starb, dem römischen Collegium vermachte, und die beinahe auf jeder Seite eigenhändige Randbemerkungen dieses großen Gelehrten enthielten. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 7. März. Die beiden Brüder Sr. Majestät des Königs der Belgier, der regierende Herzog und der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg, werden nächstens, der eine nach Sachsen, der andere nach Wien abreisen. Man versichert, die Prinzessinn Victoria werde zu Brüssel den Augenblick ihrer Vermählung abwarten, die nach Ostern in Frankreich gefeiert werden wird. (Allg.)

Preußen.

Am 9. März hatte der neu ernannte königl. baierische Gesandte, Graf von Lerchenfeld-Köfering, seine Antritts-Audienz bei Seiner Majestät dem Könige.

Die Hauptverwaltung der Staatsschulden hat wieder 920,000 Rthlr. Staatsschuldscheine den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt, den Nominalbetrag derselben am 1. Juli d. J. bei der Controlle der Staatspapiere bar abzuhohlen, da mit jenem Tage die weitere Verzinsung aufhört.

Nach einer Zusammenstellung in den seit fünf Jahren zu Stettin erscheinenden Börsen-Nachrichten der Ostsee zählte die gesammte preußische Rhederei am 1. Jänner 1840: 682 Schiffe von zusammen 90,070¾ Lasten. Am 1. Jänner 1839 zählte dieselbe 624 Schiffe von 79,264¾ Lasten; sie hat sich also im verflossenen Jahre um 58 Schiffe und 10,806 Lasten vermehrt. Die 20 Städte und Ortschaften der Monarchie, welche die obengedachten Schiffe besitzen, zählten aber im Jahre 1806: 1102 Schiffe von 106,894 Gesammtlasten Tragfähigkeit, so daß diese Zahlen jetzt noch lange nicht wieder erreicht sind. Zu bemerken ist, daß die jetzigen Schiffe im Durchschnitte von weit größerer Bauart sind, als diejenigen aus dem letztgenannten Jahre. (W. Z.)

Trier, den 6. März. So eben geht die höchst betrübende Nachricht ein, daß bei einer am Abende des 3. d. M. ausgebrochenen und bei dem ungewöhnlichen Sturmwinde schnell verbreiteten Feuersbrunst die sehr bedeutende Ortschaft Wahlen, unweit Losheim im Kreise Merzig ganz abgebrannt ist. 150 Häuser mit Stallungen und Scheunen, so wie das gesammte Mobilar der Einwohner mit einer großen Anzahl Vieh, sind bei der schnellen Verbreitung des Feuers ein Raub der Flammen geworden. Leider werden auch 5 Menschen vermißt, welche ihr Leben wahrscheinlich in den Flammen eingebüßt haben. Gegen 900 Menschen haben durch diesen Unglücksfall ihr Obdach verloren und trauern ohne Lebensmittel um ihre eingeäscherten Brandstätten. (Augsb.)

Rußland.

Von der russischen Grenze, den 6. März. Ich kann nun, gestützt auf verläßliche Berichte, die Versicherung geben, daß die Vermählung des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland, mit der Prinzessinn Sophie Marie, Tochter des Großherzogs von Hessen-Darmstadt, erst im Jahre 1841 und zwar zu St. Petersburg vollzogen werden wird. Indessen wird der Großfürst, wie bekannt, in diesem Frühjahr einen Besuch in Darmstadt abstatten, und zu diesem Ende St. Petersburg gleich nach den griechischen Ostern verlassen. Der Aufschub der Vermählung scheint bloß das noch so jugendliche Alter der fürstlichen Braut zum Grunde zu haben. — Ueber das Reiseproject J. Maj. der Kaiserinn nach Deutschland oder dem südlichen Rußland ist eine definitive Bestimmung noch nicht getroffen; dagegen wird Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstinn Helene, Gemahlinn des Großfürsten Michael, nach Eintritt der gelindern Witterung eine Reise nach Deutschland zum Besuch ihrer durchl. Schwester, der verwittweten Frau Herzoginn von Nassau, unternehmen. (Allg.)

Man schreibt aus Warschau vom 4. März: Zwei für den Verkehr auf der Weichsel bestimmte eiserne Dampfboote, jedes mit zwei Maschinen, von resp. 12 und 20 Pferdekraft, sind aus England in Danzig angekommen und werden, nach dem Aufgehen des Stromes, ihre Fahrten beginnen. Die Boote sind auf Befehl des Fürsten von Warschau durch den Bankier Steinkeller aus England bezogen worden. (W. Z.)

Griechenland.

Nachrichten aus Athen vom 1. März, im Osservatore Triestino, zufolge herrscht in Griechenland fortwährend die größte Ruhe. Nach einem mehrtägigen stürmischen Wetter brach am 27. Februar im Piräus ein heftiger Orkan aus, welcher das Land und die umliegende Seegegend verheerte. Der an letzterem Orte stationirten königlich französischen Corvette „Messange," welche bei dieser Gelegenheit trotz aller angewandten Vorsichtsmaaßregeln in großer Gefahr schwebte, eilten die Officiere und die Mannschaft der von dem Linienschiffs-Capitän Kudriafsky befehligten k. k. Corvette Cesarea, muthig zur Hülfe. Der Sturm legte sich gegen Abend; die umliegenden Gebirge waren mit Schnee bedeckt. Eines in Syra vorgefallenen Pestfalles wegen war diese Insel unter vierzehntägiger Contumaz gestellt worden, welche am 5. März ablaufen sollte. (W. Z.)

Türkey.

Nachrichten aus Smyrna, in der dortigen Zeitung, vom 20. Februar melden, daß Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich, von der auf dem Dampfschiffe Marianna nach Metelin unternommenen wissenschaftlichen Reise nach Smyrna zurückgekehrt, das Commando der Guerriera wieder übernommen, und daß Höchstdieselben auf den 25. Februar in den Sälen des Casino-Hauses zu Smyrna ein glänzendes Ballfest veranstaltet hatten. Es war auch von einem weitern Ballfeste die Rede, welches die französische Escadre geben sollte. (W. Z.)

China.

Alexandria, den 22. Februar. Die mit dem neuesten ostindischen Packetboote eingetroffenen directen Nachrichten aus Tongku (China) sind vom 8. December und lauten: „Da die Chinesen auf die bei Hongkong gelegenen Schiffe feuerten, haben Capitän Smith und Elliot für gut gefunden, den hiesigen Ankerplatz vorzuziehen. Das englische Schiff Thomas Cutts hatte in Canton ausgeladen und nahm ruhig seine Rückladung ein. Unterdessen hatte Capitän Smith bekannt gemacht, daß er mit Gewalt das Hinauffiegeln der englischen Schiffe nach Canton verhindern werde. Im Gefechte von Dschumpi sind gegen 500 Chinesen theils verwundet, theils getödtet worden, unter erstern befand sich der Admiral. Die Dschonken führten 8 bis 16 Kanonen und 100 bis 200 Mann. Der Commissär Lin ist um zwei Grade Ehrenstellen heruntergesetzt worden, da er dem Opiumhandel nicht gänzlich hat ein Ende machen können. Man kannte in Peking das Gefecht bei Dschumpi noch nicht. Zu Tongku und längs der Küste wurde Opium frei zu 750 bis 800 Pfunde verkauft. Es scheint, daß die Regierung ihr früheres Vorhaben, dem Opiumhandel durch strenges Verfahren gegen ihre eigenen Unterthanen ein Ziel zu stecken, aufgegeben hat. — Das Wichtigste, was ich ihnen mitzutheilen habe, ist ein Decret des Commissärs Lin, nach welchem er den Handel mit den Engländern auf ewige Zeiten für abgebrochen erklärt, wenn bis zum 6. December die englischen Schiffe nicht in den Hafen von Canton eingelaufen wären; er fügt bei, daß man gegen diejenigen Nationen, welche englische Schiffe kaufen oder englische Waaren von Hong-kong nach Canton bringen würden, ein Gleiches thun werde; die von den Amerikanern gekauften englischen Schiffe — 5 unter amerikanischer und 3 unter dänischer Flagge — dürfen nicht nach Canton hinaufsegeln. — Am 6. December segelten die beiden Fregatten Volage und Hyacinthe mit dem Kutter Louisa und der Psyche nach Bocca Tigris, um vom Commissär Lin nähere Auslegung des obigen Decretes zu verlangen. So wäre denn heute der Handel gänzlich aufgehoben, und Baumwolle, so wie alle andern englischen Waaren auf's strengste verboten. Dieses Decret soll seine volle Wirkung auch in Makao erhalten; drei Mandarinen waren daselbst bereits angekommen; alle diejenigen, die in Canton unter englischem Schutze standen, als Parsis und andere Hindus, verlassen diese Stadt eiligst." (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Biographisches.

Der zu Bremen am 2. März verstorbene berühmte Astronom und Dr. der Heilkunde, Olbers, Ritter des hannoverischen Guelphen-, des dänischen Danebrogs- und des preußischen rothen Adler-Ordens, auch Mitglied vieler gelehrten Gesellschaften, war geboren 1758 zu Arbergen, in der Nähe von Bremen, wo sein Vater Prediger war, und erhielt am 28. December 1780 die Doctorwürde in Göttingen, nachdem er schon früher als Astronom sich bekannt gemacht hatte. Seine ausgezeichneten Verdienste um die Wissenschaft sind allgemein in- und außerhalb Deutschlands anerkannt. (Er fand von Planeten die Ceres wieder auf, entdeckte die Pallas und Vesta, ersann eine bequemere Berechnungs-Art der Kometen-Bahnen u. s. w.) Während seiner langen, würdigen Lebensbahn erfreute er sich stets als Arzt, als Bürger und als Mensch des Vertrauens und der dankbaren Liebe, der Achtung und der Freundschaft seiner Mitbürger. Sie sahen in ihm die Zierde unserer Stadt und sind stolz auf seinen Ruhm. Seine Jubelfeier war ihr Fest. Der Himmel segnete ihn auch mit häuslichem Glück in vollem Maaße. Das Herz des Familienvaters blieb jung bei dem Anblick dankbarer Kinder, Enkel und Urenkel, und auch in dieser Beziehung durfte er heiter in eine höhere Welt hinübergehen. Dem also Begabten verblieben auch hier bis an das Ende (er wurde 82 Jahre alt) die reichen Kräfte des Geistes. Seine Büste ist in der Bibliothek aufgestellt. (W. Z.)

Ueber die Zeichen, an welchen man einen reifen, schlagbaren Baum erkennen kann.

Es ist nicht so leicht, zu erkennen, ob ein Baum reif, als ob er bereits im Absterben begriffen ist; die Zeichen für Letzteres sind zahlreich auffallend, jene für die Reife hingegen sind weniger zahlreich und weniger ausgesprochen. Die Forstmänner, welche Wälder besichtigen, die der Eigenthümer schlagen lassen will, halten sich daher nicht mehr streng an den Buchstaben des Gesetzes, sondern sie geben die Zustimmung zum Schlagen der Wälder, wenn die Bäume ihr höchstes Wachsthum erreicht haben, worunter sie jenen Zeitpunkt verstehen, wo der Baum nicht mehr zunimmt.

Allein dies genügt noch nicht. Wenn ein Baum nicht mehr zunimmt, muß sich dessen Wachsthum schon mehre Jahre hindurch von Jahr zu Jahr vermindert haben, so daß der Eigenthümer bereits einen bedeutenden Verlust erlitten haben kann, wenn er diesen Zeitpunkt abgewartet hat. Nach des Unterzeichneten Ansicht sollen die Forstgesetze heut zu Tage dahin lauten: daß Hochholz und einzeln stehende Bäume nicht eher geschlagen werden dürfen, als bis sie reif sind, d. h. bis ihr Wachsthum so abgenommen hat, daß jenes des letzten Jahres nicht mehr dem Durchschnitte des Wachsthums aller früheren Jahre gleich kommt. Eine Verordnung dieser Art wäre den Interessen der Holzeigenthümer und einer verständigen Forstwirthschaft entsprechend, obschon man übrigens gestehen muß, daß die Ausführung derselben weit schwieriger ist, als die Befolgung jener, nach welcher der zu fällende Baum bereits im Absterben begriffen sein muß, indem die Bestimmung der Reife durchaus nicht so leicht ist. Das sicherste Mittel, um zu erkennen, ob die letzten Holzschichten in Hinsicht auf den Durchmesser kein so großes Wachsthum zeigen, wie die früheren, besteht darin, daß man einige große Aeste abschlagen läßt.

Man muß wohl zu unterscheiden wissen, welche Zeichen die volle Kraft eines Baumes beurkunden, aus welchen Zeichen man die Reife desselben erkennt, und welche Zeichen das Absterben anzeigen. Diese Zeichen sind folgende:

1) Zeichen der vollen Kraft. Die Aeste, besonders jene des Gipfels, sind kräftig; die Jahrestriebe sind stark und lang; die Blätter lebhaft grün und dick, besonders am Gipfel, auch fallen sie im Herbste spät ab. Die Rinde ist rein, zart, glatt und vom Boden bis zu den großen Aesten beinahe von gleicher Farbe. Wenn man im Grunde Adern oder Sprünge bemerkt, welche von unten bis oben der Abweichung der Fasern folgen, und wenn sich im Grunde dieser Adern eine lebhafte Rinde zeigt, so ist dies ein Zeichen, daß der Baum zunimmt und daß er sogar sehr kräftig ist. Keine Beachtung verdient es, wenn einige der untern Aeste, die von den andern erstickt werden, gelb, krank und selbst abgestorben sind, denn dies deutet durchaus nicht auf eine Schwäche oder Krankheit des Baumes. Als ein Zeichen der Kraft betrachtet man es endlich, wenn man am Gipfel des Baumes einige emporgeschossene und viel größere Aeste bemerkt; übrigens ist zu bemerken, daß alle Bäume mit runder Krone nicht so lebhaft treiben.

2) Zeichen der Reife. Die Krone rundet sich gewöhnlich zu; die Triebe nehmen jährlich an Länge ab, und die letzten Jahrestriebe verlängern die Aeste nur um die Länge der Knospen. Der Baum schlägt im Frühjahre früh aus; allein die Blätter werden im Herbste frühzeitig gelb, und dabei wird der Gipfel früher gelb, als die untern Theile. Die Aeste neigen sich gewöhnlich gegen den Boden herab und bilden dabei Winkel, die manchmal 60—70° betragen. Diese offenbaren Zeichen und die geringe Dicke des Splintes deuten an, daß der Baum nunmehr schwache Fortschritte in seinem Wachsthume macht, und daß er den Zeitpunkt erreicht, in welchem er gefällt werden muß. Man hat übrigens auch noch auf das Erdreich und auf die Holzart selbst zu sehen, um mit Gewißheit bestimmen zu können, ob der Baum noch zunehmen kann, oder ob es am vortheilhaftesten ist, ihn zu fällen. Es läßt sich unmöglich für jede Holzart ein bestimmtes Alter festsetzen.

3) Zeichen der Abnahme oder des Absterbens. Die Zeichen des Absterbens eines Baumes sind fast jedes Mal auch mit einer in dem Holze desselben vorgehenden Veränderung verbunden, und daher müssen die Bäume gefällt werden, ehe sie abzusterben beginnen. Wenn sich der Baum krönt, d. h. wenn einige der oberen Aeste absterben, so ist dieses vorzüglich bei einzeln stehenden Bäumen ein unfehlbares Zeichen, daß sich der Kern des Stammes zu verändern beginnt, und daß der Baum abnimmt. Wenn sich die Rinde von dem Holze ablöst, oder wenn sie sich in gewissen Zwischenräumen durch Quersprünge trennt, so befindet sich der Baum bereits in einem hohen Grade von Verschlimmerung. Wenn die Rinde mit Moosen, schlechten Schwämmen überladen, oder mit schwarzen oder rothen Flecken besetzt ist, so darf man schließen, daß die Veränderung im Innern des Holzes nicht viel geringer ist, als jene, die man in der Rinde bemerkt. Wenn durch Sprünge der Rinde Saft ausläuft, so ist dies ein Zeichen des baldigen Todes der Bäume. Was die Krebsgeschwüre und die Furchen betrifft, so können dieselben durch ein örtliches Uebel hervorgebracht werden, ohne daß sie deshalb ein Zeichen des Alters des Baumes sind. (Allg. Anz.)

Verschiedenes.

In Berlin entdeckte am 6. März, Morgens, Hr. Galle, Gehülfe der königlichen Sternwarte, im Sternbilde des Schwans einen dritten teleskopischen Kometen. Derselbe befindet sich in der Nähe des Sterns Mi und ist durch einen Schweif kenntlich. Er wurde am 6. und 7. am großen Refractor beobachtet, und seine Position durch Vergleichung mit zwei Sternen aus Bessels Zonen für Mg. 6 zu 323° 3′ Aufst. 29′/₄° n. Abw.; für Mg. 7 zu 324½° g. Aufst. 29½° n. Abw. bestimmt. Seine gerade Aufsteigung ist zunehmend um 1° 41′ täglich, seine Abweichung abnehmend um 12′.

Die Ausfuhr aus Paris nach dem Auslande, welche schon sich im Jahre 1838 um 32,000,000 Fr. gesteigert hatte, betrug in den eilf ersten Monaten des Jahres 1839 die Summe von 124,472,000 Franken. Seit die Hülfeleistung Seitens der Hospitäler in Paris sich bedeutend vergrößert, hat auch die Zahl der Hülfsbedürftigen von 1832 an sehr abgenommen, in welchem Jahre man deren noch 68,986 zählte, im Jahre 1835 nur 62,539, und im Jahre 1838 war die Zahl derselben auf 58,500 vermindert. Vom Jahre 1832 bis 1837 zählte man in Paris durchschnittsweise 4 bis 5000 Findelkinder, dagegen betrug ihre Zahl in den Jahren 1838 und 1839 nur an 3037.

Die Pariser Zeitungen beschäftigen sich seit einigen Tagen viel mit den Details zweier gräßlicher Mordthaten, die in der Straße Chartres verübt worden sind, ohne daß man bis jetzt die Thäter ermitteln konnte. Die Wittwe Montignon, eine Frucht- und Gemüsehändlerinn, wohnte mit ihrem vierzehnjährigen Knaben in einem kleinen Häuschen. Der Knabe war in frommen Grundsätzen erzogen und ging alle Sonntage regelmäßig in die Messe. Verwichenen Sonntag aber bemerkte die Portierfrau des Hauses gegenüber nicht, daß er zur gewöhnlichen Zeit ausging. Da sie mit ihm und der Mutter bekannt war, und glaubte, er verschlafe vielleicht die Zeit, ging sie hinüber, ihn zu wecken. Doch als sie ins Haus trat, erschreckte sie ein Blutstrom, der von einem Hängeboden herabkam, wo Knabe und Mutter schliefen. Sie machte sogleich Lärm, es wurde nachgeforscht, und man fand Beider Leichen, das Haupt aufs gräßlichste verstümmelt und mit Hieben durchschnitten. Die Frau Montignon stand in dem Ruf, hübsche Ersparnisse zu besitzen, und um ihr diese abzunehmen, ist die That wahrscheinlich verübt worden.

Anhang.

Cours vom 17. März 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	109⅞
detto detto zu 3	"	82⅝
Verloosete Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg. zu 5 pCt		—
zu 4½ "		—
zu 4 "		—
zu 3½ "		88
Darlehen mit Verloosung v. J. 1831, für 100 fl.		164
detto detto v. J. 1834, für 500 fl.		750⅜
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		360⅜
detto detto detto für 50 fl.		72⅛
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2½ pCt.		65½
Bank-Actien pr. Stück 1839 in Conv. Münze.		

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137½	G. 2 M
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99½	2 M
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116½	G. 2 M
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146⅜	Br. 2 M
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98½	G. 2 M
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-51	3 M
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99½	G. 2 M
Marseille, für 300 Franken Guld.	117	G. 2 M
Paris, für 300 Franken Gulden	117½	Br. 2 M

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 18. März 1840 gezogenen 5 Zahlen:

77. 6. 19. 69. 24.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 1. und 11 April 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 15. März.

Leopold Hueber, Ziehkind, alt 10 Monate, in der Hafnergasse Nr. 600, an der Lungensucht.

Dem Franz Stummer, Tagelöhner, seine Tochter Elisabeth, alt 7 Jahre, in der Bockgasse Nr. 748, am Stickhusten.

Dem Hrn. Carl Ebenberger, k. k. Feldapotheker-Senior, seine Gattinn Anna, alt 33 Jahre, an der Landstraße Nr. 1213, am innern Brande.

Den 16. März.

Katharina Lindengrün, Todtenträgers-Witwe, alt 78 Jahre, in der Felsgasse Nr. 1190, an Altersschwäche.

Caroline Huber, Ziehkind, alt 7 Wochen, in der Lustenauergasse Nr. 1231, an Fraisen.

Franz Schindler, Fabriksfarb-Gehülfe, alt 60 Jahre, an der Lungensucht, und

Leopold Holzner, Bauernknecht, alt 21 Jahre, am Nervenfieber; beide im Krankenhause der Barmherzigen.

Den 17. März.

Dem Joseph Himer, Hausmeister, sein Kind Ludovica, alt 3 ½ Jahr, an der Landstraße Nro. 790, an der hitzigen Gehirnwassersucht.

Angekommen:

Den 17. März.

Freiinn von Lahrbusch, von Wien nach Salzburg. — Hr. v. Nagel, k. k. Lieutenant, von Wien nach Innsbruck. — Hr. Dillon, engl. Officier, von London nach Wien.

Den 18. März.

Ritter von Benoni, Privat, von Wien nach Straubing. — Graf Mercandin, k. k. Regierungs-Secretär, von Wien. — Graf Polignac, k. k. Oberlieutenant, von Fontainebleau nach Wien. — Hr. Rettich, k. k. Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Hr. Beyerschmidt, Pfarrer, von Böcklabruck.

Ankündigung.

Sonntag, den **22.** März **1840**, wird der deutsche Improvisator,

Julius Stein,

im landständischen Redouten-Saale eine improvisatorisch-musikalische

Akademie

zu geben die Ehre haben.

Dlle. Fuchs und Herr Hegenbart

werden denselben unterstützen.

Bei dem so rühmlichst bekannten Talente des Herrn Stein und durch die Mitwirkung der oben genannten Lieblinge des hiesigen Publicums läßt sich eine angenehme Nachmittagsstunde versprechen.

Der Anfang ist um halb 5 Uhr.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Philothea,

oder
Anleitung
zu einem gottseligen Leben.
Aus dem Französischen
des
heiligen Franz von Sales,
Fürstbischofs zu Genf.
Nach der Ausgabe des P. Prignon neu bearbeitet von dem
Uebersetzer der Pilgerreise Geramb's nach Jerusalem.
12. Augsburg 1838. 18 kr. Conv. Mze.

Allgemeiner
100jähriger u. immerwährender
Hauskalender
mit vielen gemeinnützigen Tabellen und Verzeichnissen.
Ein
Hand- und Hülfsbuch
für
alle Stände.
Von
Jos. Franz X. Kaler.
Innsbruck 1840. 2 fl. Convent. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Baulexicon.

Erklärung
der
im gesammten Bauwesen
am häufigsten vorkommenden
technischen und Kunst-Ausdrücke.
Für
Baumeister, Künstler, Ingenieure, Bauhandwerker, Mühlenbauer, Bauunternehmer, Feldmesser, Oekonomen, Staats- und Geschäftsmänner bearbeitet
von
C. F. von Ehrenberg,
Professor und Architekt.
Mit 10 lithographirten Tafeln.
1. Heft.
gr8. Frankfurt a. M. 1840. Geh. 1 fl. 8 kr. CM.

Vollständiges
Recept-Taschenbuch
zur
neuesten österr. Pharmacopoe.
Für Aerzte und Wundärzte
herausgegeben
von
C. J. Meyer.
12. Linz 1836. 2 fl. 48 kr. Cv. Münze.

№ 48.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte.

1840.

Montag, den 23. März.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. October v. J., dem Domprobsten zu Großwardein, Alexander Fürsten zu Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Commandeurkreuzes des königlich baierischen St. Michael-Ordens allergnädigst zu ertheilen geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem Franz Grafen von Settala die Würde eines k. k. Kämmerers allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, durch allerhöchste Entschließung vom 22. Februar l. J., dem Verwalter der niederösterreichischen Cameral-Gefällen-Haupt- und Bezirks-Casse, Joseph Zenz, als Merkmal der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langen, treuen und entsprechenden Dienstleistung, die große goldene Civil-Ehrenmedaille am Bande zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 10. März l. J., den mährisch-schlesischen überzähligen Gubernial-Secretär, Carl Grafen von Rothkirch-Panthen, zum überzähligen und unbesoldeten Gubernialrathe bei dem Prager-Gubernium allergnädigst zu ernennen geruht.

Ungarn.

Preßburg, den 16. März. Nachdem unser Strom gänzlich frei vom Treibeise ist, und die Temperatur kein hohes Steigen in den Kältegraden mehr verspricht, wurde unsere Schiffbrücke heute wieder eingehangen. (Preßb.)

Portugal.

Lissabon, den 26. Februar. Einer der außerordentlichsten Vorfälle, der in der Deputirtenkammer sich zugetragen, und die ganze Gemeinheit eines Theiles der Opposition charakterisirt, hat hauptsächlich die Veranlassung zu der gestern erfolgten Auflösung dieser Kammern gegeben. Der Advocat Leonel Tavares, einer der Hauptverfechter der linken Seite, hatte den Präsidenten im Verlaufe der Sitzung um's Wort gebeten; andere Dinge waren dazwischen gekommen, und der Präsident schloß darauf die Sitzung, so daß Leonel nicht zum Sprechen kam. Dies verdroß den Demokraten dermassen, daß er sich von seinem Sitze erhob, zum Präsidenten ging, ihm die Papiere, welche er (Leonel) vorlegen wollte, vor der Nase entzwei riß und ins Gesicht warf. Diese unwürdige Handlung machte natürlich große Sensation unter denen, die noch zugegen waren, und das Gerücht davon verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt. In der darauf folgenden Sitzung schrieb der Präsident, daß er unter solchen Verhältnissen den Präsidentenstuhl nicht wieder einnehmen könnte. Es wurde nun darüber deliberirt, ob die Kammer von dem Vorfalle Kenntniß nehmen solle oder nicht. Mit 53 gegen 51 wurde beschlossen, daß man keine Notiz davon nehmen solle, weil der Vorfall nach dem Schlusse der Sitzung sich zugetragen, ungeachtet der Präsident noch auf seinem Stuhle gesessen war. Ein solcher Beschluß, der die Kammer in den Augen des Volkes noch mehr herabsetzen mußte, war denn auch die nächste Veranlassung zu ihrer Auflösung. Man hatte so wenig Achtung mehr vor dieser Kammer, daß der Ministerpräsident sich nicht einmal die Mühe gab, persönlich der Kammer den Beschluß der Königinn mitzutheilen; es geschah bloß durch ein officielles Schreiben an den Präsidenten der Kammer, worin zugleich die Zusammenberufung einer neuen Kammer auf den 25. Mai festgesetzt ist.

Das Journal des Débats bemerkt über die Auflösung der Cortes: „Die englischen Blätter, welche uns diese Nachricht bringen, sagen, Niemand habe die Auflösung mißbilligt, als die Anhänger des Sclavenhandels. Wir müssen aber beifügen, daß die Frage des Sclavenhandels mit der der Unterhandlungen mit England complicirt war. Es herrschte in Portugal große Aufregung wegen der gewaltsamen Wegnahme portugiesischer, des Sclavenhandels verdächtiger Schiffe durch die englische Marine. Ein Theil der Cortes war über diese Wegnahme eben so erbittert, und dies hat vielleicht ihre Auflösung herbeigeführt." (Allg.)

Spanien.

Aus Madrid wird unterm 2. März gemeldet: Die öffentliche Ruhe ist nicht gestört worden. Der Belagerungszustand ist noch nicht aufgehoben. Man glaubt, das Ministerium habe die Intention, Maaßregeln zu dem Ende zu treffen, um dem Lande Garantien gegen die Mißbräuche der Presse zu geben, aber man nimmt noch Anstand damit, und unter den gegenwärtigen Verhältnissen wird man nur schwer zu einem vortheilhaften Resultate hinsichtlich dieses Punktes gelangen. Heute wird die Kammer der Procuratores die Gültigkeit der Wahlen von Albacete untersuchen. Die Debatte wird sehr lebhaft sein. Verschiedene Redner, unter denen namentlich Hr. Calatrava, werden diese Gültigkeit angreifen. Die Regierung hat von Espartero noch nicht den officiellen Bericht über die Einnahme von Segura erhalten. Diese Verzögerung wird den schlechten Wegen zugeschrieben. Der Entwurf der Adresse-Commission der Procures ist nur eine Umschreibung der königlichen Rede. (W. Z.)

Großbritannien.

London, den 4. März. Der russische Bevollmächtigte, Hr. von Brunnow, hat neuerdings Instructionen von seinem Hofe erhalten, wodurch er in die Lage gesetzt sein soll, auf der breitesten Basis mit dem hiesigen Cabinette zu unterhandeln. Verhält sich dies wirklich so, wie es denn von sehr glaubwürdiger Seite versichert wird, so steht zu erwarten, daß die eingeleiteten Unterhandlungen eine sehr gute Wendung nehmen und leichter beendigt werden dürften, als es in der letzten Zeit das Ansehen hatte. Das neue Ministerium in Frankreich kann, nach den früheren Aeußerungen des Hrn. Thiers zu urtheilen, nicht so schroff entgegen sein, als es das des Marschalls Soult war, und wenn nun Rußland, das bereits große Nachgiebigkeit gezeigt hat, sich noch nachgiebiger benimmt, so bleibt wohl kein Zweifel übrig, daß zwischen allen Betheiligten eine Verständigung eintreten muß, die Allen zum Heile gereichen wird. Man darf um so weniger daran zweifeln, als auch die Pforte bemüht sein soll, nach Kräften beizutragen, damit die Mächte der Verlegenheit enthoben werden, in die sie sich durch ihre dem Sultan gemachten Zusicherungen gesetzt haben. Wie Sie wohl schon wissen, hat sie sich bereit erklärt, dem Wunsche des Lords Palmerston zu entsprechen, und einen Bevollmächtigten abzusenden, der den abzuhaltenden Conferenzen beiwohnen soll.

Lord G. W. Ruffell ist mit seiner Gemahlinn von London nach Berlin abgereist, um seine diplomatischen Functionen als k. britannischer Botschafter beim k. preußischen Hofe wieder anzutreten. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 12. März. Der Vertheidigung von Mascaran wurde auch in der Pairskammersitzung vom 10. März in der Discussion über die beantragte Pension zu Gunsten der Wittwe des Obersten Combes gedacht. Der alte Marschall Soult, den seine Erinnerungen aus den Feldzügen der Napoleon'schen Zeit nicht wohl zu einer leichtfertigen Ueberschätzung kriegerischer Thaten verleiten können, nannte die Vertheidigung jenes afrikanischen Soldrechts eine „ungeheuere, unermeßliche That (un fait prodigieux, immense)," welche die Geschichte

aufbewahren müsse. Das heldenmüthige Beispiel des tapfern Combes, sagte der Marschall, habe auf die kleine Besatzung von Masagran begeisternd gewirkt und ihren Muth in so großer Gefahr gestählt. In gleicher Weise sprach der Marquis v. Dreux-Brézé: „Es ist zwar nichts Neues, daß eine schwache französische Besatzung bedeutenden Streitkräften widerstand, aber selten sah man einen so energischen Entschluß von einem glänzendern Erfolge gekrönt. Hundert und drei und zwanzig Soldaten haben in offenem Felde (denn das Städtchen Masagran hat keinerlei Befestigung) einer Armee von zwölf Tausend Feinden widerstanden und sie zum Rückzuge gezwungen, nachdem sie ihr sechs Hundert Mann getödtet. Der Fall ist fast einzig in den militärischen Annalen, und zeigt von Seite des Officiers, der diese handvoll Tapferer befehligte, nicht nur eine große Unerschrockenheit, sondern auch eine bedeutende Kenntniß der Kriegskunst.“ *)

Eine Subscription ist in Paris und in Algier eröffnet worden, um zur Erinnerung an die Vertheidigung von Masagran eine Säule zu errichten, in welche die Namen aller Soldaten und Officiere, die an dieser Waffenthat Theil genommen, eingegraben werden sollen. Das Commerce, der National und der Courrier français fordern zu Beiträgen auf.

Auf Befehl des Kriegsministers wird im Pariser Münzgebäude eine Medaille zum Andenken an die Vertheidigung von Masagran geprägt. Die eine Seite stellt die Ansicht des Kampfes dar; auf der andern Seite liest man die Namen der 123 Vertheidiger.

Acht antike Basreliefs in Granit, die man in Constantine gefunden, sind in dem Hofe des Museums von Louvre aufgestellt.

In Albi (Hauptort des Departements Tarn, von dem die Albigenser ihren Namen haben) soll dem unglücklichen Weltumsegler Lapeyrouse, der hier gestorben, ein Denkmal errichtet werden. Die Regierung hat eine Beisteuer von 4000 Francs bewilligt.

Paris, den 12. März. Durch kön. Ordonnanz vom 11. März ward der Maréchal de Camp Duchand, Commandant der Artillerieschule von Vincennes, zum Generallieutenant ernannt. Er war bei Waterloo Oberst der reitenden Artillerie der kaiserl. Garde. (Allg.)

Italien.

Rom, den 4. März. Heute wurde der Herzog von Lucca in einer feierlichen Audienz bei Sr. Heil. dem Papst eingeführt, welcher sich mit diesem Fürsten längere Zeit unterhielt. — Der Bischof von New-York, Monsignore Hughues, ist heute von hier, über Wien nach seiner Diöcese abgereist; er hinterläßt den Namen eines eben so frommen als gelehrten Mannes. — Der General und Freiherr v. Thun, Flügeladjutant des Königs von Preußen und Minister in Kassel, ist hier eingetroffen. — Der römische Carneval hat auch in diesem Jahre seinen alten Ruhm bewährt und kann dreist allen seinen Vorgängern zur Seite gestellt werden. Fröhlichen Scherz und Ausgelassenheit in den Grenzen des Anstandes vergißt der Römer bei solcher Gelegenheit nie, wohl aber die Fremden. Nicht gerade die Tramontani, sondern andere Italiener, welche vermöge ihres Ranges und Standes in der Welt den übrigen mit gutem Beispiel, den bestehenden Gesetzen zu gehorchen, vorangehen sollten, sind es, welche durch ihr Betragen allgemeines Aergerniß gegeben haben. Obgleich das Wetter im Ganzen ziemlich rauh war, so zeichnete sich der Giovedi grasso vor allen andern Tagen durch seine vielen Masken aus, und wenn der Regen in den beiden letzten Tagen der allgemeinen Fröhlichkeit auch einigen Abbruch that, so zeigte sich der Schluß dieses Volksfestes am gestrigen Abend mit seinen tausenden Wachslichterchen (moccoli) in wahrhafter Pracht. (Allg.)

*) Die Besatzung von Masagran bestand aus Soldaten der sogenannten „Bataillons d'Afrique,“ welche aus Individuen gebildet werden, die aus den Militärgefängnissen Frankreichs kommen. Diese Bataillone gehören zu den verrufensten der an ähnlichen Strafcorps zahlreichen Algierer Armee, sind aber wegen ihrer Tapferkeit berühmt, und der Marschall Clauzel hat sie immer zu den gefährlichsten, schwierigsten Unternehmungen verwendet. Ein Brief aus Oran erzählt: „Als der Feind nach fünftägigem Angriffe sich zurückzog, und die Besatzung von Mostaganem den Vertheidigern von Masagran zu Hülfe kam, gaben die vom Pulverrauch geschwärzten, todtmüden Krieger auf die Frage: „was ihnen nöthig sei,“ zur Antwort: „Zwieback, Pulver und Feinde.“ Unrichtig ist übrigens in der Rede des Hrn. von Dreux-Brézé die Bemerkung, das Masagran ganz ohne Festungswerke sei. Das Städtchen ist von einer einfachen Ringmauer umgeben, welche gegen europäische Truppen von geringem Nutzen wäre, gegen Araber indessen ein Hinderniß bildet, an dem bis jetzt alle ihre Angriffe scheiterten. Aehnliche Beispiele haben sich in diesem Kriege schon öfters zugetragen. Die Besatzung des Blockhauses Salem bei Budschia, aus 25 Mann bestehend, vertheidigte sich im Jahre 1834 gegen 4000 Kabylen mit gleichem Erfolge.

Deutschland.

Regensburg, den 13. März. Wir vernehmen aus Deggendorf, daß an der dasigen Donaubrücke eine sehr zweckmäßige Vorrichtung angebracht worden ist. Man hat nämlich einen Theil der Fahrbahn auf Rollen gelegt, so daß nun die Brücke nach Belieben geöffnet und geschlossen werden kann, was die Durchfahrt der Schiffe namentlich der Dampfboote, sehr erleichtert. Möchte dieser rühmenswerthe Vorgang der Deggendorfer Commune längs der baierischen Donau recht viele Nachahmer finden! — Und wir zweifeln nicht daran, denn allgemein erwacht bei den Bewohnern des Donauthales das Vorgefühl der künftigen Wichtigkeit ihres herrlichen Stromes, der leider (größtentheils in Schuld hemmender politischer Verhältnisse) Jahrhunderte hindurch fast unbenützt blieb, nach Vollendung des Donau-Mainecanales aber, und der von allen Seiten nach seinen Gestaden strebenden Eisenbahnen dereinst eine der regsamsten Welt-Handelsstraßen werden muß. Daher auch die Bereitwilligkeit, mit welcher die vermöglicheren Gemeinden beiwirken, wo es gilt, irgend ein Hinderniß der Schifffahrt wegzuräumen. Die Staatsregierung ihrerseits läßt es nicht an Aneiferung und zeigenen namhaften Opfern fehlen, und so macht denn das große Werk der Donau-Correction täglich eifrige Fortschritte. (Salzb.)

Dänemark.

Nachrichten aus Kopenhagen vom 6. März melden: Gestern fand die diesjährige feierliche Eröffnung des höchsten Gerichtes auf Christiansburg Statt. Se. Majestät der König erschienen um 12½ Uhr mit Gefolge und nahmen Platz auf dem Throne. Ihre Majestät die Königinn und die königl. Prinzessinnen wohnten der Feierlichkeit in der im Saale für das königl. Haus angebrachten Loge bei. Die Herren Assessoren, zu denen die vornehmsten Staatsbeamten gehören, nahmen rechts und links vom Throne Platz. Justizrath Salicath und Auditeur Liebenberg hielten Einleitungsreden. „Es giebt Augenblicke für einen König, nachdem er seiner Väter Thron bestiegen,“ hob Ersterer an, „die so voll Ernst und Bedeutung, so erhebend für Sinne und Gedanken, so reich an Segnungen für ihn selbst und für das Land sind, welches Gott seiner Leitung anvertraut hat, — daß die Sprache nicht die Gefühle wiederzugeben vermag, die tief des Königs Herz bewegen. In solchen Augenblicken ist es, wo der ruhige Vorsatz zu einem heiligen Gelübde, der gute Wille zu einer edlen Begeisterung wird, in solchen Augenblicken ist es, wo Gott zum Könige und der König zu seinem Gotte spricht. In einem solchen Augenblicke war es, nachdem Frederik des Sechsten Abend hingeschwunden war und dieser treue, für Land und Reich zärtlich besorgte Vater seine Kinder verlassen hatte, die ihn liebten und beweinten — als Euer Majestät, mit einer Thräne im Auge und Ihren Blick gegen das Morgenroth gewandt, den Jubel und die Hoffnungen des Volkes entgegen nahmen, welches nun seine Wünsche, seine Bitten, seine Zukunft in Ihre Hand legte, denn eine innere Stimme redete zu Ihnen und sagte: dort steht das Volk, dessen Ruhm und Glück die Aufgabe deines ganzen Lebens sein wird! Ein solcher Augenblick wird derjenige sein, wo Euer Majestät, kniend am Altare des Herrn in der Kirche, die der vierte Christian zu Gottes Ehre baute, den Allmächtigen um Beistand und Segen, um diese Aufgabe zu lösen, anflehen. Aber ein solcher Augenblick ist auch der gegenwärtige, wo Euer Majestät zum ersten Male als Dänemark's König in diesen Gerechtigkeits-Tempel treten, Sich zu Ihrer Väter Thron begeben und nach dänischer Könige Brauch den obersten Gerichtsstuhl zu seiner ehrenvollen Wirksamkeit in Ihrem ersten Regierungsjahre einweihen u. s. w.“ „Heil dir mein Vaterland!“ ruft der Redner dann aus. „So war es schon lange bei uns. Heil dir, daß es auch unter Christian's VIII. Scepter so bleiben wird!“ — Nachdem die bei dieser Veranlassung vorgenommene Rechtssache entschieden worden, begaben sich Ihre Majestäten und die königlichen Prinzen und Prinzessinnen nach Ihren Gemächern auf Christiansburg, wo Cour und hierauf große Tafel war. Das diplomatische Corps, welches gegenwärtig gewesen, war auch zur Tafel eingeladen. Um neun Uhr kehrten Ihre Majestäten nach Amalienburg zurück, und unter Weges bemerkte man die geschmackvolle Erleuchtung des Locales des Studenten-Vereins. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Lurich.

Nichtpolitisches.

Oesterreich's Wissenschaftsvereine.

Zu den ersten wissenschaftlichen Gesellschaften des Vaterlandes gehört seit Kurzem der von einem Kreise edelsinniger Gelehrten neu gegründete geognostisch-montanistische Verein zur Durchforschung von Tyrol und Vorarlberg unter dem höchsten Schutze Sr. k. k. Hoheit des durchl. Herrn Erzherzogs Johann, dieses für die Reize der schönen Natur so empfänglichen, der Kunst und dem Wissen stets huldvollst geneigten kaiserl. Prinzen und unter der einsichtsvollen Leitung des Hrn. Robert Freiherrn von Benz, Ritters des königl. ungarischen St. Stephanordens, k. k. Hofraths und Präsidium-Verwesers des dortigen Landesguberniums, so wie Tyroler-Landstands, eines eben so gelehrten als menschenfreundlichen Mäzens der Wissenschaft.

Die edle und schöne Tendenz dieses Vereins, welchem auch Se. k. k. apostolische Majestät, und Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl unterstützende Beiträge zu bewilligen geruhten, dürfte wohl nirgens eine trefflichere Stellung zur Ausführung ihrer schönen und großartigen Pläne, als in dem herrlichen Tyrol, dieser österreichischen Schweiz, finden, einem zur Ausbeute für Naturforscher so ergiebigen Gebirgslande, dessen riesige Ferner ihre Silberhäupter wie gigantesk Repräsentanten der Macht Oesterreichs zu den Wolken erheben, dessen duftige Wälder und Triften das Herz mit stiller Wonne, dessen donnernde Kaskaden und schreckliche Abgründe die Seele mit heiliger Scheu vor der Größe der Natur erfüllen. Hier in diesen Gebirgsketten von Gletschern mit ihren Schnee-, Stein- und Sandlavinen (Lähnen) enthüllt uns die Natur die Geheimnisse ihrer Schönheiten und Schauderniss, und in ihren Schichten und Lagern, welche meist aus Granit und Urkalk bestehen, findet der emsige Mineralog edles und unedles Metall, Steinkohlen, Fossilien, Petrefakten, Galmai, Salz, Alaun, Salpeter, Marmor, Vitriol, Quecksilber, Alabaster und Ocher, indeß der Botaniker auf den höchsten Spitzen der Alpen, wie im heimlichen Thale die werthvollsten und seltensten Exemplare seiner Kräuter- und Blumenlese ausbeutet.

So hat die göttlichschöne Natur und der Menschen edler Gemeinsinn, wenn es gilt, Erhabenes zu erzwecken, unser gutes Oesterreich gesegnet; und wir sehen des Vaterlandes höchste und hohe Personen im freundlichen Bunde mit wissenschaftlichen Männern, um aus dem Schooße vaterländischen Bodens die üppigen Quellen des Nationalreichthums, und des ehrenvollen Wissens zu schöpfen, wovon bereits die glänzendsten Resultate vorliegen. (Wand.) A. Schlg.

Erfindung, das Meerwasser genießbar zu machen.

Herr Johann Dietrich, Sanitäts- und Graphit-Steingutgeschirr- und Bergbau-Inhaber, in der Laimburggasse Nr. 1101 zu Gräz, in Steyermark, hat am 27. Februar in Gegenwart einer von den öffentlichen Behörden aufgestellten Commission die Echtheit seiner Erfindung, Meerwasser genießbar zu machen, auf das Glänzendste bewiesen, worüber folgendes Protocoll aufgenommen, und ihm eine beglaubigte Abschrift davon eingehändigt wurde.

Protocoll,

aufgenommen durch eine Commission im großen Gasthofe in Triest den 27. Februar 1840 über das, durch Herrn Johann Dietrich in Gräz trinkbar gemachte Meerwasser.

Die Unterzeichneten, auf Ersuchen des obbesagten Hrn. Johann Dietrich, eingeladen durch das Präsidium dieses löblichen k. k. politisch-ökonomischen Magistrates zu einer Commission, das trinkbar und zu jedem anderen Gebrauche, zu welchem jedes gute Brunnenwasser dient, geeignet gemachte Meerwasser zu untersuchen, welches Herr Dietrich aus Gräz mittelst eines eigenen Verfahrens hervorbringt, finden sich veranlaßt, hierüber zu erklären: daß ein in ihrer Gegenwart geschöpftes Meerwasser dem Erzeuger, Hrn. Dietrich, übergeben wurde, welcher sich in ein Zimmer mit Schlüssel einsperren ließ, welches neben dem Zimmer lag, in welchem sich die vereinigte Commission befand, nachdem zuvor jenes Zimmer auf das strengste untersucht wurde, ob es keine Verbindung mit irgend einem andern Orte habe, oder irgend eine Flüssigkeit enthalte.

Nach Verlauf von beiläufig zwei Stunden übergab Herr Dietrich der Commission, welche sich keinen Augenblick von dem Orte entfernte, Wasser, welches folgende Eigenschaften besaß:

Vollkommen klar, geschmacklos, geruchlos und dessen specifisches Gewicht, gleich jenem des Brunnenwassers am St. Peterplatz, das ist: 1000 des Areometers von Meißner, war. Es löste die gemeine Seife mit Schaum auf, der sich erhielt.

Mit demselben kochte der Erzeuger Erbsen, Linsen und Fleisch, die ersteren ganz weich, und das letztere mit der Suppe von gutem Geschmack.

Nachdem eine halbe Unze langsam in einem porzellanenen Gefäße verdunstet wurde, ließ es eine Spur von einem fast unerwägbaren, braunen, aschgrauen Körper zurück.

Mit Schwefelwasserstoffgas veränderte es sich nicht im mindesten.

Das salpetersaure Silber verursachte eine Trübung und das obbesagte Brunnenwasser mit demselben versucht, äußerte eine stärkere Wirkung.

Der salzsaure Baryt trübte es nur leicht und viel mehr das Brunnenwasser.

Das kleesaure Ammoniak verursachte eine leichte Trübung, die sich viel stärker im Brunnenwasser zeigte.

Mit kohlensaurer Pottasche veränderte sich nicht im mindesten die Flüssigkeit.

Das Wasser, mit reinem Ammoniak in Berührung gebracht, wurde nicht im mindesten getrübt, gleiches Resultat gab ebenfalls die Stärke.

Mit noch andern Reagentien wurde dieses Wasser versucht; es entsprach aber den Versuchen mit gutem Wasser, und enthielt im Verhältniß weniger Spuren von Salzsäure, Schwefelsäure und Kalktheilen, als das Wasser aus dem Brunnen von Triest.

Dieses bezeugen die Unterzeichneten zur Steuer der Wahrheit, und schließen dieses Protocoll.

Triest, den 27. Februar 1840.

Joseph Dr. Dolnitscher, mp., Stadtphysikus.
L. Napoli, mp., Vorsteher des pharmaceutischen Gremiums.
F. H. Rondolini, mp., Vorstehers-Adjunct.
Barth. Dr. Biasoletto, mp., Mitglied des pharmaceutischen Vereins.

Gesehen für die Legalisation der Unterschriften der Herren Dr. Joseph Dolnitscher, Stadtphysikus; Luigi Napoli, Vorsteher des pharmaceutischen Gremiums, F. H. Rondolini, Vorstehers-Adjuncten, und Dr. Barth. Biasoletto, Mitglied des besagten Gremiums.

Vom k. k. polit. ökonom. Stadt-Magistrate. Triest, den 8. März 1840.

Muzio Joseph Tommasini, mp., Präses.

Für gleichlautende Abschrift: Triest, den 8. März 1840.

Luigi Koller, mp., Registrator und Expeditor.

Wegen Unterhandlungen und weiteren Auskünften beliebe man sich an den Erfinder selbst in Gräz, oder an Herrn J. Walland, Director der Gesellschaft zur Ausfuhr inner-österreichischer Erzeugnisse in Triest zu wenden. (W. Z.)

Verschiedenes.

Am 3. März (Faschingdinstag) sollte der Gärtner des Papierfabricanten zu Lengfelden, das von Salzburg eine Stunde entfernt ist, wie gewöhnlich an jenen Tagen, seinem Herrn Salat liefern; als der Gärtner mit diesem nicht erschien, so suchte man ihn schon am Nachmittag desselben Tages in seiner Gartenwohnung auf, fand aber die Thür geschlossen, da es nichts ungewöhnliches war, den Gärtner manchen Tag nicht zu Hause zu sehen, so argwohnte man darüber auch dies Mal nichts Böses, und vertröstete sich auf den Abend. Als aber auch da der Gärtner nicht erschien, sah man sich angelegener um ihn um. Bei dem Betreten seines Wohnzimmers zeigte es sich nun, daß er, von Wunden entstellt, todt auf dem Boden lag. Solcher Wunden hatte er nicht weniger als 23, am Kopf allein 16, die meisten von einem Beil herrührend. Von dem Thäter ist noch nichts bekannt. Auffallend ist der Umstand, daß die Uhr und der Geldbeutel des Gärtners unangetastet gefunden wurden.

Am 26. Februar stürzte ein vierjähriger Knabe von vornehmer Abkunft von dem ersten Stockwerke eines Hotels in der Straße Chaussée-d'Antin zu Paris in die Arme eines Vorübergehenden auf eine so glückliche Weise hinab, daß Beide wie durch ein Wunder unversehrt blieben. Der Knabe raffte sich von dem Sturze schnell auf, und eilte auf der Stelle wieder in seine Wohnung, während der betroffene Wanderer, ein Landwirth, jedem der hinzugekommenen Neugierigen diesen glücklichen Fall erklärte.

Anhang.

Cours vom 20. März 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	109 3/16
detto detto zu 3	"	83
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.		357 12/16
detto detto detto für 50 fl.		71 12/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.	65 1/4
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleben zu 3	pCt.	—
zu 2 1/2	"	65 1/4
zu 2	"	—
zu 1 1/4	"	—

	Actarist. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, zu 3 pCt.	—	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz zu 2 1/2 "	—	—
zu 2 "	—	—
zu 1 1/4 "	43 1/2	—

Kaiserl. Münz-Ducaten . . . 3 1/2 pCt. Agio.

Vom

Verfasser der Ostereier

(Domherr Christoph von Schmid)

ist im Verlage der Joseph Wolffischen Buchhandlung in Augsburg so eben erschienen, und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ganz neu zu haben:

Geistliche Vergißmeinnicht.

Eine Auswahl

der

schönsten und geistreichsten

Sinnreime

von

Angelus Silesius,

Von

Christoph von Schmid.

12. Mit einem Stahlstich und Umschlag.

Preis 20 kr.

Auch ist so eben erschienen, die zweite Auflage von:

Erzählungen, dem blühenden Alter gewidmet von dem Verfasser der Ostereier. Erstes Bändchen. 8. Enthält: Der Rosenstock. Die Fliege. Das Karthäuserkloster. Mit einem Stahlstich. Preis 24 kr.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die Geschichte Jesu Christi

des

Sohnes Gottes und Weltheilandes.

Von

Dr. Joh. B. von Hirscher,

Professor der Theologie zu Freyburg.

Zweite Auflage.

gr8. Tübingen 1840. 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

Bei Ludewig in Grätz ist erschienen, und

bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

zu haben:

Gänzlich erschöpfte

Rechenkunst in Ziffern

nach allen ihren Theilen,

als ein theoretisch-practisches Lehrbuch für Lehrer und Lernende,

von

Andreas Eggerer.

gr8. Broschirt 24 kr. Conv. Münze.

Dieses 10 Bogen starke Buch giebt so überraschende Vortheile in allen Rechnungsarten kund, daß Niemand die geringe Ausgabe bereuen wird.

Kurzer und faßlicher

Unterricht

zur

Anlegung u. rechten Benutzung

der

Baum-, Küchen- und Hopfen-Gärten.

8. Grätz. 80 Seiten stark. Broschirt 20 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

ist zu haben:

Zwölf gottselige

Betrachtungen

über die

Vorzüge und Pflichten des Ordens

der

barmherzigen Schwestern,

als

Armen- u. Krankenpflegerinnen in den Spitälern.

Neue, mit den Gedanken der ehrwürdigen Frau Louise von Marrelack über den Beruf und die Gelübde der barmherzigen Schwestern vermehrte Auflage.

Herausgegeben

von

M. Hauber.

gr. 12. Sulzbach 1835. 24 kr. Cv. Mze.

Serbien's Zustände

unter dem

Fürsten Milosch

bis zu dessen Regierungs-Entsagung im Jahre 1839.

gr8. Leipzig 1840. Geh. 45 kr. CM.

---

800 Aufgaben

zum 2. Theile

der

Anleitung zur Rechenkunst

für die

österreich. deutschen Schulen

von

Anton Klima.

8. Grätz 1839. Geh. 30 kr. Conv. Mze.

Anleitung

zur

Erhaltung und Stimmung

der

Orgel.

Für Organisten und Landschullehrer bearbeitet

von

J. G. Töpfer.

8. Jena 1840. Brosch. 30 kr. Cv. Münze.

Ueber

das heilige Sacrament

der

Buße.

Vorgetragen

in sechs Kanzelreden an den 6 Sonntagen

der

heiligen Fastenzeit.

Von

Alexander Fürst von Hohenlohe-Waldenberg-Schillingsfrost.

gr8 Regensburg 1839. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Jahresbericht

über die

medicinische Abtheilung und Klinik

des

St. Johannes-Spitales

in Salzburg im Jahre

1837.

8. Salzburg 1840. 40 kr. Cv. Münze.

Zeitschrift

für

Physik und verwandte Wissenschaften.

Herausgegeben und redigirt

von

Dr. Ph. Ritter von Holger.

gr8. Wien 1840. VI. Band 1. Heft 1840. Geh. 45 kr. CM.

№ 49. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Mittwoch, den 25. März.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Hofrath und General-Polizei-Director in Venedig, Carl Ritter Cattanai di Momo, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 15. Februar l. J., dem Schullehrer zu Neustadtl, V. O. W. W., Anton Schmid, in Rücksicht seiner vieljährigen und vorzüglichen Verwendung im Schulfache, die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, dem Verfasser der Schrift: „Die k. k. Orientalische Akademie zu Wien, ihre Gründung, Fortbildung und gegenwärtige Einrichtung," Victor Weiß Edlen von Starkenfels, Zögling dieser Akademie, nachdem Allerhöchstdieselben ihm schon früher huldvollst gestatteten, ein Exemplar der genannten Schrift allerunterthänigst überreichen zu dürfen, nunmehr als Zeichen des allerhöchsten Wohlgefallens Richardson's werthvolles Arabisch-Persisch-Englisches Wörterbuch allergnädigst zustellen zu lassen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 22. Februar d. J., dem Pompejus Grafen von Litta zu Mailand die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Majestät dem Könige von Sardinien verliehenen Commandeurkreuzes des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens allergnädigst zu bewilligen geruht.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei der mährisch-schlesischen Cameral-Gefällen-Verwaltung erledigten zwei Rathsstellen dem Secretär der niederösterreichischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, Joseph Wenz, und dem Secretär der mährisch-schlesischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, Ignaz Schwarz Edlen von Schwarzwald, verliehen.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Emanuel Graf von Mensdorff-Pouilly, Feldmarschall-Lieutenant und commandirender General in Böhmen, wurde zweiter Hofkriegsrathe-Vice-Präsident.

Seine Durchlaucht Alfred Fürst zu Windischgrätz, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär, wurde commandirender General in Böhmen.

Anton Freiherr von Puchner, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär, wurde beim Hofkriegsrathe zugetheilt.

Maximilian Reising von Reisinger, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär, wurde Inhaber des vacanten Infanterie-Regiments Graf Allenberg Nr. 18.

Befördert wurden:

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Clemens Graf von und zu Ugarte, vom Fürst Schwarzenberg Uhlanen-Regiment Nr. 2, Dienstkämmerer bei Sr. k. k. Hoheit, dem durchlauchtigsten Erzherzoge Ludwig, im Regimente und in seiner Anstellung; Johann Buratovich en Flaggetreu, und Georg Bua, Corvetten-Capitäns (Majore), zu ergatten-Capitäns (Oberstlieutenanten).

Zu Majoren die Hauptleute: Joseph Graf Schafflotsche, vom raf Haugwitz Inf. Reg. Nr. 38, Dienstkämmerer bei Sr. k. k. Hoit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Ludwig, im Regimente und in iner Anstellung; Joseph Pechy von Pechy-Ujfalu, vom Landgraf ffen-Homburg Inf. Reg. Nr. 19, im Regimente; Maximilian rsch, vom Ingenieur-Corps, im Corps, und Augustin Milonopulo, Hilfslieutenant (Hauptmann), zum Corvetten-Capitän (Major).

Andreas Bordogni, Platz-Major zu Salzburg, wurde Platz-Major zu Linz, und Dominik Zaccaria, Major in Pension, wurde Platz-Major zu Budua in Dalmatien.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der General-Major: Johann Bogovich Ritter von Grombothal, mit der höheren General-Majors-Pension.

Die Oberstlieutenante: Bernhard Klietsch, vom Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Inf. Reg. Nr. 54, und Georg Leffler, vom Baron Mihalievits Inf. Reg. Nr. 57, mit Obersten-Charakter.

Die Majore: Stephan von Jurinich, vom Landgraf Hessen-Homburg Inf. Reg. Nr. 19, mit Oberstlieutenants-Charakter; Joseph Sühnl, vom Prinz Hohenlohe-Langenburg Inf. Reg. Nr. 17, und Wenzel Karrer, Platz-Major zu Budua.

Mit Majors-Charakter der Hauptmann und die Rittmeister: Ignaz Guzmann d'Olivarez, vom Graf Rothkirch Inf. Reg. Nr. 12; Franz Nagy, vom Fürst Reiß Husaren-Reg. Nr. 7, und Ignaz Slotwinsky von Siegnew, vom Fürst Windischgrätz Chevauxlegers-Regt Nr. 4.

Edward Freiherr von Sternbach, Hauptmann in Pension, erhielt nachträglich den Majors-Charakter.

Fremde Orden und die allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Die Obersten: Carl Edler v. Helbig, vom Großherzog von Baaden Inf. Reg. Nr. 59, das Commandeur-Kreuz des großherzoglich-baaden'schen Zähringer-Löwen-Ordens, und Fedor Graf Karacsay v. Walse-Szaka, Platzoberst zu Mantua, das Commandeur-Kreuz des päpstlichen St. Gregor-Ordens.

Der Oberstlieutenant August Graf Degenfeld-Schomburg, vom Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Inf. Reg. Nr. 54, General-Commando-Adjutant in Böhmen, den k. preußischen rothen Adler-Orden dritter Classe.

Der Major Johann Schels, Bibliothekar im Kriegs-Archiv, das Commandeur-Kreuz des großherzoglich-baaden'schen Zähringer-Löwen-Ordens.

Der Unterlieutenant Ernst Le Roy, vom Baron Trapp Inf. Reg. Nr. 25, den kön. preußischen rothen Adler-Orden vierter Classe; und

Doctor Friedrich Jäger, k. k. Rath, Stabsfeldarzt und Professor an der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie, den königl. preußischen rothen Adler-Orden dritter Classe.

Spanien.

Madrid, den 4. März. Kaum waren in Folge des hier ausgebrochenen Tumultes die Truppen von Guadalarara hierher gerufen, als auch die Carlisten von Beteta diesen Umstand benützten, und am 28. mit 400 Reitern die Stadt Brihuega, zwei Meilen von Guadalarara, ausplünderten, und das dortige Fort in Brand steckten. Auf diese Weise muß das unglückliche Landvolk für die Verirrungen der „Patrioten" büßen! Da sich die Carlisten der nach Saragossa führenden Landstraße genähert hatten, so war unsere Verbindung mit dort abermals vier Tage hindurch unterbrochen, und erst gestern Abends kam uns die ämtliche Nachricht von der Einnahme Segura's zu. Die Depesche Espartero's ist in Maicas den 27. v. M. ausgestellt. Er berichtet, daß er den Platz mit fünf Batterien (Isabelle II., Königinn-Regentinn, Constitution, Cortes und Victoria) beschloß, und die Besatzung, welche den Gouverneur und zwei andere Officiere ermordet hatte, zu capituliren verlangte. Er gestand jedoch nur Erhaltung des Lebens und des der Besatzung zugehörigen Gepäckes zu, und nahm darauf von dem Castell Besitz, wo er 6 Kanonen, 80,000 Patronen, 25 Centner Pulver und einen großen Vorrath von Lebensmitteln vorfand. Die gefangene Carlistische Besatzung bestand aus 13 Officieren

und 274 Soldaten. Cabrera's Truppen waren bei Cabra zusammengezogen, wagten aber nicht, Espartero's Linien anzugreifen. Dieser hat also in vier Tagen einen Platz genommen, vor dem Banbalen mit einer ganzen Armee schmählich abziehen mußte. Espartero verkündigt seinen Truppen in einer Proclamation, er werde diesen Feldzug in Aragonien, Valencia und Catalonien eben so glücklich beendigen, wie den vorjährigen in den Nordprovinzen. In der gestrigen Sitzung des Congresses trug ein Deputirter der Majorität darauf an, dem Herzog de la Victoria eine Danksagung zu votiren, allein der Graf v. Toreno erinnerte daran, daß der Congreß noch nicht constituirt sei, und demnach bereits entschieden habe, keine Anträge zur Abstimmung zuzulassen. Die Danksagung unterblieb also. Die Regierung soll die Absicht haben, den Belagerungszustand von Madrid nicht eher aufzuheben, als bis der Congreß förmlich constituirt sein und man die Gewißheit haben wird, daß die hiesigen Vorfälle in den Provinzen keine Nachahmung gefunden haben.

Madrid, den 7. März. Den bis jetzt aus den Provinzen eingegangenen Nachrichten zufolge ist die öffentliche Ruhe nicht nur nirgendwo unterbrochen worden, sondern die schmählichen Auftritte, deren Zeuge die Hauptstadt am 24. und 25. v. M. war, haben bei allen Theilen der Bevölkerung gerechte Entrüstung erregt. Zahlreiche, an den Thron und an die Cortes gerichtete Adressen, die aus den Provinzen eingehen, sind sprechende Beweise davon. In dem Entwurfe der Beantwortung der Thronrede spricht der Senat ebenfalls seinen höchsten Unwillen über den gegen die Nationalvertretung unternommenen, von nur zu bekannten Händen geleiteten Angriff aus, und verlangt, daß das Schwert des Gesetzes mit Unerbittlichkeit auf die Häupter der Schuldigen falle. Der Senat weist zugleich darauf hin, daß die höchste Gewalt der Monarchie nicht mit den nothwendigen Befugnissen versehen sei, um das Schiff des Staates mit fester Hand durch die Stürme zu leiten. Die Municipalitäten, Provinzial-Deputationen und die Gesetzgebung über die Preßfreiheit bedürfen, dem Entwurfe der Adresse des Senates zufolge, einer gänzlichen Umgestaltung, um diese Institute mit dem Gange einer geregelten Verwaltung in Einklang zu bringen. Die Exaltirten greifen nun, im Vorgefühle ihrer gänzlichen Erschöpfung, zu einem äußersten Mittel, dessen Tendenz nur zu sehr zeigt, welche Achtung sie vor der Verfassung hegen. Sie wollen den ersten Diener der Krone, den Feldherrn, welcher in diesem Augenblicke neue Lorbeeren zu erringen bemüht ist, überreden, sein Schwert gegen den Thron selbst zu wenden, und diesem das Gesetz vorzuschreiben. Die Ayuntamientos verschiedener größerer Städte, wie Saragossa, Valencia, Madrid sollen übereingekommen sein, an den Herzog de la Victoria Deputationen abzuschicken, um ihm zu erklären, daß ihnen das Ministerium kein Vertrauen einflöße. Auf diese Weise hoffen sie, vermuthlich mit Unrecht, dem Herzoge eine neue gegen die Minister gerichtete Erklärung zu entlocken. Der Herzog wird schwerlich in diese Falle gehen, wenn er gewahr wird, daß die Partei der Exaltirten bei der Nation keinen Anklang mehr findet; bisher wenigstens hat er durch seinen Einfluß immer die Sache derjenigen zu heben für gut befunden, welche gerade im Emporsteigen begriffen waren. Die Einnahme von Segura wird den Fall von Aliaga beschleunigen; bereits haben die Carlisten ihre dortigen Vorräthe nach Cantavieja abgeführt. Der General O'Donnell, der am 29. in Teruel eintraf, soll mit der Belagerung von Aliaga und der kleineren auf der nach Valencia führenden Straße liegenden Carlistischen Forts beauftragt sein. Der General Marquis de las Amarillas ist mit 9 Bataillonen in Camarillas geblieben. — Die Division Hoyos ist am 29. von Cuenca aufgebrochen, um die Carlisten aus der Alcarria zu vertreiben, wurde aber noch am 2ten durch den hohen Schnee in Torralva, Albalate und Priego aufgehalten. Später sollen diese Truppen bis nach Trillo vorgerückt sein. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 11. März. Die Dubliner Corporation hat dem Prinzen Albert das Bürgerrecht der Stadt Dublin ertheilt. Mit Bezug darauf, daß dieselbe Corporation Hrn. Bradshaw nach seiner Schmähredе gegen die Königinn bei dem Toryfestmahle in Canterbury das Bürgerrecht ertheilte, äußert der Examiner: „So lange solche Gräuel wie die Dubliner Corporation bestehen, hat die Faction auch die Macht, auf diese Weise Männer vom höchsten Range zu beleidigen."

Dem Londoner Correspondenten der Dublin Evening Post zufolge ist der Herzog v. Wellington entschlossen, am Schlusse der jetzigen Parlamentssession sich vom activen öffentlichen Leben zurückzuziehen. Diese Thatsache, die unter den Freunden des Herzogs nachgerade ziemlich bekannt ist, hat die Leiter der conservativen Partei in tiefste Bestürzung versetzt. Seine Aerzte haben erklärt, seine Natur bedürfe einer völligen und thätigen Ruhe. (Allg.)

Der Prinz Albrecht hat dem Lord Burghersh seinen Wunsch zu erkennen gegeben, Patron der königl. Akademie der Musik zu werden und einen jährlichen Beitrag zu zahlen. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, den 15. März. (Sonntag.) An den bevorstehenden Operationen gegen Abd-El-Kader werden drei französische Prinzen Theil nehmen: der Herzog von Orleans als Commandant der ersten Division, der Herzog von Aumale als Bataillonschef in einem Regimente der leichten Infanterie, und der Prinz Joinville als Commandant einer Flottille, welche den Seehafen Scherschel angreifen wird. In Toulon werden zu diesem Zwecke mehre Fahrzeuge ausgerüstet. Prinz Joinville wird die Fregatte Belle-Poule besteigen.

Der Gegenadmiral Graf Maurville ist in seinem acht und achtzigsten Jahre gestorben. (Allg.)

Deutschland.

Die Leipziger Zeitung meldet aus London vom 26. Februar: „In den höheren Cirkeln Londons wird viel von einer beabsichtigten Heirath zwischen dem Erbprinzen Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha, geboren den 21. Juni 1818, und der Prinzessinn Auguste Caroline, Tochter des Herzogs von Cambridge, geboren den 19. Juli 1822, gesprochen. Diese Verbindung soll ein Lieblingswunsch der jetzt regierenden Königinn sein, um dadurch die Familienbande noch enger an einander zu knüpfen. Die Vermählung soll Ende Septembers gefeiert werden." (Allg.)

Rußland.

Die Wilnasche Zeitung enthält nachstehende von der Provinzial-Behörde erlassene Bekanntmachung an die Bewohner der litthauischen und der angrenzenden Gouvernements: „Se. Majestät der Kaiser wünschen, beseelt von der unermüdeten Fürsorge für das Wohl Ihrer Unterthanen, bewogen von der Ihnen eigenen hochherzigen Milde, die Ereignisse des Jahres 1831 in den westlichen Gouvernements der gänzlichen Vergessenheit zu übergeben, das Schicksal derjenigen Bewohner dieser Gouvernements zu mildern, die an jener Insurrection betheiligt sich noch fortdauernd in verschiedenen Zufluchtsstätten verborgen halten, welche sie, anfänglich aus Mitleid, dann aber aus Besorgniß erhielten, ihre Entdeckung möchte ihnen oder denjenigen Strafe zuziehen, die ihnen diese Zuflucht gewährten. Demgemäß befehlen Sie allerhöchst, nachstehendes allergnädigste Amnestie-Decret zu veröffentlichen: Die Regierung fordert alle Theilnehmer der Insurrection auf, wenn sie nicht zu der Kategorie der Hauptverschwörer gehören, sich nicht zu jenem Zeitpunkte besonderer Verbrechen strafbar machten, und sich in den bezeichneten Gouvernements unter ihrem eigenen oder unter fremdem Namen befinden, von dem Tage dieser Publication an, binnen einer dreiwöchentlichen Frist, d. h. vom 15. (27.) Jänner bis zum 5. (17.) Februar d. J., sich bei ihren Ortsbehörden zu melden und in diejenigen Gesellschaftsstände wieder einzutreten, denen sie vor der Insurrection angehörten. Jeder, der binnen dieser festgesetzten dreiwöchentlichen Frist sich vorstellt, bleibt an seinem Wohnorte ohne die mindeste Verfolgung; gleicher Vergünstigung gewärtigen sich auch alle diejenigen, die an seiner bisherigen Verbergung Theil hatten. Unterdessen muß jeder sich auf diese Weise den Behörden stellen und klare und unzweifelhafte Beweise vorbringen können, daß er sich wirklich bis zur Erscheinung gegenwärtiger Amnestie innerhalb der Grenzen des Reiches aufgehalten. Sollte jedoch einer aus der Zahl der Exilirten entschlossen sein, auf ungesetzliche Weise diesen höchsten Gnadenact benutzen zu wollen, so verschärft ein solcher den Grad der verdienten Strafe. Nach Verlauf der in dieser höchsten Proclamation zur Anmeldung festgesetzten dreiwöchentlichen Frist, werden die von der Polizei entdeckten Verbrecher, wie diejenigen, bei denen sie sich bisher verborgen, nach allgemeiner Grundlage der Gesetze dem Gerichte übergeben." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Spielhäuser in London.

Ich saß, ein Zeitungsblatt in der Hand, in einem Kaffeehause und rauchte. Unmittelbar nach mir war ein Mann eingetreten, dessen seine Kleidung mit den gemeinen Zügen seines Gesichtes und seiner nichts weniger als vornehmen Haltung stark in Widerspruch stand. Er that was alle thaten, daß heißt, er rauchte, trank Kaffee und las Zeitungen; jedoch fiel es mir auf, daß er den letztern nicht den Grad von Aufmerksamkeit widmete, wie es gewöhnlich von Engländern geschieht, er blickte oft über sein Blatt weg, um gleichsam die Gäste zu mustern. Ich sah gar bald, daß ich mich nicht geirrt hatte, denn als einige der Anwesenden Anstalt zum Fortgehen machten, näherte er sich ihnen und redete sie an. Er wartete jedoch nie eine Antwort ab, sondern entfernte sich gewöhnlich sogleich, nachdem er seine, nach seiner Stellung zu schließen, sehr höfliche Anrede geendigt; gleichwohl nahm ich wahr, daß er sich immer nur an Personen wandte, deren Aeußeres Wohlhabenheit oder einen gewissen Rang verrieth. Ich zerbrach mir lange den Kopf, was wohl jener Mann mit jenen Leuten verhandeln mochte, und wollte, an der Lösung des Räthsels schon verzweifelnd, das Kaffeehaus verlassen, als jener Mann, meine Absicht bemerkend, auf mich mit einer Verbeugung zukam, und mir einen Zettel überreichte, indem er sagte: ich möchte die Freiheit, die er sich nähme, mich an einem fremden Orte anzureden, mit dem Vortheil entschuldigen, der mir aus der Benützung des Inhaltes jenes Zettels erwachsen könne, worauf er sich empfahl.

Der Inhalt des Blattes lautete folgendermassen:

Eine Gesellschaft von Männern aus den höhern Ständen ist zur Bildung eines Clubbs zusammengetreten. Da nach den von ihr befolgten Statuten Jeder, der nicht durch Vermögensverhältnisse verhindert wird, sich den Vergnügungen, die dieses Clubbs Zweck sind, ohne Einschränkung oder Rückhalt hinzugeben, als Mitglied aufgenommen werden kann, so schlägt sie gegenwärtigen Weg ein, die, welche geneigt sind, ein solches Unternehmen durch ihren Beitritt zu unterstützen, von ihrer Absicht in Kenntniß zu setzen. Sicherheit, Anstand und Liberalität sind die Grundfesten, auf welche dieses Institut errichtet ist, außer den Annehmlichkeiten, welche jedes Zusammentreten achtbarer und gebildeter Männer zu geselligen Zwecken zur nothwendigen Folge hat, bietet dieser Clubb seinen Mitgliedern noch Vortheile, wie kein ähnliches Institut sie zu bieten im Stande ist. Nähere Auskunft erhält man auf mündliche Anfrage St. James Street Nr. 50, Vormittag zwischen 11 und 1 Uhr.

Ich wußte nicht recht, was ich aus der sonderbaren Ankündigung machen sollte; um mir deren Sinn auslegen zu lassen, zeigte ich sie einen meiner Bekannten, der es sich zum Gesetz und Beruf gemacht hat, die Einwohner seiner lieben Vaterstadt und ihr Thun von Grund aus kennen zu lernen.

Es ist eine Einladung in eine Hölle, sagte er, nachdem er das Blatt flüchtig gelesen, man möchte einen Flot aus Ihnen machen.

Hölle? Flot? wiederholte ich verwundert.

Höllen, erwiederte mein Cicerone heißen bei uns Häuser, wo man Hazartspiele um hohes Geld spielt, und Flots ist der Kunstausdruck für diejenigen, die man dahin lockt, um ihnen das Geld abzunehmen.

Man hat mir also die Ehre angethan, mich für einen Gimpel zu halten, dem die Federn auszurupfen sich der Mühe verlohnen dürfte?

Für eine Ehre mögen Sie die Einladung immer halten, denn sie kommt vom Crockfords Clubb; diese ist die vornehmste unserer Höllen, wo nur die Reichsten und Angesehensten spielen. Der auf Kundschaft ausgesandte Werber hat einen reichen Mann, einen Mann von Verdienst in Ihnen gewittert.

Und was werde ich erfahren, wenn ich mich des Vormittags zwischen 11 und 1 Uhr in St. James Street Nr. 50 melde?

Nichts, was ich Ihnen nicht auch sagen könnte: daß um in den Clubb aufgenommen zu werden, ein Mitglied Sie vorschlagen muß, daß über jeden Vorgeschlagenen ballotirt wird, daß jeder Neuaufgenommene 20 Guineen zu bezahlen hat. Um das Institut bloß kennen zu lernen, brauchen Sie nicht Mitglied zu werden, ich kann Ihnen die Gelegenheit dazu zu wohlfeilem Preise verschaffen; mein Freund Sir Francis R..t ist Mitglied, und jedes Mitglied hat das Recht, Bekannte, für die es bürgt, drei Mal als Gast mitzubringen. Ich selbst bin erst nur zwei Mal dagewesen, wenn Ihnen damit gedient ist, lasse ich mich noch ein Mal mitnehmen, und führe dann unter Sir Francis R..t's Fittichen auch Sie dort ein.

Ich nahm den Vorschlag mit großem Danke an, und mein verbindlicher Freund bestimmte mir einen Tag, an welchem ich ihn abholen sollte.

Das Haus des Herrn Crockford ist ein Palast, dessen innere Einrichtung seinem Aeußern vollkommen entspricht. Mein Freund stellte mich dem Herrn vor, durch den wir Einlaßkarten erhalten hatten, und der, nachdem er uns eine Verbeugung gemacht, uns völlig uns selbst und unserm Schicksal überließ. (Wand.)

(Der Beschluß folgt.)

Verschiedenes.

Am 4. d. M. um 5 Uhr brach in dem an der Brünner Chaussée, zwischen Iglau und Groß-Meseritsch, gelegenen Markte Wollein, durch Unvorsichtigkeit einer Magd, die brennendes Schmalz mit Wasser zu löschen begann, Feuer aus, das binnen anderthalb Stunden, trotz der schleunigst angewandten Löschmittel und der verständigen Anordnungen des Oberamtmanns der Herrschaft Groß-Meseritsch, Hrn. Chr. Fiala, 8 Wohngebäude und 12 Scheunen, unter letzteren mehre mit Getreide gefüllte, einäscherte. Der Schaden ist sehr bedeutend, auch ein Kind soll in den Flammen umgekommen sein. Sehr zu bedauern ist bei diesem Unglücksfalle, daß sich die betreffenden Hausbesitzer kurz vorher von der Theilnahme an unserm vaterländischen, in seinem Wirken so wohlthätigen Brandschaden-Versicherungs-Institute losgesagt hatten, und das Jammern zeugte von einer verzweiflungsvollen, aber zu späten Reue.

Am 14. d. M., Nachmittag um 2½ Uhr, brach zu Bruck an der Leytha, die bekanntlich erst im verflossenen Sommer durch einen sehr bedeutenden Brand verheert wurde, — in der Raabergasse Feuer aus, welches durch den heftigen Wind angefacht, so schnell sich verbreitete, daß in kurzer Zeit 28 Häuser ein Raub der Flammen wurden, wobei außerdem noch 5 Häuser Schaden durch Verbrechen erlitten. Die betreffenden Hauseigenthümer sind alle versichert, und 32 derselben Mitglieder der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt.

Wie gefährlich es sei, wenn Aeltern kleine Kinder Nachts mit sich ins Bett nehmen, lehrt wieder ein warnendes Beispiel in Paris. Ein junges Ehepaar besaß ein einziges, erst drei Monate altes Kind. Am 20. Februar erwachten die Aeltern; ihr Kind, Abends noch ganz gesund, war todt; es war unter die Bettdecke gerutscht und erstickt!

Die Taunuseisenbahn wurde auf der Strecke von Frankfurt nach Hattersheim und zurück vom 1. bis zum 10. März von 7804 Personen, sonach vom 26. September v. J. bis zum 10. März d. J. von 92,268 Personen befahren.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Pesth, den 13. März. In der ersten Woche zeigt sich der gegenwärtige Josephi-Markt hinsichtlich der Fabriks-Erzeugnisse, besonders in Schaafwoll-, Leinen- und Baumwollwaaren ziemlich belebt; doch werden meist Zeitgeschäfte gemacht — an barem Gelde mangelt es sehr. — In den Geschäften mit Landesproducten aber öffnen sich trübe Aspecten. Die meisten Artikel haben einen bedeutenden Druck erlitten, der wohl noch um so stärker gewesen wäre, wenn die Dampfboote nicht gehindert gewesen wären, ihre Transporte aus den türkischen Provinzen zu Markte zu bringen. Einschurige Schaafwolle wird mit 24—30 fl. pr. Ctr. Verlust verkauft; erträglicher sind die Preise niedergegen bei zweischurigen Winter- und Sommerwollen. — Schaaffelle hatten eine übermäßige Zufuhr, und gehen um 20 Procent billiger als bei Beginn des Jahres. — Branntwein bleibt immer noch gut gangbar mit 22 bis 25 kr. CM. der Grad. — Honig wenig Vorräthe, auch kein starkes Gesuch. — Wammen-Unschlitt bleibt sich gleich im Preise von 20 bis 21 fl. pr. Centner. — Rüböl will sich von seinem niedrigen Standpunkt noch immer nicht heben, indem auch im Auslande dieses Fett billig steht. — Hasenfelle theuer; der Winter war ungünstig für den Balg. — Hadern, gemischte, unsortirte Waare von 3 bis 3½ fl. CM. — Wachs nicht gesucht, wie sonst gewöhnlich vor der Bleichzeit. — Rohes Leder geht auch im Preise zurück. — Ueber Knoppern ist noch nichts Entschiedenes bekannt. Die Getreidepreise sind fortwährend im Steigen. Die Schiffbrücke dürfte heute oder morgen hergestellt werden. (W. Z.)

Anhang.

Cours vom 21. März 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		100 9/16
detto detto zu 4	"		101 5/16
detto detto zu 3	"		82 1/16
Verloosste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg. zu 5	pCt.		107 7/16
zu 4 1/2	"		—
zu 4	"		—
zu 3 1/2	"		—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			749 1/16
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			335 15/16
detto detto detto für 50 fl.			71 1/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.		63 1/16
detto detto zu 2	"		55 1/16
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen zu 3	pCt.		—
zu 2 1/2	"		—
zu 2	"		35 1/16
zu 1 1/2	"		—
		Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz zu 3	pCt.	—	—
zu 2 1/2	"	—	—
zu 2 1/2	"	—	—
zu 2	"	—	—
zu 1 1/2	"	45 1/16	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	127	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	Usc.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/16	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/16	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/16	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99 1/16	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-30 1/16	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/16	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/16	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 7/16	2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 17. März.

Dem Paul Klambauer, Weber, sein Kind Francisca, alt 9 Wochen, am Neuweg Nro. 961, an Fraisen.

Den 18. März.

Joseph Dowisch, Hafnergeselle von Preßburg, in Ungarn, alt 43 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Auszehrung.

Agnes Kuhberger, Taglöhners-Weib, von Pöstlingberg, alt 45 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Brustwassersucht.

Den 19. März.

Dem Franz Karas, Weber, sein Kind Anna, alt 9 Monate, am Neuweg Nr. 963, an der Gehirnwassersucht.

Katharina Wätsch, Dienstmagd, alt 28 Jahre, in der Stockhofgasse Nr. 722, an der Lungensucht.

Dem Johann Knödelseder, Besenbinder, sein Weib Anna, alt 75 Jahre, in der Sandstätte Nro. 698, an Entkräftung.

Maria Göbel, Zimmermanns-Wittwe, alt 81 Jahre, in der Eisenbahngasse Nro. 1236, am Nervenfieber.

Den 20. März.

Dem Jacob Widermann, Wollkämmer, sein Kind Maria, alt 10 Wochen, am Schullerberge Nr. 1052, an der Auszehrung.

Herr Wenzel Kulhawy, pensionirter Capitän-Lieutenant, alt 49 Jahre, am obern Graben Nro. 780, am Schlagflusse.

Dem Herrn Johann Reulinger, Fleischhauer, sein Kind Julianna, alt 9 Monate, in der Lederergasse Nr. 315, an Millar's Asthma.

Den 21. März.

Dem Hrn. Jacob Julian, Seidenfärber, sein Kind Katharina, 10 Wochen alt, in der Lederergasse Nr. 325, an der Lungenlähmung.

Angekommen:

Den 19. März.

Hr. Mattenheimer, k. baier. Gemälde-Galerie-Conservator, von Wien nach München. — Graf Wompesch-Volheim, k. k. Major in der Armee, von Düsldorf nach Wien. — Herr von Kraft, Bankier, von München nach Wien. — Hr. Rudolph, Oberpostamts-Accessist, von Innsbruck.

Den 20. März.

Graf Favancourt, k. k. Major, von Paris nach Wien. — Herr von Olivier, Dr. der Medicin, von München nach Wien. — Fräulein von Ebenheich, k. baier. Oberlieutenants-Tochter, von Würzburg nach Wien.

Den 21. März.

Graf Crouy, von Wien nach London. — Hr. Kestermann, k. preuß. Berg-Commissär, von Wien nach Salzburg. — Hr. Günther Graf zu Stolberg-Stolberg, mit Renge, Rechts-Candidat, von Salzburg nach Wien. — Freiherr von Imhoff, k. b. Infanterie-Lieutenant, von Augsburg nach Wien. — Baron Malkomes, k. k. Oberlieutenant, von Prag. — Herr Clews, engl. Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Graf des Favares-Jovin, königl. französischer Gesandtschafts-Attaché, von Wien nach Paris. — Herr Girard, schweizerischer Oberst, von Wien nach Bern.

Den 22. März.

Frau Cambiono, k. k. Salinen-Oberamts-Assessors-Gattinn, von Wien nach Gmunden. — Baron Callot, Ingenieur, von Oberöbling nach Prag. — Graf Dietrichstein, k. k. Kämmerer, von Prag nach Rom. — Herr Heiß, k. k. Oberlieutenant, von Frankfurt nach Wien. — Fürst Löwenstein-Wertheim-Rosenberg, k. k. Second-Rittmeister, von Haibach nach Wien. — Hr. Erlsey, Dr. der Medicin, von Paris nach Wien. — Hr. Elsasser, Dr. der Medicin, von Paris nach Wien. — Hr. Büchler, Kanzellist bei der schweizerischen Gesandtschaft am österreichischen Hofe, von Wien nach der Schweiz. — Hr. Gilour, k. franz. Cabinets-Courier, von Paris nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das entstellte
Ebenbild Gottes
in dem Menschen durch die Sünde.
Dargestellt in einer Folge von Predigten
zur
heiligen Fastenzeit.
Von
Alexander Fürst von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.
8. Regensburg 1836. 45 kr. Conv. Münze.

Die Segnungen
des
katholischen
Christenthums
in der
Sicherung unseres Heiles
bei den Gefahren im Verkehr mit der Welt.
In sechs Kanzel-Vorträgen an den sechs Sonntagen der heiligen Fastenzeit.
Von
Alexander Fürst von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst.
8. Regensburg 1838. 45 kr. Convent. Münze.

Kurze
Volkspredigten
über
sinnliche Lust und sinnliche Abtödtung
auf die
Fastnachts- und Fastenzeit.
Von
G. Ackermann.
8. Landshut 1825. 30 kr. Conv. Münze.

Katechetische Vorträge
über die heiligen
Sacramente der Buße und des Altars.
Zur
Vorbereitung der Kinder
für die
österliche Beicht- und Communion.
Nebst einer kurzen Erläuterung
der
kirchlichen Gebräuche und Ceremonien in der heiligen Fastenzeit.
Nach
P. Dionys Reithofer
bearbeitet
von
J. M. Nauch.
8. Regensburg 1836. 40 kr. Conv. Mze.

Katholisches
Exempelbuch,
oder
die Lehre der Kirche in Beispielen,
aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt- und Menschen-Geschichte.
Gesammelt und herausgegeben
von
Dr. Ferdinand Ignaz Herbst.
Zwei Theile.
gr8. Regensburg 1839. 5 fl. 45 kr. Ev. Mze.

Kundmachung.

(1. Gesellschafts-Concert.)

(1) Vom Musik-Vereins-Ausschusse wird hiermit bekannt gemacht, daß das erste Gesellschafts-Concert am 28. März 1840 in dem ständischen Redouten-Saale, um 7 Uhr Abends, abgehalten werden wird.

Die P. T. HH. Mitglieder belieben daher ihre Billeten (ohne deren Abgabe der Eintritt nicht Statt haben könnte), bei dem Vereins-Cassier Herrn Carl Moshammer, auf dem Hauptplatze, abholen zu lassen.

Jenen respectiven Musikfreunden, welche keine Mitglieder sind, bleibt der Zutritt gegen 40 kr. CM. in den Saal, und 20 kr. CM. auf die Gallerie unbenommen.

Vom Musik-Vereins-Ausschusse.

Linz, den 23. März 1840.

Ueber,
Ausschuß-Mitglied und Secretär der Gesellschaft.

[452]

Nr. 50.

Kaiserlich priv. Linzer-Zeitung.

Königlich legirte Zeitung.

1840.

Donnerstag, den 26. März.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Grenadier-Hauptmann, Wenzel Kluigl, des Infanterie-Regimentes Erzherzog Stephan Nr. 38, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Klugenfeld" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 10. März d. J., den Pfarrer zu S. Agata in Como, Carlo Traschina, zum Kreiprete am dortigen Domcapitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Balsamo von Crivelli, supplirenden Professor der Naturgeschichte an dem k. k. Lyceum von S. Alessandro und Porta nuova in Mailand, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Accademia Gioenia di Scienze naturali in Catania zugesendeten Diploms ertheilt.

Linz.

Der von der Schützengesellschaft im Festenzglschen Kaffeehause des Marktes Urfahr, gleich vorigen Jahres, auch heuer am 25. v. M. veranstaltete Armenball war, nachdem die von den Unternehmern wiederholt in der benachbarten Hauptstadt, und heuer selbst bei den höchsten Landesbehörden gewagte Einladung gnädig angenommen, und durch den Umstand, daß Hochselbe mit dem wohllöbl. k. k. Mühlkreisamte am Ballabende ehrfurchtsvoll empfangen werden konnten, dieses Unternehmen für den Markt Urfahr zu einem erinnerungswürdigen Feste gestaltet wurde, von einem so günstigen Erfolge begleitet, daß die namhafte Summe von 229 fl. 36 kr. CM. unter Hausarme vertheilt werden konnte. Das Districts-Commissariat Wildberg fühlt sich daher im Namen der Betheilten verpflichtet, für die bedeutenden Spenden im Allgemeinen, insbesonders aber auch dem löbl. k. k. 14. Infanterie-Regiments-Commando für die ganz unentgeldlich überlassene Regiments-Musik, so wie dem akademischen Maler Hrn. Hitzenthaler und dem bürgerl. Tapezierer Hrn. Geiger in Linz für zu diesem Zwecke eigens gewidmete Verzierungen, dann den Ballunternehmern selbst den tief gefühlten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Spanien.

Französische Grenzblätter schreiben aus Saragossa vom 10. März: „Alle 16Pfünder, welche nach Munieſa, Espartero's Hauptquartier, gebracht worden, sind am 6. März nach Lucena aufgebrochen, von wo sie die Straße nach Castellote einschlagen werden. Die Belagerungs-Artillerie sollte am 7. von Munieſa abgehen; es hieß, Espartero werde mit ihr zugleich aufbrechen. Das Fort Segura wird in die Luft gesprengt. Zu diesem Zwecke hat man Löcher für eine Mine gegraben; 90 Centner Pulver sind zur Zerstörung Segura's bestimmt. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 13. März. Die ämtliche Gazette zeigt an: 1) aus dem Palaste St. James dd. 6. März, daß Ihre Majestät die Königinn geruht habe, Se. königl. Hoheit den Feldmarschall Prinz Albert August Carl Emanuel, Prinzen von Sachsen-Coburg-Gotha, Gemahl Ihrer Majestät, mit den Insignien als Ritter Großkreuz des sehr ehrenwerthen militärischen Bath-Ordens zu decoriren; 2) aus dem Bureau des Kriegswesens dd. 13. März, daß die Königinn befohlen habe, das 11. leichte Dragoner-Regiment in ein Husaren-Regiment umzuwandeln, das fortan Prinz Albert-Husaren heißen soll. (Allg.)

Frankreich.

Die Journale von Texas vom 22. Jänner melden, daß der mit Frankreich geschlossene Tractat von dem Senate ratificirt worden sei.

Toulon, den 11. März. Das Dampfboot aus Algier ist eingetroffen und bringt von dort Nachrichten bis zum 7., aus Oran bis zum 2. März. Die Truppen des Bey's von Miliana stehen fortwährend auf dem Gebirge, welches die Stadt Belida und die Lager dominirt. Einige arabische Deserteure, welche nach Belida gekommen, versichern, im Lager des Bey's herrsche Zwietracht, alle Lebensmittel seien aufgezehrt, und man erwarte schon lange vergeblich eine Caravane des Emirs mit Proviant. Die irregulären Soldaten verließen den Emir haufenweise, um in ihre Stämme zurückzukehren. Die Stadt Belida ist für die europäischen Colonisten fortwährend verschlossen. Ihre muselmännische Bevölkerung ist sehr unglücklich und sieht sich genöthigt, ihre Pferde und Maulthiere, die sie nicht mehr nähren kann, zu verkaufen, um sich Lebensmittel zu verschaffen. Die schönen Orangenhaine, welche den Schmuck der dortigen Gegend bildeten, sind unter der Art der Ingenieure, welche an ihrer Stelle Schanzen errichteten, fast ganz verschwunden. Marschall Valée bleibt in fortwährender Unthätigkeit. — Die Berichte aus Oran sagen, daß Buhamedi mit seinen Truppen noch immer in dortiger Gegend spuckt und bald am Rio Salado, bald in Bridia lagert. Der große Angriff, den Abd-El-Kader in Person mit all' seinen Streitkräften beabsichtigt haben soll, hat nicht Statt gefunden, und man erzählt in Oran, der Emir habe im Augenblicke, wo er von Tekedemt aufgebrochen, mit den Truppen des Marabuts Tdschini zu kämpfen gehabt, und sei dort für lange Zeit beschäftigt. Die arabischen Verbündeten der Franzosen, die Duairs und Zmelas, sind sehr unzufrieden mit dem gegenwärtigen Zustande und wünschten, daß es lieber vorwärts ginge, um den Feind zurückzutreiben und die verlassenen Weideplätze wieder zu gewinnen. Diese Stämme lagern gegenwärtig, aus Furcht vor einem Ueberfalle, unter den Mauern von Oran und Mers-el-Kebir, wo ihre Heerden beinahe Hungers sterben. Buhamedi macht alle möglichen Versuche, sie zum Abfalle von den Franzosen zu bewegen, und einer seiner Agenten wurde vor wenigen Tagen mit einem Pack Briefen, an Duairs gerichtet, aufgegriffen, und erlitt die verdiente Strafe. General Mustapha-ben-Ismael hat viel Mühe, Desertionen zu verhindern, wozu seine Araber nur durch das Elend getrieben werden. (Allg.)

Niederlande.

Haag, den 13. März. Die holländischen Mitglieder der Ausgleichungs-Commission sind schon am 10. in Utrecht eingetroffen, der Staatsrath Baud hat sich vorgestern dahin verfügt, und gestern sind auch die belgischen Mitglieder angelangt. Die Sitzungen sollen sogleich beginnen. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 7. März. Auf die schönen Frühlingstage vom Jänner und Februar folgte sich eine für diesen Himmelsstrich ungewöhnliche Kälte ein, welche unserer Stadt ein höchst trauriges und mitleidiges Ansehen giebt. Auf den nahen und entfernten Bergen liegt der Schnee in großen Massen, und zwar so, daß die Communicationen theilweise unterbrochen sind. Der Thermometer fällt beinahe jede Nacht unter Null und viele der exotischen Pflanzen in den Gärten und öffentlichen Spaziergängen, wie die Pancan und ähnliche, sind erfroren; den Palmen hat der Frost bis jetzt noch nicht geschadet. Glücklicherweise ist der Oelbaum noch nicht so weit vorgerückt, daß er darunter leiden kann, was bei den Mandeln der Fall sein dürfte. — Seine Maj. der König ist noch immer hier, und Niemand weiß, ob er zuerst nach Sicilien oder nach Wien gehen wird. Man vermuthet, daß er die Entscheidung hinsichtlich des Schwefelmonopols oder vielmehr der zu gebenden Entschädigung abwarten wolle. Man sucht der Compagnie Schwierigkeiten zu machen, indem man sie beschuldigt, ihre Verbindlichkeiten nicht gehörig erfüllt zu haben, so daß es sehr wahrscheinlich zu einem Proceß zwischen ihr und der hiesigen Regierung kommen wird. (Allg.)

Deutschland.

Hannover, den 12. März. In den Zeitungen ist bereits mehrfach von einer Petition die Rede gewesen, welche von Seite der untersten Classen der hiesigen Bevölkerung, jedoch ohne Zweifel auf eine Veranlassung von außen an das Bürgervorsteher-Collegium gerichtet worden ist. Die Antwort, welche jenes Collegium durch Abschrift des betreffenden Protocolls den Bittstellern ertheilt hat, verdient der Oeffentlichkeit übergeben zu werden. Sie lautet also:

Protocoll Nr. 1845. Geschehen im Bürgervorsteher-Collegio Hannover, am 4. März 1840. Betreffend die Eingabe der HH. Hartrich und Halenbeck vom 22. Februar 1840. Gegenwärtig sämmtliche Bürgervorsteher. Dem Collegio lag in heutiger Sitzung vor: 1) eine von sechs Bürgern unterzeichnete durch die in rubro genannten mitunterzeichneten zwei Bürger eingesandte Eingabe — an die ein mit vielen Namen versehener Bogen Papier geheftet ist — verschiedene Anträge in Betreff der Eilenriede*), der städtischen Ziegeleien und Torfmoore, der Verwaltungskosten der Stadt, des Straßenpflasters und der Wahl eines städtischen Deputirten zur Ständeversammlung enthaltend. 2) Eine vom hochlöbl. Magistrate eingesandte Anzahl Reclamationen hiesiger Bürger, die beim hochlöbl. Magistrate zu Protocoll deponirt hatten, daß ihre Unterschrift zu der oben erwähnten Eingabe erschlichen sei, und daß die Namensammler einen von dem wirklichen ganz verschiedenen Inhalt und Bestimmung der Vorstellung, die sie, die Reclamanten selbst nicht gesehen, angegeben, um sie zu bewegen, ihren Namen auf einen Bogen Papier zu schreiben, auf dem schon viele Namen standen, und daß mit ihren Nachbarn eben so verfahren sei. — Nach zugelegter Berathung beschloß das Collegium einstimmig, daß, da die Eingabe 1) eine Zusammenstellung ganz verschiedenartiger, zum Theile höchst wichtiger Gegenstände, daneben 2) viele Unrichtigkeiten und Irrthümer enthalte, da sie 3) durch den Schlußantrag eine politische Tendenz bekomme, das Petitioniren in politischen Angelegenheiten aber höhern Orts gänzlich verboten ist, 4) aber eine auf falsche Voraussetzungen und Angaben gestützte und deshalb besonders in jetziger Zeit nicht zu verantwortende Aufregung gegen unsern hochlöblichen Magistrat vorzugsweise unter demjenigen Theile der Bürgerschaft hervorzurufen geeignet sei, der weniger befähigt und in der Lage ist, die städtische Verwaltung kennen zu lernen, und endlich 5) Drohungen ähnliche und unangemessene Ausdrücke enthalte, — dieselbe einer genauern Prüfung nicht zu unterwerfen, sondern lediglich zu den Acten zu nehmen sei. Die eingegangenen Reclamationen, so wie die bei verschiedenen Mitgliedern des Collegii mündlich angebrachten Beschwerden zur Unterschrift verleiteter Bürger betreffend, sprach das Collegium sein Bedauern darüber aus, daß hiesige Bürger zur Erreichung städtischer Zwecke so verwerfliche Mittel wählten, die nur geeignet sind, gerechte Zweifel in ihre bei dieser Angelegenheit gehegten Absichten zu erheben, ohne andern Erfolg als in den Grenzen ihres Einflusses Mißtrauen gegen die Verwaltung und Vertretung der Stadt zu verbreiten. Die Bürgervorsteher aber, frei von der Bürgerschaft gewählt, und jährlich zu ein Viertel nach freier Wahl der Bürger ergänzt, müssen sich eben deshalb für die wahren Vertreter der Bürgerschaft halten, müssen eben deshalb das Vertrauen derselben besitzen, da sie ausschließlich berufen sind, die Rechte und Interessen derselben gemeinschaftlich mit dem hochlöbl. Magistrate zu wahren. Diesem ihrem Berufe, den sie nicht ohne persönliche, aber dem Gemeinwohle gern gebrachte Opfer erfüllen können, durch Ueberwachung aller bürgerlichen Angelegenheiten zum Wohle der Stadt, wenn auch vielleicht nicht im Sinne der Bittsteller, doch nach der Absicht unserer Verfassung gewissenhaft nachzuleben, sind sie sich bewußt, und deshalb auch jederzeit bereit, wenn das Wohl der Bürgerschaft oder höhere Rücksichten es erfordern — was zu beurtheilen sie aber die unter solchen Umständen auftretenden Bittsteller nicht für geeignet halten können — gehörigen Orts über die Art und den Umfang ihrer Wirksamkeit sich zu äußern und zu rechtfertigen. Der hochlöbl. Magistrat soll durch Zufertigung dieses Protocolls von dem Ergebnisse dieser Verhandlung pflichtmäßig in Kenntniß gesetzt, auch den oben genannten beiden Herren Namens der übrigen Bittsteller nach bisheriger Observanz beglaubigte Abschrift dieses statt Antwort auf ihre Eingabe zugefertigt werden. (Folgen die Unterschriften der Bürgervorsteher.)

*) Eine der Stadt Hannover gehörende Waldung, aus welcher die ärmeren Bürger den Holzfall erhalten, welches Recht der Bürgerschaft die Urheber der Petition gerade benutzt hatten, um die Unterschriften der ärmeren Einwohner für die Petition zu gewinnen.

Baden, den 16. März. Diesen Morgen starb hier nach kurzem Krankenlager an einem Nervenschlage der pensionirte großherz. badische Oberpostdirector Freiherr Carl Heinrich v. Zahnenberg, 61 Jahre alt. Er war in Freiburg geboren, welches damals noch zu Oesterreich gehörte. Im Jahre 1819 wurde er zum badischen Oberpostdirector ernannt, und zu dem größten Theile der ausgedehnten und wichtigen Verbesserungen, deren sich jetzt unser Postwesen erfreut, legte er den Grund. Im Jahre 1831 zog er sich hierher zurück, wo er sich unausgesetzt, so weit es seine Gesundheitsumstände zuließen, mit literarischen Arbeiten beschäftigte. Durch manche seiner Werke ist er auch dem Auslande bekannt geworden. (Allg.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 4. März melden: „In Folge des Beitrittes der spanischen Regierung zu den Bestimmungen des im Jahre 1838 zwischen Großbritannien und der hohen Pforte abgeschlossenen Handels-Tractats hat der hiesige königl. spanische Minister-Resident, Chevalier Lopez de Cordoba, am 2. d. M. einen neuen Handelsvertrag zwischen beiden Staaten unterzeichnet. — An demselben Tage ist der bisherige griechische Patriarch seiner Würde enthoben und durch den Erzbischof von Nicomedien ersetzt worden. — Die seit langer Zeit im Zuge gewesene und neuerlich von dem griechischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten bei dessen Rückkunft hierher wieder in Gang gebrachte Verhandlung eines Handels- und Schifffahrts-Tractates zwischen der hohen Pforte und Griechenland ist endlich einem befriedigenden Ausgange zugeführt worden. Demnach hat Hr. Zographo am 3. d. M. den diesfallsigen Vertrag unterzeichnet und ist noch an demselben Tage auf dem österreichischen Dampfboote „Stambol" nach Smyrna abgereist, um sich von dort nach Athen zurückzubegeben und daselbst die Leitung des ihm anvertrauten Departements wieder zu übernehmen. — Hr. Horace Vernet hat im Laufe dieser Woche diese Hauptstadt verlassen, um über Smyrna nach Frankreich zurückzukehren. Der öffentliche Gesundheitszustand ist hier fortwährend befriedigend."

Die türkische Staatszeitung vom 26. Silhide 1255 (1. März 1840) enthält das aus Anlaß der, in unserem Blatte bereits gemeldeten Absetzung des Walide-Kiajassi, Ali Redschib Pascha, erlassene großherrliche Handschreiben an den Großwesir, welches folgender Massen lautet: „Mein Wesir! Da Wir erfahren haben, daß der Muschir Unserer kaiserl. Münze, Ali Redschib Pascha, sich in seiner Amtsleistung einiger Vergehungen schuldig gemacht hat, so haben wir in Berücksichtigung, daß die Angelegenheiten der großherrlichen Münze zu den wichtigsten des Reiches gehören, und daß daher zu ihrer genauen Besorgung ein fähiger und rechtlicher Mann nöthig ist, den Uns als solchen bekannten Siver Efendi, bisherigen Intendanten des Kriegswesens, an die Stelle des erwähnten Paschas zu ernennen für gut befunden. Da sich jedoch mit der Leitung der Münz-Angelegenheiten der Rang eines Muschirs nicht gut vereinigen läßt, so soll genannter Siver Efendi zu den Beamten des ersten Ranges gehören, und unmittelbar nach dem Defterdar des großherrlichen Schatzes kommen. Da es nun zu gleicher Zeit nicht angemessen ist, dem Ali Redschib Pascha die einzige Stelle eines Kiaja der Sultaninn-Walide zu lassen, so geruhen Wir diesen Posten dem Tahir Bey, mit Beibehaltung seines Amtes als Großmauthner, zu verleihen, und den genannten Pascha in Ruhestand zu versetzen. In Folge dieses Meines Beschlusses möget ihr die nöthigen Anstalten treffen, und Uns zugleich ein taugliches Individuum für den Posten eines Intendanten des Kriegswesens vorschlagen."

Unter den im Laufe der letzten Zeit Statt gefundenen Berathungen des Reichsrathes befindet sich auch ein Gesetz über die Recrutirung der christlichen Rajas, nach welchem durch das Loos recrutirt werden soll. — Seit einigen Tagen sind die prachtvollen Geschenke, welche in Folge des zwischen der Pforte und den Hansestädten abgeschlossenen Handels-Tractats von denselben dem Sultan überschickt wurden, im Serail-Palaste ausgestellt.

Aus Alexandrien gehen die Nachrichten bis zum 22. Februar. Sie enthalten über den Stand der Dinge nichts Neues.

Couriere an den Grafen Pontois brachten Nachrichten von der Ankunft des Grafen Sercey in Ispahan, von wo er seine Reise ohne Aufenthalt nach Teheran fortsetzte. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Spielhäuser in London.

(Beschluß.)

Wir durchwandelten die lange Reihe geräumiger prächtig geschmückter Zimmer, in einem derselben ward French-Hazard gespielt; das ist Herrn Crockfords eigentliche Goldgrube, der Ort, wo man die Flots bluten läßt. In einigen andern Zimmern spielte man Whist, Boston und ähnliche Spiele; ein sehr elegant eingerichtetes Lesezimmer enthielt Journale und Zeitungen aus allen Weltgegenden, und in einem noch weit zierlicheren Gemache prangte ein Büffet, das an Eleganz dem geschmackvollsten Pariser Kaffeehaus nichts nachgab; Silberzeug, Porzellan, Confituren, Liqueurs, alles war französisch, nur die Demoiselle nicht, die war echt englisch und hatte mit der Demoiselle eines Pariser Caffée ungefähr dieselbe Aehnlichkeit, die ein englischer November-nachmittag mit einem Maimorgen in der Provence hat. Sie war nicht mehr jung, hübsch wahrscheinlich nie gewesen; statt im vollen Staate gleich einer leichtenden Fee auf ihrem Throne zu strahlen, saß sie in einem vom Kinn bis zu den Fußspitzen zugeknöpften Kleide von dunklem Seidenzeuge. Einige junge Herren schienen ihr den Hof machen zu wollen, aber ihre Full dress erlaubte ihnen keine freie Bewegung, und sie wagten kaum die Lippen zu öffnen, aus Furcht, ein zu starkes Niederdrucken des Kinnes könne den kunstrecht gehaltenen Cravats gefährlich werden.

Wir begaben uns in den Saal, wo French-Hazard gespielt ward; es ging sehr ruhig und sehr anständig dabei her, sah man den Spielenden bloß ins Gesicht, ohne auf die Wechselfälle des Glückes zu achten, so war es unmöglich, den Verlierenden von dem Gewinnenden zu unterscheiden, und doch handelte es sich um sehr bedeutende Summen.

Eben so gemessen und feierlich benahm sich die Gesellschaft während des Essens, die Gerichte waren auserlesen und vortrefflich zubereitet; sie konnten es leicht sein, denn es ward viel Geld dafür bezahlt.

Als das Dessert aufgetragen war, ersuchte ich meinen Begleiter, mir doch zu sagen, wie das Institut entstanden sei, und welche Mittel der Eigenthümer angewendet habe, ihm seinen gegenwärtigen Glanz zu verleihen, und es so sehr in Mode zu bringen. Meine Bitte fand alsobald Erhörung, die gefälligsten Momente eines Engländers sind die, wenn er nach einem guten Mahle anfängt in den Zähnen zu stochern, während er den Hals der zweiten und dritten Flasche mit vier Fingern umschlingt, und mit dem Daumen die Reste des Peches wegwischt, die der Stöpsel etwa zurückgelassen haben mag.

„Es giebt" hob mein Begleiter an, „eine Menge Leute, die sich noch recht gut erinnern, Herrn Crockford auf einer Bank in seiner Fischbude unweit Temple-Bar die Pfeife im Mund, neben seinem Portergruge sitzen gesehen zu haben, denn vor nicht gar vielen Jahren war er noch Fischhöcker. Des Abends, wenn er seine Bude geschlossen hatte, pflegte er in ein gemeines Wirthshaus zu gehen, und einige Shillinge in English-Hezons zu wagen. Ein Reitknecht, der dasselbe Wirthshaus zu besuchen pflegte, steckte ihm einst, das Pferd, das er bei dem nächsten Rennen reiten würde, müßte gewinnen. Crockford wagte 100 Pfund und gewann die Wette. Diese Summe legte er in der Bank eines gewissen Levisne an, der zu jener Zeit sein Wesen in King-Street's trieb, und das Schärflein trug so reiche Zinsen, daß er bald nachher als Compagnon des Herrn Levisne auftreten konnte; später trennten sich jedoch beide wieder, und Crockford öffnete mit 3 andern Gentlemen ein Spielhaus in Piccadilly, daß dem Eigenthümer in einem einzigen Winter 20,000 Pfd. einbrachte.

Auch von dieser Gesellschaft schied Crockford, um ein neues Spielhaus, dem er den Namen Clubb beilegte, zu eröffnen. Da er bereits ein großes Vermögen zusammengebracht hatte, so ward es ihm nicht schwer, sich einige Herren von Rang zu verbinden, und diese verkündeten des neuen Institutes Vorzüge mit so vollen Backen, daß den Crockford-Clubb zu besuchen unter den höhern Ständen in kurzer Zeit zur Mode wurde. Gar bald vermochte ein Haus die Zahl der Mitglieder nicht mehr zu fassen, das zweite und endlich auch das dritte daranstoßende mußten gekauft werden, und aus allen dreien ist der Palast entstanden, in welchem Sie sich jetzt befinden.

Vorsteher des Clubbs sind jetzt immer Männer vom höchsten Range, die sich jedoch in nichts einlassen, was den eigentlichen Zweck desselben betrifft, und deren Wirken sich bloß auf die Aufnahme der Mitglieder und einige andere leere Förmlichkeiten beschränkt. Herr Crockford bedarf ihrer Namen, damit sie seinem Hause Glanz verleihen, und es in Ansehen und in der Mode erhalten.

Es giebt hier eine Menge Menschen, zum Theil von sehr guter Familie, die das Spiel als Gewerbe treiben, sie alle sind, wie sich das von selbst versteht, von Leuten von Crockford abhängig, und müssen sich bemühen, ihnen nach Kräften in die Hände zu arbeiten. Sie drängten sich an Jedem, bei dem sie Geld und einige Anlage, es zu unternehmen vermuthen, ihre Schlauheit, ihr glänzendes Aeußere, ihre nicht selten sehr hoch klingenden Namen sind Ursachen, daß sie ihre Netze nur selten vergeblich auswerfen.

Da die Gesetze Spielhäuser nicht erlauben, so haben mehre Eigenthümer ähnliche Institute Crockford's Idee benutzt, und ihnen die Formen von Clubbs gegeben; der For-Hurting-Clubb, der Milton-Mombrey-Clubb, und viele andere von größerem oder geringerem Rufe sind nichts als Höllen. (Wand.)

Erfindung.

In der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris kündigte Herr Pelletier an, daß einer seiner Zöglinge ein Verfahren erfunden habe, um ein Papier zu bereiten, das für die Einwirkung des Lichts vollkommen empfänglich sei. Er theilte zugleich mit ehrenwerther Offenheit das Verfahren mit, das sehr einfach, aber sehr sinnreich ist. Man taucht einen Bogen Papier in eine Auflösung von gewöhnlichem Salz, und sodann in eine andere Auflösung von salpetersaurem Silber, wodurch eine Zersetzung zwischen den beiden Salzen entsteht, die auf der Oberfläche des Papieres einen leichten Ueberzug von Chlorsilber erzeugt. Wenn man diese dem Lichte aussetzt, so nimmt sie natürlich ein graulliches Ansehen an. Man taucht hierauf den Bogen in eine Auflösung von Jod-Kalium, und bringt ihn dann, noch ganz frucht, in die Camera obscura. Das Licht wirkt sogleich auf das Papier, und erzeugt auf demselben ein Bild, indem es wahrscheinlich auf den Punkten, wo es das Papier berührt, und im Verhältniß zu seiner Intensität, die Zersetzung des Chlorsilbers durch das Jod-Kalium bewirkt. Hieraus entsteht eine photogenische Zeichnung, bei welcher die Schatten und Lichter ganz auf ihrer natürlichen Stelle erscheinen. Diese Zeichnung muß später mit der Auflösung von unterschwefligsauren Natron gewaschen werden, um die weitere Wirkung des Lichtes zu hemmen.

Verschiedenes.

Agram, den 7. März. Aus unserer Nachbarstadt „Carlstadt" vernehmen wir, daß dort selbst am 1. d. M. in den Morgenstunden an einem Mauteinnehmer der Pflastermauth, in dessen Wohnung ein schauerlicher Mord durch einen Raubmörder verübt wurde. Der Ermordete erhielt von dem verruchten Thäter nicht nur mit einem Rasir-Messer einen Schnitt in die Luftröhre, sondern er zerschmettete ihm auch noch die Hirnschale, und brachte ihm einen tiefen Schnitt mit einem langen Rasir- oder andern Messer an der linken Hand bei, welche grausamen Beschädigungen den beabsichtigten Tod herbeiführen mußten. In dieser fürchterlichen Lage wurde der Unglückliche auf dem Bette in seinem Blute, mit offenen hervorstehenden Augen gefunden. Der Mörder soll ein Jugendfreund des Ermordeten sein, und wurde in dessen Schlafgemach von mehren Menschen, welche durch das Hülfegeschrei aus dem Schlafe geweckt wurden und herbeigeeilt sind, ohne Hemd, in einer ganz mit Blut befleckten Unterziehhose angetroffen, gebunden und dem Gerichte überliefert. Aus diesem erleuchtet, daß der Ermordete nach dem Schnitte in die Luftröhre, welcher noch nicht tödtlich gewesen sein mag, sich lange gewehrt, und endlich unter einem Martertod den Geist aufgegeben hat. Der zum Gerichte gefänglich Eingebrachte hat zwar seine Mordthat in dem sogleich am 1. März Morgens 9 Uhr veranstalteten Verhör noch nicht eingestanden, wird aber hoffentlich der gerechten Strafe nicht entgehen.

Zu Amsterdam betrug am 1. Jänner 1840 die Anzahl der Häuser 24,532, der Familien 45,969, der Einwohner 211,349. Die Zahl der Protestanten betrug 148,123, der Katholiken 44,858, der Israeliten 23,132 und der nicht genannten Confessionen 236 Unter der Gesammtzahl der Bevölkerung ist die Garnison mitbegriffen.

Beriot läßt seiner Gemahlinn, der großen Sängerinn, welche die Kunst noch jetzt beweint, und die auf dem Kirchhofe von Laeken begraben liegt, ein prachtvolles Monument aus Marmor setzen. Es wird bis zum Monate Mai vollendet sein.

Anhang.

Cours vom 22. März 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 $^{1}/_{2}$
detto detto	zu 4	"	101 $^{1}/_{2}$
detto detto	zu 3	"	82 $^{1}/_{2}$
Darlehen mit Verloosung	v. J. 1834, für 500 fl.		758 $^{1}/_{2}$
detto detto	v. J. 1839, für 250 fl.		359 $^{1}/_{2}$
detto detto	detto für 50 fl.		71 $^{1}/_{2}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 $^{1}/_{2}$ pCt.		65 $^{1}/_{2}$
detto detto	zu 2 "		55
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der altern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.		—
	zu 2 $^{1}/_{2}$ "		—
	zu 2 "		55
	zu 1 $^{1}/_{2}$ "		46
		Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 3 pCt.	—	—
	zu 2 $^{1}/_{2}$ "	—	—
	zu 2 $^{1}/_{2}$ "	—	—
	zu 2 "	54	—
	zu 1 $^{1}/_{2}$ "	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 $^{1}/_{2}$ pCt.

Kundmachung.

(1. Gesellschafts-Concert.)

(2) Vom Musik-Vereins-Ausschusse wird hiermit bekannt gemacht, daß das erste Gesellschafts-Concert am 28. März 1840 in dem ständischen Redouten-Saale, um 7 Uhr Abends, abgehalten werden wird.

Die P. T. HH. Mitglieder belieben daher ihre Billeten (ohne deren Abgabe der Eintritt nicht Statt haben könnte), bei dem Vereins-Cassier Herrn Carl Moshammer, auf dem Hauptplatze, abholen zu lassen.

Jenen respective Musikfreunden, welche keine Mitglieder sind, bleibt der Zutritt gegen 40 kr. CM. in den Saal, und 20 kr. CM. auf die Gallerie unbenommen.

Vom Musik-Vereins-Ausschusse.

Linz, den 23. März 1840.

Ueber,
Ausschuß-Mitglied und Secretär der
(452) Gesellschaft.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Neueste
englische Novellistik
im
verkleinerten Maaßstabe,
oder
Sammlung
der
vorzüglichsten englischen Novellen für Anfänger und Liebhaber der englischen Sprache.

gr8. Wien 1840. 10 kr. Conv. Mze.

Der
wilde Jäger,
oder
das Todtengericht im Erz-Gebirge.
Von
R. Mühlböck.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das Leben Mariä,
der
jungfräulichen Mutter Gottes.
Ein Buch der Belehrung und Erbauung
für
katholische Christen.
Von
J. P. Silbert.

So sinnig als wahr nannte der heilige Bernardus die andächtige Verehrung der jungfräulichen Mutter Jesu Christi, des Sohnes Gottes und Erlösers des menschlichen Geschlechtes, die Vormauer der christlichen Frömmigkeit; denn es zeigte sich durch den Verlauf aller christlichen Jahrhunderte, daß die Widersacher des Christenthums immer zuerst wider diese Andacht sich ereiferten, dieselbe als Aberglauben und Götzendienst verriefen; nach der Niederreißung dieser Vormauer aber die heilige Veste des Glaubens selbst niederzureißen strebten, da sie dem göttlichen Sohne der Jungfrau die Gottheit absprachen, seine Wunder läugneten, und ihn in die Reihe gewöhnlicher historischer Männer herabzuziehen suchten.

Andere hinwieder, ohne den eigentlichen innersten Kern der geoffenbarten Glaubenswahrheiten gehässig zu befinden, verrückten den wahren Standpunkt der Andacht gegen die jungfräuliche Mutter des Herrn und fanden darin ein wunderholdes Ideal zur Poesie. Sind aber auch Gegenstände der heiligen Geschichte und des himmlischen Reiches die edelsten, ja die erhabensten Aufgaben für die Poesie, so wie für die bildenden Künste, so liegt doch der Grund der Andacht und Verehrung für dieselben unendlich tiefer, als daß sie dadurch innerlich anschaulich sich darstellen ließen. Insbesondere ist dies der Fall mit Maria, der wahren Mutter des göttlichen Wortes. Die Verehrung gegen diese heilige Gottesmutter bezieht sich auf den Allerhöchsten selbst; weil sie mit ihm einen und denselben Sohn gemein hat, zu dem sie in Wahrheit sprechen kann, was keiner der höchsten Engel vermag: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich geboren." „Mein Sohn, warum hast du uns also gethan? Denn nur Knechte sind jene; sie aber ist die wahre Mutter des Sohnes Gottes!

Aus diesem Grunde auch blühte die Verehrung der allerheiligsten Jungfrau immer lebendig in der Kirche, und wo immer sie daraus verschwand, da verschwand in kurzer Zeit auch die Ehrfurcht und Liebe zur göttlichen Religion. Darum auch bemühten sich stets die Hirten der Kirche und Führer der Seelen mit liebendem Ernste ganz vorzüglich, die Andacht zu dieser jungfräulichen Gottesgebärerinn wieder herzustellen.

Eine schöne, lebendige und ausführliche Biographie dieser erhabenen Jungfrau dürfte daher um so willkommener sein, als die, welche wir bis jetzt in deutscher Sprache besitzen, meist nur in gedrängtester Kürze verfaßt sind, und kaum anderes enthalten als das Wenige, das die heiligen Evangelien darbieten, und wobei sehr selten und wenig aus echten Quellen der Ueberlieferungen der christlichen Vorzeit und der Väter der ersten Jahrhunderte geschöpft wurde.

Für die Ausarbeitung einer solchen bewarb sich die Verlagshandlung um die Feder eines in diesem Fache ausgezeichneten und berühmten deutschen Schriftstellers, der nicht nur durch classische Uebersetzungen heiliger Väter und uralter kirchlicher Schriftsteller, sondern auch insbesondere durch seine weit verbreiteten Legenden und frommen Sagen ꝛc. bewiesen hat, daß die Quellen der kirchlichen Traditionen ihm aufs genaueste bekannt sind, und dessen ästhetischer Sinn, so wie die Gediegenheit seiner Schriften und der blühende Styl derselben eine Biographie der heiligsten Jungfrau verbürgen, die jedes christliche Herz erfreulich ansprechen, und sich würdig an das Leben Jesu desselben Verfassers anreihen wird, welches bereits mit so großer Liebe im Publicum aufgenommen wurde.

Die äußere Ausstattung wird mit größter Eleganz und Pracht ausgeführt werden, und dem Besten was Deutschland und England in dieser Art geliefert haben, nicht nachstehen. Treffliches Papier und schöner Druck sollen sie auszeichnen; acht große herrliche Stahlstiche von Meisterhand nach den berühmtesten Bildern der besten Maler gezeichnet und von den gefeiertesten Künstlern gravirt, werden diesem Werke eine Zierde verleihen, welche allein den doppelten Preis werth sein dürfte, den ich, freilich im Vertrauen auf eine sehr große und lebhafte Theilnahme des Publicums, auf nicht höher als Rthlr. 3. — 4 fl. 30 kr. CM. — 5 fl. 24 kr. Rhein. für das Ganze festgesetzt habe.

Das Werk wird in 4 Lieferungen, jede 6—8 Bogen in hoch Quart und 2 Stahlstiche von gleichem Format enthaltend, ausgegeben. Die erste ist so eben erschienen und die übrigen sollen in möglichst kurzen Fristen folgen. Mit der Vollendung des Werkes tritt der Ladenpreis von 4 Rthlr. ein.

Leipzig, im Jänner 1840.

A. G. Liebeskind.

№ 51. 1840.

Kaiserlich privi. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Freitag, den 27. März.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 7. März d. J., die vereinigten Lehrämter der Geschichte und der lateinischen Philologie an der philosophischen Lehranstalt zu Görz dem Dr. Johann Kleemann zu Prag allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 17. d. M., dem Oberstthofmeister Ihrer Majestät der Kaiserin-Königin, und Präfect der k. k. Hof-Bibliothek, Moriz Grafen von Dietrichstein, die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, das ihm von Sr. Majestät dem König von Dänemark verliehene Großkreuz des Danebrog-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. l. M., den Czaslauer Kreisamts-Concepts-Practikanten, Heinrich Grafen von Attems, zum überzähligen und unbesoldeten Concipisten bei dem böhmischen Gubernium allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Franz Peterle, zweiten Abmeten bei der Veroneser-Provinzial-Delegation die Annahme des ihm von der Società Colombiana di Firenze übersandten Diploms bewilliget.

Amerika.

Die Feuersbrünste nehmen zu New-York dermassen zu, daß am 31. Jänner d. J. ein Comité „der öffentlichen Wohlfahrt" aus 57 Bürgern bestehend, gebildet wurde, um im Vereine mit dem Mayor und mit dem Gemeinderathe über die Aufstellung eines Polizei-Corps zu berathschlagen, welches zum Schutze des Eigenthums zu wachen habe.

Im Monate Jänner hat es 31 Feuersbrünste, also täglich Eine, zu New-York gegeben; der dadurch angerichtete Schaden beläuft sich auf 3 Millionen Dollars. Die Assecuranz-Anstalten sind außer Stande, mehr als zwei Drittel davon zu bezahlen.

Am 3. Februar brach an der Ecke der Gold- und Beekmann-Straßen in gedachter Stadt ein Feuer aus, in Folge dessen wieder 5 Häuser abbrannten. (W. Z.)

Spanien.

Die Gazette du Languedoc meldet nach einem Brief aus Morella: „Eine Brigade der aragonesischen Carlisten-Division aus dem 4., 6. und 7. Bataillon bestehend, hat (wann? ist nicht gesagt) Montcaguda mit Sturm genommen, und die Besatzung, obgleich sie durch das Fort geschützt war und sich in den befestigten Häusern vertheidigte, völlig überwältigt. Das Fort Santa Barbara wurde mit dem Bajonnett erstürmt. Gegen 500 Gefangene und 40 Pferde fielen den Siegern in die Hände. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 16. März. Das Kriegsbudget, das Hr. Macaulay am 9. März im Unterhaus vorlegte, und dessen Einzelposten am 13. votirt wurden, enthält folgende Data: die Gesammtsumme ist 6 Mill. 194,068 Pf. (3,511,870 Pf. treffen davon auf den Sold und Unterhalt der Linientruppen der verschiedenen Stationen, Ostindien ausgenommen), was 30,000 Pfund mehr ist, als der Voranschlag des vorigen Jahres. Der Generalstab kostet 60,148 Pf., die dienstthuende Generalität 92,000 Pf., 505,800 Pf. die auf halben Sold stehenden Officiere; 142,984 Pf. treffen auf die Pensionen der Officiere und Officiers-Wittwen; 1,274,639 sind die Kosten der Militärspitäler resp. Invalidenhäuser von Chelsea und Kilmainham; 92,993 Pf. treffen auf das Freiwilligencorps; 127,300 sind für Gratificationen an kranke Officiere u. s. w. ausgesetzt; 16,701 Pf. für Unterhaltung des königl. Militärasyls und der königl. Hibernischen Militärschule. Unter den Mehrausgaben ist eine Erhöhung auf 245,000 Pf. für die Truppen in Australien wegen der daselbst herrschenden Theuerung; 200 Pf. zur Anschaffung religiöser Schriften für die Soldaten. Die erwähnte Vermehrung der Truppenzahl betrifft unter Anderm: die Errichtung einer Landwehr auf den Bermudas-Inseln, für welche die dort stehenden Linientruppen als Kern dienen sollen; die Errichtung eines Veteranen-Bataillons in Canada zur Verhütung des sehr häufigen Desertirens in die Vereinigten Staaten; die Vermehrung der Besatzungen in Westindien und auf Malta um je 100 Mann; überhaupt aber die Verstärkung von 81 Infanterie-Bataillonen je von 835 auf 900, und von 22 europäischen Bataillonen in Indien je auf 1103 Mann. Ein Hauptargument für die Vermehrung des numerischen Etats war, außer den politischen Verhältnissen im In- und Auslande, der schwierige Colonialdienst, der bei geringerer Truppenzahl theils gar keine, theils eine allzu seltene Ablösung gestatten würde. Herr Macaulay schloß seine Darlegung des Budgets mit den Worten: Der berühmte Staatswirthschaftslehrer Adam Smith bemerkt richtig, ein stehendes Heer sei zwar im Allgemeinen gefährlich für die Volksfreiheit, bilde aber auch eine Schranke gegen Zügellosigkeit. Im vorigen Jahre seien der Regierung zwei Wege offen gestanden: entweder die Armee zu verstärken, oder, wie Pitt und Lord Liverpool gethan, die Habeas-Corpus-Acte zu suspendiren. Wer also für die Armeeverstärkung gestimmt, der habe zugleich gestimmt für die Habeas-Corpus-Acte, für unbeschränkte Preßfreiheit, ohne die alle Repräsentativ-Verfassung ein Unding, für das Recht des englischen Volkes, sich zu versammeln und das Benehmen seiner Beherrscher frei, ja bis an den Rand des Aufrührerischen hin, zu erörtern.

Am 14. März starb, 68 Jahre alt, Graf v. Morley, ein Pair des Vereinigten Königreichs. Die Pairswürde erbt sein im Jahre 1810 geborner Sohn, Viscount Boringdon. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 18. März. Der neueste Moniteur enthält in seinem ämtlichen Theil einen Bericht des Ministers des öffentlichen Unterrichts an den König, welcher die Aussetzung von Preisen und Ehrenerwähnungen, die jährlich bei den Rechtsfacultäten des Königreiches vertheilt werden sollen, vorschlägt. Diesem Berichte folgte eine k. Ordonnanz, welche diesen Vorschlag sanctionirt.

In der Sitzung der Deputirtenkammer am 18. März kam die Tagesordnung an Erörterung des Gesetzesentwurfs zur Eröffnung von Crediten zur Ausstattung der Rückzahlungscassen bei den Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten und der Finanzen im Betrage von 5,500,000 Francs. Bei Abgang der Post waren mehre Artikel angenommen. — Vor dieser Sitzung hatte sich die Deputirtenkammer in ihrem Bureau versammelt. Die Minister des Innern, der Justiz und der öffentlichen Arbeiten waren anwesend. Es waren drei Vorschläge an der Tagesordnung: 1) der Vorschlag zu Gunsten der Vertheidiger von Masagran. Dieser ward von allen Bureaux verworfen. Man war der Ansicht, daß die Initiative der Regierung überlassen werden müsse; 2) der Vorschlag des Herrn Larabit in Betreff der rückständigen Gehalte der Legionäre ward in fünf Bureaux angenommen; 3) ein ebenfalls die Legionäre betreffender Vorschlag des Obersten l'Espinasse, der aber nur von dem dritten Bureau angenommen ward. — Man wiederholte in der Kammern, General Bugeaud sei zum General-Gouverneur von Afrika ernannt. Man bemerkte, daß Herr Thiers sich in den Gängen der Kammer lange mit Herrn Odilon Barrot unterhielt. (Allg.)

Italien.

Florenz, den 12. März. Als Nachfolger des verstorbenen Staatssecretärs des Aeußern im Herzogthum Lucca, Marquis v. Manfi, wird der lucchesische Geschäftsträger am Wiener-Hof, Freiherr von Ostini, der den Herzog Carl nach Rom begleitet hat, bezeichnet. (Allg.)

Deutschland.

München, den 19. März. Einer so eben erschienenen Bewilligung des k. Ministeriums des Innern zufolge darf die seit mehren Monaten in Baiern verbotene Leipziger Allgemeine Zeitung von nun an wieder durch die k. baierischen Postämter versendet werden.

München, den 20. März. Einer königl. Bestimmung vom neuesten Datum zufolge hat die Unterzeichnungen, respective die Leitung der Geschäfte des Finanzministeriums bis auf weitere allerhöchste Verfügung der k. Minister des Innern, Herr von Abel, zu besorgen. — Diesen Abend bei der feierlichen Beerdigung des Ministers von Wirschinger fanden sich Massen von Personen aus allen Ständen auf dem allgemeinen Gottesacker ein. Die Minister und Staatsräthe, die Mitglieder beider Kammern, die Bediensteten aller Branchen ꝛc. folgten dem Sarge. — Das neueste Regierungsblatt brachte eine Bekanntmachung, das Familien-Statut des Grafen von Quardt-Wickrath zu Isny betreffend.

Stuttgart, den 20. März. Gestern Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde im großen Marmorsaale des königl. Residenzschlosses von dem Hofprediger, Oberconsistorialrath v. Grüneisen, und dem katholischen Dean und Stadtpfarrer Volz die feierliche Trauung Ihrer kön. Hoheit der Prinzessinn Marie Friederike Charlotte von Würtemberg, Tochter Sr. Maj. des Königs, mit Sr. Erlaucht dem Grafen Alfred Carl Franz von Neipperg, nach dem bei beiden Confessionen üblichen Ritus, in Gegenwart Ihrer Majestäten des Königs und der Königinn, der hier anwesenden Mitglieder des königl. Hauses, des Hofstaates, der königl. Minister und des königl. geh. Raths vollzogen. — Ihre k. Hoheit die Prinzessinn Marie von Würtemberg behält ihren bisherigen Titel und Rang als „königliche Prinzessinn von Würtemberg" mit dem Beisatze: „vermählte Gräfinn von Neipperg. (Allg.)

Ostindien und China.

Der mit der letzten Post eingetroffene Calcutta Courier enthält die ganz unwahrscheinliche Notiz, der Generalstatthalter Lord Auckland werde unverweilt als Gesandter nach China gehen. — Der englische Sun vom 11. März schreibt in einer zweiten Auflage: „So eben sind in London Depeschen mit der Nachricht eingelaufen, daß der General-Gouverneur von Indien im Namen der britischen Regierung förmlich an China den Krieg erklärt hat. Die Depeschen sind datirt aus Bombay vom 31. Jänner. Wie man ferner vernimmt, wurden in den indischen Häfen die umfassendsten Kriegsrüstungen betrieben. Das Expeditionsheer sollte aus 16,000 Mann bestehen. Seine eigentliche Bestimmung war unbekannt, aber man hielt es für wahrscheinlich, daß es Canton selbst oder irgend einen andern Küstenpunkt gewaltsam besetzen und so lange occupirt halten sollte, bis die chinesische Regierung Vernunft angenommen haben würde. —; Die Nachrichten aus den indischen Besitzungen lauten befriedigend. Lord Keane, der aus Gesundheits-Rücksichten den Oberbefehl der Truppen in Kabul hatte niederlegen müssen, war nach Bombay zurückgekehrt. Auf seiner Reise nach Lahore fühlte er sich zu unwohl, als daß er dem Maharadschah hätte seinen Besuch machen können; der König aber, der von dem Zustande Sr. Lordschaft hörte, machte seinerseits ihm die Aufwartung, saß lange an seinem Bette, und behandelte ihn während seines Aufenthaltes in der Hauptstadt des Pendschab mit größter Auszeichnung."

Die Proclamation des Commissärs Lin lautet, wie folgt: „Lin, Commissär des Reiches der Mitte, und Tang, Statthalter der beiden Kwan, erlassen Gegenwärtiges, auf daß Jedermann klar unterrichtet werde. Wir ersehen aus den Protocollen, daß im Monat September der Präfect zu Macao uns das Gesuch von Elliot überschickte, daß Licenz ertheilt und der Handelsverkehr wieder eröffnet werden möge. Wir, der Commissär und der Statthalter, in aufrichtiger Gesinnung und ohne Verdacht zu hegen, sendeten von hier eine gebührend abgefaßte Denkschrift zu diesem Zwecke an den Thron. Wir wurden beehrt mit einem Beweise von der Kenntniß des großen Kaisers über den Charakter der Fremden, daß es nämlich schwer sein werde, sie von Veränderlichkeit abzuhalten, da selbst jetzt die englischen Fremden durch ihre freche Hartnäckigkeit in der Weigerung, die Verschreibung zu unterzeichnen, sich als veränderlich und unbeständig erwiesen und dadurch gezeigt haben, wie schwer es ist, der Einsicht und dem scharfen Auge seiner geheiligten Majestät zu entgehen. Uns gebührt es, unverzüglich ehrfurchtsvoll den uns mitgetheilten kaiserlichen Willen zu vollziehen und den Verkehr abzubrechen. Demnach haben wir — ausnehmend die Schiffe aller übrigen Nationen und die zwei englischen Schiffe Thomas Coutts und Royal Saxon, welche die Verschreibung in der angeordneten Form vollzogen und sich als fremde Kaufleute, die ehrlichen Handel treiben, bewiesen haben und deswegen auch ferner, wie bisher, den Handel treiben dürfen — beschlossen, das am 1. des eilften Monates (6. December), gemäß dem kaiserlichen Befehle, dieser Hafen geschlossen und für immer dem Handel der englischen Nation ein Ende gemacht werde. Wir erlassen und verkündigen diese Proclamation und fordern alle Zollbeamten, Hong-Kaufleute, Dolmetscher und Fremden aller Nationen auf, sich darnach zu achten. Von der Zeit, in welcher wir beschlossen haben, den Hafen zu schließen, ist es ihnen fortan nicht gestattet, mit irgend einem englischen Schiffe in Handelsverkehr zu treten. Die Schiffe aller anderen Nationen dagegen, welche die verordnete Verschreibung unterzeichnen, werden zum Handel zugelassen. So warnen wir und strafen und trennen die Guten von den Bösen. Es ist ihnen nicht erlaubt, heimlich mit den Engländern Verträge abzuschließen und englische Schiffe oder Frachten unter veränderten Namen oder als angebliche Besitzer derselben einzuführen. Wenn entdeckt wird, daß sie so handeln, so wird ihr Verkehr ebenfalls aufgehoben. Also geschieht in Gehorsam gegen den kaiserlichen Willen, auf daß für immer dem Opiumhandel ein Ende gemacht und das veränderliche Temperament der Fremden gewarnt werde. Es darf nicht als etwas Gewöhnliches betrachtet werden. Möge Jeder zittern und gehorchen! Widersetzt euch nicht! Eine specielle Proclamation." Bereits sind kraft dieses Decretes folgende Maaßregeln in Wirksamkeit getreten: 1) rohe Baumwolle (deren wurden nach Mac Culloch im Schifffahrtsjahr 1827 bis 1828 aus Ostindien 35,981,554 Pfund, im Werthe von 696,016 Pf. St., in China eingeführt) und andere Stapelwaaren des englischen Indiens (wie Zinn, Pfeffer, Betelnüsse ꝛc.) und Englands dürfen in Zukunft eben so wenig eingeführt werden, wie Opium. 2) Alle unter englischem Schutze stehenden Parsen, Mohren ꝛc., welche bis jetzt noch in Canton geblieben waren, werden ebenfalls vertrieben. 3) Den licencirten Passagebooten ist es untersagt, in den Fluß von Canton (den schiffbaren Pekiangfluß, an dessen Ostufer Canton liegt, und dessen Mündung von den Fremden Bocca Tigris genannt wird) einzulaufen. 4) Auch in Macao dürfen keine englischen Waaren eingeführt werden, und drei hohe Mandarinen sind dahin unterwegs, um diese Verordnung zu vollziehen; auch dürfen die portugiesischen Schiffe nicht mehr in Macao ausladen, sondern müssen zu diesem Zwecke sich nach Whampoa (am Pekiang, etwa 15 englische Meilen unterhalb Canton) begeben. Der portugiesische Gouverneur von Macao hat gegen letztere Verordnung protestirt; die Chinesen weigern sich aber, mit den portugiesischen Schiffen in Macao zu verkehren. In Folge dieser Maaßregeln ist die Baumwolle zu Canton bereits im Preise gestiegen, und die Fracht von der Mündung des Flusses bis Whampoa beträgt acht Dollars von der Balle, wodurch den amerikanischen Schiffen bedeutender Gewinn erwächst. Die Amerikaner verfahren gegen die Engländer, als wären diese gänzlich in ihrer Gewalt. Die strengen Maaßregeln gegen den Opiumhandel, der ununterbrochen fortgeht, dauern fort. Erst neuerdings waren sieben Eingeborne wegen desselben hingerichtet worden. Der chinesische Obercommissär Lin ist, weil er den Streit mit den Engländern nicht früher zu Ende gebracht, nicht nur, wie gemeldet, von dem Kaiser um zwei Rangstufen degradirt worden, sondern es ist auch ein dritter Beamter, ein General vom Mantschustamme, unterwegs, um das Benehmen des Obercommissärs und des Statthalters zu untersuchen. Die Gefechte mit den englischen Schiffen sind in den Berichten an den Kaiser als siegreich für die Chinesen dargestellt worden, und es heißt, die Flotten von Fokien und Tschekien seien bestimmt, den Barbaren den Rest zu geben. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Versicherungsanstalt in Wien.

Von der Ueberzeugung geleitet, daß es ein allgemein gefühltes Bedürfniß sei, ein Unternehmen ins Leben zu rufen, welches Minderbemittelte in die Lage setzt, durch ein kleines Capital, oder durch jährliche Ersparnisse sich selbst ein sorgenfreies Alter zu bereiten, oder ihren Angehörigen nach ihrem Tode die drückende Sorge des Unterhaltes abzunehmen oder zu erleichtern, hat sich, über Anregung eines in der gelehrten Welt geachteten Mannes in Wien, eine auf Wechselseitigkeit und volle Gleichheit unter allen Mitgliedern gegründete Versicherungsanstalt gebildet, welche nach der unterm 21. Mai 1839 erfolgten allerhöchsten Genehmigung ihrer sorgfältig geprüften Statuten unter dem Protectorate Sr. Exc. des Herrn Staats- und Conferenz-Ministers, Grafen von Kolowrat, und unter dessen Vertretung durch den Herrn Präsidenten der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen, den durchlauchtigsten Fürsten August Longin Lobkowicz, diese Zwecke in sechs verschiedenen Abtheilungen zu erreichen bemüht sein wird.

Von diesen Abtheilungen sind vorerst vier ins Leben getreten.

Mit dem Beitritte zur ersten Abtheilung des Vereins sichert man sich die Auszahlung eines Capitals, wenn nach Ablauf einer in vorhinein bestimmten Zeit eine bezeichnete Person noch am Leben sein wird.

In der bisher den meisten Anklang findenden zweiten Abtheilung wird nach Einlage eines kleinen Capitals, oder durch Einzahlung eines jährlichen Beitrages die Erfolglassung eines Capitals für den Fall des Todes einer im Voraus bezeichneten Person zugesichert, wobei die Größe dieser Einzahlungen von dem Alter und der dadurch bedingten Wahrscheinlichkeit der Lebensdauer dieser Person abhängt, so daß z. B. zur Versicherung eines Capitals von 1000 fl. nach dem Tode einer zwanzigjährigen Person bis dahin jährlich 17 fl. 50 kr., einer 36jährigen 28 fl. 30 kr., einer 50jährigen 46 fl. 20 kr. u. s. w. zu erlegen sind.

Mittelst der dritten Abtheilung kann die Zahlung einer Leibrente versichert werden, welche für eine bezeichnete Person entweder sogleich, oder erst nach Ablauf einer festgesetzten Zeit flüssig gemacht wird.

In der bereits eröffneten sechsten Abtheilung (der wechselseitigen Versorgungsanstalt) wird mittelst der Einlage eines Beitrages von 20 fl. bis zum Tode des Beitretenden eine jährliche Rente versichert, welche durch das allmähliche Absterben der Mitglieder fortwährend bis zu jährlichen 50 fl. sich steigert.

Es kann dem umsichtig prüfenden Blicke unserer Mitbürger nicht entgehen, wie häufig und mannigfaltig sich in den vorbeschriebenen Abtheilungen für sie die Gelegenheit darbietet, einer theuren Pflicht gegen ihre Angehörigen Genüge zu leisten, ihre Lage zu verbessern, sich eine sorgenfreie Zukunft zu begründen, oder sich einer heiligen Schuld zu entledigen.

Jener, welcher einem Kinde eine Aussteuer oder einen Betriebsfond zu einer bestimmten Zeit sichern will, wählt mit Vortheil die erste Abtheilung des Vereines, wo er z. B. zur Begründung eines Capitals von 2000 fl. für ein 5jähriges Kind, eine vierteljährige Prämie von 39 fl. zu zahlen hätte, wenn er das Capital nach 10 Jahren; eine vierteljährige Prämie von 23 fl., wenn er das Capital nach 15 Jahren; eine vierteljährige Prämie von 15 fl., wenn er das Capital nach 20 Jahren, und eine vierteljährige Prämie von 10 fl. 20 kr., wenn er das Capital nach 25 Jahren erlangen will.

Ein 41jähriger Familienvater, der z. B. jährlich einen Betrag von 200 fl. von seinem Erwerbe zur Seite legen kann, und dieselben der Anstalt vertraut, hinterläßt mittelst seines Beitrittes der zweiten Abtheilung des Vereins seinen Angehörigen den Anspruch auf die Auszahlung eines Capitals von 6000 fl., welches ihnen nach seinem Tode bar erfolgt wird, und sie nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die Zukunft vor drückendem Mangel schützt.

Ein 26jähriger Gewerbsmann, der zum Beginne eines Geschäftes ein Capital von 8000 fl. benöthiget, wird sich die Auszahlung eines solchen für den Fall seines Todes bei der Anstalt gegen Einzahlung jährlicher 169 fl. 20 kr., oder vierteljähriger 44 fl. sichern, und so seinen wohlhabenden Freund zum Darleben dieses Capitals bestimmen können, da er der Gefahr des Verlustes durch seinen unvorhergesehenen Tod überhoben ist, während er sich, wenn es ihm durch glückliche Ereignisse möglich wird, seine Verbindlichkeit früher abzutragen, die freie Disposition mit dem nach seinem Tode auszuzahlenden Capitale von 8000 fl. vorbehält.

Selbst der ohne Familie in der Welt allein Stehende und Unbemittelte wünscht sich eine bessere Pflege in seinen letzten Lebenstagen und ein anständiges Begräbniß seiner Leiche zu sichern. Ein 40jähriger Handwerksgeselle wird durch den Erlag jährlicher 8 fl., oder vierteljähriger 2 fl. 8 kr., die er von seinem Lohne erspart, sich bei der Anstalt für den Fall seines Todes einen Betrag von 200 fl. sichern, der zur Erreichung seiner Wünsche genügen wird.

Wären auch in diesen Beispielen die bezeichneten Personen in der Lage gewesen, sich dieselben Capitalsbeträge durch Ersparungen und Einlagen in Sparcassen zu sichern, so wären sie doch immer den Wechselfällen des Lebens und der Gefahr eines frühen Todes ausgesetzt gewesen; während die Anstalt beide Gefahren auf sich nimmt und jedenfalls die volle Zahlung leistet, wenn der Beitretende den Statuten genau nachgekommen ist, und ein volles Jahr Mitglied war. Bei einem früheren Tode stellt sie den Erben die Einlagen zurück.

Um eine Leibrente zu erlangen, welche entweder sogleich oder erst in den spätern Lebensjahren einen Schutz gegen vermehrte Bedürfnisse des Alters, oder gegen die Folgen geschwächter Arbeitskraft gewähren soll, kann entweder eine entsprechende Capitals-Einlage gemacht, oder die Leistung periodischer Beiträge durch eine bestimmte Reihe von Jahren übernommen werden. Z. B. ein Mann von 25 Jahren sichert sich durch einen jährlichen Beitrag von 25 fl. 42 kr. eine jährliche Leibrente von 100 fl., welche ihm von seinem 60sten Lebensjahre an bis zu seinem Ableben erfolgt wird.

Wie zahlreich die Vortheile der Anlage eines Capitales in der Abtheilung der Versorgung durch steigende Renten werden können, ist allgemein anerkannt.

Die oben erwähnte Abtheilung unserer Anstalt gewährt dieselben Vortheile und erleichtert ihre Erreichung dadurch, daß die Einlagen sehr gering bemessen sind, man daher mit einer kleinen Einlage bald in einen realen Genuß kommen könne, daß aller durch die Verzinsung des Capitals und anderer Zuflüsse erzielte Gewinn ausschließend den Theilnehmern zu Guten kömmt, daß die Gesammteinlage von ihnen allein erschöpft wird, und auf keine andere Gesellschaft von Theilnehmern übergeht, und daß die jährlichen Renten schneller steigen und früher das Maximum des Ertrages von 50 fl. für jede Einlage von 20 fl. erreichen müssen, als in irgend einer andern ähnlichen Anstalt.

Diese kurzen Andeutungen dürften genügen, um unsere Mitbürger auf einen entstehenden Verein aufmerksam zu machen, und sie zur baldigen Theilnahme und weitern Verbreitung seines Daseins aufzumuntern, bei welchem nach der Gediegenheit seiner Statuten und der ihnen zu Grunde liegenden wiederholt und vielseitig geprüften Berechnungen jede Besorgniß in Beziehung auf die Möglichkeit der Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen, eben so wie jede entfernte Absicht eines Gewinnes von Seite einiger Mitglieder unbedingt ausgeschlossen ist, und für unser geliebtes Vaterland so segenreich zu werden verspricht, wie es ähnliche Anstalten in England und einem Theile von Deutschland, in Beförderung der Industrie, in Begründung des Vertrauens unter Geschäftsmännern, der pünktlichen Ordnung und der Liebe unter den Familien-Gliedern seit Jahren geworden sind, und welche durch vorsichtige Verwendung des Vereins-Vermögens und durch eine sparsame Verwaltung den Mitgliedern schon nach einigen Jahren die ursprünglich versicherten Summen weit übersteigende Beträge auszubezahlen in der Lage waren. (W. Z.)

Statuten und Gesuchsformularien dieser Anstalt sind zu haben bei Hrn. Franz Pland Nr. 94 am Hauptplatz in Linz.

Verschiedenes.

Gegenwärtig erscheinen in London 80 Wochenschriften im Preise von 1 bis 2 Pence das Blatt; 27 davon sind Unterhaltungsblätter, eines ist ein Mäßigkeitsblatt, 7 sind vermischten, und nur 4 wissenschaftlichen Inhalts; 14 beschäftigen sich mit Lebensbeschreibungen und Memoiren, 9 mit Politik, 2 mit Gesang.

In Kendal (Westmoreland) hat sich eine Gesellschaft für gänzliche Enthaltsamkeit von Schnupf- und Rauchtabak gebildet.

Auf der Insel Borneo ist jetzt eine Art Orang-outang gefunden worden, welche bis über 7 Schuh hoch wird.

Anhang.

Cours vom 24. März 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Verlosste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.		—
	zu $4\frac{1}{2}$ "		—
	zu 4 "		99 $\frac{3}{4}$
	zu $3\frac{1}{2}$ "		—
Darleben mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			735
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			$239\frac{1}{2}$
detto detto detto für 50 fl.			$71\frac{11}{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Oblignt. zu		$2\frac{1}{2}$ pCt.	$63\frac{1}{2}$
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern	zu 3 pCt.		—
	zu $2\frac{1}{2}$ "		$63\frac{1}{2}$
Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleben	zu $2\frac{1}{2}$ "		—
	zu 2 "		—
	zu $1\frac{1}{2}$ "		—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto $3\frac{1}{2}$ pCt.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	$137\frac{1}{2}$		2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G.	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	$99\frac{1}{2}$		3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	$116\frac{1}{2}$	G.	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	$146\frac{1}{2}$	Br.	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	$99\frac{1}{2}$	G.	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-50$\frac{1}{2}$		2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	$99\frac{1}{2}$	G.	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	$117\frac{1}{2}$		2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	$117\frac{1}{2}$	Br.	2 M.

Cours der Geldsorten.

Kaiserl. vollw. Ducaten . . . $8\frac{1}{2}$ pCt Agio.

Angekommen:

Den 23. März.

Graf von Wirregg, k. b. Kämmerer und Major à la Suite, von Wien nach München. — Herzog von Beaufort, mit Gemahlinn, geborne Gräfinn Forbin-Jensen, von Wien nach Paris. — Graf Polignac, k. k. Lieutenant, von London nach Wien. — Fräul. Busch, von Straßburg nach Wien.

Theater-Nachricht.

(1) Der Unterzeichnete glaubt, das erste Jahr seiner Unternehmung nicht würdiger beschließen zu können, als daß er den ganzen Ertrag der am Montag, den 30. dies, Statt findenden ersten Vorstellung:

Das

Fräulein vom Lande.

Lustspiel in 5 Acten, von der hohen Verfasserinn des „Oheims. — Majorats-Erbe. — Pflegevater" ꝛc.;

dem Hospitale der wohlehrwürdigen PP. Barmherzigen-Brüder überläßt.

Der stets erprobte Wohlthätigkeits-Sinn der hochherzigen Bewohner dieser Hauptstadt wird sich auch diesmal kräftig erweisen, um so mehr, als es die milde Spende für arme, unglückliche Kranke betrifft, welche den Segen des Himmels für die großmüthigen Wohlthäter erflehen.

Die P. T. Herren Abonnenten, belieben wegen Beibehaltung der Logen und Sperrsitze längstens bis Montag Vormittags 11 Uhr ihre Willensmeinung in der Apotheke der W. E. PP. Barmherzigen-Brüder bekannt machen, wo auch Logen und Sperrsitze zu haben sind, und über besondere milde Beiträge eigends quittirt wird.

Einem zahlreichen Besuche entgegensehend achtungsvoll

Pellet,
Director.

Linz, den 27. März 1840.

Kundmachung.

(1. Gesellschafts-Concert.)

(3) Vom Musik-Vereins-Ausschusse wird hiermit bekannt gemacht, daß das erste Gesellschafts-Concert am 28. März 1840 in dem ständischen Redouten-Saale, um 7 Uhr Abends, abgehalten werden wird.

Die P. T. HH. Mitglieder belieben daher ihre Billeten (ohne deren Abgabe der Eintritt nicht Statt haben könnte), bei dem Vereins-Cassier Herrn Carl Mosbammer, auf dem Hauptplatze, abholen zu lassen.

Jenen respectiven Musikfreunden, welche keine Mitglieder sind, bleibt der Zutritt gegen 40 kr. CM. in den Saal, und 20 kr. CM. auf die Gallerie unbenommen.

Vom Musik-Vereins-Ausschusse.

Linz, den 23. März 1840.

Ueber,
Ausschuß-Mitglied und Secretär der Gesellschaft.

[452]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Neueste
englische Novellistik
im
verkleinerten Maaßstabe,
oder
Sammlung
der
vorzüglichsten englischen Novellen für Anfänger und Liebhaber der englischen Sprache.
gr8. Wien 1840. 10 kr. Conv. Mze.

Der
wilde Jäger,
oder
das Todtengericht im Erz-Gebirge.
Von
R. Mühlböck.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

Katholisches
Exempelbuch,
oder
die Lehre der Kirche in Beispielen,
aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt- und Menschen-Geschichte.
Gesammelt und herausgegeben
von
Dr. Ferdinand Ignaz Herbst.
Zwei Theile.
gr8. Regensburg 1839. 5 fl. 45 kr. Cv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Neuestes
Wörterbuch
der
französischen und deutschen Sprache.
Von
Henschel.
1.—4. Band. gr8. Wien 1840. 5 fl. 48 kr. Conv. Münze.

Weil. Jos. Em. Hilscher's
Dichtungen.
Herausgegeben
von
L. A. Frankl.
Mit dem Porträte des Dichters.
8. Pesth 1840. 2 fl. 40 kr. Conv. Münze.

Die
Belagerung
von
Bonifazio
und
Untergang des Hauses Leca.
Zwei Erzählungen
von
A. Strahl.
8. Wien 1840. 1 fl. Conventions-Münze.

Der
Seidenraupen-Wärter
in der
Brianza,
oder
practische Anleitung
zur
Cultur der Seidenraupen.
Von
Fr. Morawetz.
8. Wien 1840. 20 kr. Conv. Münze.

Der
Wiener-Cicerone,
oder
Briefe des Jahres 1840 an das Jahr 1839.
Bestehend in humoristischen Schilderungen verschiedener Wienertags-Begebenheiten mit theilweisen Bilder-Beilagen.
Verfaßt und herausgegeben
von
Joseph Schick.
Erster Brief.
Mit einer Abbildung der beliebten Bierhalle in Fünfhaus außer der Mariahilfer-Linie.
4. Wien 1840. 20 kr. Convent. Münze.

№ 52. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Montag, den 30. März.

Wien.

Mit der allerhöchsten Entschließung vom 17. März l. J. geruhten Se. k. k. apostol. Majestät allergnädigst dem General-Major, Johann August Ritter v. Turszky, provisorisch die Oberleitung des Guberniums und General-Commandos in Dalmatien zu übertragen.

In Anerkennung der von dem Hof- und Gerichts-Advocaten Doctor Ignaz Wildner, bei Abfassung des Wechselrechtes für das Königreich Ungarn geleisteten nützlichen Dienste, haben Sich Se. k. k. apostol. Majestät, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 22. l. M., in Gnaden bewogen gefunden, demselben den österreichischen Adelsstand mit Nachsicht der Taxen zu verleihen.

Portugal.

Lissabon, den 9. März. Die Regierung hat mit Ausführung ihres Planes begonnen, sich eine Majorität bei den neuen Corteswahlen zu sichern. Zu diesem Ende entläßt sie alle General-Administratoren und sonstigen Localbehörden, die sie im Interesse der Opposition weiß oder vermuthet; desgleichen eine Anzahl Officiere der Armee, welche in dieselbe Kategorie fallen. Zu diesen gehört Oberst Fontoura, der sich durch seinen Eifer bei Verfolgung der Guerrillhas in Algarbien ausgezeichnet. Indeß hat man bis jetzt nicht gewagt, den Grafen das Amt von seinem Commando in Oporto und den Nordprovinzen zu entfernen. Während die Minister einerseits dieses Verfahren einhalten, sind andererseits die demokratischen Ultra und die Miguelisten über eine gemeinsame Tactik übereingekommen. Vorige Woche pflogen Deputationen von den Clubbs dieser beiden Partheien mehre Besprechungen in dem Haus eines sehr einflußreichen Miguelistischen Edelmanns. Das Ergebniß dieser Zusammenkünfte war ein Schutz- und Trutzbündniß gegen die jetzige Regierung insbesondere, und gegen die gemäßigte oder Chartistenpartei im Allgemeinen. Diese Ligue ist eine sehr starke, und wenn die Miguelisten im ganzen Lande ihr aufrichtig beitreten, so dürfte sie allem und jedem Regierungseinflusse mehr als gewachsen sein. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 17. März. Fortwährend gehen an die Königinn, an Prinz Albert und die Herzoginn von Kent Gratulationsadressen ein; unter den zuletzt überreichten befand sich die der Corporation von Dublin. Der York Herald erzählt, in einer neulichen Versammlung zu Gainsborough, in Yorkshire, habe der Vorsitzende, Henry Clarke Esq., bei dem Toast auf die Königinn den Umstand erwähnt, der Loyalität zweier Edelleute dieser Grafschaft habe England es zu verdanken, daß Victoria auf britischem Boden geboren worden. Die Herzoginn von Kent befand sich nämlich in der kritischen Zeit auf dem Continent, und die Vermögensumstände ihres erlauchten Gemahls waren damals so zerrüttet, daß er seine Gemahlinn nicht nach England herüberholen konnte, wenn nicht Graf Fitzwilliam und ein anderer edler Lord je 6000 Pf. St. dem edlen Herzog angeboten hätten. Ihre Majestät zahlte diese Darlehen gleich in der ersten Zeit ihrer Regierung zurück.

Lord Melbourne ist den großen Grundeigenthümern mit einem schönen Beispiele vorangegangen, indem er 50 Pf. St. zur Errichtung einer Kleinkinderschule in dem großen Bergwerksbezirke Grinsley, bei Nottingham, beigesteuert hat.

Am 15. Jänner wurde ein Schiff unter portugiesischer Flagge mit 400 Schwarzen auf der Höhe von Santiago de Cuba genommen.

Dem Hampshire Telegraph zufolge hat Contre-Admiral Sir James Gordon das ihm zugedachte Commando des britischen Geschwaders in den brasilischen Gewässern abgelehnt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 19. März. Graf St. Aulaire ist von Wien in Paris eingetroffen.

Gegenwärtig befinden sich 11 französische Consuln, statt an ihren Amtssitzen, zu Paris.

Ein vom Kriegsminister General Cubières unterzeichneter Armeebefehl ertheilt den 123 Vertheidigern des afrikanischen Städtchens Masagran, „welche, nur durch eine schwache, von Kanonenkugeln durchlöcherte Mauer gedeckt, vier Tage lang die Angriffe einiger tausend Araber zurückgewiesen," die wohlverdienten Belohnungen und Lobsprüche. Die 10. Compagnie des ersten Bataillons der leichten afrikanischen Infanterie darf die von Kugeln durchlöcherte Fahne, welche auf der Mauer von Masagran flatterte, behalten, und in dem Abschied eines jeden Soldaten nach zurückgelegter Dienstzeit soll ausdrücklich bemerkt werden, daß er einer der 123 Vertheidiger Masagrans gewesen. Reelle Belohnungen, nämlich Beförderungen und Ehrenkreuze, sind übrigens nur einigen Officieren und Unterofficieren, keinem der gemeinen Soldaten geworden.

Toulon, den 15. März. Mit dem neuesten Packetboot aus Algier sind uns Nachrichten vom 10. März zugekommen. Marschall Valée ist endlich aus seiner unbegreiflichen Unthätigkeit erwacht. Eine Expeditions-Colonne ist aufgebrochen, um sich der Stadt Scherschel*) zu bemächtigen. Die Vereinigungspunkte der Truppen sind Duera und Coleah. Jedes Corps hat, wie es scheint, zu diesem Unternehmen sein Contingent geliefert. Die ganze Colonne ist gegen 12,000 Mann stark. Am 8. und 9. war die Straße von Algier nach Coleah mit Truppen und Bagagewägen des Convoi angefüllt. Am 10., um 7 Uhr Morgens, verließ der Marschall Valée Algier im Wagen unter einer Bedeckung von 50 Gensd'armen; am Abende desselben Tages wollte er in Coleah eintreffen. Die Entfernung zwischen Coleah und Scherschel beträgt nur zehn Lieues, und wahrscheinlich wird man letztere Stadt in einem Tagemarsch erreichen. Es existiren noch zwischen beiden Orten die Reste einer Via Romana, welche der Hügelkette des Sahel bis zum Uad-Gurmat folgte, an der Mündung des letztern lag die alte Tipasa. Von jenem Flüßchen an bis Scherschel folgt die römische Straße der Seeküste. Eine andere Via Romana führt von Scherschel nach Belida durch die Ebene der Hadschuten. Vielleicht schlägt die Colonne diese Straße auf ihrem Rückwege ein. — Die Dampfboote Sphinx und Tonnerre sind in den Hafen von Algier eingelaufen, um Kriegsmunition an Bord zu nehmen. Nöthigenfalls werden diese Schiffe Scherschel von der Seeseite bombardiren. Man glaubt inzwischen, unsere Truppen werden in Scherschel, ohne einen Schuß zu thun, einrücken, da die durch die Wegnahme der Handelsbrigg Frédérik Adolphe compromittirten Kabylen wohl die Flucht ergreifen und die maurischen Einwohner keinen Widerstand leisten werden. Ein prachtvolles Wetter begünstigt diese Bewegung. Es heißt, eine zweite Colonne werde zu gleicher Zeit von Belida aufbrechen, um sich des Engpasses Teniah zu bemächtigen, der nach Medeah führt. — Man weiß noch nicht, was der Marschall Valée mit Scherschel zu thun beabsichtigt, ob er es occupiren oder zerstören wird. (Allg.)

*) Scherschel ist ein kleiner Seehafen, 18 Stunden westlich von Algier gelegen. Es war die Julia Cäsarea der Alten, vormals eine der blühendsten Städte Mauritaniens. Sie wurde durch ein Erdbeben zerstört, und der Grund des kleinen Hafens ist mit den Trümmern des Leuchtthurmes und anderer römischer Gebäude ausgefüllt, wodurch das Einlaufen größerer Schiffe unmöglich geworden. Die Umgegend ist mit den Resten römischer Bauwerke übersäet. Scherschel hat eine Bevölkerung von 4 bis 5000 Seelen, größtentheils Mauren und einigen Juden. In seiner gebirgigen, aber sehr schön angebauten Umgebung wohnt der mächtige Kabylenstamm der Beni-Menasser. Scherschel hat seit 1835 der Herrschaft Abd-El-Kaders sich unterworfen. Mohammed-el-Barkani ist der Kaid dieses Städtchens.

Belgien.

Brüssel, den 15. März. Der König hat die Entlassung der Minister noch nicht angenommen; es läßt sich aber nicht zweifeln, daß die Annahme Statt finden wird. Gleich nach dem Votum der Kammer wurden mehre Couriere nach Paris, London, dem Haag und nach Deutschland abgeschickt.

Brüssel, den 15. März. Wenn die Entlassungsgesuche der Minister angenommen werden, so wird sich der König zur Bildung des neuen Cabinets wahrscheinlich an den Grafen Meulenaere wenden, der schon zweimal Minister der auswärtigen Angelegenheiten gewesen ist. Er ist ein ausgezeichneter, mit den Geschäften sehr vertrauter Staatsmann. (Allg.)

Niederlande.

Holländische Blätter schreiben aus dem Haag vom 15. März: „Die allgemein umlaufenden Gerüchte über die nahe Vermählung des Königs scheinen täglich mehr Boden zu gewinnen. Sowohl der Staatscourant als das Journal de la Haye beobachten darüber das tiefste Stillschweigen, was man als Bestätigung des Gerüchts auslegt. Wirklich versichert man auch, daß die Heirath im Monat Mai in Loo vollzogen werden soll, daß mehre Oberofficiere aus dem Stabe des Königs dabei anwesend sein, die Gräfinn den Titel Prinzessinn von Nassau bekommen werde ꝛc. Ferner behauptet man, daß im Anfang des Monats Mai die Kronprinzessinn nach St. Petersburg, der Prinz und die Prinzessinn Friedrich von Oranien nach ihren Landgütern in Schlesien, der Erbprinz und die Erbprinzessinn von Oranien nach Stuttgart abreisen sollen. (Allg.)

Deutschland.

Dresden, den 19. März. JJ. MM. der König und die Königinn sind von ihrer Reise nach Wien vorgestern Nachmittag im besten Wohlsein wieder hier eingetroffen. — Unsere Regierung hat gestern früh durch den in seinem 67. Jahre an Kopfgichtleiden erfolgten Tod des Staatsministers (des Cultus) von Carlowitz eines ihrer fähigsten Mitglieder verloren.

Braunschweig, den 16. März. Der Herzog wird der Feier der 50jährigen Kriegsdienstzeit des Königs von Hannover beiwohnen, wozu sich auch außer den Officieren seines Gefolges noch andere zur Vertretung des hiesigen Corps in allen seinen Rangstufen dahin begeben. Se. Maj. der König von Baiern hat so eben die Büste von Schill hierher senden lassen, welche von Stieglmeier nach der Todtenmaske des männlich schönen, Kraft und Festigkeit ausdrückenden Antlitzes in Erz gegossen worden. Das königliche Geschenk ist ein classisches Kunstwerk, und nach dem Zeugniß der Bekannten von Schill sind seine Züge treu und lebendig in dem starren Erz von der Meisterhand dargestellt. Diese Büste in halbkolossaler Größe wird, auf drei Kanonenröhren ruhend, neben den lebensgroßen Brustbildern des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig, des Erzherzogs Carl und des Sandwirths Andreas Hofer, umgeben von den Namen und Wappen der Schill begleitenden Officiere in der Capelle aufgestellt werden, welche zum Denkmal dafür mit einem Invalidenhause hier bei St. Leonhard erbaut worden. Die Umgegend wird ein kriegerisches Ansehen durch den Auswurf von Batterien zu den jährlichen Uebungen erhalten.

Hannover, den 16. März. Das Fest des Militärjubiläums Sr. Majestät wird morgen von einer glänzenden Versammlung einheimischer und fremder Officiere begangen, und es wird Alles aufgeboten, was Pracht und Geschmack zum Schmuck des Festmahles zu leisten, und was der Bedeutung des Festes zu entsprechen vermag. Es folgt demselben am 19. die Wiedereröffnung der Ständeversammlung, welche sich vollständiger als zuvor, aber nicht so vollständig gestaltet, als es von ihr und für sie gewünscht worden. (Allg.)

Schweden.

Stockholm, den 6. März. Es bestätigt sich jetzt, daß die sämmtlichen Mitglieder des Staatsraths, wie auch der Minister des Auswärtigen, schon vor einiger Zeit ihre Dimission eingereicht haben, so wie daß der König seinen Beschluß darüber verschoben hat, bis die Frage wegen der veränderten Organisation des Staatsraths abgemacht sei. Dies ist, wie bekannt, nunmehr geschehen. Der Expeditionsausschuß hat bereits das Schreiben redigirt, wodurch die Reichsstände dem König zu erkennen geben, daß sie den Vorschlag zur Einführung der erwähnten Veränderung angenommen. Dieser Entwurf wird morgen den Reichsständen vorgetragen werden, und der König wird also im Anfang der nächsten Woche das Schreiben empfangen. Man zweifelt nicht, daß der König die Veränderung sanctionire. (Allg.)

Rußland.

Warschau, den 3. März. Cockerill, der bekannte belgische Fabrikinhaber, hat durch seine mehrwöchentliche Anwesenheit hier die kühnsten Pläne und Unternehmungen hervorgerufen. Es ist bekannt, daß er seine Fabrik in Seraing verkauft. Dafür übernimmt er nun die Eisengießerei der pohlnischen Bank in Warschau, und wird dadurch im Stande sein, in den österreichischen Staaten seine Fabrikarbeiten billiger umzusetzen, da ihm hier in Pohlen das Roheisen wie die Arbeiter zu viel billigern Preisen zu Diensten stehen. Zur Verbindung mit Oesterreich ist ihm aber die Eisenbahn nach Krakau durchaus nothwendig, welche früher wohl oft genug besprochen war, jetzt aber zur Ausführung kommen soll. Eine Eisenbahn von Warschau nach dem baltischen Meer soll demnächst begonnen, und so dem asiatischen Handel ein anderer Weg gegeben, Preußen aber von seiner Ostseite gänzlich isolirt werden. — Unternehmungen, die ganz fabelhaft klingen, von denen aber so ernst geredet wird, daß man an dem Vorhandensein irgend eines Hindernisses beinahe irre wird. Ein viel leichterer, aber dennoch immer wieder bedeutender Plan ist die Errichtung einer Kettenbrücke über die Weichsel in Warschau, die, 40 Fuß über dem gewöhnlichen Wasserstand geführt, allen Fluthen und allen Eisgängen, welche jährlich mehre Mal die Verbindung hemmen, trotzen soll. — Der Finanzpächter Epstein mit mehren seiner Glaubensgenossen hat vom neuen Jahr an die Zölle wiederum an die Regierung abgetreten. Das Land ist aber die letzten Zeiten hindurch so reich mit Materialien aller Art versehen worden, daß in den ersten Jahren beinahe an keine Einfuhr zu denken ist, so daß die jetzige Verwaltung wohl schlechte Geschäfte machen, und wahrscheinlich den frühern Verwaltern die Sache abtreten wird. (Allg.)

Ostindien und China.

Nach einem Schreiben aus Calcutta vom 20. Jänner, das der Standard vom 14. März mittheilte, sollten folgende Truppen gegen China eingeschifft werden: von Bengal das 21. und 26. britische Regiment, und 2 Regimenter Sipahis-Infanterie; von Madras 1 königliches und 4 Sipahis-Regimenter, nebst einem Regiment Artillerie und einem Regiment Ingenieurs; aus Ceylon 1 königliches Regiment. Das Obercommando der Truppen übernimmt General Arbuthnoth aus Ceylon, unter welchem die Generale Oglander und Walker Divisionen commandiren. Der Standard bezweifelt indeß noch den wirklichen Ausbruch des Kriegs. „Wir glauben, sagt er, am Ende wird es zu keinem Krieg kommen, die sprüchwörtliche Starrköpfigkeit (pigheadedness) der Chinesen müßte denn, in Verbindung mit der Ueberzeugung, daß sie das Recht auf ihrer Seite haben, sie zu den tollkühnen Entschluß treiben, Gewalt der Gewalt entgegen zu setzen. In dieser Meinung werden wir bestärkt durch die Wirkung, welche der scharfe Strauß des Volage mit den chinesischen Kriegsdschunken bereits hervorgebracht hat. Der Mandarin, der die dreißig Dschunken commandirte, ist seitdem an seinen Wunden gestorben, und dem Commissär Lin wurde von Peking aus ein College an die Seite gesetzt, der hoffentlich etwas mehr Besonnenheit besitzt, auch, wie man sagt, bereits Neigung gezeigt hat zu unterhandeln — eine Stimmung, auf welche die Erscheinung der britischen Flotte im Angesicht von Canton nur fördern wirken wird. Ohne Zweifel haben die Chinesen mittlerweile auch von dem Erfolg unsrer Waffen in Afghanistan Kunde erhalten. Eine friedliche Beendigung des Streithandels ist in allem Betracht um so mehr zu wünschen, als ein feindliches Zusammenstoßen viel Blut kosten würde, und die moralische Kraft, die das Bewußtsein einer gerechten Sache giebt, offenbar nicht auf unserer Seite ist. Das Decret, das den Handel mit England auf ewige Zeiten verbietet, scheint bis jetzt nicht sehr streng in Ausführung gebracht zu werden; — eine neue Bekräftigung unserer Ansicht, daß der Streit ohne Anwendung äußerster Mittel beigelegt werden dürfte. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ueber den Galle'schen Kometen.

Kremsmünster, den 24. März. Der dritte telescopische Komet, den Hr. Galle am 7. März Morgens im Sternbilde des Schwans auffand, wurde auf hiesiger Sternwarte heute früh gesehen und beobachtet, nachdem wir früher seit der Kunde dieser Entdeckung immer trübe Morgen hatten. Er stand heute im Sternbilde des Pegasus, in der Nähe der Sterne υ und τ, und war durch einen ziemlich langen Schweif gut kenntlich. Seine genäherte Position war um:

4h 24′ Morgens: AR. = 23h 10′ 43′
Dkl. = + 23° 53′

M. K.

Frühjahrs-Versammlung der kaiserl. königl. Landwirthschafts-Gesellschaft.

Für die heurige allgemeine Frühjahrs-Versammlung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien wurde der 21. und 22. April d. J. bestimmt. Dieselbe wird wieder an jedem dieser beiden Tage, Vormittag um 9 Uhr, in dem neuerbauten Tracte des hiesigen Landhauses (Herrengasse Nr. 30) Statt finden.

Der beständige Ausschuß der Gesellschaft giebt sich die Ehre, die P. T. HH. Vereins-Mitglieder von dieser Bestimmung in Kenntniß zu setzen und zu bemerken, daß das Programm über die in jener Sitzung zu verhandelnden Gegenstände, so weit solche bis dahin sich werden angeben lassen, vom 30. März an, täglich in der Kanzlei der Gesellschaft (Stadt, Heiligenkreuzer-Hof Nr. 677) zur Einsicht vorliegen, und den HH. Mitgliedern der Gesellschaft besonders zugestellt werden wird.

Schriftliche, zum Vortrage in der allgemeinen Versammlung bestimmte Aufsätze wollen die HH. Mitglieder, nach den diesfalls bestehenden Bestimmungen längstens bis 14. April in der Kanzlei der Gesellschaft schicken.

Wien, den 24. März 1840.

Von dem beständigen Ausschusse der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien.

Englische Militär-Disciplin.

Es ist nicht ohne Interesse, zu sehen, wie mit Handhabung der Disciplin in fremden Armeen verfahren wird; deshalb theilen wir unsern Lesern einen Vorfall bei einem englischen Regimente in Spanien, während des Feldzuges von 1812, mit, der in einem Artikel des November-Heftes des „United Service Journal“ erzählt wird. Ein Soldat, Namens Straton, der seinen Kameraden schon mehre Mal Kleinigkeiten entwendet hatte, desertirte, wurde aber von den wachsamen Guerillas in einem Walde zwischen Rodrigo und Salamanca erwischt und als Gefangener zum Regimente zurückgebracht. Das Kriegsgericht verurtheilte ihm zu 400 Hieben mit der sogenannten Katze. Das Regiment formirte sich zur Execution in einem Gehölze bei seinen Kantonirungs-Quartieren in Quarée. Der Commandeur, Major Cameron, wollte diese Gelegenheit benutzen, seinen Leuten an den Puls zu fühlen, und redete den Gefangenen mit folgenden Worten an: „Straton, wenn ich Standrecht über Euch hätte halten lassen, so wäret Ihr erschossen worden. Der gute Ruf, den sich das Regiment in der Armee erworben, hat mich davon abgehalten, weil ich nicht wollte, daß in dem Armeebefehl stehen sollte, ein Mann von den Rifles habe sich des schändlichen Verbrechens der Desertion zum Feinde schuldig gemacht. Noch bin ich zur Milde geneigt, und wenn das Bataillon für Eure künftige gute Aufführung haften will, so sei Euch die Strafe geschenkt.“ Bei diesen Worten drehte der Major sich im Quarée rund herum und sah den Leuten in's Gesicht, eine Antwort erwartend. Kein Laut, keine Sylbe! — Das übliche Commando: „Strip!“ erfolgte. Der Schuldige ward an einen Baum gebunden und erhielt 25 Hiebe. Der zweite Hornist machte sich eben bereit, das Signal zur Fortsetzung der Bestrafung zu geben, da rief der Major nochmals: „Soldaten, Ihr wollt Euch also nicht für Straton verbürgen? Wohlan, wenn seine Compagnie es übernehmen will, für seine Besserung einzustehen, so soll ihm vergeben sein!“ Bei diesen Worten drehte sich der Gefangene, so weit seine Lage es gestattet, herum, warf einen bittenden Blick auf seine Compagnie und sagte: „Thut es immer, sprecht für mich, ich werde es nicht wieder thun!“ Die Leute lehnten mit der linken Hand auf der Mündung der Büchse, während die rechte das Gesicht bedeckte; — Alles ruhig, Niemand sprach ein Wort. — „Fortgefahren!“ ertönte das Commando. Der Verbrecher erhielt wieder 25 Streiche. Jetzt erhob der Major noch ein Mal seine Stimme und sagte, sich zu jenem wendend: „Hört noch ein Mal! wenn nur ein einziger Mann für Euch spricht, so werde ich Euch sogleich losbinden lassen! — Allgemeines Schweigen. Der dritte Hornist blies, und als der Schuldige etwa 16 Streiche empfangen hatte, ertönte eine Stimme aus dem Quarée: Vergeben Sie ihm, Herr Major!“ — „Halt!“ commandirte dieser, „wer hat gesprochen?“ — „Ich, Herr Major,“ war die Antwort. — „Tritt aus dem Gliede!“ Ein Mann von des Schuldigen Compagnie kam vorwärts. „Ach, Ihr seid's Robinson!“ sagte der Major; „ich dachte es wohl; Einer ist ist nicht viel mehr werth, als der Andere; Aber führt den Gefangenen ab!“ Als dies geschehen, und jener aus dem Kreise war, wendete sich der Major mit den Worten zum Regimente: „Euer Benehmen im Felde kennt die ganze britische Armee; aber Euern moralischen Werth habe ich erst heute ganz kennen lernen, da Keiner Bürgschaft für einen Strafbaren leisten wollte, als ein einziger Mann, der uns allen bekannt ist. (Thtz.)

Reise-Berichte.

Ignaz Pallme (ein Böhme), der bereits eine interessante Reise in das Innere von Afrika gemacht hat, erhielt, einem Schreiben aus Cairo zufolge, von der k. afrikanischen Gesellschaft in London den Auftrag, auf ihre Kosten eine neue Reise in's Innere Afrikas zu unternehmen. Die ihm vorgeschriebene Reise-Route ist: Kordofan, Schabun, Runga Bergu, Burnu und über Murzuk in Fezzan zurück nach Tripoli. Eine solche Expedition wurde schon früher mehrmal von Tripoli aus unternommen, allein sie fiel immer unglücklich aus. Nun glaubt man aber sich an Pallme als an den rechten Mann gewendet zu haben, der allein geeignet wäre, den in dieser Beziehung zu stellenden Ansprüchen zu genügen. Diese Reise soll Pallme im September antreten, zuvor wird er aber noch auf einige Zeit Syrien besuchen.

Pallme wurde noch außerdem von der genannten Londoner Gesellschaft eingeladen, Mittheilungen über den Lauf des Bahar el Abiad (weißen Nil) über die Bandaniantum (Kanibalen von weißer Hauptfarbe im Innern Afrika's) und endlich über die von ihm entdeckten Alterthümer in Kordofan zu machen. (W. Z.)

Verschiedenes.

Welches ist wohl die kleinste Stadt? Zaschiwerek, im nordöstlichen Sibirien, 200 deutsche Meilen von jedem civilisirten Orte entfernt. Sie besteht aus nur sieben Häusern, in welchen eben so viele Menschen wohnen: 2 Popen, 1 Postmeister, 1 Officier, 1 Kaufmann, 1 Richter und eine Wittwe. Ist denn aber auch der Ort eine Stadt zu nennen? Er ist sogar der Sitz eines Regierungsdistrictes, oder wie soll man den Centralpunkt eines solchen, der einige Hundert Meilen im Umfange hat, wo man aber freilich Tage lang keine Spur von einem menschlichen Wesen findet, sonst nennen? Wovon lebt aber in dieser Eiswüste die Bevölkerung dieser großen Stadt? Von Fischen, die in Menge vorkommen, von Hasen, Wölfen, Bären, Füchsen, Rennthieren, Elens, die zahlreich umherschwärmen. Ein Grashalm ist ringsum nicht zu finden, und das Heu für zwei Kühe, die hier gehalten werden, muß aus großer Entfernung herbei geschafft werden.

In einem Dorfe bei Laibach ereignete sich vor kurzem Folgendes: Der alte Hausvater in einem Hause war gestorben und begraben worden. Die vorige Nacht hörte das junge Weib seines Sohnes in der nahen Küche ein ungewöhnliches Getöse und glaubte fest, es sei der Geist des verstorbenen Alten, der Hülfe suche. Sie weckte zitternd ihren Mann und beredete ihn nachzusehen. Dieser, einer Meinung mit seinem Weibe, ging hinaus und fragte bebend und sich bekreuzigend: „Vater seid ihr es?“ „„Ja!““ war die Antwort. „Was begehrt ihr?“ — „„Daß du mir alsogleich die Hausthür aufmachst.““ — Dies geschah denn auch ungesäumt, und der Mann kam an allen Gliedern zitternd in die Stube zurück, ohne den Abzug des bequemen Geistes abzuwarten, dem es nicht beliebte, sich durch das Schlüsselloch durchzuzwängen, wodurch auch die Hausthür offen blieb. Tags darauf wurde es erst allen Hausbewohnern klar, welche Hülfe der Geist suchte; denn das ganze vor kurzem zum Selchen aufgehängte Fleisch sammt vielen Würsten war aus dem Rauchfange verschwunden.

Anhang.

Cours vom 27. März 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 1/4
detto detto	zu 4	"	82 1/2
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	99 1/4
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			733 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			361 1/4
detto detto detto für 50 fl.			73 1/4
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2		pCt.	63 1/4

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleben	zu 5	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	65	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 3	"	—	—
	zu 1 1/2	"	46	—
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	34	—
	zu 1 1/2	"	—	—

9028. **Kundmachung.**

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat April 1840 für Linz auf 5 1/2 kr. CM. oder 13 3/4 kr. C. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5 kr. CM. oder 12 1/2 kr. C. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der ennsl. Landesregierung.

Linz, am 27. März 1840.

Joseph Greutter,
k. k. Regierungs-Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz
für den Monat April 1840.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um 1/2 kr. CM. oder 1 1/4 kr. WW., wiegt 3 1/2 Loth.

Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 7 1/2 Loth.

Aufgeriebenes Brod. In Mundsemmeln, Schinbeinln, Kipfeln und wälschem Brode um 1/2 kr. CM., oder 1 1/4 kr. WW., wiegt 3 1/4 Loth.

Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 6 1/2 Loth.

Weißpollenes Gebäck, zu welchem zur Hälfte Waizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 7 1/2 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 14 3/4 Loth.

Ordinäres pollenes Gebäck, wozu ein Theil Waizen und drei Theile Korn genommen wird, um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 13 1/4 Loth.

Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 8 Loth.

Ganz rockenes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 13 3/4 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 27 1/4 Loth.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 21. März.

Thomas Meßeneder, Bauer, alt 56 Jahre, zu Waldegg Nr. 33, an der Leberverhärtung.

Adolph Kundrath, Ziehkind, alt 4 Tage, im Weingarten Nr. 846, an Lebensschwäche.

Dem Georg Hametner, Weber, sein Kind Josepha, alt 11 Wochen, in der Stockhofgasse Nr. 732, an der Auszehrung.

Den 22. März.

Anna Leftal, Ziehkind, alt 10 Tage, an der Ludl Nr. 345, an der Gelbsucht.

Alois Gstöttner, Weber, alt 68 Jahre, in der Capucinergasse Nr. 610, an der Wassersucht.

Den 23. März.

Crescenz Niedermayr, Findling, alt 4 Monate, in der Lederergasse Nr. 326, an der Auszehrung.

Dem Johann Wolf, Schuhmacher, sein Kind Pauline, alt 1 Jahr 3 Monate, im tiefen Graben Nr. 920, am Stickhusten.

Joseph Wimmer, Dienstknecht, alt 30 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Brustwassersucht.

Den 24. März.

Simon Sailer, Schuhmacher, alt 43 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, am Durchfalle.

Dem Philipp Drindorfer, Tagelöhner, sein Kind Joseph, alt 1 Jahr, an der Eisenhand Nr. 522, an der Gehirnentzündung.

Agnes Heiner, Dienstmagd von Hofkirchen, im Mühlkreise, alt 72 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an Altersschwäche.

Dem Mathias Eibenberger, Neigerschmid, s. Wrib Maria, alt 35 Jahre, zu Waldegg Nr. 4, an der Lungensucht.

Katharina Wimmer, Pfründnerinn, alt 50 Jahre, in der Weberhofgasse Nr. 938, am Schlagflusse.

Johann Trinkwalder, Branntweinbrenner von Kempten, in Baiern, alt 61 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an Uebersetzung der Gicht auf das Gehirn.

Den 25. März.

Dem Ignaz Prasl, Weber, sein Kind Anna, alt 3 Jahre, in der Lederergasse Nro. 294, an der scrophulösen Auszehrung.

Herr Vincenz Fillnköbl, k. k. Lotto-Collectant, alt 73 Jahre, in der Capucinergasse Nro. 825, an der Lungensucht.

Dem Carl Danzer, Tagelöhner, s. Kind Elisabeth, alt 1 Jahr 3 Monate, in der Bethlehemgasse Nr. 398, an der scrophulösen Auszehrung.

Dem Hrn. Franz Himmelstüßer, Fleischhauer, sein Kind Ferdinand, alt 6 Monate, in der Jungbauerngasse Nr. 997, an Fraisen.

Michael Hofstadler, Weber, alt 56 Jahre, in Margarethen Nr. 1244, an der Lungensucht.

Dem Wenzel Ebbl, Victualienhändler, sein Kind Anna, alt 1/4 Jahr, in der Badgasse Nr. 110, an Fraisen.

Dem Hrn. Friedrich Braumann, Magistrats-Expeditor, seine Gattinn Caroline, alt 37 Jahre, in der Klostergasse Nr. 37, an der Lungensucht.

Bei Ludwig in Grätz ist erschienen, und
bei Q. Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
zu haben:

Gänzlich erschöpfte
Rechenkunst in Ziffern
nach allen ihren Theilen,
als ein theoretisch-practisches Lehrbuch für Lehrer und Lernende,
von
Andreas Eggerer.
gr8. Broschirt 24 kr. Conv. Münze.

Dieses 10 Bogen starke Buch giebt so überraschende Vortheile in allen Rechnungsarten kund, daß Niemand die geringe Ausgabe bereuen wird.

Kurzer und faßlicher
Unterricht
zur
Anlegung u. rechten Benutzung
der
Baum-, Küchen- und Hopfen-Gärten.
8. Grätz. 80 Seiten stark. Broschirt 20 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Passions-Blumen
auf
Golgotha,
oder
Sammlung
auserlesener
Gebete und Gesänge
für den heiligen
Charfreitag.
Von
Alois Schlör,
Doctor der Theologie und Weltpriester.
Mit einem schönen Kupfer.
12. Grätz 1839. Preis 6 kr. CM. Dasselbe ohne Kupfer 3 kr. Conv. Münze.

Die
Volks-Sagen
des
Kaiserstaates Oesterreich.
Von
Ludwig Bechstein.
1. Band. 1. Heft. Leipzig 1840. 15 kr. CM.

Vollständiges
Taschen-Wörterbuch
der
Jägersprache.
Für
Jäger- u. Jagdfreunde.
Zusammengestellt
von
J. D. H. Günther.
8. Jena 1840. Geheftet 1 fl. Cv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Neuestes
Wörterbuch
der
französischen und deutschen Sprache.
Von
Hensel.
1.—4. Band. gr8. Wien 1840. 5 fl. 48 kr. Conv. Münze.

№ 53. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

Mittwoch, den 1. April.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, durch allerhöchste Entschließung vom 21. März, den bisherigen Gubernialrath und ersten Cameralrath der k. k. mährisch-schlesischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, Franz von Haumeder, zum Hofrathe und Cameral-Gefällen-Administrator für Tyrol und Vorarlberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem ersten k. k. Hof-Organisten, Simon Sechter, die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. königl. Hoheit dem Herzoge von Lucca verliehenen Ludwig-Ordens dritter Classe allergnädigst zu bewilligen geruht.

Kärnthen.

Die Klagenfurter Zeitung meldet: „Am Sonntag, den 22. März, hat unsere Stadt und den ganzen Kirchensprengel des Bisthums Gurk ein sehr schmerzlicher Verlust getroffen. Nachts halb zwölf Uhr sind Se. fürstliche Gnaden der hochwürdigste, hochgeborne Fürst-Bischof von Gurk, k. k. Gubernialrath und kärnthnerisch-ständischer Ausschußrath, dann Director der k. k. kärnthnerischen, und Mitglied der Ackerbau-Gesellschaften in Oesterreich, Steyermark und Krain, Präses der Armeninstituts-Commission allhier ꝛc., Herr Georg Mayr, nach empfangenen heiligen Sterbsacramenten und einer kurzen Krankheit selig im Herrn entschlafen. Der Hochselige war am 11. Juli 1768 zu Treffen, in Kärnthen geboren, wurde am 22. August 1790 zum Priester geweiht, und am 20. April 1828 Fürst-Bischof von Gurk. Gerade fünf Monate fehlten also nur, und der Seligdahingeschiedene hätte das immer seltener werdende Glück erlebt, sein Priesterjubiläum feiern zu können." (Beob.)

Spanien.

Madrid, den 13. März. Das Regen- und Schneewetter hat die Operationen in Aragonien auf einige Tage unterbrochen. Am 10. d. haben sich jedoch die Generale Espartero und O'Donnell, jener von Munieſa nach Andora, dieser von Teruel nach Camarillas in Bewegung gesetzt, um die Belagerung von Castellote und Aliaga zu unternehmen, doch kostet es Mühe, die Wege auszubessern, um die Artillerie von Valencia nach Aliaga zu bringen. Das Fort von Segura wird bereits minirt, um es zu sprengen. Cabrera soll in Mora de Ebro wieder einen Rückfall in seiner Krankheit erlitten haben. In der Provinz Cuenca hat einem pompösen Bulletin in der Gaceta zufolge die dortige Streifcolonne ein feindliches Detaschement von 300 Pferden und einiger Infanterie, welche sich zu neuen Raubzügen anschickte, in Campillo del Altobuey überfallen und zersprengt, aber die Privatnachrichten sagen, es sei ein unbedeutendes Scharmützel gewesen, und der Theil der Provinz, welcher nicht durch die so lange Zeit unthätige Division Hoyos (im Priego, Albacete ꝛc.) gedeckt wird, erleide wie immer die Brandschatzungen und scheußlichen Excesse, welche diese Vandalen überall ausüben. — In Catalonien haben die Carlisten unter dem Ros de Eroles, nachdem sie von Artesa weggetrieben worden, 3000 Mann und 200 Pferde stark, einen Einfall gegen Oberaragonien versucht, wo das Städtchen Benavarre aufs härteste mitgenommen. Aber die hochmüthige Vertheidigung der Garnison von 200 Mann, meistens Nationalgarden, welche sich hinter eine halb vollendete Verschanzung zurück zogen, und die Ankunft der Division Aspiroz bewogen die Feinde, sich wieder in die Conca de Tremp zurückzubegeben. Van Halen ist bereits in Morella angekommen, und hat einen Aufruf erlassen, aber seine Gegenwart wird nicht mit guten Augen angesehen. Die Generale Borso, Rojedo und Carbo haben ihre Entlassung eingegeben, und eben so auch General Buerens; der General Araoz ist zum Untergouverneur von Catalonien ernannt. Unter den Carlisten sind Uneinigkeiten ausgebrochen; der famose Domherr Tristani mit 300 der Seinigen soll sich von der Junta von Berga unabhängig erklärt, und diese zwei Bataillons zu seiner Verfolgung abgesendet haben. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 19. März. Am 18. März hielt die Königinn im St. Jamespalast ein Lever, bei welchem alle fremden Gesandten und die Elite der in der Hauptstadt befindlichen englischen Nobility und Gentry erschienen. Glückwunschadressen wurden wieder durch Deputationen überreicht. Nach dem Lever gab der Graf v. Mansfield die Insignien des (schottischen) Distelordens, die sein jüngst verstorbener Vater getragen, in die Hände der Königinn zurück. Ihre Majestät hielt eine Investitur dieses Ordens, mit welchen der Herzog von Norburgh und der Graf v. Roseberry bekleidet wurden. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 21. März. Die Vermählung des Herzogs von Nemours soll, dem Capitole zufolge, am 1. Mai Statt finden.

Der Seepräfect an den Seeminister. Toulon, den 20. März, halb 11 Uhr. Marschall Valée sollte am 12. von Belida aufbrechen, und am 14. in der Nähe von Scherschell eintreffen, daß ohne Zweifel am 15. besetzt worden sein wird, wenn der am 13. eingetretene Regen seinen Marsch nicht aufgehalten hat. General d'Houtetot, mit der Colonne der rechten, und General Duvivier mit der des linken Flügels sollten, der eine längst der Höhen des Sahel, der andere am Fuße des Atlas folgen, und beide in ihrer Bewegung nach der des Centrums sich richten.

In Toulon ist der Befehl zur Ausrüstung der Linienschiffe „Scipio," „Souverain" und „Stadt Marseille" eingetroffen. Der Herzog von Orleans und der Prinz von Joinville werden dort erwartet.

Der Kriegsminister hat einen der ausgezeichnetsten Künstler beauftragt, nach Masagran zu reisen, um dort den Schauplatz der glorreichen Vertheidigung gegen Abd-El-Kaders Araber aufzunehmen, und diese Waffenthat auf einem großen Gemälde wieder zu geben, daß seinen Platz im Museum von Versailles erhalten wird. (Allg.)

Italien.

Rom, den 11. März. Mehre Blätter haben in letzter Zeit eine Annäherung der bestehenden Regierung in Lissabon an die Kirche in Zweifel gezogen. Diesen kann man nun nicht besser begegnen, als wenn ich heute melde, daß der zu dem bezeichneten Zwecke von Portugal ernannte Diplomat Gr. Carrera, der Welt durch vielfältige Missionen unter seinem früheren Namen, Chevalier de Lima, bekannt, hier eingetroffen ist und nun mit dem Ritter de Migueis, Secretär bei der letzten Botschaft des Gr. Funchal hierselbst, gemeinschaftlich die Unterhandlungen betreiben wird. So sehen wir den gegenwärtig zugleich von Spanien und Portugal Abgesandte in Rom, welche eine Uebereinkunft mit der Kirche zu erlangen trachten, indem beide Regierungen einsehen, welche Unordnungen und Wirren durch die Erledigungen der Bischofssitze in ihren Ländern entstehen. Was Dom Miguel und das kürzlich gemeldete Gerücht von seiner freiwilligen Entsagung auf den portugiesischen Thron ꝛc. betrifft, so scheint dasselbe hier immer mehr Glauben zu gewinnen; es wird ihm auch nicht von dessen Anhängern widersprochen. — In der päpstlichen Druckerei ist man gegenwärtig beschäftigt, alle durch die Päpste zu verschiedenen Zeiten erlassenen Verordnungen gegen den Sclavenhandel durch die Presse neu zu veröffentlichen und als ein Ganzes herauszugeben. (Allg.)

Deutschland.

Würzburg, den 21. März. Unser hochwürdigster Herr Bischof Friedrich (Freiherr von Groß, zu Trolau) ist diesem Morgen in eine

andere Welt abgerufen worden, wenige Tage nach seinem 82. Geburtstage.

Passau, den 18. März. Der hochwürdigste Herr Bischof Heinrich hielt gestern seinen festlichen Einzug dahier. Derselbe kam gegen 10½ Uhr vor dem Ludwigsthore an, woselbst er im Chorhemde, das Haupt mit einem grünen Schäferhute bedeckt, aus dem Reisewagen stieg und sich dann in die nahe gelegene heilige Geistkirche begab. Empfangen von der gesammten Geistlichkeit, dem Magistrate, dem Gemeindebevollmächtigten ꝛc., zog er von da in feierlicher Procession, der sich auch die Zünfte, die Studierenden, die Schuljugend u. a. m. angeschlossen hatten, und unter dem Geläute aller Glocken der Stadt, nach der hohen Kathedrale. Eine Menschenmenge, so zahllos wie man sie seit der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs im Jahre 1826 nicht wieder innerhalb den Mauern Passau's versammelt gesehen, begleitete und umgab den Zug. Im Dom wurde der Herr Bischof mit den vom Ritual vorgeschriebenen Feierlichkeiten empfangen und eingeleitet, worauf er nach einem vor dem Allerheiligsten verrichteten andächtigen Gebet von dem bischöflichen Stuhle Besitz nahm. Am Schluß der kirchlichen Solennitäten ertheilte der Hochwürdigste von den Stufen des Hochaltars der Gemeinde den bischöflichen Segen.

Heilbron, den 21. März. Verflossenen Freitag, Nachmittag um 2 Uhr fuhren die zwei ersten Schiffe mit Auswanderern nach Amerika, im Ganzen 165 Personen, aus dem hiesigen Canale ab. Unter den Auswanderern befand sich auch ein Pfarrer mit einer Familie von 14 Kindern.

Mainz, den 17. März. Noch in keinem Jahre ist in so früher Zeit die Auswanderung nach Nord-Amerika so stark gewesen, als gegenwärtig. Ganze Caravanen ziehen hier durch. Sie bestehen meistens aus wohlhabenden und zum Theil selbst reichen Leuten, welche beträchtliche Summen mit sich führen. Amerika wird sich freuen über diese rüstigen Ansiedler, denn neben Männern in mittlern Jahren, Weibern und Kindern bestehen sie, was auffallend ist, zum größten Theil aus kräftigen und blühend aussehenden jungen Leuten zwischen 20 und 30 Jahren. Am 13. und 14. März, also in zwei Tagen, sind aus der Umgegend von Alzei nahe an 600 Individuen zu Lande nach Havre abgegangen; vor einiger Zeit aus Bingen, Oberhessen und Rheinpreußen ungefähr 60 Leute; und Morgen ziehen wieder 60 Individuen, welche sämmtlich auf dem Main aus Baden ankamen, von hier ab. Es ist eine friedliche Völkerwanderung. (Allg.)

Rußland.

Bucharest, den 9. März. In Galacz bildet sich eine Gesellschaft zur Flußreinigung der Donaumündungen. Ihre Thätigkeit soll sich zuerst auf die Sulina richten, den zur Schifffahrt geeignetsten Arm des Delta, welcher auch fast ausschließlich von den Handelsschiffen benützt wird. Die Herstellung der erforderlichen Maschinen, und überhaupt alle Unkosten des Unternehmens sollen durch Unterzeichnungen gedeckt, der Nominalwerth der einzelnen Actien auf 100 fl. festgesetzt werden. Die provisorische Gesellschaftsdirection ist bereits ernannt. (Allg.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 10. März melden: „Das türkische neue Jahr 1256 hat am 5. d. M. begonnen. — In der am 8. bei der Pforte gehaltenen großen Rathsversammlung erschien Se. Hoheit der Sultan und es wurde in seiner Gegenwart vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, nachstehendes, an die Mitglieder des Pfortenconseils gerichtetes Hatti-Scherif verlesen: „Ihr „ward beauftragt worden, jene das Innere betreffenden Verordnungen „und administrativen Maaßregeln ins Werk zu setzen, die sich zur „Sicherstellung der Rechte und Privilegien, welche Ich durch Mein „Hatti-Scherif von Gülhane allen Meinen Unterthanen zugesichert „habe, als nothwendig darstellten. — In der That, seit der neuen „Organisation dieses Conseils wurden in demselben alle Angelegenheiten unparteiisch und mit vollkommenster Freiheit verhandelt. Man „zog dieselben sowohl vom gesetzlichen Standpunkte als von dem der „schlichten Vernunft in Erwägung und die vom Conseil gefaßten Beschlüsse waren den Grundsätzen des Rechtes und der Gerechtigkeit so „angemessen, daß Ich mit wahrhaftem Vergnügen Euch hierüber Meine „großherrliche Zufriedenheit zu erkennen gebe. — Euer Eifer und die „Eintracht, die Euch verbindet, haben erfreuliche Folgen gehabt, und, „Dank sei dafür dem Höchsten, es ist in wenig Zeit viel Gutes geleistet worden. — Bereits sind die Conseils zusammengesetzt, denen es „obliegen wird, die Finanzverwaltung zu leiten und zu regeln, so wie „alle darauf bezüglichen Angelegenheiten in den Provinzen und Districten, wo die beschlossenen Verbesserungen schon in diesem Jahre in „Ausführung gebracht werden. — Es wurden den Richtern anständige „Besoldungen festgesetzt, sie erhielten gehörige Instructionen und man „war bedacht, für das Richteramt rechtliche und fähige Leute auszuwählen. — So sind auch zweckdienliche Verhandlungen über Civil- „und Polizeiverwaltung gepflogen, und die in Folge derselben nothwendig befundenen Maaßregeln mit dem glücklichsten Erfolge ins Werk „gesetzt worden. — Die gegenwärtigen und künftigen Vortheile dieser „Maaßregeln werden von allen Volksclassen aufs Lebhafteste empfunden und gewürdigt, auch geben dieselben hierüber allenthalben ihre „Freude zu erkennen. — Ich selbst hege die aufrichtigste Freude über „alle jene Maaßregeln, welche das Emporblühen des Landes, den geregelten Gang der Regierungsangelegenheiten, so wie die Ruhe und „das Wohl der Unterthanen verbürgen. — Nichtsdestoweniger bleibt „noch eine Menge von Angelegenheiten übrig, die sich als Corollarien „der erwähnten Verbesserungen darstellen. — Ich habe gleichfalls an „Eueren Eifer und Euere Loyalität appellirt, damit Ihr dieselben, „nach gründlicher Erörterung und sorgfältiger Prüfung regelt. — Die „Freundschaftsversicherungen, die Ich von den Meiner hohen Pforte „befreundeten und verbündeten Mächten fortwährend erhalte, lassen „Mich auf eine baldige und befriedigende Schlichtung gewisser, gegenwärtig in Frage stehender Angelegenheiten hoffen. — Das Ziel aller „Meiner Wünsche ist gänzliche Abschaffung aller von Gesetz und Vernunft verpönten Mißbräuche und Bedrückungen, Sicherung der Ruhe „und Wohlfahrt aller Meiner Unterthanen und Beförderung des Gedeihens und der Kraft des Reiches. — Wir haben vor Augen die „wohlthätigen Folgen der Maaßregeln, über welche in einem organisirten Conseil freie Verhandlungen gepflogen wurden. — Es ist somit „Mein Wille, daß man, mit Hülfe des Allmächtigen, auf dem eingeschlagenen Wege beharre, und sich angelegen sein lasse, diejenigen „zu bestrafen, die dadurch, daß sie den bestehenden Verordnungen zuwider handeln, der Strenge der Gesetze verfallen. — Möge Uns „Allen der Allerhöchste immer mit seiner himmlischen Gnade und seinem „Segen beistehen!“ — Am folgenden Tage war große Aufwartung im Serail, wobei die obersten Würdenträger dem Sultan ihre Glückwünsche aus Anlaß des Jahreswechsels darbrachten. — Einer unlängst erlassenen Verordnung zufolge werden die Rathsversammlungen bei der Pforte nun regelmäßig am Sonntag und Mittwoch Statt finden.“

„Gestern wurden mehre türkische Ehrenzeichen an den Muhurdar Reschid Pascha's, Nedim Efendi, welcher den Fürsten von Serbien auf der Hinterreise sowohl als auf der Rückreise begleitete, nach Belgrad abgeschickt, um von ihm an verschiedene serbische Beamte vertheilt zu werden.“

„Am heutigen Tage hatte der königl. niederländische Geschäftsträger, Chevalier Gaspard Testa, seine Audienz beim Großwesir und beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten, um seine neuen Beglaubigungsschreiben zu überreichen.“

„Heute brach abermals im Viertel von Tophana, unweit vom k. k. Internuntiatur-Hotel, Feuer aus. Glücklicherweise geschah dies bei Tage, so daß auf der Stelle die nöthige Hülfe geleistet werden konnte; demungeachtet gelang es erst nach zwei Stunden, Meister der Flammen zu werden, welche ungefähr zehn Häuser und Kaufmannsbuden verzehrten.“

„Der diesjährige Winter, der anfangs so milde war, hat sich späterhin strenger, als in den verflossenen Jahren gezeigt. Seit Anfang Februars schneit es beinahe täglich und hierzu gesellen sich äußerst heftige Nordstürme, welche abermals lebhafte Besorgnisse wegen möglicher Schiffbrüche im schwarzen Meere und im Archipel erregen. Das am 4. d. M. erwartete französische Dampfboot ist noch immer nicht angelangt und man ist ohne alle Nachricht über dessen Schicksal. Die königl. französische Botschaft sowohl als der französische Handelsstand haben sich hierdurch genöthigt gesehen, ihre Correspondenzen diesmal über Wien nach Frankreich gelangen zu lassen.“

„Der Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend.“ (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Scheintodten.

Bei der Menge schaudervoller Geschichten, die bei unsern Vorfahren wegen einer zu frühen Beerdigung der Scheintodten Statt finden, ist es wohl nöthig, eines Vorfalles zu erwähnen, der den Ollmützern in dieser Hinsicht Ehre macht, und von einem Augenzeugen, dem bürgerlichen Mälzer, Hanns Kranich, für seine Nachkommen mit diesen Worten aufgezeichnet wurde: „Anno 1573 ist Herr Schlechta gestorben (zu Ollmütz nämlich), ist bis den siebenten Tag gestanden, ehe man ihn hat begraben, denn er war stets röthlich, und nicht wie sonst eine Leiche erstarrt, ist im Grab auch etliche Tage offen gestanden, ehe man ihn zugescharrt hat." — Ein Graf des alten, an erfahrnen Kriegshauptleuten reichen Hauses Regensdorf, Herren auf Raitz, Mollenburg und Daubrawitz in Mähren, Gegenschwager des großen Palatins Palffy, wurde ein Opfer der Gespensterfurcht. — Im Leichenhause bei den Karmeliten zu Brünn beigesetzt, raffte er sich vom Scheintode auf, stieg die Treppen des Gewölbes hinan, ächzte und klopfte. Alles bekreuzte sich und floh. Am dritten Tage erst wagte ein bekannter Exorcist zu öffnen und hinabzusteigen — und fand zum allgemeinen Entsetzen den unglücklichen Grafen im Leichentuche, todt vor Erstarrung und Hunger auf den obersten Stufen der Treppe hingestreckt. — Im Jahre 1545 im Frühlinge war Margaretha Sieberin zu Laibach nach einer langwierigen Krankheit verschieden, und zu St. Peter in der Todtencapelle ausgesetzt. Ein Dieb aus dem Leichengefolge hatte an ihrem Finger einen köstlichen Ring bemerkt, schlich sich bei Nacht in die Todtencapelle, und wollte ihr denselben mit Gewalt vom Finger ziehen, und da dies nicht gehen wollte, ihr den Finger abbeißen oder abschneiden. Der heftige Schmerz erweckte die Scheintodte. Sie regte sich, und gab dem Frevler mit eiskalter geballter Faust einen tüchtigen Schlag, daß er vor Wahnsinn brüllend davon stürzte. — Margaretha stand im Todtenkleide auf, ging sogleich wieder nach Hause und hatte noch Kraft genug, ihren Mann aus dem Schlafe zu läuten, der sie (gewiß ein seltener Fall) mit der freudigsten Ueberraschung aufnahm. Sie gebar ihm noch drei Kinder und lebte noch sieben Jahre. (Thrz.)

Verschiedenes.

Bei dem letzten Brande in dem Arsenale von Toulon stürzte eine Frau, deren Mann zu den darin beschäftigten Arbeitern gehörte, mitten in die Flammen, ohne sich um die Bomben zu kümmern, die rings um sie her zerplatzten. Sie fand ihren Mann am Boden liegend und wollte, da sie ihn noch am Leben glaubte, forttragen; aber als sie ihn ergriff, fiel der ganze Körper in Stücke. Sie ergriff darauf einen andern Mann, von dem sie wußte, daß er eine zahlreiche Familie habe, aber auch dieser war schon ganz verbrannt. Sie entfernte sich darauf, ohne verletzt zu werden.

Mehemed Ali, Vicekönig von Aegypten, hat aus einen vor einigen Jahren entdeckten Alabastersteinbruch 4 herrliche Säulen, jede 48 Fuß lang, dem Papste geschenkt, um zum Wiederaufbaue der abgebrannten St. Paulskirche in Rom verwendet zu werden.

Ein Ehemann verlangte von seiner Frau wegen Untreue geschieden zu werden; da sie ihm aus einem Seebade geschrieben: „Sie bringe täglich mehre Stunden in den Armen Neptuns zu."

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Die Pesth. Handelsztg. berichtet aus Pesth vom 20. März: In Manufacturwaaren hat sich der Markt eher verschlimmert als verbessert; Bareinkäufe wurden sehr wenig gemacht. Hingegen ging es mit Landes-Producten in der zweiten Woche viel regsamer, und wenn auch die meisten Verkäufe auf Verlust geschahen, so war doch der Verkehr für einen Josephi-Markt merkwürdig. Einschurige veredelte Schafwolle sowohl, als auch alle andern ein- und zweischurigen Wollsorten gingen, im Betrachte, daß die neue Wollschur nahe ist, in bedeutenden Quantitäten ab. Der rückgängige Preis in der ersten Woche blieb die Basis der Einkäufer. Es ward auch viel für das Ausland gekauft. — Gebautes Rüböl wurde etwas höher bezahlt. — Pottasche ging gut, die Vorräthe wurden ziemlich geräumt. — Wammen-Unschlitt ist etwas gewichen. — Honig blieb sich gleich. — Wachs, einige hundert Centner auf dem Platze, gingen gemäßigt ab. — Knoppern hatten erhöhte Forderung. — Häute, etwas billiger, doch regsamer Verkehr. — Schaaffelle, zu herabgedrücktem Preise, viel verkauft. — Hasenfelle waren unbedeutend auf dem Markte, zu festen Preisen. — Der Kleinhandel war nicht bedeutend. — Folgende Preise in Conv. Münze sind in der hiesigen Kaufhalle notirt worden:

Der Centner Alaun, weißer, 6 fl.

Der Centner Antimonium, Rosenauer, 12 fl.; detto detto Liptauer 11 fl.

Der Centner Aurum 12 fl.

Der Eimer Kornbranntwein 21 fl.; detto Lager- und Treberbranntwein 8 fl. 48 kr. bis 9 fl. 36 kr.; detto Slibowitza, Banater 7 fl. 36 kr. bis 8 fl.; detto detto Syrmier 11 bis 13 fl.

Das Pfund Cantharides 1 fl. 36 kr.

Der Centner Bettfedern, ungeschlissene, 20—70 fl.; detto detto geschlissene 30—100 fl.; detto Flaumen 100—120 fl.; 1000 Stück Schreibfedern 1 fl. 36 kr. bis 2 fl. 30 kr.

Das Paar Kalbfelle 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 30 kr.; detto Schaaffelle 1 fl. 15 kr. bis 2 fl.; 100 Stück Hasenfelle 32—40 fl.

Der Centner Gelbholz 3 fl. 30 kr.

Der Preßburger Metzen Waizen, ungarischer, 2 fl. bis 2 fl. 12 kr.; detto Halbfrucht 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 44 kr.; detto Korn 1 fl. 32 kr. bis 1 fl. 36 kr.; detto Gerste 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 20 kr.; detto Haser 54 kr. bis 56 kr.; detto Kukuruz 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 40 kr.; detto Hirse 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 44 kr.

Der Centner Hadern, ord. 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 30 kr.; detto detto bessere 3 fl. 24 kr. bis 6 fl. 12 kr.

Der Centner Hanf, Apathiner, gehechelter, 16—30 fl.; detto ungehechelter 7 fl. 12 kr. bis 10 fl. 24 kr.

Das Paar Ochsenhäute 26 fl. bis 26 fl. 48 kr.; detto Kuhhäute 17 fl. bis 19 fl. 22 kr.; detto Roßhäute 5—8 fl.

Der Centner Honig, Banater, weißer, 20—21 fl.; detto detto gelber 16—20 fl., detto detto brauner 13—15 fl.; detto Rosenauer 20—21 fl.

Der Centner Hirschhörner 44 fl.; 100 Stück Ochsenhörner 26 bis 32 fl.; detto Kuhhörner 10—15 fl.

100 Stück Hornspitzen 5—12 fl.

Der Kübel Knoppern (zu 120 Pfd.) alte 7 fl. 10 kr. bis 7 fl. 36 kr.; detto neue 8 fl. 30 kr. bis 8 fl.

Der Centner Tischlerleim 26—28 fl.

Der Centner Rapsöl von wildem Saamen 12 fl. bis 12 fl. 30 kr.; detto gebautem Saamen 13—14 fl.; detto raffinirtes 14 fl. 30 kr. bis 15 fl. 30 kr.; detto Leinöl 15 fl. 30 kr. bis 17 fl.

Der Centner Pottasche, weiße, 9 fl. 30 kr. bis 10 fl., detto blaue 7 fl. 30 kr. bis 8 fl. 15 kr.

Der Centner Roßhaare, gesottene, 46—52 fl., detto detto in Zöpfen 46—52 fl.

Der Centner Kleesamen, Luzerner, 21—23 fl., detto Steprischer 16—18 fl.

Der Centner Schaafwolle, einschür., feine 70—85 fl.; detto detto mittelf. 56—66 fl.; detto detto ordinäre 48—53 fl.; detto zweischür. Wint. feine 52—56 fl.; detto detto mittelf. 42—45 fl.; detto detto ordin. 38—40 fl.; detto Sommerwolle, feine 54—58 fl.; detto detto mittelf. 48—51 fl.; detto detto ordin. 40—43 fl.; detto Zigarra, Banater Handwäsche, 34—38 fl.; detto detto Zackel, Handw., 23—25 fl.; detto detto geschw. 30 fl. bis 32 fl.; detto Zackel, Handw., 23—25 fl.; detto detto geschwemmt 21—22 fl.

Der Centner Schweinschmalz 19—21 fl.

Der Centner Soda, feine, 14 fl. 30 kr. bis 15 fl.

Der Centner Speck 15 fl.

Der Centner Tabak, Debröer, erster Sorte, 12—18 fl.; detto detto zweiter Sorte 7—10 fl.; detto detto dritter Sorte 5 fl.; detto Debreczaner, erster Sorte 6—8 fl.; detto detto zweiter Sorte 4—5 fl.; detto Funfkirchner, erster Sorte 8—9 fl.; detto detto zweiter Sorte 5 fl. 30 kr. bis 7 fl.; detto detto dritter Sorte 3 fl. bis 3 fl. 30 kr.; detto Szegediner, erster Sorte 9—11 fl.; detto detto zweiter Sorte 6—8 fl.; detto detto dritter Sorte 4—5 fl.

Der Centner Unschlitt, ungeschmolzenes, in Stangen, 16 fl.; detto, geschmolzenes, in Scheiben, 19 fl. 30 kr. bis 21 fl.

Der Centner Wachs, gelbes, Rosenauer, 78—80 fl.; detto detto Banater 77—79 fl.

Weine, 1 Ant. Tokayer Ausbruch 60—100 fl.; Menescher Ausbruch der Eimer 40—80 fl.; detto Ofner, rother alter 6—12 fl.; detto detto letzter Fechsung 3—4 fl.; weißer alter 6—8 fl.; detto letzter Fechsung 3 fl. bis 4 fl. 30 kr.; Pesther, Steinbrucher alter 5—12 fl.; detto detto letzter Fechsung 3 fl. 36 kr. bis 5 fl.; Gebirgsweine, weiße und rothe alte 6—15 fl.; detto detto letzter Fechsung 3—5 fl.; detto Landweine, weiße und rothe 2 fl. 30 kr. bis 3 fl. 12 kr.

Der Centner Weinstein, rother, 13—14 fl. 30 kr.; detto detto weißer 15 fl. bis 16 fl. 30 kr.

Der Centner Alkana-Wurzeln 5 fl. bis 5 fl. 30 kr.

Der Centner gedörrte Zwetschken 6 fl. 50 kr. bis 8 fl. 15 kr.

Anhang.

Cours vom 28. März 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 3	pCt.		83 1/2
Verloosete Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, and Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.		107
	zu 4 1/2 "		—
	zu 4 "		—
	zu 3 1/2 "		—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			751 9/10
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			360 "
detto detto detto für 50 fl.			72 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der Altern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.		—
	zu 2 1/2 "		—
	zu 2 "		54 1/2
	zu 1 1/2 "		—
		Aerarial. C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 5 pCt.	—	—
	zu 3 1/2 "	64 1/2	—
	zu 3 1/2 "	—	—
	zu 3 "	54	—
	zu 1 1/2 "	45 1/2	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1838 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Boo. Rthlr.	146 1/2	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	96 1/2	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-30 1/2	3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G., 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 24. März.

Graf Neupperg, k. k. Rittmeister von Hohenzollern Chevaux Legers, von Saros-Patak, und Graf Neupperg, k. k. Rittmeister von Ferdinand Husaren, von Wien nach Stuttgart. — Herr Branca, Gutsbesitzer, von Mailand nach Wien.

Den 25. März.

Chevalier de Hoste, brasilianischer Oberst, von Wien nach der Schweiz.

Den 26. März.

Freiherr von Larisch, Gutsherr aus Lemberg, von Wien nach München. — Graf von Vasquetz, Privat, von Wien nach Prag. — Hr. Hausmann, k. k. Lieutenant, von Wien. — Hr. Springer, k. k. Cabinets-Courier, von Paris nach Wien.

Den 27. März.

Hr. Matjon, Capitän der k. k. priv. Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft, von Wien und zurück.

Hr. Löwi, Gutsbesitzer, von Adelsdorf nach Wien.

Den 28. März.

Hr. Christiany, sächsischer Premier-Lieutenant a. D., von Wien nach Nürnberg. — Hr. Philipp, k. k. Hofconcipist, von Bregenz nach Wien. — Hr. von Hutzar, k. k. Hofrath, von Wien nach Brüssel. — Hr. von Steiger, Privat, von Prag nach Bern.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die
Samaritinn.
Von
Johann Eman. Veith,
Domprediger an der Metropolitankirche zu St. Stephan.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze. [502]

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
der
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das Leben Mariä,
der
jungfräulichen Mutter Gottes.
Ein Buch der Belehrung und Erbauung
für
katholische Christen.
Von
J. P. Silbert.

So innig als wahr nannte der heilige Bernardus die andächtige Verehrung der jungfräulichen Mutter Jesu Christi, des Sohnes Gottes und Erlösers des menschlichen Geschlechtes, die Vormauer der christlichen Frömmigkeit; denn es zeigte sich durch den Verlauf aller christlichen Jahrhunderte, daß die Widersacher des Christenthums immer zuerst wider diese Andacht sich ereiferten, dieselbe als Aberglauben und Götzendienst verriefen; nach der Niederreißung dieser Vormauer aber die heilige Veste des Glaubens selbst niederzureißen strebten, da sie dem göttlichen Sohne der Jungfrau die Gottheit absprachen, seine Wunder läugneten, und ihn in die Reihe gewöhnlicher historischer Männer herabzuziehen suchten.

Andere hinwieder, ohne den eigentlichen innersten Kern der geoffenbarten Glaubenswahrheiten gehässig zu befinden, verrückten den wahren Standpunkt der Andacht gegen die jungfräuliche Mutter des Herrn und fanden darin ein wunderholdes Ideal zur Poesie. Sind aber auch Gegenstände der heiligen Geschichte und des himmlischen Reiches die edelsten, ja die erhabensten Aufgaben für die Poesie, so wie für die bildenden Künste, so liegt doch der Grund der Andacht und Verehrung für dieselben unendlich tiefer, als daß sie dadurch innerlich anschaulich sich darstellen ließen. Insbesondere ist dies der Fall mit Maria, der wahren Mutter des göttlichen Wortes. Die Verehrung gegen diese heilige Gottesmutter bezieht sich auf den Allerhöchsten selbst; weil sie mit ihm einen und denselben Sohn gemein hat, zu dem sie in Wahrheit sprechen kann, was keiner der höchsten Engel vermag: „Du bist mein Sohn, heute habe ich dich geboren.“ „Mein Sohn, warum hast du uns also gethan? Denn nur Knechte sind jene; sie aber ist die wahre Mutter des Sohnes Gottes!

Aus diesem Grunde auch blühte die Verehrung der allerseligsten Jungfrau immer lebendig in der Kirche, und wo immer sie daraus verschwand, da verschwand in kurzer Zeit auch die Ehrfurcht und Liebe zur göttlichen Religion. Darum auch bemühten sich stets die Hirten der Kirche und Führer der Seelen mit liebendem Ernste ganz vorzüglich, die Andacht zu dieser jungfräulichen Gottesgebärerinn wieder herzustellen.

Eine schöne, lebendige und ausführliche Biographie dieser erhabenen Jungfrau dürfte daher um so willkommener sein, als die, welche wir bis jetzt in deutscher Sprache besitzen, meist nur in gedrängtester Kürze verfaßt sind, und kaum anderes enthalten als das Wenige, das die heiligen Evangelien darbieten, und wobei sehr selten und wenig aus echten Quellen der Ueberlieferungen der christlichen Vorzeit und der Väter der ersten Jahrhunderte geschöpft wurde.

Für die Ausarbeitung einer solchen bewarb sich die Verlagshandlung um die Feder eines in diesem Fache ausgezeichneten und berühmten deutschen Schriftstellers, der nicht nur durch classische Uebersetzungen heiliger Väter und uralter kirchlicher Schriftsteller, sondern auch insbesondere durch seine weit verbreiteten Legenden und frommen Sagen ꝛc. bewiesen hat, daß die Quellen der kirchlichen Traditionen ihm aufs genaueste bekannt sind, und dessen ästhetischer Sinn, so wie die Gediegenheit seiner Schriften und der blühende Styl derselben eine Biographie der heiligsten Jungfrau verbürgen, die jedes christliche Herz erfreulich ansprechen, und sich würdig an das Leben Jesu desselben Verfassers anreihen wird, welches bereits mit so großer Liebe im Publicum aufgenommen wurde.

Die äußere Ausstattung wird mit größter Eleganz und Pracht ausgeführt werden, und dem Besten was Deutschland und England in dieser Art geliefert haben, nicht nachstehen. Treffliches Papier und schöner Druck sollen sie auszeichnen; acht große herrliche Stahlstiche von Meisterhand nach den berühmtesten Bildern der besten Maler gezeichnet und von den gefeiertesten Künstlern gravirt, werden diesem Werke eine Zierde verleihen, welche allein den doppelten Preis werth sein dürfte, den ich, freilich im Vertrauen auf eine sehr große und lebhafte Theilnahme des Publicums, auf nicht höher als Rthlr. 3. — 4 fl. 30 kr. CM. — 5 fl. 24 kr. Rhein. für das Ganze festgesetzt habe.

Das Werk wird in 4 Lieferungen, jede 6—8 Bogen in hoch Quart und 2 Stahlstiche von gleichem Format enthaltend, ausgegeben. Die erste ist so eben erschienen und die übrigen sollen in möglichst kurzen Fristen folgen. Mit der Vollendung des Werkes tritt der Ladenpreis von 4 Rthlr. ein.

Leipzig, im Jänner 1840.

A. G. Liebeskind.

№ 54. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 2. April.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 29. Februar l. J., den Hraschiner Cooperator, Joseph Steffan, zum Exhortator und Professor der christlichen Lehre an der Agramer Akademie allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. Gubernialrathe und Professor an der Prager Universität, Med. Dr. Julius Edlen von Krombholz, die Bewilligung zur Annahme der ihm von der kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher zu Breslau, von der medicinischen Gesellschaft zu Leipzig, von dem Vereine großherzoglich baden'scher Medicinal-Beamten für Beförderung der Staatsarzneikunde und von der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden zugeschickten Diplome eines Vereins-Mitgliedes ertheilt.

Spanien.

Telegraphische Depesche. Madrid, den 19. März. Der französische Botschafter an den Minister des Auswärtigen. Der Deputirten-Congreß ist endlich constituirt. Hr. Isturiz ward mit großer Mehrheit zum Präsidenten ernannt. Die andern Mitglieder des Bureau's sind in dem Sinne derselben Partei. Madrid ist ruhig. Alle Nachrichten aus den Provinzen lauten befriedigend. Der Belagerungsstand ist aufgehoben. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 21. März. Heute ward im auswärtigen Amte ein Cabinetsrath gehalten, dem sämmtliche Minister beiwohnten.

Der Athenäum-Clubb hat den französischen Gesandten, Hrn. Guizot, als Ehrenmitglied aufgenommen, und überdies Se. Excellenz, als eine Anerkennung seiner literarischen Verdienste, zu einem Festmahle eingeladen. Hr. Guizot hat die Einladung mit Dank angenommen.

Am 17. März, dem St. Patriciustage, ward in Dublin ein feierlicher Aufzug aller Mäßigkeitsvereine der Stadt und Umgegend gehalten, mit Musik und Fahnen. Man rechnet, daß gegen 12,000 Menschen daran Theil nahmen. Alles ging ruhig und anständig ab. Beim Vorüberzuge am Schloß zeigte sich der Vicekönig, Lord Ebrington, mit einem ungeheueren Kleeblatt (dem Abzeichen Irlands) vor der Brust, am Fenster, und ward enthusiastisch begrüßt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 22. März. (Sonntag.) Am 21. März war das Ministerconseil in den Tuilerien bei dem König versammelt, der von einer Fahrt nach Fontainebleau zurückgekommen war. Der Herzog v. Orleans wohnte dem Conseil bei.

Ein Schreiben aus Algier vom 10. März im Journal des Débats giebt über die begonnene Truppenbewegung gegen Scherschell einige weitere Details. Die Colonne besteht aus 15,000 Mann, worunter Truppen aller Waffengattungen. Das Hauptquartier war am 10. März im Lager Duera; von dort rückt das Armeecorps über Buffarik und Beni-Mered nach der Chiffa, und betritt das Stammgebiet der Hadschuten auf dem linken Ufer dieses Flusses. Von Belida und Coleah werden zu gleicher Zeit Truppendetaschements aufbrechen, und gemeinschaftlich mit dem Hauptcorps operiren. Man hoffte eine einträgliche Razzia zu machen, und den Feind einen Theil der auf französischem Gebiet geraubten Heerden wieder abzunehmen. Das Gerücht ging, die Stadt Scherschell sei von ihren Bewohnern verlassen, und diese, so wie die Araber der Küste hätten sich in die Gebirge zurückgezogen.

Algier, den 14. März. Seit fast drei Monaten hatten wir herrliches Wetter; der Marschall Valée ließ diese günstige Zeit vorübergehen, ohne sich vom Fleck zu rühren. Nun, da jener Theil des Winters, den die Eingebornen Ahbsum nennen, wo es fast beständig regnet, angefangen, macht der Marschall sich nach Scherschell auf den Weg mit einer Armee, von der ein großer Theil aus Soldaten besteht, die den Krieg in Afrika noch nicht kennen. Wenn diese auch das Ungemach der Jahreszeit standhaft ertragen werden, so war es doch unklug von dem Gouverneur, diese Neulinge schlimmen Zufällen auszusetzen, die man so leicht hätte vermeiden können. Die Armee hat gestern die Chiffa überschritten; weitere Nachrichten fehlen uns. Dampfboote und andere Fahrzeuge sollten zur See nach Scherschell abgehen, und dorthin Munition und Proviant führen; sie konnten aber nicht auslaufen wegen des stürmischen Wetters. Die See geht sehr hoch und der Regen fällt in Strömen. Man glaubt, die Truppen würden heute am Ufer des See's Alula bivouakiren und morgen in Scherschell einrücken. Die Umgebungen dieser ehemaligen Hauptstadt von Mauritania Cäsariensis sind mit Ruinen bedeckt, und ihre Untersuchung wäre von großem wissenschaftlichen Interesse. Man hoffte, der Marschall Valée werde nach dem Beispiel seiner Vorgänger einen Theil der Mitglieder der vom Kriegsminister ernannten wissenschaftlichen Commission zur Begleitung dieses Zuges einladen. Nicht nur geschah dies nicht, sondern der Marschall hielt nicht einmal das Versprechen, das er jenen Herren gegeben, sie eine Stunde vor dem Aufbruch der Armee zu benachrichtigen. Er reiste ab, ohne ihnen ein Wort sagen zu lassen. Ein solches Benehmen ist ganz des Mannes würdig, der nach der Einnahme von Constantine dem Bibliothekar von Algier einen Wagen verweigerte, um die gesammelten arabischen Manuscripte von Constantine nach Bona zu transportiren. — General Schramm hat das Obercommando der Lager übernommen, während der Marschall im Feld ist.

Paris, 23. März. Die Kriegserklärung Marokko's gegen Frankreich scheint sich zu bestätigen. Das ministerielle Journal, der Constitutionnell, enthält folgendes Schreiben aus Oran, vom 10. März: „Ich kann ihnen mit Bestimmtheit versichern, daß zwischen dem Sultan von Marokko Muley-Abd-er-Hamen und dem Emir Abd-El-Kader ein Vertrag geschlossen worden zu dem Zweck, gegen die Franzosen den „heiligen Krieg" zu führen, bis dieselben gänzlich aus Afrika vertrieben sein würden. Mehre Clauseln des Vertrags waren schon früher ins Reine gebracht, nur eine Formalität, die den Stolz des Emirs verletzte, war noch der Stein des Anstoßes. Hinsichtlich der Kriegsmunition und der Zahl der Hülfstruppen waren beide einig geworden; aber der Emir bestand darauf, in diesem Kriege die Prärogative, die Ehre und den Oberbefehl mit dem Sultan selbst zu theilen. Muley-Abd-er-Haman wollte Abd-El-Kader zwar den Oberbefehl über die vereinigte Armee übertragen, ihm dabei aber nur den Titel eines Kalifa zugestehen. Dies war die einzige Ursache, welche die Coalition dieser beiden mächtigsten Fürsten der Berberei bisher verhindert hat. Abd-El-Kader erlangte endlich was er wünschte: der Titel „Sultan" wurde ihm von Muley-Abd-er-Haman zugestanden. Längst schon mußte die französische Regierung von den geheimen Umtrieben Marokko's unterrichtet sein; sie begnügte sich mit den ausweichenden Antworten und den falschen Protestationen des Gouverneurs von Tanger. Nun wird man genöthigt sein, gegen Marokko thätlich einzuschreiten. Große Rüstungen werden in Nedroma, einer Grenzstadt Marokko's, gemacht. Abd-El-Kader ist Tlemsan, wo er seine Cavallerie organisirt." (Letztere Angabe ist im Widerspruch mit den Briefen und officiellen Berichten aus Algier, welche die Anwesenheit Abd-El-Kaders in Medeah melden.)

Auch die heutige Gazette de France versichert, daß die neuesten Briefe aus Algier die zwischen dem Sultan von Marokko und Abd-El-Kader gegen die Franzosen geschlossene Allianz bestätigen, und fügt bei: „In Folge dieses Ereignisses sind Befehle nach Toulon abgegangen, und der Eclaireur, ein Toulouer Blatt, vom 15. März versichert,

daß alle auf dortiger Rhede befindlichen segelfertigen Kriegsschiffe im Begriff seien, nach der afrikanischen Küste abzugehen, um jeden Verkehr zwischen den Häfen von Marokko und Algier zu verhindern." (Allg.)

Niederlande.

Die Regierung hat auch dem namentlich von den Einwohnern Amsterdams ausgespre nen Wunsch einer völligen administrativen Trennung der Provinzen Nord- und Süd-Holland nachgegeben, indem eine Anordnung dieser Art in einem der Gesetz-Entwürfe zur Modificirung des Grundgesetzes in Antrag gebracht worden. (W. Z.)

Italien.

Rom, den 14. März. Der um die leidende Menschheit, vor Allem um die Befreiung der Negersclaven so verdiente Herr Fowell-Burton, befindet sich in unserer Mitte. Er besucht die Gefängnisse und Wohlthätigkeits-Anstalten auf dem Continent, und trachtet überall zu deren Vervollkommnung beizutragen. Am 10. d. hatte der hiesige hannoverische Gesandte, Legationsrath Kestner, die Ehre, Herrn Burton Sr. Heiligkeit dem Papst vorzustellen, welcher den edlen Reisenden auf das gnädigste empfing, und ihn nicht allein aufforderte, seine Bemerkungen über die Gefängnisse in Rom ausführlich mitzutheilen, sondern die Freimüthigkeit, mit welcher dieser Bericht abgestattet wurde, voll theilnehmender Humanität aufnahm. Er wird eine eigene Abhandlung über diesen Gegenstand später dem Papst überreichen, und vermuthlich durch den Druck bekannt machen. Er stellte auch seine beiden Söhne von ungefähr 16 und 18 Jahren dem heiligen Vater vor. — Die ausgezeichnet schöne Sammlung ägyptischer Alterthümer, Mumien, Emaliarbeiten, Alabaster-Gefäße, hetrurischer und römischer Broncen, griechischer Vasen ꝛc. aus der Verlassenschaft des verstorbenen Dodwell ward für Se. Maj. dem König von Baiern von dem k. baierischen Gesandten Grafen von Spaur erstanden, und wird sofort nach dem Ort ihrer Bestimmung abgeschickt werden.

Rom, den 17. März. Nachdem der von der Madrider Regierung hierher gesendete Herr Villalba dem Cardinal Staatssecretär seine Aufwartung gemacht und seine Papiere übergeben hatte, wurde er am 14. d. in einer Audienz Sr. Heil. dem Papst vorgestellt. — Der Herzog von Lucca reist heute nach Neapel ab. Er wird auf der Rückreise hier noch mehre Tage verweilen. Er wird während seines Aufenthaltes mit der größten Aufmerksamkeit behandelt. — Die Gräfinn Henriette d'Oultremont, Schwester des belgischen Gesandten beim heil. Stuhl, ist seit mehren Tagen von Neapel zurückgekehrt. In unsern großen Gesellschaften spricht man nunmehr von der Verbindung dieser Dame mit dem König Wilhelm von Holland, nachdem alle früheren Hindernisse beseitigt sind, als von einer bestimmten Sache. Man will wissen, daß sie in dieser morganatischen Ehe den Namen einer Gräfinn von Leyden führen werde. — Die hiesige Garnison rückt fast jeden Tag zum Exercieren im Feuer aus, und wird in einigen Tagen, dem Prinzen von Syrakus zu Ehren, ein großes Manöuvre ausführen. (Allg.)

Schweiz.

Die N. Z. Ztg. schreibt aus dem Canton Tessin: Das Criminalgericht von Locarno hat die politischen Angeklagten, die nur Mitglieder des Gr. Rathes, nicht des Staatsrathes, waren, von der Anklage sämmtlich entlassen, indem ein Gesetz die Mitglieder der erstern Behörde für Ansichten, die sie im Schooße derselben ausgesprochen, vor jeder gerichtlichen Verfolgung schützt. Der Tessiner Republikaner will es aber nicht gelten lassen, daß verfassungswidrige Anträge, wie z. B. derjenige gegen Preßfreiheit, auf den Schutz, der bloßen Ansichten zugesprochen wird, irgend einen Anspruch haben. Auch soll der Staatsrath Einsprache gegen die Verfügung des Gerichtes erhoben haben. — Eine Experten-Commission berätht sich gemeinschaftlich mit Mitgliedern des Staatsrathes über die Mittel, eine ökonomische Finanzverwaltung einzurichten. Unter andern soll der Plan sein, die innern Zölle aufzuheben, und sie an die Cantonsgrenze zu verlegen. — Jüngst verbreitete sich in Lugano das Gerücht von einem reactionären Versuche zu Magliaso. Obgleich es schon Nacht war, waren doch bald, ohne daß irgend ein Zeichen gegeben worden wäre, an 400 Bürger mit ihren Waffen versammelt. Es war aber nichts an der Sache. (W. Z.)

Deutschland.

Die Mainzer-Zeitung theilt das Programm zu der 400jährigen Jubelfeier der Buchdruckerkunst, die wie dieselbe in Mainz, der Wiege dieser einflußreichsten ehrenden Erfindung, begangen werden soll, mit. Wir heben nur Weniges aus. Dinstag, den 23. Juni: Empfang und Einweisung der Fremden, die durch die Festcommissäre nach dem Locale des Festcomités geleitet werden. Vorfeier: Festliche Darstellung im städtischen Schauspielhause. Abends 10 Uhr: Feierliche Begrüßung der Statue Guttenbergs und Volksgesang. St. Johannistag, den 24. Juni: Feierlicher Zug der städtischen Behörden, der Buchdrucker, Buchhändler, Sänger, öffentlichen Schulen ꝛc. Der Festzug geht nach dem Dom, um dort einem feierlichen Gottesdienst beizuwohnen, dann auf den Platz Guttenberg. Aufführung einer Cantate. Hierauf Festrede von Seite des Bürgermeisters. Am Schluße derselben feierliche Begränzung des Monuments Guttenbergs durch Frauen und Jungfrauen, sodann ein allgemeines Volkslied; während dieser Feierlichkeit arbeitet die vor dem Monumente aufgestellte Presse. Um 4 Uhr: Großes Gesangfest in der neuerbauten, festlich gezierten Halle, veranstaltet durch die Mainzer Liedertafel. An demselben Abend Illumination des Monuments, des Theaters und des Guttenberg-Platzes. Donnerstag, den 25. Juni. Letzter Tag der Säcularfeier. Morgens 10 Uhr: Allgemeine Versammlung im Hofe zum Guttenberg, vertrauliche Besprechungen, wie dergleichen kurze Reden nach Wahl der Versammlung, Beschauung der dort aufgestellten Prachtwerke der Typographie und seltener Drucke, welche Gegenstände sodann auch im Laufe der ganzen Woche dem Publicum zur Beschauung ausgestellt bleiben. Nachmittags um 3 Uhr: Volksfest im Freien. Abends 9 Uhr: Großer Festball, wozu die legitimirten Abgeordneten und mitwirkenden Künstler als Ehrengäste eingeführt werden. Während der drei Festtage, so wie die übrigen Tage der Woche haben die Vereine für Kunst und Literatur, der naturforschenden Gesellschaft und des Gartenbauvereins es übernommen, in passenden Localen Ausstellungen von Gegenständen der Industrie, Kunst und Natur zu veranlassen.

Leipzig, den 15. März. Es starb hier unerwartet der Professor Schäfer, der philologischen Welt rühmlichst, besonders aus früherer Zeit, durch Herausgabe griechischer und römischer Classiker, bekannt. — Die Absicht des Dr. Haltaus, durch ein Album deutscher Autoren dem Buchdruckerfest hier ein dauerndes Denkmal zu geben, wird allseitig befördert, so daß die Fest'sche Verlagshandlung, die den Verlag und die Subscription unternommen hat, eine reiche Ernte erwarten kann. (Allg.)

Dänemark.

Am 13. März war die königl. Gesellschaft der Wissenschaften im königl. Palais versammelt und Se. Majestät führten Höchstselbst das Präsidium über die Versammlung. Man bestimmte das Budget der Gesellschaft für 1840, und darauf las der Etatsrath Kolderup-Rosenvinge einige Bemerkungen über die Anwendung der Ohren-Beicht im Norden vor, mit nächster Hinsicht auf eine Bestimmung im Schoonenschen und seeländischen Kirchenrechte. (W. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, den 17. März. Der Großfürst-Thronfolger tritt heute, begleitet von dem General Kawelin, dem Obersten Jurgewitsch und seinem bisherigen Erzieher, dem Staatsrathe Schukowsky, über Berlin die Reise nach Deutschland und den Niederlanden an. — Am Sonnabend traf der Feldmarschall Fürst Paskewitsch aus Warschau hier ein. Seine Anwesenheit hierselbst dürfte mehre Wochen dauern. Heute findet zu Ehren des Fürsten große Militär-Parade auf dem Admiralitätsplatze Statt, zu der sämmtliche Garderegimenter, die in hiesiger Residenz und ihrer Umgegend cantonniren, zusammengezogen sind. (Allg.)

Der von der Generalverwaltung der Post-Departements für das Jahr 1839 gelegten Rechnung zufolge haben die Gesammt-Einkünfte der Posten in diesem Jahre 12,760,872 Rubel betragen, von denen nach Abzug der Verwaltungskosten von 6,370,680 Rubel der Staats-Casse 6,390,191 Rubel zugeflossen sind.

Im Monat Februar ist die Eisenbahn von Petersburg nach Zarskoje-Selo von 26,616 Personen befahren worden, und hat 9964 Rubel 67 Kop. Silber eingebracht. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Ueber den Galle'schen Kometen.

Die von Hrn. Galle auf der Berliner Sternwarte entdeckten Kometen haben überall die Astronomen beschäftiget. Nach neueren Nachrichten sind sie besonders ein Gegenstand der anhaltendsten Beobachtung auf der neuen Sternwarte zu Pulkowa bei St. Petersburg gewesen. Der erste Entdecker glaubt, der großen Uebereinstimmung der Elemente wegen, daß sein dritter Komet mit dem im Jahre 1097 in Peking beobachteten identisch sei. Die Umlaufszeit könnte 370 Jahre betragen, und der dazwischen liegende große Komet von 1468 wäre ebenfalls der jetzt erschienene. (W. Z.)

Leon Roches über Abd-El-Kaders Plane.

Algier, den 7. März. Es geht in Algerien nichts von großer Bedeutung vor. Der Osten ist ziemlich ruhig; die Stämme im Centrum und in der westlichen Provinz werden von Abd-El-Kader in fortwährender Aufregung gehalten, haben aber doch noch keine sehr ernstlichen Angriffe unternommen. Zwar vergeht kein Tag, an dem nicht irgend eine Raub- oder Mordthat vorfiele; im Allgemeinen aber verhält sich der Feind seit der großen Schilderhebung zu Ende des Ramadans devensiv. Hat diese Unthätigkeit irgend einen geheimen Grund, oder wollen die Araber, des Krieges schon müde, wieder Frieden schließen? Die Lösung dieser Frage findet sich, glaube ich, in einer Broschüre, welche demnächst erscheinen wird, und die mir im Manuscript von den Verfassern, den HH. Leon Roches, ehemaligen Secretär Abd-El-Kaders, und Berbrugger, correspondirendem Mitglied des Instituts, mitgetheilt wurde. Der Plan, welchen Abd-El-Kader gegenwärtig verfolgt, scheint mir klar in folgender Stelle der Broschüre erläutert zu sein: „Die Angriffs- und Vertheidigungsmittel Abd-El-Kaders stehen auf drei mit dem Litoral parallel laufenden Linien. Die erste Linie, die nächste an der Küste, besteht aus Stämmen, welche gegen die Niederlassungen unserer Colonisten und gegen unsere militärischen Posten einen systemmäßigen Räuberkrieg führen; die zweite Linie bilden die 4 Städte Tlemsan, Mascara, Miliana und Medeah; die dritte Linie endlich besteht aus neuen Etablissements noch tiefer im Innern, wie Tasraouts, Sarda, Taza, Borhar, welche den Bevölkerungen obiger vier Städte im Voraus als Zufluchtsorte angewiesen sind; das Centrum dieser dritten Linie ist Teledemt, zugleich das Hauptdepot des Mundvorraths und der Kriegsmunition Abd-El-Kaders. Die erste Vertheidigungs-Linie, welche dicht an unsere Niederlassungen stößt, wird gleich am ersten Marschtag von unsern Truppen überwältigt werden, die zweite Linie wird sicherlich nicht mehr Widerstand leisten, da Abd-El-Kader bereits seine Vorkehrungen getroffen hat, um jene vier Städte zu räumen, und auf seine dritte Linie sich zurückzuziehen, sobald die französischen Truppen sich zeigen werden. Dort auf jener äußersten Linie hofft er uns mit Vortheil zu bekämpfen, oder er denkt vielmehr, daß wir ihn dort wegen der Entfernung gar nicht angreifen werden." Ich bedaure die auf diesen Gegenstand bezüglichen Stellen nicht weitläufiger ausziehen zu können, da der Raum eines Briefes dies nicht gestattet. Nachdem die Verfasser die Plane Abd-El-Kaders enthüllt und die Mittel aufgezählt haben, um ihnen entgegenzuwirken, entwickeln sie ihre Ansichten über die Organisation, die für die Araber am passendsten wäre, über die Politik, welche man gegen sie in Anwendung bringen sollte. Die so wichtige Frage der Colonisation ist in dieser Broschüre gleichfalls ausführlich behandelt. Die Verfasser schlagen deshalb vor, das Land in zwei Theile zu sondern, das eine Gebiet unter indirecter, das andere unter directer Herrschaft Frankreichs. Auf letzterm sollten so viel als möglich nur Europäer zugelassen werden, um die unvermeidliche Collision zwischen einer Bevölkerung von Agriculturisten und einer Hirtenbevölkerung zu hindern. Ich citire zum Schluß noch einen der Abschnitte des Werkes über diese wichtige Frage. „Aber wird man sagen, ihr wollt demnach die Araber in die Wüste zurückdrängen? — Wir wollen dies keineswegs, sondern wir wünschen nur, daß die Erde, welche von der Vorsehung dem Menschen zur Ernährung angewiesen, in Afrika nicht wüste bleibe; während in Europa Tausende von Armen keinen Fleck mehr zu cultiviren finden. Wollen die Araber sich mit uns zu diesem Werk vereinigen, so ist es um so besser; denn es giebt in diesem Land Platz für Alle. Die Eingebornen betragen kaum zwei Millionen Individuen, welche über einen Raum zerstreut wohnen, der dreißig Millionen ernähren kann. Wenn die Araber aber hiermit nicht einverstanden sind, sollen wir deshalb vor ihrer Trägheit und Böswilligkeit weichen und ein so schönes Unternehmen aufgeben? Man sage dann nicht, daß wir sie verdammen, denn sie verdammen sich durch ihren Widerstand gegen die Colonisation selbst, oder besser vielleicht könnte man die Vertreibung der Araber einen Richterspruch Gottes nennen, der in seinen unbegreiflichen Rathschlüssen manche Völker erhebt und andere wieder vom Buche der Menschheit streicht." .... (Allg.)

Wissenschaftliches.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris am 9. März legte Hr. Arago mehre Statuetten in Marmor vor, welche mit einer von dem Herrn Dutel erfundenen Copirmaschine, nach Modellen, verfertigt worden waren. Der Vortheil bei dieser Maschine, deren Zusammensetzung von dem Erfinder noch geheim gehalten wird, besteht darin, daß das Copiren des Modells in Marmor in acht Tagen und von einem Kinde geschehen kann, während sonst bei gleichen Verhältnissen die Arbeit mindestens 5 bis 6 Wochen erfordert; ohne Modell ist indeß die Maschine nicht anwendbar, so daß der schaffende Künstler nicht etwa überflüssig wird, auch darf den dadurch hervorgebrachten Werken die letzte Hand des nachhelfenden Meisters nicht fehlen. Die beiden vorgelegten Statuetten waren Darstellungen von Kindern, eine davon hatte noch nicht die letzte Abhülfe erhalten, trug indeß schon einen ziemlich ausgesprochenen Charakter. — Mehre Verbesserungen in dem Daguerreotyp wurden sodann mitgetheilt, die indeß nicht wesentlich und größtentheils schon anderweitig bekannt sind. Es scheint, daß zu dem Quecksilber-Amalgam, welches an die Stelle des lebendigen Quecksilbers tritt, anstatt des Silbers, auch Blei oder Zinn benutzt werden kann. (W. Z.)

Verschiedenes.

Die Nacht vom 13. auf den 14. März l. J. war für die Bewohner des Scharkathales nächst Prag eine Nacht des Schreckens und der Angst. Ein furchtbares Gewitter, von einem heftigen Sturme begleitet, weckte sie aus dem ersten Schlafe. Aengstlich blickten sie nach den Höhen dieses Thales, welches die schwarzen niedrigschwebenden Gewitterwolken, von zackigen Blitzen durchkreuzt, wie mit einem Leichentuche bedeckten. Schlag auf Schlag krachte der Donner, und plötzlich erhellte der Flammenschein weithin die finstere Nacht des Thales. Ueberzeugt, daß der Blitz gezündet haben müsse, eilten sie hinaus, und sahen, zu nicht geringem Schrecken, die Kirche, dem heil. Mathias geweiht, in hellen Flammen auflodern. Der angestrengtesten Hülfe gelang es unter dem brennenden Thurme und dem Kirchendache, das auch ein Raub der Flamme ward, die Kirchenstühle, Bilder und was sonst Werthvolles war, jedoch nicht unbeschädigt, zu retten; allein eine Glocke zerschmolz und die andere stürzte herab bis auf das Gewölbe der Kirche*). Ein Schneegestöber folgte auf einen heftigen Regen und bald beschien der Mond die rauchenden Trümmer.

Ein französisches Blatt erzählt: Ein Bergmann hatte in einem Schachte eine Mine geladen und angezündet; alle Arbeiter entfernten sich, um der Explosion auszuweichen, ohne zu wissen, daß sie an eine Stelle traten, wo so eben eine zweite Mine angezündet war. Der Ingenieur sieht die Todesgefahr der Bergleute. Es war zu spät, als daß sie sich auf seinen Zuruf hätten entfernen können. Der Ingenieur springt also zur Mine, faßt die brennende Lunte mit der Hand, reißt sie heraus, und rettet so, indem er sein Leben aufs Spiel setzt, alle Arbeiter glücklich.

In St. Petersburg leben jetzt unter den 476,386 Einwohnern 1232 mit Generalsrange, 1123 Geistliche, 238 Schauspieler, 213 Schauspielerinnen; Ausländer 12,474.

Ein amerikanischer Missionär, Namens Coan, berichtet, daß an der Küste einer der Sandwich-Inseln das Meer plötzlich zu einer Höhe von fünfzehn bis zwanzig Fuß sich erhob, ohne daß man eine besondere Ursache dieser Erscheinung wahrnahm. Dieser Wasserberg stürzte auf ein Dorf nieder, und verschlang hundert Häuser mit allen ihren Bewohnern.

*) Diese Kirche war 1770 von dem Prager Domprobsten, Franz v. Strachowsky, erbaut worden, und zwar an der Stelle einer der Sage nach von Wolestaus II. errichteten und von dem heil. Bischof Adalbert eingeweihten Kirchleins.

Anhang.

Angekommen:

Den 29. März.

Gräfinn Westerhold, Stiftsdame, von Wien nach Regensburg. — Ritter von Benoni, Privat, von Straubing nach Wien. — Hr. Belmontie, Regierungs-Courier, von Brüssel nach Wien. — Graf Waldburg-Wolfegg-Waldsee, k. k. Lieutenant, von Waldsee nach Wien. — Graf Giovanelli, Bürgermeister zu Trient, von Trient nach Wien. — Graf Terlago, k. k. Collegialrath, von Botzen nach Wien.

Verzeichniß der Verstorbenen, in Linz in und vor der Stadt.

Den 27. März.

Georg Obermayr, Tagelöhner, alt 72 Jahre, in der Ludlgasse Nr. 379, an Entkräftung.

Dem Carl Kunert, Strumpfwirkergesellen, s. Kind Carl, alt 5½ Jahr, in der Schullerberggasse Nr. 943, an der scrophulösen Auszehrung.

Jacob Rund, Weberlehrjung, alt 17 Jahre, in der Schullerberggasse Nro. 948, an der Lungenei terung.

Dem Albert Tuma, Weber, sein Kind Barbara, alt 1 Jahr 3 Monate, im Capucinerfelde Nro. 674, am Stickfluß.

Den 28. März.

Dem Johann Schachermayr, Bauer, s. Kind Carl, alt 5 Monate, in der Capucinergasse Nr. 621, an der Lungenentzündung.

Franz Küpsl, Zieblind, alt 14 Monate, in der Steingasse Nr. 828, an der Lungenlähmung.

Barbara Schöller, Auszüglerinn, alt 74 Jahre, in der Lustenau Nr. 50, an Altersschwäche.

Georg Kreuzer, Fabrikarbeiter, alt 84 Jahre, in der Kaisergasse Nr. 282, an Altersschwäche.

Rudolph Sturmberger, Findling, alt 14 Tage, in Nr. 366, an der Auszehrung.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Ed. Gibbon's
Geschichte
des
allmählichen Sinkens
und
endlichen Unterganges
des
römischen Weltreiches.
Aus dem Englischen übersetzt
von
Johann Sporschill.
Taschen-Ausgabe in 12 Bänden.
Erster bis fünfter Band ist erschienen.
8. Leipzig 1840. à Band geh. 1 fl. Cv. Mze.

Cürie, P. F., Anleitung die im mittleren und nördlichen Deutschland wildwachsenden Pflanzen auf eine leichte und sichere Weise durch eigene Untersuchung zu bestimmen. Vierte sehr vermehrte Auflage. 8. Kittlitz in der Oberlausitz 1840. Geh. 1 fl. 54 kr. Conv. Münze.

Panzer, C., Beschreibung eines zweckmäßigen Sparherdes und Kochofens, und einiger wesentlichen Verbesserungen an gewöhnlichen Zimmeröfen in Beziehung auf Holzersparung, dann auch einer zur Beseitigung des Rauchens in den Küchen erprobten Vorrichtung an den Schornsteinen, nebst einer Zusammenstellung der Ergebnisse mehrer Versuche über die Hitzkraft der deutschen Holzarten und anderer Brennmaterialien. Mit drei lithographirten Tafeln. gr8. München 1830. Geh. 30 kr. CM.

Neuestes
Complimentirbuch,
oder
Anweisung,
in
Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens
höflich und angemessen zu reden, und sich anständig zu betragen,
enthaltend:
Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Polterabenden, Hochzeiten, Heirathe-Anträge, Einladungen aller Art, Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäfts-Verhältnissen und bei Glücksfällen, Beileidsbezeigungen ꝛc. und viele andere Complimente, mit den darauf passenden Antworten.
Nebst einem Anhange,
welcher die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart,
in Miene, Sprache, Stellung, Bewegung, Kleidung, Wohnung, Verbeugung, Höflichkeitsbezeigungen, bei Besuchen, in Gesellschaften, bei religiösen Handlungen, im Umgange mit dem schönen Geschlecht, auf Bällen, in Concerten, Spiel-Gesellschaften, bei der Tafel ꝛc. enthält.
Ein
nützliches Hand- und Hülfsbuch
für
junge und ältere Personen beiderlei Geschlechtes.
Herausgegeben
von
J. J. Alberti.
Zwölfte verbesserte und vermehrte Auflage.
Etui-Auflage. Quedlinburg und Leipzig 1839.
40 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das schönste
Wiener
ABC- und Lese-Buch
für
Kinder.
gr8. Wien. 2 fl. Conv. Münze.

Systematische Anleitung
zur
Kalligraphie
nach ihrem
ganzen Umfange,
nebst
Angabe der bisher unbekannten oder geheim gehaltenen Vortheile bei der Verzierung mit Gold und Silber, und einem Anhange von dem amerikanischen Schnellschreib-Lehrsystem.
Für
Lehrende und zum Selbst-Unterrichte
von
Jos. Payer.
Mit 10 Kupfertafeln.
gr8. Wien 1840. 5 fl. Conv. Münze.

Gedichte
von
Johann Langer.
Zwei Theile.
8. Wien 1840. 2 fl. Conv. Münze.

Katholisches
Exempelbuch,
oder
die Lehre der Kirche in Beispielen,
aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt- und Menschen-Geschichte.
Gesammelt und herausgegeben
von
Dr. Ferdinand Ignaz Herbst.
Zwei Theile.
gr8. Regensburg 1839. 5 fl. 45 kr. Cv. Mze.

Gedichte
von
Jos. Holzer.
gr8 Wien 1840. 1 fl. 43 kr. Conv. Mze.

Serbiens Neuzeit.
In
geschichtlicher, politischer, topographischer, statistischer und culturhistorischer Hinsicht dargestellt
von
Emanuel Thal.
8. Wien 1840. 1 fl. 12 kr. Conv. Münze.

Das
Kaltwasser
in seinen heilkräftigen Beziehungen
zu
Zahnkrankheiten,
als Anleitung zur begründeten und zweckmäßigen Anwendung dieses Heilmittels, mit besonderer Rücksichtsnahme auf die Bedürfnisse des nichtärztlichen Publicums dargestellt, und durch Krankengeschichten erläutert.
Von
J. Ds. Müller.
8. Wien 1840. 45 kr. Conv. Münze.

№ 55. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Freitag, den 3. April.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, bei dem Ableben des Feldmarschall-Lieutenants und Commandeurs des kaiserl. österreichischen Leopold-Ordens, Franz von Scholl, welcher nach den Statuten dieses Ordens Anspruch auf den Freiherrnstand hatte, dessen Sohn, Heinrich v. Scholl, in den österreichischen Freiherrnstand allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 20. October v. J., dem Julius von Fè aus Brescia die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen geruht, das Ehrenkreuz des Johanniter-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat den bisherigen dritten gallizischen Kreiscommissär, Valentin Bartmánski, zum Kreiscommissär zweiter Classe, und die dortländigen Gubernial-Concipisten, Ludwig Freiherrn von Kanne und Joseph Schmid, zu Kreiscommissären dritter Classe ernannt.

Das General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungs-Official der Gefällen- und Domainen-Hofbuchhaltung, Wenzel Slawik, zum Rechnungsrathe daselbst ernannt.

Linz.

Der bei jeder Veranlassung sich immer in glänzender Seite bethätigte Wohlthätigkeitssinn der Bewohner dieser Hauptstadt und der nächsten Umgebung hat sich neuerdings bei der, zum Besten des Hospitales der Barmherzigen-Brüder dieser Provinz, am 30. März 1840 von dem Herrn Theater-Director, Joseph Pellet, gegebenen Vorstellung: „Das Fräulein vom Lande," auf das erfreulichste bewährt.

Das Convent entledigt sich daher einer ihm so heiligen als angenehmen Pflicht, wenn es dem Herrn Director Pellet, der. schon während seiner Entreprise in Grätz durch eine liebreiche und edelmüthige Aufopferung für das dortige Hospital der Barmherzigen-Brüder einen wohlthätigen Einfluß bethätigte und so ganz im Stillen manche Thräne trocknete, für den, nach Abschlag aller Unkosten, übermittelten Reinertrag pr. 475 fl. 42 kr. WW. im Namen der leidenden Menschheit hiermit den wärmsten Dank mit der Versicherung abstattet, daß sein Name in den Annalen dieses, in seinem Streben so segenreichen Ordens mit unter der Zahl seiner hochherzigen Gönner glänzen wird. Möge dieses so schöne Beispiel mehre Nachahmer finden!

Einen gleichen Dank stattet das Convent auch dem verehrungswürdigen Publicum ab, das durch seinen zahlreichen Zuspruch und die größeren Ueberzahlungen der gelösten Karten den regsten Sinn der Theilnahme an diesem Institute so edelmüthig beurkundete.

Nicht minder sollen auch die bei der Aufführung dieses mit so glänzendem Erfolge aufgenommenen Stückes beschäftigten Künstler dieser Bühne des innigsten Dankes versichert sein.

Illyrien.

Triest, den 23. März. Wiewohl es unserer Stadt nicht an einem Werfte *) gebricht, wo fortwährend mit der größten Thätigkeit gearbeitet wird, und seit einer Reihe von Jahren eine Menge Schiffe von Kapel gelassen worden sind, welche allgemein als die besten der europäischen Marine anerkannt werden, so geben ihm doch noch jene Hezeuge ab, vermöge welcher man die zu reparirenden Dampfboote von großer Dimension, ungetrennt von ihren Maschinen, aus dem Wasser ins Trockene ziehen könnte.

*) Ein neues Werfte wurde am 20. l. M. bei St. Andrea eröffnet.

Mit solchen Hebezeugen ist aber das k. k. Arsenal zu Venedig reichlich versehen, welches seit Jahrhunderten einen vorzüglichen Rang unter den ersten Anstalten dieser Art einnahm, und seinen Ruf nicht minder jetzt behauptet, wo die mit der Leitung und Ueberwachung des Baues und der Reparatur der Schiffe betrauten Beamten sich durch ihre Tüchtigkeit und ihre theoretischen Kenntnisse vortheilhaft auszeichnen, und bei ihrer Selbstthätigkeit und ihrem freundlichen Benehmen die Arbeiter zum Fleiße und zur Ordnung aneifern.

Einen sprechenden Beweis hiervon erhielt die Dampfschifffahrts-Gesellschaft des österr. Lloyd. Das Dampfboot „Mahmudie" bedurfte einer Reparatur, und um die ungeheuren Kosten zu vermeiden, welche die Trennung der Maschinen vom Rumpfe verursacht haben würde, richtet sie an das wohllöbliche Marine-Obercommando zu Venedig das Gesuch, die Reparatur des „Mahmudie" im dortigen k. k. Arsenale vornehmen lassen zu dürfen.

Se. E. der Vice-Admiral, Herr Marchese von Paulucci, kam dem kaum ausgesprochenen Wunsche der Gesellschaft mit der ihm eigenen Zuvorkommenheit entgezen, und der „Mahmudie" ging dieser Tage aus dem Arsenal so vollkommen heraus, daß er für lange Zeit keiner Reparatur benöthigt sein wird.

Angeregt von den selbstthätigen obern Beamten ging bei der Arbeit die größte Emsigkeit mit der strengsten Genauigkeit und der gewissenhaftesten Vorsicht Hand in Hand.

In dem fraglichen Arsenale ist durchaus nichts vergessen, was zur Ausrüstung eines Schiffes dienen kann, und wenn noch etwas zu wünschen bliebe, worauf man übrigens auch schon bedacht ist, so wäre es ein stabiler Stapel, um nicht für jedes einzelne Schiff einen von neuen errichten zu müssen. (W. Z.)

Großbritannien.

Die kleinern Wochenblätter enthalten, wie gewöhnlich, mancherlei Notizen über den Hof und die fashionable Welt. Am 19. März verlieh die Universität Orford, unter den üblichen, früher mehrfach beschriebenen Feierlichkeiten, dem Prinzen Albert das Diplom als Doctor juris civilis, welches Sr. k. Hoheit bekanntlich auch die Hochschule Bonn zugefertigt hat. Trotz des früheren Widerspruchs einiger Journale berichtet auch die Times: „Eine Oper, deren Libretto theilweise, die Musik aber ganz von Prinz Albert herrührt, soll im Coventgarden-Theater in die Scene gesetzt werden, und Herr Mathews hat deshalb vor einigen Tagen dem Grafen von Urbridge aufgewartet." Der Erbprinz Ernst von Sachsen-Coburg macht jetzt eine Besuchstour auf den Landsitzen des dem Hofe befreundeten Adels, zum Theil um das Vergnügen der Jagd zu genießen. Am 18. März war er in Brocket-Hall (Northampton) bei dem Grafen von Chesterfield, und begab sich von da nach Deene-Park, dem Landsitze des Grafen von Cardagan.

Ein Provinzialblatt, der Cheltenham Looker on, sagt: „Man spricht von einer ernstlichen Neigung des Prinzen Ernst von Sachsen-Coburg zur Prinzessinn Auguste von Cambridge. Zur Zeit beruht diese Sage einzig und allein auf der Autorität deutscher Zeitungen — einer Autorität freilich, die in allem, was den englischen Hof angeht, nicht zu verachten ist, denn im Falle der Vermählung der Königinn wußten sie Alles lange im Voraus, ehe wir in England eine Ahnung davon hatten. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 24. März. Für den vorliegenden Gesezentwurf, die geheimen Fonds betreffend, ließen sich folgende Redner in der Deputirtenkammer einschreiben: die HH. A. Dubois, Delacroix, Ganguier, Garnon, Sade, Pavin, Ganneron: gegen den Entwurf: die HH.

Desmousseaux de Givre, Béchard, Mermilliod, Pagès, Roul, Harlé, Janvier.

Mehre Abgeordnete waren so eifrig bestrebt, bei der Berathung über die geheimen Fonds zum Worte zu kommen, daß sie in der Nacht vor dem Tage, an welchem die Redner für die Berathung eingeschrieben wurden, in der Kammer übernachteten. Die Herren Abraham Dubois, Desmousseaux de Givre und Béchard kamen um Mitternacht zwischen Samstag und Sonntag in die Kammer, ließen sich den Conferenzsaal heizen, und legten sich bis zum Anbruch des Tages auf die Bänke vor dem Kamin. (Agb.)

Straßburg, den 27. März. Abends 4 Uhr. So eben traf folgende, vom Minister des Innern an den Präfecten des Niederrheins gerichtete telegraphische Depesche ein: Paris, den 27. März. Das Gesetz der geheimen Fonds ward mit 246 gegen 160 Stimmen (also mit einer Majorität von 86) votirt. (Allg.)

Serbien.

Die Agram. polit. Ztg. berichtet aus Semlin vom 19. März: Daß der Fürst Michael Obrenovich am 14. d. einen feierlichen Einzug in Belgrad gehalten hat, ist bereits gemeldet worden. Der 15. März ging mit lauter Begrüßungen vorüber. Am 16. hatten die Minister mit dem ganzen Senate eine eigene Sitzung gehabt, in welcher der kaiserl. Ferman, in die illyrische Sprache übersetzt, zur Beurtheilung vorgelesen wurde. In demselben kommt unter Anderem vor: Die kaiserliche Bestätigung des Fürsten Michael zum Fürsten von Serbien, dann die Majorennitäts-Erklärung. Als man auf dem Punkt kam, daß dem jungen Fürsten namentlich Abram Petronievich und Thoma Wucsics als geheime Cabinetsräthe beigegeben werden, mit denen er sich zu berathen habe, und deren Rath genehm zu halten, brach in der Sitzung ein Sturm im unangenehmsten Wortwechsel und schrecklichen Drohungen aus, der unter ihnen selbst nicht zu beschwichtigen war. Jefrem Obrenovich an der Spitze seiner Partei war der Erste, der seinen Unwillen gegen den kaiserlichen Ferman aussprach, und von den geheimen Cabinetsräthen nichts wissen wollte. „Nur Einen Fürsten wollen wir im Lande haben, nicht Dreie! war das Losungswort. Die andere sogenannte Partei der Nation billigte den hohen Willen des Sultans, und schätzt sich sehr glücklich in dieser kaiserlichen Anordnung. Dieser Sturm dauerte im erbittertsten Wortwechsel Stunden lang fort, so daß mehre Senatoren bereits den Saal verließen, und Tataren für Constantinopel und Petersburg bestellten; als in der größten Aufwallung mitten im Saale der junge Fürst selbst, der Metropolit, der russische General-Consul, der türkisch-kaiserliche Kammerherr und Commissär, und zuletzt auch der Pascha aus der Festung, welche herbeigeholt werden mußten, erschienen, um die Unzufriedenen zu besänftigen, und ihnen zu erklären und zu bedeuten, daß von dem kaiserlichen Ferman nicht ein Buchstabe ausgelassen, noch verwechselt worden sei, und daß morgen, am 17., derselbe der Nation unter dem freien Himmel auf dem Kali meidan in beiden Sprachen laut gelesen werden muß, und daß es nicht anders sein darf. Hierdurch ging die ganze Versammlung für den Augenblick zufrieden gestellt — in der Erwartung von der einen Partei, daß morgen beim Verlesen des kaiserl. Fermans das Volk seine Unzufriedenheit äußern könne, auseinander. Am 17. um halb 9 Uhr rückte die türkische und serbische Garnison von Belgrad in Parade mit der Musikbande auf den Kali meidan aus, wo schon viele tausend Menschen von Belgrad und aus dem Innern des Landes versammelt waren. Kurz darauf und beinahe zu gleicher Zeit kam der Pascha aus der Festung mit seinem Gefolge, und der junge Fürst aus der Stadt in Begleitung der Minister, Senatoren und übrigen Beamten, und nahmen Beide, in den für sie aufgeschlagenen Zelten, ihre Plätze ein. Das ausgerückte Militär präsentirte Beiden, und die Bande spielte. Zuletzt schritt aus der Stadt der kaiserl. Commissär in Begleitung eines militärischen Detaschements zu Pferde mit dem kaiserlichen Ferman in Seidenzeug eingewickelt zu den beiden Zelten vor, um nach den gewöhnlichen Ceremonien den kaiserlichen Ferman dem Fürsten und dem Pascha zum Küssen vorzutragen; worauf er die in der Mitte des großen Kali meidans aufgestellte Tribune bestieg, und den kaiserlichen Ferman laut in der türkischen Sprache verlas — Nach ihm folgte auf die Tribune der Secretär Knezewich und verlas bei einer ungewöhnlichen Stille der Menge von Menschen den kaiserlichen Ferman in der serbischen Sprache sehr laut, wobei das versammelte Volk seine Zufriedenheit im Uebermaaße unzähligen Freudengeschreies „Hura" äußerte. Das Militär präsentirte und gab drei Salven, welche von den aufgestellten Kanonen jedes Mal erwiedert wurden. Der Pascha, ein wenig leidend, ritt, nach geschehener Verlesung von seinem Zelte in die Festung zurück. Der Fürst Michael ging mit den kaiserlichen Commissär, Minister, Senatoren und übrigen Beamten, bis auf den einzigen Jefrem Obrenovich, begleitet von der ganzen Volks-Versammlung, unter dem unaufhörlichen Freudenruf „Hura" in die Kirche, allwo er die heilige Liturgie, vom Metropoliten, 2 Bischöfen und mehren Geistlichen celebrirt, hörte, dann gesalbt wurde, und auf die Landesverfassung den Eid ablegte. Das Militär gab während dem Gottesdienste und den übrigen Ceremonien mehre Salven, welche von dem aufgestellten schweren Geschütz erwiedert wurden. Dieser Tag wurde in Belgrad hoch gefeiert, und unaufgefordert war die Stadt die ganze Nacht hindurch freiwillig beleuchtet. (W. Z.)

Jonische Inseln.

Bereits vor einiger Zeit waren der Regierung der Jonischen Inseln und den österreichischen Grenzbehörden über eine von Mehemed Ali beabsichtigte Truppenwerbung in Türkisch-Albanien sichere Anzeigen zugekommen, welche die Aufmerksamkeit beider der hohen Pforte befreundeten Mächte auf sich zogen. — Den neuesten Nachrichten aus Corfu vom 16. März zufolge hat dieser Werbungsversuch von Seite Mehemed Ali's wirklich Statt gefunden. Der Lord-Obercommissär der Jonischen Inseln, Sir Howard Douglas, ließ die beiden hierzu gemietheten Schiffe, die nach Syra ihre Expedition genommen hatten, sammt dem ägyptischen Emissär ungehindert am 6. d. M. von Corfu abreisen; als sie jedoch fort waren, wurde ihnen die englische Fregatte „Talbot," Capitän Codrington, nachgesendet, welche sie in den Hafen von Porto Palermo, oberhalb Corfu, an der gegenüberliegenden Albanesischen Küste, mithin in gerade entgegengesetzter Richtung von den nach Syra genommenen Expeditionen, einholte. — Wirklich befanden sich dort viele Albaneser schon bereit, sich einzuschiffen, der größere Theil war jedoch wegen Mangel an Lebensmitteln, da Porto Palermo ein ganz verlassener Ort ist, wieder auseinander gegangen, in der Absicht, bei der Erscheinung der Schiffe gleich wieder sich zu sammeln; die beiden Fahrzeuge und der ägyptische Emissär wurden hierauf von der englischen Fregatte nach Corfu gebracht, wo eine genauere und förmliche Untersuchung eingeleitet werden wird, wenn gleich das Factum, außer allen Zweifel gesetzt, keines weiteren Beweises mehr bedarf."

Ueber diesen Vorfall ist in der jonischen Regierungs-Zeitung nachstehende officielle Bekanntmachung erschienen: Vor einiger Zeit war zur Kenntniß Sr. Excellenz des Lord-Obercommissärs gelangt, daß Agenten Mehemed Ali's abgeschickt worden seien, um in Albanien einen Aufstand zu erregen, und für den Dienst des Pascha's von Aegypten Recruten anzuwerben. Beträchtliche Horden Albaneser, für gedachten Dienst bestimmt, streiften seit geraumer Zeit, Mittel für ihren Transport erwartend, an den Küsten des gegenüberliegenden Festlandes, und dies sind jene Horden, die vor Kurzem diese Inseln Corfu und Paxo durch die Besorgniß vor einer Landung dieser Räuber in so große Angst versetzten."

„Die jonische Regierung wachte aufs Sorgfältigste, um diesem aufrührerischen Vorhaben zuvorzukommen, und selbes zu vereiteln. Vor einigen Tagen entdeckte man auf dieser Insel, daß einer der oben erwähnten Agenten eine griechische Brigantine und einen jonischen Trabakel gemiethet hatte, um damit nach Albanien zu gehen, so viele Mannschaft, als diese Fahrzeuge aufnehmen könnten, einzuschiffen, und selbe nach Candia zu transportiren. Zu diesem Ende segelten diese Schiffe am 6. d. M. von Corfu ab, und Tags darauf folgte ihnen die Fregatte Ihrer Majestät „Talbot", vom Capitän Codrington befehligt, welcher ersucht worden war, ihnen nachzusegeln, und sie, falls er sie auf der That ertappen sollte, anzuhalten und nach diesem Hafen zurückzuführen, was auch vollzogen wurde."

„Die Regierung Ihrer Majestät gab solchergestalt, durch die Sr. Exc. dem Lord-Obercommissär ertheilten Instructionen, einen freiwilligen und wirksamen Beweis von ihrem Entschlusse, die Integrität der türkischen Staaten aufrecht zu erhalten, indem sie directe Maaßregeln ergriff, daß die zunächst liegenden ottomanischen Provinzen nicht in Recrutirungsbezirke zur aufrührerischen Anwerbung türkischer Unterthanen für den Dienst gegen die hohe Pforte verwandelt werden." (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Beiträge zur Kenntniß Rußlands und der angrenzenden Länder Asiens.

Die St. Petersburger Zeitung giebt nach den kürzlich von der Akademie der Wissenschaften unter der Redaction der HH. v. Bär und Helmersen herausgegebenen „Beiträgen zur Kenntniß Rußlands und der angrenzenden Länder Asiens" folgende Darstellung der verschiedenen Bewohner Chiwa's: Den herrschenden Völkerstamm in Chiwa bilden die Usbeken und der Chan selbst gehört zu ihnen; sie genießen jedoch keiner bestimmten Privilegien und dienen ohne Ausnahme in dem Heere des Chan's, sind stolz auf ihre Abkunft, tapfer, brutal, böse und rachsüchtig, halten aber ihr Wort und bezahlen ihre Schulden gewissenhaft. Mit ihren Sclaven gehen sie grausam um, lernen nichts, sind widerspenstig, streitsüchtig, gottlos, gehen selten in die Moschee, stehlen und rauben. Mit Ausnahme der Usbeken von Kungrat leben sie in Häusern und im Sommer auf ihren Aeckern in Zelten, nomadisiren aber nicht. Die Usbeken von Kungrat dagegen nomadisiren wie die Kirgisen und besitzen gar keine Häuser. — Die Uiguren sind vom Geschlechte der Usbeken, leben aber in Folge ihrer Widerspenstigkeit und Verbrechen fast in Sclaverei unter der Aufsicht und Zucht des Chan. Jetzt verhalten sie sich ruhig, viele aber sind nach Buchara ausgewandert. Sie kleiden sich ganz wie Usbeken. — Die Turkmenen (Turkomanen) bewohnen die Westgrenze des Chanats und nomadisiren in Zelten. Sie tragen Mützen von jungen Lämmerfellen mit einem Boden von rothem Tuche, gerade wie russische Kosaken. Ihre Beamten setzen bisweilen, dem Chan zu Ehren, auf kurze Zeit chiwa'sche Mützen auf. Ihre Röcke sind eng und reichen nur bis an's Knie; aus einem Tuche, das sie selbst weben, machen sie ihre Winterkleidung, im Sommer aber tragen sie Röcke von Kitaika (ein Baumwollenzeug), das in Persien gekauft wird. Sie tragen Hosen nach türkischem Schnitte aus Aladscha (gestreiftes Zeug), ein kurzes Hemd, rothe Juftenstiefel von kirgisischer Façon und schnüren sich stark ein. Sie leben fast nur von Raub und Diebstahl und halten hierzu Argamaks (Pferde von guter Race). Die Weiber der Turkmenen sind arbeitsam und sehr geschickt in Handarbeiten. Sie weben Teppiche, Pferdedecken, feine Armätschina (aus Kameelgarn), Gürtel, Tuch, machen Filze. Die Männer pflegen ihre schönen Pferde und rauben. — Die Karakalpaken (Schwarzmützen) nomadisiren meist in der Gegend des Berges Aibugur und am rechten Ufer des Amu-Darja. Die Wohlhabendern unter ihnen umgeben einen Hofraum mit Mauern und bewahren innerhalb dieser kleinen Befestigung in Gruben ihren Kornvorrath, in dessen Nähe sie dann den Winter zubringen; im Sommer aber wechseln sie ihre Wohnplätze. Sie kleiden sich wie die Kirgisen, nur tragen sie chiwa'sche Mützen. Ihre Winterkleidung machen sie aus russischem Tuche, im Sommer tragen sie Armäki, die bekanntlich aus Kameelhaar gewebt sind. Die Karakalpaken treiben Ackerbau und Viehzucht, halten nur wenig Kameele, sind etwas schwerfällig, ängstlich, daher schlechte Krieger, sind gehorsam, aber zum Diebstahle geneigt; zum Rauben haben sie nicht Muth genug. Sie halten ihr Wort ziemlich gut, trinken keinen Wein, rauchen und schnupfen aber Tabak. — Die Sarten sind ängstlich und still, aber auch niederträchtig und wortbrüchig, bezahlen ihre Schulden schlecht und sind geldgierig, taugen nicht zum Kriege, sind schlechte Reiter, beten jedoch viel und geben sich mit gelehrten Dingen ab. Mit ihren Sclaven gehen sie besser um als die Usbeken; sie kleiden sich ärmlich, wogegen letztere mit ihrem Anzuge vielen Statt treiben. Der Obrigkeit gehorchen sie, sind betriebsam und viele von ihnen wohlhabend, doch verbergen sie ihre Schätze, aus Furcht, von der Regierung darum gebracht zu werden, und wissen nur zu wohl, daß der Chan sie bei einem Angriffe von außen um ihr Geld berauben würde. Aus diesem Grunde, und weil sie sich für die Urfassen und eigentlichen Besitzer des Landes halten, können sie die Usbeken nicht wohl leiden. Die Usbeken treten übrigens nur mit Sarten in Verwandtschaft und nie mit andern Bewohnern des Reiches. — Die Tadschik's, Kriegsgefangene aus der Bucharei, leben etwa 2000 Familien stark, ruhig und still auf den Boden, den ihnen der Chan zur Ansiedelung angewiesen hat. — Afghanen leben in Chiwa des Handels willen, man zählt ihrer überhaupt nur 15 Familien in der Stadt Chiwa; sie sind wohlhabend, einige von ihnen geben sich mit Heilkunst ab. — Juden giebt es in Chiwa etwa 200, die keine eigenen Häuser besitzen, sondern zur Miethe wohnen. Sie beschäftigen sich mit Seidenbau und mit dem Weben und Färben seidener und halbseidener Zeuge. Man zwingt sie hier, wie in Buchara, sich so zu kleiden, daß man sie sogleich von andern Nationen unterscheiden könne. Niemand grüßt sie, und der Chan wendet sich von ihnen ab, wenn sie ihm begegnen. Sie leben ruhig, lieben aber Karten- und Würfelspiel um Geld. — Armenier giebt es in Chiwa nur einige wenige, die muhamedanischen Glaubens und im Lande geboren sind. — Perser werden von den Turkmenen geraubt und zum Verkaufe nach Chiwa gebracht; man sieht sie sehr häufig, viele von ihnen gehen zur Secte der Sunniten über. Haben sie nach langem Dienste ihre Freiheit erlangt, so leben sie in besonderen Dörfern oder doch wenigstens in besonderen Straßen zusammen. Sie sind treulos, listig, furchtsam und unterwürfig und stehlen, so lange sie sich in der Sclaverei befinden. — Aimaken werden von Turkmenen ebenfalls zum Verkaufe aus Persien gebracht, aber in geringer Anzahl. Sie sind dunkler von Farbe, gewandter, aber dummer als die Perser, und ruhigen Charakters. Auch Kurden werden häufig gefangen nach Chiwa gebracht, entlaufen aber oft ihrer Sclaverei, weil sie sehr gewandt sind und auch tatarisch (türkisch) sprechen. Sie sind böse, stehlen und rauben, sind gute Krieger. Wenn sie ihre Freiheit erkauft haben, läßt man sie eben so wenig wie die Russen in ihre Heimath zurückkehren. Die Kadscharen gleichen in Allem den Persern, werden aber seltener als Kurden gebracht. — Schwarze werden ihrer Farbe wegen ungern gekauft und daher nur in beschränkter Anzahl zum Verkaufe gebracht. — Die Kirgisen verkaufen in Chiwa oft ihre eigenen Kinder, die von Sarten und Usbeken um geringe Preise erstanden, aber nicht wieder verkauft werden. Die Turkmenen bezahlen aber mehr für sie, weil sie sie in Persien mit vielem Vortheile verhandeln können, wo sie dieselben für Kalmückenkinder ausgeben, die dort hoch im Preise stehen. Die Kirgisen überlassen ihnen ihre Kinder ungern, sondern verkaufen sie lieber für weniger Geld nach Chiwa, wo sie dieselben von Zeit zu Zeit wiedersehen können. — Die Chiwaer sind mit ihrem Zustande und mit der Regierung nicht zufrieden. Oft genug kann man die armen Sarten seufzen und laut äußern hören, die Russen möchten doch einst ihr Schicksal erleichtern. Noch unverholener äußern dies die Turkmenen, am sehnlichsten harren aber die Uiguren auf Erlösung. Die Handelsleute, die aus Rußland heimkehren, sprechen ohne Rückhalt von der Macht und Größe desselben, und sagen, daß im Kriege ein einziger russischer Soldat zehn Chiwaern vorzuziehen sei. (W. Z.)

Verschiedenes.

In dem Dorfe Radostowitz (auf der Herrschaft Jungwoschitz, Taborerkreises) kam am 16. Februar das Chalupner-Eheweib, Anna Panek, mit vier Kindern weiblichen Geschlechtes nieder. Eines davon war todt, die andern drei aber so schwach, daß sie gar keine Nahrung nahmen und am dritten Tage starben. Das todte Kind war sehr klein, die lebenden hatten beinahe die gewöhnliche Größe. Die Wöchnerinn war gleich den zweiten Tag nach der Entbindung so bei Kräften, daß sie aufstand und ohne die mindesten Beschwerden im Zimmer umherging. Sie ist 34 Jahre alt, 14 Jahre verehelicht, und war vor dieser letzten Entbindung Mutter von sechs Kindern. Zwillinge hatte sie jedoch noch nie geboren.

Tief unter den Freiberger Bergwerken, im sächsischen Erzgebirge, soll ein ungeheuerer Gang angelegt werden, der die Wässer aus allen Werken aufnehmen, und so den Bergbau auf Jahrhunderte sichern wird. Deshalb wird er „Erbstollen" heißen. Dieses außerordentliche Werk soll noch siebenzig Fuß unter dem tiefsten Stollen getrieben und vier deutsche Meilen lang werden, in der Meißner Gegend würde es sich ans Tageslicht ausmünden. Die Zeit der Ausführung ist auf sieben und zwanzig Jahre, die Kosten sind auf drei und zwanzig Millionen Thaler berechnet.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat man seit 20 Jahren keinen so kalten Winter erlebt, als diesmal. Das Thermometer stand in New-York durchschnittlich auf 17 Grad.

Zur Nachricht.

Die erste Aufstellung der Kosmoramen im ständischen Reitschulhofe ist nur noch bis Dinstag, den 14. April, zu sehen.

Anhang.

Cours vom 31. März 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		109 $^{3}/_{4}$
detto detto zu 4 "		101 $^{1}/_{2}$
detto detto zu 3 "		88 $^{1}/_{2}$
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.	—
	zu 4$^{1}/_{2}$ "	—
	zu 4 "	90 $^{3}/_{4}$
	zu 3$^{1}/_{2}$ "	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		750
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		250 $^{3}/_{4}$
detto detto detto für 50 fl.		71 $^{7}/_{8}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 3$^{1}/_{2}$ pCt.		65 $^{7}/_{8}$
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3$^{1}/_{2}$ pCt.		
Bank-Actien pr. Stück 1837$^{1}/_{2}$ in Conv. Münze.		

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137$^{1}/_{4}$	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	Br. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	118$^{1}/_{2}$	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146$^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	96$^{1}/_{2}$	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-50$^{1}/_{2}$	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99$^{1}/_{2}$	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117$^{1}/_{2}$	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117$^{1}/_{2}$	2 M.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 1. April 1840 gezogenen 5 Zahlen:

25. 8. 47. 76. 7.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 11. und 25. April 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 28. März.

Leopold Kirchmann, Findling, alt 14 Tage, in Nr. 366, an der Gelbsucht.

Dem Hrn. Carl Schrögsnadel, Maler, sein Kind Ferdinand, alt 7 Monate, in der Badgasse Nr. 111, an Fraisen.

Den 29. März.

Dem Michael Mayer, Schuhmacher, s. Kind Joseph, alt 8 Tage, im Lammfelde Nr. 705, an Lebensschwäche.

Dem Hrn. Franz Kaltenmark, Schlossermeister, sein Kind Ludwig, alt 9 Monate, in der Baumbachgasse Nr. 606, an Fraisen.

Den 30. März.

Dem Hrn. Georg Salcher, Privatschreiber, seine Gattinn Rosalia, alt 67 Jahre, in der Hofgasse Nr. 103, an der Lungenlähmung.

Joseph Fesl, Ziehkind, alt 17 Tage, zu Margarethen Nr. 1156, an der Auszehrung.

Dem Johann Riederer, Weber, sein Kind Caspar, alt 2 Jahre, am Schullerberge Nr. 1014, an der scrophulösen Auszehrung.

Den 31. März.

Dem Franz Huber, Bauer, sein Kind Franz, alt 6 Monate, zu Waldegg Nr. 17, am Stickhusten.

Den 1. April.

Dem Johann Ettmann, Weber, s. Kind Joseph, alt 5 Wochen, in der Jungbauerngasse Nr. 1004, an der Auszehrung.

Anton Schulling, Schneidergeselle von Flitsch, in Illyrien, alt 25 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Angekommen:

Den 30. März.

Graf Kaunitz, von Salzburg. — Hr. v. Kast, k. k. Legationsrath, von Ebelsberg nach München.

Den 31. März.

Graf Ludwig Auersperg, von Franzensbad. — Hr. Tschiderer, Fürst-Erzbischof zu Trient, von Trient nach Wien.

Den 1. April.

Baron von Buffa, von Wien nach Bregenz — Baron Zobel von Giebelsstadt, k. k. Rittmeister, von Würzburg nach Wien. — Hr. Schweichart, Dr. der Medicin, von Darmstadt nach Wien. — Hr. Dr. von Lasser, k. k. Stadtphysicus, von Salzburg.

Abgereiset:

Den 1. April.

Freiherr von Perin, k. k. Hofrath, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Ed. Gibbon's
Geschichte
des
allmählichen Sinkens
und
endlichen Unterganges
des
römischen Weltreiches.
Aus dem Englischen übersetzt
von
Johann Sporschill.
Taschen-Ausgabe in 12 Bänden.
Erster bis fünfter Band ist erschienen.
8. Leipzig 1840. à Band geh. 1 fl. Cv. Mze.

Cürie, P. F., Anleitung die im mittleren und nördlichen Deutschland wildwachsenden Pflanzen auf eine leichte und sichere Weise durch eigene Untersuchung zu bestimmen. Vierte sehr vermehrte Auflage. 8. Kittlitz in der Oberlausitz 1840. Geh. 1 fl. 54 kr. Conv. Münze.

Panzer, C., Beschreibung eines zweckmäßigen Sparherdes und Kochofens, und einiger wesentlichen Verbesserungen an gewöhnlichen Zimmeröfen in Beziehung auf Holzersparung, dann auch einer zur Beseitigung des Rauchens in den Küchen erprobten Vorrichtung an den Schornsteinen, nebst einer Zusammenstellung der Ergebnisse mehrer Versuche über die Hitzkraft der deutschen Holzarten und anderer Brennmaterialien. Mit drei lithographirten Tafeln. gr8. München 1830. Geh. 30 kr. CM.

Neuestes Complimentirbuch,
oder
Anweisung,
in
Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens
höflich und angemessen zu reden, und sich anständig zu betragen,
enthaltend:
Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Polterabenden, Hochzeiten, Heirathsanträge, Einladungen aller Art, Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäfts-Verhältnissen und bei Glücksfällen, Beileidsbezeigungen ꝛc. und viele andere Complimente, mit den darauf passenden Antworten.
Nebst einem Anhange,
welcher die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart,
in Miene, Sprache, Stellung, Bewegung, Kleidung, Wohnung, Verbeugung, Höflichkeitsbezeigungen, bei Besuchen, in Gesellschaften, bei religiösen Handlungen, im Umgange mit dem schönen Geschlecht, auf Bällen, in Concerten, Spiel-Gesellschaften, bei der Tafel ꝛc. enthält.
Ein
nützliches Hand- und Hülfsbuch
für
junge und ältere Personen beiderlei Geschlechtes.
Herausgegeben
von
J. J. Alberti.
Zwölfte verbesserte und vermehrte Auflage. Etui-Auflage. Quedlinburg und Leipzig 1839. 40 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das schönste Wiener ABC- und Lese-Buch für Kinder.
gr8. Wien. 2 fl. Conv. Münze.

Systematische Anleitung zur Kalligraphie nach ihrem ganzen Umfange,
nebst
Angabe der bisher unbekannten oder geheim gehaltenen Vortheile bei der Verzierung mit Gold und Silber, und einem Anhange von dem amerikanischen Schnellschreib-Lehrsystem.
Für
Lehrende und zum Selbst-Unterrichte
von
Jos. Payer.
Mit 10 Kupfertafeln.
gr8. Wien 1840. 5 fl. Conv. Münze.

Gedichte
von
Johann Langer.
Zwei Theile.
8. Wien 1840. 2 fl. Conv. Münze.

№ 56.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich Zeitung.

1840.

Montag, den 6. April.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 27. v. M., den bei dem Hofkriegsrathe zugetheilten Feldmarschall-Lieutenant, Joseph Freiherrn v. Odelga, in Rücksicht seiner langen und guten Dienste zum wirklichen Hofkriegsrathe gnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. März, den Gubernial-Concepts-Practikanten, Johann Grafen von Hoyos, zum überzähligen und unbesoldeten Kreiscommissär in Steyermark allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. k. M., den Kreisamts-Concepts-Practikanten, Dominik Ritter v. Kiesakowski, zum überzähligen und unbesoldeten Kreiscommissär in Gallizien allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. November v. J., dem Conte Faustin von Bimercati Sanseverino aus Crema in der Lombardie die allerhöchste Bewilligung zu ertheilen geruht, das Ehrenkreuz des Johanniter-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. März d. J., den k. k. Kämmerer und geheimen Rath, Grafen Leonhard Manin, zum unbesoldeten wirklichen Mitgliede und zugleich zum Präsidenten; den Astronomen und Professor Johann Santini aber zum Vice-Präsidenten des Institutes der Wissenschaften und Künste zu Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Capellmeister Ignaz Ritter v. Seyfried zu Wien die Annahme der von der Gesellschaft zur Beförderung der Tonkunst in Rotterdam und von dem deutschen Nationalvereine für Musik und ihre Wissenschaften erhaltenen Diplome bewilligt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem hiesigen Doctor der Medizin, Ludwig Wilhelm Mauthner, die Annahme der von der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur zu Breslau und von dem Vereine großherzoglich-badischer Medicinal-Beamten zur Förderung der Staatsarzneikunde zu Offenburg erhaltenen Diplome gestattet.

In der Nacht vom 29. auf den 30. März ist der hochw. Herr Hof- und Burgpfarrer, Joseph Plex, Doctor der Theologie und infulirter Abt zur heil. Jungfrau Maria von Pagrany, k. k. niederösterreichischer Regierungs- und fürsterzbischöflicher Consistorialrath, Director der theologischen Studien an der Wiener Universität, Beisitzer und Referent bei der k. k. Studien-Hofcommission, dann Obervorsteher des höheren Bildungsinstitutes für Weltpriester zum heil. Augustin in Wien ꝛc., an den Folgen eines Schlagflusses, von dem er am 28. Nachmittags beim Nachhausegehen aus einer Sitzung der Studien-Hofcommission auf der Straße betroffen worden, im drei und fünfzigsten Jahre seines in den wichtigen Aemtern, die er bekleidete, dem Wohle der Kirche und des Staates mit rastloser Thätigkeit gewidmeten Lebens mit Tod abgegangen. (Beob.)

Böhmen.

Prag, den 25. März. Der Magistrat der k. Hauptstadt Prag hat Sr. Excell. dem k. k. zweiten Hofkriegsraths-Vice-Präsidenten, Feldmarschall-Lieutenant, Emanuel Grafen Mensdorff-Pouilly, im Ausdrucke des ungeheuchelten innigsten Dankes für die von demselben als commandirenden General im Königreiche Böhmen, der Stadt und ihrer Einwohnerschaft gewährten vielfachen Beweise von wahrer, dem Bürger und dem Bürgerstand achtenden und ehrenden Humanität, zugleich aber auch als ein Merkmahl der demselben folgenden allgemeinen Verehrung, Achtung und Liebe, das Ehrenbürgerrecht dieser königl. Hauptstadt ertheilt, und das ausgefertigte Diplom am heutigen Tage durch eine feierliche Deputation überreicht. (W. Z.)

Ungarn.

Preßburg. Am 26. d. M. wurde in der gemischten Reichstagssitzung folgendes allergnädigstes königl. Reskript hinsichtlich der gesetzlichen Redefreiheit verlesen: Ferdinand der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich, Apostolischer König von Ungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte, von Gallizien und Lodomerien, König der Lombardei, Venedigs und Illyriens, Erzherzog von Oesterreich ꝛc. ꝛc. ꝛc., Durchlauchtigster Erzherzog, Vielgeliebter Oheim, Hochwürdigste, Hochwürdige, Ehrenhafte, Achtbare und Hochmögende, auch Hochmögende und Vortreffliche und Edle, Weise und Umsichtige, Vielgeliebte und Getreue! Was Wir einst feierlich zusagten: daß Wir Unser vielgeliebtes Ungarn und die dazu gehörigen Theile nach den Gesetzen und altherkömmlichen Gebräuchen regieren wollen, das wollen Wir laut Unserer Gerechtigkeit und Unserm festen Vorsatze beständig beobachten. Nachdem Wir daher vernahmen, daß über die öffentliche Redefreiheit eine Besorgniß entstanden, welche eine Ursache der Verzögerung des Landtags sei, wollen wir Euer Liebden und Euch Getreuen hiermit gnädig erklären, welche Gesinnung Wir hegen, um Beweise zu geben, wie aufrichtig Unser Wunsch ist, die Rechte des Königs und des Landes, welche innigst verbunden sind, fortdauernd unverletzt zu erhalten. Wir wollen, daß die gesetzliche öffentliche Redefreiheit, welche von der althergebrachten Constitution selbst beschützt wird, sowohl den Jurisdictionen selbst, als auch jenen Individuen, welchem selbe gebührt, ungeschmälert und vollkommen aufrecht erhalten werde; dagegen brachte es Unsere strenge Regierungspflicht mit sich, daß Wir gegen solche Individuen, welche die Grenzen der guten Ordnung mit einer feindseligen Licenz überschritten haben, im gehörigen Rechtswege von den betreffenden Gerichtsbehörden amtshandeln ließen. So wie Wir innigst überzeugt sind, das die Wohlfahrt des Landes, und selbst die Fundamentalgesetze am meisten dadurch gefährdet werden, wenn die gesetzliche Independenz des Gerichts angetastet wird, so erachten Wir es für eine der wichtigsten Regierungspflichten, fürzuworgen, daß jene gesetzliche Independenz nicht beeinträchtigt werde; somit müssen Wir auch in Andetracht der gegen gedachte Individuen gefällten Urtheilssprüche diese gesetzmäßige Autorität der Gerichtsbehörden aufrecht erhalten. — Da Wir indessen bloß des öffentlichen Wohles wegen Strenge handhaben, und geneigter sind, zur gehörigen Zeit zu verzeihen, statt Rache zu üben, so wollen Wir Ew. Liebden und Euch Getreue laut der allerhöchst bewiesenen Huld und Gnade versichern, daß Wir auch diesfalls Uns immer gleich bleiben werden. Denen Wir übrigens mit Unserer k. k. Huld und Gnade fortwährend gewogen verbleiben. Gegeben in Unserer kaiserl. Residenzstadt Wien in Oesterreich, den 24. März 1840. Ferdinand, m. p., Graf Anton Mailáth, m. p., Georg v. Barral, m. p.

Ofen, den 22. März. Nachrichten aus Miskolez zufolge ist der k. k. General der Cavallerie und Garde-Capitän Baron v. Splényi, den 20. d. M daselbst mit Tod abgegangen. (Preßb.)

Spanien.

Madrid, den 21. März. Glaubwürdige, gestern aus Valencia eingegangene Briefe melden als ein kaum noch der Bestätigung bedürfendes Gerücht, daß Cabrera sich von Catalonien aus nach Italien eingeschifft habe. Möge dies begründet sein oder nicht, immerhin bleibt es gewiß, daß sein körperlicher und moralischer Zustand ihm

nicht gestattet, an der Leitung der militärischen Operationen ferner ein Theil zu nehmen. Hiermit verschwindet zugleich die Begeisterung, welche seine Gegenwart den bewaffneten Carlisten von Aragonien und Valencia einflößte, und es läßt sich mit ziemlicher Zuversicht voraussetzen, daß im Laufe dieses Sommers die Insurgenten in jenen Gegenden, sei es gezwungen durch die Uebermacht, sei es auf dem Wege von Unterhandlungen, die Waffen niederlegen werden. Espartero fühlt es, daß von der unverweilten Beendigung des Bürgerkrieges die Fortdauer seines guten Rufes abhängt, und daß er zum Gegenstand des Gelächters von ganz Europa werden würde, wenn er mit einer wohlausgerüsteten Armee von 100,000 Mann nicht einige elende Bergnester einnehmen, und einen in Auflösung begriffenen Feind vertilgen oder zur Unterwerfung bringen könnte. Bereits flüchten die Carlisten, aus Aragonien verdrängt, in die Gebirge von Cuenca, wo indessen die Divisionen Hoyos und Valdea bereit stehen, um sie einzuschließen. Balmaseda hat Catalonien verlassen und befand sich am 18. in San Mateo (Provinz Castellon), wo er alle Carlistische Cavallerie an sich zog, während Forcadell die Infanterie in Tronchon vereinigte. Man schließt daraus, daß die dortigen Carlisten entweder ein großes Unternehmen, oder ein Seitenstück zu dem Vertrage von Bergara beabsichtigen. (Allg.)

Großbritannien.

Am 24. März hatte der Herzog von Wellington, als Kanzler der Universität Oxford, Audienz bei den Prinzen Albert, um Sr. königl. Hoheit das Diplom als Doctor juris civilis zu überreichen. — Der Erbprinz von Sachsen-Coburg ist dermalen bei dem Herzog v. Beaufort auf Besuch.

In den Schiffswerften von Chatam und Sheerneß herrscht große Thätigkeit: der Bau mehrer Linienschiffe wird rasch gefördert; the London von 60 Kanonen soll schon mit Anfang Juni vom Stapel laufen. (Allg.)

Aus Tonku Bay (China) vom 14. December wird gemeldet: Es ist wirklich ein neuer Commissär, ein Oheim des Kaisers, aus Peking in Canton eingetroffen; man weiß jedoch nicht, ob er höhere Autorität hat, als Lin. Das Canton-Register nennt ihn Ah und bezeichnet ihn als Coadjutor. Er war zur Zeit des Aufenthalts des Lords Napier in Canton im Jahre 1834 als Tsiang-Keub oder General der Mandschuh-Tartaren selbst angestellt. Die britischen Schiffe sind bisher nicht gestört worden; doch haben die Mandarinnen die am Ufer errichteten Georg-Buden umgeworfen und auf die englischen Proviant-Boote Jagd gemacht. Mehre Schiffe, auf denen sich Waaren britischen Ursprungs befanden, sind noch in den letzten Tagen ungehindert in die Bocca-Tigris eingelaufen, und man glaubt, daß die chinesischen Behörden auch ferner ein Auge zudrücken würden, was man dem Einflusse der Hong-Kaufleute zuschreibt. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, den 27. März. Der Moniteur enthält keine officielle Anzeige und eben so wenig noch eine Mittheilung über die Gerüchte der Kriegserklärung des Sultans von Marokko, die durch die Journale von Toulon in allen Punkten wiederholt werden.

Die Deputirtenkammer votirte am 26. März, wie wir schon erwähnten, über das Gesetz des geheimen Fonds. Zuerst kam das Amendement des Herrn Dangeville zur Abstimmung: eine Reduction von 100,000 Francs eintreten zu lassen. Das Resultat des von 20 Mitgliedern verlangten geheimen Scrutins war: Zahl der Stimmenden 419, weiße Kugeln 158, schwarze 261. Das Amendement ward sonach mit einer Mehrheit von 103 Stimmen verworfen. Der erste Artikel des Gesetzentwurfs, lautend: „Dem Ministerium des Innern ist ein außerordentlicher Credit von einer Million zu den geheimen Ausgaben des Rechnungsjahres 1840 eröffnet," ward durch Sitzenbleiben und Aufstehen mit großer Mehrheit angenommen. Ein Theil des rechten Centrums votirte nicht. Die HH. Georg Lafayette, Arago und Dangeville standen allein bei der Gegenprobe auf. Der zweite Artikel, lautend: „Es soll für die durch gegenwärtiges Gesetz autorisirte Ausgabe durch die Hülfsquellen gesorgt werden, welche durch das Gesetz vom 10. August 1839 für die Bedürfnisse des Rechnungsjahres 1840 bewilliget sind," ward ebenfalls angenommen. Das Resultat des geheimen Scrutins über den ganzen Gesetzentwurf war, wie wir schon gemeldet, eine Majorität von 86 Stimmen (nämlich 246 weiße gegen 160 schwarze Kugeln) für den Gesetzentwurf.

Das Capitole will über Marseille die Nachricht erhalten haben, daß in Tanger ein Aufstand der mohamedanischen Bevölkerung gegen die dort ansässigen Europäer ausgebrochen sei. Die Consuln hätten sich in ihren Häusern verschanzt, und zwei Tage der Todesangst darin verlebt, einer von ihnen, der auf der Terasse sich gezeigt, um die Menge zu beschwichtigen, habe eine Kugel in den Kopf erhalten. Das Ministerium, sagt das Capitole, sei von all diesen Details unterrichtet, und Jedermann wundere sich, daß die officiellen Journale darüber strenges Schweigen beobachteten. Die ministeriellen Blätter lassen diesen Artikel unbeantwortet. (Allg.)

Niederlande.

Amsterdam, den 25. März. Das „Handelsblad" berichtet unterm heutigen Datum aus dem Haag: „Ich beeile mich, Ihnen die höchst wichtige Nachricht mitzutheilen, daß Se. Majestät der König gestern Abend seinen festen Entschluß, seiner Verbindung mit der Gräfinn v. Oultremont zu entsagen, zu erkennen gegeben hat." (Allg.)

Italien.

Triest, den 25. März. Unsere letzten Berichte aus Italien sprechen von Mißhelligkeiten zwischen dem neapolitanischen und dem britischen Hofe. Die Hauptveranlassung ist das viel besprochene Schwefelmonopol, und ein Livorneser zuverlässiger Correspondent will wissen, daß die Engländer zur Ergreifung selbst offen feindlicher Schritte entschlossen seien.

Ein Schreiben des Sémaphore aus Malta vom 16. März meldet, daß zwischen Tunis und Neapel ein naher Bruch drohe. Der Bey habe den neapolitanischen Consul aufgefordert, seine Flagge von seinem Landhaus abzunehmen, und auf dessen Weigerung einige Janitscharen abgeschickt, um die Flagge gewaltsam herabzureißen. Es werde wohl ein neapolitanisches Geschwader nach Tunis gehen, um für diese Insulte Genugthuung zu fordern. (Allg.)

Schweiz.

Die Schildwache am Jura enthält folgende Correspondenz-Nachricht aus Tessin vom 19. März: „Es scheint, unsere neue Regierung wollt sich der lästigen Glücksritter entledigen. Der Staatsrath, in Betracht, daß sich viele Fremde, ohne mit den gehörigen Schriften versehen zu sein, im Canton aufhalten und auch einige Deserteurs auf tessinisches Gebiet sich geflüchtet haben, hat beschlossen, den Aufenthalt Keinem mehr zu gestatten, der nicht die gehörige Erlaubniß aufweisen könne, und die österreichischen Deserteurs alsogleich fortzuweisen, mit der Androhung sie zu verhaften und auszuliefern, wofern sie in den Canton zurückkommen würden. Damit möchte man dem Vorwurfe begegnen, daß unser Canton ein Sammelplatz von fremden Revolutionairs sei, und dadurch Oesterreichs und Sardiniens Besorgnisse heben. Allein so lange das Decret der alten Regierung in Betreff der Verbannung der HH. Ciani nicht vollzogen wird, ist alles vergebens. Man will nämlich wissen, daß durch gar wohlbekannte Herren der Plan zur tessinischen Revolution im Auslande gemacht wurde; daß man von dieser Revolution zu gleicher Zeit, als sie in Tessin anfing, schon in Paris wußte; daß es nicht bloß auf die Sesseländerung im Tessin abgesehen war, daß, wenn man im Besitze der Päße über die Alpen wäre, leicht weitere Pläne ausführen könnte; daß im benachbarten Auslande schon die nöthigen Subsidien bereit wären; indessen würde das Comité der Carbonari zu Lugano durch zweckdienliche Schriften auch das Seinige beitragen. Die allweise Vorsehung hat einstweilen diese Pläne vereitelt, und hoffentlich wird sie uns auch in Zukunft vor diesem die ganze Schweiz und Italien unberechenbaren Unglücke bewahren. Der durch Ueberschwemmung erlittene Schaden ist groß, aber noch empfindlicher sind die Folgen der Revolution. Die Staatscassen sind erschöpft. Das Arsenal ist für lange ruinirt. Eine eidgenössische Inspection, womit uns die letzte Tagsatzung verschonte, würde uns jetzt in große Verlegenheit setzen. Nebst den in Anklagezustand versetzten haben bei 300 Personen aus den verschiedenen Bezirken wegen den Gewaltthätigkeiten der Revolution aus dem Canton sich flüchten müssen, die nun im Auslande ihr Geld verzehren. Es ist daher begreiflich, daß die Unzufriedenheit im Canton groß ist." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curti.

Nichtpolitisches.

Kunstausstellung für das Jahr 1840 in Wien.

Die von der kaiserlichen Akademie der vereinigten bildenden Künste dieses Jahr im Gebäude des polytechnischen Institutes veranlaßte Ausstellung von Kunstwerken des In- und Auslandes wird den 7. April l. J. bis inclusive 19. Mai gegen Einlaßkarten, und dann für den unentgeldlichen Zutritt bis einschließig 22. des nämlichen Monats eröffnet sein.

Während dieser Zeit werden die Localitäten der Ausstellung an den Wochentagen von 9 Uhr früh bis 6 Uhr Abends, an Sonn- und Feiertagen aber nur Nachmittags von 2 bis 6 Uhr offen gehalten.

Die Einfahrt findet durch das Thor des besagten k. k. Instituts-Gebäudes, zunächst dem Dittmann'schen Hause, und der Aufgang über die zunächst dieses Thores befindliche zweite Hauptstiege Statt.

Der Preis der Einlaßkarten ist, so wie jener der Kataloge, 10 kr. Conventions-Münze.

Es wird ersucht, die aufgestellten Gegenstände nicht zu berühren, keine Hunde mitzunehmen, Stöcke, Regen- und Sonnenschirme aber, so wie vom Regen durchnäßte Ueberkleider, dem eigens hierzu aufgestellten Individuum zur Aufbewahrung übergeben zu wollen.

Einlaßkarten und Kataloge sind nur bei der am Eingange der Ausstellung befindlichen Casse zu haben.

Von der kaiserlichen Akademie der vereinigten bildenden Künste.

Wien, am 30. März 1840.

Fortschritte in der Anwendung des Elektro-Magnetismus auf das practische Leben.

In einer der neuesten Nummern von Bennet's „New-York Herald" findet man folgenden Bericht über die gelungene Anwendung des Elektro-Magnetismus als bewegende Kraft:

„Gestern Morgens besuchten wir eine neuerdings in der Goldstraße Nr. 58 angelegte Anstalt, in welcher Maschinen gebaut werden, deren Triebkraft der Elektro-Magnetismus ist. Wir fanden in den Werkstätten mehre verschiedene weit gediehene Maschinen, und eine der größten darunter befand sich gerade im Gange. Dieselbe besteht aus einem großen Rade von 16 bis 17 Fuß Umfang (5 bis 5½ Fuß Durchmesser), welches eine senkrechte Stellung hat und mit 4 großen Magneten umgeben ist, welche auf dessen Peripherie einwirken, während kleinere sich in der Nähe seines Mittelpunktes befinden. Wenige Zolle davon steht die magnetische (galvanische?) Batterie, durch welche das Fluidum erzeugt wird, das die Maschine in Bewegung setzt. Die Construction der Batterie ist so gut bekannt, daß wir uns deren Beschreibung ersparen können. Sie hat die Gestalt eines rechtwinkeligen Kastens, und in diesem befindet sich eine Reihe Zink- und Kupferplatten, die in eine schwache Auflösung von Schwefelsäure eingetaucht sind. Die Batterie ist mittelst einer Reihe metallener Conductoren mit dem elektrischen Rade in Verbindung gesetzt. Die Thätigkeit des Rades ist höchst merkwürdig. An einer gewissen Stelle der Maschinerie entwickelt das Fluidum, indem dessen Strom unterbrochen wird, mit einem knallenden Geräusche, ähnlich dem, welches das Explodiren des Zündhütchens eines Percussionsgewehres veranlaßt, lebhaft und ungemein blendende Lichterscheinungen, die auf das Auge denselben Eindruck machen, wie Blitze. So lange die Maschine in Thätigkeit ist, folgen diese Blitze einander ununterbrochen. Bringt man den Finger mitten in einen derselben, so fühlt man nichts Besonderes. Bringt man aber ein Stück Stahl hinein, so sprüht derselbe schmelzend rothe und orangefarbene Funken und wird allmählich verzehrt. Die Bewegung dieser Maschine ist eines der schönsten und merkwürdigsten elektro-magnetischen Experimente, die wir je mit angesehen haben; allein sie empfiehlt sich in anderer Beziehung noch weit mehr. Sie begründet in der Mechanik eine neue Aera. Das Rad der fraglichen Maschine entwickelt die Kraft zweier starken Männer, und läßt sich zur Bewegung jeder Art benutzen. Man zeigte uns außerdem eine Maschine, welche die Kraft von 4 bis 5 Männern hat, und man baut jetzt an solchen, die weit stärker wirken werden. Man kann ihnen überhaupt jede beliebige Kraft ertheilen, wenn man demgemäß die Batterie einrichtet."

„Durch diese neue Anwendung des Elektro-Magnetismus sind alle Schwierigkeiten, auf welche Cook und Davenport vor zwei Jahren bei ihren dasselbe bezweckenden Versuchen stießen, beseitigt worden. Wir selbst beabsichtigen, unsere Dampfmaschine abzuschaffen und eine dieser elektro-magnetischen Maschinen zum Betriebe unserer doppelten Schnellpresse in Anwendung zu bringen. Eine Maschine, wie wir sie brauchen, wird etwa 300 Dollars kosten, und um sie den ganzen Tag lang in Bewegung zu erhalten, ist nur ein Aufwand von 25 Cents (10 Sgr.) für Schwefelsäure erforderlich, obwohl von Zeit zu Zeit neue Kupfer- und Zinkplatten angeschafft werden müssen, die jedoch lange halten. Die Gesellschaft, welche diese wichtige Erfindung auf deren gegenwärtigen vervollkommneten Standpunkt erhoben hat, verwendete im vorigen Jahre etwa 12,000 Dollars für Versuche. Sie hat ein Patent gelöst und wird wahrscheinlich bald ihre Statuten bekannt machen, nach welchen die Actien genommen werden können. Unserer Ansicht nach ist die Aufgabe, den Elektro-Magnetismus für practische Zwecke anzuwenden, bereits vollständig gelöst. Alle Schwierigkeiten sind beseitigt, und mehre der ersten Maschinenbauer Amerikas stimmen mit dieser unserer Ansicht überein. Die Erfindung gehört unstreitig zu den größten und bewunderungswürdigsten unseres Zeitalters, und in Ansehung der Gefahrlosigkeit, Gleichförmigkeit der Wirkung, Kostenersparniß und Leichtigkeit der Regulirung möchte diese Maschine wohl jeder andern vorzuziehen sein. Alle Feuersgefahr ist beseitigt; denn, obwohl beständig Feuer aus dem Apparate fährt, so kann man in dasselbe doch Papier, ja selbst Schießpulver bringen, ohne daß Entzündung erfolgt. Kein Nichtleiter wird durch dieses Feuer in Brand gesteckt, wogegen es Stahl und überhaupt Metalle glühend macht und schmelzt. Hoffentlich wird diese Maschinenfabrik bald Geschäfte machen, und vor Allem dem Publicum die Besichtigung der Donner- und Blitzmaschine gestatten. Binnen weniger als einem Monat hoffen wir den „Herald" mit Hülfe desselben Fluidums zu drucken, welches sich im Gewitter als eines der furchtbarsten Elemente kund giebt." (London and Paris Observer.) (W. Z.)

Verschiedenes.

Eine arme Frau, Mutter zweier Kinder, lebte in einem elenden Stübchen in Paris in Noth und Elend. Arbeit fand sie keine, auch wußte sie Niemanden, dessen Mitleid sie ansprechen könnte, und so erwartete sie mit ihren Kindern den Hungertod. Da stürzte plötzlich eines Tages ein ihr ganz unbekannter Mann in ihr Stübchen, starrte einen alten Wandschrank an, der in einer Ecke stand, und fragte die Arme: „Wie lange wohnt Ihr hier?" — „Zehn Jahre." — „Aber es geht Euch schlecht, wie ich sehe." — „Ach freilich, die Arbeit ist gering und wirft so wenig ab." — „Ihr erlaubt schon," sagt darauf der Fremde, geht auf den Wandschrank los, macht ihn ohne Umstände auf, reißt ein Bret heraus und greift in die Vertiefung, welche zwischen dem Schranken und der Wand war, und von welcher die Frau bisher nichts gewußt hatte. Voll Freude zieht er die Hand heraus und hält in ihr ein Portefeuille. Dies blättert er durch, nimmt ein Fünfhundertfranken-Billet heraus, giebt es mit den Worten: „Da, laßt das Bret wieder einsetzen," der Wittwe und entfernt sich. — Der Fremde hatte vor zehn Jahren dieses Stübchen bewohnt, aber durch verschiedene Verhältnisse gezwungen, Paris so schnell verlassen müssen, daß er nicht einmal sein Geld, welches hinter dem Wandschranke verborgen war, hatte mitnehmen können. Erst jetzt war er zurückgekehrt, und alsbald in seine ehemalige Wohnung geeilt, wo er zu seiner großen Freude erkannte, daß die Wittwe, die unmittelbar nach seiner Abreise in das Stübchen eingezogen war, den Wandschrank in der Ecke hatte stehen lassen, und so sein Geheimniß unentdeckt geblieben war.

Drei Piemonteser kamen vor einigen Tagen gegen 7 Uhr Abends zu einem Landmann in der Gemeinde Lambec (in Frankreich, Departement der Rhonemündungen) und verlangten Wein. Man brachte ihn, sie stachen drei Flaschen aus, standen dann plötzlich auf, verschloßen die Thür, zogen ein Pistol und zwei Dolche heraus, und bedrohten ihren Wirth und seine Frau mit dem Tode, wenn sie ihnen nicht alsogleich all' ihr Geld herausgäben. Was wollte der Bauer thun? er gab ihnen, was er hatte, die Räuber nahmen das Geld (125 Franken), die Kleinodien der Frau, mehre andere Gegenstände und flohen davon. Alle Versuche, den Dieben auf die Spur zu kommen, waren bisher vergebens.

Man liest im Asiatic: „Ein Indianer, Namens Gobind Chander Gosain, Einwohner von Ballee, ist letzthin daselbst gestorben und hinterläßt nicht weniger denn hundert Wittwen."

Anhang.

Cours vom 3. April 1840.

			Einzelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt.	=	110 4/4
detto detto	zu 4 "	=	88 1/10
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839,	für 250 fl.	358 3/10	
detto detto detto	für 50 fl. Aconto L. C. M.	71 11/10	
		Dumont C. M.	
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz	zu 3 pCt	—	57
	zu 2 1/2 "	65	—
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 "	—	—
	zu 1 1/2 "	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 1. April.

Dem Hrn. Mathias Heigl, Victualienhändler, seine Gattinn Maria, alt 42 Jahre, in der Hafnergasse Nr. 659, am Nervenfieber.

Frau Elisabeth Aschenbrenner, Leinsieders-Wittwe, alt 54 Jahre, an der Landstraße Nro. 489, am Magen-Verhärtung.

Theresia Brandstetter, Dienstmagd, von Steyrling, im Traunkreise, alt 48 Jahre, in Nr. 125, am Zehrfieber.

Den 2. April.

Anna Maria Schubert, Zeugmachers-Wittwe, alt 86 Jahre, in der Bethlehemgasse Nro. 447, an Altersschwäche.

Dem Paul Schäffl, Gärtner, seine Tochter Josepha, alt 8 Jahre, in der Feldgasse Nr. 741, an der hitzigen Gehirnwassersucht.

Katharina Mayrhofer, Weberweib, alt 26 Jahre, an der Lungensucht, und

Anna Sprager, Aufsehers-Wittwe von Weis, alt 52 Jahre, an der Lungenlähmung; beide im Krankenhause der Elisabethinerinnen.

Den 3. April.

Joseph Gruber, Strafhaus-Wachmann, von Pierbach, im Mühlkreise, alt 30 Jahre, an der Luftröhrenschwindsucht, und

Franz Petscher, Taglöhner von Friedberg, in Böhmen, alt 69 Jahre, am Wundstarrkrampfe, beide im Krankenhause der Barmherzigen.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Anleitung
zum
Kopfrechnen,
nebst
Beispielen.
Von
Jos. Nicolini,
Lehrer an der k. k. Normal-Hauptschule zu Linz.
8. Linz 1840. Steif in Umschl. geh. 40 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Buchner, Friedr., lateinisch-deutsches und deutsch-lateinisches Droguen und Chemicalien-Wörterbuch. 8. Magdeburg 1840. Geh. 1 fl.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die
Schweizerchronik,
von der
Stiftung des Rütlibundes bis zum ewigen Frieden mit Frankreich.
Von
Joh. Sporschill.
In 25 Lieferungen, jede mit einem prachtvollen Stahlstiche.

Die Lieferung kostet 20 kr. CM.; 3 Lieferungen sind bereits erschienen und zu haben.

gr. 8. Leipzig 1840. [530]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Theorie der Wolken,
oder
Nepheleologie
nach ihrem
neuesten Standpunkte bearbeitet
von
Anton Gundinger.
8. Wien 1840. 45 kr. Convent. Münze.

Gedichte
von
Nicolaus Oesterlein.
8. Wien 1840. 45 kr. Conv. Münze.

Erklärendes und gemeinnütziges
Verdeutschungs-Wörterbuch
der sowohl in der allgemeinen Umgangssprache, als auch in der Schrift, juridischer Kunst- und Mercantil-Sprache, in Waaren-, Wechsel- und Seegeschäften vorkommenden fremden Ausdrücke.
Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Gebildete jeden Standes.
gr8. Wien 1840. 30 kr. Conv. Münze.

Otfried v. Tannenberg,
oder der
Fluch der Verführung.
Eine Sage
aus den
Zeiten Friedrichs von Hohenstaufen.
8. Wien 1840. 1 fl. CM.

Musikalien.

In der k. k. privil. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
sind in C. M. zu haben:

Fahrbach, Pfaufedern-Walzer, für das Pianoforte 45 kr.
—— —— für das ganze Orchester 1 fl. 30 kr.
Hasslinger, C., Hyacinthen-Galopp, für das Pianoforte 15 kr.
—— Quadrilles, aufgeführt von Strauss, für das Pianoforte 30 kr.
Hubovsky, Fantasie-Knospen, Walzer für das Pianoforte 45 kr.
Musard, J. H., Quadrilles für das Pianoforte. 30 kr.
Strauss, Wiener-Gemüths-Walzer, für das Pianoforte 45 kr.
—— —— à 4 me. 1 fl. 15 kr.
—— —— für Viol. und Pianof. 45 kr.
—— —— für 3 Viol. und Bass. 1 fl.
—— —— für die Guitarre 30 kr.
—— —— für die Flöte 20 kr.
—— —— für das ganze Orchester 2 fl. 30 kr.
—— die junge Tänzerinn, Walzer im leichten Style und in leichten Tonarten für das Pianoforte. 19. Heft. 30 kr.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Unterhaltungen
für
die elegante Welt.
Von
St. H. Schreiber.
2 Bände.
8. Preßburg 1840. 1 fl. 36 kr. Cv. Münze.

Die
Belagerung
von
Bonifazio
und
Untergang des Hauses Leca.
Zwei Erzählungen
von
A. Strahl.
8. Wien 1840. 1 fl. Conventions-Münze.

№ 57. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Mittwoch, den 8. April.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Brüdern Hieronymus und Anton von Sommi zu Cremona die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, den Namen und das Wappen der ausgestorbenen Familie der Marchesen von Piemardi ihrem eigenen Namen und Wappen beifügen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben dem Joseph Freiherrn v. Bartenstein, Landstand in Mähren, die Würde eines k. k. Kämmerers allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. März d. J., den Bischof von Tarnow, Zachariasiewicz, zum Bischofe von Przemisl ritus latini, und zum Bischofe von Tarnow den Domprobsten von Przemisl, Joseph Woytarowicz, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 6. März d. J., dem k. k. Hof-Epigraphen Johann Labus in Mailand allergnädigst zu bewilligen geruht, das ihm von Sr. Heiligkeit verliehene Ritterkreuz des St. Gregor-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Ungarn.

Im Jänner und Februar haben die Wölfe, besonders in Siebenbürgen und im Banat, furchtbare Verheerungen angerichtet. In der Nähe von Temeswar fand man eines Morgens auf dem Felde die Stiefel und zerrissene Kleidungsstücke von 6 Soldaten. Sie waren von einem Rudel Wölfe überfallen, zerrissen und aufgefressen worden. Die Militärbehörde mußte ganze Compagnien aufbieten, um die gefährlichen Ungeheuer zu vertilgen. Die Kälte war in Siebenbürgen nicht ungewöhnlich streng, aber die Erde ellenhoch mit Schnee bedeckt. (Salzb.)

Siebenbürgen.

Hermannstadt. Der schon öfter besprochene Bau eines neuen städtischen Bierbrauhauses in Verbindung mit einem städtischen Gasthofe ist mittelst allerhöchsten Hofdecretes unlängst allergnädigst bewilliget worden.

Am 12. März, Abends 10 Uhr, wurden in der untern Gasse des sächsischen Dorfes Kattendorf durch eine Feuersbrunst, deren Entstehung unbekannt ist, die Scheunen und Wirthschaftsgebäude von acht sächsischen Landwirthen in Asche gelegt. Die Verunglückten benöthigen um so mehr thätige Unterstützung, da sie vor acht Jahren an demselben Tage dasselbe traurige Schicksal gehabt haben. (W. Z.)

Großbritannien.

Nachstehendes ist die gegen China bestimmte Seemacht, welche sich im Anfang Juni versammeln soll, wo die Jahreszeit hinreichend vorgeschritten ist, um thätige Operationen zu beginnen: Blenheim, 74 Kanonen, segelte am 17. Februar direct von Portsmouth nach China; Melville, 74 Kanonen, vom Cap; Wellesley, 74 Kanonen, von der indischen Station; Blonde, 46 Kanonen, direct von Plymouth am 26. Februar; Druid, 48 Kanonen, am 5. November vom Cap über Sydney; Pylades, 18 Kanonen, am 23. Februar direct von Plymouth; Nimrod, 20 Kanonen, am 24. Februar mit einem Duplicat der Instructionen an Admiral Elliot von Plymouth; Modeste, 18 Kanonen, am 5. November vom Cap aus; Wanderer, 18 Kanonen, fuhr am 12. Februar von Plymouth ab, mit Befehlen an Admiral Elliot, das Commando zu übernehmen. Mehre Schiffe von der ostindischen Station, jedes von 18 bis 28 Kanonen, und ein Theil der ostindischen Marine, zwei Schiffe von der Cap-Station, jedes von 18 Kanonen, zwei von der südamerikanischen Station, 18 und 28 Kanonen, zwei von der Neusüdwales-Station, 18 bis 28 Kanonen jedes, und zwei große, bewaffnete Dampfboote, man glaubt der Sesostris und die Queen, sind jetzt auf der Fahrt nach China begriffen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 20. März. Die Regierung hatte seit einigen Tagen die Nachrichten erhalten, die sich über eine vorgebliche Kriegserklärung des Kaisers von Marokko an Frankreich verbreitet hatten. Diese Nachrichten aber, die nur zu Mahon aufgesammelte Gerüchte von einem Schiffscapitän sind, waren viel zu zweifelhaft, als daß die Regierung sie dem Publicum hätte mittheilen können. Depeschen aus Tanger vom 7. März und aus Malaga vom 15. machen keine Erwähnung davon. Alles läßt sonach glauben, daß sie ungegründet sind.

Der Seepräfect von Toulon hat an den Chef des Marinedienstes in Marseille, wo der Handelsstand über das Gerücht der Kriegserklärung Marokko's in großer Unruhe war, unterm 26. März Folgendes geschrieben: „Ich habe bis jetzt keine officielle Mittheilung erhalten, die mich versicherte, daß Marokko mit uns gebrochen. Auf der ganzen spanischen Küste befinden sich französische Kriegsschiffe in Station und die Corvette Izère, welche die Meerenge von Gibraltar in mehren Richtungen durchschiffte, hat kein verdächtiges Fahrzeug bemerkt.

Man sagt, das Ministerium habe nach Toulon Befehl ertheilt, Verstärkungen direct nach Oran zu schicken. Es scheint, daß der dem Marschall Valée früher gegebene Befehl, zwei Bataillone nach Oran abgehen zu lassen, nicht ausgeführt worden, und daß der Marschall zur Antwort gegeben, er könne für den Augenblick seine Armee nicht vermindern, da diese eben auf dem Marsch begriffen sei. Drei Infanterie-Regimenter, welche in Toulon, Marseille und Perpignan garnisoniren, haben Anzeige erhalten, daß sie demnächst nach Oran eingeschifft werden sollen. Es werden zwei active Colonnen gebildet, die eine von 5000 Mann in Oran, die andere von 3000 Mann in Mostaganem.

Die englische Regierung hat sich entschlossen, die Handelsunterhandlungen wieder aufzunehmen. Herr Porter wird heute (27.) in Paris eintreffen. Es scheint gewiß, daß Herr Guizot der französischen Regierung die von England gefaßte Entschließung, die Conferenzen, die durch eine zweimonatliche Unterbrechung compromittirt zu werden schienen, wieder anzuknüpfen, mitgetheilt hat.

Das Elsaß vom 28. März schreibt: „Seit einigen Tagen unterhält man sich in Straßburg sehr viel von einer bedeutenden Beschlagnahme von Flinten, die man aus Deutschland nach Frankreich einzuführen versucht hatte, und von mehren Verhaftungen in Folge der Beschlagnahme. So viel ist gewiß, daß Waffen weggenommen worden sind; einige geben die Zahl auf 15,000 an, welche Zahl uns jedoch sehr übertrieben scheint. Eben so gewiß ist, daß mehre Individuen in Straßburg, in Kolmar, in Schlettstadt und selbst in andern von unserem Departement entfernten Städten verhaftet worden sind; allein man weiß nichts gewisses über die Bestimmung der Waffen, man weis nicht zu wessen Gunsten ein so frecher Schleichhandel getrieben worden. Mehre der vor den Untersuchungsrichter Vorgeladenen entzogen sich der Voruntersuchung durch die Flucht über den Rhein, erklärten jedoch, daß sie, ihrer Unschuld sich bewußt, nicht anstehen würden, sich zu stellen, wenn die Sache vor die Gerichte kommen sollte. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 21. März. Heute wurde allgemein versichert, daß die Angelegenheit wegen des Schwefelmonopols, Dank der vermittelnden Thätigkeit des Grafen von Lebzeltern, k. k. österreichischen Gesandten, in Ordnung gekommen sei; wenigstens hat die Deputation, welche nach England geschickt werden sollte, Befehl erhalten, die Abreise bis auf weiteres zu verschieben. Einstweilen ist die Rente wieder

auf 103½ gewichen. — Se. Maj. hat die zuletzt verabschiedeten Soldaten, circa 6000 bis 8000 Mann, wieder einberufen; eben so halten die Truppenbewegungen noch an, und der General Filangieri, Fürst von Sadriano, ist von Sr. Majestät ernannt mit der Vollmacht eines Alter Ego das Obercommando in Sicilien zu übernehmen. — Das gestrige Regierungsblatt enthält das k. Decret, worin dem Fürsten Cassaro seine Entlassung gewährt, und dem Fürsten Scilla-Ruffo das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zugetheilt ist. — Nach einem sommerähnlichen Winter stellte sich ein sehr winterliches Frühjahr ein; außer der Masse von Schnee, welcher auf den Bergen liegt, hat es auch den ganzen heutigen Tag über in der Stadt geschneit. Der Schnee blieb jedoch auf dem vulcanischen Pflaster nicht liegen. (Allg.)

Deutschland.

Se. Majestät der König von Sachsen haben Sich bewogen gefunden, den vorsitzenden Staatsminister von Lindenau mit einstweiliger Verwaltung des durch das Ableben des Staatsministers von Carlowitz erledigten Departements des Cultus und öffentlichen Unterrichts zu beauftragen.

Die hannov. Ztg. vom 23. März enthält folgende General-Ordre an die Armee: „Die Beweise treuer Anhänglichkeit, wodurch das Officier-Corps der Armee bei Meiner 50jährigen Dienst-Jubelfeier eine so aufrichtige und freundliche Gesinnung zu erkennen gegeben hat, habe Ich mit hoher Befriedigung wahrgenommen, und der auf herzliche Weise dargelegte Ausdruck der Theilnahme des Heeres an diesem Tage veranlaßt Mich zu dankbarer Würdigung."

„Mit wahrhafter Freude spreche Ich die Versicherung aus, wie dadurch die von Mir längst gehägte Ueberzeugung nur befestigt worden ist, daß der gute cameradschaftliche Geist, welcher, gepaart mit freudigem Gehorsam und regem Diensteifer, dem Militärstande die schönste Zierde ist, in Meiner Armee niemals erkalten, und das dem hannoverischen Heere stets eigene treue Festhalten an dem Herrscherhause und dem geliebten Vaterlande in ihr durch Nichts wankend gemacht werden kann, und zweifle nicht im Geringsten, daß dieselbe unter jeglichen Verhältnissen freudig bereit sein wird, diejenigen Gesinnungen zu bethätigen, welche von ihr bei allen Mich und Meine Familie berührenden Ereignissen auf eine eben so biedere als herzliche Weise an den Tag gelegt worden sind."

Hannover, den 18. März 1840.

(W. Z.) Ernst August.

Dänemark.

„Die Berlingske Tidende" giebt einige Betrachtungen und Aufklärungen über die veröffentlichte Finanz-Uebersicht, wovon Folgendes das Wesentlichste ist. Aus der Uebersicht der Staats-Schulden ersieht man, daß sie im Jahre 1838 um 892,000 Rthlr. vermindert sind, obgleich nur 695,000 Rthl. bar dazu verwendet wurden. Die Ursache liegt darin, daß eine große Menge Fonds der englischen 3proc. Schuld, welche zu 75 standen, von der Regierung zu dem notirten Course angekauft sind, wodurch sich ein Gewinn von circa 25 pCt. ergab.

Die übrigen Staats-Schulden bestehen aus

unkündbaren Schulden	62,786,804	Rthlr.
kundbaren „	5,390,385	„
gegen Leibrenten . .	1,423,841	„
Inländische Schuld	69,601,030	Rthlr.

Davon sind verzinst

mit 5 pCt. . . .	1,041,500	„
„ 4½ „ . . .	793,300	„
„ 4 „ . . .	63,114,000	„
„ 3⅜ à 3½ pCt.	1,632,000	„
„ 3 pCt. . . .	1,356,940	„

Die ausländische Schuld besteht aus 11,420,000 Rthlr. und ist in Holland, Belgien, Genua und Frankreich zu 4 pCt. contrahirt. Den Rest von 43 Mill. 800,000 Rthlr. bildet die 3proc. englische Anleihe, wovon sich aber wenigstens ⅕ der Obligationen in Dänemark und den Herzogthümern befinden. (W. Z.)

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser haben den bisherigen Gesandten bei den Höfen von Würtemberg und Hessen-Darmstadt, wirklichen Staatsrath Baron von Brunnow, zum Gesandten bei dem Hofe Ihrer Majestät der Königinn von Großbritannien ernannt.

In den St. Petersburger Zeitungen wird das eben daselbst erschienene Bildniß der Prinzessinn Marie, Tochter Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, angekündigt.

Beim Richelieu'schen Lyceum in Odessa ist ein kaiserl. Lector der deutschen Sprache angestellt worden, welcher die Rechte und Prärogative der bei den russischen Universitäten angestellten Lectoren genießt.

Es ist bestimmt worden, daß von den Studierenden der Universitäten St. Petersburg und Charkoff, in so fern sie nicht Armuths-Zeugnisse besitzen, jährlich ein Geldbeitrag erhoben werden soll, der zum Besten der ärmeren, sowohl während der Dauer ihrer Studien, als nach ihrem Abgange von der Universität, und nöthigen Falls auch zu allgemeinen Bedürfnissen der Anstalt verwendet werden wird. Für die Universität Petersburg ist dieser Beitrag auf 100 Rubel und für Charkoff auf 50 Rubel B. A. jährlich festgesetzt. (W. Z.)

Moldau und Wallachey.

Nachstehender Ferman wurde am 23. Februar in Jassy zugleich mit dem bekannten Hattischerif von Gülhane publicirt, vermöge dessen die gebräuchlichen Titulaturen Bei und Béisade abgeschafft, und dieser Titel nur auf den regierenden Fürsten und seine Nachkommenschaft übertragen wird:

„Ferman, gegeben zu Constantinopel im Monat Dsu' l. kade (December) 1255.

Hospodar der Moldau, Fürst Michael Stourdza, Auserwählter unter den Ersten der christlichen Nation!

Wir machen Dir durch diesen kaiserlichen Befehl Folgendes zu wissen: Da es zu unserer Kenntniß gelangt ist, daß die Bojaren der Moldau seit einiger Zeit, theils zu ihrem Vergnügen, theils zu ihrer Belehrung oder ihrer Gesundheit wegen in Europa herumreisen, sich den Titel eines Fürsten, nämlich: eines Bei und Béisade beilegen, sich auch die Pässe mit diesen Titeln von den in Jassy residirenden Consuln der befreundeten Mächte ausfertigen lassen, und in verschiedenen Oertern, welche sie durchreisen, besondere Ehrenbezeugung und ausgezeichnete Achtung verlangen, ganz zuwider den Vorschriften, welche für die Moldau und Wallachey, den erblichen Provinzen unserer kaiserlichen Staaten, schon seit 300 Jahren in verschiedenen Zeiträumen und nach Erforderniß der Umstände in Bezug der Rangordnung erlassen worden sind; und nach unseren Regierungsgrundsätzen, welche die Basis der Ordnung und der Sicherheit für die Städte und ihre Einwohner sind, der Titel eines Bei, welchem die fremden Sprachen die Eigenschaft eines Fürsten beilegen, nur den Chefs ihrer Regierungen verliehen worden ist; so sollen auch nur diese ausschließend ihre Kinder und ihre Gemahlinnen von dem obigen Titel eines Bei sammt den mit denselben verbundenen Ehrenbezeugungen Gebrauch machen dürfen, durch welchen sie zur Treue und Redlichkeit in Erfüllung ihrer Verpflichtungen gehalten sind. Was die Bojaren und die andern Beamten des Landes anbelangt, welchem dieser Titel nicht anheim fiel, so haben diese sich nur des Ehrentitels von ihren Aemtern zu bedienen.

In Folge dessen, Hospodar von der Moldau, wirst Du Deine ganze Aufmerksamkeit darauf richten, und die nothwendigen Maaßregeln darnach nehmen, daß künftighin der Titel eines Fürsten, nämlich eines Bei und Béisade keinem Bojaren, welchem diese Würde nicht ertheilt wurde, beigelegt werde, und daß auch deren Pässe, wenn sie zu ihrem Vergnügen oder einer andern Ursache wegen reisen wollen, nicht auf diese Würde lauten; Du wirst also für die Verwahrung und Erhaltung Deiner Titel und Würden dadurch Sorge tragen, und mit Dankbarkeit diese, Deiner Person und Deinen Nachkommen ertheilte Auszeichnung anerkennen. Und so wie dieser hohe und ausdrückliche Befehl zu dem Ende erlassen und ausgefertigt wurde, wirst Du auch die erforderliche Sorge und Wachsamkeit für die Ausübung des kaiserl. Befehles, würdig der Unterwürfigkeit und beglaubigt durch das geheiligte Siegel, tragen.

Die neuesten Nachrichten über den Gesundheitszustand vom rechten Donau-Ufer herwärts der Balkane lauten noch immer höchst unbefriedigend, denn nicht nur, daß in den angesteckten Ortschaften die Pestseuche noch nicht verschwunden ist, sind auch wieder mehre neue Dörfer von derselben heimgesucht worden. Selbst in Silistria, wo gegenwärtig die geizigsten Maaßregeln getroffen worden sind, zeigen sich fortwährend Pest-Erkrankungs- und Todesfälle. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ueber den Galle'schen Kometen.

Der zweite Galle'sche Komet ist auf der neuen Sternwarte in Venedig eifrig verfolgt worden. Die letzte der uns zugekommenen Beobachtung desselben ist vom 20. März 8 Uhr 44 Minuten 50 Secunden mittlerer Zeit Venedigs,

Rectascension . . 2 Uhr 1 Min. 50 Sec.
Nördl. Declination 21 Grad 54 „ 16 „

Diese erst im verflossenen Jahre sehr zweckmäßig erbaute Sternwarte der k. k. Marine besitzt bereits, nebst allen gewöhnlichen kleineren Instrumenten, ein Aequatorial, ein Universal-Instrument und ein Mittagsrohr von der größten Dimension der Reichenbachischen Instrumente dieser Art. Der Refractor und Meridiankreis wird nächstens erwartet. Dadurch ist diese Anstalt dem gegenwärtigen Bedürfnisse der Wissenschaft sowohl, als auch besonders der nautischen Ausbildung künftiger Seeofficiere vollkommen gemäß eingerichtet, und wir werden nun auch aus einer in der Geschichte so vielfach berühmten Stadt, die jedoch nie eine thätige Sternwarte besaß, in der Folge regelmäßige astronomische Beobachtungen erhalten können. (W. Z.)

Die Strömungen des Mittelmeeres*).

Die verschiedenen Strömungen des mittelländischen Meeres mußten den alten Seefahrern lebhafte Besorgnisse einflößen, da sie ihnen stets im Wege waren. Aber diese Besorgnisse beförderten die Wissenschaft, diese suchte den Schleier zu heben, in welchen diese Erscheinungen verhüllt waren, und ihre Bemühungen, wenn auch lange fruchtlos, wurden endlich mit Erfolg gekrönt; in unserer Zeit ist die Richtung dieser Strömungen fast ganz sicher bergestellt. Eine der Hauptströmungen ist die, welche durch die Meerenge von Gibraltar in das Mittelmeer eindringt; ihre Schnelligkeit ist 4 bis 5 Meilen in einer Stunde. Sie geht nach Osten, und ihre Seitengrenzen sind auf den Seekarten verzeichnet. Ihre Richtung wechselt ab, zuweilen geht sie nach Westen. Dieser Wechsel wird einer außerordentlichen Fluth oder einer durch den Ostwind herbeigetriebenen Wassermasse zugeschrieben. Die östliche Richtung der Strömung ist erst neulich entdeckt worden, und da sie eine ungeheuere Wassermasse in das Mittelmeer bringen muß, hat sie verschiedene Theorien hervorgerufen. Man hat behauptet, daß der Spiegel des Mittelmeeres unter dem des atlantischen stehe; eine Erscheinung, die in Folge einer großen Verdünstung Statt haben könnte. Halley, Urheber dieser geistreichen Theorie, schätzt diese Verdünstung auf 6914 Tonnen. Aber Halley's Theorie möchte nicht zulässig sein, da sie sich auf die andern Meere, wie das baltische, nicht anwenden läßt.

Es ist wahrscheinlicher, daß eine untere Strömung dem atlantischen Ocean die Wasser zurückgiebt, welche die Strömung auf der Oberfläche in das Mittelmeer einführt. Das Dasein dieser Strömung unter dem Meere und ihre der Strömung auf der Oberfläche entgegengesetzte Richtung ist durch mehre seltsame Thatsachen bewiesen. Im Jahre 1712 machte M. de l'Aigle, Commandant des Phönix von Marseille, in den Gewässern von Ceuta Jagd auf ein holländisches Fahrzeug; er erreicht es mitten in der Enge zwischen Tariffa und Tanger, und gab ihm eine Lage, die es völlig in Grund bohrte. Einige Tage darauf strandete das Schiff mit seiner Ladung Branntwein und Oel in der Nähe von Tanger, 4 Lieues westlich von dem Orte, wo es den Leck bekam, und in einer Richtung, die der des Stromes auf der Oberfläche ganz entgegengesetzt war. Dr. Mac Michael erzählt, ein englisches Schiff, das bei Ceuta an der Küste von Afrika zu Grunde ging, ist später bei Tariffa an der europäischen Seite an's Land geworfen worden, 2 Meilen westlich von Ceuta — eine Thatsache, die von dem englischen Consul in Valencia bestätigt wurde.

Die gewöhnliche Bewegung des Mittelmeeres ist von West nach Ost; doch die Brandung an der Küste, verbunden mit der Einwirkung der Winde, verursacht zuweilen Seiten- und Gegenströmungen. Auch sieht man das seltsame Beispiel einer Hauptströmung mit zwei Seitenströmungen, deren Richtungen der ersteren entgegengehen. Die zahlreichen Engen des Mittelmeeres tragen auch viel zur Bildung dieser wechselnden Strömungen bei. In den gewöhnlichen Zeiten, wenn die Hauptströmung seinem regelmäßigen Lauf folgt, geht sie mit Heftigkeit nach Osten, längst der afrikanischen Küste durch den Golf von Tunis und längst der Südküste Siciliens hin. Im Canal von Malta ist die Strömung zuweilen so stark, daß die Fahrzeuge Mühe haben, Ankergrund an der Insel Maritimo zu gewinnen, während andere unterm Winde der Insel sich genöthiget sahen, unter Segel zu bleiben, um ihre Lage zu behalten, bis eine Aenderung des Windes ihnen erlaubte, zum zweiten Male die Landung zu versuchen. Darin liegt eine der Hauptsachen, daß eine so große Anzahl Schiffe in jener Gegend des Unglücks und der Nebel, denn man den Meerbusen von Sidra nennt, zu Grunde geht. Die Strömung folgt der libyschen Küste und wendet sich in einiger Entfernung von Alexandrien gegen ONO. Von da wendet sie sich gegen Norden nach der syrischen Küste zu. Zwischen Syrien und dem Archipel läßt sich eine leichte westliche Strömung spüren, und längst der Küste erreicht die Strömung eine große Heftigkeit. Nachdem sie sich an den westlichen Küsten des Busens von Adalia gebrochen hat, wirft sie sich mit Gewalt gegen das Cap Chelidonia und verliert sich darauf in den ruhigen und friedlichen Wassern des Meeres. Die Strömung, die aus dem schwarzen Meere kommt, geht reißend durch die tausend Canäle zwischen den Inseln des Archipels hindurch. Eine Strömung geht auch in das adriatische Meer längs der Küste hin bis nach Venedig, und tritt aus dem adriatischen Meere heraus, indem sie der italienischen Küste folgt. Die Hauptströmung geht längst der Küste Frankreichs und Spaniens hin, doch mit Nordostwind kehrt dieselbe Strömung wieder zurück und erhält eine entgegengesetzte Richtung. (W. Z.)

*) Aus einer Ankündigung der Méditerranée illustrée im Temps vom 21. Februar entnommen.

Verschiedenes.

Galignani's Messenger vom 21. März berichtet Folgendes: In der Nähe von Villete wurde ein Knabe auf dem Felde ermordet gefunden. Da der Leichnam bereits in Verwesung überzugehen begann, so verordnete das Criminalgericht die Einbalsamirung desselben mittelst der einfachen Injections-Methode des Hrn. Gannal durch die carotidischen Halsadern, um die Merkmale des Verbrechens bis zur Erhebung des Thatbestandes und Einbringung des Thäters in Evidenz zu erhalten. Dies ist die erste Operation dieser Art, welche auf gerichtliche Anordnung vollzogen und in Zeit einer Viertelstunde vollendet wurde.

Josepha Califani zu Neapel war mit 14 Jahr 3 Monaten an einen 27 Jahre alten Mann verheirathet, von welchem sie in 8 Geburten 10 Kinder hatte. (Die fünfte und sechste Geburt brachten Zwillinge.) Sie lebte mit ihrem Manne 10 Jahre und blieb nach seinem Tode 3 Jahre Wittwe. Dann heirathete sie zum zweiten Mal einen Mann von 29 Jahren. Nach 2 regelmäßigen Geburten wurde sie bei der dritten zu Ende des siebenten Monats von fünf lebenden Kindern, welche sämmtlich getauft wurden, entbunden. Die Mutter litt nicht außerordentlich. Vier von den Kindern waren weiblichen, eines männlichen Geschlechtes. Der Knabe wurde zuerst geboren, und dann folgten nach einer Zwischenzeit von 15 Minuten die andern Kinder, welche einander sehr ähnlich sahen und gut gebildet waren.

Der Hamburger Correspondent schreibt: Mit dem Frühjahre werden die Arbeiten an dem Hermanns-Denkmale lebhaftern Aufschwung nehmen; der kurze Weg von der Chaussée nach der Spitze des Berges ist planirt und mit Kies befestigt, und die Grundlage des Unterbaues erhebt sich schon 8 Fuß über dem Boden, die Circumferenz beträgt etwa 100 Schritte. Da die Bildsäule des Befreiers von Deutschland einschließlich des Unterbaues an 200 Fuß betragen wird, so erhebt sie sich mit der Höhe des Berges mehr als 1000 Fuß über die Meeresfläche, und ist viele Meilen weit und auch für die Reisenden auf den Kunststraßen der Umgegend im Lippe'schen, Hannover'schen, Braunschweig'schen und Paderborn'schen sichtbar, so weit sie nicht von andern Waldgebirgen verdeckt wird. Der Name des edlen Künstlers Ernst von Bandel, der dieser vaterländischen Anlage mit der größten Uneigennützigkeit seine Kräfte widmet, verewigt sich für die fernsten Geschlechter; die freiwilligen Beiträge sind besonders reichlich aus dem Lippe'schen und Hannover'schen geflossen, ferner sehr ansehnlich aus Baiern, Preußen und Süd-Deutschland.

Eine Studentinn befindet sich an der Universität zu Zürich, es ist die Tochter des Landammannes Sidler von Zug.

Anhang.

Cours vom 4. April 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	110 $^{3}/_{16}$
detto detto	zu 4	"	101 $^{5}/_{8}$
detto detto	zu 3	"	83 $^{1}/_{2}$
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	107 $^{1}/_{8}$
	zu $4^{1}/_{2}$	"	—
	zu 4	"	—
	zu $3^{1}/_{2}$	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		747 $^{1}/_{2}$
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		338 $^{1}/_{2}$
detto detto detto	für 50 fl.		71 $^{5}/_{8}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu $2^{1}/_{2}$	pCt.	65 $^{1}/_{2}$

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 $^{1}/_{8}$	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 $^{7}/_{8}$	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 $^{1}/_{8}$	Br. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 $^{1}/_{8}$	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 $^{5}/_{8}$	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 $^{5}/_{8}$	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.50 $^{3}/_{4}$	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 $^{1}/_{8}$	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 $^{1}/_{8}$	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 2. April.

Hr. Strüpf, Dr. der Medicin, von Wien nach München. — Hr. Kleinschmidt, Dr. der Medicin, von Wien nach Berlin. — Graf Hohenstein, von Wiesbaden nach Wien. — Hr. Potier, k. k. Major in Pension, von Salzburg. — Baron Brüssele, k. k. Oberlieutenant, von Stuttgart nach Wien.

Den 3. April.

Hr. Brosetti, Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Fräul. von Hasselt, k. k. Hof- und Kammer-Sängerinn, von Wien. — Hr. v. Kreißle, k. k. Hofrath, von Innsbruck nach Wien.

Den 4. April.

Hr. Belmoitie, belgischer Courier, von Wien nach Brüssel. — Baron von Handel, k. k. Cameral-Secretär, von Wien nach Hagenau. — Herr Strelecz, k. k. Hofpostamts-Official, von Wien. — Freiherr von Handel, k. k. Hauptmann, von Hagenau nach Wien.

Den 5. April.

Hr. Bartl, k. k. Hauptmann, von Cremona. — Gräfinn Welsersheim, geb. Gräfinn Szapari, k. k. Kämmerers-Gemahlinn, von Wien nach Paris. — Hr. von Tanz, Eisenwerks-Director, von Trient nach Wien. — Hr. von Jeny, Fabriks-Director, von Schwannenstadt nach Wien. — Hr. Dr. Mah, herzogl. Nassau'scher Bataillons-Arzt, von Wiesbaden nach Wien. — Hr. Wright, engl. Cabinets-Courier, von London nach Wien.

Abgereiset:

Den 4. April.

Hr. v. Lasser, Dr. der Medicin, nach Salzburg.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Unterhaltungen
für
die elegante Welt.
Von
St. H. Schreiber.
2 Bände.
8. Preßburg 1840. 1 fl. 36 kr. Cv. Münze.

Neueste
englische Novellistik
im
verkleinerten Maaßstabe,
oder
Sammlung
der
vorzüglichsten englischen Novellen für Anfänger und Liebhaber der englischen Sprache.
gr8. Wien 1840. 10 kr. Conv. Mze.

Der
wilde Jäger,
oder
das Todtengericht im Erz-Gebirge.
Von
R. Mühlböck.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Leitsterne
auf der
Bahn des Heils.
2. Supplementband.
Zweite Abtheilung.
Enthält:
Ueber die innere Freude
von
Ambrosius von Lombez.
Aus dem Französischen
übersetzt.
Mit einem Stahlstiche.
12. Regensburg 1840. 38 kr. Cv. Münze.

Katholisches
Exempelbuch,
oder
die Lehre der Kirche in Beispielen,
aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt- und Menschen-Geschichte.
Gesammelt und herausgegeben
von
Dr. H. J. Herbst.
2 Bände.
gr8. Regensburg 1839. 5 fl. 45 kr. Conv. Mze.

Catechismus
ex decreto
Concilii Tridentini
ad Parochos
Pii quinti pont. max. jussu editus
ad
editionem romae a. d.
MDLXVI
publici juris factam accuratissimi expressus
Cum S. Rev. Consistorii catholici per regnum saxoniae approbatione.
8. Velinpapier Lipsiae 1840. 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

Musikalien.

In der k. k. privil. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
sind in C. M. zu haben:

Fahrbach, Pfauefedern-Walzer, für das Pianoforte 45 kr.
—— —— für das ganze Orchester 2 fl. 30 kr.
Hasslinger, C., Hyacinthen-Galopp, für das Pianoforte 15 kr.
—— Quadrilles, aufgeführt von Strauss, für das Pianoforte 30 kr.
Hubovsky, Fantaisie-Knospen, Walzer für das Pianoforte 45 kr.
Musard, J. H., Quadrilles für das Pianoforte. 30 kr.
Strauss, Wiener-Gemüths-Walzer, für das Pianoforte 45 kr.
—— —— a 4 me. 1 fl. 15 kr.
—— —— für Viol. und Pianof. 45 kr.
—— —— für 3 Viol. und Bass. 1 fl.
—— —— für die Guitarre 30 kr.
—— —— für die Flöte 20 kr.
—— —— für das ganze Orchester 2 fl. 30 kr.
—— die junge Tänzerinn, Walzer im leichten Style und in leichten Tonarten für das Pianoforte. 19. Heft. 30 kr.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Gedichte
von
Nicolaus Oesterlein.
8. Wien 1840. 45 kr. Conv. Münze.

№ 58. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 9. April.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. März d. J., zwei Ehren-Canonicate am Domcapitel zu Concordia dem Rector des bischöflichen Seminars, Giuseppe Alberti, und dem Prediger Andrea Comparetti allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 10. März l. J., dem bei der Mailänder Schulden-Liquidirungs-Commission als Secretär in Verwendung stehenden Joseph v. Orombelli taxfrei den Titel eines k. k. Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat zwei bei ihr erledigt gewesene Hof-Concipistenstellen dem bisherigen überzähligen Hof-Concipisten, Friedrich Rosner, und dem Concepts-Practikanten dieser Hofstelle, Alois Stieböck, verliehen.

Amerika.

Wie New-Yorker Zeitungen melden, ward am 11. Februar die Bank von St. Louis, eines der schönsten Gebäude New-Orleans, durch Fahrlässigung in Reinigung der Schlöte ein Raub der Flammen. Der Bau hatte 1,700,000 Dollars gekostet, und eben so hoch war das Institut bei einer Feuerassecuranz-Gesellschaft versichert. Die Bank wurde von diesem Schlage in dem Moment ergriffen, wo sie mit einem Deficit von 90,000 Dollars ihre Zahlungen einzustellen genöthigt war.

Spanien.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 30. März. Das Fort Castellotte hat am 26. nach lebhaftem Widerstande capitulirt; die Besatzung hat sich auf Discretion ergeben. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 24. März. Telegraphische Depeschen. I. Toulon, den 29. März. Scherschell, den 15. März. Marschall Valée an den Kriegsminister. Die Armee hat heute von Scherschell Besitz ergriffen. Der Feind hat weder in der Ebene Metidscha, noch auf den Scherschell umgebenden Bergen ernstlichen Widerstand geleistet. — II. Toulon, den 29. März. Algier, den 22., 6 Uhr Abends. Marschall Valée an den Kriegsminister. Das Expeditionscorps von Scherschell ist am 21. ins obere Lager von Blida zurückgekommen, ohne daß es einen Kampf bestanden hätte. Das Wetter ist sehr schlecht geworden und hindert für den Augenblick jede Bewegung. — III. Toulon, den 29. März. Der Seepräfect an den Seeminister. Am 12. hatten die Spahis von Oran und ein Bataillon des ersten Linienregiments, die von Mizergbin ausgerückt waren, eine halbe Stunde vom Lager einen hartnäckigen Kampf von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends mit mehren 1000 arabischen Reitern zu bestehen, welche die Heerden der Duaren wegnehmen wollten. Unser Verlust beträgt 41 Todte und 51 Verwundete. Der Verlust des Feindes wird auf 400 Todte geschätzt. Wir sind Meister des Schlachtfeldes geblieben. Der Marinecommandant von Algier meldet die freiwillige Unterwerfung von Collo.

Briefe aus Gibraltar vom 14. März, welche in Marseille eingetroffen, erwähnen mit keiner Sylbe der Kriegserklärung Marokko's. Es ist daher gar nicht wahrscheinlich, daß man am 18. März in Mahon ein Ereigniß erfahren haben konnte, von dem man in Gibraltar am 14. nichts gewußt. Der Handelsstand von Marseille war wieder ganz beruhigt. In den Depeschen, welche die französische Regierung aus Tanger vom 7. März erhalten, deutete — versichert der Constitutionnel — gar nichts auf eine nahe Kriegserklärung; in dieser Stadt war es wieder völlig ruhig geworden.

Paris, den 30. März. Die Blätter geben heute eine Personalliste des Generalstabs der französischen Armee mit Bemerkung des Alters bei jedem Individuum. Man ersieht daraus, daß auch in Frankreich der Generalstab während der verflossenen fünf und zwanzig Friedensjahre so ziemlich ergraut ist. Frankreich zählt zur Zeit zehn Marschälle, wovon die beiden jüngsten, Gérard und Valée, 66 Jahre alt sind. Molitor ist 68, Soult 69, die Herzoge von Tarent und Reggio 72, Grouchy 73, der Herzog von Belluno 75, der Herzog von Conegliano 85. Es giebt zur Zeit 73 Generallieutenants in der französischen Armee, wovon der jüngste 48 Jahre alt ist; zwischen 50 und 55 Jahre stehen zwölf, zwischen 55 und 60 Jahren achtzehn, zwischen 60 und 65 Jahren zwei und dreißig, zwischen 65 und 70 Jahren acht, und zwischen 70 und 75 Jahren 2 Generallieutenants.

Es heißt, der Herzog von Orleans reise morgen (31.) nach Afrika ab. Diese Nachricht war diesen Abend der Gegenstand des Gesprächs in allen Salons. (Allg.)

Deutschland.

Heidelberg, den 29. März. Gestern Abends um halb 10 Uhr verschied im 69. Jahre sanft und ohne Schmerzen Anton Friedrich Justus Thibaut, der hochberühmte Rechtslehrer Deutschlands, in seiner Wissenschaft ein wahrer praeceptor Germaniae. Er war eine der ältesten Zierden unserer Universität, und bis an seinen Tod, dem ein Krankenlager von nur wenigen Tagen vorausging, von der musterhaftesten Treue und Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung des Berufes, dem er mit entschiedener Hingebung, aber auch belohnender Anerkennung Kraft und Leben gewidmet. Was er als Gelehrter gewesen, werden Sachverständige gehörigen Ortes zu preisen wissen. (Allg.)

Freiburg, den 23. März. Seit 83 Jahren hatte unsere Stadt nicht die traurige Begebenheit einer öffentlichen Hinrichtung, heute aber wurde Carl Gottlob Irmscher, 28 Jahre alt, ein Fabriksarbeiter aus Bräunsdorf bei Freiberg, auf dem Obermarkte enthauptet. Er war der Mörder seines Kindes und seines Weibes, und so schaudererregend seine Thaten und deren einzelne Momente gewesen, so hat er sich doch während der Untersuchung und in der langen Zeit der Haft gut benommen und ist reu- und demüthig als Christ, dabei auch vermöge natürlicher und zuletzt durch Religion gehobener Seelenstärke unverzagt dem Tod entgegen gegangen. (Agb.)

Rußland.

Berlin, den 28. März. Nachrichten aus Warschau zufolge hat die Ankunft des Großfürsten Thronfolgers dort wirklich Freude erregt, theils weil man darin ein Zeichen des zurückkehrenden Vertrauens erblickt, und theils weil man den Thronerben als den Ueberbringer von Botschaften der Gnade seines kaiserlichen Vaters ansieht. Ueber das Corps des Generals Perowsky sollen sehr traurige Nachrichten in Warschau eingegangen sein. Die Ueberreste desselben werden, soweit der grimme Winter in der Kirgisensteppe sie verschont hat, in Orenburg zurückerwartet, und erst im September soll, wie es heißt, eine neue Expedition ausgerüstet werden. (Allg.)

Griechenland.

Athen, den 15. März. Das mehre Wochen außergewöhnlich kalte Wetter, welches uns sogar in der Ebene den Schnee — eine Seltenheit hier — brachte, und in Folge dessen in den Provinzen ganze Heerden von Schaafen zu Grunde gingen, endete, nachdem uns viele öffentliche Carnevalsfreuden dadurch verdorben worden, mit dem Schlusse des Faschings, so daß das übliche Volksfest in der Nähe der Jupiter-Säulen bei schönstem Wetter abgehalten werden konnte. Es war interessant, den Konig, welchen man auswärts bei jedem

Schritt in Gefahr glaubt, so vertrauungsvoll unter seinem Volke zu erblicken. Ich war Augenzeuge, wie ein Grieche aus dem Kreise seiner am Boden umhersitzenden Familie aufsprang und dem König ein Glas Wein reichte. Der König stieg schnell vom Pferde, trank und bestieg dann wieder sein Roß, worauf der Grieche dann vollends das Glas auf das Wohl der ebenfalls anwesenden Königinn leerte, und ein ungeheurer Jubel der tausend Umstehenden dazu erschallte. — Am 11. d. brachte uns die holländische Fregatte „Rhein" den Prinzen Heinrich von Oranien. Er versieht die Stelle eines Lieutenants auf genanntem Schiffe. Vorgestern machte der Prinz seine Aufwartung bei den Majestäten, zu welchem Behufe er mit königlicher Equipage vom Piräeus abgeholt wurde, und am Palais eine Compagnie Infanterie paradirte. Noch denselben Abend stattete ihm der König einen Gegenbesuch im Hotel des holländischen Generalconsuls, Herrn Travers, ab. Mehre Hoffeste ihm zu Ehren sind bereits angeordnet. — Zographos kam vorgestern, von Constantinopel zurückkehrend, auf einem österreichischen Kriegsschiffe hier an. (Allg.)

Türkey.

Das neueste Blatt der türkischen Staatszeitung vom 11. Moharrem 1256 (15. März 1840) enthält in Bezug auf die bereits gemeldete Absetzung des griechischen Patriarchen folgenden Artikel: „Es waren bereits im verflossenen Jahre von Sr. Exc. dem englischen Botschafter, im Namen seiner Regierung, als Schutzmacht der jonischen Inseln, Klagen gegen den griechischen Patriarchen, wegen einiger Schriften eingereicht worden, welcher letzterer über kirchliche Streitigkeiten, die sich zwischen ihm und dem Senat der obgedachten Inseln erhoben hatten, bekannt gemacht hatte. Ganz neuerlich wiederholte derselbe Botschafter seine Klagen, indem er der hohen Pforte die Schriften bezeichnete, in denen, seiner Behauptung zufolge, Angriffe gegen die Rechte und die Würde seiner Regierung gerichtet waren. — Die hohe Pforte, dem Grundsatze getreu, den sie sich jederzeit zur Richtschnur genommen hat, sich nicht in die Ausübung der geistlichen Rechte der Oberhäupter der verschiedenen, ihrer Autorität unterworfenen Culte zu mischen, anderer Seits aber nicht im Stande, zu erlauben, daß die Religion in den Händen dieser Oberhäupter die Ursache oder der Vorwand von Handlungen werde, die den zwischen ihr und den fremden Regierungen bestehenden Freundschafts-Verhältnissen zuwider sind, wollte, bei aller Bereitwilligkeit, der von Sr. Excell. dem englischen Botschafter, geführten Klage Recht widerfahren zu lassen, bei diesem Anlasse mit aller derjenigen Reife und Billigkeit zu Werke gehen, die ihr von den beiden obigen Rücksichten vorgeschrieben wurden. Sie war es übrigens nach den Bürgschaften, welche sie unlängst zu Gunsten ihrer Unterthanen in einer feierlichen Erklärung proclamirt hat, sich selbst schuldig, dem Patriarchen alle ihm von dem Gesetze gestatteten Vertheidigungsmittel zu gewähren. — Demzufolge entschied die hohe Pforte, daß eine aus einsichtsvollen Männern bestehende, von dem Justizconseil gewählte Commission beauftragt werden solle, diese Angelegenheit zu untersuchen. — Nachdem diese Commission ihren Bericht erstattet hatte, nach welchem das Justizconseil erkannte, daß der Patriarch die Grenzen seiner kirchlichen Autorität wirklich überschritten habe, indem er in den oben erwähnten Schriften eine feindselige Sprache gegen die Regierung Sr. großbritannischen Majestät führte, haben Se. Hoheit seine Absetzung ausgesprochen. — Wir geben weiter unten den Commissionsbericht, dem nachstehende kaiserl. Verordnung vorangeht:

Kaiserliche Verordnung.

„Mein Wesir! Ich habe von dem Berichte Kenntniß genommen, „welchen die von dem Justizconseil zur reiflichen und gewissenhaften „Prüfung der von dem englischen Botschafter aus Anlaß der Verhält„nisse und Communicationen, die der griechische Patriarch mit den joni„schen Inseln gepflogen hat, in seinen ämtlichen Noten erhobenen Kla„gen, ernannte Commission erstattet hat."

„Dem Beispiele Meiner glorreichen Vorfahren gemäß, will Ich, „daß die verschiedenen in Meinem Reiche bestehenden Religionen fort„während voller Freiheit und vollen Schutzes genießen, und daß ihre Die„ner ohne Hinderniß alle ihre Pflichten und alle ihnen gesetzlich zustehenden „Rechte ausüben können. Aber diese Freiheit und diesen Schutz dür„fen sie andererseits nicht ermuthigen, ihre Autorität auf eine Weise „zu gebrauchen, die mit den, den Meiner hohen Pforte befreundeten „und verbündeten Mächten schuldigen Rücksichten unvereinbar ist."

„Wenn die Klagen des Herrn englischen Botschafters sich bloß „auf die zwischen den Patriarchen und der Regierung der jonischen In„seln entstandenen religiösen Streitigkeiten bezögen, so hätte man ihm „bemerken müssen, daß ersterer, indem er in dem Kreise seiner Pflich„ten handelte, keinen Vorwurf verdiene; allein es geht aus dem Com„missionsbericht hervor, daß sich der Patriarch nicht darauf beschränkt „hat, seine rechtmäßige Autorität auf gedachten Inseln auszuüben, „sondern gegen die großbritannische Regierung, eine der ältesten Allir„ten Meiner hohen Pforte, eine höchst tadelnswürdige, und den zwi„schen beiden Ländern bestehenden engen Freundschaftsverhältnissen zu„widerlaufenden Sprache geführt hat. — Demgemäß und nachdem „Mein Justizconseil anerkannt hat, daß sich der Patriarch eines solchen „Mißbrauchs der Gewalt schuldig gemacht hat, ist es Mein kaiserlicher „Wille, daß derselbe seiner Functionen entsetzt, und nach dem alten „Gebrauche der griechischen Nation zur Ernennung seines Nachfolgers „geschritten werde." (Folgt der Commissionsbericht, auf den wir zurückkommen werden.)

In Folge der, in den letzten Berichten aus Constantinopel erwähnten Nordstürme ist das französische Dampfboot „Lycurgue," welches am 4. März in Constantinopel hätte einlaufen sollen, 7 Tage später als es erwartet wurde, in Smyrna eingetroffen. Die für Constantinopel bestimmten Briefschaften wurden auf Befehl des Admirals Lalande mit dem Kriegsdampfboot „Lafoisier" dahin befördert, damit der „Lycurgue" sogleich die Rückreise nach Malta antreten könne und dadurch einer Unterbrechung des Dienstes jener Linie vorgebeugt werde. Das am 14. März erwartete französische Dampfboot ist erst am 17., also drei Tage später, in Constantinopel angelangt, und hat weder Briefe noch Zeitungen aus Europa mitgebracht, da zur Zeit, wo es Malta berührte, das von Marseille erwartete Packetboot noch nicht dort angekommen war.

Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend. (Beob.)

Aegypten.

Kairo, den 1. März. Während man die Kriegsrüstungen auf das thätigste unausgesetzt fortbetreibt, als erwarte man täglich den Feind, erhalten die hier liegenden Regimenter die Ordre, sich bereit zu halten, um auf den ersten Befehl sogleich aufbrechen zu können. Schon sind zwei Regimenter abmarschirt, das eine nach Alexandria, das andere nach dem Delta. Einige Cavallerie, die bei Ternebi (Dorf bei Alt-Kairo hart am Nil) stand, ist auch abmarschirt, das Lager von Tura ist verlassen, die Schule der Artillerie wird auch mobil gemacht, und die von Gizeh und Bulak sind schon auf den Marsch. Letztere muß heute aufbrechen. Alles wird unter die Waffen getrieben, selbst die Kinderschulen; man sagt, ein Knabe könne immer, wenn man ihm das Schießen lehre, einen Mann todt schießen, und daher sollen auch die gegen den Feind marschiren. Aus Oberägypten erwartet man ansehnliche Verstärkungen! selbst die früher verschonten Oasen sind diesmal in Contribution gesetzt.

Toulon, den 24. März. Die levantische Post hat folgende Nachrichten aus Alexandrien vom 7. März gebracht: „Der Pascha ist nach Unterägypten abgereist; er geht zuerst nach Rosette, dann in das Delta und nach Kairo, und will sich selbst überzeugen, ob seine Befehle vollzogen worden sind, ob die Truppen die ihnen an gewissen Orten angewiesenen Stellungen besetzt hätten, und die Befestigungsarbeiten thätig betreiben. Die arabische Armee kehrt allmählich nach Syrien und nach Aegypten zurück; sie wird zur Vertheidigung dieser beiden Provinzen einen Effectivstand von 30,000 Mann regelmäßiger und kriegserfahrner Truppen liefern. Selim Pascha, der dieses Heer befehligte, ist nach Alexandrien zurückgekommen, und man hat ihm die Vertheidigung der Festungswerke dieses Platzes anvertraut. In Arabien ist nur ein Corps von 1000 Mann unter dem Befehle Ismael Pascha's zur Beschützung der heiligen Orte zurückgeblieben. — Die Kriegsrüstungen werden überall mit großer Thätigkeit betrieben. Man vervollständigt in Syrien und Aegypten die Werke der Festungen, und versieht diese mit Lebensmitteln und Munition. Zahlreiche Corps sind in einer gewissen Entfernung von den Küsten staffelförmig aufgestellt, und Ibrahim hält seine Armee in voller Zahl, da er vernommen hat, daß die türkische Armee sich zu Malatia und Koniah neu organisire und auf ein russisches Hülfscorps von 30,000 Mann rechne. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Niederösterreichischer Gewerbs-Verein.

Am 9. März fand die zweite Versammlung des niederösterreichischen Gewerbs-Vereines im Landhaussaale Statt, welcher eine große Anzahl Mitglieder aus dem Stande der Fabricanten, Kaufleute, Beamten und selbst aus dem Adel beiwohnten. Sie bot viel Nützliches und Interessantes dar, und lieferte den unwidersprechlichen Beweis, daß dieser Verein gleich bei seinem Entstehen den rechten Weg eingeschlagen habe, um seinem Ziele immer näher zu rücken.

Nachdem das Protocoll der ersten Versammlung verlesen war, erstattete Hr. Hornbostel Bericht über das Resultat einer commissionellen Verhandlung, die in Folge einer von ihm selbst ausgegangenen Motion, die Nummerirung und Sortirung der Seide betreffend, gepflogen worden ist. Die Commission hat darauf angetragen, eine goldene Medaille als Preis auszusetzen für denjenigen, der nachweisen kann, in Jahresfrist eine bestimmte Quantität nach einer näher bezeichneten Art nummerirter Seide in Handel gebracht zu haben, und man stimmte diesem Antrage allgemein bei. Die Sachverständigen hielten die möglichste Beschleunigung dieser Preisausschreibung für sehr wichtig, und trugen darauf an, daß hierüber noch in dieser Sitzung ein Beschluß gefaßt werde. Da aber die Vereins-Statuten nicht erlauben, daß die Ausschreibung eines Preises aus dem Vereins-Vermögen in derselben Sitzung, in welcher sie in Antrag gebracht wird, auch beschlossen werde, so erklärten unaufgefordert einige großmüthige Freunde des industriellen Fortschrittes, für diesen Fall durch besondere Beiträge den Preis bestreiten zu wollen, und somit konnte die Ausschreibung desselben unter Einem beschlossen werden. Nun begannen die eigentlichen Vorträge über Gegenstände der Industrie. Hr. Professor Pleischl sprach über das Sohlenleder; Hr. Spoerlin las ein für die vaterländische Industrie sehr ehrenvolles Schreiben vom Vorsteher des Industrie-Vereines in Mühlhausen vor, worin unter Andern von einer Maschine Erwähnung geschah, die gegenwärtig in Frankreich viel Aufsehen macht, und dazu dient, Stoffe ohne Anwendung der Wärme, bloß durch mechanische Mittel, in einigen Minuten zu trocknen. Der Berichterstatter setzte bei, in der letzten Pariser Producten-Ausstellung ein Modell dieser Maschine gesehen zu haben, das durch seine schnelle Wirksamkeit in Erstaunen setzte. Derselbe zeigte auch ein Maschinchen vor, welches zum Einölen der Maschinenzapfen dient, und erklärte den Gebrauch desselben. Es soll in einzelnen Fällen eine Ersparung von 70—90 pCt. an Oel bewirken. Darauf folgte ein Vortrag des Hrn. Professors Stecker über Gebläse, mit besonderer Beziehung auf ein von ihm erfundenes Wassergebläse, wovon ein Modell vorgezeigt wurde, mit dem man Glas, Messing und Kupfer in sehr kurzer Zeit schmelz. Einen der Glanzpunkte dieser Versammlung bildete ein durch Form und Inhalt gleich ausgezeichneter Vortrag des Fortepiano-Fabricanten Streicher über die zum Beledern der Fortepiano's verwendbaren Stoffe und über Metallsaiten. Den Beschluß machte eine Abhandlung über das Fluß-System der österreichischen Staaten vom Hrn. suppl. Professor Becher.

Hatte schon die erste Vereins-Versammlung gezeigt, auf welch hohem Standpunkt der geistigen Entwickelung sich unsere Industriellen befinden, und wie ernst und wacker sie ihrem vorgesteckten Ziele zustreben, so mußte die zweite Versammlung eine solche Ueberzeugung noch mehr bekräftigen. Es dürfte wohl kaum ein Mitglied ohne erhöhtes Selbstgefühl den Saal verlassen haben. B.

Stand der chinesischen Armee.

Folgende Angaben über den Stand der chinesischen Armee, welche im gegenwärtigen Augenblicke vom größten Interesse sind, entnimmt die Münch. polit. Ztg. einem Berichte des Hrn. Professor Neumann in den gelehrten Anzeigen über das von der Petersburger Akademie publicirte neueste Bulletin scientifique: Die chinesische Armee besteht aus drei wesentlich verschiedenen Theilen: Aus den Hülfstruppen, welche die verschiedenen, dem Reiche unterworfenen Aimak oder Klane der Mongolen zu stellen haben; aus den acht Bannern der herrschenden Mandschu, dann aus den Mongolen und Chinesen, welche, als das Haus des Gioro gegen China zog, sich ihm alsbald anschlossen; endlich drittens aus einheimischen chinesischen Truppen. Die Mongolen haben durchaus eine militärische Einrichtung und stehen unter ihren einheimischen Obern, Dschassak genannt. Sie sind in Regimenter eingetheilt, zu sechs Escadronen; eine jede zu 150 Mann. Sie enthalten jetzt zusammen 1828½ Escadronen und bilden demnach eine waffenfähige Mannschaft von 274,275 Mann. Hierbei sind natürlich die Frauen, Kinder und Greise über sechzig Jahre, so wie Priester, die Schwachen, Kranken und Gefangenen nicht mit eingerechnet. Man könnte demnach füglich die Anzahl dieser Mongolen auf ein und eine halbe Millionen Seelen annehmen. Es sind von jeder Escadron abwechselnd 50 Mann zum Militärdienste verpflichtet. Die Anzahl der Truppen der acht Banner wird verschieden angegeben; sie mögen sich auf 266,000 belaufen. Die eigentlichen chinesischen Truppen, welche nach ihrer Fahne auch die Truppen der grünen Fahne genannt werden, die Seesoldaten mit eingeschlossen, belaufen sich nach offiziellen Angaben, in den gesammelten Satzungen der jetzt regierenden Dynastie, auf 765,222. Hyakinth giebt bloß 666,300 Mann an, wahrscheinlich weil er die Marine nicht mitrechnet. Die regelmäßige Armee des Mittelreiches beläuft sich demnach auf ungefähr 1,300,000 Mann. Ueber die Truppen in den Militär-Colonien, so wie über die Miliz oder Nationalgarde, die außerordentlich zahlreich sein muß*), finden sich keine Angaben in den officiellen statistischen Angaben. Die chinesische Marine besteht im Ganzen, wie wir von anderer Seite her wissen, in 1753 Schiffen aller Gattungen, wovon aber die größten nicht mehr als zwanzig Kanonen führen. Sie haben gewöhnlich folgende Stationen: An der Küste von Leao-tong sind 6; von Schan-tong 24; Kiang-su 83; Tsche-kiang 96; Fo-kien 342; Kuang-tong 166. Auf den Flüssen im Binnenlande sind: In Kiang-nan 250; Kiang-si 46; Tsche-kiang 221; Hu-kuang 127; Kuang-tong 392. Man kann die geringe Fähigkeit dieser Flotte schon daraus ermessen, daß die oberste Regierung zwischen dem Land- und Seedienste gar keinen Unterschied macht; ein General erhält die Stelle eines Admirals, die Landtruppen werden auch zum Seedienste verwendet und so umgekehrt. Die Schiffs-Officiere versehen demnach durchgängig gar nichts von dem gewöhnlichen Dienste. Es werden dazu Matrosen und Capitäne der Kauffahrteischiffe in Sold genommen. (W. Z.)

*) Der kaiserliche Commissär drohte bei den letzten Wirren in Canton den Engländern, er würde, wenn sie es auf das Aeußerste kommen ließen, die bewaffnete Nationalgarde, chinesisch „Hiang-jong, der Dörfer Kraft" genannt, aufrufen, und sie sämmtlich vernichten lassen.

Das Fort Hamza.

Das (schon mehrmals erwähnte) Fort Hamza (Bordsch-Hamza) in der Provinz Constantine ist eine Befestigung mitten in der Ebene dieses Namens, auf dem linken Ufer eines der Gewässer, die den Fluß bilden, der sich bei Budschia ins Meer ergießt, wo er den Namen Saumman oder Wed-bu-Masaud führt. Hamza liegt gerade an der Grenze, wo die Provinzen Algier, Constantine und Titeri zusammenstoßen. Es hat nur ein Thor; die Wohnungen der Truppen bilden den Umkreis, da sie eines sind mit dem Walle, dessen Plattformen auf den gewölbten Wohnungen der Truppen aufstiegen. Das Fort hat keinen Graben, und liegt nur drei Tagemärsche von Algier. Die Straße, die von Algier aus hinführt, ist nur in den Bergen zwischen dem Lager von Kara-Mustapha und Ben-Hini schwierig, wo sie den Iffer durchschneidet. Auf der Ebene von Hamza wohnt der Stamm der Aribs, der nur unter Zelten lebt, in vier Duars am Ufer des Wed-e-Akbal, der die Provinzen Algier und Constantine scheidet. Man sieht von da aus, ganz nahe am Berge Dschordschera, das Fort Hamza, das ein militärischer Wegzeiger auf der Straße von Algier nach Constantine zu sein scheint. (W. Z.)

Verschiedenes.

Das Haus, in welchem Molière starb, in der Straße Richelieu zu Paris Nr. 38, wurde am 23. März um 220,500 Fr. verkauft.

Ein kolossales Denkmal, zu dessen Verherrlichung jeder deutsche Staat seine vortrefflichsten Künstler aufbieten soll, wird auf den Schlachtfeldern Leipzigs errichtet werden.

Anhang.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Leitsterne
auf der
Bahn des Heils.
2. Supplementband.
Zweite Abtheilung.
Enthält:
Ueber die innere Freude
von
Ambrosius von Lombez.
Aus dem Französischen
übersetzt.
Mit einem Stahlstiche.
12. Regensburg 1840. 38 kr. Cv. Münze.

Katholisches
Exempelbuch,
oder
die Lehre der Kirche in Beispielen,
aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt- und Menschen-Geschichte.
Gesammelt und herausgegeben
von
Dr. H. J. Herbst.
2 Bände.
gr8. Regensburg 1839. 5 fl. 45 kr. Conv. Mze.

Catechismus
ex decreto
Concilii Tridentini
ad Parochos
Pii quinti pont. max. jussu editus
ad
editionem romae a. d.
MDLXVI
publici juris factam accuratissimi expressus Cum S. Rev. Consistorii catholici per regnum saxoniae approbatione.
8. Velinpapier Lipsiae 1840. 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

Neueste
englische Novellistik
im
verkleinerten Maaßstabe,
oder
Sammlung
der
vorzüglichsten englischen Novellen für **Anfänger und** Liebhaber der englischen Sprache.
gr8. Wien 1840. 10 kr. Conv. Mze.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien,
wird auch im Jahre 1840 erscheinen,
und in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
zu haben sein:

Der Jurist,
eine Zeitschrift
vorzüglich für die
Praxis des gesammten österreichischen Rechtes.

Unter der Mitwirkung der Herren: Jos. Kitka, k. k. m. schl. Appellationsrathes; Andreas Weirelbaum, Magistratsrathes in Wien; Doctor Leopold Dierl, Hof- und Gerichts-Advocaten und k. k. Notar; Doctor Franz Kaleßa, k. k. Professors der Rechte zu Innsbruck; Doctor Jacob Kompaß, Landes-Advocaten und k. k. Notar; Eugen Alexander Megerle von Mühlfeld, Doctors der Rechte und Philosophie; Doctor Mikolasch, Adjuncten des juridisch-politischen Studiums an der k. k. Wiener-Universität.

Herausgegeben
von
Dr. Ignaz Wildner,
Mitglied der Juristen-Facultät, Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien, und gew. suppl. Professor des gerichtlichen Verfahrens des Lehen-, Handels- und Wechselrechtes.

Die erfreulichen Erfolge des ersten Jahrganges dieser Zeitschrift, dessen viertes Heft zunächst erscheinen wird, nämlich die anerkennensten Aeußerungen tüchtiger Practiker, die eben so mannigfaltig als zahlreich der Redaction zukommenden Aufsätze, so wie der rasche Absatz bewähren das Interesse, welches Oesterreichs Rechtskundige an dem Gedeihen dieses Blattes nehmen, und machen anderer Seits die Anforderung dieses auf einen so erhabenen Zweck die Förderung des Rechtes gerichtete Unternehmen fortzusetzen, ohne im Plane, welcher auf den Heften in Kürze erscheint, etwas zu ändern.

So innig die Redaction für die ihr bisher gewordene kräftige Mithülfe dankt, eben so herzlich bittet sie um die fernere Unterstützung von Seite Aller, welche in der Lage sind, es zu thun. Da der gute Absatz eine Erhöhung des Honnorars leicht gestattet, so wird dasselbe vom ersten Hefte des Jahrganges 1840 angefangen, für jeden Druckbogen ohne Unterschied des Haupt- oder Nebenblattes auf 4 Ducaten in Gold festgesetzt, welche bei der Redaction (hohe Brücke Nro. 144.) gleich nach Erscheinen des Heftes zu beheben sind, im Falle der Angabe der Gelegenheit aber auch zugesendet werden.

Es wird auf vier Hefte zu 16 Druckbogen mit dem Betrage von 6 fl. CM. pränumerirt.

Man kann sich aber auch mit 1 fl. 30 kr. CM. auf das vierte Heft pränumeriren, und zahlt dann beim Abnehmen der ersten drei Hefte für jedes 1 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Theorie der Wolken,
oder
Nepheleologie
nach ihrem
neuesten Standpunkte bearbeitet
von
Anton Gundinger.
8. Wien 1840. 45 kr. Convent. Münze.

Die
Belagerung
von
Bonifazio
und
Untergang des Hauses Leca.
Zwei Erzählungen
von
A. Strahl.
8. Wien 1840. 1 fl. Conventions-Münze.

Otfried v. Tannenberg,
oder der
Fluch der Verführung.
Eine Sage
aus den
Zeiten Friedrichs von Hohenstauffen.
8. Wien 1840. 1 fl. CM.

Nro. 59.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich

1840.

Freitag, den 10. April.

LI. LEITUNG 1. K. 1840.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Oberlieutenant vom 5ten Artillerie-Regimente, Carl Tiller, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „von Turnfort" allergnädigst zu erheben geruht.

Linz.

Den Armenanstalten des Innkreises sind im Laufe des zweiten Semesters 1839 nachstehende Vermächtnisse angefallen: Dem Armen-Institute Feldkirchen von Therese Auer zu Ottenhausen 25 fl.; dem Armeninstitute Sensenbach von Georg Haslinger zu Zimmern 134 fl. 30 kr.; dem Armeninstitute Obernberg von Johann Peham zu Obernberg 1666 fl. 40 kr., dann von eben demselben zur Stiftung eines Spitals für arme Neulözer und Schifferute 9583 fl. 20 kr.; dem Armeninstitute Aurolzmünster von Anton Holzinger allort 5 fl.; dem Armeninstitute Braunauthal von Anna Vögl allort 26 fl. 45 kr.; dem Armeninstitute Reinbach von Andreas Moriz zu Pfaffing 12 fl. 30 kr.; dem Armeninstitute Taufkirchen von Maria Illibauer zu Furth 16 fl. 40 kr.; dem Armeninstitute Ostermiething von Franz Schenkhuber allort 44 fl. 20 kr.; dem Armeninstitute Ried von Elisabeth Nadenberger zu Gonetsreit 6 fl., und dem Armeninstitute Eggerding von Georg Rehrner zu Hackledt 176 fl. 7½ kr. C. M.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Madrid, den 25. März. Der Finanzminister scheint seine Entlassung verlangt zu haben, und bereits bezeichnet man mehre Personen, auch den Vicepräsidenten des Congresses, als seine Nachfolger. — Den letzten Nachrichten zufolge befand sich Cabrera schwer krank in Mora de Ebro mit einer Bedeckung von 250 Mann. Forcadell führt den Oberbefehl über die Carlisten von Aragonien und Valencia. Elpastero läßt die Befestigungen von Segura wiederherstellen. Balmaseda soll beabsichtigen, sich mit zwei Bataillonen und 200 Pferden in die Fichtenwälder von Soria zu werfen. (Allg.)

Großbritannien.

Der Portsmouth Herald sagt unter der Aufschrift „Kriegssymptome": „Die Lords der Admiralität haben befohlen, auf den königlichen Werften, außer den jetzt daselbst beschäftigten, sogleich noch 800 Schiffszimmerleute anzustellen; 200 treffen davon auf Portsmouth. Eine vermehrte Thätigkeit ist überall sichtbar. Gegen den Juli hin werden zwei neue Dreidecker vom Stapel laufen, nämlich der St. George und der Trafalgar, jedes dieser Schiffe wird 120 Kanonen an Bord führen. Die Ausrüstung des Cambridge von 78 Kanonen in Sheerneß macht rasche Fortschritte. Desgleichen die, wie es heißt, nach Westindien bestimmte Corvette Pearl von 20 Kanonen. Die Magicienne von 24 Kanonen wird demnächst an die Stelle des gescheiterten Tribune ins Mittelmeer abgehen." — Dazu kommt dann die Meldung der M. Post, daß von „Einführung der Schnurrbärte" in der britischen Armee ernstlich die Rede ist. An die Cavalleriegarden und die Fusselier-Regimenter sei bereits der Befehl ergangen, sich dergleichen wachsen zu lassen. Das martialische Aussehen der britischen Truppen, hofft die Post, werde dadurch sehr gehoben werden; nur ist es leider bekannte Thatsache, daß Klima und Boden von Altengland der Cultur dieser Mannszierde nicht sehr günstig sind. (Allg.)

Der Herzog von Norburgh und der Graf von Roseberry sind von der Königinn mit den Insignien des schottischen Distel-Ordens bekleidet worden. (W. Z.)

Frankreich.

Algier, den 21. März. Die französische Armee ist unter dem Commando des Marschalls Valée am 15. März in Scherschell eingezogen, ohne irgend einen Widerstand zu finden, als den der geschlossenen Thore, welche man mit Kanonen einschießen mußte. Die Stadt war von ihrer Bevölkerung verlassen. Am 13. segelten die Brigg Eurpale und die Schebecke Bouberack nach Scherschell ab. Tags darauf gingen eben dahin 3 Dampfboote mit Blockhäusern, Proviant und Munition an Bord; ihnen folgte eine ziemliche Anzahl von Handelsschiffen, welche die Administration gemiethet hatte. Am 14. Abends waren faß all' diese Schiffe vor Scherschell eingetroffen; beim Anbruch des andern Tages sahen sie beinahe alle Anhöhen der Umgebungen Scherschells mit französischen Bajonnetten gekrönt. Mit den Kabylen wurden einige Flintenschüsse gewechselt; übrigens waren diese von Einzelnen verübten Feindseligkeiten ganz unbedeutend. Die Armee war in drei Colonnen getheilt, welche sich vor Scherschell vereinigten. Die linke Colonne brach unter dem Oberbefehl des Generals Duvivier von Belida auf, rückte, dem Fuß des Atlas folgend, gegen Westen vor, und zog an dem Gebiet der kriegerischen Stämme Beni-Salah, Beni-Mesaud, Musaia, Summata, Beni-Menasser und Beni-Menad vorüber. Dies war die einzige Seite, wo einige leichte Angriffe Statt hatten; es wurden 2 Leute getödtet und 38 verwundet. Die Colonne zur Rechten, größtentheils aus Zuapen und Tirailleurs von Vincennes bestehend, brach unter dem Commando des Generals d'Houtrot von Coleah auf, folgte der Hügelkette des Sahel, zog am Kubbar-el-Rumiah vorüber, und umging den Berg Schenuah. Diese Colonne traf natürlich auf keinen Feind, denn sie hatte zur Rechten das Meer, zur Linken zwei andere Colonnen. Man hätte freilich denken sollen, der Marschall werde diese kampfgeübtesten Truppen, worunter die besten Schützen der Armee sich befinden, an einem gefährlichern Punkt verwenden; aber Valée kann den Zuapen nicht verzeihen, daß sie während der Belagerung Constantine's seine in die Schluchten gefallenen Kanonen aus dem Koth gezogen haben (in den Augen eines andern Chefs wäre dieß mehr ein Anspruch auf Wohlwollen), und da es ihm nicht gelang, die Auflösung dieses Corps durchzusetzen, will er es wenigstens annulliren. Zwischen diesen beiden Colonnen marschirte eine dritte von Buffarik ab, unter des Marschalls persönlicher Anführung. Nachdem die Thore von Scherschell mit Kanonen gesprengt waren, nahm die Armee Besitz von der Stadt. Man fand nur zwei menschliche Wesen darin: einen blinden Greis, der mit lauter Stimme Gebete sprach und die Hand um ein Almosen ausstreckte, und einen blödsinnigen Zwerg, den der Hunger quälte. Man brachte diese beiden Unglücklichen nach Algier, wo sie Versorgung finden. Die Araber haben für die Einnahme Scherschells nach ihrer Weise Rache genommen. Sie schleppten zehn Chasseurs d'Afrique, welche unbewaffnet ins Gehölze gegangen waren, gefangen fort. Auch die Diligence auf dem Wege nach Ducra wäre beinahe überfallen worden. Nur das schnelle Herbeieilen der Truppen aus dem Lager rettete die Reisenden, welche in ihrem französischen Leichtsinn trotz der wiederholten Unglücksfälle nicht einmal Waffen führten. Ein traurigeres Ereigniß fiel an demselben Tag im Lager Kubbah, zwei Lieues von Algier vor. Etwa 30 Soldaten der Fremdenlegion lehnten sich gegen ihren Lieutenant, einen polnischen Officier, auf, und gingen, nachdem sie ihn mit Säbelhieben und Bajonnetstichen furchtbar zugerichtet hatten, zum Feind mit Waffen und Gepäck über. Diese Elenden sind Spanier, welche aus den Präsidios entwischt waren. — Marschall Valée wird heute in Algier einziehen. Das erste Bataillon der leichten afrikanischen Infanterie ist unter dem Oberbefehl des Commandanten Cavaignac in Scherschell zurückgeblieben. Man konnte keine bessere Wahl treffen. Derselbe Oberofficier hat sich mit 500 Mann in der Stadt Tlemsan ein ganzes Jahr lang

gegen alle Streitkräfte Abd-El-Kaders behauptet, und wie die tapfern Soldaten der Bataillons d'Afrique fechten, davon hat man kürzlich in Masagran eine Probe gesehen. Scherschell ist demnach in guten Händen. — Trotz alles Widerstrebens hat man dem Marschall einen Chef des Generalstabes aufgenöthigt. Diese Maaßregel ist für ihn um so unangenehmer, als die Wahl auf den Generallieutenant Schramm gefallen, einen Mann, der sich nicht so leicht annulliren läßt. (Allg.)

Belgien.

Der Emancipation zufolge war am 27. März Abends das Ministerium noch nicht definitiv organisirt. Mehre Minister waren spät Abends beim König, wohin auch Hr. Fallen, der Präsident der Kammer berufen war. Letzterer ist jedoch am folgenden Morgen nach Namur abgereist.

Da die Kammer bestimmt auf den 2. April einberufen war, so schien man überzeugt zu sein, daß bis dahin alles geordnet sein würde. (W. Z.)

Türkey.

Nachstehendes ist der vollständige Inhalt des (in unserem vorigen Blatte erwähnten) Commissionsberichtes über die Angelegenheit des griechischen Patriarchen: „Nachdem in Folge der von Sr. Excell. dem Herrn Botschafter von England wider den griechischen Patriarchen wegen seines Benehmens gegen die jonischen Inseln erhobenen Klagen auf Befehl Sr. Hoheit durch das Justizconseil eine Commission ernannt worden war, um die ihm zur Last gelegten Thatsachen reiflich und gewissenhaft zu untersuchen, hatten sich die Mitglieder dieser Commission am Freitag, den 3. Silhedsche (7. Februar d. J.) im Hotel Sr. Excell. Abdulkadir Bey's, Ehren-Kadiaskers von Rumelien, und Mufti des Justizconseils, versammelt, wohin sich auf die an ihn ergangene Einladung der Patriarch, in Begleitung des Logotheten, einiger Erzbischöfe und seines Secretärs, verfügt hatte."

„In dieser bloß vorbereiteten Sitzung wurde dem Patriarchen von dem Zweck dieser Zusammenberufung Kenntniß gegeben, und derselbe, ohne näher in die Sache einzugehen, benachrichtiget, daß selbe in einer nächsten Sitzung umständlicher untersucht werden solle."

„Demzufolge ist er am verflossenen Montag, den 20. des besagten Monats Silhedsche (24. Februar d. J.), neuerdings aufgefordert worden, sich in die Mitte der bei Sr. Exc. Abdulkadir Bey versammelten Commission zu begeben, wohin er sich in Begleitung des Logotheten und des Secretärs des Patriarchats verfügte; er wurde in dieser Sitzung folgendermassen angeredet:

„Bei unserer ersten Zusammenkunft wurden Sie in Kenntniß gesetzt, daß, nachdem Briefe und gedruckte Schriften, die zu wiederholten Malen von Ihrer Seite an die Bewohner der jonischen Inseln gerichtet wurden, als die administrative Autorität jener Inseln verletzend, betrachtet worden waren, die großbritannische Regierung Klage gegen Sie geführt hatte, diese Angelegenheit vor das mit Prüfung aller wichtigen Reichsangelegenheiten beauftragte Conseil gebracht worden sei, und das dieses Conseil für dienlich erachtet habe, uns zu erwählen, um die näheren Umstände der Ihnen zugeschriebenen Handlungen zu erheben."

„In Ihren Antworten haben Sie uns auseinander gesetzt, daß Ketzer auf diesen Inseln Ihrer Religion zuwiderlaufende Lehren eingeführt, und in Ausübung gebracht, und da Ihr Patriarchat die erste Autorität der griechischen Kirchengemeinde ist, von Ihnen in Sanction von derlei Neuerungen begehrt hätten; daß Alles, was Sie geschrieben, nur dahin ziele, die Annahme dieser Neuerungen zu hindern; denn Sie hätten Forderungen, die gegen Ihr Religionsgesetz streiten, nicht bewilligen können. Sie sagten dazumal, daß so wie die Beschneidung vor Jesus Christus ein Religionsgesetz war, die Taufe nach Jesus Christus angeordnet worden, und daß man ohne Taufe kein Christ sein könne. Sie haben hinzu gefügt, daß, nachdem die Erfüllung dieser Pflicht auf den jonischen Inseln vernachlässiget worden, die Rechtgläubigen dieser Inseln Ihren Beistand angerufen, und Sie vor Gott verantwortlich gemacht hätten, daß Ihr Gewissen Ihnen nicht erlaube, bei solchen Dingen, so lange Sie am Leben sind, gleichgültig zu bleiben, und daß Sie demnach Sich nicht enthalten konnten, dagegen zu schreiben. Sie sagten ferner, daß Sie lieber sterben als Ihre Einwilligung dazu geben wollten, und daß Sie nach Ihrem Glauben erwählt worden seien, um Gott und unserem Monarchen zu gehorchen."

„Dies war die Antwort, welche Sie gegeben haben, und wir sagten Ihnen damals, daß das Protocoll Ihrer Auseinandersetzung und der Sitzung, so wie das an die Bewohner der jonischen Inseln gerichtete Schreiben, und die gedruckte Schrift, der hohen Pforte vorgelegt werden würden, deren Befehle wir erwarteten, um uns abermals zu versammeln."

„In Folge dieser Befehle haben wir Sie eingeladen, heute neuerdings in der Mitte der Commission zu erscheinen. Das obgedachte Schreiben ist bereits übersetzt; die Druckschrift ist theilweise übersetzt worden, und wir werden nun Erläuterungen von Ihnen über die Punkte begehren, über die wir Aufschluß zu erhalten wünschen."

„Die Commission. Zu welchem Zweck haben Sie, Sich nicht darauf beschränkend, mündlich ihre Zustimmung zu den an Sie gerichteten Forderungen, zu verweigern, jenes Schreiben und jene Druckschrift bekannt machen lassen?"

„Der Patriarch. Wenn irgend Jemand, von welcher Religion er auch sein mag, an die Theologen, an die Bischöfe dieser Religion über irgend einen Gegenstand eine Forderung stellt, sind diese letzteren nicht verpflichtet zu antworten?"

„Die Commission. Ja, das ist unbestreitbar."

„Der Patriarch. Wenn ein Individuum meiner Religionsgemeinde, unter welcher Regierung es auch stehen mag, mich über eine Religionsfrage zu Rathe zieht, so muß ich nach meinen Religionsgrundsätzen antworten. Muß ich nicht, da meine geistliche Autorität anerkannt ist, das regellose Benehmen jener Inselbewohner hindern?"

„Ein Deputirter der jonischen Inseln, Namens Petrides, war mit einer an mich gerichteten Bittschrift zur englischen Botschaft gekommen; er war mir, von dem Dolmetsch der Botschaft begleitet, mit dem Ersuchen zugesendet worden, die in der Bittschrift enthaltenen Begehren zu sanctioniren. Da ich im ersten Augenblicke nichts entscheiden konnte, übernahm ich die Bittschrift, um, nachdem ich sie in Erwägung gezogen, darauf zu antworten. Demzufolge, nachdem ich und der ganze heilige Synod die in diesem Actenstücke enthaltenen Begehren geprüft hatten, wurden wir darüber sehr betrübt, und da sie schriftlich gestellt waren, mußten wir auch schriftlich darauf antworten. Unsere Antwort wurde durch obbesagte englische Botschaft überschickt; da wir es für unsere Pflicht hielten, unsere Aufmerksamkeit auf Alles, was die Religion berührt, zu richten, und da eigens ein Deputirter wegen dieser Angelegenheit gekommen war, und von der englischen Botschaft unterstützt wurde, mußten wir uns in der Antwort peremtorischer Argumente bedienen; und da die Dinge, die man von uns begehrte, unserer Religion zuwiderliefen, so wurde die Nachlässigkeit der Priester und der Erzbischöfe des Landes, welche sich dem hätten widersetzen sollen, für strafbar erklärt, und wir mußten ihnen einen strengen Verweis deshalb geben. Wenn das Schreiben treu übersetzt ist, so werden Sie die Antwort, die wir gegeben haben, kennen."

„Die Commission. Wir sind erstaunt, in der Uebersetzung dieses Schreibens zu sehen, daß die unwissenden Priester den Vorzug verdienten; welcher Vortheil ist aus ihrer Unwissenheit zu ziehen? Müssen nicht zu allen Zeiten unterrichtete Männer vorzuziehen sein?"

„Der Patriarch. Wir wollen allerdings, daß die Priester und die Professoren aus unterrichteten Männern genommen werden; allein da seit vier bis fünf Jahren unsere orthodoxen Schulen, die sich auf den jonischen Inseln befanden, geschlossen worden, so sind die orthodoxen Kinder genöthigt, ihre Studien bei den protestantischen und lutherischen Geistlichen zu machen, und dann will man die orthodoxen Priester aus Leuten, die in diesen Schulen erzogen worden, wählen, wodurch am Ende die orthodoxe Lehre verfälscht wird. Uebrigens, da für die Priester die Religion und der Glaube hinlänglich sind, so ist nicht schlechterdings nothwendig, daß sie sehr ausgebreitete Kenntnisse besitzen. Unser Zweck war, daß die von Geistlichen einer fremden Religion erzogenen Leute, wie unterrichtet sie auch sein mögen, nicht für des othodoxen Priesterthums würdig gehalten, und daß die Priester aus tugendhaften Männern, die der orthodoxen Religion gemäß denken, gewählt werden sollen. Nachdem jene irreligiösen Priester in unsere im ottomanischen Reiche bestehenden Schulen eingedrungen waren, haben wir sie mit dem Beistande Sr. Hoheit daraus vertrieben." (Schluß folgt.) (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

England's jetziges Verhältniß zu China.

Der Globe, welcher zuweilen dem auswärtigen Amte als Organ dient, sagt in einem Artikel über das Verhältniß zu China: „Ein Krieg, das letzte und äußerste Mittel in den Kämpfen der Nationen, erfordert zu seiner Rechtfertigung nichts Geringeres, als die Nichtanerkennung oder wirkliche Verletzung der Bedingungen, welche nach dem Herkommen unter gesitteten Nationen den Friedensstand begründen. Nun aber halten die Chinesen, oder richtiger ihre Regierung, unser Verhältniß zu ihnen in einem Zustand schlafender Feindseligkeit. Daß endlich ein Krieg droht, ist weniger auffallend, als daß der sogenannte Friede so lange dauerte. Kein dauerhafter Friede besteht, wo nicht Rechtsgleichheit obwaltet, wo die Regierung offen und systematisch in Civil- und Criminalprocessen den Fremden die Wohlthat der für Eingeborne bestehenden Rechtsnormen versagt. Es handelt sich nicht darum, ob wir uns den in dem Mittelreiche geltenden Grundsätzen über Recht und Gerechtigkeit fügen sollen; die tartarischen Herrscher Chinas haben eigene Grundsätze über die Behandlung fremder Barbaren: „Die Barbaren sind gleich Bestien und können nicht nach denselben Grundsätzen regirt werden, wie die Menschen des Reichs der Mitte. Es Jemand es versuchte, sie zu regieren nach den großen Gesetzen der Vernunft, so führte das zu nichts, als zu eitel Verwirrung." Diese rechtswidrige Behandlung aller Fremden beruht auf der Politik der Mandschu-tartarischen Dynastie, die eben durch ihre eifersüchtige Furcht vor jeder Berührung des von ihnen unterworfenen Volkes mit dem Auslande in die Gefahr gerieth, welche sie durch die äußersten Beschränkungen zu vermeiden suchte. Aus Furcht, das Volk möge sich in Waffen gegen sie erheben, machte sie dasselbe unkriegerisch; aus Furcht vor verrätherischem Verkehre mit den Fremden machte sie diesen Verkehr so gefährlich als möglich für die Rechtlichkeit und Gesetzestreue der Beamten. Um die Fremden in Furcht zu setzen, wurde ihnen alle Gerechtigkeit verweigert; dafür haben die Fremden, welche mächtig genug waren, den chinesischen Gesetzen getrotzt. Lange wurde der Opiumhandel „gegen eine Berücksichtigung," wie der Wucherer bei W. Scott sagt, geduldet; aber sei es, daß die „Berücksichtigung" nicht hinlänglich, oder daß die durch das lange geduldete Schmuggeln bei den Unterthanen erzeugte Gesetzlosigkeit gefährlich erschien, man schritt zur Vollziehung der Maaßregel, die Barbaren in Furcht zu setzen, indem man alle britischen Unterthanen gefangen setzte und das britische Eigenthum raubte. So geriethen die Herrscher Chinas in directe Reibung mit den Gesetzen des britischen Reiches und setzten uns in die Nothwendigkeit, sie zu überzeugen, daß wir die Macht besitzen, die einer unabhängigen und gebildeten Nation gebührende Behandlung von ihnen zu erzwingen. Kein anderer Beweisgrund hielt je Stich gegen tartarische Anmaßung. Systematische Verweigerung der unter allen gesitteten Nationen geltenden völkerrechtlichen Grundsätze, möglichst beschränkte Zulassung und Plackereien aller Art, dies ist die unwandelbare Politik der gegenwärtigen Dynastie gegen die Europäer. Die früheren, eingebornen Beherrscher Chinas beförderten den Handel auf jede Weise. Der Araber Ibn Batuta, gegen das Ende des 13. Jahrhunderts, berichtet, er habe chinesische Dschonken westlich bis zur Küste Malabar vordringen gesehen. Ja schon vor dem siebenten Jahrhundert wurden Gesandtschaften von China an die umwohnenden Nationen geschickt, um zu gegenseitigem Verkehr einzuladen. (Es geschah dies unter der Dynastie der Sui, von 581—618 n. Chr., welche einen großen Handelsmarkt an der Westgrenze zu Kantscheou errichtete, und unter welcher der General Peikiu eine „Sammlung von Nachrichten über die Länder der Fremden" und die erste Landkarte Central-Asiens entwarf.) Erst unter der eifersüchtigen Herrschaft der tartarischen Eroberer wurde der „verrätherische" Verkehr mit Europäern als Verbrechen behandelt. Erst seit der Eroberung durch die Mandschus wurden die Engländer von Ning-po und Amoy ausgeschlossen. Wie lange noch sollen wir ihre Anmaßung dulden, über die wir bis daher lachten, wie über die Großsprechereien des Statthalters Lu und des Commissärs Lin? Gerade so lange und nicht länger, als die Chinesen keine Gewalt brauchen." Nach Pauthier's China (in der Weltgemäldegallerie, Stuttgart bei C. Schweizerbart) haben die Chinesen ihrem Reiche folgende Namen beigelegt: Sie nennen es tschung-kue, Reich der Mitte, nicht als ob sie sich einbildeten, daß sie im Mittelpunkte der Erdoberfläche wohnen; der Name stammt von der Zeit des Confucius, 5—600 v. Chr., her, zu welcher Zeit China in eine Menge kleiner Königreiche zerfiel, die von einem in der Mitte liegenden oberherrlichen Reiche abhingen oder abhängen sollten. Diese Benennung ging später, als die kleinen Staaten in Ein Reich verschmolzen wurden, auf das ganze Reich über. Die Chinesen nennen sich gewöhnlich tschung-kue-chin, Menschen des Reichs der Mitte. Seit die Mandschu-Tartaren Herren von China sind, nennen sie ihr Reich: tha-thsing-kue, das große und reine Reich, gleichwie ihre Dynastie: die große und reine Dynastie. Bei den Dichtern findet sich für China die Benennung: thien-hia, das Land unter dem Himmel. (W. Z.)

Verschiedenes.

Der in unserm vorletzten Blatte besprochene Knabe, dessen Leiche seit mehren Tagen in der Morgue zu Paris ausgesetzt lag, ist am 24. März von seiner Mutter, einer Portiersfrau aus der Rue du Four, erkannt worden. Die unglückliche Frau erklärte, daß ihr Sohn um die Mitte des letztvergangenen Monats Februar verschwunden war. Das größte Geheimniß schwebt fortwährend über diese schauderhafte Begebenheit.

Drei Köhler fanden in der Umgegend von Saesen (im Braunschweigischen) eine große Schachtel. Sie öffneten sie und sahen zu ihrem Erstaunen ein neugebornes Kind, 300 Thaler und einen Brief darin. Bald wurden sie darüber einig, die 300 Thaler unter sich zu theilen, das Kind aber wollte keiner nehmen. Da alle drei sich standhaft der Annahme des letzteren weigerten, so beschlossen sie endlich, das Kind in's Feuer zu werfen. Der grausame Vorsatz wurde auch alsbald ausgeführt. Kaum hatte die Flamme das Kind verzehrt, als ein Jägerbursche mit seinem Hunde auf diesem Platze anlangt, und durch das unruhige Spüren des Hundes in der Nähe des Feuers aufmerksam gemacht, den Geruch verbrannter thierischer Substanz bemerkt. In der Meinung, daß die Köhler vielleicht ein gestohlenes Stück Wild gebraten oder verbrannt hätten, stellt er sie zur Rede und geräth mit ihnen in einen Streit, der damit endete, daß einer der Köhler den Burschen mit einem Beilschlage tödtet. Darauf scharren die Köhler den Jägerburschen ein. Der Hund kömmt allein nach Hause, und da der Förster den Burschen nicht zurückkehren sieht, so geht er in den Wald, um ihn zu suchen, trifft die Köhler und fragt sie, ob sie den Burschen nicht bemerkt hätten. Diese verneinen es, der Förster bemerkt aber unterdeß gleichfalls den Geruch des verbrannten Fleisches, fragt nach der Ursache, und wird, da die Köhler immer ausweichend antworten, endlich so dringend, daß auch er mit ihnen in Streit geräth. Schon hatte einer der Köhler das Beil zum Hiebe erhoben, da rettet sich der Förster dadurch, daß er sein mit Schrot geladenes Gewehr auf sie abdrückt, und zwei von den Köhlern in den Schenkel schießt. Darauf ladet er schnell vom neuen und zwingt die Kohler, bis zum nächsten Orte vor ihm herzugehen. Bei dem geringsten Fluchtversuche droht er sie zu erschießen. So bringt er sie bis vor Gericht; hier wurden sie alsogleich verhört, und gestanden ihre That. Die Schachtel mit dem noch unerbrochenen Briefe wurde im Walde gefunden, und der Inhalt des letzteren war, daß der Pfleger und Erzieher des Kindes jährlich an demselben Tage und Orte 100 Thaler finden soll.

Der berühmte Reisende Texier schreibt aus Isfaban in Persien: „Der Statthalter ist ohne Barmherzigkeit gegen die Louty's, das fanatische Volk des niedrigsten Standes. Wenn ein Mord begangen wird, läßt er den Thäter einsperren. Schon schmachten in seinem Kerker gegen hundert Gefangene, und er wartet nur, bis er 2 oder 300 beisammen hat, um ein strenges Beispiel zu geben. Worin dies besteht, werden Sie schwerlich errathen; er will aus diesen Leuten — einen Thurm bauen. Es soll immer abwechselnd eine Lage Steine und eine Lage lebender Menschen zu liegen kommen. Ein solcher Thurm, „der Thurm des Stöhnens," steht bereits in Schiras; der hiesige wird auch bald angefangen werden, denn gestern sah ich schon eine lange Reihe Kameele, mit den nöthigen Kalk beladen, hier eintreffen."

In Moskau brach kürzlich in einem Waaren-Magazin Feuer aus, das dieses, so wie die darüber liegenden Speicher verzehrte. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß das Feuer durch Entzündung von Baumwoll-Garn entstanden, welches mit sogenannter Adrianopel'scher Farbe gefärbt war. Russische Blätter bemerken dazu: „Das Garn wird bei dem Färben gewöhnlich mit Fischfett gesättigt. Wird nun dieses Fischfett aus Unvorsichtigkeit oder Unwissenheit von schlechter Qualität genommen, so entzündet sich die Waare. Dies ist ein neuer Beweis, wie nöthig den Fabricanten die Kenntniß der chemischen Eigenheit der Färbestoffe ist. Dieser Vorfall ist nicht der erste der Art, doch hat sich eine ähnliche Gefahr noch nie ereignet."

In den Gletschern, die an der italienischen Grenze zusammengestürzt sind, hat man einen männlichen Leichnam gefunden, dessen Leib und Kleider noch ziemlich erhalten waren. Der in der Weste gefundene Paß von 1607 begründet die Vermuthung, daß dieser Mann ein spanischer Soldat sei.

Anhang.

Cours vom 7. April 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		110 4/4
detto detto zu 3	"		88 3/4
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.		—
	zu 4 1/2 "		—
	zu 4 "		99 15/16
	zu 3 1/2 "		—
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	2 1/2 pCt	Acceptiql C. M.	63 3/4 Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns.	zu 3 pCt	—	—
	zu 2 1/2 "	63	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes.	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 "	—	—
	zu 1 1/2 "	—	—

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Gld.	99 1/2	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 l. nuove d. P. Gold.	116 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.50 1/2	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	Br. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 3. April.

Joseph Huß, Musicus von Oberhals, in Böhmen, alt 50 Jahre, an der Lungensucht, und

Johann Rosel, Weber von Urfahr Linz, alt 45 Jahre, an der Brustwassersucht; beide im Krankenhause der Barmherzigen.

Den 4. April.

Dem Georg Warras, Lohnkutscher, sein Kind Johann, alt 15 Monate, an der Landstraße Nr. 411, an der Scrophelsucht.

Dem Joseph Trula, Schuhmacher, sein Weib Elisabeth, alt 52 Jahre, in der Jungbauerngasse Nro. 1004, am Stickfluß; wurde gerichtlich beschaut.

Simon Lindwurm, Seiler von Ochsenfurt, in Baiern, alt 38 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Katharina Hofer, Tagelöhners-Wittwe von Niederwaldkirchen, im Mühlkreise, alt 59 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Lungensucht.

Den 5. April.

Joseph Mathes, Ziehkind, alt 9 Monate, im Flügelhofe Nr. 929, an Fraisen.

Elisabeth Weiland, Pfründnerinn, alt 67 Jahre, zu Waldegg Nr. 16, an der Wassersucht.

Dem Michael Stolz, Tagelöhner, seine Tochter Theresia, alt 12 Jahre, zu Margarethen Nro. 1227, an der Scrophelsucht.

Joseph Almersberger, Findling, alt 4 Wochen, in Nr. 366, am Rothlauf.

Den 6. April.

Dem Johann Neuteufel, Weber, sein Kind Johann, alt 11 Monate, in der Sandstätte Nr. 696, an der Auszehrung.

Der Hochwürdige Herr Anton Etolzenthaler, Doctor der Theologie, Domherr, Consistorialrath und Director der theologischen Studien, alt 48 Jahre, an der Landstraße Nr. 791, an Uebersetzung des Gichtstoffes auf die Baucheingeweide.

Dem Hrn. Severin Appolt, Tischlermeister, sein Kind Severin, alt 5 Monate, in der Hafnergasse Nr. 397, an Millars Asthma.

Franz Traunmüller, Findling, alt 7 Wochen, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Den 7. April.

Dem Joseph Petermüller, Tagelöhner, sein Kind Juliana, alt 5 Monate, in der Eisenhand Nr. 515, an Fraisen.

Aloisia Berger, Findling, alt 1 Jahr, in Nr. 366, an der Gehirnwassersucht.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Christkatholische
Erbauungsreden
zunächst
für die studierende Jugend.
Von
Leander Knöpfer,
Religionslehrer am k. k. Gymnasium des Benedictiner-Stiftes zu den Schotten in Wien.
gr8. Wien. Brosch. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze.

Vollständiges Handbuch
des
Riemers und Sattlers.
Enthaltend
eine ausführliche Beschreibung aller vorkommenden Riemer- und Sattlerarbeiten, als der Reitzeuge, Kutschen- und Wagen-Geschirre mit ihren Verzierungen, Decken, Kumete, Sattelkissen und anderer nothwendigen Gegenstände für die Ausrüstung der Reitpferde, auch die neuesten und vollständigsten Mittheilungen über das Ausschlagen aller modernen Wagen. Nebst einem Anhange, die Militär-, Sättel und wichtige Erfindungen und Verbesserungen an den Reitsätteln betreffend.
Aus dem Französischen von Lebrun und vielen anderen Hülfsmitteln
bearbeitet
von
Jacob C. Ciliax.
Zweite, von dem Rittmeister E. Meißner und dem Sattlermeister und Tapezierer H. Kluge in Weimar völlig umgearbeitete Ausgabe.
Mit 280 Figuren auf 4 Steindruck-Tafeln.
8. Weimar 1837. Brosch. 1 fl. 36 kr. C. M.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:
Die
Schweizerchronik,
von der
Stiftung des Rütlibundes bis zum ewigen Frieden mit Frankreich.
Von
Joh. Sporschill.
In 25 Lieferungen, jede mit einem prachtvollen Stahlstiche.
Die Lieferung kostet 20 kr. CM.; 3 Lieferungen sind bereits erschienen und zu haben.
gr. 8. Leipzig 1840. [530]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist zu haben:
Die drei letzten Tage
in der
heiligen Charwoche,
oder
der Besuch
des
heil. Altars-Sacramentes,
der
heiligen Gräber
und der
Auferstehungs-Feier.
Herausgegeben
von
Joh. Berger,
Pfarrer und Weltpriester in Wien.
12. Grätz 1838. Broschirt 10 kr. Cv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:
Unterhaltungen
für
die elegante Welt.
Von
St. H. Schreiber.
2 Bände.
8. Preßburg 1840. 1 fl. 36 kr. Cv. Münze.

Erklärendes und gemeinnütziges
Verdeutschungs-Wörterbuch
der sowohl in der allgemeinen Umgangssprache, als auch in der Schrift, juridischer Kunst- und Mercantil-Sprache, in Waaren-, Wechsel- und Seegeschäften vorkommenden fremden Ausdrücke.
Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Gebildete jeden Standes.
gr8. Wien 1840. 30 kr. Conv. Münze.

Der
wilde Jäger,
oder
das Todtengericht im Erz-Gebirge.
Von
R. Mühlböck.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

№ 60.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich 1840.

Montag, den 13. April.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. März l. J., den Kreisamts-Concepts-Practikanten, Anton Grafen Lazansky, zum überzähligen und unbesoldeten Kreiscommissär in Mähren und Schlesien allergnädigst zu ernennen geruht.

Linz.

Den Armeninstituten des Traunkreises sind im Laufe des zweiten Semesters 1839 folgende Legate und Geschenke zugeflossen: Dem Armeninstitute Enns von Joseph Lichtermayer 1 fl. CM. und für Ablösung der Neujahrswünsche 71 fl. 44 kr. CM.; den Armen der Pfarre Gmunden von Anna Maria Thalmayer 10 fl. CM. und von Anna Lindner, k. k. Oberamtsraths-Wittwe, 100 fl. CM.; den Armen der Pfarre Gschwandt von Joseph Lang 8 fl. CM.; dem Armeninstitute Weyer von Anna v. Bohr 3 fl. 24 kr. CM.; dem Armeninstitute Gaflenz aus dem Nachlasse des Pfarrers Sebald Schreder 60 fl. 34 kr. WW.; dem Armeninstitute Großramming von Carl Schwaiger 39 fl. WW.; dem Armeninstitute Sierning von Maximilian Payrhuber 25 fl. CM.; dem Armeninstitute Waldneukirchen aus dem Nachlasse des Cooperators Anton Heilbrunner 29 fl. 45½ kr. CM.; dem Armeninstitute Ischl von Elisabeth Panesberger 62 fl. 30 kr. WW., von Leopold Oberleitner 12 fl. 30 kr. WW., für Ablösung der Neujahrswünsche 96 fl. 10 kr. WW., von dem k. k. Rechnungsofficial Carl Lödl der Ertrag einer musikalischen Abendunterhaltung 433 fl. 20 kr. WW. und der Ertrag eines Dilettanten-Theaters 107 fl. 30 kr. WW.; dem Armeninstitute Losenstein von Therese Kappe 50 fl. CM. und von Maria Mayer 100 fl. CM.; dem Armeninstitute Wolfern von Clara Passenbrunner 40 fl. CM.; dem Armeninstitute Kirchdorf von Anna Oberndorfinger 20 fl. CM.; dem Armeninstitute Steyr von Georg Müllner 100 fl. CM., von Raphael Schenk eine Obligation pr. 250 fl., von Michael Huemer 26 fl. 55 kr. CM. und 425 fl. in Obligationen, und von Franz v. Schönthan 1000 fl. CM.; dem Armeninstitute Garsten von Katharina Hausleitner 40 fl. CM., endlich dem Armeninstitute Schlierbach von Anna Maria Heidlmayer 155 fl. 23⅜ kr. CM.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Madrid, den 28. März. Nunmehr heißt es allgemein, Cabrera sei völlig wieder hergestellt, und am 17. mit seinem Generalstab in Morella eingezogen. Balmaseda langte mit 200 Pferden in Beteta an, und ließ sogleich verschiedene Brandschatzungen in der Provinz Guadalaxara vornehmen. — Der französische Botschafter erhielt in vergangener Nacht einen außerordentlichen Courier. Die durch ihn überbrachten Nachrichten besagen, daß Cabrera dem Prätendenten angezeigt habe, daß, wenn er ihm nicht bedeutende Geldmittel zuschicke, und durch Veranstaltung eines neuen Aufstandes der Nordprovinzen einen Theil der Streitkräfte Espartero's von ihm ablenke, die Sache der Carlisten in Spanien für immer verloren sei. In Folge dieser Mittheilung schickte der Prätendent zwar kein Geld, veranlaßte aber Elio, Ubago, Iturmendi und andere Chefs, sich an die spanische Grenze zu begeben, um aufs neue den Bürgerkrieg anzufachen. Die französische Regierung, von diesen Umtrieben unterrichtet, ließ jene Officiere in das Innere des Landes abführen, die Bewachung der Grenze verschärfen, und einige Kriegsschiffe an die Küste von Catalonien abgehen. Diesen Morgen setzte der französische Botschafter dem Ministerpräsidenten von diesen Maaßregeln in Kenntniß, und versicherte ihm, im Auftrage des Herrn Thiers, daß die französische Regierung alle Schritte des Prätendenten auf das strengste bewachen lassen werde. (Allg.)

Großbritannien.

Der „Sun" meldet unterm 27. März: Der Baron James von Rothschild ist von Paris in London angekommen, um der am 30. dies Statt findenden Vermählung seines Neffen, Baron Antoni von Rothschild, mit der Tochter des Aldermanns Montefiore beizuwohnen. Die Traunngs-Ceremonie wird durch den Großrabiner von Hersall vorgenommen werden, worauf das Brautpaar auf das Land reiset.

Aus Anlaß der bevorstehenden Expedition gegen China erinnert die Literary Gazette an die Commission von Gelehrten, welche die Franzosen nach Aegypten begleiteten, und fordert die Regierung auf, die Expedition auf dieselbe Weise für die Wissenschaft nutzbringend zu machen. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, den 3. April. Die Abreise des Herzogs von Orleans ward für eine Sache von so hoher Bedeutung gehalten, daß das Cabinet für nöthig erachtete, im Conseil darüber zu berathschlagen. Vorgestern hat der Prinz schon am Morgen bei jeden der Minister Besuche gemacht, um ihnen die Beweggründe zu seiner Theilnahme an den Operationen in Afrika darzulegen. Er kam überdies in das an demselben Tage im Hotel des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten versammelte Conseil, um neuerdings allen versammelten Mitgliedern des Conseils seinen Wunsch, nach Afrika zu gehen, auszudrücken. Gleichwohl heißt es, daß das Conseil nur mit 5 gegen 4 Stimmen seine Beistimmung zur Abreise des Prinzen gegeben habe, mit der ausdrücklichen Bemerkung, es thue dies nur, weil das Cabinet vom 12. Mai ihm schon schriftlich seine Zusage ertheilt habe. Der Fourgon des Kronprinzen ist gestern nach Toulon abgegangen, und der Prinz selbst ist in diesem Morgen um 8 Uhr mit dem Herzog von Aumale, dem General Marbot und dem Obersten Gérard, seinem Adjutanten, abgereist. In einem zweiten Wagen befanden sich Hr. Fleury, Gouverneur des Herzogs v. Aumale, und die Ordonnanz-Officiere der Prinzen.

Algier, den 28. März. Man rüstet sich zu einer neuen Expedition. Dellys, ein kleiner Seehafen, 15 Lieues östlich von Algier, soll gleich Scherschell von französischen Truppen besetzt werden. Die zweite Armeedivision soll dieses Unternehmen ausführen. Man glaubt, sie werde wenig Widerstand finden, da die Einwohner von Dellys im fortwährenden Handelsverkehr mit Algier stehen. — Marschall Valée hat sich endlich den dringenden Befehlen des Ministeriums gefügt, und nach Oran ein Bataillon des 41. Linienregimentes geschickt. Zwei andere Bataillone desselben Regimentes werden nach der Ankunft ihres neuen Obersten, eben dahin abgehen. — Die Preise der Lebensmittel sind bedeutend gefallen. Ueber 80 Schiffe mit Ochsen, Schaafen, Schweinen und Lebensmitteln aller Art befrachtet, sind in den letzten Tagen eingelaufen. Der größte Theil kommt von Bona. Nie herrschte am Hafen eine lebhaftere Bewegung. — Der Verlust der französischen Armee während der Expedition nach Scherschell beträgt, nach officiellen Angaben, 1 Todten und 70 Verwundete. (Allg.)

Türkey.

Nachstehendes ist der Schluß des (in unserem letzten Blatte abgebrochenen) Commissionsberichtes über die Angelegenheit des griechischen Patriarchen:

„Die Commission. In der Uebersetzung Ihres Schreibens heißt es, daß die Priester ohne Erlaubniß der Regierung ernannt werden konnten; hat die Regierung der jonischen Inseln nicht das Recht, hierbei einzuschreiten? Da die kirchlichen Würden Aemter des Vertrauens sind, welche die Regierung verleiht, kraft welcher Autorität können Sie, als treuer Unterthan der hohen Pforte sich in die politische Administration einer andern Regierung mischen und dort die Priester ernennen, ohne von ihr die Erlaubniß hierzu zu begehren? Dies scheint uns inconsequent zu sein."

„Der Patriarch. Wenn auf den jonischen Inseln ein Bischof etwas der weltlichen Gewalt Zuwiderlaufendes thut, so kann ihn die Regierung absetzen; aber die Ernennung seines Nachfolgers kann nach unserer Religion nicht eher Statt finden, als nicht der Patriarch ihn einer solchen Wahl würdig erkennt, und selbe sanctionirt. Wird der vorgeschlagene Bischof nicht für würdig gehalten, so kann sich der Patriarch weigern, ihn anzuerkennen und einen andern ernennen. Nie hat der Patriarch den Bewohnern der jonischen Inseln das Recht eingeräumt, die Bischöfe zu ernennen. Wir können selbst dann nicht unsere Sanction zu Gunsten eines Bischofs ertheilen, wenn er auch von der Regierung gewählt worden sein sollte, sobald es uns scheint, daß er sie nicht verdiene, und die Regierung darf sich nicht einmischen, wenn ein Bischof von uns ernannt wird. Auf den jonischen Inseln könnte ein von der Regierung gewählter Erzbischof von ihr ernannt und bestätiget werden; zu allen Zeiten konnte man Gewalt gegen die Priester und die Bischöfe gebrauchen, und in solchen Fällen bleibt nichts zu sagen übrig, aber was die orthodoxe Religion anlangt, so ist der Patriarch ihr Oberhaupt."

„Die Commission. Durch das, was Sie hier eben sagen, räumen Sie ein, daß die Ernennung der Erzbischöfe zu den Attributen der Administrativ-Gewalt gehört; der Unterschied ist, daß eintretenden Falls die Regierung einen Bischof absetzen, aber keinen andern ernennen kann, ohne daß Sie bezeugen, daß er dazu würdig ist. Die Absetzung eines Bischofs und das Recht einen andern zu ernennen, dürften wohl, wie die Action der Hand und die Action des Schlüssels in einem Schlosse, von einander unzertrennlich sein."

„Der Patriarch. Den Bischöfen ist die Autorität über die Priester beigelegt, und ersteren, wenn sie von dem Patriarchat sanctionirt sind, steht es allein zu, diesem ihre Grade zu verleihen."

„Die Commission. Wenn sich die von den Bischöfen ernannten Priester erlauben, die öffentliche Ruhe zu stören, kann die Regierung sie absetzen?"

„Der Patriarch. Ja, ohne Zweifel."

„Die Commission. Also; obwohl zur Besetzung der Bisthümer das Zeugniß des Patriarchen nothwendig ist, so kann nichtsdestoweniger, da dies die Administration berührt, die Ernennung nicht ohne vorgängige Erlaubniß Statt finden."

„Der Patriarch. Sehr gut, so ist es."

„Die Commission. Wir haben in der Uebersetzung des Schreibens einige Stellen über den öffentlichen Unterricht bemerkt. Gehören die Leitung der Schulen und die Aufsicht über die Professoren nicht zu den Attributen der Regierung?"

„Der Patriarch. Die Erziehung unserer Kinder kann nicht jeden Professor anvertraut werden. Die Professoren und die Priester der Orthodoxen dürfen nicht mit den andern vermengt werden. Menschen, die sich in jenen Ländern befinden, bemühen sich, unsere Religion zu verfälschen. Wie soll ich mich dem nicht widersetzen? Ich habe geschrieben: „Wenn man Dinge von euch begehrt, die unseren Gesetzen „zuwider sind; wenn man euch einsperrt, wenn man euch schlägt, wenn „man euch endlich alle umbringt, so ziehet den Tod der Uebertretung „eurer Vorschriften vor, duldet mit Ergebung die von der weltlichen „Macht über euch verhängten Qualen und entfernt euch nicht von den „Gesetzen unserer heiligen Religion." Dies habe ich gesagt, und ich werde eine meiner heiligsten Pflichten erfüllen, wenn ich abermals in diesem Sinne schreibe."

Der Patriarch fügte hinzu: „wenn man mich über die Ernennungen nicht zu Rathe zieht, wie kann ich meine geistliche Autorität ausüben? Unsere Religion kann diesen Zustand der Dinge nicht gestatten."

„Dies gehört nicht zur Sache, haben wir ihm erwiedert; Niemand verpflichtet Sie, ihnen zu schreiben, daß sie Ihre Erlaubniß nicht begehren sollen."

„Dies waren die Erläuterungen, welche der Patriarch gegeben hat. Die Commission glaubt, indem sie selbe zur Kenntniß der hohen Pforte bringt, einige Betrachtungen beifügen zu müssen."

„In einer Frage, welche die Pflichten, die Rechte und die Vorschriften einer fremden Religion betrifft, halten wir uns für incompetent, über das Benehmen des Patriarchen in dem, was seine geistliche Autorität berührt, zu urtheilen. Da sich die hohe Pforte übrigens jederzeit zur Richtschnur genommen hat, Allen Gewissensfreiheit zu lassen, und sich keine Einmischung in dieser Hinsicht zu erlauben, so müssen wir uns, aus demselben Grunde, auch enthalten, irgend eine Meinung über das Wesen der religiösen Beziehungen auszusprechen, welche zwischen dem Patriarchat von Constantinopel und den Bewohnern der jonischen Inseln bestehen dürften."

„Unsere Pflicht schreibt uns bloß vor, hier gewisse Stellen des Schreibens zu bezeichnen, welches der Patriarch an die Erzbischöfe jener Inseln erlassen hat, und welchen wir ganz haben übersetzen lassen, so wie einige gleichfalls übersetzte Stellen der hier gedruckten Schrift, die uns in einem Sinne abgefaßt zu sein schienen, der ganz geeignet ist, jeder befreundeten Regierung zu mißfallen."

Erste Stelle des Schreibens.

„An die Stelle orthodoxer Priester werden befördert neue Priester, „stolze und wankelmüthige Leute, von einem zweifelhaften Glauben, „um nicht zu sagen, daß sie die Religionsübungen, die wir von unsern „Vätern ererbt haben, ganz und gar verachten, da sie in übelberüchtigten Schulen und von Lehrern unterrichtet worden sind, die nicht „bloß wegen ihrer Denkweise verdächtig, sondern stets Feinde unserer „gesunden Lehre sind."

Zweite Stelle.

„Die getreuen Bischöfe müssen, um ihre göttlichen Rechte zu vertheidigen, nicht nur allein die Kämpfe und Leiden für nichts achten, „sondern auch nöthigen Falls Verfolgungen, Gefängniß und Verbannung „erdulden und sich auch noch größere Uebel gefallen lassen nach dem „Beispiele so vieler unserer Märtyrer, welche es vorgezogen haben, „lieber die göttlichen Gebote rein zu erhalten und muthig zu vertheidigen, als menschlichem Willen zu gehorchen, indem es heißt, daß „man Gott mehr als den Menschen gehorchen müsse."

Dritte Stelle.

„Sämmtliche aus den verdächtigen Schulen hervorgegangenen „neuen Priester haben schlechte Lehren im Kopfe, da ihnen heterodoxe „Ideen beigebracht worden sind."

Erste Stelle aus der Druckschrift.

„Es war der jonischen Regierung vorbehalten, in dieser bedrängnißvollen Zeit jene Eingriffe zu begehen, und unsere Kirche zum Zeugen davon zu machen. Es scheint, daß jene Regierung ihre Pflichten „nicht kennend oder vergessend, und deshalb die Grenzen, die unsere „Väter aufgestellt, und welche der göttliche Bräutigam gezogen hat, „überschreitend, und Religion und Kirche verspottend und angreifend, „mit List und Verstellung in das constitutionelle Regime der jonischen „Inseln, die Neuerungen Luther's und Calvin's einführen wollte.

Zweite Stelle.

„Welch' schöne und bewundernswürdige Unabhängigkeit! Welch' „glückliche Legislation, die zur Grundlage ihrer Gesetze den Umsturz „alles dessen, was sich auf Kirche und Religion bezieht, nimmt, und „mit Willkühr und Rechtswidrigkeit alles dasjenige einführt, was den „Leidenschaften, den Absichten und dem Willen der Regierenden genehm ist."

Dritte Stelle.

„Sie haben einen Gesetzentwurf verfaßt, wie ihn die Interessen, „die Absichten und die Launen der Regierenden verlangten."

Vierte Stelle.

„Alle geistliche Autorität ist in dem Senat, und folglich in dem „Obercommissär concentrirt, welchen der Senat ganz nach seinen Absichten und nach seinen Interessen hinter sich herzieht."

„Dies sind die Stellen, welche uns aufgefallen sind, und die wir der hohen Pforte pflichtmäßig vorlegen zu müssen glauben."

Die türkische Staatszeitung schließt diese Mittheilung folgendermassen: „In Folge des oben mitgetheilten kaiserlichen Rescripts *), welches den griechischen Patriarchen seiner Functionen entkleidet, haben sich die Primaten jener Nation, auf die von dem Großwesir an den Synod erlassene Einladung, im Patriarchalpalaste versammelt, um zur Wahl seines Nachfolgers zu schreiten. Die Stimme der Nation berief den Erzbischof von Nicomedien, Msgr. Anthymus, zu dieser Würde, dessen Ernennung unverzüglich von dem Synod der kaiserlichen Bestätigung unterzogen wurde. Nachdem Se. Hoheit sie zu sanctioniren geruht hatten, wurde der neue Patriarch eingeladen, sich zum Großwesir zu verfügen, welcher ihm die Insignien seiner Würde überreichte. (Beob.)

*) Siehe unser vorletztes Blatt.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ueber Trinkbarmachung des Meerwassers.

Das inner-österreichische Industrie- und Gewerbeblatt Nr. 24 vom 21. März schreibt: Die im Industrieblatte Nr. 22 vom 14. März (s. Linz. Ztg. Nr. 48 vom 23. März) bekannt gemachte höchst wichtige Erfindung des Hrn. Dietrich in Grätz hat die allgemeine Aufmerksamkeit so sehr in Anspruch genommen, daß wir es im Interesse der Leser finden, hier Etwas über die Natur des Meerwassers und die bisherigen Versuche seiner Genießbarmachung — zu erwähnen.

Wie bekannt, besitzt das Meerwasser einen eigenthümlichen, nicht nur salzigen, sondern zugleich bittern, widerlichen und Ekel erregenden Geschmack, weßhalb es weder für Menschen noch für Thiere, selbst im strengsten Falle der Noth, ein Getränk abgeben kann. Zugleich ist es von solcher Härte, daß es zu nichts, nicht einmal zum Waschen brauchbar ist, da es die Seife nicht auflöst. Weißes Leinenzeug darin gewaschen, giebt demselben eine grauliche Farbe, und die Seeleute verwenden es nur zum Waschen ihres gröbsten Zeuges, und dieses zieht, selbst nach langem Trocknen an der Sonne, wieder Feuchtigkeit aus der Atmosphäre an, weil es nämlich ganz mit Salztheilen, welche diese Eigenschaft besitzen, imprägnirt wurde.

Auf einer Seereise wird man von der Salzigkeit des Meerwassers, ohne es gekostet zu haben, schon durch den Augenschein überzeugt. Es überziehen sich nämlich diejenigen Theile des Schiffes, welche dem Anschlagen der Wellen am meisten ausgesetzt sind, in kurzer Zeit mit einer Art Salzkruste, und nach und nach erhält die ganze Außenseite einen dünnen, den Farbenanstrich unscheinbar machenden weißlichen Ueberzug, der bald an Dicke zunehmen würde, wenn man ihn nicht von Zeit zu Zeit wegzuwaschen suchte. — Im Sturme wird auch das Verdeck mit Allem, was sich darauf befindet, ja das ganze Schiff mit seinen Masten, Tauen u. s. w. von den Salztheilchen des aufgespritzten und wie Staub herumfliegenden Wassers weiß gefärbt. Die Menschen, besonders ihre Haare, Augenbraunen und Wimpern haben dann ein Ansehen, als ob sie bereift wären, und die Haut des Gesichtes und der Hände sieht wie mit Mehl bestaubt aus und fühlt sich rauh an.

Das Meerwasser besitzt demnach ganz andere auffallende Eigenschaften und Bestandtheile als das Süßwasser. — Das Meer ist das Reservoir, das allgemeine Auflösungsgefäß für die meisten Stoffe der Erde. Eine Menge Untersuchungen mit dem Wasser verschiedener Meere haben das Resultat geliefert, daß Kali, Natron, Magnesia (Bittererde), Kalk-, Thon- und Kieselerde, Kohlensäure, Schwefelsäure, Chlor, Brom, Jod, Eisen, Mangan, Ammoniak, Phosphor u. s. w., als entferntere Bestandtheile darin zu finden seien, welche dann wieder die näheren Bestandtheile, als: Kochsalz, Bittersalz, Glaubersalz und andere Salze bilden.

Das Chlor und Natron kommen gerade in dem Verhältnisse vor, als sie Kochsalz (Chlornatrum) geben, welches daher auch durchaus das Seewasser charakterisirt, obwohl die Quantität desselben in verschiedenen Meeren wechselt. Die eigenthümliche eckelhafte Bitterkeit rührt theils von dem Glaubersalze (schwefelsaures Natron), dem Bittersalze (schwefelsaure Bittererde) und der Kalkerde, theils auch von animalischen und vegetabilischen Substanzen her, welche darin weniger aufgelöst als fein zertheilt sind.

Im Allgemeinen enthält das Meer fast überall auf der ganzen Erde einerlei Salzgehalt, so daß auf ein Pfund Wasser im Durchschnitte zwei Loth Salzmasse kommen. Das Wasser zwischen den Wendekreisen enthält in der Regel mehr Salztheile, wird durch die vermehrte Sonnenhitze die Ausdünstung befördert, welche somit eine mehr concentrirte Lauge zurückläßt; eben so auch jenes in der Nähe der Pole, wo das süße Wasser gefriert und die Eisdecke bildet. — Nach Biot's Untersuchungen ist auch das Wasser in der Tiefe salziger als jenes der Oberfläche.

Für den Seefahrer ist es höchst beschwerlich, überall eine so große Quantität süßen Wassers — auf oft langwierigen Reisen mitzunehmen, um nicht auf der unermeßlichen Wasserfläche selbst vor Durst verschmachten zu müssen. Man war daher schon in den ältesten Zeiten bemüht, ein Mittel ausfindig zu machen, wodurch das Meerwasser von seinen Salztheilen befreit, in eine trinkbare Flüssigkeit verwandelt wird, und hat dazu zweierlei Wege eingeschlagen, nämlich den Filtrations- und Destillations- (Abdampfungs-) Weg. Man construirte möglichst dichte Filter*), und ließ das Wasser durch poröses Sandstein, Kies, Kohlenstaub, Wachskugeln u. s. w. sickern, wandte auch kräftigen Druck hierzu an, was aber seinem Zwecke nicht vollkommen entsprach. Das Wachs wird nur überaus langsam durchdrungen, giebt nach langem Warten nur einige Loth filtrirten Wassers, und die Wachssubstanz selbst wird durch das Salz und die dem Meerwasser anhängenden thierischen Stoffe so verunreinigt, daß es nicht ferner gebraucht werden kann. Sand mit Kohle verbunden wurde immer noch für das Beste gehalten, nimmt jedoch ebenfalls bei längerem Gebrauche schon so viele fixe Theile in sich auf, daß das Meerwasser unverändert, oder mit noch mehr Salz und unauflöslichen Theilen geschwängert, hindurchgeht. — Man hielt daher bis jetzt die Filtrirung des Meerwassers auf rein mechanischem Wege für unausführbar, und fand noch immer die Destillation als bestes Mittel. In frühesten Zeiten war das Verfahren dabei sehr einfach. Man brachte z. B. in einem offenen Kessel Meerwasser zum Sieden und fing die Dämpfe mit Schwämmen auf, die sodann ausgedrückt ein trinkbares Wasser gaben. Im Jahre 1765 erfand Poissonier eine Destillir-Vorrichtung, die in einem Tage 4200 Kannen destillirtes Wasser lieferte. Seither bis auf unsere Tage wurden hundert ähnliche Apparate vorgeschlagen; allein alle hatten den Fehler, daß sie mehr Brennstoff erforderten, als ein Schiff auf langen Reisen mit sich führen konnte, und man fand es bequemer, lieber statt dem kostspieligen und Raum wegnehmenden Brennmateriale gleich süßes Wasser aufzunehmen. — In neuerer Zeit erfanden Dr. Lind, Irwing und Wells Kochmaschinen, wobei zugleich ein Destillir-Apparat angebracht war, dessen sich die englischen Kriegsschiffe bedienten, und welche auch noch jetzt auf den Schiffen im Gebrauche sind. — Im Jahre 1833 veröffentlichte der badische Stadt-Mechanicus Salzer ein neues Verfahren, Meerwasser auf die einfachste Art trinkbar zu machen, welches auf der Operation beruhte, dem Wasser mittelst der Luftpumpe den Wärmestoff zu entziehen und selbes zum Gefrieren zu bringen, — was sich aber im Großen als unausführbar zeigte. — Noch mehre ähnliche Erfindungen wurden gemacht, wovon aber keine vollkommen dem Zwecke entsprach**). (W. Z.)

*) Chamber's und William's Apparat in Dingler's polit. Journ., Bd. 21 u. 29; Fonvielle's Filtrir-Methode, Dingler's Journ., Bd. 67, S. 141; Arago's Bericht darüber, ebendaselbst S. 218.

**) Dr. Dietrich äußerte sich in Bezug auf seine Erfindung ausdrücklich: „Alle diese Methoden sind mir bekannt, und gleichen meinem Verfahren nicht; eben so sind die früher erzeugten Wässer in Bezug auf chemische Reinheit nicht mit den meinen zu vergleichen, welche nichts mehr zu verbessern übrig lassen. — Nicht minder erkläre ich die Ausführbarkeit dieser Methode im Großen so gut als im Kleinen auf Schiffen, da ich mit den Beschränkungen des Raumes, den Einrichtungen daselbst u. s. w. vollkommen bekannt bin."

Steht nun auch die Menge des gewonnenen reinen Wassers dabei mit der Quantität des gebrauchten Meerwassers und dem angewandten Reinigungsmittel im erwünschten Verhältnisse, so wäre die Aufgabe gelöst.

Die Red. d. inn. österr. Ind. u. Gewerbeblattes.

Verschiedenes.

Am 22. Februar kam der Proceß des Kammerdieners Venturini, welcher einige Monate vorher seinen Dienstgeber, General Felix, in dessem Schlosse zu Rouge-Maison meuchlings ermordete, vor den Assisen des Aisne-Departements zur Verhandlung. Nachdem der Angeklagte durch richterlichen Spruch zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt, und an dem nämlichen Abende von den Gensd'armen aus dem Gerichtssaale in das Gefängniß abgeführt wurde, bat er dieselben, den Weg über die Basteien einzuschlagen, vorgeblich, um dem Andrange der ihn auf den Straßen erwartenden Menge auszuweichen. Unter Wegs benützte er einen Augenblick, in welchem die Gensd'armen etwas hinter ihm blieben, um die Brustwehren der Mauern zu erreichen und sich über dieselben hinauszustürzen. Trotz der Höhe der Stadtmauern blieb ihm doch noch Kraft genug, um, gestützt auf den Armen seiner Begleiter, den Weg bis zu dem Gefängnisse zu Fuße zurückzulegen; sechs Stunden darnach gab er den Geist auf.

Nachrichten aus Stuttgart melden, daß der durch seine montanistische Reise in Aegypten berühmt gewordene k. k. Bergwerks-Director und Bergrath Rußegger im vorigen Monate längere Zeit in der Hauptstadt Würtemberg's verweilte, um von dort aus eine wissenschaftliche Reise nach Frankreich, England, Schweden und Norwegen fortzusetzen.

Zur Nachricht.

Die zweite Aufstellung von Sattler's Kosmoramen ist Dinstag, den 14. April, zu sehen.

Anhang.

Cours vom 10. April 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 4	pCt.	101 9/20
detto detto	zu 3	"	80 1/2
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	107 6/8
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			747 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			361 3/20
detto detto detto für 50 fl.			73 3/20
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt	65 1/2

			Aerarial C. M.	Domest C. M.
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	65	65 1/2
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu 1 1/2	"	—	—
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes.	zu 3	pCt	—	—
	zu 2 1/2	"	65	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Central-Cassa-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 11. April 1840 gezogenen 5 Zahlen:

54. 74. 25. 20. 24.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 25. April und 6. Mai 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 6. April.

Frau Magdalena Arigler, Bäckermeisters-Witwe, alt 69 Jahre, in der Klostergasse Nr. 58, an der Wassersucht.

Den 7. April.

Dem Johann Rathberger, Tagelöhner, sein Kind Johann, alt 3 Monate, im tiefen Graben Nr. Nr. 923, an der hitzigen Gehirnwasserfucht.

Den 8. April.

Dem Hrn. Anton Gregor, Tischlermeister, s. Kind Anton, alt 5 Wochen, in der Glockengießergasse Nr. 565, an der Auszehrung.

Herr Johann Herber, Hörer der Philosophie, alt 20 Jahre, in der Altstadt Nr. 67, an der Lungenröhrenschwindsucht.

Elisabeth Brandner, Dienstmagd von Staudach, im Salzachkreise, alt 23 Jahre, in Nr. 125, am Nervenfieber.

Den 9. April.

Joseph Schillhart, Schneidergesell von Drachenitz, in Böhmen, alt 25 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, am Zehrfieber.

Franz Wiesinger, Findling, alt 13 Tage, in Nro. 366, am Durchfalle.

Den 10. April.

Sebastian Petz, Schuhmacher, alt 81 Jahre, in der Hafnergasse Nr. 598, an Altersschwäche.

Johann Fabich, Hausirer von Loscelzeto, in Croatien, alt 32 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, an der Lungensucht.

Franz Sonnleitner, Findling, alt 7 Wochen, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Angekommen:

Den 6. April.

Edler v. Zurchauer, k. k. Lieutenant, von Budweis. — Hr. Kuhn, Districts-Dechant und Consistorialrath, von Mailand nach Grulich.

Den 7. April.

Graf Gumher zu Stollberg, Studierender, von Wien nach Salzburg. — Graf von Spee, von Salzburg. — Ritter von Jenul, Präsident des Appellations- und Criminal-Obergerichtes in Tyrol und Vorarlberg, von Innsbruck nach Wien. — Se. Durchlaucht Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Wien nach Gotha.

Den 8. April.

Fr. von Provencheres, k. k. F. M. Lieutenants-Witwe, von Salzburg. — Graf Zich-Ferraris, von Venedig nach Wien. — Herzoginn v. Beaufort, geb. Gräfinn Starhemberg, von Wien nach Brüssel. — Hr. Lißenko, Major, und Herr Millowanoff, Lieutenant in dem russ. Berg-Ingenieur-Corps, von Prag nach Wien. — Hr. Denison, engl. Edelmann, von London nach Wien. — Hr. v. Regenmann, k. k. Lieutenant à la Suite, von Nürnberg nach Wien. — Fr. von Jastrow, sächs. Generals-Witwe, von Bregenz nach Wien. — Herr von Aschornickl, Grundherr, von Regensburg nach Wien. — Hr. Schmid, k. k. Hauptmann, von Salzburg. — Freiherr von Larisch, Gutsbesitzer, von München nach Wien. — Freiherr von Moll, k. k. Oberst und Flügel-Adjutant, von Wien nach München.

Den 9. April.

Hr. Schweikle, Dr. der Medicin, von Wien nach Stuttgart. — Baron von Carlshausen, Privat, von München nach Wien. — Hr. Tschofen, k. k. Cameral-Secretär, von Wien nach Innsbruck. — Edle von Ransaing, k. k. Feldkriegs-Expeditors-Gattinn, von Wien.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die

Samaritinn.

Von

Johann Eman. Veith,

Domprediger an der Metropolitankirche zu St. Stephan.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze. [502]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Die Tischlerschule.

Ein

unentbehrliches Hand- und Taschenbuch für Tischlergesellen und Lehrlinge, so wie auch zum Gebrauche an Baugewerksschulen

von

Marius Wölfer,

Bau-Inspector.

Mit 64 sauber lithographirten Zeichnungen.

16. Arnstadt 1840. 1 fl. 30 kr. CM.

Der

Schlossermeister,

oder

theoretisch-practisches Handbuch der Schlosserkunst für Lehrherren, Gesellen und Lehrlinge über den ganzen Umfang ihrer Kunst mit Inbegriff der Eisen- und Stahlbereitung.

Mit 14 Kupfertafeln in Folio.

8. Weimar 1839. Broschirt 2 fl. 15 kr. C. M.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Der Vater.

Lustspiel in vier Aufzügen

von

Bauernfeld.

Zum ersten Male aufgeführt im k. k. Hofburgtheater, am 19. April 1837.

8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 48 kr. Conv. Münze.

Der

Selbstquäler.

Charakter-Gemälde in 3 Aufzügen und in Versen

von

Bauernfeld.

Zum ersten Male aufgeführt im k. k. Hofburgtheater am 6. November 1837.

8. Wien. In Umschl. brosch. 48 kr. CM.

Zwei Familien.

Schauspiel in 4 Aufzügen

von

Bauernfeld.

Zum ersten Male aufgeführt im k. k. Hofburgtheater am 19. April 1838.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 48 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Anleitung

zum

innerlichen Leben.

Von

P. Surin,

aus der Gesellschaft Jesu.

I. H. S.

Aus dem Französischen übersetzt. Mit fürstbischöflicher Approbation und k. k. Censur.

12. Augsburg 1840. 10 kr. Cv. Münze.

Nr. 61.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich 1840.

Mittwoch, den 15. April.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den jubilirten k. k. Hofrath und Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Alois Wilhelm Riedl, bei dessen Lebzeiten noch, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Raitenfels" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben den Adjuncten der Prätur zu Crema, Lorenz Paribelli, zum Prätor dritter Classe zu Isco allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 31. März d. J., am Domcapitel zu Chioggia das Canonicat di S. Paolo dem Peter Vincenz Arrigoni und jene di S. Andrea dem Anton Salvagno allergnädigst zu verleihen geruht.

Auf allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserinn-Mutter, als obersten Schutzfrau des hochadeligen Sternkreuz-Ordens, sind die gewöhnlichen Betstunden zur Betrachtung des Leidens Christi bei ausgesetztem Hochwürdigsten, am Donnerstag vor der Marterwoche, als den 9. April 1840, von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche gehalten und in der letzten Stunde mit einem heiligen Segen beschlossen worden, wobei die Ordens-Damen in jeder Stunde zahlreich erschienen sind.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Registranten der k. k. allgemeinen Hofkammer, Johann Hofzinser, die Annahme des von der practischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern erhaltenen Diploms gestattet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. Regimentsarzte Doctor Franz Herbich, vom Herzog von Lucca Infanterie Nro. 24, die Annahme des von der Naturforscher-Gesellschaft zu Jassy erhaltenen Diploms bewilliget.

Linz.

Zur Unterstützung des Krankenhauses der Elisabethinerinnen sind im Laufe des verflossenen Monats folgende milde Beiträge eingesendet worden, und zwar: Von dem Districts-Commissariate Steyregg ein Sammlungsbetrag der Pfarre Steyregg pr. 1 fl. 42 1/2 kr. Conv. Münze und 2 fl. 22 kr. W. W.; von dem Districts-Commissariate Wildberg ein Sammlungsbeitrag der Pfarre Hellmonsedt pr. 17 fl. WW.; vom Hrn. Pfarrer Bauer zu Gallneukirchen 20 fl. 36 kr. WW.; ferners von der Pfarrgemeinde Hartkirchen 49 Pfd. Flachs und 1220 Stück Eier; von dem Stifte St. Florian 4 Metzen Korn und 2 Metzen Waizen; von dem Magistrate Steyr 25 fl. WW.; von dem Districts-Commissariate Freyregg 5 fl. CM.

Diese wohlthätigen Spenden werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Alle Nachrichten, die wir von den Grenzdepartements sowohl, als von Spanien erhalten, stimmen überein, daß unter den Carlistischen Flüchtlingen, denen Frankreich gastfreundliche Aufnahme gewährte, sich Männer befinden, welche eine neue Insurrection in den baskischen Provinzen vorbereiten. Einige jener Männer, welche als künftigen Anführer dieses Unternehmens bezeichnet wurden, hatten ihrer Sicherheit wegen ihre Depots verlassen, und waren im Begriffe, in Frankreich sich einzuschleichen, um sich an die Spitze des neuen Aufstandes zu stellen. Die französische Behörde, von diesen Umtrieben unterrichtet, hat die kräftigsten Maaßregeln ergriffen, um deren Ausführung zu hindern. Durch den Unterpräfecten von Bayonne wurde eine große Zahl von verdächtigen Individuen festgenommen. Zwei der Hauptanführer der ehemaligen Carlistischen Armee, Elio und Alzaa, wurden verhaftet, der eine in Bordeaux, der andere in der Umgegend von Dax. Die Regierung hat sogleich Befehl gegeben, dieselben unter sicherer Escorte nach Paris abzuführen, wo sie einer strengen Aufsicht unterworfen bleiben werden. Mögen also die Nordprovinzen sich beruhigen. Heute mehr als je kann Spanien auf die Sympathien und die thätige Mitwirkung Frankreichs zählen.

Das Mémorial des Pyrénées berichtet, der Carlistische Guerillero und Canonicus Tristany (Mosen Benet), den die Carlistische Junta von Berga (Catalonien) in effigie hatte hängen lassen, sei am 18. in der Gegend von Granadella gefangen genommen, und auf Befehl der Junta erschossen worden mit 4 Häuptlingen der Agraviados.

Der Phare des Pyrénées schreibt aus Saragossa vom 28. März: „Espartero hat der Garnison von Castellote das Leben geschenkt; aber das Fort wurde geplündert. Man kennt die Zahl der Gefangenen nicht genau. Am 26. soll das Feuer gegen Aliaga begonnen haben. Man versichert, die Armee werde nach Mora marschiren, um die Verbindung zwischen Catalonien und Cantavieja und Morella abzuschneiden. Dies wäre für Cabrera ein harter Schlag." (Allg.)

Großbritannien.

Der britische Reformations-Verein hat so eben eine Karte herausgegeben, auf welcher die Lage aller katholischen Capellen, Klöster, Seminarien und Schulen in England, Wales und Schottland verzeichnet ist. Man zählt nicht weniger als 532 solche Gebäude, was auf die letzten zehn Jahre einen Zuwachs von 88 herausstellt. Auf die Grafschaft Lancaster treffen 74 Capellen und 9 Schulen, auf Yorkshire 50 Capellen und 9 Schulen, auf Middlesex (wo London liegt) nur 20 Capellen aber 13 Schulen. Die Times macht auf dieses Verhältniß mit dem Bemerken aufmerksam, daß gerade in der Nähe des whiggischen Regierungssitzes sich die meisten „Pflanzschulen des Papstthums" befinden. Den Londoner Katholiken ward übrigens in diesen Tagen von den City-Behörden die nachgesuchte Erlaubniß, an der Außenseite der Kathedrale, die sie auf den St. George's-Fields zu bauen beabsichtigen, ein großes Kreuz und Heiligenbilder anzubringen, abgeschlagen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 4. April. Der Moniteur zeigt nun offiziell die am Morgen des 3. April erfolgte Abreise der Herzoge von Orleans und Aumale nach Toulon an.

Dem Courrier français zufolge soll die Vermählung des Herzogs von Nemours bestimmt am 23. April zu St. Cloud gefeiert werden. Die Prinzessinn Braut soll von ihrem Vater und ihrem Oheim, dem König Leopold, nach Frankreich begleitet werden.

Generallieutenant Schramm ist nicht zum Chef des Generalstabs, sondern zum Major-General der Armee von Afrika ernannt. Man hält dies vielfach für einen Uebergang zum Generalgouvernement von Algerien.

Paris, den 5. April. Die Ordonnanzofficiere des Kronprinzen, die HH. Herzoge von Elchingen, Bertin de Baux, von Montguyon, v. Chabaud-Latour und der Doctor Pasquier sind gestern Abend (3.) abgereist, um mit dem Herzog von Aumale in Toulon zusammen zu treffen. Der Kronprinz und der Herzog von Aumale werden vor ihrer Einschiffung zwei Tage in jener Stadt zubringen.

Durch einen Erlaß vom 24. März hat der Kriegsminister die Mitglieder der Commission ernannt, die beauftragt ist, Subscriptionen für das Denkmal von Mazagran zu sammeln, und deren Verwen-

dung zu bestimmen. Sie besteht aus den HH. Marschall Gérard, Präsidenten, Marschall Clauzel, Graf Segur, Generallieutenant Durrieu, Chapuis-Montlaville, Bitet, Letéan, Las Cases Sohn, Laurence. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 31. März. Der Minister der öffentlichen Arbeiten macht bekannt, daß in Folge neuer, mit dem königl. preußischen Generalpostamte getroffener Uebereinkünfte die Briefe aus Belgien nach Baden, Baiern, Würtemberg und der Schweiz vom 1. April an ohne vorherige Freimachung nach jeder Bestimmung abgesandt werden können. Die belgischen Briefe, welche die Absender über Frankreich gehen lassen wollen, bleiben der gezwungenen Freimachung unterworfen. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 28. März. Die Frage hinsichtlich des Schwefelmonopols, anstatt wie man zu vermuthen Ursache hatte, sich zu lösen, wird immer verwickelter. Es scheint, daß Se. Majestät weder den Vorstellungen Englands, noch der Vermittlung des österreichischen Botschafters Gehör geben will. Der Herzog v. Serra Capriola begiebt sich morgen auf seinen Posten als Gesandter nach Paris, während der Fürst Castelcicala und der Baron v. Winspear, der hier schon wichtige Aemter versah und das unumschränkte Vertrauen Sr. Majestät genießt, gleichzeitig nach London abgehen. Man ist sehr gespannt, wie dieselben dort aufgenommen werden und was der Erfolg ihrer Sendung sein wird, da man von hiesiger Seite nach Allem, was man hört und sieht, auf keine große Nachgiebigkeit hoffen darf. Daß dies unter dem Publicum einige Besorgniß erregt, beweist der neuerdings Statt gehabte Fall der Renten auf 103 und 102 7/8. — Die Witterung hat sich seit Anfang dieses Monats noch bedeutend verschlimmert, der Winter hat sich in seiner ganzen Strenge eingestellt und, was man sich hier kaum erinnert, es hat zwei Tage lang beinahe anhaltend geschneit. Inmitten dieser Schneeflocken entlud sich vorgestern ein einziger aber fürchterlicher Blitz, der die Kuppel von St. Maria die Porto Salvo entzwei schlug und die ganze innere Marmorbekleidung der Kirche zertrümmerte, überdies alles Silber und sonstige Metall, so wie eine der Glocken schmolz. Von den nahe gelegenen Häusern riß er die Balcone entzwei, schlug einige hundert Fensterscheiben in Stücke und warf mehre Individuen zu Boden, ohne sie jedoch zu tödten. Der Schaden an der Kirche wird auf 10,000 Ducati (circa 50,000 Fr.) geschätzt. Zum Glück war die Kirche schon leer. Es war ein Feiertag; wäre der Schlag eine Stunde früher gekommen, so hätten vielleicht viele Hunderte von Menschen ihr Grab in der Kirche gefunden. (Allg.)

Schweiz.

Die Schildwache am Jura meldet aus Wallis vom 25. März: „Ein eben so unerwartetes als schreckliches Ereigniß hat nach einer fast 3monatlichen politischen Windstille nun wieder den früheren Feindseligkeiten zwischen Ober- und Unterwallis die weiten Thore geöffnet. Der 22. dieses — nämlich am Sonntag — war ein schauerlicher blutiger Tag für die Gemeinde Evolenaz, in den Zehnen Heres gelegen, welcher durch seine treue Anhänglichkeit an die Verfassung von 1815 trotz dem Wuth- und Rachegeschrei aller Radicalen fest an Oberwallis sich angeschlossen und seither Beweise seiner bewunderungswürdigen Aufopferung, Entschlossenheit und Beharrlichkeit gegeben hat. Das einzige Dorf Evolenaz, obwohl es kaum den Drittheil der Gemeinden dieses Namens ausmacht, ist dem Eigennutze der Verführung und der Gewalt zugänglich gewesen, und nachdem sich dort durch Parteihaß angefacht, eine Art von Mehrheit für Unterwallis gebildet hatte, riß die neue Afterregierung dasselbe von der Hauptgemeinde los, und nahm es unter dem Titel einer besonderen neuen Gemeinde gewaltsam in Anspruch. Wie beim Entstehen und im Verlaufe aller Revolutionen, so hat es auch hier an schlauen Sachwaltern nicht gefehlt, welche schamlos genug waren, das Unrecht zum Recht, die Uebelthat zur Großthat zu stempeln. Da nun Oberwallis sein gutes Recht auch auf Evolenaz nie aufgegeben, vielleicht nur mit zu großer Milde dasselbe gegen seine Gegner bisher vertheidigt hat, so entstand dadurch ein ernster Zankapfel für beide Parteien, bis er endlich eine blutige und schreckvolle That herbeigeführt. Eifer- und rachesüchtig darüber, daß die Oberwalliser Regierung, wie früher in Evolenaz, ihren Salzdebit fortsetzte, schickte die von Unterwallis am 22. dieses sechs Gensd'armen dahin ab mit dem Befehl, durch Gewalt das vorhandene Salz in Beschlag zu nehmen, und sich desselben zu bemächtigen, die durch Schleichwege und während der Nachtzeit an ihren Bestimmungsort angelangten Polizeidiener hielten sich dort so lange ganz verborgen, bis das Pfarrvolk der benachbarten Dörfer sich nach beendigtem Sonntagsgottesdienst wieder nach Hause begeben hatte, worauf sie, geführt von dem dortigen Ortspräsidenten, plötzlich vor dem Salzdepot erschienen, daselbst aber auf kräftigen Widerstand stießen. Es kam zum gegenseitigen Angriffe. Zwei mit gefällten Bajonnetten eindringende Gensd'armen wurden sogleich entwaffnet und zu Boden geworfen, während ihre Kameraden mit Wuth nachdrangen und nach fürchterlicher Gegenwehr nur weniger unbewaffneter Männer unter diesen ein trauriges Blutbad anrichteten. Der Kampf, welcher nur wenige Minuten dauerte, hat bereits drei Todte und mehre Verwundete gekostet, unter denen drei Polizeidiener selbst sich befinden. Der Präsident sammt seinen Creaturen befindet sich seitdem auf flüchtigen Füßen. Evolenaz aber sieht sich durch die heldenmüthige Aufopferung einiger edlen Männer von dem neuen ihm aufgedrungenen Joche befreit. Allein die weiteren Folgen dieses Ereignisses sind noch keineswegs zu ermessen. Die plötzliche Zusammenberufung des großen Rathes in Sitten und die dortige Aufstellung von Truppen deutet auf feindliche Schritte gegen Oberwallis, das seine Grenzen ebenfalls bewacht hält, und jedem Angriffe zu begegnen wissen wird. (Beob.)

Deutschland.

Nach der Carlsr. Ztg. hat das großherz. badische Ministerium des Innern folgende Verordnung erlassen: Nach erhaltener Anzeige sollen in Höchst, bei Frankfurt a. M., Werber getroffen worden sein, welche sich damit abgaben, junge Burschen zur französischen Armee nach Afrika anzuwerben. Thatsache sei es, daß unter dem geworbenen Militär der freien Stadt Frankfurt seit einiger Zeit das Desertiren sehr überhand nehme, und man glaube annehmen zu können, daß diese Erscheinung aus gleicher Ursache hervorgehe. Da es nun möglich wäre, daß auch in dem Großherzogthume ähnliche Umtriebe vorkämen, so wird das Commando der Gensd'armerie beauftragt, seine unterhabende Mannschaft davon durch schriftliche Mittheilung in Kenntniß zu setzen, sie zur Wachsamkeit zu beauftragen, und etwa vorkommende Werber den betreffenden Bezirksämtern vorführen zu lassen. (W. Z.)

Rußland.

Berlin, den 30. März. Die nachtheiligen Berichte über die Expedition gegen Chiwa bestätigen sich. Sie ist gänzlich fehlgeschlagen, und wird vorerst ganz unterbleiben. General Perowsky hat sich gezwungen gesehen, auch die Stellung an der Emba aufzugeben, um sich weiter zurückzuziehen. Die fortdauernde schlechte Witterung, dann der gänzliche Mangel an Unterhaltsmitteln machten es ihm zur Pflicht, für den Augenblick auf alle Vortheile zu verzichten, die er bereits errungen hatte. Alle Saumthiere sollen den großen Strapazen und der rauhen Jahreszeit unterlegen sein, so daß man nur mit Mühe das Material und Gepäcke bei dem Rückzuge fortbringen konnte. Die Berichte lassen es dahin gestellt, ob es dem General Perowsky erlaubt sein werde, den Feldzug wieder zu beginnen, da zu der ihm anvertraut gewesenen Expedition, die mit vielem Aufwande betrieben worden, lange Zeit erforderlich gewesen, und es bei den großen Distanzen in Rußland keine kleine Aufgabe sei, Vorkehrungen zu treffen, die ein Unternehmen wie der Marsch nach Chiwa erfordern. Der General Perowsky soll einer der ausgezeichnetsten und talentvollsten Officiere der russischen Armee sein, und es dürfte daher um so mehr bedauert werden, daß ihm das Glück nicht hold war. Er hat in so fern gleiches Schicksal mit dem Marschall Clauzel, der gewiß zu den tapfersten und hervorragendsten Generalen Frankreichs gehört, dennoch vor Constantine keine Lorbeern sammeln sollte, und den Ruhm, diesen Platz zu nehmen, einem andern überlassen mußte. Es soll damit nicht gesagt sein, daß General Perowsky einem andern Platz zu machen und einen Nachfolger im Commando zu erwarten hat; davon wird wenigstens nicht geschrieben; allein da gewöhnlich Alles nach dem Erfolge beurtheilt und belohnt wird, so ist zu vermuthen, daß er von dem Vertrauen, welches er genoß, bedeutend verlieren werde. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtius.

Nichtpolitisches.

Gräßlicher Mord an Pater Thomas zu Damask.

Die Smyrnaer Blätter enthalten die Nachricht von einem gräßlichen Morde, der in der ersten Hälfte des Februars an der Person des würdigen Vorstehers des spanischen Klosters zu Damask, Pater Thomas, verübt worden ist. Das Journal de Smyrne vom 19. März meldet hierüber aus Beirut vom 25. Februar: „Das plötzliche Verschwinden des P. Thomas, Superior des spanischen Klosters zu Damask, hat hier große Sensation erregt. Dieser ehrwürdige Priester, der seit 40 Jahren in diesem Lande wohnt, und ein Muster aller christlichen Tugenden ist, scheint das Opfer einer schändlichen Nachstellung von Seiten der Juden in Damask geworden zu sein. Der P. Thomas ging am 9. Februar, von seinem Diener begleitet, aus seinem Kloster in das jüdische Stadtviertel. Seitdem ist er nicht mehr zum Vorschein gekommen. Ein Übel berüchtigter und durch den Haß, den er gegen den P. Thomas hegte, bekannter Barbier jener Nation ist verhaftet worden. Er hat auf der Folter bekannt, daß er am Abend des Verschwindens des P. Thomas zu einigen Mitgliedern seiner Nation, die er näher bezeichnete, gerufen und ihm tausend Piaster versprochen worden seien, wenn er es auf sich nehmen wollte, jenen Geistlichen zu ermorden. Als er sich dessen weigerte, wurde ihm das größte Geheimniß anempfohlen. Die von dem Barbier angegebenen Individuen wurden sogleich verhaftet, alle läugneten das ihnen zur Last gelegte Verbrechen; einer derselben, als er die Aussage des Barbiers vernahm, fiel jedoch in Ohnmacht und wurde von einer Art von Wahnsinn befallen. Die genauesten Nachforschungen werden von den Behörden angestellt, um zur Entdeckung des Verbrechens zu gelangen. Das französische Consulat zu Damask hat zu diesem Ende allen möglichen Eifer und die größte Thätigkeit entwickelt. Es hat auf die Entdeckung der Thäter einen Preis von 2000 harten Thalern gesetzt. Bis jetzt sind jedoch alle bei den als Urheber der That beinzichtigten Juden gehaltenen Nachforschungen fruchtlos gewesen und haben keinen Beweis gegen sie geliefert. Das Vermögen dieser Individuen ist unter Siegel gelegt und es ist ihnen bedeutet worden, daß sie nicht eher freigelassen werden würden, bis sie nicht die Wahrheit bekannt hätten. Eine große Anzahl von Kindern ist gleichfalls eingefangen worden, in der Hoffnung durch sie irgend etwas zu entdecken, was auf die Spur des Verbrechens leiten könnte. Die Bestürzung unter der jüdischen Bevölkerung von Damask hat den höchsten Grad erreicht. Alle Mitglieder dieser Nation, welche fliehen wollen, werden angehalten und ins Gefängniß geworfen." — Das Echo de l'Orient meldet in einem spätern Schreiben aus Bairut vom 15. März. „Der Schleier, der über dem Verschwinden des P. Thomas lag, ist gelüftet. Die Ueberreste des unglücklichen Priesters sind gefunden und die Mörder entdeckt. Sie heißen Daoud, Aaron, Isaak und Jussuf Arari; Jussuf Lassiado, Mussa Abulafie, und Mussa Saloniqueli. Das Verbrechen ist im Hause Daoud's verübt worden; er ist es, der den P. Thomas ermordete; da er aber den Muth verlor, machte ihm sein Bruder Aaron vollens den Garaus. — Der Barbier und der Bediente des Daoud haben endlich auf das Versprechen ihrer Begnadigung, wenn sie die Wahrheit sagen würden, Alles eingestanden; diese beiden Individuen sind im Gefängniß, jeder in einer eigenen Kammer, genau bebachtet, und in geheimer Haft; der Bediente hat lange Zeit geläugnet, allein auf die Bemerkung des Barbiers, daß es besser sei zu gestehen, da sie beide ihrer Begnadigung sicher seien, hat er endlich Alles bekannt. Seine Aussage stimmt in Allem mit der des Barbiers überein. Aus dieser doppelten Aussage geht hervor, daß der P. Thomas in dem Hause des Daoud Arari ermordet, daß sein Blut in einer großen kupfernen Kufe aufgefangen, seine Kleider verbrannt, sein Leichnam in kleine Stücke zerschnitten, seine Gebeine gebrochen, und Alles nach und nach in die Abzugscanäle des jüdischen Stadtviertels durch ein Luftloch vor dem Hause des Mussa Abulafie geworfen worden. In Folge ihrer Erklärung wurden der Barbier und der Bediente abgesondert an Ort und Stelle geführt, und beide haben ohne das mindeste Zögern den Ort, wo das Verbrechen verübt worden war, angezeigt, das bei dem Morde gebrauchte Messer erkannt, und die Canäle bezeichnet, in welchen die Ueberreste des Schlachtopfers geworfen worden. Sie machten die Blutspuren an den Wänden des Zimmers bemerkbar, in welchem der P. Thomas ermordet worden; hierauf untersuchte man die Canäle und zog ein Menschenohr mit einem Theil der Backe hervor. Der Canal wurde sodann aufgegraben und man fand eine Menge Menschenfleisch und Menschengebeine. Man hat das Wasser im Canale abgelassen, und Christen und Türken sind beschäftigt, die Ueberreste des Ermordeten zu sammeln, deren man immer neue findet. — Was den Diener des P. Thomas anlangt, der gleichfalls verschwunden ist, so weiß man noch nichts bestimmtes über sein Schicksal, nur so viel ist bekannt, daß er sich ins Judenviertel begab, um seinen Herrn aufzusuchen, und nicht mehr zurückgekommen ist. Auch Isaak soll alle näheren Umstände des Verbrechens angegeben und erklärt haben, das Blut des Ermordeten sei bei Mussa Abulafie aufbewahrt worden. — Die drei Brüder Isaaks und ihr Oheim haben gleichfalls eingestanden, an dem Morde des P. Thomas im Hause Daoud's auf Anstiften der beiden Rabbiner, Mussa Abulafie und Mussa Saloniqueli, Theil genommen zu haben. Letzterer seinerseits verhört, hat anfangs Alles geläugnet, allein die Tortur brachte ihn zum Geständniß des Verbrechens, welches er mit allen Umständen erzählte. Er fügte hinzu, der Mord sei verübt worden, um den Haß der Gebrüder Arari gegen den Mönch zu befriedigen, und sein Blut werde bei ihnen aufbewahrt. Mussa Saloniqueli hat Alles geläugnet. Man wollte ihn auf die Folter legen; da schrie er laut auf, man soll ihn auf der Stelle tödten, denn er werde seine Religion nie verrathen; Jussuf Lassiado läugnete standhaft Alles. — Man hat den Behörden mehre Stücke Fleisch und Gebeine vorgelegt; das merkwürdigste Corpus delicti ist ein Theil des Schädels mit der Haut, auf welcher vier Aerzte einen Theil der Tonsur erkannt haben. (Beob.)

Ein neues Kunstwerk.

Die deutsche Nation. Ztg. schreibt aus Braunschweig: Der Tischler und Mechanikus Schleyer, aus Mulsum im Lande Wursten, hat gegenwärtig hier in Braunschweig ein in seiner Art vielleicht einziges Kunstwerk aufgestellt, welches eine wahre Sehenswürdigkeit im besten Sinne des Wortes genannt werden muß.

Dieses Kunstwerk besteht in einem äußerst sinnreich gearbeiteten Secretär, dessen Einrichtung von eben so viel mechanischem Talente, als unermüdlicher Geduld zeigt, um dieses schöne Stück, dessen Verfertigung Herrn Schleyer dritthalbjährige Arbeit kostete, zu Stande zu bringen.

Aeußerlich bietet der Secretär nichts Besonderes dar; man sieht 3 Schiebladen, in der Mitte des Aufsatzes einen Spiegel, und eine Thür an jeder Seite desselben, und mehre Auszüge. Alle diese Behältnisse verbergen im Innern eine fast zahllose Menge kleiner Fächer und Schiebladen, und durch einen einzigen sehr kleinen Schlüssel und durch ein einziges Schlüsselloch werden alle diese Behältnisse versperrt, wobei durch eine sehr sinnreiche Vorrichtung nicht nur der Schlüssel selbst dem Unkundigen unzugänglich gemacht wird, sondern auch das Schließen des ganzen Werkes unausführbar ist, sogar, wenn der Schlüssel im Schlüsselloche sich befindet; zur Verbergung der eingeschlossenen Kostbarkeiten wirkt der Mechanismus in solcher Weise, daß — ohne Anwendung besonderer Kunstgriffe — die ausgezogenen Schiebladen leer erscheinen, obschon man sie im Augenblicke vorher angefüllt hat.

Der Mechanismus dieses Werkes, so complicirt er auch ist, zeigt durch die ungemeine Präcision und Sicherheit, mit welcher er wirkt, wie zweckmäßig und solid er, ungeachtet der Zierlichkeit des Ganzen, ausgeführt ist. (W. Z.)

Verschiedenes.

Von dem Assisenhofe des Loire-Departements ist ein junges Mädchen aus St. Haon le Chateau zum Tod verurtheilt worden, weil es seinen Vater, der in die Heirath seiner Tochter mit einem Menschen von verdächtigem Charakter nicht einwilligen wollte, mit zwei Flintenschüssen ermordet hatte. Der Liebhaber, der die Flinten herbeigeschafft und geladen hatte, wurde zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Vandaell, der berühmteste Blumenmaler unserer Zeit, ist kürzlich in Paris gestorben.

Anhang.

Cours vom 11. April 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	109 1/2
detto detto zu 4	"	101 1/2
detto detto zu 3	"	83 1/2
Verloosete Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg. zu 5	pCt.	—
zu 4 1/2	"	—
zu 4	"	99 3/4
zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.		339 11/16
detto detto detto für 50 fl.		71 13/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 3 1/2	pCt.	65 1/4
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern zu 3	pCt.	—
zu 2 1/2	"	65 1/4
Lombard. Schulden, der zu 3 1/2	"	—
in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen zu 3	"	—
zu 1 1/2	"	—

		Aerarial C. M.	Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Aemter. zu 3 pCt.		—	—
zu 2 1/2	"	63	—
zu 2 1/2	"	—	—
zu 2	"	—	—
zu 1 1/2	"	—	—

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/4 G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 90 Guld. F. Guld.	100 G. 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. F. Guld.	116 1/2 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2 G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-31 Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/2 G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2 G. 2 M.

L. Nr. 4793.

Ausweis

über die Wochenmarkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptkörnergattungen nach den vom ersten bis letzten März 1840 in den 3 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt kostet der Metzen (in Scheinen) Waizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr. pf	fl. kr. pf	fl. kr. pf	fl. kr. pf
Hausr.	Wels .	8 23 2	5 26 —	5 11 3	2 40 2
	Efferding	8 25 2	5 7 2	5 — —	2 39 —
	Lambach	8 19 2	5 20 —	5 22 2	2 51 —
	Mondsee	9 6 —	5 26 —	6 15 —	— — —
Traun.	Steyr	8 27 —	5 31 2	4 45 —	2 30 —
	Enns .	8 21 —	5 18 —	4 05 —	2 30 —
	Gmunden	8 00 —	5 35 1	5 01 1	2 00 —
	Kirchdorf	8 38 1	5 41 1	5 33 1	2 01 1
	Kremsm.	8 21 —	5 21 —	5 4 —	2 31 —
	Hall .	— — —	— — —	— — —	— — —
Mühl.	Perg .	9 15 —	5 — —	— — —	2 30 —
	Freystadt	8 48 —	4 30 —	4 19 2	2 25 —

Angekommen:

Den 10. April.

Fr. Fleischer, Doctors-Gattinn, von Wien nach München. — Hr. Wenzel, Dr. und Professor der ungarischen Rechte am Theresianum, von Wien nach München. — Baron Lutgendorf, Dr. der Philosophie, von Würzburg nach Wien. — Hr. v. Batowsky, Gutsbesitzer aus Lublin, von München nach Wien. — Hr. Ganzler, k. k. Oberlieutenant-Rechnungsführer, von Scheerding. — Hr. Gizycki von Gozdowa, k. k. Hauptmann im General-Stabe, von Wien nach Mailand. — Graf Larisch, Privat, und Hr. Savill-Davy, engl. Edelmann, von Wien nach Stuttgart. — Hr. Tschiderer, Fürstbischof zu Trient, von Wien nach Trient.

Den 11. April.

Edler von Wanivenhaus, k. k. Hauptmann, von Wien. — Fr. von Fleischer, k. k. Oberpost-Verwalters-Tochter, von Innsbruck nach Wien.

Den 12. April.

Hr. Steidl, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von Wien nach Frankfurt. — Freih. v. Widerspach-Thor, k. k. Oberlieutenant, von St. Pölten nach Straßburg. — Graf von Thun, von Wien. — Hr. Kretschmayer von Kienbusch, k. k. Lieutenant, von Coburg nach Wien.

Subscriptions-Einladung.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Der
Wiener Zimmermann,
oder
practische und allgemein faßliche
Unterweisung
zur
Ausmittlung der Dachlagen,
zur
Construction der Holzverbände im Allgemeinen und insbesondere der Dachverbindungen.
Von
Joh. Gierth,
practischem Zimmermann und akademisch geprüftem Lehrer der von ihm errichteten ersten Wiener Zeichnungsschule für die Zimmerwerkskunst.

Drei Abtheilungen,
in etwa 34 Bogen Text mit 37 lithographirten Tafeln, worunter zwei Doppelblätter.

Das ganze Werk erscheint in drei, kurz hinter einander folgenden Lieferungen, deren jede auch einzeln zu haben sein wird.
Die Tafeln sind in Groß-Folio und elegant lithographirt auf sehr gutem Papier abgezogen. Der Subscriptions-Preis jeder Lieferung ist 4 fl. CM. oder Rthl. 2. 16gr.
Wien im Jänner 1840.
Ludwig Förster's artistische Anstalt.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist zu haben:
Die drei letzten Tage
in der
heiligen Charwoche,
oder
der Besuch
des
heil. Altars-Sacramentes,
der
heiligen Gräber
und der
Auferstehungs-Feier.
Herausgegeben
von
Joh. Berger,
Pfarrer und Weltpriester in Wien.
12. Grätz 1838. Broschirt 10 kr. Cv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Ausführliche Tabelle
für
den Quart-Inhalt
der
rechtwinklig-viereckigen Brenn- und Brauerei-Geräthe,
von einer Länge von 70 preuß. Zoll, mit 1/4 Zoll steigend, bis zu einer Breite von 200 Zoll und ausreichender Höhe.
Für
die Herren Steuer-Beamten, Brenn- und Brauerei-Besitzer gefertigt
von
Emil J. A. von Reinsperg.
8. Quedlinburg und Leipzig 1840. Geheftet 30 kr. Conv. Mze.

Ausführliche Tabellen
zur
leichtern und mathematisch-genauen Berechnung
des
Quart-Inhaltes
der
kreisrunden und länglichrunden
gleichweiten Gefäße, als auch der kreisrunden und länglichrunden Gefäße mit schrägstehenden Seitenwänden oder Mantel,
von
20 preuß. Zoll, mit 1 1/4 Zoll steigend, bis 190 3/4 Zoll Durchmesser.
Von
Emil. J. A. v. Reinsperg.
8. Quedlinburg und Leipzig 1840. 30 kr. Conv. Münze.

Der
Zimmer- und Fenster-Garten
für
Blumenfreunde.
Oder
kurze und deutliche Anweisung zur Cultur aller derjenigen
Blumen und Zierpflanzen,
welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann.
Von
Ludwig Krause,
practischem Gärtner.
In alphabetischer Ordnung.
8. Quedlinburg und Leipzig 1840. Geheftet 1 fl. 15 kr. CM.

№ 62.

Kaiserlich Königli
privi- legirte
Linzer- Zeitu

Donnerstag, den 16. April.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms, Allerhöchstihren ersten Leibarzt, k. k. wirkl. Hofrath, Director des medicinisch-chirurgischen Studiums, Präses der medicinischen Facultät in Wien und Ritter des österreichischen kaiserl. Leopold-Ordens, Johann Nepomuk Edlen v. Raimann, den Ordens-Statuten gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor der Medicin, Carl von Ceresa, in Wien, die Annahme des von der medicinischen Gesellschaft zu Athen erhaltenen Diploms bewilligt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor der Arzeneikunde, Hyacinth Ramius, zu Venedig, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der medicinisch-chirurgischen Gesellschaft in Neapel übersendeten Diploms ertheilt.

Aus dem Rechnungsabschlusse der ersten österreichischen Sparcasse ergiebt sich, daß diese Anstalt am 31. December 1839 ein Vermögen von 21,236,997 fl. 33 kr. 3 dl. CM. und 35,581 fl. 57 kr. 1 dl. WW. verwaltete, und an eben diesem Tage 89,189 Interessenten zählte.

Das von der allgemeinen Versorgungsanstalt verwaltete Vermögen wies sich am 31. December 1839 in dem Betrage von 4,637,950 fl. 46 kr. CM. aus; diese Anstalt hatte nach Abzug der bereits Abgegangenen mit Ende December 1839 noch 100,236 Interessenten.

Das eigenthümliche Sparcasse-Capital, welches in Gemäßheit des §. 15 der Statuten als Reservefond zu dienen hat, betrug am 31. December 1839 die Summe von 814,096 fl. 35 kr. CM.

Von dem Ausschusse der ersten österreichischen Sparcasse und der mit derselben vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt.

Wien, am 2. April 1840.

Peter Graf von Goeß,
Ober-Curator.

Ferdinand Graf v. Colloredo-Mannsfeld,
Ober-Curators-Stellvertreter.

Franz Ritter von Hackenau,
Präsident der Sparcasse.

Heinrich Freih. v. Muller-Hörnstein,
Präsident der allg. Versorgungsanstalt.

Johann Bapt. Weber,
Präsidenten-Stellvertreter der Sparcasse.

Carl Freiherr v. Wasseige,
Präsidenten-Stellvertreter der allgem. Versorgungsanstalt.

Linz.

Im Laufe des verflossenen Monats sind zur Unterstützung der hiesigen Blindenlehranstalt dem k. k. Mühlkreisamte folgende milde Beiträge eingesendet worden, und zwar: Von dem Districts-Commissariate Schloß Freystadt der Sammlungsbetrag von 38 fl. WW.; durch das k. k. Innkreisamt vom Decanate Andorf zu Taufkirchen, im Pfleggerichtsbezirke Scheerding, 9 fl. 10 kr. CM.; durch das k. k. Traunkreisamt von den Pfarrgemeinden Grünburg und Leonstein 3 fl. 23 kr. CM.; durch das k. k. Hausruckkreisamt, und zwar: von den Districts-Commissariaten Aistersheim 6 fl. 57 kr. CM. und 20 kr. WW., Aschach 13 fl. CM. und 1 fl. 31 kr. WW., Efferding 5 fl. 20 kr. CM., Engelszell 4 fl. CM., Erlach 17 fl. 36 kr. CM., Frankenburg 7 fl. 50 kr. CM., Freyling 7 fl. 4 kr. CM., Kammer 2 fl. 32 kr. CM., Lambach 10 fl. 8 kr. CM., Parz 34 fl. 14 1/4 kr. CM., Peuerbach 33 fl. 38 kr. CM., Puchheim 16 fl. CM., Riedau 6 fl. 40 kr. CM., Roith 10 fl. 23 kr. CM., Schmiding 5 fl. 20 kr. CM., Stahrnberg 7 fl. 16 1/4 kr. CM., Traun 2 fl. CM. und 14 fl. WW., Böcklabruck 10 fl. CM., Walchen 45 fl. 49 1/4 kr. CM., Weidenholz 8 fl. 9 kr. CM. und 6 kr. WW., Burg Wels 14 fl. 47 kr. CM., Stadt Wels 18 fl. 1 kr. CM., Wartenburg 5 fl. 40 kr. CM., Wolfsegg CM., Würting 4 fl. 6 kr. CM. und 4 fl. 2 kr. WW. und vom Decanate Aybach 25 fl. 13 kr. CM.; durch das Districts-Commissariat Wildberg von der Pfarrgemeinde Hellmonsedt 16 fl. 40 kr. WW.; ferner durch den Hrn. Blindeninstituts-Director, Peter Westermayr, vom Freiherrn v. Eberl, Cooperator zu Urfahr Linz, 1 fl. CM.; vom Hrn. Desch, k. k. Wegmeister in Scheerding, 20 fl. CM.; vom Hrn. Schullehrer Speer ein bei den Schulen Wimsbach und Wim gesammelter Betrag pr. 10 fl. 40 kr. CM.; vom Buchbinder Roth eine cedirte und eingebrachte Schuldforderung pr. 18 fl. 33 kr. CM.; von der Pfarrgemeinde Altheim 10 fl. CM.; von den übrigen Pfarrgemeinden des Decanates Altheim 38 fl. 30 kr. CM.; von der Pfarrgemeinde Weichstätten 8 fl. 30 kr. CM., und durch den Hrn. Schullehrer Zeller in Guttau von den Herren Doctoren, Wundärzten, Schullehrern und anderen Wohlthätern aus dem Decanate Freystadt 20 fl. 40 kr. Conv. Münze.

Zugleich wurde durch das Districts-Commissariat Wildberg für die hiesige k. k. Taubstummen-Lehranstalt von der Pfarrgemeinde Hellmonsedt der Sammlungsbetrag von 10 fl. WW., und durch das hochwürdige bischöfliche Consistorium zu Linz für die hiesige Kleinkinderbewahr-Anstalt vom Decanate Altheim der Sammlungsbeitrag pr. 36 fl. CM. übersendet.

Großbritannien.

London, den 4. April. Am 3. April hielt die Königinn im Buckinghampalaste ein geheimes Conseil, und wohnte Nachts einem höchst prachtvollen Ball im Hause des Marquis von Lansdowne bei. Auf heute ist ein Cabinetsrath im auswärtigen Amte angesagt. (Allg.)

Frankreich.

Der Moniteur bringt folgenden Bericht des Marschalls Valée an den Kriegsminister aus Algier vom 28. März: „Seit meinen letzten Mittheilungen haben sich in der Provinz Algier einige Ereignisse zugetragen, die zwar im Grunde nicht bedeutend sind, über die ich aber gleichwohl der Regierung des Königs Bericht erstatten zu müssen glaube. Im Osten hat der Feind sich einigemal den Blockhäusern genähert, welche die Lager Fondouk und Uad-el-Kaddara vertheidigen. Es wurden beiderseits Flintenschüsse gewechselt. Auch unsere Patrouillen hatten mehre Gefechte zu bestehen; eine derselben wurde unvermuthet überfallen, leistete aber den tapfersten Widerstand. Das Lager El-Arbah wurde gleichfalls beunruhigt. Mehre Detaschements, welche Recognoscirungen vornahmen, wurden angegriffen, warfen aber den Feind jedesmal zurück. Wir verloren nur einen Mann, den tapfern Capitän Mialon vom 48. Linienregiment, welcher an seiner Wunde gestorben ist. Bei Belida und Coleah hat sich der Feind seit der Expedition gegen Scherschell nicht mehr gezeigt. Die Arbeiten dauern dort fort, und täglich gehen neue Convois nach diesen Punkten ab. Ich habe Nachrichten aus Scherschell bis zum 27. März. Die Befestigungsarbeiten rückten vorwärts und der Feind hatte noch keinen ernstlichen Angriff gewagt. Die Nachrichten, welche mir aus dem Innern zugekommen, melden mir, daß Abd-el-Kader im Thale des Schetif, zwischen Medeah und Miliana, sich befindet. Die Hadschuten haben in Folge der Expedition gegen Scherschell die Meidscha verlassen, und scheinen entschlossen, sich jenseits der ersten Atlaskette niederzulassen. Einige Duars zaudern noch wegen der besäeten Felder; aller Wahrscheinlichkeit nach aber werden sie nicht wagen, sich auf's neue im Bereiche unserer Wohnsitze niederzulassen."

Ein Bericht des Generals Guehéneuc an den Marschall Valée giebt über das bereits erwähnte Gefecht bei Oran, wo ein französisches Infanterie-Bataillon ein Carré formiren mußte, um den Angriffen der

…e zu widerstehen, ausführliche Details, aus …g der Berichte unseres Correspondenten noch …hamedi, der Chalifa von Tlemsan, welcher …aus Reitern der Angad bestehenden Heere an …o lagerte, überfiel die Heerden der mit den …ämme der Duairs und Zmelas und schleppte …nit fort. Oberst Yussuf, der das Lager von …, ließ seine Truppen sogleich zu den Waffen …n Feind die Heerden wieder ab. Der Eifer trieb …h die Verfolger zu weit, und als die Colonne …n aus 860 Mann aller Waffengattungen bestehend, …n Ten-Salmet angekommen war, kamen aus dieser …0 Reiter hervor. Die kleine Colonne gerieth, weit vom …äußernt, in eine gefährliche Lage. Oberst Yussuf gab daher Be…bl, ein Carré zu formiren, zu welchem alle als Plänkler zerstreuten Truppen sich vereinigen sollten. Um aber dieses Manöuvre auszuführen, mußte man die Feinde abhalten, auf die Infanterie sich zu stürzen, ehe das Viereck gebildet war. Die vierte Escadron der Spahis, unter dem Befehle des Capitäns Montebello, erhielt Befehl, auf die Araber loszugehen, und diese bis zur Formirung des Carrés zu beschäftigen. Diese 65 Tapfern und ihr Anführer, ein Sohn des Marschall Lannes, fochten eine halbe Stunde lang gegen mehr als 1000 Reiter; zuletzt war Alles im Handgemenge mit blanker Waffe. Ein Drittheil der Escadron wurde theils getödtet, theils verwundet. Inzwischen war das Viereck gebildet, welches, von vier Seiten sein Feuer auf den Feind sprühend, tapfer Stand hielt, bis gegen Abend Cavallerie-Verstärkungen aus Oran anlangten. Die Araber hatten das Viereck umringt und schienen dasselbe als ihre sichere Beute zu betrachten. Die Munition der Colonne fing eben an auszugehen, als die Ankunft des Generals Parchappe sie rettete. Die Franzosen ergriffen nun wieder die Offensive und verfolgten die Reiter Buhamedis bis 3½ Lieues über Messerghin hinaus. Der Verlust der Franzosen betrug 41 Todte und 52 Verwundete, während die Araber über] 400 Mann verloren haben sollen. (Allg.)

Italien.

Rom, den 3. April. Der Courierwechsel mit Neapel und dem Norden ist jetzt sehr lebhaft. Man versichert heute, daß ein befreundeter Hof sich erboten, den Vermittler zwischen England und Neapel zu machen; so auch, daß dem Fürsten Butera die Ordre zugeschickt sei, sich unverzüglich von St. Petersburg nach London zu begeben, um dort die Verhandlungen zu leiten. — Die abwechselnde Witterung der letzten Zeit wirkt sehr nachtheilig auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung; viele Personen sind leidend. Zu diesen gehört auch der würdige Staatssecretär, Cardinal Lambruschini, der schon seit mehren Tagen krank darnieder liegt. — Horaz Vernet ist auf seiner Rückreise aus dem Orient hier eingetroffen und von seinen zahlreichen Verehrern mit großer Freude empfangen worden. (Allg.)

Deutschland.

Stuttgart, den 1. April. Se. Majestät haben geruht, zur Deckung der, nach Vorlage des Bestandes, zur gänzlichen und würdigen Vollendung des Denkmals Schillers noch erforderlichen Mittel, einen Beitrag aus dem Reservefond der Staatscasse von 8500 fl. zu bewilligen.

Frankfurt a. M., den 6. April. Der kaiserl. russische Staatsrath Paul Demidoff ist auf der Rückreise von Brüssel nach Frankfurt gestern zu Mainz einem Schlaganfall erlegen.

Dresden, den 3. April. Heute Abends um 10 Uhr verschied hier nach einem langen und schweren Todeskampfe, in einem Alter von 72 Jahren und 8 Monaten, der kön. sächsische wirkliche geh. Rath, des königl. sächsischen Civilverdienstordens Großkreuz, Herr Georg Graf von Einsiedel, Standesherr zu Reibersdorf und Seidenberg. Mit vielen Kenntnissen und Geistesgaben ausgerüstet, hat er seinem Landesherrn in die zwanzig Jahre auf Gesandtschaftsposten mit Eifer und Anhänglichkeit zu dienen und höchstes Anerkenntniß zu finden das Glück gehabt. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 31. März. Gestern ist endlich die königliche Cabinetsordre erschienen, welche das vielbesprochene Säcularfest der Erfindung der Buchdruckerkunst mit allem Pomp hier zu begehen gestattet. Außer den kirchlichen Feierlichkeiten ist dem hiesigen Comité, an deren Spitze Professor Gubitz steht, nichts aus dem eingereichten Programme gestrichen worden.

Berlin, den 3. April. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist von Dresden hier eingetroffen, wird sich jedoch nur wenige Tage hier und in Potsdam aufhalten. Der König, obwohl noch etwas unwohl, hat doch nicht zugegeben, daß in den einmal getroffenen Anordnungen zum Empfange seines Enkels Aenderungen Statt finden. Se. Majestät sind inzwischen ganz fieberfrei, und werden bei der seit einigen Tagen eingetretenen Frühjahrswitterung sich bald wieder völlig erholt haben. — Aus London ist der Freiherr v. Werther, ein Sohn unseres Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, hier eingetroffen. Derselbe wird sich, wie man vernimmt, als erster Legations-Secretär nach Paris begeben, wo ihm, vermöge der hohen Achtung und des Vertrauens, die sein Vater als vieljähriger Repräsentant Preußens dort genoß, eine sehr angenehme Stellung bereitet ist. Graf von Bernstorf, bisheriger erster Legations-Secretär in Paris, begiebt sich als Geschäftsträger nach Neapel, da unser dortiger Gesandter, Hr. v. Küster, im Begriff ist, eine längere Urlaubsreise anzutreten. Der diesseitige Geschäftsträger in Griechenland, Hr. v. Brasier de St. Simon, wird ebenfalls von seinem Posten hier erwartet.

Berlin, den 6. April. Se. kaiserliche Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist mit seinem ganzen Gefolge nach Weimar abgereist. (Allg.)

Türkey.

Man schreibt von der serbischen Grenze unterm 29. März: Den neuesten Nachrichten aus Belgrad vom 24. d. M. zufolge, hatte der Chef der Oppositionen und Oheim des jungen Fürsten Jeffrem Obrenovitsch dem Fürsten den Eid der Treue ebenfalls geleistet, und es war eine förmliche Aussöhnung mit Jeffrem's Anhang zu Stande gekommen. Der russische Consul hatte das Meiste hierzu beigetragen. (W. Z.)

Aegypten.

Toulon, den 2. April. Das englische Packetboot aus der Levante ist hier eingetroffen und bringt uns Nachrichten aus Alexandria bis zum 21. März: „Mehemed Ali — heißt es in einem dieser Briefe — ist von Kairo zurück. Er wurde allenthalben mit Enthusiasmus empfangen, was von Seite der Türken nicht häufig geschieht. Die Anwesenheit des Vicekönigs in Unter-Aegypten hat den Befestigungsarbeiten und der Organisation der Nationalgarden einen neuen Impuls gegeben. Die Consuln statteten dem Pascha einen formellen Besuch ab, es war aber dabei von den Angelegenheiten des Orients keine Rede. — In der Flotte ist keine Veränderung eingetreten. Als das Gerücht sich verbreitete, daß die Engländer Zwangsmaaßregeln anwenden würden, hieß es, man werde 5 oder 6 Schiffe auslaufen lassen; es scheint aber, daß man auf diesen Plan verzichtet hat. (Allg.)

Persien.

Die letzten Nachrichten von der französischen Gesandtschaft in Persien gehen bis zum 6. Februar, an welchem Tage Graf Sercey und seine Begleiter nach Teheran abreisten. Ihre Aufnahme in Persien war sehr glänzend. Hazas-Ali, eines der Mitglieder der Gesandtschaft Hussein-Chans in Paris, bewillkommte die Reisenden an der Grenze. In Tauris wurde Graf Sercey in einem prachtvollen Palaste einquartirt; jeder seiner Begleiter erhielt ein ganzes Haus zur Bewohnung und eine Ehrenwache. Der Emir Hizam, Kriegsminister, gab den französischen Gästen vor ihrer Abreise ein glänzendes Diner, wozu die Consuln von England und Rußland mit eingeladen waren, und wobei die auserlesensten Weine aufgetischt wurden. „Die Perser — heißt es am Schlusse des Schreibens im Journal des Débats — scheinen sich durch die Ankunft der französischen Gesandtschaft sehr geschmeichelt zu fühlen; sie hassen die Engländer und fürchten die Russen. Ein englischer Officier ist in Erzerum angekommen und brachte Hrn. Sheil den Befehl, nach Teheran abzureisen, und dort für die Beleidigungen, welche England zugefügt worden, Genugthuung zu fordern. Wenn nicht vollständige Genugthuung erfolgt, wird England mit energischer Feindseligkeit gegen Persien auftreten." (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Siebenbürgische Flöß- und Schifffahrt.

Das Beiblatt des Siebenbürger Wochenblattes enthält folgende Nachricht in Betreff der Flöß- und Schifffahrt auf der Marosch und des dadurch begünstigten Handels, von Const. D. Sztefani W., Mitglied der Herm. pr. gr. Handels-Compagnie zu Maros-Vásáhely:

„Der kürzlich aus sicherer Quelle erhaltenen Kunde nach, beeilt sich Einsender mit Vergnügen, das Publicum davon zu unterrichten, daß gegenwärtig von Arad nach Temesvár ein Canal zur Verbindung des Bega-Canals mit der Marosch gebaut werde.

Wie vortheilhaft die gegenwärtige Ausführung dieses — wahrscheinlich seit länger her bestehend — Planes für den Handel Siebenbürgens und des Banats (durch diese neue Verbindungsstraße) zu werden verspricht, läßt sich ermessen, wenn man bedenkt, daß nunmehr zwischen Temesvár, dieser wichtigen, im Colonial-Waarenhandel (Handel mit Zucker, Kaffee und dergl.) fast mit Pesth wetteifernden Handelsstadt, und dem gleichfalls sehr blühenden Arad, anstatt der bisherigen, auf etwa 60 grogr. Meilen (120 Stunden) sich erstreckenden, langweiligen, häufig beschwerlichen, demnach auch kostspieligen, und folglich nur in wenig Fällen benützbar gewesenen, fast einen Kreis bildenden Verbindungsstraße, dem Handel eine künstliche, schöne, gerade, sichere, der gegenseitigen Lage beider genannten Punkte wegen nur etwa 6 grogr. Meilen lange, wohlfeile, daher zu jedem vorkommenden Handelsgegenstande geeignete, neue Schifffahrtbahn geöffnet werde.

Es erscheint aber dieses segenreiche Unternehmen nicht bloß hinsichtlich der erleichterten Verbindung zwischen den beiden genannten Städten wichtig, sondern es bietet sich dadurch unter Anderm unsern Maroschfahrern dorthin die weitere, fast gerade und meist schöne, sichere, nur etwa 15 geogr. Meilen lange Wasserstraße nach Semlin und dem gegenüber liegenden Belgrad, der Hauptstadt Serbiens, dar; ferner wären selbst die gewöhnlichen Kronstädter und Hermannstädter Waarensendungen nach Arad und Temesvár, sonach nur bis Carlburg zu Land, und von da vortheilhafter auf der Marosch herabzusenden. — Wer würde nicht mit Freude die sofortige bedeutende Annäherung Siebenbürgens zu Serbien wahrnehmen? und welcher Freund siebenbürgischer Industrie würde sich nicht gerne der angenehmen Hoffnung hingeben, wenn durch die Begünstigung dieser Straße, von hier aus, mit der in jeder Hinsicht fortschreitenden braven Nation der Serbier, viele gegenseits vortheilhafte Handelsverbindungen angeknüpft werden würden?

Endlich erscheint diese Wasserstraße auch noch deshalb der freudigen Begrüßung werth, weil dadurch, bei dem Bezug der von Laibach auf der Sau bisher nur bis Temesvár zu Wasser gekommenen Colonialwaaren, diese, so wie die von Wien und Pesth auf der Donau, auch nur bis hierher, verschifften Güter, in der Folge, unter Einem stromaufwärts bis Carlsburg oder Marosujvár wohlfeil geschafft, und somit zum merklichen Vortheil des Handels eben der beschwerliche Theil des übrigens ziemlich guten Landweges von Temesvár anher vermieden werden kann. — Es ist sehr zu wünschen, daß Männer, die mit den Verhältnissen dieses Canalbaues näher bekannt sind, dieselben dem Publicum umständlicher mittheilen mögen, und es ist zu hoffen, daß dies erfolgen dürfte. (W. Z.)

Eisenbahnen.

Der Fränk. Merk. schreibt vom Main unterm 13. März: Die sächsischen Stände haben in beiden Kammern zur Prüfung der zahlreichen Petitionen für Erbauung von Eisenbahnen in Sachsen durch Privatmittel und auf Staatskosten, dann zum Vortrag darüber eigene Deputationen ernannt. Deren Berichte dürften demnächst erstattet werden, und für unser nachbarliches Baiern von um so größerem Interesse sein, da einer Seits in den Petitionen die Führung einer Eisenbahn bis an die baierische Grenze als eine Hauptsache hingestellt, und anderer Seits dem Vernehmen nach die sächsische Regierung selbst mit dieser Frage schon längere Zeit lebhaft beschäftigt ist. In den jüngsten Tagen hat nun das Directorium der erzgebirgischen Eisenbahngesellschaft zu Chemnitz einen Nachtrag zu seiner früheren Petition der Ständeversammlung übergeben, welcher eine auf neueste und gründlichste statistische Ermittelungen basirte Uebersicht der verschiedenen Eisenbahnen Sachsens enthält. Eine dazu gehörige Karte und Tabelle veranschaulicht das Ganze. Nachdem durch die Ausführung einer Eisenbahn von Dresden nach Leipzig und deren Anschluß an die Magdeburg-Leipziger Linie die Verbindung mit dem nördlichen Ausland eröffnet ist, wird eine zweite Linie in Vorschlag gebracht, welche von der Lausitz nach Baiern das Land durchziehen soll. Das Directorium zeigt, daß diese in doppelter Weise ausführbar ist. Eine Linie kann gehen von Zittau über Löbau, Bautzen, Dresden, Riesa, Leipzig, Crimmitzschau, Werdau, Reichenbach, Plauen an die baierische Grenze und nach Hof; sie ist bis an diese Grenze 37 Meilen lang, und verbindet unmittelbar eine Bevölkerung von 414,000 Seelen, nicht gerechnet dabei 1002 Ortschaften unter 1000 Seelen, im Ganzen 1123 Ortschaften. Die weiteste Entfernung eines Ortes von dieser Bahnlinie beträgt 7 Meilen. Die zweite Linie geht von Zittau bis Riesa, wie die erste, dann aber über Döbeln, Chemnitz, Glauchau, Zwickau, Werdau, Reichenbach, Plauen wieder an die baierische Grenze und nach Hof; schließt sich von Riesa an die Leipziger Bahn, ist 35 Meilen lang und verbindet unmittelbar eine Bevölkerung von 558,285 Seelen, außer den 1102 Ortschaften unter 1000 Einwohnern, im Ganzen 1343 Ortschaften, und kein Ort im ganzen Lande ist von ihr weiter als 5 Meilen entlegen. Das Directorium glaubt, daß die zweite Linie in aller Beziehung den Vorzug verdiene, allen staatsökonomischen Rücksichten entspreche und sohin der Ausführung am würdigsten sei. — Unverkennbar geht man in Sachsen jetzt, wo die Bahnverbindung mit Magdeburg, Berlin und dem ganzen Norden entschieden ist, von allen Seiten, von Privaten und von der Regierung mit Eifer und Ernst an diese höchst wichtige Sache. (W. Z.)

Taucher-Apparat.

Das franco du Havre berichtet: Der Capitän Guérin, der lange Zeit in Havre wohnte, und sich durch seine Arbeiten unter dem Wasser bekannt gemacht hat, ist Erfinder eines vollkommneren Apparates, als alle die bis jetzt zu Arbeiten unter dem Wasser gebraucht worden sind, und der ihm erlaubt, drei Stunden ununterbrochen unter dem Wasser zu verweilen. Vermittelst dieses Apparates ist man nicht mehr darauf beschränkt, auf dem Grunde zu arbeiten, man kann ihn eben so gut zu jeder andern Arbeit anwenden. So wurde er, weil er öffentlich erweisen wollte, daß sein Verfahren auch zum Ausbessern des Kiels der Schiffe gebraucht werden könnte, von dem Director der Hafenarbeiten in Cherbourg, Herrn Costé, ermächtigt, eine Bleiplatte an einem bestimmten Orte des Kiels an der Corvette la Recherche zu befestigen, eine Arbeit, die er in 50 Minuten mit der größten Leichtigkeit verrichtete, und von deren guten Ausführung man sich überzeugte, als man das Schiff auf dem Lande umlegte. Die wichtigen Dienste, welche der Apparat des Hrn. Guérin der Schifffahrt leisten kann, verdienen die Aufmerksamkeit der Regierung. In der That, wenn jeder Hafen und selbst die Staatsschiffe damit versehen würden, könnte man eine große Menge von Unbequemlichkeiten vermeiden, die die geringsten Zufälle nach sich ziehen, und denen man sich aus Mangel eines Mittels, sogleich die Beschädigung auszubessern, aussetzen muß. Oft kommt im Meere oder auf den Rheden ein Fall vor, sei es in Folge von Gefechten oder von Zusammenstoßen u. s. w., wo eine augenblickliche Besichtigung nothwendig wird, und was man mit diesen wenig lästigen Apparat mit Leichtigkeit ausführen könnte.

Nachdem er den Grund der Küsten von Cherbourg untersucht hat, will Capitän Guérin um die Ermächtigung ansuchen, nach und nach das ganze Litoral zu untersuchen, das sich von Dunkerque bis Bayonne erstreckt. (W. Z.)

Verschiedenes.

Zu Equerbeville bei Paris hatte neulich ein Schreiner eben einen Sarg für einen Soldaten fertig gebracht, als er vom Schlag getroffen todt zu Boden stürzte. Er wurde in demselben Sarg begraben, den er für einen Andern angefertigt hatte.

In Schaffhausen, der Vaterstadt des Historikers Johann von Müller, hat sich ein Comité zur Errichtung eines Denkmales für denselben gebildet.

Anhang.

Angekommen:
Den 14. April.

Hr. Zanoni, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von Frankfurt nach Wien. — Freiherr Herbert-Rathcal, k. k. General-Major, und Hr. von Rovey, k. k. Oberlieutenant und Brigade-Adjutant, von Salzburg. — Graf Spel, von Wien nach München. — Graf Draskowitz, k. k. Kämmerer, von Wien. — Graf Draskowitz, k. k. Major, von Wien.

Abgereiset:
Den 13. April.

Hr. Canzler, k. k. Oberlieutenant-Rechnungsführer, nach Schreerding.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Christkatholische Erbauungsreden
zunächst
für die studierende Jugend.
Von
Leander Knöpfer,
Religionslehrer am k. k. Gymnasium des Benedictiner-Stiftes zu den Schotten in Wien.
gr8. Wien. Brosch. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze

Die Tischlerschule.
Ein
unentbehrliches Hand- und Taschenbuch für Tischlergesellen und Lehrlinge, so wie auch zum Gebrauche an Baugewerksschulen
von
Marius Wölfer,
Bau-Inspector.
Mit 64 sauber lithographirten Zeichnungen.
16. Arnstadt 1840. 1 fl. 30 kr. CM.

Der
Schlossermeister,
oder
theoretisch-practisches Handbuch der Schlosserkunst für Lehrherren, Gesellen und Lehrlinge über den ganzen Umfang ihrer Kunst mit Inbegriff der Eisen- und Stahlbereitung.
Mit 14 Kupfertafeln in Folio.
8. Weimar 1839. Broschirt 2 fl. 15 kr. C. M.

Unterhaltungen
für
die elegante Welt.
Von
St. H. Schreiber.
2 Bände.
8. Preßburg 1840. 1 fl. 36 kr. Cv. Münze.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien, wird auch im Jahre 1840 erscheinen,
und in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
zu haben sein:

Der Jurist,
eine Zeitschrift
vorzüglich für die
Praxis des gesammten österreichischen Rechtes.
Unter der Mitwirkung der Herren: Jos. Kitka, k. k. m. schl. Appellationsrathes; Andreas Weirelbaum, Magistratsrathes in Wien; Doctor Leopold Dierl, Hof- und Gerichts-Advocaten und k. k. Notar; Doctor Franz Kaleßa, k. k. Professors der Rechte zu Innsbruck; Doctor Jacob Kompaß, Landes-Advocaten und k. k. Notar; Eugen Alexander Megerle von Mühlfeld, Doctors der Rechte und Philosophie; Doctor Mikolasch, Adjuncten des juridisch-politischen Studiums an der k. k. Wiener-Universität.
Herausgegeben
von
Dr. Ignaz Wildner,
Mitglied der Juristen-Facultät, Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien, und gew. suppl. Professor des gerichtlichen Verfahrens des Lehen-, Handels- und Wechselrechtes.

Die erfreulichen Erfolge des ersten Jahrganges dieser Zeitschrift, dessen viertes Heft zunächst erscheinen wird, nämlich die anerkennensten Aeußerungen tüchtiger Practiker, die eben so mannigfaltig als zahlreich der Redaction zukommenden Aufsätze, so wie der rasche Absatz bewähren das Interesse, welches Oesterreichs Rechtskundige an dem Gedeihen dieses Blattes nehmen, und machen anderer Seits die Anforderung dieses auf einen so erhabenen Zweck die Förderung des Rechtes gerichtete Unternehmen fortzusetzen, ohne im Plane, welcher auf den Heften in Kürze erscheint, etwas zu ändern.

So innig die Redaction für die ihr bisher gewordene kräftige Mithülfe dankt, eben so herzlich bittet sie um die fernere Unterstützung von Seite Aller, welche in der Lage sind, es zu thun. Da der gute Absatz eine Erhöhung des Honorars leicht gestattet, so wird dasselbe vom ersten Hefte des Jahrganges 1840 angefangen, für jeden Druckbogen ohne Unterschied des Haupt- oder Nebenblattes auf 4 Ducaten in Gold festgesetzt, welche bei der Redaction (hohe Brücke Nro. 144,) gleich nach Erscheinen des Heftes zu beheben sind, im Falle der Angabe der Gelegenheit aber auch zugesendet werden.

Es wird auf vier Hefte zu 16 Druckbogen mit dem Betrage von 6 fl. CM. pränumerirt.

Man kann sich aber auch mit 1 fl. 30 kr. CM. auf das vierte Heft pränumeriren, und zahlt dann beim Abnehmen der ersten drei Hefte für jedes 1 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Theorie der Wolken,
oder
Nepheleologie
nach ihrem
neuesten Standpunkte bearbeitet
von
Anton Gundinger.
8. Wien 1840. 45 kr. Convent. Münze.

Der
Zimmer- und Fenster-Garten
für
Blumenfreunde.
Oder
kurze und deutliche Anweisung zur Cultur aller derjenigen
Blumen und Zierpflanzen,
welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann.
Von
Ludwig Krause,
practischem Gärtner.
In alphabetischer Ordnung.
8. Quedlinburg und Leipzig 1840. Geheftet 1 fl. 15 kr. CM.

№ 63.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich 1840.

Freitag, den 17. April.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. März 1840, dem k. k. wirklichen geheimen Rathe Jacob Grafen von Mellerio in Mailand allergnädigst zu bewilligen geruhet, das ihm von Sr. Maj. dem König von Sardinien verliehene Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Johann Freiherrn Henninger von Eberg, böhm. ständ. Landesausschuß und Director an der ständ. technischen Lehranstalt, die Bewilligung zur Annahme des von dem Vereine zur Beförderung des Gewerbsfleißes in Preußen erhaltenen Diploms eines Vereinsmitgliedes ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Franz Girelli in Brescia die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Akademie der Wissenschaften in Turin zugeschickten Diploms ertheilt.

Amerika.

Die vom Dampfboote Great Western überbrachten Nachrichten aus New-York reichen bis zum 19. Februar. Die amerikanischen Journale enthalten neuerdings eine Correspondenz zwischen dem Staatssecretär des Auswärtigen, Hrn. Forsyth, und dem britischen Gesandten in Washington, Hrn. Fox, über die Frage wegen der Nordostgrenze. Das Wichtigste darin ist folgende Stelle in einem Briefe des Hrn. Fox dd. Washington, den 7. März: „Bis jetzt haben die Behörden Ihrer Majestät der Königinn von Großbritannien ihre Militärmittel innerhalb des streitigen Gebietes nicht verstärkt, noch sonst neue Rüstungen getroffen, um die Grenzfrage eventuell auf diesem Wege zu beendigen, wiewohl die Haltung, welche der Staat Maine in Bezug auf diese Frage angenommen hat, eine solche Maaßregel allerdings rechtfertigen würde. Indessen ist sehr zu besorgen, daß die Fassung solcher Maaßregeln früher oder später unerläßlich werde, wenn das Volk von Maine nicht genöthigt wird, von dem ausgedehnten Systeme bewaffneten Uebergriffs abzustehen, das es in andern Theilen desselben streitigen Gebiets befolgt." Das Boston Mercantile Journal vom 13. März erwähnt mehre neue Verhaftungen britischer Holzschläger am Aroostook. — Die Nachrichten aus Florida lauten ungünstig. Die schlauen Indianer lauern in kleinen Streifpartien herum, überfallen Gehöfte, morden die Einwohner, und sind dann plötzlich wieder in ihre Waldverstecke verschwunden. Unlängst wurde der Lieutenant Whitten von den Freiwilligen, der mit zwölf Mann patrouillirte und seiner Mannschaft etwas vorausgegangen war, mit einem Schuß niedergestreckt und Angesichts seiner Leute, die ihn seinem Schicksale überließen, gräßlich verstümmelt. Major Bailly setzte sich hierauf mit seinen Schweißhunden aus Cuba in Bewegung, um den Feind in seine Schlupfwinkel zu verfolgen." „Wir werden," sagt ein Blatt, „nun bald erfahren, ob diese Thiere etwas nütze sind." — In Philadelphia ist Hr. Wolf, vormaliger Gouverneur des Staates Pennsylvanien, in letzter Zeit Zolleinnehmer des Hafens von Philadelphia, eines plötzlichen Todes gestorben. (Allg.)

Portugal.

Die Nachrichten aus Lissabon in englischen Blättern reichen bis zum 30. März. Die Cortes wahlen, die in ganz Portugal großes Interesse erregten, waren noch nicht beendigt, versprachen jedoch, so weit man sie kannte, dem Ministerium oder der gemäßigten Partei eine beträchtliche Majorität trotz der Coalition der Miguelisten mit den Septembristen. (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 31. März. Die Nachricht von der Einnahme Castellote's durch die Truppen der Königinn ist erst gestern hier eingetroffen, indem unsere Verbindung mit Saragossa durch ein in Medina Celi aufgestelltes Carlistisches Streifcorps 48 Stunden lang unterbrochen war. Espartero bezeichnet in seinem am 26. ausgestellten ämtlichen Bericht die von der Besatzung Castellote's geleistete Vertheidigung als die hartnäckigste, welche die Geschichte dieses blutigen Kampfes aufzuweisen habe. Da die Chefs der Carlisten den in jenen Plaz eingeschlossenen Truppen gedroht hatten, sie zu erschießen, sobald sie ausgewechselt sein würden, so blieb ihnen keine andere Wahl, als sich unter den Trümmern des Castells zu begraben. Am 21. lagerte sich die Armee Espartero's eine halbe Meile von Castellote; am 22. rückte sie bis auf Kanonenschußweite vor; es trat Sturm, Schneewetter und eine solche Kälte ein, daß in der Nacht neun Soldaten und ein Oberofficier erfroren. Am 23. nahmen die Truppen das Dorf Castellote, und trieben den Feind in das Castell zurück, während der Nacht wurden Batterien für fünf 16Pfünder, sechs 12Pfünder und vier 8Pfünder angelegt. Am 24. wurde das Feuer gegen den Plaz mit Erfolg eröffnet; die von den Carlisten aufgepflanzte rothe Fahne fiel herunter, und wurde von dem Wind in Espartero's Lager getrieben; dieser wies den Antrag der Besatzung, zu capituliren, zurück. Am 25. wurde ein großer Theil des Castells zertrümmert, und die Truppen der Königinn näherten sich bis auf Pistolenschußweite. Man legte am Fuße der Mauer eine Mine an, um einen bombenfesten Thurm in die Luft zu sprengen. Am 26. ließ Espartero die Regimenter „Princesa" und „Luchana" um die Ehre loosen, den Sturm zu unternehmen, allein sie wollten beide an dem Ruhme Theil haben, drangen nach einem zweistündigen blutigen Gefechte in das Innere des Castells ein, und waren im Begriffe, die Besatzung niederzumachen, als diese, welche bereits die Hälfte ihrer Mannschaft, darunter sieben getödtete Officiere, verloren hatte, ein weißes Tuch aufsteckte. „Es waren Spanier," sagt Espartero in seinem Berichte, „verblendete Spanier, die sich mit der größten Tapferkeit geschlagen hatten, und ich konnte nicht umhin, den Empfindungen der Menschlichkeit Zulaß zu gewähren. Augenblicklich ließ ich das Feuer einstellen, und forderte sie auf, sich ohne andere Bedingung, als die Erhaltung des Lebens, zu ergeben. Gleich darauf wehte die Fahne des Regimentes „la Princesa" von dem Thurme." Man fand im Innern 60 Verwundete, 54 Todte und 260 Gefangene vor. Die Truppen der Königinn hatten 7 Todte und 54 Verwundete. Während der Belagerung stand Llangostera mit seinen Streitkräften unthätig in der Nähe in Ladrunnan, und die Vertheidiger des Prätendenten werden nunmehr die Ueberzeugung haben, daß ihre Chefs sich einem gewissen Tode weihen, oder sie auf die fast zu weit getriebene Großmuth eines hochherzigen Feindes hinweisen. Espartero sieht sich in die Alternative versetzt, entweder die gefangenen Carlisten dem gewissen Tode entgegenzuschicken, und für sie eine gleiche Anzahl von den in Cabrera's Händen befindlichen Gefangenen einzuwechseln, oder diese noch länger allen Qualen der härtesten Gefangenschaft preiszugeben, und jene, die Feinde von dem Tode zu retten, der ihrer in den Reihen der Ihrigen erwartet. Der Feldherr der „Revolution" hat nur die Stimme seines Herzens befragt, während die sogenannten Vertheidiger der Rechtmäßigkeit und der Religion alle Kirchen niederbrennen, die Ortschaften, in denen sie bisher Schuz fanden, dem Erdboden gleich machen, die Weiber schänden, und die männliche Bevölkerung ausrotten. Auch den Flecken Aliaga haben sie verbrannt. Das dortige Castell, das von Alcalá und Cantavieja, sollen von der vierten Division Espartero's und der zweiten des Centrums genommen werden. Balmaseda (der Carlistenchef) ist wirklich mit einiger Reiterei in die Provinz Soria eingedrungen; bei seinem Durch-

zuge durch die Provinz Guadalaxara ließ er einem Carlistischen Obersten, der sich dem Vertrage von Vergara angeschlossen hatte und in seine Hände fiel, mit einem Beile den Kopf abhacken. (Allg.)

Großbritannien.

Die Königinn empfing am 2. April eine Adresse der schottischen General-Synode und ertheilte dann der zur Herzoginn von Inverneß erhobenen Gemahlinn des Herzogs von Sussex eine Audienz. Abends beehrte Ihre Majestät ein Fest bei dem Marquis von Lansdowne mit ihrer Gegenwart. Der Marquis ist der einzige von den Ministern, der eine so glänzende und geräumige Wohnung besitzt, daß er den Hof bei sich sehen kann. Die Illumination seines Hauses war von außerordentlicher Pracht; er hatte besondere Gasröhren dazu legen und die Zimmer mit Tausenden von Blumentöpfen ausschmücken lassen. Es waren an 400 Personen zu diesem Feste eingeladen. (W. Z.)

Der Papst hat an den Grafen von Shrewsbury, Präsidenten des seit zwei Jahren bestehenden katholischen Instituts für Großbritannien, ein apostolisches Schreiben erlassen, worin er seine Freude über diese Anstalt ausdrückt, deren Zweck ist, die Katholiken in dem vereinigten Königreich zu beschützen, und die Kirche gegen die „Verleumdungen der Andersgläubigen" zu vertheidigen. Graf von Shrewsbury (dessen beide Töchter bekanntlich in Rom verheirathet sind) ist seiner Seits gesonnen, Sr. Heil. ein prachtvolles Tafelservice zu verehren.

Der Nachfolger des Admirals Sir R. Stopford im Commando unserer Station im Mittelmeer ist noch nicht ernannt, oder wenigstens die Ernennung noch nicht veröffentlicht, aber das für ihn bestimmte Flaggenschiff the Queen, von hundert und zehn Kanonen, ist beinahe segelfertig. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 7. April. Der Moniteur enthält eine königliche Ordonnanz, die das Communal-Collegium von St. Etienne zum königlichen Collegium dritter Classe erhebt.

Man spricht von Forderungen ziemlich beträchtlicher Credite, die noch in dieser Woche an die Kammer zur Feier des heil. Philippstages, für die Vermählungsfeste des Herzogs von Nemours und für die Taufe des Grafen von Paris gestellt werden sollen.

Paris, den 8. April. Generallieutenant Songis ist zu Falaise in einem Alter von 88 Jahren gestorben.

Der Sohn des Herzogs von Decazes ward zum Chef des Privatcabinets des Herrn Thiers ernannt.

Ein Schreiben des Journal des Débats aus Algier vom 28. März bestätigt, daß eine Expedition nach Dellys*) demnächst abgehen soll, noch ehe die großen Operationen gegen die zweite Vertheidigungslinie Abd-El-Kaders, die Städte Medeah, Miliana, Mascara beginnen werden. „Gut unterrichtete Personen — heißt es in obigem Schreiben — versichern, daß Dellys vor dem 8. April in unserer Gewalt sein werde. Die zweite Division der Armee ist, wie es heißt, zu diesem Unternehmen bestimmt. Wenn das Wetter wieder schön wird, marschiren die Truppen am 30. März von hier ab." Ueber Scherschell bemerkt derselbe Correspondent: „Nach den Details, die man uns über Scherschell giebt, scheint es, daß die dortige Landschaft köstlich und wahrscheinlich die schönste des ganzen Algierer Littorals ist. Die Umgegend von Scherschell ist vollkommen cultivirt und mit vielen Orangen- und andern Fruchtbäumen bedeckt. Man sieht einige schöne Landhäuser dort, welche zweifelsohne den reichsten Einwohnern gehörten, und deren stattliche Einrichtung unsere Officiere in Erstaunen setzte. Sie halten den Vergleich mit den schönsten Landgütern des südlichen Frankreichs aus." (Allg.)

*) Dellys, das Rusicurium der Alten, ist ein kleiner Seehafen, 18 Stunden westlich von Algier gelegen. Seine Bevölkerung besteht größtentheils aus Mauren, Kabylen und einigen Juden, die im Ganzen kaum 3—4000 Köpfe zählen. Mit Algier trieb diese Stadt bis zum Wiederausbruche des Krieges einen ziemlich lebhaften Seehandel. Die Umgegend ist eine Wildniß, bedeckt mit Pistaciasträuchern und Korkeichen. Die Dellyser sind ein kriegerischer Menschenschlag; in ihrer nächsten Nachbarschaft wohnt der mächtige Stamm der Amrauah, halb aus Kabylen, halb aus Arabern bestehend. Ein noch mächtigerer Stamm, die Alissa, wohnt auf den hohen Gebirgen im Süden von Dellys. Beide sehr streitbare Stämme gehörten immer zu den erbittertsten Feinden der Franzosen. Dellys hat sich im Jänner 1838 dem Emir Abd-El-Kader unterworfen, als dieser mit einem Heere auf der Hochebene Hamza erschien. Das Städtchen steht unter der Autorität des Maraduts Sidi-Saadi, Kaid von Sebáu.

Belgien.

Brüssel, den 7. April. Der Moniteur meldet: „Durch Beschluß vom 5. April hat der König den Hrn. Rothomb zu seinem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim deutschen Bundestag ernannt.

Brüssel, den 6. April. Nachdem die Minister die Ueberzeugung gewonnen, daß sie entweder nur eine gar geringe Majorität für sich haben, vielleicht aber auch diese nicht einmal erringen würden, und sich die Oppositionen zu einem leidenschaftlichen Kampfe rüstete, während auf der ministeriellen Seite Schwanken und Unsicherheit herrschte, haben sie gestern Abend den König abermals gebeten, ihre Entlassung anzunehmen, was denn auch Se. Maj. gethan hat. Dieses wurde heute Morgen bei Eröffnung der Sitzung der Kammer von dem Präsidenten mitgetheilt und ein desfallsiger Brief des Hrn. de Taur vorgelesen. Ueber ein neues Ministerium ist einstweilen noch gar nichts Gewisses zu sagen. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 2. April. Gestern hat die Regierung dem englischen Gesandten die definitive Antwort überreicht. Der Inhalt derselben ist, daß Se. Majestät der König beider Sicilien den unbilligen Forderungen Englands, welche die Unabhängigkeit Neapels verletzen, und sich auf falsche Auslegung früherer Tractate stützen, nicht Genüge leisten könne; um aber nicht Richter in seiner eigenen Sache zu sein, stellt Se. Majestät an England den Vorschlag, die zwischen ihnen bestehende Streitfrage durch einen schiedsrichterlichen Spruch einer der großen Mächte — Frankreich, Oesterreich oder Rußland, unter denen England die Wahl frei stehe — entscheiden zu lassen. Mit der französischen Compagnie hinsichtlich der Auflösung des Schwefelmonopols und der ihr zu gebenden Entschädigung hat sich unsere Regierung verständigt, und wäre dieses Hinderniß also beseitigt. Gestern Abend noch wurde von der englischen Gesandtschaft ein Courier nach Civita vecchia abgefertigt, um seine Depeschen daselbst dem französischen Kriegsdampfschiffe nach Malta zu übergeben. Man glaubt ziemlich allgemein, daß sie den Befehl an die Flotte enthalten, sich nach Sicilien und hierher unter Segel zu setzen. (Allg.)

Deutschland.

München, den 10. April. Ein gestern erschienenes Regierungsblatt bringt eine Bekanntmachung, die authentische Interpretation des mit Preußen bestehenden Staatsvertrages wegen gegenseitiger Uebernahme der Ausgewiesenen betreffend.

Frankfurt a. M., den 10. April. Se. kais. Hoh. der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute mit Gefolge hier eingetroffen. Das letzte Nachtquartier wurde zu Fulda genommen. (Allg.)

Rußland.

Von der russischen Grenze, vom 5. April. Nach den Berichten, die von Rußland hier eingegangen, ist für den Augenblick jede neue Unternehmung gegen Chiwa aufgegeben worden. Das ungeheure Material, das durch die Perowsky'sche Expedition eingebüßt ward, läßt sich in Rußland nicht so schnell ersetzen; auch waren die durch das Unternehmen verursachten Unkosten nicht so unbedeutend, daß man sich so leicht darüber hinaussetzen könnte. Alles, was man jetzt sagen kann, beschränkt sich auf die Aeußerung, daß die Erneuerung des Versuchs gegen Chiwa erst im künftigen Jahre Statt finden dürfte. Man wird aber dann den Weg über die Gebirge wählen, wo kein Mangel an Wasser ist, und über die der Zug in einer temperirten Jahreszeit sich bewerkstelligen ließe; zugleich wird man die Hälfte der Expeditionstruppen über das kaspische Meer befördern, von dessen östlichen Küsten bis vor die Thore von Chiwa man nur eine unbedeutende Strecke zurückzulegen hätte. Die letzten zwei Expeditionen (1819 und 1825) mißlangen aus ähnlichen Gründen; man wird hoffentlich das nächste Mal mit mehr Umsicht zu Werke gehen. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Weltumseglungsfahrt des Astrolabe und der Zélée.

Vom Capitän Dumont d'Urville, dem Commandanten der wissenschaftlichen Expedition der Franzosen, die zuletzt Oceanien besuchte, ist ein Bericht an den Marine-Minister aus Amboina vom 17. Februar 1839 eingelaufen. Die beiden Corvetten hatten Tahiti am 16. September verlassen und alle Inseln des Cook-Archipels, sogar Mopelia und Scilly besucht; an den Klippen von Mopelia wären beide Corvetten beinahe gescheitert. Von dort segelten sie nach den Schiffer-Inseln, fuhren den lachenden, fruchtbaren Ufern dieser Eilande entlang, ankerten auf der Nordseite der Insel Opolova des La Peyrouse, in dem kleinen Hafen Apia, und blieben dort sechs Tage lang. Ihr Verkehr mit den Eingebornen war freundschaftlich, nur einmal wurde ein Marine-Zögling von seinem Führer bestohlen. Als aber Herr Dumont d'Urville bewaffnete Mannschaft ans Land setzen ließ, wurden die gestohlenen Gegenstände zurückgegeben und von dem schuldigen Stamm überdies noch 12 Schweinchen als Strafe ausgeliefert. Die Reisenden zogen auf diesem Eilande Nachrichten über das unglückliche Ende La Peyrouse's und seiner Gefährten ein, und erfuhren mit ziemlicher Gewißheit, daß der Untergang des berühmten Seefahrers durch einen rein zufälligen Umstand herbeigeführt worden. Die Leichen der getödteten Franzosen wurden begraben, nicht gefressen, wie man lange geglaubt hat, denn die Eingebornen der Schiffer-Insel waren nie Menschenfresser. Endlich wurden zwei oder drei Franzosen, die an ihren Wunden nicht erlagen, von den Wilden gut behandelt, und lebten noch ziemlich lange nach dem Tode La Peyrouse's auf jenen Eilanden.

Von den Schiffer-Inseln segelte Dumont d'Urville nach der Wawao-Insel, die jetzt ganz von den Missionären der Methodisten beherrscht wird, dann nach den Hapai-Inseln, wo mehre noch unbekannte Canäle und Klippen in die Seekarte aufgenommen wurden. Hierauf wandte sich die Expedition nach der Tongo-Inselgruppe. Ein Häuptling der Eingebornen, Latschika, gab den Reisenden dort Aufschluß über die Ermordung des französischen Seefahrers, Capitän Bureau. Sein Mörder war ein Häuptling der Insel Piwa, Nakalassé, der Schrecken aller benachbarten Inseln. Am 16. October 1838 warfen die beiden Corvetten bei der Insel Piwa Anker, nur zwei Stunden von der Festung des Häuptlings Nakalassé entfernt. Latschika, welcher den Franzosen als Dolmetsch diente, und ein französischer Officier stiegen ans Land und statteten dem Abuni-Balu (so viel als Oberhaupt oder König) der Insel einen Besuch ab. Sie verlangten von ihm die Auslieferung Nakalassés. Der Name dieses Abuni-Balu ist Tanoa; er trägt einen langen weißen Bart und scheint gegen siebenzig Jahre alt. Er empfing die beiden Abgesandten mit viel Ehrenbezeugungen, betheuerte seine gute Gesinnung für die Franzosen und seinen Abscheu gegen das Verbrechen Nakalassé's. Aber er fürchtete diesen mächtigen Vasallen, der ihn schon einmal vom Thron gejagt und gezwungen hatte, nach den benachbarten Inseln zu fliehen. Tanoa erklärte daher, daß es ihm unmöglich sei, den Schuldigen auszuliefern, übrigens würde er es recht gerne sehen, wenn die Franzosen Nakalassé züchtigen wollten, und weit entfernt, ihm die geringste Hülfe zu leisten, werde er ihn vielmehr, wenn er auf sein Gebiet sich flüchtete, sogleich abschlachten und fressen, obgleich Nakalassé, seines Bruders Tochter geheirathet hatte, und demnach Tanoa's Neffe geworden. Capitän Dumont d'Urville ließ nun 50 Matrosen unter dem Commando des Lieutenants Dubouzet ans Land setzen; fast alle Officiere der beiden Corvetten schlossen sich der Expedition als Freiwillige an. Obwohl Nakalassé dem französischen Commandanten gemeldet hatte, er werde sich unter den Trümmern seiner Festung eher begraben, als dieselbe verlassen, ergriff er doch sammt den übrigen Bewohnern bei der Annäherung der Franzosen die Flucht. Die Festung hatte eine fast uneinnehmbare Lage auf einen Felsen, und hätte von wenigen Menschen vertheidigt werden können. Der ganze Ort wurde, sammt den Palast Nakalassé's, einem für jene Gegenden wirklich merkwürdigen Gebäude, von den Franzosen in Brand gesteckt. Latschika und Tanoa versicherten, dem Häuptling Nakalassé und seinen Gefährten stehe nun, da ein religiöses Vorurtheil ihn hindere, seine Wohnung an demselben Fleck wieder aufzubauen, und an allen andern Orten er in den Händen seiner Feinde sei, kein anderes Loos bevor, als geschlachtet, gebraten und gefressen zu werden.

Dumont d'Urville stieg hierauf mit militärischem Pomp in Begleitung seiner Officiere ans Land und statte dem Häuptling Tanoa in seinem Hauptort Pao einen Besuch ab. Dieser empfing den Capitän an der Spitze der Aeltesten des Volkes; die übrigen Einwohner standen in schweigenden Gruppen umher auf dem Hauptplatze des Dorfes. Die französischen Officiere nahmen an der Seite des Häuptlings Platz, und Capitän Dumont d'Urville ließ der versammelten Menge durch Latschika erklären, daß die Schiffe keineswegs in der Absicht gekommen seien, die Völker Oceaniens zu bekriegen, sondern nur um Nakalassé wegen des am Capitän Bureau verübten Mordes zu züchtigen. Deshalb sei die Residenz Nakalassés zerstört worden, und ein gleiches Loos erwarte jeden Häuptling, der sich vermessen würde, ein französisches Fahrzeug zu beleidigen. Die Strafe könne manchmal wegen der großen Entfernung lang ausbleiben, werde aber stets unfehlbar erfolgen. Latschika verdolmetschte diese Worte den Umstehenden, und wurde öfters durch den Ausruf der angesehendsten Häuptlinge: saga! binaka! (Es ist gerecht — es ist gut!) unterbrochen. Die Mahnung schien großen Eindruck auf die Mehrzahl der Eingebornen zu machen; nur einige Häuptlinge, Anhänger Nakalassés, zogen finstere Gesichter. Tanoa bewirthete hierauf seine Gäste, und diese führten dann zur Ergötzung des Volks ein Exercitium im Feuer aus. Später machte Tanoa dem Capitän Dumont d'Urville einen Gegenbesuch und speiste mit ihm auf seinem Schiffe; er und Latschika wurden mit Geschenken entlassen. Die französischen Seefahrer berührten dann noch mehre kleine Inseln Oceaniens und segelten von dort nach den Molukken weiter. (W. Z.)

Ein Doppelhase.

Der Narrateur de la Meuse erzählt Nachstehendes als einen Vorfall, der ihm Anfangs unglaublich geschienen habe, der aber durch unverwerfliche Zeugen erwiesen sei. Am 12. Februar bemerkten zwei Jäger, die sich in der Nähe von Pierrefitte (Maas-Departement) auf der Jagd befanden, einen Hasen, der einen zweiten auf dem Rücken trug. Ein Schuß streckte den laufenden Hasen nieder, nun wechselt aber der getragene Hase die Rolle und trägt seinen verwundeten Gefährten fort, wird aber gleichfalls durch einen Schuß niedergestreckt. Groß war das Erstaunen der Jäger, als sie fanden, daß beide Hasen am Rücken zusammengewachsen waren. Das Echo du Mont Savant vom 18. März bemerkt dazu, daß das Journal des Savant vom Jahre 1677 und ein Herr Sigaud de Lafond in seinen Merveilles de la Nature mehre Phänomene dieser Art citiren. (W. Z.)

Verschiedenes.

Die Gazette des Tribunaux schreibt aus Brives vom 1. April: „Der Gesundheitszustand der Frau Laffarge ist fortwährend sehr besorglich. Seit einigen Tagen hat sich zu der Entzündungskrankheit, wovon sie befallen ward, ein Brustleiden gesellt. Sie hütet fast beständig das Bett und ist schlaflos; ihre Aerzte, die sie fleißig besuchen, glauben, man werde sie noch lange nicht der Prüfung einer Criminaldebatte aussetzen können. Der Gesundheitszustand der Frau Laffarge hat auch auf ihren Geist zurückgewirkt. Die moralische Energie, die einer der hervorstechendsten Züge ihres Charakters zu sein schien, hat allmählich abgenommen, und sie scheint tief bekümmert. Ihr einziger Zeitvertreib ist das Lesen einiger geistlicher Bücher und die Uebersetzung eines deutschen Wörterbuches. Sie scheint auch gern einigen armen Verhafteten von dem zu ihrer Verfügung gestellten Geld-Unterstützungen zu reichen. Sie darf von Zeit zu Zeit einige Besuche empfangen. Die Instruction über die Vergiftung des Herrn Laffarge ist völlig beendigt; man scheint aber von deren Uebersendung an die Anklagekammer des k. Gerichtshofes vor Limoges den Proceß wegen Anschuldigung des Diamantendiebstahls gegen sie bei der Zuchtpolizei von Brives vornehmen zu wollen. In Folge der nach Pontoise und Paris geschickten Verhörscommissionen ist die Instruction über diesen Hauptpunkt der Anschuldigung geschlossen, und es heißt, daß der Proceß noch im Laufe des Monats vor das Tribunal gebracht werden soll, wenn der Gesundheitszustand der Angeschuldigten es nicht hindert. Herr Sebatbier, Advocat von Toulose, der die Frau Laffarge vertheidigen soll, ist in Brives angekommen.

Bei der letzten Conscription in Paris hat das Loos 2 Zwillingsbrüder von auffallender Aehnlichkeit getroffen. Nach dem Gesetz soll nur Einer ausgehoben werden; man ist aber nun in Verlegenheit, welcher? da man nicht weiß, welcher von Beiden zuerst geboren wurde.

Anhang.

Cours vom 14. April 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5		pCt.	109 9/16
detto detto	zu 3	"	68 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			742 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	2 1/2	pCt Aerarial C. M.	65 9/16 Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes.	zu 3	pCt	— —
	zu 2 1/2	"	— —
	zu 2 1/10	"	— —
	zu 2	"	— —
	zu 1 1/2	"	46 —

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 3/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-51	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	G. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 10. April.

Dem Johann Lehner, Schuhmacher, sein Stiefkind Anton Bohmann, alt 1 1/2 Jahr, in der Badgasse Nr. 210, an der Lungenlähmung.

Ignaz Scheller, Ziehkind, alt 3 Jahre, in der Badgasse Nr. 223, an der Gehirnwassersucht.

Den 11. April.

Michael Mayerhofer, Maurer, alt 64 Jahre, an der Landstraße Nr. 300, am Blutschlage.

Dem Hrn. Joseph Hempel, Handelsmann, s. Kind Eleonora, alt 1 1/4 Jahr, am Hauptplatz Nro. 204, an der Gehirnwassersucht.

Maria Röhrer, Dienstmagd von Hartkirchen, im Hausruckkreise, alt 51 Jahre, in der k. k. Irren-Anstalt.

Den 12. April.

Michael Grießeger, Zimmermann, alt 58 Jahre, in der Capucinergasse Nr. 625, an der Lungenlähmung.

Den 14. April.

Frau Theresia Nikodem, Hauptmanns-Wittwe, alt 61 Jahre, in der Herrengasse Nr. 648, an der Lungensucht.

Fräulein Klaudia Strada, Officiers-Tochter, alt 79 Jahre, am Graben Nro. 174, an Altersschwäche.

Herr Ludwig Mühtle, Goldarbeiter, alt 65 Jahre, in der Altstadt Nr. 61, an der Lungensucht.

Johann Baumgartner, Wollkämmer, alt 63 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Anna Duschlbauer, Weberstochter von Schenkenfelden, im Mühlkreise, alt 30 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, an der Gehirnlähmung.

Angekommen:

Den 15. April.

Hr. Fink, k. b. Officier, von Wien nach München. — Prinz Schöneich-Corolath, von Meiningen nach Wien. — Fürstinn Salm-Salm-Sternberg, k. k. Rittmeisters-Wittwe, von Düsseldorf nach Wien. Freiinn von Menzingen, geb. Freiinn von Rastler, von Carlsruhe nach Wien. — Hr. Brumer, Dr. der Medicin, von München nach Wien. — Se. Excellenz Freiherr von Schneider-Arno, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Wien. — Fürst Lichtenstein, k. k. General-Major, von Salzburg nach Wien. — Fürst von der Leyen, von München nach Wien.

Abgereiset:

Den 15. April.

Graf von Draskowitz, k. k. Kämmerer, nach Wien. — Baron Adelstein, k. k. General-Major, nach Wien.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Neuester vollständigster

Wiener Briefsteller

oder

allgemeiner österreichischer

Haus- und Geschäfts-Secretär.

Ein treuer Rathgeber in allen schriftlichen Angelegenheiten des Familien- und Geschäftslebens für alle Stände.

Enthaltend: Eine genaue und deutliche Anweisung zur Abfassung von Briefen und Aufsätzen mit den eingeführten Titulaturen, nebst einer großen Auswahl von

Musterbriefen und Formularen

von

Eingaben, Bittschriften, Berichten, Contracten und anderen Urkunden, öffentlichen Anzeigen &c., dann Angabe und Erläuterung der Zoll- und Gefälls-Vorschriften, des Postwesens, der Eisenbahnen, der Dampfschifffahrt, Münz-, Maaß- und Gewichtstabellen, Interessen-Berechnungen, Stempel-Tarif, Staatspapiere, über gemeinnützige Institute und Anstalten für den Verkehr, die Hofstellen und Dikasterien, Wegweiser durch Wien und seine Umgebung.

Ferner

die Gesetze und Rechts-Kenntniß

des

österreichischen Staatsbürgers, oder faßliche Anweisung, wie man sich in vorkommenden Rechtsfällen zu benehmen hat, um Störungen in Geschäften und kostspielige Processe zu vermeiden. Mit besonderer Rücksicht auf das bürgerliche Gesetzbuch, durch Muster und Beispiele erläutert, nebst einem erklärenden und gemeinnützigen Verdeutschungs-Wörterbuche.

Von

Joseph Hoffer,

Dr. der Rechte in Wien.

Zwei Theile.

gr8. Wien 1840. Steif geb. 5 fl. Cv. Münze.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Blattbildliche Darstellung

zum

Fecht-Unterricht

mit dem

Feuer-Gewehre,

eigentlich Bajonet-Fechten.

Prag. 10 kr. Conventions-Münze.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedr. Eurich & Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

sind in C. M. zu haben:

List, F., Lieder von Franz Schubert, für das Pianoforte übertragen

aus dem Schwannen-Gesang.

Nr. 1. Die Stadt. 45 kr.
„ 2. Das Fischermädchen. 45 kr.
„ 3. Aufenthalt. 1 fl. 15 kr.
„ 4. Am Meer. 45 kr.
„ 5. Abschied. 1 fl. 30 kr.
„ 6. In der Ferne. 1 fl. 30 kr.
„ 7. Ständchen. 1 fl.
„ 8. Ihr Bild. 1 fl.
„ 9. Frühlings-Sehnsucht. 1 fl.
„ 10. Liebesbotschaft. 1 fl.
„ 11. Der Atlas. 1 fl.
„ 12. Der Doppelgänger. 30 kr.
„ 13. Die Taubenpost. 1 fl. 15 kr.
„ 14. Kriegers Ahnung. 1 fl. 15 kr.

Aus der Winterreise.

Nr. 15. Gute Nacht. 45 kr.
„ 16. Nebensonnen. 45 kr.
„ 17. Muth 30 kr.
„ 18. Die Post 45 kr.
„ 19. Erstarrung. 1 fl.
„ 20. Wasserfluth. 30 kr.
„ 21. Der Linden-Baum. 1 fl.
„ 22. Der Leiermann. 45 kr. / Täuschung. 45 kr.
„ 23. Das Wirthshaus. 45 kr.
„ 24. Der stürmische Morgen. 1 fl. / Im Dorfe. 1 fl.

Anhang.

Nr. 25. Lob der Thränen. 30 kr.
„ 26. Die Rose. 45 kr.

Airs choisis de l' Opera: le Postillon de Longjumeau. Musique par A. Adam, arrangés pour le Violon. 24 kr.
Die Puritaner. Musik von Bellini, für das Pianoforte mit Gesang 1 fl. 12 kr.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

C. Henig's

Blumen-Pouquets

auf

alle Monate des Jahres.

Eine Sammlung der beliebtesten Arten schön gezeichneter Blumen.

Prag. 1 fl. CM.

№ 64.

Kaiserlich privi. Linzer- Königlich legirte Zeitung.

1840.

Montag, den 20. April.

L. Z. 1. K. 1840

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Hauptmann des Linien-Infanterie-Regimentes Fürstenwärther Nr. 56, Joseph Schon, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „Corbizthal" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät geruhten, mit allerhöchster Entschließung vom 11. April l. J., dem Mineralogen, Wilhelm Haidinger, mit dem Titel und Range eines wirklichen Bergrathes, der k. k. Hofkammer in Münz- und Bergwesen zur außerordentlichen Dienstleistung provisorisch zuzuweisen.

Nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 wird am 1. Mai d. J. wieder eine Ergänzungs-Verloosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale, in der Singerstraße, im Franciscaner-Klostergebäude, um 10 Uhr Vormittags Statt finden.

Unmittelbar nach dieser Ziehung wird die Verloosung der Staatsschuld-Verschreibungs-Nummern, welche in den am 1. Februar d. J. gezogenen 75 Serien des im Jahre 1834 abgeschlossenen Staats-Anlehens von 25 Millionen Gulden Conventions-Münze enthalten sind, vorgenommen werden.

Spanien.

Madrid, den 31. März. Der Congreß votirte gestern dem Herzog de la Victoria und seiner Armee einstimmig eine Danksagung für die Triumphe von Segura und Castellote. Die Stelle der Adresse, in welcher die Mißbilligung der Ereignisse vom 23. und 24. v. M. ausgesprochen wird, wurde nach langen Debatten von 99 Stimmen gegen 31 angenommen. Gegenwärtig beschäftigt sich der Congreß mit Erörterung des Paragraphes, welcher von der finanziellen Lage des Landes handelt. Der Finanzminister erklärte gestern, daß sich diese mit jedem Tage verbessere; in den Alpujarras habe man eine Bleimine entdeckt, welche 28 Unzen Silber auf den Centner Metall ergebe; die Tabakregie hätte im vorigen Jahre 108 Millionen Realen abgeworfen, während sie früher nicht über 98 Millionen betragen hätte. Aus den Zöllen, deren Ertrag nie 60 bis 64 Mill. überstiegen habe, seien im vorigen Jahre 80 Millionen eingegangen. Der neue von der Regierung entworfene Zolltarif sei bereits gedruckt, und soll in wenigen Tagen den Cortes vorgelegt werden. — An die Stelle des aus dem Ayuntamiento von Madrid ausgetretenen Herrn Olozaga ist der bekannte Ex-Deputirte D. Joaquin Maria Lopez, der nicht einmal hier ansässig ist, zum Alcalden erwählt worden. — Der Courier der französischen Botschaft, der in der Nacht vom 28. von hier nach Paris abging, wurde eine Meile von hier seiner Barschaft beraubt und mißhandelt. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 7. April. Am 6. April Nachmittags hielt die Königinn im St. Jamespalaste ein Lever, nachdem sie zuvor den fremden Gesandten eine Audienz ertheilt. Im diplomatischen Cirkel wurden unter Andern vorgestellt: Graf Quadt-Isny durch den würtembergischen Gesandten, Baron Jacob v. Rothschild und Hr. v. Philippsberg durch den österreichischen Geschäftsträger, Hrn. v. Hummelauer, Hr. Carl v. Eichthal durch den baierischen Gesandten u. s. w. Glückwunschadressen zur Vermählung Ihrer Majestät wurden wieder in großer Anzahl überreicht. Nach dem Lever nahm die Königinn eine Investitur des „ehrenwerthen militärischen Bath-Ordens" vor, welcher Prinz Albert als Ritter-Großkreuz dieses Ordens beiwohnte. Der Admiral Sir Henry Williams Bayntun wurde mit den Insignien eines Ritter-Großkreuzes decorirt, Generalmajor Sir J. Rose, Sir J. Watson, Contre-Admiral Sir S. Pyn und Generalmajor Sir J. B. Savage zu Ritter-Commandeurs des Ordens ernannt. — Die Königinn hat den Hofmaler und Akademiker, Hrn. W. C. Roß, nach Belgien beordert, um für Ihre Majestät das Porträt der Prinzessinn Victoria von Sachsen-Coburg vor deren Vermählung mit dem Herzog von Nemours zu malen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 9. April. Man meldet den Tod des Gegenadmirals Gallois, dessen Gesundheit schon lange schwankend war. Das Seewesen verliert an ihm einen seiner ausgezeichnetsten Officiere, und das Land einen seiner eifrigsten Vertheidiger. Die glorreiche Waffenthat von Ancona, welche Gegenadmiral Gallois im Vereine mit dem Obersten Combes vollführte, ist einer der zahlreichen Ansprüche dieses tapfern Seemanns auf die öffentliche Theilnahme.

Wir können versichern, daß das Ministerium unverzüglich einen neuen Supplementar-Credit von 30 Millionen verlangen wird. Der größte Theil davon wird für die Expeditionen in Afrika bestimmt, welche bereits 20 Millionen verschlungen haben, die der Kammer demnächst zur Bewilligung vorgelegt werden. Der Rest des verlangten Credits wird für die Blockade von Buenos-Ayres und für die Vollendung verschiedener Heerstraßen verwendet werden. (Allg.)

Belgien.

Briefe aus Brüssel vom 7. April bestätigen, daß König Leopold am Tage zuvor Hrn. Lebeau zu sich berufen. Er rieth dem König, sich bei den HH. Devaux und d'Huart Raths zu erholen, welche an der Discussion, in Folge deren das Ministerium sich zurückziehen mußte, den größten Antheil genommen, während Hr. Lebeau sich begnügte, bloß sein Votum abzugeben. Der König ließ hierauf die HH. d'Huart und Devaux wirklich gestern zu sich rufen. Begreiflicher Weise ist aber noch nichts beendigt. — Hr. van Praet ist vom König zum Minister seines Hauses ernannt worden. Man fragt sich, was diese Ernennung zu bedeuten habe. Bisher hatte van Praet sich mit dem Titel eines königlichen Secretärs begnügt. (Allg.)

Schweiz.

Zürich, den 8. April. Der brasilianische Oberst Dell' Hoste, welcher vor einigen Tagen hier eingetroffen ist, soll dem vorörtlichen Staatsrath eröffnet haben: Se. Maj. der Kaiser von Brasilien wünsche einige tausend Mann Schweizer Truppen in seine Dienste zu nehmen. Da die Schweizer indessen nicht gerne in überseeischen Ländern dienen, und da die meisten Cantonal-Verfassungen Militärcapitulationen, zum großen Nachtheil der eigenen Angehörigen, verbieten, so wird diese Werbung schwerlich zu Stande kommen, obgleich dieselbe, wegen der damit leicht in Verbindung zu bringenden Colonisation, für die stark bevölkerte Schweiz, vom großen Vortheil sein könnte. Jedenfalls wäre ein capitulationsmäßiger Dienst dem sogenannten Reislaufen bei weitem vorzuziehen; es ist die Pflicht der Regierungen, dafür zu sorgen, daß nicht viele ihrer Angehörigen sich ohne alle Garantie einer höchst ungewissen Zukunft in so fernem Lande übergeben. Durch eine vernünftige Capitulation können zweckmäßige Garantien ausgewirkt werden; ohne eine solche dürften die einzelnen Angeworbenen, durch keinen Staatsvertrag geschützt, ihrem Unglück entgegen laufen. (Allg.)

Deutschland.

Die Hannover'sche Zeitung giebt nachstehenden Bericht über die Sitzung der zweiten Kammer der allgemeinen Ständeversammlung vom 30. März: „In der heutigen Sitzung stand das königliche Schreiben vom 19. d. M., betreffend die Abänderung des Reglements von

1819 in Beziehung auf die zur Fassung von Beschlüssen der Kammern erforderliche Zahl anwesender Mitglieder, zur Berathung. Dieses königliche Schreiben ist folgendes:

„Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover ꝛc. Ueber die Auslegung der §§. 7, 8, 23 und 28 des Reglements vom 14. December 1819 war im Jahre 1824 zwischen den beiden Kammern eine Meinungsverschiedenheit in Ansehung der Frage entstanden:

„ob bei Berechnung des zur Eröffnung einer förmlichen Sitzung, zur Fassung von Beschlüssen und zu berathenden Versammlungen erforderlichen Verhältnißtheiles ihrer Mitglieder, die unbesetzten Deputirtenstellen behufs Bestimmung der Gesammtzahl mitzuzählen seien?"

Mittelst Vortrags vom 27. März 1824 hat die damalige allgemeine Ständeversammlung die Ansichten jeder Kammer entwickelt und um eine authentische Interpretation der bezeichneten Artikel des Reglements nachgesucht.

Durch ein Postscript vom 8. März 1825 hat das vormalige Cabinets-Ministerium der allgemeinen Ständeversammlung diese Interpretation mitgetheilt, des Inhaltes:

„daß die Zahl der Mitglieder, welche zu Berathungen und Beschlüssen zugegen sein müssen, nach der Zahl der Mitglieder zu berechnen sei, welche als solche in der Anlage des königlichen Patentes vom 7. December 1819 oder in Folge darauf sich beziehender nachträglicher Verfügungen bezeichnet sind."

Es widerspricht jedoch diese Interpretation — wie von der ersten Kammer schon in dem Vortrage vom 27. März 1824 mit vollem Rechte behauptet worden ist — den Worten und dem Sinne der Reglements. Als Mitglieder einer Kammer bezeichnet letzteres sowohl (in den §§. 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 19, 20, 21, 26, 27, 29, 32, 34, 35, 37, 38, 45, 52, 53) als auch das Patent vom 7. December 1819 (§. 3) lediglich diejenigen Personen, welche Sitz und Stimme in einer Kammer erworben haben, nicht aber die zur Wahl solcher Personen berechtigten Corporationen. Diese letzteren üben in der Ständeversammlung keine Rechte aus, da die von ihnen gewählten Deputirten als ihre besondern Stellvertreter nicht betrachtet und durch Instructionen nicht gebunden werden dürfen. Die Gesammtzahl der Mitglieder begreift also von den Deputirten nur diejenigen unter sich, welche ordnungsmäßig gewählt, zugelassen und beeidigt waren, nicht aber die unbesetzten Wahlstellen.

Auch ist es unverkennbar, daß durch jene unrichtige Auslegung des Reglements die Wirksamkeit der allgemeinen Ständeversammlung Unterbrechungen bloßgestellt werden würde, welche eben so sehr mit der ständischen Verfassung und der Wohlfahrt Unseres Königreichs als mit der Gesetzgebung des deutschen Bundes im Widerspruche stehen würden.

Nach dem Art. 13 der deutschen Bundesacte sollen in allen Bundesstaaten landständische Verfassungen bestehen. Nach den für Unser Königreich geltenden Bestimmungen soll in jedem Jahre eine Versammlung der allgemeinen Stände und eine erneuerte Bewilligung der erforderlichen Steuern eintreten.

Es sind diese Grundbestimmungen so wichtig und mit dem gesammten Organismus des Staates so wesentlich verbunden, daß die Ausführung oder Beiseitesetzung derselben unmöglich von der Willkühr einzelner Unterthanen in der Art abhängig sein darf, wie dies der Fall sein würde, wenn es von den wahlberechtigten Bürgern in den Abtheilungen der Städte, von einzelnen Gemeinden, ja von einzelnen Bürgerrepräsentanten oder Vorstehern und von einzelnen Magistratspersonen abhänge, durch Nichtbesetzung eines Theiles der Deputirtenstellen die Eröffnung eines Landtages und die Beschlußfähigkeit der einen oder andern Kammer zu verhindern, oder wenn die Deputirten selbst durch ihren Austritt das Zustandekommen eines ihnen mißfälligen Beschlusses der Kammern zu hintertreiben befähigt wären.

Die neueste Zeit hat die alte Erfahrung bestätigt, daß es unter Verhältnissen, wobei eine Regierung den überspannten Ansichten Einzelner entgegen zu handeln sich genöthigt sieht, einer geringen Anzahl von Personen leicht gelingt, sich einen augenblicklichen Einfluß auf die Wahlberechtigten zu verschaffen und diese von einer, ihnen als gefährlich vorgespiegelten Wahlhandlung abzuschrecken, zumal das Unterlassen der Wahl sie, so weit eine oberflächliche Erkenntniß reicht, mit unmittelbaren Nachtheilen nicht zu bedrohen scheint. Aus Gründen des Rechtes und der Staatswohlfahrt darf derartigen Bestrebungen nicht die Kraft zur Suspendirung der landständischen Verfassung beigelegt werden.

Nur die allgemeine Ständeversammlung hat das Recht, über die Gegenstände ihrer Wirksamkeit der Regierung gegenüber zu verhandeln; dieses ausschließliche Recht würde vereitelt, wenn die Ausübung desselben der Willkühr Dritter untergeordnet werden sollte. Die Regierungsgewalt selbst, in so weit bei Ausübung derselben eine ständische Mitwirkung in Anspruch zu nehmen ist, würde dadurch von einer unwiderstehlichen Kraft im Volke abhängig gemacht.

In Ermangelung klarer Gesetze, und bei der Schwierigkeit, Bestimmungen zu treffen, durch welche nicht allein den directen Verweigerungen, sondern auch sonstigen böswilligen Vereitelungen der Wahlen vollständig zu begegnen ist, muß daher nothwendig die durch die Interpretation vom 8. März 1823 herbeigeführte Gefahr beseitigt werden, da vermöge jener Interpretation die Wahlberechtigten lediglich durch die Versäumniß ihrer Pflichten die Macht zur factischen Auflösung der Ständeversammlung gewinnen würden, und hieraus sowohl die rechtliche Unhaltbarkeit der damals angenommenen Theorie, als deren Unvereinbarkeit mit Unserer königlichen Prärogative deutlich hervorgeht.

Durch diese Gründe finden Wir Uns bewogen, derjenigen Ansicht über die Auslegung der fraglichen Reglements-Bestimmungen beizutreten, welche von der ersten Kammer bereits im Jahre 1824 entwickelt worden ist.

Wir sehen Uns um so mehr dringend veranlaßt, auf die Herstellung dieses richtigen Sinnes der Reglements-Vorschriften Bedacht zu nehmen, als Wir eben darin die mildeste Maaßregel erkennen, welche Wir zur Beseitigung jener Unregelmäßigkeiten und Nachtheile zu wählen vermögen.

Zwar scheint es, da durch Unser Rescript vom 20. Februar 1838 lediglich das Reglement vom 14. December 1819 und nicht dessen spätere fehlsame Auslegung wieder hergestellt worden ist, zur Beseitigung des letzteren einer ausdrücklichen Bestimmung kaum zu bedürfen. Um indessen jeden Zweifel zu entfernen, halten Wir folgende Anordnungen in dem ständischen Reglement für erforderlich:

„Die in dem neunten Postscripte vom 8. März 1825 enthaltene Auslegung der §§. 7, 8, 23, 28 des Reglements soll ferner keine Anwendung finden. An die Stelle derselben treten folgende Grundsätze:

Bei Berechnung der zur Eröffnung förmlicher Sitzungen, zur Fassung von Beschlüssen und zu berathenden Versammlungen erforderlichen Verhältnißzahl ist als Gesammtheit nur die Zahl derjenigen Mitglieder zum Grunde zu legen, welche mittelst ihrer Beeidigung in eine Kammer eingetreten waren, auch nicht ihre Stelle wieder aufgegeben hatten.

Eben so soll behufs Eröffnung eines Landtages nur die Zahl derjenigen Personen in Betracht kommen, deren vorgelegte und gültig befundene Legitimations-Documente nach dem §. 1 des Reglements dem Erblandmarschall oder dessen Stellvertreter zugestellt oder welche dazu wirklich einberufen worden waren.

Diejenigen Mitglieder erster Kammer, welchen ein persönliches erbliches Stimmrecht beigelegt ist, und der Bischof von Hildesheim, sind jederzeit nur dann mit zur Berechnung zu ziehen, wenn sie wirklich gegenwärtig sind."

Wir wollen hierüber der baldigsten Mittheilung des Resultates der reglementsmäßigen Berathung Unserer getreuen allgemeinen Ständeversammlung entgegensehen, und bemerken zugleich, daß, wenn etwa Unsere getreue allgemeine Ständeversammlung angemessen finden sollte, daß zur Eröffnung eines Landtages und zu Berathungen und Beschlußnahme eine bestimmte Anzahl von Mitgliedern jeder Kammer als Minimum erfordert werde, Wir desfallsige Anträge in sorgfältige Erwägung nehmen werden.

Wir verbleiben derselben mit Unserer königlichen Gnade und allem Guten, wie auch mit gnädigstem Willen stets beigethan. Hannover, den 19. März 1840. Ernst August. G. Freiherr v. Schele." (Beob.)

(Der Beschluß folgt.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ueber den Donau-Theiß-Canal in Ungarn.

Hierüber enthält der „österr. Actionär" Nr. 25, vom 10. März, folgende, als erster Artikel bezeichnete Mittheilung:

Endlich sind Männer, deren Geist Ungarns Interessen in materieller Entwicklung vollkommen erfaßt, und deren Thatkraft vor keinen Schwierigkeiten weichend die Sache auf den Weg der Verwirklichung zu bringen wußte, mit ihrer Energie durchgedrungen, haben Pläne und Vorschläge zu den wichtigsten Canalbauten den Behörden vorgelegt und die triftigsten Ansichten veröffentlicht, um diese Unternehmungen in Ungarn populär zu machen, und die öffentliche Meinung dafür zu gewinnen. Da sich auch nicht-ungarische Capitalien daran zu betheiligen wünschen dürften, so beeilen wir uns hiermit, aus einen der besten ungarischen Blätter „Szazadunk" folgende Erläuterungen über die Verbindung der Donau und Theiß mitzutheilen, welche um so mehr Anspruch auf Authenticität machen können, als sie mit dem Namen „Baron Nic. Vécsey," des zeitweiligen Präses des provisorischen Comité, unterzeichnet sind.

Auch der flüchtigste Ueberblick Ungarns zeigt, daß die Theißgegenden in Allem gegen die Donaugegenden um Vieles noch zurückgeblieben sind. Das mochte man schon vor hundert und mehr Jahren gefühlt haben, denn auf den Landtägen 1723 und 1790 wurden Gesetze gebracht, die den Unternehmungsgeist begünstigten, dem Lande schiffbare Canalanlagen empfahlen, und zu den neuesten hierauf bezüglichen Gesetzen Grund und Veranlassung gaben. Nun aber scheint die Zeit gekommen zu sein, wo man gewahr geworden, daß die materiellen Interessen eines Landes nur dann gedeihen können, wenn ein und derselbe Aufschwung sich aller seiner Theile bemächtigt; dazu scheint dem Herrn Verfasser zuvörderst nöthig zu sein, die Donau bei Pesth mit der Theiß mittelst eines schiffbaren Canals in der möglichst kurzen Linie zu verbinden.

Was zur Erreichung dieses Zieles bisher schon geschehen sei, davon setzt der Hr. Verfasser das Publicum durch Folgendes in Kenntniß:

Vor zwei Jahren erfuhr ich, daß Herr Joseph Beszedes, der durch seine Ableitungen und hydraulischen Bauten am Plattensee, der Körös und der Maros bekannt geworden war, auf eigene Kosten an Planen arbeite, die Mitte des Landes mit einem großartigen Canal zu durchschneiden. Seine ausgezeichneten technischen Fähigkeiten bekundeten bereits die entwässerten Moräste der Sió, Sárviz und Kapos, und seine Erfahrungen und Verdienste um sein Vaterland vermehrte noch insbesondere der merkwürdige Mühlcanal im Arader Comitat an der weißen Körös, dessen glänzender Erfolg meine Aufmerksamkeit ganz in Anspruch nahm. Ich erkundigte mich sogleich näher bei ihm, und erhielt nicht nur die nöthigen Aufschlüsse, sondern er legte mir auch, da sich mehre angesehene Herren da versammelt hatten, seine Arbeiten vor und gab die gewünschten Erläuterungen, die von Männern vom Fach, namentlich von den gegenwärtigen Hofbauräthen, Herren Nobili und Francesconi, sehr günstig beurtheilt worden sind.

Obgleich die Bildung einer Actiengesellschaft zur Ausführung dieses Canalbaues sogleich beantragt wurde: so mußte dieser Wunsch damals doch aufgegeben und für spätere Zeiten aufgeschoben werden, weil sich damals kein großes Wechselhaus in Wien an die Spitze der Unternehmung stellen wollte.

Alles dieses Historische glaubte ich dem Publicum offen darstellen zu müssen, ehe ich in die technischen und geographischen Details des betreffenden Canals selbst eingegangen.

Der Canal wird bei Pesth unter dem sogenannten Müllersee einmünden, und der Sorokszárer Donauarm bis Haraszti zum Canal benützt werden, von hier geht er über Némedi, Oesa, Saari, Dabas, Gyón, Tatár-Szent-György, Pöszér, Adacs, Kerekegyháza, Agosegyháza, Nagy-Orgovány, Bugacz, den Móriczgátvaer Hotter, mit einem Arm gegen Félegyháza ꝛc. und fällt bei Csongrád in die Theiß; mit dem andern Arme wendet er sich aus dem Móriczgátvaer Hotter gerade nach Szegedin. Außer dem gehört zur Vollständigkeit dieses Canals nunmehr unumgänglich nothwendig noch ein Arm der bei Bölcske anfängt, und den Izsáker und Nagy-orgoványer Hotter durchschneidend sich mit dem Canal vereinigt.

Dieser Canal soll ein sogenannter Naviglio werden, der das Wasser fließend erhält, welches hiermit nie versumpfen kann, sondern sich selbst reinigt, und wodurch sowohl das erste Graben, als auch die Erhaltung weniger kostspielig wird, als wo den Canal stehendes Wasser füllt; in Breite und Tiefe wird darauf angetragen werden, daß die größten Donau-Dampfschiffe ihn ungehindert befahren können. (W. Z.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Ein schauderhafter Unglücksfall.

In dem polnischen Dorfe Gaschin, bei dem Städtchen Wieluni, im Kalisch'schen Gouvernement, ereignete sich am 17. Februar d. J. folgender schauderhafte Unglücksfall. — Am genannten Tage begaben sich aus obigem Dorfe 21 Personen, worunter 18 Frauen und 3 Männer, in eine dort sogenannte Flachsgrube, wo der Flachs gedörrt und in einem Nebenbehältnisse bearbeitet wird, um ihre Arbeit anzutreten. Da an diesem Tage eine bedeutende Kälte war, so wurde der Dörrofen nebst dem anstoßenden Kamine in unverhältnißmäßige Hitze gesetzt, so daß in kurzer Zeit der Ofen sprang, und augenblicklich den in so großer Menge vorhandenen Flachs in Brand setzte, wodurch bei der Unmöglichkeit, sich durch die einzige, etwas entfernte Thür zu retten, 18 Frauen und 1 Mann elendiglich verbrannten; zweien Personen gelang es, sich halbverbrannt zu retten. Jene Unglücklichen hinterlassen 36 Kinder in dem erbarmungswürdigsten Zustande. Von nah und fern beeilen sich jedoch der polnische Adel, so wie die Einwohner der benachbarten Städte, diesen unglücklichen Waisen Trost und Hülfe zu verschaffen. — Wenige Meilen von diesem Unglücksorte ereignete sich 14 Tage später ein ähnlicher trauriger Vorfall. In dem Dorfe Skrzinno, ebenfalls im Kalisch'schen Gouvernement, befindet sich die Frau des Gutsbesitzers im Bade, wobei, wie es in jener Gegend üblich ist, verschwenderisch das Holz im niedrigen Kamine lodert; unbemerkt geht ihr 5jähriges Söhnchen, ein holder Knabe, leicht gekleidet, dem Kamine zu nahe, fängt Feuer, und obgleich die erschrockene Mutter, durch Eintauchen in die Wanne, das Feuer bald zu löschen suchte, mußte dennoch der Kleine in 48 Stunden den Geist aufgeben.

Verschiedenes.

Aemtliche Berichte aus Beirut vom 15. März berichtigen die in unserm Blatte (Nro. 61 vom 15. April) angeführten Angaben der Smyrnaer Blätter über den angeblich an dem würdigen Vorsteher des spanischen Klosters zu Damask, Pater Thomas, begangenen Mord dahin, daß die That keineswegs noch erwiesen, die Thäter nicht ausgemittelt sind, und die von der Localbehörde zur Beaugenscheinigung der in den Abzugscanälen des jüdischen Stadtviertels aufgefundenen Knochen bestellten Aerzte und Chirurgen erklärt haben, es seien diese Knochen ältere und überdies Thierknochen. Wenn, wie einige Nachrichten lauten, die aus Anlaß des obigen Mordes Statt gefundene Judenverfolgung in Damask wirklich auf dem oft wiedergekehrten Wahne beruht, daß die Juden zur Zeit der Osterfeier Christenblut verzehren, so beweist dies nur, wie durch Jahrhunderte sich Meinungen fortschleppen können, welche der menschlichen Natur widerstreben, dem Buchstaben des jüdischen Gesetzes entgegen sind, und in dem gegebenen Falle jeder Wahrscheinlichkeit schon dadurch Trotz bieten, daß die That im Februar begangen worden, während die jüdischen Ostern, wie bekannt, viele Wochen später, im April, fallen. — Aus dem nämlichen Wahne soll eben jetzt eine Judenverfolgung in Rhodus Statt gefunden haben, und zwar aus Anlaß des Verschwindens eines griechischen Knaben.

Ein Landmann aus Unterfranken, welcher gerne in die Frankfurter Lotterie setzte, kam kürzlich mit seinen Erzeugnissen nach Asch..... zu Markte. Er verkaufte gut und erhielt durchaus preußisches und baierisches Papiergeld. Zufrieden mit dem Markte trank er ein Schöppchen über Durst, und fuhr Abends seiner Heimath zu, wo er, der Ruhe bedürftig, sich aufs Ohr legte. Seine Frau, längst die Spielluß ihres Mannes kennend, nahm die Brieftasche des Mannes und suchte nach Frankfurter-Loosen, sah die Banknoten, hielt sie für solche Spielzettel, und um dem Manne die Lust für immer zu vertreiben, warf sie selbe in den Ofen. Des Morgens fragte sie dem Gatten nach dem Erlös des Marktes, welcher so manche dringende Ausstände decken sollte. Welch' Jammer folgte der traurigen Aufklärung.

In Tübingen und zwei Meilen in Umkreise darf noch frei, nach einem alten Gesetze, weder Komödie gespielt, noch einer Theatergesellschaft der Aufenthalt gestattet werden, um das Verderben der Studenten zu verhüten. Diese trinken dafür desto mehr.

Anhang.

Cours vom 16. April 1840.

				Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.		100 1/2
detto	detto	zu 4	"	101 1/2
detto	detto	zu 3	"	88 1/2
detto	detto	zu 2 1/2	"	60 1/16
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.		107
	zu 4 1/2	"		—
	zu 4	"		—
	zu 3 1/2	"		—
Darleben mit Verloosung v. J. 1821. für 100 fl.				162 1/2
detto detto	v. J. 1834, für 500 fl.			727 1/2
detto detto	v. J. 1839, für 250 fl.			358 1/16
detto detto	detto für 50 fl.			71 11/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 3 1/2	pCt.		65 3/4
Obligat. der allgem. und ung. Hofkammer, der Altern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.		68 3/4
	zu 2 1/2	"		63 3/4
	zu 2 1/2	"		—
	zu 2	"		—
	zu 1 3/4	"		—
Central-Cassa-Anweis. Jährlich. Disconto 5 1/2 pCt.				
Bank-Actien pr. Stück 1834 in Conv. Münze.				

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 3/4	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	98 1/2	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 30 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 3/4	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 3/4	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-50	G. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	117 1/2	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 5/4	2 M.

Angekommen:

Den 16. April.

Hr. Herold Edler von Stoda, k. k. Lieutenant, von Wien. — Hr. Kempter, k. k. Kreis-Commissär, von Innsbruck nach Wien. — Hr. Horniker, Dr. der Rechte und Concepts-Practikant, von Mailand nach Wien. — Hr. von Chmielnicki, k. k. Major, von Wien nach Innsbruck. — Hr. Leveset, engl. Cabinets-Courier, von London nach Wien.

Den 17. April.

Hr. Wolf, k. k. Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Hr. von Reichenbach, k. württemb. Hauptmann, von Wien nach Stuttgart.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Der

Selbstquäler.

Charakter-Gemälde in drei Aufzügen und Versen

von

Bauernfeld.

8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

Der Vater.

Lustspiel in vier Aufzügen

von

Bauernfeld.

8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedr. Eurich & Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

sind in C. M. zu haben:

List, F., Lieder von Franz Schubert, für das Pianoforte übertragen

aus dem Schwannen-Gesang.

Nr. 1. Die Stadt. 45 kr.
" 2. Das Fischermädchen. 45 kr.
" 3. Aufenthalt. 1 fl. 15 kr.
" 4. Am Meer. 45 kr.
" 5. Abschied. 1 fl. 30 kr.
" 6. In der Ferne. 1 fl. 30 kr.
" 7. Ständchen. 1 fl.
" 8. Ihr Bild. 1 fl.
" 9. Frühlings-Sehnsucht. 1 fl.
" 10. Liebesbotschaft. 1 fl.
" 11. Der Atlas. 1 fl.
" 12. Der Doppelgänger. 30 kr.
" 13. Die Taubenpost. 1 fl. 15 kr.
" 14. Kriegers Ahnung. 1 fl. 15 kr.

Aus der Winterreise.

Nr. 15. Gute Nacht. 45 kr.
" 16. Nebensonnen. 45 kr.
" 17. Muth 30 kr.
" 18. Die Post 45 kr.
" 19. Erstarrung. 1 fl.
" 20. Wasserfluth. 30 kr.
" 21. Der Linden-Baum. 1 fl.
" 22. Der Leiermann, 45 kr. / Täuschung. 45 kr.
" 23. Das Wirthshaus. 45 kr.
" 24. Der stürmische Morgen. 1 fl. / Im Dorfe. 1 fl.

Anhang.

Nr. 25. Lob der Thränen. 30 kr.
" 26. Die Rose. 45 kr.

Airs choisis de l' Opera: le Postillon de Longjumeau. Musique par A. Adam, arrangés pour le Violon. 24 kr.
Die Puritaner. Musik von Bellini, für das Pianoforte mit Gesang 1 fl. 12 kr.

Subscriptions-Einladung.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

ist zu haben:

Der

Wiener Zimmermann,

oder

practische und allgemein faßliche

Unterweisung

zur

Ausmittlung der Dachlagen,

zur

Construction der Holzverbände im Allgemeinen und insbesondere der Dachverbindungen.

Von

Joh. Gierth,

practischem Zimmermann und akademisch geprüftem Lehrer der von ihm errichteten ersten Wiener Zeichnungsschule für die Zimmerwerkskunst.

Drei Abtheilungen,

in etwa 34 Bogen Text mit 37 lithographirten Tafeln, worunter zwei Doppelblätter.

Das ganze Werk erscheint in drei, kurz hinter einander folgenden Lieferungen, deren jede auch einzeln zu haben sein wird.

Die Tafeln sind in Groß-Folio und elegant lithographirt auf sehr gutem Papier abgezogen. Der Subscriptions-Preis jeder Lieferung ist 4 fl. CM. oder Rthl. 2. 16gr.

Wien im Jänner 1840.

Ludwig Förster's artistische Anstalt.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

C. Henig's

Blumen-Pouquets

auf

alle Monate des Jahres.

Eine Sammlung der beliebtesten Arten schön gezeichneter Blumen.

Prag. 1 fl. CM.

Anzeige.

(1) Die außerordentliche Vorstellung der betriebsamen Flöhe des Herrn Bertolotti von London wird im Laufe des Marktes von 10 Uhr früh bis Abends 7 Uhr geöffnet sein.

Der Schauplatz ist im Gasthofe zum schwarzen Bock, im ersten Stock. Eintritt 20 kr. Conv. Münze.

Programm's der Vorstellung werden bei der Casse gratis ausgegeben. (647)

Nro. 65. 1840.

Kaiserlich privi. Linzer-Zeitung. Königlich legirte Zeitung.

Mittwoch, den 22. April.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben dem Anton Camillo Grafen von Thurn-Valsassina die Würde eines k. k. Kämmerers allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. März d. J., den Rathsprotocollisten bei dem lombardisch-venetianischen Senate der k. k. obersten Justizstelle, Carl Ritter v. Heufler, zum Rathe des k. k. Criminalgerichtes zu Mailand allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem bei Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzoge Ludwig angestellten k. k. Titular-Kammerdiener, Joseph Deiß, die mittlere goldene Civil-Ehrenmedaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem Vice-Delegaten zu Bergamo, Anton Lugani, mit der allerhöchsten Entschließung vom 4. April l. J., zum wirklichen k. k. Gubernialrathe und Delegaten für die Provinz Sondrio zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. April d. J., eine in Mähren erledigte Kreis-Commissärsstelle dritter Kathegorie dem mährisch-schlesischen Gubernial-Concipisten, Georg Skalda, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. März l. J., dem Bürgermeister zu Carlsbad, Joseph Johann Lenhart zu bewilligen geruht, das ihm von Sr. Durchlaucht dem Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha verliehene silberne Verdienstkreuz des herzoglich Sachsen-Ernestischen Haus-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Benedictiner-Priester zu St. Paul in Kärnthen, P. Cartmann Fior, die Annahme der Diplome der beiden historischen Vereine zu München und Augsburg bewilligt.

Spanien.

Madrid, den 4. April. Gestern Abend ist der englische Gesandte, Hr. Aston, begleitet von dem Attaché Hrn. Scott und dessen Familie, hier eingetroffen. Auf seiner Durchreise durch die spanischen Nordprovinzen wurde er überall von den Behörden feierlich empfangen, und bei seiner Ankunft hier in Madrid erscholl eine rauschende Musik vor seinem Hotel. Diesen Nachmittag stattete der Gesandte dem Minister-Präsidenten in der Staatskanzlei einen Besuch ab. Hr. Aston hat sich persönlich von den Vorsichtsmaaßregeln, welche die französische Regierung gegen die ausgewanderten Carlisten an der Pyrenäengrenze getroffen hat, zugleich aber auch von der traurigen Lage überzeugen können, welcher die Officiere der aufgelösten Carlistischen Armee, die sich dem Vertrage von Bergara anschlossen, preisgegeben sind. Die Regierung hat sich außer Stand befunden, ihnen die gemachte Zusicherung der sofortigen Anstellung oder Auszahlung ihres Soldes zu halten, und ihnen in den verflossenen sechs Monaten nur ein Viertel eines monatlichen Betrages auszahlen lassen. Der französische Botschafter hat in Verbindung mit dem englischen Geschäftsträger die dringendsten Vorstellungen in Betreff der Nothwendigkeit, jene Unglücklichen zu befriedigen, an die hiesige Regierung gerichtet, allein die öffentlichen Cassen sind zu erschöpft, um schleunige Abhülfe gewähren zu können. Die Officiere von Navarra und die von Guipuzcoa, Biscaya und Alava haben nun endlich Vorstellungen, die im Tone der Verzweiflung abgefaßt sind, an den General Marotto gerichtet, um seine Verwendung für die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen zu erlangen, und der General hat sowohl diese an ihn gerichteten Vorstellungen, als auch seine deshalb an den Kriegsminister erlassenen Schreiben in mehren der heute erschienenen Blätter abdrucken lassen. Marotto sagte dem Kriegsminister in einer Eingabe vom 26. v. M. unter Anderm: „Meine früheren Untergebenen beklagen sich, daß man ihnen das Bedungene nicht erfüllt, und ich würde mich nicht wundern, daß, wenn irgend eine Erschütterung gegen ihren Willen vorfallen sollte, sie selbst zur Vergrößerung der Leiden dieses unglücklichen, stets durch seine eigenen Kinder erschütterten Landes beitragen würden." Die Officiere selbst richten durch ihre Bevollmächtigten unter dem 19. v. M. unter andern folgende Worte an Marotto: „Die Lage (der Officiere) ist kritisch, denn je mehr Zeit verfließt, um so mehr steigt auch der Mangel; es ist unmöglich, den Hunger länger auszuhalten, und es würde kein Wunder sein, wenn diese Officiere, getrieben durch ihr Elend, sich gezwungen sehen sollten, Excesse zu begehen, die sie einem traurigen Ende entgegenführen müßten." Diese Aeußerungen sind um so bedenklicher, wenn man berücksichtigt, daß gerade jetzt vom Auslande her Versuche gemacht werden, die Unzufriedenheit jener Officiere zur Anfachung eines neuen Bürgerkrieges, der nunmehr eine bloße Freibeuterei sein würde, zu benützen, und daß in den Nordprovinzen selbst bereits Verhaftungen Statt gefunden haben. Das Ero del Comercio giebt heute zu, die Regierung müsse ihr Wort halten, besteht aber darauf, daß die treuen Diener der Königinn, welche selbst den drückendsten Mangel leiden, jedenfalls vor denen, welche sich in Folge des Vertrages von Bergara „unterworfen" hätten, zu berücksichtigen seien. Dazu kommen nun die herzzerreißenden Klagen der Geistlichkeit, welche, wenn nicht schnelle Abhülfe eintritt, die Tempel des Herrn schließen und betteln, oder bürgerliche Gewerbe ergreifen muß. Die Nonnen, deren Güter Mendizabal eingezogen hat, sehen sich vollends buchstäblich dem Hungertode preisgegeben. Bei der gräulichen Verwirrung der Verwaltung verschlingt das Heer allein fast das Doppelte der gewöhnlichen Einkünfte des Landes. Aus den dem Congresse vorgelegten Budgets für 1840 ergiebt sich ein Deficit von 681 Millionen 821,734 Rl. Unter solchen Umständen hat der Finanzminister San Millan seine Entlassung verlangt, und man bezeichnet Hrn. Lopez Ballesteros, welchem Spanien während der letzten Jahre Ferdinands VII. große Verbesserungen in der Verwaltung verdankte, als seinen Nachfolger. — Der Congreß hat endlich die ganze Adresse votirt, und wird sich nun mit dem Commissionsgutachten beschäftigen, welches beantragt, die Regierung zur sofortigen Ausführung des Gesetzesentwurfes vom 21. März d. J., die Ayuntamientos betreffend, zu ermächtigen. — Es heißt, Espartero werde jetzt zuerst Mora de Ebro nehmen, um sich die Verbindung mit Catalonien zu sichern. Dagegen wollte O'Donnell am 30. v. M. mit der schweren Artillerie von Teruel nach Camarillas aufbrechen, um die Belagerung von Aliaga und Cantavieja zu unternehmen. Die strenge Kälte und der hohe Schnee dürften diesem Vorhaben Schwierigkeiten in den Weg gelegt haben. Ueber Cabrera's Befinden und Aufenthaltsort herrscht wiederum die größte Ungewißheit, während mit ziemlicher Bestimmtheit gemeldet wird, die Besatzung von Aliaga hätte sich gegen Llangostera empört, und ihn erschossen. Statt seiner soll Polo das Commando übernommen haben. — Die Division Hoyos ist in Segorbe aufgestellt, um die Verbindung zwischen Teruel und Valencia zu sichern. — Balmaseda hat seine Mannschaft von Medina Celi zurückgezogen, und seinen Raub nach Beteta geschleppt. Dort ließ er den Obersten Lapetre, einem Anhänger Marotto's, durch zwei Landleute mit einem stumpfen Beile den Kopf abhacken. Außerdem macht er durch Circulare bekannt, daß er alle Couriere, Postillone, Reisende in den Diligencen, Gastwirthe, welche diese beherbergen, und alle Personen, die sich nach einem von

Truppen der Königinn besetzten Punkte begeben, ohne Weiteres erschießen lassen werde. So wird die Sache der „Legitimität" und des „Altars" vertheidigt!

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 9. April. Der Unterpräfect von Bayonne an den Minister des Innern. Das 6te und 7te Bataillon der Fartiosen von Aragonien wurden am 5. von dem Obersten Zurbano zu Pitracque überfallen und aufgerieben. 419 Officiere und Soldaten wurden gefangen genommen.

Man sprach an der Börse am 9. April von bedeutenden Vortheilen, welche die Truppen der Königinn errungen hätten. Cantavieja soll besetzt sein, und es sich bestätigen, daß Cabrera sich in einem sehr kritischen Gesundheitszustande befinde. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 7. April. Diese Woche dürfte für die Existenz des Ministeriums entscheidend werden. Der Krieg mit China ist durchaus nicht populär; viele halten ihn für ungerecht, die meisten für unnöthig. Man ist der Meinung, der englische Commissär zu Canton hätte die Vollmacht sowohl als die Mittel haben sollen, die rechtswidrigen Unternehmungen britischer Opiumschmuggler zu hemmen, und zu gleicher Zeit sich Achtung bei den Chinesen zu erhalten. Auf jeden Fall ist man unzufrieden, daß es zu einem Kriege kommen soll, wobei wenig zu gewinnen ist, während er viel kosten muß, und nothwendig mit einer Handelsstörung verbunden ist, bei welcher die gewinnenden Yankees ins Fäustchen lachen, ja ohne Zweifel den Chinesen heimlichen Vorschub leisten, — ein Verhältniß, welches selbst zu einem Kriege mit den Vereinigten Staaten führen könnte. Ob dieser Widerwille so weit geht, daß (wie der Spectator behauptet) die Tories einer Mehrheit gewiß sein könnten, wenn sie den Muth hätten, sich für Frieden mit China zu erklären, möchte ich nicht behaupten. Aber das jetzige Verhältniß der Parteien ist so zweifelhaft, daß eine Mehrheit gegen die Minister, selbst bei dem jetzigen Vorschlage, welcher bloß vergangene Vernachläßigung tadelt, gar nicht unmöglich ist. Auf jeden Fall sind viele ministerielle Mitglieder abwesend, ohne abgepaart zu haben, gerade wie bei der zweiten Verlesung von Stanley's Bill, und die Wetten wenigstens sind am stärksten auf der Seite der Tories. Den letzten Nachrichten von Indien zufolge wurden dort die kriegerischen Rüstungen gegen China mit immer gleichem Eifer fortgesetzt. Dennoch schien es der herrschende Glaube zu sein, daß man für's Erste die Chinesen bloß zur Nachgiebigkeit zu schrecken suchen würde, während man durch die Besitznahme der Insel Formosa die Basis zur ernstlichen Beunruhigung der Küste sichern würde.

Der „Globe" meldet, daß der alte chinesische Admiral, der seine Ahnen auf 2000 Jahre zurückführt, und der mütterlicher Seite von Confucius abstammen will, in dem Seegefechte der chinesischen Jonken gegen den Hyacinth und Volage ein Bein verloren hat. Er hat sich sehr tapfer während der Action benommen und sich die Achtung aller englischen Officiere verschafft. Demungeachtet hat ihn Lin degradirt und ihm den Knopf genommen. (Agb.)

Frankreich.

Paris, den 10. April. Der Herzog von Montebello, französischer Botschafter zu Neapel, wird am 15. April von Paris auf seinen Posten abreisen. — Der französische Geschäftsträger am Londoner Hof, Herr von Bourqueney, ist in Paris angekommen.

Paris, den 11. April. Telegraphische Depesche. Toulon, den 10. April. Die Prinzen sind heute um 3 Uhr nach Algier abgereist, nachdem sie die auf der Rhede befindlichen Kriegsschiffe besucht hatten. (Allg.)

Deutschland.

(Beschluß des in unserm letzten Blatte abgebrochenen Berichtes über die Sitzung der zweiten Kammer der allgemeinen Ständeversammlung vom 30. März zu Hannover, die Abänderung des Reglements von 1819 in Beziehung auf die zur Fassung von Beschlüssen der Kammern erforderliche Zahl anwesender Mitglieder betreffend.)

Nachdem dieses Schreiben verlesen und von dem Hrn. Generalsecretär auf desfallsigen Wunsch aus den über diesen Gegenstand bei den früheren Ständeversammlungen ergangenen Acten referirt worden war, stellte ein Mitglied den Antrag: Stände möchten beschließen, auf das königliche Schreiben das Nachstehende nalva redactione zu erwiedern:

„Stände verkennen zwar das Gewicht der in dem königlichen Schreiben vom 19. März d. J. für die Abänderung der authentischen Interpretation vom 8. März 1825 angeführten Gründen eben so wenig, als das Recht des Königs, unter verfassungsmäßiger Mitwirkung der allgemeinen Ständeversammlung Abänderungen des Reglements eintreten zu lassen. Nichtsdestoweniger müssen Stände Anstand nehmen, sich dermalen mit der von Sr. Majestät allerhöchst proponirten Abänderung einverstanden zu erklären, indem eines Theils die betreffende Frage, bei Berathung des von Sr. Majestät verheißenen Entwurfes eines neuen Reglements ihre Erledigung finden wird, andern Theils aber beide Kammern gegenwärtig in dem Maaße besetzt sind, daß eine Verminderung ihres Bestandes unter die bisher als beschlußfähig betrachtete Zahl nicht zu befürchten steht, und sie daher auch ohne die vorgeschlagenen Anordnungen im ständischen Reglement im Stande sein werden, die ihnen obliegenden Geschäfte zu erledigen."

Dieser Antrag wurde unter Anerkennung des Umstandes, daß die Wahl des vorgeschlagenen Mittels den festen Entschluß der königlichen Regierung eine neue Verfassung zu Stande zu bringen, auf eine erfreuliche Weise über jeden Zweifel erhebe, durch weitere Ausführung der in demselben aufgenommenen Motive, und außerdem durch eine Hinweisung darauf begründet, daß, wäre auch die vor 15 Jahren allerhöchsten Ortes erfolgte authentische Interpretation des Reglements unrichtig, wäre auch die Gefahr, daß der Bestand zweiter Kammer unter die darnach zu Beschlüssen erforderliche Zahl herabsinken werde, dringend, wie sie es nicht sei, dennoch Stände, und am wenigsten zweite Kammer, auf eine Abänderung des Reglements jetzt durchaus nicht hineingehen dürfe, wolle sie nicht den bisher mit großem Unrechte ihr gemachten Vorwürfen unbedingter Willfährigkeit gegen die königliche Regierung Gewicht verleihen. Ja, je entschiedener, des Redners Voraussetzung nach, jedes jetzige Mitglied die Absicht hege, auf seinem Posten zu beharren, und, unbekümmert um das Gerede und Getreibe der Widersacher, ständische Rechte und Pflichten, nach Maaßgabe des bestehenden Reglements, zu erfüllen, insbesondere der übernommenen Verflichtung der Berathung der neuen Verfassungsurkunde zu genügen, um so weniger dürfe man auf eine Abänderung des Reglements sich jetzt einlassen, wovon die Besorgniß, daß bei wirklichem oder vermeintlichem Bedürfnisse eine weitere Abänderung eben so wenig Anstand finden könne, die unvermeidliche Folge sein würde.

Dieser Vortrag fand auf allen Seiten der Versammlung Beifall, und erklärten sich alle Mitglieder, welche über den Gegenstand überhaupt sich äußerten, dafür; mit Ausnahme eines Deputirten, welcher die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit der von der königlichen Regierung gemachten Proposition als das einzige Mittel sicherer Erreichung des vorgesteckten Zieles und Vernichtung der Bestrebungen der Widersacher darzustellen in einem ausführlichen Vortrage sich bemühte.

Nachdem die Berathung, welche auf das Einzelne des von der königlichen Regierung gemachten Vorschlages bei der allgemeinen Ansicht von der Unnöthigkeit und Unrathsamkeit irgend einer Abänderung der über die Beschlußfähigkeit dermalen bestehenden Vorschriften sich nicht erstreckt hatte, geschlossen war, erklärte sich die Kammer, mit alleinigem Dissense eines Mitgliedes, für den vorhin angeführten Antrag, und wurde die zweite Berathung des königlichen Schreibens auf morgen festgesetzt.

Hiernächst ging die Kammer zur dritten Berathung der Statuten des behufs der Ablösungen zu errichtenden Creditinstituts über, welche mit geringen Abänderungen definitiv angenommen wurden. (Beob.)

Rußland.

Am 30. März verschied zu St. Petersburg die Gemahlinn des durchlauchtigsten Prinzen Heinrich zu Hohenlohe-Kirchberg, königlich würtembergischen Generallieutenants und Gesandten am kaiserl. russischen Hofe, Ihre Durchlaucht die Prinzessinn Katharina Iwanowna, geborne Gräfinn von Golubzoff, Chiffredame Ihrer Majestät der Kaiserinn von Rußland und Ehrendame des königl. baierischen Theresienordens. Die Prinzessinn war am 15. Mai 1802 zu St. Petersburg geboren. (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ueber den Donau-Theiß-Canal in Ungarn.

(Fortsetzung.)

Wenn wir die Landkarte von Ungarn betrachten, so ist die Wichtigkeit dieses Canals und sein Nutzen für den Handel augenfällig. Die fruchtbarsten Provinzen mit ihren reichen Naturproducten und Handelsartikeln, die wegen Mangel an Verkehr bisher nicht gesucht und nicht abgesetzt wurden, werden dann mit Wien und Pesth, den Haupt-Emporien unserer Monarchie auf die wohlfeilste Art verbunden, und überdies ist die Möglichkeit vorhanden, Debrezin, Miskolz, Kaschau, Ungvar, Sárospatak, Ujhely, Munkács, Sziget, Szöllös, Tisgaujlak, Szatmár, Szamosujvár und Klausenburg mittelst der Theiß, die bis Sziget schiffbar ist, oder mittelst des Sajó, Hernád, Bodrog, Laborcza und Szamos, die alle in die Theiß münden und größtentheils schiffbar sind, mit leichter Mühe und wenig Zeitaufwand in diese Verbindung aufzunehmen, d. h. dem ganzen nordöstlichen und östlichen Ungarn, dem nur Communications-Erleichterung zum raschen Aufschwung der Cultur und Wohlhabenheit mangelt, ist mit einem Male jeder wünschenswerthe Vorschub dazu geleistet.

Selbst Szegedin mit seiner reichen und fruchtbaren Gegend wird durch diesen Canal an Pesth und Wien näher gerückt, eine neue Verbindung mit dem Großfürstenthum Siebenbürgen durch die höchst fruchtbare Fläche des eben aufblühenden Arader Gebiethes ist möglich gemacht und auch den südlichen Donaugegenden bis Belgrad wird dann ein bei weitem kürzerer Weg eröffnet werden.

Alle diese bereits vorhandenen aber nicht zu benützenden Wasserstraßen stehen unmittelbar zu benützen offen, sobald die Donau mit der Theiß verbunden ist; aber es sind auch noch solche übrig, die erst später in Ausführung werden gebracht werden können. Es genüge hier angedeutet zu haben, daß zwischen der Donau und den Karpathen, zwischen den Matra und Siebenbürgen nicht ein bedeutender Ort sein wird, dem es mit Wien und Pesth in leichte Communication zu treten unmöglich wäre.

Welchen Nutzen ein solcher Canal daher auf den Handel äußern müsse, braucht nicht erst bewiesen zu werden; wo es der Producte einen solchen Ueberfluß giebt, und diese wohlfeil und schnell verführt werden können, ist nur ein Resultat, die größtmögliche Blüthe des innern und äußern Handels denkbar.

Ueberdies liegt es im Plane mit diesem Canale auch dadurch nützlich zu werden, daß man den Schiffen und Mühlen im Winter einen Zufluchtshafen gegen das Eis bieten werde.

Die geometrischen Erhebungen haben dargethan, daß die Donau bedeutend höher liege als die Theiß; das Gefälle des Canals wird also erlauben, Mühlen und andere Wasserwerke zu errichten, was dem Erträgniß des Canals die besten Aussichten sichert.

Der seit Jahrhunderten gehegte Wunsch der Nation, die durch Canäle zu ermittelnden Vortheile für das Land zu erzielen, und die allgemeine Erfahrung, daß nur die Schifffahrt die Nationen zu einer Bedeutung im Handel erhob, bemächtigte sich nun mehrer patriotisch gesinnter Männer, und freudigen Anklang fand im gegenwärtigen Landtage der Antrag, Herrn Beszédes, Pläne vorzunehmen, und, werden sie in technischer Beziehung probehältig gefunden, die Bildung einer Gesellschaft zuförderst zur Verbindung der Donau mit der Theiß zu befördern.

Hierauf versammelten sich die zum Beitritte geneigten Magnaten und Deputirten des Königreichs bei dem bereits genannten Herrn Oberstuhlrichter Baron Vécsey am 13. August 1839, wo der Ingenieur H. J. Beszédes Gelegenheit hatte, seine Landkarten, Pläne und Nivellirungen vorzulegen und mit seinen mündlichen Erklärungen wieder auch hier zu erläutern, was er bereits in seiner, auch von uns erwähnten (Actionär Nr. 15, Seite 286) Broschüre der Oeffentlichkeit kund gemacht hatte. Er erklärte zugleich, daß, wenn sich eine Canal-Baugesellschaft bilde, er das Honorarium für seine jahrelangen Bemühungen nicht bar verlange, sondern gerne einen Theil dessen in Actien annehme.

Alle hier gegenwärtigen Herren fanden diese Arbeiten höchst beachtenswerth, und über die Wichtigkeit der Unternehmung und den Nutzen derselben für das ganze Land völlig übereinstimmend, erklärten sie: daß in Ungarns gegenwärtiger Lage, wo der ganze Süden und das ganze Theißgebieth aufwärts, aller gemachten Straßen ermangle, wo die Flüsse in ihrem ungeregelten Zustande auch keine Wassercommunicationen zulassen, und also fast keinerlei Verkehrsmittel vorhanden ist, keine Gesellschaft für das Wohl des Vaterlandes etwas heilsameres, zur Förderung jenes materiellen Fortschrittes ersprießlicheres und nothwendigeres wirken könne, als die, welche sich zur Ausführung dieses Canals verbände.

Von dieser einstimmigen Erklärung wurde sogleich Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Palatinus durch einen ernannten Ausschuß unter Anführung des hochwürdigsten Herrn Csanáder Bischofs, Joseph Lonovics, in Kenntniß gesetzt, und Höchstderselben Gunst und Schutz sowohl der Canal, als die dafür zusammenzutretende Actien-Gesellschaft gehorsamst empfohlen.

Am 1. November 1839 versammelten sich die Mitglieder der zu bildenden Gesellschaft wieder und erfuhren von dieser Deputation, daß Se. kais. Hoheit diese Mittheilung huldvollst entgegengenommen, und seine Ueberzeugung ausgesprochen habe, daß diese Gesellschaft die Wohlfahrt des Landes wesentlich befördern würde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch der gnädige Erlaß Sr. kaiserl. Hoheit, der an den Herrn Verfasser als Präses der zu bildenden Gesellschaft schon am 21. September v. J. erging, vorgelegt, wo der durchlauchtigste Erzherzog Palatin in die wohlthätigen Resultate dieses schiffbaren Canals mit größter Umsicht einging, und das Unternehmen desto lebenswerther hieß, als es unläugbar ist, daß durch die Verbindung der zwei größten Flüsse des Königreichs, ein nahmhafter Gewinn an Zeit und Fracht erzielt werde, wodurch die Preise der Natur-Producte sich in allen Theilen des Landes gleicher stellen und Allen zu Gute kommen werden. Um aber die Ausführung eines so großen Werkes bestens einzuleiten, sei vor Allem nothwendig, die Pläne dem Gutachten sachverständiger Männer zu unterwerfen. Er ermunterte daher die Herren in ihren Arbeiten fortzufahren, und ihm alle Pläne und Daten bald möglichst einzureichen. (W. Z.)

(Die Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Schon seit mehren Tagen gewahrte man in Stockholm, wie ein ungefähr 80jähriger Mann von äußerst dürftigem Aussehen den königl. Palast jedes Mal zu der Stunde umschlich, wann der König auszureiten pflegt. Die Wache wurde endlich argwöhnisch und verhaftete den alten Mann. Alles, was man bei ihm fand, war eine — Bittschrift an den König, und ein silbernes Kreuz an einem alten verblaßten Bande, welches der Alte sich um keinen Preis abbringen ließ. Während man gegen ihm Untersuchung pflog, verkündeten die Trommeln die Ankunft Sr. Majestät. Der Greis rannte aus der Wachtstube heraus, sank dem König zu Füßen, hielt das Kreuz empor, und rief aus: „Sire, Sie haben so manche Schlacht gewonnen, und so manches Kreuz verdient, daß Sie wahrscheinlich das erste Kreuz vergaßen, welches Sie erwarben und mir verehrten, und welches ich vor meinem Tode so gerne in Ihre Hände zurückgeben wollte.“ Der Greis war der Schullehrer des Dorfes, in welchem Carl Johann Bernadotte geboren wurde. Der König war aufs Tiefste gerührt, und setzte seinem ersten Lehrer einen lebenslänglichen Gehalt aus. Doch der alte Mann starb wenige Tage nach dem Wiederfinden seines königlichen Schülers. Die Freude hatte ihn getödtet.

Im Jahre 1838 erließ der Kaiser von China, der Beherrscher des himmlischen Reiches, folgendes Gesetz: „Alle diejenigen, welche Opium kaufen oder rauchen, sollen hundert Schläge mit dem dicken Bambus *) erhalten, und überdies zwei Monate lang das Hackbrett oder die Geige tragen. Die Raucher sollen angehalten werden, denjenigen anzugeben, von welchem sie das Opium gekauft haben, damit der Verkäufer ergriffen und bestraft werden könne. Thun sie dies nicht, so werden sie als Mitschuldige betrachtet, und erhalten als solche nochmals hundert Schläge mit dem dicken Bambus und werden auf drei Jahre nach den kalten nördlichen Grafschaften in Verbannung gesandt.“ — Später ist dieses Gesetz verschärft und das Opiumrauchen als Majestätsverbrechen erklärt worden, das unnachsichtlich mit dem Tode bestraft wird.

*) Der Bambus, mit welchem die Verbrecher gezüchtigt werden, ist nach dem Grade der Schuld bald dicker, bald dünner.

Anhang.

Cours vom 18. April 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5		pCt.	109 11/16
detto detto	zu 3	»	82 7/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			736 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			338 7/8
detto detto detto	für 50 fl.		71 11/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2		pCt.	63 5/8
Bank-Actien pr. Stück 1834 in Conv. Münze.			

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 3/4	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/4	2 M.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/8	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	118 3/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 3/4	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	96 1/4	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-50 1/2	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	100 1/8	k. S.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/8	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/8	Br. 2 M.

Cours der Geldsorten.

Kaiserl. vollw. Ducaten . . . 4 1/8 pCt. Agio.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 15. April.

Dem Hrn. Joseph Greil, Vergolder, sein Kind Johanna, alt 7 Wochen, am Pfarrplatze Nr. 233, an Durchfalle.

Dem Matthäus Brandstetter, Zeugmacher, s. Kind Theresia, alt 7 Monate, in der Eisenbahngasse Nro. 1240, an Zahnfraisen.

Katharina Roßer, Kämmerersheweib von Grünbach, im Mühlkreise, alt 52 Jahre, und

Maria Besenböck, Dienstmagd von Weißenbach, im Mühlkreise, alt 30 Jahre, beide an der Lungensucht, dann

Katharina Spagat, Tagelöhnerinn, alt 50 Jahre, an der Brustwassersucht, wurde gerichtlich beschaut; alle drei im Krankenhause der Elisabethinerinnen.

Hermann Rechardt, alt 12 Tage, un

Alfred Hedopl, alt 12 Tage, beide am Durchfalle, dann

Joseph Seeau, alt 6 Wochen, an der Auszehrung; alle drei Findlinge, in Nr. 366.

Den 16. April.

Johann Slawoda, Schuhmacher-Lehrjung von Wien, alt 18 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Auszehrung.

Den 17. April.

Joseph Rack, Amtsdiener, alt 65 Jahre, an der Donaubrücke Nr. 115, an der Lungensucht.

Katharina Grill, Dienstmagd von Frankenburg, im Hausruckkreise, alt 27 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, am Nervenfieber.

Den 18. April.

Dem Wolfgang Loidl, Hausmeister, sein Kind Ignaz, alt 9 Tage, am oberen Graben Nr. 783, an Kinnbackenkrampfe.

Dem Hrn. Mathias Pölderl, Hufschmid, s. Gattinn Anna, alt 36 Jahre, am oberen Graben Nr. 16, an der Lungenlähmung.

Dem Hrn. Johann Sitter, Zeug-Fabricanten, sein Kind Johanna, alt 9 Monate, in der Klostergasse Nr. 6, an Fraisen.

Ernst Ziegler, Ziehkind, alt 5 Monate, in der Altstadt Nr. 51, am Gedärmbrande.

Johann Hobatsch, pensionirter Amtsdiener, alt 64 Jahre, in der Eisenkammer Nro. 262, an der Auszehrung.

Anna Dorninger, Findling, alt 4 Monate, im Lammfelde Nr. 713, an der Auszehrung.

Albert Tuma, Weber von Wollin, in Böhmen, alt 38 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Gehirnlähmung.

Den 19. April.

Anna Maria Dewanger, Bürgerstochter von Steyr, alt 71 Jahre, am Graben Nr. 417, an Altersschwäche.

Theresia Mayer, Findling, alt 6 Monate, im Capucinerfelde Nr. 643, am Gedärmbrande.

Dem Franz Taschner, Bildermacher, sein Sohn Paul, alt 12 Jahre, am Neuweg Nr. 982, an der Auszehrung.

Joseph Rudorfer,

Schnitt-Waarenhändler aus Wien,

empfiehlt sich gegenwärtigen Markt mit seinem schönen Lager

aller Gattungen Seiden-, Schaaf- und Baumwoll-Mode-Waaren für Herren und Damen,

Halbseiden, Foulard's, englische Leinwanden, Mousseline de Laine, Berealine, gefärbte Berçal-Kleider, so wie auch alle breiten Thibet-Tücher und Kleider; 8/4 und 9/4 breite Shawls-Tücher,

neueste Hosenstoffe und Gilets

zu den billigsten Preisen.

Hat seine Verkaufs-Hütte in der Hauptstraße, am Ecke der kleinen Pfarrgasse Nro. 169. (664)

Franz Kreis,

aus Röwersdorf in k. k. Schlesien,

empfiehlt sich mit einer Auswahl schlesischer

Weißgarn- und Leder-Leinwand,

wie auch alle Gattungen

Tischzeuge in Garnituren und Stücken, Kaffeetücher, Handtücherzeugen, weißer und gefärbter Gradeln.

Da Obengenannter zu möglichst billigen Preisen verkauft, so schmeichelt er sich um so mehr einen zahlreichen Zuspruch zu erwerben.

Die Verkaufs-Hütte ist gegenüber vom Mayreder. (663)

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Blattbildliche Darstellung
zum
Fecht-Unterricht
mit dem
Feuer-Gewehre,
eigentlich Bajonet-Fechten.
Prag. 10 kr. Conventions-Münze.

Harfen-Klänge
vom
Libanon.
Aus dem Syrischen
von
P. Pius Zingerle.
8. Innsbruck 1840. 1 fl. Conv. Münze.

Der
vollkommene Conditor,
oder
gründliche Anweisung
zur Bereitung aller Arten Bonbons, Stangenzucker, Conserven, Zuckerkuchen, Essenzpasteten, Gefrornen, Cremes, Gelées, Marmeladen, Compots u. s. w., so wie auch zum Einmachen und Glasiren der Früchte, nebst Abhandlungen vom Zucker, den Graden bei dem Zuckerkochen und von den zur Conditorei nöthigen Gefäßen und Geräthschaften, ingleichen
erprobte Vorschriften und Recepte
zu allen Gattungen
der
Kunstbäckerei,
als zu Torten, Makronen, Marcipan, Biscuit, Aufläufen, Leb- oder Pfefferkuchen, Hohlehippen, Hobelspänen, Schmalz- und anderem Backwerk, so wie auch den schmackhaftesten Pasteten.
Ferner
zu den beliebtesten Arten künstlicher Getränke und Chocoladen,
als zu den verschiedenen Obstweinen, Punschen, Eierpunsch, Bischof, Vin Brulé, Nekos, Limonade, Mandelmilch u. s. w. u. s. w.,
von
Johann Christian Eupel,
Conditor in Gotha.
Fünfte, durch Giacomo Perini völlig umgearbeitete u. vermehrte Auflage.
8. Weimar 1840. Geh. 1 fl. 30 kr. C. Münze.

№ 66.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

1840.

Donnerstag, den 23. April.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. April d. J., das Amt eines Directors des Musik-Conservatoriums zu Mailand dem k. k. Kämmerer, Renatus Grafen von Borromeo, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 30. März d. J., das Lehramt der Vorbereitungs-Wissenschaften am Mailänder Thierarznei-Institute dem Professor der Veterinär-Chirurgie daselbst, Doctor Anton Capelli, allergnädigst zu verleihen geruht.

Spanien.

Bayonne, den 13. April. Madrid, den 9. Der französische Botschafter an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Königinn hat die Entlassung der Minister des Seewesens, des Innern und des Kriegs angenommen. Der erste ward durch Herrn Sotelo, Unterstaatssecretär dieses Departements, der zweite durch Herrn Armendariz, Deputirten, und der dritte provisorisch durch Herrn Serzagaray, Unterstaatssecretär, ersetzt. Das Finanzministerium ward Herrn Santillan, Deputirten, anvertraut. Diese Wahlen sind im Sinne der Majorität. (Allg.)

Großbritannien.

Am 9. April hielt die Königinn ihr erstes Drawing-Room (für beide Geschlechter gemeinsamen Hofzirkel) in dieser Saison, das ungemein glänzend ausfiel. Die Beschreibung der weiblichen Toiletten füllt ganze Spalten der Londoner Zeitungen. Der Hof wird in einigen Tagen das Winsorschloß beziehen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 13. April. Der neue Botschafter von Neapel, Herr von Serra Capriola, ist in Paris eingetroffen, und hat sogleich das Botschaftshotel, rue las Cases, Foubourg St. Germain, bezogen.

Der Bischof von Algier ist von Paris nach Bordeaux abgereist, wo er einige Tage verweilen und dann nach Afrika zurückkehren wird.

Der Moniteur macht verschiedene Ordonnanzen bekannt, wodurch aus Anlaß der eingetretenen neuen Wahlen der Officiere bei der Pariser Nationalgarde die durch das Gesetz dem König vorbehaltenen Ernennungen neu bestimmt werden. Diesem zufolge bleibt Marschall Ostermann Oberrommandant der Nationalgarden von Paris und vom Departement der Seine, General Jacqueminot ist zum Generallieutenant und Chef des Generalstabs des Oberrommandanten, der Herzog von Marmier zum Obersten und Herr Hérard zum Oberstlieutenant der ersten Legion u. s. w. ernannt.

Der Toulonnais enthält folgende Uebersicht über das Alter der Generalofficiere der französischen Seemacht: Admiral: Baron Duperré, 65 Jahre alt. Viceadmirale: Graf Jacob 72; Halgan 68; Jurien, de la Gravière 67; Bergeret 66; v. Rosamel 66; Baron Roussin 60; Grivel 63; Baron Lemarrent 63; Baron Mackau 52; Graf Baudin 56. Gegenadmirale: v. Martineng 64; Dupotet 63; Le Coupé 68; Ducrest de Villeneuve 64; De la Bretonnière 65; Cuvillier 67; Arnous Dessaussays 62; Baron Hugon 57; Massieu de Clerval 55; Menouvrier Defresne 59; Leblanc 54; Lalande 53; Baron de la Susse 52; de Moges 51; Baron Bougainville 59; Cassy 53; de Hell 57.

Algier, den 4. April. Die Metidscha ist in diesem Augenblick vollkommen ruhig. Vier Convois, welche in dieser Woche nach den Lagern von Belida, Coleah, El-Arbah und Fonduk aufgebrochen sind, stießen auf keinen Feind. Abd-El-Kader hält sich in der Gegend von Medeah auf, und ist dort mit der Organisation seiner Armee beschäftigt. Seine Absicht soll sein, den Engpaß Teniah, welcher nach Medeah führt, mit aller Macht zu vertheidigen. Das Wetter, welches drei oder vier Tage lang abscheulich gewesen, ist seit Anfang Aprils wieder schön. Der Schnee, welcher den Atlas bedeckte, ist geschmolzen. General Rumigny ist nach Maison carrée abgegangen, er wird dort die Colonne organisiren, welche gegen Dellys marschiren soll, denn die Occupation dieses kleinen Hafens ist beschlossen. Der Marschall beschäftigt sich thätig mit der definitiven Organisation der großen Expeditions-Colonne. Er will am Tage nach der Ankunft der Prinzen bereit sein, ins Feld zu rücken. — Wir haben Nachrichten aus Oran vom 31. März. Die Verstärkungen, welche von hier aus dorthin geschickt wurden, sind angekommen und flößten namentlich unsern arabischen Verbündeten neuen Muth ein. Letztere hoffen, ihre Heerden endlich auf einem größeren Raum weiden lassen zu können. Seit dem Gefecht am 12. März hat man in der Umgegend von Oran keinen Feind mehr gesehen. Die Truppen Buhamedi's und Mustapha-ben-Tany's scheinen nach dem Innern aufgebrochen zu sein, um mit Abd-El-Kader bei Medeah sich zu vereinigen. Ein General des Sultans von Marokko ist mit einem Heere auf der Grenze unweit Tlemsan erschienen, betheuert aber, daß er ganz friedliche Absichten hege. Aus Tanger haben wir Nachrichten vom 18. März erhalten. Man dachte dort so wenig an eine Kriegserklärung des Sultans Abd-er-Rahman, daß der französische Consul vielmehr eine große Zahl Ochsen aufkaufen ließ, um sie nach Algier zu spediren. — In der Provinz Constantine ist Alles ruhig.

Die Carlistischen Generale Elio und Alzaa, die sich seit einiger Zeit in Paris auf Ehrenwort aufhielten, wurden gestern von der Polizei verhaftet, ohne daß man wußte, nach welchem Depot von Flüchtlingen sie gebracht worden wären. Man glaubt inzwischen, daß sie getrennt worden und General Elio nach Amiens abgereist sei.

Paris, den 14. April. Man schreibt von Fontainebleau, der König und seine Familie werden zwischen dem 15. und 20. Mai dort eintreffen, und gegen 14 Tage daselbst verweilen.

Der russische Botschafter, Graf Pahlen, ist am Sonntag Abends in Paris angekommen. — Eben so ist der Herzog von Devonshire in Paris eingetroffen.

Der König hat den Schiffscapitän Val d'Ailly zum Gouverneur von Martinique an die Stelle des Gegenadmirals v. Moges, der auf seine Bitte nach Frankreich zurückberufen ist, ernannt.

Telegraphische Depeschen. Toulon, den 12. April. Der Unterpräfect von Toulon an den Minister des Innern. Ein glaubwürdiger Brief von Philippeville vom 3., durch ein Handelsschiff gebracht, meldet, daß ein Lieutenant Abd-El-Kaders, der zu einem Angriff gegen uns nach Setif zog, in den Hinterhalt eines uns verbündeten Schails gefallen ist, der ihm 500 Mann getödtet und zwei Fahnen genommen hat." — Toulon, den 13. April. Der Seepräfect an den Seeminister. Ein italienischer Handelscapitän schreibt aus Philippeville am 3.: „Ein Lieutenant Abd-El-Kaders, der auf der Seite von Setif zu einem Angriff gegen uns sich zeigte, ist dem Scheik El Arab mit einem Bataillon regelmäßiger Infanterie, vieler Cavallerie und zwei Kanonen in die Hände gefallen. Dieser uns verbündete Scheik ließ ihn sein Pulver verschießen, und als er alle seine Munition erschöpft sah, drängte er ihn an das Gebirg, tödtete ihm 500 Mann, deren Ohren er dem General Galbois überschickte, nahm ihm zwei Fahnen, zwei Trommeln und das ganze Gepäck. Nur die Cavallerie hat sich gerettet. (Allg.)

Italien.

Toulon, den 10. April. Die Differenz zwischen England und Neapel ist noch weit von einer Ausgleichung entfernt. Man schreib

uns heute aus Civita Vecchia vom 5. April: „Ein englischer Courier ist eilig in unsere Stadt angekommen, um auf dem nach Malta gehenden französischen Packetboot überzufahren. Der Courier überbringt versiegelte Befehle für den Admiral Stopford. Der englische Gesandte sollte diese Befehle nur in dem Fall abfertigen, wenn der König von Neapel darauf beharrte, die Annahme des englischen Ultimatums zu verweigern. Der englische Gesandte hatte erklärt, daß im Fall der Verweigerung das englische Geschwader Befehle habe, Gewalt zu brauchen. Ohne Zweifel enthalten die Depeschen dieses Couriers die Aufforderung an den Admiral, die Drohung des Gesandten in Vollzug zu setzen. Alles dies fordert aber Zeit. In Malta liegen nur zwei Linienschiffe, die Prinzessinn Charlotte und der Bellerophon, und bevor ein Theil des bei Baria vor Anker liegenden Geschwaders zurückberufen ist, kann ein Monat vergehen, und die Sache inzwischen zur Ausgleichung kommen. Indessen haben alle Kaufleute von Italien an ihre Correspondenten geschrieben, nichts unter neapolitanischer Flagge in Ladung zu geben, und die beiden kürzlich abgereisten Botschafter, wovon der eine (Herr v. Serra Capriola) nach Paris, der andere (Fürst Castelcicala) nach London bestimmt ist, haben nicht gewagt, auf dem neapolitanischen Packetboot nach Marseille zu reisen, sondern das Dampfboot Maria Antoinetta, das am 29. März von Neapel abging, bringt sie nach Frankreich. Der König von Neapel trifft fortwährend große Vertheidigungs-Anstalten, und hat 11,000 Mann und viele Kriegsmunition nach Sicilien geschickt. Die Besonnenen bedauern die unnachgiebige Haltung des Königs von Neapel, da man besonders bei Erscheinung eines englischen Geschwaders an der Küste von Sicilien bedenkliche Unruhen auf dieser Insel befürchtet. Die Bewohner derselben sind schon lange schwierig und unzufrieden, und warten nur auf eine Gelegenheit zu einer Schilderhebung. — Erst diese Differenz hat plötzlich die Absendung des schon seit einem Jahre ernannten Botschafters nach Paris bewirkt. Bis jetzt war die Beilegung der Differenzen zwischen Frankreich und Neapel durch jene Zögerung hinausgeschoben. Bekanntlich berührten deswegen die französischen Packetboote der Levante seit drei Jahren Neapel nicht mehr. (Allg.)

Schweiz.

Die neuesten Berichte aus dem Canton Wallis melden, daß ganz Oberwallis sich den Unterwallisern unterworfen hat. Die Unterwalliser benehmen sich sehr gemäßigt, und haben Wachen vor die Häuser der Regierungsmitglieder in Siders gestellt, um sie zu schützen. Die Truppen sind auf dem Rückwege. Ein großer Rath aus dem ganzen Canton ist nach Siders berufen worden. Der Standesrath von Wallis hat dem Vororte das Aufhören der Feindseligkeiten angezeigt, sich für Herstellung der Ordnung verbürgt, und gegen jede Intervention protestirt. Vom Einmarsch eidgenössischer Truppen ist keine Rede mehr, und auch die auf den 21. April außerordentlich einberufene Tagsatzung ist wieder rückgängig geworden.

Das Kreisschreiben des Vorortes vom 4. April, welches die Tagsatzung auf den 21. d. M. einberuft, äußert sich auch umständlich über die Verhältnisse des Cantons Wallis. Vier Auswege seien vorhanden: Garantie der alten Verfassung, Garantie der neuen, Trennung oder weitere Vermittelungsversuche. Die drei ersten Alternativen werden als unangemessen dargestellt, und daher darauf angetragen, daß die Tagsatzung mit Beharrlichkeit dahin wirke, daß das Volk des Cantons Wallis sich sobald wie möglich eine für den ganzen Canton gültige und in dem ganzen Canton anerkannte Verfassung gebe, durch welche den Verhältnissen und Bestrebungen aller Theile möglichst Rechnung getragen werde, daß aber, bis eine solche Constituirung förmlich erfolgt und durch die Tagsatzung anerkannt sein wird, der Canton Wallis von einer jeden Theilnahme an eidgenössischen Verhandlungen ausgeschlossen und die Abgeordneten, die Namens des einen oder andern Theils der Bevölkerung desselben erscheinen möchten, in der Tagsatzung nicht zugelassen werden sollen. — Endlich wird auf ernste Mißbilligung der Weise angetragen, wie den eidgenössischen Repräsentanten in Unterwallis begegnet worden ist.

Die Kriegs-Commission hat an die östlichen Zehnen folgende Proclamation erlassen:

„Die Regierung von Wallis, nachdem sie von den Männern, deren unseliger Rath euch so lange irre geführt, vergeblich Genugthuung für die zu Evolenaz widerfahrene Kränkung gefordert, hat die Bewaffnung der unteren Zehnen angeordnet. Die Vorsehung hat gewollt, daß der Zweck dieser Bewaffnung schnell erreicht werde. Mitbürger und Brüder! Ihr habt gesehen, wohin Zwietracht unter Brüdern führen kann. Ihr müßt einsehen, daß Einigung allein uns stark und glücklich machen kann. — Kommt zu uns. Wir wollen, wie ihr, die katholische Religion, die Freiheit, das Glück Aller. Schicket auf den 5. d. M., Mittags, euere Abgeordneten nach Siders; ihren Personen und Meinungen wird keinerlei Gewalt angethan werden. Achtet auch ihr selbst Personen und Eigenthum; jede Uebertretung hierin wird gestraft werden. Beistand und Schutz werden denen, die sie anrufen, bewilliget werden. Die Gemeinderäthe sind für die Ausführung dieses Befehles verantwortlich.

An den Vorort hat der Staatsrath unter gleichem Datum folgenden Brief erlassen:

Wir haben die Genugthuung, euch melden zu können, daß die Feindseligkeiten in unserm Canton völlig aufgehört haben; nachdem die Oberwalliser aus allen ihren Stellungen um den Hauptort vertrieben worden, sind sie an ihren Herd zurückgekehrt, wo sie ihre Waffen niedergelegt haben. — Die Führer des Oberwallis sind der gerechten Rache derer, die sie ihre geführt haben, ausgesetzt. — Wir werden dafür sorgen, daß die Ordnung in dies unglückliche Land zurückkehre. — Wir erneuern schließlich unsere Protestationen gegen eine Intervention, die ohne Grund wäre. Der Bund muß uns selbst gestatten, unsere Streitigkeiten, die glücklicherweise ihr Ziel erreichen, zu beendigen. (Unterschriften.) (W. Z.)

Deutschland.

München, den 17. April. Briefen aus St. Petersburg zufolge, die gestern Abend an Ihre k. Hoheit die Frau Herzoginn von Leuchtenberg hier ankamen, wurde am 9. April deren durchlauchtigste Schwiegertochter von einer Prinzessinn glücklich entbunden. Mutter und Kind befanden sich im erwünschten Gesundheitszustand. (Allg.)

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist am 12. April zum Besuche am großherzogl. hessischen Hofe zu Darmstadt eingetroffen und im großherzogl. Palaste abgestiegen. (W. Z.)

Preußen.

Aus Berlin wird unterm 3. April gemeldet: In diesem Augenblicke befinden sich viele Generale und Stabsofficiere unserer Armee in der Residenz, die durch das letzte große Avancement zu höheren Stellen gelangt sind, und dafür dem Monarchen persönlich ihren Dank bringen. Man hatte dabei wieder Gelegenheit, zu bemerken, daß die bereits im vorigen Jahre durch eine Cabinets-Ordre ausgedrückte höchste Bestimmung, dem Dienstalter das lange innegehabte Vorrecht nicht mehr einzuräumen, in Anwendung gebracht worden ist. Namentlich sind mehre Oberste und neun Oberstlieutenante in der Beförderung durch ihre Hinterleute übersprungen worden. (W. Z.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel, vom 1. April melden: „Am 23. v. M. wurde die großherrliche Residenz nach dem so eben vollendeten prachtvollen Palaste zu Tschiragan, am europäischen Ufer des Bospors, übertragen. Während der Ueberfahrt Sr. Hoheit gaben die Batterien und die im Canale vor Anker liegenden Kriegsschiffe die üblichen Kanonensalven. In Folge dieser Uebersiedlung haben die Pfortenminister und Staatsbeamten angefangen, ihre Sommerwohnungen zu beziehen."

„Der nach Tiflis bestimmte königl. französische Generalconsul, Baron Sauveur de la Chapelle, ist in Begleitung seines Neffen, Vicomte de Rodmorduc, am 24. v. M. nach Odessa abgereist, um sich von dort zu Lande auf seinen Posten zu begeben. Zwei Tage später ist auch Herr Botta, französischer Viceconsul in Buschir am persischen Meerbusen, und Sohn des bekannten italienischen Geschichtschreibers über Trapezunt, nach seiner Bestimmung abgegangen."

„Die russische Corvette, deren Ankunft aus Griechenland jüngsthin gemeldet wurde, ist seither nach dem schwarzen Meere abgesegelt."

„Berichten aus Smyrna zufolge war Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Oranien am 28. v. M. auf der niederländischen Fregatte „Rhein" aus Griechenland daselbst eingetroffen." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Ueber den Donau-Theiß-Canal in Ungarn.

(Fortsetzung.)

Nichts ist entmuthigender und tödtlicher für große Unternehmungen, als apathische Theilnahmlosigkeit von Seite jener, deren Einfluß und Mitwirkung bei der Verwirklichung großartiger Ideen unerläßlich ist. Zu welcher freudigen Ermunterung dienten daher diese am Ende des vorigen Blattes gemachten Mittheilungen, die die zu bildende Gesellschaft einer so hohen Gunst im Voraus versicherten. Man beeilte sich nun, den Gesellschaftsvertrag aufzusetzen, und augenblicklich ward er von den angesehensten Namen magyarischer Großen bedeckt.

Weil man aber weder die Kostenüberschläge berechnen, noch die Actienzahl und Höhe bestimmen konnte, ehe die Canalpläne und Vorschläge geprüft worden seien, so verpflichteten sich die zu vereinigenden Mitglieder durch ihre Unterschrift nur dahin, daß sie an dem Vereine nach Vermögen und Kräften Theil nehmen, und das Project auf jede Art zu fördern und zu verwirklichen trachten werden*).

Auf diesen für die Zukunft der Unternehmung so günstigen Erfolg gestützt, eignete sich der Verein alle vorhandenen Pläne, Zeichnungen ꝛc. an, um sie dem gnädigen Erlasse Sr. kaiserl. Hoheit zufolge Sachverständigen zur Prüfung vorzulegen. Da aber der Verein zugleich einsah, daß zu den bedeutenden Vorarbeiten eines so hochwichtigen Unternehmens auch erhebliche Vorauslagen nöthig würden, diese aber nur ein angesehenes Handelshaus leisten könne, so ersuchte man den Herrn Präses des Comités, mit Baron Sina in Unterhandlung zu treten, und ihn zu vermögen, sich an die Spitze des Unternehmens stellen zu wollen.

Am 13. December 1839 wurde hierauf wieder eine Zusammenkunft gehalten, um die Antwort des Baron Sina, der, von patriotischem Eifer und dem Geiste der Industrie beseelt, den Antrag mit Bereitwilligkeit aufgenommen, entgegen zu nehmen. Baron Sina erklärte sich mit Allem vollkommen einverstanden, und versprach in freiwilliger Uneigennützigkeit nur jenen Theil der Actien für sich zu behalten, die in Ungarn nicht genommen werden, oder welche die Gesellschaft, um den Credit der Actien aufrecht zu erhalten, von ihm zurückzubehalten wünschen sollte. Er wünschte zugleich einen Ausschuß zu ernählen, mit welchem er sich über die Einleitungen der Vorarbeiten zu verständigen habe, und mit dessen Mitwirkung der Plan in's Werk gesetzt werde. Diesem Wunsche wurde sogleich durch die Wahl des Ausschusses entsprochen, der aus den HH. Baron Ambrózy, Graf G. Andrássy, Joseph Andrássy, Bezthy, Dubraviczky, Faschó, Gyürky, Graf G. Károlyi, Klauzál, Lengyel, Bischof Lonovics, Pozarey, Pulszky, Graf St. Széchényi, Tajnay, Graf D. Teleky, Tretter, Baron Wenkheim, Graf Fr. Zichy und Zsedényi besteht.

Am 12. Jänner 1840 wurde dem versammelten Ausschusse wieder ein Brief des Baron Sina mitgetheilt, in welchem der mit dem Ingenieur Jos. Beszédes eingegangene Vertrag angezeigt, und der Wunsch ausgedrückt wird, die bei dem Landtage versammelten Stände möchten die günstige Gelegenheit ergreifen, und den Erfolg des Unternehmens zu sichern, ein zweckmäßiges Gesetz dafür in Vorschlag bringen.

(Die Fortsetzung folgt.)

*) Die Namen der bisher beigetretenen Herren, die Ungarn mit diesem Industrie-Momente bedenken und für das Projectes Aufführung bürgen, sind folgende: Präses der prov. Unternehmungs-Comité: Baron Nicolaus Bécsey, Obergespan; Graf Jos. Teleky, Kronhüter; Graf Gab. Keglevich, Kronhüter; Graf N. Szirmay, Obergespan; Fr. Ráday, Tarnescher Graf; P. Kiss, Gouverneur von Fiume; Graf E. Dellamotte; Jos. Lonovits, Csanader Bischof; Graf St. Széchényi; P. Gyürky, Obergespan; Baron L. Ambrózy; Joh. Tajnay, Obergespan; Baron Lud. und Georg Orczy; G. Majláth; Graf G. Karolyi; St. Szermesy, k. Personal; Graf C. Zay; Graf Aurel Desewffy; L. Szögyenyi; Baron B. Wenkheim; Graf Fr. Haller; C. Lányi, Obergespan; D. Pázmandy, Dep.; Jos. Pogán, Dep.; Jos. Andrássy, Dep.; G. Bernát, Dep.; Jos. Bohus, Dep.; S. Kende, Dep.; A. Marczibányi, Dep.; Fr. Deák, Dep.; G. Klauzál, Dep.; Jos. Bernát, Dep.; St. Kárász, Dep.; L. Papházy, Dep.; Jos. Zoltán, Dep.; M. Bárcy, Dep.; Graf C. Pálffy, Dep.; C. Péterffy, Dep.; S. Dubravicky, Dep.; M. Szemkiralyi, Dep.; R. Somssich, Dep.; S. Poszaveez, Dep.; C. Szluha, k. Rath; A. Adasy, Dep.; Graf Jos. Szápáry; Graf D. Teleky; Graf C. Zichy; L. Szentpály, Dep.; Joh. Zarka, Dep.; Jos. Kopácsy, Fürst-Primas von Ungarn; G. Majláth, Judex Curiae; Baron S. Josika; Jos. Almásy, Obergespan; Baron Ign. Eörvös, Tavernicus; Graf Fr. Nadasdy, Bischof von Waitzen; J. Scitovszky, Fünfkirchner Bischof; Bar. L. Barkóczy, Szathmárvárdburger Bischof; G. Laczkovich, Dep.; Ed. Zsedényi, Dep.; B. Szentmiklóssy, Dep.; Baron C. Redl, k. ung. Statthaltereirath; G. Mihályi, Dep.; P. Moricz, Dep.; G. Tretter, Dep.; Jos. Odry, Dep.; Graf G. Andrássy; Baron L. Vay, Dep.; Graf A. B. Csáky; A. Jurkus, Dep.; L. Gaboon, Dep.; Jos. Jakchó, Dep.; Jos. Ulrmenyi, Dep.; Graf L. Batthyany; P. Nagy, Dep.; Fr. Pulsky, Dep.; C. Jedor, Dep.; L. Jankovich, Dep.; M. Perczelendy, Dep; Baron S. G. Sina; St. Bezeredy, Dep.; Gen. Graf M. Esterhazy; Baron L. Banffy, Dep.; Graf Joh. Pejacsevich; P. Lengyel, Dep.; Sr. Meiszer; Graf Jos. Majláth; Graf Fr. Zichy, Obergespan; Graf A. Vay, Obergespan; S. Wodianer für J. Stamety und Compagnie; Wodianer und Sohn; Joseph L. Botcovip.

Vortheilhaftes und wohlfeiles Düngmittel.

In den letzten Jahren haben die englischen Ackerbauer alle möglichen Versuche gemacht, um vortheilhafte und wohlfeile Düngmittel zu finden, und bis jetzt ist, nach dem Farmer's Magazine, das salpetersaure Natron (Nitrate of Soda) als das vorzüglichste anzuempfehlen. Im März 1839 ließ ein gewisser John Ryde auf mehre Waizenäcker das salpetersaure Natron streuen, und zwar auf dem Acre 1½ Centner, ließ aber in der Mitte des Feldes etwa einen halben Acre leer. In 10 Tagen hatte der Waizen auf dem mit dem Natron bestreuten Felde eine so frischgrüne Farbe, daß man ihn auf eine englische Meile weit von dem andern unterscheiden konnte. Als er beinahe reif, war das Stroh 9 bis 10 Zoll höher als das des andern, und auch viel stärker. Man maaß zwei Theile des Waizenfeldes, des mit Natron bestreiten und des unbestreiten ab, und schnitt beide. Das bestreute brachte 24 Garben, die 11 Gallonen Waizen enthielten und 53 Pfd. Stroh gaben, während das nicht bestreute nur 12 Garben ergab, welche 6½ Gallonen Waizen enthielten und nur 40 Pfd. Stroh lieferten. (W. Z.)

Verschiedenes.

Man schreibt aus Paris: „Der Wechselagent Herr C... kehrt neulich nach Beendigung eines Geschäftes in seine Wohnung zurück, und ist nicht wenig erstaunt, an einem Fenster seines Hauses einen Menschen zu erblicken, der ruhig seine Cigarre raucht, und der, sonderbar genug, mit ihm die täuschenste Aehnlichkeit hat; es waren seine Züge, seine Haltung, selbst sein eigener Schlafrock, den der Fremde trug. Herr C... eilt hinauf, um sich zu überzeugen, daß er sich nicht getäuscht habe. Er öffnet die Thür, und bleibt wie angefesselt stehen; doch bedurfte es nur drei bis vier Worte gegenseitiger Erklärung, und er erkannte in diesem Fremden seinen Zwillingsbruder wieder, denn er seit zwanzig Jahren in Amerika todt geglaubt hatte, und der nun dem Reize nicht widerstehen konnte, ihm diese Ueberraschung zu bereiten.

Zu Annecy in Savoyen haben sie den Teufel gefangen genommen. Die Sache ging übrigens so natürlich zu, wie manches Wunderbare unter dem Monde. Eine Frau verliert ihren Mann durch den Tod; sie fürchtet sich vor Gespenstern, warum nicht auch vor dem Teufel, da sie an beide glaubt? Ein gewisser Jemand, der Kunde davon erhält, macht sich das zu Nutze; die Savoyarden sind gute Schornsteinfeger, unser Held ebenfalls. Er vermummt sich als Teufel, steigt auf das Dach des Hauses, in welchem die Witwe wohnt, kommt durch den Schornstein in die Küche: die arme Frau sieht es, sie bebt am ganzen Leibe. Nun geht zwar die Sage, der Teufel bringe durch den Schornstein große Schätze; allein hier war es umgekehrt. Er fordert der Frau eine ansehnliche Summe Geldes ab, wo nicht, so drehe er ihr den Hals um. Sie holt herbei, was sie an Barem besitzt, verspricht den Rest nächstens zu berichtigen; der Teufel bestimmt Zeit und Stunde, und verschwindet wieder, von wo er gekommen war. Die gute Frau holt sich nun Rath bei einem Geistlichen; dieser giebt ihr die vernünftige Weisung, auch der Polizei Kunde davon zu bringen. Es geschieht; die festgesetzte Frist läuft ab; der Teufel erscheint wirklich zum zweiten Mal — der dumme Teufel! er wird festgenommen und ins Gefängniß gebracht.

In Folge des unbegreiflichen Einsinkens des Grundbodens in einem Theile der französischen Stadt Chartres stehen dermalen über 200 Gebäude daselbst in Gefahr, in Trümmern zu zerfallen. Viele Einwohner, durch die verschiedenen Einstürze und durch die Warnungen der Obrigkeit bewogen, haben bereits ihre Häuser verlassen; seit dem 1. März sind mehre Gebäude gänzlich zusammengestürzt, andere bieten gewaltige Sprünge dar, und verschiedene terrassenförmig gelegene Gärten haben eine ganz schiefe Oberfläche erhalten, so daß der so heimgesuchte Stadttheil das getreue Bild eines von Erdbeben verheerten Ortes darbietet.

Anhang.

Angekommen:

Den 18. April.

Hr. Mougeny, Dr. der Medicin, von Wien nach Paris. — Hr. Schmidt, k. k. Hauptmann, von Wien nach Salzburg. — Hr. Rettich, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Hr. Eschenlohr, k. k. Gefällen-Beamter, von Salzburg. — Hr. Heinrichberger, k. k. Gefällen-Beamter, von Salzburg.

Den 19. April.

Hr. Stip, Pastor aus Hannover, von Wien nach Bern. — Hr. von Graff, k. k. Regierungsrath und Polizei-Director, von Wien.

Den 20. April.

Hr. Oberhauser, Magistratsrath, von Lienz. — Hr. Wenzl, k. k. Professor der ungarischen Rechte im Theresianum, von München nach Wien.

Den 21. April.

Hr. v. Urmenyi, k. k. geheimer Rath und Kämmerer, von Mailand nach Wien. — Fürst Dentici, von Neapel nach Wien. — Graf Enzenberg, k. k. Kämmerer und Gubernial-Concipist, von Innsbruck nach Wien. — Freiherr von Risenfels, von Amstätten. — Graf von Traun-Abensberg, als Courier, von Paris nach Wien.

Bei Joseph Sirolla in Grätz ist neu erschienen,

und

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

zu haben:

Seid heilig!

Eine

zehntägige Geistes-Versammlung

zur Feier

der

Heiligsprechung

des

Franciscus v. Hieronymo.

Von

Franz X. Weninger,

Priester der Gesellschaft Jesu.

Preis: Ungebunden mit einem Stahlstich 30 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Gedichte

von

Jos. Holzer.

gr8. Wien 1840. 1 fl. 43 kr. Conv. Mze.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien,

wird auch im Jahre 1840 erscheinen,

und in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

zu haben sein:

Der Jurist,

eine Zeitschrift

vorzüglich für die

Praxis des gesammten österreichischen Rechtes.

Unter der Mitwirkung der Herren: Jos. Kitka, k. k. m. schl. Appellationsrathes; Andreas Weirelbaum, Magistratsrathes in Wien; Doctor Leopold Dierl, Hof- und Gerichts-Advocaten und k. k. Notar; Doctor Franz Kaleßa, k. k. Professors der Rechte zu Innsbruck; Doctor Jacob Kompaß, Landes-Advocaten und k. k. Notar; Eugen Alexander Megerle von Mühlfeld, Doctors der Rechte und Philosophie; Doctor Mikolasch, Adjuncten des juridisch-politischen Studiums an der k. k. Wiener-Universität.

Herausgegeben

von

Dr. Ignaz Wildner,

Mitglied der Juristen-Facultät, Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien, und gew. suppl. Professor des gerichtlichen Verfahrens des Lehen-, Handels- und Wechselrechtes.

Die erfreulichen Erfolge des ersten Jahrganges dieser Zeitschrift, dessen viertes Heft zunächst erscheinen wird, nämlich die anerkennensten Aeußerungen tüchtiger Practiker, die eben so mannigfaltig als zahlreich der Redaction zukommenden Aufsätze, so wie der rasche Absatz bewähren das Interesse, welches Oesterreichs Rechtskundige an dem Gedeihen dieses Blattes nehmen, und machen anderer Seits die Anforderung dieses auf einen so erhabenen Zweck die Förderung des Rechtes gerichtete Unternehmen fortzusetzen, ohne im Plane, welcher auf den Heften in Kürze erscheint, etwas zu ändern.

So innig die Redaction für die ihr bisher gewordene kräftige Mithülfe dankt, eben so herzlich bittet sie um die fernere Unterstützung von Seite Aller, welche in der Lage sind, es zu thun. Da der gute Absatz eine Erhöhung des Honorars leicht gestattet, so wird dasselbe vom ersten Hefte des Jahrganges 1840 angefangen, für jeden Druckbogen ohne Unterschied des Haupt- oder Nebenblattes auf 4 Ducaten in Gold festgesetzt, welche bei der Redaction (hohe Brücke Nro. 144,) gleich nach Erscheinen des Heftes zu beheben sind, im Falle der Angabe der Gelegenheit aber auch zugesendet werden.

Es wird auf vier Hefte zu 16 Druckbogen mit dem Betrage von 6 fl. CM. pränumerirt.

Man kann sich aber auch mit 1 fl. 30 kr. CM. auf das vierte Heft pränumeriren, und zahlt dann beim Abnehmen der ersten drei Hefte für jedes 1 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. priv.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Serbiens Neuzeit.

In

geschichtlicher, politischer, topographischer, statistischer und culturhistorischer Hinsicht dargestellt

von

Emanuel Thal.

8. Wien 1840. 1 fl. 12 kr. Conv. Münze.

Der

Selbstquäler.

Charakter-Gemälde in drei Aufzügen und Versen

von

Bauernfeld.

8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

Die

fromme Unschuld.

Ein

Lehr- und Gebetbüchlein für Kinder.

Von

J. M. Gehrig.

4. Auflage. Mit einem Titelkupfer.

12. Würzburg 1840. 10 kr. CM.

№ 67.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung.

Königlich legirte Zeitung.

1840.

Freitag, den 24. April.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. April d. J., vier Ehren-Canonicate am Metropolitan-Capitel graeci ritus zu Lemberg dem Pfarrer zu Ostrow, Jacob Telichowski; dem Pfarrer zu Rohatyn, Nicolaus Kolankowski; dem Pfarrer zu Zatuliew, Peter Lewicki, und dem Pfarrer zu Czernowitz, Theodor Marimowicz, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die in der Provinz Tyrol und Vorarlberg erledigte Kreiscommissärsstelle zweiter Classe dem bisherigen Kreiscommissär dritter Classe, Ernst Schleiffer, und die hierdurch erledigte Kreiscommissärsstelle dritter Classe dem Tyroler Gubernial-Concipisten, Anton Pfaundler, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor Philosophiae, Joseph Paul Schafarzik zu Prag, die Bewilligung zur Annahme des von der königl. preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin erhaltenen Diploms eines correspondirenden Mitgliedes ertheilt.

Linz.

Die Provinzial-Hauptstadt Linz hat der auf den 21. d. M. bestimmten Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des allergnädigsten Kaisers als einem Tage allgemeiner Freude mit Sehnsucht entgegengesehen, und die Anerkennung der hohen Bedeutung desselben auf eine Weise ausgesprochen, welche die innigste Verehrung und Anhänglichkeit an die Person des allgeliebten Monarchen beurkundete.

Am Vorabende dieses Tages versammelte sich das Publicum in dem auf Anordnung der Herren Stände festlich erleuchteten Schauspielhause, in welchem vor Beginn der Vorstellung die Volkshymne unter den lebhaftesten Aeußerungen des Beifalls abgesungen wurde.

Am Morgen des 21. verkündeten Salven aus dem auf dem Fort Pöstlingberg befindlichen Geschütze — das hohe Fest.

Um 10 Uhr Vormittags fand in der Domkirche ein solenner, von dem hochwürdigsten Herrn Bischofe unter zahlreicher Assistenz abgehaltener Gottesdienst und Te Deum Statt, welchem Se. Excellenz der Herr Regierungs-Präsident an der Spitze der k. k. Landesregierung, dann alle k. k. Civil- und Militär-Autoritäten, die dazu geladenen k. k. Palast- und Sternkreuz-Ordensdamen, dann das Publicum in Menge beiwohnten, um für die lange Erhaltung des allgeliebten Herrscherpaares und des durchlauchtigsten Erzhauses zu beten.

Das dritte Bataillon des in Linz garnisonirenden k. k. Infanterie-Regimentes von Richter war in vollkommenster Parade ausgerückt, und es wurden die Hauptmomente des Gottesdienstes durch Salven bezeichnet, und diese mit Kanonenschüsse beantwortet.

Mittags war bei dem hochwürdigsten Herrn Bischofe eine glänzende Tafel, welcher alle Chefs der k. k. Civil- und Militär-, so wie der geistlichen Behörden beiwohnten. Die dabei für das Wohl des allergnädigsten Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserinn und des ganzen durchlauchtigsten Kaiserhauses ausgebrachten Toaste fanden in der herzlichsten Theilnahme aller versammelten Gäste freudige und laute Erwiederung.

Abends vereinigte Se. Excellenz der Herr Regierungs-Präsident sämmtliche Chefs der Autoritäten, den hohen Adel und Mitglieder aller Behörden zu einer Abendgesellschaft, mit welcher die Feier des Tages beschlossen wurde.

Spanien.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 14. April. Der Unterpräfect an den Minister des Innern. Am 8. hat General Aperbe das Fort von Villarluengo genommen, und am 9. hat sich Graf Belascoain Penarroya's bemächtigt und 24 Gefangene gemacht. Es ist ihm dabei ein Artilleriestück und eine große Menge Munition in die Hände gefallen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 13. April. Die Herzoginn Ida von Sachsen-Weimar ist von Rotterdam zum Besuche bei der Königinn-Wittwe Adelheid im Marlborough-House eingetroffen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 13. April. Die Carlistischen Generale Elio und Alzaa sind mit der Pariser Diligence, in Begleitung mehrer Gensd'armen, in Lille angekommen. Die Polizei erwartete sie im Hofe der Messagerien; sie wurden sogleich in einem Fiacre nach der Citadelle gebracht, wo sie eingeschlossen sind.

Paris, den 16. April. Eine Bekanntmachung des Finanzministers über die Etats der Einnahmen von den indirecten Abgaben der drei ersten Monate von 1840 in Vergleichung mit derselben Periode von 1838 und 1839 giebt gegen 1838 eine Zunahme von 16,414,000 Fr., gegen 1839 nur eine Zunahme von 11,608,000 Fr.

Die Regierung hat erfahren, daß das französische Fahrzeug la jeune Gabrielle, das an der spanischen Küste von den Carlisten gekapert worden, zurückgegeben wurde. Die ganze Mannschaft ward auf Befehl Cabrera's, der fortwährend in Mora sehr krank ist, in Freiheit gesetzt. Ein Franzose, der seit drei Monaten in dieser Stadt zurückgehalten war, hat ebenfalls die Freiheit erhalten. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 14. April. Der König ist gestern Abends wieder hier eingetroffen. Die Ministercrise dauert fort. Sollte es Hrn. Lebeau nicht gelingen, ein Cabinet zu bilden, so wird aller Wahrscheinlichkeit nach Hr. Meulenaere damit beauftragt werden. (Allg.)

Italien.

In einem Schreiben des Commerce aus Neapel vom 5. April wird die schlagfertige neapolitanische Seemacht wohl sehr übertrieben auf 47 Kriegsschiffe, worunter 12 Linienschiffe und 15 Fregatten, angegeben. In demselben Schreiben heißt es: „Die Intervention des ganzen diplomatischen Corps wird die Ausführung der Drohungen des Hrn. Temple wohl verhindern. Namentlich haben die Gesandten Oesterreichs und Rußlands im Namen ihrer Regierungen erklärt, daß sie, bei ihrer Verpflichtung den Handel der Unterthanen ihrer Regierungen zu schützen, nicht dulden würden, daß England die neapolitanischen Häfen um einer so geringfügigen Ursache willen blockire. Die Sprache dieser beiden Gesandten verletzte besonders die Eitelkeit des Hrn. Temple, welcher aus sehr schlecht angebrachtem Nationalstolz sich fortwährend das Ansehen giebt, als habe Großbritannien nicht nöthig, auf den Rath der übrigen Mächte zu hören."

Aus Rom dd. 7. April erhalten wir, im portugiesischen Original folgendes in den dortigen diplomatischen Kreisen verbreitetes Circular zugesendet: „Der König, mein Herr, benachrichtigt von dem sehr unangenehmen Eindrucke, den ein Artikel der Allg. Zeitung von Augsburg dd. letzten März d. J. bei einigen seiner treuen Unterthanen hervorgebracht, hat mir befohlen, zu erklären, daß Alles, was in jenem Artikel in Bezug auf eine erträumte (nondada) Absicht oder Geneigtheit Sr. allergetreuesten Majestät enthalten, seinen Ansprüchen auf den portugiesischen Thron zu entsagen oder darauf zu verzichten, und für Geld das hinzuopfern, was sein ist durch die Fundamental-

Verfassung des Reiches und durch das allgemeine Votum seiner Völker, offenbar falsch und zu Zwecken erdichtet ist, die nur demjenigen entgehen, der den Revolutionsgeist unserer Tage nicht kennt. Se. Majestät wünscht, daß sobald und an so vielen Orten, als möglich, diese feierliche Erklärung bekannt gemacht und gedruckt werde, welche, falls es die Umstände erheischen, verstärkt werden wird durch eine neue Protestation, niemals abzudanken, selbst nicht (nem ainda) in dem äußersten Falle, daß dieses seinen Grundsätzen der Ehre und der Dankbarkeit gegen seine getreuen Unterthanen so widersprechende Auskunftsmittel nothwendig, ja unvermeidlich scheinen sollte. Gegeben aus der dermaligen Residenz Sr. allergetreuesten Majestät am 27. März 1840. Fr. Fortunato, Erzbischof von Evora." (Allg.)

Deutschland.

München, den 19. April. Ueber die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Aschaffenburg, die, mehren Blättern zufolge, schon Anfangs Mai erfolgen würde, ist bis heute am Hofe nichts Officielles bekannt. — Die beiden Prinzen von Hessen und Holstein haben unsere Stadt wieder verlassen, und sich durch ihre Bildung und ihr Benehmen ein freundliches Andenken gesichert.

Darmstadt, den 15. April. Der Großfürst-Thronfolger traf am Sonntag (12.), Nachmittags 12 Uhr, hier ein. Schon an der Grenze, in Fulda, war er vom Flügeladjutanten des Großherzogs, Hrn. von Trotta, begrüßt und ihm das großherzogliche Palais zu Frankfurt a. M. zum Absteigquartier daselbst angeboten worden. Auf der letzten Poststation Langen bewillkommnete unser Erbgroßherzog den lange erwarteten Gast, und fuhr mit ihm unter dem freudigen Zurufe der zahlreich auf dem Louisenplatze bis zum Mainthor versammelten Menge in das großherzogliche Palais ein, wo der Großfürst von der gesammten großherzoglichen Familie empfangen wurde. Er bezog mit dem größeren Theile seines Gefolges, das im Ganzen aus etwa 30 Personen besteht, die für ihn bereiteten Gemächer in der zweiten Etage des großherzoglichen Palais, während Graf Orloff die untere Etage des einen Flügels, der Wohnung des Großherzogs gegenüber, bewohnt. Neben dem älteren ernstblickenden Grafen, dem würdigen Staatsrath Schukowsky, der sich schon bei seinem ersten Aufenthalte für alle Merkwürdigkeiten unserer Umgegend sehr interessirte, dem Leibarzte Enochyn, zeichnen sich die jüngeren Cavaliere des Gefolges, die Fürsten Dolgoruki, Bariatinsky und v. Adlerberg durch die Ritterlichkeit ihrer Erscheinung aus. Kann auch die Gesichtsfarbe des Großfürsten, die seitdem etwas mehr von der Sonne gebräunt worden, gerade nicht blühend genannt werden, so bemerkt man doch mit Vergnügen, daß sein Aussehen durchaus ohne Spuren von Kränklichkeit und viel kräftiger als im vorigen Sommer ist. Man erfährt nun erst nachträglich, daß die Ankunft des Thronfolgers durch ein plötzlich zwischen St. Petersburg und Warschau eingetretenes Unwohlsein verzögert wurde. Der Großfürst ist aufs angenehmste durch das blühende Aussehen unserer Prinzessinn Marie überrascht worden, von der er sich bei seinem ersten eintägigen Besuche durch den einfachen Adel ihres Geistes und ihrer Erscheinung so mächtig angezogen fühlte. Damals litt die Prinzessinn noch an den Folgen einer lebensgefährlichen Erkältung, welche sie sich während eines Besuches bei der mit dem hiesigen Hofe sehr befreundeten verwittweten Großherzoginn Stephanie in Mannheim auf einem Balle zugezogen hatte. Während der dreivierteljährigen Abwesenheit des Thronfolgers ist die Prinzessinn indessen zu jugendfrischer Schönheit herangereift. Der Großfürst stattete bald nach seinem Empfange Gegenbesuche an den beiden jüngeren Höfen, dem erbgroßherzoglichen im Residenzschlosse, und dem des Prinzen Carl von Hessen ab. Eine Opernvorstellung konnte am Sonntage (Palmarum) im Theater nicht Statt finden, weil wie gewöhnlich der allgemeine Buß- und Bettag im ganzen Lande gefeiert wurde.

Darmstadt, den 16. April. Ihre Hoheit die Prinzessinn Marie von Hessen ist seit heute Mittag die erklärte Braut Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers Alexander von Rußland.

Wiesbaden, den 11. April. Gestern traf auf officiellem Wege die Nachricht dahier ein, daß am 9. d. M., Abends gegen 5 Uhr, der Bischof von Limburg, Dr. Johann Wilhelm Bausch, nach einem langen Krankenlager, in einem Alter von 66 Jahren sanft verschieden ist. Derselbe wurde am 17. März 1774 in einem Dorfe des herzoglich nassauischen Amtes Hadamar geboren, im Jahre 1834 zum Bischofe von Limburg gewählt, und am 25. Jänner 1835 als solcher consecrirt. — Für die Kaiserinn von Rußland, welche nach der Aussage dahier angekommener russischer Feldjäger den 15. Mai d. J. von St. Petersburg abreisen wird, sind in den herzoglichen Curgebäuden zu Ems die erforderlichen Appartements zur Aufnahme in Bereitschaft gesetzt worden. Die Großfürstinn Helena wird bis zum 1. Mai dahier erwartet.

Heilbronn, den 11. April. Vergangenen Freitag fuhren drei Schiffe mit 245 Auswanderern, worunter sich ein Mann von siebzig Jahren und mehre Personen mit ansehnlichem Vermögen befanden, aus dem hiesigen Canale nach Amerika ab. (Allg.)

Preußen.

Magdeburg, den 10. April. Der seit December 1837 auf der hiesigen Citadelle festgehaltene kathol. Priester Michelis aus Münster, Capellan und Secretär (des, auf dem Schlosse Darfeld im Kreise Rösfeld, Fürstenthum Münster, lebenden Erzbischofs von Köln) ist nun wieder frei gelassen, und am 1. d. nach Erfurt abgereist. Es wurde ihm von der Behörde zur Pflicht gemacht, seinen Wohnort in dem preußischen Großherzogthum Sachsen aufzuschlagen. Er wählte die Stadt und Festung Erfurt. Ob derselbe unter besondere Aufsicht der dasigen Regierung gestellt worden, und den früher verlangten Revers, über seine Verhältnisse und über geistliche Angelegenheiten nichts zu schreiben und drucken zu lassen, unterschrieben habe, ist noch nicht bekannt geworden. So viel ist sicher, daß dem Herrn Bischof von Paderborn, Freiherrn Friedrich Clemens v. Ledebur (zu dessen Diöcese Erfurt gehört) vom k. Ministerium zu Berlin zur Pflicht gemacht worden ist, die Schritte des neuen Ankömmlings zu bewachen, denselben von „allen Umtrieben abzuhalten," und „ihn angemessen zu beschäftigen." Herr Michelis darf daher zu Erfurt und Gegend so lange Aushülfe in der Seelsorge leisten, bis ihm zur Zeit eine Anstellung im Lehrfache, wofür er sich bestimmt hat, gewährt wird. Das Gouvernement giebt ihm, bis dieser Fall eintritt, eine Wartgage von 20 Rthlrn. pro Monat, und hat den Herrn Bischof von Paderborn bei der Unzulänglichkeit dieser Einnahme angewiesen, demselben aus dem Erfurter Geistlichen- und Beneficialfonds eine angemessene Zulage zu geben, da er seine gute Anstellung nebst Gehalt, freier Kost und Wohnung verlor, hier aber in allen völlig frei gehalten, und sogar von Regierungswegen für die nöthigen Bücher zum Behuf seiner literarischen Arbeiten gesorgt wurde. Wirklich hat Herr Michelis, wie allgemein bekannt geworden, bei seinem Talent die hiesige Mußezeit vortrefflich angewendet. Derselbe hat theils mehre Werke geschrieben, theils in Sprachen, namentlich im Arabischen sich ausgebildet. (Allg.)

Schweden.

Stockholm, den 3. April. Dagligt Allehanda erzählt, daß der Constitutions-Ausschuß beschlossen habe, die gesammten Mitglieder des Staatsrathes vor dem Reichsgerichte anklagen zu lassen, wegen der im Jahre 1838 bekannt gemachten königlichen Verordnung, die Emancipation der Juden betreffend. (Allg.)

Unter den von sämmtlichen Ständen genehmigten grundgesetzlichen Aenderungen sind verschiedene, das Verlagsrecht und die Presse betreffende, namentlich die, daß wenn Erben oder Rechtsinhaber eines Verfassers nicht innerhalb 20 Jahren nach dessen Tode ihr Recht zu einer Herausgabe benützen, oder innerhalb jedes 20. Jahres erneuern lassen, die von einem solchen hinterlassenen Schriften von jedem Andern im Druck herausgegeben werden dürfen.

Ein Vorschlag zur Ausdehnung der Reichstage auf wenigstens 6 höchstens 5 Monate, im Bürger- und im Bauernstande angenommen, ist vom Adelstande mit 126 gegen 86 Stimmen verworfen worden. — Eine längere Debatte verursachte der Antrag, daß die ordentlichen Reichstage zwar auch ferner jedes fünfte Jahr gehalten werden, allein immer alsdann am ersten Tage des Octobers, der nicht Sonn- oder Festtag, anfangen sollten. Dies wurde, wie es scheint, vornehmlich, weil man überhaupt häufigere Reichstage wünscht, verworfen, worauf Herr von Troil die Motion machte, daß der Anfang des nächsten Reichstages auf den 14. Jänner 1845 bestimmt werde. (Beob.)

Die Akademie der schönen Künste zu Stockholm hat den Ober-Landes-Bau-Director Schinckel, den Bildhauer Thorwaldsen, den Maler Horace Vernet, den Professor Rauch, den Ober-Bau-Director Hansen und den Architecten Professor Hetsch zu ausländischen Mitgliedern ernannt. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ueber den Donau-Theiß-Canal in Ungarn.

(Fortsetzung.)

Die Hauptpunkte des mit Hrn. Beszédes abgeschlossenen Vertrags sind folgende: H. J. Beszédes wird alle diesen Gegenstand betreffenden Arbeiten, Pläne, Vermessungen und Risse der Gesellschaft mit einem Verzeichnisse übergeben gegen dem: daß, findet die Bau-Direction nichts dagegen einzuwenden und das ganze Werk unausführbar, ihm die Leitung des ganzen Baues überlassen werde; im Falle aber entweder gegen die Ausführbarkeit der Entwürfe erhebliche Zweifel entstünden, oder die Gesellschaft wegen andern Hindernissen sie nicht in Ausführung bringen könnte, so müssen ihm alle jene nach eben diesem Verzeichnisse eingehändigt werden, ohne daß Eines oder das Andere weder copirt noch abgeschrieben werden könne. Ueberdies verpflichtet sich genannter Herr Ingenieur auch dazu, daß er in Betreff dieses Unternehmens mit keiner andern Gesellschaft in Verhandlungen trete.

In Folge dieser Uebereinkunft säumte der Ausschuß nicht, die übernommenen Plane und Studien dem erhaltenen Befehle gemäß bei Sr. kaiserl. Hoheit dem Palatinus ergebenst einzureichen, und hat es auch eingeleitet, daß ihre Ueberzeugung, wie sehr das großartige Unternehmen durch ein zweckmäßiges Gesetz gefördert würde, populär werde; daher sie auch von der Einsicht des gesetzgebenden Körpers mit Zuversicht das Beste hoffen darf. Am 23. desselben Monats versammelten sich die zahlreichen Mitglieder der Gesellschaft wieder, genehmigten alle Bestimmungen des Ausschusses und vereinigten sich insbesondere einmüthig in dem Wunsche, daß sich diese erste große Industrie-Unternehmung Ungarns bald auf ein schützendes Gesetz möchte stützen können!

Dies ist die wahre Darstellung der bisherigen Umstände des Donau-Theiß-Canals! Mit Recht darf man behaupten, daß die Sache so weit gediehen ist, als der patriotische Eifer und die männlichsten Bestrebungen Einzelner sie fördern konnten; indessen bleibt doch immer zu besorgen, daß das Ziel der allgemeinen Wünsche nicht erreicht werde, wenn nicht ein wirksames Gesetz dem Unternehmen schützend unter die Arme greife.

Nach der Ansicht des Herrn Verfassers sind gesetzliche Bestimmungen besonders gegen Beschädigungen an den Bauwerken oder hartnäckige Verweigerungen nothwendig, gegen Beschränkungen der Gesellschaft in der Benützung des Canals durch Mühl- und Fabrikbauten ꝛc.; vor Allem, daß der §. 4 des 25. Gesetzartikels 1832/3 in Erfüllung gehe und bestimmt werde, was nach den concedirten Jahren mit dem erbauten Canal zu geschehen habe? welche Schritte die Gesellschaft zur weiteren Benützung des Canals zu nehmen, oder ob sie ihn vielleicht der Nation unentgeldlich zu überlassen, oder ob die Nation ihn seinem vollen Werthe nach der Gesellschaft abzunehmen habe? Alles dies ist in den Gesetzen nicht vorgesehen, und diese Ungewißheit ist eben nicht geeignet, großartige Unternehmungen in's Leben zu rufen. Jede unternehmende Gesellschaft muß in Voraus berechnen, welchen Nutzen sie aus ihrem Werke zu ziehen hoffen könne, und der Grund dieser Berechnung beruht auf der Gewißheit, daß die bedeutenden Summen, welche sie auslegt, wenn sie sich auch im unglücklichen Falle schlecht verzinsten, doch niemals ganz verloren gehen können, und dies geschehe, wenn diese Werke unentgeldlich der Nation nach einer Reihe von wenigen Jahren anheim fallen müßten. Unter solchen Umständen würden also dergleichen Unternehmungen nie ins Leben treten. Bedarf aber das Land unumgänglich der Verkehrsmittel: so muß es Zweck und Mittel wollen, und das letztere sind gesetzliche Bestimmungen, die solche unternehmende Gesellschaften mit schützender Großmuth begünstigen, oder ihnen wenigstens dieselben Vortheile, wie einzelnen Privaten, gewährten, deren Eigenthumsrecht über ihre Gebäude und Fabriken nie erlischt, ohne die daran gewendeten Summen vergütet zurück zu erhalten.

Es ist also für die Interessen des Landes, wenn sich Capitalien, anstatt zu Privat-Unternehmungen, zur allgemeinen Comunications-Erleichterung und Verkehrsbeförderung vereinigen; der durch Canäle belebte Handel bereichert den Staat und erhöht den Wohlstand der Bürger: das Land gewinnt daher jedenfalls, auch wenn ihm Straßen und Canäle keine unmittelbaren Einkünfte abwerfen. Begünstigt also das Land die Verkehrsmittel, so ist es nur auf den eigenen Vortheil bedacht, und daher betrachtet der Staat auch nirgens Brücken und Wege als Quellen der Einkünfte, zahlt im Gegentheile ansehnlich meistens darauf, weil er für die Benützung nur eben so viel bezahlen läßt, als die Erhaltung derselben kostet. Und wie wollte man es auch mit den Principien der Billigkeit und des Rechts vereinbaren, wenn man Jenen, die Zeit, Talent und Millionen aufgewendet, um dem Lande im Allgemeinen, und jedem insbesondere, unberechenbar zu nützen, die großartigsten Monumentalbauten ohne volle Entschädigung wegnähme, aus dem einfachen Grunde: weil sie gemeinnützig sind. Das hieße also: dem darf man öffentlich auf das empfindlichste schaden, der das Wohl des Vaterlandes mit den größten Opfern bewerkstelligt.

(Der Beschluß folgt.)

Handel des russischen Kaiserthums.

Rußland ist an sich schon eine Handelswelt, die selbstständig den europäischen und den asiatischen Handel umfaßt. Fünf Meere, zehn große Stromstraßen und wichtige Canäle machen es zu dem natürlichen Spediteur zwischen Europa und Asien. Es führt hauptsächlich aus: Eisen, Hanf, Flachs, alle Arten von Seilerarbeit, Talg, Häute, Bauholz, Pech und Theer, Getreide, Leinwand, Segeltuch von verschiedenen Arten, Wachs, Honig, Schwei ddorsten, Unschlitt, Seife, Hausenblase, Kaviar, Leder, Fischthran, Hanfsaamen, Leinsaamen, Tabak. Die vornehmsten Handelsstädte sind: Tobolsk, Irkutsk und Tomsk in Sibirien; Astrachan, Orenburg und Kasan im asiatischen Rußland; Moskau und Nowgorod im Innern Rußlands; Archangel am weißen Meere; Liebau (jetzt sehr gesunken) in Kurland; Taganrog, Kaffa oder Feodosia, Odessa, Cherson, Sebastopol und Asow am schwarzen und azowischen Meere; Riga, Pernau, Narva, Reval, St. Petersburg, Wiborg, Frederikshamn, Arensburg: die Meßplätze zu Nischnei-Nowgorod, Irbit u. a. m. sind es, welche den Karavanenhandel des Orients mit dem russisch europäischen Binnenhandel verknüpfen. Durch das schwarze und asowische Meer hat Rußland einen lebhaften Handel mit der Türkei und Smyrna, am caspischen Meere mit Persien, und über Kjachtä mit China. Auch öffnen sich seit 1829 neue Handelswege über Trebisonde und Erzerum, so wie seit der Unterwerfung der räuberischen Lesghier am Kur zwischen Tiflis und Schirwan. An der Nordwestküste von Amerika gründet Rußland gegenwärtig seinen Handel in der Südsee. Pohlens Exporte bestehen in Korn, Hanf, Flachs, Bauholz, Leinsaamen, Talg und Salz. Sein Handel ist nicht beträchtlich, und fast ganz in den Händen der Israeliten. Warschau und Krakau sind die größten Handelsstädte. Das erstere hat zwei Messen jährlich. Krakau hat eine dem Handel sehr günstige Lage; die Hauptquelle seiner Geschäfte aber sind die berühmten in seiner Nähe liegenden Salzbergwerke von Wieliczka. Auf den Messen zu Leipzig und Frankfurt a. d. O. versieht sich Pohlen mit Manufactur- und Fabrikwaaren und allen Luxusartikeln; wogegen es Hasenfelle und andere Producte dahin bringt.

G.

Verschiedenes.

In Saint-Cernin, im französischen Departement Cantal, ist der Veteran der französischen Armee, Namens Antoine Delpuech, im Alter von 120 Jahren gestorben. Bei der Schlacht von Fontenoy am 11. Mai 1745 war seine ganze Compagnie bis auf 5 Kameraden aufgerieben worden; von diesem Ereigniß sprach er noch in seiner letzten Lebenszeit mit demselben Feuer und derselben Genauigkeit in den Details, als ob es sich erst kürzlich zugetragen hätte. Noch vor 3 Jahren versah er die beschwerlichsten Verrichtungen des Landbaues, und ging alle Sonntag zu Fuß in die über eine Stunde entfernte Kirche. Seine Geistesfähigkeiten behielt er bis zum letzten Augenblick.

In den Zoologikal Gardens zu Manchester hat sich kürzlich ein dort beschäftigter Schreiner unbedachtsam dem Käfig eines großen Tigers genähert, und den Arm zwischen die Stäbe gesteckt, gleichsam um ihn zu schlagen. Der Tiger ergriff die Hand und den Ellbogen und zerfleischte den Arm auf eine furchtbare Weise. Einige in der Nähe befindliche Wächter mußten dem Tiger mit Gewalt den Rachen öffnen, um den verstümmelten Arm los zu machen. Der Unglückliche wurde ins Spital gebracht und dort amputirt.

Der Bau des neuen Theaters in Dresden dürfte wohl später als im Monat August dieses Jahres vollendet werden.

Anhang.

Cours vom 21. April 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		83 1/2
detto detto zu 1	"		16
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.		107
	zu 4 1/2 "		
	zu 4 "		—
	zu 3 1/4 "		—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			735
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			335 15/16
detto detto detto für 50 fl.			71 1/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.		65 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 5 pCt.		—
	zu 2 1/2 "		65 1/2
	zu 2 1/2 "		59
	zu 2 "		—
	zu 1 3/4 "		—

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/2	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	Br. 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	90	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-50 1/2	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	2 M.

Bei Joseph Sirolla in Grätz ist neu erschienen,

und

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Xher. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

zu haben:

Seid heilig!

Eine

zehntägige Geistes-Versammlung

zur Feier

der

Heiligsprechung

des

Franciscus v. Hieronymo.

Von

Franz X. Weninger,

Priester der Gesellschaft Jesu.

Preis: Ungebunden mit einem Stahlstich 30 kr. Conv. Mze.

Herr Schönstedt,

Optiker aus Wien,

unterhält

in der k. k. priv. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des Friedr. Eurich u. Sohn in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ein ganz neu sortirtes Lager

seiner allgemein beliebten, auf eine ganz neue und unverbesserliche Art

verfertigten

Conservations-Augengläser,

über welche

von jedem Abnehmer fortwährend das günstigste Urtheil gefällt wird,

und sich der Satz immer neu bewährt,

wie besonders die Augen der Kurzsichtigen durch den Gebrauch dieser Conservations-Gläser so merklich gebessert und verjüngt werden, daß sie genöthigt sind, oft drei bis vier Mal sich immer schwächere Nummern anzuschaffen, so wie auch einige Weitsichtige, welche sich bereits geraume Zeit dieser Gläser bedienten, mit großem Vergnügen versichern, daß sie des Tages gegenwärtig gar nicht, und nur mehr des Nachts beim Lichte der Brillen benöthigt wären.

In Horn- oder Stahlfassung kostet eine solche Brille 2 fl. 12 kr. CM.

Oeffentliche Leih-Bibliothek,

in der Klostergasse Nr. 59 in Linz.

Die Abonnements-Preise für die eintretenden Leser sind folgende:

1) Für einen Band, welcher nach Belieben täglich Ein Mal ausgewechselt werden kann, wird jährlich 18 fl., halbjährlich 10 fl., vierteljährlich 5 fl., und monatlich 2 fl. voraus bezahlt, und (außer in besondern Fällen) 3 fl., welche beim Austritte wieder zurückgegeben werden, eingelegt.

2) Das kürzeste Abonnement ist in der Regel auf Einen Monat bestimmt. Wenn aber doch Durchreisende sich nicht abonniren, sondern nur einige Tage zu lesen wünschen, so zahlen sie täglich 7 kr. als Lesegebühr, wobei bemerkt wird, daß es (um Irrungen zu vermeiden) gleich viel ist, ob das Buch einen Tag oder nur eine Stunde ausgeliehen ist, und deponiren den vollen Werth des jedes Mal abverlangten Buches.

3) Auswärtige, auf dem Lande befindliche Lesefreunde erhalten jedes Mal auf eine Woche 6 Bücher, und deponiren beim Eintritt 10 fl., die Lesegebühr ist obiger gleich.

4) Es ist nothwendig, die Nummern mehrer Bücher, die man zu lesen wünscht, zugleich anzuzeigen, damit, wenn einstweilen eines oder das andere Buch schon ausgeliehen wäre, man doch im Stande ist, die Herren Abonnenten zu befriedigen.

5) Die Bücher werden täglich, außer Sonn- und Feiertage, von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis Abends 6 Uhr ausgegeben.

6) Daß verdorbene oder verlorne Bücher wieder im Ladenpreis zu ersetzen sind, wird Niemand unbillig finden; so wie auch, daß der Verlust eines einzelnen Bandes von einem Werke den Ersatz des ganzen Werkes nothwendig macht.

7) Alle Abonnenten, welche in der Entfernung von Linz wohnen, sorgen auf ihre eigenen Kosten für den Hin- und Her-Transport der ausgewählten Bücher.

8) Werden alle neu erscheinende Werke fernerhin in diese Leih-Bibliothek aufgenommen, damit dem Wunsche jedes Lesers nach Möglichkeit entsprochen werde, worüber von Zeit zu Zeit gedruckte Verzeichnisse erscheinen.

Bücher-Verzeichniß dieser Leih-Bibliothek.

1ster	Theil	22 kr.	5. Theil	20 kr.	C. M.
2ter	—	24 kr.	6. —	15 kr.	—
3ter	—	22 kr.	7. —	10 kr.	—
4ter	—	22 kr.	8. —	10 kr.	—

Friedrich Eurich.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Xher. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

C. Henig's Blumen-Pouquets

auf

alle Monate des Jahres.

Eine

Sammlung der beliebtesten Arten schön gezeichneter Blumen.

Prag. 1 fl. CM.

Erklärendes und gemeinnütziges Verdeutschungs-Wörterbuch

der sowohl in der allgemeinen Umgangssprache, als auch in der Schrift, juridischer Kunst- und Mercantil-Sprache, in Waaren-, Wechsel- und Seegeschäften vorkommenden fremden Ausdrücke.

Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Gebildete jeden Standes.

gr8. Wien 1840. 30 kr. Conv. Münze.

Anzeige.

(1) Die außerordentliche Vorstellung der betriebsamen Flöhe des Herrn Bertolotti von London wird im Laufe des Marktes von 10 Uhr früh bis Abends 7 Uhr geöffnet sein.

Der Schauplatz ist im Gasthofe zum schwarzen Bock, im ersten Stock. Eintritt 20 kr. Conv. Münze.

Programm's der Vorstellung werden bei der Casse gratis ausgegeben. (647)

Nr. 68. 1840.

Kaiserlich privi. Linzer-



Königlich legirte Zeitung.

Montag, den 27. April.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. April l. J., die von dem Prachiner Kreishauptmanne, Joseph Maschke in Böhmen, angesuchte Uebersetzung nach Pilsen zu bewilligen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Stephan Spritzey, Realitäten-Besitzer zu Heiligenkreuz in Steyermark, die Annahme des ihm von der practischen Gartenbaugesellschaft zu Frauendorf, im Königreiche Baiern zugesendeten Diploms eines ordentlichen Mitgliedes bewilliget.

Tyrol.

Brixen, den 16. April. Am 9. d. M. Abends 7 3/4 Uhr wurden wir durch Feuerlärm und die Sturmglocke plötzlich in Furcht und Schrecken gesetzt. Ein großes Brandunglück erneuerte sich: lichterloh brannten in der alten Marktgasse 3 Wohnhäuser auf einmal, und bei einem Anfangs ziemlich heftigen Nordwinde griffen die Flammen, ungeachtet der thätigsten Hülfe, in der Art um sich, daß noch 4 Häuser der alten Markt- und 3 der daranstoßenden Trattengasse ohne Rettung nebst dem größeren Theil der darin befindlichen Habe ein Raub der Flammen geworden sind. Nur durch das Abwerfen der Schindeldächer von den an beiden Seiten angrenzenden Häusern, und durch das angestrengte Zusammenwirken der Löschenden, konnte dem weitern Umsichgreifen des Feuers noch Einhalt gethan, und der übrige Theil der Stadt gerettet werden. Das kaum noch aus den Ruinen sich erhebende englische Institutsgebäude — die städtische Quasicaserne — das bedeutende ärarische Heu- und Strohmagazin, waren wieder wegen ihrer Nähe zu den Brandstätten in großer Gefahr. Das Flugfeuer wurde selbst in die entlegensten Gegenden der Stadt getrieben, entzündete sich auch vielfältig, und nur die allgemeine Vorsicht, daß alle einzelnen Dächer mit Leuten besetzt waren, konnte einen wirklichen Brandausbruch verhüthen. Wie sich beim Unglücke immer nachbarliche Liebe und Wohlthätigkeitssinn so werkthätig zeigen, so geschah es auch diesmal. Mit unglaublicher Schnelligkeit eilten nicht nur sehr viele Bewohner der diesgerichtlichen Gemeinden mit den Spritzen von Vahrn und Neustift, entgegen, sondern es kamen auch die trefflichen gehörig bedienten Spritzen von Klausen und Mühlbach selbst unter Anführung der k. k. Herren Landrichter v. Chizzali und Trebo mit dem größten Theile ihres Amtspersonales. Schon vor Anbruch der Morgendämmerung fand sich der k. k. Herr Gubernialrath und Kreishauptmann Ritter von Kern — mit Estaffete vom großen Unglücke benachrichtet — hier ein. War gleich die größte Gefahr glücklich abgewendet, wirkte dieses Erschinen doch beruhigend auf die mit Angst und Schrecken erfüllten Gemüther der Bewohner. Eben so dankbar wurde die Herbeilieferung einer sehr guten Sprize der Stadt Brueck, welche der Herr Bürgermeister Tschurtschenthaler begleitete, und die außerordentliche Bereitwilligkeit der Stadt Botzen, deren Herr Bürgermeister, der k. k. Rath, Franz Mages, ebenfalls eine Sprize mit dem erforderlichen Personale bereits schon bis gegen Kollmann abgeordnet hatte, anerkannt. Nur durch diese allseitigen Anstrengungen, bei denen insbesondere wieder die Hülfeleistung des in seiner Caserne selbst bedrohten Bataillons des löbl. Infanterie-Regiments Baron Gollner, und hiervon insbesondere die sehr zweckmäßige Leitung des k. k. Herrn Hauptmannes v. Hrabovsky, der k. k. Herren Lieutenants Nagy und Sziller vorzugsweise Erwähnung verdienen — durch die außerordentlich schnelle Beikunft des k. k. Herrn Commandanten der Franzensveste, Oberstwachtmeister von Kempf, einer Sprize aus der Franzensveste unter Anführung des k. k. Herrn Sappeur-Lieutenants Lendl, und endlich durch das allgemeine Zusammenwirken der hiesigen Bewohner, wobei wieder die Studenten der Theologie — viele Gymnasiasten — die P. P. Capuziner und insbesondere auch die städtischen Werkmeister, Zimmermann Winkler und Maurer Johann Rieder, sich auszeichneten, wurde die Verbreitung des noch größeren Unglücks gehindert. Der gerichtlich erhobene Schade beläuft sich auf 22,893 fl. 20 kr., und 42 erwachsene Personen mit 31 Kindern verloren größtentheils Obdach und Habe. Möge die ergiebige Unterstützung guter Menschen diesen Beschädigten wohlthätig entgegen kommen, und die Vorsehung, die bedrängte Stadt von einem ähnlichen Unglücke bewahren und gnädig verschonen. (V. v. T.)

Portugal.

Ein Schreiben aus Lissabon vom 31. März, in französischen Blättern, spricht von unruhigen Auftritten in Oporto zu Gunsten der Carta Dom Pedros und zu Portalegreim Alemtejo zu Gunsten der Constitution von 1822; an beiden Orten sei aber die Ruhe wieder hergestellt.

Großbritannien.

London, den 13. April. Wer den beharrlichen Willen des Kaisers Nicolaus kennt, zweifelt nicht, daß die Unternehmungen gegen Chiwa bald wieder aufgenommen werden dürften. Auch weiß man bereits, daß der Plan der russischen Politik weit über Chiwa hinausreichte. Die Nachrichten, die hier eingegangen sind, fanden daher das englische Ministerconseil nicht unvorbereitet. Es soll nämlich eine neue Expedition nach den Oruländern in St. Petersburg beabsichtiget werden. Hierauf hatten die in letzter Zeit dem Baron Brunnow gemachten Erklärungen Beziehung. Sie bestehen im Wesentlichen darin, daß das ostindische Gouvernement, im Falle einer ferneren Beharrung Rußlands auf den gefaßten Planen, nicht säumen werde, eine imposante Truppenmacht nach dem Orus zu senden und die wichtigsten Punkte daselbst militärisch zu besetzen. Unter diesen Punkten nenne ich Balch als den wichtigsten. Ueberhaupt würde Rußland seinen wie immer gearteten Plan nie zur Ausführung zu bringen im Stande sein, ohne auf die ostindischen Sipahis zu treffen. Hierin trifft die öffentliche mit der ministeriellen Meinung ohne Zweifel zusammen; nicht so ganz aber in Bezug auf die neapolitanischen Differenzen hinsichtlich des Schwefelmonopols oder vielmehr hinsichtlich der Coercitivmaaßregeln, die wahrscheinlich in diesem Augenblicke an den Küsten der beiden Sicilien zur Ausführung gebracht werden. Die Instructionen, die dem Admiral Stopford in dieser Angelegenheit ertheilet worden, gehen dahin, daß, sobald Hr. Temple die friedlichen Mittel der Unterhandlung erschöpft habe, der Admiral alle neapolitanischen Schiffe aufzubringen und ohne Verzug zu verkaufen habe. Das davon gelöste Geld ist zur Entschädigung jener englischen Unterthanen bestimmt, die durch das Monopol erwiesener Massen Schaden gelitten haben. Die Rechtmäßigkeit oder Unrechtmäßigkeit der von England an den König von Neapel erhobenen Anforderungen dreht sich rein um die Frage: bezieht sich das Monopol auf die Ausbeutung der Schwefelminen oder auf den Export des Schwefels. Hier wird das letztere behauptet und dies im Widerspruche mit früher von Neapel gegen Großbritannien eingegangenen Verbindlichkeiten gefunden. Es wird ferner geglaubt, daß die Verpachtung der Schwefelzölle an die französische Compagnie das persönliche Interesse des Königs mit betrifft, welches man auch auf ein Drittel des ganzen Gewinnes anschlägt. Nichtsdestoweniger giebt es Viele, die das Benehmen Lord Palmerstons und die heftigen Maaßregeln, zu denen der Lord eine besondere Vorliebe zu hegen scheint, tadeln, weil man die Folgen befürchtet und Besorgnisse äußert, daß das Verfahren der Engländer an den sicilianischen Küsten leicht anderwärtige Bewegungen in Italien hervorbringe, was die andern Staaten Italiens unangenehm berühren müßte, und so zu Conflicten Veranlassung geben könnte, deren Ergebnisse der edle Lord nicht hinlänglich bedacht zu haben scheint.

London, den 15. April. Die Königinn hielt gestern (14.) Nachmittags im Buckinghampalaste ein geheimes Conseil, und begab sich heute mit ihrem Gemahle, dem Prinzen Albert k. H., nach Windsorschloß, worauf die Herzoginn von Kent ihre neue Privatwohnung auf dem Belgrave-Square bezog. Ueber einen Unfall, der den Erbprinzen Ernst von Sachsen-Coburg vor einiger Zeit auf einer Jagdpartie traf, meldet die Kentish Gazette berichtigend: „Sr. Hoheit ritt über das Gut des Grafen v. Cardigan und schwang spielend eine große Hetzpeitsche am Riemen, der schwere Griff derselben traf ihn zufällig auf den Mund und schlug ihm zwei Vorderzähne ein."

Am 14. April wurde beiden Parlamentshäusern folgender Geheimerathsbefehl (Order in Council) dd. 3. April vorgelegt: „Nachdem Ihre Majestät das neuerliche injuriöse Verfahren gewisser Beamten des Kaisers von China gegen Beamte und Unterthanen Ihrer Majestät in Erwägung gezogen, und nachdem Ihre Majestät die Ordre gegeben hat, Genugthuung und Schadenersatz dafür von der chinesischen Regierung zu fordern; da es ferner sachdienlam ist, daß zur Erlangung solcher Genugthuung und Entschädigung Schiffe, Fahrzeuge und Waarenladungen, die dem Kaiser von China und seinen Unterthanen gehören, britischer Seits an und in Verwahrung gehalten werden, um, falls die chinesische Regierung Genugthuung und Entschädigung verweigern sollte, die also detinirten und weiter zu detinirenden Schiffe und Ladungen zu confisciren und zu verkaufen, den Erlös daraus aber solchergestalt zu verwenden, wie Ihrer Majestät zu bestimmen gefallen mag: so geruht Ihre Majestät nach und mit dem Rathe Ihres geheimen Conseils zu befehlen, und es wird hiermit befohlen, daß die Befehlshaber von Ihrer Majestät Kriegsschiffen alle dem Kaiser von China, oder seinen Unterthanen oder andern in einem der Länder, Territorien oder Gebiete von China gehörigen Schiffe, Fahrzeuge und Güter anhalten und in Port führen, um in dem Falle, daß solche Entschädigung und Genugthuung, wie oben besagt, von der chinesischen Regierung verweigert worden sein wird, dieselben zur Aburtheilung zu bringen vor einem der Admiralitätsgerichtshöfe in Ihrer Majestät Reichen. Zu diesem Ende habe Ihrer Majestät Advocate-General, in Gemeinschaft mit dem Admiralitäts-Advocaten, alsbald den Entwurf einer Commission vorzubereiten und Ihrer Majestät im Conseil vorzulegen, kraft deren der hohe Admiralitätshof von Großbritannien und die verschiedenen Admiralitätshöfe in andern Theilen der Reiche Ihrer Majestät ermächtigt werden, als Prisengerichte zu verfahren, und über alle Confiscationen, Wegnahmen und Entgegenwegnahmen (of captures, seizures, prizes and reprisals) von Schiffen, Fahrzeugen und Gütern, die genommen sind oder werden genommen werden, nach dem Brauche der Admiralitätshöfe und den Gesetzen des Völkerrechtes entscheidend zu erkennen, und alle solche Schiffe, Fahrzeuge und Güter, welche dem Kaiser von China, oder Unterthanen des Kaisers von China u. s. w. zugehören, als Prisen zu verurtheilen und zu adjudiciren." (Hier folgt noch eine Amplification im schwerfälligsten Curialstyl, die wir füglich weglassen können.) (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 17. April. Einer telegraphischen Depesche aus Toulon vom 16. April und aus Algier vom 13. von dem Marschall Valée an den Kriegsminister zufolge waren die Herzoge von Orleans und Aumale am 13., um 4 Uhr früh, daselbst eingetroffen.

Mehre Journale melden, daß Hr. v. Sebastiani mit einer Mission bei Sr. Majestät dem König beider Sicilien beauftragt werden soll.

Die Nachrichten aus Algier in den Touloner und Marseiller Blättern gehen nicht weiter als bis zum 4. April. Das Wetter war schlecht und die Atlaskette wieder mit Schnee bedeckt, was den Marsch nach Dellys hinderte, so daß derselbe wahrscheinlich bis zum Ende der großen Operationen gegen Medeah, Miliana und Tekedemt ganz unterbleibt. Die Verbindung mit Scherschell fand nur zur See Statt. Gerüchte gingen, daß dieser neubesetzte Punkt von den Kabylen angegriffen worden sei. In den Umgebungen von Algier zeigten die Araber sich wieder in gleicher Zahl und mit derselben Keckheit, wie früher; die Ermordungen waren an der Tagesordnung. Unter den letzten Opfern nennt man Hrn. Boutin, ehemaligen Maire der Gemeinde Hussein Dey, dessen Leiche, von Wunden zerrissen, zwischen Dueva und Tireraim aufgefunden worden. Der Correspondent des Toulonnais, der alle diese Details mittheilt, sagt auch, Niemand hege in Algier große Erwartungen von den bevorstehenden Operationen, da bei der Taktik der Araber, vor einem vordringenden Feind zu fliehen und Alles in Stich zu lassen, aber plötzlich wieder umzukehren, sobald der Mangel an Lebensmittel ihre Gegner zum Rückzuge zwinge, mit einem Heere gar nichts auszurichten sei. Der Sémaphore will die Nachricht haben, daß Abd-El-Kader gegenwärtig vom Marabut Tidschini im Rücken bedroht und genöthiget worden sei, einen Theil seiner Truppen nach der Wüste zu schicken. Das vor einiger Zeit verbreitete Gerücht, als habe der Commandant der kleinen Insel Raschgun an der Mündung der Tafna die Republik proclamirt, hat sich als falsch erwiesen. Anlaß zu diesem Gerüchte gab eine Meuterei, welche gegen den Commandanten jenes Eilandes ausbrach, aber unterdrückt wurde. (Allg.)

Deutschland.

München, den 20. April. In verwichener Nacht starb hier nach längerem Körperleiden im 56sten Jahre seines Alters der königliche General-Zolladministrator, Ritter des Verdienstordens vom heil. Michael, des k. k. österr. Leopold-Ordens ꝛc., Thomas Knorr. Der Hintritt dieses Mannes wird in dem Maaße betrauert, als er seines geraden biedern Charakters wegen die allgemeinste Achtung genoß; die Regierung verliert in ihm einen ihrer tüchtigsten Geschäftsmänner, einen Beamten von umfassenden Kenntnissen und strenger Rechtlichkeit. Knorr wurde 1808 Salinenrath, 1823 Finanz-Ministerialrath, 1835 General-Zolladministrator, und war eben jetzt, wie viele behaupten, zu einem hohen Finanzposten ersehen. Er überlebte seinen Schwiegervater, den Geheimenrath v. Utzschneider, nur um 11 Wochen.

Darmstadt, den 18. April. Vorgestern, Nachmittag 12 Uhr, begab sich der Großfürst-Thronfolger ganz unerwartet, ohne alle weitere diplomatische Förmlichkeit, zu Sr. k. Hoheit dem Großherzog, um in eigener Person von ihm das väterliche Jawort und den Segen für seine Verbindung mit dessen Prinzessinn Tochter zu erbitten. Die Scene, welcher auch die Prinzessinn Marie beiwohnte, soll von der rührendsten Art gewesen sein. Die Prinzessinn empfing später als erklärte Braut Sr. kaiserl. Hoheit des Thronfolgers die Glückwünsche Ihrer hohen Geschwister und Verwandten, und saß während der Mittagstafel, welche in dem freundlich restaurirten und im schönsten Park gelegenen großherzoglichen Jagdschlosse Kranichstein abgehalten wurde, zum ersten Male neben ihrem kaiserlichen Verlobten.

Hannover. Bekanntmachung. Nachdem beschlossen worden, die zu Leipzig erscheinende „Allgemeine Zeitung" im hiesigen Königreiche bis auf Weiteres zu verbieten, so wird solches zur allgemeinen Nachachtung bekannt gemacht, und zwar unter der Verwarnung, daß die Nichtachtung dieses Verbots, außer der Confiscation, mit einer Geldbuße von 5 Rthlr. wird belegt werden. Zugleich wird allen Polizeibehörden zur Pflicht gemacht, auf die genaue Befolgung dieses Verbotes zu achten, und namentlich die Verfügung zu stellen, daß die gedachte Leipziger Allgemeine Zeitung an öffentlichen Versammlungsorten nicht ausgelegt werde. Hannover, den 8. April 1840. Königlich hannoverisches Ministerium des Innern. J. C. v. d. Wisch. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 15. April. Die Kaiserinn von Rußland wird im Laufe des künftigen Monats zu Fischbach erwartet. Sie soll sich daselbst einige Wochen aufhalten, und wird nach dem Rathe der Aerzte dann das Bad zu Ems gebrauchen. Der Kaiser wird, wie man glaubt, sich nach Warschau begeben, daselbst kurze Zeit verweilen, hierauf eine Reise zur Inspection der Heeresabtheilungen im südlichen Rußland machen, und nach Petersburg zurückkehren, später aber auch nach Deutschland kommen, woselbst er unsern König sehen, und mit mehren der angesehensten Staatsmänner Deutschlands zusammen treffen wird. Unser König wird, wie gewöhnlich, das Bad Töplitz gebrauchen, was ihm immer sehr zusagte. Der russische Thronfolger wird wahrscheinlich seine durchlauchtigste Mutter in Ems aufsuchen. Ueber die Zeit seiner Vermählung lauten die Angaben widersprechend. Die Prinzessinn von Darmstadt ist noch sehr jung, und es wäre daher möglich, daß man wünscht, sie noch einige Zeit im Brautstande zu sehen. Im künftigen Spätjahre wird sie jedoch nach Rußland gehen, um daselbst zur griechischen Religion überzutreten. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ueber den Donau-Theiß-Canal in Ungarn.

(Beschluß.)

Der Herr Verfasser glaubte in seinem umsichtigen Aufsatze um so mehr auf alle diese Gegenstände aufmerksam machen zu müssen, als man sich jetzt in Ungarn vielfach mit den materiellen Interessen zu beschäftigen beginnt, und man nicht unberücksichtiget lassen darf: daß, wird die Gesellschaft gezwungen, aus ihrer Unternehmung durch eine bestimmte Anzahl Jahre alles mögliche Einkommen herauszupressen, diese für den dauerhaften Bestand ihres Werkes wenig Sorge tragen, und für die Erhaltung desselben mit ihren Ausgaben so sparsam sein werde, daß, wenn der Zeitpunkt naht, wo die Nation in Besitz desselben tritt, das Werk gerade nur mehr so viel werth sein wird, als sie dafür bezahlt, nämlich — Nichts.

Bleiben gleich in England und Amerika solche Werke ewiges Eigenthum der Unternehmer (und vielleicht gründet sich deren dortige imposante Großartigkeit größtentheils auf diese Einrichtung) so haben doch verschiedene Continentalmächte aus eben auch wichtigen Gründen Gesetze für eine bestimmte Dauer des Besitzes gebracht, für was man sich vielleicht auch in Ungarn entscheiden wird. Werden sie dann nach einer gerechten Abschätzung übernommen, so ist kein Recht verletzt und Allen geholfen und eigentlich noch das Land begünstigt, weil sich dann bereits der Erfolg und die Verzinsung des Capitals als sicher darstellte, während die Gesellschaft Alles auf das Ungewisse hin wagen und das Publicum zur Neuerung erst anlocken und gewöhnen mußte, wenn sie glücklich genug war, alle Schwierigkeiten überwunden zu haben, die sich solchen Unternehmungen entgegen zu thürmen pflegen. Ein solches Gesetz stimmte überein mit dem natürlichen Rechte, nach welchen Niemand ohne Entschädigung seines Eigenthums beraubt werden darf; stimmte überein mit den gesetzlichen Verfügungen anderer aus hierin vorgeschrittener civilisirter Länder, und stimmte endlich überein von dem Höchstseligen durch seinen Biedersinn allen seinen Ländern ungemessions-Urkunden des Franzen-Canals und der Louisenstraße gnädigst verordnet, daß diese Bauten nach den concedirten Jahren nur nach ihrem wirklichen Werthe, der Gesellschaft abgenommen werden können. — Tritt ein solches Gesetz nicht ins Leben: so wird der Zustand der Communicationen in Ungarn ewig der nämliche traurige bleiben, oder sie müssen, drängt einmal die unabweisbare Nothwendigkeit zu ihrer Herstellung, durch, Allen insgesammt zur Last fallende Mittel (also wahrscheinlich auch wieder unvollständig) erbauet werden.

Schließlich macht der Herr Verfasser auf den besonderen Umstand aufmerksam, daß diese Canal-Gesellschaft größtentheils aus Ungarn besteht; erreichte dieser erste ungarische Actienverein sein patriotisches Ziel nicht: so stünde sehr zu besorgen, daß die Ausführung dieses großartigen Unternehmens nicht vielleicht auf Jahrhunderte verschoben, und die Capitalien von gemeinnützigen Unternehmungen in Ungarn nicht überhaupt zurückgescheucht werden; da fremde Privatiers schwerlich etwas unternehmen werden wollen, was die Eingebornen und erstern Würdenträger des Reichs vergebens versucht hatten. Welchen Schaden für das allgemeine Wohl des Landes müßte eine solche Furcht erzeugen?!

Möchten daher nach dem Wunsche des Herrn Verfassers diese Ansichten tausendfältig in Ungarn wiederhallen und zur Verwirklichung des Donau-Theiß-Canals Jeder gerne beitragen! — Da übrigens die meisten Actien dieses Unternehmens sich in festen Händen befinden werden, so werden sich um die wenigen Uebrigen wohl Liebhaber genug finden! — (W. Z.)

Vorschlag, tropische Pflanzen in Europa anzubauen.

Der Urheber dieses Planes, der jetzt nach einem 20jährigen Aufenthalt in Indien wieder nach Europa zurückgekehrt ist, macht sich anheischig zu beweisen: 1) daß Europa Hungersnoth und Mißwachs vermeiden und nöthigen Falls seine Nahrungsmittel verzehnfachen könne, wenn es eine große Anzahl nährender Knollengewächse bei sich heimisch machen wolle, die weit productiver und nahrhafter sind, als die Kartoffeln, und schon in allen Erdtheilen nur in Europa nicht angebaut werden. Unter diesen Wurzeln, die mehr als zwanzig verschiedene Arten umfassen, finden sich die Yamswurzeln, von denen eine Abart, fast wie bei den Kürbissen geschieht, das ungeheure Gewicht von 15 bis 30 Kilogramme oder 60 Pfund erhalten kann. Die andern Wurzeln sind Manioc, Malanga, Madère, Zuckerpataten, Cousse-Couche, Taloman, Diplam, Caraibenkraut (choux caraibe) u. s. w.; 2) daß der Erfolg des Anbaues dieser Wurzeln in Europa unfehlbar sein werde, da sie sich hier in Bezug auf Güte und Ergiebigkeit weit besser entwickeln werden, als irgend wo anders; 3) daß der Anbau des Zuckerrohrs im Allgemeinen leichter und fruchtbringender für Futter, Rhum und Zucker sein wird, namentlich in Flandern und anderen fruchtbaren, fruchten Gegenden Europa's als in Indien, und daß übrigens das Product daselbst immer noch der Rübe vorzuziehen sein möchte, was weder in Algier, noch in der Provence der Fall sein würde. Die nördlichen Länder können also in Fülle treffliche geistige Getränke sich durch dieses Mittel verschaffen, ohne genöthigt zu sein, Getreide dazu zu verwenden. 4) Der Verfasser erbietet sich, schnell, in großartiger Weise und mit wenig Kosten den Anbau dieser Pflanzen und noch eine große Menge anderer, sogenannter zwischentropischer (intertropicales) Pflanzen zu bewerkstelligen, die nicht weniger nützlich sind, und zu denen mehre Färbepflanzen gehören.

Daher schlägt er vor, als vorläufigen Anfang eine Muster-Pflanzschule zu gründen, die sogleich mit wenig Kosten ins Leben treten könnte, und die dann bestimmt würde, als Niederlage zum Verkauf oder Verbreitung der Knollengewächse, des Zuckerrohrs u. s. w., und einer Menge anderer sehr nützlicher Pflanzen zu dienen.

So sonderbar auch ein solcher Vorschlag erscheinen mag, so läßt uns doch die Ueberzeugung des Verfassers, die Zeit, die Sorgfalt, der Eifer, den er der Ausführung dieser Idee gewidmet hat, aufrichtig wünschen, es möchten geeignete Versuche angestellt werden, um den Vorschlag zu prüfen. (W. Z.) (Echo du Monde Savant.)

Verschiedenes.

In Amboise lebt eine 30jährige Jungfrau, die seit ihrer frühesten Kindheit blind ist. Ihre Aeltern haben eine Schänke, und betreiben zugleich einen Kleinhandel, die Tochter geht ihnen dabei trefflich an die Hand. Verlangen Sie rothen Zwirn, weißen Zwirn, Bänder, Schnüre, die Blinde bringt es ihnen mit erstaunlicher Schnelligkeit. Will Jemand Brod haben, sie wiegt es ihm mit solcher Genauigkeit ab, daß nicht ein Gran mehr oder weniger ist, als verlangt wurde. Man zahlt — die Blinde weiß auf der Stelle, was für ein Geldstück man ihr gegeben, und giebt pünktlich heraus, was etwa zurückkommt. Sie wollen speisen und trinken? Die Blinde deckt auf, bringt die Speise, die Sie verlangt — läuft dann in den Keller, der über der Gasse liegt, öffnet die Thür, dreht den Hahn um, füllt die Flasche ohne einen Tropfen zu verschütten, und kehrt weit schneller als eine andere Magd zurück, denn sie ist durch kein Licht gehindert, welches flackert, und so oft auslischt. Seltsam ist es, daß sie, wenn sie sich ankleidet, stets sich einem Spiegel gegenüberstellt. Dies ist gewiß ein Beweis einer instinktmäßigen Koketterie. Alle Sonntage geht sie nach St. Denis in die Kirche, welches eine Meile von Amboise entfernt ist. Das Straßenpflaster ist dort entsetzlich uneben, und die Gassen sehr krum und winkelig, die Blinde macht aber trotzdem keinen falschen Schritt, und stößt nirgends an. In der Kirche weiß sie genau immer, wo ein Sitz leer ist, dorthin setzt sie sich; nach der Messe geht sie geraden Weges nach Hause, weicht, wie beim Herweg, jedem Hindernisse geschickt aus u. s. f. Uebrigens hat diese Blinde eine angenehme Stimme, ein gutes Gedächtniß, weiß viel, und spricht gebildet und oft witzig. — Die Kunden ihres Vaters erkennt sie an Gang und Stimme, und wären sie auch schon 10 Jahre nicht in dem Laden oder der Schänke ihrer Aeltern gewesen.

Auf der Straße zwischen Felwinz und Thorda fuhr ein berauschter Fuhrmann aus Klausenburg. Er ließ die Pferde langsam fortgehen, und schlief seinen Taumel aus. Bei seinem Erwachen ist alles ruhig und still, es geht kein Pferd, es dreht sich kein Rad. Er reibt sich die Augen, und sieht zu seinem Entsetzen, daß er nicht nur der Pferde, sondern auch der Waaren, die er geführt hat, während seines Branntweinschlafes beraubt worden.

Vor Kurzem starb zu Lyon eine 90jährige Bettlerinn, Namens Girard. Kurz vor ihrem Tode war sie krank geworden; da sie aber 35 Centimes (beiläufig 8 kr. CM.), die ein ihr verschriebenes Recept kosten sollte, sich auszugeben scheute, so verschlimmerte sich ihr Zustand schnell und bald war sie todt. Bei der Untersuchung ihrer Wohnung fand man gegen 9000 Franken an Geld, so wie die Urkunde über eine lebenslängliche Jahresrente von 2000 Franken.

Der Prinz von Java, Raden Saleh, widmet sich mit seltenem Fleiße der Malerei, für welche er ein sehr bedeutendes Talent besitzt.

Anhang.

Cours vom 24. April 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	100	
detto detto zu 4	"	101	1/32
detto detto zu 3	"	82	5/8
detto detto zu 2½	"	59	1/32
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.		725	
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		335	
detto detto detto für 50 fl.		71	
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2½	pCt.	67	1/32
detto detto zu 5	"	60	
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der Altern zu 2½	pCt.	—	
Lombard. Schulden, der zu 2½	"	—	
in Florenz und Genua aufgenommenen Anleben zu 5	"	60	
zu 1½	"	—	
Central-Cassa-Anweis. Jährlich. Discento		2½	pCt.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 25. April 1840 gezogenen 5 Zahlen:

86. 73. 3. 70. 69.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 6. und und 16. Mai 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 19. April.

Georg Keller, Schneidergesell, alt 39 Jahre, in der Wurmgasse Nro. 682, an der Lufröhrenschwindsucht.

Maria Kindl, Aufsehers-Witwe, alt 70 Jahre, in Margarethen Nr. 1159, an der Wassersucht.

Franz Hager, Weber, alt 57 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 20. April.

Josepha Schiefermüller, Dienstmagd von Landsbag, im Mühlkreise, alt 54 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Brustwassersucht.

Den 21. April.

Dem Hrn. Martin Döth, Hausbesitzer, seine Gattinn Elisabeth, alt 50 Jahre, in der Herrengasse Nr. 544, an der Lungensucht.

Dem Hrn. Joseph Kunesch, Schneidermeister, seine Gattinn Barbara, alt 34 Jahre, in der Badgasse Nr. 226, am Lungenblutsturze.

Den 22. April.

Francisca Gruber, Köchinn, alt 47 Jahre, in der Hofgasse Nr. 41, an der Lungensucht.

Theresia Gangelberger, gewesene Müllerinn, alt 62 Jahre, in der Lederergasse Nro. 322, an der Auszehrung.

Herr Johann Kirchmaer, Hausbesitzer, alt 62 Jahre, in der Glockengießergasse Nro. 561, an Lungengeschwüren.

Dem Hrn. Martin Frank, Schuhmachermeister, sein Kind Aloisia, alt 1¾ Jahr, in der Bethlehemgasse Nr. 392, an Fraisen.

Dem Hrn. Franz Windpassinger, Zeugfabricanten, sein Kind Joseph, alt 11 Wochen, in der Hafnergasse Nr. 664, an der Lungenlähmung.

Adolph Hofreither, Hindling, alt 14 Tage, in Nr. 366, an Fraisen.

Den 23. April.

Dem Hrn. Carl Streißnigg, k. k. Stadt- und Landrechts-Kanzellisten, s. Kind Maria, alt 1½ Jahr, in der Klostergasse Nr. 58, an der scrophulösen Auszehrung.

Dem Hrn. Franz Vascher, k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Officialen, sein Kind N., alt 12 Stunden, in der Bethlehemgasse Nro. 392, an Lebensschwäche.

Georg Hofselner, Zeugmacher, alt 48 Jahre, in der Pumpenmachergasse Nr. 897, an der Wassersucht.

Joseph Haas, Hausmeister, alt 73 Jahre, am Hauptplatze Nro. 108, durch einen zufälligen Sturz an Gehirnerschütterung und Blutextravasat; wurde gerichtlich beschaut.

Angekommen:

Den 22. April.

Graf Lodron, Privat, von Wien nach Innsbruck. — Graf von Wissingen-Nippenburg, von Wien nach Innsbruck. — Fräulein von Camuzi, von Wien nach Dürnstein. — Hr. v. Schöppingk, churländischer geheimer Rath, von Wien nach München. — Hr. Brandmayer, k. k. Hauptmann, von Salzburg nach Wien. — Hr. Hodgon, engl. Capitän, von München nach Wien. — Freih. O'Sullivan de Graß, von Brüssel nach Wien. — Herr Kremer, Dr. der Medicin, von Tegernsee nach Wien. — Hr. Haller, Dr. der Medicin, von Tübingen nach Wien. — Hr. Blühdorn, Doctor der Rechte, von Paris nach Wien. — Hr. Elerscher, engl. Edelmann, von London nach Wien.

Den 23. April.

Graf Lützow, k. k. Legations-Secretär, von Wien nach der Schweiz. — Vicomte de Carbonière, Proprietär, von Wien nach Paris. — Hr. Walter von Waldheim, Privat, von Innsbruck nach Prag. — Dr. Anselmi, k. k. Appellationsrath, von Venedig nach Wien. — Hr. Kolber, k. k. Lieutenant, von Innsbruck. — Se. k. Hoheit Erzherzog Maximilian d'Este, von Wien nach Ebenzweyer. — Graf Hohenstein, von Wien nach Wiesbaden. — Hr. von Schöppingk, k. russ. geheimer Rath, von Wien nach München.

Oeffentliche Leih-Bibliothek,

in der Klostergasse Nr. 59 in Linz.

Die Abonnements-Preise für die eintretenden Leser sind folgende:

1) Für einen Band, welcher nach Belieben täglich Ein Mal ausgewechselt werden kann, wird jährlich 18 fl., halbjährlich 10 fl., vierteljährlich 5 fl., und monatlich 2 fl. voraus bezahlt, und (außer in besondern Fällen) 3 fl., welche beim Austritte wieder zurückgegeben werden, eingelegt.

2) Das kürzeste Abonnement ist in der Regel auf Einen Monat bestimmt. Wenn aber doch Durchreisende sich nicht abonniren, sondern nur einige Tage zu lesen wünschen, so zahlen sie täglich 7 kr. als Lesegebühr, wobei bemerkt wird, daß es (um Irrungen zu vermeiden) gleich viel ist, ob das Buch einen Tag oder nur eine Stunde ausgeliehen ist, und deponiren den vollen Werth des jedes Mal abverlangten Buches.

3) Auswärtige, auf dem Lande befindliche Lesefreunde erhalten jedes Mal auf eine Woche 6 Bücher, und deponiren beim Eintritt 10 fl., die Lesegebühr ist obiger gleich.

4) Es ist nothwendig, die Nummern mehrer Bücher, die man zu lesen wünsche, zugleich anzuzeigen, damit, wenn einstweilen eines oder das andere Buch schon ausgeliehen wäre, man doch im Stande ist, die Herren Abonnenten zu befriedigen.

5) Die Bücher werden täglich, außer Sonn- und Feiertage, von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis Abends 6 Uhr ausgegeben.

6) Daß verdorbene oder verlorne Bücher wieder im Ladenpreis zu ersetzen sind, wird Niemand unbillig finden; so wie auch, daß der Verlust eines einzelnen Bandes von einem Werke den Ersatz des ganzen Werkes nothwendig macht.

7) Alle Abonnenten, welche in der Entfernung von Linz wohnen, sorgen auf ihre eigenen Kosten für den Hin- und Her-Transport der ausgewählten Bücher.

8) Werden alle neu erscheinende Werke fernerhin in diese Leih-Bibliothek aufgenommen, damit dem Wunsche jedes Lesers nach Möglichkeit entsprochen werde, worüber von Zeit zu Zeit gedruckte Verzeichnisse erscheinen.

Bücher-Verzeichniß dieser Leih-Bibliothek.

1ster	Theil	22 kr.	5. Theil	20 kr.	C. M.
2ter	—	24 kr.	6. —	15 kr.	—
3ter	—	22 kr.	7. —	10 kr.	—
4ter	—	22 kr.	8. —	10 kr.	—

Friedrich Eurich.

Herr Schönstedt,

Optiker aus Wien,

unterhält

in der k. k. priv. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des Friedr. Eurich u. Sohn in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ein ganz neu sortirtes Lager

seiner allgemein beliebten, auf eine ganz neue und unverbesserliche Art

verfertigten

Conservations-Augengläser,

über welche

von jedem Abnehmer fortwährend das günstigste Urtheil gefällt wird,

und sich der Satz immer neu bewährt,

wie besonders die Augen der Kurzsichtigen durch den Gebrauch dieser Conservations-Gläser so merklich gebessert und verjüngt werden, daß sie genöthigt sind, oft drei bis vier Mal sich immer schwächere Nummern anzuschaffen, so wie auch einige Weitsichtige, welche sich bereits geraume Zeit dieser Gläser bedienten, mit großem Vergnügen versichern, daß sie des Tages gegenwärtig gar nicht, und nur mehr des Nachts beim Lichte der Brillen benöthigt wären.

In Horn- oder Stahlfassung kostet eine solche Brille 2 fl. 12 kr. CM.

Anzeige.

(3) Die außerordentliche Vorstellung der betriebsamen Flöhe des Herrn Bertolotti von London wird im Laufe des Marktes von 10 Uhr früh bis Abends 7 Uhr geöffnet sein.

Der Schauplatz ist im Gasthofe zum schwarzen Bock, im ersten Stock. Eintritt 20 kr. Conv. Münze.

Programm's der Vorstellung werden bei der Casse gratis ausgegeben. (647)

Nro. 69.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung.

Königlich legirte

1840.

Mittwoch, den 29. April.

Wien.

Die Mailänder Zeitung vom 16. April enthält folgenden Artikel:

„Bekanntlich hat der Kaiser, als er mit der eisernen Krone gekrönt wurde, die meisten seiner Unterthanen begnadigt, welche an politischen Umtrieben im lombardisch-venetianischen Königreiche Theil genommen hatten; daß nicht schon damals Alle in diese Begnadigung eingeschlossen waren, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß sich nicht Alle in gleicher Lage der Regierung gegenüber befunden haben. — Nunmehr haben Sich Se. Majestät geneigt erklärt, auch Denjenigen, die aus der erwähnten Ursache in Contumatiam verurtheilt oder des Landes verwiesen waren, die freie Rückkehr in ihr Vaterland zu gestatten, wenn sie darum ansuchen, wobei diesen Letztern auch das österreichische Bürgerrecht wieder gewährt wird. Zu diesem Ende sind bereits die nöthigen Verfügungen sowohl an die betreffenden Behörden im Innern, als an die k. k. Missionen im Auslande erlassen worden.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms dem k. k. Gubernialrath, Provinzial-Delegaten zu Bergamo und Ritter der dritten Classe des kaiserlich-österreichischen Ordens der eisernen Krone, Johann Baptist Bozzi, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Orobiositi" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem Rittmeister bei dem Großherzog Toscana Dragoner-Regimente, Rudolph Freiherrn von Weiß-Horstenstein, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König von Schweden haben durch Ihre hiesige Gesandtschaft dem Custos am Museum der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien und Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften, Georg Göth, für die Uebersendung seines montanistischen Werkes: „Darstellung des Berg- und Hüttenbetriebs zu Vordernberg in Steyermark," eine große goldene Medaille mit dem königlichen Bildnisse und der Aufschrift: Illis quorum merutere labores zustellen lassen, indem Höchstdieselben zugleich die Uebersendung mehrer Exemplare des besagten Werkes zur Vertheilung an den montanistischen Lehr-Anstalten zu verlangen geruhten.

Nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 1. Octoder 1829, §§. 4 und 8, werden von den durch den Tilgungsfond eingelösten, in das unveräußerliche Vermögen desselben nicht gehörigen Schuldverschreibungen abermals 22,995,137 fl. 40 2/5 kr. Capital, mit einem jährlichen Zinsen-Ertrage von Einer Million Gulden in Conventions-Münze, unter Aufsicht der zur Prüfung der Gebahrung des Tilgungsfondes allerhöchst bestellten Hofcommission, in dem Verbrennhause am Glacis öffentlich vertilgt, und zwar:

Staatspapiere	Capital. fl.	kr.	Zinsen. fl.	kr.
zu 5 Perc.	200,831	—	12,049	51 1/5
„ 4 1/2 „	8,009,362	49	400,468	5 1/2
„ 4 „	137,652	15	6,194	21
„ 3 1/2 „	14,288,686	58	571,547	28 1/2
„ 3 1/3 „	72,886	46 2/5	2,551	2
„ 3 „	4,833	20	161	6 1/2
„ 2 1/2 „	1,184	32	35	32
	279,700	—	6,992	30
Zusammen	22,995,137	40 2/5	1,000,000	—

Tag und Stunde zur Vornahme der öffentlichen Verbrennung wird nachträglich bekannt gemacht werden.

Portugal.

Nachrichten in englischen Blättern aus Lissabon bis zum 6. April bestätigen nun die frühere Kunde, daß die Corteswahlen entschieden zu Gunsten der Minister von der Justemilieu-Partei ausfallen. Diese Nachricht hat in England befriedigt, und die portugiesischen Bons sind etwas gestiegen. (Allg.)

Spanien.

Bordeaux, den 17. April. Die Verhaftung Elio's und d'Alfaa's scheint die Plane der auf französischen Boden geflüchteten Carlisten wesentlich durchkreuzt zu haben. Doch werden bereits neue Umtriebe geschmiedet. Den Beweis hievon liefert ein von Bayonne unterm 30. März im Namen der obersten Junta erlassenes und in den baskischen Provinzen zahlreich verbreitetes Circular, worin die Verhaftung des Generals Elio schwer beklagt, aber zugleich die Hoffnung ausgedrückt wird, daß ein neuer Entweichungsversuch ehestens gelingen werde; wäre jedoch, heißt es am Schlusse, eine neue Schilderhebung früher nothwendig, so fragen wir euch, ob ihr bereit seid, das Aeußerste zu wagen, und in diesem Falle antwortet nur durch ein einfaches Ja. — Fortwährend finden Entweichungen aus den Carlistischen Depots Statt. Vorgestern Abend wurde zu Bayonne der berüchtigte Pfarrer und Oberst Zabala verhaftet, der legte unter allen Carlistischen Chefs, die nach dem Vertrage von Bergara die Waffen niedergelegt haben. Zabala ist Don Carlos blindlings ergeben, und sollte in dem bevorstehenden Aufstande den Befehl in Guipuscoa übernehmen. Der Infant Don Luis ist zwar nicht entwichen, wohl aber scheint sein Signalement an die Grenze geschickt worden zu sein. Die spanischen Nachbarbehörden sind ihrerseits streng in ihrer Pflicht. Alle Officiere, Unterofficiere und Soldaten, die an der Convention von Bergara Theil genommen und in Biscaya wohnen, haben die Weisung erhalten, binnen sechs Tagen sich sämmtlich nach Bilbao unter Aufsicht zu verfügen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 18. April. Ein Journal meldet, daß in Folge einer Versammlung des Admiralitätsconseils die in Paris sich aufhaltenden Seeofficiere den Befehl erhalten haben, unverzüglich nach Toulon abzureisen.

Paris, den 19. April. Der neapolitanische Botschafter, Herzog von Serra Capriola, überreichte am 18. April dem König sein Beglaubigungsschreiben, und ward alsdann auch von der Königinn und den Prinzen und Prinzessinnen der k. Familie empfangen. (Allg.)

Belgien.

So eben erhalten wir Briefe aus Brüssel vom 17. April, wonach das neue Cabinet auf folgende Weise zusammengesetzt ist: Lebeau die auswärtigen Angelegenheiten mit der Präsidentschaft; Rogier, Inneres; Liedts, Justiz; Mercier, Handel und öffentliche Arbeiten; Dumon-Dumortier, Finanzen; Buzen, Krieg. (Allg.)

Italien.

Triest, den 18. April. Wir erhielten heute Briefe aus Malta vom 5. dies, welchen zufolge die dort ansässigen Kaufleute aus dem Königreiche beider Sicilien von ihrem resp. Consul aufgefordert worden sind, die Insel zu verlassen, und nach ihrem Vaterlande zurückzukehren. Diese Maaßregel trug viel dazu bei, den maltesischen Handel zu hemmen. Die letzten Berichte aus Neapel vom 12. dies sind auch nicht geeignet, auf eine baldige friedliche Ausgleichung der fraglichen Schwefelangelegenheit Hoffnung zu geben. Die Engländer in Neapel bereiten sich vor, die Hauptstadt zu verlassen, und die Assecuranzkammern

wollen neapolitanische Schiffe gar nicht versichern. Hier herrscht indeß die Meinung, daß es zu keinem offenen Bruche kommen, sondern durch Vermittelung der großen Continentalhöfe bald Alles ausgeglichen sein werde. (Allg.)

Deutschland.

Würzburg, den 16. April. Sicherm Vernehmen nach haben Se. Majestät der König geruht, den Domcapitular Georg Anton Stahl, Dr. der Theologie und ordentlichen Professor an der hiesigen Universität, zum Bischof von Würzburg zu designiren. Diese frohe Nachricht wird in der ganzen Diöcese und auch außerhalb derselben mit der innigsten Freude begrüßt werden.

Preußen.

Magdeburg, den 8. April. Wir beeilen uns, die erfreuliche Nachricht mitzutheilen, daß mit dem Bau einer Eisenbahn von Halle über Kassel nach Lippstadt auf Staatskosten, unter der obern Leitung der hohen Postverwaltung, nunmehr sofort begonnen werden, und diese Bahn in drei Jahren vollendet sein soll. Die allerhöchste Genehmigung ist dazu ertheilt, und sind vorläufig 10 Millionen Thaler bewilliget worden. Die Leitung des Baues ist unserem trefflichen Oberingenieur und Erbauer unserer Bahn, Major Grüson, übertragen worden, der daher bereits morgen von hier abreist, um sofort die Vorarbeiten zu beginnen. (Allg.)

Rußland.

Der russische Invalide vom 9. April enthält folgende Nachrichten über das Truppen-Detaschement der Chiwaischen Expedition:

„Aus früher mitgetheilten Nachrichten ist bekannt, daß das Truppen-Detaschement der Chiwaischen Expedition sich bei seinen Vorräthen bei der Befestigung an der Emba concentriren sollte. Jetzt berichtet der General-Adjutant Perowsky, daß die Truppen des Detaschements am 18. Februar (1. März) diese Befestigung glücklich erreicht und längst der Emba in den an Viehfutter und Brennmaterial reicheren Gegenden ein Lager bezogen hatten. Auf diesem Marsche hat das Detaschement noch einige furchtbare Steppenstürme (Burane) zu erdulden gehabt und überhaupt hat die Kälte nicht nachgelassen; dieselbe stieg bisweilen bei starkem Winde bis über 25 Grad. — Der Gesundheitszustand im Detaschement ist im Ganzen befriedigend; der Feind hat sich wie bisher nicht gezeigt, und man hat sogar keine Gerüchte über denselben."

Aus Libau vom 19. März schreibt die St. Pertersb. Ztg.: „Nachdem durch die Huld des Monarchen der Befehl gegeben war, die Situationspläne und Karten aus dem Generalstabe Sr. kaiserl. Majestät durch die HH. von Werewkin und Alexejew nach Libau zu senden, um die hier anwesenden Ingenieure der königl. pohlnischen Bank in den Stand zu setzen, die nöthigen Abzeichnungen für das Terrain zur Eisenbahn von Libau bis zum Niemen zu machen, wurde diese Angelegenheit in Ausführung gebracht, und so hatten die hiesigen Einwohner die Freude, bereits am 23. Februar (6. März) die Erfüllung ihrer sehnlichsten Wünsche begonnen zu sehen. Unter Anleitung des Herrn v. Pollini wurde der Anfang gemacht, die Linie abzustecken, und in den ersten beiden Tagen waren die Pfähle bis Bernaten zwei Meilen von hier eingeschlagen, so wie am 16. März die curländische Grenze verlassen und die Lithauische betreten wurde. Das Terrain ist für dieses Unternehmen ungemein günstig, wofür die Schnelligkeit spricht, mit der diese Arbeiten fortschreiten. — Herrn v. Schäffer, Ingenieur der Bank von Warschau, ist seitdem der Auftrag geworden, von dem Canale von Augustowo nach Georgenburg, eben so die Lage aufzunehmen, und wir erwarten in kurzem nähere Details." (W. Z.)

Schweden.

Die Staatszeitung vom 31. März enthält folgende Ernennungen: Der Generalzolldirector Graf Arvid Posse wird zum Justizminister, Generallieutenant Freiherr Bror Cederström zum Staatsrath, der Zolldistrictschef in Gothenburg, Fahräus, zum Staatsrath ernannt. In dem gegenwärtigen Conseil haben ferner folgende Versetzungen Statt gefunden. Der Staatsrath Freiherr Gyllenhaal ist zum Generalzolldirector, der Justizkanzler Nerman zum ordentlichen Landeshövding von Calmars-Lehn bestellt und an des letztern Stelle der Revisionssecretär Arvid Fare bis auf Weiteres zur Verwaltung des Justizkanzleramts berufen worden.

Das Aftonblad, daß diese Ernennungen, wodurch, wie es sagt, der Anfang zu einer das Band des Vertrauens zwischen Volk und Verwaltung wieder verknüpfenden neuen Regierung gemacht werden soll, einer Kritik unterwirft, scheint nicht befriedigt durch diesen Anfang zu sein. Namentlich macht es darauf aufmerksam, daß der zum Justizminister ernannte Graf Posse unter einer Anklage vor dem Richterstuhle des Reichs stehe, von deren Ausfall ein großer Theil seiner ökonomischen Existenz abhänge.

Reichstag. Hinsichtlich der Regulirung der ersten Hauptabtheilung des Budgets, nämlich des Hofstaats, hat das Staatscomité darauf angetragen, daß der Voranschlag für die Hofhaltung des Königs fortwährend 420,000 Rthl. sein soll; für den Kronprinzen hat es auf 170,000 Rthlr.; für Nadelgeld der Kronprinzessinn auf 20,000 Rthlr.; zusammen mit Zuziehung einiger andern Gegenstände, auf 675,210 Rthlr. angetragen. Diese Voranschläge sollen keiner Revision unterworfen werden. Dagegen sollen andere, für die königliche Hofhaltung veranschlagte Summen, zusammen 45,540 Rthlr. betragend, nicht nur der Revision der Stände unterworfen werden, sondern auch unter Verwaltung einer besondern Behörde gestellt werden. — Das Comité hat nun ebenfalls die Abschaffung der Zahlenlotterie zu Ausgang des Jahres beantragt. — Im Adelsstande ward die Discussion über Ankarswärd's Motion fortgesetzt. Munckaf Rosenschölds Motion, betreffend die Aufhebung des Urtheils über Crusenstolpe, ist mit 123 gegen 63 Stimmen verworfen worden.

Im Plenum des Bauernstandes am 28. März kam der merkwürdige Umstand vor, daß Hanns Jansson ankündigte, er habe Kunde empfangen, das gewisse Leute sich erlaubt hätten, verschiedene Ständemitglieder wegen ihrer Vorträge bei den Discussionen zur Rede zu stellen und ihnen Ermahnungen zu geben, um so auf ihre Verhandlungen einzuwirken. (Beob.)

Türkey.

Constantinopel, den 8. April 1840. Die in Folge der traurigen Ereignisse in Rhodos und Damascus unter den Christen aller Confessionen gegen die Juden entstandene Gährung hatte bereits in Cypern und Rhodos traurige Folgen. In Rhodos durfte sich 14 Tage kein Jude blicken lassen, und seitdem sind sie bewacht von Türken und Griechen in ihren Quartieren, so zu sagen eingesperrt. Selbst in Smyrna erreichte die Gährung den höchsten Grad, als sich das Gerücht von dem Verschwinden eines Christenknaben, den man glücklicher Weise am andern Tage wieder fand, verbreitete. — Aus allen europäischen Provinzen ist die Nachricht eingegangen, daß die Monhassils ihre Functionen angetreten und daß die Notabeln, aus Moslims und Rayas zusammengesetzt, die Steuer-Regulirung begonnen haben. Auch in Rhodos und Cypern, wohin der Secretär des Wesirs als Muhassil geschickt wurde, hat die Reform begonnen. Im ersten Orte sind vier Griechen mit dem Erzbischofe und 9 Türken als Mitglieder der Steuer-Commission erwählt worden; dagegen war in Bagdad bis zum 12. März noch nichts an diesen Reformen geschehen. Der Gouverneur hat den Hatti-Scherif von Gülhane zwar feierlichst verlesen lassen, allein seitdem ist nichts erfolgt. — Von der persischen Grenze wird nichts Neues gemeldet. — Man erwartet den Prinzen Heinrich der Niederlande, für welchen Hr. v. Testa ein Quartier bereitet.

Mehmed Ali hat nach den neuesten Berichten aus Alexandrien vom 31. März aus Besorgniß gegen England in aller Eile die Aufstellung eines Armeecorps von 15,000 Mann bei Suez anbefohlen. Alle aus Arabien zurückberufenen Truppen sollen sich unter Selim und Ismael Paschas Befehl dort concentriren. Die englische und französische Flotte verweilen in bester Eintracht in den Gewässern von Smyrna. — Nach Berichten aus Bassora vom 14. März erwartet man im Monat Mai drei englische eiserne Dampfschiffe, welche den Euphrat und Tygris befahren sollen.

Der Großwesir hat bereits wieder das diplomatische Corps empfangen. — Der neue türkische Minister am griechischen Hofe zu Athen, Constantin Musurus, ist griechischer Religion. Es ist dies ein besonders günstiger Umstand für Griechenland. Der verstorbene Sultan hatte sich bis zu seinem Ende geweigert, einen Stellvertreter zu seinen ehemaligen Unterthanen zu schicken. — Bei den letzten Stürmen sind gegen zwanzig Kauffahrdeischiffe im schwarzen Meere zu Grunde gegangen. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cucich.

Nichtpolitisches.

Gesellschaft zur Ausfuhr inneröſterreichiſcher Erzeugniſſe in Trieſt.

Die unterzeichnete Direction bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ihr von der hohen k. k. allgemeinen Hofkammer die Begünſtigung zu Theil wurde, unter Beobachtung beſonderer Vorſchriften, alle öſterreichiſchen Natur-, Gewerbs- und Kunſterzeugniſſe, welche mit Anweiſungs-Polletten zur Amtshandlung an das hieſige löbl. k. k. Hauptzollamt für die Geſellſchaft zur Ausfuhr inneröſterreichiſcher Erzeugniſſe hierher gelangen, dergeſtalt in ihre eigenen Magazine aufzunehmen, daß ſolche die öſterreichiſche Nationalität beibehalten, und daher ganz oder theilweiſe, nach Bedarf gebührenfrei in das Zollgebiet zurückgebracht, oder nach dem lombardiſch-venetianiſchen Königreich weiter befördert, oder nach Verlauf des bis zu einem Jahre ausgedehnten, nach Umſtänden noch zu erweiternden Looſungs-Termines zurückgeſendet, oder endlich gegen Entrichtung des Ausfuhrzolles zum hieſigen Verbrauche verwendet, oder in das Ausland verſendet werden können.

Trieſt, den 16. April 1840.

Der Director: J. Walland.

Die Conſultoren: M. Coen. J. Hagenauer.

Schreiben des Advocaten Cremieux über die Ermordung des Pater Thomas zu Damask.

Der Advocat Cremieux, Vice-Präſident des Central-Conſiſtoriums der franzöſiſchen Iſraeliten, hat in Bezug auf die bekannte aus dem „Journal de Smyrne“ in alle franzöſiſchen und deutſchen Blätter übergegangene Erzählung von der, einigen der reichſten jüdiſchen Kaufleute von Damask zugeſchriebenen Ermordung des Pater Thomas, an den Redacteur des „Journal des Débats folgendes Schreiben gerichtet:

„Mein Herr! Iſt es glaublich, daß in Frankreich, in Paris die den Ideen des Fortſchrittes und des Liberalismus treueſten Journale, eben ſo wie diejenigen, deren politiſche und religiöſe Anſichten mehr hinter unſerer Zeit zurück bleiben, ohne Widerwillen und mit einer zu beklagenden Haſt die abgeſchmackten und ungeräumten Details aus Alexandrien und Bayrut über den Mord des Pater Thomas und ſeines Bedienten aufgenommen haben?“

„Im Namen ihrer iſraelitiſchen Mitbürger, im Namen aller Iſraeliten der Welt, deren Geſammtmaſſe Verwahrung einlegt, insbeſondere aber im Namen jener Iſraeliten von Damask, für welche ſich vielleicht in dieſem Augenblicke ſchon das Grab geöffnet, muß ich mich auf das ganze jüdiſche Geſetz berufen, muß ich an eine vergangene Zeit erinnern, welche ſelbſt in unſerm Frankreich, durch ähnliche Journalartikel, wie wir ſie ſeit ein paar Tagen leſen, wieder zum Vorſchein gebracht werden könnte.“

Zuvörderſt, was iſt die Thatſache, auf deren Grund man ſo viele Anſchuldigungen gegen die jüdiſche Religion anhäuft? — In Damask wurde ein Mord an einem Prieſter und ſeinem Diener begangen. Die ſieben reichſten Juden, man merke wohl, die reichſten in einem Moment, wo die Confiscation die zerrütteten Finanzen des Vicekönigs ſo herrlich wieder aufrichten könnte — die angeſehendſten Männer der iſraelitiſchen Bevölkerung, welche ſich auf 30,000 Seelen beläuft, ließen ſich von einem Barbier und einem Knechte helfen, ſie haben einen feigen Mord an dem chriſtlichen Prieſter begangen, haben in einem Gefäße ſein Blut aufgefangen, deſſen ſie zur religiöſen Feier ihrer Oſtern bedurften, um das Oſterbrod damit zu kneten, haben die Leiche zerſtückelt, in einem Mörſer den Kopf des Opfers zerſtoßen, die Trümmer und Ueberbleibſel des Unglücklichen in einem Sacke geſammelt und den Sack in die Goſſe ihres Quartiers (des Judenviertels) geworfen.“

„Alle dieſe Details wurden von 7 der Angeſchuldigten unter der Tortur geſtanden; nur 2, es waren die 2 Rabbiner, haben kein Geſtändniß abgelegt.“

„Iſt dieſe traurige Erzählung eine Geſchichte, oder ein Mährchen? Da der glücklichen Intervention des franzöſiſchen Conſuls erwähnt wurde, ſo erlaubte ich mir ſogleich, mich an den Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten mit der Anfrage zu wenden, ob er nicht durch eine Depeſche von dieſer ſchrecklichen Kataſtrophe in Kenntniß geſetzt worden ſei? — Nicht die geringſte Anzeige, weder durch den Conſul noch durch ſonſt Jemanden hat das Miniſterium erhalten.“

„Geſetzt, der Mord iſt begangen worden; wer iſt der Schuldige? die beſchuldigten Juden. Aber dies ſind die gewichtigſten, die angeſehendſten und wahrſcheinlich die aufgeklärteſten von den 30,000 Juden in Damask! Aber unter ihnen befinden ſich 2 Rabbiner, welche von dieſer Gemeinde gewählt worden! Wie kann man von ſolchen Leuten ein ſolches Verbrechen glauben? Und wie kömmt ein Barbier, wie ein Knecht zu denſelben?“

„Sie haben Chriſtenblut geſammelt, um ſich deſſen zu dem Oſterbrode zu bedienen. — Am 1. März wurde der ſchreckliche Mord begangen, die Oſtern aber werden von allen Juden in der Welt erſt am 18. April gefeiert. Nun denken Sie ſich das Chriſtenblut in den Gefäſſen oder im Oſterbrode 50 Tage lang aufbewahrt, und dann ſtinkend und verdorben den Henkern als Speiſe dienend.“

„Sie haben die Leiche des Prieſters in die Goſſe ihres Quartiers geworfen, die Leiche des Dieners in den Keller eines Juden! — Begreifen Sie ein ſolches Verfahren? War es denn namentlich für Leute, welche beinahe die ganze Polizei erkauft hatten, unmöglich, die beſchuldigenden Reſte außerhalb des durch das Verbrechen beſudelten Bezirkes zu werfen.“

„Sie geſtehen und bekennen, daß ſie ihrer Religion zu Ehren dieſes Verbrechen begangen haben! — Aber ihre Geſtändniſſe wurden durch die Tortur erzwungen, und die beiden Rabbiner, deren Glauben ſie gegen die Torturen ſtärkte, haben nichts geſtanden.“

„Ihre Religion, gerechter Himmel! Aber wenn die jüdiſche Religion den Mord und die Vergießung chriſtlichen Blutes gebietet, erheben wir uns dagegen, ihr jüdiſchen Philoſophen, Chriſten und Muſelmänner, vertilgen wir in den Menſchen ſelbſt dieſen barbariſchen und gotteslaſterlichen Glauben, welchen ſie ausüben, der den Mord in die Reihe göttlicher Vorſchriften ſetzt!“

„Ein Jude ſoll Blut vergießen, um Gott zu gefallen? Das wäre aber nicht jene Religion, welche aus dem Munde Gottes ſelbſt die heiligen Worte hörte: Du ſollſt nicht morden!“

„Ein Jude knetet mit Blut geheiligtes Brod. Allein ſteht denn nicht zweimal in dem Geſetze Moſes geſchrieben: Du ſollſt kein Blut eſſen, denn das Blut iſt das Leben! Und wollt Ihr wiſſen wie weit der Abſcheu des Juden vor dem Blut geht? So weit, daß, wenn in einem Ei ein Tröpfchen Blut ſich befindet, es nicht genoſſen werden darf; ſo weit, daß, wenn man in Brod, in eine Frucht beißt, und das berührte Zahnfleiſch einen Tropfen Blutes zurückläßt, das Brod, die Frucht als unrein ſtehen gelaſſen werden muß. So wird das Geſetz Moſes, welches Blut zu eſſen verbietet, von den Fromm-Gläubigen ausgelegt. (W. Z.)

(Der Beſchluß folgt.)

Verſchiedenes.

An der Börſe in Bordeaux äußerte kürzlich ein Kaufmann, daß er ſeine Tabaksdoſe vergeſſen, ſie aber wahrſcheinlich auf dem Kamin zu Hauſe gelaſſen habe. Einige Augenblicke ſpäter vermißt er ſeine goldene Uhr; er eilt nach Hauſe, und erfährt von ſeiner Frau, daß ſie ihm Doſe und Uhr miteinander nach der Börſe geſchickt habe. Es war ein Mann gekommen, der die Doſe für ihm geholt, und zu ſeiner Legitimation die Uhr vorgewieſen habe, ſie habe ihm Beides gegeben. Der Kaufmann war doppelt beſtohlen.

Ein neues warnendes Beiſpiel gegen unvorſichtigen Gebrauch des Feuergewehres hat ſich kürzlich zu Altendeim im Elſaß ereignet. Ein von einem Streifzug zurückkehrender Douanier hatte ſich ſchlafen gelegt; ein Camerad nahm eine Flinte, und zielte im Scherz auf ihn, ergriff aber aus Verſehen, ſtatt ſeiner ungeladenen Flinte, die des Andern; der Unglückliche, dem die Kugel durch den Leib ging, ſtarb noch in der Nacht.

In Niederbaiern iſt durch Ausſchreibung der k. Kreisregierung das Einführen von Hunden in öffentliche Gaſtzimmer, als für die Gäſte beläſtigend, den Anſtand verletzend, und durch Verbreitung der Hundswuth, und außerdem der perſönlichen Sicherheit gefährlich, bei Strafe verboten worden.

Anhang.

Cours vom 25. April 1840.

		Mittelpreis in C. M
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	109
detto detto zu 4	»	101 1/4
detto detto zu 3	»	82 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.		731 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		254 1/2
detto detto detto für 50 fl.		70 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.	68 9/10
detto detto zu 2	»	59
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto		3 1/2 pCt.

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2 G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 Usc.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 3/4 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2 Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99 1/4 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.50 1/2 Br. 2 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	117 1/4 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	90 5/8 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/4 Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2 Br. 2 M.

Cours der Geldsorten.

Kaiserl. vollw. Ducaten . . . 3 1/2 pCt. Agio.

12135. Kundmachung.

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat Mai 1840 für Linz auf 6 kr. CM. oder 15 kr. Einl. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5 1/2 kr. CM. oder 13 3/4 kr. E. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der ennsl. Landesregierung.

Linz, am 27. April 1840.

Joh. Bapt. Eisenreich, k. k. Regg. Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz für den Monat Mai 1840.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um 1/2 kr. CM. oder 1 1/2 kr. WW., wiegt 3 3/4 Loth.

Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 7 1/2 Loth.

Aufgerührtes Brod. An Mundsemmeln, Schinkenbeins, Kipfeln und wälschem Brode um 1/2 kr. CM., oder 1 1/2 kr. WW., wiegt 3 1/2 Loth.

Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 6 1/2 Loth.

Weißpollenes Gebäck, zu welchem zur Hälfte Waizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 7 1/2 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 15 3/4 Loth.

Ordinäres pollenes Gebäck, wozu ein Theil Waizen und drei Theile Korn genommen wird, um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 13 1/2 Loth.

Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 8 1/2 Loth.

Ganz rockenes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 13 1/2 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 27 1/2 Loth.

Angekommen:

Den 24. April.

Chevalier Haymerle, k. k. Major in Pension, von Wien nach Salzburg. — Freiinn von Lardusch, k. k. Hauptmanns-Gattinn, von Salzburg nach Wien.

Den 25. April.

Edler von Schiff, Dr. der Medicin, von München nach Wien. — Hr. Hegerodt, k. preuß. Regierungsrath, von München nach Wien.

Den 26. April.

Hr. Lund, Dr. der Medicin, von Wien nach München. — Hr. Höring, Dr der Medicin, von Wien nach Stuttgart. — Graf Auersperg, von Wien. — Hr. Moser, k. würtemb. Hauptmann, von Wien nach Stuttgart. — Hr. Partsch, k. k. Katastral-Mappirungs-Inspector, von Wien nach Innsbruck. — Freih. v. Odelga, k. k. Legationsrath, als Courier, von Wien nach London. — Hr. Blacke, engl. Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Hr. von Raczowsky, k. russ. Hofrath a. D., von Paris nach Wien. — Hr. Clifford, engl. Edelmann, von München nach Wien. — Fräulein von Füller, k. k. Appellationsraths-Tochter, von Würzburg nach Wien. — Hr. Millasevich de Vitezmező, k. k. Lieutenant, aus Italien.

In der k. k. privilegirten akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Das

neue, große, geprüfte und bewährte

Linzer Kochbuch.

Enthält

ein tausend sieben hundert neun und sechzig

Kochregeln

für

Fleisch- und Fasttage

sehr deutlich und faßlich beschrieben.

Nebst einem

Anhange in zwei Abschnitten,

worin ein allgemeiner Unterricht vom Kochen überhaupt, von der Ordnung, von der Reinlichkeit, von der Zierlichkeit im Anrichten, von dem Fleiße, von der Sparsamkeit, vom Transchiren und Vorlegen gründlich und ausführlich abgehandelt wird.

Beigefügt sind noch:

Mehre bequem eingerichtete Speiszetteln, nebst einem vollständigen Register.

Verfaßt von

Maria Elisabetha Meirner,

geborne Niederederinn.

Achte, verbesserte und mit 388 Speisen vermehrte Auflage.

Gr. Median-Octav. Mit einem Titelkupfer. Linz 1837. Ungebunden 1 fl. 48 kr. CM. Steif gebunden 2 fl. Conv. Münze.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Die

Samaritinn.

Von

Johann Eman. Veith,

Domprediger an der Metropolitankirche zu St. Stephan.

8. Wien. Brosch. 1 fl. 20 kr. CM.

Triumph der Heilkunst mit kaltem Wasser,

oder

Ruf an alle Menschen zum zweckmäßigen Gebrauch des kalten Wassers.

Mit einer Erklärung der Krankheits-Ursachen und Aufführung der sichersten Gegenmittel.

Nebst einem Anhange,

enthaltend:

viele Beispiele vollkommen gelungener Wassercuren.

Von

C. Zoczek.

8. Leipzig. Broschirt 1 fl. 8 kr. C. M'ze.

Nr. 70.

Kaiserlich privi. Linzer-Zeitung.

Königlich legirte Zeitung.

1840.

Donnerstag, den 30. April.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterfertigten Diploms, den Capitän-Lieutenant des Gräzer Garnisons-Artillerie-Districts, Franz Rößler, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Freistätten" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. April d. J., dem für den Ludwig Freiherrn von Pereira in der Eigenschaft als königl. schwedischen General-Consul für Wien ausgefertigten Bestallungs-Diplome das allerhöchste Exequatur zu ertheilen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Professor der Technologie am hiesigen polytechnischen Institute, Georg Altmütter, die Annahme der Ernennung zum Ehrenmitgliede des Gewerbs-Vereines für das Königreich Hannover bewilligt.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Ludwig Freiherr v. Welden, Feldmarschall-Lieutenant, wurde zweiter Inhaber des Infanterie-Regimentes Prinz Leopold beider Sicilien Nr. 22.

Ferdinand Graf Zichy, Feldmarschall-Lieutenant, wurde zweiter Inhaber des Husaren-Regimentes Erzherzog Joseph Nr. 2.

Carl Fürst zu Liechtenstein, General-Major, wurde Inhaber des vacanten Cheveaurlegers-Regimentes Nr. 5.

Joseph Graf Sikingen-Hohenburg, General-Major, wurde Festungs-Commandant zu Legnago.

Se. Durchlaucht Friedrich Prinz zu Nassau, General-Major, traten wegen geschwächter Gesundheit auf eigenes Ansuchen, mit Belassung des General-Majors-Charakters, gänzlich aus der Dienstleistung.

Befördert wurden:

Zum General der Cavallerie der Feldmarschall-Lieutenant: August Graf Vecsey v. Hainacskés.

Zu Feldmarschall-Lieutenanten die General-Majore: Constantin Freiherr v. d'Aspre und Franz Dahlen.

Zu General-Majoren die Obersten: Heinrich Madlener, vom Baron Trapp Inf. Reg. Nr. 25; August Freiherr v. Jezer, vom Graf Leiningen Inf. Reg. Nr. 31; Franz Freiherr v. Wachenheim, vom Kaiser Husaren-Reg. Nr. 1; Wolfgang Edler v. Souvent, vom Großfürst Alexander von Rußland Husaren-Reg. Nr. 4; Ignaz Freiherr v. Zephyris zu Greit, vom Baron Fleischer Inf. Reg. Nr. 35.

Zum Obersten der Oberstlieutenant: Franz Niderhalt, Commandant des gallizischen Beschäl- und Remontirungs-Departements, in seiner Anstellung.

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Carl Freiherr Rauber von Blankenstein, vom 1sten Wallachen-Grenz-Inf. Reg. Nr. 16, im Regimente; Gustav Hadik von Futtak, vom Fürst Reuß Husaren-Reg. Nr. 7, beim Kaiser Husaren-Reg. Nr. 1; Joseph von Panz, Commandant des mährischen, zum Commandanten des niederösterreichischen Beschäl- und Remontirungs-Departements.

Zu Majoren die Hauptleute und die Rittmeister: Friedrich v. Garces, vom Baron Koudelka Inf. Reg. Nr. 40, Johann Khek von Schwarzbach, vom Prinz Hohenlohe Inf. Reg. Nr. 17, und Stephan Trausch, vom 1sten Wallachen-Grenz-Inf. Reg. Nr. 16, Alle im Regimente; Franz Magdich v. Magdenau, vom Ingenieur-Corps, im Corps; Carl Wenzel, vom gallizischen zum Commandanten des mährischen Beschäl- und Remontirungs-Departements; Anton Sterr, Commandant des Militär-Gestütes zu Pider, in seiner Anstellung; Franz Scherer v. Hofstadt, Platzhauptmann zu Brünn, zum Platz-Major zu Olmütz.

Anton Mallinarich v. Silbergrund, Vice-Baudirector in der vereinigten Banal-Warasdiner-Carlstädter Grenze, zum Baudirector daselbst.

Johann Luberth, Major vom Baron Koudelka Inf. Reg. Nr. 40, wurde Commandant des vacanten Grenadier-Bataillons Eberan.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der Feldmarschall-Lieutenant: Peter Freiherr Pirquet v. Cesenatico, Festungs-Commandant zu Legnago.

Die Obersten: Heinrich Freiherr Rueber v. Ruebersburg, vom Graf Hochenegg Inf. Reg. Nr. 20, und Franz Donadeo, vom Baron Mayer Inf. Reg. Nr. 45, beide mit General-Majors-Charakter, dann Joseph v. Kast, Commandant des niederösterr. Beschäl- und Remontirungs-Departements.

Der Oberstlieutenant: Franz Reindl, vom 1sten Wallachen-Grenz-Inf. Reg. Nr. 16, mit Obersten-Charakter und Pension.

Die Majore: Camil v. Braglia, vom Ingenieur-Corps, und Franz Walter v. Waltheim, Platz-Major zu Olmütz, mit Oberstlieutenants-Charakter.

Die Hauptleute und der Rittmeister: Jacob Kunar, vom venetianischen Garnisons-Artillerie-Districte, mit Majors-Charakter und Pension; Michael Papp, vom 2ten Szekler-Grenz-Inf. Reg. Nr. 15, Johann Sobolewsky de Pietik, vom Erzherzog Stephan Inf. Reg. Nr. 58, und Joseph Unterberger, vom böhmischen Beschäl- und Remontirungs-Departement, Alle mit Majors-Charakter.

Fremde Orden und die allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Der Feldmarschall-Lieutenant: Hamilcar Marquis v. Paulucci delle Roncole, Vice-Admiral und Kriegs-Marine-Oberercommandant, das Commandeurkreuz des königl. sicilianischen Ordens Franz des Ersten.

Der General-Major: Franz Graf Khevenhüller-Metsch, das Großkreuz des herzoglich Sächsisch-Ernestinischen Haus-Ordens.

Der Oberstlieutenant: Gustav Graf Wimpffen, vom v. Rukavina Inf. Reg. Nr. 61, das Ritterkreuz des herzoglich Sächsisch-Ernestinischen Haus-Ordens.

Der Hauptmann: Alexander Bon, Schiffslieutenant, das Ritterkreuz des königl. sicilianischen Ordens Franz des Ersten, und

der Capitän-Lieutenant: Martin Gottschöber, vom 5ten Artillerie-Regimente, das Ritterkreuz des päpstl. St. Gregor-Ordens.

Mit Beziehung auf die bereits ergangene Kundmachung, daß von den durch den Tilgungsfond eingelösten, in das unveräußerliche Vermögen desselben nicht gehörigen Schuldverschreibungen ein Capital von 22,995,137 fl. 40 3/8 kr. mit einem jährlichen Zinsenertrage von Einer Million Gulden in Conventions-Münze vertilgt werden würde, wird weiter bekannt gemacht, daß zur öffentlichen Vertilgung dieser Staatsschuldverschreibungen im Verbrennhause am Glacis der 27. April d. J., Vormittag um 10 Uhr, bestimmt worden ist.

Spanien.

Bordeaux, den 18. April. Aus Alcanniz meldete man unterm 10., daß die Linie der Constitutionellen im Vorrücken begriffen war, und sie den von den Insurgenten besetzten Landstrich immer enger einschloß. Pennaroya und Monroyo bildeten die Basis der Operation. Letzteres war bereits am 7. von General Leon, das Dorf Cellova am selbigen Tage, nach kurzer Vertheidigung, von Puig-Samper besetzt worden, die Rebellen zogen sich auf Pennaroya zurück. 33 Deserteurs

stellten sich zu Aguavive. Nachdem man die nöthigen Anstalten zur Befestigung von Monroyo getroffen, rückte die Division Leon den 10. gegen Pennaroya vor, das der Feind ohne Widerstand räumte (wie Sie bereits durch eine telegraphische Depesche erfahren haben). Man hoffte, daß Morella, dessen Erdwälle durch den Regen theilweise zerstört sind, vor den Colonnen der Generale Leon und Samper, die vereinigt 25,000 Mann zählen, nicht zu halten im Stande sein werden, um so mehr, als die Niederlage von Pitarque Bestürzung unter die Besatzung gebracht hat, und der Fanatismus der Befehlshaber Forcadell und Polo kein Ersatz für das Feldherrntalent Cabrera's ist, den man allgemein für die Sache der Insurrection verloren glaubt. Die letzten Nachrichten sprechen auch von Uneinigkeit unter der Garnison. Die Chefs seien genöthigt gewesen, durch das Loos zu entscheiden, welches der Bataillone im Platze bleiben sollte. Das Loos traf ein Bataillon Catalanen, das sich aber weigerte, zu gehorchen. Man beorderte hierauf ein im Dorfe Horcajo cantonnirendes Bataillon; aber die folgende Nacht desertirte dasselbe in Masse, theils zu den Constitutionellen, theils nach Hause. — Laut Briefen aus Figueras vom 13. soll Segarra mit 6 bis 7000 Mann und 14 Stücken Geschütz, und nachdem er alle Equipirungsstücke unter seine Mannschaft vertheilt hatte, aus Berga hervorgebrochen sein; man wußte nicht, ob um Solsona zu belagern oder um eine für diesen Platz bestimmte Sendung von Munition und Lebensmitteln aufzufangen; 700 Insurgenten unter Bouquija hielten San Juan de las Abadesas mit 2 Stück Geschütz besetzt. — Die Verschwörung in der durch die Convention von Bergara beruhigten Nachbarprovinzen scheint sehr ernstlicher Natur, und der Aufstand auf dem Punkte gewesen zu sein, loszubrechen. Unter den vorgenommenen Verhaftungen ist die des Pfarrers von Leyza eine der wichtigsten. Derselbe war durch Vermittelung des Pfarrers Echevarria in fortwährendem thätigen Briefwechsel mit dem Hofe des Prätendenten zu Bourges. Er sitzt nun in der Citadelle von Pampeluna in festem Gewahrsam. Der Tag des Ausbruchs der Verschwörung war noch nicht festgesetzt. Elio war zum Chef der Bewegung, Alzaa zum Commandanten von Alava ausersehen. Zum Glück ist die ganze voluminöse Correspondenz in den Händen der spanischen Behörden, und bei strenger Wachsamkeit ist Hoffnung vorhanden, daß die Ruhe nicht von Neuem gestört werden wird. (Allg.)

Eine telegraphische Depesche im Moniteur aus Bayonne vom 20. April meldet, daß am 15. April das Fort Aliaga nach einem kräftigen Widerstand in die Hände der Truppen der Königinn gefallen sei.

Großbritannien.

London, den 18. April. Das ministerielle M. Chronicle sagt: „Das Dampfboot Hydra wurde von Sir R. Stopford von Malta nach Neapel gesendet, nicht in Folge von militärischen Bewegungen des neapolitanischen Heeres, wie französische Zeitungen angegeben, sondern in Folge der dem Sir R. Stopford von der Admiralität zugefertigten Instructionen, sich mit Hrn. Temple in Communication zu setzen, um zu erfahren, ob der König von Neapel auf Englands Forderungen eingegangen. Die Hydra fand bei ihrer Ankunft vor Neapel, daß dieses nicht geschehen, und kehrte mit dieser Nachricht nach Malta zurück. Darauf, darf man annehmen, wird Sir R. Stopford unmittelbar an die Küsten von Sicilien und Neapel abgesegelt sein, um Repressalien auszuüben. Repressalien aber sind bekanntlich noch kein Krieg, sondern nur eine präliminare und Vorsichts-Maaßregel, welche, wenn sie gelingt, dem Kriege vorbaut."

Im Hudsonsbay-Haus ist so eben die Nachricht eingetroffen, daß es den HH. Dease und Simpson endlich gelungen ist, das Dasein einer nordwestlichen Durchfahrt außer Zweifel zu stellen. Diese Reisenden haben das große Problem gelöst, durch Ergänzung des fehlenden Kettengliedes, das die Entdeckungen von Parry und Roß im Osten mit denen von Beechy und Franklin im Westen verknüpft. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 20. April. Die Reserve-Escadre, welche kürzlich unter dem Commando des Admirals Rosamel von Toulon ausgelaufen, ist auf der Rhede von Portvendres angelangt. Zwei Linienschiffe sollten das 13. leichte Infanterie-Regiment an Bord nehmen und nach Oran transportiren; von den drei andern Linienschiffen, die im Begriff waren, wieder in die hohe See zu gehen, hieß es, sie würden an der Küste von Neapel kreuzen.

Der Moniteur Algerien giebt unterm 11. April über das zwischen dem Scheik-el-Arab und dem Khalifa Abd-El-Kaders bei Sfelsus gelieferte Treffen ganz dieselben Details, die unser Correspondent in Toulon mitgetheilt hat. Ein anderer General des Emirs, Ben-Amer, war in die Medschana eingedrungen. Die dortigen Stämme weigerten sich aber, ihn zu unterstützen, und er mußte unverrichteter Sache wieder nach Titeri zurückkehren. Das Dampfboot Grondeur brachte nach Algier Ben-Ganahs Trophäen: die Flinten, Fahnen und Kanonen, welche er den Abd-El-Kader'schen Truppen abgenommen hatte.

Ein Schreiben aus Oran erzählt eine interessante Episode des letzten Kampfes zwischen den Arabern Buhamedi's und den Spahis des Obersten Jussuff. Der Lieutenant Lepic wurde in dem Handgemenge von arabischen Reitern umringt, hieb sich aber glücklich durch, nachdem er einen ehemaligen Scheikh des Duairs getödtet und einem andern Gegner den Arm durchstochen hatte. Am folgenden Tage erhielt der Lieutenant von seinem verwundeten Gegner folgendes Schreiben: „Ich werde dich wieder erkennen, Christ, beim ersten Zusammentreffen; ich werde dich nennen bei deinem Namen, und wagst du es, dich allein mit mir zu messen, so fordere ich dich zum Zweikampfe." Dieser verwundete Araber war ein Häuptling der Angads, eines wegen seiner Abenteuerlust und seines ritterlichen Sinnes weit und breit berühmten und merkwürdigen Stammes, der die unfruchtbaren Steppen im Süden von Uemsan bewohnt. Der französische Officier antwortete natürlich, daß er die Ausforderung annehme. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 16. April. Auf die neulich erwähnte Weisung des englischen Consuls an die Schiffscapitäne seiner Nation, die sich, ungefähr 20 an der Zahl, hier befinden, so schnell wie möglich auszuladen und sich aus dem Hafen zu entfernen, erschien gestern von Seite unserer Regierung die artige und großmüthige Verordnung, alle Schiffe, die im Ausladen begriffen sind, seien es neapolitanische oder andere, bei Seite zu lassen, und sich ausschließlich mit dem Löschen der englischen Schiffe zu beschäftigen, damit diese „sich ohne Zeitverlust entfernen und auf diese Weise der Gefahr entrinnen könnten." Diese Verordnung hat nach den fortwährenden Drohungen von englischer Seite, feindselig gegen die neapolitanische Flagge zu verfahren, allgemeinen Beifall erregt. Gestern Mittag legte sich das englische Linienschiff Bellerophon nebst einem Kriegsdampfschiffe, ohne zu salutiren, auf hiesiger Rhede auf halbe Schußweite von der Stadt vor Anker. Die Officiere des Bellerophon sind übrigens ans Land gestiegen. Das Admiralschiff mit dem Reste des Geschwaders unter dem Commando des Admirals Stopford selbst wird Montag erwartet. Stopford steht von früherer Zeit her mit Sr. Majestät auf einem sehr freundschaftlichen Fuße. Noch immer herrscht die Hoffnung vor, es werde Alles friedlich abgemacht werden. — Fräulein Piris wurde nach ihrem glänzenden Erfolg in Palermo auf ein Jahr als Prima Donna für San Carlo engagirt, sie ist bereits hier angekommen. (Allg.)

Deutschland.

München, den 24. April. Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Nassau ist diesen Morgen hier angekommen. — Ein heute erschienenes Regierungsblatt bringt eine allerhöchste Verordnung, die Ablösung des Handlohns und anderer gutsherrlichen Gefälle des Staats betreffend. — Das Ritterfest des St. Georgenordens wurde heute auf herkömmliche feierliche Weise begangen. Nach geendetem Ordenscapitel verfügten sich im Ordenscostume die Ritter, Comthure, Großcomthure, dann JJ. kk. HH. die Großpriore und Se. Majestät der König selbst als Großmeister im feierlichen Zuge zum Gottesdienst in die alte Hofcapelle. Ein Ritterschlag fand diesmal nicht Statt. Mittags war Rittermahl und Abends ist Hofakademie im Herculessaal. (Allg.)

Rußland.

Mittelst höchster Verfügung ist der Senator, geheime Rath Pissareff, unter Ernennung zum General-Lieutenant der Armee, zum Militär-Gouverneur von Warschau ernannt worden. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Schreiben des Advocaten Cremieux über die Ermordung des Pater Thomas zu Damask.

(Beschluß.)

Die Misterien der jüdischen Religion! Diese Religion hat keine Misterien. — Der erste Vers des Gebetes am Osterfeste (merket wohl!) heißt!:

„Hier ist das Brod der Betrübniß, das unsere Väter beim Auszug aus Aegypten aßen. Mögen Alle, die da Hunger haben, kommen und essen, Alle, die da durstet, kommen und trinken.

„Begießt man mit Menschenblut das ungesäuerte Brod, diese Erinnerung an die wunderbare Befreiung der Hebräer? Ist es Blut, das man den Durstigen zu trinken, den Hungrigen zu essen giebt? Das Osterfeß ist das Fest der großen Familie, ein eben so volksthümlichtes als rührendes Fest.— Wenn unsere jetzigen Sitten, nicht mehr erlauben, den Hungrigen die Thüren der Wohnungen irdischen Glücks zu öffnen, so tröstet die Vertheilung dieses geheiligten Brodes, das heut zu Tage den Armen in die Wohnung geschickt wird, diesen in seinem Elende. — Das Misterium verhüllet nur die mildthätige Hand, deren verborgene Wohlthaten des Unglücklichen am Tage dieses heiligen Festes auffinden.

„Und nun hört die Worte: „Wissen Sie, wessen man sie beschuldigt, um sie zu vernichten, um sie zu morden? Man beschuldigt sie, die Kinder der Christen zu tödten und ihr Blut aufzusammeln, um das Osterbrod damit zu kneten. — Wissen Sie, was man beginnt, um sie zu ächten, und ihre Güter zu confisciren? Man wirft in die Gosse ihres Viertels eine Christenleiche und beschuldigt sie, diesen Christen umgebracht zu haben. — Wissen Sie, was man anstellt, um sie zu überführen? Man bringt sie unter die Tortur, bis der Schmerz diesen Unglücklichen die gewünschten Geständnisse entreißt." — Diese Worte richtete der weise, der fromme Manasse an Cromwell, als er für die unter der Regierung Eduards I. wegen auf gleiche Weise überwiesenen Verbrechen dieser Art vertriebenen Juden, um Erlaubniß zur Rückkehr in den Schooß Englands bat — was er zuletzt auch gestattet erhielt.

„Zwei Jahrhunderte sind es, daß diese Zeilen geschrieben worden, der Mord zu Damask im Jahre 1840 ist eine Wiederholung der Verleumdung von 1640."

„Die Civilisation, sagte Mendelssohn ein Jahrhundert spä„ter, hat nicht alle diese elenden Sagen vernichtet. In den „Städten Böhmens, in Nürnberg, werden die Juden zu ge„wissen Stunden des Tages nicht eingelassen, weil sie die „Christenkinder stehlen würden, des Nachts werden sie nicht, „es sei denn unter Aufsicht, eingelassen, weil sie mit bösen Gei„stern verkehren. Nicht lange ist es her, daß die Juden in „Posen des Mordes eines Christenkindes beschuldigt wurden, „3 fromme Rabbiner, die Häupter der Gemeinde, wurden bis „zum Tode torquirt. Gott des Erbarmens, sie waren so un„schuldig als ich und meine Leser!"

„Zu Wien verschwanden unter Kaiser Friedrich 3 Christen. „Die Juden wurden beschuldigt, sie gemordet zu haben, um „sich in dem Osterbrode an ihrem Blute zu weiden. Wenige „Tage nach dieser Hekatombe fand man die 3 Leichen in einem „See, als das Eis eben aufging. Die drei Unglücklichen „hatten sich ertränkt. Und dennoch führt man ohne Anstand „die Eingeständnisse der Schuldigen, die Rechtsliebe der Rich„ter an. Aber diese Eingeständnisse, sie werden durch die „Tortur entrissen, und die Richter üben das Recht in seiner „größten Strenge, ihre Rechtsliebe erblickt in diesen schrecklichen „Martern, das gesetzliche Mittel, um die Wahrheit zu entdecken."

So sprachen Manasse und Mendelssohn, diese beiden Leuchten des jüdischen Glaubens, und nachdem sie die Reinheit dieser Religion dargestellt hatten, welche 4000 Jahre lang die erste, die einzige war und den einzigen Gott anbetete, sagte Manasse:

„Wenn alles, was ich so eben gesagt habe, nicht hinreicht, „um die schmähliche Nichtigkeit dieser Beschuldigung darzu„thun, nun denn, so nehme ich bei diesen schrecklichen Umstän„den zu des ewigen Schwur, (2. Buch Moses Cap. 22) meine „Zuflucht. Ich schwöre denn beim höchsten Gott, Schöpfer „des Himmels und der Erde, der sein Gesetz dem Volke „Israel offenbarte, daß ich niemals bis auf diesen Tag, einen „ähnlichen Gebrauch bei unserer Gottesverehrung gesehen habe, „daß sich niemals eine ähnliche Vorschrift, weder im geschrie„benen noch im mündlichen Gesetze vorgefunden hat, weder „in den Aussprüchen unserer Gelehrten noch in der Tradition, „daß ich niemals eine solche Lästerung, eine solche Abscheu„lichkeit aus dem Munde eines Juden vernommen, daß ich „sie nie gelesen habe, weder in einem Buche noch in einer „Handschrift. Und wenn ich lüge, möge alles Unglück, das „im 2. und 5. Buche Moses ausgesprochen, auf mich herun„terkommen; möge ich nie den Segen, nie den Trost Zions se„hen, keinen Theil an der Unsterblichkeit der Seele haben."

Und Mendelsohn, durch diese herrlichen Worte begeistert, rief seiner Zeit aus: „Den furchtbaren Reinigungseid, den Manasse in seinem eigenen und dem Namen von ganz Israel geleistet, diesen wiederhole ich heute in der Reinheit, in der Heiligkeit meines Gewissens."

Und ich, ich beschwöre heute alle Juden auf der ganzen Erde: Haben wir in unseren Schulen, bei unserm Unterrichte, in unsern Büchern, unsern Schriften, in den Worten unserer Greise oder der feurigen Rede unserer Jugend, bei der Ueberlegung des reifen Alters, in dem Gesetze Moses, seinem Texte, oder seinen Commentar, im Talmud, in den Geschichts-Aufzeichnungen, die für das jüdische Volk zurückgehen bis zur Weltenschöpfung, haben wir in allem diesen je etwas gelesen oder gehört, gefunden oder gelernt, was der barbarischen und wilden Vorschrift gleiche: „Von Euch vergoßnes Menschenblut wird „Eure Feste heiligen, das ungesäuerte, mit Christenblut ausgefertigte „Brod wird Eurem Gotte ein gefälliges Opfer sein?"

Zum Schlusse noch ein Wort: Seit bald 1250 Jahren hat der Islamismus seine Fahne im Orient in der Stadt Damask aufgepflanzt. — In dieser langen Reihe von Jahrhunderten haben die Juden noch niemals diese unsinnige Beschuldigung gegen sich erheben hören; die Christen fangen an, ihren Einfluß in jenen Gegenden fühlen zu lassen und nun erwachen diese Vorurtheile des Occidents auch im Orient! Welch' trauriger Gegenstand zu schmerzlichen Betrachtungen! — Französische Christen! Wir sind Eure Mitbürger, Eure Brüder! Ihr habt der Welt ein Beispiel der mildesten und reinsten Duldung gegeben. Dient uns nun zu Schilden, nachdem Ihr uns zur Stütze gedient habt. Möge doch die französische Presse, mit jenem edlen Feuereifer, der ihr so zum Ruhme gereicht, sich der heiligen Sache der Civilisation und der Wahrheit annehmen. Es ist dies eine so schöne Rolle, welche ihr so gut ansteht, und die sie so edel ausführt.

„Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung!"

Ad. Cremieux, Advocat,
Vice-Präsident des Central-Consistoriums
der franz. Israeliten.

Verschiedenes.

Aus Berlin (10. April) wird geschrieben: „In voriger Woche hat sich in unserer Hauptstadt folgender beklagenswerther Vorfall zugetragen. Drei Herren, unter denen sich ein bekannter Virtuos, der Kammermusikus Pfaffe, befand, traten auf einem Spaziergange in ein neu decorirtes Kaffeehaus vor dem Schönhauserthore ein. Der Wirth kam auf den unglücklichen Gedanken, seine Gäste auf die eben fertig gewordene Gallerie für das Orchester zu führen; Herr Pfaffe nahm eine Violine, um eine Probe zu machen, wie sich die Töne in dem schönen großen Saale vernehmen ließen. Kaum hatte er sein Spiel begonnen, als die Tribune einstürzte. Der Wirth und die beiden andern Herren kamen mit einigen Quetschungen davon, der Kammermusikus aber war so unglücklich, drei Mal den Fuß zu brechen, und einige Tage später machte ein Schlagfluß während des Wundfiebers seinem Leben ein Ende."

Der „Temps" giebt den Bestand der großen königl. Bibliothek im Ganzen folgender Massen an: 450,000 gedruckte Bände, 450,000 Broschüren und Flugschriften, 60,000 Handschriften, 100,000 Medaillen, 6000 geschnittene Steine, 2000 antike desgleichen. Die Anstalt erhält jährlich im Durchschnitt einen Zuwachs von 6000 französischen und 3000 ausländischen Werken.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 24. April.

Dem Michael Gschwendner, Musikus, sein Weib Katharina, alt 63 Jahre, am Neuweg Nr. 1054, an der Auszehrung.

Dem Hrn. Joseph Leitner, k. k. Lottoamts-Cassier, sein Kind Josepha, alt 3 Jahre, in der Bethlehemgasse Nr. 451, an Zahnfraisen.

Antonia Sigmayer, alt 15 Tage, am Durchfalle, und

Johann Holzinger, alt 9 Tage, an Fraisen; beide Findlinge, in Nr. 366.

Den 25. April.

Dem Alexius Höfer, Weber, sein Kind Cäcilie, alt 6 Monate, in der Lustenauergasse Nr. 1198, an Entkräftung.

Dem Hrn. Anton Labres, Sollicitator, seine Gattinn Anna, alt 67 Jahre, an der oberen Promenade Nr. 888, an Entkräftung.

Mathias Schober, Findling, alt 3 Monate, in der Jungbauerngasse Nr. 1005, an der scrophulösen Auszehrung.

Frau Anna Schlögel, Handschuhmachers-Wittwe, alt 84 Jahre, in der Bethlehemgasse Nro. 391, an Altersschwäche.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die heiligen Schriften
des
neuen Testamentes.
Uebersetzt und erklärt
von
Dr. J. H. Kistemaker,
Domcapitular und Professor der biblischen Exegese zu Münster.
Dritte, in der Druckordnung verbesserte, mit der Biographie des Uebersetzers vermehrte, und mit dessen wohlgetroffenen Porträt verschönerte Ausgabe.
8 Bände. gr8. Statt 10 fl. für 2 fl. Cv. Mze.

Populäre Darstellung
des
Dampf-Wagens
für Jedermann,
vorzüglich für Reisende auf Eisenbahnen.
Herausgegeben
von
Joseph Knezaurek,
Chemiker.
Mit 8 Abbildungen.
8. Wien Brosch. 30 kr. Conv. Münze.

Romance et étude pour le Piano par Thalberg. Pianiste de L. L. M. M. l'Empereur d'Autriche et le Roi de Saxe. Oeuv. 38. Vienne 1 fl. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Neue Methode,
die
Luftheitzung
bei
gewöhnlichen Kachelöfen zu verwenden,
oder
practische Anleitung, wie in jedem Stubenofen Luftheizung angebracht werden kann, wodurch die Hälfte des bei gewöhnlicher Construction der Oefen verbrauchte Holz erspart wird. Auf zweijährige Erfahrung gestützt
von
C. W.
Nebst einer Abbildung.
8. Brünn 1840. Broschirt 20 kr. CM.

Die Drehkunst
in
ihrem ganzen Umfange,
oder
deutliche Anweisung zur vollständigen Kenntniß aller Materialien, welche der Drechsler verarbeitet, zur Erbauung der Drehbänke, und zur Verfertigung der nöthigen Instrumente, besonders aber zum Drechseln in allen Materialien selbst, als in Holz, Horn, Elfenbein, Metall u. s. w., zur Verzierung der Arbeiten, zum Pressen des Holzes, des Horns, des Schildkrots ꝛc., um erhabene Figuren auszudrücken, zur Verschönerung der Drechsler-Arbeiten durch Poliren, Lackiren ꝛc. Nebst einem Anhange von verschiedenen, dem Drechsler nützlichen Recepten.
Nach dem Französischen frei bearbeitet, neu geordnet und mit vielen Zusätzen und Zeichnungen vermehrt.
Herausgegeben
von
Dr. Theodor Thon,
alsdann in der zweiten Auflage mit Benützung der neuesten Hülfsmittel und mit Zuziehung geschickter Meister und Dilettanten neu herausgegeben
von
Dr. Christ. Heinr. Schmidt.
Gegenwärtig aber in der dritten Auflage nochmals ganz umgearbeitet und der Vollkommenheit näher gebracht
von
Fr. Aug. Reimann und Aug. Zeiß,
Hofdrechsler in Weimar.
Mit 292 Abbildungen. 8. Weimar 1839. 2 fl. 15 kr. Conv. Mze.

Die Samaritinn.
Von
Johann Eman. Veith,
Domprediger an der Metropolitankirche zu St. Stephan.
8. Wien. Brosch. 1 fl. 20 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Erzählungen
von
Ernst von Houwald.
3 Bände.
8. Wien. 1 fl. 48 kr. Convent. Münze.

Der erste Band enthält:
Jacob Thau, der Hof-Narr.
Das Wiedersehen auf St. Bernhard.
Das Seetreffen bei Nacht.
Der zweite Band:
Die Schlacht bei Malplaquet.
Die Todtenhand, eine Criminal-Geschichte.
Der Epilog zu Maria Stuart.
Der dritte Band:
Wahnsinn und Tod.
Das Begräbniß.
Die Braut von sechs Jahrhunderten.

Nelkenbrecher,
der Jüngere.
Das
Wichtigste d. Wechselcourse,
des
Münzwesens und der Maaße und Gewichte.
Von
einem ehemaligen Kaufmann.
gr8. Velinpapier. Leipzig 1840. Geheftet 36 kr. Cv. Münze.

Mit hoher  Bewilligung.

Sonntag, den 3. Mai 1840,
wird der Aerostat
Paul Schwarzenberg
ein
großes ärostatisches Schauspiel im Volksgarten zu geben die Ehre haben.
Die Schaugegenstände, welche in die Luft steigen, sind:

Ein Reitpferd in natürlicher Größe. Ein Mann mit der Weltkugel. Mehre Ballone. Dann ein Mann, der mit zwei Ballonen in der Luft spielen wird, und sich am Ende von den Ballonen trennt, genannt der Luftschwimmer. Die Füllung der Ballone geschieht vor den Augen des verehrten Publicums mit Wasserstoffgas.

Die Gegenstände werden durch die Schönheit und Zierlichkeit ihrer Formen ausgezeichnet erscheinen, und sich durch den schnellen Aufflug den Beifall des verehrten Publicums erwerben.

Der Anfang ist 5 Uhr Abends. Das Uebrige macht der Anschlagzettel bekannt.

Auch werden Ballone und Figuren verschiedener Form an Liebhaber verkauft in Festorazzi's Kaffeehaus in Urfahr.

№ 71.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung.

Königlich legirte

1840.

Freitag, den 1. Mai.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. März d. J. die durch die Ernennung des Dr. Stephan Endlicher zum Professor der Botanik erledigte vierte Custosstelle am k. k. Hof-Naturalien-Cabinette dem bisherigen Custos-Adjuncten, Dr. Eduard Fenzl, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 25. v. M., den Dienstkämmerer bei Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Carl, Feldmarschall-Lieutenant Franz Grafen von Coudenhoven, zum Oberstbofmeister bei Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Ludwig zu ernennen und demselben zugleich die geheime Rathswürde taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 12. April l. J., dem ersten Medailleur der königl. Sardinischen Münze zu Turin, Giuseppe Ferraris, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Leistungen die mittlere goldene Verdienst-Medaille mit Oehr und Band allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in Böhmen erledigte Kreis-Commissärsstelle erster Classe dem zweiten Kreis-Commissär, Joseph Hermann v. Hermritt, die dadurch offen gewordene Kreis-Commissärsstelle zweiter Classe dem dritten Kreis-Commissär, Wenzel Ysop, und endlich die hierdurch erledigte Kreis-Commissärsstelle dritter Classe dem überzähligen Kreis-Commissär, Friedrich Grafen Michna, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Wundarzte, Carl Esterle, die Annahme des von der practischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern erhaltenen Diploms bewilliget.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat dem Officialen bei Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung, Ignaz Engelhart, eine Rechnungsrathsstelle bei derselben Hofbuchhaltung verliehen.

Am 27. April d. J. feierte die hiesige Universität das jährliche Dankfest ihrer Restauration.

Der k. k. geheime Rath und Hofkanzler, Carl Graf v. Inzaghi, begab sich als Stellvertreter des Obersten Kanzlers, Grafen v. Mitrowsky, in die Universitätskirche um als k. k. Hof-Commissär dieser Feierlichkeit beizuwohnen.

Portugal.

Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 6. April: Vorgestern wurde der 22ste Geburtstag der Königinn und der zweite Jahrestag der Eidesleistung auf die Constitution von 1838 mit den herkömmlichen Feierlichkeiten begangen. Viele sahen sich in ihren Erwartungen getäuscht, als sie im Diario do Governo nur zwei Ernennungen lasen: Die des Kronprinzen, Dom Pedro de Alcantara, zum Großkreuze des Christus-Ordens und der Orden des Santiago de espada, wie des Sao Bento de Avis, und des anderthalbjährigen Infanten Dom Louis Felipe, Herzogs von Oporto, zum Groß-Connetable des Königreichs. Außerdem enthält das Diario unterm 4. eine Amnestie für alle bei politischen Verbrechen oder bei Miguelistenbanden betheiligten oder deswegen verurtheilten Individuen, wenn sie binnen sechzig Tagen um Gnade einkommen. — Die Corteswahlen fallen fortwährend zu Gunsten des Ministeriums aus. (W. Z.)

Spanien.

Aus Bayonne vom 20. April bringt der Moniteur folgende telegraphische Depesche: „Im Fort Aliaga fand man vier Kanonen und eine bedeutende Quantität Munition; 260 Officiere und Soldaten wurden zu Gefangenen gemacht.

Cabrera hat aus seinem Hauptquartier von Mora am Ebro eine Proclamation an seine Armee erlassen, worin er sagt, daß er nach einer schrecklichen Krankheit, die ihn an den Rand des Grabes gebracht, einen Rückfall erlitten habe, welcher ihn verhindere, sich an die Spitze seiner Soldaten zu stellen. Diesen Umstand benützend, hätten die Feinde Segura genommen und fortgefahren, ihre schändliche Tactik der Bestechung zu versuchen. Sie hätten das Gerücht bald von seinem (Cabrera's) Tode, bald von seiner Flucht verbreitet; aber nimmermehr werde der Allmächtige den Waffen der Gottlosen Triumph verleihen, und er selbst sei entschlossen, in den Reihen seiner Soldaten eher zu sterben, als die Flucht zu ergreifen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 21. April. Gestern, am Ostermontage, gaben im Mansion-House die Municipalbehörden der City das übliche Osterfestmahl. Von ministeriellen Beamten war Niemand dabei erschienen, als der Attorney- und der Solicitor-General, vom hohen Clerus die Bischöfe von London und Llandaff, vom diplomatischen Corps die Gesandten der argentinischen Republik und von Venezuela, dann Herr Guizot. Letzterer übernahm es, für den vom Lordmayor ausgebrachten Toast auf die fremden Gesandten zu danken. Er äußerte in sehr gutem Englisch, unter allen Nationen der Welt wünsche keine aufrichtiger friedliche und freundschaftliche Verhältnisse mit England zu unterhalten und zu pflegen, als die französische, und er flehe den Himmel an, daß der nun fünf und zwanzigjährige Friede zwischen diesen beiden großen Völkern ihnen seine Segnungen noch ein halb Jahrhundert lang spenden möge.

O'Connell, der sich jetzt in Dublin befindet, entwickelt in Versammlungen und öffentlichen Sendschreiben eine rastlose Thätigkeit. Sein neuester Plan ist die Errichtung einer „irischen National-Association zur Erlangung vollständiger Gerechtigkeit für Irland oder der Auflösung der Union." Die Grundlagen des Vereines sollen sein: „1) Ergebenheit und unwandelbare Treue gegen unsere allergnädigste und vielgeliebte Herrinn, Königinn Victoria, und ihre Erben und Nachfolger; 2) Enthaltung von aller Gewalt und jeder Handlung, welche den Gesetzen und Geboten des ewigen Gottes widerspräche; 3) als einzige Mittel ruhige, gesetzliche und verfassungsmäßige Vereinigung aller Classen, Secten und Glaubensmeinungen unter dem Schirme der öffentlichen Meinung und mit der Aussicht auf ein heilsames, gesetzliches Ziel; 4) Ausschließung alles Unterschiedes wegen des confessionellen Glaubens und Herstellung vollkommener Gleichheit aller Christen von dem Gesetze und voller Gewissensfreiheit." Die Forderungen des Vereines sollen sein: „1) daß die Kircheneinkünfte in Irland zur Unterstützung der Armen, zur Beförderung des Unterrichtes und zu andern gemeinnützigen Zwecken verwendet werden; 2) Reform unserer verdorbenen und bigotten städtischen Corporationen, gleich der in England und Schottland ausgeführten; 3) Gleichheit des Wahlgesetzes mit dem englischen; 4) Vermehrung der Vertreter der irischen Grafschaften; 5) überhaupt Vermehrung der irischen Repräsentanten im Hause der Gemeinen in so hinlänglicher Zahl, daß Irland dieselbe parlamentarische Stellung wie England und Schottland erlange." Indessen soll, wie der (O'Connellu wegen seines Ministerialismus bekanntlich nicht wohlwollende) Spectator wissen will, der liberale Herzog v. Leinster die Einladung, an die Spitze dieses neuen

Vereines zu treten, abgelehnt haben. O'Connells Reden in den Versammlungen sind außerdem besonders gegen Lord Stanley und dessen Bill zur „Verbesserung der Wahlstimmen-Registrirung in Irland" gerichtet. Eine Anzahl liberaler irischer Parlaments-Mitglieder, darunter Hr. Grattan, soll erklärt haben, aus dem Hause der Gemeinen austreten zu wollen, wenn diese auf völlige Vernichtung der irischen Wahlfreiheit abzweckende Tory-Maaßregel angenommen würde.

Der russische Geschäftsträger, Hr. v. Kisseleff, ist nach St. Petersburg abgereist. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 22. April. Mehre Journale haben gemeldet, daß Frankreich England seine Vermittelung in der Angelegenheit, welche die Cabinette von London und Neapel trennt, angeboten habe. Diese Nachricht ist richtig. Es ist ganz wahr, wie sie gesagt haben, daß diese Vermittelung von Frankreich angeboten und von England angenommen ward, daß die Feindseligkeiten während des Laufes der Unterhandlungen suspendirt werden sollen, und daß ein Dampfboot von Toulon abgegangen ist, um dem König von Neapel ein ähnliches Anerbieten zu machen.

Paris, den 23. April. Telegraphische Depesche. Toulon, den 22. April. Der Seepräfect an den Seeminister. Die Prinzen sind am 17. Mittags von Algier aufgebrochen. Sie sollten zu Duera übernachten, und sich alsdann nach Buffarik begeben, wo der Herzog von Orleans das Commando seiner Division übernehmen wird. Der Marschall ist am 18. nach Fonduk abgegangen. Er geleitet einen Convoi, und sollte am 21. in Algier zurück sein, und dann zu dem Kronprinzen stoßen, um die Operationen zu beginnen. Die Anwesenheit des Kronprinzen hat die Colonisten neu belebt. Die Armee hat ihn mit Enthusiasmus empfangen. Sie ist von dem heißesten Wunsche beseelt, unter seinen Augen zu kämpfen. Diese Details wurden mir von den HH. v. Bouggainville und v. Lassaux mitgetheilt.

Toulon, den 19. April. Mit dem heute angekommenen Dampfboote Acheron erhalten wir Nachrichten aus Oran vom 14. April. Die dortige Umgegend ist jetzt von Feinden wieder frei. Buchamedi hat sich seit dem Gefechte bei Tem-Salmet nach Tlemsan zurückgezogen, und dort 41 Franzosenköpfe als Siegstrophäen aufgesteckt. Diese Art von Charlatanismus bringt auf die Araber immer einige Wirkung hervor, und das ehemalige Oberhaupt der Kabylen an der Tafna wird zweifelsohne mit bedeutenden Streitkräften wieder bei Oran erscheinen. Indessen ist es dem Khalifa doch nicht gelungen, die an der Grenze stehenden 4 bis 5000 Marokkaner zu einer Vereinigung mit ihm zu vermögen. Bis jetzt hat sich der marokkanische General vollkommen neutral verhalten. Hadschi-Mustapha, Khalifa von Mascara, lagert mit seinen Truppen an den Ufern des Habrah. Sein Corps hat sich bedeutend vermindert; viele Araber des Südens haben ihn verlassen und sind in ihre Heimath zurückgekehrt. Unsere arabischen Verbündeten sind hoch erfreut über die Verstärkung unserer Division; sie hoffen jetzt für die vielen Räubereien und Mordthaten, die in der letzten Zeit an ihren Stämmen verübt worden, Rache nehmen zu können. Nach der Ankunft des 13ten leichten Infanterie-Regimentes, das wir von Frankreich erwarten, wird eine bewegliche Colonne von 7500 Mann gebildet werden, welche hinreichend stark ist, den Feind aus dem Felde zu schlagen und einige Stämme zu züchtigen. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 20. April. Die zweite Kammer der Generalstaaten wird nächsten Donnerstag ihre Sitzungen wieder aufnehmen, und es werden ihr dann die Antworten der Regierung auf die Bedenken der Kammer, bezüglich des Budgets für die zweite Hälfte d. J., mitgetheilt werden. Diese Gesetzentwürfe sollen einige Veränderungen erlitten haben. — Der Großfürst-Thronfolger von Rußland wird vorerst nicht hier erwartet. (Allg.)

Italien.

Die Gazetta du Midi schreibt aus Neapel vom 14. April. „Mit meinem letzten Schreiben meldete ich Ihnen den Abgang des englischen Dampfbootes, welches dem Admiral Stopford den Befehl nach Malta brachte, die Häfen von Palermo und Neapel unverzüglich zu blockiren. Tags darauf, am 8. April, glaubte der Gesandte von Sardinien, welcher bei dieser Sache eine merkwürdige Unparteilichkeit zeigte, seine Vermittlung anbieten zu müssen. Er brachte ein System gegenseitiger Concessionen in Vorschlag, dem zufolge der König den Schwefelcontract annulliren sollte, während England die Frage der Entschädigung, die es für seine Kaufleute in Anspruch nimmt, der Entscheidung einer dritten Macht überließe. Herr Temple trat diesen Vorschlägen bei; der König aber, obwohl zu allen Opfern bereit, um den Frieden und das Wohl seines Volkes zu sichern, war entschlossen, an seinen früheren Entscheidungen nichts zu ändern, so lange man diese Aenderung der Furcht vor den englischen Kriegsschiffen zuschreiben könnte. Die ihm vorgeschlagenen Bedingungen schienen ihm überdies eben so hart als ungerecht. Am 9. wurden dieselben Vorstellungen erneuert, aber mit eben so wenig Erfolg. Am 11. schien gleichwohl eine Ausgleichung nahe; man glaubte so sehr daran, daß die Papiere von 99 auf 104 stiegen, und ein Dampfboot stand zur Abfahrt bereit, um den englischen Schiffen Gegenbefehl zu bringen. Am 12. traf ein englisches Dampfboot von Malta ein, und ankerte außerhalb des Hafens vor Pajä. Neue Schritte, neue Versuche wurden gemacht, um den Entschluß des Königs wankend zu machen. Dieser hatte den Generalstatthalter von Sicilien und die Intendanten, welche die sieben Provinzen dieser Insel verwalten, um ihre Ansicht befragt; zuvor sollten sie die Meinungen der angesehendsten Einwohner ihrer Districte darüber einholen. Ueberall lautete die Antwort gleich: „Der Schwefelcontract ist unwiderruflich und heilig." ... In Folge dieser Erklärungen schrieb der König an den Gesandten von Sardinien, daß er ihm für die angebotene Vermittlung danke und ihm bitte, sich jedes weitern Schrittes zu Auflösung des Schwefelmonopols zu enthalten. (Allg.)

Preußen.

Die Elberfelder Ztg. enthält folgende, auf Veranlassung des Ober-Präsidenten der Rhein-Provinz, Bodelschwingh, veröffentlichte Bekanntmachung: „Die Wahrnehmung, daß die Bestimmungen wegen Aufbewahrung der Kriegsdenkmünzen nicht mehr allgemein zur Anwendung gebracht werden, veranlaßt mich, die nachstehende, dieserhalb von des Königs Majestät unter dem 7. Februar 1815 erlassene allerhöchste Cabinets-Ordre in Erinnerung zu bringen: „Um das Andenken derer, welche an dem letztbeendigten Kriege Theil genommen, möglich zu erhalten, bestimme Ich hierdurch: daß die Denkmünzen, welche Ich für diesen Krieg gestiftet habe, nach dem Tode Ihrer Besitzer bei den Kirchspielen, zu welchem die Verstorbenen gehörten, aufbewahrt werden sollen. Eben so sind von allen Besitzern der Denkmünze (sobald sie das stehende Heer verlassen) in den Kirchspielen Namens-Verzeichnisse zu führen, welche ganz einfach angefertigt, zur besseren Uebersicht in den Sacristeyen angeheftet werden sollen. Wer nach der Verordnung vom 30. October v. J. der Denkmünze verlustig geht, wird aus dem Verzeichnisse gestrichen, und die Denkmünze muß in solchem Falle an die General-Ordens-Commission durch die Ortsbehörde eingesandt werden. Ich überlasse Ihnen zur Ausführung dieses Beschlusses die nöthigen Bekanntmachungen und Verfügungen. Wien, den 7. Februar 1815. (Gez.) Friedrich Wilhelm. An den Staatskanzler Fürsten von Hardenberg." (W. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, den 16. April. Se. Majestät der Kaiser haben nachstehenden Ukas an den dirigirenden Senat erlassen: „Am 28. März (9. April) ist Unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstinn Maria Nikolajewna, von einer Tochter glücklich entbunden worden, welche nach den Gebräuchen Unserer rechtgläubigen Kirche den Namen Alexandra erhalten hat. Indem Wir dem Allerhöchsten für diesen glücklichen Zuwachs Unseres kaiserlichen Hauses danken, haben Wir für gut befunden, zum neuen Beweise Unserer väterlichen Zärtlichkeit gegen Unsere vielgeliebte Tochter, die Großfürstinn Maria Nikolajewna, und Ihren Gemahl, dieser Unserer erstgebornen Enkelinn für Ihre Person den Titel „Kaiserliche Hoheit" zu verleihen. Wir befehlen dem dirigirenden Senate alle gehörigen Anordnungen zu treffen, auf daß diese Unsere neugeborne Enkelinn in allen Fällen gebührender Massen Ihre kaiserliche Hoheit genannt werde." (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Bekanntmachung vom Kunstvereine.

Die öffentliche Kunstausstellung ist seit dem 7. v. M. eröffnet, und der Kunstverein hat mit den Mitteln, welche die Beiträge der ordentlichen Mitglieder in Wien bieten, bereits seine Ankäufe gemacht. — Allein die auswärtigen Mitglieder des Vereines sind noch größten Theils mit ihren Einzahlungen im Rückstande, und eben so scheint sich auch diesmal wieder in Behebung der Actien durch die außerordentlichen Mitglieder in die Periode zwischen dem Schlusse der Ausstellung und der Vorbereitung zur Verloosung zusammen drängen zu wollen, wo der Zweck dieses Beitrittes, nämlich die größere Ausdehnung des Ankaufes der Kunstwerke, und Vermehrung der Gewinnste bei der Verloosung nicht mehr erfüllt werden kann.

Die auswärtigen Vereinsmitglieder sowohl, als die in Wien befindlichen Kunstfreunde, welche dem Vereine sich anzuschließen gedenken, werden daher dringend aufgefordert, sich mit der Einzahlung ihrer Beiträge an die erste österreichische Sparcasse (als Vereinscasse) möglichst beeilen zu wollen.

Zu ihrer größern Bequemlichkeit ist abermals die Einleitung getroffen worden, daß im Locale der öffentlichen Kunstausstellung bei der Casse, und in der Kunsthandlung des Ausschußmitgliedes Herrn H. F. Müller am Kohlmarkte, die Actienscheine, gegen Erlag von 5 fl. CM., ausgefertigt werden.

Der leitende Ausschuß des Kunstvereines benützt diesen Anlaß zugleich, um Nachfolgendes zur öffentlichen Kenntniß zu bringen: Die Kupferplatte, von welcher den Statuten gemäß die Abdrücke im laufenden Jahrgange an die Vereinsmitglieder vertheilt werden sollen, ist bereits vollendet, wie die Besucher der Kunstausstellung sich durch den dort im ersten Saale ausgestellten Abdruck überzeugen können. Diese Platte, durch Herrn Passini nach Gauermann's „Sturm" (aus der Sammlung des Ausschußmitgliedes Herrn Arthaber) gestochen, dürfte des allgemeinen Beifalls sich erfreuen, und das Streben des Vereins, seinen Theilnehmern immer werthvollere chalcographische Arbeiten zu bieten bestätigen.

Die Auflage beginnt so eben, und wird, da nur beiläufig 30 Abdrücke in einem Tage zu Stande gebracht werden können, mehre Monate zur Vollendung erheischen, so daß die Hinausgabe der Abdrücke erst im Monate October d. J. beginnen kann, wenn die Zahl der Vereinsmitglieder jene des verflossenen Jahres nicht etwa abermals übersteigen sollte.

Der leitende Ausschuß hat überdies noch eine zweite Kupferplatte an sich gebracht, und zwar das Bildniß Sr. Maj. des höchstseligen Kaisers Franz I. in ganzer Figur und im österreichischen Kaiser-Ornate, nach dem, auf Befehl Ihrer Maj. der allergnädigsten Kaiserinn-Mutter, von Hrn. Professor Kuppelwieser verfertigten und im Jahre 1839 in der öffentlichen Ausstellung allgemein als ausgezeichnet anerkannten Gemälde, durch Herrn Benedetti in geschabter Manier auf eine ausgezeichnete Weise vollendet, wovon gleichfalls ein Abdruck sich in der öffentlichen Ausstellung befindet.

Von dieser Platte werden nur hundert Abdrücke genommen, und diese als besondere Gewinnste bei der nächsten Verloosung mit den übrigen vom Vereine angekauften Kunstwerken vertheilt werden.

Ein gutes, durch Erfahrung bewährtes Verfahren, frühen Kopfsalat zu erziehen.

Dieses Verfahren weicht von dem gewöhnlichen ab, nach welchem man den Salatsaamen auf ein Beet säet, und dann die jungen Pflanzen auszieht, um sie auf ein anderes Beet in Reihen zu verpflanzen. Dieses, viel Zeit erfordernde Umsetzen hält den Wachsthum der Pflanzen bei feuchtem Wetter wenigstens acht, bei trockener Witterung aber wohl vierzehn Tage auf. Man muß bei trockener Witterung die Pflanzen sehr oft begießen; sie werden leicht kränklich; dadurch werden Würmer und Schnecken herbeigelockt. Auch haben die Köpfe keine lange Dauer, sondern schießen bald in die Höhe. — Wenn man Salat säen will, zieht man auf dem Beete in die Länge und Breite Schnüre, und steckt nun in der Entfernung, wie man die Pflanzen setzen würde, doch ja nur einen Viertelzoll tief, in die zuvor angefeuchtete Erde, in jede Stelle drei oder vier Stück Saamenflügel. Die Pflanzen werden bald aufgehen; haben sie einige Blätter gewonnen, so schneidet man sie bis auf die größten ab, und überläßt dann ihren Wachsthum allein der Natur. Diese Salatpflanzen verdorren, aus leicht begreiflichen Ursachen, auch bei der stärksten Hitze nicht, und bleiben gemeiniglich von dem Gewürm verschont; es bekommt auch dieser Salat zeitige Köpfe, und übertrifft den gepflanzten an Zartheit, Dauer und Festigkeit der Köpfe.

Mittel, das Wachsen der Obstbäume zu befördern.

Obstbäume, welche im Grasboden stehen, bedürfen zu vieler Düngung; eigentlicher Dünger kommt aber, da er für die Felder gebraucht wird, nur selten an sie. Man kann deshalb dazu recht gut etwas, das gewöhnlich für ganz werthlos angesehen wird, benutzen, nämlich die Flachsschäben (Brechagen.) Man legt sie, so weit die Wurzeln reichen, um den Stamm des Baumes herum. Sie ersticken Gras und Wurzeln und machen die Erde so locker und mild, daß Luft und Sonnenschein mehr einwirken und der Regen besser in den Boden eindringen kann. Belegt man bei trocknen Sommern die erst gesteckten Bäume damit, so ist ein Vertrocknen derselben nicht leicht zu fürchten, da sie den Boden feucht erhalten. Gemachte Versuche haben den Nutzen dieses Verfahrens bestätigt, und es verdient daher allgemein bekannt und nachgeahmt zu werden. Eben so ist auch der Staub, denn man bei Reinigung des Getreides und aus der Spreu gewinnt, ein treffliches Düngungsmittel dafür.

Verschiedenes.

Szálka, (Tolnaer Comitat) 30. März. Gestern zwischen 7 und 8 Uhr Abends hat sich in hiesiger Nähe eine schaudererregende That begeben. Der ehemalige, in stiller Zurückgezogenheit in einem Weinberge lebende Officier, Herr von Tomtsányi, wurde eben, als er von der Jagd zurückkehrend, ermüdet sich zu Bette legte, von 12 Räubern überfallen und auf das Grausamste ermordet. Nachdem die Nachlosen diese Mordthat beendigt, wollten sie zu den noch übrigen Opfern schreiten. Nur die kniefällige Bitte der unglücklichen Mutter für ihr und ihrer 6 unmündigen Kinder Leben, die ebenfalls mit dem Tod bedroht worden, erweichte die Bösewichte, die sich sodann nach verübten Mißhandlungen mit dem Geraubten entfernten. Von Seite der betreffenden Behörde sind bereits strenge Maaßregeln getroffen worden, und ist zu hoffen, daß dieselben der strafenden Gerechtigkeit nicht entgehen werden.

Zala-Egerszeg. Die nacheinander folgenden Feuersbrünste nehmen auf eine bedrohliche Art seit dem vorigen Herbste zu; denn kaum brannte das zum gräflich Széchenyi'schen Pelesker Maiorate gehörige große Dorf „Bak" ab, als bald darauf auch in dem unweit liegenden Gute Kapornak Feuer entstand, und 17 Häuser mit allen dazu gehörigen Wirthschafts-Utensilien einäscherte; am 3. März wurden abermals die Einwohner der Ortschaft Oláh um Mitternacht durch Sturmgeläute und Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt; den wenigsten gelang es, etwas von ihrer beweglichen Habe zu retten, man mußte nur auf persönliche Rettung der gebrechlichen Alten, Kranken und Kinder Bedacht nehmen, da den, mit einer großen Schnelligkeit sich verbreitenden Flammen nicht so leicht Einhalt gethan werden konnte. In dem Wirrwarr wurde eine Bauersfrau, eben als sie im Begriffe stand, sich mit ihren drei Kindern, die sie im Arm hielt, zu retten, von einer einstürzenden Feuermauer erschlagen.

Der Kosak Iwan Slawuski — wird aus Tiflis vom 15. Jänner geschrieben — wurde, als er von Schwinkle nach Cincoran ritt, von einem Tiger angefallen. Schon war die Bestie dem Pferde auf die Krupp gesprungen, als der Kosak den Säbel zog und ihm den Kopf spaltete; darauf stieg er vom Pferde, machte dem Tiger mit zwei Pistolenkugeln völlig ein Ende, zog ihm das Fell ab und ritt seines Weges weiter nach Cincoran, das Tigerfell, von der Schnauze bis zum Ende des Schweifes fast 15 Fuß lang, hinter sich auf dem Pferde führend. Der Kosak erhielt 500 Silberrubel zur Belohnung. — In der letzten Zeit zeigen sich überhaupt in Georgien wieder mehr Tiger als seit Jahren.

Zur Nachricht.

Herrn Sattler's Kosmorama ist nur noch bis Sonntag, den 10. Mai, zu sehen.

Anhang.

Cours vom 28. April 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	106 11/16
detto detto zu 4	"	101
detto detto zu 1	"	25 3/4
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		736 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		353 1/16
detto detto detto für 50 fl.		70 11/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.	68 1/2
detto detto zu 1	"	60 3/4
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2	pCt.	

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/4	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-30 1/2	3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	117 1/4	Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/4	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/4	2 M.

Angekommen:

Den 27. April.

Hr. Spiegl, Functionär bei der k. k. Gesandtschaft, von Wien nach München. — Hr. Hinner, k. k. Cameralrath, von Salzburg nach Wien. — Hr. Gazelle, franz. Cabinets-Courier, von Paris nach Wien.

Den 28. April.

Hr. Schwaiger von Dürnstein, k. k. Gesandtschafts-Secretär, von Paris nach Wien. — Freih. von Adelstein, k. k. General-Major und Brigadier, von Wien. — Ritter von Liebenberg, priv. Großhandlungs-Gesellschafter, von Mailand nach Wien. — Hr. Waut, Dr. der Rechte, von Budweis nach Wien. — Hr. von Muth, k. k. Hofrath, von Prag. — Ritter von Jennll, k. k. Appellationsgerichts-Präsident, von Wien nach Innsbruck. — Hr. Wonesch, k. k. Mappirungs-Geometer, von Klattau.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 25. April.

Georg Wagner, Webergesell von Münzkirchen, im Innkreise, alt 17 Jahre, und

Georg Hofstadler, Wollkämmer, alt 21 Jahre; beide im Krankenhause der Barmherzigen, am Nervenfieber.

Den 26. April.

Dem Hrn. Johann Streininger, Webermeister, sein Kind Francisca, alt 10 Wochen, in der Lustenauergasse Nr. 1204, an Magenerweichung.

Dem Hrn. Franz Vascher, k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Officialen, sein Kind Eduard, alt 4 Tage, in der Bethlehemgasse Nro. 392, an Lebensschwäche.

Dem Hrn. Wenzel Zitsche, Buchbinder, sein Kind August, alt 10 Monate, in der Badgasse Nro. 223, an der Auszehrung.

Maria Hautzinger, Dienstmagd, alt 80 Jahre, in der Bethlehemgasse Nr. 396, an Altersschwäche.

Den 27. April.

Franz Hirtenhuber, Fußzieher, alt 73 Jahre, zu Neuhäusel Nr. 491, an Altersschwäche.

Magdalena Haslinger, Dienstmagd, alt 42 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Wassersucht.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Hof- und Staats-Schematismus

des

österreich. Kaiserthums

für das Jahr

1840.

Wien, gebunden 5 fl. Conv. Münze.

Kleine

Naturgeschichte.

Nebst einer gedrängten Uebersicht der Naturlehre

für Schulen, so wie zum Selbst-Unterrichte ausgearbeitet

von

Heinrich Rebau.

3. Auflage.

8. Mannheim 30 kr. Conventions-Münze.

Vollständiges Wörterbuch

der

deutschen Sprache,

mit

Bezeichnung der Aussprache und Betonung

für

die Geschäfts- und Lesewelt.

Von

Dr. Professs. Theod. Heinsius.

Vier Bände.

gr8. Hannover. Brosch. Statt 20 fl. um 8 fl. 48 kr. Conv. Münze.

Nuovo Dizionario

portatile

italiano - tedesco e tedesco-italiano

ad

uso delle due nazioni compendiato da quelli d' Alberti, del Bottarelli, del Baretti, del Jagemann e dell' Adelung. Arricchito di tutti i termini propri delle scienze e dell' arti, ed accresciuto di molti articoli, e della geografia. Per una società letteraria. Due tomi.

gr8. Vienna. In loco 5 fl., per 1 fl. 12 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Erzählungen

von

Ernst von Houwald.

3 Bände.

8. Wien. 1 fl. 48 kr. Convent. Münze.

Der erste Band enthält:
Jacob Thau, der Hof-Narr.
Das Wiedersehen auf St. Bernhard.
Das Seetreffen bei Nacht.

Der zweite Band:
Die Schlacht bei Malplaquet.
Die Todtenhand, eine Criminal-Geschichte.
Der Epiloz zu Maria Stuart.

Der dritte Band:
Wahnsinn und Tod.
Das Begräbniß.
Die Braut von sechs Jahrhunderten.

Neue Methode,

die

Luftheitzung

bei

gewöhnlichen Kachelöfen zu verwenden,

oder

practische Anleitung, wie in jedem Stubenofen Luftheizung angebracht werden kann, wodurch die Hälfte des bei gewöhnlicher Construction der Oefen verbrauchte Holz erspart wird. Auf zweijährige Erfahrung gestüzt

von

C. W.

Nebst einer Abbildung.

8. Brünn 1840. Broschirt 20 kr. CM.

Der Morgen

in der

Wallfahrtskirche,

oder

Triumph der Unschuld.

Eine

wahre Geschichte aus dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts.

Aeltern, Erziehern und Kindern nach Quellen erzählt von

Joh. Georg Waitzmann.

Mit Approbation des bischöflichen Ordinariats Augsburg.

Mit einem Stahlstich.

8. Augsburg. Brosch. 30 kr. Conv. Mze.

Anzeige.

(1) Die außerordentliche Vorstellung der betriebsamen Flöhe des Herrn Bertolotti von London wird im Laufe des Marktes von 10 Uhr früh bis Abends 7 Uhr geöffnet sein.

Der Schauplatz ist im Gasthofe zum schwarzen Bock, im ersten Stock. Eintritt 20 kr. Conv. Münze.

Programm's der Vorstellung werden bei der Casse gratis ausgegeben. (647)

Nro. 72.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Königlich 1840.

Montag, den 4. Mai.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Gubernialrath bei dem Venediger Cameral-Magistrate, Franz Camerata, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. April d. J., den Adjuncten der Stadt-Prätur zu Padova, Luigi Tommasini, zum Prätor in Tarcento allergnädigst zu ernennen geruht.

Ungarn.

Presburg, den 21. April. Ein nicht uninteressantes Naturereigniß trug sich den 18. d. M., nämlich am Charsamstage, in dem ½ Stunde von Ofen an der Poststraße liegenden, zur k. k. Familienherrschaft Ráczkeve gehörigen Dorfe Sachsenfeld zu. Wir erfreuten uns eines angenehmen, warmen Frühlingstages, die Atmosphäre war rein, und kein Lüftchen, viel weniger eine größere Luftbewegung wurde wahrgenommen; auf einmal erhob sich um die Mittagsstunde am untern Ende des genannten Dorfes eine Staubwolke, welche in weiten Kreisen theils auf der Straße, theils von Hof zu Hof fortwirbelte, Gegenstände, die der Gewalt nicht widerstehen konnten, zu Boden warf, ein Schoppendach emporhob und auf ein anderes Dach in einer Entfernung von beinahe 15 Schritten hinschleuderte. Menschen und auf der Straße befindliche Fuhrwerke suchten Schuz in den Hofräumen, und von einem Viehtriebe, welcher nicht schnell genug dem Wirbel auszuweichen im Stande war, konnten sich nur wenige Thiere mit der größten Anstrengung aufrecht erhalten. Diese Erscheinung dauerte ungefähr 10 Minuten, während welcher Zeit sich der Wirbel in östlicher Richtung fortbewegte und eben so schnell, als er sich bildete, wieder verschwand. Dank der Vorsehung daß keine Spuren eines bedeutenden Unglücks zurückblieben. (Preßb.)

Spanien.

Der Pfarrer Zabala, welcher vor einigen Tagen aus Bayonne entwichen, indem er sich aus dem zweiten Stock des Hauses, wo er von Gensd'armen bewacht wurde, an einem Strick herabließ, ist am 20. Morgens bei Marrac aufs neue verhaftet und ins Gefängniß nach Bayonne gebracht worden.

Dasselbe Blatt schreibt aus Passages vom 18. April, daß die Engländer gar keine Miene machen, diesen Platz zu räumen. Die kürzlich dort angekommenen Schiffe, von denen man versichert hatte, sie würden die Artillerie an Bord nehmen, haben die Garnison bloß verproviantirt und seien mit leeren Fässern wieder abgesegelt.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 24. April. Der Brigadier Zurbano hat am 19. zu Beceite das erste Bataillon von Aragonien völlig geworfen. Drei Hundert Rebellen wurden getödtet oder gefangen; eine große Menge Waffen und Munition fiel in die Hände Zurbano's. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 22. April. Der Aufenthalt des Hofs in Windsorschloß war in den Ostertagen mit mancherlei Festlichkeiten bezeichnet. Am Ostermontag ward auf der Ascot-Haide, wo jährlich die großen Pferderennen Statt haben, in Gegenwart des Hofs und einer großen Menschenzahl ein Hirsch losgelassen, mit Pferden und Hunden verfolgt, und nach einer tüchtigen Hetze jenseits der Themse, die er durchschwommen, wieder eingefangen. Prinz Albert, der an der Jagd theil nahm, hatte, das Unglück vom Pferde geworfen zu werden, jedoch ohne weitern Schaden zu nehmen, als daß die Engländer nun sagen, er sei kein so guter Reiter wie sein Bruder der Erbprinz von Sachsen-Coburg. — In Stratfieldsaye, dem Landsize des Herzogs von Wellington, ist dermalen eine zahlreiche fashionable Gesellschaft versammelt, darunter der Herzog und die Herzoginn von Cambrigde, Baron v. Humelauer ꝛc. An jedem Abende werden Concerte gegeben, wozu der edle Herzog Grisi, Tamburini und andere ausgezeichnete Glieder der italienischen Oper auf eine Woche engagirt hat. Die Londoner Bevölkerung strömte in den Feiertagen zu vielen Tausenden, ja Zehntausenden nach Greenwich und Woolwich. Die Themse wimmelte von geschmückten Dampf- und Segelschiffen. Man rechnet, daß am 20. April in Greenwich 110,000 Passagiere ans Land gesezt wurden. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 25. April. Am 24. April Morgens hatte einer telegraphischen Depesche im Moniteur zufolge die Prinzessinn Victoria das französische Gebiet betreten. General Durosnel, Adjutant des Königs, der Präfect des Norddepartements und der provisorische Generalcommandant der 16. Militärdivision hatten sie empfangen. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 22. April. Der Dr. Moreau, Geburtshelfer Ihrer Majestät der Königinn der Belgier, wird von Paris zu Brüssel erwartet. — Der Herzog von Sachsen-Coburg-Cohary, sein Sohn, der Prinz August, und seine Tochter, die Prinzessinn Victoria, werden morgen nach Paris abreisen. Eine Deputation wird an der Grenze die Verlobte des Herzogs von Nemours empfangen.

Brüssel, den 23. April. Der König wird heute Nachmittags nach Frankreich abreisen; er wird nicht den nämlichen Weg, wie seine erlauchten Verwandten, nehmen. Se. Majestät wird über Tournai und Lille reisen, zu Arras übernachten und morgen über Amiens im Schlosse St. Cloud eintreffen. (Allg.)

Italien.

Der National schreibt aus Neapel vom 14. April: „Die Repräsentanten der Compagnie Taix-Aycard hatten eine Audienz beim König. Sie erklärten, daß sie, um nicht Ursache einer Collision zwischen zwei befreundeten Nationen zu sein, all ihre Interessen in die Hände des Königs niederlegten und ihm vollkommen freie Hand ließen, darüber nach seinem Gutdünken zu verfügen, wenn auch der Contract gebrochen würde. Ueber die Antwort des Königs hat man nichts erfahren; aber die Kriegsrüstungen dauern fort!"

Schweiz.

Der Staatsrath des Cantons Wallis hat folgende Proclamation an das Walliser Volk erlassen:

Theuere Mitbürger! Wir haben die Genugthuung Euch die Vorstellung der Verfassungseinheit des Cantons anzuzeigen. — Alle Zehnen anerkennen nun dasselbe Grundgesez und gehorchen derselben Regierung. — Nachdem das Vaterland die Unruhen eines allzu langen innern Kampfes ausgestanden, ruhet es endlich von der Vergangenheit aus, in der Zuversicht einer besseren Zukunft. — Diese Hoffnung, es hängt von Euch ab, sie zu verwirklichen. In einem offenherzigen Beitritte aller Landestheile, in der Verschmelzung Aller Willen, in der biedern Annäherung aller Bürger, darf das Wallis hoffen, den für die Entwickelung über öffentliche Wohlfahrt so nöthigen Frieden wieder aufgeben zu sehen. — Mögen die Männer aller Zehnen ihre verderblichen Vorurtheile, dem Irrthume oder schuldvollen Einflüsterungen entsprungen, vergessend, ihren Mitbürgern die Hand der Versöhnung rei-

chen, und in ihnen nur Freunde und Brüder sehen! — Unser Ausgangspunkt sei von nun an der 13. April 1840. — Dieser Tag beginnt eine neue Zeit, eine Zeit des gegenseitigen Vertrauens, der gegenseitigen Achtung, gemeinsamer Wünsche und Arbeiten. — Theuere Mitbürger! Dieser Sprache werdet Ihr Gehör schenken; sie wird Echo finden in Eueren Herzen. — — Eine große Aufgabe ist den Trägern der öffentlichen Gewalten aufgelegt. Ihr werdet ihnen die Last erleichtern durch Euere Ordnungsliebe, Euere Achtung für die heilige Religion der Väter, Euere Mäßigung und Eueren Gehorsam gegen die Magistrate. — Nachlässige Beobachtung der Gesetze ist die Quelle vieler Uebel. Wir werden darauf halten, daß diese in Zukunft besser gehalten, und besonders daß sie ohne Unterschied der Person gehandhabt werden. — Magistrate! Euerer Hülfe haben wir insbesondere nöthig, Euerer thätigen und wirksamen Hülfe. Wir erwarten sie von Euerem Eifer für das öffentliche Wohl. Durch Annahme Euerer Stellen habet Ihr gegen die Regierung, gegen das Vaterland Verpflichtungen übernommen, denen Euch nichts entziehen kann, und die Ihr zu erfüllen bestiessen sein werdet. — Die Regierung wird in allen Fällen sie demjenigen ins Gedächtniß zu rufen wissen, der sie vergessen sollte. — Schützet den Armen gegen den Druck des Reichen, den Schwachen gegen die Ungerechtigkeit des Mächtigen. Bleibet unzugänglich der Bewerbung, der Bestechung: verschaffet Achtung den Personen und dem Eigenthum. Wachet besonders für die Erhaltung der guten Sitten: die demoralisirten Völker sind schlechte Wächter der Freiheit, sie sinken bald in Erniedrigung. — Mitbürger! Erwartet ruhig die Verbesserungen jeder Art, die das Land verlangt. Wir müssen die Verwirklichung derselben mit der Weisheit und der Umsicht vornehmen, die ihnen allein Dauerhaftigkeit verleihen können. — Möge der Gott, der die Harmonie und die Ruhe unter uns zurückgeführt hat, sie uns auch in Zukunft bewahren, und jederzeit dem Wallis seinen mächtigen Schutz angedeihen lassen!

Gegeben im Staatsrath zu Sitten, den 15. April 1840, um in allen Gemeinden verkündet und angeschlagen zu werden.

Der Präsident des Staatsraths: Januar v. Riedmatten. Der Staatsschreiber: de Bons. (W. Z.)

Rußland.

Mittelst Rescripts vom 2. April haben Se. Majestät der Kaiser dem General der Infanterie, Golowin, commandirenden General des abgesonderten kaukasischen Corps und Gouverneur von Grusien, das allerhöchste Wohlwollen und Dank für dessen Verdienste um die Verwaltung Grusiens und Transkaukasiens in sehr gnädigen Ausdrücken ausgesprochen und demselben die brillantenen Insignien des St. Alexander-Newski-Ordens verliehen.

In Wilna ist in der Nacht vom 24. zum 25. April die große hebräische Buchdruckerei, welche den jüdischen Buchdruckern Gebrüder Rom gehörte, gänzlich abgebrannt. Nur mit Mühe konnte die Schriftgießerei, welche die beste in Wilna ist, gerettet werden. Ein Buchdrucker hat dabei das Leben verloren. Der Schaden der Eigenthümer, mit Einschluß der verbrannten Bücher, wird auf 200,000 R. S. geschätzt. (W. Z.)

Griechenland.

Ueber den Aufenthalt Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Friedrich in Nauplia meldet der Courrier Grec unterm 4. April aus letztgenannter Stadt: Nachdem die zwei österr. Fregatten: Medeah und Gueriera, mit dem Herrn Erzherzoge und Admiral Bandiera an Bord, dann das österr. Dampfboot Marianna nebst einer k. k. Corvette im Hafen von Nauplia die neuntägige Contumazzeit überstanden hatten, begaben sich sämmtliche Civil- und Militärbehörden dieser Stadt zu Sr. kaiserl. Hoheit, von welchem sie mit der herablassendsten Freundlichkeit empfangen wurden, und an welchem Jedermann den hohen Neffen des erlauchten Erzherzogs Johann bald erkannte, Höchstwelcher vor einigen Jahren diese Stadt bewohnte. Der Prinz besichtigte in den folgenden Tagen die alten Denkmäler von Argolis, Tirento, Micene, Argos, Epidaurus u. s. w., so wie nicht minder die berühmte Festung Palamides sammt den Festungswerken und Zeughäusern von Nauplia. Se. kaiserl. Hoheit machten dann einen Ausflug nach den Quellen des Erasinus, wo Höchstdieselben die Pulvermühlen und Thürme in Augenschein nahmen.

Verflossenen Donnerstag (den 2ten), als am Vorabende der Abreise Höchstdesselben nach Athen, wurden die Artillerie-Commandanten, die Oberofficiere der Besatzung und des Forts Palamides, so wie der Gouverneur von Argolis und der Demarch von Nauplia von Sr. kaiserl. Hoheit zur Tafel gezogen. Einige Tage vorher war dem Befehlshaber der in Argos stationirten Cavallerie, sammt mehren Officieren jenes Corps, die nämliche Ehre wiederfahren. — Gedachtes Blatt schreibt ferner aus Athen vom 9. April: Am 5. d. M. sind die Fregatten Gueriera und Medeah in Piräus angekommen. Se. kaiserl. Hoheit wurden mit den Höchstihrem Range schuldigen Ehrenbezeugungen empfangen. Ihre Majestäten luden den Herrn Erzherzog zu verschiedenen Spazierfahrten nach den Umgebungen der Hauptstadt, und am 8. verfügten sich Höchstdieselben an Bord der k. k. Fregatten. Se. kaiserl. Hoheit werden noch einige Tage in Athen verweilen. (W. Z.)

Türkey.

Eine Correspondenz-Nachricht aus Constantinopel vom 29. März (in M. Dr. H. Beer's Gesundheits-Ztg.) meldet: Es wird hier ein vom Sultan unmittelbar sanctionirtes erstes medicinisches Conseil gebildet, dessen erste Mitglieder die beiden Professoren der medicinischen Schule, unter denen Hr. Director Professor Dr. Bernard, bilden sollen. In dem Augenblicke, wo ich dieses schreibe, werden bereits die Einladungskarten herumgeschickt, und wir werden übermorgen die erste Sitzung in der medicinischen Akademie halten. Der Hekim-Paschi (Médecin-en-Chef) ist deren Präsident, der russische Staatsrath Med. Dr. Pezzoni ist Vice-Präsident. Director Professor Bernard, Professor Dr. Spitzer, der englische Gesandtschafts-Arzt, Dr. Macfog, der sardinische Gesandtschafts-Arzt Dr. Collier, die beiden Serails-Aerzte Dr. Mellinger (ein Engländer) und Dr. Dimido, dann die practischen Aerzte Dr. Ejub und Manuel bilden das Conseil, welchem noch die beiden ersten Apotheker Constantinopels, Ottoni und Calleja, attachirt sind.

Der Zweck dieses Conseils ist ein großartiger. Es soll dem unerhörten Treiben der Charlatane ein Ende gemacht, das Medicinalwesen im Civil und Militär geregelt, die neuankommenden Aerzte einem strengen Examen unterworfen werden. Jeden Samstag werden regelmäßig Sitzungen Statt finden. Es ist von dieser neuen Institution viel Gutes zu hoffen. Hr. v. Pezzoni, der Vice-Präsident, ist ein Mann, der ganz unabhängig dasteht, und weder Gehalt, noch Decorationen, noch Praxis ambirt (da er sich schon lange Zeit zurückgezogen hat), daher ganz geeignet, diesem Unternehmen Leben und Seele einzuflößen. Wenn die Versammlung ihre Aufgabe löset, und nicht durch ungünstige Ereignisse in ihrer Entwickelung gestört wird, so ist nicht nur für den Sanitäts-Zustand der Türken; sondern auch für den Europa's von ihr viel zu hoffen. (W. Z.)

Tunis.

Der Marseiller Sémaphore bringt folgendes Schreiben aus Tunis vom 10. März: „Heute fand im Bardo die Proclamation des famösen Hatti-Scherifs von Gulhane Statt. Der Tschausch von Constantinopel, welcher den Hatti-Scherif überbrachte, wurde mit größtem Pomp öffentlich empfangen. Alle Consuln waren dazu eingeladen. In einer großen Halle mit Marmorsäulen nahm auf einem goldglänzenden Throne der Bey Platz, umgeben von allen Beamten der Regentschaft. Nie sah Napoleon bei seinen prachtvollen Prunkzügen eine so imposante Masse von Epauletten. Die Mauren von Tunis haben diesen Schmuck zwar etwas spät angenommen, dafür aber die verlorne Zeit reichlich eingeholt; denn ihre ungeheueren Epauletten strotzen von Gold, und auf mancher Brust glänzten diamantene Decorationen. Ich war begierig zu sehen, welch Gesicht der Bey bei Lesung eines Actenstückes ziehen würde, das ihm, würde es gewissenhaft vollzogen, der süßesten seiner Herrscherprärogative, des Despotismus, berauben müßte. Aber der Bey behielt seine unerschütterliche Ruhe, und blinzelte nicht einmal, als der Tschausch, ein schöner junger Mann von 25 Jahren, schlanken und hohen Wuchses, mit rabenschwarzem Schnurrbart die constitutionelle Charte verlas. Diese Lesung fand in türkischer Sprache Statt, welche die Mehrzahl der Versammlung nicht verstand. Inzwischen ließ sich die Menge dadurch nicht abhalten, einige Mal in tiefer Andacht mit näselndem Tone: Amen zu rufen." (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Die russische Expedition nach Chiwa.

(Zweiter Artikel.)

Ueber die Expedition nach Chiwa bringt die Breslauer Zeitung folgendes zweite Schreiben eines an dieser Expedition Theil nehmenden russischen Officiers, welches folgende Aufschlüsse über den weiteren Verlauf der Expedition enthält: „Ak-Bulak, den 7. (19.) Februar. Seitdem ich dir, mein alter Freund, schrieb, hat sich manches geändert. Aus meinem früheren Briefe war zu ersehen, daß wir an der Emba einen befestigten Punkt hatten, wo wir unsere Verpflegungsmittel in der Art ersetzen konnten, um in das feindliche, in mancher Hinsicht räthselhafte Land mit einer, von allen Kriegszufällen unabhängigen, wenigstens 2monatlichen Verproviantirung gelangen zu können. Im ersten Berichte erwähnte ich schon der Strenge des heurigen Winters. An der Emba wurde die Sache ernstlicher. Der ungewöhnliche kalte Winter und der tiefe Schnee, welcher mit einer fußdicken, undurchdringlichen Kruste bedeckt war, machte die Weide der Kameele unmöglich. Die armen Thiere sanken zu Hunderten, und bei unserem Abmarsche haben wir mit Schrecken die fürchterliche Schwäche dieser, unserer einzigen Operationsbasis zu der bevorstehenden Unternehmung entdeckt. Einen ganzen Monat brauchten wir, um die 20 Meilen bis Ak-Bulak, wo unser letzter befestigter Punkt und unsere Lebensmittelniederlage war, zurückzulegen. Durch tiefen, festgefrornen Schnee, bei furchtbarem Gestöber mußte jede Colonne sich eine neue Bahn brechen, welche in einem Augenblicke wieder verweht war. Nur die treffliche Verpflegung und die für diese Campagne ausgedachten, die geringsten Zufälle berechnenden Vorkehrungen haben unsere Truppen vor dem Untergange bewahrt. Von dem, was hier der Soldat zu leiden hat, kann man sich in Europa keinen Begriff machen, man kann nur die moralische und physische Kraft dieser Menschen bewundern. Die traurigen Ahnungen, welche schon an der Emba in manchen Köpfen keimten, gingen in Ak-Bulak nur leider zu sehr in Erfüllung. Ein Schnee, wie man ihn hier, nach der Aussage der ältesten Kirgisen, nie gesehen hat, bedeckte elenhoch die vor uns liegende wasser- und nahrungslose Sandwüste. Eine Recognoscirung, welche nach dem Plateau vom Ust-Jurt ausgeschickt war, kehrte mit Mühe zurück und überzeugte uns noch mehr von der Unmöglichkeit, weiter vorzudringen. Die Zahl der Kameele verringerte sich immer mehr und mehr und die nothwendige Quantität von Lebensmitteln konnte nicht mehr fortgeschafft werden. Neunzig Meilen hatten wir noch durch die schreckliche Wildniß zu ziehen, um ein Land zu erreichen, welches im Frühjahre Ueberschwemmungen und Sümpfe unzugänglich machen. Unsere Lage war kritisch und jede Zögerung, selbst im Falle der Rückkehr konnte uns höchst verderblich werden. Nach reiflicher Ueberlegung entschloß sich endlich der General Perowsky zum Wiedergewinn der Befestigungen an der Emba, wo noch ein hinreichender Vorrath von Lebensmitteln sich befinden mußte. Jetzt erst sehen wir klar die Größe der Gefahr, der wir entronnen sind. Noch einige Tagmärsche, und das Vergehen wie die Rückkehr waren uns unmöglich, ja ein qualvoller Tod in der Wüste unser gemeinschaftliches Schicksal. — Ein Zusammentreffen ungünstiger hier unerhörter Umstände hat die Hindernisse und die Verzögerungen in einem Unternehmen erzeugt, welches sowohl durch den Muth, mit dem es begonnen, als durch die umsichtige und energische Art, mit der es in unglaublich kurzer Zeit ausgerüstet wurde, wohl ein schnelleres Gelingen verdient haben dürfte. — Die Truppen sind von dem besten Geiste beseelt, die Pferde in vortrefflichem Zustande, und eben so das ganze Kriegsmaterial. Der einzige Stein des Anstoßes ist der Mangel an Weide für die Kameele *). — Die Soldaten haben durch diesen Winterfeldzug ihre Kraft bewährt, und es wird kaum glaublich erscheinen, daß in einem Winter, wo durch drei Monate die Kälte nach der mittleren Temperatur 18 Grad Reaumur betrug, und sehr oft eine Höhe von 30 bis 34 Grad erreichte, welche manchmal von fürchterlichen Stürmen und Schneegestöber begleitet war, nicht ein einziger Soldat trotz der leichten Filzhütten und dem Mangel an Feuerungsmaterial erfroren ist. Jetzt sind es schon drei Wochen, daß das Thermometer nicht unter 20 Grad unter 0 steht, und vor ein paar Tagen hatten wir sogar 30, 28 Grad Kälte, und dies Alles findet Statt unter dem 48. Grad der Breite und am 19. Februar. — Wir hoffen, daß der Zwischenact des spielenden Stückes nicht lange dauern wird, und wir trotz aller vermuthlichen Mißdeutungen auswärtiger Blätter, das edle Ziel: „unsere in Sclaverei schmachtenden Mitbrüder zu befreien und den „Räubereien einer unmenschlichen, selbst in Asien berüchtigten Horde „ein Ende zu machen, erreichen werden." (Beob.)

*) Wir bringen aus dem ersten Schreiben in Erinnerung, daß die Sorge für die Kameele eben so wichtig als beschwerlich war. Regelmäßig mußten diese Thiere alle Tage auf die Weide geschickt, und diese unter dem Schnee hervorgeschafft werden. Nachdem sie von der Weide getrieben, mußten die Kirgisen den Schnee um ihre Hütten wegschaufeln, bis der Boden sichtbar wurde, auf welchem man dann Wollstdecken zum Lager für diese Thiere ausbreitete, denn eine einzige auf dem Schnee durchbrachte Nacht würde sie zu Grunde richten.

Note der Redaction der Brsl. Zeitung.

Victualien-Polizei.

Da nunmehr sich der Zahl und Beschaffenheit der Milchzähne ein untrügliches Kennzeichen für dasjenige Alter der Kälber, in welchem das Fleisch als gesund und wohlschmeckend erachtet werden kann, gefunden worden ist, so hat die königl. baier. Regierung von Oberfranken verfügt, daß kein Kalbfleisch zum öffentlichen Verkaufe gebracht werden darf, wenn das Kalb nicht seine acht Milchschneidezähne hat, von welchen das vierte Paar dieser Zähne eben so ausgebildet sein muß, wie das erste, und dessen sämmtliche Zähne nicht mit einem festen weißen Zahnfleisch umgeben sind. Zuwiderhandelnde Metzger werden mit 5 bis 10 Thalern gestraft; die Viehbeschauer und das übrige Aufsichtspersonal sind persönlich verantwortlich. Vorstehende Anordnungen treten auch in Mittelfranken, nach einem Ausschreiben der königl. Kreisregierung, mit dem 1. Mai d. J. in Wirksamkeit. (W. Z.)

Verschiedenes.

Am 2. April trug sich auf der Eisenbahn von Saint-Etienne ein bedauernswerther Fall zu, welcher abermals durch Unvorsichtigkeit entstand. Ein Arbeiter, Namens Pivot, welcher spät Abends nach Hause gehen wollte, schwang sich, als er eben einem Wagentrain begegnete, auf einen mit Steinkohlen beladenen Wagen des Zuges, glitt aber, als er schon den Kasten erreicht hatte, ab, und fiel auf die Schienen nieder; sechs Wägen fuhren unter seinen Hüften hinweg, wodurch seine Beine vom Körper getrennt wurden.

Am 30. März wurde in Boulogne (Seine-Departement) eine Frau von 50 Jahren von Drillingen entbunden.

Die Oeffnung und Schließung des Tower zu London geschieht unter besonderen Ceremonien. Wenn der Schließer kurz vor sechs Uhr Morgens und um eilf Uhr Abends die Schlüssel aus der Wohnung des Gouverneurs abholt, oder sie dahin zurückbringt, treten alle Wache habenden Soldaten, mit ihrem Officiere an der Spitze, unters Gewehr. „Wer da?" ruft der Officier. „Die Schlüssel," antwortet der Schließer. „Die Schlüssel mögen passiren," sagt der Postencommandant, und commandirt seine Soldaten: „Gewehr in Arm." Nun ruft der Schließer mit feierlicher Stimme: „Gott schütze die Königinn!" und alle Anwesenden antworten: „Amen."

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Fiume. In den drei Haupthäfen des ungarischen Küstenlandes, Fiume, Buccari und Portorè, verhielt sich die Waaren-Ein- und Ausfuhr im Monat Jänner l. J. folgender Massen: leer kamen an: Schiffe ersten Ranges 7, mit 2228 Tonnengehalt; ferner Kauffahrer: 53, Küstenschiffe: 217, zusammen mit 399 Tonnengehalt. Leer gingen ab: 2 größere Handelsschiffe mit 460 Tonnen; Schiffe von weiterer Ferne: 24, Küstenfahrer: 311, mit 2910 Tonnen Fracht an Bord. Mit Waaren belastete Schiffe erschienen: Fahrzeuge ersten Ranges: 2, mit 536 Tonnengehalt, der Werth der darin eingeführten Waaren betrug: 12,119 fl.; ferner Seefahrer: 55, Küstenschiffe: 165, mit 3077 Tonnengehalt und 98,812 fl. im Waarenwerth. Befrachtet verließen die ungarischen Seebäfen insgesammt: 149 Schiffe, mit 6400 Tonnengehalt und 339,056 fl. an Waarenwerth. Vergleichend nun die zu uns eingeführten Handelsartikel, mit denen von unsern Seeplätzen versendeten Gütern, ist ersichtlich, daß im Monate Jänner sich die Handelsbillanz mit 228,045 fl. CM. zu unsern Vortheil gestaltete. Die Ausfuhr bestand vorzüglich in Getreide, Tabakblättern und verschiedenen Holzwaaren. (W. Z.)

Anhang.

Cours vom 1. Mai 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 11/12
detto detto	zu 4	"	101 1/2
detto detto	zu 3	"	81 1/2
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	106 1/2
	zu 4 1/2	"	
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.			253 1/2
detto detto detto	für 50 fl.		70 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 3 1/2	pCt.	88
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der Altern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 2	"	60
	zu 1 1/2	"	—
		Aerarial C. M.	Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes.	zu 3	pCt.	— —
	zu 2 1/2	"	67 1/2 —
	zu 2 1/2	"	— —
	zu 2	"	— —
	zu 1 1/2	"	— —

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 28. April.

Dem Hrn. Mathias Haller, Schneidermeister, sein Kind Rudolph, alt 1 Jahr, am Schloßberge Nr. 127, an der Gehirnwassersucht.

Anna Wiesinger, Findling, alt 1 1/2 Jahr, am Spitzfelde Nr. 505, an der Brustbräune.

Dem Franz Schönauer, gewesenen Wegmeister, s. Tochter Anna, alt 21 Jahre, im Weingarten Nr. 841, an der Auszehrung.

Frau Katharina Menhart, k. k. Controllors-Wittwe, alt 44 Jahre, in der Ludlgasse Nr. 338, an Verhärtung der Baucheingeweide.

Dem Hrn. Johann Rueff, Maurermeister, s. Kind Anna, alt 6 Tage, am Graben Nro. 388, am Asthma.

Theresia Wiedenberger, Zieh'kind, alt 7 Jahre, in der Lustenau Nr. 62, an der Auszehrung.

Den 29. April.

Ein unbekannter Taubstummer, alt 28 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, an der Auszehrung.

Der Frau Francisca Thür, k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Officials-Wittwe, ihr Kind Theresia, alt 1 Jahr, in der Bethlehemgasse Nr. 392, an Fraisen.

Den 30. April.

Theresia Falzinger, Findling, alt 10 Monate, an der Eisenhand Nr. 519, an Fraisen.

Joseph Köberl, provisionirter Aufseher, alt 60 Jahre, in der Capucinergasse Nro. 617, an der Lungensucht.

Franz Kraus, Webergesell von Schwertberg, im Mühlkreise, alt 24 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Florian Piker, Findling, alt 4 Wochen, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Angekommen:

Den 29. April.

Fr. von Brenner, geborne Baroninn von Rödlein, Hofraths-Wittwe, von Wien nach Salzburg. — Freiherr Kemeny de Gnerö-Monostor, k. k. Oberst'in Pension, und Freiherr von Splenz de Micholb, mit Gemahlinn, geborne Freiinn von Kemeny, von Mailand nach Wien. — Graf Lodron, Privat, von Innsbruck nach Wien. — Hr. v. Pistori, Oberst und Platz-Commandant zu Modena, von Innsbruck nach Wien. — Hr. de Prez Crasser, k. k. Lieutenant, von Nancy nach Wien. — Herr Müller, Dr. der Rechte, von Brüssel nach Wien. — Hr. d'Ochterlony, engl. Oberst, von London nach Wien. — Hr. Christen, Dr. der Medicin, von Besenbaum nach Wien. — Freiherr von Gersdorf, k. preuß. Kammerherr, von Weimar nach Wien. — Dr. Walpurger, Chemiker, von München nach Wien. — Freiherr von Aretin, k. b. Major à la suite, von Wildhofen nach Wien. — Freiherr von Syberg, Privat, von Darmstadt nach Wien. — Graf. Colloredo-Mansfeld, k. k. Hauptmann, von Mainz nach Wien. — Freiherr von Irmhard, Privat, von Stuttgart nach Wien. — Graf von Louvenecurt, k. belgischer Legations-Secretär, von Wien nach Brüssel.

Abgereiset:

Den 29. April.

Hr. von Muth, k. k. Hofrath, nach Wien. — Hr. Rainer, k. k. Regierungsrath und Canonicus, nach Wien. — Hr. Leyschy, Prälat in Schlägl, nach Wien.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Allgemeines

Wörterbuch

der

heiligen Schrift.

Herausgegeben von einem Vereine katholischer Geistlichen.

Ein Supplementband zu allen Bibelausgaben nach der Vulgata, besonders zur h. Schrift von

Dr J. F. Allioli.

2 Theile. grß. Regensburg 1840. Broschirt 3 fl. 30 kr. C. Mze. [738]

Zur

feierlichen Consecration der neu erbauten Kirche

am

Freienberge nächst Linz,

welche

am 9. Mai 1840 Statt findet,

ist bei

Joh. Weinmayr,

bürgerl. Buchdrucker in Linz, Herrengasse Nr. 798,

ganz neu erschienen und zu haben:

Die Weihe

der

katholisch. Kirchen.

8. Linz 1840. Geb. 6 kr. CM.

Bei Joh. Weinmayr,

bürgl. Buchdrucker in Linz, Herrengasse Nr. 797,

(3 2) sind ganz neu zu haben:

Andachts-Uebungen bei den Processionen

an den

dreien Bitt-Tagen,

welche

auf ausdrücklichen Wunsch des hochwürdigsten Consistoriums zum Gebrauche für alle Pfarren der Diöcese eingerichtet wurden.

18. Linz 1840. Steif gebunden 6 kr. Cv. Mze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3). ist ganz neu zu haben:

Die

wichtigsten Lehren

zur

Erlangung der Seligkeit,

in

ihrer Anwendung durch Beispiele veranschaulicht

für

Gläubige in allen Ständen.

Ein

Kern aus Scaramellis Geistesleher, Surin's Katechismus und Rodriguez's Uebung der Vollkommenheit.

Von

Simon Buchfelner,

Pfarr-Vicar.

8. München 1840. 40 kr. Cv. Mze. [645]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Seid heilig!

Eine

zehntägige Geistes-Versammlung

zur Feier

der

Heiligsprechung

des

Franciscus v. Hieronymo.

Von

Franz X. Weninger,

Priester der Gesellschaft Jesu.

Mit einem Titel-Stahlstich ungebunden 30 kr. Conv. Mze. [683]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Klopstock's sämmtliche Werke.

30 Bändchen.

16. Augsburg. Brosch. 4 fl. 50 kr. Conv. Mze.

Freier Verkauf.

(1) Es sind 2 Gasthäuser aus freier Hand zu verkaufen, wo auf einem die Weißgärber-Gerechtsame haftet.

Näheres ertheilt Herr Branckowitsch in Linz.

№ 73.

Kaiserlich privi- Linzer- Königlich legirte Zeitung.

1840.

Mittwoch, den 6. Mai.

LI ZEITUNG 1. K. 1840

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 30. März d. J., dem k. k. gallizischen wirklichen Gubernialrathe, Ferdinand Ritter von Kronenfels, die Würde eines k. k. Truchsessen gnädigst zu verleihen geruht.

Bei der am 1. d. M., in Folge des allerhöchsten Patents vom 21. März 1818, vorgenommenen 133. (21. Ergänzungs-) Verloosung der ältern Staatsschuld ist die Serie 265 gezogen worden.

Diese Serie enthält Obligationen der ungarischen Hofkammer von verschiedenem Zinsenfuße, und zwar: Nr. 3178 mit einem Dreizehntel der Capitalesumme, dann Nr. 4403 bis einschließig Nr. 5454 im Capitalsbetrage von 1,065,765 fl. 43⅜ kr. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,293 fl. 38¾ kr.

Die in dieser Serie begriffenen einzelnen Obligations-Nummern werden in einem einzelnen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Oberösterreich.

Braunau, den 22. April. Gestern wurde das Geburtsfest unseres allergnädigsten Landesvaters, Sr. k. k. Majestät Ferdinand des Ersten, auch in der landesfürstlichen Grenzstadt Braunau auf eine würdige Weise gefeiert. Schon am Vorabende verkündeten zahlreiche Böllerschüsse und das festliche Geläute aller Glocken das erhabene Fest. Die eigentliche Feier des Tages selbst begann mit einem solemnen Hochamte und Te Deum, welches der hochwürdige Herr Dechant und Stadtpfarrer abgehalten, und dem nicht nur die Civil- und Militärbehörden in Galla beiwohnten, sondern auch eine sehr große Volksmenge sich hierbei einfand, und ihre frommen Wünsche und Gebete um lange Erhaltung des allgeliebten Kaisers zum Ewigen emporsandten. Abends wurde im städtischen Schauspielhause von einer Privat-Gesellschaft eine dramatische Vorstellung: „Der Bräutigam aus Mexico," gegeben, welche von sämmtlich Mitwirkenden vom Anfang bis zum Ende höchst gelungen durchgeführt und von dem zahlreich versammelten Publicum mit stürmischen Beifalle aufgenommen wurde. Vor der Vorstellung wurde ein dem Zwecke anpassender Prolog gesprochen, hierauf das allgemein beliebte vaterländische Volkslied: „Gott erhalte unsern Kaiser," abgesungen, und zum Schluße dem besten Landesfürsten ein dreimaliges Vivat dargebracht. Angelacht durch die ausgezeichneten Leistungen unserer Dilettanten strömten sehr Viele, selbst aus der Ferne, dem Schauspielhause zu, wodurch der Schauplatz im wahren Sinne des Wortes überfüllt, und hierdurch die Direction der Gesellschaft in die angenehme Lage gesetzt wurde, den Reinertrag einer namhaften Einnahme den Armen der Stadtgemeinde widmen, und also durch eine Handlung milder Wohlthätigkeit die Solennität eines Tages beschließen zu können, der noch oft und oft zum Wohle der glücklichen Bewohner Oesterreich's wiederkehren möge.

Spanien.

Wir haben Briefe aus Saragossa vom 19. April erhalten, die von nichts als von den Rüstungen Espartero's zur Belagerung Morella's sprechen. Man sagt sogar, daß er mit einer Heeresmacht von 40 bis 45 Bataillonen bereits bis eine Stunde vor Morella angerückt sei, während O'Donnell mit fast eben so bedeutenden Streitkräften die Straße nach Cantavieja eingeschlagen habe. Alles scheint auf nahe wichtige Ereignisse zu deuten. Cabrera hält sich fortwährend zu Mora am Ebro auf, von wo er an seine Oberofficiere Befehle abfertigt. Die Krankheit dieses berühmten Anführers ist ohne Widerrede der bedeutendste Erfolg, den Espartero je erlangt hat. Cabrera's hoher Muth kämpft aber gegen seine körperlichen Leiden und begeistert auch seine Officiere und Soldaten. (Allg.)

Großbritannien.

Am 6. Mai werden die neuen Briefpost-Stempel in Gebrauch kommen. Man wird damit in London den Anfang machen, und ihn, so schnell es angehen will, auf das ganze Reich ausdehnen.

Der Naval and Military Gazette zufolge wird in kurzem die ganze britische Linien-Infanterie mit Percussions-Flinten bewaffnet werden. Mit dem zwei und vierzigsten Regiment Hochländer ist der Anfang gemacht.

Die britische wissenschaftliche Association wird sich im September dieses Jahres in Glasgow versammeln, wo bereits Anstalten zu ihrem Empfange getroffen werden. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 26. April. Die Herzoginn Victoria von Sachsen-Coburg, der Herzog Ferdinand, ihr Vater, und ihr Bruder, Prinz August, sind am 25. April um 7 Uhr Abends in St. Cloud eingetroffen. Der König der Belgier war am Abend zuvor um halb 10 Uhr ebendaselbst angekommen. Die Prinzessinn Victoria war am 24. Abends mit dem Prinzen Ferdinand, ihrem Vater, und dem Prinzen August ihrem Bruder, in Compiegne angekommen. Die Stadt ward von freien Stücken illuminirt. Am 25. Abends 7 Uhr traf sie in St. Cloud ein. So wie die Prinzessinn den König erblickte, beugte sie die Knie, Se. Majestät hob sie aber auf und umarmte sie aufs herzlichste. Alle Minister waren in St. Cloud und hatten die Ehre, jeder einzeln, der Prinzessinn vorgestellt zu werden. Se. Durchl. der Prinz Ferdinand von Sachsen-Coburg hat aus den Händen des Königs das große Band der Ehrenlegion erhalten.

Herr Poisson, Pair von Frankreich, Mitglied der Akademie der Wissenschaften und des k. Conseils des öffentlichen Unterrichts, ist am 25. April., Folge einer langen Krankheit, Herr Tripier, Pair von Frankreich, Rath bei dem Cassationshof, an demselben Tage gestorben.

Algier, den 18. April. Der Herzog von Orleans ist heute nach Buffarik abgegangen, um das Commando seiner Division zu übernehmen, während der Marschall Valée nach dem Osten der Metidscha aufgebrochen ist, in der Absicht, wie man allgemein glaubt, den Seehafen Dellys zu besitzen. Wird, nach Scherschell und Dellys, auch Medeah occupirt, so ist die Ruhe der Metidscha gesichert, da man die Räuberstämme, welche die Gegend bisher so unsicher machten, alsdann im Rücken fassen kann. Drei Dampfboote sind in vergangener Nacht abgegangen, wahrscheinlich um bei der Expedition gegen Dellys mitzuwirken. — Abd-El-Kader steht, wie es heißt, ziemlich nahe bei uns. Mehre Eingeborne versichern sogar, er sei vor einigen Tagen mit einer kleinen Reiterschaar in die Metidscha und auf den Sahel gekommen, um die Gegend zu recognosciren. Es wäre dies gar nicht unmöglich; indessen circuliren so viele seltsame Gerüchte hier, daß man darein billig einiges Mißtrauen setzen darf. Eines dieser Gerüchte, von dem sich jedenfalls sagen läßt: „se non è vero, è ben trovato," muß ich Ihnen doch wiederholen. Man erzählt, der Emir habe an den Marschall Valée einen Brief geschrieben, etwa folgenden Inhalts: „Um Blutvergießen zu vermeiden und dem Krieg ein Ende zu machen, schlage ich dir vor, unsern Streit durch einen Zweikampf zu entscheiden. Bei meinem Rang als Sultan kann ich mich nur mit einem König, wie ich bin, schlagen. Aber ich will dir, wenn du hiermit einverstanden bist, einen meiner Chalifas schicken, der sich mit dir messen soll." — Der Gouverneur soll hierauf erwiedert haben: „Ich nehme die Ausforderung an. Da es aber bei uns der Brauch

ist, daß der Geforderte die Wahl der Waffen hat, und meine specielle Waffe die Artillerie ist, so wähle ich die Kanone und überlasse es deinem Chalifa, die Entfernung festzusetzen." (Allg.)

Italien.

Neapel, den 21. April. Unsere politische Lage ist noch immer dieselbe, ja ich möchte sagen, schlimmer und verwickelter als je. Das Erscheinen eines zweiten englischen Dampfschiffes und einer Kriegsbrigg am letzten Sonnabend und die plötzlich darauf erfolgte Abfahrt des Bellerophon, so wie des ihn begleitenden Dampfschiffes ohne die üblichen Begrüßungen erregten unter dem hiesigen Handelsstande neue Bestürzung, welche durch die Nachricht, es seien bereits einige Schiffe auf hoher See genommen, und auf andere in Malta und Gibraltar Beschlag gelegt worden, noch vergrößert wurde. Daß von Admiral Stopford der Befehl ergangen ist, die Repressalien zu beginnen, ist nun officiell; die Meldung findet sich in dem Journal von Malta mit dem Datum 10. April eingerückt. Der französische Botschafter, Herzog v. Montebello, auf dessen Vermittelung man noch hofft, wird heute oder morgen erwartet. Das gestern hier angekommene französische Dampfschiff brachte die Nachricht mit, daß eine Flottille von 9 Segeln von Toulon ausgelaufen und hierher unter Wegs sei, wahrscheinlich um die englische Flotte zu beobachten, und nöthigenfalls französisches Eigenthum zu schützen. Mehre neapolitanische Schiffe, welche theils leer, theils mit Maccaroni beladen in die hohe See gehen wollten, wurden von englischen Schiffen, die bei und hinter der Insel Capri kreuzen, zurückgewiesen, nachdem sie ihnen Proviant abgekauft und bezahlt hatten. Trotz aller dieser Vorgänge beharrt unsere Regierung auf dem bisher beobachteten Stillschweigen, wodurch so viele Interessen beeinträchtigt werden. Mittlerweile finden es die Capitäne der Kauffahrteischiffe der Klugheit angemessen, in den resp. Häfen, wo sie sich gerade befinden, bis auf bessere Zeiten liegen zu bleiben, um auf diese Weise ihr und Andern Eigenthum zu sichern.

Rom, den 23. April. Die mit Toscana bestandene Streitfrage wegen Verkaufs der Kirchengüter im Großherzogthum, worüber mehre Noten gewechselt wurden, ist nun zur Zufriedenheit sowohl des heiligen Stuhles als der Regierung in Florenz beigelegt und durch eine Uebereinkunft für die Zukunft geregelt. — An der Angelegenheit des Nachbarstaates Neapel nimmt hier Alles lebhaften Antheil. Die Sachen sollen sich immer bedenklicher gestalten. Die von verschiedenen Seiten gemachten Versuche zu einer Ausgleichung sind alle an dem unbeugsamen Willen des Königs gescheitert. Ein Zusammenstoß scheint fast unvermeidlich, wenn von England aus nicht versöhnlichere Bedingungen eintreffen. Heute erfahren wir, daß die Feindseligkeiten von Seite der Engländer bereits begonnen haben, indem laut Schiffernachrichten mehre neapolitanische Schiffe von britischen genommen und nach Malta aufgebracht sein sollen. — Der zum interimistischen preußischen Geschäftsträger am neapolitanischen Hofe ernannte Kammerherr Graf von Bernstorff ist auf seiner Reise dahin hier eingetroffen. — Unter den vielen Fremden von Auszeichnung, die in letzter Zeit vom Papst empfangen wurden, befanden sich der Fürst Sanguszko, der Graf und die Gräfinn Barkoczy, Graf und Gräfinn v. Sternberg, General Baron v. Appel und die Baroninn Orczy, welche sämmtlich vorgestern nach Beendigung der Messe in der Sacristei der Sixtinischen Capelle von dem k. k. österreichischen Botschafter, Grafen v. Lützow, Seiner Heiligkeit dem Papste vorgestellt wurden.

Aus Savoyen, den 24. April. Die kleine savoyische Stadt Sallanches (im Faucigny) steht seit vorigem Ostertage nicht mehr und ihre Einwohner irren jetzt, wenn sie nicht in den Flammen umgekommen sind, ohne Besitz und Obdach herum, selbst ohne Nahrung, denn auch alles Vieh, alle Getreide- und Brodvorräthe, alle vorhandenen Kartoffeln sind mit verbrannt. Es ist ein entsetzliches Elend. Hundert Personen sind umgekommen, besonders mehre Mütter, die ihre kleinen Kinder retten wollten, viel mehre aber sind schwer verwundet oder verstümmelt. Bei dem herrschenden starken Nordostwind verbreitete sich das Feuer nach allen Seiten so reißend schnell, daß in anderthalb Stunden die ganze Stadt in Flammen stand. An Löschen des Feuers und an Retten von Sachen war bei der furchtbaren Gluth in und um diesen großen Feuerherd gar nicht zu denken; und noch in dieser Stunde ist die Gefahr nicht vorüber, denn in der Nähe steht ein Pulvermagazin mit zehn bis zwölf Centnern Pulver, dessen Dach ganz verbrannt ist, und wo nur noch ein dünnes Gewölbe die Pulverfässer deckt. Niemand wagt es, sich ihm zu nähern oder es zu untersuchen, denn einer der da eingesunkenen brennenden Balken könnte noch glimmen, oder die morschen Mauern einstürzen, wie so manche andere, wodurch noch vor zwei Tagen Menschen erschlagen worden sind. Der Feuerherd war so furchtbar, daß in dem südlich, einige Stunden von Sallanches gelegenen Dorfe Megève ein dichter Funkenregen niederfiel und die Einwohner die ganze Nacht aufblieben, um ihn auf ihren Dächern auszulöschen. Von den 350 Häusern, welche abbrannten, sind nur die öffentlichen, das Stadthaus, das Gebäude der frères ignorantins und einige andere mit 80,000 Fr. assecurirt, Privatgebäude bloß mit 5000 Fr. Die schöne Kirche mit einer Grablegung von H. Caracci ist ebenfalls ganz niedergebrannt, der Thurm eingestürzt, die Glocken geschmolzen. Nur das Colleg, das mit einigen Häusern vor der Stadt liegt, ist erhalten worden. Lobenswerth ist die eifrige Milde, mit der die kleinen savoyischen Nachbarstädte Bonneville und Cluse die unglücklichen Einwohner unterstützt und bei sich aufgenommen haben. Sendungen von Brod und andern Lebensmitteln kommen über den See aus dem Waadtland, besonders aber zeichnet sich Genf aus durch große Einsammlungen von barem Gelde, Kleidern, Wäsche, Decken, Betten, Nahrungsmitteln u. dgl., die täglich in zahlreichen Wagen dahin abgehen. Aber all' diese Unterstützung, so wie diejenige, welche sich von der sardinischen Regierung und von den Städten Turin und Chambery erwarten läßt, genügt lange nicht für die Armen, welche Alles verloren haben. Die ausgezeichnetsten Genfer Chirurgen sind sogleich freiwillig und unentgeldlich nach Sallanches abgereist. Der vorzügliche Tonkünstler Landrock aus Oesterreich, welcher schon seit einigen Jahren in unserer Nähe lebt, giebt ein Concert für Sallanches. Sollten diese Zeilen im Auslande einiges Mitgefühl erregen, so würden die Wechselhäuser Ch. Hentsch und Odier-Céard in Genf bereit sein, mit Dank alle Unterstützung für die Unglücklichen in Empfang zu nehmen. (Allg.)

Rußland.

Triest, den 24. April. Heute hier eingetroffene Briefe aus Kertsch melden die Ankunft eines russischen Kriegsdampfbootes aus Anapa mit sehr wichtigen Depeschen für den dortigen commandirenden General Rajewski. Unmittelbar nach der Abfahrt des Dampfbootes, welche noch an demselben Tage erfolgte, wurden mehre Fahrzeuge auf Kosten der Regierung gemiethet, um eine bedeutende Menge Kriegsmunition für die Truppen an der tscherkessischen Grenze nach Theodosia zu transportiren.

Galacz, den 13. April. Die letzten Nachrichten aus Sebastopol, Odessa und Theodosia schildern die dortigen Häfen, als in großer Bewegung begriffen. Es hat sich in den letzten Tagen daselbst die ganze russische Kriegsmacht des schwarzen Meeres concentrirt. Gegen 10,000 Mann Landtruppen wurden in größter Eile eingeschifft und werden eben so schnell nach der tscherkessischen Küste expedirt werden. Noch nie haben die Tscherkessen größere Kühnheit an den Tag gelegt und entschlossener zu den Waffen gegriffen, als es bei der Wiedereröffnung der Kriegsoperationen in diesem Frühjahre der Fall war. Was ihnen an strategischer Kenntniß gebricht, ersetzten sie durch tollkühne Todesverachtung. Sie beschränken sich nicht mehr auf Scharmützel und kleines Gefecht, sondern greifen die Russen in offenem Felde an und berennen die russischen Forts, die in einer langen Reihe auf den tscherkessischen Küsten in den Sommerfeldzügen der letzten Jahre von den Russen angelegt worden waren. Schrecklich wurden die Garnisonen getäuscht, als sie sich auf langwierige Belagerungen gefaßt machten und Entsatz von der erwarteten Flotte hofften. Ehe sie sich's versahen, schritten die Kinder des Gebirges zum Sturme, escaladirten die Wälle und ließen überall die Besatzungen ohne Pardon über die Klinge springen. Dann schritten sie zur Demolirung der Befestigungen und Vertheilung der Beute, die meist in Kriegsmunition, Waffen und Artillerie besteht, welch letztere den Tscherkessen besonders erwünscht ist, indem sie nur sparsam damit versehen sind. So fielen dies Frühjahr bereits die Forts Nicolaus, Rajewski, Lazareff, Welleaminoff. Tuabs hält sich noch, mußte aber zwei Stürme aushalten. Die ergrimmten Tscherkessen, die nach einem im voraus combinirten Plane zu handeln scheinen, sollen sich um das zuletzt genannte Fort sammeln, um einen neuen Sturm zu versuchen. Die Bewegung scheint sich heuer auf alle Stämme zu erstrecken. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Verträge der christlichen Mächte mit Marokko.

Die Diplomatie des Kaiserreichs Marokko stützt sich auf die mit den Staaten Europas abgeschlossenen Verträge, welche zum Theil die letztern in ein ziemlich unterthäniges Verhältniß zu dem Kaiser gebracht haben. Rußland und Preußen sind die einzigen größern europäischen Staaten, welche bis jetzt noch keine directen Verträge mit Marokko abgeschlossen haben und den Sultan nur als Regenten de facto, nicht de jure anerkennen. Die Mächte, welche mit Marokko in förmlichem diplomatischen Verkehre stehen, und deshalb zu Tanger Consuln und in den übrigen Hafenstädten Consularagenten unterhalten, sind der chronologischen Ordnung ihrer Verbindungen nach die zwölf folgenden: 1) England trat schon unter Königinn Elisabeth und Carl I. mit Marokko in Handelsverbindungen, aber erst im Jahre 1727 erfolgte der Abschluß eines förmlichen Vertrags, der dann 1760, 1790 und 1805 wieder erneuert wurde. Eine jährliche regelmäßige Abgabe zahlt England nicht; aber die hergebrachten Geschenke der Consuln an die Behörden sollen sich jährlich auf 400 Pfd. St. belaufen. Während des Krieges mit Frankreich von 1792 — 1814 erhielt Marokko von England 16,277 Pfd. St. Subsidien. 2) Oesterreich hat seit dem Anfange des 17. Jahrhunderts Verbindungen mit Marokko gehabt; ein förmlicher Tractat zwischen beiden wurde jedoch erst 1784 abgeschlossen und 1799 nach der Einverleibung Venedigs, und 1805 nach der Vereinigung dieser Länder mit dem Königreiche Italien erneuert. Venedig hatte zwar schon, zufolge eines 1765 abgeschlossenen Vertrages, einen jährlichen Tribut von 10,000 Zechinen bezahlt, allein der Kaiser von Oesterreich hatte in dieser Hinsicht nie eine Verpflichtung übernommen, und ließ die Consulargeschäfte seiner Unterthanen von dem spanischen Consul besorgen. Hierüber kam es jedoch zwischen beiden Staaten bald zu Händeln, welche einen völligen Bruch zur Folge hatten. Ein österreichisches Geschwader erschien an den Küsten von Marokko, beschoß einige Hafenstädte und brachte endlich am 12. Februar 1830 einen neuen Vertrag, unter Vermittlung des dänischen Consuls, zu Stande, welcher jetzt mit dem österreichischen Consulate beauftragt ist. So viel man darüber weiß, hat sich Oesterreich darin zu keinerlei Zahlung verstanden. 3) Die ersten Verbindungen Marokkos mit Holland gehören ebenfalls in den Anfang des 17. Jahrhunderts. Förmliche Verträge mit dieser Macht wurden aber erst 1684 abgeschlossen und im Laufe des 18. Jahrhunderts mehrmals, namentlich 1732, 1755 und 1778, erneuert. Die Vereinigten Staaten verstanden sich darin zu einer Tributzahlung von 15,000 Piastern, welche aber nach der Erhebung des Landes zum Königreiche und seiner Vereinigung mit Frankreich nicht mehr geleistet worden ist. 4) Frankreich wäre der Chronologie nach die vierte Macht, welche mit Marokko in diplomatischen Verkehr getreten ist; durch den Besitz von Algier aber ist es in ein eigenthümliches Verhältniß zu Marokko gebracht worden. 5) Dänemark schloß im Jahre 1753 einen Frieden mit Marokko und zahlt jährlich 25,000 Piaster. Für einen jährlichen Tribut von 50,000 Piastern erkaufte Dänemark damals das ausschließliche Privilegium einer Gesellschaft für den Handel an der Küste von Salé bis Saffi, die sich aber nicht halten konnte und nach vierzehn Jahren wieder unterging. 6) Schweden schloß am 16. Mai 1763 einen Handelsvertrag, in welchem es sich zu einem Tribut von 20,000 Piastern verstand. Später wurde dieser Tribut, im Jahre 1771, in willkührliche Geschenke umgewandelt, welche alle 2 Jahre durch eine Gesandtschaft übergeschickt werden sollten. So blieb es bis zum Jahre 1803, wo ein neuer Vertrag festsetzte, daß Schweden jährlich am 24. Juni ein Geschenk von 20,000 Piastern entrichten solle, die kleinern Geschenke an die Beamten nicht mitgerechnet. 7) Spanien, welches einen definitiven Vertrag im Jahre 1767 abschloß, zahlt keinen bestimmten Tribut und giebt kaum 1000 Piaster in jährlichen Geschenken aus. Es unterhält zu Tanger ein Franciskanerkloster und besorgt die Geschäfte des Königreichs beider Sicilien. 8) Portugal zahlt, zufolge eines Vertrags von 1769, gleichfalls keinen Tribut; alle Abgaben bestehen in freiwilligen Geschenken. 9) Toscana zahlt nichts und ließ seine Geschäfte bald von dem österreichischen, bald von den spanischem Consul besorgen. 10) Die Vereinigten Staaten von Nordamerika schlossen 1795 einen Vertrag auf 50 Mondjahre, welche im Jahre 1843 abgelaufen sein werden. Sie bezahlen an Geschenken etwa 1200 Piaster. 11) Sardinien hat erst 1825 einen Vertrag geschlossen und giebt jährlich etwa 800 Piaster an Geschenken. Die Republik Genua stand mit Marokko immer in gutem Vernehmen und hatte früher in mehren Städten ansehnliche Niederlassungen, die aber nach und nach wieder eingegangen sind. Noch jetzt ist ein marokkanischer General-Consul in Genua. 12) Das Königreich beider Sicilien hatte 1827 einen Vertrag geschlossen, dessen Bedingungen unbekannt sind; allein noch neuerdings gab es zwischen beiden Mächten verschiedene Differenzen, welche im Jahre 1839 den König beider Sicilien veranlaßten, eine Division von einem Kriegsschiffe und drei Fregatten vor Tanger zu schicken, um gewisse Reclamationen zu unterstützen, welche er gegen den Kaiser zu erheben hatte. Diese kleine Expedition scheint den gewünschten Erfolg gehabt zu haben, da neuerdings das Geschwader nach Neapel zurückgekehrt ist. Mit der Pforte und den übrigen orientalischen Staaten haben die Kaiser von Marokko, obschon Türken im Reiche nicht geduldet werden, immer in freundlichen Beziehungen gestanden. Dasselbe gilt von dem Vicekönig von Aegypten und den Regentschaften von Tunis und Tripolis, so wie von dem Scheriff von Mekka. (B. d. G.)

Vertilgung der Raupen-Eier.

Die preuß. Staatszeitg. meldet aus Stralsund: „In den hiesigen Forsten, und namentlich in dem Forstrevier Darß, ist im verflossenen Jahre das Einsammeln der Eier des Nonnen-Schmetterlings (ph. monacha), welches bisher überall nicht für möglich und ausführbar gehalten wurde, zur Ausführung gekommen und von solchem Erfolge gewesen, daß bereits aus anderen Provinzen Nachfragen über das angewandte Verfahren und Arbeiter, es auszuführen, verlangt worden sind. In dem genannten Forstreviere wurden vom Monat October v. J. bis zum 18. Februar d. J. allein 1014 Pfd. 4½ Loth Eier, das Loth zu 19—20,000 Stück gerechnet, also nahe an 633 Millionen Nonnen-Eier, mit einem Kostenaufwande von 3159 Thlr. 11 Sgl. 9 pf. eingesammelt, so daß die Million durchschnittlich etwa 5 Thlr. 9 Sgl. 3 pf. kostete. Da aber eine Million Nonnen-Raupen von ihrer Entstehung ab bis zur Verpuppung etwa 70—80,000 Körper fuß Kiefernholz-Bestandmasse gänzlich zu entnadeln und hierdurch zum Absterben zu bringen vermag, deren Werth in dem genannten Revier etwa auf 2125 Thlr. angeschlagen werden kann, so betragen die aufgewandten Vertilgungskosten nur etwa 00,025 des Werthes der dadurch geretteten Holzbestände, was gegen die Kosten der übrigen Vertilgungsmaaßregeln sehr gering erscheint.

Verschiedenes.

Bei Dietkirch, im Luxemburgischen, lebt eine Familie, die ein wahres Wunder von Lebenskraft ist. Die Mutter, die am Neujahrstage 108 Jahre zählte, hat vor zwei Jahren den Weg nach Brüssel zu Fuß gemacht, ihre Tochter ist 81 Jahre und ihr Sohn 79 Jahre alt. Der letzte wohnt in Brüssel, ist Hausirer, sechs Schuh hoch, gerad wie eine Eiche und frisch wie eine Rose.

Nach glaubwürdigen Daten wurden im Jahre 1836 in Ungarn 155,351 Pfd. Seide producirt, wofür man 109,567 fl. 22 kr. CM. löste; Maulbeerbäume zählte man damals 933,269. Im Jahre 1837 stieg die Production auf 261,535 Pfd., welche aber geringer an Qualität war, da man dafür nur 105,960 fl. 43 kr. einnahm; die Zahl der Bäume war damals 1,338,643, was Hoffnung zu einer höchst erfreulichen Progression giebt.

Zu Amsterdam wurde von einem dortigen Gerichte am 16. April der Senior der Advocaten, van Hall, nicht zum Plaidiren zugelassen, weil er statt der normalmäßigen weißen Halsbinde eine schwarze trug. Das Gericht beschloß nach zweistündiger Berathung, daß die Tracht des Advocaten in diesem Punkte mangelhaft sei, der Fall demnach um acht Tage verschoben werden solle, damit der Advocat in der vorgeschriebenen Tracht erscheinen könne.

In Lyon ist der Wasserstand der Rhone so niedrig, daß man einen Stein hervorragen sieht, auf dem die Worte stehen: „Wer mich gesehen hat, hat geweint; wer mich sehen wird, wird noch mehr weinen.“ Die Neugierigen strömen haufenweiß hinzu, um die räthselhafte Inschrift zu lesen.

Copernicus, der große Astronom soll nun auch ein Denkmal erhalten. Es hat sich zu diesem Zwecke in Thorn ein Verein gebildet, der einen Aufruf an das In- und Ausland ergehen lassen will.

Anhang.

Cours vom 2. Mai 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 1/8
detto detto	zu 4	"	101 9/16
detto detto	zu 3	"	82 3/4
detto detto	zu 1	"	26
Verloosste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	106. 1/2
	zu 4 1/2	"	
	zu 4	"	98 3/4
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.			353 11/16
detto detto detto	für 50 fl.		70 9/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 3 1/2	pCt.	67 3/4
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern	zu 3	pCt.	69 1/2
	zu 2 1/2	"	67 1/2
Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	39
			—

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 3/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/4	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-30 1/2	3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	117 1/2	Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/2	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 30. April.

Hr. Hodges, Bischof zu New-York, von Wien nach München. — Gräfinn Gaisruk, k. k. Stiftsdame, von Prag nach München. — Hr. Primitz, k. k. Hofcapellan, von Wien. — Hr. von Haas, k. k. Oberst und Equitations-Instituts-Director, von Wien nach Salzburg. — Baron de Poressiels, Proprietär, von Wien nach London. — Hr. Preinfalk, Pfarrer, von St. Georgen. — Herren Horsky und Halml, k. k. Mappirungs-Adjuncten, v. Budweis. — Edler von der Mühlen, k. k. Hauptmann, von Prag.

Den 1. Mai.

Hr. Ehrenbaum, Dr. der Philosophie, von Wien nach München. — Graf Kaunitz, von Wien nach Salzburg. — Hr. von Arbter, k. k. Landrath, von Wien. — Hr. Hutsleßz, Gerichtstafel-Beisitzer zu Pesth, von Mailand. — Hr. Bunyevacz, Comitats-Vice-Notar zu Agram, von Prag nach Wien.

Den 2. Mai.

Hr. Vedovali, russ. Courier, von Rom nach Wien. — Hr. Oppenheimer, Dr. der Medicin, von Würzburg nach Wien. — Hr. Ludwigde, englischer Marine-Capitän, von Wien nach München. — Hr. Fels, Privat-Courier, von Wien nach München. — Hr. Kreitmayer, Dr. der Medicin, von Wien nach Prag. — Hr. Heßlberg, schwedischer Major, von Wien nach München. — Hr. Gontard, k. k. Lieutenant, von Wien nach Mainz. — Hr. Schönach, Dr. der Medicin, von Wien nach Innsbruck.

Zur
feierlichen Consecration der neu erbauten Kirche
am
Freienberg nächst Linz,
welche
am 9. Mai 1840 Statt findet,
ist bei
Joh. Weinmayr,
bürgerl. Buchdrucker in Linz, Herrengasse Nr. 708,
ganz neu erschienen und zu haben:
Die Weihe
der
katholisch. Kirchen.
8. Linz 1840. Geh. 6 kr. CM.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz
durch die k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie durch
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu beziehen:

Allgemeine Weltgeschichte
mit
besonderer Berücksichtigung der Kirchen- und Staaten-Geschichte
bis auf unsere Zeiten für alle Stände.
2. Band.
Auch unter dem Titel:
Allgemeine Geschichte des Mittelalters.
1. Theil. Mit 1 Stahlstich.
gr8. 1 fl. 20 kr. CM.

Das Ganze erscheint in 4 Bänden oder 30 Heften, der Druck geht ununterbrochen fort, und das Werk ist binnen Jahresfrist vollendet.
Um die Anschaffung dieses Volksbuches auch Unbemittelten zu erleichtern, ist der Preis so billig gestellt. [721]

Predigten auf das ganze Kirchenjahr.
Von
Alexander Fürst von Hohenlohe.
Vierter (und letzter) Band. gr8. 1 fl. 20 kr., (erster bis dritter kosten 4 fl. CM.)

Die vier Bände dieses in allen theologischen Journalen aufs Wärmste empfohlenen Predigtwerkes enthalten ein vollständiges Kirchenjahr von 52 Sonntagen, einen Cyclus Festtagspredigten und verschiedene Gelegenheitsreden, die der Herr Verfasser im Verlaufe seines priesterlichen Lebens und Wirkens öffentlich vortrug. [720]

Volkspredigten auf alle Sonntage und Feste des Kirchenjahres,
nebst
einigen Gelegenheits-Predigten.
Von
F. v. S. Bihler.
Vierter (und letzter) Theil. 8. Geh. 45 kr., (erster bis dritter kosten 2 fl. 15 kr. Conv. Münze.)

Ueber den Werth dieser Predigten ist in allen katholischen Journalen nur das günstigste Urtheil, so z. B. sagt die Sion (1839, 9. Heft): „Sie enthalten gesunde, kräftige Nahrung ohne alle magenverderbende Süßigkeiten in lebendiger, kernhafter Sprache ohne besondern rhetorischen Apparat, frappante Wendungen und kunstreichen Periodenbau. Sie sind, was sie heißen, „Volkspredigten", dem gemeinen Manne eben so verständlich, als für andere nicht zu gemein u. s. w."

Nro. 74. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 7. Mai.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. April l. J., in Folge Ablebens des Oberstkämmerers des lombardisch-venetianischen Königreiches, Grafen Carl Scotti, den bisherigen Oberststallmeister, Grafen Daniel Renier, zum Oberstkämmerer; den bisherigen Oberststallmeister, Grafen Daniel Renier, zum Oberststallmeister; den bisherigen Oberstmundschenk, Sigismund Marquis Ala Ponzone, zum Oberststallmeister; den bisherigen Obersten Mundschenk, Grafen Leonhard Manin, zum Obersten Truchseßen zu ernennen, und die hiernach erledigte Kronwürde des Oberst-Mundschenken dem Grafen Cäsar Castelbarco allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchst unterzeichnetem Diplom, den Oberlieutenant des zweiten Feld-Artillerie-Regimentes, Franz Told, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „Doldenburg" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. April d. J., in Hinsicht der Verdienste um die Versorgung der Armen in Brünn, dem mährisch-schlesischen Landes-Advocaten J. U. D., August Schindler, den Titel eines kaiserlichen Rathes, und den Brünner Bürgern: Jacob Sax und Leopold Weyer, jedem die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, dem Capitän-Lieutenant, Ladislaus Freiherrn von Reischach, von Baron Wacquant Infanterie, die Würde eines k. k. Kämmerers allergnädigst zu verleihen geruht.

Auf allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserinn-Mutter, als obersten Schutzfrau des hochadeligen Sternkreuz-Ordens, ist Samstag, den 2. Mai d. J., das Kreuzerfindungsfest bei diesem hohen Orden mit einem Amte und Ablegung des Opfers während des Offertoriums, in der Hofburg-Pfarrkirche feierlich begangen worden, wobei die hochadeligen Ordensdamen zahlreich erschienen sind.

Spanien.

Madrid, den 20. April. Den Fall von Aliaga kennen Sie bereits. Man versichert hier, Espartero rechne darauf, am Geburtstage der Königinn-Regentinn, also am 27. d., Morella einnehmen zu können, wodurch der Feldzug von Aragonien und Valencia beendigt sein würde, da Cantavieja, das völlig eingeschlossen ist, kaum in Betracht kommt. Ihre Maj. die Königinn-Regentinn überschickte vor kurzem dem Herzog de la Victoria eine goldene mit kostbaren Edelsteinen besetzte Cigarrendose von sehr hohem Werthe als Geschenk. Diese Aufmerksamkeit soll nicht wenig dazu beigetragen haben, die gute Laune des Herzogs wieder herzustellen. — In einem Schreiben aus Maquinenza vom 16. wird versichert, am 12. hätte die Carlistische Besatzung von Mora de Ebro große Unzufriedenheit gezeigt, und verlangt, daß Cabrera sich zeige. Um sie zu beruhigen wäre eine Messe auf dem Platze vor Cabrera's Wohnung gelesen worden, der dieser selbst auf einem Balkon beigewohnt hätte. In Morella führt Garcia den Oberbefehl. Llangostera, als verdächtig, Unterhandlungen mit Espartero angeknüpft zu haben, befindet sich verhaftet in Benifasa; der Chef seines Generalstabs hat sich in Aguaviva zur Verfügung Esparteró's gestellt. Die Regierung hat den Generalcapitän von Granada, Grafen Clonard, nach Madrid berufen; wie es scheint, wird er zum Kriegsminister oder doch zum Generalcapitän von Neucastilien ernannt werden. An seine Stelle wird der General Villalobos nach Granada gehen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 25. April. Der Globe schreibt: „In Kreisen, wo man die Sache wissen kann, flüstert man, die Königinn befinde sich in einem Zustande, der eine Thronfolge in der geraden Linie verspreche. Das Gerücht erhält eine Bekräftigung durch den Umstand, daß Ihre Maj. in letzter Zeit sich ihrer beiden Lieblingsübungen, des Reitens und des Tanzens enthielt." — Die Königinn hat die Absicht, mit ihren erlauchten Gemahl im Sommer dieses Jahres die Insel Wight zu besuchen. (Allg.)

In den Papieren des Ostindien-Hauses sagt der Morn. Herald, finde sich die der Compagnie von der Regierung gegebene Versicherung verzeichnet, daß dieselbe keinen Theil der Kosten der Expedition gegen China zu tragen habe. — Am 24. April ward in einer öffentlichen Versammlung in der Freimaurer-Taberne, unter dem Vorsitze des hochturistischen Grafen v. Stanhope, eine Reihe von Resolutionen gegen den „Opium-Krieg" mit China, wiewohl nicht ohne einigen Widerspruch angenommen, und darauf gegründete Petitionen an beide Parlamentshäuser entworfen. Es war ein Vorspiel zu der im Hause der Gemeinen bevorstehenden Motion.

Der an den Hof von St. James neuernannte neapolitanische Gesandte, Se. Excell. Fürst Castelcicala, landete am 24. April, über Boulognia kommend, unter einer Salutation vom Hafencastell in Dover, und setzte sogleich seine Reise nach London fort.

Man liest in dem Handelsblatte Price Current: „In den Dünen ist das Schiff Ann aus Dominica (Westindien) mit einer Fracht von 200 Tonnen Schwefel angekommen, welche ganz das Product dieser Insel ist. Wie wir hören, sind die dortigen Schwefelminen unerschöpflich, und können bei gehöriger Bearbeitung uns ganz unabhängig von fremder Zufuhr machen. Wir vernehmen ferner, daß unser westindischer Schwefel in den Vereinigten Staaten gesucht ist, daß bereits mehre hundert Tonnen davon daselbst eingeführt wurden, und Beifall fanden. Wozu daher all das Geschrei über das neapolitanische Monopol, da wir unsere eigenen zureichenden Hülfsquellen haben?"

Der Graf v. Eglintoun hat die Absicht, in der diesjährigen Saison die Turnierspiele zu erneuern, die im vorigen Jahre beim hohen britischen Adel so großen Beifall fanden. Der dazu ausgesuchte Platz ist der Park neben seinem Landsitze Norwood. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 27. April. Die in der Schwefeldifferenz mit Neapel von England angenommene Vermittlung Frankreichs gereicht dem Cabinet zur Ehre. Sie beweist und bestätigt den Erfolg, welchen sich unser Botschafter in London zu verschaffen gewußt hat. Fürst Talleyrand und General Sebastiani hatten den Posten schwierig gemacht. Herr Guizot war aber um so glücklicher in seiner Unternehmung, je mehr er bei seiner edlen Einfachheit und Würde beharrte. Er zeigte den Engländern das, was sie vor allem anzieht, eine starke und wahre Originalität; man sah in England, das man es hier mit einem außergewöhnlichen Mann zu thun hatte. Man erinnerte sich, daß dies der zweite protestantische Botschafter war, den Frankreich nach England geschickt hatte; Sully war der erste. Sicher geschah es das erste Mal, daß ein Botschafter Frankreichs bei einem politischen Gastmahl eine englische Rede hielt, wie kürzlich Herr Guizot that. Das zwischen Herrn Guizot und dem Conseilpräsidenten herrschende gute Einverständniß trägt nicht wenig zu den Vortheilen der Stellung des Herrn Guizot bei. Es tritt nicht selten der Fall ein, daß Herr Thiers Depeschen des Herrn Guizot in das Conseil bringt, und die merkwürdigsten Stellen daraus verliest. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 24. April. Das neue Ministerium hat seine parlamentarische Amtsführung gestern mit einer Erklärung eröffnet, die als sein politisches Programm anzusehen ist. Es beschränkt sich durchgehends auf die gewöhnlichen constitutionellen Allgemeinheiten, denen hernach jede Partei ihre eigene Deutung zu geben weiß. Bemerkenswerth indessen ist die Sorgfalt, womit der Minister des Innern, Herr Liedts, gleich anfangs die Katholiken wegen des Geistes, worin der Volksunterricht von Staatswegen organisirt werden soll, zu beruhigen sucht. „Den Familienvätern, heißt es, werde die vollständigste Bürgschaft einer moralischen und religiösen Erziehung gewährt werden." (Allg.)

Italien.

Mit einem Briefe aus Palermo erhielten wir eine gedruckte Proclamation, welche auf der Insel Sicilien seit zwei Monaten in zahlreichen Exemplaren verbreitet sein soll. Sie ist nicht unterzeichnet, rührt aber von einer Partei her, welche mittelbar im Interesse des Prinzen von Capua handelt. Sie ruft die Sicilianer auf, das Beispiel der „tapfern" Belgier nachzuahmen und ein fremdes Joch abzuwerfen. Zugleich ist die Proclamation sehr freigebig mit ihren Versprechungen des von der britischen Flotte zu erwartenden Beistands. Sie schließt mit Etwas für die „Unabhängigkeit Siciliens," die „Constitution," „König Carl" und „England." Wir wissen nicht, in wie weit die Sicilianer in diesem Sinne bearbeitet worden sein mögen; indeß trifft die neapolitanische Regierung alle möglichen Anstalten, um einen etwanigen Empörungsversuch zu unterdrücken. Unsern Briefen zufolge standen in Sicilien nicht weniger als 70,000 (?!) Mann Truppen, wohl bewaffnet und equipirt. Messina allein hat eine Besatzung von 14,000 bis 16,000 Mann. — Nach Briefen, die ein angesehenes Handelshaus der City erhalten, hat der König von Neapel in allen wesentlichen Punkten hinsichtlich des Schwefelcontracts nachgegeben, und von den noch beizulegenden secundären Fragen erwartete man keine ernstlichen Schwierigkeiten.

Toulon, den 25. April. Das Dampfboot Vautour, welches am 19. mit Depeschen für den französischen Geschäftsträger nach Neapel geschickt worden, ist diesen Morgen wieder hier angekommen. Dieses Schiff hatte, wie es heißt, nach Neapel die Meldung gebracht, daß England die Vermittlung Frankreichs zu einer Versöhnung der beiden Parteien angenommen habe. Im Augenblick aber, als der Vautour am 22. April Neapel verließ, hatte die englische Dampffregatte Hydra bereits fünf neapolitanische Handelsschiffe an der Küste Siciliens weggenommen. Der Vautour brachte dringende Depeschen, welche durch Estafette nach Paris befördert wurden, während den Hauptinhalt bereits der Telegraph dorthin gemeldet hat. — Das Dampfboot Aetna wird mit einer telegraphischen Depesche, die man heute von Paris erwartet, nach Neapel abgehen; es hat Kanonen à la Paixhans an Bord genommen. Das Linienschiff Ocean, auf welchem der Admiral Rosamel sich befindet und dessen Bestimmung gleichfalls Neapel ist, liegt noch auf unserer Rhede. — Ein Handelsschreiben, welches der Vautour brachte, meldet, daß am 19. einige englische Schiffe an der sicilischen Küste erblickt wurden. Man zählte 3 Linienschiffe und 3 leichte Fahrzeuge. Die neapolitanische Regierung war im Begriff, ihre kleine, aus 10 Segeln bestehende Escadre von der Rhede absegeln zu lassen. Der Admiral hatte Befehl, sich nicht von den Küsten zu entfernen, um sich nöthigenfalls unter den Schutz der Landbatterien stellen zu können.

Rom, den 4. April. Eine heute aus Neapel eingetroffene Handelsstaffete bringt die officielle Nachricht, daß die Repräsentanten der Großmächte an jenem Hof vereinigt den König einige Vorschläge zur Ausgleichung mit England wegen des Schwefelmonopols vorgelegt hätten, welche mehr Anklang gefunden, als alle bisher vergeblich gemachten Versuche, und das man große Hoffnung hege, eine Uebereinkunft sei nicht mehr fern. — Die ämtlichen Mittheilungen aus Cività Vecchia vom 22. d. melden, daß das französische Geschwader unter Admiral Rosamel sie auf hoher See gesehen worden, und habe der Richtung nach seinen Lauf gegen Neapel genommen. Die Blockade von Neapel hat schon am 17. d. begonnen; denn von diesem Tage an wurden bereits mehre Schiffe, welche in der Bucht jener Stadt einlaufen wollten, von den englischen Kriegsschiffen zurückgewiesen. Das neapolitanische Dampfboot Maria Antoniette ist mit vielen Passagieren an Bord auf seiner Fahrt von Neapel in Cività Vecchia angelaufen. Es wurde bis dahin zweimal von den Engländern angehalten, welche es, nachdem sie es durchsucht, weiter fahren ließen. Zwei im Hafen von Cività Vecchia liegende neapolitanische Schiffe, auf Rechnung der französischen Regierung nach Algier befrachtet, waren zum Auslaufen fertig und hatten englische Pässe zur Reise dahin erhalten. Sonst will man nirgends mehr für neapolitanische Schiffe bei den Assecuranz-Compagnien zeichnen.

Die neapolitanische Seemacht besteht aus 12 Kriegsschiffen, darunter ein Linienschiff, der Vesuvio von 82 Kanonen und drei Fregatten: Parthenope von 60, Isabella von 48, und Urania von 46 Kanonen. (Allg.)

Schweiz.

Die N. Z. Ztg. berichtet: Der Papst hat für den C. Schwyz eine Verminderung der Feiertage, wie sie schon in andern Cantonen eingeführt ist, gestattet. Sein Breve beginnt: „Die schriftlich Uns vorgestellten Bittgesuche geben Uns zu erkennen, daß die Bevölkerung des eidgenössischen Cantons Schwyz größtentheils aus Bergbewohnern bestehe, die ihre Wohnungen in den Bergen zerstreut, weit von einander entlegen und entfernt haben, und daher Winterszeit öfters wegen den Schneemassen auf ihren Kirchengängen vieles gefährden; Sommer- und Herbstzeit aber fast ganze Tage an ihren Arbeiten verlieren müssen, wenn sie in so großer Entfernung der Pfarrorte die Gottesdienste besuchen sollten." Die Bewilligung geschah auf eine Bitte, die der ehrwürdige Bruder, Bischof von Chur, im Namen der hochlöbl. Regierung des hohen Standes Schwyz an Se. Heiligkeit gerichtet. (W. Z.)

Deutschland.

München, den 29. April. Se. k. H. der Großherzog von Baden dürfte neueren Nachrichten zufolge erst am nächsten Sonntag Abends hier eintreffen. — Wie man vernimmt, befinden sich in diesem Augenblicke die Oberinnen sämmtlicher baierischen Frauenklöster in unserer Stadt, um der morgen in Nymphenburg Statt findenden feierlichen Installation ihrer Generaloberinn beizuwohnen.

München, den 30. April. Se. Majestät der König hat vermöge diesen Morgen bekannt gewordener allerhöchster Entschließung geruht, den bisherigen Präsidenten der Regierung von Oberbaiern, Staatsrath Grafen v. Seinsheim, zum Finanzminister zu ernennen. — Ueber die Zeit der Abreise II. k. k. HH. des Herzogs und der Herzoginn v. Leuchtenberg von St. Petersburg ist bis heute nichts Gewisses. (Allg.)

Preußen.

Man schreibt aus Cöln vom 22. April: „Auf der Thalfahrt von Coblenz nach Cöln ist der „Komet" (der Düsseldorfer Gesellschaft) unter der Leitung des Capitäns von Ginkel, nachdem es dem Vernehmen nach beim Aufschlagen vor Neuwied auf den Grund gestoßen und leck geworden, diesen Nachmittag bei Linz gesunken. (Der gewöhnliche Führer des Schiffes, Capitän Kock, ist heute, als Zeuge in Angelegenheit des Zusammentreffens seines Bootes mit der „Stad Keulen" (Cöln) bei Millingen, in Rotterdam.) Der „Kronprinz von Preußen" von der Cölner Gesellschaft, hat sowohl die Passagiere, als auch die sogleich auf das Deck gebrachten Güter, an Bord genommen und hierher gebracht. Der „Komet" liegt bis an die Fenster der Cajüte im Wasser. (W. Z.)

Rußland.

Der dirigirende Synod hat folgende kirchliche Verordnung erlassen: „Es wird den Gemeindegeistlichen gestattet, Personen der herrschenden Landeskirche mit Andersglaubenden ehelich zu trauen, auch Fremdgläubige in den Schooß der Landeskirche aufzunehmen, sobald keine gesetzlichen Hindernisse zur Vollziehung des einen oder andern Actes vorhanden sind, ohne darum jedesmal die Entscheidung der Bischöfe in den Eparchien einzuholen. Diese Verfügung findet aber keineswegs Anwendung bei dem Uebertritte geistlicher Personen des römisch-katholischen Cultus, oder der Israeliten in unsere Kirche, welcher nach besondern Vorschriften vollzogen wird, die vorläufig in ihrer bisherigen Gültigkeit erhalten werden." (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt.

Die Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt durch die Reisenden Dease und Simpson wird durch ein Schreiben derselben aus Fort Simpson vom 30. October 1839 außer Zweifel gesetzt. Am 22. Juni schifften sie sich mit Eingebornen auf dem Kupferminenflusse ein und erreichten am 19. Juli Cap Barrow. Von seiner felsigen Höhe überschauten sie den weithin sich erstreckenden Georgs IV. Krönungsgolf, der zum Theil vom Eise befreit war. Am 27. umschifften sie mit großer Gefahr das Cap Alexander. Am 12. August hatten sie ein furchtbares Donnerwetter zu bestehen. Am 16. erreichten sie die Montreal-Insel. Auf der bisherigen Fahrt hatten sie Alle unter dem Mangel an Feuerungsmitteln und an warmen Speisen gelitten. Da es jedoch bereits außer Zweifel war, daß Boothia mit dem amerikanischen Festlande auf der westlichen Seite von Backs großen Fischfluße nicht zusammenhängt, so beschlossen sie, nicht umzukehren, bevor sie dies auch auf der östlichen Seite ausgemittelt haben. Der Nebel, der die Aussicht verhüllt hatte, zerstreute sich gegen Abend, und man konnte die malerischen Ufer deutlicher überblicken. Fern im Süden stand das Victoria Cap, so scharf gezeichnet, daß sie es sogleich nach Sir G. Backs Bild davon erkannten. Die Fahrt bis zum entferntesten sichtbaren Land erforderte sechs Stunden unablässigen angestrengten Ruderns, und schon ging die Sonne des 17. August auf, als sie ihr Ziel, ein stumpfes, sonderbar gestaltetes Vorgebirge erstiegen. Es liegt 68,3 nördl. Br., 91,35 westl. L. Dieses Vorgebirge, wo sie bis zum 19. von widrigen Winden aufgehalten wurden, ward Cap Britannia benannt. Auf dem Felsvorsprunge, der ihr Lager gegen die See hin schirmte und den hervorstechendsten Punkt an diesem Theile der Küste bildet, errichteten sie eine kegelförmige Säule aus gewichtigen Steinen, 14 Fuß hoch. In dieselbe legten sie eine versiegelte Flasche mit einem Abrisse ihrer Unternehmung und nahmen von ihren ausgedehnten Entdeckungen Besitz im Namen Victoria's der Ersten, unter Kanonendonner und jubelnden Hurrahs. Am 19. August traten sie, nachdem sie hier das große Problem der nordwestlichen Durchfahrt gelöst, die Rückfahrt an, und erreichten den Kupferminenfluß am 15. September und am 14. Oct. das Fort Simpson am Mackenziefluße. „Wir freuen uns, sagen die Berichterstatter, der russischen Expedition zuvorgekommen, und unserem Lande und der Hudsonsbay-Compagnie die unzweifelhafte Ehre der Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt, dieses Gegenstands der Forschung für alle seefahrenden Nationen seit drei Jahrhunderten, gesichert zu haben." (Allg.)

Reise-Bericht.

Die nach dem Südpol bestimmte Expedition unter Capitän Roß war zu Anfang Februars bei St. Helena angekommen. Sie setzte dort den Artillerie-Lieutenant Lefory an das Land, welcher das magnetische Observatorium auf dieser Insel leiten soll. Er nahm seine Wohnung in Napoleons Haus zu Longwood. Am Cap wird Capitän Roß den Lieutenant Cardley Wilmot ans Land setzen, der dort correspondirende magnetische Beobachtungen machen soll. Es war den Officieren gelungen, zur See mit derselben Genauigkeit, wie zu Land, magnetische Beobachtungen anzustellen. Capitän Roß stellte mitten im Atlantischen Ocean, weit entfernt von jedem Lande, mit einer 2500 Faden (à 6 Schuh) langen Lothleine Sondirungen an, wobei er die größte Tiefe erreichte, in welcher bisher das Senkblei gelangte. (W. Z.)

Töpfergeschirr mit Braunkohle gebrannt.

Auf die Anfrage: „Wo brennt und glasurt man schon ordinäres Töpfergeschirr mit Braunkohle ꝛc.?" im allg. Anz., theilt ein Töpfermeister zu Frohburg nächst Leipzig im obengedachten Blatte folgende Nachricht hierüber mit:

In Betreff des Brennens mit Braunkohle finde ich mich dadurch veranlaßt, darauf zu erwiedern: daß schon seit 1837 bis jetzt ununterbrochen nicht nur in meiner, sondern auch in mehren andern Töpferwerkstätten hier, die Braunkohle als Brennmaterial einzig und allein in Anwendung genommen wird, und daß das Töpfergeschirr mit dieser Braunkohlenfeuerung eben so gut gebrannt ist und eben so gut ausfällt, als mit der Holzfeuerung. Ja, ich brenne sogar auch gewöhnliches Töpfergeschirr, mit einer Steingutglasur versehen, die bekanntlich einen etwas höhern Hitzgrad, als die gewöhnliche Töpferglasur bedarf, mit dieser Braunkohlenfeuerung.

Von Seiten des hohen Ministeriums des Innern zu Dresden ist dem Töpfermeister Barth hier, als demjenigen, welcher zuerst mit dieser Braunkohlenfeuerung begonnen, deshalb unterm 28. Jänner d. J. die kleine silberne Medaille ertheilt worden.

In eine specielle Beschreibung dieser Braunkohlenfeuerung kann ich mich hier weiter nicht einlassen, bringe deshalb nur so viel in Erwähnung: daß die hiesigen Oefen gewöhnlich liegende Töpferöfen sind, mit Rostfeuerung eingerichtet, und daß das Töpfergeschirr vor dem Glasuren Schriebrand erhält.

In Betreff des Glasurens mit Braunkohle gestehe ich aber ganz offen, daß ich es noch nicht so weit gebracht habe, mit Braunkohle glasuren zu können, und auch Zweifel hege, ob solches wohl jemals möglich sein wird. (W. Z.)

Verschiedenes.

In der letzten Generalversammlung der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft in Regensburg ist der Verkauf der Maschinenfabrik beschlossen worden. Die künftigen Unternehmer müssen sich verpflichten, sie in Regensburg fortzuführen. Sie soll den Actionären, die sich bis zum 15. Mai melden, gegen Dampfschifffahrts-Actien zum Nennwerthe (1800 an der Zahl) überlassen, oder öffentlich zum Verkaufe ausgeschrieben werden.

Im Parterre des Theaters français hat dieser Tage ein junger Mann, während einer Vorstellung der Dem. Mars, sich durch drei Messerstiche zu tödten gesucht; seine Wunden sind jedoch nicht gefährlich. Er hatte am Abende vorher in einem Briefe an die „Quotidienne" das Motiv seines verzweifelten Entschlusses angegeben. Es war kein anderes, als daß ein von ihm verfaßtes Trauerspiel Ardoubal — eine unreife Schülerarbeit — nicht zur Aufführung angenommen worden war!

Panorama und Wachsfiguren-Cabinet des Hrn. Math. Hortz.

Der Markt bietet wieder, so wie in jedem Jahre, einige Neuigkeiten für die Schaulustigen dar. Unter diesen erscheint als wirklich sehenswerth das obgenannte Cabinet von Wachsfiguren und panoramaartigen Darstellungen. Man hat zwar in neuerer Zeit den Geschmack an plastischen Darstellungen in Wachs durch viele mißlungene Erzeugnisse dieser Art gar sehr verloren; aber die Figuren, welche hier, erst vor zwei Jahren durch römische Künstler angefertigt, aufgestellt sind, dürften noch mehr als manche andere befriedigen.

Wir glauben daher das kunstsinnige Publicum auf das seit mehren Tagen an der untern Donauländ aufgestellte Cabinet von Wachsfiguren und panoramaartigen Darstellungen des Herrn Mathias Hortz mit Recht aufmerksam machen zu dürfen, als sowohl die plastischen Darstellungen, wie die recht lebendig und naturgetreu gemalten Bilder seiner optischen Zimmerreise alle Anerkennung verdienen.

Unter den Wachsfiguren zeichnen sich sowohl durch richtige Zeichnung und schönen Ausdruck des Gesichtes, als durch echtes, orientalisches Costume aus: „Christus, der Weltheiland," „die heilige Familie," „Peter im Gefängnisse mit dem Engel" und „Jacobus." — Auch die Königinn von Portugal, Donna Maria da Gloria, vor dem Muttergottesbilde kniend, ist ein vortreffliches Wachsbild.

Unter den Bildern des Panorama nehmen sich: „Der Vesuv," „Constantine," „Nizza," „Saint Pierre" in Mittelamerika, „Quebeck," „Lissabon" — und unter den Bildern der Ueberschwemmung von Pesth und Ofen besonders das vierte, das deutsche Theater und den schönen Theaterplatz im Prospect — sehr vortheilhaft und sehenswerth aus.

Die drei Gemälde, welche Pesth und Ofen vor und während der Ueberschwemmung, den Häusereinsturz in den überfluteten Stadttheilen und das deutsche Theater in Pesth darstellen, haben für uns einen zweifachen Werth; ein Mal, indem sie uns eine wirklich sehr getreue Ansicht der genannten Städte und ihrer nächsten Umgebung gewähren; für's zweite, weil sie den menschenfreundlichen Bewohnern Linz's das Unglück versinnlichen, zu dessen Linderung sie so viel beigetragen haben.

Wir wünschen dem Eigenthümer, der noch einige Zeit hier zu bleiben gedenkt, einen recht zahlreichen Zuspruch, an dem es ihm bei dem geringen Stande der Eintrittspreise auch nicht leicht fehlen wird.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 1. Mai.

Dem Johann Schnell, Taglöhner, sein Kind Johann, alt 10 Tage, am Schullerberge Nr. 1065, an Fraisen.

Anton Hauenschild, Schuhflicker, alt 57 Jahre, in der Huemergasse Nr. 1235, an der Lungensucht.

Herr Joseph Schwedtauer, Sollicitator, alt 73 Jahre, am Graben Nr. 782, an der Luftröhrenschwindsucht.

Anton Reschauer, Fabriks-Arbeiter, alt 67 Jahre, am Schullerberge Nro. 1073, an der Auszehrung.

Franz Lanner, Schuhmacher, alt 73 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an Altersschwäche.

Den 2. Mai.

Dem Hrn. Wenzel Pranghofer, provisorischen Dom- und Stadtpfarr-Organisten, sein Kind Maria, alt 1 Jahr 8 Monate, in der Hafnergasse Nro. 599, an Fraisen.

Dem Hrn. Franz Czerny, k. k. Schätzungs-Commissär, seine Gattinn Antonia, alt 32 Jahre, am Graben Nr. 170, an der Auszehrung.

Herr Johann König, k. k. Professor der Landwirthschaft und Naturgeschichte, alt 49 Jahre, am Graben Nr. 308, an der Lungensucht.

Katharina Eggner, Findling, alt 15 Tage, in Nr. 366, am Durchfall.

Den 3. Mai.

Frau Anna Haslinger, prov. Revisors-Witwe, alt 66 Jahre, in der Langgasse Nr. 1180, an der Lungenlähmung.

Dem Joseph Liedl, Zeugweber, sein Kind Mathias, alt 1 Jahr, im Croatendörfl Nro. 722, an der Gehirnwassersucht.

Angekommen:

Den 2. Mai.

Hr. Preißer, Dr. der Rechte, von Wien nach Frankfurt. — Hr. Rodianer, k. k. Cabinets-Courier, von Wien nach Paris. — Baronin von Turba und Fräulein von Buzlocher, Privatinn, von Prag nach Wien. — Hr. Polidoro, Pfarrer aus der Insel Scala, von Verona nach Wien. — Hr. Schneider, k. k. Lieutenant, von Salzburg nach Prag. — Fräulein Thomson, von München nach Wien. — Frl. Cisank von Marienfeld, k. k. Cameral-Bezirks-Commissärs-Tochter, von Müllstadt.

Den 3. Mai.

Hr. von Limbek, k. k. Appellationsrath, von Prag nach Wien. — Frl. Lorenz, k. k. Hauptmann-Garnisons-Auditors-Tochter, von Triest nach Wien. — Fr. von Liebenberg, geb. Edle von Herz, n. ö. und böhm. Landstands-Gattinn, von Innsbruck nach Wien. — Hr. Sagasser, k. k. Lieutenant im Remontirungs-Departement, von Crema. — Ritter von Schindler, Fürst Schwarzenberg'scher Bergrath, von Prag nach Wien. — Gräfinn von Welserheim, geb. Gräfinn Szapary, von Paris nach Wien. — Hr. Hugo Bernstein, Dr. der Medicin, von Hannover nach Wien. — Hr. von Reichenbach, k. würtemb. Hauptmann, von Stuttgart nach Wien. — Fr. von Müller, k. würtemb. Generals-Gemahlinn, von Stuttgart nach Wien. — Dr. Georgii, Pfarrer, von Stuttgart nach Gräfenberg. — Graf von Montmorency-Laval, k. k. Second-Rittmeister, von London nach Wien. — Freih. von Fahnenberg, k. k. Lieutenant, von Frankfurt nach Wien. — Hr. Giehrl, k. b. Stadtgerichts-Accessist, von Nürnberg nach Wien. — Graf von Münster, k. b. Regierungsrath, von Baireuth nach Wien. — Baron von Scholzmigg, k. k. Oberlieutenant, von Salzburg nach Wien. — Hr. von Kempter, k. k. Kreis-Commissär, von Wien nach Innsbruck.

Den 4. Mai.

Hr. Boulet, k. k. Lieutenant, von Wien. — Hr. Aßmayr, k. k. Vice-Hof-Capellmeister, von Wien nach Salzburg. — Hr. Sacerdoti, Gutsbesitzer, von München nach Wien. — Graf Joseph Zichy, von Wien. — Ritter von Steinfeld, Privat, von Wien nach Lambach.

Abgereiset:

Den 3. Mai.

Ritter von Arbter, k. k. Landrath, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der Landmann als Baumeister.

Ein
Lesebuch für Landbewohner jeglichen Standes und Ranges, welche mit dem sechsten Theile der bisherigen Kosten gesunde, bequeme, dauerhafte, geschmackvolle, warme und feuerfeste Wohn- und Wirthschafts-Gebäude aufführen wollen.
Nebst gründlicher Belehrung über Pise-Bau und Dorn'sche Dächer, so wie auch einer Sammlung höchstwichtiger Mittheilungen für Erbauer und Besitzer von Häusern.
Vom
Landbaurath E. Sieders.
Mit Abbildungen.
12. Nordhausen 1840. Brosch. 54 kr. Cv. Mze.

Der
kleine Hausgärtner,
oder
kurze Anleitung,
Blumen- und Zierpflanzen
sowohl
in Hausgärten, als vor den Fenstern und im Zimmer zu ziehen.
Eine gedrängte, aber möglichst vollständige Uebersicht aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile.
Nebst Belehrung über das Anlegen der Erdkästen und Glashäuser vor den Fenstern, über das Durchwintern, die Erziehung aus Saamen, das Abhenken, Veredeln, Umsetzen und Beschneiden der Gewächse, auch über Vertilgung schädlicher Insecten, über die Behandlung der Obstorangerie, über das Anlegen der Kartoffel- und Champignonsbeete in Kellern, über die Erziehung eines Salats im Winter, Erzeugung grünender Wasen, das Treiben der Zwiebel-Gewächse im Wasser u. dgl. mehr; so wie auch mit einem vollständigen Garten-Kalender, welcher die Pflege von mehr als 1600 Pflanzen-Arten enthält, und mit den nöthigen Registern.
Von
August Friedrich Schmidt.
Mit 10 erläuternden Abbildungen.
12. Weimar 1840. Brosch. 1 fl. Conv. Münze.

Die
Affen-Insel
im
atlantischen Meere.
Erzählung
von
Johann Müller.
Mit vielen schönen Holzstichen.
8. Znaim 1840. Broschirt 8 kr. Conv. Münze.

Zur
feierlichen Consecration der neu erbauten Kirche
am
Freienberg nächst Linz,
welche
am 9. Mai 1840 Statt findet,
ist bei
Joh. Weinmayr,
bürgerl. Buchdrucker in Linz, Herrengasse Nr. 798,
ganz neu erschienen und zu haben:

Die Weihe
der
katholisch. Kirchen.
8. Linz 1840. Geh. 6 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Kleiner
Duodez-Atlas
in
24 Blätter über alle Theile der Erde.
Vornämlich zum Gebrauche bei Cannabich's Schulgeographie, aber auch brauchbar bei allen übrigen Lehr- und Unterrichtsbüchern der Erdbeschreibung.
Gezeichnet
von
Eduard Beer.
Vierte, von Herrn von Gerstenbergh revidirte und von A. Bürk in Kupfer gestochene sehr verbesserte Auflage.
Weimar 1840. Klein-Quart 45 fl. Cv. Münze.

Kartoffelbüchlein
und
Kartoffelkochbuch
für
Reich und Arm,
oder
die Kartoffel in ihrer mehrhundertfältigen erprobten Anwendung zu den mannigfaltigsten Suppen, Gemüsen, Zuspeisen, Salaten, Mehlspeisen, Backwerken und anderen schmackhaften Zubereitungen für die Tafel, wie auch nach ihrer vielfachen Nutzbarkeit für den Viehstand und bei technischen Gewerben, namentlich zu Grütze, Sago, Brod, Butter, Käse, Bier, Wein, Kaffee, Seife, Lichtern und andern menschlichen Bedürfnissen.
Nach vieljähriger eigener Erfahrung herausgegeben
von
einem Menschenfreunde.
12. Weimar. Brosch. 30 kr. Convent. Münze.

Nro. 75. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

Freitag, den 8. Mai.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 2. April d. J., die durch das Ableben des Generals der Cavallerie, Freiherrn Splény von Miháldy, erledigte Stelle des Capitäns der königl. ungarischen adeligen Leibgarde sammt dem damit verbundenen Baronat des Königreiches Ungarn, dem k. k. Feldmarschall-Lieutenant, August Grafen Bécsey von Hainácskö, mit der Beförderung zum General der Cavallerie, allergnädigst zu verleihen geruht.

Graf von Bécsey hat vorgestern, den 2. d. M., in seiner neuen Eigenschaft den Diensteid in die Hände Sr. k. k. Majestät abgelegt, und ist unmittelbar darauf von dem k. k. ersten Oberstthofmeister und Obersten sämmtlicher k. k. Leibgarden, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, in dessen Behausung der gesammten königl. ungarischen adeligen Leibgarde feierlich als Capitän vorgestellt worden.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. März l. J., den Vice-Notär des Ungvárer Comitats, Franz von Péchy, zum Honorär-Concipisten der königl. ungarischen Statthalterei allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den wirklichen geheimen Rath, Präsidenten des dalmatinischen Appellations-Gerichtes und Ritter zweiter Classe der eisernen Krone, Johann Nep. Ritter von Vlach, den Ordens-Statuten gemäß, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Montelli," allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. März d. J., zum Behufe der statistischen Arbeiten für Allerhöchstihre Staaten eine eigene Direction der administrativen Statistik unter der unmittelbaren Leitung des Präsidiums des General-Rechnungs-Directoriums einzusetzen, und mit der weitern allerhöchsten Entschließung vom 2. Mai d. J., den Rechnungsrath der Staats-Credits- und Central-Hofbuchhaltung, Moriz Ritter v. Lucam, zum Director derselben und gleichzeitig zum wirklichen Hof-Secretär des k. k. General-Rechnungs-Directoriums allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. bevollmächtigten Minister am königl. griechischen Hofe, Ritter von Prokesch-Osten, die Annahme des Diploms der Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtskunde zu Freyburg bewilliget.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor Philipp de Filippi zu Mailand die Bewilligung zur Annahme des ihm von der königlichen Akademie der Wissenschaften in Turin zugeschickten Diploms ertheilt.

Großbritannien.

London, den 25. April. Der päpstliche Nuntius, der österreichische Bevollmächtigte, Baron von Neumann, und der sardinische Gesandte hatten in den letzten Tagen häufige Conferenzen mit Lord Palmerston. Gegenstand dieser diplomatischen Unterredungen scheint der Monopolstreit gewesen zu sein. Man glaubt, daß es den Bemühungen dieser drei Herren gelungen sei, den Staatssecretär des Aeußern milder zu stimmen, obgleich seine ausdrückliche Erklärung dahin ging, er könne und werde in der Sache nicht nachgeben.

Die erwähnte Versicherung, welche die Regierung dem Directorium der ostindischen Compagnie hinsichtlich der Kosten der Expedition gegen China gegeben, lautet genauer dahin, „daß alle Auslagen der Compagnie in dieser Sache derselben aus der Staatscasse vergütet werden sollen."

London, den 27. April. Die torystische und die radicale Presse trägt sich mit dem Gerücht, daß Lord Melbourne seit der Vermählung der Königinn nicht mehr ganz in derselben Hofgunst stehe, wie vordem.

Am 25. April starb in Taunton, 72 Jahre alt, der ausgezeichnete Marine-Architekt und langjährige Aufseher (Surveyor) der britischen Flotte, Sir Robert Seppings, welchem England viele seiner besten „hölzernen Mauern" zu verdanken hat. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 28. April. Die Vermählung Sr. k. Hoh. des Herzogs von Nemours mit der Prinzessinn Victoria von Sachsen-Coburg-Gotha ward am 27. April, Abends um 9 Uhr, im Palaste St. Cloud gefeiert. Die Minister, die Marschälle Frankreichs, der Kanzler, die Vicepräsidenten und Secretäre der Pairskammer, der Präsident, die Vicepräsidenten und Secretäre der Deputirtenkammer u. s. w. waren vor 9 Uhr in den Salons des Königs versammelt. Die Vicepräsidenten der Pairs-, der Präsident und die Vicepräsidenten der Deputirtenkammer waren als Zeugen für den König, die Marschälle Herzog von Dalmatien und Graf Gérard als Zeugen für den Herzog von Nemours gewählt. Der Graf Lehon, bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs der Belgier, und der Baron von Bussières, bevollmächtigter Minister des Königs bei Sr. Majestät dem König von Sachsen, waren die Zeugen für die Herzoginn Victoria. Nach einigem Verweilen begab man sich in die Apollo-Gallerie, die für die Civilvermählung eingerichtet war. Der König gab der Herzoginn Victoria und die Königinn dem Herzog von Nemours den Arm. Darauf folgten Se. Majestät der König der Belgier und die Frau Herzoginn von Orleans, der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg und Madame die Prinzessinn Adelaide, die Prinzen und Prinzessinnen der k. Familie, II. kk. HH. die Infanten von Spanien, der Herzog Alexander von Würtemberg und der Prinz August von Sachsen-Coburg-Gotha. Der Herzog von Orleans und der Herzog von Aumale fehlten bei dieser Ceremonie, sie waren für den Dienst des Königs abwesend. In der Gallerie verlas der Kanzler, nach eingeholtem Befehle des Königs, den Entwurf der Civilacte, empfing von dem Herzog von Nemours und der Herzoginn Victoria die durch den Art. 75 des Civilcoder erforderliche Erklärung, und sprach dann im Namen des Gesetzes aus, daß der Prinz und die Prinzessinn vermählt seien. Darauf folgte die Unterzeichnung der Vermählungsacte. Nach derselben begaben sich die k. Familie und alle eingeladenen Personen in die Capelle, wo die Vermählung durch den Bischof von Versailles gefeiert ward.

Der Moniteur enthält nach vorausgegangenem Berichte des Siegelbewahrers, Hrn. Vivien, folgende k. Ordonnanz: „Art. 1. Die durch unsere Ordonnanz vom 8. Mai 1837 bewilligte Amnestie wird auf alle vor besagter Ordonnanz wegen politischer Vergehen oder Verbrechen verurtheilte Individuen, mögen sie nun in Staatsgefängnissen detinirt sein oder nicht, ausgedehnt. Art. 2. Unser Siegelbewahrer und unser Minister des Innern sind, jeder was ihn betrifft, mit Vollziehung gegenwärtiger Ordonnanz beauftragt. St. Cloud, den 27. April 1840." — Der Moniteur fügt bei: „Die Amnestie vom 8. Mai 1837 konnte keine Anwendung finden auf eine gewisse Anzahl von Individuen, die durch die Assisenhöfe des Westens verurtheilt waren, und unter dem mehr oder minder directen Einflusse der Unordnungen gehandelt hatten, deren Schauplatz jener Theil des Königreichs 1832 gewesen, die aber gemeiner Verbrechen schuldig erklärt worden waren. Diese Verurtheilten waren schon seit 1837 der Gegenstand verschiedener Gnadenacte gewesen. Se. Majestät wollte die Vermählung seines

zweiten Sohnes durch neue Gnaden bezeichnen. Unter 57 Verurtheilten des Westens, die noch auf den Galeeren oder in den Gefängnissen des Königreichs detinirt waren, hat der König 46 die Freiheit wieder geschenkt, und für sie nur die Versetzung unter Aufsicht beibehalten; eilf erhielten Verminderungen oder Veränderungen der Strafe; keiner blieb auf den Galeeren."

Paris, den 29. April. Telegraphische Depesche. Toulon, den 28. April. Der Seepräfect an den Seeminister. Am 25. ist der Marschall nach Buffarik, wo die Prinzen waren, aufgebrochen. Man wird den Feldzug unverzüglich eröffnen; die Truppen nehmen die Richtung nach Blida. Man glaubte, die ersten Operationen dürften gegen Medeah Statt finden.

Abd-El-Kader hat an die Europäer in Algier und die französischen Soldaten folgende Proclamation erlassen, welche in zahlreichen Exemplaren verbreitet ist. „Den Christen, welche in Algier und sonst wo wohnen, thun wir kund, daß alle, welche sich auf unser Gebiet begeben wollen, gute Aufnahme finden werden. Ihre persönliche Freiheit ist ihnen gesichert, eben so die freie Ausübung ihrer Religion. Den Kriegsleuten bewilligen wir das Doppelte ihres bisherigen Soldes, welchem Range sie auch angehören mögen; den Civilisten steht es frei, ihrer Profession nachzugehen und denen, welche den Boden anbauen wollen, geben wir zu diesem Zwecke Grundstücke, Getreide, Vieh und Geldzuschüsse aus unserm Schatze. — Die, welche während des Krieges in unsere Hände fallen, werden anständig behandelt, und wenn sie uns dienen wollen, geben wir ihnen den doppelten Sold, den sie früher hatten. Die Verwundeten werden wir pflegen und ihnen gleichfalls doppelten Sold geben bis zu ihrer Heilung, und wenn sie uns dann dienen wollen, behalten sie diesen Sold. Wir fordern demnach alle Christen, welche zu uns zu kommen wünschen, auf, dies ohne Furcht zu thun; wir versprechen ihnen auf unser Wort und unsere Ehre, sie wohl aufzunehmen und in jeder Hinsicht gut zu behandeln."

Von den 35 spanischen Soldaten der Fremdenlegion, welche der Ermordung ihres Lieutenants und der Desertion zum Feinde angeklagt waren, stunden eilf am 13. April vor dem Kriegsgerichte in Algier. Aus dem Verhöre ergab sich, daß jenes Verbrechen keine Folge eines Complottes war, und daß ein Theil der Soldaten nur auf die Drohungen der übrigen hin desertirt war. Fünf der Angeklagten wurden freigesprochen, sechs bloß zur gewöhnlichen Strafe der Desertion, den öffentlichen Arbeiten, und die 24 Abwesenden in contumaciam zum Tode verurtheilt. (Allg.)

Belgien.

Vor dem Assisenhofe von Brabant wurden am 23. April die Debatten in Betreff der Unruhen von Gent beendigt. Es wurden 26 Fragen den Geschwornen gestellt. Nach einer zweistündigen Berathung wurde Sirjacobs mit einer Mehrheit von 7 gegen 5 Stimmen der Rebellion für schuldig erklärt, und hierauf zu einem Gefängniß von 3 Monaten und in die Kosten verurtheilt. Die übrigen Angeklagten wurden einstimmig freigesprochen. (Allg.)

Italien.

Der französische Consul in Neapel hat unterm 18. April an die französischen Handelsagenten folgendes Circularschreiben erlassen: „Ich habe die Ehre, Ihnen zu melden, daß der englische Gesandte, Herr Temple, nachdem die Versuche einer Beilegung des Streites zwischen den Höfen von Neapel und London fehlgeschlagen, drei englischen Kriegsschiffen Befehl gegeben hat, die Repressalien zu beginnen und der Fahrzeuge unter neapolitanischer Flagge sich zu bemächtigen; letztere werden als Unterpfand behalten und nach Malta gebracht. Das Dampfboot Hydra kreuzt zu diesem Zwecke am Eingange des Golfes von Neapel. Sie wissen, daß Sie Franzosen zugehörige Waaren auf neapolitanischen Schiffen als französisches Eigenthum erklären und dadurch gegen Confiscation sichern können; dies hindert übrigens nicht die Wegnahme der Fahrzeuge. Wenn sich in Ihrem Hafen neapolitanische Schiffe finden, die in Folge einer Uebereinkunft mit der französischen Regierung nach Afrika segelfertig sind, so brauchen Sie ihnen nur Zeugnisse auszustellen, daß sie französisches Eigenthum führen und diese Zeugnisse vom englischen Consul ihrer Stadt visiren zu lassen. Hr. Temple hat eingewilligt, daß der englische Admiral diese Fahrzeuge passiren lasse."

Neapel, den 23. April. Alle Zweifel sind gehoben: England hat in vorletzter Nacht vier neapolitanische Schiffe, die von Marseille kamen, und zum Theile mit sehr reicher Ladung befrachtet waren, in der Nähe der Insel Procida, beinahe im Angesichte der Stadt, gekapert. Nach einigen sollen die Schiffe nach Malta gebracht worden, nach andern bloß auf hoher See zurückgehalten sein, wahrscheinlich um zu sehen, welchen Eindruck diese Maaßregel hier machen wird. Unter der hiesigen Bevölkerung hat sie eine große Indignation hervorgebracht, und was unsere Regierung betrifft, so entfernt sie sich nicht von dem bisher England gegenüber beobachteten würdevollen Benehmen, um sich von ihren Rechten nichts zu vergeben. Sie hat noch vorgestern den strengen Ministerialbefehl ergehen lassen, alles englische Eigenthum, alle im Hafen liegenden englischen Schiffe, so wie die hier befindlichen Engländer mehr als je zu respectiren. Der englische Gesandte ist noch auf seinem Posten und hat den Wappenschild noch vor seinem Hotel, giebt aber zu gleicher Zeit den hiesigen englischen Familien, die mehr oder weniger beängstigt sind, zu verstehen, zu ihrer größeren Beruhigung sich lieber von hier zu entfernen. Weder die Rente noch sonst ein Artikel, wie Oel u. s. w., hat sich auf die Nachricht von dem Aufbringen der neapolitanischen Schiffe wesentlich verändert, was man in England wohl schwerlich vermuthete. Eines der englischen Kriegsdampfschiffe, welche auf hoher See die Jagd auf unsere Flagge machen, kam gestern mit mehren neapolitanischen Matrosen von den genommenen Schiffen an Bord hierher, um Lebensmittel einzunehmen, die ihnen gereicht wurden. Was allein Mißfallen erregt, ist das unbegreifliche Stillschweigen über alle diese Vorgänge von Seite der Regierung, wodurch sich der Handel in nicht geringe Verlegenheit versetzt sieht. Die Verbindung mit Sicilien durch Dampf- und Segelschiffe ist ganz unterbrochen, denn kein Capitän wagt sich mehr in die offene See. — Gestern kam das französische Kriegsdampfschiff, der Vautour, von Toulon mit Depeschen hier an. Man will wissen, daß der Herzog von Montebello vorerst noch nicht kommen wird. (Allg.)

Deutschland.

München, den 1. Mai. Einer diesen Morgen am königl. Hofe bekannt gewordenen Bestimmung zufolge wird Se. Majestät der König am 17. Mai die hiesige Residenz verlassen, um sich nach Aschaffenburg zu begeben. — Der neue Finanzminister, Herr Graf von Seinsheim, hat bereits seine Function angetreten. — Gestern erhielt der jetzt hier anwesende königl. baierische Bevollmächtigte am Central-Zoll-Bureau in Berlin, Herr Bever, den Charakter eines Ministerialrathes.

München, den 2. Mai. Diesen Morgen sind folgende allerhöchste Entschließungen bekannt geworden: der Staatsrath im außerordentlichen Dienst und bisherige Präsident des Appellations-Gerichtes von Oberbaiern, Joseph von Hörmann, ist zum Präsidenten der Regierung von Oberbaiern ernannt; an dessen Stelle ist der bisherige Präsident der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Philipp Graf v. Lerchenfeld-Brennberg, als Präsident des Appellations-Gerichtes von Oberbaiern, und an des letztern Stelle der bisherige Rath der Regierung von Oberpfalz und Regensburg, Leopold Graf von Fugger-Glött, zum Regierungs-Präsidenten in Würzburg ernannt. — Der zeitherige Regierungs- (Finanz-) Rath von Sutner ward zum Oberrechnungsrath befördert. — Diesen Morgen empfing der Finanzminister Graf von Seinsheim die Aufwartung der höheren Beamten und des Gesammtpersonals seines Ministeriums und der demselben untergeordneten Branchen. (Allg.)

Griechenland.

Die Münch. pol. Zeitung schreibt aus Athen vom 9. April: Die Recrutenaushebung fährt fort, dieses Jahr mit großer Ordnung und Schnelligkeit vor sich zu gehen; ein Beweis, wie sehr die Regierung auch in dieser Beziehung Ursache hat, mit dem guten Geiste der Bevölkerung und dem lobenswerthen Eifer der Behörden zufrieden zu sein. Wenn mitunter einzelne Gemeinden etwas lauter dabei zu Werke gingen, sind diese Fälle wirklich nur als Ausnahmen zu bezeichnen, und es ist zu hoffen, daß die Beamten solchen Zögerungen mit leichter Mühe zu begegnen wissen werden. — Die Regierung ist bemüht, die Correspondenz in allen Theilen von Hellas durch Erweiterung der Post-Communication mittelst Landposten zu begründen; eine wohlthätige Maaßregel, welche um so dankbarer aufgenommen werden wird, als die Mittel zur Förderung dieser neuen Einrichtung, weder den Gemeinden, noch dem Staate größere Lasten auferlegen werden. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die nordwestliche Durchfahrt.

Das Ausland urtheilt über den gelieferten Bericht von Dease und Simpson: „Die englischen Blätter haben die Nachricht von der Unternehmung der beiden genannten Herren alsbald als die Entdeckung der nordwestlichen Durchfahrt ausposaunt, untersucht man aber den Bericht derselben genauer, so behaupten sie selbst nicht, daß sie die Durchfahrt bereits gefunden hätten, und es lassen sich auch in der That noch einige erhebliche Zweifel dagegen aufwerfen. Wir können unsern Lesern den Bericht nicht selbst mittheilen, denn er ist nicht nur etwas lang, sondern auch ohne Vergleichung mehrer Karten, wobei aber die auf dem Continent bekannteste von Roß gar keine Dienste leistet*), so gut wie unverständlich. Die HH. Dease und Simpson führen am Ende Juni den Kupferminenfluß hinab und erreichten die See am 3. Juli; sie segelten sodann ihre Fahrt auf den Polarmeer ostwärts fort, stießen unter 104° 15′ westl. L. (v. G.) auf die Mündung eines Flusses, doppelt so groß als der Kupferminenfluß, und hatten bald Gelegenheit, die etwas weit gehende Zuversichtlichkeit der Karte von Roß zu erfahren. Dieser hängt keck das Cap Felix (unter 96° westl. L. v. G. und fast 70° nördl. Br.) mit dem festen Lande zusammen, was Back und diejenigen, welche ihm folgten**), weislich vermieden haben. Zu ihrem eigenen Erstaunen fanden sie bedeutend südwestwärts von dem Cap Felix eine Einfahrt, und eine starke Strömung führte sie durch eine Bay, die an beiden Eingängen etwa 10 (engl.) Meilen weit war, in der Mitte aber sich auf 3 Meilen verengerte. Sie kamen nun ostwärts hinaus über die Mündung des Großen-Fischflusses, und gelangten unter 94° 35′ westl. L. v. G. zu einem schroff vorspringenden Vorgebirge, das sie Cap Britannia nannten, und auf dem sie einen kegelförmigen Steinhaufen, 14 Fuß hoch, errichteten; sie legten in denselben eine versiegelte Flasche mit einer Nachricht über ihre Entdeckungen nieder. Wir können nicht umhin, hier eine Bemerkung anzuhängen. Es heißt in dem Bericht: „nachdem wir die Scheidung Boothia's von dem amerikanischen Continent auf der Westseite des Großen-Fischflusses ausgemittelt, beschlossen wir, nicht abzustehen, bis wir auch dasselbe auf der Ostseite nachgewiesen hätten." Auf der Westseite des Großen-Fischflusses scheint man aber in den letzten Jahren keineswegs mehr einen Zusammenhang des neulich entdeckten Landes mit dem Continent vermuthet zu haben, denn außerdem, daß Commandeur Roß bis hierher vordrang, und auf der Karte seines Oheims zuversichtlich hier ein offenes Meer steht, so hatte auch schon Back am Ausflusse des Großen-Fischflusses (Thlew-ee-cho-dezeth) eine so starke Strömung des Meeres von Westen nach Osten gefunden, daß er nicht nur ein Offensein des Meeres gegen Westen als eine gewisse Sache annahm, sondern auch das Offensein des Meeres gegen Osten daraus schloß. In so fern ist die Entdeckung, daß das Meer zwischen dem Kupferminen- und Großen-Fischfluß nicht durch eine Landzunge gesperrt ist, keine neue Entdeckung, wiewohl die HH. Dease und Simpson zur genauen Bestimmung mancher Punkte Vieles beitrugen.

„Die Hauptfrage aber: haben sie den Streit über die nordwestliche Durchfahrt ganz gelöst, muß man bis jetzt noch mit Nein beantworten. Sie fuhren von dem oben genannten Punkt, dem Cap Britannia, unter 94° 35′ westl. L. v. G. noch weiter gegen Osten; es ist nicht genau angegeben***), wie weit, doch mag es in gerader östlicher Richtung nicht viel über einen halben Grad betragen haben, so daß man ungefähr annehmen kann, sie seien bis 94° westl. L. vorgerückt. Hier ist aber die Frage noch nicht gelöst, namentlich nicht nach der Karte von Roß, der zufolge der Isthmus, welcher die beiden Meere von einander trennen soll, zwischen 94° und 93°, ja ein zweiter Isthmus noch jenseits 93° westl. L. von Gr. liegt. Sie erstiegen an dem östlichsten Punkt, den sie erreichten, ein Vorgebirge, und sahen außer einigen Inseln nur in weiter Ferne gegen Nordosten Land; dabei ist bemerkt: „unser Ueberblick des niedern Ufers des Festlandes erstreckte sich nur 5 Meilen weit in östlicher Richtung, worauf es sich bedeutend rechts (also südwärts) zu wenden schien. Wir könnten demnach nicht zweifeln, daß wir in dem großen Golf angelangt seien, der nach der gleichförmigen Aussage der Eskimo's viele Inseln enthält, und mit zahlreichen Einschnitten sich südwärts erstreckt, bis er sich auf 40 Meilen der Repulse- und Wagerbay nähert." Damit ist aber nicht gesagt, ob das Meer bis zur Furry- und Hecla-Straße frei ist, und hier, wenn irgendwo, muß der Ausgang sich finden. Die genannten Herren haben die Frage der Lösung um ein Gutes näher gebracht, aber ganz ist sie noch nicht gelöst. Die Untersuchung dieses Golfes war Capitän Backs Hauptentzweck gewesen, als er mit dem Schiff Terror nach der Hudsonsbay abging, aber bekanntlich hat er ihn nicht ausführen können. — Die Rückreise der HH. Dease und Simpson kann uns hier trotz aller Mühseligkeiten derselben nicht wesentlich interessiren. (Allg.)

*) Backs Karte ist die zuverlässigste, so weit sie überhaupt reicht; bei der von Roß ist um einen Grad der Breite gefehlt, wenigstens in der, welche der deutschen Uebersetzung angehängt ist, ob auch in der Originalkarte, können wir nicht entscheiden, da wir sie im Augenblick nicht zur Hand haben.

**) Dazu gehören namentlich die Redactoren des Journal of the geographical Society, s. Vol. VI., Part. I.

***) Es ist an einer Stelle gesagt: der äußerste Punkt, den sie erreicht hätten, sei unter 68° 28′ 27″ nördl. Br. und unter 97° 3′ westl. L. gelegen gewesen. Dies ist aber offenbar falsch, denn die Mündung des Großen-Fischflusses liegt unter 95° L. v. G. und über diesen Punkt sind sie hinaus nach Osten vorgerückt.

Ein Arm ohne Knochen.

Das Boston medical and surgical Journal (citirt vom Echo du Monde Savant, 4. Avril) erzählt folgenden äusserst merkwürdigen Fall: ein gewisser Brown, jetzt 26 Jahre alt, brach im Alter von 18 Jahren den Oberarm. Dieser war noch nicht völlig geheilt, als er durch einen neuen Fall wieder genau an derselben Stelle brach. Jetzt fand kein Zusammenwachsen der Knochen mehr Statt, vielmehr wurden zum großen Erstaunen der Chirurgen die Knochenenden immer kürzer und dünner. Das Eingehen des Knochens dauerte fort, bis derselbe, und zwar ohne Geschwür und ohne Wunde, völlig verschwunden war. Seit dieser Zeit hat der Mann einen langen und einen kurzen Arm, welcher letztere gewöhnlich hin und her schlenkert. Er hat durchaus nicht die Kraft etwas mit diesem Arme fortzustoßen, kann aber wohl einen schweren Pack fortziehen, und dann dehnen sich die Muskeln, daß der Arm seine gewöhnliche Länge hat. In der Ruhe verkürzt sich der Arm um 6 Zoll. Die weichen Theile leisten so wenig Widerstand, daß er mit der Hand den Arm umfassen kann.

Verschiedenes.

Drei Holzhauer hatten in einem Wäldchen bei Rethel (Dep. der Ardennen) einen Baum niedergehauen, und waren eben daran, ihre stumpf gewordenen Beile wieder zu schärfen, als der eine von ihnen eine Wurzel bemerkt, die ihm eine ziemliche Holzmenge liefern könnte, seine Art nimmt und auf diese Wurzel zugeht. Kaum hat er einige tüchtige Hiebe auf diese Wurzel geführt, als das Beil in einen Topf schlägt, so daß die Scherben weit umher flogen, und eine Menge von Goldstücken sichtbar wird. Der brave Holzhauer konnte den Schatz sich allein aneignen, aber frei von aller Selbstsucht rief er seine Gefährten herbei, und theilte mit ihnen den Schatz, den — wie er sagte, — ihnen die Vorsehung gesandt. Der Topf enthielt 18000 Franken.

Auf einer italienischen Bühne ereignete sich während der Vorstellung der Lucia von Lammermoor folgender höchst tragische Vorfall. Die Rivalität zweier Künstler war Ursache eines Duells gewesen; welches nur mit Mühe verhindert worden war. Im zweiten Acte der Oper brachte die Handlung einen Scheinzweikampf zwischen den beiden Künstlern mit sich. Sie ziehen die Schwerter, fechten eine Weile, und bald erwacht in ihnen die Erinnerung an ihren alten Streit, und aus dem scheinbaren wird ein ernster Zweikampf. Die Hiebe und Stiche folgen mit größter Schnelle auf einander, unter dem rauschendsten Applaus des Parterres, welches an dem hitzigen Gefechte — das es natürlich immer noch für einen Scheinkampf hielt — viel Gefallen findet. Aber plötzlich stößt Edgard von Ravenswood einen schrecklichen Schrei aus — es war ein Todesschrei; sein Gegner hatte ihm durchbohrt. Der Mörder wurde sogleich arretirt, die Gesellschaft aber löste sich schon am andern Morgen auf, denn sie wollte die blutbefleckte Bühne nicht wieder betreten.

Zu den vielen Jubelfesten dieses Jahres kommt auch ein für die Geld- und Speculationszeit sehr wichtiges, das zweihundertjährige der Louisd'or, die zuerst 1640 geschlagen worden sind. Bereits ist ein Comité zusammengetreten, den feierlichen Tag mit allen Ehren zu begehen.

Mad. Renaudin, eine berühmte Malerinn, Schülerinn Augustins und Girodets, ist kürzlich in Paris gestorben.

Anhang.

Cours vom 5. Mai 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	109 $^{5}/_{16}$
detto detto zu 3	»	82 $^{11}/_{16}$
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.		734 $^{5}/_{8}$
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		352 $^{1}/_{16}$
detto detto detto für 50 fl.		70 $^{3}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu $2^{1}/_{2}$ pCt.		67 $^{1}/_{16}$
	Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, zu 3 pCt	—	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes zu $2^{1}/_{2}$ »	67	—
zu $2^{1}/_{2}$ »	—	—
zu 3 »	$54^{17}/_{16}$	—
zu $1^{1}/_{2}$ »	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto $3^{1}/_{2}$ pCt.
Bank-Actien pr. Stück $1835^{1}/_{2}$ in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	$137^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	$116^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	$146^{1}/_{2}$	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	$98^{3}/_{4}$	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	$9\text{-}50^{1}/_{2}$	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	$99^{1}/_{4}$	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	$117^{6}/_{8}$	Br. 2 M.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotoziehung in Linz am 6. Mai 1840 gezogenen 5 Zahlen:

19. 17. 62. 54. 90.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 16. und und 27. Mai 1840 festgesetzt.

Angekommen:

Den 5. Mai.

Hr. v. Closmann, k. k. Oberlieutenant, von Wien. — Hr. Fizgibbon Honorable, engl. Oberst und des obersten Parlaments Mitglied, von Wien nach München. — Hr. Schleterer, Dr. der Rechte und k. k. Fiscaladjunct, von Innsbruck nach Wien. — Hr. le Grand, Geistlicher, von Basel. — Gräfinn Zichy, von Wien. — Hr. Fischer, k. k. Lieutenant, von Wien nach Salzburg.

Den 6. Mai.

Freiherr v. Graff, k. k. Collegial-Gerichtsraths-Protocollist, von Bozen nach Niederösterreich. — Hr. v. Regeman, k. b. Lieutenant, von Wien nach München. — Edler von Herz, Procurafährer, von Paris nach Wien. — Hr. Schmid, k. k. Hauptmann, und Hr. Seidl, k. k. Oberlieutenant, von Salzburg. — Hr. v. Neuwisser, k. k. Regierungs-Secretär, von Wien. — Hr. Melchor, k. k. Oberlieutenant, von Budweis.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Nuovo Dizionario
portatile
italiano - tedesco e tedesco-italiano
ad
uso delle due nazioni compendiato da quelli d' Alberti, del Bottarelli, del Baretti, del Jagemann e dell' Adelung. Arricchito di tutti i termini propri delle scienze e dell' arti, ed accresciuto di molti articoli, e della geografia. Per una società letteraria. Due tomi.
gr8. Vienna. In loco 5 fl., per 1 fl. 12 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der Landmann als Baumeister.
Ein
Lesebuch für Landbewohner jeglichen Standes und Ranges, welche mit dem sechsten Theile der bisherigen Kosten gesunde, bequeme, dauerhafte, geschmackvolle, warme und feuerfeste Wohn- und Wirthschafts-Gebäude aufführen wollen.
Nebst gründlicher Belehrung über Pise-Bau und Dorn'sche Dächer, so wie auch einer Sammlung höchstwichtiger Mittheilungen für Erbauer und Besitzer von Häusern.
Vom
Landbaurath E. Sieders.
Mit Abbildungen.
12. Northausen 1840. Brosch. 54 kr. Cv. Mze.

Der
kleine Hausgärtner,
oder
kurze Anleitung, Blumen- und Zierpflanzen
sowohl
in Hausgärten, als vor den Fenstern und im Zimmer zu ziehen.
Eine gedrängte, aber möglichst vollständige Uebersicht aller bei der Gärtnerei nöthigen Vorkenntnisse, Arbeiten und Vortheile.
Nebst Belehrung über das Anlegen der Erdkästen und Glashäuser vor den Fenstern, über das Durchwintern, die Erziehung aus Saamen, das Abhenken, Veredeln, Umsetzen und Beschneiden der Gewächse, auch über Vertilgung schädlicher Insecten, über die Behandlung der Obstorangerie, über das Anlegen der Kartoffel- und Champignonsbeete in Kellern, über die Erziehung eines Salats im Winter, Erzeugung grünender Wasen, das Treiben der Zwiebel-Gewächse im Wasser u. dgl. mehr; so wie auch mit einem vollständigen Garten-Kalender, welcher die Pflege von mehr als 1600 Pflanzen-Arten enthält, und mit den nöthigen Registern.
Von
August Friedrich Schmidt.
Mit 10 erläuternden Abbildungen.
12. Weimar 1840. Brosch. 1 fl. Conv. Münze.

Der Morgen
in der
Wallfahrtskirche,
oder
Triumph der Unschuld.
Eine
wahre Geschichte aus dem letzten Viertel des vorigen Jahrhunderts.
Aeltern, Erziehern und Kindern nach Quellen erzählt von
Joh. Georg Waitzmann.
Mit Approbation des bischöflichen Ordinariats Augsburg.
Mit einem Stahlstich.
8. Augsburg. Brosch. 30 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
heiligen Schriften
des
neuen Testamentes.
Uebersetzt und erklärt
von
Dr. J. H. Kistemaker,
Domcapitular und Professer der biblischen Exegese zu Münster.
Dritte, in der Druckordnung verbesserte, mit der Biographie des Uebersetzers vermehrte, und mit dessen wohlgetroffenen Porträt verschönerte Ausgabe.
8 Bände. gr8. Statt 10 fl. für 2 fl. Cv. Mze.

Populäre Darstellung
des
Dampf-Wagens
für Jedermann, vorzüglich für Reisende auf Eisenbahnen.
Herausgegeben
von
Joseph Knezaureck,
Chemiker.
Mit 8 Abbildungen.
8. Wien Brosch. 30 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Dizionario
italiano - tedesco e tedesco-italiano
compilato
sui migliori vocabolarii di queste due lingue da
C. G. Jagemann.
Edizione nuovissima eseguita su quella accentuata ed aumentata dei Sign. Prof. Vogtberg e G. C. Kappher, diligentemente riveduta, corretta ed arricchita di moltissime voci tecniche e dell' uso colla scorta del gran dizionario del Valentini
dal
Dott. G. B. Bolza.
4 volumi. gr8. Vienna. 7 fl. 12 kr. C. M.

Nro. 76. 1840.

Kaiserlich privi. Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 11. Mai.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben dd. Schönbrunn, den 15. October 1839, dem k. k. Gubernialrathe und Kreishauptmann zu Pilsen, Johann Buml, bei seinem Uebertritte in den Ruhestand das Ritterkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopold-Ordens, mit Nachlaß der Taxen, zu verleihen allergnädigst geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 2. d. M., dem k. k. Gubernialrathe, Alois Edlen v. Crespi, in Mailand, bei seiner Versetzung in den Ruhestand, als ein Merkmal der allerhöchsten Zufriedenheit mit seiner langen und guten Dienstleistung, den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 2. Mai d. J., die durch die Beförderung des Landgrafen, Joseph zu Fürstenberg, zum Innsbrucker Stadt- und Landrathe, bei Allerhöchstihrem Staatsrathe erledigte Staatsraths-Officialsstelle dem steyerischen Landrechtsraths-Protocollisten, Leopold Grafen v. Platz, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor Anton Cattaneo aus Mailand die Bewilligung zur Annahme des ihm von der königl. Ackerbaugesellschaft zu Turin übersendeten Diploms ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat den gallizischen Gubernial-Concipisten, Johann Balko, zum vortländigen Kreiscommissär dritter Classe ernannt.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat eine bei ihr erledigt gewesene Hof-Concipistenstelle dem bisherigen Concipisten der k. k. Lottogefälls-Direction, Carl Schultes, verliehen.

Bei der am 1. Mai Statt gefundenen fünften Verloosung des Anlehens vom Jahre 1834 pr. 25,000,000 Gulden sind in den am 1. Februar d. J. verloosten 75 Serien auf folgende Nummern Hauptgewinnste bis einschließig 1000 fl. CM. gefallen: Serie Nr. 18. Nr. 346: 1100 fl. Nr. 349: 2500 fl. — Serie Nr. 66. Nr. 1319: 1100 fl. — Serie Nr. 69. Nr. 1375: 1100 fl. — Serie Nr. 124. Nr. 2466: 1500 fl. — Serie Nr. 205. Nr. 4094: 1500 fl. — Serie 332. Nr. 6624: 1500 fl. — Serie 341. Nr. 6817: 1000 fl. — Serie Nr. 387. Nr. 7723: 1000 fl. — Serie Nr. 391. Nr. 7813: 1100 fl. Nr. 7816: 50,000 fl. — Serie Nr. 410. Nr. 8188: 1100 fl. Nr. 8200: 1200 fl. — Serie Nr. 417. Nr. 8335: 2000 fl. — Serie Nr. 567. Nr. 11,331: 1200 fl. — Serie Nr. 568. Nr. 11,347: 5000 fl. — Serie Nr. 682. Nr. 13,624: 2000 fl. Nr. 13,627: 1100 fl. Serie Nr. 699. Nr. 13,967: 1100 fl. Nr. 13,979: 1500 fl. — Serie Nr. 742. Nr. 14,822: 3000 fl. — Serie Nr. 749. Nr. 14,964: 1200 fl. Nr. 14,966: 1500 fl. Nr. 14,978: 2500 fl. — Serie Nr. 931. Nr. 18,601: 1100 fl. Nr. 18,618: 6000 fl. Nr. 18,620: 1000 fl. — Serie Nr. 984. Nr. 19,668: 5000 fl. Nr. 19,671: 10,000 fl. — Serie Nr. 991. Nr. 19,811: 1000 fl. Nr. 19,812: 1000 fl. — Serie Nr. 1034. Nr. 20,669: 1000 fl. — Serie Nr. 1068. Nr. 21,353: 1200 fl. — Serie Nr. 1173. Nr. 23,447: 3000 fl. Nr. 23,454: 1000 fl. — Serie Nr. 1239. Nr. 24,767: 1000 fl. Nr. 24,779: 250,000 fl. — Serie Nr. 1251. Nr 25,009: 1000 fl. Nr. 25,017: 1500 fl. — Serie Nr. 1428. Nr. 28,550: 2000 fl. — Serie Nr. 1460. Nr. 29,188: 1100 fl. — Serie Nr. 1585. Nr. 31,687: 1200 fl. — Serie Nr. 1644. Nr. 32,877: 2000 fl. — Serie Nr. 1674. Nr. 33,465: 1200 fl. — Serie Nr. 1690. Nr. 33,793: 1500 fl. — Serie Nr. 1741. Nr. 34,807: 1000 fl. — Serie Nr. 1743. Nr. 34,854: 2500 fl. Nr. 34,858: 1500 fl. — Serie Nr. 1763. Nr. 35,247: 1100 fl. Nr. 35,249: 1100 fl. Nr. 35,255: 1000 fl. — Serie Nr. 1855. Nr. 37,096: 1100 fl. — Serie Nr. 1872. Nr. 37,434: 1000 fl. Nr. 37,435: 1200 fl. — Serie Nr. 1882. Nr. 37,627: 1100 fl. — Serie Nr. 1938. Nr. 38,758: 3000 fl. Nr. 38,760: 8000 fl. — Serie Nr. 1953. Nr. 39,049: 1200 fl. Nr. 39,050: 1200 fl. Nr. 39,057: 1000 fl. — Serie Nr. 2001. Nr. 40,003: 20,000 fl. — Serie Nr. 2009. Nr. 40,162: 1000 fl. — Serie Nr. 2106. Nr. 42,105: 15,000 fl. — Serie Nr. 2162. Nr. 43,222: 5000 fl. Nr. 43,223: 1000 fl. — Serie Nr. 2182. Nr. 43,629: 1200 fl. — Serie Nr. 2209. Nr. 44,170: 1500 fl. Nr. 44,175: 1500 fl. Nr. 44,179: 1100 fl. — Serie Nr. 2226. Nr. 44,504: 3000 fl. — Serie Nr. 2227. Nr. 44,539: 1000 fl. — Serie Nr. 2374. Nr. 47,474: 1000 fl. — Serie Nr. 2469. Nr. 49,380: 1000 fl. — Serie Nr. 2487. Nr. 49,724: 1000 fl. Nr. 49,725: 1100 fl. — Serie Nr. 2491. Nr. 49,808: 5000 fl. Nr. 40,809: 2500 fl. Nr. 49,811: 2000 fl. — Serie Nr. 2497. Nr. 49,939: 1000 fl.

Linz.

Im Laufe des verflossenen Monats sind dem k. k. Mühlkreisamte zur Unterstützung der Linzer Privat-Blindenlehranstalt nachstehende milde Beiträge eingesendet worden, und zwar: Durch das k. k. Salzburger Kreisamt von den Pfleggerichten: Abtenau 10 fl. 19 kr. CM., Gastein 3 fl. 50 kr. CM., St. Gilgen 4 fl. CM., Goldegg 5 fl. 20 kr. CM., Golling 13 fl. 48 kr. CM., Großarl 3 fl. 3 kr. CM., Hallein 4 fl. 12 kr. CM., St. Johann 7 fl. 40 kr. CM., Loser 6 fl. 27 kr. CM., Mattsee 27 fl. 17¾ kr. CM., St. Michael 7 fl. 32½ kr. CM., Mitterfill 11 fl. 49½ kr. CM., Neumarkt 7 fl. 41 kr. CM., Radstadt 10 fl. 20 kr. CM., Saalfelden 9 fl. 29 kr. CM., Salzburg 14 fl. 46¾ kr. CM., Tamsweg 6 fl. 13 kr. CM., Tarenbach 6 fl. 30 kr. CM., Thalgau 7 fl. 10½ kr. CM., Weitwörth 15 fl. 28 kr. CM., Werfen 6 fl. 58½ kr. CM., Zell am See 7 fl. CM.; von dem Magistrate Salzburg 26 fl. CM. — Durch das k. k. Traunkreisamt von dem Magistrate Steyr 9 fl. 20 kr. CM.; von den Ortsgemeinden Kirchdorf 40 fl. 45 kr. WW., Obermicheldorf 7 fl. 41 kr. WW., Mittermicheldorf 32 fl. 28 kr. WW., Untermichelsdorf 6 fl. 56 kr. WW., Hausmaning 5 fl. 48 kr. WW., Mitterinzersdorf 7 fl. 16 kr. WW., Unterinzersdorf 9 fl. 51 kr. WW., Heiligenkreuz 8 fl. 43 kr. WW. und Steinbach am Zichberg 7 fl. 30 kr. WW.; von dem Districts-Commissariate Losensteinleiten 25 fl. WW.; ferner das Legat des zu Ottensheim verstorbenen Hofschreibers Anton Schweizer pr. 20 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde Kefermarkt 6 fl. 40 kr. WW.; von dem Hrn. Pfarrer Joseph Knörzer zu Rechberg 6 fl. WW.; von der Pfarrgemeinde Königswiesen 5 fl. WW.; durch den Hrn. Instituts-Director, Peter Westermayer, von dem k. k. Regimentsarzte Hrn. Med. Dr. Hauser 5 fl. CM.; von dem Hrn. Pfarrer zu Gotthardt und der Pfarrgemeinde daselbst 4 fl. 48 kr. CM.; ein Legat der Agnes Lengbauer zu Zell in der Pram von 12 fl. 32 kr. CM.; von der Pfarrgemeinde Wolfern 10 fl. CM.; ferners durch den Hrn. Consistorialrath und Dechant Ganhör in Ried von den Pfarrgemeinden Andrichsfort 8 fl. 12¾ kr. CM., Aurolzmünster 4 fl. 10 kr. CM., Eberschwang 7 fl. 10 kr. CM., Hohenzell 4 fl. 24 kr. CM., Lohnsburg 3 fl. 30 kr. CM., St. Mariakirchen 2 fl. CM., Mehrendach 10 fl. CM., Neuhofen 5 fl. CM., Pattigham 2 fl. 6 kr. CM., Peterskirchen 3 fl. 11 kr. CM., Schildern 2 fl. 30 kr. CM., Taislirchen 3 fl. 1 kr. CM., Tumeltsham 3 fl. 35 kr. CM., Waldzell 10 fl.

CM. und Ried 17 fl. 21 ½ kr. CM.; aus dem Decanate Gilgenberg von den Pfarrgemeinden Neukirchen 2 fl. 35 kr. CM., Handenberg 4 fl. 24 kr. CM., von dem Hrn. Grafen St. Julien 5 fl. CM.; der Reinertrag eines von dem Schullehrer zu Ennsdorf in Steyr, Bernhard Benedict, verfaßten Kopfrechnungstabellenbüchels pr. 24 fl. CM.; von einem unbekannten Menschenfreunde 4 fl. CM., und von einer ungenannten Wohlthäterinn wurde der Anstalt ein schönes Osterlamm, 40 Stück Eier und 3 Stück große Osterlaibe geschenkt.

Gleichzeitig wurden dem k. k. Mühlkreisamte zur Unterstützung des k. k. Linzer Taubstummen-Institutes folgende milde Beiträge übergeben, und zwar: Durch das k. k. Traunkreisamt von dem Distr. Commissariat Losensteinleiten 6 fl. CM.; von dem Magistrate Steyr 53 ½ kr. CM.; von dem Distr. Commissariate Warenberg 1 fl. 52 kr. CM. und durch die Abhandlungsinstanz Herrschaft Ottensheim das Legat des daselbst verstorbenen Hofschreibers, Anton Schweizer, pr. 20 fl. Conv. Münze.

Diese wohlthätigen Spenden werden hiermit, nebst dem wärmsten Dank der Instituts-Zöglinge, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Frankreich.

Paris, den 1. Mai. Eine telegraphische Depesche aus Neapel vom 26. April meldet, daß der König die Vermittelung Frankreichs officiell angenommen habe. Der von dem König von Neapel auf die englischen Schiffe gelegte Beschlag hatte Hrn. Temple verhindert, die alsbaldige Suspension der Feindseligkeiten auszusprechen. Es sollen schon mehre sicilische Schiffe gekapert worden sein.

Die alte Armee hat wieder eines ihrer glorreichsten Mitglieder in der Person des Generals Christiani verloren.

Algier, den 25. April. Marschall Valée ist nicht nach Dellys gegangen, wie man allgemein glaubte. Er beschrenkte sich auf eine Recognoscirung an den Ufern des Uad-El-Kaddara, auf der äußersten Ostgrenze der Metidscha. Abd-El-Kader stand dort mit etwa 3000 Mann und verbrannte einige Duars. Nur ein kleiner Theil seiner Truppen wechselte mit den französischen Tirrailleurs Flintenschüsse. Wir hatten nur fünf Verwundete, worunter der Capitän vom Generalstab Villeneuve, dessen Wunde tödtlich sein soll. Drei Tage nach dieser Recognoscirung wurde das Lager El-Arbah geräumt. Da der ursprüngliche Zweck dieses Lagers war, die Niederlassungen der Colonisten zwischen El-Arbah und dem Sahel zu schützen, so that man wohl daran, es zu räumen, denn alle die Landgüter, sind seit dem letzten Einfall der Araber zerstört oder verlassen, und die Occupation kleiner unnützer Lager wäre um so lästiger, als Abd-El-Kader entschlossen zu sein scheint, unsere Armee ruhig nach Medeah und Miliana ziehen zu lassen und in der Metidscha zu bleiben, während wir ins Innere vorrücken. — Marschall Valée ist heute abgereist. Uebermorgen wird eine große Heerschau in Buffarik Statt finden; dann bricht die Armee auf. Gott gebe ein glückliches Resultat, denn sonst würden die Araber der Deputirtenkammer, die weit mehr zu fürchten sind als die Araber Algeriens; die „beschränkte Occupation" durchsetzen, deren nächste Folge eine gänzliche Räumung des Landes sein würde. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 25. April. Gestern hat die Regierung durch ein Ministerialschreiben vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten den Beginn der Feindseligkeiten von Seite Englands und die bereits erfolgte Wegnahme einer großen Anzahl neapolitanischer Schiffe in den Gewässern des Königreichs öffentlich bekannt gemacht, und heute den Befehl ertheilt, auf alle englischen Schiffe, die in den Häfen des Königreichs liegen, Beschlag zu legen und ihnen die Steuerruder abzunehmen. — Es scheint als ob England das Schwefelmonopol nur zum Vorwand genommen habe, in offene Fehde mit der hiesigen Regierung zu treten, da es jetzt Ansprüche macht, die weder unser König noch die übrigen europäischen Mächte dulden können, noch werden. Es kam gestern ein zweites französisches Kriegsdampfschiff in 60 Stunden von Toulon an und es ist bemerkenswerth, daß gerade nach Eingang der damit erhaltenen Depeschen die Sequestrirung der englischen Schiffe, so wie die Ausrüstung der neapolitanischen Kriegsschiffe angeordnet wurde. Um den Truppen den Dienst zu erleichtern, hat die Nationalgarde einen großen Theil der Wachtposten in der Stadt übernommen. Eines der englischen Kriegsdampfschiffe, mit sechs 84Pfündern an Bord, kam heute Nachmittag bis auf wenige hundert Schritte an die Forts heran und hat sich darauf plötzlich wieder entfernt. Dieses räthselhafte und insolente Erscheinen, gleichsam als wollte es die Forts zum Schießen auffordern, gab zu vielem Gerede Anlaß. — Nachschrift. Man sagt, daß der englische Gesandte am Montag Neapel verlassen werde.

Rom, den 27. April. Das Dampfboot Sully, welches gestern in Civitä Vecchia einlief, brachte die Nachricht aus Neapel mit, daß am 25 d. bei seiner Abfahrt sieben englische Schiffe in jenem Hafen von der Regierung mit Beschlag belegt worden. Gleiches Loos stehe allen den Engländern zugehörigen Waaren im Zollgebäude bevor. Es sind dies Repressalien, welche man nimmt für die von den Engländern aufgebrachten und nach Malta gesendeten neapolitanischen Schiffe, deren Zahl sehr verschieden angegeben wird. Die Feindseligkeiten haben also von beiden Seiten begonnen. Bei alle dem hofft man in Neapel, einer baldigen Uebereinkunft mit der englischen Regierung entgegen sehen zu dürfen. — Die Verbindung mit Sicilien zur See ist ganz gehemmt; die Depeschen der Regierung müssen den langen Landweg über den Faro machen. (Allg.)

Deutschland.

Darmstadt, den 29. April. Heute erreicht der Großfürst-Thronfolger sein 22. Lebensjahr. Die Prinzessinn Marie von Hessen feiert ihren nächsten Geburtstag am 8. August, wo sie in ihr 16. Lebensjahr eintritt. Zur Vorfeier des Geburtstages des hohen Gastes fand gestern Abend im Hoftheater bei erleuchtetem Hause eine glänzende Vorstellung der Norma Statt. Der Thronfolger, welcher mit der ganzen großherzoglichen Familie anwesend war, wurde vom Publicum mit freudigem Zurufe begrüßt. In den Adelslogen bemerkte man mehre auswärtige Diplomaten von Frankfurt und Stuttgart. Nach dem Theater fand ein vom großherzoglichen Militär arrangirter Fackelzug vor dem großherzoglichen Palais auf dem großen Louisenplatz Statt, wobei alle Regimentsmusiken spielten. Das russische Nationallied schloß die Feier. Heute Nachmittag 12 Uhr holte der Generalstab, der Erbgroßherzog in baierischer Oberstenuniform an der Spitze, vom Residenzschlosse den Großfürsten-Thronfolger und den Großherzog ebenfalls zu Pferde, zu einer Revue der zwei hier garnisonirenden Linienregimenter, der Artillerie zu Pferd und Fuß und der drei Divisionen Chevcaurlegers ab, welche auf dem Paradeplatz vor dem durch seine Construction berühmten, in Deutschland größten Zeughauses, dem Muster des Petersburger, abgehalten wurde. Außer dem Generallieutenant, Prinzen von Wittgenstein, einem der stattlichsten deutschen Generale, führte diesmal der Prinz Emil, der Führer der hessischen Truppen im russischen Feldzuge von 1812, die Chevcaurlegers, und der Prinz Alexander, der um ein Jahr ältere Bruder der Prinzessinn Marie, als Hauptmann die erste Leibgardecompagnie am Thronfolger vorüber. Der bei der großherzoglichen Familientafel ausgebrachte Toast auf das Wohl des hohen Gastes wurde von 19 Kanonenschüssen begleitet. Ein Hofball im Residenzschlosse beschloß sein Geburtsfest. — Der Fürst von Leiningen, Ritter des Hosenbandordens, befindet sich von dem nahen Amorbach hier, um eine Reise an den Hof seiner Stiefschwester, der Königinn Victoria, nach Windsor von hier aus anzutreten. Seine Mutter, die Herzoginn von Kent, wird zum Besuch diesen Spätsommer in Amorbach erwartet, wohin sie der Fürst begleiten wird.

Coburg, den 23. April. Nach den neuesten hier eingegangenen Nachrichten aus England bereitet sich unser Erbprinz vor, mit nächstem London zu verlassen, und sich zu einem Besuche bei seinen Verwandten nach Lissabon zu begeben. — Von einer Verbindung des Prinzen Ernst mit der Prinzessinn Auguste von Cambrigde, die jüngst in einigen deutschen und darnach auch in englischen Blättern besprochen wurde, weiß man im hiesigen Publicum nicht das Mindeste, und jene Nachricht scheint also bis jetzt alles Grundes zu ermangeln.

Dresden, den 23. April. Der commissarische Bericht der Aerzte, denen die Beobachtung der Somnambule Höhne übertragen war, ist auf Anordnung des Ministeriums des Innern gedruckt erschienen. Es ist daraus ersichtlich, daß diese Person keine echte Somnambule war, aber, wie es scheint, sich gut einstudirt hatte. Wie es mit Allem geht, was vom Publicum mit Enthusiasmus ergriffen, und dann eben so wieder mit einem andern Gegenstande vertauscht wird, so auch hierbei. Niemand geht mehr zu dieser Höhne, Niemand spricht mehr von ihr. Jetzt ist ihr auch von Polizeiwegen das Handwerk ganz gelegt. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Scherschell.

Das alte Cäsarea, in dessen Nähe das heutige Scherschell liegt, war sehr vortheilhaft gelegen, um Central-Mauritanien zu beherrschen. Im Rücken von Bergen umgeben, konnten seine Verbindungen von Zeit zu Zeit durch die Unbeständigkeit der Eingebornen unterbrochen werden und wurden es auch; aber das konnte nur vorübergehend geschehen, denn die Römer besetzten zugleich auch das Binnenland. Der Besitz von Cäsarea machte sie zu Herren eines trefflichen Hafens, und öffnete ihnen den Zugang zu den Ebenen und Thälern zwischen dem Schelif und Mazafran. Von hier drangen sie ohne Mühe bis nach Medeah und Miliana, und führten die Erzeugnisse des Landes aus; auch ist noch das ganze Land mit den Ruinen ihrer Colonien bedeckt.

Von der Seeseite beherrscht Cäsarea eine, von hohen Mauern die noch bestehen und alle Einbuchten des Ufers umfassen, zusammengehaltene Hochfläche. In einiger Entfernung oberhalb dieser Esplanade war die Stadt zur Hälfte auf einer Ebene gebaut, die andere Hälfte erhebt sich im Amphitheater auf einem ziemlich schroffen Abhange und breitet sich gegen Süden auf der Rückseite eines Hügels aus. Es war eine beträchtliche Stadt; ihre Mauern umgaben sie überall, allen Unebenheiten des Bodens folgend; sie sind gut gemauert und haben mehr als eine Stunde im Umfange. Eines der Thore auf der Landseite führt in die Gebirge der Beni-Manasser, das westliche, das am Seeufer liegt, führt in das gebirgige Gebieth der Ben-Jlfra, das östliche geht nach den hohen Hügeln der Schenona.

Die Pracht dieser Ruinen und diejenigen, die man in ihrer Umgebung sieht, beweiset, daß die Römer aus Julia Cäsarea den Hauptsitz ihrer Macht, in diesem Lande gemacht hatten. Das Wasser des Flusses El-Haschem wurde mehre Stunden weit durch eine große und kostbare Wasserleitung hergeführt, deren Ueberreste man noch zwischen den Hügeln in Südosten sieht. Noch 1732 bestand sie, und es scheint das noch heute zu Julia Cäsarea eine Anzahl Wasserbecken und Cisternen vorhanden sind, in denen man vor Alters das Regenwasser sammelte. Die größte, von ovaler Form, war sehr zerfallen, nach der Ausdehnung ihres Umfanges berechnet man, daß sie mehre tausend Tonnen Wasser enthalten konnte.

Seraing und Creuzot.

Ueber das große Etablissement John Cockerill's bei Lüttich ist oft in diesen Blättern berichtet worden. Weniger bekannt ist ein ähnliches Etablissement „le Creuzot" im französischen Departement der Saone und Loire. Das Journal dieses Departements stellt zwischen beiden die folgende Vergleichung an: — In beiden sind dirselben drei Industriezweige vereinigt: Steinkohlengewinnung, Eisenerzgewinnung und Verarbeitung des Eisens bis zu den vollendetsten Maschinen. In beiden sind zu letzterm Zwecke 35 Hectaren Land verwendet und von diesen beinahe 4 Hectaren mit Gebäuden besetzt. In Seraing arbeiten 19 Dampfmaschinen von 784; im Creuzot 24 Dampfmaschinen von 875 Pferdekraft. Das zur Kohlengewinnung bestimmte Terrain umfaßt in S. 195 Hectaren; in C. 6000, doch in beiden werden täglich 300,000 Kil. Kohlen gefördert. — Seraing hat zwei Hohöfen (160,000 Kil. Gußeisen wöchentlich producirend), 14 Puddlingöfen, 5 Walzwerke, 2 Hammer und 12 andere Feuer; — Creuzot hat 4 Hohöfen (175,000 Kil. producirend), 16 Puddlingöfen, 7 Walzwerke, 2 Hammer und 16 andere Feuer. Die Gesammtfabrication dieser Werke beträgt in S. 140,000, in C. 150,000 Kilog. wöchentlich. In S. sind außerdem 108 Handschmieden, 115 Drehbänke ꝛc.; endlich sind im Innern des Etablissements Seraing 5000, und in Creuzot 5600 Meters Eisenbahnen. Das französische Etablissement ist also nicht minder großartig als das berühmte belgische.

Verschiedenes.

Das „Journal du Havre" erzählt, daß dort eine deutsche Frau, welche sich zur Ueberfahrt nach Amerika einschiffen wollte, in dem Augenblicke, wo sie das Bret, welches nach dem Schiff führte, bestieg, ausglitt, und in das Wasser stürzte. In dem einen Arm hatte sie ihr Kind, in dem andern ihre ganze Barschaft, etwa 500 Fr., in einem großen Beutel. Keines von beiden wollte sie fahren lassen, indeß siegte zuletzt die Mutterliebe, der Geldsack fuhr in die Tiefe, und Mutter und Kind wurden gerettet. Zum Glück wurde indeß nicht weit davon mit der Taucherglocke gearbeitet, der Vorfall erregte allgemeines Interesse, die Taucherglocke wurde herbei geholt, und nach einer Stunde brachten die Taucher auch den Geldsack herauf, der aber leider offen gewesen war, so daß sich nur noch etwa 400 Frcs. in demselben vorfanden. Die Arbeiter verweigerten die Annahme jeder Belohnung.

In der kleinen Stadt Huddersfield in England befindet sich ein Mensch, der immerfort schläft. Er lebt von seinem Schlaf wie andere von ihrer Arbeit. Seine Familie läßt ihn gegen eine angemessene Belohnung den Fremden sehen. Er soll schon seit zwei und dreißig Jahren, ohne nur einmal erwacht zu sein, schlafen. Er ißt und trinkt schlafend. Anfangs wollten ihn seine Angehörigen, erschreckt von seinem Schlafe, durch gewaltsame Mittel aus demselben reißen, aber es war unmöglich. Man versuchte es mit Feuer und Wasser, man ließ ihm zur Ader, man wandte mehre Jahrgänge des „Berliner-Gesellschafters" auf homöopathische Weise an, alles nützte nichts, er schläft immer fort. Er wird nur erwachen, um zu sterben, sagen die berühmtesten Aerzte Englands, denn sein Leben ist innig mit dem Schlafe verbunden. Der Schläfer ist gesund, sein Puls ist regelmäßig so wie seine Respiration. Uebrigens befindet sich seine Familie bei seinem Schlafe sehr gut, denn die Neugierde der Leute diesen seltenen Menschen zu sehen, hat ihr schon viel Geld eingebracht.

Auf der großen westlichen Eisenbahn (London nach Bristol) wurden neuerdings statt der bisherigen, 10 Fuß im Durchmesser betragenden Rädern an der Locomotive solche von 7 Fuß im Durchmesser eingeführt. Bei der Versuchsfahrt wurde eine Strecke Weges mit einer Schnelligkeit von 56 englischen Meilen (etwa 22 Stunden) in der Stunde durchfahren. Dies ist die größte Schnelligkeit, welche bisher vermittelst eines Locomotivs erreicht wurde.

Eine amerikanische Zeitung erzählt: der Besitzer eines Landgutes habe 12 seiner Leute auf dem Boden liegend gefunden, und den Faulsten einen Dollar zu geben versprochen. Alsbald sprangen 11 auf, und machten Anspruch auf die Belohnung, indem jeder sich für den faulsten Menschen erklärte. Der Gutsbesitzer gab indeß den Dollar dem Zwölften, der ganz gemächlich liegen geblieben war, und, als der Lohn ihm geboten wurde, den Geber gähnend ersuchte, er möchte ihm doch den Dollar in die Tasche stecken.

Panorama und Wachsfiguren-Cabinet des Hrn. Joseph Then.

Der Markt bietet wieder, so wie in jedem Jahre, einige Neuigkeiten für die Schaulustigen dar. Unter diesen erscheint als wirklich sehenswerth das obgenannte Cabinet von Wachsfiguren und panoramaartigen Darstellungen. Man hat zwar in neuerer Zeit den Geschmack an plastischen Darstellungen in Wachs durch viele mißlungene Erzeugnisse dieser Art gar sehr verloren; aber die Figuren, welche hier, erst vor zwei Jahren durch römische Künstler angefertigt, aufgestellt sind, dürften noch mehr als manche andere befriedigen.

Wir glauben daher das kunstsinnige Publicum auf das seit mehren Tagen an der untern Donauländ aufgestellte Cabinet von Wachsfiguren und panoramaartigen Darstellungen des Herrn Joseph Then mit Recht aufmerksam machen zu dürfen, als sowohl die plastischen Darstellungen, wie die recht lebendig und naturgetreu gemalten Bilder seiner optischen Zimmerreise alle Anerkennung verdienen.

Unter den Wachsfiguren zeichnen sich sowohl durch richtige Zeichnung und schönen Ausdruck des Gesichtes, als durch echtes, orientalisches Costume aus: „Christus, der Weltheiland," „die heilige Familie," „Peter im Gefängnisse mit dem Engel" und „Jacobus." — Auch die Königinn von Portugal, Donna Maria da Gloria, vor dem Muttergottesbilde kniend, ist ein vortreffliches Wachsbild.

Unter den Bildern des Panorama nehmen sich: „Der Vesuv," „Constantine," „Nizza," „Saint Pierre" in Mittelamerika, „Quebeck," „Lissabon" — und unter den Bildern der Ueberschwemmung von Pesth und Ofen besonders das vierte, das deutsche Theater und den schönen Theaterplatz im Prospect — sehr vortheilhaft und sehenswerth aus.

Die drei Gemälde, welche Pesth und Ofen vor und während der Ueberschwemmung, den Häusereinsturz in den überschwemmten Stadttheilen und das deutsche Theater in Pesth darstellen, haben für uns einen zweifachen Werth; ein Mal, indem sie uns eine wirklich sehr getreue Ansicht der genannten Städte und ihrer nächsten Umgebung gewähren; für's zweite, weil sie den menschenfreundlichen Bewohnern Linz's das Unglück versinnlichen, zu dessen Linderung sie so viel beigetragen haben.

Wir wünschen dem Eigenthümer, der noch einige Zeit hier zu bleiben gedenkt, einen recht zahlreichen Zuspruch, an dem es ihm bei dem geringen Stande der Eintrittspreise auch nicht leicht fehlen wird.

Anhang.

Cours vom 8. Mai 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 3	pCt.	109 $^{3}/_{4}$
detto detto	zu 2	"	82 $^{7}/_{8}$
detto detto	zu 1	"	28
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839,	für 250 fl.		353 $^{5}/_{8}$
detto detto	detto	für 50 fl.	70 $^{3}/_{4}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu $2^{1}/_{2}$ pCt.	Aerarial C. M.	66 $^{5}/_{8}$ Domest C.M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Aemter	zu 3 pCt	—	—
	zu $2^{1}/_{2}$ "	—	—
	zu $2^{1}/_{4}$ "	—	—
	zu 2 "	55	—
	zu $1^{1}/_{4}$ "	—	—

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 3. Mai.

Georg Hirscher, Bauernknecht von Abtenau, in Salzburg, alt 57 Jahre, in Nro. 125, an der Auszehrung.

Den 4. Mai.

Anna Huber, Schuhmachers-Witwe, alt 82 Jahre, in der Herrengasse Nr. 773, an Altersschwäche.

Dem Mathias Baumgartner, Hausmeister, seine Stieftochter Magdalena Preißl, alt 23 Jahre, in der Fabriksstraße Nro. 329, an der Lungensucht.

Joseph Pfanzagel, Bauer, alt 89 Jahre, in der Lustenau Nr. 27, an Altersschwäche.

Jacob Wimmer, Findling, alt 14 Tage, in Nro. 366, an Fraisen.

Den 5. Mai.

Herr Joseph Ostermayr, gewesener Messerschmidmeister, alt 83 Jahre, in der Badgasse Nr. 229, an Altersschwäche.

Anna Drechsler, Stiefelputzers-Witwe, alt 67 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, am Schlagflusse.

Aloisia Katterl, Findling, alt 13 Tage, in Nr. 366, an Durchfalle.

Den 6. Mai.

Dem Joseph Jemetz, Weber, sein Kind Joseph, alt 17 Wochen, am Neuweg Nr. 967, an Fraisen.

Georg Jüngl, Schuhmacher, alt 97 Jahre, in der Stochamtsalt, an der Lungensucht.

Anna Leitgeb, Dienstmagd, alt 35 Jahre, in Nro. 366, am Gedärmbrande.

Den 7. Mai.

Fräulein Thekla Sauer, ständischen Obereinnehmers Tochter, alt 49 Jahre, in der Herrengasse Nr. 653, am Gedärmbrande.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Nuovo Dizionario
portatile
italiano - tedesco e tedesco-italiano
ad
uso delle due nazioni compendiato da quelli d' Alberti, del Bottarelli, del Baretti, del Jagemann e dell' Adelung. Arricchito di tutti i termini propri delle scienze e dell' arti, ed accresciuto di molti articoli, e della geografia. Per una società letteraria. Due tomi.
gr8. Vienna. In loco 5 fl., per 1 fl. 12 kr. Conv. Mze.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz
durch die k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie durch
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu beziehen:

Allgemeine Weltgeschichte
mit
besonderer Berücksichtigung der Kirchen- und Staaten-Geschichte
bis auf unsere Zeiten für alle Stände.
2. Band.
Auch unter dem Titel:
Allgemeine Geschichte des Mittelalters.
1. Theil. Mit 1 Stahlstich.
gr8. 1 fl. 20 kr. CM.

Das Ganze erscheint in 4 Bänden oder 30 Heften, der Druck geht ununterbrochen fort, und das Werk ist binnen Jahresfrist vollendet.
Um die Anschaffung dieses Volksbuches auch Unbemittelten zu erleichtern, ist der Preis so billig gestellt. [721]

Predigten auf das ganze Kirchenjahr.
Von
Alexander Fürst von Hohenlohe.
Vierter (und letzter) Band. gr8. 1 fl. 20 kr., (erster bis dritter kosten 4 fl. CM.)

Die vier Bände dieses in allen theologischen Journalen aufs Wärmste empfohlenen Predigtwerkes enthalten ein vollständiges Kirchenjahr von 52 Sonntagen, einen Cyclus Festtags-Predigten und verschiedene Gelegenheitsreden, die der Herr Verfasser im Verlaufe seines priesterlichen Lebens und Wirkens öffentlich vortrug. [720]

Volkspredigten auf alle Sonntage und Feste des Kirchenjahres,
nebst
einigen Gelegenheits-Predigten.
Von
F. v. S. Bihler.
Vierter (und letzter) Theil. 8. Geh. 45 kr., (erster bis dritter kosten 2 fl. 15 kr. Conv. Münze.)

Ueber den Werth dieser Predigten ist in allen katholischen Journalen nur das günstigste Urtheil, so z. B. sagt die Sion (1839, 9. Heft): „Sie enthalten gesunde, kräftige Nahrung ohne alle magenverderbende Süßigkeiten in lebendiger, kernhafter Sprache ohne besonders rhetorischen Apparat, frappante Wendungen und kunstreichen Periodenbau. Sie sind, was sie heißen, „Volkspredigten", dem gemeinen Manne eben so verständlich, als für andere nicht zu gemein u. s. w."

№. 77. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 13. Mai.

Wien.

Uebereinkommen zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen ꝛc., und Sr. Majestät dem König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg, zur Festsetzung der Vermögens-Freizügigkeit zwischen Ihren beiderseitigen Staaten und Unterthanen, worüber die gegenseitigen gleichlautenden Ministerial-Erklärungen am 8. Februar 1840 ausgewechselt wurden.

Da Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen ꝛc., und Se. Majestät der König der Niederlande, Großherzog von Luxemburg ꝛc., Sich in der Absicht vereinigt haben, die gegenseitige Aufhebung der Abfahrts- und Emigrations-Abgaben (gabella hereditaria, census emigrationis) zwischen Ihren respectiven Staaten und Unterthanen durch formelle Stipulationen festzusetzen: so wurde der unterzeichnete Hof- und Staatskanzler ermächtiget, Namens Sr. k. k. apostol. Majestät nachstehende Erklärung auszustellen, um gegen eine gleichlautende Erklärung des Ministeriums Sr. Majestät des Königs der Niederlande ausgewechselt zu werden.

Artikel 1.

Es soll bei der Exportation eines Vermögens, Geldes oder sonstiger Effecten aus den Staaten Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich in die Staaten Sr. Majestät des Königs der Niederlande, Großherzogs von Luxemburg, so wie aus den letztern in die österreichischen Staaten, diese Exportation möge wegen Auswanderung, Erbschaft, Legat, Heirathsgut, Schenkung oder aus irgend einem andern Titel Statt finden, keinerlei Abschoßgebühr oder Abgabe wegen Emigration erhoben werden, so daß die bei dergleichen Vermögensübertragungen betheiligten Personen keiner anderen Abgabe oder Taxe unterworfen sein sollen, als welche wegen des Erbrechtes, Verkaufes oder wegen sonstiger Besitzveränderung von den eigenen Unterthanen gedacht Ihrer Majestäten nach den bestehenden oder künftig zu erlassenden Gesetzen, Vorschriften und Anordnungen in Ihren respectiven Staaten entrichtet werden müssen.

Artikel 2.

Diese Enthebung ist nicht bloß von den Abschoßgeldern und Emigrations-Gebühren, welche in die Staatscassen fließen, sondern auch von jenen zu verstehen, welche den Cassen der Städte, Märkte, Gemeinden, Patrimonial-Jurisdictionen, Corporationen oder Stiftungen zukommen, diese sollen sonach in Folge gegenwärtiger Stipulationen keine der vorerwähnten Gebühren von dem Vermögen, Gelde oder sonstigen Effecten, die aus einem Staate in den andern exportirt werden, einzufordern oder zu erheben berechtigt sein; mit Ausnahme jedoch des Königreiches Ungarn, rücksichtlich dessen, wegen der in selbem bestehenden besondern Gesetzgebung, die gegenwärtige Uebereinkunft an den von Städten, Herrschaften oder Gemeinden gesetzlich erworbenen Rechten auf Erhebung einer Abzugssteuer bei Exportation von den ihrer Jurisdiction unterliegenden Vermögenschaften, Geldern oder Effecten nichts ändern soll.

Dagegen kann von jenem Vermögen, welches Bewohnern solcher Ortschaften, wo diese Abzugssteuer noch fortzubestehen hat, in dem Königreiche der Niederlande oder dem Großherzogthume Luxemburg zufallen sollte, ein jener Abgabe gleichkommender Betrag zurückbehalten werden, welcher der Casse der Gemeinde zuzufallen hat, aus welcher die Exportation Statt findet.

Artikel 3.

Die Aufhebung der in den Artikeln 1 und 2 erwähnten Gebühren bezieht sich auf alle zu exportirenden Vermögenschaften, Gelder und sonstigen Effecten; allein die in den Staaten Sr. k. k. apostol. Majestät und Sr. Majestät des Königs der Niederlande, Großherzogs von Luxemburg, bestehenden Gesetze in Ansehung der Person des Auswanderers, seiner persönlichen Pflichten und seiner Militärpflichtigkeit verbleiben ungeachtet der gegenwärtigen Uebereinkunft in voller Gültigkeit. In Betreff des Militärdienstes und der persönlichen Pflichten des Auswanderers soll daher keine der beiden Regierungen durch gegenwärtige Uebereinkunft weder in der Handhabung ihrer bestehenden Gesetze und Vorschriften, noch in ihrer künftigen Gesetzgebung beschränkt sein.

Artikel 4.

Vom Tage der Auswechslung gegenwärtiger Erklärung mit einer gleichlautenden Erklärung des Ministeriums Sr. Majestät des Königs der Niederlande soll selbe in Kraft und Wirksamkeit treten, ihre Bekanntmachung unverzüglich eingeleitet und auf deren genauen Vollzug gehalten werden.

Zur Bekräftigung dessen haben Wir Hof- und Staatskanzler Sr. k. k. apostol. Majestät gegenwärtige Urkunde unterzeichnet und mit dem Siegel der geheimen Hof- und Staatskanzlei versehen lassen.

So geschehen, Wien, den 7. Februar 1840.

(L. S.)

Fürst von Metternich.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den pensionirten Hauptmann, Joseph Dworzak, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Prädicate „von Kulmburg," allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 2. d. M., die in Erledigung gekommene Directorsstelle bei dem k. k. Münz- und Antiken-Cabinete dem bisherigen ersten Custos, Joseph Arneth, dann eine Custosstelle dem bisherigen Humanitätslehrer am k. k. Gymnasium zu Cilli, Johann Gabriel Seidl, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 2. Mai l. J., den k. k. Staatsraths-Official, Joseph Landgrafen zu Fürstenberg, zum Rathe bei dem k. k. Stadt- und Landrechte zu Innsbruck allergnädigst zu ernennen geruht.

Spanien.

Madrid, den 24. April. Zurbano hat einen neuen Schlag ausgeführt. Am 19. nach eingebrochener Nacht rückte er mit vier Bataillonen und seiner Cavallerie von Fuentespalda aus, während zu gleicher Zeit der Graf von Belascoain mit vier Bataillonen und der Cavallerie seiner Division von Monroyo aufbrach. Die ganze Mannschaft sollte gemeinschaftlich Beceite überfallen, wo die Carlisten ihre Magazine haben. Nach einem schwierigen Marsch traf Zurbano mit Tagesanbruch dort ein, schlug den Feind aus seinen festen Stellungen zurück, verfolgte ihn zwei Stunden weit, und fügte ihm einen Verlust von 300 Mann bei, worunter 140 Gefangene. In dem Orte fand er eine Kanone und bedeutende Vorräthe vor, und durch die Besetzung desselben ist die Verbindung der Carlisten mit dem Ebro bedroht. Zurbano hatte einen Verlust von 24 Mann an Verwundeten und Getödteten. Der Graf Belascoain kam zu spät an, um an dem Gefechte Theil nehmen zu können, und schlug am 20. sein Hauptquartier wieder in Monroyo auf. Der Herzog de la Victoria hatte das seinige am 20. in Aguaviva. Vom 1. bis 13. d. hatten sich ihm sieben Carlistische Officiere, 10 Unterofficiere und 128 Soldaten gestellt. O'Donnell läßt das Castell von Aliaga wieder aufbauen, und hat sein Hauptquartier in Camarillas, von wo es nach Fortanete verlegt werden soll, weil er die Belagerung von Cantavieja beabsichtigt. Der General Aspiroz kam am 18. mit 22 Kanonen vor Alpuente an, um das

Castell von Collado zu nehmen. In Catalonien stand den letzten Nachrichten zufolge der General Don Antonio Van Halen mit 15,000 Mann der ganzen Carlistischen Streitmacht gegenüber, die ihn verhindern wollte, einen Transport nach Solsona hineinzuwerfen. Der zum Kriegsminister ernannte Graf Clonard traf vorgestern hier ein, und wohnte gestern einer Berathung der Minister bei. Wie es scheint, wird der General Don Santiago Bigo ihn als Generalcapitän in Granada ersetzen.

Die Grenzjournale vom 30. April enthalten über die Bewegung der Carlisten in den baskischen Provinzen nur ungenaue Angaben. In Catalonien wurde am 25. ein bedeutendes Gefecht geliefert. Die catalonische Faction wurde von Vanhalens Truppen geschlagen, die Christinos sollen den General Aspiroz verloren haben. Das Fort Montan im Königreich Valencia ergab sich am 22. an die Truppen der Königinn. Espartero hat sein Hauptquartier seit dem 25. April in Monroyo. In Morella soll fortwährend die größte Verwirrung herrschen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 2. Mai. Am 1. Mai empfing der König aus Anlaß seines Namensfestes im Thronsaale um 11 Uhr die Minister, die Marschälle; um 12 Uhr die großen Deputationen der Pairs- und Deputirtenkammer, des Cassationshofs, des Instituts von Frankreich u. s. w.; um 4 Uhr das diplomatische Corps. Graf v. Appony hielt in dessen Namen folgende Anrede: „Das diplomatische Corps hat die Ehre, Ew. Majestät seine ehrfurchtsvollen Glückwünsche darzubringen, die Ihrem und dem Glück Ihrer erlauchten Familie, der Ruhe und der Wohlfahrt Frankreichs geweiht sind. Diesen Wünschen fügen wir heute noch insbesondere diejenigen bei, welche das von dem zweiten Sohne Ew. Maj. geknüpfte Band betreffen. Als Quelle des Glücks für die Zukunft dieses Prinzen werden Sie, Sire, daraus neue Gründe der Freude und Zufriedenheit schöpfen, und indem die Vorsehung zugleich Ihre Bemühungen zur Aufrechthaltung der Ordnung und des Friedens segnet, erfüllt sie alle ihre Wünsche als Vater und als König.“ Der König antwortete: „Gewohnt, wie ich es bin, von dem diplomatischen Corps so hochschätzbare Wünsche für das Glück meiner Familie, so wie für die Fortdauer der Ruhe und der Wohlfahrt, deren sich Frankreich gegenwärtig erfreut, zu empfangen, ist es mir ein wahres Vergnügen, Ihnen meinen Dank bezeugen zu können für diejenigen, die Sie mir aus Anlaß der Vermählung meines zweiten Sohnes ausgedrückt haben. Ich hoffe mit Ihnen, daß die Vorsehung dieses meinem Herzen so theure Band segnen werde, und hege das Vertrauen, daß wir unter Gottes Beihülfe im Stande sein werden, die Welt auch fernerhin vor der Rückkehr jener Unruhen, die sie nur zu oft in Kummer versetzt haben, zu bewahren, und den Nationen die Aufrechthaltung des allgemeinen Friedens, durch den glücklichen Einklang aller Regierungen zu sichern.

Paris, den 3. Mai. Die Resultate des glänzenden Treffens, das in der Gegend von Selsous von dem Scheik El Arab Ben Ganah gegen Ben Azus, den Lieutenant Abd-El-Kader's, der in die Provinz Constantine eingedrungen war, geliefert wurde, sind bekannt. Die den Truppen des Emirs durch unsern unerschrockenen Verbündeten abgenommenen Fahnen, worunter sich auch die des gänzlich aufgeriebenen regelmäßigen Bataillons befindet, wurden von dem Ordonnanzofficier des Generallieutenants Galbois, Hrn. von Ballabrègue, nach Paris gebracht und von dem Minister bei dem allgemeinen Empfang am 1. Mai präsentirt. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 28. April. Seit den letzten Nachrichten (vom 25.), welche die Lage der Dinge in einem sehr düstern Lichte, wie sie es auch wirklich waren, schilderten, hat sich hier Alles plötzlich verändert. Wie es scheint, hat das französische Cabinet die Wichtigkeit dieser englisch-neapolitanischen Streitigkeiten und die durch sie dem europäischen Frieden drohende Gefahr in ihrem ganzen Umfang erkannt, und die Nothwendigkeit eingesehen, einer nahestehenden Krisis durch ein rasches und ernstes Einschreiten zuvorzukommen, was schon aus der schnell auf einander folgenden Ankunft dreier französischer Kriegsdampfschiffe mit Depeschen an die französische Legation und an Se. Maj. den König hervorgeht. Ueber die Art und Weise der Beilegung dieser Angelegenheit ist noch nichts Näheres bekannt; man hat im Publicum darüber bis jetzt nur Muthmaaßungen, deren wahrscheinlichste die ist, daß Frankreich die Vermittelung übernehmen will in Betreff der Entschädigungen, die sowohl die englische Regierung als die Compagnie Tair, mit der der Schwefelcontract aufgelöst ist, ansprechen. Der König fand, als er Sonnabend Nachts von Gaeta zurückkam, obige Depeschen, und Sonntag Mittag war die Sache abgemacht, worauf noch am selbigen Tage Abends 8 Uhr das neapolitanische Dampfschiff Maria Christine mit französischer Flagge, den französischen Consul Hrn. von Montigny, so wie den englischen Gesandtschafts-Secretär an Bord, auslief, um die Friedensbotschaft dem Commandanten des Bellerophon zu überbringen, den es auch nach 10stündigem Suchen fand. Dieser fertigte sogleich ein Dampfschiff an Admiral Stopford nach Malta ab mit der Weisung des Gesandten, die Feindseligkeiten einzustellen und die genommenen Schiffe, deren man in den neapolitanischen Gewässern neun zählte, freizugeben, während das englische Dampfschiff Hydra sich sogleich hierher auf den Weg machte, und beim Ankerwerfen vor der Stadt mit 21 Schüssen salutirte. Heute folgte ihm auch der Bellerophon, der ein Gleiches that. Eben so wurden gleich am Montag früh die sequestrirten englischen Schiffe wieder freigegeben. Mittags fand man folgende Ministerialnotification an der Börse angeschlagen: Ministerium des Kriegs und der Marine. „Da die Streitigkeiten zwischen der königl. Regierung und der von Großbritannien ausgeglichen sind (appianate), und demzufolge alle Feindseligkeiten von Seite der englischen Regierung gegen die neapolitanische Flagge aufhören, so will Se. Majestät, daß auch die laut kön. Rescripts vom 24. angeordnete Beschlagnahme aller in den Häfen des Königreichs liegenden Schiffe zurückgenommen werde. Im Namen des Königs theile ich dies der Handelskammer mit, um es öffentlich bekannt zu machen. Der Departementschef Brochetti.“ — Diese günstige Wendung hat allgemeine Freude erregt, namentlich auch bei den englischen Häusern, denen es anfing, etwas bange zu werden, da sie sich nicht vorgestellt hatten, daß die Sache so ernstlich werden würde. Sie wandten sich deshalb an ihren Gesandten, um ihn zu bewegen, nicht zu weit zu gehen. (Allg.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 22. April melden: „Se. königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Oranien ist am 15. d. M. auf der vom Capitän Arients befehligten holländischen Fregatte „Rhein“ und in Begleitung des französischen Kriegsdampfboots „Lavoisier“ in dieser Hauptstadt angelangt. Tags darauf begab sich der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, an Bord der Fregatte, um den Prinzen im Namen des Sultans zu bewillkommnen.“

„In den Staatsämtern und Statthalterschaften sind abermals mehre Veränderungen vorgefallen. Der bisherige Muschir des Serails, Riza Pascha, wurde zum Oberbefehlshaber der großherrlichen Garderegimenter und zum Muhafiz (Militärgouverneur) von Scutari, sodann der ehemalige Muschir von Nissa, Ahmed Zekeria Pascha, zum Statthalter von Kodscha-Ili und Nicomedien an Akif Pascha's Stelle ernannt, welcher nach Adrianopel verwiesen wurde. Der Gouverneur von Adrianopel Nafiz Pascha ist abberufen worden. Das Sandschakat von Nissa wurde dem Dilawer Pascha und jenes von Uskiub dem Jeschar Pascha Zade Abdarrahman Bei, mit dem Range eines Mirimirans verliehen. Der Malie-Nasiri (Finanzminister) Said Efendi erhielt zugleich das Amt eines Defterdars der großherrlichen Schatzkammer und der vormalige Defterdar Mussa Efendi wurde zum Mitgliede des Reichsconseils ernannt.“

„Die bei der hohen Pforte accreditirten fremden Ministerresidenten und Geschäftsträger begaben sich am 18. d. M. ins Serail von Tschiragan, wo sie Sr. Hoheit ihre Aufwartung machten, und sodann das Serail in Augenschein nahmen.“

„Aus Anlaß der bevorstehenden Entbindung einer Sultaninn werden in der Hauptstadt sowohl als in den am Bosfor gelegenen Ortschaften Anstalten zu einer allgemeinen Beleuchtung und Vorbereitungen zu einem glänzenden Feuerwerke auf dem Meere vor dem neuen großherrlichen Palaste getroffen.“

„Die letzten Sanitätsberichte aus Trapezunt, Sinope und Erzerum lauten befriedigend. Hier erfreute man sich fortwährend des besten Gesundheitszustandes.“ (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Wollerzeugung und Wollhandel in Oberösterreich.

Wenn nach sehr glaubwürdigen Angaben die Wollerzeugung in Oberösterreich seit zehn Jahren um mehr als das Vierfache zugenommen hat, und das Product gegenwärtig einen nicht unbedeutenden Zweig der landwirthschaftlichen Industrie Oberösterreich's bildet; wenn ferner nicht nur in Bezug auf Vermehrung der Schaafzucht, sondern auch für die sorgfältigere Behandlung der Wolle vor der Schur, so wie auch zum Theile für die Veredlung derselben Verstand und Fleiß aufgewendet und sehr bemerkbare Fortschritte darin geschehen sind, so erscheint es wohl zeitgemäß, die Aufmerksamkeit auf die Erzeugung dieses Productes, als auch auf dessen gleichmäßigen und dauernden Absatz hinzulenken. — Die oberösterreichische Landwolle, von welcher ein Theil im Lande selbst verbraucht wird, wird nach vorgenommener Sortirung größtentheils nach Böhmen, Baiern bis Frankfurt, ja sogar nach dem wollenreichen Sachsen ausgeführt, weil ihre eigenthümliche Qualität nicht sowohl für unsere Handspinnereien, sondern vielmehr für besondere Fabricate sich eignet, die in Oberösterreich selbst bis jetzt nicht erzeugt werden.

Schon dadurch also, daß diese Wolle auch einen Ausfuhr-Artikel bildet, deren Oesterreich seit der Zeit, als der deutsche Zollverein ins Leben trat, so wenige mehr besitzt, gewinnt die Wollerzeugung immerhin eine Wichtigkeit, an die wohl Wenige noch denken mögen, und der Gegenstand wird daher auch für denjenigen, den er nicht zunächst berührt, von Interesse sein, um wie viel mehr aber für den Schaafzüchter selbst, der zu diesem Resultate beizutragen hilft. Um aber den Muth desselben stets aufrecht zu erhalten, ist es auch nöthig, daß er seine angewandte Industrie jederzeit hinlänglich belohnt bekomme. Nicht immer geschieht dies auf gleiche Weise, und der erhaltene Preis steht mit dem wahren Werthe des Productes nicht immer in richtigem Verhältnisse. Dieser wahre Werth richtet sich nach der jedesmaligen Conjunctur. Wer diese immer genau kennt und schnell zu benützen weiß, wird auch bei seinem Verkaufe immer am glücklichsten sein. Richtiger wird man aber dieselbe kennen lernen, wenn das Product einer ganzen Gegend auf Einem Platze zum Angebote kommt; denn da finden sich, je nachdem mehr oder weniger Vortheil beim Einkaufe zu machen ist, auch mehr oder weniger Einkäufer ein, und es wird dem Verkäufer leichter den größeren oder geringeren Bedarf zu beobachten, und einen Entschluß wegen des für sein Erzeugniß zu fordernden Preises zu fassen. Von diesen Ansichten ausgehend, stellt sich die Nothwendigkeit und Nützlichkeit von im Lande zu errichtender Wollmärkte einleuchtend hervor.

Wenn bisher die Wolle bei den Schaafzüchtern zu Hause gesucht und aufgekauft wurde, so ist bloß der Mangel eigener Wollmärkte daran Ursache, denn den Producenten blieb nichts anderes übrig, als seine Waaren entweder theilweise auf die nächsten Wochenmärkte zu bringen, und sie an die israelitischen Wollhändler zu verkaufen, oder abzuwarten, bis ein solcher Käufer zu ihm in's Haus kam.

Wer dabei gewann, leuchtet augenblicklich ein, und diese vortheilhaften Einkäufe waren es bisher immer und sind es noch, durch welche die israelitischen Wollhändler bestimmt wurden, alle Orte im Lande zu durchziehen, um Einkäufe zu machen. Wahr ist es indessen, daß sich die Sache seit einigen Jahren, gegen früherhin, schon mehr zum Vortheile der Verkäufer gebessert hat, wozu wohl die Concurrenz der von Jahr zu Jahr vermehrten Wollhändler hauptsächlich beitrug, aber immer würden die Schaafzüchter weit besser daran sein, wenn eigene größere Wollmärkte im Lande wären, wo die Concurrenz der Käufer zur Bildung eines Preises wirken würde, der mit den bestehenden Conjuncturen mehr, als bisher, in Uebereinstimmung wäre. Geschieht es dennoch zuweilen bei ganz günstigen Aussichten, daß ein Theil der Wolle zu Hause aufgesucht, oder wohl gar auf den Schaafen verkauft würde, so ist dieses nicht immer der Fall, und es ist alsdann ganz sicher anzunehmen, daß der Wollhändler nur dann in die Häuser der Woll-Producenten gehen wird, wenn er dabei einen größeren Gewinn zu machen hofft, als wenn er erst den Markt abwartet. Der Verkäufer wird dadurch aufmerksam gemacht, und ist ihm am Verkauf und dem augenblicklichen Eingehen des baren Geldes gelegen, so kann aus solchem Handel nur Vortheil für beide erwachsen, und ist in so fern nicht verwerflich. — Solche einzelne Fälle widerlegen aber nicht die Behauptung, daß eigene größere Wollmärkte zum Vortheile der Ein- und Verkäufer unumgänglich nöthig sind. — Es entsteht nun aber die Frage, welche Erfordernisse ein Platz haben muß, der sich zu einem Wollmarkte eignen soll. Nach der Erfahrung muß ein solcher Platz zuförderst so viel als möglich in der Mitte der Provinz liegen, wo die meiste Wolle erzeugt wird, denn die Nähe des Marktes ladet den Producenten um so gewisser ein, denselben zu besuchen. Dadurch wird das erste Bedürfniß des Marktes, nämlich die Menge des Productes befriedigt. Nur dadurch können sogleich und auch für die Dauer Käufer angelockt werden, und ihre Concurrenz wird stets den mit den wahren Verhältnissen übereinstimmenden Preis herbeiführen. Ferner muß ein solcher Platz, der zu einem Markte sich eignen soll, auch zur Unterbringung größerer Vorräthe die nöthigen Localitäten besitzen, und zur Fortschaffung der Wolle an ihre Bestimmungsorte alle Bequemlichkeiten und billige Transportmittel darbieten. Endlich muß ein solcher Platz auch ein Handelsplatz sein, nicht nur wegen des Umsatzes der Gelder und der Verwerthung anderer Zahlungsmittel, die ein Markt nöthig macht, sondern auch, um den Producenten bei eintretenden, oft nur kurze Zeit andauernden ungünstigen Epochen mit Geldvorschüssen auf seine Waaren gegen billige Zinsen unterstützen, und ihn so der Nothwendigkeit entziehen zu können, seine einmal hergebrachte Wolle bei dem Nichtverkaufe entweder zurücknehmen, oder mit Nachtheil um geringen Preis losschlagen zu müssen. Alle diese Erfordernisse bietet die Hauptstadt Linz mehr als jeder andere Platz in der Provinz dar, und es ist nicht zu zweifeln, daß die Einführung jährlicher Wollmärkte daselbst in kurzer Zeit ihr erwünschtes Gedeihen finden, und zur Bedeutenheit sich emporheben werden. Dem Vernehmen nach sollen auch auf mehrfältig angeregte Wünsche bereits Verhandlungen wegen Einführung von Wollmärkten in der l. f. Hauptstadt Linz eingeleitet sein.

Verschiedenes.

Zu Cork in Irland ist am 12. April das königl. Theater abgebrannt. Der Verlust ist sehr bedeutend, doch soll das Gebäude versichert gewesen sein.

In Limerick (in Irland) wurde vor Kurzem ein wohlhabender Advocat, Namens Holland, mit seiner Frau vor Gericht gestellt, weil sie zwei Waisenkinder, von 12 und 14 Jahren, die von ihnen gemiethet worden waren, auf die grausamste Art gemißhandelt hatten. Die Kinder wurden fast täglich, sei es wegen wirklicher oder angeblicher Vergehungen, nackt auf ein Bett gebunden, und gewöhnlich mit einer neunsträngigen Peitsche, wie sie bei den Soldaten in England gebraucht wird, bis aufs Blut gegeißelt. Um von ihren Qualen erlöst zu werden, verbreiteten die Kinder die Geschichte einer von ihnen angezettelten Verschwörung, ihre Dienstherrschaft zu ermorden, was ihre Verhaftung zur Folge hatte. Der Arzt, der sie im Gefängnisse behandelte, fand besonders den Zustand des Knaben so bedenklich, daß er anfangs für sein Leben fürchtete. Als die Kinder sich gebessert hatten, erzählten sie ihre Leidensgeschichte. Der Advocat und seine Frau wurden in Untersuchung gezogen, von den Geschwornen für schuldig erklärt und zu neunmonatlichem Gefängniß und 500 Pfund Sterling Geldbuße verurtheilt.

Dem Luftsegler Hrn. Green soll es nach zahlreichen Versuchen gelungen sein, einen sehr einfachen Mechanismus zu entdecken, mittelst dessen er seinen Ballon eine beliebige Richtung geben, namentlich auch sich heben und senken kann, ohne im ersten Falle Ballast auszuwerfen, oder im andern Falle Gas ausströmen zu lassen. Mit Hülfe dieser Vorrichtung will Herr Green in allem Ernst noch im Verlaufe dieses Sommers einen Flug nach Amerika unternehmen (?). Die Times giebt eine Beschreibung des Mechanismus, die aber leider ziemlich dunkel und verworren ist. Derselbe soll einem Uhrwerk gleichen, zwei angebrachte Flügel dienen als Steuerruder.

Die letzten noch übrigen Raritäten Napoleons aus dem, von dem preußischen Major v. Keller bei Waterloo erbeuteten Wagen des Kaisers sind von einem schlesischen Edelmann, Herrn v. Gilgenheimb, aus dem Pfandhaus in Breslau ausgelöst und nach Berlin gebracht worden. Man bemerkt darunter Napoleons Trinkbecher und Feldtasse, von gediegenem Golde, mit dem Wappen Frankreichs und Italiens, und 5 Rasirmesser, mit denen er sich täglich selbst rasirte.

Anhang.

Cours vom 9. Mai 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 $^{3}/_{16}$
detto detto	zu 3	"	82 $^{1}/_{2}$
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,		für 500 fl.	732 $^{1}/_{2}$
detto detto v. J. 1839,		für 250 fl.	351 $^{1}/_{2}$
detto detto		detto für 50 fl.	70 $^{1}/_{2}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu $2^{1}/_{2}$	pCt.	67
Obligat. der allgem. und ung. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu $3^{1}/_{2}$	"	—
	zu $2^{1}/_{2}$	"	—
	zu 2	"	39
	zu $1^{1}/_{2}$	"	—
		Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Obert. Amtes	zu 3	pCt	—	—
	zu $2^{1}/_{2}$	"	66 $^{1}/_{4}$	—
	zu $2^{1}/_{2}$	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu $1^{1}/_{2}$	"	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto $3^{1}/_{2}$ pCt.

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 $^{1}/_{2}$	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 $^{3}/_{4}$	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 $^{1}/_{4}$	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 $^{1}/_{2}$	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 $^{3}/_{4}$	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-50	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 $^{1}/_{8}$	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 $^{1}/_{2}$	2 M.

Angekommen:

Den 7. Mai.

Hr. Massanetz, k. k. Capitän-Lieutenant, von Kremsier nach Mailand. — Hr. Salzer, Dr. der Medicin, von Wien nach Gera. — Hr. Fellerer, Magistratsrath, von Wien nach Wels. — Freiherr von Globloch, Particulier, von Wien nach Teplitz. — Hr. Staudinger, k. k. Appellationsrath, von Wien. — Hr. Nenier, Ehren-Capellan des Georgs-Orden zu Parma, von Wien nach Toscana. — Hr. Schweiger von Dürnstein, k. k. Gesandtschafts-Secretär, als Courier, von Wien nach Paris. — Hr. von Stülpnagel, k. k. Lieutenant, von Innsbruck nach Großwardein. — Hr. von Reißinger, k. k. Oberlieutenant, von Mailand nach Prag. — Graf Schlick, k. k. General-Major und Brigadier in Böhmen, von Prag. — Fr. de Nillheim, k. k. Kreis-Physicus-Gattinn, von Budweis.

Den 8. Mai.

Se. königl. Hoheit Erzherzog Maximilian d'Este, von Ebenzweyer.

Hr. Rieder, Dr. der Theologie und Cooperator, nach Wien. — Freiinn von Gleichenstein, geb. Malfatti, von Wien nach Manheim. — Graf Hoyos, k. k. Kreis-Commissär, von Wien. — Hr. P. Bierling, Superior aus den Orden der Gesellschaft Jesu, von Innsbruck. — Freiherr du Mont de Florgn, k. k. Major in Pension, von London nach Wien. — Hr. Constadt, Dr. der Medicin und k. b. Hofrath, von Regensburg nach Wien. — Fr. von Wagwisch, geb. Gräfinn Henkel-Donersmark, Hofdame der verstorbenen Großherzoginn von Sachsen-Weimar, von Weimar nach Wien. — Herren von Pfisterer, von Müller und Reitter, k. k. Oberlieutenants, von Regensburg nach Wien. — Hr. Höß, Dr. der Medicin, von München nach Wien. — Hr. von Klingsberg, k. b. Haupt-Kriegs-Cassier, von München nach Wien. — Hr. Spiegl, k. b. Gesandtschafts-Functionär, von München nach Wien. — S. D. Fürst Lichnowsky, k. k. Kämmerer, von Salzburg nach Wien. — Hr. Nagenzaun, Abt zu St. Peter, von Salzburg nach Wien.

Abgereiset:

Den 8. Mai.

Graf Gillais, k. k. Kämmerer, nach Wien. — Gräfinn Kurzrok, Wittwe, nach Wien. — Ritter v. Mayer, k. k. Landrechts-Präsident, nach Wien. — Graf Schick, k. k. General-Major, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Schwimmkunst.
Zum
Selbstunterrichte und zum Gebrauche für Schwimmschulen bearbeitet nach den Grundsätzen des General-Lieutenants Herrn von Pfuel
von
Corrin Wiersbitzki.
Zweite Auflage.
Mit vielen Abbildungen.
8. Dormund. Broschirt 30 kr. Convent. Münze.

Die vollkommene
Obstbaumschule,
oder
gründliche Anleitung
zur
Erziehung der Obstbäume in allen Arten und Formen.
Nebst
Anweisung zur Legung von Baumschulen und Obstgärten, Angabe der nöthigsten Geräthschaften, Verfertigung guter Baumsalben, die Krankheiten der Bäume und ihre Heilung, Mittel zur Vertilgung der dem Obstbaume schädlichen Thiere und Insecten.
Für Gärtner, Pomologen, Baumfreunde und Gartenbesitzer bearbeitet
von
J. G. Dittrich.
Mit 6 lithographirten Tafeln.
gr8. Jena 1839. Brosch. 1 fl. 8 kr. Cv. Mze.

F. Handke's
Schul-Atlas
der
neueren Erdbeschreibung in 25 Blättern.
Erste bis fünfte Lieferung.
Das Ganze wird 12 Lieferungen enthalten.
Quer-Quart 48 kr. Cv. Münze.

Handbuch
der gesammten practischen
Schönfärberei
auf
Schaaf- und Baumwolle
von
Johann Jörgen.
Zweite, mit der vollständigen Seidenfärberei, so wie mit den neuesten und besten Methoden in allen drei Branchen vermehrte, und mit Anmerkungen versehene Auflage.
Von
Hermann Schrader,
Kunst- und Schönfärber in Hamburg.
8. Leipzig. Broschirt 1 fl. 30 kr. Cv. Münze.

Die
ersten Mutterpflichten
und die
erste Kinderpflege.
Belehrungen für junge Frauen und Mütter.
Dargestellt von
Dr. Friedr. August v. Amon.
Dritte verbesserte Auflage.
8. Leipzig 1839. Brosch. 1 fl. 30 kr. Cv.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Affen-Insel
im
atlantischen Meer.
Erzählung
von
Johann Müller.
Mit vielen schönen Holzstich
8. Znaim 1840. Broschirt 8 kr. Conv.

Hof- und Staats-Schematismus
des
österreich. Kaiserthu
für das Jahr
1840.
Wien, gebunden 5 fl. Conv. Mü

Kleine
Naturgeschich
Nebst einer gedrängten Uebe[illegible]t der Naturlehre
für Schulen, so wie zum Selbst-Unterrichte ausgearbeitet
von
Heinrich Rebau.
3. Auflage.
8. Mannheim 30 kr. Conventions-Münze.

Der Landmann als Baumeister.
Ein
Lesebuch für Landbewohner jeglichen Standes und Ranges, welche mit dem sechsten Theile der bisherigen Kosten gesunde, bequeme, dauerhafte, geschmackvolle, warme und feuerfeste Wohn- und Wirthschafts-Gebäude aufführen wollen.
Nebst gründlicher Anleitung über Pisé-Bau und Dorn'sche Dächer, so wie auch einer Sammlung höchstwichtiger Mittheilungen für Erbauer und Besitzer von Häusern.
Vom
Landbaurath E. Sieders.
Mit Abbildungen.
12. Nordhausen 1840. Brosch. 54 kr. Cv. Mze.

№ 78.

Kaiserlich privi- Linzer- Königlich legirte Zeitung.

1840.

Donnerstag, den 14. Mai.

Wien.

Laut der Preßburger Zeitung vom 5. Mai 1840 geruhten Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Reichspalatin in der am 1. d. M. abgehaltenen gemischten Reichstagsitzung folgende allerhöchste Entschließung mitzutheilen:

„Ich erachte es für meine Pflicht, den hohen Magnaten und löblichen Ständen als einen neuen Beweis der Huld und Gnade Sr. k. k. Majestät zu verkünden: daß unser allergnädigster König in der am 29. April l. J. erlassenen Resolution gnädigst zu befehlen geruhte, daß alle jene Individuen, welche seit dem Beginne des letzten Landtages in Folge des 7. Art. 1715 und 2. §. des 9. Art. 1723 unter gerichtliche Anklage gestellt wurden, und gegenwärtig dem Urtheile gemäß ihre Strafe erleiden, gänzlich in Freiheit zu setzen sind; alle jene gegen welche noch laut obigen Gesetzen, oder in Folge des 54. 86 und 70. Art. 1402 gerichtliche Klagen anhängig sind, davon werden, und daß in Zukunft zur Ahndung solcher Vergehen, die den obbezeichneten Zeitraum fallen, keine gerichtliche Amtshandlung vorgenommen werden solle."

Se. k. k. Majestät haben, durch allerhöchstes Cabinetsschreiben vom 7. Mai d. J., den Auscultanten des niederösterreichischen Landrechtes Joseph von Eybler, mit Nachsicht der Taxen, zum überzähligen besoldeten Raths-Protocollisten dieses Landrechtes allergnädigst zu befördern geruht.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die Troppauer Bezirks-Vorsteherstelle, womit der Titel und Charakter eines Cameralrathes verbunden ist, dem Bezirks-Commissär erster Classe, Leopold Wocheliczek, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Libotzer Pfarrer, P. Carl Fischer, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Görlitzer Naturforscher-Gesellschaft zugeschickten Diploms eines correspondirenden Mitgliedes ertheilt.

Linz.

Im Monat April l. J. sind dem Linzer Elisabethiner-Krankenhause zur Unterstützung dieser Anstalt nachstehende Sammlungsbeiträge übergeben worden, und zwar: Durch das k. k. Hausruckkreisamt von den Pfarrgemeinden Traun 3 fl. 22 kr. CM., Reichenau 4 fl. 50 kr. CM., Windhaag bei Freystadt 19 fl. WW.; von der Pfarre Helfenberg 5 fl. 35 kr. WW.; von dem Pfarramte Kefermarkt 5 fl. 50 kr. WW.; von den District-Commissariaten Dietach 9 fl. 24 kr. WW., Leonstein 10 fl. 50 kr. WW., Ebensee 4 fl. 46 kr. CM., Pernstein 5 fl. CM., Steinhaus 2 fl. 10 kr. WW., Ischl 10 fl. 20 kr. CM., Wimsbach 6 fl. 43 kr. CM.; vom Decanate Spital zu Schlierbach 61 fl. CM.; von den Pfarrgemeinden Wolfern 28 fl. 30 kr. WW., Goisern 6 fl. CM., Rechberg 6 fl. WW.; von dem Magistrate Enns 14 fl. 47 kr. WW.; von den Pfarrgemeinden St. Gotthardt 19 fl. 6 kr. WW., Waldburg 3 Maaß Schmalz, 230 St. Eier, 5 Pfund geräuchertes Schweinfleisch, 40 Pfd. Flachs, 13⅓ Ellen Leinwand und 5 fl. 30 kr. CM.; vom Markte Urfahr 2 fl. 42½ kr. CM. und 20 fl. WW.; von den Pfarrgemeinden Altenberg 10 fl. CM., Reichenthal 420 St. Eier, ½ Maaß Schmalz, 64 Pfd. Flachs, 2½ Ellen Leinwand und 10 fl. WW., Leonding 11 fl. CM.; von den Decanaten Gilgenberg 51 fl. CM., Altheim 132 fl. CM.; von den Pfarrgemeinden Andorf 11 fl. 10 kr. CM., Dierbach 10 fl. CM., Eggerding 6 fl. 45 kr. CM., Enzenkirchen 4 fl. 24 kr., Kopfing 10 fl., Lambrechten 5 fl. CM., Raab 18 fl. 55 kr., Rainbach 6 fl. 50 kr. CM., Taufkirchen 21 fl. 20½ kr. CM., Willibald 4 fl. 36½ kr. CM., Zell an der Pram 10 fl. CM., Aspach 12 fl. CM., Hennhart 4 fl. CM., Burgkirchen 5 fl. CM., Mettmach 6 fl. 40 kr. CM., Mauerkirchen 10 fl. CM., Trenbach 8 fl. 36 kr. CM., Moosbach 1 fl. CM., St. Johann 12 fl. 40 kr. CM., Roßbach 3 fl. 25 kr. CM., Weng 5 fl. 25 kr. CM., Ach 1 fl. 25 kr. CM., Aistäti 3 fl. 20 kr. CM., Auerbach 2 fl. 45 kr. CM., Eggelsberg 3 fl. CM., Feldkirchen 3 fl. CM., Franking 3 fl. 40 kr. CM., Friedburg 10 fl. CM., St. Georgen 3 fl. CM., Geretsberg 3 fl. 20 kr. CM., Hochburg 6 fl. 15 kr. CM., Jeging 2 fl. CM., Moosdorf 1 fl. 19 kr. CM., Ostermiething 4 fl. CM., Palting 49½ kr. CM., St. Pantaleon 4 fl. CM., Perwang 1 fl. 40 kr. CM., Pischelsdorf 8 fl. CM., St. Radegund 5 fl. CM., Siegertshaft 5 fl. CM., Varsdorf 3 fl. CM., Uttendorf 6 fl. Conv. Münze.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Madrid, den 25. April. Bekanntlich hat die Königin-Regentin in diesen Tagen dem General Espartero eine petaca (Cigarrenbüchse) von Gold mit ihrem Porträt ꝛc. und 6 Cigarren zum Geschenke gemacht, mit dem Ausdrücke, Ihre Majestät hoffe, er werde sie an der Bresche von Morella anzünden. Dagegen hat O'Donnell seine Dimission eingegeben, man weiß nicht warum; es ist möglich, daß Espartero mit der Langsamkeit der Operationen der Centralarmee nicht zufrieden ist, wodurch die Belagerung von Morella verspätet wird, aber es ist auch wahr, daß diese letztere Armee nicht so reich an Hülfsmitteln ist, wie die unmittelbar von Espartero befehligte. O'Donnell gehört zur Moderantistenpartei, hat sich aber bisher wenig in politische Angelegenheiten gemischt.

Da Eco de Aragon enthält einen Bericht des Generals Van Halen über das gestern erwähnte Treffen in Catalonien. Dasselbe fiel am 25. April bei Penna Tamps vor. Gegen Van Halens Division kämpften 21 Carlistische Bataillone mit einer verhältnißmäßigen Reiterei unter Anführung Segarra's. Der Kampf dauerte acht Stunden. Van Halen schreibt sich den Sieg zu und versichert, der Verlust des Feindes sei bedeutend gewesen. Die Truppen der Königinn beklagten den Verlust des Generals Aspiroz. Ein Carlistischer Deserteur erzählte, daß Segarra verwundet worden sei.

Man schreibt uns aus Aragonien, daß die der Stadt Morella drohende Gefahr Cabrera veranlaßt habe, sich in Person dahin zu begeben. Er hat Mora am Ebro mit einigen Truppen verlassen und die Straße nach Morella eingeschlagen. Man versicherte sogar, daß er dort bereits angekommen sei und daß seine Gegenwart, wie gewöhnlich, unter den Truppen Vertrauen und Begeisterung erweckt habe.

Der neueste Phare des Pyrenées schreibt: „Im Augenblicke, wo wir unser Blatt unter die Presse geben, meldet man uns, daß die Rebellen, welche an der Grenze sich gezeigt hatten, ins Innere Navarra's eingedrungen sind, ohne bis jetzt den Widerstand gefunden zu haben, auf den man rechnen zu können glaubte. In der Umgegend von Estella soll die Insurrection eine ziemliche Ausdehnung gewonnen haben. Unter den Hauptanstiftern der Bewegung nennt man auch den ehemaligen Carlistischen General Sopelana."

Paris, den 4. Mai. Die letzten Nachrichten aus den baskischen Provinzen sind aus Tolosa vom 30. April datirt. Der Carlistische Spion Bicuna, ehemaliger Officier im Dienste des Prätendenten, war verhaftet worden. Wichtige Papiere wurden bei ihm gefunden, welche das Einverständniß der französischen Legitimisten mit den spanischen Flüchtlingen bei dem neuesten Aufstandsversuche völlig nachweisen.

Die Legitimisten Frankreichs haben den Flüchtlingen zu diesem Zwecke dreißig Tausend Piaster zugeschickt. Die ehemaligen Carlistischen Generale Iturbe und Hero verfolgten die Anstifter der neuen Bewegung, Amalibia und Seroa, welche in der Richtung von Motrico flohen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 2. Mai. Die ämtliche Gazette zeigt die Ernennung des Prinzen Albert k. Hoh. zum Obersten des 11. leichten Dragoner-Regimentes an.

Die von Hrn. Guizot veranstaltete Feier des St. Philippstages (1. Mai) ist sehr glänzend ausgefallen. Das Gesandtschaftshotel war prachtvoll beleuchtet. An dem Diner nahmen das ganze in London anwesende diplomatische Corps und fast sämmtliche Cabinets-Minister Theil. Der Herzog von Wellington saß mit den Whigministern friedlich am gastlichen Herd des doctrinären Botschafters.

Heute fand im auswärtigen Amte ein Cabinetsrath Statt, welchem sämmtliche Cabinetsminister beiwohnten. — Die Toryblätter zählen eine Reihe von Provinzialstädten auf: Sheffield, Stockport, Troubridge, Gloucester, Preston, Huddersfield u. s. w., in welchen neuerlich torystische Versammlungen gehalten, und Adressen an Ihre Majestät um Entlassung der jetzigen Minister abgefaßt wurden.

Der Globe schreibt: „Am 30. April begab sich eine Deputation der angesehensten Londoner Juden, darunter Baron Rothschild, Sir Moses Montefiore, D. Salomons, J. G. Henriquez, zu Lord Palmerston, um die Einschreitung der englischen Regierung zu Gunsten der verfolgten Juden in Syrien nachzusuchen. Hr. Henriquez führte das Wort. Er legte dem edlen Staatssecretär verschiedene von den Juden in Damaskus und auf Rhodus eingeschickte Actenstücke vor. Lord Palmerston erwiederte, nichts sei ihm angenehmer, als die Mitglieder der Deputation zu diesem Zwecke unterstützen zu können; kaum glaublich erscheine in unserer Zeit solche Unwissenheit und Barbarei. Es solle unverzüglich an Lord Ponsonby, den Botschafter in Constantinopel, und an die Agenten der Regierung in Alexandria der Befehl abgehen, daß sie alle in ihrer Gewalt stehenden Mittel anwenden, um für die Zukunft solche Gräuelthaten gegen die Juden zu verhindern. Die Deputation war sehr erfreut über die Aufnahme, welche sie bei Sr. Herrlichkeit gefunden."

General Horsford, einer der verdienstvollsten Veteranen der britischen Armee, ist am 30. April, drei und siebenzig Jahre alt, in Paris mit Tod abgegangen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 4. Mai. Der Moniteur Parisien sagt, daß telegraphische Depeschen aus allen größeren Departementstädten eingelaufen seien mit der Meldung, daß das Namensfest des Königs dort allenthalben mit Zeichen der Freude und Anhänglichkeit begangen worden.

Der König machte in einer Antwort auf die Anrede des Grafen Jaubert, Ministers der öffentlichen Arbeiten, am 1. Mai die Bemerkung: „Die öffentliche Wohlfahrt steigt im Verhältniß der Leichtigkeit der Transporte und der Schnelligkeit der Communicationen. Ich sehne mich, dem Publicum jene Eisenbahnlinien überliefert zu sehen, die wir mit solcher Ungeduld erwarten, und ich gestehe, daß es ein bedauernswerther Umstand für uns ist, darin unsern Nachbarn so weit nachzustehen, die bereits im Besitze der daraus entspringenden Vortheile sind; ich hoffe aber, daß unter Ihrer Verwaltung und mit Beihülfe Ihrer geschickten Mitarbeiter Frankreich in dieser Beziehung das Ausland in nichts mehr zu beneiden haben wird."

Mit der Gesundheit der Herzoginn von Orleans geht es viel besser. Ihre kön. Hoheit hatte Sonntag Nachts einige Stunden erquickenden Schlummers, und man hoffte sie in wenigen Tagen wieder ganz hergestellt zu sehen. Der Graf von Paris wurde am 1. Mai zum ersten Mal seit seiner Wiederherstellung spazieren gefahren.

Eine k. Ordonnanz vom 3. Mai ernennt Hrn. Jacquinot-Godard, Präsidenten des k. Gerichtshofes von Paris, zum Rath bei dem Cassationshof an die Stelle des verewigten Hrn. Tripier.

Die Regierung läßt eine neue Auflage des Moniteur von 1793 an veranstalten.

Die Algierer Expeditionsarmee wird auch diesmal von einer Anzahl fremder Officiere, namentlich von Belgiern, begleitet. Den Mitgliedern der wissenschaftlichen Commission hat der Marschall Valée aber, man weiß nicht aus welchem Grunde, verboten, der Armee sich anzuschließen. Abd-El-Kader soll, heißt es in Briefen der französischen Blätter aus Algier vom 25. April, Willens sein, den Engpaß Teniah auf dem Wege von Belida nach Medeah mit 20,000 Mann zu vertheidigen. Die Hadschuten sind wieder nach ihren Wohnsitzen zurückgekehrt, da die Besatzung von Scherschell bis jetzt noch keine Bewegung machte. Im Osten der Metidscha soll eine bedeutende Masse Araber sich versammelt haben, in der Absicht, die Lager und Landhäuser der Franzosen bei Algier anzugreifen, während die Armee nach Medeah und Miliana marschirt. (Allg.)

Schweiz.

Aus Basel-Landschaft schreibt die Basl. Ztg.: Samstag Morgens wurde in Gelterkinden Gemeinde gehalten und beschlossen, das Gemeindsoggeli in Begleitung von Landrath Bader nach Liestal fahre, um verhört zu werden, Bader verpflichtete sich mit Ehrenwort, ihn wieder zurückzubringen. In Liestal aber wurde die von Bader angebotene Caution nicht angenommen, daher Bader selbst freiwillig als Arrestant in Liestal zurück blieb. Um 10 Uhr kam Joggeli in Liestal an. Die Truppen (sechs hundert Mann, zwei Kanonen, Reiter und Schützen) näherten sich erst gegen Abend Gelterkinden. Leute aus Gelterkinden feuerten auf dieselben, worauf auch sie Feuer gaben, und ein Gelterkinder am Arme verwundet wurde. Gelterkinden unterwarf sich und die Truppen rückten ein. — Heinrich Martin (Bruder von Johannes) und Altbezirksschreiber Böllmy wurden am Samstage Abends von Sissachern gefangen genommen und der Regierung überliefert. Mehre Gemeinden, z. B. auch Bottmingen, Binningen und Oberwyl haben dem Aufgebote der Regierung keine Folge geleistet, und es soll nun davon die Rede sein, ebenfalls Execution in dieselben zu verlegen. In Gelterkinden soll eine Contribution von 4000 Fr. erhoben worden sein. (W. Z.)

Deutschland.

Pforzheim, den 3. Mai. Gestern wurden wir durch ein großes Brandunglück heimgesucht. Nachmittags 2 Uhr brach im goldenen Adler Feuer aus, daß in einem Augenblicke so schnell um sich griff, daß das ganze Quadrat in kurzer Zeit in Flammen stand; die Gasthöfe zum Adler, zum grünen Baum, Anker, die ganze Post, sämmtliche Hintergebäude in diesem Quadrat, sind bis auf den Grund und von mehren andern Gebäuden ist der Dachstuhl abgebrannt. Die Hintergebäude bis beinahe an die Dennig'sche Fabrik wurden ein Raub der Flammen; eben so sieht es in der Straße von Herrn Kienle hinten aus. Das Feuer dauert in diesem Augenblick, Mittags halb 12 Uhr, immer noch fort. Wir hatten sehr starken Ostwind während des Brandes, und noch ein Glück war es, daß wir keinen Westwind hatten, wie Tags zuvor, sonst wäre die ganze Brözinger-Gasse abgebrannt. Drei Menschen sollen gestern Nachmittags verunglückt sein, einer davon wurde unter dem Postsaal, wie er zusammenstürzte, begraben; das Pferd eines Reisenden ist im Poststalle beinahe ganz verbrannt; heute mußte es todtgeschlagen werden. Um 2 Uhr diesen Morgen kamen Sappeurs von Carlsruhe an. Wie ich so eben höre, sollen 4 Mann davon in die jetzt noch wüthende Flamme gefallen sein, einer sei bereits gefunden und in das Spital gebracht worden. Ein entsetzlicher Anblick war es, das ganze Quadrat in Flammen zu sehen, ohne helfen zu können, und das Getöse, wenn wieder ein Haus zusammenstürzte, war fürchterlich. Gott wolle verhüten, das bei dem jetzigen Sturme das Feuer nicht weiter um sich greift. (Allg.)

Türkey.

Die neuesten Berichte aus Alexandrien bestätigen das seit einigen Tagen in Umlauf gewesene Gerücht von der Ernennung Ahmed Fewzi Pascha's durch Mehmed Ali zum Nasir (Oberbefehlshaber) der vereinigten ägyptisch-türkischen Flotte. Dieser feindselige Act des ägyptischen Statthalters hat hier großes Aufsehen erregt und eine allgemeine Entrüstung hervorgebracht." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Enrich.

Nichtpolitisches.

Die britischen Niederlassungen im westlichen Afrika.

Diese, sagt ein statistischer Parlaments-Bericht, erstrecken sich über einen Küstenstrich von nahe an 1600 englischen Meilen, von St. Mary's am Gambia bis nach Accra; verschieden an Klima, Boden und Oberfläche und geologischer Structur, aber überall der menschlichen Constitution gefährlich. Nach dem Abtreten von Gorre und Senegal an die Franzosen, waren die einzigen von den Briten eingenommenen Stationen Sierra Leone, Gambia und die Isles de Loß; ihnen wurden 1821 durch Uebertragung von der Londoner afrikanischen Gesellschaft Cape Coast Castle und Accra zugefügt. — Sierra Leone begreift unter seiner Regierung Gambia und J. de Loß. Die Halbinsel Sierra Leone liegt in der Mitte unserer Niederlassungen an dieser Küste; sie ist 500 Meilen südlich von Gambia und 1100 nördlich von Accra entfernt, und umfaßt ein Landgebieth, daß sich etwa 18 Meilen von N. nach S. und 12 von O. nach W. erstreckt, größten Theils eine Reihe kegelförmiger Berge von 2 — 3000 Fuß Höhe, umgeben von einem ebenen, 1 — 5 Meilen breiten Gürtel, wozu neuerdings noch die Banana-Inseln und einige kleinere Besitzungen kommen. Von N. nach SO. wird die ganze, der Halbinsel angrenzende Landschaft von zahlreichen Buchten und Flüssen durchschnitten, welche in der Regenzeit übertreten und nach allen Richtungen hin Sümpfe bilden. Die ganze Küste vom Senegal bis nach Sierra Leone, in einer Entfernung von 200 M., liegt nur wenige Fuß über dem Meeresspiegel; die Flüsse, die sie durchschneiden, haben einen trägen Lauf und bringen durch ihr Uebertreten und den Schlamm, denn sie mit sich führen, eine unabsehbare Wildniß von Bäumen und Strauchwerk hervor, unter der die abgestorbene Vegetation vieler Jahrhunderte begraben liegt. Die Halbinsel Sierra Leone ist indeß gegen die schädlichen Wirkungen dieses ungesunden Landstrichs durch die, nach dieser Seite sie begrenzenden Berge geschützt; im Süden bespült sie das atlantische Meer, und im Norden eine Bucht, die in dem Fluß Sierra Leone endet. Die Niederlassungen auf S. L. rührt aus neuerer Zeit her. Im Jahre 1787 wurden, auf Veranlassung mehrer wohlwollender Briten, die sich für die Afrikaner interessirten, 470 Leute dieser Race, die in London in Elend lebten, nach diesem Theile der Küste geschafft, wo man ihnen zu ihrem Unterhalt ein Stück Land anwies. — Drei Jahre später kamen 1196 Neger an, welche die britische Armee während des amerikanischen Krieges unterstützt, und ursprünglich Ländereien in Neuschottland angewiesen erhalten hatten, von wo man sie jedoch, wegen der ihnen nicht zuträglichen Kälte, hierher schickte. Einen neuen Zuwachs erhielt die Niederlassung 1800 durch die Ueberschiffung von 550 Marons aus Jamaica, und bei der Auflösung mehrer Negerregimenter im Jahre 1819 wurden 1222 schwarze Soldaten mit ihren Familien hierher geschickt, um Dörfer in verschiedenen Theilen der Halbinsel zu bilden. Seit der Abschaffung des Sclavenhandels im Jahre 1837 wurden die von unseren Kreuzern gefangenen Sclaven hier in Freiheit gesetzt, und vermehrten die Bevölkerung so bedeutend, daß sie jetzt etwa 42,000 Seelen beträgt. Die Zählung im Jahre 1838 ergab 102 Weiße (83 männlichen und 19 weiblichen Geschlechtes), 39,940 Schwarze (21,559 männl. und 18,381 weibl. Geschlechtes) und 1681 Fremde. Freetown, die Hauptstadt, liegt an dem südlichen Ufer des Sees L., 5 Meilen von dem See, unter 8° 29′ 30″ nördl. Br. und 13° 9′ 27″ westl. L. In der Entfernung von etwa einer Meile ist sie in O. und SW. von einer halbkreisförmigen Hügelkette umgeben, deren Gipfel hohe Bäume und dichtes Unterholz bedecken. Diese Lage giebt der Gegend ein gutes Ansehen, daß auf keine ungesunde Oertlichkeit hindeutet, und da der Boden steinig ist und einen mäßigen Abfall hat, so wird der Regen, selbst in den meisten Perioden der nassen Jahreszeit absorbirt und entfernt. Die größten Theils aus Holz gebauten Häuser bilden breite und regelmäßige Straßen, die an manchen Stellen indeß von dem Gebüsch noch nicht gereinigt sind. In der unmittelbaren Nähe der Stadt findet sich, wegen des ungünstigen Bodens wenig Ackerbau; mehre Fortschritte sind in einigen Dörfern im Innern gemacht worden. Die Stadt liegt etwa 50 Fuß über den Fluß, dessen Ufer früher mit dichtem Gebüsch eingefaßt waren; die allmähliche Säuberung von demselben hat indeß nicht, wie man erwartete, den Ort gesunder gemacht. Das Charakteristische des Klimas ist seine außerordentliche Feuchtigkeit; vom Juli bis zum December fallen in einem Jahr 144$^{55}/_{100}$ Zoll Regen, und die einzigen Orte, in denen die Quantität des fallenden Regens mit der an dieser Küste verglichen werden kann, sind: Maranhao (Brasilien) mit jährlich 280 $^{3}/_{4}$ Zoll, Küste von Malabar (1818) mit 169 Z., Cayenne im Februar allein 160 Z., Arrakan (in Birma) im Juli 60 und August 43 Z., und im Hochlande von St. Helena (1826) 281 $^{1}/_{2}$ Z. (W. Z.)

Ein neuer Simson.

Der Volonr vom 20. April citirt aus dem Eco de Aragon Folgendes: Es befindet sich gegenwärtig zu Saragossa ein Mann von unglaublicher Stärke, den das Volk deshalb den neuen Simson nennt. Sein wirklicher Name ist Gregorio Adam. Er hebt unglaubliche Lasten, schlägt ohne Mühe einen Ochsen mit einem Faustschlage nieder, und wirft alle Ringer, die sich mit ihm messen wollen, zu Boden. Sein Körper zeigt indeß nichts Besonderes, er ist eher klein als groß, und seine Arme und Beine zeigen von keiner besonderen Stärke.

Verschiedenes.

In der Nacht vom 28. auf den 29. April wurde der beiläufig aus 100 Häusern bestehende Markt Tüffer im Cyllier Kreise Steyermark's ein Raub der Flammen. Ungeachtet der schnellsten Hülfe, zu der sich Alles wetteifernd unter Leitung der Behörden vereinte, gelang es doch nicht, zu verhindern, daß beinahe der ganze Ort, bis auf einige wenige Häuser vom Brande verzehrt wurde, und leider verloren, so weit bis jetzt bekannt ist, sieben Menschen dabei das Leben. Die Kreisstadt Cilly eilte den Bedrängten sogleich mit Victualien und Kleidungsstücken bei. Das Feuer soll nach vorläufigen mehrhaften Bestätigungen durch die Unvorsichtigkeit einer mittlerweile flüchtig gewordenen Weibsperson entstanden sein.

Am 27. April brach, einige Stunden von Grätz entfernt, im Bezirke Waldstein, Gemeinde Stübing, auf dem sogenannten Fabenkogel, ein Waldbrand aus, welcher, von einem heftigen Sturmwinde angeregt, besonders in der Höhe eine bedeutende Verwüstung an Bäumen verursachte, und auch den tiefer gestandenen Bäumen, durch Angreifung ihrer Wurzeln sehr geschadet hat, indem die alten abgeworfenen Nadeln alle bis zum Fuße des Berges herab verbrannt sind, so zwar, daß der genannte Kogel, von der am Fuße derselben liegenden Straße aus betrachtet, einem Aschenberge ähnlich wurde. Dieser Brand währte 4 Tage lang, und kostete leider 2 Menschenleben. Die Veranlassung zu diesem bedauernswerthen Brandunglücke gab dem Vernehmen nach ein durch zu vielen Genuß geistiger Getränke zur Ausgelassenheit gestimmter Bauer, welcher in seinem angeblichen Frohsinn sich das Vergnügen machte, einen Strauch im Walde anzuzünden, um sich an dessen Flammen zu ergetzen, wobei sich aber unglücklicherweise durch den Wind der Brand fortpflanzte, und seine Arme nach dem ganzen Walde ausbreitete.

Drei Todtengräber von Altschottland sind am 8. April wegen Leichenberaubung eingezogen worden. Sie gruben die Särge aus, verarbeiteten das Holz derselben zu allerlei Dingen, besonders zu Stiefelknechten, wobei sie sich des Nachts noch der Wachskerzen bedienten, die sie aus der Kirche geraubt hatten, und nahmen vielleicht sonst noch den Leichen, was sie brauchbar fanden, und verscharrten sie dann wieder in die Erde. Durch zufälliges Vorübergehen einer alten Frau am Kirchhofe wurden ihre Nachgrabungen entdeckt und angezeigt.

Zwei Knaben in Berlin, resp. 14 und 13 Jahre alt, zündeten am 10. v. M. in einem Garten außerhalb der Stadt in kindischem Uebermuthe eine Quantität Schießpulver an, und wurde bei der Explosion der Aeltere lebensgefährlich verletzt, der Jüngere kam unbeschädigt davon.

Die Bevölkerung von Paris vermehrt sich jetzt jährlich um 16,000 Menschen; von 1814 bis 1839 hat sie um 405,000 zugenommen, und beträgt jetzt über eine Million.

Kunst-Nachricht.

M. Marr, akademischer Physiker und Bürger von Wien, wird auf seiner Durchreise hier künftige Woche einige Vorstellungen in der Physik zu geben die Ehre haben. Er hatte überall, wo er Vorstellungen gab, den größten Beifall erhalten; möge er auch hier, dem kunstliebenden Publicum Genüge leisten.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 7. Mai.

Dem Stephan Danauer, Zimmergesellen, s. Sohn Franz, alt 8 Jahre, im Croatendörfl Nr. 728, an der Wassersucht.

Den 8. Mai.

Dem Joseph Kreswang, Hausknecht, sein Kind Carl, alt 9 Monate, im Lasingergassel Nr. 858, an der Scrophelsucht.

Franz Pfeifer, alt 14 Tage, an der Blausucht, und Aloisia Ascher, alt 13 Tage, am Nothlauf; beide Findlinge, in Nr. 366.

Franz Scharleitner, Tischlerssohn von Losensteinleiten, im Traunkreise, alt 20 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Auszehrung.

Den 9. Mai.

Paul Hippelsreuther, Fleischergesell von Parsch, in Salzburg, alt 23 Jahre, in Nro. 125, am Lehrfieber.

Wolfgang Kaltenbrunner, Dienstknecht von Schwannenstadt, im Hausruckkreise, alt 34 Jahre, an der Lungensucht, und

Johann Kaar, Zimmermann von Gallneukirchen, im Mühlkreise, alt 55 Jahre, an der Auszehrung; beide im Krankenhause der Barmherzigen.

Den 10. Mai.

Herr Anton Lachner, Hörer der Philosophie, alt 23 Jahre, am Schloßberge Nr. 128, an der Auszehrung.

Joseph Kosazenko, Schuhmachergesell, alt 21 Jahre, an der Wänd Nro. 1090, an der Lungensucht.

Dem Hrn. Franz Ruthner, k. k. Straßenbau-Commissär zu Scheerding, sein Kind Carl, alt 8 Monate, in der Altstadt Nr. 77, am Stickfluß.

Angekommen:

Den 9. Mai.

Hr. St. Clair Stuart-Trotter de Ballidean, mit St. Clair de Struve, von München nach Wien. — Freiherr Biurette-Deleseld, k. k. Oberlieutenant im General-Stabe, von Wien nach Erlangen. — Hr. Drümond, engl. Edelmann, von Wien nach Frankfurt. — Fr. Kalnöky, k. k. Majors-Gattinn, von Hermannstadt nach Mainz. — Hr. Cliffort, engl. Edelmann, von Wien nach München.

Den 10. Mai.

Hr. Quiot, k. preuß. Lieutenant, von Wien nach München. — Freih. von Simbschen, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Innsbruck. — Hr. Koch, k. k. Postmeister, von Wien nach Ischl. — Hr. Kner, k. k. Strafhaus-Adjunct, von Innsbruck nach Wien. — Fürstinn von Bretzberg, aus Italien nach Wien.

Den 11. Mai.

Hr. Sunleithner, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von Wien nach Frankfurt. — Freiherr von Eskeles, k. dänischer General-Consul, von Paris nach Wien. — Freiherr von Brentano, n. ö. Landstand, von Paris nach Wien. — Hr. Dr. Kramer, k. b. Badearzt zu Tegernsee, von Wien nach Tegernsee. — Hr. Hausman, Doctorand der Medicin, von Wien nach Iverdun. — Graf Frohberg Montjoye, k. b. Kürassir-Officier, von Wien nach Landshut. — Hr. Steidl, k. k. Cabinets-Courier, von Frankfurt nach Wien. — Hr. Brunner, als Courier, von London nach Wien. — Hr. Jordan, k. k. Cameralrath, von Prag — Graf Barth-Barthenheim, k. k. Regierungsrath, von Wien. — Hr. Gazelle, k. franz. Cabinets-Courier, von Wien nach Paris. — Fr. Guldener von Lobes, k. k. Regierungsraths-Wittwe, von Wien nach Ischl.

Abgereiset:

Den 10. Mai.

Graf Hoyos, k. k. Kreis-Commissär, nach Wien

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Gründliche, und durch Erfahrung erprobte
Anweisung,
sich seine Seife selbst zu bereiten,
sowohl
aus Fett und Oel, als auch aus fettigen Abfällen und anderen Gegenständen, so wie Vorschriften zu den vorzüglichsten Waschmethoden und Seifensurrogaten, nebst Beschreibung der neuesten und vorzüglichsten Wasch-, Mang- und Plätt-Maschinen.
Ein nützlicher Rathgeber für jede Haushaltung, namentlich auch für Färber, Bleicher, Kattunfabricanten, Seidenweber ꝛc. ꝛc.,
herausgegeben
von
Carl Christian Schäfer.
Mit 10 lithog. Tafel.
8. Leipzig 1840. Brosch. 1 fl. 8 kr. Cv. Mze.

Die
Auszehrung heilbar!
oder
Entwicklung des Processes, den Natur und Kunst einzuleiten haben, um diese Krankheit zu heilen, und Empfehlung einer ganz neuen und einfachen Heilmethode.
Nach dem Englischen
des
Dr. Franz H. Ramadge,
erstem Arzte des Hospitals für Lungenkranke in London,
von
Dr. F. Schmidt.
Zweite verbesserte Auflage.
Mit 8 illuminirten Abbildungen. gr8. Pesth. Broschirt 48 kr. CM.

Der
Landmann
als
Thierarzt
bei
Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schweine, Schaafe, Ziegen, Hunde, des Federviehes und der Stubenvögel.
Nebst den erprobtesten Mitteln und Recepten der berühmtesten practischen Thierärzte.
Ein nützliches, lehrreiches und nothwendiges Handbuch für deutsche Landwirthe und Familien, welche keinen Thierarzt in der Nähe haben, und sich in vorkommenden dringenden Fällen mit Rath und That selbst Hülfe verschaffen wollen.
Herausgegeben
vom
Verfasser des medicinischen Rathgebers auf dem Lande.
8. Linz. Gebunden 1 fl. 21 kr. Cv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das
Erzherzogthum
Oesterreich
mit
Salzburg.
Beschrieben
von
A. A. Schmidl.
Mit 64 Ansichten.
gr8. Stuttgart 1839. Brosch. 2 fl. 45 kr. CM.

Allgemeiner Schlüssel
zur
einfachen und doppelten
Buchhaltung,
oder die Kunst, in auffallend kurzer Zeit die kaufmännische Buchführung in allen ihren Theilen gründlich zu erlernen.
Von
Carl Courtin,
Professor der Handelswissenschaften ꝛc. ꝛc.
10. vermehrte Auflage.
8. Stuttgart 1839. Broschirt 36 kr. C. M.

Das neueste, beste und vortheilhafteste Verfahren
der
Schnell-
Essig-Fabrication
aus
allen der geistigen Gährung fähigen Stoffen, besonders aus Branntwein, Früchten, Getreide, Honig, Kartoffeln, Butter, Malz, Most, Obst, Rüben, Syrup, Wein, Zucker, Molken u. s. w., so wie der Bleiweiß- und Bleizuckerbereitung nach electro-chemischen Grundsätzen,
oder
deutliche Anweisung,
in
12 bis 20 Stunden ganz guten und reinen Essig, so wie auch Bleiweiß und Bleizucker ꝛc. zu bereiten, nebst einem Anhange über das künstliche Ausbrüten der Eier.
Von
Carl Fr. Salzer,
großherzogl. badischer Staats-Chemiker.
Zweite, mit den gemachten Fortschritten der neuesten Zeit vermehrte, verbesserte und größtentheils nach Selbsterfahrungen bearbeitete Ausgabe.
Mit Zeichnungen. 8. Heilbron. Brosch. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Die
Samaritinn.
Von
Johann Eman. Veith,
Domprediger an der Metropolitankirche zu St. Stephan.
8. Wien. Brosch. 1 fl. 20 kr. CM.

№ 79. 1840.

Kaiserlich privi. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Freitag, den 15. Mai.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben Sich mit Ihrer Majestät der Kaiserinn am 11. d. M. nach Preßburg zu begeben geruht, um daselbst in Allerhöchsteigener Person den ungarischen Reichstag mit der herkömmlichen Feierlichkeit zu schließen.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Anton Pilosio zu Udine in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Prädicate „von Castelpagano," allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 10. v. M., dem Regiments- und Garnisons-Ehefarzte zu Ragusa, Dr. Johann Marcus, in Rücksicht seiner vieljährigen und ausgezeichneten Dienstleistung, die mittlere goldene Civil-Ehrenmedaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Herzogthum Salzburg.

Wildshut, den 3. Mai. Der 1. Mai, so wonnevoll heuer begonnen, wurde Mittags durch einen furchtbaren Brand ein Tag der Trauer und des Jammers für 22 Familien des Dorfes St. Pantaleon, eine halbe Stunde östlich vom k. k. Pfleggerichtssitze Wildshut. Mittags 11 Uhr brach im Hause des Göschel-Bauers während einem heftigen Nordwinde Feuer aus, welches in Zeit von drei Stunden 19 Wohnhäuser und 50 Wirthschaftsgebäude in Schutt und Asche legte, so daß die Bewohner außer ihrem Vieh und wenigen Haus- und Ackergeräthen nichts retten konnten. Der Sturm führte die brennenden Schindeln auf das hölzerne Thurmdach der Pfarrkirche, und der Thurm stürzte bald auf das Kirchengewölbe hin, so daß die beiden Dachstühle niederbrannten, durch ihre Hitze die drei Glocken schmolzen, und das nächststehende Schulhaus in Flammen gesetzt wurde.

Der Pfarrhof und noch fünf Häuser, so wie das Wirthshaus sammt Mühle und Schmiede in der Mosach wurden mit aller Anstrengung gerettet.

Nur sechs der Privathäuser sind assecurirt, und 22 Familien schmachten in einem Nothstande, der die schnellste Hülfe barmherziger Mitmenschen anspricht. (Salzb.)

Ungarn.

Handelsbriefe aus Vasa (Ungarn) machen eine herzzerreißende Schilderung von einem dort eingetretenen Brandunglücke, 1480 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden, und tausende von Einwohnern befinden sich ohne Obdach. (W. Z.)

Spanien.

Bordeaux, den 4. Mai. Ein Haufe bewaffneter, bisher längs unserer Grenze versteckt gewesener Carlisten (meist Officiere) ist in der Nacht vom 28. auf den 29. April in Navarra eingedrungen. Eine etwa 100 Mann starke Bande war ihnen aus Spanien bis nach Save auf französischen Boden entgegen gekommen, und der hartnäckige Widerstand, den ihnen zwei oder drei spanische Carabiniers und ein Paar unserer Douaniers entgegensetzten, war natürlich fruchtlos. Andere fügen bei, daß bewaffnete Carlisten sich Estella's bemächtiget haben, daß sie allerwärts die Höhen besetzen, wo sie unter dem Schutze unangreifbarer Stellungen sich ruhig zum allgemeinen Angriffe auf die zerstreuten Constitutionellen vorbereiten. Dem Carlistenhäuptling Arroyo, der als thätig und einflußreich bekannt ist, wäre es gelungen, nach Spanien zu entwischen, ja Einige schwören, daß die Infanten Don Juan und Don Fernando sich schon auf spanischem Boden befinden, was ich durchaus bezweifle. Obschon es schwer ist, Sicheres zu berichten, da unsere Behörden ein tiefes Schweigen beobachten, so glaube ich doch nicht zu irren, wenn ich wiederhole, daß dieser heillose Aufruhrversuch kein anderes Resultat haben wird, als die schmähliche Hinrichtung einiger neuen Schlachtopfer, deren bereits 8 oder 10 gefallen sind. Alle Berichte von der Grenze stimmen darin überein, daß Behörden, Truppen und Landvolk an Muth und Thätigkeit wetteifern. Schon hat die Eingangs erwähnte Bande, müde, sich von allen Seiten verfolgt und gejagt zu sehen, und nirgends Vorschub zu finden, nach kurzem Aufenthalte in Vami, wo sie Lebensmittel requirirte, die Richtung von Goyburta eingeschlagen, um von da über das Gebirge von Leiza nach Lecumberry zu entkommen. Eine andere Schaar von etwa 100 Mann, worunter 50 Bewaffnete, ist nach Berichten aus Vera vom 1. d. M. von den Constitutionellen in die Flucht gejagt worden. Sieben davon wurden gefangen und sogleich in Lesaca erschossen. Allenthalben durchstreifen Truppenabtheilungen Gebirg und Thal zur Verfolgung der Versprengten. Eine Compagnie war den 30. April in Zugarramurdi eingerückt. — Ein Brief aus Saragossa vom 29. April meldet die thätigsten Vorbereitungen zum Angriffe auf Morella; alles schwere Geschütz war von Saragossa abgegangen. Lagerzelte wurden verfertigt und dem Heere nachgesendet. Man glaubte, daß die Batterien bis zum 10. Mai ihr Feuer würden eröffnen können. „Wir hoffen, heißt es in dem bezeichneten Briefe, daß Morella nach einem achttägigen Angriffe fallen werde; wäre dem nicht so, so könnte daraus leicht eine Belagerung von vier bis fünf Monaten werden." — Vier unlängst von Zurbano gefangen gemachte Insurgenten wurden dieser Tage, da sie zu entweichen versucht hatten, in Saragossa erschossen. Der eine derselben war seiner Aussage gemäß Gouverneur eines Platzes und von Cabrera nach Morella berufen worden. — Die Waffenschmide aus den Gewehrfabriken von Cantavieja und Morella desertiren zahlreich mit Waffen und Gepäck; schon waren ihrer gegen 30 aus Morella im constitutionellen Lager angekommen.

Der Moniteur bringt folgende telegraphische Depeschen: I. Bayonne, den 3. Mai. „Am 27. April wurde das fünfte (Carlistische) Bataillon von Valencia vom General Aperbe bei Murla gänzlich geschlagen. Am 28. bemächtigte sich der General Leon des Forts Mora de Ebro; Tags zuvor hatte Cabrera von dort die Flucht ergriffen. Die letzten Nachrichten aus den Provinzen lauten sehr befriedigend." II. Bayonne, den 4. Mai. „Ich habe die günstigsten Nachrichten aus den Provinzen. Einige Banden wurden von den Truppen eingeholt und zum Theile vernichtet. Die Haltung der Bevölkerung ist vortrefflich. Gegen 20 Factiosen wurden auf französischen Boden getrieben, verhaftet und nach Bayonne geführt." (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 5. Mai. Der Herzog von Montebello, französischer Gesandter am Hofe von Neapel, ist am 1. Mai in Toulon angekommen, und wollte Tags darauf seine Reise nach Neapel fortsetzen.

Der Namenstag des Königs ward in Versailles erst am Sonntag, den 3. Mai, gefeiert. Die Anwesenheit der k. Familie und die in den Journalen erfolgte Ankündigung, daß die großen Wasser spielen werden, zogen schon von Morgens 6 Uhr an ungeheuere Menschenmassen an die Bureaux der Eisenbahn von Versailles. Es wurden 20,000 Personen dahin und fast eben so viel zurückgefahren, so daß die ganze an diesem Tage transportirte Menschenmasse von Paris nach Versailles und zurück nahe an 40,000 ausmacht. Das letzte, um Mitternacht von Versailles abgegangene Convoi transportirte allein 3000 Personen. Drei Locomotive, zwei vorn und eines hinten, schleppten eine Wagenreihe von ungeheuerer Ausdehnung.

Paris, den 6. Mai. Der Courrier français will wissen, daß die Taufe des Grafen von Paris am 28. Juli Statt finden werde, am zweiten Tag des Jahresfestes der Juliusrevolution.

Ein Schreiben aus Algier vom 25. April in Toulonер Blättern versichert mit Bestimmtheit, daß der Feldzug in Algier sich nicht auf die Operationen der Hauptarmee, unter dem Commando des Marschalls Valée, beschränken würde. General Galbois habe Befehl, nach der Medschana aufzubrechen, während der Marschall gegen Medeah und Miliana vorrücke, und der Scheik-el-Arab im Süden der Provinz Titeri operire. Ein anderes Corps werde unter dem Commando des Generals Guehenneuc von Oran gegen Mascara aufbrechen. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 30. April. Unsere gestrige Regierungs-Zeitung enthält folgenden officiellen Artikel: „Die Streitigkeiten, welche zwischen dem Hofe Sr. Maj. unsers Königs und dem Ihrer britischen Maj. bestehen, sind bereits zur öffentlichen Kenntniß gekommen (es ist dies nämlich das erste Mal, daß die Regierung über diese Angelegenheit spricht), eben so ist bekannt, daß eine lebhafte und ernste Correspondenz unterhalten wurde, um das Recht Sr. Majestät in Bezug auf den Schwefelcontract mit der Compagnie Taix zu Tage zu fördern. Das aufgeklärte und würdevolle Benehmen der königl. Regierung, unterstützt durch das kräftige Mitwirken der königl. Agenten an den auswärtigen Höfen, sicherte eine baldige und genugthuende Beendigung dieser angeknüpften Unterhandlungen. Während solche nun im besten Gange waren, hat Se. Maj. unser Herr und König von seinem Oheim dem König der Franzosen das freiwillige und freundschaftliche Anerbieten einer einfachen Vermittelung (semplice mediatione) bei der englischen Regierung erhalten, um die definitive Entscheidung der in Rede stehenden Streitfrage zu beschleunigen, und da diese Vermittelung von dem Cabinet in St. James angenommen wurde, so hat Se. Maj. der König, stets bereit, den Weg der Versöhnung, in so fern er mit seiner königl. Würde und dem Wohl seiner geliebten Unterthanen vereinbar ist, einzuschlagen, keinen Augenblick gezögert, die besagte Vermittelung Sr. Maj. des Königs der Franzosen anzunehmen und zugleich nebst den andern Bedingungen zu erlauben, daß die Unterhandlungen in Paris Statt finden. Nachdem die darauf Bezug habenden Mittheilungen am 26. d. M. durch die Vermittelung des französischen Geschäftsträgers, Hrn. Vicomte d'Haussonville, zwischen der neapolitanischen Regierung und dem englischen Gesandten Hrn. Temple gewechselt worden, freut es uns, heute öffentlich bekannt machen zu können, daß vermittelst einer vorläufigen und mit beiderseitiger Uebereinstimmung getroffenen Convention alle ergriffenen außerordentlichen Repressalien-Maaßregeln sowohl von hiesiger, als von englischer Seite seit dem 26. April eingestellt wurden, und die neapolitanischen Schiffe, welche bis zu besagtem Tage nicht nach Malta gebracht waren, freigegeben werden, mit dem gleichzeitigen Versprechen auch die übrigen neapolitanischen Schiffe, welche vor besagter Epoche von den englischen Kriegsschiffen dahin transportirt worden sind, zurückzugeben." — Gestern Abend um 24 Uhr (Sonnen-Untergang) sind zwei französische Linienschiffe vor hiesiger Stadt angekommen; zwei andere werden heute erwartet. (Allg.)

Nachrichten aus Florenz vom 1. dies melden, daß Se. Excellenz der Commandeur des kaiserl. österr. Leopold-Ordens, dann Staats- und Finanz-Minister Sr. k. k. Hoheit des Großherzogs von Toscana, Graf Alexander Opizzoni, am 23. April d. J. in seinem 77sten Lebensjahre daselbst mit Tod abgegangen ist. (W. Z.)

Schweiz.

Aus Baselland schreibt die Basl. Ztg.: Am Samstag Morgens soll die Gemeinde Gelterkinden Mann für Mann ihre Unterwerfung erklärt haben. Als daher Abends die Regierungstruppen anlangten, war die Gemeinde sehr verwundert, aber von einem Widerstande sei nicht die Rede gewesen, und was von gefallenen Schüssen gemeldet worden, muß dahin berichtigt werden, daß erst gegen Mitternacht von der Martin'schen Bande von Sissach (und nicht von Gelterkindern) einige Schüsse fielen. Auch der alte Landschreiber Martin ist verhaftet. Der Gemeinderath von Gelterkinden ist in Anklagezustand versetzt, eine Menge Verhöre wurden vorgenommen, namentlich mit denen, welche als Gemeindeausschüsse bezeichnet worden waren; acht Bürger von Gelterkinden wurden gefänglich nach Liestal abgeführt. — Die Hälfte der Truppen soll wieder zurückgezogen sein.

Folgendes war die Veranlassung zum Losbruche im Baselland: In Folge der letzten Gelterkinder-Volksversammlung erließ das Comité der Vaterlandsfreunde unterm 14. April folgendes Rundschreiben an sämmtliche Gemeinden: Gelterkinden, den 14. April 1840. Tit. Herr Präsident und Gemeinderäthe! Anmit fordere Sie auf, Ihren Gemeindebürgern bekannt zu machen, daß bei der großen Versammlung in Gelterkinden beschlossen wurde, eine Commission aufzustellen; es sollen nämlich in einer großen Gemeinde 5, in einer kleinen Gemeinde 3 Mitglieder gewählt werden, um folgende Gegenstände am 26. April in Gelterkinden zu berathen: 1) Daß eine förmliche Staatsrechnung und Inventar dem Volke soll vorgelegt werden, nämlich, was die Landschaft von Basel erhalten hat, auch was von 1834 bis 1840 in die Staatscasse geflossen ist, und ob sich ein Vorschuß oder ein Manko zeigen wird. 2) Der Landrath soll um die Hälfte vermindert werden. 3) Die angelegten Staatsgelder sollen sich nicht über 8000 Fr. belaufen; was mehr ist, soll abgekündet werden. 4) Die Advocaten sollen aufhören, außer bei einem Todesurtheil. 5) Die übertriebenen Gerichtsordnungen, Urtheilskosten und Taxen sollen abgeändert werden, die Urtheile, so wie die Verhandlungen, sollen öffentlich sein. 6) Nicht Schweizerbürger sollen keine Anstellung noch Amt bekleiden, und Anderes mehr. Im Namen des Comité der Vaterlandsfreunde: Jb. Freyvogel. — Die hohe Regierung scheint in dieser aufzustellenden Commission eine zweite Regierung, eine Nebenbuhlerinn, vermuthet zu haben, und griff daher zu Gewaltmaaßregeln. (W. Z.)

Preußen.

Berlin, den 6. Mai. Am 2. d. M. erschreckte die hiesigen Einwohner ein ganz von Rauch geschwärzter Horizont. Am Tage darauf erfuhr man, daß das Städtchen Cremmen, ein Ort von zwei tausend Einwohnern gänzlich abgebrannt sei. Dasselbe liegt nur fünf Meilen von hier, aber außer aller Postverbindung, so daß bis gestern nur allgemeine, unbestimmte, einander theils widersprechende Nachrichten hierher gelangt waren. Jetzt erfährt man, daß, nachdem das Feuer am 2. Nachmittags um 4 Uhr in einem Stallgebäude entstanden war, binnen wenigen Stunden der größte Theil der freundlichen Stadt in Flammen stand. Ein heftiger Sturm und der Umstand, daß die Mehrzahl der männlichen Bewohner in den nahen Forsten beschäftigt war, um die auskriechenden Kieferraupen, die unsere Fichtenstämme ganz schwarz bedecken, zu vertilgen, machte alle Versuche, der Wuth der Flammen Einhalt zu thun, vergeblich. So wurden denn über 150 Wohnhäuser und gegen 400 Stall- und Wirthschafts-Gebäude in Asche gelegt: das Posthaus, Rathhaus, Prediger- und Schulhaus brannte nieder. Von ihrem Mobiliar vermochten die Unglücklichen kaum etwas Wäsche und Kleider zu retten. Ueber ein tausend zwei hundert Personen sind ohne Obdach, und der größere Theil wird durch den Brand ganz nahrungslos. Wie das Feuer entstanden, darüber ist noch nichts Gewisses ermittelt. Obwohl die Wiederholung ansehnlicher Feuersbrünste seit Wochen in der Gegend den Verdacht absichtlicher Anlage erweckt, so scheint hier doch nur ein Unglücksfall obzuwalten. (Allg.)

Nach der Berliner Voss. Ztg. sind die Frühjahrs-Uebungen des Garde-Corps in diesem Jahre in folgender Ordnung festgesetzt worden: Den 20. Mai rückt die Potsdamer Besatzung in Berlin ein; den 21. Ruhetag, den 22. große Parade, den 23. Corpsmanöver, den 24. Ruhetag, den 25. und 26. Feldmanöver, worauf die Truppen nach ihren Besatzungen zurückkehren werden. (W. Z.)

Schweden.

Die preußische Staatszeitung meldet aus Stockholm vom 24. April: „Hr. d'Anastasy, Generalconsul von Schweden und Norwegen in Aegypten, war beschuldigt worden, dabei mitzuwirken, daß der Vicekönig in denjenigen Ansichten beharre, die den Bemühungen der großen Mächte zur Pacification des Orients entgegen sind. Unsere Regierung hielt es für angemessen, die Sache zu untersuchen. Die Aufschlüsse, welche sie erhalten hat, beweisen jedoch das Unbegründete jener Beschuldigung auf das Unzweideutigste." (Beob.)

Rußland.

Einem kaiserl. Tagsbefehl vom 26. v. M. zufolge erhält das Küraſſier-Regiment von Starodub den Namen: „Küraſſier-Regiment Sr. Hoheit des Prinzen Peter von Oldenburg." Se. kaiserl. Hoheit der Herzog v. Leuchtenberg ist der Küraſſier-Division der Garde aggregirt worden. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Definitive Concession für die Eisenbahn von Venedig nach Mailand.

Die Direction der Gesellschaft zur Errichtung einer Eisenbahn von Venedig nach Mailand beeilt sich, die Theilnehmer derselben zu benachrichtigen, daß Se. k. k. Majestät mit allerhöchster Entschließung vom 7. d. geruht haben, der zur Errichtung einer Eisenbahn von Venedig nach Mailand constituirten Gesellschaft die definitive Bewilligung zur Ausführung dieses Werkes mit Einschluß der steinernen Brücke über die Lagune, laut den bestehenden Normen des dermaligen Concessions-Systems *), und mit der Festsetzung einer 10jährigen Frist zur Beendigung der Arbeiten, zu ertheilen.

Se. Majestät haben ferner bewilligt, daß rücksichtlich der angesuchten Dauer des Privilegiums auf 99 Jahre der Gesellschaft bedeutet wurde, daß die Staatsverwaltung sich geneigt finden wird, das Ansuchen in Betracht zu ziehen, wenn nach Beendigung der Bahn über die ökonomischen Umstände des Unternehmens auf der Grundlage der nach einem 3jährigen Betriebe der Eisenbahn erlangten Erfahrung ein näheres Urtheil wird darüber gefällt werden können.

Ueberdies haben Se. Majestät geruht, der Gesellschaft den Bau einer Seitenbahn von Treviglio nach Bergamo vorläufig zu bewilligen, gegen dem jedoch, daß die Verbindung der zwei Städte, Mailand und Bergamo, keineswegs als die Bewilligung eines ausschließenden Rechtes zu betrachten sei.

Dies sind die Hauptbedingungen und Begünstigungen der mittelst Gubernial-Decret vom 30. April 1830, Z. 16561/861, herabgelangten allerhöchsten Entschließung. (Gazzetta di Venezia.)

*) Die bestehenden Normen enthalten unter Anderm zu Gunsten der Gesellschaft:

a) Das Expropriationsrecht jener Besitzungen, welche zur Ausführung des Werkes für unentbehrlich gehalten werden.

b) Die Dauer des Privilegiums auf fünfzig Jahre.

Anm. der Gaz. di Venezia.

Landwirthschaftliches.

Ueber den Anbau und Nutzen einer neuen Oelpflanze (Madia sativa) welche in Chili als Oelgewächs gebaut, und woraus daselbst das von Reisenden gerühmte Speiseöl bereitet wird.

Die Pflanze ist ein Sommergewächs und gehört in die Classe der Syngenesisten; sie wird 1½ bis 2 Fuß hoch, verträgt jeden Fruchtwechsel und gedeiht in jeder Bodenart, wenn solcher nicht zu feucht oder zu bindend ist; in einem fruchtbaren Boden aber, wenn der Pflanze zugleich der zu ihrer gehörigen Ausbildung nöthige Raum gegeben wird, erreicht sie ihre höchste Vollkommenheit. Die Aussaat, wozu 8 Pfund Saamen, je nach Beschaffenheit des Bodens auf den Morgen erforderlich sind, kann sowohl zu Ende October, als im Frühjahre vorgenommen werden, und zwar entweder breitwürfig oder in Furchen. Durch Frühlingsfrost leiden die jungen Pflanzen nicht, eben so wenig werden dieselben durch Thiere oder Insecten beschädigt. Im Falle der Frühlingsaussaat muß das hierzu bestimmte Feld im Herbste noch gut zugerichtet werden, so daß im Frühlinge, sobald als der Boden gehörig abgetrocknet und mit der Egge verebnet ist, die Aussaat sogleich bewerkstelligt werden kann, worauf nach geschehener Aussaat der Saame in den Boden mit der Walze eingedrückt wird. Nach der Aussaat ist sonst weiter nichts zu beobachten, als daß das Feld von Unkraut rein gehalten wird. Ist der Saame reif, welches in drei Monaten nach der Frühlingsaussaat erfolgt und daran zu erkennen ist, daß die Farbe des Saamens statt schwarz ganz grau erscheint, so werden bei günstiger Witterung die Pflanzen über dem Boden kurz abgeschnitten oder ausgerauft, und hierauf zum Trocknen auf die Erde gelegt und gleich dem Reps eingeheimst. Mit dem Ausdreschen darf jedoch nicht gesäumt werden, weil die aufgehäuften klebrigen Stängel leicht in Gährung gerathen, welches einen sehr nachtheiligen Einfluß auf den Gehalt des Saamens zur Folge haben würde. Der Ertrag von einem Morgen von 12,000 Quadratschuhen beläuft sich, je nach Beschaffenheit des Bodens und dem Stande der Pflanzen auf 4½ bis 6½ Scheffel Saamen; der Scheffel wiegt 190 Pfd., woraus nach den Versuchen in mehren Oelmühlen von verschiedener Einrichtung 50 bis 58 Pfd. Oel, kalt und warm geschlagen, gewonnen wurden. Ein weiter angestellter Versuch beim Oelschlagen hat das Ergebniß geliefert, daß das Oel in seiner möglichsten Reinheit gewonnen wird, wenn man den Saamen, ehe er auf diese Mühle gebracht wird, in lauem Wasser wäscht und sofort wieder gut abtrocknen läßt, bei welcher Behandlung, wie sich von selbst versteht, das gewonnene Oel nur einen ganz geringen Niederschlag absetzt. Ueber das Madiaöl angestellte chemische Versuche haben die ausgezeichnetsten Resultate herbeigeführt, und man hat gefunden, daß dasselbe Eigenschaften besitzt, welche keinem andern Oele inwohnen; so z. B. daß es als nicht trocknendes Oel bei einer Kälte von 19° R. noch nicht gesteht, sondern bloß ein wenig sulzig wird, welche Eigenschaft es zu einem unvergleichlichen Mittel macht, Maschinen aller Art schlüpfrig zu erhalten; auch giebt es eine reine, feste und wohlschäumende Seife und hat überdies einen harzigen Stoff in sich, welcher nach allen Anzeigen auf arzneiliche Kräfte schließen läßt, und das Madiaöl somit in seinem natürlichen Zustande auch als ein sehr gesundes Speiseöl empfiehlt. Dieser harzige Bestandtheil ist dem Quajacharze ähnlich und nach dieser Aehnlichkeit zu schließen, dürfte das Oel in den so häufig vorkommenden Schleimkrankheiten nicht unwichtige Dienste thun. Wahrscheinlich ist es auch dieser Stoff, welcher dasselbe vor dem baldigen Ranzigwerden bewahrt, und diese Eigenschaft macht es daher als Speiseöl so empfehlenswerth, daß man ihm darum mit Recht die erste Stelle unter allen Speiseölen einräumen darf, um so mehr, da es keinen widrigen Beigeschmack hat. Bei chemischer Analyse ergab sich, daß 100 Theile Madiaöl aus 45 Theilen Olein oder flüssigem Oelfette, 40 Theilen Stearin (oder Pflanzen-Margarin), festem Fette und 15 Theilen Glycerin, honigartiger, süßlich schmeckender glutinoser Substanz bestehen. Daß es bei Fabriken mit vorzüglichem Vortheile angewendet werden kann, beweisen die Versuche, welche darüber angestellt worden, wobei gefunden wurde, daß es für die Wohlspinnerei weit vortheilhafter ist, als das bisher gebrauchte Olivenöl, so daß dieses letztere vollkommen dadurch erspart werden kann. Es gewährt besonders den Vortheil, daß das damit gesponnene Garn nicht ranzig wird und die Tücher in der Walke eben so leicht wieder rein werden. Nach allem diesem ist zu hoffen, daß diese Pflanze bald den Stand in unserer Landwirthschaft einnehmen werde, den sie ihrem Nutzen nach mit Recht verdient. Dieser Saame ist nebst allen Feld-, Gras- und Waldsaamen zu bekommen bei Franz Willmann in Brünn am große Platze. (In Wien bei Heinrich Seelig.) — Ausführliche Nachrichten über Madia sativa finden sich in den Mittheilungen der kaiserl. königl. mährisch-schlesischen Ackerbaugesellschaft, Jahrgang 1839 und 1840. (W. Z.)

Verschiedenes.

Se. Majestät der König Ludwig von Baiern hat den Entschluß zu erkennen gegeben, dem berühmten Schriftsteller Jean Paul Friedrich Richter in der Kreishauptstadt Baireuth, wo derselbe den größten Theil seines Lebens zubrachte und gestorben ist, ein Denkmahl setzen zu lassen. Die colossale Statue Jean Paul's soll von Schwanthaler modellirt, von Stiglmair in Erz gegossen, und bereits im October 1841 in Baireuth aufgestellt werden.

Am 23. April brach in dem Dorfe Popitz Feuer aus, welches von einem heftigen Nordostwinde genährt, 15 Häuser und eben so viele Scheuern in Asche legte. An diesem Tage befanden sich die meisten Einwohner auf dem Wochenmarkte zu Auspitz, und bei der geringen Hülfeleistung durch Menschenhände würde ohne Zweifel das ganze Dorf ein Raub der Flammen geworden sein, wenn nicht die Wohngebäude größtentheils mit Ziegeln gedeckt, und die strohbedeckten Scheuern durch Gartenräume unterbrochen wären. Der Ort liegt auf der östlichen Seite der Ferdinands-Nordbahn, unweit des Stationsplatzes Branowitz, und die Häuserreihe läuft mit den Nebenbauten ziemlich parallel mit der Fahrlinie. Die Entfernung der zunächst an der Bahn gelegenen Scheuer beträgt 30 W. Klafter. Ohne daß die Ursache ermittelt werden konnte, erschien die Flamme zuerst um 7 Uhr 45 Minuten Morgens in dem Dachstuhle des Hauses Nr. 33, welches ganz mit Stroh gedeckt war. Als um 8 Uhr 50 Minuten dann der Eisenbahnzug in dieser Gegend anlangte, hatte die Wuth des entfesselten Elements schon mehre Gebäude in Schutt verwandelt.

Französische Blätter berichten, daß die französische Armee in Algier, seit der Eroberung dieses Landes, ungefähr 40,000 Mann verloren hat.

Anhang.

Cours vom 16. Mai 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt.	108 3/4
detto detto	zu 3 "	82 3/4
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.	—
	zu 4 1/2 "	
	zu 4 "	99 3/4
	zu 3 1/2 "	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		789 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		247 1/2
detto detto detto für 50 fl.		49 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	2 1/2 pCt.	67
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der Altern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.	—
	zu 2 1/2 "	66 1/2
	zu 2 1/2 "	—
	zu 2 "	56 1/2
	zu 1 1/2 "	—

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/2 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2 G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2 Br. 3 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99 1/2 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-50 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 1/2 G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2 G. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 10. Mai.

Katharina Egger, Dienstmagd von Peuerbach, im Hausruckkreise, alt 29 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Lungensucht.

Den 11. Mai.

Camilla Braudstetter, Findling, alt 3 Wochen, an der Eisenhand Nro. 519, am Gedärmbrande.

Georg Aichinger, Webergesell von Oberneukirchen, im Mühlkreise, alt 30 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Wassersucht.

Theresia Kneidinger, Dienstmagd von Peilstein, im Mühlkreise, alt 26 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Wassersucht.

Katharina Reichl, Findling, alt 4 Wochen, in Nr. 366, an Entartung der Säfte.

Den 12. Mai.

Dem Hrn. Johann Schriewieser, k. k. Provinzial-Staatsbuchhaltungs-Baudepartements-Vorsteher, seine Tochter Caroline, alt 10 Jahre, in der Süglitzgasse Nr. 69, an der Gehirnwassersucht.

Anna Griesmüller, Schiffmanns-Wittwe, alt 75 Jahre, an der Wänd Nro. 1117, an Altersschwäche.

Dem Wenzel Schwarz, Weber, sein Kind Georg, alt 1 Jahr, in der Capucinergasse Nro. 1261, an der Scrophelsucht.

Clara Inspruker, Findling, alt 15 Tage, in Nro. 366, an Durchfalle.

Angekommen:

Den 12. Mai.

Freiherr von Imhof, k. b. Oberlieutenant, und Freiinn von Imhof, geborne Gräfinn von Schallenberg, k. k. Majors-Wittwe und Sternkreuz-Ordensdame, von Wien nach München. — Hr. v. Olivier, Dr. der Medicin, von Wien nach München. — Freiherr von Nagelbinger, k. k. General-Major in Pension, von Wien. — Hr. Merkl, k. k. Landrechts-Auscultant, von Wien. — Hr. Weiß von Starkenfels, k. k. Cameral-Secretär, von Wien nach Salzburg. — Fr. von Dembscher, k. k. Hofagentens-Gattinn, von Wien nach Salzburg. — Hr. Stromayer, Dr. der Medicin, von Wien nach Salzburg. — Freiherr von Aretin, k. b. Major à la suite und Bezirks-Inspector der Landwehr, von Wien nach Heidenburg. — Hr. Waidele, Dr. der Rechte und Fiscal-Adjunct, von Wien nach München. — Baron von Chanovsky, Herrschafts-Besitzer, von Wien nach Budweis. — Hr. Bucheli, Dr. der Medicin, von Wien nach Berlin. — Hr. von Hagemeister, liflandischer Edelmann, von Wien nach München. — Hr. Gulda, Dr. der Medicin, von Wien nach München. — Hr. Kernitschnigg, Fürst Schwarzenberg'scher Verwalter, von Salzburg nach Wien. — Freiherr von Karg, k. k. Straßen-Commissär, von Bamberg nach Wien.

Den 13. Mai.

Gräfinn von Carneville, geborne Gräfinn Lichnowsky, von Wien nach Paris. — Ritter von Martini, k. k. General-Major und Brigadier, von Wien nach London. — Graf Attems, Domicilar, von Wien. — Hr. von Jan, Stadtpfarrer zu Niederstetten, von Stuttgart nach Wien. — Hr. Bracht, k. k. Hauptmann in Pension, von Prag nach Verona. — Marquis de Talara, Pair von Frankreich, von Paris nach Wien. — Graf von Courvron, Privat, von Paris nach Constantinopel. — Gräfinn von Arco, geborne Gräfinn Palavicini, von München nach Wien. — Fürst Felix v. Schwarzenberg, k. k. Oberst von Sachsen-Coburg-Ulhanen, von Wien nach Turin.

Abgereiset:

Den 12. Mai.

Se. königl. Hoheit E. H. Maximilian d'Este, nach Ebenzweyer.

Dr. Weber, k. k. Kreisarzt, nach Gastein.

Den 13. Mai.

Freiherr Haller von Hallerstein, k. k. F. M. L. in Pension, nach Nürnberg.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Marianne Strüf.
Ein wirthschaftliches Haus- und Lesebuch
für
Frauen und Töchter jeden Standes.
Zwei Theile mit 3 Kupfern.
Dritte vermehrte und verbesserte, wohlfeile Ausgabe.
gr8. Stuttgart 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. 40 kr. CM.

Den dritten Theil zu diesem Werke bildet: Marianne Strüf's vollständiges Kochbuch für alle Stände. Mit einem Titelkupfer. gr8. Stuttgart 1840. 1 fl. 8 kr. Steif gebunden 1 fl. 15 kr. CM. [758]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
d e s
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Martha.
Ein
belehrendes Unterhaltungsbuch für Mädchen, welche gute Frauen werden wollen.
Von
Magdalena Dobr. Rettig.
16. Znaim 1840. Broschirt 30 kr. Cv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
d e s
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Gründliche, und durch Erfahrung erprobte
Anweisung,
sich seine Seife selbst zu bereiten,
sowohl
aus Fett und Oel, als auch aus fettigen Abfällen und anderen Gegenständen, so wie Vorschriften zu den vorzüglichsten Waschmethoden und Seifensurrogaten, nebst Beschreibung der neuesten und vorzüglichsten Wasch-, Mang- und Plätt-Maschinen.
Ein nützlicher Rathgeber für jede Haushaltung, namentlich auch für Färber, Bleicher, Kattunfabricanten, Seidenweber ꝛc. ꝛc.,
herausgegeben
von
Carl Christian Schäfer.
Mit 10 litbog. Tafel.
8. Leipzig 1840. Brosch. 1 fl. 5 kr. Cv. Mze.

Anweisung
zu einer neuen
Schnellräucherungs-Methode,
jede Gattung Fleisches ohne Feuer und Rauch in einigen Stunden auf naßem Wege äußerst wohlfeil zu räuchern.
Ein nützliches, jeden deutschen Hausvater und Oekonomen unentbehrliches Hülfsbüchlein.
Herausgegeben
von
Wolfgang Sanson.
Zweite Auflage.
8. München. Brosch. 30 kr. Conv. Münze.

Der
Landmann
als
Thierarzt
bei
Krankheiten der Pferde, des Rindviehes, der Schweine, Schaafe, Ziegen, Hunde, des Federviehes und der Stubenvögel.
Nebst den erprobtesten Mitteln und Recepten der berühmtesten practischen Thierärzte.
Ein nützliches, lehrreiches und nothwendiges Handbuch für deutsche Landwirthe und Familien, welche keinen Thierarzt in der Nähe haben, und sich in vorkommenden dringenden Fällen mit Rath und That selbst Hülfe verschaffen wollen.
Herausgegeben
vom
Verfasser des medicinischen Rathgebers auf dem Lande.
8. Linz. Gebunden 1 fl. 21 kr. Cv. Mze.

kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte Zeitung. 1840.

Montag, den 18. Mai.

Wien.

ten sind am 13. d. M. von der Reise nach stät den ungarischen Reichstag in Allerhöchst- geschlossen haben, im erwünschtesten Wohlsein d Residenzstadt eingetroffen.

haben, mit allerhöchster Entschließung vom schlesischen überzähligen Gubernial-Secretär, rberstein, und den gallizischen überzähligen orig Grafen v. Deym, zu überzähligen un- n gallizischen Landes-Gubernium allergnä-

haben, mit allerhöchster Entschließung vom Domcapitel zu Crema erledigte Canonicat , Emerico Robati, allergnädigst zu ver-

haben, mit allerhöchster Entschließung vom ung gekommene Cassiersstelle bei der aller- al-, Familie- und Avitical-Casse dem bis- eten, Philipp Held, und die hierdurch er- tenstelle dem Casse-Officier, Johann Scha- rlachen, und die Vorrückung des übrigen geruht.

ben, mit allerhöchster Entschließung vom en am Königgrätzer Domcapitel erledigten ofessor der Kirchengeschichte und des Kir- chen Lehranstalt daselbst, Wenzel Kregcy, od, Caspar Lukawsky, allergnädigst zu

ierinn und Königinn haben nachbenannte allastdamen zu ernennen geruht: lewich, geborne Gräfinn von Crenneville, atthyán, geborne Gräfinn v. Majláth, ánszky, geborne Gräfinn v. Majláth, d, geborne Freiinn Forray v. Soborsin.

General-Rechnungs-Directoriums hat - und Stämpel-Gefällen-Hofbuchhal- Adjuncten bei der Direction der admi- hzeitig zum wirklichen Hof-Concipisten ectoriums ernannt.

Ungarn.

Heute Abends gegen 6 Uhr wurde uns Freude zu Theil, das allgeliebte aller- Mauern zu bewillkommnen, da Se. igl. Resolution zufolge, den gegenwär- igener Person zu beschließen geruhen ¾ Uhr kamen Se. k. k. Hoheit der Carl mit Höchstihrem Herrn Sohne, t, auf dem Dampfboote Arpád von ten wurden von dem hier befindlichen Generalität, dem Stabs- und Ober- son und Bürgermiliz am Bord herz- Am Ufer spielte das Musikcorps des Infanterie-Regimentes Kaiser Ale- xander. Längs der Wasser-Caserne waren 9 Pöller aufgepflanzt, welche die erfreuliche Ankunft der hohen Reisenden verkündeten, und von den Salven des mit allen Flaggen geschmückten Dampfbootes erwiedert wurden. Nach Entgegennahme der Visiten begaben Sich Ihre k. k. Hoheiten in das Schiff zurück, und setzten mit demselben Höchstihre Reise wieder fort.

Portugal.

Lissaboner Briefe in englischen Blättern bringen Nachrichten aus der portugiesischen Colonie Angola, an der west-afrikanischen Küste, bis zum 29. Jänner. Nach denselben war am 18. in den dortigen Gewässern durch die portugiesische Corvette Urania ein brasilianisches Sclavenschiff, unter portugiesischer Flagge segelnd, mit 268 Schwarzen genommen worden. Die portugiesischen Kreuzer hatten in der neuesten Zeit 932 Schwarze befreit. Trotz allen Bemühungen der englischen und anderer Schiffe dauert aber der Sclavenhandel fort. Für alle Verluste durch die Kreuzer werden die Sclavenhändler reichlich entschädigt, wenn sie nur hier und da ein Schiff durchbringen, denn ihre Auslagen sind sehr gering, während die Sclavenpreise außerordentlich gestiegen sind. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, den 1. Mai. Der Zugang zu Cantavieja ist durch den hohen Schnee erschwert, der General Averve fing zwei Kanonen auf, welche die Carlisten nach von dort nach Morella abführen wollten. In letzterem Platz ist eine Besatzung von 4 Bataillonen unter dem Befehlen eines gewissen Beltran. Der General Hoyos nahm am 21. das Fort Montan bei Jerica ein, und maschirte von dort auf Bejis. Die letzten Gefangenen, welche noch in den Händen der Carlisten waren, wurden am 23. zwischen Villafamas und Culla ausgewechselt. In der Umgegend von Madrid sind 4 Bataillone zusammengezogen, welche in Verbindung mit andern Truppen gegen Beteta und Canete operiren sollen; auch werden von hier 8 Kanonen der Garde-Artillerie dorthin abgehen. — Am 27. ist der General Evans hier angekommen. Der französische Botschafter giebt heute, als am Namenstage seines Königs, ein großes diplomatisches Diner. — Ihre Maj. die Königinn-Regentinn hat dem königl. niederländischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Verstolk van Soelen, so wie auch dem Staatsminister, Baron van Zuylen van Nyevelt, das Großkreuz des Ordens Carls III. ertheilt. — Der königl. belgische Geschäftsträger ist in seinen hiesigen Unterhandlungen nicht sehr glücklich gewesen, indem er nach einem 5jährigen Anwesenheit nichts weiter erreicht hat, als die Verfügung, daß die belgischen Schiffe in den spanischen Häfen einstweilen auf demselben Fuß zugelassen werden sollen, auf welchem sie es wurden, als Belgien noch einen Theil der Niederlande bildete. — Seit gestern hat unsere bisherige Postverbindung mit Frankreich über Saragossa und Oleron aufgehört, und die Briefe werden nunmehr täglich über Burgos und Bayonne gefördert.

Bordeaux, den 6. May. Der Feldzug der „königlichen Armee von Navarra" hat ein klägliches Ende genommen! Nie mehr als ungefähr 40 Mann zählend (denn so stark war, wie man jetzt weiß, die in der Nacht vom 29. April unter Anführung des Pfarrers von Lecumberry in Navarra eingedrungene Bande) sind deren Trümmer bereits wieder flüchtig auf unserem Boden angelangt. Von allen Seiten, 2 Tage und Nächte lang verfolgt und gehetzt, und nach ihrer eigenen Aussage genöthigt, in den Gebirgen stundenlang auf Händen Füßen und kriechend zu flüchten; nirgends Anhänger, nirgends Unterstützung findend, ohne Obdach, ohne ein Stück Brot gegen nagenden Hunger, blieb kein anderes Rettungsmittel vor schimpflichem Tod, als Flucht nach Frank-

reich. Allerwärts hat die Bevölkerung ihren lauten Wunsch nach Frieden und nach strenger Züchtigung unverbesserlicher Unruhestifter an den Tag gelegt. Seitdem das Volk seine herkömmlichen Freiheiten durch den Vertrag von Bergara für gesichert hält, hat der Name Don Carlos alle Bedeutungen, und allen Einfluß verloren, und was auch geschehen mag, die Stimmung wird dauern, so lange Regierung und Cortes die Fueros ohne Rückhalt achten und schützen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 7. Mai. Der Moniteur bringt folgende telegraphische Depeschen aus Algier. I. Im Lager bei Afrun, am 30. April. Der Marschall Valée an den Kriegsminister. „Die Armee hat gestern die Araber am Ouedjez*) angegriffen. Der Feind wurde auf seinen beiden Flügeln gefaßt, und auf die Anhöhe von Afrun zurückgeworfen, welche mit dem Bayonnet genommen wurde. Die Armee verfolgte den Feind bis zu einbrechender Nacht. Alle unsere Truppen benahmen sich vollkommen gut. Wir verloren wenig Leute. Die Herzoge von Orleans und Aumale, welche an der Spitze der Truppen marschirten, befinden sich wohl. Das Wetter ist schön; ich setze meine Operationen fort." — II. Toulon, den 6. Mai. Der Marinepräfect an den Marineminister. „Der Marinecommandant in Algier und der Obercommandant der Dampfschiffe melden mir, daß die Armee am 27. einen bedeutenden Erfolg errungen hat. Der Herzog von Aumale überbrachte der Cavallerie den Befehl des Kronprinzen zum Angriffe. Er machte diesen Reiterangriff selbst mit, und seine Tapferkeit wurde von der ganzen Armee bewundert."

Hr. von Medem wird unverzüglich nach seinem Gesandtschaftsposten in Stuttgart abreisen.

Algier, den 2. Mai. Am 27. April ist die Expeditionsarmee von Buffarik aufgebrochen und nach Belida marschirt, von wo sie dann den Weg nach dem Westen eingeschlagen hat. Gegen 4000 feindliche Reiter, größtentheils Hadschuten, machten Miene sich ihrem Marsch zu widersetzen, und zogen sich bei ihrer Annäherung in den Wald Chorasa zurück. Da es eine schwere Arbeit gewesen wäre, die Feinde daraus zu vertreiben, ließ der Marschall Valée den Wald auf mehren Punkten in Brand stecken. Die Hadschuten flohen hierauf in aller Unordnung und ließen 300 Todte auf dem Kampfplatze zurück. Wir verloren sechs Officiere und sechs Soldaten; ein dänischer Artillerielieutenant (Hr. v. Raasloff), welcher die Expedition als Amateur begleitete, wurde gleich in diesem ersten Gefecht getödtet. Die Armee setzte hierauf ihren Marsch nach Miliana fort. Man glaubte, sie werde am 1. Mai ihren Einzug in dieser Stadt halten. Der ursprüngliche Plan war zuerst nach Medeah zu marschiren; man gab denselben aber auf, weil Abd-El-Kader diesen Punkt befestigt, dagegen Miliana ohne Vertheidigung gelassen hatte. — Einige hundert arabische Räuber sind in den Massif eingedrungen und haben einige Häuser geplündert. Die Besatzung unserer Stadt rückte gegen sie aus, worauf jene die Flucht ergriffen und einige Todte zurückließen. — Scherschell wird seit dem 27. April von den Kabylen der Beni-Menasser angegriffen. Die Besatzung hatte einige Todte und Verwundete; unter letzteren befindet sich Herr Cavaignac, Commandant der Stadt, welcher eine Kugel in den Schenkel erhielt. (Allg.)

Italien.

Nachrichten aus Neapel im Giornale di Lucca zufolge war, nachdem die Repressalien im Königreiche beider Sicilien sowohl von Seite der dortigen Regierung, als auch von jener der englischen Kriegsschiffe, aufgehört hatten, die großbritannische Flotte nach dem Hafen von Malta zurückgesegelt. (W. Z.)

Deutschland.

Gotha, den 5. Mai. Ein Courier aus Paris hat in den letzten Tagen Sr. Durchlaucht unserm regierenden Herzog, mit sehr verbindlichen Schreiben des Königs der Franzosen und Herrn Thiers, das Großkreuz der Ehrenlegion überbracht. Zugleich kam ein kön. belgischer Gesandtschaftssecretär hier an, welchem der von Herrn Thiers im Namen seines Monarchen und von dem Grafen le Hon für das hiesige herzogl. Haus am 24. v. M. zu Paris unterzeichneten Ehevertrag der Prinzessinn Victorie mit dem Herzog von Nemours zur Aushändigung anvertraut war, und der gestern wieder abgereist ist, um die Ratifications-Urkunde desselben nach Paris zurückzubringen, woselbst sie gegen die französische demnächst ausgewechselt werden wird. Seltsam nahm sich unter dem, sonst mit vielem, selbst mittelalterlichem Prunk ausgestattetem Vertrage das kleine Siegel des Ministers Thiers aus, nur die einfache Chiffre A. T. zeigend, ohne alle heraldische Zuthat. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 7. Mai. Nach dem nähern Bericht über eine verheerende Feuersbrunst in dem Städtchen Kremmen (5 Meilen von hier) am 2. d. M. ist ungefähr die Hälfte desselben ein Raub der Flammen geworden. 157 Wohnhäuser, etwa 400 Ställe, drei Scheunen u. s. w. sind in Asche gelegt. Ein Verlust von Menschenleben ist glücklicher Weise nicht zu beklagen, aber um so größer ist der von unversichertem Eigenthum. Viele hundert Menschen sind obdach- und mittellos geworden, und nehmen auf das dringendste den Wohlthätigkeitssinn in Anspruch.

Bromberg, den 2. Mai. Am gestrigen Abend, gegen 10 Uhr, als Alles im ersten Schlafe lag, brach bei einem orkanähnlichen Nord-Ostwinde in der Scheune eines Ackerbürgers zu Schubin Feuer aus, welches in wenigen Minuten mit reißender Schnelligkeit sich über die ganze Altstadt verbreitete und jeden Rettungsversuch vergeblich machte, da in einer Viertelstunde mehr als 30 Gebäude zugleich brannten, und zwar an ganz verschiedenen, von einander weit entlegenen Orten. Bis jetzt — denn noch brennt das Feuer — sind über 250 Gebäude ein Raub der Flammen geworden. Fünf Menschen werden vermißt. Eine große Zahl von Rindvieh, Pferden und Schaafen ist in den Ställen mitverbrannt. Die Locale des Magistrates, der Kämmerei und Communalcasse, der Kreiscasse und Specialcommission (bei allen diesen Behörden haben nur wenige Actenstücke und die Geldbestände gerettet werden können), die katholische Kirche, die schöne Propsteiwohnung mit allen Wirthschaftsgebäuden, sämmtliche Scheunen der ganzen Stadt und die Dominial-Wasser- und Schneidemühle liegen ganz in Asche. Ueber 150 Familien, worunter großentheils arme Judenfamilien und kleine Ackerbürger, haben alle ihre Habe verloren. (Allg.)

Aegypten.

Alexandria, den 16. April. In Damaskus werden die Untersuchungen gegen die Juden fortgesetzt. Man hat sich einer Menge auf die jüdische Religion Bezug habender Schriften bemächtigt, unter andern des Torah, eines seltenen Buchs, in welchem man das Gebot der Menschenopfer entdeckt haben will. Es liegt mir eine vom koptischen Bischof Marimo angefertigte Uebersetzung des Verhörs bis zum 9. März vor, aus dem hervorgeht, daß man mit der Tortur aufs grausamste gegen die Juden verfuhr, und sie endlich zu Geständnissen, des begangenen Mordes sowohl als dessen Ursachen, nöthigte. David Harraris hat sich zum Muselmann gemacht, um sein Leben zu retten, und hat dann ausgesagt, daß das Blut des Pater Thomas, nachdem es in eine große Bouteille gethan, dem Rabbiner Jacob Tabaila gegeben ward. Nachdem letzterer 900 Karbatschenstreiche ausgehalten, gestand auch er dasselbe und sagte, seine Frau habe dasselbe verborgen, worauf sogleich Nachforschungen angestellt wurden, deren Resultate noch unbekannt sind. (Ich werde Ihnen die Uebersetzung des mir vorliegenden Verhörs übersenden.) — Die Pestfälle ließ die Sanitätscommission bis auf fünf und zwanzig steigen; als man aber dem Pascha durch augenfällige Beispiele bewies, daß die Pestärzte ganz gesunde Individuen für pestkrank ausgaben, und sie ins Pestspital schleppten, sagte er ihnen, daß er ihrer Bulletins überdrüssig sei, und nichts mehr von der Pest hören wolle. Am folgenden Tag, gestern, zeigte das Bulletin nur einen Fall an. In diesem Lande wird mit allen Dingen ein heilloses Spiel getrieben; welchen Schaden es bringt, ob das Publicum dadurch beunruhigt wird, und ob es bedeutende Folgen haben kann, darum bekümmert sich Niemand, wofern nur das eigene Interesse gewinnt. (Allg.)

*) Es giebt in der Umgegend Algier's kein Gewässer dieses Namens. Wahrscheinlich ist der Uad-el-Dscher damit gemeint, der im Westen der Metidscha mit der Chiffa sich vereinigt, und den die Armee auf ihrem Marsche nach Medeah passiren mußte.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Namen der Muselmänner.

Der Muselmann hat keinen Familien-Namen. Mit dem Tode des Menschen stirbt auch sein Name, und dieser geht nicht auf die Kinder über. Am siebenten oder achten Tage nach der Geburt bekömmt das Kind einen Namen, und damit ist gewöhnlich ein Familienfest verbunden. Bei dieser Gelegenheit verrichtet der Vater oder der Großvater ein Gebet über den Neugebornen, flüstert ihm seinen Namen ins Ohr, und verkündet ihn dann den Umstehenden. Die bei den Moslemin vorkommenden Namen lassen sich in vier Hauptclassen bringen, außerhalb welchen es keine muselmännischen Namen giebt. In erster Reihe stehen die Namen der Patriarchen und Propheten, nach dem Ausspruche Muhammeds: „Gebet Eueren Kindern die Namen der Propheten.“ Am häufigsten sind daher die Namen: Ibrahim (Abraham), Ismail (Ismael), Izyed (Isaak), Jakub (Jacob), Jussuf (Joseph), Mussa (Moses), Harun (Aaron), Daud (David), Soliman (Salomon), Muhammed, Hamed, Mahmud; (die drei Namen des Propheten auf der Erde, im Himmel und in der Hölle.) Demnächst kommen die Namen derjenigen, die an der Befestigung und Verbreitung des Islams gearbeitet, wie: Osman, Omar, Ali ꝛc. Die dritte Cathegorie umfaßt diejenigen Namen, die mit Abd (Diener) anfangen, wie: Abd-Allah (Diener Gottes), Abd-el-Kader (Diener des Mächtigen), Abd-el-Kerim (Diener des Großmüthigen), Abd-el-Rahmar (Diener des Erbarmers) u. s. w. hinsichtlich des größten Theiles der neunzig Eigenschaften Gottes. Die vierte Classe endlich begreift die Namen, die sich auf din (Religion) endigen, wie: Salah-ed-din (Saladin, Wiederhersteller des Glaubens), Mehed-din (Glaubens-Nachfolger), Krair-ed-din (Heil des Glaubens) ꝛc. ꝛc. Hierzu kommen nur noch einige Namenclaturen: 1) Gewisse zusammengesetzte Namen, wie Hamed-el-Abd ꝛc.; 2) solche Namen, die bloße Eigenschaftswörter sind, wie: Hassan (schön) und dessen Diminutive (Hossein, Hussein), Hakem (mächtig), Said (glücklich), Reschid (gerecht), Mustapha (gottgewählt). — Um Verwechslungen der Menschen bei den vielen gleichlautenden Namen vorzubeugen, werden ihnen zuweilen Beinamen gegeben; doch haben diese durchaus nicht den Charakter europäischer Familiennamen, da der Sohn meistens einen andern Beinamen erhält, als der Vater. Fast sämmtliche Beinamen, wenn sie nicht eine Qualification bezeichnen, wie: El Kebir (der Große), El Rekik (der Magere), El Auwer (der Einäugige), fangen mit der Sylbe Ben oder Ibn, wornach dann der Name des Vaters folgt, oder Bu (abgekürzt von Abu, Vater) an. Der Vater giebt zuweilen den bis dahin von ihm geführten Beinamen auf, und legt sich den seines Sohnes oder den seiner Tochter bei, wie: Abu-Taleb (Vater des Taleb), Abu Beckr (Vater der Jungfrau — so nannte sich der Schwiegervater Muhammed's, nachdem er diesem seine Tochter zur Frau gegeben). Auch die Mütter folgen diesem Beispiele, und nennen sich dann: Om-Kaltum (Mutter Kaltum's), Om-Habiba (Mutter Habiba's) ꝛc. ꝛc. Die Frauen-Namen sind in der Regel von einer Eigenschaft hergenommen, wie: Saiba (die Glückliche), Sathira (die Fruchtbare), Lobna (die Weiße), Derisa (die Anmuthige), Dschemila (die Schöne), Lulu (die Perle), Sahra (die Blume) ꝛc. ꝛc.

Verschiedenes.

Wien, den 2. Mai. Ein gräßliches Brandunglück hat Samstag, den 18. April, das zur Stift Mölker Herrschaft Weilersdorf gehörige Dorf Gänserndorf, den ersten Stationsplatz der Kaiser Ferdinands-Nordbahn, getroffen. Um die Mittagszeit brach in Folge von Ursachen die bisher noch nicht genau ermittelt sind, daselbst Feuer aus. Der heftige Sturmwind machte alle angewandten Rettungsversuche zunichte, und nur zu bald war der ganze große Ort ein Raub der Flammen. Nur vier Häuschen; die Kirche und das Schloß sind verschont geblieben. Bei 95 Häuser sollen eingeäschert sein. Manches nützliche Hausthier, namentlich eine Anzahl von Ochsen und Kühen, sind zu Grunde gegangen. Leider wurden auch einige Menschenleben ein Opfer des Unglücks. Unter den edlen Menschenfreunden, die herbeieilten, um Hülfe zu leisten, oder durch zweckmäßige Anordnungen die Folgen des Brandes so viel als möglich zu mildern, machte sich insbesondere der Herrschaft Weilersdorfer Amtsvorsteher Herr Schwingenschlögl rühmlichst bemerkbar. Er beschwichtete auf das Erfolgreichste die Gemüther der armen Abgebrannten, von denen kein kleiner Theil geneigt war, den Verlust seiner Habe der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zuzuschreiben.

Aus Trübau in Mähren vernimmt man von allen Seiten Klagen, welche die ungewöhnlich zahlreichen Feuersbrünste in unserm Vaterlande erwecken. Die verheerendste hat am letzten April fast ganz Mähr.-Trübau in Asche gelegt. Wir theilen einige Details aus einem Privatbriefe darüber mit, der unter dem ersten Eindruck geschrieben wurde: „Abends um 8 Uhr ging ich in's Theater; ein unerhörter Sturm wuthete. Um halb 9 Uhr erleuchtete eine hohe Röthe den Himmel; es war Feuer. In einer Scheune vor Tschschitz, nahe beim Harmreich, begann der Brand. Um 10 Uhr stand die Landskrongasse bereits rechts und links in Flammen, und um halb 11 brannte das Bürgerspital und die Kanigsdorfergasse; um 11 Uhr war das Piaristen-Collegium aufgegeben; am Kreuzberg brannte eine Capelle, und gleich darauf alle Häuser unter demselben, und nachdem die abgerissenen Fleischbänke keine Wehre leisteten, ging die Flamme links und rechts bis auf den Platz, verbreitete sich bis zum Wiesinger, sprang dann auf das Kaffeehaus über, nahm alle Häuser der Reihe nach mit, und endete beim Pfortenthor; die rechte Seite wurde verschont. Das herrschaftliche schöne Brauhaus hielt lange Stand, bis endlich der Sturm die Flammen in das Innere desselben trieb und es entzündete. Sogleich gerieth auch meine Wohnung in Flammen. Es war 11 Uhr. In Todesangst floh ich mit meinen Angehörigen mit Lebensgefahr mitten durch die Flammen in den herrschaftlichen Meierhof. Die Kälte machte uns beinahe starr. Das alte und neue Schloß stand jetzt ganz im Feuer. Ich bebte bei dem Anblicke dieser entsetzlichen Feuersbrunst. Alles war gleichsam Eine Flamme; nur die Steueramts-Wohnung stand fest, in der alle Schriften der Amts- und Justizamtskanzlei verwahrt wurden. Plötzlich stürzt das alte Schloß halb ein, zerschmettert die Feuerspritzen, und tödtet den Schlosser von Kunzendorf und den Waidjung Hailer auf der Stelle, beschädigt Viele, und den Schreiber Némecz trägt man bewußtlos davon. Ein Schrei des Entsetzens — und Grabesstille herrschte. Es war kein Gang zu meiner Kanzlei; die Mauer bekam Lücken, weil die Stufen abgerissen wurden, das Feuer drang ein, und die Grundbücher, und alle in der Justiz- und Amtskanzlei befindlichen Schriften verbrannten. Kein Mensch wagte es einzudringen; wir brachen die Eisengitter an den Fenstern aus, stießen die eichenen Fensterladen ein, und retteten die Contributionscasse mit 109,000 fl. W. W. in Staatspapieren, sonst nichts. Ich stieg in die Feuerstube, erhaschte meine Journale und einige wichtige Schriften, und entfloh, um nicht umzukommen. Die Gallerie im neuen Schlosse stürzte ebenfalls ein, 183 Häuser wurden ein Raub der Flammen, und 300 Familien sind Bettler; der Fürst allein hat mehr als 100,000 Gulden Schaden.

Sögel, den 19. April. (Westphäl. M.) Gestern wurde die Gemeinde Sögel von einem gräßlichen Brandunglück heimgesucht. Innerhalb 2 Stunden wurden 73 Wohnungen und 11 Nebengebäude eingeäschert; mehr als 200 Personen sind ihrer Wohnungen und aller Mobilien beraubt, und sämmtlich in einem Zustand der Hülfsbedürftigkeit versetzt. Leider müssen wir noch hinzufügen, daß bei dem Brandunglück mehre Personen schwer verletzt worden sind, und insbesondere vier ihr Leben eingebüßt haben. Unter die Letztern gehört namentlich der heldenmüthige Schmiedmeister H. Hemmen in Sögel, der ein Opfer seiner kindlichen Liebe werden sollte. Kaum hatte er seine Mutter gerettet, als er beim Aufsuchen seines gleichfalls vermißten Vaters, vom Feuer überschüttet wurde, und in den Flammen seinen Tod fand, welche ihm bereits den Vater und eine Schwägerinn geraubt hatten. Er starb 12 Stunden nach diesem Ereignisse an seinen Brandwunden.

Das Journal „du Loiret“ vom 13. April schreibt: Ein schrecklicher Vorfall hat sich verflossenen Sonntag ereignet. Zwei junge Leute, deren Einer der Sohn eines Advocaten, der Andere Kaufmannssohn, ritten auf dem Dammwege von La Chapelle, wo bekanntlich das steile, und mit hohen Felsen begrenzte Ufer sich mehr als 20 Meter (bei 63 Wiener Fuß) über dem Wasserspiegel der Loire erhebt, spazieren. Als in diesem Augenblicke das Dampfboot eben vorüberfuhr, wurden die beiden Pferde von dem Geräusche und dem Dampfe der Maschine scheu. Umsonst versuchte der Advocatensohn, sein Pferd zu beruhigen; das Thier zog traversirend sich immer mehr gegen den Rand, bis es mit seinem Reiter hinabstürzte. Ein langer Schrei des Entsetzens erhob sich aus dem Boote, dessen Passagiere mit Herzklopfen diesem Auftritte zusahen, während auch das andere Pferd unfehlbar dem Ersten hinabgefolgt sein würde, wären nicht einige Vorübergehende demselben in die Zügel gefallen. Nun eilte man dem Verunglückten zu Hülfe, welcher auf dem trockenen Ufer der Loire unbeweglich lag, während man den leblosen Körper seines Pferdes wenige Schritte vor ihm dahingestreckt fand. Wie durch ein Wunder befand sich der für todt gehaltene Jüngling nur in einer Ohnmacht; denn er war mit einer leichten Kopfwunde davon gekommen, und bald hernach fühlte er sich so weit gestärkt, um den Rückweg von einem Schauplatze zu Fuße anzutreten, auf welchem jeder Andere in einem ähnlichem Falle den Tod auf dem Felsen oder im Wasser gefunden haben würde.

Anhang.

Cours vom 14 Mai 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 1/2
detto detto	zu 4	"	102
detto detto	zu 3	"	82 1/2
detto detto	zu 2 1/2	"	60
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		730
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		349 11/16
detto detto	detto		für 50 fl. 69 13/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	67 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	66 1/2
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Discento 3 1/2 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1851 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/2	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/4	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-50 1/2	Br. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	117	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/4	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	Br. 2 M.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 16. Mai 1840 gezogenen 5 Zahlen:

51. 74. 57. 21. 15.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 27. Mai und 10. Juni 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 12. Mai.

Dem Johann Hubner, Gärtner, sein Eheweib Rosine, alt 34 Jahre, im Lammwirthfelde Nr. 710, am inneren Blutsturz, in Folge schwerer Entbindung.

Joseph Eckerstorfer, Findling, alt 5 Monate, am oberen Wasserthore Nr. 122, an Fraisen.

Mathias Erdpreßer, Dienstknecht von Walding, im Mühlkreise, alt 19 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Theresia Koch, Dienstmagd von Pierbach, im Mühlkreise, alt 62 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Abzehrung.

Den 13. Mai.

Dem Johann Riedl, Schuhmacher, sein Kind Marie, alt 4 1/2 Jahr, an der Eisenhand Nro. 519, an der Hirnwassersucht.

Dem Hrn. Alois Ritter von Tesarz, Privatier, seine Gattinn Katharina, alt 73 Jahre, am oberen Graben Nr. 781, an Entkräftung.

Johann Huber, Dienstknecht von Kronstorf, im Traunkreise, alt 40 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Brustwassersucht.

Den 14. Mai.

Anna Leitgeb, Findling, alt 12 Tage, in Nr. 366, an brandigen Schwämmchen.

Den 15. Mai.

Johann Knabich, gewesener Schneidermeister, alt 50 Jahre, im Weingarten Nro. 834, an Verhärtung der Baucheingeweide.

Angekommen:

Den 14. Mai.

Hr. Pohl, k. k. pensionirter Hofkriegsraths-Kanzellist, von Wien nach Neapel. — Hr. Albanus, k. sächs. Artillerie-Lieutenant, von Wien nach Dresden. — Baron von Lützendorf, Dr. der Philosophie, von Wien nach Bonn. — Hr. Reiner, k. k. Regierungsrath und Canonicus, von Wien. — Fr. von Beck, k. k. Sanitätsraths-Wittwe, von Wien nach Braunau. — Hr. dal Bosco, k. k. Kreis-Ingenieur, von Wien nach Brüssel.

Den 15. Mai.

Hr. von Ceccopieri, k. k. F. M. L., von Prag nach Salzburg. — Hr. Wolny, k. k. Oberlieutenant im Ingenieur-Corps, von Wien nach Verona. — Hr. Newte, k. k. Lieutenant, von London nach Wien. — Hr. Degen, k. b. Kreis-Cassier, von Beureuth nach Gastein.

Abgereiset:

Den 15. Mai.

Hr. Lindauer, k. k. Lieutenant, nach Prag. — Graf Attems, Domicellar, nach Salzburg.

Bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407, und bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Seid heilig!

Eine
zehntägige Geistes-Versammlung
zur
Belebung des Eifers nach christlicher Vollkommenheit
in
Verehrung und Nachfolge
des heiligen
Franciscus v. Hieronymo.
Von
P. Franz X. Weninger,
Priester der Gesellschaft Jesu.

Mit einem Stahlstich. 8. Grätz 1840. Ungeb. 30 kr. Conv. Mze. [777]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Anweisung
zu einer neuen
Schnellräucherungs-Methode,

jede Gattung Fleisches ohne Feuer und Rauch in einigen Stunden auf naßem Wege äußerst wohlfeil zu räuchern.

Ein nützliches, jeden deutschen Hausvater und Oekonomen unentbehrliches Hulfsbüchlein.

Herausgegeben
von
Wolfgang Sanson.
Zweite Auflage.
8. München. Brosch. 30 kr. Conv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die zweite Auflage
von
J. A. F. Fladung's
Populäre Vorträge
über
Physik für Damen.

2 Bändchen. Taschenformat mit vielen Holzschnitten.

In Umschlag broschirt 2 fl. CM.

Das schöne Geschlecht auf eine angenehme und unterhaltende Weise mit der Physik (Naturlehre) bekannt zu machen, war ein glücklicher Gedanke des Herrn Verfassers, den er eben so geschickt, als mit Erfolg verwirklicht hat. Selbst da, wo seine mündlichen Vorträge zur Aufnahme seines Buches nicht beitrugen, hat dasselbe schon in der ersten Auflage, nebst den schmeichelhaftesten Beurtheilungen, recht freundlichen Eingang gefunden; dies gibt zugleich ein erfreuliches Zeugniß von dem guten Geschmack des weiblichen Geschlechts, sich aus edler Wißbegierde mit Gegenständen zu befreunden, wobei Geist, Herz und Gemüth zugleich angesprochen werden. 63 bildliche Darstellungen tragen dazu bei, den leichten und angenehmen Vortrag des Herrn Verfassers noch verständlicher zu machen; die zweite Auflage hat noch besonders durch neue Zusätze über das Daguerrotyp, über Dampfmaschinen ꝛc. ꝛc. sehr an Interesse gewonnen. [810]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Auszehrung heilbar!
oder
Entwicklung des Processes, den Natur und Kunst einzuleiten haben, um diese Krankheit zu heilen, und Empfehlung einer ganz neuen und einfachen Heilmethode.

Nach dem Englischen
des
Dr. Franz H. Ramadge,
ersten Arzte des Hospitals für Lungenkranke in London,
von
Dr. F. Schmidt.
Zweite verbesserte Auflage.
Mit 8 illuminirten Abbildungen. gr8. Pesth. Broschirt 48 kr. CM.

Cürie, P. F., Anleitung die im mittleren und nördlichen Deutschland wildwachsenden Pflanzen auf eine leichte und sichere Weise durch eigene Untersuchung zu bestimmen. Vierte sehr vermehrte Auflage. 8. Kittlitz in der Oberlausitz 1840. Geh. 1 fl. 54 kr. Conv. Münze.

Nro. 81. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Mittwoch, den 20. Mai.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 12. d. M., den Dienstkämmerer bei Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Carl, General-Major Eugen Grafen von Falkenhayn, zum Obersthofmeister bei gedacht Sr. kaiserl. Hoheit zu ernennen, und demselben zugleich die geheime Rathswürde taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Hauptmann des Linien-Infanterie-Regimentes Baron Fleischer Nr. 35, Johann Schuster, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Ehrenworte „Edler von" und mit dem Prädicate „Schußheim," allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. d. M., dem venetianischen Appellationsrathe, Philipp Pedrazza, die bei dem lombardisch-venetianischen Senate der obersten Justizstelle erledigte Hofrathsstelle allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. April d. J., den Adjuncten der Prätur zu Adria, Carlo Gozzi, zum Prätor in Moggio allergnädigst zu ernennen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserinn und Königinn haben die Gräfinn Rosine Esterházy, geborne Gräfinn Festetits, zu Allerhöchstihrer Palastdame zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Michael Spoerlin, k. k. Hof- und landesprivilegirten Papiertapeten-Fabricanten in Wien die Bewilligung ertheilt, das von der Société industrielle zu Mühlhausen erhaltene Diplom eines Mitgliedes annehmen zu dürfen.

Spanien.

Madrid, den 3. Mai. Am 27. v. M. nahm der General Aperve mit der 3. Division das auf einem fast unzugänglichen Felsen gelegene Fort Ares ein, welches den Schlüssel der Verbindungen der Carlisten zwischen Morella und der Ebene von Castellon de la Plana bildet. Seine Truppen, von Artillerie unterstützt, drangen mit gefälltem Bajonett in das Fort ein, und machten die Besatzung zu Gefangenen. Der Herzog de la Victoria hatte noch am 29. sein Hauptquartier in Monropo, während der Graf von Belascoain und Zurbano bereits Gandesa besetzt hatten, und sich zwei Meilen von Mora de Ebro befanden. Der General Van Halen hat nach Erreichung seines Zweckes, Solsona zu verproviantiren, diesen Platz am 28. wieder verlassen, und mit den Carlisten, die sich ihm auf Anhöhen und Engpässen abermals entgegenstellten, ein hitziges Gefecht bestanden, in welchem er selbst an der Hand verwundet wurde. Während der Nacht lagerte er sich mit seinen Truppen in und bei Biosca. Demnach scheint es, daß er die Carlisten nicht verhindern konnte, Solsona aufs neue einzuschließen. Der Chef derselben, Segarra, soll in dem Treffen vom 24. verwundet worden sein. — Gestern wurden mit großen Feierlichkeiten die Gebeine der beiden Artillerieofficiere Daoiz und Verlade, die am 2. Mai 1808 als die ersten Schlachtopfer für die Unabhängigkeit Spaniens fielen, so wie auch die Ueberreste anderer an jenem Tage gefallener Schlachtopfer, aus der Kirche S. Isidro, wo sie bisher aufbewahrt wurden, nach dem Campo de la Lealtad an der Ecke, welche der Prado mit der nach dem Buen Retiro hinaufführenden Allee bildet, versetzt, und an dem Piedestal des dort aufgerichteten Obelisken aufgestellt. — Die von Saragossa kommende Diligence wurde vorgestern bei Guadalarara von 10 berittenen Factiosen aufgefangen und verbrannt. Sämmtliche in ihr befindliche Reisende wurden fortgeschleppt. Bekanntlich hat Balmaseda alle mit der Diligence reisenden Personen mit dem Tode bedroht.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 8. Mai. In den Provinzen ist alles vollkommen ruhig. Die Truppen kehren in ihre Garnisonen zurück. Täglich suchen Officiere, die an der letzten Auflehnung Theil genommen, eine Zuflucht auf unserm Gebiete. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 6. Mai. Lord William Russell, 72jähriger Onkel von Lord John Russell, wurde heute Morgens ermordet — offenbar von Räubern — in seinem Bette gefunden.

London, den 7. Mai. Seit vielen Jahren, sagt das M. Chronicle, hat kein Ereigniß in der Hauptstadt größeres Aufsehen und größere Bestürzung erregt, als der tragische Tod Lord William Russells, Bruders des verstorbenen und also Oheims des gegenwärtigen Herzogs v. Bedford, so wie auch Oheims von Lord John Russell. Als sich das Gerücht des Ereignisses am 6. Mai Morgens in Westend verbreitete, hieß es zuerst, Lord John Russell selbst sei der Ermordete. Diese Angabe widerlegte sich zwar bald, und man erfuhr, wer der eigentliche Gegenstand des Verbrechens sei; indessen dauerte es noch bis Abend, bis zu der um sechs Uhr Abends vorgenommenen Todtenschau, ehe das Publicum seine Neugier über die näheren Umstände des Vorfalls befriedigen konnte. Die geschworne Todtenschau- und Morduntersuchungsbehörde bestand aus 14 dem Hause des Ermordeten (Nr. 14 Norfolk-Street, Park Lane) benachbarten Einwohnern des St. Georger Kirchspiels, Hanoversquare, unter Vorstand des Kronanwalts für Westminster (Mr. Higgs); und aus den von dieser Geschwornenbehörde vorgenommenen, und in Times und M. Chronicle abgedruckten Untersuchungsfragen und Antworten stellen wir hier die bis jetzt bekannt gewordene Geschichte des Mordes kurz zusammen. Lord William hatte in seinem Hause nur drei Dienstboten, eine Köchinn, ein Hausmädchen und einen Kammerdiener; letzterer, ein französischer Schweizer, mit Namens François Benjamin Courvoisier, war erst seit fünf Wochen in Dienst, besaß jedoch schon die volle Zufriedenheit und das Zutrauen seines Herrn. Am Abend vor dem Morde hatte er zum Besuche einen gewissen Heinrich Carr, mit dem er früher zusammen im Dienst gestanden, der ihn aber schon um halb 7 Uhr verließ. Lord William selbst war nach eingenommener Mahlzeit allein auf seinem Zimmer; die Köchinn und Hausmagd gingen nach 10 Uhr zu Bette; Courvoisier blieb allein auf, abwartend, daß sein Herr zum Auskleiden klingle. Dies geschah kurz vor 12 Uhr; Courvoisier entkleidete ihn, entfernte sich, und kam dann noch einmal, das Bett zu wärmen, worauf er ihn sich niederlegen sah. — Um halb 7 Uhr steht die Hausmagd auf, und als sie die Zimmer ihrer Herrschaft betritt, findet sie Papiere und Kleider überall umhergestreut, und hier, wie auch darauf in der Küche, Tische und Schränke erbrochen, das Silber entwandt und noch Stücke davon auf dem Boden. Sie ruft zuerst die Köchinn, und dann auf deren Geheiß den Kammerdiener, den sie bis auf seinen Rock schon angekleidet findet. „Um Gotteswillen, was ist mit Lord William geschehen?" frägt sie ihn. Er antwortet: „Nichts, um das ich weiß." Sie tritt hinter ihm in des Lords Schlafzimmer, und erblickt Bett und Boden voll Blut, und den Herrn ermordet. Sie läuft gleich wieder hinaus, sagt es der Köchinn und dem Kellner des Hauses gegenüber, und dieser ruft die Polizei. Mit letzterer in die Zimmer des Herrn wieder eintretend findet sie Courvoisier im Eßzimmer, nicht im mindesten bestürzt — (so nach ihrer ersten Aussage;

nach ihrer zweiten dagegen in großer Bestürzung, nach Aussage des Polizei-Inspectors fanden sie Courvoisier in einer Stube neben der Küche). Der Polizei-Inspector läßt sogleich einen Arzt rufen. Der Leichnam, den man nun genau betrachtet, zeigt eine tiefe Wunde durch die ganze Breite der Gurgel, und überdies den rechten Daumen durchschnitten. Dies, so wie die Natur der Wunde und das Nichtvorhandensein irgend einer Waffe beweisen unwiderleglich, daß der Mord kein Selbstmord gewesen sein kann. Von den Ringen und anderen Kostbarkeiten im Zimmer sind nur einzelne Stücke entwendet. Der Kammerdiener, an den der Polizei-Inspector jetzt einige Fragen richtet, wirft sich in einen Stuhl und ruft: „Das ist ein entsetzlicher Schlag, ich werde meine Stelle und meinen guten Ruf verlieren." Spuren eines gewaltsamen Einbruches zeigen sich nur an dem Hinterthore des Hauses, nämlich die Riegel aufgesprengt, an den Thürpfosten einige Scharten, die von einem stumpfen Werkzeuge herzurühren scheinen, doch ohne daß man sehen kann, ob sie von außen oder innen hineingebracht; im Hof hinter der Thür und an den Hofmauern durchaus kein weiteres Zeichen. Doch stehen hier mehre Stallungen und Geschirrkammern, wo sich leicht Jemand längere Zeit verborgen halten konnte. Courvoisier behauptet, das hintere wie auch das vordere Thor am vergangenen Abend auf gewohnte Weise geschlossen zu haben. Sehr verdächtig aber ist es, daß ein Meißel, den man unter seinen Sachen findet, sowohl in die Scharten an der Thür als auch in mehre Scharten der aufgebrochenen Schubladen und Schränke hineinzupassen scheint. Außerdem fand man auch bei ihm eine Fünfpfundbanknote, deßhalb bemerkenswerth, weil, nach C.'s eigener Aussage, Lord William vergangene Nacht eine Fünf- und Zehnpfundbanknote unter sein Kopfkissen legte, die jetzt beide verschwunden sind. Uebrigens behauptet Courvoisier, dessen Betragen durchgängig große Ruhe und Besonnenheit verräth, sich des Meißels schon seit 2—3 Jahren zum Arbeiten in Holz bedient zu haben. Von seinen übrigen Angaben hat er sich nur in einer widersprochen, nämlich in der Antwort auf die Frage, durch welches Thor er hinausgegangen sei, als er, der Aussage der Köchinn gemäß, ihr Abends noch ein Pint Bier geholt habe: er sagte erst „durch das Vorderthor;" dann aber „durch das Hinterthor." — In den Aussagen des Heinrich Carr, ehemaligen Kutschers, der Courvoisier besucht, hat man nichts Verdächtiges gefunden. Eben so wenig hat sich der zuerst gehegte Verdacht gegen Lord William's frühern, durch Courvoisier ersetzten Bedienten bestätigt gefunden. Auffallend ist eine Aeußerung der Dienstboten im Hause gegenüber: „sie hätten gestern Abends etwas bemerkt, was ihnen sehr verdächtig vorgekommen wäre;" doch wollen sie jetzt, um Niemanden falscher Beschuldigungen auszusetzen, sich über diese ihre Aeußerung nicht näher erklären. — Die Untersuchungsbehörde hat hinsichtlich des Mordes ihr Verdict „absichtlicher Mord gegen eine Person (oder mehre nicht bekannte Personen)" ausgesprochen, und die Dienstboten im Hause stehen einstweilen in besondern Zimmern unter polizeilicher Aufsicht. — Courvoisier, auf den sich nach dem Gange der Untersuchung die allgemeinste Aufmerksamkeit gerichtet hat, ist ein hübscher junger Mann von 25 Jahren, mit schwarzen Haaren und Augen und einem klugen, aber etwas niedergeschlagenen Blicke. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 9. Mai. Der König der Belgier ist am 7. Mai wieder nach Brüssel abgereist.

Die Regierung hat einen Viceconsul nach Damaskus geschickt mit dem Auftrage, über die Ermordung des Paters Thomas und über Alles, was auf dieses traurige Ereigniß sich bezieht, Erkundigungen einzuziehen.

Alle Blätter legen Bedeutung auf die Sprache, mit welcher diesmal der Vertreter des Erzbisthums von Paris, Abbé Affre, dem König bei seinem Namensfeste begrüßte: „Ihre Sorgfalt für die Interessen der Religion (sagte er zu dem Monarchen) hat Ihnen unsern und den Dank aller französischen Katholiken erworben. Wir fühlen uns glücklich, Ihnen die Versicherung darbringen zu können, daß zu keiner Zeit der Clerus besser erkannt hat, von welcher Art seine Hingebung für jenes vielgeliebte Frankreich sein müsse, daß uns nie unempfindlich finden wird für seinen Ruhm, seine Wohlfahrt und alle Wechselfälle seiner guten und seiner bösen Geschicke. Um ihm mit Eifer und mit Liebe zu dienen, wünschen wir nicht das, was andere Wohlthaten nennen, wir aber als schwere Gefahr bringend fürchten. Die Reichthümer der Geistlichkeit und ihre politischen Einflüsse, welche hervorragende Tugend so oft zum Glück der Gesellschaft, zum doppelten Ruhme der Kirche und des Staates anwandten, trugen eben so häufig dazu bei, ein Amt zu lähmen, das, wenn es mit Erfolg geübt werden soll, die größte Selbstverläugnung erheischt. Jene Selbstverläugnung wird uns eine theure Pflicht sein, wenn sie uns dazu hilft, den dreifachen Beruf, denn wir von unserm göttlichen Meister erhielten, zu erfüllen: den Armen zu trösten, Herz und Geist der Jugend zu bilden, und in aller Gemüth jenen Frieden, jenes christliche Wohlwollen zu prägen, wodurch politische Erschütterungen gestillt oder verhütet werden. Einzig im Interesse einer so heiligen Aufgabe trachten wir nach der zur Erfüllung derselben nöthigen evangelischen Freiheit. Mögen diese Gefühle, deren volle Aufrichtigkeit Gott kennt, sich immer klarer zu Tag stellen! Mögen sie uns dazu dienen, den edelsten Ehrgeiz, der unsere Herzen bewegen kann, zu befriedigen, nämlich ein Band zu sein, daß um so stärker, je uneigennütziger es ist, zwischen allen Mitgliedern einer Gesellschaft, in welcher wir nur Freunde und Brüder erblicken!" — Der König antwortete im Wesentlichen: „Ich empfange mit besonderm Vergnügen den Ausdruck der Gefühle, deren Versicherung Sie mir im Namen des Clerus darbringen. Sie wissen, was ich für ihn gethan habe, um ihn den freien und friedlichen Genuß aller seiner Rechte zu verbürgen, indem Ich die Religion mit jener Ehrfurcht, jenem Beistande, und wenn ich mich des Wortes bedienen darf, mit jenem Schutze umgab, der eine Pflicht ist, die ich mit eben so viel Eifer als Glück erfülle. Mit Freude erblicke Ich den Cultus wieder in die Sicherheit und den Glanz, die ihm umgeben müssen, versetzt. Möge Ihr heiliges Amt, von allen es so lange belästigenden Hemmnissen befreit, allen Herzen die Grundsätze der Moral und die Tröstungen der Religion bringen!"

Die Armee hat einen empfindlichen Verlust durch den Tod des Generallieutenants Vicomte Rogniat erlitten. Er war Präsident des Comité's des Genieweſens, Mitglied der Pairskammer, der Akademie der Wissenschaften u. s. w. Er starb am 8. Mai nach einer kurzen Krankheit in seinem 64. Jahre. Noch vor wenigen Tagen hatte er aus Anlaß des Gesetzes, die Einführung der Percussionsflinten betreffend, in der Pairskammer eine wichtige Rede gehalten. (Allg.)

Deutschland.

München, den 12. Mai. Wie bis jetzt bestimmt ist, wird nächsten Sonntag, den 17. Mai, wenige Stunden nach der Abreise Sr. Majestät des Königs, auch Ihre Majestät die Königinn mit der jüngern königl. Familie die Stadt verlassen, und sich nach Würzburg verfügen. Der Monarch begiebt sich, wie man vernimmt, über Landshut, wo Se. Majestät die Trausnitz besucht, nach Stauf zur Besichtigung der Walhalla und soll in Regensburg übernachten, des andern Tages aber den Festungsbau zu Ingolstadt in Augenschein nehmen. In Würzburg treffen beide Majestäten zusammen, und setzen vereint die Reise nach Aschaffenburg fort.

Ostheim vor der Rhön, im Weimar'schen, den 5. Mai. Das Dorf Sondheim vor der Rhön ist gestern in weniger als vier Stunden, von Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, sammt dem freiherrlich v. Gebsattel'schen Schlosse und Oekonomiehofe abgebrannt. Die Kirche, eine im Neubau begriffene Schule und die Pfarrwohnung hat Gottes Hand beschützt, einige andere Gebäudetrümmer sind gerettet. Im Uebrigen war, trotz der schleunigsten und thätigsten Hülfe, der Wuth des Elementes kein Einhalt zu thun. Die lange anhaltende Dürre, der scharfe Ostwind, der niedrige Wasserstand der Bahre, begünstigten seinen Raub. 150 Wohnhäuser sammt allem Zubehör an Scheuern und Stallungen liegen in Asche, und mehr als 400 Menschen sind dadurch obdachlos geworden. Der Jammer ist unsäglich!

Nach der hannoverischen Zeitung brach in Bergen an der Dumme im Hannover'schen den 2. Mai eine Feuersbrunst aus, welche in einigen Stunden drei Viertel des Fleckens in Asche legte und 150 Familien ihres Obdaches und ihrer Habe beraubte. Da die meisten Häuser mit Stroh gedeckt waren, auch die große Dürre das Umsichgreifen des Feuers sehr begünstigte, und der Wind sich mehremale umsetzte, so war der Untergang des Ortes unvermeidlich. Unter den abgebrannten Gebäuden beklagt man besonders die im vorigen Jahre erst vollendete schöne, für 14,000 Thlr. erbaute Kirche. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Formosa.

Der Plan der Engländer, sich der Insel Formosa zu bemächtigen, um dort, sei es im Kriege, oder im Frieden, einen Posten zu haben, von welchem aus sie die Chinesen beobachten, und wohin sie sich im Fall des Mißglückens eines Angriffs zurückziehen könnten, scheint so wenig als ein Geheimniß betrachtet zu werden, daß man sogar in den englischen Blättern häufig Erwähnung davon findet. Seine Zweckmäßigkeit leuchtet, wenn man die Lage der Insel, (deren chinesischer Name Tai-wan-fu ist) betrachtet, von selbst ein, und es ist nur die Frage, ob die chinesische Regierung, welche über die Schritte der Engländer stets auf das Genaueste unterrichtet zu sein scheint, nicht unter den gegenwärtigen Umständen Anstalten treffen werde, um die Ausführung eines Vorhabens zu hindern, daß in seinen Folgen für China und dessen Handel sehr wichtig werden kann.

Die Insel Formosa, oder Tai-wan-fu, liegt östlich vom Festlande von China, der Provinz Fo-Kien gegenüber, und zwar der südlichste Punkt derselben unter 21° 53′ S. B., und der nördlichste unter 25° 16′ N. B. Die äußerste Linie der Westküste liegt ungefähr unter 120° 25′ O. L. von Greenwich. Da die östlichste Küste nie aufgenommen, oder überhaupt erforscht worden ist, so kann man, auf die Angabe aller Seekarten hin, nur sagen, daß sie bis zu 122° 40′ O. L. von Greenwich sich erstrecke. Die Insel hat ungefähr 300 (engl.) Meilen Länge. (Dies ist Güzlaffs Angabe. Davis (the Chinese. Vol. I. Pag. 161) giebt die Länge zu beinahe 200 geographische Meilen und die Breite etwa 50 geographische Meilen an.) Mitten durch die Insel zieht sich, von Norden nach Süden, eine Bergkette, zu beiden Seiten derselben ist das Land vollkommen eben, und gegen das Meer hin sieht man eine dürre Strecke angespielten Sandes von ungefähr 4 (engl.) Meilen Länge. Der Boden der Insel ist ungemein fruchtbar, bringt eine große Menge Reiß, zum Verbrauch für die gegenüberliegende Provinz Fo-Kien, Zucker für die nördlichen Provinzen und Campher für den fremden Markt hervor. Die Eingebornen sind schlank gebaut, haben eine olivene Hautfarbe, und gleichen, hinsichtlich der Gesichtszüge, den Malayen. Ihre Hütten sehen einem umgekehrten Trichter ähnlich; Möbel kennen sie gar nicht, und ihre Nahrung ist sehr einfach. Die Sprache, welche sie reden, hat einige Aehnlichkeit mit dem Malayischen und ist mit dem Tagalischen nahe verwandt, von Schrift und von Religion findet sich bei ihnen nichts. Ohne die Fehler der Malayen zu haben, besitzen sie manche Tugenden. Sie sind zwar schwach und furchtsam, träg und sorglos, aber friedlich und gelehrig.

Die Chinesen scheinen von dieser Insel vor dem Jahre 1430 der christlichen Zeitrechnung keine Kenntniß genommen zu haben, obgleich sie nur etwa hundert (engl.) Meilen von der Küste von Fo-Kien entfernt ist, und ihre hohen in die Luft emporragenden Hügel, bei heiterem Wetter, von den Bergen von Amoy und Tschuentschu deutlich zu sehen sind. Zu jener Zeit, unter der Regierung des fünften Kaisers von der Dynastie der Ming, wurde ein Hofbeamter an die Küste von Formosa verschlagen, und berichtete dem Monarchen sein Abenteuer. Bald darauf gelangte eine Colonie Japaner nach dieser Insel, wohin einige chinesische Seeräuber, nachdem sie an den harmlosen Eingebornen die größten Grausamkeiten verübt, sich begeben hatten. Um diese Zeit begann indeß auch der Handel der Holländer aufzublühen, und die holländisch-ostindische Compagnie, die gern eine Niederlassung haben wollte, von der aus sie den Handel mit Japan und China gleichzeitig betreiben könnte, bemächtigte sich der Pang-hü oder Fischer-Inseln, welche damals herrenlos waren. Die Chinesen wußten es indeß dahin zu bringen, daß die Holländer ihnen die Inseln wieder abtraten, worauf sich diese auf Formosa, und zwar in der Nähe des Orts ansiedelten, wo gegenwärtig die Hauptstadt steht (1624.) Die Spanier, die gern ähnliche Vortheile genießen wollten, legten nun Colonien auf Ki-lung und Tam-fuy an; ihre Factorien fielen indeß bald den Holländern in die Hände, die auch die Japaner von der Insel vertrieben. — Um sich indeß einen festen Fuß auf der Insel zu verschaffen, suchten sie die Eingebornen für sich zu gewinnen, die sie, zu ihrer großen Ehre, als ein christliches Volk, in den Wahrheiten des Evangeliums unterrichteten. Sehr viele Eingeborne bekehrten sich zum Christenthume, und obgleich die Besitzungen der Holländer nur einen kleinen Theil der Küste einnahmen, so vergrößerte sich doch ihr Einfluß mit jedem Jahre. — Formosa diente als ein sehr bequemer Stapelplatz zwischen Batavia und Japan; der Nutzen, den die holländisch-ostindische Compagnie davon hatte, war indeß sehr gering, und so war das Ganze als Colonial-Besitzung nicht sehr hoch anzuschlagen. — Als die Tataren China eroberten, wehrten sich die Bewohner der gegenüberliegenden Provinz Fo-Kien auf das Aeußerste gegen die Eindringlinge, und flüchteten später, um deren Rache zu entgehen, nach Formosa hinüber. — Bald darauf rüstete der Vater des Tschingtsching-kung, der von seinen eigenen Landsleuten Kok-sing und von den Europäern Koxinga genannt wird, und sich von einem niedrigen Diener zu einem reichen Kaufmanne emporgeschwungen hatte, eine Flotte gegen die verfahrten Feinde des „himmlischen Reiches" aus, und errang manche Siege über die ungeschickten tatarischen Seefahrer. Man wußte ihn indeß nach Pe-king zu locken, wo er den Rest seines Lebens im Gefängniß zubringen mußte; ein Schicksal, das seinen Sohn zu der furchtbarsten Rache gegen die treulosen Mantschuß anfeuerte. Alle seine Versuche, das Banner der Chinesen in Kiang-su oder Fo-Kien aufzupflanzen, scheiterten indeß, und so sah er sich genöthigt, sich nach Formosa zu wenden, wo Tausende seiner Landsleute das Joch der Holländer abzuschütteln bereit waren. Das holländische Fort Zelandia (Seeland), das am Eingange des Hafens Tai-wan angelegt war, widerstand allen seinen Angriffen auf das Tapferste; frische Truppen kamen aus Batavia an, allein die Leitung der Angelegenheiten befand sich in den Händen ungeschickter und zaghafter Leute, und die Flotte ging wieder nach Japan und Batavia ab, ohne die Garnison abzulösen, oder das chinesische Geschwader zu verbrennen. Dem holländischen Gouverneur, Coyet, blieb daher nichts übrig, als (im Jahre 1662) zu capituliren, und Formosa ward nun ein unabhängiger Staat.

(Der Beschluß folgt.)

Verschiedenes.

In Neu-Orleans ist die prachtvolle Börse abgebrannt, die vor nicht langer Zeit mit einem Aufwande von 1,700,000 Dollars erbaut worden ist.

Straubing, den 1. Mai. Gestern Abends 5 Uhr gerieth in dem fünf Viertel Stunden von hier entfernten Pfarrdorfe Bieding der Kamin der Schmiede in Brand, der nicht nur diese verzehrte, sondern auch bei dem eben heftig wehenden Nordostwinde augenblicklich die zunächst gelegenen Pfarrgebäude und die Scheune des Bauers Riedl ergriff und gänzlich einäscherte. Im Pfarrhofe konnte man wegen des reißend schnellen Fortschreitens der Flammen nur sehr Weniges von den Habseligkeiten retten. Fast die ganze Hauseinrichtung, alles Getreide und sogar der größte Theil des Viehes in den Ställen ging zu Grunde. Der Herr Pfarrer, Jubiläus und ein Mann schon nahe an achtzig, ist durch diesen Unglücksfall in eine traurige Lage versetzt.

Im September vorigen Jahres wollte eine junge Frau aus Nismes in Tournon das nach Beaucaire vorüberfahrende Dampfschiff benützen, und ließ sich nebst ihrem dreijährigen Kinde in einem Nachen an dasselbe fahren. Das Dampfschiff kam pfeilschnell heran, der Nachen wurde übersegelt, Frau und Kind, nebst einem andern 12jährigen Knaben, ertranken. Auf die Klage des Staatsanwalts sind jetzt der Steuermann des Dampfbootes sowohl, als jener des Nachens und der Capitän des ersteren, weil sie durch Unvorsichtigkeit das Unglück veranlaßten, Jeder zu einem Monat Gefängniß und zusammen zu 5000 Francs Schadenersatz an die Hinterlassenen verurtheilt worden. Für Schadenersatz und Kosten hat die Lyoner Dampfschifffahrts-Gesellschaft, als Prinzipalinn der Verurtheilten zu haften.

Am Morgen des 23. April ist die Stadt Markt-Neukirchen bei Adorf (Königreich Sachsen) bis auf 5 Häuser abgebrannt.

In der deutschen Buchhändlerbörse zu Leipzig ist jetzt das Modell zu dem Festsalon aufgestellt, welcher, 300 Fuß lang 240 Fuß tief, die eine Hälfte des Augustusplatzes während des Buchdrucker-Jubiläums einnehmen wird. Es ist nach dem Maaßstabe von $\frac{1}{2}$ Zoll gleich 2 Fuß sehr sauber von dem Unternehmer, Architekten Richter, ausgeführt. Miethe, Decoration und Beleuchtung des Salons mit Gas werden sich auf 8000 Thaler belaufen.

In dem Pariser Leihhause sind gegenwärtig nicht weniger als 20,000 Matratzen in Versatz, — ein trauriges Zeugniß von dem Elend der untern Volksclasse!

Anhang.

Cours vom 16. Mai 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 $^{3}/_{16}$
detto detto	zu 4	"	102
detto detto	zu 3	"	82 $^{9}/_{8}$
detto detto	zu 1	"	96
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		787 $^{13}/_{16}$
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		346 $^{1}/_{4}$
detto detto detto	für 50 fl.		69 $^{1}/_{4}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu $2^{1}/_{2}$	pCt.	67
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu $2^{1}/_{2}$	"	—
	zu 2	"	58
	zu $1^{1}/_{2}$	"	—

	Aerarial C. M.	Dominical C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Ämter zu 3 pCt.	—	—
zu $2^{1}/_{2}$ "	66 $^{1}/_{2}$	—
zu $2^{1}/_{2}$ "	—	—
zu 2 "	—	—
zu $1^{1}/_{2}$ "	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto $3^{1}/_{2}$ pCt.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 $^{1}/_{2}$ Br. 2 M
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 $^{1}/_{8}$ G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 $^{1}/_{8}$ G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 $^{1}/_{2}$ G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 $^{1}/_{2}$ Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	96 $^{3}/_{4}$ G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-30 $^{1}/_{2}$ Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 $^{1}/_{8}$ G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117 $^{1}/_{2}$ Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 $^{1}/_{2}$ Br. 2 M.

Angekommen:

Den 16. Mai.

Ritter von Scherebzow, russ. Oberst a. D., von München nach Wien. — Hr. Bader, k. k. Militär-Verpflegs-Assistent, von Wien nach Salzburg. — Graf von Wratislaw von Mitrowitz, k. k. Major im General-Stabe, von Wien. — Graf Taufkirchen, Herrschafts-Besitzer, von Burghausen. — Hr. Bessina, Dr. der Medicin, von Wien nach Mailand. — Hr. Widenmann, Dr. der Medicin, von Wien nach Stuttgart. — Hr. Stökle, k. k. Hofkriegs-Buchhaltungs-Official, von Wien nach Freiburg. — Freiinn von Pflummern, k. b. Kämmerers-Gattinn, von Wien. — Hr. von Laverborg, k. schwed. Artillerie-Major, von Paris nach Wien. — Hr. Beindl Edler von Birnenburg, k. k. Kreis-Commissär, von St. Pölten. — Hr. Gasser, k. k. Oberpostamts-Accessist, von Salzburg. — Freiherr von Ruffin, k. k. Oberlieutenant in Pension, von Wien nach Bamberg.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das
Erzherzogthum Oesterreich
mit
Salzburg.
Beschrieben
von
A. A. Schmidl.
Mit 64 Ansichten.
8 r8. Stuttgart 1839. Brosch. 2 fl. 45 kr. CM.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das
neue, große, geprüfte und bewährte
Linzer Kochbuch.
Enthält
ein tausend sieben hundert neun und sechzig
Kochregeln
für
Fleisch- und Fasttage
sehr deutlich und faßlich beschrieben.
Nebst einem
Anhange in zwei Abschnitten,
worin ein allgemeiner Unterricht vom Kochen überhaupt, von der Ordnung, von der Reinlichkeit, von der Zierlichkeit im Anrichten, von dem Fleiße, von der Sparsamkeit, vom Transchiren und Vorlegen gründlich und ausführlich abgehandelt wird.
Beigefügt sind noch:
Mehre bequem eingerichtete Speiszetteln, nebst einem vollständigen Register.
Verfaßt von
Maria Elisabetha Meirner,
geborne Niederederinn.
Achte, verbesserte und mit 388 Speisen vermehrte Auflage.
Gr. Median-Octav. Mit einem Titelkupfer. Linz 1837. Ungebunden 1 fl. 48 kr. CM. Steif gebunden 2 fl. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
ersten Mutterpflichten
und die
erste Kinderpflege.
Belehrungen für junge Frauen und Mütter.
Dargestellt von
Dr. Friedr. August v. Amon.
Dritte verbesserte Auflage.
8. Leipzig 1839. Brosch. 1 fl. 30 kr. Cv. Mze.

Baulexicon.

Erklärung
der
im gesammten Bauwesen
am häufigsten vorkommenden
technischen und Kunst-Ausdrücke.
Für
Baumeister, Künstler, Ingenieure, Bauhandwerker, Mühlenbauer, Bauunternehmer, Feldmesser, Oekonomen, Staats- und Geschäftsmänner bearbeitet
von
C. F. von Ehrenberg,
Professor und Architekt.
1. Heft.
Abaues bis durchlochen.
Mit 10 lithographirten Tafeln.
gr8. Frankfurt 1840. Broschirt 1 fl. 8 kr. CM.

Nro. 82. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Donnerstag, den 21. Mai.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben den venetianischen Patrizier Almoro III. detto Francesco Pisani aus Venedig, mittelst eines allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms, in den österreichischen Grafenstand allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 2. Mai l. J., dem überzähligen ob der ennsischen Regierungs-Secretär, Franz Grafen von Mercandin, die in Böhmen erledigte Klattauer Kreishauptmannsstelle, und dem Gubernial-Secretär, Joseph Freiherrn von Schrenk die dort offene Pisecker Kreishauptmannsstelle allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 5. Mai d. J., dem Director der philosophischen Studien am Lyceum zu Salzburg, Dr. Ignaz Thanner, in Berücksichtigung seiner vieljährigen und vorzüglichen Dienstleistung, den Titel eines k. k. Rathes mit Nachsicht der Taxen allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. Studien-Hofcommission hat den bisherigen Gymnasial-Präfecten in Zara, Joseph Pelican, über sein Ansuchen in gleicher Eigenschaft an das k. k. akademische Gymnasium in Görz übersetzt.

Ungarn.

Preßburg, den 11. Mai. In der Nacht von vorgestern auf gestern brach in dem benachbarten Orte Nagersdorf Feuer aus, welches, wie es heißt, gegen 40 Häuser in Asche legte. (W. Z.)

Portugal.

Das M. Chronicle giebt folgenden Brief aus Lissabon vom 27. April: „Das letzte Packetboot, hören wir, überbrachte den definitiven Beschluß unserer Regierung hinsichtlich unserer mannigfachen Forderungen an Portugal, und ich glaube, Lord Howard de Walden hat demnach ein förmliches Ultimatum eingereicht, in welchem der portugiesischen Regierung noch eine gewisse Frist bis zur Anerkennung oder Nichtanerkennung jener Forderungen gestattet, und ihr erklärt wird, daß, im Falle des Nichtanerkennens, unsere Regierung die nöthigen Maaßregeln ergreifen werde, um sich auf eigene Hand Recht zu verschaffen. Leider steht, fürcht ich, von dieser Regierung keine befriedigende Antwort zu erwarten, und die guten Erwartungen, die wir von dem jetzigen Ministerium hegten, werden sich nicht verwirklichen. — In Oporto dauern die blutigen Streitigkeiten zwischen Septembristen und Chartisten beständig fort, und scheinen in der Ankunft des neuen Gouverneurs, Grafen das Antas, neue Anregung gefunden zu haben. (Allg.)

Spanien.

Bordeaux, den 9. Mai. Seit zwei Tagen fehlen Briefe und Zeitungen aus Aragonien. Es scheint, daß Balmaseda mit seiner Bande die Heerstraße besetzt hält. Nach Briefen aus Madrid sind bereits zwei Diligencen und zwei Malleposten in die Hände der Carlisten gefallen. Die Wagen wurden verbrannt, die Reisenden nach Beteta geschleppt. Die Insurgenten haben, wie es heißt, in Beteta eine Stückgießerei; alle Glocken, deren sie habhaft werden, so wie die Kessel aus den Oelmühlen u. s. w. dienen als Material. Sie arbeiten thätig an der Befestigung des Platzes, und quer über die Straße geworfene Baumstämme machen die Zugänge unfahrbar. Uebrigens waren am 27. und 29. April sieben Compagnien Infanterie durch Brihuega gegen Beteta marschirt, dessen Blockade sie in Verbindung mit der Colonne des Quinnoes und einem andern, nächstens mit einigem Geschütz erwarteten Bataillon, bilden sollen. In Folge der Besetzung von Mora durch die Königlichen flüchtet ein ganzer Haufen schwer compromittirter Mönche und Carlisten aller Art der französischen Grenze zu. Der Caberilla Margaret bildet mit 300 Reitern und zwei Bataillonen Fußvolk ihre Escorte. Eilf Bataillone und fünf Escadronen Christinos hielten Mora besetzt und waren beschäftigt, die Verbindung zwischen den beiden Ebro-Ufern wieder herzustellen. Den officiellen Bericht Van Halen's aus Biosca vom 28. April werden Sie wohl schon von Madrid aus erhalten haben. Der nach Solsona bestimmte Transport war, wie gemeldet, nach dem Treffen von Peracamps glücklich daselbst angelangt; den 27. brachte der General damit zu, Solsona, Stadt und Fort, mit Holz zu versehen. Am 28., bei Tagesanbruch, trat das Heer seinen Rückmarsch an. Alle vom frühen Morgen bis spät Abends vom Feind wiederholt versuchten Angriffe wurden stets kräftig zurückgewiesen, und derselbe jedesmal unter dem Rufe: „Es lebe die Königinn! Es lebe die Constitution!" aus seinen Stellungen verjagt und der Rückmarsch mit Geschütz, Verwundeten und Lastthieren in vollkommener Ordnung bewerkstelligt. Der Verlust der Carlisten an Gefangenen, Verwundeten und Todten ist bedeutend. Van Halen erhielt eine leichte Wunde an der linken Hand. Berichte aus Berga schätzen nachträglich den Verlust der Insurgenten im Treffen vom 25. auf mehr als 2000 Mann. Eine Abtheilung Christinos überraschte neulich den Parteigänger Petros de Servos im Dorfe Mayals und tödtete ihn mit Flintenschüssen. Man beschuldigt denselben, 31 Mordthaten verübt zu haben. Das Gerücht vom Tod Cabrera's war neuerdings im Umlauf. — In Valencia machen Insurgentenbanden zu Pferd und zu Fuß das Land fortwährend unsicher. Am 28. April wurde dort der Carlistische Oberst Juan Garcia mit seinen zwei Bedienten von den Bauern beim Dorfe Caudiel angehalten und verhaftet. — An der Grenze, nach tollem Lärm jetzt tiefe Stille. Sieben gefangene Insurgenten wurden vorgestern zu Elisondo erschossen; gestern soll die Reihe an Pfarrer Legarra gewesen sein; 5 bis 6 Andere sahen demselben Loose entgegen. Ein verkleideter Carlistischer Officier soll am 2. Mai auf der Brücke von Alzola (Guipuscoa) getödtet, ein anderer in Behobie arretirt worden sein. Die Zahl der in Bayonne festgehaltenen Flüchtlinge beläuft sich auf 27. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 8. Mai. Schon am frühen Morgen waren heute die Gangwege an beiden Seiten der Norfolkstraße, wo Lord William Russells Haus steht, gedrängt voll von Leuten, die theils um die Oertlichkeit des Hauses zu besichtigen, theils um etwas von den weitern Ergebnissen der eingeleiteten polizeilichen Untersuchung zu erfahren, von allen Theilen des Stadtviertels herbeiströmten; bald erschienen in derselben Absicht auch viele Personen der höhern Classen zu Pferd und Wagen, so wie mehre Verwandte und Bekannte des Ermordeten, welche die Leiche selbst besuchten; und dieser Zudrang der Neugierigen hat den ganzen Tag hindurch fortgedauert. Norfolkstraße, zwischen Park-lane, Parkstraße und Grosvenor-Square gelegen, ist eine kleine Straße von 31 Häusern, die alle von Seitenverwandtschaften aristokratischer Geschlechter bewohnt werden; Lord Williams Haus (Nr. 14), übrigens klein und etwas verfallen, stößt mit seinem Hinterhofe an einem großen Marstallhof (Ham-Yard), der es von Park-Street trennt, ohne daß jedoch die Marställe mit dem Hinterhofe des Hauses selbst eine Verbindung hätten. Dieser Hof ist rings mit

Mauern umschlossen, von denen die gegen den Marstallplatz 30 Fuß Höhe hat, die andern aber, weniger hoch an die Höfe der benachbarten Häuser stoßen, alle sind mit Schiefer gedeckt, der, wenn Jemand hier hinübergestiegen wäre — sei es zum Scheineinschleichen oder zum Entfliehen — nothwendig Spuren davon zeigen müßte. Aber nirgends auch nur der leiseste Bruch oder Anstreif. Wenn also der Thäter in der That noch nicht entkommen ist, wo kann er sich versteckt finden? In den Essen und Schornsteinen, so wie Rinnen und Abzügen, die man hat durchsuchen lassen, hat sich nichts gefunden; doch ist ein Abzug, nach dem sich Courvoisier ängstlich erkundigt haben soll, Schwierigkeits halber noch nicht untersucht worden. Eingeschlichen haben könnte sich der Verbrecher durch das Hinterthor in der Zeit, daß Courvoisier ausging, Bier zu holen (gegen 10 Uhr); indessen hat man bei der ersten Aussagen-Aufnahme versäumt, Courvoisier zu fragen, ob er nicht schon, als er ging, jenes Thor zuschloß. Alle übrigen Nachsuchungen sind bis jetzt fruchtlos gewesen. Auch den Heinrich Carr, jenen bei Courvoisier zum Besuch gewesenen Kutscher, hat man, nachdem er sein alibi für jenen Abend hinlänglich nachgewiesen hat, wieder in Freiheit gesetzt. Doch fand sich in seinem Bericht eine falsche, später von ihm zurückgenommene Angabe. Eine vollkommen beschreibende Liste der gestohlenen Dinge ist an alle Pfandleiher, Goldschmide und Uhrmacher verschickt worden, eben so insbesondere eine genaue Beschreibung der gestohlenen Uhr nach Angabe des Uhrmachers, der sie erst vor kurzem gereinigt hatte. Auffallend ist es, daß sich in allen Zimmern nur eine einzige Blutspur — in der Schlafkammer selbst nicht weit vom Bette — nirgends ein Abdruck blutiger Finger gefunden hat. Die Zeit des Mords muß nach zwei zusammenstimmenden Zeugnissen ungefähr um 2 Uhr nach Mitternacht gewesen sein; anderthalb bis zwei Stunden nämlich, sieht man, brannte das Nachtlicht, und gegen 2 Uhr hörte die im benachbarten Hause wohnende Frau Anstruther ein lautes Aechzen, offenbar den, wahrscheinlich durch ein aufgedrücktes Kissen verdumpften Todesschrei des Getroffenen. Der Leichnam ist jetzt in reinlichem Anzug und mit verdeckter Wunde ausgestellt, und zeigt in seinen ruhigen, schlummernden Gesichtszügen keine Nachwirkung des gewaltsamen Endes. Am nächsten Dinstag (12. Mai) soll das Begräbniß Statt finden. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 12. Mai. Das Capitole meldet, der Herzog von Nemours sei im Begriff, mit seiner Gemahlinn nach Deutschland abzureisen. Er werde zuerst einige Tage in Brüssel verweilen, und sich dann nach Gotha begeben, wo er das Incognito annehmen und dieses bei seinen Besuchen an den verschiedenen deutschen Höfen fortwährend beobachten werde.

Schekib Effendi, der als türkischer Botschafter nach London geht, läßt einen jüngeren Bruder in Frankreich erziehen.

Toulon, den 6. Mai. Das Dampfboot Chimère ist mit Nachrichten aus Algier vom 2. Mai eingetroffen. Die Armee ist in drei Colonnen nach Miliana aufgebrochen. Die erste Colonne unter dem Commando des Herzogs von Orleans folgte der Richtung der Atlaskette, die zweite unter dem Marschall Valée zog mitten durch die Ebene Metidscha, die dritte, bei welcher der berühmte Oberst Lamoricière sich befindet, marschirte an dem Südrand des Sahel hinab. Vor dem Aufbruch der Armee von Belida hat der Marschall Valée folgenden Tagsbefehl bekannt gemacht: „Soldaten! Der Feldzug von 1840 beginnt. Er wird ruhmvoll enden, wie alle früheren. Euer Muth und euere Anstrengungen werden Frankreich die Stämme unterwerfen, die sich noch weigern, seine Souverainität anzuerkennen, und ihr werdet den verwegenen Häuptling züchtigen, welcher die Verträge gebrochen hat, die seine Macht begründeten. Soldaten! Der Thronerbe wollte von neuem Theil nehmen an eueren Arbeiten und Gefahren. Ihr werdet euch würdig zeigen, unter den Augen der beiden Söhne eueres Königs zu fechten, und wie in Constantine, wie bei den Eisenpforten, wie in so vielen andern Gefechten werden euere Fahnen siegreich wehen im Thale des Schelif!" Die Armee stieß auf den Feind nahe bei dem Kubbar-el-Nummiah. Der Kampf war heiß. Man spricht von 800 getödteten Feinden, was wohl übertrieben ist. Der Herzog von Aumale griff an der Spitze der Cavallerie wie ein Löwe an. Das Wetter ist sehr günstig, die Hitze aber bereits ziemlich groß. Alles läßt einen günstigen Ausgang des Feldzuges hoffen. (Allg.)

Niederlande.

Amsterdam, den 9. Mai. Man kann kaum ein Zeitungsblatt zur Hand nehmen, in dem sich nicht ein Bericht über irgend ein Brandunglück befindet. So liest man wieder aus Almelo vom 5. d. M.: „In diesem Augenblick steht das nicht weit von hier gelegene Dorf Briesenveen in lichterlohen Flammen. Schon sind 37 Häuser niedergebrannt und noch immer wüthet der Brand mit gleicher Stärke fort. Das Schrecklichste steht diesem Dorfe bevor, denn es ist an kein Bewältigen der Flammen zu denken." (Agb.)

Preußen.

Berlin, den 11. Mai. Aus Cremmen erhält man die traurige Nachricht, daß das Feuer angelegt gewesen sei. Ein Knabe von eilf Jahren, der Stiefsohn des Ackerbürger Wetzel, auf dessen Grundstück es ausgekommen, ist als Thäter entdeckt und eingezogen worden. Ob er die That gestanden, weiß man noch nicht. Man sagt, daß die fortdauernde harte Behandlung, welche der sonst gutgeartete und fleißige Knabe von seinen Stiefältern erfahren, ihn zu dieser verzweiflungsvollen That der Rache vermocht habe, die so unsägliches Unglück herbeigeführt hat. — Die Theilnahme für die Abgebrannten zeigt sich übrigens ungemein lebhaft; die Geldbeiträge und die sonstige Hülfe ist sehr reichlich. Doch leider muß sich der wohlwollende Sinn schon wieder theilen, da unsere heutigen Zeitungen uns zwei neue Brandunfälle melden, die zwei Dörfer, Molkenberg bei Rathenow und Hage bei Friesack, beide nur 9 bis 10 Meilen von hier, fast ganz zu Grunde gerichtet haben. Ist wirklich die lange Dürre die Mitveranlassung dieser Unglücksfälle, so können wir nicht dankbar genug sein, daß sie ein Ende genommen hat.

Posen, den 8. Mai. Gestern endlich sind bestimmte Nachrichten über die diesjährige Reise der Kaiserinn von Rußland hier eingegangen. Ihre Majestät wird binnen 14 Tagen St. Petersburg verlassen, und über Warschau und Posen sich zunächst nach Berlin begeben. Durch ganz Pohlen bis zu dem nahe gelegenen Grenzstädtchen Slupne sind bereits die Relais bestellt, und hier in Posen ist das Eintreffen Ihrer Majestät auf den 31. d. M. angemeldet. Der Kaiser wird seine erlauchte Gemahlinn nicht, wie es anfangs hieß, nach Deutschland begleiten, sondern nur bis Warschau die Reise mit ihr zusammen machen, dann aber sich in die inneren Provinzen des Kaiserreichs zurückbegeben, um die dort stationirten Truppen, wahrscheinlich auch die Südarmee zu inspiciren. Hier in Posen dürfte die Kaiserinn von ihrem erlauchten Bruder, dem Prinzen Wilhelm, der dem Vernehmen nach schon einige Tage früher zur Inspection des hier unter dem Commando des Generals der Infanterie, v. Grolman, stationirten 5. Armeecorps hier eintreffen soll, empfangen werden. (Allg.)

Schweden.

Nachrichten aus Stockholm vom 1. Mai melden: Se. Majestät der König ertheilten vor einigen Tagen dem bisherigen kaiserl. österreichischen Geschäftsträger, Grafen von Ugarte, welcher als Gesandter nach Carlsruhe und Darmstadt geht, die Abschieds-Audienz und empfingen demnächst dem Grafen von Esterhazy, der bis zur Rückkehr des Gesandten, Grafen Woyna, die Functionen eines kaiserl. Geschäftsträgers bekleidet. — Der Adel-, Priester- und Bauernstand haben beschlossen, den Anfang des nächsten Reichstages auf den 14. Jänner 1845 zu bestimmen. Der Bürgerstand hat zu dem Ende eine Motion an den Staatsausschuß geschickt, und beschlossen, die Entscheidung abzuwarten. (W. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, den 30. April. Se. k. Hoh. der Prinz Friedrich von Würtemberg ist am 26. April aus Stuttgart hier eingetroffen.

Der erste Procurator der heil. Synode, General-Major Graf Protassoff, ist zugleich zum General-Adjutanten Sr. Majestät des Kaisers ernannt. (W. Z.)

Türkey.

Der kaiserl. türkische Geschäftsträger am königl. preußischen Hofe, Nuri Effendi, ist von Berlin nach Constantinopel abgegangen.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Formosa.

(Beschluß.)

Der Chinese, den der Sieg über eine europäische Seemacht geblendet hatte, näherte sich nun den spanischen Colonial-Besitzungen auf Manila, wo seine Erscheinung allgemeinen Schrecken verbreitete; der Tod ereilte ihn indeß, ehe er seine Siegeslaufbahn weiter fortsetzen konnte. Sein Sohn begnügte sich mit dem väterlichen Erbe und war im Begriffe, sich zu Gunsten des Königs von Fo-Kien, der sich gegen die Tataren empört hatte, zu erklären, als der Hochmuth seines Verbündeten ihn auf einmal zu dessen geschworenen Feinde umwandelte, und er seine Flotte und die Patrioten selbst, die er hätte unterstützen sollen, angriff. Der Kaiser Kang-hi, ein großer Staatsmann, der den Aufstand unterdrückt und den König Fo-Kien gefangen genommen hatte, ließ eine allgemeine Amnestie für alle die Chinesen, die sich nach Formosa geflüchtet hatten, bekannt machen. Diese Bekanntmachung hatte die erwartete Wirkung, und Koxinga's Enkel sah sich genöthigt, seine Besitzungen, dem Kaiser zu Füßen zu legen (1683). Von dieser Zeit an ist Formosa als ein Theil des chinesischen Reichs betrachtet worden, wobei jedoch von Zeit zu Zeit, der schlechten Verwaltung wegen, Aufstände Statt gefunden haben. Der östliche Theil der Insel gehorcht aber noch jetzt eingebornen Häuptlingen, die eine Art von patriarchalischer Regierung eingeführt zu haben scheinen.

Im Norden von Tai-wan, der Hauptstadt, einem großen Orte, der meistens aus Strohhäusern besteht, indeß schöne Läden enthält, liegt, Tschulu hiin, das eine Stadt, 4 chinesische und 33 von Eingebornen bewohnte Dörfer in sich begreift. Hier findet sich ein ziemlich guter Hafen, Lu-kang genannt, eine Bai, die durch eine große Sandbank gegen starke Stürme geschützt ist, und über der noch 2½ Faden Wasser stehen. Der Handel, welcher mit diesem Platze getrieben wird, ist sehr bedeutend, und steht nur dem von Tai-wan-fu nach, das, der immer zunehmenden Sandbänke wegen keinen sichern Hafen für seine vielen Schiffe hat. Zunächst nach Tschu-lu-hiin kommt Tan-schwui, mit einer Stadt, 132 Meierhöfen und 70 Dörfern, einen ziemlich guten Hafen und ausgedehntem Handel. Im nördlichen Theile liegt Ki-lung-tschai, der am besten geschützte Hafen auf der ganzen Insel, in der Mitte der Insel findet man Tschang-hwa-hiin, und der südlichste Punkt ist Tun-schan-hiin, während die Pang-hu-Inseln, (s. oben) den sechsten Hiin bilden. Diese Inseln (die Piscadoren oder Fischer-Inseln, deren man 36 zählt, sind sehr unfruchtbar und bringen kaum einige Sträucher hervor; als See- und Militärstation haben sie indeß, wegen ihrer vortrefflichen Häfen zwischen den Klippen und Felsen, und des Forts mit seiner Besatzung auf der größten unter der Gruppe, eine große Wichtigkeit für die chinesische Regierung. Noch wichtiger würde Formosa sein, wenn die Küste nicht so leicht wäre und die Insel nur einem einigermassen geschützten Hafen hätte. In den Händen einer europäischen Macht würde indeß diesem Uebel bald abgeholfen werden können, wenn man an dem bedeutendsten Handelsplatze ein künstliches Bassin anlegte; ein verhältnißmäßig leichtes Unternehmen, da die Sandbänke so sehr weit hinausgehen.

So lange die Holländer Tai-wan (Formosa) besaßen, verschlang die Insel alle Schätze der Compagnie; unter der chinesischen Verwaltung bringt sie wenigstens 1 Mill. Taels ein, was sich auch durch die bedeutende Bevölkerung erklären läßt, die gegenwärtig wenigstens 3 Mill. beträgt, und die allmählich jeden Fußbreit Landes angebaut und den Boden verbessert hat. Dieser hohe Zustand des Anbaues giebt Formosa den Vorzug vor Manila und Java, der großen Menge von Erzeugnissen für den fremden Markt wegen, und sein Handel ist bei weitem bedeutender, wie dies auch bei dem im Umlauf befindlichen Capital, im Verhältniß zum Verkehr der Fall ist. Die Provinz Fo-Kien giebt übrigens, bei der freisinnigen Verwaltung, die sie vor allen den übrigen genießt, das beste Beispiel, bis zu welchem Wohlstande die Chinesen, bei den gegenwärtigen Umständen es bringen können. Dagegen ist aber durchaus keine Sicherheit des Eigenthums vorhanden; die Capitalisten verbergen ihre Schätze, der Zinsfuß ist sehr hoch, und ein allgemeiner Mangel an Treue und Glauben ist dem Handel sehr hinderlich. Die Provinz Fo-Kien bezahlt an Grundsteuer 1 Mill. 177,899 Taels, an Reiß 168,453 Schih, an Ein- und Ausfuhrszoll 337,817 Taels, und die Salzsteuer beträg 397,342 Taels. Fo-Kien hat die größte Seemacht zu erhalten, und die Hauptstationen sind Hai-tan und Hiamun. Unter den Befehlshabern zur See befinden sich viele ehemalige Seeräuber, die von der Regierung erkauft worden sind, um ihre früheren Genossen auszurotten. (W. Z.)

Riesenthier.

Bei St. Louis in den Vereinigten Staaten hat man vor Kurzem zum ersten Mal einen ganz vollständigen Schädel des Mastodon giganteum, eines der Riesenthiere der vorsündfluthlichen Wunderwelt, ausgegraben, der jetzt in dem Museum jener Stadt zur Schau aufgestellt ist. Wie groß dieser Schädel sei, möge man aus der Bemerkung abnehmen, daß derselbe ein einfenstriges Zimmer unserer gewöhnlichen Wohnhäuser ziemlich ausfüllen würde, das ganze Thier aber nach seiner muthmaaßlichen Höhe schwerlich in unsern höchsten Kirchen Platz finden könnte. Die Stoßzähne dieses Thieres standen horizontal, mit den Spitzen seitwärts. Die Länge eines jeden derselben, auf der Krümmung gemessen, betrug 10 Fuß, und der Abstand des einen von dem gegenüberstehenden zweiten in gerader Linie 21 Fuß. Die menschliche Einbildungskraft erliegt der Aufgabe, sich eine deutliche Vorstellung von einem Zustande zu machen, wo irdische Fluren von solchen nach einem ganz andern Maaßstabe geformten Ungeheuern verwüstet wurden, und man sieht sich gezwungen, um eine Art Harmonie in das damalige Ganze zu bringen, auch den Bergen und Strömen, den Bäumen und Gräsern ꝛc. jener vorsündfluthlichen Welt ganz andere Dimensionen zu geben.

Jenes vorweltliche Riesenthier scheint übrigens über die ganze damalige Erdfläche verbreitet gewesen zu sein.

Verschiedenes.

Auf dem sogenannten Bücklings-Bergschachte bei dem zwischen Eisleben und Mansfeld gelegenen Dorfe Helbra ereignete sich am 26. März folgendes schauderhafte Unglück. Der genannte Schacht ist einer der tiefsten, von 71 Klft. oder 426 W. Fuß, und der die Kupferschiefer zu Tage fördernde Kübel wird aus dieser Tiefe nicht wie anderwärts durch Haspler, sondern durch Dampfkräfte in dem Zeitraume von 2½ Minuten heraufgewunden, steigt also in jeder Secunde mehr als 3 Fuß. Der Fahrschacht, in welchem der Bergmann auf perpendiculär befestigten Fahrten (Leitern, die von einem Fuhrplatze zum andern, den man eine Bühne nennt, 22 Fuß Länge haben) in die Tiefe hinabfährt oder steigt, ist von dem sogenannten Förderungsschacht, in welchem der Kübel herausgefördert wird, durch eine Verzimmerung getrennt, durch welche man in den Förderungsschacht hineinsehen kann. Der Bergmann Wohlfahrt aus dem Dorfe Ahlsdorf hatte an dieser Verzimmerung etwas zu arbeiten, und da er das übriggebliebene Material dem heraufkommenden Kübel mitgeben wollte, steckte er den Kopf durch die Verzimmerung, um zu sehen, ob der Kübel bald ankomme. In diesem Augenblicke aber fährt der Kübel, ihm schon zu nahe, herauf und reißt ihm den Kopf vom Rumpfe. Der Rumpf stürzt einem in diesem Momente weiter hinabfahrenden Bergmanne nach und überströmt ihn mit Blut. Der oben auf den Kübel wartende Steiger glaubt wegen des aus dem Kübel brennenden Grubenlichtes, es sei ein Bergmann schnell erkrankt, fällt aber bei der Ankunft des Kübels in Ohnmacht, als er in demselben nur einen Kopf mit noch darauf befindlichen Schachbute und dem darauf befestigten, noch brennenden Grubenlicht erblickt. — Ein solcher Schrecken ergriff über dieses furchtbare Unglück die ganze arbeitende Kameradschaft, daß man die Arbeit in dieser Schicht sofort einstellen, und sämmtliche Arbeiter nach Hause gehen lassen mußte. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe mit sieben unerzogenen Kindern.

Kürzlich fand bei einem Pariser Restaurateur ein Familienfest Statt, an welchem nicht weniger als 153 Personen, sämmtlich Nachkommen eines alten 81jährigen Gärtners, der in noch rüstiger Kraft den Vorsitz führte, Theil nahmen. Vier Generationen saßen an demselben Tisch.

In Middlesser wurden vor Kurzem zwei Kinder, ein Knabe von 9 und ein Mädchen von 8 Jahren, weil sie ein Buch von geringem Werthe gestohlen hatten, der Knabe zu 7jähriger einsamer Einsperrung, das Mädchen zu 7jähriger Deportation verurtheilt. Das Mädchen ist seitdem von der Königinn begnadigt worden.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 15. Mai.

Dem Michael Maurer, Victualienhändler, sein Kind Georg, alt 14 Tage, am obern Wasserthor Nro. 122, an Fraisen.

Theresia Hochhauser, Hausmeisters-Weib von Neukirchen, im Hausruckkreise, alt 80 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an Altersschwäche.

Johann Hoffer, Dienstknecht von Ried, im Mühlkreise, alt 16 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an Entkräftung.

Den 16. Mai.

Joseph Frauendorfer, beurlaubter Soldat, alt 23 Jahre, an der Brauhausgasse Nro. 269, an Berstung eines Lungen-Eitersackes.

Katharina Stahr, Findling, alt ½ Jahr, am obern Neuweg Nro. 950, an Fraisen.

Den 17. Mai.

Dem Joseph Schwameder, Häusler, sein Kind Franz, alt 6 Wochen, im Capuzinerfelde Nr. 642, an Fraisen.

Georg Frommer, Bauernknecht, von Werfen, im Salzburgerkreise, alt 26 Jahre, in Nro. 125, an der Auszehrung.

Barbara Hammerl, Amtsdieners-Witwe von Enns, im Traunkreise, alt 60 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Wassersucht.

Angekommen:

Den 17. Mai.

Gräfinn von Auersperg, von Wels nach Warasdin. — Hr. von Piquet, k. k. Major, von Salzburg. — Freiherr von Spiegelfeld, k. k. Gubernialrath, von Salzburg nach Wien. — Hr. Ruoff, Dr. der Medicin, von Stuttgart nach Wien. — Hr. Bernát von Bernát-Falva, k. k. Major, von Neumarkt nach Wien. — Hr. Bänzinger, schweizerischer Courier, von Wien nach München.

Den 18. Mai.

Freiinn von Hohenbruk, k. k. Beamtens-Gemahlinn, von Wien nach Ischl. — Herr Neuman, kön. preuß. Cavallerie-Lieutenant, von Wien nach Prag. — Herr Strohmayer, Dr. der Medicin, von Salzburg nach Budweis. — Hr. Kallbrunner, k. k. Lieutenant, von Innsbruck nach Oedenburg.

Abgereiset:

Den 17. Mai.

Graf Taxis, k. k. Kämmerer, nach Wien. — Gräfinn Taxis, k. k. General-Majors-Gattinn, nach Wien. — Freiinn von Pfummern, nach Passau.

Den 18. Mai.

Graf Mercandin, k. k. Kreishauptmann, nach Prag.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 50 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Gedichte
von
Jos. Holzer.
gr8. Wien 1840. 1 fl. 43 kr. Conv. Mze.

Panorama

in großen Rundgemälden dargestellt,
das
größte, das bis jetzt noch gesehen wurde.

Unterzeichneter macht dem kunstliebenden Publicum der Stadt Linz bekannt, daß das Panorama von den amerikanischen Freistaaten schon hier angekommen ist, und wird bis Sonntag zum ersten Mal eröffnet werden, wo man alsdann ganz bequem zu Fuß nach Amerika reisen kann.

Zu recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein

P. Bauer,
Panorama-Besitzer.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Schwimmkunst.
Zum
Selbstunterrichte und zum Gebrauche für Schwimmschulen bearbeitet nach den Grundsätzen des General-Lieutenants Herrn von Pfuel
von
Corrin Wiersbitzki.
Zweite Auflage.
Mit vielen Abbildungen.
8. Dortmund. Broschirt 30 kr. Convent. Münze.

Die vollkommene
Obstbaumschule,
oder
gründliche Anleitung
zur
Erziehung der Obstbäume in allen Arten und Formen.
Nebst
Anweisung zur Legung von Baumschulen und Obstgärten, Angabe der nöthigsten Geräthschaften, Verfertigung guter Baumsalben, die Krankheiten der Bäume und ihre Heilung, Mittel zur Vertilgung der dem Obstbaume schädlichen Thiere und Insecten.
Für Gärtner, Pomologen, Baumfreunde und Gartenbesitzer bearbeitet
von
J. G. Dittrich.
Mit 5 lithographirten Tafeln.
gr8. Jena 1839. Brosch. 1 fl. 8 kr. Cv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

F. Handke's
Schul-Atlas
der
neueren Erdbeschreibung in 25 Blättern.
Erste bis fünfte Lieferung.
Das Ganze wird 12 Lieferungen enthalten. Quer-Quart 48 kr. Cv. Münze.

Handbuch
der gesammten practischen
Schönfärberei
auf
Schaaf- und Baumwolle
von
Johann Jörgen.
Zweite, mit der vollständigen Seidenfärberei, so wie mit den neuesten und besten Methoden in allen drei Branchen vermehrte, und mit Anmerkungen versehene Auflage.
Von
Hermann Schrader,
Kunst- und Schönfärber in Hamburg.
8. Leipzig. Broschirt 1 fl. 30 kr. Cv. Münze.

Panzer, C., Beschreibung eines zweckmäßigen Svarberdes und Kochofens, und einiger wesentlichen Verbesserungen an gewöhnlichen Zimmeröfen in Beziehung auf Holzersparung, dann auch einer zur Beseitigung des Rauchens in den Küchen erprobten Vorrichtung an den Schornsteinen, nebst einer Zusammenstellung der Ergebnisse mehrer Versuche über die Hitzkraft der deutschen Holzarten und anderer Brennmaterialien. Mit drei lithographirten Tafeln. gr8. München 1830. Geh. 30 kr. CM.

№ 83. 1840.

Kaiserlich Königlich privil. legirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 22. Mai.

Wien.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor der Medicin zu Grätz, Ferdinand Pitner, die Annahme des ihm von der in Neapel bestehenden Akademie Pontaniana zugekommenen Diploms eines Mitgliedes bewilliget.

Portugal.

Französische Blätter melden, auf Lissaboner Briefe vom 29. April sich berufend, den Tod des Generals Cordova. Er habe sechs bis sieben Tage sich geweigert, die geringste Nahrung zu sich zu nehmen. Er soll seiner ihn überlebenden Mutter ein großes Vermögen hinterlassen. (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 5. Mai. Der linke Flügel der Armee Espartero's operirt bereits in Catalonien. Dem Grafen von Belascoain, der mit seinen Truppen gegen Mora de Ebro operirte, stellten sich auf den Anhöhen bei Gandesa 6 Carlistische Bataillone entgegen. Er trieb sie mit dem Bayonnet zurück, und zog am 28. in Mora de Ebro ein; das dortige Fort, an dessen Errichtung die Carlisten sieben Monate gewendet hatten, war ohne Gegenwehr von ihnen verlassen worden. Sie führten ihre Artillerie und Barken weiter südlich nach Miravet. Am 27. erst hatte Cabrera, einem Leichnam ähnlich, Mora de Ebro in einer Kalesche verlassen, und die Richtung von la Cenia (bei Tortosa) eingeschlagen, vermuthlich weil er befürchtet, das hohe Gebirge von Catalonien nicht schnell genug erreichen zu können. Am 30. nahmen die Truppen des Generals O'Donnell das Fort von Alcala de la Selva. Die Besatzung vertheidigte sich heldenmüthig unter den Trümmern bis zu dem Augenblicke, in welchem der Sturm unternommen werden sollte, wo sie sich ohne Bedingung ergeben mußte.

Bordeaux, den 10. Mai. Die Desertion unter den nieder-aragonischen Insurgenten nimmt täglich mehr überhand, und Alles läßt ihre nahe vollständige Auflösung mit Sicherheit voraussehen. Am 3. d. hatten sich 2 Officiere und 50 Soldaten im Hauptquartier zu Monroyo gestellt. In Morella herrschte offene Empörung, 200 Mann waren in Folge davon mit Waffen und Gepäck zum Brigadier Durando in Horcajo übergegangen; 50 Ueberläufer aus Cantavieja stellten sich am selben Tage in Iglesuela beim General Alverde, der auf die Nachricht der Vorgänge in Morella, wie es heißt, sogleich näher gegen die Festung gerückt sein soll. Nach Berichten aus Saragossa vom 5. dies sollte der Rest der für das Belagerungsheer von Morella bestimmten Zelte im Laufe der Woche zur Armee abgehen, die nur noch deren Ankunft erwartete, um die Belagerung zu beginnen. Die Insurgenten, 4 Halb-Bataillone und 3 Escadrons stark, hatten sich nach Mirabete zurückgezogen. Cabrera, immer leidend, war beim Näherrücken der Constitutionellen in Begleitung von 7 Oberofficieren und einem Bataillon Grenadiere nach Xerta, oberhalb Tolosa, und von da aufs linke Ebro-Ufer geflüchtet, wie man glaubt in der Absicht, um die Küste zu gewinnen, und sich nach Italien oder Sardinien einzuschiffen, wohin er mehre Millionen (?) im voraus soll in Sicherheit gebracht haben. Seine beiden Schwestern waren am 29., Tormega vorbei, unter dem Geleit von 200 Mann, nach Berga geeilt.

Bordeaux, den 11. Mai. Die Vorgänge in Morella bestätigen sich. Ein Theil der Truppen hatte schon früher, wie gemeldet, entschiedenen Widerwillen gezeigt, den Befehlen Cabrera's gemäß eine Belagerung darin auszuhalten. Die Einwohner zerfielen gleichfalls in zwei Parteien, von denen die eine aus Morella ein zweites Saragossa machen, die andere sich je eher je lieber den Constitutionellen unterwerfen wollte. In Folge dieser Spaltung hat ein beträchtlicher Theil der Bürger und der Besatzung den Platz verlassen und den General Espartero benachrichtigt, daß er ohne Furcht gegen die Stadt vorrücken, und dabei auf ihren wirksamen Beistand zählen könne. Die erste Division hat auch sogleich eine Bewegung vorwärts gemacht, und man hofft ehestens die Nachricht von der Uebergabe Morella's zu erhalten. Auch Beteta und Cannete glaubt man allgemein ihrem Falle nahe. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 9. Mai. Der Verdacht, den die Unruhe Courvoisier's bei der Nachricht von dem noch zu untersuchenden Wasserabzug — nämlich in der Speisekammer neben dem Eßzimmer — erregte, hat sich bestätigt; man fand, gestern gegen 3 Uhr, innerhalb des Einfassungsbretes dieses Abzuges nicht nur mehre der gestohlenen Ringe (nach anderen Angaben Münzen), sondern auch den Zehnpfundschein, den, wie erwähnt, Lord William nebst einem Fünfpfundschein unter seinem Kopfkissen liegen hatte. Der Leser erinnert sich, daß ein Fünfpfundschein in Courvoisier's Sachen bereits gefunden wurde. Als Courvoisier die Entdeckung erfuhr, ward, nach dem Ausdrucke eines der Maurer, sein Gesicht so weiß als sein Hemd, und er zeigte sich von einem plötzlichen Unwohlsein ergriffen. Doch behauptete er fortwährend seine Unschuld. Die Polizei erklärte ihn nun für verhaftet. Im Verlaufe des Tages sollen noch mehre andere Entdeckungen gemacht worden sein, von denen das Publicum bis jetzt nichts weiß, die aber heute, bei Gelegenheit der gerichtlichen Untersuchung auf dem Polizeihause (von Bowstreet oder Marlboroughstreet) bekannt werden müssen. Nach dem Gutachten der Aerzte hat man auch den Leichnam des Ermordeten geöffnet, um zu sehen, ob sich vielleicht in seinem Magen Spuren eines den Abend zuvor beim Essen ihm beigebrachten narkotischen Saftes, der seinen Schlaf hätte verstärken sollen, vorfänden; doch ist das Ergebniß dieser ärztlichen Untersuchung gleichfalls unbekannt geblieben. Courvoisier zeigt sich in seiner Haft fortwährend sehr schweigsam und zurückhaltend, als wollte er durch kein unbedacht ausgesprochenes Wort seine Verdächtigkeit vermehren; er hat die vergangene Nacht fast ganz wachend zugebracht und sich nur gegen Morgen, für kurze Zeit, angekleidet auf's Bett geworfen. Das Gerücht, daß er gestern seinem Beichtiger, einem katholischen Priester, die That wirklich gestanden habe, kann natürlich nichts als Gerücht sein. Eben so unzuverlässig sind die Erzählungen von Geständnissen, die der — früher erwähnte — Kellner des gegenüberliegenden Hauses gemacht habe. Die Gründe, die Courvoisier, wenn er wirklich der Mörder sein sollte, zu seiner That bewogen haben, sind nicht leicht einzusehen. Raubsucht kann es, nach der Aengstlichkeit, mit der er alles Entwandte sogleich wieder versteckt zu haben scheint, schwerlich gewesen sein. Vielleicht — wollen einige vermuthen — war es Eifersucht auf den frühern, auch schon von uns erwähnten Bedienten Lord William's — nämlich einen gewissen John Ellis, jetzt in Dienst bei Lord Mansfield — und Rachsucht, daß Lord William diesen seinen alten Diener von Zeit zu Zeit immer wieder gern bei sich sah und dann nie ohne Geschenke entließ. Noch kurz vor dem Ereigniß war Courvoisier von seinem Herren beauftragt worden, den Ellis einzuladen, ihn zu besuchen, und hatte diesen Auftrag geflissentlich nicht ausgerichtet. John Ellis selbst war, nach einem Brief, den er an den Kellner des gegenüberliegenden Hauses schrieb, zur Zeit des Mordes von London abwesend. (Doch könnte einem bei diesem vielleicht geflissentlich geschriebenen Brief das Gerücht von den Geständnissen des Kellners einfallen.) — Merkwürdig ist folgender gutgeschriebener Brief, der sich (nach Erzählung des Globe) gestern Abend offen im Schalter der Zwei-Pennypost von Mitre-court (Fleetstreet) vorfand: „Ich war es, der Lord Russell tödtete. Wer

hätte denken können, daß ich es war, der meine Hand mit Blut befleckte und zwar mit dem Blute eines 74jährigen Greises. Das ist nicht ehrlich fechten (it is no good weapon); mir ist nicht zu helfen. Ich habe die That gethan. Morgen bin auf dem Continent, und werde dies Land für immer verlassen. W. B."

Der Sun (8. Mai) hält es bei Gelegenheit des obigen gräßlichen Mordes für zweckmäßig, das Publicum daran zu erinnern, daß hinsichtlich dieses Verbrechens die Criminalgesetzgebung keine Veränderung erfahren hat, sondern daß die Todesstrafe für dasselbe noch feststeht. „Möge man also die Wiederkehr solcher Verbrechen nicht etwa der Verfeinerung unseres Strafcodex zuschreiben und deshalb vielleicht jene glücklich abgeschafften barbarischen Gewohnheiten wieder zurückwünschen; diejenigen Verbrechen im Gegentheil, für welche die Todesstrafe abgeschafft worden ist, haben sich seit dieser Abschaffung an Anzahl entschieden vermindert."

Das M. Chronicle giebt einen Bericht über die frühere politische Laufbahn des ermordeten Lord William Russell, die seit mehr als vierzig Jahren beständig die eines Whig und Liberalen geblieben ist. Nachdem er sich im Jahre 1789 verheirathet hatte (mit Lady Charlotte Anna Villers), und nicht lange nachher Parlamentsmitglied geworden war (für Surrey, stimmte er 1797 zuerst für Hrn. (später Grafen) Grey's Antrag auf Parlamentsreform; und bald darauf für den Antrag des Hrn. Harison auf Verminderung der Sinecuren und übermäßigen Staatsämterbesoldungen. 1803 stimmte er (nach gewissenhafter Untersuchung) mit für eine Geldunterstützung des verschuldeten Georg des Vierten (damaligen Kronprinzen); 1804 mit für eine Untersuchung der Regierung von Irland während des Aufstandes; und bald darauf, in demselben Jahre, trennte er sich von Fox hinsichtlich zweier Anträge desselben zu Untersuchung des angeblich nicht genügenden Zustandes der britischen Land- und Seemacht. Beim Wiedereintreten Pitts, auch noch in diesem Jahre, stimmte er gegen die Machtvermehrungsbill (additional force bill); und 1805 mit der Majorität für die gerichtliche Untersuchung und Bestrafung Lord Melville's. Auch war er bei dieser Sitzung in dem Ausschuß der 21, die über den Bericht der Marinecommissarien berathen sollten. Seine spätere politische Laufbahn ist bekannt. Merkwürdig ist, daß auch sein Vater eines gewaltsamen Todes starb, nämlich durch einen Sturz vom Pferde, und seine Mutter bald darauf aus Schmerz über den Verlust ihres Gatten.

Mehren Blättern zufolge hat die Familie des Ermordeten und desgleichen die Regierung, jede einen Preis von 200 Pf. auf die Entdeckung des Mörders gesetzt; die Regierung hat zugleich dem etwa bei der That betheiligten Entdecker — falls er nicht der Haupthäter ist — Verzeihung zugesichert. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 13. Mai. Der König, die Königinn und die k. Familie haben sich auf einige Tage nach Fontainebleau begeben.

Telegraphische Depesche. Der Seepräfect an den Seeminister. Toulon, den 11. Mai, 6 Uhr Abends. Der Commandant des Seewesens von Algier schreibt mir unterm 7. Mai: „Die Armee steht fortwährend bei dem Pachthofe von Muzara. Es giebt keine oder nur wenige Kranke. Die Prinzen befinden sich wohl."

Hr. Boisin de Gartempe, Pair von Frankreich, Rath bei dem Cassationshof, ist am 11. Mai in seinem 81sten Jahre, und der Vicеadmiral Willaumez, der älteste der Generale der Seearmee, dessen Seedienste als Officier sich schon von der Expedition des Entrecasteaux datiren, in Paris gestorben.

Die Deputirtenkammer setzte am 12. Mai die Berathung über Zuckerabgaben fort. Die Discussion war ohne weiteres Interesse; man merkte der Kammer die Ermüdung in Folge der bereits 8 Tage dauernden Debatten an. Inmitten der Sitzung bestieg der Minister des Innern, Herr v. Rémusat, die Tribune, um der Kammer eine Mittheilung von Seite der Regierung zu machen. „Der König, sagte er, hat Sr. k. Hoheit dem Prinzen Joinville befohlen, sich nach der Insel St. Helena zu begeben (Bewegung) und die irdischen Ueberreste des Kaisers Napoleon von dort zurückzubringen (Ausbruch eines allgemeinen Enthusiasmus. Bravo! Bravo!), damit er in Frankreich seine letzte Ruhestätte finde. (Bravo!) Die Unterhandlungen, welche die französische Regierung mit England wegen der Zurückgabe der Asche Napoleons eingeleitet, hatten einen vollständigen Erfolg. Die Fregatte, welche beauftragt ist, diese kostbaren Reste zu holen, wird bis an die Mündung der Seine fahren, wo ein anderes Fahrzeug sie erwartet, um die Asche des Kaisers nach Paris zu bringen. Dieselbe wird im Hotel der Invaliden unter feierlichen Ceremonien beigesetzt werden. Napoleon war der legitime Souverain dieses Landes — sein Leichenbegängniß soll das eines Herrschers sein. Sein Degen wird auf das Monument gebracht, welches seinen Gebeinen in jenem stillen und glorreichen Asyl seiner alten Waffengefährten errichtet werden soll. Es bedarf eines ernsten Denkmals für die Reste des Kaisers, eines Denkmals, welches Schatten und Stille umgiebt (Beifall.) Der Gesetzesentwurf, den wir Ihnen hiermit vorlegen, hat zum Zweck, von Ihnen die Bewilligung einer Million Franken für die Versetzung und Bestattung der Asche und den Bau eines Grabmals zu verlangen." Nach der Verlesung des Gesetzesentwurfs verließen Deputirte aller Meinungen ihre Sitze und drängten sich zur Ministerbank, um die anwesenden Cabinets-Mitglieder zu beglückwünschen. Herr Hernoux bestieg die Rednerbühne und schlug vor, den verlangten Credit sogleich mit Enthusiasmus zu votiren. Der Präsident erklärte, so sehr er auch die allgemeine Begeisterung theile, so gebiete ihm doch seine Pflicht, die Kammer zu erinnern, daß kein Gesetzesentwurf früher als 24 Stunden nach seiner Vorlegung angenommen werden dürfte. Die Sitzung blieb eine Zeit lang unterbrochen; dann wurde mit der Discussion des Zuckergesetzes fortgefahren, und die Zölle auf den ausländischen Zucker, so wie sie das Ministerium vorgeschlagen, unverändert angenommen. (Allg.)

Italien.

Rom, den 7. Mai. Die Unterhandlungen wegen Vermehrung des Postenlaufes zwischen Neapel und hier auf der einen, so wie mit Toscana auf der andern Seite, sind ihrem Abschluß nahe. Man hofft mit dem 1. Juli schon diese Uebereinkunft ins Leben treten zu sehen, so daß wir von beiden genannten Staaten, wie bereits mit Deutschland der Fall ist, statt früher nur drei-, künftig fünfmal die Woche Briefe erhalten und dorthin abgeben können. An diese für den Handel so wichtige Verbesserung der Post schließt sich ein Vorschlag, nach Florenz eine mehre Male die Woche gehende Diligence, gleich der nach Bologna schon seit vielen Jahren bestehenden, zu errichten, wodurch eine große Erleichterung für die vielen Reisenden einträte, welche nicht mehr den von den Vetturini willkührlich gestellten Preis zu zahlen hätten. — Die Entdeckung eines Schlupfwinkels, wo gestohlenes Gut, unter diesem selbst silbernes Kirchengeräthe, gefunden wurde, giebt zum allgemeinen Stadtgespräch Anlaß, indem der Hehler, bei dem man Alles fand, als Pförtner bei der französischen Akademie auf Monte Pincio angestellt war. — Der königl. preußische Gesandte am Hofe beider Sicilien, geheimer Legationsrath v. Küster, ist, auf einer Urlaubsreise von Neapel kommend, hier eingetroffen. (Allg.)

Schweiz.

In der Nacht vom 3. auf den 4. Mai brach eine gewaltige Feuersbrunst in Arburg aus. Die Hälfte der Stadt soll in Asche gelegt worden sein, und selbst die schöne Drahtbrücke stürzte zusammen. Die Anzahl der dabei umgekommenen Menschen war bis zum 5. dieses in Lausanne noch nicht bekannt. (W. Z.)

Deutschland.

München, den 14. Mai. Briefen aus Warschau zufolge, die gestern hier ankamen, wird Se. Maj. der Kaiser von Rußland daselbst erwartet, und gedenkt 11 Tage lang in der Hauptstadt Pohlens zu verweilen; es herrscht große Freude in Warschau über diesen Umstand, der zu den freudigsten Hoffnungen für Pohlen Veranlassung giebt. — Nicht das Großkreuz des Zähringer Löwen-Ordens, wie ein Augsburger Blatt berichtet, sondern die Decoration des baden'schen Hausordens der Treue haben Se. k. Hoheit der Kronprinz und eben so Se. k. Hoheit der Prinz Carl von Baiern als ein ehrendes Andenken aus den Händen des Großherzogs von Baden empfangen. — Se. Hoheit der Herzog Max in Baiern wird morgen oder übermorgen aus Wittelsbach hier eintreffen, um nächsten Sonntag über sämmtliche Abtheilungen der hiesigen Landwehr Musterung zu halten. — Der Zug der Fremden durch unsere Stadt wird lebhafter, und die Gasthäuser fangen an sich zu füllen. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Ueber die sicilianische Schwefel-Production.

Das zu Mailand erscheinende foglio commerciale (Handelsblatt) enthält interessante Notizen über die sicilianische Schwefel-Production, aus denen hier folgender Auszug mitgetheilt wird: „Sicilien zählte im Jahre 1838 134 in Betrieb stehende Gruben, von denen 69 in der Intendanz von Caltanisetta, 56 in der von Girgenti und 9 in der von Catanea lagen. Die Gewinnung hatte sich in jenem Jahre auf 820,000 Cantari (sicil. Centner) sogenannten geschmolzenen Schwefels gesteigert, zu deren Bereitung nicht weniger als 8½ Mill. Cantari rohen Schwefels erfordert wurden. Die Gesammtkosten dieser Erzeugung können ungefähr zu 396,000 Silber-Ducati (498,500 Thlr.) angeschlagen werden, welche auf 820,000 Cantari vertheilt die Kosten eines jeden auf etwa 5 Carlini (18½ Sgr.) bringen würden. Die Transportkosten bis zu den Magazinen betragen 2 — 10 Carlini auf den Cantaro, so daß dem Eigenthümer der Schwefel bis zum Einschiffungsplatze 7 — 15 Carlini zu stehen kommen würde. Der Verkaufspreis stellt sich zu 12 — 16 Carlini, ja er steigt bei großer Concurrenz wohl auf 20. Es blieben indeß immer gegen 300,000 Cantari durchschnittlich unverkauft. Den geringsten Vortheil dabei hatten diejenigen Besitzer von Schwefelgruben, welche in der Nähe des Meeres lagen und wo also die Transportkosten nicht so bedeutend waren, wogegen andere, z. B. die von Caltanisetta, der weiten Entfernung wegen, sehr im Nachtheil waren. Diese letztern konnten am Ende die Concurrenz nicht mehr aushalten, und mußten den Vertrieb ihrer Waare den Speculanten überlassen, die dann mit den Eigenthümern diesen sehr nachtheilige Verträge abschlossen, so daß die Pächter, die zugleich die Transportkosten, daß Risico u. s. w. übernahmen, den Eigenthümern oft nicht mehr als 15 bis 20 pCt. des gewöhnlichen Preises zahlten. Zu Ende des Jahres 1838 und zu Anfang des Jahres 1839 wurde die Lage der Gruben-Besitzer immer bedenklicher, so daß die neapolitanische Regierung sich endlich dazu entschloß, die Vorschläge der Taix-Aycard'schen Compagnie in Marseille anzunehmen, wodurch diese das Privilegium und Monopol des Schwefel-Verkaufs erhielt, unter der Bedingung, ein Capital herzuschießen, zu einem bestimmten Preis von den Gruben-Besitzern eine Quantität Schwefel in regelmäßigen Raten abzunehmen, ihnen eine bestimmte Compensations-Summe zu zahlen, wenn die Erzeugung die Hälfte der vorgeschriebenen Quantität überschritte, und endlich den Schwefel nicht zu einem höhern, als dem festgesetzten Preise zu verkaufen. Die Regierung schloß, unter diesen Bedingungen, den Vertrag auf zehn Jahre ab, und überließ der Compagnie die Ausfuhr des Schwefels aus Sicilien gegen Bezahlung einer bestimmten Summe, die indeß erhöht werden könnte, wenn das Ausfuhr-Quantum den angenommenen Satz bedeutend überschritt. In der ersten Zeit des Contracts stieg die Ausfuhr des Schwefels aus Sicilien auf eine ungewöhnliche Weise. Vom Jänner bis zum Mai 1839 wurden nämlich 500,000 Cantari zu sehr erhöhten Preisen ausgeführt, und im Juni sogar die ungeheure Quantität von 600,000 Cantari. Die Arbeiten in den Gruben wurden immer lebendiger und ausgebreiteter, und die Bevölkerung von Sicilien zog aus der Ausfuhr des Schwefels den größten Nutzen. Diese Ausfuhr erregte indeß von Seiten Frankreichs und Englands allerhand Widersprüche und gab zu manchen Streitigkeiten Anlaß, in deren Verlauf die Compagnie zu Anfang des Jahres 1840 sich veranlaßt sah, den Einkauf des Schwefels unter das vertragsmäßig bestimmte Quantum einzuschränken. Dies gab wieder zu Streitigkeiten zwischen der neapolitanischen Regierung und der Compagnie Anlaß, und es war schon mehre Male von der Auflösung des Contractes die Rede gewesen, bis die englische Regierung die in der Bewilligung des Monopols einen Eingriff in den mit dem Königreiche beider Sicilien abgeschlossenen Handels-Vertrag zu sehen glaubte, durch ihren Gesandten diplomatische Noten einreichen ließ, und endlich zu den Maaßregeln schritt, die wir in diesen Tagen sich entwickeln gesehen haben." (W. Z.)

Die Zahl Vier.

Gott wird in 12 Sprachen mit 4 Buchstaben geschrieben: Bei den Deutschen Gott, bei den Römern Deus, bei den Spaniern Dios, bei den Franzosen Dieu, bei den Italienern Idio, bei den Griechen Theos, bei den Dalmatiern Bogi, bei den Türken Alla, bei den Aegyptiern Feud, bei den Persern Zuri, bei den Indiern Zimi, bei den Hebräern Eloa, bei den Polen Boga. In der christlichen Kirche haben wir vier Evangelien. In der Katechese sind die vier letzten Dinge des Menschen: als Tod, letztes Gericht, Hölle und Himmel, bezeichnet. Nach Plato giebt es nur vier Cardinal-Tugenden, die alle andern in sich begreifen. Sie heißen: Weisheit, Mäßigkeit, Gerechtigkeit, Tapferkeit. Wir haben vier Temparamente: das sanguinische, cholerische, phlegmatische und melancholische, deren Herrschaft in unserer Seele mehr oder minder Einfluß auf unsere Handlungsweise üben. Das Quartett, der vierstimmige Satz in der Musik, ist unter den vierstimmigen der vorzüglichste, weil er die vier Hauptstimmen vereinigt. Durch die Bande des Blutes stehen uns vier Personen zunächst. Sie heißen: Vater, Mutter, Bruder und Schwester. Vier Elemente beherrschen die Welt: Feuer, Luft, Wasser, Erde. Vier Epochen bezeichnen des Menschen Leben: Kind, Jüngling, Mann, Greis. Vier Weltgegenden theilen den Horizont: Nord, Süd, Ost, West. Vier Jahreszeiten theilen das Jahr, daß alle vier Jahre einen Schalttag hat: Frühling, Sommer, Herbst, Winter. Vier Tageszeiten theilen die 24 Stunden, die man einen Tag nennt: Morgen, Mittag, Abend, Mitternacht. Vier Rechnungsarten bilden die Grundlage der höchsten Wissenschaft: Mathematik, und vier Farben giebt es im Kartenspiel, dem so Viele ihr Unglück zu danken haben.

Verschiedenes.

Aus authentischen, von den ersten Chemikern der Monarchie gemachten Experimenten geht hervor, daß die Millpferzen allen andern vorzuziehen seien. — Dieser Umstand veranlaßte auch, daß die HH. Preisrichter der Gewerbsproducten-Ausstellung dem Erfinder derselben, Hrn. G. de Milly, die große goldene Medaille als Belohnung zuerkannten, welcher Beschluß allerhöchsten Ortes genehmigt, und am 25. April l. J. in Vollzug gesetzt wurde.

Zu Stuttgart ist der, durch seine französische Sprachlehre und sein großes französisches Wörterbuch vortheilhaft bekannte Abbé Mozin im Alter von 71 Jahren verstorben.

Ein Bamberger Blatt schreibt: „Am 1. Mai trug sich in Frauenreuth, Landgerichts Tirschenreuth, folgende tragische Geschichte zu. Von Seite des königl. Landgerichts Tirschenreuth wurden Gensd'armen und Gerichtsdiener-Gehülfen requirirt, um einen Bauer, der ein Stück Feld an sich gebracht hatte, das vom königl. Rentamte wegen Steuerverweigerung des Eigenthümers verkauft worden, bei Beabreitung desselben zu schützen. Als sie auf dem Felde ankamen, geriethen sie sogleich mit dem ehemaligen Eigenthümer des Feldes nebst dessen Sohn und Tochter ins Handgemenge; der Sohn schoß einen Gensd'armen mit einer Pistole nieder, ergriff sodann ein Messer, brachte dem Stationscommandanten von Tirschenreuth einige Stiche bei und warf ihn zu Boden. Der Stationscommandant von Falkenberg wollte seinen Cameraden retten; allein in dem Augenblick als er sich auf den Mörder stürzt, spaltete ihm der Vater mit einer Holzart den Kopf. Die Tochter kämpfte mit einer Mistgabel und brachte den Uebrigen mehre Wunden bei. Der Bauer hat sich darauf in seinem Hause verschanzt. Ein Gensd'arme blieb sogleich todt auf dem Platze, der Stationscommandant von Falkenberg wird auch sterben, ein stark Verwundeter aber gerettet werden. Da die Bürger von Tirschenreuth den Bauer zu fangen sich nicht getrauten, so hat der Landgerichts-Commissär Militär von Amberg requirirt. Ein reitender Bote wurde sogleich an die Regierung in Regensburg abgefertigt. Der Grund zu dieser schrecklichen Handlung soll ein schon seit 1816 obschwebender Proceß sein, in welchem der Bauer wegen der Ochsensteuer zu keinem nach seiner Meinung richtigen Resultat gelangen konnte."

Moskauer Zeitungen melden, daß vor Kurzem ein Herr Kachinthof, Grundbesitzer in dem kleinen Dorfe Wojtowska, bei Untersuchung eines Dachbaues einen Schatz von 600,000 Rub., bestehend in gemünztem Gelde aus den Zeiten Iwans IV. und verschiedener anderer Czare, fand. Vermuthlich hat einer von Mazeppas Genossen den Schatz hier verborgen. Der Fund wurde nach St. Petersburg gesandt, dem Finder dagegen die ganze Summe bar vergütet.

Anhang.

Cours vom 19. Mai 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 $^{7}/_{16}$
detto detto	zu 4	"	102 $^{1}/_{16}$
detto detto	zu 3	"	82 $^{7}/_{8}$
Darlehen mit Verloosung v. J. 1821,		für 100 fl.	160
detto detto v. J. 1839,		für 250 fl.	346 $^{1}/_{4}$
detto detto	detto	für 50 fl.	69 $^{1}/_{4}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu $2^{1}/_{2}$	pCt.	67 $^{3}/_{4}$

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt	—	—
	zu $3^{1}/_{2}$	"	67	—
	zu $2^{1}/_{2}$	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu $1^{1}/_{2}$	"	—	—

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	$137^{1}/_{2}$ Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	$99^{1}/_{2}$ Br. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	$116^{1}/_{2}$ G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	$146^{1}/_{2}$ 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	$98^{7}/_{8}$ G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	$9\text{-}50^{1}/_{2}$ Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	$99^{5}/_{8}$ G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	$117^{1}/_{2}$ Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	$117^{1}/_{2}$ Br. 2 M.

Z. S. 6313/1337 1840.

Ausweis

über

die Wochenmarkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptkörnergattungen nach den vom ersten bis letzten April 1840 in den 3 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt kostet der Metzen (in Scheinen) Waizen.	Korn.	Gerste.	Hafer.
		fl. kr. pf	fl. kr. pf	fl. kr. pf	fl. kr. pf
Hausr.	Wels	8 27 —	5 27 1	5 17 2	2 47 —
	Efferding	8 22 3	5 1 —	5 9 2	2 42 2
	Lambach	— — —	— — —	— — —	— — —
	Mondsee	8 54 —	5 29 —	6 15 —	— — —
Traun.	Steyr	8 21 —	5 22 3	4 54 —	2 33 —
	Enns	8 11 —	5 13 1	4 41 —	2 30 —
	Gmunden	8 39 1	5 38 1	5 37 2	2 49 2
	Kirchdorf	8 29 1	5 30 3	5 31 3	2 45 2
	Kremsm.	8 20 2	5 21 —	5 16 —	2 31 1
	Hall	— — —	— — —	— — —	— — —
Mühl.	Perg	8 — —	5 — —	— — —	2 25 2
	Freystadt	8 43 —	4 30 3	4 15 —	2 30 3

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Die Schwimmkunst.

Zum

Selbstunterrichte und zum Gebrauche für Schwimmschulen bearbeitet nach den Grundsätzen des General-Lieutenants Herrn von Pfuel

von

Corrin Wiersbitzki.

Zweite Auflage.

Mit vielen Abbildungen.

8. Dortmund. Broschirt 30 kr. Convent. Münze.

Kunst-Anzeige.

Sonntag, Nachmittag um 4 Uhr, wird das

große Panorama

von den amerikanischen Freistaaten

zum ersten Male eröffnet.

Der Schauplatz ist in der eigens erbauten Bude auf dem Pfarrplatz.

Eintrittspreis 10 kr. CM. — Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte.

P. Bauer.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen,

und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ganz neu zu haben:

Ch. F. Zimpel,

nordamerik. Eisenbahn-Oberingenieur,

das

Eisenbahnbauwesen

von

Nordamerika, England und andern Ländern

practisch und populär dargestellt.

Mit 236 Figuren auf 8 Tafeln in Plano, darstellend alle, beim Eisenbahnbauwesen vorkommenden Gegenstände, als: Brücken, Viadukte, Bahnkreuzungen, Ausweichestellen, Bahnprofile, Schienen und Schienenstühle verschiedener Systeme, Drehscheiben, Locomotive, Personenwagen u. dgl.

Preis 6 fl. Conv. Mze.

Der Verfasser dieses Werkes, der nicht allein längere Jahre hindurch sich als Civil-Ingenieur in Amerika aufhielt, sondern auch selbst als Oberingenieur mehre Eisenbahnen jenes Landes entworfen hat, und unter seiner speciellen Leitung ausführen ließ, dürfte wohl, als Practiker, am meisten zur Abfassung eines Werkes über den Bau der Eisenbahnen befähigt erscheinen, und dies um so mehr, da auch das Eisenbahnwesen anderer Länder, auf seinen vielen Reisen, ein Gegenstand seines eifrigen Studiums war. So legt den die Unterzeichnete Anstalt dem Publicum ein Werk über den ganzen Umfang des Eisenbahnbauwesens vor, welches von einem wirklichen Practiker abgefaßt wurde, und als solches einen großen Schatz trefflicher Erfahrungen in sich schließt, welche sich dem denkenden Manne, in einem Lande wie Amerika, wo mit theilweis geringen Hülfsmitteln so außerordentliche Ergebnisse erlangt werden, nothwendig aufdrängen mußte. Jeder, dessen Neigung oder Beruf ihn nur im entferntesten mit dem Baue oder der Benutzung von Eisenbahnen in Berührung bringt, der Ingenieur wie der Techniker, der Privatmann wie der Actionär, wird das Buch mit Nutzen lesen, und den vielfach darin ausgesprochenen, practischen Ansichten seinen Beifall schenken müssen. Das Buch selbst darf um so mehr auf ein ausgedehntes Publicum rechnen, da der Verfasser es sich zum Gesetze gemacht hat, alle theoretisch-mathematischen Formeln und Berechnungen ꝛc. ꝛc., zu vermeiden, und nur die reinen und practischen Resultate in populärer Sprache darzustellen. Von großem Interesse wird hier die vollständige Ausführung und Darstellung der amerikanischen Holzbrücken sein, die bei einfachem Verbande sehr große Spannungen zu lassen, und bis jetzt in Deutschland noch ganz unbekannt waren.

J. Gierth,

practischer Zimmermann und akademisch geprüfter Lehrer der von ihm errichteten, ersten Wiener-Zeichnungsschule für die Zimmerwerkskunst.

Der

Wiener Zimmermann,

oder

practische und allgemein faßliche Unterweisung

zur

Ausmittelung der Dachlagen

und zur

Construction der Holzverbände im Allgemeinen, und insbesondere zu Dachverbindungen.

1. Abtheilung. Mit einem Atlas von 10 lithogr. Tafeln in gr. Fol.

Subscriptionspreis 4 fl. Conv. Mze.

Mit dem genannten Werke, dessen beide folgende Abtheilungen ebenfalls bereits im Drucke sind, und der ersten in kürzester Zeit folgen werden, ist einem sehr fühlbaren Bedürfnisse für die Praxis der Zimmerwerkskunst abgeholfen worden, indem man, trotz der großen Anzahl sehr guter Lehrbücher der Baukunst, im Allgemeinen dennoch ein solches vermißte, das dem reinen Practiker die Regeln seiner Kunst für den jetzigen Standpunkt derselben so dargestellt hätte, daß er sie unmittelbar in die Wirklichkeit hätte übertragen können. Namentlich ist die Lehre von den Dachausmittelungen, der Gegenstand der vorliegenden Abtheilung in solchem Umfange und so ausführlich und allgemein faßlich, noch in keinem einzigen Lehrbuche enthalten. Die folgenden Hefte werden viele Beispiele ausgeführter, künstlicher Verbände enthalten.

Ludwig Förster's artistische Anstalt in Wien.

[835)

№ 84. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Montag, den 25. Mai.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. April l. J., dem Kaurzimer Kreishauptmanne, Ignaz Ritter v. Kiwisch, und dem Amtsverwalter Schuech, in Michle bei Prag, allergnädigst zu gestatten geruht, die ihnen von Sr. Majestät dem Könige von Preußen verliehenen Orden des rothen Adlers, und zwar der dritten Classe für den Ersteren und der vierten Classe für den Letzteren, annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Hauptmann des Pontonier-Bataillons, Leopold Kopp, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „Ankergrund," allergnädigst zu erheben geruht.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat die bei der k. k. Staats-Credits- und Central-Hofbuchhaltung erledigte Rechnungs-Rathsstelle dem Rechnungs-Officiale dieser Hofbuchhaltung, Franz Hirsch, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Joseph Belli, Professor der Physik an dem k. k. Lyceum alla Porta nuova in Mailand, die Bewilligung zur Annahme der ihm von der königlichen Akademie der Wissenschaften und Literatur zu Turin und zu Palermo übersendeten Diplome ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor der Medicin in Grätz, Christian Weiglein, die Annahme des ihm von der Gesellschaft für Heilkunde in Dresden zugesendeten Diploms eines correspondirenden Mitgliedes bewilliget.

Ungarn.

Preßburg. Folgendes sind die näheren Details der von der höchst beglückenden Ankunft bis zum Abgange der allerhöchsten Herrschaften hier Statt gehabten Feierlichkeiten: Montag, den 11. d. M., Abends 5½ Uhr, wurden Ihre Majestäten an der Grenze Ungarns von einer Deputation des löbl. Preßburger Comitats zu Wagen ehrfurchtsvoll empfangen, und als Allerhöchstdieselben aus der Wolfsthaler Allee heraus fuhren, begann der Kanonendonner (101 Schüsse) vom königl. Schlosse herab; an der Grenze des mit dem Stadtgebiete zusammenhängenden Auborfes empfing die allerhöchsten Herrschaften die Preßburger Israeliten-Gemeinde mit anhaltendem Vivatrufen, auf dem Damme, in der Nähe des rothen Kreuzes, waren die Zuckermantler Bürger mit ihrer Fahne und klingendem Spiele in Parade aufgestellt. Von hier an drängten sich unsere hocherfreuten Bewohner zu Tausenden, um mit stürmischen Vivats und Eljens das treugeliebte und höchstverehrte Herrscherpaar zu bewillkommnen, und nur mit Mühe gelangten Allerhöchstdieselben durch diese frohlockenden Menschenmassen über die mit allen Flaggen festlich geschmückte Schiffbrücke bis zu Allerhöchstihrem Hierzquartiere im gräfl. Viczay'schen Palais in der langen Gasse. Bei Berührung des städtischen Gebietes ertönte das feierliche Geläute aller Glocken der Stadt; von der Brücke bis zum Fischerthore machte die Preßburger Bürger-Miliz, von diesem bis zum gräfl. Viczay'schen Palais eine Abtheilung des hier garnisonirenden löbl. k. k. Inf. Reg. Kaiser Alexander Spalier; vor dem Palais war eine Grenadier-Compagnie mit dem Musik-Corps des eben erwähnten Infanterie-Regiments en fronte aufgestellt. In dem genannten Palais wurden Ihre Majestäten von Ihren k. k. Hoheiten dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog-Reichspalatin, Höchstdessen Herrn Sohne, Erzherzog Stephan, und Prinzessinn Tochter, Erzherzoginn Hermine, den obersten Würdenträgern des Reiches, dem hohen Adel, der hohen k. k. Generalität, dem hochw. Clerus und dem löbl. Stadtmagistrate herzlich und feierlich empfangen, was eine eben so rührende als ernsterbaene Scene darbot, und eine unverkennbare Freude, vereint mit väterlicher Milde und Herablassung strahlte auf dem Antlitze beider Majestäten. Abends war die ganze Stadt festlich beleuchtet, in so weit es der plötzlich eingetretene heftige Wind zuließ, und Ihre Majestäten, so wie Ihre k. k. Hoheiten der Herr Erzherzog Stephan und Erzherzoginn Hermine durchfuhren zu unserer unaussprechlichen Freude in offenen Wagen die Straßen und geruhten die Illumination zu besichtigen, wobei Sie aller Orten von den dichten Massen Ihrer treuergebenen Unterthanen mit stürmischen Vivats begleitet wurden; man hätte glauben sollen, die ganze Bevölkerung Preßburgs wäre auf den Beinen, so wogten alle Straßen von frohen Beschauern. Besonders ausgezeichnet rücksichtlich der Illumination waren das Palais Sr. Excellenz des Hrn. Franz Grafen von Zichy, das Casino, das Girtzy'sche Kaffeehaus, die Gasthöfe zu den drei grünen Bäumen, zum rothen Ochsen und zum goldenen Hirschen u. s. w. Nach dem Zapfenstreiche spielte das Musik-Corps von Kaiser Alexander Infanterie auf dem Hauptplatze vor der Hauptwache, und das Trompeter-Corps von Baron Mengen Kürassier vor dem Fischerthor. — Dinstag (12.), Morgens 8 Uhr, wohnten Ihre Majestäten in der Primatial-Capelle einer stillen Messe bei, welche von Sr. fürstl. Gnaden dem Hrn. Reichs-Primas gelesen wurde. Von 10 bis 1 Uhr geruhten beide Majestäten die Vorstellungen der hohen k. k. Generalität und des löbl. Officiercorps, des hiesigen hochw. Capitels, der Reichsstände, des Officiercorps der hiesigen Bürger-Miliz, einer glänzenden Deputation des löbl. Preßburger Comitats, des löblichen Stadtmagistrats, der sämmtlichen Städte Ungarns, und der Damen allergnädigst entgegen zu nehmen. Abends war Theatre paré in dem zu diesem hocherfreulichen Zwecke äußerst geschmackvoll und elegant decorirten, und mit brillanter Beleuchtung des äußern Schauplatzes und Prosceniums festlich-geschmückten Stadttheater; gegeben wurde das recht amüsante Stück: „Der Färber und sein Zwillingsbruder;" beide k. k. Majestäten geruhten in Begleitung Ihrer k. k. Hoheiten des Erzherzogs Stephan und der Erzherzoginn Hermine, nebst der allerhöchsten Suite, die Vorstellung mit Allerhöchstihrer Gegenwart vom Anfang bis zum Ende allergnädigst zu beehren, und wurden sowohl beim Eintritt in die Hof-Loge, als beim Abgange von dem zum Erdrücken gefüllten Hause, welches nebst den Reichsständen die ganze Elite Preßburgs in sich schloß, mit donnerähnlichen Vivats und Eljens begrüßt, von denen das Haus erbebte. Nach Beendigung der Vorstellung wurden Ihre Majestäten beim Nachhausefahren von der eben so sinnigen als brillanten Beleuchtung der auf die Promenade zu gehenden Fronte des Theaters angenehm überrascht, welche der Theater-Director, Herr Franz Pokorny, auf eigene Kosten veranstaltete, so wie er es sich überhaupt angelegen sein ließ, den allerhöchsten Herrschaften einen vergnügten Abend zu bereiten. Neben dem Theater war das Musik-Corps des Kaiser Alexander Infanterie-Regiments aufgestellt, und spielte beim Heraustreten Ihrer Majestäten die beliebte Volkshymne, bei welcher Gelegenheit der Theaterplatz und die angrenzenden Gassen von einer kaum durchdringlichen Menschenmasse, welche bei dem Anblicke des kindlich geliebten Herrscherpaares in die gewohnten Freudenrufe ausbrach, gefüllt waren. Hierauf spielte das benannte Musik-Corps vor dem gräfl. Viczay'schen Palais bis 10 Uhr Nachts unter ungeheuerem Zudrange der Menschen. — Mittwoch (13.) Vormittags erfolgten die Ceremonien des Reichstagsbeschlusses, Nachmittag 3½ Uhr verließen Ihre Majestäten unter denselben bei Allerhöchstihrer Ankunft Statt gehabten Ceremonien feierlicher Begleitung, den Segenswünschen der dankbaren und getreuen Unterthanen, und dem Kanonen-

donner vom königl. Schlosse her, unsere Stadt, und trafen Abends im erwünschtesten Wohlsein in der Haupt- und Residenzstadt ein.

Arad. Großen Jubel verbreitete bei den Einwohnern dieser kön. Freistadt die Nachricht, daß Se. k. k. Majestät, außer andern Städten, auch Arad zu einem Sitze des Wechsel-Gerichtes zu bestimmen geruhten. Durch diese allerhöchste Gnade wird sich Arad als eine erst siebenjährige Freistadt im kurzen zu den ersten Städten Ungarns hinsichtlich der Schönheit erheben, indem dieselbe in Ansehung des Handels schon lange den dritten Rang einnimmt. Sie bildet den Schlüssel für Banat und Siebenbürgen, treibt auf ihrem Maros-Fluß, der auch gegenwärtig regulirt wird, bedeutenden Holz- und Producten-Handel mit Siebenbürgen und ist berühmt durch die Magyarater und Méneser Weine und ihr extrafeines Königsmehl. Wenn ferner die bereits im Plane stehende Eisenbahn nach Arad baldigst gebaut wird, so kann man unserer Stadt die glänzendste Zukunft voraussagen. — In unserer Sparcasse beläuft sich die Zahl der Einlagen bereits auf fünf Hundert ein und sechzig. (W. Z.)

Spanien.

Bordeaux, den 12. Mai. Das ganze rechte Ufer des Ebro ist in der Gewalt der Constitutionellen. Die erste Division der Armee steht von Orta bis Arnes, die zweite hält La Iglesuela und Villafranca del Cid besetzt. Zurbano mit seiner Brigade ist zu Mora. Das Hauptquartier ist fortwährend zu Monroyo. Man spricht von Spaltung zwischen Espartero und O'Donnell, ja letzterer soll, nach Einigen sich zu Valencia in Arrest befinden. Der Grund wäre militärische Eifersucht von Seite Espartero's. — Die Provinzial-Deputation von Navarra verspricht in einer Proclamation vom 1. d. eine Belohnung von 500 Realen einem jeden, der einen Theilnehmer an der letzten Revolte, und von 1000 Realen, der einen Chef oder Cabecilla gefangen einbringt. — Ein Brief aus Mahon vom 1. meldet die Einwilligung der spanischen Regierung zu Errichtung eines französischen Militärspitals von 500 Betten auf der in Mitte des Hafens von Mahon gelegenen Königsinsel. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 11. Mai. (Fortgesetzte Untersuchung über den Mord des Lord William Russells.) Das erste gerichtliche Verhör Courvoisiers hat nun Statt gefunden (Montag, den 11. Mai), und zwar auf dem Polizeiamt von Bowstreet; doch mußte, wegen des noch ungenügenden des bis jetzt ermittelnden Thatbestandes die Untersuchung bald abgebrochen und auf einen andern Tag (14. Mai) verschoben werden. Die hauptsächlichsten neuen in der Deposition des Inspectors (Herrn Pearce) enthaltenen Anklagepunkte gegen Courvoisier sind folgende: 1) Der Inspector fand hinter dem (früher erwähnten) Bretterverschlag des Schenkzimmers, neben den Abzug, nicht nur den 10Pfundschein und eine Anzahl Ringe, von denen Courvoisier selbst gesagt hatte, daß sie fehlten, sondern auch eine gestrickte Börse, 5 Goldmünzen in Papier und eine Waterloo-Denkmünze, alle Stücke, die der Gemordete theils selbst zu tragen, theils neben seinem Bette liegen zu haben pflegte. 2) In den Taschen Courvoisiers fand sich, außer einem Bund Schlüssel und etwas Silbergeld, ein goldenes Schlößchen, von dem der Befragte erklärte, daß er sein gehöre; nach der Aussage des vormaligen Bedienten Ellis aber ist dieses Schlößchen dasselbe, das dem Lord William vor einigen Wochen bei einer kleinen Reise nach Richmond, auf der Courvoisier ihn begleitete, im Richmonder Gasthause wegkam, und das auch, als er von London aus darum schrieb, trotz alles Nachsuchens des Wirths nicht wieder gefunden werden konnte. 3) Nicht weit von dem Meißel, der auf der Bank des Schenkzimmers lag, und den C. für den seinigen erklärte, lag auch ein Schraubenzieher, der, nach C's. Erklärung, ins Haus gehörte, und beide Werkzeuge paßten in die Scharten sowohl an der Hinterthür als an den erbrochenen Schränken und Tischen. — Die ärztliche Besichtigung des geöffneten Leichnams scheint kein sicheres Ergebniß geboten zu haben; doch behauptet jetzt die Köchinn (Mary Hounel), das von Courvoisier für sie geholte Bier habe ganz besonders geschmeckt, so daß sie ihn auch gleich, wie sie nun erzählt, nachdem sie davon gekostet, aufforderte, es selbst zu versuchen, was er ablehnte; sie aber trank es zum Nachtessen, und fühlte dann eine ungewöhnliche, selbst am Morgen, da die Schließerinn sie rief, noch fortdauernde Schläfrigkeit. Der Verdacht gegen die beiden weiblichen Dienstboten, so wie auch gegen den mehrmals erwähnten Heinrich Carr, scheint jetzt ganz beseitigt, da man alle drei bereits in Freiheit gesetzt hat; doch ist neuerlich — wir wissen nicht ob vor oder nach der Freilassung — eine neue Thatsache gegen Carr zum Vorschein gekommen; nämlich die von einem Gastwirth in Parkstreet mitgetheilte Aussage einer Frauensperson, daß am Tage vor dem Mord Carr, der sie zu einer Flasche Bier eingeladen hatte, sie aufforderte, auf seine Gesundheit zu trinken, da er binnen kurzem nach Australien gehen würde. Der Kellner des gegenüberliegenden Hauses, ein gewisser Jung, soll geäußert haben, daß er, hinsichtlich der Zimmer-Untersuchung, dem Gericht eine wichtige Entdeckung machen wolle. — Der Zudrang der Menge war gestern, am Sonntag, noch stärker als am Sonnabend; viele Gesichter, die man schon vorgestern gesehen hatte, hielten auch gestern trotz einiger starken Regenschauer, den ganzen Tag über aus, immer hoffend, daß eine entscheidende Entdeckung aus der Hausthür treten müsse: erst nach Mitternacht ist es dem fortwährenden Regen gelungen, Norfolkstreet von ihren Besuchern vollkommen zu reinigen.

London, den 12. Mai. Das Leichenbegängniß des ermordeten Lord William Russels hat am 11. Mai in möglichster Stille Statt gefunden, indem die Verwandten die angebotene Begleitung oder Wagensendung einer großen Anzahl Personen aus der Nobility und Gentro — nach der Times boten auch die Königinn und Prinz Albert ihre Wagen an — dankbar ablehnten. — Ein Untersuchungspunkt, auf dem die Polizei nachträglich aufmerksam geworden, ist das Verschwinden der großen schönen Dogge des Lords, die ihn noch auf seinem letzten Spaziergang vor 6 Uhr nach gewohnter Weise begleitete. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 15. Mai. Telegraphische Depesche. Toulon, den 13. Mai. Der Marschall Valée an den Kriegsminister. Scherschell, den 9. Mai. Die Armee ist durch die ganze Ebene Metidscha und durch die Thäler des Uad-el-Haschem und Uad-Bellac marschirt. Fünf für unsere Truppen sehr rühmliche Gefechte wurden geliefert. Der Feind hat viele Leute verloren; wir haben 20 Todte und 100 Verwundete, die ich nach Algier bringen lasse. Ich lasse am Fuße des Atlas bei Hausch-Musaya ein Lager befestigen; bedeutender Proviant wurde dorthin gebracht. Scherschell ist sechs Tage lang angegriffen worden. Die Garnison hat den Feind geworfen und ihm große Verluste beigebracht. Ich setze meine Operationen fort, und werde in drei Tagen den Atlas überschritten haben. Die Prinzen befinden sich wohl. — Die Provinz Oran ist vollkommen ruhig. Ich habe nach Scherschell drei Bataillone dieser Division kommen lassen; sie werden baldigst zu ihrem Corps stoßen.

Der Moniteur giebt folgenden Auszug eines an den Marschall Clauzel gerichteten Privatschreibens aus Algier vom 1. Mai: „Der junge Herzog von Aumale hat sich auf eine bewundernswürdige Weise ausgezeichnet. Er ging mit einer Ordonnanz des Herzogs von Orleans an der Spitze von drei Escadronen Chasseurs ab, fand sich, als er einen Theil des Waldes von Kharesas durchritt, plötzlich mitten unter den Arabern, und nur den ihm gegebenen Befehlen folgend, zog er voll kaltblütigen Muthes seinen Säbel und stürzte sich zuerst auf die Feinde. Sein Beispiel wirkte auf die Soldaten dergestalt, daß der Sieg augenblicklich entschieden war. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 14. Mai. Heute Morgen 1 Uhr 15 Minuten verschied sanft nach mehrwöchentlicher Krankheit, im noch nicht vollendeten 70. Lebensjahr, Se. Excellenz der wirkliche geheime Staats- und Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten, Freiherr von Stein zum Altenstein. (Allg.)

Schweden.

Der König hat die Verlängerung des Reichstages vom 7. Juni bis zum 7. Juli bewilligt. Die Verhandlungen in den Ständen schreiten nur langsam vorwärts. Im Bauernstande hat man verlangt, daß die zur Hofhaltung angesetzten 100,000 Rthlr., so wie die Ausgaben des Marstalls auf die Hälfte heruntergesetzt würden; der Bewilligungs-Ausschuß hat eine Ersparung von 15,000 Rthl. beantragt. Im Bürgerstande wurde dieser Artikel nach der Fassung des Comité's mit 56 Stimmen gegen 21 angenommen. (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Ueber den Nord-Rand Amerika's.

Die Hannov. Ztg. enthält folgendes über dem Nord-Rand von Amerika: Bis in den Anfang dieses Jahrhunderts kannte man von dem nördlichen Rande von Amerika nur einzelne wenige Punkte, nämlich von Westen nach Osten zählend, 1) Das Eiscap, die nordwestlichste Spitze von Amerika; 2) weiter östlich die Mündung des Mackenzie-Flusses, wo Mackenzie 1789 das nördliche Meer sah, und 3) noch weiter östlich die Mündung des Kupferminen-Flusses, wo Hearne 1771 das Meer erreichte. Was nun den ersten Theil der Küste betrifft, vom Eiscap bis zum Magenzie-Flusse, so drang im Jahre 1826 der englische Capitän Beechey durch die Cook- und Behringsstraße östlich, am weitesten am Eiscap vorüber. Zu gleicher Zeit (1826) drang der Engländer Franklin vom Mackenzie-Flusse aus an der Küste westlich ihm entgegen, bis zum Beechey-Hafen, welcher nur wenig von der Barrow-Spitze entfernt war. Dieser Theil der Küste ist also erforscht. Was den zweiten Theil der Küste betrifft, vom Mackenzie-Fluß bis zum Kupferminen-Fluß, so wurde durch Franklin an den Mündungen der beiden Flüsse die Küste untersucht. Im Jahre 1838 drang eine Expedition, der Hudsonsbai-Gesellschaft nun auch vom Mackenzie-Fluß östlich und vereinigte diese Entdeckungen von beiden Seiten, so daß auch dieser zweite Theil der Küste bekannt ist. Am meisten Schwierigkeiten machte der dritte Theil der Küste, vom Kupferminen-Fluß östlich über die Länder an der Hudsonsbai und an der Baffinsbai bis Grönland. Im Jahre 1818 unternahm Capitän Roß seine erste diesfallsige Entdeckungsreise; durch dieselbe wurde die Baffinsbai erforscht. 1819 fand Parry auf seiner Reise, daß die Baffinsbai an ihrem Ende eine Straße nach Westen, nach dem Meere in den Norden von Amerika habe, nämlich den Lancaster-Sund und die Barrow-Straße, wodurch also Grönland von dem amerikanischen Festlande abgesondert wird; er drang in dieselbe gerade westlich. Aus dieser Barrow-Straße zieht auch eine Straße südlich, die Prinz-Regenten-Straße, gegen das amerikanische Festland zu. Auf einer spätern Reise fand Parry, daß auch die südlichere Hudsonsbai an ihrem äußersten Ende eine Straße nach Westen habe, die Fury- und Heklastraße. Auf einer zweiten Entdeckungsreise, 1829 bis 1833, drang Roß durch die Baffinsbai in die Barrow-Straße, wendete sich von da südlich in die Regenten-Straße gegen das amerikanische Festland zu und fand hier eine lange schmale Halbinsel, Boothien, die er mit dem amerikanischen Festlande zusammenhängend glaubte. Auf der westlichen Küste dieser Halbinsel beobachtete er den magnetischen Erdpol. Während diese Entdeckungen von der Seeseite her gemacht wurden, war man auf dem Festlande von Amerika nicht unthätig. Der englische Capitän Back, welcher ausgeschickt wurde, um den lange ausbleibenden Capitän Roß aufzusuchen, fuhr 1834, vom Sclavensee sich nordöstlich wendend, den nach ihm benannten Backfluß hinab und kam so zwischen den Kupferminenfluß und der Hudsonsbai an das Meer. In diesen Tagen ist nun die Nachricht eingetroffen, daß im Juni des vorigen Jahres eine Unternehmung der Hudsonsbai-Gesellschaft die Küste vom Kupferminen-Fluß östlich bis zum Backfluß bereist und also auch hier diese Entdeckungen vereinigt hat. Sie fand, daß die vermeinte Halbinsel Boothien nicht mit dem Festlande zusammenhänge, sondern nur eine Insel im Norden von Amerika sei. Es ist also nun der Nord-Rand von Amerika uns im Ganzen bekannt, etwa mit Ausnahme eines kleinen Striches auf der Küste vom Backfluß östlich gegen die Hudsonsbai zu, welcher die amerikanische Küste des boothischen Isthmus bildet. Aus diesen Entdeckungen geht hervor: 1) Daß sowohl die Baffinsbai durch den Lancaster-Sund und die Barrow-Straße, als auch die Hudsonsbai durch die Fury- und Heklastraße, mit dem Meere im Norden des amerikanischen Continent in Verbindung stehen; daß also wirklich einen sogenannten nordwestlichen Durchgang (Nordwest-Passage) giebt; 2) daß die Baffinsbai und die Hudsonsbai keine Baien sind, sondern daß das Meer dort nur durch zwischen liegende Inseln verengert wird; 3) daß Grönland nicht zu Amerika gehört, sondern nur die lang herunterreichende Spitze eines andern Polar-Continents ist; 4) daß der amerikanische Continent selbst sich nicht sehr hoch nach Norden hinaufzieht, sondern nur etwa so hoch, wie die äußerste Spitze von Norwegen oder wie der größte Theil der Nordküste von Asien, bis gegen 70 Grad; 5) daß auf der nordöstlichen Spitze des amerikanischen Continents, zwischen Amerika und Grönland, eine Reihe von großen Inseln liegt, unter denen die Inseln, welche die Hudsonsbai von der Baffinbai trennen und die noch weiter westlich belegene vermeinte Halbinsel Boothien die bedeutendsten sind. (W. Z.)

Verschiedenes.

Pesth. Den 29. April Abends gegen 6 Uhr fuhren 2 mit Waaren beladene Schiffe den Donaustrom abwärts. — Vor dem v. Ullmann'schen Gebäude baten die darauf befindlichen Personen (ungebuldig, erst die Landung bei der Schiffbrücke abzuwarten), daselbst auszusteigen. Die Schiffleute gaben zu diesem Behufe eine Walz-Zille, welche gewöhnlich 20 Personen faßt. — Da sich einige furchtsame Frauenzimmer dabei befanden, welche sich nicht ruhig verhielten, so fing das Schiff an zu hutschen, schöpfte Wasser, und schnappte um. — Sowohl vom Schiff als vom Ufer eilte man zur Rettung herbei; allein zwei Männer ertranken, wovon der eine ein Bäckergesell gewesen sein soll.

Ein französischer Grenadier, welcher kürzlich nach Valongas ging, traf unterwegs auf ein Mädchen, das er auf die von ihr erhaltene Auskunft, daß sie desselben Weges wandern müsse, bat, ihr Gesellschaft leisten zu dürfen. Jene war sehr zufrieden damit, indem die Straße dort ziemlich einsam ist; allein bald reute sie dieser Entschluß, denn der Soldat fing an, sie mit Zärtlichkeiten zu belästigen. Als daher die Wanderer in ein Gasthaus am Wege kamen, zog das Mädchen die Wirthinn bei Seite, und sagte ihr: „Der Mensch gefällt mir nicht; ich will bei Ihnen bleiben, wenn Sie mich verstecken können, denn ich habe bedeutendes Geld bei mir; wenn er fortgeht, sagen Sie ihm nur, ich sei bereits voraus." „„Gut, mein Kind,"" antwortete die Wirthinn, „„legen Sie sich in mein Bett, so wird Niemand wissen, wohin Sie gekommen sind."" Als der Grenadier seinen Marsch wieder antreten wollte, fragte er nach seiner Gefährtinn, erhielt die verabredete Auskunft und eilte rasch weiter, in der Hoffnung, das Mädchen noch einzuholen. Indeß zeigte ihm keine Spur, daß die Kleine desselben Weges gegangen sei. Schon wollte er sich über eine ihm angethane Mystification ärgern, als ihm einfiel, daß die Wirthinn beim Abschiede ziemlich verlegen geschienen habe. Er schöpfte Verdacht, und da er gerade auf einen Gensd'armen stieß, so forderte er diesen auf, mit ihm zurückzukehren. Es geschah. Sie waren bald an Ort und Stelle, und fragten nach dem fremden Mädchen. Die Wirthinn erklärte ihnen, daß sie bereits fortgegangen sei, allein ihr Benehmen bestärkte den Verdacht des Soldaten, welcher den Gensd'armen aufforderte, eine Haussuchung vorzunehmen, an die man sich auch sogleich machte. Nach kurzem Suchen fand man in der That die Unglückliche zwischen zwei Matrazen erstickt.

Man schreibt aus Bordeaux vom 12. Mai. Der Mörder des im Monat März beim Canal de la Villette zu Paris ermordet gefundenen Knaben, den die Pariser Polizei seit zwei Monaten vergebens zu entdecken sich bemühte, ist vorgestern hier in Bordeaux, nachdem er Tags vorher, ein Stunde von der Stadt, noch einen doppelten, grauenhaften Mord verübt, verhaftet worden. Die drei Schlachtopfer waren seine Geliebte, sein Sohn und seine Tochter; Kinder von 10 bis 12 Jahren, beide mit ihr erzeugt. Der Verbrecher ist von Pau gebürtig. Die näheren Umstände der gräßlichen That, die niederzuschreiben mir unmöglich ist, werden Ihnen dieser Tage wohl alle Journale in langen Spalten liefern.

Rhein. Bl. melden aus Coblenz vom 1. Mai: Eine ganze Gesellschaft von Betrügern, Engländer, Franzosen und namentlich eine Französinn, haben die Circulär-Creditsbriefe eines der ersten Londoner Bankiers und auf denselben noch die Schrift eines Hauses in Brüssel gefälscht, und mit eigenen Wagen und Dienern reisend, und mit guten Pässen versehen, eine so systematische Prellerei ausgeführt, daß sie beträchtliche Summen in Brüssel, Aachen, Cöln, Coblenz, in Frankfurt und Mainz erhoben. — Ein Zufall gab schnellen Anlaß zu Verdacht, so daß einer der Betrüger bereits verhaftet ist, und die Anderen nach Baden, Belgien und Frankreich hin verfolgt werden.

Die Feuersbrünste nehmen auf allen Punkten Frankreichs so auffallend zu, daß man nicht umhin kann, sie wenigstens theilweise der Bosheit zuzuschreiben. Unlängst hat die Polizei einen Mann verhaftet, dessen Haus weit über den wahren Werth versichert war; er hatte, um den Verdacht von sich abzuwenden, erst die Häuser der Nachbarn, und dann sein eigenes angezündet.

Man zählte zu Ende des Jahres 1838 in London 2660 Sachwalter und 6761 in den übrigen Theilen Englands.

In der Gegend von Havre soll eine Frau eine Mißgeburt geboren haben, welche einen menschlichen Kopf, den Körper behaart, Entenfüße, und statt der Arme Schwimmflossen hat. Dies seltsame Geschöpf lebte nur kurze Zeit nach der Geburt.

Anhang.

Cours vom 22. Mai 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		108 $^{1}/_{2}$
detto detto zu 3		82
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.		343 $^{1}/_{2}$
detto detto detto für 50 fl.		68 $^{1}/_{2}$
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.	—
	zu $2^{1}/_{2}$ "	67 $^{1}/_{2}$
	zu $2^{1}/_{4}$ "	—
	zu 2 "	—
	zu $1^{3}/_{4}$ "	—
Bank-Actien pr. Stück $1863^{1}/_{2}$ in Conv. Münze.		

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 18. Mai.

Maria Roitner, Tagelöhners-Wittwe von Gallneukirchen, im Mühlkreise, alt 70 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an Altersschwäche.

Den 19. Mai.

Dem Anton Wanzenbaek, Hausknecht bei der k. k. Landesregierung, sein Kind Anton, alt 7 Wochen, in der Lederergasse Nr. 259, an Lebensschwäche.

Dem Leopold Linemayer, Kutscher, sein Kind August, alt $1^{3}/_{4}$ Jahr, am Hauptplatz Nro. 4, an der Lungenentzündung.

Joseph Pumkenhofer, Findling, alt 15 Tage, in Nr. 366, am Stickfluß.

Den 20. Mai.

Dem Franz Ambos, chirurgischen Subjecten, sein Kind Anna, alt 16 Tage, am Tummelplatz Nr. 73, an Fraisen.

Thereſia Breitner, Soldaten-Wittwe, alt 64 Jahre, in der Brennerpauligasse Nr. 1037, an der Herzwassersucht.

Maria Mayer, Ziehkind, alt 3 Wochen, am untern Graben Nr. 423, an Lebensschwäche.

Den 21. Mai.

Dem Hrn. Mathias Niedermayer, Tändler, sein Kind Mathias, alt 16 Tage, in der Altstadt Nr. 76, am Durchfall.

Dem Herrn Michael Leitgeb, Nadlermeister, sein Kind Anna, alt 9 Tage, in der Klammgasse Nr. 883, am Starrkrampf.

Angekommen:

Den 19. Mai.

Freiherr von Brints-Treuenfeld, k. k. Kämmerer und Legationsrath, von Wien nach Brüssel. — Hr. von Zaremba, k. k. Cameral-Bezirks-Commissär, von Wels nach Wien. — Hr. Schlittauer, Kreis-Commissär, von Steyr. — Gräfinn von Kurzrok, geb. Gräfinn Seldern, k. k. Kämmerers-Wittwe, von Wien. — Se. D. der regierende Herzog von Braunschweig, mit Kammerherrn Freih. von Militz, Flügeladjutanten von Lübek, Premierlieutenant, Freih. von Gresewald, Kammerherr von Kalm, von Braunschweig nach Venedig.

Den 20. Mai.

Fr. von Körber, k. k. Oberstlieutenants-Gemahlinn, von Wien nach Ischl. — Hr. Traun, k. k. Hauptmann in Pension, von Wien nach Hannover. — Hr. von Urmeny, k. k. General-Major in Pension, von Wien nach Edingburg. — Hr. Brandmayer, k. k. Hauptmann, von Wien nach Salzburg. — Hr. Meglitzky, Probst der k. russ. Bothschaft, von Wien nach Darmstadt.

Den 21. Mai.

Hr. von Lenker, k. k. General-Major in Pension, von Wien. — Hr. P. Nagenzaun, Abt des Stiftes St. Peter in Salzburg, von Wien. — Edler von Vitorelli, k. k. Hauptmann, von Prerau nach Venedig. — Hr. Müller, k. k. Appellationsrath und Prager Bürgermeister, von Prag. — Graf Giusti del Giardino, k. k. Kämmerer, von Prag. — Fr. von Provencheres, k. k. F. M. Lieutenants-Wittwe, von Prag. — Hr. Kaye, engl. Cabinets-Courier, von London nach Wien.

Den 22. Mai.

Hr. Hoffmann Edler von Hoimannsthal, prv. Großhändler, von Wien. — Hr. Chimani, k. k. Landrath, von Grätz nach Wien. — Freiinn von Berlichingen, geborne von Gemingen, von Frankfurt nach Wien. — Baron Ehren, Vicepräsident des Tribunals zu Rheims, von Paris nach Wien. — Freiinn von Pflumern, k. b. Kämmerers-Gemahlinn, von Regensburg nach Wien. — Graf von Vieregg, k. b. Kämmerer und Major à la suite, von Regensburg nach Wien. — Freih. von Welden, k. b. Regierungsrath, von München nach Wien. — Hr. von Hilz, Gutsbesitzer, von London nach Wien. — Se. D. Prinz Hohenlohe-Langenburg, k. k. Oberstlieutenant, von Langenburg.

Abgereiset:

Den 22. Mai.

Hr. Müller, k. k. Appellationsrath und Prager-Bürgermeister, nach Wien. — Graf Giusti del Giardino, k. k. Kämmerer, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Kunst,
Hyacinthen, Tulpen, Veilchen, Maiblumen, Rosen, Siringen, Camelien und Azaleen,
dann
noch viele andere Pflanzen im Zimmer zu treiben und den ganzen Winter über Blumen in Menge zu haben.
Von
J. E. von Reider.
8. Leipzig. Broschirt 36 kr. Conv. Münze.

Vier Bücher
von der
Nachfolge Christi.
Von
Thomas a Kempis.
12. Leipzig 1840. 2 fl. Conv. Münze.

Die
eiserne Jungfrau.
Eine Geistergeschichte
aus der
Vorzeit Böhmens.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 48 kr. Conv. Mze.

Mathilde v. Rappenschwyl,
oder
das Rachegespenst.
Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.
Mit einem Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. Cv. Münze.

So eben ist erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu haben:

Erklärendes und gemeinnütziges
Verdeutschungs-Wörterbuch
der sowohl in der allgemeinen Umgangssprache, als auch in der Schrift, juridischen Kunst- und Mercantil-Sprache, in Waaren-, Wechsel- und Seegeschäften vorkommenden fremden Ausdrücke.
Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Gebildete jeden Standes.
gr8. Wien. In elegantem Umschlag geheftet 30 kr. Conv. Münze.

☞ Obgleich das Bedürfniß einer gemeinverständlichen Erklärung der in unserer Sprache so häufig vorkommenden fremden Ausdrücke jedem Gebildeten fühlbar ist, so existirte doch noch kein Handbuch, das in kurzer Wörtererklärung und doch genügender Vollständigkeit auch dem Unbemittelten durch einen wohlfeilen Preis zugänglich gewesen wäre.
In Gegenwärtigem suchte daher der Verfasser diesem Mangel abzuhelfen, und lieferte ein Werkchen, das Jeder, der rein deutsch schreiben und sprechen will, als sehr nützlich und brauchbar anerkennen wird. [847]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der
wilde Jäger,
oder
das Todtengericht im Erz-Gebirge.
Eine historisch-romantische Geschichte aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges.
Von
R. Mühlböck.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Münze.

Gedichte
von
Jos. Holzer.
gr8. Wien 1840. 1 fl. 43 kr. Conv. Mze.

№ 85. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Mittwoch, den 27. Mai.

Wien.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Ihrer Majestät der Kaiserinn den 21. Mai die Hofburg verlassen, und Allerhöchstihren Landaufenthalt in dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn zu nehmen geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem Rittmeister des k. k. Cheveaurlegers-Regiments Kaiser, Arthur Grafen von Segur, huldreichst die Bewilligung zu ertheilen geruht, die ihm von dem türkischen Kaiser verliehene Decoration des Nischani Istihar annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. Mai d. J., die bei der Hof- und niederösterreichischen Kammer-Procuratur in Erledigung gekommenen Adjunctenstellen der letzten Besoldungsclasse, den Actuaren: Dr. Johann Reich und Dr. Joseph von Lichnau allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. Mai d. J., die bei dem böhmischen Fiscalamte erledigte letzte Adjunctenstelle dem Concepts-Practikanten, Dr. Carl Häßler, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Vincenz Giolo, Gemeinde-Thierarzt zu Rovigo, die Erlaubniß zur Annahme der ihm von den medicinisch-chirurgischen Gesellschaften zu Bologna und Ferrara übersendeten Diplome ertheilt.

Portugal.

Lissabon, den 4. Mai. Vor einigen Tagen ist die officielle Bekanntmachung an alle Bischöfe des Landes ergangen, um die dreitägigen Gebete pro felici partu Ihrer Majestät, welche den dritten Monat ihrer Schwangerschaft zurückgelegt, in allen Kirchspielen zu verordnen. — Die größte politische Neuigkeit, die sich seit einigen Tagen ereignet hat, ist die Ankunft eines englischen Kriegsdampfbootes mit der officiellen Ankündigung der englischen Regierung an die hiesige, daß, wenn nicht innerhalb 14 Tagen die Bezahlung der portugiesischen Schuld an England erfolge, man sich genöthigt sehen würde, die portugiesischen Besitzungen in Indien militärisch zu besetzen bis zur Abzahlung. Diese Nachricht hat natürlich die größte Bestürzung verursacht, da man sich außer Stand sieht, zu bezahlen. Die Minister treten die Verantwortlichkeit einer entscheidenden Antwort nicht allein auf sich nehmen; es wurden deshalb alle in Lissabon sich aufhaltenden Senatoren und Deputirten zu einer geheimen Conferenz zusammenberufen. Noch ist nicht bekannt, was man beschlossen hat, allein es ist wohl vorauszusehen, daß, die Antwort möge ausfallen, wie sie wolle, ja selbst wenn man im Stande wäre, die Schuld zu bezahlen, dennoch die Besitzungen in Indien verloren gehen werden. Besonders convenirt den Engländern gegenwärtig der Besitz von Macao wegen des begonnenen Krieges gegen die Chinesen. Hätte Portugal schon längst diese Besitzungen, die ihm jetzt mehr Schaden als Nutzen bringen, England angeboten, so würde es dafür ein schön Stück Geld empfangen haben, besonders da England vor zwei Jahren schon den Vorschlag machte, die indischen Besitzungen zu kaufen. Kein Minister wollte darauf eingehen, man fürchtete, vom Volke in Stücken gerissen zu werden, da es auf diese Besitzungen so stolz ist, an denen der alte portugiesische Ruhm haftet. — Jetzt kann man wohl sicher sein, daß man sie gleichsam umsonst hergeben muß. (Allg.)

Spanien.

Bordeaux, den 13. Mai. Das Fort von Alpuente hat am 2. an den General Franc. Aspirz im Augenblick, wo nach gelungener Sprengung einer Mine der Sturm beginnen sollte, capitulirt. Der Commandant, 21 Officiere, 222 Soldaten, 3 Stück Geschütz, 250 Gewehre und bedeutende Vorräthe an Lebensmitteln und Kriegsbedarf fielen in die Hände der Sieger. Die Einnahme von Alpuente, ungemein fest durch seine Lage, ist von Wichtigkeit durch den Eindruck, den sie auf die Bevölkerung der Umgegend hervorbringen wird.

Bordeaux, den 15. Mai. In Spanien gehen die Sachen nicht so rasch. Vor dem 15. oder 20. dürfte die Belagerung von Morella schwerlich ihren Anfang nehmen. Man möchte zuvor noch den Fall von Cantavieja abwarten, den man für nahe bevorstehend hält. Mittlerweile dauern zu Monroyo die Vorbereitungen fort. Ein Spital für Verwundete wird hergerichtet; im Innern der in Trümmern liegenden Kirche hat man Backöfen gebaut und an Herstellung der Straße nach Morella wird gearbeitet. Das noch zu Alcanniz gestandene Geschütz ist ins Hauptquartier abgegangen. Ein Versuch, den Ayerbe am 4. früh gegen Cantavieja unternahm, wo er Einverständnisse hat, schlug fehl; die Artillerie des Platzes gab Feuer und die Christinos mußten auf Iglesuela zurück. Am 6. wandte sich Ayerbe gegen Horcajo, worauf die Armee des Centrums, von Fortanete kommend, die Stellung vor Cantavieja einnahm. Man erwartete ständlich O'Donnell mit schwerem Geschütze. — Balmaseda hat sich mit 2 Bataillonen und 2 Escadronen von Beteta nach Monreal del Campo zurückgezogen, das er in Asche legte, nachdem seine Soldaten auf gewohnte Weise die gröbsten Ausschweifungen verübt hatten. Die schwache Miliz des Städtchens rettete sich in ein befestigtes Gebäude. Einer Nachricht aus Guadalarara zufolge hatte Balmaseda später die Richtung von Cannete eingeschlagen. — Van Halen traf am 5. Morgens (nicht am 4.) zu Barcelona ein. Abends war die Stadt beleuchtet und militärische Musik durchzog die Straßen, nachdem sie dem Generalcapitän eine glänzende Serenade gebracht. Der Marechal de Camp, Miguel Araoz, soll nächstens das Obercommando der catalonischen Armee übernehmen, worin ihn der Brigadier Salcedo einstweilen vertritt. — Nach Briefen von der catalonischen Grenze vom 11. war die Bande des Felip, 200 Mann Fußvolk und 40 Reiter stark, auf dem linken Ufer der Fluvia erschienen, hatte sich jedoch bei Annäherung der unter Lampourdan von Gerona gegen sie ausgesandten Colonne mit mehren Geiseln, die sie mit sich fortschleppte, wieder zurückgezogen. 400 Carlisten rückten am 9. zu Mollo bei Campredon ein; man fürchtete, daß es die Vorhuth eines zur Einnahme letzterer Stadt bestimmten Corps sein möchte. — Das englische Kriegsschiff „der Aetna" lief am 10. in S. Sebastian ein, wo es das der spanischen Regierung früher gelieferte Geschütz und Feldgeräth, wovon diese aber keinen Gebrauch gemacht, wieder einschiffen und nach England zurückbringen soll. — In Navarra herrscht vollkommene Ruhe. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 13. Mai. Von der weitern Untersuchung des Mordes Lord William Russells wird das nähere erst beim zweiten, auf übermorgen festgesetzte Verhör Courvoisiers bekannt werden. Einstweilen erfährt man, daß in dem Schenkzimmer, dessen Dielen und Verschläge man jetzt durchgängig aufgebrochen und durchsucht hat, mehre andere dem Verstorbenen angehörige Kostbarkeiten gefunden worden sind. Auch soll das Bett C's. am Morgen nach dem Morde das deutliche Ansehen gehabt haben, als hätte die Nacht über Niemand darin geschlafen. Doch zeigte sich C. — wenigstens bis zum ersten Verhör — fortwährend standhaft und unerschrocken: er drückte seine feste Ueberzeugung aus, daß er bald von der schrecklichen Beschuldigung freigesprochen werden müsse, und versprach dem ihm beigegebenen Gerichtsdiener, daß er sich dann für dessen Artigkeit gegen ihn dankbar erzeigen wolle.

London, den 14. Mai. Prinz Ernst von Sachsen-Coburg hat sich am Montag (11. Mai) in Falmouth nach Lissabon eingeschifft, um seinem Vetter, dem König-Gemahl (King Consort) von Portugal einen Besuch abzustatten; er wird dann binnen sechs Wochen über England nach Deutschland zurückkehren.

Als der ermordete Lord William Russell am Vorabend seines Todes den letzten Spaziergang machte, begegnete ihm der Graf von Errol und frug ihn, wie er sich befinde. „So wohl, antwortete der Lord, daß ich eben eine neue Miethzeit meines Lebens anzutreten denke. (I am going to take a fresh lease of my life.)" Die früher erwähnte Dogge ist jetzt wieder zum Vorschein gekommen, und durchläuft mit beständigen unruhigem Suchen und Winseln die Zimmer, in deren keinem sie ihren Herrn findet. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 16. Mai. Man spricht bei Hofe ziemlich laut von einer Ceremonie, die in der nächsten Woche in den Tuilerien Statt finden solle. Der König werde nämlich auf dem Throne sitzend, von den Großwürdeträgern des Staates und dem Conseil der Minister umgeben, den General Bertrand empfangen, der in die Hände Ludwig Philipps den Degen Napoleons niederlegen würde.

Die beiden Flüchtlinge Munnoz, vormaliger Minister des Don Carlos, und Marichalar, vormaliges Mitglied der Junta von Navarra, die auf ministeriellen Befehl zu Bayonne verhaftet wurden, sind jetzt aus ihrem früheren Gefängniß in die Citadelle versetzt, wo man sie unter strenger Aufsicht hält. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 8. Mai. Im Courrier de la Meuse liest man: „Hr. Laurent, Bischof von Chersonnes, der nach Rom abgereist ist, war vor einigen Tagen zu Paris. Es scheint, daß seine Reise in die Hauptstadt der christlichen Welt, den Zweck hat, vermittelst der Diplomatie die Hindernisse heben zu lassen, die seine ganz friedliche Mission findet." (Allg.)

Niederlande.

Man schreibt aus Maestricht vom 5. Mai: Diese Nacht, um halb 1 Uhr, hat eine der fürchterlichsten Feuersbrünste eines der schönsten industriellen Etablissements dieser Stadt vernichtet. Die schöne Tuchfabrik des Hrn. Handar, womit man eine Mehlmühle nach amerikanischer Art verbunden hatte, bietet nur noch einen Haufen rauchender Trümmer dar. Das Feuer, das durch eine Unvorsichtigkeit entstanden zu sein scheint, nahm in wenigen Augenblicken einen so heftigen Charakter an, daß man auf die Hoffnung, etwas zu retten, verzichten mußte. Alle Anstrengungen der Arbeiter waren auf das Pulvermagazin gerichtet, das nur durch einen Raum von einigen Metres vom Herde des Feuers getrennt war. Die zahlreichen Funken, die von allen Seiten sich verbreiteten und die der Einsturz des Daches noch gefährlicher machte, ließen ein größeres Unglück befürchten. Ein einziger Funke konnte in einem Augenblicke tausend Schlachtopfer machen und ein ganzes Viertel unserer Stadt zerstören. Glücklicherweise hat die verständige Thätigkeit der Garnison, der Pompiers und der auf das Sturmläuten von allen Seiten herbei geeilten Arbeiter ein Unglück verhüthet, das schon, wenn man nur daran denkt, Schaudern erregt.

Nachrichten aus dem Haag zufolge wird Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland gegen Ende dieses Monats in dieser Residenz erwartet. (W. Z.)

Italien.

Toulon, den 12. Mai. Man schreibt uns aus Neapel vom 7. Mai: „Seit der Annahme der französischen Vermittelung ist alles im statu quo geblieben. Die weggenommenen, nach Malta geschickten neapolitanischen Fahrzeuge sind noch nicht zurückgegeben worden, und die englischen Schiffe, auf welche die neapolitanische Regierung Embargo gelegt hatte, haben den Hafen nicht verlassen. Man erwartet ohne Zweifel erst die Eröffnung der Conferenz ab, um alles wieder auf den frühern Fuß zu bringen. — Die französischen Linienschiffe Marengo und Généreux haben Neapel am 8. verlassen. Der Gegenwind wird sie zweifelsohne noch eine Zeitlang auf hohem Meere zurückhalten. Vier englische Kriegsschiffe befinden sich noch vor Neapel. Der Commandant des Bellerophon gab einen Ball, dem aber kein Franzose beiwohnte, so groß war der Widerwille, den der bloße Name des Linienschiffes ihnen einflößte." (Der Bellerophon führte bekanntlich Napoleon nach St. Helena.)

Neapel, den 12. Mai. Vorgestern ist Se. Maj. der König in Begleitung Ihrer Maj. der Königinn auf dem neapolitanischen Dampfschiffe Ferdinando II. nach Messina abgegangen, woselbst Se. Majestät den Uebungen der daselbst stationirenden Truppen beiwohnen wird. Es begleiteten ihn der Staatsrath Generallieutenant Saluzzo und der Feldmarschall Herzog von Laurenzano. In zehn bis zwölf Tagen wird Se. Majestät wieder hier zurück erwartet. (Allg.)

Schweiz.

Die N. Z. Ztg. vom 8. Mai schreibt: Mit den Walliser Behörden will der Vorort in regelmäßige Verbindung treten, sobald er officielle Anzeige von der Constituirung des aus den verschiedenen Theilen des Cantons beschickten großen Rathes wird erhalten haben. Das erneuerte Gesuch von Schwyz, um Nachlaß der Occupationskosten, unterstützt er.

Ein Friedensverein, wie jüngst zu Russikon gestiftet worden ist, soll schon seit längerer Zeit zu Niederweningen bestehen.

Der Wächter meldet: Der kleine Rath von Thurgau hat am 29. v. M. die Verhaftung des Publicisten, Heinrich Meyer in Kreuzlingen, angeordnet, nachdem von der Zürcherischen Regierung nachgewiesen worden war, daß derselbe nicht nur wegen des früher bezeichneten Verdachtes in Anklagezustand sich befinde, sondern auch der Entfremdung gepfändeter Effecten beklagt sei, und der Vollziehung eines rechtskräftigen Strafurtheils durch die Flucht sich entzogen habe. Meyer ist in Frauenfeld in Verhaft, und wird nun ohne Zweifel an die Zürcherische Regierung ausgeliefert werden.

Die N. Z. Ztg. schreibt aus dem Canton Tessin: Der am 4. Mai von Luvini eröffnete große Rath hat sich Hrn. Gio Mariotti zum Präsidenten, Carlo Batteglini zum Vice-Präsidenten gewählt. — Herr Franscini konnte in der ersten Sitzung von einer eben angekommenen Depesche des Vorortes mit beiliegendem Schreiben des österr. Gesandten berichten, der sich im Namen seiner Regierung durch die Erläuterungen Tessins vollständig befriedigt erklärt, und mit Vergnügen die alten Verhältnisse wieder aufnimmt, worüber sich auch die Eidgenossenschaft freuen wird. (W. Z.)

Deutschland.

Mannheim, den 16. Mai. Nachmittags halb 4 Uhr. So eben ist Se. kais. Hoh. der Großfürst-Thronfolger von Rußland zum Besuche Ihrer k. Hoh. der verwittweten Frau Großherzoginn Stephanie in unserer Stadt angekommen. (Allg.)

Dänemark.

Se. Majestät der König haben in Betreff der unfreien Neger auf den dänisch-westindischen Inseln mehre Bestimmungen sanctionirt und durch die Ober-Colonialbehörde, das General-Zollkammer- und Commerz-Collegium, als Gesetz publiciren lassen, welche gegen die ungebührliche Behandlung der Schwarzen daselbst, so wie zur Erleichterung ihrer Freiheitserwerbung schon unter dem verstorbenen König im Jahre 1834 in einem Rescript an das General-Gouvernement erlassen wurden und in ihrer Anwendung zweckmäßig befunden sind. Die Verordnung ist vom 1. Mai 1840 datirt. (Beob.)

Serbien.

Die preuß. Staatsztg. berichtet aus Belgrad vom 1. Mai. Der junge Fürst Michael hat am 24. April aus den Händen des russischen General-Consuls in Belgrad, Ritters von Waschtjenko, den kaiserl. russischen St. Annen-Orden erster Classe mit dem nachstehenden eigenhändigen Handschreiben des Kaisers Nicolaus empfangen:

„Wir von Gottes Gnaden, Nicolaus der Erste, Kaiser und Selbstherrscher aller Reussen ꝛc. ꝛc.

Unserm lieben Fürsten Michael Obrenovich!

Als Zeichen Unseres besonderen Wohlwollens übermitteln Wir Ihnen die Insignien Unseres kaiserlichen St. Annen-Ordens erster Classe, selben den Statuten gemäß anzulegen und zu tragen.

Verbleiben Ihnen immer wohlgewogen.

(Gez.) Nicolaus.

Der kaiserl. russische Ordens-Kanzler:

(W. Z.) (Gez.) Fürst Alexander Galizin.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Betrachtungen über den Krieg der Engländer gegen China.

Ueber den Krieg der Engländer gegen China und dessen mögliche Folgen für die Zukunft enthält die deutsche Nationalzeitung in einem ihrer letzten Blätter folgende Betrachtungen: „Der Krieg der Engländer gegen China ist eines jener großen Ereignisse, welche der Entwickelung der Menschheit mit einem gewaltigen Schlage eine neue Bahn eröffnen. In dem äußersten Osten Asiens, durch das Meer, durch die Wüste und durch hohe Gebirge geschützt, hat China von jeher eine Welt für sich gebildet, die in ihrem Innern sich unabhängig von jedem fremden Einflusse entwickelte. Zwar hat von dem benachbarten Tibet aus die Lehre des Buddha Eingang in dem himmlischen Reiche gefunden; aber der Einfluß, den sie auf die Gesittung der Chinesen geübt hat, ist ungeachtet ihrer weiten Verbreitung ein so beschränkter geblieben, daß man wohl sagen kann: es ist durch dieselbe nur ein neuer Aberglaube nach China gekommen, in der allgemeinen Denkweise der Chinesen aber nicht das Geringste verändert worden. Als späterhin das Christenthum durch katholische Missionäre in China verkündet wurde, wurden zahlreiche Volkshaufen mit leichter Mühe bekehrt; doch zeigte es sich bald, daß jeder Versuch, die Sinnesweise der Neubekehrten in einen europäisch-christlichen zu verwandeln, durchaus vergeblich war. — Im Mittelalter wurde China von den Mongolen, im siebzehnten Jahrhundert von den Madschu erobert. Aber die Eroberer, außer Stande, die hochgebildeten Chinesen zu ihrer Rohheit überzuführen, sahen sich bald ihrerseits durch die Annehmlichkeiten der chinesischen Gesittung unterjocht. Noch in diesem Augenblicke bilden die Nachkommen der Mandschu und der mit diesen zugleich eingewanderten Mongolen besondere von der ursprünglichen Bevölkerung verschiedene Stämme, aber sie haben Sitten, Tracht und Lebensweise und die ganze Bildung der Chinesen angenommen, und würden von diesen, wenn die Politik der Herrscher nicht darauf ausginge, sie, unvermischt zu erhalten, längst nicht mehr zu unterscheiden sein. Wie hoch das Alter der chinesischen Cultur hinaufreicht, ist schwer zu ermitteln, da es ein arger Verstoß gegen alle Grundsätze geschichtlicher Forschung wäre, wenn man die Sagen und Genealogien der Chinesen ohne Weiteres für wahr annähme. So viel ist aber gewiß, daß sich in dem gesellschaftlichen Zustande der Chinesen seit den Tagen, wo Marco Polo das himmlische Reich besuchte, nichts Wesentliches verändert hat. Wenn wir die Berichte der neuesten Reisenden lesen, so finden wir in denselben nur die Bestätigung von allen den wunderbaren Dingen, die der edle Venetianer seinen erstaunten Zeitgenossen meldete. Das große Ziel der durchaus unveränderten Erhaltung des Bestehenden, auf welches unsere europäischen Conservativen so viele vergebliche Anstrengungen gerichtet haben, ist in China erreicht, und zwar auf die einfachste Weise, ohne Beeinträchtigungen und andere gewaltsame Mittel, durch die folgerechte Ausbildung eines einzigen großartigen Irrthumes. Die Chinesen, ein lebhaftes, leicht bewegliches, mit schnellem Fassungsvermögen, aber geringer sittlicher Kraft begabtes Volk, waren, als sie in uralter Zeit ihre gegenwärtige Stufe der Bildung erreicht hatten, überzeugt, daß es nun weder im Himmel noch auf Erden etwas gäbe, was sich ferner aufzufinden der Mühe verlohnte. Die Regierung nahm darauf Bedacht, daß die vorhandenen Kenntnisse nicht wieder verloren gingen, die Werke der ausgezeichnetsten Dichter, Denker und Forscher in allen Fächern wurden gesammelt und durch einen kaiserlichen Befehl für classisch erklärt, in allen Lehranstalten als die Grundlagen des Unterrichts eingeführt, und zu einer Zeit, wo die Buchdruckerkunst in Europa noch nicht erfunden war, in vielen tausend Exemplaren durch den Druck vervielfältigt. Wer im Staate zu Ehren und Würden gelangen wollte, von dem wurde vor allen Dingen gefordert, daß er Beweise von seiner genauen Kenntniß der classischen Autoren ablegte. Jede abweichende Meinung, so wie die Anwendung einer in den classischen Werken nicht vorkommenden Ausdrucksweise wurde als ein großer Fehler gerügt. So wurde der Gedanke in einem gewissen Kreis eingeschlossen, dessen Schranken der begabteste Geist nicht zu überschreiten wagte, während er innerhalb derselben sich mit vollkommener Freiheit und oft mit der seltensten Gewandtheit bewegte. Da die Chinesen Alles, was den in ihren classischen Werken aufgestellten Grundsätzen nicht entspricht als falsch und verkehrt betrachten, und da alle ihre öffentlichen Einrichtungen, Gesetze, Gebräuche und Gewohnheiten im genauesten Zusammenhange stehen, so sehen sie natürlich auf die Europäer, die abweichende Meinungen aufstellen und andere Sitten haben, mit Verachtung oder Mitleiden herab. Die gebildetsten Europäer sind in ihren Augen rohe Barbaren, da die Kenntnisse, die diese vor ihnen voraus haben, ihnen völlig werthlos erscheinen, während die wahre Kenntniß dessen, was nach der Ansicht des Chinesen allein gut und recht ist, den Europäern abgeht. Bedenke man nun, daß der chinesische Staat in seinem gegenwärtigen Umfange bei weitem mehr als ein Drittheil des größten aller Welttheile, Asiens, umfaßt, daß die Bevölkerung dieses Riesenreiches mehr als ein Drittheil der gesammten Bevölkerung der Erde beträgt, und daß von allen übrigen Staaten der Erde an Umfang nur einer — Rußland mit seinen sibirischen Eiswüsten — an Volksmenge und an innerem Reichthume aber kein einziger sich dem chinesischen Reiche vergleichen läßt, daß alle an China grenzenden asiatischen Gebiete in einem mehr oder weniger entschiedenen Abhängigkeits-Verhältnisse zu dem himmlischen Reiche stehen, und daß alle europäischen Nationen, die mit den Chinesen in Berührung gekommen sind, seit Jahrhunderten um des Handels willen sich Erniedrigungen aller Art haben gefallen lassen, so wird uns die chinesische Weltansicht, welche China, das Reich der Mitte, als den einzigen Staat von Bedeutung und alle übrigen Reiche als unbedeutende Barbarenlandschaften betrachtet, nichts weniger als lächerlich, sondern vielmehr als sehr begreiflich erscheinen. Daß die Macht ihres Reiches nur eine eingebildete ist, weil die unzähligen Legionen, die sich auf den Wink ihres Herrschers in Bewegung setzen, von einigen tausend Mann tüchtiger europäischer Truppen gleich einer Heerde Schaafe auseinander gesprengt werden würden, davon haben die Chinesen keine Ahnung, und können davon keine Ahnung haben, weil sie mit Europäern in ernstlichem Kampfe bisher noch niemals zusammen getroffen sind, und weil sie gegen ihre asiatischen Nachbarn durch die ungeheuren Massen, die sie bei dem ersten Ausbruche von Feindseligkeiten in das Feld stellten, in den letzten beiden Jahrhunderten immer eine unzweifelhafte Ueberlegenheit behauptet haben. Aus diesem Grunde glauben wir keineswegs, was von verschiedenen Seiten versichert worden ist, daß das Erscheinen einiger englischer Kriegsschiffe in den chinesischen Gewässern, oder daß die bloße Landung eines englischen Truppencorps an irgend einem Punkte der chinesischen Küste hinreichen wird, die Chinesen zur Einsicht zu bringen und zur Nachgiebigkeit gegen die britischen Forderungen zu bestimmen. Es ist uns vielmehr wahrscheinlich, daß der Kampf den ernstesten Charakter annehmen und daß er früher oder später, selbst gegen den Willen der Engländer, zu dem Umsturze des ganzen chinesischen Staatsgebäudes führen wird. Sobald die Chinesen gezwungen werden, es anzuerkennen, daß das Reich der Mitte weder der einzige vernünftig geordnete, noch der mächtigste Staat der Erde ist, muß ihre ganze Welt- und Lebensansicht in sich zusammenfallen; sie werden begreifen, daß sie sich nicht länger vor der allgemeinen Bewegung der Völker ausschließen dürfen; und die Veränderungen, die davon die Folge sein werden, sind so weit aussehend, daß kein menschlicher Scharfsinn sie vorherzusagen vermag." (Beob.)

Verschiedenes.

Zwei junge Cavaliers ritten kürzlich, von einem Jockei gefolgt, durch das Boulogner Hölzchen. Plötzlich stürzt einer der beiden Reiter, von einem Schlaganfalle getroffen. Sein Freund und der Jockei verlieren den Kopf und eilen davon, um Hülfe zu holen. Glücklicherweise war ein junger Maler in der Nähe, dieser lief schnell herbei, ließ dem Kranken mit seinem Federmesser zur Ader und rettete ihm hierdurch das Leben. Der Kranke ersuchte ihn, nachdem er sein Bewußtsein wieder erlangt, diese Scene zum Gegenstand seines ersten Gemäldes zu wählen. „Die Hälfte meines Vermögens," sagte er, „reicht nicht hin, es zu bezahlen, wenn ich Ihnen nicht zugleich meine Freundschaft, meine innige aufrichtige Freundschaft anbiete. Ich hoffe, daß Sie dieselbe nicht ausschlagen."

Der Ballo des Italiens in Paris, welcher im Jahre 1838 ein Raub der Flammen geworden, und für die Opera-comique wieder aufgebaut wurde, ist nun seiner Vollendung nahe. Die ganze Construction ist aus Eisen: Decke, Säulen, Dachstuhl u. s. w. Die Eröffnung soll sehr bald geschehen.

Rubini hat seinen Vater verloren. Er starb zu Romano im Bergamaskischen, 85 Jahre alt.

Anhang.

Cours vom 23. Mai 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	100 $^{3}/_{4}$
detto detto	zu 3	»	83
Darlehen mit Verloosung	v. J. 1821,	für 100 fl.	101
detto detto	v. J. 1834,	für 500 fl.	731 $^{1}/_{4}$
detto detto	v. J. 1839,	für 250 fl.	343 $^{1}/_{2}$
detto detto	detto	für 50 fl.	68 $^{7}/_{8}$
		Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Obork. Amtes	zu 3 pCt	—	—
	zu $2^{1}/_{2}$ »	66 $^{7}/_{8}$	—
	zu $2^{1}/_{2}$ »	—	—
	zu 2 »	—	—
	zu $1^{1}/_{2}$ »	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto $3^{1}/_{2}$ pCt.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	$137^{1}/_{2}$	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 24 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	$116^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	$146^{1}/_{2}$	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	$98^{1}/_{2}$	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-50	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	$98^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	117	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	$117^{1}/_{2}$	Br. 2 M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Systematisches
Handbuch der Obstkunde,
nebst Anleitung
zur
Obstbaumzucht
und
zweckmäßigen Benutzung des Obstes.
Erste Lieferung.
Kernobstfrüchte.
Mit 2 Kupfertafeln. gr8. Jena 1839. 24 kr. Convent. Münze.

Neues vollständiges
Gartenbuch,
oder
die Gärtnerei
in allen ihren Verrichtungen.
Ein Handbuch
für
jeden Liebhaber der Gartenkunst.
Nebst einem Gartenkalender und Verzeichniß von Zierpflanzen.
Mit vielen Abbildungen.
gr8. Ulm. Broschirt 2 fl. Conv. Münze.

Mathilde v. Rappenschwyl,
oder
das Rachegespenst.
Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.
Mit einem Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. Cv. Münze.

Wohlfeilstes Prachtstahlstichwerk.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz
durch die k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie durch
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu beziehen:

Conversations-Lexicon
des
geistlichen Lebens.
Von
J. P. Silbert.

Ausgabe in Lieferungen. (Jede zu 4 Bogen Text auf Velinpapier mit 1 Prachtstahlstiche, geziert mit allegorischer Randeinfassung.) 30 Hefte mit 30 Prachtstahlstichen. 4. Regensburg 6 fl. 18 kr. CM.

Ausgabe in 2 Bänden oder 4 Abtheilungen. 1. Band, 1. und 2. Abtheilung, und 2. Band, 1. und 2. Abtheilung, mit 80 Bogen Text und 30 Prachtstahlstiche. 4. Regensburg 6 fl. 18 kr. C. M.

Dieses Lexicon, einzig in seiner Art, kostet nunmehr 8 fl. 40 kr. CM.; wir sind indeß noch in Stand gesetzt, dasselbe im Subscriptions-Preis von 6 fl. 18 kr. CM., so lange der Vorrath reicht, zu geben. [843]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Blumenzucht
in
ihrem ganzen Umfange.
Eine
practische Anleitung
zur Erziehung und Wartung der Blumen im Freien, in Glas- und Treibhäusern, wie auch im Zimmer.
Nach den neuesten Ansichten und eigener vieljähriger Erfahrung
bearbeitet
von
P. F. Bouché.
8. Berlin. Brosch. 7 fl. 54 kr. CM.

Die Kunst,
Hyacinthen, Tulpen, Veilchen, Maiblumen, Rosen, Siringen, Camelien und Azaleen,
dann
noch viele andere Pflanzen im Zimmer zu treiben und den ganzen Winter über Blumen in Menge zu haben.
Von
J. E. von Reider.
8. Leipzig. Broschirt 36 kr. Conv. Münze.

Vier Bücher
von der
Nachfolge Christi.
Von
Thomas a Kempis.
12. Leipzig 1840. 2 fl. Conv. Münze.

Die
eiserne Jungfrau.
Eine Geistergeschichte
aus der
Vorzeit Böhmens.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 48 kr. Conv. Mze.

№ 86. 1840.

Kaiserlich privi. Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 28. Mai.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den über seine eigene Bitte in den Ruhestand versetzten Hofrath der geheimen Hof- und Staatskanzlei, Ritter des österr. kais. Leopold-Ordens, Eberhard Ritter Perin von Gradenstein, in Anerkennung seiner fünfzigjährigen treuen und ausgezeichneten Dienste in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 18. Mai d. J., eine bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei erledigte systemisirte Hofraths- und Referentenstelle dem überzähligen Hofrathe der k. k. vereinigten Hofkanzlei, Franz Freiherrn von Buol, allergnädigst zu verleihen geruht.

Linz.

Den Armeninstituten des Mühlkreises sind im zweiten Semester 1839 folgende Legate und Geschenke zugefallen, und zwar den Armeninstituten: Freystadt von Johanna Haslinger 165 fl. in Obligationen und von Anna Lindl 5 fl. CM.; Rainbach von Anna Blasenbauer 30 fl. CM.; Prägarten von Johann Karlinger 65 fl. CM.; Sandl von Ursula Pühringer 4 fl. CM.; Leonfelden von Elisabeth Pacher 5 fl. CM. und von Michael Lang 20 fl. CM.; Linz von Frau Gräfinn v. Grundemann 10 fl. CM., von Josepha Monaberger 19 fl. 21 kr. CM., von Johann Winhofer 15 fl. CM., von Katharina Petermayr 20 fl. CM., von Pater Philipp d'Avrera 8625 fl. CM. in Obligationen, von Maria Straßer 20 fl. CM., von Theresia Dierzer 200 fl. CM., von Hrn. Canonicus Stolzenthaler 12 fl. CM., von Theresia Salla 3 fl. CM. und von Johann Thury 100 fl. CM.; Mauthausen von Matthäus Danhofer 2 fl. 40 kr. CM.; Münzbach von Joseph Ettern 1 fl. CM.; Ottensheim von Maria Pichler 12 fl. CM.; St. Martin von Jacob Strattberger 140 fl. CM.; Gallneukirchen von Anna Preslmayr 8 fl. 54 1/2 kr. CM.; Sarleinsbach von Katharina Reisinger 5 fl. CM.; Lasberg von Michael Haslinger 400 fl. CM.; Mühlhaag von Franz Trarler 8 fl. CM.; Neumarkt von Barbara Bauer 8 fl. CM., endlich Urfahr von Pater Philipp d'Avrera 2875 fl. in Obligationen und 58 fl. 15 kr. CM.

Diese menschenfreundlichen Gaben werden zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Ungarn.

Ueber den fürchterlichen Brand, welcher die Stadt Baja verheerte, erhält das Pesther Tagesblatt folgende nähere Angaben: „Am 1. Mai, um halb 2 Uhr Nachmittags, brach in dem naheliegenden Dorfe Istanmezya, einem zum Sprengel von Baja gehörenden Dorfe von mehr als tausend Einwohnern, durch Unvorsichtigkeit einer Brodbäckerinn Feuer aus, und nachdem der größte Theil des Dorfes ein Raub der Flammen geworden, trug der Sturm, der an diesem Tage besonders heftig wüthete, den Brand in die unglückliche Stadt, welche auf vielen Seiten sogleich angezündet, bald ganz in Feuer stand; Niemand dachte mehr an sein mühsam erworbenes Gut, und froh, das nackte Leben retten zu können, rannte jeder in den nahen Wald und in die benachbarten Dörfer Baskut und Szeremlye. Von 2414 Häusern blieben kaum 200 verschont, selbst die festesten Gebäude, als die Pfarrkirche, das Gymnasium, das Kloster der Capistranen sammt Kirche, die Rochuscapelle, 2 Kirchen der nicht unirten Griechen, die Synagoge, das Palais des Fürsten Grassalkovich, stockhohe Gasthäuser, unzählige mit vielem Aufwande erbaute Gebäude der Gutsbesitzer, das Spital u. s. w. sind nun Ruinen, die nicht einmal zum schwachen Obdache den Unglücklichen dienen können. Der Schaden an Vorräthen ist unbeschreiblich, die Gesammthabe der Einwohner (an Frucht allein gegen 60,000 Preßburger Metzen) wurde ein Raub der allgemeinen Verheerung. Auch fanden leider viele Menschen daselbst ihren Tod. Gegenwärtig sind achtzehn Leichname aufgefunden; doch wird leider deren Zahl noch vermehrt werden, da viele Kinder um ihre Aeltern jammern, Väter und Mütter in Verzweiflung ihre Familie suchen, mit einem Worte: das Elend hat hier die höchste Stufe erreicht, und das schöne Baja ist nicht mehr. — Unterstützung wurde den Unglücklichen sogleich von Sr. Excellenz dem Erzbischofe von Kolocsa zugemittelt. Der edle Menschenfreund überschickte den folgenden Tag 300 Metzen Waizen, nicht minder versorgte die Paksher und Bonyhader Israelitengemeinde mit Nahrungsmitteln die Hülflosen, auch wurde ihnen von vielen einzelnen Menschenfreunden aus den Nachbargegenden Geld und sonstige Lebensmittel zugesandt." (Beob.)

Pesth. Am 22. April brach in O-Becse durch Unvorsichtigkeit im Hause einer Wittwe Feuer aus, welches vom Winde angefacht, so schnell um sich griff, daß binnen einigen Stunden das große Gast- und Kaffeehaus, die für das zu erbauende Rathhaus vorräthigen Materialien, Stallungen, die Fleischbank nebst sieben andern Häusern in Flammen standen. — In Baskó (Biharer Comitat), Bihács und Örsend wurden die Einwohner von ähnlichem Unglück heimgesucht. — Auch Püspök-Ladány giebt eine betrübende Nachricht von den Verheerungen des Feuers, welches am 27. April um 9 1/2 Uhr durch Unvorsichtigkeit einer Bäuerinn, welche die noch glimmende Strohasche in den Hof warf, ausbrach, so daß bis 2 Uhr Nachmittags Tausend und einige hundert Häuser ein Raub des Elementes wurden, bloß die Kirche, Schule und die Beamten-Häuser blieben verschont. Die Verunglückten wurden bis jetzt von der menschenfreundlichen Herrschaft durch den Hrn. Präfect von Steinbach auf das großmüthigste unterstützt.

Holics, den 10. Mai. Ein Calamitäts-Ereigniß, das den Markt Holics seit fünf Monaten zum zweiten Mal so hart getroffen hat, verdient sowohl seiner intensiven Beschaffenheit, als auch der bei dieser Gelegenheit sich kund gegebenen Humanitäts-Acte wegen, öffentlich besprochen zu werden: In der Nacht vom 23. — 24. jüngstvergangenen Monats April brach daselbst Feuer aus, wobei 82 Häuser abgebrannt, und in Folge des spätnächtlichen Ausbruchs und allzuschnellen Umsichgreifens desselben 2 Personen, eine Heerde Schaafe und mehre Stücke Horn- und Borstenvieh ein Raub der Flammen geworden sind. Eine wohlverdiente öffentliche Danksagung gebührt nicht nur der sich bei ähnlichen Gelegenheiten stets erprobten Thätigkeit und Hülfeleistung der obrigkeitlichen Herren Beamten, sondern auch dem Hrn. Dr. Med. Wilhelm Blau und dem bei der k. k. Familien-Herrschaft Holics angestellten Chirurg, Hrn. Rath Glaßner, beide israelitischer Confession, welche mit vereinten Kräften mehre tödtlich verwundete und halb erstickte Personen erhielten und ins Leben weckten. Ferner dem Amtsschreiber, Hrn. Franz Teyl, und dem Rentamtsschreiber, Hrn. Adalbert Chmel, welche, keine Gefahr scheuend, den bedrängten Unglücklichen ihre hülfreichen Arme boten, und letzterer, eine befahrte hülflose Jüdinn inmitten einer gefahrvollen Brandstätte händeringend gewahrend, dieselbe mit Selbstverläugnung dem sicheren Tode entriß. Endlich dem hiesigen ehrsamen israelitischen Gemeinde-Vorstande, welcher bei dem Brande im Monat December a. p. 350 fl. und jetzt 435 fl. WW. zur Vertheilung an die Verunglückten, ohne Unterschied der Religionen, collectirte, so wie auch die Christengemeinde dieses Marktes, eingedenk der vom Unglücke Heimgesuchten, gewiß nach Möglichkeit ihren Mitbrüdern ohne Unterschied der Religionen beisteuern wird.

Mediasch. In dem drei Stunden von hier entfernten Dorfe Bogatsch brach am 16. verflossenen Monats Feuer aus, und binnen zwei

Stunden sind drei und zwanzig Häuser durch das wüthende Element zerstört worden. (Preßb.)

Siebenbürgen.

Clausenburg. Der 1. Mai erschien diesmal im Winterkleide; die ganze Gegend, so wie das herumliegende Gebirge waren mit Schnee bedeckt; am Tage fiel Hagel, und seitdem haben wir immer kühle Witterung. — Am 29. April Abends brach in Urwegen während eines heftigen Sturmes unter den wallachischen Bewohnern Feuer aus, und griff so schnell um sich, daß in kurzer Zeit 20 Häuser sammt Wirthschaftsgebäuden in Asche lagen. Auch heute ist man noch mit dem Löschen des Feuers beschäftigt. So viel in Erfahrung gebracht worden, ist dasselbe durch Unvorsichtigkeit entstanden. (Preßb.)

Brasilien.

Rio-Janeiro, den 24. März. Heute früh wurde die Stadt in nicht geringe Aufregung versetzt durch die Nachricht der plötzlich erfolgten Erkrankung des jungen Kaisers. Das erste heute ausgegebene Bulletin enthält Folgendes: I. Palast der kaiserlichen Quinta da Boa Vista, den 23. März 1840, 6½ Uhr Abends. Um halb drei Uhr wurde Se. kaiserl. Majestät von einem heftigen Schmerz im rechten Auge befallen, welchem ein Zustand von Bewußtlosigkeit folgte, verbunden mit Convulsionen, welche jedoch nach einigen Minuten verschwanden. Als der hohe Kranke wieder zu sich kam, beklagte er sich über Schwere im Kopf. Um 3 Uhr befand er sich im Fieberzustand und mit Symptomen einer Hirnentzündung. Um 5 Uhr 20 Minuten wurde ihm zur Ader gelassen, worauf er in befriedigenden Zustand kam. Man vermuthet die Entwickelung eines Wechselfiebers. (Folgen die Unterschriften der Aerzte.) — II. Se. kaiserl. Majestät schlief um 7¾ Uhr ein und bis zum gegenwärtigen Augenblick (Mitternacht) fuhr er fort ruhig zu schlafen. Dr. Meirelles, Arzt der Woche. — III. Den 24. März, Nachmittags 3 Uhr. Sr. kaiserl. Majestät Zustand ist fortwährend beruhigend, und der Anfall, dessen Rückkehr um dieselbe Stunde man heute befürchtete, hat sich nicht wiederholt. Dr. Meirelles, in Conferenz mit 12 Collegen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 16. Mai. Die genauere polizeiliche Untersuchung des Mordes an Lord William Russell hat nun am 14. (Bowstreet) begonnen, und sind zuerst die beiden weiblichen Dienstboten vernommen worden. Die Ergebnisse dieses Verhörs stimmen im Ganzen mit der bereits von uns zusammengestellten Geschichte des Mordes, so weit sie schon nach früheren Aussagen bekannt war, überein; nur folgende Thatsachen verdienen einer nachträglichen Erwähnung. Außer den 3 im Hause wohnenden Dienstboten hatte Lord William noch 2 außer Hauses, den Kutscher und den Stallbuben. Der Kutscher kam um 9 Uhr durch das Hinterthor, um den Hund zu holen und nach dem Stall zu bringen; ehe er ging, bot ihm Courvoisier einen Trunk Bier an, was er ablehnte. Courvoisier beklagte sich öfter über die böse Laune seines Herrn und sagte, er werde nicht lange bei ihm aushalten. Er äußerte auch mehrmals, daß es ihm jetzt an Geld fehle, und noch am letzten Abend, daß er Schulden im Würfelspiel habe, für die er verhaftet werden würde. Die Schließerinn fand am Morgen nach dem Morde das Vorderthor unverriegelt und unverschlossen. Courvoisier, der sonst gewöhnlich eine halbe bis eine Stunde brauchte, um aufzustehen und sich anzuziehen, war diesmal, seit ihn die Schließerinn unmittelbar, nachdem sie aufgestanden, rief, bis wo sie ihn, nachdem sie den Einbruch entdeckt hatte, zum zweiten Mal rief, in weniger als zehn Minuten bis auf seinen Rock vollkommen angezogen. Als die Schließerinn mit dem Kellner des gegenüberliegenden Hauses, den sie gerufen, zurückkam, fand sie Courvoisier im Eßzimmer beschäftigt, einen Brief zu schreiben, wie er sagte, an Hrn. Russell. Die Köchinn fand ihn eben so. Später sagte er zu dieser: O, Jesus! sie werden denken ich bin's, und ich werde nie wieder einen Platz bekommen. An den Schranken zeigte sich Courvoisier ruhig und gefaßt, und sein Advocat drang, in seinem Namen, auf umständliche Untersuchung. Die fehlenden Sachen sind, auch die Uhr des Lords, bis auf wenige unbedeutende Stücke, jetzt alle nach und nach gefunden worden. Das weitere Verhör ist auf den 22. ausgesetzt.

Man hört, daß bei fortgesetzter Durchsuchung des Hauses des ermordeten Lord William Russells sich einige mit Blut befleckte Kleidungsstücke Courvoisiers gefunden haben. (Allg.)

Frankreich.

Die mit der Prüfung des Gesetzentwurfes über die Eröffnung eines Credits zur Transportirung der Ueberreste Napoleons nach Frankreich beauftragte Commission der Deputirtenkammer hat den Marschall Clauzel zu ihrem Präsidenten, und den Hrn. Mathieu de la Redorte zum Secretär gewählt. (W. Z.)

Italien.

Se. Heiligkeit der Papst Gregor XVI. hielten am 26. April im Palaste des Vaticans geheimes Consistorium, in welchem unter Anderen folgende Erzbischöfe und Bischöfe präconisirt wurden: Msgr. Ludwig de Bonald, bisheriger Bischof von le Puy, als Erzbischof von Lyon; Msgr. Nic. de la Croix, bisheriger Bischof von Gap, als Erzbischof von Auch; der hochw. Herr Joseph Godeassi, Priester aus der Diöcese von Görz und Pfarrer in diesem Sprengel, als Bischof von Spalatro; der hochw. Herr Francesco Garzia Diego, Priester aus der Diöcese von Guadalarara, vom Franciskaner-Orden, als Bischof von Californien (ein von Sr. Heiligkeit neu errichteter Sitz); der hochw. Herr Diego Antonio Elizondo, Priester aus der Diöcese von Chili, als Bischof von Conception in Chili; der hochwürdige Herr Dionys August Affre, Priester aus der Diöcese von Rhodez, Domherr des Metropolitan-Capitels von Paris, ehemaliger General-Vicar dieses Sprengels und Coadjutor mit der künftigen Nachfolge des Bischofs von Straßburg, als Bischof von Pompejopolis in partibus infidelium; der hochw. Herr Joseph Gerig, Priester der Diöcese von Ermeland, Domherr der dortigen Kathedrale, und Weihbischof dieser Diöcese, als Bischof von Abdera in partibus infidelium; der hochw. Herr Carl Rajner, Großprobst des Metropolitan-Capitels von Erlau und Suffragan des dortigen Erzbischofs, als Bischof von Amoria in partibus infidelium.

Nach dem „Diario di Roma" hat die Gräfinn Napoleona Elisa Camerata, Tochter der Prinzessinn Elisa Baciochi und Nichte Napoleons, ihre vier Onkel vor die Gerichte fordern lassen, damit sie über die Vertheilung der von des Kaisers Mutter hinterlassenen Juwelen Rechenschaft ablegen sollen, indem sie ein Zwölftel davon in Anspruch nimmt. Bloß die dem seitdem verstorbenen Cardinal Fesch zur Uebersendung an Joseph Bonaparte eingehändigten Juwelen wurden auf 5,400,000 Fr. geschätzt. Die Gräfinn macht auch Ansprüche auf einen Theil der Erbschaft des Cardinals, wovon man sie ebenfalls ausgeschlossen hat. (W. Z.)

Deutschland.

München, den 21. Mai. Auch in Ingolstadt wurden Se. Maj. der König, der nach 11 Uhr dortselbst ankam, mit Jubel empfangen, und verließ, wie es schien, sehr zufrieden mit den Fortschritten der Festungsbauten, nach 2 Uhr die Stadt, um die Reise nach Würzburg fortzusetzen. — Dem Vernehmen nach wird der Großfürst-Thronfolger Alexander gegen Ende dieses Monats JJ. MM. dem König und der Königinn in Aschaffenburg einen Besuch abstatten. Se. kaiserl. Hoheit begiebt sich nach Berlin, um dort seine kaiserliche Mutter zu treffen, welche, wenn kein Hinderniß ihrer Reise entgegentritt, um jene Zeit dort ankommt. Er wird die Kaiserinn von Berlin aus nach Bad Ems begleiten. — Der hiesige Oberpostassessor Hofrath Löhle hat von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich für Uebersendung der von ihm herausgegebenen Specialkarte von Baiern, Würtemberg und Baden durch die kaiserl. königl. Gesandtschaft einen kostbaren Brillantring zum Geschenk erhalten.

Nachrichten aus Darmstadt vom 6. Mai melden: Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland haben bei Gelegenheit Höchstihrer Verlobung dem großh. Minister des Innern die Summe von 1000 Ducaten für die Armen der Stadt Darmstadt zustellen zu lassen geruht.

Bayreuth, den 16. Mai. Einer hier eingetroffenen Estafette zufolge sind in der verflossenen Nacht in der Stadt Hof unweit dem Hospitale 12 Haupt- und Nebengebäude abgebrannt. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Päpstliche Allocution.

In dem geheimen Consistorium am 26. April haben Se. Heiligkeit auch nachstehende Allocution an die versammelten Cardinäle gehalten:

„Ehrwürdige Brüder!"

„Schon lange, wie ihr wohl wisset, ehrwürdige Brüder, beklagen Wir den traurigen Zustand der Christen in Tunkin und den anliegenden Ländern, und haben nicht unterlassen, vor Gott Unsere Seele zu demüthigen, und auch, mit Aufschließung des Schatzes der Ablässe, die Kinder der Kirche anzueifern, daß sie für ihre in so großer Drangsal befindlichen Brüder dem allgütigen Herrn tägliche Gebete und andere Werke der Frömmigkeit darbringen möchten. Wir fanden inzwischen, zur Linderung des hierüber empfundenen Schmerzes, einen Grund des Trostes in dem unüberwindlichen Starkmuthe so Vieler, welche keine Furcht vor irgend einer Gefahr, weder Bande noch Streiche, und andere langwierige Qualen, noch selbst endlich der Anblick des augenscheinlichen Todes von dem Bekenntnisse des katholischen Glaubens abwendig zu machen im Stande waren. Jetzt aber, da hinreichend verlässige Zeugnisse von den vorzüglichsten dortigen Begebenheiten der letzten Jahre zu diesem heiligen Stuhle gelangt sind, haben Wir es für Unsere Pflicht gehalten, in Eurer erhabenen Versammlung die Tugend derjenigen laut zu erheben, die für den Glauben Christi ihre Leiber dahin gaben, um im Vereine mit Euch den in Seinen Streitern triumphirenden Christus selbst zu preisen."

„Und um mit dem Jahre 1835 den Anfang zu machen, so hat [illegible] damals der Missionär Marchand im Reiche Cochinchina als einen tapfern Kämpfer Christi bewiesen, der nach Einnahme eines festen Platzes, wo er von Empörern gefangen gehalten wurde, durch die königl. Truppen, von diesen ergriffen, und gleich einem wilden Thiere in einen eisernen Käfig gesperrt und zur Hauptstadt abgeführt wurde. Nachdem man ihn daselbst durch Heftigkeit der Qualen, Christum zu verlassen, vergebens zu verleiten gesucht hatte, ward er endlich Ende Novembers desselben Jahres auf Befehl des Königs getödtet. Eben allda leuchtete in dieser Zeit ein chinesischer Jüngling, der einzige Sohn einer Wittwe, der, nachdem er fast volle zwei Jahre lang die Mühseligkeit eines harten Kerkers starkmüthig ertragen, fröhlich seinen Nacken für Christus dem Schwerte des Henkers darbot, worauf das abgeschlagene Haupt von der frommen Mutter, die bei der Hinrichtung zugegen war, selbst aufgelesen wurde."

„Hierauf im Jahre 1837 erglänzten im Königreiche Tunkin die Namen des Priesters Johann Carl Cornay, und des gläubigen Eingeborenen, Franciscus Xaverius Cän. Während der Erste daselbst seine Pflichten als Missionär versah, ward er von den Ungläubigen gefangen genommen, und in einen Käfig eingeschlossen, und da er auch nicht durch die grausamen Streiche, womit man ihn drei Monate lang mißhandelte, dem christlichen Glauben untreu gemacht werden konnte, ward er endlich für denselben Glauben im Monat September des gedachten Jahres, indem man ihm das Haupt abschlug, die Glieder in Stücke zerhieb, und zur Schmach an verschiedene Orte zerstreute. Der Letztere aber, der in demselben Reiche Katecheten-Dienste leistete, ward im Monate November für Christus getödtet, nachdem er zwanzig Monate vorher in Bande gelegt, und die ganze Zeit lang in mannigfacher Weise gemartert, durch seine unbesiegte Standhaftigkeit im Glauben den Gläubigen wie den Ungläubigen ein Gegenstand der Bewunderung geworden war."

„Wir sind hier genöthiget, eine ungemein große Anzahl Anderer mit Stillschweigen zu übergehen, von welchen Uns nichts weiteres bekannt ist, als daß Viele von ihnen zur selben Zeit oder die folgenden Jahre ihr Gewande gleichfalls im Blute des Lammes gewaschen haben; die übrigen aber; obschon noch nicht für Christus getödtet, dennoch durch schwere Drangsale und Qualen geprüft, standhaft im Bekenntnisse des Evangeliums ausharrten. In dieser Beziehung erhielten wir sicheren Kunde von der gerühmten Stärke vieler chinesischer Frauen, in denen der Eifer des Glaubens die Schwäche des Geschlechtes besiegte."

„Wir in diesen allerletzten Jahren haben neuerlich viele den Tod für Christus erduldet, von deren Triumph die hierher gebrachten Nachrichten insbesondere sprechen. Unter diesen zählt man den Priester Jean Jacard, Missionär im Reiche Cochinchina, der lange schon in Fesseln gelegt, und an verschiedenen Orten herumgeschleppt, nachdem er allerwärts erneuerte Beweise seiner unbesiegten Festigkeit gegeben, zuletzt im Monat September des Jahres 1838 um des Glaubens willen mit dem Stricke erwürgt ward. Den gleichen Tod mit ihm bestand ein eingeborner Jüngling, Thomas Thien."

„Vor Allen aber wird dieses Jahr in der Geschichte der Kirchen von Tunkin gefeiert werden, bei welchem im Laufe desselben mehre Gläubige, sowohl Laien, als Priester und Bischöfe die unverwelkliche Krone des Martertums erworben haben. Und hier kommt zuerst zu erwähnen der ehrwürdige Bruder Ignatius Delgado aus dem Prediger-Orden, Bischof von Mellipotamus und apostolischer Vicar in dem östlichen Theile des Reiches. Nachdem derselbe vierzig Jahre lang der Sorge des ihm anvertrauten Amtes gepflogen, fiel er zuletzt, schon vom Alter gebeugt, in die Hände der Ungläubigen, von denen er in einen hölzernen Käfig geworfen, die an ihm geübten Martern mit größter Geduld ertrug, aber durch die Gewalt derselben und einer hinzutretenden Krankheit allmählich aufgerieben, im Monat Juli des gedachten Jahres im Herrn entschlief, bevor noch das von den Obrigkeiten wider ihn gefällte Urtheil mit der königlichen Bestätigung an dieselben zurückgelangt war. Nichtsdestoweniger aber schnitten sie noch dem Verstorbenen das Haupt ab, welches sie 3 Tage lang öffentlich aufsteckten, und hierauf mit beschwerenden Steinen in einen Korb eingeschlossen, in die Tiefe des Flusses versenkten; aber durch Gottes wunderbare Fügung geschah es, daß dieses heilige Haupt (wie in dem hierher erstatteten Berichte gemeldet wird) binnahe 4 Monat nach seinem Tode, in allen Theilen unversehrt und unverwesen, daselbst gefunden wurde."

„Dem vor dem Herrn kostbaren Tode des gedachten apostolischen Vicars ging im Monat Juni das Martertum seines Coadjutors, des ehrwürdigen Bruders Dominicus Henares, Bischofs von Fesseita, gleichfalls aus dem Prediger-Orden, voran, der auch unter Arbeiten für das Heil der Seelen daselbst ergraut war; endlich aber zugleich mit dem erstgedachten Bischofe von den Soldaten aufgesucht, und bald hernach gefangen, in einen Käfig geworfen und schwer gemartert, zugleich zum Zeugniß des Glaubens, sein Leben durch Enthauptung endete. Denselben Tod mit ihm erlitt ein frommer Eingeborner, Franz Chieu, der daselbst das Amt eines Katecheten versah, und den Glauben Christi, dessen Ausbreitung er befördern half, standhaft bis zu Vergießung seines Blutes bekannte. Das gleiche Schicksal traf wenige Tage darnach einen eingebornen Priester, Vinzenz Yen, vom Prediger-Orden, der schon vierzig Jahre als Missionär gearbeitet hatte. Derselbe beharrte, in vielerlei Martern erprobt, mit Heldenmuth in dem Bekenntnisse des wahren Glaubens, und wollte nicht einmal von dem Täuschungsmittel Gebrauch machen, welches ihm zur Vermeidung des Todesurtheils von einer obrigkeitlichen Person an die Hand gegeben wurde, daß er sich nämlich, seine priesterliche Würde verbergend, für einen Arzt ausgeben sollte."

(Der Beschluß folgt.)

Verschiedenes.

An dem Hauptportal der Domkirche zu Regensburg sind jetzt die Gerüste abgetragen, und dieselbe steht nun vollendet da, ein wahres Prachtbild der Architektur und Steinbildnerei.

Die Polizei in Paris hat einen Amerikaner verhaftet, der aus einem Banquierhause der Vereinigten Staaten geflüchtet war, und eine Summe im Belaufe von einer Million Franken mitgenommen hatte. Seine Auslieferung war seit einem Jahr verlangt worden, aber bis jetzt hatte man ihm nicht auf die Spur kommen können.

Die Basreliefs zu dem Napoleons-Denkmal in Boulogne. Ungeheure Marmorblöcke werden hierzu bereits auf dem Quai Conti in Paris zugehauen. Die Kammern haben zu diesem Monument im Jahre 1838 die Summe von 218,000 Fr. bewilligt. Von diesen erhält der Bildhauer Bosio 60,000 Fr. für die große Statue des Kaisers, die HH. Lemaire und Bra jeder 15,000 Fr. für die beiden Basreliefs.

Am 27. April hat in Madrid das erste diesjährige Stiergefecht Statt gefunden. Die Zahl der Zuschauer war sehr beträchtlich. Die Torreadores zeigten eben so viel Muth als Gewandtheit; es kamen 13 Pferde um; ein Stier, der dem Herzog von Veragua gehörte, tödtete allein deren sechs. Ein Torreador wurde verwundet, und mußte in's Spital gebracht werden.

Anhang.

Angekommen:

Den 23. Mai.

Hr. Dreßler, k. k. Oberstlieutenant, aus Italien nach Prag. — Hr. von Jeny, k. k. Landrath, von Wien nach Ischl. — Gräfinn Künburg, geborne Freiinn von Malowetz, Palastdame ihrer Majestät der Kaiserinn, von Prag. — Hr. Gabs, Civil-Justizrath des Magistrates der Haupt- und Residenzstadt Wien, von Prag. — Freiherr von Welden, k. würtemb. Rittmeister á la suite, von Stuttgart nach Wien. — Graf Wolkenstein, k. k. Hofsecretär, und Graf Lamenberg, k. k. Kämmerer, von Wien nach Innsbruck.

Den 24. Mai.

J. D. Fürstinn von Auersperg, von Prag nach Grätz. — Hr. Bobory, k. k. Rittmeister-Auditor, von Wels. — Hr. Pausch, Ritter von Werthsfeld, k. k. Cameral-Secretär, von Innsbruck nach Wien. — P. Brukner, Stifts-Capitular, von Reichersberg nach Marienbad. — Freiherr von Handel, Cameral-Secretär, von Hagenau nach Lemberg.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Anleitung
zum
Kopfrechnen,
nebst einem
großen Vorrathe von Beispielen.
Zum
Gebrauche der Lehrer und Lehrlinge,
auch
der Handels- und Wirthschaftsleute.
Von
J. B. Beichel.
8. Wien 1834. 45 kr. Conv. Münze.

Mathilde v. Rappenschwyl,
oder
das Rachegespenst.
Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.
Mit einem Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. Cv. Münze.

Wallace
Mechanics Pocket Guide.

Der vollkommene
Werkmeister.
Handbuch
für jeden Techniker.
Maschinen bewegende Kräfte. Gewicht und Festigkeit der Materialien. Zahlreiche practische Regeln und Tabellen.
Bearbeitet
von
Friedr. G. Wieck.
12. Chemnitz 1840. 57 kr. Cv. Münze.

Wohlfeilstes Prachtstahlstichwerk.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz
durch die k. k. privil.
akad, Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie durch
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu beziehen:

Conversations-Lexicon
des
geistlichen Lebens.
Von
J. P. Silbert.

Ausgabe in Lieferungen. (Jede zu 4 Bogen Text auf Velinpapier mit 4 Prachtstahlstiche, geziert mit allegorischer Randeinfassung.) 30 Hefte mit 30 Prachtstahlstichen. 4. Regensburg 6 fl. 18 kr. CM.

Ausgabe in 2 Bänden oder 4 Abtheilungen. 1. Band, 1. und 2. Abtheilung, und 2. Band, 1. und 2. Abtheilung, mit 80 Bogen Text und 30 Prachtstahlstiche. 4. Regensburg 6 fl. 18 kr. C. M.

Dieses Lexicon, einzig in seiner Art, kostet nunmehr 8 fl. 40 kr. CM.; wir sind indeß noch in Stand gesetzt, dasselbe im Subscriptions-Preis von 6 fl. 18 kr. CM., so lange der Vorrath reicht, zu geben. [843]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der
Wiener-Zimmermann,
oder
practische und allgemein faßliche
Unterweisung
zur
Ausmittelung der Dachlagen, zur Construction der Holzverbände im Allgemeinen und insbesondere der Dachverbindungen.
Von
J. Gierth.
Erste Abtheilung.
Mit 10 Steindruck-Tafeln in Folio.
gr8. Wien 1840. Brosch. 4 fl. 8 kr. CM.

Andreas,
der
Teppichkrämer,
oder
der wunderbare Doppelgänger.
Eine romantische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert.
2 Theile mit Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 1 fl. 36 kr. C. M.

Systematisches
Handbuch der Obstkunde,
nebst Anleitung
zur
Obstbaumzucht
und
zweckmäßigen Benutzung des Obstes.
Erste Lieferung.
Kernobstfrüchte.
Mit 2 Kupfertafeln gr8. Jena 1839. 24 kr. Convent. Münze.

Nr. 87. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer- Zeitung.

Freitag, den 29. Mai.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 5. l. M., die Stelle eines Directors der Hebammen-Lehranstalt zu Klagenfurt dem dortigen Kreisarzte, Dr. Constantin von Fradenek, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die vereinigte Hofkanzlei hat dem Custos an dem Museum der hiesigen Landwirthschafts-Gesellschaft, Georg Göth, die Annahme der von der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden, und von der Gesellschaft zur Beförderung nützlicher Künste und ihrer Hülfswissenschaften zu Frankfurt am Main, erhaltenen Diplome bewilliget.

Spanien.

Bordeaux, den 18. Mai. Die Banden der Carlisten plündern ungescheut Ober-Catalonien. Die Rotte des Cabecilla Felip wagte sich jüngst auf ihrem Zuge so nahe an Olot, daß das Geschütz der Stadt Feuer auf sie gab. Man will nun endlich ein paar mobile Colonnen organisiren, um das Lampourdan einigermassen vor ihren Räubereien zu schützen. Die Generale Clemente und Salcedo, ersterer von Manresa, letzterer von Vich kommend, sollen mit dem Hauptcorps der Insurgenten handgemein geworden sein. Der Parteigänger Boquina steht mit 600 Carlisten zu Villalonga. Die Bewegung der 3000 Mann der Garnison von Berga gegen Vich hat, wie es heißt, zum Zwecke, den constitutionellen General Carho zu hindern, die aus Aragonien nach Ober-Catalonien flüchtigen Banden auf ihrem Rückzuge anzugreifen. Van Halen hat seinerseits eine starke Colonne aus Barcelona vorrücken lassen, um den Marsch des Feindes zu beobachten. — Nach einem Brief aus Saragossa vom 13. hätte der Angriff auf Morella Tags vorher begonnen. 41 Kanonen, 11 Mörser und 10 Haubitzen standen in Batterien. Die Bauern mehrer früher von den Carlisten mißhandelten Dorfschaften hatten freiwillig zu den Waffen gegriffen. — Zu Barcelona waren von der Armee Espartero's 25,000 Hemden und 6000 Gewehre, sämmtlich der Reparatur bedürftig, angelangt. Das Ganze muß bis 1. Juli bereit sein, bis wohin der Obergeneral mit seinem Heere in Barcelona einzutreffen gedenkt. Eben so eine Menge von Uniformen, woran thätig gearbeitet wird. — Am 5. Mai kamen 2 Carlistische Brigands bis vor die Thore von Ciudad Real und schleppten unter furchtbaren Drohungen mehre Einwohner mit sich fort. (Allg.)

Bayonne, den 18. Mai. Der General-Commandant der 20sten Militär-Division an den Kriegsminister und den Präsidenten des Conseils: „Nachdem die Carlisten die Stadt Cantavieja verbrannt und verlassen hatten, haben die Truppen der Königinn, unter Anführung des Generals O'Donell, dieselbe ohne allen Kampf in Besitz genommen." (Agb.)

Großbritannien.

London, den 18. Mai. Haus der Lords, den 18. Mai. Lord Lyndhurst zeigt an, daß er morgen auf Mittheilung von Abschriften der Correspondenz zwischen Hrn. Mac Gregor, Lord Palmerston und der neapolitanischen Regierung hinsichtlich der Schwefelfrage antragen werde.

Die gefundenen blutbefleckten Kleidungsstücke Courvoisiers bestehen, wie man jetzt erfährt, in nichts als einem Paar Handschuh, die ihm aber allerdings angehören sollen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 20. Mai. Mehre Journale sagen, am 18. Mai sollen Depeschen von dem Herzog von Orleans an den Präsidenten des Conseils angekommen sein, welche melden, daß der Prinz sich am 23. nach Toulon einschiffen würde.

Marschall Clauzel ist zum Berichterstatter über den Entwurf wegen Abholung der Asche Napoleons ernannt. Auf dem Seeministerium beschäftigt man sich viel mit Vorkehrungen zu der Reise nach St. Helena. Man scheint die Corvette Favorite der Fregatte Belle Poule für diese Expedition beigesellen zu wollen. In der Corvette soll eine Chambre ardente eingerichtet und der Sarg an ihren Bord gebracht werden. Ein Geistlicher von der Kirche St. Louis soll von der Königinn zur Begleitung dieser kostbaren Ueberreste bezeichnet worden sein. Unter den Personen, welche die Reise mitmachen sollen, nennt man die Generale Gourgaud und Montholon, Hrn. Emmanuel Las Cases, statt seines Vaters, der wegen seines Gesundheitszustandes die Reise nicht aushalten könnte. Es ist noch nicht gewiß, ob General Bertrand zu der Deputation gehört, der Hr. Scheffer als Maler beigesellt werden soll. Marchand, der treue Kammerdiener des Kaisers, sollte natürlich dabei sein; hier bot sich aber eine Schwierigkeit wegen der Stellung dar, die er auf der von dem Prinzen bestiegenen Fregatte haben würde. Indessen bot sich ein glückliches Auskunftsmittel dar. Einestheils ist Marchand Officier der Nationalgarde; andererseits ward ausgemacht, daß, da der vertraute Diener des Kaisers sich nicht von dessen Resten trennen wollen wird, er die Ueberfahrt auf der Favorite machen wird, während sein Grad in der Bürgermiliz ihm das Recht giebt, an der Tafel des Commandanten der Corvette Platz zu nehmen.

Die Einwohner der Stadt St. Denis haben in einer Petition an die Deputirtenkammer die Bitte gestellt, die sterblichen Ueberreste des Kaisers in ihrer Kirche niederzulegen, welche der Kaiser selbst zu seiner letzten Ruhestätte gewählt und mit großen Kosten restaurirt, auch eine eigene Gruft darin für seine Familie bezeichnet habe. Hr. Odilon-Barrot hat diese Petition am 19. Mai auf dem Bureau der Kammer niedergelegt.

Die Nachrichten aus Algier in französischen Blättern gehen nicht weiter als bis zum 10. Mai. Das Journal des Débats, welches die Mittheilungen über den bisherigen Gang der Operationen nochmals in Kürze wiederholt und zusammengestellt, vermuthet auch, der Marschall Valée werde den directen Marsch nach Miliana aufgeben, und dafür nach seinem ursprünglichen Plan vorerst nach Medeah ziehen. Der Marsch nach Scherschell habe sowohl die Entsetzung dieser Stadt, welche von den Kabylen der Beni-Menasser bedrängt war, als die Umgehung des Engpasses Teniah beabsichtigt. Zugleich giebt das Journal des Débats einige Details über die letzten Gefechte bei Scherschell, welche wahrscheinlich Privatbriefen entnommen sind. Die Kabylenstämme der Umgegend von Scherschell sind sehr zahlreich und streitbar. Am 8. überschritt die Armee die Bäche Uad-Haschem, Uad-Bellac und Uad-Nazara. An jedem dieser Bäche kam es zu Gefechten. Oberst Changarnier und der tapfere Commandant Levaillant vertrieben die Kabylen aus ihrer stärksten Position. Letztere kehrten aber wieder und stürzten sich mit dem Yatagan in der Faust auf die französische Infanterie; Mann focht gegen Mann. Aber die Wuth des Angriffs der Kabylen scheiterte an der kaltblütigen Standhaftigkeit der französischen Glieder. Sie wurden geworfen und ließen ihre Leichen, gegen ihre sonstige Gewohnheit, auf dem Kampfplatze liegen. Nach diesem mißlungenen Angriff wollten die Kabylen sich nicht mehr näher locken lassen. Oberst Changarnier, der die afrikanische Kriegführung vortrefflich versteht, ließ hierauf ein Bataillon seines Regimentes ins Dickicht sich verstecken, während er selbst inmitten einiger Tirailleurs zu Pferde blieb. Die Kabylen, welche das kleine Häuflein leicht zu überwältigen hofften, stürzten vor, fielen aber in den Hinterhalt, wurden mit dem Bajonnet angegriffen, und ließen wieder einige hundert Todte auf dem Wahlplatz. Die aus Oran erwarteten Verstärkungen werden, hoffte man, hinreichen, die Kabylen der Gebirge bei Scherschell in Zaum zu halten. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 11. Mai. Am 17. wird die erste Section der Eisenbahn im Hennegau nach Tubise feierlich eröffnet werden. — In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer legte der Finanzminister ein Gesetzproject vor, wodurch die Regierung zu einer Anleihe von 90 Mill. Fr. autorisirt wird. (Geräusch.) Der Betrag derselben soll verwendet werden: 1) zur Fortsetzung der detaillirten Eisenbahnen; 2) zur Amortisation von 12 Millionen 1839 creirter Schatzscheine; 3) zur Bezahlung der 4000 Actien der rheinischen Eisenbahn; 4) zur Beendigung der decretirten Straßen; 5) zur Deckung der Ausfälle des Budgets der Mittel und Wege vor 1840; 6) zur Zahlung des zweiten Semesters der jährlichen an Holland zu zahlenden Rente. Die Güter und Einkünfte des Königreichs werden zur Garantie dieser Anleihe gezellt werden. — Der Minister des Innern legt ein Project zur Errichtung einer Linie von Dampfbooten zwischen Belgien und den vereinigten Staaten vor. Die Kosten betragen 400,000 Fr. (Allg.)

Niederlande.

Durch Beschluß vom 27. April hat Se. Majestät der König, in Erwägung, daß die noch bestehende Vertheilung des Reiches in große Militär-Commando's nicht mehr streng nothwendig ist, die Stellen der großen Militär-Commandanten aufgehoben. Dies ist der Grund, weßhalb abermals eine große Anzahl höherer Officiere auf Nichtactivitätssold gesetzt oder pensionirt werden.

Das Handelsblad meldet, daß die Regierung damit beschäftigt sei, die Frage wegen Verantwortlichkeit der Minister, wiesie von den Generalstaaten gewünscht werde, in ernstliche Erwägung zu ziehen, und daß demnächst ein Beschluß darüber zu erwarten sei. (Beob.)

Deutschland.

Darmstadt, den 17. Mai. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland hat neuerdings wieder mehre Beweise seiner wahrhaft kaiserlichen Freigebigkeit gegeben. So erhielt die Gouvernante seiner fürstl. Braut, Freiinn von Graney, außer einem werthvollen Juwelen-Schmuck, eine lebenslängliche jährliche Pension von 8000 Rubeln Bco. durch die Hand des Großfürsten. Auch die Amme der hohen Verlobten ist mit einem ansehnlichen Jahresgehalt von Sr. kaiserl. Hoheit bedacht worden. Da diese Frau schon seit geraumer Zeit zurückgezogen, auf dem Lande lebt, so mußte ihr jetziger Aufenthaltsort erst ermittelt werden, um sie mit dem ihr zu Theil gewordenen, gewiß ganz unverhofften Glück bekannt zu machen. Die Kammerfrauen der Prinzessinn endlich wurden mit Ohrgehängen und Brochen, und die männliche zu ihrem Hofstaat gehörige Dienerschaft mit Ringen und Brillanten beschenkt. (Agb.)

Preußen.

Berlin, den 20. Mai. Es hat allgemein Freude erregt, Se. Majestät wieder, wenn auch in verschlossenem Wagen, ausfahren zu sehen. Morgen wird der König die Parade der zum Manöuvre versammelten Berliner und Potsdamer Garnison von den Fenstern des königlichen Palais mit ansehen. Größere körperliche Anstrengungen darf sich der Monarch vorläufig noch nicht gestatten, da die Kräfte Sr. Majestät in der letzten Zeit sehr gelitten haben sollen. (Allg.)

Berlin, den 14. Mai. Vor einigen Tagen geschah hier am hellen Tage ein Raubanfall in der Nähe eines Gottesackers, wo gerade eine Leiche von einem zahlreichen Geleite beendigt wurde. Schnell herbeigeeilte Hülfe bemächtigte sich jedoch mit der größten Anstrengung vier der verwegenen Verbrecher, welche mit einer tollkühnen Wuth Widerstand leisteten, so daß sie nur gebunden ins Gefängniß gebracht werden konnten. (Agb.)

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 12. Mai melden: Se. Majestät der Kaiser ertheilten vorgestern dem königl. preußischen Gesandten, Hrn. v. Liebermann, welcher im Begriffe ist, eine Urlaubsreise anzutreten, und dem königl. niederländischen Gesandten, Grafen von Schimmelpenninck, der den hiesigen Posten verläßt, eine Abschieds-Audienz.

Der kaiserl. österreichische Botschafter beim hiesigen Hofe, Graf Ficquelmont, ist am 6. d. M. aus Wien hier eingetroffen.

An der Universität Moskau ist der Professor der Agronomie, Paulow, Verfasser mehrer Schriften über Landwirthschaft und Physik, mit Tod abgegangen. (W. Z.)

Der Namenstag Ihrer Maj. der Kaiserinn und der Großfürstinn Alexandra ist am 1. Mai durch eine Messe in der großen Capelle des Winterpalastes gefeiert worden, welcher Ihre Majestäten und die kaiserl. Familie beiwohnten. Demnächst war Handkuß und große Präsentation bei Ihrer Majestät der Kaiserinn.

Der Kriegsminister hatte unlängst die Ehre, dem Kaiser die von dem Generallieutenant Schubert vollendete neue Specialkarte vom ganzen westlichen Theil des russischen Kaiserstaats vorzulegen. Diese großartige, viele Jahre erfordernde Arbeit, unter der unmittelbaren Leitung des Generals Schubert begonnen, fortgeführt und beendigt, hat den Erwartungen Sr. Maj. vollkommen entsprochen. (Beob.)

Türkey.

Constantinopel, den 6. Mai. Die Pforte hat den aus Adrianopel hierher berufenen abgesetzten Gouverneur, Nafiz Pascha, vor eine Untersuchungs-Commission gezogen. Er hatte die türkische Bevölkerung von Adrianopel gegen die Christen gereizt und das Gerücht ausgestreut, daß ein Imam, der ermordet gefunden ward, von den Griechen erschlagen worden sei. — Der französische Botschafter, Graf Pontois, hat dem Sultan prachtvolle Geschenke im Namen seines Monarchen überreicht. Sie bestehen aus Vasen und kostbaren Stoffen aller Art. Graf Reculos hat sie im Serail übergeben. — Nach Berichten aus Aleppo vom 26. April war Ibrahim Pascha in Marasch, und setzte seine Rüstungen fort. (W. Z.)

Serbien.

Die Agram. politische Zeitung enthält folgende Correspondenz-Nachricht aus Semlin vom 7. Mai: Die Uneinigkeiten im serbischen Senate und das Truggewebe der Unzufriedenen haben neuerdings in den Gemüthern des unschuldigen serbischen Volkes einen Aufruhr erweckt. Aus dem Waljewaer Districte sind gestern (6. Mai) Vormittags über Tausend bewaffnete Serbier (unter wessen Anführung, ist noch unbekannt) unverhofft unweit Belgrad in Topczidere eingelangt. — Ihr erster Schritt war, durch eine Deputation an den Fürsten Michael das Verlangen zu stellen: die Entfernung der zwei geheimen Cabinetsräthe, Petronievich und Wucsics, von seiner Person zu veranlassen, und wegen seiner zarten Jugend sich zum Vormund den Fürsten Milosch, unter dessen Regierung sie viel Gutes genossen haben, aus der Wallachey einzuladen, die Entfernung der kaiserl. österr. Unterthanen, die in serbischen Diensten stehen, — und die Herabsetzung der hohen Besoldungen der Beamten ꝛc. ꝛc. einzuleiten. — Gleich darauf ist der Metropolit, der russische General-Consul und der Kiaja Beg des Pascha von Belgrad, zu den Irregeleiteten nach Topczidere gefahren, zuletzt auch der junge Fürst selbst hingeritten, um sie zur Ruhe zu vermahnen, mit der Aeußerung, daß auch ihr Verlangen nach Möglichkeit in Erfüllung gehen könne, wenn sie zu ihrer häuslichen Beschäftigung zurückkehren werden. Bitten und Zureden soll bis heute ohne Erfolg geblieben sein. — Der kaiserl. österreichische, der russische und französische Consul haben bei der ersten Kunde der anrückenden Rebellen auf ihren Wohnungen ihre Flaggen aufgezogen.

Von der serbischen Grenze, den 16. Mai: Nach Berichten aus Belgrad vom 15. hat die seit dem 24. April begonnene blutlose Reaction in Serbien bis heute außer der Entfernung aller Feinde des alten Fürsten Milosch vom Staatsruder noch keine weiteren Folgen gehabt. Die von der Partei des alten Fürsten Milosch angeworbenen Insurgenten, ungefähr 1200 an der Zahl, standen am 14. noch in Topczidere, eine Stunde von Belgrad. Fürst Michael hatte einen Courier nach Constantinopel geschickt, um dem Divan die Forderungen derselben, die in nichts geringerem, als der Rückkehr des alten Fürsten Milosch unter dem Titel eines Vormundes bestehen, anzuzeigen. Indessen hat sich seit 8. die Anzahl der Insurgenten nicht vermehrt, und in Belgrad ist man in Folge der Haltung des Pascha's und russischen Consuls ruhiger. Die sich vom Staatsruder zurückgezogenen serbischen Minister und Senatoren werden in Semlin erwartet. Es ist bemerkenswerth, daß Fürst Milosch schon im März Pässe in Bukarest verlangte, um sich angeblich nach Oesterreich zu begeben. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtsch.

Nichtpolitisches.

Päpstliche Allocution.

(Beschluß.)

„Nach den erwähnten erlangten im Monate Juli die Märtyrerkrone, der Missionär Joseph Fernandez, aus dem Prediger-Orden, und der eingeborne Priester Petrus Tuan, von denen Jeder dreißig Jahre und darüber im Anbau jenes Theils des Weinberges unsers Herrn gearbeitet hatte, und zwar wurde dem Joseph das Haupt abgeschlagen, nachdem er in einen Käfig geworfen, und von verschiedenen Richtern gemartert, herrliche Proben christlichen Heldenmuths abgelegt hatte. Petrus, aber zu gleicher Strafe verurtheilt, starb, von Martern und Drangsalen wegen des Bekenntnisses seines Glaubens aufgerieben, in Banden, bevor noch die königliche Bestätigung des gefällten Urtheils eingetroffen war. Dies war ungefähr auch, wenige Tage zuvor, das Schicksal des eingebornen greisen Katecheten, Joseph Upèn, vom dritten Orden des heiligen Dominicus, der wegen seiner Standhaftigkeit im Glauben vielfach bedrängt, und endlich durch Drehung eines hölzernen Marterinstrumentes an seinem Halse grausam gepeinigt, nach einigen Stunden an einer dadurch empfangenen Wunde verschied."

„Hierauf leuchtete das Bekenntniß des eingebornen Priesters, Bernhard Due, eines ehrwürdigen Greises von 83 Jahren, der nach vielfältigen, zum Heile der Seelen bestandenen Arbeiten, von Alter und Krankheit gebrochen, kaum mehr einherzuschreiten im Stande war, nichtsdestoweniger aber, seine Religion und seinen Stand, mit wiederholtem Rufe, laut verkündigend, aus besonderem Antriebe der göttlichen Gnade, wie wir glauben, sich selbst den Soldaten auslieferte. Er ward also von diesen gefangen genommen, und durch mannigfache Pein zur Verläugnung des Glaubens vergeblich versucht; und obschon er, nach den Gesetzen jenes Reiches, wegen seines mehr als 80jährigen Alters nicht mit der Todesstrafe hätte belegt werden können, so geschah es dessen ungeachtet, durch eine besondere, wider ihn gemachte Ausnahme, daß er zu Anfang des Augustmonats den herrlichen Tod für Christus durch Enthauptung erlitt. Zugleich mit ihm und in derselben Art ward noch ein anderer eingeborner Priester, des Prediger-Ordens, Dominicus Diêu Hanh, getödtet, der in früherer Zeit zum Wohle der Seelen vielfältig gearbeitet, und noch neuerlich nicht wenige andere Martern, um der Liebe Christi willen, mit Starkmuth erduldet hatte. Wenige Tage darauf erlitt fröhlich für das Bekenntniß des Glaubens die gleiche Todesart ein anderer Streiter Christi, der eingeborne Priester Joseph Biêen, nachdem er zuvor in den Arbeiten des heiligen Amtes 16 Jahre zugebracht hatte."

„Diesem folgte im Monate September ein anderer Priester aus jenem Lande, Petrus Tu, vom Prediger-Orden, der, bevor er mit Abschlagung des Hauptes getödtet ward, nicht nur mitten in den Peinen auf das heldenmüthigste selbst in den Glauben verharrte, sondern auch die anderen, mit ihm gebundenen Christen, sogar in Gegenwart der Richter, unerschrocken zur Beständigkeit aufforderte. Sein Gefährte in dem gleichen Martertode war Joseph Canh, ein Mann von vorgerücktem Alter, dem dritten Orden des heiligen Dominicus zugesellt, unter den Gläubigen seines Ortes von großem Ansehen, und um die wahre Religion überaus wohl verdient. Endlich im Monate November opferten der Priester Petrus Dumoulin Borie, und überdies zwei eingeborne Priester gleichzeitig für die Liebe Christi standhaft ihr Leben auf. Alles dies ereignete sich, wie Wir gesagt haben, im Jahre 1838."

„Neuerlich aber erleuchteten die besagten Reiche Cochinchina und Tunkin drei christliche Soldaten mit einem neuen Glanze der Tugend. Dieselben ließ, im verflossenen Jahre, in Tunkin, der Statthalter jener Provinz wegen Bekenntniß des Glaubens in Bande legen, und da er sie weder durch Lockungen, noch Drohungen oder Qualen von der Liebe Christi zu scheiden vermochte, so befahl er, sie durch den Trug eines betäubenden Trankes ihrer Sinne zu berauben, auf ein Bildniß unsers allerheiligsten Erlösers zu legen, und schrieb hernach an den König, daß sie durch Trennung des Ganzen die christliche Religion verläugnet hätten. Allein jene frommen Soldaten, die man inzwischen mit einer Gabe an Geld aus dem Kerker entlassen hatte, vernahmen kaum den Hergang der Sache, als sie ohne Verweilen in den Palast des Statthalters eilten, wo sie das ihnen hinterlistiger Weise geschenkte Geld öffentlich den Obrigkeiten hinwarfen, und vor dem gedachten Statthalter wiederholt unseren Glauben bekannten, mit der Betheuerung, daß sie niemals seiner heiligen Lehre entsagt, und derselben in Zukunft mit der nämlichen Festigkeit anhängen würden. Nach dieser eben so glorreichen als offenkundigen Widerlegung des ihnen angedichteten Frevels machten überdies zwei von diesen Soldaten, mit Namen Nicolaus und Augustin, den weiten Weg bis nach der königlichen Residenz Cochinchina, und setzten den König selbst in einer eingegebenen Schrift von dem Vorgefallenen, und von ihrer Standhaftigkeit im Dienste Christi in Kenntniß. Dem zufolge, auf des Fürsten Befehl, abermals vergeblich den Glauben zu verläugnen bestürmt, erlangten sie endlich im Monat Juni des verflossenen Jahres glücklich die Palme des Martertumes, indem man ihre enthaupteten Leiber in vier Theile zerschnitt, und in die Tiefe des Meeres versenkte."

„So habt ihr nun hier, ehrwürdige Brüder, in dieser Unserer Rede das kurze Preisgedächtniß derjenigen, welche in den gedachten Gegenden des beinahe alleräußersten Orients, aus allen Ständen des katholischen Clerus und Volkes, den wahren Glauben Christi nicht nur durch Erduldung mannigfaltiger Arten von Drangsalen und Martern, sondern auch durch Vergießung ihres Blutes verherrlichet haben. Möge Gott bewähren, daß es ferner nicht an den Behelfen gebreche, um in dieser ganzen Sache die ordnungsmäßige Untersuchung einzuleiten, damit dieser heilige Stuhl nach Norm der päpstlichen Gesetze über den Triumph so vieler neuer Märtyrer an sich selbst, wie über die Aufstellung derselben zur Verehrung der Gläubigen ein Urtheil zu fällen im Stande sei. Inzwischen richtet Uns die feste Hoffnung auf, daß der Urheber und Vollender des Glaubens, unser Herr Christus, durch dessen helfende Gnade jene im Kampfe standhaft blieben, nun Seine Braut, die von dem frischen Blut ihrer Söhne glänzende Kirche anblicke, und sie erbarmend aus den Trübsalen, die sie bedrängen, errette; insbesondere aber in jenen, mit eben diesem Blut getränkten Ländern die Zahl der Gläubigen vervielfältigen, und die Früchte der Gerechtigkeit vermehren wolle. (W. Z.)

Verschiedenes.

In London befindet sich jetzt die prächtige „Marschalls-Tafel" von Porcellan, die Napoleon auf dem Gipfel seines Ruhmes von dem Maler Isabey hat malen lassen, um sie der Municipalbehörde von Paris zum Geschenk zu machen. Diese ließ die Tafel im Museum des Louvre aufstellen, von wo sie zur Zeit der Restauration wieder entfernt und an einen Privatmann verkauft wurde, der sie in der neueren Zeit vergebens wieder in Paris mit Vortheil zu verkaufen suchte, und nunmehr bemüht ist, in England einen angemessenen Preis, wo möglich 3000 Pfd. St. (30,000 fl. CM.), dafür zu erhalten. Die Tafel selbst hat eine runde Form, ist von vergoldeter Bronce und am Piedestal reich mit Figuren verziert, welche verschiedene Attribute des Heldenthums darstellen. Die Porcellanplatte ist von ziemlich bedeutendem Umfang, zeigt im Mittelpunkt die Figur des Kaisers, der im Krönungsmantel auf dem Throne sitzt, und zwar gehen von diesem Throne nach allen Seiten hin Strahlen aus, deren jede den Namen einer Schlacht trägt, und zwischen denen in reicher Emaille die Bildnisse der Marschälle Soult, Davoust, Marmont, Lannes, Mortier, Ney, Morat, Bernadotte, Augereau, Caulaincourt, Duroc, Bessières und Berthier angebracht sind. Die Porträts sollen sämmtlich ungemein charakteristisch und ähnlich sein.

Ein Londoner Gauner, Fauntleroy, wurde vor längerer Zeit, wir wissen jedoch nicht in welchem Jahre, hingerichtet, weil er 2745 falsche Wechsel gemacht hat.

Der kürzlich verstorbene englische General Dickson hat in seinem Testamente verordnet, daß sein Schlachtpferd, welches bei Waterloo seine Gefahren theilte, erschossen, und neben seinem Herrn begraben werden soll.

Die Bevölkerung von Rußland beträgt 62 Millionen Menschen. In drei und fünfzig Gouvernements und Provinzen ergab die letzte Zählung 25,460,645 männliche Individuen, zählt man die mehr als einmal so starke weibliche Bevölkerung dazu, so ergeben sich gegen 52 Millionen und dazu die Einwohner des Königreichs Pohlen mit 4 1/3 Million, die Einwohner des Großfürstenthums Finnland 1 1/2 Million, ferner 2 Millionen Transkaukasier und Bewohner der Colonien im nordwestlichen Amerika und 1 1/2 Million betragenden innerhalb der Grenzen des russischen Reiches wohnenden kaukasischen Bergvölker, endlich über eine Million reguläres Militär gezählt, erhält man obige Summe.

Anhang.

Cours vom 26. Mai 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 1/4
detto detto	zu 4	"	102
detto detto	zu 3	"	81 1/8
Verlosete Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	99 1/4
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		732 1/2
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		242 1/2
detto detto detto	für 50 fl.		68 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 pCt.		60
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	66 1/2
	zu 2 1/2	"	—
	zu 3	"	—
	zu 1 1/2	"	—

	Aerarial C. M.	Dominic. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt.	—
	zu 2 1/2 "	66 1/2
	zu 2 1/2 "	—
	zu 2 "	55
	zu 1 1/2 "	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/8 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/8 G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 7/8 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-50 Br. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	117 Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/8 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 7/8 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/8 Br. 2 M.

15459. Kundmachung.

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat Juni 1840 für Linz auf 6 kr. CM. oder 15 kr. Einl. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5 1/2 kr. CM. oder 13 3/4 kr. E. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der ennsl. Landesregierung.

Linz, am 26. Mai 1840.

Anton Hintermayer Edler v. Wellenberg, k. k. Regierungs-Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz für den Monat Juni 1840.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um 1/8 kr. CM. oder 1 1/8 kr. WW., wiegt 3 2/4 Loth.

Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2 1/8 kr. WW., wiegt 7 1/8 Loth.

Aufgeriebenes Brod. An Mundsemmeln, Schinkelnin, Kipfeln und wälschem Brode um 1/8 kr. CM., oder 1 1/8 kr. WW., wiegt 3 1/8 Loth.

Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2 1/8 kr. WW., wiegt 6 2/4 Loth.

Weißpollenes Gebäck, zu welchem zur Hälfte Waizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7 1/8 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 7 1/8 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 14 2/4 Loth.

Ordinäres pollenes Gebäck, wozu ein Theil Waizen und drei Theile Korn genommen wird, um 1 kr. CM., oder 2 1/8 kr. WW., wiegt 13 1/8 Loth.

Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7 4/8 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 8 3/8 Loth.

Ganz rockenes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7 1/8 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 13 1/8 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 27 3/8 Loth.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 27. Mai 1840 gezogenen 5 Zahlen:

54. 26. 30. 12. 38.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 10. und 24. Juni 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 22. Mai.

Dem Leopold Reiserbauer, bürgl. Faßzieher, sein Kind Joseph, alt 18 Wochen, in der Schullerberggasse Nro. 1026, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Joseph Berger, Schuhmachermeister, alt 77 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Wassersucht.

Den 23. Mai.

Dem Franz Kahan, Schneidergesellen, sein Kind Josepha, alt 4 Monate, an der Donaubrücke Nr. 115, an Fraisen.

Dem Alois Muckenhuber, Zeugmacher, sein Kind Maria, alt 1 3/4 Jahr, im Spitzfelde Nro. 517, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Johann Traunner, Dienstknecht von Schwerdberg, im Mühlkreise, alt 35 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Gelbsucht.

Den 24. Mai.

Dem Hrn. Ignaz Holzgaßner, Tabaktrafficanten, seine Gattinn Anna, alt 72 Jahre, in der Mollgasse Nr. 274, an der allgemeinen Wassersucht.

Dem Hrn. Franz Hancker, Opernsänger, sein Kind Emil, alt 4 Monate, am Platz Nro. 204, am Stickfluß.

Dem Mathias Ledermüller, Zimmermann, s. Kind Joseph, alt 4 Monate, in der inneren Wurmgasse Nr. 678, am Keuchhusten.

Johann Grimer, gewesener Binder, alt 50 Jahre, in der Irrenanstalt, an Lähmung.

Den 25. Mai.

Dem Michael Jölk, Wollkämmer, sein Kind Maria, alt 14 Tage, in der Baumbachgasse Nro. 604, an Fraisen.

Der Barbara Korthrey, ledigen Tagelöhnerinn, ihr Kind Mathias, alt 16 Wochen, zu Waldegg Nr. 25, am Durchfall.

Wilhelm Brenner, Ziehkind, alt 4 Tage, in der Hagergasse Nr. 846, an Lebensschwäche.

Den 26. Mai.

Dem Hrn. Anton Swetinek, bürgerl. Schneidermeister, sein Kind Therese, alt 18 Tage, in der Herrengasse Nr. 773, an Fraisen.

Angekommene:

Den 25. Mai.

Hr. Hinner, k. k. Cameralrath und Bezirks-Vorsteher, von Wien nach Ried. — Hr. von Chlingensperg, k. b. Hauptkriegs-Cassier, von Wien nach München. — Graf von Mengersen, Rittergutsbesitzer, von Wien nach Ischl. — Gräfinn Lippe, geborne Gräfinn Mengersen, von Wien nach München. — Baron Münchhausen, k. k. Major in Pension, von Wien nach Hannover. — Graf von Serenyi, Honorar-Concipist der ungarischen Statthalterei, von Wien nach der Schweiz. — Graf Sikingen, mit Gemahlinn, von Wien nach Ischl. — Hr. Koster, k. k. Hofbuchhaltungs-Ingrossist, von Wien nach Ischl. — Hr. Mayer, k. k. Fabriks-Director, von Wien. — Herr von Muslanr, k. ungar. Honorar-Notar, von Wien nach der Schweiz. — Gräfinn Sikingen, von Wien nach Ischl. — Gräfinn von Samailoff, geborne Gräfinn von Pahlen, von Mailand nach Wien.

Den 26. Mai.

Ritter von Heimerle, k. k. Major in Pension, von Wien. — Fr. von Brenner, k. k. Hofraths-Witwe, von Lambach nach Wien. — Hr. Baillie-Hamilton, k. engl. Gesandtschafts-Secretär zu Berlin, von Wien. — Hr. von Krasinsky, Gutsbesitzer, von Wien nach Ischl. — Graf von Würtemberg, von Wien nach Stuttgart.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Andreas,
der
Teppichkrämer,
oder
der wunderbare Doppelgänger.
Eine romantische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert.
Zwei Theile mit Titelkupfern.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 36 kr. Conv. Münze. [894]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die eiserne Jungfrau.
Eine Geistergeschichte aus der Vorzeit Böhmens.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 48 kr. Conv. Mze. [895]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist zu haben:

Medicinische Abhandlung
über das
Haller Jodwasser
in
Oesterreich ob der Enns,
von
Leop. Ferd. Wagner,
Doctor der Medicin und Magister der Geburtshülfe.
8. In Umschlag brosch. 20 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Mathilde v. Rappenschwyl,
oder
das Rachegespenst.
Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.
Mit einem Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. Cv. Münze.

№ 88. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Montag, den 1. Juni.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den pensionirten Hauptmann, Sigmund Veith, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Prädicate „von Veithenau," allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. April d. J., dem Johann Breganze, Assessor bei dem Mercantil-Gerichte zu Vicenza, den Titel eines k. k. Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. Mai d. J., den gallizischen Gubernial-Secretär, Ignaz Hiezgern, zum Kreishauptmanne in Sambor allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. Mai d. J., die bei der Hofkriegsbuchhaltung erledigte Vice-Buchhaltersstelle mit den systemisirten Genüssen dem Rechnungsrathe derselben Hofbuchhaltung, Wenzel Eysenhuth, allergnädigst zu verleihen geruht.

Nach den zur öffentlichen Kenntniß gebrachten Bestimmungen des am 16. April 1839 abgeschlossenen Staatsanlehens von dreißig Millionen Gulden Conv. Münze sind über dasselbe 120,000 Staatsschuldverschreibungen, jede über 250 fl. CM., in fünf Abtheilungen zu 50 fl. CM. mit den fortlaufenden Nummern von 1 bis 120,000 bezeichnet, ausgefertigt und in 6000 Serien eingetheilt worden. Jede Serie enthält zwanzig Schuldverschreibungen mit 20 in arithmetischer Ordnung auf einander folgenden Nummern.

Nach dem Verloosungsplane wird dieses Anlehen innerhalb vierzig Jahren, vom 1. December 1840 bis 1. Juni 1879, zurückgezahlt.

Die Verloosungen werden in der Art vorgenommen, daß vom 1. Juni 1840 bis 1. December 1845 zwölf Ziehungen, jede nach sechs Monaten; vom 1. December 1846 bis 1. December 1851 sechs Ziehungen, jede nach zwölf Monaten, und vom 1. Juni 1853 bis 1. December 1878 achtzehn Ziehungen, jede nach 18 Monaten erfolgen.

Die Verloosungen werden im Beisein zweier k. k. Hofcommissäre, dann eines Mitgliedes der Direction der privilegirten österreichischen Nationalbank Statt finden, und es wird dabei nachstehender Vorgang beobachtet werden:

Am 1. Juni und 1. December eines jeden in dem Verloosungsplane bezeichneten Jahres werden die Ziehungen der Serien, und drei Monate darauf die Ziehungen der Nummern der in den verloosten Serien enthaltenen Schuldverschreibungen mit den darauffallenden planmäßigen Gewinnen Statt finden, wonach in weiteren drei Monaten die Auszahlung der Gewinne von der k. k. Universal-Staatsschulden-Casse in Wien, oder von den Credits-Cassen zu Prag, Brünn, Lemberg, Ofen, Hermannstadt, Linz, Salzburg, Grätz, Laibach, Klagenfurt, Görz, Innsbruck, Mailand, Venedig und Zara geschieht.

Bei den vorzunehmenden Verloosungen der Serien wird jedes Mal aus einem Glücksrade, in welches die 6000 Serien-Nummern von dem Siegel der beiden Hofcommissäre eingelegt worden sind, die planmäßige Anzahl der Serien-Nummern öffentlich gehoben, und jede gehobene Nummer wird öffentlich ausgerufen werden. Nach beendigter Ziehung wird das Glücksrad, welches die noch übrigen nicht gezogenen Serien-Nummern enthält, mit den Siegeln der beiden Hofcommissäre und des anwesenden Bank-Directors verschlossen, und zum Gebrauche für die nachfolgenden Serien-Verloosungen aufbewahrt.

Bei den Verloosungen der Schuldverschreibungs-Nummern werden zwei Glücksräder, deren eines die Nummern der Schuldverschreibungen, welche in den drei Monate vorher gehobenen Serien begriffen sind, und das andere die Zetteln mit den planmäßig unter diese Schuldverschreibungen zu vertheilenden höheren Gewinnen bezeichnet enthält, unter dem Siegel der beiden Hofcommissäre verwahrt, vor die Verloosungs-Commission gebracht, und es wird gleichzeitig immer aus dem einen Glücksrade eine Staats-Schuldverschreibungs-Nummer, und aus dem anderen Glücksrade der darauffallende Gewinn, bis zur Erschöpfung der höheren Gewinnzettel, öffentlich gehoben werden.

Die gehobenen Nummern werden mit den darauf gefallenen Gewinnen jedes Mal öffentlich ausgerufen werden. Den nach beendeter Ziehung der höheren Gewinne in dem andern Glücksrade zurückbleibenden Staats-Schuldverschreibungs-Nummern fallen die in dem Verloosungsplane für jedes Jahr bestimmten niedrigsten Gewinne zu.

Die Resultate der Serien und der Nummern-Verloosungen werden in besondere Protocolle aufgezeichnet, und nach jeder Verloosung durch den Druck zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden.

Die erste Verloosung der Serien dieses Anlehens wird am 1. Juni 1840, um 10 Uhr Vormittags, im Franciscaner-Klostergebäude, in der Singerstraße, in dem für die Verloosungen bestimmten Saale in Gegenwart der k. k. Hofcommissäre, des Hofrathes der k. k. allgemeinen Hofkammer, Franz Leodegar Wildschgo, und des Directors des Tilgungsfondes und zur Evidenzhaltung der verzinslichen Staatsschuld, Hofrathes Johann Bapt. Ritter v. Scharff, dann eines Mitgliedes der privil. österr. Nationalbank vorgenommen werden.

Bei dieser Verloosung wird die planmäßige Anzahl von 35 Serien gezogen werden.

Die Verloosung der in den gezogenen Serien begriffenen 700 Staats-Schuldverschreibungs-Nummern wird am 1. September 1840, ebenfalls um 10 Uhr Vormittags, in dem bemerkten Locale Statt finden.

Tyrol.

Brixen, den 16. Mai. Während am 9. auf den 10. v. M. April unsere Brandstätten noch rauchten, und die letzten Trümmer zusammenstürzten, kamen Se. fürstliche Gnaden unser hochwürdigster Fürstbischof und vielseitiger Wohlthäter der Stadt, überzeugt, daß schnelle Hülfe doppelte Hülfe sei, mit der ansehnlichen Summe von 300 fl. R. W. zur Deckung der momentanen dringendsten Bedürfnisse uns vorläufig entgegen. Nicht minder tröstlich war für uns die wahrhaft großmüthige Gabe des Handlungshauses Holzhammer in Botzen, welches die nahmhafte Summe von 1200 fl. R. W. durch einen hiesigen Verwandten mit wahrhaft menschenfreundlicher Theilnahme an unser Unglück aussenden ließ. Wenn gleich das Bewußtsein einer edlen, wohlthätigen Handlung der schönste und größte Lohn für den Wohlthäter ist, so bleibt doch die öffentliche Darbringung des wärmsten Dankes für so außerordentliche liebevolle Hülfeleistung unerläßliche Pflicht, welcher mit gerührten Herzen sich entledigen die durch Brand verunglückten Bewohner zu Brixen. (W. Z.)

Amerika.

Nach Privatbriefen aus New-York ist der bekannte, aus Böhmen gebürtige Technolog, Franz Anton Ritter v. Gerstner, der sich nach seinen letzten Eisenbahnbauten in St. Petersburg nach den Vereinigten Staaten begeben hatte, um dieselben in Studien seines Faches zu bereisen, am 12. April nach einer längern Krankheit in Philadelphia gestorben. (Allg.)

Großbritannien.

Das M. Chronicle vom 20. Mai enthält eine kurze Biographie des in den Mord Lord William Russells scheinbar so tief verwickelten Courvoisier. Wir ersehen daraus, daß C., geboren 1816 in der französischen Schweiz, erst 24 Jahre alt ist. Er verließ sein Vaterland, wo er bis dahin seinem Vater, einem kleinen Landeigenthümer beim Landbau half, erst vor 5 Jahren, und kam nach England, besonders rechnend auf die Unterstützung seines Oheims, Kellner im Hause eines würdigen Baronets. Durch dessen Einfluß erlangte er auch denn bald eine Stelle als Lakai zuerst bei Lady Julie Lockwood in London, dann bei Herrn Fector (Parlamentsmitglied); dem Lord William ward er von seinen beiden frühern Herrschaften aufs wärmste empfohlen, und trat ein für einen Gehalt von 45, oder wenn sein neuer Herr nach 6 Monaten mit ihm zufrieden wäre, 50 Pf. jährlich. Von dieser Summe, die vierteljährig bezahlt werden sollte, hatte Courvoisier nach 5wöchentlichem Aufenthalt bis zum Tage des Mords noch nichts empfangen. — Er soll in seiner Haft (zu Westminster Bridewell) fortwährend ruhig und heiter sein. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 22. Mai. Telegraphische Depeschen. Toulon, den 20. Mai. Der Seepräfect an den Seeminister. Der am 17. von Algier abgegangene „Tartare" ist so eben hier angekommen. Die Armee hat am 12. den Engpaß von Teniah, der von 6000 Mann Infanterie, worunter 2500 Mann regelmäßige, vertheidigt war, forcirt und viele Redouten und Verschanzungen mit größter Energie erstürmt. Die Armee Abd-El-Kaders ward in Unordnung geworfen. Am 14. war die Armee fortwährend in Teniah. — Toulon, den 20. Mai. Neun Uhr Morgens. Ich finde in Privatbriefen aus Algier folgende nähere Details. Man hoffte am 18. Medeah zu besetzen. Es heißt, die Division des Herzogs von Orleans habe den Engpaß von Teneah in der Fronte angegriffen. Das 24ste, das 2te leichte, die Zuaven und die Schützen von Vincennes, die voraus waren, erfuhren anfangs einen großen Widerstand; ein zu gehöriger Zeit von dem Kronprinzen selbst an der Spitze des 23sten und 48sten Linienregiments gemachter Angriff entschied das Treffen und schlug den Feind, der 2 Kanonen zurückließ, in die Flucht. Der Herzog von Aumale hat mit dem Säbel in der Faust an der Spitze der Grenadiere angegriffen. Wir hatten 50 Todte und 150 Verwundete.

Nach obigen Depeschen scheint es, daß der Engpaß von vorn angegriffen und von der Infanterie, deren Colonnenspitzen die beiden Prinzen führten, genommen wurde. Es läßt sich aber vermuthen, daß Marschall Valée zuvor Streitkräfte auf die Höhen zur Linken vorrücken ließ, um die Gipfel, die den Paß beherrschen, zu besetzen und die Flanke der feindlichen Schanzen zu bedrohen. Die Armee war zwar diesmal zahlreicher, als die Truppen des Marschall Clauzel im November 1830; sie hatten es aber mit einem furchtbarern Feinde zu thun und weit größere Hindernisse zu bekämpfen als damals.

Der in der Sitzung der Deputirtenkammer vom 20. Mai angenommene Art. 1 des Gesetzesentwurfs über die Bank lautete wirklich wie folgt: „Das der Bank von Frankreich durch die Gesetze vom 24 Germinal des Jahres XI. und 22. April 1806 bewilligte Privilegium ist bis zum 31. December 1867 prorogirt. Hierzu hatte die Commission folgenden Zusatzartikel vorgeschlagen, dem die Regierung beitrat und der gleichfalls Annahme fand: „Das Privilegium kann gleichwohl am 31. December 1855 endigen oder modificirt werden, wenn ein in einer der beiden Sessionen vor 1855 votirtes Gesetz so verfügt." (Allg.)

Belgien.

Belgische Blätter berichten aus Brüssel vom 18. Mai: Gestern um 2 Uhr fuhr der König in Begleitung des Generals Willmar, Adjutant Sr. Majestät, und zwei andern Officieren seines Hauses, in zwei Reisewagen, von seinem Palaste zur Inauguration der Eisenbahn nach Tubize ab. Der erste Wagen war mit sechs, der zweite mit vier Postpferden bespannt. Ein Courier in rother Livree ging den Equipagen voraus. Um 4 1/4 Uhr verkündigte das Glockengeläute von Tubize und der Donner der Kanonen die Ankunft Sr. Majestät. Zwei Pavillons waren für den Empfang des Königs und der zu der Ceremonie eingeladenen hohen Beamten errichtet. Eine Estrade war durch die Musik der vereinigten Guiden und Voltigeurs besetzt. Der König nahm, so wie mehre Mitglieder des diplomatischen Corps, Generale, höhere Beamte der Eisenbahnverwaltung, Senatoren, Repräsentanten ꝛc. in einem Pavillon Platz. Se. Majestät empfing dort den Gemeinderath. Der Schöffe, Hr. Charlier, verlas eine Rede, die der König in wenigen Worten beantwortete und sich darauf mit dem Gemeinderath, den Gesandten, Hrn. Groetaers, Ober-Ingenieur der Section von Forest bis Tubize, und anderen Personen unterhielt. Die Musik der Guiden führte mehre Stücke aus. Nachdem die Bahn inaugurirt war, fuhr der König um 5 1/4 Uhr mit dem Ehren-Convoi nach Lembeck ab. Se. Majestät wurde beim Eintritt in die Gemeinde durch den Hrn. Bürgermeister Claes und den Gemeinderath empfangen und bewillkommt. Hierauf begab sich der Zug zum Banket, das in einem großen, mit vielem Geschmack verzierten Salon bereitet war. 125 Gäste fanden sich dort vereint. Ein einziger Toast wurde durch den Bürgermeister gebracht: „Dem König für das Glück Belgiens!" Während des Mahles wurden mehre Harmoniestücke durch die Musik der Guiden und die Gesellschaft von Hall ausgeführt. Nach dem Banket wurde der König durch Hrn. Claes, gefolgt von den Gästen, bis zur Station geführt, wo Se. Majestät eine für sie bereitete Berline bestieg. Als die Convois bei der Station von Hall angekommen waren, begab sich der Schöffe Muller, in Begleitung des Gemeinderathes, vor die Berline Sr. Majestät und verlas eine lange Rede. Der König antwortete, er erinnere sich der durch die Stadt und ihre Bürgergardisten, die sich im Gefechte von Löwen im Jahre 1831 so gut benahmen, geleisteten Dienste. Der König reiste von der südlichen Station in einem mit vier Pferden bespannten Wagen nach Laeken ab. Ueberall wurde Se. Majestät mit allgemeinem Jubel empfangen.

Seit dem 1. Mai, an welchem Tage die Sommer-Periode begonnen hat, gewahren die Reisenden, die gewohnt sind, in allen Richtungen auf der Eisenbahn zu fahren, daß sie mit einer Geschwindigkeit transportirt werden, die sie bisher nicht kannten. Hier der Beweis: Von Ans bis Brüssel wird die Fahrt regelmäßig in weniger als drei Stunden und oft in 2 3/4 Stunden zurückgelegt. Die Convois von Ostende kamen in 3 1/4 Stunden zu Brüssel an, und die Convois von Brüssel nach Antwerpen und umgekehrt bleiben selten mehr als 65 bis 70 Minuten unter Weges.

In Lüttich erwartet man einen Agenten des Hrn. Cockerill, den er mit nach Rußland genommen hatte. Er soll definitiv die Zeit und Bedingungen des Verkaufs von Seraing festsetzen. (W. Z.)

Persien.

Das letzte Packetboot der Levante hat Nachrichten von unserer persischen Gesandtschaft aus Teheran vom 21. März gebracht. Wir erhalten über die unsern Landsleuten gewordene glänzende Aufnahme fortwährend gleichlautende Details. Graf Sercey hatte ein Schreiben des Schahs erhalten, das ihm einer der höchsten Würdeträger des Reiches überbrachte. Der Schah lud den Grafen ein, sich so bald als möglich nach Ispahan zu begeben. Das Schreiben ist in den wohlwollendsten und schmeichelhaftesten Ausdrücken abgefaßt, und Alles deutet an, daß unser Gesandter am Hofe des Schahs einen Empfang, würdig eines Repräsentanten Frankreichs, finden werde.

Der Constitutionnel schreibt: „Die französische Gesandtschaft unter Graf Sercey ist am 23. März von Teheran nach Ispahan abgegangen. Sie braucht zu dieser Reise zwei Monate. — Es scheint, daß es dem Schah gelungen ist, die aufrührerischen Unterthanen in seiner alten Hauptstadt zum Gehorsam zurückzubringen. Er ist entschlossen, auch die südlichen Provinzen zu unterwerfen, welche seit seiner Thronbesteigung im Aufruhrstand sind. — Allen Briefen zufolge ist die Stadt Teheran düster und schmutzig. Die Prinzen und die Großen sind dem Schah ins Lager gefolgt. Weder Truppen noch Beamte sind in Teheran. — Die zahlreichen Kriege der persischen Schahs gegen die Russen und Afghanen, wie gegen ihre eigenen Unterthanen, haben die Hülfsquellen des Landes gänzlich erschöpft. Persien hat keinerlei Manufacturen, und jährlich geht mehr von dem wenigen noch übrigen Gold für fremde Waaren ins Ausland. — Der Fanatismus geht so weit, daß, als eine alte Dame, Frau de la M...., die einzige Französinn, die zu Teheran wohnt, auf der Gesandtschaft erschien, um ihre Landsleute zu besuchen, die persischen Soldaten die Bajonnette vor ihr kreuzten, obgleich sie in ihr Yasmah gehüllt war." (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Das Fest der Enthüllung von Albrecht Dürer's Standbild in Nürnberg.

Der Nürnb. Corresp. berichtet aus Nürnberg vom 21. Mai: Das Fest der Enthüllung von Albrecht Dürer's Standbild, dem man mit so allgemein freudiger Erwartung entgegen sah, wurde gestern durch eine würdige Vorfeier eingeleitet. In dem von Zuhörern überfüllten großen Rathhaussaale fand eine in jeder Beziehung gelungene Aufführung von Haydn's Schöpfung Statt, nach deren Beendigung der vom Albrecht Dürer-Verein veranstaltete festliche Zug mit 200 Fackeln unter Vorantritt eines Musik-Corps sich nach dem Johanneskirchhofe in Bewegung setzte. Dort wurde an Dürer's Grab ein Gesang (Dichtung von J. Schnerr) vorgetragen.

Der heutige Festtag selbst sah schon am frühen Morgen die Straßen der Stadt von einer wogenden Menschenmasse belebt. Zur festgesetzten Stunde (um 9 Uhr) verließ der große Festzug das Rathhaus; derselbe bestand — wie im Programme voraus bestimmt war — aus der königl. Generalität, den königl. und städtischen Behörden (der königl. Regierungs-Präsident von Mittelfranken durch den königl. Regierungsrath Forster vertreten), der Geistlichkeit, dem Officier-Corps der Linie und Landwehr, der Studienanstalt der technischen und Kunstschulen, dem Albrecht Dürer-Vereine, dem die fremden Künstler sich angeschlossen hatten; der Gold- und Silberarbeiterzunft und den bildenden Gewerben, Landwehrmusik, Pannerträgern ꝛc. Die beiden Helden des Festes, Professor Rauch und Bildhauer Burgschmiet wurden von dem zweiten Director des Dürer-Vereins und vom Director der Kunstgewerbsschule geführt. Auf dem Platze, auf welchem das Monument errichtet ist, hatten zwei Bataillone des königl. Landwehr-Regiments Spalier gebildet; zwei Gerüste nahmen die Musik- und Sängerchöre ein. Den Platz und alle angrenzenden Straßen bedeckte eine unübersehbare Volksmenge, während an den Fenstern der Häuser bis auf den obersten Giebel die Zuschauer Kopf an Kopf sich drängten. Eine Ouverture mit Festgesang eröffnete die feierliche Handlung; ihr folgte eine Rede des ersten Bürgermeisters; dann fiel die Hülle von dem Denkmal, und das Standbild des großen Kunstheros, wie es aus der Meisterhand zweier deutscher Künstler hervorgegangen, stand frei vor allen Blicken da. In diesem erhebenden Moment nahm der erste Bürgermeister der Stadt nochmals das Wort. Nach einer Schlußrede, vom ersten Director des Albrecht Dürer-Vereins vorgetragen, ertönte unter Begleitung der Musik das Nationallied: „Heil unserm König" und ein dreimaliges Lebehoch, dem König dargebracht, schloß die Feier, durch deren würdige Begehung der treffliche Geist unserer Bevölkerung sich aufs Neue bewährte. Abends findet Theatervorstellung bei festlich erleuchtetem Hause, später Illumination des Monuments und des Dürer-Hauses Statt. (W. Z.)

Die Feuersbrünste.

Unter der Aufschrift: „Die Feuersbrünste" enthält die Berliner Haude- und Spener'sche Zeitung folgenden beachtenswerthen Aufsatz: „Gewiß erfüllen die aus allen Ländern erschallenden Nachrichten und Wehklagen über Feuerschäden jeden Menschenfreund mit ernstem Nachdenken und veranlassen ihn zu mancherlei Betrachtungen. So entstanden auch die folgenden Worte, die der Verfasser um so mehr bitten muß, nicht mißverstehen zu wollen, da sie nur der Wunsch für das allgemeine Beste erzeugte. Jedem wird es bei dem ersten Blicke von selbst klar, daß bei den täglich sich mehrenden Mitteln einen Funken, als den Saamen, auch des größten Feuers hervorzubringen, eben dadurch an und für sich selbst die Gefahr der Feuerschäden wachsen und sich immer mehr vergrößern müsse. Sonst bedurfte man dazu, als eines wenigstens nicht in allen Händen befindlichen Instrumentes, eines Stahls; jetzt hat man dergleichen Werkzeuge so viele, und nicht immer trug der Besitzer eines solchen die gehörige Sorge für die gewissenhafte Aufbewahrung derselben. Kinder verbrennen in den Wiegen, mit Schwefelhölzchen spielend, oder steckten Ortschaften damit in Brand. Aber auch selbst bei Erwachsenen zeigt sich oft eine nicht zu entschuldigende Nachlässigkeit in Behandlung des Feuers. Unsere Vorfahren hatten es hoch verpönt, mit brennenden Tabakpfeifen ohne Deckel zu gehen; sie mußten doch wohl durch Erfahrung der Ueberzeugung leben, daß der klimmende Funken, er rühre, woher er wolle, zünden könne, und nicht der tollkühnen Meinung sein, die nur ein böser Dämon verbreiten konnte, ein solcher Funken zünde nicht. Jetzt, da Europa nördlich und südlich, und östlich und westlich, vom hohen Himmel herab gesehen, gewiß des Abends überall das Schauspiel darbietet, als wanderten leuchtende Käfer darauf umher, wie kann man sich da noch über Brandschaden wundern, über dem man überall klagt! Man sehe und durchsuche Stuben und Fluren u. dgl. und bemerke: ob man nicht sehr häufige Brandflecken, durch weggeworfene Cigarren entstanden, finden wird, die, wenn der Boden, auf welchem sie fielen, minder ungünstig für das Zünden, und nicht manchmal, z. B. durch die ihn vom Scheuern durchdringende Nässe dazu untüchtig gemacht wäre, gewiß ein Feuer veranlaßt hätten. Der Wind kann auf freier Straße dergleichen weggeworfene Zünder eben so leicht in Ställe, Keller, Hausböden u. s. w. treiben, und so ein Feuer veranlassen, dessen Entstehung Jedermann räthselhaft bleibt. Diese Gewissenlosigkeit, mit Feuer umzugehen und dadurch eine so große Schuld vor Gott und Menschen auf sich zu laden, sollte sie vielmehr in die höchste Aufmerksamkeit auf Feuer, je leichter dessen Erzeugung jetzt wird, verwandeln, und einen Jeden antreiben, sich deßwegen keine Sorglosigkeit zu Schulden kommen zu lassen, weil er sein Eigenthum vielleicht versichert weiß. Denn auch hieraus kann ein gewisser Gleichmuth in Behandlung des Feuers hervorgehen, ohne gerade immer annehmen zu dürfen, daß durch andere Gründe der höchsten Verworfenheit ein Feuer veranlaßt sei. Es bleibt daher immer wahr und wird ewig wahr bleiben, obschon es der Nachtwächter in den Städten nicht mehr singt: Bewahret euer Feuer und euer Licht u. s. w." (Beob.)

Verschiedenes.

Der Mörder des lange unbekannt gebliebenen Knaben der in der Morgue mehre Monat ausgestellt war, ist, wie bereits gemeldet, entdeckt worden, nachdem er einen zweiten doppelten Mord begangen. Die Gazette de Tribunaux und die Bordeaurer Blätter bringen jetzt ausführliche Details über die schaudervolle Geschichte. Der Mörder heißt Escisabid, ist 30 Jahre alt und von der Pyrenäengrenze gebürtig. Im Laufe des Jahres 1839 kam derselbe nach Paris, miethete dort eine bescheidene Wohnung und gab Unterricht in der Mathematik. Er war früher mit einer Wittwe in Bordeaux in vertrauter Verbindung gewesen und hatte zwei Kinder mit ihr erzeugt. Seine verlassene Geliebte bestürmte ihn mit Briefen und Vorwürfen, und schickte ihm endlich seinen Sohn zu. Escisabid veränderte hierauf seine Wohnung, holte das Kind am bezeichneten Tage im Bureau der Diligence ab, verließ mit ihm Paris und ermordete es bei La Villette, weil, wie er in der Folge sagte, das Kind ihm geniirte und er keine Lust hatte, für sein Unterkommen zu sorgen. Die Mutter bereute indessen, sich von ihrem Kind getrennt zu haben, und meldete ihrem Geliebten, daß sie selbst mit ihrer kleinen Tochter nach Paris kommen werde. Escisabid reiste ihr entgegen, holte sie in einem Wagen ab, und geleitete sie bei Libourne von der Straße ab nach einer Vertiefung, wo er das kleine Mädchen, sein eigenes Kind, vor den Augen der Mutter ermordete. Er bediente sich dazu eines schweren Steines, mit dem er dem Kind den Kopf zerschmetterte. Als er den Schmerz der Mutter sah und fürchtete, daß sie die That enthüllen werde, mordete er auch sie und verstümmelte die beiden Leichen, damit sie Niemand wieder erkenne. Die Mutter warf er in einen Bach; den Leichnam der Tochter trug er auf den Schultern eine ziemliche Strecke fort und warf in dann gleichfalls ins Wasser. Bauern, die ihm hier begegneten, hielten ihn wegen seiner Bürde für einen Schleichhändler und belästigten ihn nicht. Er reiste hierauf nach Bordeaux zurück und miethete ein Zimmer. Sein finsteres Aeußere erweckte aber gleich im ersten Augenblick den Verdacht des Hausherrn, der, um zu sehen, was sein Miethsmann allein im Zimmer treibe, am Schlüsselloch lauschte und ihn blutige Wäsche reinigen sah. So wurde der Mörder entdeckt. Er gestand alle Details mit einer furchtbaren Ruhe, und ließ sich bisher die Gefängnißkost gut schmecken. In seiner Pariser Wohnung fand die Polizei unter seinen Effecten das Manuscript einer noch unvollendeten „Geschichte der christlichen Religion, den kleinen Kindern erzählt" voll frommer Phrasen!

In Havre hat sich einer der schmutzigen und habsüchtigen Agenten, die sich mit der Ausfuhr der deutschen Auswanderer befassen, mit einer, diesen Armen zugehörigen Summe von mehr als 60,000 Fr. aus dem Staube gemacht. Zahlreiche Familien von Auswanderern, denen es jetzt an aller Barschaft zur Einschiffung fehlt, zogen in Verzweiflung vor das Haus des Betrügers.

Anhang.

Cours vom 29. Mai 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 $^{3}/_{8}$
detto detto	zu 4	„	101 $^{1}/_{8}$
detto detto	zu 3	„	81 $^{1}/_{8}$
Verloosste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	106 $^{1}/_{8}$
	zu $4^{1}/_{2}$	„	—
	zu 4	„	—
	zu $3^{1}/_{2}$	„	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			731 $^{1}/_{8}$
detto. detto v. J. 1839, für 250 fl.			249 $^{3}/_{16}$
detto detto detto		für 50 fl.	60 $^{13}/_{16}$
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der Altern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	67 $^{1}/_{8}$
	zu $2^{1}/_{2}$	„	—
	zu 2	„	—
	zu $1^{1}/_{2}$	„	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto $2^{1}/_{2}$ pCt.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Neues vollständiges
Gartenbuch,
oder
die Gärtnerei
in allen ihren Verrichtungen.
Ein Handbuch
für
jeden Liebhaber der Gartenkunst.
Nebst einem Gartenkalender und Verzeichniß von Zierpflanzen.
Mit vielen Abbildungen.
grs. 8. Ulm. Broschirt 2 fl. Conv. Münze.

Die
Blumenzucht
in
ihrem ganzen Umfange.
Eine
practische Anleitung
zur Erziehung und Wartung der Blumen im Freien, in Glas- und Treibhäusern, wie auch im Zimmer.
Nach den neuesten Ansichten und eigener vieljähriger Erfahrung
bearbeitet
von
P. F. Bouché.
3 Theile. 8. Berlin. Brosch. 7 fl. 54 kr. CM.

Andreas,
der
Teppichkrämer,
oder
der wunderbare Doppelgänger.
Eine romantische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert.
2 Theile mit Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 1 fl. 36 kr. C. M.

Wohlfeilstes Prachtstahlstichwerk.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz
durch die k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie durch
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu beziehen:

Conversations-Lexicon
des
geistlichen Lebens.
Von
J. P. Silbert.

Ausgabe in Lieferungen. (Jede zu 4 Bogen Text auf Velinpapier mit 1 Prachtstahlstiche, geziert mit allegorischer Randeinfassung.) 30 Hefte mit 30 Prachtstahlstichen, 4. Regensburg 6 fl. 18 kr. CM.

Ausgabe in 2 Bänden oder 4 Abtheilungen. 1. Band, 1. und 2. Abtheilung, und 2. Band, 1. und 2. Abtheilung, mit 80 Bogen Text und 30 Prachtstahlstiche. 4. Regensburg 6 fl. 18 kr. C. M.

Dieses Lexicon, einzig in seiner Art, kostet nunmehr 8 fl. 40 kr. CM.; wir sind indeß noch in Stand gesetzt, dasselbe im Subscriptions-Preis von 6 fl. 18 kr. CM., so lange der Vorrath reicht, zu geben. [843]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Wallace
Mechanics Pocket Guide.

Der vollkommene
Werkmeister.
Handbuch
für jeden Techniker.
Maschinen bewegende Kräfte. Gewicht und Festigkeit der Materialien. Zahlreiche practische Regeln und Tabellen.
Bearbeitet
von
Friedr. G. Wieck.
12. Chemnitz 1840. 57 kr. Cv. Münze.

Serbiens Neuzeit.
In
geschichtlicher, politischer, topographischer, statistischer und culturhistorischer Hinsicht dargestellt
von
Emanuel Thal.
8. Wien 1840. 1 fl. 12 kr. Conv. Münze.

Der
Wiener-Zimmermann,
oder
practische und allgemein faßliche
Unterweisung
zur
Ausmittelung der Dachlagen, zur Construction der Holzverbände im Allgemeinen und insbesondere der Dachverbindungen.
Von
J. Gierth.
Erste Abtheilung.
Mit 10 Steindruck-Tafeln in Folio.
grs. Wien 1840. Brosch. 4 fl. CM.

№ 89. 1840.

Kaiserlich privi- Linzer- Königlich legirte Zeitung.

Mittwoch, den 3. Juni.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. Mai d. J., die Custodie am Metropolitan-Capitel zu Wien dem Domherrn Severin Pfleger Ritter von Wertenau allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem bei dem Militär-Departement des k. k. Hofkriegsrathes zugetheilten k. k. Hauptmann vom Baron Gollner Infanterie-Regimente, Jacob Freiherrn v. Kavanagh-Ballyane, die Würde eines k. k. Kämmerers allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. Mai d. J., die bei der allerhöchsten Privat-, Patrimonial-, Familie- und Avitical-Fonds-Buchhaltung durch Jubilirung des Franz Job in Erledigung gekommene Rechnungsrathsstelle dem bisherigen ersten Rechnungs-Official, Johann Nep. Fellner, allergnädigst zu verleihen und die Gradualsvorrückung des übrigen Buchhaltungs-Personales zu genehmigen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat den Hof-Organisten, Simon Sechter zu Wien, die Annahme des von dem deutschen National-Vereine für Musik und ihre Wissenschaft zu Stuttgart erhaltenen Diploms bewilligt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Secundar-Arzte in dem hiesigen allgemeinen Krankenhause, Doctor Ludwig Türk, die Annahme des von dem ärztlichen Vereine in München erhaltenen Diploms bewilligt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Giovanni Aloise Pigazzi, Adjunct bei der Venediger Provinzial-Bau-Direction, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Congregazione de Virtuosi al Pantoon in Rom zugeschickten Diploms ertheilt.

Linz.

So wie kürzlich das allerhöchste Geburtsfest, so wurde auch das am 30. Mai eingetretene allerhöchste Namensfest Sr. Majestät unsers allergnädigsten Monarchen in der Provinzial-Hauptstadt Linz mit jener Innigkeit der Gefühle und unter jenen Aeußerungen der unbegrenzten Verehrung für den gütigsten Landesvater gefeiert, welche die Bewohner derselben bei jeder Gelegenheit zu bezeigen sich bestreben.

Ein an diesem Tage von dem hochwürdigsten Herrn Bischofe, Gregor Thomas Ziegler, unter zahlreicher Assistenz abgehaltenes Hochamt mit Te Deum versammelte sämmtliche Civil- und Militär-Autoritäten, dann die übrigen Behörden in der Domkirche, denen sich die hierzu geladenen k. k. Palast- und Sternkreuz-Ordens-Damen, die k. k. Kämmerer, dann die Stände der Provinz anschlossen, um ihre heißesten Wünsche für das ungetrübte Wohlergehen des väterlichen Monarchen mit den Gebeten des Priesters zu vereinigen. Die Garnison war zu diesem feierlichen Gottesdienste ausgerückt.

Schon am Vorabend des hohen Festtages war das Theater im äußeren Schauplatze auf Veranlassung der Herren Stände beleuchtet, und im freudigen Vorgefühle der Feier des nächsten Tages, welches sich durch die Anstimmung der erhebenden Volkshymne beurkundete, zahlreich besucht.

Ungarn.

Pesth. Am 25. April brach zu St. András (im Békeser Comitat) Feuer aus, welches trotz des sehr heftigen Nordwindes nur 4 Häuser und 2 Mühlen wegraffte, da aus dem Marktflecken Szarvas der Graf Bolza 1, die Stadt aber 3 Feuerspritzen schickte; ohne diese schleunige Hülfe wäre das ganze Dorf ein Opfer der wüthenden Flammen geworden. — Auch zu Laczháza brach am 1. Mai, Vormittags 9 Uhr, im Gewölbe des städt. Arendators Feuer aus, welches von dem, einem Orcane ähnlichen Winde angefacht, in 1 ½ Stunden 225 Häuser und noch mehre Fourage-Gärten in Asche verwandelte. — Derselbe Theil der Stadt litt schon durch die Ueberschwemmung im Jahre 1838 außerordentlich, und jetzt konnten von 270 Familien kaum 12 einen kleinen Theil ihrer Habe retten. — Durch großmüthige Aufopferung zeichneten sich die edlen HH. Stuhlrichter des Pesther Comitats, Alexander v. Jankovich und Ludwig v. Kovács, so wie die Rácz-kever Behörde aus, die mit Feuerspritzen und vielen Einwohnern zu Hülfe eilten. — Am 1. Mai erhob sich zu Lehota ungefähr um die Mittagsstunde ein fürchterlicher Orcan, der mehre Bauernhütten abgedeckt, Bäume entwurzelt, ja sogar das Thurmdach auf eine weite Strecke entführt hat.

Siebenbürgen.

Naszod, den 5. Mai. Vom 30. April auf den 1. Mai in der Nacht ist in dem Orte Kellersdorf, ungarisch Arok-Allya, 3 Stunden von Bistritz, ein so starkes Feuer ausgekommen, daß bei dem heftig wehenden Winde in kurzer Zeit, nach Angabe einiger Augenzeugen, über 30 Häuser gräflich Bethlen'scher Unterthanen eingeäschert wurden. Dieser Brand, dessen Entstehung man bisher noch nicht kennt, verbreitete in Naszod, ungeachtet des umwölkten Himmels, eine dem Mondschein ähnliche Helle. (Preßb.)

Südamerika.

Dem Commerce zufolge sind folgendes die Bedingungen, welche der Beauftragte des Präsidenten der Argentinischen Republik dem Commandanten des französischen Blockadegeschwaders, Contreadmiral Dupotet, als Grundlagen der angeknüpften Unterhandlungen vorgelegt hat: 1) die Argentinische Conföderation sendet einen bevollmächtigten Minister an den König der Franzosen, um die zwischen beiden Ländern obwaltenden Schwierigkeiten beizulegen; 2) die Blockade wird unverzüglich aufgehoben, und die Insel Martin Garcia mit allem Kriegsmaterial, Geschütz ꝛc. an die Republik zurückgegeben; 3) die Franzosen sollen in Buenos-Ayres behandelt werden, wie die Fremden in Frankreich; 4) die von den französischen Unterthanen angesprochenen Entschädigungen sollen in Frankreich durch den Argentinischen Gesandten geregelt werden; 5) die Waffen, Kriegsvorräthe ꝛc., welche der Admiral oder die Agenten Frankreichs den Rebellen, die den Frieden stören und die gesetzliche Regierung angreifen, geliefert, sollen binnen 40 Tagen zurückgenommen werden." Das Journal du Commerce rügt an diesen Bedingungen besonders eines: daß Rivera, der Präsident von Uruguay, ganz von Frankreich im Stich gelassen, und nichts zu seinen Gunsten festgesetzt werde. (Allg.)

Portugal.

Das M. Chroniele berichtet nach einer bis zum 11. gehenden Correspondenz aus Lissabon, daß die schon seit längerer Zeit beabsichtigte Sendung eines außerordentlichen, alle Streitfragen vermittelnden Gesandten nach London nun wirklich Statt gefunden hat, und zwar ist die Wahl nicht, wie man früher vermuthete, auf Graf Linhares oder Graf Lavradio gefallen, sondern auf den Marquis Saldanha. Die ihm ertheilten Vollmachten sind folgende: 1) daß er alle die von der portugiesischen Regierung anerkannten Forderungen Englands alsobald bezahle, und zwar großentheils mit Pfandscheinen auf die Einkünfte des Tabakvertrags; 2) daß er Lord Palmerston vermöge, eine gemischte englisch-portugiesische Untersuchungsbehörde für die übrigen

von Portugal noch nicht anerkannten Forderungen niederzusetzen. Der Oberst Barreiros (eine Zeitlang Geschäftsträger in Madrid) ist als Beisitzer in dieser Behörde dem Marschall zur Begleitung mitgegeben; 3) daß er, im Falle es diese Behörde zu keiner Entscheidung bringen könne, an die Vermittelung Frankreichs appellire; 4) daß er, wenn auch diese Vermittelung fehlschlüge, lieber alle Forderungen befriedigen, als es zu einem Bruch mit England kommen lassen solle. — Die Furcht, daß England darauf ausgehe, sich Macaos oder Goa's zu bemächtigen, scheint die Senatoren und Deputirten in ihrer letzten hierüber gehaltenen geheimen Versammlung zu einem solchen Entschlusse gebracht zu haben. — Nach der Correspondenz des Globe ist Marquis Saldanha bereits mit der unmittelbaren Bezahlung aller Ansprüche beauftragt; und der Standard sieht deshalb ein neues Sinken der portugiesischen Staatspapiere voraus. — Das M. Chronicle (18. Mai) meldet in einer spätern Nachricht bereits die Ankunft beider Männer, sowohl des Marquis Saldanha, als des Obersten Barreiros. — Der Globe giebt folgende Uebersicht der geforderten Summen: Schadenersatz an fünf englische Privatpersonen für Eigenthumsbeschädigung, Verhaftung, Vertreibung, Schiffswegnahme 23,500 Pf. St., Schadenersatz an zwei unrechtmäßig verhaftete Matrosen 100 Pf. St., Schuldenforderung des Hrn. Oglander 3000 Pf. St., Pensionsrest an Lord Beresford 40,000 Pf. St., item an Herzog v. Wellington 18,000 Pf. St., Kosten der Truppen unter General Clinton 300,000 Pf. St., Summe 384,000 Pf. St. (Allg.)

Spanien.

Bordeaux, den 22. Mai. Ein Brief aus Barcelona vom 15. bestätigt ausdrücklich, Cabrera habe die Festung Morella nach kurzem Aufenthalte wieder verlassen. Nach einem Brief im Phare hätte sich derselbe in die undurchdringlichen Waldungen von Las Cobas zurückgezogen. Van Halen ist auf dem Wege der Besserung. General Cardo steht zu Esquirol, um die Banden des Boquica und Estartus, im Falle neuer Versuche von ihrer Seite, im Zaume zu halten. Die Desertion fängt übrigens auch unter den catalonischen Insurgenten an einzureißen. Mehre Ueberläufer haben sich zu Manresa gestellt, acht Officiere sind über Ribas Frankreich zu. Auch die Einwohner von Berga flüchten mehr und mehr über die Grenze. Llarch de Copons, der Segarra im Commando ersetzen sollte, hat sich selbst aus Unvorsichtigkeit mit einer Pistole schwer verwundet, was Segarra nöthigt, den Oberbefehl noch für den Augenblick zu behalten. Die Cassen der Carlisten sind gänzlich erschöpft und die Armee lebt so zu sagen nur von Raub. Die Unzufriedenheit der Soldaten gegen die Junta von Berga wächst unter diesen Umständen mit jedem Tag und eine völlige Auflösung scheint vor der Thür. Eine Menge compromittirter Individuen treiben sich in der Umgegend von Berga herum, und warten nur auf eine günstige Gelegenheit, um sich über die Grenze zu retten. — Nachrichten aus Cuenca sprechen seit Wochen von den „großen" Vorbereitungen zum Angriffe auf Beteta und Cannete; 1000 Bauern, heißt es, arbeiteten am 12. an Herstellung der Straße, um den Transport des Belagerungsgeräthes, das auf 200 Karren und 250 Maulthieren dahingeschafft werden soll, möglich zu machen. Nirgends mehr als in Spanien gilt das Sprichwort: „Eile mit Weile." Alle diese Anstalten des „tapfern" General Concha hindern die Carlistischen Banden nicht, das Land ohne Ende zu durchstreifen und ohne Gnade zu plündern. (Allg.)

Großbritannien.

Ein zu Malta so eben erschienenes Gouvernements-Decret setzt die neapolitanischen Fahrzeuge, welche von englischen Kriegsschiffen nach jenem Hafen waren gebracht worden, in Freiheit. Es heißt, daß, wenn die Zurückbehaltung dieser Schiffe länger gedauert hätte, sie für die Mannschaft hätte ernstliche Folgen nach sich ziehen können, denn es sind bereits zwei oder drei Todtenfälle an der Pestseuche auf jener Insel vorgekommen.

Im Hause der Lords erklärte am 18. Mai Lord Melbourne, es seien Befehle an die britischen Agenten in Aegypten abgegangen, um solchen Unmenschlichkeiten, wie die Juden-Verfolgung in Damask, ein Ende zu machen. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, den 24. Mai. Der König, die Königinn und die königl. Familie haben am 23. Mai die Tuilerien verlassen und ihren Sommeraufenthalt von Neuilly bezogen. Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Coburg und dessen Sohn reisten am 23. von Paris ab.

Der König hat durch Ordonnanzen vom 5. Mai neun Individuen, sowohl Freigelassenen, als Sclaven in den verschiedenen Colonien die über sie verhängte körperliche oder zuchtpolizeiliche Strafe erlassen oder gemildert.

„Es heißt, man wolle Paris das Schauspiel eines Manöuvre-Lagers geben. Dieses soll nach der Ernte in der Ebene von Besons gehalten werden. Um diese Zeit können auch die Reste Napoleons in Paris ankommen, so daß die Truppen des Lagers dann zu der Ceremonie gebraucht werden können." — Das Capitole fügt bei: „Am 21. Mai Abends hat sich eine Deputation der 14 Legionen der Nationalgarde versammelt, um eine Petition aufzusetzen, welche den Wunsch aller bewaffneten Classen der Pariser Bevölkerung ausdrückt, bei der Fahrt nach St. Helena repräsentirt zu sein, und im Namen Frankreichs die glorreichen Ueberreste Napoleons des Großen zu begleiten."

Man schreibt aus Toulon vom 19. Mai: „Zu den Schiffen, welche bestimmt sind, die Flottille zur Abholung der Asche Napoleons von St. Helena zu bilden, gehört auch das Dampfboot Papin, Cap. Delestang. Alle Schiffe müssen am 5. Juni bereit sein und werden wahrscheinlich am 10. absegeln."

Aus Arzew vom 12. Mai bringt der Constitutionnel ein Schreiben, demzufolge die Provinz Oran, seitdem die Horden Buhamedis und des Khalifa's von Maskarra sich entfernt haben, die größte Ruhe herrscht. Die Stadt Miliana soll von ihren Einwohnern verlassen worden, der Commandant derselben aber von Abd-El-Kader beauftragt sein, den Gebirgsweg, der von Medeah dorthin führt, zu vertheidigen. Das schönste Wetter herrscht in Algier, aber die Sonnenhitze ist ungewöhnlich groß.

Dem National zufolge hat sich der Enkel des Generals Hoche, Herr Leopold Desroys, als gemeiner Soldat in die Armee von Afrika aufnehmen lassen.

Die geologische Gesellschaft von Frankreich hat in ihrer Sitzung vom 18. Mai beschlossen, daß sie in diesem Jahre ihre außerordentliche Sitzung in Grenoble am 1. September halten werde.

Dr. Clot Bey, der gegenwärtig in Paris befindliche ägyptische Oberarzt, hielt in der Klinik des Dr. Lisfranc einige Vorlesungen über die Pest.

Aus einer Quelle, die uns das größte Vertrauen einflößt, erfahren wir, daß das britische Cabinet von Seite der drei nordischen Mächte aufs neue die Versicherung erhalten hat, daß Krakau demnächst von ihren Truppen geräumt werden soll. Der Moment ist für Frankreich und England sehr einladend zur Ergreifung von Maaßregeln zu Gunsten jener unglücklichen Republik. Diese Maaßregeln sollten in der unverzüglichen Absendung von zwei Residenten dieser Mächte nach Krakau bestehen. (Allg.)

Deutschland.

München, den 26. Mai. Aus Aschaffenburg sind heute nebst den erfreulichsten Berichten über das Befinden JJ. MM. auch mehre allerhöchste Entschließungen angekommen. — In verwichener Nacht starb hier der königliche Oberappellations-Gerichtsrath Leonhard Siebenwurst. (Allg.)

Serbien.

Von der serbischen Grenze, den 22. Mai. Eben eingehenden Nachrichten von Belgrad vom gestrigen Tage zufolge hat sich der Fürst Michael von Serbien, dem Wunsche der bis Topcidere vorgedrungen bewaffneten Serbier gemäß, von Belgrad nach Krajujevatz begeben, um dort seine Residenz aufzuschlagen. Sobald dieser Entschluß bekannt ward, zerstreuten sich die Meuterer. Der russische Consul ist dem Fürsten gefolgt. Die vormaligen Regentschaftsräthe Wucschitz und Petronievich verlangen selbst eine Untersuchung ihrer Geschäftsverwaltung, und Alexander Simich ist bereits in der Quarantaine von Semlin eingetroffen. Es herrscht vor der Hand Ruhe und die serbischen Notabeln strömen jetzt nach Krajujevatz. Am 11. traf ein Abgeordneter des alten Fürsten Milosch, der Bojar Floresta, aus Bukarest in Belgrad ein. Allein er konnte sich mit dem jungen Fürsten nicht besprechen, sondern kehrte nach einer Conferenz mit dem Pascha und dem russischen Consul, wie es heißt, unverrichteter Dinge nach Bukarest zurück. Man vermuthet immer mehr, daß der alte Fürst den jetzigen Ereignissen nicht fremd ist. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Neue Erfindung in der Schaafwoll-Manufactur.

In der „Morning-Post" vom 15. April lesen wir folgende Bemerkungen über eine höchst interessante, in England gemachte Erfindung in der Schaafwollen-Manufactur: „Wir hatten," so erzählt der Berichterstatter in der Morning-Post, „diesen Morgen Gelegenheit, mehre Probestücke von Schaafwollen-Manufacturen, nach einem neu entdeckten Principe gearbeitet, zu untersuchen. Diese Verfahrungsart, wofür die Erfinder nun ein Patent erhalten haben, dürfte eine große Umwälzung in dem Handel erzeugen. Nach 20jähriger Verwendung haben die HH. Wells und Willams, nebst mehren andern bei dieser Sache interessirten, ihre Erfindung auf einen Grad der Vollkommenheit gebracht, welcher uns angenehm überraschte. Jetzt, nachdem wir mit eigenen Augen sehen, was auf diesem Wege zu erreichen ist, wundern wir uns nicht mehr, daß die Manufacturisten im Westen Englands und in Yorkshire solche Beunruhigung über diesen Gegenstand fühlten, als, wie wir vernehmen, wirklich der Fall war, und daß die Gerüchte über diese neue Erscheinung mehre der Vorzüglichsten veranlaßte, selbst nach der Stadt zu kommen, um sich von der Wahrheit zu überzeugen.

Die feinere Gattung von Tuch, welche in Guildhall's Kaffeehaus zur Schau gestellt ist, hat zwar noch nicht den hohen Grad der Vollendung der gegenwärtig gewebten Fabricate, aber jene Qualität, welche für Ueberröcke, Mäntel und dergleichen Ueberkleider bestimmt ist, ist bewundernswürdig, so wie z. B. das scharlachrothe Tuch, für den Gebrauch der Armee verwendbar. Man hat auch verschiedene Kleidungsstücke von solchen Stoffen verfertigen lassen, um zu beweisen, daß keine Schwierigkeit vorhanden sei, diesen Stoff zu nähen, über welchen Punkt von verschiedenen Seiten Zweifel erhoben worden waren. Die Bearbeitung scheint in jeder Beziehung tadellos zu sein. Die neue Verfahrungsweise der HH. Walls und Comp. ist übrigens nicht nur bei der Erzeugung von Tuch für Kleidungsstücke anwendbar, sondern auch bei der Erzeugung gröberer Artikel, als: Tischtücher, Fußteppiche u. dgl. Die in diesen Gattungen ausgestellten Proben sind durchaus fehlerfrei, der Stoff selbst läßt nichts zu wünschen übrig, und die aufgedruckten Verzierungen und erhabenen Arbeiten stellen sich ausgezeichnet schön und scharf dar. In Hinsicht der Dauerhaftigkeit scheint der Vortheil offenbar auf Seite der neuen Erfindung. Sie wird den strengsten Versuch aushalten, den irgend ein Yorkshire-Weber damit in dieser Beziehung vornehmen dürfte. Ferner ist noch zu bemerken, daß dieser neue Stoff sich sehr empfänglich zu Annahme der Farbe zeigt, und daß hier die Nähte von zusammengesetzten Stücken nie in der Art abbleichen werden, wie es so häufig bei gewebten Tüchern der Fall ist. Auch einige Proben von geglänzten Stoffen dieser Art sind zur Besichtigung des Publicums ausgestellt, und diese scheinen ihrer Dehnbarkeit und Zähigkeit wegen, in vielen Fällen statt des Leders verwendet werden zu können, besonders bei den Branchen der Wagenverfertiger. Die Muster, welche von den Erfindern hier vorgelegt sind, zeigen sich sehr bedeutend, und man hat uns in Kenntniß gesetzt, daß die Schnelligkeit der Erzeugung so groß sei, daß drei Männer, mit einem oder zwei Knaben, täglich nicht weniger als 300 Yards langes Tuch erzeugen, und dies auf die einfachste Art. Die Maschine kann so vorgerichtet werden, daß jede Breite hervorzubringen ist; da die Kosten der Erzeugung durch die Wollenpreise bedingt sind, so glauben wir, in Bezug auf den Tücherpreis nur bemerken zu dürfen, daß derselbe sich im Allgemeinen auf ein Drittheil, bis zur Hälfte dessen stellen werde, was man gegenwärtig für Tücher bezahlt, versteht sich, stets mit Berücksichtigung der Feinheit des Tuches. Ein Zeug z. B., für welchen man jetzt 3 Shilling pr. Yard bezahlt, kann von derselben Breite mit Vollendung zu 1 Shilling 3 Pence erzeugt werden. Die feinern Kleidungsstoffe von derselben Breite wie die gewöhnlichen Yorkshire Tuchstücke, für welche man 15 — 20 Shilling pr. Yard bezahlt, mögen dann auf 5 — 6 Shilling pr. Yard zu stehen kommen.

„Es ist, wie wir glauben, die Absicht der Patentinhaber, eine Gesellschaft zu dem Entzwecke zu gründen, diese Verfahrungsweise in allgemeine Anwendung zu bringen. Die Werkzeuge und Maschinen der Fabricanten im Westen Englands und Yorkshire können dabei in großer Ausdehnung verwendet werden, so daß anzunehmen ist, es werde Vielen solchen Fabricanten erwünscht sein, sich hierüber mit den Erfindern und Directoren ins Einvernehmen zu setzen, und sich von ihnen Licenzen ertheilen zu lassen, was nach den gegebenen Andeutungen keiner Schwierigkeit unterliegen wird, da, nach diesem Princip keine Garantie gegen die Mitbewerbung der Fremden vorhanden ist. Das große Geheimniß der Erfindung liegt in einer eigenthümlichen Methode des Filzens, und nur eine noch höhere Vollendung der ganz feinen Tücher ist noch zu wünschen übrig, um das Ganze als durchaus vollkommen zu erklären."

So weit der Berichterstatter in der Morning-Post. Diese Mittheilung dürfte auch dem hiesigen Publicum nicht uninteressant sein, indem laut Wiener Zeitung Nr. 3 vom 8. Jänner 1840 (Amtsblatt S. 20), die k. k. allgemeine Hofkammer dem Herrn Rudolph Bonsil in London (Bevollmächtigter in Wien, Herr Johann Failoni), ein 5jähriges Privilegium für die österreichischen Staaten auf die Anwendung dieser Erfindung verliehen hat, wodurch denn auch wir uns bald von den Vortheilen derselben überzeugen werden. (W. Z.)

F. C. Weidmann.

Biegsamer Stein.

Das Athenäum vom 2. Mai entlehnt aus einer Calcuta'schen Zeitung nachstehendes Curiosum: Im Museum der asiatischen Gesellschaft zu Calcutta befindet sich ein merkwürdiger Gegenstand, nämlich ein biegsamer oder elastischer Stein. Derselbe ist anscheinend Granit, 2 ½ Fuß lang, 6 Zoll breit und etwa 1 Zoll dick. Hebt man den Stein am einen Ende auf, so biegt er sich in der Mitte, und je höher man ihn aufhebt, desto stärker wird die Biegung. Legt man ihn nieder, so nimmt er wieder seine frühere Form an. (W. Z.)

Verschiedenes.

Die Vorarbeiten zu dem schon öffentlich erwähnten Monumente für weiland Se. Majestät Franz I. glorreichen Andenkens, welches in dem sogenannten Höllenthale nächst dem Kaiserbrunnen in eine Wand des Schneeberges in Art eines Medaillons gehauen werden soll, und wovon einige Kunsthandlungen hier in Wien bereits lithographirte Prospecte in ihren Auslagen zeigen, haben nunmehr begonnen. Der diesem großartigen Werke sich widmende Bildhauer, Demeter Petrowitsch allhier, wird in Kurzem dahin abgehen, um Hand an das Werk zu legen.

In Schwerin ist der erste Minister, Hr. Friedrich Christian Krüger, am 13. Mai im 87. Lebens- und 62. Dienstjahre gestorben.

Ein von New-Orleans nach Havre mit 1400 bis 1500 Ballen Baumwolle segelndes Schiff wurde auf offenem Meere vom Blitze getroffen, und die Ladung entzündet. Fast acht Tage arbeitete die Equipage an der Dämpfung des Feuers, bis dieses trotz dessen überhand nahm und die Schiffleute ihren Untergang sahen. Da, in der größten Noth, kam ein von London nach New-York fahrendes Packetboot, und rettete die Mannschaft aus dem schon in vollen Flammen stehenden Schiffe.

Der olympische Circus zu Lyon ist in der Nacht auf den 9. Mai abgebrannt. Das Feuer wüthete so heftig, daß es Häuser, die durch eine dreißig Fuß breite Straße davon getrennt waren, ergriff, und fünf bis sechs derselben in Asche legte. Der Verlust ist beträchtlich. Man vermuthet Brandstiftung.

In Burgund, so wie überhaupt in allen Weingegenden Frankreichs giebt der Weinstock die schönste Hoffnung, und wenn nicht die Traubenblüthe durch elementarische Unfälle gestört wird, dürfte das Jahr 1840 unter den gesegnetsten Weinjahren eine Stelle einnehmen.

Ein Schottländer, Gray, wurde im December 1838 während eines Sturmes in einer Fischerbarke ohne Ruder, Segel, Compaß und Munition in's offene Meer hinausgetrieben. Die Barke ward später zertrümmert an die Küste der Insel Arcan getrieben, und Gray aufgegeben. Kürzlich kommt nun ein Bekannter Grays nach Montreal, und glaubt ein Gespenst zu sehen, als der erste, der ihm begegnet, eben Gray ist. Dieser erklärt ihm nun lachend, er sei auf offener See von einem Schiffe, das nach Canada fuhr, aufgefischt und mitgenommen worden, und da habe er es denn nicht für der Mühe werth gehalten, einer solchen Kleinigkeit wegen seinen Angehörigen Nachricht zu geben.

In Zweibrücken ist am 12. Mai der Raubmörder Lorenz hingerichtet worden. Es war seit fünfzig Jahren die erste Hinrichtung daselbst, und zum ersten Mal sahen die Bewohner Zweibrückens die Guillotine in ihrer schrecklichen Thätigkeit.

Die Frau eines Wasserträgers in Paris ist dieser Tage nach 37jähriger Ehe mit dem 36 Kinde niedergekommen.

Anhang.

Cours vom 30. Mai 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 3	pCt.	81 1/8
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839,	für 250 fl.	346 1/2
detto detto	detto für 50 fl.	69 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.	67 5/16

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	157 1/2 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 Br. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 24 Guld. F. Guld.	100 G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/4 Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-49 2 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	117 Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/4 G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2 Br. 2 M.

Cours der Geldsorten.

Kaiserl. vollw. Ducaten . . . 3 pCt Agio.

So eben ist erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
zu haben:

Erklärendes und gemeinnütziges Verdeutschungs-Wörterbuch

der sowohl in der allgemeinen Umgangssprache, als auch in der Schrift, juridischen Kunst- und Mercantil-Sprache, in Waaren-, Wechsel- und Seegeschäften vorkommenden fremden Ausdrücke.

Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Gebildete jeden Standes.

gr8. Wien. In elegantem Umschlag geheftet 30 kr. Conv. Münze.

☞ Obgleich das Bedürfniß einer gemeinverständlichen Erklärung der in unserer Sprache so häufig vorkommenden fremden Ausdrücke jedem Gebildeten fühlbar ist, so existirte doch noch kein Handbuch, das in kurzer Wörtererklärung und doch genügender Vollständigkeit auch dem Unbemittelten durch einen wohlfeilen Preis zugänglich gewesen wäre.

In Gegenwärtigem suchte daher der Verfasser diesem Mangel abzuhelfen, und lieferte ein Werkchen, das Jeder, der rein deutsch schreiben und sprechen will, als sehr nützlich und brauchbar anerkennen wird. [847]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Gedichte

von
Jos. Holzer.

gr8. Wien 1840. 1 fl. 43 kr. Conv. Mze.

Die k. k. privilegirte
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,
empfiehlt zu
dem

Pfingstfeierfeste

zu

Firmungs-Geschenken

ihr reiches Lager
von
katholischen

Gebet- und Erbauungs-Büchern,

welche sowohl ungebunden, so wie auch in wohlfeilen, eleganten, geschmackvollen und Pracht-Einbänden um die billigsten Preise zu haben sind.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Kunst,

Hyacinthen, Tulpen, Veilchen, Maiblumen, Rosen, Siringen, Camelien und Azaleen,
dann
noch viele andere Pflanzen im Zimmer zu treiben und den ganzen Winter über Blumen in Menge zu haben.

Von
J. E. von Reider.

8. Leipzig. Broschirt 36 kr. Conv. Münze.

F. Handke's
Schul-Atlas
der
neueren Erdbeschreibung in 25 Blättern.

Erste bis fünfte Lieferung.

Das Ganze wird 12 Lieferungen enthalten. Quer-Quart 48 kr. Cv. Münze.

Der
wilde Jäger,
oder
das Todtengericht im Erz-Gebirge.

Eine historisch-romantische Geschichte aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges.

Von
R. Mühlböck.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Münze.

Die vollkommene
Obstbaumschule,
oder
gründliche Anleitung
zur
Erziehung der Obstbäume in allen Arten und Formen.

Nebst

Anweisung zur Legung von Baumschulen und Obstgärten, Angabe der nöthigsten Geräthschaften, Verfertigung guter Baumsalben, die Krankheiten der Bäume und ihre Heilung, Mittel zur Vertilgung der dem Obstbaume schädlichen Thiere und Insecten.

Für Gärtner, Pomologen, Baumfreunde und Gartenbesitzer bearbeitet von
J. G. Dittrich.

Mit 5 lithographirten Tafeln.

gr8. Jena 1839. Brosch. 1 fl. 8 kr. Cv. Mze.

Nro. 90. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 4. Juni.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den k. k. Rath und niederösterreichischen Landrechts-Dollmetsch, Thomas von Chabert, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Ostland" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 16. Mai d. J., den Bau-Directions-Adjuncten, Peter Paleocapa, zum Bau-Director in Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Dalmatiner Gubernialrathe und Protomedicus, Dr. Wilhelm Menis, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Accademia economico-agraria dei Georgofili in Florenz zugeschickten Diploms ertheilt.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Anton Freiherr von Puchner, Feldmarschall-Lieutenant, beim Hofkriegsrathe zugetheilt, wurde zweiter Inhaber des Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Nr. 3.

Befördert wurden:

Zu Feldmarschall-Lieutenanten die General-Majore: Wenzel Philipp Freiherr von Mareschall, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister bei den vereinigten nordamerikanischen Staaten; und Ignaz Freiherr von Reinisch, Local-Director der Militär-Akademie zu Wiener-Neustadt, in ihren Anstellungen; Anton Schick von Siegenburg, als Divisonär zu Prag. Ernest Graf Hoyos-Sprinzenstein, Oberstjägermeister, erhielt den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter.

Zu General-Majoren die Obersten: Christoph Ritter Schmidl von Seeberg, vom Graf Hartmann-Klarstein Inf. Reg. Nr. 9, als Brigadier zu Przemysl; Eduard Graf von Woyna, vom Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha Husaren-Regiment Nr. 8, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am königl. schwedischen Hofe, in seiner Anstellung; und Carl von Stahel, vom Baron Wernhardt Chevauxlegers-Regiment Nr. 3, als Brigadier zu Clausenburg.

Zum Oberstlieutenant der Major: Johann Graf Coronini-Cronberg, vom Baron Waquant Inf. Reg. 62, Dienstkämmerer bei Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Franz Carl, bei Baron Prohaska Inf. Reg. Nr. 7, in seiner Anstellung.

Zu Majoren die Hauptleute und der Rittmeister: Ludwig Matticola, Schiffs-Lieutenant, zum Corvetten-Capitän. Wenzel Ritter Managetta und Lerchenau, vom Ingenieur-Corps, im Corps, und Friedrich Freiherr v. Blomberg, vom Fürst Schwarzenberg Uhlanen-Reg. Nr. 2, im Regiment.

Franz Solera, zweiter Oberst vom Erzherzog Albrecht Inf. Reg. Nr. 44, wurde Commandant des erledigten Grenadier-Bataillons Brambilla und zu König Wilhelm von Niederland Inf. Reg. Nr. 26 versetzt.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der General-Major Arsenius v. Taborovich, mit Feldmarschall-Lieutenants-Charakter und der höheren General-Majors-Pension.

Der Oberste: Josue Brambilla, vom Erzherzog Friedrich Inf. Reg. Nr. 16, Grenadier-Bataillons-Commandant, mit General-Majors-Charakter.

Die Oberstlieutenante: Hieronymus Huß, vom niederösterreichischen Garnisons-Artillerie-Districte, Gußhaus-Director, mit Obersten-Charakter und Pension, und Carl Graf Desfours, vom Erzherzog Carl Uhlanen-Reg. Nr. 3.

Die Majore: Wilhelm Wolfframm, vom Fürst Schwarzenberg Uhlanen-Reg. Nr. 2, und Alois Fedrigoni Edler von Etschthal, vom Erzherzog Leopold Inf. Reg. Nr. 53, mit Oberstlieutenants-Charakter, dann Joseph Freiherr v. Synnot, vom Baron Fleischer Infanterie-Reg. Nr. 35.

Die Hauptleute und die Rittmeister: Paul Gastermann, vom Dalmatiner-Garnisons-Artillerie-Districte, und Maximilian Chev. Welsern, vom 2. Wallachen-Grenz-Inf. Reg. Nr. 17, mit Majors-Charakter und Pension. Johann Carl Kauzner, Platzhauptmann zu Grätz, und Joseph Lukovich, vom Erzherzog Ferdinand Husaren-Reg. Nr. 3, mit Majors-Charakter.

Wilhelm Freiherr von Feuchtersleben, Feldmarschall-Lieutenant in Pension, erhielt einen erledigten Elisabeth-Theresien-Stiftungsplatz.

Fremde Orden und die allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Der Feldmarschall-Lieutenant, Joseph Freiherr v. Odelga, Hofkriegsrath, den herzoglich Lucca'schen St. Ludwigs-Orden erster Classe.

Der General-Major: Franz Graf Gyulai v. Maros-Nemeth und Nadaska, das Großkreuz des königlich-sächsischen Civil-Verdienst-Ordens.

Der Oberst: Franz Ritter v. Rudtorffer, vom Graf Baillet de Latour Inf. Reg. Nr. 28; das Ritterkreuz des königl. belgischen Leopold-Ordens.

Der Unterlieutenant: Carl Möraus, vom Herzog von Lucca Inf. Reg. Nr. 24, den herzogl. Lucca'schen St. Ludwig-Orden zweiter Classe.

Wilhelm Freiherr v. Lersner, Oberlieutenant vom König von Baiern Dragoner-Reg. Nr. 2, das Ordenszeichen der adeligen Ganerbschaft in Alt-Limpurg.

Linz.

Am 18. Mai l. J. wurde zu Wels die öffentliche Pferde-Prämien-Vertheilung für den Hausruckkreis vorgenommen, bei welcher ein Hengst- und 14 Stuttenfollen als preiswürdig erkannt wurden. Den ersten Preis mit 16 Stück k. k. Ducaten erhielt der Landmann Ignaz Ozelberger, von Peuerbach, für ein Stuttenfollen. Mit dem zweiten Preise von 7 Stück k. k. Ducaten wurde Joseph Niedermayr, aus dem Orte Piesdorf, Pfarre Aichkirchen, betheilt. Die übrigen 11 Prämien zu 5 Stück Ducaten empfingen in nachstehender Ordnung: Johann Mayrhuber, von Oberrieringsdorf, Pfarre Kallham, für ein Stuttenfollen; Michael Radmayr, von Untersteinbach, Pfarre Grieskirchen, für ein Stuttenfollen; Georg Wachelmayr, von Winkel, Pfarre Peuerbach, für ein Stuttenfollen; Johann Krenmayr, von Bergham, Pfarre Alkofen, für ein Stuttenfollen; Joseph Ebersberger, von Gelham, Pfarre Seewalchen, für ein Stuttenfollen; Cajetan Deisinger, von Lambach, für ein Hengstfollen; Mathias Ablinger, vom Orte und Pfarre St. Georgen, für ein Stuttenfollen; Mathias Marihart, von Niederweiding, Pfarre Peuerbach, für ein Stuttenfollen; Jacob Zauner, vom Orte und Pfarre Taufkirchen, für ein Stuttenfollen; Joh. Haslehner, von Au, Pfarre Heiligenberg, für ein Stuttenfollen; Johann Rosenkranz, von Rockfing, Pfarre St. Georgen, für ein Stuttenfollen. Wegen Mangel an Prämien konnten nicht betheilt werden, und wurden demnach belobt, nachstehende zwei Eigenthümer von Stuttenfollen: Martin Hodinger, von Eckhartsreith, Pfarre Pötting, und Martin Mayer, von Adenburg, Pfarre Peuerbach.

Spanien.

Madrid, den 17. Mai. Die Aerzte rathen, wie bekannt, der Königinn Isabelle seit einiger Zeit eine Luftveränderung an, die sie als

unumgänglich nothwendig für die Wiederherstellung ihrer Gesundheit betrachten. Die Königinn-Regentinn soll sich, diesem Rathe zufolge, vorgenommen haben, ihre Tochter selbst in einigen Tagen nach den Gewässern von Caldas, in Catalonien, zu geleiten. Auch die jüngere Schwester der Königinn wird die Reise mitmachen. Zwei Minister werden, wie man versichert, dem Gefolge sich anschließen; man nennt die HH. Armendariz und Cleonard. Zwei Umstände dürften hinsichtlich dieser Reise einige Besorgniß einflößen. Valencia liegt auf dem Weg, welchen der Hof nehmen will. Diese Stadt hat sich so oft meuterisch gezeigt, daß man wünschte, die Königinn möchte eine andere Straße einschlagen. Oder wird die Gegenwart der Königinn die dortige Bevölkerung vielleicht der Regierung günstiger stimmen? Die Trennung der Minister wird unter den gegenwärtigen Umständen auf den Gang der öffentlichen Angelegenheiten nur störend wirken. (Allg.)

Großbritannien.

Am 22. Mai hielt die inländische Missionsgesellschaft in Exeterhalle ihre 21ste Jahresversammlung; aus dem vom Secretär vorgelesenen Berichte erhellt, daß sich jetzt 100 Missionäre mit Verbreitung der Kenntniß des Evangeliums beschäftigen, und daß zu demselben Zwecke 130 Sonntagsschulen (darin 8500 Kinder) errichtet sind. Die Ausgaben des vergangenen Jahres beliefen sich auf 6070 Pf., die Einnahmen auf 8003 Pf. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 25. Mai. Der officielle Bericht über die letzten Operationen der afrikanischen Armee ist der Regierung noch nicht zugekommen. Ein Schreiben vom Engpaß Teniah vom 15. Mai sagt, daß alle Arbeiten an diesem Tage beendigt waren, und daß am 16. unsere Colonnen die südlichen Abhänge des Atlas hinabsteigen und gegen Medeah vorrücken sollten. Glaubwürdige Mittheilungen bestätigen, daß die Einnahme des Teniah und der Stellungen, wo der Feind sich verschanzt hatte, am 12. Mai unserer Armee nur 50 Todte und gegen 150 Verwundete kostete. Unter letzteren nennt man den Generallieutenant Marbot, dem eine Kugel die Kniescheibe zerschmetterte, den General Rumigny, der eine Kugel in den Schenkel erhielt, und den Bataillonschef Grosbon, der am Bein verwundet worden. Im befestigten Lager von Musaya, am Fuße des Atlas, waren große Vorräthe aufgehäuft. Belida war reichlich versehen. Am 15. überschritt eine Abtheilung arabischer Reiter die Arasch bei Maison carrée. Ein von Kuba abgegangenes Truppen-Detachement brachte ihm aber ziemlich bedeutenden Verlust bei. (Allg.)

Italien.

Turin, den 20. Mai. Aus Neapel erfährt man, daß die Monopols-Angelegenheit seit der daselbst erfolgten Ankunft des Herzogs von Montebello eine freundlichere Gestalt angenommen hat. Es war höchste Zeit, denn Hr. d'Haussonville war in eine äußerst unangenehme Lage gerathen, in welcher er nicht mehr mit Nutzen wirken konnte. Nach einer zweimaligen Audienz des Herzogs bei dem König zeigte sich dieser sehr geneigt, den Streit mit England beizulegen sowohl in Rücksicht der Aufhebung des Monopols als der Indemnisation des britischen Handelsstandes. Es wurde auch sogleich ein Courier, der in dieser Beziehung die ausgedehntesten Vollmachten an den Fürsten von Serra-Capriola überbringt, nach Paris expedirt. Somit hofft man, daß der Schwefelmonopolstreit auf den von Großbritannien gewünschten Grundlagen in Bälde geschlichtet sein werde. Gewiß verdient der König beider Sicilien den Dank Italiens, da er, obwohl England ziemlich rücksichtslos verfuhr, zuerst den Weg der Mäßigung einschlug, während seine billigste Forderung — nämlich die Freigebung der im Hafen von Malta zurückgehaltenen neapolitanischen Schiffe — bei England kein Gehör fand. — Das französische Linienschiff „der Ocean," an dessen Bord sich der Contreadmiral Rosamel befindet, war im Hafen von Neapel angekommen und brachte die Familie des Herzogs Montebello dahin, von der sich letzterer auf seiner Reise von Paris nach Marseille auf den erhaltenen Befehl hatte trennen müssen, sich so schnell wie möglich in Marseille auf einem Dampfboote einzuschiffen, um nicht zu spät an den Ort seiner Bestimmung zu gelangen, da Lord Palmerston bereits mit Wiederaufnahme der Coercitivmaaßregeln drohte, wenn durch die Unterhandlungen nicht bald ein Resultat geliefert werde.

Deutschland.

Dresden, den 24. Mai. Am heutigen Tage ist Ihre k. Hoheit die Prinzessinn Amalie Auguste, Gemahlinn des Prinzen Johann, von einer Prinzessinn glücklich entbunden worden. — Es heißt, der diesseitige Gesandte in St. Petersburg, Oberst Freiherr v. Lüzerode, der seit einigen Jahren auf Urlaub im Inlande ist und sein in Freiberg stehendes Cavallerie-Regiment befehligt, begebe sich an den kaiserlichen Hof, um sein Abberufungsschreiben abzugeben. In diesem Falle dürfte dann wohl sein derzeitiger interimistischer Stellvertreter daselbst, Hauptmann v. Seebach, Schwiegersohn des Ministers Nesselrode, definitiv zu seinem Nachfolger ernannt werden. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 25. Mai. Mit größerer Bestimmtheit wird wieder versichert, daß nicht bloß die Kaiserinn, sondern auch der Kaiser von Rußland in der nächsten Woche hier zu erwarten sei. Beider hohen Personen Abreise aus St. Petersburg ist bereits erfolgt, und auf der ganzen Route bis Warschau und Berlin werden die nöthigen Pferde bereit gehalten. Unser Kronprinz, der nach Beendigung der hiesigen Truppenübungen eine Reise zur Inspicirung des dritten und vierten Armeecorps (in Frankfurt a. O., Torgau, Magdeburg und Erfurt) antreten wollte, hat diese, wie man vernimmt, aufgeschoben, und auch hieraus will man vermuthen, daß die Ankunft des Kaisers bevorstehe. In dem Befinden des Königs hat sich seit einigen Tagen nichts verändert, doch hofft man, daß, wenn erst günstigere Witterung eingetreten sein wird, Se. Majestät dann auch wieder ausfahren werde.

Rußland.

St. Petersburg, den 19. Mai. Heute verlassen Ihre kaiserlichen Majestäten die Residenz und begeben sich nach Gatschina, von wo aus die Kaiserinn übermorgen ihre Reise nach Deutschland antritt. Der Kaiser begleitet seine erlauchte Gemahlinn über Dünaburg und Kauen bis Warschau. Die jüngeren Mitglieder der kaiserlichen Familie werden ihren Aufenthalt unterdessen in Zarskoje-Selo nehmen. — Am letzten Sonnabend hielt Se. kaiserl. Majestät auf dem Marsfelde die in jedem Frühjahr gewöhnliche große Truppenschau über die hier und in den nächsten Umgebungen der Residenz garnisonirenden Detaschements des Gardecorps aller drei Waffengattungen. An 40,000 Mann waren auf dem Platze concentrirt.

Galacz, den 13. Mai. Die Nachrichten, die aus Odessa einlangen, bestätigen die traurige Lage der Russen in den Kaukasusländern. Es soll ein großer Kriegsrath in Sebastopol abgehalten werden, um einen Plan für den bevorstehenden Feldzug gegen die Tscherkessen zu entwerfen, und über die Mittel zu berathen, wie für die Folge die Rückkehr der Unglücksfälle, welche die russischen Waffen in Tscherkessien getroffen, zu verhindern sei. Es handelt sich nebstdem um die Wiederherstellung der verlornen und größtentheils zerstörten Forts nach einem neuen Plan, so wie um das künftig zu befolgende Vertheidigungssystem. Zu Mitgliedern dieses Conseils sind der Generalgouverneur Woronzoff, die Generale Menzikoff, Rajewski und Admiral Lazareff ernannt. (Allg.)

China.

Die Quotidienne schreibt: „Nach einem Berichte des Lazaristen-Missionärs Torette aus Macao vom 4. Jänner ist in China eine neue Christenverfolgung ausgebrochen. Am 15. September 1839 wurde, während die Christen in Ku-tschen in größter Ruhe waren, das Haus der katholischen Missionäre von einigen Mandarinen und etwa hundert Soldaten umzingelt. Die HH. Perboye, Baldus und ein Franciskaner, der eben Messe las, hatten kaum noch Zeit, zu entkommen. Das Haus wurde geplündert und niedergebrannt. Am folgenden Tag wurde Hr. Perboye entdeckt, in Ketten geschlagen, körperlich gezüchtiget, weil er den Zufluchtsort eines andern Missionärs nicht anzeigen wollte, und ins Gefängniß geworfen. Hr. Rameaux, der katholische Bischof, machte sich sogleich auf, um den Opfern der Verfolgung beizuspringen; kaum war er jedoch in Han-kean angekommen, als er erfuhr, daß alle Christen in den verschiedenen Bezirken verfolgt werden, und daß ihrer eine große Anzahl zu U-tschang-fu verhaftet sei. Da er nirgends eine Zuflucht finden konnte, kehrte er mit Hrn. Baldus nach Kiang-si zurück. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Gefährlicher Gebrauch chemischer Zündhölzchen, Streichfeuerzeugen, Streichzunder u. dgl.

Die Münchener politische Zeitung enthält folgenden Artikel von der Donau vom 14. Mai: „Seit mehren Jahren ist eine chemische Zusammensetzung aus verschiedenen leicht entzündbaren Stoffen unter den Namen von Zündhölzchen, Streichfeuerzeugen, Streichzunder u. dgl. in Gebrauch gekommen, und hat in der letztern Zeit eine solche Ausbreitung gefunden, daß man selbe nunmehr nicht nur in Städten, sondern auch in Dörfern fast in jedem Hause antrifft. Schon die Fabrication aller dieser Streichfeuerzeuge ist eine Versündigung an der Menschheit, indem die Gewinnsucht sich hierzu der Arbeit armer Kinder bedient, deren Gesundheit durch die giftartige Ausdünstung untergraben wird, wie ihr hohläugiges und bleiches Aussehen auf den ersten Blick verkündet. Keiner Regierung kann es gleichgültig sein, daß so vielen unglücklichen Geschöpfen, deren Zahl in die Hunderte sich beläuft, schon in der zartesten Jugend der Keim zum Siechthum eingeimpft werde, welcher bekanntlich auf mehre Generationen nachtheilig fortwirkt. Verdient dieser Umstand allein eine hochwichtige Erwägung, so gesellt sich dazu nicht nur die große Feuersgefahr, welche mit dem Gebrauch dieser chemischen Feuerzeuge verbunden ist, indem deren leichte Entzündbarkeit unberechenbare Brandunglücke veranlassen, und Tausende ihrer Habe berauben kann, sondern auch die Gelegenheit, welche durch dieselbe der Bosheit und Rachsucht gegeben wird, auf eine ganz verdeckte und leichte Weise mittelst dieser Schnell-Zündschwämme Häuser, Scheunen, Stallungen, Waldungen u. s. w. anzuzünden, darf nicht unberücksichtigt gelassen werden. Ganze Ortschaften sind durch Brände, welche von Zündhölzchen entstanden, eingeäschert, Tausende von Menschen dadurch an den Bettelstab gebracht worden. — In Darmstadt wurden die Gebäude einer Fabrik chemischer Feuerzeuge von Feuer verzehrt, und hierauf von der großherzoglichen Regierung verfügt, daß diese Fabrication in Zukunft nur außerhalb der Städte und Dörfer in abgelegenen Räumen betrieben werden dürfe. Im Hafen von Bremen ist vor nicht gar langer Zeit ein Schiff mit vielen Gütern, unter welchem sich auch Streichfeuerzeuge befanden, die sich von selbst entzündet hatten, nur dadurch vor dem Verbrennen gerettet worden, daß man das Feuer noch frühzeitig genug entdeckte und löschen konnte. Die Einwohner Augsburgs erinnern sich noch wohl des Brandunglückes, welches vor zwei Jahren in dem nahen Pfarrdorfe Pfersee durch Zündhölzchen, die man unvorsichtiger Weise den Kindern zum Spielen gegeben hatte, herbeigeführt worden ist, so wie des im vergangenen Jahre auf der Straße von Augsburg nach Nürnberg verbrannten Güterwagens, auf welchem sich eine Kiste mit Zündhölzchen entzündete. Eben so erinnern sich die Münchener eines ähnlichen Falles, der gleichfalls im vorigen Jahre im Packhofe zu München sich ereignete, wo das Feuer einige Stunden früher, oder gar unterwegs ausgebrochen, den Eilwagen sammt den darauf befindlichen Gütern verzehrt haben würde. Den evidentesten Beweis eines durch Zündhölzchen verursachten Brandunglückes von weitester Umfassung giebt uns das Städtchen Salenches in Savoyen, welches dadurch ganz ein Raub der Flammen wurde, wobei Hunderte von Menschen ihr Leben einbüßten. — Diese Thatsachen dürften hinlängliche Gründe sein, die allgemeine Aufmerksamkeit auf einen die Sicherheit des Lebens und des Eigenthums so sehr gefährdenden Artikel zu lenken, und den Wunsch wohl rechtfertigen, daß der Verkauf und Gebrauch der Zündhölzchen, Streichfeuerzeuge, des Streichzunders und anderer dergleichen chemischen Feuerzeuge überall und für immer, wie es bereits in Sachsen und Bayern geschehen ist, verboten werden möge."

Schicksale eines Deportirten.

Charles Dolphus, der kürzlich vor die Assisen von Liverpool gestellt wurde, weil er aus Port-Jackson entflohen war, wohin er auf 14 Jahre verbannt worden, versuchte die Jury durch ergreifende Schilderung seiner Leiden zu rühren. „Die Deportirten" sagte er, „sind zu dem kläglichsten Leben verdammt; menschlicher wäre es, sie gleich aufzuknüpfen. Einer furchtbar strengen Disciplin unterworfen, peitscht man sie selbst bei den geringsten Anlässen ohne Barmherzigkeit. Einer meiner Mitgefangenen und ich konnten die Tyrannei unserer Aufseher nicht länger ertragen, und versuchten zu entfliehen, was uns zu unserem Unglücke auch gelang; denn Furchtbareres als die schwere Gefangenschaft harrte unserer noch. Nachdem wir drei Tage lang im Gehölz herumgeirrt waren, ohne die geringste Nahrung zu finden, sahen wir ein englisches Schiff, das in einiger Entfernung vor Anker lag. Unter dem Schutze der Dunkelheit schwammen wir nach dem Schiffe, kletterten daran hinauf, und suchten uns ein Versteck. Unsere Absicht war, uns erst der Mannschaft zu zeigen, wenn das Schiff die hohe See erreicht habe, dann mußten sie uns entweder Lebensmittel geben, oder uns in's Wasser werfen. Aber ehe das Schiff die Anker lichtete, befahl der Capitän, in den untersten Räumen Theer anzuzünden, damit der Rauch Deportirte, die sich dort versteckt haben möchten, zwänge, ans Licht zu kommen. Wir fürchteten, ersticken zu müssen, und sprangen aus unserm Schlupfwinkel wieder ins Meer. Wüthender Hunger zwang uns, bei den Kanibalen eine Zuflucht zu suchen. Anfangs behandelten diese uns ziemlich gut, als aber mein Gefährte sich weigerte, einem der Häuptlinge seine Deportirtenjacke abzutreten, die jener zu haben wünschte, schlugen sie ihn nieder. Ich selbst erhielt, da ich ihn vertheidigen wollte, einen Lanzenstich, und fiel in tiefe Ohnmacht. Als ich wieder zu mir kam, lag ich in den Armen eines Mädchens; — die Tochter eines Häuptlings hatte mich unter ihren Schutz genommen, und wehrte ihren Bruder, mich gleich meinem Gefährten zu tödten. Als ich wieder gehen konnte, war meine erste Sorge, nachzusehen, was aus dessen Leiche geworden sei; ich fand nur noch seine Beine, der übrige Körper war von Kanibalen oder ihren Schweinen gefressen worden. Ich begrub diese elenden Reste seiner Leiche. Einige Zeit nachher erschien ein Schiff am Gestade; ich machte Nothzeichen, und sie nahmen mich dort auf, wollten aber meine Retterinn nicht mitnehmen; die junge schöne Wilde wollte sich indessen durchaus nicht von mir trennen, sie schwamm eine Weile neben dem Schiffe her, bis sie endlich der Capitän, von so viel Anhänglichkeit gerührt, auch aufnahm. Am ersten Ankerplatze aber ließ ein englicher Missionär die schöne Wilde mit Gewalt und unter dem Vorwande zurückhalten, sie solle ihm Nachrichten über das Heidenthum der australischen Wilden zukommen lassen. Mich legten sie in Fesseln, und so ward ich hierher nach Liverpool geschafft, ein Urtheil zu erflehen, das wahrscheinlich mein Elend noch vermehrt; den Tod ziehe ich lebenslänglicher Deportation vor." Trotz dieser Schilderung seiner Leiden mußte die Jury, der kein Begnadigungsrecht zusteht, den entlaufenen Deportirten wiederum zur Deportation, und zwar auf Lebenszeit, verurtheilen.

Verschiedenes.

Im Salzkammergute, Oberösterreich, trug sich den 18. v. M. ein trauriges Unglück mit einem Schießgewehr zu. Zwei Brüder gingen auf Wild ins Gebirge. Indem sich der eine der beiden Wilddiebe auf einige Augenblicke entfernt hatte, und nun wieder zurückkehrte, geht dem andern das einzige Gewehr, das sie bei sich hatten, los, und tödtete Jenen auf der Stelle.

Reiche Frauen in Circassien, die viele Sclaven haben, verschmähen es nicht für Aermere zu arbeiten, ihnen Kleider und Geräthschaften zu verfertigen, ohne dafür auch nur ein Wort des Dankes zu verlangen.

Kunst-Nachricht.

Das gespendete Lob vom 29. v. M. in der Warte an der Donau von Herrn Bauer's Panorama ist keineswegs unverdient, indem man wirklich dergleichen Sachen mit sehr vielem Pomp angekündigt sah, sich aber meistens täuschte.

Ich empfehle daher Jedermann, die Kunstausstellung des Herrn Bauer zu besuchen, und bin überzeugt, daß alle Besuchenden mir beistimmen werden, dieses Panorama als das schönste und großartigste, was bis auf gegenwärtige Zeit hier gesehen wurde, anzuerkennen.

Es kann mit Recht im wahren Sinne des Wortes Panorama genannt werden, da man, wie an einem heitern Sommer-Abend auf einer Anhöhe stehend, die prachtvollsten Gegenden überblickt.

Besonders überrascht wurde ich durch die unvergleichlich schöne Ansicht des heil. Grabes in Jerusalem, wo Franciskaner und andere Mönche eine Procession mit brennenden Wachskerzen abhalten und das Heiligthum beleuchtet ist.

Schließlich mache ich Jedermann aufmerksam, daß alle Gegenstände Abends bei Beleuchtung einen äußerst überraschenden Anblick darbieten.

D. M.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 26. Mai.

Magdalena Madl, Dienstmagd von Pichtenstein, im Innkreise, alt 29 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Wassersucht.

Dem Leopold Jungbauer, Webergesellen, sein Kind Rosalie, alt 16 Tage, in der Kaisergasse Nr. 251, am Durchfall.

Dem Michael Stoffenberger, Schiffmann, s. Kind Michael, alt 4½ Jahr, an der Ludl Nro. 376, an einem organischen Herzfehler.

Den 27. Mai.

Dem Hrn. Johann Schachermayer, Hausbesitzer, seine Gattinn Eva Maria, in der Bethlehemgasse Nr. 449, am Schlagfluß.

Dem Michael Braunshirn, Maurer, sein Kind Anna, alt 1 Jahr, in der Hagergasse Nro. 854, an Fraisen.

Den 28. Mai.

Friedrich Nabley, Findling, alt 14 Tage, in der Weberhofgasse Nr. 933, an Lebensschwäche.

Joseph Wolfmayer, Schneidergesell von Ottensheim, im Mühlkreise, alt 18 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, am Scharlach.

Theresia Binder, Fuhrziehers-Witwe, alt 83 Jahre, in der Glockengießergasse Nr. 560, an Altersschwäche.

Den 28. Mai.

Ferdinand Schwanhofer, lediger Schuhmachergesell von Neufelden, im Mühlkreise, alt 38 Jahre, in der Irrenanstalt, an Entkräftung.

Den 29. Mai.

Stephan Nadler, Dienstknecht von Strengberg, in Unterösterreich, alt 20 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Dem Mathias Eibenberger, Schmid, sein Kind Mathias, alt 14 Wochen, in Waldegg Nro. 4, an Fraisen.

Anton Kerschbaumer, lediger Drechslergesell von St. Gallu, in Steyermark, alt 36 Jahre, in der Irrenanstalt, an Phthisis.

Herr Joseph Klein, Handlungs-Commis, alt 39 Jahre, am Platz Nr. 183, an der Luftröhrenschwindsucht.

Angekommen:

Den 27. Mai.

Ritter von Heintl, k. k. Major, von Salzburg nach Wien. — Graf Leopold Kolowrat und Graf Ferdinand Kolowrat, k. k. Kämmerer, von Paris nach Wien. — Graf de Lubersac, Proprietär, von Paris nach Wien. — Graf de Baume, Proprietär, von Paris nach Wien. — Vicomte Bertier, Proprietär, von Paris nach Wien. — S. D. der regierende Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, von Coburg nach Wien. — Gräfinn Ozarowsky, Gutsbesitzerinn aus Kien, von Paris nach Wien. — Freiherr Beineburg von Lengfeld, k. k. Kämmerer und General-Major, von Minden nach Wien. — Graf Nimptsch, k. k. Major, und Graf Nimptsch, k. k. Rittmeister in der Armee, von Hamburg nach Wien. — Baron von Normann, k. k. Rittmeister, von Brüssel nach Wien. — Hr. Vasalli, Ritter des Ordens der eisernen Krone, von Mailand nach Wien. — Graf Boisjourdan, Proprietär, von Paris nach Wien.

Den 28. Mai.

Hr. von Orbon, k. k. Hofconcipist, von Wien nach der Schweiz. — Freiherr von Ludwigsdorf, k. k. Lieutenant in der Armee von Wien nach Mailand.

Den 29. Mai.

S. D. Fürst van der Leyen, von Wien nach München. — Gräfinn Schönborn-Buchheim, von Wien nach München. — Hr. Friedrich, k. k. Polizey-Obercommissär, von Wien nach Salzburg. — Graf Kalewsky, Gutsbesitzer, von München nach Wien. — Fürstinn von Radziwill, von München nach Wien. — Ihre D. verwittwete Landgräfinn von Hessen-Rothenburg, mit Schwester Prinzessinn Salm, von Frankfurt nach Reitz. — Graf Spauer Privat, von Innsbruck nach Wien. — Fürst Lubomirsky, Gutsbesitzers-Sohn, von Neapel nach Gallizien. — Freiinn von Lerchenfeld, k. b. Gesandtins-Gemahlinn, von Ilmen nach Wien.

Die k. k. privilegirte
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
empfiehlt zu
dem
Pfingstfeierfeste
zu
Firmungs-Geschenken
ihr reiches Lager
von
katholischen
Gebet- und Erbauungs-Büchern,
welche ungebunden, so wie auch in wohlfeilen, eleganten, geschmackvollen und Pracht-Einbänden um die billigsten Preise zu haben sind.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist neu zu haben:

Strauss, Myrthen. Walzer für das Pianoforte. 45 kr. CM.

—— Die junge Tänzerinn. Sammlung der schönsten Walzer im leichten Style und in leichten Tonarten für das Pianoforte. Nr. 20. 30 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
sind in C. M. zu haben:

Riegler, Dr. G., christliche Moral nach der Grundlage der Ethik des M. v. Schenkl. 4 Theile. grS. Wien 1840. Brosch. 6 fl. 45 kr.

Otfried von Tannenberg, oder der Fluch der Verführung. Eine Sage aus den Zeiten Friedrichs von Hohenstaufen. Mit Kupfer. 8. Wien 1840. Brosch. 1 fl.

Stunden der Andacht zur Belehrung und Erbauung. 4 Bände. 8. Wien. 4 fl.

Payer, J., systematische Anleitung zur Kalligraphie nach ihrem ganzen Umfange, nebst Angabe der bisher unbekannten oder geheim gehaltenen Vortheile bei der Verzierung mit Gold und Silber, und einem Anhange von dem amerikanischen Schnellschreib-System, für Lehrende und zum Selbstunterrichte. Mit 10 Kupfertafeln in Folio. Wien 1840. Br. 5 fl.

Fladung, J. A. F., populäre Vorträge über Physik für Damen. 2 Bändchen. 12. Wien 1840. 2 fl.

Visini, A., Beiträge zur Criminal-Rechts Wissenschaft, mit besonderer Rücksichtsnahme auf das österr. Criminalrecht. 2. Band. 8. Wien 1840. Brosch. 1 fl.

Eggerers, A., gänzlich erschöpfte Rechenkunst in Ziffern nach allen ihren Theilen, als ein theoretisch-practisches Lehrbuch für Lehrer und Lernende. grS. Grätz. Brosch. 24 kr.

Dellarosa, L., Guido von Sendenstein, oder die Tempelritter in Mehring. Eine Rittergeschichte aus der österr. Vorzeit. Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1839. Brosch. 54 kr.

F. Handke's
Schul-Atlas
der
neueren Erdbeschreibung in **25** Blättern.
Erste bis fünfte Lieferung.
Das Ganze wird 12 Lieferungen enthalten. Quer-Quart 48 kr. Cv. Münz.

Nr. 91. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

Freitag, den 5. Juni.

Wien.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständnisse mit der k. k. obersten Justizstelle, die erledigte Landrichterstelle dritter Classe zu Fassa, im Trienter Kreise Tyrols, dem Landgerichts-Adjuncten, Anton dalla Torre, zu Cavalese verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine im Expedite erledigte Adjunctenstelle dem Hofkanzellisten, Leopold Raffelsberger, verliehen.

Bei der am 1. d. M., in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818, vorgenommenen 134sten Verloosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 206 gezogen worden.

Diese Serie enthält Hofkammer-Obligationen von verschiedenem Zinsfuße, und zwar: von Nr. 54,679 bis einschließig Nr. 56,059, im Capitalsbetrage von 1,291,882 fl. 40 kr. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 25,047 fl. 39½ kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligations-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Ferner sind bei der an demselben Tage vor sich gegangenen ersten Verloosung des Anlehens vom Jahre 1839 pr. 30,000,000 Gulden, die hier unten bezeichneten 35 Serien, welchen auch die Nummern der in denselben enthaltenen Schuldverschreibungen beigesetzt sind, gezogen worden.

Nummer der verloosten Serie	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen		Nummer der verloosten Serie	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen	
	von	bis		von	bis
23	441	460	2493	49841	49860
155	3081	3100	2818	56341	56360
292	5821	5840	2997	59921	59940
349	6961	6980	3511	70201	70220
457	9121	9140	3591	71801	71820
631	12601	12620	3857	77121	77140
1162	23221	23240	3942	78821	78840
1213	24241	24260	4041	80801	80820
1267	25321	25340	4325	86481	86500
1437	28721	28740	4533	90641	90660
1837	36721	36740	4852	97021	97040
1960	39181	39200	4883	97641	97660
1961	39601	39620	5196	103901	103920
2061	41201	41220	5213	104241	104260
2065	41881	41900	5532	110621	110640
2340	46781	46800	5572	111421	111440
2343	46841	46860	5697	113921	113940
2423	48441	48460			

Die Verloosung der in den gezogenen Serien enthaltenen Schuldverschreibungen wird am 1. September d. J. Statt haben.

Ungarn.

Pesth. Den 22. Mai beglückten Ihre k. k. Hoheit, die durchlauchtigste Frau Erzherzoginn Maria Dorothea, als hohe Schutzfrau das „Pesther Armen-Kinderspitals," in Begleitung J. Exc. der Frau Gräfinn Teleky, diese wohlthätige Anstalt abermals mit einem Besuche, und verweilten lange daselbst an den Betten der kleinen Kranken mit hoher Theilnahme. — Es verging in letzter Zeit fast kein Tag, an welchem diesem Asyle der leidenden Unschuld nicht ausgezeichnete Besuche und Gönner zu Theil geworden wären. — Ein am Oberschenkel amputirter kleiner Knabe, voll ausgezeichneter und einnehmender Eigenschaften, hat ganz besonderes Interesse und Theilnahme erregt, und mehre Wohlthäter für seine Zukunft sich gewonnen. — Die eigenthümlichen Schwierigkeiten, ein Krankenhaus für Kinder einzurichten, wurden in der That glücklich und vollständig gelöst. Die Anstalt ist noch nicht groß, aber die Vollkommenheit der Einrichtung, der Eifer und die Liebe, mit welchen der ärztliche und Pflegedienst verrichtet werden, beweisen sattsam, daß hier in der Begründung und Ausführung durchgehends eine weise und edle Großmuth thätig gewesen sei, welchem Umstande wohl hauptsächlich das Gedeihen derselben zuzuschreiben ist. Der hiesige Stadtrichter, Hr. Joseph v. Havaß, der an der Spitze der Administration steht, hat sich auch hier als ein Mann von edler Gesinnung und wirksamster Thatkraft bewährt.

Mohács, den 13. Mai. Unter dem Donner der Mörser und dem Jubel der zusammenströmenden Volksmenge sind Ihre k. k. Hoheiten, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl mit Höchstihrem erlauchten Sohne Erzherzog Albrecht kaiserl. Hoheit, am Bord des Dampfbootes „Zrinyi" im besten Wohlsein von Pesth hier eingetroffen, und nahmen gnädigst in dem am Donau-Ufer für Höchstdieselben errichteten Zelte die Bewillkommungsreden von einer Comitats- und städtischen Deputation an und sprachen Höchstihren Dank für die Aeußerung so edler Gesinnungen aus, worauf einstimmiger Eljen-Ruf wiederholt ertönte. Ihre k. k. Hoheiten setzten dann die Reise nach Lak fort. Daselbst machte am andern Tage in der früh eine zahlreich glänzende Deputation von Baranya Ihren k. k. Hoheiten im Namen des Baranyaer-Comitats, unter Anführung des hochwürd. Fünfkirchner Domherrn und Custos, Stephan Csausz, ihre Aufwartung. Dieser folgte das Officiercorps, dann die katholischen und griechischen Pfarrer dieser Herrschaft. Alle einer huldvollen und gnädigen Aufnahme sich erfreuend. Se. k. k. Hoheit geruhten dann die Honoratioren — achtzig an der Zahl — zur Tafel zu ziehen. Auch der Verunglückten in Baja wurde nicht vergessen. Se. k. k. Hoheit ließen sogleich die Summe von 2000 fl. CM. in der herrschaftlichen Casse anweisen, wofür die Bedrängten reichen Segen für den erhabenen Wohlthäter und sein erlauchtes Haus erflehen werden. (W. Z.)

Spanien.

Bordeaux, den 24. Mai. Das Hauptquartier Espartero's wurde für den 19. Abends vor Morella erwartet. Unterwirft sich die Stadt nicht die erste Woche, so soll Brand und Zerstörung die Strafe ihrer Hartnäckigkeit werden. Man will um jeden Preis zu Ende kommen, und hofft, daß eine Katastrophe zu Morella die Auflösung der Insurrection zur unmittelbaren Folge haben werde. Cabrera stand mit eilf zusammengerafften Bataillonen in der Umgebung von Mora und Flix, wo er allerwärts die nahe Ankunft Don Carlos V. an der Spitze von 50,000 Franzosen verkündet und Freudenfeste befiehlt. Zugleich behauptet er, die Armee Espartero's zähle nur 12 Bataillone und ihre Vernichtung sei so viel wie gewiß. Dabei hütet sich aber Cabrera weislich, in Person in Morella zu bleiben, und die vornehmsten Chefs scheinen seinem Beispiel zu folgen, denn man hört ihre Namen nicht mehr. Beltran Peret del Riu ist Commandant der Festung. Bosque war mit drei Bataillonen in der Gegend von Erves, welches er am 13. nach vergeblichem Widerstand hatte räumen müssen. Arnau war am 12. mit vier Bat. Carlisten zu Bot. Espartero hat seinerseits, um Cabrera Lügen zu strafen, und die Vertheidiger von Morella durch Entfaltung imposanter Massen einzuschüchtern, alle seine Streitkräfte, selbst O'Donnell vom Ebro her, an sich gezogen; auch ein Theil des gegen Cantavieja bestimmten Geschützes soll den Artilleriepark vor Morella verstärken. Don Franc. Linage ist zum zweiten Chef des Generalstabs ernannt, ohne deswegen aufzuhören, seine Functionen als Secretär Espartero's auszuüben. General Zurbano ist

wirklich krank, aber außer Gefahr. — Die Straße von Madrid nach Saragossa ist fortwährend unsicher. Diligencen und Malleposten werden von Zeit zu Zeit geplündert und verbrannt. Die Sache wird auch so bleiben, so lange Beteta und Cannete in den Händen einer Rotte verzweifelter Banditen sind. Cannete hat noch unlängst ein Bataillon Verstärkung erhalten, und an Befestigung beider Plätze wird von den Insurgenten thätig gearbeitet. Am 15. fand ein Gefecht beim Dorfe Torres Statt; die Carlisten hatten aber bereits Beteta wieder gewonnen und nur ihre Nachhut erlitt einen Verlust von 10 Todten und 15 Gefangenen. — Die Revolte der „Sicherheitswächter von der Mancha" und die Ermordung ihrer Chefs geschah unter dem Rufe: „Es lebe Carl V." Seitdem hat sich diese Rotte mit den Marrajos und der Bande des berüchtigten Räuberhauptmanns Masena vereinigt. Die Schaar verstärkt sich durch Gesindel aller Art, Raub und Mord ist ihre Losung und die Wegnahme von 500 Stück Schaafen ihre jüngste Heldenthat. General Balboa ist, wie gemeldet, in ihrer Verfolgung begriffen. — In Catalonien läßt die Junte von Berga, so weit ihre Rotten streifen, Contributionen erpressen, was begreiflicherweise selbst die wärmsten Anhänger Sr. katholischen Majestät etwas sauer stimmt. Die Junta scheint im Vorgefühle nahen Schiffbruchs noch ihre Beutel füllen zu wollen. Die Desertion unter den Carlisten dauert fort. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 25. Mai. Der auf gestern fallende Geburtstag der Königinn, der aber gestern, als an einem Sonntag, nur in der Stille begangen werden konnte, hat nun heute fast in allen Städten des Königreichs, besonders aber in London, eine gedrängte Anzahl der mannigfachsten Feste hervorgerufen. Alle Minister gaben, jeder den Personen die sein Fach angehen, glänzende Tischgesellschaften. Die Königinn und Prinz Albert werden zu Abend im Theater der Königinn einer Vorstellung des Don Juan beiwohnen. Wesentlich erhöht wird — wie der Globe bemerkt — die allgemeine Freudigkeit dieses großen Volksfeiertages durch die nun außer allen Zweifel gesetzte Gewißheit, „daß Ihre Maj. sich auf dem Wege befindet, die Hoffnungen ihrer getreuen Unterthanen hinsichtlich einer direct fortgepflanzten Thronfolge in der ersten Hälfte dieses ihres 21. Lebensjahres zu realisiren."

Das Parlament hat sich am 22. Mai bis zum 27. d. M. wegen des Geburtstages der Königinn vertagt.

Der Standard schreibt: Wir erfahren, daß Ihre Gnaden die Herzoginn von Sutherland ihre Entlassung von der Stelle einer Oberst-hofmeisterinn der Garderobe Ihrer Majestät einreichte, und daß die Herzoginn von Bedford als ihre Nachfolgerinn bezeichnet wird.

Am 20. Mai ist die prachtvolle Kathedral-Kirche zu York ein Raub der Flammen geworden. Am nächstfolgenden Morgen, bei Abgang der letzten Nachrichten, war von diesem prächtigen Bauwerke, welches die Bewunderung der Fremden erregte, nichts mehr als der Thurm und das Schiff des Gotteshauses übrig geblieben. Man glaubt, das Feuer sei von einem Handwerksmanne veranlaßt worden, welcher seit einiger Zeit mit der Reparirung des Uhrwerkes an dem großen Thurm beschäftiget war, und welcher eine in einem hölzernen Leuchter steckende brennende Kerze daselbst zurückgelassen hatte. Andern Behauptungen nach wäre das Feuer gelegt worden. (W. Z.)

Ueber den abermaligen Brand des Yorker Münsters enthält der York Courant einen umständlichen Bericht, dessen Hauptinhalt wir in Folgendem unsern Lesern mittheilen. (Der frühere Brand, der das erst seit kurzem wieder hergestellte Chor oder den östlichen Theil des Schiffes zerstörte, ereignete sich bekanntlich im Jahre 1829, und war angelegt von dem fanatischen Mordbrenner Jonathan Martin.) Das Feuer brach diesmal am 21. Mai, kurz vor 9 Uhr Abends, im südwestlichen Thurme aus, gerade in demselben Theil des Gebäudes, wo Jonathan Martin vor eilf Jahren (2. Februar 1829) seinen ersten nicht gelungenen Ansteckungsversuch gemacht hatte. Trotz aller rasch ergriffenen Maaßregeln wuchs die Flamme, von einem frischen Nordostwinde angefacht, mit unglaublicher Geschwindigkeit, so daß gegen 11 Uhr nicht nur der zuerst ergriffene Thurm vollkommen ausgebrannt, sondern auch die ganze westliche Seite des Kirchendaches bereits von der Gluth ergriffen war. Man mußte, um nur vor Allem den großen Kuppelthurm zu retten, einen Theil des Daches niederreißen und die Spritzen in das Schiff stellen. Auf diese Weise gelang es dann gegen 2 Uhr, dem Feuer Einhalt zu thun, ohne daß der Kuppelthurm wesentlich beschädigt wurde. Bloß der südwestliche Thurm und ein Theil des Schiffes (beides erbaut in dem Zeitraum von 1291 bis 1330) sind demnach zu Grunde gegangen, von den schönen gemalten Fenstern nur ein einziges (und zwar nicht das große) beim westlichen Eingang. Der berühmte Drache, mit allen Sagen, die sich daran knüpfen, steht unversehrt. Prächtig war das Schauspiel der weithin sprühenden Splitter, besonders als zwischen 10 und 11 Uhr, bei einem plötzlichen Umdrehen des Windes, der ganze Feuerstrom in einem großen Kreise, gleich einem riesigen Feuerrade, über die Stadt weg zu seinem Quell zurückkehrte. Dazwischen zeigten sich, ängstlich flatternd, verschiedene Gruppen der aus ihren Schlupfwinkeln am Thurm und Springbögen aufgescheuchten Vögel, und aus den grellerleuchteten Scheiben traten die seltsamen alterthümlichen Symbole und Bilder den Zuschauern in wunderbarer Klarheit entgegen. Noch erschütternder aber, versichern besonders die Personen, die sich während des Brandes im Innern der Kirche befanden, war der Eindruck, den das Getöse der niederstürzenden Glocken (es waren deren zehn) hervorbrachte, als dieselben, in kurzen Absätzen eine nach der andern herabgeschmettert, die lang gewundenen Flügel und das hohe Gewölbe mit einer sinnebetäubenden Harmonie von Donnerschlägen anfüllten. Die Entstehung des Feuers ist noch nicht ermittelt; doch schreibt man sie diesmal mit Wahrscheinlichkeit einem Zufall oder einer Vernachlässigung zu, veranlaßt von den seit kurzem im südwestlichen Thurme vorgenommenen Ausbesserungsarbeiten am Glockenwerk. Wie hoch der Schaden sich beläuft, ist den Behörden noch nicht gelungen, mit Sicherheit auszurechnen.

Am 22. Mai hielt auch die Gesellschaft zur Beförderung des allgemeinen Weltfriedens ihre Jahressitzung, nicht, ohne daß im Bericht über die Feindseligkeiten Englands mit China, über die Unruhen in der Türkei u. s. w. lebhafte Klage geführt wurde. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 26. Mai. Das Capitole will wissen, daß folgende Veränderungen im Personal des diplomatischen Corps nahe bevorstehen. Herr Mathieu de la Redorte werde an die Stelle des Marquis v. Dalmatien nach Turin, Marschall Clauzel an den Madrider Hof kommen. General Cubières solle den Posten als Generalgouverneur in Algier erhalten.

Paris, den 28. Mai. Der berühmte englische Admiral Sir William Sidney Smith ist am 26. Mai Morgens an einem Schlaganfall in Paris gestorben. Dieser Seemann, der so lange gegen Frankreich gekämpft, war 1764 zu Westminster geboren. 1807 trat er aus dem Dienst, und begab sich auf den Continent. Er wohnte seit 1814 in Paris, wo er sich unaufhörlich mit seinem Lieblingsplan, der vollständigen Abschaffung des Negerhandels beschäftigte.

Der Erzbischof von Cuba, Pater Cyrillo, vormaliger Minister Carls V., ist seit einigen Tagen in Lyon. Er war früher zu Montpellier, wo ihm aber die Regierung den Aufenthalt verboten hat.

Ein Schreiben des Commerce aus Constantine vom 4. Mai bringt eine Nachricht, welche für die Algierer Angelegenheiten große Wichtigkeit hätte, wenn sie gegründet wäre. Die Henanschas, der zahlreichste Araberstamm der ganzen Regentschaft Algier, dessen Wohnsitze sich östlich von Constantine bis zur Regentschaft Tunis ausdehnen, soll sich unterworfen haben. Die Henanschas können 10,000 Reiter ins Feld stellen, sind übrigens friedlichen Sinnes und verhielten sich bisher in einer Art Neutralität zwischen den Franzosen und Achmet-Bey, der bei einem ihrer Nachbarstämme ein Asyl gefunden. Dasselbe Schreiben erzählt auch von einem Streifzug, welchen der Commandant von Setif, Oberstlieutenant Froidefond, gegen die Kabylen des Berges Tabor unternommen. Mehre Dashrahs wurden auf diesem Zuge gänzlich zerstört und zahlreiche Heerden erbeutet. (Allg.)

Niederlande.

In Amsterdam ist die Nachricht eingegangen, daß die Handelsunterhandlungen Hollands mit Frankreich abgebrochen wurden. Letzteres wollte die Forderung Hollands, die Rheinprovinzen Frankreichs von dem Rhein her mit Colonialwaaren zu versehen, in keiner Weise zugeben. Bekanntlich haben die französischen Seehäfen in dieser Beziehung ein Monopol, und Elsaß muß alle derartigen transatlantischen Waaren über Havre oder Marseille beziehen. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Ueber die militärischen Verhältnisse in Algier.

Das Journal des Debats sagt über die militärischen Verhältnisse in Algier: „Man schätzt gewöhnlich die Stärke unserer Armee in Afrika auf 50,000 Mann. Dies behaupten täglich unsere Zeitungen, und die Leser sprechen dies nach ohne weitere Prüfung. Aber es ist dabei zu bemerken, erstens, daß diese Armee auf die drei Hauptpunkte unserer Herrschaft, auf Algier, Oran und Constantine, vertheilt ist, welche Orte gegen 100 Stunden von einander entfernt liegen; ferner, daß sie ein sehr großes Küstengebieth besetzt hält, dessen Ausdehnung von der Grenze von Marokko bis zu der Grenze von Tunis 250 Stunden zählt; drittens, daß sie außerdem an mehre wichtige Punkte, welche im Innern des Landes unter einer kriegerischen und fanatischen Bevölkerung liegen, Besatzungen abzugeben hat. Für so große Dienste und so mühsame Verwendungen sind 50,000 Mann ohne Zweifel nur wenig. Aber es fehlt noch viel, daß diese Zahl auch wirklich vorhanden wäre, zumal wenn man den angeblichen Effectivbestand von der Zahl der wirklich streitfähigen Mannschaft unterscheidet. Ein Schreiben aus Algier theilt darüber folgende nähere Nachrichten mit: „In Algier ist der angebliche Effectivbestand 16,000 Mann; der wirkliche Bestand an Kampffähigen nur 10,000 Mann. In Oran ist der angebliche Effectivbestand 6000 Mann; der wirkliche Bestand an Kampffähigen 5500 Mann. In Constantine ist der angebliche Effectivbestand 17,500 Mann, und der wirkliche Bestand an Kampffähigen 9500 Mann. Der Totalbestand der kampffähigen Mannschaft unseres Heeres in Afrika ist also nur 25,000 Mann. Der angebliche Effectivbestand, der nach dem Budget 48,000 Mann betragen sollte, hat nie diese Stärke erreicht, und beträgt jetzt etwa nur 30,000 bis 35,000 Mann. Dies kommt daher, daß die Mannschaft, die in den Hospitälern stirbt, die Beurlaubten und die Leute, welche wegen ihrer Gesundheit nach Frankreich zurückgeschickt werden, und größtentheils nicht wieder nach Afrika zurückkehren, nicht in gleichem Maaße wieder ersetzt werden. Mit diesen 25,000 Mann kampffähiger Mannschaft haben wir nun zu besetzen: 1) in der Provinz Algier die Orte Algier, Blida und Coleah, ferner 10 Feldlager und 10 befestigte Posten; 2) in der Provinz Constantine die Orte Bougie, Gigelly, Stora, Philippeville, Bona, la Calle, Constantine und Milah, ferner 12 Lager und mehre Posten; 3) in der Provinz Oran die Orte Oran, Mostaganem und Arzew, ferner 3 Feldlager und einige befestigte Posten. Es sind also in Allem zu besetzen 14 große und kleinere Orte und 25 Feldlager, oder 30 bis 40 Garnisonen erster und zweiter Classe abzugeben, ohne eine Menge kleiner Posten zu rechnen. Für alle diese Besatzungen reichen aber 25,000 Mann kaum hin, und man kann, ohne sie zu sehr zu schwächen, nicht eine Colonne von nur 3000 Mann verwenden, um die Räubereien der Stämme zu bestrafen, und noch viel weniger ein Armeecorps, mit dem man im Stande wäre, im Falle eines Krieges angriffsweise zu Werke zu gehen. — Unsere Armee in Afrika wird also höchstens nur zu 25,000 Mann kampffähiger Mannschaft angeschlagen. Eine Verstärkung von 10,000 Mann, und dies ist schon eine bedeutende Verstärkung, würde sie auf 35,000 Mann bringen, und auch diese Stärke entspricht noch immer nicht den Bedürfnissen eines so ausgedehnt zu besetzenden Gebiethes. Wenn nun für die Zukunft zweckmäßige Maaßregeln ergriffen, wenn besser, als bisher, durch Cisernirung in den Städten, durch besseren Schutz in den Lagern, durch reichlichere Verwendung für die Hospitäler das Wohl der Soldaten mehr gesichert wird, dann wird ohne Zweifel zwischen dem Effectivbestand und der kampffähigen Mannschaft nur ein Unterschied von einem Drittheil oder einem Viertheil sich finden, wie bei allen Armeen im Felde, nicht aber ein Unterschied von der Hälfte, wie wir in jetzt zu beklagen haben. Aber selbst in diesem Falle, der für das menschliche Gefühl eben so tröstend als für unsere Waffen vortheilhaft ist, scheint es doch unumgänglich und dringend nothwendig, zwei oder drei Jahre hindurch den angeblichen Effectivbestand der Armee auf wenigstens 60,000 Mann zu bringen und zu erhalten, so daß, wenn ein Viertheil, nur 15,000 Mann, für die Kranken, die Abwesenden und die Marodeurs, kurz für Alles, was man in der Armee die Nonvalenten nennt, abgezogen wird, sich eine Stärke von 45,000 Mann kampffähiger Mannschaft fände, welche in dem Falle, wo mehr Krankheiten einträten und die Zahl von Nonvalenten auf ein Drittheil sich steigerte, doch nur 40,000 Mann betragen würde. Man hat die weite Ausbreitung unserer Armee getadelt; man hat gefordert, das zu besetzende Gebieth zu beschränken; man hat die Errichtung der großen Feldlager unzweckmäßig erklärt, man hat behauptet, es sei besser statt dessen starke Streifzüge zu unternehmen; man hat gewünscht, daß unsere Herrschaft sich befestige, man hat vor Allem laut gefordert, daß Abd-El-Kader vernichtet werde. Diese Forderungen stehen untereinander im Widerspruch. Um Abd-El-Kader zu vernichten, müssen wir unseren Einfluß und unsere Waffen an die Stelle der seinigen setzen, und zu diesem Zwecke müssen wir auf vielen Punkten zu gleicher Zeit sein, auf einigen dauernd, um den Arabern zu zeigen, daß wir feste Wurzel fassen, und auf anderen mit mobilen Colonnen, um ihnen zu zeigen, daß wir die Stärkeren sind, und müssen so überall die Macht Abd-El-Kaders zerstören. Wenn wir in der Provinz Algier unsere großen Lager in der Sahel und in der Mitidja-Ebene aufgäben, und in der Provinz Oran die Flecken Miserghin, Arzew, Mostaganem und Mazagran, so hieße dies, uns in die zwei Hauptorte Algier und Oran einschließen, und uns schmählicher Weise in denselben belagern lassen, ohne daß die Züge unserer beweglichen Colonnen in diese großen Länderstrecken einen bedeutenden Erfolg haben könnten, da deren nomadisirende Bevölkerung bei unserer Annäherung ihre Zelte abbrechen würde, und uns bei unserer Zurückkehr ungestraft beunruhigen könnte. Weit entfernt, daß wir in der Nähe von Algier unsere großen Feldlager aufgeben dürfen, müssen wir vielmehr jetzt noch Cherchel und Medeah besetzen. In der Provinz Constantine könnte die Vermehrung der großen Feldlager, eher der Gegenstand eines gegründeten Tadels werden. Jedoch müssen sie so lange erhalten werden, als die arabischen Stämme dieser Provinz, welche den von uns eingesetzten Häuptlingen gehorchen, den Frieden halten, in dem sie seit der Eroberung mit uns leben. Diese Häuptlinge sind uns bis jetzt treu geblieben; sie haben das Bedürfniß, von uns gegen Abd-El-Kader geschützt zu werden, welcher unfehlbar diese ganze Gegend gegen uns in Aufstand bringen würde, wenn wir aufhörten, daselbst mit einer bedeutenden Streitmacht zu stehen. Die sehr kostbare und sehr ausgedehnte Besetzung der Provinz Constantine bleibt, so lange wir Abd-El-Kader nicht unterworfen für uns haben, eine Nothwendigkeit. Das System der verschanzten Feldlager war auch das der Römer in dieser Provinz der Numidier. Selbst wenn wir Setif, Dsmlah und andere Punkte daselbst räumen wollten, so müßten wir noch immer eine Militärstraße von Philippeville nach Constantine durch drei befestigte Stationen offen halten, wenn die Verbindung mit der Stadt Constantine, dieser ruhmvollen aber lästigen Eroberung, die wir weder ihrem früheren Bey Achmet, noch Abd-El-Kader, noch einem anderen ehrgeizigen Häuptling, der sich in dieser Provinz erheben würde, überlassen können, sehr selten und unsicher werden sollte. Also große, gut gelegene, gut befestigte, mit passenden Wohnungen für unsere Soldaten versehene Feldlager sind ein wesentlicher und nothwendiger Theil des Systems der Besetzung von Afrika. Die kleinen Posten müssen, so lange der Krieg dauert, aufgegeben werden. Wenn wir in jeder unserer drei Hauptprovinzen stark genug sind, außer den Besatzungen, 5000 bis 6000 Mann verwenden zu können, um Streifzüge zu machen, das Land zu durchziehen, uns unversehens von einem Punkte zu dem andern zu begeben, auf einem gegebenen Punkt mit einer anderen Colonne von einem anderen Punkte zusammen zu treffen, und vorzüglich, um so mobil zu sein, wie die Araber selbst es sind; dann wird es uns gelingen, sie zu überraschen, und ihnen an dem oder an jenem Tag ihr Gepäck, ihre Kameele, kurz Alles, was sie besitzen und mit sich führen, hinweg zu nehmen. Durch diesen Schaden, den wir ihnen zufügen, werden wir sie dahin bringen, sich von Abd-El-Kader loszusagen, und den großmüthigen Frieden, den wir ihnen immer angeboten haben, den Aufreizungen eines Häuptlings vorzuziehen, der sie wie ein Sultan besteuert, und sie nur zum Kriege fortreißt, um seine Herrschaft über sie desto fester zu begründen. (W. Z.)

Verschiedenes.

Jemand will berechnet haben, daß die auf den Bau der Eisenbahnen in Europa, mit Ausnahme Englands, verwendeten Summen sich Ende des Jahres 1839 bereits auf fast 120 Millionen fl. CM. belaufen haben. (Boh.)

Rubini hat das Kreuz der Ehrenlegion erhalten, und ist zum Intendanten der Musik des Königs der Franzosen ernannt worden.

Anhang.

Cours vom 2. Juni 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		109 3/4
detto detto zu 3		81 3/4
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.	—
	zu 4 1/2 "	—
	zu 4 "	99 3/4
	zu 3 1/2 "	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		721 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		240 1/2
detto detto detto für 50 fl.		68 1/4
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.	—
	zu 2 1/2 "	67
	zu 2 1/2 "	—
	zu 2 "	—
	zu 1 1/2 "	—
Obligationen von Gallizien	zu 1 1/2 pCt.	47

		Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt.	—	—
	zu 2 1/2 "	66 1/4	—
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 "	53	—
	zu 1 1/2 "	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Bank-Actien pr. Stück 1883 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 Br.	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 24 Guld. F. Guld.	100 1/2 Br.	k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 G.	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2 G.	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-49 Br.	3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 1/2	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2 Br.	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2 Br.	2 M.

Angekommen:

Den 30. Mai.

Graf Hompesch-Bolheim, k. k. Kämmerer und Major in der Armee, von Wien nach Bolheim. — Freiherr von Zephyris, k. k. General-Major, von Mainz nach Mantua. — Hr. Tilzer, k. k. Fortifications-Rechnungsführer von Legnago nach Augezd. — Hr. v. Larcher, Dr. der Rechte, von Botzen.

Den 31. Mai.

Hr. von Seeböck, k. k. Oberstlieutenant, von Wien nach Verona. — Baron v. Silvestre, Rentier, von Paris nach Wien. — Hr. Arnold, k. preuß. Kriegsrath, von Prag nach Salzburg.

Den 1. Juni.

Prinz zu Sachsen-Coburg-Gotha, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Paris nach Wien. — Prinz zu Solms-Lich und Hohensolms, k. k. Major in der Armee, von Frankfurt nach Wien. — Hr. v. Piquet, k. k. Major, von Wien nach Salzburg. — Freiherr von Bronay, von Wien nach München.

Den 2. Juni.

Se. königl. Hoheit Erzherzog Maximilian, von Ebenzweyer nach Wien.

Hr. Enders, k. k. Hauptmann, von Josephstadt. — Gräfinn von Rechbach, von Salzburg. — Hr. Petzek, k. k. Major, von Salzburg. — Hr. Dembschell, k. k. n. ö. Appellations-Rath, von Wien nach Regensburg. — Graf von Viereggl, von Wien nach München.

Abgereiset:

Den 1. Juni.

Baron von Zephyris, k. k. General-Major, nach Wien. — Graf Telleky, k. k. Oberst-Lieutenant, nach Wien. — Hr. Somschitz, k. k. Oberlieutenant nach Wien. — Hr. Hünner, k. k. Cameral-Rath und Bezirks-Vorsteher, nach Wien.

Die k. k. privilegirte
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Furich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
empfiehlt zu
dem
Pfingstfeierfeste
zu
Firmungs-Geschenken
ihr reiches Lager
von
katholischen
Gebet- und Erbauungs-Büchern,
welche ungebunden, so wie auch in wohlfeilen, eleganten, geschmackvollen und Pracht-Einbänden um die billigsten Preise zu haben sind.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Grundsätze
zur
physischen Erziehung
des
Kindes
in
seiner ersten Lebensperiode.
(Von der Geburt bis zum Durchbruch der ersten Zähne.)
Mit besonderer Rücksicht
auf gewöhnliche häusliche Verhältnisse.

Liebenden Müttern der gebildeteren Classen geweiht
von
E. Nesper.
8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. Conv. Mze.

Fladung, J. A. F., populäre Vorträge über Physik für Damen. 2 Bändchen. 12. Wien 1840. 2 fl.

Theoretisch-practische Darstellung
über das letztwillige
Verfügungsrecht
der Aeltern,
hinsichtlich ihrer zu testiren unfähigen Kinder.
Nach
dem allgemeinen österreichisch-bürgerlichen Gesetzbuche mit Hinsicht auf das römische Civil-Recht von
Dr. Franz Caj. Prockner.
gr8. Wien 1840. Broschirt 1 fl. C. M.

Darstellung
der
Humanitäts- u. Heil-Anstalten
im
Erzherzogthume Oesterreich unter der Enns,
als
Staats-Anstalten und Privatwerke,
nach
ihrer dermaligen Verfassung und Einrichtung,
herausgegeben
von
Jos. Johann Knolz.
gr8. Wien 1840. 2 fl. 30 kr. Cv. Mze.

№ 92. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung

Montag, den 8. Juni.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Major des Infanterie-Regimentes Reising Nr. 18, Ehrstorfy Ott, aus besonderer Gnade in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „Durnkampf" zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. Mai l. J., die erledigte Ober-Postverwaltersstelle in Zara, dem Concipisten der obersten Hofpost-Verwaltung, Anton Hoffmann, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. Mai d. J., den Prätor zu Piove, Marcus Nowziller, zum Prätor erster Classe in Cividale allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. v. M., die mit dem geistlichen Referate beim Gubernium in Gallizien verbundene Gubernialrathsstelle dem Domherrn am Lemberger Metropolitan-Domcapitel und Director der gallizischen Gymnasien, Anton v. Manastyrski, allergnädigst zu verleihen geruht.

Spanien.

Madrid. In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 20. Mai wurde der Antrag des Hrn. Rodriguez Leal eingebracht, daß die Regierung eine Abschrift des Decrets niederlege über die Emittirung von 200 Millionen Realen neuer Schatzscheine und die Contracte der Summen, die in Folge dieser Emittirung im voraus aufgenommen worden sind. Nach einigen Bemerkungen des Finanzministers wurde dieser Vorschlag mit einer Majorität von 67 Stimmen gegen 55 verworfen. Das Eco del Commercio urtheilt darüber: „Dieser Beschluß ist der härteste Schlag, der dem öffentlichen Credit beigebracht werden konnte. Nichts läßt sich diesem finanziellen Scandal vergleichen. Der Congreß will nicht, daß man die begangenen Veruntreuungen ins Auge fasse. Die Fonds, die schon sehr herabgegangen, werden noch mehr sinken, wenn die Börse von der neuen Carte blanche hört, die der Minister erhalten.

Bordeaux, den 25. Mai. Der Generalcommandant von Ciudad-Real und Toledo, Don Trinidad Balboa, hat unterm 11. d. M. ein Edict publicirt, dessen Inhalt über den Zustand der Dinge in Spanien lauter als seitenlange Commentare spricht. Todesstrafe ist darin über jeden gefangenen Carlisten verhängt, ferner über jeden, Mann oder Weib, der einem solchen Obdach gewähren, ihm in seiner Flucht behülflich sein, oder von den Bewegungen der constitutionellen Truppen unterrichten sollte. Die Habe der Schuldigen bürgt für allen möglicher Weise erwachsenen Nachtheil. Für jedem im Solde der Insurgenten von Hause Abwesenden büßen seine Verwandten, Freunde und wer immer aus seinen Mitbürgern von einigem Einfluß in der Gemeinde ist, mit gefänglicher Haft. Die Familien aller in Zukunft gebietenden Carlisten sollen aus der Provinz vertrieben werden, und nie wieder in dieselbe zurückkehren können. Die früher bewilligte Amnestie für die sich freiwillig Stellenden ist aufgehoben. — Die Stadt Lerida hat den Befehl erhalten, für die Armee Espartero's 600,000 Rationen Lebensmittel zu liefern. In Catalonien dauern die Kreuz- und Querzüge der Carlistischen Banden fort, ohne weiteres Resultat, als Raub und Verheerung. Aehnliches aus Valencia und Alicante. Nichts Näheres über den vorgeblichen Aufstand in Berga. — Mit der Räumung des Hafens du Passage scheint es denn doch einmal Ernst. Zwei englische Fahrzeuge laden dort Geschütz und Kriegsgeräthe. — Ihr Madrider Correspondent drückt in seinem Schreiben vom 5. Zweifel über die Aufrichtigkeit der bei Anlaß der letzten Unruhen in Navarra von unserm Ministerium längs der Grenze angeordneten Maasregeln aus. Der Verdacht ist ungegründet; die Zornausbrüche unserer legitimistischen Blätter sprechen in dieser Beziehung deutlich genug. Es geschah so viel, als bei der Schwierigkeit des Terrains und den seit Jahren bestehenden geheimen Verbindungen an der Grenze nur immer geschehen konnte. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 26. Mai. Die Zeitungen sind angefüllt mit Beschreibungen der gestrigen Festlichkeiten, namentlich mit Listen der beim Hofgalla in St. Jamespalast gegenwärtigen Personen. Die Königinn, in Begleitung des Prinzen Albert, hatte sich gegen 2 Uhr vom Buckinghampalast aus dorthin begeben, und ihr Wagen erregte die Aufmerksamkeit des Volkes, besonders durch zwei hintenaufstehende prächtig, grün mit Silber gekleidete deutsche Jäger. Von den übrigen Equipagen waren die des Herzogs von Beaufort, des Grafen Chesterfield und des französischen Botschafters die glänzendsten.

Lord Durham, der einen gefährlichen Rückfall gehabt hat, wird, sobald er stark genug ist, die Reise zu unternehmen, für diesen Sommer mit seiner Familie nach Carlsbad gehen.

Die Cambridge Preß berichtet von einem im Dorfe Wisbeg, bei Cambridge neuvorgekommenen Falle des Weiberverkaufs; zwar verhinderte die Polizei das Zumarktführen der Frau, die der Mann schon an der Halfter hatte, doch konnte sie nicht verhindern, daß der Handel dann privatim abgeschlossen wurde; ein Bierwirth kaufte die Ausgebotene um eine Guinee. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 28. Mai. Telegraphische Depeschen. I. Toulon, den 27. Mai 4 Uhr. Medeah, den 18. Mai. Marschall Valée an den Kriegsminister. Das Expeditionscorps ist gestern in Medeah eingerückt. Die Armee Abd-El-Kaders, die auf den diesen Platz umgebenden Höhen Stellung genommen hatte, zog sich auf die ersten Kanonen zurück, und führte die Bevölkerung der Stadt mit sich. Ich habe den General Duvivier zum Obercommandanten der Provinz Titteri ernannt. Ich lasse Medeah befestigen und bewaffnen, und werde, so wie die Arbeiten hinreichend vorgerückt sind, die Prinzen nach Algier zurückbringen. Sie befinden sich wohl. — II. Toulon, den 27. Mai. Algier, den 24. Mai. Die Prinzen sind gestern in guter Gesundheit in Algier angekommen. Sie werden sich, so wie sie von den Beschwerden des Feldzuges ausgeruht haben, sogleich nach Marseille einschiffen. — III. Toulon, den 27. Mai. Blida, den 22. Die Armee hat am 20. Medeah verlassen; eine Besatzung von 2400 Mann, die auf 70 Tage mit Proviant versehen ist, blieb in dem Platz zurück. Am 20. fand am Fuße des südlichen Abhangs der Berge von Muzaia gegen die ganze Macht Abd-El-Kaders ein Treffen Statt; die ganze arabische Cavallerie kämpfte zu Fuß. Unsere Truppen hielten sich bewundernswürdig; 200 Mann wurden kampfunfähig gemacht; der Verlust des Feindes ist unermeßlich: er hat sich in das Innere der Provinz Titteri zurückgezogen. Das Expeditionscorps ist über den Atlas zurückgegangen, und ohne weitern Kampf im Lager von Blida angekommen... (Durch die Nacht unterbrochen.)

Die Stadt Medeah, die von den französischen Truppen eingenommen worden ist, liegt jenseits der ersten Kette des Atlas. Sie ist von einer schwachen Mauer umgeben und hat drei schlecht befestigte Thore. Die Bevölkerung schätzt man nur auf 5000 bis 6000 Menschen, die

aber einen bedeutenden Handel treiben. Man sieht einige große und ziemlich hübsche Häuser, zu denen auch das des ehemaligen Bei gehört, das Abd-El-Kader bewohnte, als er in Medeah war. Da die Franzosen, während ihrer ersten Besitznahme des Orts keine Zeit hatten, neue Gebäude aufzuführen, so trägt die Stadt noch ein ganz arabisches Gepräge. Oeffentliche Bauten findet man außer einer alten Wasserleitung, die im schlechten Zustande ist, gar nicht.

Das Univers will mit Bestimmtheit wissen, im Conseil vom 26. Mai seien folgende Ernennungen von dem König unterzeichnet worden; zum Erzbisthum von Paris Hr. Affre, Coadjutor von Straßburg; zum Erzbisthum von Rheims Hr. Gousset, Bischof von Perigueux; zum Bisthum von Puy Hr. Darcimoles, Generalvicar von Sens; zum Bisthum von Quimper Hr. Graveron, Pfarrer von Brest; zum Erzbisthum von Valence Hr. Chatrousse, Generalvicar von Grenoble.

Man sagte diesen Abend (28.) in mehren politischen Salons, daß Marschall Valée abberufen sei und General Trezel ihn im Gouvernement von Algier ersetzen würde. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 21. Mai. JJ. MM. der König und die Königinn sind gestern Abend im besten Wohlsein von Palermo und Messina hier eingetroffen. Um nicht aus der Uebung zu kommen, ließ der König heute sogleich die ganze Garnison aufs Marsfeld rücken, um zu manövriren. — Heute früh legte das den Admiral Stopford führende englische Admiralsschiff Princeß Charlotte von 130 Kanonen nebst einem anderen Linienschiff und einer Fregatte auf hiesiger Rhede vor Anker, so daß nun eine recht stattliche Seemacht vor unserer Stadt vereiniget ist, was einen überaus schönen Anblick gewährt. Die Schiffe beider Nationen werden von zahlreichen Neugierigen, meistens Fremden besucht, die sich in großer Anzahl hier befinden, unter andern der junge Fürst von der Lippe. — Ueber die Verhandlungen in Paris hat hier noch nichts Näheres verlautet, man ist aber allgemein überzeugt, daß diese Angelegenheit dort beigelegt werden wird. Die Zurückgabe der gekaperten neapolitanischen Schiffe in Malta hat sich jedoch nicht bestätigt, nur eines davon, welches lauter französisches Eigenthum an Bord hatte, wurde freigegeben. Die andern werden bis zur Entscheidung daselbst zurückgehalten. (Allg.)

Deutschland.

München, den 29. Mai. Se. k. Hoh. der Kronprinz ist diesen Morgen 9 Uhr nach Hohenschwangau abgereist. — Aus unserer Münzstätte, welche gegenwärtig mit einer sehr bedeutenden Ausmünzung für das Haus Rothschild in Frankfurt beschäftigt ist, sind nun wieder zwei neue Geschichtsthaler hervorgegangen; der eine auf den süddeutschen Münzverein, der andere auf die Bestimmung des St. Michaelordens zum Verdienstorden.

München, den 31. Mai. Se. Hoheit der Erbgroßherzog von Hessen und bei Rhein ist gestern Abends und dessen durchlauchtigste Schwester, die Prinzessinn Marie, Braut des Großfürsten-Thronfolger von Rußland, diesen Mittag in Biederstein eingetroffen.

Nürnberg, den 27. Mai. Zufolge einer an die königl. Kreisregierungen ergangenen allerhöchsten Entschließung wird die Erinnerungsfeier der Erfindung der Buchdruckerkunst als ein gewerbliches Fest gestattet. Es soll Alles fern gehalten werden, was dem Feste eine politische Bedeutung oder das Gepräge eines allgemeinen Volksfestes verleihen könnte. Die Theilnahme der städtischen Behörden, Magistrate und Gemeindebevollmächtigten in ämtlicher Eigenschaft, so wie der Landwehr als solcher, wird unbedingt untersagt; auch findet die Leistung von Beiträgen aus öffentlichen und Gemeinde-Cassen nicht Statt. — Dem im Monat Februar d. J. in Nürnberg zur Veranstaltung einer öffentlichen Feier des Säcularfestes der Erfindung der Buchdruckerkunst vorläufig zusammengetretenen Comité ist von vorstehenden allerhöchsten Anordnungen gestern Kenntniß ertheilt worden, und dieses hat sofort sich aufzulösen und dem hiesigen Stadtmagistrate hiervon Anzeige zu machen beschlossen. Zugleich ist von Seite sämmtlicher Buchdruckereien dem Magistrate die Absicht derselben, auf jede Feier verzichten zu wollen, zu erkennen gegeben worden.

Mainz, Mai. Die Vorkehrungen zum bevorstehenden Guttenbergs-Fest sind außerordentlich, und es ist nicht zu bezweifeln, daß dieses Säcularfest in der Geburtsstadt Guttenbergs alle Feste, die je hier gesehen worden, übertreffen werde. Die Fruchthalle wird in einen Festsaal umgewandelt, der 7000 Personen bequem aufnimmt. Die einzig für die Festivitäten ernannte Bau-Commission hat die Herrichtung dieses Festsaales, den Bau der ungeheueren Tribune auf dem Guttenbergs-Platz, die Zurüstungen zu den Volksfesten, die Illuminationen und Transparente zu überwachen. Die zur Besorgung des Fest-Albums ernannte Commission hat den Professor Baur und die Doctoren Wetter und Malten zu Redactoren ernannt. Die Musik-Commission besteht aus Mitgliedern der Liedertafel, die bereits mit dem regsten Eifer das große Musikfest vorbereitet. Es haben sich nicht weniger als 1200 Mitwirkende bereits einschreiben lassen. Die Empfangs- und Einweisungs-Commission trifft Anstalten, etwa 1500 mitwirkende Musiker, Sänger und Künstler unterzubringen und auf Kosten des Fest-Comité's zu bewirthen. Und so sind nicht weniger als neun Commissionen ernannt, die sich mit den Anordnungen zu dem Feste beschäftigen und dem engern Comité, das aus Stadtrathsmitgliedern besteht, verantwortlich sind.

Darmstadt, den 28. Mai. Die fortwährende Anwesenheit des Großfürsten-Thronfolgers feiert der Hof durch Feste, welche durch Mannigfaltigkeit und sinnige Anordnung das glückliche Zusammenleben so vieler erlauchten Personen erhöhen. Hohe Gäste reisen zu und ab. Nachdem die Prinzen Wilhelm von Hessen und von Holstein-Glücksburg hier einige Tage verweilt, sind die verwittwete Großherzoginn Stephanie von Mannheim nebst Prinzessinn Tochter und dem Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar zum Besuche hier eingetroffen, gestern aber bereits wieder nach Mannheim zurückgekehrt. Se. Majestät der König von Baiern stattete gestern mit dem Prinzen Luitpold dem Thronfolger seinen Gegenbesuch ab, kehrte aber schon Abends nach Aschaffenburg zurück. (Allg.)

Serbien.

Correspondenz-Nachrichten aus Semlin vom 14. Mai in der Agramer Zeitung melden Folgendes: „Die gegenwärtigen serbischen Unruhen sind in einen solchen Schleier gehüllt, daß man das Wahre an der ganzen Sache nicht zu unterscheiden vermag; wenn man allen Sagen Gehör schenken wollte, wären zehn Bogen nicht genug, sie niederzuschreiben. — In unserem letzten Berichte hatten wir die nach Topczidere angekommenen irregeleiteten Serbier über 1000 angegeben, es waren aber deren kaum 500 ohne einen Anführer da. Der russische Generalconsul, der von Belgrad zu den Verirrten nach Topczidere gleich im ersten Augenblick gefahren war, sie zu beruhigen und zum Nachhausegehen zu ermahnen, wurde von diesem Clubb mit sehr unangenehmen Ausdrücken empfangen. Der junge Fürst mußte abermals nach Topczidere reiten und den Rebellen versichern, daß er nicht in Belgrad eingesperrt sitze, und daß er nächstens alle Bezirke des Landes bereisen werde. — Aber kaum waren diese, mit der fürstlichen Versicherung zufrieden gestellt, abgegangen, so kamen des andern Tages aus anderen Bezirken wieder Andere mit demselben Verlangen an den Fürsten nach Topczidere; und so dauerte bis gestern, — jeden Tag die Abreise der Einen und die Ankunft neuer Clubbs aus dem Innern des Landes, und diese sprechen sich am Ende in den erbittertsten Ausdrücken über jene aus, die sie zu diesem Schritte verleitet. — Die meisten Senatoren, deren Familien im Lande wohnen, sind über die Osterferien nach Hause gereist, und zwei — Nedadovich und L. Theodorovich — traf das Unglück, als sie von den Unruhen Kunde erhielten und nach Belgrad eilten, von den Rebellen auf dem Wege aufgehalten, und gebunden vor den Fürsten gebracht zu werden, der sie jedoch alsogleich freigelassen, den Verwegenen aber das größte Mißfallen zu erkennen gegeben hat. — Die von dem Fürsten bei seiner Installation freigelassenen Verbrecher sollen das Volk aufgewiegelt haben. — Bei dieser Geschichte spielt Georg Protich eine große Rolle. Ueber Jeferm Obrenovich wird Manches gesprochen. Petroniewich und Simich sollen einige Nächte in Belgrad geschlafen haben; Wucsics, immer stark bewaffnet, lacht über das ganze Truggewebe. — Der Pascha von Belgrad hat allen Türken Pulver und Blei vertheilt, und nöthigen Falls mit den Christen von Belgrad gemeinschaftlich gegen anrückende Rebellen die Stadt zu vertheidigen. — Bis heute ist Alles ruhig abgelaufen. — Montags, am 18. d. M., beginnt der Fürst Michael mit dem Metropoliten seine Reise durch das Land." (Beob.)

Haupt-Redakteur und Verleger: Friedrich Cucich.

Nichtpolitisches.

Das zweite Verhör über die Ermordung Lord William Russells.

Dasselbe hat am 22. Mai (10 Uhr Morgens) in Bowstreet Statt gefunden, und im Ganzen die schon früher von uns erwähnten neuen Verdachtsgründe gegen Courvoisier nur zu sehr bestätigt. Wir theilen daraus alles, was uns für die Geschichte der That und die Charakterisirung des wahrscheinlichen Thäters wichtig scheint, unsern Lesern mit. Die zu vernehmenden Zeugen waren Schließerinn und Köchinn (zum zweiten Mal), der Kutscher Lord Williams und der des Herrn Hector (der früheren Herrschaft Courvoisiers), die beiden Kellner des anstoßenden und des gegenüber liegenden Hauses, zwei Wundärzte und mehre Polizeibeamte. Courvoisier selbst, in schwarzem Frack, erschien mit gewohnter Ruhe an den Schranken. Aus dem übereinstimmenden nachträglichen Bericht der Schließerinn und Köchinn entnehmen wir Folgendes: „Courvoisier that in den letzten Wochen mehremal die Aeußerung, der alte Billy (William) sei ein steinalter Knochen (rum old chap), und wenn er, Courvoisier, sein Geld hätte, würde er nicht lange in England bleiben. „Aber Se. Lordschaft ist nicht reich," sagte die Schließerinn. „O ja doch, antwortete Courvoisier, er hat Geld, und wenn ich's hätte, würde ich nicht lange in England bleiben." — Am Mittwoch und Donnerstag, den beiden Tagen nach dem Mord, wo die Dienstboten noch in Lord Williams Hause zusammen waren, erschien das Betragen Courvoisiers fortwährend sehr auffallend: er ließ auf seine Mitdienstboten mehrmals einen seltsamen Blick fallen, als wollte er fragen, hast du mich in Verdacht? Am Donnerstag, beim Frühstück, da die Schließerinn weinte, zitterte er so heftig, daß er seine Schale kaum halten konnte. Er hatte ein Schnupftuch Lord Williams in der Tasche, und da es die Schließerinn ihm abverlangte, that er wieder einen so seltsamen Blick. — Aus dem Bericht des Kutschers Lord Williams: „Zwei oder drei Tage vor dem Mord sah ich, daß der Angeklagte ein paar Rasirmesser im Schenkzimmer hatte; er ist sehr geschickt, das Messer sowohl in der rechten als linken Hand zu führen." — „Aus dem Bericht des andern Kutschers: „Der Angeklagte trug beim Ausfahren gewöhnlich weißbaumwollene Handschuhe. (Die Berichte der beiden Kellner sind ohne Bedeutung. — Polizeiconstabler Baldwin: „Ich sah den Angeklagten, am Morgen nach dem Mord zuerst im Empfangzimmer, sitzend mit den Ellenbogen auf den Knien und beide Hände vor dem Gesicht. Ich redete zweimal zu ihm, ohne daß er antwortete. „Der Mann kommt mir verdächtig vor," sagte ich zu meinem Cameraden." Bald darauf fand ich ihn in derselben Stellung im Schenkzimmer. „Ihr habt ein hübsches Teufelsstück angerichtet, sagte ich, und Ihr wißt um Alles." Er gab wieder keine Antwort. Endlich fand ich ihm in des Lords Schlafzimmer, in einen Lehnstuhl geworfen und sah zum ersten Mal sein Gesicht." — Wundarzt Nussey: „Die Wunde verrieth ein sehr scharfes Instrument und eine im Führen desselben äußerst geübte Hand." — Polizeiinspector Tedman: „Auf mehre Fragen, die ich beim Untersuchen des Zimmers an den Angeklagten richtete, was von den Kostbarkeiten seines Herrn fehle, antwortete er: ich weiß nicht, aber Ellis (der frühere Bediente) muß es wissen. Das Hemd, das Angeklagter am Mittwoch Morgen trug, war ganz rein und frisch. Vorgestern verlangte Angeklagter zum Wechseln ein frisches Hemd aus seinem Mantelsack: ich ging wieder auf seine Stube, öffnete den Mantelsack, nahm das Hemd, und da fiel vorliegendes Paar Handschuh heraus (sie sind von weißer Baumwolle und blutbefleckt), sie waren nicht im Mantelsack, als ich ihm am Tag nach dem Mord zuerst untersuchte." Der Rest des Verhörs wird auf den 23. Mai verschoben. (Allg.)

Essig-Prüfung.

Da der Essig nicht selten mit Schwefelsäure verfälscht wird, was denselben theils an sich, theils weil er dann leichter schädliche Stoffe aus den Küchengeräthen löst, für die Gesundheit gefährlich macht, so empfiehlt Professor Runge (Frankf. Gewerbsfreund, 6. Heft, Juli 1839) folgende Entdeckungsart der Schwefelsäure an: Dieselbe beruht auf der Erfahrung, daß die Schwefelsäure den Zucker schwärzt, und daß sie auf einer trockenen heißen Zuckerfläche eine grüne Färbung selbst alsdann noch bewirkt, wenn nur ein Theil Schwefelsäure mit 80,000 Theilen Wasser verdünnt worden ist. Um dieses bequem betrachten zu können, bestreicht man die Außenseite eines Porzellandeckels mit einer schwachen Zuckerauflösung und bedeckt damit einen Topf, worin Wasser siedet. Der Deckel nimmt bald die Hitze des siedenden Wassers an, und ein Tropfen, mehr oder weniger mit Wasser verdünnter Schwefelsäure bringt nun auf der Zuckerfläche die bemerkte grüne oder schwarze Farbe hervor.

Um daher den Speise-Essig zu prüfen, bedeckt man ein Gefäß, worin Wasser siedet, mit einer weißen Untertasse, streicht etwas Zuckerauflösung darauf und bringt, nachdem diese getrocknet und noch heiß ist, einen Tropfen des zu prüfenden Essigs auf dieselbe. Reiner Essig bewirkt weder eine grüne, noch eine schwarze Färbung, wenn aber die eine, oder die andere erfolgt, so ist er jedenfalls mit Schwefelsäure verfälscht. Dieses einfache Prüfungsmittel verdient um so mehr beachtet zu werden, als es sehr leicht und von einem jeden auf der Stelle in Anwendung zu bringen ist.

Auch wird nach einer Mittheilung in Nr. 75, III. Jahrgang der Gesundheitszeitung, in neuerer Zeit viel Essig aus Branntwein und Branntweinlutter bereitet, und da besonders letzterer immer mehr oder weniger aufgelöstes Kupfer (Grünspann) enthält, so ist der hiervon erzeugte Essig der Gesundheit jeden Falls nachtheilig, zumal auch das Gewerbe der Essigerzeugung oft in so profanen Händen sich befindet, daß es von Seite der Kunstverständigen bisweilen nur eines Blickes bedarf, um überzeugt zu sein, daß diese mit der wesentlichsten Grundbedingung zur Bereitung eines ganz reinen und unverfälschten Speise-Essigs nicht hinreichend vertraut sind. Es wird daher den Lesern dieser Blätter angenehm sein, in Erfahrung zu bringen, daß jetzt unter den in Wien verkäuflichen Speise-Essigen in Bezug auf durchaus reine und unverfälschte Qualität zum menschlichen Genusse der Ludwig'sche Zucker-Essig (der in der Kärnthnerstraße Nr. 941 über den Hof, im Verkaufs-Magazine des Wiener-Gesundheitszuckers die Maaß um 10 und 6 kr. CM. zu bekommen ist) um so bekannter zu werden verdient, als derselbe mit völliger Beseitigung aller fremdartigen Zusätze, oder etwa vorausgehenden Destillationen ꝛc. lediglich und allein aus Zucker und Wasser bereitet wird. Die Substanz also, aus welcher dieser durchaus unverfälschte Speise-Essig erzeugt wird, und die demselben zur alleinigen Grundlage dient, ist der mit Recht beliebte Wiener-Gesundheitszucker, der bekanntlich durch seinen reinen, vortrefflichen Geschmack in den Haushaltungen, seiner der Gesundheit wahrhaft zuträglichen und nahrhaften Eigenschaften wegen, alle Empfehlung verdient, und sich besonders bei Brustleiden wohlthätig und heilsam bewährt hat, während bei der Billigkeit seines Preises (das Pfund zu 16 kr. W. W. damit eine stets bedeutende häusliche Ersparniß erzielt wird. (W. Z.)

Verschiedenes.

Deutsche in Nordamerika: In Pensylvanien 550,000, in Ohio 270,000, in Virginien 125,000, in Marryland 80,000, in Nordcarolina 55,000, in New-York 50,000, in Südcarolina 40,000, in Illinois 25,000, in Missuri 20,000, in Indiana 20,000, in Tenessee 20,000, in Kentucki 15,000, in Mischigan 15,000, in Alabama 10,000, in Louissiana 8000, in Georgien 8000, in Neuyersey 5000, in Mississippi 5000, in den übrigen Staaten 5000; zusammen in den Vereinigten Staaten 1,326,000.

Ein Engländer, Sir Arthur L... der seit sieben Monaten in Calais wohnte, wettete unlängst, daß er an einem Tage ein ganzes Kalb, in verschiedenen Sauces zubereitet, verzehren werde. Um neun Uhr Morgens machte er sich an die Arbeit, und um zehn Uhr Abends war die Wette gewonnen. Als er vom Tisch aufstand, sagte er zum Koche: „Morgen früh werdet ihr mir zwei Hühner braten lassen, denn mein Magen sagt mir, daß ich morgen zeitlich frühstücken werde." Diese Fanfaronnade ging nicht in Erfüllung, denn Sir Arthur starb noch in derselben Nacht.

Die in London bestehende Gesellschaft zur Verbreitung des Christenthums unter den Juden hat beschlossen, zu Jerusalem, wo möglich auf dem Berge Zion selbst, eine christlich-jüdische Kirche zu erbauen, worin der anglikanische Gottesdienst täglich in hebräischer Sprache gehalten werden soll. Schon sind beträchtliche Geldsummen beisammen, und es ist nur nöthig, den Grund anzukaufen, womit Hr. Nicolayson beauftragt ist, der von dem Bischof von London die Ordination erhalten hat, und welchem Herr Pieriz, ein italienischer Convertit, beigegeben ist.

Anhang.

Cours vom 5. Juni 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109
detto detto	zu 4	»	102 1/4
detto detto	zu 3	»	81 1/4
detto detto	zu 1	»	26
Verloosste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5	pCt.	106 1/4
	zu 4 1/2	»	—
	zu 4	»	—
	zu 3 1/2	»	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		738 1/2
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		346 1/2
detto detto detto	für 50 fl.		69 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Oblig.	zu 2 1/2	pCt.	67 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	»	—
	zu 2 1/4	»	—
	zu 2	»	bs
	zu 1 1/2	»	—

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	»	60 1/2	—
	zu 2 1/4	»	—	—
	zu 2	»	—	—
	zu 1 1/2	»	—	—

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 29. Mai.

Dem Georg Hartl, Weber, sein Kind Rosine, alt 23 Wochen, im Guglhof Nr. 756, an Fraisen.

Den 30. Mai.

Anna Flachs, Ziehkind, alt 3 Monate, in der Wurmgasse Nr. 678, an Fraisen.

Den 31. Mai.

Dem Andreas Gippenbach, Schuhmacher, s. Kind Sophia, alt 1 Monat, in der Hagergasse Nro. 933, an Fraisen.

Den 1. Juni.

Dem Hrn. Ignaz Scharringer, ständischen Polier, sein Sohn Johann, alt 10 1/2 Jahr, am Theaterplatz Nro. 867, an schleichender Gehirnentzündung.

Dem Hrn. Dominik Triebel, k. k. Linien-Einnehmer, sein Sohn August, alt 13 Jahre, an der Wänd Nro. 1124, an einem organischen Herzfehler.

Sebastian Sperer, lediger Müller von Schlierbach, im Traunkreise, alt 67 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Brustwassersucht.

Joseph Mayer, Bauernknecht von Wels, im Hausruckkreise, alt 22 Jahre, in Nro. 125, an der Lungenlähmung.

Den 3. Juni.

Dem Anton Reicher, Schuhmacher, s. Kind Antonia, alt 5 Wochen, in der Flügelhofgasse Nr. 907, an Lebensschwäche.

Johann Mayer, Ziehkind, alt 3 Wochen, in der Kaisergasse Nr. 284, an Lebensschwäche.

Georg Weinberger, Baumwollhändler, alt 56 Jahre, am Lammwirthofelde Nr. 705, an der Gehirnlähmung.

Katharina Bauer, ledige Magd von Waldneukirchen, im Innkreise, alt 28 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Lungensucht.

Johann Dümler, lediger Brauknecht von Gunskirchen, im Hausruckkreise, alt 20 Jahre, in Nro. 125, an der Lungensucht.

Den 4. Juni.

Margaretha Froith, Invaliden-Wittwe, alt 70 Jahre, am oberen Neuweg Nr. 959, an Altersschwäche.

Dem Michael Braunshirn, Maurer, sein Kind Philipp, alt 2 1/4 Jahr, in der Hagergasse Nr. 854, an der Lungenentzündung.

Im Verlage der Buchhandlung von Lampart und Comp. in Augsburg ist so eben erschienen,

und

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

zu haben:

Neues höchst interessantes und nützliches Buch

für

Mütter und Kindsmägde,

besonders aber auch für

Familienväter, Lehrer, Hofmeister, Gouvernantinnen, Kleinkinderbewahr-Anstalten ꝛc.

Unter dem Titel:

Die Kinderstube,

von

Joh. Georg Wirth.

Oberleiter, auch Lehrer der drei Kleinkinderbewahr-Anstalten in Augsburg.

Mit lithographirten Abbildungen.

8. 14 1/2 Bogen stark in farbigen Umschlag broschirt. Preis 50 kr. CM.

Ausgabe auf Velinpapier mit colorirten Abbildungen, auch in Umschlag gebunden. Preis 1 fl. 15 kr. Conv. Münze.

Mütter, denen die Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden sich freuen, über solch wichtige Angelegenheiten freundlich belehrt zu werden, sie werden eilen, ihre Kindsmägde damit zu beschenken, und diese werden es nicht versäumen, fleißig in diesem Buche, in welchem sie ihre Sache so schön und so menschenfreundlich besprochen, ja vertreten sehen, zu lesen. Aber auch Familienvätern, Erziehern, Gouvernantinnen, Hofmeistern, Lehrern, Kleinkinderbewahr-Anstalten ꝛc. kann man das Werk nicht genug empfehlen!

Die im Anhange befindlichen Erzählungen werden die Kindsmägde ermuntern, mit mehr Treue und mit strengerer Gewissenhaftigkeit die Pflichten ihres Berufes zu erfüllen, denn es sind ihnen in denselben die passendsten Beispiele von dem Wirken einzelner Kindsmägde aufgezählt. Auch den Herrschaften sind in der Darstellung wichtige Winke gegeben, eine gute Kindsmagd auch angemessen zu belohnen.

In der k. k. priv.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

sind in CM. zu haben:

Alassy von Löwenbach, Anton, practischer Vorpostendienst, gestützt auf bewährte Grundsätze und Regeln, als Leitfaden zum Selbstunterrichte für jene, die einen Schritt tiefer in seine mannigfaltigen Forderungen dringen wollen; wie auch zum Gebrauche für Regiments-, Bataillons- und sonstige Schulen, mit den Fähigern zu höheren Chargen sich ausbildenden Individuen. Erläutert durch mehre Beispiele und zehn Plänen. gr8. 1835. Geb. 1 fl. 48 kr.

Höß, systematisch geordnete Darstellung der in Oesterreich ob der Enns und in Salzburg in Wirksamkeit stehenden Gewerbs-Vorschriften, dann jener über licenzirte und freie Beschäftigungen, über öffentliche Märkte, über das Zunftwesen und über die Wanderung der Handwerksgesellen. 2 Bände. gr8. Linz 1835. Geb. 4 fl. 18 kr.

Krum, F. X., Uebungsbeispiele, 1906, über jede Regel der deutschen Rechtschreiblehre, über den Gebrauch der Unterscheidungszeichen, und über ähnlich und gleichlautende Wörter nebst einer bedeutenden Wörtersammlung über jede Regel nach J. C. Adelung's grammatisch-kritischem Wörterbuche. Ein Handbuch für öffentliche und Privatlehrer. Verfaßt und nach dem in den Volksschulen der k. k. Staaten vorgeschriebenen Lehrbuche eingerichtet. Zweite stark vermehrte Auflage. gr8. Linz 1836. Geb. 1 fl. 3 kr.

—— **Versuch einer stufenweisen Anleitung** zum grammatikalischen Befragen und Analysiren deutscher Sätze. Theoretisch und practisch dargestellt. gr8. Linz 1835. Geb. 45 kr.

—— **Schulreden bei öffentlichen Prüfungen** und Prämien-Vertheilungen, nebst einigen Schulgebeten vor und nach der Prüfung in deutschen Schulen. gr8. Linz 1837. Geb. 1 fl. 15 kr.

Linzerkochbuch, das neue große, von E. Meirner, geborne Niederederinn. Achte Auflage. Mit Kupfer. gr8. Linz 1837. Geb. 2 fl.

Trinks, Darstellung des Terrains mittelst Horizontalschichtern, nach den beim Baue des Lagers um Linz gemachten Erfahrungen. gr8. Linz 1838. Geb. 54 kr.

Rechenmeister, der, unter seinen Schülern, oder systematisch bearbeiteter Leitfaden zum Unterrichte im Rechnen. gr8. Linz 1832. Geb. 1 fl. 45 kr.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Grundsätze

zur

physischen Erziehung

des

Kindes

in

seiner ersten Lebensperiode.

(Von der Geburt bis zum Durchbruch der ersten Zähne.)

Mit besonderer Rücksicht

auf gewöhnliche häusliche Verhältnisse.

Liebenden Müttern der gebildeteren Classen geweiht

von

E. Nesper.

8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. Conv. Mze.

№ 93.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

1840.

Mittwoch, den 10. Juni.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben dem Franz Capellari della Colomba allergnädigst zu bewilligen geruht, das demselben verliehene Ehrenkreuz des Johanniter-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. Mai l. J., den Prätor zu Sarnico, Giacomo Calunga, zum Prätor in Chiari, und den Adjuncten zu Casalmaggiore, Luigi Barilli, zum Prätor in Melegnano allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 15. v. M., den Marine-Kriegs-Secretär, Georg Hofmann, zum wirklichen Hofkriegs-Secretär mit der systemmäßigen Gebühr allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben den Stadtrichter der königl. Freistadt Raab, Johann Czeh, zum zweiten Beisitzer des im Königreiche Ungarn neuerrichteten, mit der Studien-Commission vereinten Censur-Collegiums allergnädigst zu ernennen geruht.

Spanien.

Bayonne, den 30. Mai. Espartero war am 23. noch in den am 18. bezogenen Stellungen. Die Witterung war fortwährend rauh und kalt. Die Insurgenten hatten am 21. in der Redoute von San Pedro eine Art von Telegraphen errichtet, um von da mit Morella correspondiren zu können. — Eine Zahl Christinischer Ausreißer ist dieser Tage über unsere Grenze gekommen, von wo man sie nach Bayonne eskortirt hat. Sie sollen nächstens zum vierten Bataillon der Fremdenlegion nach Algier abgehen. — Die Carlistischen Obersten Manuel Caballero und Cristoval Espinosa sind neulich zu Saint Girons von den Gend'armen verhaftet, und nach Foix (Arriège) gebracht worden. Von da sollen sie von Brigade zu Brigade nach Caen (Calvados) transportirt werden. — Aus San Sebastian schreibt man unterm 26., daß die Hoffnung, die Engländer bald von dort abziehen zu sehen, leider wieder zu Wasser geworden ist. Eine englische Brigg hat allerdings etwas überzähliges Geschütz und Feldgeräth geladen, aber kein Mann der Besatzung hat sich eingeschifft. Alle Briefe aus San Sebastian drücken den bittersten Widerwillen gegen diese ungebetenen Gäste aus. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 29. Mai. Die Königinn und ihr Gemahl haben dem Viscount Melbourne einen silbernen Tafelaufsatz mit folgender Inschrift verehrt: „Geschenk an Viscount Melbourne, als Zeichen der Achtung von Victoria R. und Albert.

Es ist die Absicht des Herzogs und der Herzoginn von Cambrigde, mit den Prinzessinnen Auguste und Marie den nächsten Herbst und Winter in Deutschland zuzubringen. Sie werden im Laufe ihrer Reise auch den König von Hannover besuchen.

Die am 27. Mai gehaltene Gerichtssitzung über Lord William Russells Mord, in welchem das Zeugenverhör endlich geschlossen wurde, hat, ganz wie man zu erwarten geneigt war, die Verdachtgründe gegen Courvoisier zu mindern, im Gegentheil wieder einige neue beigebracht. Die hauptsächlichsten davon sind folgende: Courvoisier nöthigte, ehe er der Köchinn ihr Bier holte, auch die Schließerinn, ein Glas Ale zu trinken, was er sonst selten zu thun pflegte, und bot ihr überdies einen Rest süßen Wein, wie er sagte, von des Herrn Tisch an. Sie trank vom ersten, kostete ein wenig vom zweiten, und fühlte gleich darauf eine ungewöhnliche Schläfrigkeit; Courvoisier trank aus einem andern Glase. Unter den im Schenkzimmer gefundenen Löffeln sind zwei, an denen das Wappen halb weggerieben ist. In Courvoisiers Mantelsack fand sich auch der Vordertheil eines Hemdes, das Hintertheil dazu konnte nirgend gefunden werden. Courvoisier hatte am Mittwoch Morgen eine Schmarre an der Nase, von der er auch jetzt noch die Spur trägt. Die beiden mit der Nachtwache in Norfolkstreet beauftragten Polizeiconstabler gewahrten, als sie in der Nacht des Mordes ihre Runde machten, nicht das mindeste Verdächtige außerhalb des Hauses; auch waren beide Thore wohl geschlossen. — Während des Verhörs lief für Courvoisier ein zweiter Brief ein, der ihm sodann mitgetheilt wurde: er war anonym, und in der Absicht geschrieben, den Gefangenen fromm zu stimmen und auf den geistlichen Beistand des Gefängnißcaplans hinzuweisen. Von einem andern seltsamen Umstand, der sich bei dem ersten Verhör zutrug, berichtet das M. Chronicle heute nachträglich. Unter den Zuschauern, die damals den Saal füllten, befand sich auch ein junger Mann von der auffallendsten Aehnlichkeit mit dem Angeklagten, und der außerdem noch dadurch die Aufmerksamkeit reizte, daß er sich mehrmal an ihn zu drängen, und wie es schien, etwas mitzutheilen suchte. Er trug überdies den Arm in der Binde. Die Polizei nahm ihn vor und erfuhr, daß er ein Bedienter außer Platz sei, selbst, wie er sagt, betroffen von jener seltsamen Aehnlichkeit. Die Wunde am Arm erhielt er in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag; in der vorhergehenden Nacht — der des Mordes — war er erwiesener Massen zu Hause. Der Zudrang der Volksmenge war auch diesmal unglaublich groß; gegen zwei tausend Menschen standen am Eingang der Polizei. Das Verhör des Angeklagten selbst wird Freitag Statt finden. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 29. Mai. Der Moniteur bringt nun den Schluß der vorgestern erwähnten und durch die Nacht unterbrochenen Depesche, der nur folgende Zeile befaßt: „Ich ließ die Truppen im Lager von Muzaia, wo beträchtliche Magazine sind." Eine telegraphische Depesche des Seepräfecten von Toulon vom 28. Mai an den Seeminister meldet: „Am 14. Mai hat ein für unsere Waffen ehrenvolles Gefecht in der Nähe von Oran Statt gefunden."

Paris, den 31. Mai. Die Dampfboote Crocodile und Phare sind in der Nacht vom 29. auf den 30. Mai von Algier in 58 Stunden in Marseille angekommen. Der Herzog von Orleans und der Herzog von Aumale waren an Bord, und stiegen Morgens um 8 Uhr am Lazareth aus. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 26. Mai. Der Prinz und die Prinzessinn Friedrich der Niederlande sind nach Berlin abgereist, um die Kaiserinn von Rußland daselbst zu begrüßen. (Allg.)

Italien.

Verona, den 26. Mai. Mit Leidwesen melden wir den gestern um halb 1 Uhr Morgens erfolgten Tod des k. k. Generals der Artillerie, Ritter des heil. römischen Reiches, des kaiserlichen Maria Theresien-Ordens und Inhabers des 5. Artillerie-Regimentes, Joseph Anton Freiherrn Russo von Aspernbrand. Er hatte ein Alter von neun und achtzig Jahren erreicht. (W. Z.)

Deutschland.

Se. Majestät der König von Baiern haben unterm 9. Mai nachstehende Verordnung erlassen: „Ludwig von Gottes Gnaden König

von Baiern, Pfalzgraf bei Rhein, Herzog von Baiern, Franken und in Schwaben ꝛc. Um den Religionslehrern an Unsern Gymnasien einen Beweis allerhöchster Anerkennung der hohen Wichtigkeit ihres Berufes zu geben, und um die Wirksamkeit ihres Lehreramtes durch Gewährung einer angemessenen Stellung zu erhöhen, finden Wir Uns bewogen, den genannten Religionslehrern den Titel und die Ehrenvorzüge der Gymnasial-Professoren allergnädigst zu verleihen, erklären jedoch zugleich, daß diese Auszeichnung auf ihre dermaligen Besoldungsverhältnisse keinen Einfluß behaupte, und daß sonach hieraus auf eine Abänderung derselben weder in Absicht des Betrages noch der Widerruflichkeit dieser Bezüge eine Folgerung abgeleitet werden könne, so wie auch die bezeichneten Religionslehrer, dieser Titelverleihung ungeachtet, verpflichtet bleiben, sich stets zu jeder Art von Seelsorge wieder verwenden zu lassen, und obiger Auszeichnung nur in so lange sich erfreuen, als sie das Lehramt eines Religionslehrers an einem Gymnasium bekleiden. Unsere Regierungen werden hiernach das weitere Geeignete verfügen. München, den 9. Mai 1840. Ludwig. v. Abel. Auf königlichen allerhöchsten Befehl der Generalsecretär: Franz v. Kobell." (Beob.)

Nach einer verlässigen Mittheilung aus Aschaffenburg vom 3. Juni, die zugleich die erfreulichsten Nachrichten über das Befinden der königl. Majestäten brachte, haben Se. Majestät der König vor, sich am 10. Juli nach Bad Brückenau zu begeben, und dortselbst, gleich wie im vorigen Jahre, einige Wochen zu verweilen. Se. Majestät der König widmen übrigens auch ferne von Ihrer Residenz den Staatsgeschäften, in allerhöchster Theilnahme an Ihres Volkes Wohl, unausgesetzt die angestrengteste Thätigkeit.

München, den 4. Juni. Die Prinzessinn Marie von Hessen und bei Rhein wird dem Vernehmen nach noch einige Zeit in München verweilen. Ihre Hoheit erschien vorgestern mit ihrer königlichen Tante im Schauspielhaus, wo alle Blicke der Anwesenden auf die fürstliche Jungfrau gerichtet waren, die durch ihre hohe Bestimmung, wie durch die Anmuth ihrer Persönlichkeit große Theilnahme erregt.

Frankfurt a. M., den 29. Mai. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland passirte gestern nebst Gefolge auf der Reise nach Berlin unsere Stadt. — Der Herzog und der Prinz August von Sachsen-Coburg-Cohary trafen gestern auch hier ein. — Die Bundesversammlung, welche in der vorigen Woche nicht zusammenkam, hielt heute Sitzung. Der Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen wird noch einige Zeit abwesend bleiben. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 26. Mai. Se. k. Hoh. der Kronprinz unterzeichnet seit einigen Tagen im Auftrage Sr. Majestät alle das Militär betreffenden höchsten Erlasse. Der König hat es bei seinem anhaltend leidenden Zustande für angemessen erachtet, seinem Sohne einen Theil der Sr. Majestät obliegenden Geschäfte zu übertragen, und darum hat Se. k. Hoh. die bereits festgesetzt gewesene Inspectionsreise aufgeschoben. Auf eine Verschlimmerung des Gesundheitszustandes Sr. Majestät darf hieraus nicht geschlossen werden; vielmehr hofft man immer noch von dem Eintritte besserer Witterung das Beste. (Allg.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 23. Mai. Gestern feierte die königl. Familie die silberne Hochzeit Ihrer Majestäten. Nachdem am Morgen auf Sorgenfrei eine von Hartmann componirte, von Holst gedichtete Cantate abgesungen war, wohnte der Hof einem feierlichen Gottesdienst in der Kirche des Dorfes Lyngby bei, und traf gegen 1 Uhr hierselbst auf der Amalienburg ein, wo Se. Majestät eine Audienz gab. Der Hof verfügte sich dann nach dem neuen Holm um das Linienschiff „Christian der Achte" von 88 Kanonen vom Stapel laufen zu sehen. Da schönes Wetter dieses imposante Schauspiel begünstigte, hatte sich eine unzählige Menge Menschen auf dem Holm versammelt, die das Schiff beim Ablaufen mit einem tausendstimmigen Hurrah begrüßten, übrigens aber sich durchaus ruhig verhielten. Mittags war keine große Tafel bei Hof, Abends um 7 Uhr aber große Cour für die ersten drei Rangclassen und einige andere eigens Angesagte, um 8 Uhr großer Bal paré im Rittersaal und den Prachtgemächern des Christiansburger Schlosses. Um 10 Uhr eröffneten Se. Maj. den Tanz, und um Uhr Morgens führten Se. k. Hoheit der Kronprinz den Schlußcotillon an. Als Ihre Majestäten sich ungefähr um diese Zeit wegbegeben wollten, brachte der Kronprinz ein Lebehoch aus, worein die Versammlung einstimmte. Der König dankte aufs freundlichste und verschwand während des Jubels seiner Gäste. — Das prachtvolle, glänzend erkruchtete Local, eine ausgezeichnete, überfließende Bewirthung, die lieblichste, von allen Seiten ertönende Musik, der Duft von tausend Blumen, mit denen Gemächer und Gänge verziert waren, ein freier und angenehmer Ton und eine in allem Glanze des Luxus und der Mode prangende Versammlung von mehr als zwei tausend Personen machten dies Fest zu einem der angenehmsten und glänzendsten, die seit langer Zeit in Dänemark gefeiert worden sind. Se. Majestät unterhielten sich leutselig mit sehr vielen Anwesenden, und äußerten, daß diesem Fest ähnliche bald folgen würden. — Uebrigens fand an diesem Tage kein öffentlicher Gottesdienst hier Statt, und Abends war die Stadt nicht illuminirt. Letzteres hatten Se. Maj. verbeten. — Heute Abend werden Ihre Majestäten und der Hof das Theater besuchen, auf welchem ein neues Stück von Oehlenschläger, „der Fischer und seine Kinder," zur Feier des gestrigen Festes aufgeführt werden wird. (Allg.)

Rußland.

Lyk, den 22. Mai. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserinn von Rußland werden am 27. d. M. in Prajewo diniren, in Lomza übernachten und am 28. d. M. in Pultusk zu Mittag eintreffen. Ueberall sind die erforderlichen Anordnungen zum Empfange der hohen Reisenden getroffen worden.

Triest, den 24. Mai. Briefe aus Kertsch vom 30. v. M. melden, daß im dortigen Hafen 20 Schiffe vor Anker lagen, welche zum Transport der Munition für das nach Circassien abgesandte Truppencorps bestimmt waren. (Allg.)

Türkey.

Constantinopel, den 19. Mai. Nach einem Project Achmet Fethi Paschas wird eine Straßenbau-Commission beabsichtigt, wodurch einem von allen Franken längst ersehnten Bedürfnisse europäischer Chausséen abgeholfen werden soll. Redschid Pascha ist der Verfasser des neuen Straf-Codex. — Die neuen großherrlichen Münzen werden in Umlauf gesetzt. — In der großherrlichen Druckerei erscheint eine Reisebeschreibung des in Europa in Mission gewesenen Sami Effendi. Er beschreibt darin die meisten europäischen Hauptstädte auf eine originelle Weise. — Das Handbillet des Sultans wegen Absetzung seines Schwagers Halil Pascha vom Seraskiat, an dessen Stelle der abwesende Nuri Pascha von Janina ernannt ist, und dessen Functionen Achmet Fethi Pascha provisorisch vertritt, macht großes Aufsehen, da es in nicht ehrenvollen Ausdrücken von dem entlassenen Seraskier spricht. — Nach dem Besuch, welchen Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich beim Sultan abstattete, und wobei ihn derselbe mit Auszeichnungen überhäufte, gab der Minister des Aeußern, Reschid Pascha, auf seinem Landgute Balta Siman ein großes Diner, welchem der seitdem abgereiste Prinz der Niederlande und alle fremden Minister beiwohnten. Beide Prinzen wurden auch vom Sadrazam Chosuf Pascha feirt. Am Tage der Geburt des Propheten besichtigten sie die Moscheen und nahmen die große Illumination in Augenschein. — Nach Berichten aus Alexandrien vom 10. Mai hält sich der Vicekönig fortwährend wegen der Pest in seinem Palast Monhaum eingeschlossen. Der französische Consul ist der einzige, welcher mit ihm conferirt. — Die Mannschaft der türkischen Flotte weigerte sich zur Vertheidigung an's Land zu steigen. Mehmed Ali hatte ihr wieder einen Sold für zwei Monate bezahlt. — Die Rüstungen dauern fort. Die National-Garde in Cairo ist definitiv organisirt und besteht in 32,000 Mann. Alle regulären Truppen sind dagegen nach Rosette, Mansurah und den Grenzen von Syrien aufgebrochen. Die Pest dauert fort. Die Todtenliste weist täglich 25—30 Sterbende aus. Die Sanitäts-Commission thut ihr Möglichstes, um dem Uebel Einhalt zu thun, und beweist sich dabei sehr energisch. — Nach Berichten aus Bairut vom 6. Mai dauern in Syrien die Kriegsrüstungen ebenfalls unabläßig fort. Es war unter Autorisation Ibrahim Paschas ein Aufruf in arabischer Sprache an die Massen erschienen, worin der heilige Krieg geprediget wird. Er scheint aber den Fanatismus der Moslims nicht stark aufzuregen. Die Einwohner sind den Aegyptiern entschieden abgeneigt. — In Damask wüthet die Pest. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Dritte Versammlung deutscher Philologen.

Von den Vorständen der dritten Versammlung deutscher Philologen, dem geheimen Hofrath Fr. Jakobs und dem Professor Dr. Rost in Gotha, ist folgende Bekanntmachung erschienen: „Nachdem in der zweiten Versammlung deutscher Philologen zu Mannheim im vorigen Herbste Gotha für dieses Jahr als Ort der Versammlung gewählt, und von Sr. Durchlaucht dem regierenden Herrn Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha dieser Wahl die höchste Genehmigung ertheilt worden ist, haben die Unterzeichneten, zur Führung der Geschäfte ernannt, die Ehre, die Lehrer an Universitäten und gelehrten Schulen, und alle Freunde der Alterthums-Wissenschaften hierdurch zur Theilnahme an dieser dritten Versammlung einzuladen. Zugleich erbieten sich dieselben, für alle Theilnehmenden, welche bei ihrer Ankunft in Gotha bequeme Wohnungen vorzufinden wünschen, und diesen Wunsch bis zum 6. September zu erkennen geben, dergleichen zu besorgen. Die erste Präliminar-Sitzung wird den 29. September Statt finden. Ueber die Vorträge, welche die Herren Theilnehmer in den öffentlichen Sitzungen zu halten geneigt sind, erbitten wir uns eine vorläufige Nachricht." (W. Z.)

Reform des Medicinalwesens in der Türkei.

Unter der Aufschrift, „Reform des Medicinalwesens in der Türkei" theilt die Redaction der Gesundheits-Zeitung in ihrem Blatte Nr. 40 vom 18. Mai folgende zwei in französischer Sprache ihr aus Constantinopel eingesendete officielle Actenstücke mit, und zwar das eine unter dem Titel: „Notification," worin der Zweck des in Constantinopel, wie schon früher gemeldet, neuerlichst errichteten medicinischen Conseils auseinander gesetzt wird, und dann die „Uebersicht der Arbeiten," welche das genannte Conseil zur Erreichung seines löblichen Zweckes nach und nach vorzunehmen gedenkt:

A. Notification.

Da das Wohl und das Glück des Reiches die einzigen Beweggründe aller Handlungen und Gedanken des Kaisers Abdul Medjid sind (welchen Gott noch lange Jahre erhalten möge), so ist es natürlich, daß er unaufhörlich dafür besorgt ist, durch alle möglichen Mittel seines Landes Glück und Wohlstand zu fördern. Indem Se. Hoheit die Erinnerung der Vergangenheit mit den in der Gegenwart herrschenden Ideen in Einklang bringt, und von Natur geneigt ist, seine lebhafte Sorgfalt auf alle Theile der Administration, vorzüglich auf jene zu erstrecken, welche die Erhaltung der Gesundheit der unter seinem Scepter zahlreich unterworfenen Völker betrifft, so hat dieselbe geruht, mit besonderem Eifer den Entwurf zu prüfen, welchen Se. Exc. Abdulhakfisadi, sein Médecin-en-chef, für nöthig gefunden hat, in Betreff der Bildung eines Medicinalrathes (Conseil de médecine) der hohen Pforte vorzulegen. Dieser Entwurf wurde von Ihrer Hoheit gebilligt, und erhielt die kaiserliche Sanction.

Indem der genannte Leibarzt Sr. Hoheit bei der Bildung dieses Conseils mit der größten Sorgfalt zu Werke ging, suchte dieselbe nicht nur die Professoren der kaiserlich-medicinischen Schule und mehre, den verschiedenen europäischen Gesandtschaften angehörige Aerzte, sondern auch andere, gleichfalls durch ihre Stellung empfehlenswerthe Unterthanen der hohen Pforte, welche die muselmännische, griechische und armenische Nation repräsentiren, diesem Rathe einzuverleiben.

Dieses seit Kurzem organisirte medicinische Conseil setzt das Publicum mit Vergnügen in Kenntniß, daß es sich die Aufgabe gestellt hat, das Wohl der gesammten Bevölkerung zu bewirken, ohne deswegen die materiellen Interessen des Einzelnen aus den Augen zu lassen. Obwohl der Geist der Reform allen seinen Berathungen zum Grunde liegen soll, so fühlt dennoch das Conseil, daß, um hierbei den beabsichtigten Erfolg zu erzielen, es nur mit der größten Vorsicht und Mäßigung zu Werke gehen müsse. Bei Beobachtung dieser Grundsätze hält der genannte Rath es für seine Pflicht, der Erwartung der Regierung Sr. Hoheit zu entsprechen, und zu diesem Behufe liegt ihm zunächst die Pflicht ob, daß die Ausübung aller Zweige der Heilkunde auf solche Weise geregelt werde, daß die Gesundheit und das Leben der Menschen nicht mehr jenen Gefahren ausgesetzt seien, welche Unwissenheit, Heuchelei und Habsucht herbeiführen. Das medicinische Conseil hält es daher für seine Pflicht, ein- für allemal zu erklären, daß es von nun an nicht mehr erlaubt sein wird, mit dem Leben seines Nebenmenschen ein unerlaubtes Spiel zu treiben (de trasiquer de la vie de ses semblables.)

Mehre Personen, deren großmüthige Gesinnungen das medicinische Conseil nur zu sehr zu schätzen weiß, dürften, eine Menge von Rücksichten bei Seite setzend, behaupten, daß man auf das Ziel geradezu losgehen, alle Hindernisse aus dem Wege räumen, und dieselben den Bedürfnissen der Zeit aufopfern müsse. Dieses scheint auf den ersten Anblick sehr gegründet; allein die Stärke der Thatsachen zerstört hier jede übereilte Theorie, und die Billigkeit ist bei weitem mächtiger als die raisonnirende Vernunft. Wenn man auch den Schaden wohl erwägt, welchen der rohe Empirismus der Gesellschaft verursacht, so muß man dennoch die materiellen und unmittelbaren Dienste berücksichtigen, welche derselben einem Volke leistet, welches, so wenig um seine Gesundheit bekümmert, sich eben deswegen in der Lage befindet, täglich zu den rohen Empirikern seine Zuflucht zu nehmen. So lange es dem Conseil nicht gelungen ist, diese Classe von Practikern durch Aerzte zu ersetzen, deren Kenntnisse die von der Gesellschaft verlangten Garantien darbieten, dürfte es kaum den Fähigern und Erfahrenern die Ausübung der Kunst, freilich nur unter gewissen Einschränkungen und Clauseln, gänzlich untersagen können, die sie zu beobachten haben werden, wenn sie sich nicht den diesfalls gesetzten Strafen unterwerfen wollen.

Die Vorsteher der Apotheken, die Verkäufer von einfachen und zusammengesetzten Arzeneimitteln und von aromatischen Wassern, die Zahnärzte, die Hebammen werden einer gleichen Disciplin unterworfen. So lange die Empiriker sich den ihnen vorgeschriebenen Regeln unterwerfen — deren Zweck dahin geht, die Gesundheit der Mitbürger möglichst zu schützen — in so lange werden keine strengen Maaßregeln gegen sie ergriffen. (W. Z.)

(Der Beschluß folgt.)

Verschiedenes.

Die Gazzetta di Genova meldet das am 27. Mai Abends erfolgte Ableben des berühmten Virtuosen Paganini zu Nizza, wo sich derselbe seit einiger Zeit zur Wiederherstellung seiner zerrütteten Gesundheit aufgehalten hatte.

West's Gemälde der Verkündigung Marie, welches früher in der Kirche von St. Mary le Bone sich befand und 800 Pf. kostete, kam am 29. April dieses Jahres zur öffentlichen Versteigerung. Zehn Guineen wurden dafür geboten, und nicht ein Schilling weiter war dafür zu erhalten.

Man soll in Südamerika eine Quelle entdeckt haben, welche, wenn man das Gesicht in sie taucht, Runzeln glättet, allen grauen Haaren ihre frühere Farbe wieder giebt. Die Wüste, welche diese wunderbare Quelle umgiebt, bevölkert sich von Tag zu Tag mehr, man fängt bereits an, eine Stadt zu bauen, welche wahrscheinlich in kurzer Zeit die bevölkertste auf der ganzen Welt sein wird. — Dahin läßt uns ziehen.

In Bergstätten, Landgerichts Hemau, in Baiern, ereignete sich dieser Tage folgender gräßliche Vorfall. Der Gemeindevorsteher daselbst war mit zwei Bauern in Wortwechsel gerathen, welcher bald in eine wilde Schlägerei ausartete. In Ermangelung anderer Waffen griffen die Rauser zu Zaunpfählen und versetzten sich damit gegenseitig furchtbare Hiebe. Der Gemeindevorsteher, obwohl ein kräftiger Mann in den besten Jahren, mußte seinen nicht minder rüstigen Gegnern unterliegen und sank zu Boden. In diesem Momente kam die Ehefrau des Mißhandelten herbei und warf sich über ihn, um ihn mit ihrem Körper zu schützen. Dies hielt aber die beiden Unmenschen nicht ab, in ihrem Wüthen fortzufahren, und die Frau bekam mehre Hiebe, von denen einen ihr das Handgelenk zerschmetterte. Als sie nun, vom Schmerze überwältigt, ihrer Gatten losließ, raffte einer jener Beiden einen Stein auf und schleuderte ihn gegen den Kopf des wehrlos am Boden Liegenden, daß die Hirnschale zersplitterte und der Unglückliche augenblicklich den Geist aufgab. Die Thäter sollen sich bereits in den Händen der schnell einschreitenden Justiz befinden.

Der abscheuliche Plan der freien Nordamerikaner, die armen Florida-Indianer mit Bluthunden zu Paaren zu treiben, ist zur Ehre der Menschheit mißlungen. Die Bluthunde wurden kürzlich zur Probe auf gefangene Indianer gehetzt, (!) stellten sich aber so störrig dar, daß man sie zu dem bestimmten Zweck für ganz unbrauchbar erachtet.

Eine Reiterstatue Napoleons wird im Hofe des Louvre aufgestellt werden. Die Anfertigung derselben wird Marochetti besorgen, von dem auch die Bildsäule Emanuel Philibert's von Savoyen ist.

Anhang.

Cours vom 6. Juni 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		109 $^{1}/_{4}$
detto detto zu 3	»		81 $^{1}/_{2}$
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		737 $^{1}/_{2}$
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		346 $^{1}/_{2}$
detto detto detto	für 50 fl.		69 $^{1}/_{2}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 $^{1}/_{2}$	pCt.		67 $^{1}/_{4}$
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleben	zu 5	pCt.	89
	zu 2 $^{1}/_{2}$	»	—
	zu 2 $^{1}/_{4}$	»	—
	zu 3	»	—
	zu 1 $^{1}/_{2}$	»	49 $^{1}/_{2}$
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto			3 $^{1}/_{2}$ pCt.

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 $^{1}/_{4}$	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 $^{1}/_{4}$	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100	k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 $^{1}/_{4}$	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 $^{1}/_{2}$	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-49	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 $^{1}/_{2}$	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 $^{1}/_{4}$	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 3. Juni.

Hr. von Ablefeld, Particulier, von Wien nach der Schweiz. — Freih. von Blomberg, k. würtemb. außerordentl. Gesandter, von Wien nach Ichenhausen. — Hr. v. Ivichich, k. k. Oberlieutenant, von Lemberg nach Innsbruck. — Graf Palffy d'Erdöd, k. k. Rittmeister, von Paris nach Wien. — Hr. de Gerando, Proprietär, von Paris nach Wien. — Graf Telecky-Szech, von Paris nach Wien. — Hr. Wedekind, großh. nassauischer Hofgerichtsrath, von Carlsruhe nach Wien. — Fräulein von Kleinmayern, Privat, von Salzburg nach Wien. — Hr. von Larisch, k. sächsisch. Kriegsgerichts-Actuar, von Prag nach Salzburg. — Hr. Sütterlin, Secretär beim k. franz. Consul zu Belgrad, von Wien nach Oberweil. — Hr. von Kraft, Banquier, von Wien nach München.

Den 4. Juni.

Hr. Sebastiani de Remete, von Venedig nach Wien. — Hr. Somschitz de Saard, k. k. Kämmerer, von Neapel nach Wien. — Hr. Luvatier, von Mailand nach Wien. — Hr. von Guyon, k. k. Oberlieutenant, von Wien. — Fr. Baar, k. k. Oberpostamts-Verwalters-Gattinn, von Prag. — Hr. Schilcher, Director des Wohlthätigkeitshauses in Baden, von Carlsbad.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Theoretisch-practische Darstellung
über das letztwillige
Verfügungsrecht
der Aeltern,
hinsichtlich ihrer zu testiren unfähigen Kinder.
Nach
dem allgemeinen österreichisch-bürgerlichen Gesetzbuche mit Hinsicht auf das römische Civil-Recht von
Dr. Franz Caj. Prockner.
gr8. Wien 1840. Broschirt 1 fl. C. M.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Andacht
für das hohe
Frohnleichnamsfest
und
die ganze Octav desselben.
12. Grätz 1839. Brosch. 6 kr. CM.

So eben ist erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu haben:
Odomar v. Dürrenstein
und
Bertha v. Scharfeneck,
oder die
Raubritter an der Donau.
Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richards Löwenherz
von
Ludwig Dellarosa,
Verfasser der Romane: „Das Räubermädchen von Baden, Guido von Sendenstein", u. a. m.
Mit 1 Titelkupfer.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
sind in CM. zu haben:

Rechenmeister, der, unter seinen Schülern, oder systematisch bearbeiteter Leitfaden zum Unterrichte im Rechnen. gr8. Linz 1832. Geb. 1 fl. 45 kr.

Alassy von Löwenbach, Anton, practischer Vorpostendienst, gestützt auf bewährte Grundsätze und Regeln, als Leitfaden zum Selbstunterrichte für jene, die einen Schritt tiefer in seine mannigfaltigen Forderungen dringen wollen; wie auch zum Gebrauche für Regiments-, Bataillons- und sonstige Schulen, mit den Fähigern zu höheren Chargen sich ausbildenden Individuen. Erläutert durch mehre Beispiele und zehn Plänen. gr8. 1835. Geb. 1 fl. 48 kr.

Höß, systematisch geordnete Darstellung der in Oesterreich ob der Enns und in Salzburg in Wirksamkeit stehenden Gewerbs-Vorschriften, dann jener über licenzirte und freie Beschäftigungen, über öffentliche Märkte, über das Zunftwesen und über die Wanderung der Handwerksgesellen. 2 Bände. gr8. Linz 1835. Geb. 4 fl. 18 kr.

Trinks, Darstellung des Terrains mittelst Horizontalschichten, nach den beim Baue des Lagers um Linz gemachten Erfahrungen. gr8. Linz 1838. Geb. 54 kr.

Kundmachung.

(2. Gesellschafts-Concert.)

(1) Vom Musik-Vereins-Ausschusse wird hiermit bekannt gemacht, daß das 2. Gesellschafts-Concert am 13. Juni 1840 in dem ständischen Redouten-Saale, um 7 Uhr Abends, abgehalten werden wird.

Die P. T. HH. Mitglieder belieben daher ihre Billeten (ohne deren Abgabe der Eintritt nicht Statt haben könnte), bei dem Vereins-Cassier Herrn Carl Moshammer, auf dem Hauptplatze, abholen zu lassen.

Jenen respectiven Musikfreunden, welche keine Mitglieder sind, bleibt der Zutritt gegen 40 kr. CM. in den Saal, und 20 kr. CM. auf die Gallerie unbenommen.

Vom Musik-Vereins-Ausschusse.
Linz, den 9. Juni 1840.
Ueber,
Ausschuß-Mitglied und Secretär der Gesellschaft.

[452]

№ 94. 1840.

Kaiserlich privi. Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 11. Juni.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. April d. J., den Grafen Carl Pálffy von Erdöd, Erbherrn zu Vörösko, erblichen Capitän des königl. Schlosses zu Preßburg und Erb-Obergespan des Preßburger Comitats, zum wirklichen Obergespan gedachten Comitats zu ernennen, und demselben die damit verbundene Würde eines Capitäns des königl. Schlosses zu Preßburg allergnädigst zu verleihen, die Administration der oberwähnten Obergespanswürde aber dem Grafen Ferdinand Leopold Pálffy von Erdöd, Erbherrn zu Vörösko, ferner zu belassen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J., die bei dem k. k. Collegialgerichte zu Roveredo erledigte vierte Rathsstelle dem Criminal-Actuar daselbst, Dr. Peter Paul Malfer, allergnädigst zu verleihen geruht.

In Folge einer allerhöchsten Entschließung vom 26. October 1839 ist von den durch den Amortisations-Fond des lombardisch-venetianischen Monte eingelösten Credits-Effecten, der Bestimmung des §. 32 des allerhöchsten Patentes vom 24. Mai 1822 gemäß, ein Rentenbetrag von 200,000 fl. in Cartelen des lombardisch-venetianischen Monte, nachdem vorläufig die Löschung des dieser Renten-Summe entsprechenden Capitals von vier Millionen Gulden in den Creditsbüchern des lombardisch-venetianischen Monte bewirkt worden war, im Beisein der zur Prüfung der Gebahrung des lombardisch-venetianischen Monte und seines Tilgungsfondes bestellten Commission, am 12. Mai 1840 zu Mailand öffentlich vertilgt worden.

Die Direction der privil. österreichischen Nationalbank hat die Dividende für das erste Semester 1840 mit Vierzig Gulden Bank-Valuta für jede Actie bemessen, welche vom 1. Juli l. J. an in der hiesigen Actien-Casse entweder gegen die hinausgegebenen Coupons, oder gegen classenmäßig gestempelte Quittungen behoben werden kann.

Um die diesfalls erforderlichen Vorschreibungen gehörig vornehmen zu können, werden vom 19. Juni bis einschließig 4. Juli l. J. keine Actien-Umschreibungen oder Vormerkungen und keine Coupons-Beilegung vorgenommen.

Uebrigens behält sich die Bank-Direction vor, in der ersten Hälfte des heurigen Juli eine, mit letztem Juni l. J. abgeschlossene Uebersicht der sämmtlichen Erträgnisse der Bank für das erste Semester 1840 öffentlich bekannt zu machen.

Wien, am 4. Juni 1840.

Carl Freiherr von Lederer,
Bank-Gouverneur.

Johann Heinrich Freiherr von Geymüller,
Bank-Gouvernements-Stellvertreter.

Georg Freiherr von Sina,
Bank-Director.

Linz.

Im Monate Mai l. J. sind dem Linzer Elisabethiner-Krankenhause zur Unterstützung dieser Anstalt nachstehende Sammlungsbeiträge übergeben worden, und zwar: Von den Pfarrgemeinden Lasberg 6 fl. CM., Münzbach 9 fl. WW., Leonhard 2 fl. 10 kr. CM.; vom Decanate Frankenmarkt zu St. Georg am Attergau 61 fl. CM.; von den Commissariaten Wolfgang 2 fl. 15 kr. CM., Scharnstein 25 fl. 23½ kr. WW., Sierning 10 fl. 13 kr. CM.; von den Pfarrgemeinden Spital am Pyhrn 4 fl. 3 kr. CM., Oberneukirchen 26 fl. WW., Wilhering 8 fl. CM., Grammastetten 20 fl. CM., St. Georg an der Gusen 33 fl. WW., Oberweissenbach 25 fl. CM., Walding 428 Stück Eier, 17 Pfund geselchtes Fleisch, 2½ Pfd. Schmalz, detto Flachs, ¼ Korn und von einem Unbenannten 10 fl. CM., dann 2 fl. 20 kr. CM. und 8 fl. 34 kr. E. Sch., von mehren Hausbesitzern 8¾ Metzen Korn und 6 kr. CM. auch 40 kr. WW., dann an Nachtrag vom Decanate Pischeldorf zu Mauerkirchen 17 fl. 20 kr. CM.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Portugal.

Aus Lissabon wird unterm 18. Mai gemeldet: Der Miguelistische Guerilla-Krieg zu Algarve ist zu Ende, indem ihr letzter Chef, Silva, sich unter der Bedingung, daß auf ihn und seine Leute die Bestimmungen der am 4. April v. J. erlassenen Amnestie angewendet werden, der Regierung unterworfen hat. — Gestern wurde im Minister-Conseil die Thronrede für die auf den 25. festgesetzte Eröffnung der Cortes berathen. Man sprach noch immer von bevorstehenden Ministerial-Veränderungen, namentlich von der Uebernahme des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten durch den Herzog von Palmella. — Der Prinz Ernst von Sachsen-Coburg war am 16. aus England angekommen. — Der National sagt, daß man den General Saldanha hauptsächlich deshalb nach England geschickt habe, um sich von einem der einflußreichsten Leiter der Chartisten-Opposition zu befreien.

Spanien.

Bordeaux, den 31. Mai. Meine gestrige Nachricht war irrig. Espartero war am 22. Abends mit Truppen und Geschütz gegen Morella aufgebrochen. Ein Bataillon Insurgenten, das bei San Marcos Miene machte, die Vorhut der Armee in der Flanke anzugreifen, wurde von der Escorte des die Avantgarde commandirenden Generals und einer Compagnie Infanterie angegriffen und mit Verlust zum Rückzuge genöthigt. Die erste Division war mittlerweile gegen das Fort San Pedro Martin vorgerückt, und hatte nach vorgenommener Recognoscirung am 24. den Angriff gegen dasselbe durch eine auf der nahen Höhe aufgepflanzte Batterie begonnen, die bald durch das Feuer einer zweiten aus vier 16Pfündern bestehenden unterstützt wurde. In der Nacht auf den 25. sollte eine dritte Batterie auf der Höhe von San Pedro errichtet werden. Der Feind war aus der Gegend von Morella verschwunden, und die Vertheidigung schien auf die Besetzung von Stadt und Forts beschränkt. Begis (am 22.), San Mateo, Banicurlo, Uldecona und Alcanar waren nach einander von der Armee des Centrums besetzt worden. Der bei Peracamps verwundete General A. Aspiroz bessert sich zusehends, General Van Halen ist hergestellt. Balmaseda mit einem Theil seiner berittenen Banditen haust in Guadalarara, überall und nirgends. Alle Mühlen werden verbrannt oder zerstört. Jüngst sagte seine Erscheinung ganz Molina unter die Waffen; als er die Stadt zur Vertheidigung bereit sah, gab er seinen Plan, die Vorstadt einzuäschern, auf, brannte aber gleichwohl vier Mühlen nieder, und schleppte einen Müller mit zwei Kindern in der Richtung von Peralejos mit sich fort. Zwei seiner Reiter legten am 20. Abends zu Peravelche 11 den Mitgliedern des Ayuntamiento's gehörige Häuser in Asche. General Balboa rückte am 22. an der Spitze von 1100 Mann Gardisten zu Fuß und 80 zu Pferde in Ciudad-Real ein, nachdem er zu Malaga und den Nachbardörfern zwei Colonnen von 200 Mann Fußvolk und 30 Reitern zurückgelassen, ein Strafgericht an fünf Insurgenten geübt, und mehre Weiber gefangen mit sich fortgeführt. Zwei seiner Escadronen bewachen die Straße von Andalusien, was um so zweckmäßiger, als der Feind von Argamasilla über Ruiveras, das er in der Nacht vom 21. durchzog, die Provinz Cuenca

zu gewinnen sucht. — Ein officieller Carlistischer Bericht belehrt uns endlich, daß Cabrera am 5. Mai Nachmittags nach Morella gekommen war. Clerus und Behörden machten ihre Aufwartung. Den 6. Morgens hielt er mit schwacher Stimme die bekannte prahlende Anrede an Soldaten und Volk auf der Promenade vor der Stadt. Darauf besichtigte er die Festungswerke und Forts, und verließ die Stadt wieder.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 31. Mai. Am 25. Mai ist das vorgeschobene Fort San Pedro bei Morella mit 12 Officieren, 264 Soldaten und vier Kanonen in die Gewalt der Truppen der Königinn gefallen. Andere kleine Forts wurden von dem Feinde verlassen, der keinen großen Widerstand mehr leisten wird. (Allg.)

Großbritannien.

Am 30. Mai Nachmittags hatte Nuri Effendi, türkischer Botschafter am Pariser Hofe, seine Abschieds-, und Schekib Effendi, Botschafter am englischen Hofe, seine Antritts-Audienz bei der Königinn.

Die Regierung hat Befehl ertheilt, daß auf den verschiedenen königlichen Schiffswerften 15 neue Kriegsschiffe, nämlich 9 Kriegssegelschiffe und 6 Kriegsdampfschiffe erbaut werden sollen. Unter den Kriegssegelschiffen sind vier von je 90 Kanonen, mit Namen Albert, Ermouth, Hannibal und der Unwiderstehliche; eines von 80 (der Löwe), und die übrigen vier von 10 bis 26 Kanonen. Das größte Dampfkriegsschiff ist von 800 Tonnen.

Ueber den Mord Lord William Russells hat sich dieser Tage ein seltsames Gerücht verbreitet, nach dem ein dem Ermordeten sehr nahe stehender Mann selbst in das Verbrechen verwickelt wäre. Ja, ein Morgenblatt kündigte bereits die Verhaftung dieser Person an, und daß das Haus desselben von einer Menge neugieriger Leute zu Fuß und Wagen belagert sei. Vielleicht — wenn nicht eine tiefer angelegte Bosheit dabei thätig ist — entsprang das Gerücht bloß aus dem Mißverständniß eines zwischen dem Richter, Hrn. Hall, und dem Ankläger (solicitor for the prosecution), Hrn. Hobler, einerseits, und dem Advocaten Courvoisiers, Hrn. Flower, andererseits Statt gefundenen Wortwechsels bei der letzten Gerichtssitzung darüber, ob Hr. Russell, Sohn des Ermordeten, in Bezug auf einen Siegelabdruck, den er Courvoisier gegeben, zum Verhör gezogen werden solle. Die HH. Hall und Hobler hatten sich der deshalb gethanen Forderung des Hrn. Flower entschieden widersetzt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 2. Juni. Die Königinn ist mit der Prinzessinn Clementine am 31. Mai nach Brüssel gereist.

Dem Courrier und Siècle zufolge ist Admiral Baudin an den la Plata abgeschickt, und mit militärischen und diplomatischen Vollmachten zur Beendigung des Streites mit Buenos-Ayres versehen worden.

Der König hat den Doctor Delacroix in einer Privataudienz empfangen, der Sr. Majestät einen Hut des Kaisers Napoleon überreicht hat, der bisher in seinem Besitze gewesen und den er jetzt dem Staate geschenkt hat.

Der Toulonnais vom 29. Mai giebt neben den schon bekannten Berichten über die Gefechte am Teniah und bei Medeah ꝛc. auch Berichte aus andern Punkten der französisch-afrikanischen Besitzungen, die ein trauriges Bild von der Verwirrung geben, in welche die Unfähigkeit des Gouverneurs diese französische Eroberung versetzt. Während er bei Medeah alle seine Streitkräfte zusammenzieht, und, nach einem Bericht im Courrier, seiner Bequemlichkeit eine Menge Menschen opfert, indem er, um in Ruhe sein Frühstück zu genießen, die gehörigen Anordnungen der Armee zu geben vergißt, wird eine Abtheilung der schwachen Besatzung von Philippeville, und selbst mehre Bewohner der Stadt von den Arabern gemordet, die Verbindung der Posten aufgehoben und dadurch das ohnedies leicht reizbare Volk dieser Stadt (daß meist aus Maltesern besteht) zu Gewaltthätigkeiten gegen befreundete Stämme der Kabylen gebracht, die nur die traurigsten Folgen haben können. Einige Kabylen aus dem Stamme der Boisias, die sich in der Umgegend von Philippeville aufhielten, wurden theils getödtet, theils mehr oder weniger schwer verwundet. — In Scherschell und gleichzeitig in Mostaganem fanden lebhafte Angriffe von Seite der Araber gegen Ende April Statt, und zwar so unvermuthet, daß ein Brief aus letzterer Stadt sagt, sie wären, wie aus dem Boden hervorgewachsen, plötzlich vor den Thoren erschienen. Wenn auch hier die französische Besatzung bald ihrer Meister wurde, oder die Araber selbst zu einem ernsten Angriff keine Lust bezeugten, und sich schneller entfernten, als sie gekommen, so dauerte der Angriff auf Scherschell desto länger, indem die Araber mit überlegener Macht 7 Tage und 7 Nächte die geringe Besatzung belagerten und ängstigten. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 27. Mai. Se. kön. Hoheit der Kronprinz ist seit einigen Tagen mit der Unterzeichnung der allerhöchsten Erlasse beauftragt, und die im Namen des Monarchen ausgefertigten Cabinetsordres tragen jetzt die Unterschrift: „Auf Befehl Sr. Majestät des Königs. Friedrich Wilhelm, Kronprinz." (Allg.)

Dänemark.

Se. Majestät haben dem Kronprinzen den Vice-Admirals-Charakter beigelegt. (W. Z.)

Schweden.

Die neuen Ministerial-Departements haben nunmehr auch ihre Unter-Chefs erhalten. Namentlich ist im Justiz-Departement Herr v. Koch, vom Finanz-Departement Hr. Munthe, für das Landheer der bisherige Kriegsrath Forßberg, für das Civil-Departement Herr Wallenstern und für das geistliche Departement Hr. Thure von Baumgarten zu Expeditions-Chefs ernannt worden. (W. Z.)

Rußland.

Der Erzbischof von Mohilew, Smaragd, ist zum Erzbischof von Charkoff und Achtyr, und der Bischof von Polotsk, Isidor, zum Erzbischof von Mohileff und Mstislaff ernannt worden.

Dem Arzte, Dr. Margulies, ist verstattet worden, in dieser Hauptstadt, auf seine eigenen Kosten ein Hospital zu errichten, welches er unter die Protection des Herzogs v. Leuchtenberg gestellt hat.

Griechenland.

Die Münch. polit. Ztg. berichtet aus Athen vom 2. Mai: Der Bau unserer Universität wird mit großer Thätigkeit betrieben, und es sind die verschiedenen dahin gehörigen Arbeiten bereits ziemlich weit vorgerückt. — Die Meldungen, welche über den Erfolg der gegen die Räuberei ergriffenen Maaßregeln bei der Regierung einlaufen, sind sehr befriedigend und lassen der baldigen und radicalen Ausrottung des Uebels entgegensehen. Aller Orten ist man eifrigst bemüht, die deshalb erlassenen Befehle in Vollzug zu setzen, und es sollen jene Beamten, welche sich am meisten dabei hervorthun, namhaft gemacht und vom König besonders belohnt werden. Außerdem bestimmt eine königl. Verordnung eine nicht unbedeutende Entschädigungssumme, welche sowohl die im Gefechte gegen die Räuber Verwundeten, als auch die Familien der dabei getödtet werdenden anzusprechen haben. — Die früher schon erwähnte Nothwendigkeit einer theilweisen Verschmelzung der Gemeinden hat die Regierung bestimmt, 13 Provinzialräthe, und zwar in den 13 Provinzen zusammen zu berufen, wo jene Maaßregel unverschieblich in's Leben treten mußte. Da es nach Art. 43 des Gesetzes dem König zusteht, die Zeit der Vereinigung der Provinzialstände zu bestimmen, so ist diese theilweise Berufung vollkommen legal, und bietet außerdem noch den Vortheil einer Ersparniß, da die Regierung der Nothwendigkeit überhoben ist, königliche Commissäre ad hoc zu ernennen. Zugleich hat auch die Regierung Fürsorge getroffen, daß aus dieser partiellen Convocation für die Gemeindewahlen (welche gesetzmäßig im Monat September vor sich gehen sollen) kein Nachtheil erwachse. (W. Z.)

China.

Nach Privatnachrichten aus China (über die Vereinigten Staaten) sind die Portugiesen von Macao der chinesischen Besatzung der Festungen an der Bocca mit einer Sendung von Geschütz und Leuten zu Hülfe gekommen, und man erwartet, daß in Folge dieses Verfahrens das englische Geschwader Macao beschießen wird. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Reform des Medicinalwesens in der Türkei.

(Beschluß.)

Indem das Conseil eingewurzelte Mißbräuche, welche seit so langer Zeit die öffentliche Gesundheit compromittiren, stets vor Augen haben wird, will es ein- für allemal den traurigen Folgen ein Ende machen, welche mit einer übel verstandenen Nachsicht einhergehen, und will dafür sorgen, daß die Ausübung der Heilkunde und der mit ihr verbundenen Zweige nur Jenen zukomme, welche durch geregelte Studien und gehörige vorausgegangene Uebung gesetzlich hierzu berechtigt sind.

Durch dieses successive Fortschreiten mit der Zeit hofft das Conseil nach und nach Verbesserungen und Revisionen sowohl in Bezug auf die Bedürfnisse der Gegenwart, als auf das Interesse der Zukunft vorzunehmen. Aus dieser summarischen Darstellung der Aufgaben, welche sich das medicinische Conseil zu lösen gestellt hat, wird man leicht die Beschaffenheit der Arbeiten beurtheilen, welche sie zur Erfüllung ihrer Mission nothwendig hat. Obwohl es keine Mühe und Eifer sparen will um ein so löbliches als nützliches Ziel zu erreichen, so ist es doch weit entfernt, sich zu isoliren, und die Mithülfe von sowohl in Constantinopel, als in den übrigen Städten des Reiches, etablirten ausgezeichneten Aerzten zurückzuweisen, vielmehr hat es die Absicht, diese Mitwirkung, wo es Zeit und Ort erheischt, durch eine besondere Einladung anzusprechen. Die Eröffnung des medicinischen Conseils hat am 4. April Statt gefunden, und wird seine Sitzungen jeden Samstag regelmäßig halten. Das Personal desselben besteht in einem Präsidenten (Abdulhak-Effendi, Leibarzt), einem Vice-Präsidenten (Dr. Pezzi), Osman-Effendi und 15 Mitgliedern, unter denen die Herren Professoren Dr. Bernard und Dr. Spitzer, A. Calleja, die Doctoren S. Ku-Gaffoy, Millingen, Collier, Morin, M. Didimo, Mehmb, J. Sciafeian, D. Mandella (Apotheker), Eduard Ottoni, Scherif-Effendi, A. Parlo (Archivar und Secretär.)

3. Uebersicht der Arbeiten des medicinischen Conseils.

Der Präsident des Conseils wird die verschiedenen Arbeiten aufzählen, womit dasselbe sich in den folgenden Sitzungen beschäftigen soll, er wird den Nutzen und Wichtigkeit einer jeden Arbeit kurz entwickeln, um mit der auf zwei Stunden für jede Sitzung beschränkte Zeit zu thun. Er wird alsdann unverzüglich zur Ernennung einer, für jeden einzelnen Gegenstand nothwendigen Commission schreiten, indem er die Namen der Mitglieder, welche die betreffende Commission zu bilden berufen werden, näher angiebt. 1. Eine Commission soll ernannt werden, um die organischen Grundlagen des genannten Conseils festzusetzen. 2. Eine andere Commission hat die Redaction eines Rundschreibens zu besorgen, welches der Minister der öffentlichen Angelegenheiten allen europäischen Gesandtschaften zusenden wird, damit diese alle unter ihrer respectiven Jurisdiction stehenden Aerzte, Chirurgen und Apotheker einladen mögen, sich, mit ihren Diplomen versehen, im Verlaufe des nächstkommenden Mai dem medicinischen Conseil vorzustellen. Diese Commission hat ebenfalls die Pflicht, allen Aerzten, Chirurgen und Pharmaceuten, welche Unterthanen der hohen Pforte sind, so wie überhaupt allen denen, welche irgend einen Zweig der Heilkunde ausüben, mithin auch den Zahnärzten, Hebammen, den Verkäufern von einfachen und zusammengesetzten Medicamenten, insbesondere denen von aromatischen Wässern u. s. w., anzuzeigen, sich innerhalb der oben benannten Zeit bei dem Conseil anzufinden. 3. Da die Blattern fast jedes Jahr in dieser Hauptstadt sich zeigen, sich vorzüglich beim Beginnen dieses Frühlings auf eine beunruhigende Weise verbreitet und eine große Anzahl Opfer hingerafft hatten, so hält es das Conseil für seine Pflicht, den Fortschritten einer solchen dem Menschengeschlechte so verderblichen Seuche Einhalt zu thun. Daher wird eine Commission zur Ausarbeitung eines Planes ernannt werden, welche die geeigneten Mittel — unter denen zunächst die Vaccination den ersten Rang einnehmen soll — angeben wird, um die Verbreitung der Blattern zu hemmen. 4. Eine andere Commission hat zum Zweck, ein die Ausübung der Medicin und Chirurgie im Civile betreffendes Reglement auszuarbeiten und zugleich ein Circular zu verfassen, durch welches die ausgezeichneten Aerzte der Hauptstadt und der übrigen Städte des Reiches ersucht werden, ihre Meinungen über die Bildung dieses Reglements mittheilen zu wollen. 5. Eine andere Commission hat die Aufgabe, ein die Ausübung der Pharmacie im Civil betreffendes Reglement zu entwerfen, und zwar in Rücksicht auf die im Art. 4 bezeichneten Verbesserungen. 6. Eine andere Commission wird eine Pharmacopöe für Aerzte und Apotheker im Civil entwerfen, für gegenwärtig gilt jedoch noch die aus Ferrara. 7. Auch wird eine Commission den Auftrag erhalten, ein Formular für die Armee zu entwerfen, welches am Ende eine Uebersicht der approximativen Quantität der Arzeneimittel enthalten soll, welche in einer bestimmten Zeit von einem Bataillon, einem Regimente u. s. w. verbraucht werden darf. Zu diesem Zwecke wird die Commission die Kenntnisse und Erfahrung der Militär-Aerzte und Pharmaceuten zu Rathe ziehen. 8. Eine Commission wird ein organisches Reglement in Bezug auf Militär-Aerzte, Chirurgen und Pharmaceuten, mit gleichzeitiger Rücksicht auf deren Gehalt und Titel, entwerfen. 9. Das medicinische Conseil wird sein Archiv haben, worin alle seine Acten, Decrete, Reglements niedergelegt werden sollen, und zwar fängt dasselbe mit dem Berichte an, welchen zum Behufe der Creirung eines medicinischen Conseils Se. Excellenz Abdulhak-Effendi, Leibarzt und Präsident, an die Pforte gerichtet, und welcher die kaiserliche Sanction erhalten hat. Der Secretär N. Parlo, als Archivar, ist für diese Acten verantwortlich und wird dafür sorgen, daß dieselben gehörig eingetragen und in größter Ordnung erhalten werden.

Ungeheure Pumpe.

Nach Londoner Blättern hat man kürzlich daselbst eine Pumpe gebaut, größer, als man sie bisher je sah. Die Kirche St. Mary Aldermanbury ist 114, ihre Thürme 124 Fuß hoch; die durch 32 Menschen in Bewegung gesetzte Pumpe schleuderte einen Wasserstrahl von bedeutender Dicke geraume Zeit hindurch über den Thurm hinaus. Diese Pumpe liefert 176 Gallonen in der Minute, die gewöhnlichen nur 65. (W. Z.)

Verschiedenes.

Man berichtet aus Darmstadt: Es hat sich hier ein Verein von 54 Töchtern aus achtbaren bürgerlichen Familien in der Absicht gebildet, Ihrer Hoheit der Prinzessinn Marie vor ihrem Abgange nach Rußland ein Andenken zu überreichen. Man ist bereits übereingekommen, einen großen Teppich mit einer passenden Landschaft sticken zu wollen. Ingenheim an der Bergstraße, der hochseligen Großherzoginn Lieblingsaufenthalt, an welchen sich für die Prinzessinn so viele schöne Erinnerungen aus der Kinderzeit knüpfen, ist zu dem Behufe gewählt, und von einem unserer geschicktesten Künstler, Herrn Lucas, bereits gemalt worden. Diese durch ihre Naturschönheiten so ausgezeichnete Landschaft wird im Stickrahmen eine Länge von 4½ Elle und eine Höhe von 3 ¼ Elle (hessisches Maaß) erhalten. Die obere Einfassung ziert eine Krone, und Arabesken und Guirlanden schmücken die übrige Fläche des Teppichs; zugleich ist das hessische Wappen an jedem der vier Enden angebracht. Zur Bestreitung der Kosten ist bereits von den Theilnehmerinnen eine ansehnliche Summe zusammen geschossen worden, und die Arbeit wird unverzüglich beginnen. Eine andere zahlreichere Gesellschaft von hiesigen Bürgerstöchtern will für Ihre Hoheit die zu einem Kanapee und zwölf Stühlen erforderlichen Stickereien verfertigen.

Egerpatak. (Stuhl Háromszék, Proceß Fekete-Ilegy.) Am 11. Mai waren wir Zeugen eines sehr traurigen Ereignisses. Gewitterschwere Wolken haben sich über unseren Wohnungen Unheil dräuend zusammengezogen, und die heftigsten Blitze waren von furchtbaren Donnerschlägen begleitet. Der freie Szekler Jacob, ein wohlhabender und allgemein geachteter Mann, wollte mit seinen Hausgenossen noch vor dem gänzlichen Ausbruche des Gewitters als besorglicher Hausvater einige Anordnungen machen, und wurde plötzlich sammt seiner Schwester und einer Dienstmagd vom Blitzstrahl getroffen. Bei dem Hausvater Jacob waren alle angewendeten Rettungsversuche fruchtlos, er konnte nicht mehr ins Leben zurückgerufen werden; die Schwester ist durch den Brand stark beschädigt, aber schon auf dem Weg der Besserung; die Magd war nur betäubt. Ueberhaupt scheint die Furcht der hiesigen Einwohner vor starken Gewittern gerechtfertigt zu sein, indem die benachbarten, brennbare Stoffe enthaltenden Sümpfe die Entladung des electrischen Fluidums zu befördern scheinen.

In Philadelphia ist ein Gesetz ergangen, daß, wer am Sonntag ein Pferd miethet, es kreuzlam oder zu Tode reiten kann, ohne eine Entschädigung zahlen zu müssen. Der Zweck dieses Gesetzes ist, zu bewirken, daß die Pferdeverleiher ihre Ställe am Sonntag nicht öffnen.

Anhang.

Angekommen:

Den 5. Juni.

Freiherr von Graff, k. k. Collegialgerichts-Protocollist, von Wien nach Botzen. — Hr. Wantey, engl. Officier, von Wien nach London. — Graf von Appont, k. k. Kämmerer, von Wien nach Gastein. — Edle von Hausen, k. k. Postverwalters-Wittwe, von Wien nach Salzburg. — Fr. Strohuber, k. k. Beamtens-Gattinn, von Jagelnica. — Fr. von Neuwall, geb. Herz, böhmisch-mährische Landstands-Wittwe, von Wien nach Ischl. — Hr. Kopetzki, k. k. pensionirter Hauptmann-Rechnungsführer, von Wien. — Fr. von Endered, k. k. Hofraths-Gemahlinn, von Wien nach Ischl. — Hr. Lohmayer, k. russ. Collegien-Secretärs-Sohn, von Wien nach München. — Hr. von Huszar, k. k. Hofrath und geheimer Staats-Official, von Paris nach Wien. — Graf Wladislaus-Potocki, Gutsbesitzer, von Rom nach Wien. — Fürstinn von Sutkowska und Gräfinn von Potocka, geborne Fürstinn von Sutkowska, von Rom nach Wien. — Gräfinn Colinie, Stiftsdame, von Prag nach Salzburg. — Graf Harrach, von Wien nach Aschach. — Graf von Arco, k. b. Kämmerer und Major, von Wien nach München. — Gräfinn von Bougnoi, k. k. Sternkreuz-Ordens- und Palastdame, von Wien nach Salzburg.

Den 6. Juni.

Hr. Wolf, Cameral-Secretär, von Prag nach Innsbruck. — Hr. Mostrovich, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Frankfurt a. M. — Hr. Münscher, Ober-Appellations-Gerichtsrath, von Cassel nach Wien. — Graf Leiningen-Westerburg, k. k. Oberlieutenant, von Ilbenstadt nach Wien. — Graf Neipperg, k. k. Rittmeister, von Stuttgart nach Wien. — Graf Arco-Valley, k. b. Kämmerer und Reichsrath, von München. — Hr. Gegenbauer, k. k. Major in Pension, von Prag nach Bernstein. — Graf v. Czernin, von Wien nach Stuttgart. — Hr. von Sheghier, k. k. Appellationsrath, von Innsbruck nach Wien.

Den 7. Juni.

Ritter v. Mader, k. k. Stadt- und Landrechts-Präsident, von Wien. — Hr. Sunleithner, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von Frankfurt nach Wien. — Freiherr von Pereira, von Wien nach Ischl.

Den 8. Juni.

Hr. Leineweber, k. k. Cabinets-Courier, von Wien nach Frankfurt. — Graf Szembeck, Gutsbesitzers-Sohn, von Wien nach München. — Graf Leutrum-Ertingen, k. würtemb. Cardelieutenant, von Wien nach Stuttgart. — Freiherr von Mollerus, k. niederl. außerordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister am österreich. Hofe, von Wien nach dem Haag. — Baron Schlechta, k. k. Hauptmann, von Verona nach Wien. — Hr. Lauber, k. k. Hauptmann im Garnisons-Bataillon, von Arad nach Kufstein. — Freiinn von Falkenstein, Privat, von Stuttgart nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das
Leben Mariä
der
jungfräulichen Mutter Gottes.
Von
J. P. Silbert.
Mit 8 Stahlstichen.
4. Leipzig 1840. Erstes Heft. 1 fl. 8 kr. C. M.
Das Werk wird in 4 Heften vollständig sein.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Andacht
für das hohe
Frohnleichnamsfest
und
die ganze Octav desselben.
12. Grätz 1839. Brosch. 6 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Andacht
auf sechs Sonntage
zur Ehre des heiligen
Aloisius von Gonzaga,
enthaltend
die Lebensgeschichte des Heiligen, Betrachtungen, Gebete, Litanei und Lobgesang, nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Andacht.
Zweite vermehrte Auflage.
Von
Dr. Alois Schlör.
8. Grätz 1840. 12 kr. Conventions-Münze.

Kurzgefaßte
Lebensgeschichte
des heiligen
Franciscus v. Hieronymo,
Priesters aus der Gesellschaft Jesu,
welcher
von seiner päpstlichen Heiligkeit Gregor XVI.
am 26. Mai 1839 heilig gesprochen wurde.
8. Grätz 1840. Broschirt 20 kr. CM.

Bei Johann Huemer,
bürgl. und akad. Buchdrucker in Linz,
in der untern Pfarrgasse Nr. 215,
(3 1) ist zu haben:

Andacht
auf das hohe
Frohnleichnamsfest
zu
dem hochwürdigsten und allerheiligsten Sacramente des Altars.
Mit Linzer'scher Ordinariats-Bewilligung.
12. Linz 1835. Brosch. 6 kr. CM. Satif geb. 7 kr. CM. [987]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das Leben
unsers Herrn
Jesu Christi,
des
Sohnes Gottes
und
der Jungfrau.
Von
J. P. Silbert.
4. Leipzig. 6 Hefte. Broschirt 6 fl. Cv. Mze.

№ 95. 1840.

Kaiserlich privi. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Freitag, den 12. Juni.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. Mai l. J., die an dem Collegiat-Capitel zu Preßburg in Erledigung gekommene Canonicats-Pfründe, dem Primatial-Bibliothekar und Archivar, Michael Kemp, allergnädigst zu verleihen geruht.

Linz.

Bei dem zur Feier des allerhöchsten Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers vom Herrn Consistorialrathe und Stadtpfarrer, Sigmund Barisch, in Wels veranstalteten, und im städtischen Theatergebäude daselbst am 31. Mai l. J. von einem Vereine besonderer Menschen- und Musikfreunde, unter Leitung des Hrn. Hauptschul-Directors, Michael Mieringer, zum Vortheile des ob der ennsischen Blinden-Institut aufgeführten Oratoriums „das Halleluja der Schöpfung" ist der nach Abzug der Unkosten eingegangene Reinertrag pr. 125 fl. CM. der Blinden-Instituts-Direction übergeben worden.

Welche wohlthätige Handlung hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Spanien.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 3. Juni. Morella und dessen Schloß haben sich am 29. Mai den Truppen der Königinn ergeben. Die ganze Besatzung ist kriegsgefangen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 1. Juni. Der Gegenstand, der heute die Stadt London am meisten beschäftigte, war die öffentliche Versammlung der Gesellschaft für Aufhebung des Sclavenhandels in Exeter-Hall, unter Vorsitz des Prinzen Albert. Es war dies der erste öffentliche Act des Prinzen seit seiner Vermählung, und das Gerücht davon hatte eine so große Menschenmenge herbeigezogen, daß zwei Drittel der Billets verlangenden Personen wieder abgewiesen werden mußte. Der Prinz erschien um 11 Uhr und ward mit lautem Jubel empfangen. Die Sitzung begann sodann mit Orgelspiel und Gesang der Nationalhymne (Rule Britannia), worauf Prinz Albert sich erhob und folgende Anrede hielt: „Die Ursache, die mich bewogen hat, den Vorsitz bei der Zusammenkunft dieser Gesellschaft zu übernehmen, war die Ueberzeugung von der außerordentlichen Wichtigkeit derselben für die großen Interessen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit. Tief bedauere ich, daß die wohlmeinenden und beharrlichen Anstrengungen Englands, jenen schändlichen Menschenhandel — zugleich das Elend Afrika's und der schwärzeste Makel des gesitteten Europa's — von Grund aus zu vernichten, bis jetzt noch zu keinem ganz genügenden Ergebnisse geführt haben. Aber ich hoffe von ganzem Herzen, daß dieses große Land in seinen Bemühungen nicht nachlassen wird, bis es einem Zustande der Dinge, der dem Geiste des Christenthums und den besten Gefühlen unserer Natur so gewaltsam widerstrebt, für immer ein Ende gemacht hat. Hoffen wir deßhalb, daß die Vorsehung unsern Anstrengungen in einer so heiligen Sache ihr Gedeihen geben wird, und daß unter den Auspicien unserer Königinn (lauter Beifall) und ihrer Regierung wir, in nicht zu entfernter Zeit, mit der Erfüllung des großen und menschlichen Zweckes belohnt werden mögen, zu dessen Beförderung wir heute zusammengekommen sind." (Lauter fortgesetzter Beifall.) (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 3. Juni. Die Frau Marschallinn Bessières, Herzoginn von Istrien, geborne Lapeyrière, ist am 2. Juni in einem Alter von 57 Jahren in Paris gestorben.

Der nach Buenos-Ayres bestimmte Vice-Admiral Baudin wird seine Flagge auf der Fregatte Gloire aufpflanzen, die von Cherbourg nach Martinique absegeln und den Gouverneur dieser Colonie, Hrn. Duval Dailly, dahin bringen sollte, der sich jetzt auf der Fregatte Erigone einschiffen wird, deren Ausrüstung man schnell betreibt.

Der Sarg, in welchem die Ueberreste Napoleons von St. Helena heimgeführt werden sollen, wird in Paris verfertigt, und zwar aus Ebenholz, in der Form eines antiken Sarkophags, groß genug, um die Särge, in welchen der Kaiser ursprünglich beigesetzt ist, zu fassen. Das Leichentuch wird aus schwarzem Sammt bestehen, besäet mit goldenen Bienen und eingefaßt mit Hermelin; über diese Einfassung geht um das ganze eine silbergestickte Bordure mit Arabesken, in welche sich in Zwischenräumen das goldgestickte N schlingt; an den vier Ecken sind goldene Adler mit der Kaiserkrone angebracht. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 28. Mai. Morgen wird ein großes Fest an Bord des englischen Admiralschiffes Statt finden, dem, wie es heißt, Se. Majestät der König beiwohnen wird. Die Rente ist in Folge dessen bis auf 106 1/2 und 107 gestiegen. Admiral Stopford hat von Sr. Majestät die Einladung erhalten, der am 30. d. M. Statt findenden feierlichen Wiedereröffnung des Theaters San Carlo beizuwohnen.

Rom, den 30. Mai. Man sagt schon seit längerer Zeit, die Regierung beabsichtige eine Verminderung des Militäretats vorzunehmen. Es wurde dies wohl einmal in Vorschlag gebracht, aber unsers Wissens nie angenommen. Im Gegentheil vernimmt man, daß das Artillerie-Corps vervollständigt wird, welches schon vor einiger Zeit eine Anzahl neuer Kanonen aus Piemont erhielt. Eine andere Zahl Kanonen ist zur Armirung der päpstlichen Festungen eingetroffen und die Wiederherstellung der Marine angeordnet, welche aus mehren kleinen Kriegsschiffen bestehen soll. (Allg.)

Deutschland.

München, den 6. Juni. Gestern ist Se. k. Hoh. der Kronprinz von seiner Burg Hohenschwangau zurückgekehrt, begiebt sich aber übermorgen wieder dahin, um Ihre k. Hoh. die Herzoginn von Leuchtenberg zu empfangen, die Montags der Passionsvorstellung in Oberammergau beiwohnt und denselben Abend noch zum Besuche in Hohenschwangau eintrifft. Die Beleuchtung des Schlosses, die bei günstiger Witterung Statt finden soll, dürfte einen feenhaften Anblick gewähren. Auch Ihre k. Hoh. die Churfürstinn von Baiern ist gestern wieder hier eingetroffen. — Wie bis jetzt verlautet, werden JJ. HH. der Erbgroßherzog und die Prinzessinn Marie von Hessen Sonnabend, den 13. Juni, unsere Stadt verlassen und sich nach Darmstadt zurückbegeben, da in jenen Tagen J. Maj. die Kaiserinn von Rußland in Frankfurt eintreffen soll, die sich von da nach Ems begiebt, und, wie es heißt, erst nach ihrem Aufenthalte daselbst Darmstadt besuchen will. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 1. Juni. Die Feier des heutigen Tages, dieses wahrhaften Ehrentages der preußischen Monarchie, hat auf das erfreulichste begonnen. Den König, der in Folge seiner ernsten Kränklichkeit sich anfangs weniger für das Fest zu interessiren schien, hatte nach und nach eine solche Theilnahme, ja man darf sagen, eine solche Begeisterung dafür ergriffen, daß in den letzten Tagen eine festliche Anordnung über die andere getroffen wurde, um die Feierlichkeit zu erhöhen. Das Wetter schien schon vom frühesten Morgen an günstig, denn obgleich der Himmel leicht bedeckt war, so drang doch die steigende Sonne

mehr und mehr hindurch. Ich muß zuerst einer zarten Ueberraschung gedenken, welche die Stadt Berlin dem Könige gemacht. Er fand nämlich bei seinem Erwachen vor dem Bette einen Lorbeerkranz auf einem Kissen mit der Inschrift: „Dem ruhmgekrönten Könige, die treue dankbare Stadt Berlin." Einen überraschenden Eindruck machte es für die Bewohner der Hauptstadt, daß man am Morgen sowohl die Bildsäule des großen Churfürsten, als auch die sämmtlichen preußischen Helden, deren Standbilder sich an verschiedenen Plätzen befinden, mit frischen Lorbeerkränzen geschmückt fand, zumal aber die sechs Feldherrn noch aus der Zeit Friedrichs des Großen, deren Bildsäulen auf dem Wilhelmsplatze stehen, nämlich Herzog von Dessau, Keith, Schwerin, Winterfeld, Seidlitz und Ziethen. Schon vom frühen Morgen an wogte die Menge in den Straßen nach dem Platze zu, wo die Grundsteinlegung vor sich gehen sollte. Die Grube war Tags zuvor eingetieft, und mit Rasen bekleidet worden. Von beiden Seiten des Platzes, quer über den Hof des Universitätsgebäudes, und am Opernplatz waren geräumige Tribunen errichtet, mit grünen Zweigen und Draperien festlich geschmückt, und hoch von flatternden Fahnen überweht. Die Menge harrte erwartungsvoll der beginnenden Festlichkeit. Viele, zu denen auch ich gehörte, begaben sich einstweilen in den Jagor'schen Saal (wo die Stadt für den Mittag ein großes Festmahl veranstaltet hatte) um die Decorirung desselben zu betrachten. Sie war wunderschön. An der Hauptwand befand sich ein großes Gemälde, Friedrich II. in Lebensgröße, unmittelbar nach der Thronbesteigung gemalt, darstellend; über demselben wölbte sich eine Strahlenglorie, in welcher der Thierkreis und das Sternbild „Friedrichsehre" sichtbar war. Die Flöte und der Degen des Monarchen, aus dem historischen Cabinet geliefert, kreuzten sich unterhalb des Bildes. Auf der Wand gegenüber sah man auf hohem Postament die Büste des jetzigen Königs. Der ganze Saal war rings mit Säulen, auf welchen geflügelte Victorien standen, und mit allegorischen Bildern im Pompejanischen Geschmack verziert. Dies Alles ruhte auf einem Grunde von weißen und rosa Draperien, so daß ein rosenrother Morgenschimmer den ganzen Raum erfüllte. Blumen, Kränze und Festons waren reichlich zwischen den Säulen gruppirt. Um halb zwölf Uhr ertönten im Lustgarten drei Kanonenschüsse, welche das Signal zum Beginne der Feier gaben. Der ganze Platz war im Quadrat von Truppen umstellt; jedes Regiment der Garde hatte eine Compagnie gesendet. Außerdem waren Deputationen der Gewerke mit ihren Gewerksfahnen und Fahnenschwenkern erschienen, und nahmen eine Fronte quer über den Platz ein. Aus den geöffneten Pforten des Universitätshofes schritt jetzt der Zug der Beamten hervor, die zur nähern Theilnahme an der Feier eingeladen waren. Er eröffnete sich mit den Veteranen des Civils und Militärs, die schon unter dem großen Friedrich in Diensten standen. Zu gleicher Zeit begaben sich sämmtliche Prinzen und die Generalität an den Ort des Denkmals. Alle Truppen präsentirten das Gewehr; eine Fanfarre von Trompeten und Pauken ertönte, die Banner wurden geschwenkt. Der Gouverneur, General Müffling, hielt am Grundstein eine Rede. Nach derselben nahm Se. königl. Hoheit der Kronprinz aus der Hand des Ministers, Hrn. v. Rochow, die Maurerkelle und den Hammer, um üblicherweise die ersten Handgriffe zum Werke zu thun. Ihm folgten die andern Prinzen. Während dieses Actes erschallten abermals Trommeln und Trompeten, im Lustgarten ertönten 100 Kanonenschüsse, und das Hurrah der Truppen und der Jubelruf des Volkes mischten sich in diese Klänge. Dieser Augenblick war in der That erhebend, der Ueberblick großartig. Die Zuschauer füllten alle Fenster, bedeckten alle Dächer der umliegenden Prachtgebäude, man sah sie schwindelnd auf den höchsten Dachfirsten. Auch die alten Bäume umher waren bis in die Gipfel von Knaben erklettert. Mit der Weihe des Denkmals unter dem Geläute aller Glocken, durch den Bischof Dr. Eylert an der Spitze der ganzen Geistlichkeit, beschloß sich die Feier.

Berlin, den 3. Juni. 5¼ Uhr Abend. Schon den ganzen Tag über sind wir hier in der ängstlichsten Spannung, die der Zustand des Königs erregt. Tausende von Menschen sind seit diesem Morgen vor dem Palais versammelt. Früh um 4 Uhr hatte ein Stickfluß den hohen Kranken befallen; Schönlein wurde augenblicklich geholt, der Kronprinz und die Fürstinn Liegnitz geweckt. Der Anfall ging vorüber, erneuerte sich aber um 10 Uhr. Der Kranke hatte eine große Sehnsucht nach seiner erlauchten Tochter, der Kaiserinn von Rußland. Sie wurde schon gestern hier erwartet, doch ein Courier meldete die Verzögerung ihrer Ankunft um 24 Stunden. Heute Nachmittag um vier Uhr ist die Kaiserinn eingetroffen, und befindet sich jetzt eben beim Könige. Noch steht die Volksmenge vor dem Palais; die Wagen der Aerzte, Minister und Prinzen halten davor und fahren hin und wieder. Der Portier wird um Auskunft bestürmt und giebt von Zeit zu Zeit Nachricht; doch wehrt die Polizei mit Ernst und Ruhe dem zu großen Andrang. Der Großfürst und der Prinz Wilhelm (Sohn Sr. Maj.) waren gestern der Kaiserinn entgegengefahren, um sie auf den Zustand des Königs vorzubereiten. Auch ihre kaiserliche Majestät soll sehr angegriffen und leidend sein. Sollte die traurige Katastrophe eintreten, so wird selten der Hintritt eines Monarchen eine so erschütternde Theilnahme erregt haben als der des unsrigen. — Nachschrift. 6¼ Uhr. Die Kaiserinn ist vom König zurück und besucht ihre Schwester, die Großherzoginn von Mecklenburg, im Schloß. Bis diesen Augenblick hat sich im Zustand des Königs nichts verändert. (Allg.)

Rußland.

Der General der Infanterie, von Rimsky-Korsakoff, ist am 25. Mai im 87sten Jahre seines Alters mit Tod abgegangen. Seit dem Jahr 1830 war derselbe Mitglied des Reichsrathes.

Die St. Petersburger Blätter berichten: „In Seiner väterlichen Sorgfalt für das Wohl der Armenier, welche die Städte Astrachan, Mosdok und Kisliar bewohnen, und mit Rücksicht darauf, daß das ihnen bewilligte Recht, ihre besonderen Gerichtshöfe zu haben, statt ihnen nützlich zu sein sich nur als nachtheilig für sie erweist, hat Se. Majestät der Kaiser durch Ukas vom 23. März (4. April) diese Gerichtshöfe aufgehoben und den Armeniern der genannten drei Städte die Befugniß ertheilt, an die gewöhnlichen Gerichtshöfe des Reiches sich zu wenden." (W. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 23. Mai. Unterm gestrigen Datum hat eine große Ordensverleihung und Beförderung Statt gefunden. Unter den Ritterkreuzen des Elephantenordens bemerkt man die Professoren Steinheil in München, Stephens in Berlin, Molitor in Frankfurt und Dahl in Dresden.

Die zu Kopenhagen angekommene schwedisch. Staats-Tidning enthält folgenden Artikel: „Die Zusammenkunft der Naturforscher aus den drei nordischen Reichen Schweden, Norwegen und Dänemark, welche voriges Jahr in Gothenburg gehalten wurde und dieses Jahr in Kopenhagen, in der Mitte Juli gehalten werden sollte, wird statt dessen den 3. Juli Statt finden, da der König von Dänemark, welcher an derselben Theil zu nehmen wünscht, zu der erstgenannten Zeit eine Reise nach seinen deutschen Provinzen vorzunehmen gedenkt. (W. Z.)

Serbien.

Nach Briefen von der serbischen Grenze vom 28. Mai hat die Pforte in die Entlassung der serbischen Minister und Senatoren, welche Fürst Michael selbst zu betreiben scheint, gewilliget.

Die Residenz des Fürsten von Serbien ist nach Krasujevatz verlegt worden. Man sucht sie dem Einflusse der Consuln und des Pascha zu entziehen. — Es sind dermal alle Notabilitäten dorthin geströmt, um der Landesversammlung beizuwohnen. (W. Z.)

Griechenland.

Das am 3. Juni zu Triest eingelaufene Dampfboot „Arciduca Giovanni" brachte Briefe aus Griechenland. Nach denselben war im Piräus der türkische Gesandte am griechischen Hofe, Herr E. Mussuri, von Constantinopel am 27. v. M. eingetroffen. Ihre Majestäten der König und die Königinn von Griechenland waren von ihrer Reise nach dem östlichen Griechenland noch nicht zurückgekehrt. In Corfu sowohl als in Malta befinden sich noch immer mehre sequestrirte neapolitanische Schiffe. Im Lazarethe der zuletzt genannten Stadt sind seit dem letzten Falle keine Spuren von Pest mehr vorgekommen, und die vom dortigen Hafen in Sicilien eingetroffenen Schiffe konnten, als von unverdächtigen Orten kommend, wieder frei einlaufen. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Rundschreiben des Erzbischofes von Freyburg.

Oeffentliche Blätter enthalten folgendes Rundschreiben, welches der Erzbischof von Freyburg unterm 21. Februar d. J. an denjenigen Theil des Clerus seiner Erzdiöcese erlassen hatte, welches sich um Haltung einer Diöcesan-Synode an ihn gewendet hatte: „Wir Ignaz Demeter, durch Gottes Barmherzigkeit und des apostolischen Stuhles Gnade Erzbischof zu Freyburg und Metropolit, entbieten den hochzuverehrenden Herren Dechanten und Deputirten der ehrwürdigen Land-Capitel Lahr und Offenburg, so wie allen Mitarbeitern im Weinberge des Herrn, deren Stelle ihr vertretet, Gruß und Segen! Das Bittschreiben, welches ihr um Abhaltung einer Diöcesan-Synode an uns gesendet habt, haben wir empfangen und mit der Aufmerksamkeit, welche die Wichtigkeit der Sache erheischt, wiederholt durchlesen. Damit wir bei einer so bedeutungsvollen Angelegenheit uns nicht allein von unserer Ansicht leiten ließen, schien es uns zweckmäßig, eure Bitte vorerst unserem erzbischöflichen Senate vorzulegen. Nach reiflicher Erwägung ertheilen wir euch nun in väterlicher Gesinnung unsere in vollkommenster Uebereinstimmung mit unserem Senate abgefaßte Antwort mit Folgendem: Zuerst müssen wir den Eifer beloben, von welchem angetrieben ihr das Wohl unser Diöcese befördert wissen wollt. Nicht minder lobenswürdig erscheint uns eure Hochachtung vor dem allgemeinen Kirchenrathe zu Trient, welche euch bewogen hat, keinem andern als den von demselben vorgeschriebenen Weg zur Einberufung einer Diöcesan-Synode einzuschlagen. Beloben müssen wir endlich auch die kindliche Ehrfurcht und Liebe gegen diesen erzbischöflichen Stuhl, welche sich in eurer Zuschrift an uns auf jeder Seite ausspricht. Auch wir mißkennen nicht das hohe Alter, das Ansehen und die Nützlichkeit der Synoden in der katholischen Kirche, vielmehr wünschen wir aufrichtig, mit den weisesten Lehrern und Vorstehern der Kirche, daß dieselben, da sie durch die Ungunst der Zeitverhältnisse allzulange unterblieben sind, wieder hergestellt werden möchten. — Darin aber, liebste Brüder, daß ihr die Zusammenberufung einer Synode für unsere Erz-Diöcese in unserer gegenwärtigen Zeit für wünschenswerth haltet, und daher uns ersucht habt, eine solche alsbald zu sammeln, müssen wir einer entgegen gesetzten Ansicht folgen. — Nach eurem Dafürhalten sind es hauptsächlich zwei Punkte, welche die Nothwendigkeit einer Synode darthun sollen: nämlich der gedrückte Zustand der Kirche und die gemischten Ehen. — Wenn aber die Sache einer genaueren Betrachtung unterworfen wird, so kann es keinem von euch entgehen, daß dieses Fragen sind, welche nicht das Großherzogthum Baden allein berühren, sondern ganz Deutschland; und dieselben daher nicht auf einer Diöcesan-Synode, nicht einmal auf einer Provinzial-, sondern nur auf einer National-Synode ihre Erledigung finden können. Dabei ist sehr zu befürchten, daß die kirchlichen Wirren, welche dermalen in Deutschland obwalten, durch eine Diöcesan-Synode noch vergrößert werden möchten. Indem wir daher eure Bitte um Abhaltung einer Diöcesan-Synode ablehnen, hegen wir den sehnlichsten Wunsch nach einer deutschen National-Synode und haben das zuversichtliche Vertrauen, daß auf einer solchen die Beschwerden der katholischen Kirche einer gerechten Würdigung werden unterworfen und gehoben werden. — Aber, geliebteste Brüder! ihr habt auch noch andere Gründe vorgetragen, aus welchen wir uns von der Nothwendigkeit einer Diöcesan-Synode überzeugen sollen: ihr weiset hin auf die immer mehr einreißende Irreligiosität, den zunehmenden Verfall der Sittlichkeit, auf die immer größer werdende Herabwürdigung des geistlichen Standes und der priesterlichen Würde. Indem man nun auf der einen Seite es für gerecht anerkennen muß, daß ihr ernstlich darauf bedacht seid, wie so großen und schweren Uebelständen gründlich möge gewehrt werden, so kann es auf der andern Seite euch doch nicht entgehen, daß jene Wunden, über welche ihr klagt, von der Art sind, daß sie eher von jedem Einzelnen für sich, als durch eine Diöcesan-Synode geheilt werden können und sollen. — Wir haben Gottes Gebote in der heiligen Schrift, wir haben die Decrete und Canonen der Concilien und der obersten Vorsteher der Kirchen, welche alle ganz besonders darauf hinzielen, daß das christliche Volk im Glauben befestigt, daß die Reinheit der Sitten befördert, daß die Würde und das Ansehen des geistlichen Standes aufrecht erhalten werde. Wozu sollte es also nützen, jene Decrete und Canonen aufs Neue einzuschärfen, oder gar den alten neue beizufügen; wenn nicht ein jeder von unsern Mitbrüdern aus eigenem Antriebe in der ihm anvertrauten Heerde seinem Amte mit möglichstem Eifer vorstehen will? — Wahrlich, das Heil der Kirche, das Wohl unserer Diöcese kann auf keinem anderen Wege erzielt werden, als wenn ein jeder von uns mit brennendem Seeleneifer in dem ihm angewiesenen Kreise wirksam ist. — Verlegt euch daher, geliebteste Brüder! ohne Unterlaß auf das Studium der geistlichen Wissenschaften, zieht an einem lebendigen Glauben; pfleget der ungeschminkten Liebe, befleißiget euch in allen Stücken der Reinheit im Wandel: „Seid ein Vorbild der Gläubigen im Worte, im Wandel, im Glauben, in der Keuschheit. Haltet an mit Vorlesen, mit Ermahnen, mit Lehren.“ Seid besonders wachsam über die Jugend, indem ihr sie nach euren Kräften in der Furcht des Herrn zu einem frommen Wandel erzieht. In der Jugend allein erblüht euch Hülfe, ein neues Geschlecht, eine neue Erde. Bei solchem Stande der Dinge zweifeln wir gar nicht, ihr Brüder, daß ihr Alle mit unserem Urtheile in vorliegender Sache übereinstimmen werdet, und es erübrigt uns nur noch, euch in Kenntniß zu setzen, daß wir in Betracht der Wichtigkeit eurer Bitte uns bewogen fanden, dem großherzoglichen Ministerium dieselbe und zugleich die Gründe vorzulegen, aus welchem wir zur Zeit in eurer Bitte nicht eingehen zu können glaubten. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sei mit euch. Meine Liebe euch Allen in Christo Jesu. Amen. 1. Cor. 16. 23. 24. Freyburg im Breisgau, den 21. Februar 1840. — † Ignaz.“ (W. Z.)

Merkwürdige Münze.

Das Echo du Monde Savant vom 9. Mai entlehnt aus dem Courier du Gard die Nachricht von der Auffindung mehrer höchst eigenthümlicher Münzen. Sie sind zu Maguelonne, dem alten Mesua, geschlagen, und haben auf der einen Seite den Kopf eines der Seeräuber, welche im Anfange des achten Jahrhunderts nach ihrem Zufluchtsorte Maguelonne ihren Raub brachten, und sich dort mit Lebensmitteln und Wasser versahen um auf's neue in die See stechen zu können. Auf der Rückseite ist ein Kreuz, in dessen vier Ecken der Halbmond abgebildet ist. Bekanntlich fand damals ein Bündniß Statt zwischen saracenischen Häuptlingen und dem Bischof von Maguelonne, der deshalb von einem Concil streng getadelt wurde.

Verschiedenes.

Schottische Blätter führen als ein neues Beispiel der Grausamkeit, welche häufig gegen die zum Schornsteinfegen gebrauchten Knaben ausgeübt wird, einem vor Kurzem in Glasgow vor die Assisen gebrachten Fall an. Ein Schornsteinfeger, der es übernommen hatte, 42 Rauchfänge von Mörtel und Schutt in neuen Gebäuden zu reinigen, gebrauchte dazu an einem sehr nassen und kalten Jännertage einen achtjährigen Knaben, der von dem Gesellen durch Drohungen und Schläge gezwungen wurde, in 37 jener Rauchfänge zu steigen, bis er in dem 38. vor Hunger, Erschöpfung und Kälte umkam. Der Geselle ward als des Todschlags schuldig zu 18 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In England starb kürzlich eine Frau unter unerträglichen und unerklärlichen Kopfschmerzen. Bei der Section fand sich in ihrer rechten Stirnhöhle eine lebendige Bremse.

In Devicse in Ungarn fiel, wie das Pesther Tageblatt meldet, am 11. Mai ein blutiger Regen.

Interessante Erscheinungen der Gegenwart sind der Flickschuster an der Etsch, Isidoro Orlandi, der Lastträger von Parma, Carlo Malaspina und der Barbier von Mantua, Antonio Casiglieri. Allen dreien wohnt poetisches Genie inne, das sich trotz ihrer bedrängten gesellschaftlichen Stellung in manchem gelungenen Gedichte ankündigt. Bei Casiglieri, dem ältesten unter ihnen, ist das Talent zur feinen Satyre überwiegend; Orlandi, ein Bauerssohn, im Dorfe Angiani, drei Miglien von Legnano, am 4. April 1781 geb., neigt sich zur philosophischen Anschauung, Malaspina, der jüngste, besitzt ein ausgezeichnetes Talent zur Auffassung des ästhetisch Schönen und ist zugleich Redacteur eines Journals.

Auf die Hinterlassenschaft des in Genua verstorbenen Cavaliers Emmanuele Giovanni Balbi haben sich nicht weniger als 5747 Nachlaßansprecher gefunden.

Die Newa war am 19. Mai noch mit Eismassen gefüllt, die ihr aus dem Ladoga-See zugingen.

Anhang.

Cours vom 9. Juni 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 $^{9}/_{16}$
detto detto	zu 4	"	102
detto detto	zu 3	"	81 $^{1}/_{2}$
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	107
	zu $4^{1}/_{2}$	"	—
	zu 4	"	99 $^{9}/_{16}$
	zu $3^{1}/_{2}$	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1821,		für 100 fl.	160
detto detto v. J. 1834,		für 300 fl.	737 $^{15}/_{16}$
detto detto v. J. 1839,		für 250 fl.	247 $^{1}/_{2}$
detto detto detto		für 50 fl.	69 $^{1}/_{2}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu $2^{1}/_{2}$	pCt.	67 $^{1}/_{2}$
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der Altern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu $2^{1}/_{2}$	"	67
	zu 2	"	—
	zu $1^{1}/_{2}$	"	—
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto $3^{1}/_{2}$ pCt.			
Bank-Actien pr. Stück $1861^{1}/_{2}$ in Conv. Münze.			

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	$137^{1}/_{2}$	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	$99^{3}/_{4}$	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	$99^{1}/_{4}$	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	$116^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	$148^{3}/_{4}$	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	$98^{3}/_{4}$	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-49	Br. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	$116^{1}/_{4}$	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	$99^{1}/_{4}$	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	$116^{1}/_{4}$	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	$117^{5}/_{8}$	Br. 2 M.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 10. Juni 1840 gezogenen 5 Zahlen:

80. 12. 78. 83. 84.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 24. Juni und 4. Juli 1840 festgesetzt.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Die eiserne Jungfrau.

Eine Geistergeschichte aus der Vorzeit Böhmens.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 48 kr. Conv. Mze. [895]

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz, so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Das

Leben Mariä

der jungfräulichen Mutter Gottes.

Von

J. P. Silbert.

Mit 8 Stahlstichen.

4. Leipzig 1840. Erstes Heft. 1 fl. 8 kr. C. M.

Das Werk wird in 4 Heften vollständig sein.

In der

J. C. Quandt'schen Buchhandlung,

Hofgasse Nr. 43 in Linz,

ist erschienen und zu haben:

Blüthen zu einem Erinnerungskranze an Ischl.

Eine gewählte Sammlung poetisch- und prosaischer Aufsätze für Freunde erheiternder Lectüre.

Gewidmet

dem Hoch- und Wohlgebornen Herrn Herrn Doctor der Medicin und Chirurgie, Franz Wirer, Ritter von Rettenbach, des kaiserl. österreich. Leopold- und königl. dänischen Danebrog-Ordens Ritter ꝛc.,

von

Rudolph Labrès.

12. Linz, steif broschirt mit der Ansicht von Ischl. 1 fl. Conv. Münze. [965]

Im Verlage der Buchhandlung von Lampart und Comp. in Augsburg ist so eben erschienen,

und

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

zu haben:

Neues höchst interessantes und nützliches Buch

für

Mütter und Kindsmägde,

besonders aber auch für

Familienväter, Lehrer, Hofmeister, Gouvernantinnen, Kleinkinderbewahr-Anstalten ꝛc.

Unter dem Titel:

Die Kinderstube,

von

Joh. Georg Wirth.

Oberleiter, auch Lehrer der drei Kleinkinderbewahr-Anstalten in Augsburg.

Mit lithographirten Abbildungen.

8. $14^{1}/_{2}$ Bogen stark in farbigen Umschlag broschirt. Preis 50 kr. CM.

Ausgabe auf Velinpapier mit colorirten Abbildungen, auch in Umschlag gebunden. Preis 1 fl. 15 kr. Conv. Münze.

Mütter, denen die Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden sich freuen, über solch wichtige Angelegenheiten freundlich belehrt zu werden, sie werden eilen, ihre Kindsmägde damit zu beschenken, und diese werden es nicht versäumen, fleißig in diesem Buche, in welchem sie ihre Sache so schön und so menschenfreundlich besprochen, sie vertreten sehen, zu lesen. Aber auch Familienvätern, Erziehern, Gouvernantinnen, Hofmeistern, Lehrern, Kleinkinderbewahr-Anstalten ꝛc. kann man das Werk nicht genug empfehlen!

Die im Anhange befindlichen Erzählungen werden die Kindsmägde ermuntern, mit mehr Treue und mit strengerer Gewissenhaftigkeit die Pflichten ihres Berufes zu erfüllen, denn es sind ihnen in denselben die passendsten Beispiele von dem Wirken einzelner Kindsmägde aufgezählt. Auch den Herrschaften sind in der Darstellung wichtige Winke gegeben, eine gute Kindsmagd auch angemessen zu belohnen.

Bei Johann Huemer,

bürgl. und akad. Buchdrucker in Linz, in der untern Pfarrgasse Nr. 215,

(3 2) ist zu haben:

Andacht

auf das hohe

Frohnleichnamsfest

zu

dem hochwürdigsten und allerheiligsten Sacramente des Altars.

Mit Linzer'scher Ordinariats-Bewilligung.

12. Linz 1835. Brosch. 6 kr. CM. Steif geb. 7 kr. CM. [987]

Im Verlage der Carl Haas'schen Buchhandlung wird nächstens erscheinen, und

in der k. k. priv.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz, so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

Pränumeration angenommen auf:

Systematisches Handbuch

der

Literatur

der allgemeinen (Josephinischen)

Gerichtsordnung

vom

1. Mai 1781, der westgallizischen Gerichtsordnung vom 19. December 1796, der italienischen Gerichtsordnung vom 16. März 1803, der tyrolischen Gerichtsordnung vom 15. September 1814, und der allgemeinen (Josephinischen) Concurs-Ordnung vom 1. Mai 1781.

Von

Dr. Moritz v. Stubenrauch,

k. k. o. ö. Professor des österr. bürgl. Rechtes an der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.

Ein Band, gr8.

№ 96. 1840.

Kaiserlich privi- Linzer- Königlich legirte Zeitung.

Montag, den 15. Juni.

Wien.

Auf allerhöchste Anordnung wurde für weiland Se. Majestät Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, die Hoftrauer den 12. d. M. angezogen, und wird durch 5 Wochen mit folgender Abwechslung, nämlich die ersten 3 Wochen, d. i. vom 12. Juni bis einschließig 2. Juli, die tiefe, dann vom 3. bis einschließig 16. Juli, die mindere Trauer getragen werden.

Auch werden aus Anlaß dieses Trauerfalles auf allerhöchsten Befehl Sr. Maj. die beiden k. k. Hoftheater heute geschlossen bleiben.

Se. k. k. apostol. Majestät haben nachstehendes allerhöchstes Handschreiben an Allerhöchstihren Hofkriegsraths-Präsidenten, General der Cavallerie Grafen von Hardegg, zu erlassen geruht:

„Lieber Graf Hardegg!

„Um das Andenken des verstorbenen Königs Friedrich Wilhelm „III. von Preußen mit besonderem Rückblicke auf die glorreiche Ver„bindung der Monarchen, welche die großen Weltbegebenheiten der „Jahre 1813, 1814 und 1815 begründeten, zu ehren, habe Ich be„schlossen, daß das Husaren-Regiment König Friedrich Wilhelm Nr. „10 diesen Namen für immerwährende Zeiten führe, und daß während „der angeordneten 3wöchentlichen Trauer die Flöre auf der Estandarte „dieses Regiments angebracht werden."

„Uebrigens will Ich Sr. Majestät dem jetzt regierenden König „von Preußen einen Beweis Meiner Freundschaft darin geben, daß „Ich die von Seinem Herrn Vater inne gehabte Proprietärsstelle dieses „Regiments an Ihn übertrage. Sie haben hiernach das Weitere „einzuleiten."

Schönbrunn, den 11. Juni 1840.

Ferdinand m. p.

Se. k. k. apostol. Majestät haben dem k. k. Staats- und Conferenzraths-Officiale, Alexander Tertina, den königl. Fiscalantheil zu Dévény-Ujfalu im Preßburger Comitate mittelst königl. Donation allergnädigst zu verleihen, und denselben sammt seiner Nachkommenschaft beiderlei Geschlechts in dem ungarischen Adelstand mit allerhöchster Bewilligung der Führung des Familiennamens Andrássffü und des Prädicates von Dévény-Ujfalu zu erheben geruht.

Das General-Rechnungs-Directorium hat dem Rechnungs-Offiziale der k. k. Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung, Philipp Haas, eine Rechnungsrathsstelle bei derselben Hofbuchhaltung verliehen.

Der k. k. Hofkriegsrath hat dem Contumaz-Director, Dr. Franz Minas zu Semlin in der k. k. Militärgrenze, die Annahme des von der medicinisch-naturforschenden Gesellschaft zu Jassy im Fürstenthume Moldau erhaltenen Diploms bewilligt.

Portugal.

Durch das in Falmouth angekommene Dampfboot „Braganza" sind Nachrichten aus Lissabon vom 25. Mai, und die an diesem Tage von der Königinn bei Eröffnung der Cortes gehaltene Rede erhalten. — In Bezug auf die Verhältnisse Portugals zu England und Frankreich und die auswärtige Schuld äußert die Königinn: „Es thut Mir leid, Ihnen noch nicht den Abschluß eines Tractates mit Großbritannien zur Unterdrückung des abscheulichen Negerhandels ankündigen zu können. Ich hege jedoch die Zuversicht, daß die Unterhandlungen bald nach dem Wunsche der beiderseitigen Regierungen und auf eine Art, welche der Würde beider Kronen angemessen ist, beendigt sein werden, und solchergestalt die Nothwendigkeit aufhören wird, in welcher sich Meine Regierung befunden hat, die Protestation aufrecht zu erhalten, welche sie nicht bloß gegen die von dem englischen Parlament im Jahre 1839 in Bezug auf den Negerhandel erlassene Acte, sondern auch gegen jede Wirkung erlassen hatte, welche diese Acte erzeugt haben oder in Zukunft erzeugen könnte. — Ernsthafte Anstände haben in Bezug auf die pecuniären Reclamationen Statt gefunden, welche die englische Regierung an Meine Regierung gestellt hat. Dem zufolge habe Ich einen Bevollmächtigten (den Marschall Saldanha) ernannt, der mit der Vollmacht nach London abgereist ist, diese Angelegenheit zu beendigen. Es ist wahrscheinlich, daß Sie während der gegenwärtigen Session vom Ausgang der Sache werden benachrichtiget werden. Unser Minister der auswärtigen Angelegenheiten wird Ihnen einen eigenen Bericht hierüber erstatten. — Zu gleichem Zwecke der Unterdrückung des Negerhandels ist Meine Regierung gegenwärtig in Unterhandlung mit Frankreich begriffen. — Ich habe befohlen, daß bei dem Finanzplan, der Ihnen vorgelegt werden wird, diejenigen Modificationen angebracht werden, welche nothwendig sein dürften, im Einklang mit den Bedürfnissen des Staatsdienstes und den Mitteln der Steuerpflichtigen, das Deficit zu decken, und solchergestalt einen neuen Beweis zu geben, daß die portugiesische Nation vor Allem die auswärtige Schuld abzutragen wünscht, welche für die Wiederherstellung Meines Thrones und ihrer eigenen Freiheit contrahirt worden ist." (Beob.)

Spanien.

Madrid, den 27. Mai. Am 21. hat die Kammer mit 95 gegen 61 Stimmen die Grundlage des Gesetzesentwurfs über die Municipalitäten angenommen, welcher der Krone das Recht giebt, die Alcaden zu ernennen. Die Minorität, die gedroht hatte, sich zurückzuziehen, sobald dieser Artikel, der dem §. 70 der Constitutionen so entgegen sei, durchginge, hat bis jetzt nichts gethan, ihre Drohung in Erfüllung zu setzen.

Bordeaux, den 3. Juni. Der Carlismus stirbt, der Fanatismus seiner Vertheidiger ist allenthalben nur noch Lüge und Täuschung. Abfall und Verrath öffnen überall das Thor. Das Schicksal Morella's hing vom Widerstande des Forts San Pedro ab. San Pedro hat capitulirt. Am 25. Mai Morgens 9 Uhr erbot sich die Garnison, das Fort unter der Bedingung zu übergeben, daß man ihr erlaube, in die Dienste der Königinn zu treten, und Pässe denjenigen bewillige, die es vorzögen, heim zu ziehen. Der Vorschlag ward verworfen, und das Feuer begann von neuem; da ergab sich das Fort auf Gnade und Ungnade. 15 Officiere und 264 Soldaten streckten die Waffen. Vier Kanonen wurden vorgefunden. Im Laufe des Tages räumten die Carlisten noch ein anderes kleineres Fort. Nach dem Falle von San Petro Martyr rückte das Belagerungsheer näher an die Stadt. Am 26. früh wurde rechts von der Redoute de la Querola eine Batterie von acht 16Pfündern aufgeführt, deren Feuer, so wie das einer Batterie von Mörsern, das Geschüz des Schlosses in kurzer Zeit zum Schweigen brachte. Der Donner der Kanonen tobte ohne Unterbrechung. Zahlreiche und wohlgezielte Bomben hatten Gewölbe und Mauern des Schlosses schwer beschädigt, und waren zerstörend bis in die Batterie gedrungen. Mehre Granaten hatten in der Stadt gezündet und einzelne Häuser standen in Flammen. Im Laufe des Tages gingen zwei Obersten zu den Belagerern über. Sie berichteten daß Verwirrung und Uneinigkeit in der Stadt herrschten, Jedermann befehlen, Niemand gehorchen wolle, und die Soldaten sich weigerten, im Schlosse auszuhalten. Im constitutionellen Lager war Ueberfluß; Fische und andere Lebensmittel kamen in Menge aus Valencia, sieben Kaffee- und eine Menge von Weinschenken luden zu Erfrischungen ein,

viele Neugierige hatten sich aus der Umgegend eingefunden. In der Nacht wurde eine neue Batterie von fünf 24Pfündern neben der der 16Pfünder errichtet, an einer weitern von 4 Kanonen gleichen Kalibers wurde gearbeitet. Die Batterien standen nur 20 Palmen von den Mauern entfernt. Den 27. und 28. donnerte das Geschütz ohne Unterlaß und überschüttete Morella mit einem Hagel von Kugeln. Das Feuer in der Stadt griff immer furchtbarer um sich, die Bevölkerung war wie in einem Meere von Flammen. „Morella brennt wie die Hölle," sagt das Eco de Aragon. Die schwarze Fahne wehte auf den Zinnen des Schlosses. Verzweiflung schien die Vertheidiger zu beseelen. Ihre Zahl schätzte man auf drei tausend. Dauerte die Beschießung noch fünf bis sechs Tage, so war die Stadt ein Schutthaufen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 2. Juni. Graf Durham ist am 31. Mai mit seiner Familie nach dem Continent — über Dover, Antwerpen nach Carlsbad — abgereist.

Nach den Barometer-Beobachtungen des Hrn. Dalton in Manchester ist seit 50 Jahren das Barometer während der Monate April und Mai nie so hoch gestiegen, als dies Jahr; und die mittlere Temperatur der beiden letztverflossenen Monate findet in dem Zeitraume seit 1793 nur zweimal, in dem April der Jahre 1798 und 1830, ihresgleichen.

Der von uns erwähnte Wortwechsel der HH. Hall und Hobler mit dem Advocaten Courvoisiers fand Statt in der Gerichtssitzung vom 29., in welcher Hr. Hall dem Gefangenen anzeigte, daß, nachdem nun durch die Aussagen der Zeugen die Anklage gegen ihn hinlänglich bewährt, und alle Verdachtsgründe gegen ihn hinlänglich erörtert seien, er nicht länger in vorläufiger Bewahrung gehalten, sondern als angeklagter Mörder Lord William Russells zur weiteren Aburtheilung nach Newgate gebracht werden müsse. Er werde bei dem nun eintretenden persönlichen Verhör alle Gelegenheit finden, sich gegen jene Anklage zu vertheidigen; doch stehe es ihm auch vorläufig zu, sich über das oder jenes, was ihm nöthig scheine, zu erklären. Nur möge er dabei bedenken, daß jede seiner Aeußerungen niedergeschrieben werde, um davon nöthigenfalls gegen ihn selber Gebrauch zu machen. — Der Gefangene flüsterte ein wenig mit seinem Advocaten, worauf dieser erklärte, sein Client habe nichts zu bemerken, als daß er vollkommen unschuldig sei. Die Weigerung der HH. Hall und Hobler, Hrn. Russell noch nachträglich in Verhör zu nehmen, gründet sich darauf, daß das Zeugenverhör jetzt bereits vorüber sei, und die Anforderung des Hrn. Flower deshalb zu spät komme. — Die Fortführung des Gefangenen nach Newgate fand dann später unter großem Zudrang des Volkes wirklich Statt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 1. Juni. Der Moniteur bestätigt die militärische und diplomatische Mission des Admirals Baudin nach Buenos-Ayres. Er werde seine Flagge an Bord der Gloire aufpflanzen, und unverzüglich nach seiner Bestimmung abreisen.

Am 4. Juni Vormittag empfing der König, neben welchem sich der Herzog von Nemours befand, umgeben von allen Ministern und seinen Adjutanten, im Thronsaal den vormaligen Großmarschall des Palasts des Kaisers, den General Graf Bertrand, welcher bei Ueberreichung der Waffen Napoleons an den König folgende Anrede hielt: „Sire, die letzten Wünsche des Kaisers werden endlich erfüllt! Indem ich Ihnen meine Glückwünsche zu einem Resultate darbringe, das für Ew. Maj. in der Zukunft nicht minder ehrenvoll sein wird, als es dies in der Gegenwart ist, ein Resultat, das der Nationalehre und den Volksgefühlen so sehr gemäß ist, bin ich nur der Widerhall des öffentlichen Dankes. Im Begriffe, mich zur Erfüllung einer frommen Pflicht zu entfernen, danke ich Ew. Maj., daß Sie mich der edlen Fahrt nach St. Helena beigesellt haben. Diese Waffen des großen Napoleon, die ich dem Vaterlande anbot, und wobei ich von ihm verlangte, daß es die sterblichen Ueberreste Napoleons zurückfordern sollte, diese Waffen gehören jetzt Frankreich. Ew. Maj., Ihrem feierlichen und patriotischen Beginnen verdanken wir die Vollziehung der letzten Wünsche des Kaisers. — Wünsche, die er mir insbesondere auf seinem Todtenbette unter Umständen ausdrückte, die nie aus meinem Gedächtnisse verschwinden werden. Indem ich, Sire, der denkwürdigen Handlung der Nationalgerechtigkeit, die Sie großherzig unternommen haben, meine Huldigung darbringe, lege ich, beseelt von dem Gefühle der Dankbarkeit und des Vertrauens, in die Hände Ew. Maj. jene glorreichen Waffen nieder, welche ich lange dem Tageslichte entziehen mußte, und die ich bald hoffe, auf dem Sarge des großen Feldherrn, auf dem erlauchten Grabe niederzulegen, das bestimmt ist, die Blicke des Weltalls auf sich zu ziehen. Möge der Degen des Helden das Palladium unseres Vaterlandes werden!" — Der König anwortete: „Ich empfange im Namen Frankreichs die Waffen des Kaisers Napoleon, dessen letzter Wille Ihnen dieses kostbare Pfand anvertraut hatte. Sie werden treulich bis zu dem Augenblicke aufbewahrt werden, wo ich sie auf dem Mausoleum, das ihm die Nationalmunificenz bereitet, werde aufstellen können. Ich schätze mich glücklich, daß es mir vorbehalten gewesen ist, dem Boden Frankreichs die sterblichen Reste desjenigen wiederzugeben, der unsern Jahrbüchern so großen Ruhm beifügte, und die Schuld unseres gemeinschaftlichen Vaterlandes zu entrichten, indem ich seinen Sarg mit allen ihm gebührenden Ehrenbezeugungen umgebe. Ich bin gerührt von den Gefühlen, die Sie mir ausgedrückt haben." (Die erwähnten Waffen sind der Degen, welchen der Kaiser bei Austerlitz trug, und welcher der einzige ist, den er später zu tragen gewohnt war, zwei Paar Pistolen von reicher Arbeit, der Degen in Schwertform, den er auf dem Maifelde anhatte; ein Säbel, der früher Johannes Sobieski gehörte, und ein Dolch, den der Papst dem Großmeister des Maltheser-Ordens, Lavalette, gegeben hatte. Die Waffen wurden im Schatze der Krone niedergelegt, bis das Grab Napoleons fertig sein wird.)

Paris, den 4. Juni. Telegraphische Depesche. Toulon, den 3. Juni. Der Seepräfect an den Seeminister. Am 7. griffen die Araber das Lager Ayn-Turco, westlich von Setif, an. Während des Angriffs fielen 400 Mann des 67. Regimentes unversehens in deren Rücken, während die Besatzung einen Ausfall machte. Die Araber wurden aufgerieben; sie ließen 400 ihrer Todten auf dem Platze. Wir hatten 17 Todte und 37 Verwundete. Am 15. war das Lager Gegenstand eines weitern ernsten Angriffs, der dem Feinde 200 Todte und uns einen einzigen Verwundeten kostete. General Galbois kam an demselben Tag in Ayn-Turco an. Am 22. versuchten gegen tausend Araber das Lager von Aruch zu überwältigen. Man fand am folgenden Morgen sieben Leichname in den Gräben. Ich habe diese Details von dem Seecommandanten von Algier unterm 30. Mai. (Allg.)

Preußen.

Die Berl. Ztg. vom 8. Juni enthalten unterm 7. Juni nachstehende Anzeige von dem Hintritte Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III.:

Nach dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes vollendete heute Nachmittags 3½ Uhr unser geliebter König, Se. Majestät Friedrich Wilhelm der Dritte, der Vater Seines Volkes, die irdische Laufbahn.

Die Folgen eines wiederholten Anfalls der Grippe, an welcher Se. Majestät seit einigen Wochen erkrankt waren, führten in den letzten Tagen eine stärkere Abnahme der Kräfte und dadurch einen Zustand herbei, der, allen Anstrengungen der Natur und der Kunst erfahrener Aerzte widerstehend, dem theuern und reich gesegneten, aber auch vielgeprüften Leben Sr. Majestät unter den heißesten Thränen sämmtlicher in diesem Augenblick um Ihn versammelter königl. Kinder und der Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses ein Ziel setzte.

Die letzten Tage Sr. Majestät wurden durch die Gegenwart der kaiserlichen Tochter und Ihrer erlauchten Kinder, die letzten Augenblicke durch die Gegenwart des kaiserlichen Schwiegersohnes erheitert.

Das Vaterland, wenn gleich in Trauer und Thränen, richtet die Blicke zu Sr. Majestät erhabenem Nachfolger auf dem Throne glorreicher Vorfahren, voll Hoffnung und Vertrauen, über seine Zukunft getröstet, empor. Erbe der Tugenden berühmter Ahnherren, erzogen in den Stürmen einer bewegten Zeit, früher schon seiner großen Bestimmung entgegengereift, und in den Tagen der Krankheit durch das Vertrauen Ihres hochseligen Vaters bereits zur Leitung der Geschäfte berufen, werden Se. Majestät die Segnungen der Ordnung und des Friedens verbreiten, die das Loos eines treuen und glücklichen Volkes, und die Belohnung der sorgenvollen Mühen des guten und weisen Regenten sind. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Juden in Damaskus.

Ueber die Judenverfolgung in Damaskus giebt das Journal des Débats folgende Mittheilungen des Advocaten Cremieux: „Die Briefe, die wir mit dem Paketboot aus der Levante erwarteten, sind angekommen, und haben uns Nachrichten aus Damaskus über Constantinopel und Alexandria gebracht. Der Advocat Darmon, bei der französischen Gesandtschaft in Constantinopel angestellt, hat, auf Ansuchen der israelitischen Gemeinden in Constantinopel und Damaskus und der Abgesandten aus dem heiligen Lande, dem Herrn v. Pontois eine Klage gegen das unregelmäßige Betragen des französischen Consuls in Damaskus, Grafen v. Ratti-Menton, übergeben. Hr. v. Pontois hat schon am 27. April dem Generalconsul in Alexandria, Herrn Cochelet, geschrieben, dem Herrn v. Ratti-Menton den Befehl zugehen zu lassen, jedes weitere Verfahren einzustellen. (Einer der Berichte des Consuls Merlato sagt, daß die Tortur schon am 23. April aufhörte.) Von Alexandria kommen uns genauere Nachrichten. „Mehemed Ali (heißt es darin) hatte anfangs Befehl gegeben, den Proceß, aber ohne Tortur zu beginnen. Dieser Befehl kam nicht an, oder blieb ohne Wirkung. Darauf vereinigten sich die europäischen und ägyptischen Heleier. Wir richteten an Se. Hoheit Mehemed Ali eine ehrfurchtsvolle Bitte, ohne uns wegzuwerfen oder zu demüthigen. Wir sprachen als Menschen, die Gerechtigkeit kein Mitleiden verlangen, als Männer, die Gott ihm gegeben hat, zu regieren, nicht zu erwürgen. Se. Hoheit war an eine solche Sprache nicht gewöhnt, doch ohne sie zu verachten oder sich beleidigt zu zeigen, nahm er sie gütig auf, gewährte uns Gerechtigkeit und Befehl, sofortige Einstellung der Tortur und Sammlung aller Acten des Processes, die ihm zugeschickt werden sollten. Dieser besondere und strenge Befehl hat sogleich eine heilsame Wirkung hervorgebracht. Man schreibt uns aus Damaskus, daß die Hebräer wieder aufleben. Am 1. d. M. verlangte ein Bericht des Consuls Merlato an den Generalconsul Laurin einen Befehl des Vicekönigs für Scheriff-Pascha, daß er der Verfolgung und den Angriffen, die gegen die unglücklichen Israeliten gerichtet waren, ein Ziel setze.*) Am 2. gab Se. Hoheit den Befehl, wir selbst haben ihn durch einen Courier abgesendet. Mehemed sagt in dem Befehl: „Wir erfahren, daß gewisse mächtige Männer unter den Christen unsre hebräischen Unterthanen in Damaskus anfeinden, und daß man dir vergeblich Vorstellungen gemacht hat. Solche Angriffe mißfallen uns, sie sind gegen unsern Willen; ich befehle dir zu verhindern, daß sie sich erneuern." Ein Gerichtshof, von dem Vicekönig und den Consuln Englands, Rußlands, Preußens und Oesterreichs zusammengesetzt, wird das Urtheil sprechen. Man versichert, der französische hiesige Consul, Herr Cochelet, habe versucht, sich diesem Plan zu widersetzen, der Vicekönig sei aber auf seinem Plane beharrt."

Auszug aus einem Bericht des Herrn Merlato, österreichischen Consuls in Damaskus, an den Generalconsul Herrn v. Laurici vom 17. April. Ew. Excell. hat aus meinen früheren Berichten erfahren, daß sieben der vornehmsten Israeliten in Damaskus, des Mordes angeklagt, den entsetzlichsten Martern übergeben worden sind; daß man, trotz der Betheuerung ihrer Unschuld, ihnen das Geständniß eines Verbrechens entreißen wollte, das sie läugneten, daß zwei dieser Unglücklichen endlich unter den fürchterlichsten Martern den Geist aufgaben. Die barbarischen Martern, welche die fünf andern erduldet haben, sind so entsetzlich, daß nur ein Wunder der Vorsehung ihnen das Leben erhalten konnte. Man hat sie mit Ruthen geschlagen, sie stundenlang in kaltes Wasser geworfen. Von weitem hörte man das Schreien und die Seufzer der Dulder. Man hat ihnen die Ohren zerrissen, das Gesicht zerfetzt, mit glühenden Eisen das Kinn, die Nase und den Bart verbrannt. Soldaten sind auf ihrem ausgestreckten Körper, nach erhaltenem Befehl, herumgetreten. Einem der Unglücklichen, Mussa Saloneli, hat man eine andere Marter bereitet, man hat ihm kleine Zangen in das Fleisch, zwischen die Nägel der Füße und Hände gesetzt.. Diese Martern setzte man fort, bis wenigstens die Mehrzahl ihre Schuld eingestanden hatte. Nur Saloneli hat seine Unschuld unter den fürchterlichsten Schmerzen betheuert. In Bezug auf die sieben andern des Bedienten-Mordes Angeklagten, unter denen man auch Herrn Isaak de Piccioto, einen österreichischen Unterthan, begreifen wollte, habe ich Ihnen schon geschrieben, wie man den Aslan Farhi verhaftet, und den schwachen jungen Menschen zu dem ungereimten Geständniß brachte. Auch Meyr Farhi wurde verhaftet, vertheidigte aber seine Unschuld so siegreich, daß man sich nur begnügte, ihn ohne ferneres Verhör 25 Tage lang einzusperren. Man sagt, daß der Gouverneur insgeheim Mohamed-Effendi (oder Mussa-Abulafia) einen der sogenannten Schuldigen vor sich habe kommen lassen, der, als der Gouverneur ihm feierlich, die Rechte auf den Koran gelegt, seinen Schutz versprochen, sein ganzes Geständniß zurückgenommen, und es als Folge der entsetzlichen Martern erklärt haben soll. Er könne sogar ein Alibi in Bezug auf Stunde und Ort des begangenen Mordes beweisen. Indeß der Thatbestand des Processes ist aufgestellt und durchgesehen worden, der Hauptredacteur ist der berühmte Scibl Ayub, der unter dem Vorwande der Pest im französischen Consulat eingeschlossen bleibt. Wahrscheinlich ist in diesem gewissenhaften Bericht kein Wort von den Martern zu lesen, die nur zu deutlich auf den entstellten Körpern der unglücklichen Schlachtopfer zu sehen sind. Der Vicekönig muß diesen Vorgängen ein Ende machen, an denen persönlicher Haß, blinde Leidenschaft, Eigennutz und Handelseifersucht einen nur zu großen Antheil gehabt haben.

Ein anderer Bericht vom 23. April. Die Martern haben aufgehört. Die Unglücklichen erwarten jetzt Hülfe von einem unparteiischen und gerechten Gerichtshofe; sonst möchten sie schwerlich aus dem Abgrunde errettet werden können, in den die Erbitterung ihrer Feinde sie gestürzt hat. Es vergeht fast kein Tag, daß die Juden von den unwissenden Christen nicht beschimpft würden, da sie etwas zu sehr auf Hanna-Bahry-Bey*) rechnen. — Am 24. d. M. haben der französ. Consul und der Generalgouverneur von neuem die sogenannten Ueberreste des Pater Thomas verificiren wollen. Dazu wurden die drei ersten Aerzte, die im Anfange befragt worden, in das französische Consulat gerufen. Man will die ausgegrabenen Ueberreste in einen Kasten legen, der versiegelt an die medicinische Akademie nach Paris geschickt werden soll, um zu erfahren, ob es die Gebeine eines Menschen oder Thierknochen seien.

Auszug aus einem Briefe von Hrn. v. Laurin. Alexandria, den 26. April. Der Proceß nimmt für die Juden eine sehr günstige Wendung. Der Barbier erklärt, daß er durch Muhammed (el-Telli) zu seiner Anklage gegen die israelitischen Kaufleute verleitet worden sei. Dieser Mann sagte ihm, wenn er zu läugnen fortführe, so würde er zu Tode gemartert, doch wenn er nach seinem Willen aussagen wolle, soll er straflos bleiben, eine Belohnung und freies Geleit erhalten. (Allg.)

*) Vergl. weiter unten den Bericht vom 23. April. Die Juden von Alexandria und Constantinopel klagen über den Einfluß des Hanna-Bahry-Bey, eines Christen, der eifersüchtig über die hohe Stellung der Familie Farhi sei, und ihr die Absetzung seines Bruders zuschreibe.

Verschiedenes.

Kürzlich gerieth in J. Keczi ein wüthender Wolf unter eine eben am Waldsaume weidende Heerde von Kühen und Ochsen, und fiel mehre Stücke davon an; der Viehhirt konnte sich kaum des grimmigen Thieres mit heiler Haut erwehren. Nachdem die aufgescheuchte Heerde in's Dorf zurücklam, ließ die Behörde alle verletzten Stücke absondern, und gebrauchte alle ärztlich-polizeilichen Maaßregeln; bis jetzt soll nur ein einziger Ochs den Bißfolgen unterlegen sein.

Vor wenigen Tagen wurden in Töth-Pelsöcz die sterblichen Ueberreste weiland Johann Krsiaks, eines der ältesten Insassen unsers Marktfleckens feierlich zur Erde bestattet. Der Verblichene erreichte bei ungetrübten Wohlsein das hohe Alter von 105 Jahren. Kurz zuvor starb ihm seine Gattinn, mit welcher er beinahe 70 Jahre gelebt hatte. Der Greis hatte 6 Söhne und 5 Töchter, nebst einer aus mehr als 80 Gliedern bestehenden Enkel- und Urenkelschaft.

Ein Opfer der Fahrlässigkeit in Salzburg ist am 13. Mai eine alte Weibsperson geworden. Metzgerknechte, welche einen wilden Ochsen zur Schlachtbank zu führen hatten, versäumten denselben gehörig zu verwahren, so daß das Thier sich losriß, und einen guten Theil der Stadt durchrannt, wobei es einer alten Person mit einem seiner Hörner den Kopf durchbohrte.

*) Civil-Generalgouverneur, der in seinem Amte eine eben so große Vollmacht besitzt, wie Ibrahim Pascha in seinem Militär-Gouvernement. Hanna-Bahry-Bey ist Christ. (Anm. des Herrn Cremieux.)

Anhang.

Cours vom 19. Juni 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	105 3/4
detto detto	zu 4	"	89
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	99 3/4
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839,	für 250 fl.		343 1/2
detto detto detto	für 50 fl.		68 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	3 1/2	pCt.	67 1/2
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 5	pCt.	—
	zu 3 1/2	"	67
	zu 3 1/2	"	—
	zu 3	"	—
	zu 1 1/2	"	—
		Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Aemter	zu 5	pCt.	— —
	zu 3 1/2	"	68 3/4 —
	zu 3 1/2	"	— —
	zu 3	"	— —
	zu 1 1/2	"	— —

Central-Cassa-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1046 in Conv. Münze.

Ankündigung.

Die Fortsetzung des Museal-Blattes betreffend.

(2) Von dem Museal-Blatte, Zeitschrift für Geschichte, Kunst, Natur und Technologie Oesterreichs ob der Enns und Salzburgs, erscheint, wie bisher, jeden 15. und 30. des Monats eine Nummer, von wenigstens einem halben Bogen in Quarto, auf schönem weißen Papier und mit neuen Lettern gedruckt, im Verlage des Unterzeichneten. Der Pränumerations-Preis bleibt auch für's nächste Halbjahr auf 30 kr. C. M. festgesetzt. Die P. T. Herren Pränumeranten wollen daher in meiner Buchhandlung, oder im Museums-Locale, die Pränumeration anzeigen. — Für jene Herren Abnehmer dieses vaterländischen Blattes, die den in der ersten Auflage vergriffenen halben Jahrgang 1839 zu besitzen wünschen, füge ich bei, daß die zweite Auflage hiervon so eben erschienen, und um denselben Preis von 30 kr. C. M. in meiner Buchhandlung zu haben ist.

Linz, am 1. Juni 1840.

D. Haslinger,
Buchhändler.

[902]

So eben ist erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu haben:

Odomar v. Dürrenstein
und
Bertha v. Scharfeneck,
oder die
Raubritter an der Donau.
Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richards Löwenherz
von
Ludwig Dellarosa,
Verfasser der Romane: „Das Räubermädchen von Baden, Guido von Sendenstein", u. a. m.
Mit 1 Titelkupfer.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Münze.

Im Verlage der Carl Haas'schen Buchhandlung wird nächstens erscheinen, und
in der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
Pränumeration angenommen auf:
Systematisches Handbuch
der
Literatur
der allgemeinen (Josephinischen)
Gerichtsordnung
vom
1. Mai 1781, der westgallizischen Gerichtsordnung vom 19. December 1796, der italienischen Gerichtsordnung vom 16. März 1803, der tyrolischen Gerichtsordnung vom 15. September 1814, und der allgemeinen (Josephinischen) Concurs-Ordnung vom 1. Mai 1781.
Von
Dr. Moritz v. Stubenrauch,
k. k. o. ö. Professor des österr. bürgl. Rechtes an der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.
Ein Band, gr8.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Grundsätze
zur
physischen Erziehung
des
Kindes
in
seiner ersten Lebensperiode.
(Von der Geburt bis zum Durchbruch der ersten Zähne.)
Mit besonderer Rücksicht
auf gewöhnliche häusliche Verhältnisse.

Liebenden Müttern der gebildeteren Classen geweiht
von
E. Resper.
8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. Conv. Mze.

Panorama-Anzeige.

Dem hochverehrten Publicum der Stadt Linz und Umgebung mache ich meinen herzlichen Dank für den bisherigen Besuch, und bemerke zugleich, daß das Dampfschiff zu Havre de Grace nur noch eine kurze Zeit segelfertig auf dem Pfarrplatze zum Einsteigen nach Amerika bereit steht. Wer also noch Lust hat, die große Reise durch Europa, Asien, Afrika und nach Amerika mitzumachen, der muß sich bald einfinden, denn sonst wird das Dampfschiff in die hohe See stechen, und vielleicht nie wieder zurückkehren; man wird während dieser großen Seereise keine Seestürme und Schiffbrüche zu befürchten haben, und ganz trockenen Fußes wieder zurückkehren. Unterzeichneter wird sich bestreben, den geehrten Passagieren die Reise so angenehm als möglich zu machen, und hofft, daß die Auswanderungslust eines Jeden befriedigt werden wird. Von 8 Uhr bis 10 Uhr Abends bei Beleuchtung.

P. Bauer.

№ 97.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

1840.

Mittwoch, den 17. Juni.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Doctor der Rechte, dann Hof- und Gerichts-Advocaten, Ignaz Wildner, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „Mauthstein," allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 8. Juni d. J., die erledigte k. k. Hof- und Burgpfarrei dem k. k. Titular-Hofcaplan und Professor der Pastoral-Theologie an der Wiener Universität, Ignaz Feigerle, gnädigst zu verleihen und demselben zugleich die Ober-Direction des höheren Priesterbildungs-Instituts zu übertragen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 17. März l. J., die am Agramer Domcapitel erledigten Canonicate dem Pfarrer in Neudorf, Adam Mravinecz; dem Czerjenser Pfarr, Martin Pavchecz; dem Bisztrauer, Mathias Belloberg; dem Gradeczer, Franz Schufflay, und dem Pfarrer von Ober-Zelina, Anton von Dellimanich, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben ein von dem Vice-Hofcapellmeister, Ignaz Aßmayer, componirtes Oratorium: „Saul und David," allergnädigst anzunehmen, und demselben dafür eine werthvolle Tabatière zustellen zu lassen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. September v. J., den Vice-Präsidenten der königl. ungar. Hofkammer, Freiherrn Alois Mednyánszky de Medgyes, zum Präsidenten des im Königreiche Ungarn neu errichteten, mit der Studien-Commission vereinten Censur-Collegiums, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J., das Lehramt der reinen Mathematik und practischen Geometrie an der Universität zu Lemberg dem hofbauräthlichen Practikanten, Dr. Ignaz Lemoch in Wien allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die bei dem böhmischen Gubernium erledigten drei Gubernial-Secretärsstellen dem Bidscharer ersten Kreiscommissär, Johann Schmidl, dann den Hof-Concipisten, Andreas Krczmarz und Peter Tuschner verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine erledigte k. k. Hof-Concipistenstelle dem k. k. nieder-österreichischen Regierungs-Concipisten, Karl Kreizer, verliehen.

Spanien.

Bordeaux, den 4. Juni. Der Telegraph hat Ihnen bereits verkündet, daß Morella den 29. Mai gefallen ist. Garnison, Geschütz, alle Vorräthe an Kriegs- und Mundbedarf fielen in die Hände der Sieger. Zu dem vorgestern Gemeldeten heute noch ein Paar Nachträge. Das Fort San Pedro und die Redoute La Querola, die beide am 25. capitulirten, stehen durch einen bedeckten Weg mit einander in Verbindung. Als die Constitutionellen Anstalt zum Sturme machten, suchte die Garnison der Stadt sie durch einen Ausfall daran zu hindern. Der Versuch mißlang aber, und Fort und Redoute ergaben sich, ohne den Angriff abzuwarten. Am 26. wurde das Belagerungsheer durch die vierte Division der Nordarmee, von Cantavieja her, verstärkt, und Batterien wurden auf den Tags zuvor eroberten Punkten errichtet. Am 28. war halb Morella in Flammen, und das Schloß erwiederte nur schwach das Feuer der Belagerer. — Der Sieg O'Donnells über Cabrera am 21. Mai bestätigt sich. O'Donnell war am 20. mit sechs Bataillonen Fußvolk und drei Escadronen von Ulldecona aufgebrochen. Cabrera hielt mit acht Bataillonen und 200 Reitern die Höhen besetzt, sein rechter Flügel lehnte sich an das Dorf La Cenia. Eine Colonne Jäger, geführt vom Obersten Buil und durch drei Bataillons unter den Befehlen des Marquis de las Amarillas und die Reiterei mit dem Brigadier Scheli an der Spitze unterstützt, rückten unter dem Feuer des Feindes, der die Luft mit wildem Geschrei erfüllte, festen Schrittes gegen die Höhe an, auf der Cabrera mit seinem Generalstabe hielt, und welche die Stellung der Carlisten beherrschte. Der Widerstand war lange und hartnäckig; als aber der Brigadier Peria an der Spitze eines Bataillons den linken Flügel des Feindes umgangen und der Oberst vom Generalstab, Cotoner, sich zu gleicher Zeit des Dorfes La Cenia bemächtigt hatte, flüchteten die Insurgenten in Unordnung und retteten sich, verfolgt und wiederholt geworfen, endlich in die Engpässe der benachbarten Berge. Die Equipagen Cabreras fielen in die Hände der Verfolger. Wenige Tage vorher hatte Cabrera noch 37 Nationalgardisten in einer Gebirgsschlucht durch Bajonnetstiche grausam ermorden lassen. Auf ihrem Rückzuge aus dem Valencianischen erwürgten die Rebellen in rasender Wuth alles, was ihnen nicht durch die Flucht entging, ohne Unterschied der Meinung, des Alters oder Geschlechts. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 4. Juni. Für die Verbreitung des Evangeliums in den schottischen Hochlanden hat die Königinn ein Geschenk von 2000 Pf. St. bewilligt.

Die Aeltesten der Judengemeinde von Portsea hatten sich an Lord Palmerston um seine Verwendung für ihre unglücklichen Brüder im Orient gewendet. Der Globe theilt folgende Antwort mit, die ihnen der Minister durch seinen Secretär zufertigen ließ: „Meine Herren, ich bin von Lord Palmerston angewiesen, Ihnen in Entgegnung auf Ihr Schreiben vom 4. Mai bekannt zu machen, daß Se. Herrlichkeit bereits den britischen Botschafter in Constantinopel und den britischen Agenten und Generalconsul in Aegypten beauftragt, jeder für sich der Pforte und Mehemed Ali Vorstellungen wegen der Verfolgungen zu machen, denen sich die Juden zu Rhodus und Damaskus jüngst ausgesetzt sahen."

Der Globe veröffentlicht einen auf Befehl des Unterhauses erstatteten Bericht, wonach während des Zeitraumes von 1801 bis 1840 die bischöfliche Kirche in England 2,753,000, in Schottland 435,047, in Irland 2,490,599 Pf. St. an Staatsgeldern bezogen hat, während die katholische Kirche und die Dissenters wenig oder gar keine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln empfangen haben. Das genannte ministerielle Blatt meint, daß wohl keine größere Ausdehnung einer Kirche nöthig sei, die bereits jährlich im Durchschnitte 125,000 Pf. St. von einem Volke beziehe, dessen größere Zahl sich zu anderm Glauben bekenne.

In Limerick hat am 1. Juni ein Volksaufstand Statt gefunden, wegen Kartoffel-Theurung, und mehre Vorräthe von Kartoffeln, und Mehl sind geplündert worden. Nur der vereinten Macht der Polizei und des Militärs gelang es, die versammelte zu mehren Tausenden angeschwollene Menge auseinander zu sprengen, und noch die ganze Nacht durch zeigten sich einzelne Haufen von Plünderern in den Straßen.

Das Gerücht, man habe unter Courvoisiers Sachen ein blutbestecktes Hemd gefunden, hat sich dahin berichtigt, daß der Polizei-

Inspector Tedman schon bei einer früheren Untersuchung ein Vorhemd mit Blutflecken entdeckte, die jedoch, wie Courvoisier erklärte und auch der Wundarzt, Hr. Nursey, nach genauer Beobachtung für wahr befand, von einem Nasenbluten, das ihn vor mehren Tagen befallen, herrührten. Der Angeklagte zeigt sich in seinem neuen Gefängniß fortwährend gefaßt und standhaft. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 6. Juni. General Bertrand hat am 5. Juni dem Municipalrath von Paris das Necessaire en vermeil verehrt, welches ihm der Kaiser Napoleon am Morgen des Tags seiner Abreise von Fontainebleau nach der Insel Elba geschenkt hatte. Die Stadt Paris wird dieses Geschenk in einem der großen Säle des Neubaues des Rathhauses aufbewahren.

Bekanntlich hatte die Familie Napoleons einige Ansprüche auf seine Waffen gemacht. Der Graf Survilliers hat dem Marschall Moncey geschrieben, daß er den Grafen Bertrand angewiesen habe, den Degen des Kaisers auf dessen Sarg niederzulegen; den Degen Napoleons kann aber Frankreich nicht im Namen der Familie des Kaisers zurückgegeben werden, denn wenn er sein Vermögen vermacht hat, so hat er seinen Ruhm nicht vermacht. Marschall Bertrand hat übrigens den Degen Napoleons vielmehr erobert als aus dessen Händen empfangen. Bekanntlich ward dieser glorreiche Degen auf das Bett des Kaisers nach dessen Hinscheiden gelegt. Die Engländer wollten sich desselben bemächtigen, als General Bertrand durch eine fromme Täuschung seinen eigenen Degen dafür hinlegte. Der Degen Napoleons enthält mit goldenen Buchstaben auf der Klinge die Aufschrift: „Austerlitz den 2. December 1805." Der Handgriff ist einfach, aber ganz von Gold. Drei antike Medaillen sind eingelegt, welche die Köpfe Hannibals, Cäsars und Alexanders vorstellen.

Die Nachrichten aus Algier gehen bis zum 31. Mai. Damals war man eifrig mit Vorbereitungen zu der Expedition nach Miliana, die bald beginnen sollte, beschäftigt. (Allg.)

Belgien.

Eine telegraphische Depesche meldet die glückliche Entbindung der Königinn der Belgier mit einer Prinzessinn in der Nacht vom 6. auf den 7. Juni in dem Schlosse Laeken. (Allg.)

Deutschland.

Es sind nun fünf und zwanzig Jahre verflossen, seit am 8. Juni 1815 auf dem zu Wien versammelten Congresse der deutsche Bund gestiftet worden ist. — Wir können bei der Erinnerung an jenes denkwürdige Ereigniß nur der Ansicht beipflichten, die aus Anlaß einer anderen Säcularfeier (der Thronbesteigung König Friedrichs II.) in einem Aufsatze der Frankfurter Oberpostamts-Zeitung vom 1. d. M. ausgesprochen wird: daß der an die Stelle der ehemaligen Formen des deutschen Reiches getretene Zustand der Dinge an Einheit und Einigkeit die alten Zustände bei weitem überrage. — Treffend wird in jenem Aufsatze der deutsche Bund als die Ausgleichung und Versöhnung aller jener Collisionen, die der jetzigen politischen Gestaltung Deutschlands vorangingen, bezeichnet, und auf die Vortheile hingewiesen, welche dieser Bund dem deutschen Vaterlande im Innern, wie nach Außen, bisher gewährt hat. — Bei der Ueberzeugung, welche sämmtliche deutsche Regierungen von der Nothwendigkeit und dem Nutzen dieser neuen Gestaltung hegen, darf man sich der zuversichtlichen Hoffnung überlassen, daß der vor einem Vierteljahrhundert nach langen Kämpfen und Zerrüttungen geschlossene Bund für alle Völker deutscher Zunge, die er umschließt, stets von den segensreichsten Folgen sein werde. (W. Z.)

Dänemark.

Der Senior der dänischen Geistlichkeit, der Jubelgreis Probst Seyer Mahling Beyer, ist in einem Alter von 99 Jahren 9 Monaten und 19 Tagen gestorben. Er war am 11. August 1740 geboren und hat also unter 5 Königen, von Christian dem Sechsten an, gelebt. Bis in sein 90stes Jahr verwaltete er sein Amt mit ungeschwächter Kraft. Er war Probst in der seeländischen Harde von Vester-Flakkebjerg. (W. Z.)

Rußland.

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Constantin Nicolajewitsch ist am 25. Mai auf dem Dampfboote „Newka," begleitet von dem Contre-Admiral Lütke und dem Desour-General Kolsakoff, nach Kronstadt abgegangen. (W. Z.)

Türkey.

Constantinopel, den 26. Mai. Dem Vernehmen nach ist beim Reichs-Conseil die Basis einer Städteordnung zur innern Organisation dieser großen Hauptstadt ganz auf europäischen Fuß bereits festgesetzt worden. Reschid und Achmet Pascha stehen an der Spitze der betreffenden Commission. — Said Pascha geht statt des Seraskiers Mustapha Pascha nach Janina als Gouverneur. Der abgesetzte Seraskier hat durch die Gnade des Sultans eine Pension von 50,000 Piastern monatlich erhalten. Er hat dies seinen Familienverbindungen allein zu verdanken. — Der abgesetzte Nafiz Pascha von Adrianopel ist bereits vor dem Kriegsgerichte erschienen.

Nachrichten aus Alexandrien vom 18. bestätigen, daß Mehmed Ali 10,000 Mann sogenannter Nationalgarden von Cairo nach Syrien beordert hat.

Nach Berichten aus Tabris vom 5. d. M. war der Schah von Persien noch in Ispahan. Die neuen französischen und türkischen Botschafter waren in Teheran und hatten noch keine Einladung, dem Schah zu folgen. Man glaubt aber, daß sie bald Audienzen erhalten werden. Oberst Shiel war noch in Tabris. Es bestätigt sich, daß Agenten der Prätendenten von Candahar und Cabul beim Schah eingetroffen und von demselben empfangen worden waren. Sie flehen um persischen Schutz. Der nach der Thronbesteigung des jetzigen Sultans Abdul Medschid mit Geschenken hierher geschickte außerordentliche persische Botschafter Abdul Hussein Chan hat nach erhaltener Anzeige, daß der gewöhnliche Botschafter, Mirza Djaver, schon auf der Herreise in Tabris eingetroffen ist, seine Rückreise nach Teheran angetreten.

Nach Berichten aus Bagdad vom 14. Mai hat der englische Capitän Lynch Bagdad verlassen, um wieder Probefahrten auf dem Euphrat zu versuchen.

Nach Briefen, welche das am 3. Juni zu Triest eingelaufene Dampfboot „Arciduca Giovanni" überbrachte, nahm in Alexandria (16. Mai) die Pest eine immer ernstlichere Wendung, und dem Anscheine nach dürfte sie nicht so bald ihrem Ende entgegen gehen. Ihre meisten Opfer nimmt sie unter den Truppen und im Arsenale. Leider sind auch in dem europäischen Quartiere einige Fälle vorgekommen. Auf Befehl der Regierung müssen sämmtliche Bewohner der vorzüglichsten Städte den Nisam oder die Militärkleidung anlegen. Das erste Beispiel hierzu gab der Vice-König selbst. (W. Z.)

Tunis.

Wir haben über Malta Briefe aus Tunis vom 16. März. Man hatte dort erfahren, daß Tripoli sich in der größten Gährung befinde, indem die Araber alle Türken niedergemacht hätten. Man befürchtete einen Gegenstoß in Tunis, wo der Bei sich durch sein Betragen viele Feindschaft zugezogen hat. Er war damals im Felde gegen die wegen der ungeheuern Auflagen und vorzüglich wegen des eingeführten Tabakmonopols im Aufstand befindlichen Stämme. Der englische Consul reclamirt fortwährend kräftig gegen das dem Tractat von 1838 zuwider eingeführte Tabakmonopol. Der Bei sagte, er wolle sich darüber nach Constantinopel wenden. Der französische Consul beaufsichtigte seinerseits die Manöuvres des Bei's; dieser hatte ein Convoi auslaufen lassen, das an der Küste segeln und die Expedition verproviantiren sollte. Die französische Brigg Palinure ward beauftragt, dieses Convoi zu beobachten; man besorgte, es möchte unter diesen Bewegungen ein Plan zur Begünstigung Abd-El-Kaders verborgen sein. (Allg.)

China.

Der Standard theilt aus den Capblättern Nachrichten aus China bis zum 4. Februar mit (unsere letzten directen gingen bis zum 20. Jänner), nach denen es scheint, daß die Chinesen entschlossen sind, jedem Versuche einer Accordation, ausgenommen auf ihren eigenen Bedingungen, zu widerstehen. Sie hatten einige große europäische Schiffe gekauft, mit der Absicht, sie zu dem ausbrechenden Kriege mit Großbritannien zu bewaffnen und zu bemannen. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Einige Notizen über den Zustand unserer Kirche in Constantinopel.

Durch die gefälligen Mittheilungen des Missionärs Pater Nikola vom Minoritenorden aus Constantinopel sind wir nun in den Stand gesetzt, einige Notizen über den Zustand unserer Kirche in Constantinopel zu geben, welche unsern Lesern nicht unwillkommen sein werden; denn immer glänzender erhebt sich das Kreuz dort in der Mitte des Islams. Von den zahllosen Tausenden, welche Constantinopel und seine Vorstädte vom schwarzen bis zum Marmormeere auf beiden Küsten bewohnen, sind bereits über 180,000 katholische Christen, deren Seelsorge von nahe an 200 Priestern versehen wird. Sie haben 7 lateinische Klöster, wovon 2 den Minoriten, 1 den Observanten, 1 den ref. Franciskanern, 1 den Capuzinern, 1 den Dominikanern und endlich noch eines, früher Jesuitenkloster, den Lazaristen gehört. Früher bestand auch noch ein deutsches Kloster der Trinitarier, welche die christlichen Sclaven loskauften oder, wenn ihre Geldmittel nicht ausreichten, sich selbst als Sclaven hingaben, um so die Brüder zu erlösen; leider ist aber dieses wohlthätige Institut, welches jetzt sehr nöthig wäre, von Joseph II. aufgegeben worden. Außerdem sind 2 Kirchen, die von Weltpriestern versehen werden, denen sich bald eine dritte anreihen wird. Die katholischen Armenier haben jetzt schon 7 Kirchen und stehen unter einem Primas und einem Suffraganbischof. Die arabischen Melchiten, welche dem unirten griechischen Ritus folgen, haben ebenfalls einen eigenen Bischof, so wie auch die unlängst bekehrten Chaldäer, deren gelehrter und frommer Bischof Philippus dermalen in Constantinopel seinen Sitz hat. Der katholische Patriarch residirt bekanntlich allezeit in Rom, der lateinische Erzbischof aber, Monsignore Hillereau, ist Patriarchalvicar, steht unter der Propaganda und wohnt in der Constantinopler Diöcese, die sich in Europa bis nach Thessalonich und Adrianopel, in Asien aber bis nach Trapezunt erstreckt. Die Ordensgeistlichen dieser Erzdiöcese sind sämmtlich apostolische Missionäre, welche als solche nach abgelegtem Examen von der heiligen Congregation der Verbreitung des Glaubens ausgesendet werden. In ihren Kirchen wird alle Sonntage in verschiedenen Sprachen gepredigt, gewöhnlich griechisch oder italienisch, außerdem aber arabisch, französisch, illyrisch und deutsch, jedes zweimal im Monat. Die katholischen Armenier predigen armenisch und türkisch. Die Klöster und Kirchen sind sehr niedlich und rein, Gott sei Dank, auch feuersicher eingerichtet, besonders zeichnet sich darunter das Minoriten-Kloster St. Anton in Pera aus, von dessen Terrasse man die herrlichste Aussicht über Constantinopel und das Marmormeer, bis zum Olymp, den Schneebergen von Brussa, auf die schönen Inseln und hinüber in's paradiesische Kleinasien hat. Die Religiosen führen alle ein gemeinschaftliches Leben, haben Pfarreien und zu ebener gerichtete Pfarrschulen, durch welche sie trefflich auf die religiöse und öffentliche Bildung wirken. Die Katholiken in Constantinopel sind eben so wahrhaft aufgeklärt, als eifrig religiös, und Jedermann besuchet täglich die heilige Messe. Es würde für den beschränkten Umfang eines Tagblattes zu weit führen, hier auf speciellere Verhältnisse einzugehen, indessen kann ich nicht umhin, hier einiger charakteristischen Züge zu erwähnen, die der Pater Nikola mir in Bezug auf das Benehmen der Türken gegen unsern religiösen Cultus mittheilt. Von jeher ist es in Constantinopel Gebrauch gewesen, daß die Frohnleichnams-Procession von jeder Klostergemeinde und ihrer Pfarrei innerhalb der Klostergebäulichkeiten gehalten worden ist. Die Geistlichkeit der Pfarrei St. Anton, welche keinen eigenen Hofraum besitzt, hatte dieselbe bisher immer durch den Garten des anstoßenden französischen Gesandtschaftshotels geführt; da aber dieser im vorigen Jahre wegen des Neubaues des Hotels voll Steine und Baumaterialien lag, so hätte die Procession unterbleiben müssen. Indessen ging es dem Pater Nikola sehr zu Herzen, daß die Pfarrei St. Anton allein nicht das allerheiligste Sakrament ehren sollte, und er entwarf daher mit seinen Mitbrüdern den Plan, die Procession öffentlich durch die Straßen von Pera zu führen. Eine Frohnleichnams-Procession in der Mitte des Mittelpunkts des Islams! Der Pater Provinzial hegte darüber große Besorgniße, mehr aus Furcht vor der Gottlosigkeit der schismatischen Griechen, als vor den Türken; allein dem Herrn Erzbischof gefiel der Vorschlag und es ward beschlossen, den Zug durch die Hauptstraße von Pera bis zur erzbischöflichen Kirche zu führen. Man benahm sich deßhalb mit den türkischen Behörden, welche auf das bereitwilligste einwilligten und sogar die Hand boten. Türkische Wachen eröffneten und begleiteten den Zug, türkische Musik half das Fest verherrlichen. Auf das türkische Militär folgte die Schuljugend in festlichen Kleidern mit Blumenkronen, Guirlanden und flatternden Fahnen, Jubellieder zu Ehren des allerheiligsten Sakramentes singend. Daran schloß sich die kleine Gemeinde des Klosters mit dem Kreuze voran, alle mit brennenden Fackeln, dann die Diakone und Priester in reichen Gewändern. Vor dem Himmel, der von den Edelleuten und Dolmetschern der verschiedenen Gesandtschaften getragen wurde, schwangen die Akolythen ihre Rauchfässer. Das Allerheiligste trug der neuconsecrirte Bischof von Calcuta unter zahlreicher Assistenz. Dahinter reihte sich die Gemeinde und das übrige zahllose jubelnde katholische Volk verschiedener Nationen. Das schönste Wetter begünstigte die Feier, alle Kerzen brannten, von den Fenstern der Häuser herab wehten kostbare Teppiche und Blumen-Guirlanden, und mit Blumen waren alle Straßen bunt bestreut. So wallte der Triumphzug Christi durch die Mitte einer muhamedanischen Stadt. Alle Türken, zu ihrer Ehre sei es gesagt, bezeugten sich ehrerbietig; fern war aller Hohn und alles Gespött, womit leider in protestantischen Ländern bei solchen Gelegenheiten so oft gewetteifert wird. Dort von den Türken sollten Viele in Deutschland, die sich Christen nennen, Anstand und Toleranz lernen; nicht minder aber könnten viele Protestanten, wenn sie katholische Kirchen besuchen, von den Türken Lehren empfangen. So erzählt der Pater Nikola Folgendes. An einem Dinstage im Anfange des vorigen Septembers, wo zu Ehren des heiligen Antonius von Padua in der Minoritenkirche ein feierliches Hochamt gehalten und nach demselben der sacramentalische Segen ertheilt wurde, kam er mit seinen 64 Schülern der Klosterschule von St. Anton di Pera, und bemerkte, während die Schüler sich im Presbyterium in Reihen ordneten, jenseits der Communionbank einen Mufti und einen Derwisch. Es befremdete ihn dies nicht, da die Muselmänner sowohl als ihre Frauen sehr häufig und zahlreich, vielleicht der Orgel und des Gesanges wegen, in die christlichen Kirchen kommen und sich stets andächtig, wenigstens höchst ehrerbietig betragen. Da die Türken indessen überhaupt etwas ungeduldig sind, so fiel es ihm jedoch auf, daß er sie noch nach geendetem Hochamt an der nämlichen Stelle erblickte. Als nun die vielen Kerzen angezündet wurden und das Allerheiligste ausgesetzt ward, konnten sie ihre Neugier nicht länger bezähmen, sondern traten in das Presbyterium und stellten sich unter die Schulknaben. Und wie sie sahen, daß die ehrwürdigen Greise der Minoriten ihre Turbane und Kalpaks abnahmen, da zogen sie auch die ihrigen vom Haupte, warfen sich gleich jenen ehrerbietig zur Erde, und beim Segen, wo alles zur Anbetung niederfällt, berührten auch sie mit der Stirne die Schwelle des Altars. Nach Vollendung des Gottesdienstes erwarteten sie die Schüler an der Thür und drückten einen Jeden fünf Para Münze in die Hand, indem sie sagten: „Schön, liebe Kinder, habt ihr gesungen; seid brav, macht's immer so!" — Beinahe jeden Tag, sagt der Pater Nikola, kommen Türken und Türkinnen mit kranken Kindern, an denen der Arzt verzweifelt, in die Kirche des heil. Antonius — den sie nach Muhamed, Christus, dem großen Propheten und der Jungfrau Maria für den größten Heiligen halten — begehren geweihtes Wasser, lassen ihre Kranken mit der Reliquie des Heiligen segnen und das Evangelium nebst dem heiligen Segen über dieselben lesen. Einst als er zum ersten Mal diese Function zu verrichten hatte, vergaß er die Stola auf das Kind zu legen und fürchtete sich, dem Kind das Kreuz auf die Stirn, Mund und Herz zu machen, aber eine der Türkinnen, welche dies bemerkte, nahm die Stola, legte sie auf das Kind und mahnte ihn, das Kreuzeszeichen nicht zu vergessen: denn sie hätte diese Functionen schon oft gesehen. Solche und noch manche andere Züge, die der würdige Pater Nikola uns erzählt, sind erfreuliche Erscheinungen, geben schönen Hoffnungen Raum, daß wir im Abendlande darin einen Trost finden können. Während unser Glaube hier durch die Leiden seiner Priester und Bekenner zum schnellen Siege geht, bereiten sich ihm dort unter den Ungläubigen Triumphe, die sich schon in einer nicht gar fernen Periode glänzend entfalten dürften. (Agb.)

Verschiedenes.

Der Kronprinz von Hannover hat eine Hymne auf die heilige Cäcilie componirt, die auf dem großen Liederfeste zu Hildesheim (30. und 31. Mai und 1. Juni) ausgeführt wurde.

Anhang.

Cours vom 13. Juni 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 3/4
detto detto	zu 4	"	101 11/32
detto detto	zu 3	"	83
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	108 3/4
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839,	für 250 fl.		341 1/2
detto detto	detto	für 50 fl.	68 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 3 1/2	pCt.	67

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 5	pCt.	—	—
	zu 3 1/2	"	66 1/2	—
	zu 3 1/2	"	—	—
	zu 3	"	55	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	Br. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 3/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	90	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117	Br. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 4. Juni.

Dem Herrn Franz Christoph, k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltungs-Rechnungs-Officialen, seine Gattinn Anna, alt 64 Jahre, in der Hafnergasse Nr. 1196, an der Lungen- und Wassersucht.

Anna Bachmeyer, Findling, alt 14 Tage, in Nr. 366, am Durchfall.

Den 5. Juni.

Carl Kastner, Findling, alt 4 Wochen, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Den 7. Juni.

Der Mathilde Mörwald, ledigen Handarbeiterinn, ihr Kind Franz, alt 1/2 Jahr, in der neuen Weggasse Nr. 971, an Fraisen.

Magdalena Doblizhammer, Pfründlers-Wittwe, alt 85 Jahre, in der Ziegelstadelstraße Nro. 1043, am Gebärmbrand.

Dem Ignaz Geilhofer, gewesenen Seifensieder, s. Gattinn Josepha, alt 60 Jahre, in der Hafnergasse Nr. 662, an der Lungenlähmung.

Frau Eva Wainberger, Getreidehändlers-Wittwe, alt 60 Jahre, in der innern Wurmgasse Nr. 683, an der Brustwassersucht.

Anna Siebenbürger, Dienstmagd von Urfahr Linz, alt 26 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, am Lungenblutsturz.

Joseph Auinger, lediger Lederer von Böcklamarkt, im Hausruckkreise, alt 52 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 8. Juni.

Barbara Schwaiger, ledige Dienstmagd, alt 24 Jahre, in Nr. 366, an der Brustwassersucht.

Dem Anton Sattler, Schiffmann, sein Kind Joseph, alt 12 Wochen, an der Wänd Nr. 1093, an Fraisen.

Den 9. Juni.

Dem Jacob Haitzinger, Taglöhner, s. Kind Franz, alt 9 Wochen, in der äußern Schullerberggasse Nr. 1069, am Durchfall.

Adam Jungmayer, Auszügler, alt 80 Jahre, in Waldegg Nr. 28, an Altersschwäche.

Den 10. Juni.

Dem Georg Merkermayer, Steuermann, s. Kind Franz, alt 1 3/4 Jahr, an der Wänd Nr. 1090, an der häutigen Bräune.

Dem Leopold Wurm, Wäscher, sein Kind Elisabeth, alt 1 3/4 Jahr, an der Ludl Nr. 342, am Durchfall.

Ferdinand Streberger, Findling, alt 11 Tage, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Clara Hoflehner, ledige Bauerstochter von Neuhofen, im Traunkreise, alt 26 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, an der Auszehrung.

Maria Anna Wagner, Hausmeisters-Wittwe von Freystadt, im Mühlkreise, alt 81 Jahre, in der Siechenanstalt, an der allgemeinen Wassersucht.

Den 11. Juni.

Der Josepha Aichinger, ledigen Wollspinnerinn, ihr Kind Rosina, alt 7 Wochen, in der Lammwirths-Sandstätte Nr. 696, an Fraisen.

Dem Herrn Joseph Skall, bürgerlichen Tischlermeister, sein Kind Joseph, alt 22 Monate, in der Baumbachgasse Nro. 607, an der hitzigen Gehirnhöhlenwassersucht.

Hr. Franz Richter, bürgl. Siegelstecher, alt 49 Jahre, in der Glockengießergasse Nr. 560, am Schlagfluß.

Dem Carl Kunert, Strumpfwirkergesellen, s. Kind Eduard, alt 14 Wochen, in der Schullerberggasse Nr. 943, an Fraisen.

Den 12. Juni.

Dem Joseph Hartl, Weber, seine Tochter Magdalena, alt 8 Jahre, in der Baumbachgasse Nr. 608, an der Wassersucht.

Philipp Eggersberger, verheiratheter Häusler von Straß, im Hausruckkreise, alt 51 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, an chronischer Gehirnhöhlenwassersucht.

Angekommen:

Den 9. Juni.

Hr. Bauer von Eyssenek, k. k. Oberst und Fortifications-Districts-Director, von Wien nach Frankfurt. — Hr. Glüke, k. russ. Hofrath a. D., von Bern nach Wien. — Hr. Dr. Schletterer, k. k. Fiscal-Adjunct, von Wien nach Innsbruck. — Hr. Löffler, k. k. Lieutenant von Mailand. — Hr. v. Neumann, k. k. Lieutenant, von Verona.

Den 10. Juni.

Hr. Probst, Gubernial-Rath, von Wien nach Innsbruck. — Graf Esterhazy, k. k. Kämmerer, von Wien nach London. — Hr. Zelinka, Dr., Hof- und Gerichts-Advocat, von Wien nach der Schweiz. — Hr. Deßtik, k. k. Hof-Secretär, von Wien nach Ischl. — Graf von Trapp, k. k. Gubernial-Concepts-Practikant, von Innsbruck nach Wien. — Hr. Unterberger, k. k. Rechnungs-Official und Revident bei der Nationalbank, von Trient nach Wien. — Prinz Solms-Braunfels, k. preuß. Major a. D., von Wien nach Braunfels.

Den 11. Juni.

Gräfinn Bonaqui, Herrschafts-Besitzerinn, von Ischl. — Baron Löwenskiold aus Kopenhagen, von Mailand nach Wien. — Hr. v. Dordi, k. k. Gubernial-Concipist, von Innsbruck nach Wien. — Graf Stephan und Gustav Forgacs, aus Italien nach Wien.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Andacht
für das hohe
Frohnleichnamsfest
und
die ganze Octav desselben.
12. Grätz 1839. Brosch. 6 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
sind in CM. zu haben:

Linzerkochbuch, das neue große, von E. Meirner, geborne Niederederinn. Achte Auflage. Mit Kupfer. gr8. Linz 1837. Geb. 2 fl.

Krum, F. X., Uebungsbeispiele, über jede Regel der deutschen Rechtschreiblehre, über den Gebrauch der Unterscheidungszeichen, und über ähnlich und gleichlautende Wörter nebst einer bedeutenden Wörtersammlung über jede Regel nach J. C. Adelung's grammatisch-kritischem Wörterbuche. Ein Handbuch für öffentliche und Privatlehrer. Verfaßt und nach dem in den Volksschulen der k. k. Staaten vorgeschriebenen Lehrbuche eingerichtet. Zweite stark vermehrte Auflage. gr8. Linz 1836. Geb. 1 fl. 3 kr.

Rechenmeister, der, unter seinen Schülern, oder systematisch bearbeiteter Leitfaden zum Unterrichte im Rechnen. gr8. Linz 1832. Geb. 1 fl. 45 kr.

№ 98. 1840.

Kaiserlich privi- Linzer-Zeitung. Königlich legirte Zeitung.

Donnerstag, den 18. Juni.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. Mai d. J., den Prätor zu Volta, Nobile Carlo Anibale Anelli, zum Rathe des Provinzial-Tribunals zu Brescia allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. Mai l. J., die stufenweise Vorrückung zu den an dem Metropolitan-Capitel zu Gran erledigten höheren Pfründen huldreichst zu genehmigen, hiernach den Titular Tribuniczer Bischof, bisherigen Lector und Canonicus, Stephan Kollár, zum Großprobsten; — den Wien B. M. V. de Kolos, bisherigen Custos und Domherrn, Martin v. Miskolczy, zum Lector; — den Cathedral-Erzdechant und Domherrn, Anton v. Sztankovich, zum Cantor; — den Domherrn und Comorner Erzdechant, Anton v. Majthényi, zum Custos; den Domherrn und Neograder Erzdechant, Georg v. Németh, zum Probsten Sancti Georgii de viridi Campo Strigoniensi und Cathedral-Erzdechant; den Titular-Bischof zu Pristina, Domherrn und Sasvarer Erzdechant, Johann v. Dercsik, zum Probsten de Castro Strigoniensi; den Domherrn, Franz von Szekfü, zum Comorner Erzdechant; den Domherrn, Joseph v. Rudnyánszky, zum Neograder Erzdechant, und den Domherrn und Rector Pazmanei zu Wien, Joseph v. Kunszt, zum Sasvarer Erzdechant allergnädigst zu ernennen; endlich die drei in Erledigung gekommenen Canonicats-Pfründen dem Primatial-Secretär, Joseph von Biber; dem Pfarrer zu Badkert, Emerich von Tasy, und dem Vice-Rector Pazmanei, Andreas von Liptay, huldreichst zu verleihen geruht.

Se. Majestät der König von Baiern haben dem Professor der Mechanik und Maschinenlehre am hiesigen k. k. polytechnischen Institute, Adam Burg, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Verdienste eine goldene Medaille zustellen zu lassen geruht.

Se. Durchlaucht der Herr Fürst von Metternich hat am 9. Juni, als Anlaß der fünf und zwanzigjährigen Gedächtnißfeier der Stiftung des deutschen Bundes, sämmtliche Gesandte, Minister-Residenten und Geschäftsträger der Fürsten und freien Städte dieses Bundes in seiner Villa am Rennwege zu einem Gastmahle vereiniget, welchem auch der eben hier anwesende k. k. Bundespräsidial-Gesandte, Graf v. Münch-Bellinghausen, beiwohnte.

Linz.

Zur Unterstützung der hiesigen Blinden-Lehranstalt sind im Laufe des verflossenen Monates dem k. k. Mühlkreisamte nachstehende milde Beiträge übergeben worden, und zwar: Durch die Herrschaft Ottensheim von Anton Wiesmayr 6 fl. CM.; vom Commissariate Sprinzenstein 5 fl. 48½ kr. CM. und 14 kr. WW.; vom Commissariate Waxenberg als Sammlung der Pfarre Waxenberg 1 fl. 50 kr. CM.; durch den Hrn. Instituts-Director, Peter Westermayr, 5 fl. CM. von Hrn. Consistorialrathe Butter in Taisskirchen; 10 fl. 5 kr. CM. von Hrn. Schullehrer des Decanates Ried; 1 fl. CM. vom Hrn. Cooperator Breselmayr in Ried; 1 fl. CM. vom Hrn. Postmeister in Ried; 1 fl. CM. vom Hrn. Apotheker Gyri in Ried; 17 fl. CM. als Theilzahlung einer vom Hrn. Franz Johann Richter, k. k. Fabriksbeamter, der Anstalt geschenkten Schuldpost; 4 fl. CM. vom Hrn. Pfarrer Schiendorfer in Hörsching; 2 fl. CM. vom Hrn. Pfarrprovisor Prinzinger in St. Agatha; 2 fl. CM. von Fr. Menhardt sel.; 1 fl. 20 kr. CM. von den Schülern der Pfarre Pucking durch Hrn. Cooperator Schäffel; 3 fl. CM. von Sebastian Ritterschober, Katstorfer zu Pucking; 1 fl. 20 kr. CM. von Joseph Windischbauer, Braumayr zu Pucking; 1 fl. 20 kr. CM. vom Hrn. Chirurgen, Wagner, zu Pucking; 4 fl. 20 kr. CM. von der übrigen Pfarrgemeinde zu Pucking; 1 fl. CM. vom Hrn. Cooperator Schäffel zu Pucking; 40 kr. CM. vom Hrn. Radlberger, Schullehrer in Pucking; 1 fl. 40 kr. CM. vom Hrn. Pfarrer Curang in Ebensee; 5 fl. CM. vom Hrn. Pfarrer Steinseiler in Waizenkirchen; 4 fl. CM. von zwei Unbekannten durch Hrn. Professor Feßl; 5 fl. CM. als eine von Mad. Schreiber zurückgelegte Restitution; 4 fl. CM. von der Pfarrgemeinde Spital am Pihrn; 10 fl. CM. vom Hrn. Canonicus und Pfarrer in Ischl. — Durch Herrn Schullehrer Ehrenreich Preisinger zu Steinhaus folgende 14 Beiträge, welche bei den betreffenden HH. Lehrern von Schülern und andern Wohlthätern niedergelegt wurden, als: 4 fl. CM. von Sipbachzell, 1 fl. 30 kr. von Kirchberg, 3 fl. von Krühub, 1 fl. von Ried, 6 fl. 44 kr. von Grünau, 1 fl. 48 kr. von St. Conrad, 48 kr. von Lindach, 2 fl. 30 kr. von Vorchdorf, 1 fl. 30 kr. von Pamet, 10 fl. 33 kr. von Eberstallzell, 2 fl. 6 kr. von Steinerkirchen, 1 fl. 20 kr. von Fischlham, 40 kr. von Haarhagen, 4 fl. 33 kr. von Steinhaus. — 10 fl. CM. von einem unbekannten Wohlthäter durch die Frau Oberinn der Ursulinerinnen; 7 fl. 12 kr. von der Pfarrgemeinde Oberneukirchen; 2 fl. 24 kr. CM. von der Pfarrgemeinde Traberg, bei der Feier des Namensfestes Sr. Majestät des Kaisers zusammengetragen; 20 kr. CM. vom Hrn. Chirurgen Ruttner zu Feldkirchen; 48 kr. CM. durch den Hrn. Schullehrer Sedlmayr zu Bruck von der dortigen Schuljugend; 6 fl. 22 kr. von der Pfarrgemeinde Sipbachzell.

Gleichzeitig wurden dem k. k. Mühlkreisamte zur Unterstützung des k. k. Linzer Taubstummen-Instituts folgende milde Beiträge übergeben, und zwar durch das Commissariat Ottensheim von Anton Wiesmayr 6 fl. CM., und von der Pfarrgemeinde Lasberg 6 fl. CM.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit, nebst dem wärmsten Danke der Instituts-Zöglinge, zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Siebenbürgen.

Clausenburg, den 15. Mai. Das plötzliche, durch heftige Regengüsse bewirkte Schmelzen des auf den Gyalaer Gebirgen in großer Menge angehäuften Schnees hat die Szamos zu einer ungewöhnlichen und furchtbaren Größe anschwellen gemacht. Das seit dem 12. d. M. zu steigen begonnene Wasser trat am 13., Morgens 5 Uhr, aus seinen Ufern, und überschwemmte mit seinen gräulichen Fluthen eine große Strecke des nahen flachen Landes, und nöthigte mehre arme Hüttenbewohner, ihre Habseligkeiten auf dem Dachboden zu retten. Bei dem über die Szamos führenden Steg (Németek pallója) wurde die Communication an diesem Tage (13. Mai) durch das herausgetretene Wasser gehemmt, und auch die neu angelegte Allee, die gleich einem großen Damme den Szamos-Fluß entlang sich hinzieht, wurde von den wild dahin stürmenden Fluthen an mehren Orten beschädigt. Die an den Ufern der Szamos etwas tiefer liegenden Wiesen, Saatfelder und Gärten stehen auch gegenwärtig noch, nachdem die Fluthen in ihre Ufer wieder zurückgetreten sind, unter Wasser und bilden schmuzige Seen. Ein Glück war es für die von den Wasserfluthen überraschten, daß diese Ueberschwemmung bei Tag eintrat; denn die Dunkelheit der von Regengüssen begleiteten Nacht hätte die Bestürzung und somit das Elend der Ueberschwemmten um Vieles vermehrt.

Maros-Vásárhely, den 17. Mai. In voriger Woche schwoll der Maros-Fluß plötzlich so stark an, daß er, aus seinen Ufern tre-

tend, beinahe das ganze Maros-Thal unter Wasser setzte. Die bei Szászrégen über die Maros führende Brücke wurde fortgeschwemmt, und dadurch die Szászregner genöthigt, bis hierher zu kommen, um über die Maros setzen zu können. Bei der hiesigen zweiten Brücke riß das Wasser ein Haus mit fort, aber die Bewohner desselben wurden gerettet. Von einer mit 4 Pferden bespannten Kutsche, welche bei der Ueberfahrt von einer Brücke zur andern die Bahn verfehlt hatte, konnten außer den Passagieren nur 3 Pferde gerettet werden, das vierte Pferd konnte nicht schnell genug losgeschnitten werden, und wurde sammt der Kutsche von den Wellen fortgerissen. Jetzt hat sich das Wasser bedeutend gesenkt. (Preßb.)

Amerika.

Englische Blätter schreiben: Ein nordamerikanisches Geschwader soll nach den indischen und chinesischen Gewässern abgehen. Es wird bestehen aus der Independence von 60, der Constellation von 38 Kanonen, der Concord und einer andern Corvette, unter Commodore Warrington. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, den 31. Mai. Die letzten Bewegungen Balmaseda's in der Provinz Guadalarara könnten die Ursache werden, daß die Reise der Königinn verschoben würde. Man weiß, welch einen panischen Schrecken die Anwesenheit dieses Anführers in den Umgebungen von Guadalarara hervorbrachte. Heute erfahren wir, daß er seine Richtung verändert hat, und sich nach Siguenza wendet. Die Befehle, die den Personen des Gefolges der beiden Königinnen gegeben wurden, sind noch nicht widerrufen, was an die baldige Abreise glauben läßt. Aber die Reiseroute ward, wie man behauptet, geändert. Der Plan der Königinn Christine wäre, sich nach Aranjuez zu begeben, und dort Depeschen des Generals Espartero abzuwarten, um zu wissen, ob man die Reise ohne Gefahr unternehmen kann. Balmaseda einerseits und auf der andern die Carlistischen Garnisonen von Cannete und Beteta müssen einiges Mißtrauen erregen. Böser Wille sucht die abgeschmacktesten Gerüchte zu verbreiten; man behauptet, daß der Herzog de la Victoria Cabrera schone, um stets nothwendig zu bleiben. Das frühere Betragen und die ausgezeichneten Dienste Espartero's sind die beste Antwort darauf. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 7. Juni. Der neueste Moniteur enthält endlich die schon seit mehren Tagen erwarteten und von den Journalen viel besprochenen Ernennungen und Versetzungen bei den Präfecturen und Unterpräfecturen. Unter den Versetzungen ist auch die des Hrn. Petit de Bantel, Präfect der Arriège, zu der Präfectur von Cantal. Hr. Pascal, Präfect der östlichen Pyrenäen, ward zum Präfecten der Arriège ernannt.

Paris, den 7. Juni. Die Pairskammer hat den Beschluß der Deputirten in Betreff der Leichenfeier Napoleons ohne Abänderung und ohne Verhandlung bestätigt. Der Kaiser wird also nicht in St. Denis, nicht unter der Vendome-Säule, weder in der Madeleine, noch über dem Triumphbogen, noch in dem Pantheon, sondern in dem Dom der Invaliden beigesetzt werden, und bereits kratzt man an selbigem Orte die doppelten L (Louis) überall aus, um sie durch doppelte N (Napoleon) zu ersetzen. Das ist eine ausgemachte Thatsache, und als solche möge sie jeder ferneren hypothetischen Untersuchung entrückt sein.

Ein in Toulon angekommenes Schreiben aus Tunis von einem Officier der k. Marine enthält eine wichtige Neuigkeit, wenn sie wahr ist. „Achmet, vormaliger Bei von Constantine, heißt es darin, ward von den Seinigen getödtet. Sein vom Rumpfe getrenntes Haupt soll von den Arabern nach Constantine gebracht und dem General Galbois überreicht werden." (Allg.)

Italien.

Französische Blätter schreiben: „Paganini hat ein Alter von 58 Jahren erreicht. Da er sich weigerte, die Tröstungen der Religion nachzusuchen (nach einigen, weil er den Tod nicht so nahe glaubte), versagte ihm der Bischof von Nizza ein Begräbniß nach katholischem Ritus; nach einigen fruchtlosen Unterhandlungen mit den Freunden des Verstorbenen wurde beschlossen, die Leiche nach Genua zu bringen. Es steht nun dahin, was die dortige Geistlichkeit thun wird." (Allg.)

Preußen.

Des Königs Majestät haben geruht, wegen der Landestrauer nachstehende allerhöchste Cabinets-Ordre an das königl. Staats-Ministerium zu erlassen:

„Die Landestrauer um des hochseligen Königs Majestät soll nach den Bestimmungen des Trauer-Reglements vom 7. October 1797, welches für diesen Fall auch in den neu erworbenen Provinzen zur Anwendung gelangt, Statt finden. Ich bestimme jedoch, daß öffentliche Musiken, Lustbarkeiten und Schauspiel-Vorstellungen während eines Zeitraumes von 16 Tagen unterbleiben sollen. Während der Dauer der tiefen Trauer tragen die Räthe der Ministerien und die Präsidenten und Räthe der Landes-Collegien, wie die ihnen im Range gleich stehenden Civil-Beamten bestorte Epauletten und Cordons, bestortes Port-Epée, Flor um dem Arm und schwarze Unterkleider. Das Staats-Ministerium hat hiernach das Erforderliche ungesäumt anzuordnen."

Berlin, den 9. Juni 1840.

Friedrich Wilhelm.

Der königliche Hof legt morgen den 10. Juni die Trauer auf 3 Monate für Se. Maj. den König Friedrich Wilhelm III. an. (W.Z.)

Dänemark.

„Thisted Avis" meldet, daß sich durch den Nordwest-Sturm auf der Landzunge bei Agger ein neuer Canal oder Durchbruch gebildet haben soll. (W. Z.)

Rußland.

Eine heftige Feuersbrunst zerstörte in der vergangenen Woche das im altfinnländischen Gouvernement Wiburg, am Golf gelegene Städtchen Friedrichshamm, beinahe völlig. Nur wenige Privathäuser, die Kirche und das Cadettenhaus wurden unverletzt erhalten. (W. Z.)

Aegypten.

Alexandria, den 16. Mai. Gestern ist ein bedeutender Beduinenchef des Landes el Gharb; südlich von Tripolis, mit einer großen Reiterschaar hier angelangt, und hat sich westlich von Alexandrien, zwischen dieser Stadt und dem Marabut, gelagert. Er machte heute, von mehren seiner Leute begleitet, dem Pascha seine Aufwartung, der ihn, dem Gebrauch gemäß, mit einem Ehrenpelz bekleidete, ihm einen Ehrensäbel umhing, und ein kostbar gezäumtes Pferd zum Geschenk machte. Man spricht von 36,000 Reitern, die aus den dortigen Ländern dem Pascha zu Hülfe ziehen; selbst noch weiter entfernte Stämme wollen ein Gleiches thun. Wir glauben jedoch, daß diese Zahl bedeutend übertrieben ist; mit der nächsten Post hoffe ich Ihnen positive Angaben machen zu können. — Vor einigen Tagen ist der alte 84jährige Caputana Bei der türkischen Flotte gestorben, worauf der Caputan Pascha sogleich die nöthigen Avancements in der türkischen Flotte anordnete. Früher war es Gebrauch in der türkischen Marine, daß der jezeitige Capudan Pascha nur die Officiere bis zum Schiffscommandanten ernannte, alle aber, die einen höhern Rang bekleideten und zur Admiralität gehörten, wurden nur durch die Wahl des Sultans selbst hierzu erhoben. Jetzt aber scheint es anders geworden zu sein, und der von Constantinopel aus abgesetzte, von Mehemed Ali aber wieder eingesetzte Capudan Pascha übt die Prärogative des Sultans aus. Ich führe dies nur an, weil es einen Beweis liefert, wie sehr die Befehle und das Ansehen des Sultans hier respectirt werden, dem, wie man ja behauptet, Mehemed Ali sich von ganzem Herzen unterwerfen wolle. Die Verbindung des leztern mit Constantinopel ist sehr lebhaft, er ermüdet nicht nach allen Seiten hin zu arbeiten und zu graben, und seine Partei wächst täglich, wozu wohl die vielen Neuerungen daselbst, die aber alle noch bloß auf dem Papier stehen, beitragen. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Lombardisch-venetianische Eisenbahn.

Die Mailänder Zeitung vom 3. Juni enthält folgende Kundmachung:

Nachdem man von der allerhöchsten Munificenz die definitive Bewilligung zur Ausführung des Unternehmens erhalten, giebt sich die vollzählig versammelte Direction der Gesellschaft die Ehre, die kraft des 22. §. der Statuten dazu berufenen Actionärs zu der Generalversammlung, welche am 30. Juli d. J. um acht Uhr Vormittags in den Sälen der Börse zu Venedig Statt finden wird, einzuladen.

Diejenigen, welche Willens wären, laut dem 34. §. einen Stellvertreter abzusenden, werden benachrichtigt, daß die Vollmachts-Urkunden in italienischer Sprache abgefaßt, mit der gehörigen Legalisirung versehen, und spätestens bis zum 25. des gedachten Monats bei dem dortigen Directions-Bureau vorgewiesen werden müssen. Es wird ferner bemerkt, daß das Verzeichniß der Beiwohnenden um neun Uhr geschlossen wird und unverzüglich darauf die Sitzung beginnt.

Außer den im §. 26 erwähnten Gegenständen wird die Direction den Herren Actionären folgende Mittheilungen machen:

a) Eröffnung der höhern Verfügungen rücksichtlich der allerhöchsten Sanctionirung der Statuten und der definitiven Bewilligung zur Ausführung des Werkes.

b) Wiederbesetzung der austretenden Directoren nach dem Wortlaute des §. 45.

c) Die von Sr. Majestät bereits vorläufig genehmigte Seitenbahn nach Bergamo.

d) Entwurf einer weitern Flügelbahn nach Mantua.

e) Verträge mit den Agentschaften zu Wien und Augsburg.

Mailand, den 3. Juni 1840.

Die Direction der Gesellschaft.

Venediger Section:	Lombardische Section:
Guiseppe Reali.	Antonio Carmagnola.
Francesco Zucchelli.	Paolo Battaglia.
Pietro Bigaglia.	Francesco Decio.
Nob. Spiridione Papadopoli.	G. Battista Brambilla.
Giacomo Treves de Bonfili, Ritter der eisernen Krone.	
Dr. G. B. Breganze, Secretär.	Dr. Emilio Campi, Secretär.

Künstliches Brennmaterial.

Ein polytechnisches Londoner Journal meldet uns, daß Hr. Goodrin ein künstliches Brennmaterial erfunden habe, wodurch besonders die Heizung mit Steinkohlen auf eine bequemere und wohlfeilere Art Ersatz finden soll. Dieses Brennmaterial ist ein inniges Gemenge von Thon, Lehm, Steinkohlentheer, Kohlenkleien und Straßenstaub, welches trocken gemahlen, mit Wasser wieder zum Teige angeknetet in Ziegel geformt und getrocknet wird. Dergleichen Mischungen, welchen sich durch den Theer eine sehr intensive Heizkraft ertheilen läßt, sollen namentlich für Dampfschiffe und Dampfwagen, schon wegen Ersparniß an Raum, sehr vortheilhaft sein. Mhr.

Bevölkerung der russisch-amerikanischen Colonien.

Das russische Journal des Ministeriums des Innern (December 1839) theilt aus den Papieren eines gewissen Weniaminow Notizen über dieses wenig bekannte Land mit. Der Verfasser derselben lebte als Geistlicher 10 Jahre in den Besitzungen der russisch-amerikanischen Compagnie, und soll auch bald wieder dahin abgehen. Gegenwärtig bereitet er die Früchte seiner literarischen Bemühungen zum Drucke vor. Die Redaction des genannten Journals verspricht, noch mehre Auszüge aus dem noch ungedruckten Werke mitzutheilen. Inzwischen erhalten wir aus demselben nachstehende freilich mangelhafte Notizen, die aber doch in so fern ein Interesse haben, als sie manchen Irrthum berichtigen. So gab z. B. der akademische Kalender vom Jahre 1834 die Bevölkerung der russisch-amerikanischen Colonien auf 400,000 an, während Weniaminow sie auf 40,000 angiebt, und dies eigentlich noch übertrieben ist. Die Aufzählung der Völkerschaften ist folgende:

1. Koloschen auf den Inseln und zum Theil auf dem festen Lande Amerika's in den östlichen Besitzungen Rußlands	
2. Ugalinzen am Eliasberg	5000
3. Mjednower *) oder Atnachtänen am Kupferflusse	150
4. Koltschanen mehr im Innern des Landes in der Nähe der Russischen (Zahl unbekannt).	300
5. Tschugatschen am Meerbusen desselben Namens	471
6. Kenaizen am Ufer des Meerbusens von Kenai	1628
7. Bewohner auf der Südseite von Aläska (mit Ausnahme von Kadjak)	1600
8. Aglegmüten auf der Norseite von Aläska	402
9. Kadjacker oder Konägen auf der Insel Kadjak	1508
10. Unalaschker oder Aleiten auf den Fuchsinseln und zum Theil auf Alöska	1497
11. Die Aleuten von Atcha auf den andreanowischen Inseln	750
12. Kuskokwiner, am Flusse Kuskokwina, der in die Beringstraße fällt	7000
13. Kwichpaker, Kiläten, Malegmüten und andere Völker an den Ufern der Beringstraße und den dreinfallenden Flüssen. Man kann ihre Zahl nicht geringer als die der eben aufgezählten Völker anschlagen.	
Hierzu kommen nur noch Russen	706
Mischlinge von Russen und Eingebornen oder Creolen	1295
Die in den Listen aufgezeichnete Bevölkerung beträgt demnach	10,313
Bekannte, aber nicht in die Listen eingetragene Bevölkerung	12,500
Die unbekannte Bevölkerung ist annähernd anzuschlagen auf	17,000
Gesammtzahl gegen	40,000

Sämmtliche russische Besitzungen in Amerika zerfallen in fünf Haupttheile: Sitcha, Kadjak, Unalaschka, Atcha und den nördlichen Theil **). Zu der Abtheilung von Sitcha rechnet man alles Land östlich von Eliasberg; zu Kadjak das Land östlich vom Eliasberg bis zur Mitte der Halbinsel Aläska; zu Unalaschka und Atcha gehören alle Inseln, welche die Beringstraße von dem stillen Meere trennen von Asien bis nach Amerika hin, nebst einem Theil des in der Nähe liegenden festen Landes; zu dem nördlichen Theile, dem größten und am wenigsten bekannten, kann man alle Ufer der Beringstraße und der nördlichen Meere rechnen, und alle innerhalb des festen Landes liegenden Orte.

Das ganze russische Amerika steht unter der Verwaltung der russisch-amerikanischen Compagnie, und wird von einem Gouverneur regiert, den die Compagnie aus den Flotten-Officieren wählt, und den die Regierung bestätigt. Uebrigens hat die Compagnie noch allenthalben ihre Comptoire unter besondern Vorstehern. (W. Z.)

Verschiedenes.

In Leipzig hat in diesen Tagen ein sonderbares Ereigniß Statt gefunden. Ein junger Buchhändler hatte zu einem Fräulein von sehr achtbarer Familie stille, aber sehr starke Neigung gefaßt. Als er endlich auf dem Punkt steht, sich ihr zu erklären, sieht er plötzlich einen ihm bekannten Engländer als seinen Nebenbuhler auftreten. Es kommt dahin, daß sich beide zu einer Wette um den Gegenstand ihrer Liebe entschließen, und dem Engländer wird der Preis dieser Wette. Trübsinnig, wie er war, steigert sich der Zustand des jungen Buchhändlers bis zur Verzweiflung. Letzterer wird darauf mehre Tage vermißt, bis man aus dem Fluß einen Leichnam zieht, in welchen man den Vermißten leider wieder findet. Es war P. B., ein Verwandter des alten bekannten Buchhändlerhauses.

Auf der schönen Insel Fernando Po, die 3500 Fuß über dem Meeresspiegel liegt, herrscht fortwährend und ununterbrochen das Klima eines schönen europäischen Sommers.

*) Von Mjed, Kupfer.

**) Noch ist eine besondere Colonie, Namens Ros, in Californien; da diese aber ihre Ausgaben nicht deckt, so hat man beschlossen, sie aufzugeben.

Anhang.

Angekommen:

Den 12. Juni.

Freiinn v. Braun, von Wien nach Tyrol. — Hr. Partsch, Custos des k. k. Hof-Mineralien-Cabinets, von Wien nach Brüssel. — Freiinn von Vogelsang, k. k. Feldzeugmeisters-Waise, von Wien nach Gheel. — Baron v. Spiegelfeld, k. k. Stadt- und Landrechts-Actuar, von Innsbruck nach Wien.

Den 13. Juni.

Graf Florimont de Quarre, Senator, von Namur nach Wien. — Le Jeune, geborne Baroninn de Frize, Rentiere, von Nerviers nach Wien. — Hr. v. Kirchbach, k. sächs. Leibgarde-Oberlieutenant, von Prag. — Hr. v. Knobelsdorf, k. preuß. Hauptmann, von Prag nach Gastein. — Freiherr von Hacke, von Prag nach Grätz.

Den 14. Juni.

Hr. Jenger, k. k. Hofkriegsraths-Kanzellist. — Hr. Pausch Ritter von Werthland, k. k. Cameral-Secretär, von Wien nach Innsbruck. — Hr. Mieß, k. k. Hauptzollamts-Obereinnehmer, von Salzburg nach Strengberg. — Hr. v. Müller, k. preuß. Major a. D., und Hr. v. Müller, k. preuß. Capitän, von Prag nach Wien.

Den 15. Juni.

Gräfinn v. Almassy, k. k. Kämmerers-Wittwe, von Wien nach Ischl. — Graf v. Faucigny, Proprietär, und Freiinn v. Didier, Rentiere, von Wien nach Paris. — Ritter v. Schilling, k. russ. General-Major, von Wien nach München. — Hr. Wallisch, k. k. Hofsecretär, und Hr. Frimel, k. k. Registratur-Director der Hofkanzlei, von Wien nach Ischl. — Gräfinn v. Geisruck, k. k. Stiftsdame, von Innsbruck nach Wien. — Hr. Panz, k. k. Oberstlieutenant im Beschäl-Departement, von Wien nach Salzburg. — Fürstinn v. Radziwil, von Wien nach Neapel. — Hr. Dr. Hirsch, k. k. Oberarzt, von Bregenz nach Güns.

Abgereiset:

Den 15. Juni.

Hr. Reiner, k. k. Regierungsrath, nach Carlsbad.

Im Verlage der Carl Haas'schen Buchhandlung wird nächstens erscheinen, und
in der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
Pränumeration angenommen auf:

Systematisches Handbuch
der
Literatur
der allgemeinen (Josephinischen)
Gerichtsordnung
vom
1. Mai 1781, der westgallizischen Gerichtsordnung vom 19. December 1796, der italienischen Gerichtsordnung vom 16. März 1803, der tyrolischen Gerichtsordnung vom 15. September 1814, und der allgemeinen (Josephinischen) Concurs-Ordnung vom 1. Mai 1781.
Von
Dr. Moritz v. Stubenrauch,
k. k. o. ö. Professor des österr. bürgl. Rechtes an der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.
Ein Band, gr8.

Im Verlage der Buchhandlung von Lampart und Comp. in Augsburg ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu haben:

Neues höchst interessantes und nützliches Buch
für
Mütter und Kindsmägde,
besonders aber auch für
Familienväter, Lehrer, Hofmeister, Gouvernantinnen, Kleinkinderbewahr-Anstalten ꝛc.
Unter dem Titel:
Die Kinderstube,
von
Joh. Georg Wirth.
Oberleiter, auch Lehrer der drei Kleinkinderbewahr-Anstalten in Augsburg.
Mit lithographirten Abbildungen.
8. 14½ Bogen stark in farbigen Umschlag broschirt. Preis 50 kr. CM.
Ausgabe auf Velinpapier mit colorirten Abbildungen, auch in Umschlag gebunden. Preis 1 fl. 15 kr. Conv. Münze.

Mütter, denen die Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden sich freuen, über solch wichtige Angelegenheiten freundlich belehrt zu werden, sie werden eilen, ihre Kindsmägde damit zu beschenken, und diese werden es nicht versäumen, fleißig in diesem Buche, in welchem sie ihre Sache so schön und so menschenfreundlich besprochen, ja vertreten sehen, zu lesen. Aber auch Familienvätern, Erziehern, Gouvernantinnen, Hofmeistern, Lehrern, Kleinkinderbewahr-Anstalten ꝛc. kann man das Werk nicht genug empfehlen!

Die im Anhange befindlichen Erzählungen werden die Kindsmägde ermuntern, mit mehr Treue und mit strengerer Gewissenhaftigkeit die Pflichten ihres Berufes zu erfüllen, denn es sind ihnen in denselben die passendsten Beispiele von dem Wirken einzelner Kindsmägde aufgezählt. Auch den Herrschaften sind in der Darstellung wichtige Winke gegeben, eine gute Kindsmagd auch angemessen zu belohnen.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist in CM. zu haben:

Linzerkochbuch, das neue große, von E. Meixner, geborne Niederederinn. Achte Auflage. Mit Kupfer. gr8. Linz 1837. Geb. 2 fl.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Erklärendes Handbuch
der
Fremdwörter,
welche in der deutschen Schrift- und Umgangssprache gebräuchlich sind, nebst Angabe ihrer Betonung und Aussprache und einem Anhange zur Erläuterung der in Schriften vorkommenden Abkürzungen
von
F. A. Weber.
Stereotyp-Ausgabe.
gr8. Leipzig. Gebunden 2 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Anleitung
zum
innerlichen Leben.
Von
P. Surin,
aus der Gesellschaft Jesu.
I. H. S.
Aus dem Französischen übersetzt.
Mit fürstbischöflicher Approbation und k. k. Censur.
12. Augsburg 1840. 10 kr. Cv. Münze.

Vollständiges Handbuch
des
Riemers und Sattlers.
Enthaltend
eine ausführliche Beschreibung aller vorkommenden Riemer- und Sattlerarbeiten, als der Reitzeuge, Kutschen- und Wagen-Geschirre mit ihren Verzierungen, Decken, Kumete, Sattellissen und anderer nothwendigen Gegenstände für die Ausrüstung der Reitpferde, auch die neuesten und vollständigsten Mittheilungen über das Ausschlagen aller modernen Wagen. Nebst einem Anhange, die Militär-, Sättel und wichtige Erfindungen und Verbesserungen an den Reitsätteln betreffend.
Aus dem Französischen von Lebrun und vielen anderen Hülfsmitteln
bearbeitet
von
Jacob C. Ciliax.
Zweite, von dem Rittmeister E. Meißner und dem Sattlermeister und Tapezierer H. Kluge in Weimar völlig umgearbeitete Ausgabe.
Mit 280 Figuren auf 4 Steindruck-Tafeln.
8. Weimar 1837. Brosch. 1 fl. 36 kr. C. M.

Nr. 99.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

1840.

Freitag, den 19. Juni.

LI ZEITUNG 1. K. 1840

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Major des ersten Feld-Artillerie-Regimentes, Philipp Lippert, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates, mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „Kronenwall," allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 30. v. M., den Magistratsrath, Andreas Lanser, zum Vice-Bürgermeister des politischen Senats bei dem Wiener Magistrate zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 5. Mai l. J., den beiden Domherren an dem Steinamangerer Dom-Capitel, Carl Lahy und Joseph Kranesics, die Titular-Abteien, und zwar: Ersterem die des Sancti Benedicti de Quinque ecclesiis, und letzterem die des S. Abrahae de Valle Ebron, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 5. Mai l. J., die im Wege der stufenweisen Vorrückung an dem Esterzaer Metropolitan-Capitel in Erledigung gekommene Lectorsstelle dem Franz Wagner, bisherigen Custos; die des Cantors Canonici dem Probsten Sancti Pauli de Bács und Suffragan in Pontificalibus, Georg Kirk; ferners die Custosstelle dem Archi-Diaconus Cathedralis, Jacob Rein; die Probstei Sancti Pauli de Bács dem Archi-Diaconus Bacsiensis, Johann Nehiba; die Stelle des Archi-Diaconus Cathedralis dem Theißer Archi-Diaconus, Joseph Rátz; endlich die Stelle des Archi-Diaconus Bacsiensis dem Franz Göbel, dortigen Domherrn, allergnädigst zu verleihen geruht.

Spanien.

Bordeaux, den 8. Juni. Balmaseda war am 30. Mai zu Alienza, in 2. Juni mit 1000 Mann Fußvolk und 600 Reitern zu Sales de Infante, der Rest seines Corps stand rückwärts zu Aranda und Roa. Die Einäscherung von Nava hat sich glücklicherweise nicht bestätigt; übrigens plündern und verheeren die Insurgenten alles Land auf ihrer Straße. Ein Transport, der unter schwacher Escorte von Burgos nach Madrid unterwegs war und unter Anderm die Papiere der ehemaligen royalistischen Armee von Navarra nach der Hauptstadt bringen sollte, wurde von Balmaseda's Reitern aufgefangen, die sofort Wagen und Papiere verbrannten. Der Ober-General der Nordarmee ist auf die vom General Concha erhaltene Anzeige, daß Balmaseda mit 2000 Mann die Richtung der Sierra von Soria und von Castilien eingeschlagen, am 3. mit seinem Hauptquartier nach Logronno aufgebrochen. General Piquero war am 4. mit zwei Bataillonen, einer Escadron und zwei Stück Berggeschütz zu Miranda de Ebro eingetroffen. — Zu Saragossa fehlten am 1. Briefe und Zeitungen aus Madrid, ein Beweis, daß die Rebellen auch diese Straße besetzt hielten; am 2. Juni hieß es sogar, sie bedrohten schon Calatayud. In Saragossa war man übrigens seit der Nachricht von der Einnahme Morellas in fortwährendem Freudentaumel. Fahnen wehten von geschmückten Balconen, Tedeum und Glockengeläute, Artillerie- und Gewehrsalven von den Wällen und in allen Straßen, lärmende Musik der Linie und der Milizen, Tanz und Gesang schallten und tobten durch einander bis zum frühen Morgen, während der Glanz flimmernder Lampen die Nacht in Tag verwandelte. Die Festlichkeiten sollten mehre Tage dauern. — Die gefangenen Carlisten werden am 3. mit Tagesanbruch erwartet. Es befinden sich darunter sämmtliche Mitglieder des geistlichen Tribunals und eine gute Zahl Mönche und Priester. — Cabrera hält mit acht Bataillonen fortwährend den Hafen an der Mündung der Cenia besetzt. Zwei Stunden vorwärts standen die Vorposten O'Donnells. — Der Madrider Courier fehlte vorgestern zu Bayonne. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 9. Juni. Die Königinn ist am 9. Juni, um 1 Uhr, von ihrer Reise nach Brüssel wieder in Paris angekommen.

Die Herzoge von Orleans und Aumale sind am 8. Juni Abends in Paris angekommen.

Wenn ganz Paris die Reise nach St. Helena machen könnte, so würde dies sicher geschehen; der Eifer zu dieser Pilgerfahrt ist allgemein; man müßte, um alle Wünsche zu befriedigen, eine Arche Noä bauen. Selbst die Damen sprechen nur von dem Besuche des sogenannten Geraniumsthales auf St. Helena; das Grab Napoleons ist für uns das heilige Grab geworden. — Mehre der alten Diener Napoleons erhielten die Erlaubniß, die Fahrt mitzumachen. Auch der alte Mameluk Rustan, der den Kaiser in den Zeiten der Trübsal so schmählich verlassen, suchte die Erlaubniß zur Reise dahin nach, ward aber, wie billig, abgewiesen.

Hr. Laffitte hat im Garten seines Hotels eine kolossale marmorne Statue Napoleons errichten lassen. (Allg.)

Deutschland.

Hannover, den 10. Juni. Se. Maj. der König ist in der verwichenen Nacht von hier nach Berlin abgereist. Eben dahin haben Ihre kön. Hoheit die Frau Herzoginn von Dessau mit ihren durchlauchtigen Kindern heute Nachmittag sich begeben. (Allg.)

Preußen.

Die Staatszeitung vom 10. Juni enthält folgendes aus Berlin vom 9. Juni:

Die schmerzliche Aufregung, die seit den vorgestrigen Nachmittagsstunden sich aller Gemüther bemächtigte, giebt jetzt erst die Fassung, um einen Bericht über die letzten Augenblicke des vielgeliebten, von dem ganzen Volke betrauerten Monarchen zu erstatten.

Am Morgen des ersten Pfingst-Feiertages, wo jede Hoffnung, das Leben Sr. Majestät erhalten zu sehen, bereits völlig verschwunden war, versammelten sich alle Mitglieder des königl. Hauses im Palais zu einem besonderen Familien-Gottesdienste, um Kraft und Stärke für den bevorstehenden schweren Moment von Oben zu erflehen. Durch die tröstenden Worte der Religion gehoben und vorbereitet, verfügte sich die königl. Familie in das Nebenzimmer des königl. Krankengemaches. Hier wurde Sr. Majestät dem jetzt regierenden König die tief erschütternde Botschaft überbracht, daß der gefürchtete traurigste Augenblick herannahe. Es begaben sich nunmehr die sämmtlichen Mitglieder des königl. Hauses, mit ihnen Se. Majestät der Kaiser von Rußland, in das Krankenzimmer, und blieben von hier ab um das Bett des scheidenden Monarchen versammelt. So in der Mitte der Seinigen, die eine Hand seinem königl. Nachfolger reichend, die andere gehalten von Ihrer Durchlaucht der Fürstinn von Liegnitz, hauchte Er, der beste und väterlichste der Könige, Seinen edlen Geist aus, so ruhig und sanft, daß es erst eines Zeichens der anwesenden Leibärzte bedurfte, um den Umstehenden zu verkünden, daß Ihr königl. Vater bereits einer besseren Welt angehöre. Se. Majestät der jetzt regierende König drückten darauf dem geliebten Vater die Augen zu. Getroffen von dem ganzen Gewichte dieses unersetzlichen Verlustes, sanken alle Anwesenden auf die Knie in inbrünstigem Gebete, nach

welchem die hohen Versammelten einander in die Arme fielen, und schluchzend und in Thränen Ihrem beklommenen Herzen Luft machten.

Schnell verbreitete sich die Nachricht unter die vor dem königlichen Palais versammelten Tausende, und der tiefe Schmerz, der in dem königl. Trauerhause alle Herzen erfüllte, bemächtigte sich, wie die Thränen in Aller Augen bewiesen, des Volkes in diesem Momente. Die innige Anhänglichkeit und tiefe Theilnahme, die sich schon seit mehren Tagen in allen Ständen kund gegeben hatte, fand jetzt auf aller Mienen den beredtesten Ausdruck, und die Trauer jedes Einzelnen schmolz zusammen zu einem allgemeinen Gefühle der Wehmuth.

Die Truppen der hiesigen Garnison wurden angewiesen, ihre Fahnen und Standarten still abzuholen, und die Vereidigung hatte dann Regimentsweise in ihren Casernenhöfen Statt, worauf die Fahnen wieder still in das Palais zurückgebracht wurden.

Der folgende Tag, als der zweite Pfingst-Feiertag, gab den Bewohnern der Hauptstadt Gelegenheit, auch ihrerseits die Gefühle des Schmerzes an heiliger Stelle zu läutern. Die Gotteshäuser aller Confessionen hatten sich mit Leidtragenden gefüllt, um ihr Gebet dem verklärten Geiste nachzusenden und Worte des Trostes zu vernehmen. Von allen Kanzeln der Hauptstadt wurde die nachstehende Bekanntmachung verlesen:

„Gott hat nach seinem unerforschlichen Rathschlusse unsern geliebten theuern König und Herrn durch einen sanften Tod von seinem Volke abgerufen und zu einem höheren und vollkommneren Leben eingeführt. — Das königl. Haus ist in tiefen Schmerz versenkt, Millionen treuer Herzen, die für den vielgeprüften und hochbegnadigten, milden und gerechten Herrscher in aufrichtiger Liebe und kindlicher Ehrfurcht geschlagen haben, sind von Wehmuth und Betrübniß ergriffen, und die Klage um das theuere Haupt geht durch das ganze Vaterland."

„Der allerdurchlauchtigste, großmächtigste König und Herr, Hr. Friedrich Wilhelm der Dritte, König von Preußen u. s. w., entschlief in dem Glauben an den Erlöser, und durch ein frommes Leben echtchristlich vorbereitet auf die selige Ewigkeit, am 7. Juni 1840, Nachmittags 3¼ Uhr, im 70sten Jahre seines Alters und im 43sten Jahre seiner gesegneten Regierung."

„Ja, zahllose Wohlthaten hat Gottes Gnade uns durch die väterliche Hand dieses verklärten Fürsten zugewendet. Im Geistlichen, wie im Leiblichen, hat seine treue Fürsorge für unser Heil gewacht. — Tiefe Wunden, uns durch die Gewalt des Mißgeschickes geschlagen, sind wieder durch ihn geheilt worden. Seiner Weisheit, seiner Ehrfurcht gebietenden Mäßigung ist es gelungen, der Welt den theuer errungenen Frieden zu bewahren, und mitten in einer bewegten Zeit seinem Volke die Ruhe zu sichern, unter deren heilsamem Einflusse die gedeihliche Entwickelung alles Wahren, Großen und Guten in seinem weiten Reiche Statt gefunden hat. Darum haben wir ihn mit Recht als ein geheiligtes Werkzeug der göttlichen Huld verehrt, darum preisen wir heute, auch in der tiefen Betrübniß über sein Scheiden, die Gnade des Ewigen, der ihn uns zum Herrscher gegeben und so lange unter uns erhalten hat, und seinem ruhmvollen Andenken, das uns und unseren spätesten Nachkommen unvergeßlich bleiben wird, weihen wir aus einem Sinne und Herzen die Gefühle der innigsten und aufrichtigsten Dankbarkeit."

„Aber auch in dem tiefen Schmerze über diesen großen, erschütternden Verlust darf unsere Hoffnung auf Gottes gnädige Hülfe nicht wanken, denn das verwaiste Scepter der Regierung hat der Erbe seiner Weisheit und seiner Tugenden übernommen, nämlich: unser nunmehriger König und Herr, der allerdurchlauchtigste, großmächtigste Fürst und Herr, Hr. Friedrich Wilhelm der Vierte, König von Preußen u. s. w."

„Gott segne den König und rüste ihn aus, mit Kraft aus der Höhe, und helfe ihm, die heilsamen Absichten vollbringen, die er für die Beglückung seines Volkes hegt! Die ungetrübte und immer steigende Wohlfahrt seiner Unterthanen werde für den geliebten Monarchen die süße Befriedigung, nach der sein großes edeldenkendes Herz sich sehnt. Auf den ewigen Säulen der Wahrheit und Gerechtigkeit erhebe sich sein Thron und stehe fest unter allem Wechsel der Zeiten, wie unsere treue Liebe zu ihm nicht wanken soll. Sein Leben, sein Thun und seinen Frieden befehlen wir Gott, er lasse seine Regierung eine lange, friedliche und beglückte sein. Der Trost von oben senke sich nieder auf das bedrückte königliche Haus, und an der Kraft des göttlichen Wortes erquicke und stärke sich jedes Herz, das mit den heiligen Banden der Familienliebe und der Unterthanentreue an den König geknüpft ist. Die Gnade des Herrn, von welcher Heil und Segen kommt, walte über uns jetzt und in Ewigkeit. Amen."

Heute um 1 Uhr Morgens wurde auf Befehl Sr. Majestät die Leiche Seiner hochseligen Majestät in einem Einsatz-Sarge, getragen von den Unterofficieren der Schloßwache, von dem königl. Palais nach dem königl. Schlosse hinübergebracht, und daselbst in dem Audienzzimmer unter einem Thron-Himmel aufgestellt. Der stille Zug wurde eröffnet von der Dienerschaft Sr. Majestät. Vor dem Sarge gingen die drei Hof-Chargen: Se. Durchlaucht der Ober-Kammerherr Fürst Wittgenstein, der Oberhofmeister von Schilden und der Hofmarschall von Massow. Dem Sarge folgten Se. Majestät der König mit dem Prinzen von Preußen, darauf die General- und Flügel-Adjutanten Sr. hochseligen Majestät. Alles andere Gefolge war abgelehnt. Einige zufällige Zuschauer schlossen sich ehrfurchtsvoll dem Zuge an. Nachdem der Sarg aufgestellt worden, verweilten Se. Majestät und der Prinz von Preußen in stiller Andacht. Die General- und Flügel-Adjutanten hielten die Nacht hindurch Wache bei der königl. Leiche.

Der Staatszeitung zufolge, begab sich am 8. Juni eine Deputation des Stadtrathes und der Stadtverordneten der Stadt Berlin zu Sr. Majestät dem König, um Allerhöchstdenselben nachstehendes Schreiben ehrfurchtsvoll zu überreichen:

„Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!

Allergnädigster König und Herr!

Mit den Gefühlen tiefster Trauer und Wehmuth nahen wir uns dem Throne Eurer königl. Majestät, um dem Drange unsers Herzens folgend, den Empfindungen des Schmerzes Sprache zu verleihen, der, wie er Euer königl. Majestät und allerhöchstderselben erhabenes Haus darniederbeugt, so auch uns und das ganze Land in tiefste Trauer versenkt.

Wir vermögen nicht die Größe und Tiefe des Schmerzes zu ermessen, den das edle Herz Eu. kön. Majestät über den Verlust eines Vaters empfindet, dessen erhabene Tugenden und sittliche Größe nur Eu. kön. Majestät in ihrem ganzen Umfange zu erkennen und zu bewundern in den Stand gesetzt sind. Aber auch wir haben in unserem höchstseligen König und Herrn einen Vater verloren, einen Vater, der uns ein erhabenes Vorbild war, indem er die Tugenden des Privatmannes in dem Glanze der Krone strahlen ließ, dessen Weisheit und Kraft den Staat durch alle Stürme der Zeit ruhmvoll hindurchführte und die Wohlfahrt Seines Volkes nach allen Beziehungen neu begründete, entwickelte und förderte, dessen Gerechtigkeit Gnade und Milde nach allen Seiten hin Segen verbreitete, der der Schützer der Bedrängten, der Vater der Armen, die Zuflucht des Unglücks war. So hat unser höchstseliger König und Herr den Dankesthränen Seiner treuen Unterthanen ein Recht gegeben, sich den Thränen der kindlichen Liebe beizugesellen, die Eu. königl. Majestät dem theuren Vater zollen.

Aber uns hat der höchstselig Entschlafene auch einen Trost zurückgelassen, indem er Seinem Volke in dem geliebtesten Sohne, den Erben seines Thrones, zugleich den Erben Seiner erhabenen Tugenden und Seines Geistes hinterlassen hat. In diesem fest und wohlbegründetem Bewußtsein tragen wir im Aufblicke zu Eu. kön. Majestät mit Ergebung in den Willen Gottes die Fügung des Höchsten.

O! möchten und könnten doch auch Eu. königl. Majestät einen Trost in dem bittern Leide, das Allerhöchstdieselben jetzt zu tragen haben, in der zuversichtlichen Gewißheit finden, daß die Herzen aller getreuen Unterthanen Eu. königl. Majestät mit der Treue, Liebe und innigsten Verehrung Allerhöchstdenselben entgegenschlagen, mit denen sie Ihrem höchstseligen König und Herrn bis in den Tod ergeben und zugethan gewesen.

Wie Eu. königl. Majestät getreue Stadt Berlin das betrübende Vorrecht gehabt hat, den Schmerz über den großen Verlust, den das kön. Haus und ganze Land durch den Hintritt unsers glorreichen und theuren kön. Herrn erlitten, in seiner ganzen Größe zu empfinden, so genehmige auch Eu. kön. Majestät, daß wir in diesem Ausdrucke unseres Schmerzes zugleich die Huldigung innigster Liebe, Verehrung und Treue zuerst an den Stufen des Thrones Eu. königl. Majestät niederlegen, die wir in aller Unterthänigkeit ersterben

Eu. königl. Majestät

allerunterthänigste treugehorsamste

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath ꝛc. — Stadtverordnete zu Berlin."

Die Deputation wurde Sr. Majestät angemeldet, als Allerhöchstdieselben eben aus dem Cabinette traten und sofort ward der Befehl ertheilt, daß sie vortreten solle. Als sie sich näherte, entstürzten Thränen den Augen des Monarchen, der die Hand des Ober-Bürgermeisters Krausnick und des Stadtverordneten-Vorstehers Dessetmann ergriff, sie innigst drückte und, unter den Zeichen des tiefsten Schmerzes, den jede lebendige Erinnerung an den erlittenen Verlust mächtig aufzuregen so geeignet war, die Anrede des Ober-Bürgermeisters vernahm. Dieser Letztere war, wie alle Anwesenden, von der innigsten Rührung ergriffen, mit welcher er folgende Worte sprach:

„Eurer königl. Majestät nahen wir im Namen der Stadt Berlin, um den Ausdruck unserer wärmsten Gefühle Allerhöchstdenselben zu Füßen zu legen. Die innigste Wehmuth hat die Herzen aller Bürger ergriffen. Jeder trauert über das Dahinscheiden des hohen königl. Herren, der Ew. Majestät und uns Vater war, und wir alle flehen zu Gott dem Allmächtigen, daß er seinen gnädigen, milden Trost huldreich herabsende, den tiefen Schmerz Ew. Majestät zu lindern.

Uns ist ein tröstender Anblick zu Ew. Majestät geblieben. Wir wissen und wir vertrauen und bauen fest darauf, wie auf den festesten Felsengrund, daß Ew. königl. Majestät uns mit derselben Liebe umfassen, auf uns dasselbe landesväterliche Wohlwollen ausschütten werden, wie des höchstseligen Königs Majestät. Hierum zu bitten, deshalb sind wir in tiefster Unterthänigkeit erschienen. Unserer Seits sei uns gestattet, in unserem Namen, im Namen aller, Aller Bewohner Berlins, in Namen aller preußischen Unterthanen die ehrerbietigste Versicherung hinzuzufügen, daß die innigste Liebe und Ehrfurcht, der strengste Gehorsam, die unwandelbarste unverbrüchlichste Treue gegen Ew. kön. Majestät tief in unsern Herzen wurzeln und darin nur mit unserm letzten Athemzuge ersterben werden."

Se. Majestät erwiederten hierauf, mit Mühe die Bewegung des Gemüthes beherrschend, in nachstehender huldreichen Weise, welche Worte sich dem Gedächtnisse und den Herzen derer, die sie vernahmen, unvergeßlich einprägten:

„Ich bin tief erschüttert von dem großen Verluste, den das Land und Ich durch den Hintritt eines so vortrefflichen Vaters erlitten, aber auch innigst gerührt von der Hingebung, welche die Stadt Berlin immer ihren Herrschern bewiesen. Besonders haben dies die letzten Tage gezeigt; die allgemeine Theilnahme aller Einwohner, die sich so klar aussprach, ist wahrhaft rührend für Mich und Uns alle gewesen und gereicht Uns sehr zum Trost. Ich habe Berlin lieb, nicht bloß als meine Vaterstadt, sondern auch weil es immer dem ganzen Lande mit den besten Gesinnungen und in allem Guten vorangegangen ist. Sie haben dies besonders in den Jahren 1810 und 1813 wiederum ganz und neuerdings dargethan. Ich werde nie das Jahr 1810 vergessen, noch das Jahr 1813, wo ich selbst auf kurze Zeit hier war und davon Zeuge gewesen bin, und wo sich überall wie jetzt ein so herrlicher Sinn und Geist aussprach. Ich sehe Sie unvorbereitet und diese Worte kommen aus Meinem Herzen und so wird es immer unter uns sein. Ich bin Ihr wahrer und wärmster Freund."

Hierauf reichten Se. Majestät nochmals dem Ober-Bürgermeister und dem Stadtverordneten-Vorsteher die Hand, und entließen gnädigst die Deputation des Magistrates und der Stadtverordneten. (W. Z.)

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 4. Juni melden: In der telegraphischen Depesche, mit welcher die glückliche Ankunft Ihrer kais. Majestäten in Warschau gemeldet wurde, befand sich auch nachstehende Mittheilung: „Se. Maj. der Kaiser haben die Festung Nowo-Georgiewsk besichtigt und sind mit dem außerordentlichen Fortschreiten der Arbeit sehr zufrieden gewesen."

Serbien.

Man schreibt von der serbischen Grenze unterm 11. Juni: Es verbreiten sich die beunruhigendsten Gerüchte aus Belgrad über eine plötzliche Erkrankung des Fürsten Michael von Serbien, der sich auf einer Jagd eine Erkältung zugezogen hatte. Es wurden von Belgrad drei Aerzte nach Kragujewatz gerufen, und es scheint gelungen, den Fürsten schnell herzustellen. — Eine Ordre desselben befiehlt den in Belgrad gebliebenen Räthen und Senatoren sich nach Kragujewatz zu begeben. Wer nicht gehorcht ist seiner Würde entsetzt. Auch sollen sie sich enthalten, mit den ehemaligen Ministern Wucitz und Petronowitsch, welche noch in Belgrad beim Pascha sind, zu verkehren. (W. Z.)

Der neue türkische Straf-Codex.

Folgendes ist der Wortlaut des schon erwähnten zu Constantinopel erschienenen neuen türkischen Straf-Codex: „Vorwort. Nachdem in dem am 26. Schaaban 1258 (3. November 1839) zu Gülhane verkündeten Hattischerif alle Unterthanen des Reiches ohne Unterschied berufen sind, Bürgschaften für ihr Leben, ihr Eigenthum, ihre Ehre und ihren Ruf zu genießen, auch das Recht gleicher Verwaltung der Gerechtigkeit für alle Gerichte vor dem Gesetze festgestellt ist, so folgt daraus, daß vor dem Gesetz Jedermann gleich ist. Hinfort werden die Bürger, welche volle Kenntniß ihrer Rechte haben, solche nicht verletzen lassen, und wenn Jemand sich erlauben sollte, sie anzugreifen, so können sie Hülfe verlangen. Die, welche den Gesetzen zuwider handeln, werden mit festgesetzten Strafen belegt, ohne Unterschied des Ranges. Solches ist der Zweck dieses Strafgesetzes, das entworfen ist auf Befehl Sr. Hoheit. — Erste Abtheilung. Art. 1. Wer seinen rechtmäßigen Souverain verräth, oder eine Empörung gegen das Reich erregt, oder das Leben eines Menschen angreift, der wird verfolgt, und nachdem sein Proceß öffentlich mit Sorgfalt und Unparteilichkeit eingeleitet ist, wenn er schuldig erfunden wird, mit dem Tode bestraft. Da der Sultan geschworen hat, daß keine Hinrichtung mehr auf willkührliche Weise oder ohne die gerichtlichen Formen, weder insgeheim, noch öffentlich Statt finden solle, so wird jeder Wesir, der sich eine Handlung der Gewalt gegen das Leben des Untersten seiner Untergebenen erlaubt, nach der Strenge des Gesetzes bestraft. Art. 2. Der Rang des Schuldigen kann ihn nicht gegen diese Bestimmung schützen. Art. 3. Wird in Constantinopel ein Mord begangen, so wird der Schuldige durch den Scheich-ol-Islam gerichtet, der, nachdem er alle möglichen Erkundigungen eingezogen, und nachdem er viele Zeugen von anerkannter Rechtschaffenheit vor sich berufen, das Urtheil fällen wird, dieses Urtheil kann jedoch nicht vollzogen werden, ehe es durch eine kaiserliche Ordonnanz bestätigt ist. Art. 4. Wird der Mord in einer Provinz begangen, so wird der Proceß in dem Saale des Raths, gemäß den geschriebenen Gesetzen eingeleitet und verhandelt; der Spruch und das Protocoll werden nach Constantinopel an den Scheich-ol-Islam geschickt, der die Actenstücke prüfen und den Spruch bestätigen wird, wenn er ihn gerecht findet; die Vollziehung kann aber nicht ohne Bestätigung durch den Souverain Statt finden. — Abtheilung 2. Art. 1. Es giebt zwei Arten von Verbrechen der Majestäts-Beleidigung: einfache Aufreizung zum Aufstande und Aufreizung zum Aufstande mit Theilnahme an der Ausführung. In erstere Classe gehört jede Aufreizung zum Aufstande gegen die Regierung oder gegen die Gesetze oder gegen die Institution; dieses Verbrechen wird mit ein- bis fünfjähriger Bagnostrafe, je nach dem Grad der Schuld belegt. Art. 2. Wer nicht nur zum Aufstande aufreizt, sondern auch einen oder mehren Individuen Waffen oder Munition liefert, wird mit dem Tod bestraft. Es ist jedoch dem Gerichte erlaubt, ihm der Gnade des Sultans zu empfehlen, der die Todesstrafe in lebenslängliche Zwangsarbeit umwandeln kann. Art. 3. Werden diese Verbrechen in Constantinopel begangen, so werden sie vor dem Rath der Gerechtigkeit gerichtet. Art. 4. Finden die Verbrechen außerhalb Constantinopel Statt, so werden sie von Provinzialräthen gerichtet und der Angeklagte sammt den Zeugen mit dem Protocoll nach Constantinopel geschickt, wo der Proceß durch den Rath der Gerechtigkeit revidirt wird.

(Die Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Auf den Bericht des Herrn Garnier de Bourganeuf ward eine gerichtliche Ordonnanz in der Proceßsache des Mörders Elisabid erlassen, der nun entschieden nicht in Paris sondern vor dem Assisen in Bordeaux gerichtet werden soll. Der so lange auf der Morgue ausgestellte Leichnam des ermordeten Knaben, der von Herrn Gannal so geschickt einbalsamirt war, und seine ganze Frische beibehalten hatte, ward in einer Kiste wohlverwahrt auf dem Postwagen nach Bordeaux abgeschickt.

In der Gegend von Heilbron wollte man bei wiederholten Beschädigungen von Schaafheerden einen Wolf muthmaßen, und streifte nach ihm. Der Wolf ist jetzt gefangen worden; er heißt Poul Kirchner aus Kochendorf und verrieth sich dadurch, daß er öfters Hammelfleisch im Gemeindebackofen braten ließ. Man fand viel eingesalzenes Hammelfleisch und einige Hammelfälle bei ihm.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Anhang.

Cours vom 16 Juni 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	100 1/8
detto detto	zu 4	"	103
detto detto	zu 3	"	83
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	99 3/8
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1939, für 250 fl.			240 15/16
detto detto	detto	für 50 fl.	68 3/16
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der Altern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt	—
	zu 2 1/2	"	66 3/4
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 3/4	"	—
		Aerarial C. M.	Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt	— —
	zu 2 1/2	"	66 1/4 —
	zu 2 1/2	"	— —
	zu 2	"	55 —
	zu 1 3/4	"	47 —
Bank-Actien pr. Stück 1860 in Conv. Münze.			

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/4	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	Br. Uso
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 5/8	Br. 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	118 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 3/8	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/4	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117	Br. 2 M.

Z. Z. 7548/1637. 1840.

Ausweis

über

die Wochenmarkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptkörnergattungen nach den vom ersten bis letzten Mai 1840 in den 3 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt wurde der Megen verkauft (in Finsterbuchner Maß.) Waizen. fl. kr. pf.	Korn. fl. kr. pf.	Gerste. fl. kr. p	Haser. fl. kr. pf.
Hausr.	Wels	8 36 3	5 30 2	5 16 2	2 48 2
	Efferding	8 17 1	5 9 —	5 12 —	2 50 3
	Lambach	8 6 3	5 23 2	5 29 —	3 — —
	Mondsee	8 40 3	5 25 -	— — —	— — —
Traun.	Steyr	8 21	5 27 —	4 56 1	2 48 3
	Enns	8 21 —	5 15 —	4 42 -	2 45 —
	Gmunden	8 53 1	5 41 1	5 36 3	3 3 —
	Kirchdorf	8 29 —	5 39 2	5 40 -	3 1 1
	Kremsm.	8 29 —	5 23 2	5 13 2	2 47 1
	Hall	— — —	— — —	— — —	— — —
Mühl	Perg	7 41 1	5 — —	— — —	2 27 —
	Freystadt	8 27 2	4 52 2	4 17 2	2 37 2

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 12. Juni.

Ignaz Flich, Schuhmacher, alt 42 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Brustwassersucht.

Den 13. Juni.

Magdalena Bries, Seilerswittwe, alt 64 Jahre, im Weliergassel Nr. 311, an der Auszehrung.

Den 14. Juni.

Katharina Erbarbartstein, Zimmermannswittwe, alt 75 Jahre, in der Capucinergasse Nr. 618, an Altersschwäche.

Ambros Brosel, Steinbrecher, alt 39 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 15. Juni.

Dem Joseph Kutschera, Fabriksarbeiter, sein Kind Marie, alt 10 Wochen, in der Kaisergasse Nr. 354, am Durchfall.

Katharina Abeneder, ledige Dienstmagd, von Böcklabruck, im Hausruckkreise, alt 36 Jahre, in Nr. 366, am Gedärmbrand.

Maria Kronberger, Findling, alt 15 Tage, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Wenzel Robl, Wollkämmer, von Wollenmarkt in Böhmen, alt 54 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, am Nervenfieber.

Sebastian Brüdlinger, Maurer von Traberg, im Mühlkreise, alt 54 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Wassersucht.

Den 16. Juni.

Dem Martin Huemer, Taglöhner, sein Kind Adam, alt 15 Tage, am Domplatz Nr. 158, am angebornen Wasserkopf.

Barbara Gausterer, ledige Dienstmagd, alt 40 Jahre, in der Magazingasse Nr. 572, an der Lungensucht

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Pfennig-Ausgabe

der

Tausend u. eine Nacht,

arabische Erzählungen.

Zum ersten Mal aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt von

Max Habicht, Fr. H. v. Hagen und Carl Schall.

Fünfte verbesserte und vermehrte Ausgabe, mit Titel-Vignetten.

15 Bändchen. 8. Breslau 1840. In Umschlag broschirt pr. Bändchen 20 kr. CM.

Das erste Bändchen ist bereits zu haben; die übrigen folgen in kurzen Zwischenräumen.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 50 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

sind in CM. zu haben:

Linzerkochbuch, das neue große, von E. Meirner, geborne Niedereder inn. Achte Auflage. Mit Kupfer. gr8. Linz 1837. Geb. 2 fl.

Krum, F. X., Uebungsbeispiele, 1900, über jede Regel der deutschen Rechtschreiblehre, über den Gebrauch der Unterscheidungszeichen, und über ähnlich und gleichlautende Wörter nebst einer bedeutenden Wörtersammlung über jede Regel nach J. C. Adelung's grammatisch-kritischem Wörterbuche. Ein Handbuch für öffentliche und Privatlehrer. Verfaßt und nach dem in der Volksschulen der k. k. Staaten vorgeschriebenen Lehrbuche eingerichtet. Zweite stark vermehrte Auflage. gr8. Linz 1836. Geb. 1 fl. 3 kr.

Rechenmeister, der, unter seinen Schülern, oder systematisch bearbeiteter Leitfaden zum Unterrichte im Rechnen. gr8. Linz 1832. Geb. 1 fl. 45 kr.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Die

Blumenzucht

in

ihrem ganzen Umfange.

Eine

practische Anleitung

zur Erziehung und Wartung der Blumen im Freien, in Glas- und Treibhäusern, wie auch im Zimmer.

Nach den neuesten Ansichten und eigener vieljähriger Erfahrung bearbeitet von

P. F. Bouché.

3 Theile. 8. Berlin. Brosch. 7 fl. 54 kr. CM.

Systematisches

Handbuch der Obstkunde,

nebst Anleitung

zur

Obstbaumzucht

und

zweckmäßigen Benutzung des Obstes.

Erste Lieferung.

Kernobstfrüchte.

Mit 2 Kupfertafeln. gr8. Jena 1839. 24 kr. Convent. Münze.

Erklärendes Handbuch

der

Fremdwörter,

welche in der deutschen Schrift- und Umgangssprache gebräuchlich sind, nebst Angabe ihrer Betonung und Aussprache und einem Anhange zur Erläuterung der in Schriften vorkommenden Abkürzungen

von

F. A. Weber.

Stereotyp-Ausgabe.

gr8. Leipzig. Gebunden 2 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Die

fromme Unschuld.

Ein

Lehr- und Gebetbüchlein für Kinder.

Von

J. M. Gehrig.

4. Auflage. Mit einem Titelkupfer. 12. Würzburg 1840. 10 kr. CM.

№ 100. 1840.

Kaiserlich privi- Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Montag, den 22. Juni.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 22. Mai d. J., dem k. k. Kämmerer, Joseph Freiherr von Moll zu Neuendo in Tyrol, allergnädigst zu bewilligen geruht, das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Baiern verliehene Ritterkreuz des königl. Verdienstordens der baierischen Krone annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben geruht, mit allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J., dem Kremnitzer Berg-, Poch- und Hüttenverwalter, Michael Packmann, den Titel und Charakter eines k. k. Bergrathes allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. April l. J., dem Concepts-Practikanten bei der kön. ungarischen Statthalterei, Carl Grafen v. Batthyany, zum Honorär-Concipisten daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 6. Juni d. J., dem überzähligen und unbesoldeten böhmischen Landrath, Carl Grafen von Wolkenstein, zum überzähligen unentgeldlichen Rathe bei dem böhmischen Appellations-Gerichte allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 31. Mai d. J., die mit dem geistlichen und Studien-Referate bei dem Gubernium von Dalmatien verbundene Gubernialrathsstelle dem Doctor der Theologie und Hof-Concipisten, Johann Vitezich, allergnädigst zu verleihen geruht.

Spanien.

Bordeaux, den 7. Juni. Seit der Schlappe bei la Cenia hat sich Cabrera in der Richtung von Valbona zurückgezogen, wo ihm nächstens ein neues Treffen mit O'Donnell bevorstehen dürfte. Cabrera scheint den Kampf bis ans Ende in Aragonien ausfechten zu wollen; wenigstens hat der Commandant des Forts Mirabete am Ebro, das die Verbindung mit Catalonien frei hält, strengen Befehl bekommen, Niemanden, weder Einzelne noch geschlossene Abtheilungen, ohne schriftlichen Befehl von seiner Hand über den Fluß zu lassen. Daß man Cabrera nicht Unrecht gethan, wenn man ihn hundertmal ein blutdürstendes Ungeheuer gescholten, mag folgende neue Gräuelthat beweisen. Cabrera wohnte unlängst zu Rossel, nicht weit von Vinaroz, im Hause eines ehrwürdigen und allgemein geachteten Greises, der, als heißer Anhänger von Don Carlos, für Cabrera väterliche Zärtlichkeit bewies. Bei der schlimmen Wendung, welche die Dinge nahmen, äußerte der Alte einige Besorgniß und ließ sich den Rath entschlüpfen, er möge nicht länger säumen und in Frankreich Sicherheit suchen. Da hieß ihn Cabrera, ohne eine Sylbe zu erwiedern, auf die Straße vor einem nahen Wachtposten treten, niederknien, und befahl der Wache, den Verräther zu erschießen, wobei er selbst das tödtliche Wort „Feuer" commandirte. Der Hauptmann Pallilos, der sich weigert, nach der Mancha zu ziehen, und den er seit einiger Zeit gefangen mit sich schleppte, fiel am Vorabende des Gefechtes von la Cenia gleichfalls als Opfer seiner Rache. — Zu Cantavieja arbeiteten die Christinos an der Reparatur des Schlosses und an Demolirung der Redoute las Horcas. Die Magazine von las Camarillas sollten, um dem Heere näher zu sein, dorthin überführt werden. Die Mehrzahl der flüchtig gewesenen Einwohner war wieder zurückgekehrt. — Die Junta von Berga hatte eine neue außerordentliche Contribution in allen von ihr abhängigen Gemeinden ausgeschrieben. Dabei plündern die Banden des Poch, Estatus, Gorosa, Boquica ꝛc. auf eigene Rechnung. Alle Welt denkt nur mehr daran, sich die Taschen zu füllen, und den Raub beim nahen Schiffbruch nach Frankreich oder Italien zu retten.

Bayonne, den 7. Juni. Die Straße nach Madrid ist fortwährend von den Carlisten, unter Balmaseda's Befehl, unterbrochen. Die Couriere aus der Hauptstadt mit den Depeschen vom 1., 2. und 3. fehlen. Die nach Madrid abgegangenen Diligencen mußten zu Victoria anhalten und umkehren. Der Dienst ist vorerst suspendirt. Die Carlisten halten Alles an, was ihnen begegnet, und erschießen unbarmherzig Conducteure und Postillons. Die Posten von Madrid und Saragossa kommen auch nicht mehr auf der Straße von Calatayud an. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 10. Juni. Ein schreckliches, seit längerer Zeit in England unerhörtes Ereigniß hat sich so eben — 6 Uhr Nachmittags — hier zugetragen: ein Mordversuch auf die Königinn und den Prinzen Albert. Beide, Ihre Majestät und Se. königl. Hoheit, machten diesen Nachmittag ihre gewöhnliche Spazierfahrt nach Constitution-Hill, als ein männliches Individuum an den Wagen springend zwei Pistolen rasch hintereinander auf sie abfeuerte. Die Schüsse fehlten, und der Thäter ward sogleich ergriffen. Prinz Albert befahl dem Kutscher weiterzufahren, als ob nichts vorgefallen wäre. Alle näheren Umstände des Ereignisses sind noch unbekannt, doch schreibt man die That allgemein einem jener unglücklichen Verrückten zu, die den Palast der Königinn seit ihrer Thronbesteigung beständig belagert haben; an einen politischen Beweggrund denkt Niemand. Das einzige Bedenkliche bei der Sache wäre also der nachtheilige Einfluß, den der Schrecken auf die jetzige Lage der Königinn gehabt haben könnte. — Das Haus der Gemeinen hat sich nach den kurzen Pfingstferien heute zum ersten Mal wieder versammelt: doch enthielten die vor Abgang der Post gepflogenen Verhandlungen nichts Bedeutendes.

Der Examiner bemerkt, daß man die Gesellschaft zur Beförderung afrikanischer Civilisation (African Civilisation Society), die am 1. Juni in Exeterhall, unter Vorsitz des Prinzen Albert, ihre erste Versammlung hielt, keineswegs mit dem schon länger bestehenden „Britischen und Fremdenverein zur Unterdrückung der Sclaverei und des Sclavenhandels in der Welt" verwechseln dürfe. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 11. Juni. Neuilly, den 10. Juni. Der König hat, nach erhaltener telegraphischer Nachricht von dem Hinscheiden Sr. Majestät des Königs von Preußen, beschlossen, daß JJ. MM., ohne die officielle Notification abzuwarten, auf ein und zwanzig Tage Trauer anlegen werden.

Paris, den 12. Juni. Hr. Bouchotte, vormaliger Kriegsminister unter dem Convent, ist am 8. Juni in Metz in einem Alter von 83 Jahren gestorben. Er trat als Oberst in das Ministerium und als Oberst wieder aus, nachdem er mehr als 80 Generale ernannt hatte.

Hr. Lepoitevin, Pair von Frankreich, Ehrenpräsident des Pariser Gerichtshofes, ist am 10. Juni in Paris in seinem 95sten Jahre gestorben.

Italien.

Rom, den 6. Juni. Fast täglich eilen Couriere von oder nach Neapel hier durch, und wir hören bei dieser Gelegenheit, daß sich die Hoffnung immer mehr zur Gewißheit gestaltet, bald alle Mißverhältnisse mit England ausgeglichen zu sehen, zumal da diese Macht sich

über Erwartung mäßig in ihren Forderungen zeigt. Das Gerücht sagt, England bestehe zugleich auf Abschließung eines Handelscontracts, wozu sich die Regierung von Neapel auch geneigt zeigen soll, indessen wolle sie darüber erst unterhandeln, wenn die Flotte entfernt ist, damit aller Schein von Zwang hinwegfalle. — Wie wir früher schon meldeten, hat der Maltheser-Orden in der Lombardei, in dem Königreiche beider Sicilien, und erst ganz kürzlich auch in Parma von den Regierungen dieser Länder als Ersatz für früher besessene Comthureien Entschädigungen und die Erlaubniß erlangt, neue Besitzungen für den Orden zu erwerben. Gleiche Vergünstigungen erwartet man nun auch von dem Herzog von Modena und dem König von Sardinien. (Allg.)

Deutschland.

München, den 14. Juni. Nachrichten aus Aschaffenburg zufolge ist in Auftrag Sr. Majestät des Königs der Prinz Luitpold k. Hoheit von da nach Berlin abgereist, dem Vernehmen nach, um Sr. Majestät dem König Friedrich Wilhelm IV. das auch in einem besonderen Condolenzschreiben ausgedrückte Beileid des Monarchen zu bezeugen. — Am 11. Abends ist in der Festung Marienberg bei Würzburg ein Feuer ausgebrochen, welches mehre Häuser in Brand steckte.

Frankfurt a. M., den 13. Juni. Die Kaiserinn von Rußland wird auf der Reise nach Ems nächsten Dinstag hier eintreffen, und erst Donnerstag unsere Stadt wieder verlassen. Ihre Majestät reist im strengsten Incognito und Empfangsfeierlichkeiten werden also keine Statt finden; am „russischen Hof" werden aber bereits die Vorbereitungen zur Aufnahme der hohen Frau getroffen. — Der Churprinz-Mitregent von Hessen ist heute von Hannau hier eingetroffen, und, wie man hört, auf der Taunus-Eisenbahn gefahren. — Thalberg verweilt in unserer Stadt. (Allg.)

Preußen.

Am 11. Juni hat das feierliche Leichenbegängniß Sr. hochseligen Majestät, König Friedrich Wilhelm III., zu Berlin Statt gefunden. Die dortige Haude- und Spener'sche Zeitung vom 12. giebt folgende Schilderung von dieser Trauerfeierlichkeit: Gestern in den späten Morgenstunden war unsere Stadt Zeuge der tiefergreifenden Feierlichkeiten, mit welchen die sterblichen Ueberreste unsers hochseligen Königs nach dem Dom unserer Residenz geleitet wurden, um späterhin, der Bestimmung des Hochseligen gemäß, in der Gruft des Schloßgartens von Charlottenburg, neben den irdischen Ueberresten der, dem königlichen Gatten vor 30 Jahren vorangegangenen, Königinn Louise, beigesetzt zu werden. So zahlreich sich erst vor wenigen Tagen die Bevölkerung der Stadt bei einer freudigen Gelegenheit, der Grundsteinlegung zu dem Denkmal Friedrichs des Großen, in deren Ausführung des hochseligen Königs Majestät in so großartiger und bedeutungsvoller Weise die Reihe seiner öffentlichen Handlungen schloß, eingefunden hatte, eben so zahlreich rief sie gestern auch die ernste Trauerfeier zusammen, die ihr zum letzten Mal beim Lichte des Tages den Anblick der Hülle gewähren sollte, welche die Ueberreste des allgeliebten und unvergeßlichen hochseligen Landesvaters barg. Se. Majestät der König haben huldreichst zu befehlen geruht, daß die Barrieren um die Anlagen des, dem Dom gegenüber gelegenen Lustgartens weggenommen und dem Publicum der Zugang in dieselben gestattet werden sollte, da die militärischen Aufstellungen einen großen Theil des disponiblen Platzes, namentlich vor dem Schlosse hinwegnahmen. So waren denn der Lustgarten, die Terrasse des Museums und die benachbarten Gegenden mit einer unabsehbaren Menschenzahl bedeckt, die mit gespannter Erwartung, dem bei seinem Eintritt in das Portal des Doms von allen Seiten sich frei darstellenden königlichen Leichenzuge entgegensah und eine der Trauerfeier angemessene ernste Haltung zeigte. Der Eindruck, den diese Masse auf den Beschauenden machte, war großartig, aber ganz verschieden von dem, wie ihn eine heitere Festlichkeit darbietet, wozu noch der Umstand kam, daß die festliche dichtgedrängte Bekränzung der Giebel und Fenster des königlichen Schlosses, des Museums u. s. w., wie sie an andern Tagen das lebendige Bild abschließt, diesmal nicht Statt fand und diese Gebäude gleichsam die allgemeine Trauer um den hohen Entschlafenen mitzufühlen und auszudrücken schienen. Gewährte indeß die Zuschauermenge außerhalb des Domes den eigenthümlichen Eindruck einer aufgeregt theilnehmenden Versammlung, so wirkte das Bild, welches die innern Räume der Kathedrale auch schon vor dem Eintreffen des Trauerzuges darboten, in der lautlosen Stille der überaus zahlreichen, dabei indeß nicht allzu gedrängten, allgemein in der Kleidung der tiefsten Trauer erscheinenden Versammlung noch imponirender. Das alleinige Vorherrschen der schwarzen Farbe, von der schwarzen Altardecke an, der sich bis nahe an den entgegengesetzten Theil des Schiffes eine gleichfarbige Fußbedeckung anschloß, bis zu den schwarz verschleierten Angesichtern der Damen, die Verbannung oder Verhüllung jedes Glanzes, jeder Zierde, hätte allein schon ein tiefes Trauergefühl erwecken müssen, wenn die allgemeine, ernste Stimmung noch einer äußern Anregung bedurft hätte. Der Himmel selbst schien den Trauertag auch durch sein Gewand begehen zu wollen: die Sonne, die in den letzten Tagen so glanzvoll geleuchtet hatte, verbarg sich hinter Wolken, und goß ein trübes Licht durch die Fenster des Domes, das sich erst später, als der Zug begann, wieder erhellte. Das Eintreten der Geistlichkeit sämmtlicher christlicher Gemeinden unserer Stadt, denen sich eine große Anzahl Geistlicher aus der Umgegend angeschlossen hatte, wobei die hochwürdigen Bischöfe Eylert, Neander, Ritschl und Dräsecke den Schluß machten, kündete, so wie der von den Regimentsmusikern gespielte imposante Choral: „Was Gott thut, das ist wohlgethan," das Nahen des Trauerzuges an. Die Geistlichkeit hatte sich früher in dem Trauerzimmer auf dem Schlosse versammelt, woselbst, nach einer kurzen Trauerrede, durch den Bischof Eylert das Gebet und die Einsegnung am Sarge erfolgt war, und sich sodann paarweise, die jüngeren vorantretend, nach dem Dom zurück begeben, um in dessen Portal die königliche Leiche wieder zu empfangen. Ihr zunächst folgten die nach der eigenhändigen, letztwilligen Verfügung Sr. hochseligen königlichen Majestät zur Leichenparade commandirten Truppen, aus den in dem Reglement ausführlich angegebenen Cavallerie- und Infanterie-Regiments-Abtheilungen bestehend, denen die angehörigen Musikcorps, den erwähnten, ausdrücklich bestimmten Choral spielend, vorangingen. Nachdem die Truppentheile, dem Reglement gemäß, ihre Stellungen eingenommen, und die Geistlichkeit sich zu beiden Seiten des Portals geordnet hatten, betrat, nach einer kurzen Pause, etwa gegen 11 ½ Uhr, der Spitze der Procession die Stufen des Doms, und in ununterbrochener Folge füllten sich sodann die kirchlichen Räume allmählich mit Allem, was unser preußisches Vaterland an Hoheit und Glanz aufzuweisen hat. Es würde die Grenzen dieses Blattes überschreiten heißen, wohl auch den Ernst der Feier nicht angemessen sein, ausführlich über die imposanten Einzelnheiten dieses Zuges zu berichten, wie er in feierlicher Stille über der, mit schwarzem Tuch bedeckten Brücke von dem Schloß nach dem Dom dahinzog und sich dort ausbreitete: nicht hierauf war das Auge des Zuschauers gerichtet, sondern auf jene Hülle, die das Köstlichste, was er einst besaß, die sterblichen Ueberreste seines theuren Landesvaters, einschloß, auf jene hohen Leidtragenden, die, in der allgemeinen Trauer den herbsten Verlust, den des geliebten Familienhauptes, beweinten. Eine allgemeine, tiefe Rührung bemächtigte sich eines Jeden, als nach den, die Reichs-Insignien vortragenden, königlichen Staatsministern, denen sich im Weiterschreiten die Geistlichkeit anschloß, der Baldachin sichtbar wurde, unter welchem der königl. Sarg, mit dem Reichshelm, wie er am Tage zuvor im königl. Schlosse gesehen worden war, von acht mit schwarzen Decken behangenen Pferden gezogen wurde; kein Auge aber blieb trocken, kein Herz ungerührt, als dem hineingetragenen Sarge fast unmittelbar (nur der das Reichspanier, mit dem preußischen Adler, tragende General der Infanterie, von dem Knesebeck, ging voran) die leidtragende königliche Familie, zuerst Se. Majestät der König, Ihre Majestät die Königinn, Se. Majestät der Kaiser von Rußland, Ihre königl. Hoheit die Großherzoginn von Mecklenburg-Schwerin und Ihre königl. Hoheit die Prinzessinn Friedrich der Niederlande, sodann die übrigen Prinzen und Prinzessinnen unsers königl. Hauses, so wie die durchlauchtigen Verwandten desselben, unter denen sich auch Se. Majestät der König von Hannover (der Tags zuvor in Berlin eingetroffen war) befand, unter dem Baldachin hervortretend, folgten. Als hierauf die höchsten und hohen Herrschaften ihre Plätze vor dem mitten in dem Schiffe dem Altar zu, auf einer Estrade aufgestellten königl. Sarg eingenommen hatten und nach dem Eintreten und Ordnen der übrigen Theilnehmer des Zuges das Portal der Kirche wieder geschlossen worden war, begann, nach dem einleitenden Gesange des Chorals: „Jesus meine Zuversicht," ausgeführt durch die Militärsänger, die Todtenfeier in dieser Weise der evangelischen Kirche: der Ober-Consistorialrath und der Ober-

Hofprediger Dr. Ehrenberg hielt eine kurze, hauptsächlich auf die echt christliche Gesinnung des hochseligen Monarchen eingehende Rede und den Schlußworten des Segensspruchs folgte der Donner des Geschützes. Es war jetzt der Augenblick gekommen, wo die königl. Hinterbliebenen von den irdischen Ueberresten des geliebten Vaters Abschied nehmen sollten: wehmüthigen Gefühls nahten sie dem Sarge, um knieend ihm den Kuß des letzten Lebewohls aufzudrücken; da brach der zurückgehaltene Schmerz hervor; die gepreßte Brust, dem menschlichen Gefühl nachgebend, machte sich in heißen Thränen Luft, und des gemeinsamen Verlustes voll, suchte Jeder Trost und Stärkung an dem Herzen des Bruders, des theuren Verwandten. Se. Majestät der König und Se. Majestät der Kaiser von Rußland umarmten sich, Thränen im Auge, und eine gleiche, allgemein tiefe Rührung verbreitete sich über die sämmtlichen hohen Anwesenden, die in dem feuchten Auge aller Gegenwärtigen ihren Wiederschein fanden. Selten hat wohl eine allgemeinere schmerzlichere bewegte Todtenfeier Statt gefunden! Aber Er, der dahingeschiedene Monarch, dem sie galt, war auch der Vater Aller gewesen, und in die Klage um Seinen Verlust mischte sich das tiefe Mitgefühl für den Schmerz des kön. Hauses! Als endlich der Donner der Geschütze und das Rollen des Gewehrfeuers aufhörte (es waren 101 Kanonenschüsse gethan und das Pelotonfeier mehrmals die Reihen vom Schloßplatze nach der Börse hinab wieder aufgenommen worden), begaben sich die allerhöchsten und höchsten Herrschaften durch das Portal nach dem Schlosse zurück, und die sämmtlichen Anwesenden aber, in andächtiger Stille zu ihren Wohnungen heimkehrend, nahmen den Eindruck einer tief erschütternden Feier mit sich, der in ihrem Herzen eben so unauslöschlich, als das Andenken des unvergeßlichen Königs, sein wird." (Beob.)

Berlin, den 11. Juni. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn von Rußland und Ihre kaiserl. Hoheiten der Großfürst-Thronfolger und die Großfürstinn Olga sind nach Weimar abgereist. — Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich ist von Düsseldorf hier eingetroffen. — Se. Durchlaucht der Herzog von Anhalt-Dessau ist nach Dessau abgereist.

Cöln, den 9. Juni. Ihre kais. Hoh. die Frau Großfürstinn Helene von Rußland traf nebst drei Prinzessinnen Töchtern, unter dem Namen von Gräfinnen von Romanow, nebst Höchstihrem Bruder, dem Prinzen Friedrich von Würtemberg, unter dem Namen eines Grafen v. Rothenberg, gestern Nachmittags mit großem Gefolge hier ein, und stieg im Gasthofe „zum großen Rheinberg" ab, wo die hohen Herrschaften sich bis morgen aufhalten werden. (Allg.)

Rußland.

Nach einer kaiserl. Verordnung vom 28. April soll jeder Beamte des Königreiches Pohlen, wenn er darthun kann, daß er 35 Jahre lang ohne Tadel eines der Aemter bekleidet hat, die in der durch die Verordnung vom 11. (23.) Mai 1836 bestimmten Classificirung mit eingeschlossen sind, zu dem Gesuche um den St. Wladimir-Orden berechtigt sein. Einer anderen kaiserl. Verordnung von demselben Datum zufolge, soll denjenigen Beamten, welche stets im Civildienste des Königreiches gestanden haben, oder in denselben aus dem Dienste des Kaiserthumes übergetreten sind, wenn sie vor dem 28. Mai (9. Juni) 1839 den St. Stanislaus-Orden erhalten, und außerdem bis dahin schon oder später das Zeichen für fünf und zwanzigjährigen tadellosen Dienst erlangt haben, bei der Berechnung der zur Pensionirung erforderlichen Dienstzeit, falls sie Ritter der ersten und zweiten Classe jenes Ordens sind, zwei Jahre, und falls sie Ritter der dritten und vierten Classe sind, ein Jahr davon erlassen werden. (W. Z.)

Der neue türkische Straf-Codex.

(Fortsetzung.)

Abtheilung 3. Art. 1. Da dem Menschen Ehre und guter Namen so theuer sind, als ihr Leben, so ist es Pflicht der Gerechtigkeit, sie zu schützen. Es ist dem Civil- und Militärbeamten verboten, einen Bürger zu schlagen oder überhaupt zu beleidigen. Wenn je sie auf den Straßen Personen begegnen, die im Streit sind und die öffentliche Ordnung stören, so haben sie solche zu verhaften, ohne ihnen etwas Uebles zuzufügen, und sie sofort vor die zuständigen Behörden zu führen, auf das sie gestraft werden. Die, welche dieser Verordnung zuwider handeln, werden von dem Rathe der Gerechtigkeit gerichtet, wenn sie zu Constantinopel sind, und zu 5 bis 25tägigem Gefängnisse verurtheilt, wenn aber ihr Fehler unbedeutend ist, erhalten sie bloß von demselben Rathe einen strengen Verweis. Art. 2. Findet der Streit Statt zwischen einem Civilbeamten oder einem Mann des Gesetzes und einem Militär, so ist der Rath der Gerechtigkeit Richter, und der Militär wird, falls er als schuldig erscheint, nach dem Militärgesetze bei dem Seraskierat, bei der kaiserlichen Garde oder bei der Marine, je nach den Corps, welchen er angehört, gestraft. Art. 3. Beleidigt ein gewöhnlicher Bürger einen andern, so wird er vor die ordentlichen Gerichte, oder wenn er Militär ist, vor das Militärgericht gestellt. Ein leichter Fehler wird durch einfachen Verweis, ein schwerer durch Gefängnißstrafe von 5 bis 25 Tagen, je nach der Schwere des Vergehens, gestraft. Art. 4. Die Vergehen dieser Art, die in den Provinzen begangen werden, kommen vor die neuerdings errichteten Räthe, und der Vorsteher der Polizei wird mit der Vollziehung des Spruches beauftragt. Art. 5. Wer sich gewaltthätiger Handlungen gegen einen Bürger schuldig gemacht, wird mit 15tägigem bis 3monatlichem Gefängnisse, je nach dem Grade seiner Schuld belegt. Art. 6. Wird die Anklage falsch befunden, so wird der Verleumder mit 5 bis 45tägigem Gefängnisse belegt. — Abtheilung 4. Art. 1. Nachdem Se. Hoheit eidlich gelobt hat, daß das Eigenthum seiner Unterthanen hinfort jeder willkührlichen und gewaltsamen Entäußerung enthoben werden solle, so kann sich Niemand der Güter eines Andern bemächtigen oder den Eigenthümer irgend wie zum Verkaufe zwingen. Art. 2. Wer sich fremdes Eigenthum angeeignet hat, der ist verpflichtet, es in ursprünglicher Gestalt zurück zu geben, wenn er es noch so besitzt, oder den Werth zu bezahlen, wenn er es nicht mehr besitzt; ist er Beamter, so wird er abgesetzt; ist er ein einfacher Bürger, so wird er mit einjähriger Verbannung bestraft. — Abtheilung 5. Art. 1. Es ist jedem öffentlichen Beamten, sei er Richter, Verwaltungsbeamter oder Militär, verboten, Geschenke anzunehmen. Art. 2. Der Zuwiderhandelnde wird mit Wegnahme der Geschenke, Absetzung und Degradirung gestraft, kann nie wieder im Dienste der Regierung angestellt werden und kommt drei Jahre auf den Bagno. Art. 3. Wer, ohne Beamter zu sein, Geschenke angenommen hat, um eine Ungerechtigkeit zu begehen, der wird mit 3jähriger Galeerenstrafe belegt und kann nie im Dienst der Regierung angestellt werden. Art. 4. Wer zu bestechen sucht, verfällt in die gleiche Strafe. Art. 5. Wenn diese Geschenke durch Drohungen ausgepreßt werden, und der Schenkende Anzeige bei der Behörde macht, so werden ihm die Geschenke zurück gestellt; macht er keine Anzeige, so wird er auf ein Jahr verbannt. Art. 6. Die ämtlichen, herkömmlichen Geschenke an Beamte, die ohne Geheimniß gegeben werden, dürfen nicht ohne Erlaubniß Sr. Hoheit angenommen werden. Art. 7. Die Beschaffenheit der herkömmlichen Geschenke bei feierlichen Gelegenheiten, wie Heirathen ꝛc., ist der Gegenstand einer besonderen Verordnung. — Abtheilung 6. Ein Beamter, welches immer sein Rang sei, der sich einer Erpressung schuldig macht, wird öffentlich gerichtet, hat das Erpreßte zurück zu geben, wird degradirt und auf 3 Jahre zu den Galeeren verurtheilt.

(Der Beschluß folgt.)

Verschiedenes.

Unter den Beiträgen, welche zu der in Paris eröffneten Subscription für Napoleons Asche eingingen, befand sich auch einer mit folgendem Motto: „Dem großen, dem unerreichbaren Kaiser, dem mächtigen Feldherrn, dem weisen Gesetzgeber, dem Wiederhersteller der Kirche und der Religion, für mich und meine Familie 10 Sous (13 Kreuzer), mit dem Erbieten: diese Summe zu verdoppeln, falls die Million nicht zusammen käme."

Dr. Lund in Brasilien berichtet die Entdeckung einer großen uralten verlassenen Stadt, in der Nähe von Bahia. Sie ist aus gehauenen Steinen erbaut. Nach den Untersuchungen des Prof. Schück in Rio Janeiro ist aus den Inschriften zu schließen, daß sie eine Niederlassung der Normannen ist, deren Spuren schon Rafa in seinen Antiquitates Americanae entdeckt hat. Ein altes auf einer ungeheuren Säule errichtetes Standbild ist besonders merkwürdig, es weist mit dem rechten Arm nach dem Nordpol.

Zu Valencia verursachte am 22. Mai bei einem Feuerwerker ein Funken, der in ein Pulverfaß fiel, eine furchtbare Explosion. Mehre Häuser, ein Theil des Theaters und die Druckerei des Blattes Tribuno wurden zertrümmert.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 19 Juni 1840.

			Einlösepreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu	5	pCt.	100 3/16
detto detto zu	4	„	102
detto detto zu	3	„	82 1/2
detto detto zu	1	„	26
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			734 11/16
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			340 11/16
detto detto detto für 50 fl.			68 3/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	2 1/2	pCt.	67

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt	—	—
	zu 3 1/2	„	86 1/2	—
	zu 3 1/2	„	—	—
	zu 2	„	—	—
	zu 1 1/2	„	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.

Angekommen:

Den 16. Juni.

Freiinn von Haller, k. k. Feldmarschall-Lieutenants-Gemahlinn, von Nürnberg. — Hr. Perrot, franz. Cabinets-Courier, von Wien nach Neapel.

Den 17. Juni.

Hr. v. Dobsch, Doctorant der Medicin, von Wien. — Hr. v. Cappellini, k. k. Lieutenant, von Wien nach Frankreich. — Fürstinn von Hohenlohe, von Wien nach Ischl.

Den 18. Juni.

Hr. Matczak von Ottenburg, k. k. Hauptmann, von Wien nach Salzburg. — Hr. v. Boleslawsky, k. k. Feldkriegs-Commissariats-Kanzellist, von Wien nach Salzburg. — Hr. Wolf, k. k. Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Hr. v. Bulmerincq, Dr. der Rechte, von München nach Wien. — Ritter von Löwenthal, von Wien nach Ischl.

Den 16. Juni.

Hr. Weil, k. k. Major, nach Wien. — Hr. Katzinger, k. k. Regierungsrath, nach Wien. — Hr. Frey, k. k. Cameralrath, nach Wien. — Hr. Ullrich v. Ullrichsthal, k. k. Oberst, nach Wien. — Hr. Sembsch, k. k. Lotto-Director, nach Wien. — Hr. Knorr, k. k. Staatsbuchhalter, nach Wien. — Graf Heinrich Stahremberg, k. k. Kämmerer, und Hr. v. Graff, k. k. Regierungsrath und Polizei-Director, nach Salzburg.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Miniatur-Bibliothek

der

ausländischen Classiker,

eine

Auswahl der vorzüglichsten Werke aller Nationen, in vollständigen Uebersetzungen.

Ein Bändchen im niedlichsten Formate

kostet 8 kr. CM.

Jeder Subscribent erhält noch überdies eine Prämie, 1 Louisd'or an Werth.

Acht Bändchen sind bereits erschienen, und enthalten:

1—3. Bändchen: Voltaire's Geschichte Carls XII.
4. und 5. Bändchen: Johnson's Rasselas.
6. Bändchen: Florian's Wilhelm Tell.
7. und 8. Bändchen: Tegner's Frithjofssage.

Der regierende König von Schweden hat die Widmung dieses Werkes anzunehmen geruht. (998)

K. K. privil. Donau-Dampfschiff-Fahrt.



Die Dampfboote „Sophia" und „Nádor"

fahren, nämlich:

Sophia
- von Linz nach Wien den 27. Juni, 2., 7., 12., 17., 22 und 27. Juli, Schlag 6 Uhr früh,
- von Wien nach Linz den 24. und 29. Juni, 4., 9., 14., 19., 24. und 30. Juli, Schlag 5 Uhr früh.

Nádor
- Von Linz nach Wien den 28., 29. Juni, 4., 9., 14., 19., 24., 29. Juli, Schlag 6 Uhr früh.
- Von Wien nach Linz den 26. Juni, 1., 6., 11., 16., 21., 26., 31. Juli, Schlag 5 Uhr früh.

Preise der Plätze für Reisende:

		1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach	Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
„ „ „	Grein . . .	3 „ — „	2 „ — „
„ „ „	Ybbs . . .	4 „ — „	2 „ 40 „
„ „ „	Marbach . .	5 „ — „	3 „ 20 „
„ „ „	Mölk . . .	6 „ — „	4 „ — „
„ „ „	Krems . . .	8 „ — „	5 „ 20 „
„ „ „	Wien . . .	10 „ — „	6 „ 40 „

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Lüftenegger's sel. Wittwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Andacht
für das hohe
Frohnleichnamsfest
und
die ganze Octav desselben.
Grätz 1839. Broschirt 6 kr. Convent. Münze.

Andacht
auf sechs Sonntage
zur Ehre des heiligen
Aloisius von Gonzaga,
enthaltend
die Lebensgeschichte des Heiligen, Betrachtungen, Gebete, Litanei und Lobgesang, nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Andacht.
Von
Dr. Alois Schlör.
12. Grätz 1840. 12 kr. Conventions-Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Carte réduite du cours du Danube, de la mer noire et de la Mediterranée, avec l'indication des principales entreprises de navigation à vapeur Vienne 1840.

Uebersichtskarte der Dampfschifffahrt auf der Donau, dem schwarzen und dem mittelländischen Meere. Wien 1840.

Diese Karte, aus den neuesten, richtigsten Quellen bearbeitet, besteht aus vier Blättern in gr. Folio, und kostet 3 fl. CM., und illuminirt 4 fl. CM. [997]

Bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, an der Landstraße Nr. 407, und bei Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Hülfs-Tabelle
zur
Anwendung des jochweise ausgemittelten Geldertrages
auf das
Katastral-Flächenmaaß der einzelnen Parzellen.
Nach den
von der hohen k. k. Hofkanzlei herabgelangten diesfälligen Hülfs-Tabelle zur Erleichterung und Abkürzung der parzellenweisen Ertrags-Berechnungen
ganz genau berechnet von
Johann Kaspar,
k. k. Katastral-Schätzungs-Commissär und correspondirendem Mitgliede der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaften von Böhmen und Kärnthen.
Folio Grätz 1838. Preis 2 fl. Convent. Mze.

Diese Tabelle erleichtert die Berechnung des Katastral-Reinertrages, indem in derselben, ohne umblättern zu müssen, der Ertrag von 1 bis 59 kr., in Abstufungen zu 1 kr. für die Weiden, Wälder, Gründe ꝛc., dann von 1 fl. bis 21 fl. in Abstufungen zu 5 kr. für die Fläche von 1 Klafter bis 1000 Joch berechnet erscheint.

№ 101. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Mittwoch, den 24. Juni.

ZEITUNG 1. X. 1840

Wien.

Aus Florenz ist die erfreuliche Nachricht eingelangt, daß Ihre k. k. Hoheit die Frau Erzherzoginn-Großherzoginn von Toscana am 9. l. M. mit einer Prinzessinn glücklich entbunden worden sind.

Die feierliche Taufhandlung der neugebornen Erzherzoginn ging am 10. in dem großen Saale des Palastes Pitti mit dem herkömmlichen Gepränge vor sich, wobei Ihre k. k. Hoheit die verwittwete Frau Großherzoginn die Stelle Ihrer Majestät der Kaiserinn als Pathinn vertraten, und dem durchlauchtigen Kinde die Namen „Maria Anna Caroline" beigelegt wurden.

Die bis zum 11. reichenden Bulletins über den Gesundheitsstand der Frau Großherzoginn und der jungen Erzherzoginn lauten vollkommen befriedigend.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. Mai d. J., dem Med. Doctor, Titus Vanzetti, allergnädigst zu bewilligen geruht, den ihm von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Annen-Orden dritter Classe annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. Mai d. J., dem Mährisch-Trübauer Bürgermeister, Joseph Wondra, die große goldene Civil-Ehrenmedaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Großbritannien.

London, den 11. Juni. Ganz London ist in der äußersten Bewegung und Spannung über den gestrigen Mordversuch, besonders da es sich ergeben hat, daß der Thäter keineswegs der Zahl der Verrückten, sondern vielleicht gleich jenen Pariser Königsmördern, einer politisch-fanatischen Verschwörung angehört. Der religiös-politischen Partei der Chartisten jedoch scheint er fremd; er bekennt sich zur englischen Kirche, und zeigte niemals eine außerordentliche Religiosität. Die Königinn hat während des ganzen Vorfalls eine bewundernswerthe Fassung und Ruhe bewiesen; von einem traurigen Einfluß auf ihren jetzigen Zustand ist demnach nichts zu fürchten. Sie wird sich binnen kurzem, unter besonderer Pflege des berühmten Accoucheurs Dr. Locock, nach Claremont begeben, um daselbst ihre Niederkunft zu erwarten. Beide Häuser haben sich heute auf Antrag Lord Melbourne's und Lord J. Russells, und wie es — sagte Lord Melbourne — bei solchen leider auch in der englischen Geschichte nicht selten vorgefallenen Ereignissen immer der Brauch war, mit Aufschiebung aller übrigen Geschäfte, zur Annahme einer im Oberhause entworfenen Adresse an die Königinn vereinigt, um derselben sowohl ihren Abscheu gegen die verübte ruchlose That auszudrücken, als auch sie und zugleich das Land über die von der göttlichen Vorsehung gewährte Rettung der geheiligten Person Ihrer Majestät aus einer solchen Gefahr aufs herzlichste zu beglückwünschen. — Wir stellen sofort aus den Berichten der verschiedenen englischen Blätter die umständliche Geschichte der That im Auszug zusammen, brauchen übrigens nicht zu versichern, daß alle Blätter, welch auch sonst ihre politische Farbe sein möge, die That auf gleiche Weise verdammen und für verabscheuungswürdig erklären. „Wenn wir," sagt die Times, „noch erwähnen, daß das Gerücht ging, die That sei verabredet und der Bösewicht, der sie beging, sei dazu von einigen interessirten Parteien angetrieben, so thun wir dies nur, um auf die unsinnige Abgeschmacktheit eines solchen Gerüchtes hinzuweisen; denn wir glauben fest, daß kein Unterthan Ihrer Majestät, sei es innerhalb oder außerhalb des Königreichs, nur einen Augenblick wünschen könnte, ihr das Leben zu nehmen und die Thronfolge einem andern Stamme zuzuwenden; die Annahme ist zu offenbar monströs, als daß ein Mensch, der bei seinen Sinnen ist, sie behaupten könnte."

Die Königinn, die gewöhnlich eine Stunde vor ihrem Diner eine Spazierfahrt nach Hyde-Park zu machen pflegt, verließ auch gestern um 6 Uhr im offenen vierspännigen Wagen, von Prinz Albert begleitet, Buckinghampalast, und fuhr zwischen dem Gitter von Green-Park rechts und der Backsteinmauer des Schloßgartens links den Constitution-Hill hinauf. Mehre Personen standen entlang dem Gitter, um ihre Majestät, die freundlich grüßte, vorüberfahren zu sehen, und unter diesen auch ein junger schlanker Mann, anständig gekleidet (in schwarzem Frack und grauen Beinkleidern) mit über die Brust gefalteten Armen. Kaum hatte der Wagen sich dem Platze, wo er stand — ungefähr dreißig Schritte vom Schloßthor — genähert, als er die Arme entfaltend zwei Pistolen sichtbar werden ließ, von denen er rasch die eine, und dann, noch bedächtiger zielend, mit dem Ausrufe: „ich hab' hier noch eine!" die zweite auf die beiden im Wagen Sitzenden abfeuerte. Die Königinn hatte sich bei dem ersten Schuß emporgerichtet, um zu sehen, woher er käme, Prinz Albert aber, der die Absicht rascher begriff, drückte sie in den Sitz zurück, beugte ihr Haupt nieder und umfing sie mit seinen Armen, um sie gegen den zweiten Schuß zu decken. Die Königinn sagte ihm einige Worte, und sogleich befahl er dem Kutscher, rasch vorwärts zu fahren; der Wagen flog fort, und hielt dann vor Belgrave-Square, wo die beiden königlichen Personen ausstiegen, um der Herzoginn von Kent einen Besuch zu machen. Indessen hatten sich die umstehenden Personen augenblicklich des jungen Mannes bemächtigt; zuerst war es ein Frauenzimmer, das Hand an ihn legte und ihn festhielt, bis ihr dann mehre Männer — darunter auch Lord Ingestrie — zu Hülfe kamen, und endlich die beiden Polizei-Constabler Brown und Smith den Thäter ergriffen, und nach dem Stationshaus in Gardners-Lane fortführten. Man erfuhr sogleich, daß es ein gewisser Edward Oxford aus Birmingham sei, eine Zeitlang Aufwärter und Kellner in verschiedenen Londoner Speisehäusern und Caffées, jetzt ohne Platz; er ist erst 18 Jahre alt, von blühender Gesichtsfarbe und angenehmem Ausdruck, mit lichtbraunem Haar und schwarzen Augen. Das schnell verbreitete Gerücht dieses Vorfalls hatte indessen eine große Menschenmenge nach dem Palast herbeigezogen, und als die Königinn, die nach dem Besuche bei ihrer Mutter noch eine kurze Fahrt durch Hyde-Park machte, um 7 Uhr nach Buckinghampalast zurückkehrte, ward sie von tausendstimmigem Jubel über ihre Rettung begrüßt, so wie gleiche Ausbrüche der Freude und Theilnahme sie auch auf ihrer Fahrt durch Hyde-Park begleitet hatten. Der Herzog von Sussex, Prinz Georg von Cambridge, Lord Melbourne, Lord Normanby, Lord John Russell, Sir Robert Peel u. A. erschienen alsobald im Palast, wo sie auch Audienz erhielten, und die Königinn nahm dann nach gewohnter Weise ihr Diner. Ein nicht minderer Zudrang des Volkes als beim Schlosse war aber auch beim Stationshause, wo Oxford saß, um wo möglich etwas von der Untersuchung und Geständnissen des Gefangenen zu erfahren. Derselbe blieb auf dem Stationshause die Nacht durch und ward dann heute, nach 11 Uhr, auf dem Bureau des Innern (home office) von Hrn. Hall, in Gegenwart des Marquis v. Normanby, des Lord Kämmerers, des Obersthofmeisters u. a. verhört. Das Ergebniß dieses Verhörs, so wie der gestrigen Untersuchungen, — in so weit es bis jetzt verlautet ist — besteht in Folgendem: Edward Oxford ist der Sohn eines jetzt verstorbenen Goldarbeiters in Birmingham, und zwar mulattischer Abkunft; seine Mutter lebte nach ihres Mannes Tod eine Zeitlang in London, wo sie bis vor neun Jahren ein Caffée hielt; er selbst machte in einem Speisehaus bei seinem Oheim, theils auch in mehren andern Häusern den Kellner und Aufwärter. Er läugnet seine That und Absicht nicht im

mindeſten, und rief noch bei ſeinem Wegführen nach dem Stations-hauſe: es thut mir leid, daß ich ſie nicht beide tödtete. Zugleich zeigt er eine unerſchütterliche Kälte und Standhaftigkeit. Als man ihn am Abend frug, wo er geſtern Nacht ſchlief, antwortete er: „zu Hauſe, und ich ſchlief vortrefflich, wie ich auch hier ſchlafen werde.“ Er verlangte nach Bier, und da man ihm ſtatt deſſen Kaffee brachte, trank er darin auf die Geſundheit des Sergeant Howin, und rief: Wohl, alter Knabe, der Kaffee iſt nicht ſchlecht. „Mich freut's, wenn er euch ſchmeckt,“ ſagte jener. „O ja, rief Oxford, doch habe ich in meinem Leben ſchon weit beſſeren getrunken.“ Befragt über ſeine Abſicht bei einer ſolchen That, äußerte er: „O, in dieſem Augenblicke giebt es Tauſende, die meine Abſicht wiſſen; die That zeigt ſie.“ Die wichtigſte Entdeckung, die man über den etwaigen Zuſammenhang ſeiner That mit einer größern Verſchwörung gemacht hat, beſteht in der Auffindung mehrer Papiere, theils in ſeinen Taſchen, theils in ſeinem Zimmer, nämlich 1) des Verfaſſungsplans einer geheimen Geſellſchaft, genannt „junges England.“ 2) Eine Liſte von 26 erdichteten Namen, z. B. Oxonian, Hannibal, Ernſt — von welcher Liſte der Verhaftete ſelbſt geſtanden haben ſoll, daß ſie die Namen der Mitglieder einer Geſellſchaft enthalte, und daß er vergeſſen habe, ſie zu vernichten; Weiteres wollte er nicht angeben. 3) Mehre verdächtige Briefe, in deren einem (Smith unterzeichnet) unter anderm alle Mitglieder aufgefordert werden, ſich zwei Piſtolen und einen Degen anzuſchaffen, ſo wie ſich zur nächſten Verſammlung in Harrow (?), wo mehre wichtige aus Hannover angelangte Nachrichten mitgetheilt werden ſollten, einzuſtellen. (Doch liegt es allerdings nahe, bei dieſen Documenten an eine beabſichtigte Täuſchung zu denken.) Außerdem fand man in ſeinem Zimmer einen Degen, eine ſchwarze Kreppmütze zum Vermummen des Geſichtes, und Pulver und Kugeln; in ſeinen Taſchen eine halbe Krone, einen Schlüſſel und ein Meſſer. — Auf alle weitern Fragen während des geſtrigen Abends antwortete er mit nichts als mit der wiederholten Frage, ob die Königinn wirklich ganz unverſehrt geblieben ſei. Die beiden Kugeln ſind heute von zwei Kindern am Fuß der Backſteinmauer aufgefunden worden. Bei dem Verhör auf dem Home-Office durften keine Reporters zugegen ſein. Der Verhörte ward ſodann, „als des Königsmordes und Hochverrathes angeklagt,“ nach New-Gate abgeführt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 14. Juni. Halb drei Uhr. Nachdem heute der König über die Legionen der Nationalgarde Revue gehalten hatte, die im Hofe der Tuilerien und auf dem Carouſſelplatze aufgeſtellt waren, begab er ſich durch die Pforte des Pontroyal, und durchritt die längs der Terraſſe am Seineufer bis zum Platze Concorde und von hier bis zum runden Platze der eliſäiſchen Felder aufgeſtellten Linien. Darauf kehrte Se. Majeſtät um, und ritt über die Concordebrücke nach dem Quai d'Orſay, wo die Linientruppen aufgeſtellt waren. Der König endigte die Revue auf der Eſplanade der Invaliden, wo die Artillerie und Cavallerie aufgeſtellt waren. Um 1 Uhr hielt der König links von dem Obelisken von Luxor, von ſeinem Generalſtab und einem zahlreichen Gefolge, worunter man auch einige fremde Officiere erblickte, umgeben. Das Defiliren der Truppen begann dann ſogleich, und dauerte bis gegen vier Uhr. Die Königinn, Madame Adelaide, die Herzoginnen von Orleans und Nemours wohnten in ihren Wagen der Revue bei. Der König ward von der ganzen Nationalgarde mit Zuruf und Freude begrüßt. Se. Majeſtät ſchien ſehr zufrieden, und bezeugte allen Corpschefs ſeinen Beifall über die gute Haltung ihrer Truppen. Seit dem 10. Juni 1838 hatte keine General-Revue mehr Statt gefunden. Es gab ſelten eine vollſtändigere als die heutige. Es knüpfte ſich überdies ein beſonderes Intereſſe daran, nämlich die Anweſenheit des Herzogs von Orleans und ſeines Bruders des Herzogs von Aumale, die an der Spitze der Truppen waren, und welche die Nationalgarde ſich glücklich ſchätzte, nach ihrer Rückkehr aus dem mühſamen Feldzuge, woran ſie einen ſo glorreichen Antheil genommen, wieder zu ſehen.

Algier, den 6. Juni. Die Expeditionsarmee hat ſich wieder in Bewegung geſetzt: die erſte Diviſion marſchirte am 2. dies bei einem heftigen Samum oder Wüſtenwind ab, von dem die arme Infanterie viel gelitten haben wird; am folgenden Tage folgte ihr die zweite, und am nämlichen Tage verließ der Marſchall Valée mit ſeinem Generalſtab Algier. Den Tag vorher war ein Dampfboot als außerordentlicher Courier von Frankreich gekommen; es hatte weder Reiſende noch Briefe, ſondern nur eine Depeſche für den Marſchall mitgebracht. Man behauptet, es ſei der Befehl, den Abgang der Truppen aufzuſchieben. Iſt das begründet, ſo gab der Marſchall nicht viel auf den miniſteriellen Befehl. Freilich iſt es nicht das erſte Mal, daß er ſo gehandelt hat. Geſtern kam ein zweites Dampfſchiff, ebenfalls nur mit einer Depeſche für den Marſchall, an. — Alles, was man bis jetzt von den Operationen der Armee weiß, iſt, daß ſie am 4. Juni die Chiffa überſchritten. Was weiter geſchehen ſein kann, iſt uns — Dank der außerordentlichen Zurückhaltung des Oberfeldherrn in Bezug auf Neuigkeiten — noch unbekannt. Nur die Araber haben das Privilegium, Alles, was wir thun, zu wiſſen, während wir von ihren bedeutendſten Handlungen und Bewegungen nichts erfahren. Hätte der Marſchall die 250,000 Fr., die ihm als geheime Fonds überſchickt wurden, ſtatt 200,000 Fr. zurückzuſchicken, ihrer wahren und nützlichen Beſtimmung gemäß angewendet, ſo hätte er z. B. im November 1839 erfahren, daß in einer öffentlichen, von Abd-El-Kader am 3. Juli zu Taza gehaltenen Verſammlung der Krieg gegen uns beſchloſſen wurde. Durch das Zurückſchicken glaubte er in Frankreich eine hohe Idee von ſeiner Rechtlichkeit in der Verwaltung zu erwecken, hat aber dadurch bei verſtändigen Leuten nur einen neuen Beweis ſeiner völligen politiſchen Unfähigkeit gegeben. Trotz des Abgangs der Truppen haben ſich in der Nähe von Algier jene Scenen von Raub und Mord noch nicht wiederholt, die während der Expedition nach Medeah vorfielen. Doch ſcheinen einige traurige Anzeigen neues Unglück dieſer Art zu verkündigen. Die Cheraga, ein kleiner Stamm, der jenſeits Sidi Ferrutſch, 3—4 Meilen weſtlich von Algier, ſich feſtgeſetzt hat, ſind heimlich davon gegangen. Dieſe Auswanderungen verkündigen faſt immer baldige Angriffe, da die Eingebornen nur in der Furcht, Opfer von Feindſeligkeiten zu werden, deren Ausbruch ihnen bekannt iſt, ſich dazu entſchließen. (Allg.)

Deutſchland.

Frankfurt, den 16. Juni. JJ. MM. der Kaiſer und die Kaiſerinn ſind heute Nachmittag hier eingetroffen. (Allg.)

Preußen.

Die preußiſche Staatszeitung meldet aus Berlin vom 12. Juni: „Nach der ernſten, aber prachtvollen Leichenfeier, welche am geſtrigen Vormittag alle Einwohner Berlins verſammelt hatte, um einen unvergeßlichen Eindruck erhabener Größe in ihren Gemüthern zurückzulaſſen, füllte am Abend desſelben Tages eine andere von ſtillem Charakter die Plätze und Straßen der Hauptſtadt. Man wußte, daß die ſterbliche Hülle des verewigten Monarchen von dem königl. Dom um die mitternächtliche Stunde ohne alles Gepränge nach Charlottenburg verſetzt werden ſolle, woſelbſt Se. hochſelige Majeſtät in dem Mauſoleum neben der hochſeligen Königinn Louiſe zu ruhen beſtimmt hatten. Um 11 Uhr ſetzte ſich der Zug in Bewegung: Die Ordnung war folgende: voran zwei Stallbediente zu Pferde mit Fackeln, ſodann die Leibcompagnie des erſten Garderegiments zu Fuß, wieder zwei Stallbediente zu Pferde mit Fackeln, darauf ein vierſpänniger Wagen, in welchem Sich Se. Durchlaucht der Fürſt Wittgenſtein und der Hofmarſchall von Maſſow befanden. Unmittelbar hinter dieſen der achtſpännige königl. Leichenwagen, von einfachem Schwarz umhüllt. Darauf wieder zwei Stallbediente zu Pferde mit Fackeln, und nach dieſen 6 Gefolgewagen. In dem erſten befanden ſich die Generaladjutanten Sr. hochſeligen Majeſtät von dem Kneſebeck und von Natzmer, in dem zweiten die Generaladjutanten Sr. hochſeligen Majeſtät, von Thile und von Noſtiz, in dem dritten und vierten die Flügeladjutanten Sr. hochſeligen Majeſtät, in dem fünften der geheime Kämmerer Kiennaſt und in dem ſechsten die Kammerdiener Sr. hochſeligen Majeſtät. — Die Luft war völlig windſtill, kein Gas erleuchtete die Straßen, ein leicht bewölkter Mond verbreitete ein elegiſches Dämmerlicht; die zahlloſen Volksmaſſen beobachteten eine rührende Stille. Ein bewegliches Spalier von Garde-du-Corps und Uhlanen hielt einen breiten Weg frei. Der Zug ging durch die mittlere Promenade der Linden, die ſonſt jedem Wagen verſchloſſen iſt; Pferde und Wägen bewegten ſich auf dieſer ungepflaſterten Straße völlig lautlos, und die wenigen Fackeln erhellten um ſo magiſcher die eng zuſammengeneigten Gipfel der Bäume. So durchſchnitt das Trauergefolge die Mitte des Brandenburger Thores, um langſam und gemeſſen den dunkel beſchatteten Weg nach Charlottenburg, der in

seiner ganzen Ausdehnung von ruhigen Volksmassen erfüllt war, zurückzulegen." — Ferner aus Charlottenburg, vom 12. Juni: „Nachdem gestern in den Vormittagsstunden in der Hauptstadt dem tiefbetrauerten Monarchen mit königlichem Gepränge die letzten Ehren erwiesen worden waren, wurde die sterbliche Hülle Sr. hochseligen Majestät, allerhöchst letztwilliger Verfügung gemäß, in der Stille der Nacht nach der letzten Ruhestätte, der Gruft im hiesigen Schloßgarten geleitet. — Bei einbrechender Dunkelheit schaarten sich zu beiden Seiten der Chaussée bis zum königlichen Schlosse die Einwohner Charlottenburgs und der Umgegend in dichten dunklen Massen und erwarteten mit klopfendem Herzen den Augenblick, wo die entseelte Hülle des Vielgeliebten zum letzten Mal von ihnen begrüßt werden sollte. Es herrschte durchweg eine Stimmung des aufrichtigsten Schmerzes und der wehmüthigsten Trauer, wie sie sich in solchem Maaße an keinem andern Orte unsers Vaterlandes kundgeben kann; denn Charlottenburg ist von des hochseligen Königs Majestät vor allen andern hochgeehrt worden. Es sind die schmerzlichen Erinnerungen des 19. Juli und 7. Juni, die von einem gemeinsamen Grabmahl umschlossen, unserer Liebe und unserem Gedächtnisse vorzugsweise anvertraut worden! — Bald nach Mitternacht nahte sich der stille Trauerzug, den Harrenden durch Fackelschein aus der Ferne verkündet. Derselbe bewegte sich durch die immer dichter gewordenen Massen, die ihn lautlos und unbedeckten Hauptes empfingen, bis zu dem Gitter des Schloßgartens, wo ein zahlreicher Männerchor, dem Vernehmen nach bestehend aus dem Gesangspersonale der königlichen Oper, die Chorale: „Jesus meine Zuversicht" und „Auferstehn, ja auferstehn" anstimmte. Von hier ab hörten die Bezeigungen öffentlicher Theilnahme auf, indem allerhöchster Bestimmung gemäß, der letzte Theil dieser nächtlichen Feier ohne die mindeste Störung von Außen, im engsten Kreise der königlichen Familie vollzogen werden sollte. Schaute der verklärte Geist die Huldigungen dieser Nacht von seinem seligen Sitze, so muß er in der großartigen einfachen Weise, wie seine Wünsche und sein Andenken geehrt worden sind, die vollste Befriedigung gefunden haben." — Dann aus Breslau vom 12. Juni: „Nachdem heute die autheutische Nachricht von dem Ableben Sr. Majestät des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm's III. und des Regierungsantritts Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm's IV. hier eingetroffen war, traten sogleich sämmtliche Truppen der hiesigen Garnison regimenterweise zusammen und leisten Sr. Majestät dem jetzt regierenden König den Eid der Treue. Ernste Würde charakterisirte diesen feierlichen Act. Es ist die Veranstaltung getroffen worden, daß morgen alle Linientruppen und Beamten des sechsten Armeecorps vereidet sein werden. — Gleicherweise wie in Breslau, fand in allen Garnisonen, sofort nach dem Eintreffen der Nachricht die Beeidigung der Truppen Statt, worüber die öffentlichen Blätter der nächsten Städte bereits die Berichte enthalten. (Beob.)

Der neue türkische Straf-Codex.

(Beschluß.)

Abtheilung 7. Art. 1. Die Finanzbeamten, sowohl die Einnehmer als die Zahlmeister, legen jeden Monat ihren Vorgesetzten Rechnung ab und lassen außerdem jährlich ihre Bücher durch einen zu diesem Zwecke errichteten Rechnungshof revidiren, oder legen dieselben dem Rathe der Gerechtigkeit vor, gegen welchem sie für ihre Einnahmen und Ausgaben verantwortlich sind. Wenn Unterschlagungen entdeckt werden, so haben die Schuldigen die zu ihrem Nutzen unterschlagene Summe zurück zu geben und verfallen in die Strafe des Diebstahls. Art. 2. Wenn ein Beamter sich des Mißbrauchs öffentlicher Gelder schuldig macht, indem er sie ihrer Bestimmung entfremdet, oder wenn er sich nicht an die ihm bei Verfertigung der Munition ꝛc. zur Nachahmung vorgeschriebenen Muster hält, so hat er den Staatsschatz zu entschädigen und ist für seine Uebertretung verantwortlich. Art. 3. Da jeder Beamte für die dienstlichen Handlungen seiner Untergebenen verantwortlich ist, so wird bei der Ernennung der Beamten die Gunst nicht obwalten. Art. 4. Da der Rath der Gerechtigkeit nicht bloß den Beruf hat, die Beamten wegen ihrer Unterschlagungen zu strafen, sondern auch der Beschirmer aller Gesetze ist, so sind die Ulemas, die Minister und im Allgemeinen alle öffentlichen Beamten diesem höchsten Gerichte verantwortlich und verfallen, wenn sie der Nachlässigkeit im Dienste angeschuldigt sind, und sich nicht rechtfertigen können; die Mehrheit der Richter verurtheilt sie, worauf sie ihre Entlassung zu nehmen haben. — Abtheilung 8. Die gerichtlichen, Militär- oder Finanzbeamten, die in die Provinzen geschickt werden, haben sich gegenseitig in den Räthen zu unterstützen, ohne Streitfragen über den Vorrang oder über die gegenseitige Abgrenzung des Geschäftsbereichs zu erheben. Wer Verwicklungen herbeizuführen oder sich in den Bereich eines andern Beamten einzumischen versucht, der wird streng bestraft. — Abtheilung 9. Art. 1. Obgleich die von Sr. Hoheit ertheilte Verfassung Jedem, ohne Unterschied des Ranges und der Religion, den freien Genuß seines Eigenthums verbürgt, so hat doch jeder Bürger regelmäßig nach seinem Vermögen die durch das Gesetz bestimmten Abgaben zu zahlen; gegen die, welche die Zahlung verweigern, tritt körperlicher Zwang ein. Art. 2. Wer von einem Beamten der Regierung vorgeladen ist, und nicht erscheint, wird mit zehn- bis vierzigtägiger Gefängnißstrafe belegt, wenn er nicht hinreichende Gründe für sein Nichterscheinen anführen kann. Art. 3. Wer sich einem Polizeibeamten in der Ausübung seiner Verrichtungen widersetzt, und wer gegen einen solchen ein Feuergewehr anschlägt, wird in Ketten nach Constantinopel geschickt, wenn das Verbrechen in einer Provinz geschah, und zu 2jähriger Galeerenstrafe verurtheilt; zu 3jähriger wenn der Schuß losgeht und keinen Schaden verursacht; zu 5jähriger und zu Bezahlung der Curkosten, wenn durch einen Schuß oder durch ein schneidendes Werkzeug eine Verwundung Statt findet; zu der im Art. 1 der ersten Abtheilung festgesetzten Strafe, wenn der Tod erfolgt. — Abth. 10. Art. 1. Wer ein Gewehr gegen einen Bürger anschlägt wird zu 1jähriger Galeerenstrafe verurtheilt, zu 2jähriger wenn ein Schuß losgeht und keinen Schaden thut; zu 3jähriger und zu Bezahlung der Kosten, wenn eine Verwundung erfolgt. Art. 2. Stirbt der Verwundete in Folge seiner Wunden, so tritt Todesstrafe ein. — Abtheilung 11. Art. 1. Straßenräuber, wenn sie keinen Mord begingen, werden zu 7jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Art. 2. Wenn sie im Verdacht stehen, einen Mord begangen zu haben, aber hinlängliche Beweise mangeln, werden sie zu 12jähriger Zwangsarbeit verurtheilt. Art. 3. Liegen Beweise vor, so werden sie zum Tod verurtheilt. — Abtheilung 12. Art. 1. Obwohl die Unterthanen Sr. Hoheit alle vor dem Gesetze gleich sind, so ist doch Jedermann, was auch sein Rang sei, seinem Obern in ämtlichen Verhältnissen Gehorsam schuldig und darf sich nicht in Geschäftsbereiche, die ihm fremd sind, einmischen. Wer dieser Verordnung nicht gehorcht, erhält einen strengen Verweis. Art. 2. Kein Bürger kann gestraft werden, ohne zuvor gerichtet zu sein. — Abtheilung 13. Die zu einem der drei Stände gehörigen Beamten, welche ihre Dienstregeln übertreten, und sich eines der in gegenwärtigem Gesetzbuche vorgesehenen Verbrechens schuldig machen, verfallen in die von dem Gesetze ausgesprochenen Strafen. — Schluß. Diese Verordnungen werden auf alle Unterthanen des Reiches ausgedehnt. Ihre Vollziehung ist nicht bloß den Beamten übertragen, sondern sie stehen unter der Obhut aller Bürger. Im Falle der Nichtbeobachtung oder Nichtvollziehung hat Jedermann das Recht, dies der Regierung anzuzeigen und zu verlangen, daß Recht werde. Der Rath der Gerechtigkeit fügt diesem Gesetzbuche die Clauseln bei, die nothwendig erscheinen, und seine Verordnungen haben Gesetzeskraft. — Hattischerif. Solches ist zu Unserer kaiserl. Kenntniß gekommen. Gegenwärtiges Strafgesetzbuch, mit Weisheit und Vorsicht abgefaßt, ist von Uns angenommen und genehmigt. Da nach dem von Uns und allen Beamten geschwornen feierlichen Eide die Erhaltung der Ordnung und die Vollziehung aller Clauseln dieses Gesetzes eine heilige Pflicht für Jedermann ist, so hat man sich genau darnach zu achten. Die Urschrift dieses Gesetzes steht unter der Obhut des Rathes der Gerechtigkeit, des mächtigen Beschützers aller Gesetze, und gedruckte Exemplare werden an alle Gerichte und Räthe in den Provinzen Unseres großen Reiches ausgetheilt, damit sie ihre Ansichten mittheilen und eintretenden Falls sich darnach achten. Dieser Befehl wird sogleich vollzogen. Man wird diesem Gesetzbuche alle erforderlichen Clauseln beifügen, sobald die Umstände die Nothwendigkeit fühlbar machen." (W. Z.)

Die zehn Wuthen unserer Zeit.

1. Modewuth, 2. Badewuth, 3. Kunstwuth, 4. Klatschwuth, 5. Genußwuth, 6. Denkmahlwuth, 7. Freiheitswuth, 8. Schuldenmacherwuth, 9. Schreibewuth, 10. Reisewuth.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 20. Juni 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	109 $^1/_4$
detto detto zu 4	"	103
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		732 $^1/_2$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	$2^1/_2$ pCt.	67
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen zu	2 pCt.	—
	$2^1/_2$ "	—
	3 "	—
	$3^1/_2$ "	$56^5/_{16}$
	$4^1/_2$ "	$47^1/_2$
	Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes zu	3 pCt.	— —
	$2^1/_2$ "	— —
	$2^1/_2$ "	— —
	3 "	55 —
	$3^1/_4$ "	— —

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	$137^1/_4$	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	Br. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	$99^5/_8$	Br. 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	$116^7/_8$	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	$146^7/_8$	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	$99^1/_8$	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	$116^5/_8$	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	$116^7/_8$	Br. 2 M.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Tagzeiten
zu Ehren des
unschuldigen heiligen
Aloisius Gonzaga,
aus der Gesellschaft Jesu,
Schutzheiligen der reinen Herzen.

[1043] 12. Linz 1840. Broschirt 2 fr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Marianischer
Wallfahrter.
Andächtige Verehrung
der
allerseligsten
Jungfrau und Gottes Mutter Maria,
an den ihr gewidmeten heiligen Wallfahrts-Gnaden-Orten.
8. Grätz 1840. 24 fr. Conv. Münze.

Die Kunst,
Hyacinthen, Tulpen, Veilchen, Maiblumen, Rosen, Siringen, Camelien und Azaleen,
dann
noch viele andere Pflanzen im Zimmer zu treiben und den ganzen Winter über Blumen in Menge zu haben.
Von
J. E. von Reider.
8. Leipzig. Broschirt 36 fr. Conv. Münze.

Neues vollständiges
Gartenbuch,
oder
die Gärtnerei
in allen ihren Verrichtungen.
Ein Handbuch
für
jeden Liebhaber der Gartenkunst.
Nebst einem Gartenkalender und Verzeichniß von Zierpflanzen.
Mit vielen Abbildungen.
gr8. Ulm. Broschirt 2 fl. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der
Anstandsrathgeber,
oder
Anweisung,
in
allen gesellschaftlichen Lebens-Verhältnissen angemessen sich zu bewegen, zu reden und zu schreiben.
Ein nützliches Handbuch für Jung und Alt.
Von
Franz Schönefeldt.
12. Prag, Leitmeritz und Teplitz 1840. Geh. 30 kr. Conv. Mze.

Politische Gesetze
in
Fragen und Antworten.
Ein
Handbuch zur Vorbereitung für Prüfungs-Candidaten.
Herausgegeben
von
einem höheren k. k. Staats-Beamten.
8. Wien 1839. Geh. 1 fl. 30 kr. CM.

Vier Bücher
von der
Nachfolge Christi.
Von
Thomas a Kempis.
12. Leipzig 1840. 2 fl. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Pittoreske Donaufahrt
von
Ulm bis Constantinopel.
Eine romantisch-malerische Schilderung der merkwürdigsten Ortschaften, Schlösser, Burgen, der schönsten Gegenden und Fernsichten an der Donau, wie auch der gefährlichsten Stellen dieses Flusses,
nebst einer
Uebersicht der Dampfschifffahrt auf demselben.
Ein
Handbuch für Donaureisende.
Mit einer Stromkarte.
8. Wien 1838. Geh. 1 fl. 15 kr. Cv. Münze.

Andreas,
der
Teppichkrämer,
oder
der wunderbare Doppelgänger.
Eine romantische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert.
2 Theile mit Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 1 fl. 36 kr. C. M.

Mathilde v. Rappenschwyl,
oder
das Rachegespenst.
Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.
Mit einem Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. Cv. Münze.

Nr. 102. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 25. Juni.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben dem am allerhöchsten Hofe accreditirten königl. niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Freiherrn von Mollerus, den Orden der eisernen Krone erster Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 8. Juni d. J., den Lemberger Criminalrath, Maximilian Eduard Füger von Rechthorn; den gallizischen Fiscal-Adjuncten, Ignaz Stroynowski, und den Vorsteher des Suezawer Districts-Gerichtes, Joseph Rochnacki, zu Räthen bei dem Landrechte in Lemberg; dann den Wischnitzer Criminalrath, Mathias Alexander Cioleoß, und den Raths-Protocollisten des gallizischen Appellations-Gerichtes, Alexander Ritter von Orajewsky, zu Räthen bei dem Landrechte in Tarnow allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 10. April d. J., dem Agramer Domherrn, Anton von Bukassovich, die Titular-Abtei St. Georgii de Liszocz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. Mai d. J., den beiden Domherren an dem Fünfkirchner Dom-Capitel, Ladislaus Juranits und Franz Benzenlaitner, die Titular-Abteien, und zwar: Ersterem die S. Michaeli Archangeli de Ruchna, Letzterem jene S. Spiritus de Monostor, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 6. Juni d. J., den Rechnungsrath der Stadt Wiener Buchhaltung, Melchior Niedermayer, zum Vice-Buchhalter bei der genannten Buchhaltung allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J., die Stelle eines Provinzial-Schulenaufsehers für Pavia dem Professor des Natur- und Criminalrechts an der dortigen Universität, Giulio Bellardi-Granelli, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J., dem Med. Doctor und ausübenden Arzte in Franzensbad, Anton Palliardi, allergnädigst zu bewilligen geruht, den ihm vom Fürsten Reuß, Heinrich LXII., verliehenen Titel eines fürstl. Medicinalrathes annehmen zu dürfen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat den Brüdern Anton und Joh. Bapt. Villa die Bewilligung zur Annahme des ihnen von der Akademie Gioia der Wissenschaften in Catavia zugeschickten Diploms ertheilt.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat den Bezirks-Commissär erster Classe in Gallizien, Paul Endris, und den Secretär der küstenländischen dalmatinischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, Anton Hiefer, zu Bezirks-Vorstehern mit dem Titel und Range von Cameralräthen, Ersteren zu Brody, Letzteren zu Sambor, ernannt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Director des hiesigen Blinden-Instituts, Wilhelm Klein, die Annahme des von der Gesellschaft zur Beförderung der nützlichen Künste und ihrer Hülfswissenschaften zu Frankfurt erhaltenen Diploms bewilliget.

Ungarn.

Aus den Karpathen, am 21. Mai. Dieses Frühjahr ist in vielfacher Art merkwürdig, unter Anderm auch an seltenen Naturerscheinungen. So hatten wir erst jüngst, am letzten April, ein ziemlich starkes Erdbeben, begleitet von einem heftigen Sturme. Ein Vorbote dieses Naturereignisses zeigte sich schon am 26. April, wo man einen heftigen Stoß spürte. Am 30. Nachts, bald nach 10 Uhr, waren die Bebungen so stark, daß z. B. in dem Grenzorte Altendorf (zwischen Gallizien und Ungarn) Schornsteine einstürzten; Risse in den Mauern, so wie an Ufern von Flüssen sind noch als Spuren zu sehen. Ein neuer Winter trat bald darauf ein, und die Karpathen sanken noch einmal bis an ihren Fuß herab in Schnee. Auch in den Ebenen und Thälern fiel am 1. Mai viel Schnee, worauf noch mehre Nächte starkes Eis fror. Erst seit dem 7. ist es etwas milder; noch aber sprossen die Bäume kaum, und die Vegetation liegt im Schlummer. Alles dies vermehrte sich noch durch die Trockenheit, denn ein scharfer Wind weht fortwährend, welcher alle Feuchtigkeit schnell entführt. Vorgestern endlich überzogen Gewitter mit starkem und dabei warmen Regen dies Gebirgsland, und seitdem fängt' es an aufzuleben. Die Saaten sind unter diesen Umständen sehr zurück, und der Frühjahrsanbau hat sich verzögert. Die Getreidepreise sind im Steigen, indem die Aussichten auf die heurige Ernte nicht sehr glänzend sind, obgleich fruchtbare Witterung noch Alles wieder gut machen kann. An Viehfutter tritt bereits Mangel ein, weil unsere kleinen Landwirthe auf keine Vorräthe halten, und vom Anfange des Mai's an gewöhnlich schon auf die Ernährung auf der Weide rechnen. Noch ist in Betreff des oben beschriebenen Erdbebens zu bemerken, daß es sich längs des Hauptstockes der Karpathen, die Tatra genannt, am stärksten zeigte, und daß gleichzeitig ein Gewitter mit Schneesturm über dasselbe zog, welches in der Kronstadt Mengard in den Kirchthurm einschlug und denselben, ohne zu zünden, zerschmetterte. (Preßb.)

Großbritannien.

London, den 12. Juni. Der allgemeine Gegenstand der öffentlichen Aufmerksamkeit ist natürlich heute, wie gestern, die Geschichte des Mordversuchs: und obwohl von den Verhandlungen des geheimen Rathes (Privy Council) auf dem Staatssecretariat des Innern nichts verlautet ist, so haben doch die Blätter aus den Erzählungen sowohl der verschiedenen Personen, die bei der Handlung zugegen waren, als auch solcher, die mit dem Thäter und seiner Familie schon länger bekannt sind, eine Menge Berichtigungen und Vermehrungen ihrer gestrigen Angaben schöpfen können. Edward Oxford lebte, wie wir schon angeführt, seit drei Jahren, wo er Birmingham verließ, in mehren Gasthäusern als Küchenjunge und Aufwärter; am längsten, über zwei Jahre lang, war er Aufwärter bei Hrn. Robinson, Gastwirth vom Schwein-im-Pferch (Hog in the pound, South-Moulton-street, Oxford-street), und erwarb sich durch sein stilles, gesetztes Wesen dessen vollkommene Zufriedenheit. Er war weder ein Romanleser, noch ein politischer Schwätzer, noch überhaupt ein Enthusiast für irgend einen Gegenstand, und mehre Gäste, die ihn dort gekannt haben, behaupten, er könne auf seine schreckliche That nimmermehr aus eigenem Antriebe gekommen sein. Der einzige vorspringende Fehler, von dem er sich nie ganz befreien konnte, war ein gewisser — vielleicht mit seinem mulattischen Blut zusammenhängender — Jähzorn, so daß er sogar einmal an einem früheren Platze, beim Speisewirth Minton, seinen Küchencameraden Hazelwood mit dem Messer angriff und ihn ohne die überlegene Stärke des Gegners vielleicht ermordet haben würde. Seiner Schwester soll er, wenn er in

Zorn gerieth, alles, was ihm in die Hände fiel, an den Kopf geworfen haben. Herrn Robinsons Haus verließ er am 1. Mai und lebte dann, in Erwartung eines andern Platzes, bei seiner Schwester, Frau Philips und deren Mann, Little Westplace Nr. 6, wo sich bis vor drei Wochen auch seine Mutter aufhielt. Seine Hauptbeschäftigung seit der Zeit war, sich im Pistolenschießen zu üben, und als seine Mutter ihm über das thörige Geldverpuffen Vorwürfe machte, sagte er: ein Gentleman, Namens Spring, wolle ihn für 1 Sch. 5 P. täglich in Dienst nehmen, sobald er ordentlich schießen gelernt habe. Die Pistolen behauptete er von einem Cameraden geliehen erhalten zu haben. Während der letzten Woche schloß er sich fast den ganzen Tag über in seinem Schlafzimmer ein, um hier aus dem Fenster zur großen Beschwerde der Nachbarn zu schießen. Er verließ sein Zimmer nur, um zu Tisch zu kommen und um Nachmittags von 4—6 Uhr einen Spaziergang zu machen. Als er am Mittwoch zu derselben gewohnten Stunde ausging, verrieth er im Gesicht eine auffallende Wildheit. Dagegen zeigte er sich nach Verübung der That fortwährend gefaßt und ruhig bis zur Lustigkeit. Als er die Königinn und den Prinzen Albert wegen ihrer bewiesenen Kaltblütigkeit bewundern hörte, lachte er und rief: „O, ich weiß das Gegentheil; als ich die erste Pistole abschoß, war Prinz Albert im Begriffe, aus dem Wagen zu springen, aber als er mich die zweite Pistole halten sah, zog er sich sogleich zurück." Er machte sich dabei auch über die sofort erfolgte Verwirrung lustig, wie eine Person die andere gepackt hätte: „denn Niemand wußte eigentlich, daß ich der Mann gewesen sei, bis ich es selbst erklärte, worauf mich zwei am Kragen kriegten, zwei an den Rockschössen rissen, und ein fünfter mich von hinten ergriff, was Alles ganz unnöthig war, da ich keineswegs die Absicht hatte, zu entrinnen." — In der That war es, wie wir auch gestern schon erwähnten, ein Frauenzimmer, die ihn zuerst als den Thäter bezeichnete, ohne jedoch wirklich Hand an ihn zu legen, nämlich ein erst kürzlich vom Lande hereingekommenes junges Mädchen, Sarah Brown, die in der Absicht dastand, die Königinn und den Prinzen Albert vorüberfahren zu sehen. Unter den übrigen Dastehenden befand sich auch ein deutscher Courier, Georg Kirch, der aber, als mehre Personen auf ihn, als auf den Thäter, wiesen, mit dem Ausruf: „es ist ein Fremder, ein Fremder," sich eiligst davon machte. — Die ganze Nacht durch schlief Oxford vortrefflich, und behauptete auch am folgenden Morgen seine gute Laune. Nur kamen in seinem Gespräche auch mehre republikanische Aeußerungen zum Vorschein, als z. B. er hielte es für Unrecht, daß ein Land, wie England, von einem Weibe regiert werden solle. Unter den ihn besuchenden Personen waren auch ein Arzt und Chirurg, die sich jedoch vergebens bemühten, Spuren des Wahnsinns an ihm zu entdecken. „Wir hoffen aus Menschenliebe," sagt der Sun, „daß, obwohl seine Bekannten bis jetzt kein Zeichen von Verrücktheit an ihm entdeckt haben, er dennoch verrückt ist."

Oxford's Schwester, Frau Philips, erschien am Donnerstag Morgen in größter Betrübniß auf dem Stationshause, um ihren Bruder zu besuchen, wurde jedoch nicht zugelassen, auch seine Mutter und sein Oheim, Banfield, sind von Birmingham eingetroffen. Alle drei, so wie auch Hr. Philips, sein Schwager, warteten auf den Gefangenen im Durchgang von Home-Office, und er schloß sie — wie einige versichern unter lebhafter Rührung — beim Vorübergehen in seine Arme. Der Geheimrath hat beschlossen, daß alle etwaigen Zeugen bei Strafe von 200 Pf. gehalten sein sollen, bei dem nun eingeleiteten Proceß sich einzustellen.

Die günstigen Nachrichten über den nicht erschütterten Gesundheitszustand der Königinn bestätigen sich: Lord John Russell selbst hat gestern dem Unterhause mitgetheilt, daß er, persönlich zugelassen, von der Königinn eigenen Lippen die Versicherung empfing, ihr Wohlbefinden habe nicht gelitten. Der Besuch, den Ihre Majestät und Prinz Albert unmittelbar nach dem Ereigniß bei der Herzoginn von Kent abstatteten, geschah, nach Lord John Russells Mittheilung, in der Absicht, dieselbe augenblicklich und noch ehe ein anderes Gerücht zu ihr gelangt wäre, über die Folgen des Vorfalls zu beruhigen. Uebrigens soll der Eindruck, den sowohl der Mordversuch als die dadurch hervorgerufene Theilnahme des Volkes auf die Königinn machte, so stark gewesen sein, daß sie gleich nach ihrer Zurückkunft im Buckinghampalaste in ihrem Wohnzimmer, wo sie den Blicken des Publicums entzogen war, in einen Strom von Thränen ausbrach; aber durch diesen Ausbruch ihres Gefühles selbst erleichtert, fand sie dann alsobald die nöthige Ruhe und Fassung, um sowohl beim Diner gegenwärtig zu sein, als auch die zahlreichen sich einstellenden Beglückwünschungsbesuche zu empfangen. Ueber jede Beschreibung ergreifend, versichern die Augenzeugen, war das Schauspiel der Begeisterung und Freude, mit der sich alle Spazierreitenden in Hyde-Park, über 500 Herren und Damen, so wie das Gerücht von dem Ereigniß verlautet hatte, zusammendrängten, um den Wagen der Königinn, als sie von Belgrave-Square nach Hyde-Park fuhr, zu umgeben, sie zu begrüßen, und unter lautem Jubel und Schwenken der Taschentücher nach Buckinghampalast zurückzubegleiten. Eben so fand sich auch gestern und heute ihr Phaëton, da sie zur gewohnten Stunde ausfuhr, von einer ungeheuer jauchzenden Menschenmasse begleitet, und Hunderte von Reitern, theils Spalier bildend, um den Wagen durchzulassen, theils demselben in einzelnen Gruppen vorwegreitend und nachfolgend, schienen das kostbare Leben wie eine Leibwache zu umgeben und vertheidigen zu wollen. Die Königinn war vollkommen wohl, ward aber von dem Zeugniß dieser fortdauernden allgemeinen Theilnahme so sichtbar ergriffen, daß sie vergebens rang, ihre äußere Fassung zu behaupten, und ihrer Thränen Meister zu werden. (Allg.)

Frankreich.

Französische Blätter vom 12. Juni schreiben: „Die Regierungen von Frankreich und England haben Maaßregeln ergriffen, daß keine Schiffe, woher sie auch kommen mögen, von dem Augenblicke an, da der Gouverneur von St. Helene benachrichtigt ist, bis zur Abfahrt der Schiffe, welche Napoleons sterbliche Ueberreste überführen, die Insel berühren dürfen. Es erscheint nicht geeignet, daß politische oder Geld-Speculationen sich in diese Darlegung der National-Pietät einmischen. (W. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 11. Juni. Der Legationsrath Hr. Rochussen hat sich mit neuen Instructionen nach Paris zurückbegeben, und es ist also zu erwarten, daß die Handelsunterhandlungen dort wieder aufgenommen werden. (Allg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 14. Juni. Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist in der verflossenen Nacht hier eingetroffen, aber heute früh wieder nach Biberich abgereist. — Der k. sardinische Gesandte am k. niederländischen Hofe, Graf von St. Marsan, kam gestern auch hier an.

Frankfurt, den 16. Juni. Der Kaiser und die Kaiserinn von Rußland sind (wie schon erwähnt) hier eingetroffen. Der Großfürst-Thronfolger von Rußland kam gestern Abend von Darmstadt hier an, und reiste seinen kaiserl. Aeltern bis Hanau entgegen. Verschiedene Mitglieder des großh. hessischen Hofes kamen heute zur Begrüßung des Kaisers und der Kaiserinn an, und der Curprinz Mitregent von Hessen eilte vorgestern von Hanau nach Fulda, um JJ. MM. daselbst zu begrüßen. — Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstinn Helena von Rußland empfing bereits am Sonntag den Besuch des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland in Wiesbaden. (Allg.)

Dänemark.

Die Berling'sche Zeitung vom 11. Juni enthält das „Ceremoniel bei Ihren Majestäten König Christian VIII. und Königinn Caroline Amalie bevorstehenden Krönungs- und Salbungs-Acte auf dem Schlosse Frederiksborg, am Sonntage den 28. Juni, Ihrer Majestät der Königinn allerhöchstem Geburtstage," das eilf Spalten einnimmt.

Am 8. Juni ist folgender Parole-Befehl ergangen: „Zum Krönungs- und Salbungsfeste am 28. d. auf dem Schlosse Frederiksborg werden beordert: eine Batterie von 8 6pfündigen Kanonen, die berittene Leibgarde in voller Stärke, die Fuß-Leib-Garde 300 Mann stark, das Leib-Jäger-Corps 200 Mann stark, welche sämmtliche Truppen von hier am 26. Morgens abmarschiren. Weiter ein Detaschement der ersten Husaren-Schwadron von 20 Officieren, 4 Unter-Officieren, 1 Trompeter und 40 Mann."

Zufolge Parole-Befehl wurde am 8. die für den König Friedrich VI. angelegte Trauer abgelegt. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Die Wiener Theaterzeitung auf einer Schnellpresse gedruckt.

Wie sehr die Wiener Theaterzeitung neuerdings an Aufschwung und Verbreitung zugenommen hat, geht aus dem Umstande hervor, daß sie gleich der österr. kaiserl. Wiener Zeitung und der Augsburger Allgemeinen von nun an auf einer Schnellpresse gedruckt werden muß.

Bei einem belletristischen Journale ist dies in Deutschland noch nicht vorgekommen, daß der Absatz eine solche Höhe erreicht hätte, daß gewöhnliche Druckerpressen nicht zugereicht hätten, die Auflage zu bestreiten.

In der That ist die Lectüre dieser Wiener Theaterzeitung auch in alle Classen von Lesern gedrungen. Sie ist Zeitungsfreunden gleichsam unentbehrlich geworden. Sie erkennen in ihr den schnellsten Neuigkeitsboten und ergetzen sich an ihren Tausend und Tausend anziehenden Artikeln wie an einem weitgereisten Freund, der an jedem Tage etwas Anziehendes, Wissenswerthes, Lehrreiches zu erzählen, und dieses durch einen pikanten, witzigen, gewählten Vortrag höchst interessant zu machen weiß. Daher diese große Theilnahme so vieler Familien, so vieler von Städten entfernt lebenden Bewohner, daher diese erstaunenswerthe Nachfrage um diese Zeitung im In- und Auslande, daher diese Vorliebe, mit welcher man sie in allen öffentlichen Hotels, Gasthöfen und Kaffeehäusern, Lesezirkeln und Leihanstalten gehalten sieht. Dies ist auch ihre schönste Anempfehlung. Nebenbei muß noch erwähnt werden, daß die meisterhaft illuminirten Bilder, gegen hundert im Jahre, außerordentlich schön sind. Keine Zeitung enthält so viele und so höchst interessante Kupfer-Beilagen in dieser Farbenpracht. Man kann diese Wiener Theaterzeitung halb und ganzjährig bei allen löbl. Postämtern im In- und Auslande abonniren.

Sie erscheint im großen Regal-Quartformat auf Velinpapier mit Ausnahme der Sonntage täglich.

Der Preis ist 12 fl. CM. halb-, 24 fl. CM. ganzjährig sammt portofreier Zusendung durch die löblichen Postämter. Bei ganzjähriger Pränumeration räumt der Herausgeber noch besondere Vortheile ein, die in der größeren und ausführlicheren Ankündigung enthalten sind.

Statistische Angaben über die Juden im Orient.

Unter den gegenwärtigen, vielfach besprochenen Angelegenheiten der Juden in Damaskus werden wohl die nachstehenden statistischen Angaben nicht ohne Interesse gelesen werden. Sie rühren von einem Staatsmann her, der im Orient sich aufhält, und wurden dem Herausgeber der israelitischen Annalen, Dr. Jost, vom Verfasser zugesandt (Annalen, Jahrgang 1839, S. 218). I. Anzahl der Juden in Syrien. In Damaskus wohnen 400 — bis 500 Familien, in Aleppo 80, in Killis 50, in Aintab 40, in Antiochien 25, in Latakia 15, in Hama 4. II. In Phönicien. In Tripoli wohnen 25 Familien, in Sidon 30, in Sue 12, in Beyrut 25, in Acre 10, in Kaifa 25. Es wohnen überdies viele Juden vereinzelt auf dem Libanon. III. In Palästina. In Samee wohnen 15 Familien, in Kaisarie 15, in Begscheri 30, in Jaffa 10, in Saphet 210, in Tabaria 75, in Naplus 25 und 20 Familien Samaritaner, in Jerusalem 3000 Seelen, 150 Familien, die sich des Studiums wegen hier aufhalten, 9 Familien Karaiten; in Hebron 100 Familien. IV. In Aegypten. In Alexandrien wohnen 202 Familien, in Rosette 25, in Damiata 30, in Kaffr-Bschi 5, in Kahira 7 — 800 und 90 — 100 Familien Karaiten. In Syrien, Phönicien und Aegypten beschäftigen sich die Juden ausschließlich mit dem Handel; in Palästina finden sich aber auch Hirten und Bauern dieses Volkes. (Allg.)

Die Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten.

Charleston, den 10. April. Ich übersende Ihnen die Karte der amerikanischen Eisenbahnen mit dem Wunsche, daß die europäischen Eisenbahnen ein warnendes Beispiel an Amerika nehmen mögen, denn dies Land hat sich auf die tollste Weise geeisenbahnt, weil man nicht nach einem zusammenhängenden System gearbeitet hat. Schulden und Anleihen wurden gemacht auf Garantie der Staaten, die Gesetzgebungen wurden bestochen, um darein zu willigen, und Partei-Einfluß hat die Richtungen derselben so bestimmt, daß die Hälfte davon in Wildnisse führt, wo keine Communication, die das Ganze nutzbar machte, hinkommen kann. Sie sehen jetzt dies Land mit einer Schuldenlast von beinahe 200 Mill. D. belastet, welche die allgemeine Regierung nicht übernehmen will. Darum haben die Staaten keinen Credit, die angefangenen Werke zu vollenden. Die wichtigste Eisenbahn, welche gebaut worden, ist die, welche von Richmond in Virginien bis Wilmington in Nord-Carolina führt. Sie wurde in diesen Tagen beendigt, und wird am 15. April d. J. festlich eingeweiht werden. Die Post zwischen hier und New-York wird mittelst dieser Eisenbahn und den nördlichen damit zusammenhängenden Bahnen in der unglaublich schnellen Zeit von 60 Stunden überbracht, indem das Ende der Linie tägliche Dampfboote zwischen hier und Wilmington bilden, die zehnstündige Fahrten machen. Von hier geht nun die Eisenbahn 236 Meilen ins Land bis Corington. (Allg.)

Normännische Denkmähler in Brasilien.

In der Sitzung der archäologischen Gesellschaft zu Kopenhagen am 16. Mai wurde ein Brief von Dr. Lund aus Brasilien vorgelesen, worin dieser gelehrte Geologe eine wichtige antiquarische Entdeckung ankündigt. Bei einer Nachgrabung in der Umgegend von Bahia fand er eine zerbrochene Steinplatte mit Runenschrift, aus der er trotz der Beschädigungen einige isländische Worte entzifferte. Alsbald ließ er die Nachgrabungen in allen Richtungen fortsetzen, und fand bald Fundamente von Häusern aus behauenen Steinen, die den im nördlichen Norwegen, in Island und im westlichen Grönland noch vorhandenen Ruinen umgemein gleichen; endlich fand er auch eine Statue des Thor mit allen ihren Attributen, dem Hammer, den Handschuhen und dem magischen Gürtel. Der Professor Rafn, Verfasser der Antiquitates Americanae, erhielt den Auftrag, einen Bericht über diesen Brief abzustatten, der zu beweisen scheint, daß die nordischen Völker sogar im südlichen Amerika dauernde Niederlassungen gründeten. (W. Z.)

Verschiedenes.

Drei Lumpenhändler zu Cahors haben sich kürzlich mit einem Deficit von 150,000 Fr. bankerott erklärt. Kann man sich nun noch darüber wundern, daß so viele Lumpen Bankerott machen, da selbst den Lumpenhändlern nichts Besseres übrig bleibt?

Arad. Am 11. Nachmittags 1 Uhr ist der als Räuber und Missethäter bekannte Anton Szekrényesi durch den Strang standrechtmäßig vom Leben zum Tod gebracht worden. Derselbe hatte mehre ruchlose Thaten verübt, ist viermal aus Militär und einigemal aus Civil-Gefängnissen entwichen, wurde mittelst Umlaufschreibens zweimal, 1837 und 1838, durch eine hochlöbl. königl. ung. Statthalterei aufzusuchen befohlen, und hat unter 14 Namen gelebt. Bis zum letzten Augenblick seines Lebens zeigte derselbe den entschlossensten, unbeugsamsten Muth. Der Unglückliche war Jurist und 7 Sprachen kundig.

Bei Champignolle in Frankreich stürzte unlängst ein Mann in eine Wolfsgrube, und kurz darauf fiel ihm etwas Schweres auf die Schulter, es war ein Wolf. Man kann sich den Schrecken des Mannes denken, aber jener des Thieres war nicht geringer; denn, es drückte sich in eine Ecke und rührte sich die ganze Nacht nicht. Am andern Morgen zog man den Kameraden des Wolfes heraus, dieser aber wurde trotz seines ruhigen Betragens getödtet.

Pariser Blätter behaupten: In dem Augenblicke, als Paganini dem Verscheiden nahe, sei von seiner Lieblingsgeige, die in der Nähe seines Krankenbettes hing, die G-Seite gesprungen. Er schlug die Augen nochmal auf — betrachtete seine Geige, seufzte tief und verschied.

In Coblenz hat sich am 3. Juni ein junger Mann von 25 Jahren, Namens Köhleri, ein Maler, den Hals mit einem Barbiermesser abgeschnitten, weil ihm — kein Bart wuchs. Das war doch gewiß der unbärtigste Knabenstreich, den er begehen konnte.

Ein Mädchen, ganz mit Haaren bedeckt, und erst drei Jahre alt, ist gegenwärtig in Triest zur öffentlichen Beschauung ausgestellt. Die Natur hat dieses Kind zugleich mit einem Kinn-, Backen- und Schnurrbart ausgestattet, daß es damit manchen Elegant unseres bartlustigen Jahrhunderts übertreffen könnte.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 16. Juni.

Anna Daminger, Findling, als 4 Wochen, in Nr. 366, an Fraisen.

Den 17. Juni.

Maria Stiegler, Taglöhners-Wittwe, alt 78 Jahre, im Lammwirthsfelde Nr. 713, am Gedärmbrand

Dem Alois Angerer, Taglöhner, sein Kind Rosina, alt 3 Monat, an der Wänd Nro. 1084, am Stickfluß.

Den 18. Juni.

Dem Herrn Vincenz Aquilla, Kanzellisten der k. k. Stiftungs-Versorgungs-Verwaltung, sein Kind Vincenz, alt 3 Monate, in der Lustenauergasse Nr. 1215, an der Auszehrung.

Den 19. Juni.

Dem Mathias Oberndorfer, Taglöhner, sein Kind Alois, alt 4 Jahre 5 Monate, am Schulerberge Nr. 1073, an der Auszehrung.

Den 20. Juni.

Frau Maria Christina Hofmillner, Meßnerswittwe, alt 88 Jahre alt, in der Badgasse Nr. 111, am Gedärmbrand.

Anton Radner, Viertrager, alt 73 Jahre, am Schloßberge Nr. 128, an der Lungensucht.

Dem Jacob Reisinger, pension. Portier, sein Weib Rosina, alt 84 Jahre, an der Schießstatt Nr. 361, an Altersschwäche.

Johann Stadler, lediger Betenmacher von Tiefenweg, im Hausruckkreise, alt 21 Jahre, in Nr. 125, an der Lungensucht.

Den 21. Juni.

Dem Johann Kellermayr, Maurer, sein Kind Anna, alt 6 Wochen, an der Landstraße Nr. 488, am Durchfall.

Angekommen:

Den 19. Juni.

Baroninn Königsbrun, Katast. Vermess. Inspectors-Gattinn, von Wels nach Grätz. — Hr. Fischer, schweizer. Oberstlieutenant und Cantonsrath, von Schaffhausen nach Wien.

Den 20. Juni.

Fürst Lubomirsky, russ. Colleg. Assessor, von Wien nach Baden-Baden. — Hr. Schikfuß, Rittergutsbesitzer, von Wien nach München. — Hr. Seeliger, Hof- und Gerichts-Advocat, von Wien nach Ischl. — Hr. v. Guitzow, k. preuß. Premier-Lieutenant a. D., von Wien nach Salzburg. — Freiherr v. Lederer, k. k. Legations-Commis, von Wien nach München. — Fürst Leugni-Sorgejewitsch-Gagarin aus Petersburg, von Prag nach Ischl. — Hr. Girtler Ritter v. Kleeborn, Herrschaftsbesitzer von Marienbad. — Hr. Gemperle, k. k. Postmeister, von Verona nach Wien. — Freiherr v. Karlowitz, Privat, von Wien nach Ischl.

Den 21. Juni.

Hr. v. Wurmb, k. k. Ingenieur-Hauptmann, von Mainz nach Wien. — Gräfinn von Marnes, von Görz nach Kirchberg. — Hr. v. Kirchbach, k. sächs. Garde-Oberlieutenant, von Salzburg nach Wien. — Hr. Helbing, k. k. Rechnungs-Official, von Trient nach Wien. — Hr. Ribisch, k. k. Hofpostamts-Cassier, von Wien nach Gastein. — Hr. Hillebrand, k. k. Major in Pension, von Grätz. — Landgraf von Fürstenberg, von Waitra u. Aschach.

Den 22. Juni.

Hr. v. Frankl, k. k. Hofconcipist, von Wien nach Salzburg. — v. Rast Herr zu Faol, von Wien nach München. — Hr. v. Jemull, k. k. Hofrath, von Wien nach Innsbruck. — Freiherr von Zephtris, k. k. Generalmajor, von Wien.

Abgereiset:

Den 21. Juni.

Hr. Mayr v. Grawenegg, k. k. Cameralrath, nach Baden.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Tagzeiten
zu Ehren des
unschuldigen heiligen
Aloisius Gonzaga,
aus der Gesellschaft Jesu,
Schutzheiligen der reinen Herzen.
[1043] 12. Linz 1840. Broschirt 2 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der
Anstandsrathgeber,
oder
Anweisung,
in
allen gesellschaftlichen Lebens-Verhältnissen angemessen sich zu bewegen, zu reden und zu schreiben.
Ein nützliches Handbuch für Jung und Alt.
Von
Franz Schönefeldt.
12. Prag, Leitmeritz und Teplitz 1840. Geh. 30 kr. Conv. Mze.

Politische Gesetze
in
Fragen und Antworten.
Ein
Handbuch zur Vorbereitung für Prüfungs-Candidaten.
Herausgegeben
von
einem höheren k. k. Staats-Beamten.
8. Wien 1839. Geh. 1 fl. 30 kr. CM.

Vier Bücher
von der
Nachfolge Christi.
Von
Thomas a Kempis.
12. Leipzig 1840. 2 fl. Conv. Münze.

So eben ist erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu haben:

Handbuch
zur
Zoll- und Staats-Monopols-Ordnung.
Von
Franz Philipp Krapf,
k. k. wirkl. Cameralrathe der vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung, Grenzwach-Landes-Commandanten und ordentlichen Beisitzer des Gefälls-Obergerichtes für Tyrol und Vorarlberg.
1. Band. 8. Innsbruck 1840. 2 fl. Cv. Mze.
Der 2. Band wird im Monat Juli erscheinen.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Andreas,
der
Teppichkrämer,
oder
der wunderbare Doppelgänger.
Eine romantische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert.
2 Theile mit Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 1 fl. 36 kr. C. M.

№ 103. 1840.

Kaiserlich privi. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Freitag, den 26. Juni.

Wien.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Custos an dem Museum der hiesigen Landwirthschafts-Gesellschaft, Georg Göth, die Annahme des Diploms der russischen Ackerbaugesellschaft zu Odessa bewilligt.

Böhmen.

Teplitz, den 15. Juni. Erschütternd war der Eindruck, welchen die Nachricht von dem Tode Sr. Majestät des Königs von Preußen in unserer Stadt machte. Seit einem Vierteljahrhundert waren wir gewohnt, den hohen Gast alljährlich in unseren Mauern zu sehen, und bei seiner Ankunft erwachte erst das Leben in dem Curorte. Allen Bewohnern der Stadt und der Gegend wird die ehrwürdige Gestalt unvergeßlich sein, die sie einfach und prunklos täglich auf der Rasenbank seiner Wohnung gegenüber sitzen, oder in der Gegend umherwandeln zu sehen gewohnt waren. Seinem hochherzigen Sinne verdanken unzählige Nothleidende und viele milde Institute dieser Stadt Unterstützung. Der herbe Schlag traf Teplitz um so unerwarteter, als der erhabene Gast auch dieses Jahr, wie gewöhnlich, seine Wohnung vom 9. Juni an bestellt hatte. Obwohl die Badeliste bis zum heutigen Tage 359 Parteien mit 592 Personen zählt, so regt sich das Badeleben doch nicht, wie es der Zeit nach schon sollte, denn alles ist über so tiefen Verlust bekümmert. Wir zählen bereits Gäste aus allen Ländern.

Das fürstliche Schloßtheater wurde unter der Direction des Hrn. Moriz Römer am 1. Juni eröffnet.

Eines der Dresden-Tetschner Dampfschiffe, „Prinz Albert," hatte am 11. Abends gegen 6 Uhr eine Stunde vor Tetschen stromaufwärts bei dem niederen Wasserstande das Unglück, auf einen spitzigen Stein zu fahren. Es beschädigte sich dabei dermaßen, daß das Wasser in die Kajüte drang, und diese sammt der Maschine emporhob. Da das Schiff festsaß, waren die Passagiere genöthigt, auszusteigen, und die Fahrt ist auf einige Tage unterbrochen. (W. Z.)

Ungarn.

Ofen. Ein officieller Bericht aus Baja meldet Folgendes: Am 28. Mai l. J. fand hier die erste Vertheilung der wilden Beiträge zur Unterstützung der hiesigen Feuerverunglückten Statt. Es erhielt bei dieser Vertheilung von den verunglückten Professionisten, ohne Unterschied der Religion, jeder 10 fl. CM. zur Anschaffung der allernothwendigsten Werkzeuge. — Unsere durchlauchtigste Frau Erzherzoginn Maria Dorothea, k. k. Hoheit, gewohnt, jede Gelegenheit zu benutzen, um das traurige Loos Verunglückter durch Höchstihre Milde und Wohlthätigkeitsliebe zu lindern, geruhte durch die Comtesse v. Redl, geb. v. Bartenstein, an unserm hochgeachteten und in diesem allgemeinen Unglücke jeden Einzelnen mit Trost erfreuenden hochw. Herrn Probst und Pfarrer, Mathias v. Bartok, die Summe von 404 fl. 36 kr. CM. zu übersenden, welche der große Violin-Virtuose, Herr H. Ernst, als Gesammt-Einnahme seines am 19. Mai l. J. im hiesser städt. Redoutensaale gegebenen ersten Concerts freiwillig als Unterstützungs-Beitrag für die Verunglückten in Baja, in die Hände Ihrer k. k. Hoheit übergeben hatte. Rührend war bei dieser Vertheilung der Anblick so vieler tiefgebeugter Familienväter und Bürger, und tief empfunden der Dank, der mit thränenden Augen von den Betheilten für ihre Wohlthäter ausgesprochen wurde. Hätten die edlen Wohlthäter nur eine dieser heißen Thränen gesehen, nur ein Wort dieses innigen Dankes vernommen, sie würden einen beseligenden Lohn in ihrem Herzen empfunden haben. Gott segne sie, die edlen Menschenfreunde. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, den 9. Juni. Die Abreise der Königinn ist definitiv auf den 11. früh festgesetzt. Man wird sehr kleine Tagreisen machen bis Saragossa, wo man drei Tage verweilt.

Telegraphische Depesche. Der commandirende General der 20. Militärdivision an den Kriegsminister und den Conseilpräsidenten. Bayonne, den 15. Juni. Mittags. Balmaseda ist von den Truppen des Vicekönigs von Navarra bei Soria angegriffen worden, die Insurgenten wurden vernichtet oder zerstreut; Balmaseda hat sich nur mit 400 Mann gerettet.

Französische Grenzblätter schreiben: Die Schwestern Cabrera's und die Frau des Carlistischen Intendanten Labandero sind nebst dem Bruder Cabrera's, einem jungen Menschen von 14 Jahren, der sie begleitete, am 9. Juni von der Gensd'armerie in Ossaia (Ost-Pyreneen-Dpt.), eben als sie über die Grenze gehen wollten, verhaftet worden. Anfänglich erklärten sie, sie hießen Marcella Belloc, geborne Ansia, Maria und Augustine Grignon und seien in Mailla geboren; als sie jedoch vor den die Stelle des Präfecten vertretenden Präfectur-Rath in Perpignan geführt wurden, gestanden sie, daß sie in der That die Schwestern Cabrera's seien. Man fand bei ihnen 50,000 Fr. in Gold. Sie sollen nach Bourg (Alin-Dep.) gebracht werden.

Paris, den 17. Juni. Man meldet die Unterwerfung des catalonischen Carlistenchefs Segarra, der sich mit Cabrera nicht mehr vertragen konnte. Segarra war in seiner Thätigkeit schon lange sehr lau, und die überspannten Carlisten warfen ihm seine Mäßigung vor. Nun hat er sich unterworfen. Man setzt hinzu, es lasse sich jeden Augenblick die Nachricht von dem Eintreffen Cabrera's auf dem französischen Gebiet erwarten. Seine Reichthümer seien bereits vor ihm eingetroffen. Er will den Krieg nicht umsonst führen, und da der Gefangene von Bourges ihm nichts mehr geben kann, so hat er sich selbst reichlich versehen. (Allg.)

Großbritannien.

Der Central-Criminalgerichtshof (central criminal court), der nun sowohl über Courvoisiers als Oxfords Anklage zu entscheiden hat, wird seine Sitzungen am nächsten Montag eröffnen. Die Gesammtzahl der Angeklagten beläuft sich auf 300. Courvoisiers Proceß wird wahrscheinlich nächste Woche vorkommen; der Oxfords schwerlich vor zwei bis drei Wochen. — Ueber den Mordversuch des letztern theilen wir unsern Lesern noch folgende Stelle aus dem Examiner mit. „Was immer auch der Beweggrund zum Verbrechen gewesen sein mag, so wird es, hoffen wir, für die Feinde der Königinn unter den Tories eine Warnung sein, sich fortan gewisser verleumderischer Ausfälle zu enthalten, die wie das M. Chronicle sich gut ausdrückt, um das Geringste zu sagen, nicht darauf berechnet sind, den Gedanken des Meuchelmords in dem Busen, in den er einmal eingedrungen ist, wieder zu ersticken. Hätte sich der Versuch vor einigen Monaten zugetragen, als die Tory-Blätter und Tory-Redner noch die Verabscheuung der Königinn predigten, welcher schreckliche scheinbare Einklang würde zwischen dem Verbrechen und den darauf hinausgehenden Verleumdungen Statt gefunden haben! Die Worte Oxfords, daß er ein Weib für nicht würdig halte, über England zu regieren, ist nur die gelinde Wiederholung eines im letzten Sommer von dem Quarterly Review abgehandelten Arguments." — Der Examiner macht sich sodann noch über die Maaßregel lustig, welche die Polizei ergriff, um Oxford am Donnerstag Morgen unbeschädigt durch das Volksgedränge vom Stationshause nach dem Staatssecretariat des Innern zu bringen, nämlich sie ließ ihn, ohne Handschellen, sich sachte aus dem Hause schleichen, und

dann, so wie er Gardineur's Lane erreicht hatte, sich in vollem Laufe nach dem Secretariat in Bewegung setzen. Der Verbrecher lief vornweg, die beiden Inspectoren Pierce und Hughes liefen hintendrein, und so gelangten sie alle drei, allerdings außer Athem, aber sonst ohne Beschädigung vor dem geheimen Rath an. „Es fehlte nur noch, sagt der Examiner, daß man fortan auch die Verurtheilten auf ähnliche Weise dem Galgen zulaufen ließe." (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 16. Juni. Dem Journal du Commerce zufolge wird General Graf Durosnel nach erfolgter ämtlicher Notification vom Tode des Königs von Preußen im Auftrag des Königs nach Berlin abgehen, um den neuen König zu becomplimentiren. Eine andere Person mit hohem Titel soll sich mit einer politischen Sendung dahin verfügen. Ihr Name wird nicht genannt, aber versichert, sie habe diese Mission keineswegs von dem Ministerpräsidenten erhalten. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 16. Juni. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich ist gestern am Hoflager Sr. Majestät in Potsdam eingetroffen. Das Kaiserhaus hat durch eines seiner Mitglieder die herzliche Theilnahme zu erkennen geben wollen, die ihm das Ableben Friedrich Wilhelms III., des persönlichen Freundes von Kaiser Franz und des letzten Stifters der heiligen Allianz und des deutschen Bundes, einflößt. Se. kaiserl. Hoheit war heute früh auch auf eine Stunde in Berlin, ist jedoch bald darauf wieder nach Potsdam zurückgekehrt. Von hier wird sich der General der Infanterie und erste Generaladjutant des verstorbenen Königs, Frhr. von dem Knesebeck, nach Wien begeben, um die Anzeige von der Thronbesteigung, Friedrich Wilhelms IV. zu überbringen. Mit gleichem Auftrage begiebt sich der Generallieutenant und Generaladjutant v. Thile zu Sr. Maj. dem König von Baiern, und der Generallieutenant v. Röder an den verwandten curfürstlichen Hof in Kassel. Nach Paris sollte sich der Generallieutenant von Natzmer begeben, doch vernimmt man, daß dieser bejahrte Kriegsmann durch Unwohlsein zurückgehalten wird. — Die ersten Ernennungen in den militärischen Umgebungen des jetzt regierenden Königs sind gestern publicirt worden. Nächst der bereits erwähnten des Obersten v. Lindheim, Flügeladjutanten des verewigten Monarchen, zum Generalmajor und Generaladjutanten, bemerkt man auch die des Generallieutenants v. Luck, Generalinspectors des Militär-Unterrichtswesen, der in früherer Zeit Gouverneur des Kronprinzen gewesen war, und seinen ersten militärischen Unterricht geleitet hatte, zum Generaladjutanten, welche Auszeichnung auch dem allgemein in großer Achtung stehenden bisherigen Chef des kronprinzlichen Stabes, Generalmajor v. Neumann, zu Theil geworden ist. (Allg.)

Griechenland.

Baier. Blätter melden aus Athen vom 27. Mai: Andreas Zaimis, Vice-Präsident des Staatsraths und Minister-Präsident während der Abwesenheit des Königs, starb am 15. d. nach kurzem Krankenlager. Das Ableben dieses wichtigen Staatsmannes wurde sogleich dem König, der sich auf der Reise in Polopomes befindet, angezeigt. Zaimis wird durch sein Wirken zur Befreiung seines Vaterlandes in der neuern Geschichte Griechenlands stets unter den ersten Namen glänzen. Er, ein Mann des Volkes hatte auch ein Leichenbegängniß, das seines thatenreichen Lebens würdig war. Die ganze Besatzung, alle Beamten und Tausende von Menschen begleiteten die irdische Hülle zum Grab. — Unsere thätige Gensd'armerie fährt fort, in Verbindung mit der Landmiliz dem auf eine furchtbare Art überhand genommenen Unfug der Räuber zu steuern. Zur allgemeinen Freude des Volkes wurde bei Theben der berüchtigte Mamelaki, auf dessen Haupt 3000 Drachmen (1 Drachme beträgt etwa 24 kr.) gesetzt waren, bei einem Ueberfalle nebst einigen seiner Genossen getödtet. — Der österreichische Gesandte, Prokesch von Osten, kehrte am 23. d. von seinem Urlaube auf seinen Posten hierher zurück. — Täglich erwarten wir den bevollmächtigten Minister der Pforte, Constantin Mussurus, des Fürsten von Samos Schwiegersohn. (W. Z.)

Türkey.

Constantinopel, den 10. Juni. Die große Tagsneuigkeit ist die Absetzung des mächtigen Wesirs Chosref Pascha. Der Sultan hat ihn am 6. d. seiner Stelle entsetzt, und den Präsidenten des Reichs-Conseils, Rauf Pascha, ehemaligen Pascha von Salonich, zum Groß-Wesir ernannt. Graf Pontois hat sogleich einen Courier an den Vicekönig von Aegypten mit dieser Nachricht geschickt. Ersterer hatte dieser Tage eine lange Conferenz mit dem Minister des Aeußern, Reschid Pascha. Von den Londoner Conferenzen verlautet hier nichts, obgleich man weiß, daß der türkische Bevollmächtigte, Chekib Effendi, bereits seine ersten Depeschen über den dortigen Gang der Verhandlungen hierher sandte. Wir haben Nachrichten aus Alexandrien bis zum 1. Juni, nach welchem sich alldort nichts verändert hatte. Mehmed Ali war in Monharem, und die Pest hatte sich nicht vermindert. Abbas Mirza, Enkel des Vicekönigs, hatte sich an die Spitze der National-Garden in Cairo gestellt. Zweiter Commandant ist der bekannte Ulema Assanari. Der in Ungnade verbannte Abdulah Bei von Chassa, für welchen sich Se. königl. Hoheit der Prinz Joinville während seiner Anwesenheit in Syrien verwendet hatte, war in Alexandrien zurück eingetroffen und von Mehmed Ali empfangen worden. Der französische Consul Cochelet hatte fortwährend den größten Einfluß auf den ägyptischen Divan. Er hatte eine lange Conferenz mit dem Vicekönig, in Folge deren sich dieser Fürst entschloß, seine Reise nach Cairo einzustellen. — Der Prinz Heinrich der Niederlande war wegen der Pest in Alexandrien nicht ans Land gestiegen. (W. Z.)

China.

Der Courier giebt unter andern Mittheilungen aus den letzten von China angekommenen Nachrichten auch einen Brief eines Officiers vom Schiff Volage, aus Pank-ku, vom 29. Jänner. „Wir haben durchaus keine Aussicht, den Handel wieder geöffnet zu sehen; er ist durch ein besonderes Edict des Kaisers für immer und einen Tag aufgehoben worden. Selbst amerikanischen Schiffen oder denen anderer Nationen bleibt es verboten, britische Waaren in den Hafen zu bringen. Der Admiral, den wir im November so gedroschen haben, ist für den vollständigen Sieg, den er erfochten hat, zum Ritter geschlagen worden; doch scheint er nicht geneigt, sich mehr Ehren dieser Art zu erwerben, indem wir seitdem drei- oder viermal ausgelaufen sind, und er seine Flotte immer innerhalb der Befestigungen gehalten hat. Wir haben auf alle Weise versucht, sie zum Feuern auf uns zu bringen, indem wir uns innerhalb ihrer Schußlinie gestellt haben, aber die armen Teufel haben keine Lust dazu, und es ist fast absichtlicher Todtschlag, wenn man mit ihnen anfängt. Dessen ungeachtet haben sie uns alle Art von Schimpf und Schaden angethan, wofür sie, hoffe und vertraue ich, noch büßen sollen. Der Opiumhandel ist jetzt nicht viel anders als Seeräuberei, und der einzige Beweggrund, aus dem Jemand sich darauf einläßt, ist der rücksichtslose Wunsch, sich auf Kosten chinesischer Leben Geld zu erwerben; es giebt viele starke Gründe um ihn zu unterdrücken. Ich werde diesen Brief, durch den Thomas Coutts senden, das erste Schiff, das gegen die Verordnung des Superintendenten die Verschreibung unterzeichnete und in den Hafen einlief — ein Beispiel, das seitdem nur von einem einzigen Schiffe befolgt worden ist. Meine Zähne sind mir von lauter Zwiebackessen, wovon wir nun fünf Monate gelebt haben, zu Stumpfen geworden, und doch will uns der kaiserliche Commissionär nicht einen einzigen Tag weiches Brod erlauben, wofür ich ihm aber, sobald ich ihn zu fassen bekomme, seinen Schopf abschneiden will." — Nach Briefen aus Siam hat sich Tey, chinesischer Gouverneur von Macao, bei dem feindlichen Manöuvre des Schiffes Hyacinth mit seinen Truppen eiligst davon gemacht, besonders nachdem ihm die portugiesischen Behörden versichert hatten, daß bei längerm Widerstand die Engländer ihnen beiderseits Macao wegnehmen würden. — In Siam selbst ward die Unterdrückung des Opiumhandels mit gleicher Strenge wie in China durchgeführt, und ein reicher Kaufmann, britischer Unterthan in Bancok, (Bancasay, siamesich Fon, Hauptstadt der siamesischen Küstenprovinz Bancasay) ward, weil man 19 Ballen Opium in seinem Hause entdeckte, mit Ketten beladen ins Gefängniß geworfen. — Nach Nachrichten aus Singapur ging in Batavia das Gerücht, daß die holländischen Besitzungen in Sumatra, von Java getrennt und zu einem besondern Gouvernement erhoben werden sollten, wozu man jedoch von Java eine Beisteuer von 4,000,000 holl. Gulden verlangen würde. Dies ließe auf die Absicht der Holländer schließen, sich jene große und schon seit langer Zeit genauer umschiffte und untersuchte Insel nun vollkommen zu unterwerfen. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Joseph Altwirth, Abt zu Kremsmünster.

Der Gerechte, ist er auch spät gestorben, starb immer noch zu früh, und sein Tod ist ein Verlust für Alle. Wir geben daher in der Hoffnung theilnehmender Anklänge Nachricht von dem Hinübergange Sr. Hochwürden und Gnaden des Hochwohlgebornen Herrn Herrn Joseph Altwirth, dieses Namens ersten in der Reihe seiner Vorgänger, sechs und sechzigsten Abtes zu Kremsmünster, Sr. geheiligten k. k. apostolischen Majestät Rathes, der berühmten Landstände Oesterreichs ob der Ens Primaten, des hochwürdigsten bischöfl. Linzer'schen Consistoriums Rathes, Vorstehers des k. k. Convictes zu Kremsmünster, wie auch Directors des k. k. Gymnasiums und der philosophischen Lehranstalt daselbst ꝛc. ꝛc.

Sein Wandel ist sein Lobredner. — Geboren war er im Jahre 1767 am Tage der gnadenreichen Geburt des Erlösers, den 25. December, in dem nahe bei Kremsmünster gelegenen Pfarrdorfe Sibpachzell, allwo sein Vater Schullehrer war. Noch lebende Mitschüler aus seiner ersten Lebensperiode rühmen den frommen Eifer, mit welchem der redliche Vater seinen Söhnen die Anfangsgründe jenes Unterrichtes beibrachte, welcher nachher für sie und andere so segensreich wurde. Als er später am Gymnasium und der philosophischen Lehranstalt zu Kremsmünster Grammatik, Rhetorik und Philosophie studierte, zeichnete ihn unermüdeter Eifer aus, und die Preise guten Fortganges waren sein Lohn. Nach absolvirtem philosophischen Lehrcurse suchte und erhielt er die Aufnahme in das dortige Stift, und bezog zur Vollendung seiner theologischen Studien, den damals bestehenden Landesgesetzen gemäß, das allgemeine Priester-Seminar in Wien, welcher Zeitraum einen solchen Eindruck in seiner Erinnerung zurückließ, daß er in späten Jahren noch ein Lieblingsthema seiner Conversation bildete. — Am 8. September 1790 zog er das Ordenskleid an, und machte, nachdem er in seinem Probejahre Blüthen echter Religiosität gezeigt, im Jahre 1791 den Tag, an welchem er das Lebenslicht erblickt hatte, durch Ablegung der feierlichen Ordensgelübde auch zu seinem geistigen Geburtstage. Am 2. Februar 1792 endlich feierte er sein erstes heil. Meßopfer und stand am Ziele seiner Wünsche — er war Priester. — Zum Lehramte berufen lehrte er bis zum Jahre 1806 zuerst Grammatik, dann Rhetorik, und erwarb sich dabei ein solches Zutrauen seiner Vorgesetzten, daß, als er bei der Einführung des neuen Fächerplanes das Lehrfach der Geographie und Geschichte übernommen, zugleich die Erziehung der neuen Stiftsmitglieder in seine Hände gelegt, und er im Jahre 1810 zur Uebernahme des Priorates und der Stiftspfarrei berufen wurde. Auch diesen größeren, so geschäftsreichen Wirkungskreis verstand er auszufüllen, weshalb ihn nach fünf Jahren in gnädiger Anerkennung sein hochwürdigster Herr Bischof, Sigismund von Hohenwart, — hochseligen Andenkens, — zum Consistorialrathe, Lehrante und Schulen-Districtsaufseher des Decanates Thalheim ernannte, welches Amt er bis zum Jahre 1829 bekleidete. — Im Jahre 1821 entsagte er dem Priorate, um in der Pfarre Steinerkirchen dem Wohle seiner Pfarrkinder, in deren dankbarer Erinnerung sein Wirken auch Jahren noch das ehrendste Denkmahl finden wird, zu leben, bis ihn endlich im Jahre 1824 den 14. Juli die Wahl seiner Mitbrüder zur höchsten, in seinen Verhältnissen — gewöhnlicher Weise — erreichbaren Würde, gewiß aber auch schwersten Bürde, berief; — wir nennen die Verwaltung der vielzweigigen Stiftsangelegenheiten, als Er in allen seinen Eigenschaften.

Er genoß bis in seine letzten Lebenstage eines gesunden, kräftigen Körpers und blühenden Aussehens, als Folge geregelten Lebens, bis endlich die Beschwerlichkeit, Athem zu holen, die Krankheit bezeichnete, welche seinem Leben ein Ziel setzen sollte. Nachdem er am Feste der Verkündigung der seligsten Jungfrau zum letzten Mal feierliches Hochamt gehalten, fühlte er die Nothwendigkeit, im Bette Erleichterung des zunehmenden Uebels — der Brustwassersucht — zu suchen, welche sich in Kürze so verstärkte, daß am Samstag in der Charwoche, den 18. April, die versammelten Aerzte einstimmig seine Krankheit für unheilbar erklärten. Nach mehrfachem Wechsel von Besserung und Verschlimmerung, und entsprechend von Hoffnung und Furcht der Seinigen, erreichte sie endlich jenen Grad, bei welchem menschliche Kunst nicht einmal mehr Erleichterung zu schaffen vermag; da begehrte und empfing er die heil. Sacramente der Sterbenden und — hatte dieser Welt zu leben aufgehört — lebte nur noch, um den Tod christlich zu erwarten, dem er gefaßt entgegen sah. — Jede Körperlage war ihm von nun an unaushaltbar; — Gott und Religion seine einzige Stärke. Da zeigte er seinen Geistlichen, von denen immer einige um ihn waren, noch durch sein Beispiel, daß, die auf Gott vertrauen, in Ewigkeit nicht zu Schanden werden. — Sein unbegrenztes Vertrauen auf die göttliche Vorsehung — Deus providebit war sein Wahlspruch — welches ihn durch alle Lagen und Verhältnisse seines Lebens, oft gegen alles Vermuthen, glücklich durchgeführt hatte, verließ ihn auch im Tode nicht. — Am 4. Mai, am Feste des heil. Florian, um 11 Uhr Mittags, rief die Sterbeglocke eine große Anzahl seiner Capitularen an sein Sterbebett, unter deren Gebeten und Thränen er sein Qualenlager mit den Wohnungen des Friedens vertauschte, — jetzt dort deren Fürsprecher, für die er oft hier so innig gebetet. —

(Der Beschluß folgt.)

Genealogisches.

Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, war zu Potsdam am 3. August 1770 geboren, und regierte seit 1797. Aus seiner Ehe mit der im Jahre 1810 verstorbenen Königinn Louise (gebornen Prinzessinn von Mecklenburg-Strelitz) sind 7 Kinder am Leben, die sämmtlich das Sterbelager des königl. Vaters umgaben: der Kronprinz, jetzige König Friedrich Wilhelm IV. (geboren am 15. October 1795, vermählt mit der am 13. November 1801 gebornen Prinzessinn Elisabeth von Baiern), die Prinzen Wilhelm, Carl und Albrecht, die Kaiserinn von Rußland, die Großherzoginn von Mecklenburg-Schwerin und die Prinzessinn Friedrich der Niederlande. Die Regierung Friedrich Wilhelms III. fiel in eine ereignißschwere Zeit, und war eine in jeder Hinsicht vielgeprüfte; das Prädicat des Weisen und Gerechten wird ihm die Geschichte nicht versagen, wie denn jetzt schon die Stimme seines Volkes es ihm einmüthig ertheilt. Groß und gerecht ist die Trauer, die nicht Preußen allein, sondern ganz Europa bei dieser Todesbotschaft erfüllen wird. Friedrich Wilhelm III. war der letzte der Monarchen des heiligen Bundes. Er überlebte die Kaiser Alexander und Franz, wie die meisten europäischen Regenten, Staatsmänner und Feldherrn, die in jener großen Epoche thätig eingriffen. Soll man es Schickung oder Spiel des Zufalls nennen, daß das Jahr 40 nun schon drei Jahrhunderte hierdurch dem preußischen Staate einen Thronwechsel brachte. Im Jahre 1640 trat der große Churfürst die Regierung an; 1740 bestieg Friedrich II. den Thron, den er mit so mächtigem Glanz erfüllte, und 1840, wenige Tage nach der 100jährigen Jubelfeier, die er dem großen Vorfahren bereitet, muß Friedrich Wilhelm III. selbst dem irdischen Scepter entsagen, Thron und Reich einem Nachfolger hinterlassend, der die Fußtapfen des Vaters und des Ahnherrn würdig betreten wird.

Verschiedenes.

Zu Holdbech bei Leeds ist kürzlich ein Zimmer erbaut worden, welches wohl das größte der Welt sein dürfte; seine vier Wände umschließen zwei Morgen. Die Bestimmung dieses Riesensaals ist die Aufnahme von Dampfwebestühlen zur Spitzenfabrication. Das Zimmer ist gewölbt und soll von außen mit Erde bedeckt werden, so daß das Dach das Aussehen eines kleinen Wiesenplateau haben wird.

In Danzig war vor Kurzem ein Katzentheater aufgestellt. Unter andern Kunststückchen gaben vier Kater auch ein Whistspiel zum Besten, das sie anfänglich mit großer Ruhe darstellten. Plötzlich aber miaut ein Kater, einer der Spieler hat einen Trif vergeben. Sie blasen gegen einander, das ist der Zank; endlich werfen sie sich die Karten in's Gesicht und die Marken. Am Ende sprechen alle vier Kater das Wort Whist vernehmlich aus, und spielen wieder weiter. Dieses Katzentheater versammelte täglich eine ungeheure Anzahl von Zuschauern. Zufällig kam auch ein Hund herein. Er wäre von den Whistspielern beinahe ermordet worden. Ein Profaner soll sich nicht einmischen.

„In Berlin macht ein Schneider, Namens Jean Brand, Nachstehendes bekannt: „Um den vielseitig gehegten Wunsch nachzukommen, und meinem Unternehmen einen schnelleren Fortgang zu verschaffen, füge ich noch zu dem jährlichen Abonnement von 50 Thalern (wofür ich jeden Monat einen Anzug liefere) alle zwei Monat einen Gesellschaftsanzug, bestehend in Leibrock, Beinkleid und Weste hinzu. — Nachträglich bemerke ich noch, um alle Zweifel über die Anfertigung eines Rockes aus 2½ bis 2¾ Ellen zu heben, daß ich, wenn der Herr klein ist, sogar einen Rock regelrecht und nicht gestückt, aus 2¼ Ellen anfertige, und kann ich dies aus dem Grunde, weil ich mit einem geringen Nutzen zufrieden bin, und meine Bedürfnisse nicht so hoch gestellt habe.

Anhang.

Cours vom 23. Juni 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		102 1/2
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.		107 1/2
	zu 4 1/2 "		—
	zu 4 "		—
	zu 3 1/2 "		—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1821, für 100 fl.			161
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			340
detto detto detto für 50 fl.			68
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.		67
Obligat. der allgem. und ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.		—
	zu 2 1/2 "		—
	zu 2 "		—
	zu 1 1/2 "		59
		Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt.	—	—
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 "	57	—
	zu 1 1/2 "	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 1/2	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	Br. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46 1/2	3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 1/2	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 1/2	Br. 2 M.
Smyrna, für 1 Gulden para	440	31 T. S.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotoziehung in Linz am 24. Juni 1840 gezogenen 5 Zahlen:

54. 68. 59. 32. 18.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 4. und 15. Juli 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 20. Juni.

Johann Kraxberger, Dienstknecht, von Grenglbach im Hausruckkreise, alt 25 Jahre, in Nr. 190, am Stickfluß. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Den 21. Juni.

Die ehrwürdige Chorschwester der hiesigen Ursulinerinnen, Maria Augustina, geb. Gerner, alt 28 Jahre, an der Lungensucht.

Dem Michael Baumgartner, Tagelöhner, sein Sohn Mathias, alt 13 Jahre, in der Klamgasse Nr. 879, am Zehrfieber.

Den 22. Juni.

Dem Herrn Ignaz Schübeck, k. k. Respicienten der Gefällenwache, sein Kind Johann, alt 4 Jahre, im Salzwinkl Nr. 137, am Scharlach.

Theresia Akerl, ledige Dienstmagd, alt 64 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, am Zehrfieber.

Den 23. Juni.

Dem Ignaz Kern, Flickschneider, sein Kind Ignaz, alt 3 Monate, am Schulerberg Nr. 1017, an der Auszehrung.

Dem Joseph Donauer, Biertrager, sein Kind Alois, alt 3 Wochen, in der Hafnergasse Nr. 670, an Fraisen.

Dem Joseph Horner, Taglöhner, sein Kind Anna, alt 8 Tage, in der Capucinergasse Nr. 617, an Magenerweichung.

In der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist so eben erschienen, und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) zu haben:

Handbuch

zur

Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung

von

Franz Philipp Krapf,

k. k. wirkl. Cameralrathe der vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung, Grenzwach-Landescommandanten und ordentl. Beisitzer des Gefälls-Obergerichts für Tyrol und Vorarlberg.

3 Bände in gr8.

1. Band (31 Bogen stark) 2 fl. CM.

Die andern zwei Bände, wovon der zweite die letzten 5 Hauptstücke in sich begreift, und der dritte die Beilagen und das Sachregister aufnimmt, folgen rasch nach einander, so daß zuverlässig das ganze Werk im Laufe d. J. in den Händen des Publicums sein wird.

Der Herr Verfasser war bemüht, durch dies Buch einem vielseitig geäußerten Wunsche entgegen zu kommen. Den einzelnen, durch größern Druck leichter kennbaren Gesetzes-Paragraphen sind begründende Erörterungen oder Bemerkungen angefügt worden, sohin reihen sich die speciellen zur Vervollständigung des Ganzen gehörigen Bestimmungen an; dort, wo die Aemter und Organe zur Vollziehung besondere Belehrungen erhielten, wurden sie ihrer Wesenheit nach aufgenommen, durch eine genaue Inhalts-Uebersicht, so wie durch ein umständliches Sachregister wird endlich die schnelle Auffindung jeder einzelnen Stelle erleichtert. So wird dieses von der hohen k. k. allgemeinen Hofkammer einer genauen Prüfung unterzogene Handbuch nicht bloß dem Staatsdiener, sondern auch dem Studierenden, dem Handels- und Gewerbsmanne eine nützliche Erscheinung sein.

Der Preis des ganzen Werkes läßt sich der mehrern Tabellen und Formulare halber noch nicht genau bestimmen, der des ersten Bandes aber ist auf 2 fl. CM. WW. festgesetzt; in keinem Falle wird jedoch der Gesammtpreis für alle drei Bände 6 fl. CM. WW. übersteigen; eine Auslage, welche für alle jene Abnehmer, die ohnehin sich die Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung, die Vollzugsvorschrift vom 31. Jänner 1836, und die vielen nachgefolgten gedruckten Instructionen und Belehrungen anzuschaffen gedächten, sich nur unerheblich darstellen wird.

Der zweite Band erscheint im Juli d. J.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140, wird Bestellung angenommen auf:

Systematisches Handbuch

der

Literatur

der allgemeinen (Josephinischen)

Gerichtsordnung

vom

1. Mai 1781, der westgallizischen Gerichtsordnung vom 19. December 1796, der italienischen Gerichtsordnung vom 16. März 1803, der tyrolischen Gerichtsordnung vom 15. September 1814, und der allgemeinen (Josephinischen) Concurs-Ordnung vom 1. Mai 1781.

Von

Dr. Moritz v. Stubenrauch,

k. k. o. ö. Professor des österr. bürgl. Rechtes an der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.

Ein Band, gr8.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die

Jagdverfassung,

das

Jagdrecht und die Jagdpolizei.

Aus den erschienenen Gesetzen dargestellt für Behörden, Beamte und Jäger in den Provinzen Niederösterreich, Oberösterreich mit Salzburg, Steyermark, Illyrien, Tyrol, Böhmen, Mähren, Schlesien und Gallizien,

von

Franz Joseph Schopf,

Güter-Inspector und Justiziär, auch Mitglied mehrer landwirthschaftlichen Vereine.

Dritte, mit den bis Ende December 1839 erschienenen Verordnungen vermehrte Auflage.

8. Wien 1840. In Umschlag brosch. 1 fl. 12 kr. Conventions-Münze.

Anleitung

zum

Dienstes-Unterrichte

in

Jagdsachen,

für

Jäger, Heger, Waidjungen und Alle, welche sich dem Jagddienste widmen.

Entworfen

von

Fr. J. Schopf.

Güter-Inspector.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 20 kr. CM.

Unterricht

für

Gemeinden, Landwirthe und Unterthanen,

wie

sie sich in Jagdsachen zu verhalten haben.

Von

Fr. J. Schopf,

Güter-Inspector.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 20 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klosterzasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Vier Bücher

von der

Nachfolge Christi.

Von

Thomas a Kempis.

12. Leipzig 1840. 2 fl. Conv. Münze.

№ 104. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

Montag, den 29. Juni.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den Major des Linien-Infanterie-Regiments Erzherzog Carl Nr. 3, Ignaz Binder, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate: „von Bindersfeld," allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 26. Mai d. J., den Adjuncten der Prätur zu Romano, Giuseppe Riva, zum Prätor in Gravedona allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei dem k. k. Provinzial-, Cameral- und Kriegszahl-Amte zu Innsbruck durch das Ableben des Joseph Bohmann in Erledigung gekommene Zahlmeisterstelle dem dortigen Zahlamts-Controllor, Joseph Aigner v. Aigenhofen, verliehen.

Die k. k. Studien-Hofcommission hat dem bisherigen provisorischen Kreishauptschul-Katecheten zu Jaslo, Paul Grodecki, die erledigte Katechetenstelle am Samborer Gymnasium verliehen.

Se. königl. Hoheit der Großherzog von Sachsen-Weimar haben dem k. k. Hofkriegs-Kanzellisten und Lehrer der Kalligraphie, Joseph Payer, bei Ueberreichung seiner „systematischen Anleitung zur Kalligraphie nach ihrem ganzen Umfange" in Anerkennung seiner gemeinnützigen Leistungen eine goldene Verdienst-Medaille zustellen zu lassen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in Böhmen erledigte Kreis-Commissärs-Stelle erster Classe dem zweiten Kreis-Commissär Johann Platzer, die hierdurch erledigte Kreis-Commissärs-Stelle zweiter Classe dem dritten Kreis-Commissär Johann Stockar v. Bernkopf, und endlich die hierdurch offen gewordene Kreis-Commissärs-Stelle dritter Classe dem Gubernial-Concipisten Christoph Ritter von Hinberger verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor der Medicin, Ferdinand Pitner zu Grätz, die Bewilligung zur Annahme des Diploms als Mitglied der Akademie der medicinischen Wissenschaften in Palermo ertheilt.

Die vereinigte Hofkanzlei hat dem Med. Doctor und ausübenden Arzte zu Franzensbad, Anton Palliardi, die Bewilligung ertheilt, das ihm zugekommene Diplom als ordentliches Mitglied der naturforschenden Gesellschaft zu Leipzig annehmen zu dürfen.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat die Hofbuchhaltungs-Rechnungs-Officiale Joseph Kaulich, Eduard Anacker, Joseph v. Hönigsberg und Johann Petz zu Hof-Concipisten dieser Hofstelle zu ernennen befunden.

Die Direction der ersten österreichischen Sparcasse macht hiermit bekannt, daß in Gemäßheit des §. 11 der Statuten im Monat Juli l. J. wieder die Zeit der Erhebung der Zinsen von den bei dieser Anstalt erlegten Beträgen eintritt.

Jene Parteien, welche demnach ihre Zinsen erheben wollen, können dieselben vom 1. Juli l. J. an täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags allhier bei der Casse behehen, oder bei den Commanditen zur Behebung anmelden.

Wollen aber Parteien die ihnen gebührenden Zinsen zur Vergrößerung ihres Einlags-Capitals erliegen lassen, so werden ihnen dieselben statutenmäßig in den Büchern zugeschrieben, und sonach von diesem vergrößerten neuen Capitale nach den §§. 7 und 8 der Statuten wieder Zinsen berechnet werden. Es ist jedoch nicht nothwendig, daß die Parteien, welche nicht ihre Zinsen erheben wollen, wegen Zuschreibung derselben bei der Anstalt erscheinen. Wien, den 17. Juni 1840.

Spanien.

Madrid, den 11. Juni. Heute um 5 Uhr Morgens ist die Regentinn, die Königinn Isabelle, die Infantinn, die Herzoginn de la Victoria einem und demselben Wagen nach Alcala, von der königlichen Garde und einem Truppencorps von 8 — 9000 Mann escortirt, abgereist. Die ganze Straße bis Saragossa wird von mehr als 40,000 Mann gedeckt. Die Reiseroute ist noch nicht öffentlich bekannt, doch weiß man, daß Ihre Majestäten 8 Tage brauchen werden, um nach Saragossa zu kommen.

Der Moniteur schreibt aus Spanien: „Die größte Unordnung herrscht noch immer in Berga und ganz Catalonien unter den Carlistischen Banden. Jeden Augenblick gehen neue Flüchtlinge über die Grenze. Am 11. kam der Bischof von Orihuela mit Gefolge über Llo und Saillaguera nach Frankreich. Er bestätigt, daß unter den Carlistischen Häuptlingen Spaltungen entstanden sind. Als Cabrera nach Berga kam, ließ er den Commandanten Castannoles erschießen und mehre Personen gefangen nehmen, die angeklagt waren, Theil an der Ermordung des Grafen de Espanna genommen zu haben, unter andern den Brigadier Ortell, seinen Sohn, den Pfarrer Ferrer, so wie seinen Bruder und den Canonicus Torrebadella. Eine telegraphische Depesche meldet, daß gestern, am 17., der ehemalige Minister des Don Carlos, Arias Teseiro, in Perpignan angekommen ist, wohin er sich von Berga mit seinen Secretär und einem Diener geflüchtet hat. — Der General Segarra, Oberbefehlshaber der Carlistischen Armee in Catalonien, hat sich der Regierung der Königinn unterworfen und sich dem General Carbo ergeben. An der Grenze feierte man dieses Ereigniß mit Festen." (Allg.)

Großbritannien.

London, den 16. Juni. Ihre Maj. die Königinn hat gestern Buckinghampalast verlassen, und sich nach Windsor übergesiedelt. Dieser Umzug gab eine neue Gelegenheit für Darlegung der durch den letzten Mordversuch so lebhaft angefachten enthusiastischen Anhänglichkeit des Volks an seine junge Gebieterinn. Das Gedränge der den Zug erwartenden und begrüßenden Personen zu Fuß, zu Pferd und zu Wagen auf Constitutionshill und in Hydepark-corner war fast so groß als am Krönungstage. Der Hof fuhr in vier mit je vier Postpferden bespannten Reisewagen; die Königinn selbst in einem offenen Landau mit Prinz Albert und dem — von Lissabon zurückgekehrten — Prinzen Ernst von Coburg. Auf Constitutionshill schloß sich diesem Zug der Wagen ihrer Majestät der Königinn-Wittwe an. Die herzlichsten Freudenbezeugungen der versammelten Tausende begleiteten die Reisenden eine weite Strecke Wegs, bis ihnen dann bei Kensington, dem Geburts- und jahrelangen Wohnort der Königinn, ein neuer Festzug entgegentrat: eine lange Wagenreihe jauchzender und Tücher schwenkender, festlich gekleideter Personen, untermischt mit Musikchören, fand sich an beiden Seiten des Wegs von Kensingtonpalast bis weit jenseits der Mauer von Hollandpark aufgestellt; am Eingang des Palastes stand die versammelte Schuljugend; alle Glocken läuteten, und von dem Glockenthurm wehte eine große Unionsflagge. Aehnliche Festlich-

seiten bezeichneten Hammersmith, Neu- und Alt-Brentford, Hounslow, Crawfordbridge, Longford und alle übrigen an der Straße gelegenen Dörfer. In mehren derselben, so wie in Windsor selbst, wurden der Königinn auch Beglückwünschungs-Adressen überreicht. Bei Windsor erwartete die ganze vornehme Schuljugend von Eton den königlichen Wagen, um ihn in vollem Laufe bis an die Schloßthore zu begleiten, worauf sie noch auf dem Rundthurmhügel stiegen, und ein lautes Freudengeschrei erhoben. Die Königinn ließ ihnen dagegen verkünden, sie werde um einen Feiertag für sie nachsuchen. Heute hat ihre Majestät, von gleichem Enthusiasmus empfangen, dem Pferderennen auf der Ascot-Haide (Ascot-Heath races) beigewohnt. Auf Beschluß des Geheimraths wird der Erzbischof von Canterbury eine Gebet- und Dankformel für die Rettung der Königinn abfassen, die, von nächstem Sonntag — dem bestimmten feierlichen Danksagungstage — an, in allen Kirchen von England, Wales und der Stadt Berwick 30 Tage lang abgelesen werden soll.

Die Blätter sind noch fortwährend angefüllt mit neuen, oft sich wechselseitig widerlegenden Berichten und Vermuthungen über die Geschichte des Mordversuchs und über die Persönlichkeit und Lebensgeschichte Oxfords. Wir stellen daraus das Wesentlichste zusammen. Oxfords Vater, der Mulatte (von Jamaica) war in Birmingham, wo er längere Zeit als Goldschmid lebte, wegen seiner Ausschweifungen und Seltsamkeiten allgemein berüchtigt, er führte daselbst den Beinamen „tawny beau (schwarzgelber Stutzer). Er war so jehzornig, daß er einmal seine Frau mit einem Messerstich verwundete, worauf er sich dann, bis zu ihrer Wiedergenesung, lange Zeit versteckt hielt. Diese seine Frau, Edwards Mutter, ist die Tochter Herrn Marklew's, eines wohlhabenden Gastwirths (zur Hoffnung und zum Anker, Cardine-street) in Birmingham. Sie war in ihrer Jugend eine berühmte Schönheit, und nur in Folge seines damaligen Wohlstands — er hielt sich Kutsche und Pferde — gelang es dem jungen Goldschmid, sich die Hand der Vielbewunderten zu erwerben. Später brachte er sich durch seine Ausschweifungen um den größten Theil seines Vermögens. Auch über das durchgängig wunderliche Wesen seines Sohnes stimmen alle Berichte zusammen. Oft, in tiefen Gedanken sitzend, brach er mit einemmal, beide Hände vor dem Gesicht, in einen Strom von Thränen aus, und fragte ihn dann Jemand nach der Ursache, so sprang er auf, stimmte ein lautes Gelächter an, und ging ruhig an seine Arbeit. Die Gewohnheit des lauten Auflachens war ihm auch bei vielen andern Gelegenheiten eigenthümlich, besonders wenn er etwas zerbrochen oder sonst ein Uebel gestiftet hatte. Früher äußerte er mehrmal den lebhaften Wunsch, die Königinn, oder wie er sie nannte, „die kleine Victoria" zu sehen. In der letzten Zeit, während er bei seiner Schwester wohnte, blieb er einmal eine ganze Woche lang verschlossen auf seinem Zimmer, um zu lesen, besonders Seereisen. Er gab auch vor, daß er sich in der Absicht, zur See zu gehen, die Pistolen angeschafft habe. Ueber den Ursprung dieser Pistolen giebt es zwei verschiedene Angaben. Nach der einen (im M. Chronicle mitgetheilten) wären sie dem Trödler und Pfandverkäufer Lawson (Blackfriarsroad) am letzten Dinstag (8. Juni, also erst am Vorabend des Mordversuchs?) von einem jungen Mann, der nach der Beschreibung Niemand anders als Oxford selbst wäre, gestohlen worden; nach der andern glaublichern im Standart) wurden sie vor ungefähr 14 Tagen in dem Laden des Hrn. Hayes (Carringdonstreet) von einem jungen Mann, dessen Einerleiheit mit Oxford noch nicht erwiesen ist, für 2 Pfund, nebst einem Pulverhorn für 2 Shilling angekauft. Wovon Oxford in der letzten Zeit lebte ist noch nicht ermittelt. Bei seiner Zusammenkunft mit seiner Mutter soll diese zuletzt ausgerufen haben: „Dies hat mehr zu bedeuten als du dir einbildest." Gestern (Sonntags) wohnte Oxford — so wie auch Courvoisier — dem Gottesdienste in der Capelle von Newgate mit großer Fassung bei. Alle Augen waren auf ihn gerichtet, denn es scheint, daß der Pariser Weiberenthusiasmus für Verbrecher auch in London Mode wird: und schon am Donnerstag Morgen hatte sich der Wundarzt Mac-Kann eine, wie er angab, für vornehme Damen bestimmte Locke vom Haupte des Verhafteten ausgebeten. — Der Central-Criminal-Gerichtshof hat heute seine Junisitzungen begonnen und der Common Sergeant, der in Abwesenheit des Recorders die Versammlung eröffnete, hat die Aufmerksamkeit der großen Jury bereits insbesondere auf den Fall Oxfords gelenkt, und auf die Mittel, die es gebe, um über die hochverrätherische Absicht des Angeklagten zur Evidenz zu kommen. Der Proceß Courvoisiers soll übermorgen anfangen. Für Oxford erwartet man morgen noch ein vorläufiges Verhör vor dem geheimen Rathe. Der Anwalt, der Oxfords Vertheidigung übernommen, ist Herr Humphreys. Als Tag der öffentlichen Danksagung für die von der Vorsehung bewilligte Rettung Ihrer Majestät hat der geh. Rath in einer heutigen Sitzung den nächsten Sonntag (21. Juni) bestimmt. Die Ausfahrt der Königinn ward auch gestern wieder von einer ungeheuern Menschenmenge, die den ganzen Constitutionshill, Hyde-Park-Corner und noch einen großen Theil von Hyde-Park anfüllte, von 5 Uhr an erwartet, und als dann um halb 6 Uhr der Phaëton mit den beiden erwarteten königlichen Personen, ohne andere Begleitung als Lord Alfred Page und Colonel Bowater zu beiden Seiten reitend, wirklich das Schloß verlassend, erschien, so ward dieses Erscheinen, wie an den vorhergehenden Tagen, mit dem allgemeinsten Jubel-Rufen, Hut- und Tücherschwenken und Begleitung des Wagens auf der ganzen halbstündigen Fahrt aufs herzlichste begrüßt und gefeiert. (Allg.)

Preußen.

Die Berliner Zeitungen vom 19. dieses Monats enthalten Nachstehendes:

An das Staats-Ministerium.

Ich befehle, zwei kostbare Documente der Oeffentlichkeit zu übergeben, welche Mir, nach dem Willen Meines in Gott ruhenden königlichen Vaters und Herrn, am Tage Seines Heimganges eingehändiget worden, wovon das eine bezeichnet ist:

„Mein letzter Wille," das andere

„Auf Dich Meinen lieben Fritz u. s. w."

anfängt, und welche Beide von Seiner eigenen Hand geschrieben und vom 1. December 1827 datirt sind.

Der Heldenkönig aus unserer großen Zeit ist geschieden und zu Seiner Ruhe, an der Seite der Heißbeweinten und Unvergeßlichen, eingegangen. Ich bitte Gott, den Lenker der Herzen, daß Er die Liebe des Volkes, die Friedrich Wilhelm III. in den Tagen der Gefahr getragen, Ihm Sein Alter erheitert und die Bitterkeit des Todes versüßt hat, auf Mich, Seinem Sohn und Nachfolger, übergehen lasse, der Ich mit Gott entschlossen bin, in den Wegen des Vaters zu wandeln. Mein Volk bete mit Mir um Erhaltung des segensreichen Friedens, des theuren Kleinods, daß Er uns im Schweiße Seines Angesichtes errungen und mit treuen Vaterhänden gepflegt hat — das weiß Ich — sollte dies Kleinod je gefährdet werden — was Gott verhüthe — so erhebt sich Mein Volk wie Ein Mann auf Meinen Ruf, wie Sein Volk sich auf Seinen Ruf erhob.

Solch ein Volk ist es werth und fähig, königliche Worte zu vernehmen, wie die, welche hier folgen, und wird einsehen, daß Ich den Anfang Meines Regimentes durch keinen schöneren Act, als die Veröffentlichung derselben bezeichnen kann.

Sanssouci, den 17. Juni 1840.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.

Mein letzter Wille.

„Meine Zeit mit Unruhe, Meine Hoffnung in Gott!"

„An Deinem Segen, Herr, ist alles gelegen!"

„Verleihe Mir ihn auch jetzt zu diesem Geschäfte."

„Wenn dieser Mein letzter Wille Meinen innigst geliebten Kindern, Meiner theueren Auguste und übrigen lieben Angehörigen zu Gesicht kommen wird, bin ich nicht mehr unter ihnen, und gehöre zu den Abgeschiedenen. Mögen sie dann bei dem Anblicke der ihnen wohlbekannten Inschrift: — Gedenke der Abgeschiedenen! — auch Meiner liebevoll gedenken!"

„Gott wolle Mir ein barmherziger und gnädiger Richter sein, und Meinen Geist aufnehmen, den Ich in seine Hände befehle. Ja, Vater, in Deine Hände befehle Ich Meinen Geist! In einem Jenseits wirst Du Uns alle wieder vereinen, möchtest Du Uns dessen, in Deiner Gnade würdig finden, um Christi Deines lieben Sohnes Unseres Heilandes Willen. Amen."

„Schwere und harte Prüfungen habe Ich nach Gottes weisem Rathschluß zu bestehen gehabt, sowohl in Meinen persönlichen Verhältnissen (insbesondere, als Er Mir vor 17 Jahren das entriß, das Mir das Liebste und Theuerste war), als durch die Ereignisse, die Mein geliebtes Vaterland so schwer trafen. Dagegen aber hat mich Gott: ewiger Dank sei ihm dafür: auch herrliche, frohe und wohlthuende

Ereigniſſe erleben laſſen. Unter die erſten rechne ich vor allen die glorreich beendeten Kämpfe in den Jahren 1813, 1814 und 1815, denen das Vaterland ſeine Reſtauration verdankt. Unter die letztern, die frohen und wohlthuenden, aber rechne Ich insbeſondere die herzliche Liebe und Anhänglichkeit, und das Wohlgelingen Meiner geliebten Kinder, ſo wie die beſondere unerwartete Schickung Gottes, Mir noch in Meinem fünften Decennium eine Lebensgefährtinn zugeführt zu haben, die Ich als ein Muſter treuer und zärtlicher Anhänglichkeit öffentlich anzuerkennen Mich für verpflichtet halte."

„Meinen wahren, aufrichtigen und letzten Dank Allen, die dem Staate und Mir mit Einſicht und Treue gedient haben."

„Meinen wahren, aufrichtigen und letzten Dank Allen, die mit Liebe, Treue und durch ihre perſönliche Anhänglichkeit Mir ergeben waren."

„Ich vergebe allen Meinen Feinden: auch denen, die durch hämiſche Reden, Schriften oder durch abſichtlich verunſtaltete Darſtellungen das Vertrauen Meines Volkes, Meines größten Schatzes (doch Gottlob nur ſelten mit Erfolg), Mir zu entziehen beſtrebt geweſen ſind."

Berlin, den 1. December 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

„Auf Dich, Meinen lieben Fritz, geht die Bürde der Regierungs-Geſchäfte mit der ganzen Schwere ihrer Verantwortlichkeit über. Durch die Stellung, die Ich Dir in Beziehung auf dieſe angewieſen hatte, biſt Du mehr als mancher andere Thronfolger darauf vorbereitet worden. An Dir iſt es nun, Meine gerechten Hoffnungen und die Erwartungen des Vaterlandes zu erfüllen — wenigſtens darnach zu ſtreben. Deine Grundſätze und Geſinnungen ſind Mir Bürge, daß Du ein Vater Deiner Unterthanen ſein wirſt."

„Hüthe Dich jedoch vor der ſo allgemein um ſich greifenden Neuerungsſucht, hüthe Dich vor unpractiſchen Theorien, deren ſo unzählige jetzt im Umſchwunge ſind, hüthe Dich aber zugleich vor einer faſt eben ſo ſchädlichen, zu weit getriebenen Vorliebe für das Alte, denn nur dann, wenn Du dieſe beiden Klippen zu vermeiden verſtehſt, nur dann ſind wahrhaft nützliche Verbeſſerungen gerathen."

„Die Armee iſt jetzt in einem ſeltenen guten Zuſtande; ſie hat ſeit ihrer Reorganiſation Meine Erwartungen wie im Kriege, ſo auch im Frieden erfüllt. Möge ſie ſtets ihre hohe Beſtimmung vor Augen haben, möge aber auch das Vaterland nimmer vergeſſen, was es ihr ſchuldig iſt."

„Verſäume nicht, die Eintracht unter den europäiſchen Mächten, ſo viel in Deinen Kräften, zu befördern; vor allen aber möge Preußen, Rußland und Oeſterreich ſich nie von einander trennen; ihr Zuſammenhalten iſt als der Schlußſtein der großen europäiſchen Allianz zu betrachten."

„Meine innig geliebten Kinder berechtigen Mich Alle zu der Erwartung, daß ihr ſtetes Streben dahin gerichtet ſein wird, ſich durch einen nützlichen, thätigen, ſittlich reinen und gottesfürchtigen Wandel auszuzeichnen; denn nur dieſer bringt Segen, und noch in Meinen letzten Stunden ſoll dieſer Gedanke Mir Troſt gewähren."

„Gott behüthe und beſchütze das theure Vaterland!"

„Gott behüthe und beſchütze unſer Haus jetzt und immerdar!"

„Er ſegne Dich, Mein lieber Sohn, und Deine Regierung und verleihe Dir Kraft und Einſicht dazu, und gebe Dir gewiſſenhafte, treue Räthe und Diener und gehorſame Unterthanen. Amen!"

Berlin, den 1. December 1827.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Die Staatszeitung meldet aus Potsdam vom 15. Juni: Am 14. d. M. iſt Se. königl. Hoheit der Prinz Luitpold von Baiern, dritter Sohn Sr. Majeſtät des Königs von Baiern, in Potsdam eingetroffen; um Höchſtdeſſen Herrn Vater hierher geſandt, um Ihren Majeſtäten den König und der Königinn die innigſte Theilnahme an dem ſchmerzlichen Verluſte, der Allerhöchſtdieſelben und die königl. Familie mit dem Vaterlande betroffen, zu bezeugen, und Sr. königl. Majeſtät die herzlichſten Glückwünſche zu Allerhöchſtihrer Thronbeſteigung darzubringen.

Se. königl. Hoheit der Prinz Luitpold ſind im neuen Palais abgeſtiegen. Ihre königl. Majeſtäten und die geſammte königl. Familie haben die Allerhöchſt- und Höchſtdenſelben durch Se. königl. Hoheit ausgedrückten Verſicherungen und Wünſche mit dem innigſten und freundlichſten Danke entgegengenommen. (W. Z.)

Joſeph Altwirth, Abt zu Kremsmünſter.

(Beſchluß.)

Echte Frömmigkeit, anſpruchsloſe Einfachheit und ehrwürdige Beharrlichkeit waren die Hauptzüge ſeines Charakters; — höchſte Ehrwürdigkeit der Eindruck, den er bei Allen, die ihn kannten, zurück ließ. — Nichts unternahm er, ohne ſich zuvor andächtig mit dem Urquell alles Gedeihens berathen zu haben. Er ſorgte für die würdevollſte Haltung des Gottesdienſtes durch Anſchaffung kirchlicher Paramente, und verrichtete jeden, ſelbſt geringen Kirchendienſt. Nur aus ſeinen Amtshandlungen und Reden erkannte man außer dem äußeren Abzeichen ſeine Würde. Er übte die Tugend der Tugend, nicht der Ehre willen. Sah mehr auf belebende Wärme als blendendes Licht. — In Wiſſenſchaften, beſonders Geſchichte und Rhetorik, wohl bewandert, war er weit entfernt, Wiſſenſchaftlichkeit zum Schaugepränge auszuſtellen. Er beurtheilte den Werth des Menſchen nicht nach der Menge ſeiner Kenntniſſe, ſondern nach dem Maaße ihrer Verwendung zur Veredlung des Herzens; — ſchätzte auch Erziehung nicht allein nach den intellectuellen, ſondern ganz vorzüglich nach den religiös-moraliſchen Fortſchritten. Seine Liebe für ſtudierende Jünglinge, beſonders noch kleinere, die ihn einſt als Lehrer zum Gegenſtande ihrer Verehrung gemacht hatte, behielt er bis zu ſeinem Ende, ſo daß er nie unterließ, bei den Prüfungen zu erſcheinen, und jede Gelegenheit zu ergreifen, durch nachſichtig — freundliche Gemüthlichkeit ihren Fleiß zu beleben, und man ſich oft unwillkührlich an das rührende „Laſſet die Kleinen zu mir kommen" erinnerte. — Die Aufgabe ſeiner Stellung, bei beſter Haltung des Ganzen das Wohl des Einzelnen nach Thunlichkeit zu berückſichtigen, hatte er nach ſeiner ehrwürdigen Anſchauungsweiſe innig erfaßt, und, ſo viel es bei ihm ſtand, mit eben ſo ehrwürdiger Beharrlichkeit durchgeführt. Keinen Verwaltungszweig ließ er unbeachtet; ſorgte für Wiſſenſchaft, Seelſorge und Oekonomie mit gleicher Thätigkeit; ſprach aber nie davon, ſo daß man oft überraſcht ſchon weit Gediehenes bemerkte, von deſſen Pflanzung man nichts zuvor geahnet; kurz, hätte ihm ſeine Beſcheidenheit erlaubt, ſeine Augen ſo hoch zu erheben, ſo würden wir glauben, er habe in dieſer Hinſicht das erhabene Beiſpiel einer hocherleuchteten Regierung in vielfach verjüngtem Maaßſtabe ſeiner kleinen Wirkungsſphäre angepaßt. Zu erwähnen, daß ſolche Thätigkeit von Seite der gerechteſten Regierung nicht unbeachtet blieb, hielten wir für Sünde. Er erhielt mehre Beweiſe der Huld ſeines allergnädigſten Landesvaters, beſonders weiland Sr. Majeſtät Franz I. — ſeligſten Gedächtniſſes, — welcher namentlich einmal von einem benachbarten Orte aus, in Geſellſchaft eines Theiles Allerhöchſtſeiner erlauchten Familie und Hofſtaates, ſo wie Sr. Majeſtät des Königs von Baiern und Höchſtdeſſen Familie Sich eigens zu einem huldreichen Beſuche in ſein Stift zu verfügen, und einen Tag in herablaſſendſter Unterhaltung mit ihm zuzubringen geruhte; ihm auch bei dieſer Gelegenheit zum Beweiſe allergnädigſter Anerkennung ſeiner thätigen Sorge für Wiſſenſchaft höchſt koſtbare und nützliche Geſchenke beſtimmte. So hatte er auch noch von anderen Gliedern des allerhöchſten Kaiſerhauſes ehrenvolle Geſchenke empfangen, die beſonders ſeiner Perſönlichkeit galten; und ſeine geiſtlichen ſowohl als weltlichen Behörden zeichneten ihn ſo aus, daß ihm ſogar nach ſeinem Tode noch die ſeltene Ehre zu Theil wurde, daß ſein hochwürdigſter Herr Biſchof ſelbſt, ungeachtet des Dranges ſeiner ſonſtigen Geſchäfte, ihn unter Zeichen innigſter Theilnahme in ehrendem Beiſein ſeines älteren Amtsgenoſſen zur Gruft beſtattete, und ihm eine ergreifende, ſalbungsvolle Rede hielt, welcher zunächſt die Thränen der zuſtrömenden Menge ſein ſchönſtes, herzlichſtes Lob ausſprachen. — Ein weites Feld ergäbe ſich noch für dankbare Beredtſamkeit, wenn wir nicht fürchteten, uns an ſeinen anſpruchsloſen Manen zu verſündigen, die uns vielleicht jetzt ſchon zürnen, daß wir ſo viel geſagt haben. Darum ſchließen wir in der feſten Zuverſicht: „er werde ſproßen, wie die Lilie, und ewig blühen vor dem Herrn," und eine dankbare Zukunft werde noch manchen Blick zurückwerfen in die Tage des guten Abtes Joſeph. —

Verſchiedenes.

Die Zahl 7 bei Friedrich Wilhelm III. vorherrſchend. Der jetzt verſtorbene König von Preußen war 1770 geboren, regierte ſeit 1797, 7 Kinder ſind von ihm am Leben, er ſtarb am 7. Juni im 70ſten Jahre.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 27. Juni 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt		107 1/2
	zu 4 1/2 "		—
	zu 4 "		—
	zu 3 1/2 "		—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			734 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			339 11/16
detto detto detto für 50 fl.			67 15/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	2 1/2 pCt.		67
		Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt	—	60
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 "	57	—
	zu 1 1/2 "	—	—

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 3/4	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 30 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 3/4	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.47	2 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 3/4	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 3/4	Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 1/4	Br. 2 M.

18189. Kundmachung.

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat Juli 1840 für Linz auf 6 kr. CM. oder 15 kr. Einl. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5 1/2 kr. CM. oder 13 3/4 kr. E. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der enns. Landesregierung.
Linz, am 26. Juni 1840.
Johann Bapt. Eisenreich,
k. k. Regierungs-Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz für den Monat Juli 1840.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um 1/2 kr. CM. oder 1 1/4 kr. WW., wiegt 3 3/4 Loth.
Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 7 1/4 Loth.
Aufgetriebenes Brod. An Mundsemmeln, Schlabeln, Kipfeln und wälschem Brode um 1/2 kr. CM., oder 1 1/4 kr. WW., wiegt 3 1/2 Loth.
Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 6 1/2 Loth.
Weißpollenes Gebäck, zu welchem zur Hälfte Waizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 3 1/2 Loth.
Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 14 2/4 Loth.
Ordinäres pollenes Gebäck, wozu ein Theil Waizen und drei Theile Korn genommen wird, um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 13 2/4 Loth.
Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 8 1/4 Loth.
Ganz trockenes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 13 1/4 Loth.
Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 27 1/4 Loth.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 25. Juni.

Thomas Schebäck, gewesener Tabak-Trafficant aus Milerzita, in Ostgallizien, alt 80 Jahre, in der Wurmgasse Nr. 680, an Altersschwäche.

Dem Lorenz Kraitl, Patental-Invaliden, sein Kind Theodor, alt 19 Tage, in Nr. 278, an Fraisen.

Paul Goldschmid, lediger Taglöhner aus Schleerding, im Innkreise, alt 36 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Brustwassersucht.

Den 26. Juni.

Friedrich Philly, lediger Fleischhauer aus Idshofen, in Baiern, alt 32 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, am äußeren Brande.

Den 27. Juni.

Dem Herrn Daniel Millus, bürgl. Zuckerbäcker, s. Kind Lorenz Daniel, alt 4 Wochen, am oberen Graben Nr. 781, an allgemeiner Schwäche.

Magdalena Siegler, Weberstochter, aus Urfahr Linz, alt 12 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an Blattern.

Barbara Mayer, ledige Dienstmagd, alt 35 Jahre, in Nr. 366, an Convulsionen.

Den 28. Juni.

Dem Lorenz Lechner, Maurer, sein Kind Johann, alt 6 Monate, an der Wänd Nr. 1089, am Durchfall.

Pauline Obeneder, Findling, alt 18 Tage, in Nr. 366, an Rothlauf.

Maria Häusler, Schuhmachers-Witwe, alt 66 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, an der Auszehrung.

Angekommen:

Den 23. Juni.

Hr. Dr. Unger, k. k. Regimentsarzt, von Prag nach Wien. — Hr. v. Petzek, k. k. Major, von Wien nach Kunstein. — Baron Hohenbruck, k. k. Hofsecretär, von Wien. — Hr. v. Wilimonsky, k. preuß. Oberlandgerichts-Referendar, von München nach Wien. — Hr. v. Hake, k. sächs. Garde-Hauptmann, von Gastein nach Wien. — Hr. Holm v. Egidy, k. sächs. Amts-Hauptmann u. Regierungsrath, von Gastein nach Wien. — Hr. Matrovich, k. k. Oberstlieutenant, v. Frankfurt nach Wien. — Freih. Vonthoy van der Stratten, Herrschaftsbesitzer, v. Regensburg nach Wien. — Freiinn von Orey, geb. Gräfinn von Bathyany, Sternkreuz-Ordensdame, von Dresden nach Wien. — Freiherr de Pauli, k. k. Hofrath und Delegat, und Edler v. Martini, k. k. Tribunalrath, von Verona nach Wien. — Baron de Thysebärt, Oberst des General-Stabs der Bürgergarde, und Baron de Thysebärt, Divisions-Chef beim Finanz-Ministerium, von Brüssel nach Wien. — Hr. von Botocki, Dr. und k. preuß. Justizrath, von Prag nach Wien. — Hr. Wright, engl. Cabinets-Courier, von Wien nach London.

Den 24. Juni.

Prinz Ghika, Sohn des verstorbenen Prinz-Regent der Wallachei, von Wien nach Paris. — Hr. Gottschalk, k. sächs. Hofrath, von Prag nach Wien. — Gräfinn v. Renard, Herrschaftsbesitzerinn, von Wien nach Ischl.

Den 25. Juni.

Freiherr v. Zedlitz, von Wien nach Kissingen. — Hr. Popper, k. k. Appellationsrath aus Lemberg, von Wien nach Carlsbad. — Hr. v. Obermayer, k. k. Hofconcipist, von Wien nach Salzburg. — Hr. v. Dilgskron, k. k. Hof-Secretär, von Wien nach Gastein. — Hr. Moreau, k. k. n. ö. Appellationsrath, von Mailand nach Wien. — Baron v. Pereira, n. öst. Landstand und schwedischer Consul, von Wien nach Salzburg.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Carte réduite du cours du Danube, de la mer noire et de la Mediterranée, avec l'indication des principales entreprises de navigation à vapeur. Vinnee 1840.

Uebersichtskarte der Dampfschifffahrt auf der Donau, dem schwarzen und dem mittelländischen Meere. Wien 1840.

Diese Karte, aus den neuesten, richtigsten Quellen bearbeitet, besteht aus vier Blättern in gr. Folio, und kostet 3 fl. CM., und illuminirt 4 fl. CM. [997]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist zu haben:

Zu dem herabgesetzten Preis statt 8 fl. um 4 fl. Cv. Mze., jedoch nur kurze Zeit.

Allgemeine österreichische
Gewerbs-Gesetzkunde,
oder
systematische Darstellung
der
Manufacturs- und Handels-Gewerbe
in
den deutschen, böhmischen, gallizischen, italienischen und ungarischen Provinzen des österreich. Kaiserstaates.
Von
W. Gustav Kopetz,
Doctor der Rechte, k. k. o. ö. Professor an der Universität zu Prag, ꝛc. ꝛc.
Zwei Theile.
gr. 8. Wien 1829. [1029]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Miniatur-Bibliothek
der
ausländischen Classiker,
eine
Auswahl der vorzüglichsten Werke aller Nationen, in vollständigen Uebersetzungen.

Ein Bändchen im niedlichsten Formate
kostet 8 kr. CM.

Jeder Subscribent erhält noch überdies eine Prämie, 1 Louisd'or an Werth.

Acht Bändchen sind bereits erschienen, und enthalten:

1—3. Bändchen: Voltaire's Geschichte Carls XII.
4. und 5. Bändchen: Johnson's Rasselas.
6. Bändchen: Florian's Wilhelm Tell.
7. und 8. Bändchen: Tegner's Frithiofssage

Der regierende König von Schweden hat die Widmung dieses Werkes anzunehmen geruht. (998)

Sattler's Kosmorama in Wels

ist die erste Aufstellung nur noch bis Sonntag, den 5. Juli, zu sehen.

Digitized by Google

№ 105. 1840.

Kaiserlich privi- Linzer- Königlich legirte Zeitung.

Mittwoch, den 1. Juli.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den k. k. wirklichen Hofrath und Salz-Oberamtmann zu Gmunden, dann Ritter des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens, Franz Ferdinand Ritter von Schiller, den Ordens-Statuten gemäß, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben den Dalmatiner Gubernial- und Präsidial-Secretär, Carl Freiherr von Roßner, zum k. k. Kreishauptmanne in Ragusa, mit dem Titel und Range eines Gubernialrathes, zu ernennen geruht.

Die Administration der mit der ersten österreichischen Sparcasse vereinigten allgemeinen Versorgungsanstalt macht mit Bezug auf die Kundmachung vom 8. Juni 1826 bekannt, daß die Einlagen in die Jahresgesellschaft 1840 eben so wie in den frühern Jahren ohne Einrichtung einer Gebühr nur noch bis zum letzten Juli 1840 gemacht werden können.

Nach diesem Termine sind von jeder Einlage in den Monaten August und September 15 kr., und in den Monaten October und November 30 kr. als Einschreibgebühr zu entrichten.

Wien, den 16. Juni 1840.

Linz.

Bei der am 1. Juni l. J. zu Kirchdorf, im Traunkreise, Statt gefundenen Pferde-Prämienvertheilung hat 1) der Landmann, Johann Pichlinger, aus Schalchgraben, im Commissariate Spital am Pihrn, für ein Stuttenfollen den ersten Preis mit 15 Ducaten; 2) der Landmann, Balthasar Ekhart, aus der Ortschaft Pichl, Commissariat Spital am Pihrn, für ein Stuttenfollen den zweiten Preis mit 7 Ducaten; 3) der Landmann, Thomas Hillinger, aus Oberhart, im Commissariate Steinhaus, für ein Stuttenfollen den dritten Preis mit 5 Ducaten, und 4) der Landmann, Johann Eftlinger, aus Pinsdorf, in Commissariate Ort, für ein Stuttenfollen den vierten Preis mit 5 Ducaten in Gold erhalten. Der Pferdebesitzer, Johann Hampy, Apotheker in der Stadt Gmunden, verdient rücksichtlich seines preiswürdig erkannten Stuttenfollens öffentlich belobt zu werden.

Spanien.

Bordeaux, den 19. Juni. Die telegraphische Depesche, die unterm 15. Mittags die Vernichtung Balmaseda's nach Paris berichtete, war voreilig. Unsere letzten Nachrichten sind vom 12. aus dem Hauptquartier zu Logronno. Einer Anzeige des Obersten Lara vom 11. zufolge hatte sich der Cabecilla in die Schluchten von Carazo zurückgezogen, um dessen Zugänge zu vertheidigen; das Gerücht seines Marsches auf Palencia oder Soria wird dadurch mehr als zweifelhaft. Am 12. d. sollte das Hauptquartier des Vicekönigs und die dritte Brigade auf Nagera vorrücken. Auch Canales de la Sierra, so wie mehre andere Dörfer der Ribera liegen in Asche. Die Einwohner von Sales de los Infantes zwang Balmaseda (vor dem Einrücken der Constitutionellen), mit eigener Hand Feuer an ihre Kirche zu legen und drohte im Verweigerungsfalle mit Verbrennung des Ortes. Die Verstärkung, die Polo ihm zugeführt, hatte seine Streitmacht ansehnlich vermehrt. General Concha war am 8. von Cuenca aufgebrochen, um Balmaseda im Rücken anzugreifen. Der Plan des letztern, in die baskischen Provinzen einzudringen, ist entschieden gescheitert; und sind, wie man versichert, Abtheilungen von Espartero's und O'Donnells Heer gleichfalls wider ihn im Anzug, so dürfte das Entrinnen schwer werden. — Ueber Cabrera bin ich noch nicht im Reinen. Ein Brief aus Bourg-Madame vom 16. läßt ihn mit 7 — 8000 Mann 4 Stunden von Puycerda sein, wo er in fester Stellung Anstalten zu kräftigem Widerstande traf. Die Bewohner der spanischen Cerdagna leben in Todesangst, und retten, was ihnen noch von einigem Werthe erübrigt, über die Grenze.

Bayonne, den 21. Juni. Der Unterpräfect an den Minister des Innern. Am 17. fiel das Fort von Carazo, worin Balmaseda seine Munition und seine Beute eingeschlossen hatte, in die Gewalt des Generals Piquero. Fast die ganze Besatzung ist entkommen, hat übrigens nichts als ihre Waffen gerettet. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 22. Juni. Telegraphische Depeschen. „Toulon, den 21. Juni. Miliana, den 8. Juni. Marschall Valée an den Kriegsminister. Die Armee hat heute von Miliana Besitz genommen. Abd-El-Kader, der hier Stellung ergriffen hatte, vertheidigte sie nur schwach. Er hat die Stadt angezündet. Ich lasse den von ihm angerichteten Schaden ausbessern und befestige den Platz. In drei Tagen werde ich meine Operationen fortsetzen." — „Toulon, den 21. Juni. Teniah (Engpaß) von Muzaia, den 15. Juni. Marschall Valée an den Kriegsminister. Die Armee hat das Thal von Schelif bis zur Höhe von Medeah durchzogen. Der Emir griff uns mehrmals mit beträchtlicher Macht an, ward aber beständig zurückgeworfen. Heute habe ich von Süden her den Teniah von Muzaia, vor den Augen der ganzen Streitmacht Abd-El-Kaders, besetzt. Unser Nachtrab ward heftig angegriffen; man hatte aber alle Vorkehrungen getroffen, den Feind zurückzuweisen. Es fand ein blutiges und glorreiches Treffen Statt; der Feind ward mit dem Bayonnette geworfen, und zog sich nach erlittenem beträchtlichem Verluste zurück. Wir hatten 12 bis 15 Todte und 260 Verwundete. Ich fahre in meinen Operationen fort, um die Verproviantirung von Miliana und Medeah zu vollenden."

General Bertrand ist nach Toulon abgereist, wo er Se. königl. Hoheit den Prinzen Joinville erwarten wird. Hr. Emmanuel Las Cases wird morgen (22.) und Hr. Marchand übermorgen abreisen. Der Abbé Coquereau, der die sterblichen Ueberreste des Kaisers empfangen und begleiten soll, ist am 15. in Toulon angekommen.

Der König hat durch Ordonnanz vom 21. Juni die Maréchaux de Camp Ducos, Vicomte von Lahitte und Vicomte von Rumigny, zu Generallieutenants, und die Infanterie-Obersten: Rambaud, vom 48sten; Ouesviller, vom 23sten; Juchault de Lamoricière, von den Zuaven, und Changarnier, vom 2ten leichten Regiment, zu Maréchaux de Camp erhoben.

Privatbriefe aus Algier melden den Tod des Hrn. von Munster, Ordonnanz-Officiers des Herzogs von Orleans, und den des Hrn. Corda, Sohnes des Generals dieses Namens, der nach der Amputation seiner Hand den Tod fand. (Allg.)

Das „Elsaß" schreibt aus Straßburg vom 15. Juni: Seit 1830 hat Straßburg keinen festlicheren Tag erlebt, als den gestrigen, an dem die Einweihung des Denkmahls für den General Kleber Statt fand. Um halb 12 Uhr marschirte der Zug auf, bestehend aus allen Behörden der Stadt, den Deputationen der verschiedenen Culte; aus ehemaligen Militärs, worunter mehre Waffengefährten Klebers; einer Menge Subscribenten für das Denkmahl; einem großen Theile der Zöglinge unserer Facultäten und unserer Schulen, die man so gelegen und so passend zur Huldigung eines großen Mannes berufen, und reihte sich um die Bildsäule auf dem Paradeplatze; dann wurde der

Schleier, der sie den Blicken entzog, gelüftet; Artilleriesalven, kriegerische Fanfarren und einstimmiger lauter Jubel ertönte in den Lüften.

Aus Algier schreibt man vom 6. Juni: Die Mitglieder der wissenschaftlichen Commission, welche einen Ausflug nach Scherschell gemacht haben, erhoben dort den Beweis, daß Scherschell wirklich das alte Cäsarea ist, und daß dort die Hauptstraßen einmündeten, welche in das Innere Afrika's ausliefen. (W. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 19. Juni. Der Gedächtnißtag der Schlacht bei Waterloo wurde gestern festlich begangen. — Der Director des königl. Cabinets, Hr. Hofmann, ein geborner Nassauer, ist, seiner geschwächten Gesundheit wegen, auf sein Ansuchen ehrenvoll pensionirt worden, und wird sich nach Deutschland begeben. (Allg.)

Italien.

Die Gazz. di Napoli meldet unterm 9. Juni: Die Strecke der von Granatello bis zur kön. Favoritte reichenden Eisenbahn ist, nachdem mehre Probefahrten darauf vorläufig vorgenommen wurden, seit dem 17. v. M. dem Publicum eröffnet. Zu den Hauptschwierigkeiten des Baues, welche auch glücklich überwunden wurden, gehörte die bis zu einer Tiefe von 30 Palmen fest gelegene Lava, deren Wegschaffung nur durch Sprengungen mittelst Schießpulver bewerkstelligt werden konnte, dann der Anstand, daß dem eigentlichen Meeresgrunde ein Raum von 1500 Metern abgewonnen, und mit starken Dämmen gegen die Gewalt der Wellen gesichert werden mußte; diese schöne Arbeit, ein Werk des Ober-Ingenieurs Bayard, lehnt sich unmittelbar an die Favoritte an. Der Bau der weitern Strecke, und namentlich jener bis zum ersten Thurm, bietet der Unternehmung nicht minder erhebliche Schwierigkeiten dar. (W. Z.)

Deutschland.

Die Mainzer Zeitung vom 18. Juni meldet: „Heute, früh halb 9 Uhr, verließ das Dampfboot der Düsseldorfer Gesellschaft „die Kronprinzessinn von Preußen," festlich geschmückt und auf das geschmackvollste hergerichtet, unser Ufer, um in Biberich JJ. MM. den Kaiser und die Kaiserinn von Rußland zur Fahrt nach Coblenz aufzunehmen. Gleich nach 11 Uhr bestiegen die genannten hohen Herrschaften in Begleitung des Großfürsten-Thronfolgers, dessen hoher Braut, der Prinzessinn Marie von Hessen, der Prinzessinn Olga, Sr. Durchlaucht des Herzogs von Nassau und sämmtlichen Gefolges in Biberich das Boot, und äußerten dem Präsidenten der Gesellschaft, Hrn. Dr. Schmitt von Mainz, mit dem Sie sich auf das Huldvollste unterhielten, ihre Zufriedenheit mit den getroffenen Anordnungen." (Beob.)

Gernsbach, den 23. Juni. Gestern Abends um 6½ Uhr zogen mehre Gewitter über unsere Stadt und Umgegend, das schädlichste kam von Südwest gegen Nordost, denn es fielen 5 Minuten lang Hagelkörner wie Baumnüsse oder Billardkugeln, in welcher Größe die ältesten Leute sie noch nicht gesehen hatten; mehre Personen erhielten beim Schließen der Läden Contusionen. (Allg.)

Dänemark.

Se. Majestät der König haben eine Veränderung in der Ordenstracht für die Großkreuzritter Dannebrogs, nach einer dazu mitgetheilten Zeichnung anbefohlen.

Aus Tranquebar sind den dänischen Blättern verschiedene erfreuliche Nachrichten über mehre gemeinnützige Veranstaltungen (namentlich Bewässerung der Reißfelder), und deren gute Wirkungen auf den Zustand der Colonie zugegangen. Der Ertrag von der Reißernte, welche bisher auf 5- bis 6000 Rupien veranschlagt worden, sei im vorigen Jahre auf 15,000 Rupien gestiegen, und es lasse sich mit Grund hoffen, daß bei gehöriger Einschränkung der Ausgaben für Tranquebar, und bei der Durchführung der neuerdings begonnenen Verbesserung in der Bearbeitungsweise der Ländereien, die Einnahmen aus der Colonie die Ausgaben für dieselbe decken werden. Serampore, meint man, würde wohl zu veräußern sein. (Allg.)

Griechenland.

Die Zeitungen von Athen vom 7. Juni bestätigen die Nachricht, daß der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Zographos, seine Entlassung eingereicht und erhalten hat. An seine Stelle wurde der Justizminister, Herr Paikos, ernannt.

Am 1. Juni ward der Geburts- und der Thronbesteigungstag des Königs, und zugleich der Stiftungstag der Universität zu Athen in ganz Griechenland feierlich begangen. Ihre Majestäten befanden sich auf ihrer Rundreise zuletzt zu Kalamata.

Der Courrier grec schreibt ferner: Die Untersuchung über die Angelegenheit der Philortodoxia ist nun beendigt. Dem Urtheile des Justizraths gemäß, sind die drei Beklagten: Kolandruzos, Mauroseni und Vavis, in Freiheit gesetzt worden. Die andern Angeklagten wurden, als der Organisirung einer geheimen Gesellschaft beschuldigt, vor die Gerichte gestellt. (W. Z.)

Türkey.

Weitere Nachrichten aus Constantinopel vom 10. Juni bestätigen die vorgestern gemeldete Entfernung Chosrew Pascha's vom Großwesirate, und die Ernennung des bisherigen Präsidenten des Reichs-Conseils Rauf Pascha an seine Stelle, der nun zum dritten Mal diese höchste Würde bekleidet. Der ehemalige Statthalter von Salonik, Hassib Pascha, ist zum Präsidenten des Reichs-Conseils ernannt, und der Finanzminister Hadschi Saib Efendi, zum Rang eines Muschirs mit dem Titel: Pascha, erhoben worden. Uebrigens hat die Absetzung Chosrew Pascha's nur aus administrativen Gründen Statt gehabt, und steht daher mit der ägyptischen Frage nicht im geringsten Zusammenhange.

„Folgendes ist der gegenwärtige Stand des türkischen Ministeriums, nach der Rangordnung der Minister.

1) Der Großwesir Rauf Pascha, welcher diese Würde bereits zum dritten Mal bekleidet.

2) Der Handelsminister, Fethi Ahmed Pascha, bekannt durch seine Botschaften in Wien, Paris und London. Zum Schwager des Sultans bestimmt, weiset ihm diese Eigenschaft jetzt schon den ersten Rang unter den übrigen Wesiren des Reiches an.

3) Der Seraskier oder Oberbefehlshaber der Landarmee, Mustafa Nuri Pascha, ehemaliger Cabinets-Secretär und Günstling des Sultans Mahmud und seitdem Gouverneur mehrer Provinzen.

4) Der Capudan Pascha oder Großadmiral, Said Pascha, Schwiegersohn des Sultans Mahmud und seitdem mit mehren hohen Würden, unter andern jener eines Seraskers, und später eines Handelsministers bekleidet.

5) Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, dessen Name bereits in ganz Europa bekannt ist.

6) Der Garde-Capitän und Oberstthofmeister, Riza Pascha, ehemaliger Günstling und Vertrauter des Sultans Mahmud, und im Serail von Stufe zu Stufe bis zu seiner jetzigen Würde empor gestiegen.

7) Der Präsident des Reichs-Conseils, Hassid Pascha, ehemaliger Gouverneur von Salonik.

8) Der Finanz-Minister, Hadschi Saib Pascha."

„Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich hat am 4. d. M. auf dem Dampfboote des österreichischen Lloyd „Principe Metternich" einen 2tägigen Ausflug nach Nicomedien unternommen, wobei der k. k. Internuntius, Freiherr von Stürmer, Höchstdenselben zu begleiten die Ehre hatte."

„Der öffentliche Gesundheitszustand in dieser Hauptstadt ist fortwährend befriedigend."

Das Dampfboot Mahmudieh, welches am 19. Juni Abends von Syra und von den übrigen Intermediarpunkten in Triest ankam, überbrachte, dem dortigen Osservatore zufolge, Nachrichten aus Alexandrien vom 6., aus Smyrna vom 7. und aus Athen (Piräus) vom 12. Juni. In Athen wußte man, daß die Entlassung des Ministers Zographos durch den mit der Pforte verabredeten, in Griechenland aber nicht sanctionirten Handelsvertrag veranlaßt worden war. — Die österr. Schiffsdivision war mit dem Baron Bandiera, dem von Constantinopel rückkehrenden Erzherzog Friedrich, kaiserl. Hoheit, in der Richtung der Dardanellen entgegen gefahren, nur die Brigg „Veneto" war in Smyrna zurückgeblieben. Die französische Flotte hatte die Richtung nach Metelino eingeschlagen, und es hieß, daß auch die englische sich nach den dortigen Gewässern begeben sollte. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Türkische Wasserleitungen.

(Aus der Revue de l'Architecture et Travaux Publics.)

Das System der Wasserleitungen, welches Constantin in Constantinopel eingerichtet, genügte viele Jahrhunderte lang den Bedürfnissen der Bewohner, und reichte für die vielen und prächtigen Bäder hin. Gegen Ende des Byzantischen Reichs jedoch hatten die Kaiser die Unterhaltung der Leitungen vernachlässigt, die Feinde, welche die Stadt umgaben, schnitten oft die Wasserleitungen ab, wenn sie ihre verheerenden Einfälle machten, und zur Zeit, als die Hauptstadt erobert wurde, fand der Eroberer Mohammed sich genöthigt, den größern Theil der Wasserleitungen neu aufbauen zu lassen. Bei dieser Gelegenheit führten die türkischen Ingenieure das System des Su-Terazi oder der „Wasserwage" (balance) in Constantinopel ein, wodurch ohne alle Wasserleitungen nur durch einfache irdene Röhren das Wasser über Berg und Thal gebracht wird, und jeder Erhebung des Landes folgen kann. Diese Methode, die sehr einfach ist, beruht auf dem hydraulischen Gesetze, nach welchem das Wasser, das in Röhren läuft und von der Wirkung der Luft ausgeschlossen ist, am Ende seines Laufes durch dieselben sein früheres Niveau wieder einnimmt. Soll die Bewegung des Wassers eine neue Richtung nehmen, so wird eine Säule errichtet, auf deren Spitze die Röhren das Wasser, das sie enthalten, ausströmen; die Säule enthält eine abwärts gehende Röhre, die das Wasser aus der ersten Leitung erhält und der Druck treibt das Wasser bis zur nächsten Säule. Diesen Säulen hat man den Namen Su-Terazi gegeben. Diese Art Wasserleitungen trifft man in allen Ländern, die in den Händen der Muselmänner gewesen oder noch sind. Viele Schriftsteller sind geneigt, ihnen die ganze Ehre der Erfindung zuzuschreiben, doch dabei hat man einen Umstand nicht berücksichtigt, nämlich, daß die Alten das System der Su-Terazi eben sowohl angewendet haben, als das, das Wasser in Bogen über die Thäler wegzuleiten. In der Umgegend von Patara in Lycien sahen wir eine große Wasserleitung, welche die Stadt mit Wasser versah. Da das Wasser über ein Thal weggehen mußte, wurde es in Röhren geleitet, die aus großen ausgehöhlten und so genau an einander passenden Steinen gebildet waren, daß die äußere Luft nicht eindringen konnte. Das so geleitete Wasser folgte den Abhängen der Thäler, stieg an ihren Seiten hinauf, und erschien nicht eher in freier Luft wieder, bis es eine Ebene zu durchlaufen hatte.

Die große Wasserleitung, welche die Ebene von Aspendus durchschneidet, empfängt ihr Wasser aus einem Born, sieben Meilen weit von der Stadt, und ist auf ähnliche Art eingerichtet. Das Wasser steigt auf Bogen an einem Abhange hinab, läuft in einem horizontalen Canal längs dem Thale hin, und steigt wieder in leicht anstrebenden Bogen hinauf, um sich in die Cisternen des alten Aspendus zu ergießen. Diese Wasserleitung, die vollkommen erhalten, und bemerkenswerth durch ihre Bauart ist, bietet an ihren Enden den Anblick von sogenannten russischen Rutschbergen. Die Fürsten von Caramanien, die, während ihrer Kriege mit den Osmanlis, oft einige ihrer Scheiks und Gelehrten als Geiseln den ottomanischen Sultanen schicken, waren ohne Zweifel die ersten, nach den Alten, die zur Leitung des Wassers sich der verschlossenen Röhren bedienten. Noch heute ist dieses System über ganz Anatolien verbreitet. Die großen und zahlreichen Cisternen Constantinopels erhielten ihr Wasser direct aus den Wasserleitungen von Justinianus und Valens, doch nach der Eroberung der Stadt wurde es nöthig, die Masse des Wassers zu vermehren. Daher warf man Dämme in den Wald von Belgrad, 5 Stunden von der Stadt, auf, um das Regenwasser oder die kleineren Bäche in den Thälern zurückzuhalten, die sich dort vielleicht sammeln möchten. So wurden diese Thäler in Wasserbehälter, Bende genannt, verwandelt, und dienten, die Wasserleitungen Constantinopels zu verstärken. Es war streng bei den schwersten Strafen verboten, in diesem Walde Bäume zu fällen, damit der Schatten die Feichtigkeit des Bodens erhalten möchte. Wenn die Wasserleitungen die Hauptstadt erreicht haben, ergießen sie sich in große Reservoirs (Tassim genannt) und in einige der alten Behälter. (W. Z.)

Lebens-Versicherung.

Wer hat nicht schon beim Lotto- und Lotteriespiel sein Geld gewagt, um einen unsichern Gewinn zu machen, statt dessen aber den Einsatz verloren? Die Lebensversicherung bietet Jedem ein Mittel, seine Ersparnisse und Capitalien besser anzulegen!

Wer z. B. im Alter von 30 Jahren jeden Monat einen Gulden oder jährlich beiläufig 11 $^1/_3$ Gulden, nebst den gleich Anfangs zu entrichtenden kleinen Gebühren bezahlt, dem verpflichtet sich die Gesellschaft nach Verlauf von 30 Jahren ein Capital von 1000 Gulden oder auch eine lebenslängliche Rente von jährlich 100 Gulden (welche den Zinsen eines Capitals von 2500 Gulden à 4 Procent gleich ist) auszuzahlen, während alle gezahlten Prämien nur 360 Gulden betragen.

Für jüngere und ältere Versicherer und nach kürzerer Zeit zu zahlenden Capitalien oder Renten (welche beide auch nach Verhältniß der zu zahlenden Prämien größer oder kleiner zu bestimmen sind) sind die Einzahlungen (Prämien) billig festgesetzt. Diese Art Versicherung ist Jedem zu empfehlen, der sich für spätere Jahre ein Capital oder ein jährliches Einkommen sichern will.

W. Aders jun., Agent.

Fast allgemein herrscht der Gebrauch, daß der Taufzeuge seinem Pathen theils gleich, theils jährlich zu gewissen Zeiten Geschenke macht. Diese dienen, wenn sie in Geld bestehen, öfter zum Nachtheil als zum Besten des Kindes. — Für ein bei der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft für einen Neugebornen hinterlegtes Capital von 100 Gulden zahlt diese nach 10 Jahren 238 fl. 48 kr., oder nach 15 Jahren 310 fl. 12 kr., nach 20 Jahren 402 fl. 18 kr., nach 25 Jahren 531 fl. 12 kr., nach 30 Jahren 699 fl. 30 kr., nach 40 Jahren 1221 fl. 30 kr. an demselben zurück, falls er noch lebt. Eine Versicherungspolizze, auf diese Weise ausgestellt, wird gewiß allen Aeltern willkommener sein, als alle andern Pathengeschenke.

Nicht nur für Neugeborne, sondern für jedes Alter ist diese Versicherung anwendbar, die auch eben so gut von den Aeltern und jeder andern Person, als von den Taufzeugen genommen werden kann.

W. Aders jun., Agent.

Verschiedenes.

Vor einigen Tagen hat man nahe bei Longvy (Jura) in einem Arm des Doubs eine Eiche von 19 Fuß Höhe und etwa 4 Fuß Durchmesser gefunden. Beim Spalten derselben entdeckte man eine Höhlung, in der sich menschliche Gebeine befanden. Bei näherer Untersuchung entdeckte man, daß in der Seite des Baumes eine viereckige Oeffnung gemacht worden war, die man mit einem Stücke fremden Holzes wieder verschlossen hatte. Die Gebeine müssen in den Baum gelegt worden sein, als er in der Mitte seiner Jahre war, denn die Oeffnung ist mindestens 7 Zoll stark überwachsen. Man vermuthet, daß der Baum zu einem heiligen Hain gehört habe, und das Grab eines Druiden gewesen ist.

Die französischen Zeitungen machen nun die acht Violinspieler Europas namhaft, die laut Testament Paganini's seine acht ausgezeichneten Violinen erben dürfen. Es sind: Beriot, Ernst, Lipinsk, Mayseder, Molique, Ole-Bull, Spohr und Vieuxtemps.

Madame Laffarge, die Giftmischerinn, wird jetzt in sehr enger Haft gehalten. Sie darf nur mit den andern Gefangenen gleichzeitig den Kerker verlassen, und ist stets in Begleitung. Man hatte die Vermuthung, daß ein Plan zu ihrer Befreiung gemacht war. — Der Proceß wegen der Diamanten scheint jetzt zum Abschluß reif. — Doch wünscht Madame Laffarge die Sache noch aufzuhalten, indem sie einen Zeugen vorschlägt, der sich in entfernten Ländern befindet. — Im Gefängniß beschäftigt sie sich stets mit Lesen, Schreiben oder Stickereien; sie liest die Journale täglich sehr aufmerksam.

Vor 14 Tagen ist in Erlinsbach ein 12jähriger Knabe jämmerlich um's Leben gekommen. Er hüthete die Kuh seines Vaters, und weil es sehr kalt machte, band er sich das Halsseil des Thieres um den Leib, um sich die Hände in den Hosentaschen wärmen zu können. Da riß die Kuh aus, und schleifte den armen Jungen zu Tod. Die letzten Worte, die er seinem nacheilenden Schwesterchen zurief, waren: „Röseli, kum, hilf mer."

Anhang.

Angekommen:

Den 26. Juni.

Hr. v. Malz, k. k. Gubernialrath und Polizei-Director zu Brünn, von Carlsbad nach Ischl. — Freiherr Nell v. Nellenburg, k. k. Hofrath, von Wien nach Gastein. — Freiherr Müller v. Hornstein, v. Frankfurt nach Wien. — Hr. v. Somlnai, k. siebenbürg. Hofrath, von München nach Wien. — Graf Bethlen de Bethlen, k. k. Kämmerer, von München nach Wien. — Freiherr Widerspach-Thor, k. k. Oberlieutenant, von Straßburg nach Wien. — Graf Neipperg, k. k. Rittmeister, v. Stuttgart nach Wien. — Hr. Friedrich, k. k. Polizei-Obercommissär, von Salzburg nach Wien. — J. D. Fürstinn von Auersperg, von Aschach nach Wien.

Den 27. Juni.

Baron Widersperg, Domherr zu Ollmütz, von Wien nach Gastein. — Graf v. Trapp, k. k. Gubernial-Concepts-Practikant, von Wien nach Innsbruck. — Freiherr v. Mayer, Privat, von Salzburg nach Wien. — Graf v. Khevenhüller, k. k. General-Major, von Wien nach Ischl.

Den 28. Juni.

Graf v. Sprinzenstein, Rittergutsbesitzer, von Wien nach Friedstein. — Hr. Asaria, Erzbischof, von Wien. — Hr. Leiden, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, v. Wien nach London. — Gräfinn Esterhazzy, von Wien nach Ischl. — Marchese Carlotti, k. k. Kämmerer, von Wien nach Venedig. — Freiherr v. Rothschild, von Wien nach Paris. — Graf v. Rechberg-Rothenlöwen, k. b. Kämmerer, geheimer Rath und Oberstthofmeister S. M. des Königs, von München nach Wien. — Graf de Merv, ehemaliger französischer Oberst, von Paris nach Wien. — Ritter von Kiwisch, Dr. d. Medicin, von Prag nach Salzburg. — Hr. Veczizka, Abt des Cistercienser-Stiftes Lilienfeld, von Frankfurt. — Hr. Dr. Obenaus, k. k. n. ö. Regierungsrath, von Frankfurt.

Abgereiset:

Den 27. Juni.

Graf Salaburg, k. k. Kämmerer, nach Gastein.

Den 28. Juni.

Freiherr v. Stiebar, k. k. Regierungsrath, nach Krems.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Ausflug
nach
Wien und Preßburg
im Sommer 1839.
Von
Dr. Friedrich Hurter.
Zwei Theile.
gr8. Schaffhausen 1840. Brosch. 5 fl. CM.

Wer den berühmten Verfasser der Geschichte Innozenz des Dritten und seiner Zeitgenossen noch nicht kennt, der lerne ihn aus obigem Werke kennen, das in dem bescheidenen Gewande einer Reisebeschreibung eine Fülle der anziehendsten Bemerkungen und originellsten Gedanken und Betrachtungen in sich schließt, und neben dem, daß es wie nicht leicht ein anderes Werk dieser Art unserm Vaterlande, seinem Geist, seinen Institutionen und seinen ausgezeichneten Männern volle und unparteiische Gerechtigkeit widerfahren läßt, den Verfasser selbst in der ganzen Eigenthümlichkeit seines Charakters darstellt.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Andacht
für das hohe
Frohnleichnamsfest
und
die ganze Octav desselben.
Grätz 1839. Broschirt 6 kr. Convent. Münze.

Andacht
auf sechs Sonntage
zur Ehre des heiligen
Aloisius von Gonzaga,
enthaltend
die Lebensgeschichte des Heiligen, Betrachtungen, Gebete, Litanei und Lobgesang, nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Andacht.
Von
Dr. Alois Schlör.
12. Grätz 1840. 12 kr. Conventions-Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Pittoreske Donaufahrt
von
Ulm bis Constantinopel.
Eine romantisch-malerische Schilderung der merkwürdigsten Ortschaften, Schlösser, Burgen, der schönsten Gegenden und Fernsichten an der Donau, wie auch der gefährlichsten Stellen dieses Flusses,
nebst einer
Uebersicht der Dampfschifffahrt auf demselben.
Ein
Handbuch für Donaureisende.
Mit einer Stromkarte.
8. Wien 1838. Geh. 1 fl. 15 kr. Cv. Münze.

Neuestes
Complimentirbuch,
oder
Anweisung,
in
Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens
höflich und angemessen zu reden, und sich anständig zu betragen.
Ein
nützliches Hand- und Hülfsbuch
für
junge und ältere Personen.
Von
J. J. Alberti.
Etui-Auflage. 12. Leipzig 1839. Broschirt 40 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Anleitung
zum
Kopfrechnen,
nebst einem
großen Vorrathe von Beispielen.
Zum
Gebrauche der Lehrer und Lehrlinge,
auch
der Handels- und Wirthschaftsleute.
Von
J. B. Beichel.
8. Wien 1834. 45 kr. Conv. Münze.

Leitsterne
auf der
Bahn des Heils.
2. Supplementband.
Zweite Abtheilung.
Enthält:
Ueber die innere Freude
von
Ambrosius von Lombez.
Aus dem Französischen
übersetzt.
Mit einem Stahlstiche.
12. Regensburg 1840. 38 kr. Cv. Münze.

Katholisches
Exempelbuch,
oder
die Lehre der Kirche in Beispielen,
aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt- und Menschen-Geschichte.
Gesammelt und herausgegeben
von
Dr. H. J. Herbst.
2 Bände.
gr8. Regensburg 1839. 5 fl. 45 kr. Conv. Mze.

Neues vollständiges
Gartenbuch,
oder
die Gärtnerei
in allen ihren Verrichtungen.
Ein Handbuch
für
jeden Liebhaber der Gartenkunst.
Nebst einem Gartenkalender und Verzeichniß von Zierpflanzen.
Mit vielen Abbildungen.
gr8. Ulm. Broschirt 2 fl. Conv. Münze.

№ 106. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 2. Juli.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 8. Juni d. J., den Doctor der Theologie, Consistorialrath und Domherrn am Wiener Metropolitan-Capitel, Franz Jenner, mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes, zum Director des theologischen Studiums und Präses der theologischen Facultät an der Wiener Universität und zum theologischen Referenten bei der Studien-Hof-Commission allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den Oberstlieutenant, Peter Ther, des Husaren-Regiments Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha Nr. 8 in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 24. d. M., dem Legationsrathe bei Allerhöchstihrer Gesandtschaft in Turin, Johann Reymond, den kaiserl. österreichischen Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, dem Prager Cameral-Gefällen-Casse-Verwalter, Johann Sebastigni von Czastalowitz, in gnädigster Anerkennung seiner langjährigen treuen und eifrigen Dienstleistung bei Versetzung desselben in den Ruhestand, die große goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 13. Juni d. J., das Lehramt des Lehen-, Handels- und Wechselrechtes, dann des gerichtlichen Verfahrens und des Geschäftsstyles an der Universität zu Grätz dem Doctor Johann Blaschke allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 24. März d. J., dem Director der Normalschule zu Nagy-Károly und Gerichtstafel-Beisitzer des Szathmarer Comitates, Stephan v. Nagy, die große goldene Civil-Ehren-Medaille mit Band allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem Rittmeister von Erzherzog Joseph Dragoner, Michael Ferdinand Grafen von Althann, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. Juni d. J., dem Hofrathe der k. k. allgemeinen Hofkammer, Franz v. Burgermeister Ritter v. Beerburg, als Merkmahl der allerhöchsten Zufriedenheit mit dessen langen, treuen und entsprechenden Dienstleistung, das Ritterkreuz des kaiserl. österreichischen Leopold-Ordens taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 22. Juni l. J., den wirklichen Staatskanzleirath, Johann Nepomuk v. Püttlingen, zu gestatten geruht, das ihm von Sr. Majestät dem König von Sardinien verliehene Ritterkreuz des Ordens der heil. Mauritius und Lazarus anzunehmen und zu tragen.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 13. Juni d. J., die Lehrkanzel der Naturgeschichte und Waarenkunde am polytechnischen Institute zu Wien, dem Supplenten dieser Lehrkanzel, Jacob Reuter, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 6. Juni d. J., dem Doctor der Medicin zu Venedig, Lorenz Rossi, die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Majestät dem König der Franzosen verliehenen Ritterkreuzes des Ordens der Ehren-Legion allergnädigst zu bewilligen geruht.

Im Laufe der diesjährigen Charwoche haben mehre adelige Damen zu Lemberg mit besonderer persönlicher Bemühung eine Sammlung vorgenommen, deren Ertrag, in Verbindung mit jenem einer zu milden Zwecken im Hause des Herrn Gubernial-Präsidenten Freiherrn v. Krieg-Hochfelden, von dessen Frau Gemahlinn veranstalteten Abend-Unterhaltung der leidenden Menschheit und Unterstützung der Armuth gewidmet wurde.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J., anzubefehlen geruht, daß in Anerkennung der Verdienstlichkeit der hierbei vorzugsweise mitgewirkten Damen, denselben, als namentlich den Frauen: Freiinn v. Krieg-Hochfelden, Gräfinn Los, gebornen v. Kownacka; Gräfinn Kesselstadt, gebornen v. Lambert; Gräfinn Bulgarini, gebornen v. Brzezany; v. Strzembosz, gebornen v. Strzembosch; und v. Zaleska, gebornen v. Bolcz-Antoniewicz, das allerhöchste Wohlgefallen bekannt gegeben werde.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Pfarrer zu Libotitz in Böhmen, P. Carl Fischer, die Bewilligung zur Annahme des von der practischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern erhaltenen Diplomes eines Vereins-Mitgliedes ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständniß mit der k. k. obersten Justizstelle, die Landrichterstelle bei dem neu constituirten k. k. Landgerichte erster Classe zu Kitzbüchl in Tyrol dem dortigen bisherigen Patrimonialrichter, Florian Knoll, verliehen.

Die k. k. Studien-Hofcommission hat die erledigte Katechetenstelle am Gymnasium zu Teschen dem theologischen Adjuncten an der Universität zu Olmütz, Joseph Bitta, verliehen.

Tyrol.

Morter, den 17. Juni. Der gestrige Tag war ein Tag des Schreckens und der Trauer für die ganze Umgegend. Um 4 Uhr Nachmittag fing es an zu donnern, schwarze Wolken zogen sich von allen Seiten zusammen, gleich darauf begann ein so heftiger Regen und Hagel, daß in einer halben Stunde, von Schlanders bis zur Latscher Brücke, aus allen kleinen Seitenthälern links und rechts die Muhren herab gingen. Besonders hart wurden die Weiler Goldrain und Bezan mitgenommen. Im letzteren ging sogar ein Menschenleben zu Grunde, und zwar der hochwürdige Herr Beneficiat. Er wollte bei herannahendem Gewitter den Wettersegen abhalten, und ging deshalb mit dem Meßner in die Kirche; allein in wenigen Augenblicken wurde er von der Muhr sammt der ganzen Kirche überschüttet, und erst spät Abends gelang es, den Verunglückten durch eine von außen gemachte Oeffnung todt aus der Sakristei heraus zu ziehen. Der Meßner, der die Gefahr wohl einsah, und durch seine Bitten den Herrn Beneficiaten umsonst zur Entfernung zu bewegen suchte, rettete sich nur mit größter Mühe in den Thurm. Die Kirche und die Paramente sind gänzlich ruinirt. Man kann sich den Jammer der unglücklichen Bewohner von Bezan vorstellen, welche in Zeit von einer halben Stunde ihren hochgeehrten Beneficiaten, die Kirche und den größten Theil ihrer Güter, sammt den zu den schönsten Hoffnungen berechtigenden Früchten verloren. Nicht geringer war der Schaden, den die

Mühren in Goldrain anrichteten. Ein bedeutender Theil der Gründe ist verwüstet; mehre Stücke Vieh gingen zu Grunde, (in einem Bauernhause wurden zwei Ochsen mit sammt dem Wagen von der Tenne hinweg geschwemmt), mehre Menschen konnten nur mit Lebensgefahr gerettet werden; darunter ein alter 95jähriger Mann, der vor dem ausbrechenden Gewitter auf einem Hügel in der Sonne gelegen hatte, und von der Muhr ergriffen, bis in die Bezaner Aue unterhalb der Straße über Hügel und Mauern getragen wurde, wo es endlich zwei beherzten Männern von Morter, Johann Burger und Sebastian Kind, mit Mühe und Lebensgefahr gelang, ihn aus dem Schlamme lebendig und unbeschädigt hervor zu ziehen. Eine gerichtliche Schadenserhebung kann erst die erlittenen Verluste, welche man bisher noch nicht ganz zu ermessen im Stande ist, genauer angeben. (Salzb.)

Spanien.

Madrid, den 15. Juni. In Folge der innern Spaltungen unter den Feinden der Ordnung ist die Ruhe der Hauptstadt völlig gesichert. General Balboa, dessen Festigkeit bekannt ist, hat Befehl erhalten, sich während der Abwesenheit der Königinn Madrid zu nähern. Seine Energie wird den Unruhestiftern Einhalt thun, wenn sie unklug genug wären, sie gehen zu lassen. Der französische Gesandte ist von Aranjuez noch nicht wieder zurück. Man glaubt, daß die zurückgebliebenen Minister nach dem Schluß der Cortes in vierzehn Tagen sich zur Königinn begeben werden. Um dieselbe Zeit soll sich Herr Munoz mit seiner Mutter und Schwester in die Schweiz begeben.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 22. Juni. Der Generalcommandant der 20. Militärdivision an den Kriegsminister. Am 25. wurden 7 Bataillone und 9 Schwadronen Factiosen, welche das Geleit der beiden Königinnen angreifen sollten, zwischen Siguenza und Medina Celi durch die Division des Generals Concha völlig geschlagen. Die Rebellen unter Palacio's Befehle verloren viele Leute; man machte ein tausend vier hundert Gefangene, worunter ein hundert fünf Officiere und drei Hauptanführer. (Allg.)

Großbritannien.

Die neulich in einigen englischen Blättern enthaltene Angabe über die Rückkehr des Erbprinzen Ernst von Coburg nach London war ein Irrthum; die Person, die bei dem Umzug nach Windsor mit in dem Wagen der Königinn saß, war der Fürst von Leiningen. Desgleichen hat der englische Correspondent aus Lissabon in dem mitgetheilten on dit über die Heirath der Königinn von Spanien den Prinzen Ernst von Coburg mit seinem Vetter August, Bruder des Königs von Portugal und der Herzoginn von Nemours, verwechselt.

Prinz Albert hat sich — zur großen Freude der englischen Damen, denen bekanntlich Schnurrbärte zuwider sind — seinen Schnurrbart abgeschnitten. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 23. Juni. Bourg ward zum Aufenthaltsort der Stabsofficiere der Armee des Don Carlos, der Generale, Brigadiers, Obersten und Oberstlieutenants bestimmt. Lons le Saulnier soll die Hauptleute und die Officiere niederen Grades, Besançon die Geistlichen aufnehmen.

Wir entlehnen folgende genauere Nachrichten über Miliana dem Constitutionnell: „Miliana ist das alte Maniana. Seine Umgebungen sind immer noch mit Trümmern früherer Gebäude bestreut, und in der Stadt selbst befinden sich viele noch gut erhaltene Fragmente römischer Baukunst. An den Ufern des Schelif, 2 Lieues von Miliana, ist der Boden in großer Ausdehnung mit unzähligen Trümmern von Gebäuden, Bau- und Backsteinen, Säulenschaften und ähnlichen Reliquien bedeckt. An andern Punkten findet man Spuren der römischen Größe, die zeigen, wie blühend das Land war, ehe es von Naturphänomenen und den Einfällen barbarischer Völkerschaften zerstört ward. Einer der Söhne des Pompejus starb in diesem Lande, und die meisten Schriftsteller lassen sein Grab in Maniana sein. Jetzt ist Miliana eine schlechte Stadt, der nichts von ihrem frühern Glanze außer jenen Ruinen geblieben ist. Doch seine Lage ist, wie unter den Römern, noch immer wichtig, denn es ist der Schlüssel zum Innern des Landes, das die reichen Ebenen und fruchtbaren Thäler zwischen dem Schelif und Mazafran öffnet, und zugleich der Vereinigungspunkt der Gebirgskette ist, welche die Ebene Metidscha bedeckt und an ihrer westlichen Gränze sich endigt. Die Umgebungen von Miliana sind mit tiefen Thälern durchschnitten und von hohen Gebirgen umgeben, deren fruchtbarer Boden berühmt ist, und Ueberfluß an Korn, Wein, Früchten jeder Art bietet. Die Eingebornen sind zahlreich, manche Stämme können 1000 Reiter ins Feld stellen, der von Riga sogar 1500. Das Volk ist fleißig und reich in den Producten des Landes und der Viehzucht; aber zugleich völlig indisciplinirt und von unzähmbarer Kraft und Energie. Miliana liegt ungefähr 28 Lieues südwestlich von Algier und 14 oder 15 Lieues von Scherschell. (Allg.)

Belgien.

Die Regierung hat für Rubens Denkmahl zehn tausend Franken bewilligt.

Hr. Desmaisieres hat nach seinem Austritte aus dem Finanz-Ministerium die Stelle als Verwalter der belgischen Bank wieder übernommen. (W. Z.)

Italien.

Das Giornale delle due Sicilie enthält eine k. Ordonnanz, kraft welcher die Militär-Commissionen in den sicilischen Städten Palermo, Girgenti, Trapani und Calatanisetta, deren Amtsverrichtungen am 30. Juni aufhören sollten, bis zum Ende des gegenwärtigen Jahres die Stelle der ordentlichen Gerichte vertreten sollen. (Allg.)

Deutschland.

Ems, den 19. Juni. Vorgestern sahen wir hier einen Adjutanten des Herzogs von Nassau mit schaumbedecktem Pferde ansprengen, um die nahe Ankunft der russischen Kaiserfamilie zu melden. Bald darauf kam der lange Wagenzug eher geflogen als gefahren. Im ersten Wagen saßen die Kaiserinn, die Prinzessinn Olga, die Prinzessinn Marie von Hessen und der Herzog von Nassau, im zweiten der Kaiser mit dem Thronfolger, welchen sofort die Suite in einer Menge Wagen nachkam. Von der Landseite über Schwalbach kamen beinahe gleichzeitig die kaiserlichen Equipagen mit der Dienerschaft an, kurz es wollte der anstürmenden Sechs- und Vierspänner gar kein Ende nehmen, und zuletzt bildete sich neben dem Curhause eine Wagenburg, wie man sie hier noch selten gesehen haben mag. Das ganze Curhaus ist ausschließlich für die hohen Herrschaften bestimmt, und soll zu diesem Zwecke vom Herzog mit großem Aufwande neu eingerichtet worden sein. So lange deren Anwesenheit dauert, kann daselbst kein Curgast Unterkommen finden. Im Fürstenbau wohnen der Kaiser, die Kaiserinn und die Prinzessinnen; der Mittelbau beherbergt die Hofchargen, und sind daselbst nur einige Appartements für die verwittwete Herzoginn von Nassau reservirt, deren Besuch man von Zeit zu Zeit erwartet; den Lahnbau occupirt der Thronfolger, und der Herzog von Nassau bequemt sich mit einigen Zimmern im neuen Conversationshaus. Der Kaiser ist noch immer der schöne imposante Mann, wie wir ihn bei seinem letzten Besuche in Deutschland gesehen, und sein kaiserlicher Sohn wird ihm nicht sicher darin nachstehen, so wie seine Formen vollens ausgebildet sind. Beide gingen schon gestern früh unter den Curgästen spazieren. Später gesellte sich die Kaiserinn mit den Prinzessinnen dazu, die Kaiserinn am Arm ihres Gemahls, die Prinzessinnen von dem Thronfolger geführt, der seiner schönen Braut in freundlichster Weise den Hof machte. (Allg.)

Leipzig, den 19. Juni. Heute starb hier in seinem 88sten Lebensjahre der älteste unserer akademischen Lehrer, der ordentliche Professor der Medicin, Dr. Kühn. Bei Merseburg geboren, habilitirte er sich im Jahre 1779 zu Leipzig, wo er auch schon studierte, und das er seitdem, kürzere Reisen ausgenommen, nicht verlassen hat. Der literarischen Welt ist er besonders durch die große Ausgabe der „Opera medicorum graecorum“ und die sehr vermehrte Ausgabe von „Blancardi lexicon medicum“ rühmlichst bekannt. (Salzb.)

Preußen.

Se. Majestät der König haben, nach dem im königlichen Hause früher beobachteten Verfahren, zu bestimmen geruht, daß Se. kön. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät, „der Prinz von Preußen“ titulirt werde. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Courvoisier's Proceß.

Der Proceß Courvoisiers vor dem großen Criminalgerichtshof ward am 18. unter Anwesenheit einer vornehmen Zuschauermenge (darunter auch der Herzog von Sussex) eröffnet, und ist seitdem in einer dreitägigen Sitzung am 20. zu Ende gebracht worden. Die erste Sitzung war am Donnerstag um 10 Uhr. Ein Modell des Hauses Lord W. Russells stand auf der Tafel. Courvoisier erschien in anständiger schwarzer Kleidung mit fester Haltung. Nach dem Verlesen des Anklageactes und auf die gewöhnliche Frage, ob er schuldig oder nicht schuldig sei, antwortete er mit leiser aber ruhiger Stimme: Nicht schuldig. Vom Actuar (Clerk of the arraings) ward ihm darauf eröffnet, daß er als Fremder das Recht habe, eine halb aus Fremden zusammengesetzte Jury zu verlangen; er erklärte jedoch, daß er von Engländern gerichtet zu werden wünsche. Die zwölf Geschwornen legten hierauf ihren Eid in die Hände des Common-Sergeant ab, ohne daß C. gegen einen derselben etwas eingewandt hätte. Die beiden Richter, Lord Oberrichter (Chief Justice) Tindal und Baron Parke, nahmen ihre Sitze ein, und der Anklageact wird von neuem verlesen. Hr. Adolphus (nebst Hrn. Bodlin und Chambers Rath und Anwalt (learned Counsel) für die Familie des Ermordeten) unterstützt sodann in einer an die Geschwornen gerichteten Rede die Anklage. Er stellt alle aus den frühern Verhören bekannten Thatsachen, die für die Schuld Courvoisiers sprechen, zusammen, darunter auch die offenbar absichtliche Umherstreuung der geraubten Sachen im Hause, das Sichvorfinden der 5Pfundbanknote des Ermordeten unter den Sachen des Angeklagten, da er doch, nach der Aussage der beiden Mägde, früher kein Geld der Art besessen habe, so wie das Versteckt-sein der 10Pfundbanknote hinter dem Simse des Schenkzimmers; endlich die (von uns noch nicht erwähnte) Auffindung jenes dem Ermordeten entkommenen Schlößchens (oder Medaillons) unter dem Herdsteine des Schenkzimmers, das Niemand anders als der Angeklagte weder gestohlen noch dort verlegt haben konnte. „Man wird," fuhr er dann fort, „zur Vertheidigung des Angeklagten einwenden, daß er zu seiner That keinen Beweggrund gehabt habe, ich bin jedoch überzeugt, daß seine Habgier nach Geld, und namentlich nach dem Geld, welches er in Lord Williams Täschchen von russischem Leder versteckt glaubte, ein hinlänglicher Beweggrund war, besonders da er nach seinen eigenen Aeußerungen sich in England unglücklich fühlte und sich Mittel wünschte, in seine Heimath zurückzukehren. Erst als er sich in jenen seinen Erwartungen getäuscht sah, entschloß er sich zu bleiben, und den Verdacht der That durch Veranstaltung eines scheinbaren Einbruches von sich abzulenken. Ich glaube demnach die Jury warnen zu müssen, daß sie sich nicht durch die Evidenz einer zufälligen vom Thäter nicht gewußten Thatsache (circumstantial evidence), nämlich das Nichtvorhandensein einer bedeutenden Geldsumme bei Lord William, in ihrem Urtheil bestechen lasse. Was die Familie des Ermordeten betrifft, so verlangt sie nicht sie, weit entfernt einen schutzlosen Fremden schimpflich in den Tod jagen zu wollen, mit diesem Processe nichts als öffentliche Gerechtigkeit. Wohl weiß ich, daß man bei solchen Gelegenheiten häufig das Mitleiden des Gerichts in Anspruch nimmt; aber möge die Jury in Rücksicht hierauf nicht vergessen, daß Mitleid wohl die Strafe mildern, aber nicht die Gerechtigkeit stumm machen soll. Ihr Ausspruch muß ohne alle andere Betrachtung das reine Ergebniß der aus dem Zeugenverhör erhellenden Evidenz sein. Auf ihrem Ausspruch in Fällen wie dieser beruht die Sicherheit der Gesellschaft; Ihr, die Geschworenen, habt zu entscheiden, ob der altersschwache Greis, das schutzlose Weib, das hülflose Kind sich fortan, wenn sie dem allmächtigen Gott ihr Gebet dargebracht, ruhig dem Schlummer überlassen dürfen, oder über ihrem unbewachten Lager das Messer des Meuchelmörders zu fürchten haben sollen. Dies ist ein Fall, der ebensowohl feste und aufrichtige Herzen, als kühle und verständige Köpfe fordert: und ihr, o Geschworenen, glaub' ich, habt beides. Und so bet' ich denn inbrünstig, daß Gott euere Herzen befestigen, euere Geister erleuchten und euch zu einem rechten Beschlusse kommen lassen möge."

Das nach dieser Rede beginnende und den ganzen Tag (Morgens und Nachmittags) fortdauernde Zeugenverhör, in dem die uns schon bekannten Zeugen, als: Schließerinn, Köchinn, Kutscher, Hausmeister, Polizei-Inspectoren u. s. w., der Reihe nach vernommen werden, bietet nur sehr wenig neue in diesem Blatte nicht bereits besprochene Thatsachen. Noch nicht erwähnt worden von den Blättern ist die Aussage der Schließerinn, daß sie Courvoisier häufig fand, wie er die Sachen seines Herrn untersuchte; einmal hatte er sogar des Herrn Toilette deshalb mit in das Schenkzimmer genommen. Eine andere gleichfalls noch nicht erwähnte Aussage der Schließerinn ist, daß sie am Morgen des Mordes eine Treppenleiter, die sonst gewöhnlich im Badezimmer stand, an der nach dem benachbarten Hause führenden Hofmauer stehen sah.

Auch der folgende Tag (Freitag) war bei nicht minder gefülltem Hause zunächst noch zu Fortsetzung des Zeugenverhörs bestimmt; doch verbreitete sich schon vor Eröffnung der Sitzung unter allen Anwesenden das Gerücht, daß der Polizei eine wichtige, den Proceß vollkommen entscheidende Entdeckung gelungen sei. Auch erhob sich, sobald die Richter Platz genommen, Hr. Adolphus, um diese Entdeckung der Jury mitzutheilen, erhielt aber dazu von Hrn. Phillips, Advocaten Courvoisiers, dem sie zu Gunsten des Angeklagten früher als der Jury hätte mitgetheilt werden sollen, nicht die Erlaubniß, so daß sie also erst im weitern Verlauf des Zeugenverhörs zur Kenntniß der Versammlung kam. Nachdem nämlich das Verhör aller der uns bekannten Zeugen vollendet war, erschien gegen Ende der Sitzung als Zeuginn eine Französinn, Charlotte Violaire, Frau eines Gastwirths auf Leicestersquare, und sagte aus, daß Courvoisier — der früher unter dem Namen Jean eine Zeit lang in ihrem Gasthofe als Aufwärter gestanden, und den sie bis jetzt bloß unter diesem seinem Vornamen gekannt hatte — am Sonntag vor dem Morde zu ihr kam, um ihr ein versiegeltes mit Werg ausgestopftes Packet zum Aufbewahren zu geben, hinzufügend, er würde übermorgen wieder kommen und es abholen. Sie schloß es ein; und erst als ihr vor einigen Tagen in einem französischen Blatte die Liste des noch nicht wiedergefundenen Silberzeuges von Lord William Russell, so wie der Bericht über den von den Verwandten ausgesetzten Preis für die Entdeckung desselben zu Gesichte kam, fiel ihr jenes vergessene Packet wieder ein, und sie ging deshalb zu dem Anwalt Richard Cumming, der es sodann in ihrer Gegenwart eröffnete. Hr. Richard Cumming, das Packet in der Hand, tritt nun zugleich selbst als Zeuge auf, und zeigt den Inhalt vor, bestehend genau aus allen den Stücken, welche in der (nach des Bedienten Ellis entworfenen) Liste verzeichnet waren. Außerdem bezeigt noch der Kupferstichhändler Moltens, daß das braune Papier, in welches sich das Packet gewickelt findet, dasselbe ist, in welchem er dem Verstorbenen einen am 22. April von demselben gekauften Kupferstich (nach Raphaels Gesicht des Ezechiel) übersandte. Mit diesen auf diese neue wichtige Thatsache bezüglichen Aussagen schließt die Sitzung am Freitag. (Während derselben waren zwei Künstler, mit Erlaubniß des Gerichtshofes, beschäftigt gewesen, einen Gesichtsumriß des Angeklagten zu zeichnen.) (Allg.)

(Der Beschluß folgt.)

Verschiedenes.

Dieser Tage kehrte der seit dem russischen Feldzuge vermißte, und schon längst für todt erklärte Soldat des 7ten Linien-Infanterie-Regimentes, Michael Stemmer, aus Winkelhausen, kön. Landgerichtes Schrobenhausen, gesund und wohlbehalten in Begleitung seines 18jährigen Sohnes zurück, woselbst er seinen 84jährigen Vater zu seiner nicht geringen Freude wieder sah. Gefangennehmung und darauffolgende Transportirung nach Sibirien, woselbst er sich mittelst Heirath ansiedelte, hielten denselben während einer 28jährigen Abwesenheit ab, in sein geliebtes Vaterland zurückzukehren.

Der große Elephant von Gyps, der sich auf dem Bastilleplatz in Paris, hinter der Juliussäule, befindet, wird nächstens demolirt. Das Modell, das früher in Bronce gegossen werden sollte, hat über eine Million Francs gekostet. In einem der Hinterfüße befindet sich eine kleine Thür, von wo eine Wendeltreppe in einen Saal führt, der in dem Bauche des Thieres angebracht ist, und 15 bis 20 Personen faßt; von da gelangt man in den Thurm, den der Elephant auf dem Rücken trägt.

Ein Engländer, Namens Tauton, will, einem Londoner Journale zufolge, die Erfindung gemacht haben, die Sonnenlichtzeichnungen auf der Metallplatte durch einen galvanischen Proceß sogleich in Basrelief zu verwandeln.

Anhang.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Ausflug
nach
Wien und Preßburg
im Sommer 1839.
Von
Dr. Friedrich Hurter.
Zwei Theile.
gr8. Schaffhausen 1840. Brosch. 5 fl. CM.

Wer den berühmten Verfasser der Geschichte Innozenz des Dritten und seiner Zeitgenossen noch nicht kennt, der lerne ihn aus obigem Werke kennen, das in dem bescheidenen Gewande einer Reisebeschreibung eine Fülle der anziehendsten Bemerkungen und originellsten Gedanken und Betrachtungen in sich schließt, und neben dem, daß es wie nicht leicht ein anderes Werk dieser Art unserm Vaterlande, seinem Geist, seinen Institutionen und seinen ausgezeichneten Männern volle und unparteiische Gerechtigkeit widerfahren läßt, den Verfasser selbst in der ganzen Eigenthümlichkeit seines Charakters darstellt.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Triumph der Heilkunst
mit
kaltem Wasser,
oder:
Ruf an alle Menschen zum zweckmäßigen Gebrauch des kalten Wassers.
Mit einer Erklärung der Krankheits-Ursachen und Aufführung der sichersten Gegenmittel.
Nebst einem Anhange,
enthaltend:
viele Beispiele vollkommen gelungener Wassercuren.
Von
C. Zoczek.
8. Leipzig. 1836. In Umschl. geh. 1 fl. 8 kr. Convent. Münze.

Das kalte Wasser, diese überreiche Spende des Himmels, ist zu allen Zeiten und unter allen Völkern als eines der ausgezeichnetsten Heilmittel gekannt, und in den verschiedensten Krankheiten des menschlichen Körpers mit dem glücklichsten Erfolge angewendet worden. Die Natur selbst hat aber auch den deutlichsten Fingerzeig dazu gegeben, indem sie alle ihre Schöpfungen Wachsthum, Nahrung und Gedeihen in demselben finden läßt, und es dem Menschen selbst zum einzig angemessenen besten Getränke anweist. Zum Glück und Wohl von Tausenden war es unserer Zeit vorbehalten, durch sorgfältige wissenschaftliche Prüfungen diesem ältesten aller Heilmittel jene höhere Stellung anzuweisen, die es mit Recht durch seine wundervollen Wirkungen verdient. Stets läßt sich aber ein glücklicher Erfolg nur bei richtigem Gebrauch erwarten, und dazu eine verläßliche Anleitung zu geben, ist der Zweck vorstehenden Werkes. Der Verfasser desselben hat sich, nach vieljährigen Erfahrungen über dessen wirksame Folgen in Leiden jeder Art entschlossen, es zum Gemeingut aller Menschen zu machen, und wir sind überzeugt, daß er sich den wärmsten Dank aller Jener verdienen werde, die sich desselben bedienen.

Inhalt:

Einleitung. I) Ursachen, aus denen bisher das kalte Wasser nicht nach Verdienst gewürdigt und angewendet wurde: a) Unkenntniß, b) Vorurtheil, c) Eigennutz; II. von den allgemeinsten und häufigsten Krankheiten: 1) Von der Krankheits-Anlage; 2) Von den schädlichen Einflüssen. III. Von den Eigenschaften und Wirkungen des Wassers auf Gesunde und Kranke überhaupt. IV. Von dem Gebrauch des kalten Wassers in Krankheiten: 1) In Entzündungen, deren Eintheilung und Aufzählung; 2) In Fiebern, deren Eintheilung und Aufzählung; 3) In regelwidrigen Aussonderungen; 4) In kachektischen Krankheiten; 5) In Nervenkrankheiten. Anhang: Das kalte Wasser als Schönheitsmittel. Beispiele glücklicher Wasser-Curen.

Im Verlage der Buchhandlung von Lampart und Comp. in Augsburg ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu haben:

Neues höchst interessantes und nützliches Buch
für
Mütter und Kindsmägde,
besonders aber auch für
Familienväter, Lehrer, Hofmeister, Gouvernantinnen, Kleinkinderbewahr-Anstalten ꝛc.
Unter dem Titel:
Die Kinderstube,
von
Joh. Georg Wirth.
Oberleiter, auch Lehrer der drei Kleinkinderbewahr-Anstalten in Augsburg.
Mit lithographirten Abbildungen.
8. 14½ Bogen stark in farbigen Umschlag broschirt. Preis 50 kr. CM.
Ausgabe auf Velinpapier mit colorirten Abbildungen, auch in Umschlag gebunden. Preis 1 fl. 15 kr. Conv. Münze.

Mütter, denen die Erziehung ihrer Kinder am Herzen liegt, werden sich freuen, über solch wichtige Angelegenheiten freundlich belehrt zu werden, sie werden eilen, ihre Kindsmägde damit zu beschenken, und diese werden es nicht versäumen, fleißig in diesem Buche, in welchem sie ihre Sache so schön und so menschenfreundlich besprochen, ja vertreten sehen, zu lesen. Aber auch Familienvätern, Erziehern, Gouvernantinnen, Hofmeistern, Lehrern, Kleinkinderbewahr-Anstalten ꝛc. kann man das Werk nicht genug empfehlen!

Die im Anhange befindlichen Erzählungen werden die Kindsmägde ermuntern, mit mehr Treue und mit strengerer Gewissenhaftigkeit die Pflichten ihres Berufes zu erfüllen, denn es sind ihnen in denselben die passendsten Beispiele von dem Wirken einzelner Kindsmägde aufgezählt. Auch den Herrschaften sind in der Darstellung wichtige Winke gegeben, eine gute Kindsmagd auch angemessen zu belohnen.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die vollkommene
Obstbaumschule,
oder
gründliche Anleitung
zur
Erziehung der Obstbäume in allen Arten und Formen.
Nebst
Anweisung zur Legung von Baumschulen und Obstgärten, Angabe der nöthigsten Geräthschaften, Verfertigung guter Baumsalben, die Krankheiten der Bäume und ihre Heilung, Mittel zur Vertilgung der dem Obstbaume schädlichen Thiere und Insecten.
Für Gärtner, Pomologen, Baumfreunde und Gartenbesitzer bearbeitet von
J. G. Dittrich.
Mit 5 lithographirten Tafeln.
gr8. Jena 1839. Brosch. 1 fl. 8 kr. Cv. Mze.

Vollständiges Handbuch
des
Riemers und Sattlers.
Enthaltend
eine ausführliche Beschreibung aller vorkommenden Riemer- und Sattlerarbeiten, als der Reitzeuge, Kutschen- und Wagen-Geschirre mit ihren Verzierungen, Decken, Kumete, Sattelkissen und anderer nothwendigen Gegenstände für die Ausrüstung der Reitpferde, auch die neuesten und vollständigsten Mittheilungen über das Ausschlagen aller modernen Wagen. Nebst einem Anhange, die Militär-, Sättel und wichtige Erfindungen und Verbesserungen an den Reitsätteln betreffend.
Aus dem Französischen von Lebrun und vielen anderen Hülfsmitteln
bearbeitet
von
Jacob C. Ciliax.
Zweite, von dem Rittmeister E. Meißner und dem Sattlermeister und Tapezierer H. Kluge in Weimar völlig umgearbeitete Ausgabe.
Mit 280 Figuren auf 4 Steindruck-Tafeln.
8. Weimar 1837. Brosch. 1 fl. 36 kr. CM.

№ 107. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Freitag, den 3. Juli.

Wien.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die gallizischen Kreiscommissäre erster Classe, Valentin Schimerzek und Joseph Ritter von Dostenberg, zu dortigen Gubernial-Secretären ernannt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die in Gallizien erledigten zwei Kreiscommissärsstellen erster Cathegorie den dortländigen zweiten Kreiscommissären, Joachim Chominski und Ignaz Ritter von Peyersfeld, verliehen.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Laval Graf Nugent, Feldzeugmeister und commandirender General in Mähren und Schlesien, wurde commandirender General in der vereinigten Banal-Warasdiner-Carlstädter Grenze.

Wilhelm Freiherr von Hammerstein, Feldmarschall-Lieutenant, wurde Inhaber des Uhlanen-Regimentes Fürst Schwarzenberg Nr. 2.

Natalis Berwaldo-Bianchini, Feldmarschall-Lieutenant, wurde Inhaber des vacanten 5ten Feld-Artillerie-Regimentes.

Franz Ottinger, Oberst beim Husaren-Regimente Kaiser Nr. 1, wurde Commandant dieses Regimentes.

Befördert wurden:

Zu Obersten die Oberstlieutenante: Johann Rainhardt, vom Graf Hochenegg Inf. Reg. Nr. 20, im Regimente; Samuel Graf Gyulai v. Maros-Nemeth und Nadaska, vom Erzherzog Franz Carl Inf. Reg. Nr. 52, bei Baron Mayer Inf. Reg. Nr. 45; Carl Graf Starhemberg, vom Baron Bakonyi Inf. Reg. Nr. 33, bei v. Reisinger Inf. Reg. Nr. 18; Ulysses Freiherr von Salis-Soglio, vom Baron Gollner Inf. Reg. Nr. 48, bei Baron Trapp Inf. Reg. Nr. 25; Carl Mathias Barnabas Rainer von und zu Lindenbichel, vom Baron Fleischer Inf. Reg. Nr. 35, im Regimente; Alexander Hegyey v. Borosjenö, vom Graf Leiningen Inf. Reg. Nr. 31, im Regimente; Jacob von Parrot, vom König Friedrich Wilhelm III., König von Preußen, Husaren-Regimente Nro. 10, General-Commando-Adjutant in Gallizien, bei Großfürst Alexander von Rußland Husaren-Regiment Nr. 4; Franz Freiherr v. Fichtl, vom Graf Hartmann-Klarstein Inf. Reg. Nr. 9, im Regimente; Johann Stanovics v. Ehrenberg, vom General-Quartiermeisterstabe, im Corps; Leopold Herten, vom Militär-Fuhrwesen-Corps, ad latus des Corps-Commando, zum Commandanten dieses Corps; Carl Freiherr v. Schwarzenau, vom Baron Wernhardt Chevauxlegers-Regimente Nr. 3, im Regimente; Maximilian Graf v. Merweldt, vom Erzherzog Franz Carl Inf. Reg. Nr. 52, Adjutant bei Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Franz Carl, im Regimente und in seiner Anstellung.

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Johann Braunhofer Edler von Braunhof, vom Baron Trapp Inf. Reg. Nr. 25, Grenadier-Bataillons-Commandant, bei Baron Gollner Inf. Reg. Nr. 48; Ivan Soffai, vom Baron Geppert Inf. Reg. Nr. 43, Grenadier-Bataillons-Commandant, bei Baron Mihaelievits Inf. Reg. Nr. 57; Franz Edler v. Hauslab, vom Baron Trapp Inf. Reg. Nr. 25, commandirt in Wien, in seiner Anstellung; Johann Müller, vom Baron Trapp Inf. Reg. Nr. 25; Maximilian Hampel v. Waffenthal, vom Graf Hochenegg Inf. Reg. Nr. 20; Joseph Hiemesch, vom Graf Leiningen Inf. Reg. Nr. 31; Johann Kleinberger Edler v. Kleinberg, vom Baron Fleischer Inf. Reg. Nr. 35; Carl Ritter von Mertens, vom Kaiser-Jäger-Regimente, General-Commando-Adjutant in Illyrien und Innerösterreich, in seiner Anstellung; Joseph Pelican Edler von Plauenwald, vom Graf Hartmann-Klarstein Inf. Reg. Nr. 9; Johann Roth, vom Graf Haugwitz Inf. Reg. Nr. 38, und Franz v. Wyß, vom Erzherzog Carl Uhlanen-Regimente Nro. 3, alle im Regimente; Andreas Pottornyay v. Pottornya, vom v. Benezur Inf. Reg. Nro. 34, bei Erzherzog Franz Carl Inf. Reg. Nro. 52; Alfred Graf Paar, vom Kaiser Nicolaus I. von Rußland Husaren-Reg. Nr. 9, bei Baron Wernhardt Chevauxlegers-Reg. Nr. 3.

Zu Majoren die Hauptleute und der Rittmeister: Ludwig v. Benedek, vom General-Quartiermeisterstabe, bei Baron Mariassy Inf. Reg. Nr. 37, und zum General-Commando-Adjutanten in Gallizien; Anton Rueber v. Ruebersburg, vom Baron Fleischer Inf. Reg. Nr. 35; Franz Strenner, vom Graf Hochenegg Inf. Reg. Nr. 20; Anton Czech v. Czechenberg, vom Baron Trapp Inf. Reg. Nr. 25; Hermann Graf Schönburg, vom Graf Leiningen Inf. Reg. Nr. 31; Carl Gaus, vom Graf Hartmann-Klarstein Inf. Reg. Nr. 9; Georg Ellepauer, vom Erzherzog Leopold Inf. Reg. Nr. 53, alle im Regimente; Joseph v. Steultgen, vom Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Inf. Reg. Nr. 54, bei Baron Koudelka Inf. Reg. Nr. 40; Christian Graf Leiningen-Westerburg, vom Graf Leiningen Inf. Reg. Nr. 31, bei Baron Fleischer Inf. Reg. Nr. 35; Urban Conte Zonza, vom König Wilhelm von Niederland Inf. Reg. Nr. 26, bei Graf Haugwitz Inf. Reg. Nr. 38; Johann Graf O'Reilly, vom Baron Wernhardt Chevauxlegers-Regimente Nr. 3, bei Kaiser Nicolaus I. von Rußland Husaren-Regiment Nr. 9.

Franz Edler v. Hammer, Major vom Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Inf. Reg. Nr. 54, wurde Commandant des erledigten Grenadier-Bataillons Braunhofer.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der Oberst: Johann Haußegger, vom v. Reisinger Inf. Reg. Nr. 18, mit General-Majors-Charakter.

Der Oberstlieutenant: Johann Edler v. Schivizhofen, vom Baron Trapp Inf. Reg. Nr. 25, mit Obersten-Charakter.

Der Major: Wilhelm Raming von Riedkirchen, ad latus des Remontirungs-Inspectors, mit Oberstlieutenants-Charakter und Pension.

Mit Majors-Charakter die Hauptleute und die Rittmeister: Wenzel Broz, vom Baron Paumgarten Inf. Reg. Nr. 21; Paul v. Szuhay, vom Warasdiner Creuzer Grenz-Inf. Reg. Nr. 5; Johann Sonnklar Edler v. Innstädten, vom Wallachisch-Banater Grenz-Inf. Reg. Nr. 13; Adolph Wengky, vom Kaiser Chevauxlegers-Regimente Nr. 1, und Georg v. Farkas, vom Kaiser Nicolaus I. von Rußland Husaren-Regimente Nr. 9.

Fremde Orden und die allerhöchste Bewilligung, sie annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Johann Freiherr v. Moll, Oberst und zweiter General-Adjutant bei Sr. Majestät dem Kaiser und König, das Comthurkreuz des kön. baierischen St. Michael-Ordens.

Franz Martinich, Hauptmann vom Kaiser-Jäger-Regimente, den herzogl. Lucca'schen Militär St. Georg-Orden zweiter Classe.

Linz.

Zufolge hoher niederösterr. General-Commando-Eröffnung vom 10. Juni 1840, R. 3057, sind im ersten Militär-Semester 1840 zu Gunsten der hierländigen Truppen und Regiments-Knaben-Erziehungshäuser folgende Geschenke eingegangen:

Für das Palatinal-Husaren-Regiment Nr. 12: Von dem Hrn. Verwalter, Siedentopf Ritter von Eitzen, der Patrimonial-Herrschaft Weinzierl, 24 fl. CM.

Für das G. H. Baden-Infanterie-Knaben-Erziehungshaus: Von dem Bauer Ritzelmayer von Berg 11 fl. 20 kr. CM.; von einem

ungenannt sein Wollenden 20 fl. CM.; aus Linz: von dem Gastwirthe Bauer 8 fl. CM., vom Hrn. Weinberger 3 fl. CM., vom Hrn. Mayerhofer 1 fl. 20 kr. CM.; von dem Stifte Schlägl 20 fl. CM.

Für das Richter-Infanterie-Knaben-Erziehungshaus: Von dem verstorbenen pensionirten Kreis-Forstbeamten, Georg Reinhardt zu Freystadt, 5 fl. CM.; von dem verstorbenen Hrn. Pfarrer, Leonhardt Friedel zu Schardenberg, 10 fl. CM.; aus dem Hausruckkreise: von den Pfarrgemeinden Aspach 7 fl. 9½ kr. CM., St. Agatha 24 fl. 25½ kr. CM., Haibach 9 fl. 55 kr. CM., Hartkirchen 22 fl. 57 kr. CM., von dem Districts-Commissariate Wilhering 12 fl. 6½ kr. CM.; von der Pfarrgemeinde Schönering 5 fl. 25 kr. CM.; aus Linz: von dem Gastwirthe Bauer 8 fl. CM., von dem Weinhändler Mittermüller 4 fl. CM., von dem Weinhändler Gerbet 4 fl. CM., von dem Seilermeister Weinberger 3 fl. CM., vom Hrn. Grubmiller 3 fl. CM.; von dem Hrn. Prälaten des Stiftes Schlägel 20 fl. CM.; von den Herrschaften Persenbeug, Aufstätten, Leiben, Spitz, Ottenschlag, Rappottenstein, Arbesbach, Pöggstall, Guttenbrunn, Rorreg, B. O. M. B., zusammen 69 fl. CM.

Welche Gaben in dankbarer Anerkennung des edlen Zweckes hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden.

Spanien.

Man schreibt von der Grenze von Catalonien vom 19. Juni: „Ein am 17. Juni über Osseja (Ostpyrenäen) nach Frankreich gekommener Carlistischer Officier berichtet, daß die Armee des Herzogs von Victoria zu Cervara und Ygualada stehe, und nach Berga heranrücke, um diese Stadt zu belagern. Cabrera zeigt die Absicht sich nach Aragonien und Navarra zu werfen, wenn Berga in die Gewalt der Truppen der Königinn fallen sollte; der Herzog von Victoria trifft aber Maaßregeln, um die Ausführung dieses Planes zu hindern. Man erfährt wirklich über Seix (Arriège), daß drei starke Truppencolonnen der Königinn zu Tremp und Pobla angekommen sein müssen, um ihm den Weg zu versperren. Es bliebe sonach für Cabrera kein anderer Ausgang als das französische Gebiet, wohin er sich durch die Departements der Ostpyrenäen oder der Arriège flüchten könnte. 1500 Carlisten, die seit dem 14. in der Umgegend von Puycerda angekommen, verheeren die Ernten, legen den Einwohnern Contribution auf, und begehen die schauderhaftesten Ausschweifungen. Ein zahlreiches Corps von Factiosen steht bei Seu de Urgel und überläßt sich ähnlichen Excessen. Der Bischof von Orihuela, der am 12. nach Frankreich übergegangen ist, war bis zur Grenze von 200 Carlisten begleitet, welche mit einer Truppenabtheilung von Puycerda tiraillirten, um seinen Eintritt in Frankreich zu erleichtern. Er hatte seinen Secretär, seinen Kammerdiener und seinen Koch, einen Priester, zwei Guiden, einen Obersten der Carlistischen Cavallerie, und eine Summe von 25,000 Fr. in Gold bei sich. Er erzählte, daß die größte Zwietracht unter den Carlistischen Anführern herrsche, und daß sie sich unmöglich zur Leitung der Militäroperationen verständigen könnten. (Allg.)

Großbritannien.

Hinsichtlich des Ursprungs des Yorker Münsterbrandes laufen in York viele Gerüchte um, daß derselbe angelegt sei. Ein kleines Mädchen behauptet, um 8 Uhr Abends Hand und Seite eines Mannes im Glockenthurm gesehen zu haben; ein Mann, der ¾ auf 9 Uhr im Decansgarten war, spricht von einem lauten Thürschlagen, das er vernommen, und nach einem dritten Zeugnisse hätte in der Nacht des Brandes ein Mensch in einem öffentlichen Wirthshause geäußert: „Wenn ein Eimer Wasser es hätte auslöschen können, so würde ichs nicht angelegt haben.“ Doch verschwinden alle diese Gerüchte vor dem nachträglichen Geständniß des Uhrmachers, daß er und der Schreiner sich bei ihrer Arbeit nicht — wie sie früher ausgesagt — einer Laterne, sondern einer offenen, in ein Stückchen Holz gesteckten Kerze bedient, und daß sie überdies beim Putzen den brennenden Docht dieser Kerze auf den mit Stroh und Stangen bedeckten Boden geworfen haben. Er, der Uhrmacher, habe jenen seinen falschen Bericht nur auf Anrathen des Schreiners und aus Furcht, seine Stelle zu verlieren, abgegeben, werde aber seitdem so von Gewissensbissen geplagt, daß er die Wahrheit nicht länger verhehlen könne. Dies Geständniß ward dann auch, obwohl nicht ohne einige wiederholte Läugnungsversuche, zuletzt vom Schreiner bestätigt. (Allg.)

Frankreich.

Man schreibt aus Paris: Da eine sogenannte Hoftrauer nicht Statt findet, sondern bei Sterbefällen in auswärtigen Herrscher-Familien nur der König und seine Familie Trauer anlegen, so muß es als ein Beweis allgemeiner Theilnahme am Tode des Königs von Preußen angesehen werden, daß man in den ministeriellen Salons fast alle Damen in Trauerkleidung erscheinen sieht.

Die Abreise des Prinzen von Joinville von Paris nach Toulon war auf den 24. Juni, und die Abfahrt desselben nach St. Helena auf die ersten Tage des Juli festgesetzt worden.

In dem bereits beschriebenen Ebenholz-Sarg, welcher für Napoleons Leichnam bestimmt ist, befindet sich ein bleierner Sarg, auf dessen vergoldetem Deckel die Worte stehen: „Napoleon, Kaiser und König, gestorben in St. Helene am 5. Mai 1821.“ Der Ebenholz-Sarg wird wieder in einen ausgepolsterten eichernen gestellt. Die Sargdecke ist 15 Fuß lang und 12 Fuß breit, von violettem Sammt, mit Hermelin und goldenen Bienen verziert. In der Mitte befindet sich ein Kreuz von Silberstoff mit goldener Einfassung. Die Zipfel bilden zwei kostbar gestickte goldene Adler mit Sternen und Lorberkränzen und der Kaiserkrone. Auf der Reise wird eine große schwarze Sammtdecke mit einem silbernen Kreuze über die ebenerwähnte Prachtdecke gelegt. Zwei große silberne Gefäße sind dazu bestimmt, die kleinen silbernen Urnen aufzunehmen, welche das Herz und die Eingeweide Napoleons enthalten. Der Minister des Innern hat die Anordnungen besichtigt und dem Director des Leichenpomps, Ch. Baudouin, sein Wohlgefallen bezeigt. Die Zeichnungen zu den Veranstaltungen hatte Herr Martin entworfen, der Sarg ist von Lemarchand, die Stickereien sind von Rouard und die Bronce-Verzierungen von Quesnel.

Cabrera's Schwestern und Madame Labandero, die Frau des ehemaligen General-Intendanten der Carlistischen Armee in Navarra, sind von Perpignan in Lyon eingetroffen. Sie begeben sich nach Bourg, welches ihnen von der Regierung zum Aufenthalte angewiesen worden ist. (W. Z.)

Italien.

Neapel, den 20. Juni. Vorgestern hat die Regierung in einem officiellen Artikel im hiesigen Journal die Freigebung der in Malta und Corfu zurückgehaltenen neapolitanischen Schiffe bekannt gemacht; auch giebt sie zu verstehen, daß die Differenzen mit England binnen kurzem ganz geschlichtet sein werden. — Die neapolitanische Flotte von neun Segeln wird dieser Tage nach Tunis absegeln, um sich daselbst wegen mehrer neapolitanischen Unterthanen angethanen Beleidigungen Recht zu verschaffen. Der König, heißt es, hat zur Vergrößerung seiner Seemacht nach England den Auftrag gegeben, 4 Kriegsdampfschiffe, jedes mit 4 84Pfündern bewaffnet, für ihn zu bauen. (Allg.)

Schweiz.

Luzern und dessen Umgegend sind am 7. Juni durch einen fürchterlichen Sturm heimgesucht worden, welcher zuletzt eine Wasserhose auf den Pilatus führte, wo diese platzte, worauf das Wasser, von allen Seiten die Berge hinabstürzend, Alles zerstörte und große Felsstücke und Baumstämme mit in das Thal wälzte. Zum Glücke kam kein Mensch dabei um das Leben. Auch im Entlibuch hat ein Wolkenbruch, besonders durch Wegschwemmen von Brennholz, großen Schaden angerichtet. (W. Z.)

Deutschland.

Ems, den 20. Juni. Gestern Nachmittag machte die gesammte hier anwesende kaiserliche Familie, mit der Prinzessinn Marie von Hessen-Darmstadt und dem Herzog von Nassau und ihrem Gefolge, einen Spazierritt auf Eseln, zwei Kosaken mit Mänteln begleiteten die Kaiserinn. Die hohe Frau sah angegriffen und leidend aus, doch nicht so sehr, als man in der letzten Zeit berichtet hatte. Heute früh um 11 Uhr brachte ein Musikcorps vom nassauischen Militär, aus Aufmerksamkeit in russische Uniform gekleidet, dem kaiserlichen Ehepaar ein Ständchen. Nachmittags war eine Spazierfahrt, wo der Herzog von Nassau neben dem Kaiser auf dem Bocke saß, und die Damen des Kaiserhauses fuhr. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Courvoisier's Proceß.

(Beschluß.)

Die letzte Sitzung (am Sonnabend) enthielt die Vertheidigungsrede des Herrn Charles Philips und das Verhör einiger Entlastungszeugen. Der Angeklagte sah bleich und abgemagert aus, aber zeigte dabei noch immer Ruhe und Fassung. Herr Philips entledigte sich seiner nun allerdings schwer gewordenen Aufgabe mit großem Talente. Er schilderte zuerst die hülflose Lage des Angeklagten, eines armen verlassenen Fremden, gegenüber der angesehenen Familie des Ermordeten, ja noch mehr gegenüber einer diese Familie offenbar beschützenden Regierung, die, indem sie auf Entdeckung des Thäters einen hohen Preis setzte, gleichsam der Aristokratie noch im Grabe Anerkennung verschaffen wollte, er erinnerte zugleich die Jury an das Vertrauen des Angeklagten, mit welcher er sich ohne Beiziehung von Fremden einem rein englischen Ausspruch unterworfen hatte. Er wandte sich darauf zu den Thatbestand der Anklage und machte dabei zunächst Herrn Adolphus den Vorwurf der Ungerechtigkeit und Unredlichkeit gegen den Angeklagten, besonders wegen der in seiner Rede enthaltenen Aeußerung „Fremde, wenn sie rauben wollen, beginnen sie damit, daß sie morden." „Was würdet ihr, fragt der Redner die Geschwornen, was würdet ihr zu dem Urtheilsspruch eines Madrider oder Pariser Gerichtshofes sagen, der einen Angeklagten deshalb für schuldig erklärte, weil er ein Engländer sei? „Eben so ungegründet," fährt er dann fort, „ist auch die Behauptung des Herrn Adolphus, daß ein Verbrechen oft verübt werde ohne Beweggrund. Dieser Satz scheint mir vollkommen unsinnig, und selbst in Bezug auf den neuerlich verübten schauderhaften Mordversuch gegen unsere geliebte junge Königinn kann ich nicht glauben, daß derselbe ohne Beweggrund, nämlich den, sich berühmt zu machen, ausgeführt worden sei. Für unsern Angeklagten dagegen gab es durchaus keinen Beweggrund, und alle Zeugnisse für die Schuld, die der Jury vorgelegt worden, sind eben so viele Beweise für die Abwesenheit irgend eines vernünftigen Motivs, diese Schuld auf sich zu laden." Herr Philips sucht dann die einzelnen Verdachtgründe gegen Courvoisier — seine Bestürzung am Morgen (wobei er das Betragen der Schließerinn vielmehr verdächtig findet), die blutigen Handschuhe (die erst später in den Mantelsack gelegt sein können,) das gestohlene Silberzeug (das, selbst wenn dem plötzlich herbeigeführten Zeugniß der Frau Piolaine zu trauen wäre, wenigstens nur Diebstahl, aber keineswegs Mord bezeugte) — möglichst zu entkräften, und kommt dann noch einmal auf das Unmoralische und Gefährliche jenes Feststellens von 400 Pfund auf Entdeckung des Thäters zurück — eines Verfahrens, das auch bei dem Mord Herrn Templeman den Mann Gould zu einer falschen Angabe verleitete. — „Das Wort, einmal von euren Lippen gegangen," schließt der gelehrte Anwalt, „ist unwiderruflich, sprecht es nicht leichtsinnig; sprecht es nicht auf Verdacht, wie stark er auch sein mag; sprecht es nicht auf moralische Ueberzeugung, wie zwingend sie euch dünken mag, sondern sprecht es nur auf klare, deutliche, unwiderlegliche Evidenz. Ich sage dies in keinem feindlichen Geist, sondern im Sinne des Christenthums. Sagt das Wort nicht leichtsinnig, oder seine Folgen werden mit euch bleiben, wie ein Schatten wird es euch begleiten auf euren menschenvollen Wegen, in eurem einsamen Hause; und sein anklagender Geist wird über euren Todtenbetten schweben und euch vorfordern und verdammen am Richterstuhle eures Gottes. Bedenkt, was ihr thut."

Die darauf noch vorgerufenen Entlastungszeugen sind Herr Jennings, Lady Julie Lockwood, Herr Noble, Frau Petton, lauter ehemalige Herrschaften Courvoisiers, die ihm das Zeugniß eines vortrefflichen, bescheidenen, menschenfreundlichen Betragens ablegen. — Die Jury entfernt sich und nach Abwesenheit von einer Stunde und 20 Minuten tritt sie wieder ein, und verkündigt ihr: „Schuldig." Der Verurtheilte scheint davon nicht gerührt, und vernimmt eben so, mit leichem aber gefaßten Gesichte, das vom Lord Oberrichter gesprochene Todesurtheil, das dieser selbst nicht ohne tiefe Bewegung vollenden kann. — Um die Gesellschaft zu versöhnen, die durch die Verbrechen gestöret worden ist, und um die Wiederkehr desselben zu verhüten, mußt du einen raschen und schimpflichen Tod erleiden. Was dein wirklicher und eigentlicher Beweggrund gewesen, ist schwer zu bestimmen. Ich fürchte, es war die Gier nach schmutzigen Gewinn, und ich ermahne dich, von der kurzen Zeit, die dir noch bleibt, Gebrauch zu machen, um dich, so viel du kannst, zu versöhnen mit deinem Schöpfer." — Hierauf die letzte gewöhnliche Sentenz.

London, den 22. Juni. Das über Courvoisier gesprochene „Schuldig" findet sich nun durch des Thäters eigenes Geständniß gerechtfertigt. Als am Freitag Morgen Mad. Piolaine (ihr Wirthshaus heißt Hôtel de Port de Dieppe, und ist eine Art Café estaminet mit table-d'hôte mit Billard) nach Newgate gekommen war, um sich von der Einerleiheit des Jean, der ihr das gestohlene Silberzeug anvertraut, mit dem Diener Lord William Russells zu überzeugen, und in Folge der erlangten Ueberzeugung sodann ihre bestimmte Anzeige gemacht hatte, wurde dieses dem Verhafteten also mitgetheilt. Er ward todtenbleich, fing an zu zittern und ließ sogleich — noch ehe er vor dem Gericht erschien — seinen Anwalt Herrn Flewer rufen (nach andern Blättern seinen Vertheidiger vor dem Gericht, Hrn. Philips, selbst, doch wie hätte der dann später jene so rührende Vertheidigungsrede halten können!) um demselben in Gegenwart des Herrn Sheriffs Wheelton, seine wirkliche Schuld mit den näheren Umständen zu bekennen. Die Geschichte der That ist folgende. Courvoisier, der schon seit längerer Zeit eine Menge Kostbarkeiten — alle die in dem Schenkzimmer gefundenen — zu entwenden gewußt hatte, war Mittwochs Nacht, nachdem er seinen Herrn entkleidet und zu Bette gebracht, eben beschäftigt, seinen Raub an den verschiedenen geeigneten Stellen jenes Zimmers zu verstecken, als er Lord William, den er zu Bette glaubte, plötzlich hereintreten sah. Dieser nämlich, von einem Unwohlsein ergriffen, war aufgestanden, und kam herab, seinen Diener zu rufen, den er nun auf unläugbarer That des Diebstahls ertappte. Heftig warf er ihm sein Verbrechen vor und drohte, daß er morgen alles bekannt machen und ihn aus dem Hause jagen werde. Darauf entfernte er sich wieder und begab sich binnen kurzem zur Ruhe. Courvoisier aber, von Scham, Furcht und Rache in einen Zustand halber Raserei gebracht, hatte sich kaum von dem Schlummer seines Herrn überzeugt, als er sich mit einem großen Vorschneidemesser bewaffnete, an das Bett schlich und den Mord vollbrachte. Das Messer reinigte und putzte er aufs sorgsamste, doch war daran nahe an dem Stiele ein Roststecken geblieben, der auch schon früher, so wie die verdunkelte Farbe der ganzen Klinge, Herrn Hoblers Aufmerksamkeit erweckt hatte. Von den weitern Geständnissen, die C. am Samstag Abend, also nach seiner Verurtheilung den Sheriffs abgelegt haben soll, ist noch nichts verlautet. Doch erinnert man sich jetzt seiner früheren Aeußerung, daß er, wenn die Geschwornen ein richtiges Verdict gesprochen, Alles, was er von der That wisse, angeben wolle. Uebrigens war das Erstaunen über seine Schuld in den Gefängnissen von Newgate außerordentlich: denn hier, so wie in einem großen Theile der Londoner Gesellschaft, hatte man fest an seine Unschuld geglaubt. Von allen Seiten waren Beiträge, um die Kosten seiner Vertheidigung zu decken, zusammen gekommen, und ein Gentleman hatte den Angeklagten schon im voraus, so wie er von der Haft befreit sein würde, für seinen Dienst angenommen. — Gestern predigte Herr Carvert, Caplan in der Capelle von Newgate über den Text (6 Röm. 21): „Welche Furcht hattet ihr in jener Zeit von den Dingen, deren ihr euch jetzt schämt, da ihr Ende Tod ist?" und diese Predigt schien, wie auf alle Anwesenden, auch auf Courvoisier (der Protestant ist) einen tiefen Eindruck zu machen. (Allg.)

Verschiedenes.

Am 19. Juni starb zu Warschau nach achttägiger Krankheit der verdienstvolle Beförderer der Industrie, John Cockerill, der erst kürzlich von Rußland nach gedachter Hauptstadt zurückgekehrt war, im 50sten Jahre seines Alters.

Man erfährt, daß der Bergrath, Paulinyi, welcher in Klein-Asien die Bergwerke der Pforte organisirt, in seinen Bemühungen ungemein glücklich ist, und der uralte Metallreichthum dieses Landes namentlich die Kupfer- und Bleigruben, unter seiner Leitung bereits eine so beträchtlich vergrößerte Ausbeute gewähren, daß der Staatsschatz der Pforte eine neue gesegnete Quelle finden wird.

Die Eisenbahn zwischen Heidelberg und Mannheim wurde am 29. Mai mit dem „Löwen," einem aus England angekommenen Locomotive, eröffnet.

Anhang.

Cours vom 30. Juni 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		109 $^{1}/_{16}$
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu $4^{1}/_{2}$	"	—
	zu 4	"	99 $^{1}/_{16}$
	zu $3^{1}/_{2}$	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			$732^{1}/_{2}$
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			$339^{11}/_{16}$
detto detto detto für 50 fl.			$67^{15}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	$3^{1}/_{2}$	pCt.	67

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Ämter	zu 3	pCt.	—	—
	zu $2^{1}/_{2}$	"	—	—
	zu $2^{1}/_{2}$	"	—	—
	zu 2	"	57	—
	zu $1^{1}/_{4}$	"	47	—

Bank-Actien pr. Stück $1871^{1}/_{2}$ in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Corr. Guld.	$99^{1}/_{4}$	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	$99^{1}/_{2}$	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	$116^{1}/_{4}$	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	$146^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46 $^{1}/_{2}$	Br. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	$116^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	$99^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	$116^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	$116^{1}/_{4}$	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 29. Juni.

Hr. Fischer von Rosenberg, k. k. Regierungs-Commissär, von Wien nach Salzburg. — Hr. Toulow, Ritter von Rosenthal, k. k. n. ö. Regierungsrath, von Budweis. — Ritter Diwoff, russ. Etatsrath a. D., von Mailand. — Hr. v. Bridsen, k. preuß. Lieutenant, von Salzburg nach Wien.

Den 30. Juni.

Baron Münchingen, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Stuttgart. — Herzogin von Blacas, von Wien nach Paris. — Graf von Telecki, k. k. Oberstlieutenant, von Wien nach Wels. — Frau Hoffmann v. Donnersberg, k. k. General-Majors-Gattinn, von Wien nach Salzburg — Graf Nako de Nagy-Szent-Miklos, von Wien nach Ischl. — Fürst Pamphili aus Rom, von Wien nach München. — Freiherr v. Loudon, von Wien nach Ischl.

Den 1. Juli.

Se. Excellenz Graf Czyrohy, k. k. geheimer Rath, von Brünn nach Ischl. — Hr. Gilbert, Edler v. Seidel, Herrschafts-Besitzer, von Wien. — Graf Almosy, k. k. Lieutenant, von Wien nach Salzburg. — Hr. v. Ottenburg, k. b. Hauptmann-Auditor, von Salzburg nach Wien. — Freiherr v. Dürnitz, k. b. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor, von Straubing. — Graf v. Seyboldsdorf, Gutsbesitzer, von Harburg nach Salzburg. — Fürst Polignac, von München nach Wien. — Freiherr von Frankenstein, Gutsbesitzer, von München nach Wien.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Ausflug
nach
Wien und Preßburg
im Sommer 1839.
Von
Dr. Friedrich Hurter.
Zwei Theile.
gr8. Schaffhausen 1840. Brosch. 5 fl. CM.

Wer den berühmten Verfasser der Geschichte Innozenz des Dritten und seiner Zeitgenossen noch nicht kennt, der lerne ihn aus obigem Werke kennen, das in dem bescheidenen Gewande einer Reisebeschreibung eine Fülle der anziehendsten Bemerkungen und originellsten Gedanken und Betrachtungen in sich schließt, und neben dem, daß es wie nicht leicht ein anderes Werk dieser Art unserm Vaterlande, seinem Geist, seinen Institutionen und seinen ausgezeichneten Männern volle und unparteiische Gerechtigkeit widerfahren läßt, den Verfasser selbst in der ganzen Eigenthümlichkeit seines Charakters darstellt.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140, wird Bestellung angenommen auf:
Systematisches Handbuch
der
Literatur
der allgemeinen (Josephinischen)
Gerichtsordnung
vom
1. Mai 1781, der westgallizischen Gerichtsordnung vom 19. December 1796, der italienischen Gerichtsordnung vom 16. März 1803, der tyrolischen Gerichtsordnung vom 15. September 1814, und der allgemeinen (Josephinischen) Concurs-Ordnung vom 1. Mai 1781.
Von
Dr. Moritz v. Stubenrauch,
k. k. o. ö. Professor des österr. bürgl. Rechtes an der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.
Ein Band, gr8.

In der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist so eben erschienen, und
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) zu haben:
Handbuch
zur
Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung
von
Franz Philipp Krapf,
k. k. wirkl. Cameralrathe der vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung, Grenzwach-Landescommandanten und ordentl. Beisitzer des Gefälls-Obergerichts für Tyrol und Vorarlberg.
3 Bände in gr8.
1. Band (31 Bogen stark) 2 fl. CM.

Die andern zwei Bände, wovon der zweite die letzten 5 Hauptstücke in sich begreift, und der dritte die Beilagen und das Sachregister aufnimmt, folgen rasch nach einander, so daß zuverlässig das ganze Werk im Laufe d. J. in den Händen des Publicums sein wird.

Der Herr Verfasser war bemüht, durch dies Buch einem vielseitig geäußerten Wunsche entgegen zu kommen. Den einzelnen, durch größern Druck leichter kennbaren Gesetzes-Paragraphen sind begründende Erörterungen oder Bemerkungen angefügt worden, sohin reihen sich die speciellen zur Vervollständigung des Ganzen gehörigen Bestimmungen an; dort, wo die Aemter und Organe zur Vollziehung besondere Belehrungen erhielten, wurden sie ihrer Wesenheit nach aufgenommen, durch eine genaue Inhalts-Uebersicht, so wie durch ein umständliches Sachregister wird endlich die schnelle Auffindung jeder einzelnen Stelle erleichtert. So wird dieses von der hohen k. k. allgemeinen Hofkammer einer genauen Prüfung unterzogene Handbuch nicht bloß dem Staatsdiener, sondern auch dem Studierenden, dem Handels- und Gewerbsmanne eine nützliche Erscheinung sein.

Der Preis des ganzen Werkes läßt sich der mehrern Tabellen und Formulare halber noch nicht genau bestimmen, der des ersten Bandes aber ist auf 2 fl. CM. WW. festgesetzt; in keinem Falle wird jedoch der Gesammtpreis für alle drei Bände 6 fl. CM. WW. übersteigen; eine Auslage, welche für alle jene Abnehmer, die ohnehin sich die Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung, die Vollzugsvorschrift vom 31. Jänner 1836, und die vielen nachgefolgten gedruckten Instructionen und Belehrungen anzuschaffen gedächten, sich nur unerheblich darstellen wird.

Der zweite Band erscheint im Juli d. J.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die
Jagdverfassung,
das
Jagdrecht und die Jagdpolizei.
Aus
den erschienenen Gesetzen dargestellt für Behörden, Beamte und Jäger in den Provinzen Niederösterreich, Oberösterreich mit Salzburg, Steyermark, Illyrien, Tyrol, Böhmen, Mähren, Schlesien und Gallizien,
von
Franz Joseph Schopf,
Güter-Inspector und Justiziär, auch Mitglied mehrer landwirthschaftlichen Vereine.
Dritte, mit den bis Ende December 1839 erschienenen Verordnungen vermehrte Auflage.
8. Wien 1840. In Umschlag brosch. 1 fl. 12 kr. Conventions-Münze.

Anleitung
zum
Dienstes-Unterrichte
in
Jagdsachen,
für
Jäger, Heger, Waidjungen und Alle, welche sich dem Jagddienste widmen.
Entworfen
von
Fr. J. Schopf.
Güter-Inspector.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 20 kr. CM.

Unterricht
für
Gemeinden, Landwirthe und Unterthanen,
wie
sie sich in Jagdsachen zu verhalten haben.
Von
Fr. J. Schopf,
Güter-Inspector.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 20 kr. CM.

№ 108. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Montag, den 6. Juli.

LI ZEITUNG 1. K. 1840

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 25. Juni d. J., dem Fürsten-Primas von Ungarn, Joseph v. Kopácsy, das Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 5. Mai l. J., die beiden Domherrn an dem Graner Metropolitan-Capitel, Martin Miskolczy und Anton v. Majthényi, zu Suffragan-Bischöfen des Fürsten Reichs-Primas in Pontificalibus allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 6. Juni d. J., dem k. k. Consul in Athen, Georg Gropius, den Titel und Charakter eines k. k. General-Consuls auf seinem gegenwärtigen Posten, jedoch bloß für seine Person, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat den Nobili Giuseppe Balsamo Crivelli, Supplent der Naturgeschichte bei dem k. k. Lyceum zu Mailand, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Pariser geologischen Gesellschaft zugeschickten Diploms ertheilt.

Das General-Rechnungs-Directorium hat dem Rechnungs-Official der k. k. Hofkriegsbuchhaltung, Nicolaus Mahowlitsch, zum Rechnungsrathe bei derselben Hofbuchhaltung ernannt.

Spanien.

Bordeaux, den 24. Juni. Mehre Carlistische Bataillone und 800 Reiter sollten am 15. d. die Escorte Ihrer Majestäten zwischen Siguenza und Medinaceli überfallen, sich der Königinnen bemächtigen oder sie zur Rückkehr zwingen. Zum Glücke fiel die an Balmaseda gerichtete Depesche des Bandenführers Palacios, worin Zeit und Ort des Angriffes bestimmt waren, in die Hände des Generals Concha, der unverweilt gegen die Rebellen aufbrach, und in einem dreistündigen Treffen auf der Höhe von Las Hormadillas denselben eine entscheidende Niederlage beibrachte. Balmaseda, der bis dahin die Sierra von Burgos in allen Richtungen raubend und brennend durchstreift*), hat auch diesmal seinen alten Ruf eines schlauen und verwegenen Parteigängers gerechtfertigt. Alle Stellungen seiner Gegner sind umgangen, und der Krieg ist in die baskischen Provinzen gespielt. — Aus Saragossa berichtet das neueste Eco de Aragon die Ankunft Ihrer Majestäten daselbst den 18., Abends 10 Uhr. Das ganze Programm der Empfangs-Ceremonien war zu nicht geringem Bedauern der Autoritäten und aller Neugierigen dadurch zu Wasser geworden. — Zu Bayonne hieß es gestern, es sei dem General Zariña, dem man immer vergebens nachgespürt, geglückt, nach Spanien zu entkommen.

Paris, den 25. Juni. Briefe aus Bayonne bestätigen die vollständige Nachricht der Niederlage, welche Palacios vom General Concha erhalten. Die Departements der Ostpyrenäen und der Arriège sind mit spanischen Flüchtlingen, Officieren und bedeutenden Personen angefüllt, so daß es scheint, es herrsche in den Reihen der letzten Anhänger des Absolutismus in Spanien völlige Entmuthigung. Jeder eilt sich zu retten, wie er kann. Selbst Cabrera, der wahrscheinlich über die spanische Cerdanna in das Departement der Arriège sich flüchten wird, hat seine Schätze schon in das Thal Andorre bringen lassen. Ob er kühn genug sein wird, die durch ihre letzten Siege begeisterte Armee der Königinn in Berga zu erwarten, wissen wir nicht. Zwei Colonnen der letztern sind schon in Olot und Vich angekommen, und bald werden wir hören, daß Berga wie Morella gefallen ist.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 26. Juni. Der General-Commandant der 20sten Militär-Division an den Kriegsminister: Balmaseda, von den Generalen Ribera und Concha geschlagen und vor ihnen fliehend, findet nirgends Theilnahme, und wird wahrscheinlich genöthigt sein, sich nach Frankreich zu flüchten. (Allg.)

*) Alle Anhänger der Königinn wurden schonungslos erschossen; die Alcalden von Cumiel und Aillon, die einige Schwierigkeiten gegen die verlangten Requisitionen erhoben, wurden mit Säbelhieben ermordet. Der Schrecken, der Balmaseda vorausging, war so groß, daß die alten Soldaten von Berganza sich meistens auf den ersten Befehl unter seine Fahnen stellten.

Großbritannien.

London, den 23. Juni. Das in den Proceßverhandlungen gegen Oxford von einem der Anwälte erwähnte Schreiben O'Connells an das Volk von Irland, über den Mordversuch gegen die Königinn, enthält im Auszug Folgendes: „Landsleute, England ist durch die Verübung eines der entsetzlichsten Verbrechen, die jemals die Menschheit erschrekten, beschimpft worden. Gottes Wille hat den Streich abgewandt, aber nicht verringern können hat er die Schuld und deren teuflische Absicht. — Wenn sie, die erste unter den Fürsten des Hauses Braunschweig, die dem Volke Irlands unparteiische Gerechtigkeit zeigte, wenn sie unter dem Streiche des gemietheten Meuchelmörders gefallen wäre, was würde jezt der Zustand Irlands sein? Auf die Thränen des Kummers, vergossen für die junge, liebenswürdige, seelenreine Todte, würden blutige Thränen folgen, blutige Thränen, hervorgerufen von dem Mord und Gemezel, daß der Orangismus alsobald gegen unsere katholischen Landsleute beginnen würde. Ich schaudre bei dem Gedanken an diese Scenen! Ja, ich zweifle nicht, daß englische Tories dem Genuß absoluter Macht den lezten Rest aller constitutionellen Freiheit opfern würden. Die Genugthuung, Irland mit Füßen treten zu können, würde diese unwürdige Partei für den Verlust ihrer alten Freiheit entschädigen. Gott sei Preis und Dank, in der Rettung unserer geliebten angebeteten Monarchinn sind auch wir gerettet worden! Ihr Leben und Irlands Glück sind wie durch ein magisches Band aufs innigste in einander verschlungen. — Thöricht ist es, jenes Verbrechen als ein isolirtes darstellen zu wollen; der mörderische Verräther war nicht der einzige Verbrecher; groß, wie seine Schuld ist, war er bloß das Werkzeug größerer Schurken. Er, der Aufwärter, der Küchenjunge, geht gekleidet als ein Gentleman: er unterhält sich mit Pistolenschießen: wer giebt ihm das Geld dazu? Wer sind die, deren fingirte Namen sich auf jener Liste verzeichnet finden?.... Mißdeutet mich nicht. Nicht einen Prinzen oder Lord, oder großen Mann, meine ich der Theilnahme an jenem Verbrechen anzuklagen, sondern nur gewisse Untergebene (underlings) der Orangisten — Tory — Partey, und zugleich — absichtlich oder nicht — jene verleumderischen Organe der Tory-Presse: die dreifarbige schurkische Times, die scheinheilig ungläubige Post, den boshaft geifernden Herald und den bluttröpfelnden Standard. Haben diese Blätter nicht Tag auf Tag die schamlosesten Verleumdungen gegen die Königinn losgelassen? Die Times vorweg und die Post im Nachtrab? Der Schmuz einer Gosse ist Reinheit im Vergleich mit der Sprache der Times; der Schlamm von Billingsgate verschwindet vor der größern Verworfenheit dieses Blattes. Die Wirkung desselben konnte keine andere sein, als die öffentliche Meinung zu banditisiren (ruffianine) und Meuchelmörder aus unserer Jugend zu machen." — Der Rest des Briefs bespricht dann mit gleicher Heftigkeit den Aufschub und wahrscheinlichen Fall der irischen Corporations-Bill (auf des Herzogs von Wellington Anstiften) im Oberhaus, so wie

den (damals noch nicht gescheiterten) Erfolg der Stanley-Bill im Unterhause und fordert das irische Volk aufs neue zum kräftigen einstimmigen Repeal auf.

Courvoisier hat am Samstag Abend, unmittelbar nach seiner Verurtheilung, einen — nur durch den anwesenden Polizeibeamten verhinderten — Versuch gemacht, sich mit einem Handtuch, das er in seinen Mund stopfte, zu ersticken. Er äußerte später den lebhaften Wunsch, seinen Oheim (in Dienst bei Sir G. Beaumont) noch einmal zu sprechen; doch hat ihm derselbe diesen letzten Liebesdienst abgeschlagen. Seine Hinrichtung ist auf den 6. Juli festgesetzt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 26. Juni. Graf Philipp von Rohan Chabot, einer der Secretäre der französischen Botschaft zu London, der in Paris angekommen ist, wird, dem Globe zufolge, den Prinzen Joinville nach St. Helene als Commissär seiner Regierung begleiten. Das englische Journal bemerkt dazu, daß Herr von Rohan Chabot, Neffe des Herzogs von Leinster, und sonach mit den vornehmsten Familien der englischen Aristokratie verwandt sei.

General Lamoricière kehrt noch nicht nach Afrika zurück. Er ist am 25. Juni von Paris nach Nantes abgereist, wo er einige Zeit bei seiner Familie verweilen wird.

Graf Jaubert will in einigen Tagen die Departements besuchen, in welchen jetzt die großen Straßen- und Canalbauten vorgenommen werden, eben so die Häfen des Oceans und des mittelländischen Meeres, in welchen die durch die Gesetze votirten Arbeiten bevorstehen. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 22. Juni. Gestern entstand bei dem Vorüberziehen der Procession aus der St. Gudulakirche vor der Wachtstube des Amigo ein ernstlicher Tumult. In den frühern Jahren hatte die Wache, als das heilige Sacrament vorbeigetragen wurde, das Gewehr präsentirt, und sie erhielt den Segen. Gestern kamen die Truppen diesem Gebrauche nicht nach. Dies erbitterte die Gruppen gegen den Chef des Postens so, daß man im Begriffe war, die Wache anzugreifen, als die Polizei einschritt, um jede Thätlichkeit zu verhüten. Um 2 Uhr waren die Gruppen noch nicht zerstreut. Man löste den Posten ab, und die abziehende Wache wurde bis zur Straße de la Montagne mit Zischen und Pfeiffen begleitet. Dort versperrten zwei Infanterie-Pelotons den Weg von den beiden Seiten dieser Wache. Allein die Gruppen hatten sich von neuem in der Nähe der St. Elisabeth-Caserne gebildet, und der Tumult würde ohne das Einschreiten einer großen Anzahl Stadtsergeanten und Sapeurs-Pompiers von neuem begonnen haben. Nach dem „Belge" hat der Militär-Gouverneur den Chef des Postens in Arrest bringen lassen. (Allg.)

Niederlande.

Amsterdam, den 23. Juni. Se. Majestät der König hat unter dem gestrigen Datum die definitive Concession zur Verlängerung der Haarlemer Eisenbahn bis Rotterdam ertheilt, und zugleich bestimmt, daß vorerst die Section von Haarlem nach dem Haag gebaut werden sollte. (Allg.)

Deutschland.

Ems, den 24. Juni. Der Kaiser ist vorgestern (Montag), Abends 11 Uhr, in der Richtung nach Kassel abgereist. Zur allgemeinen Ueberraschung hatten der Hof und alle Russen heute die Trauer abgelegt, die Damen erschienen in prächtigen weißen Toiletten; man erfährt, es sei zu Ehren des Geburtsfestes der Prinzessinn Olga. Alle guten Preußen dagegen sind auch heute vom Kopf bis zu den Füßen in Schwarz gekleidet. Uebrigens ist es, als wenn man hier jenseits des finischen Golfs wäre — überall Russen. (Allg.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 17. Juni melden: „In den Statthalterschaften sind folgende Veränderungen vorgefallen: Das Muschirlik von Angora wurde dem bisherigen Muschir von Diarbekr, Saadullah Pascha, dagegen letzteres Muschirlik, mit der Aufsicht über die Bergwerke und den Gouvernements von Rakka und Merasch, dem bisherigen Statthalter von Merasch, der zugleich zur Wesirwürde erhoben wurde, verliehen. Die Civil-Administration über sämmtliche das Muschirlik bildende Saadullah Pascha's bildende Provinzen wurde dem Mitgliede des Reichsrathes, Fail Efendi, anvertraut."

„Der Schwager Sr. Hoheit des Sultans, Ahmed Fethi Pascha, hat zu Ehren Sr. kaiserl. Hoheit des Herrn Erzherzogs Friedrich am 11. d. M. in seiner Sommerwohnung zu Kuskundschuck, am asiatischen Ufer des Bospors, ein Gastmahl veranstaltet, zu welchem außer sämmtlichen Großwürdenträgern auch der k. k. Internuntius, Freiherr von Stürmer, mit den vorzüglichsten Internuntiaturs-Beamten und den Stabsofficieren der hier befindlichen k. k. Kriegsschiffe geladen waren."

Die Frau Gräfinn Woronzoff ist, nachdem sie am 13. d. M. den Palast von Tschiragan besichtigt hatte, und bei diesem Anlasse von Sr. Hoheit dem Sultan empfangen worden war, von hier abgereist, um nach Odessa zurückzukehren."

„Der Gesundheitszustand in dieser Hauptstadt ist immer gleich befriedigend."

Das Journal de Smyrne vom 15. Juni meldet aus Bairut vom 29. Mai: „Ein allgemeiner Aufstand ist hier ausgebrochen. Die Druſen, die Maroniten, die Naplusier, die vom Berge Libanon, haben sich vereinigt, um den so zahlreichen Lasten, welche sie erdrücken, ein Ziel zu setzen. Sämmtliche Einwohner haben sich der Entrichtung der jährlichen Steuer, die man von ihnen erzwingen wollte, widersetzt, und da sie bewaffnet sind, so können sie ihren Forderungen Nachdruck geben. Wir leben hier in großer Angst. Der Gouverneur läßt die Forts armiren, die Besatzung ist consignirt, und man befürchtet, daß wir von einem Augenblick zum andern berennt sein werden. Der Regierungs-Courier ist gestern angehalten worden, alle Communicationen sind unterbrochen; ein zahlreicher Transport Munition ist bereits in die Gewalt der Insurgenten gefallen. — Eine andere Ursache des Aufstandes scheint noch der von Ibrahim Pascha gemachte Versuch zu sein, die Gebirgsbewohner zu entwaffnen; diese merkten wohl, daß der Generalissimus zu dieser Maaßregel nur deshalb schreiten wolle, um dann ohne Widerstand neue Recrutirungen unter ihnen zu bewerkstelligen. Ibrahim Pascha zieht Truppen nach dieser Seite hin, und es ist möglich, daß es ihm bei den Mitteln, die ihm zu Gebote stehen, gelingt, alle diese Aufstände zu dämpfen; aber es geht nichtsdestoweniger klar daraus hervor, daß die Einwohner einer im höchsten Grade veratorischen Herrschaft müde sind. — Es war ein Sanitäts-Cordon eine halbe Meile von der Stadt gezogen worden, um sie gegen die Orte, wo die Pest ausgebrochen ist, zu schützen. Die Herren Consuln waren eben in Verhandlungen begriffen, um den Cordon erweitern zu lassen, als sämmtliche Cordonswächter von den Insurgenten zerstreut wurden. Die Pest nimmt im Hauran und im heiligen Lande zu. Mehre Fälle sind in unserem Lazarethe vorgekommen; man fängt jedoch an, Vorsichtsmaaßregeln zu ergreifen, die uns hoffentlich vor weiterer Verbreitung der Seuche schützen werden. — Auch in Damascus war die Pest in Aufnahme; es starben täglich gegen 40 Personen, worunter sich, nach Angabe der Aerzte, freilich nur 7 bis 8 Pestkranke befinden sollen; dies ist sehr unwahrscheinlich; man glaubt, daß die Verwandten der Verstorbenen, um einer sehr schlecht organisirten Quarantaine auszuweichen, die wahre Ursache des Todes ihrer Angehörigen zu verheimlichen suchen." — Das Echo de l'Orient vom 13. Juni sagt über die neuen Aufstände in Syrien: „Die Unruhen, welche in Syrien ausgebrochen sind, setzen uns gar nicht in Erstaunen; wir haben seit langer Zeit vorausgesagt, was nun geschehen ist, und unvermeidlich war. — Die Nachrichten aus Bairut vom 28. Mai lauten sehr bedenklich für die ägyptische Regierung. Die Gebirgsbewohner sind in die Ebene eingefallen, sie blockiren Bairut, wollen ihre Waffen nicht ausliefern, noch die ihnen auferlegten Steuern bezahlen; die Verbindungen zwischen Bairut und dem Innern sind abgeschnitten. — Man sagt, daß, auf Begehren des französischen Consuls zu Bairut, die „Diligence," welche den Befehl hatte, zuerst nach Jaffa abzugehen, sich direct nach Bairut begeben wird, wo man einen Angriff von Seite der Insurgenten befürchtet. Alle ägyptischen Truppen, die in der Gegend von Bairut cantonnirt waren, und die, welche den Sanitäts-Cordon bildeten, haben sich ins Innere des Platzes geflüchtet; jedes Thor desselben wird von einer Compagnie bewacht. Soliman Pascha ist in Saïa blockirt. — Mahmud Bei, Gouverneur von Bairut, trifft alle Anstalten zur Vertheidigung, als ob der Platz auf dem Punkte stünde, eine regelmäßige Belagerung aushalten zu müssen." (B.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Guttenbergfest.

Straßburg, den 25. Juni. Die Regsamkeit und die Bewegung, die seit vorgestern in unserer Stadt herrschten, die vielen Fremden, welche ankamen, die Zurüstungen, die man überall bemerkte, Alles verkündete unsern Festen einen großartigen und feierlichen Charakter. Fast an allen Häusern wehte die Nationalfahne; die meisten, hauptsächlich die Häuser längs dem Wege, den der Zug gehen sollte, waren mit Blumen und mit Kränzen geziert. Gestern Vormittags, vor der Ceremonie der Einweihung von Guttenbergs Denkmahl, wurden durch die verschiedenen Religionsparteien, im Münster, in der neuen Kirche, in der reformirten Kirche und in der Synagoge, gottesdienstliche Ceremonien gefeiert. Um 11 Uhr wurden die fremden Gesandtschaften im Rathshause durch den Maire, die Adjuncten und die Mitglieder des Comités empfangen. Die Glocken im Münster verkündeten um Mittag die Eröffnung des Festes. Die Obrigkeiten und die verschiedenen Corps, die zum Zuge eingeladen worden waren, versammelten sich im großen Saale und im Hofe des Rathhauses. Mehre Städte Frankreichs — Paris, Lyon, Nancy, Mühlhausen, Blois, Luneville, Saint-Die, Brioude, Buchsweiler, Waßleinheim, Weißenburg — gleichwie eine gewisse Zahl französische und fremde gelehrte Körperschaften, wie das Institut von Frankreich, die Pariser Literatengesellschaft, die Gesellschaft für den Elementar-Unterricht, die Pariser physiochnische Gesellschaft, die Wetteiferungs-Gesellschaft aus dem Wagen-Departement, die Freiburger Universität, hatten sich durch Gesandtschaften repräsentiren lassen, deren meiste ihre Fahne vor sich her tragen ließen. Gegen 1 Uhr setzte der Zug sich in Bewegung. Zuerst kamen die vereinten Musiken der Regimenter der Garnison, die Spitze des Zugs bildend und von zwei Nationalfahnen begleitet; die Zöglinge der verschiedenen niedern und höhern Schulen, der Akademie ꝛc. Nachher kamen die Fahnen, mit dem Wappen, das den Buchdruckern im Jahre 1470 durch den Kaiser Friedrich III. gegeben wurde, und den Wappen Guttenbergs; ihnen folgten die Buchdrucker- und Buchhändlerlehrlinge, die Buchdruckergehülfen, die Buchhandlungsdiener, die Buchdruckerherren und Buchhändler aus Straßburg, die alle an ihrem Knopfloche eine blau und rothe Rose trugen. Nach den Buchdruckern erschien die große Fahne der Stadt, die Jungfrau und den Jesusknaben vorstellend, mit zwei Nationalfahnen, hinter welchen die bürgerlichen und Militärbehörden folgten, die Officiere vom Generalstabe der Division und des Platzes, so wie von den verschiedenen Corps der Garnison, das Corps der Militärärzte, die Mitglieder des Präfecturrathes, des General- und des Bezirksrathes, des Civilgerichtes, des Municipalrathes, der Geistlichkeit von jeder Religion, des Handelsgerichtes, der Handelskammer, die Beamten von der Akademie, vom königlichen Collegium, die Ingenieurs des Brücken- und Straßenbaues und der Minen, die Directoren und Oberbeamten der Administration, der Rath der Werkverständigen, die Maires und Abgeordneten mehrer Gemeinden des Elsasses, wovon drei, die aus Buchsweiler, Mauersmünster und Illkirch Paniere oder Fahnen trugen; die Friedensrichter, die Advocaten, die Anwalte, die Notarien, eine Gesandtschaft von pohlnischen Flüchtlingen mit ihrer Nationalfahne; die Mitglieder der verschiedenen Comités des Festes und der Comités der Stände.

Die Gesandtschaften der Städte und der gelehrten Körperschaften waren in die ganze Länge des Zuges da und dort vertheilt; sie waren jedesmal von zwei Mitgliedern des Comité's begleitet, die dreifarbige Schärpen trugen. Die französische Akademie und die Akademie der moralischen und politischen Wissenschaften wurden vertreten durch die HH. Dupin, den ältern, ehemaligen Präsidenten der Deputirtenkammer, und Blanqui, den ältern, welche beide das mit grünen Palmen gestickte Costume der Mitglieder des Instituts trugen. Die Gesandtschaften der Buchdrucker, der Buchhändler und der Schriftgießer aus Paris, die der Comités von Lyon und Nancy und den Buchdruckern von Rio-Janeiro ließen ihre Fahnen vor sich her tragen. Der Marsch dieses aus nahe an 2000 Personen bestehenden Zuges zeigte eine bewundrungswürdige Ordnung und Regelmäßigkeit. Auf dem ganzen Wege, den der Zug ging, drängte hinter den Soldaten, die das Spalier bildeten, eine große Menschenmasse sich herzu; alle Fenster, sogar die Dachfenster, waren mit Neugierigen besetzt, und ein ungeheurer Zulauf bedeckte die Zugänge des Gärtnermarktes. Der Platz war schön verziert mit blauen, weißen und rothen Wimpeln, die über den um den Markt stehenden Bäumen wehten. Mitten auf dem Platz erblickte man Guttenbergs Bildsäule, die ein Schleier von weißen und rothen Zeugen vor dem Blicken des Publicums verbarg. Am Fuße des Denkmals standen eine Presse, Schriftkästen, ein Schriftgießerei-Apparat und eine Broschirmaschine, wo gleich bei der Ankunft des Zuges Arbeiter anfingen, Lettern zu gießen, und eine für diese Gelegenheit verfaßte Hymne zu setzen, zu drucken, zusammenzulegen und zu beschneiden. So wie die Fahnen nach einander auf den Platz kamen, wurden sie oben auf das Gerüst gestellt, daß auf der rechten Seite des Denkmals aufgeschlagen worden war. (Allg.)

(Der Beschluß folgt.)

Lebens-Versicherung.

Ein 20jähriger Jüngling, der mit seinem Erwerb seinen Vater, seine Mutter, oder eine andere 60jährige Person ernährt, fürchtet durch einen plötzlichen Tod diese ohne Unterhalt zu lassen. Durch Zahlung einer jährlichen Prämie von 26 fl. 36 kr. an die Versicherungs-Gesellschaft sichert er der angegebenen 60jährigen Person ein Capital von 2000 fl. falls sie ihn überlebt, oder durch eine Prämie von 36 fl. jährlich, eine jährliche Rente von 400 fl. für ihre übrige Lebenszeit, vom Tage des Ablebens des Versicherungnehmenden.

Agentie für Linz der k. k. privilegirten allgemeinen Assecuranz in Triest.

W. Aders jun. Nr. 265.

NB. Durch Mißverständniß erschienen schon in der Zeitung vom 1. Juli, vor Einrückung der Ankündigung in Nummer 106 vom 3. Juli, 2 Beispiele, wie die Lebens-Versicherung zu benutzen ist.

Verschiedenes.

Der König Louis Philipp hat einen Baumeister nach Algier geschickt, um dem heil. Ludwig ein Denkmal zu errichten.

Köln, den 12. Juni. Durch einen Zusammenfluß von Unglücksfällen sind diese Pfingstfeiertage die traurigsten geworden, welche wir seit lange erlebt haben. So verunglückten 6 junge Leute, welche voll Lebenslust eine Landpartie nach dem gegenüberliegenden Schloße Bensberg gemacht, durch das Scheuwerden der Pferde, und den Sturz des Wagens, den sie selbst nicht zu lenken verstanden; so verbrannte in dem gegenüberliegenden Mülheim eine Mutter mit 2 Kindern, weil der Vater gegen das Polizei-Verbot Firniß in der Stube bereitete, welcher überkochte, sich entzündete, und die Wiege ergriff, deren Pfleglinge die Mutter zu retten meinte; so ertränkte sich in einem benachbarten Dorfe ein unbescholtenes Mädchen vermuthlich in einem Anfalle von Wahnsinn; auch ertrank ein Bauer in einem Anfalle von Fallsucht in einem Wassergerinne, das kaum den Durst löschen könnte; ferner stürzte Herr v. Loh, der einzige Sproße einer unserer ältesten Familien, vom Pferde, und zerschmetterte sich die Hirnschale, und der allgemein geachtete Regierungsrath Bracht, ein um den Wieder- und Ausbau der Domkirche äußerst verdienter Mann, ward in seinem Bette Morgens todt gefunden.

Unter den ausländischen Schriftstellern, die in Deutschland Furore machen, zählt das Londoner Athenäum den Fürsten Puckler-Muskau auf.

In der Gegend von Plymouth sollte ein Matrose, der seinen Capitän ermordet hatte, mit dem Strange hingerichtet werden. Schon war derselbe an der Richtstätte angelangt, zeigte sich sehr betrübt und reumüthig, und zog das Mitleid der Anwesenden auf sich. Er bat um die einzige Gnade, daß ihm die Hände auf eine Minute frei gegeben würden, um ein Geständniß zu Papier zu bringen, ohne welches er nicht ruhig sterben könnte. Dies wurde ihm bewilliget. Als er kaum seine Hände frei fühlte, ergriff er mit herkulischer Kraft den Scharfrichter, warf ihm mit Blitzesschnelligkeit eine Schlinge um den Hals, und in demselben Augenblicke lag auch sein Körper mit zerbrochenem Genicke am Boden. Der Matrose legte sich dann selbst den Strick an die Kehle, und rief: Wozu die Umstände, ich brauche keinen Henker, ich kann mein eigener Scharfrichter werden. Er mußte mit Gewalt von der Selbsterdrosselung abgehalten werden, und erhielt erst am andern Tag die Strafe mit dem Strange.

Anhang.

Cours vom 3. Juli 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 3/4
detto detto	zu 4	"	102 3/4
Verloosete Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangedarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 3	pCt.	107 1/4
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—

Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl. 339 3/4
detto detto detto für 30 fl. 67 3/4
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt. 67
Bank-Actien pr. Stück 1846 in Conv. Münze.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 29. Juni.

Dem Johann Harrer, Taglöhner, sein Kind Alois, 10 Tage alt, im Lammwirthsfelde Nr. 710, an Fraisen.

Dem Herrn Joseph Schiesner, bürgl. Messerschmid, sein Kind Franz, in der Badgasse Nr. 229, an Fraisen.

Den 30. Juni.

Michael Gattenbrunner, Häusler von Sierning, im Traunkreise, 41 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an Verhärtung der Unterleibs-Eingeweide.

Den 1. Juli.

Dem Johann Parzer, Heubändler, sein Weib Anna, 66 Jahre alt, am unteren Graben Nr. 177, an der Auszehrung.

Dem Joseph Obermeyr, Maurer, sein Kind Therese, 14 Wochen alt, an der Ludl Nr. 379, an Fraisen.

Katharina Schönwetter, ledige Handarbeiterinn v. Wöcklabruck, im Hausruckkreise, 48 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, am Schlagfluß.

Den 2. Juli.

Carl Stöger, Schiffmann, 67 Jahre alt, an der Wänd Nr. 1115, an der Brustwassersucht.

Anna Riedl, Findling, 9 Tage alt, in Nr. 366, an Entartung der Säfte.

Den 3. Juli.

Sigmund Tobisch, Tischler von Grünberg, in Böhmen, 23 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, am Nervenfieber.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Tabulae Pharmacologicae

conspectum
medicaminum simplicium
et
compositorum exhibentes.

Auctore
J. G. Salm,
Medicinae Doctore.

8. maj. Viennae MDCCCXL 1 fl. 40 kr. CM.

Die
wandernde Jungfrau
von Blansco,
oder
die Versteinerten.

Eine Ritter-Geschichte aus Mährens-Vorzeit
von
Rudolph Mühlbäck,
Verfasser des „wilden Jäger, der Todtenbraut" ꝛc.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Mze.

Bedeutende Preis-Ermäßigung!!
Statt 17 fl. um 5 fl. 48 kr.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Nouveau Dictionnaire
complet et universel des langues
française et allemande
par Henschel.
Oder
neuestes vollständiges französisch-deutsches und deutsch-französisches
Wörterbuch.
Zum
Gebrauche für alle Stände beider Nationen,
von Henschel,

bearbeitet nach den besten, neuesten und bewährtesten Quellen, und zwar das Französische nach der neuesten Ausgabe des Dictionaire de l'académie française, besonders in Rücksicht auf Künste, Wissenschaften, Handel und Gewerbe. Nebst einer kurzgefaßten französischen und deutschen Sprachlehre, einer Uebersicht der unregelmäßigen Zeitwörter, einem Verzeichnisse der Männer- und Frauen-Namen, geographischer Namen, einer Uebersicht der Münzen, Maaße und Gewichte, einer tabellarischen Zusammenstellung der verschiedenen Landes-Eintheilungen und Abstufungen der Behörden, Verwaltungsstellen u. s. w.
Zum
Gebrauche für Geschäftsmänner, Schriftsteller, Gelehrte, Studierende, Beamte, Geistliche, Handels- und Gewerbsleute, und überhaupt für alle Stände.
2 Bände, groß Lexicon-Format, auf milchweißem Maschin-Velinpapier.
Paris und Wien 1839. 5 fl. 48 kr., Gebunden 6 fl. 30 kr. CM.

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
zeigt hiermit an, daß er von dem so allgemein als gut und nützlich anerkannten Werke:
Galletti's
allgemeine Weltkunde,
neunte Auflage;
umgearbeitet und vermehrt
von
J. G. F. Cannabich,
mit 26 schönen Karten, in 10 Lieferungen, wovon bereits 8 erschienen sind,
noch eine kleine Anzahl zu dem ursprünglichen Pränumerations-Preise à 5 fl. CM. vorräthig habe, während dem bereits der Ladenpreis von 6 fl. 40 kr. eingetreten ist, welcher nach baldiger Vollendung des Werkes auf 7 fl. 30 kr. C. M. gesteigert wird. [1058]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Anfangsgründe
des
einfachen und doppelten kaufmännischen
Buchhaltens.
Von
Franz Hantschl,
Professor des Mercantilrechnens und Buchhaltens an der commerziellen Abtheilung des polytechnischen Institutes in Wien.
gr8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. 30 kr. C. Mze. [1069]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Arnulf Schreckenwald,
genannt
der Eisenfresser,
oder
die Blutrache auf Burg Aggstein, an der Donau.
Schauerliche Geister- und Ritergeschichte aus Oesterreich's Vorzeit.
Von
Ludwig Dellarosa.
Mit schönem Titelkupfer. 8. Wien 1840. Broschirt 48 kr. CM. (1065)

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Ausflug
nach
Wien und Preßburg
im Sommer 1839.
Von
Dr. Friedrich Hurter.
Zwei Theile.
gr8. Schaffhausen 1840. Brosch. 5 fl. CM.

Wer den berühmten Verfasser der Geschichte Innozenz des Dritten und seiner Zeitgenossen noch nicht kennt, der lerne ihn aus obigem Werke kennen, das in dem bescheidenen Gewande einer Reisebeschreibung eine Fülle der anziehendsten Bemerkungen und originellsten Gedanken und Betrachtungen in sich schließt, und neben dem, daß es wie nicht leicht ein anderes Werk dieser Art unserm Vaterlande, seinem Geist, seinen Institutionen und seinen ausgezeichneten Männern volle und unparteiische Gerechtigkeit widerfahren läßt, den Verfasser selbst in der ganzen Eigenthümlichkeit seines Charakters darstellt.

Digitized by Google

№ 109. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 8. Juli.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben den in außerordentlicher Mission hier eingetroffenen königl. preußischen General-Adjutanten von dem Kniebek am 28. v. M. in der Hofburg in feierlicher Audienz zu empfangen geruht, um aus dessen Händen die königl. Notificationen über das Ableben weiland des Königs Friedrich Wilhelm III. und die Thronbesteigung Seiner jetzt regierenden königlich preußischen Majestät entgegen zu nehmen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Handschreiben vom 25. Juni d. J., den Regierungsrath und zweiten Protocollführer bei der Staats-Conferenz, Franz v. Duschek, zum wirklichen Hofrathe, mit Belassung bei seiner dermaligen Dienstesbestimmung, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 3. v. M., die bei dem mähriſch-schlesischen Gubernium erledigte Gubernialrathsstelle dem Hofsecretär der k. k. vereinigten Hofkanzlei, Wilhelm Diany, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Handschreiben vom 8. Juni l. J., dem k. k. Hof- und Burgpfarrer, Ignaz Feigerle, die Titular-Abtei zur heil. Jungfrau Maria von Pagvany im Königreiche Ungarn, sammt dem Indigenat in eben diesem Königreiche, taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

In Gemäßheit der ertheilten Zusicherung bringt die Direction der privil. österr. Nationalbank die mit letztem Juni l. J. abgeschlossene Uebersicht der im Umlaufe befindlichen Einlösungs- und Anticipationsscheine zur allgemeinen Kenntniß.

Wien, den 1. Juli 1840.

Carl Freiherr v. Lederer,
Bank-Gouverneur.
Joh. Heinrich Freiherr v. Geymüller,
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.
Johann Baptist Benvenuti,
Bank-Director.

Ausweis
über die im Umlaufe befindlichen Einlösungs- und Anticipations-Scheine.

	fl.	fl.
Laut Abschluß v. 31. Dec. 1839 waren im Umlaufe		13.430.188
Gegen unbrauchbare, durch Verwechselung eingegangene Scheine, wurden an neu verfertigten ausgegeben		7.980.578
		21.410.766
Dagegen liegt bis 30. Juni 1840 eingelöstes Papiergeld zum Verbrennen bereit	7.031.550	
Hievon ab die bereits mit 31. Dec. 1839 als zum Verbrennen bereit liegend aufgeführten . .	6.282.650	
Mithin verbleiben . .	748.900	
An unbrauchbaren Scheinen wurden gegen obige angeführte durch Verwechselung eingenommen	7.980.578	8.729.478
Mithin verbleiben mit 30. Juni 1840 im Umlaufe		12.681.288

Wien, am 30. Juni 1840.

Von der Buchhalterei der privil. österreich. National-Bank.

Franz Salzmann Edler v. Wienenfeld, Ober-Buchhalter.
Max Litomiski, Buchhalter.

Spanien.

Bordeaux, den 26. Juni. Es war in der Nacht seines Eintreffens in Berga (vom 8. auf den 9.), daß Cabrera nacheinander den Pfarrer Ferrer, den Brigadier Orteu, den Domherrn Torrebadella, Dalmau, den jungen Orteu (diesen aus den Armen seiner verzweifelnden Mutter) den Brigadier Vall, die Commandanten Grau und Castannola verhaften und ins Gefängniß werfen ließ, in der Nacht vom 12. auf den 13. fielen neue Verhaftungen vor; man nannte den Hauptmann Correijer, den Oberstabsarzt Saques, den Adjutanten des Generalstabs Ribot (Schwager des Ros d'Eroles) u. a. m. Arias Teixeiro wäre, dieser Quelle zufolge, gleichfalls verhaftet, bei Tagesanbruch jedoch auf Cabrera's Befehl über die Grenze entlassen worden. Die meisten der Verhafteten scheinen durch den Strang oder die Kugel für ihre Theilnahme an der Verschwörung gegen den Grafen v. Espanna gebüßt zu haben. — Das Gerücht von Cabrera's Zug gegen Ober-Aragonien lief am 20. auch in Saragossa um. Man gab seine Macht auf 14 Bataillone an. Truppen waren von Balaguer (vorwärts Lerida) gegen die bedrohten Punkte aufgebrochen. Die Königinnen besuchten am 19. Abends zu allererst die Kirchen von Saragossa und hierauf die Straße, durch welche sie Tags zuvor (bei Einbruch der Nacht) ihren Einzug gehalten hatten. Um 9 Uhr begaben sich dieselben ins Theater, und wurden bei ihrer Heimkehr durch den Anblick glänzender Triumphwagen angenehm überrascht. Des Vivatrufens, des Jubelns und der Freudenschüsse war kein Ende, und das Rollen der Triumphwagen, das Jauchzen und Lärmen dauerte bis zum grauenden Morgen. Den 20. war Musterung der Nationalgarde, Vorstellung der Behörden und Milizofficiere und sodann große Parade. — Am untern Ebro unterwarfen sich seit Cabrera's Abzug täglich die noch hie und da zerstreuten Rotten. Der Brigadier Pavia, der den 15. in Tortosa eintraf, verkündigte sofort Todesstrafe gegen jeden bewaffnet ergriffenen Carlisten. Der Secretär der Ex-Junta von Mirambel, Pio Fernandez, ein tüchtiger und einflußreicher Mann, fiel am 17. als erstes Opfer des neuen Mandats. — Die Schwestern Cabrera's, die beide jung, und von denen die eine an den Cabecilla Polo verheirathet ist, sind zu Bourg (Ain) angekommen.

Das Bulletin der neuesten Revue de Paris sagt in Bezug auf Spanien: „Die Beruhigung Spaniens macht täglich neue Fortschritte. Balmaseda ist völlig geschlagen. Die Hälfte seiner Leute hat schon die Grenze überschritten. Man vermuthet, Cabrera habe den nicht gut ausführbaren Plan, in den Gebirgen von Catalonien zu cantonniren. Die Drohungen, die seine Proclamationen enthalten, und die Energie seines Charakters werden nicht hinreichen, den Abfall seiner Partei zu hindern und ihn gegen die Fortschritte zu schützen, die täglich die constitutionelle Armee macht. Die Reise der Königinn-Regentinn wirkt glücklich mit dem Erfolge der Waffen zusammen. Man verspricht sich von ihrer Gegenwart an den wichtigsten Punkten des Königreichs eine gute Wirkung; man hofft, daß die Bevölkerung selbst ihre Besorgnisse über die Zukunft der constitutionellen Monarchie aufgeben wird, wenn sie sieht, mit welchem Vertrauen die beiden Königinnen die Halbinsel durchreisen, um sie zu besuchen. Der öffentliche Credit könnte dadurch befestigt werden, und wenn später eine neue Anleihe nöthig wäre, würden sich die Cassen der Capitalisten leichter vielleicht öffnen.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 27. Juni. Der Unterpräfect von Bayonne an den Minister des Innern. St. Jean de Luz am 26. Abends. Die Factiosen ziehen in Frankreich über Olette, Sarre und Ainhoa ein; 1500 Mann, die bereits hier angekommen sind, sollen morgen früh nach Bayonne aufbrechen. Balmaseda befindet sich mit nur 500 Mann zu Atann. (Allg.)

Großbritannien.

Der Hof hat wegen Ablebens Sr. Majestät König Friedrich Wilhelm's III. von Preußen auf drei Wochen, vom 21. Juni bis 12. Juli, Trauer angelegt. (W. Z.)

Die London Gazette vom 23. Juni enthält den Geheimenraths-Erlas vom 3. April, wonach die in die Hände königl. Schiffe fallenden chinesischen Fahrzeuge festgehalten werden sollen.

Courvoisier hatte sein früher von uns erwähntes Geständniß über die Art, wie er den Mord begangen, in einem langen vom 22. Juni datirten und nach dem Staatssecretariat des Innern gesandten Briefe bekräftigt und entwickelt. Am folgenden Tag jedoch, nachdem ihn, wie er sagte, ein Gespräch mit seinem Oheim zu der Ueberzeugung gebracht, daß er durchaus die strengste Wahrheit aussagen müsse, hat er schriftlich und mündlich (vor dem Sheriffs Evans) einen Theil jener ersten Aussage widerrufen und bekannt, daß Lord William Russell nicht die Treppe herabgekommen sei, ihn nicht durch Entdeckung und angedrohte Bestrafung seiner Dieberei zu der That vermocht, sondern daß er (Courvoisier) dieselbe schon seit einer Woche beabsichtiget und sie Mittwoch Nachts, ohne weitere Veranlassung, eine Stunde nachdem er seines Herrn Bett gewärmt, vollzogen habe. „Der erste Gedanke zum Verbrechen" sagte er in seiner mündlichen Aussage „kam mir beim Lesen der Geschichte von Jack Sheppard, eines Buches, das mir einer der Bedienten des Herzogs von Bedford geliehen hatte, und das ich denn auch auf der Bühne sah. Uebrigens muß ich gestehen, daß ich schon früher im Dienste des Herrn Fector, zwei Bücher stahl. (Herr Fector, der nicht ohne Verdacht gegen Courvoisiers Ehrlichkeit war, hatte deshalb auch vor dem Gerichtshofe kein Zeugniß zu seinen Gunsten ablegen wollen.) Der Tag, den ich zuerst für meine That festgesetzt, war Dinstag Nacht (die Nacht zuvor); ich ging auch in der That so weit, die untere Thür zu sprengen (um den Schein eines Einbruchs herzustellen), besann mich aber dann eines andern und legte mich zu Bett. Am Dinstag jedoch war Lord William sehr verdrießlich gegen mich — wegen des nicht richtig bestellten Wagens — und das machte mich auch böse. Ich wartete eine Stunde, nachdem er zu Bett gegangen war, und versteckte während der Zeit die meisten der gefundenen Kostbarkeiten im Schenkzimmer, mit der Absicht, durch das Fehlen derselben den Verdacht eines Diebstahls zu bestärken, und sie später vielleicht dort wieder wegnehmen zu können. Dann ging ich in das Eßzimmer und nahm eines der großen Messer von der Wand. Ich öffnete sein Schlafzimmer und hörte ihn schnarchen, neben ihm brannte ein Nachtlicht. Ich trat an die Seite des Betts vom Fenster her, streifte meine Aermel auf und zog das Messer durch seine Kehle. Er fuhr etwas auf, machte eine Bewegung mit der rechten Hand gegen das Messer (— man erinnere sich, das der Daumen durchschnitten war —), dann sank er wieder zurück und war stille und sprach kein Wort mehr. Ich ergriff ein Handtuch, daß über der Lehne eines Stuhls neben dem Bette hing, wischte das Messer und meine Hand daran ab, und warf es über sein Gesicht. Dann nahm ich seine Börse, eine Zehnpfundnote und legte sie in einen Korb in der Spülkammer; erst am folgenden Morgen steckte ich sie hinter das untere Einfassungssims im Schenkzimmer, wo ich sie sicherer glaubte. Ich hatte früher einmal einen Shilling dahinein fallen lassen. Die Uhr mit den Petschaft hatte ich bis Freitag Morgen in meiner Tasche, wo ich das Petschaft in eine Wasserröhre fallen ließ, und die Uhr unter dem Blei im Abzug versteckte. Das Band verbrannte ich, das Glas, das mir in der Tasche geblieben war, zerkaute ich und spuckte die Stückchen ins Kamin. Von den blutigen Handschuhen in meinem Mantelsack weiß ich nicht wie sie hineingekommen, ich trug schon seit lange keine weißbaumwollenen Handschuhe mehr. Nachdem ich den Mord vollbracht hatte, stieg ich zum Fenster des Schenkzimmers hinaus, und machte die Zeichen und Scharten, als wäre die Thür gesprengt worden, an der Außenseite. Ich streute die Sachen umher, als wären die Diebe bei ihrem Einbruch verstört worden. Um 2 Uhr legte ich mich zu Bett, konnte aber nicht schlafen. Die Schließerinn und Köchinn sind an der That vollkommen unschuldig, Niemand hat davon gewußt als ich allein. Aber dies ist der einzige Mord und das einzige Verbrechen, das ich begangen habe; hätte ich ein anderes begangen, so würde ich nicht anstehen, es zu bekennen, denn ich weiß, daß ich sterben muß. Ich beklage den Augenblick, wo das Buch Jack Sheppard in meine Hände fiel." (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 27. Juni. Man spricht von einer Doppelverbindung in der königlichen Familie. Die Prinzessinn Clementine soll sich mit einem sicilischen Prinzen vermählen und diese Verbindung, welche die etwas gelockerten Bande zwischen den zwei Zweigen der Bourbons wieder fester knüpfen dürfte, soll durch ihren zweifachen Einfluß den Herzog von Aumale der unschuldigen Isabelle zum Gemahl geben. (Das Capitole will wissen, das indiscrete Leute, welche diese Combination ausgesagt, einige Verlegenheiten in die Unterhandlungen gebracht hätten, die sich auf dem Schlosse Pau für den Herzog von Aumale und zu Palermo für die Prinzessinn Clementine endigen sollten.)

Durch königl. Ordonnanz vom 25. ward der Abbé Rossat, Pfarrer von St. Jean, von Lyon, zu dem Bisthume von Gap, an die Stelle des zum Erzbisthum von Auch beförderten Hrn. Delacroix d'Azolette ernannt.

Die Medaille zur Erinnerung an die Abholung der irdischen Reste Napoleons ist bereits fertig und geprägt. Man hat 200 Exemplare davon in Erz und in Silber nach Toulon abgeschickt, um sie nach der Insel St. Helena zu bringen." (Allg.)

Preußen.

Se. Majestät der König haben am 22. Juni im Schlosse Sanssouci dem großherzoglich hessischen Ober-Kammerherrn, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am kaiserl. österreichischen Hofe, Fürsten zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein, so wie dem großherzoglich badischen General-Lieutenant und Divisions-Commandeur, Freiherrn v. Stockhorn, und am 20. Juni dem königl. würtembergischen General-Lieutenant, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am preuß. Hofe, Grafen von Bismarck, Privat-Audienzen zu ertheilen, und aus den Händen derselben, die auf das Ableben des hochseligen Königs Majestät und Allerhöchstdero Regierungs-Antritt sich beziehenden Schreiben ihrer Souveraine entgegen zu nehmen geruht. (W. Z.)

Schweden.

Man schreibt aus Stockholm vom 18. Juni: Se. königl. Hoheit der Kronprinz begleitete gestern Abends seinen Sohn, dem Prinzen Oskar, an Bord der Brigg „Hulda," welche sich mit der Marine-Expedition unter dem Commandeur-Capitän Nöö vereinigen soll.

Sonnabend ging hier in der Factorei des Herrn Owen das erste, in Schweden verfertigte eiserne Dampfschiff vom Stapel und erhielt den Namen des Herrn Samuel Owen.

Das Silberbergwerk von Königsberg in Norwegen liefert fortwährend einen sehr reichen Ertrag. In den ersten 23 Wochen dieses Jahres hat man 15,019 Mark feines Silber gewonnen. (W. Z.)

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 20. Juni melden: Der kais. Hof hat wegen des Ablebens Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. von Preußen die Trauer auf 3 Monate, vom 7. Juni an gerechnet, angelegt. Am Dinstage den 23. Juni wird hier in der lutherischen Kirche ein Trauergottesdienst zum Gedächtnisse des Königs Statt finden. Alle Civil- und Militärbehörden, so wie die Mitglieder des diplomatischen Corps werden dieser Feierlichkeit beiwohnen.

Zur Wiedererbauung der abgebrannten Gebäude der großen Baumwollen-Spinnerei und Manufactur in Alexandrowsk, so wie zum Ankaufe der nöthigen Maschinen, ist die Summe von 748,780 Silber-Rubel auf die Fonds der beiden Findelhäuser in Petersburg und Moskau angewiesen worden, und zwar ist diese Summe im Laufe der vier nächsten Jahre zu erheben. Eine Commission unter dem Vorsitze des General-Lieutenants Wilson ist beauftragt, jene Arbeiten zu dirigiren.

In Tiflis wird unter dem Schutze Ihrer Majestät der Kaiserinn ein Fräulein-Institut für die transkaukasischen Provinzen errichtet. Dasselbe wird 60 Zöglinge für Rechnung der Krone und 20 Privat-Pensionärinnen aufnehmen. Von Ersteren werden 40 aus der Zahl der Töchter asiatischer Fürsten und Vasallen Rußlands, die irgend einen Rang im Civil- oder Militärdienste bekleiden, die übrigen 20 jedoch aus der Zahl der Töchter von Civil- und Militärbeamten der transkaukasischen Provinzen genommen. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Guttenbergfest.

(Beschluß.)

Nachdem die Mitglieder des Zugs alle um das Denkmal herum Platz genommen hatten, stieg Hr. Liechtenberger, Vater, Advocat, auf einem dem Gerüste gegenüber aufgerichteten Rednerstuhl, und hielt eine Rede, aus der wir folgende Stellen ausheben: „Vor vierhundert Jahren herrschte die Unwissenheit, die Sclaverei hervorbringt und unter der Herrschaft der Sclaverei steht, das mächtige Vehikel, alles dessen, was groß, was edel auf der Erde ist, der menschliche Gedanke lag ohnmächtig und gefesselt darnieder. Kaum einige Auserwählte konnten das heilige Recht gebrauchen, das allen zukommt, sich an der unerschöpflichen Quelle der menschlichen Kenntnisse zu tränken, sich am belebenden Herde der Aufklärung und der Wissenschaft zu wärmen und zu reinigen. Vergebens kämpften einige bevorzugte Geister mit seltenem Muthe gegen das Einreißen und den blinden Widerstand der Barbarei. Ihre Stimme, die kein Echo wiederholte, verlor sich mitten in den Bewegungen einer rohen Menge, die das Lehenswesen, der Fanatismus und die Leibeigenschaft unter ihr Joch beugten. Da erschien ein großer Genius, dessen herrliche Schöpfung die Gestalt der Welt umänderte. Mit dem wundervollen Werkzeuge versehen, womit Guttenberg die Welt bereichert hat, schreitet der Menschengeist festen Schrittes voran, alle Wege bahnend, Alles besiegend, was sich entgegensetzt. Edle und friedliche Eroberungen! euch gebührt die Achtung der Welt, euch der Dank der Völker! Was sind neben euch jene glänzenden, aber kurzdauernden Glorien, die immer mit Blut befleckt, immer mit Thränen vermischt sind! Guttenberg, friedlicher Held, durch dich werden die menschlichen Schicksale sich vollenden können! Dein verehrter Name wird Jahrhunderte hindurch fortdauern, immer jung an Ruhm. Giebt es einem Eroberer, dem nach vierhundert Jahren die Stimme der Nationen Bildsäulen aufgerichtet hätte? Nein. Die Huldigungen der Nachwelt gehören nur den Wohlthätern der Menschheit und werden nur ihnen zu Theil. Schon hat Mainz, die alterthümliche Stadt, unsere Verwandte, unsere Schwester, einen ruhmvollen Anfang gemacht. Das Bild des edelsten ihrer Söhne glänzt auf einem ihrer öffentlichen Plätze wie ein beredter, wie ein beständiger Einspruch gegen die strafbaren Bemühungen derjenigen, die den menschlichen Gedanken zu fesseln suchen. Straßburg mußte ebenfalls dieses verehrte Bild der öffentlichen Hochachtung und Bewunderung darbieten. Macht nicht die große Kunst, die in unsern Mauern erfunden ist, eines der glänzendsten Kleinodien der Mitgabe aus, die Straßburg Frankreich, diesem theuren Vaterlande zugebracht hat, an welches dasselbe Bedürfniß der Aufklärung, der Bildung und Freiheit durch das unauflöslichste Band uns knüpft? ...."

Nach dieser Rede, die häufig durch das beifällige Murmeln und das Klatschen des Publicums unterbrochen wurde, fielen auf ein Zeichen die Tücher von der Bildsäule; Artilleriesalven und der feierliche Schall der Glocken ertönte in den Lüften, und rauschender Beifallszuruf begrüßte die Züge des unsterblichen Erfinders der Buchdruckerkunst und das bewundernswürdige Werk unsers großen Bildhauers David. David hat mit dieser Bildsäule der Stadt ein Geschenk gemacht. Guttenberg hält ein Blatt in den Händen, das er eben mit den Worten bedruckt hat: „und es ward Licht!" Diese Worte der Schrift bildeten das Thema einer Rede des Maire's, auf welche wir zurückkommen. Nach der Rede fiel die Musik wieder ein, worauf der Buchdruckereibesitzer Silbermann abermals die Tribune betrat, um specielle Züge aus Guttenbergs Leben vorüberzuführen. Die Sänger stimmten nun einen (von Levrault gedruckten) Hymnus an, der von der ganzen Bevölkerung wiederholt wurde, und die Lüfte ertönten gleich einem unermeßlichen Chor von Danksagungen zu Ehren Guttenbergs.

Herr David, den alle Blicke im Zuge suchten, wollte sich den gerechten Bewunderungs- und Dankesbezeugungen entziehen, deren Gegenstand er würde geworden sein, und erschien nicht beim Fest. Um 4 Uhr fuhren mehre Buchdrucker, von allen Buchdruckergehülfen aus der Stadt begleitet, in bewimpelten Schiffen nach dem Grünen-Berg, wo ehemals das Kloster St. Arbogast stand, in welchen Guttenberg sich lang aufgehalten, und in welchem er auch die erste Idee der Buchdruckerei mit beweglichen Lettern gefaßt hat. Abends vereinigte der Maire die eingeladenen Fremden und die Gesandtschaften der verschiedenen Städte bei einem großen Gastmahl. Als die Nacht anbrach, wurde fast die ganze Stadt beleuchtet; die ganze Bevölkerung durchwogte die Straßen, um den Anblick dieser Beleuchtung zu genießen, der glänzendsten, die man seit mehren Jahren zu Straßburg gesehen hat. Hauptsächlich strömte eine ungeheure Menge auf den Gärtnermarkt, auf welchen die Musik des 34sten Linienregiments ertönte, und wo Guttenbergs gasbeleuchtete Bildsäule im hellen Lichte der bengalischen Feuer glänzte, welche man von Zeit zu Zeit an den vier Ecken des Denkmals anzündete. Alle öffentlichen Gebäude und der Münsterthurm waren ebenfalls beleuchtet. Während der größte Theil der Bevölkerung sich in unsern Straßen ihrer Freude überließ, die nicht durch die geringste Störung, nicht durch die geringste Unordnung auch nur einen Augenblick unterbrochen wurde, endigte das Fest im Schauspielsaale mit einem glänzenden Concerte, das bis Mitternacht dauerte. (Allg.)

Lebens-Versicherung.

Zwei Eheleute ohne Kinder haben sich ein Capital von 5000 fl. erspart. Die Zinsen von diesem Capital geben ihnen nur ein spärliches Einkommen; übergeben sie dasselbe der Versicherungsanstalt, so zahlt diese, wenn z. B. der Mann 60, die Frau 55 Jahre alt ist, Jedem von ihnen eine jährliche Rente von 230 fl., so lange Beide leben, also 460 fl. Wird die Bedingung gemacht, daß der Ueberlebende dieselbe Rente fortbeziehe, die für Beide zusammen gezahlt wurde, so beträgt diese jedoch nur 375 fl. 30 kr. bei oben gedachtem Alter und Capital.

Agentie für Linz der k. k. privilegirten allgemeinen Assecuranz in Triest.

W. Aders jun., Nr. 265.

Verschiedenes.

Das Madrider naturhistorische Museum erhielt kürzlich das Skelett eines Mammuths, welches in den Morästen von Buenos Ayres aufgefunden und durch Herrn Parish nach Spanien gebracht wurde. Es ist das einzige vollständige Skelett, welches von diesem vorsündfluthigen Thiere bis jetzt existirt. Das spanische Volk schreibt ihm einen so außerordentlichen Werth zu, daß Leute in Madrid ganz ernsthaft versichern, der König von Frankreich habe 80 Millionen Realen bloß für die Erlaubniß, es abformen zu lassen, und 400 Millionen für das Skelett selbst geboten.

Ein Zerstreuter ging noch spät Abends in einem Londoner Park spazieren. Plötzlich gewahrt er, daß es schon Nacht ist, und in der Meinung, er sei zu Hause, zieht er die Stiefel aus, stellt sie vor das Parkthor, damit sie für den morgenden Tag gewichst würden, und legt sich darauf auf den Rasen schlafen.

In Natchez hat ein furchtbarer Orkan gewüthet. Er hat über 300 Menschen getödtet und bloß an Gebäuden einen Schaden von einer Million Dollars verursacht. Die Umgekommenen sind meistens Küstenschiffer, doch befinden sich auch einige sehr angesehene Personen darunter.

Der geistreiche Pariser Schriftsteller, Alphonse Karr, ist am 15 d. in Gefahr gewesen, das Opfer eines Meuchelmordes zu werden. Als er gegen 2 Uhr bei dem Thor des von ihm bewohnten Hauses hinauswollte, ging eine anständig gekleidete Frau auf ihn zu mit den Worten: Sind Sie Herr Alph. Karr? — Ja, Madame, was steht zu Diensten? — Ich hätte mit Ihnen zu sprechen. — Dann belieben Sie hereinzutreten .... — Herr Karr blieb stehen, und verbeugte sich, um ihr den Vortritt zu lassen, als die Unbekannte aus ihrem Sonnenschirme ein Messer herauszog, und ihm damit gegen die Rippen einen Stoß beibrachte, denn er glücklicher Weise in so weit parirte, daß er den Stich an der Hand erhielt, worauf er die wüthende Frau entwaffnete, und sie, von einem Zuge der Großmuth dazu bewogen, ungehindert abziehen ließ. Man erschöpfte sich in Muthmaßungen über den Grund, welcher die Elende zu einer solchen Handlung verleitete.

Ein Luftball, der am 16. Juni zu Hannut, in der Provinz Lüttich, aufgelassen worden, ist unglücklicher Weise auf ein Strohdach niedergefallen, und hat dasselbe angezündet. Das Feuer griff bald um sich, und 6 Häuser und Gehöfte sind mit Allem, was sie an Getreide, Geräthe u. s. w. enthielten, so wie mehre Stück Vieh verbrannt.

Anhang.

Cours vom 4. Juli 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 1/8
detto detto	zu 3	"	82 1/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834,		für 500 fl.	732 1/2
detto detto v. J. 1839,		für 250 fl.	339 11/16
detto detto		detto für 50 fl.	67 15/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	67

		Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 5 pCt	—	—
	zu 2 1/2 "	—	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 3 "	87	—
	zu 1 1/2 "	—	—

Central-Cassa-Anweis. Jährlich. Discounto 3 1/2 pCt.

Wechsel-Cours

		in C. M.	
Amsterdam,	für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2	2 M.
Augsburg,	für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/2	G. Uso.
Frankf. a. M.,	f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	2 M.
Genua,	f. 300 L. nuove d. P. Guld.	119 1/2	G. 2 M.
Hamburg,	f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	Br. 2 M.
Livorno,	f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London,	f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.40 1/2	G. 3 M.
Lyon,	für 300 Franken Gulden.	116 1/2	G. 2 M.
Mailand,	f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	Br. 2 M.
Marseille,	für 300 Franken Guld.	116 1/2	2 M.
Paris,	für 300 Franken Gulden	116 1/2	Br. 2 M.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 4. Juli 1840 gezogenen 5 Zahlen:

79. 76. 53. 19. 16.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 15. und 29. Juli 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 3. Juli.

Martin Biringer, Hausmeister, 50 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Gehirnlähmung.

Den 4. Juli.

Anton Schusterbauer, Taglöhner, 42 Jahre alt, von Andorf, im Innkreise, Nr. 125, an der Lungensucht.

Den 5. Juli.

Hr. Carl Kögl, k. k. Lottoamts-Official, 36 Jahre alt, am Hofberge Nr. 87, am Nervenfieber.

Dem Hrn. Peter Weinmayr, bürgl. Faßzieher, sein Kind Maria, 1 Jahr alt, in der Leonergasse Nr. 322, am Wasserkopf.

Dem Bernhard Reiner, Weber, seine Tochter Maria, 12 Jahre alt, bei der Ludl Nr. 347, an der Lungensucht.

Ignaz Frillader, Amtsdiener der k. k. Landesregierung, 64 Jahre alt, in der Steingasse Nr. 804, an der Lungenlähmung.

Der Susanna Wismayer, ledigen Dienstmagd, ihr Kind Johann, 7 Tage alt, in der äußeren Wurmgasse Nr. 671, an Gelbsucht.

Angekommen:

Den 2. Juli.

Hr. v. Bartenstein, k. k. Kämmerer, von Ischl nach Böhmen. — Fr. v. Pogwisch, geb. Gräfinn Hankel v. Donnersmark, Hofdame der höchstseligen Großherzoginn Louise zu Sachsen-Weimar-Eisenach, von Wien nach Weimar. — Graf Stanislaus Zamoisky, Mitglied des k. russ. Reichsrathes, von Wien nach Ischl. — Hr. Kroczak, Dr. der Medizin, k. k. Rath, von Wien nach Gastein. — Graf Fünfkirchen, von Wien. — Hr. v. Graff, k. k. Officier, von Wien. — Graf v. Seau, k. k. Kämmerer, von Prag. — Frau Fürstinn v. Kinsky, k. k. geheimen Raths- und Präsidentens-Wittwe, aus Böhmen nach Ischl. — Gräfinn von Goeß, k. k. Sternkreuz-Ordens- und Pallastdame, von Wien nach Brüssel.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Das
neue, große, geprüfte und bewährte
Linzer Kochbuch.

Enthält
ein tausend sieben hundert neun und sechzig
Kochregeln
für
Fleisch- und Fasttage
sehr deutlich und faßlich beschrieben.
Nebst einem
Anhange in zwei Abschnitten,
worin ein allgemeiner Unterricht vom Kochen überhaupt, von der Ordnung, von der Reinlichkeit, von der Zierlichkeit im Anrichten, von dem Fleiße, von der Sparsamkeit, vom Tranchiren und Vorlegen gründlich und ausführlich abgehandelt wird.
Beigefügt sind noch:
Mehre bequem eingerichtete Speisezetteln, nebst einem vollständigen Register.
Verfaßt von
Maria Elisabetha Meixner,
geborne Niederederinn.
Achte, verbesserte und mit 388 Speisen vermehrte Auflage.
Gr. Median-Octav. Mit einem Titelkupfer. Linz 1837. Ungebunden 1 fl. 48 kr. CM. Steif gebunden 2 fl. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:
Die
wandernde Jungfrau
von Blansco,
oder
die Versteinerten.
Eine Rittergeschichte aus Mährens Vorzeit,
von
Rudolph Mühlböck,
Verfasser des wilden Jäger und der Todtenbraut ꝛc.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. Geh. 48 kr. Conv. Mze.

Ludwig Halirsch's
literarischer Nachlaß.
Herausgegeben
von
Johann Gabr. Seidl.
8. Wien 1840. 2 Theile. Geh. 2 fl. 15 kr. Conv. Münze.

Der
Monat Mariä.
Eine
Sammlung von Betrachtungen, Gebeten und erbauenden Beispielen zur Beförderung der andächtigen Verehrung der allerseligsten Jungfrau für jeden Tag des Mai-Monats.
Neu nach dem Französischen
von
Wilhelm Zoezek.
Mit 9 Holzstichen und Randzeichnungen.
12. Stuttgart 1840. Broschirt 1 fl. 15 kr. CM.

№ 110. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Donnerstag, den 9. Juli.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 20. Juni d. J., die durch das Ableben des Anton Káros bei der kön. siebenbürgischen Hofkanzlei in Erledigung gekommene Stelle des Archivs- und Registratur-Directors, und zugleich siebenbürgischen Hof-Taxators, dem Hof-Concipisten, Georg Bogya von Ruda, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 20. Juni d. J., den gallizischen Gubernial-Secretär, Moriz Freiherrn v. Sala, zum ersten Präsidial- und Hofsecretär in der Präsidial-Kanzlei Sr. königl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Civil- und Militär-General-Gouverneurs in Gallizien, Erzherzogs Ferdinand, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. Juni l. J., den mährisch-schlesischen Gubernial-Concepts-Practikanten, Adolph Poche, zum überzähligen und unbesoldeten Gubernial-Concipisten bei dem mährisch-schlesischen Gubernium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 13. Juni d. J., die Lehrkanzel der deutschen Sprache und Literatur am Gymnasium zu Sondrio, dem Franz Anton Rosenthal allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 20. Juni l. J., den Director des k. k. Hofbaurathes, Hofrath Joseph Schemerl Ritter von Leythenbach, in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, und demselben bei dieser Gelegenheit die besondere allerhöchste Zufriedenheit mit seiner seltenen, langen und ausgezeichneten Dienstleistung zu erkennen zu geben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. Juni d. J., allergnädigst zu bewilligen geruht, daß der k. k. geheime Rath und Kämmerer, Anton Marchese von Botta-Adorno in Mailand, das ihm von Sr. Majestät dem Könige von Sardinien verliehene Commandeurkreuz des St. Mauritius und Lazarus-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. apostol. Majestät geruhten, vermög allerhöchster Entschließung vom 29. Mai l. J., den Domherrn an dem Zypser Domcapitel, Melchior Andreanszky, die Titular-Abtei de Sóvár allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 1. Juni d. J., der Gräfinn Therese v. Fries allergnädigst zu bewilligen geruht, das Diplom einer Ehrendame und das Ehrenkreuz des königlich bairischen Theresien-Ordens annehmen und das Letztere tragen zu dürfen.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat die erledigte Katechetenstelle am k. k. Gymnasium in Capo d'Istria dem Weltpriester und bisherigen Supplenten der genannten Lehrkanzel, Joh. Golob, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Med. Doctor Eduard Hlawaczek in Carlsbad die Bewilligung zur Annahme des von der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden erhaltenen, ihn zum correspondirenden Gesellschafts-Mitgliede ernennenden Diploms ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Rechnungsrathe der niederösterr. Steuer-Regulirungs-Provinzial-Commission, Wenzel Czihak, die Annahme des von der medicinischen und naturforschenden Gesellschaft zu Jassy erhaltenen Diploms gestattet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat der Wittwe, Christine von Piazzoni, geborne Guizzetti aus Bergamo, die Erlaubniß zur Annahme des ihr von der Gesellschaft dei Virtuosi del Panteon in Rom zugeschickten Diploms ertheilt.

Der Hofkriegsrath hat, im Einvernehmen mit der k. k. Studien-Hofcommission, die am Gymnasium zu Vinkovce in der k. k. slavonischen Militär-Grenze erledigte Humanitäts-Professorsstelle dem derzeit am Gymnasium zu Capo d'Istria angestellten Grammatikal-Lehrer, Anton Stimp'l, verliehen.

Die Direction der privil. österreichischen National-Bank bringt nach der, in der Kundmachung vom 4. Juni l. J. ertheilten Zusicherung, die folgende, mit letzten Juni 1840 abgeschlossene Uebersicht der Bank-Erträgnisse für das erste Semester 1840 hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Wien, den 1. Juli 1840.

Carl Freiherr v. Lederer,
Bank-Gouverneur.

Joh. Heinrich Freiherr v. Geymüller,
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.

Franz Freiherr von Schloißnigg,
Bank-Director.

Uebersicht

der Geschäfts-Erträgnisse der privil. österreichischen National-Bank.

Erstes Semester.

Vom 1. Jänner bis 30. Juni 1840.

		Bank-Valuta. fl.	kr.
Soll.			
Für Besoldungen der Beamten und Kanzlei-Requisiten		65,840	33
Für Geldtransporte, Anschaffungen, Druckkosten, Briefporti, Stempelgebühr für die Coupons des ersten Semesters, Hausfassen und andere Auslagen		46,931	84½
Für Banknoten-Fabricationskosten		96,019	18
		208,800	59½
Vortrag des Saldo		2,342,265	25½
		2,551,066	24½
Haben.			
Für Zinsen von escomptirten Effecten, im Betrage von 137,678,230 fl. 25 kr.	1,365,707 fl. 58 kr.		
Hiervon ab, den Vortrag der Zinsen von jenen Effecten, die nach dem 1. Juli 1840 verfallen	225,617 fl. 38 kr.		
Für Zinsen und Gebühren für Vorschüsse auf Pfänder	263,361 fl. 9 kr.	1,140,090	20
Hiervon ab, den Vortrag der Zinsen von jenen Vorschüssen, die nach dem 1. Juli 1840 verfallen	49,271 fl. 40 kr.		
Für Zinsen von dem übrigen fruchtbringenden Stammvermögen der Bank		219,589	29
Für Erträgnisse des Reserve-Fondes		1,081,872	3½
Für Provision von Provinzial-Casse-Anweisungen		113,609	4
		15,903	28
		2,551,066	24½
Für 50,621 Actien beträgt die halbjährige Dividende, à 40 fl.,		2,024,840 fl.	
Vortrag des Gewinnes in das zweite Semester 1840		317,425 fl. 25½	
		2,342,265 fl. 25½	

Von der Buchhalterei der privil. österreichischen National-Bank.

Franz Salzmann Edl. v. Bienenfeld,
Oberbuchhalter.

Mar. Litomisky,
Buchhalter.

Linz.

Am Sonntag, den 5. Juli, Nachmittags zwischen 2 bis 3 Uhr, trafen auf Ihrer Durchreise nach Ischl mit dem Dampfboote Sophia Ihre k. k. Hoheiten der Erzherzog Wilhelm und die Erzherzoginn Maria Carolina, Kinder Sr. k. k. Hoheit Erzherzogs Carl, in Linz ein, nahmen im Gasthofe zum goldenen Löwen Ihr Absteigquartier, und setzten Montag, den 6. Juli, früh 6 Uhr, Ihre Reise nach Ischl fort.

Portugal.

Das Morn. Chronicle schreibt aus Lissabon vom 8. Juni: Der Hof befindet sich in Cintra. Der König, Prinz Ernst von Sachsen-Coburg und Lord Howard de Walden haben eine Jagdpartie nach Mafra unternommen und werden zu Ende der Woche in der Hauptstadt zurück erwartet. Nach der Abreise des Prinzen Ernst, die in der nächsten Woche Statt finden soll, wird der Hof, wie gewöhnlich, für den Sommer nach Cintra gehen, und das diplomatische Corps dürfte ihm dahin folgen.

Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 15. Juni: Die Arbeiten der Cortes schreiten nicht vor. Die Regierung trifft keine Anstalten zur Befriedigung der fremden Staatsgläubiger. — An der westafrikanischen Küste waren neuerdings wieder mehre portugiesische Sclavenschiffe durch britische Kreuzer aufgebracht worden. — In Algarvien hat eine Miguelistenbande eine Niederlage erlitten. Am gestrigen Sonntag wohnten der König und die Königinn und Prinz Ernst von Sachsen-Coburg einem Stiergefechte auf dem Campo de Santa Anna bei. (W. Z.)

Spanien.

Telegraphische Depeschen. I. Bayonne, den 29. Juni, 9 Uhr. Der Unterpräfect an den Minister des Innern. Am 25. Abends hat General Concha den Balmaseda zwischen Miranda de Arga und Tafalla geschlagen; er hat ihm gegen 100 Mann getödtet und 130 Gefangene abgenommen. II. Bayonne, den 29. Juni, um 2 Uhr. Balmaseda ist gestern Abend über Larrau mit 380 Mann nach Frankreich herübergekommen. Man versichert, morgen oder während der Nacht würden 2000 Mann auf demselben Punkte übergehen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 29. Juni. Der Temps sagt: „Das Commerce hatte Hrn. v. Bresson von Berlin zurückgerufen, und ihm Hrn. v. Pontois zum Nachfolger gegeben; auch Hr. v. Flahaut, Marschall Clauzel und viele Andere, die eben so wenig daran dachten, waren schon bezeichnet, um nach Constantinopel zu gehen. Heute aber kündigt das Commerce an, daß Hr. v. Bresson und Hr. v. Pontois auf ihren Posten bleiben werden, und wir glauben in der That, daß für den Augenblick wenigstens von solchem Wechsel keine Rede ist. Dasselbe Journal schickt Frau v. Lieven mit einer außerordentlichen Botschaft nach London. Es vermuthet, daß die Mission der russischen Fürstinn 3 Monate dauern werde, und daß ihr Zweck sei, vereint mit Hrn. v. Brunnow die diesem Diplomaten fehlgeschlagenen berüchtigten Negociationen wieder aufzunehmen. Wir möchten der Reise der Frau v. Lieven einen ganz anderen Beweggrund unterlegen, und sind weit mehr versucht, zu glauben, daß, wenn sie in London politisirt, es vielmehr mit Hrn. Guizot, als mit Hrn. v. Brunnow, geschehen wird."

Telegraphische Depeschen. I. General Corbin an den Kriegsminister. Algier, den 24. Juni. Zwei für die Expeditionsarmee bestimmte Lebensmittel-Convois sind am 20. und 22. in Blida angelangt, von wo die Kranken und Verwundeten nach Algier fortgeschafft wurden, ohne daß sie von dem Feinde beunruhigt worden wären. — II. Der Seepräfect an den Kriegsminister. Toulon, den 28. Juni. In Blida sind am 21. und 22. zwei Convois angelangt; General Corbin hat sich am 24. nach Algier zurückbegeben, unsere Verwundeten und Kranken mitgenommen, ohne auf einen einzigen Araber gestossen zu sein. Algier, der Sahel und die Ebene sind ruhig. Die telegraphischen Zwischenposten, von denen man gesagt hatte, daß sie an verschiedenen Punkten unterbrochen worden seien, existiren fortwährend. Der Marschall wurde am 27. zu Blida und gegen den 30. zu Algier erwartet. Uebergelaufene Araber sagen aus, daß ihre Religionsgenossen Hungers sterben, daß die Armee Abd-El-Kaders genöthigt sei, sich aufzulösen, um Lebensmittel zu suchen, und daß es dem Emir an Fonds zur Bezahlung seiner regelmäßigen Truppen zu fehlen anfängt. Auf der Seite von Oran ist Alles ruhig. Die Maulthiere, die Pferde und das Vieh sind auf dem Markte von Mostaganem im Ueberfluß vorhanden.

General Lamoricière soll schätzbare Nachweisungen über die Lage und die Hülfsquellen des Landes, und über die Mittel, mit den Arabern zu unterhandeln oder sie zu bekämpfen, gegeben haben. Er soll vorzüglich darauf gedrungen haben, die den Arabern gegenüber eingegangenen Verpflichtungen unverletzlich zu halten, und nie etwas zu versprechen, ohne es zu erfüllen, nie vergeblich zu drohen. Uebrigens ist er erklärter Anhänger der zusammenhängenden Verschanzung, um die Ebene von Metidscha gegen die Einfälle der Araber zu schützen.

Das kürzlich zu Havre angekommene Schiff Avenir, Capitän Ballois, hat auf seiner Herfahrt von Bourbon einen Abstecher nach dem Hafen von St. Helena gemacht. Die Einwohner von St. Helena haben keine Ahnung davon, daß das der Insel bisher von England anvertraute kostbare Pfand ihnen in Kurzem entzogen werden wird. Bei der Abfahrt des Avenir in der zweiten Hälfte des Mai hatten mehr als 350 Schiffe seit dem 1. Jänner in St. Helena eingekehrt, nicht um Mundvorräthe für die Reise einzunehmen, die gegenwärtig bis auf das Wasser entsetzlich theuer sind, sondern um eine Wallfahrt an das Grab zu machen, was sich die Passagiere durch besondere Contracte ausbedungen hatten. Man schätzt das Geld, das alljährlich in dieser Colonie auf die Vollziehung so vielfacher enthusiastischer und patriotischer Gelübde verwendet wurde, auf mehr als eine Million Franken. Folgendes enthält gegenwärtig genau die Ziffer der Ausgabe eines jeden Passagiers für einen halben zu Longwood zugebrachten Tag und für das Uebernachten in James Town: Frühstück oder Diner bei Hrn. Salomons (für eine Person) 25 Fr. Eine 4sitzige Kalesche zur Fahrt nach Longwood, unter der Voraussetzung, daß alle Plätze genommen sind (für eine Person) 25 Fr. Dem Kutscher (für jede Person) 2 Fr. 50 Cent. Für den Eintritt in die Zimmer von Longwood — denn jetzt muß man dafür bezahlen — (für eine Person) 2 Fr. 50 Cent. Dem Wächter am Grabe, um Wasser an der Quelle aus dem Glase Napoleons trinken zu dürfen, 2 Fr. 50 Cent., im Ganzen sonach 57 Fr. 50 Cent. ohne andere, unvorhergesehene Ausgaben. Diese Details wurden uns von einem Passagier des Avenir mitgetheilt, und sie stimmen mit den Nachweisungen überein, die wir von Ort und Stelle selbst einholen konnten. (Allg.)

Belgien.

Der Finanzminister hat dem Verwalter des Schatzes zu Brüssel aufgefordert, die Summe von 2,500,000 fl., als Betrag der am 30. v. M. verfallenden halbjährigen Rente der Belgien zu Last gebrachten Schuld, zur Verfügung der niederländischen Regierung bereit zu halten.

Der Baron Eduard d'Huart, Mitglied der Repräsentantenkammer, ist zum Gouverneur der Provinz Namur und zum Officier des Leopold-Ordens ernannt worden; er wird die Civil-Decoration tragen. (W. Z.)

Italien.

Turin, den 27. Juni. Die letzte Post aus Neapel bringt die Nachricht, daß Se. Maj. der König die Ordre erlassen hat, sogleich zur Rüstung von 18 Kriegsfahrzeugen zu schreiten. Bis zum letzten Juni sollen diese Kriegsschiffe in Bereitschaft stehen. Man bringt diesen Befehl in Verbindung mit der unruhigen Stimmung, die auf der Insel Sicilien sich kund giebt. Ihre Majestäten der König und die Königinn beider Sicilien werden von Messina aus unter starker militärischer Bedeckung sich nach Palermo zu Land verfügen, woselbst diese allerhöchsten Herrschaften einen Monat zu verweilen beabsichtigen. (Allg.)

Rußland.

Der General-Major Detloff, Ingenieur en chef des ersten Reserve-Cavallerie-Corps, ist mit Tod abgegangen. In Moskau starb der Sänger Lavroff, einer der geachtetsten Künstler der russischen Bühne.

Die HH. Trebeneff und Semiatschkin haben ein 10jähriges Privilegium auf ein neues Verfahren erhalten, Lithographien auf Fayence, Porzellan und Glas über der Glasur abzudrucken. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Kaiser Ferdinands Nordbahn.

Heute Morgens 4 ½ Uhr kam in der Wagen-Remise des Wiener Bahnhofes durch einen bisher noch nicht entdeckten Zufall Feuer aus; das anwesende Personal eilte sogleich zur Rettung herbei, und war noch im Stande, einen großen Theil der darin befindlichen Wagen zu retten. Die Remise selbst sammt mehren Wagen wurde aber ein Raub der Flammen. Dem raschen Zusammenwirken der von allen Seiten herbei gekommenen Hülfsmittel ist es zu verdanken, daß sämmtliche andere Gebäude, namentlich das nahestehende Waarenmagazin, unbeschädigt blieben. Der Verlust besteht nach den vorläufigen Erhebungen in einigen Personenwagen, 8 Personenwagenkästen, ohne Untergestell, und 5 Waarenwagen, welche für den morgenden Waarenzug nach Brünn beladen unter Dach standen. Im Betriebe verursacht dieses Ereigniß durchaus keine Störung, indem sowohl die Fahrt der Personen- als Waarentrains in der angezeigten Ordnung vor sich gehen werden.

Wien, den 5. Juli 1840.

Die Direction der a. p. Kaiser Ferdinands Nordbahn.

Hundertjährige Feier der Errichtung des Regiments Garde du Corps.

Die Spen. Ztg. schreibt aus Potsdam vom 23. Juni: Heute in den Mittagsstunden ward hierselbst, in dem Lustgarten, vor dem königl. Schlosse die hundertjährige Feier der Errichtung des Regiments Garde du Corps, unter freiem Himmel, durch einen solennen Gottesdienst begangen. Hundert Jahre waren verflossen, seitdem der heldenmüthige Beherrscher Preußens, Friedrich der Einzige, die Errichtung einer neuen Garde du Corps befohlen hatte, nachdem die ältere aus 4 Compagnien bestehende und in Berlin garnisonirende von dem Vater des Monarchen Friedrich Wilhelm I. zuerst vermindert, am Ende des Jahres 1713 gänzlich aufgehoben, und dem Regiment Gensd'armen, das sich seit dem Donner der Geschütze bei Malplaquet des Königs besondere Zuneigung erworben, einverleibt worden war. Am 22. Juni 1741 hatte der jugendliche Monarch die Beisetzung der Leiche seines königl. Vaters verfügt; am 27. schrieb er an Voltaire folgende, in seinen Oeuvres posth. enthaltene Worte: „Ich habe die Macht des Staats bereits durch 16 Bataill. Infanterie, 5 Esc. Husaren und 1 Esc. Garde du Corps vermehrt;" am 23. hatten zuvor schon wesentliche Neuerungen in dem Militärwesen, namentlich die erste Verleihung des Ordens pour le mérite, die Auflösung des Königs-Regiments, die Errichtung der Garde zu Fuß u. a. m. Statt gefunden; der 23. Juni wird also, auch ohne bestimmte Erwähnung, mit vollem Grund als der Stiftungstag des Regiments Garde du Corps angesehen. Zuerst aus einer einzigen Escadron, unter dem Rittmeister D. F. v. Rummelhal, als ersten Commandeur, bestehend, ist die Garde du Corps, im Laufe eines Jahrhunderts, zur Stärke eines Regiments angewachsen, mannigfache Veränderungen haben Statt gefunden, und von der alten Uniform, mit dem Paille-Collet, Ponceau-Kragen und Aufschlägen, Ponceau-Chemisét und breiter Leibbinde, gelbledernen Beinkleidern, Stulphandschuhen und großen Courierstiefeln, ist nichts übrig geblieben. Aber der Geist, welcher das durch die königl. Huld bevorzugte Corps vom Anfang an beseelte, welcher im heldenmüthigen Kampf bei Hohenfriedberg die Sporen verdienen half, und Muth und Selbstvertrauen in den blutigen Kämpfen des 7jährigen Krieges kräftig erhielt, ist derselbe geblieben, und der Rückblick in ein Jahrhundert des Ruhms der preußischen Waffen würde bei der heutigen Feier nur durchaus freudig gewesen sein, wenn nicht die tiefe Wunde, die der Verlust eines hochgeliebten allverehrten Herrschers dem Vaterlande geschlagen, noch so frisch gewesen wäre. Die festliche Feude thatenreicher Erinnerung mußte vor dem Schmerz um den hingeschiedenen Herrn und Beschützer verstummen, und eine ernste, religiöse Gedächtnißfeier war die einzige, die der Zeit der Trauer angemessen befunden ward. Eine solche fand heute in wahrhaft erhebender Weise Statt. Bereits in den Morgenstunden war unter den Baumreihen, dem königl. Marstall gegenüber, eine Rasenerhöhung aufgeworfen worden, auf welcher ein einfacher Altar mit Crucifix und Wachskerzen aufgestellt wurde. Nachdem sich hierauf die hohen und höchsten Personen und ein zahlreiches Officier-Corps im königl. Lustgarten versammelt hatten, ritt das Regiment Garde du Corps (in dessen Reihen sich auch eine Deputation der kaiserl. russischen Garde du Corps, an ihren roth und weißen Fähnchen kenntlich, und eine Abtheilung des Regiments Garde du Corps Sr. Maj. des Königs von Hannover befanden), voran das Musikcorps schweigend und mit trauerumflorten Instrumenten, durch die der Stadt zugekehrte Pforte in den Lustgarten ein, und stellte sich in langer Reihe vor dem Altar, dem königl. Schlosse schräg gegenüber, auf, während auf den beiden Seiten die Prinzen des königl. Hauses und höhere Officiere zu Pferde hielten. Sobald die Aufstellung erfolgt war, ritten Se. Majestät der König in der vollen Uniform des Regiments, mit Helm und Küraß, aus der Höchstdieselben begleitenden Suite, in welcher sich unter andern auch Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht von Oesterreich und Se. königl. Hoheit der Prinz Luitpold von Baiern befanden, hervor und hielten vom Pferde herab eine kräftige Anrede an das gegenüber haltende Regiment, die mit der tiefsten Ehrfurcht vernommen wurde; worauf Se. Majestät nach herangeführter Standarte, die Reihen der Truppen hinabritten, und mit huldvoller Freundlichkeit die Ehrenbezeugungen dankend erwiederten. Hierauf begann die gottesdienstliche Feier, eingeleitet durch einen, von der Regimentsmusik der andern hier garnisonirenden Cavallerie-Regimenter gespielten Coral, worauf, nach der von den Militärsängern ausgeführten Liturgie, der Feldprobst Bollert eine Rede hielt, welche Ihre Majestäten der König und die Königinn, so wie die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses und die erlauchten Gäste, in die Nähe des Altars tretend, stehend anhörten, während das Regiment Garde du Corps sich nunmehr escadronweise hinter einander dem Altare gegenüber aufgestellt hatte. Das feierliche Schweigen, welches während des Gottesdienstes herrschte, ward auch von den zahlreich versammelten Zuschauern getheilt. Nach dem Schlusse der heiligen Handlung ward die Standarte des Regiments, welche mit einer neuen Schleife, zum Andenken der Feier, verziert worden war, bei den Truppen vorüber geführt, worauf sich dieselben in ihre Caserne zurück begaben. Eine Feier in dem Sinne, wie sie Se. hochselige Majestät dem Regiment zugedacht, wird später nachfolgen. (W. Z.)

Lebens-Versicherung.

Ein Familien-Vater von dreißig Jahren kann von seinem Einkommen seine Familie anständig ernähren, und jährlich eine Kleinigkeit ersparen. Aber wer bürgt ihm dafür, daß er so lange lebt bis seine kleinen Ersparnisse zu einem ansehnlichen Capital herangewachsen sind? Versichert er sein Leben, so zahlt die Versicherungs-Gesellschaft seinen Erben, oder sonstigem rechtmäßigen Besitzer der Polizze, für jede 24 fl. 12 kr. jährlicher Einlage ein Capital von 1000 fl.

Agentie für Linz der k. k. privilegirten allgemeinen Assecuranz in Triest.

W. Aders jun., Nr. 265.

Verschiedenes.

Paganini hat in seinem Testament seinen Schwestern, der einen 60,000, der andern 75,000 Franken, seiner Mutter eine lebenslängliche Pension von 1200 Franken jährlich, der Mutter seines Sohnes eine eben so große Pension vermacht; der Ueberrest seines Vermögens, etwa 3 bis 4 Millionen Franken, gehört seinem Sohne, mit der Bedingung, die Herrschaft Gajona bei Genua, welche Paganini vor Kurzem um anderthalb Millionen Fr. gekauft hat, in ein Majorat zu verwandeln.

In Leipzig erregt gegenwärtig Hr. J. Dupuis durch seine gewandten herkulischen Fechter-Kämpfe allgemeines Aufsehen; der Athlete hatte es schon öfter mit den kräftigsten Gegnern zu thun, doch trat er noch aus jeden Wettkampf als Sieger hervor. Den längsten Widerstand leistete ihm ein Tyroler aus dem Zillerthale — allein auch dieser Gigante mußte endlich erliegen. Es versteht sich von selbst, daß seine Vorstellungen überaus zahlreich besucht sind, und des Beifallssturmes wie des Stadtgeredes kein Ende ist.

Anhang.

Angekommen:

Den 3. Juli.

J. D. Fürstinn von Schwarzenberg, k. k. Feldmarschalls-Wittwe, von Wien nach Ischl. — Baron Plev, k. k. Hofconcipist, von Wien nach Ischl. — Freiherr von Blomberg, k. würtemb. Gesandter am österr. Hofe, von Stuttgart nach Wien. — Graf v. Reventlow, k. dänischer Kammerherr, von Gastein nach Wien. — Hr. Biterman, k. k. geh. Cabinets-Official, von Wien nach Ischl. — Graf v. Kuefstein, k. k. außerordentlicher Gesandter, von Kassel nach Wien. — Graf v. Appony, k. k. Kämmerer, von Salzburg nach Wien. — Graf Willjek, Privat, von Salzburg nach Wien. — Graf Taaneuberg, k. k. Landrechts-Präsident zu Brünn, von Innsbruck nach Wien. — J. D. Fürstinn v. Lichtenstein, von Walchen nach Wien. — Graf v. Dietrichstein, k. k. geh. Rath und Kämmerer, von Wien nach München.

Den 4. Juli.

Frau v. Rüdiger, k. russ. General-Adjutantens-Gattinn, von Prag nach Ischl. — Herr v. Tüks, curländischer Edelmann, von Prag nach Ischl. — Hr. Aulich, k. k. Oberstlieutenant im Generalstabe, von Carlsbad nach Wien. — Hr. Ernst, k. k. Rechnungsrath, von Carlsbad nach Wien.

Den 5. Juli.

Ritter v. Gionima, k. k. Hofkriegs-Beamter, v. Ischl. — Hr. Ulrich v. Ulrichsthal, k. k. Oberst, von Wien. — Hr. v. Hover, k. k. Hauptmann, v. Wien. — Hr. Taulow, Ritter v. Rosenthal, k. k. Regierungsrath, von Salzburg nach Wien.

Den 6. Juli.

Hr. Czapka, k. k. Regierungsrath und Bürgermeister der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, von Ischl nach Wien. — Edler v. Eckert, k. k. Regierungsrath, von Wien nach Ischl. — Freiherr von Welden, k. k. Kämmerer und Regierungsrath, von Wien nach München. — Herr Bakesch, k. k. Landrath, von Wien nach Görz. — Se. D. Fürst Reuß-Lobenstein, von Regensburg nach Ischl. — Graf v. Forgacz, von Paris nach Wien. — Herr Adolph Fähz, k. k. Rath und resignirter Abt zu Schlägl, von Salzburg nach Wien. — Freiinn v. Herbert, k. k. General-Majors-Gemahlinn, von Salzburg. — Hr. Kaye, engl. Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Landgräfinn v. Fürstenberg, k. k. Palastdame, von Wien nach Ischl.

Abgereiset:

Den 3. Juli.

Graf Thurn-Taxis, k. k. Kämmerer, nach Wien. — Graf Harrach, Herrschafts-Besitzer, nach Wien.

Den 6. Juli.

Gräfinn Kurzrock, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der
Monat Julius, Jesu,
dem Erlöser, geweiht.
Aus dem Italienischen übersetzt.
8. Wien 1840. Geheftet 24 kr. Conv. Mze.

Weltgedanken
von
Franz Schuselka.
8. Wien 1840. Geh. 45 kr. Conv. Mze.

K. K. privil. Donau-  **Dampfschiff-Fahrt.**

Die Dampfboote „Sophia“ und „Nádor“

fahren, nämlich:

Sophia
- von Linz nach Wien den 12., 17., 22 und 27. Juli, Schlag 6 Uhr früh,
- von Wien nach Linz den 14., 19., 24. und 29. Juli, Schlag 7 Uhr früh.

Nádor
- Von Linz nach Wien den 10., 19., 24., 29. Juli, Schlag 6 Uhr früh.
- Von Wien nach Linz den 11., 16., 21., 26., 31. Juli, Schlag 7 Uhr früh.

Preise der Plätze für Reisende:

		1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach	Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
„ „ „	Grein . . .	3 „ — „	2 „ — „
„ „ „	Ybbs . . .	4 „ — „	2 „ 40 „
„ „ „	Marbach . .	5 „ — „	3 „ 20 „
„ „ „	Mölk . . .	6 „ — „	4 „ — „
„ „ „	Krems . . .	8 „ — „	5 „ 20 „
„ „ „	Wien . . .	10 „ — „	6 „ 40 „

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Lüftenegger's sel. Wittwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

In Ludwig Förster's artist. Anstalt in Wien ist erschienen, und kann durch jede Buch- und Kunsthandlung,
in Linz durch die k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
bezogen werden:

Zakowsky, Joseph, neueste
Reise-, Geschäfts- und Straßenkarte der österreichischen Monarchie. Mit Angabe aller Fahr- und Briefpoststraßen, nebst genauer Eintheilung der einzelnen Provinzen, Bezeichnung ihrer Wappen, aller Oberpost-Verwaltungen, Post-Inspectorate, Absatz-Postämter, Briefsammlungen und Relais ꝛc. 1 Blatt Olifant-Format, illuminirt. Preis unaufgezogen 1 fl. 30 kr. CM., aufgezogen auf Leinwand und in Futteral 2 fl. 15 kr. CM.

Eine bis auf die neueste Zeit vervollständigte Post- und Reisekarte der österreichischen Monarchie, welche dem Geschäftsmanne und dem Reisenden in bequemem Formate alle wünschenswerthen Nachrichten in leichter Uebersicht darbietet, hat bis jetzt gefehlt, und wir glauben in der obenbezeichneten Karte diesem Mangel abgeholfen zu haben.

In Herrn Zalowsky haben wir einen Bearbeiter gefunden, der sowohl durch seine gediegenen Kenntnisse, als auch durch seine ämtliche Stellung im Stande war, eine dem vorliegenden Zwecke ganz entsprechende Arbeit zu liefern, und es wurden weder Mühe noch Kosten gespart, das Blatt durch eleganten Stich, klaren Druck, schönes Papier und reiner Illumination dem großen Publicum zugänglich zu machen, so, daß wir mit gutem Gewissen behaupten können, daß diese Karte nicht allein von den jetzt vorhandenen die zweckmäßigste und richtigste, sondern auch in Hinsicht des Preises verhältnißmäßig die wohlfeilste sei.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das
Panorama der Donau
von
Linz bis Wien.
In Vogelperspective, Stahlstich 4 fl. 30 kr., mit Beschreibung von Math. Koch 5 fl., die Beschreibung allein 50 kr.; auch zu haben in allen hiesigen Buchhandlungen, so wie auf den Dampfbooten.

Anzeige.

Eingetretener Hindernisse wegen ist das Panorama am Pfarrplatze noch bis 15. dies zu sehen.

Abends von 8 bis 10 Uhr bei Beleuchtung.

№ 111.

Kaiserlich privi. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

1840.

Freitag, den 10. Juli.

ZEITUNG 1.K. 1840

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Hauptmann des Linien-Infanterie-Regimentes Großherzog Baden Nr. 59, Leopold Schmidt, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 25. Juni l. J., dem Oberzehnt des Tolnenser Comitats, Carl Grafen v. Esterházy, das Ritterkreuz des königl. ungar. St. Stephan-Ordens zu verleihen.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat die am Gymnasium in Dimitz erledigte Präfectenstelle dem bisherigen Präfecten in Rzeszow, Weltpriester Franz Wassura, durch Uebersetzung verliehen.

Linz.

Bei der am 21. Mai 1840 zu Mauthausen Statt gefundenen Pferde-Prämienvertheilung für den Mühlkreis wurden acht 3jährige Fohlen zum Concurse vorgeführt, wovon 1 Hengst- und 1 Stutten-Fohlen von ärarischen, 3 Hengst- und 3 Stuttenfohlen hingegen von Privat-Beschälern abstammten. Von diesen wurden jedoch nur die obigen, von ärarischen Beschälern abstammenden 2 Fohlen, dann zwei von Privat-Beschälern abstammenden Stuttenfohlen concurs- und preiswürdig erkannt. Den ersten Preis mit 15 Ducaten im Golde erhielt der Landmann, Johann Kranzl, von Auhof, im Commissariats-Bezirke Baumgartenberg, für das von einem ärarischen Beschäler erzeugte Hengstfohlen, ein Rothfuchs mit Blassen, beide hintern Füße hoch weiß, 15 Faust 1 Zoll hoch; — den zweiten Preis mit 7 Ducaten der Landmann, Joseph Prangl, vom Markte Perg, Bezirk Schwertberg, für ein von einem Privat-Beschäler abstammendes Stuttenfohlen, ein Wachselbraun mit gezogenem Stern, 15 Faust hoch; — den dritten Preis mit 5 Ducaten der Landmann, Peter Zimmerberger, von Allerheiligen, Bezirk Zellhof, für das von einem ärarischen Beschäler erzeugte Stutenfohlen, ein Rothfuchs mit Blassen, der vordere rechte und der hintere linke Fuß hoch, der hintere rechte bis ans Fessel weiß, 14 Faust 3 Zoll hoch, — und den vierten Preis mit 5 Ducaten der Landmann, Johann Einsiedler, von Kolbing, im Bezirke Baumgartenberg, für ein von einem Privat-Beschäler abstammendes Stuttenfohlen, ein Lichtfuchs mit Blassen, der hintere linke Fuß weiß, 15 Faust zwei Zoll hoch.

Spanien.

Bordeaux, den 29. Juni. Vorgestern um 1 Uhr Nachmittags langten die entwaffneten Soldaten Balmaseda's zu Bayonne an. Der Anblick dieser wilden Horden, von deren sonnenverbrannten Gesichtern Erschöpfung, Hunger und Durst den Ausdruck ungebrochenen Trotzes nicht hatte verwischen können, soll unheimlich, aber auch ergreifend und malerisch gewesen sein. Im Ganzen zählte die Colonne 176 Officier, 1041 Soldaten und 7 Weiber und Kinder, wonach die Angabe des Telegraphen zu berichtigen ist. Es sind die Trümmer der Lanzarote von Valencia und Aragonien, der Bataillone der Treue, des Cid und der Mancha. Jeden Augenblick kommen neue Flüchtlinge über die Grenze; unsere Soldaten, Gensd'armen und Douaniers sind in fortwährender Bewegung. Trotz seines hochtrabenden Aufrufs aus Minano vom 22., worin Balmaseda unter Andern die beiden Königinnen erschrocken aus Madrid, „diesem flammenspeienden Vesuv," entfliehen läßt, und der mit dem Rufe schließt: Es lebe die Religion, der König und euere Fueros! zeigte sich die Bevölkerung überall gleichgültig oder feindlich gestimmt. Der Cabecilla war zuletzt im Walde von Irati, unweit Lecumberri, von den Truppen der Königinn eingeschlossen. Er hatte noch ungefähr 1000 Mann bei sich, die Elite seiner Bande, worunter die gefürchteten Husaren von Ontoria. Wahrscheinlich bricht er sich Bahn und wirft sich mit den Trümmern seines Corps auf unsern Boden. Die baskischen Bauern helfen allenthalben die Zersprengten einfangen, deren bereits eine große Zahl aufgegriffen. Zu Lecumberri und Tolosa waren am 26. schon über 200 eingebracht. — Was mir unglaublich und eine Namensverwechslung schien und ich darum gestern auch nicht berichtete, ist, daß General Concha, den wir am 16. noch zu Siguenza wußten, am 23. seine Vereinigung mit dem Vicekönig ausgeführt, und am Treffen von Zaldueudo Theil genommen hat. An so rasche Bewegungen hatten uns die constitutionellen Generale bisher nicht gewöhnt. Nachträglich berühre ich, daß bei der Kunde von Balmaseda's Anrücken alle Militärs, und wer sonst im Vertrage von Bergara begriffen war, Befehl erhalten hatten, sich entweder bewaffnet bei der Armee einzufinden oder sogleich auf Hernani und San Sebastian zurückzugehen. — Cabrera war nur etwa eine Woche zu Berga. Geschütz und Truppen räumten während dieser Zeit den Platz und häuften sich dem Gebirge entlang, daher die widersprechenden Gerüchte von Widerstand und Uebertritt nach Frankreich, die uns so lange zum besten hielten. Seitdem soll Cabrera die Festungswerke von Berga gesprengt, und die Stadt wirklich verlassen haben. Am 20. Juni stand er mit 16 Bataillonen zu Tremp, von wo er Ober-Aragonien bedrohte. Die Flucht einzelner Carlisten nach Perpignan dauerte fort. — Die Königinnen sind am 22. von Saragossa nach Barcelona abgereist. (Allg.)

Großbritannien.

Am 23. gab Lord Ravensworth auf Percy's-Croß (Fulham) der Königinn und ihrem Gemahl zu Ehren ein ländliches Fest, bestehend in einem déjeûner dinatoire unter einem Zelte (um halb 6 Uhr), nebst Gartenbeleuchtung und Abendball (um 9). Die Anzahl der Tischgäste belief sich auf 27 (darunter der Herzog und die Herzoginn, Prinz und Prinzessinn von Cambrigde, Herzoginn von Glaucester, Herzog und Herzoginn von Bedford, Lord Melbourne, Marquis und Marquise v. Normanby u. a.); die Zahl der spätern Gäste bis auf 400. Die meisten Damen waren in demi-toilette, die jedoch nicht ermangelte, sehr recherchée zu sein. Die Königinn geruhte mit Prinz Albert und dem Prinzen George von Cambridge eine Française zu tanzen (oder vielmehr zu gehen, da, wie ein englisches Blatt bemerkt, die Königinn wegen ihres jetzigen Zustandes nicht mehr tanzt), und entfernte sich dann mit ihrem Gefolge um 10 Uhr. Der ganze Weg von Windsor nach Percy's-Croß fand sich zu Ehren des Zugs mit Kränzen, Wimpeln und Inschriften, so wie mit Tausenden von Zuschauern aufs festlichste geschmückt.

Während der letzten sechs Monate haben in London 300 Feuersbrünste Statt gefunden mit einem Verlust von circa 160.000 Pfund. Am 22. Juni gerieth auch der Dampfwagenzug der westlichen Eisenbahn auf unerklärte Weise — wahrscheinlich in Folge der innern Reibung der gepackten Tuchwaaren — in Brand, und trotz der herbeigekommenen Spritzen wurden, wegen Mangels an Wasser, zwei Packwagen, die man jedoch alsobald von dem übrigen Zuge ablöste, nach einem fast sechsstündigen Brennen, bis auf das Eisenwerk vollkommen in Asche gelegt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 30. Juni. Der König hat den Generallieutenant Grafen Philipp Segur, Pair von Frankreich, beauftragt, dem König von Preußen zu seiner Thronbesteigung Glück zu wünschen.

Marschall Molitor hatte heute (29.) eine lange Conferenz mit dem Conseilpräsidenten, was das schon verbreitete Gerücht zu bestätigen scheint, das ihm das Gouvernement von Algerien bestimmt sei.

Es heißt jetzt, General Lamoricière werde auf den Besuch bei seiner Familie verzichten, und unverzüglich nach Afrika zurückreisen.

„Nach der Depesche des Seepräfecten von Toulon, sagt das Journal des Débats, löst sich die Armee Abd-El-Kaders auf. Vielleicht ist es nicht Mangel an Lebensmitteln wie die Ueberläufer sagen, denn die Araber haben viele Mittel des Transports und können sich leicht von ihren Stämmen Lebensmitteln kommen lassen, auch erleichtert ihre große Mäßigkeit ihre Erhaltung sehr. Wir glauben vielmehr, daß sie zu ihren Ernten zurückkehren wollen. Es ist zu bedauern, daß unsere Armee diese Ernten nicht in größerer Ausdehnung hat verbrennen können. Dieses fürchterliche Mittel, das durch die Verheerungen und Grausamkeiten des Feindes mehr als gerechtfertigt ist, hat den doppelten Zweck, sie zu züchtigen, sie ihrerseits in Schrecken zu setzen und ihnen die Mittel zu nehmen, aus dem Verkauf ihrer Früchte Ab-El-Kader die Abgaben zu entrichten, die ihn in den Stand setzen, seine regelmäßigen Truppen, mit denen er die Stämme in Unterwerfung hält, zu bezahlen. — Man hat seit zehn Jahren, wie zur Zeit der Türken, bemerkt, daß die Araber zur Zeit der Ernte eine außerordentliche Demuth und kriechende Schmeichelei annehmen. Die Stämme, die man verschonen wollte, werden dann unserer Armee den Durchgang gestatten und alles liefern, was man verlangt. Auf diese Weise kann man dann einen Feldzug 25 — 30 Tage lang unterhalten, ohne genöthigt zu sein, unaufhörlich neue Zufuhren herbeizuschaffen, wie man es in diesem Jahre machen mußte. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 24. Juni. Drei Gesellschaften erbieten sich zur Uebernahme der Dampfschifffahrts-Unternehmungen, die man zwischen Antwerpen und den Vereinigten Staaten einrichten will. Eine könnte sogar in kurzer Zeit ihr Material zur Verfügung der Regierung stellen. Dieses Material könnte unterdessen zu neuen Bauten dienen. Die Regierung ist bekanntlich ermächtigt, eine Unterstützung bis zum jährlichen Betrage von 400,000 Franken auf 14 Jahre zu gewähren. Diese Route wäre besonders für Deutschland sehr bequem; denn man wird die Hinreise in 12 bis 15 Tagen, die Rückreise in 17 Tagen machen. Der Preis der Ueberfahrt wird ermäßigt werden, indem die Regierung vermittelnd einschreiten und mit der Compagnie einen Vertrag zur Festsetzung des Tarifs eingehen wird. Diese Unternehmung wird die schnelleren Transporte vervollständigen, welche die Eisenbahn bietet, indem sie deren Vortheile auch auf den Verkehr mit den transatlantischen Ländern ausdehnt. Man kann schon jetzt versichern, daß die Eisenbahn bis Aachen im Laufe des Jahres 1842 geöffnet sein wird.

Niederlande.

Vom Niederrhein, den 30. Juni. Der König hat durch den Minister des Innern zur Kenntniß der Provinzial-Gouverneure bringen lassen, daß die außerordentlich zu ernennenden Mitglieder der zweiten Kammer der Generalstaaten ganz in derselben Weise, wie die gewöhnlichen Mitglieder gewählt werden sollen. Eine Beschränkung findet nicht Statt, da auch bei der gewöhnlichen Wahl der Mitglieder zweiter Kammer nichts erforderlich ist, als daß die Gewählten innerhalb der sie wählenden Provinz ansäßig und dreißig Jahre alt sind. Die Zeit des Zusammentrittes der in doppelter Anzahl gewählten Kammer ist noch nicht bestimmt, dürfte aber wohl kaum vor Mitte Augusts Statt finden. — Das Cabinet des Königs und das Staatssecretariat sollen demnächst reorganisirt werden. Der bisherige Cabinetssecretär van Straalen ist vorläufig mit der Direction des Cabinets beauftragt.

Deutschland.

München, den 29. Juni. Se. k. Hoheit der Kronprinz ist heute am frühen Morgen abgereist. — In verwichener Nacht entschlief hier im Alter von 80 Jahren ein ehrwürdiger hochverdienter Greis, der geistliche Rath und Hofcaplan Simon Schmid, früher Professor an der Realclasse und im Cadettencorps, ein Mann, eben so achtbar in Lehre und Wandel als erfahren und bewandert in vielen Zweigen polytechnischen Wissens, wo er, mit allen Erscheinungen der neuesten Zeit vertraut, noch in den letzten Tagen seines Lebens prüfend und versuchend wirkte. Wenn der verstorbene Senneselder die Lithographie durch Erfindung der Kreide, durch sinnreiche Vorrichtungen an Pressen und Steinen ꝛc. in ihren Fortschritten begründet hat, so kann nicht in Abrede gestellt werden, daß die erste Anregung und die ersten Versuche, Kelheimer- (Solenhofer) Steine zum Druck zu benutzen, von Schmid ausgingen, denn Thatsache ist es, daß letzterer schon Zeichnungen lieferte, die zu Hunderten von Abdrücken vervielfacht wurden, als Senneselders Name als Lithograph noch gänzlich unbekannt war; so liegen vom Jahre 1788 achtzehn Steine, theils in erhabener theils in vertiefter Arbeit vor (über Ornithologie, Annatomie des menschlichen Körpers, Giftpflanzen ꝛc.), während Senefelders Erfindung vom Jahre 1795 — 1796 datirt. Jetzt, wo der bescheidene Schmid nicht mehr am Leben ist, kann dies wohl in Anregung kommen. Senneselders großes Verdienst verliert nichts dabei. Jedenfalls ist die Lithographie eine Erfindung, die unserer Stadt angehört. Unser König, dessen Scharfblick kein Verdienst entgeht, hat schon vor mehren Jahren Schmids Büste für die Walhalla fertigen lassen. (Agb.)

Speyer, den 28. Juni. Se. Majestät der König sind heute früh sechs Uhr, nachdem Allerhöchstdieselben in unserm Kaiserdome noch einer heiligen Messe beigewohnt und der städtischen Behörde Allerhöchst-ihre Freude über den herzlichen Empfang in der Kreishauptstadt in äußerst huldvoller Weise zu erkennen gegeben hatten, von hier abgereist.

Aus der baierischen Pfalz, den 29. Juni. Se. Majestät der König sind auch auf der Rückreise gestern, Morgens gegen 8 Uhr, in der Rheinschanze — Mannheim gegenüber — abgestiegen, und haben diesen Hafenplatz wiederholt, namentlich auch von der Rheinbrücke her, in Augenschein genommen.

Aschaffenburg, den 29. Juni. Se. Majestät der König sind von der nach Germersheim unternommenen Reise gestern, Abends gegen 7 Uhr, dahier wieder eingetroffen.

Bamberg. Wir erhalten durch das königl. Oberpostamt folgende Anzeige. „Durch eine allerhöchste Immediat-Entschließung Sr. Majestät des Königs, dd. 22. Juni, ist den k. baierischen Postbehörden der Debit des fränkischen Merkur untersagt. Die Unterzeichnete säumt nicht, ihre verehrlichen Abonnenten hiervon sogleich in Kenntniß zu setzen, und wird fernere Mittheilung wegen deren Befriedigung ehestens folgen lassen. Bamberg, den 30. Juni 1840. Expedition des fränkischen Merkur. (Allg.)

Frankfurt, den 30. Juni. Dem Frankf. Journal wird aus Köln, den 27. Juni geschrieben: „Gestern hier eingegangene, durchaus zuverläßliche Briefe aus Coesfeld melden mit Bestimmtheit, daß unser bekanntlich seit längerer Zeit auf dem, unweit jener Stadt gelegenen Gute Darfeld lebender Erzbischof, Freiherr Droste zu Vischering, sich zur demnächstigen Abreise nach Berlin anschicke und bereits mit Einpacken beschäftigt sei. Ob er dahin berufen worden, oder aus eigenem Antriebe dahin geht, ist vorläufig ungewiß. Daß in den Verhältnissen des Erzbischofs unter dem neuen Könige eine bedeutende und schnelle Veränderung eintreten werde, davon ist man hier aus guten Gründen allgemein überzeugt. (Agb.)

Aus Hannover meldet die dortige Zeitung vom 29. Juni: Se. Maj. der König sind gestern nach Verden gereist, von wo Allerhöchstdieselben morgen in hiesiger Residenz zurückerwartet werden. (W. Z.)

Preußen.

Aus Preußen, den 26. Juni. Die neuliche Anwesenheit des kaiserl. russischen Finanzministers, Grafen Cancrin, in der Hauptstadt dürfte, wie glaubwürdig versichert wird, Preußen, somit auch dem deutschen Zoll- und Handelsvereine, höchst ersprießliche, schon längst mit Sehnsucht herbeigewünschte Früchte tragen. Wir erfahren nämlich es habe dieser hohe Staatsbeamte von Sr. Majestät dem Kaiser den Befehl vorgefunden, im Einverständnisse mit dem kaiserl. russischen Gesandten in Berlin, Baron v. Meyendorf, auf einen Handelsvertrag mit Preußen hinzuarbeiten. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Das Guttenbergfest in Mainz.

Aus Mainz meldet die dortige Ztg. unterm 24. Juni: Der erste Theil unsers Säcularfestes der Buchdruckerkunst ist nun vorüber, und wir können in kurzen Zügen einen Abriß geben, wie diese hehre Feier, deren tiefere Weihe in eines Jeden Brust gesunden werden muß, hier begangen worden ist. — Der gestrige Tag ging größtentheils mit dem Empfange der Fremden, welche unter Musikbegleitung nach dem Locale der Empfangs-Commission geführt wurden, so wie mit der Generalprobe zu dem heutigen Musikfeste hin. Abends um 7 Uhr war festliches Geläute von allen Thürmen, welche während der ganzen Feier reich mit Fahnen und Flaggen geziert sind. Um 10 Uhr war großer Fackelzug nach der Guttenbergstatue. Ein schöner Moment, der Phantasie des sinnig Beschauenden weiten Spielraum gebend, war es, als das Bild des großen Mannes, von dem aufsteigenden Rauch der Fackeln halb verhüllt, so ernst auf die ihm dargebrachte Huldigung herabschaute. — Um 12 Uhr wurden in kurzen Zwischenräumen drei bengalische Feuer abgebrannt, als sinnbildliche Darstellung, wie durch Guttenbergs Erfindung das Licht des freien Geistes Vorurtheil und Aberglauben zu durchbrechen begann. Die Feier des heutigen Tages wurde um 6 Uhr Morgens durch Geläute von allen Thürmen und durch Geschützesalven eingeleitet; hierauf war Musik von dem Thurme des Doms herab. Nach 7 Uhr versammelten sich die verschiedenen Abtheilungen des Festzuges auf den ihnen angewiesenen Plätzen. Gegen 9 Uhr setzte sich derselbe nach der Domkirche in Bewegung. Er war ungefähr folgendermassen geordnet: zuerst eine Anzahl mobiler Festordner, welchen eine Musikabtheilung folgte. Hierauf die Elementar- (Knaben-) Schulen, die Realschule, dann das Gymnasium. Auf diese folgten die zur Theilnahme an dem Festzug gewählten Deputationen der Gewerbe mit ihren Standarten und Fahnen. Abermals Musikabtheilung. Die Buchbinder mit ihrer Festfahne. Festordner. Die Buchdrucker, Schriftgießer und Buchhändler begleiteten, mit Vorantragung ihrer Fahne, die festlich gezierte Presse. Festordner. Mädchen trugen die Kränze und Festons zur Bekränzung des Monuments. Festordner. Der Stadtvorstand unter Aufnahme der Ehrengäste, der öffentlichen Autoritäten der Sänger. Hierauf zum Schlusse: die Officin der hiesigen Hofmusik- und Instrumentenhandlung. Festwagen. Fast alle Häuser in den Straßen, durch welche der Zug ging, waren festlich geziert, es mochte wohl eine Stunde gedauert haben, bis alle Theilnehmer in der Domkirche angekommen waren. Die Größe des Zuges, das feierliche Geläute; vor Allem aber die Ordnung und Stille, welche die dichtgedrängte Menge der Zuschauer beobachtete, machten einen ergreifenden Eindruck und setzten gewiß jedes empfängliche Gemüth in eine Stimmung, wie sie der hehren Feier allein würdig war. Nach Beendigung des bischöflichen Hochamtes, mit allem Pomp des katholischen Cultus gehalten, begab sich der Festzug, welchem sich der Hr. Bischof und die gesammte Domgeistlichkeit in schwarzer Priesterkleidung angeschlossen hatten, in umgekehrter Ordnung nach dem Guttenbergsplatze. Auf beiden Seiten des Monuments waren Buchdruckerpressen und Schriftgießer-Werkstätten aufgeschlagen, welche während des ganzen Actes in Thätigkeit blieben und deren Erzeugnisse die Festrede des Herrn Bürgermeisters von Mainz und die Mainzer Zeitung von heute — sogleich von Buchbindern geheftet und unter das Publicum vertheilt wurden. Nach einer Ouverture begann die Aufführung der Festcantate von Neukomm, dirigirt vom Componisten, welche aber leider durch zweimaligen heftigen Regenguß unterbrochen wurde. — Des unbeständigen Wetters wegen unterließ der Hr. Bürgermeister auch den Vortrag der Rede, und sprach nur, nach Statt gehabter Bekränzung des Monuments durch die Mainzer Frauen und Jungfrauen, einige passende Worte, welche mit einem Hoch auf das Andenken Guttenbergs schlossen. In demselben Augenblicke brach die Sonne hellstrahlend durch die verfinsternden Wolken und steigerte den Enthusiasmus der versammelten zahllosen Menge auf das Höchste. Dieser Moment muß gefühlt, — er kann nicht würdig genug beschrieben werden; lange wird er noch in der Brust jedes Theilnehmenden nachklingen. Mittags waren im Hof zum Guttenberg, so wie von vielen Vereinen und Gesellschaften, Festmahle veranstaltet. — Um 5 Uhr fand das Musikfest in der prachtvoll decorirten großen Fruchthalle Statt. Die Ausführung, bei der über tausend Sänger und Sängerinnen mitwirkten, war ganz ausgezeichnet und von dem imposantesten Effect. Abends waren der Guttenbergsplatz, alle öffentlichen Plätze und Gebäude, so wie die Häuser aller Hauptstraßen glänzend erleuchtet, während ein Musikcorps auf der Tribune vor dem Theater bis tief in die Nacht spielte. — Der darauffolgende Tag unseres Jubelfestes schloß sich den beiden vorhergegangenen würdig an. Vormittags war im Hofe zum Guttenberg (Casino) Ausstellung älterer und neuerer Erzeugnisse der Buchdruckerkunst, zu welcher dem Publicum der freie Zutritt gestattet war. Es wurden dabei mehre der Wichtigkeit des Festes angemessene improvisirte Reden gehalten. — Nachmittags um 3 Uhr zogen die anwesenden Gesangvereine, Deputationen, der Innungen und Gewerbe, so wie die festlich gekleideten Schiffer, sämmtlich unter Vorantragung ihrer Fahnen, mit Musikbekleidung in die neue Anlage, vor welcher die Wasserspiele Statt hatten. Es wurden nun nacheinander aufgeführt: 1) Das Wettfahren der Kämpfer von der Mainspitze ab nach dem der Anlage gegenüber liegenden großen Schiffe, auf dessen zwei Masten kleine Fahnen aufgesteckt waren; diejenigen Kämpfer, welche zuerst diese Fahnen erreichten, erhielten Preise. 2) Der Balancierritt. In dem Bette des Rheins waren 2 große Pfähle senkrecht in einiger Entfernung von einander eingeschlagen. An ihrem obern Ende waren dieselben durch ein sich leicht um seine Achse drehendes Prisma verbunden, auf welchem die Kämpfer von einem zu dem andern Ende hinrutschen mußten. Weiter als bis zur Mitte gelangte indessen keiner; kaum da angekommen, drehte sich das Prisma und die Kämpfer fielen in das Wasser. 3) Das Ringstechen. In einer Höhe von ungefähr 10 Fuß über der Oberfläche des Rheins war ein Zuber, bis an seinen Rand mit Wasser gefüllt, so aufgehängt, daß er bei dem geringsten Anstoßen an den Rand des Bodens, woran die Stechringe leicht befestigt waren, sich umdrehte und seinen Inhalt dem Kämpfer über den Kopf goß. 4) Das Bugspriet gehen. Von dem großen Schiffe ging an dem Vordertheile desselben ein langes, schwankendes, glatt gehobeltes Bugspriet heraus, auf dessen Ende eine Fahne aufgesteckt war, welche die Kämpfer herunterholen mußten. — Zum Schlusse wurde eine Lotterie von Victualien für die Schiffer gehalten. Während der Spiele stiegen Ballons mit den Farben der Rheinuferstaaten auf. — Gegen 5 Uhr zogen die Schiffer und die Gewerbe mit Musik an die Guttenbergsstatue, wo sie nach einem Hoch und Salutirung mit den Fahnen auseinander gingen. — Um 9 Uhr begann der Ball in der festlich erleuchteten Fruchthalle, deren ungeheure Räume die Zahl der Theilnehmenden kaum zu fassen vermochten. Sehr zu bedauern war es, daß auch die Wasserspiele wieder durch ungünstige Witterung gestört wurden. Von Seiten der Stadt und der Bewohner von Mainz war alles Mögliche geschehen, sowohl um die Feier würdig zu begehen, als auch um ihren Gästen und den sonstigen Theilnehmern den Aufenthalt angenehm zu machen; sie dürfen deshalb der dankbarsten Anerkennung versichert sein. Es war ein schönes Fest, welches noch lange in der Erinnerung der Theilnehmenden fortleben wird. (W. Z.)

Verschiedenes.

In London ist eine Frauensperson gefänglich eingezogen worden, welche durch Schönheit und Jugend die Aufmerksamkeit der Männerwelt erregte. Dieselbe wohnte in einem entlegenen Theile der Stadt, und war nächtlicher Weile auf öffentlichen Promenaden und in besuchten Straßen zu sehen. Sie ließ sich gewöhnlich nur von Männern nach Hause begleiten, welche durch ihr Aeußeres glauben machten, daß sie Geld und Pretiosen bei sich trugen. Diese Begleiter wurden in ihrer Wohnung von eigenen Helfershelfern ermordet und beraubt. Auf diese Weise wurden viele Männer vermißt, ohne daß man auf die Spur kommen konnte, was aus ihnen geworden sei. Endlich ward durch einen Zufall die schändliche Mordstätte entdeckt, und die Verbrecherinn dem Gerichte überliefert, woselbst sie ohne Rückhalt ihre Gräuelthaten der Reihe nach erzählte. Der Werth des vorgefundenen Raubes an barem Gelde und Schmucksachen soll sich auf mehre tausend Pfd. St. belaufen.

Die irdische Hülle des zu Warschau verstorbenen Herrn John Cockerill ist einbalsamirt und in einem metallenen Sarg gelegt worden, in welchem sie nach Belgien gebracht werden soll, um ihre Ruhestätte dort zu finden, wo sein Gewerbfleiß so reiche Frucht getragen hat.

Anhang.

Cours vom 7. Juli 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 $^{9}/_{16}$
detto detto	zu 4	"	102 $^{1}/_{4}$
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	107 $^{1}/_{8}$
	zu 4 $^{1}/_{2}$	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 $^{1}/_{2}$	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			733 $^{7}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 $^{1}/_{2}$	pCt.	66 $^{3}/_{4}$
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 $^{1}/_{2}$	"	—
	zu 2 $^{1}/_{4}$	"	—
	zu 2	"	59
	zu 1 $^{1}/_{2}$	"	47 $^{1}/_{2}$
Bank-Actien pr. Stück 1843 $^{1}/_{2}$ in Conv. Münze.			

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 $^{1}/_{2}$	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 $^{1}/_{8}$	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 $^{1}/_{8}$	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 $^{1}/_{8}$	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	148 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 $^{1}/_{8}$	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 $^{1}/_{2}$	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 7. Juli.

Fürst Polignac und de Chalançon, Proprietär, von Kirchberg nach München. — Baronin v. Zech, von Wien nach Baiern. — Graf v. Spauer, Privat, von Wien nach Innsbruck. — Graf v. Spiegel, von Wien nach Baiern. — Hr. Leineweber, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von Frankfurt nach Wien. — Freiherr Call v. Culmbach, k. k. Oberst in Pension, von Wien. — Fürst Ghika, von Wien nach Paris. — Ritter v. Wierer, Doctor der Medicin, von Wien nach Ischl. — Fürstinn Lichtenstein, geborne Landgräfinn Fürstenberg, von Wien nach Ischl.

Den 8. Juli.

Lord Farnham, Pair von England und Irland, von München nach Wien. — P. Söllner, Prior und Administrator des Stiftes Kremsmünster, und P. Preisinger, Pfarrer zu Neuhofen, von Kremsmünster nach Wien. — Edler v. Krazer, Beamter der priv. Nationalbank, von Wien nach Ischl. — Graf v. Grüben, k. preuß. Officier, von Berlin nach Wien. — Freiherr v. Gramont, k. k. Kämmerer, von Matschitz nach St. Steyr.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist zu haben:

Zu dem herabgesetzten Preis statt 8 fl. um 4 fl. Cv. Mze., jedoch nur kurze Zeit.

Allgemeine österreichische
Gewerbs-Gesetzkunde,
oder
systematische Darstellung
der
Manufacturs- und Handels-Gewerbe
in
den deutschen, böhmischen, gallizischen, italienischen und ungarischen Provinzen des österreich. Kaiserstaates.
Von
W. Gustav Kopetz,
Doctor der Rechte, k. k. o. ö. Professor an der Universität zu Prag, ꝛc. ꝛc.
Zwei Theile.
gr. 8. Wien 1829. [1029]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Triumph der Heilkunst
mit
kaltem Wasser,
oder:
Ruf an alle Menschen zum zweckmäßigen Gebrauch des kalten Wassers.
Mit einer Erklärung der Krankheits-Ursachen und Aufführung der sichersten Gegenmittel.
Nebst einem Anhange,
enthaltend:
viele Beispiele vollkommen gelungener Wassercuren.
Von
C. Zoczek.
8. Leipzig. 1836. In Umschl. geh. 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

Das kalte Wasser, diese überreiche Spende des Himmels, ist zu allen Zeiten und unter allen Völkern als eines der ausgezeichnetsten Heilmittel gekannt, und in den verschiedensten Krankheiten des menschlichen Körpers mit dem glücklichsten Erfolge angewendet worden. Die Natur selbst hat aber auch den deutlichsten Fingerzeig dazu gegeben, indem sie alle ihre Schöpfungen Wachsthum, Nahrung und Gedeihen in demselben finden läßt, und es dem Menschen selbst zum einzig angemessenen besten Getränke anweist. Zum Glück und Wohl von Tausenden war es unserer Zeit vorbehalten, durch sorgfältige wissenschaftliche Prüfungen diesem ältesten aller Heilmittel jene höhere Stellung anzuweisen, die es mit Recht durch seine wundervollen Wirkungen verdient. Stets läßt sich aber ein glücklicher Erfolg nur bei richtigem Gebrauch erwarten, und dazu eine verläßliche Anleitung zu geben, ist der Zweck vorstehenden Werkes. Der Verfasser desselben hat sich, nach vieljährigen Erfahrungen über dessen wirksame Folgen in Leiden jeder Art entschlossen, es zum Gemeingut aller Menschen zu machen, und wir sind überzeugt, daß er sich den wärmsten Dank aller Jener verdienen werde, die sich desselben bedienen.

Inhalt:

Einleitung. 1) Ursachen, aus denen bisher das kalte Wasser nicht nach Verdienst gewürdigt und angewendet wurde: a) Unkenntniß, b) Vorurtheil, c) Eigennutz; II. von den allgemeinsten und häufigsten Krankheiten: 1) Von der Krankheits-Anlage; 2) Von den schädlichen Einflüssen. III. Von den Eigenschaften und Wirkungen des Wassers auf Gesunde und Kranke überhaupt. IV. Von dem Gebrauch des kalten Wassers in Krankheiten: 1) In Entzündungen, deren Eintheilung und Aufzählung; 2) In Fiebern, deren Eintheilung und Aufzählung; 3) In regelwidrigen Aussonderungen; 4) In fachelthischen Krankheiten; 5) In Nervenkrankheiten. Anhang: Das kalte Wasser als Schönheitsmittel. Beispiele glücklicher Wasser-Curen.

In der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist so eben erschienen, und
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) zu haben:

Handbuch
zur
Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung
von
Franz Philipp Krapf,
k. k. wirkl. Cameralrathe der vereinten Cameral-Gefällen-Verwaltung, Grenzwach-Landescommandanten und ordentl. Beisitzer des Gefälls-Obergerichts für Tyrol und Vorarlberg.
3 Bände in gr8.
1. Band (31 Bogen stark) 2 fl. CM.

Die andern zwei Bände, wovon der zweite die letzten 5 Hauptstücke in sich begreift, und der dritte die Beilagen und das Sachregister aufnimmt, folgen rasch nach einander, so daß zuverlässig das ganze Werk im Laufe d. J. in den Händen des Publicums sein wird.

Der Herr Verfasser war bemüht, durch dies Buch einem vielseitig geäußerten Wunsche entgegen zu kommen. Den einzelnen, durch größern Druck leichter kennbaren Gesetzes-Paragraphen sind begründende Erörterungen oder Bemerkungen angefügt worden, sohin reihen sich die speciellen zur Vervollständigung des Ganzen gehörigen Bestimmungen an; dort, wo die Aemter und Organe zur Vollziehung besondere Belehrungen erhielten, wurden sie ihrer Wesenheit nach aufgenommen, durch eine genaue Inhalts-Uebersicht, so wie durch ein umständliches Sachregister wird endlich die schnelle Auffindung jeder einzelnen Stelle erleichtert. So wird dieses von der hohen k. k. allgemeinen Hofkammer einer genauen Prüfung unterzogene Handbuch nicht bloß dem Staatsdiener, sondern auch dem Studierenden, dem Handels- und Gewerbsmanne eine nützliche Erscheinung sein.

Der Preis des ganzen Werkes läßt sich der mehrern Tabellen und Formulare halber noch nicht genau bestimmen, der des ersten Bandes aber ist auf 2 fl. CM. WW. festgesetzt; in keinem Falle wird jedoch der Gesammtpreis für alle drei Bände 6 fl. CM. WW. übersteigen; eine Auslage, welche für alle jene Abnehmer, die ohnehin sich die Zoll- und Staatsmonopols-Ordnung, die Vollzugsvorschrift vom 31. Jänner 1836, und die vielen nachgefolgten gedruckten Instructionen und Belehrungen anzuschaffen gedächten, sich nur unerheblich darstellen wird.

Der zweite Band erscheint im Juli d. J.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Ludwig Halirsch's literarischer Nachlaß.
Herausgegeben
von
Johann Gabr. Seidl.
8. Wien 1840. 2 Theile. Geh. 2 fl. 15 kr. Conv. Münze.

Digitized by Google

№ 112. 1840.

Kaiserlich privil. Königlich legirte Linzer-Zeitung.

L. F. ZEITUNG 1. K. 1840

Montag, den 13. Juli.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. Juni d. J., dem Maler Alexander Sanquirico in Mailand, die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Durchlaucht dem Herzoge zu Sachsen-Coburg und Gotha verliehenen Ritterkreuzes des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 27. Juni l. J., den ob der ennsischen überzähligen Regierungs-Secretär, Gustav Grafen Chorinsky, zum überzähligen und unbesoldeten Regierungsrathe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J., den beiden Großhändlern Thaddäus Edlen von Berger und Johann Christian Edlen v. Bruchmann in Wien allergnädigst zu bewilligen geruht, das ihnen von Sr. päpstlichen Heiligkeit verliehene Ritterkreuz des Ordens vom heiligen Gregor den Großen annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 12. v. M., die Uebersetzung des Feldkriegs-Secretärs, Joseph Knesich von Lerchheim, in die erledigte politische Referentenstelle beim Marine-Obercommando, und des Feldkriegs-Secretärs, Anton Wisch, in die dadurch sich erledigende politische Referentenstelle beim General-Commando in Mähren, zu bewilligen, und zum Feldkriegs-Secretär und politischen Referenten bei dem General-Commando in Slavonien, den Hofkriegs-Concipisten, Johann Sommer, zu ernennen gnädigst geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat bei Errichtung des Rechnungs-Departements des Guberniums in Dalmatien die Stelle des Rechnungsrathes und Vorstehers, dem Katastral-Mappen-Archivar in Zara, Johann Guth, die Stelle des Officials dem bisherigen Zehend-Inspector, Demeter Degiovanni, und jene des Ingrossisten dem bisherigen Actuar der Zehend-Commission in Zara, Spiridion Ballet, zu verleihen befunden.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Med. Doctor Maximilian Joseph Paulus in Prag die Bewilligung zur Annahme des von der kaiserl. russischen medicinisch-chirurgischen Akademie zu St. Petersburg erhaltenen, ihn zum correspondirenden Mitgliede ernennenden Diploms ertheilt.

Der oberste Gerichtshof hat den Doctor Ernst Eulog Kluger zum Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien zu ernennen befunden, und derselbe hat in dieser Eigenschaft bei dem k. k. n. ö. Appellationsgerichte am 22. Juni d. J. den vorgeschriebenen Eid abgelegt.

Vermög allerhöchster Entschließung vom 2. Juni l. J. haben Se. k. k. apost. Majestät die im Wege der stufenweiser Vorrückung an dem Stuhlweißenburger Dom-Capitel in Erledigung gekommene Lectors-Stelle dem Cantor Canonicus und Abten B. M. V. de Boccconio, vel Buccari, alias Bakon nuncupata, Ignaz Puretits; die Cantors-Stelle dem Custos Canonicus Paenitentiarius und Abten S. Crucis alias de Veteri Kereszthur, Franz Pendl; die Custos-Stelle dem Archi Diaconus Cathedralis und Canonicus Theologus, Abten B. M. V. de Abram, Emerich Farkas, zu verleihen, und endlich dem Ofner Archi Diaconus, Joseph Gaal, zum Archi Diaconus Cathedralis allergnädigst zu ernennen geruht.

Linz.

Auf die gütige Veranlassung Sr. Hochwürden des Herrn Herrn Severin Kaufmann, Dechanten und Pfarrer zu Altheim, wurde, unter thätiger Mitwirkung des Hrn. Gerichts-Actuars Schoidl, von Riegarding, und der Herren Lehrgehülfen Schimon, Lobmayr, Winzig, Gayer, Pönner und Merzinger, in der abgewichenen Carnevalszeit, zum Besten des Schullehrer-Wittwen- und Waisenfondes in Linz, zu Altheim eine musikalische Abendunterhaltung veranstaltet, die dem Fonde eine Reineinnahme von 30 fl. CM. abwarf. Die Instituts-Vorstehung dankt im Namen aller dabei betheiligten Wittwen und Waisen, und wünscht allen Herren Theilnehmern zu den guten Folgen dieser edlen Handlung Glück und Segen zu allen ferneren Unternehmungen.

Aus der Verlassenschaft nach dem zu Kostl mit Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung verstorbenen Ehrendechant, Chrysostomus Lewitschka, ist dem Linzer Blinden-Institut, mittelst Cession des Erben Carl Menzl, der Betrag von 38 fl. 45½ kr. Conv. Münze erblich zugefallen. Diese wohlthätige Gabe wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Steyermark.

Grätz, Samstag, den 4. Juli ist Se. Exc. Carl Gustav Freiherr v. Langenau, Commandeur des kaiserl. österreichischen Leopold- und Ritter des militärischen Marien-Theresien-Ordens, Ritter des russisch-kaiserlichen Anna- und des königl. preußischen rothen Adler-Ordens erster Classe, Commandeur des königl. französischen Militär-Verdienst- und Ritter des französischen Ordens der Ehrenlegion, dann Commandeur des königl. sächsischen Heinrich-Ordens, k. k. wirklicher geheimer Rath und Kämmerer, General-Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber des 49sten Linien-Infanterie-Regiments und commandirender General in Illyrien, Inner-Oesterreich und Tyrol, nach einem zweimonatlichen Krankenlager am Nervenschlage im 58sten Jahre zu einem besseren Leben übergegangen.

Der Staat und die Armee betrauert in dem Verblichenen einen seiner trefflichsten Generale, der mit den ausgezeichneten Eigenschaften des Geistes ein reiches Gemüth und eine seltene Hingebung für den Dienst verband; seine hinterlassene Familie beweint den besten Gatten und Vater.

Die feierliche militärische Bestattung auf dem St. Peter Friedhofe findet heute, den 6. Juli, Nachmittags um 5 Uhr, Statt. (W. Z.)

Spanien.

Bordeaux, den 1. Juli. Vorgestern wurden wieder 50 Husaren von Ontoria mit dem berüchtigten Mondeou an der Spitze zu Bayonne eingebracht. Im Ganzen waren bis dahin ungefähr 1500 Entwaffnete im Schlosse zu Marrac.

Ein südfranzösisches Blatt schreibt: „Eine Menge Silbergeschirr, das Cabrera nach Frankreich schicken wollte, fiel in der Nähe von Puycerda in die Hände der Christinos; darunter 400 silberne Gabeln und Löffeln, mehre silberne Vasen und zahlreiche goldene Schmucksachen.“ (Allg.)

Großbritannien.

Lord Durham hat sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit von Dover nicht nach Carlsbad, sondern nach der Insel Whigt begeben.

In Dublin haben am 21. Juni Unruhen Statt gefunden; ein Theil der Bevölkerung der Liberty (der kleinern und armseligern Hälfte der Stadt auf der südlichen Seite des Liffey) rottete sich zusammen, um einige Bäckerladen zu plündern, ward jedoch von der eintreffenden Polizei bald zerstreut, und der Aufstand endete mit der Verhaftung mehrer Rädelsführer.

Nach Briefen von Hobarts-Town bis zum 3. März ist der neu ernannte Vice-Gouverneur von Neu-Seeland, Capitän Hobson, am 29. Jänner dort eingetroffen, und hat sofort zwei königliche Proclamationen bekannt gemacht, in deren erster alles Land in den unter dem Namen Neu-Seeland begriffenen Inselgruppen, das von Ihrer Majestät oder deren Erben oder Nachfolgern bereits erworben ist oder noch erworben werden mag, sammt allen gegenwärtig oder künftig daselbst niedergelassenen Ansiedlern, seiner, des Capitän Hobson, Gouverneurschaft unterworfen wird, während in der zweiten ihm das Recht zugestanden wird, eine vom Gouverneur und von dem gesetzgebenden Rath von Neu-Süd-Wales zu bestätigende Untersuchungs-Commission über alle schon gemachten und noch zu machenden Landansprüche einzusetzen. — Der Advertiser, der diese Nachrichten mittheilt, ist der Meinung, daß das in jenen Proclamationen behauptete Eigenthumsrecht Englands auf ganz Neu-Seeland von Frankreich schwerlich anerkannt werden würde. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 1. Juli. Madame Adelaide, die Prinzessinn Clementine und der Herzog von Aumale sind am 29. Juni Abends von Paris nach Brüssel gereist.

Herr Barthlemy St. Hilaire verläßt wegen Gesundheitsrücksichten seine Verrichtungen als Chef des Secretariats und des Cabinets bei dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts. Hr. Carl Merruau, Professor bei dem Collège Bourbon, wird ihn ersetzen.

General Bertrand verlängert seinen Aufenthalt zu Caux Bonnes, da er durch den Telegraphen die Anzeige erhalten hat, daß die Abfahrt der Fregatte Belle Poule nach St. Helena verschoben worden. Uebrigens heißt es in Paris, daß Prinz Joinville am 2. Juli Abends von Neuilly abreisen werde. Am 30. Morgens ist ein Fourgon aus dem Schlosse nach Toulon abgegangen.

Die Generale drängten sich diesen Abend bei den Ministern; alle sprachen von Algier, und schienen die Ernennung des Marschalls Molitor als sicher anzunehmen. Es hieß, man warte zur officiellen Bekanntmachung nur auf den ersten Bericht des Gouverneurs, der so ungeschickt verzögert und doch so sehnlich erwartet wird.

Gestern sollen die Bureaux zur Annahme von Militären auf dem Kriegsministerium von einer Menge junger Leute besucht worden sein, welche sich zum Dienste im Corps der Zuaven und der Schützen von Vincennes meldeten, die bei der letzten afrikanischen Expedition so sehr gelitten haben sollen. — General Lamoricière hatte während seines Aufenthalts in Paris mit Herrn Thiers zwei lange Unterredungen, wovon jede über vier Stunden dauerte. Der General scheint mit Fragen überhäuft worden zu sein. Beim Austritt aus diesen zwei Audienzen sagte Herr Lamoricière zu einem seiner Freunde in seiner militärischen Sprache: „dieser Teufelskerl hat mir den Kopf wie einen Schwamm ausgedrükt; er hat mir alles, war darin war, ausgepreßt, und wenn ich der Operation noch länger unterworfen worden wäre, so wäre ich verrückt geworden."

Es heißt, die wichtige Frage der Vertheidigung des Gebiets von Algier mittelst einer zusammenhängenden Verschanzung sei im Ministerrath entschieden worden, man habe den Grundsatz angenommen, unter mehren Systemen gewählt, und sich dahin entschieden, daß die Ebene von Metidscha mit einem mit Bollwerk versehenen Graben umgeben werden soll. Wir haben in der That erfahren, daß ein General des Geniewesens den Auftrag erhalten hat, sich nach Algier zu begeben, an Ort und Stelle die Plane aufzunehmen, und die Einrichtung zu treffen, daß die Arbeiten mit dem Herbst beginnen können. (Allg.)

Paris, den 3. Juli. Telegraphische Depesche. Toulon, den 1. Juli 1840, 5½ Uhr Abends. Teniah de Muzaia, den 27. Juni, Marschall Valée an den Kriegsminister. Ich habe von Medeah einen Convoi nach Miliana geschickt, der die Verproviantirung dieses Platzes bis zum 1. November vervollständigt hat. Dieser Convoi ward von dem Obersten Changarnier befehligt. Abd-El-Kader wollte sich diesem Zuge mit 6000 Reiter und 2500 Fußgängern widersetzen, was aber dem Emir völlig mißlang. Wir haben sehr wenige Leute bei dieser Expedition verloren. Miliana ist in einem trefflichen Vertheidigungszustande. Ich habe während der Abwesenheit des Obersten Changarnier sechs Tage in Medeah zugebracht; die Vertheidigungsarbeiten sind fast beendigt. Sie umfassen den größten Theil des diesen Platz umgebenden Massifs. Ich werde einen Convoi Medeah senden, der dessen Verproviantirung bis zum 1. Nov. vervollständigen soll.

Niederlande.

Haag, den 25. Juni. Heute starb hier Graf L. v. Limburg-Stirum, einer deren, die am meisten dazu beitrugen, die gegenwärtigen Zustände der Dinge im Jahre 1813 zu Stande zu bringen. Eine kräftige Stütze der van Hogendorp, van der Dyns, Krumpers und Anderer, war er es, der nach dem Rückzuge der Franzosen aus der Stadt zum provisorischen Gouverneur hier ausgerufen wurde. Diese Stelle bekleidete er dann auch die 25 Jahre lang, zum Großkreuz der beiden niederländischen Orden, zum Mitgliede der ersten Kammer ꝛc. erhoben. Sein Name wird im Gedächtnisse aller Niederländer fortleben.

Italien.

Neapel, den 27. Juni. Man spricht hier von einem bevorstehenden Besuch Ihrer Majestät der Königinn der Franzosen. In Folge des Ablebens Sr. Majestät des Königs von Preußen hat der hiesige Hof auf 14 Tage Trauer angelegt. Se. Majestät der König ist heute Mittag nach Sicilien abgereist. (Allg.)

Schweiz.

Vom Genfersee, den 26. Juni. Während bei uns Stimmen laut werden, die behaupten, unvorhergesehene Schwierigkeiten setzten sich dem voriges Jahr viel besprochenen Project der Schiffbarmachung der obern Rhone vom See bis Seyssel entgegen, thut sich auf der andern Seite in unserer Nähe eine neue Communication auf, der freilich gar keine Schwierigkeiten entgegenstehen, nämlich die Anlegung einer guten Fahrstraße über den großen St. Bernhard nach Piemont. Diese ist auf der Walliser Seite ihrer Vollendung nahe, auch auf der Südseite wird daran gebaut und der König von Sardinien hat versprochen, diese Straße durch das ganze Aosta-Thal mit 16 Fuß Breite fortzuführen. Durch diese bequeme, großen Wagen zugängliche Communication wird der große St. Bernhard allerdings viel von seinem pittoresken und poetischen Interesse verlieren, sein Hospiz wird wie das auf dem Simplon ein großes Caravansarai werden, aber entschieden ist der Gewinn für Martigny und Aosta, und die Zeitersparniß für alle die, welche mit Wagen schnell aus einem guten Theile der mittleren Schweiz und von der Ostseite unseres See's nach Turin und Genua wollen, denn sie konnten bisher nur auf Umwegen über den Simplon oder über den Mont-Cenis dahin gelangen. (Allg.)

Deutschland.

München, den 5. Juli. Den neuesten Nachrichten aus Aschaffenburg zufolge sind Ihre Majestäten der König und die Königinn, so wie Se. königl. Hoheit der Prinz Luitpold von da am 2. Juli nach Bad Ems abgereist, um Ihrer Majestät der Kaiserinn von Rußland einen Besuch abzustatten. (Allg.)

Jonische Inseln.

Die „Gazetta delle Isole Jonie" enthält unterm 26. Mai Folgendes: Da die constitutionsmäßige Dauer des siebenten Parlaments heute zu Ende geht, so wird dasselbe, dem 12. Artikel des betreffenden Reglements gemäß, für geschlossen erklärt.

Mittelst Parlaments-Acte vom 13. Mai wird die Einfuhr, die Verbreitung und die Verkündigung jeder gedruckten oder ungedruckten Schrift, Unterrichte, Hirtenbriefe, Breven enthaltend, wenn solche die Genehmigung des Senats nicht vorläufig erhalten, verboten. Eben so ist die Einfuhr, Verbreitung und Bekanntmachung von Werken und Journalen verboten, welche zur Schmälerung des Vertrauens des Volkes gegen die jonische Regierung zielen, oder directe Anreizungen zum Ungehorsame gegen die Gesetze und die Obrigkeiten enthalten.

Um das brodlose Landvolk zu beschäftigen läßt die Regierung die Inselstraßen restauriren. Die zu Hunderten bei solchen Arbeiten täglich beschäftigten Personen, und die Anzahl derjenigen, welche mit jedem Tage sich stellen, um dabei verwendet zu werden, sprechen auf deutlichste für die Zweckmäßigkeit einer so wohlthätigen und wohlberechneten Maaßregel. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Preis-Aufgabe.

Die Gazzetta di Venezia vom 26. Juni enthält folgenden Artikel:

K. K. Venetianisches Institut der Wissenschaften und der schönen Künste.

In Gemäßheit der Vorschriften der allerhöchsten Munificenz, schlägt das k. k. Institut zum öffentlichen Concurse die Lösung nachstehenden Programms vor.

„Die in den venetianischen Provinzen bei der Cultur des Getreides und der Futtergewächse dermalen angewandten Haupt-Verfahrungsarten kurz und genau zu beschreiben; die Methoden und Vortheile vorzuschlagen, welche die Theorie sowohl, als die erleuchtete Erfahrung, je nach den verschiedenen Localumständen, und nach den in den verschiedenen Provinzen beobachteten mannigfachen Verwaltungsarten als nützlicher und ausführbarer erweisen sollten, dabei auf die bereits eingeführten, oder allenfalls einzuführenden Bewässerungen, auf die Menge der in der Wirthschaft nothwendigen, und entweder daselbst erzeugten oder anderswoher bezogenen Düngergattungen Rücksicht nehmen; und endlich die Vergleichungen und Vorschläge mit den wo möglich durch Erfahrung ausgemittelten Berechnungen der Auslagen und der Erträgnisse nachzuweisen und zu beleuchten."

Diese Abhandlung muß zum Zwecke haben, den Grundbesitzern und Landwirthen über die zweckmäßigsten Mittel zur Erzeugung des dem Bedürfnisse der Bevölkerung nothwendigen Getreides und über die Vermehrung der Anzahl und der Güte sowohl des Zug- als des Schlachtviehes einen Unterricht zu liefern.

Der Preis besteht in 1500 österreichischen Liren.

In diesem Concurse werden In- und Ausländer, mit Ausnahme der wirklichen Instituts-Mitglieder zugelassen. Die Abhandlungen, die in italienischer, lateinischer, französischer oder deutscher Sprache geschrieben sein können, müssen vor dem 1. März 1841 bei dem Secretariate des nämlichen Instituts in Venedig portofrei abgegeben werden, und nach akademischem Gebrauche ein doppeltes Motto auf einem versiegelten Zettelchen tragen, in welchem der Name, Zuname und der Wohnort des Verfassers angegeben ist.

Der Preis wird in der öffentlichen Versammlung vom 30. Mai, als an Namenstage Sr. k. k. apostol. Majestät unsers allergnädigsten Monarchen, zuerkannt werden. Der einzige Zettel, welcher zur preiswürdig erkannten, und Eigenthum des k. k. Institutes nunmehr verbleibenden Abhandlung gehört, wird eröffnet, die anderen Abhandlungen aber mit den betreffenden versiegelten Zetteln werden, gegen Rückforderung und Empfangs-Bestätigung, bis zum Schlusse des Jahres 1841 zurückgestellt werden.

Venedig, den 30. Mai 1840.

Der Präsident Manin.

Der Secretärs-Stellvertreter Pasini.

Bau eines allgemeinen Kunstmuseums in St. Petersburg.

Als die große Katharina II. das Bedürfniß fühlte, in der Nähe des von ihr bewohnten Winterpalastes einen Aufenthalt zu haben, wo sie sich der kaiserlichen Hoheit und des kaiserlichen Zwanges entledigen konnte, um inmitten der Genüsse, welche Kunst und Geselligkeit gewähren, von Regierungsgeschäften auszuruhen, ließ sie unmittelbar neben jenem Palaste ein Gebäude errichten, welches sie Eremitage nannte. Dem ersten Baue, welcher im Hauptgeschosse einen ziemlich großen Garten enthält, mußte bei wachsenden Kunstsammlungen bald ein zweiter längs des Newa-Ufers angeschlossen werden, an welchem später immer neue Bauwerke, und endlich auch ein Theater gefügt wurden. Zwei Paläste wurden später in der Nähe erworben, und unter dem Kaiser Alexander inmitten dieses großen Gebäude-Complexes eine Stallung für Hofpferde und eine Caserne für die Palastgarde erbaut. Der größte Theil dieser Bauten war nun nach und nach von den stets sich vermehrenden Kunstschätzen eingenommen worden, und als im Winter 1838 der Brand des Winterpalastes ausbrach, war die augenscheinlichste, nur durch außerordentliche Anstrengungen abzuwendende Gefahr vorhanden, alle jene Schätze zu verlieren, da die Gebäude der Eremitage durch mehre Gallerien mit dem flammenden Kolosse in unmittelbarer Verbindung standen. Nun ward zwar dem Winterpalaste bei seinem Wiederaufbaue eine unverbrennliche Construction gegeben, aber alle Gebäude der Eremitage selbst sind verbrennlich, und sogar durch die bedeutende Anzahl großer und kleiner Familien, welche unter, über und neben jenen Kunstsammlungen wohnen, beständiger Feuersgefahr bloßgestellt. Auch ist die Aufstellung aller jener Kunstsammlungen im höchsten Grade ungenügend. Dieses Alles hatte unsern Kaiser wohl veranlaßt, im vorigen Jahre Hrn. v. Klenze aus München als einen Architekten, welcher schon in so vielen Werken seinen europäischen Ruf gerechtfertigt hat, hierher einzuladen, und mit den Entwürfen zu einem Gebäude zu beauftragen, in welchem alle unsere Kunstsammlungen in einer würdigen und zweckmäßigen Art aufgestellt werden sollen. Dieser Bau wird dem kaiserlichen Willen gemäß den Platz einnehmen, worauf jetzt der größte Theil der oben erwähnten Nebengebäude der Eremitage, d. h. der große und kleine Palast Schipeloff, die Ställe, die Caserne, Reitbahn, Remisen, Bibliothek u. s. w. stehen. Jedoch wird die eigentliche Eremitage der Kaiserinn Katharina unberührt gelassen, und auch das höchst interessante Fac simile der Logen Raphaels erhalten werden. Nachdem schon im vorigen Sommer die Entwürfe des Herrn von Klenze die kaiserliche Sanction erhalten hatten, und der Umzug der zahlreichen Bewohner jener Gebäude vollzogen war, ward vor acht bis zehn Wochen die Räumung der Sammlungen, in so weit es erforderlich war, angeordnet, und jetzt hat der Abbruch der Gebäude wirklich schon begonnen. Die Entwürfe des neuen Museums sind des Bauherrn, der Sache und des Architekten vollkommen würdig, und werden für alte und neue Sculptur, für Bilder aller Art, für unsere große Sammlung von geschnittenen Steinen, Münzen, Vasen, Anticaglien, so wie für die kaiserliche Prachtbibliothek, für die Kupferstiche und Handzeichnungen die schönsten und zweckmäßigsten Räume darbieten. Den ganzen Bau unverbrennlich zu machen, ward von dem Kaiser als Bedingung gesetzt. Dem Vernehmen nach ist an Herrn von Klenze eine erneuerte Einladung ergangen, im Laufe dieses Sommers noch hierher zu kommen, um die Ausführung dieses Denkmals ganz in dem Sinne der höhern artistischen und technischen Vollendung zu sichern, welche in den Denkmalen Münchens so glänzend durchgeführt ist. (Allg.)

Verschiedenes.

Man meldet aus Boppard vom 5. Juni: „Der hiesige Posthalter und Bürgermeister Je, der zur Verbindung zweier ihm zugehörigen Gärten einen Gang durch die alte Stadtmauer brechen ließ, hatte, — abgesehen von dem sprechenden Umstande, daß eine solche Sprengung mit Pulver an und für sich für die ganz in der Nähe gelegenen Häuser und deren Bewohner gefahrdrohend war, wie sich dieses denn auch durch die Beschädigung von Fenstern und Dächern bestätigt hat, — höchst unverzeihlicher Weise diese gefahrvolle Arbeit unter andern seinen Postillonen anvertraut, von welchen denn auch einer in Folge der Explosion den augenblicklichen Tod fand, und einen zweiten so lebensgefährlich verletzte, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Möge dieser traurige Vorfall abermal zu den vielen hundert andern dienen, bei einer ohnehin so gefahrvollen Arbeit die größte Vorsicht anzuwenden, am wenigsten aber eine solche Sachkundigen anvertrauen, und jenen recht ernstlich ihre Berufspflichten an's Herz legen, die als Wächter der öffentlichen Sicherheit Sorge zu tragen haben."

Eine aus 15 Köpfen bestehende Räuberbande stand dieser Tage vor dem Assisenhofe zu Beauvais, unter welcher sich 2 Greise, über 70 Jahre und mehre Weiber befanden, die lange der Schrecken der ganzen Umgegend war. Es wurden 31 verschiedene Anklagen gegen sie vorgebracht, und 500 Fragen an die Geschwornen gerichtet. Die Thatsachen wurden fast alle erwiesen, sind sämmtliche Gefangene schuldig befunden. Die Strafen gehen von 3 Jahren Gefängniß bis zu 40jähriger Zwangsarbeit auf den Galeeren.

Theater.

Den 12. Juli: Der Färber und sein Zwillingsbruder.

Den 13. Juli: Die Großtante. — Die Jugendfreundinn. Dlle. Denker, k. k. Hofschauspielerinn, als Gast.

Anhang.

Cours vom 10. Juli 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 9/32
detto detto	zu 4	"	103 1/2
detto detto	zu 3	"	82
Verlosste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	99 1/4
	zu 3 1/2	"	—

Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl. 731 1/2 Aerarial C. M.
detto detto v. J. 1839, für 250 fl. 340 11/16 Aerarial C. M.
detto detto detto für 50 fl. 68 1/16 Aerarial C. M.

				Donaus. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Obersk. Amtes	zu 5	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	66 1/4	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 3	"	—	—
	zu 1 1/4	"	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1833 in Conv. Münze.

B. B. 8667/1871. 1840.

Ausweis

über

die Wochenmarkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptkörnergattungen nach den vom ersten bis letzten Juni 1840 in den 3 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt wurde der Metzen verkauft (in Einlösescheinen.) Waizen. fl.	kr.	pf	Korn. fl.	kr.	pf	Gerste. fl.	kr.	pf	Hafer. fl.	kr.	pf
Hausr.	Wels	3	9	2	5	6	3	4	50	2	3	8	3
	Efferding	3	12	—	5	1	2	4	54	—	2	59	1
	Lambach	3	56	—	5	2	—	5	3	—	—	—	—
	Mondsee	3	47	1	5	25	—	5	12	—	—	—	—
Traun.	Steyr	3	17	1	5	26	1	5	—	—	2	57	—
	Enns	3	12	3	5	17	1	4	51	3	2	58	—
	Gmunden	3	36	—	5	26	2	5	29	2	3	7	3
	Kirchdorf	3	21	3	5	23	2	5	23	3	3	6	2
	Kremsm.	3	6	2	5	6	2	5	11	2	2	53	—
	Hall	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mühl.	Perg	3	41	2	4	57	—	—	—	—	2	39	—
	Freystadt	3	13	—	4	25	2	4	11	1	2	40	2

Angekommen:

Den 9. Juli.

Hr. Hoze, Doctor der Medicin, von Wien nach Paris. — Hr. Worm, k. sächs. Oberlieutenant, von Prag nach Salzburg. — Graf Harrach, von Wien nach Aschach.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
sind zu haben:

Das
Panorama der Donau
von
Linz bis Wien.

In Vogelperspective, Stahlstich 4 fl. 30 kr., mit Beschreibung von Math. Koch 5 fl., die Beschreibung allein 50 kr.; auch zu haben in allen hiesigen Buchhandlungen, so wie auf den Dampfbooten.

K. K. privil. Donau-



Dampfschiff-Fahrt.

Die Dampfboote „Sophia" und „Nádor"

fahren, nämlich:

Sophia
von Linz nach Wien den 17., 22 und 2. Juli, Schlag 8 Uhr früh,
von Wien nach Linz den 19., 24. und 29. Juli, Schlag 7 Uhr früh.

Nádor
Von Linz nach Wien den 19., 24., 29. Juli, Schlag 6 Uhr früh.
Von Wien nach Linz den 16., 21., 26., 31. Juli, Schlag 7 Uhr früh.

Preise der Plätze für Reisende:

	1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
" " " Grein . . .	3 " — "	2 " — "
" " " Ybbs . . .	4 " — "	2 " 40 "
" " " Marbach . .	5 " — "	3 " 20 "
" " " Mölk . . .	6 " — "	4 " — "
" " " Krems . . .	8 " — "	5 " 20 "
" " " Wien . . .	10 " — "	6 " 40 "

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Lüftenegger's sel. Wittwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Anfangsgründe
des
einfachen und doppelten kaufmännischen
Buchhaltens.
Von
Franz Hantschl,
Professor des Mercantilrechnens und Buchhaltens an der commerziellen Abtheilung des polytechnischen Institutes in Wien.

gr8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. 30 kr. C. Mze. [1069]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Arnulf Schreckenwald,
genannt
der Eisenfresser,
oder
die Blutrache auf Burg Aggstein, an der Donau.
Schauerliche Geister- und Ritterge-schichte aus Oesterreich's Vorzeit.
Von
Ludwig Dellarosa.

Mit schönem Titelkupfer. 8. Wien 1840. Broschirt 48 kr. CM. (1065)

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Dr. J. B. Vitalis
Lehrbuch
der
gesammten Färberei
auf
Wolle, Seide, Leinen, Hanf und Baumwolle.
Nebst einem Anhange
über
Cattundruckerei.
Nach dem Französischen.
Mit angemessener Auswahl und Abänderungen für das Bedürfniß deutscher Färber, Coloristen und Fabricanten frei bearbeitet, und mit sehr vielen eigenen Zusätzen versehen.
Vierte sehr vermehrte Auflage.
Bearbeitet
von
Dr. Ch. H. Schmidt.
Mit 4 neu hinzugekommenen lithogr. Quart-Tafeln.
8. Weimar 1840. 3 fl. 45 kr. Conv. Mze.

Der
Monat Julius,
Jesu,
dem Erlöser, geweiht.
Aus dem Italienischen übersetzt.
8. Wien 1840. Geheftet 24 kr. Conv. Mz

Nro. 113. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Mittwoch, den 15. Juli.

LI ZEITUNG 1.K. 1840

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 26. Juni d. J., dem Venediger Delegations-Concepts-Practikanten, Marchese Eduard Zenetti, zum überzähligen und unbesoldeten Vice-Secretär bei dem Mailänder Gubernium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 5. Mai l. J., im Wege der stufenweisen Vorrückung, den Custos an dem Neusoler Dom-Capitel, Joseph Fogt, zum Cantor; den Probsten de Sigha und Archi-Diaconum Cathedralem, Johann Weiß, zum Custos, und dem Magister Canonicus, Thomas Cherven, zum Archi-Diaconum Cathedralem an eben demselben Dom-Capitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 25. Juni d. J., dem Bischofe zu Weizen, Franz de Paula Grafen von Rádasd, das Commandeurkreuz des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 25. Juni l. J., den Vice-Präsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer und Obergespan des Posoganer Comitats, Niklas Grafen von Szécsen, das Commandeurkreuz des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens zu verleihen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. Juni d. J., den Prätor in Desio, Johann Baptist Nappi, zum Rathe des k. k. Civil-Tribunals erster Instanz in Mailand allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. Juni d. J., den Adjuncten der Prätur von Asiago, Andreas von Martini, zum Prätor in Aviano allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat eine bei der k. k. galizischen Provinzial-Staatsbuchhaltung erledigte Rechnungsrathsstelle dem dasigen Rechnungs-Officiale, Anton Drescher, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Oberbeamten und Justiz-Verwalter der Herrschaft Bockflüß, Vincenz Gnadler, die Annahme des von der practischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern ertheilten Diploms bewilliget.

Linz.

In Steyr, im Traunkreise, wurde am 13. April d. J. zum Besten des Schullehrer-Witwen- und Waisenfondes in Linz Ludwig van Beethoven's Oratorium: „Christus am Oelberge," von 85 mitwirkenden Musikfreunden, mit einer solchen Präcision aufgeführt, die nichts zu wünschen übrig ließ, und wobei dem Fonde eine Reinein-nahme von 76 fl. 13 kr. C. M. zufloß.

Die Veranlasser hierzu waren: Hr. Anton Gruber, Kreisamts-Regierant, Hr. Aloys Heinzl, Lehrer an der Kreishauptschule zu Steyr, und Hr. Bern. Benedikt, Stadtschullehrer zu Ennsdorf. — Besondere Theilnehmer und Beförderer des Unternehmens waren Hr. Franz Stelik, k. k. Kreiscommissär und Hr. Baron Handl.

Unter den Ausübenden müssen besonders rühmlichst erwähnt werden: Frau von Stehlik, Kreiscommissärs-Gattinn, welche während der beiden Abtheilungen des Oratoriums: Hummel's Clavier-Concert in H-mol mit Orchesterbegleitung unter außerordentlichem Beifalle vortrug; Hr. Kreisarzt v. Arming und Mlle. Josepha Gruber.

Herr Thurnermeister Gruber mit seinem Personale, und viele Musikfreunde aus Sierning trugen zur gerundeten Vollendung das Ihrige vortheilhaft bei.

Vom herzlichsten und innigsten Danke ergriffen, will die Instituts-Vorstehung durch Veröffentlichung dieses edlen Unternehmens nur ihre Dankgefühle aussprechen, mit dem Wunsche, Gott möge in seiner allerbarmenden Gnade Allen diese Liebe vergelten, und alle ihre ferneren Handlungen segnend begleiten.

Mexico.

Nachrichten aus Neu-Orleans bis zum 25. Mai bestätigen und erläutern die in den New-Yorker Blättern enthaltene Angabe über den Triumph der Föderalisten. Die von General Arista verordnete Enthauptung Zapata's nämlich erweckte ein solches Rachegefühl in Zapata's Bruder, daß er mit einer raschgesammelten Schaar die eben vielfach getheilte Centralistenarmee bei Guerrero überfiel und vernichtete. Dieser Sieg hat der ganzen Partei ihren Muth wieder gegeben, und die Föderalistische Fahne flattert wieder im Triumph über den nördlichen Staaten. (Allg.)

Portugal.

Lissabon, den 21. Juni. Der Erbprinz Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha wird am 28. mit dem englischen Dampfschiffe nach Cadix abgehen, von da Sevilla besuchen, alsdann Gibraltar sehen, und einen Abstecher nach Ceuta machen, Malaga und Granada besichtigen, endlich über Valencia und Carthagena nach Marseille sich wenden, um von da durch die Schweiz nach Coburg zurückzukehren. — Am 30. bezieht der ganze Hof Cintra und wird wahrscheinlich bis Anfang September dort verweilen. — In den Kammern geht es ziemlich schläfrig zu; noch immer beschäftigt man sich mit Ernennung der Ausschüsse oder mit Verlesungen neuer Vorschläge zu Gesetzen; die Meisten glauben sich befähigt als Gesetzgeber aufzutreten. Außerdem, daß dieses viele Zeit wegnimmt, trachtet die kleine Opposition nur darnach, die Minister zu interpelliren, besonders verlangt sie von ihnen Aufschlüsse über die diplomatischen Unterhandlungen mit England, Brasilien und Rom. Die Minister weichen aber solchen Offenbarungen aus und sagen, daß sie zu seiner Zeit Alles vorlegen würden. Dieses Ausweichen der Minister nimmt man als ein böses Omen auf, auch wird es in den Oppositionsblättern gewaltig bekämpft. (Allg.)

Spanien.

Bordeaux, den 1. Juli. Unsere Legitimisten finden nicht genug Seufzer und Thränen für die Behandlung, die Hr. Thiers den unglücklichen Opfern der spanischen Treue widerfahren läßt. Zum Beweise, daß, strenge genommen, drei Viertheile dieser Herren Auslieferung und Tod verdienten, und daß meine frühern Angaben nicht übertrieben waren, mag hier ein gedrängter Auszug des ämtlichen Berichts des Alcalden von Nava folgen. Es war Nachmittags 2 Uhr, daß 8 bis 900 dieser Unholde zu Fuß und zu Roß über das unglückliche Städtchen herfielen. „Es waren keine Menschen, sagt der Alcalde, es waren giftige Schlangen." Nachdem Alles geplündert war, die Einwohner die unerhörtesten Mißhandlungen erlitten hatten, alle Weiber und Mädchen vor den Augen ihrer Aeltern und Männer geschändet waren, legten die Rasenden, trunken von Wein und Wollust, um 1 Uhr Nachts Feuer an alle Gebäude, Balmaseda

der erste im Hause, wo er gepraßt und geschwelgt. Unter Trommelwirbel und Trompetenschall, wie es der Cabecilla befohlen, lodert die Flammen auf, vom Nordwind schnell über den ganzen Ort hingetrieben. 276 Häuser lagen in weniger als zwei Stunden in Asche; der Gemeinde-Speicher, die Hälfte der Kirche und vier Wohngebäude entgingen allein dem furchtbaren Brande. Von der Einsiedelei von Santa Ana herab, wo Balmaseda mit seinen trustischen Rotten lagerte, weidete sich das Scheusal an dem gräßlichen Anblick, an dem Jammergeschrei der Bevölkerung, an dem kläglichen Stöhnen und Brüllen der in den Flammen umkommenden Thiere. Nichts konnte gerettet werden! — „Nava schließt der Alcalde seine Meldung, hat Alles verloren, außer seiner Liebe zur Freiheit und zu seiner Königinn!“ — In den Pistolenholstern mehrer Officiere von Balmaseda's Bande fand man bei der Untersuchung an der Grenze abgeschnittene Ohren von Frauen und Mädchen, in denen noch die diamantenen Gehänge steckten! — Die Feder schaudert einem in der Hand bei so viel Ruchlosigkeit! (Allg.)

Frankreich.

Wir haben, sagt die Presse, aus London eine wichtige Nachricht erhalten, welche in Europa, Asien, Afrika, Amerika und Oceanien bestimmt ist, einen tiefen Eindruck zu machen. Joseph Napoleon hat eben zu Gunsten seines Neffen, Prinzen Louis, abdicirt.

Das Budget der Stadt Paris für 1840 beläuft sich auf die Totalsumme von 38,611,845 Franken. Die Einnahmen halten den Ausgaben genau die Wage.

Paris, den 4. Juli. Der Moniteur meldet nun die am 2. Juli Abends erfolgte Abreise des Prinzen Joinville nach Toulon, so wie die am 30. Juni erfolgte Ankunft des Admirals Baudin zu Cherbourg.

Der Courrier français versichert, daß die Differenz Frankreichs mit dem neapolitanischen Cabinet in Betreff der französischen Dampfpacketboote im Hafen von Neapel beigelegt sei. Hr. v. Montebello soll die Convention unterzeichnet haben, in deren Gemäßheit jene Dampfboote als Kriegsschiffe behandelt werden sollen.

Die erwarteten ausführlichen Berichte des Marschalls Valée über den Zug nach Miliana sind noch nicht eingetroffen. Inzwischen geben die südfranzösischen Blätter ziemlich umständliche Schilderungen von Augenzeugen. Am 4. Juni überschritt die französische Armee die Schiffa, durchzog den westlichen Theil der Ebene Metidscha und kam am 8. vor Miliana an. Diese Stadt ist eine treffliche militärische Position; sie wird nur von einem unzugänglichen Felsen beherrscht und wäre sehr leicht zu vertheidigen. Der Feind, der sich während des Marsches nirgends blicken ließ, machte Miene, sich in Miliana zu behaupten. Marschall Valée ließ das Feldgeschütz in Batterien aufführen, und eröffnete ein lebhaftes Feuer, welches der Feind nur mit einem Vierpfünder erwiederte. Zwei Angriffscolonnen näherten sich hierauf der Stadt, um sie mit stürmender Hand zu nehmen. Der Feind erwartete sie nicht, sondern steckte die Stadt in Brand und räumte dieselbe; ein großer Theil der Häuser wurde von den Flammen verzehrt, und die französischen Truppen hatten Mühe, sich in den Trümmern einzuquartieren. Abd-El-Kader besaß in Miliana eine Waffenfabrik und Kanonenbohrerei, wovon sich noch einige Reste vorfanden. Auch fand man ein ganz auf europäische Art eingerichtetes Hammerwerk. Die Armee blieb vor Miliana bis zum 10. Juni und arbeitete an den Befestigungswerken. Dem Oberstlieutenant Ytees ward das Commando der Stadt übertragen. Miliana liegt einige tausend Fuß über der Meeresfläche, am Fuße des Dschibel-Zikar, der eine der höchsten Spitzen des Algierer Atlas bildet. Sein Name zu den Zeiten der Römer war Maniana. Daß diese Stadt unter der römischen Herrschaft sehr blühend und prächtig gewesen sein muß, bezeugen die zahlreichen, imposanten Trümmer, mit denen die dortige Gegend übersäet ist, wie es denn überhaupt wenig ruinenreichere Zonen in der Welt giebt, als die jetzt so einsamen Wildnisse der Berberei. In besonders großer Zahl findet man Ruinen zwei Meilen von Miliana an den Ufern des Schelif, wo alles mit Gebäudetrümmern und Säulenstücken bedeckt ist. Jetzt ist Miliana eine kleine Stadt, deren ausgewanderte Bevölkerung sich bloß auf ein paar tausend Köpfe belief, die aber nicht ohne Wichtigkeit ist, weil sie eine sehr fruchtbare Gegend dominirt, und in ihrer Nachbarschaft zahlreiche und mächtige Araberstämme wohnen. Getreide, Früchte aller Art und besonders der Weinstock gedeihen dort aufs üppigste, und ein grüner Kranz von schönen Gärten umgiebt Miliana. Die Häuser haben keine Terrassen, wie in Algier, sondern rothe Ziegeldächer wie in Medeah. Die Straßen sind eng und finster. In der Umgegend sprudeln viele Quellen reinen und klaren Wassers, die allenthalben eine von Frische schimmernde Vegetation hervorbringen. Bis jetzt war Miliana von den Verheerungen dieses fürchterlichen Krieges frei geblieben. Nach dem Sturze der Deyherrschaft übten einheimische Häuptlinge dort die höchste Gewalt aus. Von 1832 bis 1834 herrschte daselbst ein Marabut von Coleah, Hadschi-el-Sghir-ben-Mubarek, der vom Herzog von Rovigo entsetzte Aga der Araber. Als im Sommer 1834 Abd-El-Kader mit einem Reiterheere den Schelif überschritt, unterwarf sich ihm die Bevölkerung Miliana's und ist ihm seitdem treu geblieben. Der Schelif, welcher in geringer Entfernung westlich von Miliana fließt, ist der bedeutendste Strom der Regentschaft, sehr breit und zu gewissen Jahreszeiten sehr wasserreich, aber wegen seiner vielen Furten nicht schiffbar. — Am 11. und 12. Juni durchzog die französische Armee das Schelifthal, und langte am 13. vor Medeah an. Die schöne fruchtbare Landschaft, die sie berührte, wurde verheert, um den feindlichen Arabern dadurch eine tüchtige Lehre zu geben. So geht über diesen wüthenden Vertilgungskampf die ziemlich sparsame Cultur vollends zu Grunde. Am 14. verließ die Armee Medeah. Am Tage darauf kam es, im Augenblick als der Vortrab den Paß Teniah-el-Musaia erreichte, bei der Nachhut zu einem äußerst hitzigen Gefecht. Nur die Erstürmung der Bresche von Constantine und der Kampf zwischen der Besatzung des Lagers an der Tafna und den Kabylen im Jahre 1836 kann man der Wuth an die Seite stellen, mit der auf beiden Seiten gefochten wurde. Die Araber bemächtigten sich zweimal einer Stellung, wurden aber dreimal mit dem Bajonnet daraus vertrieben. Man kämpfte in solcher Nähe, daß man oft der Waffen sich nicht bedienen konnte, sondern mit Fäusten und Zähnen sich packte. (?) Allen Corps gebührt das größte Lob. Fünf Officiere blieben todt, 53 wurden verwundet. Die Zahl der getödteten Unterofficiere und Soldaten beträgt 50; die der Verwundeten 274. Der Feind zog sich nach ungeheurem Verlust zurück, ohne die Nachhut weiter zu beunruhigen. Das Bataillon der Tirailleurs von Vincennes, von den Arabern „die Kinder des Todes“ genannt, war diesen Winter mit 13 Officieren und 630 Mann in Algier gelandet. Jetzt sind davon nur noch 3 Officiere und 305 Mann kampffähig.

Es heißt, 2 Dampfboote werden die nach St. Helena bestimmte Flegatte Belle Poule und die Corvette Favorite bis zur Meerenge von Gibraltar begleiten. Man glaubt, es werden die beiden Dampfboote Papin und Castor sein. (Allg.)

Türkey.

Die türkische Staatszeitung vom 19. Rebiularchir 1256 (19. Juni 1840) enthält das Hatti-Scherif des Sultans in Betreff der mit dem Großwesiriate vorgenommenen Veränderung; es ist an den neuen Großwesir, Rauf Pascha, gerichtet, und lautet folgendermassen: „Mein getreuer Wesir! Da dein Vorgänger, Chosrew Pascha seines hohen Alters wegen, den Geschäften des Reichs nicht mehr gehörig vorstehen konnte, und die Verwaltungs-Angelegenheiten, und insbesondere die meinem Beschluß zufolge allenthalben eingeführten ersprießlichen Maaßregel, viele Mühewaltung und ausdauernden Eifer erheischen, so ernenne ich dich, der du einer meiner getreuen Würdenträger bist, und allen deinen bisherigen Aemtern mit Eifer, Geschick und Rechtschaffenheit vorgestanden hast, zum Großwesir, und vertraue mein großherrliches Siegel deiner Hand an. — Die durch deine Ernennung erledigte Stelle eines Präsidenten des obersten Pfortenconseils verleih ich dem Mitgliede desselben, Hassib Pascha, und dem Finanzminister, Hadschi Saib Efendi, verleih ich den Rang eines Muschir mit dem Titel Pascha. — Sofort hast du dich an meine hohe Pforte zu begeben, und vereint mit allen Würdenträgen und Beamten der Verwaltung der Angelegenheiten meiner Regierung beflißen zu sein. — Der Allerhöchste mache Alle, die mir treu und redlich dienen, zum Gegenstande seiner göttlichen Gnade.“ — Dem ehemaligen Großwesir, Chosrew Pascha, ließen Se. Hoheit befehlen, sich auf seine Villa zurückzuziehen, und sich daselbst ruhig zu verhalten.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Preis-Aufgabe.

Die „Gazetta di Milano" enthält folgendes Programm des lombardischen Instituts der Wissenschaften und Künste:

Nachdem das k. k. Institut beauftragt worden, zur Zuerkennung des von der kais. Munificenz bewilligten 2jährigen wissenschaftlichen Preises eine Aufgabe auszuschreiben, so beschloß dasselbe die beste im technologischen und wissenschaftlichen Geiste gehaltene Abhandlung über den Bau der Dächer sowohl bei einfachen, als bei großartigen Gebäuden, mit dem Preise zu betheilen.

Die Bewerber müssen daher: 1) Die vorzüglichsten unter den im Auslande gebräuchlichen Baumethoden gründlich erörtern, und zur Einführung derselben bei uns, so wie zu ihrer Verbesserung ihre eigenen Entwürfe hinzufügen. 2) Die Materialien bezeichnen, welche die Lombardie als die dazu tauglichsten liefern kann, so wie die zweckmäßigste Art zu ihrer Bereitung und ihrer Anwendung, mit Rücksicht auf möglichste Oekonomie, angeben. 3) Anzeigen, welche die vorzüglichsten Mittel zur Erzielung der Ableitung des Wassers, besonders bei Gelegenheit bei Thauwetters wären, und dabei berücksichtigen, daß die Gebäude durch das Sidern der Leitungen weder beschädigt, noch verunstaltet werden. 4) Eine Bauart vorschlagen, welche die Gefahren von Feuersbrünsten möglichst beseitiget, und in widrigen Fällen die Hülfeleistung erleichtert. 5) Die Begründungsentwürfe in Zeichnungen von hinreichender Größe beilegen, damit sie nöthigen Falls zum technologischen Unterrichte dienen können.

Der Preis besteht in 1700 österreichischen Liren.

In- und Ausländer, mit Ausnahme der wirklichen Mitglieder des k. k. Instituts, werden zum Concurse zugelassen, und können sich dazu der italienischen, lateinischen, französischen oder deutschen Sprache nach Belieben bedienen. Die Eingaben müssen im Laufe des Jahres 1841 bei dem Instituts-Secretariat, im k. k. Palast der Wissenschaften und Künste von Brera geschehen, und mit einem Motto, welches auf einem mit den Tauf- und Zunamen, dann dem Wohnorte des Verfassers versehenen und versiegelten Zettel enthalten ist, versehen werden.

Nur der Zettel der mit dem Preise betheilten und somit Eigenthum des Instituts verbleibenden Abhandlung wird eröffnet, alle andern Eingaben mit den betreffenden versiegelten Zetteln aber werden in dem vollen Zeitraume eines Jahres von der Kundmachung der geschehenen Preistheilung an auf Anmelden und gegen Empfangsbestätigung zurückerstattet werden.

Mailand, den 5. April 1840.

Der Präsident Constiglioni.

Der Secretärs-Stellvertreter Piola.

Das Guttenbergfest in Stuttgart.

Aus Stuttgart melden dortige Blätter unterm 24. Juni: Das vierte Säcularfest der Buchdruckerkunst wurde heute auf's Glänzendste gefeiert. Am frühen Morgen weckte uns die Reveille unserer Bürgercorps, die feierliche Musik von den Thürmen. Die Straßen belebten sich; die Stuttgarter strömten zu den Thoren, um die vielen Verzierungen zu schauen und um erwarteten Freunden entgegen zu gehen, und die Fremden zogen in immer größeren Massen herein; bekränzte Wagen, eilende Gefährte und fröhliche Fußgänger füllten die Straßen.

Die Thore, die Stiftskirche mit ihren beiden Thürmen, der Redoutensaal (in welchem das Festmahl Statt fand), das Schulhaus, das Rathhaus, so wie die Privathäuser aller Straßen, durch welche der Zug ging, und die des Marktplatzes waren festlich geschmückt. Vorzüglich gut nahm sich die Cotta'sche Officin aus. Die großen Säle waren mit Guirlanden und Blumenkränzen durchzogen, die Büsten von Schiller, Göthe, Wieland und Herder aufgestellt. Morgens 9 Uhr setzte sich der Zug in Bewegung. Voraus die Stuttgarter städtische Bürgergarde zu Pferd (Stadtreiter-Corps) mit Trompetermusik. Sodann die erste Haupt-Abtheilung: Ein Musiker-Corps; die fremden Liederkränze, Sängergesellschaften und Deputationen mit ihren Fahnen. Die zweite Haupt-Abtheilung: Ein Musik-Corps und dann die Kunstgenossen, voraus vier Träger mit Fahnen, vorstellend Mainz, Faust und Schöffer, Guttenberg, Straßburg; eine Quadriga (Wagen mit vier nebeneinander gespannten Pferden) Rappen, nach alter Art geschirrt, worauf eine alte Presse; hinter ihr sechs Fahnen, die Wappen der Städte, in welchen bei uns zuerst gedruckt wurde. Träger mit den ältesten Drucken: ein Katholikon, daß erste erweislichermassen von Guttenberg selbst gedruckte Buch, die älteste in Würtemberg gedruckte Bibel und das erste erweislich in Stuttgart gedruckte Buch. Die große Hauptfahne der Stuttgarter Buchdruckergehülfen, auf welcher das Buchdruckerwappen auf blauem Sammt, getragen von drei Gehülfen; alle Vorgehenden, Gehülfen hiesiger Druckereien und Gießereien, in der Tracht des fünfzehnten Jahrhunderts, mit schwarzen Wämsern und Hosen, orange, roth oder blau ausgeschlagen, mit schwarzen Barrets mit Eichenlaub, Leibgürtel und Schuhen; alle mit langen Bärten. Hierauf die Mitglieder der Druckerei- und Schriftgießerei-Officinen, zuerst die auswärtigen mit vielen Fahnen, dann die Stuttgarter, und zwar: die Laufjungen (mit dem Namensschilde jeder Officin), die Packer, Radtreiber u. s. w., die Lehrlinge, die Gehülfen mit der Fahne jeder Officin, und die Principale. Es folgten die Buchbinder mit Musik in derselben Ordnung; voraus viele Fremde aus allen Theilen des Landes mit vielen Fahnen, sodann die Stuttgarter mit zwei großen, geschmackvoll auf blauem und grünen Sammt gemalten Fahnen; die Gehülfen alle mit gleichen weißen Mützen; dann die Buchhändler in voriger Ordnung. Die Gehülfen wurden angeführt von 6 Marschällen in schwarzer Kleidung mit Degen und Claquehut; jedem zur Seite zwei Chapeaux d'honneur; die Marschälle repräsentirten, nach den Farben ihrer Schärpen, die 6 größten deutschen Bundesstaaten. Die Papier- und Farbe-Fabricanten waren die nächsten im Zuge. Die folgenden Fahnen bezeichneten die neuesten Verbesserungen der Buchdruckerpresse: Hagar, Erfinder der eisernen Pressen; Bauer und König, Erfinder der Schnellpressen. Eine zweite Quadriga mit Schimmeln und neuer Bespannung, auf derselben eine neue eiserne Presse, von unserem Mitbürger, Mechaniker Gros hier, gebaut, rechts und links Träger der jetzigen Druckwerkzeuge, vier Träger mit Fahnen der gegenwärtig bedeutendsten Städte für Buchdruckerei und Buchhandel in Deutschland: Stuttgart, Leipzig, Frankfurt, Berlin. Nach ihnen kamen neue Drucke, ausgezeichnet durch Inhalt, Druck oder Prachtband, dieser von den geschickten Meistern Cloß, Hartneck, Kostelezky ꝛc. gefertigt, getragen auf Kissen und Pulten von Buchbinder-Gehülfen, unter ihnen die würtembergische Verfassung, die Werke von Schiller, Göthe, Herders, Eid, die Jubelfest-Ausgaben des N. Testaments von Liesching und von Metzler; der Jubelfestdruck: Geschichte der Buchdruckerkunst in Ulm von Haßler, bei Stettin in Ulm; eine Fahne von 6 Schuh Länge, gebildet aus einem Exemplare einer amerikanischen Zeitung, und endlich endloses Papier aus der Fabrik von Schwarz in Göppingen auf Rollen. Den Schluß der Abtheilung des Gewerbes machte der große Frachtwagen des Frachtfahrers Mühlhauser von hier, achtspännig, Fuhrleute, Pferde und Wagen festlich aufgeschmückt mit vier Fahnen von Würtemberg, Baiern, Preußen und Sachsen (durch welche Länder der Wagen fährt) und mit einer Menge von Inschriften versehen, welche der Fuhrmann gedruckt austheilte. Eine derselben lautet: „Herrn Guttenberg dank' ich die Fracht, Die mich zum Musenfuhrmann macht. Drum will ich auf sein Angedenken An jedem guten Berg Eins trinken. An diesem Reime merken die Sachsen, Wo ich und meine Fracht gewachsen." Der Wagen war von den städtischen Wagenspannern in Sonntagstracht umgeben und fuhr gerade aus vom Zuge nach Leipzig mit neuen Büchern ab, und behält seine Verzierung bis Leipzig. (W. Z.)

(Der Beschluß folgt.)

Verschiedenes.

Coldevon wird in Madrid ein prachtvolles Mausoleum erhalten. Bis jetzt ruhten seine Gebeine in einem Winkel der Kirche San Salvador.

Theater.

Den 14. Juli: Die Nachtwandlerinn. Hr. Stitzehli als Gast.

Anhang.

Cours vom 11. Juli 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 1/16
detto detto	zu 4	»	82 13/16
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	»	—
	zu 4	»	99 3/4
	zu 3 1/2	»	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839,	für 250 fl. 340		
detto detto detto	für 50 fl. 68		
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	66 3/4
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	»	—
	zu 2 1/2	»	—
	zu 2	»	—
	zu 1 1/2	»	47 1/2
		Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amies	zu 3	pCt.	— —
	zu 2 1/2	»	— —
	zu 2 1/2	»	— —
	zu 2	»	— —
	zu 1 1/2	»	47 —

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 1/4	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 3/4	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48 1/2	Br. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 1/4	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 10. Juli.

Hr. Gamera, k. k. Cabinets-Courier, von Wien nach Frankfurt. — Freiherr v. Pauli, k. k. Hofrath u. Delegat zu Verona, und Hr. de Martini, k. k. Landrath zu Verona, von Wien nach Verona. — Fr. v. Mesko, geb. Gräfinn v. Hay, von Wien nach Kissingen. — Freiherr Talazko-Gestietiez, n. österr. Cameral-Verwaltungs-Secretär, von Wien. — Freiherr v. Bekkberg, k. preuß. Legationsrath, von Wien nach Gastein. — Freiherr v. Mayr, Privat, von Wien nach Salzburg. — Graf Marschall, k. k. Kämmerer und Hofconcipist, von Wien nach Salzburg. — Graf Ugarte, k. k. Gesandter, von Wien nach Carlsruhe.

Den 11. Juli.

Hr. v. Wiesenthal, k. k. Appellationsrath, von Prag nach Wien. — Fürstinn v. Schwarzenberg, k. k. Stiftsdame, von Wien nach Aschach. — Graf Dessewffy, von Wien nach London. — Freiherr v. Wrangel, k. preuß. Generallieutenant, von Wien nach Gastein. — Ritter v. Hatzfeld, k. russ. Major a. D., von Wien nach Düsseldorf. — Herr zu Redden, k. preuß. Assessor, von Siegen nach Wien. — Hr. Webster, engl. Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Ritter v. Schmerling, Leibarzt Sr. kaiserl. Hoheit E. H. Carl, von Ischl nach Wien. — Ritter von Mittis, Fabriks-Rechnungsrath, von Prag nach Salzburg. — Baron Moddots, von Salzburg nach Wien. — Se. Excellenz Graf Münch-Bellinghausen, Präsidial-Gesandter am Bundestage, von Wien nach Frankfurt.

Den 12. Juli.

Ritter von Schultheß-Rechberg, schweizerischer Oberstlieutenant, von Wien nach Zürich. — Herr Schauda, k. k. Gubernial-Expedits-Director zu Laibach, von Wien. — Se. D. Fürst Dietrichstein-Proskau-Leslie, k. k. geh. Rath und Kämmerer, von Wien nach Frankreich. — Hr. Brenner Ritter von Felsach, k. k. Hofrath, von Wien nach Ischl.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 5. Juli.

Dem Franz Mach, Taglöhner, sein Weib Barbara, 59 Jahre alt, an der Wänd Nro. 1112, am Stickfluß. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Den 6. Juli.

Bartholomäus Leck, Bedienter aus Ungarn, von Takele im Westher Comitate, 55 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 7. Juli.

Hr. Joseph Wischenbart, gewesener Gastgeber, 53 Jahre alt, in der Hafferigasse Nr. 1196, an wiederholtem Schlagfluß.

Den 8. Juli.

Francisca Fortner, ledige Dienstmagd aus Schwatz in Tyrol, 28 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, am Nervenfieber.

Den 10. Juli.

Dem Leopold Wachfrieder, Todtengräber, sein Stiefsohn Joseph Stiglehner, 28 Jahre alt, in der Lustenau Nr. 61, am Stickfluß. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Den 11. Juli.

Dem Hrn. Carl Cambefort, k. k. Stadt- und Landrechts-Expedits-Director, sein Kind Amalia, 12 Wochen alt, in der Herrengasse Nr. 533, am Stickfluß.

Dem Hrn. Daniel Milius, bürgerl. Zuckerbäcker, seine Frau Theresia, 19 Jahre alt, am oberen Graben Nr. 781, an der Luftröhrenschwindsucht.

Der Frau Josepha Koller, ständische Beamtens-Wittwe, ihre Tochter Maria, 12 Jahre alt, in der Klostergasse Nr. 55, an der Luftröhren-Schwindsucht.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

sind zu haben:

Andacht

zu den

fünf Heiligen:

Alphons Maria von Liguori,
Stifter der Versammlung des allerheiligsten Erlösers, und Bischof von St. Agatha der Gothen.

Franz von Hieronymo,
Priester und Missionär der Gesellschaft Jesu.

Joh. Jos. vom heil. Kreuz,
Priester aus dem Orden des heiligen Franciscus.

Pacificus von St. Severin,
Priester aus dem nämlichen Orden.

Jungfrau Veronika Giuliani,
Capucinerinn in Castello.

Mit kurzen Lebensgeschichten und einer Nachricht über ihre Heiligsprechung für eben diese Feierlichkeit eingerichtet

von

Eduard Domainko.

8. Grätz 1839. Geh. 10 kr. C. M.

Weltgedanken

von

Franz Schuselka.

8. Wien 1840. Geh. 45 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Triumph der Heilkunst

mit

kaltem Wasser,

oder:

Ruf an alle Menschen zum zweckmäßigen Gebrauch des kalten Wassers.

Mit einer Erklärung der Krankheits-Ursachen und Aufführung der sichersten Gegenmittel.

Nebst einem Anhange,

enthaltend:

viele Beispiele vollkommen gelungener Wassercuren.

Von

C. Zoczek.

8. Leipzig. 1836. In Umschl. geh. 1 fl. 8 kr. Convent. Münze.

Das kalte Wasser, diese überreiche Spende des Himmels, ist zu allen Zeiten und unter allen Völkern als eines der ausgezeichnetsten Heilmittel gekannt, und in den verschiedensten Krankheiten des menschlichen Körpers mit dem glücklichsten Erfolge angewendet worden. Die Natur selbst hat aber auch den deutlichsten Fingerzeig dazu gegeben, indem sie alle ihre Schöpfungen Wachsthum, Nahrung und Gedeihen in demselben finden läßt, und es dem Menschen selbst zum einzig angemessenen besten Getränke anweist. Zum Glück und Wohl von Tausenden war es unserer Zeit vorbehalten, durch sorgfältige wissenschaftliche Prüfungen diesem ältesten aller Heilmittel jene höhere Stellung anzuweisen, die es mit Recht durch seine wundervollen Wirkungen verdient. Stets läßt sich aber ein glücklicher Erfolg nur bei richtigem Gebrauch erwarten, und dazu eine verläßliche Anleitung zu geben, ist der Zweck vorstehenden Werkes. Der Verfasser desselben hat sich, nach vieljährigen Erfahrungen über dessen wirksame Folgen in Leiden jeder Art entschlossen, es zum Gemeingut aller Menschen zu machen, und wir sind überzeugt, daß er sich den wärmsten Dank aller Jener verdienen werde, die sich desselben bedienen.

Inhalt:

Einleitung. I) Ursachen, aus denen bisher das kalte Wasser nicht nach Verdienst gewürdigt und angewendet wurde: a) Unkenntniß, b) Vorurtheil, c) Eigennutz; II. von den allgemeinsten und häufigsten Krankheiten: 1) Von der Krankheits-Anlage; 2) Von den schädlichen Einflüssen. III. Von den Eigenschaften und Wirkungen des Wassers auf Gesunde und Kranke überhaupt. IV. Von dem Gebrauch des kalten Wassers in Krankheiten: 1) In Entzündungen, deren Eintheilung und Aufzählung; 2) In Fiebern, deren Eintheilung und Aufzählung; 3) In regelwidrigen Aussonderungen; 4) In kachektischen Krankheiten; 5) In Nervenkrankheiten. Anhang: Das kalte Wasser als Schönheitsmittel. Beispiele glücklicher Wasser-Curen.

№ 114. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 16. Juli.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. Mai d. J., dem Schullehrer zu Reichsdorf in Böhmen, Franz Hellmich, in Rücksicht seiner langjährigen und ausgezeichneten Dienstleistung, die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille am Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Linz.

Auf Veranstaltung Sr. Hochwürden des P. T. Herrn Herrn Joseph Barisch, wirklichen Consistorialrathes, Schuldistricts-Aufsehers, Dechantes und Pfarrers zu Peuerbach, wurde am 6. Mai d. J. zum Besten des Schullehrer-Pensions-Institutes zu Peuerbach ein Concert gegeben, welches dem Fonde eine Reineinnahme von 135 fl. C. M. abwarf.

Die Instituts-Vorstehung fühlt sich im Namen aller Wittwen und Waisen im Innersten verpflichtet, nicht nur dem großmüthigen Herrn Veranstalter, sondern auch allen Mitwirkenden und Theilnehmern ihren herzlichsten Dank auszudrücken, und allen edlen Wohlthätern ein Institut zu empfehlen, das durch solche glänzende Beiträge in den Stand gesetzt wird, das Loos der armen Lehrers-Wittwen und Waisen immer mehr zu erleichtern.

Croatien.

Agram. Am 24. v. M. Abends gegen 9½ Uhr zog ein tobendes Hochgewitter über unsere Stadt, und entleerte sich gegen 10 Uhr in einem schweren Platzregen. Auf dem eine Stunde von hier entfernten Gute Jankomir fuhr der Blitz in ein Nebengebäude des Schlosses, durch den Dachgiebel und das erste Stockwerk in das Erdgeschoß, in die Wohnung des Beamten. Acht Personen, zu gleicher Zeit in einem der unteren Gemächer anwesend, wurden von dem Blitzstrahl zu Boden geschmettert. Ein Mensch und ein eben auch in diesem Zimmer befindlicher Hund blieben auf der Stelle todt; eine auf einer Wäschkiste sitzende Person wurde an den Füßen dermassen schwer beschädigt, daß sie sogleich umstürzte; der Blitzstrahl entzündete das in der Kiste befindliche Leinenzeug, schnelle Hülfe jedoch verhinderte den Ausbruch der Flammen. Zwei der Uebrigen, bereits in das Spital der PP. barmherzigen Brüder zur Behandlung hierher gebracht, sind sehr bedeutend, die Andern mehr oder weniger verletzt. (P. Z.)

Spanien.

Madrid, den 29. Juni. Die beiden Königinnen setzen ruhig ihre Reise fort. Am 28. sollten JJ. MM. in Cervera übernachten, wo sie Truppenschau über einen Theil der Armee Espartero's halten werden. Cabrera stand nur 10 Stunden von Cervera. Der Herzog von Victoria wird von dort mit einer starken Division die Königinnen in eigener Person escortiren, um sie gegen jeden Ueberfall zu sichern. General O'Donnell in Saragossa hat gleichfalls alle Sicherheitsmaßregeln ergriffen, eben so der General Amarillas in Huesca. Es ist daher durchaus keine Gefahr für JJ. MM. zu besorgen. — In der Provinz la Mancha spucken noch immer Carlistische Banden. Der Postwagen von Sevilla wurde zwischen Manzanares und Ocaña angehalten und ausgeplündert. Die Passagiere wurden in die Berge geführt, und erhalten ihre Freiheit nur gegen ein starkes Lösegeld. (Allg.)

Paris, den 7. Juli. Berga ist von den Truppen der Königinn genommen. Cabrera hat sich gestern, auf der Seite von Perpignan, mit 5000 Mann nach Frankreich geflüchtet. Sie sollen entwaffnet und in das innere Frankreich abgeführt werden. — Zu Oleron bemerkte Jemand dem Balmaseda, es sei sonderbar, daß er nichts besitze (wirklich hat dieser Chef weder Kleider noch Geld, nichts als den Erlös von dem Verkauf seiner vier Pferde), während Cabrera beträchtliche Summen zusammengerafft zu haben scheine. „Dies ist wahr, antwortete er, Cabrera wird Spanien mit 10 Millionen verlassen, während ich nur Ungeziefer an mir habe." Der Abschied der Soldaten von ihrem so gefürchteten Chef soll sehr rührend gewesen sein. Er stand bei seinen Truppen im größten Ansehen. (Allg.)

Großbritannien.

Bombai-Blätter bis zum 23. Mai bringen Nachrichten aus China bis zum 27. März und aus Singapur bis zum 15. April. Die Gemahlinn des Kaisers war vor Kurzem gestorben. Das hohe Alter des Kaisers, die Verwirrung in den Provinzen, die Zügellosigkeit einiger Prinzen, die Gesetzlosigkeit in Peking und das Herannahen einer englischen Expedition machen den Ausbruch einer Revolution in China ziemlich wahrscheinlich. Inzwischen rüsten sich die Chinesen. Es werden eifrig Brander verfertigt. Der Statthalter von Canton, Lin, hat 3000 Mann ausgehoben, welche täglich in der Nähe der Stadt im Bogenschießen, Speerwerfen und der Handhabung des Schwertes geübt werden. Er hat, unter dem grundlosen Vorgeben, daß die Engländer jetzt aus Macao vertrieben seien, den portugiesischen Handel wieder eröffnet. Zu den zwei englischen Kriegsschiffen, welche an der chinesischen Küste liegen, den Fregatten Volage und Hyacinth, ist jetzt noch der Druid mit 44 Kanonen gekommen. — Am 15. April waren zu Singapur bereits der Wellesley und die Brigg Cruzier, zwei von den Schiffen, welche an der Expedition gegen China Theil nehmen sollen, angelangt. (W. Z.)

London, den 29. Juni. Der „Satirist" schreibt: „O'Connell hat ganz Recht, diesmal wenigstens. Es ist alle Ursache vorhanden, zu glauben, daß Oxford — gleichviel verrückt oder nicht — ob mit geladenen oder ungeladenen, gespannten oder ungespannten Pistolen — von Personen angestachelt worden ist, die da wollten, daß die Krone von ihrer jetzigen Besitzerinn weiter gehe. O'Connell thut durchaus Recht, darauf zu bestehen, daß diese Angelegenheit durch und durch untersucht werde. Er hat Recht, von der Polizei zu verlangen, daß sie herausschaffe, wie Oxford gelebt und wer ihn unterhalten hat, wie es gekommen ist, daß er auf die Pistolenschießbahnen gegangen ist und wer dort für sein Schießen bezahlt hat, wie er die Pistolen hat kaufen können und wer ihm das Geld dazu gegeben hat? Es hilft nichts, daß man sucht eine Sache dieser Art zu vertuschen. Die Wahrheit muß ans Licht, und zwar dies trotz aller Richter auf der Bank." (Agb.)

Frankreich.

Paris, den 30. Juni. Die „France" versichert, es würden nächstens mehre Petitionen aus den Departements an die beiden Kammern kommen, daß das Ministerium vermocht werden möge, auch die Asche des Herzogs von Reichstadt nach Paris bringen zu lassen; vielleicht kommen auch noch Adressen wegen der Asche der großen Armee in Rußland, so fern dieselbe nicht ein Erbtheil der russischen Wölfe geworden.

Der General des Genieweſens, welcher nach Afrika geschickt werden soll, die Ebene von Metidscha zu recognosciren und einen Bericht über eine zusammenhängende, um dieselbe zu ziehende Befestigung zu erstatten, ist Hr. v. Berthois. Er wird zu Anfang der nächsten Woche dahin abreisen.' (Allg.)

Paris, den 5. Juli. Der Herzog und die Herzoginn von Nemours werden, dem Journal des Débats zufolge, in der nächsten Woche von Paris abreisen, um einen Theil des Juli in London bei der Königinn, ihrer Verwandten, zuzubringen.

Hr. Eugene Perier, erster Botschaftssecretär zu Turin, der sich seit einiger Zeit in Urlaub zu Paris aufhielt, ist, mit einer außerordentlichen Mission an den Pascha von Aegypten beauftragt, nach Toulon abgereist.

Der bei der Erstürmung des Engpasses von Musaia schwer verwundete Generallieutenant Rumigny ist in Toulon angekommen, wo er, schwer leidend, einige Zeit verweilen wird. In derselben Stadt sind auch die meisten der ehemaligen Diener Napoleons, welche die Reise nach St. Helena mitmachen wollen, angekommen; darunter Marchand, der getreue Kammerdiener des Kaisers, der bis an sein Ende bei ihm geblieben. (Allg.)

Admiral Baudin ist am 30. Juni in Cherbourg angekommen. Er besuchte sogleich die Kriegsschiffe Gloire und Boussole, welche an der Expedition gegen Buenos-Ayres Theil nehmen sollen. Am 2. Juli hielt der Admiral eine Revue über die Marine-Infanterie und die Mineurs, welche zu dieser Expedition verwendet werden. Ein Theil dieser Truppen schifft sich am Bord der Fregatte Gloire ein, deren Abfahrt auf den 4. Juli festgesetzt war.

Der geflüchtete Bandenführer Balmaseda ist am 1. Juli unter der Escorte zweier Gensd'armen von Pau nach Paris abgereist, wo er am 5. Juli erwartet wurde. Das Journal des Débats glaubt, daß auch Cabrera bald auf französischem Boden ankommen werde. Nach Berichten aus Aragonien habe Cabrera die Trümmer seiner Armee in Banden zertheilt, welche sämmtlich die Richtung nach der Pyrenäengrenze eingeschlagen. (Allg.)

Schweiz.

Die Pr. Staatsztg. meldet aus Neuchatel vom 18. Juni: Wegen des Ablebens Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm III. ist die Sitzung des auf den 22. d. M. einberufen gewesenen gesetzgebenden Körpers bis zum 24. Juni hinausgeschoben worden. Am Sonntage, den 21. d. M., wird in allen Kirchen des Fürstenthumes ein Trauer-Gottesdienst Statt finden, und zwar wird bei dieser Gelegenheit dieselbe Bekanntmachung verlesen werden, die, der Preußischen Staats-Zeitung zufolge, in den Kirchen von Berlin am zweiten Pfingstfeiertag verlesen worden ist. Die Mitglieder des Staats-Rathes haben in der gestrigen Sitzung dem Könige Friedrich Wilhelm IV. den Eid der Treue geleistet. Die übrigen Staatsbeamten werden dies am 22. d. M. thun. Am 23. d. wird der Staats-Rath im großen Saale des Schlosses die Condolationen der Geistlichkeit, der vier Bürgerschaften, des Ober-Tribunals und aller Gerichtshöfe des Fürstenthums empfangen. In den Stunden, wo dieses geschieht, wird mit allen Glocken der Kirchen des Landes geläutet werden.

Selbst die republikanischsten Blätter der Schweiz können sich nicht enthalten, dem Gedächtnisse des hingeschiedenen Königs Friedrich Wilhelm III. einen Tribut der Huldigung darzubringen.

Die Preuß. Staatszeitung meldet aus Neuchatel vom 25. Juni: Vorgestern verkündeten die seit Tages-Anbruch von 5 zu 5 Minuten abgefeuerten Kanonenschüsse den Bewohnern des Fürstenthums, daß der Tag gekommen sei, wo sie ihren Schmerz über den Verlust ihres Souverains öffentlich zu erkennen geben könnten. Um neun Uhr zeigte das Läuten der Glocken in der Stadt und um zehn Uhr auf dem Lande den Bewohnern den Beginn der Trauer-Feierlichkeiten an. In dem großen schwarz ausgeschlagenen Saale des Schlosses hatte sich seit neun Uhr eine große Anzahl Personen versammelt, die sich an beiden Enden aufstellten. Um zehn Uhr nahmen die ordentlichen, außerordentlichen und die Ehren-Mitglieder des Staatsraths am Fuße der Estrade Platz, wo sie die einzelnen Deputationen empfingen, die alle in dem ungeheuchelten Ausdrucke eines tiefgefühlten Schmerzes übereinstimmten, der auch von allen Zuschauern getheilt wurde, die in großer Anzahl in Trauerkleidern die nicht von den Deputationen eingenommenen Theile des Saales erfüllten. Die Deputationen selbst waren sehr zahlreich: mehr als 500 Personen, Mitglieder der Municipalität und der Gerichtshöfe, erschienen nach und nach vor dem Staatsrath. Eine halbe Compagnie der Miliz bildete ein Spalier. Die Ceremonie hatte während ihrer ganzen Dauer einen ernsten und erhebenden Charakter, wie es das traurige Ereigniß, das sie zu feiern bestimmt war, und die Gefühle des Schmerzes aller Anwesenden erforderten, und sie wird eine dauernde Erinnerung in den Herzen Aller zurücklassen, die daran Theil genommen oder Zeuge davon gewesen sind.

Deutschland.

München, den 6. Juli. Diesen Morgen war Sitzung des Staatsraths, welcher in Abwesenheit Sr. Maj. des Königs per älteste Minister (der Minister des Hauses und des Aeußern, Freiherr v. Gise) präsidirte. — Der kais. russische Finanzminister, Graf v. Cancrin, der sechs Tage in München verweilte, hat seine Reise nach Gastein fortgesetzt. — Der k. Leibarzt, Geheimerath v. Walther, geht morgen nach Aschaffenburg, um daselbst bis zur Rückkehr des Leibarztes, Geheimerath v. Wenzel, zu verbleiben, welch letzterer Se. Maj. den König in den nächsten Tagen nach Bad Brückenau begleitet.

Aschaffenburg, den 6. Juli. Heute früh gegen 3 Uhr sind JJ. MM. der König und die Königinn und Se. k. Hoh. der Prinz Luitpold, von Ems zurückkommend, im hiesigen Residenzschlosse wieder eingetroffen. (Allg.)

Rußland.

Se. kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg ist am 23. Juni mit dem Dampfboote „Alexandria" in St. Petersburg eingetroffen.

Die Nordische Bühne meldet, daß der seit kurzem in St. Petersburg befindliche Dr. Charles Philips, Schüler des geheimen Medicinalraths, Professors Dieffenbach in Berlin, die Methode des Letzteren bei der Operirung des Schielens in St. Petersburg bereits zu wiederholten Malen mit vielem Glück angewandt habe.

In Moskau sind im vorigen Jahre bei dem zur griechisch-russischen Kirche sich bekennenden Theile der Bevölkerung 9327 Geburten (4783 Knaben und 4544 Mädchen) und 9725 Todesfälle (5158 männlichen und 4567 weiblichen Geschlechts) vorgekommen. Die Anzahl der Verehelichungen betrug 1522. Unter den Verstorbenen befanden sich sechs Hundertjährige. Eine Frau, Madame Chrutschoff, Witwe eines Lieutenants, ist 103 Jahre alt geworden. (W. Z.)

Türkey.

Die Gazzetta di Venezia vom 7. Juli meldet in einer Nachschrift: Die heute Morgens hier angekommene Gazzetta Piemontese bringt folgende Nachrichten aus Alexandrien vom 20. Juni: Der geheime Secretär des Pascha, Sami Bei, ist auf dem toscanischen Dampfboote „Hadschi Baba," wovon Mehemed Ali der Haupt-Actionär ist, am 16. d. nach Constantinopel abgegangen. Mehemed Ali ist überzeugt, daß er ohne Einschreiten der fremden Mächte sich ausgleichen, und daß ihm Alles werde zugestanden werden. In dieser Ueberzeugung sendet er Sami Bei an den Sultan, und läßt ihm ein Heer von 50,000 Mann unter den Befehlen Ibrahim Pascha's, so wie die freie Verfügung sowohl über die ottomanische als über die ägyptische Flotte gegen Dem anbieten, daß der Großherr in die von ihm bereits gemachten Vorschläge willige. Zur Erleichterung der Negociation führt Sami Bei 50,000 harte Thaler bei sich. 12,000 Mann wurden nach Syrien abgesendet, sowohl um in jener Provinz die Ruhe herzustellen, als auch um daselbst in Besatzung zu bleiben, falls (wie Viele für unwahrscheinlich halten) der Sultan allen Forderungen des Pascha's nachgeben und seine Anträge annehmen sollte. (W. Z.)

Berichte aus Constantinopel vom 24. Juni melden: „Vorgestern veranstaltete Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich an Bord der k. k. Fregatte „Guerriera" ein Gastmahl, zu welchem die ersten Würdenträger und Minister des Reichs geladen waren. — An demselben Tage langte auf dem toscanischen Dampfboote „Hadschi Baba" Sami Bei, erster Adjutant des Statthalters von Aegypten, hier an, welcher den Auftrag hat, Se. Hoheit dem Sultan aus Anlaß der Geburt der Prinzessinn Mewhibe zu beglückwünschen. Derselbe soll auch mit sonstigen Aufträgen versehen sein, über deren Inhalt jedoch nichts verlautet hat, da sich die Schreiben, deren Ueberbringer er ist, noch in der Quarantaine befinden. — Der kaiserl. russische Generalconsul in Bukarest, Herr von Titow, welcher bestimmt ist, den mit Urlaub abgehenden Gesandten, Herrn von Butenoff, in der Eigenschaft eines Geschäftsträgers provisorisch zu ersetzen, ist gestern über Gallacz hier eingetroffen. —Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Das Guttenbergfest in Stuttgart.

(Beschluß.)

Ein Musik-Corps eröffnete die dritte Haupt-Abtheilung, in welcher alle übrigen Festtheilnehmer waren, welche keiner der beiden ersten Haupt-Abtheilungen angehörten. Wir sahen in derselben neben vielen andern achtbaren Männern aus allen Ständen: Viele Studenten der Landes-Universität Tübingen, doch zu unserem Bedauern nicht einen Einzigen der Lehrer der Hochschule. Den würdigen Schluß des Festzuges machten die Stuttgarter Sängergesellschaften und das Stuttgarter Bürger-Schützen-Corps. Die Zahl der Theilnehmer am Zuge genau anzugeben ist uns nicht möglich; es waren 3000 Hutschleifen gedruckt worden; am Morgen des Tages aber meldeten sich so viele Theilnehmer, die sich früher nicht angekündigt hatten, daß bald alle Schleifen vergriffen waren und ganze Züge ohne solche aufzogen. Nicht die geringste Störung fand Statt. Am Schlosse wurde dem Zuge die Freude zu Theil, Se. Majestät den König und Seine hohe Familie auf dem Balcon des weißen Saales zu erblicken. Jubelnd begrüßten die Glieder des Zuges den geliebten Landesvater, unter dessen weiser, kräftiger Regierung Ackerbau und Gewerbe, Wissenschaften und Kunst emporblühen, ehrerbiethig senkten sich die Fahnen und ein donnernd Lebehoch erfüllte die Luft. Feierlich tönte dazu das Glockengeläute der 4 Stadtpfarrkirchen. Nach dem Gottesdienste begab sich die Versammlung in der früheren Ordnung auf den Markt. Hier war eine bedeckte Tribune mit spitzen Giebeln, in gothischer Art gehalten, nach den Anordnungen des Herrn Professor Mauch im Mittel erbaut, Festons und Kränze aus Tannenreis und Blumen verzierten die Tribune, auf der hoch oben vier Flaggen mit den würtembergischen Farben wehten. Ringsherum führten Stufen hinauf. Die Tribune selbst war noch verschlossen. Die sämmtlichen Theilnehmer des Festes reihten sich an die Tribune, Tausende von Zuschauern hatten den übrigen Raum des Marktplatzes eingenommen. Die Sängerinnen standen auf den Stufen der Tribune, die Sänger vor derselben. Eine Festbegrüßung, componirt von Emilie Zumsteeg, sechsstimmig gesungen, begann den Act. Hierauf bestieg Herr Dr. W. Menzel die Rednerbühne und hielt die Festrede. Unmittelbar nach seinen letzten Worten fielen die Vorhänge, und die Arbeiter auf der Festtribune erschienen in voller Thätigkeit. Großer Freudenruf entstand, der lange anhielt. Eine alte deutsche Presse druckt ein Blatt in Minuskelschrift und in alter deutscher Mundart, eine Stelle aus dem 119. Psalmen, Vers 129 — 136, der die lateinische Uebersetzung der Vulgata und eine neudeutsche Uebersetzung beigegeben waren. Neben dieser Presse stand der Gießofen, an welchem Buchstaben gegossen wurden; die Arbeiter dieser beiden Werkstätten in alterthümlicher Tracht. Den Mittelpunkt nahm eine Schnellpresse von Bauer und König ein; sie stand kaum hundert Schritte entfernt vom Vaterhause des Erfinders, Andreas Bauer, der unser Stuttgarter Mitbürger ist. Auf ihr wurde zuerst eine kurze Geschichte der Erfindung der Buchdruckerkunst gedruckt. Indessen waren die Schriftsetzer, deren Werkstätte rechts und links der Schnellpresse aufgeschlagen war, emsig mit dem Satze von Dr. Menzels so eben gehaltener Rede beschäftigt, und sobald sie selbe beendet hatten, wurde diese in die Schnellpresse genommen und nach wenigen Minuten schon in vielen Hunderten von Abdrücken verbreitet. Nächst der Schnellpresse stand eine neue eiserne Presse, auf welcher ein Gedicht von N. Müller (Drucker in der hiesigen Cotta'schen Officin, bekannt durch seine lieblichen Gedichte, welche G. Schwab in die Lesewelt einführte) gedruckt wurde. Eine Farb-Reibmaschine neuer Bauart von Mechaniker Baisch lieferte Druckerfarbe. Die Buchbinder-Werkstätte war auf der äußersten Rechten der Tribune aufgeschlagen; sie verarbeitete fleißig, was die Pressen geliefert hatten, und sobald einiger Vorrath vorhanden war, setzten sich 24 Druckereijungen in Bewegung und vertheilten unter den Anwesenden auf dem Marktplatze und in den benachbarten Häusern das Gedruckte und neu gegossene Letter als Festgabe zur Erinnerung an den heutigen Tag. Von der Tribune herab flogen fortwährend Druckblätter von allen Farben und wurden begierig aufgefangen. Der Choral: Gott ist getreu, sein Herz ꝛc., gesungen von sämmtlichen Sängern und Sängerinnen, beschloß die Feier des Vormittags. Um 2 Uhr begann das Festmahl im Redouten-Saale. Die Fahnen waren rings an den Säulen aufgestellt. Würdige Haltung und heiterer Frohsinn belebte die Versammlung von mehr als 700 Theilnehmern. Mit allgemeiner Begeisterung wurde der erste, vom Vorstande des Comité, Kanzler v. Wächter, auf Se. Majestät den König ausgebrachte Trinkspruch begrüßt. Noch viele andere Toaste folgten. Ein prächtiger Crystall-Pocal mit Guttenbergs Bilde war als Festgabe dem Comité von dem hiesigen Handlungshause Böth und Comp. verehrt worden; mit ihm wurden die Toaste ausgebracht. Während die Männer vom Fache vorzugsweise am Festmahle Theil nahmen, speisten die meisten der Liederkränze in verschiedenen Gasthöfen. Schon um 3 Uhr zogen die Liederkränze unter Gesang in die Allee, und nach einer kleinen Stunde folgten alle übrigen Festtheilnehmer dahin. Musik und Gesang füllten hier den Abend. Abends waren mehre Bälle. (W. Z.)

Lebens-Versicherung.

Der Besitzer einer, hinreichende Sicherheit ausweisenden Realität bedarf zu irgend einem Zwecke ein Capital, z. B. 2000 fl. — Er wünscht aber seinen Erben die Realität unbelastet zu hinterlassen. Er leiste der Versicherungs-Gesellschaft für lebenslängliche Zahlung der Prämie, Interessen und Provision genügende Sicherheit, so zahlt diese das Capital aus und verzichtet auf dessen Rückerstattung. Ist der Versicherte im 30sten Altersjahre, so hat er jährlich für Prämie, Interessen und Provision 184 fl. 32 kr. zu entrichten.

Agentie für Linz der k. k. privilegirten allgemeinen Assecuranz in Triest.

W. Aders jun., Nr. 265.

Verschiedenes.

Unlängst wurde ein Fischer von Dieppe, als er auf dem Meere fuhr, plötzlich von einem namenlosen Durste überfallen. Er machte sich über den Wasser- und Cidervorrath seiner Gefährten und trank ihn rein aus, aber da auch diese Masse von Getränken noch zu gering gewesen war, um seinen Durst zu löschen, stürzte er, ohne daß man ihn daran hindern konnte, zwei bis dritthalb Maaß Seewasser hinein. Alsbald wurden alle seine Glieder starr, und eine Stunde darauf starb er unter den gräßlichsten Qualen. Unmittelbar nach seinem Tod nahm sein Leib eine schwarzgrüne Farbe an.

Aus Jena. Vor ungefähr 14 Tagen starb in der Nähe des nahen Dorfes Zwätzen ein armer Müllerbursche. Da seine geringen Habseligkeiten zur Bestreitung der Begräbnißkosten nicht hinreichten, und die Verwandten zu deren Entrichtung sich nicht verstehen wollten, so verweigerte die Gemeinde, so lange nicht der herkömmliche Thaler für den Begräbnißplatz entrichtet worden, die Beerdigung auf den Gottesacker. Nach mancherlei Verhandlungen ward er endlich in ein Hölzchen, wo im Jahre 1806 mehre in der Schlacht von Jena getödtete Soldaten ihre Ruhestätte erhalten hatten, begraben. Nachdem sich im Verlaufe der Sache ergeben, daß die Verwandten des Verstorbenen dem Müller allerdings eine zum Begräbniß hinreichende Summe geschickt hatten, und nun die Frage entstand, ob zur Genugthuung der Familie der Sarg ausgegraben und auf den ordentlichen Kirchhof beigesetzt werden solle, erhob sich der Zweifel, ob der Verstorbene sich noch im Sarg befinde, oder ob überhaupt derselbe wirklich begraben worden? Das Grab wurde geöffnet, und der Sarg — leer gefunden. Bei der deshalb angestellten Untersuchung ergab sich, daß Studenten mehre Tage nach der Beerdigung in der Nacht das Grab geöffnet, den Leichnam aus dem Sarge genommen und nach Jena geschafft hatten, wobei sie von mehren Bauern bis an die Stadt, wo diese aber die Spur verloren, verfolgt worden waren. Es fand nun eine Untersuchung Statt, wobei sich ergab, daß mehre Mediciner sich ein Cadaver zu anatomischen Präparaten hatten verschaffen wollen, und daß sie das Cadaver ganz oder theilweise in ihren Wohnungen verborgen hatten. Die Thäter haben um Niederschlagung der weiteren Untersuchung und um Amnestie nachgesucht, und man hofft, daß diese ihnen nicht versagt werden wird, obschon die Sache allerdings eine traurige Folge gehabt haben soll, indem nämlich ein Student, welcher zu gleicher Zeit am Nervenfieber starb, derjenige gewesen sein soll, welcher den Leichnam zwei Tage in seiner Stube aufbewahrt hatte.

Theater.

Den 15. Juli: Amors Zauberspiegel, oder: An die Schönste der Schönen? Benefiz-Vorstellung der Dlle. Denker, kais. kön. Hof-Schauspielerinn.

Den 16. Juli: Der Färber und sein Zwillingsbruder.

Anhang.

Bedeutende Preis-Ermäßigung!!
Statt 17 fl. um 5 fl. 48 kr.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Nouveau
Dictionnaire
complet et universel des langues
française et allemande
par Henschel.
Oder
neuestes vollständiges französisch-deutsches und deutsch-französisches
Wörterbuch.
Zum
Gebrauche für alle Stände beider Nationen,
von Henschel,
bearbeitet nach den besten, neuesten und bewährtesten Quellen, und zwar das Französische nach der neuesten Ausgabe des Dictionaire de l'académie française, besonders in Rücksicht auf Künste, Wissenschaften, Handel und Gewerbe. Nebst einer kurzgefaßten französischen und deutschen Sprachlehre, einer Uebersicht der unregelmäßigen Zeitwörter, einem Verzeichnisse der Männer- und Frauen-Namen, geographischer Namen, einer Uebersicht der Münzen, Maaße und Gewichte, einer tabellarischen Zusammenstellung der verschiedenen Landes-Eintheilungen und Abtheilungen der Behörden, Verwaltungsstellen u. s. w.
Zum
Gebrauche für Geschäftsmänner, Schriftsteller, Gelehrte, Studierende, Beamte, Geistliche, Handels- und Gewerbsleute, und überhaupt für alle Stände.
2 Bände, groß Lexicon-Format, auf milchweißem Maschin-Velinpapier.
Paris und Wien 1839. 5 fl. 48 kr., Gebunden 6 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Ludwig Halirsch's
literarischer Nachlaß.
Herausgegeben
von
Johann Gabr. Seidl.
8. Wien 1840. 2 Theile. Geh. 2 fl. 15 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
sind zu haben:

Der unterweisende
Monatsgärtner,
oder
deutliche Erklärung sämmtlicher monatlichen Arbeiten in Gemüse-, Obst-, Blumen-, Wein- und Hopfen-Gärten, so wie auch im Gewächshause.
Für
angehende Gärtner und Garten-Liebhaber.
Nebst einem Nachtrage über Behandlung der Gemüse-Sämereien und über Benutzung und Aufbewahrung verschiedener Garten- und Baumfrüchte.
Alles auf eine zwanzigjährige Erfahrung gegründet und herausgegeben
von
Heinrich Gruner.
Zweite wohlfeilere Ausgabe.
8. Leipzig 1839. Geh. 36 kr. Conv. Mze.

Carlo Bosco,
das Zauber-Cabinet,
oder
das Ganze
der
Taschenspielerkunst,
enthaltend
69 Wunder erregende Kunststücke
durch die natürliche Magie, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w.
nebst
24 arithmetischen Belustigungen.
Zur
gesellschaftlichen Unterhaltung
mit und ohne Gehülfen auszuführen.
Herausgegeben
vom
Professor Kerndörffer.
Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.
8. Quedlinburg und Leipzig 1840. Br. 1 fl. C. M.

Der
practische
Blumengärtner,
oder
Anweisung,
die beliebtesten Blumen und Zierpflanzen sowohl im Freien, als auch in Gebäuden vortheilhaft zu pflanzen, selbst zu ziehen, und auf die beste Weise zu veredeln.
Ein Handbuch für Gärtner, Gartenbesitzer und alle diejenigen, welche die Cultur der Blumen zu ihrem Vergnügen betreiben wollen.
Von
Heinrich Gruner.
Zweite wohlfeilere Ausgabe.
8. Leipzig 1839. Geh. 45 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Dr. J. B. Vitalis
Lehrbuch
der
gesammten Färberei
auf
Wolle, Seide, Leinen, Hanf und Baumwolle.
Nebst einem Anhange
über
Cattundruckerei.
Nach dem Französischen.
Mit angemessener Auswahl und Abänderungen für das Bedürfniß deutscher Färber, Colonisten und Fabricanten frei bearbeitet, und mit sehr vielen eigenen Zusätzen versehen.
Vierte sehr vermehrte Auflage.
Bearbeitet
von
Dr. Ch. H. Schmidt.
Mit 4 neu hinzugekommenen lithogr. Quart-Tafeln.
8. Weimar 1840. 3 fl. 45 kr. Conv. Mze.

Kurzer und gründlicher Unterricht in der
Obstbaumzucht,
oder
Anweisung, wie man auf die leichteste und wohlfeilste Weise die Obstbäume pflanzen, erziehen, veredeln und pflegen soll.
Ein unentbehrliches Handbuch für Oekonomen, Gärtner, Gartenbesitzer und alle diejenigen, welche die Zucht der Fruchtbäume zu ihrem Vergnügen betreiben wollen.
Von
Heinrich Gruner.
Zweite wohlfeilere Ausgabe.
8. Leipzig 1839. Geh. 45 kr. Conv. Münze.

So eben ist erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu haben:

Lehr- und Musterbuch
der einfachen
Linnen- und Tischzeug-Weberei.
Nach
dem neuesten Standpunkte der Weberei und nach eigenen reichlichen Erfahrungen.
Herausgegeben
von
Georg Sennewald,
ausübenden Webermeister zu Weimar.
Mit 88 lithographirten Folio-Tafeln
8. Weimar. 4 fl. 45 kr. Conv. Münze.

№ 115. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

Freitag, den 17. Juli.

Wien.

Vertrag

zwischen Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Majestät dem König von Sardinien, zur Sicherstellung der Eigenthumsrechte hinsichtlich der in Ihren beiderseitigen Staaten erscheinenden literarischen und artistischen Werke.

Abgeschlossen zu Wien, den 22. Mai 1840, und in den Ratificationen ausgewechselt ebendaselbst den 10. Juni 1840.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich ꝛc. und Se. Majestät der König von Sardinien ꝛc., von dem gleichen Wunsche beseelt, Wissenschaften und Künste zu begünstigen und zu beschützen, wie nicht minder zu nützlichen Unternehmungen aufzumuntern, haben im wechselseitigen Einverständnisse beschlossen, Schriftstellern und Künstlern für ihre Lebenszeit das Eigenthumsrecht auf ihre in den beiderseitigen Staaten veröffentlichten Werke zu sichern und die Zeit festzustellen, während welcher deren Erben desselben Schutzes genießen sollen, indem zu diesem Zwecke die Mittel bestimmt würden, durch welche dem Nachdrucke und sonstigen mechanischen Nachbildungen am wirksamsten zu begegnen wäre.

Demgemäß haben Ihre Majestäten zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, und zwar:

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich, Se. Durchlaucht den Fürsten Clemens Wenzel Lothar von Metternich-Winneburg, Herzog von Portella, Grafen von Königswarth, Grand von Spanien erster Classe, Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens und des Civil-Verdienst-Zeichens, Ritter des hohen Ordens der heil. Verkündigung ꝛc., Kämmerer, wirkl. geheimen Rath Seiner kaiserl. königl. apostolischen Majestät, Allerhöchstihren Staats- und Conferenz-Minister, dann Haus-, Hof- und Staatskanzler ꝛc., und

Seine Majestät der König von Sardinien, den Herrn Don Victor Amadeus Balbo-Bertone, Grafen von Sambuy, Ritter-Großkreuz des Ordens der Heil. Maurizius und Lazarus und des kaiserl. österreichischen Leopold-Ordens, General-Major in den königl. Armeen und Höchstihren außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei der kaiserl. königl. apostol. Majestät ꝛc., welche nach Mittheilung Ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Artikel 1.

Die Werke oder Producte des menschlichen Geistes oder der Kunst, die in einem der contrahirenden Staaten veröffentlicht werden, sollen ein Eigenthum, welches den Verfassern oder Urhebern derselben zustehet, um es durch ihre ganze Lebenszeit zu genießen oder darüber zu verfügen. Nur sie selbst, oder ihre Rechtsnachfolger haben das Recht, die Veröffentlichung jener Werke zu gestatten.

Artikel 2.

Die Werke der dramatischen Kunst sind gleichfalls ein Eigenthum ihrer Verfasser, und daher in Rücksicht ihrer Veröffentlichung und Vervielfältigung durch den Druck in den Bestimmungen des Artikels 1 begriffen. Dramatische Werke dürfen ohne die Zustimmung ihrer Verfasser oder deren Rechtsnachfolger nicht aufgeführt werden, unbeschadet übrigens der für die öffentlichen Vorstellungen theatralischer Werke in den respectiven Staaten geltenden oder noch zu erlassenden Normen.

Artikel 3.

Die in einem der contrahirenden Staaten verfaßten Uebersetzungen von Manuscripten oder Werken, welche in einer fremden Sprache außerhalb des Gebiethes der gedachten Staaten erschienen sind, werden gleichfalls als Original-Producte betrachtet, auf welche der Artikel 1 seine Anwendung findet. Eben so sind in diesem Artikel 1 die in einem der contrahirenden Staaten verfaßten Uebersetzungen von Werken, die in dem andern erschienen sind, begriffen. Ausgenommen ist jedoch der Fall, wenn der Verfasser, Unterthan eines der contrahirenden Staaten, in dem von ihm veröffentlichten Werke selbst ankündigt, in einem dieser Staaten eine Uebersetzung erscheinen lassen zu wollen, und er dieses Vorhaben in dem Zeitraume von sechs Monaten wirklich ausführet, wo ihm dann auch für diese Uebersetzung sein Eigenthumsrecht vorbehalten bleiben soll.

Artikel 4.

Ungeachtet der im Artikel 1 vorkommenden Bestimmungen sollen in Journalen und periodischen Schriften die Artikel anderer Journale oder periodischer Schriften ohne Anstand nachgedruckt werden dürfen, sobald diese Artikel nicht drei Druckbogen ihrer ersten Veröffentlichung überschreiten, und deren Quelle angegeben wird.

Artikel 5.

Bei anonymen und pseudonymen Werken werden deren Herausgeber in so lange als die Verfasser angesehen, als nicht diese selbst oder ihre Rechtsnachfolger ihr eigenes Recht dargethan haben.

Artikel 6.

Jede Nachbildung (Nachdruck) von Werken, Kunst-Producten, dann musikalischen und theatralischen Compositionen, wie sie in den Artikeln 1, 2 und 3 erwähnt werden, ist in den beiden contrahirenden Staaten untersagt.

Artikel 7.

Die Nachbildung (der Nachdruck) ist die Handlung, durch welche ein Werk, es sei im Ganzen oder in seinen einzelnen Theilen, durch mechanische Mittel ohne Zustimmung des Verfassers oder der Rechtsnachfolger desselben neuerdings hervorgebracht wird.

Artikel 8.

Es ist im Sinne des vorigen Artikels nicht allein dann ein Nachdruck vorhanden, wenn zwischen dem Original-Werke und dessen Nachbildung eine vollkommene Aehnlichkeit sich darstellt, sondern wenn unter dem nämlichen Titel, oder auch unter einem verschiedenen, der gleiche Gegenstand in derselben Ideenfolge und mit der nämlichen Eintheilung der Materie verhandelt wird.

Das spätere Werk ist in diesem Falle als ein Nachdruck anzusehen, wenn es auch bedeutend vermehrt oder vermindert worden wäre.

Artikel 9.

Versetzungen für verschiedene Instrumente, Auszüge und andere Bearbeitungen musikalischer Compositionen, wenn sie für sich als selbstständige Erzeugnisse des menschlichen Geistes angesehen werden können, sollen nicht als Nachdruck behandelt werden.

Artikel 10.

Rücksichtlich des Nachdruckes ist jeder Artikel eines encyklopädischen oder periodischen Werkes, welcher die Zahl von drei Druckbogen überschreitet, als ein für sich bestehendes Werk zu betrachten.

Artikel 11.

Der Verfasser eines literarischen oder wissenschaftlichen Werkes ist befugt, die Usurpirung des von ihm gewählten Titels zu verhindern, wenn dieselbe das Publicum über die scheinbare Identität des Werkes in Irrthum führen könnte; in einem solchen Falle jedoch ist kein Nachdruck vorhanden, und der Verfasser hat nur das Recht auf einen dem erlittenen Schaden angemessenen Ersatz.

Demungeachtet begründet die Wahl eines allgemeinen Titels, als: Dictionär, Wörterbuch, Abhandlung, Commentar, und die Eintheilung eines Werkes nach alphabethischer Ordnung, für den Verfasser

kein Recht zu verhindern, daß auch ein anderer denselben Gegenstand unter demselben Titel und nach derselben Eintheilung behandle.

(Der Beschluß folgt.)

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 23. Juni d. J., den gallizischen Salzsudhüttenmeister, Eduard Köhler, zum überzähligen Hof-Concipisten der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen allergnädigst zu ernennen geruht.

Tyrol.

Brixen, den 9. Juli. Ein neuerliches hartes Mißgeschick traf heute diese noch von den wiederholt erst kürzlich erlittenen empfindlichsten Elementar-Unfällen niedergebeugte Stadt und ihre nächste Umgebung. Nachmittags gegen 3 Uhr zog ein heftiges Unwetter anher, welchem ein sturmartiger Nordwind voran ging. Anfänglich entleerte sich dieses mit starkem Regen, aber allsobald verwandelte sich derselbe in einen beiläufig 15 Minuten anhaltenden verheerenden Hagel, welcher alle Früchte der Feldungen und Gärten zernichtete, und die Ziegeldächer bedeutend beschädigte, und nicht wenige Fenster gänzlich einschlug. Der Hagelstrich ging von Osten nach Westen, traf nebst der Stadt und ihrem Bezirke die Gemeinden St. Andrä, St. Leonhard, Milland, Tils und Pinzagen, einen Theil der Gemeinde Vahrn und den größern Theil von Kranebitten. Welch' ein bedeutender Schaden bei der langen Andauer dieses Ungewitters, das leider gänzlich die, die allerschönsten Aussichten versprechenden Ernten zernichtete, herbei geführt worden, mag leicht zu begreifen sein, zumal nur der wenigere Theil des Roggens der Ebene eingebracht war, und die Hagelschlossen größtentheils wie Nüsse fielen. Alles bietet den gräulichsten Anblick der Verwüstung dar, denn Bäume und Reben stehen entlaubt da, und das Gras und Getreide liegt wie mit Walzen zerdrückt zu Boden nieder. (B. v. T.)

Spanien.

Der Moniteur bringt nun in zwei telegraphischen Depeschen aus Perpignan vom 6. Juli die Bestätigung der von uns mitgetheilten Nachricht von der Einnahme Berga's durch die Christinos und von dem mit 5000 Mann erfolgten Uebertritt Cabrera's auf französischen Boden. Der Moniteur fügt bei: „Er ist verhaftet."

Paris, den 8. Juli. Man hat heute durch den Telegraphen erfahren, daß Cabrera nicht bloß mit 5000, sondern mit 8000 Mann, einem wahren Heere, in Frankreich angekommen ist. Dies ist der Todesstreich für die spanischen Absolutisten. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 8. Juli. Der Herzog von Aumale befährt gegenwärtig in Begleitung eines älteren Mannes die belgischen Eisenbahnen, und besucht bei diesem Anlaß die verschiedenen belgischen Städte.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 2. Juli. Die holländisch-belgische Liquidations-Commission wird in den nächsten Tagen ihre Arbeiten in Utrecht wieder aufnehmen. Man erfährt aus Brüssel auf das bestimmteste, den belgischen Commissarien seien nun solche Instructionen zu Theil geworden, wonach zu erwarten stehe, daß die Commission, wenigstens in der Hauptsache, endlich alsbald zu einem Resultat ihrer langwierigen Berathungen gelangen werde. (Allg.)

Italien.

Rom, den 30. Juni. Zahlreiche Fremde hatten sich zu dem gestrigen Erinnerungsfest der Apostel St. Peter und St. Paul, der Patrone Roms, hier eingefunden, theils um dem solennen Gottesdienst in St. Peters Dom, wo Se. Heiligkeit der Papst in Person das Hochamt verrichtete, beizuwohnen, theils um die Kuppelbeleuchtung dieses Tempels und das Feuerwerk der Engelsburg am Abend zu sehen. Das schönste Wetter begünstigte das Fest, bei welchem außer dem feierlicher Gottesdienst in allen Kirchen Statt fand, ferner alle öffentlichen Gebäude, die Paläste der fremden Diplomaten und der Großen, beide Abende beleuchtet wurden. — Aus dem nahen Viterbo ist die Nachricht eingegangen, daß dort Lucian Bonaparte, Fürst von Canino, in der Nacht vom 28. auf den 29. d. nach kurzer Krankheit in seinem 68sten Lebensjahre gestorben ist. Sein ältester Sohn Fürst von Musignano, erbt seine Güter und Titel. — Wenn man hier auch oft von vorgefallenen Mordthaten sprechen hört, welche nur in der untersten Classe der Bevölkerung vorkommen, und die größtentheils durch irgend eine Leidenschaft hervorgerufen werden, so werden doch solche Verbrechen vom Publicum im Allgemeinen nicht weiter beachtet. Dagegen ist seit vorgestern die ganze Stadt mit Abscheu vor einem Mord erfüllt, welcher an der jungen schwangern Frau eines hiesigen Uhrmachers begangen wurde, während der Mann aus dem Hause gegangen war. Die öffentliche Stimme fordert Gerechtigkeit wegen dieser That, die lediglich des Raubs willen begangen ist. Die Thäter — die Magd, ihre Mutter und ihr Liebhaber — sollen mit dem bedeutenden Raub bereits von der Polizei eingefangen sein. (Allg.)

Dänemark.

Dän. Bl. schreiben aus Kopenhagen vom 29. Juni: In Uebereinstimmung mit dem Ceremoniell ward vorgestern das Ordens-Capitel auf dem Schlosse Frederiksborg gehalten, und es fanden eine große Menge Ordens-Promotionen zur Feier der Krönung Statt.

Am Freitag Abends gegen 8 Uhr kamen Ihre Majestäten in Frederiksborg an. Unter Weges wurden sie bei Rundersbahl und Carlsberg von den Bewohnern der Umgegend begrüßt, die sich zahlreich versammelt hatten und an beiden Orten für diese Veranlassung gedichtete Lieder sangen. Bei der Ankunft Ihrer Majestäten zu Frederiksborg wurden sie ebenfalls von dem zahlreich versammelten Volk mit enthusiastischem Jubel aufgenommen. Am Sonnabend fanden die verschiedenen Ordens-Promotionen Statt, und nachdem alle Decorirten an der darauf folgenden Tafel Theil genommen hatten, begaben sich Ihre Majestäten und die übrige königliche Familie hinaus in die Lager, wo sie mit einem oft wiederholten Hurrah empfangen wurden. Gestern Vormittag um 12½ Uhr fingen die Krönungs-Processionen in der Ordnung an, wie solche im Ceremoniell vorgeschrieben, und beide, sowohl die des Königs als die der Königinn, die einen in der That imposanten Anblick darboten, brauchten ungefähr 1¼ Stunden, um den über den von Zuschauern dicht besetzten Schloßhof angelegten Weg zur Kirche zu passiren, wo der Krönungsact genau nach dem angeordneten Ceremoniell vor sich ging, und wo Alles dazu beitrug, die Handlung im hohen Grade feierlich und schön zu machen. Die Kirchen-Choräle, die dort abgesungen wurden, sind von Pastor Boye verfaßt und vom Professor Weyse in Musik gesetzt. Um 4 Uhr gaben Kanonenschüsse zu erkennen, daß Ihre Majestät gesalbt seien, und ungefähr um 4½ Uhr begaben sich die Processionen von der Kirche zurück. Sowohl während Ihre Majestäten den Schloßhof passirten, als während Sie später Sich der versammelten Menge vom Altane zeigten, erscholl allgemeiner, oft wiederholter, enthusiastischer Jubel. Hierauf hielten Ihre Majestäten Tafel im Rittersaale, während es Allen und Jedem gestattet war, durchzugehen, und Höchstdieselben an der Tafel sitzen zu sehen; während derselben wurde von den königl. Sängern und Sängerinnen eine Cantate von Etatsrath Oehlenschläger mit Musik vom Concertmeister Fröhlich abgesungen, und außerdem verschiedene Tafelmusik aufgeführt. Am Abend ward ein brillantes Feuerwerk theils auf dem See, und theils auf dem Lande abgebrannt. Das auf dem See abgebrannte war in 3 Tableaux getheilt, wovon das letzte einen Tempel des Neptuns in farbigem Feuer, mit den Namens-Chiffern Ihrer Majestäten und der dänischen Flagge geschmückt, vorstellte. Das auf dem Land abgebrannte bestand aus 7 Tableaux, worunter man Ihrer Majestäten Namenszüge mit der Krone, das dänische Wappen mit der Krone und einen großen Tempel wahrnahm. Das Feuerwerk ward mit Aufsteigung mehrer hundert Racketen beschlossen.

Alle Berichte stimmen darin überein, daß die bei dieser feierlichen Veranlassung in Frederiksborg versammelte Menschenmasse über alle Beschreibung groß war und der Ort dabei einen höchst interessanten Anblick darbot, übrigens aber alles ohne Störung vor sich ging. — Heute wird Revue über die Truppen gehalten und, wie es heißt, werden Ihre Majestäten Sich morgen von Frederiksborg nach Sorgenfrei zurückbegeben.

Statt des alten Brauchs, bei festlichen Veranlassungen gebratene Ochsen und Wein dem Volke zum Besten zu geben, ward schon bei der Krönung des hochseligen Königs Frederik VI. den Unterofficieren und der Mannschaft des See-Etats, so wie der Garnison in Kopenhagen eine Gratification in Geld ertheilt, und dies fand auch bei der gegenwärtigen Krönung Statt. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Darstellung des Zustandes der Volksschulen in der Provinz ob der Enns im Jahre 1839.

In der Provinz ob der Enns ist der Unterricht im Jahre 1839 in 2 Normalhauptschulen, 6 Hauptschulen, 8 Mädchenschulen und in 595 Trivialschulen, sonach im Ganzen in 611 Lehranstalten ertheilt worden.

Was die Schulkinder anbelangt, so hat die Anzahl der Schulfähigen 88,149 und der Schulbesuchenden 84,435, sohin jene der aus der Schule ausgebliebenen 3714 betragen.

Zum Wiederholungs-Unterrichte waren geeignete Schüler 42024, dabei aber fanden sich ein 40254, sohin unterließen den Besuch 1770. Vergleicht man nun die Zahl der schulbesuchenden Kinder von 84,435 mit der ganzen Bevölkerung von 830,000 (in runder Summe), so stellt sich das Verhältniß der Schulkinder zur Bevölkerung wie 1 zu 9 7/8; ferner jenes der 40,254 Wiederholungsschüler wie 1 zu 20 1/2; endlich das Verhältniß Aller, die am Unterrichte Theil nahmen, wie 1 zu 6 1/4. Dieses Ergebniß ist befriedigend, wenn man die vielen nicht zu hebenden Hindernisse in Erwägung zieht, die sich dem Schulbesuche, besonders im Gebirgslande, bei weiter Entfernung von der Schule und bei beschwerlichen, im Winter häufig nicht gangbaren Wegen entgegenstellen.

Die allgemeine günstige Stimmung für die Unterrichts-Anstalten und die rege Theilnahme am Schulwesen bewährt sich überall sowohl durch freiwillige Beiträge, als auch durch Bereitwilligkeit der Gemeinden zu allen geforderten Leistungen. Der sittliche Zustand der Jugend ist durchgehends beruhigend und die geistlichen Schulvorsteher ermangeln nicht, durch angemessene Belehrungen und Ermahnungen sowohl bei dem Religionsunterrichte, als auch bei andern Veranlassungen die religiös sittliche Bildung der Schuljugend zu befördern.

Der Unterricht wird überall fleißig und ordentlich betrieben, und die vorgeschriebene Lehrmethode allenthalben genau beobachtet, die Fortschritte der Schulkinder sind im Allgemeinen zufrieden stellend, und bei keiner Schule wird über Rückschritte oder auffallende Vernachlässigungen geklagt. Der Lehrstand läßt sich die Beförderung der Schulzwecke mit Ernst und Eifer angelegen sein, erfüllt seine diesfälligen Pflichten genau und fleißig, zeichnet sich zum großen Theile durch Geschicklichkeit und vorzügliche Thätigkeit im Unterrichte aus, und seine Haltung, so wie sein Benehmen ist lobenswerth.

Wenn auch die Namen aller Einzelnen, die um das Schulwesen sich vorzügliche Verdienste erwerben und zur Beförderung und Erhaltung der Unterrichts-Anstalten auf mannigfaltige Art beitragen, nicht bekannt gemacht werden können, indem viele ungenannt bleiben wollen, so der Erzdiöcese Salzburg aber in der dortigen Zeitung bekannt gegeben werden, so kann man doch nicht unterlassen, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß in der Diöcese Linz im Laufe des Schuljahres 1839 nachstehende Beförderer und Wohlthäter nicht nur die armen Kinder mit Bücher, Kost und Kleidungsstücken unterstützt, und die fleißigen mit Prämien beschenkt, sondern auch die Schulen mit Schreib- und anderen Requisiten versehen und hierdurch auf Ermunterung zum Fleiß und auf fleißigen Schulbesuch sehr wohlthätig eingewirkt haben.

In der Hauptstadt Linz: Der Herr Domscholaster und Stadtpfarrer Ruchsteiger. Der Pfarrvicar bei St. Joseph, Pater Damascen. Die Frau Oberinn des Ursuliner Klosters, Mater Crescentia. Der Magistratsrath Huemer, und die beiden Musterlehrer Kerschbaum und Krum.

Im Schuldistrict Gaspoltshofen: Der Pfarrer Johann Köppl und der Beneficiat Joseph Engelmann.

Im Schuldistrict Gmunden: Der Pfarrer Leithner, der Salinen-Physicus und Bergrath Dr. Kliemstein und der Hauptcassenverwalter Auer.

Im Schuldistrict Thalheim: Der Hauptschuldirector P. Wisshy und der Handelsmann Joseph Margelik in Kremsmünster.

Im Schuldistrict Enns: Der Herr Abt des Stiftes Kremsmünster Joseph. Der Herr Probst Michael und der Stiftsdechant Peter Hardinger zu St. Florian, dann die Pfarrgemeinde Kronstorf.

Im Schuldistrict Sarleinsbach: Der Herr Abt des Stiftes Schlägl Dominik.

Im Schuldistrict Aspach: Die Districts-Schulaufseher Paul Sellner und Simon Kreuzbauer, dann die Seelsorger Freund, Schwimmschuh, Steinhauser, Grametbauer.

Im Schuldistrict Pischelsdorf: Die Ortsschul-Aufseher Grandauer und Pamer.

Im Schuldistrict Wels: Der Pfleger Weichart zu Traun.

Im Schuldistrict Aybach: Der Districts-Commissär Petrini zu Wartenburg.

Im Schuldistrict Freystadt: Die Pfarrer Paschinger, Baur und v. Schwinghaimb, dann die Pflegers-Witwe Schelmann.

Im Schuldistrict Peuerbach: Der Pfleger Schmid in Engelszell.

Linz, am 19. Juni 1840.

Verschiedenes.

Ueber die Verheerungen des schrecklichen Hagelwetters, welches am 22. Juni Abends im Elsaß und im Großherzogthum Baden wüthete, gehen noch immer die niederschlagendsten Berichte ein. Die Felder, welche der volle Strich des Hagels traf, sind wie von Rossehufen zertreten, und kaum vermag man zu erkennen, womit sie vorher angepflanzt gewesen; die Weinberge, besonders in der Gegend, wo der bekannte Affenthaler Rothe wächst, sind so zugerichtet, daß nicht nur für dieses Jahr, sondern auch auf die nächstfolgenden fast alle Aussicht auf einen Ertrag vernichtet ist. In der einzigen Gemarkung des kleinen Dorfes Neuweyer ist der Schaden für dieses Jahr an den Reben auf 120,000 fl. abgeschätzt. Auch an den Obstbäumen ist der Schaden außerordentlich. Auf dem Theil der Landstraße, den das Gewitter berührte, mußte mit großer Anstrengung fast die ganze Nacht hindurch gearbeitet werden, die entwurzelten und zersplitterten Bäume wegzuschaffen, damit die Verbindung wieder hergestellt werde. — Die Carlsruher Zeitung meldet aus Bühl vom 21. Juni: „Gestern Abends von 6 bis 7 Uhr war für einen großen Theil der Gemeinde unseres Amtsbezirks, namentlich aber für die Rebgemeinden Altschweier, Eisenthal, Neuweier, Steinbach und Varnhalt eine Stunde des Schreckens und der Bestürzung. Ein furchtbares Gewitter, das sich am südöstlichen Himmel zusammengezogen hatte, entleerte sich auf eine schauderregende Weise. Von einem heftigen Sturmwinde und Hagelschauer begleitet, zerstörte und zertrümmerte dasselbe in wenigen Minuten alle Hoffnung des Land- und Rebmannes. Noch nie seit Menschengedenken prangte Alles auf Hügel, in Thal und Flur in so üppiger Pracht, wie heuriges Jahr. Alles ist vernichtet, und öde Bäume, welche vorher sich von ihrer Früchte Last gebogen, stehen nun zu mehren Tausenden leer und entblättert, oder liegen entästet und entwurzelt oft weit von ihrer Stelle geschleudert zu Boden. Die Saaten sind zerknickt, die Gemüsefrüchte größtentheils vernichtet, der Graswuchs in die Erde geschlagen; der Rebstock, welcher seit Menschengedenken noch nie eine so gesegnete Weinlese versprach, steht nun größtentheils nackt und kahl da, nicht nur entblößt von Früchten, sondern auch in seinem neuen Wuchse beschädigt, und so dem fleißigen Rebmann die Hoffnung auf mehre Jahre benehmend. Allenthalben sind die Fenster zerschlagen, die Dächer an manchen Häusern größtentheils abgetragen. Es fielen Schlossen von der Größe eines Eies, ja ganze Eisklumpen warf der erzürnte Himmel herunter. Allgemein ist die Bestürzung." — Ferner aus Graben vom 23. Juni: „Gestern Abends gegen 5 Uhr zog von Westen her ein Gewitter, das, Vernichtung drohend wo es sich entladen würde, über uns ausbrach. Ein Hagel von Eiskörnern ganz ungewöhnlicher Größe überströmte den Ort und die ganze Gemarkung, welche letztere die reichste Ernte an Brodfrüchten, Hanf und Kartoffeln versprach. In wenigen Minuten waren nicht nur die Dächer und Fenster der Wohnungen beschädigt, der Kirchthurm beinahe abgedeckt, Thiere zum Theil getödtet und Menschen verletzt, sondern auch aller reiche Erwachs jeder Art von 1400 Morgen Feldern und 1000 Morgen Wiesen wurde gänzlich zerstört und damit auch die Hoffnung des Landmannes für das ganze Jahr vernichtet; nur ein geringer Theil der Gemarkung ist von diesem Unglücke verschont geblieben.

Die Fremdenlegion in der Regentschaft Algier arbeitet den französischen Civilisations-Projecten auf eine wunderbare Weise in die Hände. Diese saubere Legion stieß von dem Heere Milud-Ben-Arach's, der früher als Abgesandter Abd-El-Kaders in Paris war, 5 Kabylen nieder, schnitt ihnen die Köpfe ab, und überbrachte diese dem Generale de Rumigny, dem Adjutanten des Königs der Franzosen.

Theater.

Den 17. Juli: Lucia von Lammermoor. Benefiz-Vorstellung des Herrn Stiegehli.

Den 18. Juli: Donna Diana, oder: Liebe und Stolz. Dlle. Denker, als Gast.

Anhang.

Cours vom 14. Juli 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 3/8
detto detto	zu 4	"	102 1/4
detto detto	zu 3	"	83
detto detto	zu 1	"	25 3/8
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		728 5/8
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		339 1/16
detto detto detto	für 50 fl.		67 13/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	66 1/4
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	66 1/2
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	47 1/2
Bank-Actien pr. Stück 1846 in Conv. Münze.			

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/2	2 M.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 1/8	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/8	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/8	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/8	Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/8	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 1/8	2 M.
Constantinopel, für 1 Gulden para	443	31 T. S.

Angekommen:

Den 13. Juli.

Hr. v. Gall und Hr. v. Oeynhausen, churhessische Officiere, von München nach Wien. — Hr. Christoforoff, k. russ. Lieutenant im Generalstab, von Wien nach München. — Gräfinn v. Foucault, von Wien nach Paris. — Freiinn von Wrangl aus Riga, von Salzburg nach Prag. — Hr. Christ, sächsischer Hauptmann, von Waldbein.

Den 14. Juli.

Hr. Ruhle von Lilienstein, k. preuß. Generallieutenant, von Prag nach Gastein. — Hr. Giloux, k. franz. Cabinets-Courier, von Wien nach Paris. — Freiherr von Toresani, Privat, von Mailand nach Wien.

Den 15. Juli.

Ritter von Ottenfeld, k. k. Hofrath, und Ritter von Burgermeister, k. k. Hofrath, von Wien nach Ischl. — Hr. v. Schöneseld, Gutsbesitzer, von Wien nach Salzburg. — Hr. v. Seutin, Dr. der Medicin, von Wien nach Gmunden. — Freifrau von Berlichingen, von Wien nach Carlsruhe. — Fr. v. Salzgeber, k. k. Hofraths-Gemahlinn, von Wien nach Ischl. — Graf von Trautmansdorf, von Prag nach Ischl. — Freiherr von Eichhof, von Wien nach Salzburg. — Gräfinn de Pont-Bellenger aus Paris, von Wien nach Paris. — Hr v. Steyner, Cassier der k. k. priv. Nationalbank, von Salzburg nach Wien. — Hr. v. Haas, k. k. Oberst und Central-Liquidations-Commandant, von Salzburg nach Carlsbad. — Gräfinn v. Appony, von Ischl. — Hr. Virago, k. k. Major im Generalstab, von Lucca nach Wien. — Hr. v. Thorrer, k. preuß. Major, von Mailand nach Wien.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist zu haben:

J. Chr. Adelung's kleines Wörterbuch

der

deutschen Sprache,

für die Aussprache, Rechtschreibung, Beugung und Ableitung,

nebst

der Erklärung der grammatischen Benennungen und der Verdeutschung vieler fremder Wörter.

Ein Handbuch für Jedermann,

bearbeitet

von

Franz Leop. Schmidl.

4 Theile. 8. Wien. In Umschl. brosch. 2 fl., steif gebunden 2 fl. 40 kr. C. M.

J. Chr. Adelung's vollständige Anweisung zur deutschen Orthographie.

Enthaltend

eine ausführliche Anleitung zur deutschen Rechtschreibung, die Regeln einer guten Aussprache, die Orthographie fremder, in der deutschen Sprache aufgenommenen Wörter, den Gebrauch der Abbreviaturen und der orthographischen Zeichen.

Nebst einem Anhange über die orthographischen Neuerungen.

8. Wien, steif gebunden 45 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Der unterweisende

Monatsgärtner,

oder

deutliche Erklärung sämmtlicher monatlichen Arbeiten in Gemüse-, Obst-, Blumen-, Wein- und Hopfen-Gärten, so wie auch im Gewächshause.

Für

angehende Gärtner und Garten-Liebhaber.

Nebst einem Nachtrage über Behandlung der Gemüse-Sämereien und über Benutzung und Aufbewahrung verschiedener Garten- und Baumfrüchte.

Alles auf eine zwanzigjährige Erfahrung gegründet und herausgegeben

von

Heinrich Gruner.

Zweite wohlfeilere Ausgabe.

8. Leipzig 1839. Geh. 36 kr. Conv. Mze.

Carlo Bosco,

das Zauber-Cabinet,

oder

das Ganze

der

Taschenspielerkunst,

enthaltend

69 Wunder erregende Kunststücke

durch die natürliche Magie, mit Karten, Würfeln, Ringen, Kugeln, Geldstücken u. s. w.

nebst

24 arithmetischen Belustigungen.

Zur

gesellschaftlichen Unterhaltung

mit und ohne Gehülfen auszuführen.

Herausgegeben

vom

Professor Kerndörffer.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.

8. Quedlinburg und Leipzig 1840. Br. 1 fl. C. M.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Neu entdecktes und eigenthümliches Verfahren

zum

schnellern Zerschmelzen und Bleichen

des

Unschlitts,

wodurch sich die besonderen Vortheile ergeben, daß:

1) beim Zerschmelzen keine Grieben übrig bleiben, und dadurch nichts am Gewichte verloren geht;
2) bedeutende Holz- und Zeit-Ersparung, da man binnen einer halben Stunde an 15 bis 20 Centner abschmelzen kann;
3) hierzu keine Seihpfanne und kein Beutelsieb gebraucht, so wie überhaupt keine neue Vorrichtung und Auslage dabei nöthig wird;
4) die Lichter hiervon, ähnlich dem Wachse brennen, und krystallhell werden; auf welch erprobtes Verfahren im September 1834 ein königlich baierisches Privilegium dem Erfinder Jacob Bustetto ertheilt wurde.

Für den Nutzen und die Richtigkeit dieses zeitherigen Geheimnisses bürgt schon die Ertheilung eines königlichen Privilegiums, welches ohne chemische Prüfung und Erprobung nicht ertheilt worden wäre. Die oben näher bezeichneten Vortheile werden treffende Geschäftsleute, so wie größere Oekonomien und Haushaltungen, so ihren Lichterbedarf selbst fertigen, gewiß einladen zu deren Anschaffung, und es wird diesen, wie jedem Privatmann willkommen sein, geruchfreie und reine Unschlittlichter ohne besondere Preis-Erhöhung eingeführt zu sehen. Da durchaus keine neuen Auslagen zu Vorrichtungen, wohl aber an bisherig nöthigem Geschirr erspart wird, so dürfte die kleine Auslage für den Ankauf dieses Geheimnisses, welches bei kleinen wie großen Quantitäten gleich anwendbar ist, sich leicht schon bei dem ersten Gebrauche befriedigend ersetzen.

8. München 1836. 3 fl. 30 kr. C. M.

Dr. J. B. Vitalis Lehrbuch der gesammten Färberei

auf

Wolle, Seide, Leinen, Hanf und Baumwolle.

Nebst einem Anhange

über

Cattundruckerei

Nach dem Französischen.

Mit angemessener Auswahl und Abänderung für das Bedürfniß deutscher Färber, Colorist und Fabricanten frei bearbeitet, und mit vielen eigenen Zusätzen versehen.

Vierte sehr vermehrte Auflage

Bearbeitet

von

Dr. Ch. H. Schmidt.

Mit 4 neu hinzugekommenen lith. Quart-Tafeln.

8. Weimar 1840. 3 fl. 45 kr. Conv. M.

№ 116. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Montag, den 20. Juli.

Wien.

(Beschluß des in unserm letzten Blatte abgebrochenen Vertrages.)

Artikel 12.

Kupferstiche, Lithographien, Medaillen, dann plastische Werke und Formen erfreuen sich des im 1. Artikel den Kunstwerken überhaupt eingeräumten Privilegiums. Die Nachbildung dieser Gegenstände ist sonach untersagt; in diesem Falle hat jedoch eine Nachbildung nur dann Statt, wenn die Vervielfältigung mit denselben mechanischen Mitteln, wie selbe bei dem Original-Werke angewendet worden, und mit Beibehaltung desselben Größen-Maaßstabes geschieht.

Gemählde, Bildhauer-Arbeiten, Zeichnungen, sind gleichfalls in den Bestimmungen des Artikels 1 begriffen. Jedoch sollen Copien, welche hiervon mit freier Hand ohne Verheimlichung und ohne Einsprache von Seite des Eigenthümers des Kunstwerkes genommen werden, keine verbotene Nachbildung begründen, außer, der Copist hätte mit dieser Absicht gesucht, das Publicum hinsichtlich der Identität der Copie mit dem Urbilde irre zu leiten.

Artikel 13.

Die Verfertiger von Zeichnungen, Gemählden, Bildhauer, anderen Kunstwerken, oder deren Rechtsvertreter können, ohne ihr Eigenthumsrecht auf diese Werke zu verlieren, das ihnen ausschließend zustehende Recht der Vervielfältigung derselben durch den Stich, den Guß oder sonst ein mechanisches Mittel an andere abtreten, unbeschadet jedoch der Bestimmungen des vorstehenden Artikels. Wenn sie aber das Original veräußern, so geht dieses Recht auf den neuen Erwerber über, der es durch die ganze Zeit, als der Künstler oder dessen Erben hätten davon Gebrauch machen können, zu genießen hat, ausgenommen, es wäre das Gegentheil ausdrücklich verabredet worden.

Artikel 14.

Die gegenwärtige Convention soll in den respectiven Staaten die freie Reproduction jener Werke nicht hindern, welche daselbst noch vor dem Zeitpunkte, als dieselbe in Kraft getreten ist, veröffentlicht worden; nur muß besagte Reproduction bereits ihren Anfang genommen und die gesetzliche Genehmigung erhalten haben.

Wäre aber von einem Werke ein Theil vor der Rechtsgültigkeit dieser Convention erschienen, und ein Theil erst später, so soll die Nachbildung dieses letzteren Theiles nur mit Zustimmung des Verfassers oder dessen Rechtsnachfolger Statt finden dürfen; im Weigerungsfalle jedoch würden diese gehalten sein, an die Theilnehmer die Fortsetzung des Werkes zu verkaufen, ohne sie zum Nachkaufe jener Bände verhalten zu können, in deren Besitz sie sich bereits befinden.

Artikel 15.

Jene, zu deren Nachtheil ein Nachdruck Statt gefunden, haben ein Recht auf Ersatz des dadurch erlittenen Schadens.

Artikel 16.

Außer den von den Gesetzen der contrahirenden Staaten gegen den Nachdruck ausgesprochenen Strafen soll die Beschlagnahme und die Zerstörung der Exemplare oder nachgebildeten Gegenstände, und so auch der Formen, Stempeln, Platten, Steine und anderen Gegenstände verhängt werden, welche zur Ausführung des Nachdruckes gedient haben. Jeden Falls kann der Beschädigte die Ueberlassung dieser Gegenstände, ganz oder zum Theil, auf Abschlag seiner Ersatzforderung begehren.

Artikel 17.

Der Verkauf nachgebildeter Werke ist in beiden Staaten, unter den im vorigen Artikel angedrohten Folgen, durchaus untersagt, welches auch in den Fällen zu gelten hat, wo die Nachbildung im Auslande bewerkstelligt worden sein sollte.

Artikel 18.

Das Recht der Verfasser und ihrer Rechtsnehmer geht auf ihre gesetzlichen oder letztwilligen Erben in Gemäßheit der in den respectiven Staaten bestehenden Gesetze über. Dieses Recht kann jedoch nie im Wege der Erbschaft an den Fiscus gelangen, und soll in den contrahirenden Staaten durch dreißig Jahre nach dem Tode des Verfassers anerkannt und beschützt werden.

Artikel 19.

Für Werke, die nach dem Tode des Verfassers erscheinen, wird diese Frist auf 40 Jahre, von dem Tage ihres Erscheinens angefangen, ausgedehnt.

Artikel 20.

Für Werke, die von gelehrten Instituten oder literarischen Vereinen herausgegeben werden, wird jene Frist auf 50 Jahre erweitert.

Artikel 21.

Bei Werken von mehren Bänden und solchen, die in einzelnen Lieferungen herausgegeben werden, sollen die oberwähnten drei Termine für das ganze Werk erst von dem Erscheinen des letzten Bandes oder der letzten Lieferung an gerechnet werden, jedoch unter der Bedingung, daß zwischen den einzelnen Veröffentlichungen nicht mehr als drei Jahre verstreichen.

Bei Sammlungen von mehren einzelnen Werken oder Memoiren sollen die obgedachten Termine nur von der Herausgabe jedes einzelnen Bandes an gerechnet werden, unbeschadet jedoch dessen, was im ersten Absatze des gegenwärtigen Artikels für den Fall angeordnet wurde, als das Werk, oder das Memoire, welches einen Theil der ganzen Sammlung ausmacht, selbst in mehre einzelne Bände zerfiele.

Artikel 22.

Für Werke, deren Herausgabe von dem Verfasser begonnen und von dessen Erben beendet werden, soll die Frist von 40 Jahren gelten, wie bei ganz posthumen Werken.

Artikel 23.

Wenn der Verfasser vor Ablauf des Zeitraumes, für welchen er allenfalls seine Rechte abgetreten haben sollte, stürbe, so gebührt seinen Erben, nach Verlauf dieser Zeitfrist, der Genuß ihrer Rechte noch für die ganze ihnen in Folge der vorgehenden Artikel eingeräumten Zeit.

Artikel 24.

Nach Ablauf der in den Artikeln 18, 19, 20, 21 und 22 bestimmten Termine werden die Erzeugnisse der Wissenschaften und der Kunst ein Gemeingut des Publicums.

Die von den contrahirenden Regierungen selbst veröffentlichten Actenstücke, und die von denselben unmittelbar, oder auf deren Befehl herausgegebenen Werke, wenn dieser Umstand aus dem Werke selbst ersichtlich ist, sollen auch in der Folge nach den in den respectiven Staaten diesfalls geltenden Bestimmungen behandelt werden.

Artikel 25.

Um die Ausführung der gegenwärtigen Convention zu fördern, werden sich die contrahirenden Regierungen wechselseitig die Gesetze und Verordnungen mittheilen, welche sie in den Fall kommen dürften, hinsichtlich des literarischen und artistischen Eigenthums zu erlassen. Sie werden sich ferner die von der einen oder der andern Seite getroffenen Verfügungen mittheilen, um die Originalität einer Ausgabe oder die Zeit-Priorität eines Kunstwerkes zu bestimmen.

Artikel 26.

Die Verfügungen gegenwärtiger Convention sollen die Ausübung der in den contrahirenden Staaten bestehenden Censur und sonstiger

Verbotsbefugnisse durchaus in nichts beirren, welche, unabhängig von den vorliegenden Stipulationen, nach den in den respectiven Ländern gültigen oder noch zu erlassenden Vorschriften, fortan bestehen sollen.

Artikel 27.

Die beiden contrahirenden Staaten werden die übrigen Regierungen Italiens und jene des Cantons Tessin einladen, der gegenwärtigen Convention beizutreten. Diese, durch das alleinige Factum der von ihnen geäußerten Zustimmung sollen als mitcontrahirende Theile angesehen werden.

Artikel 28.

Die gegenwärtige Uebereinkunft hat, von dem Zeitpunkte der Auswechslung der Ratificationen angefangen, durch vier Jahre, und noch durch sechs darauf folgende Monate in Kraft zu bestehen, sobald einer der contrahirenden Theile nach Ablauf der vier Jahre die Absicht erklären sollte, die Wirkung besagter Convention aufheben oder aber zu deren Erneuerung mit Anwendung jener Verbesserungen schreiten zu wollen, welche unterdessen die Erfahrung an die Hand gegeben haben wird. Jeder der beiden contrahirenden Theile behält sich das Recht vor, dem andern eine solche Erklärung zu machen, und wird hiermit zwischen ihnen ausdrücklich festgesetzt, daß nach Ablauf von sechs Monaten, nach Abgabe der eben erwähnten Erklärung des einen Contrahenten an den Andern, die gegenwärtige Convention und alle darin enthaltenen Spitulationen ihre Wirkung verlieren sollen.

Artikel 29.

Gegenwärtige Convention soll von Ihren Majestäten ratificirt und die Auswechslung der Ratificationen innerhalb vier Wochen, oder wo möglich noch früher bewerkstelliget werden.

Urkund dessen die beiderseitigen Bevollmächtigten selbe unterzeichnet und ihre Insiegel beigedrückt haben.

So geschehen zu Wien, den 22. Mai 1840.

Metternich. (L. S.) De Sambuy. (L. S.)

Ungarn.

Zemplin. Am 24. v. M. hat der Hagel den größten Theil dieses Comitats verwüstet, und zwar die Bodroger, in diesem Jahre ohnehin schwer heimgesuchte Gegend, die Hegyallyaer und Szerencser Bezirke bis Borsod größtentheils, Tarczal, Tokay und Ujhely im mindern Grade. Das Hagelwetter hatte ein schrecklicher Orcan, eine Windhose, begleitet. Auf einem beiläufig 40 Quadrat-Meilen in sich fassenden Raum hatte dieser Sturm gewüthet und die größte Kraft zwischen Liszka und Olaszi in der Hegyallya geäußert. Liszka ist so vernichtet, wie dies kaum eine Feuersbrunst oder eine Erderschütterung vermocht hätten. Kein einziges Haus blieb unbeschädigt, hunderte derselben sind ganz zerstört und viele aus Stein gebaute durchaus unbewohnbar; die Dächer beider Thürme sind zerstört. Dasselbe ist in Olaszi mit den Thürmen der daselbst befindlichen 3 Kirchen der Fall. Viele Häuser, besonders Dächer, wurden theils ganz zerstört, theils stark beschädigt und mehre auf 10 bis 20 Klafter fortgeschleppt. In dieser Gegend hatte der Sturmwind 17 Kirchenthürme, so wie auch das neuerbaute Sárospataker Schloß zerstört. Auch ein Menschenleben ging zu Grunde. Die Noth ist unaussprechlich und das Bedürfniß der Hülfe sehr dringend. Möchte sie recht bald erscheinen! (Pßb. Z.)

Frankreich.

Paris, den 7. Juli. Eine telegraphische Depesche aus Toulon vom 6. Juli meldet, daß Prinz Joinville an diesem Tage um 7 Uhr Morgens daselbst angekommen sei, und sich an Bord der Belle Poule begeben habe.

General Lamoricière hat, ehe er die Rückreise nach Afrika angetreten, seine bejahrte Mutter in der Vendée besucht, von welcher er zehn Jahre zuvor als Lieutenant Abschied genommen hatte. Jetzt ist er wieder in Paris und im Begriff, nach Toulon abzugehen. Bei dem bedeutenden kriegerischen Ruf, welchen dieser junge Officier sich während seines zehnjährigen Aufenthalts in Afrika erworben, und dennoch eine äußerst glänzende Persönlichkeit unterstützt, hat Lamoricière's Erscheinen in der Hauptstadt nicht geringes Aufsehen gemacht, und es vergeht fast kein Tag, wo man seinen Namen nicht in den Journalen liest.

Das Dampfboot Sphinx, welches am 1. Juli, von Algier kommend, in Toulon eintraf, brachte bloß eine Depesche für den Marinepräfecten; man schloß hieraus, daß sich in Algier ungünstige Ereignisse zugetragen. Durch den Telegraphen kam dem Viceadmiral Rosamel am 2. Juli der Befehl zu, mit seiner Escadre sich zur schnellen Abfahrt zu bereiten. Vier Linienschiffe und zwei Dampfboote sollten am 3. Juli Abends von Toulon unter Segel gehen; ihre Bestimmung wurde sorgfältig geheim gehalten. (Allg.)

Der Infant Don Francisco de Paula hat am 6. Juli Paris mit seiner ganzen Familie verlassen. Man glaubt, er habe die Richtung nach Spanien eingeschlagen.

Belgien.

Die feierliche Taufe der jungen Prinzessinn, Tochter des Königs, hatte am 5. Juli in einem der Säle des Schlosses von Laeken, der als Capelle eingerichtet war, Statt. Das heil. Sacrament wurde durch den Hrn. Cardinal-Erzbischof von Mecheln, der von seinen General-Vicaren begleitet war, unter Assistenz des Pfarrers und des Vicars der Pfarre von Laeken gespendet. Taufpathen sind Ihre Majestäten der König und die Königinn von Portugal, die durch Ihre k. Hoheiten den Herzog von Aumale und die Prinzessinn Clementine von Orleans vertreten wurden. (W. Z.)

Italien.

Rom, den 28. Juni. Der Infant Don Sebastian wird in Neapel erwartet, von wo er sich, wie es heißt, nach Barcelona (?) einschiffen will. Carlistische Flüchtlinge halten sich hier in Menge auf. Sie scheinen auf eine allgemeine Amnestie zu rechnen, um dann in ihr Vaterland zurückzukehren. Der neue Gesandte der Königinn von Portugal, Visconde da Carreira, welcher dieselben diplomatischen Functionen mit so großer Auszeichnung in Paris bekleidete, befindet sich seit einigen Tagen hier. Er wurde vom Papst auf die schmeichelhafteste Weise empfangen. Man glaubt, die Differenzen zwischen dem heiligen Stuhl und Portugal werden in Bälde ausgeglichen werden; auch mit Spanien wird man sich später vergleichen. Die bisherige Stellung des heiligen Stuhls der pyrenäischen Halbinsel gegenüber war bedauerlich. Der Mäßigung des heiligen Vaters und den Bemühungen der Diplomatie wird es wohl gelingen, diesem Zustand ein Ende zu machen. (Allg.)

Deutschland.

Hannover. Der hiesigen Zeitung zufolge wurde in der Sitzung der zweiten Kammer vom 1. Juli zur dritten Abstimmung über die ganze Verfassungsurkunde geschritten, und dieselbe angenommen. Nur drei Stimmen erklärten sich dagegen. Eines der dissentirenden Mitglieder gab ein schriftliches Votum zu Protocoll. Gestern schon wurde angeführt, daß die erste Kammer auf dem unbeschränkten Zustimmungsrecht zu den Gesetzen, das die zweite Kammer bei den zwei letzten Abstimmungen fallen ließ, beharrte. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 4. Juli. Wiewohl sich bis jetzt kaum ein leises Gerücht über eine zu erwartende Amnestie verbreitet hat, verlautet in diesem Augenblick doch etwas bestimmter, daß Se. Majestät der König den Hrn. Justizminister Mühler beauftragt habe, eine ganz unbeschränkte Amnestie für politische Vergehen auszufertigen. Ein solcher Gnadenact würde in viele Familien Trost, Beruhigung und Freude tragen, auch mit dem Geiste des Testaments des höchstseligen Königs, worin er auf die hochherzigste Weise allen denen verzeiht, die ihn gekränkt haben, in voller Uebereinstimmung stehen. — Des Königs Persönlichkeit macht auf Alle, welche in seine Nähe zu kommen das Glück haben, einen begeisternden Eindruck. Se. Maj. unterzieht sich mit der größten Ausdauer den Regierungsgeschäften, und Alles läßt auf eine feste Selbstregierung schließen. — Mit dem größten Interesse wird fortwährend die muthmaßliche Besetzung des Cultusministeriums besprochen; vor Allem wichtig aber ist die Nachricht, daß in der jetzigen Organisation unserer Landwehr bedeutende Veränderungen bevorstehen; sogar hört man davon sprechen, daß die Landwehr ganz neu organisirt werden solle. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Kunstausstellung beim Guttenbergsfeste in Leipzig.

Aus Leipzig wird in der dortigen Ztg. unterm 25. Juni gemeldet: An dem heutigen Festtage wurden hier 2 Ausstellungen eröffnet, die nicht nur den Kennern und Freunden der Typographie und Bibliographie, sondern auch jedem Gebildeten das reichste Interesse darbieten. In der deutschen Buchhändlerbörse haben die Herren C. L. Hirschfeld, Fr. Nies, Ph. Reclam jun., Teubner (Buchdruckerei-Besitzer), J. J. Weber, Rud. Weigel und T. O. Weigel (Buchhändler), Hofmeister (Musikalienhändler), Chr. Hofmann (Mechanicus), und F. Flinsch (Papierhändler), durch eine Auswahl von ältern und neuern Kunstwerken der Presse und verwandter Kunstzweige, von merkwürdigen Manuscripten und typographischen Seltenheiten aus der königl. Bibliothek in Dresden, aus unserer Stadt-Bibliothek, einige aus der hiesigen Universitäts-Bibliothek, einige aus der Stadt-Bibliothek in Zwickau, und viele aus den Privatsammlungen zu Leipzig, darunter ältere und neuere Miniaturen und Xylographien, eine willkommene Gelegenheit zur vergleichenden Ansicht der Vorläufer der Typographie, der frühesten und der neuesten Erzeugnisse der letztern, auf eine hier noch nie gesehene Art gegeben. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich hat gestern diese wohlgeordnete Sammlung 2 Stunden lang Seiner hohen Aufmerksamkeit gewürdigt. Der Katalog enthält 446 Nummern. Man sieht von O. Weigel gut geordnet: Miniaturen aus dem 14. und 15. Jahrhunderte, einige darunter, wo nicht von van Eyk selbst, doch aus seiner Schule; das einzige bekannte Exemplar von den „acht Schalheiten," seltene und früheste Druckwerke aus Mainz, Subiaco bei Rom, Straßburg, Köln, Augsburg, Mailand, Venedig, Foligno, Nürnberg, Paris, Florenz ꝛc. und das einzige bekannte Exemplar der „Trabajos de Hercules," gedruckt zu Zamora im Jahre 1483; viele Werke der wichtigsten Buchdrucker bis zur neuesten Zeit (Aldus Giunti, Froben, Stephanus, Plantin, Elzevir, Baskerville, Bodoni, Ibarra, Didot, Bulmer, Benslei, Carl Tauchnitz ꝛc.), Herr Rud. Weigel insbesondere hat mehre Incunabeln der Holz- und Metallschneidekunst, Typendrucke mit Holzschnitten (darunter die „Meditationes Joh. de Turrecremata, Romae 1473 und Foligno 1479; van Sichem's Bilderbibel, Amw. 1646 F. Eigenthum Sr. Majestät des Königs von Sachsen —), auch neuere mit Holzschnitten von Gubitz und Höfel chronologisch zusammengestellt. Ferner seltene musikalische Werke aus dem 16. Jahrhundert und neuere Proben der Melotypie; — vorzüglich schön illustrirte Leipziger Druckwerke vom Jahre 1840, darunter Proben des ersten Hieroglyphen-Typendrucks, von F. Nies (bei J. J. Weber und J. A. Barth); von Hirschfeld (ein katholisches Gebetbuch in echtem Golddruck); von K. Tauchnitz; von B. G. Teubner eine Hagarpresse nebst Setzapparat und an 30 Erzeugnissen seiner typographischen und xylographischen Kunstwerkstatt, auch sein ausgezeichnetes Denkmal zur vierten Säcularfeier der Typographie: „Die Geschichte der Buchdruckerkunst vom Ob. Biblioth. Hofr. Dr. Falkenstein in Dresden;" viele Schriftproben, darunter die in Folge ausgeschriebener Concurrenz zum Druck der Jubelausgabe des neuen Testaments ausgewählte Schrift (Bourgois Fractur) von W. Kretzschmer, 88 Stempel ꝛc. aus der Officin Breitkopf und Härtel; schöne Druckwerke von B. Luno und H. H. Thiele in Kopenhagen; ein Pracht-Exemplar des Albums von Heinrich Meyer in Braunschweig, das der deutschen Schriftsteller von Dr. Haltaus in Leipzig; 12 Prachtwerke haben Brockhaus und Avenarius (Paris und Leipzig) aufgestellt; dergleichen sah man viele aus andern Städten. Endlich mehre Instrumente der Schriftgießereien, Druckwerkzeuge ꝛc. von hier und aus andern Städten. Londoner Drucke, vom Jahre 1839, Holzschnitte *); Guttenbergs Statue in Gyps von Rauch (Westermann in Braunschweig) ꝛc. Unter so vielen schönen Erzeugnissen des Kunstdrucks erregte das Hirschfeld'sche Tableau zur vierten Säcularfeier des Typendrucks, aus 40 verschiedenen Platten und 19 Drucken bestehend, vorzügliche Bewunderung. Es ist einzig in seiner Art.

*) Hier bewundert man das treffliche Blatt von Unzelmann in Berlin, wie Guttenberg den Probebogen des Psalters einem Dritten zeigt, mit der Jahrzahl 1440 und 1840, und dem Wappen Guttenbergs und der Typographie (Zeichnung von A. Menzel, Druck von Schade in Berlin). Es ist vielleicht der größte deutsche Holzschnitt, denn man kennt, und trefflich ausgeführt; daher auch der Meister von dem verst. König von Preußen die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft erhalten hat.

Nachdem der Katalog schon gedruckt war, kam noch eine sehr ansehnliche Sammlung Pariser Schriftproben und schöner Drucke zur Ausstellung, die Hr. Kugelmann aus der königl. Druckerei zu Paris und aus andern französischen Officinen zu uns gebracht hatte; darunter befand sich auch eine schöne Collection Orientale, das Porträt Ludwig Philipps in Typen: Holzschnitte von vorzüglicher Feinheit ꝛc. Ein Verzeichniß derselben wird noch ausgegeben werden.

Dank und abermal Dank den einsichtsvollen Ordnern und liberalen Dargebern dieser vortrefflichen Ausstellung.

Die Ausstellung in der Aula der Universität zeigte eine bedeutende Anzahl (ungefähr 130) alter und seltener Druckwerke der hiesigen Universitäts-Bibliothek, die bekanntlich an Incunabeln eine der reichsten ist. Auch von der königl. Bibliothek in Dresden waren mehre seltene Werke zu dieser Ausstellung eingesandt worden. Herr Hofrath Gersdorf, Ober-Bibliothekar, hielt einen lebendigen und sehr belehrenden historischen Vortrag über diese Drucke seit 1450, und über die berühmten Officinen Leipzigs von 1480 bis 1580. Ein gedrucktes Verzeichniß derselben wurde ausgegeben. (W. Z.)

Lebens-Versicherung.

Ein Mann ist durch Erbschaft oder auf was immer eine Weise zu dem Besitz eines Capitals von 3996 fl. gelangt, dessen er nicht zu seiner Haushaltung bedarf. Er stiftet damit ein beträchtliches Erbgut für seine Kinder oder sonstige Angehörigen, wenn er es der Anstalt übergiebt, die, angenommen, er sei in seinem 30. Jahre, nach seinem Tode die Summe von 10000 fl. gegen die Polizze auszahlt.

Agentie für Linz der k. k. privilegirten allgemeinen Assecuranz in Triest.

W. Aders jun., Nr. 265.

Verschiedenes.

Den 15. Juli fuhr das Dampfboot Maria Anna Morgens 5 Uhr von Wien mit 123 Reisenden nach Pesth ab, landete glücklich um 8 Uhr Vormittag in Preßburg, setzte seine Reise nach einem Aufenthalt von 25 Minuten fort, und erlitt um 9 Uhr in der Nähe von Carlburg in der Mitte des besten Fahrwassers einen furchtbaren Stoß, indem es auf einen unter dem Wasser verborgenen Baumstock auffuhr. Da es nicht möglich war, des eindringenden Wassers Meister zu werden, so wurde das Schiff aus dem Wasser ans Ufer gebracht, die Reisenden ausgeschifft und mit dem von Pesth zu gleicher Zeit eintreffenden Arpád nach Preßburg zurückgeführt, ohne daß selbst das Reisegepäck den geringsten Schaden oder Benetzung erlitten hat. Sobald die vom Bauplatz herbeigerufenen Arbeitsleute eintreffen, um den erlittenen Leck auszubessern, wird die Maria Anna zu ihrer Reparatur nach Altofen eilen und durch das Dampfboot Galathea ersetzt. Dieses höchst unangenehme Ereigniß, welches durch keine menschliche Vorsicht vermieden werden konnte (es befanden sich zufällig zwei Capitäne und der General-Secretär auf einer Inspectionsreise begriffen an Bord), ist Dank der Vorsehung ohne den geringsten Nachtheil für die Reisenden und ihre Effecten vor sich gegangen. Waaren wurden wegen dem niedern Wasserstand nicht eingeladen, und der Schaden beschränkt sich auf die Reparatur des Schiffes.

Man schreibt uns aus Thalgau bei Salzburg vom 10. Juli: „Gestern wurde von dem Landmanne Joseph Egger, am Paulgute zu Vorderfee d. G., in dem nur 4 Stunden von Salzburg entlegenen ärarischen Reinberg-Walde, der Revier Lidaun, ein Bär männlichen Geschlechtes erlegt, der schon seit dreizehn Jahren die Heerden der Bezirke Thalgau, St. Gilgen und Abtenau gefährdete. Dieses Raubthier ist von ansehnlicher Größe, ein gewöhnlicher Landbär, wiegt 350 Pfund, mißt in der Dicke 4½ Schuh, und in der Länge 6 Schuh 4 Zoll. Dieses Thier dürfte als Pracht-Exemplar in einem Naturalien-Cabinet gelten.

Ein fürchterlicher Hagel fiel am 22. in Baden-Baden; bei Steinbach wurden einige Menschen von den Schlossen erschlagen.

Theater.

Den 19. Juli: Griseldis. Gast-Vorstellung der Dlle. Denker.

Den 20. Juli: Donna Diana, oder: Stolz und Liebe. Vorletzte Gast-Vorstellung der Dlle. Denker.

Anhang.

Cours vom 17. Juli 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		109 3/4
detto detto zu 4 "		102
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		726 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		335 1/2
detto detto detto für 50 fl.		67 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.		66 3/4
Obligat. der allgem. und Un- zu 3 pCt.		—
gar. Hofkammer, der ältern zu 2 1/2 "		66 1/2
Lombard. Schulden, der zu 2 1/2 "		—
in Florenz und Genua auf- zu 3 "		—
genommenen Anlehen zu 1 3/4 "		—

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 15. Juli 1840 gezogenen 5 Zahlen:

4. 70. 68. 54. 12.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 29. Juli und 8. August 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 11. Juli.

Dem Herrn Joseph Steinmetz, Regenschirmmacher, sein Kind Joseph, 1/2 Jahr alt, in der Badgasse Nr. 111, am Durchfall.

Paul Fröschel, Käsmacher aus Steyergarsten, im Traunkreise, 59 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 12. Juli.

Johann Kindlmann, Weber, 36 Jahre alt, in der Weyerhofgasse Nr. 940, an der Luströhrenschwindsucht.

Den 13. Juli.

Dem Franz Wintersberger, Weber, sein Kind Barbara, 5 Jahre alt, in der Baumbachgasse Nr. 608, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Magdalena Schreiblhuber, Bauernmagd, 52 Jahre alt, in der Lustenau Nr. 63, in Folge eines zufälligen Sturzes an Lungenerschütterung. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Den 14. Juli.

Frau Josepha Straffer, Lebzelters-Wittwe, 78 Jahre alt, am Capucinerfelde Nr. 637, an der Wassersucht.

Maria Strobl, Findling, 6 Wochen alt, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Wilhelm Hoyer, Fleischergesell aus Klingenthal, in Sachsen, 42 Jahre alt, in der k. k. Irrenanstalt, an der Gehirnlähmung.

Den 15. Juli.

Dem Adam Nos, Taglöhner, sein Stiefkind Johann Bergler, 5 Jahre 2 Monate alt, am Capucinerfelde Nr. 673, an der Auszehrung.

Aloisia Hillgartner, Findling, 7 Monate alt, in der Siechenanstalt, am Lungenblutsturz.

Den 16. Juli.

Die Jungfrau Rosina Walzhofer, Conducts-Procurators-Waise, 47 Jahre alt, am Platze Nr. 187, an der Luströhrenschwindsucht.

Mathias Hanazeder, Wollkämper, 62 Jahre alt, in der Mollgasse Nr. 273, an der Lungensucht.

Joseph Gruber, Taglöhner aus Schwertberg, im Mühlkreise, 43 Jahre alt, in der k. k. Irrenanstalt, an der Lungensucht.

Den 17. Juli.

Dem Michael Hermann, Brodverschleißer, seine Tochter Maria, 19 Jahre alt, am Schmidthor Nr. 24, an natürlichen Blattern.

Jacob Mameisl, Weber, 54 Jahre alt, in der Weyerhofgasse Nr. 940, am nervösen Schlagflusse.

Den 19. Juli.

Dem Herrn Anton Eßlinger, Webermeister, seine Tochter Maria, 22 Jahre alt, im Spitzfelde Nr. 507, an der Lungensucht.

Angekommen:

Den 16. Juli.

Graf Westerhold, k. preuß. Lieutenant, von Mailand nach Wien. — Baron Landsberg-Velen, Privat, von Mailand nach Wien. — Hr. v. Mayer, k. russ. Staatsrath, von Wien nach London. — Graf v. Corner, von München nach Wien. — Graf Panaite-Radeul, türkischer Unterthan, von London nach Wien. — Graf Benkendorf, k. preuß. Landrath, von Prag nach Wien. — Hr. Haas v. Grünwald, k. k. Hofkriegs-Concipist, von Prag nach Wien. — Se. Excellenz Graf von Hartig, k. k. geh. Rath und Gouverneur in der Lombardie, von Wien nach Mailand. — Hr. Fritsch, k. k. Oberlieutenant, von Innsbruck. — Fürstinn Esterhazy, von Wien nach Ischl.

Den 17. Juli.

Hr. v. Minutoli, k. preuß. General-Lieutenant, von Wien nach Ischl. — Graf Hoditz, k. k. Officier, von Wien. — Graf Esterhazy, von Wien. — Graf Starzensky, von Wien. — Hr. Bulgarini, k. k. Oberlieutenant, von Mailand. — Hr. Schaschek, k. k. Lieutenant, von Wien. — Hr. Ennmayr Ritter von Adelsburg, k. k. Hofrath, von Prag. — Hr. von Röder, k. preuß. General-Lieutenant, von Ischl. — Fürst Poninsky, von Paris nach Wien. — Hr. Chegbier von Melv, k. k. Appellationsrath, von Wien nach Innsbruck. — Hr. v. Schrekenstein, k. preuß. Oberst, von Wien nach Münster. — Gräfinn von Cöllorevo, von Znaim nach Ischl.

Neue Pfennig-Ausgabe der Tausend und eine Nacht.

Jeder Bogen kostet noch nicht volle 4 Pfennige!

Jedes Bändchen nur 20 kr.

Preis vollständig in 15 Bänden, auf Einmal zahlbar 4 fl. 42 kr.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Tausend und eine Nacht.

Arabische Erzählungen.

Zum ersten Male aus einer tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt

von

Max Habicht, F. H. von der Hagen und Carl Schall.

15 Bändchen mit den von Göthe hochbelebten Holzschnitten.

Fünfte verbesserte Auflage. Auf Velindruckpapier.

Preis complett 4 fl. 42 kr. CM.

Diese Urtheile von Scott, Lichtenberg, E. A. Hoffmann, Jean Paul, Göthe, werden genügen, um die Aufmerksamkeit jedes Gebildeten auf die jetzige 5. Auflage dieses zum Theil uralten, so anziehenden, und deßhalb vielfach fortgesetzten und nachgeahmten großen Werkes, von Neuem hinzulenken.

Gewiß ist es, daß die 1001 Nacht jedem Büchersammler, jedem Besitzer einer Privat-Bibliothek Freude und Vergnügen gewähren wird. In keiner Bibliothek sollte sie fehlen!

Ueberdies ist die Anschaffung Jedem möglich gemacht, daß diese Ausgabe in halbmonatlichen Lieferungen zu nur 20 kr. erscheint.

Breslau, im Juni 1840.

Max und Comp.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Andacht

zu den

fünf Heiligen:

Alphons Maria von Liguori,

Stifter der Versammlung des allerheiligsten Erlösers, und Bischof von St. Agatha der Gothen.

Franz von Hieronymo,

Priester und Missionär der Gesellschaft Jesu.

Joh. Jos. vom heil. Kreutz,

Priester aus dem Orden des heiligen Franciscus.

Pacificus von St. Severin,

Priester aus dem nämlichen Orden.

Jungfrau Veronika Giuliani,

Capucinerinn in Castello.

Mit kurzen Lebensgeschichten und einer Nachricht über ihre Heiligsprechung für eben diese Feierlichkeit eingerichtet

von

Eduard Domainko.

8. Grätz 1839. Geh. 10 kr. C. M.

Die

Eisenbahn

von

Linz bis Gmunden.

Mit 27 Ansichten von interessanten, sich an der Bahn befindenden Gegenständen, 6 größeren Ansichten (auf Stahl)

von

Linz, Gmunden, Ebenzweier, Traunkirchen, Ebensee und Ischl,

nebst einem Panorama des Traun- (Gmundner-) Sees.

Wien. Gebund. 48 kr. C. Mze.

Der

practische

Blumengärtner,

oder

Anweisung,

die beliebtesten Blumen und Zierpflanzen sowohl im Freien, als auch in Gebäuden vortheilhaft zu pflanzen, selbst zu ziehen, und auf die beste Weise zu veredeln.

Ein Handbuch für Gärtner, Gartenbesitzer und alle diejenigen, welche die Cultur der Blumen zu ihrem Vergnügen betreiben wollen.

Von

Heinrich Gruner.

Zweite wohlfeilere Ausgabe.

8. Leipzig 1839. Geh. 45 kr. Conv. Münze.

№ 117. 1840.

Kaiserlich privil. Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 22. Juli.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den ersten Rittmeister des Kürassier-Regiments Erzherzog Franz Nr. 2, Jacob Ebenführer, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Elsenburg" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Handschreiben vom 25. Juni l. J., den Honorär-Vice-Notär des Oedenburger Comitats, Johann Grafen Cziraky, zum Honorär-Hof-Concipisten in der königl. ungarischen Hofkanzlei zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. Juni l. J., den Honorär-Ober-Notär des Wieselburger Comitats, Anton Grafen Szécsen, und den Concepts-Practikanten der königl. ungar. Hofkanzlei, Adalbert Grafen Frimont, zu Honorär-Hof-Concipisten bei besagter Hofstelle allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben sich Allerhöchst bewogen gefunden, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 11. Juli d. J. den Fürsten-Primas von Ungarn, Joseph v. Kopácsi, zum Prälaten Allerhöchstihres königl. ungar. St. Stephan-Ordens zu ernennen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Hofkanzellisten bei dem k. k. Oberstkämmereramte, August Schilling, die Annahme der von dem historischen Vereine von und für Oberbaiern zu München zum ordentlichen, und von dem Vereine zur Beförderung des Gartenbaues in den königl. preußischen Staaten zum correspondirenden Mitgliede erhaltenen Diploms gestattet.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat den Schmöllnitzer Bergbuchhalter, Ferdinand Bachmann, zum Rechnungsrathe der k. k. Münz- und Bergwesens-Hofbuchhaltung ernannt, und die dadurch in Erledigung gekommene Bergbuchhalterstelle in Schmöllnitz, dem Rechnungs-Officiale der gedachten Hofbuchhaltung, Michael Dluhoß, verliehen.

Linz.

Die k. k. Landes-Regierung hat sich bewogen gefunden, den k. k. Kreisarz Med. Dr. Carl Ozlberger in gleicher Eigenschaft von Steyer nach Salzburg zu übersetzen.

Zur Unterstützung des hiesigen Blinden-Instituts sind im Laufe des verflossenen Monats dem k. k. Mühlkreisamte folgende milde Beiträge übergeben worden, und zwar: Von der Pfarre Reichenau 7 fl. 30 kr. W. W., von der Pfarre Feldkirchen 13 fl. W. W., durch das k. k. Hausruckkreisamt von der Pfarre Wilhering 4 fl. CM. und von der Pfarre Dörnbach 1 fl. 40 kr. CM., durch das k. k. Traunkreisamt von den Pfarreien Grünburg und Leonstein 3 fl. 54 kr. CM., durch das Commiss. Waldhausen von Privatwohlthätern 2 fl. 56 kr. WW., vom Commiss. Schwertberg als Sammlung der Pfarrgemeinde Naarn 5 fl. 36 kr. CM., von einer ungenannten Person 5 fl. CM., durch den Herrn Instituts-Director Peter Westermayer 1 fl. CM., vom Herrn Baron v. Eberl, Cooperator sen. in Urfahr, 1 fl. CM., von den Schülern der Pfarrschule St. Gotthard und ihren Herrn Katecheten 2 fl. 55 kr. CM., von der Pfarrgemeinde Meggenhofen 5 fl. CM., als Vermächtniß von Frau Anna Schlägl, Handschuhmacherinn, 4 fl. CM., vom Herrn Dechant und Consistorialrath Sev. Kaufmann in Altheim 7 fl. 58 kr. CM., als Theilzahlung einer geschenkten Schuldpost 7 fl. CM. Die wohlthätigen Gaben werden nebst dem wärmsten Dank der Institutszöglinge zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Portugal.

Lissabon, den 29. Juni. Der Minister des Auswärtigen, Graf von Villareal, hat in Folge eines heftigen, in den Cortes vorgefallenen Wortwechsels mit dem Cartisten Seabra, am 23. d., seine Entlassung eingereicht, die ihm auch sogleich zu Theil geworden ist. Ihre Maj. die Königinn war eben im Begriff ins Boot zu steigen, um nach Alhandra zum Stiergefechte zu segeln, als der Graf ihr sein Gesuch übergab; sie acceptirte augenblicklich und ernannte den Minister des Innern, Herrn Rodrigo de Fonseca Magalhaes, zu seinem interimistischen Stellvertreter. Man vermuthet, daß das ganze Ministerium binnen kurzem abdanken werde: das einzige Glied desselben, das sich einer Art demi faveur im Palast erfreut, ist der Justizminister, Hr. Costa Cabral. Den Premier, Grafen Bomfin (zugleich Kriegsminister) fürchtet man wegen seines großen Einflusses beim Heere. In den Kammern ist das neue Wahlgesetz unter Behandlung und wird wahrscheinlich mit geringen Veränderungen durchgehen. Ein anderes Gesetz, durch welches die Regierung zur Erhebung der Steuern für die nächsten 3 Monate ermächtigt wird, bedarf noch der Bestätigung des Senats. Letzterer ist jedoch noch immer nicht in gehöriger Anzahl. — Der interimistische Minister des Auswärtigen hatte gestern (Sonntag) eine lange Conferenz mit dem Geschäftsträger der Vereinigten Staaten, wie es heißt in Bezug auf einen zwischen Portugal und den Vereinigten Staaten zu schließenden Handelsvertrag. Prinz Ernst von Sachsen-Coburg hat sich, nachdem er vorher noch den Festlichkeiten der Alhandrer Stiergefechte beigewohnt, am 27. nach Sevilla (nach andern Nachrichten nach Barcelona zum Zusammentreffen mit der Königinn von Spanien) eingeschifft. (Allg.)

Spanien.

Palacios, der mit dem Rest seiner Bande in einen Wald bei Echarre-Aranaz sich geflüchtet, hat sich unterworfen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 9. Juli. Die von Ispahan am 3. Mai von dem Grafen Sercey abgeschickten und durch den Marquis Lavalette nach Europa gebrachten Depeschen sind in Paris angekommen. Unter diesem Datum bereitete sich unser Botschafter, wie bereits gemeldet, zu seiner Rückkehr nach Frankreich vor. Graf Sercey benützte seine hohe Stellung bei dem Schah, um alle von Hussein-Chan nach Persien gebrachten und für den dortigen Dienst angeworbenen französischen Unterofficiere zu Hauptleuten ernennen zu lassen. Würdig von dem Marquis Lavalette unterstützt, ließ Hr. v. Sercey französischen Geistlichen eine Kirche wieder herausgeben, die ihnen früher gehört hatte, und auf seine lebhafte Verwendung ward ein wichtiger Ferman zu Gunsten aller christlichen Unterthanen des Reichs von dem Schah erlassen. Der Marquis Lavalette wird nächstens in Paris erwartet. (Allg.)

Belgien.

Der Moniteur vom 29. Juni verkündet das Gesetz über die Anleihe von 82 Millionen, nebst folgender Bekanntmachung: „Der Finanz-Minister des Königreichs Belgien, durch vorstehendes Gesetz beauftragt, eine Anleihe von einem effectiven Capital von 82 Millionen Frs. zu eröffnen, benachrichtiget das Publicum, daß er bis zum 1. Au-

gust nächsthin alle Anerbietungen, die ihm zur Ausführung dieser Anleihe werden gemacht werden, so wie alle den Zinsfuß der zu creirenden Obligationen sowohl, als die Art der Concurrenz, welche die Interessenten annehmen zu sehen wünschen möchten, betreffenden Vorschläge annehmen wird. Die Zeitpunkte der Zahlung der Anleihe können stufenweise auf eine solche Art festgestellt werden, daß die letzten Einzahlungen im Laufe des Jahres 1842 Statt haben werden. Weitere Nachrichten werden im Cabinet des Ministers den Personen, die es verlangen, gegeben werden. Brüssel, den 28. Juni 1840. Der Finanz-Minister, Mercier."

Der Belgische Moniteur vom 30. Juni enthält einen Beschluß vom 28. d. M., wodurch Hr. Henri de Brouckere, Mitglied der Repräsentantenkammer und Rath beim Appellhofe von Brüssel, zum Gouverneur der Provinz Antwerpen ernannt wird.

Ein Beschluß vom nämlichen Tage ernennt den Herrn General Willmar zum bevollmächtigten Minister Belgiens zu Berlin. (W. Z.)

Deutschland.

Pflummern, bei Riedlingen, den 3. Juli. Hier trug sich vor wenigen Tagen eine sehr traurige Begebenheit zu. Ein Bauer, Namens Barth, war in Gant gerathen, ohne gerade unordentlichen Lebenswandel geführt zu haben. Nach Inventur und Sequestration aller seiner Habseligkeiten verfiel er in die fürchterlichsten Gemüthsbewegungen. Er ergriff ein Rasirmesser und schnitt seiner Frau beim Ankleiden den Hals durch zwei Schnitte ab. Dann fing er an zu brüllen wie ein Vieh und schnitt seiner in der Nähe befindlichen Schwiegermutter ebenfalls den Hals ab. Hiermit noch nicht zufrieden, eilte er auch seiner Schwester nach, welche, halb angekleidet, sich aus der Wohnung flüchtete. Nun sah er sich aber von kräftigen Bauern verfolgt, die sein Rasirmesser, mit dem er immer drohte, nicht fürchteten. Er flüchtete sich in Gebüsche, und schnitt sich selbst durch zwei Schnitte den Hals so ab, daß bloß noch die Wirbelsäule übrig blieb. (Allg.)

Preußen.

In der Staatsztg. wird aus Swinemünde vom 1. Juli berichtet: Gestern Abends nach 6 Uhr traf das Dampfschiff „Kronprinzessinn" mit dem von Berlin zurückkehrenden Detaschement der kaiserlich russischen Grenadier-Garde hier ein und überbrachte zugleich einen allen Preußen theuren Gegenstand, ein Kästchen mit der russischen Uniform Sr. Majestät, unseres Hochseligen Königs. Kurz nach der Landung marschirte das Detaschement und die Besatzung des schon des theuren Pfandes harrenden kaiserl. russischen Dampfschiffes „Herkules" in voller Staats-Uniform auf, und nachdem das Kästchen aus der Kajüte geholt und die Uniform durch einen Stabs-Officier herausgenommen und auf ein schwarzes Sammet-Kissen gelegt war, wurde sie von dem Dampfschiffe „Kronprinzessinn" mit einem Trauerschusse und dem Aufziehen aller Flaggen auf dem Trauerfocke begrüßt. Der russische Stabs-Officier trat hierauf mit dem Kissen an die Spitze der die militärischen Honneurs machenden Truppen, welche in geschlossenen Gliedern zum Dampfschiffe „Herkules" marschirten, wo die Uniform mit quer gestoppten Raben und 24 Kanonenschüssen empfangen wurde. Nach Einnahme des Gepäckes ging der „Herkules" um 9 Uhr Abends in See. (W. Z.)

Die Pos. Ztg. meldet aus Posen vom 26. Juni: Am 21. d. M. Mittags 11 Uhr hatte eine Deputation unserer Stadt, bestehend aus dem Ober-Bürgermeister Naumann, dem Stadtverordneten-Vorsteher, Commerzienrath Bielefeld, dem Stadtrathe Kramarkiewicz und den Stadtverordneten Kaufmann Grätz und Kolanowski die Ehre, Sr. Majestät dem Könige in einer Adresse des Magistrats und der Stadtverordneten den tiefen Schmerz auszudrücken, von welchem das Vaterland und unsere Stadt durch den Hintritt Sr. Hochseligen Majestät erfüllt, so wie die Gesinnungen der Treue und Verehrung, von denen jeder Einwohner Posens für Se. Majestät durchdrungen ist. Die Adresse wurde vom Ober-Bürgermeister Naumann mit folgender Anrede überreicht:

„Eu. Majestät geruhen uns als Abgeordnete der Stadt Posen zu empfangen, beauftragt, die Gefühle des tiefsten Schmerzes auszudrücken über den Hintritt des Verehrtesten der Könige. Wir trauern mit Millionen um einen Vater, um einen Vater im weitesten und erhabensten Sinne des Worts. Dankbarkeit, Liebe und Verehrung umgaben Ihn hiernieden, sie geleiteten Ihn in das Jenseits, sie werden die ewigen Begleiterinnen Seines glorreichen Andenkens bleiben. — Denselben Vater betrauern Eu. Majestät — trostlos schmerzlich, wenn Gottes Barmherzigkeit nicht Trost gewährte; — wir flehen ihn im inbrünstigen Gebete vom Allmächtigen auf Eu. Majestät herab. Uns ist Trost und Zuversicht geblieben, weil wir nicht verwaist dastehen, weil wir wissen, daß wir in Eu. Majestät einen gerechten, einen weisen, einen gnädigen Vater Seines Volkes wieder erhalten haben. Wir bringen Eu. Majestät unsere unterthänigsten Huldigungen dar. Eu. Majestät haben uns längst zur innigsten Liebe, zur tiefsten Verehrung, zum vollsten Vertrauen hingerissen; diese Gefühle werden in unserem Herzen nie ersterben."

Se. Majestät nahmen die Adresse gnädigst entgegen und erwiederten sichtbar ergriffen: „Die Deputation einer so wichtigen Stadt wie Posen sei Allerhöchstdemselben sehr willkommen. Bei einer so traurigen Veranlassung, die Alle, und besonders Se. Majestät so schmerzlich berühre, fänden Sie keine Worte, Ihre Gefühle auszudrücken. Se. Majestät hätten Posen liebgewonnen, woselbst Sie stets die freundlichste Aufnahme gefunden, welche sie nie vergessen würden." Nachdem hiernächst Se. Majestät Sich noch die einzelnen Mitglieder der Deputation hatten vorstellen lassen, mit welchen Sich Allerhöchstdieselben auf das leutseligste über die Verhältnisse der Stadt Posen unterhielten, wurde die Deputation auf das huldreichste entlassen. (W. Z.)

Rußland.

Der kürzlich mit dem Range eines Premiercapitäns in das Chevaliergarde-Regiment der Kaiserinn aufgenommene Prinz Alexander von Hessen und bei Rhein ist durch kaiserlichen Tagsbefehl aus Frankfurt a. M. vom 17. Juni zum Range eines Obersten befördert worden. (Beob.)

Türkey.

Ueber die bereits gemeldete Geburt einer Tochter des Kaisers enthält die türkische Staatsztg. vom 19. Rebiülachir 1256 (20. Juni 1840) außer dem mitgetheilten großherrlichen Handschreiben, in Betreff des Großwesirswechsels, folgenden Artikel:

Nachdem die, dem Oriente der Sonne der Majestät, der reinen segensreichen Lende des Kaisers entsprossene erhabene Sultaninn, am 29. verflossenen Monats (31. Mai), gleich einem strahlenden Gestirne, die Wiege des Daseins geschmückt hatte, erhielt sie den hehren Namen Mewhebe Sultan (Geschenk) und ward durch ihre Geburt die Veranlassung der aufrichtigsten Freude der treuen Diener der hohen Pforte. Da nun Se. Majestät eine feierliche Aufwartung angeordnet hatten, um die Glückwünsche derselben zu empfangen, so begaben sich am folgenden Tage der Großwesir, der Mufti, der Handelsminister, Fethi Pascha, der Capudan Said Pascha, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, Hasib und Said Pascha, die beiden Heeresrichter, der Oberste der Scherife, nebst mehren andern hohen Beamten zu einer kaiserlichen Audienz und brachten ehrfurchtsvoll ihre unterthänigsten Glückwünsche dar. Seine Majestät geruhten in ihrer unbegrenzten Huld, jeden derselben mit einer werthvollen, mit Juwelen besetzten Dose zu erfreuen. Um aber alle Unterthanen der Freude über dieses glückliche Ereigniß theilhaftig zu machen, wurden durch 7 Tage hindurch Kanonenschüsse gelöst, und des Nachts ließ man von den, vor dem Ufer-Palaste Tscheragan liegenden Flössen Raketen steigen, während sowohl die am Ufer als auch an andern Stadttheilen befindlichen Häuser auf das glänzendste erleuchtet waren. Möge Gott unsern gnädigsten Kaiser lange auf dem Thron des Glückes glänzen, und auf dem Belvedere des Ruhmes strahlen und die neugeborne hohe Tochter im Schatten ihres erhabenen Erzeugers der Freuden des Lebens genießen lassen; möge er auch in Zukunft durch die Geburt von glücklichen Kindern das Herz des Kaisers sowohl, als auch die seiner treuen Unterthanen erfreuen!

Außerdem macht diese Nummer noch die Verordnung bekannt, nach welcher alle diejenigen, welche sich in Constantinopel mit irgend einem Zweige der ausübenden Heilkunde oder mit Apothekerkunst beschäftigen, mit einer Beglaubigungsurkunde von Seiten der unlängst zusammengesetzten Medicinal-Commission versehen sein müssen. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cnrich.

Nichtpolitisches.

Länderkunde.

St. Petersburg, den 6. Juni. Chiwa hat, in Beziehung der jüngst von Orenburg zur Züchtigung der von diesem Raubstaat in den zwei letzten Decennien an uns verübten Unbilden abgegangenen Kriegs-Expedition, die freilich, von unvorhergesehenen Natur-Elementen bekämpft, die ihr gestellte Aufgabe noch nicht hat lösen können, der neuesten russischen Literatur einen sehr reichen Stoff zur Ausbeute gegeben, der von ihr mit regem Eifer, so lange der Gegenstand Interesse des Tages ist, benutzt wird, und in den letzten Tagen mehre Broschüren zu Tage gefördert hat. Unter ihnen zeichnet sich das Reise-Tagebuch eines schon vor längerer Zeit mit einer Handels-Carawane aus dem Gouvernement Simbirsk geraden Weges durch die Kirgis-Kaisakische Steppe längs dem Aralsee und das Gebiet der Truchmenen glücklich in Chiwa eingetroffenen Kaufmanns aus, das mehre im gegenwärtigen Moment wieder sehr interessant gewordene Notizen über diesen merkwürdigen Gegenstand aufstellt:

„Die Entfernung zwischen Orenburg und Chiwa kann nicht über tausend russische Werste betragen. Verschiedene Wege führen dahin, der gewöhnliche ist der durch die Kirgis-Kaisakische Steppe, auf dem eine Handels-Carawane von Orenburg aus Chiwa in 12 bis 15 Tagen erreichen kann. Sie findet zur Sommerszeit hier überall Graswuchs und frisches Wasser, Brücken gewähren eine bequeme Passage über die Gewässer; nur muß sie eine unablässige Vorsicht gegen die Kirgisen anwenden. Bemerken diese die geringste Sorglosigkeit von Seiten der Carawanen-Führer, benützen sie sie sogleich, vermög der ihnen angebornen Raubgier, zu Anfällen gegen sie und suchen vor Allem sich im Besitz der Pferde zu setzen. Buchara und Chiwa, beide Nachbarstaaten, liegen am Amu-Darye und sind nur vier Tagreisen von einander entfernt. Die nach Chiwa handelnden Bucharen besuchen diese Stadt auf genannten Fluß in kleinen, aus Brettern gezimmerten Böten. Das Chanat Chiwa zählt nächst der Hauptstadt gleichen Namens 11 größere, nach Landesweise befestigte Städte, von welcher 4 der russischen Grenze zu liegen: Gurnjan, Wesirkent, Schabak, Kasabat; 4 liegen auf der andern Seite des Gebieths: Urgentsch, Adarus Betnjäk und Oksarai. Von allen, die Hauptstadt Chiwa nicht ausgenommen, ist Urgentsch seines Handels wegen die reichste Stadt im Chanat. Außer ihnen giebt es eine Menge kleinerer Städte, Ortschaften und Dörfer. Die bedeutendern Bürger führen die Verwaltung in den Städten. Sie sind von niedrigen Erdwällen und tiefen Gräben umgeben und haben keine anderen Befestigungen, auch keine Artillerie. Die gewöhnlichen Waffen der Chiwaer sind Pfeile und Spieße, sie haben auch Feuergewehre, aber wenige und schlechte. Sie wohnen wenig im Bezirk ihrer Städte und Festungen, am liebsten bauen sie sich um ihren Bezirk an, wo jeder seinen Garten und sein Getreidefeld hat. Ihre Häuser, das des Chans nicht ausgenommen, sind alle von Lehmerde aufgeführt. Die Festungen dienen ihnen nur zur Vertheidigung gegen feindliche Anfälle. Ihre Chane erwählen sie aus dem Stamme der Kirgis-Kaisaken, oder der Dynastie der Bucharen-Chane, wie aus ihrer eigenen Mitte. Obgleich der Chan mit unumschränkter Gewalt regiert, so geschieht es doch nicht selten, daß er, wenn seine Gewalt dem Volk drückend wird, heimlich von ihnen aus dem Wege geräumt wird. Den gefangenen Sclaven pflegt der Chan ein größeres Vertrauen zu schenken, als seinen eigenen Unterthanen. Er wählt aus ihnen seine Officiere und bedeutende Staatsdiener, verleiht ihnen große Jahrgelder und vertraut ihnen oft ausschließlich die Bewachung seiner Person an. Diese Hinneigung zu den Fremden erbittert sein Volk sehr, vorzüglich den Stamm der Usbeken, die die Adels-Kaste des Landes bilden. Vorzugsweise vor andern Gefangenen pflegt er die Russen und Perser zu favorisiren. Die Chiwaer sind im Allgemeinen dem Handel mit Rußland sehr ergeben; die Furcht aber, von den Kirgis-Kaisaken auf dem Wege durch die Steppe nach Orenburg beraubt zu werden, nimmt ihnen dazu den Muth. Ja, es giebt viele Chiwaer, die Rußland in dem Grade ergeben sind, daß sie innig wünschen, unter seine Botmäßigkeit zu kommen.

Auf unserm Wege nach Chiwa, drei Tagreisen noch davon entfernt, in der Nähe des Aralsees, im Gebiet des Chanats, passirten wir einen Berg, von dem mir Chiwaer, wie russische Handelsleute versicherten, daß er goldhaltig sei. Den Chiwaern aber verbieten alte Landesgesetze streng, dasselbe auszubeuten und als Münze zu prägen. Mit der Carawane zurückkehrend, wollten wir den Berg besuchen; die vom Chan uns beigegebenen Gesandten und Begleiter erklärten aber: wir sollten unsern Versuch aufgeben, wenn wir nicht unglücklich sein und unser Leben nicht einer unvermeidlichen Gefahr Preis geben wollten. Gezwungen mußten wir also unser Vorhaben einer genauern Untersuchung des Berges aufgeben. — Die Chiwaer prägen kein Gold und Silber, sie beziehen ihre Gold- und Silbermünzen aus Persien, der Bucharei, zum Theil auch aus Rußland. Alles in Chiwa umgeschmolzene Geld trägt das Gepräge der Bulgarischen nicht der Chane von Chiwa.

Obgleich das Klima dieses Landstrichs im Allgemeinen seinen Bewohnern, wie auch den in ihm temporär weilenden Fremden sehr günstig zuspricht, so ist doch die im Sommer einige Monate hindurch anhaltende Hitze unausstehlich, die dadurch bei den selten hier Statt findenden Regen erzeugte Dürre versiegt alles Wasser in Quellen, Brunnen und Canälen, in Folge welcher, da das hier nothwendige Bewässerungs-System dann aufhört, alle Früchte auf Feldern und in Gärten versengen. Im Winter wüthen wieder heftige, anhaltende Winde mit einer Grausamkeit, die unheilbringend für Menschen und Thiere wird. Sie waren wesentlich Ursache, daß unser gegen Chiwa im vergangenen Winter abgeschicktes Expeditions-Heer auf dem halben Wege umkehren mußte, nachdem über 10,000 seiner mitgenommenen Kameele gefallen waren. Die Winde schleppen in ihrem Gefolge aus den das Chanat überall umgebenden Steppen, eine so ungeheure Menge feinen Sandstaubes mit sich, das die ganze Atmosphäre davon erfüllt wird, zuweilen sogar die Luft gleich einem dicken Nebel überziehend, das Sonnenlicht verfinstert. Durch ihre Gewalt ziehen sie eine Menge Sandhügel mit sich, mit denen die Steppen bedeckt sind, und bilden zu gleicher Zeit an andern Stellen neue. Der unbedeutendste, oft kaum bemerkbare Strauch- oder Stein wird oft die Grundlage zu solchen neuen Sand- oder Schneehügeln. Der vom Wind aufgeregte, durch die Lüfte getragene Sand kreiset sich bei dem geringsten Widerstand, den er von irgend einem Gegenstand erfährt, im Wirbel um ihn herum, die kurz zuvor ganz flache Stelle gewinnt dadurch schnell die Gestalt einer Meereswelle und bildet nach diesem kurzen Proceß einen förmlichen Hügel, an dem sich der herübergetragene Sand gleich Fluthen oder Wellen anschichtet. Die Pest sucht Chiwa nie heim. (W. Z.)

(Der Beschluß folgt.)

Verschiedenes.

Die Stadt London dehnt sich jetzt von Bethnalgreen bis Turnhamgreen (20 englische Meilen) und von Kentishtown bis Brixton (7 englische Meilen aus, hat eine Oberfläche von 20 englischen Quadrat-Meilen, 200,000 Häuser und 2 Millionen Einwohner.

In Bern wurde in den letzten Tagen das Brod nachgewogen, und es wurden nicht weniger als 9 Centner und 85 Pfund zu leicht gefunden. Dieses Brod wurde sofort polizeilich behändigt und unentgeldlich den Armen ausgetheilt.

In Burgund und in der Gegend von Bordeaux ist die Traubenblüthe bei sehr guter Witterung vollkommen befriedigend ausgefallen, und man erwartet ein an Qualität und Quantität vorzügliches Weinjahr.

Am 4. Juli ist der erste neue Häring im Haag angekommen und die gebräuchlichen Geschenke wurden an Se. Majestät den König und die übrigen Mitglieder der königl. Familie, die Minister und andere hohe Authoritäten gesandt. Einige Zeit darauf kamen die Häringe auch bei den gewöhnlichen Verkäufern an, und wurden in den Handel gebracht.

Man schreibt aus Amsterdam vom 5. Juli: Gestern Abend spät kam zu Vlaardingen der erste Häringsjäger mit 28 ½ Tonnen Häringe und günstigen Berichten über die Fischerei an; er war am 27. Juni von der Flotte abgegangen. Die Häringe wurden diesen Morgen gegen 6 Uhr mit vielen Wagen und Karren hier angebracht.

Der jetzt regierende König von Preußen hat befohlen, die Pfänder der Armen bis zur Höhe von 8 Thalern einzulösen.

Theater.

Den 21. Juli: „Das Mädchen von Marienburg."

Anhang.

Cours vom 18. Juli 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 9/16
detto detto	zu 4	"	103
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	99 3/4
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839,	für 250 fl.		333 1/3
detto detto detto	für 50 fl.		66 2/3
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	66 2/3
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 5	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2 1/2	"	59 1/2
	zu 3	"	58
	zu 1 1/2	"	—

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amten	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	66	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	57	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 3/4	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4 G.	Uso
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 3/4 G.	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 3/4	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99 G.	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-44	3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 1/2	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 3/4 Br.	2 M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Die Nymphe von Teplitz,
oder
die Geisterglocke
im Räuberthurme zu Riesenberg.
Volkssage aus Böhmens Vorzeit
von
Ludwig Dellarosa,
Verfasser des Waldraf, Howora, der Höllenbraut, Amalie von Burgau u. v. a.
Mit 1 Kupferstich.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Cv. Mze.

Joh. Christ. Adelung's vollständige Anweisung
zur deutschen
Orthographie,
enthaltend
eine ausführliche Anleitung zur deutschen Rechtschreibung, die Regeln einer guten Aussprache, die Orthographie fremder, in der deutschen Sprache aufgenommenen Wörter, den Gebrauch der Abbreviaturen und der orthographischen Zeichen.
Nebst einem Anhange
über die orthographischen Neuerungen.
8. Wien. Brosch. 40 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Römische Briefe
von
einem Florentiner
1837—38.
Zwei Theile.
gr. 12. Leipzig 1840. Geh. 6 fl. 45 kr. C. M.

Der Verfasser schildert in diesem Werke in geschmackvoller, eben so belehrender als unterhaltender Darstellung das neue Rom in seinen öffentlichen Zuständen, wie sie in den Formen des Hofhalts und der Administration, in den Finanzen, dem Handel, der Industrie, dem Ackerbau, den Wohlthätigkeits- und Bildungs-Anstalten sich zeigen, in seinen geselligen Verhältnissen, seinen Festen und seiner äußeren Erscheinung, in den Erzeugnissen der neueren Kunst und Literatur. Das Werk wird für Jeden, der Rom auf längere oder kürzere Zeit besucht, unentbehrlich sein, da wir kein ähnliches in der Literatur besitzen.

Die
Giftmischerinn,
oder
die Entdeckung des Verbrechens bleibt nie aus.
Nach einer wahren Begebenheit erzählt, und zum Theil aus den Criminal-Acten gezogen
von
Dr. Franz Rittler.
8. Wien 1837. Geh. 48 kr. Conv. Mze.

Practische Anweisung
zur
Lackirkunst
und zum
Oelfarben-Anstrich.
Oder
gründliche und ausführliche Anweisungen,
alle Arten Oel-, Weingeist-, Lack-, Coval-, Bernstein- und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas ꝛc. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleiben, mancherlei Holzarten zu beizen u. a. m.
Für Maler, Lackirer, Lederarbeiter, Instrumentenmacher, Tischler, Drechsler, Horn und Knochen-Arbeiter, Buchbinder, Papparbeiter, Eisen- und Stahl-Arbeiter, Zinngießer, Klempner, Mauerer, Steinhauer, Sattler, Wagenmacher u. a. m.
Von
Dr. August Schulze.
Dritte verbesserte und vermehrte Auflage.
8. Quedlinburg und Leipzig 1840. 1 fl. 6M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Nuovo Dizionario Portatile
italiano - tedesco,
compilato
su i migliori e più recenti dizionarii delle due lingue, ed arricchito dei termini proprii delle scienze e delle arti,
dal
Dr. Francesco Valentini,
Romano,
regio Professore di lingua e Letteratura Italiana a Berlino.
Edizione seconda originale,
rivista, e corretta dall' Autore, ed aumentata di circa tre mila Vocaboli.
Parte prima, italiana-tedesca.
8. Berlino 1837. Brosch. 4 fl. 30 kr. C. M.

Auch unter dem Titel:
Vollständiges deutsch - italienisches und italienisch-deutsches Taschenwörterbuch.
Zusammengetragen
aus den vorzüglichsten und neuesten über beide Sprachen bisher erschienenen Wörterbüchern
und
vermehrt mit einer großen Anzahl von Wörtern aus allen Fächern der Künste und Wissenschaften
von
Dr. F. Valentini,
aus Rom,
k. preuß. Professor der italienischen Sprache und Literatur.
Zweite rechtmäßige Ausgabe,
vom Verfasser durchgesehen, verbessert, und mit etwa dreitausend Wörtern vermehrt.
Zweiter Theil, deutsch-italienisch.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

F. Handke's Schul-Atlas
der
neuen Erdbeschreibung in 25 Blättern.
6. bis 12. Lieferung.
Mit diesen Lieferungen ist nun dieser Atlas vollständig, und kann von den verehrlichen P. T. Herren Subscribenten in Empfang genommen werden.
Der Preis des vollständigen Atlas ist nur 48 kr. Conv. Münze. [1118]

№ 118. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 23. Juli.

L. ZEITUNG 1. K. 1840

Wien.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Communal-Chirurgen zu Spillimbergo, Johann Baptist Mazzuttini, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der medicinisch-chirurgischen Gesellschaft zu Bologna übersendeten Diploms ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Franz Fieber, Kanzlei-Accessisten bei dem k. k. böhmischen Appellationsgerichte die Bewilligung zur Annahme der von der königl. baierischen botanischen Gesellschaft zu Regensburg, der schlesischen Gesellschaft der vaterländischen Cultur zu Breslau und der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg erhaltenen, ihn zum correspondirenden Mitgliede ernennenden Diplome ertheilt.

Linz.

Nach der letztwilligen Anordnung des k. k. pens. Cassaverwalters Michael Thury ist dem Handlungs-Kranken-Institute zu Wien ein Legat pr. 1000 fl. CM., der hiesigen Krankenanstalt der Elisabethinerinnen zur Stiftung eines Krankenbettes 3000 fl. CM. und dem hiesigen k. k. Taubstummen-Institute 1000 fl. CM. zugeflossen.

Diese frommen Vermächtnisse werden zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Bordeaux, den 10. Juli. Zehn- bis zwölftausend Mann entwaffneter Insurgenten lagerten am 7. Abends auf französischem Boden. Zuerst traten nur die Bataillone aus Aragon und Valencia mit Cabrera über die Grenze; die Catalanen weigerten sich zu folgen und schlugen sich noch einen Theil des 7. mit General Carbo in der Gegend von Puycerda. Abends langten gleichwohl zwei ihrer Bataillone, von der Bande des Ros d'Eroles, vor den Christinos flüchtend, zu Palau an. Alle Pferde, 3 — 400 an der Zahl, und einige Gebirgshaubitzen, die Cabrera mit sich geführt, wurden sogleich der Militärbehörde von Puycerda wieder ausgeliefert. Cabrera selbst kam am 7. Vormittags 11 Uhr, in Begleitung des Unterpräfecten und einiger Gensd'armen, zu Prades an, von wo er Abends 6 Uhr, nach einer kurzen Unterredung mit dem um 4 Uhr angelangten Präfecten, Hrn. Hénault, in einer Postchaise von einem seiner Adjutanten, einem Bedienten und einem Brigadier unserer Gensd'armen begleitet nach Perpignan abfuhr. Der Unterpräfect von Prades erhielt ein Paar Pistolen von Werth und ein herrliches Pferd von ihm zum Geschenk. Cabrera ist von mittlerer Größe, schmächtig und durch Krankheit noch mehr abgemagert. Nur mit Mühe hält er sich aufrecht. Sein Gesicht ist fast bartlos, und vergebens würde man in seinen beinahe kindischen Zügen eine Spur jener wilden Grausamkeit zu entdecken suchen, die seinen Namen auf immer gebrandmarkt hat. Ein Glück für ihn und Balmaseda, daß man in Frankreich großmüthiger ist als jenseits der Pyrenäen, sonst würde die Perspective für beide nicht glänzend sein. Auf Cabrera lastet die Erschießung eines französischen Cabinetscouriers zu Mirambell, auf Balmaseda der Mord von vier französischen Reisenden in der Gegend von Soria. — Die Zeitungen von Barcellona sind mit Beschreibung der Festlichkeiten zu Ehren Ihrer Majestäten angefüllt. Sogar der Infant Don Sebastian war von Rom erwartet, um den fait accompli seine Huldigungen darzubringen. — Die Gefangenen von Morella werden unter Verantwortlichkeit der Einwohner zum Wiederaufbau der am meisten gelittenen Städte und Dörfer verwendet. Sämmtliche Maurer sind zu Morella beschäftigt; 300 andere arbeiten zu Daroca, Alcanniz und Teruel. Der Guerillero Cypriano hat sich mit dreißig seiner Genossen zu Ballesteros (Provinz Ciudad-Real) unterworfen. Auffallend ist, daß die meisten, die sich stellen, ohne Waffen kommen. Sollten sie dieselben etwa aus Vorsicht für bessere Zeiten verborgen halten? — In der Gegend von Burgos spucken noch Reste von Balmaseda's Rotten. Der Pfarrer von Tannagueyes trieb sich mit 15 bis 20 Banditen in der Nachbarschaft der Stadt herum. — Der Prinz von Sachsen-Coburg war den 30. Juni auf dem Dampfschiff el Peninsular von San Lucar de Barrameda zu Sevilla angelangt. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 6. Juli. Am Anfang der heutigen Sitzung des Hauses der Gemeinen richtete Sir Robert Peel an Lord Palmerston seine schon früher angekündigte Frage über den eigentlichen Sinn der vom Cabinet verhängten und in der Gazette bekannt gemachten Ordre über Wegnahme chinesischer Schiffe: ob nämlich solche als zugleich die unmittelbare Abjudication der genommenen Schiffe und Waaren von Seite der indischen Admiralitätshöfe in sich begreifend und demnach als eine wirkliche Kriegserklärung anzusehen sei. Lord Palmerston erwiedert darauf, daß nach dem wahren Sinne der gegebenen Ordre die Art, wie man über die weggenommenen Schiffe verfügen werde, davon abhängig gemacht sei, ob der Kaiser von China die von ihm zu verlangende Genugthuung geben wolle oder nicht; im erstern Falle würden die Schiffe unverletzt zurückerstattet, im zweiten jedoch als Kriegsbeute behandelt und verkauft werden. Die Entscheidung über Gültigkeit oder Nichtgültigkeit eines anderweitigen Sichausweisens der einzelnen Schiffe solle dabei den indischen Viceadmiralitäts-Gerichtshöfen überlassen bleiben. Hinsichtlich der Wegnahme nichtchinesischer, fremder in China ansässigen Kaufleuten zugehöriger neutraler Schiffe erklärt Lord Palmerston, daß man, so lange der Krieg noch nicht ausgebrochen sei, die Ladung derselben nicht nur respectiren, sondern dieselbe auch bei etwaigem Ausbruch des Kriegs freigeben werde; würden jedoch nach Ausbruch des Kriegs dergleichen Schiffe weggenommen, so könne man sie nicht anders behandeln als die feindlichen, indem ein jedes Individuum, das während des Kriegs zweier Mächte in einem der beiden in den Krieg verwickelten Länder wohne, nothwendig selbst als mit dieser einen Macht verbündet und mithin der andern Macht feindlich angesehen werden müsse. — Beim Abgang der Post erhob sich Lord Stanley zu einem Vortrag in Bezug auf seine irische Registrationsbill. (Allg.)

Die Königinn hielt am 3. Juli Hoftag im Buckingham Palaste und empfing den preußischen Gesandten, Hrn. v. Bülow, welcher ihr seine neuen Beglaubigungsschreiben, und den General-Adjutanten von Luck, der J. M. die Notification über das Ableben Friedrich Wilhelms III. und die Thronbesteigung Friedrich Wilhelms IV. überreichte.

Der Lordmajor von York und die Majore von Liverpool, Portsmouth und Manchester sind in den Ritterstand erhoben worden.

Die Israeliten haben am 2. Juli eine zahlreiche Versammlung in Mansion-House gehalten, worin unter andern ein Schreiben des achtzigjährigen Rabbiners von London, Herschell, an den Sheriff Moses Montefiore verlesen wurde, welches Letzteren aufmuntert, auf seinem Entschlusse einer Reise nach Damaskus fest zu beharren. (W. Z.)

Die Admiralität hat zur Ueberbringung der Posten von Liverpool nach Halifax und Boston eine Dampfschiffahrts-Linie eingerichtet; das Schiff „Britannia" wird demnächst diesen Dienst eröffnen.

Frankreich.

Paris, den 12. Juli. (Sonntag.) Der Moniteur meldet unterm 11. Juli: „Der Viceadmiral Baron Mackau ist zum Commando der mit der Blocade des la Plata beauftragten Seedivision ernannt."

Cabrera soll diesen Morgen (11.) in Paris angekommen und sogleich zu Herrn Thiers gebracht worden sein, wo sich auch Herr von Miraflores befand. Der Carlistische Chef stieg sogleich darauf in eine Postchaise, um nach Lille zu fahren, wo er in der Citadelle gefangen bleiben soll.

Paris, den 11. Juli. Der Conseilpräsident erklärte heute (10.) in der Pairskammer, daß das Conclusum der von Frankreich angebotenen Vermittlung in der zwischen England und den beiden Sicilien vorgefallenen Differenz von den beiden Parteien angenommen worden sei.

Die Zahl der nach Frankreich über die Grenze der Ostpyrenäen gekommenen flüchtigen Spanier beläuft sich in diesem Augenblick auf dreizehn tausend.

Es heißt heute, daß Cabrera nach der Citadelle von Lille und Balmaseda nach der von Doullens gebracht werden soll. Ein Depot Carlistischer Flüchtlinge soll in der Citadelle von Amiens angelegt werden; 800 Mann von der Faction Balmaseda sind zu Auch angekommen, um in dem Departement du Gers so lange zu bleiben, bis die Amnestie, welche die französische Regierung zu ihren Gunsten bei der spanischen Regierung nachsuchen soll, eingetroffen sein wird. Auch sind 70 Officiere des Truppencorps Balmaseda's zu Bordeaux angekommen; sie haben Päße in das Innere erhalten.

Der neue Erzbischof von Lyon, Hr. v. Bonald, ist am 2. Juli feierlich eingesetzt worden. Er las bei diesem Anlaß einen Hirtenbrief ab, in dem folgende Stelle bemerkenswerth ist: „Als Vertreter des guten Hirten werden wir Allen unser Herz öffnen; als Bischof werden wir allen Segen spenden, ohne Unterschied des Lagers oder der Fahne; als Abgesandter des Gottes der Barmherzigkeit reichen wir allen unsern Diöcesanmitgliedern, welcher Meinung oder Partei sie angehören mögen, unsere Hand. Uebrigens entrichten wir den Tribut mit Jesus, wir gehorchen den Gesetzen mit Maria, wir unterwerfen uns den irdischen Mächten mit St. Paulus; aber nach Erfüllung dieser Pflichten überlassen wir es Gott und der Zeit, den Werth der menschlichen Ansichten zu beurtheilen und abzuwägen. Wie groß auch die Forderungen und das Geschrei der Parteien sein mögen, werden wir vor Allem nur Hirte sein, und die Gewissen beruhigen." — Das Journal des Débats bemerkt hierzu: „Das ist eine, eines frommen und heiligen Erzbischofs wahrhaft würdige Sprache. Der Hirtenbrief des Hrn. v. Bonald ist ein Muster jener sanften und einfachen Beredsamkeit, welche die Herzen rührt und Vertrauen einflößt. Die Stadt Lyon darf sich Glück wünschen, an der Spitze ihrer Kirche einen Prälaten von so erleuchtetem und reinem Eifer zu sehen." (Allg.)

Ein Journal sagt, daß Balmaseda mit den HH. Thiers und Rémusat eine Unterredung gehabt habe, und nach der Citadelle von Lille gebracht werden würde. Dasselbe Loos sei auch Cabrera gleich nach seiner Ankunft in Paris vorbehalten.

Belgien.

Der Moniteur Belge vom 3. Juli enthält den vom Könige unterm 1. d. M. genehmigten Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, womit die in Rom durch Schreiben des Cardinal-Staats-Secretärs Lambruschini und des diesseitigen Gesandten, Grafen von Oultremont, abgeschlossene Schiffahrts-Convention zwischen Belgien und dem Kirchenstaate zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Am 1. Juli sind die Mönche des Prämonstratenser Ordens wieder in die alte Abtey Tongerloo eingezogen, aus welcher sie seit 1797 verbannt waren. Das Kloster stammt aus dem 12ten Jahrhundert her. (W. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 7. Juli. Noch sind die Gerüchte von einigen Veränderungen in den höchsten Staatsämtern in Umlauf. Hr. Baud wird, an der Stelle des Generallieutenants de Cerens, zum Generalgouverneur in Ostindien, welche Stelle er schon einmal interimistisch bekleidet hat, bezeichnet. Der Minister des Innern, Generallieutenant Baron de Kock, soll das Ministerium der Colonien übernehmen, das seit dem Rücktritt des Generallieutenats Grafen van den Bosch von Herrn Baud provisorisch verwaltet wird, und der Staatsrath de Jonge van Campens-Nieuland soll Minister des Innern werden. Natürlich bedürfen alle diese Gerüchte noch der Bestätigung. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 4. Juli. Nach telegraphischer Nachricht ist Se. Maj. der König in Begleitung Ihrer Maj. der Königinn gestern mit dem Dampfschiff Ferdinando II. von Messina nach Palermo abgegangen, woselbst das königliche Paar dem Feste der heiligen Rosalia beiwohnen wird. — Die Witterung ist hier anhaltend sehr schön. Der Thermometer hält sich während der Mittagsstunden zwischen 22 bis 23° des Nachts zwischen 16 bis 18° Réaumur.

Deutschland.

München, den 12. Juli. Se. Majestät der König sind vorgestern von Aschaffenburg nach Bad Brückenau abgereist, wohin schon seit vorgestern die ämtlichen Berichte der Ministerien ꝛc. expedirt werden. — Eine k. in den letzten Tagen erfolgte Entschließung verordnet, daß in Zukunft bei Verehelichung eines Officiers die Caution den Zinsbetrag von 400 fl. abwerfen müsse. (Allg.)

Preußen.

Se. Majestät der König haben am 10. Juli im Schlosse zu Berlin dem königl. französischen General-Lieutenant und Pair von Frankreich, Grafen Philipp von Ségur, so wie dem fürstlich Schaumburg-Lippe'schen Major und Flügeladjutanten Funk Privat-Audienzen zu ertheilen und aus den Händen derselben die auf das Ableben des Hochseligen Königs Majestät und Regierungs-Antritt Höchstseiner Majestät sich beziehenden Schreiben ihrer Souveraine zu empfangen geruht. (W. Z.)

Rußland.

Einer neueren, von Sr. Majestät dem Kaiser bestätigten Bestimmung des Reichsrathes zufolge, sollen Schuldgefangene nur so lange im Gefängnisse gehalten werden, als ihre Gläubiger die Unterhaltungskosten bezahlen, jedoch gleich entlassen werden, wenn die Kosten nicht pünktlich eingehen. (Beob.)

Griechenland.

Baier. Bl. schreiben aus Triest vom 23. Juni: Wir haben neue Nachrichten aus Athen, die weitere Details über die Reise beider königl. Majestäten enthalten. Bis zum 15ten oder 20sten erwartete man, daß Höchstdieselben wieder in Athen zurück sein werden. In Karytene war der königliche Reisezug durch die Nachricht beunruhigt worden, daß ganz in der Nähe eine Räuberbande, zwei berüchtigte Chefs an der Spitze, bemerkt worden sei, worauf der König selbst deren Verfolgung anordnete und leitete. Die Räuber flüchteten in die Gebirge, wurden jedoch bald darauf acht Köpfe stark mit ihren Anführern eingebracht. Einige Mal war es vorgekommen, daß sich während der Reise des Königs heulende Weiber mit ihren Kindern zu seinen Füßen warfen, um Gnade für ihre Männer zu erflehen, die als Räuber eingebracht worden waren. Bei dem Einzuge in Andrussa hatte die Königinn das Unglück, ihren Trauring zu verlieren. Darüber in tiefe Betrübniß versetzt, versprach sie dem Finder 1000 Drachmen, welch hohen Finderlohn eine arme alte Frau zu verdienen so glücklich war. — Hr. Zographos gedenkt sich nach Italien oder in die Wallachei zu begeben. — Der König hat lange gezögert, bis er sich zu einer Verwerfung des durch Zographos abgeschlossenen Handelsvertrages entschloß, da auch die Meinungen seiner Räthe nicht ganz einig waren; endlich soll ein eigenes Ereigniß entschieden haben. Es wurde nämlich ein griechischer Officier, der sich zu Larissa auf Urlaub befand, von dem dortigen Pascha gezwungen, Kopfsteuer zu bezahlen, unter dem Vorwande, daß, da seine Familie zu den Rajas gehöre, auch er als Raja zu betrachten sei, ungeachtet er schon 15 Jahre in griechischen Diensten stand. Dieser Vorfall erschreckte das Land: von allen Seiten strömten aus Anlaß dessen Deputationen herbei, Bittschriften liefen zu Hunderten ein, die Presse schilderte mit Feuer, sich hierauf beziehend, die Nachtheile des Vertrages, kurz Alles half um seine Verwerfung als Nothwendigkeit darzustellen. — Am 11. Juni um Mitternacht hat man in Athen ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Länderkunde.

(Beſchluß.)

Es gedeihen mannigfaltige Früchte in dieſem Lande: verſchiedene Arten Weintrauben, Aepfel, Bergamotten, Mandeln, Pflaumen, ſchmackhafte Kirſchen, Granaten, andere Südfrüchte, viele in einem wirklichen Ueberfluß. Die chiwaiſchen Melonen ſind ihrer ungewöhnlichen Größe und ihres Wohlgeſchmacks wegen berühmt; ſie haben die Länge von drei Viertel, Arſchin, mehr den 6 Werſchock im Umfang, ſind überaus ſüß, aromatiſch und ſehr dünnhäutig. Dieſe Frucht verlangt einen ſandreichen Boden, den Chiwa auch beſitzt, darum wird ſie hier von ſo vorzüglicher Güte erzeugt. Die Viehzucht wird in Chiwa ſtark getrieben. Man trifft auf den Weiden häufig große Heerden Kameele, Schaafe und Hornvieh an. Bei dieſem reichen Beſitz von verſchiedenen Naturgütern beſitzt das Land aber dennoch nicht genug eigene Erzeugniſſe, um einen ausgebreiteten Activhandel mit andern Ländern führen zu können. Seine Lage aber zum Handel mit den benachbarten aſiatiſchen Staaten und mit Rußland iſt vorzüglich begünſtigt. Den Centralpunkt zu allen mit Mittel-Aſien und Rußland führenden Verbindungswegen bildend, wird es Depot zu einer Menge von Erzeugniſſen, die für unſern Handel wichtig ſind, und für deſſen gegenſeitigen Betrieb die Chiwaer die Spediteure (Vermittler) abgeben. Faſt alle Erzeugniſſe, die ſie aus der Bucharey und andern Ländern beziehen, ſetzen ſie uns theils für bares Geld ab, theils im Umtauſch gegen Tuch, Baumwollen-Fabricate, Eiſen, Kupfer, Juchten, Leinwand, Nadeln, Meſſer, Zucker, Gold und Silber. Dieſer Speditions-Handel der Chiwaer zwiſchen Rußland und ihren aſiatiſchen Nachbarn gewährt ihnen große Vortheile, und er würde noch ausgebreiteter und lucrativer für ſie werden, würde ihn der Chan nicht durch große Auflagen feſſeln, während die Chiwa'ſchen Carawanenzüge nirgends einen Zoll erlegen.

Die Lieblingsſpeiſe der Usbeken, der vornehmen Bevölkerungsclaſſe Chiwas, iſt der Plow, ein dicker Reißbrei. Zur Zeit der Noth eſſen ſie auch Kameel- und Pferdefleiſch. Ihr Lieblingsgetränk iſt der Thee. Sie trinken ihn ſehr ſtark, ohne Zucker und faſt den ganzen Tag hindurch. Sie kochen ihn in broncenen Gefäßen, vorgebend, er gewinne dadurch an Wohlgeſchmack. Die abgekochten Blätter werfen ſie nicht weg, ſondern eſſen ſie gleich darauf. Sie hängen ſo ſehr an dieſem Trank, daß ſie auf ihren Reiſen lieber einige Tage hindurch hungern, als dem Thee entſagen. Haben ſie keinen beſſern, ſo trinken ſie auch den Kalmücken- oder Ziegelthee, die niedrigſte Gattung, die ſie mit einer Miſchung von Milch, Butter und Salz kochen. — Die Chiwaer ſind über allen Begriff unreinlich und ſchmutzig. Gleich allen Aſiaten eſſen ſie ohne Löffel, Meſſer und Gabel. Ihr häufiges Waſchen vor und nach Tiſch hat nur den Anſchein von Reinlichkeit. Ihre Wohnungen ſind äußerſt armſelig, zum Theil ohne Dielen und Fenſter. Der größte Theil des Volkes, mitunter auch die Wohlhabenden, pflegen, ihres Hanges zum Nomadenleben wegen, faſt das ganze Jahr hindurch in Filzbitten zu wohnen.

Aus der eigenen bei ihnen erzeugten Seide verfertigen ſie verſchiedene Gewebe, die zwar nicht ſchön, doch dauerhaft ſind; auch ihre Baumwollengewebe ſind von ziemlicher Güte, beide finden in Orenburg Abnahme. Sie liegen verſchiedenen Handarbeiten ob, aber nur den für ihr Hausweſen unumgänglich nothwendigen. Alle Induſtrie-Gewerbe befinden ſich bei ihnen noch im völligen Zuſtande der Kindheit. Eiſerne Geräthe verſtehen ſie gar nicht zu verfertigen, ſondern müſſen dies den ruſſiſchen Sclaven überlaſſen.

Ein Haupt-Handelspunkt zwiſchen Rußland und Chiwa bleibt das Vorgebirge Mangiſchlag am caſpiſchen Meere. Von hier gehen die Waaren nach Aſtrachan, oder geraden Weges durch die Kirgiſen-Steppen nach Orenburg. Zu einem beſtimmten Zeitpunkt treffen die ruſſiſchen Fahrzeuge aus Aſtrachan in Mangiſchlak ein, wovon ſogleich Tuhmeniſche Handelsleute, die an dieſem Vorgebirge wohnen, die Chiwaer unterrichten, welche ohne Verzug ihre Carawanen dahin ſenden. Der Handel hier iſt größtentheils auf gegenſeitigen Tauſch begründet. Chiwaer begleiten nicht ſelten die Ruſſen auf ihren Fahrzeugen nach Aſtrachan, das man bei günſtigem Wind in 24 Stunden erreicht. Von Aſtrachan machen ſie auch zuweilen einen Ausflug mit ihren beſten Waaren nach Niſchnei-Nowgorod oder Moskau. Die Chiwaer, welche mit Waarentransporten bis Orenburg kommen, pflegen von den Kirgis-Kaiſaken Kameele zu miethen, die ſie zu zehn Ducaten das Stück bezahlen. Aus Urgentſch nach Orenburg brauchen die Carawanen 33 Tage. — Chiwaer und Perſer haſſen ſich gegenſeitig, befehden ſich häufig einander, daher iſt der Handel zwiſchen beiden Völkern höchſt unbedeutend. Nur ſelten ſieht man in Chiwa einen Perſer in Handelsgeſchäften. Die Steppen-Pferde der Kirgis-Kaiſaken werden von den Chiwaern gern gekauft. Wegen ihrer ſtarken Conſtitution gebrauchen ſie ſelbe vorzugsweiſe auf langen Reiſen. Sie ſind unermüdet auf Märſchen, ertragen Hunger und Durſt und ſind immer munter.

Die Nomaden-Stämme der Steppen verſehen die Chiwaer mit ruſſiſchen, perſiſchen und kurdiſchen Sclaven, die in Chiwa wie Waare behandelt werden. Die Ruſſen werden allen andern vorgezogen, vornehmlich wenn ſie Verſtand, Gewandtheit und körperliche Kraft beſitzen; ſolche Eigenſchaften erhöhen ihren Preis. Für einen geſunden jungen Ruſſen zahlt man in Chiwa über 1000 Rubel in Papier, wohlfeiler ſind die Perſer, am wohlfeilſten ſind die Kurden. Die Perſerinnen werden aber den Ruſſinnen vorgezogen. Häufig verkaufen die Chiwaer ihre Sclaven für Geld nach der Bucharey, oder tauſchen ſie gegen Waare um. Perſiſche Sclaven, die reichen Familien gehören, werden theuer bezahlt, um bei ihrem Verkauf von den Verwandten großen Gewinn zu erhalten. Dieſer Menſchen-Handel iſt für die Nomaden-Völker wie für die Chiwaer ein Bedürfniß geworden. Erſtere kaufen für das Geld in Chiwa Brod, woran ſie großen Mangel leiden; Letztere bedürfen ihrer zur Bearbeitung der Felder. So wird dieſer ehrloſe Handel unter dieſen Völkern noch immer der gegenſeitigen Vortheile wegen aufrecht erhalten. So lange derſelbe aber fortdauert, kann der Handel Rußlands mit Vorder-Aſien keine große Bedeutung erhalten, weil gerade er ihn außerordentlich beſchränkt. Er kann erſt dann wichtig für uns werden, ſobald wir unſere Verbindungen mit den aſiatiſchen Völkern auf eine feſte Baſis begründet haben; dieſes kann nur dann bewirkt werden, wenn dem Raubſyſteme jener Völker durch unſere Waffen ein Ziel geſetzt iſt. Eine Kriegs-Expedition gegen Chiwa darf alſo nicht unterbleiben, ſie wird von den Zeitverhältniſſen geboten. Chiwa's Züchtigung wird ſchon die Nachbarſtaaten in Furcht vor uns erhalten. (W. Z.)

Verſchiedenes.

Nebſt Preßburg hat auch Agram die vierte Säcularfeier der Buchdruckerkunſt begangen. Ein Verein von Buchdruckern, Literaten, Künſtlern und Mitgliedern der dortigen Leſegeſellſchaft veranſtaltete am 24. Juni ein Feſtmahl, bei welchem dem Erfinder und ſeiner Kunſt unter zahlreichen Pöllerſchüſſen jubelnde Lebehochs ausgebracht wurden. Es wurde eine humoriſtiſche Tiſchrede gehalten, und ein mit typographiſcher Eleganz ausgeſtattetes Gelegenheitsgedicht abgeleſen, dann Abends bei feſtlicher Beleuchtung des Schauſpielhauſes Johannes Gutenberg von Birch-Pfeifer gegeben.

Vor einigen Tagen bezahlte der Haushofmeiſter einer reichen Familie in Paris einem Milchmädchen ſeine Rechnung, worauf er ſich alsbald entfernte. Das Mädchen rief ihm nach, daß das Geld nicht richtig gezählt ſei. Deſto ſchlimmer für Euch, war die Antwort; Ihr hättet es vorhin in meiner Gegenwart zählen ſollen; ich bin gewiß, wenn es zu viel geweſen wäre, würdet Ihr mich nicht zurückgerufen haben. — Ihr habt Unrecht, entgegnete das Mädchen; ein Napoleond'or iſt Euch unbemerkt unter das Silbergeld gekommen; nach Euern jetzigen Reden kann er aber Euch nicht gehören; ich gebe ihn deswegen dem blinden Mann, der vor dem Hauſe ſteht. So that ſie.

Vor Kurzem war ein berauſchter Tagelöhner nicht weit von Montfaucon, der berüchtigten Pariſer-Abdeckerei, im Graſe eingeſchlafen. Gegen Mitternacht ſah man ihn jammernd und nach Hülfe ſchreiend auf die Boulevards zulaufen. Die Ratten, welche bekanntlich zu Millionen Montfaucon bewohnen, hatten ſich über den Schlafenden hergemacht, und ihm tauſend Wunden an Geſicht, Armen und Beinen beigebracht.

Theater.

Den 22. Juli: „Freundſchafts-Proben.“ Letzte Gaſtvorſtellung der Dlle. Denker, k. k. Hofſchauſpielerinn.

Den 23. Juli: „Bürgerlich und Romantiſch.“ Herr Kindler, k. k. Hofſchauſpieler, und Dlle. Eugenie Kindler, als Gäſte.

Anhang.

Angekommen:

Den 18. Juli.

Hr. von Fröhlichsthal, k. k. Appellationsrath zu Brünn, von Prag nach Ischl. — Edler v. Soulelthner, Hofrichter des Stiftes Schotten, von Prag nach Ischl. — Freiherr v. Hertling, k. b. General-Major und Brigadier der Cavallerie, Hr. Deindl, k. b. Regiments-Veterinärarzt, Ritter von Jenisch, k. b. Cavallerie-Oberlieutenant, Freih. v. Zlottow, k. b. Cavallerie-Major und Kriegsminister-Referent, und Freiherr von Gumpenberg, kön. baier. Cavallerie-Lieutenant, sämmtlich von München nach Wien. — Gräfinn Marschal, von Wien nach Salzburg. — Freiherr von Puteani, k. k. Hof-Secretär, von Prag nach Wien. — Edler v. Habermann, k. k. Hofrath, von Ischl nach Wien. — Hr. von Minutillo, k. preuß. General-Lieutenant, von Wien nach Ischl. — Hr. Marquis St. d'Aulaire, französischer Gesandtschafts-Secretär, und Marquise St. d' Aulaire, französische Gesandtens-Gemahlinn, von Wien nach Paris.

Den 19. Juli.

Hr. Reuß, k. russ. Major, von Gastein nach Prag. — Hr. Wagner, k. russ. Oberst, von Wien nach Ischl. — Hr. Kratochwill Ritter von Kronbach, Hofkanzlei-Beamter, von Prag.

Den 20. Juli.

Graf Humiecki, Gutsbesitzer aus Gallizien, von Wien. — Graf Forgacz de Ghymes et Gacz, Hof-Concepts-Practikant, von Wien. — Hr. Weber, k. k. Feldkriegs-Commissär, von Wien nach Mainz.

Abgereiset:

Den 19. Juli.

Graf Sprinzenstein, k. k. Kämmerer, nach Wien. — Graf St. Julien, Herrschaftsbesitzer, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der
Monat Mariä.
Eine
Sammlung von Betrachtungen, Gebeten und erbauenden Beispielen zur Beförderung der andächtigen Verehrung der allerseligsten Jungfrau für jeden Tag des Mai-Monats.
Neu nach dem Französischen
von
Wilhelm Zoczek.
Mit 9 Holzstichen und Randzeichnungen.
12. Stuttgart 1840. Broschirt 1 fl. 15 kr. CM.

Hymen's Paradies,
oder
das eheliche Glück im Spiegel der Tugend.
Von
M. Jacony-Regnier.
Nach dem Französischen, mit Benutzung von L. Aimé-Martin's preisgekröntem Werke: Education des mères de famille, ou de la Civilisation du genre humain par les femmes,
bearbeitet von
Heinrich Gauß.
8. Weimar 1840. Geh. 2 fl. C. M.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz durch die k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie durch
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu beziehen:

Möhler's, J. A.,

Patrologie,
oder
christliche Literär-Geschichte.
Aus dessen hinterlassenen Handschriften herausgegeben
von
Dr. J. E. Reithmayr.
Erster Band. Die ersten drei Jahrhunderte. Mit dem Bildnisse des Verfassers.
gr8. Velinpapier. 4 fl. 30 kr. Conv. Münze.
(Dieser Band ist nun vollständig, und der zweite bereits unter der Presse.)

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Neu entdecktes und eigenthümliches Verfahren
zum
schnellern Zerschmelzen und Bleichen
des
Unschlitts,
wodurch sich die besonderen Vortheile ergeben, daß:

1) beim Zerschmelzen keine Grieben übrig bleiben, und dadurch nichts am Gewichte verloren geht;
2) bedeutende Holz- und Zeit-Ersparung, da man binnen einer halben Stunde an 15 bis 20 Centner abschmelzen kann;
3) hierzu keine Seihpfanne und kein Beutelsieb gebraucht, so wie überhaupt keine neue Vorrichtung und Auslage dabei nöthig wird;
4) die Lichter hiervon, ähnlich dem Wachse brennen, und krystallhell werden; auf welch erprobtes Verfahren im September 1834 ein königlich baierisches Privilegium dem Erfinder Jacob Bustetto ertheilt wurde.

Für den Nutzen und die Richtigkeit dieses seitherigen Geheimnisses bürgt schon die Ertheilung eines königlichen Privilegiums, welches ohne chemische Prüfung und Erprobung nicht ertheilt worden wäre. Die oben näher bezeichneten Vortheile werden treffende Geschäftsleute, so wie größere Oekonomien und Haushaltungen, so ihren Lichterbedarf selbst fertigen, gewiß einladen zu deren Anschaffung, und es wird diesen, wie jedem Privatmann willkommen sein, geruchfreie und reine Unschlittlichter ohne besondere Preis-Erhöhung eingeführt zu sehen. Da durchaus keine neuen Auslagen zu Vorrichtungen, wohl aber an bisherig nöthigem Geschirr erspart wird, so dürfte die kleine Auslage für den Anlauf dieses Geheimnisses, welches bei kleinen wie großen Quantitäten gleich anwendbar ist, sich leicht schon bei dem ersten Gebrauche befriedigend ersetzen.
8. München 1836. 3 fl. 30 kr. C. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Kurzer und gründlicher Unterricht in der
Obstbaumzucht,
oder
Anweisung, wie man auf die leichteste und wohlfeilste Weise die Obstbäume pflanzen, erziehen, veredeln und pflegen soll.
Ein unentbehrliches Handbuch für Oekonomen, Gärtner, Gartenbesitzer und alle diejenigen, welche die Zucht der Fruchtbäume zu ihrem Vergnügen betreiben wollen.
Von
Heinrich Gruner.
Zweite wohlfeilere Ausgabe.
8. Leipzig 1839. Geh. 45 kr. Conv. Münze.

№ 119. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Freitag, den 24. Juli.

Linz.

Im Monat Juni d. J. sind dem Linzer Elisabethiner-Krankenhause zur Unterstützung dieser Anstalt nachstehende Beiträge übergeben worden, und zwar: Von der Gemeinde der Pfarre Hirschbach 2 fl. CM., von der Pfarre Feldkirchen 8 fl. WW., von der Pfarre Waxenberg 1 fl. 35 kr. CM., von der Pfarrgemeinde Naarn 10 fl. 10 kr. WW., vom Decanat Schörfling zu Abtstorf 96 fl. 31 kr. CM., von der Pfarrgemeinde Eferding 5 fl. 12 kr. CM., von der Pfarrgemeinde Holzhausen 3 fl. 21 kr. CM. und 3 fl. 35 kr. WW., vom Districts-Commissariate Ferregg 5 fl. CM., vom Districts-Commissariate Hall 5 fl. W. W., von der Pfarrgemeinde Puchenau 8 fl. CM., von der Pfarrgemeinde Arbing 5 fl. 28 kr. CM., von der Pfarrgemeinde St. Nikola 5 fl. 27 kr. CM., von der Pfarrgemeinde Pergkirchen 17 fl. 30 kr. WW., von der Pfarrgemeinde Pabneukirchen 13 fl. 40 kr. WW., von der Pfarrgemeinde Windhaag 11 fl. CM., von der Pfarrmeinde Obernberg 7 fl. 11 kr. CM.

Ferners sind von der verstorbenen Magdalena, verwittweten Haßlberger, Auszüglerinn zu Edtstorf Nr. 10, Pfarre Kattstorf, ohne ausgedrückte Verbindlichkeit dem Convente der Elisabethinerinnen 272 fl. 16 kr. CM. und dem Convente der Barmherzigen 103 fl. 29 kr. CM. legirt worden.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Bordeaux, den 11. Juli. Bis zum 7. Abends waren bereits über 12,000 Insurgenten aus Catalonien nach Frankreich geflüchtet; nichtsdestoweniger drängten sich am 8. noch immer neue Schaaren über die Grenze. Diesmal war es die Bande des Brigadiers Polo, Cabrera's Schwager. Mord und Plünderung bezeichneten ihren Rückzug über Seu de Urgel, unter dessen Mauern sie am 5., etwa viertehalbtausend Mann stark, , vorüberzog. Polo's Oberstlieutenant hatte sich Tags vorher mit 27 Mann von ihm getrennt, und der Regierung unterworfen. Die steilen Höhen von Marc-de-Deu del Hort, auf der die Rebellen das Geschütz von Berga aufgepflanzt, wurden bei Annäherung der Christinos ohne Schwertstreich von ihnen aufgegeben, nachdem sie zuvor noch einige vierzig Gefangene erwürgt und das Geschütz in die Abgründe versenkt hatten. Auf ihrer Flucht ins Gebirge folgten Gräuel auf Gräuel. Zu Jora erschossen sie alle Milizsoldaten, deren sie habhaft wurden. Mosen-Benet-Tristani soll an der Spitze dieser Rasenden sein. Alle Dörfer standen gegen diese Banden unter Waffen, und es hieß, die Bauern von Pla hätten bereits drei ihrer Chefs ergriffen und nach Seu de Urgel geliefert. Ros d'Eroles soll, von allen Seiten umringt, nur mit Mühe noch beim Thurm von Carol über die Grenze gekommen sein; Zurbano, der ihm auf dem Fuße folgte, war am 6. zu Organna eingerückt, dessen Befestigungen die Fliehenden nicht mehr Zeit hatten, zu zerstören. Carbo, mit seiner Division, war in der Cerdanna, wo es von Soldaten wimmelte. Espartero's Hauptquartier glaubte man in der Gegend von San Lorens del Piteus. Seine Gesammtmacht schätzte man auf 80,000 Mann. Der Unterpräfect von Prades hat das ihm von Cabrera angebotene Prachtroß nicht angenommen. Die entwaffneten Carlisten werden in Colonnen von 1000 Mann nach Perpignan abgeführt. Die Pferde der Officiere, unter denen viele von ausgezeichneter Schönheit, finden zahlreiche Käufer. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 11. Juli. Der Proceß Oxfords ist gestern ganz, wie man erwartet hatte, durch ein Erkenntniß der Geschworenen auf „Nicht-Schuldig wegen Wahnsinns" entschieden worden. Oxford ist demnach freigesprochen, doch mit dem Vorbehalt, daß er, so lang es Ihrer Maj. der Königinn gefällt, in Haft gehalten werden kann. Er ward sofort ins Gefängniß zurückgeführt, ohne daß er während der ganzen Verhandlung irgend eine innere Bewegung hätte blicken lassen. (Allg.)

Frankreich.

Die Zahl der spanischen Flüchtlinge auf französischen Boden muß jetzt über zehntausend betragen. Der Courrier français räth der Regierung diese Flüchtlinge auf irgend eine nützliche Weise zu verwenden, da ihr Unterhalt mit schweren Kosten verbunden sei, und der Müßiggang sie gefährlich mache. Die Spanier unter die Algierer Fremdenlegion zu stecken, hält der Courrier nicht für räthlich, denn so trefflich auch die physische Constitution dieser Menschen, ihre ungeheure Abhärtung und Nüchternheit zum Kriege gegen die Araber passen würden, so flöße doch ihre Demoralisirung gerechtes Mißtrauen ein, sie würden der Disciplin sich nicht fügen wollen, und am Ende nur die regulären Bataillone Abd-El-Kaders verstärken. Weit besser sei es, diese Leute zu öffentlichen Arbeiten zu verwenden, wie auch Napoleon mit den spanischen Gefangenen gethan. Beim Bau der Eisenbahn von Nimes nach Montpellier könne man allein 5 — 6000 Arbeiter beschäftigen.

Paris, am 10. Juli. Baron Arnim hat am 8. Juli dem König seine neuen Creditive als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Preußen überreicht. Der König empfing sodann den Generallieutenant von Pfuel, der ein Schreiben Sr. Maj. des Königs von Preußen überreichte, worin ihm Friedrich Wilhelm IV. seine Thronbesteigung notificirte.

Die Vermittelung, welche Frankreich den Höfen von London und Neapel angeboten hatte, ist zu dem erwünschten Resultat gelangt. Nach langen und schwierigen Unterhandlungen ward die von Frankreich vorgeschlagene Ausgleichung von den beiden Parteien angenommen. Die definitive Einwilligung Englands ist in Paris eingetroffen, und der Herzog von Serra-Capriola hat heute (9.) seinen Beitritt im Namen des Hofs beider Sicilien gegeben. Ein Courrier ist sogleich abgegangen, um diese Nachricht nach Neapel zu überbringen.

Französische Blätter schreiben aus Toulon vom 6. Juli, daß die dort segelfertige Escadre unter dem Oberbefehl des Viceadmirals Rosamel nach Tunis bestimmt sei. Sie besteht aus fünf Linienschiffen und einem Dampfboot. Der Bey von Tunis war an der Spitze seiner regulären, 12 bis 14,000 Mann starken Armee ins innere aufgebrochen, ohne daß über den Zweck dieser Bewegung das Mindeste verlautete. Auf diese Nachricht hin gab die französische Regierung sogleich durch den Telegraphen nach Toulon den Befehl, die Escadre nach dem Golf von Tunis abgehen zu lassen. Man argwöhnt, der Bey von Tunis bedrohe die Provinz Constantine oder wolle dem Emir Abd-El-Kader Munition zuschicken. Zwei Linienschiffe sollen nach Tanger abgehen, um die marokkanische Regierung einzuschichtern, denn es heißt, ein Armeecorps des Kaisers Muley-Abder-Haman, 8 — 10,000 Mann stark, stehe in der Nähe von Tlemsan. Abd-El-Kader soll all' seine Munition erschöpft haben und kann sich deren nur aus Tunis oder Marokko verschaffen. (Allg.)

Italien.

Rom, den 9. Juli. Wir erhalten heute über den Gesundheitszustand des Heiligen Vaters aus sicherer Quelle die erfreuliche Nachricht, daß er sich bedeutend besser befindet, und vorgestern Nachmittag eine Ausfahrt gemacht hat. Es sind in diesen Tagen mehre Herren

des diplomatischen Corps von ihm empfangen worden, so auch ward der hier vor kurzem eingetroffene Visconde de Carreira, Geschäftsträger der Königinn von Portugal, bei ihm durch den Ritter de Migueis eingeführt. Es ist nun bestimmt, daß der Papst nächste Woche nach Castel Gandolfo ziehen wird, wo er sich auf Anrathen der Aerzte vorerst allen Geschäften entziehen wird. — Man sagt, der Botschafter Dom Miguels, D. Antonio de Almeida Portugal, Marquis de Lavradio, werde Rom verlassen und nach Brasilien reisen. (Allg.)

Schweiz.

Der Präsident des Staatsraths von Neuchatel hat folgende Bekanntmachung erlassen: „Da gestern, am 30. Juni, dem Staatsrath ein Rescript unseres erhabenen Beherrschers, des jetzt regierenden Königs, vom 15. Juni 1840 zugegangen ist, so beeilt sich der Staatsrath, die unschätzbaren Zusicherungen, welche dieses Schreiben über die königlichen und väterlichen Gesinnungen Sr. Majestät in Bezug auf unser theures Vaterland enthält, zu veröffentlichen:

„Meine Herren!

Mein Staats- und Cabinetsminister, Freiherr von Werther, hat Sie schon von dem tiefen Schmerz in Kenntniß gesetzt, in welchem Mich der unerforschliche Rathschluß des Allerhöchsten versetzt hat. Indem Ich, als König von Preußen und souverainer Fürst von Neuchatel und Valang in einem erlauchten und verehrten Vater folge, ist es Mein aufrichtiger Wunsch, mit der Gnade und dem Beistand der göttlichen Vorsehung, Ihm auch in Seiner Frömmigkeit, Seinen Tugenden und der aufrichtigen Liebe zu folgen, welche er während Seiner langen und ruhmvollen Regierung beständig für seine treuen Unterthanen gehegt hat. Ich hoffe, daß diese Mir die heilige Pflicht, welche Mir auferlegt ist, erleichtern werden, indem Sie auf Mich die Anhänglichkeit und die Treue übertragen, welche sie ihm in der Zeit der Prüfung wie in der Zeit des Glücks bezeugt haben."

„Dies erwarte ich auch ganz besonders von Meinen treuen Unterthanen des Fürstenthums Neuchatel und Valangin, deren loyale und patriotische Gesinnungen zu würdigen Ich persönliche Gelegenheit hatte. Mein Generallieutenant von Pfuel, Gouverneur des Fürstenthums, Zeuge der muthvollen und aufopfernden Thaten, welche die Bewohner in schwierigen Augenblicken vollbracht haben, wird, sobald es seine anderweitigen Geschäfte erlauben, sich zu ihnen begeben, um sie in meinem Namen zu begrüßen und mit ihnen die Eide zu erneuern, welche sie in ihrem Gewissen so würdig gehalten haben."

„Ueberzeugt von dem Antheil, den Sie, Meine Herren, an dem traurigen und schmerzlichen Ereignisse nehmen, welches die Bande zerrissen hat, die Sie an einen, mit Recht so verehrten Herrscher knüpfte, fordere Ich Sie auf, es allen Militär- und Civilbehörden eines Vaterlandes zu melden, welches Ihnen theuer ist, und das Mir, nach dem Beispiele Meines erhabenen und verehrten Vaters, immer werth bleiben wird.

Berlin, den 15. Juni 1840.

(Gez.) Friedrich Wilhelm."

Der Constitutionnel Neuchatelois theilt zugleich ein zweites Schreiben mit, welches Se. Majestät der König an die Geistlichkeit des Fürstenthums erlassen haben, und worin selbe aufgefordert wird, mit gleicher Sorgfalt wie bisher für die religiöse und sittliche Bildung ihrer Pfarrkinder zu wachen. Hr. Generallieutenant von Pfuel wird, nach Beendigung seiner Mission in Paris, in Neuchatel erwartet. (Bb.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 10. Juli. Se. k. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland stattete gestern Sr. Durchl. dem Landgrafen Philipp zu Hessen einen Besuch ab. Se. Durchl. der Landgraf Wilhelm zu Hessen, Gouverneur zu Kopenhagen, traf gestern zu Rumpenheim ein. Gestern trafen der Prinz Wilhelm von Solms-Braunfels, der k. baier. geh. Rath Klenze und der kais. österreichische Regierungsrath Deinhardstein hier ein. (Allg.)

Moldau und Wallachey.

Der Siebenb. Bote vom 6. Juli meldet: In Bezug auf die enthaltene Nachricht aus Bukarest vom 20. Mai berichtet man aus Galacz vom 16. Juni, daß die Pestseuche in Turtukay und Kalimon (Kilimoeul) nicht nur neuerdings ausgebrochen wäre, sondern jetzt auch unter der christlichen Bevölkerung grassire. — Man ist der Meinung, daß das Uebel, bevor sich noch eine Spur unter den Christen davon wahrnehmen ließ, schon lange unter den Türken geherrscht haben mußte, weil sie sich bekanntlich zum Nachtheil der übrigen Einwohner, alle Mühe geben, die Krankheit so lange als möglich zu verheimlichen, und daher sich auch ihnen gegenüber alle bisher neu eingeführten Quarantaine-Maaßregeln so wenig ersprießlich gezeigt haben. Uebrigens hat dieser im Allgemeinen betrübende Umstand keinen nachtheiligen Einfluß auf die Lebhaftigkeit des Handels in Galacz gehabt, dessen Hafen von Kauffahrteischiffen wimmelt, indem die Entfernung von Turtukay ziemlich groß ist, und am linken Donauufer allenthalben der beste Gesundheitszustand herrscht. (W. Z.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 1. Juli melden: „Am 25. v. M. hat im Serail von Constantinopel, und zwar im Chirkaischerif-Odassi (Saal des Prophetenmantels), die feierliche Verlobung (Nikiaf) des Handelsministers Fethi Ahmed Pascha mit der Schwester des Sultans Prinzessinn Atie, Statt gefunden. Der Kislar-Agassi (Oberst der schwarzen Verschnittenen) vertrat hierbei die Stelle der Braut, und der Großwesir jene des Bräutigams; als Zeugen waren der Seriasker Mustafa Pascha, der Großadmiral Said Pascha, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, bei dieser Feierlichkeit zugegen, in Folge deren Ahmed Pascha bereits als der Gemahl der Prinzessinn Atie betrachtet wird. Die Hochzeit und die damit verbundenen Festlichkeiten sollen binnen Kurzem Statt finden. An demselben Tage wurden die von Ahmed Pascha für die Prinzessinn Atie bestimmten Brautgeschenke im feierlichen Zuge aus dem Palaste des Handelsministeriums in das alte Serail überbracht. Zur Besichtigung dieses Zuges war Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzog Friedrich die Wohnung des Militärgouverneurs von Brussa, Jomet Pascha, eingeräumt worden."

„Tags darauf wurde der Herr Erzherzog von einem leichten Wechselfieber befallen, welches ihn nöthigte, sich der ärztlichen Pflege zu unterziehen. Sobald der Sultan hiervon Kenntniß erhielt, schickte er seinen Cabinetssecretär, Tewfik Bei, an Bord der k. k. Fregatte, um sich nach dem Befinden Sr. kais. Hoheit zu erkundigen. Höchstdieselben sind zwar gegenwärtig schon auf dem Wege der Genesung, doch dürfte Ihre Abreise von hier, die auf den gestrigen Tag festgesetzt war, erst in künftiger Woche Statt finden können."

Der ägyptische Abgeordnete, Sami Bei, befindet sich noch immer in der Quarantaine von Kuleli, in welcher er bis künftigen Sonntag, den 5. d. M., verweilen soll. Dem Vernehmen nach wird er sich erst nach dem Austritte aus derselben seiner Aufträge entledigen."

Am 27. v. M. hatte der königl. französische Botschafter, Graf von Pontois, eine Audienz beim Sultan, um Sr. Hoheit das Notificationsschreiben Sr. Maj. des Königs über die Vermählung Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Nemours zu überreichen."

„Am 28. v. M. fand die Auswechslung der Ratificationen des zwischen dem königl. niederländischen Hofe und der hohen Pforte abgeschlossenen Handelstractats in der Sommerwohnung Reschid Pascha's zu Balta liman Statt, bei welcher Gelegenheit Decorationen und Geschenke von beiden Theilen übergeben wurden. Reschid Pascha erhielt von Seite Sr. Majestät des Königs der Niederlande das Großkreuz des Ordens vom niederländischen Löwen, und der Mufterschar, Rifat Bei, das Commandeurkreuz desselben Ordens."

„Der Fürst von Samos, Vogorides, hat den Rang eines Mufterschar erhalten, eine Neuerung, welche aus dem Grunde bemerkenswerth ist, weil bisher die im Dienste der Pforte angestellten Raaja's keinen besondern Rang einnahmen, und den geringsten osmanischen Beamten nachstanden."

„Der seit längerer Zeit hier stationirte königl. französische Kriegsbrigg „l'Argus" ist vor einigen Tagen nach dem mittelländischen Meere abgesegelt. Derselbe ist durch den Brigg „la Comete" ersetzt worden."

„Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend sehr befriedigend." (Beob.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Das Fürstenthum Wallachey.

In Nachrichten aus Bukarest vom 15. Juni finden sich folgende Angaben über das Fürstenthum Wallachey:

Das Fürstenthum Wallachey zählt jetzt in 421,500 Familien gegen zwei Millionen Einwohner und ist in 18 Districte getheilt, von denen 13 die große, 5 die kleine Wallachey bilden. An der Spitze des Staats steht Fürst Alexander Demetrius Ghika, geboren zu Bukarest am 1. Mai 1795, und am 14. October 1834 zur Regierung gelangt. Ihm zur Seite steht ein außerordentlicher Verwaltungsrath von acht Mitgliedern: dem Großban Gregor Baleano als Präsident, dem Großban Fürst Michael Ghika als Minister des Innern, dem Großlogotheten Barbo Stirbey als Minister der Justiz, dem Großspatar Fürst Constantin Ghika als Militär-Befehlshaber, dem Großlogotheten Constantin Cantacuzeno als Staats-Secretär, dem Großlogotheten Constantin Ballachano als Minister des Cultus, dem Großlogotheten Fürst Constantin Sugo als General-Controleur, und dem Großpostelnik Alexander Ghika als Minister der Finanzen. Der Minister des Innern, Fürst Michael Ghika, der Staats-Secretär Constantin Cantacuzeno und der Finanz-Minister Michael Ghika bilden den ordentlichen Verwaltungsrath. Fürst Ghika ist von einem Generalstabe umgeben, zu welchem außer dem Großlogotheten des Cultus, Constantin Cheresco, noch 5 Obersten, 8 Majore, 1 Capitän und 2 Lieutenante, 2 Aerzte, 1 Chirurg und 1 Buchhändler gehören. Unter den Obersten befinden sich Arnold v. Jacobson, Vicomte de Grammont ꝛc.; die Aerzte heißen Ritter v. Meyer und Zucker, der Chirurg Schumacher und der Buchhändler Waldaum. Der Großlogothet Aristarchy vertritt den Fürsten als Geschäftsträger in Constantinopel; Oesterreich hat einen Agenten, v. Timoni; Großbritannien hat einen General-Consul, Colquhoun, und einen Vice-Consul, Lloyd; Griechenland einen General-Consul, Baron v. Sakellario, der zugleich preußischer Consul ist; Rußland einen General-Consul, v. Titow, der auch in der Moldau fungirt (jetzt nach Constantinopel als Geschäftsträger gesandt), und Frankreich einen Agenten und General-Consul, Billecocq, der gleichfalls in der Moldau beglaubigt ist, in diesem Fürstenthum. Eine „General-Versammlung," worin der Metropolitan-Bischof Präsident ist, und wozu außerdem noch 42 Mitglieder, nämlich die 3 Bischöfe von Rimnik, Bouzeo und Argech, 20 Bojaren ersten Ranges, ein Deputirter für jeden District, und ein Deputirter für die Stadt Krajowa gehören, hat alle Rechnungen zu prüfen, alle Gesetzentwürfe zu berathen und dem Fürsten ihre Beschlüsse mitzutheilen, denen dieser durch eine Bestätigung Gesetzeskraft geben kann. Der Metropolitan-Bischof und die Bischöfe sind von Amtswegen Mitglieder, die 20 Bojaren ersten Ranges werden zu Bukarest durch Kugelung von allen Bojaren ersten Ranges gewählt, die Deputirten wählt man in jedem Districte durch Kugelung aus den Bojaren oder Bojarensöhnen. Die Wahl geschieht stets auf 5 Jahre; am 1. December beruft der Fürst die Generalversammlung, ihre Sitzungen dauern 2 Monate, doch kann der Fürst sie verlängern und auch außer der Zeit eine Zusammenberufung verfügen. Die Minister müssen in der Generalversammlung jede Auskunft ertheilen, ohne deren Mitglieder zu sein oder ein Stimmrecht zu haben. Die Wallachey unterhält ein Heer von 5000 Mann in 3 Infanterie-Regimentern zu 2 Bataillonen und 1 Cavallerie-Regiment zu 6 Escadronen. Die Truppen bestehen aus Conscribirten und Freiwilligen, ihre Dienstzeit ist 6 Jahre, jeder Soldat befreit seine Familie, und wenn er selbst keine hat, kann er eine bezeichnen, während seiner Dienstzeit von jeder National-Abgabe, und bewirkt dies durch eine 18jährige Dienstzeit lebenslänglich. Diese Truppen versehen übrigens zugleich den Grenzdienst, den Sanitätsdienst, den Zolldienst und den Polizeidienst. Das Heer zählt außer dem Großspatar als Ober-Befehlshaber noch 6 Obersten, 15 Majore, 34 Capitäne, 56 Lieutenante und 77 Unterlieutenante. Sowohl inländische wie ausländische Bücher unterliegen einer Censur, die mit dem Staats-Secretariat verbunden ist. Quarantainen giebt es in der Wallachey 11, die sämmtlich an der Donau liegen und unter dem General-Inspector Mavros stehen, der auch in der Moldau dieselbe Stelle bekleidet. Giorgewo, Rustschuk gegenüber, und Braila, Matchino gegenüber, sind Quarantainen erster Classe, sechs andere sind zweiter und drei dritter Classe. Eine Postenkette von 217 Pikets, jedes aus sechs Bauern und zwei Soldaten bestehend, bildet den Sanitäts-Cordon. Die Gerechtigkeitspflege ist neben dem Polizeigerichte und dem Handelsgerichte zu Ilfovon den Justizbehörden anvertraut, die in drei Instanzen organisirt sind. Die Gerichte erster Instanz bestehen aus einem Präsidenten und zwei Beisitzern, für die Appellations-Instanz sind zwei Gerichte, das eine für Civil, das zweite für Criminalsachen, die dritte Instanz bildet der hohe Gerichtshof mit einem Präsidenten und sechs Räthen. Bemerkenswerth ist, daß in der Wallachey die Todesstrafe, so wie die Confiscation „als den Gesetzen und den Landessitten zuwiderlaufend abgeschafft sind. Ohne Verhör darf ein Angeklagter nicht über 24 Stunden im Gefängnisse gehalten und kann auch gegen Caution freigelassen werden. Mit Ausnahme einiger Fälle steht dem Fürsten ein Begnadigungsrecht zu. Vom Ober-Appellations-Gerichte kann man nur in dem Falle, daß ein Urtheilsspruch die Erkenntnisse der untern Instanzen aufhebt und zugleich mindestens zwei Räthe dagegen stimmen, an den Fürsten appelliren. Die Sicherheits-, die Wohlthätigkeits-, die religiösen Anstalten sind vortrefflich eingerichtet. Es giebt 20 Normalschulen und mehr als 2000 Primärschulen, zwei Secundärschulen oder Gymnasien und eine Complementärschule, wo Mathematik und Rechtswissenschaft gelehrt wird. Vier Seminarien dienen zur Vorbildung der Geistlichen. Die Post in der Wallachey ist verpachtet und geht wöchentlich nur zweimal mit Briefen von oder nach Bukarest. Außerdem geht wöchentlich einmal eine Post nach Rußland, und alle vierzehn Tage kommt eine russische Post zwischen Constantinopel und Petersburg durch Bukarest; endlich geht und kommt wochentlich zweimal eine österreichische Briefpost. Die Wallachey besitzt drei Salinen, verbraucht jährlich, das heimlich gewonnene Salz ungerechnet, 10 Mill. Ocas und führt 15 bis 20 Mill. Ocas aus. Der Zoll beträgt für eingehende wie für ausgehende Waaren, ohne Rücksicht auf den Eigenthümer und mit sehr wenigen Ausnahmen, stets drei Procent. In Bukarest besteht auch eine katholische Kirche, unter österreichischem Schutz, eine lutherische, eine reformirte, eine armenische Kirche und zwei Synagogen. Am übelsten ist die Classe der Handwerker vertreten, so daß der Fürst jetzt eine Schule errichtet und 40 Soldaten von jedem Regimente als Lehrlinge hineingeschickt hat, damit sie hier das Tischler-, Schlosser- oder ein anderes Handwerk erlernen. (W. Z.)

Verschiedenes.

Zu Volland in Belgien fiel am Sonntag, 28. Juni, um 1¼ Uhr Nachmittags, als eben 120 Kinder in der Kirche versammelt waren, wovon etwa 30 sich im Vorhofe und beim Eingang des Tempels befanden, der Blitz auf den Kirchthurm, dessen Dächer er in der Runde zertrümmerte. Er folgte hierauf der Richtung der Wasserableitungs-Röhre und in den Vorhof durch ein Dachfenster dringend, schoß er inmitten einer Gruppe von 15 Kindern nieder, die er umwarf. Hierauf, durch die Hauptthür in die Kirche dringend, wendete er sich rechts auf eine Gruppe von 15 bis 20 Kindern, die ebenfalls fast sämmtlich umgeworfen wurden. Etwa 15 Kinder wurden ohnmächtig und 2 blieben auf der Stelle todt. Man weiß noch nicht, ob einige Kinder gefährlich verwundet wurden.

Am 6. Mai d. J. starb in Loretto, in den Vereinigten Staaten, der Fürst Demetri Galizin, geboren 1770 im Haag, wo sein Vater kaiserl. russischer Gesandter war. Seine Mutter, Amalia, geborne Gräfinn v. Schmettau, erzog ihn katholisch. Als 22jähriger Jüngling begab er sich nach Amerika, trat in das Seminar von Baltimore und empfing von dem Bischof daselbst die Weihen. Er gründete eine katholische Colonie, welcher er bis an das Ende seiner Tage als Seelsorger vorstand. Seinen fürstlichen Titel hatte er abgelegt, und war zur Uebernahme kirchlicher Würden niemals zu bewegen; sein gehaltener Seeleneifer, seine Schlichtheit und Frömmigkeit, erwarben ihm in einem weiten Umkreis Achtung und Liebe.

Man hatte kurz vor Paganinis Tod diesen Virtuosen nach den Vereinstaaten Amerikas geladen. Nebst 200,000 Dollars (400,000 fl. CM.) für 40 Concerte, hat man ihm auch ganz ausschließlich ein Schiff zur Ueberfahrt angeboten.

Theater.

Den 24. Juli: „Dienstbotenwirthschaft, oder: Schatulle und Uhr."

Den 25. Juli: Zur Allerhöchsten Namensfeyer Ihrer Majestät der Kaiserinn. „Lucia von Lammermoor."

Anhang.

Cours vom 21. Juli 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		109 3/4
detto detto zu 4 "		102
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg, zu 5 pCt.		—
zu 4 1/2 "		—
zu 4 "		99 3/4
zu 3 1/2 "		—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		723 1/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		330 1/4
detto detto detto für 50 fl.		66 1/4
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.		66 3/4

		Aerarial C. M.	Dominic. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 3 pCt.	—	—
	zu 2 1/2 "	66 1/4	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Obork. Amtes	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 3 "	—	—
	zu 1 1/2 "	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuovo d. P. Guld.	116 1/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 3/4	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48 1/2	Br. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 1/2	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 3/4	2 M.
Constantinopel, für 1 Gulden para	431	31 T. S.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 19. Juli.

Joseph Kammerhofer, Findling, 6 Monate alt, in der k. k. Siechenanstalt, an Fraisen.

Rosalia Warelbaumer, ledige Dienstmagd von Aernberg, im Traunkreise, 40 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an Blattern.

Den 20. Juli.

Thomas Zauner, Schustermeister, 50 Jahre alt, an der Wänd Nr. 1088, am Schlagflusse.

Magdalena Restmayr, ledige Dienstmagd, 29 Jahre alt, in der Mollgasse Nr. 277, an der Auszehrung.

Den 21. Juli.

Dem Johann Harrer, Zimmermann, sein Kind Anna, 1 Tag alt, am Schulerberg Nr. 1016, an Lebensschwäche.

Magdalena Atzberger, Taglöhners-Wittwe, 65 Jahre alt, am obern neuen Weg Nr. 967, an der allgemeinen Wassersucht.

So eben ist erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
zu haben:

Anfangsgründe
des
einfachen und doppelten kaufmännischen Buchhaltens.
Von
Franz Hantschl,
Professor des Mercantilrechnens und Buchhaltens an der commerziellen Abtheilung des k. k. polytechnischen Institutes in Wien.
gr8. Wien 1840. Geh. 1 fl. 30 kr. C. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:
(2)

Die Nymphe von Teplitz,
oder
die Geisterglocke im Räuberthurme zu Riesenberg.
Volkssage aus Böhmens Vorzeit
von
Ludwig Dellarosa,
Verfasser des Waldraf, Howora, der Höllenbraut, Amalie von Burgau u. v. a.
Mit 1 Kupferstich.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Cv. Mze.

Joh. Christ. Adelung's vollständige Anweisung
zur deutschen
Orthographie,
enthaltend
eine ausführliche Anleitung zur deutschen Rechtschreibung, die Regeln einer guten Aussprache, die Orthographie fremder, in der deutschen Sprache aufgenommenen Wörter, den Gebrauch der Abbreviaturen und der orthographischen Zeichen.
Nebst einem Anhange
über die orthographischen Neuerungen.
8. Wien. Brosch. 40 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Römische Briefe
von
einem Florentiner
1837—38.
Zwei Theile.
gr. 12. Leipzig 1840. Geh. 6 fl. 45 kr. C. M.

Der Verfasser schildert in diesem Werke in geschmackvoller, eben so belehrender als unterhaltender Darstellung das neue Rom in seinen öffentlichen Zuständen, wie sie in den Formen des Hofhalts und der Administration, in den Finanzen, dem Handel, der Industrie, dem Ackerbau, den Wohlthätigkeits- und Bildungs-Anstalten sich zeigen, in seinen geselligen Verhältnissen, seinen Festen und seiner äußeren Erscheinung, in den Erzeugnissen der neueren Kunst und Literatur. Das Werk wird für Jeden, der Rom auf längere oder kürzere Zeit besucht, unentbehrlich sein, da wir kein ähnliches in der Literatur besitzen.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Nuovo
Dizionario Portatile
italiano - tedesco,
compilato
su i migliori e più recenti dizionarii delle due lingue, ed arricchito dei termini proprii delle scienze e delle arti,
dal
Dr. Francesco Valentini,
Romano,
regio Professore di lingua e Letteratura Italiana a Berlino.
Edizione seconda originale,
rivista, e corretta dall' Autore, ed aumentata di circa tre mila Vocaboli.
Parte prima, italiana-tedesca.
8. Berlino 1837. Brosch. 4 fl. 30 kr. C. M.

Auch unter dem Titel:
Vollständiges
deutsch - italienisches und italienisch-deutsches
Taschenwörterbuch.
Zusammengetragen
aus den vorzüglichsten und neuesten über beide Sprachen bisher erschienenen Wörterbüchern
und
vermehrt mit einer großen Anzahl von Wörtern aus allen Fächern der Künste und Wissenschaften
von
Dr. F. Valentini,
aus Rom,
k. preuß. Professor der italienischen Sprache und Literatur.
Zweite rechtmäßige Ausgabe,
vom Verfasser durchgesehen, verbessert, und mit etwa dreitausend Wörtern vermehrt.
Zweiter Theil, deutsch-italienisch.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Giftmischerinn,
oder
die Entdeckung des Verbrechens bleibt nie aus.
Nach einer wahren Begebenheit erzählt, und zum Theil aus den Criminal-Acten gezogen
von
Dr. Franz Rittler.
8. Wien 1837. Geh. 48 kr. Conv. Mze.

№ 120. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte Zeitung.

Montag, den 27. Juli.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 30. v. M., den Uebertritt des Professors der Thierarzneikunde an der Universität zu Pavia, Dr. Joseph Brugnolo, als Professor der Seuchenlehre und Veterinär-Polizei an jener zu Padua allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der k. k. Hofkriegsrath hat dem pensionirten Regimentsarzt Dr. Jacob Göbel, und dem Kastell-Inspector zu Unter Sinouz, Dr. Joseph König, zur Annahme des von der medicinischen und naturforschenden Gesellschaft zu Jassy in der Moldau erhaltenen Diploms eines correspondirenden Mitgliedes die Bewilligung ertheilt.

Der k. k. Hofkriegsrath hat dem Schiffs-Lieutenant (Hauptmann) Ludwig von Kudriafsky, zur Annahme des Diploms als Ehren-Mitglied der archäologischen Gesellschaft zu Athen die Bewilligung ertheilt.

Linz.

Bei der am 11. Mai 1840 im Innkreise, und zwar in der Station Ried, vorgenommenen Pferdeprämien-Vertheilung, wozu im Ganzen 32 dreijährige Pferde, nämlich 8 Hengst- und 24 Stuttenfollen vorgeführt worden sind, wurden mit Prämien betheilt: Der Landmann Math. Jodlbauer, aus dem Orte Dorf, Pfarre Suben, Pfleggericht Scheerding, mit 20 Ducaten für eine Stutte, Lichtfuchs mit Blassen, 15 Faust, 1 Zoll 2 Strich hoch. Der Landmann Joh. Schauer, aus der Ortschaft Leoprechting, Pfarre Taufkirchen, Pfleggericht Scheerding, für eine Stutte, lichtbraun mit schiefen Blassen, hintern linken Fuß weiß, 15 Faust 3 Zoll hoch, mit 10 Ducaten. Mit 12 Prämien, jede zu 5 Ducaten, die Landleute: Caspar Wießbauer, aus dem Orte Hub, Pfarre St. Georgen, Pfleggericht Obernberg, für seinen Hengst, weichselbraun mit Blassen, weißen Untermaul, der vordere linke und beide hintere Füße hoch, und den vordern rechten getigert weiß, 16 Faust 2 Zoll hoch. Philipp Raschhofer, aus dem Orte St. Ulrich, Pfarre St. Martin, Pfleggericht Obernberg, für seine Stutte, lichtbraun ohne Zeichen, 15 Faust hoch. Johann Hermandinger, aus dem Orte Irging, Pfarre Taiskirchen, Pfleggericht Ried, für seine Stutte, Rapp ohne Zeichen, 14 Faust 3 Zoll hoch. Jos. Höchtl, aus dem Orte St. Martin, Pfarre St. Martin, Pfleggericht Obernberg, für seine Stutte, lichtbraun mit Spitzstern, Streif über die Nase, 15 Faust 1 Zoll hoch. Martin Schwarzmayer, aus dem Orte Thal, Pfarre Sieghartsing, Pfleggericht Scheerding, für seine Stutte, Sommerrapp, hintern linken Fuß weiß, 15 Faust hoch. Cajetan Wazinger, aus dem Orte Polling, Pfarre Polling, Pfleggericht Mauerkirchen, für seinen Hengst, lichtbraun mit Spitzstern, vordern rechten und beide Hinterfüße weiß, 16 Faust hoch. Simon Stockmayer, aus dem Orte Pfaffingdorf, Pfarre Taufkirchen, Pfleggericht Scheerding, für seine Stutte, Lichtfuchs mit Blassen, beide Hinterfüße weiß, 16 Faust hoch. Felix Wenninger, aus der Stadt, Pfarre und Pfleggericht Scheerding, für seine Stutte, Eisenschimmel mit Stern, 15 Faust 1 Zoll hoch. Felix Gerhofer, aus dem Orte Oberham, Pfarre St. Marienkirchen, Pfleggericht Scheerding, für seine Stutte, lichtbraun ohne Zeichen, 15 Faust 1 Zoll hoch. Johann Holzleitner, aus dem Orte Minnaberg, Pfarre Reichersberg, Pfleggericht Obernberg, für seine Stutte, lichtbraun mit Stern, der hintere rechte etwas, der linke Fuß mehr weiß, 15 Faust hoch. Johann Putinger, aus dem Orte Thal, Pfarre Weilbach, Pfleggericht Obernberg, für seine Stutte, dunkelbraun, beide Vorder- etwas, beide Hinterfüße mehr weiß, 16 Faust hoch. Mathias Giger, von Braunau, Pfarre und Pfleggericht Braunau, für seine Stutte, Sommerrapp mit Stern und Schnäuzel, der vordere rechte und hintere linke Fuß etwas weiß, 15 Faust 2 Zoll hoch. Nachbenannte, ebenfalls mit preiswürdigen Pferden erschienene Individuen konnten wegen Mangel an Prämien mit solchen nicht betheilt werden, und werden öffentlich belobt: Der Landmann Felix Weinhold, aus dem Pfleggerichtsbezirke Obernberg, für seine Stutte, lichtbraun mit Stern, beide Hinterfüße weiß. Der Landmann Andreas Schachinger, aus dem Orte Leiten, Pfleggericht Obernberg, für seine Stutte, Schwarzschimmel, und der Landmann Joseph Priewasser, aus dem Orte Weierding, Pfleggericht Mauerkirchen, für seine Stutte, Lichtfuchs mit Blassen und Schnäuzel.

Spanien.

Barcellona, den 4. Juli. Die Festlichkeiten zur Feier der Anwesenheit der beiden Königinnen waren prachtvoll. Das Ayuntamiento und die Bevölkerung machten dafür bedeutenden Kostenaufwand. Ueber 50,000 Fremde sind aus den übrigen Städten Cataloniens, aus Valencia, Italien und den balearischen Inseln in Barcelona zusammengeströmt und doch wurde die Ruhe keinen Augenblick gestört. Ein großes Kunstfeuerwerk soll diesen Abend abgebrannt werden und dabei ein am Hafen errichtetes hölzernes Fort in die Luft fliegen, dem Balcon des Palastes gegenüber, in welchem die Königinnen sich gewöhnlich aufhalten. Ihre Majestäten bewohnen den Palast des Generalcapitäns, der auf dem Constitutionsplatze steht, früher der Schauplatz aller Emeuten und Revolutionen in Barcelona. Die Königinnen fahren in der Stadt gewöhnlich in einem von Maulthieren gezogenen, offenen Wagen. Neben der Königinn Isabella sieht man immer die Prinzessinn Tochter des Infanten Ferdinand, welche gleichen Alters mit ihr ist. Die Brigade der Garde, welche die Königinnen escortirte, ist in der Stadt einquartiert und hält die Wache im Palast. — Man glaubt, die Königinn Isabelle werde sich nicht nach Caldas begeben. Es sind ihr vor der Hand Seebäder angerathen worden. Später wird man für sie das Thermalwasser von Caldas oder Caldete in großen Fässern nach Barcelona bringen. Schwerlich wird die Königinn diese Stadt vor Ende Sept. verlassen. (Allg.)

Großbritannien.

Man meldet aus Canton vom 27. März: Es ist wieder einmal einer der kais. Prinzen, der das jährliche Examen schlecht bestand, vom Hofe verbannt und nach der Mantschurey geschickt worden, um dort in der Armee zu dienen.

Ein hoher Civilbeamter in der Hauptstadt der Provinz Kiangsi wurde kürzlich wegen Opiumrauchens angeklagt; er läugnete Anfangs, bei der Tortur aber gestand er ein. Als sein Vergehen vor dem Tribunal zur Sprache kam, hielt man die gewöhnliche Züchtigung von hundert Stockschlägen für zu gering, und er wurde zur Deportation nach Ele verurtheilt. Auch in Schantung sind mehre Beamte wegen desselben Vergehens vor Gericht gestellt und Soldaten, die man beim Opiumrauchen ertappte, nach Tschikiang verbannt worden. (W. Z.)

Frankreich.

Der Herzog und die Herzoginn von Nemours sind am 13. Juli von Neuilly nach London abgereist.

Die Reserve-Escadre in Toulon, aus vier Linienschiffen bestehend, hat am 14. Juli die Anker gelichtet. Dieses Geschwader segelt, unter dem Commando des Vicearmirals von Rosamel, nach Tunis.

Ein Correspondent des Commerce in Perpignan giebt folgende Beschreibung von Cabrera's Person. Cabrera ist erst 29 Jahre alt, sein Aussehen ist auch nicht älter. Er ist von mittlerer Statur, etwa fünf Fuß hoch, hat schwarze Haare, die kurz abgeschnitten sind,

einen runden Kopf, braune Gesichtsfarbe, buschige Augenbraunen und große schwarze Augen, die in beständiger Bewegung sind und häufig schielen. Ein Schnurrbart bedeckt seine Oberlippe, der Mund ist groß, seine Wangen sind bartlos und eingefallen. Ohne eben häßlich zu sein, hat er doch eine gemeine Physiognomie; nichts verräth einen außerordentlichen Mann an ihm, wenn nicht der Ausdruck seiner Augen. — Generallieutenant Castellain hat Cabrera besucht und sich mit ihm in castilianischer Mundart unterhalten. Die vornehmsten Personen der französischen Legitimisten in Perpignan erbaten sich als eine Gunst, dem Carlistischen Bandenführer aufwarten zu dürfen. Nicht allen wurde die Gunst gewährt. Einen, den Marquis v. Hautpoul, empfing er nicht sehr freundlich; dagegen drückte er einigen jungen Franzosen, die unter den Carlisten als Officiere gedient, die Hand. Obwohl krank und ermüdet, konnte er sich erst spät niederlegen. Die Besuche dauerten bis Mitternacht. (Allg.)

Italien.

Nachrichten aus Rom vom 1. Juli melden, daß die irdische Hülle Lucian Bonaparte's nach Corneto abgeführt werden soll, wo bereits die Ueberreste seiner Mutter und jene des Cardinals Fesch sich befinden, daß jedoch, der letztwilligen Anordnung des Ersteren gemäß, seine Leiche zur Beerdigung nach Ajaccio transportirt werden soll, sobald die bei den französischen Behörden darum angesuchte Ermächtigung eintrifft. (W. Z.)

Schweiz.

Se. Majestät der König von Preußen, haben an die vier Ministralen, den kleinen und großen Rath der Stadt und Bürgerschaft von Neuchatel nachstehendes Schreiben zu erlassen geruht:

„Meine Herren!

Ich habe Sie von der großen Betrübniß, welche die Vorsehung über Preußen und das Fürstenthum, Mein ganzes königl. Haus und Mich insbesondere gebracht, in Kenntniß setzen lassen. Ueberzeugt von der aufrichtigen Liebe, die Sie zu Meinem erhabenen Vater, Sr. Majestät Friedrich Wilhelm III., gehabt, bestätige ich Ihnen selbst die traurige Nachricht von diesem schmerzlichen Verluste. Indem Ich dem verewigten Monarchen als König von Preußen und souverainer Fürst von Neuchatel und Valangin folge, fühle Ich die ganze Bedeutung und das volle Gewicht der hohen Aufgabe, welche Er Mir gelassen. Ich habe früher die Genugthuung gehabt, Ihr schönes Vaterland zu sehen und Mich in Ihrer Mitte zu befinden, und Sie sind Zeuge von dem Interesse gewesen, welches Mir die Institutionen, von denen dasselbe regiert wird, die reinen und loyalen Sitten, die dessen Einwohner charakterisiren und die intelligente reiche Thätigkeit, welche dieselben auszeichnet, eingeflößt haben."

Seien Sie überzeugt, Meine Herren, daß Ich diese kostbare Erinnerung stets bewahren werde, und daß Ich nach dem Vorgange Meines erhabenen und vielgeliebten Vaters, keinen innigeren Wunsch hege, als die Wohlfahrt Ihres Landes, Ihrer Stadt und der Bürgerschaft insbesondere. Ich hege volles Vertrauen, daß Sie fortfahren werden, über ihre Erhaltung zu wachen, wie Sie auch versichert sein dürfen, daß Ich Meiner Seits Ihre Wünsche oder Bemerkungen immer mit derselben unparteilichen Gerechtigkeit und demselben aufrichtigen Wohlwollen aufnehmen werde, die Mein verewigter erhabener Vater Ihnen stets bewilligt hat.

Berlin, den 15. Juni 1840.

(Gez.) Friedrich Wilhelm."

Freie Stadt Krakau.

Aus Gallizien, den 5. Juli. Das von dem Krakauer Tribunal erster Instanz gegen die Mörder des angeblichen russischen Agenten, Simon Cellak, gefällte Urtheil wurde auch von dem dortigen Appellationsgericht bestätigt. Diesemnach ist Anton Lewizki zu 20jährigem schweren Kerker verurtheilt, und da er aus Gallizien gebürtig, dem Uebereinkommen gemäß an Oesterreich überliefert und zur Erstehung seiner Strafe auf den Spielberg bei Brünn abgeführt worden. Der zweite Theilnehmer, Joseph Zagarowsky, aus russisch Pohlen gebürtig, wurde zu 15jähriger Kerkerstrafe verurtheilt, welche er, an Rußland überliefert, auf einer russischen Festung zu erstehen hat. Kasimir Stankiewicz, Haupttheilnehmer, Krakauer Unterthan, ist zum Tode verurtheilt worden. Sein Urtheil ist aber noch nicht vollzogen, da es dem Rechtszuge an das oberste Strafgericht unterliegt. Ueber Ludwig Padekowicz wurde wegen des diesen Verbrechern geleisteten Vorschubs eine zweijährige Gefängnißstrafe verhängt.

Preußen.

Die Würzburger Zeitung berichtet vom 7. Juli. Nachrichten aus Berlin zufolge hat Dr. Schönlein von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland den St. Anna-Orden zweiter Classe mit Brillanten, und von J. Maj. der Kaiserinn eine Dose von Email reich mit Diamanten besetzt erhalten, wodurch also beide MM. ihre Zufriedenheit mit seinen bei der Krankheit des hochsel. Königs von Preußen geleisteten Dienstes zu erkennen gaben. Se. Maj. der König von Preußen selbst hat ihm die Stelle eines königl. Leibarztes antragen lassen.

Berlin, den 11. Juli. Man erfährt jetzt mit größerer Bestimmtheit, daß die Huldigung des Königs am 8. Sept. in Königsberg und am 8. Oct. in Berlin Statt finden werde, worauf sich Se. Maj. nach den Rheinlanden, und zwar zunächst nach Köln begeben wird. Am Rhein haben sich Wünsche vernehmen lassen für eine Huldigung in Aachen, der alten Kaiserstadt, wo auch vor 25 Jahren dem verewigten Monarchen zuerst gehuldigt wurde; doch scheint ein Beschluß in dieser Beziehung noch nicht gefaßt zu sein. In Berlin, glaubt man, werde auch die Huldigung der Pommerschen Stände erfolgen. Einer Deputation von Stettin ist bereits mündlich und später auch an dasige Behörden durch ein Cabinetsschreiben die königliche Zusicherung ertheilt worden, daß die Beschwerden, welche die dortige Kaufmannschaft mit Bezug auf den zwischen Preußen und Hamburg abgeschlossenen Handelsvertrag, wegen der daraus dem Weinhandel und der Rhederei von Stettin erwachsenden Nachtheile geführt hat, einer nähern Prüfung unterworfen werden sollen, und zwar mit Hinzuziehung einer Commission von Sachverständigen in Stettin. (Allg.)

Die preußische Staatszeitung meldet, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland dem Oberhofmeister der Höchstseligen Königinn von Preußen Majestät, Freiherrn von Schilden, die Insignien des St. Andreasordens zu verleihen geruht haben.

Schweden.

Stockholm, den 7. Juli. Vorigen Sonntag am 5. Juli wurde hier das vierte Säcularfest der Buchdruckerkunst feierlich begangen. Vor der Tafel wurde eine Rede gesprochen von dem Vorsitzer der hiesigen Buchdrucker-Societät, dem Kanzleirath und königlichen Bibliothekar Wallmark, welcher zugleich Redacteur der Staatszeitung ist. Die interessante Rede enthielt nicht nur eine Schilderung der Schicksale Johann Guttenbergs und seiner großen Erfindung, sondern auch sorgfältig zusammengelesene Nachrichten über frühere Bemühungen und Versuche auf demselben Wege, so wie über die spätern Fortschritte der Buchdruckerkunst, mit besonderer Hinsicht auf Schweden. Uebrigens erwähnte der Redner eine aus Veranlassung dieses Festes von der Stockholmer Kunstverwandtschaft gemachte Stiftung, die Guttenberg'sche genannt, zur Unterstützung armer durch Alter geschwächter Kunstgenossen, wozu die Kunstverwandten selbst eine Summe von 1000 Rthlr. zusammengeschossen, so wie die sämmtlichen Buchdrucker 2000 Rthlr. Der Redner gab dabei kund, daß der König diesen Fonds mit einem Zuschuß von 1000 Rthlrn, und der Kronprinz mit einer Summe von 500 Rthlrn. zu verstärken geruht haben. Der Kronprinz, welcher sich eingefunden, um die Rede anzuhören, nahm auch an dem Festmahl Theil. Nachdem die Gesundheiten des Königs und der Königinn unter Absingung von Festliedern gebracht worden, brachte Se. k. Hoh. einen Toast für Johann Guttenberg aus, wobei er den Dank gegen die Vorsehung für die Wohlthaten, welche der Menschheit mit dieser kostbaren Erfindung geworden, aussprach und daran mahnte, daß stets ein eben so freisinniger als würdiger Gebrauch davon gemacht werden möchte. Dieser Toast, so wie der darauf folgende für den Kronprinzen, wurden ebenfalls mit Festliedern begleitet. Der Kronprinz war einfach-schwarz gekleidet, ohne alle Decorationen; nach dem Mahl unterhielt er sich viel mit den gegenwärtigen Kunstverwandten, die ihn beim Scheiden unter enthusiastischem Zuruf nach seinem Wagen begleiteten. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Die französische Seemacht.

Die französischen Wochen-, Monats- und Tagsjournale beschäftigen sich seit einiger Zeit mehr wie je mit der französischen Marine, ihren Hülfsquellen, ihren Aussichten und ihrer Stellung zur englischen; so das neueste Journal de la Marine enthält sogar in dieser Beziehung ein Schreiben aus Toulon vom 15. April d. J., worin geradezu behauptet wird, die jetzigen Anstalten, die man in England wie in Frankreich treffe, ließen einen Seekrieg in nicht sehr ferner Zeit vermuthen, da nicht anzunehmen sei, daß diese Staaten so ungewöhnliche Anstrengungen machten, bloß um das Vergnügen zu haben, ihre Macht zu zeigen. Ohne die Richtigkeit oder Unrichtigkeit dieser Annahme zu untersuchen, wollen wir nur einige Hauptbemerkungen über die Stellung der englischen und französischen Marine herausheben, um so mehr, als ein beachtenswerther Aufsatz über diesen Gegenstand in der als halb officiell betrachteten Revue des deux Mondes (H. v. 1. Mai) steht, der durch seine positiven Kenntnisse in statistischer Hinsicht sich auszeichnet.

Nach den Bestimmungen des Gesetzes vom Jahre 1837 soll die französische Flotte im Frieden aus 40 Linienschiffen, 50 Fregatten und 220 kleineren Fahrzeugen bestehen. Von den beiden erstern soll die Hälfte im segelfertigen Stande, die übrigen zu $^{12}/_{24}$ fertig sein. Dieser Stand ist nicht vollständig, doch nähert er sich mit jedem Tage der Vollständigkeit. Außerdem besitzt die französische Marine 39 Dampfschiffe und 7 sind im Bau; die erstern haben im Ganzen 6050 Pferdekraft, die letztern sollen 1980 Pferdekraft erhalten, also im Durchschnitt 176 Pferdekraft; die meisten können auch als Kriegsdampfboote verwendet werden. Die obige Zahl Schiffe erfordert 70,000 Matrosen, die man aber nur mit äußerster Anstrengung zusammenbringen könnte, da die Handelsmatrosen nur etwa 27,000 an der Zahl sind, und man von diesen die besten zum Dienst auf den Corsaren bestimmen müßte.

Die Zahl der englischen Linienschiffe und Fregatten läßt sich schwer angeben, weil viele alte unbrauchbare Schiffe auf den Listen mit fortgeführt werden. Mehre glauben indeß, daß die Zahl der wirklich brauchbaren englischen Schiffe nicht um sehr viel die der französischen übersteigen werde, namentlich wenn man zu dieser letzten auch noch die Reserve rechnet, die zu $^{12}/_{24}$ fertig sein und 13 Linienschiffe und 15 Fregatten zählen soll. In den Dampfschiffen zeigt sich indeß gleich der Nachtheil, in welchem Frankreich steht. England wird im Jahre 1841 nicht weniger als 34 Dampfboote mit 15,428 Pferdekraft, also im Durchschnitt über 400 Pferdekraft auf das Schiff gerechnet, auf dem Ocean haben, und diese können sämmtlich zugleich als große Kriegsschiffe betrachtet werden, denn obwohl sie meist Privatleuten gehören, so geht doch aus allen Umständen hervor, daß die Regierung mit denselben Contracte abgeschlossen hat, vermög deren sie über diese sämmtlichen Dampfboote verfügen kann. Außer diesen großen Dampfbooten besitzt England noch für die Küsten- und Flußschifffahrt gegen 500 kleinere, ohne daß sich angeben ließe, wie viele von diesen zum Krieg tauglich wären. Diese 500 Dampfboote haben zusammen 68,145 Pferdekraft.

Das große Uebergewicht Englands liegt indeß in der Mannschaft, den Officieren sowohl als den Matrosen. Frankreich hat nur etwa 1500 Seeofficiere, England nach Abzug aller nicht mehr seedienstfähigen über 3000; Frankreich hat eine Handelsmarine von 600,000 Tonnen, welche Zahl seit 12 Jahren so ziemlich stationär geblieben ist, und dazu 27,000 Matrosen, während Englands Handelsmarine in stetem Steigen begriffen ist, jetzt gegen 3 Millionen Tonnen beträgt und 150—160,000 Matrosen beschäftigt, aus denen der Staat fast nach Belieben wählen kann.

Nach diesen Voraussetzungen ist es natürlich, daß unbefangene Franzosen ihre Inferiorität anerkennen, und es fragt sich nur, was sie dagegen aus ihrer Marine machen, wozu sie solche benützen wollen und können. Das erste ist, daß man nicht das System wiederholt, daß man in Frankreich während der Kriege von 1793—1815 befolgte, nämlich, daß man mit großen Kosten Flotten ausrüstet, die eine leichte Beute des Feindes werden, und seine Macht vermehren. Der Gegenvorschlag, denn man macht, ist ein doppelter, und geht aus der sehr richtigen Ansicht hervor, daß große Seeschlachten durch sich selbst durchaus nicht so entscheiden wie dies mit großen Landschlachten der Fall ist; man will deshalb wohl die vorhandene Seemacht zur Deckung dieses oder jenes Hafens, dieser oder jener Expedition verwenden, im Ganzen aber namentlich die Kaperei im Großen organisiren, um dem englischen Handel möglichst großen Abbruch zu thun. Das zweite, worauf man denkt, ist eine innigere Verbindung der Land- und Seemacht, die namentlich durch die Dampfschifffahrt möglich geworden ist. Ein Herr Reybaud sagt hierüber (Revue des deux Mondes, 1. Mai 1840) Folgendes: „Man begreift in Frankreich nicht hinreichend die tiefe Umgestaltung, welche alle Verhältnisse durch den Dampf erfahren; er hat bereits die Industrie umgestaltet und wird in kurzem auch die Combinationen der Kriegskunst umgestalten. Eines seiner ersten Opfer wird natürlich das Segel sein, dies unvollkommene und launenhafte Werkzeug unserer Schifffahrt. Diese Revolution steht vor der Thür und ist unvermeidlich. Das Segel ist besiegt, das Princip des Dampfs triumphirt, und man braucht nur noch dasselbe in den verschiedenen Formen anzuwenden. Wer die mindeste Erfahrung im Seekrieg hat, weiß, daß aus dem Gebrauch des Segels die größten Verwicklungen entspringen. Die vom Sturm und den feindlichen Kugeln bedrohten Masten, diese von der Laune der Winde abhängenden Segel, dieses plumpe, verwirrte Tackelwerk, dieses Netzwerk in der Luft, dessen Zusammenhang eine einzige Kugel zerreißt — alles dieses ist mehr eine Verlegenheit, als ein Zeichen der Kraft, und macht ein Personal nothwendig, das in einer rein passiven Rolle aufgeht. Werden die Schiffe durch eine minder prekäre Kraft in Bewegung gesetzt, so finden sich alle diese, für die Schlacht verlornen Leute mit einem Mal wieder und werden nützlich. Der Sezkolben oder die Muskete sind dann in jeder Hand. Diese plötzlichen Zufälle, welche den ganzen Stand einer Schlacht ändern, kommen dann nicht mehr vor. Der Seekrieg wird viel einfacher als der Landkrieg. Man greift den Feind an oder weicht ihm aus, wie man Lust eben hat; der Muth und die Kanonen thun dann das übrige. Was man gewinnt ist eine Ersparniß an Menschen, denn alle an Bord befindlichen Leute sind für den Krieg da, nicht für das Manövriren, und dies ist ein entschiedener Vortheil für diejenige Nation, die mehr auf die Qualität, als auf die Zahl sieht."

Aber mit diesen veränderten Kriegsmitteln, meint der Verfasser, soll man nicht mehr auf die alten Irrthümer zurückkehren, nicht mehr mit großen Escadren hinausfahren, um wenig entscheidende Schlachten zu liefern, sondern man soll nach wohl combinirten Planen die Schiffe mit Landtruppen besetzen, die sich gleich am feindlichen Ufer besonderer Punkte bemächtigen können; man soll mit einem Wort die Schiffe nur noch als Transportmittel betrachten, und die Kunst der möglichst schnellen Ein- und Ausschiffung der Truppen aufs emsigste üben u. dergl.

Dies System, das der Verfasser nur in den allgemeinen Zügen hinstellt, ist wohl hauptsächlich auf das Mittelmeer berechnet, an welchem die Franzosen zu Hause, worin aber die Engländer doch immer Fremdlinge sind; Frankreich müßte durch eine möglichst große Ausdehnung desselben in wenigen Jahren sich zum Meister des Mittelmeeres machen, und England, wo nicht verdrängen, doch seine Verbindungen auf demselben, namentlich auch mit Hinsicht auf die Communicationen mit Indien so erschweren, daß die Kosten und Anstrengungen in keinem Verhältniß mehr mit dem möglichen Gewinn ständen. Um dazu zu gelangen, fordert der Verfasser die Regierung auf, die Dampfschifffahrt, und namentlich auch die Fabriken, welche die Dampfmaschinen liefern, auf alle Weise zu unterstützen. (Allg.)

Verschiedenes.

Die Fregatte Belle Poule wird am 17. Juli nach St. Helena unter Segel gehen, und ein Daguerreotyp mit einer großen Menge Platten mitnehmen. Dies soll auf das Verlangen des Herrn Las Cases geschehen, um von dem Platz, worin die Asche Napoleons liegt, und von dem gewöhnlichen Aufenthalt des Kaisers eine genaue Vorstellung zu erhalten.

Theater.

Den 26. Juli: Zum ersten Mal: „Pelz-Palatin und Kachelofen, oder: Der Kunen-Jahrmarkt zu Rautenbrunn."

Den 27. Juli: „Die Nachtwandlerinn."

Anhang

Cours vom 24. Juli 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 3/4
detto detto	zu 3	"	83
Verlosste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	107
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	99 3/4
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			728 1/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			336 1/4
detto detto detto für 50 fl.			67 1/4
Obligat. der allgem. und Ung. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	66 1/4
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	—

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	66 1/4	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu 1 1/2	"	47	—

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 21. Juli.

Franz Gruber, Ziehkind, 4 Wochen alt, an der Donau Nr. 239, an der Auszehrung.

Den 23. Juli.

Dem Ernst Holz, Maler, sein Kind Johann, 10 Wochen alt, in der Hafnergasse Nr. 599, am Durchfall.

Joseph Martini, Weberlehrjung, 16 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an Blattern.

Den 24. Juli.

Frau Anna v. Mößl, k. k. Bancal-Ges. Administ. Rechnungs-Conscientens-Wittwe, 80 Jahre alt, in der Pfarrgasse Nr. 192, an Altersschwäche.

Jacob Eichinger, ledig, von Gallneukirchen, im Mühlkreise, 40 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an Verhärtung der Unterleibs-Eingeweide.

Den 25. Juli.

Johann Michael Leitner, gewesener Lederermeister, von Mondsee, im Hausruckkreise, 50 Jahre alt, in der k. k. Irrenanstalt, an Leberverhärtung.

Angekommen:

Den 21. Juli.

Graf Montenuovo, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Ischl. — Baron von Rieger, Privat, von Wien nach Salzburg. — Graf Badeni, aus Warschau, von Wien nach Passau. — Baron Trolle, k. schwed. Rittmeister, von München nach Wien. — Ritter von Lama, Concepts-Practikant der Hofpost-Verwaltung, von Innsbruck nach Wien. — Graf von Franking, k. k. Pfleger, von Bichtenstein nach Salzburg — Freiherr von Krafft, k. k. Appellationsrath, von Amberg nach Wien. — Graf Carolo, von Wien nach Ischl.

Den 22. Juli.

Freiherr v. Drachenfels, großherzogl. hessischer Geschäftsträger am österr. Hof, von Wien nach Ischl. — Hr. Ettmayer Ritter v. Adelsburg, k. k. Hofrath aus Lemberg, von Salzburg. — Hr. von Reiner, k. baier. Sallnenrath und Oberinspector von Salzburg. — Graf von Herberstein, k. k. Kämmerer und Gubernial-Secretär, von Mailand nach Wien. — Hr. v. Bittermann, k. k. geh. Cabinets-Official, von Regensburg nach Wien. — Ritter von Kopetz, k. k. Gubernial-Rath und Professor der Rechte, von Prag. — Freiherr von Effingen-Wildegg, schweizerischer Oberst, von Prag.

Abgereiset:

Den 21. Juli.

Hr. v. Fröhlichsthal, k. k. Appellationsrath nach Wien — Hr. v. Sonnleithner, Syndicus des Stiftes Schotten, nach Wien.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz durch die k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie durch

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

zu beziehen:

Möhler's, J. A.,

Patrologie,

oder

christliche Literär-Geschichte.

Aus dessen hinterlassenen Handschriften herausgegeben von

Dr. J. K. Reithmayr.

Erster Band. Die ersten drei Jahrhunderte. Mit dem Bildnisse des Verfassers.

gr8. Velinpapier. 4 fl. 50 kr. Conv. Münze.

(Dieser Band ist nun vollständig, und der zweite bereits unter der Presse.)

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Neu entdecktes und eigenthümliches Verfahren

zum

schnellern Zerschmelzen und Bleichen des

Unschlitts,

wodurch sich die besonderen Vortheile ergeben daß:

1) beim Zerschmelzen keine Grieben übrig bleiben, und dadurch nichts am Gewichte verloren geht;
2) bedeutende Holz- und Zeit-Ersparung, da man binnen einer halben Stunde an 15 bis 20 Centner abschmelzen kann;
3) hierzu keine Seihpfanne und kein Beutelsieb gebraucht, so wie überhaupt keine neue Vorrichtung und Auslage dabei nöthig wird;
4) die Lichter hiervon, ähnlich dem Wachs brennen, und frostallhell werden; auf welch erprobtes Verfahren im September 1831 ein königlich baierisches Privilegium dem Erfinder Jacob Bustetto ertheilt wurde.

Für den Nutzen und die Richtigkeit dieses zeitherigen Geheimnisses bürgt schon die Ertheilung eines königlichen Privilegiums, welches ohne chemische Prüfung und Erprobung nicht ertheilt worden wäre. Die oben näher bezeichneten Vortheile werden treffende Geschäftsleute, so wie größere Oekonomien und Haushaltungen, so ihren Lichterbedarf selbst fertigen, gewiß einladen zu deren Anschaffung, und es wird diesen, wie jedem Privatmann willkommen sein, geruchfreie und reine Unschlittlichter ohne besondere Preis-Erhöhung eingeführt zu sehen. Da durchaus keine neuen Auslagen zu Vorrichtungen, wohl aber an bisherig nöthigem Geschirr erspart wird, so dürfte die kleine Auslage für den Ankauf dieses Geheimnisses, welches bei kleinen wie großen Quantitäten gleich anwendbar ist, sich leicht schon bei dem ersten Gebrauche befriedigend ersetzen.

8. München 1836. 3 fl. 30 kr. C. M.

Die

Eisenbahn

von

Linz bis Gmunden.

Mit 27 Ansichten von interessanten, sich an der Bahn befindenden Gegenständen, 6 größeren Ansichten (auf Stahl) von

Linz, Gmunden, Ebenzweier, Traunkirchen, Ebensee und Ischl,

nebst einem Panorama des Traun- (Gmundner-) Sees.

Wien. Gebund. 48 kr. C. Mze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

3 3) ist ganz neu zu haben:

Die

Pariser Köchinn,

oder

leicht verständliche Anweisung, auf französische Art einfach und sparsam zu kochen, zu braten und einzumachen.

12. Leipzig 1840. Steif gebunden 30 kr. C. M.

№ 121. 1840.

Kaiserlich privi- Linzer-Zeitung

Königlich legirte

Mittwoch, den 29. Juli.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 20sten d., die durch das Ableben des Generals der Cavallerie, Grafen v. Crenneville, erledigte Capitän-Lieutenants-Stelle bei der k. k. ersten Arcieren-Leibgarde, dem Oberlieutenant derselben, Feldmarschall-Lieutenant Baron Watlet, die sich dadurch erledigende Oberlieutenants-Stelle dem Unterlieutenant derselben Garde, Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Fürstenwärther, und die dadurch erledigte Unterlieutenants-Stelle, dem Feldmarschall-Lieutenant und Militär-Commandanten zu Troppau, Baron Mengen, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. Juli d. J., den lombardischen Appellations-Rath, Julian Seni, zum Präsidenten des Tribunals in Sondrio allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 3. d. M., den Regiments- und Garnisons-Arzt zu Carlsburg, Dr. Joseph Karger, zum Feldstabs- und Chef-Arzt im Invalidenhause zu Tyrnau gnädigst zu ernennen geruht.

Der oberste Gerichtshof hat, mittelst Hofdecretes vom 11. Mai d. J., den Concepts-Practikanten der k. k. Hof- und nied. österr. Kammer-Procuratur, Doctor Alexander Eugen Megerle v. Mühlfeld, zum Hof- und Gerichts-Advocaten in Wien zu benennen gefunden, und derselbe hat in dieser Eigenschaft bei dem k. k. Appellationsgerichte am 6. Juli d. J. den Eid abgelegt.

Ungarn.

Kaschau. Am 24. v. M. hat der Hagel den größten Theil unserer Weingärten niedergeschlagen, und in beinahe 42 Ortschaften, wo die Feldfrüchte sehr schön standen, bedeutenden Schaden angerichtet. Laut ämtlichen Berichten des Oberstuhlrichters vom Tarczaler District sah die Bewohner von 26 Ortschaften an den Bettelstab gebracht. In unserer Stadt hat der Hagel an Fenstern allein über 1000 fl. Schaden verursacht; die Schlossen hatten die Größe von Gänseeiern. — Der h. Ladislaus-Markt ist über alle Erwartungen gut ausgefallen. Zahlreiche Käufer (auch aus Frankreich) waren da. Mehr als 2500 Centner Wolle wurde zugeführt und schnell verkauft. Der Preis stand viel besser als in Pesth. Es ist zu schließen, daß der hiesige Wollmarkt mit dem Pesther wetteifern wird. — Die Preise der Lebensmittel sind sehr gestiegen. (Pßd. Z.)

Croatien.

Agram, den 15. Juli. Der am 13. d. M. hier abgehaltene diesjährige Margarethen-Markt ist nur mittelmäßig ausgefallen; Verkäufer gab es zwar genug, dagegen wenig Käufer; was gethan wurde, erfolgte bloß in Rindsleder, außerdem waren im Großen wenig Geschäfte gemacht; um so günstigere Aussichten haben wir den nächstkommenden Stephani-Markt. — Nachdem sich in den Ortschaften Mlaka, Odra und Dojin nun keine Spur der Rinderpest mehr zeigt, so ist dieselbe als gänzlich erloschen erklärt, daher auch zugleich die ämtliche Absperrung aufgehoben, und der gewöhnliche Verkehr mit den benannten Orten wieder hergestellt, der sofort ohne Besorgniß Statt finden kann. (Pßd. Z.)

Spanien.

Bordeaux, den 14. Juli. Die entwaffneten Carlisten wurden nach ihrem Uebertritt aus der Cerdanna sofort in drei Lager vertheilt. Zwei am 10. und 11. zu Perpignan eingetroffene Colonnen, im Ganzen 6500 Mann, bezogen ein Lager auf dem Marsfelde vor der Stadt. Bei Prades campiren ungefähr 6000 Mann, Fußvolk und Reiterei. Ein drittes Lager bei Vinca zählt über 4000 Mann. Kleinere Abtheilungen lagern zu Ille und St. Feliu. Seitdem ist noch die Bande Ramond Felip, 5 bis 600 Mann stark, über Prats de Mollo eingerückt. Boquica — Einige behaupten auch Ros d'Eroles — war mit seinen Rotten noch in Spanien. Eine ziemliche Zahl Officiere, Unterofficiere und Soldaten verlangen Dienste in der Fremdenlegion zu nehmen. Cabrera hatte bei seinem Eintritt in Frankreich nach seiner eigenen ämtlichen Angabe nicht weniger als 900,000 Francs in Gold bei sich. Die verübten Infamien suchte derselbe in seinen Conversationen zu Perpignan, durch die Nothwendigkeit, in der er gewesen, die verhältnißmäßige Schwäche seiner Streitkräfte durch den Schrecken seines Namens aufzuwiegen u. s. w., zu entschuldigen. Der neueste spanische Successionskrieg dauerte im Ganzen sechs Jahre, neun Monate und zwei Tage. Am 29. Sept. 1833 Todestag Ferdinands VII. Am 4. Oct., Proclamirung Don Carlos V. zu Bilbao. Und obschon Letzterer erst zwei Monate später (11. Dec.) in der Halbinsel auftrat, so wüthete doch der Kampf seitdem unausgesetzt bis zum 6. Jul. 1840 fort. (Allg.)

Großbritannien.

Der Herzog und die Herzoginn von Nemours sind gestern in Dover eingetroffen, und von dort nach London weiter gereist. Ihr Landen in Dover ward durch einen Zufall verspätet, indem das französische Dampfpacketboot (Courrier), auf dem sie sich befanden, im Hafen feststrannte, und die beiden hohen Reisenden dadurch genöthigt wurden, ein Boot von Dover zu erwarten, auf welchem sie sammt ihrem Gefolge glücklich ans Land kamen. — Die Königinn und Prinz Albert werden sich, wie verlautet, mit diesen ihren hohen Gästen binnen wenigen Tagen nach Windsor begeben. — Gestern hatte die Königinn eine Unterredung mit Lord Melbourne; Nachmittags hielt sie im St. Jamespalast Geheimrath, dem ein Lever folgte, bei welchem drei Gesandte vorgestellt wurden: Graf Granville und Sir George Shee bei ihrer Ankunft von Paris und Stuttgart, und Hr. Fox Strangways bei seinem Abgang nach Frankfurt. Bei einem acht Tage zuvor Statt gehabten Lever wurden der Königinn unter Andern der ehemalige Kriegsminister von Brasilien, Chevalier de Rego Barros, der Capitän Hamond, Adjutant des Königs von Hannover, und der k. baierische Kammerjunker, Baron Alfred v. Lotzbeck, vorgestellt. (Allg.)

In Jamaica zu Falmouth war Ende Mai in Folge der Freiheitspredigten eines Baptistischen Geistlichen, Ward, ein Negeraufstand ausgebrochen, zu dessen Unterdrückung man ein eben neuangekommenes irisches Bataillon aus Kingston beordern mußte. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 16. Juli. Der preußische Gesandte, Baron von Arnim, reiste am 14., nach seiner Abschiedsaudienz beim König, nach Berlin ab. Von dort, heißt es, werde er Marienbad besuchen und im October nach Paris zurückkehren.

Der Herzog von Aumale wird sich demnächst nach Perpignan begeben, um seinen Dienst als Oberst des 16ten leichten Infanterie-Regiments anzutreten.

Admiral Hugon ist zum Commandanten der französischen Escadre in der Levante an der Stelle des Admirals Lalande ernannt.

Am 10. Juli ist in Perpignan die erste Colonne der übergetretenen Soldaten Cabrera's, 2400 Mann stark, nebst einigen Weibern und Kindern angekommen; alle im größten Elend. Unter den geflüchteten Anführern werden Forcadell, Langostera, Polo, Cabrera's Schwa-

ger ꝛc. genannt, faſt alle Officiere erhielten Päſſe zur Reiſe ins innere Frankreich.

Cabrera iſt nach dem Schloß Ham gebracht worden, dem frühern Gefängnißſitz der Erminiſter Karls X. (Allg.)

Paris, den 22. Juli. Dem Maire von Verſailles ſoll mitgetheilt worden ſein, daß das zweite Kind des Herzogs von Orleans, wenn es ein Sohn ſei, dem Titel Herzog von Verſailles erhalten werde.

Cabrera, ſagt die Gazette de France, wird auf dem Schloſſe Ham daſſelbe Zimmer bewohnen, welches Herr von Polignac inne hatte. (Allg.)

Italien.

Rom, den 13. Juli. Die auf morgen beſtimmt geweſene Abreiſe des heiligen Vaters iſt nun auf den 16. feſtgeſetzt. Wie ich bereits früher andeutete, wird der Papſt während ſeines Aufenthalts in Caſtel Gandolfo, welcher bis zum Herbſt dauern dürfte, ſich dort von allen Staatsgeſchäften ferne halten. Zu dieſem Behuf wurde in den letzten Tagen eine Regierungs-Giunta, beſtehend aus den Cardinälen Pacca, Giuſtiniani und den beiden Cardinälen Staatsſecretären Lambruſchini und Gamberini zuſammen, berufen, um die Regierung proviſoriſch zu übernehmen. Da dieſe Giunta ſich aber nicht conſtituirt hat, ſo verſichert man heute, alle die Eminenzen, welche den verſchiedenen Zweigen der Adminiſtration vorſtehen, ſollen mit Vollmachten zum Unterzeichnen verſehen werden, um auf dieſe Art die Leitung der laufenden Geſchäfte abzumachen. Im Ganzen geht es beſſer mit dem Unwohlſein des Papſtes, wenigſtens ertheilt er faſt täglich Audienzen. In einer derſelben wurde vorgeſtern der Hofbaudirector Ruhl aus Kaſſel durch den hannoveriſchen Miniſter Legationsrath Keſtner eingeführt und dem heiligen Vater vorgeſtellt, welcher dieſen Reiſenden mit großer Freundlichkeit empfing. (Allg.)

Deutſchland.

Hamburg, den 9. Juli. Laut Schreiben aus Kiel von vorgeſtern iſt das Dampfſchiff Bogatyr dort wieder angekommen und hat den Großfürſten Conſtantin mitgebracht; auch iſt die Nachricht damit überbracht worden, daß in einigen Tagen eine ruſſiſche Escadre von 5 Kriegsſchiffen im dortigen Hafen zu erwarten ſei. Ferner berichtet derſelbe Brief, der Streit zwiſchen Dänemark und den Hanſeſtädten hinſichtlich des Tranſitzolls ſoll verglichen ſein, und zwar ſo, daß dieſer Zoll beibehalten werde, die Krone Dänemarks ſich aber verpflichte, ſolche in 28 Jahren nicht zu erhöhen. (Allg.)

Preußen.

Am 15. Juli iſt Se. kaiſ. Hoheit der Großfürſt-Thronfolger von Rußland auf ſeiner Reiſe von Ems nach Kiel durch Coblenz gereist.

Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande iſt am 15. Juli gegen Mittag, von Ems kommend, ebendaſelbſt eingetroffen, und mit der Dampfjacht „de Leuw" nach Rotterdam weiter gereist.

Der weſtphäliſche Merkur ſchreibt aus Münſter vom 12. Juli: Geſtern ward unſere Stadt auf das erfreulichſte überraſcht durch ein an Magiſtrat und Stadtverordnete gerichtetes Schreiben des Hrn. Finanz-Miniſters, Exc., des Inhalts: daß Se. Maj. der König durch eine Cabinetsordre vom 23. v. M. geruht hätten, den Ausbau der Chauſſée nach Holland über Burgſteinfurt, Ochtrup und Glanerbrücke anzubefehlen, und daß in Folge deſſen die betreffenden Koſtenanſchläge angefertigt werden ſollten. Durch die Ausführung dieſes königl. Befehls wird einem der dringendſten und tiefgefühlteſten Bedürfniſſe der Stadt Münſter, der Umgegend, und der hinterliegenden Länderſtrecken abgeholfen werden, ſie läßt für Handel und Gewerbe die günſtigſten Reſultate erwarten. — Allgemein und laut ſpricht ſich der Dank gegen unſern königl. Wohlthäter, und die Hoffnung aus, daß ſein erhabener Wille bald verwirklicht werden möge.

Gedachtes Blatt meldet ferner vom 13. Juli: Des Königs Majeſtät haben in wohlwollender Rückſicht auf die zeitigen Geſundheitsumſtände des Erzbiſchofs von Köln ſich gern bewogen finden wollen, demſelben den gewünſchten Wechſel ſeines Aufenthalts von Darfeld nach Münſter zu geſtatten.

Am 23. Juni d. J. wurde unter großer Feierlichkeit der Grundſtein der neu zu erbauenden katholiſchen Kirche in Wachſted, im Kreiſe Mühlhauſen, des Regierungsbezirks Erfurt, gelegt. (W. Z.)

Dänemark.

Der König hat folgenden Parolbefehl erlaſſen: „Am 13. d. M. gedenken wir eine Reiſe nach den Provinzen anzutreten und haben Wir dieſe Reiſe bis zum erſten Auguſt folgendermaſſen beſtimmt: Am 13. Juli über Roeſkilde, Ringſted nach Soröe, am 15. über Slagelſe, Corſör und Nyborg nach Odenſee, am 17. über Middelfart und Friderice nach Veile, am 18. nach Horſens, am 20. nach Aarhuus, am 22. nach Randers, am 23. nach Viborg, am 24. nach Lemwig, am 25. nach Viborg, am 27. nach Silkeborg, am 29. nach Veile, am 30. über Colding nach Chriſtianfelde, am 31. über Hadersleben nach Apenrade, am 1. Auguſt nach Auguſtenburg. — In Unſerer Abweſenheit ſollen unſere beiden Leibgarden, Kopenhagens bürgerliche Infanterie und Artillerie, ſo wie Unſere Leibcorps in tactiſcher Hinſicht unter dem Generalcommando auf Seeland ſtehen.

Chriſtian R."
(Beob.)

Schweden.

In England hat man die Erfindung eines unſerer Landsleute, ſich zur Fortſchaffung von Dampfſchiffen ſtatt der Räder der archimediſchen Schraube zu bedienen, mit dem glücklichſten Erfolge auf ein kleines Dampfſchiff, genannt „Archimedes," angewendet, welches in wiederholten Verſuchen alle Flußböte hinter ſich ließ, 10 ½ Seemeilen in der Stunde mit Dampf, 11 ¼ mit Dampf und Segeln zugleich, 9 mit bloßen Segeln zurücklegte. Man gedenkt, die Erfindung nun auf verſchiedene Schiffe in London anzuwenden, und Sir E. Codrington verlangte von der Admiralität, baldmöglichſt eine Fregatte mit einer ſolchen Schraube zu verſehen. (W. Z.)

Rußland.

Berlin, den 6. Juli. Aus St. Petersburg wird gemeldet, daß zwiſchen Rußland und Oeſterreich ein Tractat hinſichtlich der Beſchiffung des Sulina-Armes und der Anwendung der Quarantainemaaßregeln an den Mündungen der Donau auf öſterreichiſche Schiffe, welche dieſen Strom befahren, geſchloſſen worden ſei. Die Ratification des Vertrages von Seite Rußlands wird wahrſcheinlich gleich nach Ankunft Sr. Maj. des Kaiſers Nicolaus in Petersburg erfolgen. (Allg.)

Se. Majeſtät der Kaiſer haben mittelſt Tagsbefehls vom 19. Juni (1. Juli) angeordnet, daß Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich, Sohn Sr. königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, in die Liſten des Infanterie-Regiments ſeines Herrn Vaters als Fähnrich eingetragen werde. (W. Z.)

Türkey.

Der engliſche Courrier giebt Folgendes als den weſentlichſten Inhalt der neueſten aus der Levante ihm zugegangenen Briefe an: „Die letzten Nachrichten aus Trapezunt ſchildern die Diſtricte von Erzerum als im vollen Aufſtande begriffen. Die Agas des alten Syſtems weigern ſich, die Muhaſſils oder die Steuer-Einnehmer des neuen Syſtems anzuerkennen. Man glaubt, Mehmed Ali ſei dieſen Vorgängen nicht fremd; auch der ehemalige Groß-Weſir ſoll die Hand dabei im Spiele haben. Hafiz Paſcha marſchirt mit 6000 Mann gegen die Empörer. — Die türkiſche Regierung hegt ernſtliche Beſorgniſſe, daß Unruhen in Conſtantinopel ausbrechen werden und hat deshalb die aus 20,000 Mann beſtehende Garniſon noch durch zwei Regimenter verſtärkt. Der Divan hält häufige Sitzungen und unter den hohen Beamten herrſcht große Aufregung. — Die Gräfinn Woronzoff iſt mit ihrem Gefolge dem Sultan vorgeſtellt worden, der ſie ſtehend empfing. Die Erlaubniß zum Eintritt in den Harem hat ſie jedoch nicht erhalten. — Chosrew Paſcha ſcheint in völliger Ungnade zu ſein, denn Niemand beſucht ihn auf ſeinem Landſitze, wo er jetzt wohnt. — In der letzten Sitzung des Medicinal-Conſeils trug der Präſident deſſelben, Abdullah Efendi, darauf an, daß Ausländern, welcher Nation ſie auch angehören möchten, die Erlaubniß ertheilt werden ſolle, gegen Erlegung eines geringen Honorars den Vorleſungen beizuwohnen. — Gegen die allgemeine Erwartung hat ſich ſeit dem Sturze des Groß-Weſirs in den Verhältniſſen des Sultans zu Mehmed Ali noch gar nichts geändert. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Zug der projectirten Wien-Triester Eisenbahn.

Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Johann geruhten in der vorjährigen allgemeinen Versammlung des inner-österreichischen Industrie-Vereins über diesen höchst interessanten Gegenstand Folgendes mitzutheilen: *)

„Die Bahn soll sich an die Raaber Eisenbahn anschließen, deren Unternehmer einen Seitenflügel von Wiener-Neustadt bis Schottwien zu führen entschlossen sind; dort wird sich die Triester Bahn anreihen, die gleich bei ihrem Anfang in der Ueberfteigung des Semmerings auf ihre größte Schwierigkeit stoßt, die nicht anders, als mittelst einer Pferdebahn überwunden werden kann; jede andere Art, diese Schwierigkeit zu überwinden, sei weder anzuempfehlen, noch auch für das Einkommen der Gesellschaft Gewinn bringend; doch könne vielleicht die Strecke von Tauerwirth auf der Höhe des Semmerings bis Mürzzuschlag, da sie ein allgemeines Neigungs-Verhältniß von 1 : 50 = 1 ½ Zoll pr. Klafter habe, noch für verbesserte Locomotive fahrbar, und dadurch die Länge der Pferdebahn bedeutend abgekürzt werden. Für die Pferdebahn über den Semmering kann die im Baue begriffene neue Chaussie eingerichtet und benützt werden. Nun folgt die Bahn dem Thale der Mürz, indem bei Mürzzuschlag und bei Krieglach vor Wartberg eine Aufdämmung stellenweise, höchstens von zehn Schuhen, ein durch eine Wendung auch zu beseitigender kurzer Tunnel von 150 Klaftern durch das Bergl von Krieglach und sechs Brücken nöthig sind, und dann jenem der Mur, im Westen von Grätz, Feldkirchen und Carlsdorf dahin ziehend, auf welcher Strecke nur eine Brücke in der Gegend der Judenmauer nothwendig ist. Von Wartberg bis zu dem letztgenannten Punkte folgt die Bahn immer dem linken Ufer der Mürz und der Mur, und geht erst oberhalb Neudorf, in welcher Gegend wieder eine Aufdämmung nothwendig wird, auf einer Brücke auf das linke Flußufer über, auf dem es dicht an Laubegg (im Westen) und ostwärts von Gabersdorf und Ober-Vogau vorüber gerade auf Spielfeldern zugeht, unter dessen hoch gelegenem Schlosse sie die Mur zum letzten Male überschreitet. Auf dieser Strecke ist eine kurze Aufdämmung bei der Sauritsch-Mühle, und ein eben so kurzer Tunnel von vielleicht 60 Klaftern Länge bei Steindorf erforderlich. Weiterhin ist im Spielfelder- und Obegg-Thale bei St. Aegydi eine Aufdämmung, von denen aber alle zuletzt erwähnten, und die bald darauf folgende im Zirkniz-Thale, bei einer Höhe von 12 bis 30 Fuß, nur eine Länge von 40 bis 250 Klaftern haben, und auf der Wasserscheide von St. Aegydi ein Einschnitt von beiläufig 800 Klaftern bei einer mittleren Tiefe von 9 Schuhen, erforderlich. Mit diesem Einschnitte geht die Bahn aus dem Flußgebiethe der Mur in jenes der Drau über. Auf dieser Strecke hält sich die Bahn nicht weit von der ostwärts von ihr hinziehenden Commerzial-Haupt- und Poststraße entfernt, die sie, eine Wendung nach Süd-Osten machend, bald darauf überschreitet, und sich nach dem Pesnitz-Thale wendet, dort im Süden von St. Leonhard und Dreifaltigkeit hinzieht, die Peßnitz überschreitet und auf die Dörfer Ternowitz und Luschitz zugeht, die sie berührt, unterhalb Pettau, in dessen Nähe wieder eine Aufdämmung nothwendig wird, die Drau auf einer Brücke überspringt, und nun in's Thal der Drau kommt, an der sie über 9 Brücken von einem Ufer zum andern wechselt; im Premuschgraben ist wieder eine Aufdämmung erforderlich, doch die beiden letzteren von nicht mehr als 200 Klaftern Länge und 18 Schuh Höhe. Alle bisher aufgeführten und die noch folgenden Brücken können aus Holz gezimmert werden. Im Thale der Drau berührt sie den Markt Neustift (im Süd-Osten), Studenitz (im Norden) und Pöltschach. Nun erhebt sich die Bahn zur Wasserscheide von Lipoglau, wo ein Tunnel von 160 Klaftern Länge oder ein Einschnitt von einer Tiefe von 50 Schuh nöthig wird; sodann verfolgt sie das Thal der Bogleina, in dem 6 hölzerne Brücken erfordert werden, bis Cilli, an welcher Stadt sie in Süd-Osten vorbeigeht, dann folgt sie dem linken Ufer der San über Tüffer bis zur Einmündung derselben in die Save, die sie auf einer gemauerten Brücke überschreitet, um nach Krain überzugehen. Dort verfolgt sie diesen Strom aufwärts, und zwar sein rechtes Ufer bis zur Einmündung der Laibach. Auf dieser Strecke sind nur einige kurze Tunnels von 15 bis 20 Klaftern Länge an der Save, übrigens aber von Cilli bis Laibach keine Aufdämmungen von Bedeutung nothwendig. Die Bahn hält sich anfänglich an das rechte Ufer der Laibach (über die überhaupt 5 Brücken nothwendig werden), geht oberhalb Salloch auf das linke Flußufer über, und überschreitet den Fluß sowohl unter als oberhalb Laibach, um sodann ihren Weg auf langen aber niedern Dämmen durch den Moraſt fortzusetzen, wo sie sich nordwärts des Dorfes Goriza dahin zieht, die Commerzial-Haupt- und Poststraße ungefähr in der Mitte zwischen Loog und Ober-Laibach durchschneidet, und hierauf in das Thal von Podlipa einbiegt, allwo sie sich jedoch noch unterhalb des gleichnamigen Dorfes, in mehren Krümmungen, deren Halbmesser 300 Fuß betragen, auf die Höhe des Gebirges empor schwingt. Zwischen hier und dem Sattel vor Lohitsch sind Aufdämmungen zwischen 40 und 280 Klaftern Länge und 12 bis 30 Schuh Höhe abwechselnd, im Podlipathe und bei Jelouze, dann 2 Viaducte, von 50 bis 70 Klaftern Länge und 96 Schuh Höhe aufzuführen, ferner mehre Einschnitte zu machen, die aber bei einer Tiefe von 30 Schuhen nicht die Länge von 100 Klaftern erreichen und endlich 4 Tunnels zwischen 60 und 80 Klaftern Länge zu brechen. Auf dieser Strecke muß wegen 3 vorkommender größerer Steigungen von 1 ½ bis 3 Zoll pr. Klafter, und weil dabei auch noch die ganze übrige Strecke 9 Linien pr. Klafter Steigung hat, auch die Last abgetheilt, und mit Zuhülfenahme eines zweiten Locomotivs hinauf geschafft werden. In dieser Strecke überspringt sie sowohl die nach Idria als auch die nach Lohitsch führende Straße; an dem letztern Orte geht sie im Südosten vorüber. — Am Wouchi-Hrib und vor Gartschareuz (wo die Bahn dicht neben der Commerzial-Haupt- und Poststraße dahin geht), sind bei 100 Klafter lange und 20 bis 25 Fuß hohe Aufdämmungen zu machen, und vor der letzteren Ortschaft auch noch auf einer Strecke von 300 Klaftern theils ein Tunnel und theils ein Einschnitt, und hierauf noch ein zweiter Einschnitt von 150 Klaftern Länge und 20 bis 25 Fuß Tiefe zu graben. Da, wo gegenwärtig bald oberhalb des letztgenannten Dorfes die Poststraße am Berggelände über dem Thale der Unz dahin zu ziehen beginnt, überschreitet die Bahn die Straße, und geht über der Höhle, in die sich der genannte Fluß verliert, und weit ab gegen Südosten, ostwärts der Dörfer Laase, Eibenschuß und Rakek, dahin. — Hier sind bei dem ersteren und vor dem letzteren Orte einige kurze Aufdämmungen in dem vorigen Ausmaße nothwendig. (W. Z.)

(Der Beschluß folgt.)

*) Aus dem Protokoll der Direction des inner-österr. Industrie-Vereins.

Frohnleichnamsfeier in Constantinopel.

Der „Ami de la Religion" schreibt: — Die letzten Nachrichten aus Constantinopel liefern einen grellen Contrast zwischen der mohamedanischen Duldung und der modernen Intoleranz: — „Die Frohnleichnams-Procession fand am 18. Juni Morgens in der Pfarre zum heiligen Benedict in Constantinopel öffentlich Statt. 130 Mädchen aus der Schulanstalt der Schwestern der Mildthätigkeit, ganz weiß gekleidet, boten bei diesem Umzuge ein rührendes Schauspiel dar. Man bemerkte vorzüglich an der Spitze der Procession eine aus Türken bestehende militärische Musikbande, welche der Pascha von Topschana, Mehemed, zur Verfügung des Pfarrers von San Benedetto gestellt hatte. (Thzl.)

Verschiedenes.

Vor drei Wochen verlor ein Pariser Banquier seine Brieftasche mit Bankbillets im Belaufe von 61,000 Fr. Er ließ seinen Verlust sogleich bekannt machen und versprach dem redlichen Finder eine Belohnung von 6000 Fr. Vor einigen Tagen erhielt er durch die Post ein Packet, in welchem seine Brieftasche, aber statt der Papiere ein mit F. P. unterzeichnetes Billet folgenden Inhalts sich befand: „Ich werde Ihnen Ihre 61,000 Fr. mit Interessen zurückſenden, bin ich einmal so reich geworden wie Sie."

Gemäß einem Bericht aus Batavia, über Kalkutta, soll die Insel Ternate am 14. Februar durch ein Erdbeben verwüstet worden sein und diesem zufolge ganz verlassen werden müssen.

Theater.

Den 28. Juli: Zum ersten Mal: „Alles aus Freundschaft." — „Der Verräther." — „Die Leibrente."

Anhang.

Cours vom 25. Juli 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	109 5/16
detto detto zu 4	„	83
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		730
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		235 11/16
detto detto detto für 50 fl.		67 5/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2½	pCt.	60 5/8

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	186½	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99½	G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116½	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146½	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116½	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99½	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116½	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116½	2 M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Beschreibung
eines
eigenthümlich dargestellten
Hack- u. Häufelpfluges
zum
Behacken und Behäufeln der Kartoffeln, Runkelrüben und anderer Früchte in Reihen,
welcher mit einem Pferde bespannt
in einem Tage mehr Land durchackert als dreißig Leute vermögen, das Unkraut vertilgt, ohne dabei die Pflanzen zu beschädigen.
Von
Prochnow,
Gutsbesitzer in Pommern.
Mit 6 lithographirten Abbildungen.
Preis 1 fl. 30 kr. CM.

Der bisher bekannte Hackepflug schiebt bei schwankendem Gange die Erde zusammen, wodurch von der Erde entblößte undurchhackerte Stellen entstehen, ferner, in die Pflanzenreihe eingreifend, beschädigt er dieselben oder beschüttet und erstickt sie. Er konnte daher nur wenig in Anwendung kommen, und man mußte sich mit dem Häufelpfluge begnügen. Die Runkelrüben bedürfen indeß der Behäufelung nicht, indem der Zweck des Behackens: „Reinigung des Ackers vom Unkraut" damit wohl erreicht wird. Nach vielen vergeblichen Versuchen ist es mir gelungen, einen Hackepflug darzustellen, der Alles leistet, was man nur erwarten kann. Denn mehr als 30 Menschen werden nicht so viel Land in einem Tag durchhackern, als mein Pflug mit einem Pferde bespannt, am wenigsten vermag Menschenkraft den festen Boden so tief und fein zu pulvern, als es mit diesem Werkzeuge geschieht, durch eine leicht anzubringende Veränderung ist er in einen Häufelpflug umzuschaffen, der seines sichern richtigen Ganges wegen jedem andern vorzuziehen ist, und endlich ist er so einfach, daß jeder Schmid oder Stellmacher ihn für den geringen Preis von 3 bis 4 Thal. herstellen kann. Ich will dies nützliche Werk gemeinnützig machen, seine vollkommene Darstellung hat mir indessen mehrfache Kosten verursacht, man wird es daher nicht unbillig finden, wenn ich für den Preis von 1 Thal. Zeichnung und Beschreibung davon mittheile, für welche beides in der Buchhandlung von Th. Bade in Berlin vorräthig ist.
Bohn in Pommern.
Prochnow,
Gutsbesitzer.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Die
Nymphe von Teplitz,
oder
die Geisterglocke
im Räuberthurme zu Riesenberg.
Volkssage aus Böhmens Vorzeit
von
Ludwig Dellarosa,
Verfasser des Waldraf, Howora, der Höllenbraut, Amalie von Burgau u. v. a.
Mit 1 Kupferstich.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Cv. Mze.

Joh. Christ. Adelung's
vollständige Anweisung
zur deutschen
Orthographie,
enthaltend
eine ausführliche Anleitung zur deutschen Rechtschreibung, die Regeln einer guten Aussprache, die Orthographie fremder, in der deutschen Sprache aufgenommenen Wörter, den Gebrauch der Abbreviaturen und der orthographischen Zeichen.
Nebst einem Anhange
über die orthographischen Neuerungen.
8. Wien. Brosch. 40 kr. CM.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
(2) ist neu zu haben:

Fahrbach, Döblers Zauber-Walzer, oder Flora's Blumenspende, für das Pianof. 45 kr. CM.
Donizetti, Lucrezia borgia, 3 kleine Potpourris, für das Pianoforte mit Bezeichnung des Fingersatzes von C. Czerny, 1 fl. 30 kr. CM.
André, 12 Orgelstücke zum Gebrauch beim öffentlichen Gottesdienste, 1 fl. C. M.
Fahrbach, Walzer für das Orchester Nr. 4. 3 fl. C. M.
—— —— Nr. 5. 2 fl. 30 kr. CM.
Fahrbach, die Correspondenten. Walzer für das Pianoforte 45 kr. CM.
Mercadante, il Bravo. 3 kleine Potpourris für das Pianof. mit Bezeichnung des Fingersatzes von C. Czerny. 1 fl. 30 kr. C. M.
Haslinger, neueste Parade-Märsche, componirt und für das Pianoforte eingerichtet Nr. 3. 15 kr. CM.
Scarlatti, sämmtliche Werke, für das Pianoforte, redigirt von C. Czerny. Nr. 21 und 22. à 1 fl. 12 kr. CM.
Flore théatrale. Nouvelle Collection de Fantaisies élégantes ou Potpourris ballants pour le Pianoforte seul sur des thêmes d'Opéras modernes et favoris. Nr. 55 und 56. Il Pirata. Nr. 57 und 58. Olivo e Pasquale. Nr. 59 und 60. Mercandante il Bravo. à 1 fl. CM.
Hackel, Glockenstimmen. Gedicht von I. N. Vogel. In Musik gesetzt für Sopran und Alt, oder Tenor und Bass, mit Begleitung des Pianof. 30 kr. CM.
Donizetti, Lucrezia Borgia. 1., 2. und 3. kleines Potpourri für das Pianoforte mit Bezeichnung des Fingersatzes von C. Czerny. à 30 kr. CM.
Mercadante, il Bravo. 1., 2. und 3. kleines Potpourris, für das Pianoforte mit Bezeichnung des Fingersatzes von C. Czerny. à 30 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:
Der
Landmann
wie er sein sollte, oder
Franz Nowak, der wohlberathene Bauer.
Ein Volksbuch,
in welchem naturgetreu und in freundlicher Darstellung die wichtigen Lehren über die beste Benützung des Grund und Bodens, ein glückliches Familienleben, geregelte Hauswirthschaft, Viehzucht, Bienen- und Baumzucht, Wald-, Garten- und Weinbau, und Alles, was das Glück des Landmannes begründen hilft, kurz und bündig mitgetheilt werden.
Von
A. Rothe.
Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.
8. Glogau 1839. Geheftet 45 kr. Conv. Münze.



Freischießen zu Linz
den 16., 17., 18. und 19. August 1840.
Haupt-Beste: 4 Stück k. k. Ducaten.
Inventions-Beste: 2 Stück k. k. Ducaten. 1 Halb-Souvereinsd'or und 1 Stück k. k. Ducaten.
Das Nähere wird durch die Einladungen bekannt gemacht.
Linz, am 22. Juli 1840.
Die Gesellschaft.

Wohnung
im Hause Nr. 204 am Hauptplatze, vorwärts, zu vermiethen.
Nachfrage beim Eigenthümer. [1255]

Digitized by Google

№ 122. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Donnerstag, den 30. Juli.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 27. Juni d. J., den Rath des Civil-Tribunales erster Instanz in Mailand, Lucian Menghini, zum Rathe des lombardischen Appellations-Gerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 27. Juni d. J., dem Prätor von Cadore, Anton degli Sforza, zum Rathe des Tribunales in Belluno allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 22. Mai l. J., dem k. k. Rath und Professor der morgenländischen Sprachen an der hiesigen orientalischen Akademie, Vinzenz von Rosenzweig, die Bewilligung zu ertheilen geruht, den ihm von Seiner Hoheit dem Sultan verliehenen Verdienstorden annehmen und tragen zu dürfen.

Die königl. siebenbürgische Hof-Kanzlei hat die bei derselben erledigte wirkliche Hof-Concipistenstelle, dem bisherigen überzähligen Hof-Concipisten daselbst, Samuel Bell, zu verleihen befunden.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. Juli d. J., dem Michael von Andrássy die Würde eines königl. ungarischen Truchseß allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die in Gallizien erledigte Pfarre Lezayst dem Rzezower Dechante und Pfarrer zu Lóla, Franz Kowidi, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor der Arzneikunde, Wilhelm Fleischmann in Wien, die Annahme des von dem Vereine für practische Medicin, besonders für sperifische Heilkunde zu Heidelberg und Carlsruhe, erhaltenen Diploms gestattet.

Portugal.

Engl. Blätter melden aus Lissabon vom 29. Juni: Es heißt, die Regierung wünsche die Unterhandlungen wegen eines mit England abzuschließenden Handels-Tractats zu erneuern, indem die zwischen England und Frankreich zu demselben Zwecke eröffneten Unterhandlungen die portugiesischen Weinbauer in große Bestürzung versetzt haben. Man hält es daher für wahrscheinlich, daß, wenn Lord Howard de Walden in Bezug auf diesen Gegenstand Instructionen erhält, bald eine Uebereinkunft zu Stande kommen wird. Dem Vernehmen nach wird der amerikanische Geschäftsträger, Hr. Kavanagh, noch drei Wochen länger hier bleiben, um den Handels-Tractat mit den Vereinigten Staaten sogleich mitnehmen zu können.

Der Marschall Saldanha soll bevollmächtigt sein, den Tractat zur Abschaffung des Sclaven-Handels zu unterzeichnen, und da auch die Geld-Forderungen der britischen Regierung befriedigt worden sind, so fehlt nur noch die Abschließung eines Handels-Tractats, um die alten Verhältnisse zwischen beiden Ländern wieder herzustellen. Die größere Ausdehnung des Handels zwischen Portugal und England liegt auch im Interesse der Inhaber portugiesischer Papiere, indem sie dann weit eher Aussicht haben, sich bezahlt zu machen. Die Zoll-Einnahme hat in der letzten Zeit einen bedeutenden Ausfall gehabt, und man klagt sehr über die Abnahme des Handels. Die Rückkehr zu einem System der Gegenseitigkeit und niedriger Zölle würde hier in kurzer Zeit die überraschendsten Resultate hervorbringen, namentlich wenn die spanische Regierung bei ihrem Ausschließungs-System beharrt. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, 18. Juli. Das Ausgabenbudget beträgt 1012 Millionen Realen, während die Einnahme nur 820 Millionen beträgt. Die Regierung verlangte daher von den Cortes eine neue außerordentliche Contribution von 192 Millionen Realen, die wohl mit einiger Modification bewilligt werden wird. Zu bemerken ist, daß von der außerordentlichen Kriegssteuer des Jahres 1835 160 Millionen Realen noch nicht eingezahlt sind. — Bei dem Einzug der beiden Königinnen in Barcelona waren an vielen Gebäuden Transparente angebracht mit den Hauptartikeln der Constitution und dem Schwur der Königinn, dieselbe zu erhalten. Am Eingang des Theaters befand sich ein Transparent mit dem Art. 70, der von den Municipalitäten handelt. Bei dem Banket, welches der Generalcapitän Van Halen gab, waren alle ausgezeichneten Personen, die in Barcelona sich befinden, anwesend, nur nicht die Minister. — Alle Berichte stimmen darin überein, daß zwischen der Königinn und Espartero Spannung herrscht. Letzterer hat die Armee von neuem schwören lassen, der Constitution treu zu bleiben. Man versichert, der Justizminister Arrazola, der Kopf und die Seele des gegenwärtigen Cabinets, und Hr. Armendariz, Minister des Innern, wollten in wenigen Tagen nach Barcelona abreisen. Dadurch würde die Camarilla der Königinn das Uebergewicht über die Espartero'sche Camarilla erhalten. Inzwischen ist das Gesetz hinsichtlich der Municipalitäten noch nicht sanctionirt, und sollte es auch die Sanction erhalten, so würde es in den Provinzen und besonders in den wichtigsten Städten der Halbinsel keinen Gehorsam finden. — Hr. v. Rumigny, Ex-Botschafter Frankreichs, wollte seine Rückreise über Barcelona machen, erhielt aber vom französischen Ministerpräsidenten Befehl, Madrid ohne Aufschub zu verlassen und den Rückweg über Bayonne einzuschlagen. Hr. v. Rumigny hatte sich offen für die ultramoderirte Partei erklärt. Das französische Cabinet, aufmerksam auf die Wendung des Kriegs, auf die Meinung Espartero's und besonders des spanischen Volks, wollte die Schuld seiner bisherigen Politik auf seinen Botschafter werfen und wünschte jetzt, sich des verlorenen Terrains wieder zu bemeistern. Es täuscht sich aber. Das Volk wenigstens ist von Allem, was vorgeht, ganz gut unterrichtet. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 21. Juli. Telegraphische Depesche. Algier, den 11. Juli. Der Marschall Valée an den Kriegsminister. „Ich habe am 4. das Gebiet der Bine-Sala besetzen lassen. Die Armee fand keinen Widerstand. Eine telegraphische Linie wurde zwischen Belida und Medeah errichtet; beide Städte sind demnach mit Algier in Verbindung. Am 5. ist das Expeditionscorps in seine Lager zurückgekehrt. In der Provinz Algier ist jetzt Alles ruhig; ich schicke nach Oran die Bataillone zurück, die ich vor zwei Monaten aus dieser Provinz hatte kommen lassen. Meine Berichte sende ich Ihnen mit dem Courrier." (Allg.)

General Bertrand hat seiner Geburtsstadt Chateauroux den Säbel geschenkt, den Napoleon in der Schlacht bei Abukir getragen, so wie auch mehre Ehrenkreuze, welche zuweilen bei feierlichen Gelegenheiten den einfachen Rock des Kaisers zierten und die derselbe dem General Bertrand zum Andenken gegeben hatte. „Ich bitte — schreibt der General — ich bitte dem Gemeinderath von Chateauroux, diese Erinnerungen an unsern Nationalruhm von Seite eines seiner Mitbürger anzunehmen, der die Ehre hatte, allen großen vom Kaiser Napoleon gelieferten Schlachten mit Ausnahme der Schlacht an der Moskwa

beizuwohnen." Auch das Manuscript des Feldzugs von Aegypten, welches der General dem Druck übergeben will, verspricht er seiner Geburtsstadt zu schenken. (Allg.)

Italien.

Aus Neapel wird unterm 2. Juli gemeldet: Gestern ist ein königl. Decret in Bezug auf die Errichtung von Armenhäusern veröffentlicht worden, um das Betteln in der Hauptstadt abzustellen.

Auf der Eisenbahn nach Castellamare sind jüngst mehre Unfälle vorgekommen, die das Gerücht bedeutend übertrieben. Jedoch haben sie die Gesellschaft des Unternehmens in ziemliche Kosten gesetzt und selbst die Verhaftung eines Locomotivführers herbeigeführt. Wie wenig dergleichen Unfälle, die mit ein Paar mehr oder minder bedeutenden Verwundungen und Quetschungen abgelaufen sind, das Publicum von der Frequenz der Eisenbahn abzuhalten vermögen, geht aus dem besonders bei festlichen Gelegenheiten sich mehrenden Zudrange zu diesen Fahrten deutlich hervor. — Die in unserer Hauptstadt eingeführte Gasbeleuchtung findet unausgesetzt Statt, giebt aber ziemlich unvollkommene Resultate. — Man hat eine Verbindung von Fälschern obrigkeitlicher und anderer Documente entdeckt. Die Anzahl der Verfälschungen steigt auf viele Hunderte. Viele darein verflochtene Personen sind bereits verhaftet. (W. Z.)

Deutschland.

Hannover, den 13. Juli. Wie wir so eben hören, hat Se. Maj. der König die Führung der großen, von der k. preuß. Regierung entworfenen Eisenbahn von Magdeburg nach Minden durch das Königreich Hannover (über Hildesheim und Hannover nach Minden) genehmigt, und es dürften die Arbeiten an dieser Bahn baldigst beginnen. Es ist nur kaum abzusehen, wie eine Eisenbahn bei der Art und Weise möglich ist, mit welcher in dem von den Kammern fertig berathenen und demnächst zu verkündenden Expropriations-Gesetze die Interessen der Grundbesitzer gewahrt sind. (Allg.)

Hannover, den 15. Juli. Den gegen deutsche Zeitungen erlassenen Verboten ist ein neues hinzugefügt worden: es trifft die in Hildburghausen erscheinende Dorfzeitung.

Bremen, den 11. Juli. Auf dem gestrigen Bürgerconvent zeigte der Senat der nur in geringer Zahl versammelten Bürgerschaft den endlich erfolgten Abschluß eines Handelstractats mit der preußischen Regierung an; derselbe wird am 1. August d. J. in Kraft treten, und ehestens veröffentlicht werden. Während Bremen mit Hamburg gleiche Vortheile erlangt, braucht es weniger Zugeständnisse als die Schwesterstadt zu machen. (Allg.)

Preußen.

Se. Majestät der König geruhten am 17. Juli im königl. Schlosse zu Berlin einer Deputation der Aeltesten der jüdischen Gemeinde dieser Hauptstadt Audienz zu ertheilen. Dieselbe drückte im Namen ihrer Glaubensgenossen, als religiöser Corporation, den tiefen Schmerz aus, von welchem diese durch das Hinscheiden Sr. Hochseligen Majestät erfüllt worden, Allerhöchstwelcher Seine jüdischen Unterthanen zu Bürgern erhoben, die mit dankbarem Herzen das Andenken des Verklärten auf ewige Zeiten bewahren würden und nun mit erhebendem Gefühle zu Seinem königl. Nachfolger hinaufblickten. Se. Majestät geruhten, diese Aeußerungen auf das huldreichste aufzunehmen und die Deputation durch die Zusicherung höchster Gnade und fortdauernder Theilnahme an dem Wohl auch ihrer jüdischen Unterthanen zu beglücken. (W. Z.)

Die Staatszeitung meldet aus Berlin vom 17. Juli: Se. Majestät der König haben, dem bei Allerhöchstdenenselben beglaubigten königl. großbritannischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Lord William Russell, heute im hiesigen Schlosse eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus den Händen desselben das für ihn ausgefertigte Beglaubigungsschreiben Ihrer Majestät der Königinn von England entgegen zu nehmen geruht.

Se. Majestät der König haben heute im hiesigen Schlosse dem Syndicus der freien Hansestadt Hamburg, Dr. Sieveking, eine Privat-Audienz zu ertheilen und aus dessen Händen ein auf das Ableben des hochseligen Königs Majestät und Allerhöchstdero Regierungsantritt sich beziehendes Schreiben des Senats der freien Hansestadt Hamburg entgegen zu nehmen geruht.

Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig ist von Braunschweig in Berlin eingetroffen. (W. Z.)

Dänemark.

Aus Kiel wird unterm 13. Juli gemeldet: Außer der russischen Dampf-Fregatte „Bogatyr" liegt der russische Kriegsbugger „Peterhof" in unserem Hafen vor Anker, um Mitglieder der kais. Familie zu erwarten. Der mit dem „Bogatyr" am 7. d. M. hier angekommene Großfürst Constantin setzte seine Reise nach Ems ohne Aufenthalt fort, um noch vor dem heutigen Geburtsfeste Seiner Mutter, Ihrer Majestät der Kaiserinn, dort einzutreffen. Es wird zwar noch eine russische Kriegs-Flottille von fünf Schiffen hier seit einigen Tagen erwartet; allein der seit einiger Zeit anhaltende Westwind wird das Einlaufen noch immer erschweren. Dem Vernehmen nach hat diese Kriegs-Flottille keinen andern Zweck, als die üblichen Uebungen anzustellen, und Se. kaiserl. Hoheit den Großfürsten Constantin, welcher Sich dem See-Dienste widmet, hier an Bord zu nehmen. Einer der Lehrer des Großfürsten, Collegien-Assessor Grimm, befindet sich hier.

Der Kanzlei-Deputirte, Graf Heinrich von Reventlow-Criminil, ist gestern auf der Reise nach Itzehoe, wo er am 15. d. M. die Stände-Versammlung als königl. Commissarius eröffnen wird, hier durchgekommen. (W. Z.)

Schweden.

Am 8. Juli wurden den Ständen mehre königl. Propositionen überreicht, worunter die erste die Haltung eines rechtzeitigen (oder ordentlichen) Reichstages in jedem dritten Jahre, und die Gegenstände für zu haltende außerordentliche betrifft; die zweite aber die in Beziehung hierauf erforderlichen Aenderungen in verschiedenen Paragraphen der Regierungsform und der Reichstagsordnung. — In der dritten Proposition werden veränderte (gemilderte) Bestimmungen im Concurs-Verfahren (byhållning) beantragt. Durch die vierte eine neue Verordnung wider ungesetzliche Volksversammlungen vorgeschlagen u. s. w. (W. Z.)

Rußland.

Ein Ukas des dirigirenden Senats vom 20. Juni (2. Juli) enthält Nachstehendes: „Auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers ist es sowohl den russischen Unterthanen aller Classen, als auch den Ausländern, die ausländischen Juden nicht ausgenommen, versuchsweise auf 3 Jahre, d. h. bis zum Jahre 1843, erlaubt worden, längs des ganzen Laufes des Dniesters, durchaus freyen Handel mit ausländischem Holze treiben zu dürfen, und zwar nicht nur im Großen, sondern auch im Detail; nur haben sie von sich aus in den Zollämtern die Angaben zu machen und den Tarif im festgesetzten Zoll zu bezahlen.

General Graf Stroganoff ist, dem Auftrage gemäß, der ihm in dem kürzlich erwähnten kais. Ukas ertheilt wurde, bereits am 4. d. M. nach dem Gouvernement Tamboff abgereist. (W. Z.)

Türkey.

Constantinopel, den 7. Juli. Sami Effendi ist nach seinem Austritte aus der Quarantaine vom Großwesir mit vieler Aufmerksamkeit behandelt worden; er hat von demselben zur Antwort erhalten, daß die Pforte nichts eifriger wünsche, als den Frieden im ganzen ottomanischen Reiche recht bald hergestellt zu sehen. Man weiß bereits, daß sich Reschid Pascha äußerte, der Sultan erwarte vor Allem die baldige Rückkehr seiner Flotte, welche Sami Effendi ankündigte. — Der russische Botschafter, Baron Butenieff, hat seinen Stellvertreter von Titof bei seiner Abschieds-Audienz dem Sultan vorgestellt. — Der Sultan schickt zur Beglückwünschung an Se. Majestät den König von Preußen in der Person Ali Effendis einen eigenen Botschafter. — Namik Pascha geht ins Exil nach Natolien. — Der Sultan hat dem niederländischen Gesandten prachtvolle Geschenke für Se. königl. Hoheit den Prinzen Heinrich von Oranien übergeben lassen. — Die projectirte Wechselbank wird demnächst ins Leben treten.

Nach Berichten aus Smyrna vom 3. Juli gehen täglich Kriegs-Schiffe verschiedener Nationen an die Küsten Syriens ab. Admiral Napier ging mit dem Powerfull und dem Argus nach Beirut. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Zug der projectirten Wien-Triester Eisenbahn.

(Beschluß.)

Ungefähr in der Hälfte der Entfernung zwischen Rakek und Zirknitz macht die Straße erst wieder die Wendung nach der Gegend der Commerzial-, Haupt- und Poststraße zurück, überschreitet den nach dem Zirknitzer See führenden Weg, geht im Süden an Rakek, und nordwärts des alten Schlosses St. Canzian dahin, an dessen westlicher Seite sie nun die Richtung auf Adelsberg zunimmt, überspringt jedoch noch früher die Poststraße zweimal, ehe sie sich ins Thal herabsenkt, indem sie eine kurze und starke Wendung über die Poststraße macht. An Adelsberg geht sie im Südosten dicht vorüber, und von dort in südlicher Richtung in das Thal der Poik hinein, dann im Osten der Dörfer Kalnig und Mantersdorf vorüber, bis dahin, wo die nach Feistriz führende Straße bei Sadneg die Pöck überschreitet. In dieser Gegend, von wo aus in der weiteren Fortführung eine zweifache Bahnrichtung alternative vorgeschlagen ist, übersetzt auch die Bahn in dem einen Projecte dieses Flüßchen auf einer hölzernen Brücke, und wendet sich wieder nordwärts auf Nußdorf zu, überschreitet noch vor Oruschnje die Laibacher Poststraße, und kehrt, den dortigen Hügel umgehend, sogleich wieder zu ihr zurück, um sie bei Slavine wieder zu übersetzen, und nun auf Präwald zuzugehen, hinter welchem Ort sie zum letzten Mal diese Straße überspringt, da sie sich nun, diese verlassend, in das Thal der Moschiunik herabsenkt, über die zwei Brücken führen sollen. — Zwischen Rakek und Präwald, woran die Straße südwärts vorbeigeht, sind mehre Aufdämmungen in einer Länge von 20 bis 700 Klaftern und von 10 bis 30 Schuh Höhe, darunter besonders 14 Stück bedeutend, während die übrigen nur einige Schuh hoch sind; ferner 7 Einschnitte zwischen 90 und 370 Klaftern Länge und 8 bis 15 Schuh Tiefe, und endlich auch noch ein Einschnitt von einer Länge von 100 Klaftern und einer Tiefe von 30 Fuß nothwendig. Auf der weitern Fortsetzung dieses Zuges muß noch oberhalb des zuletzt erwähnten Thales, auf dem Sattel bei Präwald, entweder ein Tunnel oder ein Einschnitt von 200 Klaftern Länge und an der tiefsten Stelle von 36 Fuß Höhe gemacht werden. — Von Losige, im Thale der Moschiunik, wohin sich die Bahn in 5 rasch auf einander folgenden Wendungen, von einem Krümmungs-Halbmesser von 120 bis 150 Fuß herabsenkt, was nicht anders als mittelst einer Pferdebahn geschehen kann, bis vor Wippach findet ein allgemeines Neugungsverhältniß von 1 : 50 = 1 ½ Zoll pr. Klafter Statt. Nun verfolgt die Bahn das Thal der Wippach, über die sie in 8 Brücken geführt ist, bis zu ihrer Mündung in den Isonzo, und dann das linke Ufer dieses Flusses bis über Sagrado, wo sie in die Fläche hinaustritt; dort geht sie westlich von Fogliano, dann zwischen St. Pietro und Redipiglia, Begliano und Ronchi hindurch, und südlich um Monfalcone herum, und erreicht östlich vom Canale Nogra die Meeresküste. — Zwischen Präwald und der Küste sind die Aufdämmungen von keiner Bedeutung bis auf einen Damm über die Bucht von Spei Augusti. Nunmehr folgt sie durchaus dem Zuge der Küste bis Triest, an der auch weiterhin nur mehr 2 Brücken bei der Ausmündung des Timao, zwei Tunnels zwischen 30 und 80 Klafter Länge bei Duino, mehre kurze Salinen an dem Felsen zwischen Duino und Sistiana, und eine Brücke über den Hafen von Sistiana, die aber durch Wendungen beseitigt werden können, erforderlich sind. So geführt, betrüge dann die ganze Länge der Bahn 318,000 österreichische Straßen-Klaftern, deren 4000 auf eine österreichische Straßen-Meile gehen, oder 79 ½ Meilen, und erheischt einen Kostenaufwand von 30 bis 40 Millionen fl. CM. Die Neigungs-Verhältnisse der Locomotiv-Bahn sind höchstens 9 Linien pr. Klafter, mithin wie 1 : 96.

Von dem früher erwähnten Punkte Sadnegg, einer Mühle an der Poik, ist ein zweiter alternativ beantragter Zug auch bis Triest nivellirt, bei dem zwar auch dieselben Neigungs-Verhältnisse der Locomotiv-Bahn beibehalten wurden, der aber viel kostspieliger und schwieriger zu bauen wäre, als jener über Präwald und Wippach, und bei dem überdies auch noch die wichtige nähere Verbindung mit Italien verloren ginge. Dieser Zug überschritt auch in derselben Gegend, wie der bisher auseinandergesetzte, die Poik, von wo er über Kotsche, Slavina, und westwärts von Senze und St. Peter dahin zöge, und von der Fiumaner Straße außerhalb des erstern dieser Orte bis Triest eine Länge von 31,300 Klafter hätte, und um 26,000 Klaftern kürzer wäre, als jener über Präwald und Wippach, aber doch auch eine Pferdebahn von Optschina bis Triest von 5000 Klaftern Länge auf der ehemaligen Chaussée voraussetzte. Bei St. Peter verläßt dieser Zug die Gegend der über Feistriz nach Fiume führenden Poststraße, und folgt, ohne ihn jedoch gleich anfänglich zu überschreiten, dem nach Corgnale und Triest führenden Seitenwege westwärts, sich im Norden desselben, und des Dorfes Kaal dahinziehend; erst vor dem Dorfe Tschepnu übersetzt er diesen Weg, und geht in einer Wendung nach rückwärts auf diesem Ort und noch weiter zurück auf Ober-Koschana zu, und sucht im Südosten dieses Dorfes in der im Westen von Dürnbach gelegenen Gegend in einer zweiten (westlichen) Wendung das Thal der Reka zu gewinnen, deren linkem Ufer er nun, jedoch in ziemlicher Höhe und Entfernung, aufwärts bis in die Gegend ihres Ursprungs folgt, wo er das alte Schloß Neukoß seitwärts (südwestlich) liegen läßt, und Krain verlassend in das Küstenland übergeht, wo er noch in der Nähe der Landesgrenze den nach Corgnale führenden Weg überschreitet, und weit nordwärts von Divazza dahin zieht. — Auf der Strecke von hier bis nach Gotschee werden an der Grenze Krains und des Küstenlandes längs der Reka fort, dann bei Koschna und Kaal bis nach Gotschee 2 Tunnels von 200 und 300 Klaftern Länge, und viele Viaducte, Aufdämmungen und Einschnitte von beträchtlichen Ausmaaßen erforderlich sein. — Ihrem weitern Zug nimmt die Bahn zwischen Brestovizza und Povier auf Sessana zu, das sie im Süden fast berührt, aber sich auch sogleich wieder davon gegen Südosten entfernt und auf Orleig zugeht, um die dort sich erhebenden Höhen zu umgehen, und endlich nördlich des Dorfes Trebich in einer nordwestlichen Wendung ihre Richtung auf Optschina zunimmt, wo sie ihr Ende fände. (W. Z.)

Napoleons Grabmal.

Der Bau des im Innern der Invalidenkirche zu Paris zu errichtenden Grabmals Napoleons soll ganz nach dem Modelle ausgeführt werden, welches der damit beauftragte Bildhauer Marochetti dazu entwarf, und mit jenem Franz I. von Frankreich eine große Aehnlichkeit hat. Vier große Säulen, welche in Karyatiden umgestaltet werden können, sollen die marmorne Wölbung tragen, auf welcher sich das Standbild des Kaisers zu Pferde erheben wird. Ganz am Fuße der 4 Säulen wird das eigentliche Trauerbett, und auf letzterm die Statue des sterbenden Fürsten errichtet werden. Auf diese Art sollen der Tod und das Leben, der Todeskampf und der Triumph in Einem Moment dargestellt werden. Der berühmte italienische Bildhauer Marochetti, welcher sich durch die im Auftrage des Königs von Sardinien im vorigen Jahre gelieferte schöne Reiterstatue Philiberts von Savoyen einen so großen Ruf erwarb, hat die Vorarbeiten zu dem erwähnten Grabmal bereits angefangen, wozu die Regierung ihm einen Betrag von 600,000 Franken (etwa 240,000 fl. CM.) zur Verfügung stellte. (Thz.)

Verschiedenes.

Ein Londoner Blatt erzählt von Paganini Folgendes: Man kann sich einen Begriff von dem ungeheuern Geiz des Virtuosen machen, wenn man ihn auf Reisen beobachtete. Wenn er die Leute von seiner Bank auf der Dilligence herunterspringen sah und seine Reisegefährten ihn fragten: „Nun kommen sie nicht zur Table d'hote?“ so antwortete er, wie ein echter Harpagon: „Ich habe keinen Hunger für drei Francs. Er blieb auf seinem Platz, und stillte seinen Hunger mit Brod und Käse.

Die neugeborne Tochter des Sultans hat den poetischen Namen „die vom Himmel gefallene Blume“ erhalten.

Theater.

Den 29. Juli: „Pelz-Palatin und Kachelofen“, oder: Der Annen-Jahrmarkt zu Rautenbrunn.“

Anhang.

21397. **Kundmachung.**

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat August 1840 für Linz auf 6 kr. CM. oder 15 kr. Einl. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5½ kr. CM. oder 13¾ kr. C. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der ennsl. Landesregierung.
Linz, am 25. Juli 1840.

Joseph Christian,
k. k. Regierungs-Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz für den Monat August 1840.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um ½ kr. CM. oder 1½ kr. WW., wiegt 3½ Loth.
Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2½ kr. WW., wiegt 7½ Loth.
Aufgetriebenes Brod. An Mundsemmeln, Schinkeinln, Kipfeln und wälschem Brode um ½ kr. CM., oder 1½ kr. WW., wiegt 3½ Loth.
Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2½ kr. WW., wiegt 7 Loth.
Weispollenes Gebäck, zu welchem zur Hälfte Waizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 9 Loth.
Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 17½ Loth.
Ordinäres pollenes Gebäck, wozu ein Theil Waizen und drei Theile Korn genommen wird um 1 kr. CM., oder 2½ kr. WW., wiegt 14 Loth.
Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 10 Loth.
Ganz trockenes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 15½ Loth.
Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 3 Pfund, 31 Loth.

Angekommen:

Den 24. Juli.

Graf von Christallnigg, k. k. Kämmerer, von Klagenfurt nach Carlsbad. — Hr. v. Mildenstein, Gutsbesitzer, von Wien nach Stuttgart.

Den 25. Juli.

Baron de Vauce, Proprietär, von Wien nach Genf. — Lord Suffield, Pair aus England, von Wien nach Ischl. — Graf Khevenhüller, k. k. General, von Salzburg. — Hr. von Jenull, k. k. Hofrath, von Innsbruck nach Wien. — Ritter von Bettankur, k. russ. Rittmeister, von Wien nach München. — Graf de Montalembert, Pair aus Frankreich, von München nach Wien.

Den 26. Juli.

Freiherr v. Werner, k. k. Hofrath, von Wien nach Böhmen. — Ritter von Czihack, Doctor der Medicin, Fürst moldauischer Oberstabsarzt und Professor aus Jassy, von Wien nach München. — Freiherr Beaulieu de Marconnay, k. k. Lieutenant, von Oldenburg nach Wien. — Ritter von Andree, k. böhmischer Landstand, von Carlsbad nach Wien. — Baron Seydlitz-Kurzbach, von Berlin nach Wien. — Herr von Szeptiki, Güterbesitzer aus Pohlen, von Wien nach Ems. — Baron Pereira, k. schwed. General-Consul, von Ischl nach Wien. — Graf Karolyi, k. k. Kämmerer, von Wien nach Ischl.

Den 27. Juli.

Gräfinn zur Lippe und Graf von Mengersen, Rittergutsbesitzer, von Ischl nach Töplitz. — Se D. Fürst Schwarzenberg, von Wien. — Graf Henkel von Donnersmark, aus Breslau, von Wien. — Graf Elz, k. k. General-Major, von Ischl. — Graf Salaberg, k. k. Kämmerer, von Gastein. — Hr. Webster, engl. Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Fürst Carolath-Beuthen, k. preuß. Oberjägermeister, von Wien nach Gastein.

Abgereiset:

Den 26. Juli.

Graf Attems, k. k. Kämmerer, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist erschienen,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) zu haben:

Auer, Al., theoretisch-practische französische Sprachlehre für den öffentlichen, Privat- und Selbst-Unterricht. Nach einem ganz neuen System bearbeitet. Med. 8. Linz 1839. Brosch. 2 fl. 6 kr.

— **Universal-Uebersicht aller** Regeln und Ausnahmen der französischen Sprache, tabellarisch vereinfacht und dargestellt. Auch als Beilage zu jeder französischen Sprachlehre. In 5 Bogen bestehend. Linz 1839. 1 fl.

— **Universal-Uebersicht aller** Regeln und Ausnahmen der italienischen Sprache, tabellarisch vereinfacht und dargestellt. Auch als Beilage zu jeder italienischen Sprachlehre. In 5 Bogen bestehend. Linz 1839. 1 fl.

Krum, Fr. X., 1906 Uebungsbeispiele über jede Regel der deutschen Rechtschreiblehre, über den Gebrauch der Unterscheidungszeichen und über ähnlich gleichlautende Wörter, nebst einer bedeutenden Wörter-Sammlung über jede Regel nach Adelung's grammatisch-kritischem Wörterbuch. Ein Handbuch für öffentliche und Privatlehrer. Verfaßt nach dem in den Volksschulen der k. k. Staaten vorgeschriebenen Lehrbuche eingerichtet. Zweite stark vermehrte Ausgabe. gr8. Linz 1836. Geb. 1 fl. 5 kr.

— **Versuch einer stufenweisen** Anleitung zum grammatikalischen Befragen u. Analysiren deutscher Sätze. Theoretisch und pract. dargestellt. gr8. Linz 1835. Geb. 45 kr.

— **Schulreden bei öffentlichen** Prüfungen und Prämien-Vertheilungen, nebst einigen Gebeten vor und nach der Prüfung in deutschen Schulen. gr8. Linz 1837. Geb. 1 fl. 15 kr.

Engelmayer, A., Versuch zu einer systematischen Darstellung der im Lande ob der Enns im Unterthansfache bestehenden Vorschriften. 8. 1824. Geb. 1 fl. 15 kr.

Reisen, die, Jesu Christi, oder geographische Beschreibung der vorzüglichsten Orte und Denkmäler des heiligen Landes zu den Zeiten Jesu. Mit einer Karte von Palästina und einem Plane von Jerusalem. Aus dem Französischen von C. M. D. M. übersetzt, und mit einer geographisch-historischen Einleitung, so wie erläuternden Anmerkungen versehen von J. N. F. gr8. Linz 1836. 1 fl. 30 kr.

Alassy von Löwenbach, practischer Vorpostendienst, gestützt auf bewährte Grundsätze und Regeln, als Leitfaden zum Selbstunterrichte, für jene, die einen Schritt tiefer in seine mannigfaltigen Forderungen dringen wollen, wie auch zum Gebrauche für Regiments-, Bataillons- u. sonstige Schulen mit den fähigeren, zu höheren Chargen sich ausbildenden Individuen. Erläutert durch mehre Beispiele und 10 Pläne. gr8. Linz 1835. Geb. 1 fl. 48 kr.

In Ludwig Förster's artist. Anstalt in Wien ist erschienen, und kann durch jede Buch- und Kunsthandlung,
in Linz durch die k. k. privil.
akad. Kunst- Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
bezogen werden:

Zakowsky, Joseph, neueste Reise-, Geschäfts- und Straßenkarte der österreichischen Monarchie. Mit Angabe aller Fahr- und Briefpoststraßen, nebst genauer Eintheilung der einzelnen Provinzen, Bezeichnung ihrer Wappen, aller Oberpost-Verwaltungen, Post-Inspectorate, Absatz-Postämter, Briefsammlungen und Relais ꝛc. 1 Blatt Elefant-Format, illuminirt. Preis unaufgezogen 1 fl. 30 kr. CM., aufgezogen auf Leinwand und in Futteral 2 fl. 15 kr. CM.

Eine bis auf die neueste Zeit vervollständigte Post- und Reisekarte der österreichischen Monarchie, welche dem Geschäftsmanne und dem Reisenden in bequemem Formate alle wünschenswerthen Nachrichten in leichter Uebersicht darbietet, hat bis jetzt gefehlt, und wir glauben in der obenbezeichneten Karte diesem Mangel abgeholfen zu haben.

In Herrn Zakowsky haben wir einen Bearbeiter gefunden, der sowohl durch seine gediegenen Kenntnisse, als auch durch seine ämtliche Stellung im Stande war, eine dem vorliegenden Zwecke ganz entsprechende Arbeit zu liefern, und es wurden weder Mühe noch Kosten gespart, das Blatt durch eleganten Stich, klaren Druck, schönes Papier und reiner Illumination dem großen Publicum zugänglich zu machen, so, daß wir mit gutem Gewissen behaupten können, daß diese Karte nicht allein von den jetzt vorhandenen die zweckmäßigste und richtigste, sondern auch in Hinsicht des Preises verhältnißmäßig die wohlfeilste sei.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Der
Monat Mariä.
Eine
Sammlung von Betrachtungen, Gebeten und erbauenden Beispielen zur Beförderung der andächtigen Verehrung der allerseligsten Jungfrau für jeden Tag des Mai-Monats.
Neu nach dem Französischen
von
Wilhelm Zoczek.
Mit 9 Holzstichen und Randzeichnungen.
12. Stuttgart 1840. Broschirt 1 fl. 15 kr. CM.

№ 123. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 31. Juli.

Mähren und Schlesien.

Leschen, den 17. Juli: Gestern Abends um 6 Uhr sind Se. k. k. Hoh. der durchlauchtigste Erzherzog Carl in Tischen im erwünschtesten Wohlsein eingetroffen. Sowohl in Friedek, als insbesondere hier in der Kreisstadt wurden Se. kaiserl. Hoheit bei Höchstihrer Ankunft an der eigens errichteten Ehrenpforte von dem Magistrate und Commun-Ausschusse, dann der Geistlichkeit, so wie den Chefs der Civil- und Militärbehörden, und den sich in der Kreisstadt eingefundenen Herren Ständen ehrfurchtsvoll empfangen und unter dem lauten Jubelrufe der zugeströmten Volksmenge durch das in Spalier aufgestellte Schützen-Corps in das herzogl. Schloß, wo eine Compagnie des hier garnisonirenden Infanterie-Regiments von Baron Fürstenwärther sammt der Regiments-Musik in Parade aufgestellt war, unter Abfeuerung der Pöller geleitet.

Heute Morgens um 9 Uhr geruhten Se. kaiserl. Hoheit die Aufwartungen sämmtlicher Civil- und Militärbehörden, so wie der Geistlichkeit und der Lehranstalten gnädigst anzunehmen, und um 4 Uhr Nachmittags nach aufgehobener Mittagstafel, zu welcher die Chefs sämmtlicher Behörden, so wie die Herren Stände beigezogen zu werden die Ehre hatten, Höchstihre Eisengewerke in dem eine Meile von hier entlegenen Orte Trzinietz zu besichtigen. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, den 13. Juli. Die Gerüchte eines Ministerwechsels dauern fort, und General Espartero selbst soll, wie es heißt, Anstifter der Krise sein. Personen, welche in die geheimen Plane des Herzogs de la Victoria eingeweiht sind, behaupten, derselbe beabsichtige die Mitglieder des gegenwärtigen Cabinets durch Männer seiner Wahl und seiner Meinung zu ersetzen. Er wolle die Königinn bewegen, das Gesetz über die Ayuntamientos nicht zu sanctioniren, um dadurch der Progressistenpartei das Uebergewicht zu sichern. Von dieser Verweigerung der Sanction bis zum Umsturz des gegenwärtigen Cabinets wäre nur ein Schritt. — Es ist nicht zu verwundern, daß General Espartero jetzt, wo er seine militärische Mission beendigt sieht, sich eine eben so wichtige politische Stellung bei der Leitung der öffentlichen Angelegenheiten zu schaffen sucht. — Die Cortes sollen am 20. d. M. geschlossen werden.

Bordeaux, den 18. Juli. Wir haben Nachrichten aus Barcelona, aber nur bis zum 12. Königinn Isabelle hatte mit dem Gebrauch der Bäder von Caldas begonnen, von wo das Wasser drittehalb Stunden weit nach der Stadt geschafft wird. Der Finanz-Minister war am 11. am Hoflager eingetroffen. Espartero's Hauptquartier war am 9. noch zu Berga. Ein Tagsbefehl vom 7. verkündigt dem Heere das Ende des Bürgerkriegs und befiehlt eine allgemeine Feier dieses glücklichen Ereignisses. Es hieß, der Herzog von Victoria und von Morella sei nun auch zum Generalcommandanten der königlichen Garde an die Stelle des General Valdes ernannt.

Barcellona, den 17. Juli. Espartero ist, nachdem er die Brigade des Vortrabs seiner Armee in Martorell zurückgelassen, gestern Mittag hier angekommen. Das Ayuntamiento ging ihm entgegen; das Volk erwartete ihn am Thore San-Antonio, durch welches der General, von einer Abtheilung der reitenden Garde escortirt, seinen Einzug hielt. Unter seinem Gefolge bemerkte man einige englische Officiere. Das Volk drängte sich um ihn, umfaßte seine Knie, seine Füße, den Schweif seines Pferdes, und bedeckte ihn und sein Roß mit Lorbeerkronen und Lorbeerzweigen. Der General wurde von seinem Stabe getrennt und schien vom Volke getragen zu werden. Nachdem er in solcher Art bis zu dem von seiner Frau bewohnten Haus auf dem Platze Santa-Anna gebracht worden, zeigte er sich auf dem Balcon und dankte gerührt der Menge, welche die Lüfte mit dem Rufe: viva Espartero! erfüllte. Die Provinzial-Deputation beglückwünschte ihn in seinem Hause. In all seinen Antworten vermied der General jede Anspielung auf politische Angelegenheiten, und beschränkte sich darauf, seine Anhänglichkeit an die Gesetze des Königreichs und den Thron Isabella's zu betheuern. Um 6 Uhr Abends verfügte sich der Herzog de la Victoria mit seiner Gemahlinn und seinen Adjutanten nach dem Palast. Die Privat-Audienz bei der Königinn-Regentinn dauerte zwei Stunden. — Der Stadtrath, der, wie es heißt, die Demonstrationen des Volks angestiftet hat, wird dem Herzog de la Victoria heute noch in feierlichem Aufzuge eine Lorbeerkrone von massivem Silber überreichen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 18. Juli. Gestern wie vorgestern machte Ihre Maj. die Königinn, in Begleitung der Herzoginn von Nemours, ihre gewöhnliche Spazierfahrt in Hyde Park, und beidesmal ward das Auge der erlauchten Fremden von der ungeheuren Menschenmenge in Erstaunen gesetzt, die zu Roß und Wagen, unübersehbar, aus allen Zugängen in den Park einströmte — ein Schauspiel, von dem die Champs elysées und das Bois de Boulogne allerdings nur einen sehr schwachen Vorbegriff geben. Am Donnerstag fuhr die Königinn fünfmal um den Park. Prinz Albert und der Herzog von Nemours begleiteten beidesmal den Wagen zu Pferde. (Allg.)

Frankreich.

In einem Schreiben des Journal des Débats aus Toulon vom 13. Juli heißt es: „Die Passagiere des Dampfboots Acheron, welche heute die Quarantaine verlassen haben, bestätigen die günstigen Nachrichten, die uns die letzten Briefe meldeten. Gewiß scheint, daß die arabische Armee für einige Zeit aufgelöst ist. Abd-El-Kader hat in diesem Augenblick nur die regulären Bataillone und die Deserteure bei sich. Die Contingente vieler Stämme sind ganz entmuthigt nach ihren Wohnsitzen heimgekehrt. Dies erklärt die Saumseligkeit, mit der Abd-El-Kader die Colonne, welche den letzten Lebensmitteltransport nach Medeah geleitete, angegriffen hat. Die Verluste des Feindes während des letzten Feldzugs waren bedeutend. Die Stämme des Schelifthales und jene, welche in der Nachbarschaft von Musaya wohnen, scheinen auf dem Punkt, sich gegen den Emir zu erklären."

Paris, den 17. Juli. Der vor einigen Tagen hier angekommene Generallieutenant v. Pfuel hat Briefe des Königs Friedrich Wilhelms IV. von Preußen an Ludwig Philipp und den Herzog von Orleans überbracht, durch deren Inhalt und Ton man im Schlosse aufs freudigste überrascht wurde. Die Mitglieder der königl. Familie wetteifern, dem General ihre Zufriedenheit zu bezeugen: die Herzoginn von Orleans, obwohl durch ihre vorgerückte Schwangerschaft sehr leidend, kam eigens von Neuilly hierher, um Hrn. v. Pfuel zu empfangen. Die Personen der näheren Umgebung des Hofes ziehen aus jenen Briefen bereits so sanguinische Hoffnungen, daß man sich des Lächelns nicht enthalten kann. — Cabrera, der gestern nach dem Schlosse Ham abgeführt worden, lobt sehr das Benehmen des französischen Cabinets gegen ihn: er scheint nicht zu wissen, daß während seines kurzen Aufenthalts im Hotel d'Orleans, dieses Haus mit Polizeiagenten angefüllt war, um Notizen über die ihn besuchenden Personen zu sammeln. Er behauptet, noch Mittel genug gehabt zu haben, den Krieg längere Zeit hinzuziehen, er habe aber stets in der Furcht gelebt, das auf den Spanier allmächtig wirkende Gold werde einen seiner Generale nach dem andern verführen: deshalb habe er für klüger erachtet, seine Person und sein erworbenes Vermögen in Sicherheit zu bringen. (Allg.)

Belgien.

Die Wittwe des Hrn. John Cockerill hat die Ehre gehabt, ein Schreiben von Sr. königl. Hoheit dem Prinzen von Oranien zu erhalten, worin ihr Höchstderselbe sein Beileid über den Tod ihres Gatten zu erkennen giebt.

Man schreibt aus Brüssel vom 14. Juli: Alle Vorbereitungen werden getroffen, damit der neue Dienst des Waaren-Transports auf der Eisenbahn mit dem 1. August eröffnet werden könne. Alle Packete, von einem Gewichte von 5 Kilogr. und darunter, zahlen, wohin sie auch bestimmt sind, nur 50 Cent.; für schweres Gewicht wird der Preis 30 pCt. geringer sein, als gegenwärtig. Das Briefporto soll ebenfalls erniedriget werden, wie in England, und für das ganze Land nur 10 Cent. betragen. Dieses Letztere ist indeß noch nicht definitiv festgestellt. (W. Z.)

Italien.

Die Mail. Zeitung meldet unterm 17. Juli aus Mailand: Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 6. Juni l. J. das, aus Anlaß der in unserer Stadt erfolgten erfreulichen Ankunft und Krönung Sr. Majestät zum König des lombardisch-venetianischen Königreichs, von Seite des Mailänder Handelsstandes gemachte Anerbieten eines Erkenntlichkeits-Andenkens anzunehmen geruhet. Dasselbe besteht in der Gründung einer Aufmunterungs-Anstalt für die nützlichen Künste und Manufacturen dieser Provinz, die durch freiwillige Beiträge mit der Bestimmung errichtet wurde, jene Individuen von ausgezeichnetem Verdienste, die sich den Künsten und Gewerben widmen, zu unterstützen. Se. k. k. Maj. geruhten ferner, die Statuten obiger Anstalt zu genehmigen, und zu befehlen, daß dem benannten Handelsstande das allerhöchste Wohlgefallen zu erkennen gegeben werde.

Mailand, den 19. Juli. Ihre kaiserl. Hoheit die Frau Fürstinn Helena Paulowna von Rußland ist gestern Abends unter dem Namen einer Gräfinn von Romanoff, von Cleve kommend, in unserer Stadt angekommen, und im Albergo Reale abgestiegen. Die erlauchte Fürstinn setzte heute Morgens ihre Reise nach Genua fort. (W. Z.)

Deutschland.

München, den 23. Juli. Privatbriefen aus Ems zufolge wird J. M. die Kaiserinn, sehr zufrieden mit ihrem dortigen Aufenthalt, der ihr sehr wohl zu bekommen scheint, nun nächstens diesen Ort verlassen. — Graf Montalembert, der länger hier zu verweilen gedachte, wurde durch Briefe aus der Heimath bestimmt, seine Reise nach dem Orient früher fortzusetzen, und ist gestern in Begleitung seiner Gemahlinn über Wien dahin abgereist.

Regensburg, den 21. Juli. Das Dampfschiff „Kronprinz Maximilian," welches auf seiner Bergfahrt von Linz hierher am 18. d. durch Nebel aufgehalten, und unweit der Uebernachtungsstation Wilshofen von der wegen Gewitterwolken früh einbrechenden Nacht überrascht wurde, hatte, da die Fahrbahn nicht mehr mit Genauigkeit beobachtet werden konnte, das Unglück, durch Anfahren auf einen Felsriff einen Leck zu bekommen. Durch Lenkung auf eine Sandbank wurde bewirkt, daß ein Unfall sich weiter nicht zugetragen hatte, als daß einige im innern Ladraum befindliche Frachtstücke von dem eingedrungenen Wasser durchnäßt wurden. Auch wurde das Schiff selbst bald wieder flott gemacht, und kam gestern Nachmittag 4 Uhr hierher zurück, und wird sodann nach den nöthigen Ausbesserungen in wenigen Tagen wieder in die Fahrt gebracht. Inzwischen hat die hiesige Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft das wegen Einstellung der obern Fahrten in Reserve befindliche Dampfschiff „Ludwig I." alsbald für die untere Strecke bestimmt, so daß die regelmäßigen Fahrten nach Linz eine Unterbrechung nicht erleiden. (Allg.)

Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger von Rußland ist auf der Rückreise von Ems nach St. Petersburg in Hannover angekommen und im britischen Hotel abgestiegen, woselbst Se. kaiserl. Hoheit von Sr. Majestät dem König und Sr. königl. Hoheit dem Kronprinzen empfangen wurden. Bald darauf fuhr der Großfürst, nachdem Se. königl. Majestät und der Kronprinz das Hotel wieder verlassen hatten, in einem Hofwagen nach Montbrillant, woselbst der königl. Hof diesen Sommer residirt. — Später haben Se. kaiserl. Hoheit die Reise über Celle fortgesetzt.

Die Hannov. Ztg. enthält folgende Bekanntmachung: Nachdem beschlossen worden, die zu Hildburghausen erscheinende Zeitschrift „Dorfzeitung" im hiesigen Königreiche bis auf Weiteres zu verbieten; so wird solches zur allgemeinen Nachachtung hierdurch bekannt gemacht, und zwar unter der Verwarnung, daß die Nichtachtung dieses Verbots, außer der Confiscation, mit einer Geldbuße von 5 Rthlr. wird belegt werden.

Zugleich wird allen Polizei-Behörden zur Pflicht gemacht, auf die genaue Befolgung dieses Verbots zu achten, und namentlich die Verfügung zu stellen, daß die gedachte „Dorfzeitung" an öffentlichen Versammlungsorten nicht ausgelegt werde. (W. Z.)

Erlangen, den 12. Juli. Das Programm zur achtzehnten Versammlung der Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte zu Erlangen, vom 18. bis zum 26. Sept. 1840, ist, von den Professoren Dr. J. M. Leupoldt und Dr. L. Stromeyer als Geschäftsführern unterzeichnet, erschienen. Die allgemeinen Versammlungen finden am 18., 22. und 25. Sept. Vormittags in der großen Aula des Universitätsgebäudes (vormaligen markgräflichen Schlosses) Statt; die Sectionsversammlung aber, deren vorläufig sieben bezeichnet sind, in dem eben in Vollendung begriffenen Museumsgebäude der k. Universität, und die gemeinschaftlichen Mittagsmahle und gewöhnlichen Abendgesellschaften im Redoutensaale. Diese Localitäten, so wie diejenigen für die Anstalten und Sammlungen der Universität, welche während der Versammlung täglich geöffnet sein werden, liegen sehr bequem, theils unmittelbar am, theils im Schloßgarten. Der 20. Sept. (Sonntag) ist zu einem gemeinschaftlichen Besuche Nürnbergs bestimmt, und zum Schlusse der Versammlung (am 26. September) eine Partie in die fränkische Schweiz in Aussicht gestellt. Mehre speciellere Anordnungen werden später noch besonders bekannt werden. Zur Deckung der mit der Versammlung nothwendig verknüpften Kosten hat Se. Maj. der König eine namhafte Summe huldvollst zu bewilligen geruht, und Stadt und Universität tragen das ihrige zur würdigen Ausführung derselben auf das bereitwilligste bei. Auch sind bereits Anmeldungen und Zusendungen aus verschiedenen Gegenden, nicht bloß Deutschlands, sondern auch des Auslands erfolgt. (Allg.)

Preußen.

Se. Majestät der König haben am 21. Juli im Schlosse zu Berlin dem bei Allerhöchstdenselben beglaubigten kais. russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, Freiherrn von Meyendorff, demnächst dem königlich sardinischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, General-Lieutenant Grafen St. Martin d'Aglie, und dem Minister-Residenten mehrer deutscher Höfe, Oberst-Lieutenant von Roeder, Privat-Audienzen zu ertheilen und aus den Händen derselben die für sie ausgefertigten Beglaubigungs-Schreiben ihrer Souveraine entgegenzunehmen geruht.

Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht ist von Berlin nach Schlesien abgereist.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 20. Mai d. J. bringt die unterzeichnete General-Ordens-Commission zur Beseitigung der über die Zurücksendung der Orden und Ehrenzeichen nach dem Tode ihrer Besitzer entstandenen Zweifel hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Ordens-Decorationen in Brillanten, ingleichen Duplicate von Insignien, welche die Besitzer sich aus eigenen Mitteln angeschafft haben, königl. französische Orden und fremde Verdienst-Medaillen nicht zurückzugeben sind. (W. Z.)

Berlin, den 21. Juli 1840.

Königl. General-Ordens-Commission.
(Gez.) von Thile.

Griechenland.

Der griechische Courrier vom 2. Juli meldet, daß die Räuberbanden vernichtet seien, und die öffentliche Ruhe auf allen Punkten zurückkehre. Am 20. Juni überreichte der türkische Minister-Resident, Hr. Musurus, dem Könige Otto sein Beglaubigungsschreiben; Se. Maj. nahmen ihn sehr gnädig auf und luden ihn zur königl. Tafel ein. Die Verhältnisse der ottomanischen und griechischen Regierung gestalten sich immer enger und freundschaftlicher. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitiſches.

François Benjamin Courvoiſier.

Die von Courvoiſier für den Caplan von Newgate niedergeſchriebene Selbſtbiographie wird jetzt, aus dem Franzöſiſchen überſetzt, in der Times vom 8. Juli bekannt gemacht. — Folgendes iſt der weſentliche Inhalt derſelben: „François Benjamin Courvoiſier ſtattet einen Bericht ab von der kurzen Dauer ſeines Lebens, das am 6. Juli d. J. enden ſoll. Ich wurde von ſehr frommen Aeltern geboren, die ihrerſeits in meiner Erziehung und meinem religiöſen Unterricht nichts vernachläſſigt haben, vielmehr thaten ſie dafür Alles, was in ihren Kräften ſtand, und habe ich davon keinen beſſern Gewinn gezogen, ſo iſt es meine eigene Schuld. Es iſt von Jugend auf meine böſe Gewohnheit geweſen, das ich immer zur Entſchuldigung deſſen, was ich Unrechtes that oder was ich zu thun unterließ, eine Unwahrheit in meinem Munde bereit hatte: ich hielt es für ſchimpflicher, ein ſchlechtes Gedächtniß zu haben als ein Lügner zu ſein. Mein eigentlicher Verderb fing an von meinem zwölften Jahre, wo der fromme Schullehrer, den ich bisher gehabt hatte, unſer Dorf verließ, und ein anderer, nicht ſo gut und fromm, an ſeine Stelle trat. In der That, ich fing damals noch nicht an, irgend etwas Unſittliches zu thun, im Gegentheil ich galt allgemein für einen guten, rechtſchaffenen Knaben; aber ich hielt es ſchon für genug, wenn ich nur den Augen der Menſchen rechtſchaffen wäre, und meinte, wären nur die Menſchen mit mir zufrieden, ſo müßte es Gott auch ſein. Meine Aeltern hatten mich ſehr lieb und ſetzten ihre beſondere Hoffnung auf mich, und ich bildete mir auch ein, daß ich ſie wie mich ſelbſt liebte. Aber hätte ich ſie wirklich dermaſſen geliebt, ſo würde ich nicht gehandelt haben, wie ich es gethan habe. Meine Sinnesart ward von Jahr zu Jahr ſchlimmer, und ich that dies Jahr, wenn ich vergangenes Jahr noch nicht gewagt hatte zu denken. So beging ich einen Diebſtahl gegen Frau Fector, und ich weiß, daß mir ſolches ein Jahr vorher unmöglich geweſen wäre. Das beweiſt, daß Satan ſchon Gewalt über mich bekommen hatte. Und doch baute ich, als ich Frau Fector verließ, noch feſt auf meine eigene Stärke und ſagte zu mir ſelbſt „nächſtes Jahr will ich das und das thun,“ ohne hinzuzufügen „wenn es Gott gefällt.“ Mit ſolchen Gedanken trat ich in meinen letzten unglücklichen Platz ein, und ich fühlte mich auch eine Zeit lang, bis wir nach Richmond gingen, ganz zufrieden. Während jener Reiſe jedoch geſchah es, daß Lord William Ruſſel ſich fortwährend unzufrieden mit mir zeigte, und daß ich meinte, ich könne es nicht mehr lange bei ihm aushalten. Zugleich hatte ich und die andern Dienſtleute häufig von fremden Städten und Landhäuſern reden hören und dabei Luſt bekommen, auf Reiſen zu gehen. Ich meinte, hätte ich nur 10 bis 12 Pfd., ſo könnte ich mich damit auf die Wanderſchaft machen: ich könnte zu Fuß reiſen und in den großen Wirthshäuſern heimlich davon gehen, ohne zu bezahlen. Dann dachte ich daran, mich aller Koſtbarkeiten, die mein Herr bei ſich trug, zu bemächtigen. Aber das war nicht genug. Satan, der wußte, daß er mein Herz in ſeiner Gewalt hatte, überredete mich, daß es nicht wohl gethan ſei, meinen Herrn bloß zu berauben und mich dadurch den Verdacht des Diebſtahls auszuſetzen. Als ich in Camden-Hill war, ſpielte mir Satan ein Buch in die Hände, in dem die Geſchichte von Dieben und Mördern erzählt war und das ich mit großem Vergnügen las. Ich hielt es ſchon für keine große Sünde, wenn ich mich ſelbſt unter ihnen befände, ſondern bewunderte im Gegentheil ihre Geſchicktheit und Tapferkeit. Beſonders ergriff mich die Geſchichte eines jungen Mannes, der, von ſehr achtbaren Aeltern geboren, all ſein Habe mit Spiel und Liederlichkeit verthan hatte, und dann von Platz zu Platz ging und ſtahl ſoviel er konnte. Dieſe Geſchichte bewunderte ich und las das Buch mit viel mehr Aufmerkſamkeit als die heilige Schrift. Und nun ernte ich die Früchte dieſes Leſens. Aber mein Herz war unter der Herrſchaft Satans und ſeit 12 Monaten hatte ich nicht aufrichtig zu dem göttlichen Erlöſer gebeten. „Du rühmſt mich mit deinem Munde, dieweil dein Herz fern von mir iſt, und deshalb rühmſt du mich umſonſt und deine Werke verdammen dich, anſtatt dich zu rechtfertigen.“ Dem Schutze des Teufels verdanke ich es, daß mein Herr, trotz meiner Diebereien, mich zu ſeinem Wächter und zum Aufſeher über ſein Eigenthum machte. O, was für ein Judas bin ich geweſen, welcher Sünde habe ich mich ſchuldig gemacht! Ich wiederhole mir die 10 Gebote, die ich in meiner Kindheit lernte, und ſehe, daß ich gegen alle geſündigt habe. Ja, gegen alle habe ich gefrevelt, und die wenigen guten Handlungen meines kurzen Lebens werden in der Wage der Gerechtigkeit in Gottes Hand die böſen Gedanken meines Herzens nicht aufwiegen können. O, wenn ſchon das Uebertreten eines einzigen jener Gebote mir Verdammung zum Tod zuzieht von Menſchenhand, was habe ich zu erwarten von Gottes Hand, von ihm, der da weiß, daß ich alle ſeine Gebote übertreten? Wenn ich, ſo lange ich noch vor den Menſchen meines guten Rufes genoß, ſchon ein Abſcheu war vor Gottes Antlitz, was muß ich vor ihm ſein, nun, da ich in den Augen meiner Mitmenſchen der größte aller Sünder geworden bin? Wie werde ich erſcheinen vor ihm, der alle meine Handlungen, meine Worte und Gedanken kennt? Verdammniß und ewige Qualen ſind das Theil, das ich verdiene.“ — „Am Sonntag, den 5. Juli. O, wenn ich daran denke, wie viel Böſes ich gethan habe! Ich habe den Namen eines Schweizers entehrt, und alle meine gütigen Freunde, die mich ſeit meiner Ankunft in England wie ein Glied ihrer Familie behandelten, aufs Entſetzlichſte betrogen! Und wie ſchrecklich belohnt habe ich die Güte meines Oheims! Den Namen Courvoiſier, den er ſo ſorgfältig rein hielt, und den er durch die Erinnerung an mich den Herzen aller meiner Freunde theuer machen wollte, den Namen habe ich entehrt und ihn in der Erinnerung aller Lebendigen für lange Zeit geſchändet und gebrandmarkt. Und meine armen jungen Schweſtern, die mich wie ihr eigenes Leben liebten, welches traurige Andenken laſſe ich ihnen für den Reſt ihrer Tage! Und mein armer junger Bruder, dem ich zum Beiſpiel hätte dienen ſollen, noch ehe er in die Welt getreten iſt, habe ich ihm ein Schandmal aufgedrückt. Vor Allem aber mein Vater und meine Mutter, die mich ſo treu geliebt haben und mir ſo vieles Gutes erwieſen, welcher Lohn iſt ihnen dafür von mir zu Theil geworden! Sie werden mich nicht lange überleben; aber Kummer und Betrübniß wird ihnen ihre noch übrige Lebenszeit länger machen, als mir mein ganzes vergangenes Leben geweſen iſt. — O mein Gott, du, gegen den ich vor allen am meiſten geſündigt, auf dich allein blick ich um Troſt und Hülfe. Nimm mich auf in deine ewige Glückſeligkeit um jenes deines göttlichen Sohnes willen, der, ob ich ihn gleich wie Petrus verläugnet und wie Judas verrathen habe, doch nicht abläßt, mich bei dir, o Gott, zu vertreten und mir zu verheißen, daß auch meine Sünden durch ſein Blut rein gewaſchen werden ſollen. — Ich denke auch an jene armen beiden Dienſtmägde, die ich das Herz hatte, ſo grauſam zu behandeln. Mögen ſie mir verzeihen, und mag Gott ſie ſegnen in dieſer Welt und gedeihen laſſen für die künftige. Ich will auch noch ſagen, daß ich während meiner Haft auf der Polizei wie ein Freund behandelt wurde, und eben ſo hier im Gefängniß, als wenn ich unſchuldig wäre; und daß man mich mit körperlicher wie mit geiſtiger Nahrung fortwährend aufs Sorgfältigſte zu verſehen geſucht hat. Und Alles dies kommt aus dem Herzen des Menſchen, deſſen Namen iſt François Benjamin Courvoiſier.“ — Das im obigen Bekenntniſſe erwähnte Buch iſt nicht, wie Courvoiſier früher geſagt hatte, der Roman Jack Sheppard; vielmehr hat Courvoiſier letztern, nach ſeiner ſpäteren Ausſage, niemals geleſen, obſchon er das darnach gemachte Bühnenſtück kannte. Der Verfaſſer jenes Romans, Hr. Harriſon Ainsworth, hat auch nicht ermangelt, die Zurücknahme jener frühern Ausſage in den Blättern bekannt zu machen, dem jedoch der Sheriff Evans bekanntlich widerſpricht. — Am Tage vor ſeiner Hinrichtung empfing Courvoiſier noch einen Brief von ſeiner Mutter, enthaltend ihre Vergebung und ihren Segen. — Wie wenig feſt übrigens bis zu ſeinem letzten Tage der innere Beſſerungszuſtand des Verurtheilten (wenigſtens nach ſtreng chriſtlichen Begriffen) war, erhellt daraus, daß er noch am Abend vor der Hinrichtung, als man beim Auskleiden ein Stück abgeriſſenes Zeug und einen ſcharfen Span in ſeiner Taſche entdeckte, Hrn. Cope geſtand, er habe die Abſicht gehabt, ſich in der Nacht vermittelſt beider Stücke, von denen das Zeug zum Unterbinden dienen ſollte, die Pulsadern zu öffnen und ſich dergeſtalt ſelbſt ums Leben zu bringen. (Beob.)

Theater.

Den 30. Juli: Darſtellung ſcheinbarer Zauberei des Herrn D. Winternitz. — „Die Roſen des Herrn von Malesherbes.“

Den 31. Juli: „Das Caſtell von Urſino.“ Benefiz-Vorſtellung des Sängers Herrn Egner.

Anhang.

Cours vom 28. Juli 1840.

			Einlösung in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	100 ⅛
detto detto	zu 4	"	101 ⅛
detto detto	zu 3	"	82 ⅛
detto detto	zu 2½	"	69 ⅛
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	107
	zu 4½	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3½	"	—
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2½	pCt.	66 ⅛
		Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	— —
	zu 2½	"	66 ⅛ —
	zu 2½	"	— —
	zu 2	"	— —
	zu 1½	"	— —

Bank-Actien pr. Stück 1832 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

		in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136⅞		2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99⅞	G.	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100⅛	k.	S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116⅛	G.	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146⅝	G.	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	G.	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-49		3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116⅝		2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99⅜	G.	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116⅝		2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116⅛		2 M.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lonoziehung in Linz am 29. Juli 1840 gezogenen 5 Zahlen:

42. 17. 11. 19. 13.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 8. und 22. August 1840 festgesetzt.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist zu haben:

J. Chr. Adelung's
kleines Wörterbuch
der
deutschen Sprache,
für die Aussprache, Rechtschreibung, Beugung und Ableitung,
nebst
der Erklärung der grammatischen Benennungen und der Verdeutschung vieler fremder Wörter.
Ein Handbuch für Jedermann,
bearbeitet
von
Franz Leop. Schmidl.
4 Theile. 8. Wien. In Umschl. brosch. 2 fl., steif gebunden 2 fl. 40 kr. C. M.

J. Chr. Adelung's
vollständige Anweisung
zur deutschen
Orthographie.
Enthaltend
eine ausführliche Anleitung zur deutschen Rechtschreibung, die Regeln einer guten Aussprache, die Orthographie fremder, in der deutschen Sprache aufgenommenen Wörter, den Gebrauch der Abbreviaturen und der orthographischen Zeichen.
Nebst einem Anhange
über die orthographischen Neuerungen.
8. Wien, steif gebunden 48 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Skizzirte
Darstellung
des
Wirkungskreises
der Privat-Aerzte und Wund-Aerzte
nach den k. k. österr. Medicinal-Gesetzen bearbeitet
von
Jos. Franz Müller,
Doctor der Heilkunde, Kreisphysicus zu Saaz, vormaligem k. k. Sanitäts-Commissär in Albanien und Rumelien, Ehrenbürger von Budua in Dalmazien, Mitglied mehrer wissenschaftlichen und Humanitäts-Vereine.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 12 kr. Conv. Münze. [1232]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Geschichte
der
Kreuzzüge
und
des Königreichs Jerusalem.
Aus dem Lateinischen des Erzbischofes Wilhelm von Tyrus;
von
E. und R. Kausler.
Mit einem Kupfer, zwei Plänen und einer Karte.
gr8. Stuttgart 1840, in 3 Lieferungen, wovon jede 40 kr. kostet, und bereits 2 erschienen sind.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der
kleine Illyrier.
Enthaltend
illyrische und deutsche Gespräche,
eine
Sprachlehre und Wörter-Sammlung
zum Gebrauche
der
Deutschen und Illyrer
in Croatien, Slavonien, Dalmatien, Bosnien, Serbien, Albanien, Ragusa, Montenegro, in der Herzegowina, im Banat und im südlichen Ungarn.
Bearbeitet
von
Rudolph Fröhlich.
kl. 4. Wien 1840. In Umschl. brosch. 40 kr. Conv. Münze. [1194]

Bücher werden gesucht.

Kropatschek, Gesetze unter Maria Theresia. 9 Bände. Dafür zahlen wir 20 fl. CM., für schön gehaltene Exemplare 25 fl. CM. Die Bände 3, 4, 5, 6, 7, 8 zahlen wir jeden mit 2 fl. 30 kr. CM.

Kropatschek, Gesetze unter Leopold. Den 4. und 5. Band zahlen wir jeden mit 4 fl. CM. Für alle 5 Bände 10 fl. Conv. Mze.

Kropatschek, Gesetze unter Joseph II. Die Bände 18 und 19 zahlen wir jeden mit 5 fl. CM.

Kropatschek, Gesetze unter Franz. Die Bände 13 und 17 zahlen wir jeden mit 5 fl. CM.

Die Buchhandlung Fink in Linz wird die Güte haben, die Exemplare in Empfang zu nehmen und den Betrag sogleich auszuzahlen. (1228)

Ritter v. Mösle's Wittwe und Braumüller.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
bei
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Gerichtsärztliche
Diagnostik,
oder
Erkenntniß und Unterscheidung
zweifelhafter Gegenstände der gerichtlichen Arzeneikunde, für Aerzte und Rechtsgelehrte
von
Dr. C. Gust. Schmalz.
gr8. Leipzig 1840. 3 fl. Convent. Münze.

Kundmachung.

(1) Von Seite des Musik-Vereins-Ausschusses wird hiermit bekannt gemacht, daß die öffentlichen Prüfungen der Zöglinge, und zwar:
Für die Gesangschule
am 6. August d. J.,
für die Violin-Schule
am 8. August d. J.,
von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, im kleinen ständischen Redouten-Saale Statt haben werden.
Vom Musik-Vereins-Ausschusse.
Linz, am 27. August 1840.
Reyer,
Ausschuß-Mitglied und Secretär der Gesellschaft.
[2162]

№ 124. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

Montag, den 3. August.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. d. M., dem Director des k. k. Münz- und Antiken-Cabinets, Joseph Arneth, die Annahme und das Tragen des Ritterkreuzes des königl. dänischen Danebrog-Ordens zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. d. M., die durch die Pensionirung des Feld-Consistorial-Kanzlei-Directors, Sigmund Seidl, erledigte Stelle, dem Feld-Superior bei dem General-Commando in Mähren und Schlesien, Michael Richly, gnädigst zu verleihen geruht.

Herzogthum Salzburg.

Salzburg, den 30. Juli. Durch die seit drei Tagen angehaltenen Regengüsse stieg der Salzachstrom zu einer Höhe von 10 Fuß über sein gewöhnliches Flußbett, setzte einen Theil der Stadt, der Vorstädte und mehre Ortschaften unter Wasser, richtete durch seine Verheerungen bedeutenden Schaden an, dessen nähere Details noch nicht ermittelt werden können, und hemmte zugleich den Postenlauf, in dessen Folge beim Schlusse unseres heutigen Blattes noch mehre derselben fehlen. (Szb. Z.)

Portugal.

Lissabon, den 13. Juli. Das Gerücht von der Bildung eines neuen Ministeriums, als dessen Präsident der Marquis v. Saldanha bezeichnet wurde, hat sich in den letzten Tagen wieder verloren; wenigstens, heißt es, soll eine solche Veränderung noch etwas aufgeschoben werden. Der Marquis v. Saldanha ist mit den letzten Dampfboot hier eingetroffen, und die Regierung hat bereits zur Deckung der von ihr anerkannten Schuld die ersten Wechsel nach London abgesandt. Freilich fürchtet man, daß mit Inbegriff sowohl dieser Schuld als des Gehalts des Königs, das diesjährige Budget — das der Finanzminister noch nicht überreicht hat — ein Deficit von 2700 Contos (d. i. 60,000 Pf.) zeigen wird. Die Weinausfuhr aus dem Duero betrug im Monat Mai 3540 Pipes; in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahrs 13,136 Pipes (65,680 Eimer) von denen 10,615 Pipes nach England gingen. (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 18. Juli. Wir sind gestern auf einmal in eine kleine Volksbewegung hineingerathen, von deren man noch nicht recht weiß, was dahinter steckt. Haufen mit Stöcken, Messern und Dolchen bewaffnet, indeß nicht zum besten aussehende Leute, haben sich plötzlich in die Straßen gestürzt und auf Personen, die keine andere Schuld hatten, als daß sie baskische Mützen oder Farben trugen. An Männern, Frauen und Kindern sind die gröbsten Gewaltthätigkeiten begangen worden. Die Boinas wurden ihnen vom Kopf, einer Dame ihr äußer Rock vom Leibe gerissen, andern die Haare abgeschnitten wegen der zu hohen Frisur. Diese Unordnungen währten von 10 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr. Dann rückten Abtheilungen Militär aus, und die Menge verlief sich. Am Abend erschien eine Bekanntmachung der Municipalität, welche alle Zusammenrottungen auf öffentlichen Plätzen verbot, und die friedlichen Einwohner aufforderte, die Ruhestörer zu verhaften und den Behörden zu überliefern. Jetzt ist die Ordnung wieder hergestellt, und die Parteien beschuldigen einander wechselsweise der Urheberschaft. Die Exaltirten blicken erwartungsvoll auf Barcelona, wo sie einer Manifestation Espartero's zu ihren Gunsten entgegensehen. Die englische Partei scheint mit ihnen einverstanden zu sein, was man aus der unvermutheten Rückkehr des Herrn Wylde schließen will. — In der letzten Cortessitzung wurden 11 Millionen Realen zur Vollziehung der Verbindlichkeiten des Tractats von Bergara bewilligt.

Die Regierung hat aus Perpignan telegraphische Depeschen vom 21. und 22. Juli erhalten, welche folgende Nachrichten aus Barcelona bringen. „Am 18. Juli kündigte Espartero, nach vergeblichen Versuchen, die Königinn zur Widerrufung des Gesetzes über die Gemeindeverwaltungen zu zwingen, an, daß er die Stadt verlasse. Van Halen wurde nach Barcelona berufen, und kam dort zu gleicher Zeit mit Ayerbe und Carbo an, deren Divisionen in den Umgebungen einquartirt wurden. Am Abend brach ein blutiger Aufstand aus, und die militärische Macht, die der Autorität der Minister sich entzogen, that nichts, die Unordnung zu hindern. Espartero kam in den Palast zurück; der Widerruf des Gemeindegesetzes und die Bildung eines neuen Ministeriums wurden ihm bewilligt. Er bewaffnete die sogenannten „Blousen-Bataillone" wieder. Als Präsidenten des neuen Ministeriums soll er Onis oder Campuzano bezeichnet haben. Barcelona befindet sich in der größten Aufregung. Die Königinn-Regentinn ist gröblich beleidigt worden. (La reine régente à été outragée.) Der Ministerpräsident Perez de Castro, der General Leonard und andere Anhänger des bisherigen Ministeriums haben sich auf die französische Brigg Melèagre geflüchtet. Sie sind in Portvendres am 22. angekommen. Unser Botschafter, Graf de la Redorte, erhielt diese traurigen Nachrichten auf der See. Die Regierung hat heute Instructionen, wie die Umstände sie erheischten, an ihn abgehen lassen. (Allg.)

Großbritannien.

Die Prinzessinn Auguste von Cambridge (Tante der Königinn), die sich schon längere Zeit krank befindet, ist, trotz einiger momentan eingetretenen Besserungszustände, noch fortwährend sehr leidend, und ihr hohes Alter (von 72 Jahren) erlaubt kaum eine vollkommene Wiederherstellung der hohen Kranken zu erwarten. Fortwährend erscheinen Bulletins, und der neueste Courier nennt ihr Befinden bedenklich.

London, den 22. Juli. Endlich ist die Diplomatie aus ihrem langen Schlummer erwacht, und hat auf die Schlacht von Nisib, die ihr so unbequem geworden, geantwortet. — Am 15. Juli ist hier zwischen dem türkischen Gesandten Shekib Efendi und den vier Mächten, England, Preußen, Oesterreich und Rußland ein Vertrag zur Pacification des Orients geschlossen worden. Das Merkwürdigste an diesem Act ist, daß Frankreich darin nicht mit begriffen ist. — Es heißt, daß die fortdauernden Weigerungen des französischen Cabinets, sich den bisher gemachten Vorschlägen zur Regulirung des Orients anzuschließen, endlich die vier übrigen Mächte zu diesem Schritte bewogen haben. Die Verhandlungen wurden so schnell und so heimlich betrieben, daß der französische Gesandte erst einige Tage nach den Abschluß des Vertrags die Kunde von dessen Bestehen erhielt. Hrn. Guizot's Debut in der Diplomatie ist sonach nicht glücklich. (Allg.)

Frankreich.

Das Gericht von Brives hat in der Angelegenheit der des Diamanten-Diebstahls angeschuldigten Mad. Lafarge am 15. Juli das Urtheil gefällt. Die Angeklagte wurde zu zweijähriger Einsperrung und in die Kosten verurtheilt. Es wurde mit Befremden bemerkt, daß, trotz dem, daß Mad. Lafarge des ihr zur Last gelegten Diebstahls unter sehr erschwerenden Umständen überwiesen wurde, das Maximum der Strafe auf dieselbe nicht angewendet wurde. Die Verurtheilte ergriff den Recursweg dagegen.

Da die Familie Léotard in dem Processe, welcher gegen die des Gattenmordes weiters beizuziehe Madame Lafarge nächstens be-

ginnt, als Zeuge auftreten soll, so hat sie zu Brives eine Wohnung auf drei Monate gemiethet. (W. Z.)

Zu dem nächsten Feldzug in Algier, welcher im Herbst beginnen soll, werden bedeutende Vorkehrungen getroffen. 6000 Freiwillige gehen zur Verstärkung der afrikanischen Corps ab und zwei neue Regimenter werden in Toulon sich einschiffen.

Toulon, den 17. Juli. Das heute von Algier eingetroffene Dampfboot Fulton bringt Nachrichten vom 11. Juli. Am 4. ist das Expeditionscorps in Algier und den Lagern der Umgegend wieder eingerückt. Am 5. kam der Marschall Valée in einem von sechs Pferden gezogenen Wagen in Begleitung seines Edams an. Ein Tagsbefehl, den er aus Belida an die Armee erlassen, schließt mit den Worten: „Soldaten! In einigen Monaten erwarten euch neue Arbeiten, neue Gefahren. Frankreich wird in euch die Hingebung und die Tapferkeit wieder finden, von der ihr so viele Proben gegeben habt. Euch wird der Ruhm bleiben, diesen Krieg zu beendigen, der seit zehn Jahren dauert. Ihr werdet Frankreich eine große und schöne Colonie wiedergeben." Die Araber lassen unsere Vorposten jetzt in Ruhe; unsere Lage ist viel befriedigender. Unter die Colonisten wurde die Summe von 22,000 Franken, der Erlös des dem Feind abgenommenen Viehs, ausgetheilt. Auch in der Umgegend von Oran ist jetzt Alles ruhig. Der Chalifa Ben-Tamy soll in Oran krank liegen, und die Araber betrachten dies als eine Strafe des Himmels für die Grausamkeiten, die er gegen die Medschers begangen. — Die Brigg Dragon ist von Oran nach Tanger abgesegelt, mit einem Capitän vom Generalstab am Bord. Derselbe ist mit einer Mission beim Kaiser von Marokko beauftragt.

Wie bereits oben erwähnt, wurde von dem Gerichtshofe in Brives in der Sache der Mad. Laffarge, welche sich nicht gestellt hatte und nicht vertheidigt worden war, in contumatiam folgendes Urtheil gefällt: „In Erwägung, daß aus allen diesen Thatsachen deutlich hervor geht, daß Marie Capelle, verwittwete Laffarge, sich des Diamanten-Diebstahls schuldig gemacht hat; daß die Angabe, als wären ihr die Diamanten durch Frau v. Léotaud selbst übergeben worden, nicht auf den geringsten Beweisen beruht, vielmehr durch alle Umstände widerlegt wird; in Erwägung, daß ein Diebstahl, wenn er durch eine Person von so gutem Herkommen, so guter Erziehung und so ohne alles Bedürfniß, wie Marie Capelle, begangen wurde, besonders erschwert und noch schuldhafter wird durch ihr Vertheidigungssystem, das in den Augen vieler Leichtgläubigen leicht den Ruf der Frau von Léotaud hätte beflecken, ihre Ruhe und ihr Glück auf immer hätte stören können, wenn die Wahrheit nicht an den Tag gekommen wäre, und die Gerechtigkeit sie nicht unter ihren Schutz genommen hätte — erklärt das Gericht die Marie Capelle, verwittwete Laffarge, für überwiesen, im Juni 1839 betrügerisch einen der Frau v. Léotaud gehörenden Diamantenschmuck entwendet zu haben, verurtheilt sie zu zweijähriger Haft, verfügt die Uebergabe der Diamanten, Perlen und Brillanten, in dem Zustande, in welchem sie gefunden worden, an die Klägerinn, so jedoch, daß diese Uebergabe erst Statt findet, nachdem die Appellations-Frist verlaufen ist und erlaubt die Aufnahme dieses Urtheils in alle Blätter von Paris und den Abdruck desselben in 1000 Exemplaren zum Behufe des öffentlichen Anschlages auf Kosten der Marie Capelle." Man wunderte sich, nach obigen Entscheidungsgründen, allgemein, daß gegen Madame Laffarge nicht das Maximum der Strafe erkannt wurde. (W. Z).

Preußen.

Die Staatszeitung schreibt aus Berlin vom 2. Juli: Des Hochseligen Königs Majestät haben durch letztwillige Verordnung zu bestimmen geruht, daß den Wohlthätigkeits-Anstalten der hiesigen Residenz 20,000 Rthlr. aus der hinterlassenen Chatullen-Casse gezahlt werden sollen, und auch hierdurch die treue landesväterliche Liebe bethätigt, welche Allerhöchstdieselben während einer langen und segensreichen Regierung für unsere Stadt im Herzen getragen. Wenn dieser Beweis landesväterlicher Huld uns bereits zu dem ehrfurchtsvollsten Dankgefühl gegen den verewigten Monarchen erfüllt, so ist doch noch außerdem ein ganz unschätzbares Andenken uns dadurch zu Theil geworden, daß des Hochseligen Königs Maj. uns auf unsere Bitte Allerhöchstdero Bildniß zu verleihen geruhet haben, welches uns so eben mit der höchst huldreichen Cabinets-Ordre Seiner jetzt regierenden Königs Majestät übergeben worden ist, deren Inhalt wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen uns verpflichtet fühlen:

„Mein geliebter Vater, des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. Majestät, haben die Bitte des Berliner Magistrats vom 7. Februar d. J., Sein Bildniß zu besitzen, in Erfüllung gehen lassen. Nach Vollendung des letztern übersende Ich dasselbe dem Magistrate mit dem Wunsche, daß die Züge des unvergeßlichen Monarchen dazu dienen mögen, stets Seiner eingedenk zu bleiben, sich Seiner als Wohlthäter Seines Landes, und namentlich was er für Berlin that, dankbar zu erinnern, und Kraft und Muth daraus zu schöpfen, Seinen Absichten gemäß, unermüdet sich fernerhin zur Sicherung eines segensreichen Erfolges den wichtigen Geschäften der Stadt zu unterziehen, welche Er zu Seinem Hauptwohnsitz erkor, und in welcher Er Sein thatenreiches Leben für uns Alle zu früh nach dem Willen des Allerhöchsten beschließen sollte.

Sanssouci, den 18. Juli 1840.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Magistrat Meiner Residenz-Stadt Berlin."

Das Andenken, welches des Hochseligen Königs Majestät Sich durch so viele Wohlthaten und Beweise landesväterlicher Huld und Liebe in unseren Herzen gestiftet haben, wird in uns nie erlöschen; unsere Nachkommen aber werden durch die treuen Züge des geliebten Monarchen noch in später Zeit daran erinnert werden, daß Friedrich Wilhelm III. unablässig bemüht war, während seiner vieljährigen glorreichen Regierung, sowohl in sturmbewegter Zeit, als unter den Segnungen eines langen beglückenden Friedens, mit Weisheit, Gerechtigkeit und landesväterlicher Liebe die Wohlfahrt Seines Volkes zu schützen und zu fördern.

Uns sind die huldreichen königlichen Worte, mit denen uns dies theure Andenken zu Theil geworden, die ergreifendste Anregung, den Mahnungen des geliebten Herrschers, dessen treuen Händen jetzt das Wohl des Vaterlandes anvertraut ist, in Pflichterfüllung, Liebe und Gehorsam zu entsprechen.

Berlin, den 21. Juli 1840.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger königlichen Residenz.

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 8. Juli melden: „Se. kaiserl. Hoheit der Herr Erzherzog Friedrich, welcher von seiner Unpäßlichkeit vollkommen wieder hergestellt ist, hatte am gestrigen Tage seine Abschieds-Audienz beim Sultan, wobei dasselbe Ceremoniell, wie bei der ersten Audienz, beobachtet wurde. Der Großherr empfing den erlauchten Prinzen auf das Freundschaftlichste, drückte Ihm seine Freude über Seine Wiedergenesung, so wie Sein Leidwesen über seine so nahe bevorstehende Abreise aus, versicherte Ihn, daß die persönliche Freundschaft, die er für Ihn hege, derjenigen gleiche, welche zwischen beiden Höfen so glücklich obwalte, und ersuchte endlich den Herrn Erzherzog, Sr. Majestät dem Kaiser sowohl als Ihren k. k. Hoheiten den Herren Erzherzogen Carl und Johann von seiner Seite viele Empfehlungen zu entrichten. Bevor Se. kaiserl. Hoheit das Serail verließen, nahmen Sie von den dort versammelten Großwürdenträgern Abschied. — Bei dieser Audienz hatte der k. k. Internuntius die Ehre, Sr. Hoheit dem Sultan den Hauptmann vom k. k. Genie-Corps, Alfred Ritter von Henigstein, vorzustellen. — Der Herr Erzherzog gedenkt morgen mit Tagesanbruch auf der Fregatte „Guerriera" diese Hauptstadt zu verlassen, um die Rückreise nach Smyrna anzutreten. — Der k. russische Gesandte und bevollmächtigte Minister, Hr. v. Buteneff, hatte am 2. d. M. seine Abschiedsaudienz beim Sultan, wobei er die Ehre hatte, Hrn. v. Titoff, als Geschäftsträger vorzustellen. — Am 6. d. M., verließ der ägyptische Abgeordnete Sami Bei die Quarantaine von Kuleli, und begab sich in die zu Kanlidscha am asiatischen Ufer des Bospors gelegene Wohnung des Musteschars vom Kriegs-Departement, Edhem Efendi, woselbst er sich bis zu seiner Abreise aufhalten soll. Gestern stattete er seine ersten Besuche bei der Pforte ab."

„Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend befriedigend."

„Vom 9. Juli, 7 Uhr früh. So eben hat die von Sr. kais. Hoheit dem Herrn Erzherzog Friedrich befehligte Fregatte „Guerriera" bei günstigem Winde diese Hauptstadt verlassen." (W. Z.)

Der Moniteur Ottoman vom 9. Juli enthält Folgendes: Die Nachrichten, welche uns aus Syrien zugekommen sind, und welche wir unter dieser Rubrik liefern, bestätigen leider Alles, was wir in Betreff

dieses unglücklichen Landes früher gesagt hatten. Einer Seits der Aufstand, ein drohender Aufstand, und anderer Seits die Unordnung, die Anarchie, der Mord, ein blinder Haß gegen den christlichen Namen, das sind die Früchte der Politik Mehemed Ali's! Hier werden die Parteigänger des Vice-Königs von Aegypten die Thatsachen mit andern Farben ausgemalen haben, diese Thatsachen werden sie aber mit all' ihrer blutigen Wahrheit erdrücken. Um sich einen Begriff von der Wichtigkeit des Aufstandes zu machen, berücksichtige man nur die Bedeutung der gegen diese unglückliche Provinz geworfenen Streitkräfte. 12,000 Mann sind bereits bei Beirut unter dem Commando des Abbas-Pascha versammelt, welchem täglich Verstärkungen von allen Punkten Aegyptens zukommen. Eine zahlreiche Flotte unterstützt und erleichtert die Operationen. Was ist denn an dieser Macht, welche nichts anders vermochte, als im Schooße der ihr unterworfenen Bevölkerungen den Haß aufkeimen zu lassen, und welche gegen einige Gebirgsleute, meistens der Waffen und des Kriegsbedarfes ermangelnd, so mächtiger Mittel der Unterdrückung bedürfen. Wir fragen, ist denn das Werk Mehemed Ali's ein Werk, welches einige Wahrscheinlichkeit der Fortdauer hat? Und im Angesichte solcher Demonstrationen werden die politischen Quacksalber Europa's, welche im Namen der „Civilisation" bisher handelten, diesen Namen dadurch noch länger entweihen, daß sie ihn für das Banner des Vice-Königs von Aegypten ausgeben?

Beim Anblick alles Dessen, was dermalen in Aegypten vorgeht, kann man nur tief seufzen. Und wir, die wir diesem Schauspiele beiwohnen, wir können nur unsere Stimme erheben, um eine so tyrannische Verwaltung zu verwünschen, und um gegen die Behauptungen der Blätter zu protestiren, deren Columnen den periodischen Lobpreisungen Mehemed Ali's geöffnet sind. Ein Commentar über die Facta, welche gegenwärtig auf dem Libanon und selbst in Beirut vorgehen, scheint uns überflüssig; hat aber die Diplomatie gegenwärtig nicht eine strenge Pflicht zu üben, und soll die Menschlichkeit in den gegenwärtigen Ereignissen nicht auch in Etwas berücksichtigt werden?

Constantinopel, den 8. Juli. Nach Eingang der neuesten Nachrichten aus Syrien hatte Lord Ponsonby eine Conferenz mit Reschid Pascha, worauf er von dem Admiral Levis, die Absendung von vier Kriegsschiffen, angeblich zum Schutze des englischen Eigenthums, an die Küsten Syriens verlangte. Sein erster Dragoman, Sir Wood, segelte auf der Brigg Cyclop mit Instructionen des Lords nach Syrien ab. — Man weiß jetzt, daß die ersten Verstärkungen aus Aegypten bei Alexandrietta landeten. Ibrahim Pascha soll doch Marasch verlassen, und sich gegen Beirut gewendet haben. Es geht hier das Gerücht, Emir Beschir, der Fürst der Drusen, auf dessen Treue Mehemed Ali baute, habe seine Gesinnung geändert.

Das am 20. Juli zu Triest aus Syra angekommene Dampfschiff brachte Nachrichten aus Alexandrien bis zum 4. Juli. Man hatte dort über Syrien nichts Neues vernommen. Indessen verbreitete sich das Gerücht, die Insurrection sei selbst bis an die Küstengegenden vorgedrungen. — Ein am 24. Juli gleichfalls zu Triest eingetroffenes Privatschreiben aus Alexandrien vom 6. d. M. meldet mit wenigen Worten, daß die Insurrection in Syrien reißende Fortschritte machte, und daß die Insurgenten die vortheilhaftesten Stellungen in Besitz hätten. Der Vice-König sandte Eilboten nach allen Richtungen ab, um die Absendung von Verstärkungen nach Alexandrietta zu fördern.

Nach Berichten aus Constantinopel vom 16. Juli ist in Folge der neuesten Vorfälle in Syrien bereits ein Theil der englischen Flotte von Mytylene nach den dortigen Küsten abgesegelt. — Sami Effendi schickte sich zur Rückreise an. Den neuesten Nachrichten aus Beirut vom 5. Juli zufolge haben die Insurgenten nach ihren ersten glänzenden Erfolgen eine Proclamation erlassen, worin sie feierlichst erklären, daß sie, nämlich die vereinigten Drusen, Türken und Maroniten, die Herrschaft Mehemed Ali's nie mehr anerkennen, sondern für ihren rechtmäßigen Herrscher, den Sultan Abdul Medschid, Blut und Leben opfern wollen. Abbas Pascha steht mit 12,000 Mann in Beirut und die Insurgenten ziehen sich nach seiner Landung zurück. Bei Zepdarin, zwischen Baalbek und Damaskus, sind 5000 Gewehre und 2 Kanonen in ihre Hände gefallen. Auch haben die meisten türkischen Truppen die Aegyptier verlassen und sich mit den Insurgenten vereinigt. Der Emir Mahmud, Enkel des Fürsten Emir Beschir, den sein Großvater beorderte, den Insurgenten Friedensanträge zu machen, vereinigte sich unerwartet mit ihnen. Auf der türkischen Flotte bei Beirut ist eine Verschwörung entdeckt worden, in deren Folge drei Rädelsführer, welche die Flotte nach Constantinopel führen wollten, ertränkt wurden. Ismael Pascha, Gouverneur von Aleppo, hatte sich von Naplus mit ungefähr 3- bis 4000 Mann nach St. Jean d'Acre gewendet. Allein unter Weges verließen ihn alle Truppen, und er traf mit nur ungefähr 200 Mann in Naplus zurück ein. Die Schaiks bereden die Truppen zum Ausreißen. — Nach Berichten aus Smyrna vom 10. Juli war Admiral Stopford bereits aus Malta in Vurla eingetroffen, und der französische Admiral Lalande segelte gleichfalls dorthin ab. Ein Theil der österreichischen Flottille war nach Syrien abgesegelt, und die englische und französische Flotte sollten nach erhaltener Weisung von den Botschaftern demnächst nachfolgen. Nafiz Pascha, nicht Namik Pascha, ist aller seiner Würden beraubt. Er geht auf 3 Jahre ins Exil nach Kiutahia. Dies ist das erste Beispiel nach dem Hattischeriff von Gulhana; jetzt ist die Reihe an Tahir, Pascha von Aidin, dessen Verhöre bereits beginnen. Fürst Bogoridas geht nach Samos ab. Chosref Pascha ist nach Demotika verwiesen und sein Palast dem Reschid Pascha vom Sultan geschenkt worden.

Einem großherrlichen Befehl zufolge ward am 8. Juli das Haus des vorigen Großwesirs, Chosref Pascha, in Emirghian, am Ufer des Bospors, von Truppen umzingelt, und derselbe sofort an Bord eines türkischen Dampfbootes gebracht, auf welchem er mit einem Theile seiner Dienstleute nach Rodosto, seinem nunmehrigen Verbannungsorte, abgeführt wurde. Ursache dieses strengen Verfahrens sind die mannigfachen Ränke und Umtriebe, in welche sich Chosref Pascha seit seiner Absetzung eingelassen, und die nach den gemachten Entdeckungen nichts weniger als den Umsturz der gegenwärtigen Ordnung der Dinge bezweckt haben sollen.

Am 9. Juli wurden beim Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, die Ratificationen des zwischen dem schwedischen Hofe und der hohen Pforte abgeschlossenen neuen Handels-Tractats und die aus diesem Anlasse von beiden Seiten verliehenen Decorationen und Geschenke ausgewechselt. Reschid Pascha erhielt das Großkreuz, und Rifat Bei, so wie der Pforten-Dolmetsch, Ali Effendi, das Commandeurkreuz des Schwert-Ordens.

Am 10. Juli stattete der kaiserl. russische Gesandte, Herr v. Buteneff, seine Abschiedsbesuche bei der Pforte ab. Derselbe verließ am 15. auf dem russischen Dampfboote „Polarstern" Constantinopel, um sich nach Smyrna und von da, über Malta, nach Italien zu begeben.

Das ägyptische Dampfboot „der Nil" ist am 12. Juli in den Bospor eingelaufen.

Am 13. Juli ist der Herzog Paul von Würtemberg aus Aegypten in Constantinopel angelangt, und in der Quarantaine von Kuleli abgestiegen.

Der öffentliche Gesundheitszustand war nach den letzten Berichten aus Constantinopel in dieser Hauptstadt fortwährend befriedigend.

Directe Berichte aus Alexandrien vom 6. Juli melden: „Diesen Morgen lief das Dampfboot der „Cyclope," von Beirut in 30 Stunden kommend, in unserem Hafen ein, und brachte dem Vice-König die Nachricht, daß 2 englische Kriegsschiffe, eine Fregatte und ein Dampfschiff, die Rhede von Vurla verlassen haben, um sich zum Schutze der britischen Unterthanen und des britischen Eigenthums in Beirut, nach den syrischen Gewässern zu begeben. Auf diese Kunde sandte der Pascha sogleich durch das Dampfschiff „Genewso" nach Syrien den Befehl ab, sämmtliche türkische Schiffe, welche an der syrischen Expedition Theil nehmen, unverzüglich nach Alexandrien zurück zu führen. Auch die von dem Vice-König befohlene Absendung von 4 ägyptischen und 2 türkischen Kriegsschiffen nach der syrischen Küste wird nunmehr unterbleiben. (W. Z.)

Theater.

Den 1. August: Zum ersten Mal: „Der Reise-Commis." — Dann: „Nach Mitternacht."

Den 2. August: „Doctor Faust's Hauskäppchen, oder: Die Herberge im Walde."

Den 3. August: Zum ersten Mal: „Das Gespenst auf der Brautschau." Benefiz-Vorstellung der Dlle. G. Fürst.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 31. Juli 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 $^{3}/_{16}$
detto detto	zu 3	„	68 $^{9}/_{16}$
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839,		für 250 fl.	332 $^{11}/_{16}$
detto detto	detto	für 50 fl.	66 $^{9}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 $^{1}/_{2}$	pCt.	46 $^{5}/_{8}$

			Actorial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 5	pCt.	—	—
	zu 3 $^{1}/_{2}$	„	—	—
	zu 2 $^{1}/_{2}$	„	—	—
	zu 2	„	97	—
	zu 1 $^{1}/_{2}$	„	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 2 $^{1}/_{2}$ Cpt.
Bank-Actien pr. Stück 1826 in Conv. Münze.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 25. Juli.

Clara Graf, Findling, alt 17 Tage, in Nr. 366, an brandigen Schwämmchen.

Der Anna Kneidinger, ledigen Dienstmagd, ihr Kind Anna, alt 1 Monat, am oberen Neuweg Nr. 951, an Lebensschwäche.

Den 26. Juli.

Johann Ofner, lediger Bauernknecht aus St. Nicola, im Traunkreise, alt 31 Jahre, in Nr. 125, an der Lungensucht.

Anna Rosenauer, Schuhmachers-Wittwe, alt 58 Jahre, in der Hofgasse Nro. 105, an der Auszehrung.

Den 28. Juli.

Katharina Schulteis, Holzwaarenhändlers-Weib aus Gmunden, im Traunkreise, in Nro. 190, am Lungenbrande.

Herr Johann Fischlmayr, Schneidermeister, alt 72 Jahre, am Platze Nr. 37, am Frieselfieber.

Den 29. Juli.

Joseph Just, Findling, alt $^{1}/_{2}$ Jahr, im Flügelhofe Nr. 918, an der Auszehrung.

Den 30. Juli.

Herr Jacob Wiesinger, bürgl. Hausbesitzer, alt 70 Jahre, in der Hofgasse Nro. 103, an der Gehirnentzündung.

Angekommen:

Den 28. Juli.

Hr. Kutiler, k. russ. General-Major, von Stuttgart nach Wien. — Hr. von Knotelsdorf, k. preuß. Landschafts-Director, von Gastein nach Wien. — Hr. v. Spalletti, Gutsbesitzer aus Reggio, von Wien nach Ischl. — Hr. von Stubnitz, k. preuß. Lieutenant, von Gastein nach Wien. — Edler von Gloz, k. k. Arcieren-Garde-Rittmeister, von Wien nach Cremona. — Graf von Deßewffy, von Stuttgart nach Wien. — Hr. von Altenbakum, Generalmajor in k. belgischen Diensten, von Marienbad. — Hr. von Brandmayer, k. k. Hauptmann, von Salzburg. — Freiherr von Welkofen, k. b. Appellationsrath, von Gastein. — Graf Moltke, Kammerherr aus Kopenhagen, von Carlsbad. — Ihre Exc. Gräfinn von Rechberg-Rothenlöwen, k. k. geh. Raths-Gemahlinn, von München.

Den 29. Juli.

Freiherr von Krafft, k. b. Appellations-Gerichtsrath, von Wien nach Salzburg.

Den 30. Juli.

Freiherr v. Königsbrun, Landstand in Steyermark und N. Oe., von Wien nach Salzburg. — S. Exc. Freiherr von Schneider, k. k. Feldmarschall-Lieutenant, von Wien. — Freiinn von Fürstenwärther, k. k. Obersten-Wittwe, von Wien nach Salzburg. — Hr. Mühlenberg, bevollmächtigter Minister der amerik. Freistaaten am österr. Hofe, von Wien nach Nordamerika.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist erschienen,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) zu haben:

Auer, M., theoretisch-practische französische Sprachlehre für den öffentlichen, Privat- und Selbst-Unterricht. Nach einem ganz neuen System bearbeitet. Med. 8. Linz 1839. Brosch. 2 fl. 6 kr.

—— **Universal-Uebersicht aller** Regeln und Ausnahmen der französischen Sprache, tabellarisch vereinfacht und dargestellt. Auch als Beilage zu jeder französischen Sprachlehre. In 5 Bogen bestehend. Linz 1839. 1 fl.

—— **Universal-Uebersicht aller** Regeln und Ausnahmen der italienischen Sprache, tabellarisch vereinfacht und dargestellt. Auch als Beilage zu jeder italienischen Sprachlehre. In 5 Bogen bestehend. Linz 1839. 1 fl.

Krum, Fr. X., 1906 Uebungsbeispiele über jede Regel der deutschen Rechtschreiblehre, über den Gebrauch der Unterscheidungszeichen und über ähnlich gleichlautende Wörter, nebst einer bedeutenden Wörter-Sammlung über jede Regel nach Adelung's grammatisch-kritischem Wörterbuch. Ein Handbuch für öffentliche und Privatlehrer. Verfaßt nach dem in den Volksschulen der k. k. Staaten vorgeschriebenen Lehrbuche eingerichtet. Zweite stark vermehrte Ausgabe. gr8. Linz 1836. Geb. 1 fl. 5 kr.

—— **Versuch einer stufenweisen** Anleitung zum grammatikalischen Befragen u. Analysiren deutscher Sätze. Theoretisch und pract. dargestellt. gr8. Linz 1835. Geb. 45 kr.

—— **Schulreden bei öffentlichen** Prüfungen und Prämien-Vertheilungen, nebst einigen Gebeten vor und nach der Prüfung in deutschen Schulen. gr8. Linz 1837. Geb. 1 fl. 15 kr.

Engelmayer, A., Versuch zu einer systematischen Darstellung der im Lande ob der Enns im Unterthansfache bestehenden Vorschriften. 8. 1824. Geb. 1 fl. 15 kr.

Reisen, die, Jesu Christi, oder geographische Beschreibung der vorzüglichsten Orte und Denkmäler des heiligen Landes zu den Zeiten Jesu. Mit einer Karte von Palästina und einem Plane von Jerusalem. Aus dem Französischen von C. M. D. M. übersetzt, und mit einer geographisch-historischen Einleitung, so wie erläuternden Anmerkungen versehen von J. N. F. gr8. Linz 1836. 1 fl. 30 kr.

Alassy von Löwenbach, practischer Vorpostendienst, gestützt auf bewährte Grundsätze und Regeln, als Leitfaden zum Selbstunterrichte, für jene, die einen Schritt tiefer in seine mannigfaltigen Forderungen dringen wollen, wie auch zum Gebrauche für Regiments-, Bataillons- u. sonstige Schulen mit den fähigeren, zu höheren Chargen sich ausbildenden Individuen. Erläutert durch mehre Beispiele und 10 Pläne. gr8. Linz 1835. Geb. 1 fl. 48 kr.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
(1) ist ganz neu zu haben:

Reissiger, le Voyage. Rondo brillant pour le Pianoforte. (2. 3.) 1 fl. CM.
Schmitt, Introduction et Variations. (4. 5.) 1 fl. CM.
—— Souvenir d' amitié Rondeau pour le Pianoforte. (6.) 30 kr. CM.
Bertini, trois Nocturnes et Variations brillantes, pour le Piano. (7. 8.) 1 fl. C. M.
Czerny, L' Allegresse Rondeau, pour le Pianoforte. (9. 10.) 1 fl. CM.
Ries grande Sonate (cinquante deuxieme) pour le Pianoforte. (11. 12.) 1 fl. CM.
Schmitt, Introduction et Variations pour le Pianoforte. à 4 mains. (13. 14.) 1 fl. C. M.
Schubert, Souvenir à Beethoven. Grande Fantaisie en forme d' une Sonate pour le Pianoforte. (15. 16.) 1 fl. CM.
Burkhardt, Cavatina de l'opera Robert le Diable, de Meierbeer, variée pour le Pianoforte. (17.) 30 kr. CM.
Schmitt, les Charmes de Hambourg. Fantaisie brillante. (18.) 30 kr. CM.
Kücken, Introduction et Polonaise brillante pour le Pianoforte. à 4 mains. (19.) 30 kr. CM.
Marschner, Rondo brillant pour le Pianoforte. (20. 21.) 1 fl. CM.
Böhner, grande Polonaise brillante avec Introduction pour le Pianoforte. (22.) 30 kr. C. M.
Chwatal, Première grande Sonate pour le Pianoforte à quatre mains. (23. 25.) 1 fl. 30 kr. CM.
Czerny, Introduction et Variations brillantes sur un thême original pour le Pianoforte seul. (26.) 30 kr. CM.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Gerichtsärztliche
Diagnostik,
oder
Erkenntniß und Unterscheidung
zweifelhafter Gegenstände der gerichtlichen Arzeneikunde, für Aerzte und Rechtsgelehrte
von
Dr. C. Gust. Schmalz.
gr8. Leipzig 1840. 3 fl. Convent. Münze.

№ 125. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung

Königlich

Mittwoch, den 5. August.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben dem herzoglich Troppauer Landrathe, Andreas Grafen von Belrupt, die Würde eines k. k. Kämmerers allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. Juli l. J., dem Gerichtstafel-Beisitzer mehrer Comitate und Rathsherrn der königl. freien Bergstadt Schemnitz, Ludwig Lanzer von Moos, die Würde eines königl. ungar. Truchseß allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 20. Juli d. J., die zwei bei der k. k. niederösterr. Regierung erledigten systemisirten Rathsstellen, dem überzähligen niederösterr. Regierungsrathe, Joseph Freiherrn von Obenaus, und dem Hof-Secretär der k. k. vereinigten Hofkanzlei, Friedrich Freiherrn von Froon, allergnädigst zu verleihen, und an dessen Stelle zum Hof-Secretär den niederösterr. Regierungs-Secretär, Franz Freiherrn von Buffa, allergnädigst zu ernennen geruht.

Am 1. August d. J., um 10 Uhr Vormittags, wird in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 die Einhundert fünf und dreißigste Verloosung der ältern Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße, im Franciskaner-Klostergebäude, vorgenommen werden.

Linz.

Die vom 1. November 1839 bis Ende Juli 1840 von nachbenannten Wohlthätern an das k. k. von Richter 14. Linien-Infanterie-Regiments-Knaben-Erziehungshaus zur bessern Subsistenz der in selben befindlichen Zöglinge, eingegangenen milden Beiträge und Geschenke an Geld und Victualien werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und hierfür vom benannten Erziehungshaus-Commando im Namen der Zöglinge der innigste Dank erstattet.

Vom Magistrate der Hauptstadt Linz 94 fl. 28 kr. CM., vom Hrn. Felix Levassori della Motta, Herrschafts-Inhaber zu Ottensheim, 5 fl. CM., vom Markte Ottensheim 2 fl. CM., von der Gemeinde Ober- und Nieder-Ottensheim 2 fl. CM., vom Hrn. Michael Mehringer zu Buchenau 1 fl. CM., vom Hrn. Pfarrer Jacob Wessely zu Buchenau 1 fl. CM., vom Hrn. Pfarrer Franz Mazilis zu Pöstlingberg 5 fl. CM., vom Hrn. Pfarrer A. J. Studener zu St. Magdalena 1 fl. 20 kr. CM., vom Hrn. Marktrichter Rosenauer in Urfahr 22 fl. 42 kr. CM., vom Hrn. Pfarrer Pzel in Urfahr 1 fl. 40 kr. CM., vom Herrn Cooperator Thomas Reintbaler zu Zwettl 30 kr. CM., vom Hrn. Dintschbauer zu Zwettl 1 fl. CM., vom Hrn. Kainka, Fabricant zu Zwettl, 1 fl. CM., vom Hrn. Anton Pehn, Marktrichter zu Zwettl, 2 fl. CM., vom Hrn. Joh. Schwarz, Marktrichter zu Hellmannsitz 5 fl. CM., vom Hrn. Pfarrer Caspar Paschinger zu Hellmannsitz 1 fl. 20 kr. CM., vom Herrn Mayerhofer, Pfleger zu Wildberg 2 fl. CM., vom Hrn. Johann Lauseker, Pfleger zu Peilstein, 2 fl. CM., vom Hrn. Andreas Aichinger, Pfarrvicar zu Peilstein, 3 fl. CM., vom Hrn. Wenzel Hruschka, Cooperator zu Peilstein, 2 fl. CM., vom Hrn. Ignaz Bauer, Cooperator zu Peilstein, 20 kr. CM., vom Hrn. Ober-Controlmissär Baron Walser zu Peilstein 2 fl. CM., vom Hrn. Official Bayer zu Peilstein 20 kr. CM., vom Hrn. Schmidbauer, k. k. Mauthbeamter zu Peilstein, 1 fl. CM., vom Hrn. Grüll, Pfarrer in Kollerschlag, 2 fl. CM., vom Hrn. Demmel, Cooperator in Kollerschlag, 20 kr. CM., vom Hrn. Freininger, k. k. Einnehmer in Kollerschlag, 20 kr. CM., vom Hrn. Plazer, k. k. Controllor in Kollerschlag, 20 kr. CM., vom Herrn Dietwald, Schulmeister in Kollerschlag, 20 kr. CM., vom Hrn. Haurieder, Chirurgus in Kollerschlag, 20 kr. CM., vom Hrn. Schinkinger, Expositus in Julbach, 20 kr. CM., vom Hrn. Drexler, Deficient in Julbach 20 kr. CM., von der Frau Anna Wimmer, Handelsfrau in Peilstein, 2 fl. CM., von der Gemeinde Julbach 2 fl. 51 kr. CM., vom Hrn. Lacher im Markte zu Peilstein 1 fl. CM., vom Hrn. Erhard, Schulmeister, 20 6/8 kr. CM., von der Gemeinde Kicking 42 3/8 kr. CM., von der Gemeinde Kirchbach 30 kr. CM., vom Hrn. Wunder, k. k. Einnehmer in der Tempelmühle, 20 kr. CM., von der Gemeinde Nebelberg 1 fl. 6 6/8 kr. CM., von der Gemeinde Kramml 30 kr. CM., vom Herrn Siegl, k. k. Einnehmer in Hinterschiffl, 20 kr. CM., vom Hrn. Paul Radler, Schulmeister in Julbach, 20 6/8 kr. CM., vom Richter der Gemeinde Mollmannsreith 41 kr. CM., vom Richter der Gemeinde Peilstein 54 kr. CM., vom Hrn. Thomas Keindel, Handelsmann in Peilstein, 30 5/8 kr. CM., von der Gemeinde Kollerschlag 1 fl. 8 kr. CM., vom Districts-Commissariate, Eschelberg 21 fl. 36 kr. CM., Pürnstein 20 fl. CM., Götzendorf 12 fl. CM., Nanaridl 4 fl. 50 1/8 kr. CM., Altenhof 14 fl. 8 1/8 kr. CM.

(Forts. folgt.)

Spanien.

Das Journal des Débats sagt, die Nachricht der Sanction des Gesetzes über die Municipalitäten durch die Königinn-Regentinn und der Dimission des Herzogs sei auf telegraphischem Wege in Paris eingetroffen. Der Moniteur macht noch keine Erwähnung davon. (Allg.)

Paris, den 25. Juli. Die schlimmsten Besorgnisse sind beschwichtigt. Es scheint gewiß, daß am 23. Juli die Ordnung in Barcelona so ziemlich hergestellt war. Obwohl wir über die Tage des 21. und 22. Juli keine näheren Nachrichten haben, so muß man doch leider befürchten, daß mehr oder minder ernste Unruhen an jenen Tagen Statt gefunden und manche friedliche Bürger ihr Leben dabei eingebüßt haben. Personen, welche die spanischen Zustände genau kennen, sind überzeugt, daß Espartero selbst, nachdem er zu ruhiger Ueberlegung zurückgekommen, sein Benehmen während jener der Krone so verderblichen Ereignisse, welches ein Augenblick der Exaltation ihm eingegeben, bereut haben wird. Nicht unmöglich wäre es, daß die Exaltirten bei dieser neuen Stimmung des Herzogs de la Victoria keineswegs ihre Rechnung fänden. Sie scheinen mit den neuen Ministerernennungen, die sein Werk sind, nicht zufrieden, und Mißtrauen regt sich in ihnen gegen Espartero wieder. — Der französische Botschafter, Herr de la Redorte, muß jetzt am Hofe der Königinn eingetroffen sein. Seine Energie, seine Einsicht und seine diplomatische Stellung werden für die Regentinn unter den gegenwärtigen kritischen Umständen von wesentlichem Nutzen sein.

Der gewöhnlich wohl unterrichtete Correspondent des Morning Chronicle aus Madrid spricht sich in einem Schreiben aus dieser Hauptstadt vom 4. Juli folgendermassen über die Reise der Königinn aus: „Aus zuverlässiger Quelle kann ich melden, daß die Reise der Königinn sie nicht in die beste Laune hinsichtlich ihrer Unterthanen versetzt. Sie fühlt sich durch den Ruhm Espartero's verdunkelt und wenig erfreut von den tausend Formen, unter denen sein Lob und seine Thaten ihr aufgedrungen werden." Ueber den Charakter des Herzogs de la Victoria urtheilt das Chronicle selbst: „Der Herzog ist ein Mann, der ohne Unterlaß der Einwirkung seiner Umgebungen preisgegeben ist. Er ist rechtschaffen aber leicht beweglich und wendet seine Klugheit und seine Willenskraft nur bei der Leitung der militärischen Angelegenheiten an. Dagegen ist er stets bereit, seine politische Ansicht durch den nächsten besten Schwätzer oder Ränkeschmid bestimmen zu lassen. So ist er bald gemäßigt, bald Exaltado, immer die Dupe der Parteien. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 23. Juli. Die Königinn und Prinz Albert, in Begleitung des Herzogs und der Herzoginn von Nemours, haben sich gestern auf einige Tage nach Windsor begeben.

Der Bau der neuen Parlamentshäuser soll, nach der Angabe der Times, nächstes Frühjahr beginnen, wo die Königinn wahrscheinlich selbst den Grundstein legen wird. Herr Barry, der beauftragte Architekt, hat versprochen, daß der Bau sodann bis zum Beginn der Session von 1844 vollendet sein soll.

Frankreich.

Paris, den 25. Juli. Eine telegraphische Depesche meldet heute, daß der König von Neapel dem von Frankreich in der Schwefelangelegenheit vorgeschlagenen Conclusum definitiv beigetreten ist.

Admiral Mackau ist am 24. Juli nach Cherbourg abgereist. Der Moniteur bemerkt folgendes über dessen Mission: „Hrn. v. Mackau ist das Obercommando der in den Meeren Südamerika's verwendeten Seemacht Frankreichs übertragen worden. Die Regierung des Königs hat ihm volle Gewalt gegeben, die Sache Frankreichs am Rio de la Plata zu führen. Die unter sein Commando gestellte Expedition ist sowohl hinsichtlich des Personals als des Materials mit allen Mitteln versehen, welche früher schon ausgerüstet wurden, den Erfolg dieses Unternehmens zu sichern. Die eminenten Dienste, welche Hr. v. Mackau seit dreißig Jahren in zahlreichen Missionen auf fast allen Punkten der Erde, namentlich auf St. Domingo, zu Carthagena, im Meere der Antillen und neuerlich bei der wichtigsten Administration unserer Colonien geleistet hat, bezeichneten unter den gegenwärtigen Umständen diesen Generalofficier der Wahl des Cabinets, dessen volles Vertrauen er besitzt."

Der König hat an den Erzbischof von Lyon aus Anlaß der Jahresfeier der Juliustage folgendes Schreiben erlassen: „Hr. Erzbischof, Frankreich wird demnächst die Jahresfeier der Tage des 27., 28. und 29. Juli 1830 begehen. Seine erste Huldigung bei dieser Nationalfeier gebührt dem Andenken jener Bürger, welche, die Gesetze und die Freiheit vertheidigend, gefallen sind. Wir glauben, Frankreichs Wunsch würdig auszudrücken, indem wir für die edlen Opfer die Weihe fordern, welche die Kirche den in ihrem Schooße gestorbenen Christen verleiht. Sie haben also zu diesem Zweck am 27. d. M. einen Trauergottesdienst in allen Kirchen Ihrer Diöcese zu feiern, und sich deshalb mit den betreffenden Behörden zu benehmen."

Der Erzbischof hat darauf ein Circularschreiben an alle Pfarrer seines Sprengels gerichtet, worin er sie auffordert, den „frommen Absichten" Sr. Maj. des Königs gemäß in allen Kirchen einen Gottesdienst für die Opfer der Juliustage zu halten. (Allg.)

Niederlande.

Haag, den 21. Juli. Se. Maj. hat dieser Tage den Herrn A. C. J. Baron Schimmelpenninck van der Oyke, zuletzt Ministerresident bei dem badischen Hofe, zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beim russischen Hofe ernannt, an die Stelle des Grafen G. Schimmelpenninck, der ehrenvoll entlassen ist. (Allg.)

Italien.

Man schreibt aus Rom vom 14. Juli: Gestern entschlief die Prinzessinn Charlotte v. Mecklenburg, geschiedene Gemahlinn des Königs v. Dänemark. Wassersüchtige Erscheinungen bedrohten sie seit geraumer Zeit mit diesem ungünstigen Ausgange. Statt ihrem geschickten und hier allerorts verehrten Leibarzt, Dr. Hartmann, Folge zu leisten, hatte sie sich in die schlechteste Gegend Roms, nach Trastevere zurückgezogen, wo ein Anfall perniciösen Wechselfiebers ihrem Leiden ein plötzliches Ende gemacht hat. (W. Z.)

Preußen.

Die Magdeburg-Köthen-Halle-Leipziger-Eisenbahn ist am 22. Juli von Magdeburg bis Halle feierlich eröffnet worden. Das Directorium und die übrigen mit ihm in der ersten Fahrt von Halle gekommenen Gäste wurden im Bahnhofe zu Magdeburg unter einer Ehrenpforte von der Regierung, dem Stadtrathe und sämmtlichen Collegien empfangen, und mit Kanonendonner und Musik begrüßt, und hierauf war im Schießgraben großes Mittagsmahl. Bereits am 29. Juli soll die Bahnstrecke bis Leipzig (wenigstens bis an die Bitterfelder Chaussee) befahren, und so der ganze Weg von Leipzig bis Magdeburg eröffnet werden. (W. Z.)

Die am 7. Juli zu Berlin erschienene Nr. 1 des Ministerial-Blattes für die gesammte innere Verwaltung in den königl. preußischen Staaten, herausgegeben in dem Bureau des Ministeriums des Innern, enthält 59 Verfügungen, Bekanntmachungen, Auszüge aus General-Circularen u. s. w. Nach Nr. 1 wird erklärt, daß es grundsätzlich der Anzeige über die Anstellung von Referendarien nicht bedürfe; nach Nr. 4, daß hinsichtlich des Gebrauchs des Prädicats „Hochwohlgeboren" bei nicht adeligen Officieren keine Vorschrift, indeß bei dem königl. Kriegs-Ministerium die Observanz bestehe, daß allen nichtadeligen Officieren bis zum Stabs-Officiere ausschließlich die Bezeichnung „Wohlgeboren," den Stabs-Officieren dagegen das Prädicat „Hochwohlgeboren" ertheilt werde. Unter Nr. 12 befindet sich eine Verfügung des königl. Ministeriums des Innern und der Polizei, die Statuten für Spar-Cassen betreffend; unter 14 eine Ministerial-Verfügung wegen der Befreiung der Standesherren von städtischen Communal-Abgaben; unter 17 ein Ministerial-Bescheid an einen Kaufmann in Oelde, wegen Niederlassung der Juden in den wieder- und neuerworbenen Provinzen. Unter 23 wird eine Ministerial-Verfügung über die Vollziehung jüdischer Trauungen mitgetheilt. Jeder Jude, welcher eine jüdische Trauung unternimmt, ist in Beziehung auf diese Handlung Beamter und folglich für seine Handlung gleich einem christlichen Pfarrer der Behörde verantwortlich. Unter 33 steht eine Ministerial-Verfügung über das polizeiliche Verbot des Flachs- und Hanfröthens in fischreichen Gewässern; unter 34 eine desgleichen über die polizeiliche Erlaubniß zum Betriebe des Concipienten-Gewerbes und dessen Beaufsichtigung; unter 44 eine Verfügung des k. Ministeriums an die k. Regierung zu Magdeburg, die Verwendung der bei den Eisenbahnen für Contraventionen eingehenden Strafgelder betreffend. Es soll den Aufsichtsbeamten kein Denuncianten-Antheil von solchen Geldern gewährt werden, „da die Verwilligung von Denuncianten-Antheilen im Allgemeinen bedenklich ist und auf deren Abschaffung so weit thunlich hingewirkt wird." Es kann dagegen aus der Hälfte der in dieser Weise eingehenden Gelder ein Belohnungsfond gebildet werden, aus welchem jährlich den denuncirenden Beamten, nach Maaßgabe der von ihnen gemachten Anzeigen, Belohnungen ertheilt werden können. Unter 52 wird eine Verfügung, des königl. Justiz-Ministeriums, die Strafbarkeit des Beschälens der Bäume betreffend, mitgetheilt; unter 51 eine Ministerial-Verfügung, betreffend die gerichtliche Untersuchung und Bestrafung wegen Ausübung der Jagd von dazu nicht Befugten. Die Ausübung der Jagd von dazu nicht Befugten kann nie eine Polizei-Contravention sein, sondern soll gerichtlich bestraft werden. Nr. 55 enthält eine Ministerial-Verfügung an das königl. General-Commando des 7. Armee-Corps, so wie an das königl. Ober-Präsidium der Provinz Westphalen, die Einstellung in das Jäger-Corps betreffend, und Nr. 58 einen Auszug aus dem General-Circular des königlichen General-Postamts an sämmtliche Post-Anstalten, die Einführung von Kupferstichen und Steindrücken in Frankreich betreffend. (W. Z.)

Dänemark.

Ueber die Reise des Königs meldet die „Weststjaelländische Avis" aus Slagelse, daß Ihre Majestäten daselbst am 14. Juli Vormittags angekommen waren. Auf dem großen Markte war eine mit Blumen und Laub verzierte Säule errichtet, bei welcher eine große Anzahl Bewohner der Stadt und Umgegend von beiden Geschlechtern sich versammelt hatte. Ihre Majestäten wurden dort mit einem Liede und wiederholten Jubelrufe empfangen, stiegen aus dem Wagen, der König redete die versammelte Menge an, indem er äußerte, daß er in dem Vertrauen und der Liebe des Volkes seine Belohnung suche, und das Volk stets so zufrieden wie an diesem Tage zu sehen wünsche. Ihre Majestäten besuchten hierauf alle öffentlichen Gebäude, und verließen die Stadt unter dem Jubel des Volkes. Bei der Einfahrt, so wie bei der Ausfahrt waren Ehrenpforten errichtet, und in den Straßen, durch welche ihre Majestäten kamen, alle Gebäude mit Laub und Blumen geschmückt. Aus andern Mittheilungen erfährt man, daß der Empfang in Roeskilde, Ringsted, Soroe und Corsöer eben so freundlich war.

Man schreibt aus Kiel vom 21. Juli: Von unserer Regierung ist der Stadt Hamburg nunmehr die Erlaubniß ertheilt worden, von Hamburg aus über Wandsbeck und Ahrensburg eine Kunststraße nach Elmenhorst anzulegen. Bei letztgenanntem Dorfe wird dieselbe in die Oldesloe-Altonaer Chaussee einmünden und somit eine kürzere und bequemere Verbindung mit Lübeck über Oldesloes für Hamburg bewir-

ken. Der von Kopenhagen zurückgekehrte hamburgische Syndicus Streking ist der Ueberbringer dieser Nachricht. Diese neue Kunststraße soll auf Actien erbaut und mit den vorbereitenden Arbeiten bereits diesen Sommer begonnen werden. (W. Z.)

Türkey.

Die letzten Nachrichten aus Syrien über die Insurrection der Bergbewohner lauten sehr beunruhigend. Man glaubt allgemein, daß der fortwährend um sich greifende Aufstand bald auch jenseits der Gebirgsketten des Libanon und Anti-Libanon sich ausbreiten werde. Die Bewohner der Seestädte seien den Aegyptern feindlich gesinnt, und in Halep und Damaskus erwartete man nur das Signal, um sich in Masse gegen die Unterdrücker zu erheben.

Am 28. Juni war Abas Pascha mit seinen Albanesern in Beirut eingetroffen; noch am nämlichen Tag brach er nach Saida auf, wo die Insurgenten sich gezeigt, und eine kleine Schaar von ägyptischen Truppen entwaffnet hatten. Ueber die Albanesen wird bitter geklagt. Mord und Plünderung ist an der Tagesordnung, Soliman Pascha selbst vermag es nicht, die Mannszucht unter ihnen aufrecht zu erhalten und dringt darauf, daß sie sowohl als die Baschi-Buzuk (irregulären Truppen) eingeschifft und nach Aegypten zurückgebracht werden, denn nichts verschonen diese Leute, ihre Habsucht kennt keine Grenzen, und ihre Zerstörungswuth erstreckt sich nicht nur auf Männer, sondern auch auf Weiber, Kinder, Thiere, Bäume und Alles, was sie auf ihrem Wege treffen.

In Beirut haben die europäischen Consuln gegen die Einquartierung der albanesischen Soldaten in der Stadt als gegen eine Neuerung protestirt. Bis zum 30. v. M. war jedoch diese Protestation ohne Erfolg geblieben. Wenige Tage vorher hatte ein ägyptischer Officier einen Franzosen schwer mißhandelt; der französische Consul verlangte Genugthuung, und ließ, da diese von Mahmud Bei verweigert wurde, die Wappen von seinem Hause abnehmen. Er sandte hierauf den Kanzler des Consulats hierher, um dem Vice-König den Fall vorzutragen, und auf Genugthuung zu dringen. Se. Hoheit ertheilte indeß eine ausweichende Antwort, und versprach die Sache bei seiner Anwesenheit in Beirut, wohin er sich nächstens begeben werde, selbst zu schlichten. An eine bevorstehende Abreise Mehemed Ali's unter den obwaltenden Umständen will indeß hier Niemand glauben.

Aus St. Jean d'Acre meldet man, daß in der Stadt eine schwer zu beschreibende Aufregung herrsche. Die Festung ist fast ohne Garnison, daher man denn mit Recht einen Handstreich der Insurgenten fürchtet. — Ueber die letzten Bewegungen der Insurgenten sind hier ängstigende und augenscheinlich übertriebene Gerüchte im Umlauf. Mit Gewißheit läßt sich indeß Folgendes melden:

Der Mariuoten-Scheich Georgys von Bechari, der am 25. v. M. sich mit 500 der Seinigen bis vor die Thore von Tripolis wagte, führte die Söhne zweier Häuptlinge der Metualis von Balbek mit sich. Zugleich erfuhr man, daß Balbek in die Gewalt der Insurgenten gefallen war, die bei dieser Gelegenheit 300 Flinten und eine beträchtliche Anzahl anderer Waffen erbeuteten.

Die hiesige Regierung erklärt diese Nachricht für unwahr; sie ist jedoch um so wahrscheinlicher, als die letzte englische Post Balbek nicht passiren konnte, sondern den Umweg über Gonetra, Nazareth und Jaffa nehmen mußte, und spätere Briefe aus jener Gegend die Einnahme von Balbek durch die Metualis bestätigen.

Zwei französische Reisende, welche von Constantinopel nach Syrien gegangen waren, um dort die arabische Sprache zu erlernen, haben sich an die Spitze einer Insurgentenbande gestellt. Man hat Briefe von ihnen erhalten, in denen die täglich wachsende Zahl der Insurgenten auf 20,000 Mann angegeben wird. Sie behaupten, es bedürfe nur der Erscheinung der Türken oder ihrer Verbündeten, um einen allgemeinen Aufstand der syrischen Völkerschaften hervorzurufen. Die beiden ersten Treffen, welche die ägyptischen Truppen mit den Insurgenten bei Zahle und Bahar-el-Kelb bestanden haben, scheinen keine bedeutenden Folgen gehabt zu haben, wenigstens schreiben sich beide Theile den Sieg zu. Nach der ägyptischen Version waren die Aufrührer bei Meßica gänzlich aufs Haupt geschlagen, mit Zurücklassung von 400 Todten und Verwundeten durch den Engpaß von Der-el-Kamer ins Gebirg entflohen. Osman Pascha meldet, daß ihn nur der Einbruch der Nacht von ihrer weitern Verfolgung abhielt. Auffallend ist jedoch, daß er nicht nur von der Verfolgung der Flüchtlinge abstand, sondern sogar Meßica räumte und sich nach Zahle zurückzog, wo er gegenwärtig steht.

Hinsichtlich des Treffens bei Bahar-el-Kelb gestehen die ägyptischen Officiere selbst ein, daß sie, eben als ihre Mannschaft beschäftigt war, ihre Waffen in den Hundefluß zu waschen, von einer zahlreichen Horde, die ihnen viele Leute tödtete, überfallen wurde. Ein Reiterangriff zweier von Beirut kommender Schwadronen, die von einigen Compagnien des Regimentes von Constantinopel (wahrscheinlich hat Mehemed Ali einem von Matrosen der türkischen Flotte gebildeten Regimente diese Benennung gegeben) unterstützt wurden, habe jedoch hingereicht, die Insurgenten nach ihren Bergen zurückzujagen, nachdem sie an 30 Todte und Verwundete am rechten Ufer zurückgelassen hatten.

Mehemed Ali hat zur Unterjochung der Bergbewohner folgenden Plan gefaßt.

Osman Pascha soll über Dibdyn gegen Derel-Kamer, den Hauptsitz der Insurgenten, marschiren, Soliman Pascha soll nach derselben Stadt den Weg über Giun und Bes-el-Dyn einschlagen. In letzterem Orte vertheidigt sich Emir Beschir mit einer Hand voll Getreuen und 800 ägyptischen Soldaten. — Abas Pascha soll die 3 Seestädte: Saida, Beirut und Tripolis, decken, es wird ihm nicht gestattet sein, über Jugda, 3 Stunden nordöstlich von Tripolis, am Fuße des Dschebes Ainate hinauszugehen. Osmin Pascha befehligt 4 Regimenter Fußvolk und 9 Schwadronen Reiterei, überdies 2000 Baschi-Buzuk; er führt 6 Stück Feldgeschütz mit sich. — Soliman Pascha hat 3 Infanterie-Regimenter und ein Cavallerie-Regiment unter seinen Befehlen. Abas Pascha steht an der Spitze von sämmtlichen Truppen, die er von hier mit sich nahm. Ihre Zahl wird auf 18,000 Mann angeschlagen, die unregelmäßigen Truppen und Retifs mit inbegriffen. Er wird die Küsten besetzt halten, um etwaige Angriffe des Feindes abzuwehren. Die Provinz Seuf soll sich unterworfen haben, man ließ den Einwohnern ihre Waffen. Dagegen sind die 3 andern Provinzen Matem, Caßradau und Tripolis noch im vollen Aufstande. Die Statthalter von Mesem und Dannie bei Tripolis sind von den in Aufruhr begriffenen Metualis erschlagen worden. Ein aus 100 Kameelen bestehender Convoi, welcher Osman Pascha Lebensmitteln und Kriegsvorräthe zuführen sollte, ist von den Meturlis am Wege nach Zahle geplündert worden. Dieser Unfall kam zu sehr ungelegener Zeit, denn bereits herrscht in Soliman's Lager Mangel an den ersten Bedürfnissen. Das Elend hat eilftige hundert Mann seiner Truppen dahingerafft.

Mittlerweile entwickeln die Bergbewohner des Libanon die größte Thätigkeit. Sie haben (wie bereits gemeldet) eine Proclamation erlassen, um die Freunde des Vaterlandes zu den Waffen zu rufen; zu gleicher Zeit gaben sie den Emir Emin in einem Schreiben den Entschluß kund, das ägyptische Joch abzuschütteln, wenn sich Mehemed Ali nicht zu einer billigen, von Frankreich oder England verbürgten Uebereinkunft herbeilassen wolle. Seiner Seits hat Ibrahim Pascha an die Bewohner des Libanon einen Ferman erlassen, um sie zur Unterwerfung aufzufordern. Dieser Ferman ist in so fern von Bedeutung, als er die Verheißung enthält, daß die Regierung weder in Syrien noch in den Gebirgsdistricten Recruten auszuheben beabsichtige. (W. Z.)

Verschiedenes.

In diesen Tagen ist man in den, vor dem Grimmaschen Thore bei Leipzig liegenden Sandgruben auf eine Todtengrube aus dem Leipziger Schlachtjahre gestoßen. Man fand mehre hundert Skelette, zum Theil noch mit Fetzen von den Monturen, aus welchen letztern man erkennen konnte, daß sie französische Gebeine bedeckt hatten, dabei sogar Kugeln, die sich wahrscheinlich beim Verwesungsprocesse von den Körpern, in die sie gedrungen, abgelöst hatten. Dies ist um so wahrscheinlicher, da man auch Knochen fand, worin die Kugeln noch fest saßen.

Theater.

Den 4. August: „Rococo."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 1. August 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	109 5/16
detto	detto zu 4	"	101 1/2
detto	detto zu 3	"	82 9/16
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	87 1/4
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839,	für 250 fl.		331 1/2
detto	detto	für 50 fl.	66 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	66 1/2
Central-Casse-Anweis. Jährlich.	Disconto		3 1/2 Cpt.
Bank-Actien pr. Stück 1816	in Conv. Münze.		

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/2 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2 G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 3/4 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 3/4 G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-49 G. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 Br. 2 M.
Marseille, f. 300 Franken Guld.	116 5/8 G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 3/4 Br. 2 M.

Angekommen:

Den 31. Juli.

Hr. Lubranta Ritter von Daniski, Gutsbesitzer, von Wien nach Carlsbad. — Gräfinn v. Esterhazy, von Wien nach Ischl. — Graf von Lodron, Herrschafts-Besitzer, von Ossiach. — Graf Engl, k. k. Kämmerer, von Wien. — Graf Rechberg, k. k. Oberstthofmeister, von Wien. — Lord Suffield, von Ischl nach Wien.

Den 1. August.

Hr. von Deinhardstein, k. k. Regierungsrath, von Ischl nach Wien. — Graf Szechenyi, k. k. Kämmerer, von Gastein nach Wien. — Graf Merveld, Zögling der Ingenieur-Akademie, von Wien nach Düsseldorf. — Ritter von Mayer, n. ö. Landrechts-Auscultant, von Wien. — Baron von Koß, k. k. Kämmerer und Major, von Enns nach Prag. — Hr. Sommer von Sonenschild, Beamter des deutschen Ordens, von Ischl nach Wien. — Graf Abensberg und Traun, k. k. Oberlieutenant in der Armee, von Wien nach Hamburg. — Graf Coloman, Gabriel und Julius Szechenyi, Zöglinge des Theresianums, von Innsbruck nach Wien. — Ihre Durchl. Fürstinn Hohenlohe, von Ischl.

Alois Manhart,

am Platze, gegenüber der Hauptwache, empfiehlt sich mit folgenden frisch eingelagerten Parfume-Waaren, unter Versicherung der billigsten Preise und promptesten Bedienung, als: Cocusnuß-Oel-Sodaseife, Hamburger und Berliner. Feinste Seifen in diversen Wohlgerüchen, als: Palm-, Windsor-, Rosen-, Vanille-, Transparent-, Wiener, Provençe- und Schaumseife, von 6 bis 16 kr. CM., dergleichen in Kugeln.

Seifenpulver in Schachteln und Flacons. Pomaden in den mannigfaltigsten und angenehmsten Odeurs, als: de Rose, de Cassie, de Tubereuse, de Citron, d' Oelliet, de Jonquille, de Portugal, die beliebte Cacao- und Löwen-Pomade; erstere sehr erprobt, das Ergrauen der Haare zu verhindern, letztere den Haarwuchs zu befördern.

Oele feinster Sorten, als Rosen, Macassar, und Mayr's Kräuteröl, Huile Fleurs d' orange au Cassie, au Jasmin, a la Violette et Jonquille.

Aromatische Wässer ausgezeichneter Odeurs, als: d' Eglantine, de Violette, de Vitiver, de Portugal, de Bruxelles, de Princesse, de Bretfelde et Cachucha, de Cologne de Farina et de Zanoli.

Sélénite als Haar-Färbungsmittel.

Rothe Schminke und Poudre des Indes. Bandoline fixateur, womit man den Haaren beliebige Form, Glanz und Steife geben kann.

Englischer Zimmerrauch in Blättern und Flacons. Charitas, die beliebte, um nach dem Rasiren das Brennen der Haut zu beseitigen, Rasir-Essenz, statt der Seife zu gebrauchen.

Rothe Tinte bester Sorte, so wie Tintenpulver, zu 48 kr. und 1 fl. 6 kr. CM. pr. Pfund.

Nebst allen seiner Waaren-Handlung zustehenden Artikeln verbindet er insbesondere ein vollständiges Lager von Brillen aller Art, Lorgnetten in Schildkröte, Perlmutter und Bein, Fernröhre, Botanisir-Luppen, Microscope, Multiplicir-Gläser und Compasse.

Optische Spiegel, confer und concav.

Alle Gattungen Flüssigkeits-Wagen, feinste englische und deutsche Reißzeuge, Farben und Pinseln aller Art, Elfenbein-Malerplatten, Schreibfedern, ordinäre und feinste, aus Pommern und Holland.

Chirurgische Instrumente von den besten Meistern, Serpentin-Stein-Apotheker-Reibschalen, Pillen-Maschinen, Tarawagen von Messing.

Werkzeuge aller Sorten für Künstler, Uhrmacher und Tischler.

Uhrenbestandtheile aller Art.

Packfong oder Neusilber in Tafeln und Drähte, Tomback und Messing in Platten und Drähte, Kupferdrähte zu physicalischen Experimenten, englischer Stahl zur Verfertigung Rasir- und Federmesser, Platina-Zündmaschinen und derlei Schwämme.

Rasirmesser-Abziehriemen.

Romanische Saiten, echte Waare.

Eine schöne Auswahl neuester Sorten Leder-Composition-Tabakdosen, worin selber feucht und kühl bleibt.

Alle Erfordernisse für Blumenbinder, als Farbteller, Bouillons, Papiere, Rauschgold und Folien, Flittern, Steinen, Perlen, echte Granaten in Büschen.

Lederarbeiten in den elegantesten Formen, als Damen- und Kindertaschen, Reise-, Geld-, Brief-, Visitte- und Cigarren-Taschen.

Ferner sind neu erschienen:

Ueberschube von Gummi-elastique ohne Naht, das beste Schutzmittel gegen Verkühlung der Füße.

Locomotiv-Kaffee-Dampfmaschinen, platirt und von Messing, womit in kurzer Zeit ein höchst aromatischer Kaffee sammt dem Obers zugleich gekocht werden kann.

Alle Sorten Tafel-, Studier-, Billard- und Hänglampen mit und ohne Glassturz.

Endlich empfiehlt er sich mit seinem completten Lager aller zum Hausbau erforderlichen Thürschlössern, Fensterbeschlägen, Schrauben und derlei Erfordernissen.

In der k. k. priv. akad.

Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedr. Eurich & Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

(2) **ist ganz neu zu haben:**

Reissiger, le Voyage. Rondo brillant pour le Pianoforte. (2. 3.) 1 fl. CM.

Schmitt, Introduction et Variations. (4. 5.) 1 fl. CM.

—— Souvenir d' amitié Rondeau pour le Pianoforte. (6.) 30 kr. CM.

Preshel und Pollack,

k. k. ausschließend privilegirte Fabricanten aus Wien,

besuchen zum ersten Mal den hiesigen Bartholomäusmarkt, und empfehlen dem verehrten Publicum ein wohl assortirtes Lager ihrer k. k. ausschl. privilegirten Erzeugnisse, als alle Gattungen Siegellack von vorzüglichster Qualität in allen Farben, so wie eine ganz neue Gattung Fantasielack, alle Gattungen der verläßlichsten Zünd-Waaren, als geräusch- und geruchlose Frictions- oder Reibzündhölzchen, rothe Tunk-Zündhölzchen, Zündflascheln, rothe und verschieden färbige Oblaten, beste Qualität Bleistifte, ein schönes Sortiment wirklicher Hamburger Zug-Federkiele, so wie die bereits überall für zweckmäßig und gut anerkannte k. k. ausschl. privil. grüne Oekonomie-Seife, welche zufolge Untersuchung einer löbl. medicinischen Facultät ihrer vorzüglichen Güte ausgiebig, und Preiswürdigkeit halber als Wasch-Seife, so wie für Tuch-Fabriken als Walk-Seife und Bleichereien ꝛc. ꝛc. äußerst zweckmäßig und empfehlenswerth ist. Der Centner dieser vortrefflichen Seife kostet l. W. nur 14 fl. C. M.

Waaren-Lager am Hauptplatze, im Gasthause zum schwarzen Adler, Zimmer Nr. 4.

Nro 126. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 6. August.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 19. Juli d. J., den Domherrn des Raaber Capitels, Grafen Dominik Zichy, zum Rosenauer Diöcesan-Bischofe allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben dem Conte Johann Baptist Maffeis aus Bergamo allergnädigst zu gestatten geruht, das ihm von Seiner Heiligkeit verliehene Ritterkreuz des Ordens des heiligen Gregor des Großen annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 2. Juni l. J., die an dem Diacovarer Dom-Capitel in Erledigung gekommene Ehren-Domherrnstelle dem Ivankovenser Pfarrer, Joseph Ivanich, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Handschreiben vom 20. Juli l. J., dem pensionirten gallizischen Gubernial-Secretär, Anton Rieger, den k. k. Rathstitel in Gnaden zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 29. Juli l. J., die Zöglinge der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, Anton Grafen v. Lamberg und Franz Carl Grafen v. Coudenhove, zu k. k. Edelknaben allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät geruhten, mit allerhöchster Entschließung vom 4. Juli l. J., dem Müller Joseph Pobratinschegg zu Waitschach in Steyermark, für die in verschiedenen Gelegenheiten bewirkte Rettung mehrer Menschenleben, die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat die an dem Gymnasium zu Leitmeritz erledigte Humanitäts-Lehrerstelle dem Lehramts-Adjuncten des Prager Kleinseitner Gymnasiums, Joseph Padéra, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die in Illyrien erledigte Pfarr-Treffen dem Pfarr-Dechanten zu Ober-Laibach, Ignaz Bosjik, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Vorsteher des niederösterr. Gewerb-Vereines, Ferdinand Grafen von Colloredo-Mannsfeld, die Bewilligung ertheilt, den Titel eines correspondirenden Mitgliedes des Industrie-Vereines zu Mühlhausen anzunehmen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. Salinen-Arzte zu Ischl, Joseph Ritter v. Brenner-Felsach, die Annahme des Diploms als Mitglied des ärztlichen Vereins zu München, bewilligt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. Botschaftsrathe, Ritter von Ohms, die Bewilligung ertheilt, daß ihm von der Academia dei Maestri e Professori di Musica di Santa Cecilia in Rom zugekommene Diplom eines Ehrenmitgliedes derselben annehmen zu dürfen.

Bei der am 1. d. M. in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen Einhundert fünf und dreißigsten Verlosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nro. 358 gezogen worden.

Diese Serie enthält Aerarial-Obligationen der Stände von Mähren zu 4 pCt., und zwar: de sessione 4. August 1767, Nr. 4955, mit einem Drittel der Capitalsumme, dann de sessione 27. September 1769, von Nr. 9234 bis einschließig Nr. 11,386, im gesammten Capitalsbetrage von 1,175,571 fl. 22½ kr., und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 23,511 fl. 25 kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligations-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Linz.

Die vom 1. November 1839 bis Ende Juli 1840 von nachbenannten Wohlthätern an das k. k. von Richter 14. Linien-Infanterie-Regiments-Knaben-Erziehungshaus, zur bessern Subsistenz der in selben befindlichen Zöglinge, eingegangenen milden Beiträge und Geschenke an Geld und Victualien werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und hierfür vom benannten Erziehungshaus-Commando im Namen der Zöglinge der innigste Dank erstattet.

(Fortsetzung.)

Vom Hrn. Pfarrer zu Niederwaldkirchen 5 fl. CM., vom Districts-Commissariat Sprinzenstein 14 fl. 40 kr. CM., Marsbach 6 fl. 28 kr. CM., vom Hrn. Prälaten des Klosters zu Schlägl 20 fl. CM., vom Districts-Commissariat zu Schlägl 5 fl. CM., Lichtenau 5 fl. CM., Helfenberg 10 fl. CM., Warenberg 25 fl. CM., Leonfelden 10 fl. CM., Waldenfels 5 fl. CM., Reichenau 5 fl. CM., vom Hrn. Districts-Commissär Ovid zu Riedegg 5 fl. CM., von der Gemeinde zu Riedegg 10 fl. CM., von einem ungenannt sein wollenden Wohlthäter 4 fl. CM., vom Districts-Commissariat Schloß Freystadt 5 fl. CM., vom Magistrat zu Freystadt 3 fl. 13⅛ kr. CM., vom verstorbenen k. k. pensionirten Kreis-Forstbeamten Hrn. Georg Reinhart, als Legat in Freystadt, 5 fl. CM., vom Districts-Commissariat Windhaag 4 fl. CM., Baumgartenberg 5 fl. CM., Clamm 5 fl. CM., Kreuzen 2 fl. 30 kr. CM., Greinburg 2 fl. 30 kr. CM., Waldhausen 5 fl. CM., Rutenstein 3 fl. 18 kr. CM., Harrachsthal 5 fl. CM., Zellhof 5 fl. CM., von dem Hrn. Abte des Stiftes zu Wilhering 10 fl. CM., vom Districts-Commissariat zu Wilhering 12 fl. 6⅛ kr. CM., von der Pfarrgemeinde zu Schönering 13 Mtzn. Erdäpfel, vom Districts-Commissariat Burg Eferding mit Hartheim 93 fl. 6 kr. CM., Darberg 17 fl. 1 kr. CM., Traun 8 fl. 52 kr. CM., von der Pfarrgemeinde zu Aschach 7 fl. 9⅛ kr. CM., St. Agatha 2 fl. 45 kr. CM., 10 Metz. Korn, 4 Metz. Erdäpfel, Haybach 1 fl. 5 kr. CM., 2 Metz. Korn, 6 Metz. weiße Rüben, 2 Metz. Erdäpfel, 1 Sack Kraut, Hartkirchen 11 fl. 2 kr. CM., 2 Metz. 12 Maßl Korn, 4 Pfd. Flachs, 13 Metz. Erdäpfel. (Beschluß folgt.)

Spanien.

Bordeaux, den 24. Juli. Wir erhalten durch ein stenographirtes Schreiben aus Barcelona, das indessen nur bis zum 19. Juli geht, einiges Nähere über die Vorgänge, durch welche der Sturz des Ministeriums herbeigeführt worden ist. Die Königinn hatte dem Herzog von Victoria den Abschied verweigert; am 18. Nachmittags 2 Uhr fand deswegen zwischen ihnen eine Conferenz Statt. Sie war ohne Erfolg. Die Königinn wünscht sich seine Dienste zu erhalten, aber eine Bedingung wollte sie nicht erfüllen. Der Herzog machte nun Anstalt, die Stadt zu verlassen, um sich in das Dorf Sanz zu begeben, eine kleine Stunde von Barcelona. Zwei Divisionen unter General Chacon waren hier vereinigt. Auf das Gerücht von der Abreise des Herzogs verbreitete sich eine allgemeine Gährung. Gemischte Gruppen von Officieren und Bürgern durchzogen die Straßen; am friedlichsten

waren sie auf den Plätzen la Rambla und Constitution, drohender auf St. Jaime um den Palast des Ayuntamiento. Bewaffnete mit Flinten sah man nicht, dagegen viele mit langen Stöcken. Gegen 10 Uhr begann ein Haufen in der Nähe des Stadthauses eine Barricade anzulegen. Niemand verhinderte es. Ein anderer Haufen sammelte sich vor dem Hotel des Herzogs. Die Rufe: „Hoch lebe der Herzog! Hoch die Verfassung! Nieder mit dem Ministerium!“ erschallten durch einander. Die lautesten Schreier waren Knaben von 10 bis 15 Jahren. Umsonst hatten einige Patrouillen die Gruppen zerstreuen wollen: als der Versuch einen Officier und einen Soldaten das Leben gekostet hatte, verhielten sich die Truppen sortan als theilnahmlose Zuschauer. Auch General Antonio Van Halen, von Espartero herbeigerufen, hatte keine militärische Vorkehrung getroffen. Uebrigens waren außer jenen bei den Ermordungen keine weitern Excesse vorgefallen, kein Gewehr war abgefeuert, keine Gewalt an Personen oder Eigenthum sonst verübt worden. Da die Gefahr gegen Mitternacht drohender wurde, so ließ der Herzog seinen Wagen anspannen, und begab sich abermals ins Schloß. Die Menge begleitete ihn mit den obigen Ausrufen. In dieser neuen Conferenz gab endlich die Regentinn nach, da er ihr aufs beweglichste vorstellte, daß das Volk erbittert sei, er für nichts stehen könne. Perez de Castro und seine Collegen wurden entlassen. Der Herzog selbst war Ueberbringer dieser Nachricht auf das Stadthaus, wo er gegen 2 Uhr zu Fuß ankam. Auf Begehren der Municipalität wurde sogleich die Bewaffnung zweier Bataillone der Nationalgarde verfügt. Wieder unter Begleitung des Volks kehrte er nach seiner Wohnung zurück. So wurde es gegen 4 Uhr. Dann trat er auf dem Balcon, und bat das Volk nach Hause zu gehen, was auch sofort geschah. Die Ordnung war wieder hergestellt. Gleichwohl war ein Theil der Bevölkerung fortwährend in Angst, und eine große Anzahl Päße ins Ausland wurden verlangt. Perez de Castro hielt sich im Schloß nicht sicher, und suchte eine Freistätte auf dem französischen Consulat.

In Barcelona sind am 21. Abends und am 22. Morgens wieder einige Ruhestörungen vorgefallen. Am 22. um 2 Uhr Nachmittags war die Ordnung wieder hergestellt; bis zum 23. Morgens war sie nicht mehr gestört worden. Der französische Botschafter war am 22. in Barcelona angekommen. Eine telegraphische Depesche aus Madrid meldet, daß am 21. das Ministerium den Cortes die Sanction des Gemeindegesetzes angezeigt hat. Madrid war ruhig. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 24. Juli. In dem gestrigen Oberhause — auf dessen Verhandlungen wir zurückkommen werden — erklärte sich der Herzog von Wellington für die Kircheneinnahmenbill. Im heutigen Oberhause ging die Regentschaftsbill durch das dritte Verlesen, und zwar mit einem vom Lordkanzler vorgeschlagenen Zusatze, daß der Regent in Bezug auf seine Verheirathung denselben Verpflichtungen unterworfen sein soll, welchen der Souverain kraft der bill of rights unterworfen ist. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 27. Juli. Der König hat vom König von Preußen eine Antwort auf die Briefe der Beileidsbezeugungen und des Glückwunsches erhalten, welche der König der Franzosen an den König von Preußen bei Anlaß des Todes Friedrich Wilhelms III. seines Vaters, und seiner Besteigung des Thrones von Preußen gerichtet hatte. Dieses Schreiben ist dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Präsidenten des Conseils, durch den preußischen Geschäftsträger, Baron v. Werther, zugestellt worden.

Paris, den 26. Juli. Die höchste Aufregung herrscht in den ministeriellen Kreisen. Lord Palmerston ist es gelungen, nicht nur alle Mitglieder des britischen Cabinets in der orientalischen Sache zu vereinigen, sondern auch einen Vertrag mit den europäischen Mächten mit Ausschluß Frankreichs zu Stande zu bringen, der bereits von den Bevollmächtigten Großbritanniens, Oesterreichs, Rußlands, Preußens und der Türkei unterzeichnet ist, und nach welchem alle Besitzungen des Vicekönigs — mit alleiniger Ausnahme des Paschaliks von St. Jean d'Acre — von Aegypten losgerissen, und dem Vicekönig weiter nichts zugestanden werden soll, als Aegypten mit erblichen Rechten für seine Familie und das Paschalik von Acre, ohne die Festung gleichen Namens, auf die Lebensdauer des Vicekönigs.

Italien.

Rom, den 21. Juli. Ueber das Befinden Sr. Heiligkeit des Papstes sind aus Castel Gandolfo die befriedigendsten und erfreulichsten Nachrichten eingegangen. Augenzeugen, die von dort zurückgekehrt sind, sagen aus, daß er bei den täglichen Spaziergängen, die er vornimmt, wieder rasch und kräftig auftritt. Ueberhaupt wenig Spuren von Schwäche mehr verräth. — Der Unterstaatssecretär, Monsignore Cappaccini, ist nach den nördlichen Provinzen abgereist und wird sich fürs erste in der Nähe von Ravenna aufhalten. Von einer Reise des Prälaten nach Deutschland ist bis jetzt nichts Officielles bekannt geworden. — Die am 13. d. hier verstorbene Prinzessinn Charlotte Friderike von Dänemark ist, nachdem sie mehre Tage hindurch in ihrer Wohnung im Leichenschmuck ausgestellt war, nach der Kirche St. Maria in Campo Santo, nahe bei St. Peter, gebracht worden, wo sie bis auf weitere Anordnung beigesetzt ist. Ein ihrem hohen Rang angemessener Trauergottesdienst wurde von vielen Andächtigen besucht. Die Prinzessinn war bekanntlich schon vor zehn Jahren zur katholischen Kirche übergetreten. — Heute in der Frühe wurde der Kirchen-Dieb, welcher im Monat Juli des vorigen Jahres mit unerhörter Frechheit das Sacrilegium in der Kirche St. Adriano, der frühern Basilica Aemilia, am römischen Forum beging, indem er eine silberne Capsel mit consaltrirten Hostien entwendete, durch die Guillotine enthauptet. (Allg.)

Deutschland.

Mainz, den 24. Juli. Gestern Nachmittags 5 Uhr traf Se. Durchl. der Landgraf von Hessen-Homburg, Gouverneur der Bundesfestung, hier ein. Se. Durchlaucht ist in dem Gouvernementsgebäude abgetreten, welches dem Vicegouverneur, Grafen von Leiningen, zur Wohnung dient, und wird 3 bis 4 Wochen hier verweilen. Die gesammte Garnison war ausgerückt, um den Hrn. Gouverneur zu empfangen. Heute Vormittags war große Parade auf dem Schloßplatz. — Gestern hatten die hiesigen Musikfreunde die Freude, den ausgezeichneten Clavier-Virtuosen Franz Liszt zu bewundern. — Von der Hierherkunft der großherzoglich hessischen Herrschaften, worauf man sich für diesen Sommer Hoffnung gemacht hatte, ist keine Rede mehr. (Allg.)

Hannover, den 24. Juli. Gestern hat die Conferenz beider Kammern den letzten streitenden Punkt in der Verfassungsurkunde geschlichtet, und sich für das absolute Zustimmungsrecht zu den Gesetzen ausgesprochen. Die Ständeversammlung hat diesen Conferenzvorschlag mit eminenter Majorität angenommen, und daß auch der König seine Zustimmung dazu ertheilen werde, glaubt man aus der Ursache prognosticiren zu dürfen, weil ein Mitglied des Cabinets in der Conferenz für deren Vorschlag bestimmt hat. Heute sollte in den Ständen der den Verfassungsentwurf begleitende Bericht an den König berathen werden. (Allg.)

Rußland.

Die St. Petersburger Ztg. vom 18. Juli publiciren folgendes Rescript Ihrer Majestät der Kaiserinn an den wirklichen Staatsrath von Chambeau:

„Iwan Pawlowitsch! Bei dem Empfange der freudigen Nachricht von der Verlobung Meines geliebten Sohnes, wünsche Ich, mit einem Herzen voll des lebhaftesten Vergnügens, daß auch Sie, der Sie schon so viele Jahre sich bei mir befinden, und an Allem, was Mich betroffen, seit meinen Jugendjahren Antheil genommen, ein Andenken an dieses glückliche Ereigniß bewahren mögen, und verleihe Ihnen eine Tabatière mit Meinem Porträt. Möge es Sie zu gleicher Zeit an Meine aufrichtige Erkenntlichkeit erinnern für Ihren langen eifrigen Dienst, und für den rastlosen Eifer, mit welchem Sie Meine mannigfachen Aufträge vollziehen. Ich verbleibe Ihnen stets wohlgewogen.

Gatschina, den 8. (20.) Mai 1840.

(Gez.) Alexandra.“

Der Fürst-Statthalter hat von Sr. Majestät dem Kaiser die Dembliner Güter im Gouvernement Podlachien (im Königreiche Polen) zum Geschenke erhalten, die von nun an den Namen „Iwanowskie Selo“ nach dem Vornamen des Fürsten Paskewitsch, führen und erblich in seiner Familie verbleiben sollen.

In der Handelszeitung liest man: „Wegen der sich verbreitenden Gerüchte, als habe die Regierung verschiedenen Handelshäusern Auftrag gegeben, in den Ostsee-Häfen und im Auslande ansehnliche Getreide-

Einkäufe zu machen, wird für nöthig erachtet, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß die erwähnten Gerüchte durchaus keinen Grund haben und wahrscheinlich nur von übelwollenden Speculanten verbreitet worden sind, um die Getreide-Preise in die Höhe zu treiben und den Handel mit diesem Artikel zu erschweren. — Die Regierung, weit entfernt, die Freiheit des Getreide-Handels zu beschränken, gewährt ihm im Gegentheile jede mögliche Erleichterung." (W. Z.)

Türkey.

Wir geben hier die in unserm letzten Blatte mitgetheilten Berichte aus Alexandrien vom 6. d. M. erwähnten Actenstücke:

I. Proclamation der Bergbewohner des Libanon an die Freunde des Vaterlandes*).

Niemanden von euch, Freunde des Vaterlandes, sind die Ungerechtigkeiten unbekannt, welchen Syrien durch übermäßige Auflagen, indirecte Verluste und Dienstbarkeiten in einem Grade Preis gegeben worden, daß verschiedenen Familien kaum so viel übrig geblieben ist, um ihr Leben zu fristen. Die Einwohner des Libanon ertrugen dies (ungeachtet ihres Charakters) aus Gehorsam, den sie gegen Se. Exc. den Emir Beschir Seeady hegen, und weil sie wenigstens ihres Lebens, ihrer Freiheit und ihrer Ehre sicher, und einige Zeit in Ruhe gelassen worden waren, weßhalb sie jene oben erwähnten Verluste nicht achteten, um Sr. Excell., dem obgedachten Fürsten, gefällig zu sein. Die ägyptische Regierung damit nicht zufrieden, wollte (zum Lohne der ihr treu geleisteten Dienste) ihre Tyrannei noch weiter treiben; allein der Emir beschwichtigte mit patriotischem Wohlwollen die Regierung und schenkte uns die Ruhe. Leider hat sich diese treulose und undankbare Regierung keineswegs dankbar gegen Se. Excell. den Emir für die oben erwähnten Dienste erwiesen, sondern Letzterer wurde vielmehr in Tarut, wie bereits zu eurer Kenntniß gelangt ist, von Sr. Hoheit Ibrahim Pascha höhnisch behandelt, als er seiner Vermittelung kein Gehör schenken wollte. Seit dieser Zeit fing er an, durch Hinterlist Uneinigkeit unter den Einwohnern zu stiften, und sich in den Besitz ihrer Waffen zu setzen, die zuerst einer Nation, der schwächsten in Syrien, und dann allen im Allgemeinen abgenommen wurden. Später erlaubte er sich dieselbe hinterlistige Weise für die Conscription, und es gelang ihm dadurch, eine gewisse Anzahl seiner Knechtschaft zu unterwerfen. Als nun sein Joch unerträglich geworden war, und man nichts mehr als den Tod erwartete, empörte sich ein Theil der Unsrigen, da die Charaktere der Nationen nicht gleich sind, gegen die Regierung, und bei diesem Anlasse wurde eine große Anzahl ihrer Truppen getödtet, ohne daß die Unserigen viele Leute verloren. Diese Tapfern verdienen Lob! Sie haben es dem französischen Volke gleichgethan, als ihm befohlen wurde, sich der Waffen zu entäußern und sich unter die Knechtschaft zu beugen, widrigen Falls Alle sterben müßten: Hier rief dieses Volk mit lauter Stimme: den Tod! den Tod! und mit diesem Rufe vernichteten sie 150,000 und ihrer waren nur wenige; dies ist ein Factum der Geschichte. Und wundert euch nicht, Brüder, eure Landsleute verdienen größeres Lob als jenes Volk, indem sie, wie ihr wohl wisset, mit erbärmlichen Mitteln kämpfen mußten."

„Nunmehr werden dieselben trügerischen Ränke gegen uns angewendet, und die wenigen Waffen, die uns noch geblieben sind, abgefordert; dann wird die Conscription nachfolgen. Da aber die Erfahrungen der Zeit die besten Lehrer und weisesten Rathgeber sind, so bedarf es keiner andern Beweise mehr; trennen wir uns nicht mehr, indem dieser Kelch der Kelch des Todes für Alle im Allgemeinen ist. Es ist demnach nothwendig, daß wir uns muthig erheben, und treu zusammen halten bis ans Ende. Wir alle, denen die Knechtschaft droht, die nur mit dem Tod und der eigenen Vernichtung ihre Endschaft erreichen wird! Und wisset zum Voraus, daß späterhin euch weder Reue noch Entschuldigungen etwas helfen werden, wenn ihr euch (was Gott verhüten möge!) trennt oder zögert, eure Freiheit zu erkämpfen. Es ist daher nöthig, daß ihr eine Rathsversammlung aus klugen und erfahrnen Leuten jeder Nation bildet, und zu diesem Behufe, so viel als möglich, aus jedem Dorfe 5 Personen wählet, und euch ihrer Entscheidung in Allem unterwerfet. Gedachte Rathsversammlung soll an einem angemessenen Orte errichtet werden, und wenn sich im Augenblick nicht gleich 5 Personen von jedem Dorfe finden, so ist nichts daran gelegen; Alles nach Möglichkeit; das Wesentliche ist, bald eine vollkommene Organisation zu erzielen. Und wenn die Rathsversammlung es gegenwärtig für nothwendig erachten sollte, eine Auswahl von 10,000 Mann zu treffen, erprobte und kriegserfahrne Männer von unerschütterlichem Muthe und einem Charakter, der den Tod nicht scheut und das Kriegshandwerk vorzugsweise liebt, so können diese bereit sein, und die zu ihrer Ausrüstung und ihrem Unterhalte erforderlichen Ausgaben leicht von der außerordentlichen Contribution und den ungerechten Auflagen bestritten werden, welche die ägyptische Regierung unfehlbar von euch fordern würde, um eure Subsistenz zu bestreiten, wenn ihr in ihrer Milig sein würdet. Diese auserwählte Schaar von Patrioten wird zur Aufsicht und zum provisorischen Schutze dienen, und es steht zu erwarten, daß diese Tapfern dem Beispiel der Macabäer folgen werden, von denen einer gegen zehn, und zehn gegen hundert fochten; denn der für die Gerechtigkeit unternommene Aufstand ist unbesiegbar, ja sogar unter Gottes Beistand, und mittelst einer guten und zweckmäßigen Organisation siegreich. — Außerdem ist es erforderlich, daß die Obern und Mitglieder des Rathes unter sich fortwährend in Correspondenz bleiben, damit, wenn einige unserer Landsleute in Noth sind, ihnen beigesprungen werde, und ihre Vertheidigung allgemein sei. Solchergestalt dürfen wir überzeugt sein, daß wir uns aus der Knechtschaft befreien, und das ungerechte Joch abschütteln werden. Und der Gedanke an die Macht der Regierung darf uns nicht entmuthigen, denn eine ungerechte Regierung kann ihre Sache nie durchsetzen."

„Die Griechen haben euch, indem sie unter Gottes Beistand ihre Freiheit erkämpften, bereits als Beispiel vorgeleuchtet. Die Bewohner von Der-el-Kamar haben dieses tapfere Unternehmen zuerst begonnen; unsere Aufrufe sind allenthalben verbreitet, unsere Krieger sind wieder erweckt; ihr dürft keinen Verrath mehr unter euch befürchten, weil unser Entschluß felsenfest steht." (W. Z.)

*) Die in unserm vorgestrigen Blatte nach Berichten aus Beirut vom 5. Juli erwähnte Proclamation ist eine neuere, wie sich schon aus ihrem auszugsweise angeführten Inhalt ergiebt.

Verschiedenes.

Um die Mitte des Juli befahl ein Greis seinem neun und siebzigjährigen Sohne, die Pferde vor den Pflug zu spannen, und mit seinen Kindern auf das Feld zu gehen, das ihren einzigen Besitz ausmacht. Als Alles bereit war und des Greises harrte, kam dieser in seinen Sonntagskleidern auf den Acker, nahm den Pflug, und zog damit drei tiefe Furchen in die Erde. Dann sagte er den erstaunten Seinen: „Seht, meine Kinder, lasset uns alle Gott danken, denn wisset, und sagt es Euren Kindern und Kindskindern, daß ich noch nach meinem hundertsten Jahre das Feld bebaut habe, das uns alle nährt; gestern vor hundert Jahren war es, wo ich das Licht der Welt erblickte."

Ein Dienstmädchen aus Wien reiste vor Kurzem nach Mähren, um ihre Aeltern, die eine Stunde von Brünn domiciliren, zu besuchen. In der Behausung ihrer Lieben angekommen, erfährt sie, daß die ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter und zwei Geschwistern, auf das Feld zur Arbeit gegangen seien. Sehnsuchtsvoll eilt das Mädchen hinaus trotz eines bereits heftig gewordenen Gewitters, und langt eben in den Armen ihrer Theuren an, als die Wuth des Ungewitters den höchsten Grad erreicht. Die Ueberraschten eilen unter einen nahe stehenden Baum, wo sie sich unter den schützenden Aesten in das Gras strecken, und sich, mit des Vaters Mantel eng umhüllend, vor der Gewalt des Sturmes gesichert zu sein glauben. Da schlägt plötzlich der Blitzstrahl in den Baum, und tödtet alle fünf mit einem Mal. Bauersleute sahen von ferne das schreckliche Schauspiel.

Am 22. v. M., Abends zwischen 5 und 6 Uhr, schlug der Blig in das Kleinhaus Nr. 3 zu Mampersberg (zur k. k. Patrimonial-Herrschaft Leiben im V. O. M. B. unterthänig), wodurch nebst dem erwähnten noch sechs andere Unterthanshäuser ein Raub der Flammen wurden.

Theater.

Den 5. August: „Lucia von Lammermoor."
Den 6. August: „Vor hundert Jahren."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 31. Juli.

Elisabeth Reisinger, Schiffmanns-Weib, 53 Jahre alt, an der Wänd Nro. 1120, an der Auszehrung.

Den 1. August.

Hr. Jacob Eidenberger, Hausbesitzer, 59 Jahre alt, in der Flügelhofgasse Nr. 917, am Schlagflusse.

Elenora Rowenzl, ledige Magd aus Elsenitz, in Böhmen, 22 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, am Nervenfieber.

Den 2. August.

Dem Herrn Joseph Pamenzl, Bäckermeister, sein Kind Joseph, 7 Monate alt, in der Capuzinergasse Nr. 636, an Fraisen.

Den 3. August.

Dem Johann Petzl, Regierungs-Amtsdiener, sein Kind Joseph, 5½ Jahre alt, in der Altstadt Nr. 78, an der Gedärmentzündung.

Anna Maria Gerstmayer, ledige Dienstmagd vom Pöstlingberge, im Mühlkreise, 43 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Lungensucht.

Eva Gattermayer, ledige Dienstmagd von Pramet, im Innkreise, 25 Jahre alt, in Nr. 125, an der Brustwassersucht.

Franz Hofer, Findling, 5 Wochen alt, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Anempfehlung.

(1) Ich Endesgefertigter erlaube mir, einem hohen Adel und geehrten Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich für gegenwärtigen Markt ein gut sortirtes Lager von echten Rumburger Weben ⅘ und ⅝ breiten Weißgarn und Hausleinwanden, echte Rumburger Damast-Tafelzeugen in Garnituren auf 6 und 12 Personen, nebst allen Gattungen Servietten, Tischtüchern, weißen und gefärbten Gradel, ⅝, ⅘ und ¹⁰/₄ breiten Kaffeetüchern in allen Farben und schönsten Mustern; Handtüchern und Meßzeugen, echten Leinen-, weißen und gefärbten Sacktüchern halten werde.

Indem ich gute und reine Waare besitze, und zu den billigsten Fabrikspreisen verkaufe, so hoffe ich, mich wieder eines zahlreichen Zuspruchs von P. T. Herren Abnehmern zu erfreuen.

Die Verkaufshütte befindet sich in der Hauptfahrtstraße Nr. 141.

Franz Kreis,
[1290] aus Rowersdorf in k. k. Schlesien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Anfangsgründe
des
einfachen und doppelten kaufmännischen Buchhaltens.
Von
Franz Hantschl,
Professor des Mercantilrechnens und Buchhaltens an der commerziellen Abtheilung des k. k. polytechnischen Institutes in Wien.
gr8. Wien 1840. Geh. 1 fl. 30 kr. C. M.

Römische Briefe
von
einem Florentiner
1837—38.
Zwei Theile.
gr. 12. Leipzig 1840. Geh. 6 fl. 45 kr. C. M.

Der Verfasser schildert in diesem Werke in geschmackvoller, eben so belehrender als unterhaltender Darstellung das neue Rom in seinen öffentlichen Zuständen, wie sie in den Formen des Hofhalts und der Administration, in den Finanzen, dem Handel, der Industrie, dem Ackerbau, den Wohlthätigkeits- und Bildungs-Anstalten sich zeigen, in seinen geselligen Verhältnissen, seinen Festen und seiner äußeren Erscheinung, in den Erzeugnissen der neueren Kunst und Literatur. Das Werk wird für Jeden, der Rom auf längere oder kürzere Zeit besucht, unentbehrlich sein, da wir kein ähnliches in der Literatur besitzen.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Gerichtsärztliche
Diagnostik,
oder
Erkenntniß und Unterscheidung
zweifelhafter Gegenstände der gerichtlichen Arzeneikunde, für Aerzte und Rechtsgelehrte
von
Dr. C. Gust. Schmalz.
gr8. Leipzig 1840. 3 fl. Convent. Münze.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
(2) ist ganz neu zu haben:

Bertini, trois Nocturnes et Variations brillantes, pour le Piano. (7. 8.) 1 fl. C. M.

Czerny, L' Allegresse Rondeau, pour le Pianoforte. (9. 10.) 1 fl. CM.

Ries grande Sonate (cinquante deuxieme) pour le Pianoforte. (11. 12.) 1 fl. CM.

Schmitt, Introduction et Variations pour le Pianoforte. à 4 mains. (13. 14.) 1 fl. C. M.

Preshel und Pollack,
k. k. ausschließend privilegirte Fabricanten aus Wien,

besuchen zum ersten Mal den hiesigen Bartholomäusmarkt, und empfehlen dem verehrten Publicum ein wohl assortirtes Lager ihrer k. k. ausschl. privilegirten Erzeugnisse, als alle Gattungen Siegellack von vorzüglichster Qualität in allen Farben, so wie eine ganz neue Gattung Fantasielack, alle Gattungen der verläßlichsten Zünd-Waaren, als geräusch- und geruchlose Frictions- oder Reibzündhölzchen, rothe Tunk-Zündhölzchen, Zündflascheln, rothe und verschieden färbige Oblaten, beste Qualität Bleistifte, ein schönes Sortiment wirklicher Hamburger Zug-Federkiele, so wie die bereits überall für zweckmäßig und gut anerkannte k. k. ausschl. privil. grüne Oekonomie-Seife, welche zufolge Untersuchung einer löbl. medicinischen Facultät ihrer vorzüglichen Güte ausgiebig, und Preiswürdigkeit halber als Wasch-Seife, so wie für Tuch-Fabriken als Walk-Seife und Bleichereien ꝛc. ꝛc. äußerst zweckmäßig und empfehlenswerth ist. Der Centner dieser vortrefflichen Seife kostet l. W. nur 14 fl. C. M.

Waaren-Lager am Hauptplatze, im Gasthause zum schwarzen Adler, Zimmer Nr. 4.

Nro. 127. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 7. August.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 18. l. M., den Cesare Edlen Pagani-Cesa zum Deputirten der nicht adeligen Grundbesitzer der Provinz Belluno bei der Venediger Central-Congregation zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 6. Juli l. J., der Wilhelmine Gräfinn von Khuenburg zu Olmütz, allergnädigst zu bewilligen geruht, die ihr von Sr. Majestät dem König von Baiern verliehenen Insignien als Ehrendame des adeligen Damenstiftes zur heiligen Anna in München annehmen und tragen zu dürfen.

Linz.

Die vom 1. November 1839 bis Ende Juli 1840 von nachbenannten Wohlthätern an das k. k. von Richter 14. Linien-Infanterie-Regiments-Knaben-Erziehungshaus, zur bessern Subsistenz der in selber befindlichen Zöglinge, eingegangenen milden Beiträge und Geschenke an Geld und Victualien werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, und hierfür vom benannten Erziehungshaus-Commando in Namen der Zöglinge der innigste Dank erstattet.

(Beschluß.)

Vom Districts-Commissariat Weidenholz 15 fl. CM., von Herrn Weltman, Districts-Commissär zu Peuerbach, 5 fl. CM., von der Pfarrgemeinde Natternbach 3 fl. CM., Neukirchen am Wald 2 fl. CM., von der fürstl. Herrschafts-Inhabung zu Peuerbach 25 fl. CM., vom Herrn Barisch, Dechant zu Peuerbach, 5 fl. CM., vom Herrn Pfarrer Pulchlph zu Dorf 2 fl. 15 kr. CM., vom k. k. Pfleggericht Scheerding 48 fl. 8 kr. CM., Wichtenstein von einem Ungenannten 5 fl. CM., vom verstorbenen Herrn Pfarrer Leonhard Friedl zu Schartenberg als Legat 10 fl. CM., von der Herrschaft Gföhl 5 fl. CM., Weglas 4 fl. CM., Idolsberg 2 fl. CM., Greilenstein 5 fl. CM., Wildberg und Dröfdl 3 fl. CM., Groß Siegharts 4 fl. CM., vom Hrn. Verwalter Kubalka 3 fl. CM., von der Herrschaft Maires 5 fl. CM., Schwarzenau 6 fl. CM., Göpfritz 2 fl. CM., Allentsteig 2 fl. CM., Großpoppen 2 fl. CM., Ottenstein 2 fl. CM., Rastenberg 4 fl. CM., Rastbach 2 fl. CM., Brunn am Wald 4 fl. CM., von der k. k. Herrschaft Persenbeug 5 fl. CM., Artstetten 6 fl. CM., Leiben 10 fl. CM., Guttenbrunn 5 fl. CM., Pöggstall 6 fl. CM., Pöchlarn 2 fl. CM., Spitz und Gut am Steg 5 fl. CM., Ottenschlag 5 fl. CM., Rappottenstein 20 fl. CM., Arbesbach 5 fl. CM., von Großpertholz 2 fl. CM., Engelstein 2 fl. CM., Rosenau 2 fl. CM., vom Herrn Pfarrer Rischner 1 fl. CM., von der Herrschaft Weitra 7 fl. CM., Gmünd 2 fl. CM., vom Magistrate Gmünd 2 fl. CM., von der Herrschaft Kirchberg am Wald 5 fl. CM., vom Magistrat Zwettl 5 fl. CM., vom Stifte Zwettl 10 fl. CM., von der Herrschaft Schrems 20 fl. CM., Heidenreichstein 30 fl. CM., Eisgarn 5 fl. CM., Litschau 20 fl. CM., Dobersberg 20 fl. CM., Gilgenberg 5 fl. CM., Carlstein 10 fl. CM., Großau 5 fl. CM., vom Herrn Pfarrer Wegraths zu Raabs 5 fl. CM., von der Herrschaft Schloß Raabs 10 fl. CM., Weinern 6 fl. CM., Dröfdl 2 fl. CM., von der Pfarre und Herrschaft Waidhofen an der Thaya 2 fl. CM., vom Magistrat Waidhofen an der Thaya 5 fl. CM., von der Stiftsherrschaft Altenburg 2 fl. CM., Zwettl 2 fl. CM., von der Herrschaft Waidhofen 20 fl. CM.

Amerika.

Nachrichten aus New-York vom 1. Juli melden: Das britische Schiff „Argyll," welches zu New-Orleans am 12. Juni mit 418,000 Dollars von Vera-Cruz ankam, wurde am 13. confiscirt, wegen einer Verletzung des Handels-Tractats zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten. Das Geld, welches Kaufleuten in New-Orleans gehört, ist in sichere Verwahrung gebracht.

Lett, des Versuches angeklagt, das englische Dampfboot „Great Britain" in Brand gesteckt zu haben, ist von den Assisen von Oswego der Brandstiftung im vierten Grade schuldig befunden und zu siebenjähriger Gefängnißstrafe verurtheilt worden.

Das Schiff „Arab" verbrannte am 17. Juni bei Cedar Point, nahe bei Mobile; es hatte 1900 Ballen Baumwolle an Bord. (W. Z.)

Brasilien.

Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 23. Mai zufolge, hatte man im Senate einen Antrag, der darauf abzielte, den fünfzehnjährigen Kaiser für majorenn zu erklären, mit der Majorität von Einer Stimme verworfen. Der Finanz-Minister hatte in seinem Finanz-Berichte an die Kammer ein Deficit von 5000 Conto's für das nächste Jahr angegeben, aber keine Maaßregeln zur Deckung desselben vorgeschlagen. Man hoffte, daß der Aufstand in Rio-Grande bald gedämpft sein würde. Die Regierungstruppen hatten die Aufrührer geschlagen, die jedoch noch nicht allen Muth aufgaben. (W. Z.)

Spanien.

Paris, den 27. Juli. Die spanischen Exminister Perez de Castro und General Cleonard sind in Perpignan angekommen und gehen von dort nach Paris. Hr. Miraflores, Gesandter Spaniens bei Sr. Maj. dem Könige der Franzosen, hat Ihrer Majestät der Königinn von Spanien seine Dimission eingeschickt. Der Gesandtschafts-Secretär bleibt mit der Expedition der Geschäfte beauftragt. Unsere Briefe aus Barcelona vom 21. Juli schildern die dortige Lage als äußerst prekär. Die Ruhe dieser Stadt war fortwährend bedroht. Der geringste Vorfall, ein Bivat, eine dem General Espartero gebrachte Ovation, konnte jeden Augenblick Unordnungen hervorrufen. Das Ministerium ist nur provisorisch und begreift seine Stellung so gut, daß es kein Programm veröffentlicht hat. Die Königinn wagt sich nicht mehr in die Straßen, sondern zieht vor, am Ufer des Meeres spazieren zu fahren. Nur zwei Umstände flößen noch Hoffnung zur Rettung des Landes und der Königinn ein: General O'Donnel ist in Valencia angekommen und betheuert seine unbedingte Hingebung für die Königinn und die Constitution, er versichert die Königinn, daß sie auf ihn zählen könne. Zugleich sind wir zu glauben geneigt, Espartero, der jetzt mit den Exaltirten, die ihn anfangs bis in die Wolken erhoben, zerfallen ist, werde sich zu irgend einer energischen Maaßregel genöthigt sehen, um der Stadt Ruhe, der Königinn Sicherheit zu geben und zugleich seinen bei den letzten Vorfällen etwas compromittirten Charakter rein zu waschen. (Allg.)

Frankreich.

Das Mémorial des Pyrennées stellt die militärischen Leistungen Cabrera's folgendermassen zusammen. Er begann den Krieg mit fünfzehn Freiwilligen, und es gelang ihm, eine Armee zu schaffen, welche aus 4 Generalen, 125 Corpschefs, 1103 Officieren, 32,381 vollständig bewaffneten und equipirten Soldaten und 8832 Freiwilligen ohne Waffen, welche in den verschiedenen Depots eingeübt wurden, ferner aus 80 Kanonen des verschiedensten Kalibers bestand. Er hatte der Herrschaft des Don Carlos zwei feste Plätze, vier befestigte Schlösser und zwanzig Castillos unterworfen. In diesen Plätzen hatte er Kanonengießereien, Waffenmanufacturen, Werkstätten aller Art, und in Morella sogar eine königl. Artillerieschule angelegt.

Toulon, den 22. Juli. Mit dem Dampfboot Tartare sind uns Briefe aus Algier vom 18. Juli zugekommen. Die Colonne des Generals Changarnier ist nicht, wie man Anfangs geglaubt, nach Dellys, sondern nach dem Gebirge oberhalb Belida abgegangen, und hat das Gebiet der Beni-Salah ohne Schwertstreich besetzt. Der Bau eines Lagers wurde dort begonnen, welches den äußersten Vorposten auf der Straße nach Medeah bilden und die telegraphische Linie zwischen Belida und Medeah beschützen soll. Die Arbeiter wurden öfters angegriffen und in der Dunkelheit der Nacht versuchten Abd-El-Kaders reguläre Truppen sich der begonnenen Schanze zu bemächtigen, auf welcher der Telegraph errichtet wird. Man erzählt, General Changarnier habe die Angreifer umgangen, und ihnen 60 Mann getödtet. — Mit dem letzten Dampfboot aus Bona sind mehre Mitglieder der wissenschaftlichen Commission — worunter die als Archäologen bekannten HH. Carrette und Berbrugger, der Expapst der St. Simonisten, Hr. Enfantin ꝛc. — welche die Provinz Constantine bereist haben, in Algier angekommen. (Allg.)

Belgien.

Belgische Blätter melden aus Brüssel: Verschiedene von den belgischen Ingenieuren, die mit Herrn Cockerill nach Polen gereist oder ihm dahin gefolgt waren, sind bereits zurückgekommen. Der Verkauf des Etablissements Seraing macht der hiesigen Regierung, welche es nicht gern fremden Händen überlassen möchte, viel Sorge. Ohnedies behauptet man, das Ministerium gehe mit mehren wichtigen Projecten um. Es soll z. B. in Belgien ein Verein zur Ausfuhr inländischer Producte und Fabrikwaaren auf einen großen Fuß errichtet werden, wie derjenige, welcher in Holland unter dem Namen Handelsmaatschappy besteht; ferner, heißt es, soll die belgische Bank eine ganz neue Organisation erhalten, und zur belgischen National-Bank mit einem Fond von 300 Millionen Franken umgeschafft werden; sie würde sich alsdann mit keinen anderen Operationen als Discontirungen und Anleihen befassen, dahingegen aber einige Attribute der Société générale, namentlich das Reichscassiergeschäft, erhalten. Doch sind dies vorläufig nur Pläne, deren Verwirklichung vielleicht noch weit entfernt liegen dürfte. Von der neuen Geld-Anleihe hört man noch nichts Bestimmtes. (W. Z.)

Deutschland.

Das Carlsruher Regierungsblatt enthält den Grenz-Vertrag zwischen Frankreich und Baden vom 5. April 1840. Im Eingange desselben heißt es:

„Seine Majestät der König der Franzosen und Seine königl. Hoheit der Großherzog von Baden, von dem gleichen Wunsche beseelt, den Vollzug des §. 5 des Artikels 3 des Pariser Friedens vom 30. Mai 1814 und des §. 2 des Artikels 1 des Pariser Friedens vom 20. November 1815, die sich auf die Hoheitsgrenze zwischen Frankreich und dem Großherzogthume Baden und auf die Festsetzung des Eigenthums der Rhein-Inseln beziehen, auf bleibende Weise zu ordnen, auch in der Absicht, den Schwierigkeiten vorzubeugen, zu denen die fortwährenden Veränderungen des Strombettes und die Lage des Thalweges rücksichtlich der Ausübung der Hoheits-, so wie der Eigenthumsrechte zwischen den Gemeinden eines jeden Staates Anlaß geben könnten, und überzeugt von der Nothwendigkeit, durch eine neue Uebereinkunft jene zu ersetzen, welche zu demselben Zweck am 30. Jänner 1827 abgeschlossen worden ist, haben zu diesem Behufe zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, u. s. w." (W. Z.)

Preußen.

Berliner Blätter berichten aus Posen vom 24. Juli: Während des Zeitraumes von 25 Jahren ist durch die Sorgfalt der Regierung so viel für die Entwickelung des Regierungsbezirkes Posen in allen Verwaltungszweigen geschehen, daß er eine fast ganz neue Gestalt gewonnen hat. Bei den 370 vorgefundenen katholischen Pfarreien, deren Vermögen ermittelt ward, wurden zum Theil mit bedeutenden Unterstützungen aus Staatsfonds 16 Kirchen neu erbaut und 357 Reparaturbauten ausgeführt. Die 38 im Jahre 1815 vorhanden gewesenen Klöster wurden nach Ermittelung und bestimmungsmäßiger Abführung ihres Vermögens zu geistlichen und Unterrichtszwecken in der Provinz und nach angemessener Unterbringung sämmtlicher Mönche und Nonnen aufgehoben und ihre Gebäude zu anderen Zwecken überwiesen. Im Jahre 1815 hatte der Regierungsbezirk 71 evangelisch-lutherische und 6 reformirte Kirchen, welche jetzt durch die Union vereinigt sind. Die zunehmende Zahl der evangelischen Einwohner machte die Gründung neuer Kirchensysteme nothwendig, von denen jetzt 3 nebst 2 Filialen vollständig eingerichtet, 2 aber noch in der Organisation begriffen sind. Größten Theils mit bedeutenden Unterstützungen aus Staatsfonds wurden 16 neue Kirchen erbaut und 111 Reparaturbauten, theils von Kirchen, theils von Pfarr- und Wirthschaftsgebäuden ausgeführt. Die Zahl sämmtlicher im Jahre 1815 im Regierungsbezirke Posen vorhandenen Volksschulen läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben; doch hat sie zuverlässig nicht mehr als 400 betragen. Viele von ihnen hatten keine eigenen Schulhäuser. Die meisten Lehrer bezogen, außer einigen Naturalien, keinen festen Gehalt; sehr viele waren zugleich Kirchendiener und viele, nur mittelst eines Privat-Abkommens angestellt, trieben zugleich ein Handwerk, weil die geringe, überdies unsichere Schulgelds-Einnahme nicht zu ihrer Erhaltung hinreichte. Es ward sogleich mit der Umgestaltung der meisten vorgefundenen Schulen und der Gründung neuer begonnen und so wurden jedes Jahr, der vielen Aus- und Umbauten und der Reparaturbauten nicht zu gedenken, im Durchschnitt 40 neue Schulhäuser gebaut, so daß im Jahre 1839 schon 1060 Volksschulen (187 städtische und 873 in den Dörfern) vorhanden waren. Hiervon sind 501 katholische, 286 evangelische, 232 gemischte, 40 jüdische, zusammen mit 2015 Lehrern und Lehrerinnen. Alle diese Schulen werden jetzt von 71,334 Kindern regelmäßig besucht. Von diesen sprechen 26,823 das Deutsche als ihre Muttersprache, 6919 Kinder polnischer Abkunft verstehen und sprechen Deutsch, 12,406 verstehen es, ohne es zu sprechen, und 25,186 verstehen und sprechen nur Polnisch. Unter jenen 71,334 Kindern sind 5777 jüdische, welche in eigenen, zum Theil sehr guten Schulen von 113 Lehrern unterrichtet werden, während 1815 keine einzige jüdische Schule vorhanden war. (W. Z.)

Dänemark.

Die Blätter aus Fühnen sind noch immer mit fortgesetzten Berichten über die Reise Ihrer Majestäten und den herzlichen Empfang, der denselben dort überall zu Theil geworden ist, angefüllt.

Unterm 8. Juli ist von der dänischen Kanzlei eine Verordnung für Dänemark in Betreff des öffentlichen Cassen- und Rechnungswesens im Allgemeinen erschienen, welche mit dem Anfange des nächsten Jahres in Kraft tritt, von welcher Zeit an die älteren Gesetzbestimmungen in dieser Materie aufgehoben werden, in so fern sie nicht durch die speciellen Anordnungen vom obigen Dato in Kraft erhalten werden. (W. Z.)

Schweden.

Se. Majestät der König ertheilten am 17. Juli auf dem Schlosse zu Stockholm dem königl. preußischen General der Cavallerie, von Borstell, so wie dem königl. preußischen Gesandten am königl. schwedischen Hofe, Baron von Brockhausen, eine Audienz. Letzterer hatte die Ehre, seine neuen Beglaubigungsschreiben zu überreichen, während der Erstere die Notifications-Schreiben Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm IV. in Bezug auf das Ableben Allerhöchst seines Vaters und Allerhöchst seiner eigenen Thronbesteigung übergab. Beide Herren wurden demnächst Ihrer Majestät der Königinn, so wie dem Kronprinzen und der Kronprinzessinn vorgestellt. Ihre königl. Hoheit die Kronprinzessinn hat bei dieser Gelegenheit die Freude gehabt, ein eigenhändiges Schreiben Ihrer erlauchten Tante, der Königinn von Preußen Majestät, zu empfangen. (W. Z.)

Türkey.

II. Schreiben der Bergbewohner des Libanon an den Emir Emin, vom 11. Rebi-el-Acher 1256 (12. Juni 1840.)

„Die Grausamkeiten, welche die Bewohner des Berges Libanon zu erdulden hatten, die Quälereien und Lasten, welche sie erdrücken, sind Ihnen, so wie dem Fürsten Emir Beschir wohl bekannt. Seit die Regierung Mehmed Ali's in diesem Lande eingeführt ist, waren die Bewohner des Libanon die ersten, die sich unterwarfen, und sie sind mit seiner Armee in den Krieg von Damaskus und den feindlichen Trup-

pen zu Hama und Tripoli entgegengezogen, und als der Aufstand zu Safed, Napulus, Nassirie und bei den Metualis ausbrach, sind die Bergbewohner mit Sr. Excellenz Emir Beschir gezogen, haben die Aufrührer geschlagen und der Regierung des Pascha unterworfen, was ihre Hoffnung vermehrte, nunmehr von Vexationen befreit zu sein; aber zum Lohn dafür, daß sie die obgedachten Orte unterworfen hatten, forderte er ihnen ihre Waffen ab, und verlangte dann Soldaten, was ihnen einen Schaden verursachte, dessen Größe zu vernehmen das Ohr sich sträubt, indem man ihre Weiber wegnahm, sie auf verschiedene Weise quälte und an den Bäumen aufhängte; später hatte er ihnen den Ferde auferlegt, und man mußte diese Abgabe selbst für die Verstorbenen und für diejenigen entrichten, die im Kriege für diese Regierung gefallen waren; und als man die Steinkohlenmine im Gebirge entdeckte, mußten die Gebirgsbewohner unter strenger Aufsicht umsonst darin arbeiten, man zahlte zwar den Transport der Steinkohlen nach Beirut, aber nur sehr wenig, und wir waren genöthigt, das Uebrige aus unserem Säckel zu bestreiten, und Balken und Säcke für diese Mine zu liefern, wofür wir nur das Viertel des Werthes erhielten; auch wurden die Transportkosten von den Dörfern bis zur Mine uns nicht vergütet. Es würde zu weit führen, uns in das Detail aller dieser Vexationen einzulassen; wir sprechen nicht von den Stockstreichen, die wir erhalten haben, und der Schmach, die uns, wie egyptischen Fellahs, angethan wurde, wir thun nicht einmal Erwähnung von den Ausgaben, die wir für die Emirs und Buluk-Baschi's machen mußten, und seit dem Zeitpunkte, wo man die Quarantaine einzurichten angefangen hat bis jetzt, hat man die Bergbewohner genöthigt, Kalk zum niedrigsten Preise zu liefern, und selben unentgeldlich auf ihren Saumthieren zu transportiren, neue Steuern sind auf die Mühlen gelegt worden. Die Maurer sind mit Gewalt nach Kulek-Boyu, nach Saint-Jean-d'Acre und nach den Quarantainen geschickt worden, und haben nur den vierten Theil der gewöhnlichen Bezahlung erhalten, die Verpflichtung zu den Arbeiten hat in den Städten, auf dem Lande und in allen Orten zugenommen, wodurch mehre Familien im Gebirge ins äußerste Elend versetzt und wir zu Grunde gerichtet wurden, denn wir haben kein Geld, keine Kinder, kein Vieh mehr, indem unsere Kinder für den Nisam genommen werden, unsere Ernten für so viele Forderungen nicht genügen, unser Vieh aller Art unaufhörlich zum Transport in Anspruch genommen wird, so daß Mehre ihre Maulthiere und Kameele von einer großen Höhe herabgestürzt, Andere sie um einen Spottpreis verkauft haben; und wir müssen in den Minen arbeiten und die Armee verpflegen. — Als vor einiger Zeit der Krieg und die Tyrannei auf unsere Brüder im Hauran, die von unserer Nation sind, gefallen waren, hat uns die Regierung Waffen gegeben, um gegen sie zu Felde zu ziehen, was wir 2 Jahre hintereinander gethan haben, wobei mehre von den Unserigen theils durch die Strapazen des Marsches, theils auf dem Schlachtfelde geblieben sind, und dies hat uns an Auslagen und erlittenem Schaden wenigstens 2000 Beutel gekostet. Kurz, weil unser Vermögen verloren gegangen, unsere Kinder geraubt worden sind, weil wir die Freiheit verloren haben, nichts mehr von den Unserigen besitzen, und im tiefsten Elende schmachten, haben wir uns empören müssen, um die Tyrannei abzuschütteln und unsere Ruhe und unsere Freiheit wieder zu erobern. Wenn aber die Behörden sich zu Gott und der Gerechtigkeit wenden, das Joch der Tyrannei uns abnehmen, so sind wir bereit, uns zu unterwerfen, und ihren Befehlen zu gehorchen, weil unser Aufstand nicht den Zweck hat, uns unabhängig zu machen, sondern einzig und allein, uns von dieser unerträglichen Tyrannei zu befreien; indem wir nur mehr einen Miri und einem Giuwali von unserem Besitzthum bezahlen können. Wenn daher unsere Bitte Gehör findet und wenn die erwähnten tyrannischen Handlungen gegen uns aufgehoben werden, wie wir es wünschen, so bitten wir Se. Hoheit den Vice-König einen Miri und einen Giuwali von uns zu nehmen, und uns von aller Tyrannei und allem Zwange zu befreien, und dies vermittelst der Agenten Frankreichs und Englands und vermittelst ihrer Consuln in diesen Ländern zu thun, damit wir, wenn die diesfälligen Verträge nicht treu vollzogen werden, bei ihnen Klage darüber führen können."

„Wir bleiben demnach an den Orten, wo wir sind, und erwarten die Antwort; fällt sie günstig aus, so wird ein Jeder in seine Heimath zurückkehren; widrigen Falls sind wir bereit, lieber zu sterben, als in dem gegenwärtigen Zustande zu verbleiben. (W. Z.)

(Unterz.) Ihre Diener,
die Bergbewohner.

Nachstehendes ist der Inhalt des Fermans, welchen Ibrahim Pascha an die Bewohner des Berges Libanon, am 6. Rebi-el-Acher 1256 (7. Juni 1840) erlassen hat:

„Wir erklären durch gegenwärtigen Ferman den Christen und Drusen, die den Libanon bewohnen, unsern Willen."

„Seit einigen Tagen und eben heute sind mir verschiedene Berichte über eure Weigerung zugekommen, die Waffen auszuliefern, welche provisorisch in euren Händen gelassen worden waren, und deren Abforderung euch zu Handlungen der Insubordination verleitet hat, die dem Allerhöchsten mißfallen müssen. Ihr haltet mit euren Absichten noch hinter dem Berge. Wisset aber ihr Alle, an die ich mich wende, daß ich diese Absichten und die Art und Weise, wie ihr euch bei diesem außerordentlichen Aufruhr benommen habt, durchschaue, und euer Benehmen nur zwei Beweggründen zuschreiben kann: entweder haben euch Uebelgesinnte überreden wollen, daß eine Conscription unter euch werde angeordnet werden, und haben durch diese treulose Einstreuung euren Stolz und euren Muth gereizt, indem sie eure Unbefangenheit täuschten, oder es ist ein einfacher Verrath von eurer Seite, zu dem ihr ohne irgend einen Grund schreitet. Im ersteren Falle, wenn man unter euch die Furcht vor der Conscription im Gebirge erregt hat, so dürfet ihr dem keineswegs Glauben beimessen, und ich schwöre bei dem theuren Haupte meines Vaters, des Vice-Königs, und dem meinigen, daß es nicht unser Verlangen ist, irgend eine gezwungene Recrutirung im Gebirge vorzunehmen, und wir werden sogar diesen Gedanken für keinen Theil von Syrien im Allgemeinen hegen. Wir wiederholen euch bestimmt, daß wir nichts dergleichen thun werden. Ich habe euch bereits ermannt, ruhig in euren Wohnungen zu bleiben, und keine solchen Gedanken zu hegen; lasset daher euren Schrecken und eure Besorgnisse fahren und trachtet nicht, das Gebirge zu Grunde zu richten, und euer Blut zu vergießen. — Aber für den Fall, daß euer Aufruhr seinen Grund in einem freiwilligen und eitlen Verrathe haben sollte, haben wir bereits 15 Regimenter Infanterie, außer der Cavallerie und Artillerie, entsendet, um euch zu Leibe zu gehen, und eure Wohnungen von Grund aus zu zerstören. — Sobald ihr Kenntniß von unserem gegenwärtigen Ferman haben werdet, sollt ihr ihm gehorchen; wenn ihr zur Unterwerfung zurückkehrt, und eure strafbaren Pläne aufgebt, werdet ihr euch in Sicherheit finden und euch freuen, euer Leben und euer Eigenthum gerettet zu haben; wenn ihr aber bei euren strafbaren Absichten beharrt, so wird die gegen euch aufgebrochene siegreiche Armee, mit Gottes Beistand, euer Land, wie ihr es verdient habt, zerstören. Denkt wohl darüber nach, was euch nützt und frommt, und seid, indem ihr die Unterwerfung wählet, gehorsam eurem Fürsten, damit dieser letztere den Anführern der Armee befehle, nicht vorzurücken, und dadurch werdet ihr den Gefahren nicht Preis gegeben sein. — Wir wünschen euch durch Gegenwärtiges die Wahrheit begreiflich zu machen, damit ihr, was euch am zuträglichsten ist, wählen und einen guten Entschluß fassen könnt; aber hütet euch wohl, nicht zu gehorchen und nicht zur Unterwerfung zurückzukehren; denn die spät Reue wird euch nicht mehr retten." (W. Z.)

Verschiedenes.

In dem St. Rochusspital zu Warschau ist am 12. Juli der ehemalige Soldat Felix Rümkiewic in einem seltenen Alter von 123 Jahren gestorben.

Kunst-Anzeige.

Die Herren Gebrüder Graffina, Herkulese aus dem Circus des Herrn Franconi in Paris, sind auf ihrer Durchreise nach Wien hier angekommen, und werden Samstag, den 8. d. M., im hies. landständ. Theater in ihren verschiedenen neuen Costumen eine große Kunstvorstellung zu geben die Ehre haben.

Theater.

Den 7. August: „Montechi und Capuletti." Dlle. Eder, vom ständ. Theater in Gräz, als Gast.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 4. August 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	106 5/8
detto detto zu 4	„	101 1/16
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.		325 5/16
detto detto detto für 50 fl.		65 5/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 3 1/2	pCt.	66 1/2
Bank-Actien pr. Stück 1767 in Conv. Münze.		

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/8	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/4	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/8	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 1/2	G. 2 M.

Angekommen:

Den 2. August.

Freiherr v. Löwe, Kammerherr und Rittmeister à la Suite aus Darmstadt, von Wien nach Darmstadt. — Freiherr v. Lempruch, Zögling des Theresianums, von Wien. — Freih. v. Hingenau, Zögling des Theresianums, von Wien nach Welsch. — Freiherr von Crailsheim, Privat, von Rödersee nach Wien. — Edler v. Kraus, k. k. Hofrath beim Hofkriegsrathe, von Mailand nach Wien. — Ritter v. Glaunach, Concipist der k. k. Cameral-Gefällen-Verwaltung zu Triest, von Carlsbad. — Hr. Ecker, k. k. Hofkriegs-Commissär, von Wien. — Prinz Wasa, k. k. F. M. L., von Wien nach Ischl. — Graf Tökölyi, von Salzburg nach Wien.

Den 3. August.

Graf Cebrian, k. k. Major in Pension, von Gastein nach Wien. — Graf Vetter v. Lilienberg, k. k. Major, von Wien nach Cassel. — Graf Attems, Domizilar, von Salzburg. — Fürst Auersperg, von Prag. — Graf de St. Aulaire, französischer Gesandter, von Paris nach Wien. — Grafen von Somschich und Sard, Herrschaftsbesitzer, von Prag. — Baron Amelin de St. Marie, Kammerherr Ihrer Majestät der Herzoginn von Parma, von Wien nach Ischl. — Fürst August Lichtenstein, von Wien nach Ischl.

Anzeige.

(3) Ein für Geschäftsleute besonders bequem gelegenes Quartier ist für die Marktzeit zu vermiethen.

Das Nähere in der Klamgasse Nr. 809, im zweiten Stock. [1357]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Eine große Auswahl
von
sehr empfehlenswerthen
Jugendschriften
und
Gebetbüchern
in allen möglichen einfachen, soliden und netten Einbänden
von 6 kr. bis 4 fl. Conv. Mze.,
besonders zu
Prüfungsgeschenken
geeignet. [1303]

In der Fr. Ferstl'schen Buchhandlung — J. L. Greiner — in Grätz, in der Herrengasse Nr. 215, sind erschienen,
und bei
Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,
zu haben:
(1)

Marianische Wallfahrts-Andachts-Bücher.

Marianischer Wahlfahrter.

Vollständiges Gebet- und Gesangbuch für Wallfahrter.

Andächtige Verehrung der allerseligsten Jungfrau und Gottes Mutter Mariä

an den ihr gewidmeten heiligen Wallfahrts-Gnadenorten durch besondere Wallfahrts-, dann Meß-, Beicht- und Communion-Andachten, wie auch viele andere Betrachtungen, Gebete und Gesänge in vier Abtheilungen: 1) Von den Wallfahrten überhaupt und den Marianischen insbesondere. 2) Marianische Wallfahrts-Reise. 3) Marianische Wallfahrts-Andachten im Gnadenorte. 4) Rückreise und Heimkehr des Marianischen Wallfahrters. (8 — Mit einem Kupfer und den Abbildungen der vorzüglichsten Marianischen Gnadenbilder. (8 Bogen — 190 Seiten.) Geh. 24 kr. — In steifen Papierband kostet das Büchlein 30 kr., in Leder-Einband 45 kr.

Zugleich wird hiermit empfohlen als das
beste, vollständigste und wohlfeilste Marianische Andachtsbuch
für fromme Verehrer Mariä, der Mutter Jesu, durch das ganze Jahr,
zu allen Zeiten, Festen und Gelegenheiten:

Mariannischer Gnadenpfennig,

in 4 Theilen mit 9 Kupfern,

Verehrung und Anleitung zur Tugend und Nachfolge der allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes unsers Hrn. Jesu Christi,

1) bei der Marianischen Gnadenpfennigs-Andacht zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä; 2) an den Marianischen Hochfest- oder Feiertagen; 3) an den übrigen Marianischen Fest- und Gedächtnißtagen und 4) in allen Marianischen Wallfahrts-Gnadenorten durch eigens hierzu verfaßte Meß-, Beicht- und Communion-Andachten, wie auch viele andere Betrachtungen, Gebete, Litaneien und Gesänge, nebst der heiligen Oelbergs- und Kreuzwegs-Andacht. (Jeder Theil kann zur Bequemlichkeit auch für sich allein gebunden werden.) 24 Bogen — 384 Seiten. 1 fl. 12 kr. Gebunden in Papierband kostet ein ganzes Exemplar 1 fl. 30 kr. — In Leder-Einband von 1 fl. 45 kr. — 2 fl. 30 kr.

Davon ist einzeln zu haben:

Die Gnadenpfennig-Andacht zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä, u. d. T. Andachtsbüchlein zu Ehren derselben u. d. hh. Festen für jene Verehrer, welche die wunderbare Mariä-Empfängniß-Medaille im frommen Vertrauen auf die Fürbitte Mariä an sich tragen, mit Meß-, Beicht- und Communion-Gebeten. Geheftet 15 kr., geb. 20 kr.,
und der Marianische Wallfahrter, wie oben angezeigt.

In der Schorner'schen Buchhandlung zu Straubing ist neu erschienen und durch jede Buchhandlung, in Linz durch
Q. Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407, und durch
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
(1) zu beziehen:

Zwickenpflug, K., vollständige kathol. Christenlehren, zum Gebrauche bei dem sonntägl. pfarrl. Gottesdienste, sowohl in kleinern Städten, als auf dem Lande. Mit bischöfl. Approbation. 11. Bd. 1 fl. CM.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Reissiger, le Voyage. Rondo brillant pour le Pianoforte. (2. 5.) 1 fl. CM.

Schmitt, Introduction et Variations. (4. 5.) 1 fl. CM.

—— Souvenir d' amitié Rondeau pour le Pianoforte. (6.) 30 kr. CM.

№ 128. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 10. August.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 26. v. M., die Hofbuchhaltungs-Rechnungsräthe, Joseph Groß und Florian Roßmanith, dann den Bergbuchhalter und Berg-Oberamts-Assessor zu Przibram, Carl Hopfgartner, zu Hof-Secretären bei dem k. k. General-Rechnungs-Directorium zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. Juli d. J., den Rath des Wischnitzer Criminalgerichts, Moritz Hoß, in gleicher Eigenschaft zum Lemberger Criminalgerichte allergnädigst zu übersetzen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. Juli d. J., den Prätor zu Curzola, Carl Weber, zum Rathe bei dem k. k. Collegialgerichte erster Instanz in Zara allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben Sich in Rücksicht der ausgezeichneten Dienste, welche der Staats- und Conferenzrath, Johann Baptist von Pilgram, allerhöchstseiner Majestät und dem Staate geleistet hat, allergnädigst bewogen gefunden, demselben mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 2. August d. J. das Ritterkreuz Allerhöchstihres königl. ungar. St. Stephan-Ordens zu verleihen.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Ihlons den Gubernialrath in Mailand, Cajetan Crippa, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungs-Official der Stadt Wiener Buchhaltung Ludwig Straube, zum Rechnungsrathe bei dieser Buchhaltung ernannt.

Linz.

Am 2. August Nachmittags sind die Erzherzoge Franz Joseph, Ferdinand Max und Carl Ludwig, Söhne Sr. kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Franz Carl, von Ischl hier eingetroffen, und im Gasthofe „zum goldenen Löwen" abgestiegen. Nach einem Aufenthalt von wenigen Tagen setzten Hochdieselben Ihre Reise nach Wien fort.

Mähren und Schlesien.

Troppau, den 30. Juli. Heute gegen die Mittagsstunde sind Se. Majestät der König von Sachsen unter dem Namen eines Grafen von Hohenstein in dieser Stadt angekommen. Höchstdieselben geruhten im Gasthofe zur Krone abzusteigen, die ehrerbietigen Aufwartungen der Chefs der Civil- und Militärbehörden anzunehmen und um 1½ Uhr Nachmittags Höchstihre Reise über Teschen nach Ungarn fortzusetzen. (W. Z.)

Spanien.

Die neuesten Nachrichten aus Barcelona, in Ital. Blättern, melden, daß Espartero am 20. Juli aus eigenem Antriebe die Entwaffnung des aufrührerischen Pöbels in jener Stadt anordnete, unter Androhung, alle Diejenigen erschießen zu lassen, welche die Waffen nicht abgeben würden. General Leon hatte sich, zum Schutze der Königinn, mit 15,000 Mann Barcelona genähert. (W. Z.)

Großbritannien.

Für die erwartete Niederkunft der Königinn ist bereits die sogenannte monatliche Kindsfrau ernannt worden, und zwar mit einem Monatsgehalt von 300 Pf. und einem Pfund täglich so lange ihre Dienste nach Verlauf des Monats noch in Anspruch genommen werden sollten. Die Gewählte ist Frau Mason, empfohlen von der Herzoginn von Bedford, die dieselbe als Kindswärterinn bei der verstorbenen Lady John Russell kennen lernte. Sie wird als Ober-Kindsfrau zwei andere Kindsfrauen unter ihrer Leitung haben. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 29. Juli. Man versichert, die Regierung beabsichtige, den Effectivstand der Armee auf 500,000 Mann zu bringen, ein Beobachtungscorps an der Nordgrenze zu bilden und zehn Linienschiffe auszurüsten.

Auch das sonst sehr besonnene, friedliebende Journal des Debats, eines der Organe der „Hofpartei," welches zur Zeit der Aufstände in Italien und Pohlen die kriegslustigen Artikel des National aufs entschiedenste bekämpfte, stimmt heute über die orientalische Krise eine Sprache an, welche, gleich der übrigen Blätter, wie ein Kampfruf lautet. Wie die übrigen Journale droht es Europa mit der Entfesselung aller Kriegsfurien. „Täuscht euch nicht — ruft es den europäischen Mächten zu — der Krieg, wenn er beginnt, wird ein furchtbarer sein; Frankreich, das ihn nicht hervorgerufen, das alles gethan hat, ihn abzuwenden — Frankreich wird sich in diesen Krieg mit ganzer Seele stürzen."

Die Todtenfeier zum Andenken der in den Julitagen 1830 Gefallenen begann am 28. Juli um 9 Uhr Morgens in der Kirche St. Germain l'Auxerrois. Das Portal und die innern Räume des Gotteshauses waren schwarz behangen, und von 2500 Lampen und Kerzen beleuchtet. Um den Katafalk von großartigen und einfachen Formen, unter welchem die Särge mit den Gebeinen der Julikämpfer lagen, und den ein ungeheures schwarzes, mit silbernen Sternen besäetes Tuch bedeckte, stand die Deputation der Julidecorirten und der Waisen jener gefallenen Kämpfer. Zur Rechten des Chors erblickte man die Minister des Innern und der öffentlichen Arbeiten, den Marschall Gérard, die Oberofficiere der Nationalgarde und der Linie; zur Linken den Seinepräfecten und das Municipalcorps von Paris und dem Weichbild. Der Abbé Demerson, Pfarrer von St. Germain l'Auxerrois, hielt die Messe, während zweihundert Musiker und Sänger unter Habeneck's Direction Cherubini's Requiem ausführten. Nach dem Trauergottesdienst wurden die Särge auf den großen sechsräderigen Leichenwagen gebracht, der von vier und zwanzig schwarzen Pferden gezogen nach dem Pastilleplatze sich in Bewegung setzte. Unterwegs wurde der von Berlioz für diese Ceremonie componirte Trauermarsch ausgeführt. Im Augenblick, als der Zug vor dem Louvre vorüberkam, erschien der König, umgeben von seiner Familie, am Fenster. Hr. Thiers stand neben ihm. Der König verbeugte sich zu wiederholten Malen vor dem Todtenwagen und dem Zug. Unter den Personen, die dem Wagen folgten, bemerkte man unter Andern Hrn. Arago in seiner Uniform als Akademiker, Hrn. Dupin in schwarzer Kleidung; Garnier-Pages war unter den Julidecorirten. Zahlreiche Truppenabtheilungen zu Roß und zu Fuß, Artillerie und zuletzt eine lange Wagenreihe geleiteten die Todten nach ihrer neuen Ruhestätte. Um 2 Uhr Nachmittags langte der Leichenwagen unter dem schwarzbehangenen Tempel vor der Julisäule an. Die auf der Spitze der Säule stehende Statue der Freiheitsgöttinn war schon Morgens 6 Uhr bei den ersten Kanonensalven enthüllt worden. Die Särge wurden in die Grüfte gesenkt, der Clerus stieg hinab, die Gräber zu segnen, und die unter dem Tempel versammelten Musiker spielten Berlioz's Symphonie, welche in schwermüthiger, klagender Weise begann und mit einem Triumphmarsch und schmetternden Jubeltönen endete. (Allg.)

Italien.

Rom, den 25. Juli. Gestern wurde in der spanischen National-Kirche S. Maria di Monserrato zum Fest der Königinn-Regentinn ein feierlicher Gottesdienst gehalten, und ein Tedeum für die Pacification von Spanien gesungen, dem alle hiesigen Anhänger der bestehenden Regierung beiwohnten. — Der Papst wurde bei seinem vorgestrigen Besuch in Albano mit großer Feierlichkeit von der Geistlichkeit und der Ortsbehörde, von der Bevölkerung mit freudigen Aeußerungen empfangen. Letztere hatte einen kunst- und geschmackvollen Blumenteppich in die Straßen gelegt, durch welche sein Weg zur Kirche führte. Gestern am Namenstag der Königinn-Wittwe von Sardinien, Maria Christine, hat der heilige Vater dieser befahrten Dame einen Besuch in der ihr gehörigen Villa Rufinella auf der Höhe von Tusculum gemacht, von wo er erst gegen Abend wieder in Castel Gandolfo eintraf. — Die Mörder, welche vor drei Wochen den schaudervollen Raub und Mord an der schwangern Frau eines hiesigen Uhrmachers begingen, sind endlich, nach vielen vergeblichen Nachsuchungen der Polizei, in einem neapolitanischen Grenzort ergriffen worden, und sollen unverzüglich hierher abgeliefert werden. (Allg.)

Rußland.

Durch allerhöchsten Befehl vom 22. Juni ist der bei dem activen Kaukasischen Corps befindliche General-Major Olschewskij II. zum Commandeur des linken Flügels der Kaukasischen Linie ernannt worden.

Der königl. sächsische Gesandte, Baron Lützerode, ist in St. Petersburg eingetroffen.

Türkey.

Constantinopel, den 20. Juli. Seit Eingang der neuesten Nachrichten aus Syrien hat das Reichs-Conseil beschlossen, ein Mitglied desselben in der Person des Faik Effendi nach Malatia in das Hauptquartier des gegen Ibrahim Pascha aufgestellten Hafiz Pascha zu senden. Faik Effendi ist mit großem Gefolge über Trebizonte nach Malatia gereist. Das Dampfschiff der „Nil" holte den ägyptischen Abgesandten, Sami Effendi, unverrichteter Dinge nach Alexandrien zurück. Nach Berichten aus Damaskus vom 7. Juli umschwärmten 15 bis 16,000 Syrier, an deren Spitze Said Emir steht, diese große Stadt. Erzherzog Friedrich hat vom Sultan einen goldenen, mit Diamanten besetzten Ehrensäbel und ein reich verziertes, ebenfalls mit Diamanten besetztes Tabakrohr erhalten. — Nach Berichten aus Smyrna vom 19. Juli war der englische Admiral Lewis im Begriffe, auf der Dampf-Fregatte Hydra hierher zu segeln, um sich mit Lord Ponsonby zu besprechen. Admiral Stopford stand bei Vurla, wo auch der französische Admiral Lalande noch verweilte.

Die Nachrichten über die Fortschritte der Insurrection in Syrien werden durch folgendes Schreiben aus Beirut vom 2. Juli, welches über Constantinopel angekommen ist, bestätigt:

Beirut, den 2. Juli 1840.

„In den letzten Tagen ging die aus türkischen und ägyptischen Schiffen gebildete Flotte des Vice-Königs von Alexandrien auf unserer Rhede vor Anker *). Sie besteht aus einem Linienschiffe, 12 Fregatten, 2 Corvetten und 4 Briggs. Die Landungstruppen, welche diese Escadre an Bord hatte, wurden sogleich ausgeschifft und in der Stadt und im Lazareth untergebracht. Man schlägt diese Macht, welche von Abbas Pascha befehligt wird, auf ungefähr 15,000 Mann an. Den Oberbefehl führt Soliman Pascha, welcher unsere Stadt in Belagerungsstand erklären ließ, zugleich erließ er an die Aufrührer eine, obgleich erfolglose Aufforderung, sich zu unterwerfen, und ein Manifest, in welchem den Klöstern im Libanon auf das Strengste untersagt wird, den Insurgenten Unterkunft oder sonstigen Vorschub zu leisten."

„Die ägyptischen Truppen haben den Libanon noch nicht angegriffen, indem zuvörderst hier, in Saida und Balbek, eine möglichst beträchtliche Heeresmacht versammelt werden soll; doch heißt es, sei die von Osman Pascha, ungeachtet der Anwesenheit Emir Mahmuds, eines Neffen des Drusenfürsten, befehligte Division, die sich unweit Balbek gesammelt hatte, aufs Haupt geschlagen, und nach den Engpässen von Fursul und Malse zurückgetrieben worden. Auch bei Gebau, in der Provinz Nobatir, kam es zwischen einem ägyptischen Infanterie-Regiment und einem Haufen von Metualis zu einem für die Waffen des Vice-Königs ungünstigen Treffen. In unserer Nachbarschaft warfen sich vorgestern die Insurgenten über ein Bataillon, welches eben am Flußufer mit Waschen beschäftigt war, unversehens her, und bemächtigten sich ungefähr der Hälfte der Waffen dieser Mannschaft. Die Albanesen, obgleich von 8000 Nizam (regulären Truppen), die zum Succurs herbeieilten, unterstützt, wurden geworfen, und bis zur Anhöhe von S. Dimitri, 20 Minuten vor der Stadt, verfolgt. Dort pflanzten die Insurgenten ihre Fahnen auf und verweilten bis zum Abend. Dieser Erfolg der Rebellen, denen Muth und Entschlossenheit nicht abgesprochen werden können, hat im ägyptischen Lager zu Zwietracht und Mißhelligkeiten Anlaß gegeben. Die Türken (nämlich die aus der Schiffsmannschaft der ottomanischen Flotte gebildeten Truppen) und die Albanesen beklagen sich, daß sie vorzugsweise bloßgegeben worden seien, während die Aegypter geschont wurden. Die Letzteren dagegen sind demoralisirt und zur Desertion geneigt. Von einer Manneszucht ist nicht die Rede, vielmehr fallen täglich Acte der Insubordination vor; die Landhäuser in der Umgebung unserer Stadt, welche die Insurgenten verschont haben, werden geplündert und niedergebrannt, friedliche Bewohner mißhandelt oder ermordet, und selbst in der Stadt ist keine Sicherheit mehr für Personen noch Eigenthum. Sogar an Europäer wagt man es, Hand zu legen. So wurde am 26. v. M. ein Franzose, der wenige Schritte vor der Stadt spazieren ging, von einem Nizam-Officier angefallen, und ohne allen Anlaß durch 7 Säbelhiebe schwer verwundet. Der französische Consul drang auf Genugthuung, erhielt aber eine beleidigende Antwort, so daß er sich genöthigt sah, die Wappen vor seinem Hause abzunehmen, und allen Verkehr mit den Behörden abzubrechen. Noch mehre ähnliche Fälle von Mißhandlungen europäischer Schutzgenossen ließen sich erzählen."

„Es wird gemeldet, daß die von Scheich Abdel-Hadi angeführten Napluser, welche zu den Aegyptern stoßen wollten, von Achmed Doghur, Häuptling der Metualis, geschlagen und zurückgeworfen wurden."

„Die Insurgenten haben eine Metallmine entdeckt, welche sie zur Verfertigung von Kugeln ausbeuten; an ihrer Spitze stehen die Fürsten Feres-Joseph, Assoud und Abbas von der Familie Chehab, der Emir Ali Keibek und der Emir Kaugiar el Harfusa. Zwei Franzosen, ein Vicomte Onfroy und Herr l'Heritier de Chezel, haben sich ungeachtet des Verbots ihres Consuls zu den Insurgenten begeben. Auf den von Alexandrien gekommenen Kriegsschiffen ist ein Complott entdeckt worden; die Verschwornen hatten die Absicht, die türkischen Schiffe nach Constantinopel zurück zu führen. Drei Officiere sind ertränkt worden."

„In diesem Augenblicke kommen Reisende aus Bethedin (dem Wohnsitze Emir Beschirs) an. Sie sagen aus, daß dieser Platz von 4000 Insurgenten eingeschlossen ist. Dem Emir Beschir haben sie folgende Vorschläge gemacht: entweder die Waffen, welche er in Gewarsam hat, auszuliefern, in welchem Falle er neutral bleiben könne, oder sich ihnen anzuschließen, und gegen die Aegypter loszuschlagen, oder endlich, wenn er keines von beiden wolle, das Gebirge zu räumen. Emir Beschir, der ungefähr 1500 Mann bei sich hat, auf deren Treue er jedoch nicht zählen kann, da sie schwerlich gegen ihre Landsleute und Stammesgenossen werden kämpfen wollen, hat sich 5 Tage Bedenkzeit erbeten. Dieser Termin läuft mit dem heutigen Tag ab. Von dem Entschlusse des Emirs dürfte wahrscheinlich das Geschick der ägyptischen Herrschaft in Syrien abhängen. Jedenfalls scheint der große Häuptling zu schwanken. Dieser Umstand hat mehr Bedeutung, als alle übrigen Ereigniße, welche bisher vorfielen, und mit Recht als eben so viele Unfälle der Aegypter betrachtet werden können."

Nach Berichten von der serbischen Grenze vom 26. Juli sollte sich am 23. der großherrliche Commissär, Mussa Effendi, nach Topcidere begeben, um dort der ersten Sitzung der Notabeln, unter Vorsitz des Fürsten von Serbien, beizuwohnen. Es wurde der kaiserliche Ferman öffentlich verlesen, und die Verhandlungen über die Beschlüsse des Sultans eröffnet. — Fürst Michael hat auf eine Aufforderung Mussa Effendi's die dortigen serbischen Truppen zu entlassen, eine ausweichende Antwort gegeben. (W. Z.)

*) Bekanntlich hat Mehemed Ali seither auf die Nachricht von dem Erscheinen zweier englischer Kriegsschiffe in den syrischen Gewässern den Befehl gegeben, sämmtliche türkische Schiffe, welche an der Expedition des Abbas Pascha Theil nahmen, schleunigst nach dem Hafen von Alexandrien zurückzuführen.

Haupt-Redakteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Das eidgenössische Schützenfest in Solothurn.

Man schreibt aus Solothurn vom 13. Juli: Das eidgenössische Schützenfest wird in den ersten Tagen von keinem guten Wetter begünstigt. Für gute und billige Mahlzeit, wie für ein reines, und gesundes Getränk sind von der Regierung die sorgfältigsten Anstalten getroffen worden. Ein nach allen Ecken und Enden der Schweiz ausgehendes Tagblatt, von dem talentvollen Herausgeber des „Disteli-Kalender" redigirt, giebt täglich sehr vollständige Nachrichten über das Fest. Die ersten Bogen beschäftigen sich mit der Eröffnung des Festes und mit der Beschreibung des Festplatzes, der binnen 8 Tagen wirklich den Kern der schweizerischen Waffengewalt und wohl die entschlossensten und tüchtigsten Vertheidiger des Vaterlandes im Falle eines Angriffs in sich vereinigt. Imposant sind auch die Zurüstungen für die Bedürfnisse des Magens. Zwölftausend Teller und 1000 Suppenschüsseln stehen täglich auf der offenen Tafel bereit, die sich um 11 Uhr mit einer Karte versehenden Gäste um 1 Uhr zu bedienen. Vier und zwanzig tausend Bouteillen stehen eben so mit reinem Waadtländer Weine gefüllt zu Dienst. Dabei fehlt es auch nicht an Toasten; um Unordnungen und zwecklosem Geschwätze vorzubeugen, müssen die Toastgeber sich täglich beim Comité melden. Zum freien Mahle darf auch die kräftige und würzige Rede nicht fehlen. Jeder Canton sendet mit seinen Schützen nicht nur gute Treffer in das Schwarze, sondern auch ein Paar tüchtige Redner und Toastgeber, auch darauf sind die Cantone stolz, und der Wetteifer wird auch darin sichtbar. So wird die eidgenössische Tafel auch eine Schule für vaterländische Sprecher und Hörer. Die Berner kamen, 1000 Mann stark, zur Eröffnung. Der Gruß des St. Gallischen Redners Kurti war eben so ausgezeichnet, wie die freie Rede Murzinger's bei Aufpflanzung der eidgenössischen Schützenfahne. Die Baseler wohnen seit ihren Zerwürfnissen mit der Eidgenossenschaft das erste Mal wieder, 50 Mann stark, dem eidgenössischen Feste bei. Alle diese Schützen waren neu gekleidet, um auch die Baseler Wohlhabenheit zu zeigen, und damit die feurige und republikanische Jugend nicht zu sehr in der vaterländischen Begeisterung erglühe, und zu sehr mit radicalen Ideen erfüllt nach Hause kehre, wurden ihr auch bewährte Rathsherren, die festen politischen Tact haben, als Redner mitgegeben. Auch die Basel-Landschaftler, die man bei solcher Gelegenheit gern als roh verschreit, weil sie, ihrer großen Freiheiten noch ungeübt, und in einer strengen Schule erzogen, bisweilen über die Schnur hauen, waren eidgenössisch genug gestimmt, die Waffenbrüder aus Basel schon beim Hinzuge, und noch mehr in Solothurn selbst jubelnd und herzlich zu begrüßen. So wird auch diese Kluft durch die Zeit ausgefüllt. — In spätern Berichten vom 17. Juli heißt es: Heute ist der sechste Tag des eidgenössischen Freischießens, und noch ist keine Abnahme des Andranges zu bemerken. Die wegziehenden Schützengesellschaften werden durch neu ankommende ersetzt, und die vielen tausend Zuschauer erneuern sich fortwährend; die dreitausend Plätze in der Speisebütte genügen nicht für die Menge der Gäste. Das Einzige, was dem großartigen Nationalfeste die ersten Tage fehlte, günstige Witterung, ist seit Dinstag Abends eingetreten. Abends um 5 Uhr (am 14.) rückten die Aargauer ein, in 56 Wagen mit 14 Fahnen, ein stattlicher Zug. Der Mittwoch war der Tag der Franzosen. Die Genfer waren noch da, und am Morgen zogen die Neufchateler ein, meistens aus Lachaurdefond und Locle, über 600 Schützen; es erschienen die Freiburger und Waadtländer einige Hundert an der Zahl. Ueberall begegnet man Schützen mit bunten Nummernzetteln an den Hüten; manche haben einen vollen Kranz davon. Die Luzerner trafen Abends im stattlichen Zuge mit einem Musik-Corps ein. Gestern erschienen die Appenzeller, die Schützen aus Uri und Unterwalden, deren Redner an Gewandtheit, ja an schöner Eloquenz keinen Andern nachstanden; auch sie versicherten, wie Basel, daß sie treu zur Eidgenossenschaft halten, und von nun an dem Fortschritte den Weg in ihre Berge öffnen wollen. Kurz vor Mittag kamen die Schaffhauser, ihr Bannerträger war ein schwarzer Schaafbock mit goldenen Hörnern, unten freilich sahen die Hosen und Schuhe heraus; lustig sprang der Widder die Treppe zum Gabenhause hinauf, und machte die seltsamsten Begrüßungs-Capriolen. Nachmittags zogen die Genfer ab, nachdem noch ihr Führer, Oberst Rillier Constant, bei Tische über die Wahrhaftigkeit der Schweiz begeisternde Worte gesprochen hatte. Am Donnerstag zogen die Züricher ein, 4 Fahnen, jede mit einem eigenen Redner. Die 3 ersten gehörten der am 6. September besiegten Partei, und sprachen die Zuversicht aus, das Zürich die Grundsätze nicht auf die Dauer verlassen könne, denen es seine Größe und seinen Wohlstand verdanke, und daß es noch Männer genug habe, die mit freiem eidgenössischem Sinne dem dunkelmännischen Systeme entgegenkämpfen. Der vierte Redner, der September-Partei angehörig, verwahrte sich gegen diese Ansichten, und erklärte: wenn das Comité keine Vermittelung treffe, werde es seine Fahne nicht aufpflanzen. Die Vermittelung fand sich in dem Gedanken an das Vaterland; die Gegner umarmten sich, und mit den Worten: Wohlan denn, Versöhnung! wurden die Fahnen neben einander aufgepflanzt. Heute rückten unter andern Gesellschaften auch die Tessiner und Walliser ein. So viel ist jetzt schon entschieden, daß dieses Fest alle früheren in jeder Hinsicht weit übertrifft. Wenn auch der Geist der Eintracht, der dem Feste seine Weihe verleiht, nicht alsbald eindringen wird in die Rathssäle der Cantone, und von diesen in die Tagsatzung, so kräftigt er sich doch einstweilen im Volke, und stiftet persönliche Freundschaft zwischen Männern, die in verschiedenen Cantonen an der Spitze der Geschäfte stehen, und so wird er endlich auch seinen Weg zu den Behörden finden. (W. Z.)

Verschiedenes.

Aus München meldet die dortige Ztg. unterm 29. Juli: Das durch den anhaltenden Regen schnell eingetretene Hochwasser der Isar hat heute Morgens gegen 6 Uhr zuerst die Joche der Praterbrücke, dann durch den heftigen Stoß der fortgetriebenen Trümmer derselben auch einen Theil der Bogenhauser Brücke mit sich fortgerissen. Der obere Isardamm bei Föhring wurde gleichfalls zerstört. Leider hat man dabei auch den Verlust eines Menschenlebens zu beklagen, da 2 Arbeitsleute, welche gerade die Praterbrücke überschritten, sammt der Brücke in das hochfluthende Gewässer hinabstürzten, und einer derselben bald darauf in der Nähe von Bogenhausen von den Wellen verschlungen wurde. (W. Z.)

Kunst-Anzeige.

Ueber die Herren Graffina, welche, wie gemeldet wurde, dahier angekommen sind, und sich morgen Dinstag, den 11. August, im ständ. Theater zum dritten Mal produciren werden, berichtet die Stuttgarter süddeutsche Zeitung folgendes: Der alte Herkules ist längst vom Berge Oetä im verzehrenden Feuer zum Olymp aufgestiegen, wo Ganymed und Hebe ihm Nektar und Ambrosia kredenzen zum süßen Lohn für die großen Dienste, die sein gewaltiger Arm der Menschheit geleistet. Aber sein Geschlecht wandelt noch auf Erden, und zwei Herkulesse sind auf ein Mal von der Seine am Nesenbache erschienen, und haben die Proben ihrer Riesenstärke im königl. Hoftheater der Bewunderung des Stuttgarter Publicums preisgegeben, und der Alte im Olymp lächelte ihnen Beifall zu. Die Herren Graffina, diese Herkulesse aus dem Circus Franconi's in Paris, erbten den guten Geschmack ihres göttlichen Ahns, des Augiasstallfegers, und zeigen ihre Kraft im Dienste der Schönheit. Die Grazien stehen ihnen zur Seite, und wenn der Eine zwei königlich würtembergische Soldaten von derbem Schlag auf die Schulter und zwei andere Männer wie Wiegenkinder in den Armen — leichten Fußes und mit graziösem Anstande tanzt, so hat er gewiß die Huld der Grazien verdient. Noch glücklicher aber, als jenes Beifallslächeln des Olympiers und der Grazien müssen die herkulischen Gebrüder die goldenen Worte des schwäbischen Merkurs machen, das unnachahmliche Compliment, das sie ihm „lieb und werth" seien. Gehet hin in alle Welt, ihr Heroen, rufet diese Worte aus, und überall wird Euch ein goldner Regen in die Börse strömen. (C. d. D.)

Theater.

Den 8. August: „Der Fabricant."
Den 9. August: „Wilhelm Tell."
Den 10. August: „Das Castell von Urfino." Dlle. Eder, vom ständ. Theater in Gratz, als Gast.

Anhang.

Cours, vom 7. August 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108 7/16
detto detto	zu 4	"	100 1/4
detto detto	zu 3	"	81 5/12
Verlosste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt	106
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	99 1/4
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			701 1/2
detto detto	v. J. 1839, für 250 fl.		332 1/2
detto detto	detto für 50 fl.		64 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 4 1/2 pCt.			66 7/8
Bank-Actien pr. Stück 1760 in Conv. Münze.			
Kaiserl. vollw. Ducaten . . .			3 1/2 pCt Agio.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotteziehung in Linz am 8. August 1840 gezogenen 5 Zahlen:

50. 66. 86. 85. 35.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 22. August und 2. Sept. 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 4. August.

Anton Steininger, Hausknecht von Aschach, im Hausruckkreise, alt 50 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 5. August.

Josepha Wolfersberger, ledige Dienstmagd, alt 19 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, am Frieselfieber.

Elisabeth Hainer, Zimmermannsweib, alt 56 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Wassersucht.

Anna Maria Hofzeinlinger, Tagelöhnersweib von Altenberg, im Mühlkreise, alt 58 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Auszehrung.

Herr Georg Scherer, Katastral-Inspector, alt 56 Jahre, in der Fabriksstraße Nr. 276, am wiederholten Schlagfluß.

Den 6. August.

Dem Alois Muckenhuber, Weber, sein Stiefsohn Michael Lettl, alt 7 Jahre, an der eisernen Hand Nr. 517, nach Scharlach an der Wassersucht.

Den 7. August.

Michael Zeller, Findling, alt 17 Tage, in Nro. 366, an der Gelbsucht.

Joseph Koll, Tagelöhner von Gramastetten, im Mühlkreise, alt 67 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Wassersucht.

Angekommen:

Den 4. August.

Fürst v. Clermont-Tonnorre, Proprietär, von Paris nach Wien. — Hr. Alliot, französischer Cabinets-Courier, von Paris nach Wien. — Graf Chotek, k. k. Gubernialrath, von Brünn.

Den 5. August.

Ritter von Kopetz, k. k. Regierungsrath, von Ischl nach Wien. — Freiherr von Gemel-Treu, Schauspieler, von Salzburg nach Iglau. — Graf Lodron, von Ischl nach Wien. — Freiinn v. Vogten, von Wien nach Ischl. — Gräfinn Reinhardt, von Zürich nach Wien. — Freiherr v. Lerchenfeld, von Memingen nach Wien. — Graf Tido von Knipphausen, Regierungsrath, von Osnabrück nach Wien. — J. D. Fürstinn v. Arnoperg, von Losensteinleiten.

Den 6. August.

Freiherr v. Abfaltrern, Criminal-Tribunalrath aus Mailand, von Wien nach Mailand. — Edle von Barbolany, k. k. Universal-Cameral-Zahlmeisters-Wittwe, von Wien. — Gräfinn v. Wimpffen, k. k. General-Majors-Gemahlinn, v. Ischl. — Hr. O'Sullivan-Grosse, belgischer Gesandter am österreichischen Hofe, von Wien nach Ischl. — Hr. Pyrker, Erzbischof von Erlau, von Wien nach Gastein.

Den 7. August.

Graf v. Wilczek, Cand. Jur., von Wien. — Ritter v. Korytowski, Gutsbesitzer aus Gallizien, von Wien nach Ischl. — Graf Spiegl zum Diesenberg, von München nach Wien. — Ritter v. Hoch, k. k. Hofrath, von Ischl nach Wien. — Graf von Ugarte, k. k. geheimer Rath und Kämmerer und Gouverneur von Mähren und Schlesien, von München nach Wien. — Landgräfinn von Fürstenberg, von München nach Wien. — Graf Rako de Nagy & St. Miklos, ungarischer Magnat, von Wien nach Ischl.

Abgereiset:

Den 5. August.

Edler von Kraus, k. k. Hofrath, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Eine große Auswahl
von
sehr empfehlenswerthen
Jugendschriften
und
Gebetbüchern
in allen möglichen einfachen, soliden und netten Einbänden
von 6 kr. bis 4 fl. Conv. Mze.,
besonders zu
Prüfungsgeschenken
geeignet. [1303]

Bücher werden gesucht.

Kropatschek, Gesetze unter Maria Theresia. 9 Bände. Dafür zahlen wir 20 fl. CM., für schön gehaltene Exemplare 25 fl. CM. Die Bände 3, 4, 5, 6, 7, 8 zahlen wir jeden mit 2 fl. 30 kr. CM.

Kropatschek, Gesetze unter Leopold. Den 4. und 5. Band zahlen wir jeden mit 4 fl. CM. Für alle 5 Bände 10 fl. Conv. Mze.

Kropatschek, Gesetze unter Joseph II. Die Bände 18 und 19 zahlen wir jeden mit 5 fl. CM.

Kropatschek, Gesetze unter Franz. Die Bände 13 und 17 zahlen wir jeden mit 5 fl. CM.

Die Buchhandlung Fink in Linz wird die Güte haben, die Exemplare in Empfang zu nehmen und den Betrag sogleich auszuzahlen. (1228)

Ritter v. Mösle's Wittwe und Braumüller.

Für Hausfrauen und deren Töchter, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Alle, die sich mit der Conditorei befassen wollen.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Taschenbuch
der
Haus-Conditorei.

Enthaltend: mehr als 700 gründliche Vorschriften, auch ohne die Conditorkunst erlernt zu haben, die beliebtesten kleinen und großen feinen Backwerke, Torten, Kuchen, Baseler, Nürnberger und Thorner Lebkuchen; die vorzüglichsten kalten und warmen Getränke, Säfte, Essenzen, eingemachten Früchte, Gelées und Marmeladen; alle Arten Gefrornes, Crèmes, Pasten, Confecte, Biscuits, Makaronen, Legetten, Marcipan, Liqueur- und andere Bonbons, Conserven, Dragées, Pastillen u. s. w. selbst zu bereiten.

Von **G. Gerlach**, Conditor.

In 6 Abtheilungen.

In Umschlag geheftet, Preis jeder Abtheilung: 15 Kreuzer Conv. Münze.

Die erste Abtheilung enthält hundert Vorschriften zu kleinen Backwerken, welche man als Desserts bei Tafeln, bei Bällen, Wein-, Punsch-, Kaffee-, Chocolade-, Thee-Gesellschaften und andern festlichen Gelegenheiten servirt. [1304]

In der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in Linz bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr,
(1) zu haben:

Die
christliche Moral,
als
Antwort auf die Frage:
Was wir thun müssen, um in das Reich Gottes einzugehen.
Von
Dr. Jos. Ambr. Stapf,
k. k. Professor der Moral- und Erziehungskunde, Ehrendomherr u. s. w., Verfasser der Theologia Moralis in 4 vol., des Epitome theologiæ moralis in 2 vol., und der Erziehungslehre im Geiste der kathol. Kirche.

1. Band. (27 Bogen) gr8. auf milchweißem gutem Maschinenpapier, 1 fl. 30 kr. C. M.

Der 2. Band erscheint d. J. noch, und die Fortsetzung 1841.

Obiges ist jedoch keine Uebersetzung der Theologia moralis in 4 vol., von der die fünfte Auflage unter der Presse ist, sondern ein für sich bestehendes Werk. [1323]

№ 129. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 12. August.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben dem Patriarchen-Erzbischof von Erlau, Ladislaus Pyrker v. Felsö-Eör, die Annahme des ihm von der königl. Gesellschaft für nordische Alterthumskunde in Kopenhagen zugesandten Diplomes eines Ehrenmitgliedes derselben huldreichst zu gestatten geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. Juli l. J., dem Vorsteher des Criminalgerichtes zu Lemberg, Moriz Mitmann, den Charakter eines wirklichen Appellationsrathes mit Nachsicht der Taxen zu verleihen; — und zum Rath bei dem gallizischen Appellationsgerichte den Rath des Bukowiner Stadt- und Landrechtes, Paul Sontag, allergnädigst zu ernennen geruht.

Croatien.

Carlstadt. Im Fiume hat sich eine Gesellschaft gebildet, welche eine Eisenbahn von hier längs der Culpa im Agramer Comitat bis Sisek auf Actien zu bauen gesonnen, und bereits um die allerhöchste Sanction eingeschritten ist. Die Länge dieser Bahn, auf welcher des Banats reicher Früchtenertrag an die Louisenstraße und auf dieser ins ungarische Küstenland befördert werden wird, beträgt 10¾ deutsche Meilen; sie ist für Locomotive berechnet, und die sämmtlichen Auslagen auf 666,000 fl. CM. präliminirt. (Pßb. Z.)

Spanien.

Bordeaux, den 28. Juli. Briefe aus Barcelona vom 23. bringen folgendes Nähere über die seit dem 20. dort vorgefallenen Ereignisse. Die Königinn-Regentinn pflegte bisher jeden Abend regelmäßig eine Spazierfahrt nach Barcelonette zu unternehmen. Am 31. nun war ihr Wagen kaum aus dem Thore, als ihr in Geheim hinterbracht wurde, daß sie bei ihrer Rückkehr in die Stadt das Opfer eines Mordanschlags zu werden bestimmt sei. Die Königinn befahl sogleich umzulenken und nach dem Palast zurückzufahren. Aber schon hatten sich zahlreiche Haufen Pöbels in aller Hast auf dem Constitutionsplatze zusammengerottet, alle mit Knütteln und andern Mordinstrumenten versehen. Ein für die Königinn höhnisches „Vivat die Herzoginn von Victoria!" begrüßte schallend den königlichen Wagen. „Vivat die Königinn!" riefen entschlossen mehre wohlgekleidete Jünglinge entgegen. Da warf sich der Pöbel wie rasend auf letztere, schlug sie trotz muthiger Gegenwehr zu Boden, trat sie mit Füßen und schleppte sie bei den Haaren umher. Drei der Unglücklichen blieben todt; eine größere Anzahl ward verwundet. Nur einem von ihnen, der mit der Kraft der Verzweiflung widerstanden, war es gelungen, sich zu retten. Mittlerweile war auch die Königinn der Gefahr glücklich entkommen. Am folgenden Tag (22.) rückten neue unglückverkündende Rotten zahlreich vor die Wohnung des Jünglings, der den Abend zuvor ihrer Wuth entronnen, stürmten das Haus, plünderten oder zerstörten was darinnen und bemächtigten sich des jungen Mannes, der nach löwenkühner Vertheidigung, und nachdem er vier der Angreifer hingestreckt, endlich von vielen Stichen durchbohrt zu Boden stürzte. Nun erscholl cannibalisches Jauchzen; der nackte Leichnam ward vom Fenster aufs Pflaster hinabgeworfen, und von den Wüthenden im Koth durch die Straßen geschleppt. Ein Hauptmann der Nationalgarde, der Einhalt zu thun versucht, ward gleichfalls erwürgt. Dies geschehen, stürmte der Pöbel die Druckerei des gemäßigten „Guardia Nacional," zertrümmerte Formen und Pressen und warf die Stücke auf die Straße. Immer stürmischer tobte der Aufruhr und drohte alle Schranken zu durchbrechen. Da scheint Espartero zur Besinnung erwacht zu sein. Der Generalmarschschlug, die Truppen griffen zum Gewehr, und um halb drei Uhr Nachmittags wurde das Martialgesetz verkündet und Barcelona in Belagerungsstand erklärt. Nun wurde Ruhe. Ein Schreiben setzt hinzu, der Herzog habe das Ayuntamiento persönlich für jede weitere Unordnung verantwortlich gemacht. Ist es wahr, wie mehre Briefe übereinstimmend behaupten, daß die Mordscene vom 21. durch die Exaltados planmäßig vorbereitet worden, weil ihnen der Herzog nicht rasch genug ging, so möchte gerade dies dem General die Augen geöffnet und den Abgrund gezeigt haben, in den man den Staat und ihn selbst stürzen will. Espartero, dessen Hauptfehler politische Schwäche ist, der aber als Chef der Armee und bei den hohen Würden, die er bekleidet, so wie dem ihm eigenen Stolze im Grunde schwerlich ein Freund zügelloser Demokratie sein kann, bedurfte vielleicht dieser blutigen Mahnung, um seine Energie und sein besseres Ich wieder zu finden. Denn kein Unterrichteter zweifelt, daß der Herzog in der neuesten Zeit nur als Werkzeug der Demokraten von 1820 gewirkt, und daß zwischen dieser Partei und den britischen Agenten enge Verbindungen bestehen. Der französische Commissär am Hauptquartier Espartero's ist am 19. von Barcelona nach Paris abgereist. Der englische Gesandte war am Hoflager der Königinn erwartet. D. Perez de Castro geht mit seiner Familie nach Toulouse. General Cleonard bleibt einstweilen zu Perpignan und der Expräsident der Provinzial-Deputation in einem der Bäder der Pyrenäen. Eine Colonne entwaffneter Carlisten ist vorgestern zu Toulouse angelangt. Es waren fast lauter blutjunge, blasse und abgemagerte Leute, mit Lumpen bedeckt. Einige zwanzig Kinder und mehre Weiber folgten. — Madrid war am 22. in ziemlicher Aufregung. An der Puerta del Sol stand zahlreiches Volk in Gruppen. Es hieß, man werde den Befehlen von Barcelona nicht Folge leisten, falls die Königinn nicht vollkommen frei sei. Im schlimmsten Falle, meinte man, könnten die Cortes wohl zur Ernennung einer Regentschaft schreiten. Man glaubte auf die Generale O'Donnell und Balboa zählen zu können. Torreno und Martinez de la Rosa wurden als die Führer der gemäßigten Partei bezeichnet. — Der Cortesdeputirte Olozaga (von der Opposition) ist gestern hier eingetroffen und erhielt sogleich zahlreiche Besuche von den hier anwesenden Spaniern. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 29. Juli. Im heutigen Unterhaus kam die Regentschaftsbill zum zweiten Verlesen, und veranlaßte Sir R. Peel, der darin festgesetzten Ernennung und unbeschränkten Bevollmächtigung des Prinzen Albert zum Regenten und zugleich Vormund seinen herzlichen aufrichtigen Beifall zu geben. Eben so billigte er das Nichthinausgehen der Bill über den nächsten Fall, und schloß mit dem Wunsche, daß schon dieser nächste Fall niemals eintreten möge.

Oxford ist seit acht Tagen im Bethlehem-Hospital, und zeigt seit dem Ende seines Processes eine große Beruhigung und gleichmäßige Aufheiterung in seinem ganzen Wesen.

London, den 28. Juli. Aus Cowes (Insel Wight) trifft so eben die Nachricht ein, daß Lord Durham diesen Morgen um 5 Uhr daselbst verschieden ist. Der edle Lord war seit seiner Ankunft in Cowes täglich schwächer geworden, obwohl er selbst — wie alle Abzehrenden — nicht an seinen Tod glaubte, und noch in der letzten Woche beschäftigt war, ein geräumiges Landhaus für sich und seine Familie auf 20 Jahre zu miethen. Seit acht Tagen konnte er nichts zu sich nehmen als Ochsenthee und ein wenig Eingemachtes. Seine Gattinn, die Tag und Nacht nicht von seinem Bette gewichen ist, und alle seine Kinder waren im Augenblick des Todes um ihn versammelt: unter

seinen Kindern auch der älteste Sohn, Lord Lambton, jetzt Graf v. Durham.

Am vergangenen Sonnabend (25.) starb auch General Sir Edward Paget zu London nach kurzer Krankheit. Seit 1792 im Dienst, machte er sich am berühmtesten während des spanischen Feldzugs, wo er zuerst unter Sir John Moore, dann unter Sir Arthur Wellesley commandirte.

Die Königinn Victoria und die Herzoginn von Nemours fahren fast täglich zusammen spazieren — so erst gestern wieder, während der Herzog von Nemours den Prinzen Albert zu Pferd begleitete. Am Abend zuvor speiste Hr. Guizot an der königl. Tafel. Von Mitgliedern der Regierung war dabei bloß Macaulay zugegen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 31. Juli. Eine telegraphische Depesche meldet die Ankunft der Fregatte Belle-Poule in Cadiz und ihre am 21. Juli erfolgte Weiterfahrt von dort nach St. Helena.

Admiral Duperré, welchem das Obercommando über die französische Flotte in der Levante bestimmt sein soll, ist in Paris angekommen. Er begab sich gleich nach seiner Ankunft zum Marineminister.

Die Regierung hat heute Nachricht erhalten, daß die unter dem Commando des Admirals Mackau nach dem La Plata bestimmte Escadre von Cherbourg abgesegelt ist.

Ein Journal versichert, der kolossale Trauerwagen, welcher die fünfzig Särge der Julikämpfer nach ihrer neuen Ruhestätte gebracht, sei von einem Engländer gekauft worden, der ihn in London für Geld sehen lassen wolle und ein gutes Geschäft damit zu machen hoffe.

Das starke Fallen der Papiere hat in Paris großen Eindruck gemacht. Der Courrier français warnt das Publicum, sich nicht durch allzu beunruhigende Gerüchte irre machen zu lassen. Die Lage sei ernst, die Gefahr aber nicht so nahe. Das in London und Paris ausgestreute Gerücht, daß Hr. Guizot seine Pässe verlangt habe, sei völlig aus der Luft gegriffen. Das englische Cabinet habe im Gegentheil viel freundliche Worte gegeben und bemühe sich, die französische Regierung zu überreden, daß sie den besten Alliirten an ihm habe. (Allg.)

Belgien.

Der belgische Moniteur vom 28. Juli enthält einen ausführlichen Bericht des Ministers der öffentlichen Arbeiten an den König über die Schifffahrts-Verbindungen Belgiens mit Paris.

Am 28. Juli passirte auf der Eisenbahn von Brüssel nach Antwerpen ein Unfall, der leicht großes Unglück hätte veranlassen können. Die Achse einer Diligence, in der 18 Personen saßen, brach, und die Locomotive konnte nicht schnell genug angehalten werden. Alle anderen Wagen erhielten einen starken Stoß. Trotz dem ist Niemand beschädigt worden. (W. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag vom 27. Juli wird gemeldet: Der König hat den neuen Minister der Marine und der Colonien beauftragt, ihm die nöthigen organischen Vorschläge zur Vereinigung der Marine- mit der Colonial-Verwaltung zu machen, und für die Directoren der beiden großen Zweige dieses Departements das Geschäfts-Reglement zu entwerfen.

Der neuesten allgemeinen Volkszählung gemäß belief sich die Bevölkerung der Niederlande (der neun Provinzen, außer Limburg) am 1. Jänner d. J. auf 2,662,489 Seelen, worunter 1,698,342 Protestanten, 910,082 Katholiken, 51,127 Israeliten und 2938 anderen Confessionen Angehörige. Seit der Zählung von 1830 hat sich die Bevölkerung um 235,283 Seelen vermehrt. (W. Z.)

Italien.

Neapel, den 25. Juli. Die Differenzen zwischen Neapel und England sind endlich ausgeglichen. Vorgestern fand ein Diner Statt, welches das hier vor Anker liegende Officiercorps der englischen Marine an Bord des Admiralschiffs den Officieren der neapolitanischen Flotille gab. Das gesammte hier anwesende diplomatische Personal, wie auch die Familien der Marineofficiere wurden eingeladen. Ueber die endliche Ausgleichung herrscht im Publicum noch einiges Dunkel. Sicher ist es aber, daß der König, als ihm der Minister der auswärtigen Angelegenheiten die vom französischen Cabinetscourier in vorriger Woche überbrachten Vorschläge Frankreichs in Palermo überreicht e, sehr zufrieden aussah. (Allg.)

Deutschland.

Die Hannov. Ztg. vom 29. Juli enthält folgende Verordnung über die Verpflichtung der Hannover'schen Seeschiffer zur Führung gewisser Schiffs-Papiere.

Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover ꝛc. Da Wir zur Sicherung und Beförderung des Handels und der Schifffahrt Unserer getreuen Unterthanen es nothwendig erachten, daß die zur Hannover'schen Nationalschifffahrt gehörigen Seeschiffe mit den erforderlichen Documenten auf auswärtigen Reisen versehen werden, die dieserhalb in den verschiedenen Landestheilen Unseres Königreichs befolgten Grundsätze aber theils abweichend, theils mangelhaft befunden worden sind; so haben Wir Uns bewogen gefunden, dieserhalb folgende allgemeine Vorschriften zu erlassen:

§. 1. Alle zur Hannover'schen National-Schifffahrt gehörigen Seeschiffe sollen, um als solche unter Unserer Flagge fahren zu dürfen, mit folgenden Documenten versehen sein, als:

1. Mit dem Beilbriefe, und außerdem, falls das Schiff nicht mehr Eigenthum des ersten Erbauers ist, mit den betreffenden Kaufbriefen oder Erwerbungs-Documenten; 2. mit einem Meß-Briefe; 3. mit einer Musterrolle, und 4. mit einem Seepasse.

§. 2. Von dieser Verpflichtung werden allein die Watt- und Küstenfahrer ausgenommen, welche nur den Meßbrief zu führen brauchen. Wünschen dieselben aber zu ihrer größern Sicherheit einen Seepaß zu erhalten, so soll ihnen solcher gegen den geringsten Gebührenersatz, ohne Beschränkung auf gewisse Zeit oder Reise, für die ganze Dauer des Eigenthums des Schiffs ausgefertigt werden.

§. 3. Unter Watt- oder Küstenfahrer werden solche verstanden, welche nicht auf überseeische Länder ihre Fahrten auszudehnen pflegen, sondern dieselben auf die Häfen von der Eider bis zur Schelde, mit Einschluß dieser beiden Flüsse, beschränken.

§. 4. Vorstehende Verordnung soll in der ersten Abtheilung der Gesetz-Sammlung publicirt werden. (W. Z.)

Gegeben Hannover, den 21. Juli 1840.

Preußen.

Berlin, den 25. Juli. Seit dem Regierungsantritt unseres Monarchen scheint die Macht der Polizei immer mehr beschränkt zu werden. Man erblickt dieselbe jetzt weit weniger an öffentlichen Orten, wo sich unser gutmüthiges Volk harmlos bewegt, und auch in der Nähe des Hofs wird solche fast gar nicht mehr bemerkt. Deßhalb kommt es auch, daß sich ein jeder nun vertrauensvoll unserm stets gnädigen König mit irgend einem Gesuche nähern kann, und an den Tagen, wann er aus Sanssouci hierher zu kommen pflegt, das Portal des Schlosses, wo Se. Maj. aussteigt, mit Bittstellern voll steht, deren schriftliche Gesuche dann der huldvolle Landesvater gewöhnlich eigenhändig in Empfang nimmt. Gestern Morgen erst waren wir selbst Augenzeuge einer solchen schönen Scene, die durch das erhabene und menschenfreundliche Benehmen unseres verehrten Regenten alle Anwesenden freudig überraschte, und in ihnen einen tiefen Eindruck zurückließ. Unter den Bittstellern, welche meistens aus Landleuten und Bewohnern von kleinen Städten bestanden, waren mehrere mit ihren schriftlichen Implorationen hingekniet, um sie so dem König zu überreichen. Se. Maj., diese Demuth erblickend, äußerte darauf mißbilligend, „daß man vor Menschen nicht hinzuknien hätte," und nahm nur die abgefaßten Gesuche von denen entgegen, welche sie stehend überreichten, während die andern von seinem Adjutanten abgenommen wurden. (Allg.)

Die Elberfelder Ztg. meldet aus Berlin vom 17. Juli: Zu den bevorstehenden großen militärischen Uebungen eines zusammengezogenen Corps von deutschen Bundestruppen habe der König den General-Lieutenant Krausenek, Chef des Generalstabs der Armee, so wie den General-Major v. Holleben in Düsseldorf und den General Grafen von Groeben als Abgeordnete bestimmt, die den Uebungen

beiwohnen sollen, indem Se. Majestät diese Heeresmacht als eines der wichtigsten Institute für Deutschlands Ruhe und Selbsterhaltung betrachte. (W. Z.)

Die neueste preußische Staatsztg. bringt Beschreibungen der Gutenbergs-Jubelfeste, die am 25. und 26. Juli in Danzig, Erfurt und Elberfeld begangen wurden. Auch von Coblenz und anderen Rheinstädten erhalten wir Festschilderungen.

Der gestern näher erwähnte Artikel der preußischen Staatszeitung aus Münster vom 25. Juli lautet wörtlich: „Dem Vernehmen nach ist dem Hrn. Erzbischof, Frhrn. v. Droste, zufolge allerhöchster Bestimmung nicht nur der Aufenthalt in hiesiger Stadt, sondern die beliebige Wahl jedes Aufenthaltsorts außerhalb der Diöcese Köln gestattet worden. Der Erzbischof hat versprochen, in die letztere nicht ohne ausdrückliche Genehmigung Sr. Maj. zurückkehren zu wollen, und man glaubt aus der Abnahme dieses Versprechens schließen zu müssen, daß zu einer Aenderung in den von des hochseligen Königs Majestät über die Personen des Prälaten gefaßten Beschlüssen keine Aussicht vorhanden sei." (Allg.)

Dänemark.

Man schreibt aus Kiel vom 25. Juli: Der Großfürst Constantin kam gestern Abends auf der Rückreise aus Deutschland hier an, und begab sich sogleich an Bord der Fregatte „Aurora". Eine Ehrenwache des Lauenburgischen Jäger-Corps mit Musik empfing den Prinzen bei seiner Ankunft an der Schiffbrücke. Nachdem derselbe am Schleswig-Holstein'schen Canal die Schleuse und Brücke zu Holtenau in Augenschein genommen hatte, sind heute Nachmittags die Fregatte „Aurora," die Corvette „Fürst von Warschau" und die Brigg „Nestor" unter Segel gegangen. (W. Z.)

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 25. Juli melden: Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst-Thronfolger ist wohlbehalten in Peterhof wieder eingetroffen.

Durch den Einsturz der Mauer eines Neubaues zu St. Petersburg in der Gartenstraße wurden am 21. d. in der Nacht 18 Arbeiter verschüttet, die in einem benachbarten hölzernen Gebäude schliefen. Zehn davon blieben auf der Stelle todt, einer ist schwer, drei sind leicht verletzt und 4 sind ohne Schaden davongekommen. Der Unternehmer des Baues ist nebst den übrigen mit der Aufsicht beauftragt gewesenen Leuten verhaftet worden. (W. Z.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 22. Juli melden: „Der ägyptische Abgeordnete Sami-Bai hat am 17. d. M. seine Abschiedsbesuche bei der Pforte abgestattet, und ist am 19. auf dem Dampfboote „Nil" aus dieser Hauptstadt abgereist, um sich nach Alexandrien zurückzubegeben. — Am 17. d. M. ist das französische Dampfboot „le Cocyte" mit Depeschen für den königl. französischen Botschafter Grafen v. Pontois im hiesigen Hafen angelangt. — Am 19. ist das englische Dampfboot „Hydra," an dessen Bord sich der Contre-Admiral Lewis befand, hier angekommen. — Der Sultan hat am 21. d. M. einen abermahligen Besuch in der medicinischen Schule von Galata-Serai abgestattet, bei welchem Anlasse er unter die Professoren die mit ihren Stellen verbundenen Nischane vertheilen ließ. Die Ehrenzeichen sind je nach dem Fache, in welchem gedachte Professoren Unterricht ertheilen, verschieden. So stellt z. B. das Nischan des Professors der Mathematik und Geometrie einen Triangel, das des Professors der Geschichte ein Buch, jenes des Professors der Medicin ein Herz mit einem Aesculapstabe u. s. w. vor. — Nach erfolgter Vertheilung wohnte Se. Hoheit einigen, unter Leitung des Dr. Bernard gemachten physikalischen Experimenten bei. — Das russische Dampfboot „Polarstern," auf welchem Herr von Buteneff die Fahrt nach Smyrna zurücklegte, ist heute Morgens wieder in die Bai von Bujukdere eingelaufen. — Der öffentliche Gesundheitszustand ist hier fortwährend befriedigend."

Nachrichten aus Alexandrien vom 6. Juli, in ital. Blättern, melden: Am 30. Juni sind 8000 Aegyptier, kaum von Beirut ausgerückt, um die Insurgenten zu bekämpfen, von den Gebirgsbewohnern angegriffen und mit großem Verluste zurückgeschlagen worden. Man weiß noch nicht, was auf dem Libanon vorgeht. Die Regierung behauptet, der Großfürst, oder Emir der Drusen, Beschir, halte es mit ihr, und es sei ihm daher das Commando über 4000 von Aegypten nach Beirut befehligten Albanesen übertragen worden. Während der Ueberfahrt von Alexandrien nach Beirut versuchten die auf der Fregatte Nr. 8 befindlichen Türken sich derselben zu bemächtigen; da man jedoch die Vorsicht gebraucht hatte, unter dieselben keine Munition zu vertheilen, so wurden sie von der ägyptischen Mannschaft überwältigt. Bei 20 Türken blieben im Handgemenge; weitere 15 wurden auf ein Dampfboot gebracht, und nach Aegypten zurückgeschickt.

In der Nacht vom 30. Juni zum 1. Juli ist eine mit Türken und Aegyptiern bemannte türkische Corvette aus dem Hafen von Beirut verschwunden. Man glaubt, daß die Türken sich empört und des Schiffs bemächtigt haben, worauf sie nach Rhodus absegelten.

Weitere Nachrichten aus Beirut melden: Unsere Stadt ist mit mehr als 20,000 Mann angefüllt; sie wurde in Belagerungsstand erklärt, und jede Verbindung mit dem Innern ist abgebrochen. Wir beharren aber auf der Meinung, daß sich Alles ohne Blutvergießen ausgleichen werde. Der Aufstand in den Gebirgen, worüber viele Bedenken äußerten, beschränkt sich auf das Castravan, Beirut gegenüber; die Gebirge von Aleffantretta, Latakie und Tripolis verhalten sich ruhig. Saida, Sur, Acre und Naplus haben keine Bewegung gemacht; das Nämliche wird vom Antilibanon behauptet; auf dem Libanon selbst blieben einige Dörfchen neutral. Wie dem auch sei, Soliman Pascha parlamentirt mit den Insurgenten. Der Emir der Drusen hat, um die Aegyptier von seiner Treue zu versichern, 2 seiner Neffen, und 3 andere Fürsten von Rakbeia und Rasbeia dem Soliman Pascha nach Saida als Geißel gesendet. Einer seiner Söhne wurde von dem Emir dem Osman Pascha, welcher sich mit 5 Regimentern in Bekka befindet, entgegen geschickt, man hat daher Grund zu glauben, daß in etwa 20 Tagen Alles zu Ende sein wird, um so mehr, als die Gebirgsbewohner, welche auf den Emir rechneten, nun einsehen, daß ihnen diese mächtige Stütze entzogen ist. (W. Z.)

Die Zeitung von Malta vom 15. Juli schreibt: Wir erfahren, daß, als die ägyptische Flotte an der syrischen Küste ankam, die Landungstruppen mehre Dörfer in Brand steckten. Diese Excessen werden die Insurgenten nur erbittern. Man meldete, daß die Truppen von Beirut sich geweigert hatten, vorzurücken, und daß einige Matrosen auf den türkischen Schiffen versucht hatten, sich derselben zu bemächtigen, um nach Constantinopel damit abzusegeln. Vier ägyptische Linienschiffe befanden sich zu Beirut; wir fanden darin den Powerfull, den Edinburgh und den Thunderer. (W. Z.)

Verschiedenes.

Die Regensburger Ztg. schreibt aus Passau vom 23. Juli: Gestern Nachmittags ist an Passau ein Ungewitter vorüber gezogen, welches, von einem Sturmwinde begleitet, am rechten Donauufer hin, an Bäumen, Fenstern und Dächern große Beschädigung angerichtet, und viele auf Feldern aufgestellte Getreidegarben weit mit fortgerissen hat. Die Regengüsse waren wolkenbruchähnlich und die in den Inn sich ergießenden Mühlbäche waren zu einer solchen Höhe angeschwollen, daß man eine ähnliche Verwüstung befürchtete, welche diese Bäche am 26. Juli 1831 in Folge eines Wolkenbruches angerichtet hatten. Das Ungewitter zog gegen Nordost und verbreitete sich mit verderblicher Wuth über einen Theil des Landgerichtes Passau l., wo besonders die Ortschaft Schörgendorf der Heftigkeit des Sturmes so ausgesetzt war, daß Häuserdächer weggerissen und die Straße unter Wasser gesetzt wurde. — Vom 25. Juli. Später dahier eingetroffene Nachrichten bringen leider die Gewißheit, daß das erwähnte Ungewitter vom 22. Juli weit verheerender und ausgedehnter war, als man Anfangs geglaubt hatte. In der Gemarkung von Karpfham, eine Viertelstunde von Kellberg, waren die größten und stärksten Obstbäume ausgerissen, die Feldfrüchte wurden zerstört und das Getreide lag auf den Feldern wie gedroschen. Am rechten Ufer der Erla sind ganze Strecken von Waldungen niedergeworfen. (W. Z.)

England besitzt gegenwärtig an Manufacturen aller Art 4212, worin 3050 Dampfmaschinen von 68,920 Pferdekraft und 2230 Wasserräder von 27,976 Pferdekraft arbeiten. Es sind dabei 424,209 Individuen beschäftigt, wobei 16,844 Knaben und 16,605 Mädchen unter 13 Jahren, 65,792 Knaben und 97,998 Mädchen von 13 — 18 Jahren, 18,608 Frauen und 46,653 Männer von 18 — 21 Jahren, und 78,144 Männer und 81,565 Frauen über 21 Jahre.

Theater.

Dinstag, den 11. August: „Doctor Faust's Hausklöppchen, oder: Die Herberge im Walde."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Anhang.

Cours vom 8. August 1840.

	Mittelpreis in C. M.
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.	695 5/10
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.	320 5/8
detto detto detto für 50 fl.	64 1/8
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 4 1/2 pCt.	85 3/8
detto detto zu 2 „	55
Bank-Actien pr. Stück 1707 in Conv. Münze.	

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/8 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Geld.	99 7/8 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 1/8 G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 3/4 „ 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	148 3/4 Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 7/8 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-49 Br. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 3/4 G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2 G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 1/2 G. 2 M.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die

christliche Moral.

Als Antwort auf die Frage:

Was wir thun müssen, um in das Reich Gottes einzugehen.

Von

Dr. Jos. Ambr. Stapf,

Professor der Moral- und Erziehungskunde, fürstbischöfl. Consistorialrathe u. Ehrendomherrn zu Brixen.

Herausgegeben zum Besten der durch Brand verunglückten englischen Fräulein dort.

Erster Band.

8. Innsbruck 1841. 1 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. priv. akad.

Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedr. Eurich & Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ist zu haben:

Theoretisch-practische Anleitung

zum

Orgelspielen,

von

Ch. H. Rinck,

grossherzoglich hessischen Kammer-Musikus und Hof-Organist.

Inhalt. I. Theil. Zweistimmiges Spiel: a) Eine Einleitung über die Orgel und deren Spiel überhaupt; b) die nöthigen Fingerübungen, Tonartsleitern, das Nöthige über den Vortrag etc.; c) Uebungssätze durch alle Moll- und Dur-Tonarten; d) mehre zweistimmige Choräle. — II. Dreistimmiges Spiel. A. Dreistimmiges Spiel ohne Pedal: a) Vorübungen; b) eine Sammlung von dreistimmigen Sätzen durch alle Tonarten; c) mehre Choräle. B. Dreistimmiges Spiel mit Pedal: a) Vorübungen; b) kleine Uebungssätze durch alle Tonarten mit obligatem Pedal; c) eine Sammlung von leicht ausgeführten Chorälen für ein oder zwei Claviere und Pedal. III. Vierstimmiges Spiel: a) das Choralspiel beim Gemeinde-Gesang; b) die Zwischenspiele; c) eine Sammlung Vorspiele; d) eine Sammlung von Nachspielen, Fugen u. dgl.

Darmstadt 1838. Drei Theile oder 16 Lieferungen. 13 fl. 20 kr. CM.

Musikalien-Anzeige.

In der k. k. priv. akad.

Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedr. Eurich & Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

sind in CM. zu haben:

Czerny, erster Wiener Lehrmeister im Pianofortespiel. Neueste Sammlung origineller melodischer Uebungsstücke in fortschreitender Ordnung. Nach einer neuen zweckmässigen Methode für die ersten Anfänger bearbeitet. 1., 2., 3. u. 4. Bändchen à 1 fl. 30 kr.

Strauss, Tanz-Recepte. Walzer für das Pianoforte zu 4 Händen. 1 fl. 15 kr.

Eitzenberger, Rondino für das Pianoforte. 40 kr.

—— kurze Studien, als Vorspiele zu grösseren Clavierstücken anwendbar, für das Pianoforte. 45 kr.

Liszt, la Romanesca. Mélodie du 16e. siècle Transcrite pour le Piano. 1 fl.

Czerny, die Schule des Vortrags und der Verzierungen. Sammlung beliebter National-Melodien für das Pianoforte. Zum Gebrauche für jene Pianisten, welche mit Ausdruck und Geschmack spielen lernen wollen. I. Abtheilung: Englische Melodien. II. Abtheilung: Deutsche Melodien. III. Abtheilung: Französische Melodien. IV. Abtheilung: Italienische Melodien. Jede Abtheilung 1 fl. 30 kr.

Strauss, Tanz-Recepte. Walzer für eine Flöte 20 kr. Dieselben für 2 Violinen. 3te Violine ad lib. und Bass 45 kr. Dieselben für Violine und Pianoforte 45 kr. Dieselben für Guitarre 30 kr. Dieselben für das Orchester 2 fl. 30 kr.

—— die junge Tänzerinn. Sammlung der schönsten Walzer im leichteren Style und in leichten Tonarten für das Pianoforte 30 kr. (1283)

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Der kaufmännische

Buchhalter

im 19ten Jahrhundert.

Mit besonderer Rücksicht auf den Kleinhandel und das Wechsel- und Staatspapier-Geschäft.

Von

M. Heinemann.

8. Berlin 1840. Brosch. 45 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist erschienen,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) zu haben:

Auer, Al., theoretisch-practische französische Sprachlehre für den öffentlichen, Privat- und Selbst-Unterricht. Nach einem ganz neuen System bearbeitet. Med. 8. Linz 1839. Brosch. 2 fl. 6 kr.

—— **Universal-Uebersicht aller** Regeln und Ausnahmen der französischen Sprache, tabellarisch vereinfacht und dargestellt. Auch als Beilage zu jeder französischen Sprachlehre. In 5 Bogen bestehend. Linz 1839. 1 fl.

—— **Universal-Uebersicht aller** Regeln und Ausnahmen der italienischen Sprache, tabellarisch vereinfacht und dargestellt. Auch als Beilage zu jeder italienischen Sprachlehre. In 5 Bogen bestehend. Linz 1839. 1 fl.

Krum, Fr. X., 1906 Uebungs- beispiele über jede Regel der deutschen Rechtschreiblehre, über den Gebrauch der Unterscheidungszeichen und über ähnlich gleichlautende Wörter, nebst einer bedeutenden Wörter-Sammlung über jede Regel nach Adelung's grammatisch-kritischem Wörterbuch. Ein Handbuch für öffentliche und Privatlehrer. Verfaßt nach dem in den Volksschulen der k. k. Staaten vorgeschriebenen Lehrbuche eingerichtet. Zweite stark vermehrte Ausgabe. gr8. Linz 1836. Geb. 1 fl. 5 kr.

—— **Versuch einer stufenweisen** Anleitung zum grammatikalischen Befragen u. Analysiren deutscher Sätze. Theoretisch und pract. dargestellt. gr8. Linz 1835. Geb. 45 kr.

—— **Schulreden bei öffentlichen** Prüfungen und Prämien-Vertheilungen, nebst einigen Gebeten vor und nach der Prüfung in deutschen Schulen. gr8. Linz 1837. Geb. 1 fl. 15 kr.

Engelmayer, A., Versuch zu einer systematischen Darstellung der im Lande ob der Enns im Unterthansfache bestehenden Vorschriften. 8. 1824. Geb. 1 fl. 15 kr.

Reisen, die, Jesu Christi, oder geographische Beschreibung der vorzüglichsten Orte und Denkmäler des heiligen Landes zu den Zeiten Jesu. Mit einer Karte von Palästina und einem Plane von Jerusalem. Aus dem Französischen von C. M. D. M. übersetzt, und mit einer geographisch-historischen Einleitung, so wie erläuternden Anmerkungen versehen von J. N. F. gr8. Linz 1836. 1 fl. 30 kr.

Alassy von Löwenbach, practi- scher Vorpostendienst, gestützt auf bewährte Grundsätze und Regeln, als Leitfaden zum Selbstunterrichte, für jene, die einen Schritt tiefer in seine mannigfaltigen Forderungen dringen wollen, wie auch zum Gebrauche für Regiments-, Bataillons- u. sonstige Schulen mit den fähigeren, zu höheren Chargen sich ausbildenden Individuen. Erläutert durch mehre Beispiele und 10 Pläne. gr8. Linz 1835. Geb. 1 fl. 48 kr.

Nro. 130. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Donnerstag, den 13. August.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Philipp Tuschner, Hauptmann des Infanterie-Regiments Freiherrn v. Bertoletti Nr. 15, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „Ostenburg," allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J., am Institute der Künste und Wissenschaften zu Mailand den Gabrio von Piola zum Secretär, und den Doctor Johann Labus zum Vice-Secretär allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben dem Johann von Resta aus Mailand die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, den ihm von Sr. kais. Hoheit dem Großherzoge von Toscana verliehenen St. Stephans-Orden annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 21. Juli l. J., die Lehrkanzel der Physik an der Universität zu Innsbruck, dem Anton Baumgarten allergnädigst zu verleihen geruht.

Spanien.

Paris, den 31. Juli. Auf außerordentlichem Wege haben wir Briefe aus Madrid vom 25. Juli erhalten. Die Bildung des neuen Ministeriums wurde den Cortes an diesem Tage mitgetheilt. Bis das Ministerium definitiv eingesetzt ist, werden die Sitzungen suspendirt. Die Ruhe der Hauptstadt ist jetzt so gesichert, daß der größte Theil der vom General Balboa herbeigezogenen Truppen in die Mancha zurückgeschickt worden ist. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 1. Aug. Der Handelsvertrag zwischen Frankreich und Holland ist durch den Präsidenten des Conseils und Hrn. v. Rochussen unterzeichnet worden.

Eine k. Ordonnanz vom 29. Juli eröffnet den nöthigen Credit zur Vermehrung des Effectivstandes der Marine um 10,000 Matrosen, fünf Linienschiffe, dreizehn Fregatten und neun Dampfboote.

Der Moniteur enthält auch zwei königl. Ordonnanzen, wodurch alle jungen disponiblen Soldaten der Classen von 1836 und 1839 zum activen Dienst berufen werden. (Für jedes Jahr war die Aushebung von 80,000 Mann autorisirt.)

Paris, den 3. Aug. Der Herzog und die Herzoginn von Nemours sind von London zurück am 2. Aug. im Schlosse St. Cloud angekommen. An demselben Tage reisten der König und die Königinn der Belgier von St. Cloud nach Brüssel. Der Herzog Alexander von Würtemberg, welcher sich dort gleichfalls aufhält, war im Begriff eine Reise nach Deutschland anzutreten. Der König und die k. Familie wollten am 5. Aug. die Sommerresidenz von St. Cloud mit dem Aufenthalt im Schlosse d'Eu vertauschen. Nur der Herzog und die Herzoginn von Orleans waren gesonnen, in St. Cloud zu bleiben.

Der Moniteur bringt folgende telegraphische Depeschen. 1. Marseille, den 1. Aug. Der Präfect der Rhonemündungen an den Präsidenten des Conseils: „Der Schiffslieutenant Spark, Commandant des englischen Packetboots Prometheus, welches von Malta am 28. Juli abgegangen und so eben hier eingetroffen ist, versicherte, daß am Tage seiner Abreise das von Beirut und Alexandrien angekommene Packetboot die Nachricht überbracht habe, daß die Insurrection von Syrien gedämpft worden, ohne daß ein Schuß geschehen und daß die ägyptische Flotte mit einem Theil der Truppen, welche sie nach Syrien gebracht hatte, nach Alexandrien zurückgekehrt sei. II. Malta, den 28. Juli. Der Consul Frankreichs an den Präsidenten des Conseils: „Die Alecto, welche von Beirut am 21. und von Alexandrien am 23. abgegangen, ist am 28. Morgens zu Malta angekommen. Der Capitän meldet, daß die Insurrection in Syrien beendigt ist.

Paris, den 30. Juli. Telegraphische Depeschen aus Bordeaux, Lyon, Straßburg, Metz ꝛc. waren am 30. Juli in Paris eingelaufen mit der Meldung, daß in diesen Städten die Julifeier mit Glanz und Ordnung begangen worden.

Der Marquis v. Mathan, Pair von Frankreich, ist am 27. Juli zu Vanves gestorben.

General Lamoricière, welcher vor seiner Abreise von Paris noch eine Unterredung mit dem König gehabt, ist in Marseille angekommen, und im Begriffe, nach Oran sich einzuschiffen.

Die Gerüchte von außerordentlichen Kriegsrüstungen wurden von den Speculanten bei Tartoni am 29. Abends wiederholt. Indessen sagt der neueste Constitutionel, die Regierung werde nur die beurlaubten Soldaten der Classen von 1836 und 1837 und die ganze Classe von 1839 zu den Waffen rufen. Dadurch erhalte die Armee eine bedeutende Stärke, welche sich jedoch nicht genau in Ziffern angeben lasse. Die Regierung könne wohl durch k. Ordonnanzen außerordentliche Credite eröffnen, um die im Interesse des Landes nöthigen Ausgaben zu decken, dagegen ohne Beistimmung der Kammern keine Soldaten ausheben. „Der Regierung — fährt das ministerielle Blatt fort — liegt für jetzt weniger daran, eine größere Truppenzahl, als die, über welche sie bereits verfügt, unter den Waffen zu haben (denn in Frankreich macht man Soldaten schnell), als besonders für das Material, für die Bedürfnisse der Cavallerie und Artillerie an Pferden zu sorgen. Diese wichtigen Maaßregeln sind angeordnet. Die Flotte wird vermehrt und das Commando dem Admiral Duperrs übertragen werden, unter dessen Befehlen die Contreadmirale Lalande, Hugon und La Susse stehen werden. Die Regierung hat alle Verfügungen getroffen, um den Bau von Dampfbooten zu beschleunigen. Unsere Fabriken werden die erforderliche Einrichtung zur Verfertigung von Maschinen von stärkster Triebkraft erhalten. Nöthigenfalls würde man sich an die belgischen Fabriken wenden. Unsere französischen Mechaniker, welche ihren Antheil an der Verfertigung der Maschinen verlangen werden, dürften künftighin nur die einzige Sorge haben, daß sie mehr Arbeit fänden, als sie ausführen können. Mit Einem Wort, die Rüstungen werden von einer Art sein, daß Frankreich, wenn es nöthig wäre, in kurzer Zeit auf vollständigem Kriegsfuß stände. (Allg.)

Italien.

Rom, den 28. Juli. Der h. Vater fährt fort, vom Castel Gondolfo aus die Ortschaften im Albanergebirge zu besuchen. Er wird überall von den Bewohnern mit enthusiastischer Verehrung empfangen. Man spricht davon, daß er seinen dortigen Aufenthalt abkürzen werde, um, nachdem er noch einige kleine Ausflüge im Sabinergebirge vorgenommen, hierher zurück zu kehren. (Allg.)

Schweiz.

Die N. Züricher Zeitung vom 31. Juli meldet aus Luzern: Der kleine Rath hat beschlossen, Herrn Regierungsrath Isaac die am eidgenössischen Schützenfeste in Solothurn gewonnene Ehrengabe von 400 Ctn. Salz um die Summe von 1600 Fr., welche dafür von der Regierung von Solothurn ausgesetzt worden, zu übernehmen. Das Salz

wird zusammen in den Canton Luzern hinein transportirt. An die Transportkosten wird eine Vergütung bis höchstens auf 400 Fr. geleistet.

Heute Morgens 9 Uhr zog der eidgenössische Officierverein in feierlichem Zuge und unter Kanonendonner nach seinem Versammlungsorte, der Jesuitenkirche. Der Präsident, Herr Oberst Rüttimann, stellte in seiner Eröffnungsrede der Wichtigkeit des eidgenössischen Wehrstandes namentlich im Hinblicke auf die Thaten unserer Altvordern dar. Der erste Gegenstand der Berathung war der schon früher angeregte Antrag, betreffend Maaßregeln zu Verbesserung des Instructionswesens. Auf den Antrag des Comité wurde, in Betracht, daß die Tagsatzung dieses Jahr im Wehrwesen schon einen großen Schritt vorwärts gethan, beschlossen, den Gegenstand einstweilen auf sich beruhen zu lassen. Mehre Officiere wollten, daß ohne Aufschub diese wichtige Angelegenheit weiter betrieben, und daher bei der Tagsatzung oder (wie Oberst Gmür von St. Gallen) lieber bei den einzelnen Cantonsregierungen von den Cantonal-Vereinen die geeigneten Schritte gethan werden. — Nach Behandlung mehrer anderer Gegenstände zog man auf das Stadttheater zum Mittagsmahle. Die Anwesenden waren beinahe ausschließlich aus den Cantonen Luzern, Bern, Zürich, Aargau, Thurgau und St. Gallen.

Die Eisenbahn-Arbeiten von St. Louis nach Mühlhausen werden dermalen mit größter Thätigkeit betrieben, so daß die Eröffnung der Bahn in wenigen Monaten Statt finden kann. Inzwischen wird auch in Basel Alles gethan, um die Verbindungsbahn möglichst bald zu Stande zu bringen. (W. Z.)

Deutschland.

Stuttgart, den 2. August. Nach gestern aus Genf eingegangenen Nachrichten sind Sr. königlichen Majestät daselbst, nach Beendigung ihrer Badecur zu Aix, den 28. Juli im erwünschten Wohlsein eingetroffen und werden über Baden, wo Höchstdieselben noch einen Aufenthalt von einigen Tagen zu machen gedenken, nach Stuttgart zurückkehren. (Allg.)

Aus Carlsruhe vom 30. Juli wird gemeldet: Se. kön. Hoheit der Großherzog haben heute um $1^1/_2$ Uhr den an dem großherzogl. Hofe neu accreditirten k. k. österreichischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister, wirklichen Kämmerer, Grafen v. Ugarte-Meldemann, in feierlicher Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungsschreiben entgegenzunehmen geruht. Zu gleichem Zwecke wurde um $1^3/_4$ Uhr der außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister Sr. Maj. des Königs der Belgier, Hr. Nothomb, ebenfalls von Sr. königl. Hoheit empfangen. Beide Herren Gesandten hatten später die Ehre, zur großherzoglichen Tafel gezogen zu werden. (W. Z.)

Frankfurt a. M., den 4. Aug. Ihre Maj. die Kaiserinn von Rußland wollte, dem Vernehmen nach, heute Ems verlassen, und einige Tage in Wiesbaden verweilen.

Detmold, den 24. Juli. Vom Kaiser von Oesterreich ist in diesen Tagen eine Unterzeichnung von 1000 fl. beim hiesigen Comité für Errichtung des Hermanns-Denkmals eingegangen, und daneben erfährt man, daß sich in Wien ein Verein zur Beförderung desselben gebildet hat. Was Preußen betrifft, so ist aus Brandenburg, nebst Berlin, Schlesien und Altpreußen, wie aus Würtemberg, Baden und Sachsen noch außerordentlich wenig eingegangen.

Frankfurt a. M., den 5. Aug. Se. k. H. der Herzog Alexander von Würtemberg ist hier angekommen. (Allg.)

Preußen.

Die zweite Nummer der Ministerialblätter für die gesammte innere Verwaltung in den königl. preußischen Staaten enthält die Fortsetzung der Bekanntmachung von Verfügungen, Rundschreiben ꝛc., und zwar von Nr. 60 bis 119. Nach Nr. 110 wird bestimmt, daß die zur Forstversorgung berechtigten Invaliden des Jäger-Corps, wenn sie die Annahme der ihnen angebotenen Forstdienststellen, wegen zeitlicher vortheilhaften Beschäftigung in Privatdiensten, ablehnen, sich dabei aber ihre Versorgungsansprüche vorbehalten, erst nach allen übrigen Versorgungs-Berechtigten rangiren sollen, da es sich ergiebt, daß solche Personen sehr häufig ihre beste Zeit in Privatdiensten verleben, und dann im höheren Alter, wenn sie nur noch unvollkommen ihren Dienst versehen können, von ihren Ansprüchen Gebrauch machen. In der Verfügung Nr. 118 (an die Ober-Präsidenten der Provinzen Preußen, Schlesien, Posen, Sachsen, Westphalen und der Rhein-Provinz) wird die Bestimmung, wonach Aspiranten des katholischen Geistlichenstandes bis zum 25sten Lebensjahre bei der Ersatz-Aushebung zurückgestellt werden können, „weil noch immer ein Mangel an katholischen Geistlichen bemerkbar ist," auf fernere 5 Jahre verlängert. (W. Z.)

Schweden.

Nachrichten aus Stockholm vom 24. Juli melden: Der König hat kürzlich von dem Kaiser von Rußland ein Paar große außerordentlich schöne und werthvolle Vasen von grünem Malachit mit Ornamenten von reich vergoldeter Bronce zum Geschenke erhalten. Auch der König der Franzosen sandte unserm Monarchen ein ähnliches Geschenk, nämlich zwei große, prachtvoll gearbeitete Vasen von Sevres-Porzellan, die besonders auch durch ihre Malereien von hohem Kunstwerthe sind. Als Sinnbilder der Tapferkeit und der Kraft sind darauf die Genien des Mars und der Bellona dargestellt. Sämmtliche Vasen sind jetzt in dem sogenannten rothen Salon in den Zimmern Ihrer Majestät der Königinn auf dem Schlosse aufgestellt.

Rußland.

Ein kaiserliches Manifest vom 18. Juli schreibt zur Completirung der Armee, diesmal als vorläufigen Versuch, eine allgemeine Recrutirung für beide Hälften des Reichs, unter nachstehenden Bestimmungen vor: 1) Die acht Gouvernements Pensa, Simbirsk, Orenburg, Saratoff, Woronesch, Astrachan, die donische Kosaken-Provinz und die Provinz Kaukasien, die früher der südlichen, jetzt aber der östlichen Hälfte angehören, stellen dazu, nach Grundlage des kaiserlichen Manifestes vom 20. Juli 1839 sechs Mann von tausend Seelen; 2) die Gouvernements Kaluga, Tula, Rjäsan und Tamboff, in Erwägung des sie in diesem Jahre heimsuchenden Getreide-Mißwachses, sind von dieser Recrutirung befreit, um ihren häuslichen Angelegenheiten durch den Erlaß dieser Verpflichtung eine nothwendige Erleichterung zu gewähren; 3) als Ersatz dafür aber, weil durch diese Dispensirung von vier Gouvernements die Zahl der auszuhebenden Mannschaft bedeutend verringert wird, haben die Gouvernements Esth-, Liv- und Kurland, Witepsk, Wilna, Grodno, Bialystock, Minsk, Mohilew, Tschernigoff, Kijew, Pultawa, Wolhynien, Podolien, Cherson, Jekaterinoslaw und Taurien von tausend Mann sechs zu stellen, in Erwägung dessen, daß die aus dem Gouvernements gebürtigen Subalternen schon nach 15jähriger Dienstfrist in die Heimat zurückkehren, folglich ihren Familien schon früher in ihren häuslichen Arbeiten hülfreiche Hand leisten können; 4) alle übrigen Gouvernements in beiden Hälften des Reichs haben nur 5 Mann von Tausend zu stellen; 5) bei den kleinrussischen Kosaken und den im Süden mit Cavallerie angesiedelten Militär-Bezirken wird gegenwärtige Recrutirung unverändert nach den bisher bestehenden Vorschriften erhoben; 6) von den Kron-Bauern der Gouvernements Petersburg, Jaroslaw, Kursk, Jekaterinoslaw und Astrachan ist sie nach den besonderen Vorschriften zu erheben, die hierüber dem Minister der Reichs-Domainen gegeben sind; 7) von den Odnodwerzen und Bürgern der Gouvernements Witepsk, Mohilew, Kijew, Podolien, Wolhynien, Minsk, Wilna, Grodno und der Provinz Bialystock sind gemäß der Bestimmungen ihrer Militär-Verpflichtung fünf von tausend Mann zu erheben; 8) gegenwärtige Recrutirung beginnt am ersten November und endet unfehlbar am nächsten ersten Jänner. (W. Z.)

Das bereits erwähnte kaiserl. Manifest, in Bezug auf die Recrutirung der Armee, hat folgenden Eingang: „Nachdem Wir, bei der steten Sorge für das Wohl Unserer geliebten Unterthanen, statt der allgemeinen Recrutirung im Reiche partielle eingeführt haben, so ist zugleich von Uns zu größerer Erleichterung für selbige die Recrutenaushebung als eine Maaßregel der äußersten Nothwendigkeit beschränkt worden; in Folge dessen aber nimmt die Unvollzählichkeit in Unserer Armee jährlich zu, und fordert jetzt eine verstärkte Recrutirung aus den Gouvernements, an welchen die Reihe ist. In Erwägung dessen,

daß dadurch jene Gouvernements unverhältnißmäßig belastet werden würden, haben Wir für gut erkannt, diesmal als Ausnahme eine allgemeine Recrutirung im Reiche anzuordnen, um auf diese Weise den gegenwärtigen Mangel im Heere zu ergänzen, und hinführo wieder die eingeführten partiellen Recrutirungen fortsetzen zu können." (Folgen nunmehr die bereits mitgetheilten näheren Bestimmungen.)

Unter der Ueberschrift: Kampfes-Nachricht, enthält der russische Invalide folgende Mittheilung über den Krieg gegen die Tscherkessen.

„Die Annalen der russischen Armee sind reich an ruhmvollen Thaten und Beweisen des Muthes Einzelner, welche stets im Andenken der Nachwelt leben werden..... Das kaukasische Corps hat, zufolge seiner Bestimmung, öfter als andere Truppen Gelegenheit, neue Lorbeeren zu pflücken; aber seither hat man in den Reihen dieser Corps noch kein Beispiel so ausgezeichneten Heldenmuths erlebt, wie unlängst die Garnisonen der kleinen Festungen im Lande der wilden Kaukasushorden an der östlichen Küste des schwarzen Meeres an den Tag gelegt haben."

Diese Befestigungen, welche zu dem Zwecke erbaut sind, um den räuberischen Einfällen jener halbwilden Stämme und insbesondere ihrem schändlichen Sclavenhandel Einhalt zu thun, wurden in diesem Frühjahre von ihnen beständig angegriffen. In der Hoffnung, die gegen sie errichteten Hemmnisse zu einer Zeit zu vernichten, wo die Küstenforts, ihrer Lage zufolge, und wegen der überaus schwierigen Communication keine Hülfe von Außen erhalten konnten, vereinigten sie zu diesem Zwecke alle ihre Kräfte und Hülfsmittel. Drei dieser Festungen fielen in der That, allein sie fielen mit einem Ruhme, welche ihren tapferen Vertheidigern die Bewunderung und sogar die Achtung ihres erbitterten Feindes erwarb. Die heldenmüthigen Anstrengungen der Garnisonen in den übrigen Festungen wurden mit dem schönsten Erfolge gekrönt. Alle widerstanden den verzweifelten mehrmaligen Angriffen der Bergvölker und vertheidigten sich muthig, bis es möglich war, ihnen Hülfe und hinreichende Verstärkungen zukommen zu lassen.

In diesem Kampfe, wo eine Handvoll russischer Krieger gegen einen entschlossenen und unternehmenden Feind kämpfte, der zehn- und oft mehr als zwanzig Mal stärker war, zeichnen sich besonders die Garnisonen der Befestigungen Welisaminoff, Michael und die Forts Nawagin und Wde aus.

Die erstere wurde von den Bergvölkern 29. Februar (12. März) erstürmt. Bei Anbruch des Tages näherten sich deren Schaaren, die örtliche Lage benutzend und verdeckt durch den Morgennebel, über 7000 Mann stark, unbemerkt der Festung und griffen sie an. Mehre Mal wurden sie geworfen, griffen aber immer mit erneuerter Wuth wieder an und erstürmten endlich, nach langem Kampf, den Wall. — Nachdem die Garnison alle Vorschläge zur Uebergabe verworfen, setzte sie mit unerschütterlichem Muth den hoffnungslosen Kampf fort und fand in demselben einen ruhmvollen Tod. Alle fielen, mit Ausnahme von einigen zehn kranken Gemeinen, welche sich im Hospital befanden und keinen Antheil am Kampf genommen hatten. — Aus Achtung für die glänzende Tapferkeit der Vertheidiger der Festung nahmen die Bergvölker einige verwundete Krieger, welche man noch zu retten hoffte, in ihre Wohnungen. Unter diesen befindet sich der Lieutenant des Nawagischen Regiments, Chudobaschew, welcher mit 2 schweren Wunden am Fuß und am Arm unter den Blessirten lag.

Die Garnison der Festung Welisaminoff bestand mit Einschluß der Officiere aus 4000 Mann. Der Verlust der Gebirgsvölker an Todten allein betrug 9000 Mann.

Am 22. März (3. April) Morgens griffen die Bergvölker, über 11,000 an der Zahl, die Festung Michael an, deren waffenfähige Garnison aus 480 Mann bestand. Der tapfere Anführer derselben, der Stabscapitän der Tschernomorschen Linienbataillons Nr. 5, Liko, benachrichtigt von der Absicht der Gebirgsvölker, bereitete sich zu muthvollem Widerstand. Da er die Unmöglichkeit wohl erkannte, zur gehörigen Zeit Hülfe zu erhalten, so war er entschlossen, die Festung bis aufs Aeußerste zu vertheidigen, und ließ, falls der Wall erstürmt werden sollte, Nägel bereit halten, um die Kanonen zu vernageln und thürmte innerhalb der Festung eine Verschanzung von Brettern, Fässern und anderen tauglichen Materialien auf. Hierauf versammelte er die gesammte Garnison, und machte derselben den Vorschlag, den Pulverkeller in die Luft zu sprengen, falls es ihnen nicht gelingen würde, den Angriff abzuschlagen.

Dieser Vorschlag wurde mit einmüthigem Jubel angenommen, welcher in dem Benehmen der Garnison seine Bestätigung fand. Die Bergvölker wurden mit einem mörderischen Feuer aus den Kanonen der Festung empfangen und erst nach einem Gewehrfeuer von anderthalb Stunden gelang es ihnen, den Wall zu ersteigen. Durch die heldenmüthige Anstrengung der Garnison wurden sie in den Graben zurückgeworfen und flohen; allein die weichenden Bergvölker, welche in einiger Entfernung dem Kampfe zusahen, hieben mit ihren Säbeln in die Fliehenden ein. Da diese nun von allen Seiten den unvermeidlichen Untergang gewahrten, erneuerten sie den Sturm, drängten die Garnison von der Brustwehr, und trieben sie in die Verschanzung. Vor dem Rückzuge wurden alle in der Festung aufgehäuften Vorräthe von der Garnison selbst angezündet. Das Gewehrfeuer dauerte noch ungefähr eine halbe Stunde, da verstummte es, und schon feierten die Gebirgsvölker ihren Sieg. Da flog der Pulverkeller in die Luft. Die Garnison kam um, indem sie eine beispiellose That in den Kriegsannalen vollbrachte, und zugleich mit derselben fielen alle in der Festung befindlichen Gebirgsvölker. *)

Die näheren Details der Vertheidigung der Festungen Welisaminoff und Michael und der ungeheure Verlust des Feindes wurden durch die Gebirgsvölker selbst und durch einige Gemeine, die sich aus der Gefangenschaft gerettet haben, bekannt. Die Verdienste der gefallenen Krieger sind durch Se. Majestät den Kaiser in deren Familien geehrt worden. Der Unterhalt derselben ist gesichert, deren unmündige Kinder sind versorgt. Jetzt sind beide Befestigungen wiederum durch das an der Ostküste des schwarzen Meeres agirende Detaschement besetzt worden.

Das Fort Nawagin wurde mehre Male von den Gebirgsvölkern angegriffen, welche aber stets mit Muth und Festigkeit zurückgeschlagen wurden. Bei einem dieser Angriffe benutzten die Gebirgsvölker die Dunkelheit der Nacht, und das Toben des brausenden Sturmes, umringten, von den Schildwachen unbemerkt, die Festung von allen Seiten, erkletterten sie auf Leitern und Hacken, eroberten einen Theil des Walles, und drangen in die Festung. Dort empfingen sie der tapfere Befehlshaber des Forts, Capitän Porgurßkiy und der Lieutenant Jakowlew mit einem Theil der Garnison. Beide Officiere wurden niedergehauen, allein die Soldaten griffen die Gebirgsvölker mit dem Bayonnete an und warfen sie über den Wall zurück. Mit gleichem Erfolg dauerte der heiße Kampf auf allen übrigen attakirten Faces des Forts. Sogar die Kranken verließen freiwillig das Hospital und nahmen an dem Treffen Theil. — Bei Tagesanbruch ward, nach 3stündigem Kampfe die Festung vom Feinde gesäubert, der in derselben eine bedeutende Anzahl von Todten und Verwundeten zurückließ. (Beob.)

(Der Beschluß folgt.)

Türkey.

Das nach der Meldung des Osserv. Triest. am 3. August in Triest angekommene Dampfboot „Barone Eichhof" überbringt Nachrichten aus Alexandrien vom 16., aus Smyrna vom 22. und aus Syra vom 26. Juli. Der ägyptische Abgeordnete, Sami Bey, war von Constantinopel nach Alexandrien zurückgekommen ohne seine Mission erfüllt zu haben. Die Pest dauerte in Alexandrien fort, und man zählte daselbst täglich 3 bis 4 Erkrankungsfälle. In Smyrna war die k. k. Fregatte „Guerriera" mit Sr. kais. Hoheit dem Erzherzoge Friedrich an Bord, angekommen; die „Medea" dagegen war, wie es heißt, nach Syrien abgesegelt. Die französische und englische Flotte lagen bei Vurla. (W. Z.)

Verschiedenes.

Die Bevölkerung von Moskau beträgt nach der letzten Zählung (zu Ende des Jahres 1839) 349,068 Seelen. (W. Z.)

*) Leider ist es nicht genau bekannt, wer namentlich diese heldenmüthige That vollbrachte. Nach einigen Gerüchten vollzog sie ein Gemeiner des Tenginskischen Infanterie-Regiments. Ueber die Folgen der angestellten Nachforschung wird eine besondere Bekanntmachung ergehen.

Anm. des russischen Invaliden.

Theater.

Den 12. August: „Shakspeare in der Heimath, oder: Die Freunde."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Lurich.

Anhang.

Angekommen:

Den 8. August.

Ritter von Holger, Dr. der Medicin und Professor, von Wien nach Mailand. — Edler von Scheidlein, Secretär der k. k. Familiengüter-Oberdirection. — Baron de Beauce, Proprietär aus Paris, von Innsbruck nach Wien.

Den 9. August.

Graf Almasy, k. k. Kämmerer, von Wien nach Salzburg. — Graf Franking, Zögling des Theresianums, von Wien. — Graf Fünfkirchen, von Wien. — Gräfinn von Kurzrock, k. k. Kämmerers-Wittwe. — Ritter von Wolski, k. russ. Hofrath, von Salzburg nach Regensburg. — Freiherr von Frankenstein, k. b. Kämmerer, von Wien nach München. — Hr. v. Regelsberg, k. k. Oberstlieutenant, und Freiinn v. Augustin, k. k. Hauptmanns-Gemahlinn, von Wien nach Gastein. — Herr Kerzkowsky, k. k. Rath und Hofagent, von Carlsbad nach Wien. — Hr. Enk von der Burg, k. k. Gymnasial-Professor, von Iglau. — Ritter v. Leßner, k. k. Hofconcipist, von Prag. — Graf v. Attems, k. k. Kämmerer und k. k. Regierungs-Secretär, von Wien. — Edler von Gotthard, Regierungsrath bei der k. k. Gefällen- und Domainen-Hofbuchhaltung, von Wien nach Ischl.

Den 10. August.

Hr. Bernd, k. k. Gubernialrath u. Kreishauptmann zu Bochnia, von Mailand nach Wien. — Graf v. Renard, Herrschafts-Besitzer, von Ischl nach Wien. — Freiherr v. Wrangl, k. preuß. General-Lieutenant, von Gastein nach Wien. — Hr. Wolf, k. k. Landrath, von Salzburg nach Brünn. — Graf Latour, k. k. F. M. L., von Wien. — Herr von Riedl, k. k. Appellationsrath, von Regensburg. — Graf von Spalleti, Gutsbesitzer aus Reggio, von Ischl nach Wien. — Freiherr v. Drachenfels, hessischer Geschäftsträger am österr. Hofe, von Ischl nach Wien. — Freiherr v. Tschammer, k. preuß. Deputirter, von Salzburg nach Wien. — Graf v. Taffe, k. k. Major in der Armee, von Wien nach Innsbruck. — Freiherr v. Schneeberg, von Ollmütz nach Innsbruck.

Abgereiset:

Den 8. August.

Graf Ottokar v. Attems, Domicilar zu Salzburg, nach Salzburg.

Herr Schönstedt,

Optiker aus Wien,

unterhält

in der k. k. priv. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des Friedr. Eurich u. Sohn in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ein ganz neu sortirtes Lager

seiner allgemein beliebten, auf eine ganz neue und unverbesserliche Art

verfertigten

Conservations-Augengläser,

über welche

von jedem Abnehmer fortwährend das günstigste Urtheil gefällt wird,

und sich der Satz immer neu bewährt,

wie besonders die Augen der Kurzsichtigen durch den Gebrauch dieser Conservations-Gläser so merklich gebessert und verjüngt werden, daß sie genöthigt sind, oft drei bis vier Mal sich immer schwächere Nummern anzuschaffen, so wie auch einige Weitsichtige, welche sich bereits geraume Zeit dieser Gläser bedienten, mit großem Vergnügen versichern, daß sie des Tages gegenwärtig gar nicht, und nur mehr des Nachts beim Lichte der Brillen benöthigt wären.

In Horn- oder Stahlfassung kostet eine solche Brille 2 fl. 12 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des

Friedrich Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Das
neue, große, geprüfte und bewährte

Linzer Kochbuch,

enthält
ein tausend sieben hundert neun und sechzig

Kochregeln

für

Fleisch- und Fasttage

sehr deutlich und faßlich beschrieben.

Nebst einem

Anhange in zwei Abschnitten,

worin ein allgemeiner Unterricht vom Kochen überhaupt, von der Ordnung, von der Reinlichkeit, von der Zierlichkeit im Anrichten, von dem Fleiße, von der Sparsamkeit, vom Transchiren und Vorlegen gründlich und ausführlich abgehandelt wird.

Beigefügt sind noch:

Mehre bequem eingerichtete Speiszetteln, nebst einem vollständigen Register.

Verfaßt von

Maria Elisabetha Meixner,

geborne Niederederinn.

Achte, verbesserte und mit 388 Speisen vermehrte Auflage.

Gr. Median-Octav. Mit einem Titelkupfer. Linz 1837. Ungebunden 1 fl. 48 kr. CM. Steif gebunden 2 fl. Conv. Münze.

Musikalien-Anzeige.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des

Friedr. Eurich & Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind in CM. zu haben:

Czerny, erster Wiener Lehrmeister im Pianofortespiel. Neueste Sammlung origineller melodischer Uebungsstücke in fortschreitender Ordnung. Nach einer neuen zweckmässigen Methode für die ersten Anfänger bearbeitet. 1., 2., 3. u. 4. Bändchen à 1 fl. 30 kr.

Strauss, Tanz-Recepte. Walzer für das Pianoforte zu 4 Händen. 1 fl. 15 kr.

Eitzenberger, Rondino für das Pianoforte. 40 kr.

—— kurze Studien, als Vorspiele zu grösseren Clavierstücken anwendbar, für das Pianoforte. 45 kr.

Liszt, la Romanesca. Mélodie du 16e. siècle Transcrite pour le Piano. 1 fl.

Czerny, die Schule des Vortrags und der Verzierungen. Sammlung beliebter National-Melodien für das Pianoforte. Zum Gebrauche für jene Pianisten, welche mit Ausdruck und Geschmack spielen lernen wollen. I. Abtheilung: Englische Melodien. II. Abtheilung: Deutsche Melodien. III. Abtheilung: Französische Melodien. IV. Abtheilung: Italienische Melodien. Jede Abtheilung 1 fl. 30 kr.

Strauss, Tanz-Recepte. Walzer für eine Flöte 20 kr. Dieselben für 2 Violinen. 3te Violine ad lib. und Bass 45 kr. Dieselben für Violine und Pianoforte 45 kr. Dieselben für Guitarre 30 kr. Dieselben für das Orchester 2 fl. 30 kr.

—— die junge Tänzerinn. Sammlung der schönsten Walzer im leichteren Style und in leichten Tonarten für das Pianoforte 30 kr. (1253)

Nro. 131. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Freitag, den 14. August.

LI ZEITUNG 1 K 1840

Wien.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Anton Graf v. Kinsky, Feldmarschall-Lieutenant und Militär-Commandant im Küstenlande, wurde commandirender General in Mähren und Schlesien, und erhielt die k. k. wirkliche geheime Rathswürde taxfrei.

Johann Maria v. Narboni, Feldmarschall-Lieutenant, wurde zweiter Inhaber des Dragoner-Regiments Großherzog Toscana Nro. 4;

Ferdinand Duca Serbelloni, Feldmarschall-Lieutenant, wurde zweiter Inhaber des Husaren-Regiments Königs von Würtemberg Nro. 6;

Franz Ritter Villata v. Villatburg, Feldmarschall-Lieutenant, wurde zweiter Inhaber des Kürassier-Regiments Erzherzog Franz Nro. 2, und

Michael Schön von Treuenwerth, Feldmarschall-Lieutenant, wurde Inhaber des vacanten Infanterie-Regiments Baron Langenau Nr. 49.

Befördert wurden:

Zum Obersten der Oberstlieutenant, Joseph Paresi, vom Marine-Genie-Corps, Schiffsbau-Director, in seiner Anstellung.

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Joseph Gerold, vom Baron Bakonyi Inf. Reg. Nr. 33, Grenadier-Bataillons-Commandant; Johann Grieninger v. Wahlfeld, vom Erzherzog Rainer Inf. Reg. Nr. 11; Anton Kneisler, vom v. Reisinger Inf. Reg. Nr. 18, alle im Regimente, und Daniel Rasztich, vom Szluiner Grenz-Inf. Reg. Nr. 4, General-Commando-Adjutant in der vereinigten Banal-Warasdiner-Carlstädter Grenze beim Liccaner Grenz-Inf. Reg. Nr 1, mit einstweiliger Belassung in seiner Anstellung.

Zu Majoren die Hauptleute: Jacob Julius Freiherr v. Kavanagh-Ballyane, vom Baron Gollner Inf. Regiment Nr. 48, beim Hofkriegsrathe zugetheilt, bei Erzherzog Carl Ferdinand Inf. Reg. Nr. 51, und zum General-Commando-Adjutanten in Siebenbürgen; Franz Chavanne, vom Baron Gollner Inf. Reg. Nr. 48, ad latus des General-Commando-Adjutanten im Banate, bei v. Rukavina Inf. Reg. Nr. 61, und zum General-Commando-Adjutanten daselbst; Wallafried Graf Better von Lilienberg, vom Graf Haugwitz Inf. Reg. Nr. 38; Joseph Ritter Hora v. Oczellowitz, vom Herzog von Lucca Inf. Reg. Nr. 24; Joseph Marquis Paulucci delle Roncolle, vom Erzherzog Rainer Inf. Reg. Nr. 11; Joseph Tschermak, vom v. Reisinger Inf. Reg. Nr. 18; Joseph Schiffer, vom Ritter von Lurem Inf. Reg. Nr. 27, alle im Regimente. Joseph Bronn, vom niederösterr. Garnisons-Artillerie-Districte, zum Director der Stückgießerei, und Anton Schön v. Monte Cerro, vom General-Quartiermeisterstabe, im Corps.

Ludwig Graf Pergen, Major vom Graf Haugwitz Inf. Reg. Nr. 38, wurde Commandant des vacanten Grenadier-Bataillons Soffai, und Franz Richter von Binnenthal, Major vom Ritter v. Lurem Inf. Reg. Nr. 27, Commandant des vacanten Grenadier-Bataillons Canal.

Anton More, Major und Commandant auf den Inseln Lissa und Lesina, wurde Platzmajor zu Cremona, und Stephan Feier v. Bückh, Titular-Major in Pension, wurde Commandant auf diesen beiden Inseln.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der Oberste: Anton Graf Feuerstein, vom Fürst Reuß Husaren-Reg. Nr. 7.

Die Oberstlieutenante: Johann Negroni, vom Erzherzog Rainer Inf. Reg. Nr. 11, mit Obersten-Charakter; Johann Dresler, vom v. Reisinger Inf. Reg. Nr. 18, und Carl Freiherr v. Eckhard, vom Prinz Hohenzollern-Chevauxlegers Nr. 2.

Die Majore: Alois Canal v. Ehrenberg, vom Graf Kinsky Inf. Reg. Nr. 47, Grenadier-Bataillons-Commandant; Carl Freiherr Colins de Tarsiennes, vom Herzog von Lucca Inf. Regiment Nr. 24, und Jacob Waidman, Platzmajor zu Cremona, alle mit Oberstlieutenants-Charakter; dann August Graf Castiglione, vom Baron Fürstenwärther Inf. Reg. Nr. 56.

Die Hauptleute: Felix Roeder, vom Baron Fürstenwärther Inf. Reg. Nr. 56, und Johann Raslich, vom ersten Banal-Grenz-Inf. Reg. Nr. 10, mit-Majors Charakter und Pension; Christian Kußmits, vom Baron Gollner Infanterie-Regiment Nr. 48, und Joseph Eberle, Platzhauptmann zu Ollmütz, mit Majors-Charakter.

Berthold Höffern von Saalfeld, Oberstlieutenant in Pension, und Local-Director der Forstlehranstalt zu Maria Brunn, wurde auf unterthänigstes Ansuchen dieser Anstellung enthoben, und Franz v. Kregein, Oberstlieutenant in Pension, wurde Local-Director dieser Lehranstalt.

Ignaz Grimmer von Adelsbach, General-Major in Pension, erhielt einen Elisabeth-Theresien-Stiftungsplatz.

Fremde Orden und die allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Der Feldmarschall-Lieutenant: Gustav Prinz zu Hessen-Homburg, Durchlaucht, von Sr. Durchl. dem Herzoge von Anhalt-Cöthen das Großkreuz des herzoglich Anhalt'schen Gesammthaus-Ordens, Albrecht des Bären.

Der Oberste: Laurenz Ritter v. Richer, vom König v. Sardinien Huf. Reg. Nr. 5, am Hofe zu Parma, das Ehren-Ritterkreuz des Johanniter-Ordens.

Der Oberstlieutenant: Gustav Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, vom v. Richter Inf. Reg. Nr. 14, das Großkreuz des herzoglich sächsisch. Ernestinischen Haus-Ordens.

Der Rittmeister: Johann Esquire Webbe-Weston, vom König Friedrich Wilhelm von Preußen Husaren-Reg. Nr. 10, und

Der Oberlieutenant: Albert Wilhelm Graf von Montenuovo, vom Fürst Lichtenstein Chevauxlegers-Reg. Nr. 5, das Ehren-Ritterkreuz des Johanniter-Ordens.

Herzogthum Salzburg.

Salzburg, den 9. August. Die Stadt und das Land Salzburg haben einen traurigen Todesfall zu beklagen. — Heute um halb 1 Uhr Nachts starb im Schlosse Montfort an der Lungenlähmung im 42. Jahre seines Alters unser hochverehrter Herr Kreishauptmann, Leopold Graf zu Stolberg-Stolberg, k. k. Hofrath, Ritter des Leopoldordens. Wir behalten uns vor, in ruhigeren Stunden das Leben und Wirken des Hochseligen ausführlicher zu schildern. Er war ein gerechter, milder und frommer Führer und Richter, der die ihm Anvertrauten vom Herzen liebte. Die strengste Sittlichkeit, die höchste Wohlthätigkeit zeichneten ihn aus, er war ein Beispiel und Muster für Alle, die ihn kannten. Vor allem aber war er durch und durch treu, offen und wahr, ein deutscher ritterlicher Mann im vollsten Sinne des Wortes, der für Gott und seine Kirche, den Kaiser und das Kaiserthum, das ihm ein zweites Vaterland geworden, Leib und Leben hinzuopfern bereit war; ein würdiger Sohn des großen Friedrich Leopold Grafen zu Stolberg, den Deutschland als einen seiner edelsten Dichter, die katholische Kirche als einen ihrer kräftigsten und glücklichsten Vertheidiger verehrt. (Sz.)

Spanien.

Bordeaux, den 2. August. Madrid war den 27. Juli über in ängstlicher Spannung. Von Abends 5 Uhr an durchzogen unaufhörlich Reiterpatrouillen die Straßen der Stadt. Die ganze Polizei war auf den Beinen und die Soldaten standen in den Casernen bereit. Die Besorgniß vor Unruhen war allgemein, gleichwohl blieb es auch den folgenden Tag noch ruhig. Don Gonzalez und General Ferraz warteten die Ankunft ihres Collegen D. Onis ab, der den 28. eintreffen sollte, um dann zusammen nach Barcelona abzureisen. Don Sancho war, wie neuerdings versichert wurde, entschieden, das Ministerium des Innern nicht anzunehmen. Man bezeichnete allgemein D. Cortina oder General Infantes als seinen Ersatzmann. Letzterer soll ein Mann von Kenntniß und zugleich ein gewandter Redner sein. Von O'Donnells angeblichem Widerstande hörte man nichts mehr. Von dem Augenblicke, wo Espartero selbst seine Rolle geändert, könnte jede bewaffnete Opposition den Interessen der Königinn nur nachtheilig sein. Die Hofzeitung enthält das Gesetz, wodurch den Kirchen und den Weltgeistlichen Vermögen und Güter gesichert und sie ermächtigt werden, auch künftig Stola und Zehnten einzuheben. Letzterer darf jedenfalls einen Fanega, Castilianer Maaß, nicht übersteigen. Als Kehrseite meiner neulich gelieferten Charakterzeichnung lasse ich hier eine kurze Skizze der neuen Minister aus Carlistischer Feder folgen. Ant. Gonzalez, unter dem Ministerium Mendizabal Präsident der Procuradores, ist ein Mann von überspannten Grundsätzen, und darum an der Spitze der Geschäfte gefährlich. D. Onis, unter Ferdinand VII. Hauptmann der königlichen Freiwilligen, ist als entschiedener Anhänger der englischen Allianz bekannt. D. V. Sancho, ein alter Freund Mina's, und seit Jahren Mitglied und Präsident aller geheimen Gesellschaften, ist ein verkappter Republikaner. Er hat Talent und übt mächtigen Einfluß auf die untern Volksclassen. Ferraz (Finanzminister), gewöhnlicher Mensch, aber reich und anmaßend. Alle neuernannten Minister haben gegen die Fueros der baskischen Provinzen gestimmt. (Allg.)

Großbritannien.

Friedrich I., König der Mosquito-Nation, hat am 10. Febr. d. J., im 16. Jahre seiner Regierung, ein Decret erlassen, in welchem er befiehlt, daß das heilsame Gesetz und die Mittel christlicher Erziehung so bald als möglich in seinem Königreiche eingeführt werden sollen, und er ernennt fünf englische Commissäre, theils in der benachbarten Colonie von Honduras, theils in London residirend, welche er bittet, die Mosquitos so schnell als möglich zu civilisiren. Er hat dazu an die Königinn von England geschrieben und gebeten, daß die fünf Commissäre, welche er bezeichnet hat, Erlaubniß erhalten möchten, sich der Ausführung seines Decrets anzunehmen, eine Erlaubniß, welche ihnen sogleich bewilligt worden ist. Dieser Mosquito-Beherrscher besitzt ein sehr beträchtiges Land auf der Ostküste der Landenge von Panama, südlich von der englischen Colonie Honduras bis Punta Corda, das seit dem letzten spanischen Kriege im Jahre 1798 die Souverainität von England bis auf einen gewissen Grad anerkennt, aber ohne daß dies bis jetzt weitere Folgen gehabt hätte. Bis jetzt gehen die Mosquitos ungekleidet, und leben meistens von Jagd und Fischfang; ihre religiöse Bildung ist ebenfalls sehr vernachlässigt, indem sie den Teufel anbeten, unter dem Vorwande, daß Gott ohnehin wohlwollend sei, so daß man ihn nicht erst darum zu bitten brauche. Der Kazike von Pogais, Mac Gregor, welcher im Jahre 1820 ein Anlehen in London machte, war einer der Häuptlinge der Mosquitos, aber kein geborner Mosquito.

Frankreich.

Der Erzbischof von Paris, so wie die gleichfalls neu ernannten Bischöfe von Valence und Quimper haben am 31. Juli den Eid der Treue gegen Se. Maj. den König abgelegt. (W. Z.)

Paris, den 4. Aug. Die Abreise des Königs und der k. Familie nach dem Schlosse Eu ist auf Mittwoch den 5. August festgesetzt. Die Minister sind eingeladen worden, den König auf dieser Reise zu begleiten; sie werden aber nicht alle zugleich nach jener königlichen Sommerresidenz sich begeben. Der Präsident des Conseils wird Paris künftigen Mittwoch verlassen und nur drei Tage in Eu zubringen, da die Wichtigkeit des Moments ihm keine längere Abwesenheit von Paris gestattet. Es scheint aber, das derselbe dahin zurückkehren wird, bevor der König dieses Schloß verläßt. Man wird dort über die großen Staatsangelegenheiten Berathung halten. Dem König liegt daran, daß von einem Schlosse, welches Eigenthum seiner Familie ist, die Beschlüsse ausgehen, die seiner Regierung Ehre machen können.

Man versichert, der französische Botschafter in England, Hr. Guizot, werde sich nach dem Schlosse Eu während des dortigen Aufenthaltes Sr. Maj. begeben. Seine Ankunft wird mit der des Präsidenten des Conseils zusammentreffen.

Paris, den 5. August. Der Moniteur bringt 2 telegraphische Depeschen mit Nachrichten aus Alexandria vom 1. (17.) Juli, welche die Unterdrückung des syrischen Aufstandes bestätigen, und die Ankunft des Herrn Perier in Alexandria melden.

Admiral Duperré ist dem Univers zufolge von Paris abgereist, um das Commando der französischen Flotte in der Levante zu übernehmen.

Der kürzlich von Persien und Constantinopel zurückgekehrte Marquis v. Lavalette ist mit Depeschen für Hrn. Guizot nach London abgereist. Er hatte zuvor noch eine lange Audienz bei dem König.

Der Viceadmiral Baudin ist in Paris angekommen, wo er sogleich eine Unterredung mit dem Marineminister hatte.

In der Umgebung von Fontainebleau soll ein Uebungslager gebildet und fünf und zwanzig tausend Mann daselbst versammelt werden. Das Commando wird, heißt es, der Herzog von Orleans übernehmen. (Allg.)

Belgien.

Aus Brüssel wird unterm 21. Juli gemeldet: Der König wird am 2. d. von Paris wieder hier eintreffen. Se. Majestät wird sich bald nach dem Lager von Beverlo begeben und hierauf einige Wochen in den Bädern von Wiesbaden zubringen, die ihm verordnet worden sind, und deren Gebrauch ihm im vorigen Jahre wohlbekommen ist. Die Königinn wird einige Wochen in Ostende zubringen.

Niederlande.

Man schreibt aus dem Haag vom 30. Juli: Die bevorstehende Eröffnung der außergewöhnlichen Session der Generalstaaten wird von Sr. Majestät dem Könige in Person geschehen. Der Prinz Alexander, zweiter Sohn des Prinzen von Oranien königl. Hoheit, wird, da er großjährig geworden, nun auch zum ersten Mal der Eröffnungs-Sitzung beiwohnen. Die gerade in der Sommerzeit Statt findende Feierlichkeit dürfte viele Fremde nach der Hauptstadt ziehen.

In Folge des Aufruhrs unter den Arbeitern der Zuidplas ist auch unter denen, die bei den Arbeiten zur Trockenlegung des Harlemer Meeres beschäftigt sind, eine unruhige Bewegung entstanden. Ein Detaschement Kürassiere ist von Leiden nach den nahe gelegenen Dörfern Lisse und Hillegom gegangen und hat in Verbindung mit den Behörden die Ruhe durch entsprechende Maaßregeln wieder hergestellt. (W. Z.)

Italien.

Neapel, den 28. Juli. Das königl. Paar wird den Aufenthalt in Sicilien verlängern, und die junge Königinn ihr 26. Geburtsfest am 31 d. in Messina feiern. (Allg.)

Deutschland.

Passau, den 30. Juli. Durch die anhaltenden heftigen Regengüsse ist der Innstrom zu einer erstaunlichen Höhe angeschwollen. Die Menge von Holzscheitern, Baumstämmen, Balken, Brettern, Holzdächern, Vieh, Hausgeräthe und Getreidegarben, welche von seinen Wellen mit reißender Schnelle fortgeführt werden, geben die traurige Gewißheit, daß der Strom mit seinen Nebenwässern auf weite Strecken hin furchtbare Verwüstungen angerichtet hat. Ein Theil der Häuser der Stadt Passau und der Innstadt steht im Wasser, manche bis zum zweiten Stockwerke. Um 9 Uhr Vormittags ist die Passage über die Innbrücke gesperrt worden, und zwischen 5 und 6 Uhr Abends sind 2 Joche derselben an der Innstadt-Seite eingestürzt. Die Donau ist gleichfalls hoch angeschwollen, hat aber, von den gewaltigen Fluthen des Innstromes gebändigt, einen ruhigeren Gang. Die Ilz ist

auch hoch über ihre Ufer getreten, so daß viele Wohnungen in der Ilzstadt, und noch mehre in Hals unter Wasser stehen. — Bei Scheerding ist die Innbrücke abgebrochen, weßwegen das Postfelleisen Mittags um 11 Uhr über die Innbrücke bei Passau getragen werden mußte. Da die Stadt Passau den meisten Bedarf ihres Trinkwassers durch die Röhren über die Inn-Brücke erhält, so ist durch den Einsturz dieser Brücke in dem größeren Theile der Stadt Mangel an Trinkwasser eingetreten.

Passau, den 31. Juli. Nachdem gestern der Inn um 26 Schuh gestiegen war, ist selber heute Morgens um 6 Uhr um 2 Schuh gefallen, und sinkt nun in demselben Verhältnisse, in welchem er angewachsen, fortwährend in sein Bett zurück. Die Beschädigungen, die das Wasser in den Wohngebäuden, Keller- und Holzgewölben angerichtet hat, werden noch lange nicht gänzlich ausgebessert werden können. Im Neuburger Forste sind bei 400 Klafter k. Holzscheiter, die nicht eilig genug in Sicherheit gebracht werden konnten, weggeschwemmt worden. — Die Braunauer-Simbacher Brücke ist auf baierischer Seite mit 5 Joch eingestürzt; die Rottbrücke bei Neuhaus ist ganz fortgerissen worden, eben so wurden mehre Verbindungs-Brücken ganz weggeschwemmt oder für die Passage unbrauchbar gemacht. Wir fürchten, Nachricht zu erhalten, daß bei dieser furchtbaren Wasserfluth mehre Menschenleben verloren gegangen sind. (Salzb.)

Dänemark.

Aus Kiel wird unterm 25. Juli gemeldet: Heute hat die russische Escadre, welche seit 8 Tagen in unseren Hafen lag, den von Ems rückkehrenden Großfürsten Constantin aufgenommen und ist wieder in See gegangen, um zu der großen russischen Flotte zu stoßen, welche in den dänischen Gewässern der Ostsee kreuzt. Die russische Ostsee-Flotte besteht aus 27 Linienschiffen und einer verhältnißmäßigen Anzahl Fregatten und kleineren Schiffe. Dieselbe ist in drei Divisionen, jede mit neun Linienschiffen, getheilt, von welchen die eine jetzt in unserer Nähe ist. (W. Z.)

Rußland.

(Schluß der in unserm gestrigen Blatte abgebrochenen Mittheilung über den Krieg gegen die Tscherkessen.)

Die auf dem Wege vom Kuban zur Küste des schwarzen Meeres befindliche Festung Aba wurde am 26. Mai (7. Juni) um 2 Uhr Morgens von ungefähr 12,000 Mann Gebirgsvölkern aus der Umgegend umringt. Mit Geschrei und Flintenschüssen griffen sie selbige plötzlich an. Der Kugelregen, die Handgranaten und Kartätschen, mit denen sie empfangen wurden, konnten ihren Andrang nicht aufhalten. Verwegen, mit offenbarer Todesverachtung und außerordentlicher Schnelligkeit und Leichtigkeit drangen sie in den Graben, erkletterten die Brustwehr und stürzten sich dem sichtbaren, unvermeidlichen Tod entgegen. — Ihre Geharnischten drangen mehre Male in die Festung, wurden aber jedes Mal entweder getödtet oder zurückgetrieben. Endlich drang, trotz aller Anstrengungen der Garnison, ein zahlreicher Haufen in eine Bastion, und stürzte mit fliegenden Fahnen in das Innere der Festung. Der Befehlshaber der Festung, Oberst Weßelowskij, verlor die Geistesgegenwart nicht. Er sammelte seine Reserve von 40 Mann, griff den eingedrungenen Haufen mit gefälltem Bayonette an, warf sie aus der Festung und eroberte zwei Fahnen. Diese kühne That hemmte die Frechheit der Belagerer und entflammte den Heldenmuth der Garnison zum höchsten Grad. Der auf allen Seiten zurückgeschlagene Feind wandte sich zur Flucht, und nahm, nach der Sitte der Orientalen, die Körper seiner getödteten Gefährten mit sich. In den Händen der Garnison blieben 10 Gefangene, in der Festung und in den Gräben fand man 685 Leichen. Eine größere Anzahl derselben wurde wahrscheinlich von den Feinden mitgenommen. Von unserer Seite sind 9 Gemeine getödtet und 18 verwundet. Die Garnison der Festung Abe bestand bei dem Angriff aus 1 Stabsofficier, 15 Oberofficieren und 676 Gemeinen; diese geringe Zahl derselben zeugt schon von ihrem ausgezeichneten Muthe und von der Tapferkeit der gesammten Garnison und ihrer einmüthigen Entschlossenheit, die ihnen anvertraute Festung unerschütterlich zu vertheidigen.

Unter den Beispielen persönlicher Selbstverleugnung und besonderer Tapferkeit bei diesem Vorfalle muß des Soldaten Maler Tschernoff vom Nawagin'schen Infanterie-Regiment und des Trommelschlägers Iwan Sadorosynoi vom Tschernomorischen Linienbataillon Nr. 1 gedacht werden, welche, obgleich schwer verwundet, ihre Posten bis zum Ende des Kampfes nicht verließen. — Der Geistliche dieses Bataillons, Alexander Iwanoff, stand während des Sturmes, mit dem Kreuze in der Hand, zwischen den Reihen der Soldaten.

Se. Majestät der Kaiser haben die Truppen der Garnison von Aba, welche am 25. Mai (7. Juni) 1840 den Andrang der Gebirgsvölker zurückwarfen, folgender Belohnungen gewürdigt: Dem Commandirenden der Garnison, dem als Obersten beurlaubten Oberstlieutenant Weßelowskij — einen Jahresgehalt, den St. Annenorden zweiter Classe mit der kaiserlichen Krone und den Rang als Oberst mit Zuzählung zur Armee und mit Zurechnung zum abgetheilten kaukasischen Corps. Den Unterlieutenants des Tengin'schen Infanterie-Regiments, Frank und Jußupoff — Jahresgehalte, Lieutenantsrang und den St. Annenorden dritter Classe mit der Schleife. Dem Stabscapitän des Nawagin'schen Infanterie-Regiments, Dedjuchin — einen Jahresgehalt, Capitänsrang und einen goldenen Halbsäbel mit der Inschrift: für Tapferkeit. Den Lieutenants eben dieses Regiments, Göz L., Sanarewskij und Pischtschurin; dem Unterlieutenant Lundelius; den zu diesem Regiment zuberorderten Lieutenant vom Grenadier-Regiment des Feldmarschalls Grafen Rumianzoff des Transdonauischen Chriplow; dem Stabscapitän vom Tschernomorischen Linienbataillon Nr. 1, Wittorff, dem Lieutenant Karpowitsch, den Unterlieutenants Tonkoschkurenko, Chartschenke und Jewßigneiew; den Unterlieutenant von der 11. Garnisons-Artillerie-Brigade von der Rotte Nr. 1, Larionoff, und dem Cornet der Tschernomorischen Linientruppen Tschernüschew — Jahresgehalte, den folgenden Rang und den St. Annenorden dritter Classe mit der Schleife. Dem Geistlichen des Tschernomorischen Linienbataillons Nr. 1, Alexander Iwanoff — einen Jahresgehalt und ein goldenes Kreuz am Georgenbande. 73 Unterofficieren, 30 Musikanten, 676 Gemeinen, 11 nicht in Reihe und Glied Gerechneten, 40 Mann Gemeinen der Rotte Nr. 1 von der 11. Garnisons-Artillerie-Brigade, überhaupt 830 Gemeinen — einen Jahresgehalt einem Jeden, 30 Zeichen des Militärordens für die Ausgezeichnetsten unter ihnen, und außerdem dem Gemeinen des Tengin'schen Infanterie-Regiments, Malar Tschernoff, und dem Trommelschläger des Tschernomorischen Linienbataillons Nr. 1, Iwan Sadorosynoi, Unterofficiersrang und die Zeichen des Militärordens, Ersterem unter Nr. 74,915, Letzterem unter Nr. 74,916. (Beob.)

Verschiedenes.

Ausländische Blätter bringen eine Schandthat, die wir gern für übertrieben hielten, wenn man den Haß der Weißen gegen die Farbigen in den vereinigten Staaten nicht leider zu Alles fähig halten müßte. „Ein Farbiger," wird berichtet, „wollte mit seiner Frau, welche, obgleich sie eine Mulattin sein sollte, vollkommen weiß war, zu Leipzig im Staate Delaware an's Land steigen, als sich in der Stadt das Gerücht verbreitete, die Frau sei wirklich eine Weiße, und habe den Farbigen zum Manne genommen. Sogleich lief ein Pöbelhaufen in den Hafen, eilte auf das Schiff, zerrte die Frau aus der Cajüte, riß ihr unter Fluchen und Schimpfen die Kleider vom Leib, theerte sie, und steckte sie in Brand. Unter fürchterlichen Schmerzen kam die Unglückliche um, Angesichts der Schiffsmannschaft, welche ruhig zusah, und die Schandbuben entwischen ließ."

William Doyle, Hochbootsmann auf der königlichen Marine, der letzte noch lebende Begleiter J. Cook's auf seiner letzten Reise um die Welt und Augenzeuge von dessen Tod, ist kürzlich im 84. Jahre seines Alters gestorben.

Theater.

Den 13. August: „Cromwell."

Den 14. August: „Lucretia Borgia." Benefiz-Vorstellung der Dlle. Eder.

Den 15. August: „Pelz-Palatin und Kachelofen, oder: Der Annen-Jahrmarkt zu Rautenbrunn.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Anhang.

Cours vom 10. August 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt.	106 1/2
detto detto	zu 4 "	99 5/8
detto detto	zu 3 1/2 "	87 1/2
Darlehen mit Verloosung	v. J. 1821, für 100 fl.	156
detto detto	v. J. 1834, für 500 fl.	676 1/2
detto detto	v. J. 1839, für 250 fl.	309 1/2
detto detto	detto für 50 fl.	61 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 3 1/2 pCt.	85 1/2
Bank-Actien pr. Stück	1654 1/2 in Conv. Münze.	

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 7. August.

Frau Nothburga Panholzer, Fabriks-Casse-Controllors-Wittwe, alt 77 Jahre, in der Hafnergasse Nr. 591, an Altersschwäche.

Melchior Gayer, Bäckermeister von Würzburg, in Baiern, alt 80 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an Altersschwäche.

Den 8. August.

Johann Kumpfmüller, Ziehkind, alt 3 Wochen, an der Wänd Nr. 1112, an Lebensschwäche.

Franz Haslinger, alt 57 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, am Durchfall.

Den 9. August.

Dem Michael Zulehner, Weber, sein Sohn Johann, 14 Jahre alt, im Flügelhofe Nr. 906, an der Auszehrung.

Barbara Aßleitner, Kindsweib, 89 Jahre alt, an der Brauhaus-Lände Nr. 267, an Altersschwäche.

Den 10. August.

Dem Herrn Franz Kerzheimer, bürgerl. Schleifermeister, sein Kind Elisabeth, 9 Monate alt, am Wasserthor Nr. 136, an Aphten.

Joseph Preusch, Taglöhner, 38 Jahre alt, von Gallspach, im Hausruckkreise, in Nr. 125, an der Auszehrung.

Joseph Lapda, Schneider, 18 Jahre alt, von Hartlikon, in Böhmen, im Krankenhause der Barmherzigen, an Scorbut.

Den 11. August.

Se. Excellenz der k. k. Feldzeugmeister und Inhaber des 14. Linien-Infanterie-Regiments, k. k. wirklicher geheimer Rath, Herr Franz Richter, Edler von Binnenthal, alt 81 Jahre, am oberen Graben Nr. 783, an den Folgen eines wandernden Rothlaufes.

Frau Maria Anna Eigl, Staatsbuchhaltungs-Expeditors-Wittwe, 86 Jahre alt, in der Steingasse Nr. 1258, an Altersschwäche.

Dem Herrn Joseph Tönig, Färbermeister, sein Kind Rosalia, 14 Tage alt, in der Hafnergasse Nr. 1212, an Aphten.

Frau Theres. Reinthaler, Regierungs-Kanzellisten-Wittwe, am Lammwirthsfelde Nr. 700, am Nervenschlage.

Barbara Bodratsky, Findling, 8 Monate alt, im Spitzfelde Nr. 1225, am Durchfall.

Theres Eder, ledige Dienstmagd, 26 Jahre alt, im Elisabethiner-Krankenhause, an der Lungensucht.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Ludwig Halirsch's literarischer Nachlaß.

Herausgegeben
von
Johann Gabr. Seidl.

8. Wien 1840. 2 Theile. Geh. 2 fl. 15 kr. Conv. Münze.

In der Fr. Ferstl'schen Buchhandlung — J. L. Greiner — in Grätz, in der Herrengasse Nr. 215, sind erschienen,
und bei
Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,
(2) zu haben:

Marianische Wallfahrts-Andachts-Bücher.

Marianischer Wahlfahrter.

Vollständiges Gebet- und Gesangbuch für Wallfahrter.

Andächtige Verehrung der allerseligsten Jungfrau und Gottes Mutter Mariä

an den ihr gewidmeten heiligen Wallfahrts-Gnadenorten durch besondere Wallfahrts-, dann Meß-, Beicht- und Communion-Andachten, wie auch viele andere Betrachtungen, Gebete und Gesänge in vier Abtheilungen: 1) Von den Wallfahrten überhaupt und den Marianischen insbesondere. 2) Marianische Wallfahrts-Reise. 3) Marianische Wallfahrts-Andachten im Gnadenorte. 4) Rückreise und Heimkehr des Marianischen Wallfahrters. (8 — Mit einem Kupfer und den Abbildungen der vorzüglichsten Marianischen Gnadenbilder. (8 Bogen — 190 Seiten.) Geh. 24 kr. — In steifen Papierband kostet das Büchlein 30 kr., in Leder-Einband 45 kr.

Zugleich wird hiermit empfohlen als das
beste, vollständigste und wohlfeilste Marianische Andachtsbuch
für fromme Verehrer Mariä, der Mutter Jesu, durch das ganze Jahr,
zu allen Zeiten, Festen und Gelegenheiten:

Mariannischer Gnadenpfennig,
in 4 Theilen mit 9 Kupfern,
Verehrung und Anleitung zur Tugend und Nachfolge der
allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes unsers Hrn. Jesu Christi,

1) bei der Marianischen Gnadenpfennigs-Andacht zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä; 2) an den Marianischen Hochfest- oder Feiertagen; 3) an den übrigen Marianischen Fest- und Gedächtnißtagen und 4) in allen Marianischen Wallfahrts-Gnadenorten durch eigens hierzu verfaßte Meß-, Beicht- und Communion-Andachten, wie auch viele andere Betrachtungen, Gebete, Litaneien und Gesänge, nebst der heiligen Oelbergs- und Kreuzwegs-Andacht. (Jeder Theil kann zur Bequemlichkeit auch für sich allein gebunden werden.) 24 Bogen — 384 Seiten. 1 fl. 12 kr. Gebunden in Papierband kostet ein ganzes Exemplar 1 fl. 30 kr. — In Leder-Einband von 1 fl. 45 kr. — 2 fl. 30 kr.

Davon ist einzeln zu haben:
Die Gnadenpfennig-Andacht zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä, u. d. T. Andachtsbüchlein zu Ehren derselben u. d. bb. Festen für jene Verehrer, welche die wunderbare Mariä-Empfängniß-Medaille im frommen Vertrauen auf die Fürbitte Mariä an sich tragen, mit Meß-, Beicht- und Communion-Gebeten. Geheftet 15 kr., geb. 20 kr.,
und der Marianische Wallfahrter, wie oben angezeigt.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Auer, Al., theoretisch-practische französische Sprachlehre für den öffentlichen, Privat- und Selbst-Unterricht. Nach einem ganz neuen System bearbeitet. Med. 8. Linz 1839. Brosch. 2 fl. 6 kr.

Auer. Universal-Uebersicht aller Regeln und Ausnahmen der französischen Sprache, tabellarisch vereinfacht und dargestellt. Auch als Beilage zu jeder französischen Sprachlehre. In 5 Bogen bestehend. Linz 1839. 1 fl.

— Universal-Uebersicht aller Regeln und Ausnahmen der italienischen Sprache, tabellarisch vereinfacht und dargestellt. Auch als Beilage zu jeder italienischen Sprachlehre. In 5 Bogen bestehend. Linz 1839. 1 fl.

Engelmayer, A., Versuch zu einer systematischen Darstellung der im Lande ob der Enns im Unterthansfache bestehenden Vorschriften. 8. 1824. Geh. 1 fl. 15 kr.

№ 132. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Montag, den 17. August.

LINZER ZEITUNG 1. K. 1840

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. Juli d. J., die am Dom-Capitel zu Padua erledigte, mit dem Amte des Theologus vereinigte Dignität del Tesoriere dem Domherrn eben dieses Capitels, Giovanni Battista Marconi, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Vittorio de la Casa, Professor der Mathematik an der Paduaner Hochschule, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Società Borbonica in Neapel zugeschickten Diploms ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Abbate Peter del Col in S. Vico die Erlaubniß ertheilt, das Diplom der Akademie degli Entaleti von S. Miniato in Toscana anzunehmen.

Linz.

Bei dem Ablaufe des achten Jahres seit dem Bestande der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt in Linz bringt der Privat-Verein für diese Anstalt folgende Uebersicht über die Empfänge und Ausgaben, und überhaupt über den Stand derselben, für die achte Jahresperiode, nämlich für die Zeit vom 7. Mai 1839 bis 7. Mai 1840, zur allgemeinen Kenntniß.

Laut der öffentlichen Kundmachung vom 10. Juni 1839 betrug am Schlusse des 7. Jahres, also am 7. Mai 1839 der Vermögensstand dieser Anstalt . . . . . 4496 fl. 56¼ kr.

Während des achten Jahres sind folgende Empfänge eingeflossen:

a) An Jahresbeiträgen der Vereinsmitglieder	460 fl. —	kr.
b) Zufolge Decrets der k. k. Landes-Regierung vom 17. Jänner 1840, Z. 971, wurde aus einem Betrage von 5000 fl. CM., welchen ein Ungenannter, angeblich ein Bürgers-Sohn aus Linz, für die hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten übersendete, der für die Kleinkinder-Bewahr-Anstalt bestimmte Betrag von durch das k. k. Mühlkreisamt übergeben.	800 fl. —	kr.
c) Von der Geistlichkeit des Schulendistrictes Andorf zu Kopfing sind eingeflossen	8 fl. —	kr.
d) Von der Pfarre Spital am Pihrn	21 fl. 4	kr.
e) Vom Herrn Domcapitular Johann Mayrhofer	4 fl. —	kr.
f) Vom Decanate Altheim . .	36 fl. —	kr.
g) Das Legat des Fräuleins Anna v. Lopez, von welchem schon in der Kundmachung vom 10. Juni 1839 Erwähnung geschah, mit . .	1000 fl. —	kr.
h) An Interessen von dem der Anstalt gehörigen Obligationen . .	90 fl. 30	kr.
i) An Monatgeldern für die in der Anstalt befindlichen Kinder vermöglicherer Aeltern	51 fl. 20	kr.
k) An verschiedenen Empfängen .	11 fl. 3¼	kr.
Zusammen .	6978 fl. 54	kr.

Die Ausgaben haben betragen:

a) Aufzahlung bei dem Kaufe der drei Staatsschuldverschr. Nr. 118,256, dd. 1ten December 1838, zu 5% pr. 100 fl.; Nr. 118,257, dd. 1. December 1838, zu 5% pr. 100 fl., und Nr. 118,258, dd. 1. December 1838, zu 5% pr. 100 fl. . .	21 fl. 33	kr.
b) Gehalt des Lehrers monatlich 18 fl.	216 fl. —	kr.
c) Gehalt der Wärterinn „ 10 fl.	120 fl. —	kr.
d. Verschiedene kleine Bedürfnisse, als Reinigung, Sand, Papier u. dgl.	25 fl. 59	kr.
e) Brennholz sammt Arbeiter und Fuhrlohn	29 fl. 46	kr.
f) Reparaturen im Instituts-Gebäude und Einrichtungsstücke . . .	18 fl. 44	kr.
g) Auslagen für den zum Spielplatz dienenden Garten für Sand, Bäume u. dgl.	4 fl. 44	kr.
h) Steuern und Abgaben . .	1 fl. 13¾	kr.
Zusammen .	437 fl. 59¾	kr.
Wenn von den Empfängen pr. . .	6978 fl. 54	kr.
Die Ausgaben abgezogen werden mit .	437 fl. 59¾	kr.
so bleibt ein Cassarest von .	6540 fl. 54¼	kr.

Dieser besteht in Folgenden:

a) Eine Staatsschuldverschreibung von Anlehen vom Jahre 1834, Nr. 4174, Serie 209, pr.	100 fl. —	kr.
b) Sieben Staatsschuldverschreibungen, a 100 fl., zu 4% . . .	700 fl. —	kr.
c) Acht Staatsschuldverschreibungen, a 100 fl., zu 5%	800 fl. —	kr.
d) Zwei Wiener Stadt-Banco-Obligationen, a 1000 fl., zu 2½%	2000 fl. —	kr.
e) Ein Schuldbrief der Anna Gramer vom 26. März 1840, zu 5% .	400 fl. —	kr.
f) Einlagen in der österr. Sparcasse	1900 fl. —	kr.
g) Barschaft in CM. . . .	640 fl. —	kr.
Zusammen .	6540 fl. 54¼	kr.

Wenn dieser Vermögensstand mit dem Rechnungsabschlusse des vorausgegangenen Jahres verglichen wird, in welchem ein Vermögen von . . . . . 4496 fl. 56¾ kr. ausgewiesen worden ist, so ergiebt sich eine Vermehrung von . . . . . 2043 fl. 57¾ kr.

wovon 300 fl. durch Ankauf 5% Staatsschuldverschreibungen, 400 fl. durch Anlegung auf eine Privathypothek fruchtbringend gemacht, und 1000 fl. in einer Wiener Stadt-Banco-Obligation angefallen sind.

Das oben unter den Empfängen aufgeführte Geschenk eines ungenannten Bürgersohnes aus Linz wurde der Anstalt als Stiftungs-Capital unter der Bedingung übergeben, daß, wenn dieselbe erlöschen sollte, das Geschenk den übrigen Wohlthätigkeits-Anstalten in Linz, welche von dem nämlichen Wohlthäter ebenfalls bedacht worden sind, nämlich: dem Armen-Institute, der Taubstummen- und Blinden-Anstalt, zufallen, daß der Betrag zu 5% fruchtbringend angelegt, und daß die Ausführung der Stiftung, nämlich die Sicherstellung des Capitals und die Verwendung der Interessen, im Einvernehmen mit der k. k. Polizei-Direction veranlaßt werden soll.

Es ist bereits gelungen, einen Betrag von 400 fl. mit Pragmatikal-Sicherheit auf eine Privat-Realität zu 5% anzulegen, über die fruchtbringende Anlegung des Restes pr. 400 fl. ist das Kreisamt noch in Unterhandlung.

Eine weitere Begünstigung ist der Anstalt im verflossenen Jahre dadurch zu Theil geworden, daß die k. k. Landes-Regierung, gemäß ihres Decretes vom 5. Juli v. J., Z. 19212, sich über Ansuchen des Vereins-Ausschusses bestimmt gefunden hat, die k. k. Kammerprocuratur zur fiscalämtlichen Vertretung in jenen Fällen anzuweisen, welche die Normal-Verordnung vom 31. December 1820, Z. 39197, für derlei fromme und gemeinnützige Stiftungen und Institute bezeichnet.

Im abgewichenen Jahre befanden sich in der Anstalt 194 Kinder, aus diesen wurde für 31 Kinder ein mit den Vermögens-Umständen der Aeltern im Verhältnisse stehender Betrag bezahlt, und 163 Kinder, deren Aeltern dürftig sind, wurden unentgeldlich aufgenommen.

Das Verzeichniß jener Wohlthäter, welche für das mit 7. Mai 1840 beginnende neunte Jahr Beiträge geleistet haben, wird angeschlossen.

In der fortwährend bedeutenden Anzahl Kinder, welche die Anstalt besuchen, liegt der sicherste Beweis, welches Zutrauen die Aeltern in dieselbe setzen; der Verein wird auch künftig alles aufbieten, um dieses Zutrauen zu rechtfertigen, und um der Anstalt jene rege Theilnahme des Publicums zu erhalten, deren sie sich bisher zu erfreuen hatte, und der sie ihren Fortbestand verdankt.

K. K. Mühlkreisamt. Linz, am 8. Juni 1840.

Kreis,
Kreishauptmann.
Matth. Hasibeder,
Domdechant.
Anton Ritter v. Spaun,
ständ. Syndicus.
Friedrich v. Pfügel, Dr.
Leopold Mayer,
Friedrich Eurich.

Alphabetisches Verzeichniss

jener Wohlthäter, welche zur Erhaltung der Kleinkinder-Bewahr-Anstalt im neunten mit 7. Mai 1840 beginnenden Jahre Beiträge geleistet haben.

Namen der Geber.	In CM. fl.	kr.
Ein ungenannter Wohlthäter	40	—
Herr Aigner, Joseph, Consistorialrath	5	—
— Arneth, Michael, Probst zu St. Florian	20	—
— Cusolle, Jacob, Handelsmann	5	—
— Eurich, Friedrich, Kunst-, Musik- und Buchhändler	10	—
— Fiedler, Adalbert, Zeugfabricant	6	—
Frau Feichtinger, Josepha, Buchdruckers-Wittwe	2	—
Herr Fink, Vincenz, Buchhändler	2	—
— Frenzl, Johann, Instrumentenmacher	1	—
— Friedrich, Franz, k. k. Stadt- und Landrechtskanzellist	4	—
— Gilleis, Graf Julius	10	—
— Gartenauer, Vincenz, Handelsmann	5	—
— Gärtner, Joseph, Weinhändler	6	—
— Gessinger, Joseph, Bäckermeister	1	—
— Goetschert, Joseph Emil, Haupt-Generalschafts-Agent	5	—
— Gruber, Alois, Zeugfabricant	5	—
— Grubmüller, Ignaz, Handelsmann	5	—
— Hasibeder, Matthäus, Domdechant	10	—
— Hartmann, Ritter Friedrich, k. k. Regierungsrath	5	—
— Doctor Hinterberger, Joseph, k. k. Professor	5	—
— Hafferl, Anton, Handelsmann	5	—
— Hagenauer, Wolfgang, k. k. Baudirector	4	—
— Haller, Med Doctor	2	—
— Haslinger, Quirin, Kunst-, Musik- und Buchhändler	5	—
— Hofbauer, Franz, Förderungsmeister	5	—
— Hofstätter, Anton, Apotheker	5	—
— Huemer, Johann, ökonomischer Magistratsrath	2	—
— Jannach, Eisenhändler	1	—
— Jungwirth und Compagnie, Handelshaus	5	—
— Herr Kirchsteiger, Mathias, Domscholaster	3	—
— Kazinger, Gottfried, k. k. Regierungsrath	5	—
— Kaindl, Alois, Lederfabricant	10	—
Frau Kappler, Elisabeth, Handelsmanns-Wittwe	5	—
Herr Kaxberger, Jacob, Gastgeber	5	—
— Krömmling, Schlossermeister	1	—
Frau Lüftenegger, Schiffmeisters-Wittwe	10	—
Herr Lembruch, Freiherr Carl	2	—
— Lachner, Anton, Zinngießer	2	—
Frau Lneger, Gastgebers-Wittwe	1	—
Herr Luttereti, v. Alois, Med. Doctor	3	—
Herr Mitius, Daniel Zuckerbäcker	5	—
— Mittermüller, Johann, Weinhändler	1	—
— Mayrhofer, Franz, Lederfabricant	5	—
— Mayreder, Leopold, Gastgeber	5	—
— Mayr, Leopold, Hausbesitzer	5	—
— Mayr, Joseph, Gastgeber	5	—
— Mayr, Schiffmeister	5	—
Frau Mosthammer, Theres, Hausbesitzerinn	10	—
Herr Pfügl, Friedrich von, Hof- und Gerichts-Advocat	5	—
— Preuer, Georg, k. k. Rath, Hof- und Gerichts-Advocat	5	—
— Planck, Franz, Handelsmann	5	—
— Planck, Joseph, Handelsmann	1	—
— Pfanl, Joseph, Weinhändler	3	—
— Pleninger, Carl, k. k. Kreiswundarzt	2	—
— Rucker, Anton, ökonomischer Magistratsrath	5	—
— Reichenberger, Andreas, Domprobst	5	—
— Rayder, Carl, k. k. Regierungsrath	5	—
— Rapp, Joseph, k. k. Regierungsrath	10	—
— Radler, Mathias, Handelsmann	10	—
— Sailer, Franz, Consistorialrath	5	—
Frau Seelmann, Apotheker-Wittwe	2	—
Herr Spaun, Ritter Anton, ständischer Syndicus	10	—
— Stadler, Lorenz, Posamentirer	10	—
— Starhemberg, Graf Heinrich	10	—
— Straub, Anton, Probst zu Reichersberg	2	—
— Schwarz, Joseph, Zuckerbäcker	5	—
— Schimak, Thomas, ökonomischer Magistratsrath	5	—
— Scherrer, Joseph, Handelsmann	1	—
Frau Schernthaner, Rosa, Hausbesitzerinn	10	—
Herr Schober, Johann, Abt zu Wilhering	10	—
— Salburg, Graf Joseph	5	—
— Treiblmayr, Martin, Domcapitular	3	—
— Valentain, Joseph, Handelsmann	5	—
— Vogl, Zuckerbäcker	3	—
— Wanzhofer, Franz, Stadtwundarzt	10	—
— Weissenwolff, Graf Johann	5	—
Frau Weissenwolff, Gräfinn Sophie	5	—
Herr Wesiken, Georg, Domcapitular	10	—
— Weber, Johann, k. k. Kreisarzt	2	—
— Wiesbach, Tischner		

Spanien.

Madrid, den 29. Juli. Briefe aus Barcelona vom 25. melden, daß Ihre Maj. die Königinn-Regentinn am 3. oder 4. die Rückreise nach Madrid antreten wird. Diese Nachricht erregte hier lebhafte Freude. Nach denselben Briefen heißt es, General Espartero werde gegen den 15., zwei Tage vor der Königinn, hier eintreffen. — Hr. Onis ist angekommen. Die neuen Minister verlassen, wie man versichert, Madrid diesen Abend noch, um sich zu J. M. zu begeben. Man glaubt, der General Infantes, den man als Ersatzmann des Hrn. Sancho bezeichnet, dessen Weigerung, ins Ministerium zu treten, gewiß ist, werde die Minister begleiten. General O'Donnell hat seine Dimission eingereicht. Man spricht von einer Unterredung zwischen dem tapfern General Diego Leon und Espartero, worin ersterer seine Meinung über die letzten Ereignisse in Barcelona energisch ausgesprochen haben soll. Auf Espartero scheinen die Aeußerungen seines Waffengefährten großen Eindruck gemacht zu haben. (Allg.)

Großbritannien.

Die zu Portsmouth befindliche Abtheilung der königl. Marine hat Befehl erhalten, einen Theil der Mannschaft an Bord des „Cambridge," des „Pike" und des Dampfschiffs „Stromboli" einzuschiffen, so daß nur wenig Truppen für den Garnisonsdienst zurückbleiben. Auch Artilleristen und eine Brigade Feldstücke sind eingeschifft worden.

Die ministeriellen Blätter beharren bei dem zuversichtlichen Vertrauen, daß durch den jetzigen Stand der orientalischen Frage die Ruhe Europa's nicht werde gestört werden.

Lord Durham's Leiche ist von Cowes nach Sunderland eingeschifft worden, von wo sie nach Lambton-Castle gebracht werden soll, um in dem dortigen Familien-Begräbnisse ihre Ruhestätte zu finden. Die Gemahlinn des Verstorbenen ist mit ihren Kindern in London angekommen.

Der Präsident des Jonischen Parlaments, Ritter Altavilla Villeta Callichiopulo ist in London angekommen, um der Königinn eine Adresse

dieser Versammlung zu überreichen, in welcher die beendigte Abfassung eines Gesetzbuches gemeldet, und zugleich die Verwaltung des Lord-Ober-Commissärs, Sir H. Douglas, durchaus gebilligt wird. (M. J.)

London, den 3. August. Der Anfang der heutigen Parlamentssitzungen bot nichts Bedeutendes, etwa ausgenommen eine seltsame Anzeige des Hrn. Figroy Kelly im Unterhause, daß er am 27. (also vierzehn Tage nach dem wahrscheinlichen Schlusse des Parlaments) eine Adresse an Ihre Maj. „um Beendigung der Feindseligkeiten mit China" beantragen werde.

Die Herzogin von Cambridge ist mit ihren beiden Prinzessinnen Töchtern nach dem Festlande abgereist. (Allg.)

Frankreich.

Straßburg, den 7. August. 7½ Uhr Abends. So eben traf hier folgende telegraphische Depesche ein: Paris, den 7. August, 4 Uhr Nachmittags. Gestern fand in Boulogne ein neuer Versuch Louis Bonapartes Statt. Er ward auf der Stelle verhaftet, und wird in dem Schlosse von Boulogne in Gewahrsam gehalten. Das Benehmen der Besatzung, der Nationalgarde und der Bevölkerung war über alles Lob erhaben. — Paris ist ruhig."

Boulogne, den 6. August. Wer hätte es geglaubt, daß die Scene von Straßburg sich in unsern Mauern wiederholen sollte? Daß eine Partei, unter der doch auch einige vernünftige Menschen sein müssen, ungewitzigt durch jenen kläglichen Ausgang, sich in dasselbe tolle unberechnete Unternehmen stürzen könnte, zum zweiten Mal? Es war uns wie ein Traum, als wir heute früh durch die Nachricht aus dem Schlaf geweckt wurden, Prinz Ludwig Napoleon sei in die Stadt eingerückt. So war es wirklich. Mit 40 oder 50 Leuten, die er in den Vorstädten von London angeworben zu haben scheint, hatte er gestern Nacht auf dem Dampfboot Stadt Edinburgh in dem Dorf Wimereu, zwei Stunden von hier, gelandet, und heute Morgen um 5 Uhr ist er an der Spitze des theils als Officiere theils als Soldaten gekleideten Haufens unter dem kaiserlichen Adler, und mit dem Ruf: Vive l'Empereur! durch die große Straße eingezogen. Dann fingen sie an, Proclamationen und Fünffrankenstücke auszutheilen — überall mit schlechtem Erfolg. Zuerst vor der Caserne, in welcher einige Compagnien des 42sten Regiments lagen; aber außer einem einzigen Officier trat kein Mann über. Hierauf bewegte sich der Zug nach der von Napoleon errichteten Säule, und auf diesem Monument wurden die kaiserlichen Farben aufgepflanzt. Es wurden zwei Proclamationen vertheilt, eine an die Soldaten, die andere an das Volk. In der erstern heißt es unter Anderm: „Soldaten! Frankreich ist geschaffen zum Befehlen, und es ist unterwürfig. Ihr seid der Ausbund des Volks, und man behandelt euch wie eine gemeine Heerde. Die euch regieren, möchten das edle Soldatenhandwerk erniedrigen! Das hat euch entrüstet und ihr habt gefragt, was aus den Adlern von Arcole, Austerlitz, Jena geworden sei. Diese Adler — hier sind sie! Ich bringe sie euch zurück, nehmet sie. Mit ihnen werden Ruhm, Ehre, Glück, und was mehr ist als all das, die Erkenntlichkeit und Achtung eurer Mitbürger euch zurückkehren. Soldaten! zwischen mir und euch bestehen unauflösliche Bande. Wir haben dieselben Gegenstände des Hasses und der Liebe, dieselben Interessen und dieselben Feinde. Soldaten! Der große Schatten des Kaisers Napoleon spricht zu euch durch meine Stimme. Soldaten zu den Waffen! Hoch Frankreich!" Der zweite Aufruf ist an die Einwohner des Departements gerichtet; er sagt ihnen: „Mit einer kleinen tapfern Schaar bin ich auf dem französischen Boden gelandet. Nennet es nicht Vermessenheit: ich werde Frankreichs Loos sichern, nicht es gefährden. Ich habe mächtige Freunde draußen wie im Innern, die mir versprochen haben, mich zu unterstützen. Das Signal ist gegeben, und bald wird ganz Frankreich, Paris voran, in Masse sich erheben. Einwohner von Pas de Calais! fürchtet nicht, daß die Bande, die euch an eure überseeischen Nachbarn knüpfen, durch mich zerrissen werden. Die sterbliche Hülle des Kaisers und sein Adler kommen mit keinen andern Gefühlen als der Liebe und der Versöhnung aus dem Exil zurück. Boulogner! Ihr, deren Stadt Napoleon so hoch gehalten hat, seid bestimmt, das erste Glied einer Kette zu sein, welche alle civilisirten Völker umschlingen soll. Unvergänglichen Ruhm werdet ihr zum Erbtheil haben, wenn die Nation sich ihrer Schuld der Dankbarkeit entledigen wird gegen die Edelmüthigen, welche die ersten sind, unsere Standarte von Austerlitz willkommen zu heißen in Frankreich! Boulogner! kommt zu mir, habt Vertrauen zu meiner providentiellen Sendung, sie ist ein Vermächtniß des Märtyrers von St. Helena. Von der Höhe der Säule der großen Armee wacht der Geist des Kaisers über euch, tönt durch seinen Beifall unsere Anstrengungen!" Diese hochtrabenden Redensarten blieben ohne Eindruck. Die Behörden versammelten sich, die Nationalgarde, die vom 42sten Regiment griffen zu den Waffen. Der Prinz, da er sah, daß nichts zu machen sei, begab sich auf den Rückzug oder vielmehr auf die Flucht. Denn bald war es nicht, wie wenn eine Insurrection zu unterdrücken wäre, sondern es war fast nur eine Polizeiarbeit für die Gensd'armerie, ein Einfangen von Verbrechern. Die Expeditionstruppen hatten sich nach der Windrose zerstreut, suchten sich zu verstecken wo sie konnten, besonders in den Kornfeldern. Hier wurden gleich der Oberst Bouffé-Montauban, ein Lieutenant, einige in Unterofficiers- und Grenadiersuniform, einige angebliche Réfugiés, auch einige von des Prinzen Dienerschaft festgenommen. Der Prinz selbst warf sich mit seinen Begleitern in ein Boot, das in der Nähe des Badplatzes lag, um auf das Dampfboot zurückzufahren, allein es konnte die Menge der Hineinspringenden nicht fassen und schlug um. Das Wasser war nur vier Fuß tief, und so wurde die ganze Partie gefangen genommen. Hätte nicht Ludwig Bonaparte vor der Caserne auf einen Capitän geschossen, und statt dessen einen Soldaten getroffen und eine Truppenabtheilung auf das Boot gefeuert, so daß einer oder zwei getödtet und mehre verwundet wurden, so hätte die zweite Bonapartische Revolution keinen Tropfen Blut gekostet. Der Prinz und etwa 30 seiner Genossen, darunter Graf Montholon und Sohn, General Voisin (dieser schwer verwundet, und der Oberst Parquin, befinden sich jetzt in guter Gewahrsam auf dem Schlosse. Auf dem Dampfboot, dessen sich die Zollbeamten bemächtigt haben, wurden 1000 Musketen, 2 Staatswagen und 10 Pferde in Beschlag genommen. Die Revolution ist beendigt, die Aufgabe der Justiz beginnt. Eigentlich sollte die Regierung dem Bonapartismus dankbar sein: solche Kraftäußerungen der Parteien können sie nur befestigen. (Allg.)

Preußen.

Das Ministerialblatt für die Justizverwaltung bringt folgenden Auszug aus der Verfügung an den königl. Ober-Präsidenten der Provinz Westphalen, die Confiscation aufrührerischer Schriften betreffend. „Schriften, welche durch frechen und unerbietigen Tadel der Landesgesetze und Anordnungen im Staate, Mißvergnügen und Unzufriedenheit der Unterthanen zu erregen bezwecken, deren Inhalt also ein verbrecherischer ist, dürfen nach erfolgter Beschlagnahme von inländischen Buchhandlungen nicht an den Verleger im Auslande zurückgesandt, sondern sollen nach §. 153, Tit. 20, Th. II., des Allg. L. R., welcher verlautet: „Verkauf und Verbreitung solcher Schandschriften muß, unter nachdrücklicher Geld- oder Leibesstrafe, verboten, und der ganze Vorrath der vorgefundenen Exemplare vernichtet, oder nach Beschaffenheit der Umstände öffentlich verbrannt werden," worauf auch bereits im Circular-Erlaß vom 24. October v. J. hingewiesen ist, confiscirt werden. Berlin, den 25. Jänner 1840. Der Minister des Innern und der Polizei: v. Rochow."

Man schreibt aus Coblenz vom 4. August: Ihre Majestät die Kaiserinn von Rußland sind heute früh um 11 Uhr, in Begleitung der Großfürstinn Olga, der Prinzessinn Friedrich der Niederlande und des Prinzen von Preußen, kaiserl. und königl. Hoheiten, von Ems hier eingetroffen und haben sich ohne Aufenthalt auf dem zur Aufnahme bereit liegenden Dampfschiffe „Königinn Victoria" der Düsseldorfer Gesellschaft nach Cöln eingeschifft. Obgleich Ihre Majestät incognito reisen, so wurden dennoch Artillerie- und Kleingewehr-Salven von unseren Festungswerken gegeben, um den hohen Reisenden den Genuß des Echos von den Felsen des Ehrenbreitsteins zu verschaffen und gewährte das festlich geschmückte Schiff, indem es bei dem herrlichen Wetter von dem Pulverdampfe des Geschützes theilweise umhüllt, den Strom hinabglitt, einen äußerst schönen Anblick.

Theater.

Den 16. August: „König Richard in Palästina."
Den 17. August: „Lucretia Borgia."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cerlich.

Anhang.

Cours vom 14. August 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	107 3/16
detto detto	zu 4	"	100 3/8
detto detto	zu 3	"	80
Verlooste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	104
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darleben mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			704 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			322 3/4
detto detto detto für 50 fl.			64 3/4
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	64

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 5	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2 1/4	"	—	—
	zu 2	"	53 3/4	—
	zu 1 3/4	"	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1735 in Conv. Münze.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 11. August.

Dem Herrn Thomas Kopezky, Schneidermeister, sein Kind Wenzl, 1 Jahr alt, in der Klostergasse Nr. 59, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Den 12. August.

Dem Herrn Ferdinand Stadt, k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Officialen, sein Kind Carolina, 4 Monate alt, im Salzwinkel Nr. 135, am schweren Zahndurchbruch.

Hr. Johann Wagner, k. k. Normal-Hauptschullehrer, 40 Jahre alt, am Hofberg Nr. 89, an der Lungensucht.

Hr. Cajetan Wöß, k. k. Baudirections-Actuar, 56 Jahre alt, in der Pumpenmachergasse Nr. 1265, an der Lungensucht.

Den 13. August.

Peter Dammasberger, Lohnkutscherknecht, 48 Jahre alt, in der Klamgasse Nr. 880, an einem organischen Herzfehler.

Carl Wolf, Ziehkind, 9 Monate alt, in der Hafnergasse Nr. 593, an der Lungenentzündung.

Dem Herrn Johann Zorn, Fragner, sein Kind Johann, 4 Monate alt, im Capuzinerfeld Nr. 688, am Durchfall.

Michael Billinger, Bauernknecht, 21 Jahre alt, von Wartberg, im Traunkreise, in Nr. 125, an der Lungensucht.

Joseph Kirchberger, Taglöhner, 48 Jahre alt, von Feldkirchen, im Mühlkreise, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Brustwassersucht.

Den 14. August.

Dem Herrn Heinrich Häusler, k. k. Bezirksverwaltungs-Officialen, sein Kind Heinrich, 7 Wochen alt, an der Eisenkammer Nr. 251, an der Gehirnlähmung.

Dem Herrn Alois Freyinger, k. k. Staatsbuchhaltungs-Ingrossisten, sein Kind Anna, 7 Wochen alt, am Tummelplatz Nr. 73, an Fraisen.

Angekommen:

Den 11. August.

Herr Franul Edler von Weissenthurn, k. k. Beamter, von Wien nach Salzburg. — Herr von Gomez, k. k. Hofkriegsbeamter, von Wien nach Salzburg. — Herr Forbes, k. großbritannischer Minister am k. sächsischen Hofe, von Carlsbad nach Ischl. — Fräulein Lenk von Lenkenfeld, k. k. Majors-Tochter, von Budweis nach Ischl. — Ritter von Provost, k. k. Gubernialrath, von Wien nach Salzburg. — Fr. Hampel von Wassenthal, k. k. Majors-Wittwe, von Wien. — Freiherr v. Odelel, k. k. Regierungs-Concipist, von Wien nach Engelhartszell. — Graf Kinsky, Privat, von Wien nach Innsbruck. — Gräfinn Lesniowska, geborne Gräfinn Zichy, k. k. Kämmerers-Wittwe, von Wien nach Salzburg. — Graf v. Rechberg, k. b. Obersthofmeister, von Ebelsberg nach München. — Freiherr v. Landsberg-Velen, Gutsbesitzer, von Wien nach München. — Graf Westerhold-Giesenberg, k. preuß. Lieutenant, von Wien nach München.

Den 12. August.

Gräfinn von Ludolf, von Paris nach Wien. — Hr. v. Würth, Hof- und Gerichts-Advocat, von München nach Wien. — Freiherr v. Marschalk, k. b. Kämmerer, von Bamberg nach Wien. — Freiherr von Fritsch, Particulier, von Carlsbad nach Gastein. — Freiherr v. Seldern-Ahlimb, k. preuß. Kammerherr, von Gastein nach Wien. — Landgraf v. Fürstenberg, k. b. Landrath, von Innsbruck. — S. K. H. Prinz von Wasa, k. k. F. M. L., von Ischl nach Wien. — Freiherr von Oberburg, k. k. Hauptmann, von Innsbruck.

Den 13. August.

Graf von Coudenhove, k. k. Kämmerer, von Frankfurt a. M. nach Wien. — Graf Kaunitz, k. k. Lieutenant, von Wien. — Hr. von Linsingen, k. sächs. Major, von Prag. — Gräfinn Taroucca, Stiftsdame, von Prag nach Salzburg.

Abgereiset:

Den 11. August.

Graf Latour, k. k. F. M. L., nach Salzburg.

Den 12. August.

Fürst von Schwarzenberg, k. k. Oberst, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
christliche Moral.
Als Antwort auf die Frage:
Was wir thun müssen, um in das Reich Gottes einzugehen.
Von
Dr. Jos. Ambr. Stapf.
Herausgegeben zum Besten der durch Brand verunglückten englischen Fräulein daselbst.
Erster Band.
grß. Innsbruck 1841. 1 fl. 30 kr. CM.

Practischer Unterricht
in der
Reitkunst
für
Herren und Damen,
insbesondere zur Selbstbelehrung.
Enthaltend:
Die Civil- und Militär-Reitschule; die Reitschule für die Damen; das Fahren; Besorgung und Unterhaltung des gesunden Pferdes; Besorgung des Pferdes auf der Reise; die thierarzeneikundlichen Kenntnisse, welche vor dem Eintritt regelmäßiger Hülfe der Kunst nothwendig werden; den Ankauf, die Bezeichnung und Dressur der Pferde.
Von
A. D. Bergnaud.
Mit vielen Abbildungen.
8. Quedlinburg und Leipzig 1838. Brosch. 1 fl. Conv. Mze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) sind ganz neu zu haben:

Erster
Wiener Lehrmeister
im
Pianoforte-Spiel.
Neue Sammlung originaler Uebungsstücke in fortschreitender Ordnung.
Nach einer neuen zweckmäßigen Methode für die ersten Anfänger bearbeitet
von
Carl Czerny.
4 Hefte.
Wien 1840. pr. Heft 1 fl. 30 kr. C. Mze.

Die Schule
des
Vortrags und der Verzierungen.
Sammlung
beliebter National-Melodien für das Pianoforte,
von
Carl Czerny.
575. Werk in 4 Abtheilungen.
1. Abtheilung: Englische Melodien.
2. " Deutsche "
3. " Französische "
4. " Italienische "
Jede Abtheilung 1 fl. 30 kr. CM.
Wien 1840. [1331]

In der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen,
in Linz bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr,
(2) zu haben:

Die
christliche Moral,
als
Antwort auf die Frage:
Was wir thun müssen, um in das Reich Gottes einzugehen.
Von
Dr. Jos. Ambr. Stapf,
k. k. Professor der Moral- und Erziehungskunde, Ehrendomherr u. s. w., Verfasser der Theologiä Moralis in 4 vol., des Epitome theologiä moralis in 2 vol., und der Erziehungslehre im Geiste der kathol. Kirche.
1. Band. (27 Bogen) grß. auf milchweißem gutem Maschinenpapier, 1 fl. 30 kr. C. M.
Der 2. Band erscheint d. J. noch, und die Fortsezung 1841.
Obiges ist jedoch keine Uebersezung der Theologia moralis in 4 vol., von der die fünfte Auflage unter der Presse ist, sondern ein für sich bestehendes Werk. [1323]

№ 133. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Mittwoch, den 19. August.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 11. April d. J., dem Haller Pfannhaus-Submeister, Franz Steffan, in allergnädigster Berücksichtigung seiner langjährigen, lobenswerthen Dienstleistung, die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J., dem Hof-Concipisten der vereinigten Hofkanzlei, Carl Schönheim, den Titel und Rang eines Hof-Secretärs allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem Oberstlieutenant, Alfred Grafen Paar, vom Chevaurlegers-Regiment Baron Wernhart, die Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem Kunsthändler A. Diabelli, für ein Allerhöchstdemselben überreichtes Lehrbuch der Composition, eine goldene Tabatière zustellen zu lassen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den Conte Franz Hieronymus Philipp Nuvoloni zu Verona in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Landschaftsmaler, Franz Milani in Venedig, die Annahme des Diploms als Ehrenmitglied der Akademie der schönen Künste in Parma zu gestatten befunden.

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 29. Juli: General O'Donnell, Befehlshaber der Centrums-Armee, hat seine Entlassung eingegeben. Er war entschiedener Anhänger des bisherigen Cabinets. Der tapfere Don Diego Leon soll an den Herzog de la Victoria wegen der neuesten Ereignisse in Barcelona scharfe Worte gerichtet haben, welche auf diesen Eindruck gemacht zu haben schienen. (W. Z.)

Großbritannien.

Als die Königinn am 3. August Nachmittags ausfuhr, um den Grafen Albemarle in Hamton-Court mit einem Besuche zu beehren, fiel dicht vor ihrem Wagen ein Dachdecker, der sich zu weit herübergelegt hatte, um den kön. Zug zu sehen, aus einer Höhe von 50 bis 60 Fuß, herunter und blieb auf der Stelle todt. Ihre Majestät erschrack heftig und zeigte große Betrübniß über das Schicksal des armen Mannes; doch hat der Schreck, nach später eingezogenen Erkundigungen, keine weitern üblen Folgen für den Zustand der Königinn gehabt.

Bombay Blätter bis zum 22. Juni schreiben: Ein Theil der gegen China bestimmten Expedition ist zu Penang angekommen, und wird am 6. Mai von da nach Singapur abgehen, wo am 29sten April der Wellesley lag. Am 15. Juni sollte die gesammte Expedition von Singapur an die chinesische Küste aufbrechen. Die gesammte Mannschaft, die Seesoldaten eingerechnet, beträgt 10 bis 15,000 Mann. — Die Transportschiffe Lord W. Bentink und Lord Castlereagh sind an der indischen Küste gescheitert. Sie führten Recruten aus England über, von welchen viele umkamen. — Unterm 23. März erging von dem Statthalter Lin zu Canton ein Edict, worin die neutralen Schiffe insbesondere die amerikanischen, ermahnt wurden, sich alles Verkehrs mit den englischen zu enthalten, indem daraus die Absicht, verbotener Weise die Ladung der letztern einzuschmuggeln, hervor ginge, und sie in Gefahr kämen, mit den englischen, der Edelstein mit dem gemeinen Steine, in des letzteren drohende Strafgericht verwickelt und verbannt zu werden. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, den 9. August. Der Moniteur schreibt aus Eu vom 7. August: „Der Präsident des Conseils ist im Schlosse heute Mittag angekommen. Der König und die Königinn, begleitet von der königl. Familie und gefolgt vom Präsidenten des Conseils und vom Minister der öffentlichen Arbeiten, begaben sich hierauf nach Tréport. Der König besichtigte mit Interesse die wichtigen Arbeiten, welche dort in der Ausführung begriffen sind. JJ. MM. bestiegen hierauf das Dampfboot Bélocr, machten eine Spazierfahrt auf dem Meer und wurden bei ihrer Rückkehr von der am Ufer versammelten Bevölkerung begrüßt. Abends 9 Uhr traf Hr. Guizot im Schlosse ein."

Sobald die Regierung von dem Ereigniß zu Boulogne Kenntniß erhielt, befahl sie den Gefangenen nach dem Schloß Ham zu bringen. Dieser Befehl ist heute früh (8. August) vollzogen worden. Heute um halb 9 Uhr hat Ludwig Bonaparte Boulogne unter Bedeckung verlassen. Zweck dieser Versetzung ist einzig die sicherere Aufbewahrung des Gefangenen und die Verhinderung jeder Communication mit seinen Mitschuldigen. Aber er ist und bleibt mit ihnen in eine gemeinsame Untersuchung verwickelt. Ueberhaupt sind Maaßregeln getroffen, um jede der am Morgen des 6. verhafteten Personen möglichst abzusondern und das geheime Verfahren wirksamer zu machen, welchem die richterliche Behörde sich unterwerfen will. (Allg.)

Das Grabmal Napoleons in der Invaliden-Kirche wird aus vier Theilen bestehen. 1) Eine umfassende Grundlage, von Säulen und Basreliefs umgeben, an den vier Ecken vier Bildsäulen, welche den Reichsapfel, den Scepter, die Hand der Gerechtigkeit und die Kaiserkrone tragen. 2) Eine zweite Grundlage, deren Fläche um zwei Drittel kleiner, deren Höhe halb so groß, als die der vorigen, ist geschmückt mit Basreliefs, an jeder Ecke ein Adler mit ausgespannten Flügeln. 3) Ein 8 Fuß hohes Piedestal, mit Basreliefs, in der Mitte das Wort: Napoleon. 4) Die colossale Reiterstatue Napoleons; der Kaiser in dem großen Kaisermantel, mit einem Lorberkranze um die Stirne, hält mit der Linken den Zügel, mit der Rechten den Reichsscepter, bis zur Höhe seines Hauptes erhoben. Die zwei Grundlagen und das Piedestal werden gegen 40, die Reiterstatue 15 Fuß hoch. Das ganze Grabmal wird aus Erz gegossen. Der Bildhauer Marochetti entwirft das Modell. (W. Z.)

Belgien.

Die Regierung hat einer Gesellschaft die Autorisation verliehen, eine Telegraphen-Linie, die sowohl bei Nacht als bei Tage arbeitet, von Ostende nach der holländischen Grenze anzulegen. Es heißt jedoch, daß man sich vorbehalten habe, im Kriege oder Falls diese Einrichtung als nachtheilig sich erweisen sollte, die Erlaubniß dazu wieder zurückzunehmen. Die Gesellschaft beabsichtigt, auch die Genehmigung der niederländischen Regierung zur Verlängerung der Linie einzuholen. (W. Z.)

Deutschland.

Aschaffenburg, den 4. Aug. Ihre Maj. die Königinn und die jüngere königl. Familie sind gestern Abend gegen 10 Uhr von ihrem, dem großherzogl. hessischen Hofe zu Darmstadt abgestatteten Besuche wieder hierher zurückgekommen.

Braunschweig, den 29. Juli. Seit der Rückkehr unseres Herzogs von Hamburg, woselbst Se. Durchlaucht dem Pferderennen beiwohnte, verbreitet sich in hiesiger Residenz das Gerücht, daß der Re-

gent endlich den Wünschen des Volks nachgeben, und sich ehelich verbinden wolle. Man nennt eine Prinzessinn des Mecklenburg-Strelitzschen Hauses, welche zur künftigen Herzoginn von Braunschweig erkohren sei.

Hannover, den 3. August. Se. Maj. der König geruhten am gestrigen Tage, im Beisein Sr. königl. Hoh. des Kronprinzen, der Minister, des Cabinets, des Hofstaats, der Generalität, des Generalstabes und der Adjutantur in dem Thronsaale des königl. Residenzschlosses um 1 Uhr eine zahlreiche Deputation der allgemeinen Ständeversammlung, der fast sämmtliche Mitglieder der leztern sich angeschlossen hatten, in feierlicher Audienz anzunehmen. Der Präsident der ersten Kammer überreichte darin die nachfolgende Dankadresse der allgemeinen Ständeversammlung: „Als Eure Maj. der getreuen allgemeinen Ständeversammlung auf deren ehrfurchtsvolles Ansuchen den Entwurf einer Verfassungsurkunde des Königreichs zur freien Berathung zu übergeben geruht hatten, war es die heiligste Pflicht der Stände, mit ernster Besonnenheit und männlicher Ruhe das Werk zu prüfen, welches die Rechte ihres erhabenen Königs und ihres geliebten Vaterlandes für jezt und künftige Zeiten sichern und feststellen soll. Glaubte nun auch die allgemeine Ständeversammlung, als sie den Entwurf der Verfassungsurkunde, begleitet von ihren Anträgen und Wünschen, den Allerhöchsten Händen zurückreichte, ihre Aufgabe mit redlichem Eifer, furchtlos und frei von jeglicher Leidenschaft, gelöset, und eine Arbeit gefördert zu haben, welche das nie von einander zu trennende wahre Wohl des Königs und seiner Unterthanen für jezt und eine ferne Zukunft begründen werde, so lag es dennoch allein in Eurer Majestät Hand, dem Werke der Vereinbarung das Siegel der Vollendung zu geben. Eure Majestät haben unsere theuersten Hoffnungen erfüllt. Die heilige Hand des Königs hat das Werk der Verfassung bestätigt, und dankbare Herzen werden ihre Gebete zum Himmel richten für ihren König und sein erhabenes Haus. Erlauben Eure Majestät, daß die getreue allgemeine Ständeversammlung den Dank des Landes und ihren eigenen an den Stufen des Thrones aussprechen darf. Stand sie fest in schwieriger Lage, handelte sie frei und mit selbstständigem Urtheil nach Recht und Ueberzeugung, so hat sie bereits in den huldvollen Worten Eurer Majestät eine ehrende Anerkennung und den schönsten Lohn ihres redlichen Strebens gefunden, und darf im ruhigen Bewußtsein getreuer Pflichterfüllung auch dem besonnenen und gerechten Urtheil des Vaterlandes entgegensehen. Mit Eurer Majestät glauben und hoffen Stände, daß die neue Verfassung zum Segen des Landes gereichen, und das schöne Band der Liebe und des Vertrauens zwischen dem geliebten Könige und seinem treuen Volke fester noch für alle Zeiten knüpfen werde. Eurer Majestät gebührt der Dank dieser Friedensgabe, und die Mitglieder der getreuen allgemeinen Ständeversammlung werden davon Zeugniß geben, wenn sie zur Heimath und den gewohnten Geschäften zurückgekehrt sind. Und mit ihnen wird das dankbare Vaterland die Huld seines erhabenen Monarchen erkennen, und sich in dem heiligen Wunsche vereinigen: „Gott segne und erhalte unsern König!"

Se. Maj. der König geruhten auf diese Anrede beinahe wörtlich Folgendes zu erwiedern: „Meine Herren! Ich danke Ihnen für die Adresse, die Sie Mir gebracht. Ich rechne den heutigen Tag für einen der glücklichsten Meines Lebens. Eine schwere Last ist Mir vom Herzen genommen, denn Ich weiß, nunmehr wird Ruhe und Zufriedenheit sein im Lande. Niemals habe Ich gezweifelt, daß es so geschehen werde; denn viele Jahre habe Ich Beweise gesehen von der Redlichkeit, der Liebe, Treue und Anhänglichkeit der Hannoveraner an ihr Regentenhaus. Ich wußte gewiß, sie würden auch Mir diese Gesinnungen bewahren; denn Meine Absichten habe Ich stets klar und offen ausgesprochen. Gott ist Mein Zeuge, Mein Wille ist kein anderer, als das Glück des Landes. Ich kenne kein Glück des Königs ohne das der Unterthanen. Beide sind Eins und unzertrennlich. Jezt ist ein großes Ziel erreicht. Sie haben redlich das Ihrige gethan. Aber Ich vertraue, Niemand wird sagen wollen, daß nicht auch Ich gethan, was Ich gekonnt. Ich habe dabei das Beste des Landes vor Augen gehabt, und hoffe, das Land wird anerkennen und sich überzeugen, daß zu seinem dauernden Glücke die Arbeit unternommen und vollendet ist. Es mag sein, daß Manches besser hätte geschehen können. Allein in dieser Welt ist nichts perfect; Jeder kann nur handeln nach seiner Einsicht. Sie haben Ihre Pflicht gethan, Ich die Meine. Ich hoffe, Sie werden nach Ihrer Rückkehr in die Heimath gute Früchte erleben von dem, was jezt unter dem Schutze des Allmächtigen vollbracht ist. Gott segne dieses Land!"

Mittags war großes Diner von 164 Couverts in dem großen Orangeriesaale zu Herrenhausen, zu dem die Mitglieder der Stände, die höhere Civildienerschaft, der Hof, die Generalität und die sämmtlichen Stabsofficiere zugezogen waren. Gegen das Ende der Tafel brachten Se. Maj. der König das Wohl des Landes aus mit wenigen Worten, die das Gepräge erhabener landesväterlicher Gesinnung an sich trugen; des Kronprinzen k. Hoh. die Gesundheit des Königs, die mit Enthusiasmus aufgenommen wurde. Der König dankte für die Bezeugung, und fügte hinzu: „Seine Existenz sei hienieden von heute bis morgen. Er stehe in Gottes Hand; das Land aber bleibe, und dies möge der Allmächtige in seinen Schuz nehmen!" Es möchte schwer sein, den tiefgreifenden Eindruck dieser Worte auf die Versammlung zu schildern.

Hannover, den 3. Aug. Die allgemeine Ständeversammlung, welche die wichtigen Arbeiten, die ihr in dieser Sitzung vorlagen, glücklich erledigt hat, ist am heutigen Tage durch ein königliches Rescript aufgelöset worden.

Nachrichten aus Lauenburg vom 29. Juli in der Hamburger Börsenhalle zufolge ist wegen der im Plan stehenden Eisenbahn von Wismar über Schwerin, Boizenburg, Lüneburg, Hannover, Braunschweig nach Magdeburg zwischen Mecklenburg und Hannover ein Vertrag abgeschlossen worden. (Allg.)

Preußen.

Die Elberfelder Zeitung schreibt vom Rhein unterm 30. Juli: „Ziemlich sicherem Vernehmen zufolge haben sich die beiden rheinischen Dampfschiffahrts-Gesellschaften von Köln und Düsseldorf endlich vereinigt, wenigstens vorläufig so, daß jede Gesellschaft von der andern, für die Strecke, wo jede allein den Rhein befährt, ihre Passagiere übernimmt und man dazu auch auf den beiderseitigen Agenturen sich einschreiben kann." (W. Z.)

Aus Köln wird unterm 4. August gemeldet: Heute Nachmittags gegen halb 5 Uhr trafen an Bord des herrlich geschmückten Düsseldorfer Dampfschiffes „Victoria" Ihre Majestät die Kaiserinn von Rußland in Begleitung Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstinn Olga, so wie Ihrer königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen und der Prinzessinn Friedrich der Niederlande mit hohem Gefolge hier ein. An der mit Laubgewinden und Blumen dekorirten, und von den ihre Flaggen festlich entfaltenden Schiffen umgebenen Landungsbrücke durch die Militär- und Civilbehörden empfangen, verfügten sich die durchlauchtigsten Reisenden alsbald nach der Domkirche und widmeten dort einige Zeit der Besichtigung der Merkwürdigkeiten derselben, und namentlich der Restaurations-Arbeiten, um dann noch heute Abend, wie wir vernehmen, die Rückfahrt anzutreten. Die erhabene Monarchinn beabsichtigt, den uns zugegangenen Nachrichten zufolge, schon übermorgen in Darmstadt einzutreffen, wo sie den großherzoglich hessischen Hof mit einem mehrtägigen Besuche beehren wird. Von Darmstadt soll Ihre Majestät sich nach Baden-Baden zu begeben gedenken, um dort während etwa 14 Tagen Nacheur zu halten.

Man schreibt aus Coblenz vom 5. August: Ihre Majestät die Kaiserinn von Rußland sind heute früh gegen 11 Uhr in Begleitung der Großfürstinn Olga, der Prinzessinn Friedrich der Niederlande und des Prinzen von Preußen, kaiserl. und königl. Hoheiten, auf dem Dampfschiff „Königinn Victoria" der Düsseldorfer Gesellschaft von Köln hier eingetroffen. Die Civil- und Militärbehörden der Stadt hatten die Ehre, den durchlauchtigsten Reisenden auf dem Dampfboote ihre Aufwartung zu machen. Der das Ufer bedeckenden zahllosen Menschenmasse bot sich auch heute wieder ein prächtiges Schauspiel dar. Die Landungsbrücke, wie das Dampfschiff, waren mit Kränzen, Laubgewinden, Blumen und Flaggen festlich geschmückt. Vom Ehrenbreitstein her erscholl bei der gestrigen Ankunft Ihrer Majestät ein fast ununterbrochenes Kleingewehrfeuer und anhaltender Geschüzesdonner. Dichte Dampfwolken, die durch die Strahlen der Sonne hell beleuchtet wurden, schienen den Berg in ein lichtes Gewand einzuhüllen. Die eben anwesende, überaus schöne, königl. niederländische Dampfjacht, legte sich an die Königinn Victoria an, und die allerhöchsten Herrschaften geruhten die Jacht zu besteigen und in Augenschein zu nehmen. Gegen halb 12 Uhr fuhren die durchlauchtigsten Reisenden

auf dem Dampfschiffe „Königinn Victoria" unter dem Donner des Geschützes und dem Spiel der auf dem Schiff befindlichen Regimensmusik wieder ab, um ihre Reise nach Rheinstein und weiter fortzusetzen. Leider wurde die allgemeine heitere Stimmung während dieser festlichen Stunde durch ein recht schmerzliches Unglück getrübt. Der Conducteur des kölnischen Dampfschiffs „Concordia," welches auf der Fahrt von Mainz nach Köln hier angelegt hatte, war auf einige Augenblicke ans Land gegangen. Als er das Schiff, das eben im Begriff abzufahren und schon ein Weniges von der Landungsbrücke entfernt war, besteigen wollte, strauchelte er und stürzte ins Wasser. Ein Nebenstehender sprang ihm zwar nach und erfaßte ihn auch; aber der Unglückliche entglitt seinen Händen wieder und fand in den Fluthen den so unerwarteten als schrecklichen Tod. Der Verunglückte war noch ein junger Mann aus Köln, Namens Stoll. (W. Z.)

Man schreibt aus Köln, daß noch am 4. August von Berlin der Befehl einlief, die seit 2 Jahren im Dienste befindlichen Mannschaften in ihre Heimath zu entlassen.

Die Staatszeitung vom 8. August enthält nachstehendes Publicandum:

„Bei dem Antritte Meiner Regierung fand Ich durch die landesväterliche Fürsorge des Hochseligen Königs Majestät die Angelegenheiten, welche den kirchlichen Frieden im Großherzogthume Posen getrübt und die katholischen Unterthanen dieser Provinz von ihrem kirchlichen Oberhirten getrennt hatten, in einem Zustande, welcher eine baldige günstige Wendung derselben ahnen ließ. Es war Mir höchst erwünscht, ohne von den bisherigen Maaßregeln abweichen zu dürfen, welche des Hochseligen Königs Majestät unter den obwaltenden Umständen für unerläßlich anerkannt hatte, und mit welchem Ich Mich durchaus einverstanden erklären mußte, nur den Weg der näheren Verständigung zu verfolgen, welcher jetzt zu einem erfreulichen Resultate geführt hat."

Es gewähren Mir nämlich die jetzt am Fuße des Thrones niedergelegten Erklärungen des Erzbischofs von Dunin die Hoffnung, es werde das schöne Ziel einer Verständigung, durch welche die Rechte der Krone gewahrt und das Ansehen der Landesgesetze, wie nicht minder auch die Wiederkehr der kirchlichen Ordnung gesichert werden, glücklich erreicht sein. Diese Entfernung der bisher obwaltenden Mißverständnisse erspart Mir die traurige Pflicht, das von dem Landesgerichte gefällte Urtheil gegen den Prälaten vollstrecken und die Maaßregeln der Strenge fortdauern zu lassen, welche das Verfahren desselben nothwendig zur Folge haben mußte."

„Ich bin daher gern geneigt gewesen, den an Mich gelangten Bitten in Gnaden willfahrend, in der von dem Erzbischofe von Dunin bisher erlittenen Suspension von seinen kirchlichen Functionen und in der durch seine eigenmächtige Entfernung aus Berlin herbeigeführten Haft, diejenige Genugthuung anzuerkennen, welche der durch ihn verletzten Autorität der Gesetze nothwendig hat verschafft werden müssen, und will nunmehr die Rückkehr des kirchlichen Oberhirten auf seinen Bischoffitz in landesväterlicher Huld gestatten."

„Um so geneigter bin Ich gewesen, Mich dieser Entschließung zuzuwenden, als Ich der Treue und Anhänglichkeit, mit welcher die Einwohner des Großherzogthums böswilligen Aufregungen gegen die nothwendigen und gesetzmäßigen Maaßregeln der Landes-Regierung widerstanden haben, gern Meine gerechte Anerkennung zu Theil werden lasse. Mit vollkommenem Vertrauen erwarte Ich dagegen, daß Meine getreuen katholischen Unterthanen des Großherzogthums in der huldvollst gewährten Rückkehr ihres kirchlichen Oberhirten eine Bürgschaft des Schutzes und der Fürsorge, welche Ich der katholischen Kirche und deren Cultus in dem Großherzogthum Posen zuwenden will, dankbar erkennen werden."

„Wie Ich aber mit Strenge und Gewissenhaftigkeit darauf werde unverbrüchlich halten lassen, daß Alles vermieden bleibe, was zu begründeter Beschwerde über die Nichtbefolgung Meines bestimmten und unveränderlichen Willens in Ansehung der Freiheit und vollkommenen Gleichheit der christlichen Confessionen Veranlassung geben könnte: also soll auch ohne Nachsicht und Schonung gegen Jeden verfahren werden, der sich unterfangen möchte, den Gesetzen und Meinem ausdrücklich erklärten Willen zuwider, die glückliche Eintracht unter den Confessionen zu untergraben und den Frieden der Kirchen in Gefahr zu bringen."

Sanssouci, den 29. Juli 1840.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.

(Gez.) v. Rochow. v. Werther.

Für den Minister der geistlichen Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten: v. Ladenberg.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 3. Aug. Der neue Finanzminister, Herr Rochussen, legte bereits vorgestern den Diensteid in die Hände Sr. Maj. ab. Bei der morgen Statt findenden Eröffnung der außerordentlichen Session der Generalstaaten wird es einen guten Eindruck machen, Hrn. Rochussen unter der Zahl der Minister zu erblicken. (Allg.)

Schweden.

Se. Majestät der König haben den Ständen zwei Propositionen zu Aenderungen am Grundgesetze vorlegen lassen, als: 1) zur Aufhebung der dem Könige bis jetzt zustehenden zwei Stimmen im höchsten Gerichte (wie schon früher vorgeschlagen gewesen); 2) zur Aufhebung der Befugniß des Höchsten Gerichtes, in der Zwischenzeit der Reichstage Gesetzerklärungen ergehen zu lassen. Beide Vorschläge finden allgemeinen Beifall, nur die Swenska Minerva belegt sie mit Tadel, und beschuldigt die Minister, „den König zur Unterschrift vermocht zu haben, um ein wenig Popularität zu gewinnen." (W. Z.)

Türkey.

Ueber die Fahrt seiner kaiserl. Hoheit des Erzherzogs Friedrich von Constantinopel nach Smyrna meldet ein Schreiben aus den Dardanellen vom 14. Juli im Osserv. Triestino: Sobald Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog am 10. d. auf der „Guerriera" bei den Dardanellen ankam, beeilte sich der österr. Vice-Consul Höchstdenselben seine Ehrfurcht zu bezeigen. Se. kaiserl. Hoheit stiegen bald darnach ans Land, und nahmen die Festungswerke in Augenschein. Die türkischen Truppen waren in großer Paradehaltung, und ihr Generalstab diente dem Prinzen zur Escorte von dem Consulatshause bis zu dem Felsen, auf welchem Haidar Pascha Ihn mit allen Seinem Rang gebührenden Ehrenbezeigungen und mit 21 Kanonenschüssen empfing. 16 Gefangene wurden aus Anlaß dieses Besuchs in Freiheit gesetzt. Se. kais. Hoheit besuchten ferner Krum-Kalé, Setil-Bahar, Kilil-Bahar und fast alle andern befestigten Punkte der Meerenge in Begleitung eines türkischen Obersten, des Vice-Consuls ꝛc. In dem Augenblicke der Einschiffung wurde der Herr Erzherzog neuerdings mit 21 Kanonenschüssen salutirt. Der durchlauchtigste Prinz hinterließ überall auf Seinem Wege Beweise seiner Freigebigkeit und Güte. (W. Z.)

Verschiedenes.

München, den 4. August. Aus dem Lande laufen noch immer höchst traurige Berichte über die Verheerungen ein, die das Hochwasser an mehren Orten angerichtet. So riß in Rosenheim der Inn, durch die Mangfall zum reißenden Strom angewachsen, einen Theil der Brücke mit sich fort und unterbrach für einige Zeit alle Communication. In vielen Straßen des Marktes mußten die Einwohner auf Kähnen fahren. Die schönen Saaten und Fluren der Umgegend wurden überschwemmt, und es gewährte der große Wasserspiegel einen traurigen Anblick. Die Mangfallbrücke wurde gerettet. Nicht minder traurig lauten die Nachrichten von Mittenwald, Partenkirchen, Garmisch und der Umgegend, wo die Isar große Verwüstungen anrichtete. Brücken und Dämme wurden entweder schwer beschädigt oder zerstört, und in manchen Ortschaften mußten die Einwohner durch die Fenster in ihre Häuser gelangen. Möchte nun ein anhaltend schönes Wetter Beruhigung in die geängstigten Gemüther streuen, die binnen weniger Tage all ihr Hab und Gut, vor der freudigen Aussicht auf eine ergiebige Ernte, den Wellen preisgegeben sahen.

Theater.

Den 18. August: Zum ersten Mal: „Die Schwestern." — „Der Jurist und der Bauer."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Z. Z. 10422/2266. 1840.

Ausweis

über

die Wochenmarkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptkörnergattungen nach den vom ersten bis letzten Juli 1840 in den 3 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt wurde der Metzen verkauft (in Einlösscheinen.) Weizen. fl.	kr.	pf.	Korn. fl.	kr.	pf.	Gerste. fl.	kr.	pf.	Hafer. fl.	kr.	pf.
Hausr.	Wels	8	11	1	5	5	3	4	43	3	3	22	—
	Efferding	7	55	—	4	53	1	4	42	2	3	16	3
	Lambach	8	9	2	5	2	2	5	—	—	—	—	—
	Mondsee	8	38	2	5	18	2	5	24	2	—	—	—
Traun.	Steyr	7	59	—	4	55	—	4	47	1	3	15	2
	Enns	7	45	—	4	52	2	4	08	—	3	3	3
	Gmunden	11	25	—	5	12	—	5	16	—	3	18	—
	Kirchdorf	8	6	—	5	18	—	5	13	1	3	19	2
	Kremsm.	7	54	3	4	58	—	4	55	—	2	1	—
	Hall	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	2	1
Mühl.	Perg	7	13	3	4	05	—	—	—	—	2	36	3
	Freystadt	8	4	—	4	34	—	4	10	—	3	—	—

Angekommen:

Den 14. August.

Freiherr v. Sommerau-Beckh, Fürst-Erzbischof von Ollmütz. — Gräfinn Keglevich de Buzin, von Wien. — Baron Mariaffy-Markus und Batis-Salva, F. Z. M., von Ischl nach Wien. — Graf Rancher und Madame Roche, Proprietäre aus Versailles, von Wien nach Baden-Baden. — Ritter von Klopsch, Gymnasial-Director aus Groß-Glogau, von Gastein. — Baronesse von Vogten, von Ischl. — Freiherr von Révés, ungarischer Edelmann, von München nach Wien.

Den 15. August.

Baron Breidbach-Bürresheim, Zögling der Ingenieur-Akademie, von Wien nach Nassau. — Herzoginn von Accerenza, geborne Prinzessinn von Curland; Fürstinn von Hohenzollern-Hechingen, geborne Prinzessinn von Curland, und Gräfinn zu Dohna, geb. v. Steinach, sämmtlich von Prag nach Ischl. — Graf Zichy-Ferraris, k. k. Kämmerer, von London nach Wien. — Graf von Marschall, k. k. Kämmerer und Hofconcipist, von Salzburg nach Wien. — Freiherr von Zedlitz, k. k. Kämmerer, von Köln nach Wien.

Den 16. August.

Freiherr von Müller, k. sächs. Hauptmann, von Bad Kreuth nach Wien. — Baron von Riesenfels, k. k. Kämmerer, von Amstetten. — Ritter von Schrötter, k. k. Oberfeldkriegs-Commissär, von Wien. — Baron v. Norman, k. k. Rittmeister, von Wien nach Ischl. — Hr. v. Findenigg, kärnthnerischer Landstand, von Wien. — Ritter von Brenner-Felsach, k. k. Hofrath, von Ischl nach Wien.

Abgereiset:

Den 16. August.

Freiherr v. Somerau-Beckh, Fürst-Erzbischof von Ollmütz, nach Ischl.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das
neue, große, geprüfte und bewährte
Linzer Kochbuch,
Enthält
ein tausend sieben hundert neun und sechzig
Kochregeln
für
Fleisch- und Fasttage
sehr deutlich und faßlich beschrieben.
Nebst einem
Anhange in zwei Abschnitten,
worin ein allgemeiner Unterricht vom Kochen überhaupt, von der Ordnung, von der Reinlichkeit, von der Zierlichkeit im Anrichten, von dem Fleiße, von der Sparsamkeit, vom Transchiren und Vorlegen gründlich und ausführlich abgehandelt wird.
Beigefügt sind noch:
Mehre bequem eingerichtete Speiszetteln, nebst einem vollständigen Register.
Verfaßt von
Maria Elisabetha Meirner,
geborne Niederederinn.
Achte, verbesserte und mit 388 Speisen vermehrte Auflage.
Gr. Median-Octav. Mit einem Titelkupfer. Linz 1837. Ungebunden 1 fl. 48 kr. CM. Steif gebunden 2 fl. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:
Der kaufmännische
Buchhalter
im 19ten Jahrhundert.
Mit besonderer Rücksicht auf den Kleinhandel und das Wechsel- und Staatspapier-Geschäft.
Von
M. Heinemann.
8. Berlin 1840. Brosch. 45 kr. CM.

Musikalien-Anzeige.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind in CM. zu haben:

Czerny, erster Wiener Lehrmeister im Pianofortespiel. Neueste Sammlung origineller melodischer Uebungsstücke in fortschreitender Ordnung. Nach einer neuen zweckmässigen Methode für die ersten Anfänger bearbeitet. 1., 2., 3. u. 4. Bändchen à 1 fl. 30 kr.

Strauss, Tanz-Recepte. Walzer für das Pianoforte zu 4 Händen. 1 fl. 15 kr.

Eitzenberger, Rondino für das Pianoforte. 40 kr.

—— kurze Studien, als Vorspiele zu grösseren Clavierstücken anwendbar, für das Pianoforte. 45 kr.

Liszt, la Romanesca. Mélodie du 16e siècle Transcrite pour le Piano. 1 fl.

Czerny, die Schule des Vortrags und der Verzierungen. Sammlung beliebter National-Melodien für das Pianoforte. Zum Gebrauche für jene Pianisten, welche mit Ausdruck und Geschmack spielen lernen wollen. I. Abtheilung: Englische Melodien. II. Abtheilung: Deutsche Melodien. III. Abtheilung: Französische Melodien. IV. Abtheilung: Italienische Melodien. Jede Abtheilung 1 fl. 30 kr.

Strauss, Tanz-Recepte. Walzer für eine Flöte 20 kr. Dieselben für 2 Violinen. 3te Violine ad lib. und Bass 45 kr. Dieselben für Violine und Pianoforte 45 kr. Dieselben für Guitarre 30 kr. Dieselben für das Orchester 2 fl. 30 kr.

—— die junge Tänzerinn. Sammlung der schönsten Walzer im leichteren Style und in leichten Tonarten für das Pianoforte 30 kr. (1283)

№ 134. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 20. August.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 25. Juli d. J., den Rath des Criminalgerichtes zu Mailand, Anton v. Hoffer, und den Rath des Civilgerichtes zu Venedig, Joseph Damin, zu Räthen bei dem Appellationsgerichte in Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. August l. J., die durch Beförderung des Stephan v. Szerenesy zum Personal, und Ableben des Emerich v. Gombos erledigten Hofrathsstellen bei der königl. ungar. Hofkanzlei, dem Stadthaltereirathe und Administrator des Biharer Comitats, Johann v. Lónyay, und dem bisherigen Hof-Secretär der kön. ungar. Hofkanzlei, Carl v. Czillich, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 19. Juli l. J., dem Hof-Concipisten bei der k. k. geheimen Hof- und Staatskanzlei, Joseph Willibrod Mähler, zum wirkl. Hof-Secretär bei derselben zu ernennen geruht, und wurde an dessen Stelle der Official bei der geheimen Hof- und Staatskanzlei, Franz Straub, zum Hof-Concipisten befördert.

So eben ist nachstehendes allerhöchstes Patent erschienen:

Wir Ferdinand der Erste, von Gottes Gnaden Kaiser von Oesterreich; König von Hungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte; König der Lombardei und Venedigs, von Dalmatien, Croatien, Sclavonien, Gallizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Oesterreich; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steyer, Kärnthen, Krain, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tyrol ꝛc. ꝛc.

Unseres in Gott ruhenden Vaters des Kaisers Franz Majestät, haben zur Ausführung Ihrer zu jeder Zeit auf Schutz und Erhaltung des deutschen Ritter-Ordens gerichteten Absichten durch Handschreiben vom 17. Februar 1806, den damaligen Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Anton in seiner Würde, und den Orden in dem Besitze seiner in dem Preßburger Friedens-Schlusse der Verfügung des Oberhauptes des Erzhauses Oesterreich anheimgegebenen Güter bestätiget; das Verhältniß des Ordens gegen den österreichischen Kaiserstaat bestimmt; und nachdem ersterer in der Folge in den Genuß seiner Güter in Illyrien und Tyrol und der Commende zu Frankfurt am Main wieder eingetreten war, ihn zu derjenigen Berichtigung und Ergänzung der Ordens-Statuten vom Jahre 1606 auffordern lassen, welche durch die Auflösung der deutschen Reichsverfassung und durch die neue Stellung des Ordens gegen das Oberhaupt des österreichischen Kaiserthums nothwendig geworden, und zu welcher er durch die ihm von Papst Innocenz IV. verliehenen Privilegien berechtiget war. Dem zufolge sind die Statuten des Ordens mittelst einhelligen Beschlusses seines Groß-Capitels erneuert und durch mehre den dermaligen Zeitumständen angemessene Abänderungen und Zusätze näher bestimmt worden. Wir haben in voller Uebereinstimmung mit den von des höchstseligen Kaisers Franz Majestät gegen den Orden geäußerten wohlwollenden Gesinnungen den auf solche Art errichteten neuen Statuten Unsere landesfürstliche Genehmigung ertheilt; und wollen, um diejenigen Verfügungen derselben, welche sich auf die staats- und privatrechtlichen Verhältnisse des Ordens und seiner einzelnen Mitglieder beziehen, zur allgemeinen Kunde und Nachachtung zu bringen, hiermit Folgendes verordnen:

§. 1. Der deutsche Orden soll in Unseren Staaten, als ein selbstständiges geistlich ritterliches Institut, jedoch unter dem Bande eines unmittelbaren kaiserl. Lehens angesehen und behandelt werden.

§. 2. Wir erklären Uns, für Uns und Unsere Nachfolger, zum beständigen Schutz- und Schirmherrn des deutschen Ritter-Ordens.

§. 3. Demselben werden in Unseren Staaten in Rücksicht der Verwaltung seines beweglichen und unbeweglichen Vermögens alle Rechte eingeräumt und alle Pflichten auferlegt, welche jedem Privat-Eigenthümer nach den Gesetzen und Landesverfassungen zustehen.

Der Orden wird von der allgemeinen Oberaufsicht der landesfürstlichen Behörden, unter welcher geistliche Gemeinden und ihre Güter stehen, befreit. Da Uns jedoch als obersten Lehen-, Schutz- und Schirmherrn des deutschen Ordens die Oberaufsicht über die innere Einrichtung des Ordens, so wie über die Erhaltung seines Vermögens und die Verwaltung desselben gebührt, so behalten Wir Uns vor, Uns so oft Wir es nöthig finden werden, von dem Ordens-Oberhaupte die erforderlichen Nachweisungen und Auskünfte vorlegen zu lassen.

§. 4. Alle zur Dotation des Oberhauptes des Ordens bestimmten, oder zur Erhaltung der Ordensglieder gewidmeten Güter, Capitalien, Rechte, Gefälle und Einkünfte bilden das mit dem Lehenbande gegen Unser Kaiserhaus behaftete Gesammteigenthum des deutschen Ritter-Ordens. Seine unbeweglichen Güter sowohl als die zu dem Stammvermögen desselben gehörigen Capitalien können ohne landesfürstliche Genehmigung weder verpfändet noch veräußert werden. Die Capitalien des Ordens sind nach den in dem allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuche für die Gelder der Mündel und Pflegbefohlenen ertheilten Vorschriften zu versichern. Die Anlegung ersparter oder bar eingegangener Capitalien kann nur mit Genehmigung des Ordens-Oberhauptes erfolgen.

§. 5. Dem deutschen Orden bleibt unbenommen, in allen Provinzen der österreichischen Monarchie sein bewegliches und unbewegliches Vermögen ungehindert zu vermehren; auch können über bedingte Dotationen von dem Ordens-Oberhaupte mit Einverständniß des Groß-Capitels verbindliche Urkunden ausgestellt werden.

§. 6. In Rücksicht der Steuern und aller andern Staats- und Provinziallasten sind die Güter des deutschen Ordens den weltlichen Gütern gleich zu halten.

§. 7. Das Oberhaupt des Ordens führt den Titel: Hoch- und Deutschmeister des deutschen Ritter-Ordens.

§. 8. Die Hoch- und Deutschmeister haben als solche vor dem Antritte ihres Amtes, und bei jeder Veränderung in der Person des Landesfürsten die landesfürstliche Belehnung für sich und den ganzen Orden anzusuchen, und Falls sie nicht ausdrücklich davon dispensirt werden, feierlich zu empfangen. Sie werden als österreichische geistliche Lehenfürsten behandelt und genießen den Rang vor allen geistlichen und weltlichen Fürsten, deren Fürstenwürde jünger als die Zeit der ersten Gründung des deutschen Ritter-Ordens ist.

§. 9. Der dermalige Hoch- und Deutschmeister Erzherzog Maximilian, so wie auch in Zukunft alle Hoch- und Deutschmeister und Ordensglieder aus Unserem kaiserlichen Hause genießen den Rang und die Rechte ihrer Geburt. Dem zufolge gelten insbesondere in Ansehung des Gerichtsstandes für sie und ihre Dienerschaft die für andere Mitglieder des kaiserlichen Hauses, die keine Landesfürsten sind, und ihre Diener ertheilten Vorschriften.

§. 10. Die Ordensritter und Priester werden nach ihren Ordensgelübden als Religiosen angesehen. Sie bleiben jedoch im Genusse ihres Vermögens. Sie können auch nach dem Eintritt in den Orden durch Handlungen unter Lebenden sowohl, als durch Erbschaften nicht nur frei eigenes Vermögen, sondern auch Lehen und Fideicommisse, so weit es der Inhalt der Fideicommiß-Institute gestattet, erwerben. Sie haben zwar freie Macht durch Handlungen unter Lebenden über ihr Eigenthum zu verfügen, doch muß bei Schenkungen, welche den Betrag von 300 Ducaten übersteigen, hierzu früher die Einwilligung des Hoch- und Deutschmeisters eingeholt werden.

§. 11. Kein Mitglied des Ordens kann eine Vormundschaft oder eine Bürgschaft übernehmen, in so fern ihm dieses nicht von dem Hoch- und Deutschmeister durch eine Dispensation von den Ordensgesetzen gestattet wird. (Beschluß folgt.)

Linz.

Die k. k. Landesregierung hat die Stelle des k. k. Bezirksarztes zu Zell am See dem Medicin-Doctor Kirchner verliehen.

Zur Unterstützung des hiesigen Blinden-Instituts sind im Laufe des verflossenen Monats dem k. k. Mühlkreisamte folgende milde Beiträge übergeben worden, und zwar: von der Pfarrgemeinde Allerheiligen 3 fl. WW., von der Pfarrgemeinde Tragwein 13 fl. 20 kr. WW.; vom Commissariate Sprinzenstein 1 fl. 15 kr. CM.; durch das k. k. Hausruckkreisamt von der Pfarre Offenhausen 6 fl. WW.; durch Hrn. Instituts-Director Westermeyr 2 fl. CM. als Theilzahlung einer geschenkten Schuldpost; von der Pfarrgemeinde Clam 1 fl. CM.; von jener zu Pierbach 40 kr.; von jener zu Saxen 2 fl. CM.; von einem Wohlthäter 5 fl. CM.; vom Herrn Peter Wettesirger 2 fl. CM.

Diese wohlthätigen Gaben werden nebst dem wärmsten Dank der Institutszöglinge zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Ungarn.

Toponár. (Sümeger Comitat.) Am 23. Juni ist bei heftigem Sturmwind hier Feuer ausgebrochen und 95 Häuser, worunter die von 63 Grundeigenthümern, sammt Stallungen, Scheunen, Wirthschaftsrequisiten, nebst der Kirche, Glocken, Hofrichterswohnung, Schulhause, Fleischhauers-Wohnung sammt Schlachtbank wurden ein Opfer des verheerenden Elements. Gleich nach dem unglücklichen Ereigniß erschien der Grundherr, k. k. Kämmerer, Anton Graf Festetics von Tolna, als Schutzengel, ließ die Verunglückten eine Woche mit Brod versehen und 300 Preßburger Metzen Frucht unter sie vertheilen; auch wegen Baumaterialien besorgt, ließ er mehren Unterthanen, von deren Häusern die Mauern so zerstört waren, daß sie abgerissen werden mußten, Mauer- und Dachziegel, letztere auch jenen, deren Häuser bloß unter Dach zu bringen sind, — umsonst verabfolgen. Zum Bau der Kirche und des Schulhauses, den die Gemeinde bestreuten müßte, wurde weder zur Zufuhr des erforderlichen Holzes von der Donau, weder zu den Handlanger-Arbeiten bei den Mauern, noch zur Sand- und Ziegelherbeischaffung Jemand gezwungen, sondern er läßt Alles gegen bare Bezahlung machen. Dieser edle Grundherr ist ein wahrer Vater seiner Unterthanen, die er, wie in der jetziger Bedrängniß, so immerdar, und auch zur Zeit der Cholera (damals spendete er mehre tausend Gulden) unterstützte. Innigen Dank dem hochherzigen Menschenfreund! Aber auch die edle Bereitwilligkeit der benachbarten Kaposvárer Vorgesetzten verdient erwähnt zu werden, die mit Löschwerkzeugen bei dem Brande zahlreich erschienen und den andern Tag die Verunglückten mit Lebensmitteln versahen. (Pßb.)

Siebenbürgen.

Hermannstadt. In voriger Woche sind die Felder und Weinberge von Volkáts und Seiden durch ein sehr heftiges Hagelwetter so zerstört worden, daß schwerlich an eine Ernte zu denken sein wird. Auch in der Gegend von Déva haben schwere Gewitter schrecklich gewüthet, so zwar, daß in mehren Ortschaften, unter andern in Kerisztur, weder eine Ernte noch eine Weinlese zu hoffen ist.

Carlsburg, den 15. Juli. Wir empfinden den Sommer stark. Die Hitze steigt noch immer. Gestern erreichte das Therm. nach R. 27 Grad — um 2 Uhr Nachmittags im Schatten. Die Ernte hat ihren Anfang genommen; sie wird, so hoffen wir, glücklich ausfallen. Die Weingärten zeigen mehr Segen als im Jahre 1834. (Pßb.)

Portugal.

Englische Blätter schreiben aus Lissabon vom 27. Juli: Der Finanz-Minister hat neue Staatsschuldscheine im Nennwerthe von 1,198,200,000 Reis (a $^1/_6$ kr.) ausgegeben, wofür er in Barem 399,400,000 Reis erhielt; das Uebrige wurde in andern Staatspapieren angenommen. — Marschall Saldanha, der in England den Betrag der Forderungen Englands und verschiedener Engländer an Portugal auszumitteln hatte, soll 30,000 Pf. St. zu viel bewilligt haben, indem er zu berechnen vergaß, daß bei der Verwilligung der betreffenden Pensionen die Zahlung zur Hälfte in Papiergeld bedingt war. — Am 18. Mai starb General Baron Caudal, Statthalter der portugiesischen Besitzungen in Indien. (W. Z.)

Spanien.

Barcelona, den 4. August. Die Königinn-Regentinn zeigt noch keine Lust, unsere Stadt zu verlassen. Sie besucht häufig die öffentlichen Etablissements, und machte gestern in prächtiger Yacht eine dreistündige Seefahrt, mit der ein Fischzug verbunden war, der die kleine Königinn höchlich ergötzte, welche zwei vor ihr gefangene Fische in den Palast schickte. Erst nach Untergang der Sonne dachte die hohe Gesellschaft an den Heimweg (was die Uebertreibung anderer Schilderungen in Betreff des Zustandes der Gemüther in Barcelona beweist). — Der Prinz Ernst von Sachsen-Coburg ist schon am 31. Juli hier angekommen. Der englische Consul gab ihm, dem Bruder des Prinzen Albert, zu Ehren gestern ein großes Fest, dem der französische Botschafter und viele Engländer und Franzosen beiwohnten. Der Prinz erhielt auch einen Besuch von dem Herzog von Victoria. — Die neuen Minister werden morgen oder übermorgen erwartet. (Allg.)

Großbritannien.

Der König und die Königinn von Belgien sind heute, über Woolwich, um 1 Uhr im Buckingham-Palast eingetroffen. Mehre Blätter vermuthen, der Zweck dieser Reise sei eine vom Oheim der Königinn Victoria zu versuchende Vermittelung der Differenz zwischen Frankreich und England.

Die von der französischen Presse einigen unzuverlässigen englischen Blättern entnommene Behauptung über einen Besuch Louis Napoleons bei Lord Palmerston oder gar Lord Palmerstons bei Napoleon wird jetzt vom Globe und M. Chronicle officiell widerlegt. „Wir begreifen," sagt der Globe, „daß die Vereitlung gewisser Lieblingspläne und das Mißlingen gewisser — übrigens niemals vernünftig begründeter — Erwartungen, unter unsern Pariser Zeitgenossen eine große temporäre Aufregung hervorgebracht hat; aber wir sind in der That darüber erstaunt, daß man dort, um seine Erbitterung zu befriedigen, zu derlei Lügen herabsteigen mochte."

Ueber das tolle Unternehmen Ludwig Napoleons drücken alle englischen Blätter ihre gleichmäßige Mißbilligung aus. „Wir erlauben uns," sagt der Sun, „die französische Presse zu versichern, daß der Versuch des Prinzen Ludwig Napoleon auf Boulogne mit keinem größeren Abscheu in Frankreich als in England betrachtet werden kann. Von keiner Partei oder Faction in diesem Lande werden die Ansprüche des Prinzen auch nur eines Schattens von Theilnahme gewürdigt; „Der Mensch ist ein Narr," ist der allgemeine Eindruck." Der wahnsinnige Versuch Ludwig Bonaparte's," sagt der Globe (schon in seiner gestrigen Nummer), „ist in Entwurf wie in Ausführung eines der abgeschmacktesten, absurdesten Ereignisse, die sich jemals in einem Lande zugetragen haben. Das Resultat war ganz wie man erwarten konnte." (Allg.)

Frankreich.

Toulon, den 7. August. Der Telegraph ist in unaufhörlicher Thätigkeit, Befehle aus Paris zur Beschleunigung der Seerüstungen dringend. Im Arsenal herrscht eine Bewegung, daß man glauben sollte, der Krieg habe bereits begonnen. Man arbeitet gegenwärtig an der Ausrüstung der Linienschiffe Souverain, Scipio und Stadt Marseille, der Fregatten Circe, Iphigenie, Indépendante und Melpomene. Einige Fregatten sollen bis zum 15. August segelfertig sein. Der Marineminister befiehlt die Anwendung aller Mittel um zu diesem Resultat zu gelangen. Eine außerordentliche Aushebung von Arbeitern wird Statt finden und kein Urlaub mehr ertheilt werden. Der Marine-

präfect besuchte heute einige Mal den Hafen. In allen Etablissements der Marine herrscht gleiche außerordentliche Thätigkeit. (Allg.)

Paris, den 10. August. Der König ist, vom Schlosse Eu kommend, um halb zehn Uhr in den Tuilerien abgestiegen. Se. Maj. präsidirte dem Ministerrath, welchem alle Mitglieder des Cabinets beiwohnten. Es wurde beschlossen, das Attentat des 6. August dem Pairshof zu überweisen. Abends reiste der König nach Eu zurück.

Durch königl. Ordonnanz vom 9. August ist der Pairshof zusammenberufen, um „unverzüglich über die Individuen zu richten, welche als Urheber, Beförderer oder Mitschuldige des am 6. August zu Boulogne begangenen Attentats gegen die Sicherheit des Staats, verhaftet worden sind, oder noch verhaftet werden." Hr. Franck-Carré wird die Verrichtungen eines Generalprocurators versehen, die HH. Bouely, Nouguier und Glandaz werden ihm assistiren. Zugleich zeigt der Moniteur an, das Louis Bonaparte an diesem Tage Nachts halb 1 Uhr zu Ham angelangt sei. Dort wird er also bleiben, bis ihn der Pairshof vor seine Schranken fordert. Was sein endliches Schicksal sein wird, läßt die Revue de Paris bereits errathen. Sie sagt: „er wußte sehr gut, daß er nichts für seinen Kopf zu fürchten hat. Die Milde unserer Sitten und der Name, den er trägt, schützen ihn vor diesem Aeußersten. Louis Bonaparte wird das Leben behalten, aber er wird es abermals einer Regierung verdanken, die er mit bewaffneter Hand angefallen hat. Er hat nicht bedacht, daß ihm diese Gnade, auf die er rechnet, ein unauslöschliches Brandmal aufdrückt. Er hat für einen Helden gelten wollen und ist nun ein Narr, für den das Staatsgefängniß eine Art politisches Bedlam sein wird."

Der Prinz Ernst von Sachsen-Coburg ist am 6. August von Barcelona kommend in Marseille eingetroffen.

Sechs belgische Officiere, welche die letzten Feldzüge in Algier mitmachten, erhielten das Ritterkreuz der Ehrenlegion. Herr Thiers hat an den Grafen Lehon, belgischen Gesandten in Paris, geschrieben, er freue sich, ihm das glänzende Benehmen dieser Officiere durch den beifolgenden Auszug einer Depesche des Marschalls Valée bezeugen zu können; er glaube, daß diese Mittheilung auch der belgischen Regierung angenehm sein werde. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 3. August. König Leopold ist gestern Abend von Paris hier eingetroffen. Heute präsidirte er dem Ministerrath und morgen reist er nach dem Lager von Beverloo ab, wo gegenwärtig 18 Bataillone Infanterie und 12 Schwadronen Cavallerie mit 6 Batterien versammelt sind. Es heißt, das Lager werde durch neue Truppen verstärkt. Beverloo liegt auf einer Haide, welche den Winkel der Grenzen von Preußen und Holland bildet. Commandant des Lagers ist der General Daine, welcher 1813 eines der Regimenter der Vorhut der „großen Armee" befehligte.

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben aus Neuenburg: Am 3. August fand hier unter dem Zudrange einer großen Menschenmenge die Feier der Eidesleistung an den neuen Fürsten, Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, Statt. Vom schönsten Wetter begünstigt, mit militärischem Gepränge begleitet und durch eine Illumination beschlossen, wurde das Fest mit lebhaftem Eindrucke begangen. (W. Z.)

Deutschland.

Leipzig, den 4. August. Ihre Maj. die Kaiserinn von Rußland beabsichtigt, nach den bis jetzt darüber hier vorhandenen Nachrichten, auf der Rückreise von Ems, unter dem Incognito einer Frau Gräfinn v. Znamensky und begleitet von der Großfürstinn Olga und der Prinzessinn Marie von Hessen, am 10. August in Erfurt einzutreffen und dort über Nacht zu bleiben. Am 11. August soll die Reise von Erfurt bis Weimar, am 12. von Weimar bis Naumburg, am 13. von Naumburg bis Dresden, am 15. von Dresden bis Görlitz und am 16. von Görlitz bis Fischbach fortgesetzt werden. — Am 12. August werden JJ. Majestäten der König und die Königinn von Preußen über Dresden nach Erdmannsdorf in Schlesien abreisen. (Allg.)

Preußen.

Die Staatsztg. meldet aus Posen vom 5. August: „So eben, Abends 9½ Uhr, ist der Erzbischof von Dunin von Kolberg hier angelangt, und in seiner Wohnung abgestiegen.

Das neueste Stück des Amtsblattes der königl. Regierung zu Coblenz enthält folgende Bekanntmachung: „Nach dem am 7. Juni d. J. erfolgten Ableben Sr. Maj. des Königs Friedrich Wilhelm III. ist bei sämmtlichen von der Krone Preußens relevirenden Lehen ein Lehensfall in der herrschenden Hand eingetreten. Wir fordern daher alle Lehenträger dieser Lehen hiermit auf, binnen der in den Lehensrechten vorgeschriebenen Frist von Einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen, vom Todestage der höchstseligen Majestät an, sich als Lehenspflichtige Sr. Maj. des Königs von Preußen bei uns als angeordneten Lehenhof einzustellen, ihre lehenspflichtigen Herrschaften, Güter, Realen und andere nutzbare Rechte, mittelst einer eigenhändig unterschriebenen Vorstellung zu muthen, auch die (nachgedruckten) Lehensprästanda in allen Theilen vollständig zu erledigen und demnächst nach lehensherrlicher Erkenntniß derselben, die neue Belehnung zu gewärtigen, vorsehend im Unterlassungsfalle dieser Lehensobliegenheit nach Ablauf der oben vorberaumten gesetzlichen Frist auf Privation, Caducität und Einziehung des verwirkten Lehens den Lehensrechten nach procedirt werden soll. Coblenz, den 24. Juli 1840. (W. Z.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 31. Juli. Das Comité der Stände in Roeskilde, welches die Adresse an den König entwerfen sollte, hat sich dieses Auftrags entledigt, und die Adresse steht jetzt in den Zeitungen; es heißt darin unter Anderm: „Wir wünschen Ew. Maj. Glück, daß Sie die Regierung des Reichs zu einer Zeit übernommen haben, wo die auswärtigen Verhältnisse des Staats günstig sind, und somit die landesväterliche Sorge sich ausschließlich auf die innern Angelegenheiten und auf die Verbesserungen hinwenden kann, zu denen sich ein unverkennbarer Drang kund giebt, und zu deren Ausführung die Weisheit Ew. Maj. die nöthige Unterstützung bei den einsichtsvollen Männern der Nation zu finden wissen wird." Nimmt man dazu noch die „Hindeutung auf die allgemein erkannte Nothwendigkeit einer Umgestaltung der finanziellen Angelegenheiten des Landes" und die „Hoffnung, daß Se. Maj. sich durch kein Hinderniß abhalten lassen wird, eine die ungewisse Zukunft sicher stellende Entwicklung des Staatslebens zu befördern," so kann man geradezu sagen, daß die Adresse eine Aufforderung zu Ertheilung einer Constitution ist. (Allg.)

Verschiedenes.

Am 21. Juli befand sich das französische Dampfboot „Courrier" auf der Rückfahrt von Dower nach Calais bereits auf halbem Wege, als man bemerkte, wie ein englischer Reisender, welcher längst der Fahrt eine tiefe Melancholie zeigte, ein Pistol aus der Tasche zog, und sich eben erschießen wollte. Ein Matrose, welcher sich zufällig in seiner Nähe befand, riß ihm die Waffe aus der Hand, aber der Unglückliche, auf dem strafbaren Vorsatze, sich das Leben zu nehmen, beharrend, stürzte sich gleich darauf ins Meer, und verschwand unter den Wellen. Man weiß nicht, was ihn zu einem solchen Entschluß bewogen hatte.

Am 27. Mai starb im Dorfe Ruckow in Pommern eine Bauersfrau in dem hohen Alter von hundert und sechs Jahren. Sie war bis zu ihrem Lebensende noch immer ziemlich rüstig gewesen. Ein Sohn und eine Tochter, selbst schon vom Alter gebeugt, gaben ihr das Grabgeleite.

Die Stadt London dehnt sich jetzt von Bethnalgreen bis Turnhamgreen (20 englische Meilen), und von Kentishtown bis Brixton (7 englische Meilen) aus, hat eine Oberfläche von 20 englischen Quadratmeilen, 200,000 Häuser und zwei Millionen Einwohner.

Theater.

Den 19. August: „Der Barbier von Sevilla." Herr Juskewitz, vom herzoglich Nassau'schen Hoftheater in Wiesbaden, die Rolle des Figaro als Gast.

Den 20. August: „Pariser Taugenichts."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 14. August.

Mathias Wolf, Weber, 22 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, am Lungenblutsturz.

Den 15. August.

Rosina Gattermeier, Ziehkind, 14 Tage alt, am Capucinerbergl Nr. 839, am Gedärmbrand.

Den 16. August.

Cäcilia Auer, Schuhmachers-Wittwe, 80 Jahre alt, in der Herrengasse Nr. 649, an Altersschwäche.

Simon Pachel, Baumwollhändler, 62 Jahre alt, in der neuen Weggasse Nr. 978, am Stickfluß. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Den 17. August.

Rudolph Grandelmeyer, Findling, 22 Tage alt, in Nr. 366, an Rothlauf.

Francisca Hofer, ledige Dienstmagd, 23 Jahre alt, im Elisabethiner-Krankenhause, an der Lungensucht.

Franz Treuherz, Kellner, 15 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Scrophelsucht.

Den 18. August.

Herr Lorenz Mayer von Quällenbach, pensionirter Capitän-Lieutenant, 87 Jahre alt, in der Herrengasse Nr. 815, an Altersschwäche.

Josepha Giray, ledige Dienstmagd, 29 Jahre alt, in der Weyerhofgasse Nr. 935, an der Luftröhren-Schwindsucht.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung
wird sich heute und die folgenden Tage
Valentino Peressinotti,
Wundermann aus Venedig,
genannt der neue

SAMSON,

wegen seines riesenhaften Körperbaues, seiner wohlentwickelten und verhältnißmäßigen Muskeln,
oder auch genannt

Scapiglione,

wegen seines äußerst sonderbaren Haarwuchses, zu produciren die Ehre haben.

Sein sehr feines und seidenartiges Haar bildet um seinen Kopf einen römischen Kolpak und scheint nachgemacht zu sein, weßhalb man eingeladen wird, es zu berühren, um sich von der Echtheit überzeugen zu können. In vielen Staaten Europas, wo er aufzutreten die Ehre hatte, fanden die Wunder, welche die Natur über seine Person ausgebreitet hatte, großes Erstaunen. — Derselbe wird verschiedene Stücke aus beliebten Opern in italienischer und einige neue Arien in französischer Sprache vortragen. Sein Gesang wird allgemeinen Beifall finden.

Preise der Plätze: Erster Platz 12 kr. Zweiter Platz 6 kr. Kinder und Dienstboten zahlen die Hälfte.

Die Vorstellung beginnt täglich von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.

Der Schauplatz ist nächst dem oberen Wasserthore in dem dazu neu erbauten Locale.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Der schnell lernende
Franzose und der Engländer,
oder
Der kleine Plauderer.
Ein Doppelschlüssel
zur schnellen, sichern und vollkommenen Erlernung der englischen und französischen Sprache.
Nebst einer sorgfältig reich ausgestatteten Wörtersammlung.
Von
Fr. Kesting.
8. Wien 1840. 30 kr. CM.

Satyrisch-komische
Wiener Skizzen, Zeitbilder, Humoresken, Novelletten und Phantasien.
Von
Aug. Schilling.
12. Wien 1841. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:
Vollständige
theoretisch-practische
Pianoforte-Schule
von dem ersten Anfange bis zur höchsten Ausbildung fortschreitend,
und
mit allen nöthigen, zu diesem Zwecke eigends componirten zahlreichen Beispielen in 3 Theilen.
Verfasst
von
Carl Czerny.
I. Theil. 10 fl. 30 kr. II. Theil. 10 fl. III. Theil 6 fl. 15 kr. CM.

Plachy, W., Divertissement sur la favori: O Beau Pays. O schönes Land, del Opera les Huguenots, die Gibellinen, de Meyerbeer composes pour le Pianoforte. Op. 99. 1 fl. CM.
Lanner, J., Aurora-Künstler-Ball-Tänze für das Pianoforte. 45 kr. CM
Mertz, J. K., Vaterlands-Blüthen. Originelle Ungarische für die Guitarre. 30 kr. CM.
Mertz, J. K., Nachtviolen. Eine Reihe origineller melodischer Sätze für die Guitarre. 30 kr. CM.
Barth, Herbstlied, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. 30 kr. CM.
Dont, J., der blinde Geiger, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 30 kr. CM.
Dont, J., Cinq caprices p. l Violon. 1 fl. CM.
Barth, G., An meine Lieder, für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 1 fl. CM.
Tomashoviz, S. F., Erinnerung an Ludwig Döbler. Changir-Galoppe für das Pft. 15 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
christliche Moral.
Als Antwort auf die Frage:
Was wir thun müssen, um in das Reich Gottes einzugehen.
Von Dr. Jos. Ambr. Stapf.
Herausgegeben zum Besten der durch Brand verunglückten englischen Fräulein daselbst.
Erster Band.
gr8. Innsbruck 1841. 1 fl. 30 kr. CM.

Practischer Unterricht
in der
Reitkunst
für
Herren und Damen,
insbesondere zur Selbstbelehrung.
Enthaltend:
Die Civil- und Militär-Reitschule; die Reitschule für die Damen; das Fahren; Besorgung und Unterhaltung des gesunden Pferdes; Besorgung des Pferdes auf der Reise; die thierarzeneikundlichen Kenntnisse, welche vor dem Eintritt regelmäßiger Hülfe der Kunst nothwendig werden; den Ankauf, die Bezeichnung und Dressur der Pferde.
Von
A. D. Bergnaud.
Mit vielen Abbildungen.
8. Quedlinburg und Leipzig 1838. Brosch. 1 fl.

№ 135. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 21. August.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben ddo. Schönbrunn, den 9. August d. J., in Anerkennung der Verdienste, welche Carl Freiherr von Hügel durch seine großen Reiseunternehmungen um die Wissenschaften sich erworben hat, demselben das Ritterkreuz des österreichisch-kaiserlichen Leopoldordens taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 25. Juli d. J., den Prätor zu Varese, Cajetan Crespi, zum Stadt-Prätor in Mailand allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 27. Juli d. J., das Lehramt der Thierheilkunde an der Prager Universität dem Supplenten dieses Faches daselbst, Dr. Carl Kahlert, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät geruhten, mit allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J., dem Clavier-Virtuosen Alexander Dreyschock zu gestatten, das von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin erhaltene Patent eines Hof-Pianisten annehmen zu dürfen.

(Beschluß des in unserm letzten Blatte abgebrochenen allerhöchsten Patentes.)

§. 12. Letzte Willenserklärungen und Schenkungen von Todeswegen der Mitglieder des Ordens sind null und nichtig, wenn nicht der Hoch- und Deutschmeister entweder die besondere Genehmigung hierzu ertheilt, oder dem Ordensmitgliede im Allgemeinen das Recht zur Errichtung eines letzten Willens eingeräumt hat. Die Erlaubniß zur Errichtung eines letzten Willens oder einer Schenkung von Todeswegen kann einem Ordensmitgliede nur bei Lebzeiten desselben ertheilt, sie wird aber ohne besondere Gründe nie verweigert werden. Die vor dem Eintritt in den Orden bereits errichteten letztwilligen Anordnungen sind nur dann gültig, wenn der Erblasser die Erlaubniß zu testiren, nach seinem Eintritt von dem Hoch- und Deutschmeister erhalten hat. Das Ordens-Oberhaupt hat, wenn es einen letzten Willen zu errichten gesonnen ist, das Groß-Capitel des Ordens um die Ermächtigung dazu anzugehen.

§. 13. Stirbt das Oberhaupt oder ein Mitglied des Ordens ohne gültigen letzten Willen, so fällt dessen freieigenes Vermögen dem Orden zu. Nur muß den Notherben desselben der ihnen allenfalls gebührende Pflichttheil verabfolgt werden. Der Orden haftet für keine Schulden des Erblassers. Er ist aber berechtiget, für Vernachläßigungen an Gebäuden, Abgang am fundus instructus und für andere Verkürzungen oder Beschädigungen an der Ordens-Substanz sich den Ersatz aus dem Nachlasse des Verstorbenen zu verschaffen.

§. 14. Nach dem Ableben eines Mitgliedes des Ordens haben ein Ordensritter und ein Ordensbeamter auf dessen Nachlaß die enge Sperre anzulegen. Findet sich bei einem Ordensmitgliede, welches die Erlaubniß zur Errichtung eines letzten Willens erhalten hatte, eine letzte Willenserklärung, so hat der Land-Comthur dieselbe dem Hoch- und Deutschmeister zu übergeben, damit derselbe die Richtigkeit dieser dem Erblasser ertheilten Erlaubniß zur Errichtung eines letzten Willens bestätigen könne.

§. 15. Der deutsche Orden ist über das freieigne Vermögen des Hoch- und Deutschmeisters, der Ordensritter und Ordenspriester, in so fern die Abhandlung zu pflegen berechtigt, als dadurch keine mit der Ausübung der streitigen Gerichtsbarkeit zusammenhängende Gerichtshandlung unternommen wird.

Der Orden kann Sperren anlegen, Erbserklärungen annehmen, Inventarien errichten; Convocations-Edicte ausfertigen, Erbschafts- und Testaments-Ausweisungen erledigen, Abhandlungs-Gebühren, unbestrittene Schulden und Vermächtnisse berichtigen lassen, und die Erbschaft dem anerkannten Erben oder der Ordens-Casse einantworten. Dagegen ist über Klagen der Erbschafts-Gläubiger oder Vermächtnißnehmer, über Verbote und andere rechtliche Vorsichtsmittel, über gerichtliche Execution, oder über die verhältnißmäßige Vertheilung einer zur Berichtigung der Schulden nicht hinreichenden Verlassenschafts-Masse, so wie über alle streitigen Erbschafts-Angelegenheiten bei der Gerichtsbehörde, welcher über die Person des Erblassers die Jurisdiction zugestanden hat, zu verhandeln und zu entscheiden. Das dem Orden eingeräumte Recht der Abhandlung erstreckt sich weder auf Fideicommiß- und Substitutionsmassen, noch auf die Verlassenschaften der Beamten und Diener des Ordens, oder der Beamten und Diener der einzelnen Ordensmitglieder. Die Ordens-Kanzleien haben bei den Verlassenschafts-Abhandlungen die Gesetze genau zu beobachten, und stehen in diesen Geschäften unter dem Appellations-Gerichte des Landes.

§. 16. Die Mitglieder des Ordens stehen nur in Ordens-Angelegenheiten unter den Ordens-Oberen, in jeder andern Rücksicht unter den Behörden, welchen sie nach ihren übrigen Verhältnissen unterworfen sind. Die Vernachläßigung, der durch den Eintritt in den Orden gegen denselben übernommenen besonderen Pflichten wird von den Ordens-Oberen geahndet. Die Untersuchung und Bestrafung aller anderen Vergehen und Verbrechen gehört vor die von dem Staat dazu bestellten Behörden. Sollte sich ein Mitglied des Ordens muthwillig in Schulden stürzen, so kann das ordentliche Gericht von den Ordens-Oberen angegangen werden, dasselbe öffentlich für einen Verschwender zu erklären.

§. 17. Kraft des Uns zustehenden Schutz- und Schirmrechtes wird Unsere geheime Haus-, Hof- und Staats-Kanzlei als diejenige Behörde bestimmt, welche in Unserem Namen über die Vollziehung der von Uns bei der Reorganisation des deutschen Ritter-Ordens erlassenen Bestimmungen zu wachen hat.

So geschehen in Unserer kaiserl. Haupt- und Residenzstadt Wien am acht und zwanzigsten Juni nach Christi Geburt im Ein Tausend acht Hundert vierzigsten, Unserer Reiche im Sechsten Jahre.

Ferdinand.

(L. S.)

Anton Friedrich Graf Mittrowsky v. Mittrowitz und Nemischl,
Oberster Kanzler.

Carl Graf v. Inzaghy,
Hofkanzler.

Franz Freiherr v. Pillersdorff,
Kanzler.

Johann Limbek Freiherr v. Lilienau,
Vice-Kanzler.

Nach Sr. k. k. apostol. Majestät
Höchstigenem Befehl:
Joseph Edler v. Fölsch.

Linz.

Im Monat Juli l. J. sind dem Linzer Elisabethiner-Krankenhause zur Unterstützung dieser Anstalt nachstehende Beiträge übergeben worden, und zwar: von der Pfarrgemeinde Allerheiligen 4 fl. WW.; vom Hrn. Dechant zu Wartberg 6 fl. CM.; durch das k. k. Hausruckkreisamt

von der Pfarre Hörsching 4 fl. 12 kr. CM. und 7 fl. 8 kr. WW.; von der Pfarre Offenhausen 2 fl. 20 kr. CM. und 10 kr. WW.; von der Pfarre Waldhausen 9 fl. 44 kr. WW.; von der Pfarre St. Georgen am Wald 4 fl. WW.; von der Pfarrgemeinde Steinbach 5 fl. CM.; von jener in Ort 5 fl. 53 kr. CM.; vom Magistrat Steyr 3 fl. 38 1/4 kr. CM. und 20 fl. 53 1/2 kr. E. Sch.; vom Commissariate Leonstein 3 fl. 54 kr. CM.; von solchem zu Ischl 3 fl. 38 1/2 kr. CM., von Dietach 7 fl. 34 kr. WW., vom Commissariat Steinhaus 3 fl. 10 kr. WW., von solchem zu Wimsbach 6 fl. 23 kr. CM.; vom Markt Urfahr Linz 2 fl. 27 1/2 kr. CM. und 19 fl. 56 kr. WW.; von der Pfarrgemeinde Ottensheim 10 fl. CM.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 2. August melden: Die vier Minister, welche die ihnen übertragenen Portefeuilles angenommen haben, werden, nachdem sie den Eid der Treue in die Hand der Königinn abgelegt, hierher zurückkehren. — Das Ayuntamiento von Madrid hat an den Herzog de la Victoria und an das Ayuntamiento von Barcelona Beglückwünschungs-Adressen wegen der letzten Ereignisse in Barcelona erlassen. — Auf die Nachricht von diesen Ereignissen wurden zu Sevilla und Cadiz die Blätter der gemäßigten Partei auf den öffentlichen Plätzen verbrannt und das Bildniß des Herzogs im Triumph durch die Straßen getragen. Im Uebrigen wurde die Ruhe nicht gestört. (W. Z.)

Großbritannien.

Sir Howard Douglas, bisheriger Gouverneur der jonischen Inseln, der in stetem Hader mit dem jonischen Parlament gelegen, ist zurückberufen und statt seiner Lord Falkland zu jener Stelle ernannt worden. Das M. Chronicle begleitet diese Nachricht mit dem Abdruck eines an Lord John Russell gerichteten Briefes des Lord Charles Fitz Roy (demselben, der vor zwei Monaten die Administration der jonischen Inseln im Unterhaus zur Sprache brachte), in welchem Brief über das zu strenge und willkührliche Verfahren Sir Howards hinsichtlich muthmaßlicher Conspirationen auf Corfu ernstliche Beschwerde geführt wird.

Lord Palmerstons Frieden verheißende Rede und Louis Napoleons Versuch auf Boulogne sind die beiden Gegenstände, die, wie den französischen, so auch den englischen Blättern zu den vielfachsten Betrachtungen Stoff bieten. „Der Ton und Inhalt der von Lord Palmerston im Haus der Gemeinen gemachten Bemerkungen" sagt die Times „bestätigt unsere vom Anfange gehegte Hoffnung, das zwischen Großbritannien und Frankreich kein Friedensbruch eintreten wird."

London, den 10. August. Ihre Maj. hat heute einen geheimen Rath gehalten, um sich über die auf morgen festgesetzte Vertagungsrede des Parlaments zu entscheiden. „Besonders neugierig, sagt der Globe, ist man natürlich zu wissen, mit welchen Ausdrücken die auswärtige Politik in diesem officiellen Document berührt werden wird. Beide Häuser waren heute versammelt, um mit der jetzt nöthigen Eisenbahngeschwindigkeit die noch nicht abgefertigten Bills durch ihre Stufen zu treiben. Nichts Bemerkenswerthes war bis zu Abgang der Post vorgefallen.

Der Sommerzug der vornehmen Londoner Welt nach den Seebädern hat innerhalb der letzten 14 Tage seinen Anfang genommen, und in Gravesand und Northfleet sind seitdem bereits gegen 40,000 Personen aus London angelangt. Die Themse zwischen Noreliht und Richmond gleicht jetzt einer großen viel belebten Landstraße, indem nie weniger als 50 Dampfboote, jedes mit 150 Reisenden durchschnittlich, auf und nieder gehen. (Allg.)

Frankreich.

Der Marschall Valée berichtet unterm 29. Juli von einem neuen Angriff der Araber in der Metidscha. Am 29. Juli erschienen 1800 Reiter auf dem linken Ufer der Aratsch unweit Maison carrée. General Rostolan rückte ihnen entgegen. Es kam zu einem Reitergefecht, wobei die Araber 39 Mann, mehre Pferde und viele Waffen verloren. Die Franzosen hatten nur zwei Verwundete.

Paris, den 11. August. Der König ist am 10. Abends nach dem Schloß Eu zurückgereist. Hr. Guizot hat sich nach einem vier und zwanzigstündigen Aufenthalt in dieser Sommerresidenz nach Trouville begeben, wo er einige Tage mit seiner Familie zubringen will. — Der Wagen, in welchem die HH. Thiers und Vivien von Eu nach Paris fuhren, zerbrach, und der Ministerpräsident mußte zu Fuß nach Auteuil gehen. — Dem Ministerconseil, welches am 10. unter der Präsidentschaft des Königs sich versammelt, und worin der Beschluß gefaßt worden, das Attentat von Boulogne dem Pairshof zu überweisen, wohnte auch der Herzog von Orleans bei.

Als Hr. Guizot am 7. in Calais sich ausschiffte, empfahl er seinen Begleitern zu sagen, daß er keineswegs seine Pässe genommen habe, daß seine Reise nur durch die Anwesenheit des Königs zu Eu motivirt worden, und daß er in vier oder fünf Tagen auf seinen Posten zurückkehren werde.

Der Proceß der Insurgenten wird rasch betrieben. Hr. Pasquier, Kanzler von Frankreich, hat die Mitglieder des Pairshofs auf den 18. einberufen, dann wird der Generalprocurator die Anklageacte entwickeln, das Tribunal eine Untersuchungs-Commission bestellen, und sobald diese ihre Arbeit vollendet hat, werden die gerichtlichen Verhandlungen beginnen. Dies wird etwa der Fall sein in den ersten Wochen Septembers. Man erwartet daher die baldige Versetzung sämmtlicher Angeklagten nach Paris. Von der Voruntersuchung durch den Generalprocurator verlautet bis jetzt nur so viel, daß Ludwig Bonaparte zugestanden hat, er habe die Pistole in dem Casernenhof abgefeuert, daß er aber dabei behauptet, er habe Niemand verletzen und nur eine entscheidende Demonstration veranlassen wollen. Ueber die nähern Umstände der Abführung nach Ham und seine Ankunft daselbst hat man bereits Nachricht. Er reiste in einem geschlossenen Wagen, unter Bedeckung einer Abtheilung Dragoner, aus Amiens. Zwei Stunden vor der Stadt kamen zwei Compagnien des 14. leichten Infanterie-Regiments entgegen; sie waren kurz vorher zur Verstärkung der Besatzung hingeschickt worden. Der Prinz wurde in den Gemächern Polignacs untergebracht, die vor ihm Cabrera inne hatte, dem man bis zum Abend, da er nach Lille abgehen sollte, die vormalige Behausung des Ministers Guernon de Ranville anwies.

Paris, den 12. August. Der König hält sich fortwährend im Schlosse Eu auf, wo am 10. August die Minister des Handels und der Finanzen ankamen. Am 11. wollte der König sich auf dem Dampfboot Vélocе nach Dieppe einschiffen, um dort Revue über die Nationalgarde zu halten. — Hr. Guizot befindet sich mit seiner Familie in Trouville, um dort die Seebäder zu gebrauchen. Er gedachte am 12. August wieder nach Eu zu gehen. — Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Graf Jaubert, ist gegenwärtig in Havre, um die dortigen Hafenbauten in Augenschein zu nehmen. — Bei der Anwesenheit der HH. Thiers und Guizot im Schlosse Eu hatte sich auch der Herzog von Broglie dort eingefunden. Das Univers versichert, die politischen Ansichten dieser drei Staatsmänner stimmten gegenwärtig vollkommen zusammen. „Wenn dies der Fall ist, sagt das Commerce, so sollte das Univers uns auch mittheilen, ob Hr. Thiers die Doctrinäre bekehrt hat oder ob er von diesen bekehrt worden ist.

Prinz Ernst von Sachsen-Coburg ist, Marseiller Blättern zufolge, nach Lyon abgereist, um sich von dort durch die Schweiz nach Deutschland zu begeben.

Cabrera ist am 10. in Lille angekommen. Er wurde sogleich nach der Citadelle abgeführt, in welcher Balmaseda sich befindet. Der gleichfalls zu Lille befindliche General Elio hat die Erlaubniß zu einer Reise nach Paris erhalten. (Allg.)

Das Gefängniß des Luxembourg ist bereits unter polizeiliche Obhut gestellt worden. Die Arbeiten des neuen Sitzungssaales der Pairskammer werden seit zwei Tagen mit großer Thätigkeit fortgesetzt.

Am 15. August. Mitternacht wurde Ludwig Bonaparte unter starker Bedeckung nach Paris, und zwar in jenes Gefängniß gebracht, in welchem früher Fieschi, Alibaud und andere Verbrecher gegen die Sicherheit des Staats eingesperrt waren. (Agb.)

Belgien.

Brüssel, den 10. August. Das Journal des Flandres meldet, daß französische Agenten in Uniform Antwerpen und Ostende durchziehen, um dort Seeleute für die durch Frankreich decretirte Aushebung von 10,000 Matrosen anzuwerben. (Agb.)

Italien.

Neapel, den 6. August. Der König und die Königinn sind gestern mit dem Dampfschiff Ferdinando im besten Wohlsein von Sicilien wieder hier eingetroffen, und haben sich sogleich nach ihrer Sommerresidenz von Capo di Monte begeben, wo sich die ganze k. Familie gegenwärtig aufhält. Wie früher bemerkt, wurde der dieses colossale Lustschloß umgebende sehr geräumige Park von einigen Stunden im Umfang durch den verdienstvollen Hofgärtner, Hrn. Deenhardt, einen Deutschen, ganz neu auf englische Weist angelegt. Es ist dies jetzt, vermöge seiner meisterhaften großartigen Anlage, bei welcher Hr. Deenhardt von jedem einzelnen Punkte Vortheil zu ziehen verstand, und bei seinen über alle Beschreibung reizenden Umgebungen und Aussichten rings auf Stadt, Meer, Berge, Inseln, Dörfer, Villas, Festungen, gewiß der schönste Park der Welt, der durch eine besondere Begünstigung Sr. Majestät von nun an jeden Sonntag dem Publicum offen steht, das sich in Strömen dahin begiebt, um die herrliche Abendluft unter den schattigen Gesträuchen und Alleen und den tausendfältigen Blumenduft einzuathmen, während Strauß'sche Walzer und Stücke aus den beliebtesten Opern aus den dunklen Hainen hervordringen und sich mit dem Gesang der Nachtigallen verschmelzen. Der König und sämmtliche Glieder der Familie bewegen sich in Mitte dieser Menge, was früher nie der Fall war. (Allg.)

Deutschland.

Würzburg, den 13. August. Der fränkische Courrier zeigt heute den Tod des Kammerherrn, geh. Raths und vormaligen Gesandten, Friedrich Carl Grafen v. Reigersberg, Großkreuz des Civilverdienst-Ordens der baierischen Krone und des großherzoglich toskanischen Joseph-Ordens, Commandeur des k. k. österreichischen Leopold-Ordens, an, der nach mehrjährigen schweren Leiden des Verblichenen zu Fechenbach am 8. d. M. erfolgte.

München, den 13. August. Gestern hier aus St. Petersburg angelangten Briefen vom 1. August zufolge gedenken JJ. kk. HH. der Herzog und die Herzoginn von Leuchtenberg, welche am 8. August die Kaiserstadt verlassen, am 17. in Fischbach einzutreffen. Von der Dauer ihres dortigen Aufenthalts (man glaubt acht bis zehn Tage) hängt es ab, wann dieselben in München ankommen werden. Die Suite dieser Herrschaften besteht aus 31 Personen. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 12. August. JJ. MM. der König und seine Gemahlinn haben gestern die Reise von Potsdam nach Schlesien über Dresden angetreten; die Königinn reiste schon Vormittags, der König erst nach Tische ab; Herzberg war zum Nachtquartier bestimmt. Die früher auf heute festgesetzte Abreise ward deßhalb beschleunigt, daß die hohen Herrschaften früher in Dresden einzutreffen wünschten, als die Kaiserinn von Rußland, um dieselbe dort empfangen zu können; von da reisen alle gemeinschaftlich über Görlitz nach Erdmannsdorf und Fischbach, wo eine glänzende Versammlung von Mitgliedern unseres Königshauses Statt finden wird. (Allg.)

Rußland.

Berl. Blätter berichten aus St. Petersburg vom 1. August: Am 28. Juli benutzten Se. Maj. der Kaiser und Ihre k. k. Hoheiten der Großfürst-Thronfolger und die Großfürstinnen Maria und Alexandra die Eisenbahn zu einer Besuchsreise von Zarskoje-Selo nach der Hauptstadt und zurück.

Türkey.

Nachstehendes Schreiben aus Alexandrien vom 23. Juli enthält über die neuesten Vorgänge in Syrien folgende Nachrichten: Wir haben neuere Berichte von Damaskus und Tripoli bis zum 12., und aus Beirut bis zum 20. d. M. erhalten. — Erstere erwähnen mit keinem Worte der vom Pascha angekündigten Pacification der Provinzen von Tripoli und Balbeck, die eben an jenem Tage erfolgt sein sollte, vielmehr sprechen sie von fortwährenden Kämpfen zwischen den Insurgenten und den ägyptischen Truppen, wie auch von Gräuelscenen, welche letztere verüben, sobald es ihnen gelingt, ein christliches Dorf zu überfallen. In und bei Beirut haben einige Waffenauslieferungen Statt gefunden, allein die Dörfer wurden deßhalb nicht mehr geschont, als wenn sie mit Sturm erobert worden wären. Weiber, Kinder, Greise und Kranke wurden hingemordet, ihre Häuser geplündert, verbrannt, und die Kirchen ausgeraubt und niedergerissen. Kirchengeräthe, Priestergewänder wurden auf den Bazaren von Albanesern, die damit Spott trieben, öffentlich verkauft, die Priester selbst mißhandelt und getödtet. — Die Entwaffnung der Bewohner von Deir-el-Kamar bestätigt sich. Sie scheint aber nicht Folge der Siege Osman Pascha's, sondern vielmehr der Bemühungen Emir Beschirs gewesen zu sein. Nebst der gedachten Stadt haben 14 Dörfer derselben Provinz (Sluf) die Waffen abzuliefern versprochen."

„Auf diese materiellen Thatsachen beschränkt sich das bisherige Resultat der von den Aegyptiern über die syrischen Insurgenten errungenen Vortheile. — Im Besitze von Deir-el-Kamar, dem einzigen strategischen Punkte des westlichen Libanon, könnte zwar Osmin Pascha, in Vereinigung mit Emir Beschir, die Insurgenten aus den übrigen drei westlichen Provinzen leicht verdrängen. Allein die ägyptischen Truppen empören durch ihre Grausamkeiten die Landleute noch mehr, und erregen, je mehr sie vordringen, um desto hartnäckigeren Widerstand. Auch scheint diesen letzteren die Gegenwart der Engländer einigen Muth einzuflössen. — Diesem Umstand will Mehemed Ali den neuerdings ausgebrochenen Aufstand in Ledschia zuschreiben; ob mit Recht oder Unrecht mag dahin gestellt bleiben."

„Mehemed Ali bietet alles auf, um glauben zu machen, daß der Aufstand gänzlich beigelegt ist. Er giebt vor, daß demnächst drei ägyptische und eben so viele ottomanische Linienschiffe von hier nach Beirut abgehen werden, um die türkischen Landungstruppen und den Retif (Aufgebot) von Cairo hierher zu bringen, daß Abbas Pascha selbst zurück erwartet werde, und Soliman Pascha seine Divisionen nach Acre instradirt habe. Auch erzählt er selbst, daß der Emir Beschir nach Beirut gekommen sei, um sich mit Abbas Pascha zu besprechen, während aus den Berichten aus Beirut vom 20. d. M. hervor geht, daß vielmehr letzterer nach Bet-el-Dyr (dem Wohnsitz des Emirs) sich begeben hatte, von wo er wahrscheinlich nach dem Ledschia gehen wird."

„Sami-Bei ist mit dem ägyptischen Dampfboot „Nil" heute früh aus Constantinopel zurück gekehrt, welche Hauptstadt er am 19. d. M. verlassen hatte. Die Nachrichten, die er mitbringt, scheinen dem Mehemed Ali nicht sehr zu behagen. Es verlautet nämlich mit Gewißheit, daß zwischen dem Divan und dem ägyptischen Abgeordneten gar keine Unterhandlungen gepflogen worden sind, und daß Sami-Bei, ohne selbst die Anträge des Vice-Königs bei der Pforte vorgebracht zu haben, die Rückreise nach Alexandrien angetreten hat. Hinsichtlich der Flotte habe man Mehemed Ali bedeuten lassen, er könne seinen Sohn Said-Bei mit derselben nach Constantinopel senden. Eine mit Brillanten reich besetzte Dose und ein eigenhändiges Schreiben des Sultans an Mehemed Ali, worin er bloß von den, der unlängst von einer Prinzessinn entbundenen Frau Sr. Hoheit dargebrachten Glückwünschen spricht, sind die einzigen guten Zeichen, die ihm bei dieser Gelegenheit zu Theil geworden sind." (W. Z.)

Verschiedenes.

Im Dorfe Schild, Hohenfurther Pfarre, ist ein Taglöhners-Weib, Namens Katharina Schimpl, 39 Jahre alt, am 4. August d. J. mit 3 Mädchen entbunden worden, wovon die ersten zwei zusammengewachsen sind, so daß die Gesichter gegeneinander kaum 1 bis 1½ Zoll von einander entfernt, und sich bei Bewegung des Kopfes berühren, daher man durch Belegen mit Tücher dieses zu verhindern suchen muß. Beide Unterleibe bilden eigentlich nur einen, weil nirgend eine Trennung äußerlich kennbar ist. Außer dieser Gestaltung sind alle Glieder vorhanden und wohl proportionirt, die Gesichter hübsch und alle Bewegungen geschehen leicht, nur sind die Kinder, wie leicht zu errathen ist, im kleineren Maaßstabe geformt; übrigens waren die drei Kinder vor und nach der Taufe gesund.

In der Pfarre Grünburg, im Traunkreise, gebar eine Messerschmidmeisterinn 3 Knaben, welche alle drei am 15. August 1840 von dem dortigen Pfarrer die heilige Taufe erhielten.

Theater.

Den 21. August: Letzte Vorstellung der Herren Graffina, Herkulesse aus dem Circus Franconi in Paris. — „Mentor."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Carl.

Anhang.

Cours vom 18. August 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	108
detto detto	zu 4	„	100 $^{3}/_{8}$
detto detto	zu 3	„	80 $^{1}/_{2}$
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834,	für 500 fl.		121 $^{9}/_{16}$
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		122 $^{15}/_{16}$
detto detto detto	für 50 fl.		64 $^{3}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2½	pCt.	64 $^{3}/_{4}$

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2½	„	64	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 2½	„	—	—
	zu 2	„	54	—
	zu 1½	„	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1758 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136½	G. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99½	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116½	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146½	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98½	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47	3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99½	Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116½	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116½	2 M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Der schnell lernende
Franzose und der Engländer,
oder
Der kleine Plauderer.
Ein Doppelschlüssel
zur schnellen, sichern und vollkommenen Erlernung der englischen und französischen Sprache.
Nebst einer sorgfältig reich ausgestatteten Wörtersammlung.
Von
Fr. Kesting.
8. Wien 1840. 30 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Der
Gamskahr-Kogel
in
der Gastein;
nebst einem Panorama.
Von seiner Spitze aufgenommen und beschrieben durch
F. F. A.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die
christliche Moral.
Als Antwort auf die Frage:
Was wir thun müssen, um in das Reich Gottes einzugehen.
Von
Dr. Jos. Ambr. Stapf,
Professor der Moral- und Erziehungskunde, fürstbischöfl. Consistorialrathe u. Ehrendomherrn zu Brixen.
Herausgegeben zum Besten der durch Brand verunglückten englischen Fräulein dort.
Erster Band.
gr8. Innsbruck 1841. 1 fl. 30 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Erzählungen
in
allen Farben,
von
J. F. Castelli.
6 Bändchen, in elegantem Umschlage broschirt
8. Wien 1840. 6 fl. CM. [1384]

In der Schorner'schen Buchhandlung in Straubing ist erschienen
und bei
Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) zu haben:

P. Math. Vogel's
Lebensbeschreibungen
der Heiligen
auf alle Tage des Jahres,
mit heilsamen Lehrstücken versehen.
2. Bandes 1. u. 2. Lieferung. Brosch. a 12 kr.

K. Zwickenpflug's
vollständige practisch-katholische
Christenlehren
zum Gebrauche bei dem sonntägl., pfarrlichen
Gottesdienste,
sowohl in kleinen Städten, als auf dem Lande.
12. Band. Broschirt 50 kr. [1315]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die Parabel
vom
verlornen Sohne.
Dargestellt
in zehn Predigten
von Septuagesima bis Ostern.
Von
Alois Schlör,
Dr. der Theologie und Weltpriester.
8. Grätz 1840. In Umschl. brosch. 40 kr. CM.

270
stufenweise geordnete
Exempel
für
Anfänger und Liebhaber der Algebra.
Die Resultate derselben zur Ueberzeugung der Richtigkeit ihrer Ausarbeitungen sind am Ende beigedruckt.
Dritte um 50 Exempel vermehrte Auflage.
8. Grätz 1840. In Umschl. brosch. 30 kr. CM.

Auszug aus dem Werke:
Weitläufiger
Beicht-Unterricht
in Gesprächen;
zum Gebrauche für Schüler, die zu der ersten heiligen Beicht vorbereitet werden; bearbeitet von dem Verfasser
Lorenz Albler,
Weltpriester und Katechet an der Hauptschule zu Vorau.
8. Grätz 1840. In Umschl. brosch. 20 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Auer, Al., theoretisch-practische französische Sprachlehre für den öffentlichen, Privat- und Selbst-Unterricht. Nach einem ganz neuen System bearbeitet. Med. 8. Linz 1839. Brosch. 2 fl. 6 kr.

Nachricht.

(1) Eine Viertelstunde außer der Stadt Linz sind 10½ Joch Aecker und Wiesen, sammt Wohnungs-Bestandtheile, Keller, Preßhaus und Stallungen, täglich entweder im Ganzen oder theilweise in Pacht zu verlassen.
Das Nähere im Zeitungs-Comptoir. [1391]

№ 136. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 24. August.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den pensionirten Capitän-Lieutenant, Wilhelm Einem, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Einemsdorf" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 20. Juli l. J., den ersten Adjuncten der steyermärkischen Kammer-Procuratur, Dr. Joseph Schweighofer, zum Kammer-Procurator in der Steyermark mit dem Titel und Charakter eines Gubernialrathes zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die erledigte Kreisarztes-Stelle zu Krems dem dortigen Kreiswundarzte Medicinae et Chirurgiae Doctor, Franz Drinkwelder, verliehen.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei dem k. k. Provinzial-Cameral- und Kriegszahlamte zu Innsbruck erledigte Controlorsstelle dem Cassier des k. k. Filial-Cameral-Zahlamtes zu Trient, Peter Zigan, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Georg von Martyrt zu Wien die Annahme des von dem Albrecht Dürer-Vereine zu Nürnberg erhaltenen Diploms bewilliget.

Spanien.

Französische Bl. schreiben: Der Brigadier Muchacho und der Oberst Caballeria sind nach Frankreich übergetreten. In Catalonien steht jetzt nur noch Ein Carlisten-Häuptling im Felde: der Canonicus Tristany, der den Krieg auf eigene Rechnung scheint fortsetzen zu wollen. (W. Z.)

Großbritannien.

Der Baron von Bourqueney ist am 5. August von Paris in London eingetroffen und am 6. Morgens als französischer Geschäftsträger bei der englischen Regierung accreditirt worden. Die Abwesenheit des Hrn. Guizot wird nur einige Tage dauern. Se. Excell. wird direct von Schloß Eu nach London zurückkehren, um seine diplomatischen Functionen wieder zu übernehmen.

Die ministerielle Morning-Chronicle enthält folgende Bemerkungen hinsichtlich der Bewaffnungen Frankreichs: „Es giebt kein gewöhnlicheres und zu gleicher Zeit kein traurigeres Mittel, als Kriegsdrohungen zu machen. Wenn Frankreich glaubt, England, Rußland und Oesterreich wollten sich in das türkische Reich theilen, so hat es Recht, wenn es sich bewaffnet und in das Gemenge wirft, aber es weiß sehr wohl, daß diese drei Mächte, indem sie die Territorial-Besitzungen des kühnsten Feindes der Pforte einiger Massen begrenzen, keinen andern Zweck haben, als einem Reiche Bestand zu geben, dessen Erhaltung im Interesse Frankreichs ist oder doch sein sollte. Wenn die Art und Weise, wie dabei verfahren wird, nicht die Ansicht Frankreichs ist, so darf doch gefragt werden, ob denn England in den letzteren Jahren nicht von Seiten Frankreichs Handlungen erlebt hat, die jenem nicht sehr angenehm waren? Ist denn die Eroberung und Beibehaltung eines großen Theils der afrikanischen Küste, und zwar in Folge der bestimmtesten Kriegserklärungen, nicht eine Frage der Eroberung? Wenn England Alles ertragen soll und Frankreich nichts erdulden will, so ist die Allianz zwischen beiden Nationen nur ein Spott, statt einer Ehre und eines Hülfs-Bündnisses. Indeß findet von Seiten Frankreichs mehr Gereiztheit und Verstimmung beleidigter Empfindlichkeit, als wirkliches und ernstliches Unrecht Statt, und wir sehen gern, daß einige Ursachen dieser Verwundung seiner Gefühle schon geschwunden sind. (W. Z.)

London, den 11. August. Prorogation des Parlaments. Thronrede der Königinn. — Die Parlamentssession wurde heute von der Königinn, welche in Begleitung des Prinzen Albert und des gewöhnlichen Gefolges im Oberhause erschien, wo sie wie überall unterwegs mit großem Jubel empfangen wurde, durch eine Rede geschlossen, der wir nur das entnehmen, was auf Europa Bezug hat.

„Milords und meine Herren! Der Stand der öffentlichen Geschäfte befähigt mich, diese Parlamentssession zu schließen; und indem ich Sie Ihrer Anwesenheit entbinde, danke ich Ihnen für die Sorgfalt und Achtsamkeit, womit Sie Ihre Pflichten erfüllt haben.

Ich empfange fortwährend von den fremden Mächten Versicherungen Ihrer freundschaftlichen Gesinnung und Ihres eifrigen Wunsches der Erhaltung des Friedens.

Ich wünsche Ihnen Glück zu der Beendigung des Bürgerkriegs in Spanien. Da die Zwecke, weßhalb der Quadrupelvertrag von 1834 abgeschlossen wurde, jetzt erreicht sind; so bin ich in Verhandlungen mit der Königinn von Spanien begriffen, in der Absicht, die Seestreitkräfte wieder zu entfernen, welche ich gemäß jenem Vertrage bisher an der Nordküste Spaniens stationirt habe.

Mit Vergnügen zeige ich Ihnen an, daß die Differenzen mit der Regierung von Neapel, deren Veranlassungen und Gründe Ihnen vorgelegt worden sind, durch die freundliche Vermittlung des Königs der Franzosen zur Ausgleichung gebracht worden sind.

Auch freue ich mich, Ihnen mitzutheilen, daß die Regierung von Portugal Anordnungen getroffen hat, um gewisse gerechte Anforderungen einiger meiner Unterthanen zu befriedigen, und eine Summe zu bezahlen, welche unserm Lande nach den Bestimmungen der Uebereinkunft von 1827 zukommt.

„Ich bin, gemeinschaftlich mit dem Kaiser von Oesterreich, dem Könige von Preußen, dem Kaiser von Rußland und dem Sultan, mit Maaßregeln beschäftigt, deren Zweck dahin geht, die permanente Herstellung des Friedens in der Levante zu bewerkstelligen, die Integrität und Unabhängigkeit des ottomanischen Reichs aufrecht zu erhalten, und dadurch dem Frieden von Europa eine noch größere Sicherheit zu verschaffen." (Agb.)

Frankreich.

Der Moniteur vom 18. August enthält nachstehende königl. Ordonnanz: „Auf den Bericht Unseres Siegelbewahrers, Staats-Secretärs im Departement der Justiz und des Cultus; in Gemäßheit des 28sten Artikels der constitutionellen Charte, und der Artikel 87, 88, 91, 92, 96, 97, 98 und 99 des peinlichen Gesetzbuches; in Betracht, daß am 6. August 1840 in der Stadt Boulogne-sur-Mer ein Attentat gegen die Sicherheit des Staats begangen wurde, haben Wir befohlen, und befehlen was folgt: Art. 1. Der Pairsgerichtshof ist zusammenberufen. Die abwesenden Pairs sind verflichtet, sich unverzüglich dahin zu begeben, wenn sie anders nicht ein gesetzliches Hinderniß nachweisen. Art. 2. Dieser Gerichtshof wird ohne Verzug zur Aburtheilung der Individuen schreiten, welche als Urheber, Helfershelfer oder Theilnehmer an dem oberwähnten Attentate entweder schon zur Haft gebracht worden sind, oder es werden sollten. Art. 3. Derselbe wird in Betreff des Verfahrens an die bisher beobachteten Formen halten. Art. 4. Unser General-Procurator bei dem königl. Gerichtshof von Paris, Herr Franck-Carré, soll die Dienste unseres General-

Procurators bei dem Pairsgerichtshofe versehen. Er wird von dem General-Advocaten bei dem königl. Gerichtshofe von Paris, Herrn Poucly, als General-Advocat unterstützt werden, und in Abwesenheit des General-Procurators ist dieser beauftragt, denselben zu suppliren; eben so sollen die Substituten unseres General-Procurators bei dem königl. Gerichtshofe von Paris, Nouguier und Glandaz, die Dienste eines General-Procurators-Substituten versehen, welche Personen mit ihm das Parquet bei unserm Pairsgerichtshofe bilden sollen. Art. 5. Der Aufseher der Archive der Pairskammer und sein Adjunct sollen Greffiers-Dienste bei unserem Pairs-Gerichtshofe versehen. Art. 6. Unser Siegelbewahrer, Minister-Staats-Secretär im Departement der Justiz und des Cultus, ist mit der Ausführung der gegenwärtigen Ordonnanz beauftragt, welche in das Gesetz-Bulletin eingetragen werden soll. Gegeben im Tuilerienschloß den 9. August 1840. Ludwig Philipp. Der Siegelbewahrer, Minister-Staats-Secretär im Departement der Justiz und des Cultus: Vivien. (W. Z.)

Deutschland.

Die Gesetz-Sammlung des Königreichs Hannover veröffentlicht in ihrer Nummer vom 8. August das neue Landesverfassungs-Gesetz für das Königreich Hannover.

Eben so enthält die Gesetz-Sammlung das landesherrliche Rescript, wodurch die allgemeine Ständeversammlung des Königreichs aufgelöst wird. Dasselbe lautet:

„Wir Ernst August, von Gottes Gnaden König von Hannover, königlicher Prinz von Großbritannien und Irland, Herzog von Cumberland, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. ꝛc.

haben an die durch Unsere Proclamation vom 7. Jänner 1838 berufene allgemeine Stände-Versammlung des Königreichs das nachstehende Rescript erlassen:

„Nachdem die Unserer getreuen allgemeinen Ständeversammlung zur Berathung vorgelegten Gegenstände, mit alleiniger Ausnahme der neben Unserem Schreiben vom 28. April 1838 mitgetheilten Rechnungen der vormaligen General-Steuercasse vom 1. Juli 1832 und den folgenden Jahren, nunmehr erledigt sind; auch die am 1. d. M. derselben ausgehändigte Verfassungs-Urkunde für Unser Königreich die Berufung einer neuen Ständeversammlung zu seiner Zeit erforderlich macht; so finden Wir Uns in Gnaden bewogen, die durch Unsere Proclamation vom 7. Jänner 1838 einberufene allgemeine Ständeversammlung des Königreichs, wie hierdurch geschieht, aufzulösen."

„Gleichwie von Uns die treuen Bestrebungen Unserer getreuen allgemeinen Ständeversammlung bei der Berathung der Verfassungs-Urkunde gern anerkannt sind, so geben Uns auch die Berathungen aller übrigen ihnen vorgelegten Gegenstände den erfreulichen Beweis redlicher Mitwirkung und Unterstützung in der Ausführung Unserer auf die Beförderung des Wohles Unserer vielgeliebten Unterthanen gerichteten Absichten und zugleich eine angenehme Veranlassung zur Versicherung Unserer allergnädigsten Zufriedenheit. Hannover, den 3. August 1840."

und wollen, daß dieses Rescript durch die erste Abtheilung der Gesetz-Sammlung zur allgemeinen Kenntniß gebracht werde.

Gegeben Hannover, den 6. August 1840.

Ernst August.

G. Frhr. v. Schele.

Preußen.

Posen, den 8. August. Seit vorgestern herrscht ein allgemeiner Jubel unter den katholischen Einwohnern unserer Stadt, ein Jubel, der sich um so lauter ausspricht, je weniger man gerade in diesem Augenblick einen Wechsel der Verhältnisse, der ein Ereigniß, wie die Rückkehr unseres Erzhirten, zur Folge haben konnte, erwartete. Wenn sie auch bereits Gerüchte verbreitet hatten, die eine Erledigung der kirchlichen Wirren in Aussicht stellten, so glaubte man doch nicht, daß vor der so nahe bevorstehenden Huldigung irgend eine Veränderung in dem zeitherigen Status quo eintreten würde. Um so überraschender war am Mittwoch Abend die Ankunft des Hrn. v. Dunin. Früh am andern Morgen eilten alle Katholiken in die Gotteshäuser, aus denen die Trauerbehänge verschwunden waren, und in denen die so lange stumm gewesenen Orgeln wieder ertönten. Im Dome, der überfüllt von Andächtigen war, wurde eine erhebende Kirchenmusik ausgeführt. Der Erzbischof wurde von der Geistlichkeit aus seinem Palaste nach dem Dome geführt, wohin der ganze Weg mit Blumen bestreut war. Der Prälat war tief bewegt. Abends waren die Wohnungen der katholischen Einwohner, auch vieler Protestanten und Juden illuminirt, und überall sprach sich in den transparenten Inschriften Verehrung, Liebe und Dank für unsern erhabenen Monarchen aus, der sich durch diesen Gnadenact die Herzen aller Katholiken auf immer im höchsten Grade zugewandt hat. (Allg.)

Dänemark.

Aus Kiel wird unterm 3. August gemeldet: Der König von Dänemark hat auf dem Schloß Sülkeburg in Jütland, wo derselbe die Nachricht von dem Ableben seiner früheren Gemahlinn in Rom erhielt, anstatt des beabsichtigten einfachen Nachtlagers einen viertägigen stillen und ungestörten Aufenthalt gemacht, und auch so noch das Andenken der Verblichenen geehrt. Durch dieses unerwartete Ereigniß ist die ganze fernere Rundreise durch die südlichen Provinzen um vier Tage hinausgeschoben worden, und die hohen Reisenden werden demnach in Altona nicht, wie zuvor beabsichtigt wurde, am 17. August, sondern erst am 21. August anlangen. Dem Vernehmen nach werden der König und die Königinn daselbst einen 5tägigen Aufenthalt nehmen und während desselben auch Hamburg mit ihrem Besuch beehren. (W. Z.)

Rußland.

Am 18. Juli hat in Nowgorod die feierliche Enthüllung des Denkmales zu Ehren des Nowgorod'schen Heerbannes und zur Erinnerung an die Erhebung Rußlands im Jahre 1812 Statt gefunden. (W. Z.)

Türkey.

Constantinopel, den 6. August. Lord Ponsonby hat am 4. die vorläufige Anzeige erhalten, daß der zur Pacification des Orients zwischen der Pforte einer, und den Großmächten von England, Rußland, Oesterreich und Preußen anderer Seits projectirte Tractat abgeschlossen ist. Frankreich soll demselben fremd geblieben sein. Diese Nachricht des endlichen Abschlusses macht hier großes Aufsehen und erregte beim Pforten-Ministerium eine freudige Sensation. Die Pforte überläßt sonach den theilnehmenden Mächten die endliche Regulirung ihrer Differenzen mit Mehemed Ali. — Der französische Botschafter Graf Pontois ist nach Frankreich abberufen. Ein Dampfschiff des Admirals Lalande, der noch bei Burla weilt, holt ihn nach Marseille ab. — Nach den neuern directen Berichten aus Beirut vom 26. Juli waren abermals 3 englische Kriegsschiffe an den Küsten Syriens eingetroffen. — Admiral Napier eilte nach Tripolis, um ferneren Blutvergießen Einhalt zu thun; denn die Aegyptier verheeren alles mit Feuer und Schwert. In Beirut hieß es, der Vice-König werde unverzüglich selbst nach Syrien kommen, allein obige Nachrichten aus London werden seinen Entschluß wanken machen. Unterdessen hat Osman Pascha bereits die gefangenen Scheiks, Heyder, Jussuf Taur und Ali, auf die Galeeren geschickt. — Das Martial-Gesetz ist in den unterworfenen Provinzen proclamirt, und jeder District erhält einen ägyptischen Militär-Gouverneur. — So eben am Schlusse des Berichts trifft an den Grafen Pontois eine Adresse der französischen Handels-Deputirten Havadier und Dupont aus Beirut vom 30. Juli ein, worin sie die Vermittlung desselben gegen die von den Aegyptiern verübten Gräuel und Beschädigungen der französischen Unterthanen in Syrien dringend in Anspruch nehmen. Die Aegyptier haben als Sieger alles geistliche und weltliche Eigenthum der Maroniten und Franzosen angegriffen. — Die HH. Onfroy und Chezel wären beinahe als Verräther von den Maroniten, die sie zu zum Aufstand aufgereizt hatten, ermordet worden. Alle diese Nachrichten kamen unerwartet und machen großen Eindruck. — Emir Pascha von Salonich ist nach Strupa verwiesen, heute ist die Vermählung der Prinzessinn Attie in Dolma-Balsche. — Man erwartet 5 bis 6000 Albanesen aus Salonich. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Nichtpolitisches.

Der inneröſterreichiſche Induſtrie- und Gewerbs-Verein in ſeiner Ausdehnung auf Oberöſterreich.

Wir leben in dem Zeitalter der Monumente und Vereine, in dem Zeitalter des rieſenartigſten Vorwärtsſchreiten der induſtriellen Zwecke und Intereſſen unterſtützt durch mächtige wiſſenſchaftliche Hülfen, vorzüglich durch jene der Naturkunde und der mathematiſchen Wiſſenſchaften. Allenthalben hat man den lange voraus geeilten Aufſchwung von England und dann von Belgien durch vereinte Kräfte angeſtaunt; endlich hat man auch in Deutſchland das Bedürfniß des raſtloſen Vorwärtsſchreitens durch Vereine erkannt. In Oeſterreichs weitem Kaiſerreiche hat Böhmen unter dem großen Staatsmann Grafen Kollowrath Excellenz begonnen; dieſem folgte Inneröſterreich unter der Argide des durchlauchtigſten Erzherzogs Johann kaiſerl. Hoheit, und ſeit kurzem beginnt auch Niederöſterreich durch die Kräfte eines Privat-Vereines, wie die vorgenannte, unter den ſanctionirten Statuten Sr. Majeſtät des allergnädigſten Kaiſers Ferdinand, Höchſtwelcher ſich ſchon als Kronprinz mit außerordentlicher Vorliebe von dem induſtriellen und Gewerbs-Zuſtande in allen Theilen der öſterreichiſchen Monarchie die umfaſſendſten wiſſenſchaftlichen Kenntniſſe und die ausgedehnteſte Autopſie zu verſchaffen bemüht war, öffentlich dieſem Bedürfniſſe zu entſprechen und ſeine Kräfte zu entwickeln. — Der durchlauchtigſte Erzherzog Johann kaiſ. Hoheit, Gründer des herrlichen Bildungs-Inſtitutes, des Joanneums, eines unberechenbaren Schatzes von wiſſenſchaftlichen Sammlungen in allen Zweigen des den Menſchen veredelnden Wiſſens (1811) rief wenige Jahre nachher die durch 25 Filiale ſo ausgedehnt wirkende Landwirthſchafts-Geſellſchaft in Steyermark und den an wiſſenſchaftlichem Materiale ſo reich begabten Leſeverein am Joanneo 1819 ins wirkſame Leben.

Beide Vereine bezeichnen außer ihrem ſpeciellen Wirken ihre Thätigkeit durch Herausgabe von den werthvollen Zeitſchriften, von die erſtern bereits 38 Hefte ihrer Verhandlungen und Aufſätze, letztere die ſteyermärkiſche Zeitſchrift in mehr als 20 Heften zu Tage förderte.

Nebſt dem kräftigen Wirken der erſtern ließ der durchlauchtigſte Erzherzog, nie raſtend, für das allgemeine Wohl thätig zu ſein, die ſteyermärkiſche Sparcaſſe, die inneröſterreichiſche wechſelſeitige Feuer-Verſicherungs-Anſtalt (1829) und endlich 1837 den inneröſterreichiſchen Verein zur Unterſtützung der Induſtrie und Gewerbe allmählich ins Leben treten, durch welch letztere auch endlich, obſchon ganz abgeſondert und von ganz andern Intereſſen beſeelt, der Handelsverein für inneröſterreichiſche Producte unter ſeinem höchſteigenen Vorſitz 1839 zu Trieſt ſein Wirken begann.

Oberöſterreich, allſeitig umgeben von Provinzen, in welchen dem Zeitbedürfniſſe durch die Wirkungen ſolcher Vereine bereits entſprochen war, ſtand allein noch da, und ſuchte ſeinen Stützpunkt, um nicht zurückzubleiben, um nicht überflügelt zu werden.

Der induſtrielle Traunkreis, nominell von Inneröſterreich getrennt, materiell aber ſeit mehr als einem Jahrtauſend an Inneröſterreich durch die Verarbeitung des chalybs noricus feſtgekettet, wagte, trotz der Benennung: inneröſterreichiſcher Induſtrie-Verein, dennoch die Hauptverſammlung desſelben zu Grätz am 12. September 1839 durch zwei Deputirte zu beſchicken und den Anſchluß anzuſuchen. Es gelang denſelben, nebſt einer ehrenvollen Aufnahme, die erfreuliche Zuſtimmung in ihre Heimath zu bringen, welche, bald die ſchriftliche Beſtätigung von der hochlöblichen Direction folgte, hochwelche die Aufſtellung eines Mandatariats in Steyr anordnete, die Geſchäftsführung für Oberöſterreich denſelben übertrug, und ſpäter auch die Zuſchreibung von Mitgliedern aus Niederöſterreich genehmigte.

Am 15. November 1839 fand die Wahl eines Mandatars und 4 Ausſchußgliedern in Steyr unter dem Vorſitz des Land und Leute des Kreiſes durch eine mehr als 40jährige ehrenvollſte Dienſtleiſtung ganz genau kennenden Herrn Regierungsrathes und Kreishauptmannes Edlen v. Dornfeld, k. k. öſterreichiſcher Leopold-Ordens Ritter ꝛc., Statt, und ſeit dieſen ſieben Monaten hat ſich die Anzahl der oberöſterreichiſchen Vereinsglieder auf 200 geſteigert, das Mandatariat hat bereits eine Bibliothek von mehr als 150 Bänden größtentheils technologiſchen Werken, welche demſelben theils von der hochlöblichen Direction, theils durch Vereinsglieder geſchenkt, theils aus eigenen Mitteln angeſchafft wurden, und recht bald tüchtig zu vermehren beabſichtet, zur Benützung der Vereinsglieder in einem eigenen Locale aufgeſtellt, und ſteht mit der hochlöblichen Direction in ununterbrochenen Verkehr. Von hochſelber ermächtigt, giebt das oberöſterreichiſche Mandatariat nach hoher ob der enaſiſchen Regierungs-Genehmigung dd. 29. Mai 1840, Z. 8820, dieſe erſt öffentliche Kunde von ſeinem Daſein und Wirken, von dem Wunſch beſeelt, daß dieſer Verein in Oberöſterreichs ſchönen Gauen auch jene allgemeine Zuſtimmung erlangen möge, um bald jene nothwendigen Kräfte zu erlangen, welche er benöthigt, um nachhältige gute Folgen hervorzubringen.

Der Zweck des Vereins iſt, wie ſich der §. 1 — 5 der von Sr. Majeſtät ſanctionirten Statuten ausſpricht, die Beförderung des Induſtrie- und Gewerbsfleißes, und zwar alle Gewerbe und Induſtriezweige umfaſſend; hierzu iſt es nöthig, den Zuſtand der im Lande befindlichen Gewerbe kennen zu lernen, und die ſchon beſtehenden oder zu errichtenden Gewerbe mit Rath und That zu unterſtützen. Ausgezeichnete und nützliche Leiſtungen oder Erfindungen durch Ertheilung von Denkmünzen oder Prämien im Gelde, und durch öffentliche Anerkennungen zu belohnen, den Behörden auf Verlangen Gutachten zu erſtatten und denſelben die Wünſche und Anſichten, welche Beförderung der Vereinszwecke bezielen, zu unterlegen ꝛc.

(Der Beſchluß folgt.)

Verſchiedenes.

In New-York ſind ſo viele Feuersbrünſte vorgefallen, daß eine eigene Unterſuchungs-Commiſſion deshalb niedergeſetzt werden mußte. Aus ihren Forſchungen geht hervor, daß vom 23. Mai 1839 bis zum 23. Mai 1840 nicht weniger als 192 Feuer in der Stadt ausbrachen, wovon 96 angelegt, 95 durch Zufall oder Nachläſſigkeit entſtanden waren; von 7 konnte der Urſprung nicht ermittelt werden. Der Schaden, den dieſe Brände anrichteten, ſteigt faſt auf ſiebenthalb Millionen Silbergulden, davon mehr als die Hälfte durch Brandſtiftung. Die Aſſecuranzen verloren dadurch nahe an 6 Millionen. Beſonders häufig wurden die Brände, wenn der Termin für den Miethzins heranrückte.

In Szentes (im Csongrader Comitat) hatte eine Mutter ihre eigene Tochter, ein Mädchen von 8 Jahren, bereits ſeit 5 Monaten in einem einſamen Zimmer mit einer kurzen Kette am Hals, welche das Mädchen weder aufrecht ſtehen, noch liegen ließ, eingeſperrt gehalten. Während dieſer ganzen Zeit hatte die Unglückliche äußerſt wenig Speiſe und Trank erhalten. Dieſe Grauſamkeit hatte die Mutter verübt, um das von ihrem erſten Mann ererbte Vermögen an ihre Kinder zweiter Ehe übermachen zu können. Um dem Verdacht eines Mordes zu entgehen, wollte ſie das Kind durch langſame Qualen tödten; glücklicherweiſe erhielt das Gericht Kunde davon. Die unnatürliche Mutter iſt ſammt ihrem mitſchuldigen Mann bereits eingezogen.

In Amſterdam bemerkten am 21. Juli Mittags einige Perſonen, die am Sandhoek, am Ende der Bickerſtraße vorbeigingen, einen treibenden Eimer, durch welchen ſie auf den Gedanken kamen, daß in der Nähe ſich vielleicht ein Unglück ereignet habe. Unter ihnen war auch Jacob van Haveren, der, gleichfalls dieſe Vermuthung theilend, und durch ein unerklärliches Gefühl getrieben, ſchnell in das Waſſer ſpringt. Er wühlt in dem ſchlammigen Grund, und es gelingt ihm, eine dem Ertrinken nahe Perſon herauszuholen, in welcher er ſeine eigene achtzehnjährige Tochter erkennt.

Das Jahr 1840 kann in Belgien als das Jubiläum der Erdäpfel gelten; denn im Jahre 1740 wurden die Erdäpfel, die man früher für Gift hielt, zum erſten Mal auf dem Markt von Bruges gebracht, um als Eßwaare verkauft zu werden.

Die Zahl der öffentlichen Wagen, welche in Paris herumfahren, beträgt 2245, darunter ſind 900 Fiaker und 210 Omnibus.

Theater.

Den 22. Auguſt: „Welcher iſt der Bräutigam?“ Dlle. Schöller, vom k. Hoftheater in München, als Gaſt.

Den 23. Auguſt: Zum erſten Mal: „Maltheſer.“

Den 24. Auguſt: „Der Schwur, oder: Die Falſchmünzer.“ Herr Jaskewitz, vom herzoglich Naſſau'ſchen Hoftheater in Wiesbaden, den Capitän Johann, als zweite Gaſtrolle.

Anhang.

Cours vom 21. August 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	107 $^{3}/_{8}$
detto detto	zu 4	»	100 $^{3}/_{8}$
detto detto	zu 3	»	80 $^{1}/_{2}$
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu $4^{1}/_{2}$	»	—
	zu 4	»	99 $^{1}/_{2}$
	zu $3^{1}/_{2}$	»	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		712 $^{1}/_{2}$
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		214 $^{11}/_{16}$
detto detto	detto für 50 fl.		62 $^{15}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	$2^{1}/_{2}$ pCt.		64 $^{3}/_{8}$

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu $2^{1}/_{2}$	»	—	—
	zu $2^{1}/_{3}$	»	—	—
	zu 2	»	54 $^{1}/_{16}$	—
	zu $1^{1}/_{2}$	»	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto $3^{1}/_{2}$ pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1749 in Conv. Münze.

Angekommen:

Den 17. August.

Hr. Vernay, k. k. Hofbuchhaltungs-Rechnungsrath, von Wien nach Salzburg. — Edler v. Benedict, k. k. Appellationsgerichts-Beamter aus Klagenfurt, von Wien nach Salzburg. — Graf Hadnicki, k. k. Gubernial-Secretär, von Carlsbad nach Ischl. — Graf Schlippenbach, Gutsbesitzer, von Wien nach Salzburg. — Graf Zanwiski, Gutsbesitzer, von Wien nach Mailand. — Baron v. Pley, k. k. Hofconcipist, von Ischl nach Wien. — Graf von Fünfkirchen, von Ischl nach Wien. — Graf Heinrich v. Zichy, k. k. Kämmerer und Vice-Gespan, von München nach Wien. — Graf Prédevis, k. k. Oberlieutenant, von München nach Wien. — Hr. Schindler, k. k. Salinen- und Rechenbau-Inspector, von Hallein nach Wien. — Gräfinn Stadion, von Wien nach München. — Hr. v. Siegfeld, k. k. Oberlieutenant, von Oedenburg nach Straßburg.

Den 18. August.

Altgraf v. Salm-Reifferscheid, k. k. Kämmerer und Gubernialrath von der Lombardie, von Mailand nach Wien. — Landgraf von Fürstenberg, k. k. Landrath zu Innsbruck, von Waitra nach Innsbruck. — Fürst Lobkowitz, Präsident der k. k. Hofkammer, von Budweis nach Steyr. — Fürst Gagarin, von Ischl nach Dresden. — Baron von Schwaben, k. k. Beamter, von Wien nach Mailand. — Hr. v. Philippsberg, k. k. Gesandtschafts-Secretär, von Paris nach Ischl. — Freiherr von Pöllnitz, von Innsbruck nach Franzensbrunn. — Freiinn von Pereira, von Wien nach Ischl.

Den 19. August.

Hr. v. Michalski, k. preuß. geh. Regierungsrath von Gastein nach Prag. — Hr. v. Raab, k. k. Hofrath bei der obersten Justizstelle, von Wien nach Venedig. — Fürst Starhemberg, von Wien. — Hr. v. Schindler, Controllor der österreichischen Nationalbank, von Wien nach Ischl. — Graf Zierstin, k. k. geheimer Rath und Kämmerer, von München nach Wien. — Ritter von Wogkowsky, Ignaz, k. k. Gubernial-Concipist, und Ritter von Wogkowsky, Carl, k. k. Appellationsraths-Protocollist aus Brünn, von Marienbad. — Freiherr v. Sacken, k. k. wirklicher Hofrath aus Wien, von Ischl. — Graf Wolkenstein, k. k. Rittmeister, von Wien nach Ischl.

Den 20. August.

Hr. von O'bell, k. k. Major, von Wien nach Mailand. — Herr Prechtl, k. k. Regierungsrath und Director des polytechnischen Institutes, von Wien nach Ischl. — Freiherr von Bockelberg, k. preuß. Oberst A. D. und Kammerherr, und Freih. v. Bockelberg, k. preuß. Legationsrath bei der k. preuß. Gesandtschaft am k. k. österreich. Hofe, von Gastein nach Wien. — Hr. v. Blücher, k. preuß. Hofrath, von Berlin nach Wien. — Freiherr von Friesen, sächs. geh. Finanzrath, von Dresden nach Wien. — Freiherr von Zedlitz, Particulier, von Dresden nach Wien. — Fr. v. Wallenburg, k. k. Consuls-Gattinn, von Franzensbad nach Wien. — Ritter v. Pansner, russ. Staatsrath, von Marienbad nach Salzburg. — Fürst Friedrich Schwarzenberg und Grafen Anton und Carl Esterhazy, von Ischl nach Wien. — Graf Harrach, k. k. Kämmerer, von Wien nach Aschach.

Abgereiset:

Den 17. August.

Hr. Dornkreil von Eberharz, k. k. Militär-Verpflegs-Adjunct, nach Venedig. — Gräfinn v. Hartig, k. k. Sternkreuz-Ordens- und Palastdame J. M., nach Mailand. — Gräfinn von Keglevich-Busch, nach Salzburg.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 18. August.

Anna Maria Resch, Maurers-Wittwe, 63 Jahre alt, am Graben Nr. 305, am Schlagfluß.

Den 19. August.

Clara Hörl, Meßners-Weib, 80 Jahre alt, von Mitterfill, im Salzburgerkreise, im Elisabethiner-Krankenhause, an Altersschwäche.

Joseph Plank, Weber, 68 Jahre alt, von Böcklabruck, im Hausruckkreise, in der k. k. Irrenanstalt, an der Auszehrung.

Den 20. August.

Elias Mauthner, Handelsmann, 60 Jahre alt, von Kallerstein, in Böhmen, in der Badgasse Nr. 210, am Gedärmbrand.

Mathias Auhaus, Weißgärber, 40 Jahre alt, von Klausen, in Tyrol, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 21. August.

Anna Göblinger, Schneiderswittwe, 91 Jahre alt, in Neuhäusel Nr. 493, an Altersschwäche.

Maria Berger, Findling, 7 Monate alt, in Margarethen Nr. 1145, an Fraisen.

Joseph Müller, Schneider, 27 Jahre alt, von Halde, in Böhmen, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Leopold Braun, Schlosser, 31 Jahre alt, von Siegharts, in Niederösterreich, im Krankenhause der Barmherzigen, am Nervenfieber.

Den 22. August.

Dem Herrn Christian Wähelm, bürgerl. Orgel- und Instrumentenmacher, seine Gattinn Rosalia, 67 Jahre alt, an der Landstraße Nr. 411, an der Leberverhärtung.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Theoretisch-practische Anleitung zum
Orgelspielen,
von
Ch. H. Rink,
grossherzoglich hessischen Kammer-Musikus und Hof-Organist.

Inhalt. I. Theil. Zweistimmiges Spiel: a) Eine Einleitung über die Orgel und deren Spiel überhaupt; b) die nöthigen Fingerübungen, Tonartsleitern, das Nöthige über den Vortrag etc.; c) Uebungssätze durch alle Moll- und Dur-Tonarten; d) mehre zweistimmige Choräle. — II. Dreistimmiges Spiel. A. Dreistimmiges Spiel ohne Pedal: a) Vorübungen; b) eine Sammlung von dreistimmigen Sätzen durch alle Tonarten; c) mehre Choräle. B. Dreistimmiges Spiel mit Pedal: a) Vorübungen; b) kleine Uebungssätze durch alle Tonarten mit obligatem Pedal; c) eine Sammlung von leicht ausgeführten Chorälen für ein oder zwei Claviere und Pedal. III. Vierstimmiges Spiel: a) das Choralspiel beim Gemeinde-Gesang; b) die Zwischenspiele; c) eine Sammlung Vorspiele; d) eine Sammlung von Nachspielen, Fugen u. dgl.
Darmstadt 1838. Drei Theile oder 16 Lieferungen. 6 fl. 40 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
sowie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Satyrisch-komische
Wiener Skizzen, Zeitbilder, Humoresken, Noveletten und Phantasien.
Von
Aug. Schilling.
12. Wien 1841. 48 kr. Conv. Münze.

Practischer Unterricht
in der
Reitkunst
für
Herren und Damen,
insbesondere zur Selbstbelehrung.
Enthaltend:
Die Civil- und Militär-Reitschule; die Reitschule für die Damen; das Fahren; Besorgung und Unterhaltung des gesunden Pferdes; Besorgung des Pferdes auf der Reise; die thierarzeneikundlichen Kenntnisse, welche vor dem Eintritt regelmäßiger Hülfe der Kunst nothwendig werden; den Ankauf, die Bezeichnung und Dressur der Pferde.
Von
A. D. Vergnaud.
Mit vielen Abbildungen.
8. Quedlinburg und Leipzig 1838. Brosch. 1 fl.

Die
christliche Moral.
Als Antwort auf die Frage:
Was wir thun müssen, um in das Reich Gottes einzugehen.
Von
Dr. Jos. Ambr. Stapf.
Herausgegeben zum Besten der durch Brand verunglückten englischen Fräulein dort.
Erster Band.
gr8. Innsbruck 1841. 1 fl. 30 kr. CM.

№ 137. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 26. August.

LI ZEITUNG 1. K. 1840

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. Juli d. J., den bisherigen Adjuncten der k. k. Bau-Direction zu Zara, Franz Bartsch, zum k. k. Bau-Director in Dalmatien allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Lyceal-Professor in Venedig, Franz Zantedeschi, erlaubt, die ihm zugekommenen Diplome der Academia dei Lincei von Rom, und der Academia delle Scienze della Società Reale Borbonica von Neapel annehmen zu dürfen.

Der k. k. Hofkriegsrath hat dem k. k. Regierungsrathe, Professor der höheren Anatomie und Physiologie an der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie, Doctor Ignaz Bischof Edlen von Altenstern, die Bewilligung zur Annahme des Diploms der Akademie für Heilkunde zu Paris ertheilt; eben so

dem Schiffelieutenant (Hauptmanne) Ludwig von Kudriaffsky, die Annahme des Diploms eines correspondirenden Mitgliedes der naturhistorischen Gesellschaft zu Athen;

dem Marine-Architecten Johann Casoni, des Diploms der Akademie dei Lincei zu Rom;

dem Oberarzte des hiesigen Garnisons-Artillerie-Districtes, Doctor Georg Preiß, des Diploms der Hufeland'schen medicinisch-chirurgischen Gesellschaft zu Berlin, des Diploms eines correspondirenden Mitgliedes des ärztlichen Vereins zu München und des Diploms eines ordentlichen Mitgliedes der practischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauenberg in Baiern, und

dem Feldapotheken-Beamten, Friedrich Abl, des Diploms der medicinisch- und naturforschenden Gesellschaft zu Jassy bewilligt.

Ungarn.

Raab, den 11. August. Unsere Flüsse, welche in Folge mehrer an den obern Donau-Gegenden niedergegangenen Wolkenbrüche zu der beträchtlichen Wasserhöhe von 16′ 6″ anschwollen, und an Feldern und Wiesen durch Ueberschwemmung unberechenbaren Schaden verursachten, sind nunmehr in ihre Ufer wieder zurückgetreten. Den höchsten Stand erreichte das Wasser hier am 5. dieses mit 16½ Sch. Die größte Höhe hatte der Wasserstand vor 2 Jahren, wo sie 18 Sch. betrug. (W. Z.)

Altsohl. Die mit vollem Grunde gehegten Hoffnungen, daß die diesjährige Ernte die schwere Mühe des Landmannes vielfältig lohnen werde, sind leider durch die am 25. und 27. Juli in den meisten südlichen Ortschaften des Comitats herrschenden Stürme und Hagelschläge größtentheils zu Wasser geworden; auch geschah es, daß während jener gefahrvollen Stunden der wüthende Orkan in dem Stationalorte „Hainik" nicht nur mehre Bauerngehöfte umgestürzt, sondern auch das große, erst kürzlich mit vielem Aufwande erbaute Einkehrwirthshaus dermassen zerstört hat, daß bei dessen Einsturze mehre dort einquartirte Fuhrmannspferde erdrückt und einige Frachter durch herabfallende Balken tödtlich verletzt wurden; in Garamszeg und Zolna sind die schönen Buchen- und Eichenhaine mit lauter Windbrüchen bedeckt, und im letzten Orte 40 Bauernfamilien obdachlos geworden; in Pelsöz fiel der Blitz in ein Heumagazin und zündete auch das nahegelegene Haus einer Predigerswittwe, die durch diesen unglücklichen Zufall ihre sämmtliche Habe verlor. In Devics, Németh, Domanyik, Tesér, Udvarnok, Mere, Horvathi, Szemeréd, Györk und Ságh hat das Ungewitter gleichfalls große Verheerungen angerichtet. (Pbb.)

Spanien.

Wir erhalten heute Briefe aus Madrid und Barcelona vom 8. Bayonne vom 10. August. In Madrid bereitete man dem Herzog von Victoria glänzende Feste. Er wollte übrigens ein Manifest vorausgehen lassen, um sich über seine Stellung in der letzten Zeit und seine Absichten zu erklären. In Barcelona waren am 6. vier von den neuen Ministern angekommen. Man glaubte, daß die Königinnen ihren Aufenthalt nicht mehr lange dauern lassen würden. — Die Nachrichten aus Andalusien lauten tröstlicher; die bedrohte öffentliche Ordnung ward in Cadix, Xeres &c. wieder hergestellt, und auch Sevilla kehrte zum Gehorsam zurück. — Dagegen melden Briefe aus Tolosa und Bergara, daß die einflußreichsten Männer der ultraliberalen Partei (Mendizabal, Olozaga und Zumalacarregup) häufige Zusammenkünfte hielten, um die Gemüther in den Provinzen für ihre Plane zu bearbeiten. — Das Eco von Aragon ruft aus: „In ganz Nieder-Aragonien erblickt man nicht Einen Factiosen mehr!"

Das Journal des Débats schreibt aus St. Sebastian vom 9. August: „Ich glaube, Ihnen melden zu können, daß die Engländer St. Sebastian und Passage am 11. d. räumen werden. Diese Nachricht wurde mir vom Commandanten der spanischen Marine und von englischen Officieren als sicher mitgetheilt." Dasselbe bestätigen auch die Bayonne Blätter. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 11. August. Der Sun enthält Folgendes: „Wir betrachten den Krieg als ein Unglück, aber wir werden Frankreich nicht die Concessionen machen können, die es, ihn zu vermeiden, verlangt. England kann nicht in die Zerstückelung der Türkei willigen, auf das Syrien Mehemed Ali verbleibe. Der Quadrupeltractat wird seine Vollziehung erhalten, und so wie das Ministerium Soult ihm beigestimmt hat, hoffen wir auch von Hrn. Thiers, er werde nicht nur die Gerechtigkeit, sondern auch den Nutzen einsehen, daß man Mehemed Ali empfehle, aus der Noth eine Tugend zu machen und durch seine Concessionen den Forderungen der großen Mächte zuvorzukommen, um also die Anwendung von Zwangsmaaßregeln abzuwenden. Wenn der Kampf sich entspinnt, so wird Mehemed Ali, das Schicksal Frankreichs mag sein, welches es will, untergehen; England wird seine Macht nicht nur in Syrien, sondern auch in Aegypten brechen. Wer auch Sieger sein mag, der Vicekönig wird Alles verlieren; zu Ende des Krieges wird er nicht eine einzige Stadt mehr in Afrika haben. Mögen die Freunde Mehemeds zu Paris das Alles sehr wohl erwägen, bevor sie ihn thöricht in einen Krieg verwickeln, den er, wenn man ihn sich selbst überließe, durch eine bequeme Unterwerfung zu vermeiden Einsicht genug haben würde." (Agb.)

Frankreich.

Paris, den 15. August. Herr Thiers ist wieder beim König im Schloß Eu. Am 13. machte Se. Majestät einen Spaziergang zu Fuß in Begleitung der HH. Thiers und Guizot. Sie besuchten die Kirche von Eu und ihre Grüfte, gingen dann bis zu den Mühlen Packam und waren um 2 Uhr wieder im Schloß zurück. Die Minister der Finanzen und des Handels reisten am 13. Abends von Eu nach Paris zurück. Hr. Guizot wollte am 14. nach London abreisen.

Von den Verhafteten ist jetzt auch (am 14. Morgens 8 Uhr) die Schiffsmannschaft des Dampfboots Edingburgh-Castle in Paris angekommen. Es sind 19 Personen mit Einschluß eines Schiffsjungen; sie fuhren in einer Diligence unter Obhut einiger Municipalgardisten, und wurden in die Conciergerie abgeliefert. Hier blieben sie aber nur 2

Stunden, dann wurden sie nach Sainte-Pelagie gebracht. Uebrigens zeigen sich die Uebertreibungen in den ersten Angaben über den Inhalt des Dampfboots. An den 15 — 1800 Flinten, die man anfänglich gefunden haben wollte, ist kein wahres Wort: nicht eine einzige Flinte war nach geschehener Landung noch an Bord. Die mit Beschlag belegten Waffen sind: 5 Degen, 2 Säbeln, 3 Pistolen und ein Stockdegen. So ist auch die halbe Million Franken zu 21 Napoleond'or, 6 Sovereigns, 2 Frankenthaler, 3 Zweifrankenstücke und 1 Frankenstück nebst einer kleinen kupfernen Medaille mit der Inschrift: „Perruques perfectionnées" zusammengeschmolzen. Die Denkmünze gehört einem Pariser Haarkräusler, der für seine Erfindung ein Patent erhalten hatte. Außerdem erhielt der Steamer 9 Pferde, den berühmten Adler und zwei ganz neue Wagen, prächtige neue Uniformen mit den Namen der Besitzer; 23 oder 24 Flaschenkörbe mit vortrefflichen Getränken, Wein, Bier, Gingerbeer, Sodawaler und Branntwein; ein hübsches Damennecessaire, mit Nadeln und Bobbinen; ein Stammbuch mit einigen erotischen Stanzen und einer Zeichnung von Arenenberg und dessen Umgebungen von des Prinzen Hand. In den Felleisen und Nachtsäcken fand man ganz neue und sehr schöne Civilkleider, in welchen die Herren auf einem projectirten Ball am Abend in den Sälen der Badanstalt erscheinen wollten. Ueber den Gang der Voruntersuchung giebt die Gazette des Tribunaux einige Notizen. Ludwig Bonaparte, der etwas gefaßter ist, hatte in der Conciergerie kein neues Verhör bestanden. Um die Verhöre zu beginnen, wurde die Ankunft der übrigen Angeschuldigten erwartet, die am Abend des 14. oder spätestens am folgenden Tag eintreffen sollten. Noch scheint die Untersuchung, sofern eine Verschwörung ausgemittelt werden soll, zu keinem Resultat geführt zu haben. Das Vertheidigungssystem der Angeklagten ist so ziemlich eines und dasselbe: sie behaupten, sie seien zu Schiff gegangen in der Meinung, daß es sich einfach um eine Lustpartie handle, und als sie der Prinz am zweiten Tag der Ueberfahrt auf dem Verdeck versammelt habe, um ihnen seinen Plan zu eröffnen, und die Proclamationen vorzulesen, hätten sie dem moralischen Einfluß eines so vortrefflichen Herrn nicht zu widerstehen vermocht. Dies ist auch die Angabe des Generals Montholon, der übrigens sein Schicksal mit Würde erträgt, und in Boulogne, wo man ihn in besseren Tagen gekannt hat, am meisten Theilnahme erweckt zu haben scheint. Ueberhaupt sahen viele von der Expedition gar nicht aus, als ob sie für kriegerische Abenteuer gemacht wären. Oberst Laborde ist ein wohlbeleibter Greis, der kaum gehen kann. Als er im Casernenhof vom Leder zog, konnte er nicht mehr einstecken, so daß er einen Grenadier vom 42sten Regiment bat, ihm zu helfen, der die Waffe nahm und davon lief. Ueber die Tödtung des Hrn. Faure soll so viel jetzt erhoben sein, daß die Nationalgarde erst feuerte, nachdem sie die Insurgenten wiederholt aufgefordert hatte, sich zu ergeben. Hr. Faure wurde in dem Augenblick von hinten erschossen, wo der Nachen vom Ufer stieß; er hatte noch den Degen an der Seite und eine Pistole in der Tasche, als man ihn aus dem Wasser zog. Er ist aus Nantua, hat seine Familie in Bourg, und war längst bekannt, durch seinen Hang zu einem abenteuerlichen Leben. In London war er einer der thätigsten Agenten des Prätendenten, und wurde von ihm mit der Ernennung zum militärischen Unterintendanten belohnt.

Die Forts an der Küste des Canals sollen in Vertheidigungszustand gebracht werden; ein Oberofficier des Genie's ist mit deren Besichtigung beauftragt. (Allg.)

Italien.

Rom, den 10. August. Es ist nun entschieden, daß Se. Heil. der Papst bis nächsten Freitag, als am Vorabend des Himmelfahrtsfestes, von Castel hier eintreffen wird, um der feierlichen Messe an diesem Tage zu assistiren und nach Beendigung derselben dem Volk seinen apostolischen Segen zu ertheilen. Er hat in den letzten Tagen mehre große Familien, die sich in diesem Augenblick auf ihren Landsitzen befinden, in ihren Villen mit seinem Besuch beehrt. Auch ertheilt der Papst fast täglich Audienzen sowohl an Einheimische, als an Fremde; unter letztere gehört auch Monsignore Laurent, der vor einigen Tagen von Neapel zurückgekehrt ist. — Der für das Bisthum von Mittel-England als päpstlicher Coadjutor ernannte Bischof von Mellipotamus, in part., Monsignore Wiseman, hat zum Leidwesen aller seiner hiesigen zahlreichen Verehrer Rom verlassen, um in seinem Vaterlande den ihm angewiesenen Wirkungskreis anzutreten. — Der Sommer macht seine Herrschaft hier geltend und wir fühlen seine Kraft in ihrem ganzen Umfang. Obgleich die Hitze im Vergleich mit andern Jahren nicht sehr groß zu nennen ist, sendet doch die Sonne ihre Strahlen verdorrend über Wiesen und Felder aus, welche nun schon seit einigen Monaten vergebens nach einem erfrischenden Regen lechzen. Rom ist wie ausgestorben, und wem es irgend möglich ist, der athmet die frische Gebirgsluft lieber in Tivoli, Frascati oder Albano ein, als daß er hier weilt.

Deutschland.

Oeffentliche Blätter melden aus Darmstadt vom 9. August: „Die zur Vorfeier des sechzehnten Geburtstages der Prinzessinn vorgestern Abend im großen Orangeriehause Statt gehabte Soirée war der kaiserlichen Gäste würdig. Die Kaiserinn, die Großfürstinn Olga, der Kronprinz von Baiern, der Prinz von Preußen nebst der ganzen großherzoglichen Familie verweilten von halb 9 bis 11 Uhr; sämmtliche Herren erschienen im einfachen Civilcostume. Die Kaiserinn war sehr heiter und gesprächig; auf ihrem Antlitz sind die Spuren von Unwohlsein verschwunden. Thalberg spielte seine Phantasie über ein Thema aus der Norma, und Clara Novella sang die große Arie des ersten Actes aus der Norma; bengalische Feuer verkündeten die Abfahrt der Kaiserinn. Der Geburtstag der Prinzessinn wurde auch nicht durch die geringste äußere Feier verherrlicht; nur die russischen Herren und Damen, unter den ersten besonders der Ceremonienmeister der Kaiserinn, Graf Fersen, und der Secretär der Kaiserinn, Staatsrath Champeau, ein würdiger Greis, gratulirten im großen Costume. Der Nachmittag vereinigte den großherzogl. Familienkreis mit den hohen Gästen auf dem nahen Jagdschloß Kranichstein. Heute Morgen nach 8 Uhr ist die Prinzessinn Marie, die seither noch die unsere war, aus unsern Mauern geschieden. Trotz dem, daß im Publicum 9 Uhr als die Trennungsstunde bekannt geworden war, hatte sich der große Platz mit zahlreichen Gruppen aus allen Ständen schon früher gefüllt. Die Kaiserinn hatte das großherzogliche Palais mit der Prinzessinn Olga um einige Minuten früher verlassen, weil sie nicht Zeuge des rührenden Abschieds der scheidenden Tochter aus dem Vaterhaus sein wollte. Die Prinzessinn hatte schon den Tag vorher auch von den unbedeutendsten Personen Abschied genommen. Der Großherzog war heute unsichtbar. Von den beiden Freundinnen, der Erbgroßherzoginn und der Prinzessinn Carl, wurde die in Thränen zerfließende Prinzessinn zum Reisewagen begleitet, in welchem außer den drei genannten Damen noch die Prinzessinnen Carl und Alexander Platz nahmen; die sie noch eine kleine Strecke begleiteten. Es war ein rührender öffentlicher Abschied; das versammelte Publicum rief der Scheidenden mit bewegter Stimme das letzte Lebewohl bei der Trennung von dem Vaterhaus und der Heimath zu. Die Vermählung soll, sicherm Vernehmen nach, erst in acht Monaten zu St. Petersburg Statt finden. Die Prinzessinn wird aber erst als Großfürstinn ihre Heimath wieder sehen. Ihre seitherige Erzieherinn, Fräulein von Graney, und der Flügeladjutant, Freiherr von Trotta, begleiteten sie nach St. Petersburg. Auch ihre seitherige männliche und weibliche Dienerschaft begleitete sie vorläufig, um später zurückzukehren. Die Oberstthofmeisterinn Freifrau von Riedesel, wie der Oberceremonienmeister, Freiherr von Türckheim, geben ihr bis zur Grenze das Geleite. Prinz Alexander von Hessen bleibt bis über die Feier des Ludwigtags (25. August) noch hier, und wird sich zum Einzug in St. Petersburg mit der Kaiserinn und seiner Schwester Braut in Fischbach oder in Warschau vereinigen. Sein bisheriger Gouverneur, Capitän Frey, begleitete ihn." (Beob.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 5. August melden: „Se. Hoheit der Herzog Paul von Würtemberg, welcher unter dem Incognito eines „Grafen von Hohenberg" reist, besichtigte am 1. d. M. die Moscheen und das alte Serail, und hatte am 3. eine Audienz beim Sultan, wobei er von dem königl. preußischen Gesandten, Grafen v. Königsmark, begleitet wurde. Se. Hoheit sind heute auf dem Dampfboot „Ferdinand I." von hier abgereist, um sich über Küstendsche und Wien nach Würtemberg zurück zu begeben."

„In Folge des Ablebens des Statthalters von Marasch, Suleiman Pascha, iſt deſſen Sohn zum Pascha dieſes Diſtricts ernannt worden. Die übrigen Sandſchakate, welche das Müſchirlik von Marasch bildeten, wurden dem bisherigen Gouverneur von Nicomedien und ehemaligen Rumili Waleſſi, Ahmet Zekriſa Pascha, verliehen. Der bisherige Commandant der Dardanellen, Haidar Pascha iſt abgeſetzt, und an ſeine Stelle der bekannte Vertheidiger von Varna, Izze Mehmed Pascha, ernannt worden."

„Während die k. k. Kriegsbrigg „Uſſaro" zu Tophana vor Anker lag, war deſſen Commandant, Major Bujacovich, zweimal in dem Falle, ſich der türkiſchen Regierung nützlich zu erweiſen, indem er durch ſeine Mannſchaft einmal die in einem durch die Kraft des Windes umgeſchlagenen türkiſchen Boote befindlichen Paſſagiere, und ein anderes Mal 12 Matroſen einer zur türkiſchen Kriegsmarine gehörigen, ebenfalls umgeſchlagenen Schaluppe rettete. In Anerkennung dieſes von dem k. k. Major Bujacovich geleiſteten Dienſtes haben Se. Hoheit ihm die Inſignien des Niſchani-Iftihar zu verleihen geruht."

„Der öffentliche Geſundheitszuſtand in der Hauptſtadt iſt fortwährend ſehr befriedigend."

Die Agram. polit. Ztg. enthält folgende Correſpondenz-Nachrichten aus Semlin vom 6. Auguſt:

Die ſerbiſchen Angelegenheiten ſtehen noch immer beim Alten; erſt am 3. d. M. wurde der ſerbiſchen Volksverſammlung auf der großen Wieſe Kaſa Burma, außer Belgrad, wo auch die erſte Zuſammenkunft des Muſſa Efendi mit dem Fürſten Michael — und nicht wie es früher verlautete im Garten des Alai Beg — Statt fand, der kaiſerl. Ferman verleſen. Wie es hieß, ſollte dieſer Ferman am 1. d. M. verleſen werden, was aber dann aus zweierlei Urſachen bis zum Obigen verſchoben wurde; für's Erſte ließ angeblich Furcht den Fürſten Michael nicht am Kalemaidan erſcheinen, für's Zweite waren auch einige erwartete Abgeordnete aus entfernteren Gegenden noch nicht angekommen. In dieſem Ferman befiehlt der Sultan dem Fürſten: „an der, dem ſerbiſchen Volke in Gnaden verliehenen Landesverfaſſung nicht einen Buchſtaben zu ändern, im Einverſtändniſſe mit dem, vom Sultan beſtimmten Senate zu regieren, die in einigen Kreiſen ausgebrochenen Unruhen, deren Zweck — dem Fürſten Miloſch als Rathgeber dem jungen Fürſten zur Seite zu ſtellen — auch dem Sultan bereits hinlänglich bekannt iſt, zu ſtillen; die Rädelsführer der vorgefallenen Unruhen der aufgeſtellten Commiſſion, deren Vorſitzer der kaiſ. Staatsrath, Muſſa Efendi, der Chosrew Pascha von Belgrad und der ſerbiſche Agent in Conſtantinopel, Antics, ſind, zur Unterſuchung auszuliefern."

Nachdem nun der kaiſ. Ferman geleſen war, trat der Metropolit, Petar Ivanovich, vor die Verſammlung mit der Frage: „ob Jemand gegen den oben ausgeſprochenen kaiſerl. Willen etwas einzuwenden habe?" und Alles beugte ſich vor dem kaiſerl. Commiſſär, dankend für die kaiſerl. Gnade; nur 2 der Anweſenden, die neu eingeſetzten Miniſter der auswärtigen und innern Angelegenheiten, G. Protics und Zwetko Rajewics, kamen dem Muſſa Efendi mit Unzufriedenheit entgegen. Ihre mündlichen Klagen, die ſie erhoben, wollte der Commiſſär nicht annehmen, weßhalb ſie ſich 3 Tage Friſt zur ſchriftlichen Ueberreichung nach Topczidere erbaten.

Am 4. d. M. wäre es in Topczidere beinahe zu einem Blutbade gekommen; man wollte nämlich alle in Topczidere anweſenden Abgeordneten zur Unterſchrift der Klag-Acte, die Viele verweigerten, zwingen, wodurch ernſte Auftritte herbei geführt wurden. — Nun iſt bis heute, den 6., als dem zur Ueberreichung anberaumten Tag, noch keine Klageſchrift an Muſſa Efendi gelangt. — Innerhalb 5 Tagen war Belgrad 2 Mal allamirt; ſtarke Patrouillen durchſtreifen alle Gaſſen, die Thore ſind immer geſperrt, und neben den auf den Wällen der Feſtung und der Stadt aufgeſtellten Kanonen brennen die Lunten. — Die Ruheſtörer äußerten, nur der Tod des Wucſics, Petroniewics, Garaſchanin, Simics, Theodorovich, Nenadovich und Tenka Stephanovich könne ſie vom Untergang befreien, und einmüthig war auch die Beiſeiteſchaffung der Genannten beſchloſſen, als glücklicher Weiſe das Unternehmen noch bei Zeiten entdeckt, und die geeigneten Maaßregeln gegen ſolch eine grauſame Handlung eingeleitet wurden.

Nicht wenig erſtaunt war der Muſſa Efendi, als ihm der junge Fürſt Michael bei einer Zuſammenkunft im Dreißigſtamte an der Save die Frage ſtellte: „ob die Feſtung Belgrad eine kaiſerliche Feſtung, oder ein Schutzwinkel für Räuberbanden ſei?" (W. Z.)

Der inneröſterreichiſche Induſtrie- und Gewerbs-Verein in ſeiner Ausdehnung auf Oberöſterreich.

(Beſchluß.)

Wer nicht ſäen will, muß die Hoffnung aufgeben, zu ernten. Ohne Mittel iſt kein Zweck erreichbar.

Die Mittel liegen theils in dem kleinen jährlichen Beitrage einzelner Vereinsglieder von 5 fl. CM., womit der Verein die Anfertigung der Aufnahms-Diplome, den Verlag der gemeinnützigen Gratis-Druckſchriften, welche jährlich unter die Vereinsglieder vertheilt werden, den Ankauf von techniſchen Werken für die Vereins-Bibliotheken und für die techniſchen Belehrungen ꝛc. ꝛc. beſtreitet, theils in der Intelligenz der einzelnen Mitglieder, welche rathen und wirken, und ſich allſeitig die Hände bieten, ſich über das Nothwendige und Unerläßliche zu belehren, indem ſie dem Allgemeinen nützen, und ſich ſelbſt Nutzen oder Verdienſte verſchaffen, und indem ſie das Bewußtſein für ſich haben, für die Gegenwart und noch mehr für die Zukunft edel und vortheilhaft mitgewirkt zu haben.

Von der hochlöblichen Vereins-Direction mit der Geſchäftsleitung für Oberöſterreich beauftragt, und nachträglich auch zur Aufnahme von Mitgliedern aus Niederöſterreich ermächtigt, ladet das gefertigte Mandatariat hiermit alle zum Beitritt ein, welche entweder ſelbſt Gewerbsleute und Induſtrianten ſind, und den Sinn für Ausbildung ihrer Intelligenz in ſich fühlen, oder welche als Freunde des Aufſchwunges unſerer heimathlichen Induſtrie- oder Gewerbsfleißes dieſe Zweige zu unterſtützen geſonnen ſind.

Dieſelben belieben entweder mit frankirten Briefen als minimum 5 fl. CM. für das Jahr 1840 mit der Erklärung an das hieſige Mandatariat einzuſenden, dieſen Betrag künftig jährlich längſtens bis letzten Jänner, ſo lange ſie dem Verein als Mitglieder angehören, leiſten zu wollen, und dagegen ſobald das von Sr. kaiſerl. Hoheit eigenhändig unterſchriebene Diplom mit den zugeſchriebenen jährlichen Gratis-Druckſchriften angelangt ſein wird, in Empfang zu nehmen, oder bei einem zunächſt wohnenden Hrn. Vereins-Correſpondenten den Betrag ſammt der Erklärung abzugeben, und ſpäter das Diplom und die Gratis-Druckſchriften in Empfang zu nehmen; nur erſt iſt es hierbei unerläßlich, Tauf- und Zunamen, Charakter, Gewerbe des Beitretenden nebſt den Aufenthaltsort genau und deutlich zu ſchreiben, damit in Drucklegung des Vereins-Schematismus ſich keine Unrichtigkeiten einſchleichen.

Jedes Mitglied hat das Recht, von der allen Gewerben und Induſtrial-Zweigen umfaſſenden Bibliothek den zeitweiſen Gebrauch durch Ausheben von Empfangs-Beſtätigung Gebrauch zu machen, doch muß der Transport derſelben hin und zurück unentgeldlich geſchehen, indem wohl kein Mitglied für ſeine Einlagen von 5 fl. verlangen kann, Werke, welche oft 12 bis 20 fl. CM. koſten, auch noch portofrei benützen zu wollen.

Hat ein Mitglied Wünſche zum Beſten des Vereins oder für ſein eigenes Gewerbe, ſo ſteht es ihm frei, dieſelbe an das Mandatariat gelangen zu laſſen, welches bemüht ſein wird, entweder ſelbſt Auskünfte zu ertheilen, oder ſelbe hohen Orts unterſtützend vorzulegen.

Mandatariat. Steyr, am 30. Juli 1840.

Theater.

Den 25. Auguſt: „Kunſt und Natur, oder: Verwirrung über Verwirrung." Dlle. Schöller, vom königl. Hoftheater in München, als letzte Gaſtdarſtellung.

Den 26. Auguſt: „Der Liebestrank." Herr Jaskewig, vom herzoglich Naſſau'ſchen Hoftheater in Wiesbaden, den Doctor Kräuterpreſſer, als dritte Gaſtrolle.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Anhang.

Cours vom 22. August 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt.	107 7/8
detto detto	zu 4 "	100 1/2
Darlehen mit Verloosung	v. J. 1834, für 500 fl.	710
detto detto	v. J. 1839, für 250 fl.	312 1/2
detto detto	detto für 50 fl.	62 1/2

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 5 pCt.		—	—
	zu 2 1/2 "		64 1/4	—
	zu 2 1/2 "		—	—
	zu 2 "		—	—
	zu 1 1/2 "		—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1705 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 7/8 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 3/4 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2 G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 5/8 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 5/8 G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 7/8 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47 Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 3/4 Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 7/8 G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 1/4 Br. 2 M.

Nachricht.

(2) Eine Viertelstunde außer der Stadt Linz sind 10 1/2 Joch Aecker und Wiesen, sammt Wohnungs-Bestandtheile, Keller, Preßhaus und Stallungen, täglich entweder im Ganzen oder theilweise in Pacht zu verlassen.

Das Nähere im Zeitungs-Comptoir. [1391]

Angekommen:

Den 21. August.

Ritter v. Bundschuh, k. k. Cameral-Concipist, von Prag nach Mailand. — Edler von Gotthard, k. k. Hofbuchhaltungs-Rechnungsrath, von Ischl nach Wien. — Hr. Taulow Ritter v. Rosenthal, k. k. Hofmobilien-Inspector, von Wien nach Ischl. — Hr. Bischof Edler von Altenstern, k. k. Regierungsrath und Stabsfeldarzt, von Wien nach München. — Gräfinn Teleki von Szék, von Wien nach Neapel. — Hr. v. Dobschitz, Rittergutsbesitzer, von Wien nach Salzburg. — J. D. Landgräfinn von Hessen-Rothenburg, von Wien. — Hr. von Löwenthal, k. k. Rittmeister, von Wien. — Fürst von Odescalchi, k. k. Kämmerer, von Wien nach Prag.

Den 22. August.

Edler v. Humlauer, Gutsbesitzer, von Walchen nach Wien. — Freiherr v. Veningen, von Mannheim nach Wien. — Freiherr von Cronstrand, schwed. Capitän, von München nach Wien. — Freiinn von Albedyll, k. russ. geh. Raths-Gemahlinn, von Marienbad nach Wien. — Hr. v. Lingenfeld, k. k. Lieutenant, von Mannheim nach Wien. — Hr. Grün, Fürst Reuß-Plauischer Kammerrath, von Carlsbad nach Salzburg. — Hr. v. Sporer, k. k. Gubernialrath, von Carlsbad nach Wien. — Hr. v. der Lannitz, russ. Oberst, von Prag nach Wien. — Hr. von Blumenthal, Gutsbesitzer, von Prag nach Wien. — Freiherr von Herbert, k. k. F. M. L., von Salzburg nach Wien.

Den 23. August.

Hr. v. Strak, k. k. Hofcourier, von Wien nach Ischl. — Hr. von Renlandt, k. k. Hofkriegsrath, von Mailand nach Wien. — Graf Heisenstam, von Prag. — Graf Ceccopieri, k. k. F. M. L., von Wien.

Abgereiset:

Den 21. August

Hr. Pammer, k. k. Landrechts-Präsident aus Grätz, nach St. Pölten. — Hr. v. Kornberg, k. k. n. ö. Regierungsrath, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Allgemeiner Schreib-, Haus- und Wirthschafts-Kalender
auf das gemeine Jahr
1841.

Für Pfarrer, Stadt- und Landbeamte, Land- und Hauswirthe, Gärtner, Handelsleute, Fabricanten, Professionisten, und überhaupt für alle Liebhaber ländlicher und städtischer Wirthschaft.
Herausgegeben
von
W. C. W. Blumenbach.

Enthaltend nebst den vorzüglichsten Kalender-Angaben und dem sehr verbesserten fünffachen Kalender für Katholiken, Protestanten, Griechen, Juden und Türken, die Angaben der wahrscheinlichen Witterung für jeden Monat, nebst J. W. Herschel's Wetter-Prophezeiungen, die jedem Monat beigefügt sind, dann viele interessante und nützliche Aufsätze aus der Land- und Hauswirthschaft, wodurch viele neue, im In- und Auslande, besonders in Deutschland, England und Frankreich gemachte Erfindungen und Verbesserungen bekannt gemacht werden; — die vollständige Genealogie des österreichischen Kaiserhauses; ein Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte, und viele sehr nützliche, möglichst genau berichtigte Tabellen.
4. Wien. 48 kr. Conventions-Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Allgemeiner Kalender
für alle Bewohner
des
österr. Kaiserstaates.
Auf das Jahr der christlichen Zeitrechnung
1841,
welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen ist.
Fünf und fünfzigster Jahrgang.
Herausgegeben
von
W. C. W. Blumenbach.

Enthaltend den verbesserten fünffachen Kalender für alle Religions-Parteien des österreichischen Kaiserstaates, mit den vorzüglichsten astronomischen Angaben und Witterungs-Anzeigen, nebst gemeinnützigen Lehren für Gewerbs- und Geschäftsleute; ferner eine Reihe interessanter Aufsätze wissenschaftlichen und artistischen Inhalts zur Belehrung und zur practischen Anwendung, vorzüglich für Freunde des österreichischen Kaiserstaates; mehre der Unterhaltung und dem Vergnügen gewidmete Aufsätze; eine vollständige Genealogie des österr. Kaiserhauses; die genaue Uebersicht aller regierenden Fürsten in Europa; statistische Tafeln; ein Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte, und viele sehr nützliche, möglichst genau berichtigte Tabellen.
4. Wien. 48 kr. Conventions-Münze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Der
Gamskahr-Kogel
in
der Gastein;
nebst einem Panorama.
Von seiner Spitze aufgenommen und beschrieben
durch
F. F. A.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Eine große Auswahl
von
sehr empfehlenswerthen
Jugendschriften
und
Gebetbüchern
in allen möglichen einfachen, soliden und netten Einbänden
von 6 kr. bis 4 fl. Conv. Mze.,
besonders zu
Prüfungsgeschenken
geeignet. [1303]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der kaufmännische Buchhalter im 19ten Jahrhundert.
Mit besonderer Rücksicht auf den Kleinhandel und das Wechsel- und Staatspapier-Geschäft.
Von
M. Heinemann.
8. Berlin 1840. Brosch. 45 kr. CM.

Nro. 138. 1840.

Kaiserlich Königlich privil. legirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 27. August.

Ungarn.

Am 18. Juni l. J. brach im Dorfe Tab, im Somogyer Comitate, Feuer aus, welches, von heftigem Winde getrieben, binnen wenigen Stunden 58 Häuser sammt der evangelischen Kirche und vielen Wirthschaftsgebäuden in Asche gelegt und zahlreiche Familien, die von ihrer Habe nichts zu retten vermochten, ins tiefste Elend gestürzt hat. Sobald dieses Brandunglück bekannt wurde, geruhten Ihre Majestät die Kaiserinn-Mutter zur Unterstützung der Verunglückten 200 fl. CM. huldreichst anzuweisen; außerdem wurden noch eingesendet: von JJ. EE. Frau Gräfinn v. Lazanzky 40 fl., Frau Gräfinn Hadik-Kollowrath 40 fl., Frau Gräfinn Caroline Hadik-Fünfkirchen 40 fl., Herrn Grafen Emerich Festetics 100 fl., Herrn Grafen Johann Zichy 40 fl., Herrn Grafen Johann Kollowrath 25 fl., Herrn Spitzer 10 fl., alles in CM. Indem die Verunglückten für ihre hohen und menschenfreundlichen Wohlthäter täglich die innigsten Gebete zum Himmel senden, fühlen sie sich zugleich verpflichtet, für die ihnen zu Theil gewordene großmüthige Unterstützung ihren unterthänigsten, wärmsten Dank hiermit öffentlich auszusprechen.

Várad Olaßi. Anhaltender Regen, heftiges Hagelwetter und Ueberschwemmungen haben hier und in der Umgegend Felder, Wiesen, Weingärten und viele Häuser ruinirt und an mehren der letzteren großen Schaden angerichtet. Die niederen Gäßen der vier vereinigten Städte Várad-Olaßi, Várad-Velencze, Várad-Váralja und Großwardein stehen in Folge der ausgetretenen Körös und Pecze unter Wasser; Hausdächer, Thore, Planken und Hausgeräthschaften schwimmen auf den schäumenden Wellen; von dem sogenannten Poronder Stadttheile sind mehre Häuser ganz weggeschwemmt, oder zusammengestürzt und hier haben, wie man spricht, gegen 5 Menschen ihr Leben eingebüßt. Die obere Brücke hat noch keinen bedeutenden Schaden erlitten, aber die untere ist stark beschädigt. Der Schaden, welcher in diesen ausgedehnten vereinigten vier Städten angerichtet wurde, konnte noch nicht ermittelt werden. Auch die große Telegder Brücke ist zerstört und sowohl dieser Markt, als auch die Ortschaften Szabolcs und Fugy stehen ganz unter Wasser. Die Comitats- und Stadt-Behörden haben für die Unglücklichen das Möglichste gethan; besondere Erwähnung verdienen die Herren: Anton Komlóssy und Ladislaus Selmeczi, Advocaten, Ingenieur Andreas Kurucz, der Diener des Arztes Friedrich Größ, Michael Berkes, und noch zwei unbekannte Menschenfreunde. (W. Z.)

Siebenbürgen.

Kronstadt, den 8. August. Der Bruder Sr. Durchlaucht des regierenden Fürsten der Wallachei, Fürst Constantin Ghika, Groß-Spatar des Fürstenthums, General en Chef der wallachischen Landes-Miliz und Ritter mehrer Orden, ist am 6. d. M. aus der Contumaz von Tömösch ausgetreten, und hat bei seiner Abreise von dort nach Borszek die auf Commando stehende Mannschaft von Baron Wacquant Infanterie-Regiment mit 46 fl. 40 kr. CM. beschenkt. Hier hat sich Se. Durchl. nur einen Tag aufgehalten, da es höchste Zeit ist, dem nordischen Borszek vor Eintritt der Kälte zuzueilen. Gestern fiel ein heftiger mit wenigem Hagel vermischter Platzregen, der nur kurze Zeit dauerte, und hier wenigstens keinen Schaden anrichtete. Die Temperatur wurde aber ungeachtet dessen dermassen abgekühlt, daß das Thermometer gestern Abends 10 Uhr bis auf 7½ Grad ober 0 fiel und sich erst heute Morgens 6 Uhr wieder zu heben begann. Der Barometerstand ist seit 2. August fortwährend 27 Zoll 6 Linien mit kaum merkbaren Veränderungen nach oben und unten. (W. Z.)

Spanien.

Einer telegraphischen Depesche aus Barcelona zufolge ist das spanische Ministerium jetzt definitiv folgendermassen gebildet: Hr. Valentin Ferraz, Präsident des Conseils und Kriegsminister; Onis, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Cabello für das Innere; Jose Ferraz für die Finanzen; Sivela, Justizminister; Amero, Minister der Marine. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 13. August. Die Königinn in Begleitung des Prinzen Albert und des Königs und der Königinn von Belgien hat sich gestern auf einige Tage nach Windsor begeben. — Die bekannte Anmuth und Liebenswürdigkeit der Königinn von Belgien ist auch gelegentlich ihrer Anwesenheit bei der Parlamentsvertagung vom Publicum und den Reporters nicht übersehen worden. „Die Königinn von Belgien," bemerkt der Herald, „sah überaus blühend und reizend aus. Der ungesucht liebenswürdige, geistreiche Ausdruck ihres Gesichtes und die außerordentliche Zierlichkeit ihres Betragens ließen bei Allen, die so glücklich waren, sie zu sehen, den gewinnendsten Eindruck zurück." (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 18. August. Der König und die k. Familie machten am 16. einen Ausflug nach Treport und bestiegen dort das Dampfboot Véloce zu einer Lustfahrt nach Boulogne. Das stürmische Meer verhinderte aber dort die Einfahrt in den Hafen. JJ. MM. setzten hierauf die Fahrt bis Calais fort, wo sie am 17. um 3 Uhr Nachmittags landeten. Im Gefolge des Königs befanden sich der Kriegsminister und der Minister des Innern. Eine telegraphische Depesche aus Calais vom 17. meldet, daß JJ. MM. sich sehr wohl befinden und mit großem Enthusiasmus empfangen worden seien.

Das Uebungslager bei Fontainebleau soll aus einer Division Infanterie, einer Cavallerie-Brigade und zwei Batterien Artillerie bestehen. Die Manöuvres sollen am 20. oder 25. August beginnen. Generallieutenant Dubinot ist zum Obercommandanten des Lagers ernannt.

Heute Nachmittag sollte der Pairshof Sitzung halten, und Ludwig Bonaparte war zu dem Ende in das Gefängniß des Luxemburg versetzt worden.

Hr. Guizot traf am 14. in Calais ein und bestieg am folgenden Tag das nach London abgehende Packetboot. (Allg.)

Belgien.

In Brüssel kam es am 11. August Nachmittags zu bedeutenden Unordnungen. Die Anhänger Kat's und seiner Genossen, welche der Assisenhof wegen Verleumdung gegen einen Polizeicommissär verurtheilt hatte und deren Appell verworfen worden, zogen nach dem Gefängniß unter dem Geschrei: es lebe die Republik! Eine Masse Gesindels gesellte sich dazu, es kam zu Schlägereien mit der Polizei, ein Polizeiagent Namens Spitz erhielt einen Dolchstich in die Brust, an welchem er noch in derselben Nacht starb. Das Haus, genannt le chien vert wurde gestürmt und verheert, mehre Frauen erhielten gefährliche Wunden. Erst dem Einschreiten einer Gensd'armerie-Abtheilung gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Mehre Individuen sind verhaftet. (Agb.)

Niederlande.

Haag, den 14. August. Gestern hatte die zweite Kammer der Generalstaaten eine Sitzung gehalten. Die Commission, welche Sr.

Maj. die Antwort-Adresse überbracht hatte, erstattete ihnen Bericht. Der König hat geantwortet: „Es sei ihm angenehm gewesen, aus der Adresse der Generalstaaten die Uebereinstimmung der Gesinnungen, welche die Kammer beseelen, zu ersehen; er hoffe, der gütige Gott werde geben, daß ihre Berathungen zum dauerhaften Nutzen für das theure Vaterland gereichen und dessen Heil in jeder Beziehung befestigen und befördern mögen." — Heute berathen die Bureaux über die vorgeschlagenen Modificationen des Grundgesetzes. Die meisten Mitglieder wollen durchaus zu einer Entscheidung der alle Gemüther beschäftigenden wichtigen Fragen über die Befugniß der doppelten Kammer, in deren Hinsicht das Grundgesetz sehr undeutlich ist, kommen. (Agb.)

Italien.

Rom, den 5. August. Bekannt ist der Ernst, mit welchem vom heil. Stuhl aus allen christkatholischen Völkern das Aufgeben des Sclavenhandels zur heiligen Pflicht gemacht worden ist. Auch wird in dem etwa mit Portugal zu Stand kommenden Vertrag zuverlässig das strenge Verbot des Sclavenhandels mit oben anstehen. Aus Malta erfährt man den rühmenswerthen Entschluß der englischen Regierung, dort ein Erziehungs- und Bildungs-Institut für losgekaufte Negerknaben zu errichten; ein Plan, welcher von dem heiligen Stuhl schon früher ausgegangen, aber nicht verwirklicht worden ist. So viel man hier von diesem Plane hört, würde er, großartig ausgeführt, unseres Jahrhunderts vollkommen würdig sein, und wenn auch langsam, doch am zuverlässigsten und nachdrücklichsten auf die Civilisation Afrikas einwirken. Es würden nämlich immer eine Anzahl Negerknaben auf den ägyptischen und andern Sclavenmärkten so jung als möglich angekauft, und einst als Jünglinge oder Männer mit der christlichen Bildung in ihre Heimath zurückgesendet werden. (Agb.)

Schweiz.

Freiburg. Den 12. Abends war unsere Stadt Zeuge einer großen Feierlichkeit. Die Studenten brachten zum Schlusse des Schuljahres den Jesuiten einen prachtvollen Fackelzug mit fliegenden Fahnen und klingendem Spiel. Musik, Gesang und Festreden wechselten mit einander ab und die Feierlichkeit schloß mit einem donnernden: „Hoch die Jesuiten! Vivent les Jesuites!"

Schwyz, den 10. August. Heute ist der durch eine Actiengesellschaft unternommene Bau eines Pensionats, dessen Direction der Gesellschaft Jesu übergeben wird, dem Herrn Landessäckelmeister Fischlin übertragen worden. Derselbe hat zugleich laut Accord die Straße vom Hirschen hinweg bis dem Gebäude entlang zu bauen. Sofort werden die Zurüstungen gemacht, das Fundament gegraben, die Baumaterialien herbeigeschafft, bis Ende September 1841 soll das Gebäude unter Dach gebracht und bis im Herbst 1842 der Actiengesellschaft vollendet übergeben werden. — Gleichzeitig wird auch der Bau einer Jesuitenkirche eingeleitet. Gott wird dieses große, unserer Zeit würdige Unternehmen segnen; denn an unserer Zeit ist es, die Fundamente zu einer bessern Zukunft zu legen. (Agb.)

Deutschland.

Se. Maj. der König von Würtemberg ist am 11. August von Aix in Savoyen wieder in Stuttgart angelangt.

Ihre Majestät die Königinn von Preußen sind am 11. August Abends um halb 7 Uhr und Se. Majestät der König von Preußen am 12. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr in Pillnitz angekommen, und in den für Höchstdieselben in Bereitschaft gehaltenen Zimmern abgetreten.

Ihre Majestät die Kaiserinn von Rußland sind in Begleitung Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstinn Olga und Ihrer Hoheit der Prinzessinn Marie von Hessen und bei Rhein, so wie Sr. königl. Hoh. des Prinzen von Preußen am 13. August in Dresden angekommen. Ihre Majestät die Kaiserinn von Rußland mit der Großfürstinn Olga und der Prinzessinn Marie sind bei dem am königl. sächsischen Hofe accreditirten kais. russischen Gesandten Herrn von Schröder, und Se. königliche Hoheit der Prinz von Preußen im Hôtel de Pologne abgetreten.

Am 12. August sind der k. k. Staatskanzler Fürst von Metternich, nebst Gemahlinn Durchlaucht, und der k. preußische Gesandte am k. k. Hof, Graf von Maltzahn Exc., von Königswart zu Dresden angekommen und im Gasthofe zur Stadt Rom abgestiegen. (W. Z.)

Dresden, den 14. August. JJ. MM. der König und die Königinn von Preußen haben heute Mittag halb 1 Uhr Pillnitz wieder verlassen und die Reise nach Schlesien fortgesetzt. — Ihre Maj. die Kaiserinn von Rußland nebst Ihrer kais. Hoheit der Großfürstinn Olga und der Prinzessinn Marie von Hessen und bei Rhein, Hoheit, sind heute Vormittag nach 11 Uhr von hier nach Schlesien und Se. k. Hoheit der Prinz von Preußen heute früh um 6 Uhr nach Berlin abgereist. (Allg.)

Die Hannover'sche Zeitung vom 11. August enthält folgende Bekanntmachung: Die bestehende Vorschrift, nach welcher Se. Majestät dem König Bücher und Kunstwerke nicht ohne vorherige Anfrage und Erlaubniß zugesandt werden dürfen, ist in neuerer Zeit vielfach unbeachtet gelassen. Es wird daher dieselbe abermals mit der Bestimmung in Erinnerung gebracht, daß Druckschriften, Kunstwerke, Musikalien und dergleichen weder Sr. Maj. dem König, noch Ihrer Maj. der Königinn oder Sr. k. Hoheit dem Kronprinzen ohne vorher dazu erhaltene besondere Erlaubniß zugesandt werden dürfen. Diejenigen, welche dieser Vorschrift nicht nachkommen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihre Zusendungen nicht angenommen werden. (W. Z.)

Hannover, den 9. August 1840.

Cabinet Sr. Majestät des Königs.
Der Staats- und Cabinets-Minister
G. Frhr. v. Schele.

Preußen.

Schreiben aus Berlin den 9. August. Vergebens würden wir die richtigen Worte aufsuchen, um ganz treu den wohlthätigen Eindruck zu schildern, welcher bei der ganzen christlichen Bevölkerung der Monarchie der wahrhaft königliche Erlaß vom 29. Juli d. J. gemacht hat. Nicht der Person des in vielen Beziehungen hochachtbaren Herrn v. Dunin, nicht bloß dem Erzbischof von Gnesen und Posen, der in dieser Eigenschaft seit Jahrhunderten Primas von den Oberhirten der katholischen Kirche in Pohlen und Lithauen ist, sondern allen Katholiken in und außerhalb des Reiches gilt dieser landesväterliche, über alles Lob erhabene Ausspruch. Entfernt von aller Leidenschaftlichkeit, verfolgte der in Gott ruhende König mit dem ihm eigenthümlichen milden Ernst den Weg der Verständigung in diesem ärgerlichen Dogmenstreite, den Unverstand und Bosheit schon anfingen, mit Glück zur Freude der Parteimänner in den Bereich der Politik zu ziehen, um die glückliche Eintracht der Evangelischen und der Katholiken zu untergraben, die Staatskraft in ihren integrirenden Theilen zu trennen und das Ganze in Gefahr zu bringen. Ganz einverstanden mit den weisen Grundsätzen seines Vaters ist es unserm jetzt regierenden König vorbehalten geblieben, das schöne Werk der Versöhnung zu vollenden. Es ist geschehen, was das Gesetz verlangte: Suspension und Festungshaft bestrafte die verletzte Autorität und die eigenmächtigen Schritte von Seiten der beiden ersten Prälaten des Reiches. Nun aber tritt wieder die königliche väterliche Milde ein. Mit Verwahrung der Rechte der Krone geschieht der Schritt, wodurch einer bedeutenden Provinz die Wiederkehr der kirchlichen Ordnung gesichert wird. Wer erblickt nicht darin eine neue Bürgschaft der Fürsorge, welche der Monarch, der seit zwei Monaten mit fester Hand das Scepter führt, allen Bewohnern des Staates bei vollkommener Gleichstellung der Confessionen und Religionen angedeihen läßt. Um so aufrichtiger werden die Huldigungen seiner Katholiken, um so inniger die Segnungen und die Gebete von fast 6 Millionen Menschen sein, die im Staate der römisch-katholischen Kirche angehören. Aber auch die Glaubensgenossen aller andern Confessionen werden diese Fürsorge, als dem Ganzen geltend, anerkennen; da der Frieden im Innern die erste und unerläßliche Bedingung ist, den Stürmen von Außen in einer Zeit, die nach einem gewichtigen Ausspruche ernster ist, als wir glauben, mit Erfolg entgegenzutreten.

Auch die Ankündigung der preußischen Staatszeitung, wegen des künftigen Aufenthalts des Erzbischofs von Köln, hat einer Menge bodenloser Gerüchte und abgeschmackter Ausstreuungen ein Ende gemacht, und unter allen Volksclassen bei den Vernünftigen großen Anklang gefunden. Mehr als je hofft man jetzt, daß unser König sich mit der

päpstlichen Regierung über die Mittel verständigen werde, auch diese Differenzen auf eine Art zu beseitigen, durch die einerseits die Ehre des Thrones, und andererseits die Rechte der Kirche gewahrt werden. — So glaubt man denn, daß der Herr Erzbischof bald zu der Cardinalswürde erhoben, hierdurch aus Preußen entfernt, und ihm selbst in dem Erzbisthum Köln ein tüchtiger, der Kirche treuer Nachfolger gegeben werde. Dann braucht man jene von Thiers angedrohte Propaganda nicht mehr zu fürchten, die nach der Verschiedenheit der Verhältnisse bald die „Demokratie" bald den „Glauben" zu ihrem Aushängschilde nimmt. (Agb.)

Ihre kaiserl. Hoheiten der Herzog v. Leuchtenberg und Prinzessinn Gemahlinn sind auf Ihrer Reise nach Fischbach und Erdmannsdorf am 16. August in Breslau eingetroffen. (W. Z.)

Dänemark.

Aus Kopenhagen wird unterm 10. August gemeldet: Ihre Majestäten haben nunmehr den Theil der Reise zurückgelegt, der mit Augustenburg endigen sollte, wo Höchstdieselben sich 8 Tage aufzuhalten gedenken, und wo der König sich mit weniger Unterbrechung in Stand gesetzt sehen wird, seine Aufmerksamkeit auf die Erledigung der Sachen zu verwenden, die ihm entweder von den Collegien oder von Privaten während der Reise zugesandt wurden. (W. Z.)

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 11. August melden: Vorgestern ward das Lager des Garde-Corps bei Krasnoje-Selo nach sechswöchentlicher Dauer aufgehoben. Nach einer noch zuvor daselbst abgehaltenen großen Parade traten die Regimenter ihren Rückmarsch hierher an und bezogen ihre früheren Standquartiere. Zwei Tage früher trafen schon die Zöglinge der Militär-Schulen aus ihrem bei Peterhof bezogenen Lager hier ein.

Vorgestern ward hier das Jahresfest zur Rückerinnerung an die auf dem Smolenskischen Kirchhofe bestatteten Todten gefeiert. Der Russe hängt an seinen abgeschiedenen Lieben mit einer wahrhaft religiösen Anhänglichkeit. Die ihrem Andenken geweihten Jahresfeste gehören zu seinem Heiligsten und nicht so leicht läßt er sich durch ein Hinderniß davon abhalten. Das Smolenskische Todtenfest gehört zu unseren besuchtesten Sommer-Promenaden. Das vorgestrige aber, auf einen Sonntag fallend und von schönem Wetter begünstigt, glich einem wahren Volksfeste. Die von Wassily Ostrow zum gedachten Kirchhofe führenden Wege sah man vom frühen Vormittag bis zum Anbruch der Nacht mit Menschen bedeckt. (W. Z.)

Türkey.

Die Agram. Ztg. schreibt von der türkischen Grenze unterm 15. Juli Folgendes: In Bosnien dauert die allgemeine Aufregung der gedrückten Raya's fort. — Man besorgt täglich Ausbrüche von Unruhen, die indessen, trotz der Bemühungen Einzelner, bei dem Mangel an Gemeingeist und tüchtigen hervorragenden Köpfen, schwerlich je ein imposantes Ganzes bilden werden, und partiellen Aufständen ist im Voraus nur ein klägliches Schicksal zu prophezeien. Auch in Albanien gaben sich neuerlich wieder Zeichen kund, welche schließen lassen, daß nicht alle Stände in die allgemeine Apathie versunken sind. Zu Cavalla ereignete sich vor Kurzem ein Excess, der als Beleg erwähnt zu werden verdient. Der dortige Mehemed Kiaja, wegen seiner Bedrückungen längst der Gegenstand allgemeinen Hasses, wurde nämlich bei einem momentanen Ausbruche der Verzweiflung von den Arnauten, im Angesichte der ihn beschützenden Behörden, erschlagen, und nicht eine Hand rührte sich, diese furchtbare That zu rächen. Aehnlich bedroht ist der öffentliche Zustand an vielen andern Orten, und nirgends ein Ausgang aus diesem Labyrinthe sichtbar. (W. Z.)

Eröffnung eines Concurses um zwei Reichel'sche Preise, wovon der eine für die Bildhauer und der andere für die Historienmaler der sämmtlichen kaiserl. königl. Staaten ausgesetzt wird.

Von der kais. Akademie der vereinigten bildenden Künste wird hiermit bekannt gemacht, daß der von dem verstorbenen k. k. Feldkriegs-Registrator, Joseph Reichel, gestiftete jährliche Preis für das Jahr 1840 der Abtheilung der Bildhauer zugewiesen sei, und daß zugleich auch für den nicht zuerkannten, somit zurückgebliebenen Preis von 1839, die Classe der Historienmaler betreffend, ein neuer Concurs eröffnet wird.

Es sind demnach sämmtliche Herren Künstler der Monarchie vom Fache der Bildhauer und der Historienmaler berechtigt, um den sie betreffenden Preis zu concurriren.

Das Preisstück der Bildhauer hat in einem halb erhabenen, oder rund in Marmor, Metall oder Gyps ausgeführten Gegenstand, und das der Historienmaler in einem mit Oelfarben ausgeführten historischen Originalgemälde von nicht weniger als drei Schuh Höhe oder Breite zu bestehen.

Die Wahl der Gegenstände, welche entweder aus der Geschichte oder Mythologie genommen werden können, wird den Künstlern einer jeden der beiden Abtheilungen überlassen.

Bei den Darstellungen ist, nach dem Sinne des Preisstifters, das Hauptaugenmerk auf den Ausdruck des innern Gefühls zu richten.

Ein jeder der beiden Preise besteht in dem Betrage von 400 fl. WW. Das Preisstück bleibt dem Künstler.

Die Einsendung der Concursstücke hat spätestens bis zum 15. December 1840 zu geschehen.

Die Preiswerber haben ihre Concursstücke mit einer Devise versehen, nebst einem verschlossenen, mit der gleichen Devise überschriebenen, den vollständigen Namen und Wohnort des Preiswerbers, und die Angabe des dargestellten Gegenstandes enthaltenden Billet, wohl verwahret auf ihre Kosten und Gefahr entweder selbst, oder durch Bevollmächtigte dem Herrn Director der Historienmalerei und Bildhauerei oder einem der Herren Professoren dieser Kunstabtheilungen gegen Empfangschein desselben in der kais. Akademie zu St. Anna zu übergeben.

Von den Billeten werden nur jene der gekrönten Preisstücke geöffnet.

Nach der erfolgten Zuerkennung werden die Preise mit einem ehrenvollen Zeugniß darüber eingehändiget.

Diese Einhändigung, so wie die Rückgabe der Concursstücke nebst den betreffenden uneröffnet gebliebenen Billeten findet nur gegen Rückerhalt des ausgefolgten Empfangscheines Statt.

Für die sämmtlichen Concurrenten wird noch bemerkt, daß von Seite der Akademie für billig erkannt worden ist, daß derjenige, welcher schon einmal einen Reichel'schen Preis erhalten hat, in demselben Kunstfache nicht mehr um einen solchen concurriren dürfe.

Wien, am 17. August 1840.

Verschiedenes.

Diese Zeitung hat in früherer und neuester Zeit mehre Beispiele bekannt gemacht, daß Menschen, welche während starker Gewitter unter Bäumen verweilten, vom Blitze getödtet worden sind. Wir können aus unserem Lande einen neuen solchen Fall erzählen. — Am 9. Juli dieses Jahres zog über die Gegend des Dorfes Natternbach, im Commissariats-Bezirke Peuerbach, ein starkes Gewitter mit heftigem Regen. Arbeiter auf dem Felde flüchteten sich unter die in der Nähe stehenden Bäume; mit ihnen ein Knabe von sechsthalb Jahren. Der Knabe stand allein unter einem Birnbaume, an den er sich lehnte, und schien an Donner und Blitz sich zu weiden. Es blitzt und donnert darauf gewaltig. Zufällig blickt ein Arbeiter wieder auf den Knaben und sieht, daß ihm die Mütze vom Kopfe fällt, daß er noch einige Augenblicke regungslos dasteht, und dann sanft zur Erde fällt. Der Blitz, der zugleich die Rinde des Birnbaumes vom Gipfel an abgeschält, hatte ihn getödtet. Am Kopfe des Getödteten fand man einen kleinen Brandfleck, eben so am linken Ohrläppchen; die Haare waren gesengt, und am linken Theile des Rückgrates bis zu den Lenden, an beiden Leisten, auf den Vorderschenkeln und den Waden wurden mehre bei 2 Zoll breite Brandstreifen gefunden.

Theater.

Den 27. August: Zum ersten Mal: „Molly." — „Welche von Beiden."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Anhang.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotoziehung in Linz am 22. August 1840 gezogenen 5 Zahlen:

76. 49. 10. 73. 85.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 2. und 12. September 1840 festgesetzt.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Satyrisch-komische
Wiener Skizzen, Zeitbilder, Humoresken, Noveletten und Phantasien.
Von
Aug. Schilling.
12. Wien 1841. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Allgemeiner
Schreib-, Haus- und Wirthschafts-Kalender
auf das gemeine Jahr
1841.

Für Pfarrer, Stadt- und Landbeamte, Land- und Hauswirthe, Gärtner, Handelsleute, Fabricanten, Professionisten, und überhaupt für alle Liebhaber ländlicher und städtischer Wirthschaft.

Herausgegeben
von
W. C. W. Blumenbach.

Enthaltend nebst den vorzüglichsten Kalender-Angaben und dem sehr verbesserten fünffachen Kalender für Katholiken, Protestanten, Griechen, Juden und Türken, die Angaben der wahrscheinlichen Witterung für jeden Monat, nebst J. W. Herschel's Wetter-Prophezeiungen, die jedem Monat beigefügt sind, dann viele interessante und nützliche Aufsätze aus der Land- und Hauswirthschaft, wodurch viele neue, im In- und Auslande, besonders in Deutschland, England und Frankreich gemachte Erfindungen und Verbesserungen bekannt gemacht werden; — die vollständige Genealogie des österreichischen Kaiserhauses; ein Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte, und viele sehr nützliche, möglichst genau berichtigte Tabellen.

4. Wien. 48 kr. Conventions-Münze.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung
wird sich heute und die folgenden Tage
Valentino Peressinotti,
Wundermann aus Venedig,
genannt der neue

SAMSON,

wegen seines riesenhaften Körperbaues, seiner wohlentwickelten und verhältnißmäßigen Muskeln,
oder auch genannt
Scapiglione,
wegen seines äußerst sonderbaren Haarwuchses, zu produciren die Ehre haben.

Sein sehr feines und seidenartiges Haar bildet um seinen Kopf einen römischen Kolpak und scheint nachgemacht zu sein, weßhalb man eingeladen wird, es zu berühren, um sich von der Echtheit überzeugen zu können. In vielen Staaten Europas, wo er aufzutreten die Ehre hatte, fanden die Wunder, welche die Natur über seine Person ausgebreitet hatte, großes Erstaunen. — Derselbe wird verschiedene Stücke aus beliebten Opern in italienischer und einige neue Arien in französischer Sprache vortragen. Sein Gesang wird allgemeinen Beifall finden.

Preise der Plätze: Erster Platz 12 kr. Zweiter Platz 6 kr. Kinder und Dienstboten zahlen die Hälfte.

Die Vorstellung beginnt täglich von 2 Uhr Nachmittags bis 10 Uhr Abends.

Der Schauplatz ist nächst dem oberen Wasserthore in dem dazu neu erbauten Locale.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz
durch die k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
zu beziehen:

Leben, Wirken und Leiden der Heiligen.
Ein kathol. Belehrungs- und Erbauungsbuch auf alle Tage des Jahres.
Von Chr. Höflinger.

2 Bände oder 4 Abtheilungen. Mit allegor. Titeln und 2 Titelkupfern. gr. 4. 5 fl. 50 kr. CM.

Eine ausführliche Recension im Timotheus von Häglsperger 1839, 3. Heft, Seite 307, sagt unter Anderm: „Es fehlt zwar heut zu Tage nicht mehr an sehr brauchbaren und empfehlenswerthen Lebensbeschreibungen der Heiligen für jeglichen Tag des Jahres. Alban Butler hat in diesem Zweige der Literatur bekanntlich eine neue Bahn eröffnet. Wir sind aber der Meinung, daß gute Legenden-Sammlungen nicht zahlreich genug erscheinen können; wir wünschen wenigstens eine derselben als theuerwerthes Kleinod in jeder christlichen Familie. Und so begrüßen wir denn auch die gegenwärtige mit Freuden. Seit lange sahen wir dem Erscheinen derselben mit gespannter Erwartung entgegen. Wir erwarteten, wir gestehen es, aus der Hand ihres Verfassers, des thätigen und geistreichen Herrn Benefiziaten Chr. Höflinger, sehr Gediegenes, indem wir schon wußten, daß er mehre Jahre dieser großen Arbeit unabläßig zugewendet habe; unsere Erwartung wurde aber auch in jeder Hinsicht zufrieden gestellt." — Der Werth des Werkes wird durch ein dreifaches Register erweitert, worunter namentlich das der vorkommenden Lehren und Gegenstände erhöht, was Predigern und Katecheten sehr erwünscht sein wird. Das Ganze umfaßt nahe an 200 Druckbogen, so daß jeder Bogen auf etwa 2 kr. zu stehen kommt, ein Preis, der es Jedem möglich macht, sich das Werk anzuschaffen; zur größern Erleichterung für diejenigen, die es nicht auf ein Mal beziehen wollen, wurde auch eine Ausgabe in 35 Heften, à 12 kr., veranstaltet.

Zwickenpflug, K., Jesus, unsere Liebe im allerheiligsten Altarssacramente, als Opfer, das wir darbringen, als Speise, die wir genießen, als Freund, den wir besuchen. Ein Unterrichts-, Gebet- und Erbauungsbuch für fromme Liebhaber und Anbeter dieses hochheiligen Geheimnisses, und für Alle, die es werden wollen. Vierte sehr vermehrte, und zum Theil umgearbeitete, einzig rechtmäßige Original-Auflage. Mit einem Stahlstiche gr8. (45 Bogen.) Weißes Druckpapier 1 fl. 28 kr. Velinpapier mit 3 Stahlstichen 2 fl. 24 kr. CM.

Viele Tausend Exemplare sind bereits von diesem Gebetbuche in den Händen des katholischen Volkes, und wir empfehlen daher diese neue, schön ausgestattete und billige Auflage wiederholt aufs Beste.

Nro. 139. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 28. August.

Wien.

Se. k. k. apost. Maj. haben, mit allerhöchster Entschließung vom 5. August l. J., die durch Ableben des Simeon von Jakabffy erledigte Stelle eines Hofrathes und Referendärs bei der königl. ungarischen Hofkanzlei dem k. k. wirklichen Kämmerer und Palatinal-Landrichter, Ladislaus von Szögyényi, allergnädigst zu verleihen geruht.

Linz.

Im Laufe des I. Semesters 1840 sind den Armeninstituten des Hausruckkreises, und zwar dem Armeninstitute Ottnang von Joseph Zopf 10 fl., von Theresia Holzinger 30 fl.; dem Armeninstitute Traun von Elisabeth Reder 50 fl., dem Armeninstitute Waizenkirchen von Joseph Topler 10 fl., endlich den Armen der evangelischen Gemeinden Wallern und Eferding 25 fl. CM. von Maria Wimmer zugeflossen.

Diese milden Gaben werden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ischl, am 22. August 1840.

Nachdem in den Jahren 1822 — 1823 die ersten (in Oesterreich) angestellten Versuche über die Heilkraft der Sole in Ischl vollendet und die medicinisch-richtigen Eigenschaften derselben dargethan waren, schenkten Se. kaiserliche Hoheit und Eminenz der durchlauchtigste Herr Erzherzog Rudolph von Oesterreich, Cardinal und Erzbischof von Ollmütz, der jungen Heilquelle Ihr huldreiches Vertrauen und legten dadurch den ersten Grund zum Rufe und zur Anerkennung, welche dem Bade Ischl in der Folge geworden ist.

Nach einer schweren Krankheit fanden Se. kais. Hoheit Stärkung und volle Genesung in Ischls Heilquelle und reiner Alpenluft, gewannen nach wiederholten Besuchen dieses Thal lieb und gedachten desselben oft in väterlicher Huld.

Eben so lebt auch bei den Bewohnern Ischls in voller Kraft die Erinnerung an jene ersten Jahre der Entstehung des Solenbades, wo, — während nur wenig für die würdige Aufnahme hoher Curgäste geschehen konnte, dennoch der durchlauchtigste Erzherzog mit so huldvoller Nachsicht den schwachen Willen annahm, und, ungeachtet so vieler damals fühlbaren Mängel, Ischls wahren Werth erkannte.

In weiland Sr. kais. Hoheit dem Erzherzoge Rudolph ehret daher Ischl den mächtigsten und würdevollsten unter den Gründern und Befestigern seiner Curanstalten.

Dies ist Veranlassung, weßhalb das Denkmal, welches der hochwürdigste Herr Fürst-Erzbischof von Ollmütz, Freiherr von Somerau-Beeckh, zweiter Nachfolger des durchlauchtigsten Erzherzogs in dem heiligen Amte, seinem hohen Vorgänger zu setzen beschlossen hatte — in Ischl errichtet worden ist.

Dasselbe steht in dem vom Herrn Med. Dr. Wirer Ritter von Rettenbach, Hofrathe und Leibarzte weiland Sr. kais. Hoheit des Hrn. Erzherzogs Rudolph, zu diesem Zwecke eigens angekauften, ehemaligen Göp'schen Garten, und besteht in der wohlgetroffenen Büste Sr. kais. Hoheit auf vierseitigem Postamente, welches auf einem aus 2 hohen Stufen bestehenden Piedestal ruht. Büste und Postament haben die von dem hohen Verewigten wieder empor gebrachten Friedländer-Eisenbergwerke geliefert.

Die Stufen des Piedestals sind geschliffener Salzburger Marmor. Eine Gußeisenkette an 8 kurzen Säulen von rothen, mit schönen Versteinerungen versehenen Kammergutz-Marmor umgibt das Ganze, welches nach allen seinen Verhältnissen und Formen in einem einfach edlen Style gehalten ist.

Auf der Vorderseite des Postamentes findet sich folgende Inschrift:

RUDOLPHO JOANNI.
Divi. Francisci. Imperat: Aust.
Fratri.
S. R. E. Tit. Sancti. Petri.
in. monte. aureo. Cardinali.
Archiepiscopo. Olomuc.
Qui.
fervore. vere. apostolico.
gesti. muneris. hujus. decus.
avitis. virtutum. Augustae. Domus.
laudibus. insigniter. auxit.
fodinis, ferrariis. Friedlandicis.
recuperatis.
de. successoribus. opti. meritus.
carus. omnibus.
Rem. Se. ad Iachlenn. quoque.
Salsulas. praestitit.
ut.
perpetuum. Sal.
apud. hoc. etiam. municipium.
desiderium. relinqueret.

MAXIMILIANUS. JOSEPHUS.
E. L. I. Bar. de. Somerau. Beeckh.
post. eum.
Archiepiscopus. Olomucen.
hoc.
grati. in. Illum.
pii. erga. Augustam. Domum.
animi.
monumentum.
Solatio. populi Iachlensis.
ex. fodinis. illis.
f. c.
MDCCCXXXIX.

Der hochwürdigste Herr Fürst-Erzbischof von Ollmütz Baron von Somerau-Beeckh erbat sich von dem hochwürdigsten Herrn Bischof von Linz, als geistlichen Vorsteher dieser Diöcese, die Ehre, den Grundstein dieses Monumentes feierlich einweihen zu dürfen, bevor derselbe von Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Carl, dem Bruder des Gefeierten, gelegt werden würde.

Dem zufolge erfreute der hochwürdigste Hr. Fürst-Erzbischof Ischl am 16. August mit seiner Ankunft.

Se. bischöflichen Gnaden, unser verehrter Diöcesan-Hirt, der Herr Bischof Gregor Thomas, traf am 17. hier ein, und am 18. beglückten Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl den Badeort mit Höchstdero Ankunft.

Von dem folgenden Tage an begannen die Vorbereitungen zur Einweihungsfeier, welche auf den 22. August bestimmt war. Drei Tage zuvor fingen die dem Andenken des Erlauchten Verewigten gewidmeten Gottesdienste an.

Der erste Tag ward von Sr. fürstlichen Gnaden dem Herrn Fürst-Erzbischof durch eine heilige Seelen- und der zweite Tag durch eine heilige Dankmesse gefeiert.

Endlich brach der 22. August an, ein Tag, welcher für die spätesten Jahre Ischl's Bewohnern unvergeßlich sein wird. Nach sechs trüben ununterbrochenen Regentagen erglänzte der herrlichste Morgen. Die Gebirge erschienen in vollkommenster Klarheit; die Sonne und des Himmels lang vermißtes Blau ergossen Freude rings umher.

Mit Frühestem zogen die Bergleute von Hallstadt in voller Berg-Uniform unter klingendem Spiel der Musikbande des löbl. Infanterie-Regiments, vormals Erzherzog Rudolph, nun Richter, welche schon einige Tage vorher zur größeren Verherrlichung des Festes von dem Regiments-Commandanten und Obersten Herrn Franz Ullrich von Ullrichsthal hierher beordert wurde — in Ischl ein; vereinigten sich mit dem Corps der gleichfalls uniformirten Salinen-Arbeiter von Ischl, und beide Corps bildeten Spalier von dem Hochaltar der Kirche an bis zu dem Platz des Monuments.

Am Portal der Kirche wurde der Hochwürdigste Fürst-Erzbischof von der gesammten, in festlichen Schmuck gekleideten zahlreichen Geistlichkeit — am Hochaltare von dem Hochwürdigsten Herrn Diöcesan-Bischof von Linz empfangen.

Nachdem der Herr Fürst-Erzbischof am Altare die Pontifical-Kleider angethan hatte, empfing der Herr Bischof von Linz am Kirchenthor Se. kaiserliche Hoheit den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Carl und begleiteten Höchstdenselben zu dem vor dem Altar bereiteten Stratum.

Dem Erzherzoge folgten im feierlichen Zuge:

Se. Excellenz Herr Philipp Graf von Grünne, Obersthofmeister Sr. kaiserl. Hoheit;

Se. Excellenz Herr Philipp Freiherr von Stubenzky, Präsident der k. k. ob der ennsischen Landesregierung;

Herr Graf Vetter von der Lilie, fürst-erzbischöflicher Lehen-Hofrichter;

Herr Franz Freiherr von Schiller, k. k. Hofrath und Salzoberamtmann;

Herr Oberst Franz Ullrich von Ullrichsthal mit den Herren Officieren des löbl. Regiments Richter;

Die Herren Beamten der hiesigen Saline; die Herren Commissariatsbeamten und der Magistrat Ischl.

Ihre Majestät die durchlauchtigste Erzherzoginn, Herzoginn von Parma, Maria Ludovica; — Ihre kön. Hoheit die regierende Großherzoginn von Baden mit Prinzessinn Tochter Alexandrine; — Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Wilhelm; — Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Erzherzoginn Marie; und Ihre königl. Hoheit die Prinzessinn Amalia von Schweden hatten sich mit Höchstihrem Hofstaat in das Oratorium begeben, während Se. Excellenz der Herr Staats- und Conferenz-Minister Graf von Kollowrat, das diplomatische Corps und die hohen Herrschaften die Stühle im Presbiterio der Kirche eingenommen hatten. Die Feierlichkeit des solennen Gottesdienstes, welche der Herr Fürst-Erzbischof im höchsten Ornate vollzog, wurde durch die treffliche Musik der Bande des Regiments Richter erhöhet, welche das Meßlied „Wir werfen uns darnieder" mit Blasinstrumenten vortrug, und worein der Gesang des Volkes einstimmte.

Nach vollendetem Hochamte begaben der hochwürdigste Herr Fürst-Erzbischof; der hochwürdigste Herr Bischof von Linz; die Geistlichkeit; Ihre kaiserl. und königl. Hoheiten und die übrigen hohen Herrschaften und Notabilitäten im Processionszuge sich auf dem Monumentplatz.

Rings um das Monument bildete das Corps der Salinen-Arbeiter einen weiten Kreis, innerhalb welchen sich an der Rückseite des Denkmals die Bande vom Regimente Richter und dieser zur Rechten die Bergmusik aufgestellt hatte.

Vor dem Monumente war für Se. kais. Hoheit ein Betschemmel und weiter zurück rechts und links Tribunen für die übrigen hohen Gäste angebracht. Ferner war zur Rechten ein erhöhter Altar errichtet, welcher zur Ertheilung des päpstlichen Segens bestimmt war. Zur Linken sah man eine Laube, unter welcher die Ceremonien der Einweihung vorgenommen wurden.

Diese bestanden: aus einem kurzen höchst erhabenen Gebete; — aus der Absingung mehrer Psalmen; — aus der Weihe des Wassers und Mörtels; — aus der eigentlichen Weihe des Steines; worauf die Urkunde unterschrieben von Sr. kaiserl. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Carl und den vorbenannten höchsten und hohen Herrschaften eingelegt — und der Grundstein von Höchstdemselben mit dem geweihten Mörtel befestigt wurde.

In diesem Augenblick fiel auf ein gegebenes Zeichen die Hülle des Monumentes unter dem Donner der Böller und dem Klange der Musik.

Se. fürstliche Gnaden der Herr Fürst-Erzbischof bestiegen den Altar, ertheilten den päpstlichen Segen, bei welchem zuerst das Confitor gebetet, dann von dem infulirten Abte, Dom- und Capitular-Herrn, Herrn Johann Widersperger Ritter v. Widersperg, der Ablaß verkündet wurde, worauf Se. fürstliche Gnaden die Absolution und den heiligen Segen ertheilten; — sodann das „Te Deum laudamus" anstimmten, welches die Versammlung unter Begleitung der Musik deutsch mitsang.

Se. fürstliche Gnaden verrichteten dann mehre Gebete, und nach dem Schluß-Versikel: „Divinum auxilium" wurde die Volkshymne „Segen Oesterreichs hohem Sohne" — gesungen, nach deren Beendigung Se. fürstliche Gnaden die Pontifical-Kleider ablegten und die Feierlichkeit schlossen.

Ungarn.

Aus Ober-Ungarn berichtet die Ver. D. Pesth. Ztg.: Se. Maj. der König von Sachsen kamen auf Höchstihrer Reise in die ungarischen Karpathen am 1. August in Silein an, besuchten die Szuloper Felsen und brachten die Nacht in Sz. Márton zu. Am 3. August langten Se. Maj. in Kubin an, wo Höchstsie den in besonderem höchsten Auftrag dahin geeilten Dr. Zipser aus Neusohl erwartete. Nach aufgehobener Tafel wurde das Schloß Arva in hohen Augenschein genommen, die Nacht aber im Bade Lucski zugebracht, um von hier aus den Chotsch zu besteigen. Nun ging es über Rosenberg, Sz. Miklos nach Wichodna, um die Krivaner-Spitze zu erreichen, was zur Zufriedenheit des Königs vollführt wurde. Vom Bade Schmöcks im Zipser Comitate wurden besucht das Kohlbacher und Velkerthal, der Poulnische Kamm, weiter hinaus der grüne und weiße See bei Käsmark ꝛc. Leider mußte die Besteigung der Lomnitzer-Spitze des schlechten Wetters wegen unterbleiben, daher die weitere Reise über Altdorf, Neumarkt nach Wielicska ging, wo die feenartig beleuchteten Salinen in hohen Augenschein genommen wurden. Se. Majestät verließen Wielicska am 10. August und eilten über Breslau nach Dresden. Beim Abschied geruhten Se. Majestät dem Dr. Zipser, unter den schmeichelhaftesten Ausdrücken des höchsten Wohlwollens, das Ritterkreuz des königl. sächsischen Civil-Verdienst-Ordens höchsteigenhändig zu überreichen. (W. Z.)

Frankreich.

In einem Schreiben aus London vom 11. August liest man: „Es scheint, daß Ludwig Napoleon den größten Theil der bei ihm vorgefundenen bedeutenden Summe Geldes sich von hiesigen Speculanten zu verschaffen gewußt hat, indem er sie von seinem Vorhaben in Kenntniß setzte, und die leichtgläubigen Schwachköpfe, in der gewissen Voraussetzung eines außerordentlichen Ereignisses, auf welches hin sie in Staatspapierren speculiren könnten, ihm die Gunst durch Vorschüsse lohnten. Gewiß ist, daß er das Geld nicht aus eigenen Mitteln hatte, denn er war hier stets in Geldverlegenheit. Man suchte sowohl Polen als Deutsche durch große Versprechungen, die für den Fall des Gelingens gemacht wurden, zu gewinnen. Schon seit langer Zeit ging der eitle Mensch mit diesem zweiten Versuch um und glaubte mit vollkommener Zuversicht an ein Gelingen. Sein Plan des zukünftigen Kaiserreichs umfaßte auch die Rheingrenze, wie sich von selbst versteht. Bereits vergangenen Sommer hatte er einen deutschen Literaten, der in seiner Vaterstadt nicht im besten Ruf steht, während dessen Anwesenheit in London engagirt, eine Zeitung im Bonapartistischen Interesse in einer deutschen Rheinstadt zu gründen, sobald der kaiserl. Thron in Paris wieder errichtet sei. Mit dem größten Leichtsinne ging Alles vor sich, und es ließen sich noch manche andere interessante Facta von diesem Prätendenten erzählen.

Paris, den 17. August. Hr. Thiers hat das Großkreuz des holländischen Löwenordens erhalten, in Folge des Abschlusses des Handelsvertrags zwischen Frankreich und Holland.

In der Nacht vom 2. auf den 3. August ist bei Babazun, der Vorstadt von Algier, ein heftiger Brand ausgebrochen. Das Feuer war an vier Orten zugleich angelegt und verbrannte einige Heu- und Holzmagazine. Es lagen dort Vorräthe von einigen Millionen an Werth aufgehäuft, die, wenn der mindeste Wind geweht hätte, wohl sämmt-

lich ein Raub der Flammen geworden wären. So gelang es aber den vereinigten Anstrengungen der Truppen, der Marine und der Bürger, dem Feuer Einhalt zu thun. Man beschuldigt die Araber dieser That. Die Brandlegungen scheinen jetzt das Hauptmittel dieses fanatischen und beharrlichen Feindes, seitdem zwischen den Heeren Waffenstillstand wegen der Sommerhitze herrscht. Ein Scheikh an der Aratsch steckte seine eigenen Häuser in den Gemeinden Kuba und Hussein-Dey in Brand, ehe er zu Abd-El-Kader überging.

Paris, den 19. August. Die Königinn ist zu Land in Boulogne angekommen. Der König und die übrige königl. Familie hatten sich auf einem Dampfboot eingeschifft, konnten aber wegen der Ebbe in Boulogne nicht einlaufen; man erwartete sie von Calais. Herr Thiers und Herr Cousin sind die einzigen in Paris anwesenden Minister. Ersterer empfing am 18. die namhaftesten Schriftsteller der ministeriellen Presse im Hotel der auswärtigen Angelegenheiten, und gab ihnen seine Instructionen. Um 4 Uhr hatte Herr Thiers eine Unterredung mit dem Gesandten von Portugal.

In Algier kennt man die Rüstungen des Mutterlandes und die kriegslustigen Aufrufe der Journale. Dessen ungeachtet scheinen dort die Vorbereitungen zu den Herbstoperationen ohne Unterbrechung fortzugehen. Die Zuaven, das anerkannt beste Corps der französisch-afrikanischen Armee, erhalten mit jedem ankommenden Dampfboote Verstärkungen an Freiwilligen, welche aus den französischen Regimentern gezogen werden. Zum Commandanten der Zuaven ist der Oberstlieutenant Cavaignac ernannt worden, welcher für einen der tüchtigsten Officiere gilt; bisher befehligte Lamoricière dieses Corps. In den Umgebungen von Oran und Mostaganem arbeitet man am Bau von Barracken, um die ankommenden Truppen unterzubringen. Die Zuaven sollen zu Ende des Augusts nach Oran eingeschifft werden. Eine Colonne wird von Mostaganem nach Mascara, eine andere von Oran nach Tlemsan aufbrechen. Die dortigen Operationen werden von dem General Lamoricière, welcher in Algier angekommen ist, befehligt werden. Es ist das erste größere Unternehmen, welches dieser berühmte junge Oberofficier leitet.

Paris, den 19. August. Ich sehe mich durch einen glücklichen Zufall in Stand gesetzt, Ihnen beifolgendes hochwichtige Actenstück mitzutheilen, das ein helles Licht auf die in Discussion begriffene Weltfrage wirft: „Memorandum einer dem Botschafter Frankreichs in London zu machenden Mittheilung von Seite des Staatssecretärs der auswärtigen Angelegenheiten Ihrer großbritannischen Majestät. Die französische Regierung hat während des ganzen Ganges der Unterhandlungen, welche im Herbst des vergangenen Jahres ihren Anfang nahmen, die oft wiederholten, deutlichsten und unbestreitbarsten Beweise erhalten, nicht nur von dem Wunsche der Höfe Oesterreichs, Großbritanniens, Preußens und Rußlands, mit der französischen Regierung zu einem Einverständniß hinsichtlich der zur Pacification der Levante nöthigen Schritte zu gelangen, sondern auch von der großen Wichtigkeit, die diese Höfe auf die moralische Wirkung legten, welche der Einklang und das Zusammenhandeln der fünf Mächte in einer so hochwichtigen Sache, die mit der Erhaltung des europäischen Friedens so innig verknüpft ist, hervorbringen würde. Die vier Mächte sahen mit tiefstem Bedauern, daß all ihre Versuche, ihren Zweck zu erreichen, fruchtlos blieben, und obwohl sie ganz kürzlich Frankreich den Vorschlag machten, sich mit ihnen zur Vollziehung eines Vergleichs zwischen dem Sultan und Mehemed Ali zu vereinigen, welcher Vergleich auf Ansichten begründet war, die der Botschafter Frankreichs in London selbst gegen das Ende des vergangenen Jahres vorgebracht hatte, so glaubte dennoch die französische Regierung keinen Theil an diesem Vergleich nehmen zu müssen, sondern machte ihre Mitwirkung mit den übrigen Mächten von Bedingungen abhängig, welche diese Mächte mit der Erhaltung der Unabhängigkeit und der Integrität des ottomanischen Reichs und mit der künftigen Ruhe Europas unverträglich erachteten. Bei diesem Stand der Dinge hatten die vier Höfe keine andere Wahl, als entweder die großen Angelegenheiten, zu deren Ausgleichung sie sich verpflichtet hatten, den Wechselfällen der Zukunft preiszugeben, und sonach ihre Unmacht zu offenbaren und den europäischen Frieden stets zunehmenden Gefahren auszusetzen, oder den Entschluß zu fassen, ohne die Mitwirkung Frankreichs vorwärts zu gehen, um mittelst ihrer vereinigten Bemühungen eine Lösung der Verwicklungen in der Levante, gemäß den Verpflichtungen, welche die vier Höfe gegen den Sultan eingegangen hatten, herbeizuführen, geeignet den künftigen Frieden zu sichern. Zwischen diese Alternative gestellt und aufs tiefste überzeugt von der dringenden Nothwendigkeit einer alsbaldigen Entscheidung, welche den wichtigen Interessen, die hierbei im Spiel sind, entspricht, hielten es die vier Höfe für ihre Pflicht, für die letzte dieser beiden Alternativen sich zu erklären. Sie haben folglich mit dem Sultan eine Convention geschlossen, zu dem Endzweck, auf eine befriedigende Weise die gegenwärtig in der Levante bestehenden Verwicklungen zu lösen.

„Indem die vier Höfe diese Convention unterzeichneten, konnten sie nicht anders als das lebhafteste Bedauern fühlen, sich in einer wesentlich europäischen Angelegenheit von Frankreich momentan getrennt zu finden. Dieses Bedauern ward aber vermindert durch die wiederholten Erklärungen, welche die französische Regierung ihnen machte, daß sie gegen den Vergleich, zu dessen Annahme die vier Mächte Mehemed Ali zu vermögen wünschten, nichts einzuwenden habe, daß in keinem Fall Frankreich den Maaßregeln sich widersetzen werde, welche die vier Höfe in Uebereinstimmung mit dem Sultan für nöthig erachten würden, um die Einwilligung des Pascha's von Aegypten zu erlangen, und daß der einzige Beweggrund, welcher Frankreich abhalte, sich bei diesem Anlaß den übrigen Mächten anzuschließen, in Rücksichten verschiedener Art bestehe, welche es der französischen Regierung unmöglich machen, an Zwangsmaaßregeln gegen Mehemed Ali Theil zu nehmen.

„Die 4 Höfe hegen demnach die gegründete Hoffnung, daß ihre diesfallsige Trennung von Frankreich nur von kurzer Dauer sein, und die aufrichtig freundschaftlichen Verbindungen, welche sie mit Frankreich zu erhalten so lebhaft wünschen, auf keine Weise stören werde; überdies wenden sie sich inständig (avec instance) an die französische Regierung, um wenigstens ihre moralische Unterstützung zu erlangen, wenn sie auch eine materielle Mitwirkung von ihr nicht hoffen dürfen. Der Einfluß der französischen Regierung in Alexandria ist mächtig. Könnten demnach die vier Höfe von der Freundschaft der französischen Regierung nicht hoffen und sogar verlangen, daß sie jenen Einfluß bei Mehemed Ali zu dem Zweck aufbiete, diesen Pascha zu vermögen, daß er die Vergleichsbedingungen annehme, die ihm vom Sultan werden vorgeschlagen werden? — Wenn die französische Regierung auf diese Weise wirksam beitragen könne, den Verwicklungen in der Levante ein Ziel zu setzen, so würde diese Regierung einen neuen Anspruch auf die Dankbarkeit und die Achtung aller Freunde des Friedens erlangen." Ministerium des Auswärtigen am 15. Juli 1840. (Bekanntlich dem Tag des Abschlusses des Vertrags.) (Allg.)

Türkey.

Constantinopel, den 6. August. Durch einen am 4. d. M. hier eingetroffenen Courier hat das ottomanische Ministerium von der am 15. Juli in London zwischen den Bevollmächtigten der Höfe von Oesterreich, Rußland, Großbritannien und Preußen, und jenem der ottomanischen Pforte in Bezug auf die ägyptischen Angelegenheiten unterzeichneten Convention die officielle Anzeige erhalten.

In Folge einer hierauf am 6. d. M. Statt gefundenen großen Rathsversammlung erhielt der ehemalige Botschafter am kaiserl. österreichischen Hofe und Staatsrath im Departement der auswärtigen Angelegenheiten, Risaat Bei, den Auftrag, sich nach Alexandria zu verfügen, um, im Namen des Sultans, dem Pascha von Aegypten die Bedingungen zu eröffnen, welche Se. Hoheit, im Einverständnisse mit den gedachten 4 Höfen, ihm zur Beendigung der mit demselben obwaltenden Streitigkeiten zu gewähren beschlossen haben.

Risaat Bei bereitete sich vor, unverzüglich auf einem türkischen Dampfboote nach seiner Bestimmung abzugehen. (W. Z.)

Theater.

Den 28. August: „Don Juan." Benefiz-Vorstellung des Herrn Jaskewitz, vom herzoglich Nassau'schen Hoftheater in Wiesbaden, den Don Juan als letzte Gastrolle.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 23. August 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		107 5/16
detto detto zu 4 "		100
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.		696 5/16
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		308 1/4
detto detto detto für 50 fl.		61 1/4
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.		64

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 5	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 3	"	84	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/8 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/4 Br. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 24 Guld. F. Guld.	99 5/8 " 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 3/4 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/8 " 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46 1/2 " 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 1/4 G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/8 k. S. / 99 1/16 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/4 " 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 3/4 " 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 22. August.

Herr Anton Lang, bürgerl. Fleischhauer, 54 Jahre alt, in der Lederergasse Nr. 255, an der Leberverhärtung.

Johann Gabauer, 6 Monate alt, Ziehkind, in der Kaisergasse Nr. 284, an Fraisen.

Den 23. August.

Leopold Danner, Dienstknecht, 14 Jahre alt, in der Lustenau Nr. 46, an der Fallsucht.

Herr David Bechinsky, Handelsmann von Tutschapy, in Böhmen, 75 Jahre alt, am Wasser Nr. 243, am Schlagfluß.

Dem Ferdinand Hechtl, Weber, sein Kind Maria, 3 Jahre 8 Monate alt, in Margarethen Nr. 1159, am Stickfluß und Blutschlag. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Jacob Binder, Dienstknecht, 24 Jahre alt, von Hof in Oberösterreich, in Nr. 125, an der Lungensucht.

Den 24. August.

Martin Resch, Taglöhner, 37 Jahre alt, in der Lustenau Nr. 27, an der allgemeinen Wassersucht.

Laura Gruber, Ziehkind, 5 Wochen alt, an der Landstraße Nr. 763, an der Auszehrung.

Den 25. August.

Dem Franz Zimmerl, Ladendiener, sein Kind Eduard, 5 Jahre alt, im Weyerhofe Nr. 1029, an der Gehirnentzündung.

Dem Joseph Haidinger, Inwohner, sein Kind Johann, 4 Monate alt, in der Lustenau Nr. 64, an Fraisen.

Leopold Praschek, Findling, 7 Wochen alt, in Nr. 366, am Rothlauf.

Den 26. August.

Dem Herrn Michael Leitgeb, Nadlermeister, sein Kind Heinrich, 4 Jahre 7 Monate alt, in der Klamgasse Nr. 883, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Am 22. August starb in Krems Herr Johann Ev. Weber, 54 Jahre alt, der Arzneikunde Doctor, k. k. Kreisarzt in Linz und correspondirendes Mitglied der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien, an der Magenverhärtung.

Angekommen:

Den 24. August.

Hr. Franul Edler von Weissenthurn, k. k. Beamter, von Salzburg nach Wien. — Hr. v. Nemischl, Gutsbesitzer, von Wien nach Salzburg. — Hr. Streinz, k. k. Regierungsrath und Protomedicus, von Gastein. — Graf Marulli, aus Neapel, von Wien nach Bologna. — Hr. v. Tannenheim, k. k. Gubernial-Secretär, von Prag nach Wien. — Freih. von Rieger, Particulier, von Salzburg nach Prag.

Den 25. August.

Hr. von Krafft, Bankier und großherz. sächs. Consul zu München, von Ischl nach Wien. — Ritter von Widersperg, Domherr zu Ollmütz, von Ischl nach Wien. — Fürst zu Carolath-Beuthen, k. preuß. Oberjägermeister, von Gastein nach Wien. — Graf Esterhazzy, k. k. Kämmerer, aus dem Haag nach Wien. — Ritter von Kast, k. k. Legationsrath, von München nach Ebelsberg. — Freiherr v. Buirette-Oelefeld, k. k. Oberlieutenant, von Erlangen nach Wien. — Graf Vetter von Lilienberg, k. k. Hauptmann, von Castell nach Wien. — Baron von Herzede, Privat aus Mecklenburg, von Regensburg nach Wien. — Ihre Excellenz Baroninn v. Hauer, aus Dresden, von Wien nach Ischl. — Hr. Demschen, k. k. Appellationsrath, von Gmunden. — Hr. v. Kapp, k. k. Cameralrath, von Gmunden. — Hr. v. Löwenthal, k. k. Rittmeister, von Gmunden. — Baron Ubelli, k. k. Oberlieutenant, von Budweis.

Den 26. August.

Freiherr O'Sullivan de Graß, k. belg. außerordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister am österr. Hofe, von Ischl nach Wien. — Graf Sacken, k. sächs. Oberst, von Salzburg nach Wien. — Hr. Czenik von Wartenburg, Domdechant, von Salzburg nach Prag. — Edler von Frankl, Concipist der ungarischen Hofkanzlei, von Ischl nach Wien. — Hr. Vernay, k. k. Hofbuchhaltungs-Rechnungsrath, von Salzburg nach Wien. — Hr. Heller, k. k. Hauptmann, von Wien nach Carlsruhe. — Baron von Lilien, k. k. Hofrath, von Ischl nach Wien. — Freiherr von Löhr, k. k. Kämmerer und Hofrath, von Marienbad. — Freiherr Rell von Rellenburg, k. k. Hofrath, von Gastein nach Wien. — Hr. v. Neumayer, k. k. Hofrath, von Wien nach Ischl. — Hr. Kleinhaus, k. k. Rath und Landrichter zu Meran, von Wien. — Graf v. Tarouca, Hörer der Theologie aus Ollmütz, von Prag nach Salzburg. — Hr. Ragg, k. k. Cameral-Rath aus Grätz, von Salzburg nach Grätz.

Abgereiset:

Den 26. August.

Graf Cercopieri, k. k. F. M. L., nach Prag. — Ritter von Löwenthal, k. k. Rittmeister, nach Heilbron.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Theoretisch-practische Anleitung zum
Orgelspielen,
von
Ch. H. Rink,
grossherzoglich hessischen Kammer-Musikus und Hof-Organist.

Inhalt. 1. Theil. Zweistimmiges Spiel: a) Eine Einleitung über die Orgel und deren Spiel überhaupt; b) die nöthigen Fingerübungen, Tonartsleitern, das Nöthige über den Vortrag etc.; c) Uebungssätze durch alle Moll- und Dur-Tonarten; d) mehre zweistimmige Choräle. — II. Dreistimmiges Spiel. A. Dreistimmiges Spiel ohne Pedal: a) Vorübungen; b) eine Sammlung von dreistimmigen Sätzen durch alle Tonarten; c) mehre Choräle. B. Dreistimmiges Spiel mit Pedal: a) Vorübungen; b) kleine Uebungssätze durch alle Tonarten mit obligatem Pedal; c) eine Sammlung von leicht ausgeführten Chorälen für ein oder zwei Claviere und Pedal. III. Vierstimmiges Spiel: a) das Choralspiel beim Gemeinde-Gesang; b) die Zwischenspiele; c) eine Sammlung Vorspiele; d) eine Sammlung von Nachspielen, Fugen u. dgl.

Darmstadt 1838. Drei Theile oder 16 Lieferungen. 6 fl. 40 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Allgemeiner Kalender
für alle Bewohner
des
österr. Kaiserstaates.
Auf das Jahr der christlichen Zeitrechnung
1841,
welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen ist.
Fünf und fünfzigster Jahrgang.
Herausgegeben
von
W. C. W. Blumenbach.

Enthaltend den verbesserten fünffachen Kalender für alle Religions-Parteien des österreichischen Kaiserstaates, mit den vorzüglichsten astronomischen Angaben und Witterungs-Anzeigen, nebst gemeinnützigen Lehren für Gewerbs- und Geschäftsleute; ferner eine Reihe interessanter Aufsätze wissenschaftlichen und artistischen Inhalts zur Belehrung und zur practischen Anwendung, vorzüglich für Freunde des österreichischen Kaiserstaates; mehre der Unterhaltung und dem Vergnügen gewidmete Aufsätze; eine vollständige Genealogie des österr. Kaiserhauses; die genaue Uebersicht aller regierenden Fürsten in Europa; statistische Tafeln; ein Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte, und viele sehr nützliche, möglichst genau berichtigte Tabellen.

4. Wien. 48 kr. Conventions-Münze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Erzählungen
in
allen Farben,
von
J. F. Castelli.

6 Bändchen, in elegantem Umschlage broschirt 8. Wien 1840. 6 fl. CM. [1384]

№ 140. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Montag, den 31. August.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 15. August d. J., den ersten Rath der steyrisch-illirischen Cameral-Gefällen-Verwaltung, Alois Förster, in gleicher Eigenschaft zur mährisch-schlesischen Cameral-Gefällen-Verwaltung zu übersetzen geruht.

Siebenbürgen.

Der Siebenb. Bote meldet aus Clausenburg: Die neuesten Nachrichten bringen Näheres über die am 31. Juli im Szamos-Thale Statt gefundene Ueberschwemmung: dieselbe dauerte von 8 Uhr Morgens bis Nachmittags 3 Uhr und war am heftigsten früh zwischen 9 und 10 Uhr, wo die Fluth über der 5 Klafter hohen großen Brücke dahinströmte und an beiden Ufern Alles ihr im Wege Stehende mit fortriß. 164 Hauswirthe haben mehr oder weniger Schaden gelitten. Die Größe des Schadens hat sich noch nicht einmal beiläufig ermitteln lassen. Auch die Aranyos und Körös sollen die nächste Umgegend überschwemmt haben.

Ferner aus Offenbánya vom 6. August: Am Nachmittag des 30. Juli bis zum darauffolgenden Morgen wuchs hier die Aranyos um 9 Schuh, zerstörte den alten Trift-Rechen, beschädigte den im Bau begriffenen neuen sehr, und trug gegen 1000 Klafter Schwemmholz, welches zum Betrieb der hiesigen Silberschmelzhütte bestimmt war, fort, hat alle Wiesen und Maisfelder bis gegen Thorda verwüstet und die ohnehin schlechten Wege unfahrbar gemacht.

Der Bergbach Valle mare bei dem Dorfe Bisztra nächst Topánfalva trug auch zwei Leichname in die Aranyos, einen wallachischen Bauern mit seinem Sohne im Arme. (W. Z.)

Brasilien.

Man hat Nachrichten aus Rio-Janeiro bis zum 31. Mai. Das neue Ministerium war von Lopez Gama, der mit der Bildung desselben beauftragt wurde, folgendermassen zusammengestellt worden: er selbst hatte die Portefeuilles der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern übernommen; Herr Manoel A. Branco erhielt das der Finanzen; Herr Salvator Marciel das des Krieges, und Herr Rogero Senna das der Marine. Die Senatoren hatten mit einer Majorität von Einer Stimme, die Deputirten aber mit großer Majorität beschlossen, daß in Bezug auf die unverzügliche Majorennitäts-Erklärung des Kaisers, der noch nicht sein 15tes Jahr erreicht hat, an die Nation appellirt werden solle. (W. Z.)

Spanien.

Bordeaux, den 15. August. Unsere Berichte aus Madrid gehen bis zum 11. Depeschen aus Barcelona vom 6. d. waren in der Hauptstadt eingetroffen, worauf sich alsbald das Gericht verbreitete, das königl. Decret über Auflösung der Cortes würde den folgenden Tag verkündigt werden. Auch Espartero's Manifest sollte in den öffentlichen Blättern erscheinen. Von bedeutenden Veränderungen unter den verschiedenen Generalcapitänen war gleichfalls die Rede. Die allgemeine Neugierde war in nicht geringer Spannung. Der Gemeinderath von Cadiz protestirt in einer unterm 1. d. M. an die Regentinn gerichteten Adresse gegen die Promulgirung des neuen Municipalgesetzes „dieser unseligen Quelle aller Parteispaltungen im Lande" und verlangt die Auflösung der gegenwärtigen Cortes, aus deren Schooß „dies freiheitsmörderische Gesetz" entsprossen. „Spanien ist diesem Augenblick ruhig — ruft drohend ein Blatt des Exaltos — aber versucht man, dem unbesiegbaren Hasse der Nation zum Trotz jenes unglückschwangere Gesetz ihr aufzudringen, so zittere man vor dem Aufstande des Volkes, und wehe demjenigen, die seinen Zorn hervorrufen!" — Wie bald die Königinnen von ihrer Reise zurück sein werden, weiß Niemand. Die Regentinn hat nun gleichfalls mit dem Gebrauch der Bäder begonnen, und da man derer gewöhnlich 30 bis 40 nimmt, so wird dies ihre Rückkunft noch bedeutend hinausschieben. Eine Polizeiverordnung des Gefe politico von Madrid verbietet den Blinden von nun an, Zeitungen und Flugschriften auf öffentlicher Straße zum Verkauf auszurufen, wie dies in den großen Städten Spaniens seit uralten Zeiten Sitte ist. Auf der Börse geht es still. Die Course und das Vertrauen in die Zukunft stehen gleich tief. Die 5proc. schlossen mit 26 7/8 gegen bar. — In einer biscayschen Stadt kam es jüngst bei Anlaß eines Volksfestes zu ernstem Streite zwischen Soldaten und Bürgern. Erstere zogen ihre Säbel, die letztern ihre Messer und von Fenstern und Balconen herab scholl es drohend: „Hoch unsere Fueros, jagt die Tagdiebe zum Land hinaus!" Nur mit Mühe ward wieder Ruhe. Collado de Alpuente ist von den Carlisten geräumt und von den Königlichen besetzt worden. (Allg.)

Unser Correspondent von San Sebastian meldet uns den Abgang von vier mit Material beladenen englischen Fahrzeugen von Passages; dieselben hatten auch 200 Mann vom Bataillon der k. britischen Marine an Bord; dasselbe Schreiben meldet uns auch, daß binnen 14 Tagen die Räumung vollständig sein werde. — Dasselbe bestätigt die Sentinelle des Pyrenées mit dem Beifügen, daß die vor Passages liegende französische Fregatte gleich nach der Räumung des Platzes absegeln werde. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 15. August. Die Britannia, das erste Postdampfschiff, das in Auftrag der Regierung von Liverpool nach Boston gegangen, ist am 14. d. in Liverpool wieder eingetroffen, nachdem sie den Hafen von Halifax am 4. verlassen und mithin den Weg von Amerika nach England in der bis jetzt noch nie erreichten Geschwindigkeit von zehn Tagen zurückgelegt hatte. Sie lief mit ungefähr 70 Passagieren an Bord in die Mündung des Mersey so leicht und rüstig ein, als wenn sie von einer Spazierfahrt oder einem kurzen Canalabstecher zurückkehrte. (Allg.)

Aus Manchester wird gemeldet, daß in der Stadt Colne seit acht Tagen ernstliche, durch den Haß des Pöbels gegen die neue Polizei veranlaßte Ruhestörungen vorgefallen sind, wobei ein achtbarer Fabricant, der als Constabler functionirte, ermordet wurde; viele andere Personen, worunter ein Theil der Polizeimannschaft, empfingen mehr oder minder schwere Wunden. Das von auswärts geholte Militär kam zu spät, diese Excesse zu verhindern.

Auf der Hull-Derby Eisenbahn verloren dieser Tage durch den unglücklichen Zufall, daß eine auf dem voranfahrenden Blockwagen nachlässig befestigte eiserne Platte von zwei Tonnen Gewicht herunterstürzte, zwischen die Waggons und Schienen zu liegen kam und sechs der Wagen von den Schienen herunterstrieb, fünf Menschen das Leben, während mehre andere verwundet wurden. Der Stoß war furchtbar, die Wagen zerschellten sämmtlich und bildeten einen großen Trümmerhaufen. (W. Z.)

Der Sun enthält folgende Angabe über die Stärke der englischen und französischen Seemacht: England hat im Dienste 22 Linienschiffe, 29 Fregatten, 87 kleinere Fahrzeuge; 65 Dampfboote; in Reserve 15 Linienschiffe, 11 Fregatten; in gutem Stande und im Bau begriffen 70 Linienschiffe, 56 Fregatten, 252 kleinere Fahrzeuge; 11 Dampfschiffe; zusammen 107 Linienschiffe, 96 Fregatten, 339 kleinere Fahrzeuge und 76 Dampfboote mit 37,156 Mann. Frankreich hat im Dienste und in Reserve 15 Linienschiffe, 22 Fregatten, 73

kleinere Fahrzeuge und 30 Dampfboote; im Baue begriffen 25 Linienschiffe, 28 Fregatten, 93 kleinere Fahrzeuge und 10 Dampfboote, zusammen 40 Linienschiffe, 50 Fregatten, 166 kleinere Fahrzeuge und 40 Dampfboote. — Für invalide Matrosen der Handelsschiffe soll eine ähnliche Anstalt, wie das Greenwich-Hospital für invalide Seeleute der Kriegs-Marine errichtet werden.

Der „Globe" giebt an, daß von 2000 englischen Officieren, die in der Schlacht von Waterloo fechten, gegenwärtig noch 452 im Dienst befindlich seien; darunter sind 1 Feldmarschall, 5 Generale, 21 General-Lieutenante, 31 General-Majore, 81 Obersten und 123 Oberstlieutenante. Von jenen 2000 wurden 200 in der Schlacht getödtet oder starben an den empfangenen Wunden.

Frankreich.

Der König hat dem General v. Pfuel, Gouverneur des Fürstenthums Neuchatel, welcher dem französischen Hofe den Regierungsantritt Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV. von Preußen notificirt hatte, eine werthvolle, mit Diamanten besetzte Tabatiere verliehen.

Eine Menge Kränze sind am 15. August Morgens, am Namenstage Napoleons, am Fuße der Colonne des Vendomeplatzes niedergelegt worden.

Der Oberst Bouffé von Montaubon hat die Ehre, bei der Boulegner Angelegenheit den Theatercoup mit dem lebendigen Adler ausgesonnen zu haben. Auf ein gegebenes Zeichen sollte der Capitän des Dampfboots den Adler, den er am Bord hatte, fliegen lassen. Man hoffte nämlich, daß dieser Vogel, der seit mehren Monaten daran gewöhnt worden war, seine Nahrung auf dem Hute Napoleons zu suchen, sich zu der Spitze der Säule von Boulogne emporschwingen würde, wenn Ludwig Napoleon, im Angesichte des ganzen Volkes, das dieses den Römern entlehnte Augurium mit Enthusiasmus aufgenommen hätte, hinaufgestiegen wäre. In der That soll man in dem Hute des Prinzen eine kleine Stange, und in der mittleren Spitze des dreieckigen Hutes ein Stückchen frischen Fleisches gefunden haben. (W. Z.)

Belgien.

Der Herr Major Beaulieu, der, durch die Ernennung des Hrn. Generals Willmar zum bevollmächtigten Minister, aufgehört hat, seine Functionen als Geschäftsträger beim preußischen Hofe zu versehen, ist am 14. August von Berlin in Brüssel angekommen. Se. Majestät der König von Preußen haben dem Hrn. Beaulieu den rothen Adler-Orden verliehen. (W. Z.)

Italien.

Rom, den 13. August. Aus Orvieto wird berichtet, der Bischof jener Stadt, der würdige Cardinal Orioli, sei dort von einer schweren Krankheit befallen und man schwebe in Furcht für das Leben Sr. Eminenz. (Allg.)

Schweiz.

Die Baseler Zeitung bringt eine Schilderung der am 3. August Statt gefundenen gegenseitigen Eidesleistung zwischen dem Fürsten von Neuenburg (Neuchatel) und seinen schweizerischen Unterthanen. Demnach ist dieser Act mit der größten Feierlichkeit und Begeisterung auf einer auf einem großen Wiesenplatze angebrachten Estrade begangen worden. Die den Platz anfüllende Bevölkerung soll sich, als Hr. v. Pfuel die Tribune bestieg, wenigstens auf 10 — 12,000 Mann belaufen haben. Hr. Gretillat, erster Bürgermeister, hielt zuerst an den Hrn. Gouverneur eine Rede, worin er der loyalen Gesinnungen der Neuenburger, ihrer Hoffnungen auf Friedrich Wilhelm IV., der Bürgschaften, die für diese Hoffnungen bereits vorlägen, der Bereitwilligkeit, womit der Fürst Anerkennung der Rechte und Verfassung der Neuenburger ausgesprochen, gedachte. Hr. v. Pfuel leistete nun den Eid. Sitzend und mit bedecktem Haupte, während die Staatsräthe auf der Estrade sich erhoben und ihre Häupter entblößten, sprach Hr. v. Pfuel: „Der König hat mich abgeordnet, um vor Ihnen die Feierlichkeit der wechselseitigen Eidesleistungen zu erneuern, vermöge welche der König Ihnen schwört, Ihre Rechte und Freiheiten zu handhaben, und wobei Sie ihm Treue und Gehorsam versprechen. Der König, meine Herren, kennt das Gewicht der Versprechungen der Bürger von Valangin, denn er kennt das Feuer und den Eifer, dessen sie fähig sind, wenn das Vaterland in Gefahr ist, und wie sie ihrem Fürsten Wort zu halten wissen. Auch ist das Andenken an die Ergebenheit und Tapferkeit der Bürger von Valangin tief in das Herz des Königs eingegraben." Die Unterthanen sollen mit dem größten Jubel und wiederholtem „es lebe der König" den Unterthanen-Eid geleistet haben. (W. Z.)

Deutschland.

Einer in der Mailänder Zeitung vom 18. August enthaltenen Verordnung der General-Polizei-Direction in Mailand zufolge, war die Mailänder-Monzaer Eisenbahn von obbenanntem Tage an dem Publicum eröffnet. (W. Z.)

München, den 21. August. Se. k. Hoh. der Kronprinz, zu dessen Empfang im Schlosse Hohenschwangau, wo er vorgestern Abends eintreffen sollte, schon alle Vorbereitungen getroffen waren, befindet sich noch in Aschaffenburg, und wird, wie verlautet, von dort aus sich nach Nürnberg begeben. — Die Isar, die, wie es heißt, in Folge eines Wolkenbruchs zur gleichen Höhe wie am 29. Juli gestiegen ist, hat seit gestern in der Umgegend unserer Stadt vielen Schaden verursacht. Auch aus Freysing und Landshut sind heute traurige Berichte über die Verheerungen eingegangen, die das Hochwasser in jener Gegend angerichtet. (Allg.)

Freie Stadt Krakau.

Die preuß. Staats-Ztg. meldet aus Krakau vom 14. August: Gestern übergab der königl. preußische Resident bei der hiesigen Regierung, Legations-Rath von Hartmann, dem Senat zwei eigenhändige Cabinetsschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen. In dem einen zeigen Se. Majestät der hiesigen Regierung das Ableben Allerhöchstihres Hochseligen Vaters, Friedrich Wilhelm's III., und Allerhöchstihre Thronbesteigung an; durch das andere authorisiren Allerhöchstdieselben den Legations-Rath von Hartmann, seine diplomatischen Functionen bei der hiesigen Regierung fortzusetzen. In beiden Schreiben versichern Se. Maj. die freie Stadt Krakau Allerhöchstihrer wohlgeneigtesten Gesinnungen. Der Senat hat darauf beschlossen, den tiefen Schmerz, welchen die Bewohner dieser Stadt über den Tod König Friedrich Wilhelm's III. empfinden, und den innigsten Dank für die von Sr. jetzt regierenden Majestät derselben bezeugte Huld und zugesicherte väterliche Beschützung zu den Füßen Allerhöchstihres Thrones niederzulegen. (W. Z.)

Schweden.

Nachrichten aus Stockholm vom 11. August melden: Hiesige Blätter sagen: „Es verlautet mit Gewißheit, daß in diesen Tagen eine Depesche des englischen Cabinets eingetroffen, worin versichert wird, daß die britische Regierung mit der schwedischen gemeinschaftliche Sache in der Frage des Sundzolles machen wolle. (W. Z.)

Rußland.

St. Petersburg, den 13. August. Se. Maj. der Kaiser und der Großfürst Thronfolger haben vorgestern früh von Zarskoje Selo aus die Reise in einige innere Gouvernements angetreten. Bei Nowgorod wird der Kaiser Revue über das vom Generallieutenant Rajefsky befehligte Grenadiercorps halten, darauf Moskau und Kiew besuchen, bei welcher Stadt mehre große Manövres Statt finden werden. Ob Höchstdieselben auch diesmal Warschau wieder besuchen, ist noch unbestimmt. Als Ziel dieser Reise wird das Schloß Fischbach in Schlesien bezeichnet, woselbst Se. Maj. seine erlauchte Gemahlinn die Kaiserinn empfangen werden, um sie hierher zu begleiten. In den ersten Tagen des nächsten Monats hoffen wir, die höchsten Herrschaften wieder hier zu sehen. Am Sonnabend verließen uns der Herzog und die Herzoginn v. Leuchtenberg, welche die Reise nach Deutschland antraten. — Wenige Tage vor seiner Abreise von hier erhielt Graf Ficquelmont, bisheriger kais. österreichischer Botschafter an unserm Hof, in Begleitung eines überaus schmeichelhaften höchsten Rescripts, die brillantenen Insignien des St. Andreas-Ordens zugestellt. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitiſches.

Seeräuberei mit Mord.

(Aus dem „Charleſton Courier“ vom 25. Juni.) Aus Havanna ſind uns die folgenden Angaben in Betreff der britiſchen Brigg Vernon mitgetheilt, welche am 1. Mai d. J. von Seeräubern genommen ward, und deren Mannſchaft zum Theil ermordet wurde. Dieſe Brigg, mit 6 Mann Beſatzung und geführt vom Capitän J. Cunningham, ſegelte nämlich am 26. April mit einer Ladung von 85 Puncheons Rhum von Jamaica nach Halifax ab. Am 1. Mai, auf drei Meilen S. W. vom Cap St. Antonio angekommen, bemerkten ſie, daß ein Boot von der Küſte ab auf die Brigg zulam. Capitän Cunningham, anfänglich glaubend, es ſei ein mit Schiffbrüchigen angefülltes Boot, gab ſogleich Befehl, auf dasſelbe zuzuſteuern. Als ſie dem Boot aber näher kamen, was bei der herrſchenden Windſtille nur ſehr langſam geſchehen konnte, bemerkten ſie in demſelben ſieben mit Gewehren und Meſſern bewaffnete Männer. Auf Schußweite eröffneten dieſe ſofort ihr Feuer auf die Brigg, deren Mannſchaft ſich nun in den Schiffraum flüchtete, mit Ausnahme des Steuermannes und eines Matroſen, die hinter den Maſten Schuz ſuchten. Ohne Ausſicht, ihr Leben zu erhalten, denn Waffen waren nicht an Bord, verhielten ſie ſich ruhig. Sobald die Räuber beim Schiff angekommen waren, machten ſie jenen beiden ein Zeichen, ſich gleich den übrigen ihrer Kameraden in den Schiffsraum zurückzuziehen, was dieſe auch, wiewohl mit großem Widerſtreben, thaten, und den Piraten das unvertheidigte Verdeck überließen, das ſogleich von ihnen beſetzt ward. Sofort wurde nun der Capitän heraufbeordert. Als dieſer erſchien, ward ihm bedeutet, daß ein ſpaniſches Kriegsſchiff auf der Revier liege, welches die Papiere der Brigg durchſehen wolle. Sodann mußte die Flagge aufgezogen und das Schiff der Küſte zugeſteuert werden, wo es während der Nacht unweit einer Fiſcherhütte zu Anker gebracht ward. Jezt wurden die Segel eingezogen, und der Mannſchaft der Brigg, welche auf das Verdeck kommen mußte, befohlen, ſie einzubinden. Nachdem dies geſchehen, ward die Beſatzung, Mann für Mann, wieder in den Schiffsraum eingeſchloſſen. Nach Verlauf einiger Stunden wurden ſie abermals auf's Verdeck beſchieden, wo ſich inzwiſchen zu den ſieben Piraten noch vier Fiſcher geſellt hatten, die zuſammen zechten. Auch der Mannſchaft ward jezt erlaubt, ſich etwas von dem Mahle zu bedienen. Uebrigens wurde dieſelbe die ganze Nacht hindurch ſtrenge bewacht, und keiner von ihnen durfte ſich den Räubern nähern. Sobald der Tag anbrach, ward der Mannſchaft befohlen, die Brigg unter Segel zu bringen, und ſie längs der Küſte hinzuſteuern. Nachdem ſie ſo 10 Meilen zurückgelegt, kamen ſie an einem in die See mündenden Fluß „Piano del Rio“ genannt, in welchen hinein geſteuert ward, und wo nach abermals zurückgelegten 6 Meilen die Brigg auf den Strand geſezt wurde. Hier mußte die Beſatzung die Ladung an's Land bringen, und Capitän Cunningham ward, ſeines hohen Alters ungeachtet, gezwungen, mitzuarbeiten. Sobald die Ladung gelöſcht war, ward dem Capitän und dreien ſeiner Leute befohlen, ſich in's Boot zu ſetzen, in welchem ſich bereits 5 der Räuber befanden, die ihnen ſagten, daß es nicht die Abſicht ſei, ſie zu ermorden, ſondern man wolle Ballaſt für die Brigg holen. Die Engländer mußten nun die Ruder zur Hand nehmen, und als man ungefähr eine halbe Stunde gefahren war, begann das Morden, welches damit anfing, daß einer der Piraten einem der engliſchen Matroſen einen Stoß in's Herz gab, worauf der Körper über Bord geworfen wurde. Dieſen Augenblick benuzte einer der übrigen engliſchen Matroſen, Namens Peach, ſprang über Bord, und ſchwamm dem Ufer zu, welches er glücklich erreichte, und wo er im Schilf und Geſträuche ſich verbergen konnte. Bei einem Rückblick ſah er dann, wie eben die Räuber beſchäftigt waren, dem Capitän Cunningham den Hals abzuſchneiden, während der lezte der engliſchen Matroſen ſchon vor ihm ermordet war. Der gerettete Peach, der gleich den übrigen ſeiner Leidensgefährten von den Räubern faſt ganz entkleidet war, ſezte nun eilig ſeinen Weg fort, theilweiſe ſchwimmend, und an Händen und Füßen blutend, zu welchem Leiden ſich noch der nagendſte Hunger geſellte. So hatte er ſchon 10 Meilen zurückgelegt, als es ihm glückte, mit einem Stock eine wilde Taube, zu erlegen, womit er ſeinen Hunger in etwas ſtillte. Beim Eintritt der Dunkelheit warf er ſich auf dem Erdboden nieder, um den Tag zu erwarten. Als dieſer anbrach, gewahrte er einen Schooner, der längs der Küſte hinfuhr; ſogleich bemächtigte ſich ſeiner aber der Gedanke, daß es ebenfalls ein Raubſchiff ſein möge, und er ſtand an, ob er ſich bemerkbar machen ſoll. Seine Lage war indeß ſo entſezlich, ſo hoffnungslos, daß er beſchloß, lieber Alles zu wagen, als in dieſer Lage zu bleiben. Er ſtürzte ſich daher in's Meer, und ſchwamm dem Schooner entgegen, von welchem er auch bemerkt und aufgenommen ward. Er warf ſich dem Capitän desſelben zu Füßen, und flehete um Schonung ſeines Lebens und einen Trunk Waſſer. Der Capitän, der Peach für einen weggelaufenen Matroſen hielt, bedeutete ihm, ſich zu beruhigen, indem er hier in Sicherheit ſei. Nachdem Capitän Antonio Peloſo, der ehrenwerthe Befehlshaber des Schooners, für den armen Peach geſorgt hatte, fuhr er längs der Küſte hin, um die vermeintlich geſtrandete engliſche Brigg aufzuſuchen. Als ſie an der Stelle ankamen, welche Peach bezeichnet hatte, glaubte Capitän Peloſo dort die Brigg zu finden, aber keine Piraten, woran er auch entfernt nicht gedacht hatte. Kaum hatte Capitän Peloſo den Fuß an's Land geſezt, als ihm auch die 7 Piraten und die 4 Fiſcher entgegen traten und ſein Leben bedrohten; es gelang jedoch dem Capitän Peloſo die Räuber zu täuſchen, und ſie zutraulich zu machen. Sie erzählten ihm, daß ſie eine engliſche Brigg genommen, einen Theil der Beſatzung bereits ermordet hätten, und nur noch 2 derſelben am Leben wären, die aber auch ungeſäumt befördert werden ſollten. Capitän Peloſo beſchloß, dieſelben um jeden Preis zu retten. Er ſchenkte den Räubern drei Gewehre, und lud ſie ein, am folgenden Morgen am Bord ſeines Schiffes zu frühſtücken; vorher ſuchte Capitän Peloſo jedoch die beiden engliſchen Matroſen, die noch in der Gewalt der Räuber waren, zu Geſicht zu bekommen. Der Anführer der Piraten ſagte, daß, nachdem der Capitän und ein Theil der Mannſchaft ermordet, er die lezten beiden Engländer nur noch aufſpare, damit ſie die Segel ausbeſſern und das Boot neu vermalen, womit ſie heute jedoch noch fertig würden, und morgen auch ermordet werden ſollten. Um nun die Räuber vollends zutraulich zu machen, ſagte ihnen Capitän Peloſo, daß er an der Küſte einen engliſchen Matroſen aufgenommen habe, der ihnen, den Räubern, wahrſcheinlich entſprungen ſei, und den er ihnen morgen beim Frühſtück übergeben würde. So trennten ſie ſich. Am folgenden Morgen ſtellten die Piraten, ihrem Verſprechen zufolge, ſich am Bord vom Capitän Peloſo zum Frühſtück ein. Auf ein verabredetes Zeichen jedoch fiel Capitän Peloſo mit ſeiner Mannſchaft über die Räuber her, überwältigte ſie, und alle, welche im Boot mitangekommen waren, wurden in Sicherheit gebracht. Hierauf bemannte Capitän Peloſo ſofort ſein Boot, und fuhr augenblicklich nach der Küſte, um ſich auch der übrigen Räuber, die zur Bewachung der beiden engliſchen Matroſen zurückgeblieben waren, zu verſichern. Auch dieſes gelang, und keine Feder beſchreibt das Staunen und die Freude der geretteten drei engliſchen Matroſen. Die 7 Piraten und 4 Fiſcher ſizen jezt wohl verwahrt in Havanna im Punta-Gefängniſſe, und ſollen in nächſter Woche hingerichtet werden. — Havanna, den 19. Juni 1840. (Thz.)

Verſchiedenes.

In Toulouſe wollte kürzlich ein gewiſſer Lartet eine kleine Reiſe nach dem Monde im Luftballon unternehmen, allein der bleiche Satellit unſerer guten Mutter Erde rächte ſich. Herr Lartet ſtieß an das Dach eines Hauſes, fiel in den Hof herab, das Gas ſtrömte aus, entzündete mehre Oelfäſſer, und verurſachte einen Schaden von anderthalbtauſend Franken. Der Aeroſtat iſt bloß bedeutend gequetſcht, und von ſeinen transcendentalen Ideen vollkommen geheilt.

Von den Aſſiſen zu Durham iſt ein junger Menſch, Namens Taylor, zwiſchen 19 und 20 Jahren alt, zu dreithalbjährigem Gefängniß verurtheilt, weil er ſich für den Sohn eines reichen Lords ausgegeben und unter dieſen Titel nacheinander ſechs Mädchen geheirathet hatte. Sein unreifes Alter ſcheint eine härtere Strafe von ihm abgewendet zu haben.

Theater.

Den 29. Auguſt: „Dienſtbotenwirthſchaft.“
Den 30. Auguſt: „Aline, oder: Linz in einem andern Welttheile.“
Den 31. Auguſt: „Das Caſtell von Urſino.“ Benefiz- und lezteres Auftreten des Sängers Herrn Egner.

Anhang.

Cours von 28. August 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	107 $^{1}/_{8}$
detto detto	zu 4	„	100 $^{1}/_{8}$
detto detto	zu 3	„	81
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen, des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4$^{1}/_{2}$	„	—
	zu 4	„	99 $^{1}/_{8}$
	zu 3$^{1}/_{2}$	„	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			698 $^{1}/_{8}$
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			311 $^{1}/_{8}$
detto detto detto für 50 fl.			62 $^{1}/_{8}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2$^{1}/_{2}$ pCt.			63 $^{1}/_{8}$

25259. **Kundmachung.**

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat September 1840 für Linz auf 6 kr. CM. oder 15 kr. Einl. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5$^{1}/_{2}$ kr. CM. oder 13$^{3}/_{4}$ kr. C. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der ennsl. Landesregierung.
Linz, am 27. August 1840.

Franz Graf v. Seeau,
k. k. Regg. Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz
für den Monat September 1840.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um $^{1}/_{2}$ kr. CM. oder 1 $^{1}/_{2}$ kr. WW., wiegt 3$^{1}/_{2}$ Loth.
Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2 $^{1}/_{2}$ kr. WW., wiegt 7$^{1}/_{2}$ Loth.
Aufgeriebenes Brod. An Mundsemmeln, Schinbeinln, Kipfeln und wälschem Brode um $^{1}/_{2}$ kr. CM., oder 1 $^{1}/_{2}$ kr. WW., wiegt 3$^{1}/_{2}$ Loth.
Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2 $^{1}/_{2}$ kr. WW., wiegt 7 Loth.
Weißpollenes Gebäck, zu welchem zur Hälfte Waizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7 $^{1}/_{2}$ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 9$^{1}/_{2}$ Loth.
Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 19 Loth.
Ordinäres pollenes Gebäck, wozu ein Theil Waizen und drei Theile Korn genommen wird um 1 kr. CM., oder 2 $^{1}/_{2}$ kr. WW., wiegt 14$^{1}/_{2}$ Loth.
Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7 $^{1}/_{2}$ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 11$^{1}/_{2}$ Loth.
Ganz rockenes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7 $^{1}/_{2}$ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 17$^{1}/_{2}$ Loth.
Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 3 Pfund, 2$^{1}/_{2}$ Loth.

Angekommen:

Den 27. August.

Hr. v. Behr, herzogl. Anhalt Cöthen'scher geheimer Finanzrath, von Venedig nach Prag. — Baron Malowetz, Privat, von Prag nach Salzburg. — Ritter v. Schindler, k. k. Cameralrath von Wien nach Innsbruck. — Ritter von Guggenthal, k. k. Hofrath, von Ischl nach Wien. — Fürstinn Polignac, von München nach Ebelsberg. — Freiherr von Brints zu Treuenfeld, k. k. Kämmerer und Botschaftsrath, von Frankfurt nach Wien. — Freiherr v. Herbert, Fabriksbesitzer, von Passau nach Wien. — Freiherr von Josika, k. k. Hofrath, von Salzburg nach Wien. — Graf Berolbingen, k. würtemb. General-Lieutenant, von Wien nach Stuttgart. — Hr. Knolz, k. k. n. ö. Regierungsrath und Protomedicus, von Wien nach Gastein.

Den 28. August.

Edler v. Wertheimber, Particulier aus Wien, von Marienbad nach Ischl. — Hr. van der Velde, Functionär auf Batavia, von Wien nach München. — Hr. v. Hartenfels, k. k. n. ö. Regierungs-Secretär, von Wien nach der Schweiz. — Herr von Dorninger, k. k. Oberlieutenant, von Salzburg nach Wien. — Hr. Berg, schwedischer Consul aus Reval, von Wien nach München. — Hr. v. Pyrker, Erzbischof von Erlau, von Gastein nach Wien.

K. K. privil. Donau-Dampfschiff-Fahrt.



Die Dampfboote „Sophia" und „Nádor"

fahren, nämlich:

Nádor
Von Linz nach Wien den 2., 7., 12., 17., 22. und 27. September, Schlag 6 Uhr früh.
Von Wien nach Linz den 4., 9., 14., 19., 24. und 29. September, Schlag 7 Uhr früh.

Sophia
Von Linz nach Wien den 5., 10., 15., 20., 25. und 30. September, Schlag 6 Uhr früh.
Von Wien nach Linz den 3., 7., 12., 17., 22. und 27. September, Schlag 7 Uhr früh.

Preise der Plätze für Reisende:

		1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach	Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
„ „ „	Grein . . .	3 „ — „	2 „ — „
„ „ „	Ybbs . . .	4 „ — „	2 „ 40 „
„ „ „	Marbach . .	5 „ — „	3 „ 20 „
„ „ „	Mölk . . .	6 „ — „	4 „ — „
„ „ „	Krems . . .	8 „ — „	5 „ 20 „
„ „ „	Wien . . .	10 „ — „	6 „ 40 „

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Läfnegger's sel. Wittwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Gebrechen des Alters,
und
die Art, ihnen zu entgehen,
oder:
Belehrungen, um ein hohes und frohes Alter zu erreichen.
Von
Med. Dr. L. Raudnitz.
8. Prag 1840. Brosch. 1 fl. 20 kr. C. Mze.

Wippo von Königstein,
oder
Die Todtenhöhle am Fichtelberge.
Geistergeschichte aus den Zeiten Kaiser Rudolph's von Habsburg.
Von
Ludwig Bellarosa,
Verfasser des Waldraf, Hawora, der Höllenbraut, Nymphe von Teplitz, Amalie von Burgau u. v. a.
Mit einem Kupferstich.
Neue Original-Auflage.
8. Wien 1841. Broschirt 48 kr. C. Mze.

Für Hausfrauen und deren Töchter, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Alle, die sich mit der Conditorei befassen wollen.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Taschenbuch der Haus-Conditorei.

Enthaltend: mehr als 700 gründliche Vorschriften, auch ohne die Conditorkunst erlernt zu haben, die beliebtesten kleinen und großen feinen Backwerke, Torten, Kuchen, Basteln, Nürnberger und Thorner Lebkuchen; die vorzüglichsten kalten und warmen Getränke, Säfte, Essenzen, eingemachte Früchte, Gelées und Marmeladen; alle Arten Gefrornes, Crèmes, Pasten, Confecte, Biscuits, Makaronen, Letzten, Marcipan, Liqueur- und andere Bonbons, Conserven, Dragées, Pastillen u. s. w. selbst zu bereiten.

Von G. Gerlach, Conditor.
In 6 Abtheilungen.
In Umschlag geheftet, Preis jeder Abtheilung: 15 Kreuzer Conv. Münze.

Die erste Abtheilung enthält hundert Vorschriften zu kleinen Backwerken, welche man als Desserts bei Tafeln, bei Bällen, Wein-, Punsch-, Kaffee-, Chocolade-, Thee-Gesellschaften und andern festlichen Gelegenheiten servirt. [1304]

№ 140. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Mittwoch, den 2. September.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, in Vollziehung der allerhöchsten Willensmeinung weiland Sr. Majestät des Kaisers und Königs Franz des Ersten, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Brüdern Anton, Franz und Joseph Pannosch Edlen von Kreuzinfeld, den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates und das Incolat von Böhmen und dessen einverleibten Ländern, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apost. Maj. haben, mit allerhöchster Entschließung vom 17. Juli l. J., den pensionirten Verpflegs-Oberverwalter, Johann Brani von Dubniza, aus besonderer Gnade den Titel eines k. k. Rathes mit Nachsicht der Taxen zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 15. August d. J., die erledigte Bürgermeisterstelle in der k. k. Haupt- und Grenzfestung Ollmütz, dem Lemberger Vice-Bürgermeister, Wilhelm Schweidler, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. August l. J., der Friderika Theophila Gräfinn Moszinska zu Lemberg die Annahme und das Tragen der Insignien eines Ehrenmitgliedes des adeligen Damenstiftes St. Anna in München allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 11. d. M., den k. k. Consular-Agenten auf der Insel Cefalonia, Friedrich Westermayer, zum unbesoldeten k. k. Vice-Consul daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. wirklichen Staatskanzleirathe Johann Vesque von Püttlingen die Annahme des von der musikalischen Cäcilien-Akademie in Rom erhaltenen Diploms eines Ehrenmitgliedes bewilligt.

Linz.

Sonntag, den 30. August. Heute Abends trafen Ihre kais. Hoh. Erzherzog Carl, von Ischl kommend, hier ein, nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthofe „zum goldenen Löwen," und setzten Montag, den 31. August, Ihre Reise auf dem Dampfboote „Sophia" nach Wien fort.

Spanien.

Der Phare des Pyrenées schreibt aus St. Sebastian vom 16. August: „Die Einschiffung der in St. Sebastian liegenden englischen Truppen fand diesen Morgen Statt. Mittags gingen sie nach England unter Segel. Es blieben hier nur noch 10 Mann und ein Hauptmann der königl. Marine-Artillerie zurück.

Großbritannien.

London, den 19. August. Die gestern erschienene ämtliche Gazette stellt 39 Contreadmirale, welche bisher ruhig ihre Pensionen verzehrten, wieder in Activität. Davon sind bestellt: zwei zu Viceadmiralen der blauen Flagge, fünf zu Contreadmiralen der rothen Flagge, 22 zu Contreadmiralen der weißen Flagge, 10 zu Contreadmiralen der blauen Flagge. Von der Station in Tajo wird der Admiral Ommanney abgerufen und erhält eine andere Bestimmung.

Der Standart ist der Hoffnung, daß die in diesem Augenblick höchst bedeutsame Vereinigung Hrn. Guizots, Baron Bülows und des Königs von Belgien mit Lord Palmerston, Lord Melbourne und dem Herzog von Wellington in Windsorcastle vielleicht eine gütliche Ausgleichung der Differenz mit Frankreich zur Folge haben werde. Am meisten rechnet das genannte Blatt dabei auf das Interesse, die Einsicht und den Einfluß des Königs von Belgien. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 21. August. Im Augenblick als das Dampfboot Véloce mit dem Könige und der königl. Familie am Bord im Angesicht des Hafens von Boulogne anlangte, erhob sich ein Sturm so heftig, wie die ältesten Matrosen ihn in dieser Jahreszeit nie erlebt hatten. Das Einlaufen war unmöglich und die Königinn, welche zu Land eingetroffen war, mußte am Hafen harrend Zeuge sein, wie der Véloce von ungeheuern Wogen umhergeschleudert im Dunst des Meeres allmählich verschwand. Die Königinn litt unaussprechliche Angst; drei ihrer Söhne und die Herzoginn von Nemours waren mit am Bord des vom Sturm verschlagenen Schiffes. Endlich lief eine Brigg, welches das Dampfboot begleitet hatte, in Boulogne ein, mit der Nachricht, der Véloce habe die Richtung nach Calais eingeschlagen. Die Königinn reiste unverzüglich dorthin ab. Das Dampfboot litt am Eingang des Hafens von Calais beinahe Schiffbruch; es blieb auf den Pfählen stecken und konnte sich nicht mehr regen. Man errichtete eine Art schwebender Brücke durch Balken und Bretter vom Verdeck bis auf den Hafendamm. Der Marineminister Admiral Roussinn leitete als erfahrener Seemann diese Landung. Im Augenblick als der König ans Land steigen wollte, schlug ein Boot um und einige Matrosen fielen ins Meer. Der König wollte keinen Schritt mehr vorwärts thun, bis sämmtliche Matrosen gerettet waren. Nach einem kurzen Aufenthalt in Calais reisten JJ. MM. nach Boulogne; der Besuch in dieser Stadt zur Belohnung der von der Bevölkerung kürzlich bewiesenen Treue war der eigentliche Zweck der Reise des Königs. Bei dem Empfang der Behörden im Gasthofe, wo die königl. Reisenden ihr Absteigequartier genommen, sagte der Maire der Stadt: „Sire, ein unsinniger Mensch, den Ihre Milde nicht entwaffnen konnte, glaubte, seine bloße Erscheinung unter uns sei hinreichend, unsern Eid und die Dankbarkeit, die wir Ew. Majestät für die Erhaltung der Ordnung und der Freiheit schuldig sind, uns vergessen zu machen. Er täuschte sich und in dieser Stadt, die noch von den Erinnerungen an den großen Feldherrn erfüllt ist, fand er nicht einen einzigen Verräther. Die zum Gedächtniß der großen Armee errichtete Säule kann nur edle Ideen einflößen. Sie scheint zur Bevölkerung Boulogne's zu sagen: keine Spaltung mehr zwischen den Kindern des Vaterlandes! Schließt eure Reihen enger zusammen und möge eure Vereinigung die Ordnung im Innern und den Frieden nach außen sichern! Sie werden, Sire, jenes Monument, auf das wir stolz sind, vollenden, denn diese Gedanken sind die Ihrigen, und unter Ihrer Regierung wird Frankreich immer ruhig und geachtet sein." Der König antwortete: „Gewiß, meine Herren, die Säule wird vollendet werden. Ich habe immer Frankreich zu zeigen gesucht, daß es meinen Herzen zuwider war, zwischen den verschiedenen Epochen einen Unterschied zu machen und daß ich den Ruhm, den Frankreich zu allen Zeiten gewonnen, in gleichem Grade ehre. Wenn es sich von der Nationalehre, der Vaterlandsliebe, dem Ruhme unserer Vorfahren handelt, müssen wir allem, was man politische Partei nennt, fremd sein. Das Gefühl meiner Nationalität blieb tief in meinem Herzen eingeprägt inmitten der zahlreichen Wechselfälle meiner langen Laufbahn. Dieses Gefühl hat mich bewogen, das Museum von Versailles zu gründen, damit dort eine unparteiische Huldigung allen denen werde,

welche dem französischen Namen Ehre gemacht haben und insbesondere jenem großen Mann, der Frankreichs Schicksal leitete, nachdem er die Anarchie gebändigt, und der den Ruhm unserer Waffen auf die möglichste Höhe gebracht hat.... Sie, wie ganz Frankreich wissen, was ich nach dem erbärmlichen Versuch (après le miserable tentative) von Straßburg, dessen absurde Wiederholung sie so rasch und energisch unterdrückten, gethan hatte. Ich durfte glauben, diese traurige Wiederholung werde uns erspart werden. Da es aber anders beschlossen war, so ist es für mein Herz erfreulich, daß die Stadt Boulogne dabei Gelegenheit gefunden, ihre Anhänglichkeit an unsere Institutionen, an die constitutionelle Monarchie, an meine Dynastie und meine Person so glänzend zu beweisen. Mein Herz ist von Dankbarkeit erfüllt.." (Hier wurde der König durch den lebhaften Ruf: vive le Roi! in und außerhalb des Empfangsaales unterbrochen.) „Ich will Ihnen meine Dankbarkeit sogleich in Gegenwart der Nationalgarde, des 42sten Linienregiments und der ganzen Bevölkerung bezeugen. Ich sehne mich darnach, Ihnen all' die Gefühle auszudrücken, deren mein Herz voll ist." Unter den übrigen Behörden, welche dem König vorgestellt wurden, befand sich auch der Stadtpfarrer von Boulogne, welcher den König um ein Altarbild für die Kirche des heiligen Nicolaus zum Gedächtniß dieses Tages bat. Der König versprach es. Darauf stieg der König zu Pferde, und hielt, begleitet von den Prinzen, Truppenschau über die Linie und die Nationalgarde und theilte nach einer ihr wackeres Benehmen und ihre Treue rühmenden Anrede eigenhändig die Beförderungsdecrete und die Ehrenkreuze aus. Capitän-Puygelier wurde zum Major ernannt und der Oberst der Boulogner Nationalgarde erhielt das Commandeurkreuz der Ehrenlegion. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 13. August. In Folge der Ausgleichung der zwischen der französischen und der neapolitanischen Regierung bisher bestandenen Differenzen wegen der resp. Hafengelder ist es den französischen Kriegsdampfschiffen nunmehr gestattet, hier anzulegen und Reisende ein- und auszuschiffen, und somit sind wir jetzt mit Malta und Constantinopel in directer Verbindung, was schon so lange gewünscht wurde. Die Schiffe gehen und kommen jeden Monat drei Mal. Ueberhaupt hat die Dampfschifffahrt in der letzten Zeit bedeutend zugenommen. Zwischen hier und Marseille sind außer den oben erwähnten kön. Dampfschiffen folgende Dampfboote in Bewegung, von denen jedes 2 Reisen im Monat macht, auf denen es die Häfen Civita-Vecchia, Livorno und Genua berührt; zwei französische (Pharamon und Sully), vier toscanische (Leopold, Maria Antoinette, Dante und Virgilio), ein sardinisches (Giano) und zwei neapolitanische (Francesco und Marie Christine). Außer diesen erwartet die neapolitanische Compagnie noch zwei neue Dampfschiffe von England, um einen regelmäßigen Dienst (alle Wochen zwei Mal) zwischen hier und Palermo und Messina einzurichten, was bis jetzt so sehr vermißt wurde; die Preise dahin sind um 10 Proc. herabgesetzt worden; ferner ist dadurch, daß die österreichischen Dampfboote, die zwischen der Levante und Triest fahren, in Manfredonia anlegen, ein sehr schneller Verkehr mit letzterer Stadt entstanden, indem man von hier aus in den drei bis vier Tagen nach Triest kommen kann. Das zweite bisher in Sicilien stationirt gewesene Schweizer-Regiment ist gestern hierher zurückgekehrt, und noch am gleichen Abend nach Capua abmarschirt. — Am 10. d. starb hier nach einem nur 30stündigen Unwohlsein Hr. Cavalier Achille Meuricoffre, k. holländischer Generalconsul und Agent der schweizerischen Eidgenossenschaft, an einer Unterleibsentzündung im Alter von 47 Jahren.

Rom, den 15. August. Gestern gegen Abend kam Se. Heil. der Papst von Castel Gandolfo hier an, und stieg in seiner Sommerresidenz, dem Palast des Quirinals auf Monte Cavallo, ab. Heute Vormittag verfügte sich Se. Heiligkeit nach der festlich geschmückten Kirche S. Maria Maggiore, wo er assistirend mit allen hier anwesenden Cardinälen und Bischöfen der heiligen Messe beiwohnte, nach deren Beendigung er von der Loggia dieser Kirche im vollen Ornate seinen apostolischen Segen an die zahlreich versammelte Gemeinde ertheilte, während die entfernten Kanonen der Engelsburg durch ihren Donner den Augenblick dieser feierlichen Handlung über Stadt und Land verkündigten. Mit mir können alle in der Kirche gegenwärtig Gewesenen als Augenzeugen versichern, daß das gesunde, kräftige Aussehen des heiligen Vaters nichts zu wünschen übrig läßt. Heute Abend gedenkt der Papst nach seinem Sommersitz in Castel Gandolfo zurückzukehren, wo die erfrischende Landluft so wohlthätig auf seine Gesundheit eingewirkt hat. (Allg.)

Deutschland.

Schleswig, den 17. August. Am Sonntag Abend, den 16. d., ereignete sich hier bei Gelegenheit des dem König gebrachten Fackelzugs ein beklagenswerther Unfall. Eine Kanone platzte, und von einem der umherfliegenden Stücke wurde der Bürgermeister Claudius aus Eckernförde tödtlich verwundet. Schleunigst herbeigeeilte Aerzte erklärten gleich jede Hoffnung, dem Verwundeten das Leben zu erhalten, für eitel. Auch Se. Maj. der König trat in das Zelt und sprach mit herzlichen Worten sein Bedauern über den Unglücksfall aus.

Preußen.

Die Breßl. Ztg. meldet aus Hirschberg vom 16. August: Wir standen gestern mit Hochgefühl auf und nahmen den freundlichen Gruß der Sonne entgegen. Schon früh war Alles in Bewegung. Die Buden für den nächsten Jahrmarkt mußten dem Publicum Platz machen. Auf dem Rathhause versammelten sich die sämmtlichen Militär- und Civil-Behörden nebst der Geistlichkeit beider Confessionen zum Empfange Ihrer Majestäten des Königs und der Königinn, Höchstwelche schon um 11½ Uhr erwartet wurden, wenn sie nicht ein Frühstück bei Sr. Excell. dem General Natzmer in Spiller anzunehmen geruhen sollten. Ihre Majestäten gelangten um 2½ Uhr in unserer Stadt an, wo Höchstdieselben während des Gespannwechsels Sich mit dem Bürgermeister und dem Baron von Stillfried auf das huldvollste zu unterhalten und sodann eine dargereichte Erfrischung anzunehmen geruhten. Nach allen Seiten grüßte der König die freudig versammelte Menge auf das freundlichste. Ihre Excell., der Minister Rother, und der Ober-Präsident von Merckel haben Ihre Majestäten in Erdmannsdorf empfangen. Heute Mittag um 2 Uhr passirten Ihre Majestät die Kaiserinn von Rußland nebst Ihren hohen Verwandten hier durch, um sich nach Fischbach zu begeben. Fischbach und Erdmannsdorf werden sich zum Markt gestalten. Die Buden der Kaufleute sind schon aufgestellt. Schon heut sind alle Pferde und Wagen vergeben.

Ferner aus Erdmannsdorf vom nämlichen Datum: Gestern Abends gab sich die Freude der Gebirgsbewohner über die Ankunft unserer allergnädigsten Majestäten des Königs und der Königinn noch durch Freudenfeuer kund, die auf verschiedenen Höhepunkten des Gebirges, nur leider nicht auf der Schneekoppe, gesehen wurden. Das Wetter war geeignet für dieses herrliche Schauspiel. Heute früh wohnten Ihre Majestäten dem Gottesdienste in der hiesigen (interimistisch dazu eingerichteten) Kirche bei. Se. Majestät der König waren, anstatt wie schon die äußerst zahlreich versammelte Menge erwartete, in den vor dem Portal bereit stehenden Wagen zu steigen, ganz allein zur entgegengesetzten Seite des Schlosses hinausgegangen und hatten sich sofort ohne alle Begleitung bis in das fast eine halbe Stunde entfernte Gotteshaus begeben. Nach 2½ Uhr fuhren beide Majestäten nach Fischbach zur Tafel, woselbst Ihre Majestät die Kaiserinn von Rußland etwa eine halbe Stunde vorher eingetroffen war. Se. Maj. der König wird, so glaubt man bestimmt, den Hochstein hinter Schreibertau besuchen, und der Graf Leopold von Schaffgotsch beschäftigt gegenwärtig eine bedeutende Menge Leute, um daselbst dem hohen Gast alle möglichen Annehmlichkeiten zu verschaffen. Auch auf dem Kynast ist in dieser Erwartung seit längerer Zeit im Burggarten ein Saal, welcher mit einer, dem Namen nach noch nicht bekannten neuen Anlage in Verbindung stehen soll, gebaut worden.

Unter eben demselben Datum berichtet gedachtes Blatt endlich aus Fischbach: Schon am 13. Abends 11 Uhr ist Ihre königl. Hoheit die Herzoginn von Dessau, (Tochter des verstorbenen Prinzen Ludwig von Preußen) nebst Gefolge hier eingetroffen. — Heute Nachmittags 2½ Uhr traf Ihre Majestät die Kaiserinn von Rußland, in Begleitung der Großfürstinn von Olga, der Prinzessinn Marie von Hessen und des Prinzen von Preußen hier ein. Man glaubt Allerhöchstdieselbe werde 16 Tage hier verweilen. — Maximilian Herzog von Leuchtenberg und Gemahlinn, kais. Hoheit, welche morgen hier erwartet werden, beziehen das der Prinzessinn der Niederlande gehörige, zwischen Fischbach und Hirschberg gelegene Schloß Schildau, doch wird immer gemeinschaftliche Tafel in Fischbach sein. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curth.

Nichtpolitisches.

Abd-El-Kader und die Verhältnisse zwischen Franzosen und Arabern im nördlichen Afrika.

Der dänische Artillerie-Officier Dinesen sagt in seiner Schrift: „Abd-El-Kader und die Verhältnisse zwischen Franzosen und Arabern im nördlichen Afrika“: „Der Araber auf seinem Pferde ist der stolze, pfeilschnelle, unerschrockene Krieger. Die Pferde sind das Arsenal der arabischen Kriegsfürsten. Das arabische Pferd in Nord-Afrika oder das sogenannte Berberpferd ist nicht vom arabischen Vollblut, aber es besitzt viele von den Eigenschaften, welche die Pferde aus den Steppen Arabiens so sehr auszeichnen, und außer jenen noch andere, die es vielleicht noch passender für den Araber in Nord-Afrika machen. Es hat nicht die eleganten, abgerundeten Formen des Vollbluts, selten das schöne Kreuz und noch seltener den schönen Kopf und das schöne Auge; aber es hat des Vollbluts innere Kraft, sein gutmüthiges und leicht aufgeregtes (sanguinisches) Temperament, Blitzesschnelle in den Bewegungen, einen hohen Grad von Sicherheit im Gange und große Ausdauer, flache breite Röhrknochen, kräftige Sehnen, feine Haare und hohe, starke abgehärtete Hufe, die ohne Beschlag auf das Sicherste auftreten. Es ist klein, selten über 5 Fuß hoch und hat ein unansehnliches Aeußere, bis es unter den Reiter kommt; dann erst zeigen sich seine edlen Eigenschaften. Außer der Geschwindigkeit des arabischen Pferdes besitzt es eine merkwürdige Biegsamkeit in seinen Bewegungen; es muß Hunger und Durst oft ganze Tage ertragen oder sich mit dem schlechtesten Futter und salzigem Wasser begnügen, aber trotz dem ist es auf langen anstrengenden Märschen ausdauernd. Diese Naturgaben, vermöge welcher es mit Leichtigkeit zum Campanepferde ausgebildet werden kann, entwickeln und vollenden sich durch die Erziehung, wofür der Araber große Sorgfalt trägt. Es macht keine regelrechte Reitschule durch; seine Reitbahn ist das Feld, sein Bereiter der Krieger in der Action. Daheim wird von der arabischen Familie für dasselbe gesorgt, wie für ein Lamm. Der Hengst wird zum Streitrosse verwendet; er wird zeitlich an das Schießen und den Waffenlärm gewöhnt; seine Stärke wird im Wettlauf geprüft, seine Ausdauer durch lange und beschwerliche Streifzüge erhöht. Das berbische Pferd kennt nur zwei Gang-Arten: Schritt und Galopp. Bei der geringsten Bewegung, welche der Araber macht, wenn es vorwärts gehen soll, fliegt es mit der Schnelle des Blitzes und ohne die geringste Anstrengung durch die Lüfte, und in der stärksten Carrière befolgt es auf der Stelle des Reiters Wink und hält ruhig und voll Aufmerksamkeit still, während der Araber die Zügel hinwirft und sein Gewehr abfeuert. Es stürzt sich muthig ins Kampfgetöse; kommt sein Herr in Gefahr und wird verfolgt, dann verschwindet es mit ihm über Büsche und Gestein, wie der Pfeil aus dem Bogen. Der Araber ist auf seinem eigenen gut dressirten Pferd ein vollendeter leichter Cavallerist. Das vornehmste Stück seiner Bewaffnung ist ein langes Gewehr, welches ihm auf dem Marsch an einem Riemen über die Schulter hängt. Einige haben außerdem eine oder zwei Pistolen in einer ebenfalls an einem Riemen über die Schulter hängenden Holster. Seine einzige blanke Waffe ist in der Regel ein kurzes, breites Schwert, der Yatagan, der meist dazu benutzt wird, dem gefangenen oder getödteten Feinde den Kopf abzuschneiden. Die Patronen, aus Rohrhülsen verfertigt, liegen in kleinen, zierlichen Patrontaschen. Die Pistolenholster und die Patrontasche werden über dem Haik getragen, einem leichten weißen wollenen Gewande, das über den ganzen Körper umgeworfen und schön um Leib und Kopf drapirt wird, indem man es um den Hinterkopf mit einer starken braunen Kameelgarnschnur festbindet. Am Körper wird der Haik durch den Equipirungsriemen und einen Leibgürtel gehalten. Ueber den Haik trägt der Araber einen, bisweilen zwei Bernus. Der Bernus ist ein großer weißer oder brauner Mantel ohne Aermel, aber mit einer Kapuze. Der weiße ist sehr leicht und wirft die brennenden Sonnenstrahlen zurück; der braune dagegen ist von dickem wollenem Zeug und schützt gegen die Kälte der Nacht und gegen Regen. Die dunkeln, magern, ernsten Gesichter der Araber, ihre langen, schwarzen Bärte und durchdringenden Blicke stehen gut zu den weißen Draperien und geben ihnen in voller Kriegs-Equipirung ein wahrhaft martialisches Aussehen. Wenn der Araber ins Feld rückt, führt er nur sehr weniges Gepäck mit sich; es besteht in einigen Pfund Gerste für sein Pferd und einigen flachen Broden für sich selbst, die er in einem Beutel an dem Sattelbaume befestigt. Der Sattel ist sehr zweckmäßig construirt, eben so das übrige Geschirr. Die ganze Pferde-Equipirung ist äußerst einfach und bequem und kann in einem Augenblick abgenommen werden. Die eigentliche Kampfart der Araber besteht in zerstreutem Gefechte oder, richtiger, im Plänkeln zu Pferd. In Folge dessen ist vortheilhafte Benutzung des Terrains ihnen zur Gewohnheit geworden. Hinterhalte zu legen, Ueberfälle zu machen, plötzlich sich in Masse zu zeigen, wo man sie am wenigsten erwartet, augenblicklich von jedem Fehler Vortheil zu ziehen, den sein Feind begeht, sich nie abschneiden zu lassen und doch beständig den Gegner abzumatten und zu beunruhigen, darin bestehen vorzugsweise die militärischen Fähigkeiten des arabischen Kriegers. Bei dem Plänkeln längs einem feindlichen Lager oder einer feindlichen Stellung läßt der Beduine sein Pferd einen Kreis beschreiben; an dem Punkt des Kreises, welcher dem Feind am nächsten ist, feuert er sein Gewehr ab und ladet es wieder am entferntesten. Befindet sich sein Feind in Bewegung, dann stürzt er mit Geschrei auf ihn los, macht auf Schußweite Halt, feuert seine lange Flinte auf ihn ab und jagt zurück, um von Neuem zu laden. Ein Mangel der arabischen Reiterei ist die zu große Selbstständigkeit, mit welcher jeder einzelne Mann den Krieg führt; der Heerführer ist zu wenig Herr über seine eigenen Truppen und darum nicht im Stand, ein entschiedenes Resultat mit gesammelten und geschlossenen Massen herbeizuführen. Da die Hauptwaffe der Araber die Flinte ist, so sind sie nicht geeignet, einen geschlossenen Choc auszuführen oder einer europäischen Cavallerie-Charge zu widerstehen. Sie entgehen der Wirkung einer kräftigen Charge durch die Schnelligkeit ihrer Pferde und verschwinden plötzlich; aber sobald der Feind sich wieder zurückzieht, zeigen sie sich eben so plötzlich von Neuem und versäumen keinen Augenblick, ihn zu beunruhigen und ihm Verluste beizufügen. Aus dem Gesagten ergiebt sich, daß die arabische Kriegsstärke in Afrika vornehmlich in einer leichten, vorzüglich berittenen dreisten und unermüdlichen irregulären Reiterei besteht, die von Natur durch Gewohnheit und Lust immer auf dem Kriegsfuß ist und darum für jede europäische Kriegsmacht gefährlich wird, wenn sie mit ihrem großen schweren Troß es wagt, in den Atlas einzudringen, dessen Beschaffenheit und Klima eben so ungünstig für den Angreifenden, als günstig für den Vertheidiger ist. Der freie nomadische Araber, der sogenannte Beduine, ist noch wie im siebenten Jahrhundert ein wohlredender Araber, Namens Nouman, seine Landsleute dem Perser-König Chosroes dem Großen beschrieb: „Ihre Pferde sind ihre Festungen, die Erde ihr Bett, der Himmel ihr Dach; als Wälle dienen ihnen ihre Säbel, als Kriegsgewehr ihre Standhaftigkeit. (W. Z.)

Verschiedenes.

Sz.-Ujvár. Am 14. Juli ward die Frau eines hiesigen ehrbaren Bürgers in ihrem Zimmer mit 17 Messerstichen an Hals und Brust ermordet gefunden. Die That hat eine wallachische Magd, welche seit kurzem in Diensten der Bürgersfrau gestanden, Namens Márkuf Maris, in Abwesenheit des Dienstherrn verübt; worauf sie dann eine Menge Kleidungsstücke und andere Kostbarkeiten zusammenraffte und entfloh. Leider hat man noch keine Spur von ihr.

Karpfen (Karpona, Krupina). Am 25. Juli war hier ein Gewitter mit Hagel, welcher binnen wenigen Minuten 439 Joch Ackerbau, 8350 Tagwerk Weingebirge und 10,400 Joch Wiesen und Waldung verwüstete, und ein heftiger Sturmwind oder Orcan, der Häuser abdeckte, Wohnungen beschädigte, Scheunen und Ställe zerriß, und hundertjährige Eichen und Nußbäume entwurzelte oder zerknickte. Dem Sturm gesellte sich ein schwaches Erdbeben bei und der Fluß Krapoerza trat aus seinen Ufern.

Merk, im Szatmarer Comitat. Am 19. Juli schoß der hiesige Cantor Joseph Boday in seinem Hofe nach einer Krähe, durch das brennende Werg entstand eine Feuersbrunst, welche 45 Häuser, die 2 Kirchen, die Pfarre, die Cantors-Wohnung und 15 Scheunen in Asche legte.

Theater.

Den 1. September: „Der schönste Tag des Lebens.“

Anhang.

Cours vom 29. August 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	106 $^{3}/_{4}$
detto detto	zu 3	»	80 $^{1}/_{2}$
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		997 $^{3}/_{4}$
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		311 $^{1}/_{4}$
detto detto detto	für 50 fl.		62 $^{1}/_{4}$
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.		—
	zu $2^{1}/_{2}$ »		63 $^{3}/_{4}$
	zu $2^{1}/_{2}$ »		—
	zu 3 »		—
	zu $1^{3}/_{4}$ »		—

	Actorial C. M.	Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt.	—
	zu $2^{1}/_{2}$ »	63 $^{3}/_{4}$
	zu $2^{1}/_{2}$ »	—
	zu 3 »	—
	zu $1^{3}/_{4}$ »	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto $3^{1}/_{2}$ pCt.
Bank-Actien pr. Stück $1700^{1}/_{2}$ in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	$136^{1}/_{2}$ Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	$99^{1}/_{4}$ G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 10 Guld. F. Guld.	$99^{3}/_{4}$ 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	$116^{1}/_{2}$ Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	$146^{1}/_{4}$ G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	$96^{7}/_{8}$ G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	$9\text{-}46^{1}/_{2}$ Br. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	$116^{1}/_{2}$ G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	$99^{1}/_{2}$ Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	$116^{1}/_{2}$ G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	$116^{1}/_{2}$ Br. 2 M.

Anzeige.

Der ausgezeichnete weltberühmte Tonkünstler

Hr. H. W. Ernst

wird auf seiner Durchreise nach München, von wo er sich wieder nach Paris begiebt, kommenden Freitag

den 11. September

ein großes Concert

im hiesigen ständischen Theater zu geben die Ehre haben, wovon ein verehrungswürdiges Publicum vorläufig in Kenntniß gesetzt wird.

Linz, den 2. September 1840.

Pellet,
Director.

[1455]

Angekommen:

Den 29. August.

Edler v. Benedict, k. k. Appellations-Gerichts-Beamter, von Salzburg nach Wien. — Baron Nansonet, k. k. Hofconcipist, von Wien nach Innsbruck. — Ritter von Stettner, Herrschafts-Besitzer, von Wien nach Ischl. — Baron v. Friesen auf Rötha, k. sächs. Kammerherr und geheimer Finanzrath, von Wien nach Salzburg. — Ritter v. Unckhrechtsberg, Herrschafts-Besitzer, von Wien nach Salzburg. — Freiherr Call von Culmbach, k. k. Oberst, von Gmunden. — Reichsgraf zu Stolberg-Stolberg, Herrschafts-Besitzer aus Sachsen, von Prag nach Salzburg.

Den 30. August.

Gräfinn von Kodpoth, von Ischl nach Prag. — Edler von Kraher, Beamter der priv. österr. Nationalbank, von Ischl nach Wien. — Freiinn von Souden, k. k. Generalmajors-Wittwe, von Salzburg nach Wien. — Freiherr v. Buol, k. k. Hofrath, von Wien nach Botzen. — Edler v. Lüttner, Adjunct an der k. k. Sternwarte, von Wien nach Salzburg. — Graf von Maltzan, k. preuß. Kammerherr, von Frankfurt nach Wien. — Graf Waldbott-Bassenheim, von München nach Grätz. — Freiherr von Wülhfen, von München nach Wien. — Freiherr von Lederer, k. k. Kämmerer, von Regensburg nach Wien.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 26. August.

Der Barbara Laurmann, Aufsehers-Wittwe, ihr Sohn Paul, 22 Jahre alt, an der Ludl Nr. 344, am Wasserschlag. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Den 27. August.

Dem Herrn Franz Leutenmüller, bürgerl. Fragner, sein Kind Anna, 5 Wochen alt, in der Schlossergasse Nr. 931, an Entkräftung.

Eleonora Nözberger, Ziehkind, $6^{1}/_{2}$ Monate alt, in der Hafnergasse Nr. 659, an der Gehirnentzündung. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Frau Anna Hamperl, Beamtens-Gattinn, 58 Jahre alt, im Elisabethiner-Krankenhause, an der Wassersucht.

Den 29. August.

Francisca Neubauer, Hebamme, 61 Jahre alt, in der Hagenwirthsgasse Nr. 877, am äußeren Brande in Folge eines Schenkelhalsbruches.

Dem Michael Waldl, Blumenmacher, sein Kind Elisabeth, 5 Tage alt, in der Klamgasse Nr. 883, am Kinnbackenkrampf.

Den 30. August.

Herr Franz Schweiger, gewesener Fragner, 86 Jahre alt, in der Altstadt Nr. 63, an Altersschwäche.

Dem Joseph Fenzl, Weber, sein Kind Ludwig, 6 Wochen alt, in der Pumpenmachergasse Nr. 1265, an Fraisen.

Dem Joseph Mayer, Stiefelputzer, sein Kind Maria, 11 Tage alt, in der Klamgasse Nr. 888, an Fraisen.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der schnell lernende

Franzose und der Engländer,

oder

Der kleine Plauderer.

Ein Doppelschlüssel

zur schnellen, sichern und vollkommenen Erlernung der englischen und französischen Sprache.

Nebst einer sorgfältig reich ausgestatteten Wörtersammlung.

Von

Fr. Kesting.

8. Wien 1840. 30 kr. CM.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz

durch die k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

zu beziehen:

Leben, Wirken und Leiden der Heiligen.

Ein kathol. Belehrungs- und Erbauungsbuch auf alle Tage des Jahres.

Von Chr. Höflinger.

2 Bände oder 4 Abtheilungen. Mit allegor. Titeln und 2 Titelkupfern. gr. 4. 5 fl. 50 kr. CM.

Eine ausführliche Recension im Timotheus von Häglsperger 1839, 3. Heft, Seite 307, sagt unter Anderm: „Es fehlt zwar heut zu Tage nicht mehr an sehr brauchbaren und empfehlenswerthen Lebensbeschreibungen der Heiligen für jeglichen Tag des Jahres. Alban Butler hat in diesem Zweige der Literatur bekanntlich eine neue Bahn eröffnet. Wir sind aber der Meinung, daß gute Legenden-Sammlungen nicht zahlreich genug erscheinen können; wir wünschen wenigstens eine derselben als theuerwerthes Kleinod in jeder christlichen Familie. Und so begrüßen wir denn auch die gegenwärtige mit Freuden. Seit lange sahen wir dem Erscheinen derselben mit gespannter Erwartung entgegen. Wir erwarteten, wir gestehen es, aus der Hand ihres Verfassers, des thätigen und geistreichen Herrn Benefiziaten Chr. Höflinger, sehr Gediegenes, indem wir schon wußten, daß er mehre Jahre dieser großen Arbeit unabläßig zugewendet habe; unsere Erwartung wurde aber auch in jeder Hinsicht zufrieden gestellt." — Der Werth des Werkes wird durch ein dreifaches Register erweitert, worunter namentlich das der vorkommenden Lehren und Gegenstände erhöht, was Predigern und Katecheten sehr erwünscht sein wird. Das Ganze umfaßt nahe an 200 Druckbogen, so daß jeder Bogen auf etwa 2 kr. zu stehen kommt ein Preis, der es Jedem möglich macht, sich das Werk anzuschaffen; zur größern Erleichterung für diejenigen, die es nicht auf ein Mal beziehen wollen, wurde auch eine Ausgabe in 35 Heften, à 12 kr., veranstaltet.

Zwickenpflug, K., Jesus, unsere Liebe im allerheiligsten Altarssacramente, als Opfer, das wir darbringen, als Speise, die wir genießen, als Freund, den wir besuchen. Ein Unterrichts-, Gebet- und Erbauungsbuch für fromme Liebhaber und Anbeter dieses hochheiligen Geheimnisses, und für Alle, die es werden wollen. Vierte sehr vermehrte, und zum Theil umgearbeitete, einzig rechtmäßige Original-Auflage. Mit einem Stahlstiche gr8. (45 Bogen.) Weißes Druckpapier 1 fl. 28 kr. Velinpapier mit 3 Stahlstichen 2 fl. 24 kr. CM.

Viele Tausend Exemplare sind bereits von diesem Gebetbuche in den Händen des katholischen Volkes, und wir empfehlen daher diese neue, schön ausgestattete und billige Auflage wiederholt auf's Beste.

№ 142. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Donnerstag, den 3. September.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. d. M., dem hiesigen Fabricanten Spörlin die Annahme der Ernennung als Mitglied der Société d'encouragement pour l'industrie nationale in Paris allergnädigst zu gestatten geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor der Medicin, Michael Hanselmann zu Salzburg, die Annahme des Diploms eines correspondirenden Mitgliedes des ärztlichen Vereins zu München bewilligt.

Am 1. September d. J., um 10 Uhr Vormittags, wird die Verloosung der Staatsschuld-Verschreibungs-Nummern, welche in den am 1. Juni d. J. gezogenen 35 Serien des im Jahre 1839 abgeschlossenen Staatsanlehens von 30 Millionen Gulden C. M. enthalten sind, im Franciscaner Klostergebäude, in der Singerstraße, in dem für die Verloosungen bestimmten Saale, vorgenommen werden.

Spanien.

Paris, den 22. August. Nach den neuesten Nachrichten aus Barcelona wollten sich die Königinnen gestern nach Valencia einschiffen, wo sie eine schöne Division unter den Befehlen des ihnen treuergebenen Generals O'Donnell finden. Der Weg über Valencia ward gewählt, weil man fürchtete, ein Theil der Einwohnerschaft von Saragossa möchte sich revolutionären Einflüsterungen hingeben und die frühern Scenen erneuern. (Allg.)

Bordeaux, den 22. August. Briefen aus Madrid vom 17. zufolge liegt Don Sivela in diesem Augenblicke krank zu Corunna und man zweifelte, ob sein Zustand ihm den Eintritt ins Ministerium erlauben werde. Auch der Annahme des Portefeuille's von Seite Don Cabello's hielt man sich noch nicht für versichert. Die Ernennung des Generals Linage zum Commandanten des Lagers von S. Roch, worin die meisten eine Art Verbannung erblicken wollen, scheine, wenn sich die Nachricht anders bestätigt, allerdings auf eine bedeutende Aenderung in den Ansichten des Herzogs hinzudeuten. Die Entwaffnung des Bataillons der Blousenmänner auf Espartero's Befehl, die uns wiederholt gemeldet wird, wäre eine weitere Maaßregel im gleichen Sinne. Ziemlich allgemein glaubt man, daß die Herzoginn von Victoria so wie Hr. Mathieu de la Redorte das Meiste zu diesem glücklichen Wechsel beigetragen haben. (Allg.)

Großbritannien.

Der Morning Herald vom 20. August enthält Folgendes: „Eine große Anzahl Conferenzen politischer Natur haben zwischen Lord Melbourne, Hrn. Guizot, Baron Bülow, Nuri-Effendi und dem König der Belgier Statt gefunden. J. M. ist in fortwährender Consultation mit Lord Melbourne. Die größte Geschäftigkeit findet zwischen den genannten Personen Statt."

Gedachtes Blatt entnimmt diesem kleinen diplomatischen Congreß die besten Hoffnungen. Es sei unmöglich, die Maaßregeln zu errathen, die angenommen werden würden, aber die bestunterrichteten Zirkel seien der Meinung, daß man sich alle Mühe geben werde, den Frieden zu erhalten. Solle man auch annehmen, daß die Einladung des Hrn. Guizot nach Windsor nur ein Act der Höflichkeit sei, da die Tochter seines Souverains Gast am Hofe der Königinn ist, so stehe doch zu erwarten, daß die gesellschaftlichen Reunionen von Windsor eine größere Harmonie veranlassen werden, als jetzt vorhanden sei. Einige Botschafter der Mächte, welche die Quadruppel-Allianz bilden, werden London verlassen; man könne voraussetzen, daß ihre Abreise nicht eher Statt finden werde, als bis die Ratificationen ausgewechselt worden seien.

Seit einigen Tagen enthält die „Hofzeitung" häufig Ernennungen und Beförderungen in der Armee und Flotte. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, den 23. August. Der Herzog von Orleans hat Eu nach einem kurzen Aufenthalt wieder verlassen. Seine Reise soll durchaus keinen politischen Zweck gehabt haben; der Herzog wollte bloß seine Familie besuchen, um sich zu überzeugen, daß der ausgestandene Schrecken auf dem Meere keine üblen Folgen für sie gehabt habe. Ein Passagier des Véloce beschreibt im Journal des Débats die Scene des Seesturms. Die Bewohner der Küste erinnern sich seit zehn Jahren keines ähnlichen Orcans. Vergebens versuchte man, das Dampfboot, welches in Boulogne wegen der Ebbe nicht einlaufen konnte, im Angesicht des Hafens zu halten. Von furchtbaren Wogen gepeitscht, wurde das Schiff in die hohe See hinausgetrieben und bis in den Canal verschlagen, wo es endlich gelang, die fürstlichen Passagiere durch Matrosen ans Land tragen zu lassen. Der auf den Strand gerathene Véloce wurde nur mit größter Mühe wieder flott gemacht, erlitt aber so bedeutende Beschädigungen, daß er einer Reparatur von mehren Monaten bedarf. Der König verließ das Verdeck selbst während des heftigsten Sturmes keinen Augenblick. Die Abreise des Königs und der königlichen Familie von Eu ist auf den 21. August festgesetzt.

Die Instruction des Attentats von Boulogne wird ununterbrochen fortgesetzt. Die Hauptangeklagten wurden bereits von dem Kanzler und den andern Mitgliedern der Commission des Pairshofs verhört. Zwei Instructionsrichter von dem Seinetribunal wurden der Commission beigegeben und nehmen ebenfalls Verhöre vor. Man hat unrichtig in mehren Journalen gemeldet, der Siegelbewahrer habe den Verhören Louis Bonaparte's beigewohnt.

Am 17. August hatte Toulouse das Unglück, daß die Werkstätten der Schießpulverbereitung aufforangen, wobei 9 Menschen umkamen, mehre verletzt, und einige Gebäude mehr oder minder bedeutend beschädigt wurden. (Allg.)

Deutschland.

Leipzig, den 22. August. Gestern Nachmittag um 1 Uhr traf unsere Universität ein schmerzlicher Verlust, indem der derzeitige Dechant der medicinischen Facultät und ordentliche Professor der Chirurgie, Dr. Carl August Kuhl, zu einem höheren Dasein abgerufen wurde. Er war am 31. Juli 1774 zu Baalsdorf in der Nähe Leipzigs, wo sein Vater Prediger war, geboren. (Allg.)

Augsburg, den 27. August. Der Tag der Geburts- und Namensfeier unsers Königs brachte auch in diesem Jahre, wie im vorigen, Beweise königlicher Gnade und Verzeihung. Se. Maj. geruhten nämlich an diesem Tage aus allerhöchsteigner Bewegung dem wegen Hochverraths verurtheilten J. G. L. Lunkenbein den Rest seiner Strafe zu erlassen. Lunkenbein war bisher noch der einzige Nichtentlassene von den als Theilnehmer an der jungen Germania Bestraften. — Auch dem wegen Majestätsbeleidigung und Hochverraths zu mehrjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt gewesenen Fr. Ernst Thein von Würzburg ist am selben Tage Begnadigung zu Theil geworden. Der König hat beider unmittelbare Freilassung befohlen, und hierbei noch besonders angeordnet, daß, damit nicht plötzliche Freude nachtheiligen Einfluß weder auf die Begnadigten, noch deren Aeltern äußern möge, ihnen der königliche Entschluß nicht, ohne sie hierfür gehörig vorbereitet zu haben, verkündet werden solle. In dieser Anordnung

erblicken wir eine wahrhaft väterliche Sorgfalt, und die ausgesprochenen Begnadigungen geben neue Bewährung, wie gern der König Milde mit Gerechtigkeit paart. (Allg.)

Preußen.

Die Cabinets-Ordre, wodurch der König den bereits zur öffentlichen Kunde gekommenen Gnaden-Act verfügte, lautet wörtlich wie folgt:

„Eingedenk des königl. Wortes der Verzeihung in der letztwilligen Verordnung meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, will ich hiermit allen denen, welche während der Regierung meines Vaters, in Verkennung der ihrem angestammten Landesherrn schuldigen Treue und Ehrerbietung, des Hochverraths Allgemeines Landrecht Th. 2, Tit. 20., §. 91 — 99), des Landesverrathes (am angeführten Orte §. 100 — 148), der Majestäts-Beleidigung (am angeführten Orte §. 196 — 206), der Theilnahme an unerlaubten Verbindungen (Edict vom 7. Jänner 1838), der Erregung von Mißvergnügen gegen die Regierung (Allgemeines Landrecht am angeführten Orte §. 151 — 155), sich schuldig gemacht haben, die wider sie verhängten Freiheits- und noch unvollstreckten Vermögensstrafen, mit Einschluß der ihnen auferlegten und noch nicht eingezogenen Untersuchungskosten erlassen, in Ansehung derjenigen aber, gegen welche noch nicht rechtskräftig erkannt ist, die eingeleiteten oder noch einzuleitenden Untersuchungen niederschlagen, und auch allen denen, die der Anstellungsfähigkeit für verlustig erklärt sind, solche wieder verleihen. Von dieser Begnadigung und Abolition bleibt für jetzt Jedermann ausgeschlossen, welcher sich durch die Flucht in das Ausland der Untersuchung und Strafvollstreckung entzogen hat. Ich behalte mir jedoch weitere Bestimmungen über diejenigen vor, welche binnen sechs Monaten in ihre Heimath zurückkehren und von dort aus meine königliche Gnade besonders anrufen. Keinem Angeschuldigten soll die Abolition wider seinen Willen zu Theil werden; es steht vielmehr Jedem frei, die Fortsetzung der gegen ihn eröffneten Untersuchung zu verlangen. Ich rechne auf keinen persönlichen Dank, glücklich in dem Gefühle ein heiliges Vermächtniß meines in Gott ruhenden Herrn Vaters erfüllt und an sein Andenken neuen Segen geknüpft zu haben. Sanssouci, den 10. August 1840. (Gez.) Friedrich Wilhelm. An das Staatsministerium."

Rußland.

Nach einer neuen Bestimmung des Reichsraths wird den zum Stand der freien Ackerbauer übergetretenen Juden der Rücktritt in ihr früheres bürgerliches Gewerbe unter nachstehenden Bedingungen gestattet: 1) Sie unterliegen wieder der früheren Recruten-Verpflichtung, von der sie als Ackerbauer befreit waren. 2) Sie haben alle bis dahin auf sie haftenden Steuern zu entrichten. 3) Sie können nur familienweise und nicht einzeln austreten. 4) Den Landmannstand verlassend, werden sie in denselben nicht wieder aufgenommen. Solche Juden indessen, die über 20 Jahre dem landwirthschaftlichen Gewerbe obgelegen, haben die volle Berechtigung, in alle andern Gewerbe überzutreten, deren Ausübung ihnen das Gesetz gestattet. — Die von der Regierung im Gouvernement Cherson angesiedelte Hebräer-Colonie, welcher eine besondere Verfassung gegeben ist, ist dieser Kategorie entnommen.

Der General der Cavallerie, Graf Witte, ist am 2. August auf dem Gut Orianda auf der Südküste der Krimm mit Tod abgegangen. (W. Z.)

Griechenland.

Athen, den 12. August. Die gelehrte Welt hat einen großen Verlust durch den am 1. d. dahier erfolgten Tod des berühmten Archäologen, Otfried Müller, Professors an der Universität Göttingen, erlitten. Derselbe befand sich bekanntlich schon mehre Monate in Griechenland und benützte diesen Zeitraum, um die wichtigsten Orte dieses classischen Landes zu besuchen. Sein letzter Ausflug war nach Delphi; dort bemühte er sich die Inschriften der Ueberreste des Tempels zu studieren, bei welcher Beschäftigung er sich in seinem Eifer und in seiner Liebe zur Alterthumskunde der in diesen Monaten stark brennenden Sonne zu sehr aussetzte, so daß er sich ein bösartiges Fieber zuzog, dem er auch unterlag. Er wurde krank hierher gebracht und starb wenige Tage nach seiner Ankunft. Sein Tod erregte allgemeine schmerzliche Sensation bei Einheimischen und Fremden. Dies zeigte sich bei seinem Leichenbegängniß, das auf das prunkvollste gehalten wurde. Außer den Professoren und Schülern der Universität, Beamten und Officieren, begleiteten noch Hunderte von Menschen die Hülle zum Grabe, das ihm nicht auf dem allgemeinen Gottesacker, sondern auf jenem Platze angewiesen wurde, wo Plato seine Schüler gelehrt haben soll und den man noch die Akademie des Plato nennt. Unsere Blätter wetteifern, ihre Theilnahme an dem zu früh Dahingeschiedenen darzulegen. (Allg.)

Türkey.

Triest, den 20. August. Mit dem neuesten Dampfschiffe aus Alexandrien sind Nachrichten von dort bis 6. August hier eingetroffen. Nach denselben war die Insurrection in Syrien noch nicht gänzlich unterdrückt. Bei Tripolis dauerte der Kampf noch fort, allein ohne kräftige Diversion war an kein Gelingen zu denken, weil Emir Bechir dem Vice-Könige treu blieb. — In Alexandrien machte sich Mehemed Ali fortwährend zum Widerstande gegen einen Angriff bereit, und die Crisis schien dem französischen Consul Cochelet so bedenklich, daß er bereits am 5. alle französische Notabeln zu einem Conseil berief, und ihm andeutete, ihre Geschäfte möglichst zu beschränken. — Die türkische und ägyptische Flotte lag im Hafen. — Aus Syra ist die Nachricht vom 12. hier eingetroffen, daß der Sultan einen außerordentlichen Commissär in der Person des Ministers Risaat Bey mit dem von den Mächten von Oesterreich, England, Rußland und der Türkey festgesetzten Ultimatum nach Alexandrien abschicke. Risaat Bey hat auf einem Dampfschiffe bereits die Gewässer von Syra passirt. Gleichzeitig hat der Admiral Stopford Befehl von Lord Ponsonby erhalten, dem Risaat Bey mit der englischen Flotte in Vurla, an welche sich die österreichische Flottille anschloß, sogleich zu folgen. Man rechnet, daß Risaat Bey am 13ten in Alexandrien eintreffen kann.

Von der serbischen Grenze vom 20. August: Nach Berichten aus Belgrad vom 19ten hat sich die Landesversammlung von Topezidere mittelst des Senators Protits in einer Adresse an den großherrlichen Commissär Mussa Effendi dahin ausgesprochen, daß sie die ehemaligen Minister des Fürsten Milosch, Vucsits, Petronicwitsch u. a. m. niemals ohne vorausgegangener Untersuchung, wobei sie aber in Topezidere die Beweise verweigern, als Minister oder Senatoren anerkennen wollen. Auf diese Antwort hat Mussa Effendi, so wie der Pascha und der russische Consul Weschenko dem Protits erwiedert, daß diese Antwort eine Sprache der Rebellion sei. Sie haben Couriere um Verhaltungsbefehle nach Constantinopel geschickt. Die serbischen Angelegenheiten nehmen eine ernste Wendung. (W. Z.)

Das in Smyrna erscheinende Echo de l'Orient vom 8. August enthält folgenden Artikel: „Die orientalische Frage nähert sich bestimmt ihrem Ende. Am 15. Juli ist zu London zwischen den Repräsentanten der hohen Pforte und denen von Großbritannien, Oesterreich, Rußland und Preußen, eine Convention unterzeichnet worden, in welcher die Bedingungen der Ausgleichung dieser Frage, so wie die zur Ausführung derselben anzuwendenden Maaßregeln definitiv festgesetzt worden sind. Diese Bedingungen und diese Maaßregeln sind von der Art, wie man sie von dem Rang, den jene Mächte behaupten, von ihrer Billigkeit und von ihrer Würde erwarten durfte. Mehemed Ali bleibt Statthalter von Aegypten, mit der Befugniß, die Administration dieses Landes seinen Descendenten in gerader Linie zu hinterlassen. Man läßt ihm auch das Gouvernement, aber nur lebenslänglich, desjenigen Theils vom südlichen Syrien, der sich von Aegypten und dem rothen Meer, bis nach Saint-Jean-d'Acre erstreckt, dem See von Tiberias mit inbegriffen; den übrigen Theil von Syrien, Adana, Candia und Arabien, soll er binnen einer sehr kurzen Frist räumen. — Mehemed Ali hat bisher sattsame Beweise von Scharfsinn gegeben, das wir uns zu dem Glauben berechtiget halten, daß er die oben erwähnte Ausgleichung annehmen werde, welche ihm nicht nur so lange er lebt ein hinlänglich ausgedehntes Gebiet einräumt, um mehr als seinen Ehrgeiz zu befriedigen, sondern auch seiner Familie eine schöne und glänzende Erbschaft vorbehält. Sollte es jedoch anders sein, sollte er sich, wider alle Erwartung und alle Berechnung der menschlichen Vernunft, gegen den Willen der Mächte, welche die Convention unterzeichnet haben, auflehnen wollen, so dürfte das Resultat seines Widerstandes nicht zweifelhaft sein. Alle Folgen hiervon würden auf sein Haupt zurückfallen." (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Enrich.

Nichtpolitisches.

Unerhörte Gaunerei.

Herr von Gorgoli, Polizeichef von St. Petersburg, und einer der ausgezeichnetsten Stabsofficiere der russischen Armee, ist einer der schönsten Männer der Hauptstadt; allein der Zufall wollte, daß ein gewandter Gauner ihm auf das Täuschendste glich. Der Glücksritter beschloß aus dieser äußeren Aehnlichkeit Nutzen zu ziehen, und um die Täuschung vollkommen zu machen, legte der neue Sosias eine Generals-Uniform an, hüllte sich in einen grauen Mantel, verschaffte sich eine Droschke, welcher der des Herrn von Gorgoli vollkommen ähnlich war, und miethete Pferde von derselben Farbe. So ausstaffirt, fährt er bei einem reichen Banquier vor, begiebt sich eilends in das Comptoir, und redet den Hausherrn mit folgenden Worten an: Mein Herr, Sie kennen mich, ich bin der General Gorgoli, oberster Polizeichef. Ich habe die Ehre, Eure Excellenz zu kennen. Gut! Ich bedarf zur Ausführung einer wichtigen Operation, welche keinen Aufschub leidet, eine Summe von 25,000 Rubeln; ich bin zu weit vom Ministerium entfernt, um das Geld zu holen, denn der geringste Verzug würde Alles verderben. Ich bitte Sie, mir die Summe zu geben, und sie morgen früh in meinem Hotel wieder abzuholen. Excellenz, erwiederte der durch den Besuch erfreute Banquier: es freut mich unendlich, Ihnen einen Dienst erweisen zu können. Wünschen Sie mehr? Nun, wenn Sie wollen, so geben Sie mir 30,000. Hier sind sie, gnädiger Herr. Ich danke Ihnen, also morgen früh um 9 Uhr in meinem Hotel. — Mit diesen Worten entfernt sich der Glücksritter, und fährt im Galopp davon. Am folgenden Morgen begiebt sich der Banquier zur bestimmten Stunde in das Hotel des Herrn von Gorgoli, welcher ihn mit seiner gewöhnlichen Leutseligkeit empfängt, und ihn um die Veranlassung seines Besuches fragt. Die Frage setzt den Banquier in Verlegenheit, welcher jetzt den General genauer betrachtet, und einigen Unterschied zwischen ihm und dem gestern unter dessen Namen erschienenen Individuum wahrzunehmen glaubt. Excellenz, ruft er aus: ich bin bestohlen! und erzählt hierauf dem unglaublichen Gaunerstreich, der ihm gespielt wurde. Herr v. Gorgoli hört ihn an, ohne ihn zu unterbrechen. Als die Erzählung beendigt ist, läßt er sich den grauen Mantel bringen, und befiehlt sogleich die Droschke mit den Füchsen vorzuführen. Darauf läßt er sich alle Einzelnheiten der Gaunerei noch ein Mal auf das Genaueste erzählen und ersucht den Banquier, ihn in seiner Wohnung zu erwarten. Der General fährt zuerst vor das Haus des Banquiers, und schlägt von dort denselben Weg ein, welchen der Dieb Tags zuvor genommen hatte. Darauf wendet er sich an den ersten Butschnik: *) Ich bin gestern Nachmittag um 3 Uhr hier vorbei gefahren; hast Du mich gesehen? Ja Excellenz. Welchen Weg nahm ich? Nach der Troitskoy-Brücke. Gut. Der General schlug den angedeuteten Weg ein. An der Brücke fand er eine andere Wache. Ich bin gestern um 3 Uhr 10 Minuten hier vorbeigefahren; hast Du mich gesehen? Ja, Excellenz. Wohin bin ich gefahren? Ew. Excellenz sind über die Brücke gefahren. Gut. Der General fährt über die Brücke, und hält vor dem hölzernen Hause Peters des Großen. Der Butschnik tritt aus seiner Barake. Ich bin gestern um bald 4 Uhr vorbeigefahren, sagte der General. Ja Excellenz. Hast Du gesehen, welchen Weg ich genommen? In das Wiburger Viertel. Gut. Herr von Gorgoli setzt seinen Weg fort. Am Militärhospital findet er einen andern Butschnik, welcher ihn nach den Branntweinmagazinen weist. Dort wird er von der Wache nach der Woskresenskoy-Brücke, und von da durch die „große Perspective" nach der Bank gewiesen, wo er zum letzten Mal eine Wache frägt. Bin ich nicht gestern um halb 5 hier vorbeigefahren? Ja, Excellenz. Wohin fuhr ich? Nach Nr. 19, am Kathaninencanal. Ging ich hinein? Ja. Hast du mich wieder herauskommen sehen? Nein. Sehr wohl. Laß Dich ablösen, und hole mir aus der nächsten Caserne 2 Soldaten. Der Butschnik eilt davon, und kommt in 10 Minuten mit den verlangten Soldaten zurück. Der General geht mit den Letzteren in Nr. 19, läßt die Hausthür verschließen, erfährt auf seine Nachfrage, daß der Gesuchte im zweiten Stock wohnt, öffnet die bezeichnete Thür mit einem kräftigen Fußtritt ein, und steht endlich vor seinem Menechmus, welcher in seinem Todesschrecken über den unerwarteten Besuch sogleich Alles bekennt, und die entwendeten 30,000 Rubel zurückgiebt. (Thtz.)

*) Eine Art Polizeisoldaten, welche an den Ecken der Hauptstraßen in Buden oder Baraken Wache halten.

Merkwürdige Naturerscheinung.

Die „Transsilvanie" (Beiblatt zum Siebenb. Boten) schreibt aus Fogarasch vom 3. August: Den 31. Juli l. J. hatten wir eine Naturerscheinung, die zwar nicht in ihrer Art, wohl aber ihrer Zusammenstellung und dem Eindruck nach, den sie auf den Beobachter machte, zu den seltenen und merkwürdigen gezählt zu werden verdient. Um 3 Uhr Nachmittag kündigte sich in den Gebirgen im SSO. von unserem Standpunkte, d. h. etwas westlich von den Sernetschter Gebirgen ein Gewitter erst durch leisen Donner in Gestalt von dichten Haufenwolken an. Es stieg rasch empor, und theilte sich in zwei Arme, deren größerer westlich an den Gebirgen hin, der andere kleinere sich gerade über unsern Ort herzog. Jener zog langsam mit einem furchtbaren Sausen dahin, welcher die Hagelentladung leicht errathen ließ, und über eine Viertelstunde deutlich gehört wurde. Dieser weilte, nachdem er einen viertelstündigen Platzregen herabgesandt hatte, zu einem weiten Kreise gestaltet, eine halbe Stunde über unserem Wohnort und bot in dieser kurzen Zeit die verschiedensten und interessantesten Erscheinungen dar. Anfangs ließ diese Wolke, meist noch Cumulus, abwechselnd durch 4 bis 7 offene Zwischenkreise die Bläue des Himmels und die Sonnenstrahlen durchscheinen, was mit der schwärzlichen Wolke einen effektvollen Contrast bildete. Dieser prachtvolle Anblick wurde noch verherrlicht durch ein zeitweises Blitzen und Donnern in den dunkeln Zwischenräumen, welches sich vermehrte als nach und nach der ganze Kreis sich verdunkelte, und gegen Ende in einem Cumulo-Stratus (wo die Haufenwolke noch mit ihrer Grundlinie in die Schichtwolke übergeht) übergehend nach NW. sich verzog. Um diesen, eine halbe Stunde hindurch abgesonderten Kreis bildeten sich von OSO. bis NO. die schönsten Feder- und Lämmerwolken (Cirrus und Cirro-Stratus) während von N. und NW. sich ihm wieder die dichtesten Haufenwolken näherten. So bot sich dem Auge von allen Seiten das prachtvollste Schauspiel dar, dessen schauervolle Pracht wir jedoch mit Bangen anerkannten. Doch der Himmel war uns gnädig! Er ließ des Ungewitters Grimm im Gebirge austoben, und der Eindruck des Schauerlichschönen blieb unverkümmert in uns zurück.

Mit Recht kann diese Erscheinung auch deshalb merkwürdig genannt werden, weil alle die Hauptgestaltungen und Zwischenerscheinungen der Wolken nach Howards Eintheilung derselben, als: Cirrus (Federwolken), Cumulus (Haufenwolke), Stratus (Schichtwolke), Cirro-Cumulus, Cirro-Stratus, Cumulo-Stratus und Cumulo-Cirrus in allen ihren Nüancen fast in einem Blicke übersehen werden konnten. (W.)

Verschiedenes.

Am südöstlichen Abhange des Posilippo wurde am 1. Juli eine Grotte entdeckt, die an Länge die bekannte des nämlichen Berges weit übertreffen soll. Ihre Weite ist ungefähr 16 Schuh, ihre Höhe 45. Die innern Wände sind, wo der Durchschnitt nicht durch den harten Sandstein geht, mit Mauern im Style der Opera reticulata aus hartem Sandstein bekleidet. Bis jetzt ist die Grotte nur auf 400 Schritte ausgeräumt. Weiter hinten ist sie mit Erde, feinem Sand und Trümmern des Gewölbes angefüllt und läßt nur oben einen kleinen Durchgang an Tagen, wenn der Seewind in gerader Linie hineinbläßt. Sonst ist es unmöglich, weiter hineinzudringen, indem die Lichter auslöschen und die Luft den Lungen beschwerlich fällt. Man hat Münzen vorgefunden, und in der Mitte der Grotte sollen sich zwölf marmorne kolossale Statuen befinden.

Am 13. und 14. August wurde zu Tulle der Diamantenproceß der Mad. Laffarge verhandelt. Einstweilen hat das Gericht das Contumazurtheil für richtig erklärt, und den neuen Proceß auf den 20. September festgesetzt. Die Vertheidiger der Angeklagten haben es demnach gegen die klagende Partei durchgesetzt, daß der Vergiftungsproceß vor dem Diamantenproceß vorgenommen wird. Mad. Laffarge ist hierüber sehr erfreut.

Theater.

Den 2. September: „Die Nachtwandlerinn."

Den 3. September: „Der Verschwender." Herr Schweiger, vom Stadttheater in Regensburg, als Gast.

Anhang.

Anzeige.

Der ausgezeichnete weltberühmte Tonkünstler

Hr. H. W. Ernst

wird auf seiner Durchreise nach München, von wo er sich wieder nach Paris begiebt, kommenden Freitag

den 11. September

ein großes Concert

im hiesigen ständischen Theater zu geben die Ehre haben, wovon ein verehrungswürdiges Publicum vorläufig in Kenntniß gesetzt wird.

Linz, den 2. September 1840.

Pellet,
Director.

[1455]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Allgemeiner Kalender
für alle Bewohner
des
österr. Kaiserstaates.
Auf das Jahr der christlichen Zeitrechnung
1841,
welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen ist.
Fünf und fünfzigster Jahrgang.
Herausgegeben
von
W. C. W. Blumenbach.

Enthaltend den verbesserten fünffachen Kalender für alle Religions-Parteien des österreichischen Kaiserstaates, mit den vorzüglichsten astronomischen Angaben und Witterungs-Anzeigen, nebst gemeinnützigen Lehren für Gewerbs- und Geschäftsleute; ferner eine Reihe interessanter Aufsätze wissenschaftlichen und artistischen Inhalts zur Belehrung und zur practischen Anwendung, vorzüglich für Freunde des österreichischen Kaiserstaates; mehre der Unterhaltung und dem Vergnügen gewidmete Aufsätze; eine vollständige Genealogie des österr. Kaiserhauses; die genaue Uebersicht aller regierenden Fürsten in Europa; statistische Tafeln; ein Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte, und viele sehr nützliche, möglichst genau berichtigte Tabellen.

4. Wien. 48 kr. Conventions-Münze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Erzählungen
in
allen Farben,
von
J. F. Castelli.

6 Bändchen, in elegantem Umschlage broschirt
8. Wien 1840. 6 fl. CM. [1384]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Satyrisch-komische
Wiener Skizzen, Zeitbilder, Humoresken, Noveletten und Phantasien.
Von
Aug. Schilling.
12. Wien 1841. 48 kr. Conv. Münze.

Allgemeiner
Schreib-, Haus-
und
Wirthschafts-Kalender
auf das gemeine Jahr
1841.

Für Pfarrer, Stadt- und Landbeamte, Land- und Hauswirthe, Gärtner, Handelsleute, Fabricanten, Professionisten, und überhaupt für alle Liebhaber ländlicher und städtischer Wirthschaft.
Herausgegeben
von
W. C. W. Blumenbach.

Enthaltend nebst den vorzüglichsten Kalender-Angaben und dem sehr verbesserten fünffachen Kalender für Katholiken, Protestanten, Griechen, Juden und Türken, die Angaben der wahrscheinlichen Witterung für jeden Monat, nebst J. W. Herschel's Wetter-Prophezeiungen, die jedem Monat beigefügt sind, dann viele interessante und nützliche Aufsätze aus der Land- und Hauswirthschaft, wodurch viele neue, im In- und Auslande, besonders in Deutschland, England und Frankreich gemachte Erfindungen und Verbesserungen bekannt gemacht werden; — die vollständige Genealogie des österreichischen Kaiserhauses; ein Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte, und viele sehr nützliche, möglichst genau berichtigte Tabellen.

4. Wien. 48 kr. Conventions-Münze.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Theoretisch-practische Anleitung
zum
Orgelspielen,
von
Ch. H. Rink,
grossherzoglich hessischen Kammer-Musikus und Hof-Organist.

Inhalt. 1. Theil. Zweistimmiges Spiel: a) Eine Einleitung über die Orgel und deren Spiel überhaupt; b) die nöthigen Fingerübungen, Tonartsleitern, das Nöthige über den Vortrag etc.; c) Uebungssätze durch alle Moll- und Dur-Tonarten; d) mehre zweistimmige Choräle. — II. Dreistimmiges Spiel. A. Dreistimmiges Spiel ohne Pedal: a) Vorübungen; b) eine Sammlung von dreistimmigen Sätzen durch alle Tonarten; c) mehre Choräle. B. Dreistimmiges Spiel mit Pedal: a) Vorübungen; b) kleine Uebungssätze durch alle Tonarten mit obligatem Pedal; c) eine Sammlung von leicht ausgeführten Chorälen für ein oder zwei Claviere und Pedal. III. Vierstimmiges Spiel: a) das Choralspiel beim Gemeinde-Gesang; b) die Zwischenspiele; c) eine Sammlung Vorspiele; d) eine Sammlung von Nachspielen, Fugen u. dgl.

Darmstadt 1838. Drei Theile oder 16 Lieferungen. 6 fl. 40 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Wippo von Königstein,
oder
Die Todtenhöhle am Fichtelberge.
Geistergeschichte aus den Zeiten Kaiser Rudolph's von Habsburg.
Von
Ludwig Bellarosa,
Verfasser des Waldraf, Hawora, der Höllenbraut, Nymphe von Teplitz, Amalie von Burgau u. v. a.
Mit einem Kupferstich.
Neue Original-Auflage.
8. Wien 1841. Broschirt 48 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Gebrechen des Alters,
und
die Art, ihnen zu entgehen,
oder:
Belehrungen, um ein hohes und frohes Alter zu erreichen.
Von
Med. Dr. L. Raudnitz.
8. Prag 1840. Brosch. 1 fl. 20 kr. C. Mze.

№ 143. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 4. September.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 31. Juli d. J., dem Johann Jacob von Poldi Pezzoli aus Mailand allergnädigst zu gestatten geruht, eine ihm von Ihrer Majestät der Herzoginn von Parma verliehene Commende des Constantinischen St. Georg-Ordens annehmen und die damit verbundene Ordens-Decoration tragen zu dürfen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die bei ihr erledigten zwei Hof-Concipistenstellen dem k. k. böhmischen ersten Kreis-Commissär, Joseph Rein, dann dem k. k. böhmischen zweiten Kreis-Commissär, Carl Freiherrn von Prochazka, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die erledigte Kreisarztes-Stelle zu Adelsberg dem bisherigen Districtsarzte zu Reifniz, Dr. Carl Bessel, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Gubernialrathe und Protomedicus, Dr. Franz Gianelli in Mailand, die Bewilligung zur Annahme des Diploms des gesellschaftlichen Vereines für practische Medicin im Großherzogthume Baden und der Akademie dei Lincei in Rom ertheilt.

Weiland Se. Majestät der König von Preußen Friedrich Wilhelm III. haben dem k. k. Hofkriegs-Kanzellisten und Lehrer der Kalligraphie, Joseph Payer, bei Ueberreichung seiner „systematischen Anleitung zur Kalligraphie nach ihrem ganzen Umfange", in Anerkennung seines gemeinnützigen Strebens, die für Kunst und Wissenschaft bestimmte goldene Medaille, mit einem Höchsteigenhändig unterzeichneten Cabinetsschreiben begleitet, überschicken zu lassen geruht.

Portugal.

Lissabon, den 17. August. (Corresp. der Times.) Es hat hier am 11. Nachts eine politische Bewegung Statt gefunden, um das Ministerium umzustürzen; durch die Treue und Disciplin der Truppen jedoch ist dieselbe schon nach vier Stunden, ohne das mindeste Blutvergießen, ja selbst ohne eine körperliche Verletzung, vollkommen unterdrückt worden. Der Aufruhr begann um 10 Uhr Abends mit Zusammenrottungen des Volks auf dem Estrellaplatz; zu dem Pöbel gesellte sich aber bald eine Anzahl vornehmer Personen, darunter Major Cabral von Caçadores, Excommandeur der Seetruppen, und Franza, Oberst des Arsenalbataillons, die ihre eigentliche Absicht alsobald durch das Geschrei: „Lebehoch Rainha! Lebehoch die Constitution von 1838! Nieder mit dem Ministerium!" kundthaten. Sie versuchten sofort die Soldaten mehrer Hauptwachen an sich zu ziehen, was ihnen aber nur mit einem 40 Mann starken Posten der Municipalgarde gelang, und rückten so, ungefähr 300 Mann stark, nach dem Kriegsarsenal. Hier erwarteten sie drei andere Anführer, ein wohlbekannter ehemaliger Oberst des 15ten Nationalregiments, dessen Verwandter Joseph Pedro Nunnez und Rosa, ein Erbauptmann. Das hier Wache haltende Artillerieregiment leistete dem Aufruf überzugehen keine Folge, that aber auch nichts, um die Plünderung des Arsenals zu hindern. Da langte General Costa mit dem 30sten Bataillone des Regiments Caçadores an, und machte sich unmittelbar zum Angriff fertig. Diese Bewegung entschied die ganze Sache. Ein panischer Schrecken ergriff die Aufrührer, und die Rädelsführer selbst waren die ersten, die ihr „Savene quem poder" austriefen. Sie stürzten sich nach dem nahegelegenen Hafen, wo die meisten auf der französischen Corvette la Blonde eine Zuflucht fanden. Ungefähr 40 Mann Gesindel wurden festgenommen. Als Graf Bomfim an der Spitze der übrigen Besatzung um 2 Uhr beim Arsenal anlangte, war Alles vorüber. Morgens darauf versammelten sich die Minister auf dem Kriegsbureau und entwarfen ein Gesetz über Suspension der Habeas-Corpus-Acte und der Preßfreiheit (mit Ausnahme zweier officiellen Blätter, des Diario des Cortes und des Diario do Governo) für einen Monat und über Errichtung eines Untersuchungs-Ausschusses. Der Entwurf ward noch denselben Tag der Deputirtenkammer vorgelegt, und von ihr — trotz der heftigen Protestation der Septembristen — mit einer Mehrheit von 7 Stimmen angenommen; Tags darauf bestätigte ihn auch der Senat mit einer Majorität von 38 Stimmen; am folgenden Tag erhielt der Beschluß die königliche Beistimmung, und vorgestern am 15. erschien er als wirkliches Gesetz im Diario do Governo. Zugleich haben beide Kammern eine Danksagung an die Truppen wegen ihrer Treue votirt. Die Titulos und alle andern Regierungs-Pfandscheine sind firm geblieben. (Allg.)

Englische Blätter berichten aus Lissabon vom 10. August: Der Finanzminister hat der Deputirtenkammer das Budget vorgelegt. Die Unzulänglichkeit der Einnahmen ist auf 232,000 Pf. St. angeschlagen. Der Minister erklärte, wenn die Kammer das Budget annehme, so könne die Regierung nicht bloß die laufenden Ausgaben decken, sondern auch die Hälfte der eben verfallenen Zinsen aus der auswärtigen Schuld bezahlen. Er verlangt zu diesem Zwecke eine Steuer von dem Weinverbrauch, deren Ertrag er auf 46,000 Pf. St. berechnet. — Es geht das Gerücht von der Entdeckung einer Militär-Verschwörung, welche zum Zweck gehabt habe, die Regierung zu stürzen. Sicher ist, daß viele Verhaftungen vorgenommen wurden. Unter den Verhafteten sind Oberst Fontoura, ehemaliger Abgeordneter und Major Cabral, der den Guerillhero Remeschido gefangen nahm. (W. Z.)

Spanien.

Unsere Correspondenz aus Barcelona und von Madrid reicht bis zum 18. August. Das Ayuntamiento scheint auf seinem Entschlusse, dem neuen Gesetze der Municipalitäten zu widerstehen, zu beharren. Wahrscheinlich werden aber diese Oppositionsversuche nach der Rückkunft Ihrer Maj. nach Madrid aufhören. In Barcelona glaubte man am 18. allgemein, das Ministerium werde nach der Rückkehr der Königinn nach Madrid modificirt werden. Die Königinn soll Barcelona erst am 25. verlassen und wird gegen die Mitte September in Madrid erwartet. Bemerkenswerth ist, daß die überspannte Partei bei der Nation keine Unterstützung findet. Auch giebt sie die Hoffnung auf, den Herzog von Victoria wieder für sich gewinnen zu können, der dem Throne Isabellens mehr als jemals ergeben ist. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 21. August. Die Ueberzeugung befestigt sich bei uns immer mehr, daß der allgemeine Friede nicht werde unterbrochen werden; dennoch ist unsere Regierung nicht müßig, und würde nicht überrascht und unvorbereitet dastehen, wenn es, gegen alle vernünftige Berechnung dazu kommen sollte. Unsere Zeughäuser und Werfte sind so gut versehen als sie es je gewesen, und in allen wird fortwährend gearbeitet, so wie Pulverfabriken und Gewehrfabriken in voller Thätigkeit sind. Da jedoch unsere Regierung keinen Wunsch hegt, bei andern Völkern Eifersucht und Besorgnisse zu erregen, und zu Hause mit einem gesetzten vernünftigen Volke zu thun hat, dem durch Lärm und Aufsehen kein Gefallen geschieht, so bleibt Alles dabei hübsch stille. Das unsinnige Geschwätz eines Attwood und Consorten, obgleich in Newcastle und Glasgow wiederholt, ist bereits verschollen; ja die lärmenden Patrioten haben es nicht einmal gewagt, mit ihren unsin-

nigen Beschuldigungen vor dem aufgeklärteren Publicum der Hauptstadt aufzutreten, so wie auf der andern Seite auch kein hiesiges ministerielles Blatt für gut gefunden hat, darauf zu antworten. Wenn aber französische Journalisten meinen, uns vor russischem Ehrgeiz warnen zu müssen, so geben sie sich vergebliche Mühe; sie können gewiß sein, daß weder Regierung noch Volk die Bewegungen jener Macht aus dem Auge lassen, eben so wenig wie wir bei aller guten Nachbarschaft vergessen, was in Betreff der Ländergier von den Franzosen zu befürchten steht, und Lord Palmerston hatte wohl keine nähere Absicht bei Eingehung des so mißfälligen Vertrags, als der Habsucht beider einen Schlagbaum vorzuschieben. (Allg.)

Der türkische und französische Botschafter, die einige Tage in Windsor verweilten, sind am 20. August von dort wieder in London eingetroffen; der König und die Königinn der Belgier befinden sich noch in Schloß Windsor, eben so der preußische und belgische Gesandte.

Auf der Eisenbahn der östlichen Grafschaften ereignete sich dieser Tage in Folge einer Nachlässigkeit des Maschinenmeisters, der auf einer schiefen Fläche den Dampf nicht ausließ, ein Unglücksfall. Die Wagenzüge fuhren mit solcher Schnelligkeit herab, daß sie am Ende über die Schienen heraus fielen. Ein Arbeiter blieb auf der Stelle todt, andere Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, den 24. August. Der König hat am Freitag über die Besatzung von Eu Revue gehalten; mehre Militärs wurden von Sr. Majestät decorirt. Der Graf von Paris und der junge Herzog von Würtemberg sind am 22. August Abends zu St. Cloud angekommen.

Die Regierung hat heute (23.) Nachrichten aus Alexandria, die durch den Aetna gekommen sind, erhalten. Am 6. August war in Aegypten und Syrien Alles ruhig. Der Aufstand im Libanon war nicht wieder erneuert worden. Der Vice-König hatte mit vieler Ruhe die Nachricht von dem Londoner Tractat erhalten. Er setzte seine Vertheidigungs-Anstalten mit großer Thätigkeit fort. Bei Abgang des Aetna hatte er die ämtliche Mittheilung des Londoner Tractats noch nicht empfangen. (Allg.)

Belgien.

Der König und die Königinn der Belgier sind am 24. August um 9 Uhr Abends zu Ostende ans Land gestiegen. Man erwartete sie am 25. August Vormittags zu Antwerpen zur Einweihung der Statue von Rubens, worauf sie der Eröffnung der neuen Eisenbahnstation beiwohnen wollten. (Allg.)

Der „Belge" enthält folgende Protestation der September-Verwundeten gegen die Meetings: „Da die unterzeichneten September-Verwundeten vernommen haben, daß ein, der Stadt Brüssel fremder verwundeter Decorirter unter der Beschuldigung, Theil an der blutigen Meeting-Scene genommen zu haben, verhaftet worden ist, so machen sie sich es zur Pflicht, laut gegen diese unseligen Versammlungen und gegen die schlechten Lehren, die man darin lehrt, zu protestiren. Im Falle einer Ruhestörung erklären wir bereit zu sein, uns sämmtlich zur Verfügung der Autorität zu stellen. Wir haben für die National-Unabhängigkeit gekämpft, unser Blut vergossen; wir werden nicht dulden, daß man unser Werk gefährde." (Folgen die Unterschriften.) (W.)

Italien.

Das Diario di Roma schreibt unterm 22. August: In Gemäßheit eines Handschreibens Sr. Heiligkeit Leo XII., vom 21. März 1824, hatte Don Carlo Bonaparte damals den Titel eines Fürsten von Mussignano, und demnach die Nachfolge auf jenen eines Fürsten von Canino nach dem Absterben seines Vaters Lucian erhalten.

Mittelst spätern Handschreibens vom 16. April 1837 erhielt besagter Fürst Carl den Rang, die Ehren und Vorrechte eines Fürsten, und dies unabhängig von dem Titel und von der Investitur des seiner Familie gehörigen Fürstenthums Canino und Mussignano.

Demzufolge übernimmt benannter Fürst Carl, bei dem kürzlich erfolgten Ableben seines Vaters, den Titel eines Fürsten von Canino und Musignano mit Uebergehung der in ähnlichen Fällen üblichen Formalitäten. (W. Z.)

Deutschland.

München, den 28. August. Diesen Mittag war große Aufwartung bei J. M. der Königinn von Sachsen in Biederstein. — Der Minister des Innern, Herr von Abel, verläßt übermorgen unsere Stadt, und begiebt sich vorerst nach Nürnberg, um die dortige Kunst- und Gewerbs-Ausstellung in Augenschein zu nehmen. — Wie man vernimmt, wird ein großer Theil der Officiere der hiesigen Garnison sich zum Uebungslager nach Nürnberg begeben; einige sind auch gesonnen, den Kriegsübungen des 7. Armeecorps bei Heilbronn beizuwohnen. — Heute ist hier die traurige Nachricht eingelaufen, daß in der Nacht vom 23. auf den 24. August das gewerbsame Städtchen Rötz, im Regierungsbezirk Oberpfalz und Regensburg, Landgerichts Waldmünchen, bis auf wenige Häuser ein Raub der Flammen geworden. Auf welche Weise das Feuer entstanden, war noch nicht ermittelt. (Allg.)

Preußen.

Eine Privat-Mittheilung der Breslauer Zeitung aus Erdmannsdorf vom 18. August enthält Folgendes: „Nach sicheren Quellen kann ich Ihnen Folgendes über die Reise-Route Ihrer Majestäten des Königs und der Königinn von hier nach Preußen und Pommern melden. Ihre Majestäten werden bis zum 24. incl. im Hirschberger Thale verweilen, dann am 25. in Naumburg am Bober, am 26. in Landsberg a. d. W., am 27. in Conitz, am 28. in Marienburg übernachten und am 29. in Königsberg eintreffen. Daselbst werden Allerhöchstdieselben bis zum 11. September incl. verweilen, am 12. Allerhöchstihre Reise nach Danzig, am 13. nach Köslin und 14. nach Stargard fortsetzen, woselbst Allerhöchstsie wieder bis zum 19. incl. verweilen werden. Am 19. werden Ihre Majestäten Nachmittags in Stettin und am 20. September zurück in Berlin oder Potsdam eintreffen. (W. Z.)

Dänemark.

Der Alton. Merk. berichtet aus Kopenhagen vom 17. August: In der 20sten Sitzung der Stände-Versammlung zu Roeskilde kamen wieder ein Paar Petitionen in Betreff der mehrerwähnten politischen Rechte ein, auch motivirte der Deputirte Tutein den schon in voriger Stände-Versammlung gemachten Antrag hinsichtlich der unbeschränkten Versendung der Zeitungen und Journale mit der Post. Der Antrag lautet dahin: daß die Versammlung bei Sr. Maj. durch eine allerunterthänigste Petition einkommen wolle, daß der Zugang zur Post-Versendung in Zukunft allen Dänemark herauskommenden Journalen und Zeitungen, so wie allen in ausländischen Journalen und Zeitungen, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, welche jetzt oder in Zukunft verboten werden möchten, eröffnet werden möge." In das zur Prüfung dieses Antrags beliebte Comité ward der Gutsbesitzer Tutein mit 46 Stimmen, Kanzleirath Drichmann mit 41 Stimmen und Professor Clausen mit 27 Stimmen gewählt. (W. Z.)

Schweden.

Hamb. Blätter melden aus Stockholm vom 14. August: Bei allen Reichsständen ist der erneuerte Budgetvorschlag in diesen Tagen zur Prüfung vorgenommen. Der Adel und die Priester haben alle von der Regierung verlangten Staats-Anschläge bewilliget; die Bürger und besonders die Bauern hingegen haben viele Ersparungen beschlossen. Da nun zwei Stände gegen zwei, in mehren Fällen, verschiedene Beschlüsse gefaßt haben, werden alle diese Fragen nach dem großen Staats-Ausschusse verwiesen, um daselbst durch Votirung abgemacht zu werden. Wie der Ausgang sein wird, ist sehr zweifelhaft, da die Bauern gewöhnlich alle erhöheten Anschläge abschlagen. — Das Geheim-Comité wird schon in dieser Woche von dem Könige zusammenberufen werden. (W. Z.)

Rußland.

Den Gutsbesitzern der Gouvernements Tula, Kaluga, Tamboff und Rjäsam, welche ihre bedrängte Lage in Folge der Mißernte nachzuweisen vermögen, ist ein Moratorium auf 3 Jahre für alle Darlehen bewilligt worden, die sie aus den unter Aufsicht der Regierung stehenden Cassen erhalten haben.

Während des Monats Juli a. St. sind auf der Eisenbahn zwischen St. Petersburg, Zarskoe-Selo und Pawlowsk 88,557 Personen gefahren, was eine Einnahme von 29,548 S. Rub. 72 Kop gewährt. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Die Luftfahrt des Herrn Ch. Green.

Herr Ch. Green hat vor kurzem wieder eine kleine Luftfahrt unternommen, die aber sehr unglücklich und nicht ohne einige gefährliche Verletzungen des berühmten Luftschiffers ausgefallen ist. Die Fahrt ging aus von Chelsea (Dorf hart bei Westminster), bei Gelegenheit eines dort am 16. August gegebenen ländlichen Festes zum Besten der Polen, und geschah in Herrn Greens königlichem Krönungsballon. Herr Richard Graves Macdonnell, Theilnehmer der Fahrt, hat dieselbe Tags darauf in der Times folgendermassen beschrieben. „Die aëronautische Unternehmung, an der ich in propia persona Theil genommen, ist eine der gefährlichsten und wunderbarsten, die Hr. Green selber sich erinnert jemals bestanden zu haben. Es war 5 Minuten nach 7 Uhr, als derselbe die letzten Bande, die uns an die terra firma knüpften, abschnitt. Wir stiegen sogleich in geschwinder und steter Bewegung, bis wir die Höhe von ungefähr 1500′ erreichten, in welcher wir sodann mit bedeutender Schnelligkeit bis oberhalb der Hundeinsel fortschwebten. Hier warfen wir einigen Ballast aus, stiegen mehre hundert Fuß höher und wurden dann in südöstlicher Richtung gegen die Mitte der Grafschaft Kent getragen. Die Dampfboote dagegen, die tief unter uns die Themse auf- und niederfahren, zeigten durch ihre abwärts gekehrten Rauchbüsche, daß sie den Wind aus Südwest hatten, und Hr. Green beschloß also sich in diese tiefere Luftschicht hinabzulassen und mit der südwestlichen Windströmung nordostwärts gegen die Grafschaft Esser hinzutreiben, wo das Niedersteigen des Ballons von weniger Gehölz und Gärten aufgehalten werden würde. Wir ließen also mehr Gas aus, näherten uns der Erde etwas, und fanden nun auch, wie wir erwartet, einen Luftzug, der uns nordostwärts nach der esserischen Seite der Themse forttrug, und zwar in der Richtung der weiten Ebene, genannt die Salt Marshes, die uns alle Erfordernisse zu einem glücklichen Niedersinken darzubieten schien. Mit allmählicher Senkung näherten wir uns der Erde immer tiefer, schwebten über die Themse und fanden uns hier ungefähr 200′ oberhalb des linken Ufers. Da ließ Herr Green von dem Reif über uns den Anker los, indem er mir zugleich zurief, das Seil, das durch unseren Schwebekorb ging, festzuhalten. Ich befolgte seinen Zuruf aufs pünktlichste, und zu meinem Glück; denn in diesem Augenblick erhielt der Ballon einen gewaltigen Stoß; der Anker rannte in einen Damm fest, und bei der großen Schnelligkeit, mit der wir eben dahin schossen — in einer Minute eine Meile weit — unfähig den Ballon zu halten, riß er entzwei und schlug bei seinem Abschnappen vom Reife unsern Korb um, so daß wir kopfüber nur mit den Händen am Strick hingen. Unsere Hüte, der Ballast und Alles, was wir sonst bei uns hatten, fiel hinunter. Gleich darauf aber drehte sich der Korb wieder um, indem der Ballon zugleich mit Heftigkeit gegen den Boden stieß. Schon im nächsten Augenblick jedoch flog er zurück, stieß noch ein Mal nieder und schoß dann, von einem gewaltigen Wind gejagt, hart über den Boden hin gleich einem Schlagball, uns mit unwiderstehlicher Gewalt durch Bach und Sumpf, Bäume und Gehäge bald tiefer bald höher fortschleppend. Am traurigsten war es, daß Herr Green von einem eichenen Gehäge, welches der Ballon mit Gewalt durchbrach, einige bedeutende innere Verletzungen erhielt. Jenseits dieses Gehäges bot sich uns ein Schauspiel dar, das wir trotz unserer bedenklichen Lage nicht umhin konnten zu belächeln. Einige Rinderheerden weideten hier in Ebenen, die, als sie den Ballon antreiben sahen, sich zuerst zusammenstellten um den nahenden Feind gemeinsamen Widerstand zu leisten, dann aber von dem ungewohnten Anblick erschreckt, mit niedergehaltenen Köpfen und hochgereckten Schwänzen die Flucht ergriffen und im Galopp vor uns hersagten. Indessen ging der Ballon wegen Entladung des Gases langsamer und langsamer, so daß es mir zuletzt gelang, aus dem Korb heraus auf die Erde zu springen. Zugleich hielt ich den Strick mit allen Kräften fest, um meinen halbohnmächtigen Begleiter gleichfalls Gelegenheit zu geben, sich zu retten, und ein herbeigelaufener Landmann unterstützte mich in diesem Bestreben. Es gelang, und als wir beide nun wieder sicher auf unseren Füßen standen, erkannten wir, daß wir in Rainham in Esser waren —: die Zeit, die wir auf unserer Fahrt zugebracht, betrug ungefähr 20 Minuten. Ein Haufen Landleute war indessen zusammengekommen und geleitete uns unter Gesang des God save de Queen und des „Each joint of your body keep moving" nach Rainham, von wo ich in einer Postchaise gestern Mitternacht nach London zurückgekehrt bin. Die Landleute hielten mich unverdienter Weise für den Herzog Carl von Braunschweig. Herr Green ist noch in Rainham, und behauptet, wie gesagt, daß ihm auf 275 Ausflügen noch nie etwas Gleichgefährliches begegnet sei. Sic me servavit Apollo." (Allg.)

Atmosphärischer Beweger.

Ein französisches Blatt enthält folgenden, „Entdeckung des Stützpunktes in der Luft" überschriebenen und von L de Loménie unterzeichneten Artikel: „Schon der vorstehende Titel allein scheint eine Chimäre, und es kommt uns nicht zu, hier als Geometer oder Physiker eine neue Entdeckung auseinander zu setzen, von der es heißt, daß sie großen Lärm in der gelehrten Welt machen wird, und deren practische Resultate eben so zahlreich als wichtig sein würden. Der junge und erfinderische Urheber des mit dem Namen „Atmosphärischer Beweger" getauften Apparats, Herr Eugen de Fresne, hat seine Erfindung der Akademie der Wissenschaften vorgelegt. Eine Commission hat den „atmosphärischen Beweger" arbeiten sehen; ein Bericht darüber ist diesen Augenblick in Abfassung begriffen, und der Berichterstatter, Herr Arago, hat dem Erfinder mit großem Wohlgefallen aufgenommen. Was uns betrifft, so begnügen wir uns, nur dasjenige, was wir selbst gesehen haben, summarisch zu erzählen. Vor einigen Tagen drängte sich auf dem Quai d'Orsay eine Gruppe Neugieriger, die mit dem lebhaftesten Interesse den Bewegungen eines sonderbar gebauten Schiffes auf der Seine folgten. Dieses Fahrzeug kam und ging gegen Wind und Strom ohne Ruder noch Segel, einzig durch eine Art Luftrad in Bewegung gesetzt, welches an der Stelle, wo die Segel angebracht sind, befestigt war. Der Experimentator, hinter demselben stehend, gab dem Apparate eine Kreisbewegung von der Rechten zur Linken, und das Schiff ging. Will man nun mehr hierüber wissen, fragt man nach dem Wie und Warum, wirft man uns ein, daß bis jetzt noch Niemand einen Stützpunkt in der Luft habe finden können, so erwiedern wir, daß eine Antwort auf diese Frage nicht unsere Sache ist, daß wir aber das, was wir hier berichten, mit eigenen Augen gesehen haben und nicht der Einzige waren, der ein Schiff erblickte, daß bloß mit Hülfe eines Luftrades gegen Wind und Strom ging. Hr. de Fresne hat außerdem, nach denselben Principien, ein Rad gebaut, das unterm Wasser, in das es ganz eingetaucht ist, arbeitet. Die Vortheile dieses Rades unter Wasser würden darin bestehen, daß das Wetter keinen Einfluß auf dasselbe hat, daß es ökonomisch ist und von keinem Kanonenschusse erreicht werden kann. Endlich — und dies ist auch das immerwährende Ziel des Herrn de Fresne gewesen — würde der „atmosphärische Beweger" auch das Problem der willkührlichen Leitung von Luftbällen lösen, in der That, giebt man die Möglichkeit zu, in der Luft einen Stützpunkt zu finden, der hinreichend ist, um den Widerstand einer so dichten Flüssigkeit, wie das Wasser, zu besiegen, und die Einwirkung des Stromes und Windes zu bewältigen, so muß man aus noch stärkern Gründen zugeben, daß der „atmosphärische Beweger" geeignet sei, einen in dem Elemente, worin er selbst agirt, schwebenden Körper zu bewegen und zu lenken. (W. Z.)

Passage der Meerenge von Constantinopel.

Im Jahre 1839 fuhren durch den Bosporus aus dem Mittelmeer nach dem schwarzen Meer: In Ballast 2365; mit Waaren: 660 Schiffe. Unter letzteren kamen von der Levante 275, England 156, Malta und Sicilien 68, Frankreich 63, Triest 48, Livorno und Genua 38, Holland und Belgien 19, Hamburg 1 Schiff. Aus dem schwarzen Meere fuhren nach Constantinopel 314, über die Dardanellen hinaus 2189, zusammen 2512 Schiffe. Dampfschiffe mit Passagieren und Waaren machten 221 Fahrten. (W. Z.)

Theater.

Den 4. September: „Molly." — „Der Verräther."

Anhang.

Cours vom 1. September 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		107
detto detto zu 4 „		100 1/4
detto detto zu 1 „		25
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		695 12/16
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		311 1/4
detto detto detto für 50 fl.		62 1/4
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.	—
	zu 2 1/2 „	63 1/2
	zu 2 1/2 „	—
	zu 2 „	—
	zu 1 1/2 „	—

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	„	63 1/4	—
	zu 2 1/2	„	—	—
	zu 2	„	—	—
	zu 1 1/2	„	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1718 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 7/8	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/4	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld F. Guld.	100	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/8	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/8	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 7/8	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46	3 M
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 3/8	k. S.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/8	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 1/8	G. 2 M.

Constantinopel, für 1 Gulden para 434 31 T. S.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotoziehung in Linz am 2. September 1840 gezogenen 5 Zahlen:

73. 11. 16. 52. 6.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 12. und 26. September 1840 festgesetzt.

Angekommen:

Den 31. August.

Frau v. Méréy, geheim. Raths-Gattinn, von Ischl nach Wien. — Hr. v. Grünn, k. sächs. Kammerherr, von Ischl nach Prag. — Hr. Hammer, k. k. Gymnasial-Professor, von Budweis. — Fürstinn Esterhazzy, geb. Fürstinn Lichtenstein, von Ischl nach Wien.

Den 1. September.

Fürstinn von Polignac, von Ebelsberg nach München. — Dr. Knolz, k. k. n. ö. Regierungsrath und Protomedicus, von Salzburg nach Wien. — Dr. Raule, k. k. n. ö. Appellationsrath, von Ischl nach Wien. — Ritter von Schutten, k. russ. Staatsrath, von Wien nach München. — Ritter v. Stettner, Herrschafts-Besitzer, von Ischl. — Prinzessinn von Schönburg, von Stuttgart nach Wien. — S. D. Heinrich Fürst v. Reuß, von Prag nach Wien. — Graf Buttler-Haimhausen, k. b. Kämmerer, von München nach Wien. — Graf Abensberg und Traun, k. k. Oberlieutenant in der Armee, von Paris nach Wien. — Graf Arz, k. k. Kämmerer aus Boz, von München nach Wien. — J. D. Fürstinn von Lichtenstein, von Ischl nach Wien. — Hr. v. Nerl, k. k. Oberstlieutenant in der Armee, von Oedenburg.

Den 2. September.

Ritter Otto v. Ottenfeld, k. k. Hofrath, von Köln nach Wien. — Baron v. Schönstein, k. k. Hofrath, von Wien nach Salzburg. — Freiinn v. Plew, von Ischl nach Wien. — Hr. Burgermeister, Ritter von Beerburg, k. k. Hofrath, von Köln nach Wien.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Die Parabel vom verlornen Sohne.

Dargestellt in zehn Predigten von Septuagesima bis Ostern.

Von

Alois Schlör,

Dr. der Theologie und Weltpriester.

8. Grätz 1840. In Umschl. brosch. 40 kr. CM.

270 stufenweise geordnete Exempel für Anfänger und Liebhaber der Algebra.

Die Resultate derselben zur Ueberzeugung der Richtigkeit ihrer Ausarbeitungen sind am Ende beigedruckt.

Dritte um 50 Exempel vermehrte Auflage.

8. Grätz 1840. In Umschl. brosch. 30 kr. CM.

Auszug aus dem Werke: Weitläufiger

Beicht-Unterricht in Gesprächen;

zum Gebrauche für Schüler, die zu der ersten heiligen Beicht vorbereitet werden; bearbeitet von dem Verfasser

Lorenz Albler,

Weltpriester und Katechet an der Hauptschule zu Vorau.

8. Grätz 1840. In Umschl. brosch. 20 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Wippo von Königstein,

oder

Die Todtenhöhle am Fichtelberge.

Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaiser Rudolph's von Habsburg.

Von

Ludwig Dellarosa.

Neue Original-Auflage mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1841. Broschirt 48 kr. C. Mze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist neu zu haben:

Universal-Briefsteller,

oder

Musterbuch

zur Abfassung aller im Geschäfts- und gemeinen Leben, so wie in freundschaftlichen Verhältnissen vorkommenden Aufsätze.

Ein Hand- und Hülfsbuch für Personen jeden Standes.

Enthaltend: Grammatik mit kurzer Geschichte der deutschen Sprache. — Ueber den Briefstyl überhaupt, dann Förmlichkeiten und äußeren Wohlstand der Briefe. Titulaturen. Glückwünschungsbriefe zu Geburts-, Namens- und Neujahrstagen; zu Verehelichungen, Geburten, Beförderungen und anderen Gelegenheiten; Dankfagungs Briefe, Bericht-Briefe; Bittschreiben und Bittschriften, Trost-, Empfehlungs- und Erinnerungsschreiben; Klagbriefe, Ermahnungs-, Vorwurfs-, Entschuldigungs-, Einladungs- und Bewerbungsschreiben ꝛc.; Handlungs- und Geschäfts-Briefe aller Art; ferner Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau- und Gesellschafts-Verträge oder Contracte; dann Ehe- und Lehr-Verträge; Testamente, Vollmachten, Schenkungen, Schuld-Verschreibungen, Cession, Bürgschaftsscheine, Reverse, Empfangsscheine, Quittungen, Wechselbriefe, Anweisungen, Zeugnisse, Conti, Anzeigen, Nachrichten, Bekanntmachungen und Ankündigungen. — Stammbuchs-Aufsätze.

Nebst einem Anhange,

enthaltend: Erklärung fremder Wörter, Zeichen und Redensarten, die im gerichtlichen und im kaufmännischen Geschäftsgange, in Zeitungsblättern und im gesellschaftlichen Leben häufig vorkommen.

Von

Otto Friedrich Rammler.

Achte, ganz umgearbeitete, stark vermehrte Auflage.

gr8. 1840. 28 Bogen oder 448 Seiten stark, und brosch. 45 kr. CM. [1465]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die Tugend

im

Kampfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens,

oder

ein frommes, Gott ergebenes Herz geht siegreich und mit geläuterter Tugend aus den herbsten Prüfungen hervor.

Für die Jugend

zur Erbauung und Nachahmung in rührenden Beispielen dargestellt, denen auch ermunternde Geschichten beigegeben sind.

Von

Leopold Chimani.

8. Wien 1841. Mit illum. Titelkupfer; in Umschlag brosch. 54 kr. CM. [1467]

Digitized by Google

Nro 144. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Montag, den 7. September.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 20. August d. J., die bei dem illyrischen Gubernium zu Laibach erledigte systemisirte Gubernialraths-Stelle dem Hof-Secretär der k. k. vereinigten Hofkanzlei, Friedrich Ritter von Kreizberg, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem hiesigen Buchhändler Matthias Kuppitsch die Annahme der von dem historischen Vereine für Baierns Obermainkreis zu Bamberg und von dem historischen Vereine von und für Ober-Baiern erhaltenen Diplome bewilliget.

Gallizien.

Aus Gallizien, den 19. August. Nun ist auch das Loos des dritten der Mörder des russischen Agenten Celak in Krakau entschieden. Ich habe schon gemeldet, daß derselbe, Namens Casimir Stankiewicz, ein geborner Krakauer, von beiden Criminal-Instanzen zum Tod verurtheilt worden ist. Das oberste Strafgericht in Krakau hat dieses Erkenntniß in 20jährigen schweren Kerker verwandelt, weil der Inquisit sein vor der Polizeibehörde früher abgelegtes Geständniß später widerrufen hat, mithin der Beweis seiner Schuld nur aus dem Zusammentreffen der Umstände hergestellt werden konnte. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 20. August. Das M. Chronicle schließt jetzt aus verschiedenen Stellen der französischen Blätter, namentlich aus einer Stelle des Courier vom 17., daß Frankreich keineswegs, wie es früher schien, die Absicht habe, in einer Stellung zu bleiben, in der es, ohne offenen Angriff auf einer der vier Mächte, die Ausführung des Viermächtevertrages nicht verhindern könnte, sondern daß es damit umgehe, sobald als möglich einen Coup zu machen, und sich in der Levante ein zweites Ancona zu suchen, wo es sodann den vier Mächten überlassen bliebe, es aus dieser Besitznahme durch einen offenen Kriegsact wieder auszutreiben. „Mit andern Worten, Frankreich wird einen Einfall in Marocco oder Tunis machen — wird sich Minorca's, Cyperns oder Candia's bemächtigen. Gewiß ist die Musterung der Seeleute, der Landtruppen und Artillerie nicht ohne ernstern Zweck. England muß auf seiner Hut sein. Zur Zeit als Frankreich und England zuerst nach den Dardanellen segelten, um Constantinopel zu vertheidigen, fanden es die Franzosen unerhört, daß man so etwas umsonst thun solle. „Sainissons un point!" riefen sie, und deuteten auf Smyrna. Dieser Gedanke ward von der Presse besprochen, ja selbst im Cabinet vorgeschlagen. Wenn die Franzosen auf dergleichen sannen, während sie unsere Freunde waren, worauf mögen sie nun sinnen, wenn sie unsere Feinde sind? Freilich sollte man denken, daß die Verrücktheit eines solchen Streichs eine hinreichende Gewähr dagegen biete, und, um Herrn Thiers Gerechtigkeit wiederfahren zu lassen, so war er auch damals der erste, der sich gegen einen solchen Plan erhob, und denselben „ein Signal zur Theilung des ottomanischen Reichs" nannte. Ob aber Herr Thiers als Minister noch anstehen sollte, ein solches Signal zu geben, ist eine andere Frage. Der Constitutionnel bemüht sich, zu beweisen, daß zwischen Mehemed Ali und Frankreich kein Vertrag bestehe; aber was bedarf es eines Vertrags, wenn die innige Verbindung so augenscheinlich ist? Wenn Frankreich erklärt, daß es eher mit Europa in Krieg gerathen, als Mehemed Ali von irgend Jemanden, sei es selbst der Souverain, Zwang leiden lassen will, sollen wir annehmen, Frankreich werd das umsonst und ohne Absicht thun? Ludwig Philipp steht zu Mehemed Ali in einem weit engern Suzeränverhältniß als der Sultan. Es ist eine Liga von Alexandria und Paris gegen Constantinopel und das übrige Europa. Diese Thatsachen sprechen ohne weitere Gründe für sich selbst." (Allg.)

Frankreich.

Der Boulogner Angeschuldigten sind 74; 17 sind in der Conciergerie und die andern in St. Pelage. Diese Abtheilung deutet schon auf die im Processe bevorstehende. Es hieß gestern im Luxembourg, die Commission schlage vor, fast alle Individuen freizulassen, die nur passive Werkzeuge gewesen, und nur den Prinzen und die Personen, die man als Vertraute der Expedition betrachten könne, vor den Pairshof zu stellen.

Der Scharfrichter von Paris, Heinrich Sanson, der den Kopf Ludwig des XVI. unter die Guilotine legte, und die Hinrichtung vieler tausend Opfer der Schreckenszeit leitete, ist am 21. August in einem Alter von 73 Jahren gestorben.

Paris, den 25. August. Der König, die Königinn und die k. Familie kamen am 23. August Morgens von ihrer Reise nach Eu wieder in St. Cloud an. 33 MM. wurden von dem Conseilspräsidenten empfangen. Am 24. kam der König in die Tuilerien und präsidirte dem Ministerconseil.

Die spanischen Flüchtlinge, deren Zahl in den westlichen Departements sich nahe an 30,000 beläuft, sind für die französische Regierung keine geringe Verlegenheit. Der Plan, sie unter die Fremdenlegion zu stecken, ist mißlungen, denn trotz des ausgesetzten Handgeldes haben sich bis jetzt noch kaum 600 Mann anwerben lassen. Inzwischen kostet der Unterhalt dieser Gäste der französischen Regierung täglich 20,000 Fr. Ein solcher Zustand, meint der ministerielle Messager, könne nicht lange mehr dauernd. Die französische Regierung müsse für die Flüchtlinge entweder eine Amnestie zu erlangen suchen und sie nach Spanien zurückschicken, oder sie sei genöthigt, die Carlisten zu öffentlichen Arbeiten zu verwenden. In ihrer Abneigung gegen den Dienst in Afrika werden die Flüchtlinge durch viele Carlistischgesinnte Bewohner der westlichen Departements bestärkt, welche ihnen immer noch Hoffnung geben, daß ihre Sache in Spanien nicht verloren sei.

Der officielle Bericht des Marschalls Valée über die Niedermetzelung des Detaschements an den Ufern des Massafran lautet wie folgt: „Am 12. Morgens wurde der Oberst Champion, Commandant des Lagers Coleah, benachrichtigt, daß ein vom Bei von Miliana beschligtes arabisches Corps, aus Hadschuten, 400 regulären Fußgängern und 200 Reitern bestehend, gegen Mitternacht zwischen Coleah und dem Meer nach der Ebene Staueli marschirt sei. Ein Convoi wurde an demselben Tage von Duera kommend in Coleah erwartet, so wie auch etwa fünfzig Eingeborne, welche auf dem Markt von Algier eingekauft hatten. Es war zu vermuthen, daß der Feind diesen Convoi überfallen und die Bewohner Coleahs bei ihrer Rückkehr fortschleppen wolle. Oberst Champion ließ sogleich ein Detaschement zur Recognoscirung des Massafranthales abgehen. Dieses von Capitän Morisot commandirte allzuschwache Detaschement kam bis an das Ufer des Flusses und gewahrte bloß einige Araber, die von unserer Cavallerie leicht verjagt wurden. Plötzlich aber sahen sich unsere Truppen von dem in den Gebüschen im Hinterhalt liegenden Feind überfallen und umringt. Ein lebhafter Kampf begann, und obwohl unvermuthet angegriffen, zeigten unsere Soldaten doch eben so viel Kaltblütigkeit als Muth. Der Feind verlor viele Leute; zwei seiner Fahnenträger wurden bei einem Bajonnetangriff unserer Carabiniers und Voltigeurs getödtet. Wir unsererseits haben den Verlust zweier Officiere, des Capitäns Morisot

und des Lieutenants Chancaton, "so wie von 103 Unterofficieren und Soldaten zu beklagen. Der Generalgouverneur sandte, sobald er von diesem Ereigniß benachrichtigt worden, zwei Bataillone Zuaven unter dem Oberstlieutenant Cavaignac nach Coleah, dessen Bericht noch nicht eingetroffen ist."

Bordeaux, den 22. August. Unsere nach St. Helena bestimmte Fregatte war am 27. Juli zu Santa-Cruz de Teneriffa eingelaufen. Am 30. waren der Prinz und sein Gefolge ans Land gestiegen, und im Begriff, die Ersteigung des Pics zu unternehmen. Eine englische Fregatte, mit einer von Plymouth kommenden Compagnie Artillerie an Bord, lief den 6. d. zu Gibraltar ein. Nachdem sie dem Commandanten des dortigen Genieweſens, so wie mehre Officiere dieser Waffe und der Artillerie eingeschifft, segelte sie Tags darauf wieder weiter den ägyptischen Gewässern zu. (Allg.)

Niederlande.

Das Journal des Débats meldet, aus Privatbriefen von Holland, daß der König Wilhelm den zwischen Frankreich und Holland geschlossenen Handels- und Schifffahrtstractat ratificirt habe. (Allg.)

Aus dem Haag, den 24. August. Se. Maj. der König ist heute in sein 69stes Lebensjahr getreten; wie gewöhnlich wird dieser Freudentag auf allgemein herzliche und feierliche Weise gefeiert. — Die Abtheilungen der zweiten Kammer der Generalstaaten werden sich morgen früh wieder versammeln, und morgen Nachmittag wird die Centralabtheilung in öffentlicher Sitzung ihren Bericht über die 13 Gesetzesentwürfe abstatten. Die öffentliche Discussion der Kammer wird Donnerstag oder Freitag beginnen, und schwerlich ein anderes Resultat, als die Annahme der 13 Gesetzesentwürfe erzeugen. (Allg.)

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser haben den General der Cavallerie, Nikitin, an die Stelle des verstorbenen Grafen von Witte, zum Inspecteur der Reserve-Cavallerie ernannt.

Der Kaiser und der Großfürst-Thronfolger haben sich am 11. und 12. August auf ihrer Reise durch die Provinzen im Lager von Kniäschyn-Dwor befunden.

Das Departement des auswärtigen Handels macht bekannt, daß bei der Erlaubniß der freien Getreide-Einfuhr nicht auch Perlgraupen und Manna-Grütze mit eingegriffen seien.

Die Mitauer Zeitung schreibt aus Mitau vom 5. August: „Die christlichen Bewohner Mitau's haben neuerdings wieder einen Beweis ihrer oft an den Tag gelegten Menschenliebe, Wohlthätigkeit und Toleranz gegeben. Sie haben die von hier auswandernden Juden bedeutend unterstützt, und Viele waren beim Abmarsch derselben, vom Gefühl des Mitleids ergriffen, bis zu Thränen gerührt. Nachdem der hiesige Rabbiner, J. D. Friedemann, die huldvolle Gnade des Monarchen den Uebersiedlern in einer angemessenen Rede auseinandergesetzt, sie zu Arbeitsamkeit, Eintracht und Zufriedenheit, zur strengsten Pflichterfüllung gegen Gott, ihre Religion und unseren Monarchen ermahnt, auch ihnen gezeigt hatte, wie sehr der Ackerbaustand ihrem bisherigen Gewerbe vorzuziehen sei, da dieser Stand am geeignetsten ist, den Menschen auf den Pfad der Moral und Religion zu erhalten, dann auch die Gebete für das Wohl des Monarchen und dessen erhabene Familie und für die hohen Autoritäten dargebracht waren, traten die Auswanderer, vom Dankgefühl für ihre Wohlthäter durchdrungen, und nachdem sie sich vom Rabbiner hatten einsegnen lassen, ihre Reise an." (W. Z.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 19. August melden: „Am 13. d. M. hat der feierliche Zug der Prinzessinn Atis nach dem ihr zur Wohnung angewiesenen Palaste zu Bebeck Statt gefunden. Sämmtliche Großwürdenträger und die vorzüglichsten Mitglieder des Corps der Ulemas begleiteten denselben. Abends waren der Hafen und der Bospor zum letzten Mal beleuchtet. — Der neu ernannte königl. griechische Geschäftsträger bei der hohen Pforte, Hr. Christides, ist am 14. d. M. mit dem französischen Post-Dampfboote hier angelangt. Mit derselben Gelegenheit ist auch der königl. neapolitanische Legations-Secretär, Hr. Martorana, welcher bestimmt ist, den auf Urlaub gehenden Geschäftsträger Freiherrn von Tschudi provisorisch zu ersetzen, in dieser Hauptstadt eingetroffen. — Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend befriedigend."

Das in Smyrna erscheinende Echo de l'Orient vom 15. August meldet aus Constantinopel: „Dem Geiste und dem Zwecke der am 15. des verflossenen Juli-Monats zu London abgeschlossenen Convention gemäß, ist ein Commissär der ottomanischen Regierung beauftragt worden, dem Mehemed Ali unter der Form einer Aufforderung, die Beschlüsse der Mächte bekannt zu machen. Se. Excell. Risaat Bey, Mustechar der auswärtigen Angelegenheiten, ist es, den Se. Hoheit zu dieser wichtigen Sendung gewählt hat. Er ist am 7. d. M. an Bord des Regierungs-Dampfbootes „Tahiri Bahri" nach Alexandrien abgegangen, begleitet von den Herren Alisson und von Steindl, in der Eigenschaft als Delegirte, Ersterer von der englischen Botschaft und Letzterer von der österreichischen Gesandtschaft, als den beiden Mächten, deren Escadren berufen sind, zu den ersten für nothwendig erachteten Maaßregeln mitzuwirken. Risaat Bey hat sich in Alexandrien mit den Consuln der vier Mächte über Alles, was die Erfüllung seiner Sendung betrifft, in's Einvernehmen zu setzen. Man versichert, dieser Abgesandte werde von Schiffs-Abtheilungen beider Escadren bis Alexandrien begleitet werden. Einige ottomanische Kriegsschiffe sind vor einigen Tagen nach den Dardanellen abgegangen, und man glaubt nicht ohne Grund, daß ihre Abfahrt mit den von der Londoner Conferenz festgesetzten Maaßregeln in Verbindung steht. Einige andere bereiten sich zur Abfahrt vor, und werden wahrscheinlich unseren Hafen bald verlassen. Mittlerweile herrschte die große Thätigkeit in den Communicationen zwischen der Pforte und den Gesandtschaften der Mächte, welche die Convention unterzeichnet haben, und alles berechtigt uns, zu glauben, daß nöthigenfalls die kräftigsten Maaßregeln werden ergriffen werden, um das gemeinschaftlich beschlossene Werk zum Ziel zu führen. — Durch das toscanische Dampfschiff „il Padre dei Pellegrini," welches am 8. August hier eingelaufen ist, hat Mehemed Ali ein Schreiben an den Großwesir gerichtet, welches darauf berechnet zu sein scheint, den Divan einzuschüchtern. Hinter dem Schleier einer erheuchelten Demuth läßt der Pascha Drohungen durchblicken. Er macht Anspielungen, wenn auch nicht auf die Unterzeichnung der Convention, doch wenigstens auf die Gerüchte, die ihm über die Absicht der Mächte zu Ohren gekommen, einen Entschluß über die orientalischen Angelegenheiten zu fassen. Wahrscheinlich in der Absicht, auf den Geist der Massen zu wirken, geberdet er sich, in obgedachtem Schreiben als eifrigen Vertheidiger des Islams, beschuldigt die Mächte, daß sie keinen andern Zweck haben, als die Vernichtung der muselmännischen Religion, und giebt am Ende zu verstehen, daß er, was sie auch beschließen mögen, nicht nachgeben, sondern lieber auf gut Glück hartnäckigen Widerstand leisten werde. Allein diese Sprache hat nur dazu gedient, die Besorgnisse besser zu enthüllen, die ihm die Einhelligkeit einflößte, welche er unter den Alliirten der hohen Pforte zu Stande kommen sah, und Niemand hat sich weder durch seine Betheuerungen, noch durch seine Drohungen hinters Licht führen lassen. Es ist allerdings nicht unmöglich, daß er in dem Wahnsinn der Eitelkeit abermals zu gewagten Schritten sich entschließt, die ihm nur zu oft gelungen sind. Aber die Zeiten haben sich geändert. Heute hat er, Dank der Einhelligkeit, die in den Beschlüssen der Londoner Conferenz obwaltet, seine vorzüglichsten Chancen des Successes, nämlich die Divergenz der europäischen Interessen, verloren. Sein Widerstand kann vielleicht die Crisis noch verlängern, aber der Ausgang hiervon nicht zweifelhaft sein. — Das Publicum beschäftigte sich verflossene Woche viel mit dem Gerüchte von einer Verschwörung, die in Constantinopel entdeckt worden sein sollte. Wie es in derlei Fällen immer geschieht, ist die Sache sehr übertrieben worden. Folgendes ist das Wahre: Einige Uebelgesinnte aus der niedrigen Volks-Classe scheinen in der That den tollen Plan gehabt zu haben, die öffentliche Ruhe zu stören. Die Regierung war kaum hiervon in Kenntniß gesetzt, als alle diese Elenden sogleich verhaftet, und in die Gefängnisse des Seriaskerats gesteckt wurden. Eine Untersuchung hat Statt gefunden, aus welcher sich ergab, daß dieser unsinnige Versuch ganz und gar nicht geeignet war, irgend eine Besorgniß einzuflößen. Auch zeigte sich die Regierung geneigter zum Mitleid als zur Strenge gegen die Urheber desselben. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Die prismatiſche Holzbahn.

Ueber dieſelbe theilt der Erfinder, Hr. Carl Wrangel von Hübenthal, Nachſtehendes mit: „Statt der koſtſpieligen Eiſenbahn habe ich für Rußland eine Holzbahn in Vorſchlag gebracht, die jene vollkommen erübrigen läßt. Es beſteht dieſe Bahn aus zwei Reihen Geleiſen von vertical ſtehenden behauenen Pfählen, die auf ihren Vereinigungsflächen hemiſphäriſche Vertiefungen haben, zur Aufnahme von Kugeln gleichen Durchmeſſers, durch welche die Pfähle in der beſtimmten Lage erhalten werden. Der aus der Erde hervorragende Theil dieſer Pfähle iſt zu einem Prisma angehauen, gehörig geebnet und getheert. Auf deſſen Prismen laufen die metallenen Räder des Locomotivs, die, damit ſie nicht aus dem Geleis weichen, in ihrem ganzen Umkreiſe einen dem Prisma entſprechenden Einſchnitt haben.

Eine ſolche Bahn, die in nicht ganz holzarmen Gegenden weit wohlfeiler als eine gewöhnliche Chauſſée zu ſtehen kommt, kann bei gehöriger Unterhaltung eine lange Reihe von Jahren eben das leiſten, was die koſtbarſte Eiſenbahn nur zu leiſten vermag. Kein Bedenken alſo zu ihrer allgemeinen Einführung. — Und ſo hätte denn Deutſchland das Vergnügen, den alten Hundsſteg, der vor Jahrhunderten ſchon in den Bergwerken am Harze bekannt war, von Rußland aus unter veränderter Geſtalt wieder auftauchen zu ſehen *). Das Locomotiv dieſer Bahn ſoll nicht mit Waſſerdampf, ſondern durch gepreßte Luft in Bewegung geſetzt werden.

Zu dieſem Ende werden 2 Reihen von Luftpumpen mit umgekehrten Ventilen vermittelſt eines gezähnten Cylinders, der in die Zahnſtangen der Pumpen eingreift, in Thätigkeit geſetzt, wodurch dem Recipienten die nöthige Quantität gepreßter Luft zugeführt wird. Durch das theilweiſe Ausſtrömen der gepreßten Luft wird ein Puppenſtock gehoben und dadurch ein mächtiger Hebel in Bewegung geſetzt, der die fortwährende Schwingung des Rades beſorgt. Die Kraft dieſer Maſchine richtet ſich nach der Zahl der dabei angebrachten Luftpreſſen, und kann daher bis zur ſchwindelnden Höhe geſteigert werden. Zur Ehre Otto's von Görike, des bekannten Erfinders der Luftpumpe und der Windbüchſe, habe ich dieſe Maſchine den Görike'ſchen Hebel genannt, und verſpreche mir von ihr, daß ſie, wenn auch nicht die Dampfmaſchine verdrängen, doch das weltanſprechende Problem: wie iſt die erſtaunliche Conſumtion des Brennmaterials bei den gegenwärtigen Maſchinenweſen zu beſeitigen? löſen werde." (W. Z.)

Neue Beweiſe für die früheren Beziehungen von Amerika mit der alten Welt.

Der Morning-Herald von Kingston (Jamaika) beſtätigt die Entdeckung von einer Million Mumien, welche man in der Gegend von Durango in Mexico gemacht hat. Die Mumien befinden ſich in ſitzender Stellung, ſind aber mit ägyptiſchen Bändern, Umhüllungen und Zierrathen verſehen; man hat dabei einen Dolch von Kieſelſtein, Hals-

*) Zu der Erfindung der neuen Fahrbahn führte mich nicht der Hund, ſondern eine meiner Erfindungen, nämlich das Ausſtaffiren der Straßen mit Holzblöcken. Es war im Jahre 1810, als ich vor meinem Haus in Witebsk, um nicht von dem Geräuſche der vorbeirollenden Fahrzeuge in meinen Arbeiten geſtört zu werden, die Straße mit Holzblöcken ausſtaffiren ließ. Da die Sache gut ausfiel, ſo machte ich in demſelben Jahre der Direction der Wege-Communication in St. Petersburg den Vorſchlag, die Straßen in Odeſſa, wo es keine Feldſteine giebt, auf dieſe Art mit Holz auszuſtaffiren. Hierdurch noch mehr aber durch die Garderegimenter, die im Jahre 1820 unter dem Commando der Grafen von Benkendorf und Orlow in Witebsk cantonirten, wurde dieſe Art Straßenpflaſter in St. Petersburg bekannt, und ſpäterhin durch die Bemühungen des Staatsraths Guriews dort in Ausführung gebracht. Doch blieb die Hauptſache bei dieſer Erfindung, die einfache und genaue Verbindung der Holzblöcke unter einander zur Zeit nur mir bekannt. In St. Petersburg geſchieht die Verbindung der Holzblöcke noch immer auf eine ſehr unbefriedigende Weiſe durch hölzerne Nägel, die das theilweiſe Hervorreten und Sinken der Blöcke zur Folge hat.

Es iſt jedoch dieſelbe wie die ſo eben erwähnte Fahrbahn, und überhaupt genommen iſt es auch dieſelbe, die bei der Erfindung meiner Bindeziegeln zu Grunde lag.

Anhang.

Cours vom 4. September 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5		pCt.	107 $^{1}/_{2}$
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu $4^{1}/_{2}$	"	—
	zu 4	"	99 $^{1}/_{2}$
	zu $3^{1}/_{2}$	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			700 $^{1}/_{2}$
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			312 $^{1}/_{2}$
detto detto detto für 50 fl.			62 $^{1}/_{2}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu $2^{1}/_{2}$		pCt.	64

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu $2^{1}/_{2}$	"	63 $^{1}/_{2}$	—
	zu $2^{1}/_{4}$	"	—	—
	zu 2	"	54	—
	zu $1^{1}/_{4}$	"	46 $^{1}/_{2}$	—

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 31. August.

Dem Mathias Hemelmayr, Weber, sein Sohn Joseph, 8 Jahre alt, am Schullerberg Nr. 1065, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Johann Mayr, Taglöhner, 78 Jahre alt, in der Kaisergasse Nr. 292, an Altersschwäche.

Den 1. September.

Eleonora Tessler, ledige Schreibers-Tochter, 38 Jahre alt, in der Hagergasse Nr. 847, an der Luftröhren-Schwindsucht.

Den 2. September.

Dem Mathias Gattereder, Zimmermann, sein Kind Franz, 16 Tage alt, an der Ludl Nr. 374, an Fraisen.

Anna Kinderseder, Findling, 6 Wochen alt, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Den 4. September.

Dem Balthasar Schmidmayer, Taglöhner, sein Kind Theresia, 10 Tage alt, zu Neuhäusel Nr. 477, an der Auszehrung.

Freier Verkauf.



(1) Der Unterzeichnete ist gesonnen, aus freiem Willen sein eigenthümliches, ganz neu gebautes, an der Gmundner Commerzialstraße im Pfarrorte Rüstorf nächst Schwanenstadt gelegenes Haus, worauf die Krämerei und der Handel mit allen controllpflichtigen Waaren ad Personam haftet, und da es das einzige Gewerbe dieser Art im ganzen Pfarr-Bezirke ist, im besten Betriebe steht, täglich zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

Rüstorf, den 3. September 1840.

[1491] Johann Breidenthaller.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist neu zu haben:

Laienbrevier

für

Katholiken.

Von

M. A. Nickel,

geistlichem Rathe und Regens des bischöflichen Seminariums zu Mainz.

gr. 8. Dillingen. 28 Bogen stark.

Mit einem schönen Stahlstiche.

1 fl. 15 kr., auf Velinpapier 1 fl. 30 kr. CM.

Dieses höchst interessante Buch des durch mehre Schriften berühmten Herrn Verfassers enthält das Hauptsächlichste, gleichsam den Kern des reichen Schatzes der erhabenen Gebete und Ceremonien, welche in den Meßbüchern, Brevieren und Ritualien der katholischen Kirche vorkommen. Außer den kirchlichen und häuslichen Gebeten ist dem Werke eine Tafel der beweglichen Feste, so wie ein Kirchen-Kalender beigegeben. [1482]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Allgemeiner Kalender

für

alle Bewohner

des

österr. Kaiserstaates

für

1841.

55. Jahrgang. Früher Toleranzbote.

Herausgegeben

von

W. C. W. Blumenbach.

Enthält:

den fünffachen Kalender über alle Religions-Parteien Oesterreichs, mit astronomischen und Witterungs-Angaben, nebst gemeinnützigen Lehren für Gewerbs- und Geschäftsleute; ferner interessante Aufsätze wissenschaftlichen und artistischen Inhalts, vorzüglich für Freunde des österreichischen Kaiserstaates; mehre der Unterhaltung und dem Vergnügen gewidmete Aufsätze; eine Genealogie des Kaiserhauses; Uebersicht aller in Europa regierenden Fürsten; statistische Tafeln; ein Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte und viele sehr nützliche Tabellen.

4. Wien. Steif in Umschl. mit gutem Schreibpapier durchschossen 48 kr. CM.

Allgemeiner

Schreib-, Haus- und Wirthschafts-Kalender

auf das Jahr

1841.

Für Pfarrer, Stadt- und Land-Beamte, Land- und Hauswirthe, Gärtner, Handelsleute, Fabricanten, Professionisten und überhaupt für alle Liebhaber ländlicher und städtischer Wirthschaft.

Herausgegeben

von

W. C. W. Blumenbach.

Enthält:

nebst den vorzüglichsten Kalender-Angaben, den fünffachen Kalender, Witterungs-Angaben und Herschel's Wetterprophezeiungen, dann viele interessante und nützliche Aufsätze aus der Land- und Hauswirthschaft, wodurch viele neue, im Inn- und Auslande, besonders in Deutschland, Frankreich und England gemachte Erfindungen und Verbesserungen bekannt gemacht werden; die Genealogie des Kaiserhauses; ein Verzeichniß der Jahrmärkte und viele nützliche Tabellen.

4. Wien. In Umschlag steif geb. mit gutem Schreibpapier durchschossen 36 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried

ist zu haben:

Geheim gehaltene

Fischkünste,

oder

Anweisung,

auf alle Arten Fische den Köder, die Witterung oder Lockspeise zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen;

eben so auch

die Witterung auf Krebse,

sie in Reusen und Säcken mit dem Ketscher und den Stecknetzen zu fangen,

nebst

manchem Wissenswürdigen für Fischliebhaber, Teichbesitzer und Fischer, die künstliche Besaamung der Teiche mit Fischen und Krebsen, und mehre geheim gehaltene Künste betreffend.

Von

St. M. Henning.

8. Quedlinburg und Leipzig 1838. 30 kr. CM.

Kritische Geschichte

der

neu-griechischen und der russischen Kirche,

mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verfassung in der Form einer permanenten Synode.

Von

H. Jos. Schmitt,

kathol. Pfarrer zu Großwallstädt.

gr8. Mainz 1840. 3 fl. Conventions-Münze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Der schnell lernende

Franzose und der Engländer,

oder

Der kleine Plauderer.

Ein Doppelschlüssel

zur schnellen, sichern und vollkommenen Erlernung der englischen und französischen Sprache.

Nebst einer sorgfältig reich ausgestatteten Wörtersammlung.

Von

Fr. Kesting.

8. Wien 1840. 30 kr. CM.

Digitized by Google

№ 145. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 9. September.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Oberlieutenant des Grätzer-Garnisons-Artillerie-Districts, Franz Reimitzer, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" und dem Prädicate „Reimitzthal" allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 18. August d. J., dem Vice-Delegaten bei der Provinzial-Delegation zu Mailand, Dr. Angelo Decio, zum Rathe bei dem lombardischen Gubernium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apost. Maj. haben unter dem 3. d. M. Allerhöchstihrem Obersten Kanzler und Präsidenten der Studien-Hof-Commission, Anton Friedrich Grafen Mittrowsky von Mittrowitz und Nemischl, allergnädigst zu gestatten geruht, der königl. dänischen Gesellschaft für nordische Alterthümer zu Kopenhagen als gründendes Mitglied beizutreten.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 18. August d. J., zu außerordentlichen Räthen an der Akademie der bildenden Künste zu Venedig den Emanuele Cicogna, den Grafen Agostino Sagredo, den Spiridione v. Papadopoli, den Grafen Benedetto Valmarana und den Grafen Alessandro Papafava allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat die erledigte Humanitätslehrers-Stelle am k. k. Gymnasium zu Capo d'Istria dem Johann Loser verliehen.

Portugal.

Lissabon, den 17. August. Seit dem Vorfall am 12. ist die Ruhe nicht im mindesten mehr gestört worden. Ich bemerke, daß die Aufhebung der Garantien sich nicht allein auf Lissabon bezieht, sondern auf das ganze Land erstreckt, eben so das Verbot aller politischen Blätter, von denen aber seit dem Vorfall und dem Decret der Cortes noch eine Nummer erschien. Daß die Oppositionsblätter darin noch einmal ihrem Herzen Luft machten, versteht sich von selbst. Der National sagt grade heraus, daß das Gouvernement aus einer Kleinigkeit so viel Wesens mache, um nicht nur die Septembristen mit einem Schlage zu vernichten, sondern auch die ganze Constitution zu stürzen und das absolute Regiment wieder herzustellen. Es ist allerdings nicht zu läugnen, daß dieses der Wunsch der Hofpartei, so wie eines großen Theils des Adels ist; aber es existirt doch auch eine überwiegende Partei der Mittelclassen, welche von Absolutismus nichts wissen will, und die einer gemäßigten Verfassung den Vorzug giebt. Es scheint als wenn das Ministerium auch in diesem Sinne zu handeln gedächte; daß die Verfassung indessen jedenfalls einer abermaligen Abänderung unterliegen wird, ist wohl vorauszusehen. Das große Kirchenfest auf der Felsenburg Penna bei Cintra, zu welchem man Artillerie von Lissabon hatte kommen lassen, um die Salven abzufeuern, hatte Gelegenheit zu manchen Gerüchten gegeben, daß der Hof sich mit Truppen umgebe, um die Königinn als absolut zu erklären ꝛc. (Allg.)

Spanien.

Bayonne, den 21. August. Gestern aus Barcelona eingetroffene Briefe melden, General Espartero sei nie so sehr, wie gegenwärtig, der Königinn ergeben gewesen, und spiele jeden Abend Trisillo mit Ihrer Maj. Das Ansehen, welches die Königinn über ihn gewonnen hat, ist merkwürdig. Die Königinn spricht mit der größten Energie und Festigkeit mit ihm von den Ereignissen vom 18. Juli. Man sieht ihn oft vier- bis fünfmal des Tags in den Palast gehen. Die neuen Minister thun nichts, ohne sich zuvor mit Espartero zu berathen, der bereits von der gemäßigten Partei mit Ungunst angesehen ist, nun auch der Partei der Fortschritte verdächtig erscheint. General Linage, sein rechter Arm, ist von ihm entfernt, und hat das Commando des Lagers von San Roque erhalten, das wegen der Schmuggelei mit den Engländern ein sehr einträglicher Posten, aber zugleich eine Art verhüllten Exils ist. Man scheint, weit entfernt die Armee zu verhindern, sie auf dem gegenwärtigen Fuß von 120,000 Mann lassen zu wollen, die folgendermassen vertheilt sind: 30,000 in den baskischen Provinzen und in Navarra, 30,000 in beiden Castilien, 30,000 in Aragonien und 30,000 in Catalonien.

Eine Depesche aus Barcelona vom 22. August meldet, daß die Königinn Morgens 10 Uhr zur See nach Valencia abgereist sei. Barcelona war fortwährend ruhig. Hr. Cabello, welcher das Ministerium des Innern angenommen, begleitet die Königinn. (Allg.)

Bordeaux, den 27. Aug. Die Königinnen haben sich den 22. Morgens nach Valencia eingeschifft. Alle Vorsichtsmaaßregeln waren getroffen, und der Tag ging ruhig vorüber. Die Cavallerie der Garde soll dem Vernehmen nach Ihre Majestäten von Valencia aus geleiten, das Fußvolk in Doppelmärschen folgen. Die ministerielle Krise, die nun bereits über einen Monat währt, erwartet übrigens noch immer ihre Lösung. Das Cabinet zählt bis jetzt nur drei Titularminister, Don Valentin Ferraz für die Präsidentur und den Krieg, Don Onis für die auswärtigen Angelegenheiten, Don Armero für die Marine. Man hoffte, daß Espartero sich dem Hof aufrichtig angeschlossen, und daß dieser, von Männern berathen wie Ferraz und Onis, die für Freunde der Freiheit aber auch für Feinde der Anarchie gelten, das rechte Maaß zwischen Festigkeit und zeitgemäßen Zugeständnissen finden werde. Die Stärke der Armee unter den Befehlen des Herzogs bleibt auf 120,000 Mann festgesetzt, 80,000 bleiben in den Grenzprovinzen stehen. Das Hauptquartier Espartero's kommt nach Martorell, auch geht die Sage von Errichtung eines befestigten Lagers zwei Stunden von unserer Grenze. General Carbo liegt mit 8000 Mann fortwährend in und um Puycerda. Die Behörden sind allenthalben in Catalonien mit Reorganisirung der Nationalgarden beschäftigt. Waffen werden an die Alcalden der Provinz geliefert, mit der Weisung, sie an sichere Männer zu vertheilen. Täglich stellten sich noch einzelne Rebellen in Städten und Dörfern. Bis zum 3. d. M. belief sich ihre Zahl zu Barcelona auf 889; 22 hatten in verschiedenen Scharmützeln ihren Tod gefunden. Dem Carlistischen Gouverneur von Morella ist die Amnestie verweigert; auf Befehl des Brigadiers Pavia zu Tortosa verhaftet und nach Barcelona abgeführt, liegt er auf Espartero's Geheiß dort im Gefängniß. Mit Mühe gelang es den Soldaten seiner Escorte ihn der Wuth des Pöbels zu entreißen, der ihn zu steinigen verlangte. Das Bedürfniß nach endlicher Ruhe spricht sich jeden Tag allgemeiner aus, und das Landvolk greift überall zu den Waffen, wo Meuterer sich blicken lassen. Die Straßen werden allgemach sicherer, und schon begegnet man Reisenden zu Wagen ohne Militär-Geleite. Die Fuhrleute gesellen sich je drei oder vier zusammen, um einzelnen Wegelagerern gewachsen zu sein. Auch die Diligencen gehen seit kurzem wieder auf den Straßen von Saragossa und Valencia, und seit dem 14. d., zweimal wöchentlich, auch nach Perpignan. Leider herrscht eine andere Unsicherheit fort: die Verfolgungen des Carlismus. Man findet die Thatsachen in den Blättern der Liberalen selbst. Zu Granada, sagt das Eco del Commercio, hat man in kurzer Zeit 82 durch

Dolchstiche verwundete und 8 getödtete Carlisten ins Spital San Juande Dios gebracht.

Eine telegraphische Depesche von Barcelona vom 25. August Abends meldet, daß die größte Ruhe in dieser Stadt herrsche. Die beiden Königinnen sind am 23. in Valencia angekommen. Der französische Botschafter kam am 24. daselbst auf dem Ramier an. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 27. August. Se. k. Hoheit, Prinz Albert, hat gestern in Windsor seinen 21. Geburtstag begangen. Zur Feier des Tags — erzählt der Herald — hatte Königinn Victoria das am Ausgang des Windsor Parks gelegene Lusthaus Adelaide Lodge aufs anmuthigste schmücken lassen und zugleich alle in Windsor anwesenden Gäste gebeten, sich dort, ohne Wissen ihres Gemahls, zur Frühstücksstunde zu versammeln. Sie selbst lud dann zu derselben Stunde den Prinzen ein, zur Feier des Tags an jenem Orte allein mit ihr zu frühstücken, er folgte der Einladung und ward bei seinem Eintreten von dem Anblick eines festlich geschmückten kränzereichen Saals überrascht und von den Glückwünschen aller seiner versammelten Freunde aufs unerwartetste empfangen. Die Kinder des Fürsten und der Fürstinn von Hohenlohe standen in geschmackvoller Phantasietracht an der Schwelle, um den beiden Eintretenden Blumen zu streuen. In London ward der Tag, nach hergebrachter Weise, von den Kaufleuten und andern Kunden des Prinzen durch nächtliche Erleuchtung ihrer Läden und Häuser gefeiert.

Die heutigen Blätter besprechen noch fortwährend den englisch-französischen Zwiespalt, jedoch mit der Haltung von Leuten, die einem fortziehenden Gewitter nachschauen. Der Standart ergeht sich in Betrachtungen darüber, daß der Friede der Welt offenbar bloß durch die Mäßigung der englischen Presse erhalten worden sei, und der Globe und das M. Chronicle benützen die Rede des Hrn. v. Lamartine, um Hrn. Thiers noch einmal auf seine begangenen politischen Fehler und auf die Gefahr, die daraus für die Ruhe Europa's hätte entspringen können, aufmerksam zu machen. Indessen übernimmt es das M. Chronicle, zugleich diese Fehler in Führung des französischen Staatsschiffes dem fortreissenden Einfluß der öffentlichen Meinung der Franzosen zuzuschreiben, und Hrn. Thiers wie einen Schiffshauptmann darzustellen, der durch nicht vorher berechnete herrschende Strömungen und Sandbänke gezwungen worden sei, von dem ursprünglichen Plan seiner Fahrt eine Zeitlang abzuweichen. Dieser ursprüngliche und in der That auch nie aufgegebene Plan aber sei die Erhaltung des englisch-französischen Bündnisses.

London, den 26. August. Das Licht der Versöhnung und des zwischen England und Frankreich fortdauernden Friedens, das, wie die meisten Blätter vermutheten, in Windsorschloß unter König Leopolds vorsitzendem Einfluß zu Stande gekommen ist, fängt seitdem in den ministeriellen Blättern an stärker und stärker zu dämmern. „Mit Vergnügen, sagt der heutige Globe, sahen wir aus der Haltung der Pariser Blätter, daß man dort von dem ungewöhnlichen Zustand der Aufregung, in den Alles versunken war, endlich wieder zu sich selbst kömmt und über die der leichtgläubigen Menge von listigen Börsenspeculatoren gespielten Streiche die Augen öffnet. Wir hoffen bald zwischen den beiden Ländern, das früher bestehende herzliche Freundschaftsgefühl vollkommen wiederhergestellt zu sehen.“ (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 28. August. Graf Woronzoff ist in Paris angekommen.

Hr. Porter ist in Paris mit den nöthigen Vollmachten zur Unterzeichnung des Handelstractats angekommen. Die britische Regierung beharrt nur auf dem Verlangen, den Ausgangszoll für die rohe Seide in Frankreich auf denselben Tarif, wie die verarbeitete zu reduciren. Schon vor Hrn. Porters Ankunft hatte Hr. Bulwer dem Conseilspräsidenten angezeigt, daß seine Regierung bereit sei, die Unterhandlungen wieder aufzunehmen.

Man versichert, daß die Marineinfanterie, die in drei Regimenter abgetheilt ist, auf 12,000 Mann gebracht, und die Artillerie um 600 Mann vermehrt werden soll.

Admiral Hugon, der ein Commando bei der Flotte im Mittelmeer übernimmt, soll geäußert haben: „Ich glaube sicherlich nicht für einen furchtsamen Seemann zu gelten; doch sage ich offen, daß wir alle nicht ohne eine Art von Besorgniß einem Seekampf entgegen sehen. Wir befinden uns jetzt da auf einem unbekannten Boden, seit wir, wie die Engländer, die Mörser und Geschütze à la Paixhans auf der Flotte eingeführt haben. Sie sind noch nicht in einem Kampf zwischen Schiffen erprobt. Ihre Wirkung ist aber so gewaltig, daß es leicht möglich ist, daß zwei Flotten sich gegenseitig ganz zerstören können, denn trifft eine solche Kugel den Rumpf des Schiffes, so macht sie ein so großes Loch, daß in keiner Weise das Fahrzeug vor dem Sinken zu retten ist.“

Wir hören, daß Oberst Champion vom 3ten leichten Regiment, Commandant des Lagers von Coleah, abberufen und in seinem Commando durch den Oberstlieutenant Cavaignac ersetzt ist. Marschall Valée hatte letztern sogleich mit seinen zwei Bataillonen Zuaven nach Coleah abgeschickt, nachdem er den Bericht über das unglückliche Gefecht vom 12., wo 120 unserer wackern Soldaten durch die Araber der Kopf abgeschnitten wurde, erfahren hatte.

Ein seltsamer Vorfall trug sich am 15. August bei Scherschel zu. Zwei Meilen nördlich von diesem seit wenigen Monaten besetzten Hafen erschien ein von Marseille nach Algier befrachtetes Kauffahrdeischiff. Das Boot einer dort in Station liegenden Brigg ruderte, wie dies der gewöhnliche Brauch ist, dem Handelsschiffe entgegen, um es nach dem Hafen zu lootsen, oder ihm über seinen Weg die nöthigen Aufschlüsse zu geben. Die Mannschaft des Kauffahrdeifahrers, welche, wie es scheint, nicht wußte, daß Scherschel in den Händen der Franzosen sei, und die Barke des Stationsschiffs mit Piraten bemannt glaubte, warf sich voll Schrecken in die Schaluppe und entfloh. Das Boot fand das Schiff verlassen. Von der Mannschaft, die sich auf die hohe See in einem gebrechlichen Fahrzeug hinauswagte, ist bis jetzt noch keine Nachricht eingelaufen. (Allg.)

Deutschland.

Carlsruhe, den 26. August. Gestern, als am Namenstage Sr. Maj. des Königs Ludwig von Baiern und zu dessen Feier, fand die Einweihung der Rheinbrücke bei Knielingen Statt. Eine außerordentliche Menge Schaulustiger — es mögen deren wohl 20,000 gewesen sein — wohnten dieser schönen Feierlichkeit bei, die in Lust und Fröhlichkeit bis in den späten Abend hinein dauerte. (Allg.)

München, den 31. August. Die Abreise JJ. kk. Majestäten von Aschaffenburg ist noch bis zum 5. September festgesetzt, doch haben die jüngern kk. HH. bereits gestern die Stadt verlassen, und werden am 3. September über Eichstädt und Traunstein in Berchtesgaden eintreffen. — Das heute erschienene Regierungsblatt bringt eine kön. Verordnung, die vorläufige Sistirung der Weggeldserhebung betreffend. (Allg.)

Preußen.

Die Breslauer Ztg. enthält Folgendes aus Hirschberg vom 25. August: Gestern ist Se. Maj. der König, begleitet von sämmtlichen höchsten Herrschaften, Ihre Majestäten die Königinn und die Kaiserinn ausgenommen, auf einer Gebirgspartie von Seidorf aus bis auf die Koppe gelangt. Auf dem Rückwege erholten sich Höchstdieselben in der ehemaligen Hampel-, jetzt Adolph-Baude. Der frühe Morgen war sehr regnerisch, allmählich hörte zwar der Regen auf, doch blieb der Himmel bis tief in den Nachmittag trübe. Dessen ungeachtet herrschte unter allen hohen Reisenden die heiterste Stimmung.

Griechenland.

Baierische Blätter schreiben: Aus Athen hat man mit der letzten Post Nachricht erhalten, daß der König über die geringen Resultate der gegen die sogenannten Orthodoxen des 1. Jänners geführten Untersuchung Unzufriedenheit zu erkennen gegeben habe. Der königliche Procurator war abgesetzt worden, und dem in die Untersuchung verflochten gewesenen Georg Kapodistrias bedeutet worden, das Königreich Griechenland zu verlassen. — Bei der vom Könige alle Jahre in den ersten Tagen des Augusts vorzunehmenden Erneuerung der griechischen Synode dürfen manche Veränderungen eintreten. Im verwichenen Jahre wurden sämmtliche Mitglieder der Synode bestätigt, was unter den gegenwärtigen Umständen wohl nicht leicht Statt finden kann, indem sich einige Mitglieder derselben bei den Unruhen, die im Jänner d. J. ausgebrochen waren, compromittirt haben sollen. Einige auswärtige Agenten, namentlich Sir E. Lyons, sprechen sich ebenfalls in diesem Sinne aus. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Lebensbeschreibung Espartero's.

Der Constitutionnell enthält eine Lebensbeschreibung Espartero's, woraus wir Folgendes entnehmen: Don Baldomero Espartero, Graf von Luchana, Herzog de la Victoria, Herzog von Morella, Grand von Spanien erster Classe, General-Capitän der Armee, Commandant der königl. Garde für den äußern Dienst, Ritter des goldenen Vließes, Großkreuz der Orden Carls III., Isabellens der Katholischen, des heiligen Ferdinand und des heiligen Hermenegild von Spanien, Großkreuz der Ehrenlegion von Frankreich, des Thurm- und Schwert-Ordens von Portugal, des Bath-Ordens von England, ist geboren im J. 1792 zu Granatula, einem Flecken unweit der Stadt Almagro in der Mancha. Sein Vater, Antonio Espartero, war Wagner, nach andern Angaben Fuhrmann. Der junge Baldomero (Woldemar), der Jüngste in einer zahlreichen Familie, sollte Geistlicher werden. Sein älterer Bruder, Manuel Espartero, der damals Franciscaner in einem Kloster zu Ciudad Real war und im J. 1839 zu Madrid als Ehren-Caplan der Königinn und Canonicus zu St. Isidor starb, nahm ihn früh zu sich, um ihn zum Studium anzuhalten. Bald nachher, im Jahre 1808, fielen die Franzosen in Spanien ein. Baldomero verließ die Studien und trat in ein freiwilliges Bataillon ein, das el sagrado genannt wurde, weil es fast ganz aus Studenten und Seminaristen bestand. Durch die Empfehlung einer alten andalusischen Marquise, zu welcher sein Bruder nach der Invasion sich zurückgezogen, erhielt er eine Stelle in der Kriegsschule auf der Isla de Leon und trat als Unterlieutenant aus derselben aus, als eben der Krieg mit Napoleon zu Ende gegangen war. Espartero ging nun unter Don Pablo Morillo nach Amerika. Sämmtliche Officiere rückten, wie sie das Schiff bestiegen, um einen Grad vor. Espartero kam in den Generalstab. Von Natur sehr tapfer, rückte er rasch vor. An der Spitze eines Bataillons nahm er im Jahre 1817 an dem Siege bei Sachabui über die Insurgenten Theil. Als Oberstlieutenant schlug er im Mai 1818 die Insurgenten in der Ebene von Majorapo und trug 1819 mit General Seoane zur Unterwerfung der Peruanischen Provinz Cuchabamba bei. Im Jahre 1823 wurde er als Oberst in dem Treffen bei Torata, am 19. Jänner, zweimal schwer verwundet. Seine Hauptbeschäftigung während dieses Feldzuges war aber das Spiel. Er gewann durch dasselbe ein bedeutendes Vermögen. Die Spielwuth war die herrschende Leidenschaft bei der Expeditions-Armee; Generale, Officiere und Soldaten setzten ihre ganze Habe auf eine Karte. Espartero war der beste und glücklichste Spieler in der ganzen Armee. Viele Generale und höhere Officiere wurden ihm ungeheure Summen auf Ehrenwort schuldig und hatten seine Gefälligkeit zu loben. Vielleicht entsprang aus diesem Spielerleben sein Charakter, ein Gemisch von Thatkraft, Stumpfheit und Schlauheit. In dieser Zeit erwarb sich Espartero auch, im Zusammenhange mit seinem Glücke im Spiele, große Gewandtheit in der Führung von Waffen aller Art, dem Messer, dem Floret, dem Säbel und der Pistole. Mit militärischen Studien beschäftigte er sich nie; er erwarb sich nur den Ruf eines guten Reiter-Officiers. Alle Officiere, welche an diesem Kriege in Amerika von 1815 — 1824 Theil genommen, bildeten bei ihrer Rückkehr nach Spanien eine Art von Bund. Sie allein hatten in dieser Zeit die Waffen geführt und bildeten die zweite militärische Generation; die erste war die des Unabhängigkeitskrieges. Zu dieser zweiten Generation gehörten fast alle Generale, die seither in hohen Aemtern standen: Valdez, Rodil, Maroto, Canterac, Seoane, Carratala, Lopez, Narvaez, Ferraz, Villalobos, Alair, Araoz, Aldama, Espartero ꝛc. — Man nannte sie zum Spott Ayacuchos, von der unglücklichen Capitulation zu Ayacucho, welche dem Kriege und der spanischen Herrschaft in Süd-Amerika ein Ende machte. Seither blieben die Ayacuchos stets unter sich einig, selbst wenn sie in feindlichen Parteien standen; durch welche Einigkeit Vieles in Espartero's Leben, zumal der Vertrag von Bergara, erklärlich wird. (W. Z.)

Eine gräßliche Mordthat.

Franz Jékl, ein zanksüchtiger und dem Trunk ergebener Fruchthändler in dem Orte Waska, im Preßburger Comitat, kam, den Mordgedanken in seinem entmenschten Busen nährend, in der ersten Hälfte dieses Monats zu Theresia Nagy, Eheweib des handeltreibenden Bewohners in Waska, Joseph Bitéz, und machte diese auf einen vortheilhaften Früchten-Einkauf, welcher zu Czifser zu bewerkstelligen wäre, aufmerksam. Leicht ließ sich die gute Hauswirthinn hierzu bereden, und begab sich, 2675 fl. W. W. zu sich nehmend, mit diesem ihren Bekannten und Speculations-Gefährten auf den Weg. Den vierten Tag darauf kehrte Franz Jékl nach Waska und gerade in das Haus des J. Bitéz zurück, brachte selbem einen Gruß von seinem Weibe, mit dem Bedeuten, daß er selbst mit der übrigen Barschaft folgen möchte, indem auch mit Schweinen ein vortheilbringender Handel zu machen wäre. Ungesäumt nahm der Aufgeforderte die noch übrige Barschaft von 200 fl. WW. und begab sich in Gesellschaft desselben Fr. Jékl zu seinem Weibe nach Czifser, das Haus einer Magd überlassend. Und zum dritten Mal kehrte F. J. zurück. Hieß die zurückgelassene Magd ihrer Frau, um selber in dem Trieb des erkauften Borstenviehes beizustehen, ihm folgen. Und auch diese folgte, um nicht wieder zu kehren. Die mehrtägige Abwesenheit dieser Familie, insbesondere aber der allgemein anerkannten guten Hauswirthinn, erregte die Aufmerksamkeit ihrer Nachbarn. Höher stieg noch die Besorgniß und Angst der Bewohner von Waska, als selbst noch am nächsten Tage weder Eines noch das Andere wiederkehrte. Nachforschungen wurden angestellt, eine gerichtliche Anzeige gemacht, Alles jedoch ohne Erfolg. Allein nach Verlauf einiger Tage entdeckten einige Schnitter zwischen Missérd und Diemast, in einem buschigten Gestreiche, einen weiblichen Leichnam, während ein Hund dieser Schnitter in geringer Entfernung zu bellen und winseln anfing. Die Schnitter begaben sich dahin und fanden daselbst eine aus dem frisch verscharrten Erdreich hervorragende Hand. Eiligst grub man das noch sehr lockere Erdreich auf, und fand mit Entsetzen einen zweiten mehrfach verwundeten weiblichen Leichnam. Die Anzeige wurde sogleich gemacht, und das Gerücht verbreitete sich allenthalben. Nach längerem eifrigen Suchen fand man auch den verstümmelten Körper des ermordeten Bitéz. Da man zu Waska den Verkehr des Jékl mit Bitéz kannte, fiel der allgemeine Verdacht auch sogleich auf ihn, und zwar um so mehr, als man in Erfahrung brachte, daß Jékl nur kürzlich erst mehre seiner Schulden bezahlt habe. Bald wird er auch seine größte abtragen! Denn er wurde aufgesucht, gefunden und eingezogen. Er läugnete aber, trotz der deutlichsten Inzichten standhaft. Nur erst als seine Richter ihm die Reinigung der Gemordeten übertragen, erwachte sein entmenschtes Gewissen, und ward unter Thränen und Wehklagen und Verwünschungen seiner beispiellos gräßlichen That geständig; geständig daß er der Frau, nachdem er selbe durch Schläge betäubt, das Genick umdrehte; dem Mann, nachdem er ihn rauschig gemacht, den Kopf abschnitt; die Magd aber mit mehren Messerstichen, nachdem er ihr, mit ihr ringend, den Haarzopf ausgerissen, erstach. Heute, den 27. Juli, findet dessen letztes Verhör Statt. — N. S. Jékl's Eheweib hat dieser Tage Drillinge geboren, wovon jedoch nur eines mehr am Leben ist. (Crt.)

Verschiedenes.

In einem Dorfe nicht weit von Friedrichshafen war am 26. Juli, einem Sonntag, in einem neuen Anbau an das Wirthshaus Tanz, wobei sich über 100 Menschen befanden, als der ganze neue Anbau zusammen stürzte, und die meisten unter den Balken, Seitenwänden und dem Dache begrub. Ein Bauernbursche und ein Mädchen waren auf der Stelle todt, viele andere verwundet. Der Neubau soll nur auf Säulen geruht haben, auch waren die untern Wände noch nicht ausgemauert und der ganze Anbau nur sehr schwach mit dem alten Gebäude verbunden, so daß er durch die Erschütterung von diesem sich trennte und hinabstürzte.

Ein Uhrmacher, Herr Neufberger in Genf, hat ein Verfahren erfunden, mittelst dessen man den Pendeluhren jeder Größe ein Getriebe einsetzen kann, daß nur alle drei Monate einmal aufgezogen zu werden braucht. Das Getriebe soll weder dem richtigen Gange, noch dem Schlagwerk im Mindesten Abbruch thun.

Theater.

Den 9. September: „Montechi und Capuletti."

Anhang.

Cours vom 5. September 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		107 5/16
detto detto zu 4	"		100 5/16
detto detto zu 3	"		81 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			898 3/4
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.		64
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen, zu 3	pCt.		—
zu 2 1/2	"		—
zu 2	"		—
zu 1 1/2	"		47
Obligationen von Gallizien zu 2	pCt.	Actuarial C. M.	54 Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, zu 3	pCt.	—	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes, zu 2 1/2	"	63 3/4	—
zu 3	"	—	—
zu 2	"	54	—
zu 1 1/2	"	—	—

Wechsel-Cours

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	139 1/2 Br.	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 7/8 G.	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 11/16	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 G.	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 3/4 G.	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2 G.	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.44	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 3/4	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 9/16	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 3/4	2 M.

Angekommen:

Den 3. September.

Graf von Schlick und Graf von Lamius, Proprietärs, von Prag nach den deutschen Bundesstaaten. — Graf Seréni, ungarischer Landtafel-Assessor, von Salzburg nach Wien. — Freiherr von Berlichingen, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Heilbron. — Edler von Wertheimstein, k. k. Großhändler und Bankdirector, von Ischl nach Wien. — Graf Hohenthal, k. sächs. Kammerherr, von Prag nach Salzburg. — Graf Humnicki, Grundherr aus Gallizien, von Innsbruck nach Wien. — Graf von Reichenbach, Gutsbesitzer, von Prag.

Den 4. September.

Graf Messey de Bielle, k. k. Rittmeister in der Armee, von Prag nach Wien. — Freiherr von Fürstenberg, Particulier aus Preußen, von München nach Wien. — Ritter von Eisenstein, Doctor der Medicin, von Wien nach Ischl. — Graf Kicki, von Prag nach Wien. — Baron Talleyrand, k. franz. Gesandtschafts-Attaché, von Regensburg nach Wien. — Se. k. Hoheit Prinz Wasa, k. k. F. M. k., von Ischl nach Wien.

Den 5. September.

Baron Ubelly von Siegburg, k. k. Oberlieutenant, aus Böhmen nach Wien. — Ritter von Mayer, Doctor der Medicin und Oberst-Stabsarzt der wallachischen Miliz, von Wien nach Erlangen. — Graf Stadion, von Rakersburg nach Prag. — Graf Nicolaus Esterhazzy, k. k. Kämmerer, von Wien nach Paris.

Den 6. September.

Freiinn von Augustin, k. k. Hauptmanns-Gattinn, von Gastein nach Krumau. — Graf Siemienski, Grundherr aus Gallizien, von Venedig nach Wien. — Baron Eberle von Gnadenthal, von München nach Wien. — Gräfinn Esterhazzy, von Ischl nach Wien. — Graf v. Barth-Barthenheim, k. k. n. ö. Regierungsrath, von Ischl nach Wien. — Baron Gorup von Besanez, Privat, von Passau. — J. D. Fürstinn Eleonore von Schwarzenberg, von München nach Wien. — Se. Exc. Graf von Bombelles, k. k. geh. Rath und Obersthofmeister Ihrer Majestät der Erzherzoginn von Parma, von Ischl nach Wien.

Den 7. September.

Fürst Zizianow, russ. Garde-Stabs-Capitän a. D., von Carlsbad nach Regensburg. — Edler von Haan, k. k. n. ö. Landrechts-Auscultant, von Salzburg nach Wien. — Edler von Glotz, k. k. Rittmeister der Arcieren-Leibgarde, von Salzburg nach Wien. — Fürst Starhmberg, von Wien. — Graf Pergen, k. k. Kämmerer und Major im Generalstab, von Wien nach der Schweiz. — Graf Larisch-Manich, Herrschaftsbesitzer, von Wien nach Salzburg.

Abgereiset:

Den 4. September.

Ritter von Spaun, k. k. Regierungsrath, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried
ist zu haben:

Geheim gehaltene
Fischkünste,
oder
Anweisung,
auf alle Arten Fische den Köder, die Witterung oder Lockspeise zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen;
eben so auch
die Witterung auf Krebse,
sie in Reusen und Säcken mit dem Ketscher und den Stecknetzen zu fangen,
nebst
manchem Wissenswürdigen für Fischliebhaber, Teichbesitzer und Fischer, die künstliche Besaamung der Teiche mit Fischen und Krebsen, und mehre geheim gehaltene Künste betreffend.
Von
St. M. Henning.
8. Quedlinburg und Leipzig 1838. 30 kr. CM.

Kritische Geschichte
der
neu-griechischen und der russischen Kirche,
mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verfassung in der Form einer permanenten Synode.
Von
H. Jos. Schmitt,
kathol. Pfarrer zu Großwallstädt.
gr8. Mainz 1840. 3 fl. Conventions-Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Donaureise
von
Regensburg bis Linz.
Von W. v. Rally.
8. Wien 1840. Brosch. 30 kr. Cv. Mze.

Bei Eduard Eisenach in Leipzig ist so eben erschienen und durch
die k. k. privilegirte
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
und durch alle Buchhandlungen
zu beigesetzten Preisen zu bekommen:

Vollständiges
englisch-deutsches
und
deutsch-englisches
Taschen-Wörterbuch.

Inhalt: I. Bezeichnung der englischen Betonung und Aussprache eines jeden Wortes nach der Walker'schen Methode und der deutschen Betonung nach Heinsius. II. Alle gebräuchlichen einfachen und zusammengesetzten Wörter, Redensarten und sprichwörtlichen Ausdrücke. III. Die poetischen und neuen, so wie die in der ältern Literatur vorkommenden Wörter. IV. Die der englischen und deutschen Sprache eigenthümlichen Ausdrücke. V. Die eigenen Ausdrücke für Wissenschaft und Kunst. VI. Ein vollständiges Verzeichniß der Namen der Länder, Städte, Flüsse, Männer, Weiber rc. VII. Eine Tabelle der unregelmäßigen englischen und deutschen Zeitwörter.

Nach den besten Quellen bearbeitet von
F. A. Webster.
2. Auflage. 61 1/2 Bogen. gr8. Leipzig 1840.
Brosch. Preis: Patent-Druckpapier 3 fl. CM.
Velin-Papier 3 fl. 45 kr. CM.

Das Ziel des Verfassers bei Bearbeitung dieses Wörterbuches war, ein Werk zu liefern, das in Betreff seiner Vollständigkeit und innern Gediegenheit bei einem Umfange von 60 und etlichen Bogen, mit Recht an die Seite der bisher erschienenen englischen Wörterbücher, welche dieses an Preis und Bogenzahl um das Mehrfache übersteigen, gestellt zu werden verdient.

Prüfende Kenner fanden, daß dieses Ziel bei Raum ersparender und sorgfältigster typographischer Einrichtung und Ausführung, so wie nichts zu wünschen übrig lassender Correctheit keineswegs unerreicht geblieben ist, und die günstige Aufnahme im Publicum bestätiget es noch dadurch, daß kurze Zeit nach Erscheinen der ersten Auflage bereits diese zweite nothwendig wurde. [1463]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) sind ganz neu zu haben:

Beiträge zur Charakteristik
Franz des Ersten,
Kaisers von Oesterreich,
in Anekdoten und Charakterzügen aus seinem Leben.
Von
Dr. Schöpfer v. Rodishain.
1. Heft. 8. Wien 1840. 30 kr. Conv. Mze.

Nr. 146. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte

Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 10. September.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den bei dem Staatsrathe im außerordentlichen Dienst zugetheilten wirklichen Regierungsrath, Procop Ekert, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Labin" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 3. August d. J., dem Fiscal-Procurator der Giunta del Censimento zu Mailand, Franz Rezzonico, den Rang und Titel eines kaiserlichen Rathes taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 22. August l. J., die Lehrkanzel der italienischen Sprache und Literatur an der königl. Universität zu Pesth dem Doctor der Philosophie, Johann Fiegler, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 22. August d. J., dem Professor der Theologie an der Universität zu Lemberg, Jacob Gierowski, ein am Dom-Capitel ritus graeci zu Przemisl erledigtes Ehren-Canonicat allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständnisse mit der k. k. obersten Justizstelle, die erledigten Richterstellen bei den k. k. Bezirks-Commissariaten erster Classe zu Bologca und Pisino, im Istrianer Kreise, und zwar jene zu Bologca dem Albert Rieger, ersten Bezirks-Actuar zu Pinguente, und jene zu Pisino dem Johann Canciani, ersten Bezirks-Actuar zu Dignano, zu verleihen befunden.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor Joseph Paul Schaffarik in Prag die Annahme des von der kais. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg erhaltenen Diploms eines correspondirenden Mitgliedes bewilligt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Ferdinand Carl Manussi, Beamten bei dem Haupt-Depositenamte des Wiener Magistrats, die Annahme des von dem Albrecht-Dürer-Vereine zu Nürnberg erhaltenen Diploms gestattet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Joseph Sogni, Professor der Akademie der schönen Künste in Mailand, die Annahme der Diplome als Ehren-Mitglied der Akademien der schönen Künste in Bologna und Florenz; dem Conte Carlo d'Arco in Mantua die Annahme des Diploms als correspondirendes Mitglied der königl. Akademie der Wissenschaften in Turin; und dem Apotheker Jacob Attilius Cenedella in Lonato die Annahme des Diploms als Mitglied der Akademie dei Georgofili in Florenz gestattet.

Bei der am 1. dieses Monats Statt gefundenen ersten Verloosung des Anlehens vom Jahre 1839 pr. 30,000,000 Gulden sind, in den am 1. Juni d. J. verloosten Serien, auf folgende Nummern Hauptgewinnste gefallen: Serie Nro. 1960. Nr. 39,188 = 4000 fl. — Serie Nro. 3591. Nro. 71,805 = 6000 fl. — Nro. 71,813 = 4000 fl. — Serie Nro. 3857. Nro. 77,135 = 8000 fl. — Serie Nro. 4041. Nro. 80,812 = 15,000 fl. — Serie Nr. 4325. Nro. 86,484 = 10,000 fl. — Serie Nro. 4533. Nro. 90,645 = 50,000 fl. — Nro. 90,660 = 2000 fl. — Serie Nro. 4883. — Nr. 97,655 = 2000 fl. — Serie Nro. 5697. Nro. 113,940 = 250,000 fl. (Prg.)

Linz.

Zur Unterstützung des hiesigen Blinden-Instituts sind im Laufe des verflossenen Monats dem k. k. Mühlkreisamte folgende milde Beiträge übergeben worden, und zwar: durch die hohe Landesregierung ein Legat der Kämmermeisterswitwe in Linz, Magdalena Woller, pr. 50 fl. CM.; durch das k. k. Kreisamt zu Salzburg von dem Pflegerichte Thalgau 6 fl. 38½ kr. CM.; vom Commissariat Leonfelden die vom Chirurgen Tagwerker bestimmten 40 kr. CM.; durch Hrn. Instituts-Director Westermayer 6 fl. als Theilzahlung einer geschenkten Schuldpost; 50 fl. von einem hohen Gönner; 2 fl. 16 kr. vom Hrn. Schullehrer Anzinger in der Steyrling; 9 fl. 12 kr. von einigen Wohlthätern; 1 fl. 9 kr. vom Districts-Commissariat Gschwendt.

Eben so wurde auch dem k. k. Taubstummen-Institute ein Legat der Magdalena Woller pr. 50 fl. CM. übergeben.

Diese wohlthätigen Gaben werden nebst dem wärmsten Danke der Instituts-Zöglinge zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Bordeaux, den 28. August. Zu den 3 genannten Ministern füge ich heute noch Don Cabello, als Minister des Innern, der laut Briefen aus Barcelona in der Nacht des 19. daselbst eingetroffen war. Ueber die Politik des neuen Cabinets lag fortwährend ein geheimnißvoller Schleier. Sonst Wohlunterrichtete glaubten jedoch, die Vertagung der Cortes bis 1. December und die Verkündigung des neuen Municipalgesetzes, mit Verzichtleistung der Krone auf das Vorrecht der Ernennung der Alcalden, als die ersten Maaßregeln der Regierung bezeichnen zu können. Wer das Finanzministerium bekleiden wird, ist noch immer ungewiß; die meiste Wahrscheinlichkeit haben Don Massa und Don Gamboa für sich.

Am 12. wurden zu Chelva 27 Carlistische Officiere von der Besatzung von Collado, inmitten der zu diesem Ende versammelten Miliz von Titaguar, erschossen. Auch ein Weib, angeklagt, Cabrera als Spion gedient zu haben, war unter den Opfern. Alle Blicke aber waren auf den furchtbaren Pejnado gerichtet, der bis ans Ende seinen ungebrochenen Trotz und eine seltene Kaltblütigkeit beibehielt. Den 13. und 14. dauerte das Metzeln fort. Der Gouverneur Don Marcos-Bancos, 3 Corporale und 27 Soldaten kamen in die Reihe. Die folgenden Tage waren zu neuen Executionen bestimmt. — Briefe aus Jatwa melden die Ermordung des Guerilleros Bizcarro durch die Hand seiner eigenen Gesellen, denen nach seinem zusammengerafften Golde gelüstete. — Während in Catalonien die Straßen allgemach sicherer werden, ist ein Theil von Castilien noch immer die Beute zahlreicher kleiner Banden, welche die Reisenden plündern und brandschatzen. — Die Zahl der in Spanien bis zu Ende Juni öffentlich verkauften Staatsgüter ist 31,433. Ihr Schätzungswerth war 573,812,349 Realen. Der Verkaufspreis überstieg das doppelte, und erreichte die Summe von 1,245 540,569 Realen.

Am 25. August fielen in Valencia einige Unordnungen vor. Ein Theil der Bevölkerung hat der Königinn eine Serenade bringen wollen; es bildeten sich Gruppen, um sich diesem Vorhaben zu widersetzen. Das Ministerconseil versammelte sich und beschloß, daß die Serenade nicht Statt finden solle. Die Minister verlangten sodann von der Königinn die Ermächtigung, durch ein Umlaufschreiben anzukündigen, daß das Gesetz über die Ayuntamientos nicht vollzogen werden sollte, bis die neuen Cortes darüber berathschlagt hätten. Die Königinn verweigerte dies. Die HH. Onis und Cabello, der eine Mi-

Digitized by Google

nister der auswärtigen Angelegenheiten, der andere Minister des Innern, gaben ihre Entlassung.

Frankreich.

Paris, den 31. August. Die aus Alexandrien von der Regierung erhaltenen Berichte melden, daß der Vicekönig von Aegypten auf die Notificationen, womit Nisaat-Bey an ihn beauftragt war, durch eine Verweigerung geantwortet hat; er hat erklärt, daß er Gewalt mit Gewalt abwehren, aber keinen Angriffsact ausüben würde. (Allg.)

Der Proceß der Madame Laffarge wird am 3. in Tulle und der Proceß Elizabide's am 9. September in Bordeaux beginnen. (Allg.)

Ein Bericht des Marschalls Valée an den Kriegsminister theilt den Inhalt der neuesten Depeschen des Generals Galbois über die Ereignisse in der Provinz Constantine mit, aus welcher man lange nichts mehr gehört hatte. Der Bruder Abd-El-Kaders, Sidi-Mustapha-Ulid-Mahiddin, organisirte zu Sidi-Assa eine Colonne, mit welcher er in die Medschana eindringen wollte, und, nachdem er an den dortigen Stämmen, welche den Franzosen sich unterworfen hatten, Rache genommen, Setif anzugreifen beschloß. General Galbois schickte sogleich eine Colonne unter dem Commando des Obersten Levasseur ab. Diese marschirte fünfzehn Stunden über Setif in südlicher Richtung hinaus, und kam bei Ras-el-Uad eben noch zeitig an, um den Scheikh Mohammed-el-Serrir gegen den Stamm der Uled-Sidi-Achmet, welcher es mit Abd-El-Kader hält, beizustehen. Dieser Stamm wurde völlig geschlagen, flehte um den Aman und unterwarf sich. Die französischen Truppen, welche noch nie so weit in südlicher Richtung vorgedrungen waren, benützten diese Gelegenheit zu einer Recognoscirung in die hohen Gebirge des Atlas, von deren Gipfel aus sie die Ebenen des Blad-el-Dscherid, am Rande der Sahara, ein bis jetzt noch völlig unbekanntes Land entdeckten. Nach dieser Expedition kehrte die Colonne des Obersten Levasseur nach Setif zurück und bereitete sich zu einem Marsch nach Bordschi-Medschana, wo der den Franzosen ergebene Chalifa der Medschana lagert. Dieser Zug unterblieb aber, denn es lief die Nachricht ein, daß die Kabylen, welche die Gebirge am Biban bewohnen, dem Bruder Abd-El-Kaders den Durchzug durch diesen Engpaß verweigerten. Die Kabylen verbarricadirten die „eisernen Thore" mit Felsstücken und großen Bäumen, so daß Sidi-Mustapha in die Provinz Constantine nicht eindringen konnte. Für den Fall aber, daß dies dem Feind gelungen wäre, hatte General Galbois sich gefaßt gemacht, mit einer Colonne, von zahlreicher arabischer Cavallerie begleitet, nach der Medschana aufzubrechen. Der mächtige Häuptling Bu-Akkas und der Scheikh el-Arab, welche nach Constantine auf Besuch gekommen, hatten dem General Galbois ihren Beistand angeboten. Der Zustand der Provinz Constantine ist überhaupt für Frankreich sehr günstig. Die Haractas, welche lange gegen die Franzosen unter den Waffen waren, sind ruhig, und haben die Contribution von 100,000 Fr., zu welcher sie verurtheilt worden, beinahe ganz entrichtet. (Allg.)

Deutschland.

München, den 2. September. Ihre kais. Hoheiten der Herzog und die Herzoginn von Leuchtenberg, die erst diesen Mittag erwartet wurden, sind bereits gestern Abend nach 7 Uhr hier eingetroffen, und haben durch ihre unvermuthete Ankunft ihrer durchlauchtigen Mutter und Schwiegermutter eine große und freudige Ueberraschung bereitet. Das Aussehen des jungen Herzogs ist blühend, wie es bei seiner Abreise war, und seine Erscheinung giebt ein Bild lebensreicher Kraft und ritterlicher Haltung, während Personen, die ihre Stellung bereits schon in die Nähe seiner hohen Gemahlinn führte, die Liebenswürdigkeit der letztern rühmen, und in den geistreichen Zügen der anmuthsvollen jungen Dame Aehnlichkeit mit ihrer kaiserlichen Mutter finden. Diesen Mittag ist nun auch die junge Prinzessinn Alexandra mit ihrer Aja hier eingetroffen, und so herrscht nun wieder in den vollgedrängten Zimmern des herzoglichen Palastes ein freudiges langvermißtes Leben. — Der k. preußische Staatsminister v. Kamptz mit Familie ist gestern hier angekommen.

Frankfurt a. M., den 1. September. Vorgestern gab der Bundes-Präsidial-Gesandte, Hr. Graf v. Münch-Bellingbausen, dem neuen k. großbritannischen Gesandten, Hrn. For-Strangways, zu Ehren ein großes diplomatisches Diner in Galauniform. Der k. preußische Bundestags-Gesandte, Hr. v. Schöler, wohnte demselben nicht bei, da er Tags zuvor zur Beendigung seiner Cur wiederum nach Schlangenbad abgereist war. — In den letzten Tagen kam der bekannte Componist, Capellmeister Kreutzer, aus Wien hier an.

Preußen.

Hirschberg, den 24. August. Am 22. d. M. war wieder im Zelt-Salon zu Fischbach großes Diner und nach der Tafel Versammlung am Marianenfelsen. Von dieser nördlich vom Dorfe auf der Höhe des Fischbacher Gebirgs gelegenen Felsengruppe genießt man eine reiche Aussicht über das ganze Hirschberger Thal und den Kamm, und kein Gebirgswanderer, der aufmerksam unsere Berge durchstreift, unterläßt wohl, diesen Punkt, wenn er nach Fischbach kommt, aufzusuchen. Er hieß früher der Backofenstein, erhielt erst im Jahre 1824 zu Ehren der Gemahlinn des Prinzen Wilhelm den Namen Marianenfels, und wurde überall, wo es möglich war, zugänglich gemacht. Auf der südlichen Seite dieser bedeutenden Felsgruppe ruht ein vom Professor Rauch in Berlin gearbeiteter kolossaler Löwe, über welchem der Name „Mariane" mit kupfernen Riesenbuchstaben herniederglänzt. Bei der Abfahrt dorthin ereignete sich in der großen Park-Allee vor dem Schlosse ein höchst betrübender Unglücksfall, der den König sehr schmerzlich berührte. Die Wagen mit der Kaiserinn, dem König und der Königinn waren eben dorthin abgegangen, als der Leibarzt des Königs, der wirkliche geh. Obermedicinalrath Rust aus Berlin, der dem Diner beigewohnt hatte und im Begriffe stand, sich im Park etwas zu ergehen, von einer Extrapost dermaßen niedergefahren wurde, daß, als er vom Boden aufgehoben und ins prinzliche Schloß zurückgetragen wurde, er kaum ein Zeichen des Lebens von sich gab. Es wurde ihm hier von den schnell herbeigeeilten Aerzten sogleich die nöthige Hülfe zu Theil, und als er sich nach dem Kopfverbande einigermaßen erholt hatte, brachte man ihn nach Erdmannsdorf in sein Logis, wo er sich noch in ärztlicher Behandlung befindet. — Vorgestern ist nun endlich auch der Prinz von Preußen, von Berlin kommend, im königl. Schloß zu Erdmannsdorf eingetroffen. Morgen reist der König und die Königinn von Erdmannsdorf ab und die Bewohner des Thals sehen das königl. Paar mit Wehmuth scheiden. Nach der neuesten Bestimmung fahren sie den 25sten früh von Erdmannsdorf über Hirschberg, Bunzlau, Sprottau, Sagan bis Christianstadt. — Wie man hört, wird die Kaiserinn noch bis Anfang September in Fischbach verweilen und man glaubt, daß der russische Kaiser und der Großfürst-Thronfolger noch nach Fischbach kommen werden. (Allg.)

Türkey.

Man schreibt von der serbischen Grenze unterm 30. August: Nach Berichten aus Belgrad vom 28 dieses, hatte die Partei des alten Fürsten Milosch die Maske vollends abgeworfen, und abermals, und zwar diesmal unter den Augen des kais. Commissärs Mussa Effendi einen vergeblichen Versuch gemacht, um diesem Fürsten die Herrschaft, wenn auch unter dem Vorwande des Vormunds seines Sohnes, des Fürsten Michael, neuerdings zu verschaffen. Zu den bereits bei Topcidere versammelten Scharen von Unzufriedenen gesellte sich plötzlich eine bewaffnete Menge von einigen Tausenden, welche vor der dortigen Landesversammlung die Zurückberufung des Fürsten Milosch ungestüm verlangten. Diese fand es aber für gerathen, solchem Begehren nicht zu willfahren, und Fürst Michael befahl ihnen auseinander zu gehen. Dieser energische Schritt, wobei er selbst unter ihnen erschien, verfehlte seine Wirkung nicht. Die Anführer der unwissenden Menge wurden sodann auf Befehl Mussa Effendi's festgenommen und gebunden nach Belgrad gebracht. Gleichzeitig erschien eine Deputation des serbischen Senats bei Mussa Effende in Belgrad und brachte ihm eine von den meisten Deputirten unterschriebene Adresse, worin sie erklären, niemals in die Rückkehr des alten Fürsten einzuwilligen, das organische Statut des Landes aufrecht zu erhalten, und der Pforte nach den bestehenden Gesetzen getreu zu verbleiben. Fürst Michael soll hierauf die Landesversammlung aufgelöst haben, und gesonnen sein, seine Rückreise nach Krajujewatz baldigst anzutreten. Mussa Effendi und der Pascha sollen am 1. September eine Conferenz mit seinen jetzigen Räthen haben; die früheren Minister Vucsits und Petroniewitsch sind fortwährend in Belgrad. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Pesth, den 28. August. Der Geschäftsgang auf den eben beendigten Joh. Enth. Markt war im Allgemeinen, wenn auch nicht durchaus lohnend und erfreulich, doch ziemlich großartig und im Verkehr lebhaft. Große Massen von Baumwollenwaaren, dann Leinen und Tuch wurden in die untern Gegenden Ungarns und in die benachbarten türkischen Provinzen abgeführt. — In Landesproducten herrschte ebenfalls große Regsamkeit. Hochfeine veredelte Einschurwolle mangelte; feine, mittelfeine und ordinäre Einschurwollen wurden zu den Preisen des vorigen Marktes, dann zweischurige Winterwollen mit 2 bis 3 fl. CM. pr. Centner billiger als diese verkauft. Sommerwollen waren gesucht; Banater Zackel- und Zigarra-Wollen auf wenige Käufer beschränkt. — Pottasche erhielt sich bei ihrem gewöhnlichen Preise. — Rüböl, etwas gewichen. — Wammen-Unschlitt mangelte gänzlich. — Honig, wenig Vorräthe. — Branntwein, gewichen und auf Lieferung pro September und October mit 17 bis 18 kr. CM. der Grad geschlossen. — Hadern, gut bezahlt. — Hasenfelle, unbedeutende Vorräthe. — Rohes Erdöl, erhaltet sich immer hoch. — Alte Weine, begehrt. — Der Kleinhandel war kaum mittelmäßig. Die Witterung war in der zweiten Woche sehr günstig. — Folgende Preise in CM. sind in der Pesther Kaufhalle notirt worden:

Der Centner Alaun, weißer, 6 fl.

Der Centner Antimonium, Rosenauer, 12 — 13 fl.

Kornbranntwein, der Eimer 6 fl. 48 kr. bis 7 fl.; detto Lager- und Treberbranntwein 9 fl. bis 10 fl.; detto Slibowitza, Banater, 7 fl. 12 kr. bis 8 fl.; detto detto Syrmier 10 bis 13 fl.; Spiritus bis 35gräd. d. Grad 23 — 24 kr.

Canthariden, das Pfund, 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 30 kr.

Der Centner Bettfedern, ungeschlissene, 15 — 70 fl., detto detto geschlissene 48 — 110 fl.; detto Flaumen 100 — 140 fl.; 1000 Stück Schreibfedern 1 fl. bis 1 fl. 30 kr.

Das Paar Kalbfelle 1 fl. 48 kr. bis 3 fl. 12 kr.; detto Schaafselle 1 fl. 36 kr. bis 3 fl.

100 Stück Hasenfelle 30 — 38 fl.

Der Centner Fischthran 15 — 16 fl.

Der Centner Gelbholz 3 fl. 30 kr. bis 3 fl. 45 kr.

Der Preßburger Metzen Waizen, ungarischer, 2 fl. 24 kr. bis 2 fl. 36 kr.; detto Halbfrucht 1 fl. 48 kr. bis 1 fl. 52 kr.; detto Korn 1 fl. 36 kr.; detto Gerste 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 15 kr.; detto Haser 1 fl. 4 kr. bis 1 fl. 8 kr.; detto Kukurutz 1 fl. 28 kr. bis 1 fl. 36 kr.

Der Centner Hadern, ord., 1 fl. 30 kr. bis 2 fl. 30 kr.; detto detto bessere 3 fl. 30 kr. bis 6 fl. 30 kr.

Der Centner Hanf, Apathiner, gehechelter, 18 — 32 fl.; detto ungehechelter 8 — 10 fl.

Das Paar Ochsenhäute 20 — 26 fl., detto Kuhhäute 14 fl. bis 17 fl.; detto Roßhäute 5 — 10 fl.

Der Centner Hirschhörner 36 — 46 fl.; 100 Stück Ochsenhörner 28 — 35 fl.; detto Büffelhörner 22 — 28 fl.; detto Kuhhörner 10 — 12 fl.

100 Stück Hornspitzen 3 — 12 fl.

Der Kübel Knoppern (zu 120 Pfd.) alte 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr.; detto neue 7 — 8 fl.

Der Centner Kreuzbeere 15 fl.

Der Centner Tischlerleim 20 fl. bis 27 fl.

Der Centner Rapsöl von gebautem Saamen 15 fl. 30 kr. bis 16 fl. 50 kr.; detto rassinirtes 17 fl. 30 kr. bis 18 fl. 30 kr.; detto Leinöl 16 fl. bis 18 fl. 30 kr.

Der Centner Pottasche, weiße, 10 fl. bis 10 fl. 30 kr., detto blaue, 8 fl. — 8 fl. 36 kr.

Der Centner Roßhaare, gesottene, 44 — 54 fl., detto in Zöpfen 44 — 54 fl.

Leinsaamen, Preßburger Metzen, 2 fl. bis 2 fl. 15 kr.; detto Rapssaamen, wilder, 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 16 kr.; detto detto geb. Sommer 2 — 2 fl. 12 kr.; detto detto Winter 3 fl. bis 3 fl. 15 kr.

Der Centner Safior 20 — 28 fl.

Schaafwolle, einschür. extrafeine, 110 fl. bis 118 fl. 30 kr.; detto feine 75 — 100 fl.; detto mittelf. 53 — 70 fl.; detto ordinäre 38 — 52 fl.; detto zweischür. Wint. feine 50 fl. bis 62 fl., detto mittelf. 40 — 46 fl.; detto ordinäre 31 — 38 fl.; detto Zigarra Banater Handw. 34 — 36 fl.; detto detto geschw. 30 — 31 fl.; Zackel: Handw., 24 — 30 fl.; detto detto geschw. 21 — 24 fl.

Der Centner Schmack 4 fl.

Der Centner Rindschmalz 28 fl.; detto Schweinschmalz 19 — 20 fl.

Der Centner Schmeer 18 — 20 fl.

Der Centner Soda, feine, 13 — 14 fl.

Der Centner Speck 16 fl. 48 kr.

Der Centner Tabak, Debröer, erster Sorte 16 — 20 fl.; detto zweiter Sorte 10 — 15 fl., detto dritter Sorte 7 fl. bis 9 fl., detto Debreziner, erster Sorte 10 — 13 fl.; detto zweiter Sorte 7 — 8 fl.; detto Fünfkirchner, erster Sorte 8 fl. bis 10 fl.; detto detto zweiter Sorte 6 — 8 fl.; detto detto dritter Sorte 3 — 4 fl.; Szegediner, erster Sorte 10 bis 12 fl.; detto detto zweiter Sorte 8 — 9 fl.; detto detto dritter Sorte 6 — 7 fl.

Der Centner Unschlitt, ungeschmolzenes, in Stangen, 16 — 17 fl. 36 kr.; detto geschmolzenes in Scheiben 21 — 22 fl.

Der Centner Wachs, gelbes, Rosenauer 80 — 82 fl.; detto Banater 78.

Wein, Tokayer Ausbruch, 1 Ant. 40 — 100 fl.; Menescher Ausbruch 1 Eimer 30 — 60 fl.; detto Ofner rother alter 6 — 12 fl.; detto detto letzter Fechsung 3 fl. 30 kr. bis 6 fl.; detto detto weißer alter 5 bis 8 fl.; detto detto letzter Fechsung 3 fl. 30 kr. bis 4 fl.; detto Pesther, Steinbrucher alter, 6 — 10 fl.; detto detto letzter Fechsung 3 fl. 36 kr. bis 5 fl.; detto Gebirgsweine, weiße und rothe alte, 6 — 15 fl.; detto detto letzter Fechsung 4 — 6 fl.; detto Landweine, weiße und rothe, 2 fl. 24 kr. bis 4 fl.

Der Centner Weinstein, rother, 14 — 15 fl.; detto weißer 16 bis 17 fl.

Der Centner Alkana-Wurzeln 5 fl. 30 kr. bis 6 fl.

Der Centner gedörrte Zwetschken 7 fl. 15 kr. (W. Z.)

Probefahrt mit trinkbarem Seewasser.

Der Lloyd Nantais enthält das Schreiben eines Hrn. Sire, Commandanten der Edith, über die am Bord dieses Schiffes gemachte Erfahrung mit dem Distillir-Apparat. Während einer 30monatlichen Fahrt in den indischen Meeren haben Matrosen und Passagiere nur destillirtes Meerwasser getrunken. Der Vorrath an süßem Wasser, den man aus Vorsicht mit eingeschifft hatte, wurde mit nach Frankreich zurückgebracht. Das destillirte Wasser ist so vortrefflich, daß man sich desselben selbst an den Ankerplätzen, wo man frisches Wasser haben konnte, bediente, und die reichliche Versorgung damit trug nicht wenig dazu bei, daß am Bord des Schiffes vollkommene Gesundheit herrschte. (W. Z.)

Verschiedenes.

Klagenfurt. Am Donnerstag, den 27. August l. J., Mittags 1 Uhr 5 Minuten, verspürten wir hier ein Erdbeben, welches mehre Secunden dauerte, dessen Schwingungen von Nordwest nach Südost gingen, und welches von einem dumpfen Grolle begleitet war. Der Himmel war umwölkt und die Luft schwül. Das Thermometer stand auf 19 4/8° Reaumur. Das Barometer hatte 27,10,7 P. M. Nach 10 Minuten wiederholte sich der Erdstoß, doch in einem viel geringeren Grade. — Bisher eingelangten Berichten zufolge wurde diese Erderschütterung auch in Völkermarkt, Hollenburg, Ebenthal und der ganzen näheren Umgebung unserer Stadt mit gleicher Heftigkeit empfunden.

Laibach, am 27. August. Um 5 Minuten nach 1 Uhr Nachmittags hörte man ein dem Rauschen des Sturmwindes ähnliches Getöse; auf dieses folgten unmittelbar sehr bemerkbare horizontale Erdstöße oder Schwankungen, die bei 3 Secunden anhielten. Ihre Richtung ging von Süd nach Nord. Das Barometer stand auf 27 Zoll 9 Linien, das Thermometer auf 21 Grad R. im Schatten, und am Himmel schwebten zahlreiche Haufen Wolken. Nähere Details über dieses für hiesige Gegend nicht unbedeutende Erdbeben werden wir nachträglich liefern.

Für den ältesten Baum der Erde nahm man bisher die Cypresse bei Tschapultepeck in Mexico, deren Stamm 117 Fuß 10 Zoll im Umfang hat. Im Kirchhofe zu Brabourne in der englischen Grafschaft Kent steht jedoch ein Eibenbaum, der, seinem Umfang und dem Gesetze seines Wachsthums zufolge mehr als 3000 Jahre alt sein muß, und noch mehr Sonnen geschaut und Stürme überlebt haben mag, als jene Cypresse.

Theater.

Den 10. September: „Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt.“ Herr Schweiger, vom Stadttheater in Regensburg, als Gast.

Anhang.

Cours vom 7. September 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5		pCt.	107 ¹/₂
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	105 ¹/₂
	zu 4½	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3½	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			696 ¹/₁₆
detto detto	v. J. 1839, für 250 fl.		310 ⁵/₁₆
detto detto	detto für 50 fl.		62 ¹/₁₆
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu		2½ pCt.	64
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto			3½ pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1728 in Conv. Münze.			

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 5. September.

Dem Mathias Oberdorfer, Taglöhner, sein Kind Maria, alt 8 Jahre 9 Monate, in der äußeren Schullerberggasse Nro. 1073, an der Auszehrung.

Den 6. September.

Elisabeth Hametsberger, Stiefelputzers-Weib, alt 54 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Lungenlähmung.

Eva Ruska, Pfründnerinn, alt 67 Jahre, in der Kaisergasse Nr. 284, am Durchfall.

Den 7. September.

Hr. Bartholomäus Baron von Longo, k. k. pension. Capitän-Lieutenant, alt 72 Jahre, in der Eisenbahngasse Nr. 1240, an Altersschwäche.

Dem Franz Bruckmüller, gewesenen Krämer, sein Weib Clara, alt 70 Jahre, in der Klostergasse Nr. 6, an Altersschwäche.

Dem Hrn. Joseph Breutter, gewes. bürgl. Schneidermeister, seine Frau Maria, alt 89 Jahre, am Platze Nr. 36, an Altersschwäche.

Sebastian Hagerl, lediger Bauerssohn von Mauthausen, im Mühlkreise, alt 40 Jahre, in der k. k. Irrenanstalt, am Brande der Harnblase.

Den 8. September.

Maria Anna Kaiser, Hausbesitzerinn, alt 66 Jahre, in der Magazingasse Nro. 554, an Altersschwäche.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Beiträge zur Charakteristik Franz des Ersten,
Kaisers von Oesterreich,
in Anekdoten und Charakterzügen aus seinem Leben. Von
Dr. Schöpfer v. Rodeshain.
Erstes Heft.
8. Maschinen-Velinpapier. Elegant br. 30 kr. Conv. Münze.

Die Völker, welche unter Oesterreich's Scepter vereinigt sind, werden sich noch nach vielen — vielen Jahren dieses herrlichen Monarchen erinnern. Der Greis wird seinen Enkeln von ihm erzählen, damit diese wieder ihren Enkeln von diesem lieben Kaiser berichten können.

In diesen Anekdoten findet man sein edles Herz, und jeder biedere Oesterreicher wird sie als ein Heiligthum aufbewahren.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Gebrechen des Alters,
und
die Art, ihnen zu entgehen,
oder:
Belehrungen, um ein hohes und frohes Alter zu erreichen.
Von
Med. Dr. L. Raudnitz.
8. Prag 1840. Brosch. 1 fl. 20 kr. C. Mze.

Die
Lebensquelle.
Sieben Fastenreden
über die
Grundwahrheiten unserer heiligen Religion.
Gehalten im Jahre 1840 von
Alois Schalk,
Weltpriester der Prager Erz-Diöces.
8. Prag 1840. Broschirt 1 fl. 15 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Allgemeiner Kalender
für alle Bewohner
des
österr. Kaiserstaates.
Auf das Jahr der christlichen Zeitrechnung
1841,
welches ein gemeines Jahr von 365 Tagen ist.
Fünf und fünfzigster Jahrgang.
Herausgegeben
von
W. C. W. Blumenbach.
Enthaltend den verbesserten fünffachen Kalender für alle Religions-Parteien des österreichischen Kaiserstaates, mit den vorzüglichsten astronomischen Angaben und Witterungs-Anzeigen, nebst gemeinnützigen Lehren für Gewerbs- und Geschäftsleute; ferner eine Reihe interessanter Aufsätze wissenschaftlichen und artistischen Inhalts zur Belehrung und zur practischen Anwendung, vorzüglich für Freunde des österreichischen Kaiserstaates; mehre der Unterhaltung und dem Vergnügen gewidmete Aufsätze; eine vollständige Genealogie des österr. Kaiserhauses; die genaue Uebersicht aller regierenden Fürsten in Europa; statistische Tafeln; ein Verzeichniß der Messen und Jahrmärkte, und viele sehr nützliche, möglichst genau berichtigte Tabellen.
4. Wien. 48 kr. Conventions-Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Geschichtliche Darstellung
des großen allgemeinen
Concils zu Trient.
Nach Quellen bearbeitet
von
Dr. Jac. Marian Göschl,
Professor des Kirchenrechtes und der Kirchengeschichte.
gr8. Regensburg 1840. 3 fl. 36 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Krankheiten
der
Wöchnerinnen,
nach
den in der k. k. Entbindungs-Anstalt und im allgemeinen Krankenhause zu Prag gemachten Beobachtungen
von
Franz Kiwisch Ritt. v. Rotterau.
Erster Theil.
8. Prag 1840. 1 fl. 40 kr. C. M.

Handbuch
der
Schaafzucht
für
Schäferei-Besorger und Schaafmeister.
gr8. Prag 1840. 40 kr. Convent. Münze.

Die Donaureise
von
Regensburg bis Linz.
Von W. v. Rally.
8. Wien 1840. Brosch. 30 kr. Cv. Mze.

Digitized by Google

№ 147. 1840.

Kaiserlich privi. Königlich légirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 11. September.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben dem Eugen Grafen Bralda und dem Johann Grafen Hoyos die Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. August d. J., die bei dem Triester Stadt- und Landrechte erledigten Rathsstellen dem Rathe des Rovigneser Stadt- und Landrechtes, Anton von Schruckenfuel, und dem Rathsprotokollisten des innerösterreichisch-küstenländischen Appellationsgerichtes, Dominik Dal Canton, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 22. August d. J., das Lehramt der Physik an der Universität zu Padua, dem Professor desselben Faches am Lyceum di Porta nuova in Mailand, Joseph Belli, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 2. d. M., den überzähligen unbesoldeten Kreis-Commissär in Böhmen, Peter Freiherrn von Wucherer, zum überzähligen und unbesoldeten Hof-Concipisten bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Conte Carlo d'Arco aus Mantua, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Akademie der schönen Künste in Perugia zugeschickten Diploms ertheilt.

Brasilien.

Die letzten Berichte aus Rio-Janeiro sind vom 21. Juni, aus Bahia vom 1. Juli und aus Pernambuco vom 8. desselben Monats. Die Nachrichten aus den empörten Provinzen, namentlich aus Maranham, lauteten sehr günstig für die kaiserliche Regierung. (W. Z.)

Portugal.

Lissabon, den 24. August. Die öffentliche Ruhe ist seit dem letzten Aufstand nicht wieder gestört worden; doch fürchtet man, daß die Revolutionisten für die Erneuerung des Versuchs nur auf eine günstige Gelegenheit warten. Die Treue der Truppen, die ihren Sold nie regelmäßig ausgezahlt erhalten, ist nicht ganz zuverlässig, und in Braga und Portalegre sollen Störungen Statt gefunden haben. Stark compromittirt hat sich das Ministerium bei seinem letzten, die gerichtliche Verfolgung der Aufrührer betreffenden Gesetzesvorschlag dadurch, daß es nicht daran gedacht hat, den 20. Artikel der Constitution, der mit Errichtung eines besondern Tribunals im Widerspruch steht, suspendiren zu lassen. Diese nachträglich verlangte Suspendirung ist nur von der Deputirtenkammer bewilligt worden; der Senat dagegen hat die Untersuchung einem Kriegsgericht zugewiesen. Die Königinn ist fortwährend in Cintra, wo sie ihre nahe Niederkunft erwartet. Die Lissaboner Aristokratie unterhält sich mit öffentlichen Stiergefechten, in welcher Art ritterlicher Uebung sich neulich insbesondere der junge Marquis von Valença und der Bruder des Marquis von Louls aufs glänzendste ausgezeichnet haben. (Allg.)

Großbritannien.

Nachstehende Mittheilung ward von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten an Freiherrn von Rothschild in London gerichtet:

Foreign Office, den 17. August.

„Vicomte Palmerston beauftragt mich, Sie zu benachrichtigen, daß nach Inhalt einer von dem Botschafter Ihrer Majestät in Constantinopel eingelangten Depesche vom 21. Juli, die in Folge der, gegen die Juden von Rhodus wegen angeblicher Ermordung eines griechischen Knaben erhobenen Anklage von Seite der Pforte vorgenommene Untersuchung durch die Freisprechung der Juden und durch die Entfernung des wegen seines üblen Benehmens abgesetzten Paschas beendigt wurde."

Sevefon m. p.

Der Marquis von Lavalette ist am 25sten Abends mit Depeschen von der französischen Regierung für Herrn Guizot in London eingetroffen.

Der Oberstlieutenant Wylde, Stallmeister des Prinzen Albrecht, hat London verlassen, um sich nach Spanien zu begeben und dem General Espartero das ihm verliehene Großkreuz des englischen Bath-Ordens zu überbringen.

Der erste Lord der Admiralität, Lord Minto, ist in Begleitung des Sir Ch. Adam und des Contre-Admirals Parker von London abgereist, um eine ämtliche Inspectionsreise von mehrn Wochen anzutreten.

Der Globe enthält Folgendes: Das Dampfpacketboot Syrius ist am Montag von St. Petersburg in London mit Ladung und Passagieren eingetroffen. Der Capitän meldet, daß am 14. und 15. die weiße Abtheilung der russischen Flotte im Hafen von Kronstadt vor Anker gegangen war, um daselbst ausgebessert zu werden. Am 8. d. bemerkte der Syrius auf seiner Fahrt nach Kronstadt die russische Flotte, die aus 32 Segeln, worunter 16 Linienschiffe, bestand.

In Portsmouth ist man eifrig bemüht, Mannschaft für die Marine anzuwerben. Sollte das Bedürfniß zu dringend werden, so will man die Pensionäre des Greenwich-Hospitals mustern und die Tüchtigsten wieder in Dienst rufen. Auch auf den Werften herrscht die lebhafteste Thätigkeit. Es werden in Plymouth die Caledonia von 120, der Calcutta von 84, in Portsmouth der Pembroke von 72, der Illustrious ebenfalls von 72 Kanonen zu activem Dienste ausgerüstet. Die Britannia, von 120 Kanonen, wird mit möglichster Eile zur Aufnahme eines neuen Befehlshabers der Flotte im Mittelmeere (dessen Name noch nicht bekannt ist) ausgerüstet. (W. Z.)

Frankreich.

Ein Schreiben des Constitutionnel aus Mostaganem vom 7. August meldet, daß die arabischen Truppen, welche Abd-El-Kader früher am Schelif aufgestellt hatte, weil er den Stämmen an den Ufern dieses Stroms mißtraute, ihre alten Stellungen wieder eingenommen haben. Sie stehen unter dem Oberbefehl des Califa Mustapha Mustapha-ben-Thamy. Abd-El-Kader verkündete seinen Anhängern, er werde noch vor Ende Augusts sich der Stadt Mostaganem bemächtigen. (Allg.)

Der Moniteur vom 29. August enthält folgenden ämtlichen Artikel über das Memorandum Lord Palmerstons an das französische Cabinet: Die Blätter veröffentlichen heute nach der Allg. Ztg. das unter dem 17. Juli an Frankreich gerichtete Memorandum. Dieses Actenstück, aus dem Französischen ins Deutsche, und dann aus dem Deutschen ins Französische übersetzt, ist nicht genau in allen seinen Ausdrücken wieder gegeben. Wir werden das Memorandum, womit Frankreich antwortete, nicht veröffentlichen. Jenes aber enthält zwei Behauptungen, welche unser Botschafter gleich nach der Mittheilung desselben berichtigt hat. Die erste ist die, daß die von den vier Mächten

angenommene Uebereinkunft, welche dem Vice-König nur Aegypten und das Paschalik Acre giebt, auf Ideen beruhe, welche die französische Botschaft geäußert. Nie hat Hr. Guizot oder das Cabinet vom 1. März solche Ideen geäußert. Die vorhandenen Actenstücke beweisen, daß auch in früheren Zeiten das französische Cabinet nichts der Art vorgebracht oder angenommen hat. Die zweite Behauptung ist die, daß Frankreich durch wiederholte Erklärungen das Recht gegeben habe, zu sagen, daß es in keinem Falle sich den von den Mächten ergriffenen Maaßregeln widersetzen werde. Diese Behauptung ist nicht genau; sie wurde sogleich von unserem Botschafter bestritten. Nie hat Frankreich zu irgend einer Zeit sich seiner Willensfreiheit entäußert." (W. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 1. September. In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer der Generalstaaten wurde die allgemeine Discussion über die 13 Gesetzesentwürfe geschlossen. Man schritt zur Abstimmung, und der erste Gesetzesentwurf wurde mit 84 gegen 22 Stimmen angenommen. Die HH. Thorbecke, van Dam, van Ysselt, Luzac ꝛc. waren in der Minorität. — Heute Morgen hat die Kammer wieder Sitzung. — Se. königl. Hoheit der Graf von Syrakus ist hier eingetroffen. (Allg.)

Italien.

Rom, den 26. August. Der Aufenthalt des heil. Vaters in Castell Gandolfo zeigt sich für dessen Gesundheit von Tag zu Tag vortheilhafter, so daß Alle, die das Glück hatten, ihm dort vorgestellt zu werden, nicht genug rühmen können, wie sie außer seiner weltbekannten Leutseligkeit zugleich in Wohlbefinden und Heiterkeit von ihm empfangen wurden. Er macht tägliche Ausfahrten, bei welchen er oftmals große Strecken des Wegs so rasch zu Fuß geht, daß eher sein Gefolge als er ermüdet. Zum 8. des nächsten Monats, Maria Geburtsfest, wird er hier das Fest der Madonna in Person celebriren; ob er darnach wieder nach Castell Gandolfo zurückgeht, ist noch nicht entschieden.

Rom, den 22. August. Obgleich nicht ganz unerwartet, so erregte doch die Nachricht von der Rückkehr des Erzbischofs von Posen in seine Diöcese hier eine frohe Sensation, wobei man die Gerechtigkeit des Monarchen, so wie die würdige Haltung des Prälaten in ihrem vollen Werth anerkennt. Natürlich berechtigt dieser Vorgang, die Blicke nach dem Westen der preußischen Monarchie zu richten mit der Hoffnung, den Wunsch so vieler Tausende in Erfüllung gehen zu sehen, daß auch der rheinische Oberhirt bald seiner Heerde zurückgegeben werde. (Allg.)

Deutschland.

München, den 5. September. Die Anwesenheit Ihrer k. Hoh. der Großherzoginn von Baden mit ihren beiden erlauchten Töchtern, dann der Leuchtenbergischen Herrschaften, hat in die höhere Gesellschaft ein regeres Leben gebracht. Gestern gab Ihre Maj. die Königinn Wittwe in Biederstein ein großes Diner, heute ist Soirée bei Leuchtenberg, wo das diplomatische Corps und mehre Familien des hohen Adels gebeten sind. Ueber die junge Herzoginn hat sich bereits die günstigste Meinung festgestellt. Ihr Geist, wird versichert, sei eben so gebildet, als ihr Benehmen freundlich, ungezwungen und anspruchlos ist. Zwischen den Gatten aber herrscht ein Verhältniß liebevoller Traulichkeit, wie es in fürstlichen Ehen nur selten vorkommt. In den nächsten Tagen ist die Familientrauer zu Ende, und das hohe Paar wird dann wohl im Theater erscheinen.

Preußen.

Die Staatszeitung meldet aus Königsberg vom 28. August: Heute Nachmittags 5 3/4 Uhr trafen Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen hier ein, und stiegen im königl. Schlosse ab. Hier angekommen sind am 27sten d. M. der wirkl. geh. Rath Freiherr Alexander von Humboldt, General-Adjutant Sr. Maj., General-Major von Neumann, der Landhofmeister des Königreichs Preußen, Graf zu Dohna Schlobitten, der Ober-Burggraf des Königreichs Preußen, von Brünneck, und der kön. preußische Gesandte am französischen Hofe, von Arnim, am 28. d. M. der wirkl. geh. Staats- und Minister des Innern und der Polizei, von Rochow, so wie der Cabinets-Rath Uhden.

Am 29. August ist zu Berlin die Meldung eingegangen, daß Ihre königl. Hoh. die Prinzessinn, Gemahlinn Sr. königl. Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, am 27. Nachmittags um 2 Uhr von einer Prinzessinn, zu Camens in Schlesien, glücklich entbunden worden. — Diese erfreuliche Begebenheit wurde den Bewohnern von Berlin durch Abfeuerung der Kanonen bekannt gemacht. — Die hohe Wöchnerinn, so wie die neugeborne Prinzessinn, befinden sich im höchsten Wohlsein. (W. Z.)

Rußland.

Berlin, den 30. August. Briefe aus St. Petersburg bringen die wichtige Nachricht, von der russischen Admiralität sei der Befehl nach Cronstadt ergangen, daß 18 Kriegsschiffe sogleich nach dem Mittelmeer instradirt werden sollen. Wenn nun diese achtzehn Segel sich mit der englischen Flotte in der Levante vereinigt haben werden, so wird die unter den Befehlen Admiral Stopfords combinirte Escadre aus 40 Segel bestehen, worunter 22 englische, 4 österreichische, 4 osmanische und 18 russische. Nebst dem sollen noch einige großbritannische Kriegsschiffe von hohem Bord nächstens nach der Levante zur Verstärkung der dortigen Escadre beordert werden.

Warschau, den 28. August. Se. Maj. der Kaiser und Se. kais. Hoh. der Großfürst-Thronfolger sind in der verflossenen Nacht in erwünschtem Wohlsein hier angelangt. In ihrer Begleitung findet sich der Generaladjutant Graf Benkendorf. Gleichzeitig ist auch der Feldmarschall Fürst v. Warschau hierher zurückgekehrt. — An dem Bau der im Königreich Pohlen projectirten Eisenbahn sind auf der ganzen Linie fortwährend 6000 Menschen beschäftigt. (Allg.)

Türkey.

Constantinopel, den 26. August: Die Antwort Mehemed Ali's auf das von Rifaat Bei überbrachte Ultimatum ist kein Geheimniß mehr. Er droht, im Falle er angegriffen würde, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. In Cairo läßt er den heiligen Krieg proclamiren, und seine Scheiks verkünden, daß der Sultan und dessen Minister im Bunde mit der Christenheit zum Umsturze des Islamismus vereinigt seien. — Man erwartet jetzt mit großer Besorgniß neuere Nachrichten vom Taurus. — Nach Berichten aus Smyrna vom 23. August war die französische Flotte, 8 Linienschiffe stark, an diesem Tag noch bei Vurla, wo sie den Admiral Hugon erwartete. — Die österr. Fregatte Guerriera und die Corvette Lipsia sind mit dem Erzherzog Friedrich am 16. nach Alexandrette abgesegelt. Die türkische Flotille, 1 Linienschiff, 2 Fregatten und 2 Corvetten mit 3000 Mann Landtruppen an Bord, ist in Mytylene eingetroffen. Der bekannte englische Capitän Walker, der früher den Capitän Pascha nach Alexandrien begleitet hatte, befindet sich am Bord derselben.

In Alexandrien herrscht unter dem Handelsstande aller Nationen große Bestürzung. — Aus den asiatischen Provinzen erwartet man mit großer Ungeduld Nachrichten. Die Unruhen in Tokat dauern fort. Zecharia Pascha hat ausgedehnte Vollmachten zur Unterdrückung des Aufstandes. Die Truppenversendungen dorthin finden noch immer Statt. Neuerdings sind 4000 Albanesen nach Samsum aufgebrochen. Von Ibrahim Pascha, der bis zum 13. d. in Marasch war, hat man keine weitern Nachrichten.

Man schreibt aus Triest vom 3 September: Mittelst des Dampfschiffes sind Nachrichten aus Syra vom 24., aus Athen vom 26. und aus Alexandrien vom 17. August hier eingetroffen. Rifaat Bei war den 12. in Alexandrien eingetroffen, allein Mehemed Ali war abwesend, und somit konnte bis dorthin seine schriftliche Antwort auf das Ultimatum der Pforte und der vier Mächte nicht bekannt sein. Mehemed Ali hatte sich von Mansura nach Cairo gewendet, und er ließ das Gerücht verbreiten, daß er sich selbst zur Armee nach Syrien begeben werde. Die Consuln der Mächte von England, Oesterreich, Rußland und Preußen hatten Circulare mit der Warnung an ihre Unterthanen erlassen, bei der jetzigen Krisis ihre Geschäfte zu beschränken. Die österreichische und englische Flotte war bis 17. nicht vor Alexandrien erschienen, sondern befand sich bei Alexandrette an der syrischen Küste. Die französische Flotte lag am 20. noch ruhig bei Smyrna, wo sie Verstärkungen zu erwarten schien. — In Smyrna hieß es, Frankreich werde die Blockade der verbündeten Mächte anerkennen. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Friedrich Marquard's Dampfloß.

Regensburg, den 27. August. Es wurde früher mitgetheilt, daß dem Civil-Ingenieur und Maschinen-Fabricanten, Hrn. Marquard zu Noizmühl bei Wels in Oberösterreich, und dem Schiffmeister J. M. Fink zu Braunau von Sr. königl. Majestät von Baiern ein Gewerbs-Privilegium auf Einführung einer neuen Art von Schiffen mit Dampfmaschinen ertheilt worden sei. Reisende, die dieser Tage aus Oesterreich zurückkamen, berichten, daß Herr Marquard bereits ein solches Fahrzeug, welches er Dampfloß nennt, fertig gebracht habe. Selbes ist ganz aus Eisen construirt, 140 Fuß österr. Maaß lang und 28 breit. Es ist, genau betrachtet, aus drei Theilen zusammengesetzt, dem Haupt- oder Mittelflosse und zwei Seitenflotteurs, welche aber unter sich so verbunden sind, daß das Ganze der Form nach den gewöhnlichen Schiffen gleicht. Der Bord ist nur sehr niedrig, auch hat es kein eigentliches Verdeck, indem die Cajüten, deren es eine große (42′ lang, 18′ breit und 7′ hoch) und drei kleinere enthält, abgesondert (als einzelne Häuschen) auf dem flachen Schiffsboden stehen. Das Verdeck wird durch eine breite Gallerie ersetzt, welche längs dem Schiffsrande rings um die Cajüten läuft. Die Dampfmaschine wirkt mit Hochdruck und hat 60 Pferdekraft. Die Räder sind nicht an der äußern Schiffswand unter Räderkästen angebracht, sondern nicht sichtbar, zwischen dem Hauptfloß und den beiden Flotteurs, also im Innern des Schiffskörpers. Auch hat das Dampfloß nicht jenen riesigen, Wolken von Rauch ausspeienden Kamin, der die gewöhnlichen Dampfboote mehr entstellt, als ziert. Der Rauch wird vielmehr durch sinnreiche Leitungen zweimal in das Feuer zurückgeführt und kommt endlich, von diesem größten Theils verzehrt, durch ein kleines, 1½ Fuß hohes Rohr als leichter Dunst zum Vorschein. Die Steuerung ist die gewöhnliche. Sehr zweckmäßig ist dem Untersinken des Fahrzeuges bei allenfallsigem Scheitern vorgebeugt. Es hat nämlich einen doppelten Boden, der in 28 Kammern getheilt ist; bekäme es nun durch irgend einen Zufall einen Leck, so würde immer nur eine dieser Kammern, folglich bloß der 28. Theil des Schiffsraums mit Wasser gefüllt werden. Die Schnelligkeit des Dampfflosses beträgt stromaufwärts 18′ per Secunde, der Tiefgang ohne Belastung nur 13 Zoll*), so daß also durch diese Art Fahrzeuge die Möglichkeit gegeben ist, auch kleinere Flüsse, welche der bisherigen Dampfbootfahrt unzugänglich sind, zu beschiffen. Wirklich ist bereits auch auf der seichten und dabei reissenden Traun mit dem beschriebenen Flosse ein Versuch gemacht worden, der allen Erwartungen entsprach. Jedenfalls wird diese neue Constructionsart eine wesentliche Umgestaltung der Flußschifffahrt veranlassen. Das Dampfloß des Herrn Marquard ist von der österreichischen Dampfschifffahrts-Gesellschaft angekauft worden, die es auf der Donau gehen lassen wird, welche, so mächtig ihr Strom an sich ist, wegen der Veränderlichkeit ihres Fahrwassers und ihres fortwährenden Neubildens von Sandbänken und Untiefen unseren Dampfbooten immer große Schwierigkeiten in den Weg legt. Dem Vernehmen nach hat die Gesellschaft auch noch ein zweites Fahrzeug der Art bestellt, das bereits in Arbeit sein soll. (W. Z.)

*) Für je 100 Centner Ladung ist als weiterer Tiefgang ein Zoll berechnet.

Einführung des Kaffeetrinkens in Europa.

Nach handschriftlichen Nachrichten, die in der Pariser königl. Bibliothek sich befinden, ist es unbezweifelt, daß die Sitte des Kaffeetrinkens seit undenklichen Zeiten im Oriente eingeführt ist, und namentlich im Jahre 875 unserer Zeitrechnung in Persien schon gewöhnlich war. Weit später scheint auch dieser Gebrauch auf die Osmanen übergegangen zu sein. Nach dem Verfasser der türkischen Geographie soll in der 656 Hegira, oder im Jahre 1258 das Kaffeetrinken durch den in die Gebirge von Dufab exilirten Scheik Omer erfunden worden sein, und Abd-El-Kader giebt an, daß Dhabhani Mufti in Aden den Gebrauch des Kaffees in Yemen erst im 15. Jahrhundert eingeführt, und solchen bei einer Reise nach Persien kennen gelernt habe. Im Jahre 1517 soll Sultan Selim nach der Eroberung von Aegypten Kaffee nach Constantinopel gebracht haben, und bereits 1554 hatte man Kaffeehäuser in dieser Hauptstadt der Türken. Der erste Deutsche, der von dieser Sitte Nachricht gab, scheint der Augsburger Arzt Leonhard Rauwolf gewesen zu sein, der im Jahre 1573 Kaffeehäuser in Aleppo antraf. Er drückt sich folgendermassen aus: „Under ander habens ein gut getränck, welliches sie hoch halten, Chaube von jenen genannt, das ist gar nahe wie Dinten so schwarz, und im gebresten sonderlich des Magens gar dienstlich" u. s. w. Die Kaffeebohnen, Bunnd genannt, beschreibt er recht schön und meint, sie möchten wohl Buncho den etwicenna und Bunca des Rhazes sein, welche Ansicht auch spätere Gelehrte theilen. In einem im Jahre 1615 von Peter de la Valle, einem Venetianer, von Constantinopel aus datirtem Briefe benachrichtigt der Schreiber seinen Correspondenten, daß er die Ansicht habe, den damals in Italien noch unbekannten Kaffee einzuführen, welches Vorhaben er jedoch erst 30 Jahre, nachher vollbrachte und im Jahre 1644 das erste Kaffeehaus zu Venedig stiftete. Das erste Kaffeehaus in London besaß der Grieche Pasqua, welcher 1652 ein solches in George Yard Lombard Street errichtete. Im Jahre 1659 hatte man Kaffeehäuser in Marseille, 1672 in Paris u. s. w. Auch in Deutschland kam man bald nach, 1679 wurde in Hamburg das erste Kaffeehaus durch einen englischen Kaufmann errichtet, 1689 hatte man ein solches zu Frankfurt a. M., in Halle und um dieselbe Zeit in Wien u. s. w. Nach Verlauf eines Jahrhunderts war der Kaffee schon Volks-Getränk geworden, denn bereits im Jahre 1783 bemerkt der berühmte Arzt, Peter Frank, es wollten an vielen Orten auch die Waschweiber ihre Hand nicht mehr naß machen, ehe sie versichert sind, wenigstens des Tages einmal Kaffee zu erhalten. Anfänglich stand der Kaffee in hohem Preise, indem das Pfund Kaffee mit 140 Fr. bezahlt wurde, es konnten ihn darum nur die Reichen trinken, oder man benutzte ihn auch als Arzenei, indem er bereits in der letzten Hälfte des 17. Jahrhunderts eine Stelle in den Lehrbüchern der Arzneimittellehre einnahm. Den Kaffeebaum beschrieb zwar schon 1591 Prosper Alpin, doch lieferte erst Jussieu im Jahre 1713 unter dem Namen Jasminum arabicum eine genügende Abbildung. Im Jahre 1690 brachte van Horn auf Veranlassung des Amsterdamer Bürgermeisters, Nicolaus Witsen, Kafferpflanzungen aus Arabien nach Java und aus den dortigen Plantagen kamen 1710 lebende Exemplare in die Treibhäuser von Amsterdam, 1715 nach Pisa und anderen europäischen Gärten. (W. Z.)

Verschiedenes.

Verőcze, (Neograder Comitat.) Hier ereignete sich unlängst ein sehr trauriger Vorfall. Joseph Stil, ein sehr emsiger, mit einer sehr zahlreichen Familie gesegneter Insasse, ging vor einigen Tagen in den hiesigen Steinbruch hinaus, wo er mit seinen 2 erwachsenen Söhnen und einer Tochter zu arbeiten pflegte. Da er Erstere schon in voller Thätigkeit fand, pries er ihren Fleiß, und untersuchte, bevor er zu arbeiten begann, daß Innere der Grube; unterdessen bemerkte der eine Sohn, daß von dem obern Theile des Steinbruchs kleine Kiefelsteine herabfielen, und rief seinem Vater zu, sich augenblicklich zu entfernen. Aber kaum hatte der Unglückliche einen Schritt getan, als die Steinmasse den untern Theil seines Körpers bis zum Brustbein, und nur eine Hand und den Kopf frei lassend, an die Wand der Steingrube preßte. In solchem schauerlichen Zustand mußte der Unglückliche über eine halbe Stunde leiden, bis man die vor und auf ihn liegenden Steine zertrümmern konnte, während welcher Zeit er seine volle Geistesgegenwart behielt, seine Kinder zum weiteren Fleiße und Rechtlichkeit ermannte, und die an seiner Befreiung Arbeitenden bat, sie möchten ein wenig vorsichtig sein, da ihm jeder Schlag unsägliche Schmerzen verursache. Als sie ihn endlich befreiten, bot sich ein entsetzlicher Anblick dar. Das Blut floß in Strömen aus dem Körper des Unglücklichen, seine beiden Füße und die linke Hand waren zerquetscht, seinen linken Fuß hielten nur noch die Adern zusammen. Er wurde sorgfältig in ein Leintuch gehüllt und nach Hause geführt, doch schon in einigen Stunden darauf gab er unter unzähligen Schmerzen seinen Geist auf. Neun Kinder und die Gattinn beweinen den bejammernswerthen Tod ihres Ernährers.

Theater.

Den 11. September: Großes Concert des Hrn. H. W. Ernst. — Zum ersten Mal: „Der Blitz."

Anhang

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist neu zu haben:

Universal-Briefsteller,

oder

Musterbuch

zur Abfassung aller im Geschäfts- und gemeinen Leben, so wie in freundschaftlichen Verhältnissen vorkommenden Aufsätze.

Ein Hand- und Hülfsbuch für Personen jeden Standes.

Enthaltend: Grammatik mit kurzer Geschichte der deutschen Sprache. — Ueber den Briefstyl überhaupt, dann Formlichkeiten und äußeren Wohlstand der Briefe. Titulaturen. Glückwünschungsbriefe zu Geburts-, Namens- und Neujahrstagen; zu Verehelichungen, Geburten, Beförderungen und anderen Gelegenheiten; Dankfagungs Briefe, Bericht-Briefe; Bittschreiben und Bittschriften, Trost-, Empfehlungs- und Erinnerungsschreiben; Klagbriefe, Ermahnungs-, Vorwurfs-, Entschuldigungs-, Einladungs- und Bewerbungsschreiben ꝛc.; Handlungs- und Geschäfts-Briefe aller Art; ferner Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau- und Gesellschafts-Verträge oder Contracte; dann Ehe- und Lehr-Verträge; Testamente, Vollmachten, Schenkungen, Schuld-Verschreibungen, Cession, Bürgschaftsscheine, Reverse, Empfangsscheine, Quittungen, Wechselbriefe, Anweisungen, Zeugnisse, Conti, Anzeigen, Nachrichten, Bekanntmachungen und Ankündigungen. — Stammbuchs-Aufsätze.

Nebst einem Anhange,

enthaltend: Erklärung fremder Wörter, Zeichen und Redensarten, die im gerichtlichen und im kaufmännischen Geschäftsgange, in Zeitungsblättern und im gesellschaftlichen Leben häufig vorkommen.

Von

Otto Friedrich Rammler.

Achte, ganz umgearbeitete, stark vermehrte Auflage.

gr8. 1840. 28 Bogen oder 448 Seiten stark, und brosch. 45 kr. CM. [1465]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die Tugend

im

Kampfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens,

oder

ein frommes, Gott ergebenes Herz geht siegreich und mit geläuterter Tugend aus den herbsten Prüfungen hervor.

Für die Jugend

zur Erbauung und Nachahmung in rührenden Beispielen dargestellt, denen auch ermunternde Geschichten beigegeben sind.

Von

Leopold Chimani.

8. Wien 1841. Mit illum. Titelkupfer; in Umschlag brosch. 54 kr. CM. [1467]

Scott's ausgewählte Romane in 36 Bändchen im beliebten Schiller-Format.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59, so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist neu zu haben:

Walter Scott's ausgewählte Romane.

Erster und zweiter Band: Waverlei, oder: Vor sechzig Jahren.

Preis jeden Bändchens, 16. Format, auf feinstem Maschinen-Papier und mit neuer Schrift gedruckt, elegant geheftet nur 24 kr. CM.

Wie sehr die Romane des größten Prosaikers, den England in neuerer Zeit aufzuweisen hat, den ungeheuren Beifall verdienen, den sie in Deutschland gefunden, darüber ist wohl nur eine Stimme. Allein man beeilte sich so sehr, den Deutschen den Genuß dieser originellen, unnachahmlichen Schöpfungen zu verschaffen, daß, obgleich eine Menge verschiedener Uebersetzungen erschienen, fast keine den Ansprüchen genügte, die man an eine gute Uebertragung zu machen berechtiget ist; die Ausstattung gleicht dem Innern.

Herausgeber wie Verleger dieser Ausgabe haben sich vorgesetzt, diese Mängel zu vermeiden, und eine Ausgabe dem Publicum vorzulegen, die an treuer, fließender Uebersetzung und geschmackvoller, eleganter Ausstattung allen billigen Wünschen entsprechen soll. In wie fern dies schon gelungen, möge das erste Bändchen zeigen, welches in obigen Buchhandlungen anzusehen ist.

Vor's erste wird sich diese Ausgabe auf eine Auswahl von 36 Bändchen beschränken, um denen zu genügen, die von Walter Scott nur das Anerkannteste besitzen wollen; indeß ist der Plan so angelegt, daß nach Erscheinen der ersten 36 Bändchen unverweilt mit der Fortsetzung bis zur Vollendung sämmtlicher Romane Walter Scott's fortgefahren wird, wenn, woran wohl nicht zu zweifeln, diese gewiß billige und elegante Ausgabe Beifall findet. Indeß ist Niemand verbunden, die folgenden Romane zu nehmen.

Es wird dieses die erste, gute Gesammt-Ausgabe sein, die wir in Deutschland von Scott's unnachahmlich schönen Romanen besitzen.

Diese schöne und billige Ausgabe erscheint in 36 Bändchen à 24 kr. CM., und wird enthalten: Waverlei, in 3 Theilen; sodann folgen: Robin der Rothe. — Der Pirat. — Das Kloster. — Der Abt. — Die Schwärmer. — Quentin Durward. — Guy Mannering. — Der Alterthümler. — Kenilworth. — Der Talismann. — Der Kerker von Edinburgh. — Nigels Schicksale. — Ivanhoe. — Die Dame vom See. — Walter Scott's Leben.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Auszewählte Werke

von

Walter Scott.

Elegante Ausgabe

in treuen sorgfältigen Uebersetzungen, im Format der neuen Ausgaben

von

Schiller, Wieland, Klopstock, Calderon ꝛc

in 36 Bänden.

Jeden Monat erscheinen 2 Bände, deren jeder nicht mehr als 24 kr. CM. kostet.

gr12. Mannheim 1840.

Es sollen bei dieser schönen Ausgabe nur die interessantesten, wahrhaft classischen Romane Walter Scott's gegeben werden; es ist Niemand an die Fortsetzung gebunden, sondern Jedem ist es freigestellt, wenn es ihm beliebt, auszutreten. Das 1. und 2. Bändchen ist bereits zu haben.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Die Donaureise

von

Regensburg bis Linz.

Von W. v. Rally.

8. Wien 1840. Brosch. 30 kr. Ev. Mz.

Digitized by Google

№ 148. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 14. September.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 26. August d. J., den Hofbuchhalter und Vorstand der Hofbuchhaltung politischer Fonds, Anton Haas, mit dem normalmäßigen Genusse in den Pensionsstand zu versetzen, und ihm über seine langjährige gute Dienstleistung die allerhöchste Zufriedenheit erklären zu lassen allergnädigst geruht.

An dessen Stelle wurde durch dieselbe allerhöchste Entschließung der Hofbuchhalter und dermalige Vorstand der Cameral-Hauptbuchhaltung, Ignaz v. Kornberg, zur Leitung der Hofbuchhaltung politischer Fonds in gleicher Eigenschaft berufen.

Zum Hofbuchhalter und Vorstande der Cameral-Hauptbuchhaltung haben Se. Majestät den ersten Vice-Director der Venediger Central-Staatsbuchhaltung, Johann Luschin, allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 20. August d. J., die bei der galizischen Provinzial-Staatsbuchhaltung neu systemisirte vierte Vice-Buchhalters-Stelle dem dortigen Rechnungsrathe, Johann v. Kallay, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Johann Baptist Jacini aus Casalbutano in der Provinz Cremona, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Akademie del' Industrie française, agricole, manifacturiere et commerciale zugeschickten Diploms ertheilt.

Spanien.

Eine telegraphische Depesche aus Bayonne meldet, daß die Räumung des Hafens von Los Passages von Seiten der Engländer nunmehr vollständig erfolgt sei.

Das Ayuntamiento von Saragossa hat beschlossen, dem Herzog de la Victoria ein Exemplar der Constitution von 1837 auf goldenen Blättern, die Buchstaben in Email, zum Geschenk zu machen. (W. Z.)

Großbritannien.

London, den 1. September. Prinz Hohenlohe ist am 31. August nach Antwerpen abgereist.

Viscount Palmerston ist am 31. August von Broadlands in London eingetroffen, dagegen der Staatssecretär des Innern, Marquis v. Normanby, nach seinem Landsitze Mulgrave-Castle in Yorkshire abgereist. (Allg.)

Prinz Albert, der mit seinem kürzlich gefeierten Eintreten ins 22ste Lebensjahr seine Mündigkeit erreicht hat, ist in Folge dieser Mündigkeit von der Stadt London mit dem Bürgerrecht (freedom of the city) beschenkt worden, und die auf die Ertheilung desselben bezügliche Ceremonie hat am 30. August Nachmittag in der Guildhall Statt gefunden. Um fünf Uhr trat der Erwartete in die prächtig geschmückte, und von einer glänzenden Versammlung gefüllte Halle ein und wurde vom Lord Mayor in Begleitung der Sheriffs und den übrigen Stadtbeamten am Eingang empfangen. Nachdem der Lord Mayor ihn sodann der Lady Mayoreß und den Frauen verschiedener Aldermänner vorgestellt hatte, führte er ihn, während die Bande auf der Gallerie God save de Queen spielte, nach dem erhöhten Hintergrund des Saals, wo die eigentliche Ceremonie vor sich gehen sollte. Dieselbe bestand in vier kurzen, sich rasch folgenden Handlungen, zuerst Verlesen des Beschlusses des Gemeinderaths über Ertheilung der Stadtfreiheit an Prinz Albert, zweitens Vereidigung des Prinzen, drittens Anrede des Stadtkämmerlings an den Aufgenommenen, und viertens dessen Antwort. Der Aufnahmsbeschluß lautete folgendermassen: „Beschlossen einmüthig, daß das Bürgerrecht dieser Stadt Sr. kön. Hoh. dem Prinzen Albert, Gemahl Ihrer Majestät, ertheilt werde, als ein Zeugniß der Anhänglichkeit und tiefen Verehrung, von welcher der Hof des Gemeinderaths für Se. k. H. Person und ausgezeichnete Stellung durchdrungen ist. Woodthorpe (Name des Town Clerk)." Diesem Beschluß angefügt sind die Namen der als Gewährsmänner oder sogenannten Comburgatoren, für den Prinzen berufenen Aldermänner, mit der Erklärung: „Wir erklären auf den Eid, den wir zur Zeit unserer Zulassung zur Freiheit der Stadt leisteten, daß Prinz Albert von gutem Namen und Ruf ist, und daß er das Bürgerrecht in dieser Stadt nicht verlangt, um dadurch die Königinn oder diese Stadt in irgend einer ihrer Rechte, Gewohnheiten und Vortheile zu kränken, sondern daß er sein Schoß zahlen und sein Loos tragen will; und das sagen wir alle." Der Bürgereid, den der Stadtkämmerling dem Prinzen nun vorsagte, ermangelte nicht in seinen alten Formen einiges Gelächter bei den Anwesenden, namentlich den anwesenden Damen zu erregen: „Ihr sollt schwören gut und treu zu sein unserer Fürstinn der Frau Königinn Victoria und ihren Erben; obedient und gehorsam (obeysant and obedient) sollt Ihr sein dem Mayor und den Ministern der City; die Freiheiten und Gewohnheiten derselben sollt Ihr aufrecht halten und diese Stadt schadenlos halten, so viel in Euch ist. Ihr sollt mitpflichtig sein aller Weise Lasten in dieser Stadt, als Aufgebote, Wachen, Contributionen, Taxen und Taillagen, Loos und Schoß, und aller andern Lasten, und Euer Theil tragen wie es einem Bürger zusteht. Ihr sollt einschwärzen kein fremdes Gut unter oder in Eurem Namen, wodurch die Königinn oder diese Stadt ihre Bräuche und Vortheile verlieren könnte. Ihr sollt Eures Wissens keine zwei Fremden innerhalb der City einander eine Waare kaufen oder verkaufen lassen, ohne dem Kämmerling der Stadt oder einem Minister der Kammer davon Anzeige zu thun. Ihr sollt keinen Bürger außerhalb dieser Stadt belangen, so lange Ihr Recht und Gesetz habt innerhalb derselben. Ihr sollt keinen Lehrling nehmen, als wenn er freigeboren ist, das heißt, keines Leibeignen Sohn noch das Kind eines Fremden, und auf keine geringere Frist als auf sieben Jahre ohne Betrug oder Falschheit, und binnen des ersten Jahrs sollt Ihr ihn einschreiben lassen, oder solche Buße zahlen, als für Unterlassung selbiger Sache billigerweise von Euch verlangt werden kann. Und nach dem Ende dieser Frist, binnen der gehörigen Zeit, sollt ihr ihn zum Bürger dieser Stadt machen, wenn er Euch wohl und treu gedient hat. Ihr sollt auch halten der Königinn Frieden in Eurer eignen Person. Ihr sollt von keinen Versammlungen, Conventikeln und Verschwörungen wissen gegen den Frieden der Königinn, ohne dem Mayor davon Anzeige zu thun oder es nach Euren Kräften zu verhindern. Alle diese Punkte und Stücke sollt Ihr wohl und treu beobachten, in Uebereinstimmung mit den Gesetzen und Gebräuchen dieser Stadt, nach Eurer Macht. So helfe Euch Gott." Nachdem Prinz Albert den Eid auf die heil. Schrift geleistet, empfing er das Bürgerbuch, küßte es und schrieb seinen Namen darein. Die Anrede des Stadtkämmerlings endete mit Ueberreichung des Bürgerbriefs in einer goldenen Kapsel, worauf der Prinz seine Danksagung ablas. Zuletzt bewunderte man noch die meisterhafte Handschrift des von Hrn. Paton (Schreiber der Corporation und der königl. Akademie) auf Velinpapier geschriebenen Beschlusses des Gemeinderaths. Abends war großes Essen in den Mansion-Haus, dem aber Prinz Albert nicht beiwohnte. Er war unmittelbar nach Beendigung der Ceremonie nach Windsor zurückgekehrt und der Herzog von Cambridge entschuldigte die Abwesenheit des hohen Gastes mit folgenden, das

herzlichste Lachen hervorrufenden Worten: „Die Sache ist, daß Prinz Albert vor kurzem ein sehr hübsches Mädchen geheirathet hat, und daß sich die zwei Neuvermählten aus einem oder dem andern Grund immer überaus gern zusammen befinden. Gewiß wird Niemand der anwesenden Ladies und Gentlemen dem Prinzen diese seine Vorliebe nicht zu gute rechnen wolle." (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 4. September. Heute (4.) hat auf dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten die Auswechselung der Ratificationen des Handelstractats zwischen Frankreich und Holland Statt gefunden. Der in einem reichen mit goldenen Fransen besetzten Einband enthaltene Text dieser Ratificationen ward mit der gewöhnlichen Feierlichkeit dem Conseilspräsidenten zur Unterzeichnung überreicht.

Am gestrigen Tage (3.) waren zahlreiche Versuche gemacht worden, die Arbeiter des Hrn. Pihet, Mechanikers, am Eingang der Straße Parmentier zum Verlassen ihrer Arbeiten zu überreden. Diese Arbeiter hatten allen an sie gerichteten Einflüsterungen widerstanden. Gegen 5 Uhr Abends begab sich ein Haufe von 5 bis 600 Personen an das Haus des Hrn. Pihet und drang in die Werkstätten ein; die Arbeiter verließen ihr Geschäft. Drei Stadtsergeanten, welche die Zusammenrottung beaufsichtigten, wollten sich ihrem Einbrechen bei Herrn Pihet widersetzen, wurden aber niedergeworfen, mit Füßen getreten und von mehren Dolchstichen getroffen. Einer derselben ward tödtlich verwundet; der Zustand der beiden andern ist sehr bedenklich.

Das Capitole meldet, das die geheime Haft, in welcher Ludwig Bonaparte und die andern in der Boulogner Sache Angeschuldigten sich bisher befunden haben, am 4. aufgehoben worden sei. Einige Personen haben die Erlaubniß erhalten, die Gefangenen in der Conciergerie zu besuchen. Dasselbe Journal giebt auch an, daß die Verhandlungen des Processes am 25. September beginnen, und gegen vier bis fünf Tage dauern dürften.

Die Gazette de Flandre et d'Artois giebt an, daß Cabrera nächstens nach Montpellier gebracht werden würde, indem alle Aerzte das Klima von Lille als tödtlich für ihn erklärt hätten.

Man schreibt uns aus Neapel vom 18. August: Hr. v. Montebello hat mit der neapolitanischen Regierung die Entschädigung für die Schwefelgesellschaft von Sicilien definitiv festgesetzt. Diese Entschädigung ist auf 500,000 Ducaten, in acht Jahren zahlbar, in halbjährigen Zahlungen von 35,000 Ducaten fixirt; dazu kommt noch eine Extravergütung von 100,000 Ducaten, in zwei Jahren zahlbar. (Allg.)

Preußen.

Die Staats-Ztg. meldet aus Königsberg vom 1. September. Gestern Nachmittags wohnten Se. Majestät der König und Ihre Majestät die Königinn dem Manöver bei. Nachmittags besuchten Se. Majestät das Bivouac bei Ponath und den botanischen Garten. Heute Morgen fuhren Ihre Majestäten wieder zu dem Manöver, dinirten auf dem Schlosse in Capustigall und kehrten erst Abends hierher zurück, nachdem Se. Maj. die Bivouacs der Truppen besucht hatten. (W. Z.)

Privatbriefe aus Königsberg enthalten die Meldung, daß Se. Majestät der König am 31. August Allerhöchstihre Reise nach Litthauen anzutreten gedachten. Ihre Majestät die Königinn würde, diesen Briefen zufolge, Ihren Gemahl auf dieser Reise nicht begleiten, sondern in Königsberg bleiben.

Rußland.

Die Petersb. Zeitungen vom 29. August melden: Se. kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg haben die seit dem Tode des wirklichen geheimen Raths Grafen Kutaißow erledigte Stelle eines Präsidenten der Gesellschaft zur Aufmunterung der Künstler angenommen. Se. Maj. der Kaiser haben demnächst folgenden Zusatz zu den Statuten der genannten Gesellschaft bestätigt: „Fallo ein Glied der kaiserl. Familie die Stelle eines Präsidenten der Gesellschaft anzunehmen geruht, so erwählen die Mitglieder derselben, zur Aufrechthaltung des gewöhnlichen Geschäftsganges, aus ihrer Mitte einen Vice-Präsidenten, nach derselben Grundlage, wie oben über die Wahl des Präsidenten verfügt worden, diese Wahl ist jährlich zu wiederholen und nach drei Jahren zu erneuern, so lange das Glied der kais. Familie geruhen wird, den Präsidentenstuhl einzunehmen." — In Folge dieses Paragraphen ist der wirkliche Staatsrath Fedor Prianischnikoff zum Vice-Präsidenten erwählt worden. (W. Z.)

Türkey.

Constantinopel, den 26. August. Berichten aus Alexandrien vom 16. d. M. zufolge, war der Abgesandte der hohen Pforte, Rifaat Bei, am 11. d. M. auf dem Dampfboot „Tahiri Bahri" in Alexandrien eingetroffen, woselbst ihm ein Kiosk des Statthalters von Aegypten als Aufenthaltsort für die Dauer der Quarantaine angewiesen wurde. Mehemed Ali kehrte am 14. Abends von seinem unlängst nach Mehulet-el-Kebir (im Delta) unternommenen Ausfluge nach Alexandrien zurück, und empfing am 16. den Mustescharr Rifaat Bei, welcher sich in einer mit ihm gepflogenen Unterredung, die über eine Stunde dauerte, der Aufträge Sr. Hoheit des Sultans entledigte. Mehemed Ali erklärte sich, nachdem er selbe vernommen, in der Unmöglichkeit, sich den auf die Grundlage der Convention vom 15. Juli an ihn gestellten Forderungen zu unterwerfen, ertheilte jedoch diesmal noch keine bestimmte und definitive Antwort. — Am 14. hatte das englische Linienschiff „Bellerophon" dem Palaste Mehemed Ali's gegenüber Anker geworfen, und bald darauf erschienen vier andere englische Linienschiffe vor Alexandrien.

Die k. k. Escadre, unter den Befehlen des Contre-Admirals Baron Bandiera, war am 16. d. M. von Phokia abgesegelt, um sich nach Alexandrien und von da nach der syrischen Küste zu begeben. Der königl. großbritannische Admiral Stopford verließ am 19. d. M. mit sechs Linienschiffen die Rhede von Mitylene, um dieselbe Richtung zu nehmen, und sodann mit der vereinten englisch-österreichischen Flotte nach den Gewässern von Beirut zu segeln.

Am 20. d. M. ist eine aus einem Linienschiffe, zwei Fregatten und zwei Corvetten bestehende türkische Escadre, nebst 25 Transportschiffen, auf welchen sich 6000 Mann Landungstruppen befinden, nach dem Archipel abgesegelt. Dem Vernehmen nach sollen diese Truppen in Cypern ans Land gesetzt werden.

Das toscanische Dampfboot „il Padre dei Pellegrini" (ehemals „Hadschi Baba") wurde von der türkischen Regierung befrachtet, um Truppen nach Samsun (in Klein-Asien) zu transportiren, und ist bereits vor einigen Tagen nach jenem Hafen abgegangen.

Am 21. d. M. ist die kön. großbritannische Fregatte „Talbot" in den Bospor eingelaufen. Selbe ist bestimmt, die bisher hier stationirt gewesene Fregatte „Dido" abzulösen, welche Tags darauf nach dem Meere von Marmara absegelte.

Am 25. d. M. sind drei Dampfboote nach Nicomedien abgegangen, um ein daselbst vollendetes Linienschiff ans Schlepptau zu nehmen, und in die Hauptstadt zu bugsiren.

Am 24. d. M. hatte der k. k. Herr Internuntius die Ehre, in einer ihm vom Sultane im Palaste von Tschiragan ertheilten Audienz Sr. Hoheit das Antwortschreiben Sr. Majestät des Kaisers auf das großherrliche Notificationsschreiben über die Geburt der Prinzessinn Mewhibe, so wie auch gleichzeitig die Antwort des Deutschen Bundes auf das Schreiben, womit Sultan Abdul-Medschid demselben seinen Regierungsantritt bekannt machte, zu überreichen. Bei diesem Anlasse wurde dem k. k. Genie-Hauptmanne, Alfred Ritter v. Heinlstein, die Decoration des Nischani Iftihar übergeben.

Im Personale der hohen Pforte sind so eben folgende Veränderungen bekannt geworden: Der Daawi Nasiri (Justiz-Minister) Nedschib Efendi, wurde in den Ruhestand versetzt, fährt jedoch fort, den Sitzungen des Reichs-Conseils beizuwohnen. Er wurde durch Mubib Efendi, bisherigen Mustescharr des Innern, ersetzt, dessen Stelle dem Mustescharr der auswärtigen Angelegenheiten, Rifaat Bei, verliehen wurde. Letzterer wurde durch Ali Efendi, bisherigen Pfortendolmetsch, und dieser durch Sahwet Efendi, Redacteur des türkischen Moniteurs, ersetzt. Sami Efendi, Post-Aufseher, wurde an des Letzteren Stelle, und der Amedtschi Mahir Bei zum Ewkafi Humajun Nasiri ernannt. Der die Stelle des nunmehrigen Botschafters in London und Beilikdschi's der Pforte, Schekib Efendi, provisorisch versehende Mumtas Efendi ist zum Amedtschi, und Schewket Bei, bisheriger Charischi Kiatibi, zum Beilikdschi Wekili, dagegen Nedim Efendi, bisheriger Müdirdar des Reschid Pascha, zum Charidschie Kiatibi Wekili ernannt worden. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Bericht über die Ergebnisse der Erdumseglungsreise der Fregatte Venus unter dem Capitän Dupetit Thouars in wissenschaftlicher Hinsicht.

In der Sitzung der Akademie der Wissenschaften zu Paris am 24. August erstattete Hr. Arago, im Namen einer Commission, einen sehr interessanten Bericht über die Ergebnisse der Erdumseglungsreise der Fregatte Venus unter dem Capitän Dupetit Thouars in wissenschaftlicher Hinsicht. Die Fregatte ging im December 1836 aus dem Hafen von Brest ab, passirte die Linie, umschiffte Cap Horn, besuchte die Westküste Süd- und Nord-Amerika's, durchschiffte ganz Oceanien, die Meere Neuhollands u. s. w. und kehrte, nachdem sie die französischen Besitzungen in Indien und an der afrikanischen Küste berührt hatte, im Juni 1839 nach Europa zurück, so daß ihre Reise gegen 30 Monate gedauert hatte. Die Fregatte war mit 6 der ausgezeichnetsten Chronometer (von Benthold und Breguet) versehen, die indeß, ungeachtet ihrer trefflichen Arbeit, nicht mit einer, für die Sicherheit der Marine hinreichenden Regelmäßigkeit gingen, und die Inferiorität der See-Uhren gegen die astronomischen Berechnungen entschieden herausstellten. Einer der Chronometer stand plötzlich still, ein anderer fing, ohne zu ermittelnde Ursache, an, bedeutend nachzugehen: bis jetzt ist also die Himmelssphäre, wie Hr. Arago bemerkt, der sicherste Apparat zur Ermittelung der Längen auf der See. In Bezug auf Hydrographie und Geographie hat Herr von Tessan, der Ingenieur-Geograph der Fregatte, interessante Beobachtungen über die Depression des Meerhorizonts (d. h. bis zu welchem Grad die Refraction oder die Höhe des Instruments die blaue Grenzlinie zwischen Himmel und Meer herabsenkt) angestellt; auch dem hydrographischen Problem der Ebbe und Fluth wurde viel Aufmerksamkeit gewidmet; man fand unter anderem, an den Küsten des stillen Meeres häufig sehr nahe an einanderliegende Punkte, wo die Fluth, beziehungsweise, um mehre Stunden später eintrat, wonach man vermuthen muß, daß außer dem Einfluß der Gestirne, auch andere locale Ursachen, vielleicht im Grunde des Meeres vorhanden sind, welche hier bestimmend einwirken. Eine Menge panoramatischer Küstenansichten sind gleichfalls aufgenommen worden. An mehren Barometern wurden, während der ganzen Reise, stündlich Beobachtungen angestellt, und eben so sorgfältig die meteorologischen Tagebücher geführt. Zwischen den Wendekreisen war, in sehr großer Ausdehnung, die Wärme des Wassers fast vollkommen constant, nämlich 27° des hunderttheiligen Thermometers; da hier keine Ursachen vorhanden sind, welche diese Constanz abändern, so werden diese großen Meeresflächen hinfort dazu dienen können, zu ermitteln, ob die Wärme, welche die Sonne auf unserer Erdkugel erzeugt, sich gleich bleibt. Sehr interessant sind die Beobachtungen über die Temperatur des Meeres bei verschiedenen Tiefen. Sie wurden von 30 bis 1150 Faden (2300 Meter) angestellt, eine größere Tiefe war nicht zu ergründen, da die Instrumente dann stets gänzlich zerbrochen heraufkamen. Eines der wichtigsten Ergebnisse dieser Untersuchungen, die beiläufig äußerst schwierig anzustellen waren, ist, daß das Meer in einer Tiefe von mehr als 2000 Meter, wenn das Thermometer auf der Oberfläche zwischen 26 — 27° steht, nur eine Temperatur von 3° und zuweilen selbst nur 2½° hat. Herr Arago schließt daraus auf das Vorhandensein unterseeischer Polar-Strömungen aus hohen Breiten, eine Ansicht, die indeß vielen Widerspruch zuläßt. Die Annahme, daß das Meerwasser in der Nähe von Untiefen und Bänken kälter sei, wurde nicht allgemein gültig gefunden, eben so wenig die, daß die Quellen die mittlere Temperatur eines Ortes angäben. Die absolute Meerestiefe ward gleichfalls häufig sondirt; in der Nähe des Cap Horn und unter der Linie fand man bei 2500 Faden (4000 Meter) keinen Grund; die Höhe der Wellen, welche nach einem von Hrn. A. angegebenen, sehr einfachen Verfahren gemessen wurde, überschritt, selbst im heftigsten Sturm, nicht 7 — 8 Meter, von einem Maximum von 30 Meter dürfte also nicht mehr die Rede sein. Unter den zahlreichen magnetischen Beobachtungen ist die zu erwähnen, daß bei Acapulco die Erderschütterung auf die Magnetnadel in keiner stabilen Weise einwirkten; aus einer andern geht das Dasein von Punkten auf dem Meere hervor, wo die tägliche Variation der Nadel null ist, oder wo ihre Phasen an solchen Stunden Statt finden, welche von denen in Paris beträchtlich abweichen. In meteorologischer Hinsicht wurden Beobachtungen über die Halos, das Zodiacal-Licht (in welchem man Veränderungen, analog mit denen des Halley'schen Kometen, wahrnahm), den Regen bei heiterm Himmel, und namentlich über die Höhe der Wolken, angestellt. Die Naturgeschichte ist durch seltene Pflanzen der oceanischen Flora, eine Sammlung von Mollusken, Muscheln, Vögeln u. s. w. bereichert worden, und unter den Säugethieren zeichnet sich der riesenhafte californische Bär aus. (W. Z.)

Verschiedenes.

In dem in unsern Blatt vom 11. d. M. aus der Regensburger Ztg. mitgetheilten Artikel über Herrn Marquard's „Dampfstoß" heißt es unter Anderem: daß die österreichische Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft jenes Dampfstoß gekauft und ein zweites bestellt habe." — Diese Nachricht wird als ganz ungegründet bezeichnet.

Eisenkappel (Kärnthen.) Am 27. August d. J., 10 Minuten vor 1 Uhr Mittags, wurden die Bewohner dieses landesfürstlichen Marktes durch einen gewaltigen Erdstoß, der wenigstens 5 bis 6 Secunden dauerte, und sich von Nordwest gegen Südost bewegte, in Schrecken gesetzt. Mit lautem donnerähnlichem Getöse rüttelte er die Gebäude, besonders die oberen Stockwerke dergestalt, daß die Wände der meisten Wohnungen Risse erhielten, Mörtel und Steine, vorzüglich von den Rauchfängen, herabfielen, und von den Felsen sich ungeheure Steinblocke loslosten. Mehre Wände mußten wegen Gefahr des Einsturzes gestützt werden. Eine Viertelstunde darauf, 5 Minuten nach 1 Uhr, verspürte man in derselben Richtung einen jedoch sanfteren Erdstoß. Das Thermometer zeigte im Schatten 14½ Wärmegrad nach Reaumur und das Barometer stand nach der Erderschütterung wie vorher auf schönes Wetter. — Auch am 30. August, zehn Minuten vor sechs Uhr früh, wiederholte sich das Erdbeben, dauerte jedoch nicht viel über eine Secunde.

Der Laibacher Ztg. zufolge, wurde auch in Stein am 30. August um 6 Uhr Morgens ein starkes Erdbeben verspürt. Die Pfarrgemeinde, die eben beim Frühgottesdienst versammelt war, hatte eine jammer- und angstvolle Zeit zu bestehen. Die Kirchenmauer, welcher bei dem Erdbeben vom 27. August schon etwas litt, vermehrte die Furcht vor dem Einsturze des Kirchenschiffes, daher entstand ein so großes Volksgedränge, daß die Ausgänge der Kirche durch die Volksmenge verstopft wurden, und so mehre Personen bedeutenden Schaden nahmen.

Herr Professor Dr Hlubek theilt in der Grätz. Ztg. über das Erdbeben vom 27. v. M. Folgendes mit: „Am 27. August langte ich auf einer Reise aus Illyrien nach Steyermark in dem Orte St. Oswald an, welcher circa 300 Klft. über die Meeresfläche erhöht ist, und wo sich mehr denn 30 Passagiere eingefunden hatten. Kaum war das Mittagsmahl beendigt, als sich um 1 Uhr 10 Minuten ein dumpfes Getöse wahrnehmen ließ, welches in nordsüdlicher Richtung vorwärts zu schreiten schien. Diesem Getöse folgte auf dem Fuße in derselben Richtung ein so heftiges Erdbeben, daß sich weder Jemand unter den Passagieren noch unter den ältesten Bewohnern von St. Oswald und der nächsten Poststation Franz erinnern konnte, eine so schauervolle Erscheinung erlebt zu haben. Die Einrichtungsstücke in den Speisezimmern wurden in eine heftige, beutelnde Bewegung versetzt, das Geschirr klirrte, und das Postgebäude fing der Art zu schwanken an, daß der auf der Chaussee befindliche Conducteur dessen Einsturz besorgte, und die Nebenstehenden zur Entfernung und Rettung aufforderte. Die im ersten Stockwerk befindlichen Gäste wurden von einem panischen Schrecken ergriffen, einige Frauenspersonen verloren gänzlich die Besinnung und nur wenig Passagiere vermochten sich zu fassen, eine Zufluchtsstätte unter den Thürschwellen der Speisezimmer zu suchen. Ich selbst wähnte unter dem Schutte des Postgebäudes von St. Oswald meine Grabstätte gefunden zu haben. Doch die Vorsehung hat es anders beschlossen, denn das Gebäude blieb, ungeachtet der heftigen Erschütterungen, bis auf mehre Sprünge, unverletzt stehen. Nach beinahe 4 Minuten (!) verschwand das schauervolle und bisher unerklärliche Schauspiel der Natur, ohne wiederzukehren, und die Todesangst verließ allmählich das erblaßte Antlitz und das Zittern der Glieder der Anwesenden. — Ich suchte auf der Route von St. Oswald bis Grätz nähere Erkundigungen über dieses Erdbeben einzuholen, und erfuhr hierüber Folgendes: In Franz trat das Erdbeben nach 1 Uhr ein, und war in der Art heftig, daß nicht nur die Kirche eben so wie in St. Oswald, sondern auch andere Gebäude, namentlich das große, von der Kirche östlich gelegene Haus, bedeutend beschädigt wurden. In weiterer nördlicher Richtung nahm die Intensität der Art ab, daß in der Poststation Windischfeistritz kaum Spuren eines Erdbebens wahrgenommen werden konnten. (W. Z.)

Theater.

Den 12. September: „Kunst und Natur."

Den 13 September: „Der Färber und sein Zwillingsbruder." Herr Schweiger, vom Stadt-Theater in Regensburg als Gast.

Den 14. September: „Maurer und Schlosser." Benefiz-Vorstellung der Fräulein v. Wittenau.

Anhang

Cours vom 11 September 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	106 $^{3}/_{4}$
detto detto	zu 4	"	100 $^{1}/_{4}$
detto detto	zu 3	"	80 $^{3}/_{4}$
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			693 $^{1}/_{2}$
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			306 $^{3}/_{16}$
detto detto detto für 50 fl.			61 $^{5}/_{16}$
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.		—
	zu $2^{1}/_{2}$ "		63 $^{1}/_{2}$
	zu 2 "		—
	zu $1^{1}/_{2}$ "		54 $^{1}/_{2}$
			—
Bank-Actien pr. Stück 1733 in Conv. Münze.			

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 12. September 1840 gezogenen 5 Zahlen:

50. 64. 86. 26. 20.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 26. September und 7. October 1840 festgesetzt.

Z. Z. 11568/2539. 1840.

Ausweis

über

die Wochenmarkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptkörnergattungen nach den vom ersten bis letzten August 1840 in den 3 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt wurde der Metzen verkauft (in Einzelnen.) Waizen. fl. kr. pf.	Korn. fl. kr. pf.	Gerste. fl. kr. pf.	Hafer fl. kr. pf.
Hausr.	Wels	8 8 —	5 31 3	5 14 2	3 25 3
	Efferding	7 39 2	5 18 —	5 30 —	3 12 —
	Lambach	7 56 2	5 19 1	5 11 —	— — —
	Mondsee	8 51 —	5 12 —	5 18 2	— — —
Traun.	Steyr	7 57 3	5 57 3	5 37 2	3 23 1
	Enns	7 51 —	5 48 3	5 43 2	3 16 2
	Gmunden	8 51	5 18 —	5 21 —	3 8 —
	Kirchdorf	8 7 1	5 3 3	5 43 2	3 23 3
	Kremsm.	7 40 —	5 30 3	5 15 —	3 9 1
	Hall	— — —	— — —	— — —	— —
Mühl.	Perg	7 — —	5 45 —	— —	3 36 —
	Freistadt	8 5 —	5 40 —	5 11 1	3 6 1

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 8. September.

Dem Michael Pruner, Bauer, seine Tochter Clara, 11 Jahre alt, in der Lederergasse, Nr. 296, an der Lungensucht.

Joseph Neuhauser, prov. Aufseher von Bibelen in Preußen, 64 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an Altersschwäche.

Den 9 September.

Joseph Wiesinger, Maurer, 78 Jahre alt, zu Neuhäusel Nr 491, am Schlagflusse. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Anna Waldenberger, Händlers-Waise, 20 Jahre alt, in der innern Wurmgasse Nro. 683, am Zehrfieber.

Der Magdalena Huber, Köchinn, ihr Kind Joseph, 4 Monate alt, in der Hagenreithsgasse Nr 935, am Durchfall

Den 10 September.

Dem Herrn Joseph Wegscheider, ständischen Sprachmeister, sein Kind Carolina, 15 Monate alt in der Bethlehemgasse Nr 443, an Fraisen.

Dem Johann Gruber, Bindermeister, sein Kind Maria, 9 Tage alt, im Capuzinerfeld Nr. 641 am Krankheitskrampf.

Dem Carl Dardobler, Taglöhner, sein Kind Joseph, 8 Wochen alt, am äußern Schullerberg Nr 1038, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Tausend und eine Nacht.

Arabische Erzählungen

deutsch
von
Max Habicht, F. H. v. d. Hagen und Carl Schall.
Erstes Bändchen. Fünfte verbesserte Auflage.
8. Breslau 1840. Broschirt 20 kr. Conventions-Münze.

Diese neue Pfennig-Ausgabe der 1001 Nacht, arabische Erzählungen, zum ersten Male aus einer tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt, erscheint in 15 Bändchen mit den von Göthe hochbelobten Holzschnitten auf Velindruckpapier. [1506]

In der Ch. Th. Groos'schen Buchhandlung in Carlsruhe ist erschienen, und zu haben
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140:

Blüthen der griechischen Dichtkunst

in deutscher Nachbildung.
Mit einem
geschichtlichen Ueberblicke und den nöthigen Erläuterungen begleitet
von
Dr. A. Baumstark,
Professor der alten Literatur zu Freiburg im Breisgau.
6 Bände. Druck und Format wie die neuen Taschen-Ausgaben von Schiller ꝛc. Geheftet 30 kr. Conv. Münze pr. Band.

Diese Sammlung enthält das Schönste und Sinnigste aus dem ganzen uns übrig gebliebenen Schatze hellenischer Dichtung in den gelungensten deutschen Uebersetzungen eines Göthe, Schiller, Herder, Wieland, Voß, Wolf, Schlegel, Passow, Humboldt, Rosegarten, Stolberg, Jacobs u. a. — Das Ganze verbreitet sich über alle Gattungen der Dichtkunst und verfolgt seinen Gegenstand von den frühesten Zeiten griechischer Cultur bis zu deren allmählichem Erlöschen. Gebildete Freunde des Sinnigen und Schönen finden in dem Werke den reichsten Stoff geistigen Genusses, und jüngeren Studierenden wird es zum besten Leitfaden dienen, sich in Kurzem und auf angenehme Weise eine klare und umfassende Uebersicht über das Ganze der griechischen Dichtkunst zu verschaffen. [1518]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die räthselhafte Alte,

oder die
Todtenhöhle bei Sivering.
Romantische Erzählung aus den Zeiten Ludwigs des II. Königs von Ungarn.
Von
J. A. Mannbach.
Mit einem Titelkupfer.
2 Theile. 8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. 36 kr. Conv. Mze.

Neuestes Musterbuch

von
103 ausgezeichnet schönen
Strick-Muster-Touren
von
Juliane Paucker,
geborne Bieber.
In 3 Heften mit vielen Abbildungen. 1. und 2. Heft enthalten: Strickmuster-Touren, welche sich vorzüglich eignen zu Serviet-, Strumpf- und Wickelbändern, Hosenträgern, Geldbörsen, Jäckchen und Kinderhäubchen, Bordouren u. a., das 3. Heft enthält 50 Piquet-Muster.
8. Regensburg, das Heft 24 kr. Conv. Münze.

Digitized by Google

№ 149. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 16. September.

Linz.

Im Monat August l. J. sind dem Linzer Elisabethiner-Krankenhause zur Unterstützung dieser Anstalt nachstehende Beträge übergeben worden, und zwar: vom Commissariate Waldhausen 1 fl. WW., vom Herrn Pfarrer zu Prägarten 3 fl. WW., von der Pfarrgemeinde Dörnbach 2 fl. 40 kr. CM.; vom Decanate Peuerbach 52 fl. 20 kr. CM., vom Commiss. Ebensee 5 fl. 10 kr. CM., vom Commiss. Gschwendt 3 fl. CM., von der Pfarrgemeinde Hofkirchen 13 fl. CM., von der Pfarrgemeinde St. Florian 72 fl. WW. und von einem Ungenannten 10 fl. CM. Endlich hat die am 15. August verstorbene Kämmermeisterswitwe in Linz, Magdalena Woller, dieser Anstalt ein Legat von 100 fl. CM. bestimmt, welches der Anstalt bereits zugekommen ist.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Amerika.

Der Great Western lief am letzten August, nach einer Fahrt von 13¼ Tagen, von New-York in Bristol ein; zu seiner Hinüberreise hatte das Dampfboot 14½ Tag gebraucht. Die mitgebrachten New-Yorker Journale reichen bis zum 18. Augúst. Die Grenzfrage ist, noch wie vor, unbeigelegt, und der mehrerwähnte Bericht der englischen Grenzcommissarien, HH. Featherstonhaugh und Mudge, welcher einige Tage zuvor in New-York in Druck erschien, wird von dem Präsidenten und der Mehrzahl des Congresses als der Art betrachtet, daß er leicht unangenehme Folgen herbeiführen könnte.

Amerikanische Blätter veröffentlichen folgendes Schreiben, welches Herr Stevenson, der Gesandte der Vereinigten Staaten in London, in Betreff des chinesischen Handels an das Washingtoner Cabinet gerichtet hat: „London, den 26. Juni. Gestern empfing ich von Lord Palmerston auf meine Note wegen des China-Handels eine Antwort, die ich Ihnen mitzutheilen mich beeile. Wie ich vermuthete, hat der die britische Expedition in den chinesischen Gewässern befehligende Admiral die Weisung erhalten, sich (es müßten denn äußerste Maaßnahmen nothwendig werden) auf die Detention bloß chinesischer Fahrzeuge und chinesischen Eigenthums zu beschränken, und nicht von Europa und Amerika kommende Schiffe wegzunehmen oder zu detiniren, falls auch solche Schiffe und ihre Frachten an Handelsetablissements innerhalb der chinesischen Besitzungen consignirt wären. Se. Lordschaft hat es jedoch für geeignet erachtet, mir zu eröffnen, daß einer der ersten feindseligen Acte von Seite des Admirals vermuthlich die Blockade des Canton-Flusses (Bocca Tigris) und einiger andern chinesischen Küstenpunkte sein werde." (Allg.)

Spanien.

Durch königliches Decret von Valencia, vom 28. August datirt, ist das neue spanische Ministerium folgendermassen zusammengesetzt: General Xavier Aspiroz, Kriegsminister; die HH. Cortazar, Justizminister und provisorischer Conseilspräsident; Antonio y Zayas, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Firmin Arteta, Minister des Innern; Armero, Minister des Seewesens; Lecades, provisorischer Finanzminister. Auf die Nachricht von der Bildung dieses Ministeriums, das im Sinne der Majorität der Cortes ist, hat sich die Municipalität von Madrid am 1ten September permanent erklärt. Die Nationalmiliz hat zu den Waffen gegriffen, und die Hauptposten besetzt. Auf den Generalcapitän Aldama ist gefeuert worden, sein Pferd wurde getödtet und sein Adjutant verwundet. Er stellte sich bei dem Retiro mit zwei Bataillonen, einer Schwadron und mehren Kanonen auf. Der politische Chef Buerrens ward verhaftet, und auf dem Rathhause bewacht. Trotz der Tagesereignisse war der Anblick von Madrid am 1. September Abends ruhig. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 2. September. Am 27. August traf in Sheerneß — dem wichtigen, den Hafen von Chatham vertheidigenden Seeplatz am Ausflusse des Medway — der Befehl ein, das Linienschiff Howe von 120 Kanonen in segelfertigen Stand zu setzen. Um halb 12 Uhr Mittags begann die Arbeit. Das stolze Kriegsschiff ward in das Hafenbassin und von da auf eine der Trockenwerften (drydocks) gebracht, mit allen seinen Masten, Kanonen und sonstigem Material an Bord. Das Wasser wurde mit Dampfmaschinen ausgepumpt, der Kupferbeschlag, wo es nöthig war, reparirt, und am Abend desselben Tags war das Schiff segelfertig. Man spricht auch von der Flottmachung des Poitirs von 76 Kanonen, der seit vielen Jahren im Hintergrunde des Hafens unter den Castellen von Chatham liegt, und bisher nur einmal, in dem letzten Kriege mit den Vereinigten Staaten, activen Dienst gethan hat.

Am 29. August wurde das zweite eiserne Fahrzeug zur Niger-Expedition vom Stapel gelassen, und von der Gemahlinn des Capitäns Trotter, des Befehlshabers der Expedition, „Albert" getauft. Die beiden andern Schiffe werden „Wilberforce" und „Soudan" heißen.

Wie das M. Chronicle versichert, denkt die englische Regierung jetzt mit Ernst daran, auch die Postiaxe für Briefe nach dem Continent beträchtlich zu ermäßigen, wenn anders die treffenden Continentalstaaten mit Reciprocität entgegen kommen wollen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 5. September. Der Tag (4. Sept.) ist ruhig verlaufen. Die Arbeiter-Zusammenrottungen waren minder zahlreich, und wir haben nicht erfahren, daß irgend etwas vorgefallen wäre, was an die unentschuldigbaren Unordnungen und an die vor zwei Tagen verübten schauderhaften Gewaltthätigkeiten erinnerte.

Die öffentliche Meinung hat nicht ohne Grund vermuthet, daß die Aufstände der Arbeiter durch Aufwiegler angeregt worden seien. Diesen Morgen (4.) ward ein Mann verhaftet, der mit einer großen Menge Karten, die vertheilt werden sollten, versehen war, worauf die Adresse stand, wo man sich gegen Austausch der Karte Lebensmittel und Wein verschaffen konnte. Er hatte auch eine beträchtliche Summe in Gold bei sich.

Paris, den 6. September. Ein Theil der in den letzten Tagen coalisirten Arbeiter hat sich heute (5.) wieder an seine Arbeiten gemacht; andrerseits wurden Werkstätte, die bisher offen geblieben waren, verlassen.

Nach andern Journalen war überhaupt die Aufregung der Arbeiter noch nicht beschwichtigt, und die Verhaftungen dauerten fort. Sogar die im Poststall beschäftigten Leute, welche einen Jahresgehalt beziehen, hatten auf die Drohung der Arbeiter ihren Dienst verlassen, und hätte die Verwaltung des Militärfuhrwesens ihre bewaffneten Arbeiter nicht zur Verfügung der Postverwaltung gestellt, wäre sogar der Gang der Briefpost unterbrochen worden. Die Besatzung von Paris scheint man für nicht hinreichend erachtet zu haben, um der Arbeitermasse im Fall eines wirklichen Aufstandes die Spitze zu bieten, Dampfboote gingen sogleich nach Fontainebleau ab, und transportirten vom dortigen Lager vier Infanterie-Bataillone nach Paris. Das

Journal le Droit wiederholt aufs bestimmteste, das diese Zusammenrottungen durch fremdes Geld angestiftet und genährt würden. (Allg.)

Belgien.

Der Graf von Syrakus, Bruder Sr. Maj. des Königs beider Sicilien, befindet sich in diesem Augenblick in Brüssel. Am 26. August empfing der Prinz den Besuch des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten. (Beob.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 4. September. **Heute Nachmittag um 1 Uhr ist Ihre königl. Hoheit die Erbprinzessinn von Oranien glücklich** von einem Prinzen entbunden worden. Kanonendonner verkündeten dieses frohe Ereigniß, an welchem nicht allein die königliche Familie, sondern auch die Bewohner unserer Residenz den innigsten Antheil nehmen. (Allg.)

Deutschland.

Bei der allgemeinen Theilnahme, welche die bevorstehende Zusammenziehung eines ganzen Armeecorps der deutschen Bundesarmee zu größeren Kriegesübungen erregten, dürften folgende nähere Nachrichten hierüber, im Schwäbischen Merkur, von Interesse sein: „Das gesammte Armeecorps wird aus ungefähr 25,000 Mann bestehen (10,241 Würtemberger, 8407 Badener, 5681 Hessen). Es wird in zwei Hauptcorps von beinahe gleicher Stärke getheilt. Das Neckarcorps, unter dem Befehle Sr. Hoheit des Markgrafen Wilhelm von Baden, besteht aus 4 würtembergischen und 5 badischen Regimentern Infanterie, 2 würtembergischen Reiterregimentern, der königlich würtembergischen Leibgarde zu Pferd, 1 badischen Dragonerregiment und dem großherzoglich hessischen Garde-Chevaurlegersregiment, nebst den würtembergischen Pionieren. Das Rheincorps, unter dem Commando des würtembergischen Generallieutenants von Bangold, enthält 4 würtembergische und 4 hessische Infanterieregimenter, 2 würtembergische Reiterregimenter, 2 badenische Dragonerregimenter, die badenischen Pioniere und hessischen Sappeure. Die hessische Division befehligt Se. Durchlaucht der Generallieutenant Prinz von Wittgenstein. Die Artillerie der drei Contingente, etwa 50 Geschütze, ist in beide Hauptcorps ungefähr gleich vertheilt. Bei dem Neckarcorps befehligen: die Reiterei der würtembergische Generallieutenant Graf von Bismark; die Artillerie der badensche Generalmajor von Laffolaye. Chef des Generalstabs ist der würtembergische Generalmajor von Miller, Unterchef der badensche Major von Röder; Chef des innern Dienstes der hessenische Capitän von Bechtold vom Generalstabe. Beim Rheincorps befehligen: die Reiterei Se. Hoheit der Markgraf Maximilian von Baden; die Artillerie der würtembergische Oberst Graf Wilhelm von Würtemberg. Chef des Generalstabs ist der hessensche Generalmajor von Lyncker, Unterchef der würtembergische Oberstlieutenant von Kausler; Chef des innern Dienstes der hessensche Oberstlieutenant vom Generalstabe, Bechstatt. — Den Manövern und Gefechten liegt nach der allgemeinen Militärzeitung folgende strategische Unterstellung zu Grunde: Eine feindliche Armee überschreitet den Rhein bei Straßburg, um gegen die Donau und den mittlern Neckar vorzudringen; sie entsendet zu letzterem Zwecke ein Corps — Rheincorps — über Rastatt und Bretten gegen Heilbronn. Auf die Nachricht vom bevorstehenden Rheinübergang des Feindes sammelt sich ein befreundetes Corps — Neckarcorps — am mittleren Neckar bei Heilbronn. In der Gegend von Schwaigern trifft das Rheincorps auf die Vortruppen des Neckarcorps und wirft sie gegen Heilbronn und über den Neckar zurück. Das Neckarcorps hat sich aber jetzt versammelt, überschreitet den Neckar bei Heilbronn, greift das Rheincorps an, drängt es nach einem glücklichen Gefechte von seiner Rückzugslinie über Bretten ab, und zwingt es, seinen Rückzug über Sinsheim, Wiesloch und Schwezingen gegen Mannheim zu nehmen, wo ihm ein Uibergang über den Rhein vorbereitet ist (Beob.)

Der Correspondent von und für Deutschland meldet aus Nürnberg vom 1. September: „Heute gegen Mittag ist der Einmarsch der zum Uebungslager versammelten Truppen erfolgt. Während die beiden Infanteriebrigaden der dritten Armeedivision von dem Divisions-Commandanten, Herrn Generallieutenant Fürsten von Thurn und Taxis, und den HH. Brigadegeneralen unter Begleitung des Herrn Generalmajors von Gumppenberg (Kriegsminister) und von Baur, des k. k. österreichischen Herrn Generals von Gyulai ꝛc., mit klingendem Spiel und fliegenden Fahnen durch die Stadt geleitet wurden, hatten sich die Infanterieregimenter der vierten Armeedivision und die gesammte Lagerartillerie auf geradem Wege nach dem Lager begeben; die Cavallerie rückte in die ihr angewiesenen Cantonnirungen in den nächsten Ortschaften ein. Nach 11 Uhr erschien Se. königl. Hoheit der Kronprinz in Begleitung der Generalität und eines zahlreichen Stabes von einheimischen und fremden Officieren auf dem Lagerplatze, und ritt die Fronte der in Parade aufgestellten Regimenter und Abtheilungen hinab. Nach beendigter Inspection (gegen 1 Uhr) gab ein Kanonenschuß das Zeichen zur Aufrichtung des Lagers, und im Nu erhoben sich die Zelte. Die freundlichste Witterung begünstigte das schöne militärische Schauspiel, zu welchem Tausende von Zuschauern sich von allen Seiten herandrängten. Ein fröhliches Getümmel herrscht bereits im Lager, das mit seinen Zelten und Wirthschaftsbuden den Anblick einer kleinen Stadt darbietet. Die Zahl der hier eintreffenden Fremden mehrt sich mit jedem Tag, wird aber wohl erst in der nächsten Woche, wo die Festlichkeiten zu Ehren des hohen Königspaares und die größeren Truppenübungen beginnen, ihren Höhepunkt erreichen. (Beob.)

Preußen.

In der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. starb zu Berlin plötzlich an einem Schlagfluß der Dr. Meyen, Professor an der dortigen Universität, wodurch die Naturwissenschaften einen großen Verlust erlitten haben. (Beob.)

Rußland.

Die preußische Staatsztg. schreibt aus Warschau vom 28. August: Se. Majestät der Kaiser und Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger sind in der verflossenen Nacht in erwünschtem Wohlsein hier angelangt. In ihrer Begleitung befindet sich der General-Adjutant Graf Benkendorf. Gleichzeitig ist auch der Feldmarschall Fürst von Warschau hierher zurückgekehrt. Vorgestern trafen der General der Cavallerie, General-Adjutant Graf Krasinski, von Opinogora, der General-Adjutant und General-Quartiermeister Berg von Homj und der Flügel-Adjutant Sr. Majestät des Königs von Preußen, Oberst von Rauch, und am Tage vorher der wirkl. geh. Rath, Graf Stephan Gradowski, Mitglied des Reichs-Raths, aus Rußland, und der General-Director der Justiz-Commission, ehemaliger General-Lieutenant Kossezki, von Lublin hier ein.

Einer kaiserl. Verordnung vom 22. v. M. zufolge, wird im zweiten Semester dieses Jahres, wenn der Fürst Statthalter des Königreichs Pohlen von Warschau abwesend ist, der General-Director der Regierungs-Commission des Schatzes, Geheimerath Fuhrmann, den Vorsitz im Staatsrathe führen (W. Z.)

Türkey.

Die Gazzetta di Zara vom 28. August schreibt: Die neuesten Nachrichten aus Bosnien sind folgenden Inhalts: Der Vezier von Bosnien hatte die Primaten von Serajevo nach Travnik beschieden; anstatt aber sich diesem Befehle zu unterziehen, wiegelten sie die Einwohner von Serajevo in Masse auf, sandten einen Courier nach Constantinopel ab, und nachdem sie ihren Commandanten (der sich gegen Travnik flüchtete) vertrieben, brachen sie angeblich 20,000 Mann stark nach jener Stadt auf. Der Vezier zog mit seiner 4000 Mann starken Truppe denselben entgegen. Am 16. August entspann sich zwischen beiden Parteien bei Vites ein Gefecht, worin die Insurgenten, nach vierstündigem Kampfe geworfen, sich in großer Unordnung gegen Serajevo zurückgezogen; als der Vezier, in ihrer Verfolgung begriffen, in geringer Entfernung von jener Stadt mit seinen Leuten ankam, empfing er eine Deputation der dortigen Einwohner, welche um Mitleiden bat. Der Vezier schlug in der Umgegend sein Lager auf, und bedeutete den Einwohnern, daß ihnen kein Leid zugefügt werden sollte, wenn sie ihm ihre Chefs auslieferten.

Man weiß noch nicht, welche Anwort sie dem Vezier ertheilten, es heißt übrigens, die Anführer der Insurgenten wären bereits von Serajevo entflohen. Man behauptet, daß 500 Arnauten von der Partei des Veziers, nebst vielen Verwundeten auf dem Schlachtfelde blieben: der Verlust jener von Serajevo wird auf 600 Todte und 100 Gefangene angegeben. Die Bevölkerung der übrigen Theile Bosniens verhält sich fortwährend ruhig. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Constantinopel aus dem mercantilischen Gesichtspunkte.

In diesem Augenblick, wo die Angelegenheiten der Türkey fortwährend die Aufmerksamkeit Europa's in Anspruch nehmen, möchten nachfolgende statistische Notizen über den Handel der türkischen Hauptstadt nicht ohne Interesse sein. Sie dienen aufs neue zur Bestätigung der Ansicht, daß Constantinopel, das Depot des großen türkischen Reichs, unter den Händen einer erleuchtenden Regierung vielleicht zur reichsten Handelsstadt der Welt empor blühen würde. Im Jahre 1839 haben mehr als 6000 Schiffe mit 200 Tonnen Gehalt und darüber den Hafen von Constantinopel besucht. Hiervon waren 1/4 englische Schiffe, 1/12 österreichische, 1/16 sardinische, 1/16 russische und 1/3 griechische. Ueberdies liegen im Hafen monatlich regelmäßig die Dampfschiffe von acht Tarifen bei. Hierher gehören die Dampfschiffe von Smyrna und Phonia, fünf Mal im Monat, die französischen Dampfschiffe drei Mal, die österreichischen zwei Mal, dieselben von Trebisonde zwei Mal, die türkischen von Trebisonde zwei Mal, die von Odessa zwei Mal, die Donaudampfschiffe zwei Mal, die von Salonichi ein Mal, und endlich die von Alexandrien drei Mal in zwei Monaten. Der Werth der Einfuhr durch fremde Schiffe betief sich im verflossenen Jahre auf 225 Millionen türkische Piaster. Zwei Drittheile hiervon bestanden in Manufacturen, das Uebrige in Colonialwaaren. Fast die Hälfte der Einfuhr kam aus englischen Häfen, das Uebrige aus Oesterreich, Frankreich, Rußland und Holland. Die Türkey hat bekanntlich keine fabrikähnlichen industriellen Anstalten. Diese beschränken sich auf eine Fabrik groben Tuches bei Adrianopel, die jährlich 20,000 Ellen erzeugt, und eine Zeugfabrik. In der Eparchie Tokat besteht eine ziemlich reiche Erzgrube. Die Einfuhr-Artikel Englands bestehen vorzüglich in Zucker, Kaffee, Indigo, Pfeffer, Eisen, Zinn, Weißblech, irdenen Gefäßen u. s. w., und besonders in einer großen Quantität von Tuch, Zeugen und allen Arten von Webereien. Die Haupteinfuhr Oesterreichs besteht in Tüchern; die von Frankreich in Seidenwaaren, feinen Tüchern und Colonialwaaren. Aus Rußland wird der Bedarf an Talg, Stricken, Häuten u. dgl. eingeführt. Bei Getreidemangel ist starke Einfuhr russischen Getreides; so wurden im verflossenen Jahre fast 200,000 Tonnen russischen Getreides in Constantinopel umgesetzt. In neuester Zeit jedoch geschieht die Einfuhr des Getreides meist durch englische Schiffe, welche dasselbe billiger liefern. Der Werth der Ausfuhr berechnet sich ungefähr auf 160 — 180 Mill. Piaster. Die Hauptartikel derselben sind: Seide, die meist nach Odessa geht, Opium, Wolle, Oel, Baumwolle, Erz, Tabak, Weine und getrocknete Früchte. Das Mißverhältniß der Ein- und Ausfuhr bestand früher nicht, wenigstens nicht in dem heutigen erschreckenden Grade; es ist eine Folge der innern Ereignisse, ein Fingerzeig der hinschwindenden Kraft des türkischen Reichs. Dieses Mißverhältniß ward vorzüglich herbeigeführt durch die Trennung Griechenlands, der Moldau und Wallachei, und Kretas, d. i. jener Provinzen des türkischen Reiches, welche vorzugsweise von der arbeitsamen und industriellen Classe der Unterthanen bewohnt waren; durch den Abfall Mehemed Ali's, durch die in Folge der neuesten Kriege zerstörten Provinzen und die Uebersiedelung von fast 300,000 Bauern auf russischen Boden. Der Reisende betrachtet mit schmerzlichen Blicken die ausgedehnten Ebenen zwischen Trebisonde und Theodosiupolis, die nun nach Auswanderung ihrer Bewohner einer sibirischen Wüste gleichen. Die Handelshäuser erster Classe in Constantinopel sind Europäische; ihre Anzahl beläuft sich ungefähr auf 90. Davon sind 20 unter englischem Schutz, eben so viele unter französischem, 15 unter russischem, und die übrigen unter österreichischem, griechischem und dänischem Schutz. Die meisten derselben machen Verkäufe auf eigene Rechnung; nur wenige befassen sich mit Commissions-, Speditions- und Wechselgeschäften. Zu den Handlungshäusern zweiter Classe gehören auch 50 — 60 einheimische (Rajas angehörige). Diese beschäftigen sich gleichfalls mit Ein- und Ausfuhr, und unterhalten Verbindungen besonders mit England, Rußland und Bessarabien. Die Chefs dieser Häuser sind Griechen, Armenier und Juden. Eigentlich türkische Häuser, die mit Europa Handel treiben, giebt es nicht; einige wenige handeln mit Asien, von wo sie Landeserzeugnisse auf eigenen Schiffen überführen. Unter den europäischen Handelshäusern sind die griechischen die zahlreichsten, wie sie es auch vor der griechischen Revolution waren. Seit 1830 wo die Verfolgung der Griechen ihr Ende erreicht hatte, hat sich wieder eine große Anzahl griechischer Häuser, meist unter russischem Schutz etablirt, die dem größten Theil nach sehr gute Geschäfte machen. Der dermalige Zustand des Handels der türkischen Hauptstadt ist übrigens nichts weniger als befriedigend. Die Ursache hiervon liegt gewiß hauptsächlich in dem Zustand der Ungewißheit und Unsicherheit, in dem sich das Reich befindet. Dieser Zustand nöthigt den Landmann, sein Geld zu vergraben, sich auf das unumgänglich Nöthige zu beschränken und den Feldbau größten Theils zu unterlassen. Die Handelswelt in Constantinopel hat in neuester Zeit an den Persern unerwartete Geschäftsfreunde erhalten. Die persischen Kaufleute von Tauris kommen über Theodosiupolis (Erzerum) und durch die Eparchie Trebisonde bis nach Constantinopel. Früher nahmen sie ihren Bedarf an Tuch und Zeugen in Theodosiupolis, und nur wenige kamen nach Constantinopel, um ihren Bedarf aus erster Hand einzukaufen. Aber die Dampfschiffe zwischen Trebisonde und Constantinopel, welche Erleichterung, Schnelligkeit und Sicherheit in den Verkehr brachten, zogen die Perser bis nach Constantinopel. Die persischen Kaufleute setzen gegen 40 Mill. Piaster um. Sie nehmen englische Tücher und Zeuge und bezahlen diese theils in Seide, theils mit russischen Rubeln und holländischen Ducaten. (W. Z.)

Auffliegen eines Pulverthurmes.

Am 17. August, um 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags, war die Bevölkerung der Stadt Toulouse, in Frankreich, durch drei heftige, schnell aufeinander gefolgte Detonation, in Folge deren die ganze Stadt erschüttert, und alle Fensterscheiben in der Vorstadt Saint-Michel zerschlagen wurden, in Bestürzung versetzt worden. In dem Augenblicke der Explosion waren vierzehn Arbeiter auf der sogenannten Insel, etwa eine Viertelstunde weit davon gelegen, bei der dortigen Pulvermühle beschäftiget, als letztere in die Luft flog. Tags darnach fand man die verstümmelten Leichname von acht dieser Unglücklichen, sammt jenem der Schildwache. Das gleiche Ereigniß hatte bereits in den Jahren 1816 und 1822 an der nämlichen Stelle Statt gefunden, nur war das Uebel diesmal nicht so ungeheuer, da nur kleinere Pulvervorräthe darauf gehäuft lagen.

Verschiedenes.

Hermannstadt. Im Monat Juni haben sich in unserer Stadt folgende bedauernswerthe Vorfälle ergeben: Ein Bediensteter hat sich wegen seiner Frau erschossen, — und ein Gelehrter wegen Schulden und verfehlten Speculationen erhängt; — ein Knabe, der seine Lection nicht wußte, und sich vor der Ruthe fürchtete, ertränkt, — und ein Hutmachermeister, dem Frau Fortuna im Spiele eben so wenig hold, als Hymen in der Ehe war, mit Vitriolöl vergiftet. — Ein 9jähriger Knabe nahm in Abwesenheit seiner Mutter, der Oberlieutenants-Witwe v. N., die seit 5 Jahren geladene Pistole seines Vaters von dem Nagel herab, und zielte damit spielend auf ein 6jähriges Mädchen, die Pistole geht los und das unglückliche Mädchen bekam die ganze Ladung in die linke Hüfte. Man zweifelt an deren Aufkommen.

Ein 9jähriger Judenknabe, der am 13. August in der Prager Judenstadt verloren ging, ward am 16. d. M. in einem Keller gefunden, wo er durch 3 Tage ohne Nahrung sich befand, und auf wunderbarer Weise am Leben blieb. Der Kleine wollte nämlich einem Zeiselwagen ausweichen, glitt aus, und fiel in ein Kellerloch. Leider wär sein Fall weder bemerkt, noch sein Weinen und Schreien gehört worden. Am 16. ging ein Tischler in den Keller, um einige Bretter zu holen, als er zu seinem Schrecken ein menschliches Wesen auf den Boden liegen fand. Es war der verloren gegangene Knabe, der am faulen Holz nagte. Der Kleine, der Angelus Schuldof heißt, und dessen Lebenskräfte ganz darnieder liegen, befindet sich unter ärztlicher Behandlung.

Kürzlich hat bei Nagy Csan in Ungarn einen Bauer, der auf dem Felde arbeitete, ein Blitzstrahl getroffen, und ihm das Haar am Kopf gänzlich versengt und den Rücken bis zum Kreuzbeine verbrannt. In diesem Zustand lag der Unglückliche fast anderthalb Stunden ohnmächtig auf dem Feld; ein heftiger Platzregen rief ihm endlich wieder in's Leben zurück.

Theater.

Den 15. September: Zur Feier der Versammlung der hohen Herren Herren Landstände. Bei Beleuchtung des äußeren Schauplatzes. „Die 3 Wahrzeichen, oder: Das Turnier zu Kronstein." Herr und Mad. Hausmann, vom Stadttheater in Aachen, und Hr. Schweiger, vom Stadttheater in Regensburg, als Gäste.

Anhang.

Cours vom 12. September 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 3 pCt.			80 1/2
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 3 pCt.		104 3/4
	zu 4 1/2 "		—
	zu 4 "		—
	zu 3 1/2 "		—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			604 11/16
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			305 3/4
detto detto detto für 50 fl.			61 1/4
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.		—
	zu 2 1/2 "		63 1/4
	zu 2 1/2 "		—
	zu 3 "		54 1/2
	zu 1 1/2 "		—
Bank-Actien pr. Stück 1700 in Conv. Münze.			

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 3/4	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 7/8	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 1/4	G k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/8	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.45	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr Lire Guld.	99 1/4	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 5/8	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 1/4	Br. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 12. September.

Dem Herrn Joseph Korhumel, k. k. Mühlkreisamts-Kanzellisten, sein Kind Joseph, alt 4 1/2 Jahr, in der Hafnergasse Nr. 663, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Wilhelm Coloman, lediger Bauernknecht von Ottnang, im Hausruckkreise, alt 42 Jahre, in Nr. 125, an der Rückenmark-Lähmung.

Den 13. September.

Frau Katharina Weidner, k. k. Platz-Lieutenants-Wittwe, alt 73 Jahre, in der Badgasse Nr. 230, an Altersschwäche.

Anton Kappler, Findling, alt 3 Wochen, in Nro. 366, an der Auszehrung.

Den 14. September.

Georg Fellinger, Hausknecht, alt 53 Jahre, am Platze Nr. 35, an der Kolik mit Frieseln.

Anna Voglhuber, ledige Taglöhnerinn, alt 38 Jahre, im Capucinerfelde Nr. 641, an der Auszehrung.

Hermine Doppler, Ziehkind, alt 5 Wochen, in der Hafnergasse Nr. 593, am Gebärmbrande.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Lebensquelle.
Sieben Fastenreden
über die
Grundwahrheiten unserer heiligen Religion.
Gehalten im Jahre 1840 von
Alois Schalk,
Weltpriester der Prager Erz-Diöces.
8. Prag 1840. Broschirt 1 fl. 15 kr. C. Mze.

Bei Eduard Eisenach in Leipzig ist so eben erschienen und durch die k. k. privilegirte
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
und durch alle Buchhandlungen
zu beigesetzten Preisen zu bekommen:

Vollständiges
englisch-deutsches
und
deutsch-englisches
Taschen-Wörterbuch.

Inhalt: I. Bezeichnung der englischen Betonung und Aussprache eines jeden Wortes nach der Walker'schen Methode und der deutschen Betonung nach Heinsius. II. Alle gebräuchlichen einfachen und zusammengesetzten Wörter, Redensarten und sprichwörtlichen Ausdrücke. III. Die poetischen und neuen, so wie die in der ältern Literatur vorkommenden Wörter. IV. Die der englischen und deutschen Sprache eigenthümlichen Ausdrücke. V. Die eigenen Ausdrücke für Wissenschaft und Kunst. VI. Ein vollständiges Verzeichniß der Namen der Länder, Städte, Flüsse, Männer, Weiber ꝛc. VII. Eine Tabelle der unregelmäßigen englischen und deutschen Zeitwörter.

Nach den besten Quellen bearbeitet von
F. A. Webster.
2. Auflage. 61 1/2 Bogen. gr8. Leipzig 1840. Brosch. Preis: Patent-Druckpapier 3 fl. CM. Velin-Papier 3 fl. 45 kr. CM.

Das Ziel des Verfassers bei Bearbeitung dieses Wörterbuches war, ein Werk zu liefern, das in Betreff seiner Vollständigkeit und innern Gediegenheit bei einem Umfange von 60 und etlichen Bogen, mit Recht an die Seite der bisher erschienenen englischen Wörterbücher, welche dieses an Preis und Bogenzahl um das Mehrfache übersteigen, gestellt zu werden verdient.

Prüfende Kenner fanden, daß dieses Ziel bei Raum ersparender und sorgfältigster typographischer Einrichtung und Ausführung, so wie nichts zu wünschen übrig lassender Correctheit keineswegs unerreicht geblieben ist, und die günstige Aufnahme im Publicum bestätigte es noch dadurch, daß kurze Zeit nach Erscheinen der ersten Auflage bereits diese zweite nothwendig wurde. [1463]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried
ist zu haben:

Schule des Anstandes,
der
Höflichkeit und feinen Sitte.
Mit practischer Hinweisung
auf
historische Züge und Begebenheiten aus allen Zeiten und Völkern.
Von
J. A. Mosbamer.
8. St. Pölten 1841. Gebunden 1 fl. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Beiträge zur Charakteristik Franz des Ersten,
Kaisers von Oesterreich,
in Anekdoten und Charakterzügen aus seinem Leben. Von
Dr. Schöpfer v. Rodeshain.
Erstes Heft.
8. Maschinen-Velinpapier. Elegant br. 30 kr. Conv. Münze.

Die Völker, welche unter Oesterreich's Scepter vereinigt sind, werden sich noch nach vielen — vielen Jahren dieses herrlichen Monarchen erinnern. Der Greis wird seinen Enkeln von ihm erzählen, damit diese wieder ihren Enkeln von diesem lieben Kaiser berichten können.

In diesen Anekdoten findet man sein edles Herz, und jeder biedere Oesterreicher wird sie als ein Heiligthum aufbewahren.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Lebensquelle.
Sieben Fastenreden
über die
Grundwahrheiten unserer heiligen Religion.
Gehalten im Jahre 1840 von
Alois Schalk,
Weltpriester der Prager Erz-Diöces.
8. Prag 1840. Broschirt 1 fl. 15 kr. C. Mze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) sind ganz neu zu haben:

Beiträge zur Charakteristik
Franz des Ersten,
Kaisers von Oesterreich,
in Anekdoten und Charakterzügen aus seinem Leben.
Von
Dr. Schöpfer v. Rodishain.
1. Heft. 8. Wien 1840. 30 kr. Conv. Mze.

Anzeige.



(1) Ein Paar ganz fehlerfreie Schwarz-, desgleichen ein Paar Blauschimmel, ungarische Gestüttpferde, in den besten Jahren und vorzüglicher Güte zum Laufen und Zage, sind billig zu verkaufen.

Das Nähere hierüber in portofreien Anfragen bei Herrn Bauer, bürgerlichen Gastgeber zur goldenen Kanone in Linz, und Herrn Tisch, bürgerlichen Gastgeber zum goldenen Schiff in Gmunden. [1522]

Digitized by Google

Nro 150. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 17. September.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben bei der, über sein Ansuchen Statt gefundenen Versetzung des k. k. Bergrathes und Schemnitzer Berg-Buchhalters, Franz Ritter v. Lucam, in den wohlverdienten Ruhestand, demselben, mit allerhöchster Entschließung vom 1. September d. J., für seine lange und ersprießliche Dienstleistung die allergnädigste Anerkennung zu Theil werden zu lassen geruht.

Bei der k. k. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Leonhard Graf Rothkirch und Panthen, Feldmarschall-Lieutenant, beauftragt mit der Leitung der Geschäfte des General-Quartiermeisterstabes, wurde commandirender General in Inner-Oesterreich, Illyrien und Tyrol.

Carl Ritter Gorczkowsky v. Gorzkow, Feldmarschall-Lieutenant und Militär-Commandant in Laibach, wurde Militär-Commandant in Troppau.

Befördert wurden:

Zu Feldmarschall-Lieutenanten die General-Majore: Heinrich Constantin Freiherr Herbert-Rathkeal, Eugen Graf Falkenhayn, Oberst-hofmeister bei Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Franz Carl, in seiner Anstellung, und Joseph Freiherr Droste von Vischering.

Zu General-Majoren die Obersten: Friedrich Hanibal Fürst Thurn und Taxis, vom Prinz Hohenzollern-Hechingen Chevauxlegers-Reg. Nr. 2, und Ferdinand Freiherr Wenz v. Niederlahnstein, vom Erzh. Carl Inf. Reg. Nr. 3.

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Anton Ritter Guolfinger v. Steinsberg, vom Erzherzog Friedrich Inf. Reg. Nr. 16, bei Kaiser Inf. Reg. Nr. 1; Georg v. Kovach, vom König von Sardinien Husaren-Reg. Nr. 5; Friedrich v. Brodorotti, vom Prinz Hohenzollern-Hechingen Chevauxlegers-Reg. Nr. 2, Adjutant beim Regiments-Inhaber, in seiner Anstellung; Ludwig Graf Somery, vom Prinz Hohenzollern-Hechingen Chevauxlegers-Reg. Nr. 2, und Anton Freiherr v. Schmerzing, vom Kaiser Husaren-Reg. Nr. 1, Alle im Regimente; dann Carl Graf Cavriani, vom König von Preußen Husaren-Regiment Nr. 10, bei Fürst Liechtenstein Chevauxlegers-Reg. Nr. 5.

Zu Majoren die Hauptleute und die Rittmeister: Wilhelm Hartmann, vom Kaiser Inf. Reg. Nr. 1, bei Erzherzog Friedrich Inf. Reg. Nr. 16; Carl Tschopp, vom Erzherzog Friedrich Infant. Reg. Nr. 16; Maximilian Grube, vom Erzherzog Franz Carl Inf. Reg. Nr. 52; Theodor Binder v. Biedersfeld, vom Baron Wacquant Inf. Reg. Nr. 62; Moritz Fürst Jablonowsky, und Franz Graf Annoni, vom König v. Sardinien Huf. Regiment Nr. 5, dann Joseph Sztankovits, vom Kaiser Husaren-Reg. Nr. 1, Alle im Regimente; Eduard Schrefel, vom Baron Fürstenwärther Inf. Reg. Nr. 56, bei Herzog von Lucca Inf. Reg. Nr. 24; Franz Graf Malaguzzi, vom Erzherzog Joseph Husaren-Reg. Nr. 2, Dienstkämmerer bei Sr. königl. Hoheit dem durchlauchtigst-hochwürdigsten Erzherzoge Maximilian, bei Erzherzog Ferdinand Husaren-Regiment Nr. 3, in seiner Anstellung, und August Freiherr von Lauingen, von Prinz Hohenzollern-Hechingen Chevauxlegers-Regiment Nr. 2, bei Graf Nostiz Chevauxlegers-Reg. Nr. 7.

Wenzel Tichy, Major v. Erzherzog Franz Carl Inf. Reg. Nr. 52, wurde Commandant des Grenadier-Bataillons Gerold.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Die Oberstlieutenante: Franz Freiherr v. Fleißner, vom Fürst Liechtenstein Chevauxlegers-Reg. Nr. 5, und Georg v. Seiden, vom Kaiser Husaren-Reg. Nr. 1, mit Obersten-Charakter.

Die Majore: Friedrich Boni v. Bodenstein, vom Baron Wacquant Inf. Reg. Nr. 62, Franz Mattei, vom Erzherzog Friedrich Inf. Reg. Nr. 16, und Johann Schaupel v. Ruppertshofen, Commandant der Monturs-Commission zu Verona, mit Oberstlieutenants-Charakter, dann Joseph Schrott, vom Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Inf. Reg. Nr. 54, und Franz Winkler v. Winkelstein, Commandant des Garnisonsspitals zu Prag.

Die Hauptleute und die Rittmeister: Anton Ziegler v. Sturau, Platzhauptmann in Wien, mit Majors-Charakter und Pension; Aloys Graf Taufkirchen von Inns und Deimdorf, vom v. Benczur Inf. Reg. Nr. 34; Balthasar Lang v. Wallthurn, vom 12. Jäger-Bataillon; Johann Freiherr Beltheim, vom König v. Sachsen Kürassier-Reg. Nr. 3; Anton Bitterlich, vom Kaiser Kürassier-Reg. Nr. 1, und Anton Ritter v. Javorsky, vom gallizischen Militär-Grenz-Cordon, Alle mit Majors-Charakter.

Alexander von Bon, Schiffslieutenant (Hauptmann), wurde Commandant des Bagno maritimo, und erhielt den Majors-Charakter.

Fremde Orden und die allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Se. Durchlaucht Ferdinand Herzog zu Sachsen-Coburg-Gotha, Feldmarschall-Lieutenant, das Großkreuz der kön. französischen Ehren-Legion.

Eduard Graf Wengersky v. Ungerschütz, Oberst vom Baron Paumgarten Infanterie-Regiment Nr. 21, Vorsteher des Hofstaates Sr. k. k. Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Carl Ferdinand, das Commandeurkreuz des großherzoglich toscanischen St. Joseph-Ordens.

Stephan Freiherr v. Wernhardt, Major v. Erzherzog Leopold Infanterie-Reg. Nr. 53, zugetheilt beim Hofstaate Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Carl Ferdinand, das Ritterkreuz dieses Ordens.

Wenzel Ritter Managetta und Lerchenau, Major vom Ingenieur-Corps, das Ritterkreuz des herzoglich Sächsisch-Ernestinischen Haus-Ordens, und

Alexander Freiherr von Normann, Rittmeister vom Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha Husaren-Reg. Nr 8, Adjutant beim Regiments-Inhaber, das Ritterkreuz der königl. französischen Ehrenlegion.

Spanien.

Bordeaux, den 5. September. Espartero war, dem Gerücht nach, für den 29. zu Valencia erwartet. Die Exaltados fahren fort, seiner Eitelkeit auf alle Weise zu schmeicheln. Beglückwünschungs-Debutationen, Dankadressen und kostbare Geschenke wechseln nach der Reihe. Die Engländer stimmen in diesen Ton mit ein. Die Insignien des ihm überbrachten Bathordens sollen 10 — 12,000 Duros (60 — 70,000 Fr.) werth sein. Was wird es nun in Valencia werden, wenn er hinkommt? Die Stimmung der dortigen Massen wird als der Regentinn ungünstig geschildert; die Truppen, heißt es, seien fast beständig unter den Waffen und die Königinnen bei ihren Ausfahrten stets von einer starken Escorte umgeben. Viele Familien von Rang oder Reichthum schicken sich an, die Stadt zu verlassen. Hoffen wir die Sache sei minder schlimm; aber der Charakter der Valencianer ist von Natur heftig und meuterisch, und die Feinde der Ordnung sparen keine Mühe. Don Gonzalez wurde zu Madrid von seiner Partei mit einer glänzenden Serenade gefeiert. Die Polemik der Journale der Hauptstadt hat sich bis zur Wuth gesteigert. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 5. September. Die Prinzessinn Auguste Sophie, älteste überlebende Tochter Georgs III., der Königinn Victoria niemals vermählte Tante, geboren am 8. Nov. 1768, liegt an hoffnungsloser Krankheit darnieder, so daß man stündlich ihrer Auflösung entgegen sieht. Dieser traurige Umstand ward am 3. September Anlaß zu der ersten Eisenbahnfahrt des Prinzen Albert in England. Auf die schlimme Nachricht nämlich, die um 11 Uhr Vormittags ein Expresser über das Befinden der hohen Anverwandten nach Windsorschloß brachte, drang die Königinn in ihren erlauchten Gemahl, sich sogleich persönlich nach Clarence-House, Paddington, zu verfügen. In Slough, dem Windsor zunächst gelegenen Punkte der Great Western-Bahn, ward ein eigener Train für Prinz Albert in Bereitschaft gesetzt, mit welchem er in 23 Minuten nach der Stadt herein fuhr. Auch die Königinn-Wittwe stattete gestern (4.), von der Herzoginn Ida von Sachsen-Weimar begleitet, ihrer kranken Schwägerinn einen Besuch ab. — Die Prinzessinn v. Hohenlohe-Langenburg und die Prinzessinn Therese von Hohenlohe-Schillingsfürst verweilen annoch auf dem Schlosse zu Windsor.

Man wußte seit einiger Zeit, daß die Regierung einen regelmäßigen Dampfbootsdienst für den Transport der nach dem Mittelmeer und Indien bestimmten Posten herzustellen wünschte, um den theilweisen Durchgang der Depeschen durch französisches Gebieth zu vermeiden, und die französischen Dampfboote zu Marseille entbehren zu können. Jetzt hat sich daher in England unter dem Namen „Peninsularische und ostindische Dampfschifffahrts-Gesellschaft" mit einem Grundcapital von einer Million Pf. St. ein Verein gebildet, der bereits 9 Dampfschiffe besitzt, von denen eines „der Great Liverpool," 464 Pferdekraft, und ein anderes „der Oriental", 450 Pferdekraft hat. Letzteres sind die Dampfschiffe, welche den Dienst zwischen England und Alexandria versehen werden. Am 1. jeden Monats werden sie von dem durch die Eisenbahn mit London verbundenen Orte Southampton abgehen, und man rechnet, daß sie in fünf Tagen zu Gibraltar, in 9 zu Malta und in 14 zu Alexandria eintreffen werden. Eines der Dampfschiffe dieser Gesellschaft ist von Eisen und zur Befahrung des Nil bestimmt; die übrigen werden den Dienst zwischen Suez und den indischen Besitzungen versehen. Für den Transport ihrer Posten bewilligt die englische Regierung der Gesellschaft einen Zuschuß von 66,800 Pf. St. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 7. September. Der Tag (6.) war im Innern von Paris sehr ruhig. Außen bildeten sich einige Zusammenrottungen von Arbeitern, insbesondere in der Ebene von Ivry, wo die Nationalgarde des Orts und die Gensd'armerie der Seine sie leicht zerstreut haben. Ein großer Theil der Arbeiter kündigte diesen Abend die Absicht an, morgen wieder an ihre Geschäfte zu gehen.

Wir glauben versichern zu können, daß Hr. Berryer vor drei Tagen ein Schreiben vom Prinzen Ludwig Napoleon erhalten hat, der ihn ersucht, seine Vertheidigung zu übernehmen. Hr. Berryer ist sogleich nach Paris gekommen, und hat sich in die Conciergerie begeben, wo er eine erste Conferenz mit dem Prinzen hatte. Heute (6.) hatte er eine zweite, die über 2 Stunden dauerte, und unser großer Redner willigte ein, nachdem er mit seinem Clienten über die Hauptpunkte der Vertheidigung einig geworden, die ihm angebotene Vertrauensmission zu übernehmen. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, 5. Sept. Die außerordentliche Session der Generalstaaten wurde heute durch den Minister des Innern im Namen des Königs geschlossen. (Allg.)

Deutschland.

Wiesbaden, den 6. September. Gestern Abend gegen 7 Uhr ist der König der Belgier eingetroffen und hat das zu seiner Aufnahme in Bereitschaft gesetzte, der Artilleriecaserne gegenüber gelegene Haus des Kirchenraths Wilhelmi bezogen. — Am 27. August starb dahier der bekannte Graf Wedel-Jarlsberg, Statthalter von Norwegen, im 61sten Lebensjahre.

Frankfurt a. M., den 8. September. Der neue k. sächsische Bundestagsgesandte, Baron Nostiz und Jänkendorf, ist seit vorgestern hier anwesend. Freiherr v. Manteuffel wird nun in Kürze unsere Stadt verlassen. (Allg.)

Preußen.

Berliner Blätter melden aus Königsberg vom 2. September: „Ihre Majestät die Königinn mit Allerhöchstihrem Hofstaate beehrten heute in der Mittagsstunde die Domkirche mit ihrem Besuche. Allerhöchstdieselben ließen Sich durch die Geistlichen und den ersten Vorsteher der Kirche bei Besichtigung der zahlreichen Merkwürdigkeiten der Kirche, ihres Chors und der Fürstengruft geleiten, und geruhten, auch die Wiederherstellung der nach Schinkel's Zeichnung mit gemaltem Glase, zum Theil auch mit alterthümlichen Glasmalereien geschmückten Fenster, wozu Se. Majestät der jetzt regierende König noch als Kronprinz, eben so wie die übrigen erlauchten königl. Prinzen, auf das Gesuch des Professors und Superintendenten Dr. Geßner reiche Gnadengeschenke zu verwilligen geruht haben, wohlgefällig in Augenschein zu nehmen. Mit inniger Rührung aber verweilten Ihre Majestät bei den großartigen Denkmalen der Vorfahren des königl. Hauses, unter welchen das der Markgräfinn Elisabeth, der 1578 verschiedenen und hier begrabenen Gemahlinn des Markgrafen von Anspach, Georg Friedrich, des damaligen vormundschaftlichen Statthalters von Preußen, auf seinem Sarkophage die Inschrift trägt, welche der hochselige, unvergeßliche König, der unsere ehrwürdige 500jährige Domkirche vorzugsweise liebte und oft besuchte, Seinem noch in Aller Herzen wiederhallenden „letzten Willen" vorgesetzt: „Meine Zeit mit Unruhe, Meine Hoffnung in Gott." — Eben so konnte die erhabene Monarchinn, indem Sie Höchstihren Namen in das Fremdenbuch huldvollst einschrieb, Ihre herzliche Wehmuth nicht verbergen, als Sie in demselben den Namen des hochseligen Königs erblickte, der gerade vor 6 Jahren, am 3. September 1834, zum letzten Mal den Königsberger Dom besucht und seinen Namen nebst Datum in das Fremdenbuch eingetragen hatte." — Vom 3. September: „Des Königs Majestät und Ihre Majestät die Königinn haben heute Morgen 9 Uhr in Begleitung des Prinzen von Preußen und Prinzen Carl, k. Hoheiten, die Reise nach dem Ostseestrande bis Warnicken angetreten und werden heute Abend hier zurückerwartet." (Beob.)

Rußland.

Die Petersb. Zeitungen vom 29. Aug. melden: „Se. kaiserl. Hoheit der Herzog von Leuchtenberg haben die seit dem Tode des wirklichen geheimen Raths Grafen Kutaißow erledigte Stelle eines Präsidenten der Gesellschaft zur Aufmunterung der Künstler angenommen. Se. Majestät der Kaiser haben demnächst folgenden Zusatz zu den Statuten der genannten Gesellschaft bestätigt. „Falls ein Glied der kaiserlichen Familie die Stelle eines Präsidenten der Gesellschaft anzunehmen geruht, so erwählen die Mitglieder derselben, zur Aufrechthaltung des gewöhnlichen Geschäftsganges, aus ihrer Mitte einen Vice-Präsidenten, nach derselben Grundlage, wie oben über die Wahl des Präsidenten verfügt worden, diese Wahl ist jährlich zu wiederholen, und nach drei Jahren zu erneuern, so lange das Glied der kaiserlichen Familie geruhen wird, den Präsidentenstuhl einzunehmen." — In Folge dieses Paragraphen ist der wirkliche Staatsrath Fedor Prianischnikoff zum Vice-Präsidenten erwählt worden. (W. Z.)

Griechenland.

Athen, den 27. August. Hr. M. Ralli, Rector unserer Universität, wurde mit dem Auftrag beehrt, der dieses Jahr in Erlangen Statt findenden Zusammenkunft gelehrter Männer beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit soll Herr Ralli zugleich bezwecken, Verbindungen zwischen den Universitäten Deutschlands und jener Griechenlands anzuknüpfen. — Hofmarschall Souzo ist von seinen Gütern in der Wallachei zurück, und wird nach erstandener Quarantaine seinen Dienst wieder antreten. — Se. Maj. der König feierte das Geburts- und Namensfest des erlauchten Vaters, des Königs von Baiern, am 25. d. durch eine große Landpartie. Der ganze Hof begab sich nebst mehren eingeladenen Cavalieren und Beamten nach einem jenseits des Hymettus ungefähr sechs Stunden von hier gelegenen Dorf, allwo unter einem im Freien aufgeschlagenen Zelt das Mittagsmahl eingenommen wurde. Die Militär-Musikbande spielte während desselben, und nach aufgehobener Tafel belustigte man sich durch Tanz. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Feierlicher Umzug der Universität in München.

Ueber den am 25. August erfolgten feierlichen Umzug der Universität in das neue Gebäude der Ludwigsstraße theilt die Münch. polit. Ztg. folgendes Nähere mit: Wie es in dem Programm angeordnet war, versammelten sich um halb 11 Uhr die Professoren und Studierenden der Universität — die ersteren in der Amtskleidung — in dem bisherigen Universitätsgebäude, und begaben sich von dort in feierlichem Zuge in die St. Michael-Hofkirche, wo sie dem aus Veranlassung des allerhöchsten Geburts- und Namensfestes des Königs abgehaltenen Hochamte beiwohnten. Nach Beendigung desselben setzte sich der Zug unmittelbar aus der Kirche nach dem neuen Universitätsgebäude in Bewegung. Voran traten in alterthümlicher Kleidung die zwei Universitäts-Pedelle mit den Scepteren; dann folgten die Professoren in ihren verschiedenfarbigen Talaren, nach den Facultäten gesondert und paarweise einherschreitend, und zwar zuerst die philosophische, dann die medicinische, cameralistische, juristische und theologische mit dem derzeitigen Rector der Universität, dem ord. Professor der Theologie und Director des Clerical-Seminars, geistlicher Rath Dr. Wiedemann, hierauf die Ehren-Professoren und Privat-Docenten, dann das Universitäts-Amts- und Kanzlei-Personal, an welches sich der Zug der Studierenden anschloß, unter denen die Chargirten der vier Verbindungen der Baiern, Schwaben, Franken und Pfälzer mit farbigen Schärpen, Hut und Degen, dann jene der nicht in Verbindungen befindlichen ohne farbige Abzeichen den Vortritt hatten. Da die Witterung günstig war, ging der Zug, der getroffenen Bestimmung gemäß, durch mehre Hauptstraßen der Stadt, und zwar durch die Kaufinger-, Wein- und Theatiner- der Ludwigsstraße zu. Allenthalben hatte sich eine außerordentliche Menge von Zuschauern, sowohl auf der Straße selbst, als an den Fenstern, Balconen und andern Orten eingefunden. Einen besonders belebten Anblick gewährte die Ludwigsstraße, in welcher vor der Ludwigskirche und dem Universitäts-Gebäude die Landwehr sich mit klingendem Spiel in Parade aufgestellt hatte. Als der Zug das neue Gebäude erreicht hatte und in die große Aula eingetreten war, füllte sich letztere bei dem großen Zudrange der Antheilnehmenden in unglaublich kurzer Zeit theils mit Studierenden, theils mit andern Personen aus allen Ständen, deren Zahl sich auf etwa 800 belaufen mochte. Unter mehren anwesenden ausgezeichneten Fremden bemerkte man auch den englischen katholischen Bischof, Dr. Wiseman, der auf der Durchreise von Rom nach London sich hier befindet. Bald darauf erschienen, von dem Rector der Universität an dem Eingange der Aula ehrerbietigst empfangen, der königl. Minister des Innern, v. Abel, der königl. Ministerialrath v. Zenetti, der königl. Ministerial-Universitäts-Commissär, Regierungsrath v. Braumühl, und der königl. Polizei-Director v. Menz, nach deren Eintritt sofort die Eröffnungs-Feierlichkeit begann und der königl. Minister des Innern eine Rede an die Versammelten hielt, woraus wir Folgendes ausheben: „Groß sind die Anforderungen, die Fürst und Vaterland an Sie machen, doppelt groß in einer Zeit unermeßlicher Entwickelung, in welcher ein erhöhtes geistiges Leben alle Zweige der menschlichen Thätigkeit durchdringt, und in allen menschlichen Verhältnissen sich offenbart, in welcher aber auch neben dem befruchtenden Strom der echten Wissenschaft die Afterweisheit und der Aberwitz mit zerstörender Gewalt in vielfältig durchbrochenen Bahnen ihre milden Gewässer daher wälzen und die Dämme zu zerstören streben, die den edlen Strom vor solch entweihender Vermischung bewahren. In dieser Zeit sind Sie berufen, mit deutschem Ernst und deutscher Gründlichkeit in dem weiten Gebiethe der Wissenschaft zu walten, die erworbenen Früchte treulich zu wahren, neue gute Saat auszustreuen, und das Gedeihen der guten Saat gegen wuchernden Unkraut zu schirmen. Sie sind berufen, in der Brust der Jünglinge, auf denen des Vaterlands Hoffnungen ruhen, die Liebe zur Wissenschaft zu wecken und zu nähren, diese Jünglinge in die rechte Bahn einzuführen, denselben, was sie sollen, zum klaren Bewußtsein zu bringen und lieb und werth zu machen. Ihnen ist die große Aufgabe gesetzt, zu verhüthen, daß nicht des Volkes geistiger Adel in dem Sumpf der Genußsucht und der Habgier untergehe, und daß nicht der menschliche Geist, der die Entfernung der Gestirne mißt und die ewigen Gesetze ihrer Bewegung ergründet, der verdünnte Elemente scheidet und auflöst, und die Schöpfung in ihrer geheimnißvollen Werkstätte zu durchspähen sich vermißt; der die Vergangenheit umfaßt und sein Wirken in eine weite Zukunft hinaus erstrecket; daß dieser menschliche Geist, versunken in niedern Bestrebungen, zuletzt nicht der Frage vergesse: woher er komme? wohin er gehe? wer wir seien? und welches unser Ziel? Diese erhabene Aufgabe aber, meine Herren, sie kann wohl nur dann vollständig gelöst werden, wenn Sie, durchdrungen von der Würde Ihres schönen Berufes, der großen Lehre der Weltgeschichte nicht vergessen, daß die Wissenschaft, ohne sittliche Grundlage und sittlichen Adel, den Keim unabwendbaren Verfalls in sich trägt. Wer aber, meine Herren, könnte wohl durch heiligere Pflichten berufen sein, zur Lösung dieser großen Aufgabe mitzuwirken, als die deutschen Universitäten, denen die Pflege deutscher Wissenschaft und der alten deutschen Gesinnung und Gesittung zunächst anvertraut ist? Die Lösung der großen Aufgabe wird indessen nur dann gelingen, wenn alle Facultäten, gleich wie sie in ihrer Vereinigung die Untrennbarkeit und Innigkeit des Zusammenhangs aller Wissenschaften versinnbilden, so auch in dem gemeinsamen harmonischen Zusammenwirken für die Erreichung des einen großen Zweckes und für die Erfüllung seiner Grundbedingungen ihre höchste und heiligste Pflicht erkennen." Nachdem Se. Excellenz geendet, bestieg der derzeitige Rector den Katheder und hielt seiner Seits gleichfalls eine auf die Feier des Tages bezügliche gehaltvolle Rede. Er schloß mit dem Rufe: „Hoch lebe König Ludwig!" Mit freudigem Enthusiasmus stimmten alle Anwesenden in diesen Ruf ein, der, drei Mal wiederholt, mächtigen Klangs im hohen Saale widertönte. Hiermit war die Feier beschlossen. — Gestern wurde auch die neu ausgestattete griechische Kirche eröffnet. (W. Z.)

Ein Schwimmhut.

In diesem Augenblicke versammelt sich fortwährend eine große Menschenmenge an den Ufern des Serpentinflusses zu Hyde-Park bei London, um über die wahrlich außerordentlichen Wirkungen einer neuen Erfindung zu urtheilen, welche den Schutz von Schwimmenden vor dem Ertrinken zum Zweck hat. Der Apparat besteht in einem Hut, welchen man aufsetzt, und dessen man sich als Rettungstonne bedienen kann; er kann so ausgebreitet werden, daß man drei, ja selbst vier Menschen damit zu retten vermag. Dieser Hut hat die Form der gewöhnlichen runden Hüte, ist sehr leicht, und kostet sehr wenig. Wahrscheinlich dürfte diese Art Kopfbedeckung bei der Handels-, so wie bei der Kriegsmarine bald in Anwendung kommen, und der Fregattencapitän Williams ist bereits mit einer näheren Untersuchung dieser wohlthätigen Erfindung beauftragt.

Verschiedenes.

Demend (Ungarn). Vor Kurzem wurden beim Abtragen eines Hügels, über welchen die neue Chaussee nach Lemberg führen soll, mehre, meist wohlerhaltene Todtenurnen, ähnlich denen, die man vor 4 Jahren in Csabragh ausgegraben hatte, schichtenweise liegend vorgefunden. Alle die Aschenkrüge, von denen zwar nur wenige die zu Asche verbrannten Knochenreste enthielten, sind irdene, schwarz gebrannte, nett geformte, mit Handhaben, Deckeln und den üblichen Todtenlampen versehene Vasen, an denen übrigens äußerlich weder mythologische, noch symbolische Darstellungen sichtbar waren.

Die Quais und Wohnhäuser, welche von der Compagnie des Tunnels angekauft worden sind, um den Fußweg, der in den Tunnel hinabführen soll, bauen zu können, sind bereits niedergerissen und man hat schon Anstalten getroffen, an dem nördlichen Themse-Ufer einen Schacht abzusenken. Im nächsten Frühjahr hofft man, wie die Times meldet, für Fußgänger die Passage schon vollendet zu haben.

Theater.

Den 17. September: „Eulenspiegel, oder: Schabernack über Schabernack."

Anhang.

Angekommen:

Den 8. September.

Fräulein von Düring, Hofdame Ihrer Majestät der verwittweten Königinn von Dänemark, von Ems nach Wien. — Gräfinn Amalie von Durckheim-Montmartin, und Graf Otto von Durckheim, k. k. Second-Rittmeister in Pension, von Wien nach Straßburg. — Freiinn von Jacquin, k. k. Raths-Wittwe, und von Schreibers, k. k. Hofraths-Gattinn, von Carlsbad nach Wien. — Freiherr von Welser, Gutsbesitzer aus Baiern, von Regensburg nach Wien. — Freiherr von Kemény, von Wien nach Frankreich. — Freiinn von Varnbüler und Freiherr v. Varnbüler, k. k. Lieutenant, von Wien nach Stuttgart. — Hr. v. Piazzoni, Gutsbesitzer aus Bergamo, von Wien nach München. — Herr von Schillersberg, Doctor der Medicin, von Salzburg nach Wien. — Gräfinn von Wrbna, Sternkreuzordens- und Palastdame, von Ischl nach Wien. — Graf von Somsich, k. k. Kämmerer, von Salzburg nach Wien. — Hr. Holmes, engl. Cabinets-Courier, von London nach Wien.

Den 10. September.

Baroninn von Pfuhl, Privatinn, von Wien nach Budweis. — Graf Hunyady, von Wien nach Ischl. — Ritter von Mader, Particulier, von Prag nach Wien. — Ritter von Kriegshaber, Particulier, von Ischl nach Wien. — Edle von Hoch, k. k Hofraths-Gemahlinn, von Ischl nach Wien. — Ritter von Liebenberg, Bankier, und Ritter von Liebenberg, k. k. n. ö. Landstand und Bank-Director, von Ischl nach Wien. — Herr von Remenkampf, esthländ. Edelmann, von München nach Wien. — Graf von Wolkenstein, k. k. Kämmerer und Rittmeister in der Armee, von München nach Wien. — Ihre Hoheit Frau Erbprinzessinn von Hohenzollern-Sigmaringen, von Stuttgart nach Wien. — Hr. v. Hatzfeld, russ. Major, von Düsseldorf nach Wien. — Graf v. Sztaray und Graf v. Szirmay, von Frankfurt nach Wien. — Freiherr v. Welden, Domcapitular, von Augsburg nach Wien. — Fürstinn von Kinsky, k. k. Regierungs-Präsidenten-Wittwe, von Salzburg nach Wien.

Den 12. September.

Frau v. Kotzebue, k. russ. Collegienraths-Gattinn, von Ems nach Wien. — Graf Castiglione, k. k. Major, von Wien nach Italien. — Herr von Lichtenstern, k. k. Major in der Armee, von Wien nach Budweis.

Den 13. September.

Baron von Buschmann, Dr. der Rechte, von Kopenhagen nach Wien. — Ritter von Oldeshausen, k. würtemb. Oberst, von Wien nach Stuttgart. — Hr. v. Strack, k. k. Hof-Fourier und Commissär der k. k. Hofburg, von Innsbruck nach Wien. — Baron de Mossard, Rentier aus Belgien, von Wien nach München. — Ritter von Pachner, Privat, von Wien nach Salzburg. — Edler von Melk, Dr. der Medicin, von Wien nach Salzburg. — Ritter von Thomson, k. dänisch. Justizrath, von Wien nach München. — Baron Buschowden, Landmarschall aus St. Petersburg, von München nach Wien. — Graf Bombelles, Oberstlhofmeister Ihrer Maj. der E. H. von Parma, von Wien nach Ischl.

Den 14. September.

Ritter von Gerstenbrandt, k. k. Beamter, von Marienbad nach Wien. — Ritter von Schindler, k. k. Thesaurariatsrath aus Preßburg, von Tyrol nach Preßburg. — Baron d'Orville von Löwenklau, von Prag. — Baron Metsch, fürstl. Reuß-Geraischer Gerichts- und Kammerherr, von Salzburg nach Wien. — Baronesse von Vogelsang, k. k. H. H. M. Waise, von Passau nach Wien. — Hr. v. Orlowsky, Gutsbesitzer aus Krakau, v. Ischl nach Wien. — Graf von Harrancour-Unverzagt, k. k. Kämmerer, von Frankfurt a. M. nach Wien. — Gräfinn von Goeth, geb. Gräfinn von Thurheim, von München nach Wien. — Fr. von Kell, Gutsbesitzerinn aus Troppau, von München nach Wien. — Baron v. Wedekind, großherz. hessischer Oberforstrath, von Darmstadt nach Wien. — Hr. v. Wunderbaldinger, k. k. Waldmeister, von Aussee nach Wien. — Baron von Kotzau, Gutsbesitzer aus Sachsen, von Salzburg nach Wien. — Hr. von Monecitzky, k. ung. Hofsecretär, von Ischl nach Wien. — Edler v. Scheidlein, Secretär der k. k. Familiengüter-Direction, von Innsbruck nach Wien. — Ritter von Löwenthal, k. k. priv. Großhändler, von Ischl nach Wien. — Baron Basqualati-Osterberg, Herr und Landstand in Krain, von Gastein nach Wien. — Graf von Weserhold, k. b. Kämmerer, von Ischl nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Karten des gesammten osmanischen Reiches,
so wie
die Besitzungen des Pascha's von Aegypten in Europa, Asien und Afrika, Griechenland, Iran, Afghanistan, Beludschistan, Turan und Arabien, nebst angrenzenden Theilen von Oesterreich, Rußland und Vorderindien.
Entworfen und gezeichnet von
C. F. Weiland.
45 kr. Convention-Münze.

Das
nordöstliche Afrika,
oder:
Aegypten, Nubien, Habesch, Bardofen und Darfur.
Entworfen von **C. F. Weiland.**
36 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried
ist zu haben:

Schule des Anstandes,
der
Höflichkeit und feinen Sitte.
Mit practischer Hinweisung
auf
historische Züge und Begebenheiten aus allen Zeiten und Völkern.
Von
J. A. Moshamer.
8. St. Pölten 1841. Gebunden 1 fl. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
räthselhafte Alte,
oder die
Todtenhöhle bei Sivering.
Romantische Erzählung aus den Zeiten Ludwigs des II. Königs von Ungarn.
Von
J. A. Mannbach.
Mit einem Titelkupfer.
2 Theile. 8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. 36 kr. Conv. Mze.

Neuestes
Musterbuch
von
103 ausgezeichnet schönen
Strick-Muster-Touren
von
Juliane Paucker,
geborne Bieber.
In 3 Heften mit vielen Abbildungen. 1. und 2. Heft enthalten: Strickmuster-Touren, welche sich vorzüglich eignen zu Serviet-, Strumpf- und Wickelbändern, Hosenträgern, Geldbörsen, Jäckchen und Kinderhäubchen, Bordouren u. a., das 3. Heft enthält 50 Piquet-Muster.
8. Regensburg, das Heft 24 kr. Conv. Münz.

Die Krankheiten
der
Wöchnerinnen,
nach
den in der k. k. Entbindungs-Anstalt und im allgemeinen Krankenhause zu Prag gemachten Beobachtungen
von
Franz Kiwisch Ritt. v. Rotterau.
Erster Theil.
8. Prag 1840. 1 fl. 40 kr. C. M.

Handbuch
der
Schaafzucht
für
Schäferei-Beforger und Schaafmeister.
gr8. Prag 1840. 40 kr. Convent. Münze.

№ 151. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Freitag, den 18. September.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den Hauptmann des Linien-Infanterie-Regiments Baron Bakonyi Nr. 33, Johann Putschner, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Ehrenstreben" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 17. Juli d. J., den Abt des Benedictiner-Klosters zu Praglia, Aurelio Muti, zum Bischof von Verona allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 23. August l. J., die im Neusoler Dom-Capitel erledigte Stelle eines Canonicus theologus dem Ehren-Domherrn und Neusohler Stadtpfarrer, Mathias Kovács, allergnädigst zu verleihen geruht.

Linz.

In Folge Allerhöchster Anordnung wurde der Postulaten-Landtag in der Provinz Oesterreich ob der Enns am 15. September d. J. mit den herkömmlichen Feierlichkeiten abgehalten.

Um 9 Uhr Vormittags wurden die k. k. landesfürstlichen Landtags-Kommissäre, zu welchen Allerhöchst Se. k. k. Majestät Se. Excellenz den Herrn Regierungs- und ständischen Präsidenten, Philipp Freiherrn von Skrbensky, dann den Herrn Regierungsrath und Abten des Stiftes Wilhering, Johann Baptist Schober, und den k. k. wirklichen Kämmerer, ob der ennsischen Regierungsrath und ständischen Ausschußrath, Herrn Grafen von Barth-Barthenheim, zu ernennen geruhten, von den Deputirten der Herren Stände zu dem in der landständischen Kirche von dem Hochwürdigsten Herrn Bischofe von Linz Gregor Thomas Ziegler abgehaltenen feierlichen Hochamte abgeholt.

Als dasselbe beendet war, hielten Se. Excellenz der Herr Regierungs- und ständische Präsident, als erster Landtags-Kommissär, im Beyseyn der beiden andern landesfürstlichen Mit-Kommissäre, unter Ueberreichung des Creditivs und der Landtags-Postulate, an die Landtags-Versammlung in dem hierzu vorbereiteten Saale eine diesem Acte entsprechende Rede, welche von dem k. k. Kämmerer, Rittmeister in der Armee und ständischen Ausschußrathe Herrn Grafen Sprinzenstein mit einer anpassenden Gegenrede beantwortet wurde. — Hierauf begaben sich die Herren Stände in den großen landständischen Raths-Saal, wo die Berathung über die Allerhöchsten Propositionen und mehre andere Landes-Angelegenheiten folgte. —

Tags darauf wurde von einer Deputation der Herren Stände die Landtags-Erklärung, unter den gewöhnlichen Feierlichkeiten, den k. k. landesfürstlichen Landtags-Kommissären zur Ueberreichung an Se. k. k. Majestät den Kaiser übergeben. —

Am Tage des Landtages gaben Se. Excellenz der Herr Regierungs- und ständische Präsident eine glänzende Tafel, zu welcher nebst den beiden landesfürstlichen Mit-Kommissären sämmtliche anwesende Landstände geladen waren.

Spanien.

Die Gazette schreibt aus Valencia vom 26. August: „Die Behörde ließ aus Furcht vor Unordnungen zahlreiche Truppen hierher kommen. Die Gemüther wurden dadurch nur noch mehr aufgereizt. Die Regentinn hatte bei der Ausfahrt aus dem Palaste ein Geleite von 500 Reitern bei sich, die von General O'Donnell befehligt wurden. Das auf dem Platze versammelte Volk rief: „Es lebe die Constitution! Es lebe Espartero! Fort mit dem Ayuntamiento-Gesetz!" Die Kürassiere erhielten sogleich Befehl, den Platz leer zu machen; da ihnen dies aber wegen der dichten und drohenden Volksmasse nicht gelang, so ward zum Angriff geschritten. Dabei wurden viele Personen verwundet und von den Pferden niedergetreten. Die Infanterie besetzte hierauf den Platz, und ließ Niemand mehr herankommen. Die Unzufriedenheit des Volks ist dadurch gestiegen." Vom 27.: „Heute war es etwas ruhiger. Die Truppen sind sehr eifrig in ihrem Dienste um die Prinzessinnen, die nie ohne ein zahlreiches Gefolge ausgehen."

Valencia, den 30. August. Die politischen Angelegenheiten Spaniens sind in einer besorglichen Ungewißheit. Die ministeriellen Krisen folgen einander, ohne etwas zu lösen. Die Vorfälle in den letzten Tagen hatten keine Folge, aber sie zeigten, daß die Parteien mehr als je entfernt sind, sich zu verständigen, und daß ein Bürgerkrieg von einem Augenblick zum andern ausbrechen kann. Die neu ernannten Minister sind nach Valencia berufen, um sich über die Modificationen im Gesetze der Ayuntamientos zu verständigen, das dann den unverzüglich zusammenzurufenden Cortes in dieser Modification vorgelegt werden soll. Erst wenn diese es angenommen haben, soll es zur Vollziehung kommen. Die Königinn-Regentinn und die Prinzessinnen wollen in Valencia bleiben, und unter dem Schutze der Armee O'Donnells das Resultat dieser wichtigen Angelegenheiten erwarten. (Allg.)

Großbritannien.

Die Königinn hatte schon vor längerer Zeit den Wunsch geäußert, radiren zu lernen; jetzt nimmt Ihre Maj. in Windsor täglich Unterricht darin bei Hrn. Hayter.

Lieutenant Stokes, Officier auf dem Schiffe Beagle, das vor einiger Zeit zur nähern Erforschung der Küsten von Neu-Holland abgesandt worden, schreibt vom Bord dieses Schiffes, dd. Schwanenfluß, den 24. Februar: „Wir dürfen uns zu unserer Kreuzung an der Nordwestküste von Neu-Holland alles Glück wünschen, denn wir haben drei große Flüsse entdeckt. Auf einem derselben, den wir nach unserer Königinn benannten, bin ich 500 englische Meilen weit in das Innere dieses großen Continents vorgedrungen. Gerade in dem Augenblicke, wo wir die Küste verließen, ward ich von einem Eingebornen mit einem Speer verwundet; die Waffe drang mir in die linke Brust und streifte die Lunge. Jetzt bin ich, Gottlob, fast wieder hergestellt, und werde meine Forschungen fortsetzen." „Das ist, bemerkt der Standard, eine Entdeckung von großer Wichtigkeit, welche alsbald benützt werden sollte. Die Colonisation jenes unermeßlichen Continents ist von weit größerer Wichtigkeit, als die Neuseeland-Manie." Dasselbe Blatt sucht namentlich auch die in letzter Zeit sehr in Mißcredit gekommene Auswanderung nach Vandiemens-Land zu empfehlen, indem es mehre Beispiele aufzählt, wo betriebsame Ansiedler daselbst in kurzer Zeit reich geworden. Ein Zimmermann z. B. kann dort des Tags 9 Schilling (5 fl. 24 kr.) verdienen; dagegen kostet auch ein zweipfündiger Laib Brod 8 Pence (24 kr.), ein Pfund Rindfleisch 10 Pence ꝛc.

Im Hinblick auf die mancherlei Unglücksfälle, die sich während des Frühlings und Sommers d. J. auf den englischen Eisenbahnen ereignet, fordert die Times das Parlament auf, gleich nach seinem nächsten Zusammentritt Lord Seymours Acte zur Regulirung der Eisenbahnen einer genauern Revision zu unterwerfen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 8. September. Der König kam am 7. September in die Tuilerien, wo er dem Ministerconseil präsidirte. Mehre geheime

Räthe der Krone, z. B. die HH. Pasquier, Decazes und Sebastiani, sollen zu diesem Conseil berufen worden sein, dem der Herzog von Orleans beiwohnte. Der König soll gesonnen sein, vom 15. September an einige Zeit in Trianon zuzubringen.

Heute Montag (7.) an dem Tag, wo die Pariser Arbeiter gewöhnlich feiern, hat das Aufhören der Arbeiten fortgedauert. Einige Straßen des Faubourg St. Antoine und des Faubourg St. Marceau waren voll von Massen müßiger Arbeiter, deren Versammlung bei der Bevölkerung Besorgniß erweckte. Gegen 1 Uhr erfuhr man, daß im Faubourg St. Antoine eine Barricade errichtet worden sei. Man konnte einen Augenblick eine Collision als drohend ansehen. Plötzlich ward auf den Befehl des Marschall Gérard, und nach einem zum voraus angelegten Plane die Stadt Paris mit militärischen Posten, Nationalgarde, Linientruppen und Municipalgarde überdeckt, deren sorgfältig berechnete Vertheilung jede weitere Emeute unmöglich macht, oder wenigstens deren unverzügliche Unterdrückung sichert: Es fand keine ernstliche Unordnung Statt; die angefangene Barricade ward ohne Widerstand zerstört. Die Gruppe, welche die Errichtung einer Barricade versucht hatte, und die den Zusammenrottungen der Arbeiter fremd zu sein scheint, richtete sich, nachdem sie zerstreut und zurückgedrängt war, gegen St. Mandé und Vincennes. Nach diesem Punkt begaben sich starke Abtheilungen von Municipalgarden.

Dem Réparateur de Lyon zufolge sind gegenwärtig 3000 Spanier bei dem Canal von Toulouse verwendet, und man ist mit ihrer Arbeit, ihrer Pünktlichkeit und ihrer Subordination sehr zufrieden. (Allg.)

Rußland.

Nachrichten aus Warschau vom 4. September melden: Se. Majestät der Kaiser besuchte am Dinstag in Begleitung des Fürsten-Statthalters mehre hiesige Institute, das Hospital zum Kindlein Jesu, das Gouvernements-Gymnasium, das Inquisitions-Gefängniß und die dabei befindlichen Gerichts-Bureaux, in denen Höchstderselbe einer Verhandlung beiwohnte, und die in der Restauration befindliche Domkirche. Am Mittwoch begab sich der Kaiser in derselben Begleitung nach der Festung Nowogeorgiewsk, von wo Se. Maj. gestern Nachmittag zu der an diesem Tag Statt findenden Jahresfeier der Krönung, welche sehr festlich hier begangen wurde, wieder in Warschau eintraf. (W. Z.)

Italien.

Neapel, den 30. Aug. Diesen Vormittag wurde im hiesigen Arsenal in Gegenwart der königl. Familie, des Hofes und sonstiger zahlreichen Zuschauer das zweite schöne Linienschiff von 80 Kanonen von Stapel gelassen, und mit dem Namen Maria Therese getauft. Bei dem neulichen Einschiffen des in Palermo stationirt gewesenen Garderegimentes fiel die Regimentscasse, circa 40,000 Piaster enthaltend, ins Meer, und konnte bis jetzt nicht wieder gefunden werden. (Allg.)

Türkey.

Die Bewohner des Libanon haben ein Schreiben an den französischen Botschafter in Constantinopel und ein anderes an den dortigen britischen Botschafter gerichtet. In dem ersteren heißt es nach den gewöhnlichen Höflichkeitsformeln:

„Die betrübenden Nachrichten, welche uns durch die Zeitungen zugekommen sind, haben Syrien einen furchtbaren Schlag versetzt — sie haben die Herzen der Männer, Frauen und Kinder zerrissen, denen Frankreich seinen mächtigen Schutz bewilligte und die jetzt von Mehemed Ali mit Vertilgung bedroht werden. Die Leiden, welche dieser Mann über uns gebracht hat, seitdem das Glück ihn zum Herrn von Syrien machte, können Frankreich unmöglich unbekannt sein. Sie sind unzählbar, und es ist hinreichend, zu sagen, daß die ärgsten Plackereien und die grausamsten Bedrückungen uns zur Verzweiflung getrieben und in uns den sehnlichsten Wunsch erregt haben, unter die väterliche Herrschaft unseres erhabenen Souverains Abdul Medschid zurückzukehren. Ist dies nicht ein gesetzmäßiger Wunsch eines loyalen Volkes? Die so große und edelmüthige französische Nation, die überall die Freiheit verbreitet und für die Begründung derselben in ihrem eigenen Lande so viel Blut vergossen hat, diese Nation weigert sich jetzt, uns durch ihren mächtigen Einfluß zu dem Genusse desselben Gutes zu verhelfen. Die französische Presse sagt, Frankreich werde in kein Arrangement willigen, das die Abtretung Syriens an seinen legitimen Souverain zur Basis habe. Ist dies wahr? Die Syrier können es nicht glauben! Die so edelmüthige, so civilisirte französische Nation kann nicht wollen, daß wir durch eine systematische Unterdrückung, wodurch die ägyptische Regierung sich allein vor den übrigen auszeichnet, vernichtet werden. Wir wünschen nur, daß man uns gestatten möge, unter den Schutz unseres legitimen Souverains zurückzukehren, dem wir seit vierhundert Jahren ununterbrochen Gehorsam bewiesen haben. Wir verlangen, an den Privilegien und Rechten des Hattischerifs Theil zu nehmen, die unser gnädiger Souverain allen seinen getreuen Unterthanen ohne Ausnahme verliehen hat. Wir wenden uns an die Gerechtigkeitsliebe der französischen Regierung. Wir flehen die ganze französische Nation an, uns bei Erlangung unseres Wunsches behülflich zu sein. Die grausamste Tyranney hat uns gezwungen, die Waffen zu ergreifen, um unser Leben und die Ehre unserer Familien gegen die Rohheit der ägyptischen Soldaten zu vertheidigen, oder uns unter den Ruinen unseres Landes zu begraben. Unsere Sache ist gerecht, und wir hoffen dabei zuversichtlich, daß die französische Regierung in einem so gefahrvollen Augenblick uns nicht verlassen wird. In dieser Hoffnung überreichen wir Eu. Excellenz diese unsere Bittschrift und bitten, daß es Ihnen gefallen möge, dieselbe an dem Fuße des Thrones Ihres erhabenen Herrn, des Verbündeten unseres gnädigen Souverains Abdul Medschid, niederzulegen.

Fürst Faris Schehab; Fürst Joseph Schehab; Emir Haidar; Scheich Francis el Hasen, Seriasker; Scheich Faris Habeisch. Die Nationen der Maroniten, Druſen und Mutualis."

Das an den britischen Botschafter gerichtete Schreiben lautet folgender Massen:

„Die Humanität, welche die Handlungen der britischen Regierung so sehr auszeichnet, die Bereitwilligkeit, womit sie dem Unterdrückten zu Hülfe eilt, die Sorgfalt, die sie beweist, um die Völker des Orients an den Wohlthaten theilnehmen zu lassen, deren sich diejenigen ihrer Mitbrüder erfreuen, die eine glücklichere Regierungsform haben — dies Alles giebt den Syriern den Muth, sich an England zu wenden, um durch dessen Vermittelung von dem Untergange errettet zu werden, mit dem Mehemed Ali sie bedroht. Seit dem Eindringen Mehemed Ali's in Syrien hat er uns durch eine Bedrückung, die keine Grenzen kennt, und durch die abscheulichste und grausamste Tyranei mit Füßen getreten. Seit den letzten acht Jahren haben wir allen seinen Forderungen genügt, und jetzt, da er uns Alles genommen und wir ihm nichts mehr geben können, droht er, uns zu vertilgen. Auch wird seine grenzenlose Habgier nicht eher gestillt werden, als bis er das Blut unserer Kinder getrunken und die Zügellosigkeit seiner Soldaten durch die Entehrung unserer Familien befriedigt hat. Aus Verzweiflung haben wir die Waffen ergriffen, um unser Leben zu vertheidigen, unsere Wohnungen vor dem Feuer und uns selbst vor dem Schwerte zu schützen, womit er uns aus der Reihe der Nationen zu vertilgen droht. Verlassen von der Welt, flehen wir den Schutz Großbritanniens an. Auf der Humanität seiner Regierung und dem Edelmuthe einer der größten und mächtigsten Nationen beruht unsere ganze Hoffnung in dieser furchtbaren Krisis. Alles, was wir wünschen, ist, daß man uns gestattet, unter unseren legitimen Souverain Abdul Medschid zurückzukehren — ein natürlicher Wunsch loyaler Unterthanen. Warum sollen 2½ Millionen Unterthanen Seiner Hoheit dem persönlichen Ehrgeize eines Mannes geopfert werden, der uneingedenk der ihm erzeugten Wohlthaten, das Schwert gegen die Brust seines eigenen Souverains kehrt? Wir haben nur Eine Bitte — wir wünschen nur, daß es uns gestattet sei, zugleich mit den übrigen Unterthanen Sr. Hoheit derjenigen Rechte und Privilegien zu genießen, die ihnen durch den Hattischerif gesichert worden sind, und in dieser Hoffnung überreichen wir Eu. Exc. unsere Bittschrift mit der Bitte, daß es Ihnen gefallen möge, dieselbe dem Divan von Großbritannien, dem Verbündeten unseres erhabenen Abdul Medschid, vorzulegen und denselben zu ersuchen, uns bald mit froher Kunde zu beehren, ehe wir durch den Statthalter Aegyptens gänzlich vertilgt werden. Möge der Allmächtige die Tage Eu. Excell. glücklich bis an das Ende der Zeit verlängern." (Folgen dieselben Unterschriften wie unter dem obigen Schreiben.) (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Alexandrien.

In diesem Augenblicke, in welchem Alexandrien, der Sitz des Vice-Königs von Aegypten, die Aufmerksamkeit Europas in so vielfacher Beziehung in Anspruch nimmt, dürften folgende nähere Angaben darüber nicht ohne Interesse sein: — Alexandrien, zur Zeit des Delta auf einer Bucht erbaut, worin der Marktflecken Racotis lag, ward unter den Ptolomäern die Hauptstadt Aegyptens, der große Stappelplatz des mittelländischen Handels mit Indien, und eine der blühendsten Städte der Welt. Von der Pharos-Insel, auf welcher am Eingange eines seiner 5 Häfen der Leuchtthurm lag, erhielten die jetzigen Werke dieser Art ihren Namen. Alexandrien hatte kein anderes Trinkwasser, als jenes, welches es von dem See Marotis bezog. Seine Umgebungen erzeugten einen trefflichen Wein. Alexandrien war ferner der Sitz der Wissenschaften und Künste. Das Museum und das Serapium, herrliche und prachtvolle Paläste, enthielten zahlreiche Bibliotheken. Der alte Ruhm Alexandriens wird noch von den ausgedehnten Ruinen bethätigt, inmitten welchen sich die heutige Stadt erhebt. Sie ist auf einer langen sandigen Erdzunge gebaut, welche das Meer längs des die Pharosinsel mit dem festen Land einst verbindenden Strindammes bildete. Sie hat zwei Häfen, und bildet zwei abgesonderte Stadttheile, nämlich den alten und den neuen. Die Gebäude des letztern sind unregelmäßig. Der neue Palast, das Zollamt, die Moschee der Tausend und Einen Säulen, und die Festungswerke bilden die wichtigsten Bauwerke der neuern Zeit; man muß übrigens noch des von Mehemed Ali gebauten Canals erwähnen, welcher vermittelst des bei Rosetta ausmündenden Nilarmes Alexandrien mit Kairo verbindet. Die Einwohnerzahl Alexandriens wird auf 25,000 Seelen angeschlagen. Auf dem Platz der einstigen Residenz der Ptolomäer erhebt sich noch die sogenannte Säule des Pompejus, welche 38 Meter hoch ist. Der Schaft derselben ist ein Monolith von 30 Metern Länge auf 3 Meter Durchmessern. Diese Säule, auf welcher ein korinthisches Capital von 3 Metern Höhe ruht, sollte von Rechts wegen die Säule Diocletians genannt werden, da sie von diesem Kaiser errichtet wurde. Sie liegt unweit der Einfriedung der Araber, im Süden der Stadt auf einer Anhöhe, und dient den ankommenden Schiffen zur Richtschnur. Was die zwei Obelisken, fälschlich die Nadeln der Kleopatra genannt, betrifft, so kann ihr wahrer Ursprung nicht angegeben werden; die Einen schreiben sie dem König Moeris, die Andern dem Nachfolger des Sesostris zu. Diese zwei Obelisken sind einander nicht gleich: der eine ward von dem Pascha Frankreich verehrt, und ziert in diesem Augenblick den Concorde-Plag in Paris; der andere den Engländern gehörig, liegt noch auf dem Sand. Die Catacomben, eine halbe Meile östlich von der Pompejus-Säule, bestehen aus geräumigen, in den Boden gegrabenen Gemächern, welche von Strecke zu Strecke von enormen Pfeilern unterstützt werden. Sie sind mit Trümmern bedeckt; man tritt nur mühsam hinein, und man würde sich darin unfehlbar verirren, beobachtete man nicht die Vorsicht, sich mit Hülfe einer am Eingange befestigten Schnur den Rückweg zu sichern. Zwischen den Catacomben und zwischen Alexandrien liegen am Ufer einige von der Einwirkung der Wogen abgenützte Bäder, die man wahrscheinlich mit gleichem Ungrunde die Bäder Kleopatras nannte. In der Nähe derselben befindet sich die alte Rennbahn oder das Hippodrom. Das zwischen Alexandrien und Abukir, bei den Ruinen von Canope liegende Lager Cesars ist nichts anders, als ein ausgedehnter, von halb verfallenen Ziegelmauern eingeschlossener Raum. Vier Meilen nordöstlich von Alexandrien liegt am Ufer das Dorf Abukir. Hier fiel im Jahre 1798 die berühmte Seeschlacht zwischen den Admiralen Bruyes und Nelson vor, bei welcher die französische Flotte fast vernichtet ward, und hier schlugen die Franzosen ein Jahr später die kaum gelandete 15,000 Mann starke türkische Armee so entschieden auf's Haupt, daß mehr als 10,000 davon, fliehend, den Tod in den Wellen fanden. Man sieht noch gegenwärtig in Alexandrien die Ruinen der berühmten Kirche des heil. Athanasius, so wie eine Marmormosaik, welche die Stelle anzeigt, auf welche die berühmte Alexandrinische Bibliothek lag. (Dtz.)

Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.

Die Brünn. Ztg. enthält folgende Einladung: Der Unterzeichnete beehrt sich, im Auftrage Sr. Excell. des Herrn Vorstandes der vierten Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe hiermit in geneigte Erinnerung zu bringen, daß alle verehrlichen Beförderer gemeinnütziger Zwecke, welche die bei der erwähnten Versammlung beabsichtigten Ausstellungen mit interessanten Ackergeräthen und Maschinen, Woll-Vließen und Musterkarten, Feld-, Obstgarten-Früchten, Trauben, Sämereien, Weinproben, landwirthschaftlich-technischen Producten (Destillaten, Oel, Zucker, Flachs, Hanf, Garn u. s. w.) bereichern zu helfen wünschen — ihre Verfügungen in der Art gefällig treffen wollen, daß die bezüglichen Sendungen bis spätestens den 21. d. M. unter der Adresse des „Vorstandes der vierten Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe in Brünn" eintreffen und bei dem Aufnahmsbureau in dem Minoriten-Klostergebäude übergeben werden. (W.Z.)

Brünn, den 11. September 1840. J. C. Lauer.

Ein Heer von Störchen.

Man schreibt aus Biberach in Schwaben vom 8. August: Schon seit drei Tagen ist hier eine sehr seltene Erscheinung der Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Es haben sich in unserm Rißthale gegen 500 Störche gesammelt. Gestern war das Firmament über der Stadt ganz schwarz von diesen Zugvögeln, die hundertweise daherflogen. Sie scheinen aus ganz Oberschwaben zusammengekommen zu sein. Man kann hier die seltsamsten Gespräche hören über die große Ordnung und bewunderungswürdige Tactik, welche diese Vögel auf der Erde und im Fluge stets so genau beobachten.

Verschiedenes.

Ein schrecklicher Mord ist kürzlich in einem Pachthofe unweit Pistoja in Toscana begangen worden. Als ein Geistlicher auf dem Rückwege von einem Krankenbesuche in später Stunde ein Licht in dem Zimmer eines mit ihm befreundeten Landwirths erblickte, vermuthete er, daselbst Gesellschaft zu finden, und richtete also seinen Weg dahin. Er stieg die Treppe hinauf, wie groß war aber seine Bestürzung, als er an der hölzernen Zimmerdecke die Tochter des Landwirths, ein Mädchen von 13 bis 14 Jahren, ohne alle Zeichen von Leben, hängend erblickte. In einem Augenblick schnitt er mit einem Obstmesser, welches er zufällig bei sich trug, den Strick, und bemühte sich die Unglückliche in's Leben zu rufen: dies gelang ihm auch so weit, als das Mädchen, ohne die Sprache wieder erlangen zu können, ihm winkte, sich in's anstossende Zimmer zu begeben — Der bestürzte Geistliche tritt ein, und erblickte den Landwirth und dessen Frau, schrecklich verstümmelt, auf den Boden liegend. Als endlich das Mädchen völlig zu sich kam, erzählte sie, wie kurz vorher fünf Individuen, darunter der Bediente des braven Priesters, mit Gewalt in die Wohnung ihrer Aeltern eingedrungen seien, und nachdem sie die Aeltern ermordet, und die Tochter aufgehangen, alles Tragbare von Werth mitgenommen hätten. Der Geistliche entschloß sich, nach langem Nachdenken, in seine Wohnung zurückzukehren. Sein Bedienter trat ihm gelassen entgegen, half ihn entkleiden, und erbot sich, das Abendessen aufzutragen. Der Herr antwortete ihm, daß er keine Lust darnach habe, wohl aber ein Glas von dem im Keller befindlichen Weine trinken würde. Sobald der Bediente im Keller hinabgestiegen war, zog der Geistliche den Schlüssel von der Thür desselben ab, und schlug Lärm im Dorf. Die herbeigekommene Hülfe reichte aber nicht hin, denn da sich nebst dem Bedienten noch seine vier Mitschuldigen mit den geraubten Effecten im Keller befanden, so entstand beim Aufschließen der Kellerthür ein Handgemenge, bei welchem drei der Böswichte entkamen. Der Diener sammt zwei andern Missethätern fiel in die Hände der Gerechtigkeit, und man glaubt, der biedere Geistliche würde selbst ein Opfer der Nichtswürdigen geworden sein, hätte die Vorsehung nicht offenbar über denselben gewacht.

Es ist in Tunis ein junger Architekt, Namens Jeardain, angekommen, welcher beauftragt ist, auf der höchsten Spitze des Berges von Carthago, an der Stelle, wohin die Ueberlieferung das Grab des heiligen Ludwig verlegt, aus Auftrag des Königs der Franzosen eine Capelle im Style jener Zeit, mit gemalten Fenstern und gothischen Spitzbögen, zu erbauen.

Theater.

Den 17. September: „Die Hagestolzen. — „Liebe kann Alles, oder: Die bezähmte Widerspänstige" Madame Hausmann, vom Stadttheater in Aachen, als Gast.

Den 18. September: „Der Erbvertrag." Herr Hausmann, als Gast

Anhang

Cours vom 15. September 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	106 $^{3}/_{16}$
detto detto zu 4	»	100
detto detto zu 3	»	79 $^{1}/_{2}$
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.		603 $^{1}/_{2}$
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		299 $^{3}/_{4}$
detto detto detto für 50 fl		59 $^{3}/_{4}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu $2^{1}/_{2}$	pCt.	64

			Aerarial C. M.	Dominat C. M.
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—	—
	zu $2^{1}/_{2}$	»	—	—
	zu $2^{1}/_{4}$	»	—	—
	zu 2	»	34	—
	zu $1^{1}/_{2}$	»	—	—
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu $2^{1}/_{2}$	»	—	—
	zu $2^{1}/_{4}$	»	—	—
	zu 2	»	—	—
	zu $1^{1}/_{2}$	»	46	—

Bank-Actien pr. Stück 1670 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 $^{1}/_{8}$	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 $^{7}/_{8}$	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 $^{1}/_{8}$	G 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 $^{1}/_{4}$	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 $^{7}/_{8}$	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-45	G. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 $^{1}/_{4}$	Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 $^{1}/_{4}$	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 $^{7}/_{8}$	Br. 2 M.

Constantinopel, für 1 Gulden para	440	31 T. S.
Smyrna, für 1 Gulden para	440	31 T. S.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Vollständige theoretisch-practische Pianoforte-Schule
von dem ersten Anfange bis zur höchsten Ausbildung fortschreitend,
und
mit allen nöthigen, zu diesem Zwecke eigends componirten zahlreichen Beispielen
in 3 Theilen.
Verfasst
von
Carl Czerny.
I. Theil. 10 fl. 30 kr. II. Theil. 10 fl. III. Theil 6 fl. 15 kr. CM.

Plachy, W., Divertissement sur la favoris O Beau Pays. O schönes Land, par Opera les Huguenots, die Gibellinen de Meyerbeer composes pour le Pianoforte. Op. 90. 1 fl. CM.
Lanner, J., Aurora-Künstler-Ball-Tänze für das Pianoforte 45 kr. CM
Mertz, J. K., Vaterlands-Blüthen. Originelle Ungarische für die Guitarre. 30 kr. CM.
Mertz, J. K., Nachtviolen. Eine Reihe origineller melodischer Sätze für die Guitarre 30 kr. CM
Barth, Herbstlied, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianof. 30 kr. CM.
Dont, J., der blinde Geiger, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 30 kr. CM.
Dont, J., Cinq caprices p. l Violon. 1 fl. CM.
Barth, G., An meine Lieder, für 1 Singstimme mit Begleitung des Pianoforte. 1 fl. CM.
Tomaschiwiz, S. F., Erinnerung an Ludwig Döbler. Changir-Galoppe für das Pft. 15 kr. CM.

Scott's ausgewählte Romane in 36 Bändchen im beliebten Schiller-Format.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist neu zu haben:

Walter Scott's
ausgewählte Romane.
Erster und zweiter Band: Waverlei, oder: Vor sechzig Jahren.
Preis jeden Bändchens, 16. Format, auf feinstem Maschinen-Papier und mit neuer Schrift gedruckt, elegant geheftet nur 24 kr. CM.

Wie sehr die Romane des größten Prosaikers, den England in neuerer Zeit aufzuweisen hat, den ungeheuren Beifall verdienen, den sie in Deutschland gefunden, darüber ist wohl nur eine Stimme. Allein man beeilte sich so sehr, den Deutschen den Genuß dieser originellen, unnachahmlichen Schöpfungen zu verschaffen, daß, obgleich eine Menge verschiedener Uebersetzungen erschienen, fast keine den Ansprüchen genügte, die man an eine gute Uebertragung zu machen berechtiget ist; die Ausstattung gleicht dem Innern.

Herausgeber wie Verleger dieser Ausgabe haben sich vorgesetzt, diese Mängel zu vermeiden, und eine Ausgabe dem Publicum vorzulegen, die an treuer, fließender Uebersetzung und geschmackvoller, eleganter Ausstattung allen billigen Wünschen entsprechen soll. In wie fern dies schon gelungen, möge das erste Bändchen zeigen, welches in obigen Buchhandlungen anzusehen ist.

Vor's erste wird sich diese Ausgabe auf eine Auswahl von 36 Bändchen beschränken, um denen zu genügen, die von Walter Scott nur das Anerkannteste besitzen wollen; indeß ist der Plan so angelegt, daß nach Erscheinen der ersten 36 Bändchen unverweilt mit der Fortsetzung bis zur Vollendung sämmtlicher Romane Walter Scott's fortgefahren wird, wenn, woran wohl nicht zu zweifeln, diese gewiß billige und elegante Ausgabe Beifall findet. Indeß ist Niemand verbunden, die folgenden Romane zu nehmen.

Es wird dieses die erste, gute Gesammt-Ausgabe sein, die wir in Deutschland von Scott's unnachahmlich schönen Romanen besitzen.

Diese schöne und billige Ausgabe erscheint in 36 Bändchen à 24 kr. CM., und wird enthalten: Waverlei, in 3 Theilen; sodann folgen: Robin der Rothe. — Der Pirat. — Das Kloster. — Der Abt. — Die Schwärmer. — Quentin Durward. — Guy Mannering. — Der Alterthümler. — Kenilworth. — Der Talismann. — Der Kerker von Edinburgh. — Nigels Schicksale. — Ivanhoe. — Die Dame vom See. — Walter Scott's Leben.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Ausgewählte Werke
von
Walter Scott.
Elegante Ausgabe
in treuen sorgfältigen Uebersetzungen, im Format der neuen Ausgaben
von
Schiller, Wieland, Klopstock, Calderon &c.
in 36 Bänden.
Jeden Monat erscheinen 2 Bände, deren jeder nicht mehr als 24 kr. CM. kostet.
gr12. Mannheim 1840.

Es sollen bei dieser schönen Ausgabe nur die interessantesten, wahrhaft classischen Romane Walter Scott's gegeben werden; es ist Niemand an die Fortsetzung gebunden, sondern Jedem ist es freigestellt, wenn es ihm beliebt, auszutreten. Das 1. und 2. Bändchen ist bereits zu haben.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Donaureise
von
Regensburg bis Linz.
Von W. v. Rally.
8. Wien 1840. Brosch. 30 kr. Ev. Mze.

№ 152. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 21. September.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 19. August l. J., dem Professor der Mechanik und Maschinenlehre am k. k. polytechnischen Institute, Adam Burg, zu gestatten geruht, das ihm von Sr. Majestät dem König der Belgier verliehene Ritterkreuz des Leopold-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 29. August d. J., das am Dom-Capitel zu Brixen erledigte Canonicat dem Ehren-Domherrn eben dieses Capitels, Professor Joseph Ambros Stapf, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 29. August d. J., das am Collegiat-Capitel zu Cividale erledigte Canonicat dem bischöflichen Vicar an demselben Capitel, Johann Baptist Bipau, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 29. August d. J., das am Collegiat-Capitel zu Cividale erledigte Canonicat dem Archidiacon zu Tolmezzo, Franz Comelli, allergnädigst zu verleihen geruht.

Spanien.

Der Moniteur stellt die letzten Ereignisse in Madrid folgendermassen zusammen: In der Nacht vom 1. auf den 2. September schlossen sich die beiden Infanterie-Bataillone, welche im Retiro bivouakirten, der Nationalmiliz an. Der Generalcapitän Aldama hat am 2. mit der Cavallerie und Artillerie Madrid verlassen und den Weg nach Alcala eingeschlagen. An demselben Tage bestellte das Ayuntamiento eine provisorische Regierungsjunta unter der Präsidentschaft des Hrn. Ferrer. Diese Junta ernannte Rodil zum Generalcapitän, Lorenzo zum zweiten Commandanten und Don Narciso Lopez zum Militär-Gouverneur. Am 4. war das Ayuntamiento fortwährend Gebieter von Madrid; die Ruhe war seit den Ereignissen des 1. September nicht mehr gestört worden. Am 5. trat das Ayuntamiento von Barcelona dem Programm des Ayuntamiento Madrids auf dessen Einladung bei. Die Königinn soll am 5. oder 6. von Valencia nach Madrid abzureisen Willens sein. Sie hat den General Diego Leon zum Generalcapitän von Madrid ernannt. Derselbe ist am 5. d. Morgens von Barcelona nach der Hauptstadt abgereist. Vier Schwadronen der königl. Garde, welche von Valencia abgesandt worden, die Straße zu schützen, sind am 4. in Quintanar, zwanzig Stunden von Madrid, eingetroffen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 7. September. Dem Caledonian Mercury zufolge soll der König Ernst von Hannover wirklich entschlossen sein, demnächst über das Eigenthumsrecht gewisser Kronjuwelen gegen Königinn Victoria einen Civilproceß anhängig zu machen. Sir C. Wetherall, der Rechtsrath des Königs, soll mit den betreffenden Depositionen der Prinzessinn Augusta nach Hannover abgegangen sein.

Das Dampfboot Liverpool ist, einem Dubliner Blatte zufolge, von der Regierung gemiethet, und wird binnen wenigen Tagen, mit Truppen, Waffen und Munition an Bord, nach den jonischen Inseln absegeln. Der Liverpool soll, wie wir hören, auf der Station im Mittelmeere bleiben, um eine Communication zwischen diesen Inseln und andern britischen Stationen, während des Fortgangs der Feindseligkeiten im Orient, zu unterhalten.

Im Hafen von Plymouth herrscht die regste Thätigkeit. Der Bombay, von 84 Kanonen, soll ohne Verzug seine Masten erhalten, und in segelfertigen Stand gesetzt werden. Gleiche Ordre soll in Bezug auf den Nile von 92, den Clarence und Ben geance von je 84, und den Foudroyant von 78 Kanonen ergangen sein. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 9. September. Gestern (8.) Abend von 10 Uhr bis Mitternacht ritten der Conseilspräsident, der Minister des Innern und der Kriegsminister, in Begleitung des Polizeipräfecten, des Obersten der Municipalgarde, einiger Stabsofficiere und eines Pickets der Municipalgarde über die Quais, den Bastilleplatz und die Boulevards. — Die Feinde der Ordnung hatten nicht bloß Eine Barricade, sondern zu gleicher Zeit vier an verschiedenen Punkten errichtet. Eine sperrte die Straße des Faubourg St. Antoine, dreißig Schritte oberhalb der Straße Traversière; sie bestand aus einem umgeworfenen Omnibus, Fässern und verschiedenen Materialien. Die Leute, welche sie errichtet hatten, entflohen bei Annäherung der Municipalgarde. Eine andere sperrte die Straße Traversière gänzlich; man bemächtigte sich ihrer aber ebenfalls sogleich. Eine dritte Barricade ward auf der Höhe des Hospice des Orphelins gebildet. Hier hatte man angefangen, das Straßenpflaster aufzureißen, als die Truppen eintrafen. Eine vierte Barricade war endlich beim Eingang der Straße Lenoir mit Hülfe eines Wagens, der Kalk und verschiedene Materialien zu einem dort im Bau befindlichen Hause herbeifuhr, gebildet; sie ward aber wie die andern sogleich zerstört.

Die Gazette des Tribunaux meldet, daß man keine Hoffnung mehr habe, den Hrn. Signol, einen der in den letzten Tagen verwundeten Stadtsergeanten, zu retten. Signol, vormaliger Militär, ist Vater von fünf Kindern.

Mehre der der Coalition angeschuldigte Arbeiter wurden am 8. September von dem Zuchtpolizeitribunal verurtheilt. Einer ward zu dreijährigem Gefängniß und zweijähriger Polizeiaufsicht, ein anderer zu zweijährigem Gefängniß und zweijähriger Aufsicht, ein Dritter zu dreijährigem Gefängniß und dreijähriger Aufsicht, und mehre andere zu dreimonatlichem Gefängniß verurtheilt.

Wohlunterrichtete Personen versichern uns, daß in diesem Augenblick die vollkommenste Uebereinstimmung in den Ansichten zwischen Herrn Thiers, dem Herzog von Broglie und Herrn Guizot herrsche.

Capitän Napier hat zwölf ägyptische Transportschiffe mit Truppen und Munition und eine Corvette von zehn Kanonen ohne irgend einen Widerstand genommen. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, 7. Sept. Der neugeborne Sohn des Erbprinzen von Oranien hat die Vornamen Wilhelm Nikolaus Alexander Friedrich Carl Heinrich erhalten. — Der Prinz Heinrich, jüngster Sohn des Prinzen von Oranien, wird in der Mitte des nächsten Monats von seiner Seereise nach dem Orient hier zurückerwartet. — Der seitherige Präsident der zweiten Kammer der Generalstaaten, Staatsrath v. Swinderen, ist von Sr. Maj. zum Mitgliede der ersten Kammer ernannt worden.

Aus dem Haag, den 8. September. Die Erbprinzessinn von Oranien und der neugeborne Prinz befinden sich fortdauernd in erwünschtem Wohlsein. — Der Graf v. Syrakus hat unser Land wieder verlassen; Se. k. Hoheit besuchte auch Amsterdam und andere bemerkenswerthe Orte. — Von Sumatra wird gemeldet, daß daselbst im District Bares der Oberstlieutenant Roeps verrätherischer Weise

erschossen worden sei. Unsere Truppen haben augenblicklich an den inländischen Feinden den Tod dieses Braven gerächt. Die Verwaltung auf Sumatra scheint übrigens noch mit Schwierigkeiten zu kämpfen zu haben. Die Berichte von Java lauten dagegen sehr günstig. (Allg.)

Italien.

Rom, den 9. September. Aus dem für heuer erschienenen Cracas entnehmen wir folgende statistische Details: Das heilige Collegium besteht aus 54 Cardinälen; 12 sind noch vom Pius VII., 10 von Leo XII., und 32 vom gegenwärtigen Papste Gregor XVI. ernannt worden; 42 Cardinäle sind unter dem regierenden Papste gestorben. Die katholische Kirche zählt gegenwärtig 12 Patriarchen und 671 Erzbischöfe und Bischöfe; 80 Sitze sind vacant. Unter Gregor XVI. sind 17 Bisthümer errichtet worden; eines in Algier, eines in Irland, eines in Sardinien, vier im Königreiche beider Sicilien, eines in Canada, eines in Kalifornien, fünf in den vereinigten Staaten und drei in Südamerika. (B. v. T.)

Schweiz.

Die N. Zürch. Ztg. sagt: Der Ritter Luigi dell' Hoste, Abgeordneter des Kaisers von Brasilien, ersucht uns, anzuzeigen, daß er im Augenblicke seiner Abreise allen Regierungen der Schweiz für die zuvorkommende Weise, womit sie ihn persönlich aufgenommen, seinen verbindlichen Dank bezeugt, wenn auch der Zweck seiner Reise hat unerreichbar bleiben müssen. Er wird sich zunächst einige Zeit in London aufhalten. (W. Z.)

Deutschland.

Hannover, den 4. September. Dr. Jäger hat gestern Mittag die Operation des Kronprinzen unternommen. Das gestern Abends im Palais ausgelegte Bulletin lautet: „Die Operation am Auge Sr. königl. Hoheit wurde heute Morgens vollzogen. Es gelang, die Pupille herzustellen, und den Staar zu zerbröckeln; jedoch diesen auszuziehen, war nicht ausführbar. Der Grad des nun zu erreichenden Sehvermögens wird sich aus dem ferneren Verlaufe ergeben. Das Befinden Sr. königl. Hoheit ist den Umständen gemäß. Hannover, den 3. September 1840. Jäger, k. k. Professor. Stieglitz. Spangenberg."

Preußen.

Die Staatszeitung meldet aus Königsberg vom 7. September: Gestern wohnten Se. Majestät der König, so wie Ihre Majestät die Königinn und sämmtliche Prinzen des königlichen Hauses dem Gottesdienste in der neudecorirten Schloßkirche bei. Mittags wurden die Stabs-Officiere des 1. Armee-Corps zur königlichen Tafel gezogen und Abends wurde den Landtags-Deputirten die Ehre zu Theil, Sr. Majestät dem Könige vorgestellt zu werden. Demnächst war Assemblée bei dem Oberpräsidenten von Schön. Diese Assemblée wurde von Sr. Maj. mit Höchstihrer Gegenwart beehrt.

Die Königsberger Ztg. meldet unterm 6. September: Heute nahmen Ihre Majestäten der König und die Königinn und die königl. Prinzen an dem Gottesdienste in der kön. Schloßkirche Theil. Nach dem Gottesdienste sah man eine Menge glänzender Equipagen durch die Straßen rollen, indem die hier angekommenen Fremden an dem heutigen Vormittag ihren vorgesetzten hohen Behörden die Visite machten. Bei dieser Gelegenheit konnte man bemerken, welche große Zahl vornehmer Gäste jetzt in unserer Stadt sich befinden. Außer den beiden Bischöfen vom Ermlande, Herrn Dr. von Hatten und von Kulm, Herrn Dr. Sedlag, ist auch schon der Erzbischof von Posen und Gnesen, Herr von Dunin, hier angekommen. Se. erzbischöfliche Hochwürden sind gestern Abends 7 Uhr, in Begleitung eines Domherrn und Caplans hier eingetroffen und haben heute Vormittags zuerst dem Ober-Präsidenten des Großherzogthums Posen, Herrn Flottwell eines und dann dem Herrn Minister von Rochow ihre Visite gemacht.

Am gestrigen Tage fand in dem hiesigen Landschaftshause die Eröffnung des Huldigungs-Landtags des Königreichs Preußen Statt, dessen Abhaltung Se. Majestät der König allergnädigst zu gestatten geruht haben, da auch bei den früheren hier abgehaltenen Landes-Huldigungen jederzeit die Stände des Königreichs Preußen sich zu diesem Behufe zu einem Landtage versammelt haben. Se. Exc. der Herr Ober-Präsident v. Schön eröffnete als königlicher Commissarius den Landtag mit einer Rede und las alsdann das königliche Eröffnungs-Decret vor, in welchem Se. Majestät der König zu bestimmen geruht haben, daß die Berathungen des Landtags sich darauf beziehen sollen: 1) ob und welche Bestätigung etwa, nach bestehenden Privilegien, in Antrag zu bringen; 2) ob er nach altem Rechte zwölf Mitglieder der ostpreußischen Ritterschaft zur Vertretung eines Herrenstandes bei der Huldigung zu erwählen gesonnen sei. Zum Landtags-Marschall haben Se. Majestät den Generallieutenant a. D., Hrn. Grafen Lehndorff auf Steinort, und zum Stellvertreter des Marschalls den Herrn v. Saucken auf Tarputschen allergnädigst ernannt. Heute wohnten sämmtliche Mitglieder des Landtages dem Gottesdienste, die evangelischen in der königl. Schloßkirche, die katholischen in der katholischen Kirche, bei. (W. Z.)

Türkey.

Die mit der gewöhnlichen Post eingelaufenen Berichte aus Constantinopel vom 2. September melden: „Das am 31. v. M. hier angelangte englische Kriegsdampfboot „Hydra" hat die Nachricht überbracht, daß Mehemed Ali nach Ablauf des ersten, ihm durch die Convention vom 15. Juli gesetzten Termins von zehn Tagen, sowohl dem türkischen Abgesandten, Rifaat Bei, als den General-Consuln der 4 Mächte seine schon früher ausgesprochene Weigerung, sich den Bestimmungen jener Convention zu unterwerfen, wiederholt und bekräftigt habe. — Denselben Nachrichten zufolge, war am 26. August der k. k. Contre-Admiral Bandiera mit den Fregatten „Medea" und „Guerriera" und am 24. der königl. großbritannische Admiral Stopford auf dem Dreidecker „Prinz Charlotte" und in Begleitung einer englischen Corvette und der östrreichischen Corvette „Lipsia" auf der Rhede von Alexandrien angelangt."

„Das auf den Werften von Nicomedien neu gebaute Linienschiff von 110 Kanonen wurde vor einigen Tagen von zwei österreichischen Dampfbooten in den Hafen des Arsenals bugsirt."

„Im Laufe voriger Woche ist der Fürst von Samos, Vogorides, von seiner nach dieser Insel unternommenen Reise zurückgekehrt."

„Die k. k. Brigg „Ussaro" hat am 27. v. M. die hiesige Station verlassen, um nach Venedig zurückzukehren."

„Gestern ist auf dem russischen Dampfboot, welches eine regelmäßige Verbindung zwischen Odessa und dieser Hauptstadt unterhält, Adjutant Sr. Maj. des Kaisers von Rußland, Baron Kiewn, hier angekommen."

„Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend."

Constantinopel, den 31. August. Die von dem Reichs-Conseil nach Rodosto abgeschickte Justiz-Commission, welche die Untersuchung gegen den, einer Verschwörung angeklagten ehemaligen Großwesir, Chosref Pascha, eingeleitet hatte, ist schon vor 10 Tagen zurückgekehrt, und hat ihr Gutachten dahin abgegeben, daß Chosref Pascha des Hochverraths gegen den Sultan überwiesen ist. In Folge dieses Berichtes hat das Reichs-Conseil verfügt, daß er nach den in Folge des Hattischerifs von Gulhane eingeführten Gesetzen gerichtet werden soll. Man glaubt aber nicht, daß er bei der jetzigen Krisis hierher gebracht werde. Die Anhänger Mehemed Ali's streuen fortwährend die nachtheiligsten Berichte über partielle Aufstände in den Provinzen aus. Die Regierung hat deshalb in allen Moschеen eine Art Manifest gegen Mehemed Ali, welches der Moniteur Ottoman enthält, verlesen lassen. Anderer Seits setzt sie ihre militärischen Vertheidigungs-Maaßregeln ruhig fort. Selim Pascha eilte nach den Dardanellen, und hat drei 4000 Albanesen aus Gallipoli an sich gezogen. In Thessalien und Macedonien ist alles ruhig, allein in Bosnien und Albanien sollen, nach sichern Berichten aus Scutari vom 19. d., Unruhen Statt. Der Wesir Wedschihi, Pascha von Bosnien, hat den Hattischerif von Gulhane noch nicht publicirt, und als die zahlreichen Christen die Rechte desselben verlangten, ließ er viele Notabeln einkerkern. Dies erregte einen Aufstand in Scutari, wobei aber der Wesir obsiegte. Der Sultan hat einen außerordentlichen Commissär nach Scutari beordert, um den Frieden zu vermitteln. — Die französische Flotte, bei welcher Admiral Hugon eingetroffen ist, liegt fortwährend bei Burla. — Nach Berichten aus Malatia vom 19. August hatte sich am Tauris nichts verändert. Ibrahim Pascha war noch in Marasch. — Die Verstärkungen der türkischen Armee nach Klein-Asien über Samsun und Trebizonde währen fort. Es sind neuerdings 2000 Albanesen dorthin übergeschifft worden. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Das erste hundertjährige Jubelfest der allgemeinen Anpflanzung der Kartoffeln in Sachsen.

Noch ein Jubelfest steht in diesem Jahre bevor; das erste hundertjährige der allgemeinen Anpflanzung der Kartoffeln in Sachsen. Zu einer solchen Feier wird von Dr. A. G. Moser, Pastor in Serba bei Eisenberg, im Herzogthum Altenburg, durch eine so eben erschienene Schrift eingeladen, welche den Titel führt: „Frommer Lieb' und Freude Feierklänge. Zum ersten hundertjährigen Jubiläum der allgemeinen Anpflanzung der Kartoffeln als Nahrungsmittel in Sachsen. Nebst Mittheilungen über Kartoffeln und einer Lebensbeschreibung Franz Drake's, des Mannes unvergleichlich großer Verdienste um Menschenwohl und Menschenglück. Mit einem Bildnisse Franz Drake's und einigen Gedichten zur Feier eines alljährlichen Kartoffelfestes für städtische und ländliche Schuljugend. Eisenberg, Schöne'sche Buchhandlung." (Preis 8 Gr.) Es enthält diese, gewiß in jeder Beziehung dankenswerthe Festgabe eine Anzahl Gedichte verschiedener Verfasser, Mittheilungen über Kartoffeln (Naturgeschichte u. s. w.) und kurze Geschichte ihrer Einführung und Verbreitung, namentlich in Sachsen, eine biographische Skizze Franz Drake's vom Herausgeber, und schließlich einen Anhang von Gedichten nebst Angabe der Melodien zu einer alljährlichen Kartoffelfeier, wieder von verschiedenen Verfassern. Aus der Geschichte der Einführung der Kartoffeln glauben wir zur Empfehlung des Büchleins Folgendes nicht vorenthalten zu dürfen: „Was die Eindringung der Wunderfrucht nach Europa betrifft, so geschah sie zuerst im Jahre 1565 durch John Hawkins, einen Sclavenhändler, und dann fast zwei Jahrzehnte später durch einen Admiral, Peter Raleigh, der, wie jener, sie aus ihrem ursprünglichen Vaterlande Südcolumbia mit nach Irland brachte. Die Frucht blieb in Irland unbekannt und uneingeführt; auf dem Landgute des Ersteren gerieth sie sogar bald wieder in gänzliche Vergessenheit. Der Mann, der Einzige, dem der unsterbliche Ruhm ihrer folgenreichen Einbringung gebührt, ist F. Drake. Als derselbe sie 1586 auf einem seiner Eroberungszüge aus Columbia mit nach England gebracht hatte, wirkte er daselbst für eine ausgebreitete Betreibung des An- und Forbaues dieser unschätzbaren Gottesgabe so schnell und kräftig, daß die Bahn ihrer Verbreitung von dieser europäischen Insel aus unglaublich bald auch über andere Ländertheile des Continents sich verbreitete. Aus England kam die neue angepriesene Frucht zunächst in die handelslustigen Niederlande, von wo aus schon 1588 Proben nach Deutschland verschickt wurden. In Frankreich sie einzuführen, kostete einem gewissen Parmentier viel Mühe. Man speiste sie an der königlichen Tafel zu Paris noch 1616 als etwas ganz Seltenes. Schweden, wo man ihre Blätter noch heute als Tabak gebraucht, erhielt sie 1726 durch Jonas Altströmer. In der Schweiz waren sie 1730 schon ziemlich eingeführt. Gleich ungemein langsam erfolgte ihre Einführung oder Verbreitung in Deutschland. Theils glaubte man, daß sie nur für's Vieh gut tauglich, den Menschen dagegen Gift wären, theils stand denselben auch wohl jene blinde Abneigung vor dem angerühmten und viel empfohlenen Neuen entgegen. Ins Mecklenburgische kamen sie im Jahre 1708. Im Würtembergischen wurden sie 1710 durch einen Nürnberger, Anton Seigner, bekannt. Im Laufe des Jahres 1647 brachte sie ein böhmischer Bauer, Hanns Kegler aus Seid, zum Verkauf nach Sachsen, wo sie nachher durch einen sächsischen Bauer eingebracht wurden. Limmer schreibt hierüber: „Die allergrößten Verdienste erwarb sich für immer nicht allein um die gesammte Menschheit im Voigtlande, sondern auch in dem Erzgebirge und dem übrigen Sachsen in dem letzten Ende des 17ten Jahrhunderts ein Bauerssohn aus dem Dorfe Würschnitz bei Adorf, der zu dieser Zeit aus England, wo er sich einige Zeit aufgehalten, die ersten Kartoffeln in diese Gegend brachte und diese in seinem Geburtsorte anpflanzte, von wo aus sich hernach diese Gewächse vom Jahre 1713 an über das gesammte Voigtland nicht nur, sondern auch über das Erzgebirg und übrige Sachsen unter dem Namen voigtländische Knollen wohlthätigst bald verbreiteten." Zu Stuzengrün, im Amte Schwarzenberg, sah man sie 1712 angepflanzt. Hier und in einem anderen Theil Sachsens geschah von 1710 an ihre allgemeine Einführung in Folge ausgezeichneter Bemühungen des Ritters und General-Lieutenants v. Miltau. Gleich echten Menschensinn bewies der Ritter und Oberforstmeister v. Benkwitz, indem er mit warmem Eifer ihre Anpflanzung, namentlich im hohen sächsischen Gebirge, bewirkte. Dies war zwischen den Jahren 1715 und 1725. In der Umgegend von Leipzig wurde vom Jahre 1734 an ihr Bau getrieben und befördert durch den Pfarrer C. G. Ungebauer zu Naundorf bei Grimma. Aber erst vom Jahre 1740 wurden sie in Sachsen allgemein als Nahrungsmittel angepflanzt. „Wahrlich, die heilige Pflicht, seinen Mitmenschen zu nützen, kann nie schöner und rührender geübet werden, als es durch diese vaterländischen Glieder des Nähr-, Wehr- und Lehrstandes geschehen ist. Ihr Andenken bleibt ein gesegnetes für immer." (W. Z.)

Preis-Zuerkennung.

Die k. k. mähr. schles. Gesellschaft des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde hat unter den eingegangenen Beantwortungen der von derselben für das Jahr 1839 ausgeschriebenen Preisfrage über naturgemäße Aufzucht, Nahrung, Pflege und Benützung der landwirthschaftlichen Hausthiere, die mit dem Motto: „Die Viehzucht ist der Hebel des Ackerbaues" — bezeichnete Abhandlung als die beste anerkannt und mit dem Preis gekrönt, bestehend in dem gestifteten Preisbetrage von 120 fl. CM. oder nach Wahl des Verfassers in der goldenen Gesellschaftsmedaille.

Als die nächstbeste Lösung aber wurde die Abhandlung unter dem Motto: „Aven domestique agriculture thesaurus" befunden, und derselben das Accessit, bestehend in der silbernen Gesellschaftsmedaille, zugesprochen.

Bei Eröffnung der beiden versiegelten Namenszettel ging hervor, daß Herr Johann Hirth, Oberamtmann der Herrschaft Cudwein im Olmützer Kreis, der Verfasser der mit dem Preise gekrönten — Herr Anton Müller, Kanzelist bei dem k. k. Kreisamte in Brünn, aber der Verfasser der mit dem Accessit betheilten Abhandlung sei. Die k. k. Gesellschaft wird diese schätzbaren Belehrungen für den kleineren Thierzüchter theilweise für ihre Landwirthschafts-Kalender benützen, nebstdem aber dieselben bei vermehrtem ähnlichem Material im Zusammenhange in einem eigenen Bande erscheinen lassen, wie dieses mit den von der Gesellschaft früher gekrönten Preisschriften über Futterbau, Rindviehzucht, Düngerbereitung und Verwendung, — dann Aufbewahrung von Nahrungsmitteln für Menschen und Hausthiere geschehen ist, und von welchen noch Exemplare bei der Gesellschaft und im Buchhandel zu haben sind. (W. Z.)

Verschiedenes.

Man schreibt aus Neustadt an der Saale: Der kaum vor 14 Tagen nach Wächtersbinkel versetzte königl. Revierförster Rein, Vater von 4 Kindern, ging am Sonntag, den 30. August, nach Neustadt a. d. S., um einem Festschießen beizuwohnen. Kaum eine halbe Stunde von Neustadt entfernt betraf er 3 Wilderer in der Ausübung ihres unheilvollen Gewerbes begriffen; bei seiner Annäherung entfloh der nach dem nahen Brandlorenzen, und wurden von ihm bis in's Dorf verfolgt. Auf dem Festplatze angelangt, gab Rein sich ganz dem Vergnügen hin. Um 7 Uhr Abends trat er den Rückweg nach Hause an. Kaum eine Viertelstunde von der Schießstätte entfernt, und noch fast im Angesichte derselben, wurde der allein und arglos daher Kommende von jenen Burschen mit teuflischer Wuth meuchlings angefallen. Fürchterlich zerschmetterten die Unmenschen das Haupt des verdienstvollen Mannes mit der eigenen Büchse desselben. Es versagt die Feder, die Barbarei zu schildern, welche des Unglücklichen Kopf verstümmelt hatte. So endete in unseren Tagen ein von Allen, die ihn kannten, geschätzter, so achtungswürdiger Forstbeamte! Mehre des Mordes dringend verdächtige Individuen, aller Wahrscheinlichkeit nach dieselben Wilderer, welche Rein verfolgt hatten, sind bereits in den Händen des Gerichtes.

Theater.

Den 19. September: Bei Beleuchtung des äußeren Schauplatzes. Zur Feier des allerhöchsten Geburtsfestes Ihrer Majestät der Kaiserinn. „Lucretia Borgia."

Den 20. September: „Schloß Greifenstein, oder: Der Sammtschuh." Madame Hausmann, als Gast.

Den 21. September: „Die Räuber bei der Hausunterhaltung, oder: Die Gefangenen. Benefiz-Vorstellung des Herrn Schweiger, vom Stadttheater in Regensburg.

Anhang.

Cours vom 10. September 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	105 3/8
detto detto	zu 4	"	99 3/8
detto detto	zu 3	"	79
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt		—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	86 1/2
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.			296 3/4
detto detto	detto für 50 fl.		59 3/4
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2 pCt.		64
Obligat. der allgem. und Ung. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.		—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	57 1/2
	zu 1 1/2	"	54
		Aerarial C. M.	Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt.	—	—
	zu 2 1/2	93 1/2	—
	zu 2 1/2	—	—
	zu 2	—	—
	zu 1 1/2	46	—
Bank-Actien pr. Stück 1667 in Conv. Münze.			

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Systematisches

Handbuch

der

Literatur

der allgemeinen (Josephinischen) Gerichtsordnung vom 1. Mai 1781,

der westgalliziſchen Gerichtsordnung vom 19. December 1796, der italienischen Gerichtsordnung vom 16. März 1803, der tyrolischen Gerichtsordnung vom 15. September 1814, und der allgemeinen Josephinischen Concurs-Ordnung vom 1. Mai 1781.

Von

Dr. Moritz v. Stubenrauch,

k. k. o. ö. Professor des österreich. bürgerl. Rechts a. d. k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.

Mit 2 Anhängen und 3 Registern.

gr8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 2 fl. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Handbuch

der

Schaafzucht

für

Schäferei-Besorger und Schaafmeister.

gr8. Prag 1840. 40 kr. Convent. Münze.

K. K. privil. Donau-



Dampfschiff-Fahrt.

Die Dampfboote „Sophia“ und „Nádor“

fahren, nämlich:

Sophia
- Von Linz nach Wien den 25. und 30. September, Schlag 6 Uhr früh.
- Von Wien nach Linz den 22. und 27. September, Schlag 7 Uhr früh.

Nádor
- Von Linz nach Wien den 27. September Schlag 6 Uhr früh.
- Von Wien nach Linz den 24. und 29. September, Schlag 7 Uhr früh.

Preise der Plätze für Reisende:

		1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach	Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
" " "	Grein . . .	3 " — "	2 " — "
" " "	Ybbs . . .	4 " — "	2 " 40 "
" " "	Marbach . .	5 " — "	3 " 20 "
" " "	Möll . . .	6 " — "	4 " — "
" " "	Krems . . .	8 " — "	5 " 20 "
" " "	Wien . . .	10 " — "	6 " 40 "

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubmißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Lüftenegger's sel. Wittwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

Ueberaus wohlfeil!

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, in der untern Vorstadt, außer dem Schmidthore, an der Landstraße Nr. 407, erhielt so eben ganz neu, und ist durch Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, zu beziehen:

(3 1)

Allgemeine Einleitung

in die Schriften

des

alten Testamentes.

Von

Johann Babor,

Doctor der Theologie, und öffentl. Lehrer der Hermeneutik in Ollmütz.

gr8. Grätz. 388 Seiten stark. Geb. 40 kr. CM.

Anleitung

zum

practischen Unterricht

künftiger Seelsorger.

Herausgegeben

von

P. Gregor Köhler,

Pfarrer und öffentl. Lehrer der Pastoral-Theologie und Liturgik.

Neueste, mit Bezug auf die k. k. Verordnungen veranstaltete Auflage.

8. Grätz. 280 Seiten stark. Geb. 30 kr. CM.

Erklärungen

über den

großen Katechismus

in

den k. k. Staaten.

Hauptsächlich zu dem Unterrichte des Landvolks eingerichtet

von

Joh. Nep. Lang,

Pfarrer in Ortenau.

5 Bände.

Zweite Auflage.

8. Grätz. 1050 Seiten stark. Geb. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze. [1545]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) ist zu haben:

Geschichtliche Darstellung

des großen allgemeinen

Concils zu Trient.

Nach Quellen bearbeitet

von

Dr. Jac. Marian Göschl,

Professor des Kirchenrechtes und der Kirchengeschichte.

gr8. Regensburg 1840. 3 fl. 36 kr. C. M.

№. 153. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 23. September.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Handbillet vom 25. Juni l. J., den bisherigen Tabulae Baro der königl. ungarischen Gerichtstafel, Leopold Grafen Nádasdy, k. k. wirkl. Kämmerer und Erb-Obergespann der Comorner Gespannschaft, zum Beisitzer der königl. Septemviral-Tafel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 29. August d. J., die Directorsstelle an der technischen Schule zu Mailand dem Ingenieur-Architekten, Carl Paganini, allergnädigst zu verleihen geruht.

Auf allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserinn-Mutter, als Obersten Schutzfrau des hochadeligen Sternkreuz-Ordens, ist Montag, den 14. September d. J., als dem Kreuzerhöhungstage, das Ordensfest mit einem Amte und Ablegung des Opfers, während des Offertoriums, in der Hofburg-Pfarrkirche feierlich begangen worden, wobei die hier anwesenden hochadeligen Ordensdamen zahlreich erschienen sind.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat dem Registrator und Expeditor der k. k. Post-Hofbuchhaltung, Carl Bürgermeister, eine Rechnungsrathsstelle bei derselben Hofbuchhaltung verliehen, und den Rechnungs-Official, Johann v. Posonyi, zum Registrator und Expeditor daselbst ernannt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. Bergrathe, Wilhelm Haidinger, die Annahme der von der königl. Gesellschaft zu Edinburgh und der Senkenbergischen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt am Main erhaltenen Diplome bewilligt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem fürstlich Lobkowicz'schen Baurathe, Carl Ritter, die Annahme der von dem Vereine zur Beförderung des Gartenbaues zu Berlin, dann von der botanischen Gesellschaft zu Regensburg, und von dem königl. baierischen landwirthschaftlichen Vereine in München erhaltenen Diplome bewilliget.

Linz.

Den Armeninstituten des Traunkreises sind im 1. Semester 1840 folgende Legate und Geschenke zugeflossen:

Dem Armeninstitute Ebensee für Ablösung der Neujahrswünsche 13 fl. 26 kr. CM.; dem Armeninstitute Ried von Peter Dermtl 12 fl. CM.; dem Armeninstitute Hofkirchen von Anton Schreil 10 fl. CM.; dem Armeninstitute Gmunden von Johann Prillinger 50 fl., von Franz Brandl 1 fl. und von Johann Nezeda 2 fl. CM.; dem Armeninstitute Weyer für Ablösung der Neujahrswünsche 37 fl. 10 kr. CM. und 2 Klafter Brennholz; dem Armeninstitute Hall aus demselben Anlasse 20 fl. CM.; dem Armeninstitute Ischl von Anton Zopf 62 fl. 30 kr. WW.; dem Armeninstitute St. Marien von Johann Manhart 40 fl. CM.; dem Armeninstitute Steyr für Ablösung der Neujahrs- und Namensfest-Glückwünsche 274 fl. 6¾ kr. CM., und dem Armeninstitute Ternberg von Mariana Löschenkohl 50 fl. CM.

Indem man diese wohlthätigen Gaben zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird den Gebern im Namen der Betheilten der Dank entrichtet.

Illyrien.

Triest, den 9. September. Das k. k. Dampfboot „Maria Anna," befehligt vom Schiffs-Lieutenant, Hrn. Manessi, welches einige Tage in unserer Rhede vor Anker lag, trat gestern seine Reise nach der Levante an, um sich daselbst mit dem österr. Geschwader zu vereinigen. (W. Z.)

Spanien.

Oeffentliche Bekanntmachung. Bürger! Die provisorische Regierungsjunta der Provinz, entschlossen die constitutionellen Institutionen, den Thron Isabellens und die National-Unabhänglichkeit zu retten, den Verräthern zum Trotz, welche auf deren Trümmern das Gebäude der Gewaltherrschaft aufrichten möchten, hat die nachstehenden Anordnungen getroffen: 1) Alle Individuen der Hauptstadt von 18 bis 40 Jahren, welche weder der Nationalgarde noch der Garnison angehören, sind für Soldaten erklärt, sofern sie zum Militärdienst tüchtig befunden werden. Sie bleiben in der Reserve, bis es der Behörde gefällt, über ihre Person zu verfügen. 2) Wer Waffen besitzt und nicht in der Nationalgarde oder Garnison dient, hat sich bei dem Alcalde seines Districts zu stellen, um den Listen der zur Vertheidigung der constitutionellen Sache zu bildenden Wehrmannschaft einverleibt zu werden, und er hat dieser Behörde seine Waffen unverzüglich abzugeben bei strenger Ahndung im Unterlassungsfall. 3) Alle Generale und Officiere außer Dienst, die nicht Mitglieder der Nationalgarde sind, aber zur Vertheidigung der Hauptstadt, im Fall eines Angriffs, mitwirken können, haben sich binnen 48 Stunden bei dem Marquis v. Rodel, dem Oberbefehlshaber der vereinigten Streitkräfte der Provinz, zu stellen und dessen Befehle zu empfangen. 4) Wer es versucht, die Stadt ohne Paß zu verlassen oder Quartier und Wohnung zu wechseln, ohne Anzeige an den Alcalden des Bezirks, wird der strengsten Bestrafung unterliegen, eben so wer Jemand verstohlener Weise beherbergt. 5) Jede ungebührliche heimliche Versammlung ohne Vorwissen des politischen Chefs der Provinz soll mit bewaffneter Gewalt aufgelöst und die Theilhaber der Behörde überantwortet werden. 6) Wer in der Absicht, Mißvergnügen zu erregen oder Mißtrauen zu verbreiten, beunruhigende Neuigkeiten mündlich oder schriftlich ausstreut, soll ohne Mitleiden die Strafe erleiden, welche das Gesetz über die Verräther verhängt. Madrid, den 2. September. Der Präsident der provisorischen Regierungsjunta, Joaquin Marie de Ferrer. (Allg.)

Am 6. September war Madrid ruhig; die Junta schritt zu allgemeinen Absetzungen. Am 7. war die Königinn in Valencia. Sie empfing eine versiegelte Depesche von der Junta zu Madrid, schickte sie aber uneröffnet zurück. General Claveria ist von Valencia mit zwei Brigaden der königlichen Garde abgezogen, um in Quintanar zu dem General Aldama zu stoßen. Burgos, Saragossa*) und Lerida sind der Bewegung von Madrid gefolgt. Murcia ward in Belagerungszustand versetzt und die Ordnung daselbst nicht gestört.

Großbritannien.

Nachrichten aus St. Helena vom 20. Juli zufolge wurde der Prinz von Joinville täglich mit der Artémise erwartet, und man hatte große Anstalten zum Empfang Sr. k. Hoheit getroffen. Kein französisches Kriegsschiff lag unter obigem Datum vor der Insel, bloß der britische Schooner Dolphin. Ein Wagen von ungeheuern Dimensionen war, zur Ueberführung der Reste Napoleons von seinem Grabe nach dem Landungsplatz, erbaut worden.

*) Nach den Journalen aus Saragossa vom 5. war daselbst auch eine provisorische Regierungsjunta errichtet worden. Sie bestand aus sechs Mitgliedern unter Vorsitz des constitutionellen Alcalde Alejos Bartel.

Frankreich.

Paris, den 11. September. Heute (10.) hat die vollkommenste Ruhe in Paris geherrscht; die Arbeiter gehen wieder an ihr Geschäft.

Unter den als Theilhaber an dem Angriff des Postens in der Straße Mauconseil verdächtigen und verhafteten Individuen sind mehre durch Bajonettstiche Verwundete.

Die Militärbehörden von Valenciennes haben, wie man vom 10. September von daher schreibt, am 9. den Befehl erhalten, die Wälle der Stadt zu bewaffnen. Die Officiere des Geniewesens sind bereits mit den dringendsten Reparaturarbeiten beschäftigt. Ein ähnlicher Befehl ist an alle festen Plätze des Nordens ergangen. Einem Journal von Cambrai zufolge muß diese Bewaffnung in 12 Tagen vollzogen sein.

Am 9. September statteten die mit der Untersuchung der Leiche Lafarge's beauftragten Chemiker ihren Bericht vor dem Assisenhofe von Tulle ab. Sie hatten Herz, Leber, Milz und Eingeweide einer Untersuchung unterworfen; ihr einstimmiger Ausspruch lautete: daß in all' diesen Theilen der Leiche keine Spur von Arsenik sich vorgefunden habe.

Aus Lille schreibt man vom 10. September, daß sich der Gesundheitszustand Cabrera's so verschlimmert habe, daß man nicht glaube, daß er die Reise nach dem südlichen Frankreich werde aushalten können.

Telegraphische Depesche. Toulon, den 10. September. Algier, den 6. September. Marschall Valée an den Kriegsminister. Die Colonne, welche ich unter dem Befehle des Generals Changarnier über den Atlas geschickt hatte, hat die Stämme Uzra und Beni-Mezaud gezüchtigt und mit Medeah communicirt. Sie begegnete am 29. August auf dem südlichen Abhang des Muzaia zwei regelmäßigen Bataillonen Abd-El-Kaders. Sie wurden geworfen und mit einem Verlust von mehr als 100 Mann völlig zerstreut. Wir hatten zwei Todte und sechs Verwundete. Die Provinz Algier ist ruhig. Die Schiffe von Oran und Bona sind noch nicht angekommen.

Paris, den 12. September. Gestern nahm ein Bataillon des 18. Linienregiments Besitz von dem Palaste Luxembourg und dem politischen Gefängniß. Alles ist in dem Palast und im Gefängniß für den bevorstehenden Proceß vorbereitet.

Während des Processes im Palaste Luxembourg sollen die Thore von zwei Posten besetzt werden, wovon der eine aus alten Unterofficieren, der andere aus Linientruppen besteht. Im Garten sollen Schildwachen, je in einer Entfernung von 20 bis 30 Schritten von einander aufgestellt werden. Vom nächsten Montag an wird jede der Casernen der Municipalgarde von Paris ein Contingent zur Verstärkung der permanenten Wache liefern, und eben so die Casernen der Straßen Tournon und des Grès; sodann sollen, wie in der Conciergerie, die Municipalgarden insbesondere zum Dienste der Bewachung des Gefängnisses vom Luxembourg bestimmt sein. Der Palast Luxembourg ist bereits durch eine große Zahl von Linientruppen militärisch besetzt; so wie sie in der Cour de l'Horloge angekommen sind, läßt sie der Commandant schlachtförmig in drei Reihen aufstellen, inspicirt sie und läßt ihnen dann Patronen austheilen. Die Polizeipräfectur wird während der ganzen Dauer des Processes von 300 Mann Municipalgarde zu Fuß und zu Pferd bewacht bleiben.

General Harispe ist am 7. September von Bayonne nach Paris abgereist, um seinen Sitz in der Pairskammer bei dem Processe gegen den Prinzen Ludwig Napoleon einzunehmen.

Am 9. September begann zu Bordeaux der Proceß des wegen dreifachen Mords angeklagten Eliçabide. In der ersten Sitzung wurde der Angeklagte verhört, dann wurden die Zeugen vernommen, worunter sechs Geistliche waren. Eliçabide gab während des Verhörs Zeichen eines wahren oder verstellten Wahnsinns. (Allg.)

Italien.

Florenz, den 9. September. Allgemeine Theilnahme erregt hier die Verlobung des Grafen Anatole v. Demidoff mit der schönen und geistreichen Prinzessinn Mathilde v. Montfort, Jerome's Tochter. Durch diese Vermählung tritt der reiche Graf mit seinem Kaiser in Verwandtschaft. — Aus Catajo, bei Padua, erfährt man, daß Ihre kön. Hoh. die regierende Herzoginn von Modena tödtlich erkrankt sei. Ihre kön. Hoh. die Frau Herzoginn von Lucca, obschon selbst leidend, wird morgen ihre Reise zu der kranken Verwandten antreten.

Rom, den 8. September. Aus Ancona wird berichtet, daß es dort zwischen mehrern verdächtigen Individuen und einer Patrouille der Gensd'armerie nächtlichen Singens wegen zu einer blutigen Rauferei gekommen sei, bei welcher auf beiden Seiten schwere Verwundungen vorfielen und ein Todter auf dem Platze blieb. In Folge dessen sind verschiedene Verhaftungen erfolgt, und diese Geschichte, die hier mit großer Uebertreibung erzählt wird, soll mit aller Strenge untersucht und bestraft werden. Gestern Abend ging das Gerücht von tumultuarischen Auftritten, welche bei Erscheinung eines Schiffes mit französischer Flagge daselbst vorgefallen sein sollen. Das einzige päpstliche Kriegsschiff von 14 Kanonen in Civitàvecchia ist im Begriff sich nach Alexandria zu begeben, um die beiden Schiffe, welche die von Mehemed Ali zum Bau von St. Paul geschenkten Alabastersäulen abholen, auf den Rückweg zu escortiren. — Die Missethäter, welche vor zwei Monaten die Frau eines hiesigen Uhrmachers in ihrer Wohnung auf eine schaudererregende Weise ermordeten, sind vorgestern Abend unter starker Begleitung hier eingebracht worden. Die Polizei hat die Stunden der Nacht wählen müssen, weil die Erbitterung über diese That noch so groß ist, daß zu befürchten war, das Volk möchte die Justiz der Mühe des Processes und der Hinrichtung überheben.

Deutschland.

Hannover, den 4. September. Der heutige Bericht lautet: „Das in Folge der Operation eintretende Wundfieber ist sehr mäßig. Se. königl. Hoheit brachten die verflossene Nacht ruhig zu, und erfreuten sich mehrer Stunden Schlafes."

Rußland.

Warschau, den 7. September. Daß die jetzige Anwesenheit des Kaisers auch für die polnische Jugend erfreulich und hoffnungsreich ist, läßt sich aus Folgendem abnehmen: Am 1. d. M. besuchte der Kaiser in Begleitung des Feldmarschalls und des Ministers der Aufklärung das Gouvernementsgymnasium im Kasimir'schen Palais, und äußerte laut sein Wohlgefallen an der edeln Haltung, Offenheit und Bildung der polnischen Jugend. Auf die Einladung, die im ersten Stock befindliche Bibliothek zu besuchen, erklärte Se. Maj.: „ich habe sie arm gemacht, ich muß sie erst wieder reich machen, ehe ich sie wieder betrete." Auch soll dem Naturalien-Cabinet der Elephant, der zum Transport nach Kiew seit geraumer Zeit schon reisefertig war, verbleiben; zugleich ist ein Transport von 13,000 Büchern für die Bibliothek zur See über Danzig nach Warschau bereits unterwegs. Bei dem Einzuge der kaiserl. Familie präsentirte der Kaiser selbst derselben die bei Lazienki versammelte Schuljugend, und ließ zu den auf dem dortigen Insel-Theater aufzuführenden Schauspielen unter die jungen Leute 300 Billets austheilen; gleich darauf wurde auch der Befehl ertheilt, jeden nach der Vorschrift gekleideten Studenten in das Theater auch ohne Billet einzulassen. Den Tag darauf bestätigte der Kaiser mit Vergnügen den von dem Minister der Aufklärung, Hrn. v. Uwaroff, vorgelegten Plan des dritten und zwar technischen Gymnasiums zu Warschau. Auch sagt man, daß der Kaiser bei seinem Aufenthalt in Lazensky das allgemeine Schulreglement, so wie noch andere Verfügungen in dieser Hinsicht bestätigt hat. (Allg.)

Persien.

Die Journale aus Malta enthalten folgende Nachrichten aus Tabriz vom 20. August: Der Schach war zu Hamadan angekommen, wo er Rekruten ausheben wollte. Viele Personen glauben an das Bestehen eines geheimen Bündnisses zwischen dem Schach und dem Vicekönig von Aegypten. — Ein vor Kurzem Statt gehabtes Erdbeben hat furchtbare Verwüstungen angerichtet. Urdabad, Nakshiron, Erivan, Bakoo und Bajezed wurden verheert; viele Menschen büßten dabei das Leben ein. Die Dörfer im Norden und Süden des Araxes wurden gänzlich zerstört. Ein Dorf und ein Kloster am Berge Ararat wurden mit allen Bewohnern unter dem herabgestürzten Felsen begraben. (B. v. T.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Herausgabe eines Bilderwerks zu einem wohlthätigen Zwecke.

Im Jahre 1838 wurde in Böhmen ein Bilderwerk unter dem Titel: „Das Vater Unser, oder sieben Momente aus dem Leben eines Landmannes," von Fr. X. Wihan, Grammatikal-Lehrer am k. k. Gymnasium zu Königgrätz, herausgegeben, und die Hälfte des reinen Ertrages den Abgebrannten in Schluckenau gewidmet. Dieses Bilderwerk fand bei seinem religiösen Inhalt und in Berücksichtigung seines wohlthätigen Zweckes eine so rege Theilnahme, daß den Verunglückten, durch den Absatz desselben eine ansehnliche Summe zufloß. Bald war die ziemlich starke Auflage gänzlich vergriffen, und der Herausgeber wurde vielfältig zu einer neuen Auflage aufgefordert. Mancherlei Hindernisse standen jedoch diesem Vorhaben entgegen, aber jetzt, nachdem sie beseitigt sind, steht der Realisirung desselben nichts mehr im Wege, und der Herausgeber hat den ganzen reinen Ertrag des mit zweckmäßigen Abänderungen zu verlegenden Werkes, in dankbarer Erinnerung der ihm während eines mehrwöchentlichen Aufenthaltes in Oberösterreich zu Theil gewordenen freundlichen Aufnahme, dem Blinden-Institute zu Linz gewidmet.

Die Begründung dieser Unternehmung übernahm Hr. Franz Caspar Zeillinger, k. k. privil. Sensen-Fabricant in Michelsdorf, im Traun-Viertel, welcher aus edlem Mitgefühle für das beklagenswerthe Loos der armen Blinden die nicht unbedeutenden Vorauslagen deckt.

Das Werk besteht in 10 Blättern mit allegorischen Randverzierungen und erklärendem Texte und erscheint in der lithographischen Kunstanstalt des Herrn Carl Gerold allhier. In seiner jetzigen Gestalt wird dasselbe den Titel führen: „Das Vater Unser, oder acht Momente aus dem Leben eines Landmannes, gezeichnet von Faustin Herr und mehren ausgezeichneten Künstlern der Haupt- und Residenzstadt Wien. Ein den einzelnen Blättern beigedruckter Text wird den Inhalt des Werkes in Kürze zur Anschauung bringen.

Das Titel- und Dedicationsblatt werden eine niedliche Beigabe bilden. Für die gelungene Ausführung in technischer Beziehung bürgt die allgemein anerkannte Solidität der Gerold'schen Buchhandlung.

Um nun dem Werke die möglichste Ausbreitung zu geben, und somit ein erfreuliches Resultat zu erzielen, werden eigene Ankündigungen versendet, und alle Gönner der Blinden zur gefälligen Einleitung einer Subscription aufgefordert werden, wobei der Herausgeber anführen zu dürfen glaubt, daß Ihre Majestät die Kaiserinn-Mutter in huldvollster Milde bereits für mehre Exemplare zu unterzeichnen geruhten. Der Subscriptions-Termin dauert bis zum Schlusse dieses Jahres, indem mit 1. Jänner 1841 das Werk vollendet sein wird. Das Verzeichniß sämmtlicher Subscribenten, alphabetisch geordnet, wird als ein Ehrendenkmal dem Werke beigedruckt; die Zahlung erfolgt erst nach Einhändigung der Exemplare. Die HH. Subscribentensammler werden ersucht, nach portofreier Zusendung ihrer Bestellungen die eingehenden Geldbeträge unmittelbar an die Direction des Blinden-Instituts in Linz einzusenden, welches seiner Zeit den Erfolg zur öffentlichen Kenntniß bringen wird.

Für Wien und Linz haben die Buchhandlungen der HH. Gerold und Fink die Besorgung des Subscriptionsgeschäftes übernommen.

Das Format ist 12 Wiener Zoll hoch, 16 Wiener Zoll lang. Der Preis eines Exemplares in zehn Blättern, auf feinem französischen Druck-Velinpapier sauber gedruckt, ist auf zwei Gulden CM. festgesetzt.

Der Herausgeber empfiehlt sein Beginnen der wohlwollenden Theilnahme der biedern Bewohner Oesterreichs, deren zu jeder Zeit bethätigter Wohlthätigkeitssinn hoffen läßt, daß die gut gemeinte Verwendung zu Gunsten einer so gemeinnützigen, ja unentbehrlichen Humanitäts-Anstalt vielseitiger Anklang und kräftige Unterstützung finden wird.

Sämmtliche HH. Redacteure der vaterländischen Blätter werden aufgefordert, in Berücksichtigung des guten Zweckes ihren Lesekreis auf diese neue Erscheinung aufmerksam machen zu wollen. (W. Z.)

Großes Criminal-Verbrechen.

Die „Gazette des Tribunaux" schreibt aus Nordamerika: Das Verschwinden einer ganzen Familie verursachte vor zwei Jahren in dem zum nordamerikanischen Staate Kentucky gehörigen Städtchen Greensburg große Bestürzung. Der Zufall führte kürzlich auf die Entdeckung, daß diese Begebenheit die Folge eines entsetzlichen Verbrechens war. Im Juli 1838 beschloß die Wittwe Lucinde White, welche mit zwei Söhnen, einer Schwiegertochter und deren zwanzig Monat alten Kind sieben englische Meilen von Greensburg wohnte, von dort abzureisen, um in Zukunft bei ihrem Schwiegersohne zu leben, der einen der südlicheren Staaten bewohnte. Sie hatte in Betreff der Reise mit einem gewissen Carrington Simpson, der ihr die zum Transport ihrer Familie und ihres ärmlichen Mobiliars benöthigten Pferde lieferte, ein Uebereinkommen getroffen. Die junge Mistriß White, ihr Kind und ihr jüngerer Schwager reisten zuerst ab. Kaum waren sie eine Meile von ihrer Wohnung entfernt, als Simpson alle drei mit einer eisernen Keule erschlug, und in einer Grube ganz nahe bei den Trümmern eines verlassenen Gebäudes verscharrte. Den andern Tag machte sich die Wittwe White, die ihren älteren Sohn zur Abfertigung der letzten Geräthschaften zu Hause gelassen hatte, auf den Weg. Simpson, der an dem Orte, wo bereits drei Opfer durch seine Hand gefallen waren, auf ihre Ankunft lauerte, ermordete sie gleich den übrigen, und bereitete ihr dasselbe Grab. Nach Verlauf von acht Tagen reiste der ältere Sohn, um an dem bestimmten Zusammenkunftsort zu den Seinigen zu stossen, gleichfalls ab. Er ward an demselben Ort umgebracht, und sein Leichnam zu den vier ersten geworfen. Der Schwiegersohn der Wittwe White war nicht wenig erstaunt, als er seine Familie, von deren Abreise er Kenntniß hatte, nicht eintreffen sah. Seine diesfalls eingezogenen Erkundigungen blieben ohne allen Erfolg. Simpson behauptete, er habe die Familie bis zu der als Vereinigungspunkt bezeichneten Stadt geführt, und die Großmutter und ihre Kinder müßten mit einem öffentlichen Wagen abgereist sein. Der Verdacht, der gegen ihn aufgekommen war, konnte keinen Bestand gewinnen. — Kürzlich waren 60 bis 70 Arbeiter, einer Eisenbahnanlage wegen, mit Einreißen der alten Gebäulichkeiten beschäftigt, und fanden bei dieser Gelegenheit die Stelle der fünf Ermordeten. Die Bildung und der Umfang der Gebeine ließen keinen Zweifel darüber zu, daß sie den im Jahre 1838 verschwundenen Personen angehörten. Durch diese stummen Zeugen überwiesen, gestand Carrington Simpson ein, daß er der Hauptanstifter des Verbrechens sei, und nannte zwei Mitschuldige, die ihn sowohl in dessen Ausführung, als in Verwerthung des an der Familie White verübten Raubes beigestanden haben. Man muß schaudern bei dem Gedanken, daß einem so scheußlichen Verbrechen keine andere Absicht zu Grunde lag, als sich die Federbetten und andere alte Geräthschaften von nicht viel über 200 fl. an Werth anzueignen. (Thz.)

Verschiedenes.

Rom, den 30. Juli. Heute früh sahen die Einwohner Roms ein Schauspiel eigener Art, welches seit vielen Jahren außer Gebrauch gekommen war. Sechs zu Galeerenstrafe verurtheilte Verbrecher wurden vor ihrer Abführung nach dem Ort ihrer Bestimmung auf einem Karren durch Hauptstraßen gefahren, mit großgeschriebenen Zettel auf der Brust, worauf ihr Verbrechen zu lesen war. Unser thätiger Governatore Monsignore Vanicelli-Casoni hat diese Prangerfahrt als ein Abschreckungsmittel gegen die hier überhand nehmenden Diebstähle angeordnet, und so viel Mitleiden sonst der Italiener überhaupt gegen einen Verbrecher zeigt, so ist doch dem Römer der Diebstahl das verabscheuungswürdigste Laster; sie bezeugten dieses durch Pfeifen und Zischen zur Genüge.

Die Eisenbahn zwischen Bristol und Bath ist am 31. August eröffnet worden. An einem Tage wurden mehr als 60,000 Personen befördert.

Theater.

Den 22. September: „Die Fürstenbraut." Dlle. Gängler, vom k. k. National-Theater in Innsbruck, als Gast.

Anhang.

Cours vom 19. September 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	105 5/8
detto detto	zu 4	"	99 5/8
detto detto	zu 3	"	78 5/8
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839,	für 250 fl.		294 11/16
detto detto	detto für 50 fl.		58 13/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	63 5/8
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.		—
	zu 2 1/2 "		63 5/8
	zu 2 "		—
	zu 1 1/4 "		33 —

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1633 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 1/2	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-45	G. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116	Br. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 14. September.

Dem Johann Held, ständ. Amtsdiener, sein Kind Maria, 14 Tage alt, am untern Graben Nr. 423, am Durchfall.

Eva Jutrunk, Zimmermanns-Weib von Hohenfurth, in Böhmen, 55 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Lungensucht.

Martin Dirnauer, verwitweter Griesler von Leonding, im Mühlkreise, 85 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an Altersschwäche.

Den 15. September.

Jungfrau Katharina Hartl, ledige Gastwirths-Tochter, 23 Jahre alt, am Platz Nr. 218, an der Lungenlähmung.

Friedrich Kaltenbrunner, Findling, 21 Tage alt, in Nr. 366, am Durchfall.

Anton Görlich, lediger Nadler von Rohersdorf, in k. k. Schlesien, 24 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 16. September.

Dem Herrn Balthasar Bissuti, ständ. Cassier, sein Kind Bertha, 18 Tage alt, in der Altstadt Nr. 61, am Durchfall.

Den 17. September.

Dem Herrn Lorenz Lindner, bürgl. Zeugschmid, sein Kind Juliana, 6 1/2 Jahre alt, am untern Graben Nr. 422, an der Lungenschwindsucht.

Dem Herrn Ignaz Mayer, bürgl. Schiffmeister, sein Kind Carl, 8 Monate alt, an der Brauhausländ Nr. 265, an der Lungenentzündung.

Dem Johann Aichberger, Taglöhner, sein Kind Carl, 1 Jahr alt, in Neuhäusel Nr. 478, am hitzigen Wasserkopf.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(4) ist zu haben:

Geschichtliche Darstellung des großen allgemeinen

Concils zu Trient.

Nach Quellen bearbeitet
von
Dr. Jac. Marian Göschl,
Professor des Kirchenrechtes und der Kirchengeschichte.
gr8. Regensburg 1840. 3 fl. 36 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Systematisches

Handbuch

der

Literatur

der allgemeinen (Josephinischen) Gerichtsordnung vom 1. Mai 1781,

der westgalizischen Gerichtsordnung vom 19. December 1796, der italienischen Gerichtsordnung vom 16. März 1803, der tyrolischen Gerichtsordnung vom 15. September 1814, und der allgemeinen Josephinischen Concurs-Ordnung vom 1. Mai 1781.

Von
Dr. Moritz v. Stubenrauch,
k. k. o. ö. Professor des österreich. bürgerl. Rechtes a. d. k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.

Mit 2 Anhängen (über die Literatur des Geschäftsstyles und über die österreichischen juridischen Zeitschriften) und drei Registern.
gr8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 2 fl. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Die Tugend

im

im Kampfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens,

oder

ein frommes, Gott ergebenes Herz geht siegreich und mit geläuterter Tugend aus den härtesten Prüfungen hervor.

Von
Leopold Chimani.
8. Wien. Brosch. 54 kr. Conv. Münze.

Astro von Sondowall,

oder

die Schauerhöhle.

Eine Sage aus den Zeiten der Völkerwanderung.

Von
Rudolph Mühlböck,
Verfasser des Hadamar, der Gabriele, der Teufelsbrücke u. a. m.
8. Wien. Brosch. 40 kr. Conv. Mze.

Die

Spar-Cassen

in

Wien und Grätz, und die Spar-Cassen überhaupt,

betrachtet aus dem Gesichtspunkte des großen Nutzens, welchen sie stiften, und des noch viel größeren, welchen sie stiften würden, wenn sie unter Garantie und auf Rechnung städtischer Gemeinden betrieben, und Repräsentanten der Einlagen zu den Administrationswahlen und wichtigeren Administrations-Maaßregeln beigezogen würden.

Von
Franz Müller.
8. Wien. Brosch. 18 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Die

heilige Schrift

des

alten und neuen Testamentes.

Aus der Vulgata

mit Bezug auf den Grundtext neu übersetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert

von

Dr. Jos. Franz Allioli,
königlich baierisch geistlichem Rathe und Dompropst zu Augsburg.

Einzige vom heiligen Stuhle genehmigte, von mehr als 30 hohen geistlichen Oberhirten mit Vorzug empfohlene katholische Bibel.

4. Auflage.

In 6 Bänden. Lexicon 8. mit 13 schönen Stahlstichen, Christus und die 12 Apostel vorstellend.

Ueber die Katholicität dieses vortrefflichen Bibelwerkes, welches sich eben so sehr durch Treue der Uebersetzung, Einfachheit und Erbabenheit der Sprache, als auch durch gründliche Erklärung aller dunkeln Stellen auszeichnet, herrscht unter dem gesammten katholischen Clerus von Deutschland nur eine anerkennende Stimme.

Die Verlagshandlung erlaubt sich desshalb die Hochw. Geistlichkeit, alle christkatholischen Familien, wie jeden wahren Verehrer des göttlichen Wortes auf diese vierte prachtvoll gedruckte Auflage aufmerksam zu machen.

Der äußerst billige Subscriptionspreis beträgt für die ganze Bibel auf schönem weißen Druckpapier 8 fl. 45 kr., auf Velindruckpapier 11 fl. 50 kr. Zur Erleichterung der Anschaffung wird dieselbe, da wo es ausdrücklich gewünscht wird, auch noch in 14monatlichen Lieferungen abgegeben, deren jede auf weißem Druckpapier 40 kr., auf Velinpapier 52 kr. kostet.

№ 154. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 24. September.

Wien.

Auf allerhöchste Anordnung wird für weiland Ihre königl. Hoheit die durchlauchtigste Erzherzoginn Marie Beatrix, Herzoginn von Modena, Massa und Carrara, die Hoftrauer am Montage, den 21. September d. J., angezogen, und durch sechs Wochen in folgender Abwechslung, nämlich durch die ersten zwei Wochen, d. i. vom 21. September bis einschließig 4. October, die tiefe — die letzten vier Wochen aber, d. i. vom 5. October bis einschließig 1. November die mindere Trauer getragen werden.

Die Virgilien für die Höchstverblichene werden am 21. September Nachmittags um 5 Uhr, das Seelenamt wird Tags darauf Vormittags um 11 Uhr in der k. k. Hofburgpfarrkirche Statt finden.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den jubilirten Staatskanzleirath, Ritter des kaiserl. österreichischen Ordens der eisernen Krone dritter Classe, Johann Schweiger von Dürnstein, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät geruhten, mit allerhöchster Entschließung vom 21. v. M., den Kriegs-Casse-Officier, Thomas Nawratill, zum Kriegs-Cassier bei dem vereinigten Banal-Warasdiner-Carlstätter General-Commando zu Agram allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. v. M., dem Feldkriegs-Commissär, Hermann Kästner, zum Ober-Kriegs-Commissär zu Ordenburg allergnädigst zu ernennen geruht.

Mit der nämlichen allerhöchsten Entschließung geruhten Se. Majestät die statutmäßige Bestellung eines wirkl. Oberkriegs-Commissärs als ökonomischen Referenten beim General-Commando in Dalmatien zu bewilligen, und in diese Stelle den das ökonomische Referat dieses General-Commando versehenden Feldkriegs-Commissär, Andreas Billichich, allergnädigst zu befördern.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat in die in Schemnitz erledigte Stelle des Berg-Cameral-Hauptbuchhalters und königl. nieder-ungar. Oberstkammergrafenamts-Assessors den bisherigen Bergbuchhalter und Kammer-Verwaltungs-Beisitzer zu Neusohl, Johann Adolph Reuß, auf sein Ansuchen zu übersetzen befunden.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat, im Einverständniß mit der k. k. Obersten Justizstelle, die erledigte Bezirks-Commissärsstelle erster Classe zu Castelnuovo im Küstenlande dem Bezirks-Richter daselbst, Johann Baptist von Schwitzhofen, verliehen.

Siebenbürgen.

Aus dem Badeorte Sauerbrunn nächst Rohitsch meldet das Siebenbürgische Wochenblatt vom 10. d. M., daß der früher in Klausenburg stationirt gewesene und nun nach Agram versetzte General-Major und Brigadier, Conrad Mederer von Mederer und Wuthwehr, Ritter des königl. baier. Militär-Verdienst-Ordens, am 17. August im 59. Lebensjahre plötzlich am Schlagflusse gestorben sei. (W. Z.)

Portugal.

Am 29. August wurde in Folge der gestern gemeldeten Meuterei zu Abrantes mit überwiegender Mehrheit in der Deputirtenkammer folgender Gesetzesentwurf angenommen: „Der Regierung wird auf einen Monat unbeschränkte Gewalt ertheilt. Sie kann alle Plätze, wo sie es für passend findet, unter Militär-Chefs stellen, alle Local-Beamten durch zuverlässige Männer ersetzen, den Militär-Commandanten alle zur Erhaltung der Ordnung nöthigen Befugnisse ertheilen. Nach Verlauf jenes Monats ist über die Vollziehung des gegenwärtigen Gesetzes Bericht zu erstatten. Alle weiteren Gesetzgebungs-Acte werden suspendirt." Bereits war gemäß diesem Gesetze eine Anzahl Ernennungen erfolgt. (W. Z.)

Spanien.

Telegraphische Depesche. Perpignan, den 12. September. Barcelona, den 9. September Abends. Der französische Consul an den Conseilspräsidenten. Espartero hat ein Manifest erlassen, um die Bedingungen darzulegen, die er für seinen Gehorsam gegen die Befehle der Königinn festgesetzt. Er fordert von ihr den Widerruf des Municipalgesetzes, die Auflösung der Cortes und die Entlassung der Minister. Die Municipalitäten von Tarragona, Reus und Arens-den-Mar sind der Insurrection beigetreten. Hier ist Alles ruhig.

Am 3. September hat der Blitz in das Pulvermagazin zu Alcanniz geschlagen, und es in die Luft gesprengt. Das Unglück ist unbeschreiblich. Ganze Straßen sind in einen Schutthaufen verwandelt, 400 Menschen umgekommen oder verstümmelt. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 11. September. Die Zahl der Kanonen von schwerem Kaliber, die in jüngster Zeit nach verschiedenen Theilen des Reichs, sowohl im Innern als auswärts, von dem königl. Arsenal in Woolwich geschickt worden sind, war beträchtlich, und weitere Sendungen werden folgen. Unter diesem Geschütz befinden sich sechs für Portsmouth bestimmte Mörser von acht Zoll Durchmesser, welche 65pfündige Kugeln oder achtzöllige Bomben von der sichersten und fürchterlichsten Wirkung drei englische Meilen weit schleudern können. Zehn Mörser von gleichem Kaliber sind nach Devonport und 10 nach Corfu bestimmt. Nach Corfu gehen ferner zehn 32pfünder und sechs und zwanzig 24pfünder ab. Ueberhaupt das meiste Kriegsmaterial geht nach unsern Stationen im Mittelmeer. Es ist jetzt gewiß, daß die unlängst dahin abgegangenen Artillerie-Compagnien, deren angebliche Bestimmung die Ablösung der in Malta, Corfu u. s. w. stationirten Abtheilungen war, diese nicht ablösen, sondern unsern daselbst stehenden Truppen, deren auswärtige Dienstzeit der Rotation zufolge abgelaufen wäre, ist die versiegelte Ordre zugegangen, auf ihren Posten zu bleiben, bis die orientalischen Angelegenheiten geordnet seien. In Woolwich trifft man Anstalten, eine Anzahl Kanoniere nach Constantinopel zu senden, welche die Türken in der Behandlung des Geschützes unterrichten sollen. Man hatte ursprünglich die Absicht, den Sergeanten Maclean mitzusenden, welchen bei seinem frühern Aufenthalt daselbst der Sultan durch Verleihung einer goldenen Medaille ausgezeichnet; jetzt ist aber beschlossen, die abzusendende Mannschaft aus der unlängst von Spanien zurückgekehrten Artillerie-Abtheilung zu wählen, welche unter dem Oberstlieutenant Colquhoun beträchtliche Erfahrungen gemacht hat. In der Stückgießerei zu Woolwich herrscht die regste Thätigkeit. Statt des bisherigen, schon vor 40 Jahren angewendeten Systems, bei der Bohrung großer Kanonen Pferde als bewegende Kraft zu gebrauchen, wird man Dampfkraft anwenden, auch die von Napier erfundene Maschine, Kugeln durch Compression zu gewinnen, in Thätigkeit setzen.

London, den 12. September. Königinn Victoria, welche von

ihrem Unwohlsein so ziemlich wieder hergestellt ist, hielt am 11. September auf dem Windsorschloß ein geheimes Conseil, bei welchem Prinz Albert eingeführt und als Mitglied des geheimen Raths beeidigt wurde. — Ihre Maj. hat, wie der Courrier berichtet, einen „königlichen Brief" erlassen, welcher in allen Kirchen von England und Wales Collecten anzustellen befiehlt zum Besten der „Nationalgesellschaft zur Beförderung der Erziehung der Armen in den Grundsätzen der Staatskirche."

Die Fürstinn Lieven ist, nach einem Aufenthalte von mehren Wochen in Staffort-House, dem Palaste des Hergogs von Sutherland in London, nach Paris abgereist. Dagegen ist Fürst Paul von Lieven von St. Petersburg eingetroffen, und wird sich einige Zeit in England aufhalten. (Allg.)

Frankreich.

Der Proceß Elieabide ging am 11. September zu Ende. Mittags begann der Präsident das Resums der Debatten. Um halb 1 Uhr wurden der Jury die Fragen vorgelegt; es waren deren neun; eine Frage für jeden Mord, drei Fragen den Vorbedacht und drei den Diebstahl betreffend. Die Geschwornen kamen nach zwei Stunden in den Saal zurück. Ihre Antwort auf alle Punkte war bejahend. Der Angeklagte ward dann in den Saal zurückgebracht; sein Gang war zuversichtlich, und er hörte die Verlesung des Verdicts ohne bemerkbare Aufregung. Der Staatsanwalt requirirte hierauf die Anwendung des Gesetzes. Der Angeklagte beobachtete Stillschweigen. Der Gerichtshof verurtheilte den Peter Vincenz Eliçabide zur Todesstrafe. Der Präsident hielt noch eine Anrede an ihn, worin er ihn auffordert, seine Blicke nach der göttlichen Barmherzigkeit, der einzigen ihm noch übrig bleibenden Hoffnung des Heils, zu wenden. (Allg.)

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 9. September. Der reiche Graf Demidoff wird sich, Berichten aus Florenz zufolge, mit der Prinzessinn Mathilde v. Montfort, Tochter des Prinzen Jerome Napoleon, vermählen. Nach dem Heirathsvertrag hat der Graf seiner künftigen Gemahlinn für den Fall seines früheren Ablebens eine jährliche Rente von 250,000 Fr. und 25,000 Fr. Nadelgeld zugesichert, und außerdem Gütergemeinschaft stipulirt. (Allg.)

Deutschland.

Hannover, den 11. September. Der Wunsch ist allgemein und der lebhafteste, daß die Hoffnung auf die hergestellte Sehkraft des verehrten Kronprinzen nicht getäuscht werden möge. Er hat bekanntlich seine Zustimmung zu dem Verfassungsgesetz in feierlicher Urkunde ertheilt, wie es die Stände gewünscht haben, ohne daß davon in dem Gesetz Erwähnung geschehen.

Aus Franken, den 14. September. Das Lager ist heute Morgen aufgelöst worden, und die Truppen haben den Rückweg in ihre frühern Garnisonen angetreten. Der größte Theil derselben durchzog noch einmal wie zum Abschied mit klingendem Spiel die gewundenen freundlichen Straßen des vielgeschmückten, noch immer von Menschen wogenden Nürnbergs. (Allg.)

Preußen.

Die Königsberger Zeitung vom 10. September bringt die Beschreibung der feierlichen Erbhuldigung der Stände des Königreichs Preußen und des Großherzogthums Posen. Wir beschränken uns wegen Mangel an Raum für heute auf den Hauptact: „Der König hatte auf dem Throne sitzend die Anreden der Stände vernommen. Er hatte ihren Schwur gehört, der wie mit übermenschlicher Stimme eines Mannes gelobt hatte, Ihm, dem rechtmäßigen Landesherrn und Erbkönige treu und gehorsam zu sein — da mit königlicher Würde erhob Er sich, so wie das Amen den Schwur geschlossen hatte, vom Throne, trat raschen Schrittes an den Rand der Tribune, und während die Gewalt des Moments die Massen durchzuckte, sprach Er, daß in dem weiten Raume es dem letzten durch das Herz ging, mit einer Stimme voll Manneskraft, voll Liebe und voll Begeisterung die Rechte erhebend: „„Und Ich gelobe hier vor Gottes Angesicht und vor diesen lieben Zeugen Allen, daß Ich ein gerechter Richter, ein treuer, sorgfältiger, barmherziger Fürst, ein christlicher König sein will, wie mein unvergeßlicher Vater es war! Gesegnet sei sein Andenken! Ich will Recht und Gerechtigkeit mit Nachdruck üben, ohne Ansehen der Person, Ich will das Beste, das Gedeihen, die Ehre aller Stände mit gleicher Liebe umfassen, pflegen und fördern — und Ich bitte Gott um den Fürstensegen, der dem Gesegneten die Herzen der Menschen zueignet, und aus ihm einen Mann nach dem göttlichen Willen macht — ein Wohlgefallen der Guten, ein Schrecken der Frevler! Gott segne unser theures Vaterland! Sein Zustand ist von Alters her oft beneidet, oft vergebens erstrebt! Bei uns ist Einheit an Haupt und Gliedern, an Fürst und Volk im Großen und Ganzen, herrliche Einheit des Strebens aller Stände nach einem schönen Ziele — nach dem allgemeinen Wohle in heiliger Treue und wahrer Ehre. Aus diesem Geiste entspringt unsere Wehrhaftigkeit, die ohne Gleichen ist. So wollte Gott unser preußisches Vaterland sich selbst, Deutschland und der Welt erhalten. Mannigfach und doch Eins wie das edle Erz, das aus vielen Metallen zusammengeschmolzen nur ein einiges edelstes ist — keinem andern Roste unterworfen, als allein dem verschönernden der Jahrhunderte."" Wir können die Worte als die gesprochenen verbürgen, sie sind getreulich niedergeschrieben, sie sind eingegraben in die Herzen vieler tausend Zeugen, sie werden widertönen durch ganz Europa. Stürmischer Jubelruf antwortete, als der geliebte König mit Thränen in den Augen sich nach dem Throne zurückzog, und heiße, aufrichtige Gebete stiegen zu Gott empor für den Vater des Vaterlandes. Nachdem hierauf der Staatsminister v. Rochow die Standeserhebungen und sonstigen allerhöchsten Gnadenbezeugungen bekannt gemacht hätte, rief der Landhofmeister des Königreichs Preußen das dreimalige Lebehoch für Se. Maj. den König und für Ihre Maj. die Königinn aus, welches mit stürmischer Begeisterung von dem versammelten Volke mehrmals wiederholt wurde. Darauf ward, während die im Königsgarten aufgestellten Geschütze die k. Salve gaben, von allen Anwesenden das Lied: „Nun danket alle Gott" gesungen, welches der König, am vordersten Rande des Balkons stehend mitsang. Ein abermaliges donnerndes Lebehoch begleitete den geliebten König, als Se. Majestät sich in Allerhöchstihre Zimmer zurückzogen." (Allg.)

Dänemark.

Nachrichten aus Dithmarschen zufolge, ist dort durch entsprungene Strafgefangene eine schwere Unthat verübt worden. Nachdem es nämlich vor einigen Tagen 4 Züchtlingen geglückt, aus dem Zuchthause zu entweichen, wurde von selbigen in der Nacht vom 6. auf den 7. ein Einbruch in Marne verübt, und bei dieser Gelegenheit der Eigenthümer des Hauses, welcher sich zur Wehre setzte, durch Messerstiche auf den Tod verwundet. In der folgenden Nacht vom 7. auf den 8. versuchten die Kerle einen Einbruch in Süderhastedt. In Ausführung ihres Vorhabens gestört, und demnächst verfolgt, ist der nächste unter den Verfolgern ermordet worden; doch soll man bereits des Mörders, eines gewissen von der Geest, so wie eines seiner Mitschuldigen, Namens Fries, habhaft geworden sein. (Dröb.)

Rußland.

Ihre Maj. die Kaiserinn und Se. kais. Hoh. der Großfürst-Thronfolger mit seiner erlauchten Braut, der Prinzessinn Marie von Hessen-Darmstadt, sind am 5. September in Warschau eingetroffen. Auch der General der Infanterie, General-Adjutant und Oberhofmeister, Fürst Wolkonski, ist daselbst angekommen. (W. Z.)

Türkey.

Der Sémaphore de Marseille vom 5. September enthält Briefe aus Alexandrien vom 26. und aus Beirut vom 22. August, welche mit den in unserm Blatte bereits mitgetheilten Berichten übereinstimmen. Auf die Nachricht, daß der Commodore Napier mit seinen Linienschiffen vor dem Lazareth von Beirut Anker geworfen, die Stadt zur Uebergabe an den Sultan aufgefordert, und unter die Bewohner des Libanon eine bereits gestern von uns mitgetheilte Proclamation vertheilt habe, war Ibrahim Pascha in aller Eile nach Bet-el-Dyn, der Residenz des Emirs Beschir, unweit Beirut, gekommen. Man versicherte in Alexandrien, Emir Beschir habe dem Pascha geantwortet, er könne auf die Treue der Drusen rechnen. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Die Pairhans'schen Geschütze.

Die Erwähnung der Pairhans'schen Geschütze hat die Frage hervorgerufen, welche Bewandtniß es mit denselben habe. Die See-Artillerie bestrebt sich, die Wände des feindlichen Schiffes dicht über dem Wasserspiegel zu treffen, um Oeffnungen zu erzeugen, die bis in das Wasser reichen; das Schiff wird dann leck und das Wasser kann eindringen. Je größer der Durchmesser der Geschosse ist, desto größer werden auch die Oeffnungen, desto größer ist die Masse des eindringenden Wassers, desto schwieriger wird es, sie wiederum zu schließen. Aus diesem Grunde sind die Schiffe mit 24, 36 und 48pfündigen Kanonen bewaffnet, d. h. mit Geschützen, welche eine massive Kugel von jener Schwere in flachem Boden forttreiben. Diese Kanonen müssen indessen sehr lang und schwer gemacht werden, sie können nur langsam feuern, und ihre Kugeln sind dennoch nicht so groß, daß die durch sie gemachten Oeffnungen nicht wiederum verschlossen werden könnten. Diese Geschütze sind also den Schiffen nicht besonders furchtbar. Dagegen aber ist die Wirkung der Bomben für ein Schiff stets Gefahr bringend, d. h. derjenigen hohlen Geschosse, welche, aus Mortieren im hohen Bogen fortgetrieben, durch das Verdeck schlagen, das Innere des Schiffes durch ihr Zerspringen unsicher machen und es durch den in ihnen enthaltenen Brandstoff anzünden. Bis jetzt konnte man die Bombe in den Seeschlachten nicht anwenden, einestheils weil der Mortier einen gegen die Schwankungen des Meeres gesicherten Stand verlangt, und anderentheils, weil selbst bei ruhigem Stand ein so kleines und bewegliches Ziel, als das Schiff, nur sehr schwer zu treffen ist. — Der Oberstlieutenant Pairhans der französischen Artillerie sann darauf, wie ein Schiff sicher mit Bomben zu treffen sei, und schlug kurze Kanonen, aus welchen große Hohlgeschosse im flachen Bogen fortgetrieben werden könnten, zur Einführung vor. Man ließ ein solches Geschütz gießen; sein Hohlgeschoß wog ungefähr 58 Pfund bei 8½ Zoll Durchmesser. Man versuchte es in Brest gegen ein Linienschiff auf die Entfernungen von 700, 1100 und 1400 Schritt und fand, daß es eben so sicher schoß, als die langen Kanonen, zugleich aber auch durch die Art seines Geschosses eine über alle Erwartung gesteigerte Wirkung hervorbrachte. War die Ladung so schwach, daß die Bombe in den Wänden des Schiffes sitzen blieb und dort zersprang, so machte sie eine mehre Fuß weite Oeffnung; hatte man eine so starke Ladung gewählt, daß das Geschoß durch die Wände drang, so war die Oeffnung dem Durchmesser der Bombe gleich, die Masten und der innere Ausbau des Schiffes litten beträchtlich durch die eindringende Bombe sowohl, als durch ihr nachheriges Zerspringen; das stets naß gehaltene Schiff wurde mehre Male angezündet, so daß das Feuer nur mit Mühe gelöscht werden konnte. Diesen Wirkungen kann kein Schiff widerstehen; der erste feindliche Schuß vielleicht wird die Ursache seines Unterganges, sei es nun, daß er es in die Tiefe des Meeres versenkt, oder es dem Feuer Preis giebt. Es scheint, als ob sowohl die französische als die englische Marine von dieser Neuerung Gebrauch gemacht und die unterste Batterie jedes größern Schiffes mit 2 bis 4 Pairhans'schen Bomben-Kanonen armirt habe; eben so werden die neuerbauten Kriegs-Dampfboote hauptsächlich mit denselben bewaffnet sein. (Tgz.)

Erinnerung für die verstorbenen Landesvertheidiger von Tyrol und Vorarlberg.

Auf Veranlassung und durch thätige Mitwirkung des hiesigen begüterten Gastgebers Joseph Lutz, wurde am 13. August d. J., um 10 Uhr früh, für die verstorbenen edlen Landesvertheidiger von Tyrol und Vorarlberg vom Jahre 1809 in der ältesten Kirche Wiens, zu St. Ruprecht, von dem hochw. Director derselben, Herrn Anton Gärtner, ein feierliches Seelenamt abgehalten, und zu gleicher Zeit wurden zwei heilige Messen gelesen.

Dieser erhebenden Ceremonie wohnten bei: Herr Johann Adler v. Hofer, Sohn des Andreas Hofer, sammt seiner Familie, als die nächsten Verwandten dieses ruhmvollen verblichenen Helden; mehre geistliche Landsleute: der hochw. Herr Joachim Haspinger, Feldpriester, vormals Hofers Adjutant, und Commandant; der hochw. Herr Hof-Caplan, Hr. Michael Häußle, welche beide die heil. Messen lasen; dann der obengenannte Begründer dieser schönen Fundation, Herr Joseph Lutz, welcher sich in jener gefahrvollen Epoche sehr verdient machte und endlich zwanzig Veteranen, die alle bei der am 13. August 1809 am Berge Isel gewonnenen Schlacht mitwirkten. Die Zahl der übrigen Beiwohnenden war so groß, daß man kaum so viele Individuen aus jener schweren Epoche derzeit in Wien anwesend glauben konnte.

Da diese Andacht, welche nunmehr alljährlich am 13. August Statt findet, so feierlich und rührend abgehalten wurde, daß selbst fremde Herzen und Gemüther, welchen jene Ereignisse nur geschichtlich bekannt sind, davon so ergriffen wurden, daß diesen edlen Verblichenen eine Thräne der Erinnerung und Dankbarkeit floß, so glaubt der Unterzeichnete, hinsichtlich der Begründung dieses Festes den Zweck nicht verfehlt zu haben; er setzt daher jeden biedern Landesgenossen davon in Kenntniß, und erlaubt sich für das künftige Jahr auf denselben Monat und Tag hierzu im Voraus die geziemende Einladung zu machen.

Martin Frick aus Vorarlberg,
(W. Z.) bürgl. Handelsmann und Hausinhaber in Wien.

Heftiges Ungewitter.

Sonntag, den 16. August, trug sich in dem lombardischen Marktflecken Vico-Moscano, zwei Miglien von Casalmaggiore, folgender Unglücksfall zu: Nachdem seit 4 Uhr Morgens die Atmosphäre sich allmählich versinsterte, brach bald darnach ein heftiges von Blitz und Donner begleitetes Gewitter aus, das durch seine ungewöhnliche Heftigkeit alle Einwohner der Umgegend mit Schrecken erfüllte. Um halb 11 Uhr endlich, während die Glocken des Pfarrgotteshauses die Gemeinde zur kirchlichen Feier beriefen, entlud sich ein fürchterlicher Blitzstrahl auf den Kirchenthurm, zerschmetterte das Innere des Glockenhauses, und vernichtete das Uhrwerk; rasch dann hinausfahrend, zerbrach er einen der großen Uhrzeiger, nachdem er sich einen Weg in die Kirche selbst gebahnt, drang er in die Orgel, deren Röhren er vernichtete. Aber die Gewalt des elektrischen Fluidums hatte, trotz ihres bisherigen Weges, noch nicht abgenommen: denn nun schlug sie erst mit Heftigkeit an einen der Kirchenpfeiler, und davon rückprallend warf sie eine eben auf den Knien betende Frau fast leblos zu Boden; nachdem der Blitzstrahl endlich die Mauern der inneren Kirche an mehren Stellen durchstrichen, drang er wahrscheinlich durch einen Mauerriß wieder in's Freie hinaus, einen bedeutenden Rauch und Schwefelgeruch zurücklassend. Als man gleich darnach dem Schauplatz der Verwüstung zueilte, fand man eine Frau mit verbrannten Kleidern halb entseelt, und überdies zwei von der Heftigkeit der Detonation ohnmächtig gewordene Frauenzimmer, auf den Boden liegend. (Tgz.)

Verschiedenes.

Am 3. d. M. brach in dem zur Herrschaft Poisbrunn (W. U. M. B.) unterthänigen Orte Pottenhofen Feuer aus, welches, angefacht durch den heftigen Wind, dergestalt wüthete, daß in kurzer Zeit 80 Häuser, mehre Stübeln und 80 Scheunen zerstört wurden. Zwei Menschenleben gingen dabei zu Grund. Außerdem war der Verlust an Früchtenvorräthen, Geräthschaften und Vieh ungemein groß; die Beschädigten büßten fast Alles ein, was sie an den genannten Gegenständen besaßen. Gleiches Unglück traf Tags darauf den Ort Niederhollabrunn, wo 66 Häuser sammt Scheunen und übrigen Nebengebäuden abbrannten. Auch hier verloren zwei Menschen bei dem Versuche, ihr Eigenthum zu retten, das Leben. Von den in diesen beiden Orten Verunglückten sind zu Pottenhofen 60 und zu Niederhollabrunn 64 Hauseigenthümer der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungs-Anstalt einverleibt, von welcher die Ersteren 15025 fl. und die Letzteren 21500 fl. Vergütung erhalten.

Theater.

Den 23. September: „Die Puritaner."

Anhang.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Neuestes
Complimentirbuch,
oder
Anweisung,
in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen.

Enthaltend
Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Polterabenden, Hochzeiten, Heiraths-Anträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäfts-Verhältnissen und bei Glücksfällen; Beileids-Bezeigungen ꝛc. und viele andere Complimente, mit den darauf passenden Antworten.

Nebst einem Anhange,
welcher die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart
in Miene, Sprache, Stellung, Bewegung, Kleidung, Wohnung, Verbeugung, Höflichkeits-Bezeigungen, bei Besuchen in Gesellschaften, bei religiösen Handlungen, im Umgange mit Personen höheren Standes, im Umgange mit dem schönen Geschlecht auf Bällen, in Concerten, Spiel-Gesellschaften, bei der Tafel ꝛc. enthält.

Ein
nützliches Hand- und Hülfsbuch
für
junge und ältere Personen beiderlei Geschlechtes.

Herausgegeben
von
J. J. Alberti.
Quedlinburg und Leipzig 1839. 40 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Die Tugend
im
im Kampfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens,
oder
ein frommes, Gott ergebenes Herz geht siegreich und mit geläuterter Tugend aus den härtesten Prüfungen hervor.

Von
Leopold Chimani.
8. Wien. Brosch. 54 kr. Conv. Münze.

Bei Artaria und Comp. in Wien ist erschienen,
und in Linz in der k. k. privil.
akadem. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
und in den vorzüglichsten Buch- und Kunsthandlungen
zu haben:

Der rühmlichst bekannte
ATLAS
der neuesten Geographie für Jedermann und jede Schul-Anstalt,
von
Franz Friedr. *

Neueste Ausgabe. Bestehend in 28 schön gestochenen Karten, als:

1) Weltkarte. — 2) Europa. — 3) Asien. — 4) Afrika. — 5) Amerika. — 6) Australien. — 7) Deutschland. — 8) Oesterr. Monarchie. — 9) Oesterreich und Salzburg. — 10) Tyrol, Steyermark und Illyrien. — 11) Böhmen, Mähren und Schlesien. — 12) Ungarn, Gallizien und Siebenbürgen. — 13) Lombard. Venet. Königreich. — 14) Italien. — 15) Baiern, Würtemberg und Baden. — 16) Holland und Belgien. — 17) Preußen. — 18) Schweiz. — 19) Frankreich. — 20) Spanien und Portugal. — 21) Großbrittannien. — 22) Schweden, Norwegen und Dänemark. — 23) und 23a) Russisches Reich. — 24) Türkei. — 25) Sachsen. — 26) Dalmatien. — 27) Griechenland.

Einzeln jede Karte 20 kr. CM.
Complett in Umschlag 9 fl., gebunden 10 fl. Conv. Münze.

Ferner:
Zum Studium der alten Geographie.
1) Die alte Welt. — 2) Klein-Asien. — 3) Alt-Griechenland. — 4) Alt-Italien. 5) Alt-Aegypten. — 6) Palästina.
Complett alle 6 Blatt 2 fl. Conv. Münze.
Einzeln jede Karte 20 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst- Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Karte
des
Hafens v. Canton
mit
Macao, Whampoa, der Bocca, Tigris und allen umliegenden Inseln,
nach der so eben in London erschienenen Karte
des
Herrn James Wild,
Geographen Ihrer Majestät der Königinn.
Wien 1840. 30 kr. CM.

Karte
der
Küste und Inseln
des
chinesischen Reichs
nach
den neuesten englischen Quellen.
Wien 1840. 30 kr. CM.

Die
chirurgische Praxis
der
bewährtesten Wundärzte unserer Zeit,
systematisch dargestellt.
Oder: practisches Handbuch der clinischen Chirurgie, nach den neuesten Mittheilungen ausgezeichneter Wundärzte aller Länder, systematisch bearbeitet.
Drei Bände in 12 Lieferungen.
gr8. Berlin 1840.
Jede Lieferung 30 kr. CM.
Fünf Lieferungen sind bereits erschienen.

p. in Wien ist erschienen,
der k. k. privil.
sik- und Buchhandlung
e 6
ich und Sohn
asse Nr. 59,
Buch- und Kunsthandlung
haben:
ichst bekannte
L A S
raphie für Jedermann
Schul-Anstalt,
von
Friedr. *
20 schön gestochenen Karten, als:
— 4) Afrika. — 5) Amerika. — 6) Asien
Monarchie. — 9) Oesterreich und Salzburg. —
) Böhmen, Mähren und Schlesien. — 12) K
Lombard. Venet. Königreich. — 14) Ju
16) Holland und Belgien. — 17) Fra
Spanien und Portugal. — 21) Grie
mark. — 23) und 23a) Russisches R
Dalmatien. — 27) Griechenland.
rte 20 kr. CM.
gebunden 10 fl. Conv. M
ner:
r alten Geographie.
Alt. Griechenland. — 4) M. Italien. 5) D
6) Palästina.
tt 2 fl. Conv. Münze.
20 kr. Conv. Münze.
Karte
der
Küste und Inseln
des
chinesischen Reich
nach
den neuesten englischen Da
Wien 1840. 30 kr. CM.
Die
chirurgische Praxis
der
bewährtesten Wundärzte unserer
Zeit,
systematisch dargestellt.
Oder: praktisches Handbuch der einfachen C
rurgie, nach den neuesten Mittheilungen zuv
leichtern Wundärzte aller Länder, systemati
bearbeitet.
Drei Bände in 12 Lieferungen
gr8. Berlin 1840.
Jede Lieferung 30 kr. CM.
Fünf Lieferungen sind bereits erschienen.

№ 155.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung

Freitag, den 25. September.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. September d. J., den Staatsbuchhalter und Vorsteher der Dalmatiner Provinzial-Staatsbuchhaltung, Johann Felicinovich Edlen v. Treustern, über sein Ansuchen in den wohlverdienten Ruhestand zu versetzen, und dabei seiner langen, treuen und entsprechenden Dienstleistung die allerhöchste Anerkennung zu Theil werden zu lassen; gleichzeitig aber die dadurch erledigte Stelle eines Staatsbuchhalters und Vorstehers der Dalmatiner Provinzial-Staatsbuchhaltung dem Rechnungsrathe der küstenländischen Prov. Staatsbuchhaltung, Alois Hiller, zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. d. M., dem Grundrichter der hiesigen Vorstadt Michelbaiern, Franz Fuchsthaler, die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. Salinen- und Bezirksarzte zu Ischl, Joseph Brenner Ritter v. Felsach, die Annahme des ihm zugekommenen Diploms eines correspondirenden Mitgliedes der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden bewilliget.

Ungarn.

Die Ortschaften Magyar- und Német-Barnag, im Wesprimer Comitat, sind am 20. v. M. ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer griff so schnell um sich, daß die Bewohner Nichts retten konnten, und bloß in ihrer Nachtkleidung sich flüchten mußten. In dem ungarischen Theile blieben bloß sechs Häuser, im Deutschen eine unausgebaute Kleinhäusler-Wohnung und zwei Scheunen vom Feuer verschont. Die katholische und reformirte Kirche (beide waren ungewölbt) sind jetzt Ruinen. Mit Lebensgefahr hat man aus ersterer die heiligen Kleinodien gerettet. Umgekommen sind im Feuer drei Kinder, mehre wurden verletzt, von welchen fünf an den Wunden bald darauf starben. Auch ist vieles Vieh verbrannt und erstickt. Schleunige Hülfe wurde den Unglücklichen von Seiten der Nachbar-Orte Börös-Tö, Nagy-Bäzsony, Jakabfa, Sz. Gál und der bischöflichen Stadt Wesprim. Der Herr Graf Victor Zichy-Ferraris sandte, auf die traurige Nachricht von dem Unglücke, durch den thätigen herrschaftl. Oberbeamten Hrn. Paul Stelczer, als milde Gaben der Wittwe Gräfinn Zichy-Ferraris, Fürstinn Metternich und Odescalchi, Gräfinn Caroline und Graf Ludwig Zichy, zusammen 1800 fl., welche Johann Börr, Wirthschaftsrath, mit 25 fl. vermehrte, und ertheilte zugleich die Erlaubniß, das nothwendige Bauholz unentgeldlich ausfolgen zu lassen. — Ihre Exc. Wittwe Gräfinn Zichy-Ferraris versah die Kirche mit den nöthigsten Altar-Gegenständen, um — bis dieselben aufgebaut sein würden — den Gottesdienst halten zu können. — Der Wiener adelige Frauen-Verein schickte 12 doppelte Kinderwäsche und Anzüge und mehre Stück Leinwand. — Das hochwürd. Wesprimer Domcapitel gab 100 fl. CM., 1000 fl. CM. aber als Anleihe. — Se. Hochwürden, Johann Nikles, Felsö-Oerser Propst, unterstützte die Unglücklichen mit einer Barsendung von 65 fl. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, den 8. September. Die provisorische Regierungsjunta hat bis jetzt jede weitere Ruhestörung verhütet. Daß es ihr überhaupt Ernst sei, alles Aeußerste zu vermeiden, beweist die Verurtheilung des verantwortlichen Herausgebers des Huracan, der seine Frechheit durch Dienstentsetzung, sechsjährige Haft in einer Festung und Bezahlung der Kosten zu büßen hat. Wäre nicht überall der Anblick der von bewaffneten Bürgern und Soldaten durchzogenen Straße Niemand bemerken, daß Madrid in einer so außerorde sich befindet. Uebrigens herrscht scheinbar die größte Ei Officiere der Linie und der Milicianos geben einander gestern war große Musterung, bei welcher vor dem Cor defilirt wurde, und der Ruf: Hoch die Königinn! mit auf die Verfassung vermischt erscholl. Unmittelbar vor d spiel war das zweite Cavallerieregiment der Königinn au eingerückt, und begehrte den Festzug mitzumachen; weg dung der Truppen wurde es jedoch nicht gestattet. Beitrittserklärungen von den Ayuntamientos in den Pr so wieder aus Salamanca, Talavera la Reina, Avi Huesca, Xerbe, Calatayud, Cartagena ꝛc., zum Th bereits auch Juntas gebildet. Die von Toledo hat du drider der Königinn eine ehrfurchtsvolle Vorstellung über stern ist Oberst Wilde aus Valencia angelangt; über den ner Reise sind die verschiedensten Vermuthungen in Um weiß man nicht, wie alle diese Neuigkeiten in den baski gen aufgenommen worden sind*). — Das Unglück von A doch nicht ganz so gräßlich zu sein, als es anfänglich hie 40 Leichen, die man unter den Trümmern hervorgezogen h 60 Verwundete. Die Explosion war mit 240 Centnern 385,000 Patronen geschehen.

Großbritannien.

Die Recrutenwerbungen in Irland, welche einige Z waren, sollen alsbald wieder vorgenommen werden. Für cruten werden 5 engl. Fuß 9 Zoll Körpergröße gefordert 18. bis zum 22. Jahr. In England und Schottland ge 8 Zoll, und das Alter ist vom 18. bis zum 24. Jahr a ein Beweis, daß man in dem armen und übervölkerten Irl ßere Auswahl rechnet.

Die Nigererpedition erregt dermalen großes Interesse aus 3 eisernen Dampfschiffen und 150 Officieren und stehen. Ein Caplan der Hochkirche geht mit an Bord.

Frankreich.

Paris, den 14. September. Zur Vervollständigung des Moniteur theilt der Courrier français über die proj festigungsarbeiten der Hauptstadt noch folgendes Nähere Ringmauer wird mit Basteien und Erdwällen versehen, Steinbau von zehn Mètres Höhe bestehen, und eine ablau wehr und Böschung (glacis et contre-escarpe) von E Diese ausgedehnten Festungswerke werden die äußeren V Paris umsäumen, achtzig mit Bollwerken versehene Front einen Umfang von eilf Lieues haben und können, wenn den Militärdienst vorbehaltenen Raum spart, über zw Einwohner in den innern Umkreis aufnehmen. Die Bevö Paris kann noch 2 Jahrhunderte lang zunehmen, bis sie di ten Grenzbezirk mit ihren Wohnungen ausfüllt. Die äu oder Forts werden mit Casematten versehen, geschlossen, gebaut, mit Mauerböschung und bedecktem Wege. St. durch seine Festungswerke in einen Waffenplatz verwandel ton wird so befestigt werden, daß der Besitz der beiden Fl bleibt. Auf dem Mont Valérien wird eine Citadelle errich gazinen für Pulver, und andere Munition. Aeußere F

*) Das Journal des Debats will wissen, es seien geneigt, sich die Seite der Königinn gegen die Bueros zu stellen.

achtzehn bis zwanzig angelegt. Die wichtigsten Furten der Seine auf- und abwärts von Paris sollen vertheidigt werden. Die Regierung beabsichtigt, die Arbeiten mit großer Energie zu betreiben. Der Bau der Ringmauer wird allenthalben beginnen, wo die Expropriation erfolgt ist. Vor Paris wird ein Lager von 30,000 Mann gebildet und in Stationen vertheilt, je nach dem Erforderniß der Arbeiten. Eine Heerstraße ist von Pantin zur Marne projectirt, um die Verbindung der Forts mit einander zu sichern." Durch dieses Befestigungssystem werde, meint der Courrier français, Paris uneinnehmbar gemacht. Frankreich könne künftighin einer Invasion der Fremden trotzen, denn Paris würde drei Monate lang eine Armee von 300,000 Mann beschäftigen; 50,000 Nationalgardisten und 25,000 Mann Linientruppen würden hinreichen, die Hauptstadt zu vertheidigen.

Paris, den 15. September. Der Minister des Innern hat beschlossen, daß aus Anlaß der großen Maaßregel der Erbauung von Festungswerken um Paris eine Medaille geschlagen werden solle. Die Verfertigung dieser Medaille ist dem Herrn Gatteaux anvertraut.

Die zur speciellen Leitung der Arbeiten der Befestigung der Hauptstadt gebildete Commission hat sich am 14. September zum ersten Mal versammelt.

Das schlimme Beispiel der Pariser Arbeiter fand in der Fabrikstadt Lodève, im südlichen Frankreich, Nachahmung. Zwölfhundert Arbeiter verließen am 5. September dort die Webereien, und irren auf den Straßen umher, oder durchziehen die Gegend, dringen in Gärten und Weinberge ein, und nähren sich von Früchten. Alle Aufforderungen der Behörde zur Rückkehr in ihre Fabriken waren vergeblich; man fürchtete sehr Excesse dieser hungrigen Leute, doch war bis zum 8. die Ruhe nicht gestört worden.

Man versichert, der Geschäftsträger Ihrer britischen Maj. werde heute der französischen Regierung ämtlich den Londoner Tractat vom 15. Juli, dessen Ratificationen ausgewechselt worden sind, vorlegen.

Paris, den 16. September. Die Fürstinn von Lieven ist aus London in Paris wieder angekommen.

Hr. Lowe-Weymars ist, dem Constitutionell zufolge, zum Generalconsul in Bagdad ernannt.

Wir hören diesen Abend, daß der Prinz Napoleon Ludwig seinen Entschluß ausgedrückt hat, sich in dem zu eröffnenden Proceß mit einem Vertheidigungsconseil zu umgeben, wozu außer Hrn. Berryer Hr. Marie, Stabträger des Advocatenstandes, und Hr. Ferdinand Barrot gehören sollen, welch letzterer vor der Jury von Straßburg die Vertheidigung des Obersten Vaudrey besorgte. — Hr. v. Chateaubriand hat diesen Abend dem Prinzen Ludwig Napoleon in der Conciergerie einen Besuch gemacht. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, 14. Sept. Die „Staatscourant" publicirt nun die von den Generalstaaten festgestellten Veränderungen des Staatsgrundgesetzes. — Ueber das Befinden der Erbprinzessinn von Oranien und des neugebornen Prinzen erscheinen nun keine Bulletins mehr, da es fortdauernd genügend ist. — Von einem demnächstigen Besuch des Königs von Würtemberg Maj. wird wenigstens gesprochen. (Allg.)

Italien.

Rom, den 12. September. Der in päpstlichen Diensten stehende Major Stuard ist mit drei andern Officieren des Geniecorps nach Civita Vecchia abgereist, um die verfallenen Festungswerke der Stadt und Citadelle herzustellen, wozu vorläufig ein Kostenanschlag von 15,000 Scudi berechnet sein soll. Der kais. österreichische Rath, Hr. v. Jarcke, hat, nachdem er sich hier einige Tage aufgehalten, seinen Weg nach Neapel fortgesetzt. — Gestern hat der Papst von Castel Gandolfo aus eine Tour durch das Albanergebirge unternommen und bei dieser Gelegenheit dem Sommercollegium der Propaganda in Montalto die Ehre eines Besuchs erwiesen. In diesem berühmten Institut wurden ihm die verschiedenen Zöglinge aus allen Welttheilen vorgestellt, worunter besonders zwei Chinesen in ihrer Landestracht eine Aufmerksamkeit erregten. In Frascati wurde er von dem würdigen Cardinalbischof Micara, welcher dort seine ganze Einnahme zu frommen Stiftungen verwendet, empfangen. Nachdem der heilige Vater diese Anstalten besichtigt und die Königinn Witwe von Sardinien in ihrer Villa Rufinella mit einem Besuch erfreut hatte, fuhr er nach dem so herrlich gelegenen Kloster von Camaldoli, wo er das Mittagessen einnahm. In allen Orten, die der Papst auf seinem Hin- und Rückweg berührte, wurde er von den Bewohnern mit wahrem Enthusiasmus empfangen, und auf den Knien erbat man sich seinen apostolischen Segen. (Allg.)

Preußen.

Aus Königsberg vom 10. September meldet die dort. Ztg.: In der Geschichte der letzten Tage bildet der Landtags-Abschied, welchen des Königs Majestät an die vor der Huldigung versammelten Stände der Provinz Preußen erlassen haben, ein bedeutendes Moment. Seine Veröffentlichung steht, wie die aller frühern Landtags-Abschiede erfolgt ist, zu erwarten. Er enthält, wie wir erfahren, eine sehr bestimmte Feststellung der Grundsätze, von welchen des Königs Majestät, in Uebereinstimmung mit den seit mehr als 20 Jahren befolgten Principien, in Betreff der ständischen Verfassungen ausgehen. Werden dadurch auch Ansichten berichtigt, welche die ständische Denkschrift aussprach, so ist dies, wenn auch in fest bestimmter, doch in so gnädiger Weise geschehen, daß, wie uns zuverlässig bekannt ist, der Landtags-Abschied, welcher am Tage der Auflösung und unmittelbar vor dieser verlesen wurde, die Stände zu einem Enthusiasmus hingerissen hat, wie er in der Geschichte der hiesigen Landtage nicht nachzuweisen ist. Noch ehe der königl. Commissär die Lesung beenden konnte, unterbrach ihn der dankbare Freudenruf der Stände, die dem geliebten gnädigen König aus einem Munde ein dreimaliges Lebehoch brachten.

Dasselbe Blatt schreibt aus Königsberg vom 13. September: Die während der letzten Tage verbreitete Freude über die bekannt gewordene Würdigung, welche die Erklärungen und Anträge des Landtages durch den allerhöchsten Landtags-Abschied erfahren hatten, konnte durch die Statt gefundene Veröffentlichung des letztern in der gestrigen Zeitung wohl nur noch zu höherem Grade gesteigert werden. Diese vollkommene und beglückende Uebereinstimmung der ehrerbietigst vorgetragenen Wünsche der Stände mit der Willensmeinung unseres erhabenen Monarchen und die wahrhaft herzbewegende Art und Weise, in welcher derselbe den Ausdruck der dargelegten Gesinnungen würdigt, haben einen mächtigen, tiefen Eindruck hervorgebracht. Dem Vernehmen nach hat Se. Majestät den Abgeordneten des Landtages, welche vorgestern nach erfolgtem Schlusse das Dankschreiben überbrachten, noch in den unzweifelhaftesten Ausdrücken Seine vollkommene Zufriedenheit mit den Arbeiten des Landtages bezeugt.

Se. Maj. der König haben nachstehende Cabinets-Ordre an den Staats-Minister von Schön zu erlassen geruht:

„Ich kann die Provinz, in welcher Ich so mannigfache Beweise treuer Anhänglichkeit erfahren habe, nicht ohne die dankbarste Anerkennung verlassen, und werde das Andenken daran stets in Meinem Herzen bewahren. Indem Ich den Segen des Herrn auf meine treuen Unterthanen Preußens herabrufe, mögen Letztere überzeugt sein, daß Mir das Wohl der Provinz stets eine Angelegenheit der theilnehmenden Sorge bleiben wird, und daß Ich, so viel es die Kräfte des Staats erlauben, darauf bedacht sein werde, zum Wohle der Stadt Königsberg und der Provinzen, deren Huldigung Ich empfangen habe, beizutragen. Sie haben diese Meine Gesinnung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen. (W. Z.)

Königsberg, den 11. September 1840.

(Gez.) Friedrich Wilhelm.

Rußland.

Odessa, den 1. September. Das ganze fünfte Armeecorps, das gegen die Tscherkessen bestimmt war, ist bereits wieder zurück und des Befehles gewärtig, sich nach Constantinopel einzuschiffen. Am 26. August langte in Nikolajew ein Ordonnanzofficier des Kaisers mit Depeschen für den Admiral Lazareff an, in welchen dieser angewiesen wurde, sich in Bereitschaft zu halten, damit die Flotte augenblicklich unter Segel gehen könne. Es ist hierauf sogleich eine Kriegsbrigg abgefertigt worden, um die Flotte, welche mit Uebungen auf offener See beschäftigt war, alsogleich nach Sebastopol zurückzuholen. Von Seite der Regierung wird allseitig Nachfrage angestellt, um zu erfahren, wie viel Handelsschiffe in Odessa zum Transport von Truppen, Munition und Proviant für den Fall des augenblicklichen Bedarfes aufzutreiben wären. (Allg.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Die Ueberschwemmung von Großwardein.

Wir haben in der Nr. 138 unsers Blattes des Elementar-Ereignisses erwähnt, wodurch die 4 vereinten Städte: Barad, Olassi, Barad Velencze, Barad Baraha und Großwardein betroffen wurden, wir kehren hier zu diesem Ereignisse zurück, um der außerordentlichen Anstrengungen und Aufopferungen des k. k. Militärs, denen mehre Hundert Menschen ihr Leben danken, und eines Mannes zu erwähnen, der auch in der Ferne der Gegenstand der Verehrung und Hochachtung bleibt, die ihm während seines Aufenthalts in Lemberg, von Jedermann herzlich gezollt wurde.

Der 1. August war ein Tag des Schreckens für Großwardein und die vereinigten Städte, der Körös-Fluß war durch lang anhaltende Regengüsse zu einer solchen Höhe gestiegen, daß in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August der Körös-Fluß aus seinen Ufern drang, die Vorstädte Porond und Kalona Varos, alle niedrig liegenden Theile der Stadt und einen Theil der Barad Olassi um 4 Uhr Morgens dergestalt überschwemmte, daß die reißenden Fluthen nicht nur ganze Häuser mit sich fortrissen, von der untern Brücke über die Körös durch herabgeschwemmtes Bauholz und Geräthe zwei Joch hinausgerückt, das linke Landjoch ganz unterwaschen, und mehre Hundert Menschen in allen überschwemmten Gegenden bedroht waren, durch diese Fluthen weggerafft, und die ganze Stadt überschwemmt zu werden. — Auf die erste Anzeige dieses furchtbaren Ereignisses ließ der Herr Feldmarschall-Lieutenant und Truppen-Divisionär Freiherr von Hrabowski sämmtliche dienstfreie Mannschaft des in Großwardein garnisonirenden 3. Bataillons des löbl. k. k. Linien-Infanterie-Regiments Baron Mariassy Nro. 37 und der daselbst liegenden Abtheilung des Uhlanen-Regiments Kaiser Nro. 3 ausrücken, und leitete die von der Mannschaft ausgeführte Rettung mit solcher eigenen Aufopferung und Einsicht, daß nach seinem Beispiele und seiner Anführung von den braven Truppen das Unglaubliche geleistet wurde. Hier zeigte sich die Wohlthätigkeit der vielseitig körperlichen Ausbildung des Kriegers, denn während ein Theil der Mannschaft in der Eile aus Thüren, Brettern und Balken Flöße verfertigte, und mit denselben den reißenden Fluthen trotzte, hatten die Schwimmer, mit muthiger Verachtung der eigenen Gefahr, sich in die tobenden Wellen gestürzt, und mit Gefahr des eigenen Lebens retteten sie Weiber, Greise und Kinder von den Dächern und aus den Häusern, und brachten sie schwimmend aus den zusammenstürzenden Häusern und aus den Fluthen; ein Theil der Mannschaft arbeitete mit Lebensgefahr an der bedrohten Brücke, deren Zerstörung und die dadurch leicht erfolgende Sperrung des Flusses noch weit größeres Unglück herbeigeführt hätte. Mehre hundert Menschen danken ihr Leben den braven Kriegern, deren übermenschlicher Anstrengung es gelang, bis Mittag alle Menschen, und bis gegen Abend fast alle Effecten aus den überschwemmten, zum Theil eingesunkenen oder fortgerissenen Häusern zu retten. Von 4 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags dauerte dieses schreckliche Schauspiel, erst gegen Abend begann die Ueberschwemmung zu fallen.

Die gesammte Mannschaft hatte mit einem Muthe und einer Verachtung aller eigenen Lebensgefahr, welche über alles Lob erhaben sind, einen neuen Kranz des Ruhmes sich erworben, mehre Einzelne haben sich durch beispiellose Kühnheit und Geschicklichkeit hervorgethan. Die Thaten der vaterländischen Krieger wurden von allen Seiten eben so sehr mit dem Staunen der Bewunderung als dem gerührtesten Dank der Geretteten begleitet. Nebst den Geldgeschenken, welche der Herr Feldmarschall-Lieutenant Baron Hrabowski selbst während der Ueberschwemmung zur Aufmunterung der Rettenden spendete, sandte auch der hochwürdigst Herr Bischof der Mannschaft ein Geschenk von 50 fl. CM. — Die am 12. August zur General-Congregation versammelten Stände des Bihrarer Comitats votirten eine Dankadresse, welche selbe in ungarischer Sprache dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Hrabowski überfendeten, und die wir hier in getreuer Uebersetzung mittheilen.

„Hochwohlgeborner Herr Feldmarschall-Lieutenant! Wir wissen, daß aus Nächstenliebe entsprungene Thaten nicht durch fremde Anerkennung, nicht durch Belobungen, sondern durch das eigene Bewußtsein belohnt werden: eben so wissen wir, daß in demselben Maaße, als Euer Hochwohlgeboren für solche Thaten keinen Dank erwarten, wir uns außer Stand fühlen, Euer Hochwohlgeboren für dieselben zu belohnen: übrigens glauben wir, daß Hochdieselben den in diesen Zeilen dargestellten Ausdruck unserer wohlverdienten Dankgefühle für die von Hochdenenselben bei Gelegenheit der jüngst Statt gehabten Ueberschwemmung zur Rettung der durch die Fluthen bedrängten Unglücklichen aus reiner Menschenliebe veranstalteten vielfältigen Hülfeleistungen gütigst aufnehmen werden, von denen wir Euer Hochwohlgeboren zu versichern uns zur angenehmsten Pflicht machen. — Hochdero Wohlgewogenheit uns empfehlend geharren wir, Euer Hochwohlgeboren bereitwilligste Diener, — die Stände des Bihorer Comitats." (Sal.)

Verschiedenes.

Das Siebenb. Wochenblatt berichtet aus Kronstadt vom 4. September: Der Neubau der evangelischen Kirche in unserem Dorfe Neustadt ist bis auf die innere Einrichtung vollendet, ohne daß sich bei der mit großer Gefahr verbunden gewesenen Abtragung der alten und Aufbauung der neuen Kirche ein Unglück ereignet hätte. Schon glaubte man aller Gefahr entbunden zu sein, und weil entfernt, dieserwegen etwas zu fürchten, überließ man sich der Schwester jeder überstandenen Gefahr, der Sorglosigkeit, die das nahe Unheil nicht ahnen ließ, das wie ein Wetterschlag aus heiterm Himmel hereinbrach. Es werden hier nämlich an die neue Kirche zwei Fruchtmagazine angefügt, deren Mauerwerk der Höhe der Kirchenmauer gleichkommt. Das aus vier Stockwerken bestehende Gerüste von 6 Klafter Höhe stürzte am 28. August l. J., Nachmittags um 2 Uhr, mit den auf demselben befindlichen Arbeitern und Materialien plötzlich zusammen, und es wurden Personen, meist weiblichen Geschlechts, mehr oder minder verletzt. Einer armen Wittwe, der Dorfhebamme, wurden die beiden Arme zerschmettert, Nase, Mund und Gaumen gespaltet, und ihr ganzer Körper durch Quetschungen furchtbar verletzt, andere kamen mit blutiger Nase und Mund davon. Der Zimmermeister Kertsch, ein solider, in seinem Fache allgemein geschätzter junger Mann, der in eben diesem Augenblicke auf das Gerüst gestiegen war, wurde durch die Schwingung weit von demselben hingeschleudert, und am ganzen Körper zerstaucht, so daß er längere Zeit zur Arbeit unfähig sein dürfte. Er ließ sich gleich nach der Stadt führen; dem Vernehmen nach soll ihm der Schienbeinknochen gebrochen sein. — Von einem merkwürdigen Umstand war die Rettung des hiesigen Kirchenvaters Johann Zerelles begleitet; dieser hatte sich nämlich, als er den Einsturz des Gerüstes verspürte, zufällig oder in der Angst mit beiden Händen an das hervorstehende Mauergesimse angeklammert, und blieb schwebend in dieser Lage hängen, in einer 6 Klafter hohen Tiefe dem augenscheinlichen Tod Preis gegeben, bis ihm ein von einem andern unbeschädigten Gerüste herbeigeeilter Maurergeselle auf die Mauer zog. Mehre Arbeiter klemmten sich während des Sturzes an die Fenstergesimse und ließen sich unbeschädigt herab. Der herbeigeholte Rosenauer Marktarzt besorgte einstweilen die Beschädigten. Der Einsturz des Gerüstes wurde dadurch verursacht, weil die untere Etage des Gerüstes zu schwach angelegt war, denn ein Querholz desselben brach zuerst und führte so den ganzen Sturz herbei.

Zu welchem Unglücke das leider noch immer nicht abgekommene blinde Schießen bei Hochzeiten auf dem Lande führen kann, beweist wieder der am 3. September dieses zu Pottenhof V. U. M. B. vorgefallene fürchterliche Brand. Ein 15jähriger Bursche hielt ein Pistol beim Abschießen gegen ein Strohdach; und während er noch aufmerksam gemacht, auf der Erde den Stupf suchte, fing das Dach lichterloh zu brennen an. Obwohl ein entschlossener Mann sogleich das Dach bestieg, und durch Ausreißen von Stroh dem Feuer Einhalt zu thun wähnte, so konnte es doch bei dem heftigsten Wind nicht fehlen, daß die angefachte Flamme mit solcher Schnelligkeit sich verbreitete, daß in weniger als 20 Minuten das ganze Dorf, d. i. 78 Häuser, nebst dazu gehörigen Scheuern, im eigentlichen Sinne nur einen Feuerherd darstellten. Zwei Häuser, dann die Kirche und der Pfarrhof wurden verschont. Die meisten Einwohner verloren ihre ganze kleine Habe bis zum letzten Mundvorrathe, — denn eben die erst angefüllten Scheuern sind alle verbrannt. — Möchte doch dieses Unglück die Ortsvorsteher aufmerksam machen, das Abschießen von Feuergewehren inzwischen den Häusern zu verhindern.

Theater.

Den 24. September: „Das Tagebuch." — „Die Zerstreuten." Dlle. Gängler, vom k. k. National-Theater in Innsbruck, als Gast.

Den 25. September: „Die Räuber bei der Hausunterhaltung, oder: Die Gefangenen. Herr Schweiger, vom Stadttheater in Regensburg, als letzte Gastvorstellung.

Den 26. September: „Griseldis." Herr und Mad. Haußmann, vom Stadttheater in Aachen, als Gäste.

Anhang.

Cours vom 22. September 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5		pCt.	106 1/2
detto detto	zu 3	"	79
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	104
	zu 4 1/2	"	99 3/4
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			690
detto detto	v. J. 1839, für 250 fl.		300 1/2
detto detto	detto für 50 fl.		60 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 3 1/2		pCt.	62 1/2

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1705 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	99 1/2	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 1/2	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. F. Guld.	116 1/2	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/2	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-45 1/2	Brc. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117	Br. 2 M.

Cours der Geldsorten.

Kaiserl. vollw. Ducaten . . . 4 pCt. Agio.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 17. September.

Dem Franz Gehrstorfer, Schlossermeister, sein Kind Amalie, 5 Jahre alt, in der Lederergasse Nr. 324, an Zerquetschung der Leber in Folge des Ueberfahrens. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Maria Grabmayer, Findling, 10 Tage alt, in Nr. 366, an brandigen Schwämmchen.

Victoria Grill, Taglöhnersweib, 60 Jahre alt, von Scherding im Innkreise, im Elisabethiner-Krankenhause, am Nervenfieber.

Den 18. September.

Dem Herrn Joseph Semsch, k. k. Lottoamts-Verwalter, seine Tochter Rosalia, 15 Jahre alt, in der Klamgasse Nr. 810, an der Lungensucht.

Den 19. September.

Rosina Weidinger, Findling, 15 Tage alt, in Nr. 366, am Starrkrampf.

Den 20. September.

Joseph Awißer, Findling, 4 Wochen alt, in Nr. 366, an der Kolik.

Ferdinand Ziegler, Webergesell, 26 Jahre alt, von Untermünzniz in Niederösterreich, im Krankenhause der Barmherzigen, am Nervenfieber.

Anna Maria Fürlinger, ledige Taglöhners-Tochter, 38 Jahre alt, von Hofkirchen im Traunkreise, in der k. k. Irrenanstalt, am Zehrfieber.

Den 21. September.

Dem Herrn Franz Glocksperger, ständ. Buchhaltungs-Ingrossisten, sein Kind Johann, 16 Tage alt, in der Elisabethinergasse Nr. 1232, an Fraisen.

Frau Maria Mayrhofer, Gutsbesitzers-Wittwe, 70 Jahre alt, am unteren Graben Nr. 176, an Altersschwäche.

Angekommen:

Den 15. September.

Baron Sedeller, k. russ. General-Major, von Salzburg nach Wien. — Freiinn von Buthon, von Ischl nach Wien. — Baron von Fersen, esthländischer Edelmann und dimittirter Rittmeister, von München nach Wien. — Ritter von Unkrechtsberg, Particulier, von Salzburg nach Wien. — Edler von Ekert, k. k. n. ö. Regierungsrath, von Wien. — Graf von Bruhl, k. preuß. Oberstlieutenant, von Innsbruck nach Prag. — Gräfinn von Hahn-Hahn, von Prag nach Innsbruck. — Baron Amelin de St. Marie, Kammerherr J. M. der K. H. Marie Louise, von Ischl nach Buflig.

Den 16 September.

Graf Kinsky, von Salzburg nach Freystadt. — Graf Trautmansdorf, k. k. Kämmerer, von Wien nach Ischl. — Graf Zamoisky, k. russ. Mitglied des Reichsrathes, von Gastein nach Wien. — Marquis de Villette, Proprietär, von Aschaffenburg nach Wien.

Den 17. September.

Graf von Dührn, k. preuß. Gutsbesitzer, von Salzburg nach Wien. — Graf Barth-Barthenheim, k. k. Hauptmann, von Wien. — Hr. v. Jeckl, Cassier der k. k. geh. Hof- und Staatskanzlei, von Ischl nach Wien. — Graf v. Muiszch, k. k. Kämmerer, von Innsbruck nach Wien. — Vicomte de Besonghe, Senator aus Brüssel, von Venedig nach Wien. — Freiherr von Sternbach, k. k. Major in Pension, von Innsbruck nach Wien.

Den 18. September.

Edler von Schichy, Doctor der Medicin, aus der Schweiz nach Wien. — Freiinn von Pratobevern, k. k. Landraths-Gattinn, von Wien nach Frankfurt. — Freiherr v. Zedlitz, k. k. Kämmerer, von Ischl nach Wien. — Graf von Mailath, k. k. Kämmerer, von Prag.

Den 19. September.

Baron Baumgarten, Privat, von Wien nach Wels. — Baron Schneeburg, Privat, von Wien nach Innsbruck. — Freiherr von Krieg, k. k. Landrath, von München nach Wien. — Hr. v. Kleinberg, k. k. Oberstlieutenant, von Mainz nach Wien. — Ritter von Moro, Gutsbesitzer, nach Wien. — Graf Kinsky, Privat, von Salzburg nach Wien. — Ritter v. Turkul, Grundherr aus Gallizien, von Innsbruck nach Wien. — Hr. v. Dilgskron, k. k. Hof-Secretär, von Gastein nach Wien. — Graf Rechberg, k. k. Kämmerer und Legations-Secretär, von München nach Wien. — Graf York-Hoverden, Studierender der Medicin aus Halle, von Prag nach Wien. — Ritter v. Frank, k. k. Lieutenant in der Armee, von Salzburg. — Hr. Colburn, engl. General-Major, von Wien nach München.

Den 21. September.

Se. Durchlaucht Fürst Schwarzenberg, Erzbischof zu Salzburg, von Scherding nach Eferding. — Hr. von Spurny, k. k. Hofrath, von Prag. — Hr. v. Griesheim, k. preuß. Major im Kriegs-Ministerium, von Gastein nach Prag. — Hr. Enk von der Burg, k. k. Gymnasial-Professor, von Salzburg nach Wien. — Se. Excellenz Graf von Ugarte, Gouverneur in Mähren, von Frankfurt. — Graf von Chotek, k. k. Gubernialrath, von Frankfurt. — Freiherr v. Oechsner, k. k. Landrechts-Auscultant, von Salzburg nach Wien. — Freih. v. Karnicki, k. k. Kämmerer, von München nach Wien. — Edler von Werner, k. k. n. ö. Regierungs-Beamter, von München nach Wien. — Gräfinn v. Sigray, aus dem Haag nach Wien. — Baron v. Schneeburg, Domherr zu Ollmütz, von Innsbruck nach Wien. — Chevalier de Cunha, brasilianischer Ministers-Resident am österr. Hofe, von Ischl nach Wien. — Graf Wolkenstein, k. k. Kämmerer von Ischl nach Wien.

Den 22. August.

Hr. Bugnet, k. franz. Cabinets-Courier, von Paris nach Wien. — Graf Engel, von Seisenburg nach München. — Graf Colins, k. k. Hauptmann in Pension und Manlicher, k. k. Militär-Verpflegs-Beamter, von Salzburg nach Wien. — Gräfinn von Stadion, Sternkreuz-Ordens-Dame, von München nach Wien. — Ritter v. Sonnenstein, k. k. Major in der Armee, von Wien.

Abgereiset:

Den 19. September.

Ihre Durchlaucht die verwittwete Frau Fürstinn zu Hohenlohe-Langenburg, mit ihrer Durchlaucht der verwittweten Gräfinn Erbach-Schönberg, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben: (2)

Neuestes
Musterbuch
von
103 ausgezeichnet schönen
Strick - Muster - Touren
von
Juliane Paucker,
geborne Bieber.

In 3 Heften mit vielen Abbildungen. 1. und 2. Heft enthalten: Strickmuster-Touren, welche sich vorzüglich eignen zu Servict-, Strumpf- und Wickelbändern, Hosenträgern, Geldbörsen, Jäckchen und Kinderhäubchen, Bordouren u. a., das 3. Heft enthält 50 Piquet-Muster.

8. Regensburg, das Heft 24 kr. Conv. Münze.

Karten des gesammten
osmanischen Reiches,
so wie
die Besitzungen des Pascha's von Aegypten in Europa, Asien und Afrika, Griechenland, Iran, Afghanistan, Beludschistan, Turan und Arabien, nebst angrenzenden Theilen von Oesterreich, Rußland und Vorderindien.
Entworfen und gezeichnet von
C. F. Weiland.
45 kr. Conventions-Münz.

Das
nordöstliche Afrika,
oder:
Aegypten, Nubien, Habesch, Bardofen und Darfur.
Entworfen von **C. F. Weiland.**
36 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Dr. K. Sohr's
Atlas v. Deutschland.

Der ganze Atlas enthält 28 Blätter in gr. quer 4to. (Format wie die kleinen Schulkarten von Stieler, Weiland ꝛc.) Preis für alle 28 Blätter 1 fl. Conv. Mze. Statt aller Empfehlung verweisen wir die Herren Lehrer und Liebhaber der vaterländ. Geographie auf die in allen Buchhandlungen vorräthige erste Lieferung.

Die 2. bis 4. Lieferung wird bis Mitte November s. c. fertig.

Die Flemmig'sche Buchhandlung in Glogau.

№ 156. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 28. September.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 9. September l. J., die in Gallizien erledigten zwei Kreis-Commissärsstellen zweiter Classe, dem dortländigen Gubernial-Concipisten, Carl Mosch, und dem dritten Kreis-Commissär, Adoph Ritter von Arbter, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, dem General-Major und Brigadier zu Brescia, Johann Alerich-Maina, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates zu erheben geruht.

Auf allerhöchste Anordnung Ihrer Majestät der Kaiserinn-Mutter, als obersten Schutzfrau des hochadeligen Sternkreuz-Ordens, wurde gestern, Mittwoch den 23. September d. J., für weiland Ihre königl. Hoheit die Frau Erzherzoginn Marie Beatrix, Gemahlinn Sr. königl. Hoheit des Herzogs von Modena, dieses hohen Ordens Mitglied, ein Seelenamt, Vormittags um 11 Uhr, in der k. k. Hofburg-Pfarrkirche abgehalten, wobei die hier anwesenden hochadeligen Ordens-Damen zahlreich erschienen sind.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Principe Bartolomeo de Vidoni in Mailand die Bewilligung zur Annahme des ihm von der kön. französischen Academie de l'industrie agricole, manufacturière et commerciale zugesendeten Diploms ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem bei ihrem Rechnungs-Departement bisher verwendeten Rechnungs-Official, Joseph Walcher, zum Rechnungsrathe ernannt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. ersten Hof-Thierarzte, Johann Georg Punschert, die Annahme des Diploms des thierärztlichen Vereines für Würtemberg bewilligt.

Portugal.

Unsere Nachrichten aus Lissabon reichen bis zum 7. September. Der Zustand des Landes ist noch immer sehr unbefriedigend. Das Gerücht lief um, die Königinn fühle sich beunruhigt, sei in Folge dessen geneigt, den Wünschen der liberalen Partei nachzugeben, und habe den Visconde Sa da Bandeira mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt. Uebrigens hatten die Cortes der Regierung alle von ihnen verlangten außerordentlichen Gewalten bewilligt. Das ganze Königreich soll in drei Militärbezirke getheilt werden, zum großen Verdruß der Septembristenpartei, die in dieser Maaßregel einen starken Schritt zum Absolutismus sehen will. Die Deputirtenkammer hat auf das Etatsjahr 1840/41 24,000 Mann für die Armee, und 2828 Seeleute für die Flotte votirt. Die empörten Truppen fanden auf ihren Zügen durch das Land nur sehr wenig Anklang und Unterstützung bei ihren Cameraden. Major Gomes zog ihnen mit dem 20. Infanterie-Bataillon entgegen, und sprengte sie, als sie sich von Pontalagte zurückziehen wollten, auseinander, wobei er den Lieutenant Gaivo vom 6. Infanterieregiment und 17 seiner revoltirten Soldaten gefangen nahm. Die Nationalgarden waren heimgezogen, und es herrschte Ruhe. Der Aufstand darf hiernach als unterdrückt betrachtet werden. (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 10. Sept. Wie sehr die Bewegung der Ayuntamientos sich durch Spanien fortpflanzt, beweist das Umlaufschreiben der hiesigen Junta, in welchem sie diejenigen Städte, die sich noch nicht entschieden haben, zum Beitritt einladet, mit der Bemerkung, daß jetzt in Toledo, Burgos, Saragossa, Salamanca, Avila, Caceres, Segovia, Huesca, Granada, Leon, Ciudad-Real, Cadiz, Lerida, Malaga und Alemeria Juntas bestehen, von welchen beifällige Erklärungen eingegangen. Daran ist die Aufforderung angeknüpft, daß jede Stadt und jede Provinz dem unüberwindlichen Herzog v. Victoria ihren Entschluß zu erkennen geben möchte, die Verfassung und die National-Unabhängigkeit aufrecht zu erhalten, deren Triumph er ja selbst seinen Degen gewidmet habe. Von vielen Seiten waren solche Zuschriften bereits an ihn erlassen, und ohne Zweifel ist er dadurch zu jenem Manifest vermocht worden, das den Sieg der Juntas plötzlich auf unwiderrufliche Art befestigt. So weit wäre man also hier über den Ausgang beruhigt. Doch kann der jetzige Zustand nicht lange dauern, schon weil es an Geld fehlt, um die zuströmenden Massen von Truppen und Milicianos zu ernähren und zu besolden. Schon hat sich die provisorische Regierung veranlaßt gesehen, militärische Zwangsmaaßregeln anzudrohen, wenn die Steuerrückstände nicht binnen drei Tagen bezahlt werden, und auf der Bank von San-Fernando hat man die Capitalisten versammelt, um von ihnen monatliche Vorschüsse von 4 Millionen Realen zu erhalten. Eine Commission ist mit Entwerfung der Bedingungen dieser Finanzoperation beauftragt. (Allg.)

Großbritannien.

Der Pariser Correspondent des Globe schreibt diesem Blatte neuerdings Folgendes über den Stand der orientalischen Frage: „Es findet augenscheinlich im französischen Cabinette ein Umlegen des Schiffs nach der andern Seite Statt. Die Kriegsrüstungen dauern noch fort, und das Journal des Hrn. Thiers, der „Constitutionell," spricht noch aus einem hohen Tone, doch räumt man ein, daß Frankreich die jetzt von den vier Mächten gegen Mehemed Ali vorgeschlagenen Zwangs-Maaßregeln nicht als einen Beweggrund zum Kriege ansehen wird. Hr. Thiers hat indirect, aber auf eine Weise, die nicht mißverstanden werden kann, gefragt, ob England einen Beweis seiner Freundschaft für Frankreich geben wolle, indem es sich dazu verstehe, im Vereine mit demselben gegen Rußland zu handeln, im Falle jene Macht von ihrer eingegangenen Verpflichtung, die Integrität der Türkey respectiren zu wollen, abginge. Es ist bisher noch keine Antwort darauf erfolgt, weil die Anfrage nicht auf eine förmliche Weise geschehen war, doch ist eine Note von Lord Palmerston eingegangen, die für höchst befriedigend gehalten wird, da sie sein Verlangen bezeugt, mit Frankreich auf freundschaftlichem Fuße zu bleiben. Die vier Mächte wollen inzwischen nicht nachgeben, und das französische Cabinet hat die Anzeige erhalten, daß sie, außer der Blockade von Syrien, auch noch die an der Küste belegenen Festungen Mehemed Alis in Besitz nehmen wollen. Hr. Thiers hat ganz genau die Eventualitäten bezeichnet, welche den thätlichen Widerstand Frankreichs gegen das Verfahren der vier Mächte rechtfertigen würden, und da man glaubt, daß diese Eventualitäten weit entfernt sind, so hofft man jetzt stark auf die Erhaltung des Friedens. Wie ich aus zuverlässiger Quelle erfahre, hat das französische Cabinet auf die unzweideutigste Weise dem Mehemed Ali erklärt, es betrachte seine Ankündigung, daß er die Absicht habe, einen allgemeinen religiösen Fanatismus gegen die Pforte zu erregen und auf diese Weise die Christen in Syrien der Wuth der Türken Preis zu geben, keineswegs aus einem günstigen Gesichtspunkte. Was auch geschehen mag, sagt das französische Cabinet, so will Frankreich nicht zugeben, daß die christliche Bevölkerung jenes Landes der Ermordung unter Vorschützung des Islam ausgesetzt werde. Die hiesigen Pro-

pagandisten sind ganz wüthend über das Gerücht von der Wahrscheinlichkeit, daß das französische Cabinet nachgeben und der Nothwendigkeit eines Krieges vorbeugen werde. Daß sie, im Falle sich dies Gerücht verwirklicht, versuchen werden, die Gemüther des Volkes gegen die Regierung aufzureizen, ist sehr wahrscheinlich; da aber noch ein großer und einflußreicher Theil der Nation für den Frieden gestimmt ist und man sich noch auf die Armee verlassen kann, so wird Herr Thiers, wenn er zum Frieden entschlossen ist und zeigen kann, daß die Würde Frankreichs nicht compromittirt ist, die Republikaner leicht niederhalten können."

England hat in Eile die Britannia von 120 Kanonen zur Abfahrt nach dem Orient ausgerüstet.

Unter den Truppen findet große Bewegung Statt, da viele Garnisons-Wechsel und Einschiffungen einzelner Abtheilungen, besonders von der Artillerie, vorgenommen werden. Indeß haben die Detaschements von fünf in Irland stehenden Regimentern, welche Befehl hatten, sich zur Einschiffung bereit zu halten, neuerdings Gegenbefehl bekommen und werden vorläufig in Irland bleiben. Die Ausrüstungen von Schiffen werden nach wie vor eifrig betrieben. Drei Schiffe von 120 Kanonen, „Britannia", „Howe" und „Royal Adelaide", liegen in Portsmouth segelfertig und warten nur auf Vervollständigung ihrer Mannschaft, um in See zu gehen. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, den 16. September. Wir erhalten so eben das Resultat der Sitzung vom 14. September in dem Processe der Wittwe Lafarge. Nach Anhörung mehrer Zeugen wurden die HH. Experten eingeführt, so wie auch die Angeklagte. Hr. Dubois verlas zuerst das Protokoll über die ersten chemischen Operationen, worauf Hr. Orfila folgenden Bericht erstattete: „Bei unsern Arbeiten wurden alle Versuche mit den Reagentien gemacht, welche den HH. Experten gedient hatten, die bereits in der Sache thätig waren: zugleich aber haben wir eine Quantität Salpeter angewandt, den wir von Paris mitbrachten und dessen jene Herren nicht geglaubt hatten sich bedienen zu müssen. Diese Versuche wurden in Gegenwart von wenigstens acht Zeugen gemacht. Die Resultate waren folgende, die ich in vier Abtheilungen vortragen werde: ich werde 1) zeigen, daß Arsenik im Körper des Lafarge gewesen (allgemeines Erstaunen. Die Angeklagte bleibt unbeweglich); 2) daß dieser Arsenik weder von den Reagentien herrührt, womit wir operirt haben, noch von der Erde, welche den Sarg umgab; 3) daß der von uns ausgezogene Arsenik nicht von jener arsenikalischen Portion herrührt, die schon von Natur in dem menschlichen Körper vorhanden ist, und endlich 4) werde ich zeigen, daß es nicht unmöglich ist, die Verschiedenheit der Resultate und der Meinungen bei den mit Aufrichtigkeit gemachten Expertisen in Vergleichung mit den unsrigen zu erklären." Hr. Orfila ging nun in eine sehr umständliche Erörterung dieser vier Punkte ein, und gab in seinem Namen und in dem der HH. Olivier und Bussy die Schlußfolgerung, daß Arsenik in dem Körper des verstorbenen Lafarge vorhanden gewesen sei, und erläutert, daß er Arsenik nur gefunden, indem er auf die Masse der organischen Materien operirt habe, und hauptsächlich dadurch, daß er durch Salpetersäure die unauflösliche Masse von dem Fleische verkohlt hätte, die ihm zwölfmal mehr Arsenik für sich allein, als die durch Auskochung gewonnenen Flüssigkeiten geliefert habe.

Belgien.

Brüssel, den 8. September. Auch in Belgien spricht man fast ausschließlich nur von der orientalischen Frage. Dieselbe interessirt in der That unser Land sehr wegen der möglichen Folgen, denn im Falle eines Kriegs stünde Belgien zwischen den beiden kriegführenden Parteien. Seine topographische Lage giebt ihm eine große Wichtigkeit, die noch erhöht wird durch seine politische Neutralität, welche der Vertrag der 24 Artikel bestimmt. Ich bin überzeugt, daß im Falle eines Krieges Belgien diese Neutralität gewissenhaft zu erhalten wissen wird, wozu seine militärische Macht hinreicht. Der Effectivstand der Armee beträgt 120 bis 130,000 Mann, welche gut bewaffnet und exercirt beim geringsten ernstlichen Anschein einer Verwicklung unter die Waffen gerufen werden sollen, um die Neutralität, diese Schutzwache der Unabhängigkeit Belgiens, gegen jeden Angriff zu vertheidigen, von welcher Seite er auch kommen möge. Zu diesem Zweck soll die Armee zur Hälfte auf der Südgrenze und zur Hälfte im Norden aufgestellt werden. Belgien muß sich auf alle möglichen Ereignisse gefaßt machen und wird sich nicht überraschen lassen. — Ueber unsere inneren Angelegenheiten habe ich Ihnen nichts von Bedeutung zu melden. Alles ist vollkommen ruhig. Der Handel empfindet zwar die Wirkung der ungewissen politischen Lage, doch haben wir keine Katastrophe zu befürchten. Die Anleihe zur Vollendung der Eisenbahn wird wahrscheinlich bald unter Bedingungen die für die gegenwärtigen Umstände günstig sind, abgeschlossen werden. Die Anerbietungen, welche zu diesem Zweck gemacht worden sind, beweisen, daß man an die Erhaltung des Friedens glaubt und von der finanziellen Solidität unserer Regierung überzeugt ist. — Die Regierung hat mit einem amerikanischen Hause das Unternehmen einer Dampfschifffahrts-Verbindung zwischen Belgien und Nordamerika unter sehr günstigen Bedingungen für uns abgeschlossen. Diese neue Verbindungslinie mit den Vereinigten Staaten ist auch für Deutschland wichtig und erhöht noch die Vortheile unserer Eisenbahn an die deutsche Grenze. (Allg.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 9. September melden: „Da Mehemed Ali am Schlusse des ersten, ihm durch die Convention vom 15. Juli gesetzten Termins, noch immer bei seiner Weigerung beharrte, sich den Bedingungen derselben zu unterwerfen, und in Folge dessen ganz Syrien, als der Pforte wieder anheim gefallen, zu betrachten ist, so haben Se. Hoheit der Sultan die Statthalterschaften, aus welchen jene Provinz besteht, folgenden Würdenträgern verliehen: Die Sandschakate von Saida, Beirut und Tripoli, nebst dem Gouvernement von Acre, dem bisherigen Commandanten der Dardanellen, Izzet Mehemed Pascha; die Statthalterschaft von Damascus, mit den Sandschakaten von Jerusalem, Naplus und Gaza, dem Muschir von Konia, Elhadsch Ali Pascha; die Statthalterschaft von Aleppo, dem ehemaligen Muschir von Siwas, Essaad Pascha; die Statthalterschaft von Adana, mit dem Sandschakate von Tarsus, dem Ferik Izzet Pascha, ehemaligen Gouverneur von Kodscha-Ili; die Statthalterschaft von Dschidda, mit Beibehaltung des Paschalik von Bagdad, dem gegenwärtigen Statthalter daselbst, Ali Riza Pascha, und die Stellvertreterwürde in beiden Gouvernements dessen Schwiegersohn, Izzet Pascha; die Statthalterschaft von Candien, mit den Sandschakaten von Canea, Candia und Rettimo, mit dem Range eines Muschirs, dem gegenwärtigen Militär-Gouverneur gedachter Insel, Mustapha Pascha; das Commando der Dardanellen, nebst dem Militär-Gouvernement im Sandschakate von Biga, dem bisherigen Commandanten der Schlösser an der Einfahrt des schwarzen Meeres, Ibrahim Pascha, der zugleich zum Ferik (Divisions-General) erhoben wurde; das Militär-Commando in Kodscha-Ili dem Ferik Scherif Pascha, jenes von Konia dem Ferik Ejub Pascha, endlich das von Siwas dem ehemaligen Kaimakam von Diarbekir, Ferik Hamdi Pascha. Zum Commandanten der Schlösser des Bosporus wurde Kara Ibrahim Aga, bekannt unter dem Namen Kara Dschehennem, mit dem Range eines Miri Liwa (Brigade-Generals) ernannt.

Den letzten Nachrichten aus Erzerum zufolge, hatten sich in jener Gegend einige Pestfälle ereignet, welche die Regierung veranlaßten, die Provenienzen aus Trapezunt einer Quarantaine zu unterwerfen."

Der von der französischen Regierung an den ägyptischen Statthalter abgesendete Graf Walewski ist gestern auf dem Dampfboote „Papin" in dieser Hauptstadt eingetroffen.

„Der öffentliche Gesundheits-Zustand ist fortwährend befriedigend."

„Nachschrift: So eben vor Abgang der Post erhält man die Nachricht von der heute um 2 Uhr Nachmittags erfolgten Ankunft Risaat Bei's auf dem türkischen Dampfboote „Tajiri Bahri." Den gleichzeitig eingelaufenen Berichten aus Alexandrien vom 5. d. M. zufolge, hatte sich gedachter Musteschar, in Begleitung der vier General-Consuln, an jenem Tage, als am Schlusse des 2ten Termins, zu Mehemed Ali begeben, um von ihm eine kathegorische Antwort über die Annahme der ihm gestellten Bedingungen zu verlangen. Diese fiel so ausweichend aus, daß sie als eine Weigerung, sich der Convention vom 15. Juli zu unterwerfen, angesehen werden mußte, und in Folge dessen Risaat Bei noch an demselben Tage Alexandrien verließ, um die Rückreise nach dieser Hauptstadt anzutreten. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtius.

Nichtpolitisches.

Clegg's Luftseisenbahn.

Es war bereits in diesen Blättern die Rede von Clegg's Luftseisenbahn (atmospheric railway), deren erste Section eben, zu großem Erstaunen Vieler, die kaum noch ein Wort von der Sache gehört, frisch und gesund eröffnet wurde. Clegg hatte lang mit der Zweifelsucht zu kämpfen, denn sie lebt und hindert auch hier; aber er fand wenigstens noch Leute, die seine Idee begriffen, und einen Theil ihres Vermögens daran wagten. Clegg's Erfindung hat auf den ersten Blick etwas Abenteuerliches, das erst bei näherer Prüfung gänzlich verschwindet. Man denke sich eine gewöhnliche Eisenbahn; und platt aufliegend auf dieser, parallel mit den Schienen der Bahn und in deren Mitte, sehen wir eine Röhre von $^3/_4$ Fuß Durchmesser, welche die ganze Ausdehnung der Bahn entlang zwischen den Schienen hinläuft. Dieser Cylinder stellt gewissermassen die Retorte der Luftpumpe dar, denn aus ihm wird, vermittelst kleiner stehender Dampfmaschinen, die Luft ausgeprägt, damit nachher der äußere atmosphärische Druck einen an die Mündung der Röhre dicht aufgesetzten Stempel mit Macht und Schnelligkeit hindurchtreiben könne. Jede solche Röhre ist eine englische Meile lang, und alle englische Meilen ist ein kleiner Dampfapparat zum Auspumpen angebracht. Der Wagenzug ist natürlicher Weise an den Stempel mittelst einer senkrechten Stange befestigt, und wird durch diesen mit fortbewegt. Hier aber tritt die hauptsächliche Schwierigkeit des Unternehmens hervor. Die senkrechte Stange, die den Wagen des Conducteurs und vermittelst dessen den ganzen Train ziehen soll, muß nothwendig den Cylinder durchschneiden; der Cylinder muß daher nach oben der Länge nach geöffnet sein. Da aber zugleich vor und nach dem Durchgang des Wagenzuges der Cylinder des Auspumpens wegen luftdicht verschlossen sein muß, so war die schwierige Aufgabe eine Röhre zu construiren, die jeden beliebigen Augenblick und im Nu geöffnet und wieder luftdicht verschlossen sein könnte, gelöst. Clegg hat nämlich den Cylinder oben der Länge nach durchschnitten, und an dem Durchschnitt Klappen angebracht, die sich aufwärts öffnen. Hinter dem Stempel, aber noch vor der senkrechten Deichselstange, die den ganzen Zug fortbewegt, befindet sich ein stumpfes Messer, daß an die Klappen streicht, und sie durch diesen leichten Anstoß öffnet; so wie die senkrechte Stange eine Klappe passirt hat, schließt sie sich von selbst wieder. Außerdem sind sämmtliche Klappen an ihrem Verschluß mit einer Mischung aus Wachs und Talg überstrichen, und diese Masse wird, sobald die senkrechte Deichselstange hindurch ist, durch ein glühendes Eisen wieder geschmolzen, das hinter derselben so angebracht ist, daß es im Innern des Cylinders, dicht an der Klappe, mit dem glühenden Ende hinstreift. Zugleich beginnt dann die Maschine wieder die Luft auszupumpen, und der äußere Luftdruck schließt die Klappe noch fester in ihren Scharnieren. In 5 Minuten ist die Röhre wieder luftleer, und kann ein neuer Wagenzug abgehen. Die Anlagekosten sind, trotz der Hinzufügung der Cylinder, geringer als die auf den gewöhnlichen Eisenbahnen; denn da der Luftdruck jede Steigung ohne Mühe überwindet (die Probebahn hat eine Steigung von einem Fuß auf dreißig), so fallen die mühsamen Planierungsarbeiten größtentheils weg, und die bedeutendste Anhöhe erfordert weder Durchschnitt noch Tunnel. Die Betriebskosten aber sind unendlich geringer, als auf unseren Bahnen, denn die stehenden Dampfmaschinen sind von der einfachsten Construction, haben einen geringen Heizungsbedarf, und wirken obendrein stets mit ganzer Kraft, während die Locomotive einen großen Theil ihrer Kraft an dem Widerstande aufzehrt, denn sie auf den Schienen finden muß, um sich nur fortbewegen zu können. Daher verderben die Locomotive durch das fürchterliche Stampfen und die ungeheure Reibung sehr bald die Bahnschienen; durch das wear and tear (das Abnützen) gehen jährlich große Summen verloren. Anders ist es aber bei der atmosphärischen Eisenbahn, und zum Beweis dessen führt man an, daß man für die Clegg'sche Bahn die Schienen angekauft hat, welche von der Direction der Liverpool-Manchester-Bahn, als schon abgenützt und unbrauchbar verkauft werden mußten. Keine Bahn kann mit solcher Wohlfeilheit und Bequemlichkeit befördern, als die Clegg'sche; denn da alle 5 Minuten ein neuer Zug abgehen kann; so bedarf es nicht mehr jenes Drängens und Uebereilens, das zuweilen so traurige Ereignisse herbeigeführt, und es ist immer möglich, Versäumnisse wieder gut zu machen. Man hört nichts von jenem hinerschütternden Tosen, und spürt nichts von dem Rütteln und Zucken, daß unsere nervenschwache Modewelt sich gefallen lassen muß; sanft, wie eine Schaukel, gleitet man hin, unmerklich und mit einer Eile, die fast unermeßlich ist, denn die größere Raschheit der Kraft hängt lediglich davon ab, ob man mehr oder minder Luft aus dem Cylinder auspumpen will. Zugleich ist die größte Sicherheit geboten; daß ein Wagenzug dem andern begegne, ist rein unmöglich; daß die Wagen von den Schienen herunterfallen, ist nicht minder unmöglich, denn sie sind alle an dem Stempel, und dieser in dem Cylinder festgehalten; keines Maschinisten Leben steht auf dem Spiele, kein Kessel kann auf der Bahn springen, keine Wagenreihe muß eine halbe Stunde warten; bis der unvorsichtige Führer seine Locomotive wieder mit Wasser oder Kohlen versehen hat. Der Widerstand der Luft ist sonst ein schlimmer Gegner des rascheren Fortkommens auf Eisenbahnen, hier wird er zum Verbündeten des Reisezuges, oder bricht sich doch an seiner eigenen Gewalt. (Beob.)

Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zu Brünn.

Die Zahl der Mitglieder der Versammlung betrug am 20. Abends 197; darunter aus Mähren: 101; aus dem k. k. Schlesien: 11; Erzherzogthum Oesterreich: 11; Steyermark: 2; Kärnthen: 1; Tyrol: 1; Böhmen: 19; Ungarn: 13; Gallizien: 1; Preußen: 21; Königreich Sachsen: 2; Sachsen-Weimar: 1: Churhessen: 2; Großherzogthum Hessen: 2; Würtemberg: 3; Baiern: 1; Mecklenburg-Schwerin: 3; Schweiz: 1; Frankreich: 1; Rußland: 1.

Von Namen, die Oekonomen und Forstmännern bekannt sind, und deren Leistungen geachtet werden, oder die sonst interessiren dürften, führen wir vorläufig an: Die HH. Prof. und Insp. A. Oreony, aus Zavar in Ungarn; Joseph von Bartoságh, Gerichtstafel-Beisitzer, aus Billar in Ungarn; Conrad Heckmann, Techniker und Chemiker, Deputirter des churfürstl. hessisch. Landwirthschafts-Vereins; Dr. und Prof. J. Duschek, aus Krumau in Böhmen; Dr. G. König, Oberforstrath aus Eisenach; Dr. Mathias Ritter Kalina von Jäthenstein, aus Prag; Professor Friedrich Riecke aus Hohenheim in Würtemberg; Oberforstrath G. W. Freiherr von Wedekind, aus Darmstadt; Dr. K. H. Schulz, Rittergutsbesitzer aus Sachsen; F. Teichmann, Rittergutsbesitzer aus Sachsen; k. k. Bergrath und Prof. Rud. Feistmantel aus Schemnitz; k. k. russischer Staatsrath und Ritter Stephanus von Maßlow, als Deputirter der kaiserl. russischen Moskauer Ackerbau-Gesellschaft; Wirthschaftsrath und Secretär der k. k. patr. ökon. Gesellschaft in Böhmen, Michael Seidel; Dr. und Prof. Lumbe, aus Prag; Fabriks-Director Franz Bezhold aus Sarvar in Ungarn; Güter-Inspector und Justiziar, Franz Schopf aus Wien; Franz Ritter von Moro, als Deputirter der k. k. Ackerbau-Gesellschaft in Klagenfurt; k. k. Hofmaschinist Anton Burg aus Wien; Graf Ferdinand Colloredo-Mannsfeld aus Wien; Med. Dr. und Director G. F. Eckel aus Wien; Forstrath Friedrich v. Wichede aus Schwerin; Prof. Jos. Hörmann aus Wien; Julius Rouguier, Advocat am königl. Gerichtshofe und königl. Oberförster in Paris; k. k. Bücher-Censor Johann Bapt. Rupprecht, aus Wien; k. k. wirklicher Kämmerer Fr. Graf von Beroldingen, aus Wien; k. k. Forst-Referent, Gottlieb Zöll, aus Hall in Tyrol; Comitats-Assessor Quard von Bujanovics aus Habsan in Ungarn. (W. Z.)

Verschiedenes.

In Angers hat zu Anfang dieses Monats der Blitz zur Nachtzeit in einem Gasthofe eingeschlagen. Der Strahl hat in einem Zimmer den ganzen Marmorboden ausgehoben und den Spiegel von der einen Wand an die andere ziemlich entfernte geworfen, ohne ihn zu zerbrechen. Ein Reisender, welcher in demselben Zimmer schlief, erwachte von dem Lärmen, kam aber mit der bloßen Furcht davon.

Theater.

Den 27. September: „Aline, oder: Linz in einem andern Welttheil.

Den 28. September: „Zurücksetzung." Benefiz-Vorstellung der Madame Hausmann. Dlle. Gängler als Gast.

Anhang.

Cours vom 24. September 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	106 $^{9}/_{16}$
detto	zu 4	„	100
detto detto	zu 3	„	70
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Kwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5	pCt.	103 $^{1}/_{8}$
	zu $4^{1}/_{2}$	„	—
	zu 4	„	—
	zu $3^{1}/_{2}$	„	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.			304 $^{1}/_{2}$
detto detto detto		für 50 fl.	60 $^{1}/_{2}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu $2^{1}/_{2}$	pCt.	63 $^{3}/_{4}$

			Aerarial C. M.	Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu $2^{1}/_{2}$	„	63 $^{1}/_{4}$	—
	zu $2^{1}/_{4}$	„	—	—
	zu 2	„	—	—
	zu $1^{1}/_{2}$	„	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1723 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	138 $^{1}/_{2}$		2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G.	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 $^{1}/_{2}$		2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	118 $^{3}/_{4}$	Br.	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147		2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	95 $^{1}/_{2}$	Br.	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-45 $^{1}/_{2}$	Br.	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 $^{1}/_{2}$		2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 $^{1}/_{2}$		2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 $^{1}/_{2}$		2 M.

Theater-Nachricht.

(1) Unterzeichneter hat die Ehre, bekannt zu machen, daß Freitag

den 2. October d. J.

zu seiner Benefize im hiesigen ständischen Theater aufgeführt wird

zum ersten Mal:

Fidelio,

oder:

Der Triumph der ehelichen Liebe.

Musik von Ludwig van Beethoven.

Wozu er seine ergebenste Einladung macht.

Linz, den 27. September 1840.

Carl Zappe,
Orchester-Director des hiesigen ständischen Theaters.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 26. September 1840 gezogenen 5 Zahlen:

27. 66. 88. 60. 79.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 7. und 21. October 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 20. September.

Theres Mißleithner, ledige Magd von Hörsching, im Hausruckkreise, 36 Jahre alt, im Elisabethiner-Krankenhause, an der Lungensucht.

Den 22. September.

Franz Schabl, Findling, 15 Tage alt, in Nr. 366, am Durchfall.

Juliana Roider, ledige Bauernmagd von Neukirchen, im Innkreise, 39 Jahre alt, in der k. k. Irrenanstalt, an der Auszehrung.

Den 23. September.

Ignaz Wittmann, Schiffmann, 71 Jahre alt, an der Wänd Nr. 1109, an der Wassersucht.

Den 24. September.

Frau Juliana Foret, k. k. Stempel-Beamtens-Wittwe, 68 Jahre alt, im Spitzfelde Nr. 1209, am Brand.

Josepha Bauer, Bindermeisters-Wittwe, 38 Jahre alt, in der Weyerhofgasse Nr. 1024, an der Lungensucht.

Angekommen:

Den 23. September.

Hr. Sonnleithner, k. k. Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Hr. Levesey, engl. Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Hr. v. Eggendorfer, k. k. n. ö. Appellationsrath, von Wien nach Ischl. — Fürst Meschersky, k. russ. Major a. D., von München nach Wien. — Freih. v. Flotow, von Wien nach München. — Freiherr v. Hertling, von Wien nach München. — Ritter von Jenisch, k. b. Oberlieutenant, von Wien nach München. — Freiherr von Gumppenberg, k. b. Lieutenant, von Wien nach München.

Den 24. September.

Freiherr von Droßdick, k. k. Hofrath, von Budweis nach Ischl. — Se. Excellenz Graf Erdödy, k. k. geheimer Rath und Kämmerer, von Ischl. — Edler v. Weil, Dr. der Medicin und k. k. Vice-Director der medicinischen Studien, von Salzburg nach Wien. — Hr. v. Tessedick, k. k. Hofsecretär, von Wien nach Ischl. — Hr. v. Karlhof, k. russ. Staatsrath, von Salzburg. — Freih. v. Friesenhof, Privat aus Wien, von Ischl nach Wien. — Graf v. Würtemberg, von Neuulm nach Wien. — Ritter v. Bachner, Privat aus Wien, von München nach Wien. — Hr. v. Gehrm, Dr. der Medicin aus Jena, von Regensburg nach Wien.

Den 25. September.

Freih. v. Welden, Domcapitular aus Augsburg, von Salzburg nach Wien. — Hr. de Traux, k. k. General-Major, von Salzburg nach Wien.

Abgereiset:

Den 24. September.

Se. Excellenz Graf Ugarte, k. k. geheimer Rath und Gouverneur in Mähren, nach Wien. — Graf v. Choteck, k. k. Gubernialrath, mit Gräfinn Gemahlinn, nach Wien

Ueberaus wohlfeil!

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, in der untern Vorstadt, außer dem Schmidthore, an der Landstraße Nr. 407,

erhielt so eben ganz neu, und ist durch

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 2) zu beziehen:

Allgemeine Einleitung in die Schriften des alten Testamentes.

Von

Johann Babor,

Doctor der Theologie, und öffentl. Lehrer der Hermeneutik in Ollmütz.

gr8. Grätz. 388 Seiten stark. Geh. 40 kr. CM.

Anleitung zum practischen Unterricht künftiger Seelsorger.

Herausgegeben von

P. Gregor Köhler,

Pfarrer und öffentl. Lehrer der Pastoral-Theologie und Litburgik.

Neueste, mit Bezug auf die k. k. Verordnungen veranstaltete Auflage.

8. Grätz. 280 Seiten stark. Geh. 30 kr. CM.

Erklärungen über den

großen Katechismus in den k. k. Staaten.

Hauptsächlich zu dem Unterrichte des Landvolks eingerichtet von

Joh. Nep. Lang,

Pfarrer in Ortenau.

5 Bände.

Zweite Auflage.

8. Grätz. 1050 Seiten stark. Geh. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze. [1545]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die Spar-Cassen in Wien und Grätz und die Spar-Cassen überhaupt;

betrachtet aus dem Gesichtspunkte des großen Nutzens, welchen sie stiften, und des noch viel größeren, welchen sie stiften würden, wenn sie unter Garantie und auf Rechnung städtischer Gemeinden betrieben und Repräsentanten der Einleger zu den Administrationswahlen und wichtigeren Administrations-Maaßregeln beigezogen würden.

Von

Franz Müller,

Interessent der Wiener- und Grätzer-Sparcasse.

8. Wien und Grätz 1840. Brosch. 18 kr. Conv. Mze. [1541]

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Die Tugend im Kampfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens,

oder

ein frommes, Gott ergebenes Herz geht siegreich und mit geläuterter Tugend aus den härtesten Prüfungen hervor.

Von

Leopold Chimani.

8. Wien. Brosch. 54 kr. Conv. Münze.

Digitized by Google

№ 157. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 30. September.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. August d. J., den Saverio Monteggia, Rath des Civil-Tribunals in Mailand, zum Rathe des lombardischen Appellationsgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. August d. J., den Prätor zu Asola, Agostino Pasi, zum Rathe des Civil-Tribunals zu Mailand allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. August d. J., den Prätor zu Casalpusterlengo, Conte Gaspare Del Mayno, zum Rathe des Provinzial-Tribunals in Sondrio allergnädigst zu ernennen geruht.

Spanien.

Die französischen Blätter kündigen nach einer telegraphischen Depesche ein neues spanisches Ministerium an. „Den 10. erhielt man in Valencia Espartero's Manifest. In der Nacht vom 11. auf den 12. berief die Königinn die nachstehenden Personen ins Ministerium: Sancho, der schon mit Gonzalez hätte eintreten sollen, für das Auswärtige; Ximenes, für die Finanzen; Gomez-Becerra, für Gnade und Justiz; Cabello, für das Innere; Infante, für das Kriegswesen; Lapaz, für die Marine." Das Journal des Débats begleitet diese Nachricht mit der Bemerkung, die Reichsverweserinn Spaniens sei der bewaffneten Gewalt gewichen. Die Auflösung der Cortes, die Zurücknahme des Ayuntamientogesetzes, eine Ausmusterung der Beamten — kurz die völlige Annahme des Programms des Gonzalez'schen Ministeriums scheinen dem doctrinären Blatt die nothwendige Folge der Bildung dieses neuen Cabinets. Ob nun freilich die Bewegungspartei sich mit diesen Concessionen begnügen wird? Am 12. hatte die Junta zu Madrid allen Civil- und Militärbehörden bei Todesstrafe verboten, von der Regierung zu Valencia Befehle anzunehmen und die Einwohner bei ihren Bürgerpflichten aufgefordert, jeden namhaft zu machen, der mit derselben in Verbindung stehe. Zugleich wurden alle Minister provisorisch für geschlossen erklärt, und die daselbst aufbewahrten Gegenstände der verantwortlichen Obhut von Beamten der Junta anvertraut. (Allg.)

Großbritannien.

Der bekannte Luftsegler Hr. Green beabsichtigt, mit dem ersten günstigen Wind in seinem „Nassau-Ballon" eine zweite Fahrt über das Meer, zwar nicht, wie es anfangs hieß, nach Amerika, wohl aber nach dem europäischen Continent zu unternehmen. Fünf Herren sollen von Norwich aus ihn auf der abentheuerlichen Luftreise begleiten. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 18. September. Ein ganzes Regiment von der Waffe des Genieweſens, das zweite, soll in wenigen Tagen nach St. Denis und Vincennes kommen, um an den Befestigungen von Paris zu arbeiten.

Man hat gestern (16.) die Anlegung einer kleinen Batterie auf dem Rundpunkte Bidame, der den Eingang des Hafens durch Kreuzung seiner Feuer mit denen des Thurms Franz I. vertheidigt, angefangen.

Valenciennes, den 7. September. In den letzten 14 Tagen des Monats werden im Norddepartement 3000 Remontepferde erwartet, 1500 sollen über Dünkirchen und 1500 über Valenciennes hereinkommen.

Der Pairshof hat am 16. September Abends 5 Uhr seinen Beschluß in der Sache des Boulogner Attentats erlassen. Durch diesen Beschluß erklärt er seine Competenz, und befiehlt nachfolgende Personen in Anklagestand zu versetzen: 1) Ludwig Napoleon Bonaparte; 2) General Graf Montholon; 3) Jean Baptiste Voisin; 4) Charles Parquin; 5) Bouffet de Montauban; 6) Etienne Laborde; 7) de Mésonan; 8) Lombard; 9) Henri Conneau; 10) v. Persigny; 11) Alfred Dalmbert; 12) Joseph Orsal; 13) Alexander, genannt Desjardins; 14) Mathieu Galvani; 15) Napoleon Ornano; 16) Theodor Forestier; 17) Eugen Bataille; 18) Aladenize; 19) Francois Bure; 20) de Querelles; 21) Flandrin Bourlat. Die beiden letztern sind abwesend. Derselbe Beschluß erklärt, daß kein Grund vorhanden sei, gegen die 33 andern Angeschuldigten einzuschreiten, und befiehlt, daß sie in Freiheit gesetzt werden sollen, wenn sie nicht aus anderer Ursache festgesetzt sind. Die Eröffnung der Debatten ist auf den 28. September 1840 festgesetzt. 134 Pairs haben den Beschluß unterzeichnet.

Der Oberst Voisin, der von dem Pairshof in Anklagestand versetzt ist, und wegen seiner schweren Wunden bisher in Boulogne geblieben war, ward nun nach Paris gebracht. (Allg.)

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 17. September. Am 30. August in der Nacht kam es in Ancona zwischen einer Anzahl junger Leute, die unter Absingung revolutionärer Lieder truppweise und in militärischem Schritte durch die Stadt zogen, und den Carabinieren zu einem lebhaften Streit, der zu blutigen Thätlichkeiten führte. Mehre Personen, darunter der Brigadier Leoni, wurden bedeutend verwundet, so zwar, daß drei oder vier Individuen an den Folgen der erhaltenen Verwundungen starben.

Rom, den 15. September. Nachdem durch mehre Gewitterregen die Luft abgekühlt ist und wir das schönste Herbstwetter genießen, wird der heilige Vater übermorgen, nach einem zweimonatlichen Aufenthalt in Castell Gandolfo, hierher zurückkehren. Es werden alle Anstalten zu seinem feierlichen Empfang getroffen, und in dem Palast des Quirinals ist Alles zu seiner Aufnahme in Bereitschaft gesetzt. (Allg.)

Nachrichten aus Modena zufolge, war die herzogliche Familie nach dem am 15. September um halb 1 Uhr Nachts daselbst erfolgten Ableben Ihrer königl. Hoh. der regierenden Herzoginn von Modena, nach dem Lustschlosse Sr. k. k. Hoh. des Herrn Erzherzogs Vice-Königs des lombardisch-venetianischen Königreichs, zu Stra, abgegangen. (W. Z.)

Schweiz.

Der Maréchal-de-Camp de Surbek, ehemaliger Capitän der Schweizer Garden und einer der Vertheidiger Ludwig XVI. an dem verhängnißvollen 10. August 1791, ist am 29. August bei Solothurn, 88 Jahre alt, mit Tod abgegangen.

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 19. September. SS. DD. der Herzog und die Herzoginn von Meiningen sind hier anwesend. — Gestern machte der Bundespräsidialgesandte, Hr. Graf v. Münch-Bellinghausen, dem König Leopold der Belgier in Wiesbaden seine Aufwartung.

Digitized by Google

München, den 19. September. Briefe aus Altötting und Reichenhall schildern die Freude und den Jubel, welchen die Ankunft JJ. MM. des Königs und der Königinn in diesen und in allen Orten erregte, die sie auf ihrer Reise nach Berchtesgaden berührte. (Allg.)

Die Stadt Göttingen hat unter dem 11. September die nachfolgende Glückwunsch-Adresse an Se. Majestät dem König von Hannover abgesendet:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Die glücklich vollzogene Augen-Operation Sr. königl. Hoheit unseres durchlauchtigsten und vielgeliebtesten Kronprinzen hat unsere Stadt, so wie das ganze Land, mit allgemeiner, tiefgefühlter Freude erfüllt. Indem wir, die ehrerbietigst unterzeichneten Mitglieder des allgemeinen Magistrats, und die Bürger-Vorsteher der Stadt Göttingen, Eurer königlichen Majestät dieserhalb unseren herzlichsten Glückwunsch mit ungeheuchelter Freude allerunterthänigst zu Füßen legen, verbinden wir damit zugleich unsere heißesten Wünsche für das fernere Wohlergehen Sr. königl. Hoheit, und flehen zu Gott, dem Allmächtigen, daß die Operation von den glücklichsten Folgen begleitet sein, und es der allgütigen Vorsehung gefallen möge, Sr. königl. Hoheit unserm vielgeliebten Kronprinzen recht bald wiederum das Licht der Augen zu schenken.

Mit den Gesinnungen der treuesten Anhänglichkeit und größten Verehrung, und mit den heißesten Wünschen auch für Ew. kön. Majestät stetes Wohlergehen, erflehen wir in tiefster Unterthänigkeit

der allgemeine Magistrat und die Bürgervorsteher
der Stadt Göttingen.

(W. Z.) (Folgen die Unterschriften.)

Rußland.

Am 7. September manövrirten wieder sämmtliche Regimenter der in Warschau versammelten Truppen in der Umgegend dieser Hauptstadt, bei Wola einige Stunden lang vor Sr. Majestät dem Kaiser. Ihre Majestät die Kaiserinn besuchte, in Begleitung der Prinzessinn Marie und der Großfürstinn Olga, das Alexandra-Institut, dessen Beschützerinn Höchstdieselbe ist, und mit dessen Verwaltung und Einrichtungen Ihre Majestät sich sehr zufrieden erklärte. Es ist dies bekanntlich eine weibliche Erziehungsanstalt. Am 8. früh verließen Höchstdieselben Warschau unter dem Donner des Geschützes, um nach St. Petersburg zurückzukehren.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 8. September melden: Noch im Laufe dieser Woche wird die kais. Familie mit der durchlauchtigen Braut des Großfürsten-Thronfolgers in Zarskoje-Selo eintreffen, woselbst Sie längere Zeit verweilen dürften, ehe die Letztere ihren solennen Einzug in hiesige Residenz halten wird.

Seit drei Wochen erfreuen uns die mildfreundlichsten Tage, ein im September bei uns eben so seltenes als ungewöhnliches Phänomen. Die Temperatur ist dabei noch in den späten Abendstunden so warm, daß man ohne alle Oberkleidung sich ihr aussetzen darf. Sie gewährt dem Landmanne im Einsammeln der Feldfrüchte einigen Ersatz für die großen Zeitverluste, die ihm die durchgängig schlechte Sommer-Witterung brachte, und hält noch einen großen Theil unserer städtischen Bevölkerung auf den Landsitzen zurück.

Die Direction der Zarskoje-Selo'schen Eisenbahn macht bekannt, es sei die Einrichtung getroffen, daß sich die von entgegen gesetzten Richtungen abgehenden Züge nicht mehr unter Wegs begegnen.

Petersb. Blätter enthalten nachstehendes Schreiben aus Tiflis vom 12. August: „Ich vermuthe, daß Sie bereits von dem schrecklichen Erdbeben des Ararat gehört haben, welches die Stadt Nachitschewan bis auf den Grund zerstört, alle Gebäude in Eriwan beschädigt und 2 Kreise Armeniens, den Scharirschen und Gsurmalinskischen verwüstet hat. Alle Dörfer in diesen beiden Kreisen sind zerstört. Die Erde ist in einem solchen Grade gespalten, daß alle Ausstaat der Baumwolle und des Reißes ohne Wasser geblieben und daher verloren ist. Aber das Wichtigste hat sich in der Nähe des Ararat ereignet. Denken Sie sich: die ungeheure Masse des Ararat hat sich von ihrer Grundlage losgerissen, und auf 7 Werste weit gräßliche Spuren der Zerstörung hinterlassen. Unter anderen ist auf diese Weise das große Dorf Achuri, gleich Herkulanum und Pompeji verschüttet. Dort sind unter den ungeheuren Steinmassen über tausend Menschen begraben. Zu eben dieser Zeit drängte sich eine dichte Flüssigkeit; die sich nachher in einen Fluß verwandelte, aus dem geöffneten Innern des Ararat hervor, füllte diesen furchtbaren Erdfall, und warf von dort die Leichname der unglücklichen Bewohner von Achuri, Pferde, Ochsen, Lebensmitteln u. s. w. heraus. Die Erdbeben dauerten seitdem in den beiden oben erwähnten Kreisen täglich fort, und verheerten selbige gänzlich. Dann fingen sie an seltener zu werden, aber noch jetzt ist der Ararat nicht ruhig; vorgestern Nachts wurde ich durch zwei starke unterirdische Schläge aufgeweckt." (W. Z.)

Dänemark.

Aus Kiel wird unterm 10. September gemeldet: Ihre Majestäten der König und die Königinn werden zum 25. hier erwartet, um sich am 28. wieder einzuschiffen. Zum Empfang macht diesmal auch die Stadt Kiel große Anstalten, zum Theil auf Rechnung der Stadt-Casse, deren Einkünfte sehr beträchtlich sind. Der Herzog von Holstein-Glücksburg nebst Gemahlinn, königl. Hoheit, sind am 20. d. M. vom Schlosse Friedrichsberg hier wieder eingetroffen, um die allerhöchsten Gäste zu empfangen. (W. Z.)

Türkey.

Das „Echo de l'Orient" schreibt aus Beirut vom 22. August: Am 13. d. M. ist der Commodore Napier mit seinen Linienschiffen Powerful, Edinburgh, Ganges und Thunderer, dann mit der Fregatte Castor vor Beirut erschienen. Am 14. trafen außer der Stadt zwei Infanterie-Regimenter des Osman Pascha ein, und lagerten mit ihrer Batterie nahe bei dem Lazarethe, wo er bereits 5600 Mann türkische Truppen hatte. Am Morgen des nämlichen Tages verständigte der Commodore Napier den Gouverneur von dem Separat-Artikel der Convention vom 15. Juli, und bedeutete ihm zugleich, daß er von diesem Augenblicke an die türkischen Truppen unter seinen Schutz nehme, ihn auffordernd, den Einwohnern des Libanon ihre Waffen zurückzugeben. Mittlerweile warf er mit zwei Linienschiffen sehr nahe an der Stadt Anker, und ließ die zwei andern nebst der Fregatte vor dem Lazarethe ankern. Er schickte einen Officier in Begleitung eines Dragomans zu den Türken, um sie von der Juli-Convention in Kenntniß zu setzen, und um sie zu befragen, ob sie sich unterwerfen wollen. Der diese Truppen befehligende Hussein Pascha antwortete in ausweichender Art. Was Abbas Pascha und Soliman Pascha betrifft, so verwarfen sie alle an dieselben gemachten Eröffnungen. Am 15. erschien eine mit Truppen und Munition von Alexandrien kommende ägyptische Brigg. Der Commodore Napier ließ sie, so wie einen auf der Rhede von Beirut liegenden ägyptischen Transport anhalten. Im Laufe des Abends traf das Dampfboot „Gorgone" ein, welches außer der Rhede mit der Fregatte Castor kreuzte, und welche eine andere Brigg, eine Fregatte und einen Kutter, sämmtlich ägyptisch und mit Waffen und Munition beladen, aufhielten. Auf allen diesen Schiffen ließ man die ägyptische Flagge forwehen. In Folge dieser Thatsachen ließ der Gouverneur die türkischen Truppen aus dem Lazarethe abziehen, und formirte sie in kleinere Corps, welche er mit den ägyptischen vermengte.

Eine große Gährung herrscht auf dem Libanon, dessen sämmtliche Einwohner geneigt sind, die Waffen gegen Ibrahim zu ergreifen. Die ägyptischen Authoritäten bestreben sich, um zu täuschen, auszustreuen, daß ganz Klein-Asien in Aufstand sei, daß die Convention vom 15. Juli nicht ratificirt sei, daß Frankreich Mehemed Ali unterstütze u. s. w; aber alle diese lügenhaften Gerüchte bringen keine Wirkung unter den Einwohnern hervor. Man weiß, daß der Emir Beschir selbst nur auf den Augenblick wartet, sich gegen Mehemed Ali zu erklären. (W. Z.)

„Heute hatte der mit besonderen Aufträgen nach Constantinopel gesendete kais. russische Garde-Oberst und Adjutant Sr. Maj. des Kaisers, Baron Meyen, eine Audienz beim Sultan, wobei er von dem kais. russ. Geschäftsträger, Hrn. v. Titow, begleitet wurde.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Nichtpolitisches.

Fortschritte der Seidenzucht.

Es ist bekannt, daß die Seidenzucht in Deutschland immer mehr und mehr, und selbst in den Ländern kälterer Sonne, gedeihlich fortschreite. So lesen wir darüber aus dem Königreich Hannover: „Bis vor wenigen Jahren fast allgemein in Deutschland, und noch jetzt sehr häufig bei uns, hört man die Behauptung aussprechen: der Seidenbau eigne sich nicht für das Klima des nördlichen Deutschlands, das hätten mehrfache, in früheren Zeiten gemachte, gänzlich fehlgeschlagene Versuche erwiesen. Wollte man aber solche frühere Versuche bei Entscheidung dieser Frage auch nur einiger Massen berücksichtigen, so müßten dieselben mindestens mit gehöriger Sachkenntniß vorgenommen sein, und wäre dies auch geschehen, so würde dennoch im vorliegenden Falle nur wenig Gewicht darauf zu legen sein, weil die Technik der Seidenzucht seit den letzten Jahrzehnten die allerwesentlichsten Vervollkommnungen erfahren hat. — Alle Gegenden Deutschlands, wo man jetzt die Seidenraupenzucht betreibt, selbst Italien, Spanien und Frankreich, haben gleiche Erfahrungen mit uns gemacht. An vielen Orten in Deutschland wurde vor 50 Jahren dieser Industriezweig betrieben, und weil er bei der Art, wie man ihm betrieb, keinen Vortheil gewährte, wieder verlassen; allenthalben trat ihm jenes Vorurtheil bei dessen Wiederaufnahme in neuerer Zeit entgegen; fast allenthalben ist es durch glückliche Erfolge besiegt oder doch bedeutend vermindert worden. Die Seidenzucht kann überall betrieben werden, wo der weiße Maulbeerbaum gedeihet und im Freien ausdauert; dieser Baum, mit geringem Boden vorlieb nehmend, kommt aber unter dem 59° nördlicher Breite in der Gegend von Stockholm nicht nur gut fort, sondern hat selbst den kältesten Winter der dortigen Gegend im vorigen Jahrhundert, den von 1739, ohne zu leiden überstanden, während alle Obstbäume erfroren. An vielen Orten hat man ähnliche Erfahrungen gemacht. Da nun für Stockholm die mittlere Temperatur 5, 70° Cels., für Göttingen aber z. B. 8, 30°, für Lüneburg (unter dem 53° 15′ nördl. Breite) 9, 04° Cels. ist: so dürfte es keinem Zweifel unterliegen, daß wir von unserm (deutschen) Klima für den Maulbeerbaum nichts zu befürchten haben. — Die Seidenraupen werden bekanntlich in von 15 — 20° Reaumur erwärmten Localen behandelt, ihre Grains (Eier) vertragen eine Kälte von 21° R. ohne Nachtheil. Der Seidenwurm leidet leichter von der Hitze als von der Kälte, die Seide aus den wärmeren Gegenden ist nicht so gut, als die an den Orten, wo mäßigere Wärme herrscht, gewonnene. — Für die Qualität ist eine mittlere Jahrestemperatur von 9 — 18° Cels. Wärme am zuträglichsten; die mittlere Temperatur der Seidenbau-Monate Mai, Juni, Juli ist z. B. in Lüneburg 15, 93, in Braunschweig 13, 65, in Berlin 16, 17, in Münster 15, 14, in Stockholm 14, 01° Cels. Zwar ist nicht zu übersehen, daß Frühlings-Nachtfröste, oder selbst sehr kalte Maitage den Knospen der Maulbeerbäume schaden können, allein ein solcher Unfall, welcher in der Lombardei häufig eintritt, ist bei uns so selten, daß er z. B. bei Potsdam in einem Zeitraume von 50 Jahren nur zwei Mal vorkam. — Nicht zusagen möchten der Seidenzucht die Ufer der Nordsee, Moor- und Bruchgegenden, Niederungen und Thalstriche. — Die Wichtigkeit und der Nutzen des Seidenbaues auch für unser Land möchte nicht zweifelhaft bleiben, wenn man erwägt: 1. daß die in Deutschland jährlich eingeführte Seide einen Werth von 18 Mill. Rthlr. hat, wovon ein ansehnlicher Theil um so unbedenklicher erspart werden könnte, als wir diese Seide aus Ländern beziehen, die von unsern Producten und Fabricaten verhältnißmäßig sehr wenig uns abnehmen; 2. daß durch den Ertrag der Maulbeerbäume der Grundeigenthümer sich eine erhebliche Einnahme verschaffen kann; 3. das der leichtere und geringere Boden dadurch verwerthet werden kann; 4. daß die Culturkosten sehr unbedeutend sind, indem der Maulbeerbaum ein hohes Alter (oft von mehr als 100 Jahren) erreicht; 5. daß der Maulbeerbaum ein sehr brauchbares Nutzholz, so wie ein, dem Eichenholze fast gleichkommendes Brennholz liefert; auch werden die Blätter von den Schafen gern gefressen; 6. daß manchen Classen der Landbewohner, z. B. Schullehrern, Förstern, kleinen Eigenthümern, Wittwen ꝛc., durch die Zucht der Seidenraupe ein für sie bedeutender, sehr wünschenswerther Nebenerwerb zufließen könnte; 7. daß die Seidenzucht fast gar kein Betriebs-Capital erfordert; 8. daß im Vergleiche mit den Auslagen und der verwandten Zeit (die ganze Arbeit währt 5 — 6 Wochen) ein sehr bedeutender Gewinn erlangt wird; 9. daß sie weniger Unfällen ausgesetzt ist, als manche andere ländliche Erwerbszweige; 10. daß dadurch kein schon bestehendes Gewerb beeinträchtigt wird; 11. daß der Seidenbau in jene Zeit fällt, wo in vielen Gegenden die Feldarbeiten nicht bedeutend sind, nämlich zwischen den 20. Mai und dem Ende Juni. (W. Z.)

Erdbeben zu Oberburg und Sulzbach.

Hierüber meldet die Grätz. Ztg. vom 19. September: Nachdem seit dem 27. August bis zum 2. September in geringer Unterbrechung, theils bei Tag, theils in der Nacht mehre, darunter sehr heftige Erdstöße erfolgten, glaubten wir, da es am 3. und 4. ruhig blieb, es werde dieses durch sieben Tage anhaltendes Erdbeben wohl das Ende erreicht haben. Wir täuschten uns, denn, nachdem nach einem am 3. September entstandenen heftigen Winde Tags darauf ein starker Regen fiel, wurde am 5. September Abends gegen 7 Uhr abermal ein, jedoch nicht heftiger Erdstoß verspürt.

Der Erdstoß am 27. August, 10 Minuten vor 1 Uhr, war der stärkste. In dem Zeitraum von nicht völlig einer Viertelstunde folgten noch zwei Erdstöße, doch in abnehmender Heftigkeit. In der Kirche St. Xaveri hat das Gewölbe bei dem St. Barbara Altare und in der Schatzkammer Sprünge bekommen, aus der vor dem Hochaltare hängenden Lampe wurde das Oel ausgeschüttet, im Pfarrhofe aber sind in den Zimmern und auf den Gängen Mauerrisse, deren einige bedeutend, entstanden. Die Stockuhr im Speisezimmer war stehen geblieben.

Diesen drei Erdstößen folgten dann bis zum 5. d. M. noch mehre, darunter die bedeutendsten am 30. August, Morgens um 6 Uhr und wieder um ¾ auf 7 Uhr, am 1. September, Morgens um ¾ auf 7 Uhr, dann Tags darauf Morgens 5 Minuten nach 4 Uhr und 5 Minuten vor 12 Uhr. Im Schloßgebäude allhier und im Pfarrhofe sind in mehren Zimmern Risse in den Mauern entstanden. Von der über 20 Klafter hohen Kirchen-Façade fiel ein Stein herab, 2 Schuh 5 Zoll lang, 1 Schuh 5 Zoll breit und 3 ½ Zoll dick, mit der Inschrift:

Peccantem me quotidie,
Et non poenitentem
Timor mortis conturbat,
Quia in inferno nulla est
Redemtio
Miserere mei deus
Salva me domine.

Das Gewölbe unserer prächtigen Kirche und deren Kuppel blieb unversehrt, der Thurm hingegen erhielt bald seiner ganzen Länge nach, dort wo er an die Kirche angebaut ist, einen Riß, und bewegte sich bei dem ersten Erdstoße am 27. August wie ein vom Winde gerütteltes Baum.

Die Bewegung bei allen diesen Erdstößen war wellenförmig von Nordost nach Südwest. Man sah Gebäude und Bäume von ferne sich bewegen, bis die Bewegung den Beobachter erreichte und weiter ging.

In Gedinz hörte man das Rollen der durch die Heftigkeit der Erdstöße abgerissenen Felsstücke, besonders im Powetschagebirge, in der Pfarre Leutsch, und in Sulzbach, wo sich Felsmassen von der Größe eines Heuwagens ablösten. Der Himmel war meist bewölkt, die Luft ruhig; der 27. August, wo die ersten Erdstöße erfolgten, war sehr schwül.

Nach den bisherigen Nachrichten scheint dieses Erdbeben nicht sehr ausgebreitet gewesen zu sein, und es wäre interessant, durch Zusammenstellung der eingehenden verschiedenen Anzeigen dessen Umfang auszumitteln. (W. Z.)

Theater.

Den 29. September: „Lucretia Borgia."

Den 30. September: Zum Vortheile der Demoiselle Gängler, als deren letzte Gastdarstellung. „Leichtsinn und seine Folgen."

Anhang.

Cours vom 25. September 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		106 5/16
detto detto zu 4	"		99 3/16
detto detto zu 3	"		78 1/2
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg. zu 5	pCt.		108
zu 4 1/2	"		—
zu 4	"		—
zu 3 1/2	"		—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			691 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			302 1/16
detto detto detto für 50 fl.			60 1/16
Wiener-Stadt-Banko-Oblignt. zu 3 1/2	pCt.		63 1/2
		Aerarial C. M.	Domest C. M.
Oblignt. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Obork. Amtes zu 5	pCt.	—	—
zu 2 1/2	"	63 1/4	—
zu 2 1/2	"	—	—
zu 2	"	53	—
zu 1 1/2	"	44 1/2	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 2 1/2 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1707 in Conv. Münze.

28529. Kundmachung.

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat October 1840 für Linz auf 6 kr. CM. oder 15 kr. Einl. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5 1/2 kr. CM. oder 13 3/4 kr. E. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der ennsl. Landesregierung.
Linz, am 25. September 1840.

Joseph Christian,
k. k. Regierungs-Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz
für den Monat October 1840.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um 1/2 kr. CM. oder 1 1/2 kr. WW., wiegt 4 Loth.

Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 7 1/2 Loth.

Aufgeriebenes Brod. An Mundsemmeln, Schinbeinln, Kipfeln und wälschem Brode um 1/2 kr. CM., oder 1 1/2 kr. WW., wiegt 3 1/2 Loth.

Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 7 1/2 Loth.

Weißpollenes Gebäck, zu welchem zur Hälfte Waizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 10 1/2 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 21 1/2 Loth.

Ordinäres pollenes Gebäck, wozu ein Theil Waizen und drei Theile Korn genommen wird um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 15 Loth.

Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 12 1/2 Loth.

Ganz rockenes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 19 1/2 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 3 Pfund, 6 1/2 Loth.

Theater-Nachricht.

(2) Unterzeichneter hat die Ehre, bekannt zu machen, daß Freitag
den 2. October d. J.
zu seiner Benefize im hiesigen ständischen Theater aufgeführt wird
zum ersten Mal:

Fidelio,

oder:

Der Triumph der ehelichen Liebe.

Musik von Ludwig van Beethoven.

Wozu er seine ergebenste Einladung macht.

Linz, den 27. September 1840.

Carl Zappe,
Orchester-Director des hiesigen ständischen Theaters.

Bei Artaria und Comp. in Wien ist erschienen,
und in Linz in der k. k. privil.
akadem. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
und in den vorzüglichsten Buch- und Kunsthandlungen
zu haben:

Der rühmlichst bekannte
ATLAS
der neuesten Geographie für Jedermann und jede Schul-Anstalt,
von
Franz Friedr. *

Neueste Ausgabe. Bestehend in 28 schön gestochenen Karten, als:

1) Weltkarte. — 2) Europa. — 3) Asien. — 4) Afrika. — 5) Amerika. — 6) Australien. — 7) Deutschland. — 8) Oesterr. Monarchie. — 9) Oesterreich und Salzburg. — 10) Tyrol, Steyermark und Illyrien. — 11) Böhmen, Mähren und Schlesien. — 12) Ungarn, Gallizien und Siebenbürgen. — 13) Lombard.. Venet. Königreich. — 14) Italien. — 15) Baiern, Würtemberg und Baden. — 16) Holland und Belgien. — 17) Preußen. — 18) Schweiz. — 19) Frankreich. — 20) Spanien und Portugal. — 21) Großbritannien. — 22) Schweden, Norwegen und Dänemark. — 23) und 23a) Russisches Reich. — 24) Türkei. — 25) Sachsen. — 26) Dalmatien. — 27) Griechenland.

Einzeln jede Karte 20 kr. CM.
Complett in Umschlag 9 fl., gebunden 10 fl. Conv. Münze.

Ferner:

Zum Studium der alten Geographie.

1) Die alte Welt. — 2) Klein-Asien. — 3) Alt-Griechenland. — 4) Alt-Italien. 5) Alt-Aegypten. — 6) Palästina.

Complett alle 6 Blatt 2 fl. Conv. Münze.
Einzeln jede Karte 20 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst- Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Karte
des
Hafens v. Canton
mit
Macao, Whampoa, der Bocca, Tigris und allen umliegenden Inseln,
nach der so eben in London erschienenen Karte
des
Herrn James Wild,
Geograph en Ihrer Majestät der Königinn.
Wien 1840. 30 kr. CM.

Karte
der
Küste und Inseln
des
chinesischen Reichs
nach
den neuesten englischen Quellen.
Wien 1840. 30 kr. CM.

Die
chirurgische Praxis
der
bewährtesten Wundärzte unserer Zeit,
systematisch dargestellt.
Oder: practisches Handbuch der clinischen Chirurgie, nach den neuesten Mittheilungen ausgezeichneter Wundärzte aller Länder, systematisch bearbeitet.
Drei Bände in 12 Lieferungen.
gr8. Berlin 1840.
Jede Lieferung 30 kr. CM.
Fünf Lieferungen sind bereits erschienen.

№ 158. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 1. October.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst allerhöchsten Handschreibens vom 5. August l. J., den ungarischen Hofkammerrath, Johann Grafen v. Zichy, zum überzähligen unbesoldeten Hofrathe bei der königl. ungar. Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruht.

Die vereinigte Hofkanzlei hat dem Dr. Antonio Cattaneo aus Mailand, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der accademia della valle tiberina (di lettere scienze et arti) zugeschickten Diploms ertheilt.

Ungarn.

Aus den Karpathen vom 3. Sept. wird berichtet: In diesem Jahre ist noch kein Monat vergangen, wo nicht Schnee auf den höchsten Gipfeln der Karpathen gefallen wäre. Ziemlich stark hat er sich wieder am 21. und 22. August ausgeschüttet, wo er, nachdem die Berge ihren Wolkenschleier ablegten, bis auf 4000 Fuß Höhe herabging. In den gedachten Tagen fiel so viel Regen, wie man es seit 1813 nicht erlebt hatte, und es schwollen die Flüsse und Ströme dermassen an, daß sie weit über ihre Ufer traten und eine Menge Brücken zerstörten. Wer es nicht gesehen hat, der macht sich kaum einen Begriff davon, wie zu solcher Zeit der Regen herabfällt, und er gleicht alsdann nicht Tropfen, sondern bildet förmliche Wasserfäden. Daß die Temperatur während dieser Regentage sehr niedrig gestanden hat, geht aus dem Schneefalle auf den Bergen hervor. Trotz der herrschenden naßkalten Witterung dieses Sommers stehen doch die Feldfrüchte vortrefflich, so daß man sich seit vielen Jahren keines so reichen Segens erinnert; nur ist man besorgt wegen des Einbringens, da die Witterung demselben so überaus ungünstig ist, und da sich auch die Reife so sehr verspätet, daß man eben erst mit der Ernte angefangen hat, und das Sommergetreide zum Theil noch völlig grün ist. — Bei der abnormen Witterung fehlt es an Meteoren nicht. So beobachtete man häufige Nebensonnen, und am 29. August einen äußerst glänzenden Sonnenkreis, welcher beinahe eine Stunde lang in den herrlichsten Regenbogenfarben strahlte. Zur Folge hatte er wieder neuen starken Regen. Man beobachtete ihn von Käsmark an bis nach Teschen. (Pßb.)

Spanien.

Madrid, den 14. September. Espartero's Manifest, das gestern hier bekannt wurde, hat eine unbeschreibliche Sensation hervorgebracht. Am Abend war die Stadt beleuchtet und Musikbanden durchzogen die Straßen bis lange nach Mitternacht, hinter ihnen die Menge unter dem Jubelruf: Hoch lebe Espartero! Hoch das Heer und die Verfassung! Heute ist die Nachricht von der Ernennung des neuen Ministeriums eingegangen, zugleich hat man aber auch erfahren, daß die Ernannten Bedenken tragen, die ihnen angebotenen Portefeuilles anzunehmen. Daß sie daran recht thun — ist die Meinung der einflußreichsten Männer der hiesigen Junta, die bereits, wie man glaubt, entschlossen ist, sich zur Centraljunta des Königreichs zu erklären. Nichts hindert sie, diesen Schritt zu thun, denn sie hat jetzt bald die Zustimmung der ganzen Nation für sich. Eine Menge Städte haben neuerdings wieder ihre Beitrittserklärung eingesandt, so auch Valladolid und Guadalaxara, wo die Statthalter den Widerstand versuchten, aber vor der Schilderhebung der Milicianos fliehen mußten. Bemerkenswerth ist, daß in all den öffentlichen Bekanntmachungen der Juntas Christinens Name gar nicht erwähnt wird. Fast scheint es, daß die Exaltados stillschweigend übereingekommen sind, ihre Regentschaft zu beseitigen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 18. September. Am 14. starb zu Ringwood, in Hamshire, Admiral Edwards, einer der ältesten Admirale der Flotte, in seinem 95sten Jahre. Er nahm thätigen Antheil an dem ersten amerikanischen Krieg, in welchem (1781) die von ihm befehligte Brigg Atalante von 14 Kanonen von der amerikanischen Fregatte Alliance, von 40 Kanonen, nach langem und tapfern Widerstand genommen wurde. Im Jahre 1793 trug er, als Commandant der Terpsichore, wesentlich zur Eroberung der französischen westindischen Inseln bei.

Die amerikanische Brigg Florence, die gegen Mitte Augusts von Rotterdam nach New-York abgegelte, litt an der Küste von Newfundland Schiffbruch, und von ihren 79 Passagieren konnten nur 30 gerettet werden. (Allg.)

Aus Bombay vom 22. Juli wird gemeldet: Die Expedition nach China ist endlich am 30. und 31. Mai und 1. Juni in drei Divisionen unter Segel gegangen. Die erste Division besteht aus einem Dampfschiffe, fünf Transportschiffen, an deren Bord sich europäische Truppen befinden, und der Corvette Algerine; die zweite Division bildet das Admiralschiff Welleslei mit vier Transportschiffen, an deren Bord die Artillerie, Sapeurs, Mineurs und andere Truppen aus Madras; die dritte Division enthält ein Dampfschiff, die Brigg Cruiser, vier Transportschiffe mit einer Abtheilung Linientruppen und zwei Transportschiffe mit Freiwilligen am Bord. Außerdem begleiteten die Expedition die Dampfschiffe Queen und Madagascar, an deren Bord sich ein Theil des Stabs befindet, so wie mehre andere Kriegs- und Transportschiffe. Die Ankunft des Admirals Elliot auf dem Linienschiffe Melville wurde zu Singapur erst auf den 10. Juli erwartet. (W. Z.)

Frankreich.

Paris, den 19. Septemben. Der englische Botschafter, Lord Granville, hat nun Havre wieder verlassen, und sich nach Paris begeben.

Die politischen Flüchtlinge, die in der Boulogner Sache compromittirt waren, und durch den Beschluß des Pairshofs in Freiheit gesetzt wurden, haben den Befehl erhalten, Frankreich zu verlassen.

Die durch k. Ordonanz vom 29. Juli vorgeschriebenen Aushebung von 10,000 Matrosen wird in wenigen Tagen völlig zu Stande gekommen sein. Die aus dieser Aushebung hervorgehende Mannschaft kommt fortwährend in kleinen Abtheilungen an den Hauptorten ihrer betreffenden Seebezirke an. Diese 10,000 Matrosen werden die nöthigen Equipagen für 6 Linienschiffe und 23 Fregatten liefern, die gegenwärtig in unsern Seehäfen im Bau sind.

Paris, den 20. Sept. Der Graf von Paris, dessen Gesundheit in den letzten Tagen lebhafte Besorgnisse erweckte, befindet sich wieder außer Gefahr.

Der Mode zufolge hat sich der Gesundheitszustand Cabrera's in so weit gebessert, daß er in wenigen Tagen von Lille nach dem südlichen Frankreich gebracht werden kann.

Paris, den 21. Sept. Der König hat am 20. Sept. in Begleitung des Conseilpräsidenten, der Minister des Innern, des Kriegs und der öffentlichen Arbeiten, des Generallieutenants Dode de la Brunnerie, des Generallieutenants Baillant und seiner Adjutanten die Orte durchritten und untersucht, wo in dem Boulogner Gehölze und auf dem Gebiete von Neuilly die Befestigungslinie von Paris angelegt werden soll.

Der Kriegsminister hat von dem Marschall Valée folgende telegraphische Depesche erhalten: „Algier, den 13. September. Der Oberst Levasseur hat die Truppen Abd-El-Kaders zu Medzegah, vorwärts von Setif, angegriffen. Das regelmäßige Bataillon ward durchbrochen; es verlor seine Fahne. Hundertfünfzehn Leichname blieben auf dem Platze liegen, und der Feind hatte eine große Zahl Verwundeter. Wir hatten fünf Todte und 24 Verwundete. — Der Feind hat die Medschana verlassen, wo General Galbois am 7. ankommen sollte. Die Provinz Algier ist ruhig. (Allg.)

Belgien.

Die Köln. Ztg. meldet aus Brüssel vom 14. August: Am verflossenen Sonntag hatten die belgischen Bischöfe ihre jährliche Zusammenkunft in Mecheln, um über das Wohl der Kirche zu berathen und dahin einschlagende Maaßregeln zu treffen. Der päpstliche Nuntius, Monsignore Fornari, wohnte dieser Berathung bei. Wie man vernimmt, wird die französische Congregation zur Bildung von Missionären für fremde Welttheile, die ihr Haupthaus zu Picpus bei Paris hat, eine Abtheilung ihrer Zöglinge nach Löwen schicken, um dort ihre theologischen Studien zu vollenden. Es sind zu diesem Zwecke in Löwen Gebäude angekauft worden. Die Zahl dieser Zöglinge wird sich auf etwa sechzig belaufen. Eine andere Abtheilung soll nach Nivelles, in der Provinz Brabant, wo die Jesuiten ein Collegium haben, geschickt werden, um dort die Vorstudien zur Theologie zu machen. Belgien hatte bisher keine eigene Anstalt zur Bildung von Missionären, obgleich fast jährlich einige Belgier, sobald sie zu Priestern geweiht waren, sich dem schweren Berufe, die wilden Völker zu bekehren, widmeten und meist nach Nord-Amerika gingen, wo sie mit Erfolg zu wirken scheinen. (W. Z.)

Deutschland.

Zufolge königl. Verfügung darf die in Hildburghausen erscheinende „Dorfzeitung" von den königl. baier. Posten nicht mehr versendet werden.

Stuttgart, den 22. September. Se. kön. Majestät haben sich am 21. d. nach Beendigung der Kriegsübungen des 8ten Armeecorps von Mannheim aus nach dem Haag zum Besuch, bei der k. niederländischen Familie begeben, von wo Höchstdieselben zu Anfang des nächsten Monats zurückzukommen gedenken. (Allg.)

Preußen.

In der Armee haben bei Gelegenheit der Huldigung große Beförderungen Statt gefunden. Der Prinz von Preußen ist vom General-Lieutenant zum General der Infanterie, eben so der Prinz Friedrich der Niederlande und der Prinz Friedrich von Preußen (zu Düsseldorf) von derselben Stufe zum General der Cavallerie erhoben, alle Obersten, welche eine Brigade commandiren (16 an der Zahl) sind zu General-Majoren und fast alle Oberstlieutenante im Heere zu Obersten ernannt. (W. Z.)

Türkey.

Nachrichten aus Damascus vom 30. August, in Marseiller Blättern, melden: Neun Individuen, welche seit sechs Monaten in den Kerkern schmachteten, und welche die schrecklichsten Foltern ausgestanden hatten, sind in Freiheit gesetzt worden; alle jene Israeliten, welche die Furcht vor ähnlichen fanatischen Verfolgungen bewogen hatte, ihr Heil in der Flucht zu suchen, wurden unter dem Versprechen des kräftigsten Schutzes in ihre Heimath zurückberufen. Folgendes ist der Erlaß Mehemed Alis an Scherif-Pascha zu Damascus: „Man hat uns eine von dem Hrn. Moses Montefiore und Cremieux verfaßte Auseinandersetzung, welche ihr Verlangen und ihre Hoffnungen enthält, vorgelegt. Sie würden von Seite der ganzen, sich zum Mosaischen Glauben bekennenden Bevölkerung Europa's zu uns abgeordnet. Sie bitten uns, die Freilassung ihrer in Haft befindlichen Glaubensgenossen anzuordnen, und die ungestörte Ruhe derjenigen zu sichern, welche in Folge der, wegen des Verschwindens des Paters Thomas und seines Dieners Ibrahim, vorgenommenen Untersuchung die Flucht ergriffen hatten."

Wir haben erwogen, daß es würdig sei, den Wünschen und Hoffnungen einer so zahlreichen Bevölkerung zu willfahren. Wir befehlen demnach, daß alle jene Juden, welche eingezogen wurden, in Freiheit gesetzt werden. In Betreff derjenigen aber, welche ihre Heimath verlassen haben sollten, wollen wir, daß die größte Sicherheit ihnen die Rückkehr gestatte. Jeder von ihnen soll sein Gewerbe oder seinen Verkehr wieder antreten und sich wie vordem, seiner gewohnten Arbeiten überlassen."

„Wir befehlen, daß Ihr alle Maaßregeln ergreift, damit Niemand derselben, von was immer für einer Seite, der Gegenstand harter Behandlung werde. Es ist unser Wille, daß sie, so wie vor dieser Untersuchung gegen jedweden Vorgang in voller und gänzlicher Sicherheit gehalten werden." (W. Z.)

Der großbritannische General-Consul hat folgende ihm zugekommene (bereits erwähnte) Note Boghos Bei's zur öffentlichen Kenntniß bringen lassen:

„Alexandrien, den 22. August. Da es früher den Handelsschiffen nur erlaubt war, in den neuen oder östlichen Hafen von Alexandrien einzulaufen, so hat Se. Hoheit der Vice-König befohlen, daß unter den obwaltenden Umständen dieses Gesetz wieder in Kraft treten und auch auf die türkischen Schiffe seine Anwendung finden soll, damit weder durch Unvorsichtigkeit oder durch bösen Willen der Flotte, die sich im alten oder westlichen Hafen befindet, Schaden zugefügt werden möge. — Um inzwischen dem Handel so wenig Hindernisse wie möglich in den Weg zu legen und die schnelle Beladung von Schiffen zu befördern, sollen die Handelsschiffe in den westlichen Hafen einlaufen können, nachdem sie ihre Ladungen in dem östlichen Hafen ganz entlöscht und die nachzusuchende Visite des von den Behörden zu ernennenden Hafenmeisters empfangen haben werden, der sie mit einem Schein versehen wird, worin gesagt sein muß, daß die Schiffe bereit sind, ihre Ladungen einzunehmen, und daß sich am Bord derselben weder Schießpulver noch andere Entzündungsstoffe befinden. Nach solcher Visite wird das Schiff von einem Lootsen nach dem alten Hafen gebracht werden, wo ihm ein Ankerplatz angewiesen werden soll. — Schiffe, welche solcher Erleichterungen theilhaftig werden wollen, haben sich allen Vorschriften, welche für den alten Hafen gelten, zu unterziehen. Sie müssen am Tage ihre Flaggen aufhissen und besonders vom Untergang bis zum Aufgang der Sonne kein Boot aussetzen.

(Gez.) Boghos Jussuf.

An den Oberst G. Lloyd Hodges in Alexandrien.

Die Gazzetta di Zara vom 15. September meldet: Den neuesten, uns aus Herzogovina zugekommenen Nachrichten zufolge, ist die Festung Stolacz im verflossenen Monat August zerstört worden. Ein Blitzstrahl schlug in den Pulverthurm ein, und indem er ihn in die Luft sprengte, warf er dadurch die Festungswerke von Grund aus zusammen, und zerstörte 15 umliegende Häuser. Bei diesem Unfalle sollen 6 Mann todt und 15 mehr oder minder gefährlich verwundet aus dem Schutte hervorgezogen worden sein. Da die in der Festung entzündeten Kriegsvorräthe die nämlichen waren, welche vor gerade einem Jahre in gleicher Gefahr schwebten, als sie vor ihrer Abführung nach Stolacz an Bord eines Schiffes lagen, so dürfte es nicht uninteressant sein, über diesen seltsamen und höchst auffallenden Vorgang etwas Näheres zu erfahren. Am 29. August 1839 erhob sich nämlich ein fürchterliches Gewitter, worauf der Blitz, auf dem Besanmast einschlagend, unters Verdeck fuhr, und eine mit Patronen gefüllte Kiste entzündete. Die Explosion war schrecklich. Das Schiffsverdeck war seiner ganzen Länge nach aufgerissen und aufgehoben; die Blechplatten fuhren auseinander, die Widerhacken gaben nach, die Verkleidungen am Oberbord, so wie die Pumpen wurden in Stücken gerissen, das Steuerruder brach entzwei, und indem das Fahrzeug aus seinen Fugen ging, fing das Wasser an, von allen Seiten darin einzudringen. Und dennoch traf es sich, was durchaus unmöglich schiene, wäre es durch die unverwerflichsten Zeugnisse nicht außer allen Zweifel gesetzt worden, daß von 606 Stück mit Pulver gefüllten Kisten und Fässern, welche sämmtlich an- und aufeinander geschichtet lagen, nur eine einzige Munitionskiste zündete, und daß von 13 Personen, welche sich auf verschiedenen Punkten des Schiffes befanden, Niemand auch nur die mindeste Verletzung davon trug. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Nichtpolitisches.

Gmunden am Traunsee, den 22. September.

Am gestrigen Tage, dem ersten, der nach langem Regenwetter — noete pluit tota — wieder schön und heiter vom Himmel erglänzte, fand hier eine große kirchliche Feierlichkeit Statt.

Es feierte nämlich Se. Hochwürden der hochgelehrte Herr Franz Waillig, Ehrendomherr, Consistorialrath, Dechant und Stadtpfarrer hier, welchen wir nun 16 Jahre als würdevollen Seelenhirten in unserer Mitte verehren, sein fünfzigstes Priesterjahr auf eine eben so rührende als solenne Weise; wobei aber auch die Geistlichkeit, Stadt- und Kirchenverwaltung, zum Zeichen der allseitig lebhaften Theilnahme an den Freuden dieses seltenen Jubelfestes, Alles aufgeboten hat, was zur mehren Verherrlichung desselben und zweckmäßig geschehen konnte.

Man bemerkte einen ganz neuen werthvollen Kirchenornat, mehre Verschönerungen und Decorationen im Innern der Kirche und besonders am Hochaltare, sinnreiche Inschriften, welche auf das thatenvolle Leben des für Kirche und Menschheit verdienstlichen und vom Staate durch Ehrenwürden ausgezeichneten Hrn. Secunditianten Bezug nahmen, mit Ausdrücken der Liebe und hohen Verehrung der Pfarrgemeinde, auch über dem Hochalter auf weißem Percail mit goldenen Lettern ein Chronographicum, enthaltend den Ausdruck der frommen und innigsten Wünsche der ganzen Versammlung.

Ferners waren Triumphbögen mit Blumenguirlanden und passenden Aufschriften beim Hauptportale der Kirche sowohl, als auch an der Pforte des Pfarrhofes und in der Nähe desselben errichtet und zu den beantragten feierlichen Salven die Pöller auf mehren Punkten vertheilt, die zur Verkündigung der Gegenwart des freundlich eingetretenen festlichen Tages zuerst um 6 Uhr Morgens abgefeuert wurden.

Als dann um die bestimmte Stunde die geladenen Gäste im Stadtpfarrhofe versammelt waren, wurde dem hochwürdigen Jubelpriester der ihm von sämmtlichen Herren Capitularen seines Decanatsbezirkes zum Andenken gewidmete werthvolle Opferkelch sammt Patenne auf einem reich gestickten Kissen ehrfurchtsvoll überreicht, wonach sich der feierliche Zug, welcher, außer den mitwirkenden Functionären, noch aus einer Menge von Priestern, anwesenden Theologen, dann dem k. k. Salinen-Oberamte und Stadt-Magistrate, wie auch mehren k. k. Amtsvorstehern, Honoratioren und andern Secundizgästen bestand, unter Vortragung des Capitelkreuzes, in Bewegung setzte, und dem hochwürdigen Jubelgreis unter dem Geläute aller Glocken und Abfeuerung der Pöller durch die Reihen des zahlreich herbeigeströmten Volkes in den Tempel des Herrn geleitete, bei dessen Hauptportale die Schuljugend, mit Fahnen, und 20 Paare weißgekleidete Mädchen, mit Blumenkränzen und Zweigen versehen, in wohlgeordneter Gruppe aufgestellt waren und einen lieblichen Anblick gewährten.

Am Eingange der Kirche, mit dem Weihwasser empfangen, erfolgte der Einzug unter mehrfachen Intraden und Aufzügen.

Beim Hochaltar angelangt, stimmte der hochw. Hr. Secundiziant das Veni sancte spiritus an, worauf Se. Hochwürden der Herr Dechant und Pfarrer Vogl von Aßbach die Kanzel betrat und — nach dem gewählten Vorspruch: „Tempus resolutionis meae instat. Bonum „certamen certavi, cursum consummavi, fidem servavi. II. ad Timoth. „c. 4, v. 6. 7. — Die Zeit meiner Auflösung ist nahe. Ich habe „einen guten Kampf gekämpfet, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt" — mit der Fülle seines rühmlich bekannten Rednerigentes, mit dem einnehmenden Vortrage und der ihm eigenen salbungsvollen Herzlichkeit die der Feierlichkeit entsprochene Kanzelrede hielt, welche auf das Gemüth aller Zuhörer unverkennbar den tiefsten Eindruck machte.

Der geistreiche Inhalt dieser Predigt bestand in einer klaren und umständlichen Schilderung der Hinfälligkeit des Menschen, dessen Bedürfnisses der Religion und der priesterlichen Hülfe von der Wiege bis zum Grabe, der sämmtlichen Pflichten und des heiligen Berufes eines Priesters, der pünktlich treuen und nützlich entsprechenden Erfüllung dieses schweren Amtes von Seite des hochwürdigen Jubelpriesters, seiner für Staat, Kirche und Menschheit sich erworbenen Verdienstlichkeit, seiner Wohlthätigkeit gegen Arme und Nothleidende und schloß mit Segenswünschen für diesen in jeder Beziehung verehrungswürdigen Jubelgreis, welcher bei einem Lebensalter von 74 Jahren bereits 40 Jahre die Stelle eines Pfarrers, 25 Jahre dem Charakter eines Consistorialrathes und Dechants und nun ein halbes Jahrhundert die Priesterwürde begleitet.

Hierauf hielt der hochw. Herr Secundiziant das feierliche Hochamt, während welchem bei den Haupttheilen desselben auf allen Punkten die Pöller gelöst wurden.

Nach Beendigung des Hochamtes und Te Deums bestieg der hochw. Jubelpriester die Kanzel, sprach gerührt die herzlichsten Worte des Dankes an seine zur Verherrlichung des Festes so zahlreich herbeigekommenen Herren Amtsbrüder und Functionäre, so wie nicht minder an alle Versammelten höhern und niedern Standes für die allseitig bewiesene warme Theilnahme, Liebe und Anhänglichkeit und ertheilte zum Schluß den priesterlichen Segen.

Bald darauf erfolgte der feierliche Rückzug zum Pfarrhof, allwo der Hochgefeierte im geschmackvoll geschmückten Saale, über dessen Eingang sich auch ein treffliches Chronographicum in Versen befand, von einer niedlichen Gruppe weiß gekleideter Mädchen, mit Blumen und Kränzen im Haare, in kindlicher Ehrfurcht empfangen und durch die gelungensten Vorträge zweier vortrefflicher Festgedichte, verfaßt von einem verehrtesten Freunde desselben, erfreut wurde, sodann die Kleinen segnete und endlich die innigsten Glückwünsche von allen versammelten Gästen empfing.

Die vom Herrn Secundizianten mit Aufwand brillant veranstaltete Festtafel von 60 Gedecken wurde in zwei geräumigen, mit Guirlanden und Fahnen gezierten Localitäten des Pfarrhofes abgehalten, dabei mehre Musikstücke trefflich ausgeführt, eine dieser Secundizfeier gewidmete Cantate mit erhabenem Texte abgesungen und mehre Toaste unter dem Schall der Trompeten und Pauken und Abfeuerung der Pöller ausgebracht, begleitet von den ungetheilten Wünschen: Es möge der Himmel das segenreiche Leben dieses im Dienste der Kirche und Menschheit mit Ruhm und Ehren ergrauten Priesters und Wohlthäters der Armen noch lange Jahre fristen, und einstens heiter seine Sonne sinken.

Ein Feuerwerk am See beschloß diesen Tag des Jubels und der Freude, welcher für Gmundens Bewohner und viele andere benachbarte Pfarrgemeinden unvergeßlich bleiben wird, und noch in spätester Zeit die angenehmste Rückerinnerung gewähren mag.

Verschiedenes.

Aus Mohács vom 4. d. M. wird uns berichtet: Beim Aussteigen der Passagiere aus dem Dampfboote „Zrinyi," am 2. d. M. Abends, geschah es, daß eine bejahrte Frau (Rosenberg aus Possega) zwischen Schiff und Ufer in die Donau stürzte. Schnell sprang einer der mehren zugleich auf den Schiff anwesenden Officiere des k. k. Uhlanen-Regiments „Fürst Schwarzenberg" in die Fluthen und rettete unter allgemeinem Jubel die Verunglückte, die man schon verloren glaubte, da die Tiefe des Flusses an derselben Stelle an 2 Klafter beträgt. Der edle Retter ist ein Slavonier, Rittmeister Graf v. Pejachevech.

Den Preis bei den diesjährigen englischen Wettrennen bei Godwood hat ein Pferd des Herzogs von Orleans davongetragen. Als der Renner das Ziel erreichte, zeigten tausend Hände auf den Herzog von Nemours, welcher seines Bruders Stelle vertrat, und begrüßten ihn mit einer dreimaligen Salve von Beifall und lautem Zuruf. Der Preis ist ein prächtiger Schild von massivem Silber mit schönen Zeichnungen, die auf den Gegenstand Bezug haben. Dieser Schild hat einen Durchmesser von 32 Zoll, wiegt 450 Unzen (fast 30 Pfd.) und hat einen Werth von 500 Guineen (über 5000 fl. CM.); der Herzog hat ihn den Jockeiclubb zum Geschenk gemacht.

Ein Mord aus Jähzorn wurde vor wenigen Tagen zu Peiffenberg im Altbairischen begangen, der um so beklagenswerther ist, als der Thäter allgemein als eben so rechtschaffener Mann, als wie als tüchtiger Beamter bekannt ist. Der dortige, schon gegen vierzig Jahre angestellte königliche Revierförster hat nämlich im Streit mit seinem Gehülfen, und nach kurzem immer heftigeren Wortwechsel diesen mittelst eines Schrotschußes aus seinem Jagdgewehre auf der Stelle getödtet.

Theater.

Den 1. October: „Die beiden Galeerensclaven, oder: Die Mühle von Saint-Aldéron." Mad. Hausmann, als neu engagirtes Mitglied.

Anhang.

Cours vom 26. September 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	103 $^{3}/_{8}$
detto detto zu 4	„	99 $^{1}/_{4}$
detto detto zu 3	„	78
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		677 $^{13}/_{16}$
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		299 $^{1}/_{16}$
detto detto detto für 50 fl.		59 $^{13}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 3 $^{1}/_{2}$ pCt.		63 $^{3}/_{4}$

	Aerarial C. M.	Dedcont C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, zu 3 pCt.	—	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes zu 2 $^{1}/_{2}$ „	63 $^{1}/_{4}$	—
zu 2 $^{1}/_{2}$ „	—	—
zu 3 „	—	—
zu 1 $^{1}/_{2}$ „	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.

Wechsel-Cours		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.		136 $^{1}/_{4}$ Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.		100 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.		100 $^{1}/_{4}$ G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.		116 $^{1}/_{8}$ G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.		148 $^{7}/_{8}$ 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.		98 $^{1}/_{2}$ G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.		9-45 $^{1}/_{2}$ Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.		99 $^{1}/_{8}$ Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.		116 $^{3}/_{4}$ Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden		117 Br. 2 M.

Theater-Nachricht.

(3) Unterzeichneter hat die Ehre, bekannt zu machen, daß Freitag
den 2. October d. J.
zu seiner Benefize im hiesigen ständischen Theater aufgeführt wird
zum ersten Mal:

Fidelio,

oder:

Der Triumph der ehelichen Liebe.

Musik von Ludwig van Beethoven.

Wozu er seine ergebenste Einladung macht.

Linz, den 27. September 1840.

Carl Zappe,
Orchester-Director des hiesigen ständischen Theaters.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 27. September.

Herr Johann Kolatschek, bürgerl. Sammtmacher, 57 Jahre alt, am Graben Nr. 308, an der Lungenschwindsucht.

Anna Eder, Maurers-Wittwe, 59 Jahre alt, in der Wurmgasse Nr. 601, an der Herzwassersucht.

Dem Matthäus Hamberger, Weber, sein Kind Magdalena, 3 Monate alt, im Gugelhofe Nr. 1191, am Stickfluß.

Anton Buchberger, Weber, 72 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, am Schlagfluß.

Den 28. September.

Herr Mathias Maurer, jubilirter k. k. Regierungs-Concipist, 70 Jahre alt, am Platz Nr. 204, am schweren Schlagfluß.

Dem Andreas Dobbler, Weber, seine Tochter Katharina, 17 Jahre alt, im Lammwirthsfelde Nr. 702, an der Wassersucht.

Anna Niklas, Korbmachers-Frau, 30 Jahre alt, im Elisabethiner-Krankenhause, an der Lungensucht.

Angekommen:

Den 25. September.

Freiherr v. Welden, Domcapitular aus Augsburg, von Salzburg nach Wien. — Hr. Dillner von Dillnersdorf, k. k. Oberlieutenant, von Prag nach Wien. — Hr. Welzl von Wellenheim, k. k. Hofrath, von Salzburg nach Wien. — Herr de Traux, k. k. General-Major, von Salzburg nach Wien. — Hr. Sobieslaw, Ritter v. Mirroszewski, Privat aus Rußland, von Wien nach München.

Den 26. September.

Hr. Fenneßy, engl. Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Graf v. Enzenberg, erzbischöflicher Alumnus aus Wien, von München nach Wien. — Hr. Bischof Edler von Altenstern, k. k. Regierungsrath und Feldstabsarzt aus Wien, von München nach Wien. — Freifrau von Imhof, geb. Gräfinn v. Schallenberg, k. k. Majors-Wittwe und Sternkreuz-Ordensdame, von Untermeitingen nach Wien.

Den 27. September.

Graf Kaunitz, k. k. Kämmerer, von Salzburg nach Wien. — Herr von Stelzhammer, k. k. n. ö. Appellationsrath, von Wien. — Freiinn v. Müllner, Privat, von Steyr nach Wien. — Hr. Ruy, k. k. Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Gräfinn Grocholska aus Rußland, von Wien nach Florenz. — Ritter von Kuprejanoff, russ. General-Major, von Mainz nach Wien. — Graf Sagramoso, Zögling der Theresianischen Ritter-Akademie, von Verona nach Wien. — Hr. v. Hauslaub, k. k. Oberstlieutenant von Trapp-Infanterie, mit Abdy, türkischer Major, Achmet, türkischer Hauptmann, Rüsdom, türk. Hauptmann, von Wien nach Verona. — St. Aulaire, franz. Gesandtschafts-Secretär, von Paris nach Wien.

Den 28. September.

Graf Taufkirch, von Braunau. — Graf von Arz, k. k. Kämmerer, von Wien nach Innsbruck. — Graf v. Butter-Haimhausen, k. b. Kämmerer von Wien nach München. — Hr. Buquet, k. franz. Cabinets-Courier, von Wien nach Paris.

Abgereiset:

Den 26. September.

Se. Excellenz Freiherr von Schneider-Arno, nach Wien. — Graf Barth-Barthenheim, k. k. Regierungsrath, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:
Neuestes

Musterbuch

von
103 ausgezeichnet schönen
Strick-Muster-Touren
von
Juliane Paucker,
geborne Bieber.
In 3 Heften mit vielen Abbildungen. 1. und 2. Heft enthalten: Strickmuster-Touren, welche sich vorzüglich eignen zu Serviet-, Strumpf- und Wickelbändern, Hosenträgern, Geldbörsen, Jäckchen und Kinderhäubchen, Bordouren u. a., das 3. Heft enthält 50 Piquet-Muster.
8. Regensburg, das Heft 24 kr. Conv. Münze.

Das

nordöstliche Afrika,

oder:
Aegypten, Nubien, Habesch, Bardofen und Darfur.
Entworfen von **C. F. Weilandt.**
36 kr. C. Mze.

In der Buchhandlung von Gottlieb Haase Söhne in Prag ist erschienen, und in Linz bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr,
(2) zu haben:
Die

Gebrechen des Alters,

und
die Art, ihnen zu entgehen,
oder:
Belehrungen, um ein hohes und frohes Alter zu erreichen.
Von
Med. Dr. L. Raudnitz.
In Umschl. geheftet 1 fl. 20 kr. C. Mze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Horae diurnae

breviarii romani
ex decreto
S. S. Concilii Tridentini restituti,
S. Pii V. Pontif. Maximi
jussu edita,
Clementis VIII. et Urbani VIII.
auctoritate recognita,
cum Officiis Sanctorum
per Summos Pontifices novissime concessis.
18. maj. Viennae 1840. 1 fl. 30 kr. Cv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Ersparungsbuch

für
alle Stände,
oder
die Kunst, seine Ausgaben zu vermindern und seine Genüsse zu erhöhen,
besonders
in Hinsicht auf Speise und Trank, Heitzung und Beleuchtung, Kleider und Wäsche, häusliche Einrichtung und viele andere Bedürfnisse.
Von
J. Günther.
Weimar 1840. Brosch. 45 kr. CM.

№ 159. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Freitag, den 2. October.

Wien.

Am 15. Juli d. J. ist zu London von den Bevollmächtigten Ihrer Majestäten des Kaisers von Oesterreich, der Königinn des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland einer, und der hohen Ottomanischen Pforte anderer Seits nachstehende Convention zur Pacification des Orients unterzeichnet worden, deren Ratificationen am 15. September zu London ausgewechselt worden sind.

Im Namen des allbarmherzigen Gottes.

Nachdem Se. Hoheit der Sultan sich an Ihre Majestäten den Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen; die Königinn des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland; den König von Preußen und den Kaiser aller Reußen gewendet haben, um Ihre Unterstützung und Ihren Beistand inmitten der Schwierigkeiten in Anspruch zu nehmen, in die sich derselbe in Folge des feindseligen Benehmens Mehemed Ali, Pascha's von Aegypten, versetzt befindet — Schwierigkeiten, welche die Integrität des ottomanischen Reichs und die Unabhängigkeit des Thrones des Sultans zu gefährden drohen, so haben Ihre besagten Majestäten, bewogen durch das Gefühl aufrichtiger Freundschaft, die zwischen Ihnen und dem Sultan besteht; beseelt von dem Verlangen, für die Aufrechthaltung der Integrität und Unabhängigkeit des ottomanischen Reiches, im Interesse der Befestigung des Friedens von Europa, zu wachen, treu der Verpflichtung, welche sie durch die der Pforte von ihren Repräsentanten zu Constantinopel am 27ten Juli 1839 übergebene Collectiv-Note übernommen haben, und überdies wünschend, dem Blutvergießen, welches die Fortdauer der neuerlich in Syrien zwischen den Behörden des Pascha's von Aegypten und den Unterthanen Sr. Hoheit ausgebrochenen Feindseligkeiten veranlassen dürfte, vorzubeugen — in Gemeinschaft mit Sr. Hoheit dem Sultan, zu obgedachtem Zwecke Sich dahin entschieden, eine Convention unter sich abzuschließen, und zu diesem Ende zu Ihren Bevollmächtigten ernannt:

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen: den Herrn Philipp Freiherrn v. Neumann, Commandeur des österr. kais. Leopold-Ordens, silbernes Civil-Ehrenkreuz, Commandeur des kön. portugiesischen Ordens von Thurm und Schwert, Ritter des russisch k. k. St. Stanislaus-Ordens zweiter Classe, Dignitair des kais. brasilianischen Ordens vom südlichen Kreuze; Ihren Hofrath und Bevollmächtigten bei Ihrer Großbritannischen Majestät;

Ihre Majestät die Königinn des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland: den sehr ehrenwerthen Heinrich Johann Viscount Palmerston, Baron Temple, Pair von Irland, Rath Ihrer Majestät in Ihrem geheimen Rathe, Großkreuz des sehr achtbaren Bath-Ordens, Mitglied des Parlaments; und Ihren ersten Staats-Secretär beim Departement der auswärtigen Angelegenheiten;

Se. Majestät der König von Preußen: den Herrn Heinrich Wilhelm Freiherrn von Bülow, Ritter des preußischen rothen Adler-Ordens erster Classe, Großkreuz des österr. kais. Leopold- und des Hannover'schen Guelphen-Ordens, Ritter, Großkreuz des St. Stanislaus-Ordens zweiter und des russischen St. Wladimir-Ordens vierter Classe, Commandeur des Sachsen-Weimarischen Falken-Ordens; Ihren Kämmerer, wirklichen geheimen Rath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Ihrer Großbritannischen Majestät;

Se. Majestät der Kaiser aller Reußen: den Herrn Philipp Freiherrn v. Brunnow, Ritter des St. Annen-Ordens erster, des St. Stanislaus-Ordens erster, des St. Wladimir-Ordens dritter Classe; Commandeur des kön. ungarischen St. Stephan-Ordens, Ritter des rothen Adler-Ordens; Ihren geheimen Rath, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Ihrer Großbritannischen Majestät;

und Se. Majestät der sehr erhabene, sehr mächtige und sehr herrliche Sultan Abdul-Medschid, Kaiser der Ottomanen: Schekib Effendi, mit dem Nischani Iftihar erster Classe decorirt, Beylikdschi des kais. Divans, Ehrenrath beim Departement der auswärtigen Angelegenheiten; Ihren außerordentlichen Botschafter bei Ihrer Großbritannischen Majestät,

welche nachdem sie sich ihre in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten gegenseitig mitgetheilt, nachstehende Artikel festgesetzt und unterzeichnet haben:

Artikel 1.

Nachdem Sich Se. Hoheit der Sultan mit Ihren Majestäten dem Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, der Königinn des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, dem Könige von Preußen und dem Kaiser aller Reußen über die Bedingungen der Uebereinkunft einverstanden haben, welche Se. Hoheit der Sultan dem Mehemed Ali zu gewähren beabsichtigen und die in der anliegenden Separat-Acte näher bezeichnet sind, verpflichten Sich Ihre Majestäten, in vollkommenem Einklang zu handeln und ihre Bemühungen gemeinschaftlich dahin zu richten, um Mehemed Ali zu bewegen, sich dieser Uebereinkunft zu fügen, wobei sich jeder der hohen contrahirenden Theile vorbehält, zu diesem Zwecke durch diejenigen Mittel des Handelns mitzuwirken, die einem jeden derselben zu Gebote stehen.

Artikel 2.

Wenn sich der Pascha von Aegypten weigern sollte, der obgedachten Uebereinkunft, welche ihm von dem Sultan, unter Mitwirkung Ihrer besagten Majestäten, mitgetheilt werden wird, beizutreten, so verpflichten sich letztere, auf Begehren des Sultans, gemeinsam verabredete und festgesetzte Maaßregeln zu ergreifen, um jene Uebereinkunft in Vollzug zu setzen. Da mittlerweile der Sultan seine Bundesgenossen eingeladen hat, sich mit ihm zu vereinigen, um ihm zu helfen, die Verbindung zur See zwischen Aegypten und Syrien zu unterbrechen, und die Absendung von Truppen, Pferden, Waffen, Munition und Kriegsvorräthen jeder Art aus einer dieser Provinzen in die andere zu verhindern, so verpflichten Sich Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und die Königinn des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland zu diesem Ende den Befehlshabern Ihrer Seemacht im Mittelländischen Meere unverzüglich die erforderlichen Befehle zu ertheilen, wobei Ihre Majestäten überdies versprechen, daß die Befehlshaber Ihrer Escadren nach den Mitteln, die selben zu Gebote stehen, denjenigen Unterthanen des Sultans, die ihre Treue und ihren Gehorsam gegen ihren Monarchen an den Tag legen werden, im Namen der Allianz allen Beistand und alle Unterstützung die in ihrer Macht sind, angedeihen lassen werden.

Artikel 3.

Sollte Mehemed Ali nach der Weigerung, sich den Bedingungen der oben erwähnten Uebereinkunft zu unterwerfen, seine Land- oder Seemacht gegen Constantinopel wenden, so sind die hohen contrahirenden Theile übereingekommen, eintretenden Falls, auf das ausdrückliche Begehren, welches der Sultan deshalb an ihre Repräsentanten in Constantinopel stellen würde, der Aufforderung dieses Monarchen Folge zu leisten, und für die Vertheidigung seines Thrones, mittelst einer gemeinsam verabredeten Cooperation dergestalt zu sorgen, daß die beiden Meerengen des Bosphors und der Dardanellen, so wie die Hauptstadt des ottomanischen Reichs, gegen jeden Angriff geschützt

werden. Man ist ferner übereingekommen, daß die Streitkräfte, welche kraft einer solchen Verständigung die oben angedeutete Bestimmung erhalten werden, so lange hierzu verwendet bleiben sollen, als ihre Gegenwart von dem Sultan verlangt werden wird, und wenn Se. Hoheit erachten werden, daß ihre Anwesenheit aufgehört haben wird nothwendig zu sein, werden sich die besagten Streitkräfte zu gleicher Zeit zurückziehen, und respective in das Schwarze und in das Mittelländische Meer zurückkehren.

Artikel 4.

Es wird jedoch ausdrücklich festgesetzt, daß die in obigem Artikel erwähnte Cooperation, welche bestimmt ist, die Meerengen der Dardanellen und des Bosphors und die ottomanische Hauptstadt zeitweilig unter den Schutz der hohen contrahirenden Theile gegen jeden Angriff Mehemed Ali's zu stellen, bloß als eine Ausnahms-Maßregel betrachtet werden soll, die auf ausdrückliches Verlangen des Sultans und einzig und allein zu seiner Vertheidigung nur in dem oben angedeuteten Falle ergriffen wird. Aber man ist übereingekommen, daß diese Maaßregel der alten Vorschrift des ottomanischen Reiches, kraft deren die Einfahrt in die Meerengen der Dardanellen und des Bosphors den Kriegsschiffen der fremden Mächte jederzeit verboten war, durchaus keinen Eintrag thun soll, und der Sultan einer Seits erklärt durch gegenwärtige Acte, daß er mit Ausnahme des obenerwähnten Falles, fest entschlossen ist, jenen, als alte Vorschrift seines Reiches unabänderlich feststehenden Grundsatz in Zukunft aufrecht zu erhalten, und so lange sich die Pforte in Frieden befindet, kein fremdes Kriegsschiff in die Meerengen des Bosphors und der Dardanellen zuzulassen; anderer Seits verpflichten Sich Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, die Königinn des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland, der König von Preußen und der Kaiser aller Reußen diesen Beschluß des Sultans zu achten, und dem oben ausgesprochenen Grundsatz Sich zu fügen.

Artikel 5.

Gegenwärtige Convention soll ratificirt und die Ratificationen derselben sollen binnen zwei Monaten, oder wenn es sein kann, noch früher in London ausgewechselt werden.

Urkund dessen haben die resp. Bevollmächtigten sie unterzeichnet und derselben ihre Insiegel beigedruckt. So geschehen zu London den 15. Juli im Jahre des Heils 1840.

(L. S.) Neumann. (L. S.) Palmerston. (L. S.) Bülow.
(L. S.) Brunnow. (L. S.) Schekib.

(Der Beschluß folgt.)

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 22. August l. J., die in dem Diakovárer-Domcapitel erledigte Domherrnstelle dem Johann Bapt. Raszkovics, Pfarrer der oberen Eszeker-Stadt, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. September d. J., den überzähligen und unbesoldeten Kreis-Commissär in Gallizien, Johann Freiherrn v. Mezburg, zum überzähligen und unbesoldeten Hof-Concipisten bei dem k. k. General-Rechnungs-Directorium allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. Hofrathe und ersten Custos der k. k. Hofbibliothek, Ignaz Edlen von Mosel, die Annahme des von der Academia dei Maestri e Professori di Musica di Santa Cecilia in Rom, und des von dem deutschen National-Vereine für Musik und ihre Wissenschaften erhaltenen Diploms bewilliget.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Ingenieur, Joseph Bruschetti, die Erlaubniß zur Annahme des ihm von der königl. Akademie der Wissenschaften in Turin zugesandten Diploms eines correspondirenden Mitgliedes ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Nobile Carlo Porro die Bewilligung ertheilt, die ihm zugesandten Diplome eines correspondirenden Mitgliedes der königl. Akademie der Wissenschaften in Turin, der landwirthschaftlichen Akademie der Georgofili in Florenz und der naturwissenschaftlichen Accademia Gioenia in Sicilien annehmen zu dürfen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Ingenieur, Benedict Caramatti in Soresina gestattet, das ihm zugesandte Diplom eines Mitgliedes der Academie de l'Industrie agricole, manufacturière et commerciale in Paris anzunehmen.

Amerika.

An die Spitze der föderalistischen Regierung in Mexico ist Gomez Farias als interimistischer Präsident getreten und hat gleich am 15. Juli eine Proclamation erlassen, in welcher er erklärt, daß das ganze Land dem Föderalismus hold sei, zugleich indeß eine allgemeine Amnestie verspricht.

In den Vereinigten Staaten wird ein Geschwader, bestehend aus einem rasirten Linienschiff, einer Fregatte und drei Sloops, mit der Bestimmung nach den chinesischen Gewässern ausgerüstet.

Aus Texas vom 12. August wird gemeldet, daß 2500 Mexicaner, im Vereine mit den Tscherokesen, Linnville und mehre neu angelegte Orte in Brand gesteckt hätten. Mehre texanische Officiere seien getödtet worden, und die Einwohner hätten sich im traurigsten Zustande geflüchtet.

Nachrichten aus Montevideo vom 1. Juli bestätigen die Angabe, daß die Argentinischen Truppen Lavalle's Heer auf's Haupt geschlagen und fast vernichtet haben.

Ein amerikanischer Schooner wurde kürzlich von einem britischen Kreuzer an der afrikanischen Küste, als des Sclavenhandels verdächtig, weggenommen und nach New-York gebracht. Ladung und Ausrüstung des Fahrzeuges ließen keinen Zweifel, daß es zum Sclavenhandel bestimmt war; nichtsdestoweniger entschied der amerikanische Richter, daß die Wegnahme widerrechtlich erfolgt sei. Als Grund für diesen Entscheid gab er an, daß die amerikanischen Gesetze in Betreff des Sclavenhandels sich nicht auf solche Fälle erstreckten, wo ein amerikanisches Schiff für den Sclavenhandel gebaut und ausgerüstet, aber an einen Fremden verkauft und von diesem verwendet worden, was bei dem erwähnten Fahrzeug der Fall gewesen. (W. Z.)

Portugal.

Die neueste englische Post aus Lissabon hat Nachrichten bis zum 14. September mitgebracht, deren Inhalt sich kurz in Folgendem zusammenfaßt: Die Militärmeuterei in den Nordprovinzen dauert fort, da die zu ihrer Unterdrückung abgeschickten Truppen wenig Lust zeigen, ihre Ordre zu vollstrecken. Unter diesen Umständen durchziehen die empörten Soldaten die nördlichen Provinzen in langsamen Märschen, wobei sie von den Einwohnern übermäßige Contributionen erheben und ihre Reihen durch neue Anhänger verstärken; die Truppen der Königinn, wiewohl an Zahl ihnen weit überlegen, ziehen sich vor ihnen zurück, anstatt durch einen energischen Angriff der Revolte auf einmal ein Ende zu machen.

Die Regierung hat die Absicht, das Gesetz zur Beschränkung der persönlichen Freiheit und der Preßfreiheit sich von den Cortes auf weitere 2 Monate ausdehnen zu lassen. Man spricht übrigens von einer abermaligen Ministerveränderung, wobei der Herzog von Palmella die Präsidentschaft des Conseils und das Portefeuille des Auswärtigen übernehmen würde. Die politischen Zwistigkeiten sind bis in die Gemächer des Palastes gedrungen. Dort geriethen vor einigen Tagen die alten Feinde Marquis von Saldanha und Graf von Bomfim so hart an einander, daß ersterer den letztern zum Zweikampf forderte, der nur durch die Dazwischenkunft des Königs verhindert wurde. Der Königinn soll gerathen worden sein, ihre Residenz von Lissabon nach Oporto zu verlegen. (Allg.)

Spanien.

Die Königinn von Spanien hat durch Decret vom 16. September die Entlassung des Ministeriums Sancho angenommen. Durch Decret von demselben Tag hat sie den General Espartero zum Präsidenten des Ministerconseils ernannt, und ihm die nöthigen Vollmachten, um sich selbst das Cabinet zu bilden übertragen. General Espartero hat angenommen. (Allg.)

Großbritannien.

Glasgow, der diesjährige Versammlungsort der britischen naturforschenden Gesellschaft, füllte sich, nach den letzten Berichten aus dieser ersten Handelsstadt Schottlands, mit Gelehrten und vornehmen Gönnern der Wissenschaft von nah und fern. Unter andern Notabilitäten,

die der Versammlung beiwohnen wollten, nennt der Glasgow Herald den französischen Gesandten Herrn Guizot, der auch im Gedränge diplomatischer Noten und Conferenzen einige Tage für die Wissenschaft zu erübrigen weiß; den General Tschefkine, Chef der Bergwerksingenieure in Rußland; den preußischen Geheimrath Dr Otto, aus Schlesien; den russischen Consul Hrn. Benkhausen; den Mineralogen Eapp, aus Philadelphia; den berühmten Wundarzt Sir C. Bell, Hrn. Griffith, den Präsidenten der Dubliner geologischen Gesellschaft u. s. w. Der hohe Adel der Umgegend, besonders die herzogliche Familie Hamilton, desgleichen die Stadtbehörden von Glasgow haben alle Anstalten getroffen, um den willkommenen Gästen den Aufenthalt so angenehm zu machen, als immer möglich; der Gemeinderath wollte ein Festmahl von 200 Gedecken geben. Die altberühmte schottische Gastfreundschaft dürfte aber auch um so nöthiger sein, als bei dem jetzigen Fremdenzudrang die Glasgower Wirthe sich 21 Schill. (12 fl. 36 kr.) für ein Nachtquartier bezahlen lassen.

Vor einigen Tagen wurde in einer Ruine in der Nähe von Armagh eine Anzahl alter Münzen aus den Zeiten Edwards I. und Edwards II. gefunden. Sie sind aus verschiedenen Münzstätten, der zu London, Lincoln, Novi Castri, Bristol und einigen andern Orten hervorgegangen und alle ziemlich wohl erhalten. Einige darunter sind von geringen Gehalt, wie sie während der ersten Jahre der Regierung Edwards I. nach England gebracht wurden und gegen deren Circulation sowohl unter seiner Regierung als der seines Nachfolgers so strenge Gesetze erlassen worden sind. Viele davon wurden in Flandern geprägt, da sie die Namen mehrer flandrischen Städte tragen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 22. September. Der Courier will aus Briefen von London wissen, daß Lord Palmerston entschlossen sei, die Vorschläge des Pascha's zurückzuweisen.

Die Pariser Sparcasse empfing am 20. und 21. September in neuen Einlagen 412,652 Fr., die Heimzahlungen beliefen sich aber auf 1,178,000 Fr.

Tulle, den 19. September, Abends. Mad. Lafarge ist von den Geschwornen der Vergiftung ihres Mannes schuldig erklärt, mit mildernden Umständen. Demgemäß hat sie der Assisenhof, statt zum Tod, zur lebenslänglichen Zwangsarbeit, zur Ausstellung auf dem Marktplatz in Tulle und zu den Kosten des Processes verurtheilt.

Die Ordonnanz, welche die Mobilisirung der Nationalgarde decretirt, ist seit mehren Tagen von dem König unterzeichnet, und das Ministerium behält sich vor, sie nach Umständen erscheinen zu lassen.

Der Oberst Castres, Militärcommandant der Tuilerien, ist am 22. September in einem Alter von 58 Jahren gestorben. (Allg.)

Deutschland.

Mergentheim, den 22. September. Heute Abend erfolgte die Rückkunft Sr. Hoh. des Hrn. Herzogs Paul Wilhelm von Würtemberg aus den fernen Gegenden des Orients in seine hiesige Residenz. Sichtbar gerührt war er durch den ihm bereiteten feierlichen Empfang und durch die herzlichen Glückwünsche zu den muthig überwundenen Gefahren einer Reise, die dem Zwecke der Bereicherung der Naturwissenschaften galt. Die gelehrte Welt wird deshalb auch in ihren Erwartungen nicht lange unbefriedigt bleiben, inzwischen aber wird sie sich durch die Schätze, die der Prinz auf seinen frühern Reisen in Amerika und nun auch in Afrika sammelte, von neuem angezogen finden, in einem Naturalien-Cabinet zu verweilen, das als eines der interessantesten in Deutschland bezeichnet zu werden verdient. (Allg.)

Zu Braunschweig ist am 13. September das neben dem Grab- und Denkmale Schill's erbaute Invalidenhaus, nebst der mit dem Bildniß des Helden des Jahres 1809 geschmückten kleinen Capelle feierlich eingeweiht worden. Unter dem Geläute der von der Curfürstinn von Hessen geschenkten Glocke setzte sich der Zug in Bewegung, an der Spitze das herzogl. Hautboisten-Corps und der einzuführende Invalide, Oberjäger Gottfried Möhring, in der Uniform der Schill'schen reitenden Jäger-Schwadronen. Im Garten angekommen, wurden von der Liedertafel, unter Begleitung der Hautboisten, zuerst das Gedicht König Ludwigs von Baiern: „An die deutschen als Jahrestage der Schlacht bei Leipzig", das bei der Feier eigens in Musik gesetzt von Walter v. Goethe, dem Enkel des großen Dichters); dann das Lied Alexanders von Bismberg: „Schill" (componirt von Spohr), abgesungen; hierauf weihte der Pastor Fink die fromme Stiftung ein, und der von Potsdam hergekommene frühere Arzt des Schill'schen Corps, Dr. Pusch, sprach einige Worte. (W. Z.)

Preußen.

Berlin, den 22. September. Der geistige lang ersehnte Tag ist glücklich vorüber gegangen. Um 4 Uhr Nachmittags kam das Königspaar durch das Frankfurter Thor in die Stadt. Große, glänzende Züge von Behörden der Stadt und von sämmtlichen Gewerken empfingen den geliebten Fürsten und seine edle Gemahlinn, und begleiteten sie durch die überall festlich geschmückten Straßen zum Schlosse. Ueber 10,000 Menschen wären allein im Zuge der Gewerke. Mehr als halb Berlin war in den Straßen und auf den Plätzen versammelt, durch welche der Zug kam. Die davon entfernt liegenden Theile der Stadt waren wie ausgestorben; in den großen geraden Straßen der Friedrichsstadt sah man fast keinen Menschen. Am Abend, bis spät in die Nacht hinein war die ganze Stadt glänzend erleuchtet. Das Wetter, obgleich oft drohend, begünstigte, kein einziger Unfall trübte die allgemeine Freude. Kein Exceß ist vorgefallen; die bewunderungswürdigste Ruhe und Ordnung herrschte inmitten der großen, oft in engen Straßen zusammengedrängten Massen. Nirgends wurde das Einschreiten der Polizei nöthig. Ueberall sprach sich nur Liebe und Verehrung aus gegen das hohe Herrscherpaar. (Allg.)

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 17. September melden: Ihre kaiserl. Majestäten, der Großfürst-Thronfolger, seine hohe Braut, die Prinzessinn Marie von Hessen und die Großfürstinn Olga trafen vorgestern früh im erwünschtesten Wohlsein in Gatschina und am Abend in Zarskoje-Selo ein. An beiden Orten war der Einzug und der Empfang der hohen Herrschaften sehr solenn. Auf der zu beiden kaiserl. Lustschlössern führenden Chaussee bildete Cavallerie und Infanterie des Garde-Corps zu beiden Seiten Spalier. Als der Wagen der Kaiserinn in der sechsten Nachmittagsstunde sich dem Schloßplatze in Zarskoje-Selo näherte, ertönten im Schloß-Parke Schüsse der Artillerie, Militär-Musik spielte, von lautem Freudenzuruf begleitet. Am Schlage des kaiserl. Wagens ritten: Se. Majestät der Kaiser, der Großfürst-Thronfolger, der Großfürst Constantin, der Großfürst Michael und eine zahlreiche Suite. An der großen Einfahrt des Palais wurde die Kaiserinn mit ihren geliebten Töchtern vom Kaiser und Thronfolger empfangen, auf der Parade-Treppe von den ersten Beamten des Hofes; in den Corridors hatten sich die Eleven des Zarskoje-Selo'schen Lyceums aufgestellt. Die kaiserl. Familie begab sich darauf sogleich in die Schloßkirche, wo sich die Damen des Hofes versammelt hatten. Nachdem sie hier ein inniges Dankgebet verrichtet hatten, verfügten sie sich in das neue Palais. Als den Tag des solennen Einzuges der Prinzessinn Marie bezeichnet man Sonntag den 27. d., in welcher Beziehung bereits das Programm des Ceremoniels erschienen ist. Zu einer prachtvollen dreitägigen Illumination, durch die ganze große Kaiserstadt sich ausdehnend, werden hier schon überall Vorbereitungen getroffen.

Türkey.

Briefe aus Damascus vom 17. August, in italien. Blättern, melden, daß die Engländer sich Kat-el-Frank's, einer am persischen Meerbusen, 3 Stunden von Bassora, im Bagdader Gouvernement, entfernten, und an den Quellen des Euphrats liegenden Stadt bemächtiget haben. Man vermuthete, daß ein Corps britischer Truppen bei erstgenannter Stadt würde versammelt werden, um später allenfalls gegen den von Aegypten abhängigen Theil Arabiens zu operiren. (W. Z.)

Ein Brief aus Syra vom 31. August meldet, daß die französische Flotte am 30. in der Nähe von Cerigo gesehen worden sei, und sich demgemäß nach Gelegenheit gegen Candia, Beirut oder Alexandrien wenden werde.

Theater.

Den 2. October: „Fidelio, oder: Der Triumph der ehelichen Liebe." Benefiz-Vorstellung des Orchester-Directors Carl Zappe.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Anhang.

Cours vom 29. September 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	105 3/16
detto detto	zu 4	"	99 3/4
detto detto	zu 3	"	78
detto detto	zu 2 1/2	"	54 3/4
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	99 3/4
	zu 2 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			670
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			295 11/16
detto detto detto für 50 fl.			59 3/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.			63 3/4
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2 1/4	"	—
	zu 2	"	52
	zu 1 3/4	"	—

		Aerarial C. M.	Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt.	—	—
	zu 2 1/2 "	63 3/4	—
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 "	52	—
	zu 1 3/4 "	—	—

Central-Casse-Anweis Jährlich. Disconto 4 pCt.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 3/4	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4 G.	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld F. Guld.	99 7/8	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 G.	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Boo. Rthlr.	146 7/8 G.	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan Guld.	98 3/8 G.	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-45 Br.	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/4 G.	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 3/4 Br.	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 Br.	2 M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59.
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

1000
Aufgaben
zu beiden Theilen der kleinern deutschen
Schul-Sprachlehre.
(Richtig- Sprech- und Schreiblehre.)
Nach den Paragraph-Zahlen geordnet.
Nebst drei Anhängen.
1) Zergliederung (Analysirung) der Sätze; 2) Gleich und ähnlich lautende, aber verschieden bedeutende Wörter, als Dictando-Sätze bearbeitet, und 3) Beispiele von schriftlichen Aufsätzen.
Ein Lese- und Uebungsbuch
zur
Beförderung der richtigen und deutlichen Aussprache,
wie auch zur Befestigung in der deutschen Rechtschreibung, dann als Stoff zu Vorschriften und Uebungen im Schönschreiben, und überhaupt sowohl zur Bildung im Style, als auch zur Weckung und Schärfung der Seelenkräfte.
Von
Anton Klima.
Erster Theil, enthält: Richtig-Sprach-Lehre.
Zweiter Theil: Richtig-Schreib-Lehre.
8. Grätz 1841. Beide Theile broschirt. 45 kr. Conv. Münze.

Bei Anton Mausberger in Wien wird bis 1. October neu erscheinen, und zu haben
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,
(3 5) am Hauptplatz Nr. 140:

Der erste Band
der neuesten, schönen und wohlfeilen Ausgabe
von
August von Kotzebue's
Theatern
in 36 Bänden, in elegantem und schön gefärbtem Umschlage gebunden, pränumerando ausgegeben.

Vorzüge dieser Ausgabe:

Jeder Band kostet nur 15 kr. Conv. Münze. Bei Empfang des ersten ist der letzte voraus zu bezahlen, somit kommt in leichten Zahlungen das ganze Werk, in schön gefärbtem Umschlag gebunden, mit Kotzebue's Bildniß in Stahl von dem berühmten Künstler M. Hofmann in Wien gestochen, und über 200 Stücke enthaltend, auf 9 fl. Conv. Münze.

Das Format wie die Cotta'sche Pracht-Ausgabe von Schiller's Werken in 12 Bänden.

Der Druck mit neuen Lettern, schön und deutlich.

Das schöne Maschinenpapier aus der rühmlich bekannten und ausgezeichneten Papier-Fabrik der Herren Schallowetz, Milde ꝛc. Comp. bei Prag.

Redaction und Correctur von Christoph Kuffner.

Kotzebue's dramatische Werke sind zwar von Vielen und vielfältig getadelt worden, theils mit Recht, theils mit Unrecht; man hat sogar bestimmt erklärt, daß Kotzebue kein classischer Schriftsteller sei. Auch darin hat man Recht gehabt. Kotzebue ist kein classischer Schriftsteller, aber ein sehr beliebter. Die Kunstrichter haben ihn häufig verurtheilt, aber das Publicum war in ihn verliebt. Seine Theaterstücke, in den kritischen Blättern oft hart angefochten, haben in allen Welttheilen volle Häuser, in allen Sprachen Glück gemacht, die Zuhörer sind eifrige Leser, die Leser leidenschaftliche Zuhörer seiner Stücke geworden, und man hat über seinen Schönheiten seine Mängel vergessen. Vom Jahre 1789, in welchem die beiden Stücke „Menschenhaß und Reue" und „die Indianer in England" erschienen, bis zu seinem Todesjahre 1819, ein Zeitraum von dreißig Jahren, verschaffte er dem Publicum vergnügte Stunden, den Theatern volle Cassen. Möge man nun über ihn auch noch so streng urtheilen, so bleibt doch immer gewiß, daß im Witz, an komischer Kraft, in tragischen Situationen, im brillanten Dialog und in der Charakterzeichnung noch kein neuerer Lustspieldichter ihn übertroffen hat. Während wir mit Lustspielen, den schwachen Nachklängen französischer Frivolität überhäuft sind, wobei Erfindungskraft und Originalität mit jedem Tage seltener werden, gleichen Kotzebue's Stücke der sechzigjährigen Mars, die noch immer jugendlich entzückt. Kotzebue ruht nun ein und zwanzig Jahre im Grabe; wer hat ihn ersetzt? Volle Anerkennung den wenigen höheren Talenten der neueren Zeit! Die vorzüglichsten derselben lassen ihm aber gewiß eben so, wie das unbefangene Publicum volle Gerechtigkeit widerfahren. Diese Ansicht, die wohl jene des größeren Theils der Theaterfreunde sein dürfte, hat die Verlagshandlung zu einer neuen Auflage der dramatischen Werke Kotzebue's bewogen, deren Ausstattung des Dichters und der Leserwelt würdig werden soll.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:
Die
räthselhafte Alte,
oder die
Todtenhöhle bei Sivering.
Romantische Erzählung aus den Zeiten Ludwig II., Königs von Ungarn.
Von
J.-A. Mannbach.
Zwei Theile mit Titelkupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 1 fl. 36 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:
Astro von Sondowall,
oder
die Schauerhöhle.
Eine Sage aus den Zeiten der Völkerwanderung.
Von
Rudolph Mühlbäck,
Verfasser des Hadamar, der Gabriele, u. a. m.
Mit einem Titelkupfer.
Wien 1841. Brosch. 40 kr. C. M.

Digitized by Google

№ 160. 1840.

Kaiserlich privil. Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 5. October.

Wien.

Separat-Acte,

als Anhang zu der am 15. Juli zu London zwischen den Höfen von Oesterreich, Preußen, Großbritannien und Rußland einer Seits, und der hohen ottomanischen Pforte anderer Seits abgeschlossenen Convention.

Se. Hoheit der Sultan haben die Absicht, dem Mehemed Ali die Bedingungen der nachstehenden Uebereinkunft zu gewähren und bekannt machen zu lassen.

§. 1. Se. Hoheit versprechen, dem Mehemed Ali für sich und seine Descendenten in gerader Linie die Administration des Paschalik von Aegypten zu gewähren; und seine Hoheit versprechen überdies dem Mehemed Ali lebenslänglich, mit dem Titel eines Pascha von Acre, und mit dem Commando der Festung Saint-Jean d'Acre, die Administration des südlichen Theils von Syrien einzuräumen, dessen Grenzen durch nachstehende Demarcations-Linie bestimmt sein sollen.

Diese Linie von dem Vorgebirge Ras-al-Nakhora, an den Küsten des mittelländischen Meeres ausgehend, erstreckt sich von da gerade bis zur Mündung des Flusses Seihaban, am nördlichen Ende des Sees von Tiberias, läuft längs der westlichen Küste des besagten Sees fort, folgt dem rechten Ufer des Jordan-Flusses und der westlichen Küste des todten Meeres, zieht sich von da gerade bis ans rothe Meer, an der Nordspitze des Golfs von Akaba auslaufend, und folgt von da der westlichen Küste des Golfs von Akaba, und der östlichen Küste des Golfs von Suez bis nach Suez.

Indem der Sultan dieses Anerbieten macht, knüpft er jedoch die Bedingung daran, daß Mehemed Ali selbes in dem Zeitraume von zehn Tagen, nachdem ihm von einem Agenten Sr. Hoheit in Alexandrien Mittheilung hiervon gemacht worden, annehme, und daß zu gleicher Zeit Mehemed Ali in die Hände dieses Agenten die erforderlichen Weisungen an die Befehlshaber seiner Land- und Seemacht niederlege, sich alsogleich aus Arabien und aus allen darinliegenden heiligen Städten, aus der Insel Candien, aus dem Districte von Adana und aus allen übrigen Theilen des ottomanischen Reiches zurückzuziehen, welche nicht innerhalb der Grenzen von Aegypten und denen des Paschaliks von Acre, wie es oben bezeichnet worden, begriffen sind.

§. 2. Wenn Mehemed Ali binnen der oben festgesetzten zehntägigen Frist obbesagte Uebereinkunft nicht annehmen sollte, so wird dann der Sultan das Anerbieten der lebenslänglichen Administration des Paschaliks von Acre zurücknehmen; aber Se. Hoheit werden noch einwilligen, dem Mehemed Ali für sich und für seine Descendenten in gerader Linie die Administration des Paschaliks von Aegypten zu gewähren, wenn dieses Anerbieten in dem Zeitraume der nächstfolgenden zehn Tage, d. h. in einer zwanzigtägigen Frist von dem Tage an gerechnet, wo ihm die Mittheilung gemacht worden sein wird, angenommen wird, und wenn er gleichfalls in die Hände des Agenten des Sultans die erforderlichen Weisungen für seine Befehlshaber zu Land und zur See niederlegt, sich unverzüglich innerhalb der Grenzen und in die Häfen des Paschaliks von Aegypten zurückzuziehen.

§. 3. Der an den Sultan von Mehemed Ali jährlich zu entrichtende Tribut soll im Verhältnisse zu dem größeren oder geringeren Gebiete abgemessen werden, dessen Administration letzterer erhalten wird, je nachdem er die erste oder zweite Alternative annimmt.

§. 4. Es wird ferner ausdrücklich festgesetzt, daß Mehemed Ali in der ersten wie in der zweiten Alternative (vor Ablauf der zehn- oder zwanzigtägigen Frist) gehalten sein soll, die türkische Flotte mit ihrer gesammten Mannschaft und Ausrüstung in die Hände des türkischen Beamten, der mit Entgegennahme derselben beauftragt werden wird, zu übergeben; die Befehlshaber der verbündeten Escadre werden dieser Uebergabe beiwohnen.

Es versteht sich, daß in keinem Falle Mehemed Ali die Ausgaben, die er für den Unterhalt der ottomanischen Flotte während der ganzen Zeit, die sie in den ägyptischen Häfen geblieben sein wird, gemacht hat, an dem dem Sultan zu entrichtenden Tribut weder abrechnen noch abziehen darf.

§. 5. Sämmtliche Tractate und sämmtliche Gesetze des ottomanischen Reiches sollen auf Aegypten und auf das Paschalik von Acre, wie es oben bezeichnet worden, wie auf alle übrigen Theile des ottomanischen Reiches anwendbar sein; aber der Sultan willigt ein, daß Mehemed Ali und seine Descendenten, unter der Bedingung der regelmäßigen Entrichtung des oben erwähnten Tributs im Namen des Sultans und als Delegirte Sr. Hoheit, in den Provinzen, deren Administration ihnen anvertraut sein wird, die gesetzlich eingeführten Steuern und Auflagen erheben; es versteht sich überdies, daß Mehemed Ali und seine Descendenten, gegen Erhebung der oben erwähnten Steuern und Auflagen, alle Kosten der Civil- und Militär-Administration der besagten Provinzen zu bestreiten haben.

§. 6. Da die Land- und Seemacht, welche der Pascha von Aegypten und von Acre unterhalten dürfte, einen Theil der Streitkräfte des ottomanischen Reiches ausmacht, so soll dieselbe stets, als für den Dienst des Staates unterhalten betrachtet werden.

§. 7. Wenn bei Ablauf der zwanzigtägigen Frist Mehemed Ali, nach der ihm (wie weiter oben §. 2 gesagt worden) gemachten Mittheilung der vorgeschlagenen Uebereinkunft nicht beitritt, und die Erblichkeit des Paschaliks von Aegypten nicht annimmt, wird sich der Sultan als frei betrachten, dieses Anerbieten zurückzunehmen, und dem zufolge denjenigen ferneren Gang einzuschlagen, den ihm seine eigenen Interessen und die Rathschläge seiner Bundesgenossen an die Hand geben dürften.

§. 8. Gegenwärtige Separat-Acte soll gleiche Kraft und Gültigkeit haben, als ob sie Wort für Wort in die Convention vom heutigen Tage eingeschaltet wäre; sie soll ratificirt, und die Ratificationen derselben sollen zu gleicher Zeit, wie die der besagten Convention in London, ausgewechselt werden.

Urkund dessen haben die respectiven Bevollmächtigten sie unterzeichnet und derselben ihre Insiegel beigedruckt.

So geschehen zu London den 15. Juli im Jahre des Heils 1840.

(L. S.) Neumann. (L. S.) Palmerston. (L. S.) Bülow.
(L. S.) Brunnow. (L. S.) Schekib.

Protokoll,

unterzeichnet zu London den 15. Juli 1840 von den Bevollmächtigten von Oesterreich, Großbritannien, Preußen, Rußland und der ottomanischen Pforte.

Der Bevollmächtigte der hohen Pforte hat, indem er die Convention vom heutigen Tage unterfertigte, erklärt:

daß die hohe Pforte, indem sie durch den Art. IV der besagten Convention die alte Vorschrift des ottomanischen Reiches constatirt, kraft deren es den fremden Kriegsschiffen jederzeit verboten ist, in die Meerengen der Dardanellen und des Bosphors einzulaufen, sich wie früher vorbehält, den leichten Fahrzeugen unter Kriegsflagge, die, dem Herkommen gemäß, zum Dienste der Correspondenz der Gesandtschaf-

ten der befreundeten Mächte verwendet werden, Durchfahrts-Firmane zu ertheilen.

Die Bevollmächtigten der Höfe von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland haben Acte von gegenwärtiger Erklärung genommen um sie zur Kenntniß ihrer Höfe zu bringen.

Unterzeichnet: Neumann. Palmerston. Bülow. Brunnow. Schekib.

Reservirtes Protokoll,

unterzeichnet zu London am 15. Juli 1840 von den Bevollmächtigten von Oesterreich, Großbritannien, Preußen, Rußland und der ottomanischen Pforte.

Nachdem die Bevollmächtigten der Höfe von Oesterreich, Großbritannien, Preußen, Rußland und der hohen Pforte, kraft ihrer Vollmachten, am heutigen Tage eine Convention zwischen ihren respectiven Souverains zur Pacification des Orients unterzeichnet haben;

In Erwägung, daß bei der Entfernung, welche die Hauptstädte ihrer respectiven Höfe trennt, nothwendig ein gewisser Zeitraum verfließen muß, bevor die Auswechslung der Ratificationen der besagten Convention bewerkstelligt und die auf diese Acte gegründeten Befehle in Vollzug gesetzt werden können;

und da die besagten Bevollmächtigten von der Ueberzeugung tief durchdrungen sind, daß, bei dem gegenwärtigen Stande der Dinge in Syrien, Interessen der Menschlichkeit sowohl als die wichtigen Rücksichten der europäischen Politik, die der Gegenstand der gemeinsamen Sorgfalt der Mächte, welche die Convention vom heutigen Tage unterzeichnet haben, ausmachen, gebieterisch erheischen, daß, so viel als möglich, jede Verzögerung bei der Ausführung der Pacification, welche besagter Vertrag zu erreichen bestimmt ist, vermieden werde;

sind die besagten Bevollmächtigten, kraft ihrer Vollmachten, unter sich übereingekommen, daß die im Artikel II der besagten Convention erwähnten Präliminar-Maaßregeln sogleich in Vollzug gesetzt werden sollen, ohne die Auswechslung der Ratification abzuwarten; die respectiven Bevollmächtigten constatiren förmlich, durch gegenwärtige Acte, die Zustimmung ihrer Höfe zur unmittelbaren Ausführung jener Maaßregeln.

Ueberdies ist unter den besagten Bevollmächtigten verabredet worden, daß Se. Hoheit der Sultan sogleich dazu schreiten wird, an Mehemed Ali die Mittheilung und die Anerbietungen, welche in der Separat-Acte als Anhang zur Convention vom heutigen Tage näher bezeichnet sind, zu richten.

Man ist ferner übereingekommen, daß die Consular-Agenten von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland zu Alexandrien sich mit dem Agenten, den der Sultan dahin schicken wird, um an Mehemed Ali die Mittheilung und die Anerbietungen, die oben erwähnt worden sind, zu richten, ins Einvernehmen setzen sollen; daß die besagten Consule jenem Agenten jede Unterstützung und jeden Beistand, der in ihrer Macht steht, zu leisten und alle Mittel des Einflusses bei Mehemed Ali anzuwenden haben, um ihn zu bewegen, die Uebereinkunft, welche ihm auf Befehl Sr. Hoheit des Sultans vorgeschlagen werden wird, anzunehmen.

Die Admirale der respectiven Escadren im mittelländischen Meere werden die erforderlichen Weisungen erhalten, um sich hierüber mit den besagten Consuln in Verbindung zu setzen.

Unterzeichnet: Neumann. Palmerston. Bülow. Brunnow. Schekib.

Spanien.

Die Junta von Madrid hat am 19. September das f. Decret, welches den General Espartero mit Bildung des Cabinets beauftragt, bekannt gemacht. Sie hat erklärt, daß diese Wahl national sei und alles Vertrauen verdiene, daß sie sich aber erst nach vollkommener Befriedigung auflösen würde. Espartero hat von der Königinn die Ermächtigung verlangt, sich nach Madrid zu begeben, um persönlich mit der Junta zu unterhandeln. Am 21. erwartete er noch die Antwort der Königinn, um die Reise anzutreten. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 22. September. Am 23. September Nachts 9 Uhr 17 Minuten starb nach langer Krankheit die Prinzessinn Augusta, in Clarence-House, St. James'. Der Globe berichtet: „Bis auf die letzten paar Stunden unmittelbar vor ihrem Verscheiden behielt die Prinzessinn ihr Bewußtsein oder wurde mindestens leicht wieder zum Bewußtsein gebracht. Während ihrer langen schweren Prüfung bewahrte sich Ihre königl. Hoheit stets die liebenswürdige Sanftheit ihres Wesens, die ihr ihr Lebenlang eigen gewesen. Sämmtliche in der Stadt anwesende Glieder der königl. Familie, nämlich die Königinn-Wittwe, die Herzoginn von Gloucester, die Prinzessinn Sophia, die Herzoge von Sussex und Cambridge, umgaben das Bett der Sterbenden; außerdem waren ihre Aerzte Sir H. Halford und Herr Moore, dann der hochwürdige J. R. Wood, Caplan der Königinn-Wittwe, anwesend. Gleich nachdem sie die Augen geschlossen, fertigte der Herzog von Sussex einen seiner Stallmeister, den Oberst Sir A. Macdonald, mit der Trauerbotschaft nach Windsor-Schloß ab. Die Prinzessinn war am 8. November 1768 geboren, also in ihrem 72. Lebensjahre. Sie war das sechste Kind und die zweite Tochter Georgs III. und der Königinn Charlotte. Wenige Wochen vor ihrem Tod schenkte sie jedem ihrer Dienerschaft, die ihr sehr ergeben war, ihr Porträt zum Andenken. Wie es allgemein heißt, hat Ihre königl. Hoheit, als sie ihr Ende nahe fühlte, ein Testament gemacht. Ihre Haupterben sind die Kinder des Königs von Hannover und des Herzogs von Cambridge; alle ihre Hausgenossen, Diener und Dienerinnen empfangen Legate. Wenige Tage vor ihrem Tode überschickte sie jedem Gliede des königlichen Hauses ein Andenken. Heute (23.) Morgens wurde die große Glocke der St. Paulskirche geläutet, was nur bei Todesfällen in der königlichen Familie und beim Ableben des Bischofs von London geschieht. Den Tag über läuteten in Zwischenräumen die Glocken der Westminsterabtei und der meisten andern Metropolitankirchen; die Läden der Gewerbsleute Ihrer königl. Hoheit waren, wie bei dem Hintritt eines Verwandten, theilweise geschlossen. Die Prinzessinn war eine gütige und nachsichtige Herrinn, eine warme, großmüthige und treue Freundinn. Ihre Beisetzung wird, vermuthet man, nächste Woche in Windsor Statt finden."

Die ämtliche Gazette giebt jetzt den Text des Quadrupelvertrags vom 15. Juli, wie er unsern Lesern schon bekannt ist. Das einzige Abweichende ist die Einrückung einer Clausel zwischen dem 6. und 7. des Separatactes, folgenden Inhalts: VII. Wenn bei Ablauf der Frist von zwanzig Tagen nach geschehener Communication an ihn (gemäß der Stipulation des Artikels II) Mehemed Ali dem ihm vorgeschlagenen Arrangement nicht beitreten und das erbliche Paschalik Aegypten nicht annehmen sollte, wird der Sultan sich als befugt betrachten, dieses Anerbieten zurückzunehmen, und sofort ein solches weiteres Verfahren zu befolgen, wie seine eigenen Interessen und die Rathschläge seiner Alliirten es ihm eingeben mögen.

Der Admiral Stopford, Oberbefehlshaber der britischen Flotte im Mittelmeer, ist schon 72 Jahre alt; er war 1785 Schiffslieutenant und 1790 Capitän. Er wohnte als Fregattencapitän unter Lord Howe der merkwürdigen Schlacht vom 1. Juni 1794 bei, wurde im Februar 1806 im Gefecht von San Domingo verwundet, in welchem er einen großen Antheil an der Vernichtung von fünf französischen Linienschiffen hatte, und begleitete 1807 die Expedition gegen Kopenhagen. Als Contreadmiral führte er den Befehl über die britische Seemacht bei der Eroberung der Insel Java. Im Jahre 1812 ward er Vice-Admiral und 1825 Admiral. Seit Februar 1837 bekleidet er den wichtigen Posten eines Oberbefehlshabers der englischen Seemacht in der Levante. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 27. September. Der König hat am 25. September zu St. Cloud die abyssinischen Abgesandten empfangen, welche Sr. Majestät die reichen für das Oberhaupt der Abyssinier bestimmten Waffen überreichen ließ.

Paris, den 24. September. Dem Temps zufolge wird der Herzog von Orleans in Begleitung des Herzogs von Nemours und mehrer Generale in wenigen Tagen eine Inspection aller Festungen des Nordens und Ostens Frankreichs vornehmen.

Der Moniteur macht bekannt, daß an der gegenwärtigen Stelle der Linien des Octroi's durch die Anlegung der Befestigungen von Paris nichts geändert werden solle.

Der Univers hatte von Differenzen zwischen den HH. Thiers und Guizot gesprochen. Der Moniteur parisien hatte solcher Behauptung nachdrücklich widersprochen. Nichts destoweniger bleibt der Univers bei seiner Meinung und fügt hinzu: Herr Guizot sehe (mit Unrecht

oder Recht) die Lage der Dinge durch Fehler, von denen er behaupte, sie seien nicht die seinigen, dergestalt compromittirt, daß er schon London verlassen haben würde, wenn er nicht verhindern wolle, daß man noch ernstere Fehler begehe. Er glaube, die Regierung könne mit Mäßigung und Vorsicht dahin gelangen, daß die Lage der Dinge weniger übel und der Krieg vermieden werde. Hr. Guizot rechne in dieser Angelegenheit auf Oesterreich und Preußen. (W. Z.)

Niederlande.

Das Amst. Handelsbl. schreibt: Mit Vergnügen vernehmen wir, daß zwischen den Niederlanden und der Republik Texas ein Freundschafts- und Handelsvertrag abgeschlossen worden ist, der durch die beiderseitigen Bevollmächtigten Sr. Excell. den Hrn. Baron Verstolk van Soelen und den General James Hamilton am 18. d. im Haag unterzeichnet wurde. (W. Z.)

Italien.

Rom, den 18. September. Gestern gegen Abend ist der heilige Vater mit Gefolge von Castel Gandolfo zurückgekommen, und hat den Palast des Quirinals auf Monte cavallo bezogen, welcher er, der gesündern Lage wegen, statt des Vaticans, zu seiner beständigen Residenz ausersehen haben soll. Tausende von Menschen, zu Wagen und zu Fuß, waren dem Papst entgegengegangen oder erwarteten ihn am Thor von S. Giovanni, wo in Spalier das Linien- und Bürgermilitär mit ihren Musikchören aufgestellt war. Unter dem Jubel der versammelten Menge, dem Donner der Kanonen von der Engelsburg und dem Geläute der Glocken hielt er seinen Einzug. Das Publicum war besonders erfreut über das gesunde und kräftige Aussehen des Papstes, in dessen wohlwollenden Zügen deutlich sichtbar ist, daß er, wenn es allein in seiner Macht stände, die ganze Menschheit zufrieden und glücklich machen würde. Als gebräuchlicher Gnadenact bei der Rückkehr nach längerer Abwesenheit des Oberhauptes der Kirche ist diesmal eine Verordnung erschienen, nach welcher den kleineren Grundbesitzern eine Steuerermäßigung zu gut kommt. Auch werden da die Armen nie vergessen. — Der niederländische Gesandte beim heiligen Stuhl, Graf von Liedekerke-Beaufort, ist nach einer mehrmonatlichen Abwesenheit hier auf seinem Posten wieder eingetroffen. — Der früher bei der hiesigen russischen Gesandtschaft und seitdem in Constantinopel angestellt gewesene Legationsrath, Freiherr v. Fuhrmann, ist auf der Durchreise nach St. Petersburg, wohin er den Ruf zum Eintritt ins Ministerium erhalten hat, hier angekommen. (Allg.)

Deutschland.

München, den 27. September. Se. königl. Hoheit der Prinz Luitpold ist gestern nach Berchtesgaden abgereist. — Die Vertheidigung der Lafarge hat hier um so größere Sensation erregt, je wärmeres Interesse man an den Verhandlungen genommen, und einen ganz andern Ausgang erwartet hatte. Die Verhandlungen dieses Rechtsfalles ist wahrlich nicht geeignet, der französischen Criminalprocedur in Deutschland Anhänger zu erwerben. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 24. September. Heute haben auch unsere Manöuvers begonnen. Es hat sich vorgestern dazu ein vornehmer Besuch eingefunden, der Fürst Paskewitsch-Warschawski. Sobald der Gouverneur, der die erste Meldung von der Ankunft bedeutender Fremden erhält, das Eintreffen des berühmten Feldherrn erfuhr, ließ er das ganze Officiercorps der Garnison in Paradeanzug versammeln, und machte an der Spitze desselben dem Fürsten die Aufwartung. Doch wurde nur die Generalität in den Zimmern des Fürsten zugelassen, da der Raum diese Sonderung bedingte. Es heißt zwar, der Fürst sei nur hier, um den Manöuvers beizuwohnen; da jedoch diese in diesem Jahre nicht bedeutend sind, so vermuthet man doch, daß seine Anwesenheit auch politische Zwecke habe. Welcher? darüber sind natürlich die Muthmaßungen noch ungewisser. (Allg.)

Rußland.

Der an unserm Hofe accreditirte kön. würtembergische Gesandte, Fürst Hohenlohe-Kirchberg, und Herr Casimir Perier, Secretär bei der hiesigen französischen Legation, sind in diesen Tagen aus dem Auslande hier eingetroffen. (W. Z.)

Griechenland.

Baier. Blätter melden aus Athen vom 12. September: Seit acht Tagen ist die französische Flotte unter dem Befehle der Admirale Baron Hugon und Lasusse, aus neun Linienschiffen und einer Dampf-Fregatte bestehend, beim Piräus angelangt, und liegt auf der Rhede von Phaleron vor Anker. Unsere Stadt ist heute mit französischen See-Officieren gefüllt, welche von der Flotte heraufgekommen sind.

Türkey.

Constantinopel, den 15. September. Seit der Ankunft Risaat Bei's und der Nachricht von der definitiven Antwort Mehemed Ali's hat sich das Reichs-Conseil neuerdings, und zwar unter Vorsitz des Mufti (Scheik-Islam) versammelt, und den Mehemed Ali so wie früher über Syrien auch seiner Statthalterei von Aegypten als verlustig erkläet. Dieser Beschluß wurde als kaiserl. Ferman in allen Moscheen verkündet, und machte einen unbeschreiblichen Eindruck. Von einem Vorrücken Ibrahim Pascha's gegen Constantinopel fürchtet man vor der Hand nichts mehr. Nach den neuesten Berichten vom Taurus vom 5ten d. M. hat Ibrahim Pascha sein Hauptquartier von Marasch nach den Seeküsten von Syrien verlegt. Er hat sonach eine defensive Stellung gegen eine Landung der Engländer und Türken eingenommen. — Die Admirale Stopford und Bandiera sind in Beirut. Der neu ernannte türkische Statthalter von St. Jean d'Acre ist auf einem Dampfschiffe nach Syrien abgesegelt.

Correspondenz-Nachrichten aus Semlin vom 17. September, in der Agram. polit. Ztg., melden über die serbischen Angelegenheiten Folgendes: Aus Kragujewatz, wo gegenwärtig Fürst Michael mit allen Dicasterien residirt, wird gemeldet, daß aus vielen Kreisen Serbiens einige Tausend Menschen, darunter viele der Angesehensten des Landes, sich versammelt, und an den jungen Fürsten das Verlangen gestellt haben: unbedingt alle Jene, die für das Wohl des Vaterlandes und zur Erlangung des Ustaws (Landesverfassung) am meisten gethan, auch uneigennützig viele Opfer gebracht haben, gegenwärtig aber in der Festung Belgrad eingekerkert sitzen, unverweilt freizulassen, und in ihre früheren Anstellungen einzusetzen.

Der Courier-Wechsel ist hier ungewöhnlich stark; fünf englische Couriere sind zu gleicher Zeit anwesend, Depeschen aus Constantinopel erwartend, und zwei sind vor einigen Tagen hier durch nach Constantinopel gereist.

Im Verfolg der über den Aufstand der Einwohner von Serajevo bereits gelieferten Nachrichten wird durch die neueste Correspondenz in der obgedachten Zeitung angezeigt, daß der Wesir von Bosnien fortwährend vor jener Stadt lagerte, nachdem er sie am 17. August durch die Arnauten hatte kriegsrechtlich besetzen lassen. Damit dürften die entstandenen Unruhen als beendigt zu betrachten sein. Die Insurgenten zerstreuten sich theils in die angrenzenden Gebirge, theils flüchteten sie sich nach Herzegowina, theils endlich rotteten sie sich jenseits Serajevo wieder zusammen. Es scheint, daß es auch den Haupträdelsführern, deren Auslieferung von dem Wesir verlangt wurde, gelungen ist, sich dem ihnen bestimmt gewesenen Lohne durch die Flucht zu entziehen. Es heißt, daß der Commandant von Serajevo, Miri Liwa Mustapha Babich, welcher von den dortigen Einwohnern vertrieben, Zuflucht bei dem Wesir suchen mußte, abgesetzt und durch einen gewissen Seerisowich ersetzt worden sei.

Theater.

Den 3. October: „Der Fabricant." — „Nehmt ein Exempel d'ran." Herr und Madame Hausmann, als neu engagirte Mitglieder.

Den 4. October: „Die Sonnen-Jungfrau."

Den 5. October: „Fidelio, oder: Der Triumph der ehelichen Liebe."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curio.

Anhang.

Cours vom 1. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	106 3/4
detto detto	zu 4	"	90 3/4
detto detto	zu 3	"	77
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg	zu 5 pCt.		—
	zu 4 1/2 "		—
	zu 4 "		—
	zu 3 1/2 "		86 3/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			668 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			294 1/2
detto detto detto für 50 fl.			58 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2 pCt.	Aerarial C. M.	63 3/4 Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 5 pCt.		— —
	zu 2 1/2 "		63 —
	zu 2 1/2 "		— —
	zu 3 "		38 —
	zu 1 1/2 "		— —

Central-Cassa-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1638 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 3/4	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 1/4	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 3/4	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	86 3/4	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-45	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/4	Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 3/4	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 29. September.

Freiinn Stockart von Bernkopf, Privat, von Salzburg nach Wien. — Graf v. Locatelly, n. ö. Landstand und Herrschafts-Besitzer, von Imendorf nach Innsbruck. — Graf Esterhazy, k. k. Botschafts-Secretär, von Wien nach London. — Graf Stollberg, von Salzburg nach Wien. — Freiherr v. Testa, k. k. Legations-Secretär, von München nach Wien. — Graf Montecuccoli, k. k. Hofrath, von Frankfurt nach Wien. — Ritter v. Holger, Dr. der Medicin aus Wien, von Mainz nach Wien. — Gräfinn von Degenfeld, von Baden-Baden nach Wien. — Graf v. Ozarowski, k. russ. wirkl. Kammerherr, von München nach Wien. — Freih. von Effingen-Wildegg, schweizerischer Geschäftsträger am k. k. österr. Hofe, von Bern nach Wien. — Ritter v. Gerassimoff, k. russ. Oberst im Generalstab, und Ritter von Boldireff, k. russ. Oberstlieutenant im Generalstab, von Stuttgart nach Wien.

Den 30. September.

Graf v. Deym, Zögling der Theresianischen Ritter-Akademie, von Neutschl nach Wien. — Graf von Frieß, k. k. Botschaftsrath, von Wien nach Ischl. — Freiherr v. Pflumern, k. b. Oberst, von Katzenberg. — Se. Durchlaucht Fürst Dietrichstein-Proskau-Leslie, k. k. wirkl. geheimer Rath und Kämmerer, von Bern nach Wien. — Frau Gräfinn Rasumoffsky, geb. Fürstinn Winsemsky, von Wien nach München. — Freih. v. Riedesel, k. k. Rittmeister, von Wien nach Verona. — Freiinn von Herbert-Rathcal, k. k. F. M. L. Gemahlinn, von Wien nach Salzburg.

Den 1. October.

Freih. v. Zephyris, k. k. General-Major, aus Italien. — Baron von Münchhausen, k. russ. Stabs-Capitän, von Wien nach Regensburg.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist in CM. zu haben:
Rosenkranz, K., kritische Erläuterungen des Hegel'schen Systems. gr8. Königsberg 1840. 2 fl.

K. K. privil. Donau-



Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfboot „Sophia"

fährt, nämlich:

Sophia { Von Linz nach Wien den 10., 15., 20., 25. und 30. October, Schlag 7 Uhr früh.
Von Wien nach Linz den den 7., 12., 17., 22. und 27. October, Schlag 7 Uhr früh.

Preise der Plätze für Reisende;

		1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach	Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
" " "	Grein . . .	3 " — "	2 " — "
" " "	Ybbs . . .	4 " — "	2 " 40 "
" " "	Marbach . .	5 " — "	3 " 20 "
" " "	Mölk . . .	6 " — "	4 " — "
" " "	Krems . . .	8 " — "	5 " 20 "
" " "	Wien . . .	10 " — "	6 " 40 "

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Eisenegger's sel. Wittwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:
Schule des
Anstandes,
der
Höflichkeit und feinen Sitte.
Mit practischer Hinweisung
auf historische Züge und Begebenheiten aus allen Zeiten und Völkern.
Von
J. A. Moshammer.
12. St. Pölten 1841. Steif geb. 1 fl. C. Mze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(2 2) ist ganz neu zu haben:
Atlas
über
alle Theile der Erde
von
Dr. J. E. Woerl.
Ausgabe für Oesterreich in zwei Abtheilungen und 32 Karten.
gr. 4. Folio Karlsruhe und Freiburg 1840.
4 fl. Conv. Münze.

Dieser Atlas, von dem berühmten Geographen Woerl bearbeitet, ist sowohl hinsichtlich der Richtigkeit und schönen Ausführung der Karten, als auch seiner Wohlfeilheit wegen, besonders zu empfehlen.

Das
Kaiserthum Oesterreich
in 6 Karten.
Von
Dr. J. E. Woerl.
gr4. Folio. Karlsruhe und Freiburg 1 fl. 6 kr. Conv. Münze. [1624]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Kunst,
Italienisch binnen 3 Monaten ohne Lehrer mit Entbehrung jedes andern Lehrbuches, schreiben und sprechen zu lernen.
Nebst einem alphabetischen Verzeichnisse der gebräuchlichsten Wörter und Redensarten mit Angabe der Betonung.
Von
A. B. de Grarisi.
Zweite, vom Verfasser durchgesehene und sehr verbesserte Auflage.
8. Güns. Brosch. 36 kr. CM.

№ 161. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 7. October.

Großbritannien.

London, den 24. September. Wegen des Hintrittes der Prinzessinn Augusta Sophia wird vom nächsten Sonntag (27.) an bis zum 11. October ganze, von da an bis zum 18. October halbe Hoftrauer getragen werden. Die Officiere der Armee und Flotte haben bloß eine schwarze Florbinde um den Arm zu tragen. Königinn Victoria empfindet den Verlust ihrer geliebten Tante sehr schwer. Bis zum Tage des Begräbnisses in der Georgs-Capelle zu Windsor wird ihre Majestät das Schloß nicht verlassen, dann aber auf drei oder vier Tage nach Claremont gehen. Brighton, das sonst in dieser Jahreszeit von den englischen Monarchen besucht zu werden pflegte, scheint bei der Königinn nicht sehr in Gunst zu stehen.

Die Dampfboote Medea, Salamander und Hecate im Hafen von Portsmouth sind beinahe segelfertig, um nächstens ins Mittelmeer abzugehen. Das Linienschiff Calcuta von 84 Kanonen, Capitän Sir S. Roberts, wird bis zum 28. October in Plymouth segelfertig sein. An Bord der Queen von 110 Kanonen, Capitän J. W. Montague, wird Sir Edward Codrington nächste Woche seine Flagge aufpflanzen. Der Indus von 84 Kanonen kann bis zum 12. October in See stechen. Der Vengeance von 84 Kanonen soll in Portsmouth zu einem Demonstrationsschiff ausgerüstet werden. Das Kriegsdampfboot Vesuvius in Chatam macht sich fertig, zu Sir R. Stopfords Flotte ins Mittelmeer abzugehen. In Woolwich wird das Dampfschiff Locust ausgerüstet. Der Pembroke von 72 Kanonen kann stündlich auslaufen. An der Ausrüstung der in Medway liegenden Linienschiffe Monarch und Formidable, von je 84 Kanonen, wird thätigst gearbeitet.

Die eisernen Kriegsdampfboote Pfiegethon und Proserpine sind mit voller Bemannung an Bord von Falmouth ausgelaufen. Ihre Capitäns haben versiegelte Ordren. Wahrscheinlich sind diese Schiffe nach den chinesischen Gewässern bestimmt.

Glasgow, wo jezt die britischen Naturforscher versammelt sind, ist, wie Liverpool, ein wunderbares Beispiel des raschen Aufblühens britischer Handelsstädte. Im Jahre 1801 zählte es erst 83,769 Einwohner; der diesjährige Census ergab eine Bevölkerung von 271,656 Seelen. (Allg.)

Frankreich.

Aus Algier den 13. September wird Folgendes berichtet: Die Verhaftungen in Algier wegen der Lieferung von Pulver an die Araber durch dortige Einwohner dauern fort. Leute aller Stände sind betheiligt. In der Metidscha wird von den Feinden jezt alles noch stehende Gesträuch niedergebrannt. Am 30. August stand El Barkani, ein Kalifa Abd-el-Kaders, vor Medeah mit den regulären Bataillonen von Medeah und Sebauh. Abd-el-Kader ist im Westen und liegt krank darnieder. Ausreißer sagen aus, daß bei den Stämmen großes Elend herrsche, und daß die Kabylen sehr unzufrieden mit dem Emir sien. — Eine von Constantine am 1. September ausgeschickte Expedition unter Oberst Josse erhob von den Haraktas eine Steuer von 0,000 Budschus. Die Häuptlinge dieses Stammes brachten dem General Galbois noch versiegelte Aufrufe Abd-el-Kaders. Die Nenenchas verjagten den ehemaligen Bei von Constantine, Achmet, der sich zu den Annenchas flüchtete. Aus Dschemilah vom 6. September erichtet General Galbois, daß ein junger Araber zu ihm gelangt sei, er 20 Tage unter Weges war, um ihm Berichte von Tedschini, dem Herrscher von Alin-Maadi, und von dem Scheikh des Stammes die Laghuat zu überbringen. Ein Kalifa Abd-el-Kaders hatte in der Stadt Laghuat (in der Sahara) Steuern erhoben und wollte die Häuptlinge als Geißeln wegführen, die Einwohner jedoch erhoben sich, hieben sämmtliche Soldaten Abd-el-Kaders nieder und führten die zwei Stücke Geschüz weg, welche diese bei sich hatten. Die Stadt Ali-Maadi beginnt neu zu erstehen; sämmtliche Einwohner sind dahin zurückgekehrt. — In Oran trifft General Lamoricière Anstalten zu dem bevorstehenden Feldzuge. (W. Z.)

Paris, den 27. September. Der Marschall Macdonald, Herzog v. Tarent, ist auf seinem Schlosse Corcelles, bei Gien, gestorben. Sein auf Verlangen der Familie von Hrn. Gannal einbalsamirter Leichnam soll im Invalidenhotel beigesezt werden. Der Marschall hinterläßt einen Sohn von 15 Jahren.

Generallieutenant Baron François Nicolas Fririon, Commandant des Invalidenhotels, ist am 25. September gestorben.

Telegraphische Depesche. Toulon, den 25. September 4 ½ Uhr Abends. Algier, den 21. September. Marschall Valée an den Kriegsminister. Ich ließ durch den General Changarnier das Lager des Kalifa Ben Salem auf dem Ued Buduan angreifen. Der Feind erlitt eine völlige Niederlage. 129 Leichname fielen in unsere Gewalt. Wir haben 17 Gefangene gemacht, 40 Pferde, 200 Flinten und mehre Maulthiere erbeutet. Wir hatten einen Todten und sechs Verwundete. Die Provinz Algier ist ruhig. Das Dampfboot von Bona ist nicht angekommen; das von Oran legt sich im Augenblick vor Anker.

Herr Thiers ist gegenwärtig bei Hof in der Höhe der Gunst; alle Gesichter lächeln ihm zu, und man sagt laut, daß selbst seine Fehler unter den gegenwärtigen Umständen preiswürdige Eigenschaften seien. Man sagt z. B., Herr Molé hätte nie die Befestigungspläne, worauf der Hof so großen Werth lege, durchsezen können. Unter jedem andern Minister würden sich die Journale fast wieder einstimmig gegen jene Versuche, die im Jahre 1833 mit so vieler Mißbilligung aufgenommen wurden, erhoben haben. Herr Thiers habe sie hingegen völlig beschwichtiget. Es sei daher der beste Diener der Monarchie, und sichere deren Zukunft, indem er nicht nur die Presse entwaffne, sondern auch der Staatsgewalt größere Widerstandsmittel an die Hand gebe, als die seien, welche Ludwig XIV und Napoleon zur Verfügung gehabt hätten. (Allg.)

Paris, den 26. September. Die Politiker sind in diesem Augenblick mit einem Fall von höchster Wichtigkeit beschäftigt. Es handelt sich um das Auslaufen der russischen Flotte aus dem baltischen in das mittelländische Meer. Man begreift die Bedeutung einer Thatsache, durch welche Frankreich vollends annullirt würde. Rußland würde dadurch in der ganzen Levante einen neuen Wirkungskreis erhalten. Dieser Fall ward schon in einem Schreiben des Herrn Urquhard an den M. Herald, auf welches Lord Palmerston selbst im M. Chronicle antworten zu müssen geglaubt hat, vorausgesehen. Es heißt, das englische Cabinet werde über diese Conjunctur berathschlagen, die für dasselbe eben so gefährlich ist, wie für uns. Man kündigt uns zugleich an, daß die Russen nur unter Zustimmung Englands durch die Meerenge von Gibraltar fahren werden. In jedem Fall sieht man, wie sehr die Schwäche unsers Cabinets alle Fragen hat gewichtiger werden lassen; es hat nicht gewagt, weder sich zu fügen, noch zu widerstehen, und durch seine Unentschlossenheit und Weichlichkeit hat es die besten Chancen für den Frieden compromittirt. Sollte jenes Ereigniß eintreten, so bieten sich zwei große Fragen dar: was wird man in England darüber denken? was wird Frankreich thun?

Das Capitole sagt, daß die 19 Boulogner Angeklagten am 24. September zum ersten Mal die Erlaubniß erhalten hätten, zusammen zu kommen. Nur Ludwig Bonaparte habe früher einmal die Erlaubniß erhalten, den General Montholon zu sehen.

Eine neue Waffengattung wird gegenwärtig in der französischen

Armee organisirt, ein Corps von Tirailleurs aus neun Bataillonen bestehend, ganz nach dem Vorbilde der in Afrika fechtenden Tirailleurs von Vincennes. Sie sind leichter equipirt, als die Linieninfanterie, tragen die Patrontasche unter der Brust angeschnallt, und führen als Waffen Karabiner, die sehr weit tragen. Im letzten afrikanischen Feldzuge hat dieses Schützencorps, welches mit den Zuaven am vordersten im Feuer war, treffliche Dienste geleistet, aber ungeheuer gelitten.

Ueber die Dampfmarine von Großbritannien und Frankreich, welcher bei künftigen Seekriegen eine so bedeutende Rolle vorbehalten ist, enthält das Journal des Débats einen interessanten vergleichenden Artikel, gestützt auf die Angaben officieller Documente. Frankreich besaß zu Anfang dieses Jahres 29 bewaffnete Dampfboote, wovon die stärksten von 220, die schwächsten von 60 Pferdekraft. Neun andere sollten im Laufe dieses Jahres vom Stapel laufen, von denen zwei eine Kraft von 450 Pferden besitzen. Jedes dieser Fahrzeuge kann sechs Kanonen führen. Die ganze französische Dampfmarine zählt ungefähr 230 Feuerschlünde. England hat in seinen Häfen und im Mittelmeer nur 25 Dampfboote, welche nicht über 150 Geschütze führen; die übrigen englischen Staatsdampfboote werden im rothen Meer, in Ostindien, in den Antillen, Canada und den übrigen englischen Colonien verwendet. Aber England könnte diese Seemacht leicht verdoppeln und selbst verdreifachen durch die Dampfschiffe seiner Kaufleute, welche fünfmal mehr Fahrzeuge besitzen, als die französische Handelsmarine. Auch sind unter jenen 25 Dampfbooten der britischen Regierung die Postschiffe und Steamers in England und im Mittelmeer, welche zusammen eine Kraft von 9400 Pferden besitzen, nicht mit inbegriffen. Die Zahl der Dampfboote des britischen Handels beläuft sich auf nicht weniger als 840, welche zusammen eine Kraft von 64,700 Pferden besitzen. Dagegen hatte die Dampfmarine des französischen Handels im Jahre 1838 nur 160 Fahrzeuge von 7493 Pferden. Ueber die Vermehrung derselben in den letzten zwei Jahren giebt das Journal des Débats keinen Aufschluß.

Der Courrier von Bordeaux enthält folgendes Schreiben aus Tulle: „Madame Lafarge hat an den Cassationshof appellirt. Das Erkenntniß des Assisenhofes hat in unserer Stadt eine kaum zu beschreibende Sensation gemacht. Diese Unglückliche hat das Mitleid selbst derer, die an ihre Schuld glauben, auf sich gezogen. Es hieß an einem Tage, sie sei gestorben, und das Volk strömte in Masse vor das Gefängniß und den Assisenhof. Einige sagten, sie habe eine Dosis Gift verschluckt, andere, sie sei in einer Nervenkrisis gestorben. Eine Menge Neugieriger haben unsere Stadt verlassen. Die Familie Garat befindet sich noch in unsern Mauern, aber dem tiefsten Schmerze hingegeben und in der größten Abgeschlossenheit. Man versichert, daß eine von einer großen Zahl von Personen, welche den Debatten beigewohnt haben, unterzeichnete Petition in dem Fall eingereicht werden soll, wenn das Erkenntniß durch den Cassationshof bestätigt werden würde. Man hofft, man werde ihr wenigstens in Rücksicht auf ihre Familie die öffentliche Ausstellung erlassen."

Der Toulonnais bringt reichhaltige Correspondenzen von fast allen Theilen Algeriens. In der Ebene Metidscha dauern die Verheerungen fort, und man erblickt Feuer in allen Richtungen. Marschall Valée ist jetzt so sehr von dem System der befestigten Lager zurückgekommen, daß er die wichtigsten dieser Waffenplätze, deren Anlegung ungeheure Summen gekostet hat, räumen läßt, so in diesem Augenblick das Lager Kara-Mustapha im Osten der Metidscha. Daß alle Lager und Blockhäuser die Einfälle der arabischen Reiterschwärme nicht zu hemmen vermögen, beweist der gegenwärtige Krieg. Das Project einer Umsäumung der Metidscha durch Graben oder Mauer scheint in Algier wenig Anhänger zu finden, und seine Ausführung auf so viele Schwierigkeiten zu stoßen, daß man ein völliges Aufgeben desselben für ziemlich gewiß annimmt. Gegen die wegen heimlichen Pulverhandels verhafteten Individuen dauert die Untersuchung fort. Das Pulver war in leeren Weinfässern verpackt, und wanderte mit dem großen Convoi nach Belida, von wo es an Abd-el-Kader spedirt werden sollte. Sonst ist nichts Näheres von dieser Geschichte unter das Publicum gedrungen; die Untersuchung wird möglichst geheim geführt. Alle höhern Polizeibeamten der Stadt Algier sind bei dieser Gelegenheit ihrer Stellen entsetzt worden. — In der Provinz Constantine wüthet jetzt der Krieg, wie in den westlichen Landestheilen. General Galbois ist mit 400 Mann gegen den Feind im Anmarsch; man ist sehr begierig zu erfahren, ob es ihm gelungen sein wird, Habschi-Mustapha aus der Medschana zu vertreiben und zu einem Rückzug durch den Biban zu zwingen. Marschall Valée hat die Errichtung von zwei Compagnien Eingeborner anbefohlen, von denen die eine die Stadt Biskara im Süden unter Ben-Ganahs Commando besetzen, die andere das Städtchen Zamora, westlich von Setif, einnehmen soll. Bei Bona, Ghelma, Madschez-Ammar herrscht noch vollkommene Ruhe. Da aber die französischen Besatzungen dort überall sehr schwach sind, so ist im Fall eines Aufstandes der Stämme alles zu fürchten. — In Oran, dessen Klima bisher für das gesündeste von Nordafrika galt, herrschen Seuchen und die Militärhospitäler sind überfüllt. (Allg.)

Italien.

Rom, den 22. September. Von Neapel ist nach langem Weilen der Staatsminister Marchese del Carretto endlich in den letzten Tagen hier eingetroffen, um die Uebereinkunft wegen der Grenzangelegenheit zu unterzeichnen. Er hat mit dem Cardinal Bernetti bereits conferirt, und man sieht einer Veröffentlichung des Abschlusses, so wie der Grenzbestimmung entgegen, welche sich lediglich auf Austausch von Grundstücken beschränkt. Von Benevent und Ponte Corvo kann so lange keine Rede sein, als man sich nicht in Neapel zur Abtretung eines Landstriches mit gleicher Einwohnerzahl wie die beiden Fürstenthümer entschließt. — Seit der Papst zurück ist, hat er schon zweimal den Vatican besucht, und daselbst mehrern Ausländern und Einheimischen von Auszeichnung Audienz ertheilt. Mit ihm ist Rom auch wieder belebter geworden, zumal da gleichzeitig die großen Familien nach und nach von ihren Landsitzen eintreffen. Obgleich man hier nicht ohne Sorge war, die vielen kriegerischen Rüstungen und Gerüchte möchten viele Fremde abhalten, hierher zu kommen, so gehen doch bereits manche Anzeigen von Reisenden ein, die den Winter bei uns zuzubringen gedenken. Unter diesen bemerken wir die Herzoginn von Cambridge, die Prinzessinn Radziwil, den Grafen von Krasinsky, Lord Grosvenor ꝛc. (Allg.)

Schweiz.

Im St. Gallischen Oberlande hat unlängst ein Naturereigniß Statt gefunden, das nicht unbeachtet bleiben soll. Am linken Ufer der Seez, zwei Stunden ungefähr südlich von Weißtannen, etwa drei nördlich von dem Fuße der Scheibe, erhebt sich großartig, wie alle Gebirge in diesem Landesstriche, der Frohnstock, der seine Felsmassen gegen das Seezthal wendet. Sonnabends, den 29. August, an welchem Tage allenthalben furchtbare Gewitter und Regengüsse hereinbrachen, löste sich ein Theil der hervorspringenden Felsen von jenem Stock ab und stürzte in gigantischen Blöcken hinab in's Thal, in der Richtung der Alpe Vallabüz. Der Felsenschutt sieht schauerlich goldauartig aus, und dehnt sich von unten nach oben wohl in einer Entfernung von einer kleinen halben Stunde; der Schutt und Felskegel hat eine verhältnißmäßige Breite eingenommen. (Beob.)

Deutschland.

Se. Majestät der König von Hannover haben dem kaiserl. österreichischen Rath und Professor Dr. Jäger das Ritterkreuz des königl. Guelphenordens zu verleihen allergnädigst geruht. (Beob.)

Griechenland.

Nachstehendes ist die Note, welche der Reis-Efendi, Reschid Pascha, an den griechischen Geschäftsträger in Constantinopel erlassen hat, nach der von den griechischen Blättern gegebenen Uebersetzung: „Der unterzeichnete Minister der hohen Pforte für die auswärtigen Angelegenheiten hat die Ehre, den Geschäftsträger Sr. Majestät des Königs von Hellas in Kenntniß zu setzen, daß, in der Absicht die Handels- und Gewerbs-Interessen der Inländer, so wie die Sicherheit des Landes zu befestigen, Se. kaiserl. Majestät der Sultan Folgendes beschlossen hat: 1) Vom ersten des kommenden Octobers n. St. an wird der Küstenhandel, mit inländischen oder fremden Producten, aus einem türkischen Hafen in einem andern türkischen Hafen, der hellenischen Flagge innerhalb des türkischen Reiches verwehrt. 2) Vom 1. des kommenden Octobers an werden Wein, Oel und Tabak bei der Einfuhr aus Hellas in das osmanische Reich einen Eingangszoll von zwanzig Procent von ihrem wirklichen Werth unterliegen. 3) Es wird den hellenischen Unterthanen untersagt, künftighin an den Gewerbs-In-

nungen innerhalb des osmanischen Reiches Theil zu nehmen und den Detailhandel zu treiben. Die betreffenden Behörden werden Befehl erhalten, dieses Verbot unmittelbar in Vollzug zu setzen. 4) Jeder hellenische Unterthan, der sich Schmuggelhandel zu Schulden kommen läßt, wird das Viersache des gesetzlichen Zolles bezahlen. 5) Jeder hellenische Unterthan, der auf einem Verbrechen oder Vergehen ertappt wird, wird von dem örtlichen Gerichtshofe gerichtet und bestraft werden. (W. Z.)

Türkey.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom 16. September bestätigen die mitgetheilten Nachrichten, daß, nachdem der Statthalter von Aegypten auf die letzte am 5. d. M. von Risaat Bei und den General-Consuln der vier Mächte an ihn gerichtete Aufforderung eine so ausweichende Antwort ertheilt hatte, selbe nichts anders, als eine förmliche Weigerung, die ihm gemachten Bedingungen anzunehmen, betrachtet werden konnte; daß dem zufolge der Sultan am 14. d. M. den Beschluß gefaßt hat, Mehemed Ali des Paschaliks von Aegypten zu entsetzen, welcher Beschluß ihm durch ein Schreiben des Großwesirs bekannt gemacht, und zu gleicher Zeit in einem umständlichen Artikel der türkischen Staatszeitung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurde. — Die provisorische Verwaltung des Paschaliks von Aegypten wurde von Sr. Hoheit dem zugleich zum Seriasker von Syrien ernannten Statthalter von Saint-Jean d'Acre, Izzet Mehemed Pascha, anvertraut, welcher sich am 11. d. M. bei den Dardanellen am Bord des Dampfschiffes „Seri Pervas" einschiffen sollte, um sich nach Cypern zu begeben.

„Der unlängst in Constantinopel angekommene Pair von Frankreich, Graf von Montalembert, und der königl. großbritannische Consul in Bukarest, Herr Colquhoun, hatten am 12. d. M. eine Audienz beim Sultan, welchem sie durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, vorgestellt wurden."

„Der öffentliche Gesundheits-Zustand der Hauptstadt war fortwährend befriedigend." (W. Z.)

Das Giornale privilegiato di Luca enthält folgende Nachrichten aus dem Oriente, welche ihm durch das am 21. September in Livorno eingelaufene Dampfboot zugekommen waren:

Der Obergeneral der ägyptischen Heere in Syrien, Soliman Pascha (Sèves), hat unterm 27. August an die in Beirut residirenden Consuln der fremden Mächte folgendes Schreiben gerichtet:

„Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß Seine Hoheit, Mehemed Ali, die Bedingungen der ihm von dem Sultan im Vereine mit den Consuln der vier Mächte vorgeschlagenen Ausgleichung, welche ihm durch Seine Excellenz Risaat Bey und die genannten Consuln eröffnet wurden, abgelehnt hat. Seine Hoheit erwiederte auf jene Mittheilungen, daß dasjenige, was er mit den Waffen erwarb, ihm nur durch die Waffen werde entrissen werden können."

Unter dem nämlichen Tag erließ Soliman Pascha nachstehenden Tagsbefehl:

Dinstag, den 27. Djemarz Akir 1256.

„Die syrische Küste wird von den Höhen des Kan-Yomis bis zu den Grenzen des nördlichen Taurus in Belagerungsstand erklärt. Die Militärbehörde wird demnach von allen, sowohl von Eingebornen als Fremden, wer sie auch immer sein mögen, darin begangenen Verbrechen Kenntniß nehmen. Eben so unterliegen alle Verwaltungs-Branchen, Vertheidigungs-Arbeiten, Civil- und Genie-Officiere u. s. w. der Militärbehörde."

„Gegenwärtiger Befehl soll allen Civil- und Militärbehörden in den Provinzen, so wie den HH. Consuln der fremden Mächte mitgetheilt werden."

Gleichzeitig mit diesem Tagsbefehle ward folgendes Decret publicirt:

Art. 1. Jedes Individuum, In- oder Ausländer, welches Schriften oder Proclamationen, zum Ungehorsame oder zum Aufstande reizend, in Syrien einbringen sollte, wird mit dem Tod bestraft werden. Art. 2. Jeder In- oder Ausländer, welcher zum Ungehorsame oder zum Aufstande reizende Schriften oder Proclamationen verbreiten sollte, wird mit dem Tode bestraft werden. Art. 3. Jeder In- oder Ausländer, welcher benannte Schriften oder Proclamationen tragen oder hehlen sollte, wird gleichfalls mit dem Tode bestraft werden. Art. 4. Als ein Hehler von Schriften oder Proclamationen wird Jedermann betrachtet werden, welcher nach zehn Tagen, von der Kundmachung des Gegenwärtigen gerechnet, nicht jede von den Aufwieglern verbreitete, und bei ihm vorfindliche Schrift oder Proclamation der Behörde überliefert. Artikel 5. Jeder In- oder Ausländer, welcher Waffen, Kriegs- oder Mundbedarf ohne vorgängige Genehmigung der Behörden nach Syrien einbringen oder vertheilen sollte, wird mit dem Tode bestraft werden. Art. 6. Jeder In- oder Ausländer, welcher, sei es mit Worten, oder mit Schriften oder mit Geld versuchen sollte, die Einwohner zum Aufstande aufzumuntern, wird mit dem Tode bestraft. Art. 7. Jedes der Auskundschaftung angeklagte überwiesene Individuum soll mit dem Tode bestraft werden. Art. 8. Die Zusammensetzung der Kriegsgerichte erleidet in nichts eine Aenderung. Art. 9. Die den Tod oder die Galeerenstrafe aussprechenden Urtheile sollen erst nach erfolgter Bestätigung von Seite des General-Oberbefehlshabers der Küsten-Armee ihre Vollstreckung erhalten.

Soliman Pascha, General-Oberbefehlshaber der Armee der Küsten Syriens.

Gleich nach Empfang dieses Decretes antwortete der spanische Consul (am 28. August) dem Soliman Pascha, daß die zwischen dem Sultan und der spanischen Regierung bestehenden Verträge bestimmen, wie in Betreff der von spanischen Unterthanen begangenen Verbrechen und Uebertretungen, diese der Gerichtsbarkeit des Consuls der nämlichen Macht unterliegen, und erklärte, daß jede Aenderung oder Modificirung an den speciellen Artikeln der bestehenden Tractate von Seite Spaniens als ein Bruch derselben würde betrachtet werden. (W. Z.)

Tunis und Tripolis.

Toulon, den 24. September. Wir haben Briefe aus Tripolis vom 9. September erhalten. Der Zustand dieser Regentschaft ist unverändert; die Türken sind bloß Herren einiger Städte, während das offene Land unter der Herrschaft arabischer Häuptlinge steht, der mächtige Bei von Fezzan, Abd-el-Schelil, und die Scheikhs von Ghuma und Tarhuna beunruhigen fortwährend die Truppen des Paschas. Ein blutiger Kampf fand kürzlich östlich von Tripolis Statt. Die Türken wie die Araber hatten viele Todte und Verwundete. Bei der Hoffnungslosigkeit, Tripolis der Herrschaft der Pforte zu erhalten, spricht man bereits von einer Abtretung dieser Regentschaft an den Bei von Tunis gegen Bezahlung einer Summe von 2 Millionen Colonaten. Es läßt sich aber kaum annehmen, daß die an Unabhängigkeit gewöhnten arabischen Stammhäuptlinge von Tripolis dem Bei sich leichter unterwerfen werden, als dem bisherigen Pascha. — Aus Tunis haben wir Nachrichten bis zum 10. September. Der Bei ist von seiner Expedition in das Innere mit ungeheurer Beute beladen zurückgekehrt. Man schätzt den Tribut, den er an barem Geld bei den Stämmen erhoben, 7 bis 8 Millionen Franken; überdies schleppte er 50,000 Schaafe und 8000 Kameele mit sich fort. Die Beute war auf 6000 Kameelen geladen; außerdem stahlen die Soldaten noch viel für eigene Rechnung. Die widerspänstigen Häuptlinge wurden mit der Kette am Hals nach Tunis geschleppt. Für lange Zeit werden die Gegenden, die das Heer des Bei's durchzogen, verarmt bleiben. Man bildet gegenwärtig neue Regimenter in Tunis, da viele Soldaten auf dem Marsche an Seuchen gestorben sind. Der Bei hat seinen Palast bei der Goleta bezogen und gebraucht dort die Bäder. (Allg.)

Verschiedenes.

Ein 80jähriger Mann, Namens Soufflot, sah am 5. September in Paris in einem der höhern Stockwerke eines Hauses der Straße Roquette zum Fenster hinaus; er verlor das Gleichgewicht und stürzte hinab. Obwohl er beide Beine gebrochen hatte, hatte er doch weder die Besinnung noch den Muth verloren, denn er sagte, als man ihm aufhob, zu den Umstehenden: „Wahrhaftig, in weniger als 3 Secunden bin ich achtzig Stufen hoch herabgekommen! Für mein Alter gewiß schnell genug! Ich will eine Flasche wetten, daß keiner von Euch es mir nachmacht!"

Theater.

Den 6. October: „Menschenhaß und Reue.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curth.

Anhang.

Cours vom 2. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	104 7/8
detto detto	zu 4	"	99 1/4
detto detto	zu 3	"	77
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	108 7/8
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.			109 11/16
detto detto detto für 50 fl.			57 25/32
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	63 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	53 1/2
	zu 1 3/4	"	46 1/2

			Aerarial C. M.	Dancet C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Aemter	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	52	—
	zu 1 3/4	"	46	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1636 in Conv. Münze.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 29. September.

Dem Johann Schrauf, Webermeister, sein Kind Maria, alt 1 Jahr 10 Monate, in der Lustenauergasse Nro. 1198, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Den 30. September.

Dem Franz Bruckmüller, Tagelöhner, sein Kind Anton, alt 4 Monate, in der Pumpenmachergasse Nr. 915, am Durchfall.

Dem Georg Wöß, Bedienten, sein Kind Anna, alt 14 Tage, im tiefen Graben Nr. 927, am Durchfall.

Den 1. October.

Dem Mathias Resermüller, Schiffmann, s. Kind Franz, alt 2 Jahre, in der Mollgasse Nr. 274, am hitzigen Wasserkopf.

Den 3. October.

Herr Jacob Feßl, jubilirter Werkmeister der k. k. Fabrik, alt 85 Jahre, an der Eisenkammer Nr. 250, an Altersschwäche.

Katharina Bracher, Webersweib von Neufelden, im Mühlkreise, alt 73 Jahre, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Wassersucht.

Johann Walhofer, Schneider von Harrachsthal, im Mühlkreise, alt 45 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Wassersucht.

Den 5. October.

Jacob Bichler, Knecht von St. Veit, im Mühlkreise, alt 49 Jahre, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

In der Buchhandlung von Gottlieb Haase Söhne in Prag ist erschienen, und in Linz bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr,

(3) zu haben:

Die

Gebrechen des Alters,

und

die Art, ihnen zu entgehen,

oder:

Belehrungen, um ein hohes und frohes Alter zu erreichen.

Von

Med. Dr. L. Raudnitz.

In Umschl. geheftet 1 fl. 20 kr. C. Mze.

Bei Artaria und Comp. in Wien ist erschienen, und in Linz in der k. k. privil.

akadem. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

und in den vorzüglichsten Buch- und Kunsthandlungen zu haben:

Der rühmlichst bekannte

ATLAS

der neuesten Geographie für Jedermann und jede Schul-Anstalt,

von

Franz Friedr. *

Neueste Ausgabe. Bestehend in 28 schön gestochenen Karten, als:

1) Weltkarte. — 2) Europa. — 3) Asien. — 4) Afrika. — 5) Amerika. — 6) Australien. — 7) Deutschland. — 8) Oesterr. Monarchie. — 9) Oesterreich und Salzburg. — 10) Tyrol, Steyermark und Illyrien. — 11) Böhmen, Mähren und Schlesien. — 12) Ungarn, Gallizien und Siebenbürgen. — 13) Lombard. Venet. Königreich. — 14) Italien. — 15) Baiern, Würtemberg und Baden. — 16) Holland und Belgien. — 17) Preußen. — 18) Schweiz. — 19) Frankreich. — 20) Spanien und Portugal. — 21) Großbrittanien. — 22) Schweden, Norwegen und Dänemark. — 23) und 23a) Russisches Reich. — 24) Türkei. — 25) Sachsen. — 26) Dalmatien. — 27) Griechenland.

Einzeln jede Karte 20 kr. CM.

Complett in Umschlag 9 fl., gebunden 10 fl. Conv. Münze.

Ferner:

Zum Studium der alten Geographie.

1) Die alte Welt. — 2) Klein-Asien. — 3) Alt-Griechenland. — 4) Alt-Italien. 5) Alt-Aegypten. — 6) Palästina.

Complett alle 6 Blatt 2 fl. Conv. Münze.

Einzeln jede Karte 20 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried

sind zu haben:

Krum, F. X., Uebungsbeispiele, 1906, über jede Regel der deutschen Rechtschreiblehre, über den Gebrauch der Unterscheidungszeichen, und über ähnlich und gleichlautende Wörter nebst einer bedeutenden Wörtersammlung über jede Regel nach J. C. Adelung's grammatisch-kritischem Wörterbuche. Ein Handbuch für öffentliche und Privatlehrer. Verfaßt und nach dem in den Volksschulen der k. k. Staaten vorgeschriebenen Lehrbuche eingerichtet. 2. stark vermehrte Auflage. gr. 8. Linz 1836. Geb. 1 fl. 3 kr.

—— Versuch einer stufenweisen Anleitung zum grammatikalischen Befragen und Analysiren deutscher Sätze. Theoretisch und practisch dargestellt. gr8. Linz 1835. Geb. 45 kr.

—— Schulreden bei öffentlichen Prüfungen und Prämien-Vertheilungen, nebst einigen Schulgebeten vor und nach der Prüfung in deutschen Schulen. gr8. Linz 1837. Geb. 1 fl. 15 kr.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist in CM. zu haben:

Göschl, Dr. Jac. Marian, geschichtliche Darstellung des großen allgemeinen Concils zu Trient. Nach den Quellen bearbeitet. 2. Abtheilung. gr8. Regensburg 1840. 3 fl. 34 kr.

Heinemann, M., der kaufmännische Buchhalter im 19. Jahrhundert. Mit besonderer Rücksicht auf den Kleinhandel und das Wechsel- und Staatspapier-Geschäft. 8. Berlin 1840. Geh. 45 kr.

Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes durch die Vereinigung mit Jesus, sowohl bei der heil. Messe, als in der heiligen Communion für fromme Katholiken. 15. Original-Auflage. Mit 1 Titelkupfer. 12. Würzburg 1840. 38 kr.

Christhold, Gr., Stunden der Andacht. Für Gebildete. 1. Band. Auch unter dem Titel: Gott in Sich und in seinen Geschöpfen. Mit einem Stahlstich. gr12. Regensburg 1840. Geh. 1 fl. 30 kr.

№ 162. 18

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung

Donnerstag, den 8. October.

Wien.

Seine k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. August d. J., dem bei der k. k. Patrimonial-, Familie- und Avitical-Fonds-Buchhaltung angestellten Rechnungs-Official, Joseph Edlen von Mannstein, den Titel und Rang eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, dem Samuel Joob v. Fanesal, Güter- und Central-Kanzlei-Director im Dienste Sr. Durchlaucht des Herzogs Ferdinand von Sachsen-Coburg-Gotha in Wien, allergnädigst zu gestatten geruht, den ihm von Sr. Majestät dem Könige der Belgier verliehenen Leopolds-Orden und den ihm von Sr. Hoheit dem regierenden Herzoge zu Sachsen-Coburg und Gotha ertheilten Hofrathstitel annehmen, und erstern tragen zu dürfen.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat die Rechnungs-Officiale Jacob Krzizek, von der mährisch-schlesischen, Franz Schmid, von der gallizischen, Johann Dietrich, von der böhmischen, und Rudolph Losert, von der gallizischen Provinzial-Staatsbuchhaltung, zu Rechnungsräthen dieser letztgenannten Provinzial-Staatsbuchhaltung ernannt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. Kämmerer und pensionirten Gubernialrath zu Laibach, Franz Grafen von Hohenwart, die nachgesuchte Bewilligung zur Annahme der ihm zugekommenen Diplome der Akademie der Naturforscher in Breslau; der königl. griechisch-historischen Gesellschaft in Athen; der medicinischen und naturforschenden Gesellschaft in Jassy, und des landwirthschaftlichen Vereins im Königreich Baiern ertheilt.

Linz.

Den Armen-Instituten des Mühlkreises sind im Laufe des ersten Semesters 1840 folgende Legate und Geschenke zugeflossen.

Dem Armen-Institute Feldkirchen von Magdalena Hammerschmid 2 fl.; dem Armen-Institute Münzbach von Magdalena Reitter 35 fl.; dem Central-Armen-Institute Linz von Franz Kantes 9 fl. 16¾ kr., von Eugenia Gründerger 15 fl., von Georg Seigmann 20 fl., von Henriette Banse 2 fl., von dem Theater-Unternehmer Joseph Pellet 140 fl., von Carl Moshammer 8 fl. 29 kr., von Rosalia Scheibmayr 33 kr., von Johann Knöpler 30 kr.; dem Armen-Institute Ottensheim von Anton Schweitzer ein Schuldbrief pr. 200 fl.; dem Armen-Institute Reichenau von Joseph Kamel 20 fl.; dem Armen-Institute Haslach von Therese Moherndl 8 fl.; dem Armen-Institute Weissenbach von Elisabeth Kagerer 15 fl.; dem Armen-Institute Guttau von Therese Bruner 2 fl.; dem Armen-Institute Lasberg von Johann Kastler 2 fl.; dem Armen-Institute Freystadt von Joseph Penz 20 fl.; dem Armen-Institute Oswald von Johann Brandstetter 4 fl., und dem Armen-Institute Zwettl von Georg Birngruber 25 fl. CM.

Diese wohlthätigen Handlungen werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Madrid, den 21. September. Niemand kann sagen, wie der Knäuel der Verwirrung hier sich lösen wird. Man hört nichts von der Königinn, nichts von Espartero, nur hat sich die Junta jetzt über die Bedingungen ihrer Unterwerfung deutlicher erklärt. Sie verlangt von der Reichsverweserinn die Erlassung eines Manifestes, worin die letzten Rathgeber der Krone als Verräther an Thron und Volk gebrandmarkt werden sollen, sodann die Entfernung aller Anhänger des Reactionssystems aus dem Palast, die Auflösung des Congresses Wahl neuer Cortes mit specieller Vollmacht zu festerer Begründ Nationalwünsche (also eine Art constituirender Versammlun endlich die Aufhebung des Ayuntamientogesetzes. Eher will Waffen nicht niederlegen. Dies wäre eine demüthigende Capi und sonderbarer Weise macht fast nur das Baskenland nicht Ch gen die Königinn. In den nördlichen Provinzen sind nic mehre Versuche, die Besatzungen in die Bewegung hinein durch die Intervention der Miquelets gescheitert, sondern die tionen dieser Provinzen haben auch ihre Mißbilligung der Auftritte förmlich zu erkennen gegeben. Bemerkenswerth ist laufschreiben der außerordentlicher Weise versammelten Stä Guipuscoa an die Alcalden und Localbehörden. Sie erinnern Vertrag von Bergara und an die Treue, die sie geschworen stitutionellen Thron Isabellens II., der Regentschaft ihrer Mutter und dem von Alters her bestehenden Landesrecht. zur Freiheit, sagen sie, sei unter ihnen traditionell, aber sie sei bunden mit heiliger Scheu vor dem königl. Ansehen, und dieses delbare Princip würde den Maaßregeln zu Grund liegen, den gegenwärtigen Umständen etwa getroffen werden müßten. deß eine wirkliche Parteinahme für die Königinn aus diesen gen schließen wollte, könnte sich doch sehr täuschen. Die Basken der Bewegung im übrigen Spanien überhaupt fern bleiben weil sie eigentlich das meiste schon haben, was man dort beg ist Neutralität die angemessenste Stellung für sie. (Allg.)

Großbritannien.

Die London Gazette vom 23. September enthält n des Protokoll einer zu London am 17. September 1840 g Conferenz: „Anwesend die Bevollmächtigten von Oesterreich britannien, Preußen, Rußland und der Ottomanischen Pforte. Bevollmächtigten der Höfe von Oesterreich, Großbritannien, und Rußland haben, nachdem sie die Ratificationen der am d. J. abgeschlossenen Convention ausgewechselt, zu dem Ende Uneigennützigkeit, welche ihre Höfe bei Abschluß dieses Ver leitet, in ihr wahres Licht zu stellen, formell zu erklären beschl daß bei der Vollziehung der aus obbesagter Convention für d hirenden Mächte hervorgehenden Verpflichtungen, diese Mä Gebieths-Erweiterung, keinen ausschließenden Einfluß, kein delsvortheil für ihre Unterthanen suchen werden, welche die nen jeder anderen Nation nicht gleichfalls erlangen könnten. Bevollmächtigten der obgedachten Höfe haben beschlossen, die rung in dem obengedachten Protokoll zu verzeichnen. — Der mächtigte der hohen ottomanischen Pforte hat, indem er der keit und Uneigennützigkeit der Politik der verbündeten Höfe Anerkennung widerfahren ließ, von der in dem gegenwärtige koll enthaltenen Erklärung Acte genommen, und sich anheischig sie seinem Hof zu übermachen. Auswärtiges Amt, 17. Sep Unterz. Neumann, Palmerston, Schleinitz, Brunow, Schekib.

Die englische Armee besteht in diesem Augenblick aus 20 rie-Regimentern, in 8 Schwadronen getheilt, jedes Regimen Mann; 111 Infanterie-Regimentern, jedes zu 906 Mann Artillerie-Regiment von 5000 Mann, worunter 1000 berittene Streitmacht ist folgender Massen vertheilt: Gibraltar 5 Infan gimenter, jonische Inseln 4 Regimenter, Malta 4 Regimen Miliz; zusammen im mittelländischen Meere 13 Regimen 12,000 Mann. Senegall, Antillen, Guyana 11 Regimer 10,000 Mann. Sierra Leone 1 Regiment, Jamaica 1 R Demerara 1 Regiment, Canada 2 Regimenter Cavallerie und

in Wien ist erschienen,
k. k. privil.
und Buchhandlung
h und Sohn
Nr. 59,
ich- und Kunsthandlunge
en:
ist bekannte
A S
hie für Jedermann
chul-Anstalt,
riedr. *
3 schön gestochenen kam. ül:
- 4) Afrika. — 5) [illegible] — 6) [illegible]
narchie. — 9) Oesterreich mit Böhmen, Mähren und Schlesien. — 10) [illegible]
ombard. Venet. Königreich. — 16) [illegible]
16) Holland und Belgien. — 17) [illegible]
Spanien und Portugal. — 21) Griechenland. — 23) und 23a) Russisches Reich. Dalmatien. — 27) Griechenland.
e 20 kr. CM.
unden 10 fl. Conv. Münz
r:
alten Geographie.
t. Griechenland. — 4) Mittel-Italien. — 5) [illegible]
6) Palästina.
2 fl. Conv. Münze.
0 kr. Conv. Münze.
In der k. k. privil.
kad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
bei
Friedrich Eurich und Sohn
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
zu mit bei
Theresia Greis, Wittwe, in Ens
und Kränzl in Ried,
in CM. zu haben:
(3)
Göschl, Dr. Jac. Mari
schrecklichste Verwüstung des gegen
nen Concils zu Trient. Nach
bearbeitet. 2. Abtheilung. gr. 8
1840. 3 fl. 34 kr.
Heinemann, M., der
nische Buchhalter im
Mit besonderer Rücksicht auf
del und das Wechsel- und
Geschäft. 8. Berlin 1840. 6
Schritte zur vollkommen
Gottes durch die Vereinigung
sowohl bei der heil. Messe, als
ligen Communion für
15. Original-Auflage. Mit
12. Würzburg 1840. 36 kr.
Christhold, Gr., Stunden
Andacht. Für Gebildete.
unter dem Titel: Gott in
ren Geschöpfen. Mit einem
Regensburg 1840. Geh. 1 fl. 30 kr.

gimenter Infanterie, Neu-Schottland und Neu-Braunschweig 6 Infanterie-Regimenter, im Ganzen 20,000 Mann ohne Miliz. Insel Mauritius 8 Regimenter oder 7000 Mann ohne Miliz. Indien und Insel Ceylon 4 Cavallerie- und 21 Infanterie-Regimenter, oder 20,000 Mann, ohne die Soldaten der ostindischen Compagnie. In der Südsee: Vandiemensland 4 Regimenter. Es bleiben demnach für England, Schottland und Irland 16 Cavallerie-Regimenter oder 7000 Mann und 41 Infanterie-Regimenter oder 36,000 Mann.

London, den 26. September. Man versichert jetzt, die Prinzessinn Auguste habe kein Testament hinterlassen. Ihre Beisetzung wird spätestens am 5. October erfolgen. Die in solchen Dingen sehr neugierigen Londoner drängen sich, den kostbaren Sarg zu sehen, der die irdischen Reste der Verstorbenen aufnehmen soll.

Der Standard schreibt: „Wie wir hören, ist die Communication mit Indien über die Landenge von Suez gänzlich unterbrochen, und die Briefe und Passagiere, die mit der letzten mittelländischen Post nach Aegypten abgingen, sind jetzt auf dem Rückwege nach England, um auf dem alten Wege um das Cap befördert zu werden. Dies ist die natürliche Folge des dermaligen Standes der Dinge in der Levante." Der Standard beruft sich auf die Antwort, die eine Liverpooler Handelsfirma auf ihre Anfrage im India-House erhalten, nämlich daß eine darauf bezügliche Anzeige Sir R. Stopfords bei der Admiralität eingelaufen sei. (Die Nachricht von der Sperre der Communication wird weder durch unsere letzten directen Correspondenten aus Alexandrien, noch durch die der französischen Blätter bestätigt.) (Allg.)

Im Standard liest man folgendes: Madame Lafarge ist schuldig befunden, und zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt. Ein schamloseres Justizpossenspiel läßt sich kaum denken, als es dieser Criminalproceß in seiner ganzen Führung war. Er würde eine Nation von Wilden entehrt haben. Der Entscheid der Jury beruht, scheint es, auf der Entdeckung eines Minimums von Arsenik in der Leiche des Lafarge, nachdem die Wissenschaft bewiesen, daß kleinste Theilchen Arsenik auch im Körper nichtvergifteter Personen gefunden werden; darüber, von wem das Gift beigebracht worden, wenn es überhaupt beigebracht wurde, lag nicht entfernt ein Beweis vor. Lafarge war nach allen Anzeichen ein Nichtswürdiger, der sein unglückliches Weib bloß um ihres Vermögens willen geheirathet, und zu diesem Zweck über seine Stellung im Leben höchst betrügliche Vorspiegelungen gemacht hatte. Seine Familie scheint kaum von achtbarerem Charakter zu sein. Mag das arme Weib nun schuldig oder unschuldig sein, gewiß ist, die Art, wie ihr Proceß geführt ward, ist einer großen und civilisirten Nation ganz unwürdig. (Allg.)

Frankreich.

Die Gazette de Flandres meldet, daß Cabrera am 24. September in Begleitung des Brigadiers Aman und unter Aufsicht eines Generalinspectors der Polizei von Lille nach dem südlichen Frankreich abgereist sei.

Algier, den 21. September. Das Lager Kara-Mustapha im Osten der Metidscha wurde auf Befehl des Marschalls Valée geräumt. Oberstlieutenant Cavaignac ließ alles Tragbare fortschleppen und verbrannte das Uebrige. Die Araber glaubten in dieser Räumung ein Zeichen unserer Schwäche zu sehen. Ben Salem griff das Lager Fonduk an und schloß es so enge ein, daß man nicht einmal Wasser außerhalb desselben schöpfen konnte. General Changarnier brach vergangenen Freitag Abend mit einer Colonne auf, um die Besatzung von Fonduk zu befreien; seine Operation hatte vollständigen Erfolg. Herr v. Tartas, Oberstlieutenant der Chasseurs, welcher kürzlich von Frankreich angekommen war, ließ sich von seinen Muth allzu sehr fortreißen, und wurde fünfzig Schritt vor seinen Escadronen durch die Hand des Kaid der Isser getödtet. Es ist noch ungewiß, ob die große Expedition wirklich Statt finden wird. Die Verwicklungen im Orient hemmen den Gang der Dinge in Algier und zwingen die Regierung, ihre Plane der Eroberung und Colonisirung zu vertagen. Man spricht von einer Räumung Milianahs. Für Abd-el-Kader sind die kriegerischen Aussichten in Europa sehr günstig, denn durch unsere Unthätigkeit wird er sich wieder erholen. Seine gegenwärtige Lage ist schlimm. Die Araber fangen an, des langen Kriegs, der seit einem Jahre allen Handel hindert, überdrüssig zu werden; sie leiden empfindlichen Mangel und können nur mit Mühe und mit schweren Kosten die ihnen dringend nothwendigen Waaren über Tunis und Marokko beziehen. Die Stämme, welche der Emir zwang, die Metidscha zu verlassen, wünschten sehr, zurückkehren zu können. Aber Abd-el-Kaders Reiterschwärme durchstreifen unablässig die Ebene und hindern jeden Verkehr zwischen uns und den Stämmen. Ben-Salem lagert oberhalb Fonduk und Ulid-Mahhi-el-Din, ein anderer Häuptling campirt in der Nähe unseres ehemaligen Lagers El-Arbah, wo er den frühern Markt wieder hergestellt hat. Ruhig kaufen und verkaufen dort unsere Feinde, als gebe es keine Franzosen in Algier. Unter den gegenwärtigen Umständen, wo die Möglichkeit des Ausbruchs eines allgemeinen Kriegs eine Concentrirung der Truppen dringend nothwendig macht, ist es vielleicht nicht möglich, einem solchen Uebelstand abzuhelfen. Aber die Kühnheit der Feinde ist nur die Frucht der frühern Unthätigkeit des Marschalls Valée. Er hatte im vergangenen Frühjahr und Sommer alle Mittel, kräftig dem Feind die Spitze zu bieten, zwang aber die Truppen, innerhalb der Schanzen ihrer Lager zu bleiben und ließ die Araber sengen und brennen. Sollte Algier bestimmt sein, der Schauplatz einer Episode des großen europäischen Krieges zu werden, dann wolle Gott, daß Marschall Valée nicht mehr in Algier commandire! — General Blanquefort ist gestorben. Sein Leichenbegängniß ward mit großem Pomp gefeiert. — Die rauhe Jahreszeit kündigt sich bereits an durch Regen und Windstöße. Zwei Mitglieder der wissenschaftlichen Commission waren vor einigen Tagen dem Untergang nahe. Sie fuhren auf einer Barke des Stationsschiffs im Golf, um Beobachtungen anzustellen, als ein Sturm sie überfiel und auf die hohe See verschlug. Ein Dampfboot wurde abgeschickt, und so gelang es noch glücklich, sie zu retten. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 26. September. Anfangs der nächsten Woche wird sich Se. Maj. der König — seit dem Tod der Königinn zum ersten Mal — nach dem Lustschloß Loo begeben und daselbst vierzehn Tage verbleiben. (Allg.)

Schweiz.

Der Bundes-Zeitung schreibt man von Altorf, 19. September: Bis heute Morgens den 19. dies hat es den vollen Anschein, daß die vor einem Jahre bereits in den gleichen Tagen Statt gefundene Ueberschwemmung ihre Jahresfeier dadurch feiern werde, daß sie die gleiche Schreckensscene in unserem bedrängten Lande, dem Schauplatz der Verheerungen, gleich furchtbar vor Augen stellt, und die Gemüther der Bewohner mit neuer unsäglicher Betrübniß wieder erfüllt. Vom 17. d. fällt wieder unaufhaltsamer Regen über die höchsten Berge, und tiefer Regenschauer verfinstert den Tag. Die Bäche wachsen zusehends, und führen ihre kalten, erdigen Gewässer dem bereits über seine Schranken tretenden Reußstrom zu. Die Brücken von Seedorf und Attinghausen sind zerstört, und die nächsten Umgebungen, den Flüssen entlang, verlieren sich mit ihren Staaten zusehens, horribile visu! unter den trüben Fluthen. — Den 19. Nachmittags indessen fingen plötzlich die Gewässer auffallend abzunehmen an. (W. Z.)

Deutschland.

Das Frankfurter Journal meldet aus Bremen vom 13. September: „Vor ungefähr sechs Wochen stellten die Maurergesellen unserer Stadt, hundert an der Zahl, plötzlich ihre Arbeiten ein, und verlangten die Freilassung zweier ihrer Cameraden, die wegen Raufhändeln zum Gefängniß verurtheilt worden waren. Die Meister riefen den Schutz der Behörden an; auf der Stelle wurden die fremden Arbeiter von der Polizei verhaftet und eingesperrt. Diese Maaßregel hat die Ordnung und Ruhe wieder hergestellt. Eine Untersuchung hat seltsame Thatsachen enthüllt; man hat entdeckt, daß seit mehren Jahren geheime Arbeitergesellschaften existirten, die sich versammelten, um ihre Meister und Cameraden zu richten, und Strafen über diejenigen, mit denen sie unzufrieden waren, zu verhängen.

Der Correspondent von und für Deutschland meldet aus Erlangen vom 24. September: „So eben wurde die dritte und letzte Sitzung der allgemeinen Versammlung der Naturforscher und Aerzte geschlossen. Auch sie bot recht Interessantes und Ansprechendes dar. Nach einigen einleitenden Verhandlungen, namentlich auch einem Berichte der mathematisch-physikalisch-chemischen Section — über die Einführung Eines Maaßes und Gewichtes bei allen naturwissenschaftlichen und medicini-

schen Gegenständen — woran sich Erinnerung und neuer Vorschlag des vorzüglich vom geheimen Hofrath Dr. Harleß in Anregung gebrachten Wunsches einer allgemeinen deutschen Pharmacopöe anschlossen, wurden folgende Vorträge gehalten: Von Dr. Rösch aus Schwenningen über Cretinismus; von Professor Dr. Ennemoser aus Innsbruck, über Lebensmagnetismus; von Hofrath Dr. Kastner (der schon zwischen den erwähnten zwei Vorträgen kurzüber, mitten in großen Massen von Sandstein gefundene Schriftabdrücke gesprochen hatte), über die Kräfte der Natur im Allgemeinen. Hierauf sagte der zweite Geschäftsführer, Professor Dr. Stromeier, unsern theuern Gästen ein allgemeines Lebewohl, indem da nur noch Sectionssitzungen Statt finden werden, sich eine passende Gelegenheit dazu nicht wohl mehr dargeboten haben würde. Den Dank der Versammlung für Se. Majestät den König, für die Geschäftsführer, für Universität und Stadt Erlangen, sprach sodann, der Gewohnheit gemäß, der erste Geschäftsführer der vorjährigen Versammlung, Hofrath und Leibarzt Dr. Menke aus Pyrmont, auf das Herzlichste aus. Gestern war der Schießplatz nebst seiner Umgebung allerliebst beleuchtet. Ein wohlgelungenes Feuerwerk schloß dieses Fest, das durch die freundlichste Witterung begünstigt war. Heute Abend wird nochmals Ball sein, und zwar im Redoutensaale. (Beob.)

Preußen.

Das Justiz-Ministerialblatt enthält folgende h. Cabinets-Ordre: „Bei Ausführung der auf den von mir erforderten Bericht des Staatsministeriums vom 28. v. M. unter dem heutigen Tage erlassenen Amnestie-Ordre sind folgende Grundsätze zu beachten: 1) Befindet sich Jemand wegen mehrer Vergehen oder Verbrechen in Untersuchung, von denen das eine oder das andere nicht zu den in jener Ordre unter A. 1—10 aufgeführten Gesetzübertretungen gehört, so behält die Untersuchung wegen der nicht aufgeführten ihren Fortgang, wegen der übrigen tritt ebenfalls die verheißene Abolition ein, und scheiden diese vor der Untersuchung ganz aus. 2) Ist bereits in einem solchen Falle rechtskräftig erkannt, so fällt die für die in der Amnestie-Ordre aufgeführten Uebertretungen festgesetzte Strafe fort. Ist diese Strafe nicht für jedes einzelne Vergehen oder Verbrechen speciell bestimmt, sondern das Strafmaaß ganz generell abgemessen, so daß eine Sonderung der Strafen nicht ausführbar ist, so soll wegen der Ermäßigung der ganzen Strafe gutächtlich zu meiner Entscheidung berichtet werden. Ist noch nicht rechtskräftig erkannt, so hat der Richter erster Instanz nochmals unter Aufhebung des Erkenntnisses, jedoch nur über die in der Amnestie-Ordre nicht mitbegriffenen Uebertragungen zu erkennen und darnach die Strafe abzumessen. 3) In der Verpflichtung des Schuldigen zum Schadenersatze und zur Tragung und Erstattung der Untersuchungs- und Proceßkosten wird durch diese Begnadigung oder Abolition nichts geändert. Indessen genehmige ich hiermit, daß diejenigen der noch rückständigen Kosten an Gerichtsgebühren, Porto und Stempel, welche einer landesherrlichen Casse nach der Einziehung verbleiben würden, gänzlich niedergeschlagen werden. 4) Sollten Zweifel über die Deutung dieser meiner Bestimmung entstehen, so werde ich den Bericht des Justiz-Ministers, und Falls dabei Verwaltungsbehörden concurriren, in Gemeinschaft mit den betreffenden Departements-Chef zu meiner Entscheidung erwarten. Königsberg, den 10. Sept. 1840. Friedrich Wilhelm. An das Staats-Ministerium.“ (W. Z.)

Rußland.

Se. Majestät der Kaiser hat auf Vorstellung des Ministers des Cultus befohlen, daß die Schüler des Warschauer Lehrbezirks eine Uniform von dunkelgrünem Tuch mit rothem Kragen tragen sollen, zugleich mit allem andern zur Uniform nöthigen Zubehör, welcher nach dem von Sr. Majestät bestätigten Muster für die Schüler der wissenschaftlichen Institute des Kaiserthums vorgeschrieben ist.

Das mehrfach erwähnte Erdbeben des Ararat hat auch in Eriwan viele Verheerungen angerichtet. Die Festungsmauer ist beschädigt worden, und viele Häuser sind eingestürzt. Allein diese Stadt ist nicht der einzige und nicht der Hauptsitz der Erschütterung gewesen. Andere Städte, zum Theil in großer Entfernung, viele Klöster und Dörfer in der Ebene des Ararats sollen großen Schaden erlitten haben. Am zerrendsten hat aber das Erdbeben auf das zwischen Weingärten, Aprikosen- und Nußbäumen reizend gelegene Dorf Arguri gewirkt. Es soll ganz zertrümmert und ganz in einen Schutthaufen verwandelt sein, wohl auch vielleicht durch die vom Ararat herabgestürzte Masse; denn Arguri liegt gerade am Ausgange der tiefen, mehre tausend Fuß höher hinauf beginnenden Schlucht, deren Wände fast senkrecht stehen. Das schöne Dorf Arguri zählte ungefähr 175 Familien, also ungefähr 1000 Menschen, von welchen keine Spur mehr ist. Merkwürdig wäre es, wenn dieser große Vulkan, der, so weit die Geschichte hinauf reicht, sich ganz ruhig verhalten, nun in die Reihe der thätig feuerspeienden Berge träte. (W. Z.)

Nachrichten aus St. Petersburg vom 22. September melden: Am vorgestrigen Sonntag hat hier die feierliche Einholung Ihrer Hoheit der Prinzessinn Marie von Hessen, Braut Sr. kaiserl. Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers, Statt gefunden. Ihre Majestät die Kaiserinn und der Großfürst-Thronfolger befanden Sich ebenfalls in dem Wagen der jugendlichen Braut. Das schönste Wetter begünstigte die Feierlichkeit, die auf dem ganzen Weg, den der kaiserliche Zug passirte, eine außerordentliche Menschenmenge herbeigezogen hatte. Nur auf einer Seite der Straßen hatte die Garde eine Spalier gezogen, während die andere dem Publicum überlassen blieb, mit Ausnahme des Schloßplatzes, wo das Spalier zu beiden Seiten der Alexander-Säule aufgestellt war. Am Abende durchzogen zahlreiche Equipagen und Fußgänger die Straßen, um die allgemeine und glänzende Beleuchtung derselben in Augenschein zu nehmen.

Der General-Lieutenant Liachowitsch und die General-Majore Gudinsky und Pustschin I. haben ihre Entlassung erhalten.

Der Collegienrath Sotoff, welcher dem verewigten König Friedrich Wilhelm III. von Preußen kurz vor Höchstdessen Ableben ein Exemplar seiner Militärgeschichte von Rußland übersandt hatte, hat von Seiner Majestät dem regierenden König eine kostbare Dose als Zeichen der Anerkennung erhalten. (W. Z.)

Türkey.

Correspondenz-Nachrichten aus Semlin vom 24. September, in der Agram. polit. Ztg., melden: „In Serbien ist dermalen Alles ruhig; nur zwischen den beiden fürstlichen Ministern, Georg Protics und Zwetko Rajewics, herrscht noch eine große Uneinigkeit, die keinen Falls zu etwas Gutem führen wird. — Die Fürstinn Ljubicza ist (wie man zu sagen pflegt) mit Sack und Pack nach Belgrad abgereist; nach Einigen nach ihrem früheren Wohnorte Pocsarewacz, nach Anderen aber nach Kragusewacz. Bestimmtes weiß man darüber nichts anzugeben. — Jefrem Obrenowics hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten, und lebt gegenwärtig in Belgrad bei seiner Familie. — Die Entschließung der Pforte über die Serbischen Angelegenheiten wird täglich erwartet.

Verschiedenes.

Kein Land der westlichen Hemisphäre hatte in dem gegenwärtigen Jahrhundert so viele Verheerungen durch Seuchen, Feuer und Erdbeben erlebt, als Mittelamerika, und es vergeht noch gegenwärtig kein Jahr, an welchem nicht eine Stadt desselben durch eine der erwähnten Geiseln schwer heimgesucht wäre. So eben eingegangene Nachrichten melden diesmal auf's Neue, daß das in der Nähe von Vera-Cruz in Mexiko liegende Städtchen Aucaycan von einer Feuersbrunst fast gänzlich zerstört wurde. Die Kirchen sammt allen Kostbarkeiten, das Rathhaus, die Gerichtshäuser, das Posthaus, Alles ward ein Raub der Flammen. Der mäßig angeschlagene Schaden beläuft sich auf mehr denn dritthalb Millionen Franken.

Capitän Napier, der jetzt das Commando der englischen Kriegsschiffe an der syrischen Küste führt, ist derselbe, der während des Freiheitskampfes in Griechenland war, später die Flotte Don Pedros commandirte, und mit derselben am Vorgebirge St. Vincent das Miguelistische Geschwader vernichtete, wofür er von Don Pedro den Titel eines Grafen von St. Vincent erhielt. Napier wird als ein unbeugsamer, entschlossener Mann von vielem Scharfblick und originellen Charakter geschildert.

Theater.

Den 7. October: Die beiden Galeerensclaven, oder: Die Mühle von Saint Aldervon.

Den 8. October: Die Puritaner.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 3. October 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt.	104 1/8
detto detto	zu 4 "	99 5/16
detto detto	zu 3 "	77
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.	102 3/4
	zu 4 1/2 "	—
	zu 4 "	—
	zu 3 1/4 "	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839,	für 250 fl.	289 11/16
detto detto	detto für 50 fl.	57 15/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2 pCt.	62 7/8
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.	—
	zu 2 1/2 "	—
	zu 2 1/4 "	—
	zu 2 "	53
	zu 1 3/4 "	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 5/8 G.	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/8 G.	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 7/8	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 Br.	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/8	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 3/8 G.	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-45	3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 1/2	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 5/8 Br.	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 Br.	2 M.

Angekommen:

Den 2. October.

Gräfinn Emilie von Szechenyi, geb. Gräfinn Zichy-Ferraris, Sternkreuz-Ordensdame, von Wien nach Innsbruck. — Freiinn Amalie v. Andrean-Werburg, k. b. Regierungs-Präsidentens-Gemahlinn zu Beureuth, mit Elise Freiinn von Andrian-Werburg, Güterbesitzerinn, von Passau nach Scheerding. — Graf Julius Lamberg, Studierender, von Krems nach Innsbruck. — Freiherr v. Wucherer, k. k. Hofconcipist, von Budweis nach Wien.

Den 3. October.

Freiherr v. Münchingen, k. k. Oberlieutenant, von Stuttgart nach Wien. — Graf von Hollnstein, von Wien nach Regensburg. — Edler von Neupauer, k. k. Kreishauptmann und Regierungsrath zu Innsbruck, aus Böhmen nach Innsbruck. — Ritter von Schiller, k. k. Hofrath, von Wien nach Gmunden. — Gräfinn Colins, Stiftsdame des k. k. Hradischer Damenstifts zu Prag, von Salzburg nach Prag. — Freiinn von Camerlander, k. k. Majors-Witwe, und Freiherr von Camerlander, Privat, von Salzburg nach Wien. — Freiherr von Teubern, k. sächs. Notar, von Wien nach München. — Freih. v. Welser, Gutsbesitzer aus Baiern, von Wien nach Innsbruck. — Graf Jezierski, aus Warschau, von Wien nach München. — Freiherr von Liettwitz, Gutsbesitzer, von Wien nach München. — Freiherr von Haugk, Particulier aus Leipzig, von Wien nach Regensburg. — Graf Starzenski, aus Warschau, von Wien nach München. — Graf von Lankoronski, von Wien nach Salzburg.

Den 4. October.

Graf Lichnowsky, k. k. Oberst von Prinz Wasa Inft., von Krems nach Ischl. — Graf von Kinsky, Privat, von Mailand nach Wien. — Baron Russin, k. k. pens. Oberlieutenant, von Bamberg nach Wien. — Graf von Ueberacker, Privat, von Bamberg nach Wien. — Baron von Taubenheim, k. würtemb. Kammerherr und Stallmeister, von Stuttgart nach Wien. — Baron von Stockheim, und Hr. von Roth, Privaten, von Passau nach Salzburg.

Abgereiset:

Den 2. October.

Hr v. Stelzhamer, k. k. n. ö. Appellationsrath, nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59.
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

1000 Aufgaben
zu beiden Theilen der kleinern deutschen
Schul-Sprachlehre.
(Richtig- Sprech- und Schreiblehre.)
Nach den Paragraph-Zahlen geordnet.
Nebst drei Anhängen.
1) Zergliederung (Analysirung) der Sätze; 2) Gleich und ähnlich lautende, aber verschieden bedeutende Wörter, als Dictando-Sätze bearbeitet, und 3) Beispiele von schriftlichen Aufsätzen.
Ein Lese- und Uebungsbuch
zur
Beförderung der richtigen und deutlichen Aussprache,
wie auch zur Befestigung in der deutschen Rechtschreibung, dann als Stoff zu Vorschriften und Uebungen im Schönschreiben, und überhaupt sowohl zur Bildung im Style, als auch zur Weckung und Schärfung der Seelenkräfte.
Von
Anton Klima.
Erster Theil, enthält: Richtig-Sprach-Lehre.
Zweiter Theil: Richtig-Schreib-Lehre.
8. Grätz 1841. Beide Theile broschirt. 45 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59. in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) sind in CM. zu haben:

Ramler, D. F., Universal-Briefsteller, oder Musterbuch zur Abfassung aller im Geschäfts- und gemeinen Leben, so wie in freundschaftlichen Verhältnissen vorkommenden Aufsätze. Ein Hand- und Hülfsbuch für Personen jeden Standes. Nebst einem Anhange, enthaltend: Erklärung fremder Wörter, Zeichen und Redensarten, die im gerichtlichen und im kaufmännischen Geschäfts-Gange, in Zeitungsblättern, und im gesellschaftlichen Leben häufig vorkommen. Achte, ganz umgearbeitete stark vermehrte Auflage. gr8. Leipzig 1840. Geh. 45 kr.

Neumann, Dr. K. H., Bemerkungen über die gebräuchlichsten Arzeneimittel. gr8. Berlin 1840. Geh. 2 fl. 15 kr.

Schmidt, D. F. A. F., der kleine Hausgärtner, oder kurze Anleitung, Blumen und Zierpflanzen, sowohl in Hausgärtchen, als vor den Fenstern und im Zimmer zu ziehen. 4. verbesserte und vermehrte Auflage. 2 Theile. Mit 10 erläut. Abbildungen. 12. Weimar. Geh. 1 fl. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Neuestes Complimentirbuch,
oder
Anweisung,
in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen.
Enthaltend
Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Polterabenden, Hochzeiten, Heirathe-Anträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäfts-Verhältnissen und bei Glücksfällen; Beileids-Bezeigungen ꝛc. und viele andere Complimente, mit den darauf passenden Antworten.
Nebst einem Anhange,
welcher die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart
in Miene, Sprache, Stellung, Bewegung, Kleidung, Wohnung, Verbeugung, Höflichkeits-Bezeigungen, bei Besuchen in Gesellschaften, bei religiösen Handlungen, im Umgange mit Personen höheren Standes, im Umgange mit dem schönen Geschlecht auf Bällen, in Concerten, Spiel-Gesellschaften, bei der Tafel ꝛc. enthält.
Ein
nützliches Hand- und Hülfsbuch
für
junge und ältere Personen beiderlei Geschlechtes.
Herausgegeben
von
J. J. Alberti.
Quedlinburg und Leipzig 1839. 40 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst- Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
chirurgische Praxis
der
bewährtesten Wundärzte unserer Zeit,
systematisch dargestellt.
Oder: practisches Handbuch der clinischen Chirurgie, nach den neuesten Mittheilungen ausgezeichneter Wundärzte aller Länder, systematisch bearbeitet.
Drei Bände in 12 Lieferungen.
gr8. Berlin 1840.
Jede Lieferung 30 kr. CM.
Fünf Lieferungen sind bereits erschienen.

Digitized by Google

№ 163. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

Freitag, den 9. October.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst Allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Oberst und Commandanten des Kürassier-Regiments Heinrich Graf von Hardegg Nr. 7, Ludwig Riepenhoff, in den Adelstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Helwoor" allergnädigst zu erheben geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Johann Joseph Partl, Secretär und Bibliothekar des Vereins zur Ermunterung des Gewerbsgeistes in Böhmen, die Annahme der von den Gewerbs-Vereinen zu Breslau und Zittau, dem Kunst- und Gewerbs-Vereine zu Leipzig, dem Kunst- und Handwerks-Vereine in dem Herzogthum Altenburg, und endlich von dem Gewerbsvereine in dem Großherzogthum Weimar erhaltenen Diplome bewilligt.

Brasilien.

Die gestern gegebene Nachricht bestätigt sich. Die englische M. Post meldet: „Der Sheldrake, welcher Rio-Janeiro am 31. Juli verließ, bringt die wichtige Neuigkeit mit, daß am 23. desselben Monats der Kaiser mittelst eines Staatsstreichs für großjährig erklärt wurde, wodurch die Leitung der Staatsangelegenheiten in andere Hände überging. Die Discussionen über diese Frage waren äußerst stürmisch, endigten aber mit dem erwähnten Resultat. Die Stadt war Nachts beleuchtet, und Freudenfeste hatten Statt. Folgendes ist das von Sr. Majestät Dom Pedro II. neuernannte Ministerium: Antonio Carlos Ribeiro de Andrada Machado e Silva, Minister des Innern; Martin Francisco Ribeiro de Andrada, für die Finanzen; Antonio Paulino Limbo de Abreu, für die Justiz; Aureliano de Sousale Oliviera Coutinho, Minister des Auswärtigen; Francisco de Paula Curalcanti de Albuquerque, Kriegsminister; Antonio Francisco de Paula Hollarde Cavalcanto de Albuquerque, Marineminister. Rio war vollkommen ruhig. (Allg.)

Portugal.

Aus Lissabon den 21. September erhalten wir die Nachricht von der gänzlichen Unterdrückung des Militäraufstandes. Wie es scheint, äußerte am 12. September Oberst Miguel Augusto de Souza, das Haupt der Insurgenten, den Wunsch nach Spanien überzutreten. Einige seiner Soldaten verlangten die Fahne des Regiments, weil sie zu ihrer Pflicht zurückkehren wollten. Der Oberst antwortete, er lasse die Fahne nur mit seinem Leben. Da entstand ein Gemurmel in den Reihen, und der Oberst wurde von den Schüssen seiner eigenen Leute niedergestreckt. Die bei der Meuterei compromittirten Officiere flüchteten sich nach Spanien, die Soldaten aber ergaben sich an den Befehlshaber der gegen sie anrückenden Truppen. (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 23. September. Endlich hat der Herzog von Victoria ein Lebenszeichen von sich gegeben; er hat an die Regierungsjunta, an Don Antonio Gonzalez, an Rodil und an das Ayuntamiento geschrieben, noch verlautet aber nichts Näheres über seine Ankunft. Zwar weiß man jetzt, daß er sich der Bildung eines Cabinets unterziehen will, und daß er hierher kommen wird, aber ob allein oder mit Heereskraft und wann, darüber lassen seine Briefschaften oder wenigstens was die Behörden daraus durch die Journale veröffentlichen, das Publicum ungewiß. Auch diese unbestimmten Nachrichten wurden hier beifällig aufgenommen; alle Militärmusiken zogen durch die Straßen und spielten patriotische Lieder. Mittlerweile vervollständigt sich die revolutionäre Bewegung in den Provinzen. Von Aldama's Truppen schließen sich ganze Haufen, die ihn verlassen, der Ayuntamiento-Partei an. In Sevilla wurde der Statthalter genöthigt, den Belagerungsstand aufzuheben, Espartero's Bild, gemalt von Esquivel, im Triumph durch die Straßen getragen, eine Junta errichtet. Eine Freischwadron machte zuerst Brüderschaft mit dem Volk; nach einem kurzen Conflict zwischen den übrigen Bataillonen in der Stadt, bei welchen es blutige Köpfe absetzte, ging die ganze Besatzung über. Auch in Cadiz konnte Don Francisco Moreda den Belagerungsstand nicht aufrecht halten, er gab freiwillig nach, das Ayuntamiento trat seine Verrichtungen wieder an und ernannte eine Junta. Der gleiche Fall war in Cordova. Dies alles geschah binnen wenigen Tagen, Schlag auf Schlag. Die Reichsverweserinn in Valencia befindet sich unter diesen Umständen in der traurigsten Lage. Noch hat sie den ergebenen O'Donnell zur Seite, aber unter dessen Truppen lichten sich die Reihen. In der Bevölkerung findet sie keine Sympatien. Sie hat das dortige Ayuntamiento fragen lassen, was es zu thun gemeint sei. Die Antwort war, es theile die Ansichten der obersten Junta zu Madrid. Kein Wunder, daß diese immerwährenden Anfechtungen auf die Gesundheit der Königinn nachtheilig wirken, sie soll sehr leidend sein. Oft, sagt man, verlängern sich die Berathungen ihres Staatsraths bis Morgens vier Uhr. Sie verläßt selten das Schloß. Die Zugänge sind mit Wachen umstellt und zahlreiche Patrouillen durchziehen die ganze Stadt. Jedermann sehnt sich nach Beendigung dieser schon allzu lange dauernden Krisis. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 28. Sept. Die Leiche der Prinzessinn Augusta wird zunächst nach ihrem schönen Besitzthum, der Frogmore-Lodge, dicht an dem kleinen Windsor-Park gelegen, gebracht, von wo aus die Beisetzung in der St. Georgscapelle des Schlosses, und zwar in der von Georg III. erbauten Familiengruft, Statt finden wird. Die Herzoge von Suffer und Cambridge, als Executoren, haben in Gesellschaft des Prinzen Albert die Papiere der Verstorbenen vergebens nach einem Testament durchsucht.

Am 28. Morgens gelangte nach London die Schreckensbotschaft, daß auf den weitläuftigen königlichen Werften (dockyards) von Devonport (Plymout) ein Brand ausgebrochen, der bereits mehre im Bau oder in der Reparatur begriffene Kriegsschiffe verzehrt habe, und noch immer fortdaure. Das Feuer entstand am 27. September an Bord des alten Linienschiffs Talavera, und breitete sich auf die Fregatte Imogene aus. Beide Schiffe sind verbrannt, und das Linienschiff Minden war gefährdet. Man unterbrach auf das schleunigste durch Niederreißung der dortigen Sägemühlen die Verbindung südwärts, und rettete dadurch die ungeheuren Vorrathshäuser und andere Arsenal-Gebäude. Als der Eilbot von Plymouth abging, stand ein Theil des um die Docks aufgehäuften Zimmerholzes noch in Flammen, doch fürchtete man keine weitere Ausbreitung derselben auf die Schiffe oder Gebäude. Eine Untersuchung über den Ursprung des Brandes ist eingeleitet, und wird um so strenger betrieben, als das Gerücht von Brandlegung geht, da an Bord des Talavera, wo das Feuer auskam, seit fünf Wochen nicht mehr gearbeitet wurde. Mit dem Talavera — an dessen Bord Nelsons Flagge, unter der er bei Trafalgar gefochten, und gegenüber die Flagge Lord Exmouths vor Algier wehte — ist leider ein Denkmal britischen Kriegsruhms in Asche gesunken. Der Anblick des Brandes wird als furchtbar schön geschildert; er breitete sich über ein Viertel einer engl. Meile aus, und die Flammen schlugen über 100 Fuß in die Höhe. Der Ausbruch erfolgte in der früh um 5 ½ Uhr. Nachmittags halb 4 Uhr, bis wohin die letzten Nachrichten reichen,

waren die rühmenswerthen Anstrengungen der Matrosen, Land- und Marinetruppen von Plymouth des wüthenden Elements Meister geworden; 22 Feuerspritzen arbeiteten zu gleicher Zeit. Die Admirale Sir G. Moore und Warren leiteten die Löschanstalten. Zum Glück ging fast kein Wind, sonst wäre das Unglück gräßlich geworden. Die Berechnungen des Schadens variiren zwischen 150,000 und 400,000 Pf. St. Aengstliche Gemüther betrachten diesen Unfall in der jetzigen Krisis als ein böses Omen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 29. September. Graf Guéhéneuc, Pair von Frankreich, ist am 28. September in Paris in einem Alter von 81 Jahren gestorben. Er war Vater der verwittweten Herzoginn von Montebello und des gegenwärtig in Algier befindlichen Generallieutenants Guéhéneuc.

Hr. v. Tournemine, vormaliger Präsident des Civiltribunals von Mauriac, vormaliges Mitglied des Raths der Alten, des Corps législatif, der Deputirtenkammer, ist zu Mauriac in einem Alter von 81 Jahren gestorben.

Die Quotidienne meldet den Tod des Marquis von Pastoret, vormaligen Kanzlers von Frankreich.

Toulon, den 27. September. In unserm Hafen herrscht viel Bewegung. Man kündigt uns auf fast officielle Art die Ankunft eines napolischen Geschwaders an, das aus 12 Segeln besteht, und auf eine Uebungsfahrt nach den Häfen des Mittelmeers ausgelaufen ist. Bereits sind Befehle gegeben, daß es hier eine gute Aufnahme findet. Dieser Tage war ein englischer Staatsbeamter, Hr. Rewe, hier, und wollte das Seearsenal sehen, konnte aber die Erlaubniß nicht erhalten. Dies hat Aufsehen erregt. Das Dampfboot Phaethon ist als Kriegsschiff bewaffnet mit Briefschaften an Admiral Hugon nach der Levante abgegangen, bei dessen Geschwader es verbleiben soll. Admiral Lalande, der nach Paris abgereist ist, wird gegen den 15. Oct. zurück erwartet. Um diese Zeit werden unsere Rüstungen so weit vollendet sein, daß das Reservegeschwader (die Dreidecker Ocean und Souverain, die Linienschiffe Généreux, Trident, Marengo, Stadt Marseille, drei Fregatten und eine Corvette) segelfertig auf der Rhede liegen wird. Zur Befestigung Toulons selbst ist noch nichts geschehen. Im Fall eines Kriegs, glaubt man, werden alle Schiffe, die wir in der Levante haben, hierher zurückkehren, und die Flotte eine neue Organisation erhalten, um einen großen Schlag im Mittelmeer zu führen. (Allg.)

Paris, den 30. September. Der vormalige Kanzler von Frankreich, Marquis v. Pastoret, dessen Hinscheiden wir oben gemeldet, war 84 Jahre alt. Er war Mitglied der französischen Akademie und der Akademie der Inscriptionen und schönen Wissenschaften. Seit 1830 war er Vormund der Kinder des Herzogs von Berry.

Cabrera und sein jüngster Bruder sind am 29. Sept. Abends mit der Dilligence von Paris nach Chalons sur Saone abgereist, von wo sie auf der Saone und Rhone sich nach dem südlichen Frankreich begeben, und dann in Hieres bleiben werden. Cabrera reist unter einem fremden Namen. (Allg.)

Schweiz.

Man schreibt aus Uri vom 19. September: Es scheint, daß Ländchen Uri sei bestimmt, durch Unglück eben so merkwürdig, wie durch seine Geschichte zu werden. Kein Theil der Eidgenossenschaft hat binnen 50 Jahren so viel durch Krieg, Feuersgewalt und Waldbäche gelitten, als dieser ohnehin arme, zum großen Theil aus nackten Felsen und unwirthbaren Schutthalden bestehende Canton. Besonders verheerend waren in neuester Zeit drei sich folgende Wasserfluthen in den Jahren 1831, 1834 und 1839. Kaum sind die großen Reußdurchbrüche von 1839 durch neue Dämme verstopft, und die Rechnungen über Verwendung der erhaltenen Liebesgaben noch nicht ganz geschlossen, als neues Unglück über uns eingebrochen ist. In Folge heftiger Regengüsse, die sich bei wehendem Südwestwind vorzüglich über die Centralkette entleerten, und während welcher fast 36 Stunden lang der Donner rollte, und die Blitze die schwarzen Wolken durchzuckten, schwoll die Reuß zu drohender Höhe, so daß sie überall Wellen über die Dämme schlug, die Brücken von Attinghausen und Sandorf wegriß, und heute Morgen um 4 Uhr im Schachen einen neugebauten Damm durchbrach. Die ganze Ebene am Rhinacht bis zum Landsgemeindeplatze zu Bözlingen wurde unter Wasser gesetzt. Die Thalebene von Andermatt soll schon gestern früh ebenfalls auf traurige Weise überschwemmt worden sein. Nähere Angaben hat man in diesem Augenblicke nicht. Es ist jedoch zu befürchten, daß nicht bloß aus hiesigem Canton, sondern auch aus den Cantonen Wallis, Tessin und Graubündten betrübende Nachrichten eingehen werden. (W. Z.)

Preußen.

Berlin, den 30. September. Die gestern Vormittag auf dem Exercierplatz des Kreuzberges abgehaltene große Parade, der Schlußstein des Herbstmanövres, hatte wieder eine fast zahllose Menge von patriotischen oder neugierigen Zuschauern angezogen. Allerdings gewährt das Gardecorps, die Elite des Heers durch sein Aeußeres und die Sicherheit in der Aufstellung und den Bewegungen einen interessanten Anblick, noch mehr aber zog die Erscheinung des Monarchen das Publicum herbei. Dem Könige folgten, indem er die weitreichende Fronte hinabritt, die Prinzen des Hauses, der Prinz Johann von Sachsen, der Feldmarschall Paskewitsch und ein zahlreicher Generalstab. Ihre Majestät die Königinn (in Begleitung der Prinzessinn Johann von Sachsen, ihrer Schwester, und der Prinzessinn Amalie von Sachsen) fuhr im offenen Wagen. Der wiederholte Vorbeimarsch der Truppen in der besten Haltung gewann sichtbar den Beifall des Königs und seiner hohen Begleiter. Besondern Antheil nahm das Publicum an der Erscheinung der Landwehr, die mit Erfolg sich den Garden gleichzustellen suchte. Das Institut der Landwehr steht überhaupt und zwar verdienter Massen hoch in der öffentlichen Meinung, wenn gleich hie und da die Garde und die Linie sie kaum als einen Theil der Armee anerkennen wollen. Uebrigens sah man bei dieser Gelegenheit, wie sehr der König den russischen Feldmarschall auszeichnet. Nach der Parade lud Se. Majestät den Fürsten in den königlichen Wagen ein, und ließ den Gast den Ehrenplatz einnehmen. Dem Vernehmen nach verläßt derselbe morgen, spätestens übermorgen, unsere Stadt, um noch Warschau zurückzukehren. (Allg.)

Griechenland.

Aus Athen wird unterm 12. September gemeldet: Die griechische Regierung hatte durch den mit Urlaub in Paris abwesenden General-Intendanten Herrn Rigny, der französischen Regierung das Versprechen gemacht, eine Million Drachmen für Amortissement und Interessen der garantirten Anleihe in die Hände des französischen Geschäftsträgers in Athen zu übergeben. Das französische Dampfschiff hielt sich zu diesem Zweck einen Tag länger im Hafen von Piräus auf. Doch am darauf folgenden Tage hatte die griechische Regierung ihre Ansicht geändert, und das Dampfschiff ging ohne die versprochene Million ab. — Die Räuber sind durch die Belohnungen, welche auf die Einbringung eines jeden Kopfes gesetzt sind, bedeutend vermindert worden; doch ist ihnen das Handwerk noch immer nicht ganz gelegt. Kürzlich hatte wieder an der Grenze ein Scharmützel zwischen einer Räuberbande und einer Abtheilung Grenz-Soldaten und Nationalgarde Statt. Zwei Räuber blieben auf dem Platze, ihr Chef war tödtlich verwundet, ein vierter fiel in die Hände der Miliz. Der Kriegsgerichtshof in Tripolizza hat darum fortwährend Beschäftigung. — Zu Navarin sind kürzlich 25 Personen aus Santi-Guaranti eingetroffen. Sie wurden dort von Haus und Hof vertrieben, und aller ihrer Habseligkeiten beraubt. Die Veranlassung hierzu gab die Verfolgung zweier Beis Albaniens von Seiten der Pforte. Die griechische Regierung hat sogleich für ihr Unterkommen und ihre Verpflegung Sorge getragen. — Der russische Gesandte in Athen, Hr. Katakazi, hat von seinem Hof Urlaub erhalten, welchen derselbe in wenigen Tagen antreten wird. Seine Function wird der Gesandtschaftsrath Persiani versehen. Der französische Geschäftsträger, Hr. von Lagrené, wird noch heute von seiner Urlaubsreise zurück erwartet. — Der Oberst Rangos ward, als des Hochverraths angeklagt, auf einem königl. Schiffe nach Missolunghi gebracht, um dort gerichtet zu werden. Derselbe gehört seinen politischen Gesinnungen nach zur Kapodistrianischen Partei, die durch das Blatt „Aion" fortwährend am Leben erhalten wird. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Nichtpolitisches.

Einladung zur Einführung des Seidenbaues im Lande ob der Enns.

Allmählich ist die Seidenzucht in Deutschland immer mehr und mehr einheimisch, und schreitet selbst in den kältern Lagen gedeihlich fort. Davon unterrichten uns die mehrmaligen öffentlichen Mittheilungen, so wie erst jüngst in der k. k. privilegirten Wiener-Zeitung Nr. 256, und Linzer-Zeitung Nr. 157 (Jahrgang 1840) ein ähnlicher Aufsatz — aus Hannover — aufgenommen ward, welcher zugleich die noch immer hörbare Behauptung über die Nichteignung des Seidenbaues für das Klima des nördlichen Deutschlands — handhaft verneint und bestreitet. An diese allgemeinen Veröffentlichungen, und nachdem wir uns hier gegen dem hannoverischen Gebiet eines wärmeren Klima's erfreuen, glaube ich nun auch meine in Beziehung auf den gemeinnützigen Seidenbau gesammelten Erfahrungen zu knüpfen, und damit zunächst kund zu geben, daß ich durch einen achtjährigen Aufenthalt in Italien, woselbst seit Anfang des zwölften Jahrhunderts die Seidenzucht eingeführt ist, und mit dem gekrönte-sten Erfolg betrieben wird, zureichende Gelegenheit fand, diese Cultur genau zu beobachten, und daraus die sattsame Ueberzeugung zu schöpfen, daß der Seidenbau auch für das Klima Oberösterreichs sich eigne.

In dieser erfreulichen Kenntniß habe ich im Jahre 1838 in Aschach an der Donau, als meinem Wohnort, den Seidenbau auf eigene Rechnung, sohin mit sehr beschränkten Mitteln, begonnen. Ich habe nämlich, als das zweckmäßigste Nahrungsmittel für Seidenraupen, Maulbeerbäume in ziemlich vorgerücktem Alter angekauft, und nebenher theils durch Stecklinge theils aus Saamen Maulbeerpflanzen oder Stämmchen erzogen.

Diese durch Ankauf unterstützte Baumzucht war allerdings lohnend, indem ich gegenwärtig neben Saamen und Pflanzen oder Stämmchen 40,000 Stück Maulbeerbäume — im üppigsten Wachsthum — von 2 bis einschließig 6jährigem Alter besitze, und in diesem Verhältnisse sind auch aus der Seidenraupenzucht selbst bei dem in Ermanglung eigenen Grundes beschränkten Betriebe und der kurzen Zeit die erfreulichsten Resultate hervorgegangen. Namentlich hat mir die Seidenzucht in den Jahren 1838 — 1839 und 1840 die günstige Ausbeute von 9½ Pfund abgehaspelter roher Seide geliefert, welche — von sachkundigen Personen beurtheilt — an Güte und Werth der italienischen Seide von bester Qualität durchaus nicht nachsteht.

Unter diesen wirklich lohnend eröffneten Aussichten nun, ferner bei dem erheblichen Umstande, daß die Maulbeerbäume in jedem Grunde, wo andere Fruchtbäume fortkommen, ungezweifelt gedeihen, und da übrigens schon die Ablaubung der Maulbeerbäume an Andere mit großen Vortheilen verdingt werden könne, endlich aber der Maulbeerbaum überhaupt durch seine Früchte oder Beeren, durch das Laub, durch die Rinde und sein Holz auch im Haushalte des Landbaues großartig vielseitigen Nutzen gewährt, stellet sich vor der Hand die umfangreiche Anpflanzung der Maulbeerbäume in Zwergbäumen, Büschen und Hecken, am meisten und erfolgreichsten aber in Hochstämmen in Form der Alleen ersprießlich dar, und ich bin zu diesem Zwecke bereit, Maulbeer-Saamen, Pflanzen und Bäume, die Letzteren in größtentheils schon ziemlich vorgerücktem Alter, gegen sehr mäßige Preise anzulassen. Nicht minder erbiete ich mich geziemend, Jedermann in der Maulbeerbaum- und Seidenraupenzucht unentgeldlichen Unterricht zu ertheilen, und nebenher die zweckmäßige Anleitung zur Anschaffung der nöthigen Geräthschaften und Werkzeuge, so wie zur Widmung der erforderlichen Localitäten zu geben.

Indem ich sonach das respective Publicum zur Verbreitung dieses so gemeinnützigen Cultur-Zweiges höflichst einlade, kann ich die dringende Nothwendigkeit nicht bergen, daß allererst ausgebildete Oekonomen, die löblichen Dominien, geistlich und weltlichen Communitäten, dann die Herren Gutsbesitzer der Unternehmung die mächtige Hand bieten sollen, weil in solcher Art am sichersten dem Seidenbau im Lande ob der Enns selbst bei dem geringeren Landmanne, welcher theils das ausgedehnte Grundeigenthum zur Anpflanzung der Maulbeerbäume vermissen dürfte, theils aber auch zur Belebung des erwünschten Nachahmungsgeistes practischer Vorgänger größerer Art augenscheinlich bedarf, der kräftigste Eingang verschafft werden kann.

Joseph Reisinger,
k. k. pens. Hauptmann, wohnhaft in Aschach an der Donau.

Verschiedenes.

Klagenfurt. Am 24. d. M., einige Minuten vor halb 11 Uhr Abends, verspürte man hier einen Erdstoß, dessen Dauer beiläufig eine Secunde betrug, und der durch das Klirren der Fenster, Rütteln der Thüren und Mobilien in vielen Gebäuden deutlich bemerkbar war, jedoch an Heftigkeit dem Erdbeben vom 27. August d. J. bei Weitem nicht gleich kam. Der Himmel war den ganzen Abend über mit schweren, aus Süd-West ziehenden Wolken theilweise bedeckt, und die Luft drückend schwül. Zwischen 8 und 9 Uhr fiel ein leichter Regen. Auch am 25. Abends um 6 Uhr bemerkte man mehrfachen Aussagen zufolge eine leichte Erderschütterung.

Török-Kanizsa (auch Uj-Kanizsa und Kis-Kanizsa — Türkisch-Kanischa, Neu-Kanischa, Klein-Kanischa.) Der Grundherr dieses Marktfleckens, Georg v. Szerrieszky, ein Serbe, läßt über die vorbeifließende Theiß eine Schiffbrücke auf eigene Kosten (die auf 25,000 fl. W. W. berechnet sind) bauen. Dieses patriotische Unternehmen ist nicht nur für Ungarn, sondern auch für das handelnde Ausland eine wahre Wohlthat, und wird die inländische Industrie und den heimischen und auswärtigen Handel mächtig befördern. Durch diese Ortschaft geht die Land- und Poststraße, und der Eilwagen von Wien über Pesth nach Temeschwar und Siebenbürgen, und selbst die englischen Couriere, die über Wien nach Constantinopel und von da zurück reiten, nehmen den Weg durch diese Ortschaft. Wegen dieser Schiffbrücke haben auch die Stände des Batscher und Torontaler Comitats die auf einem Damm laufende Commerzial-Straße, welche sie von Magyar- oder O Kanizsa (ungarisch oder Alt-Kanischa nach Török-Kanizsa (im Torontaler Comitate) bauen ließen, bis zu dieser Brücke verlängert. Dieser lange Damm, welcher von den Ständen des Batscher und Torontaler Comitats gemeinschaftlich erhalten wird, wurde zuerst vor 40 Jahren angelegt. Vor dieser Zeit konnte man bei größeren Ueberschwemmungen der Theiß nur auf Plätten oder Flossen von einem bis zum andern Kanischa gelangen. Als dies Kaiser Joseph II. in dem Türkenkriege bei seiner Anwesenheit im Banate erfuhr, befahl er die Anlegung des Dammes, um solchen Ueberschwemmungen und Hindernissen der Communication vorzubeugen; aber zwischen Alt- und Neu-Betsche findet dies noch jetzt oft Statt.

Die Gazzetta di Napoli meldet aus Neapel unterm 11. September: Am 18. August um 2 Uhr Morgens verspürte man in Cosenza und in andern Orten jener Provinz zwei starke Erderschütterungen, welche Anfangs schwingend, zuletzt sidsender Art wurden, im Uebrigen aber keinen Schaden verursachten.

Man schreibt aus Augsburg: „Ein Ereigniß, die Ausgeburt größter Roheit, das sich kürzlich in der Nähe unserer Stadt zugetragen, erfüllte gleich Anfangs alle Bewohner mit Abscheu und heute mit inniger Trauer. Der hiesige Bürger und Silberstücker F. Plogger wurde am 2. September Nachts auf dem Heimwege von Kriegshaber bei dem äußern Zoll von drei hiesigen lockern Burschen, die mit ihm schon im Wirthshause jenes Dorfes Streit angefangen hatten, dergestalt überfallen, daß er mit einem Messer einen Stich in die Hirnschale erhielt, in Folge dessen er trepanirt werden mußte und diese Nacht gestorben ist. Die Thäter befinden sich in den Händen der Justiz, so wie auch ein ansässiger Bürger, mit dem jene junge Bursche gefahren waren. — Ein zweites tragisches Ereigniß fand in der Nacht vom 9. auf den 10. September in dem nahen Dorfe Lechhausen Statt, wo eine eifersüchtige Dirne auf offener Straße ihren Liebhaber mit einem Pistol von hinten in den Leib schoß und sich hierauf erdrosselte. Wahrscheinlich wird der Verwundete sterben müssen.

Am 17. September ereignete sich in Berlin der Fall, daß sich ein Knabe von fünf Jahren, Sohn achtbarer Aeltern, im kindischen Uebermuthe und ohne jede äußere Veranlassung, vermittelst eines Halstuches an einer Thürklinge aufhängte. Der Vater kam zufällig nach dem Orte, und fand sein Kind regungslos an der Thür hängen. Es gelang ihm, unter sofort herbeigeholter ärztlicher Hülfe, den Knaben wieder in's Leben zurückzubringen.

Theater.

Den 9. October: „Pietro Mataſtaſio." Benefiz-Vorstellung der Dlle. Greff.

Den 10. October: „Der Liebestrank."

Anhang.

Cours vom 6. October 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	103 5/16
detto detto zu 4	»	98 17/32
detto detto zu 3	»	77
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		66 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		28 6 1/2
detto detto detto für 50 fl.		57 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.	61 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen zu 3	pCt.	—
zu 2 1/2	»	—
zu 2 1/4	»	—
zu 3	»	50
zu 1 1/2	»	—
Bank-Actien pr. Stück 1668 in Conv. Münze.		

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	138 3/8	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	101 1/4	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 1/4	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/4	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/4	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-45 1/2	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 5/16	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117	G. 2 M.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 7. October 1840 gezogenen 5 Zahlen:

32. 89. 26. 74. 90.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 21. und 31 October 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 4. October.

Dem Hrn. Joseph Freiherrn v. Pelichy, k. k. Regierungs-Concipisten, sein Kind Theodor, alt 17 Monate, am Hauptplatze Nr. 31, an der Lungenentzündung.

Den 5. October.

Dem Joseph Donauer, Biertrager, sein Sohn Anton, alt 3 1/2 Jahr, in der Hafnergasse Nr. 670, an der scrophulösen Auszehrung.

Der Magdalena Wiesinger, verwitweten Inwohnerinn, ihr Kind Barbara, alt 8 Tage, in der Lustenau Nr. 27, an Fraisen.

Den 6. October.

Dem Hrn. Johann Wagner, k. k. Cameralrath, seine Tochter Fräulein Pauline, alt 20 Jahre, am Platz Nr. 94, an der Gehirnlähmung.

Jungfrau Anna Untermayer, gewesene Haushälterinn, alt 68 Jahre, am untern Graben Nr. 166, an der Wassersucht.

Den 7. October.

Dem Joseph Minichmayer, Zimmermann, sein Kind Katharina, alt 18 Tage, im Gugelhof Nr. 1191, an Fraisen.

Eleonore Eberhart, Schneiders-Wittwe, alt 31 Jahre, am untern Graben Nro. 307, an der Lungensucht.

Den 8. October.

Herr Franz Marziani v. Sacile, k. k. Feldzeugmeister, Großkreuz des k. sardinischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens, Ehrenbürger der Stadt Prag, alt 78 Jahre, am oberen Graben Nro. 782, an der Lungenlähmung.

Die wohlehrwürdige Chorschwester Mater Maria Theresia, geborne Frank, alt 60 Jahre, im dem Ursulinerkloster Nr. 433, an der Brustwassersucht.

Sehr schöne Akazienbäume

sind in der Wurmgasse Nr. 1270 zu verkaufen.

Anzeige.

(3) In einem lebhaften Orte in der nächsten Umgebung von Linz ist eine im besten Betriebe befindliche radicirte Eisen- und Geschmeide-Waarenhandlung, nebst den dazu gehörigen Localitäten unter billigen Bedingnissen entweder zu verpachten oder zu verkaufen.

Auskunft darüber ertheilt der bürgerliche Hausbesitzer Nr. 123 in der obern Badgasse zu Linz. [1602]

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(8 2) ist ganz neu zu haben:

Tempel

der

häuslichen Andacht.

Ein katholisches Erbauungsbuch auf alle Tage des Jahres.

Nach dem Französischen

von

Dr. Georg Carl Reindl,

geistl. Rathe und Religionslehrer JJ. KK. HH. der Prinzen und Prinzessinnen von Baiern.

Mit hoher erzbischöflicher Approbation. Hoch 4to. Regensburg 1840.

Das Werk erscheint in höchstens 24 Lieferungen, deren jede 4 Druckbogen, einen schönen Stahlstich und viele in den Text eingedruckte Vignetten enthält, und etwa 12 kr. C. M. kostet. Die ersten 8 Lieferungen werden voraus berechnet, und kosten nicht mehr als 1 fl. 40 kr. CM.

Die erste bis fünfte Lieferung ist bereits zu haben.

Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung.

In Hinsicht des Inhaltes und Werthes dieses Buches verweisen wir auf die Vorrede, wo es unter Anderm heißt:

„Köstlicher denn die frische Morgenluft für den neu erwachten Körper ist das Wehen einer andern Himmelsluft für die Seele, der Umgang mit Gott in der ersten Stunde des Tages. Aber dies Wehen vernimmt sie nur in der tiefsten Stille, wenn sie sich in ihr innerstes Gemach gleichsam zurückgezogen, dort den Geliebten aufsucht und auf sein Worte horcht. Solch ein Umgang mit Gott heißt daher auch: das innerliche Leben finden und diese Seligkeit der häuslichen Andacht kostet, wer sich nach den Worten des Herrn in diese Kammer verschließt. [1625]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Kunst,

Italienisch binnen 3 Monaten ohne Lehrer mit Entbehrung jedes andern Lehrbuches, schreiben und sprechen zu lernen.

Nebst einem alphabetischen Verzeichnisse der gebräuchlichsten Wörter und Redensarten mit Angabe der Betonung.

Von

A. V. de Gravisi.

Zweite, vom Verfasser durchgesehene und sehr verbesserte Auflage.

8. Güns. Brosch. 36 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried

sind in CM. zu haben:

Krum, F. X., Uebungsbeispiele, 1906, über jede Regel der deutschen Rechtschreiblehre, über den Gebrauch der Unterscheidungszeichen, und über ähnlich und gleichlautende Wörter nebst einer bedeutenden Wörtersammlung über jede Regel nach J. C. Adelung's grammatisch-kritischem Wörterbuche. Ein Handbuch für öffentliche und Privatlehrer. Verfaßt und nach dem in den Volksschulen der k. k. Staaten vorgeschriebenen Lehrbuche eingerichtet. 2. stark vermehrte Auflage. gr. 8. Linz 1836. Geb. 1 fl. 3 kr.

—— Versuch einer stufenweisen Anleitung zum grammatikalischen Befragen und Analysiren deutscher Sätze. Theoretisch und practisch dargestellt. gr8. Linz 1835. Geb. 45 kr.

№ 164. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Montag, den 12. October.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. August d. J., dem königlich belgischen Consul in Venedig, Johann von Papadopulo, allergnädigst zu bewilligen geruht, das ihm von Sr. Majestät dem König von Belgien verliehene Ritterkreuz des königlich belgischen Leopold-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. April d. J., zu genehmigen geruht, daß an der kaiserl. Akademie der vereinigten bildenden Künste eine Professur zur Anleitung in der historischen Composition errichtet werde. Dem Zufolge wurde von dem akademischen Rathe der zweite Gallerie-Custos dieser Akademie, und Corrector, Joseph Führich, zu besagter Professorsstelle, und zu der durch dessen Beförderung erledigten Stelle eines zweiten Custos der Maler Erasmus Engert in Vorschlag gebracht, und hierauf deren Ernennung von Seite der Curatel der Akademie bestätigt.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungs-Official der k. k. Münz- und Bergwesens-Hofbuchhaltung, Eduard Rößner, zum Bergbuchhalter in Przibram ernannt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Doctor der Medicin, Ignaz Gruber, die Annahme des von der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde zu Dresden und des von dem ärztlichen Vereine zu München erhaltenen Diploms bewilliget.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Arzte Alois Broglia in der Provinz Vicenza erlaubt, das Diplom eines correspondirenden Mitgliedes der medicinisch-physikalischen Akademie in Florenz anzunehmen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Chirurgen, Samuel Me" doro aus Padua, gestattet, das Diplom eines correspondirenden Mitgliedes der medicinisch-chirurgischen Akademie in Ferrara anzunehmen.

Portugal.

Nachrichten aus Lissabon vom 14. September melden: Was die Gerüchte von einem bevorstehenden Ministerwechsel betrifft, so soll zum Conseil-Präsidenten statt des Grafen von Bomfim der Herzog v. Palmella bestimmt sein, der auch das auswärtige Departement übernehmen würde; für die Marine Herr J. A. de Aguiar, für die Finanzen Herr Gomez de Castro, für das Kriegs-Departement Baron de Leiria. Herr Rodrigo de Fonseca Magalhaes soll das Innere, Herr Costa Cabral die Justiz behalten. (W. Z.)

Spanien.

Bordeaux, den 30. September. Das Decret der Regentinn, welches die Beauftragung Espartero's mit Bildung eines neuen Cabinets enthielt, war den 23. der Madrider Junta zugekommen. Der Umstand, daß es die Signatur von Don Cabello, als interimistischen Minister des Innern trug, erregte den Unmuth des souverainen Raths, und ein am selben Tag an alle Ecken geklebtes Placat belehrte männiglich, daß die Junta keinerlei Autorität über sich erkenne, die Amtsgewalt Don Cabello's durchaus ignorire und also die königlichen Zuschriften, als nicht empfangen betrachten müsse. Don Cabello, obgleich entschiedener Oppositionsmann, hat schon einen guten Theil seiner Popularität eingebüßt, und selbst ehemalige Freunde sprechen von seinen ungemessenen Ehrgeiz. Die Entsetzungen in Masse dauern fort. Alle Beamten, „die das öffentliche Vertrauen nicht in vollem Maaße genießen, dem Gang der Regierung Hindernisse in den Weg zu legen suchen oder deren Verfügungen nicht thätig oder bereitwillig genug unterstützen," werden ohne Gnade verabschiedet. „Mehre Zweige der Verwaltung leiden — heißt es in dem Briefe eines entschiedenen Bewegungsmannes — aber das Auge der Junta wacht über Alles, und trotz der Schwierigkeiten des Augenblicks ist sie sogar auf Mittel bedacht, dem Clerus einige Unterstützungen zu gewähren." — Deputirte aus den Provinzen an die Centraljunta treffen allmählich ein. Doch wird vor Espartero's Ankunft schwerlich Wichtiges unternommen werden. General Iriarte war fortwährend in seiner Wohnung unter strenger Aufsicht verhaftet. Der Gemeinderath von Burgos, dem die oberste Junta in der Hauptstadt noch nicht progressiv genug scheint, verlangt in einer Adresse an dieselbe: 1) Die Erklärung als Verräther und Eidbrüchige Aller und Jeder, die das Municipalgesetz gebilligt, zur Sanction desselben gerathen, oder gegen das Petitionsrecht und die Freiheit der Presse sich auf irgend eine Weise versündigt haben, die ohne weiteres aller Pensionen, Aemter, Würden und Orden, und des Bürgerrechts für jetzt und alle Zukunft verlustig sein sollen. 2) Die alsbaldige Entlassung aller Großwürdenträger und Hofbeamten aus der Nähe der Königinnen für jetzt und immer, unbeschadet der etwa sonst noch über sie zu verhängenden Strafen. 3) Die unverzügliche Niedersetzung einer eigenen Junta, die in allen diesen Fällen zu erkennen und zu richten habe. Der Gemeinderath erblickt in diesen „heilsamen Maaßregeln die sichern Unterpfänder des Friedens und der Ruhe des spanischen Volks, dieses uralten Schlachtopfers der Undankbarkeit derjenigen, für die es von jeher so großmüthig all' sein Geld und das Blut seiner Söhne verschwendet habe!" Bei dieser Stimmung wird es mißfallen, daß Espartero, wie ich höre, den Weg nach Madrid über Valencia nimmt. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 30. September. Die Königinn hat wegen des Ablebens der Prinzessinn Augusta auf ein Vierteljahr Trauer angelegt, während die Hoftrauer nur drei Wochen dauert. — Die Prinzessinn Hohenlohe-Langenburg, die Prinzessinn Therese und Prinz Philipp Ernst von Hohenlohe-Schillingsfürst haben Windsor verlassen, und sich von Dover aus nach Deutschland eingeschifft. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 30. September. Ich glaube Ihnen versichern zu können, daß der am Montag gehaltene Ministerrath in England sich zu keinen Concessionen bereit gefunden hat. Die Lords Normanby und Holland zeigten sich geneigt, auf die neuen Vorschläge des französischen Cabinets einzugehen, wurden aber von Palmerston, Russell und Melbourne überstimmt. Man sieht also immer mehr jede friedliche Hoffnung verschwinden. (Allg.)

Der kürzlich in Paris angekommene Admiral Lalande hatte schon mehr als Eine Unterredung mit dem Conseilspräsidenten und dem Seeminister, die ihn hochschätzen und zu einen Posten bestimmen, auf dem er seinem Vaterlande, um das er sich schon so wohl verdient gemacht hat, neue Dienste leisten kann.

Wir hören mit Gewißheit, daß zwei Divisionen der russischen Armee in Odessa einquartirt wurden. Außerdem näherten sich drei andere Divisionen dieser Stadt und sollen in der Umgegend cantonniren. Dies gebe einen Verein von 50,000 Mann auf diesem Punkte. Man richtet in Odessa Spitäler für 5000 Kranke ein.

Man liest im Echo de Perigueux: Madame Lafarge dürfte wohl noch lange die öffentliche Neugierde beschäftigen. Es sollen eilf Motive zur Cassation vorhanden sein, worunter besonders das, daß die Mu-

ter Lafarge von dem Eide dispensirt worden sei, da sie doch nach dem Tod des Lafarge, der kinderlos gewesen, aufgehört habe mit der Angeklagten verwandt zu sein. Auch werde die Diamantensache am Ende Octobers bei dem Tribunal von Tulle mit neuen Enthüllungen vorkommen.

Paris, den 2. October. Der Moniteur enthält nun die k. Ordonanz vom 14. Sept. 1840, vermöge welcher die Zahl der Schiffscapitäne von 80 auf 100, und zwar 33 der ersten und 67 der zweiten Classe, und die Zahl der Corvettencapitäne von 160 auf 200, wovon 66 erster und 134 zweiter Classe, gebracht wurde. Der Moniteur führt sodann alle diese Ernennungen namentlich auf.

Der französische „Moniteur universel" vom 2. October bringt folgende telegraphische Depesche:

Marseille, den 1. October 1½ Uhr.
Malta, den 27. September.

Der französische Consul an den Conseils-Präsidenten.

„Der „Prometheus", welcher Beirut am 20. verlassen, bringt die Nachricht, daß nach einem Bombardement von 9 Tagen, das die Stadt in Asche legte, selbe von den Aegyptiern verlassen und von den Alliirten besetzt worden ist."

Die Nachricht von der Einnahme von Beirut hat unsere Gouvernirenden wie ein Donnerschlag inmitten ihrer Unschlüssigkeiten überrascht. Man muß bei der Sensation, welche dieses Ereigniß hervorgebracht, glauben, daß das Parlament in London versammelt werden wird, und der Zusammentritt der Kammern nicht länger verzögert werden kann.

Die 30,000 Menschen, die an den Befestigungen von Paris arbeiten sollen, werden aus den Departements dahin kommen. Es scheint nicht, daß die Besatzung von Paris an den Arbeiten Theil nehmen wird; sie soll verfügbar bleiben, um die Arbeiter zu unterstützen, wie der Constitutionnel sagt. Die Soldaten des Genie-wesens sollen 4000 Mann ausmachen und die Verrichtungen als Piqueurs versehen. Sie sollen eine Solderhöhung von 70 Cent. erhalten.

Paris, den 2. Oct. halb 5 Uhr. Die wichtige telegraphische Depesche aus Marseille, welche die Einnahme von Beirut meldet, hat heute einen außerordentlichen Ministerrath nöthig gemacht, in welchem der König selbst den Vorsitz führte. Hr. Thiers verließ bereits Auteuil in aller Frühe, um sich nach St. Cloud zu begeben. Noch verlautet nichts über die gefaßten Entscheidungen. So viel ist aber gewiß, daß der Marineminister sogleich Befehle nach Toulon abfertigte, den ganzen Tag war der Telegraph in Bewegung. Gestern war auch ein Courier der russischen und preußischen Gesandtschaft abgegangen, eben so wird heute die telegraphische Depesche bis zur preußischen Telegraphenlinie nach dem Rhein und Berlin befördert. Im Verlauf des Tags sind abermals von Marseille neue Einzelheiten über die Einnahme von Beirut durch den Telegraphen eingegangen, die das Cabinet hoffentlich in den Abendjournalen mittheilen wird. Soliman Pascha (Selves) soll eine feste verschanzte Stellung eingenommen haben. Er soll sich tapfer gewehrt haben. Noch ist Syrien nicht insurrectionirt, aber der neue türkische Pascha ist nebst dem Grafen Onfroy bereits in Beirut ausgeschifft. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 29. September. Die „Staatscourant" publicirt einen königlichen Beschluß vom 24. d., nach welchem das Staatsgrundgesetz des Königreichs der Niederlande in dem Herzogthum Limburg gleiche Kraft wie in den übrigen Theilen des Landes hat.

Aus dem Haag, den 30. September. Gestern ist Se. Majestät der König nach dem Loo abgereist, wird aber wahrscheinlich als regierender König nicht wieder in unsere Residenz zurückkehren. Es ist nämlich das allgemeine Bestürzung erregende Gerücht verbreitet, daß König Wilhelm I. der Niederlande die Krone niederlegen wolle. Das Gerücht scheint leider nur zu sehr gegründet zu sein. Man erwartet demnächst die Erscheinung einer königl. Proclamation an das niederländische Volk, in Folge deren der Prinz und der Erbprinz von Oranien sich in den nächsten Tagen nach dem Loo begeben dürften, um dort von des Königs Entschluß unterrichtet zu werden. Dieses Ereigniß ist um so wichtiger, da die Generalstaaten in wenigen Wochen zur ordentlichen Session zusammentreten. (Allg.)

Das Journal „der Nord-Brabander" theilt jetzt statistische Notizen über die zu Anfang des Jahres 1840 in diesem Königreiche Statt gehabte Volkszählung mit, woraus hervorgeht, daß die Bevölkerung Niederlands 2,662,489 Seelen beträgt, nämlich: 1,698,342 Protestanten, 910,082 Katholiken, 51,127 Israeliten, 2938 andere nicht benannte Eingesessene. In zehn Jahren hat sich die Bevölkerung um 235,283 Seelen vermehrt. Zu der Zahl von 910,082 Katholiken fügt dieses Blatt die Seelenzahl des mit dem Reiche vereinigten Herzogthums Limburg, wodurch dieselbe auf 1,266,682 Seelen steigt. (W. Z.)

Italien.

Rom, den 26. September. Man kann nicht in Abrede stellen, wenn auch noch Vieles zu wünschen übrig bleibt, daß sich die Lage der Christen im Orient während der letzten Jahre in mancher Hinsicht verbessert hat. Namentlich war man von hier aus nicht müßig, für das Wohl jener Glaubensbrüder so viel wie immer thunlich Sorge zu tragen. Aus diesem Grund blickt man auch gegenwärtig nicht ohne Besorgniß nach Syrien, wo so leicht der gewonnene Boden durch den Sturm des Krieges wieder verloren gehen könnte. An diesem Gedanken knüpft sich der fromme Wunsch, die Großmächte möchten bei der Pacification des Orients die künftige Stellung der dortigen Christen berücksichtigen. Deshalb gemachte Vorschläge sollen bei einigen Männern von Einfluß ein geneigtes Ohr gefunden haben. Schon vor einiger Zeit ist von hier ein Schreiben ergangen, worin der sämmtlichen Geistlichkeit in jenen Ländern aufs dringendste empfohlen wird, sich aller Einmischung in weltliche Angelegenheiten zu enthalten, um später keine Ursache zur Klage der einen oder der andern Partei zu geben. Durch die zahlreichen Dampfboote des adriatischen und mittelländischen Meeres sind wir über den Stand der Dinge im Orient so ziemlich auf dem Laufenden, dagegen ist man um so begieriger auf alle Nachrichten aus Paris, von wo der Wind bald Frieden bald Krieg weht, und obwohl an letzteren eigentlich kein Mensch recht glauben will, so hält dies doch die Gemüther in Spannung. Der Botschafter Graf de Latour-Maubourg, welchen französische Blätter als von Rom abberufen angaben, wird übrigens zwischen dem 10. und 12. nächsten Monats auf seinen Posten zurück erwartet. — Vorgestern endete hier ein Mann, in einem Anfall von Wahnsinn, sein Leben während der Messe, in der stark besuchten Kirche S. Maria delle Grazie in der Nähe von St. Peter, wodurch der Tempel entheiligt ist und nun einer neuen Einweihung bedarf. (Allg.)

Dänemark.

Der Alt. Merk. meldet aus Kiel vom 28. September: Heute haben die allerhöchsten Herrschaften unsere Stadt verlassen, um sich auf dem königl. Dampfboot „Kiel" zunächst nach Svendborg zu begeben. Gleichwie die lebhafteste Freude der Kieler Ihre Majestäten hier empfangen hatte, so begleitete Sie auch bei Ihrer Heimreise der begeisterte Ausdruck wahrer Anhänglichkeit Ihrer getreuen hiesigen Unterthanen, und die huldvolle Weise, in welcher der König beim Besteigen des Dampfschiffes Seinen Dank für die Ihm und Seiner königl. Gemahlinn hier gewordene Aufnahme gegen die Organe der versammelten Bürgerschaft aussprach, hat bei dieser einen eben so starken als bleibenden Eindruck hervorbringen müssen. (W. Z.)

Türkey.

Pariser Blätter enthalten folgende Schreiben zwischen Soliman Pascha und dem englischen Consul in Beirut, Herrn Moore: Herr Consul! Die gesetzwidrigen Forderungen, die Drohungen und wahrhaft feindseligen Handlungen Ihrer Regierung, vor jeder Kriegserklärung und auf den einfachen Grund einer von den Mächten, die sich Alliirte des Sultans nennen, noch nicht ratificirten Convention, haben die Verhältnisse unserer respectiven Regierungen kritischer gemacht. — Nunmehr, nach den Drohungen und Intriguen, welche sich die englischen Agenten seit geraumer Zeit unter den Gebirgsbewohnern erlauben, und nach der abschlägigen Antwort Sr. Hoheit Mehemed Ali's auf die Mittheilung der ihm vorgeschlagenen Uebereinkunft, habe ich die Ehre, Herr Consul, Ihnen zu bemerken, daß Ihre Anwesenheit in dieser Stadt nicht bloß überflüssig ist, sondern daß es sogar klug und angemessen wäre, sich mit ihrer Familie zu entfernen. — Wenn wirklich der Krieg Statt finden sollte (was wahrscheinlich ist, denn der Vice-König tritt nicht durch Worte ab, was er durch Waffen erobert

hat), so würde ich Sie einladen, den englischen Vice-Consuln und Agenten Befehl zu geben, sobald als möglich unser Gebiet zu verlassen. — Ich muß Ihnen ferner zu wissen thun, daß ich die strengsten Befehle erlassen habe, jedes der Auskundschaftung oder Aufregung zum Aufruhr überwiesene Individuum, dem Tagsbefehl vom 27. Dschemasiul-achir gemäß, festnehmen und nach Kriegsrecht bestrafen zu lassen. — Was die englischen Kaufleute und Unterthanen, die sich ihrer Privatgeschäfte halber in Syrien aufhalten, anlangt, so sollen sie, gleich den übrigen Einwohnern, in ihren Gerechtsamen und Interessen nicht gefährdet werden. Beirut, 28. Dschemasiul-achir 1256. Soliman."

Der englische Consul ertheilte hierauf folgende Antwort: „Herr General! Ich habe die Ehre, Ihnen den Empfang ihres Schreibens zu bestätigen, und ohne in die Erörterung seines Inhalts einzugehen, nehme ich mir die Freiheit, Ihnen zu bemerken, daß mir durchaus nicht bekannt ist, daß eine Kriegserklärung zwischen Großbritannien und Aegypten Statt gefunden hat. Sie selbst, Herr General, haben nicht geglaubt, sie mir mittheilen zu können; und so lange ich keine Befehle von meinen Vorgesetzten erhalten haben werde, so lange Sie keine officielle Notification an mich richten, mit der Weisung, Beirut binnen einer bestimmten Zeit zu verlassen, werde ich weder meinen Posten, noch die mir anvertrauten Interessen aufgeben können, zu deren Schutz meine Anwesenheit nicht überflüssig ist, wie Sie zu glauben scheinen. — Ich weiß nicht, General, ob die Stelle Ihres Schreibens, daß es sogar klug und angemessen sein dürfte, Beirut mit meiner Familie zu verlassen, mich eine Gefahr befürchten lassen muß; in diesem Falle muß ich Sie daran erinnern, daß ich hier nicht bloß unter Ihrem Schutze, sondern auch unter dem Schutze des Völkerrechts stehe, und daß die Verantwortlichkeit für Alles, was geschehen könnte, ganz auf Sie zurückfallen würde. Wenn Sie mir daher jenen Schutz nicht verbürgen können, so bitte ich Sie, es mir zu wissen zu thun; Ihr Wink hierüber, von einer officiellen Intimation, mich aus Beirut zu entfernen, begleitet, wird mich nöthigen, eine Zuflucht an Bord der vor Beirut befindlichen Escadre Ihrer großbritannischen Majestät zu suchen. Genehmigen Sie ꝛc. Beirut, 27. August 1840. Moore." — Nachschrift. „Indem ich meinen Brief schließe, erfahre ich mit Erstaunen, daß mir allein, unter allen Consuln, die obgedachte Mittheilung gemacht worden ist."

Schreiben des Major-Generals der ägyptischen Truppen an den britischen Consul. Beirut, 1. Redscheb 1256. Herr Consul! Ich habe das Schreiben empfangen, welches Sie an mich als Antwort auf das meinige vom 28. Dschemasiul-achir zu richten mir die Ehre erzeigten. Wie Ihnen, Hr. Consul, ist mir durchaus unbekannt, daß irgend eine Kriegserklärung zwischen Großbritannien und Aegypten Statt gefunden. Jedoch könnte das Verfahren Ihrer Regierung an unsern Küsten selbst zu Kriegszeiten nicht feindseliger sein. Das englische Geschwader hat den Auftrag, die Communication zwischen allen Häfen Syriens und Aegyptens zu verhindern. Nun! Fahrzeuge jenes Geschwaders kreuzen vor Alexandrien und lassen die von dort zu uns abfahrenden Fahrzeuge frei passiren, während sie zu Beirut, sobald sie angekommen, weggenommen werden. Legen Sie, Hr. Consul, dergleichen Handlungen selbst einen Namen bei; kommen Sie der Politik eines Landes zu, welches an der Spitze der civilisirten Nationen steht? In Folge dieses Beweises wirklicher, wenn auch von Seiten Ihrer Regierung nicht eingestandener Feindseligkeiten, habe ich mir Ihre Anwesenheit hier nicht erklären können und sie überflüssig genannt. Ich habe selbst gesagt, es erscheine mir klug und schicklich, daß Sie die Stadt räumen. Klug, weil bei dem Zustande der Erbitterung, worin sich die Einwohner des Landes befinden und da sie einstimmig die englischen Agenten und Sie selbst als diejenigen bezeichnen, welche den Aufstand unter den Christen des Libanons wieder hervorzurufen suchen, nothwendig aus Ihrer Gegenwart Gefahren hervorgehen, die leichter vorauszusehen als zu definiren sind. Wenn z. B., nachdem einer Ihrer Schützlinge von einem türkischen Soldaten wäre getödtet worden, ich Ihren Reclamationen nachgeben und den Schuldigen hinrichten lassen würde, so könnte auf der Stelle ein Aufstand erfolgen und Sie und Ihre Familie wären vielleicht die ersten Opfer davon, obwohl, um Sie zu erreichen, man erst über meinen Leichnam würde schreiten müssen. Schicklich, weil bei der Rolle, die einige Agenten Ihrer Regierung durch Erregung des Mißvergnügens unter unsinnigen und wehrlosen Bauern spielen, die sie großem Unglücke dadurch aussetzen — eine wenig ehrenvolle Rolle — ein redlicher Mann nicht dem Verdacht Vorschub leisten sollte, ihre Anstrengungen zu begünstigen, hauptsächlich, wenn die Natur seine Functionen völlig friedlich und dem Völkerrecht schutzverleihend erscheint. Ja, Herr Consul, wenn ich Engländer wäre, würde ich zittern, mich unter die Aufwiegler zu mischen, wovon es sich handelt. Zuerst täuschen sich diese Herren, wenn sie nicht sehen, daß die Unzufriedenen, die sie umgeben, vereinzelt stehen, von der Masse der Bevölkerung desavouirt und sich selbst nur ins Verderben stürzend; zweitens würde eine Politik der Intriguen und Bestechung nicht von dem Willen des englischen Volkes dictirt werden. Was nun eine officielle Notification, Beirut zu verlassen, betrifft, kann ich es nicht über mich nehmen, sie Ihnen zu machen, aber ich habe an meine Regierung geschrieben und derselben Ihren Brief wie den meinigen vorgelegt. Genehmigen Sie ꝛc. Der Major-General Soliman."

N. S. „Daß ich nur an Sie allein von allen Consuln eine derartige Mittheilung gerichtet, von deren Empfange Sie mich in Kenntniß setzten, rührt daher, weil ich nie vernommen; daß sich im Lande Aufwiegler einer andern Regierung, außer der Ihrigen befinden."

Schreiben des britischen Consuls als Antwort auf das des ägyptischen Generals vom 1. Redscheb 1256. Britisches Consulat, Beirut, 28. August 1840. Herr General! Im Augenblick empfange ich Ihr Schreiben vom 1. Redscheb. Ich beabsichtige nicht, hier eine Polemik darüber zu beginnen, was Ihnen mein gestriges Schreiben schon bewiesen haben muß. Nur eine Sache setzt mich in Staunen, und zwar Ihr heutiges Schreiben. Sie haben mir, Herr General, bereits in Betreff der Notification geantwortet, wovon ich mit Ihnen zu sprechen die Ehre hatte. Eine einzige Frage bleibt noch unentschieden, es ist die der Gefahren, die mich und meine Familie bedrohen könnten. Das, was Sie mir in Ihrem Schreiben darüber sagen, ist zu unbestimmt, um mir zu genügen, und ich wünsche, daß Sie mir eine positive Antwort geben, ob ich hier mit derselben Sicherheit bleiben kann, die Sie meinen Collegen und allen Europäern zusichern, und ob ich mich auf gewisse Versicherungen verlassen kann, die mir von meinem Freunde, dem Vicomte Semont, in Folge einer Unterredung gegeben worden sind, die heute Morgens mit Ihnen Statt gefunden hat, und die, ich gestehe es, wenig mit Ihrem Schreiben übereinstimmt. Genehmigen Sie ꝛc. (Gez.) B. Moore, Consul.

Antwort des ägyptischen Major-Generals auf vorhergehendes Schreiben. Beirut, den 1. Redscheb 1256. Herr Consul! Die in einer der Stellen meines letzten Schreibens enthaltenen Ausdrücke: „obwohl man, um Sie zu erreichen, erst über meinen eigenen Leichnam schreiten müßte" schienen mir eine hinlängliche Garantie gegen jede Gefahr sein zu können. Deßhalb habe ich nichts weiter zur Erklärung in Betreff Ihrer persönlichen Sicherheit hinzugefügt. In Entgegnung jedoch auf Ihr heute gestelltes Verlangen beeile ich mich, Sie, Herr Consul, zu versichern, daß, welches auch die Ereignisse sein mögen, welche die bedenklichen Umstände, in denen wir uns befinden, herbeiführen können, Sie und die Herren Consuln der fremden Mächte, so wie die in diesem Lande wegen ihrer Privatgeschäfte sich aufhaltenden Europäer, wie ich bereits dem Herrn Vicomte Semont die Versicherung ertheilt, derselben Rechte und der vollsten Sicherheit genießen werden, ohne Furcht für ihre Familien und ihr Eigenthum. Genehmigen Sie ꝛc. Der General Soliman.

Verschiedenes.

Brüssel, den 20. September. Eine heftige Feuersbrunst ist in der Nacht vom 19. auf den 20. September zu Gent ausgebrochen und hat die in dem Etablissement der Herren Demoor und Thielmann vereinigten Spinnereien der Herren Delcroise, Henri Vanloo und Thielmann und Geschwister vernichtet.

Der rühmlichst bekannte Claviervirtuos und Compositeur Leidesdorf starb am 26. v. M. in Florenz, allwo er sich in einem langjährigen Aufenthalt die Achtung und Liebe aller Kreise der dortigen Gesellschaft in hohem Grade erworben hatte.

Theater.

Den 11. October: „Rolla's Tod, oder die Spanier in Peru."
Den 12. October: „Das Nachtlager in Granada."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Anhang.

Cours vom 8. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	103
detto detto	zu 4	"	99 1/2
detto detto	zu 3	"	77
detto detto	zu 1	"	24
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt. / zu 4 1/2 " / zu 4 " / zu 3 1/2 "		— / — / — / 83 1/2
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		645
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		279 1/16
detto detto	detto für 50 fl.		55 15/16
Wiener-Stadt-Banco-Oblig.	zu 2 1/2 pCt.		61 1/2
Oblig. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt. / zu 2 1/2 " / zu 2 1/2 " / zu 2 " / zu 1 1/2 "		— / — / — / 50 1/2 / —
Obligationen der in Frankfurt und Holland aufgenommenen Anlehen	zu 4 1/2 pCt.	Aerarial C. M. 100	Domest C. M. —
Oblig. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt. / zu 2 1/2 " / zu 2 1/2 " / zu 2 " / zu 1 1/2 "	— / — / — / 56 / —	56 / — / — / — / —

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1526 1/2 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	137	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/4	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/8	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/4	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/4	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.45 1/8	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/16	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/4	2 M.

Angekommen:

Den 5. October.

Hr. Burkartshofer, Prälat und k. k. Regierungsrath, von Salzburg nach Wien. — Baron v. Taube, Rentier aus München, von Grätz nach Regensburg. — Baron Pereira, Privat aus Wien, von Ischl nach Wien. — Freiherr v. Gemmingen, Zögling der k. k. Ingenieur-Akademie, von Carlsruhe nach Wien. — Marquis d'Azeglio, k. sard. Gesandtschafts-Attache am österr. Hofe, von Wien nach Turin. — Marquise St. Aulaire, k. franz. Botschafters-Gemahlinn, von Paris nach Wien.

Den 6. October.

Graf von Herberstein, k. k. Kämmerer, von Wien nach Prag. — Hr. Springer, Cabinets-Courier, von Wien nach London.

Den 7. October.

J. D. Fürstinn von Schwarzenberg, von Ischl nach Krumau. — Fürst Lichtenstein, k. k. General-Major, von Salzburg nach Wien. — Gräfinn Fuchs, von Ischl nach Wien. — Graf Zichy-Ferraris, aus Italien nach Wien.

Den 8. October.

Fürst Carl Schwarzenberg, k. k. Oberst, von Wien nach Paris. — Freiherr v. Andrian, k. b. Regierungs-Präsident aus Beureuth, und Freiherr von Andrian, k. b. Kammerherr und Rittergutsbesitzer, von Wien nach Scheerding. — Graf Gallenberg, k. k. Lieutenant, von Wien nach Hannover. — Se. k. H. Prinz Wasa, k. k. F. M. L., von Wien nach Baaden.

Abgereiset:

Den 8. October.

Freiherr v. Adelstein, k. k. General-Major, nach Salzburg.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Dr. Theodor Heinsius'
vollständiges
Wörterbuch
der deutschen Sprache,
mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung, für die Geschäfts- und Lesewelt.

In vier (237 Druckbogen starken) Bänden, im größten Lexicon-Octav-Format, in der schönen und äußerst correcten Schade'schen Ausgabe, auf sehr schönem, durchaus gleich weißem Papier. Mit neuen Schade'schen Lettern, in Umschlag ganz neu broschirt.

Anstatt 20 fl. für 6 fl. 54 kr.
Wien 1840.

Die
deutsche Schaubühne,
seit
Lessing und Schröder bis auf die neueste Zeit.

In 30 Bänden (enthaltend 65 Theaterstücke), in der schönen und vollständigsten neuen Schade'schen Taschen-Ausgabe auf schönem weißem Papiere, mit sehr leserlichen (nicht Augen verderbenden) neuen Schade'schen Lettern rein und schön gedruckt. Jeder Band in farbigen Umschlag ganz neu broschirt.

Alle 30 Bände zusammen anstatt 12 fl. für 6 fl. 48 kr. Wien 1840. [1643]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) sind in CM. zu haben:

Ramler, D. F., Universal-Briefsteller, oder Musterbuch zur Abfassung aller im Geschäfts- und gemeinen Leben, so wie in freundschaftlichen Verhältnissen vorkommenden Aufsätze. Ein Hand- und Hülfsbuch für Personen jeden Standes. Nebst einem Anhange, enthaltend: Erklärung fremder Wörter, Zeichen und Redensarten, die im gerichtlichen und im kaufmännischen Geschäfts-Gange, in Zeitungsblättern, und im gesellschaftlichen Leben häufig vorkommen. Achte, ganz umgearbeitete stark vermehrte Auflage. gr8. Leipzig 1840. Geh. 45 kr.

Neumann, Dr. K. H., Bemerkungen über die gebräuchlichsten Arzeneimittel. gr8. Berlin 1840. Geh. 2 fl. 15 kr.

Schmidt, D. J. A. F., der kleine Hausgärtner, oder kurze Anleitung, Blumen und Zierpflanzen, sowohl in Hausgärtchen, als vor den Fenstern und im Zimmer zu ziehen. 4. verbesserte und vermehrte Auflage. 2 Theile. Mit 10 erläut. Abbildungen. 12. Weimar. Geh. 1 fl. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Die sichere
Zähmung des Feuers
ohne Wasserstrahl
und
schnelle Menschenhülfe,
oder
gründliche Anweisung,

sich alle wie immer Namen habenden Holzgegenstände unter Dachbedeckung, auf eine leichte, wohlfeile und dauernde Art bei Feuersbrünsten vor einem schnellen Zünden und Umsichgreifen der Flammen zu sichern.

Durch drei unter Aufsicht der obrigkeitlichen Behörden öffentlich unternommene und gänzlich gelungene Versuche erwiesen, und mit Bewilligung der hochlöblichen k. k. n. ö. Regierung bekannt gegeben
von
Fr. X. Linde,
Apotheker in Melk.
8. Wien 1840. Gefalzt 15 kr. C. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Kunst,
Italienisch binnen 3 Monaten ohne Lehrer mit Entbehrung jedes andern Lehrbuches, schreiben und sprechen zu lernen.

Nebst einem alphabetischen Verzeichnisse der gebräuchlichsten Wörter und Redensarten mit Angabe der Betonung.
Von
A. V. de Gravisi.
Zweite, vom Verfasser durchgesehene und sehr verbesserte Auflage.
8. Güns. Brosch. 36 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst- Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Maßl, Fr. X., Erklärung der heiligen Schriften des neuen Testamentes. 6. Band. 2. Heft. gr8. Straubingen 1840. Geh. 40 kr.

№ 165. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Mittwoch, den 14. October.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms den k. k. wirklichen Staats- und Conferenzrath, dann Kanzler des Ordens des goldenen Vließes und Ritter des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens, Johann Baptist Edlen von Pilgram, den Statuten des Stephan-Ordens gemäß, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei dem k. k. Universal-Cameral-Zahlamte durch das Ableben des Ludwig Edlen v. Bartsch erledigte Cassiersstelle dem controllirenden Casse-Officier bei der niederösterreichischen Provinzial-Cameral-Einnahmscasse, Georg Hakula, verliehen.

Linz.

Im Laufe des 1. Semesters 1840 sind den Armeninstituten des Innkreises folgende milde Gaben zugeflossen:

Dem Armeninstitute Aurolzmünster von Agnes Christa 4 fl. 10 kr., den Pfarrarmen in Zell bei Riedau von Maria Hauzinger 83 fl. 20 kr.; den zum Graf Arco'schen Pfleggerichte St. Martin gehörenden Armen von Mehrenbach von Elisabeth Rothner 50 fl. CM. WW.

Diese wohlthätigen Spenden werden hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Zur Unterstützung des hiesigen Blinden-Instituts sind im Laufe des verflossenen Monats dem k. k. Mühlkreisamte folgende milde Beiträge übergeben worden, und zwar: Von Hrn. Abt zu Schlägl 10 fl. CM.; vom Hrn. Grafen Harrach, zur Anschaffung des nöthigen Brennholzes 50 fl. WW.; vom Herrn Pfarrer zu Ottensheim 5 fl. CM.; vom Hrn. Pfarrer Kasimor zu Unterweissenbach 3 fl. CM.; durch Hrn. Instituts-Director Westermayr 8 fl. CM. als Theilzahlung von Schuldposten; 20 fl. CM. vom Herrn Domprobst in Budweis; 3 fl. CM. von den Kindern der Marktschule Neuhofen, geopfert an ihrem Communiontag; 10 fl. CM. von der Ledzelter-Innung in Linz; 20 fl. CM. von hoher Hand aus Ischl durch Hrn. Doctor Brenner, Ritter v. Felsach; 2 fl. 8 kr. CM. vom Hrn. Dechant in Mauerkirchen; 25 fl. CM. vom Herrn Grafen Salburg, zur Anschaffung von Brennholz pro 1840; 6 fl. CM. vom Hrn. Grafen Turn und Taxis, zur Anschaffung von Brennholz. Ferners hat Herr Maler Scheck den Hausschild unentgeldlich renovirt.

Uebrigens ist von Herrn Pfarrer zu Ottensheim auch ein Betrag von 5 fl. CM. für das hiesige Taubstummen-Institut übergeben worden.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Ungarn.

Ofen, den 28. September. Heute Nachmittags 4 Uhr ist auf der Altofner Schiffswerfte das eiserne Dampfboot „Samson", 100 Pferdekraft, in Gegenwart und unter den Jubel einer zahlreichen Menge von Zuschauern, welche sich aus beiden Nachbarstädten auf der Insel und am Donauufer eingefunden hatten, vom Stapel gelassen worden. — Die Weinlese in den zehentfreien Weingärten hat bereits begonnen. Sie wird dieses Jahr nicht zu den gesegnetsten gerechnet werden können.

Kaschau, den 15. September. Heute nach Mitternacht 2 Uhr brach hierorts in der sogenannten Fleischhackergasse, wie man vermuthet, in Folge einer beim Grummetabladen, welches bis in die Nacht verspätet wurde, Statt gehabten Nachlässigkeit Feuer aus, welches, trotz der thätigsten Löschanstalten, in Kurzem in beiden Gassenreihen die Bedachungen von 25 Häusern in Asche legte. In mehren Häusern ist es auch bis in die Wohnungen gedrungen. Dies Unglück traf meistens ärmere Bürger, Wittwen und Waisen, die es sehr schmerzlich fühlen.

Spanien.

Bordeaux, den 2. October. Einer jener feierlichen Momente, die über Wohl und Wehe der Völker entscheiden, scheint für das unglückliche Spanien gekommen. Espartero ist in Madrid, wohin er sich von Barcelona direct, ohne Valencia zu berühren, begeben hat, am 27. v. M. angekommen und im sechsspännigen Wagen im Triumph eingezogen. Obschon der General in seiner Antwort an den Hof diesen unerwarteten Schritt durch das Drängen der Ereignisse und die Nothwendigkeit, dem unseligen Zwischenreich ein schnelles Ziel zu setzen, rechtfertiget, und die Aufrichtigkeit seiner Gesinnungen betheuert, so scheint doch Vielen dieses Umgehen einer Verständigung mit der Regentinn ein schlimmes Vorzeichen. Einige wollen wissen, Espartero sei über die Einmischung Cabello's aufgebracht, und die Art, wie das Eco del Comercio sich über letztern ausdrückt, giebt der Sache einen Anstrich der Wahrscheinlichkeit. „Don Cabello — heißt es darin — ist ein tüchtiger Provinzialchef, ein braver Aragonaeser Patriot, und ein Glied von Minorität in den Cortes, hat aber darum noch lange nicht Talente genug, um einer der ersten das Steuerruder des von den Wogen der Revolution getriebenen Staatsschiffs zu führen." Wie dem auch sei, des Herzogs Empfang war des „Helden und Retters von Spanien" würdig. Triumphbogen erhoben sich an der Puerta del Sol und am Prado, eine Freisäule in der Straße Alcala. Der vom Glück verzärtelte Feldherr konnte den Weihrauch der Partei- und Volksgunst in vollen Zügen schlürfen. Wenn aber der erste Rausch des Triumphs verflogen, werden nicht ungemessene Ansprüche, Intrigue und Ehrgeiz den Vergötterten bestürmen und an seine Menschheit erinnern? Uebrigens stimmen selbst die Journale in Valencia unverholen in den allgemeinen Ton. Man merkt es ihnen an, daß die Gegenwart des Hofs sie drückt, aber gleichwohl fühlen sie ihre Spalten fleißig mit den zahlreichen Pronunciamentos der einzelnen Städte: so bringen sie die Proclamation des Bürgerraths von Alcoy, der sich rühmt, die Waffen im Angesicht der Division Pavia ergriffen zu haben, die zur Unterwerfung der Stadt heranzog. Eines dieser Blätter erblickt in der Zustimmung Espartero's ein großes dem Vaterland gebrachtes Opfer. „Der sieggekrönte Herzog ruft es aus — ist im weiten Spanien der einzige Mann, der unter so schwierigen Umständen das Vaterland retten und zur Freiheit führen kann. Vom Heere angebetet, von den Völkern vergöttert (ich übersetze redlich,) vereinigt er in sich alle Bürgschaften des Gelingens." Zu Madrid wurde viel von der Nothwendigkeit der Errichtung einer Regentschaft mit Espartero an der Spitze geredet. Aber unter den entschiedensten Bewegungsmännern sind doch auch solche, denen Esparteros innerste Gesinnung verdächtig ist, die ihn daher mißtrauisch bewachen. Die Gaceta fährt täglich fort, die langen Listen der entsetzten Beamten zu publiciren, und in den Straßen begegnet man einer Menge dieser von der Noth der Gegenwart und der trüben Aussicht in die Zukunft gleich schwer gebeugten Leute. Alle nicht in der Hauptstadt ansässigen Priester sind angewiesen, Madrid binnen 24 Stunden zu räumen. Uterra und Palma sind nun gleichfalls im Aufstand, letzteres durch Emissäre aus Catalonien aufgewiegelt. General Leon war den 21. zu Taracon eingetroffen, um den Oberbefehl über die treu gebliebenen Truppen an der Stelle des Generals Aldama zu übernehmen. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 1. October. Heute (1.) fand wieder im auswärtigen Amt ein Cabinetsrath Statt, wozu die Einladungen am 28.

Sept. Nachts ergangen waren. In dem zuletzt abgehaltenen Conseil wurde das Parlament bis zur Mitte Novembers vertagt.

Die Feuersbrunst auf den Werften zu Plymouth wüthete über einen Flächenraum von vier Acres, und verzehrte gegen 7000 Kubikfuß Zimmerholz. Die Untersuchung wird mit Eifer betrieben, und das Gerücht geht, daß man der Brandlegung auf der Spur sei. Ein Knabe, Namens Gilbert Green, soll nämlich ausgesagt haben, er habe in Torpoint, einem benachbarten Dorfe, einige Männer den Plan zur Anzündung der Schiffe und Hafengebäude mit einander besprechen gehört. Einem andern Gerücht zufolge hätte ein in der Nähe von Turpoint wohnender sehr angesehener Gentleman vor kurzer Zeit von der Frau eines Arbeiters einen Brief mit der Warnung erhalten, daß ihr Ehemann und mehre andere Chartisten die Absicht hätten, das Schiffswerft, das Arsenal und das Haus des Gentleman, an den der Brief gerichtet wurde, in Brand zu stecken. Eines dritten Gerüchtes erwähnt die Times. „Wenn, schreibt sie, die Sage wahr ist, so erhielt vor einiger Zeit die Admiralität von einem andern Staatsdepartement die Anzeige, daß ausländische Brandstifter der französischen Regierung den Antrag gemacht, gegen eine gute Belohnung eines oder mehre der englischen Werften in Brand zu stecken. Wir glauben oder behaupten keineswegs, daß die Regierung Ludwig Philipps einem so schändlichen Antrage Gehör geschenkt habe; aber eine traurige Wahrheit ist, daß wir nicht einmal Leute genug haben, unsere Schiffe zu bewachen." — Andrerseits räth ein Correspondent im M. Chronicle, zu untersuchen, ob in den Magazinräumen des Talavera schwarzgefärbte Hängematten oder sonstiges schwarzes Segeltuch in dichtgehäuften Massen aufbewahrt gewesen sei, denn Fälle von Selbstentzündung dieser Stoffe seien auf Schiffen schon öfter vorgekommen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 3. October. Marseille, den 1. Oct. 3½ Uhr Abend. Der Chef des Seedienstes an den Kriegsminister. Die durch das englische Packetboot Aigle gebrachten Briefe waren noch nicht ausgetheilt, ein Malteser Journal meldet aber, daß Beirut durch die englische Flotte in Asche gelegt worden sei; daß 7500 Mann, Türken, Oesterreicher und Engländer gelandet, und in der Nähe dieser Stadt gelagert hätten; daß endlich Ibrahim, zwei Stunden von den Vorposten entfernt, nur seine Verstärkungen erwartete, um dann zum Angriff zu schreiten. Alexandria war blockirt. Marseille, den 2. Oct. 11 Uhr. Alexandria, den 17. Sept. Der Generalconsul an den Conseilspräsidenten. Die Feindseligkeiten haben in Syrien begonnen. Das englische und österreichische Geschwader haben, nachdem sie Beirut und einige Punkte der Umgebung beschossen, am 11. Sept. 6 bis 8000 Türken mit 12 Kanonen gelandet. Ibrahim Pascha, der zu Beirut war, machte Anstalten, sie am folgenden Tag anzugreifen. Der Libanon war ruhig. Die Franzosen hatten sich eingeschifft. Die Nationalflagge wehte auf dem Consularhause von Frankreich.

Beirut, die alte Phönicierstadt Berothah, bei den Profanhistorikern Berytus, anfangs den Aegyptiern gehörig, von Antiochus dem Großen aber zu Syrien gezogen, im Jahre 140 vor Chr. durch Diodotus Tryphon verwüstet, von den Römern wiederhergestellt und unter Augustus als Julia felix colonisirt, im vierten Jahrhundert unserer Zeitrechnung durch ein Erdbeben zerstört, liegt, in dem Ejalet Akka, an der Mündung des gleichnamigen Flusses und gegen die Spitze des Vorgebirgs gekehrt, das durch seine Hervorragung die Rhede bildet. Die Stadt zählte in letzter Zeit gegen 12,000 Einwohner — meistens Druſen, Maroniten und Griechen, nur wenige Araber und Osmanen. Der kleine Hafen ist aus alter Zeit her sehr verschüttet, hat aber einen bequemen Kai. Der Handel, in dessen Besitz ehemals Toscana, später aber hauptsächlich Frankreich war, ist beträchtlich. Die Einfuhr aus Frankreich betrug bis jetzt im jährlichen Durchschnitt zwei Millionen Francs, die Ausfuhr (an Seide, gesponnener Baumwolle, Tabak u. s. w.) gegen eine Million. Außer diesem directen Handel besorgten französische Schiffe große Waarentransporte für die Karawanen, die in Beirut einen Sammelplatz hatten. Der englische Handel mit Beirut war nicht so beträchtlich, doch hat sich eine ziemliche Anzahl englischer Kaufleute daselbst angesiedelt. Die Stadt liegt ungefähr drei Karawanenmärsche von Damaskus entfernt.

Telegraphische Depesche. Toulon, den 2. Oct. 8½ Uhr Morgens. Algier, den 28. Sept. Marschall Valée an den Kriegsminister. „Ein glänzendes Treffen hat in der Atlaskette, welche die Meschana von der Wüste trennt, Statt gefunden. Die Spahis von Constantine und Setif und eine Schwadron des 4. Jägerregiments haben den, von den Truppen des Bruders Abd-el-Kaders vertheidigten Engpaß Ued Braham genommen. Der Feind ward vollständig aus der Meschana verjagt und hat sich in die Wüste geflüchtet. — Die Provinz Algier ist vollkommen ruhig." (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 1. October. Die Proclamation bezüglich der Thronentsagung König Wilhelms I. wird morgen erwartet. — Der Staatsrath hielt heute Nachmittag eine außerordentliche Sitzung unter dem Präsidium des Prinzen von Oranien, in welcher die Frage der Abdankung und des Regierungsantritts Wilhelms II. verhandelt worden. Wahrscheinlich besucht Se. Majestät schon mit Nächstem seine ausgedehnten Besitzungen in Schlesien. — In unserm Ministerium herrscht jetzt eine große Thätigkeit und man spricht von mehren wichtigen Veränderungen. — Der Generalgouverneur von Ostindien, Generallieutenant von Eerens, ist am 30. Mai in einem Alter von 60 Jahren in Batavia gestorben. Der Ritter Graf von Hogendorp hat einstweilen die Regierung in Ostindien übernommen.

Aus dem Haag, den 2. Oct. Baron Fagel verweilt bei Sr. Majestät auf dem Lustschloß Loo. Dieser Staatsmann genießt das besondere Vertrauen des Königs. Nicht aber allein die königlichen Prinzen, sondern auch die Minister, der Staatssecretär Baron von Dorn, wahrscheinlich zuerst, werden sich nach dem Loo begeben. Auch Ihre königliche Hoheit die Prinzessinn Albrecht von Preußen wird dort erwartet. Wie es scheint, wird der Hauptact des Thronwechsels auf dem Loo auf die feierlichste Weise Statt finden. Das bevorstehende wichtige Ereigniß ist fast der einzige Stoff des Tagesgespräches in diesem Augenblick. Alles ist in der größten Spannung.

Aus dem Haag, den 3. Oct. Noch ist keine Proclamation erschienen, ja man sagt, daß in der gestrigen Staatsrathssitzung unter dem Präsidium des Prinzen von Oranien eine Petition vorgebracht worden sei, worin Se. Majestät ersucht werde, die Zügel der Regierung zu behalten. Andrerseits ist wieder von mehren Staatsmännern die Rede, die neuerdings berufen sein sollen. So viel ist aber gewiß, daß Se. k. Hoheit der Prinz Friedrich der Niederlande seine Entlassung als Admiral und Generaloberst der Flotte und Großmeister der Artillerie begehrt, und unter dem 1. d. von Sr. Majestät ehrenvoll mit Beibehaltung aller seiner seitherigen Titel erhalten hat. Prinz Friedrich dürfte sich in Kürze auf seine Güter nach Schlesien begeben.

Italien.

Die Gazzetta di Venezia meldet aus Venedig unterm 4. October: Derjenige, welcher einst von den Lehrkanzeln an mehren Universitäten und Krankenhäusern aus, von einer unermeßlichen Anzahl von Zöglingen mit seinem bezaubernden Vortrage docirte, und die Menschheit mit so vielen berühmten Aerzten beschenkte; derjenige, welcher, seiner ausgedehnten und glücklichen Praxis wegen, von den ersten Höfen beehrt und in die berühmtesten wissenschaftlichen Vereine Europa's aufgenommen wurde; derjenige, welcher durch zahlreiche und nützliche Werke seinen Namen unter den gebildetsten Nationen berühmt machte; derjenige endlich, welcher, nachdem er bereits zum ehemaligen italienischen Institute gehörte, durch die Gnade Sr. Majestät kürzlich auserkohren wurde, um einen Platz unter den vierzig Mitgliedern des venetianischen Instituts für Künste und Wissenschaften einzunehmen, Caleriano Luigi Brera, ist nicht mehr. Mit ergebenem christlichem Muthe verschied er heute um 5 Uhr Morgens nach langem Leiden im 68. Lebensjahre. Möge diese kurze Anzeige vor der Hand zu einem Tribute der Huldigung und der Anhänglichkeit dienen, welchen ein Kreis trauernder Freunde seinem Grabe weihen, während auf dem Steine, der den trefflichsten Gatten und Vater verschließt, seine Angehörigen die bittersten Zähren vergießen. (W. Z.)

Preußen.

Aus Köln vom 30. September schreibt die dortige Ztg.: Aus jedem Regierungsbezirke der Rheinprovinz sind zu Erbhuldigung zwei katholische und zwei evangelische Geistliche mit der nähern Bestimmung berufen, daß in jedem Bezirke ein Dechant und ein Pfarrer katholischer Seits dazu ausgewählt werde. Die Erzdiöcese Köln umfaßt drei Regierungsbezirke: Köln, Düsseldorf und Aachen. I. Aus dem Regie-

rungsbezirke Köln sind deputirt. 1) Herr Landdechant Antwerpen in Mühlheim am Rhein. 2) Herr Pfarrer Hilgers, in Erp. II. Aus dem Regierungsbezirke Düsseldorf: 1) Herr Landdechant Kersebaum, in Solingen. 2) Herr Pfarrer Lampenscherff, in Rellinghausen. III. Aus dem Regierungsbezirke Aachen: 1) Herr Landdechant Vinken, in Eupen. 2) Herr Pfarrer Jansen, in Eicherscheidt (Kreis Montjoye.) Als Vertreter des Dom-Capitels begeben sich nach der Hauptstadt: die Herren Domcapitulare Dr. Schweizer und Dr. Filz. — Von Seiten der evangelischen Geistlichkeit des hiesigen Regierungsbezirks sind deputirt: 1) Herr Superintendent Mühlinghaus, in Mühlheim am Rhein. 2) Herr Pfarrer Rohl, in Marienhagen (Kreis Gummersbach.) (W. Z.)

Rußland.

Die Warschauer Blätter vom 29. September melden eine Reihe von Ordensverleihungen, Gunstbezeigungen und Beförderungen, welche Se. Majestät der Kaiser während seiner letzten Anwesenheit im Königreich Polen vorgenommen hat. Den St. Wladimir-Orden erster Classe hat der General-Adjutant Rautenstrauch, Mitglied des Administrationsrathes, die brillantenen Insignien des St. Alexander-Newski-Ordens der General-Controleur und Präsident der Ober-Rechnungskammer Graf Grabowski, den einfachen Alexander-Newski-Orden der General-Director und Präsident der Regierungs-Commission des Schatzes und der öffentlichen Einkünfte, Geheimerath Fuhrmann, den weißen Adler-Orden der Oberhofmeister Fürst Jablonowski, Mitglied des Staatsrathes, und den St. Wladimir-Orden zweiter Classe der Präsident der polnischen Bank, Staatsrath Lubowizky, empfangen. Mehren anderen Beamten des Königreichs ist der St. Stanislaus-Orden erster Classe, mit und ohne Krone, zu Theil geworden. Der Präsident des Wappenamts und Staatsrath, Graf Walewski, hat den Rang eines wirklichen geheimen Raths erhalten. (W. Z.)

Türkey.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom 23. September melden: „Gestern mit Tagesanbruch wurde den Bewohnern dieser Hauptstadt durch Kanonensalven sämmtlicher Batterien die Geburt eines Sohnes des regierenden Sultans Abdul-Medschid verkündiget, welchem der Name Murad beigelegt wurde. Der Kislar-Agassi (Oberste der Verschnittenen) überbrachte diese erfreuliche Nachricht der hohen Pforte, wo darüber ein Chatischerif feierlich verlesen wurde, und eine halbe Stunde darauf ward sie durch öffentliche Ausrufer (Dullals) zur Kenntniß des Publicums gebracht. Sämmtliche Pascha's und Großwürdenträger verfügten sich hierauf in das Serail, um Sr. Hoheit ihre Glückwünsche darzubringen. Zur Feier dieses glücklichen Ereignisses sind öffentliche Belustigungen angeordnet, welche 7 Tage hindurch dauern sollen, und während dieser Zeit werden Abends die Hauptstadt und der Bosphor beleuchtet."

„Die Pforte hat, in Folge der über die diesjährige Ernte eingelaufenen ungünstigen Berichte, die Ausfuhr des Getreides aus den türkischen Provinzen für drei Monate verboten, und diese Verfügung den hier residirenden fremden Gesandtschaften durch eine eigene Circular-Note bekannt gemacht."

„Die in Folge der Weigerung Mehemed Ali's angeordnete Blockade der syrischen und ägyptischen Küsten soll am 14. October, nämlich einen Monat nach der hierüber dem diplomatischen Corps gemachten officiellen Eröffnung, in Wirksamkeit treten."

„Die k. k. Brigg „Montecuccoli," welche bestimmt wurde, die bereits abgegangene k. k. Brigg „Ussaro" hier zu ersetzen, ist am 19. d. M. in den Bosphor eingelaufen, und hat gestern in der Bai von Bujukdere, dem k. k. Internunciaturs-Hotel gegenüber, Anker geworfen."

„Am 21. d. M. ist die englische Fregatte „Talbolt," welche bisher vor Therapia stationirt war, nach der syrischen Küste abgesegelt."

„Der Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend." (W. Z.)

„Der Oriental, welcher Alexandrien am 24. verlassen, berichtet, daß der Firman der Absetzung Mehemed Ali's am 24. demselben durch die General-Consuln der vier Mächte mitgetheilt worden sei, worauf die Letztern alsbald ihre Flaggen eingezogen und sich an Bord ihrer Schiffe begeben haben."

Durch das französische Postdampfboot hatte man in Livorno am 30. September Nachrichten aus Alexandrien vom 17. und aus Malta vom 25. gedachten Monats erhalten. Vor Alexandrien befinden sich bei Abgang der letzten Nachrichten 2 englische Linienschiffe, 2 Corvetten und ein Dampfschiff nebst einer österr. Corvette. Die Linienschiffe lagen vor Anker und die Corvetten kreuzten vor dem Hafen.

Nachrichten aus Malta vom 25. September melden: „Am 9. d. M. ist der Admiral Stopford vor Beirut angelangt, und am selben Tage signalisirte man den Convoi von Cypern mit Landungstruppen an Bord, der von 3 türkischen Kriegsschiffen escortirt wurde. Gleich am folgenden Tag beschossen die englischen Dampfschiffe nicht die Stadt, aber zwei Punkte an der Küste, wo ägyptische Truppen standen; später sollen die türkischen Truppen gelandet, und das Bombardement von Beirut begonnen haben. Sämmtliche in Beirut ansässigen Europäer haben sich an Bord der auf der dortigen Rhede liegenden Schiffe geflüchtet. — Das englische Linienschiff „Cambridge" ist vorgestern hier angelangt, und wird bald nach der Levante weiter segeln. — Die französischen Regierungs-Dampfschiffe „Euphrate" und „Etna," ersteres nach Constantinopel, letzteres nach Alexandrien bestimmt, sind heute Morgens in Malta angekommen, und werden, sobald sie neue Kohlenvorräthe eingenommen, wieder in See gehen."

Die Agram. polit. Ztg. vom 3. October meldet von der Grenze: Bis jetzt eingelaufene Nachrichten aus Serbien lauten noch immer beunruhigend. Alle Beamten, von welchen man muthmaßte, mit Bucsits in Verbindung zu sein, wenn auch keine Ueberzeugung konnte erlangt werden, sind von ihren Aemtern entlassen. Am 16. August ist von Seite des Ministeriums des Innern ein Befehl an die Einwohner der Stadt Belgrad erlassen worden, wie sie sich zu benehmen und zu richten haben, in dem Falle, wenn die angeklagten Senatoren und andere Beschuldigten dem außerordentlichen Gerichte sich zu stellen böswillig unterlassen. Es wird ihnen eingeschärft, der Polizei zu jeder Zeit zur Hand, und besonders wachsam darauf zu sein, damit kein Unschuldiger leide, und die Schuldigen menschlich behandelt werden. (W. Z.)

Verschiedenes.

Mehre Blätter, schreibt die Nach. Ztg., haben seit einiger Zeit auf die neue Erfindung der Fabrication des Filztuches aufmerksam gemacht. Das Organ für Handel und Gewerbe, theilt ein Schreiben mit, wonach diese Erfindung des Hrn. Williams in Leeds schon einen hohen Grad der Vollkommenheit erreicht habe, so daß sogar die feinsten Tücher auf diese Art, und zwar dauerhafter und zu wohlfeileren Preisen hergestellt worden seien. Es wird hinzugefügt, daß dies Verfahren eine völlige Umwälzung im Handel verursachen würde. Bei der großen Wichtigkeit, welche eine solche Erfindung, namentlich für unsere Fabriksstadt, haben müßte, werden folgende Bemerkungen von Interesse sein, welche wir dem uns vorliegenden, ganz neuen Schreiben eines der ersten Häuser von Leeds entnehmen, das besser als eines geeignet ist, über die aus demselben Orte hervorgegangene Erfindung zu urtheilen und in dessen Richtigkeit kaum ein Zweifel gesetzt werden kann. „Alles," heißt es darin, was bis jetzt über das Filztuch gesagt worden, beruht nur auf Vermuthungen, denn bis jetzt ist noch nichts geliefert worden, was nicht mehr oder weniger mangelhaft wäre, und nur irgend einen richtigen Maaßstab für die Beurtheilung der Erfindung abgeben könnte. Die Fabrik des Herrn Williams ist noch gar nicht vollendet und soll erst in kurzem ihre Operationen beginnen, so daß also vor der Hand unsere Tuchfabricanten noch ganz ruhig sein können, es aber auch wirklich sind. Man sieht noch der Ausgabe der ersten Muster entgegen." Man erkennt demnach, daß es noch weit bis zu einer Revolution im Tuchgeschäfte ist, und daß die bisherigen Resultate keineswegs der Art sind, daß überhaupt für die bisherige Fabrication eine so große Gefahr zu besorgen ist.

Am 29. September starb zu Berlin der vielverdiente Erfinder der Nachbildung natürlicher Mineralquellen, Dr. Struve aus Dresden, im Alter von 59 Jahren. Seine wissenschaftlichen Verdienste sichern seinem Namen einen ehrenvollen Platz unter den bedeutendsten Naturforschern dieses Jahrhunderts.

Theater.

Den 13. October: „Die beiden Galeerensclaven, oder: Die Mühle von Saint Aldervon.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cucich.

Anhang.

Cours vom 9. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	103 3/4
detto detto	zu 4	"	98 3/16
detto detto	zu 3	"	77
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		654 3/4
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		284 3/16
detto detto	detto für 50 fl.		56 3/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	61 3/4
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.		64
	zu 2 1/2 "		—
	zu 2 3/4 "		—
	zu 2 "		49 3/4
	zu 1 3/4 "		—
		Aerarial C. M.	Domest. C.M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt.	—	—
	zu 2 1/2 "	—	54
	zu 2 1/4 "	—	—
	zu 2 "	—	48
	zu 1 3/4 "	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1558 in Conv. Münze.

In der
Zeitungs-Expedition
der k. k. privil.
Linzer-Zeitung,
Schmidthor Nro. 182,
ist zu haben:

Das neue

Tax- und Stempel-Patent.

Preis 6 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Sechs und achtzig
neue elegante
Muster
zum
Bezeichnen der Wäsche und Taschentücher.
Erfunden und gezeichnet
von
Louise v. König.
Quedlinburg und Leipzig 1840, geheftet 40 kr. Conv. Mze. [1673]

Zeitbilder.

Von
Caroline Pichler,
geborne v. Greiner.
Zweiter Band, mit einem Kupfer.
Wien 1841. 8. Broschirt 2 fl. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Die erprobte, wohlfeil und gut zubereitende
Kartoffel- und Obst-Köchinn.

Eine vollständige, deutliche und auf Erfahrung gegründete Anweisung für Jedermann, aus den Kartoffeln und dem Obste an 400 sehr beliebte und wenig bekannte Speisen aller Art, als: Suppen, Gemüse, Zuspeisen, Salate, Mehlspeisen, Backwerke, ferner: Compote, Creme's, Gelée's, Gefrornes, Getränke ꝛc., einfach und gut zu bereiten und Früchte einzumachen. Nach vieljähriger, eigener Erfahrung verfaßt von einer practischen Köchinn. In 2 Abtheilungen. 8. Nürnberg 1840. C. H. Zeh. In elegantem Umschlag 30 kr. CM.

Ein wohlfeiles, vortreffliches Supplement zu jedem vorhandenen Kochbuche, welches jeder Köchinn und Hausfrau als sehr nutzbringend mit Zuversicht empfohlen werden kann, da selbst das beste und ausführlichste Kochbuch sämmtliche Kartoffel- und Obstspeisen nicht so vollständig umfaßt, wie obiges Werkchen, das noch nebenbei viele bis jetzt wenig bekannte Vortheile in der Kochkunst veröffentlicht. Sämmtliche Recepte und Vorschriften sind geprüft und auf Erfahrung gegründet. [1691]

Gründliche Anweisung
für
Schreiner und Lackirer,
um
die bei ihren Geschäften vorkommenden Polituren, Oel- und Lack-Firnisse mit bestem Erfolg selbst zu bereiten.
gr8. Broschirt 24 kr. Conventions-Münze.

Die hier mitgetheilten Recepte sind alle erprobt und bewährt befunden worden, darum findet auch das Büchlein in jeder Werkstatt begierige Käufer, und verdient allenthalben empfohlen zu werden. [1692]

Die natürliche
Dünger-Vermehrung,
wodurch
das Stroh zur Fütterung erspart wird, und die Wälder mehr geschont werden.
Mit einem Anhange,
enthaltend das theuer erkaufte Geheimniß, wie man von einem Schaffel Aussaat zwölf bis fünfzehn Schaffel einernten kann, und ein untrügliches Mittel gegen Futtermangel in trockenen Jahren.
Von S. Prüfer.
8. Bautzen. Brosch. 45 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried
sind in CM. zu haben:

Katholische
Homilien
oder
Erklärungen der heiligen Evangelien auf alle Sonn- und gebotenen Feiertage.
Als Predigten
bearbeitet, und seiner Gemeinde vorgetragen
von
Martin Königsdorfer,
Decan und geistlichem Rathe ꝛc.
Fünfte Auflage,
neuerdings durchgesehen und verbessert, mit Vorrede, Biographie und Bibliographie des Verfassers begleitet.
Von
Dr. Carl Egger,
Dom-Capitular und bischöflichem Official.
gr8. Augsburg 1840. 2 fl. 15 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Systematisches
Handbuch
der
Literatur
der allgemeinen (Josephinischen) Gerichtsordnung vom 1. Mai 1781,
der westgallizischen Gerichtsordnung vom 19. December 1796, der italienischen Gerichtsordnung vom 16. März 1803, der tyrolischen Gerichtsordnung vom 15. September 1814, und der allgemeinen Josephinischen Concurs-Ordnung vom 1. Mai 1781.
Von
Dr. Moritz v. Stubenrauch,
k. k. o. ö. Professor des österreich. bürgerl. Rechtes a. d. k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.
Mit 2 Anhängen (über die Literatur des Geschäftsstyles und über die österreichischen juridischen Zeitschriften) und drei Registern.
gr8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 2 fl. CM.

№ 166. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 15. October.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät geruhten mittelst allerhöchstem Handschreiben vom 4. October d. J., den k. k. Botschafter am kaiserlich russischen Hofe, Feldmarschall-Lieutenant, Carl Ludwig Grafen von Ficquelmont, zum Staats- und Conferenz-Minister, unter gleichzeitiger Enthebung von seinem Botschafterposten, zu ernennen; in welcher Eigenschaft derselbe am 7. d. M. den Diensteid in die Hände Sr. Majestät abgelegt hat.

Linz.

Im Monate September l. J. sind dem Linzer-Elisabethiner-Krankenhause zur Unterstützung dieser Anstalt nachstehende Beiträge übergeben worden, und zwar: Vom Hausruckkreise: Von der Pfarrgemeinde Wallern 14 fl. 30 kr. WW.; von einem Ungenannten 5 fl. CM. Vom Traunkreise: Von den Districts-Commissariaten: Sierning 10 fl. 54 kr. CM.; Hall 5 fl. WW.; Feyregg 5 fl. CM. Von den Pfarrgemeinden: Pucking 21 fl. 50 kr. WW.; Rohr 8 fl. WW.; Großraming 5 fl. CM.; Ansfelden 50 fl. WW. und 43 Stück Eier.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Illyrien.

Die Börse-Deputation zu Triest ließ am 30. September nachstehende Anzeige zur öffentlichen Kenntniß bringen:

Laut Decret des hochlöblichen k. k. Landesguberniums vom heutigen Datum, Nr. 24391, theilt die k. k. Internunciatur in Constantinopel in einer heute eingegangenen Note vom 16. September Folgendes mit: „Da Mehemed Ali, Pascha von Aegypten, sich den „Bedingungen des am 15. Juli l. J. in London abgeschlossenen „Vertrages, betreffend die Herstellung des Friedens in der Levante, „nicht unterziehen wollte, so sieht sich die hohe Pforte in der traurigen „Nothwendigkeit, vereint mit ihren Verbündeten, Coercitivmittel anzuwenden, um Aegypten und Syrien wieder unter die rechtmäßige „Herrschaft des Sultans zurück zu bringen. In Folge dessen hat die „ottomanische Regierung sämmtliche Häfen und Landungsplätze in „Aegypten und Syrien in Blockadezustand erklärt, und den hier anwesenden auswärtigen Gesandtschaften eine ämtliche Note zustellen lassen, „um sie von dieser Maaßregel in Kenntniß zu setzen. — Die Blockade „ferner Häfen und Landungsplätze beginnt, sobald die zu diesem Behufe „bestimmten Kriegsschiffe an Ort und Stelle angelangt sein werden.“ In Uebereinstimmung mit diesem Gubernial-Decrete wird diese Nachricht zur Kenntniß des Handelsstandes gebracht. (W. Z.)

Spanien.

General Espartero, von der Königinn mit Bildung des spanischen Ministeriums beauftragt, hat sein Ministerium folgendermassen zusammengesetzt: Hr. Joachim Ferrer, Vicepräsident des Conseils, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Chacon, Kriegsminister, Hr. Joachim Frias, Seeminister, Hr. Gomez Becerra, Justizminister, Hr. Gamboa, Consul zu Bayonne, Finanzminister, Hr. Cortina, Minister des Innern. (Allg.)

Großbritannien.

Während die drei Tory-Blätter: „Morning Herald“, „Times“ und „Courier“ fortwährend durch ihre heftigen Angriffe auf Lord Palmerston's Politik in den orientalischen Angelegenheiten dem französischen Cabinette und der französischen Presse völlig in die Hände arbeiten, hat das englische Ministerium in dieser Frage an einem andern Tory-Blatt, dem „Standard“, fast eine Stütze gefunden, indem derselbe nicht abläßt, Frankreich auf die Gefahren seiner feindseligen Stellung aufmerksam zu machen. Das genannte Blatt schildert diese Stellung als verzweifelt, wenn es wirklich zum Kriege komme, den Frankreich sei mit seinen 33 Millionen Einwohnern von den 100 Millionen Unterthanen der alliirten Mächte förmlich umringt, die Mächte seien jetzt einig und entschlossen, was sie in den Revolutions-Kriegen, auf deren glänzende Thaten Frankreich mit gerechtem Stolze zurückblicke, nicht gewesen seien; endlich habe die Erfindung und Ausbreitung der Dampfschifffahrt jetzt alle Punkte der lang ausgedehnten Küste Frankreichs den Operationen feindlicher Truppen bloßgestellt, was früher ebenfalls nicht der Fall gewesen sei. Dasselbe Blatt berichtet übrigens als ganz positiv, daß Admiral Hugon die gemessendsten Befehle erhalten habe, jede Collision mit der britischen Flotte auf alle Weise zu vermeiden, ein Befehl, dessen Befolgung ihm durch die Concentrirung der französischen Flotte bei Athen sehr erleichtert zu werden scheine. (W. Z.)

London, den 3. October. Eine zweite Auflage der heutigen Times berichtet aus Sheerneß, vom 2. October Abends 8 Uhr (Sheerneß ist das feste Schloß, das den Eingang zu dem vom Ausflusse des Medway gebildeten Hafens von Chatham deckt): „Heute Abends wurde der Versuch gemacht, das im hiesigen Hafenbassin liegende Schiff Camperdown von 120 Kanonen in Brand zu stecken. Das Feuer wurde zuerst im Schlafraum (berth) des Midshipman entdeckt, und glücklich gelöscht, nachdem es bloß einen Schrank entzündet hatte; bei weiterem Nachforschen entdeckte man aber eine wohlangelegte, aus Kolopponium, Kalfawerg und Zündhölzchen bestehende Zündlinie in den Magazinräumen.“ Der Globe fügt über diesen diabolischen Anschlag Folgendes aus officiellen Erhebungen bei: „Als die Arbeitsleute gestern Abend das Werft verlassen wollten, entstand Feuerlärm an Bord des Camperdown, ganz nahe an dem Schuppen, wo der Achilles liegt. Das Feuer wurde zuerst von dem Magazinaufseher des Schiffes entdeckt, der aus der Tauenkammer (cock-bit) Rauch hervordringen sah. Die Officiere waren augenblicklich zur Stelle, und man fand, daß das Feuer in der Schlafstelle des Midshipman an der Backbordseite in einem der dortigen Schränke ausgebrochen war. Es wurde schnell gelöscht. Als man den Schrank wegriß, fand man einen Birkenbesen über einem Bund Kalfawerg (aufgedrieselter Seile), das mit zerstampftem Kolophonium und Heu umlegt war. Dieser Zündstoff lag zwischen dem Kasten und den Schiffsbalken. Nach dieser Entdeckung forschte man weiter, und fand ähnliches Brennmaterial im Trallwerk des Schiffsbauchs, im Magazinraum, versteckt. Nachdem man den Camperdown von oben bis unten, und eben so den Monarch, Achilles und Cornwall durchsucht, ward eine Hauptmannswache von der Garnison berufen, und die äußeren Schildwachen verdoppelt. Andererseits haben wir das Vergnügen, melden zu können, daß die bisherigen Ergebnisse der in Plymouth eingeleiteten Untersuchung mehr und mehr den Verdacht entkräften, daß der Brand auf den dortigen Werften durch Feuerlegung entstanden. Lord Minto und Sir Charles Adam von der Admiralität sind auf ergangene Anzeige schleunigst nach Sheerneß abgereist.“

London, den 2. October. Das Feuer zu Devonport war, als ich meinen letzten Brief schrieb, schon glücklich gelöscht, ohne weitern Schaden gethan zu haben. Auch soll der Verlust kaum halb so beträchtlich sein, als man anfangs gerechnet hatte. Inzwischen aber bleibt die Entstehung des Feuers noch immer ein beunruhigendes Geheimniß. (Allg.)

Am 2. October fand in Windsor die feierliche Beisetzung der irdischen Ueberreste der Prinzessinn Augusta Statt, nachdem kurz zuvor Ihre Maj. die Königinn und Prinz Albert mit Gefolge vom Schloß nach Claremont weggefahren waren. Am 1. October hatte man die

Leiche von Clarence-House nach dem Landsitze der Prinzessinn, Frogmore Lodge hinter Windsor gebracht. Bei der Abfahrt des von einer Abtheilung Lanciers umgebenen achtspännigen Leichenwagens von London, welchem eine lange Reihe Trauerequipagen des Hofes folgte, entstand ein solches Gedränge, daß mehre Personen verletzt wurden. Nachmittag war die Leiche in Frogmore auf dem Paradebett ausgestellt; Damen in tiefer Trauerkleidung, Herolde und Pagen umstanden den Sarg. Abends 8 Uhr setzte sich das Trauercortege, umgeben vom 9. Lanciers- und dem in Windsor liegenden ersten Garderegiment, von denen jeder dritte Mann eine Fackel trug, nach der St. Georgskapelle auf dem Schloß in Bewegung, wo die Soldaten des 60sten (Schützen-) Regiments, jeder eine Fackel in der Hand, Spalier bis zum Eingang der Kirche bildeten. Hier empfing die Geistlichkeit die Leiche, unter dem Gesange des Chors: „Ich bin die Auferstehung und das Leben." Nach beendigtem Trauergottesdienste wurde der reichverzierte Sarg in die königliche Gruft gesenkt, wobei der erste Wappenkönig (Garter King of arms) die Titel der Verstorbenen ausrief. Der Herzog von Sussex war durch Unwohlsein verhindert, seiner erlauchten Schwester die letzte Ehre zu erzeigen. In Windsor, wo die Verstorbene sehr beliebt war, blieben den Tag über alle Läden geschlossen, und Jedermann war in Trauer gekleidet. Da die Prinzessinn kein Testament hinterlassen, so fällt ihr ganzes Vermögen an ihre Geschwister.

Nach der Times besteht die dermalen im Mittelmeer versammelte englische Kriegsflotte aus folgenden Linienschiffen: Prinzeß Charlotte, von 104; Powerful, von 84; Ganges, von 84; Thunderer, von 84; Bellerophon, von 78; Revange, von 76; Cambridge, von 78; Asia, von 84; Implacable, von 74; Hastings, von 72; Benbow, von 72; Edinburgh, von 72 Kanonen. Auf dem Wege nach dem Mittelmeer sind: der Rodney, von 92; der Vanguard, von 84; der Castor, Pique und Inconstant, von je 39 Kanonen. Beinahe segelfertig: die Brittania, von 120; der Howe, von 120; der Calcutta, von 84, die Belleisle, von 72 Kanonen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 4. October. Man versichert, die Regierung sei gesonnen, die Kammern in kurzem zusammenzurufen. Wahrscheinlich erwartet sie vor Bekanntmachung ihres Entschlusses die ämtlichen Berichte aus Alexandrien. Wir für unsern Theil können nicht tadeln, daß sie mit Ruhe und Ueberlegung verfährt; man muß aber handeln. Die Weisheit der Regierung wird von nun an in ihrer Energie bestehen.

Paris, den 4. October. Man versichert diesen Abend (4.), daß die Kammern auf den 15. November berufen seien, und die Ordonnanz unverzüglich erscheinen würde.

Heute (4.) hat sich das Ministerconseil zum ersten Mal seit der Einnahme von Beirut bei dem Könige versammelt. Wir wissen nichts von dem Resultat dieses Conseils; diesen Abend hieß es aber allgemein, daß keine Entschließung gefaßt worden sei.

Es heißt, General Petit werde den General Fririon in dem Posten als Commandant des Invalidenhotels ersetzen.

Im Laufe des Monats September wurden 58 Bankerotte bei dem Handelstribunale der Seine erklärt. Sie repräsentiren eine Summe von 1,695,438 Franken Activa und eine Summe von 3,038,880 Franken Passiva.

Nachschrift 5 Uhr Abends (4.): Es wurden mehre Conseils gehalten. Hr. Thiers trug darauf an, daß man durch eine kriegerische Maaßregel auf die Beschießung von Beirut antworten solle. Die Dardanellen forciren, um sich der Ankunft der Russen zu widersetzen, die Bewegungen Ibrahims unterstützen, oder die Blockade von Alexandria verletzen, solche Mittel liegen in der abenteuerlichen Natur des Herrn Thiers. Wenn wir gut unterrichtet sind, so hätte er darin unbedingten Widerstand erfahren. Man soll gesagt haben, man wolle die Bewaffnungen und die Befestigungen fortsetzen, sehe aber in dem Zustande der Dinge nichts, was eine neue Entschließung motivirte. Darauf hätte Hr. Thiers verlangt, man solle einen Casus belli bestimmen, was aber ebenfalls abgelehnt worden sei. Hr. Thiers habe von Entlassung gesprochen, und in dem nächsten Conseil würde es wohl zu einer bestimmten Entscheidung der Lage kommen. (Allg.)

Paris, den 6. October. Eine königl. Ordonnanz vom 4. October weist dem Minister der öffentlichen Arbeiten auf das Rechnungsjahr 1840 einen neuen außerordentlichen Credit von 6,000,000 Fr. für die Befestigungsarbeiten von Paris an, welchen die Kammern in ihrer nächsten Session zu reguliren haben.

Heute (5.) liefen viele Gerüchte an der Börse, und diesen Abend in den Salons um. Die Modificationen im Personal des Cabinets, der Rücktritt des Herrn Thiers, seine Ersetzung durch Herrn v. Broglie, die Rückkehr des Herrn Guizot, der in dem neuen Cabinet ein Portefeuille übernehmen sollte — alles dies machte den Gegenstand der Unterhaltungen aus; wir konnten aber nichts erfahren, was uns an die Richtigkeit dieser Nachrichten glauben lassen könnte. (Allg.)

Italien.

Die Mailänder Zeitung vom 5. d. M. enthält nachstehende Artikel:

Die Exaltirten aller Länder verbergen ihre Unzufriedenheit und Ungläubigkeit darüber nicht, daß auch die orientalischen Angelegenheiten ohne einen europäischen Krieg endigen können.

Indem diese unruhigen Wesen einigen Pariser-Journalen, die auch in Betreff unseres ruhigen und friedliebenden Italiens unaufhörlich Mährchen erfinden, zum Nachhalle dienen, streuen sie das Gerücht aus, daß in Ancona und Forli zwischen Bürgern und Soldaten blutige Meutereien vorgefallen seien; daß alle Städte der Legationen und der Marken vom aufrührerischen Geiste beseelt seien; daß der heilige Vater von Oesterreich eine schnelle Truppensendung verlangte; daß die Truppen im lombardisch-venetianischen Königreiche aus dem Innern der Monarchie täglich Verstärkungen erhielten; daß überhaupt bei diesem Heere eine ungewöhnliche Bewegung wahrzunehmen sei, und manches Andere solcher Art.

Von allen diesem weiß man hier in Italien nichts, und eben so wenig ist etwas wahres daran, wenn man nicht etwa der momentanen Bewegung der österreichischen Truppen erwähnen will, welche in letzten Tagen sich gegen die Ebenen von Monte Chiaro in der Provinz Brescia zur Vornahme der gewöhnlichen Uebungen in Bewegung gesetzt haben, und welche in wenigen Tagen nach ihren Besatzungsörtern zurückkehren werden, die seit vielen Jahren bereits keine Vermehrung ihres Militärstandes erfuhren.

Rußland.

Odessa, den 24. September. Seit dem 12. d. sind in Odessa mehr als 20 Schiffe von Sebastopol angekommen, um Truppen, Artillerie und Munition aufzunehmen. Noch laufen täglich zwei bis drei Schiffe in den hiesigen Hafen ein. Ein nicht verbürgtes Gerücht besagt, daß am 18. die erste Abtheilung der russischen Flotte nach Constantinopel abgesegelt sei; vielleicht hat der Abgang der von Sebastopol hierher beorderten Schiffe die Veranlassung hierzu geliefert; in wenigen Tagen sollte dieser ersten Abtheilung eine zweite folgen. — Auch die Truppen des asiatischen Corps sollen Befehl erhalten haben, sich zum Marsch bereit zu halten. (Allg.)

Türkey.

Briefe aus Constantinopel vom 27. Sept. bringen folgende Berichte aus Syrien:

„Nach der am 5. September erfolgten Abreise des Commissärs Risaat-Efendi verließ Admiral Stopford am 6. die Rhede von Alexandrien, und segelte mit dem Contre-Admiral Bandiera nach der syrischen Küste. In den Gewässern von Sayda begegnete er am 9. dem großherrlichen Geschwader, bestehend aus 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 2 Corvetten und 26 Transportschiffen mit Landungstruppen und Kriegsvorräthen an Bord, und ging noch an demselben Abend bei Beirut vor Anker, woselbst er die übrigen verbündeten Kriegsschiffe fand. Am 10. landeten 5000 Mann türkischer Truppen von einigen hundert Seesoldaten begleitet, ohne Widerstand zu finden, 10 Seemeilen nördlich von Beirut, an einer Stelle, welche die Straße von dieser Stadt nach Tripolis, von jener nach Damask und jener nach dem Libanon trennt. Sie schlugen daselbst in einer vortheilhaften Stellung ihr Lager auf, dessen Befestigung sogleich begonnen wurde, während die ägyptischen Truppen von dem Punkte der Küste, wo sie die Landung erwartet hatten, durch die Artillerie der Flotte vertrieben wurden. Am 12. wurde Soliman Pascha aufgefordert, Beirut zu räumen; auf dessen abschlägige Antwort wurden die Festungswerke der von den Einwohnern verlassenen Stadt, mit möglichster Schonung der letzteren, beschossen und größtentheils zerstört. Diese Beschießung, welche die folgenden Tage fortgesetzt wurde, hatte am 15. deren Räumung

zur Folge. Die Flotte hemmt die Communication auf der Straße längs dem Meere, und sie nimmt täglich viele Soldaten, besonders von den türkischen Truppen auf, welche mit Waffen und Gepäck auf Gebirgswegen von dem ägyptischen Heere zu entfliehen Gelegenheit finden. Die Gebirgsbewohner begeben sich nach der Küste in das Lager, um Waffen zu erhalten. Soliman Pascha steht mit seinen Truppen am Gebirge bei Beirut, Ibrahim Pascha nähert sich auf der Straße von Balbeck nach Beirut der Küste; die Zahl der Truppen dieser beiden Befehlshaber ist nicht genau bekannt, scheint aber mit den frühern Angaben von deren Stärke nicht übereinzustimmen. Die Gebirgsbewohner haben einen festen Punkt zwischen Tripoli und dem türkischen Lager bei Dasruam, Namens Bodrum, erobert, und 25 Aegypter zu Gefangenen gemacht. Der ägyptische Gouverneur von Tripoli war sehr besorgt, da der größte Theil der Bevölkerung im Aufruhr war. Am 16. Abends befanden sich im Lager bei Dasruam, welches durch die türkischen und verbündeten Schiffe beschützt wird, 2700 Türken und einige hundert verbündete Seesoldaten; 3000 Türken bildeten drei Meilen landeinwärts in einer starken Stellung deren Avantgarde. Am 19. war Izzet Pascha mit seinen 1000 Mann türkischer Landungstruppen angelangt. Es herrschte unter den syrischen Truppen unter Ibrahim Pascha große Unzufriedenheit, während die Gebirgsvölker sich fortwährend Waffen abholten, und die ägyptischen Generale für's Erste große Vorsicht zeigen. Welchen Einfluß aber die vorgerückte Jahreszeit auf die combinirten See- und Land-Operationen haben muß, wird die nächste Zukunft lehren."

Der französische Moniteur vom 3. October enthält folgende telegraphische Depeschen:

Marseille, den 1. Oct., halb 4 Uhr Nachmittags.

Der Chef des Seedienstes an den Herrn Marine-Minister.

„Die von dem englischen Packetboot „l'Aigle" mitgebrachten Briefe sind noch nicht ausgetheilt worden, aber ein Maltheser-Journal meldet, daß Beirut von der englischen Flotte in Asche gelegt worden ist; daß 7500 Mann Türken, Oesterreicher und Engländer gelandet hatten, und in der Nähe jener Stadt gelagert waren; endlich daß Ibrahim, der sich zwei Stunden von den Vorposten befand, sich anschickte, anzugreifen, sobald ihm Verstärkungen zugekommen sein würden. — Alexandrien war blockirt."

Marseille, den 2. October, 11 Uhr.
Alexandrien, den 17. September.

Der General-Consul an den Herrn Präsidenten des Conseils.

„Die Feindseligkeiten haben in Syrien begonnen. Die englische und die österreichische Escadre haben, nachdem sie Beirut und einige umliegende Punkte bombardirt hatten, am 11. d. M. 6 bis 8000 Türken, mit 12 Kanonen, ans Land gesetzt. — Ibrahim Pascha, der zu Beirut war, schickte sich an, sie am folgenden Tag anzugreifen. Der Libanon war ruhig. Die Franzosen hatten sich eingeschifft. — Die Nationalflagge wehte auf dem französischen Consulats-Gebäude." (W. Z.)

Die zweite Versammlung italienischer Naturforscher in Turin, in der zweiten Hälfte Septembers 1840.

Am 10. September wurde im königl. Universitäts-Gebäude in Turin mit der Einschreibung der an dieser Versammlung theilnehmenden Gelehrten begonnen. Von diesem Tage bis einschließlich 15. Sept. wurden nachfolgende österreichische Unterthanen als Theilnehmer eingeschrieben: Ing. Bruschetti von Mailand, Canonicus Stancovich von Barbana in Istrien, Dr. Segnini, Adjunct der Professur der Naturgeschichte an der k. k. Universität zu Pavia, Canonicus Ang. Bellani von Monza, der Professor der Physik zu Bergamo, Vinc. Bonicelli, Dr. Filippo de Filippi, und Graf Vitaliano Borromeo, beide von Mailand, L. Patellani, Prof. der Zootomie in Mailand, Alb. Parolini von Bassano, De Cattani di Momo, nob. Ferdinando, Prof. der Chemie an der Universität zu Pavia, Ferari Girolamo von Pavia, Med. Dr., Belli Giuf., Prof. der Physik in Mailand, Capsoni Dr. Giov., Director der Hospitäler in Bergamo, Cadolini Giuf., k. k. Ingenieur des öffentlichen Bauwesens in Mailand, Villa Ant. von Mailand, Pasini Lodov., Mitglied des k. k. Instit. in Venedig, Dr. Giuf., Balsamo Crivelli, Prof. der Naturgeschichte in Mailand, Baffi Carlo von Mailand, Bazzoni Carlo von Mailand, Configliacchi Pietro, Prof. der Physik in Pavia, Dr. Carlo Porro von Mailand, Dr. Giov. Polli, Adjunct der Professur der technischen Chemie in Mailand, Primo Gerolamo, Inspector der Salniterei in der Lombardie, Dr. Cerutto Giuf. von Verona, Dr. De Visiani Rob., Prof. der Botanik an der k. k. Universität zu Padua, Dr. Andrea Verga, Assistent des Lehrfaches der Anatomie zu Pavia, Giov. Aleß. Majocchi, Prof. der Physik zu Mailand, Dr. Carlo Foldi, Giov. Huber, Ingenieur Gast. Brey von Mailand. Da Rio Luigi Nicolò, Director der philosophischen Studien zu Padua, Conte Tullio Dandolo von Barest, Dr. Picaroli Vittorio, Adjunct des botanischen Lehrfaches zu Pavia, Dr. Cornelliani Giuf., Prof. der Medicin zu Pavia, Biasoletto Bart. von Dignano in Istrien, Visiani, Prof. der Physik in Mailand, Dr. Giuf. Ferrario von Mailand, Ingenieur Ant. Mazzola, Prof. der Mathematik am Lyceum zu Lodi, Dr. Nardo Giandomenico von Venedig, Dr. Bart. Rosnati von Gallarate, Dr. Franc. Gera von Conegliano, Dr. Giov. Zwerio Contenzi von Pieve, Prof. Giuf. Bernardi von Padua, Prof. Ant. Perego von Brescia, Dr. Dom. Farniani von Saló; mithin im Ganzen 45 österreichische Unterthanen. Von Modena hatte sich ein Mitglied, von Parma deren neun, von Toscana dreizehn, vom Kirchenstaate drei, von Lucca zwei, von Neapel einer, von Lugano einer, von Genf vier, von Corfu zwei, von Dublin zwei, von Athen, von London, von Berlin, Barcellona, Mainz und Liège je ein Mitglied eingefunden.

Bis zum 15. September waren nicht weniger als 397 Mitglieder aufgenommen worden.

Am 15. Sept. Vormittags traten alle anwesenden Mitglieder, nach Anhörung einer feierlichen Messe in der Kirche St. Filippo, zu einer vorbereitenden General-Versammlung im großen Universitätssaale zusammen. Die Versammlung wurde in sechs Sectionen getheilt, und jede derselben schritt dann in abgesonderten Sälen zur Wahl der respectiven Präsidenten, Letztere zur Ernennung der Vice-Präsidenten und Secretäre, und zwar wie folgt:

Section der Medicin und Chirurgie: Präsident: Prof. Giac. Tommasini, Vice-Präsident Prof. Mich. Buniva, Secretär Prof. Lorenzo Martini.

Section der Geologie, Mineralogie und Geographie: Präsident: Marchese Lorenzo Pareto; Secretär: Lodov. Pasini.

Section der Physik, Chemie und Mathematik: Präsident: Don Giov. Plana, Vice-Präsident: Prof. Pietro Configliacchi; Secretäre: Die Professf. Ottaviano Fabrizio, Moscatti und Giuseppe Belli.

Section der Agronomie und Technologie: Präsident: Dr. Franc. Gera; Secretär: Prof. Dominico Milano.

Section der Botanik: Präsident: Prof. Giuf. Moris; Secretäre: Die Professf. Rob. de Visiani und Dr. Luigi Masi.

Section der Zoologie und vergleichenden Anatomie: Präsident: Der Fürst von Canino Musignano, Vice-Präsident Clemente Carmona; Secretär: Filippo de Filippi. (W. Z.)

Verschiedenes.

Man schreibt aus Heidelberg vom 23. Sept.: Als ein Beweis, wie sehr das Reisen auch bei uns erleichtert ist, möge folgendes Beispiel dienen: Ein Heidelberger, der in Frankfurt ein Geschäft abzumachen hatte, entschloß sich, dies persönlich zu thun. Er fuhr auf der Eisenbahn nach Mannheim, fand dort ein Dampfboot, im Begriffe nach Mainz abzugehen, das er bestieg. In Mainz kommt er gerade vor der Abfahrt des Dampfzuges an, der ihn rasch nach Frankfurt bringt. Er eilt in das Haus des Freundes, mit dem er Geschäfte hat, hört aber, daß dieser in Wiesbaden sei. Sogleich kehrte er nach dem Bahnhofe zurück, dampft nach Wiesbaden, bespricht dort das Geschäft mit seinem Freund und kehrt hierauf nach Mainz zurück. Und welche Zeit glauben Sie, daß derselbe zu dieser ganzen Reise von Heidelberg nach Mannheim, Mainz, Frankfurt, Wiesbaden und zurück bis Mainz gebraucht habe? Noch vor Kurzem würde diese Tour mit Benützung der vorhandenen gewöhnlichen Reisegelegenheiten nicht unter zwei bis drei Tagen ausführbar gewesen sein: Unser Reisender aber hat dieselbe in 8 Stunden gemacht! Solche aus dem Leben gegriffene Beispiele sprechen wohl klarer als lange Deductionen die Wichtigkeit dieser neuen Wege für den Verkehr aus.

Theater.

Den 14. October: „Doctor Faust's Hausköpfchen, oder: Die Herberge im Walde."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Anhang.

Cours vom 10. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	107 $^{23}/_{32}$
detto detto	zu 4	"	99 $^{1}/_{32}$
detto detto	zu 3	"	77
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	101 $^{1}/_{2}$
	zu 4 $^{1}/_{2}$	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 $^{1}/_{2}$	"	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			661 $^{1}/_{2}$
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			285 $^{5}/_{16}$
detto detto detto für 50 fl.			57 $^{1}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 $^{1}/_{2}$ pCt.			60 $^{7}/_{8}$
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 5	pCt.	—
	zu 2 $^{1}/_{2}$	"	60 $^{1}/_{4}$
	zu 2 $^{1}/_{2}$	"	—
	zu 3	"	51
	zu 1 $^{1}/_{2}$	"	45
			Aerarial C. M. / Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 5	pCt.	— / —
	zu 2 $^{1}/_{2}$	"	— / —
	zu 2 $^{1}/_{2}$	"	— / —
	zu 3	"	50 / —
	zu 1 $^{1}/_{2}$	"	— / —

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Action pr. Stück 1570 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 $^{3}/_{4}$	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 $^{1}/_{4}$	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 $^{3}/_{4}$	G. 2 M.
Genua, f. 300 L. anove d. P. Guld.	116 $^{1}/_{4}$	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 $^{3}/_{4}$	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 $^{1}/_{2}$	2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-43 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 $^{1}/_{4}$	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 $^{1}/_{4}$	G. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 8. October.

Francisca Bachl, Ziehkind, 11 Monate alt, an der Ludl Nr. 376, an Fraisen.

Den 9. October.

Katharina Friedl, Findling, 18 Tage alt, in Nr. 366, an Fraisen.

Dem Herrn Alois Schmidt, Schuhmachermeister, sein Kind Barbara, 22 Tage alt, an der Landstraße Nro. 477, an Lebensschwäche.

Den 10. October.

Dem Franz Weigoni, Patental-Invaliden, sein Kind Franz, 7 Monate alt, im Capucinerfelde Nr. 685, am innern Wasserkopf.

Der wohlgeborne hochwürdige Herr Johann Christoph von Stelzhammer, Domherr an dem hohen Metropolitan-Capitel zu St. Stephan in Wien, Doctor der Theologie, gewesener Rector-Magnificus an der Wiener-Hochschule, k. k. Rath, Director des k. k. physikalischen Cabinets, 93 Jahre alt, in der Herrengasse Nr. 793, an Altersschwäche.

Den 10. October.

Theresia Bergthaler, Webers-Wittwe, 78 Jahre alt, im Elisabethiner-Krankenhause, an Altersschwäche.

Angekommen:

Den 9. October.

Graf Lichnofsky, k. k. Oberst, und von Klemenchich, k. k. Oberlieutenant von Wasa-Infanterie, von Ischl nach Krems. — Graf Locatelly, Herrschafts-Besitzer, von Innsbruck nach Wien. — Lord Rakeby, Pair aus Irland, von Stuttgart nach Wien. — Baron Waltersкirchen, k. k. Rittmeister, von Bern nach Wien. — Graf v. Nesselrode, von Dresden nach Wien. — Prinz Lieven, k. russ. Capitän a. D., von Gastein. — Baron Lederer, Gesandtschafts-Commis, von München nach Wien. — Hr. Holmes, engl. Cabinets-Courier, von Wien nach London.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Linz

durch die k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) zu beziehen:

Franz von Sales, Philothea, oder Anleitung zu einem frommen Leben. Ein Erbauungsbuch für alle Stände. Nach der neuen Ausgabe des P. Brignon, d. G. J., aus dem Französischen übersetzt von dem Herausgeber des Werkes: „Lombez, über den innern Frieden." 2. verbesserte und wohlfeilste Auflage. Mit 1 Stahlstich. 8. (19 $^{1}/_{2}$ Druckbogen.) Ordin. Druckp. 15 kr. Weiß Druckp. 18 kr. CM.

Ermahnungsreden, kurze, an das katholische Christenvolk über die wichtigsten Glaubenswahrheiten und Sittenlehren, aus den nützlichsten Predigtwerken zusammen getragen. Von dem Verfasser des Gebetbuches: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes" ꝛc. 1. und 2. Bändchen. 8. Geh. à 25 kr.

Der Inhalt des 1. Bändchens ist: Von dem allgemeinen Gerichte. Von dem Gerichte gleich nach dem Tode. Von dem Glauben und der Anbetung Gottes. Von dem durch die Werke thätigen Glauben. Ueber die Vergänglichkeit und Beurtheilung fremder Handlungen. Von dem vertrauensvollen Gebete. — Des 2. Bändchens: Am Feste der heil. Dreifaltigkeit. Von der Heiligkeit dieses Geheimnisses. Von der Meidung böser Gesellschaft. Von dem Müßiggang. Von der Heiligung des Sonntages. Von der Unlauterkeit. Von dem Tode. [1689]

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz

durch

die k. k. privilegirte

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) zu beziehen:

Ermahnungsreden, kurze, an das katholische Christenvolk über die wichtigsten Glaubenswahrheiten und Sittenlehren, aus den nützlichsten Predigtwerken zusammengetragen. Von dem Verfasser des Gebetbuches: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc." 3. Bändchen. Auch u. d. Titel: Sechs Ermahnungsreden an den Sünder über die Nothwendigkeit seiner Bekehrung und die Mittel, zu einer wahren Bekehrung zu gelangen. 8. Geh. 25 kr.

Inhalt: Ueber die Nothwendigkeit der Bekehrung des Sünders. Ueber die Verzögerung der Buße des Sünders. Ueber die Reue und den Vorsatz, sich zu bessern. Von der Beicht. Von der Genugthuung und der Beharrlichkeit in der Buße. — Von der Vorbereitung zur heil. Communion.

—— Dasselbe. 4. Bändchen. 8. Geheftet. 25 kr.

Inhalt: Von der Zweifelsucht und Gleichgültigkeit in der Religion. Von den Drangsalen und Widerwärtigkeiten. Von dem Vertrauen auf Gott. Von dem Andenken an den Tod. Von dem Tode frommer Christen. An dem Dankfeste für die das Jahr hindurch empfangenen Feldfrüchte.

№ 167. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

Freitag, den 16. October.

Wien.

Se. k. k. Majestät geruhten, mittelst allerhöchster Entschließung vom 26. September d. J., die in Erledigung gekommene, mit dem Range eines k. k. Gubernialrathes verbundene Polizei-Directorsstelle in Laibach dem dritten Adjuncten der k. k. General-Polizei-Direction in Venedig, Dr. Franz Johann Uhrer, allergnädigst zu verleihen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 26. September d. J., den Provinzial-Deputirten, Alvise de Arrigoni, zum Provinzial-Schulen-Aufseher für die Provinz Padua allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms den k. k. Truchseß, nieder-österreichischen Regierungsrath, Schatzmeister und Wappenkönig des Ordens des goldenen Vließes, Vincenz Caballini Ritter von Ehrenburg, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, den Rittmeister bei Baron Wernhardt Cheveaurlegers, Joseph Grafen von Klebelsberg, die Würde eines k. k. Kämmerers allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 26. September d. J., zu wirklichen und besoldeten Mitgliedern am Institute der Wissenschaften und Künste in Venedig den Doctor Bartholomäus Gamba, Doctor Bartholomäus Bizio, Abate Joseph Furlanetto, Justus Bellavitis, Doctor Hieronymus Venanzio, Julius Sandri und Doctor Joseph Bianchetti; zu wirklichen unbesoldeten Mitgliedern den Doctor Carl Conti, Doctor Ambrosius Fusinieri, Doctor Robert Visiani, den Conte Johann Anton Scopoli, Doctor Dominik Nardi und den Nicolaus v. Contarini, und zum Secretär des Instituts den Ludwig Pasini allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Friedrich Edlen v. Leber die Annahme des von dem königlich sächsischen Vereine zur Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer erhaltenen Diploms bewilligt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Accessisten der k. k. Münz- und Bergwesens-Hofbuchhaltung, Rudolph Seraphin Grißl, die Annahme des von der großherzogl. sächsischen Gesellschaft zu Jena für Mineralogie und Geognosie erhaltenen Diploms bewilligt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die erledigte Hausarztesstelle im Wiener Findel- und Waisenhause dem Med. Dr. und k. k. Polizei-Bezirksarzte, Carl Sterz, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die Primararztesstelle des Inquisitionsspitals und Criminal-Gefangenhauses in Wien dem Med. Dr. und k. k. Polizei-Bezirksarzte, Ignaz Sauer, verliehen.

Die Curatel der kaiserl. Akademie der vereinigten bildenden Künste hat den einhelligen Antrag des akademischen Rathes, dem Corrector der Historienmalerei, Joseph Danhauser, den Titel eines Professors zu verleihen, zu bestätigen befunden.

Großbritannien.

London, den 5. Oct. Am 2. Oct. Abends fand, wie schon erwähnt, wieder ein Cabinetsrath Statt, der von 5 Uhr bis 8 Uhr Abends dauerte. Am folgenden Tage präsidirte die Königinn in Claremont einem geheimen Conseil, welchem auch Prinz Albert beiwohnte. Indeß soll derselbe keine Fragen auswärtiger Politik, sondern nur die weitere Prorogirung des Parlaments vom 8. Oct. bis zum 12. Nov., und außerdem einige Colonial-Angelegenheiten zum Gegenstand gehabt haben.

Der Globe giebt zu verstehen, daß die Brandlegungen auf den Werften von Plymouth und Sheerneß von Chartisten verübt worden sein dürften; indeß widerspricht der Hampshire Telegraph auf das bestimmteste der Angabe einiger Journale, daß an Bord des Minden in Plymouth eingelegter Brennstoff gefunden worden sei. In Sheerneß sind drei Arbeiter des dortigen Werftes, Namens Wright, Grigg und Britt, verhaftet. Sie wurden durch eine Admiralitäts-Commission schon mehrmals verhört, bis jetzt aber soll der gegen sie entstandene Verdacht noch keine nähere Begründung erhalten haben. In allen englischen Häfen ist, in Folge der beiden Vorkommnisse, Fremden die Besichtigung der Schiffe und Werfte erschwert worden.

Wie der Atlas meldet, hat Oberst Burell, vom 18. Regiment, das Commando der Landungstruppen in der Expedition gegen China übernommen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 6. October. Wenn wir gut unterrichtet sind, so hat das Ministerium ein neues Mittel gefunden, Zeit zu gewinnen, und einen Vorwand, jede entscheidende Entschließung zu entfernen. Lord Palmerston hat heute, wie es heißt, dem Herrn Thiers eine diplomatische Note überreichen lassen, um einen Weg zur weitern Temporisirung zu öffnen, und Herr Thiers soll sich mit Eifer daraufgeworfen haben. Wir würden uns nicht wundern, und es stimmte ganz mit der Vergangenheit und der Gegenwart unseres Cabinets überein. Welche Vorschläge könnte auch der englische Minister gemacht haben? Wie könnte unsere Regierung ohne Schmach eine Unterhandlung annehmen, wobei nicht die Präliminarbedingung eine völlige Suspension der Feindseligkeiten und eine Genugthuung für die unserm Consul und unserer Flagge zugefügten Beleidigungen wäre, auf welche beide ohne Noth bei der Beschießung von Beirut kanonirt wurde? Man hat viel von vorgeblichen Mißstimmungen zwischen dem Hof und Herrn Thiers gesprochen. Wir empfehlen dem Publicum, bevor es daran glaubt, die Ereignisse abzuwarten. Gewiß ist, daß bis jetzt nur der Wille des Hofs befolgt wurde.

Der National fordert die Nationalgarde auf, in großen Deputationen dem Marschall Gérard und dem Minister des Innern ihre Wünsche auszudrücken, die dahin gehen, daß die aufgelösten Nationalgarden wieder organisirt, die Nationalgarde des Königreichs mobilisirt, die Legionen von Paris und dessen Weichbild bewaffnet und exercirt, die Pariser Artillerie nach den alten Listen neuorganisirt und Register für Freiwillige eröffnet werden sollen.

Französische Blätter bringen Briefe aus Oran vom 18. September. Zwei französische Soldaten, die von den Arabern gefangen und ins Innere geschleppt worden, gelang es, nach Arzew zu fliehen. Von dort brachte man sie nach Oran, wo sie dem General Lamoricière sehr wichtige Aufschlüsse über den Stand der Dinge im Innern gaben. Einer dieser Soldaten hatte einige Zeit in Tekedemt zugebracht. Diese von Abd-el-Kader neugegründete Stadt ist, erzählt der gewesene Gefangene, nur durch eine schwache Ringmauer vertheidigt. Ueber die Entfernung Tekedemts von Maskara fehlen noch immer genaue Angaben. Einige neuere Berichte schätzen dieselbe nur auf 20 bis 25 Lieues. Wahrscheinlich ist sie aber bedeutender, denn jener Soldat versichert, die arabischen Reiter brauchen drei Tage zu dieser Reise und die franzö-

sische Infanterie könnte den Weg nicht unter sechs Tagen zurücklegen, wonach man also auf eine Entfernung von mehr als 30 Lieues schließen könnte, da die arabischen Reiter nie unter 12 Lieues Wegs täglich zurücklegen. — Abd-el-Kader befindet sich mit seinen angesehensten Häuptlingen in der Umgegend von Maskara. Die Garrabas, einer der streitbarsten, dem Emir ergebensten Stämme, haben ihre Duars von der Ebene Tlelat nach den Ufern des Sig verlegt. Sie können 12 bis 1500 bewaffnete Reiter stellen. Alle Stämme der Provinz Oran greifen in Erwartung der bevorstehenden Expedition zu den Waffen. Abd-el-Kader soll nicht Willens sein, Maskara und Tlemsan zu vertheidigen, sondern beabsichtigen, die Franzosen tiefer in das unwirthbare innere Land zu locken und dann bei ihrem Rückzuge ihnen scharf zu Leibe zu gehen. Wahrscheinlicher ist aber doch, daß er bei der Ghema von Sidi-Mahiddinn und bei Kaschruh, wo sein Vater begraben liegt, erst einen heißen Kampf versuchen wird, ehe er diese Familienheiligthümer in die Hände der Franzosen fallen läßt. — Mit Tidschini, dem Marabut von Ain-Maadi, soll Abd-el-Kader ausgesöhnt sein, doch hatte man hierüber keine zuverlässigen Nachrichten.

Paris, den 6 October. Das Urtheil der Pairskammer ist gesprochen. Vier der Angeklagten, Desjardin, Bure, Connean und ein Anderer sind freigesprochen, Louis Napoleon ist zu lebenslänglicher Haft, Aladenize zur Deportation und die übrigen Angeklagten von 20 bis zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt. Der Charakter dieses Urtheils ist leicht zu erkennen. Suchen Sie darin keine gesetzlichen Definitionen oder die Anwendung der im Strafgesetzbuch und nur dort vorgesehenen Strafen, es giebt im französischen Pönalcodex keine lebenslängliche „Haft," es giebt lebenslängliche und zeitliche Zwangsarbeit, es giebt Reclusion, die von 5 bis zu 10 Jahren dauern kann, und die Einsperrung, die wesentlich correctioneller Natur ist, und 5 Jahre nicht übersteigt, aber die Reclussion und die Einsperrung mit Zwangsarbeit sind entehrende Strafen, und eine solche wollte man gegen den „Prinzen" nicht verhängen, daher ein Spruch, der ein Mittelding zwischen zuchtpolizeilicher in crimineller Strafe schafft, und außerhalb der positiven Gesetze wurzelt. Montholon, Voisin, Mésonau sind zu 20jährigem Gefängnisse verurtheilt und sollen ihrer Grade und Auszeichnungen verlustig sein; das alles aber ist mehr Form als Wirklichkeit, und in ganz kurzer Zeit wird die Gnade Louis Philipps mildern, was das Urtheil an scheinbarer Härte blicken läßt. Wer sich am meisten und aufrichtigsten Glück wünschen mag, so gelind weggekommen zu sein, ist Lieutenant Aladenize, gegen den die strengste Strafe selbst dann noch erklärlich gewesen wäre, wenn man gegen alle andern die größte Nachsicht gezeigt hätte. Deportation heißt übrigens heute Gefängniß, man deportirt Niemanden mehr. Der Kanzler Pasquier hat dem Urtheilsspruch nicht beigewohnt; er hatte sich schon seit dem letzten Tage der mündlichen Verhandlung zurückgezogen. Auch die Angeklagten waren heute beim Urtheil nicht zugegen.

Paris, den 7. October. Der Moniteur ahtwortet auf die gestern erwähnte von dem National geschehene Aufforderung an die Nationalgarde, daß eine solche Manifestation ihrer Wünsche gesetzwidrig wäre, und daß er schon deswegen überzeugt sei, daß die Nationalgarde, besonders unter den gegenwärtigen Umständen, einen neuen Beweis des sie beseelenden Geistes geben, und allen Anstiftungen solcher Art, selbst wenn sie eine ehrenwerthe und patriotische Maske trügen, widerstehen werde.

Alle Minister haben sich heute (6.) bei dem König versammelt. Die Berathschlagung war sehr lebhaft und dauerte über 2 Stunden. Die Meinung des Hrn. Thiers hat obgesiegt. Die Kammern sind auf den 7. Nov. zusammenberufen. Sie sollen über Frieden und Krieg entscheiden.

Die Versammlung von Politikern war diesen Abend (6.) zu Auteuil bei Hrn. Thiers ziemlich zahlreich; alle Gesandten mit Ausnahme des Hrn. von Pahlen, hatten sich dabei eingefunden. So lebhaft auch die Unterredungen waren, so hielten sie sich doch in den Schranken allgemeiner Säze. Indeß versicherte man, daß noch nichts über den Tag der Zusammenberufung der Kammern beschlossen sei, obgleich Jedermann darüber einig war, daß sie nahe bevorstehe.

Möge sich doch das Ministerium erklären: ist der Londoner Tractat in seinen Augen ein Theilungs- oder Coalitionstractat gegen Frankreich? Wenn es sich widersetzen will, an welcher Grenze wird seine Geduld zu Ende sein? Oder aber hat der Londoner Tractat nichts Drohendes gegen Frankreich? Alsdann möge es die besorgten Gemüther beruhigen und sprechen. Was uns betrifft, so möge uns das Ministerium keiner feindseligen Gesinnungen gegen dasselbe beschuldigen. Wir haben die Schonung, die man der so schweren, auf der Staatsgewalt lastenden Verantwortlichkeit schuldig ist, aufs Aeußerste getrieben, jezt aber ist höchster Drang eingetreten; das Ministerium muß sich aussprechen, oder es verliert die öffentliche Meinung unwiederbringlich.

Man versichert, der Prinz Napoleon habe auf die Kunde, daß er zu lebenslänglichem Gefängniß in einer Festung auf dem Continentalgebiete Frankreichs verurtheilt sei, gesagt: dies ist traurig; ich werde aber doch wenigstens den französischen Boden nicht verlassen. Es heißt ferner, Graf Montholon sei über seine Verurtheilung zu 20jähriger Detention sehr erstaunt und betroffen gewesen. Er soll bis zum letzten Augenblick die Hoffnung gehegt haben, daß er freigesprochen werden würde. Lieutenant Aladenize blieb ganz kalt bei Anhörung der gegen ihn verhängten Deportationsstrafe. Die andern Verurtheilten verhielten sich ebenfalls still. Die Kutschen, worin die Verurtheilten nach ihren Gefängnissen gebracht werden sollen, stehen schon im Luxembourg. Im Schlosse Ham und Blaye sind Vorbereitungen zu ihrem Empfang getroffen. Personen, die gewöhnlich gut unterrichtet sind, versichern, Prinz Louis werde nach Blaye geschickt werden.

Der französische Botschafter zu Rom, Marquis v. Latour-Maubourg, hat sich am 1. October in Toulon eingeschifft, um auf seinen Posten zurückzukehren.

Hr. Cochelet, Generalconsul in Alexandrien, ist zum Staatsrath im außerordentlichen Dienst ernannt. (Allg.)

Belgien.

Nachrichten aus Brüssel vom 2. October melden: Der König Leopold wird Wiesbaden am 8. d. M. verlassen, und am 9. Abends zu Brüssel eintreffen. Die Gesundheit des Königs hat sich während seines Aufenthalts in Wiesbaden sehr gebessert. (W. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 5. October. Der Prinz von Oranien ist gestern nach dem Loo abgereist, wohin sich morgen auch der Prinz Friedrich der Niederlande begeben wird, wenn ihm anders nicht das Unwohlsein seiner Tochter, der Prinzessinn Louise, daran hindert. Die Hauptursache der Abdankung unseres Königs ist nicht sowohl das alte Heirathsproject, als das vorgerückte Alter Sr. Majestät, was auch in der zu erwartenden Proclamation besonders hervorgehoben werden dürfte. (Allg.)

Italien.

Der Walliser Bote versichert, daß sich, auf besondere Verwendung des französischen Gesandten, Se. Majestät der König von Sardinien entschlossen habe, die im vorigen Jahre zerstörte Simplonstraße auf seinem Gebiete wieder herzustellen. Von schweizerischer Seite ist bereits Fürsorge dafür getroffen. (W. Z.)

Rom, den 1. October. Der Tractat über die Grenzbestimmung zwischen hier und Neapel ist vor einigen Tagen von dem Cardinal Bernetti einerseits, dem Marchese del Carretto und dem hiesigen neapolitanischen Gesandten, Graf von Ludolf, andererseits unterzeichnet und bereits durch Courier zur Ratification nach Neapel abgegangen. Der Marchese del Caretto hat, nachdem er Sr. Heil. dem Papst seine Aufwartung gemacht, heute Rom verlassen, wird aber, bevor er nach Neapel zurückkehrt, in Gesellschaft des Grafen von Ludolf die neue Grenzlinie besichtigen. Diese Uebereinkunft schlichtet vermuthlich allen bisher gehabten Streit und nur der Ausdauer der päpstlichen Regierung kann man es zuschreiben, daß man nach jahrelangem Unterhandeln endlich zum Schluß gekommen ist. (Allg.)

Schweiz.

Folgendes sind die Bestimmungen des zwischen dem Vororte und den Niederlanden abgeschlossenen, und den Ständen durch Kreisschreiben vom 26. September zur Ratification vorgelegten Handelsvertrages: Art. 1. Se. Majestät der König der Niederlande willigt ein, zur Einfuhr sowohl zu Land, als zu Meer, und auf den Flüssen die nachstehenden schweizerischen Industrie-Producte unter Controlle und mit Ursprungsscheinen zuzulassen. 1) Zeuge, Gewobenes (étoffes tissus)

on zwei niederländischen
ogramm). 2) Strümpfe
zigen und Tüll gegen ei-
Messerschmide- und Kram-
Specificationen des vie-
drei Percent des Werthes.
en berührten Ursprungs-
erden. Die competenten
uctionen versehen werden.
ide wird den Producten
ischen Industrie bei ihrer
diejenigen Vortheile und
jetzt oder in Zukunft den
der anderen europäischen
rden. Art. 3. Die Eid-
d als zu Wasser aus den
Fuße der gegenwärtigen
er höhern als die gegen-
gegenwärtige Uebereins
raft bleiben, und wenn
weder der eine noch der
eine officielle Erklärung
, so wird die Convention
: diesen Termin hinaus,
egenwärtige Uebereinkunft
n in Zürich ausgewechselt
glich, früher. Zu dessen
mächtigten u. s. w. (WZ.)

M. der König und die
hiesiger Residenz einge-
igliche Hoheit der Kron-
nd die heitere Gemüthes-
am frühen Morgen von
m. — Der Herzog von
Sr. Majestät des Königs

französischen Zeitungen
s europäischen Friedens.
, deren es doch zweifels-
ht einzusehen, daß eine
lich gesinnte Deutschland
d die deutsche in Frank-
uch kein anderes Ergeb-
sen, so voll eigenen Na-
in Deutschland weit eher
onalgefühl zu begegnen,
n nicht das Gegentheil
und 1814 geoffenbart?
iten Aderlaß? Die den
lkerschaften, Italiener,
h oder moralisch bereits
enn so große Eile, sich
ole Geburt seiner innern
rblicken zu lassen? Die
n wird sich allerdings
ir lösen die romanischen
nmal die slawischen uns
es gute Zeit. Vor der
Kosleben und Gesundheit
anden, da der geniale
Leichskörpers mit Recht
cht umsonst wird Frie-
1813 erinnert und bei
den reinen Grundton
uf der Freiheit damals
rt und fort in unserm
Innersten wiederhallen in neuen patriotischen Accorden. Die Perioden von 1792 und 1840 sind für Deutschland wesentlich verschiedene. Wir wissen jetzt, was wir wollen und sollen, was wir haben oder haben werden. Wir sind aus Ueberzeugung gleich sehr gegen Ost und West auf unserer Hut und fühlen, daß der Luftzug der Freiheit uns von daher nicht wehen kann. Der primus Motor des ersten Freiheitsgeistes hat allein in unsern Herzen seinen Sitz aufgeschlagen und wir dürfen die Ehre unseres deutschen Vaterlandes mit der Versicherung vertreten, daß diesseits des Rheins so wenig wie jenseits wieder Bruder gegen Bruder kämpfen wird. Die Franzosen können darauf bauen, daß, wenn es zum Aeußersten käme, die deutsche Treue diese Wahrheit an ihrem Uebermuthe bewähren würde. Jedoch hoffen wir noch auf die sprüchwörtliche Klarheit des französischen Geistes, auf ihre freilich nicht so stichhaltige Besonnenheit, daß jene vielbesprochenen großen Rüstungen ein anderes Ziel haben als die Rheinprovinzen. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 5. October. Ein Beweis, wie friedlich unsere Regierung gegen Frankreich gesinnt ist, und daß sie den möglichen Fall eines nahen Krieges mit dieser Macht mit vieler Gewißheit bezweifelt, dürfte wohl der Umstand sein, daß sie die Ausführung der von den Franzosen in unsern Landen angekauften Pferde, deren Zahl sich auf 20,000 belaufen soll, frei gestattet hat. Es sei hiermit die von dem niederrheinischen Courier verbreitete Angabe, als habe sich unsere Regierung allem Ankauf von Pferden in Deutschland seitens Frankreich auf das kräftigste entgegengesetzt, widerlegt und beseitigt. Nach den neuesten Berichten aus Frankreich sind bereits 3000 solche Pferde auf französischem Boden angelangt und in wenigen Tagen werden wieder mehre Tausende erwartet. Einem jeden, welcher die Lage und die eigentlichen Bedürfnisse der civilisirten Völker Europa's nur einigermassen kennt, wird es in die Augen leuchten, daß sie Frieden wollen und nichts als Frieden, um dem mächtig angeregten Triebe folgen zu können, sich nach innen zu vervollkommnen und zu erleuchten. Das ist die große Aufgabe und der wahre lebendige Pulsschlag unserer Zeit, die ihren Ruhm in Großthaten des Friedens sucht. (Allg.)

Rußland.

Die preußische Staatszeitung meldet aus St. Petersburg vom 29. September: Die kaiserl. Familie, gegenwärtig in Zarskoe-Selo, wird sich in den nächsten Tagen auf einige Wochen nach Moskau begeben, und dort mit dem hohen Brautpaare einen ähnlichen feierlichen Einzug halten, wie er hier und in Warschau Statt gefunden.

Aus Warschau vom 2. October wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser hat durch Reskripte vom 24. v. M., in Warschau erlassen, dem General-Adjutanten und General der Cavallerie, Grafen Krasinski, in Anerkennung seiner eifrigen und treuen Dienste, den St. Andreas-Orden verliehen. Graf Krasinski ist vorgestern von hier nach Podolien abgereist.

Vorgestern traf der kaiserl. russische Minister des öffentlichen Unterrichts, wirkliche geheime Rath Uwaroff, von Dresden, und gestern der für Warschau bestimmte französische Consul, Baron von Theis hier ein. (W. Z.)

Verschiedenes.

Neapel den 26. September. In der Nacht vom 19. d. geriethen, die Einwohner der Stadt Salsona durch zwei Erdstöße, deren einer rüttelnder, der andere schwingender Art war, so sehr in Schrecken, daß sie Alle auf die großen Plätze hinaus eilten, ohne daß übrigens ein Schaden oder eine Unordnung dabei entstanden wären. Die nämlichen Erschütterungen wurden gleichzeitig auch zu Sora verspürt.

Auch in Chieti und in der ganzen Provinz der diesseitigen Abruzzen, namentlich in den, dem Berge Majella anliegenden Gemeinden, ward dieses Erdbeben wahrgenommen, welches jedoch keine traurigen Folgen nach sich zog.

Theater.

Den 15. October: „Thereſe, die Waise aus Genf."
Den 16. October: Zum ersten Mal; „Das Preisstück, oder: Der geprellte Vormund." Benefiz-Vorstellung des Kamilers C. Dolt.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Anhang.

Cours vom 13. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	101
detto detto	zu 4	»	98 3/8
detto detto	zu 3	»	75 1/8
Verlaste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	100 1/8
	zu 4 1/2	»	—
	zu 4	»	89 1/8
	zu 3 1/2	»	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834,	für 500 fl.		640
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		275 11/16
detto detto	detto für 50 fl.		55 1/16
Wiener-Stadt-Banco-Oblig.	zu 2 1/2	pCt. Aerarial C. M.	60 1/2 Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 5	pCt.	— —
	zu 2 1/2	»	— —
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 2	»	— —
	zu 2	»	40 —
	zu 1 1/2	»	— —

Bank-Actien pr. Stück 1529 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/4	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 1/4	G. k. S.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	146 1/4	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 3/8	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46	Br. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 3/8	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/4	Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/4	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 10. October.

Graf Schulenburg, k. k. Oberst in der Armee, von Ischl nach Wien. — Graf Szapary, k. k. Kämmerer, von Ischl nach Wien. — Hr. Graf, k. k. Professor, von Salzburg.

Den 11. October.

Hr. Türk, k. k. Regierungsrath, von Wien. — Hr. Moore, englischer Cabinets-Courier, von London nach Constantinopel. — Grafen Gustav und Friedrich Waldeck, Zöglinge der Ingenieur-Akademie, von Arolsen nach Wien. — Graf Lippe-Weissenfeld, k. k. Kreiscommissär zu Korneuburg, von Nahrd.

Den 12. October.

Hr. v. Berger, k. k. Rittmeister, von Prag nach Salzburg. — Graf v. Sprinzenstein, k. k. Kämmerer, von Kemmelbach. — Hr. Zanoni, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von Wien nach Frankfurt am Main. — Freiherr v. Amelin de St. Marie, Kammerherr J. M. der Frau Erzherzoginn Marie Louise, von Wien nach Paris. — Hr. Wolf, k. k. Cabinets-Courier, von Frankfurt nach Wien. — Hr. Ledwinka Ritter von Adlersfeld mit Bruder, Gutsbesitzer aus Prag, von Mailand nach Wien. — S. K. H. Prinz Wasa, k. k. F. M. L., von Lambach nach Wien. — Graf Moriz von Dietrichstein, Oberstlhofmeister J. M. der Kaiserinn Mutter, von München nach Wien.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
der
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Zeitbilder.

Von
Caroline Pichler,
geborne v. Greiner.
Zweiter Band, mit einem Kupfer.
Wien 1841. 8. Broschirt 2 fl. CM.

Preisherabsetzung bis Ende 1840.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist zu haben:

Encyklopädie
der
Experimental-Physik,
der
Astronomie, Geographie, Chemie, Physiologie, Chronologie; nach dem Grade ihrer Verwandtschaft mit der Physik,
von
Dr. G. O Marbach.

5 Bände. Gr. 8. 1835—1838. 205 1/2 Bogen Velinpapier; 1282 Abbildungen von Instrumenten u. dergl.; mehren hundert Tabellen und einem eigenen äußerst reichhaltigen Register-Bande.

Vorstehendes Wörterbuch, die hochwichtige Wissenschaft der Naturlehre nach allen ihren Theilen und Beziehungen auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte vollständig und leicht verständlich darlegend, kostete bisher broschirt 17 fl. 45 kr. C. M., soll, so weit die noch vorräthigen Exemplare reichen, um 7 fl. 30 kr. verkauft werden, und ist dasselbe für diesen Preis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Da die Wissenschaft der Physik fortwährend Fortschritte macht, so wird allerdings eine neue Auflage vorbereitet, welche jedoch vor 3—4 Jahren nicht erscheinen kann; doch sollen die Besitzer der ersten Auflage einen Ergänzungsband erhalten, welcher alle, der 2. Ausgabe einverleibten Zusaze u. s. w. enthält. [1713]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
wird Pränumeration angenommen
auf:

Göthe's sämmtliche Werke.
40 Bände.

(Format wie die neueste Schiller-Ausgabe) in 8 Lieferungen (a 5 Bände) bis zur Ostermesse 1841 vollständig. Subscriptions-Preis pr. Lieferung 3 fl. Conv. Mze.

Die erste und zweite Lieferung erscheint im October, und jeden Monat eine weitere Lieferung von 5 Bänden, so daß das ganze Werk von 40 Bänden in nächster Ostermesse fertig sein wird. [1678]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Dr. Theodor Heinsius'
vollständiges

Wörterbuch
der deutschen Sprache,
mit Bezeichnung der Aussprache und Betonung, für die Geschäfts- und Lesewelt.

In vier (237 Druckbogen starken) Bänden, in größten Lexicon-Octav-Format, in der schönen und äußerst correcten Schade'schen Ausgabe, auf sehr schönem, durchaus gleich weißem Papier. Mit neuen Schade'schen Lettern, in Umschlag ganz neu broschirt.

Anstatt 20 fl. für 6 fl. 54 kr.
Wien 1840.

Die
deutsche Schaubühne,
seit
Lessing und Schröder bis auf die neueste Zeit.

In 30 Bänden (enthaltend 65 Theaterstücke), in der schönen und vollständigsten neuen Schade'schen Taschen-Ausgabe auf schönem weißem Papiere, mit sehr leserlichen (nicht Augen verderbenden) neuen Schade'schen Lettern rein und schön gedruckt. Jeder Band in farbigen Umschlag ganz neu broschirt.

Alle 30 Bände zusammen anstatt 12 fl. für 6 fl. 48 kr. Wien 1840. [1643]

Bei Gelegenheit der Säcularfeier der Gesellschaft Jesu
ist erschienen und bei

Q. Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407 in Linz,
zu haben:

Alles zur größern Ehre Gottes!

Eine
Fest-Novenne
zu Ehren der Heiligen aus der Gesellschaft Jesu.
Von
P. Franz X. Weninger.
Mit 12 Lithographien. 12. Innsbruck 1840.
Preis 40 kr. CM.

Ferner:

Lied
zu Ehren des heiligsten Namens Jesu,
bei Gelegenheit der Säcularfeier der Gesellschaft Jesu.
12. Innsbruck 1840. Preis 1 kr. CM. [1681]

№ 168. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 19. October.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 19. September l. J., den vormaligen ersten Vice-Gespan des Stuhlweissenburger Comitats Joseph von Ürményi, den zweiten Vice-Gespan des Eisenburger Comitats, Johann von Zarka, und den gewesenen zweiten Vice-Gespan des Zoler Comitats, Niclas von Oszirolueszky, zu Assessoren der königl. ungarischen Gerichtstafel allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 26. September d. J., das Lehramt der lateinischen Philologie und der Weltgeschichte am Lyceum zu Verona, dem Doctor der Philosophie, Vincenz De Castro, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Handschreiben vom 10. October d. J., die erledigte Oberstküchenmeisterstelle mit den damit verbundenen systemmäßigen Bezügen, dem k. k. Kämmerer Grafen Eugen Czernin allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 26. September d. J., zu wirklichen besoldeten Mitgliedern am Institute der Künste und Wissenschaften zu Mailand den Joseph Moretti, Ambros Lovatti, Joseph Saleri, Joseph Balsamo Crivelli und Carl Pazzanini; zu wirklichen unbesoldeten Mitgliedern aber den Doctor Joseph Frank, den Canonicus Angelo Bellani, Johann Gerardini, Paul Frisiani und Felix Bellotti allergnädigst zu ernennen geruht.

Portugal.

Nach Privatbriefen aus Lissabon hatte der König die Königinn vermocht, in die Abreise des Marschalls Saldanha auf einer Specialmission an die Königinn-Regentinn von Spanien einzuwilligen. Er ward am 25. September zu Hof beschieden und nahm nach einigem Zaudern den Auftrag an, als Senhor Magelhaes, der Minister des Auswärtigen, sich eine Audienz erbat, und seine Zweifel über die Räthlichkeiten einer solchen Sendung unter den gegenwärtigen Umständen ausdrückte. Herr Magelhaes hatte nämlich den Lord Howard de Walden darüber zu Rathe gezogen und beide vereinigten sich in der Meinung, daß es am besten sein würde, die Abreise des Marschalls zu verschieben, bis weitere Nachrichten aus Spanien eingegangen sein würden. Man befürchtete, scheint es, die Juntas in Malaga, Almeria und Alicante, wo das Dampfboot auf dem Wege von Gibraltar nach Valencia anzulegen gehabt hätte, möchten den Marschall anhalten und auf solche Weise einen ernstlichen Zwist zwischen den beiden Ländern herbeiführen, was besonders jetzt zu fürchten wäre, da die spanischen Juntas leicht revolutionäre Grundsätze über Portugal verbreiten könnten. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 7. October. Folgende Aeußerung des ministeriellen Globe ist bemerkenswerth: „Man scheint in Paris anzunehmen, daß die Vernichtung oder, wie man es nennt, Absetzung des Pascha's von Egypten der Wunsch Englands sei. Aber dies ist keineswegs die Absicht oder der Wunsch von England. Ist der Zweck des Vertrags durch die Räumung Syrien's einmal erfüllt, dann wird England der Pforte seine Hülfe dazu leihen, Mehemed Ali Aegyptens zu berauben. Ja, es kann sich auch jetzt noch, durch eine zeitige Annahme des Julius-Vertrags, St. Jean d'Acre erhalten. England indeß wird einem unterzeichneten und von der Krone ratificirten Vertrag treu sein, und kann die Syrier, die sich dem englischen Schutz in die Arme geworfen haben, nicht im Stiche lassen. Aber jedem Vorschlage, das active Verfahren gegen Mehemed Ali auf das zur Erfüllung des Vertrags Nothwendigste zu beschränken, wird, wie wir nicht zweifeln können, die britische Regierung die willigste Aufmerksamkeit schenken. (Allg.)

London, den 6. October. Mit dem Tode der Prinzessinn Auguste ist dem Staate eine Annuität von 13,000 Pf. St. zurückgefallen. Der Trauerfall hat auf die Gesundheit der verwittweten Herzoginn Marie v. Gloucester, der einzigen noch übrigen Tochter Georgs III. (geb. 25. April 1776) einen sehr schlimmen Einfluß geübt, so daß man ihrethalb nicht ohne Besorgniß ist.

Falls in Folge einer Blockade des Hafens von Alexandrien die Verbindung zwischen England und Ostindien über Aegypten unterbrochen werden sollte, wird vorgeschlagen, die ostindische Post den Weg über Bagdad und Trapezunt machen zu lassen. Von Trapezunt könnten die Briefestafetten sehr bequem in sechs bis sieben Tagen nach Malta expedirt werden, und die Differenz zwischen diesem und dem früheren Wege würde, glaubt man, nicht über 10 bis 14 Tage betragen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 8. October. Eine kön. Ordonnanz vom 7. beruft die Pairs- und Deputirtenkammer auf den 28. October 1840.

Der Prinz Louis Bonaparte ward am 7. October in Begleitung des Oberstlieutenants der Municipalgarde, Herrn Lardenois, und eines Wächters in einer Postchaise nach Ham abgeführt. Die andern Verurtheilten wurden aus dem Luxembourg vorerst wieder in die Conciergerie gebracht. Der zu fünfjähriger Haft verurtheilte Doctor Conneau hat die Erlaubniß nachgesucht, seine Strafe im Schloß Ham aushalten zu dürfen.

In dem Schreiben aus Paris haben sich in dem Urtheile der Pairskammer über die Angeklagten wegen des Boulogner Attentats einige Unrichtigkeiten eingeschlichen, wir wiederholen es daher aus dem Urtext. Prinz Carl Ludwig Napoleon Bonaparte ist zu lebenslänglicher Haft in einer auf dem Continentalgebiete Frankreichs gelegenen Festung, Aladenize zu Deportation, Carl Tristan Graf v. Montholon, Parquin, Lombard, Flahlt genannt von Persigny zu zwanzigjähriger Detention, Leduff de Mésonan zu fünfzehnjähriger Detention; Voisin Forestier, Ornano zu zehnjähriger, Bouffet, Montaubau, Bataille, Orsi zu fünfjähriger Detention, nachheriger lebenslänglicher Stellung unter polizeiliche Aufsicht und Verluste ihrer Titel, Grade und Decorationen; Conneau zu fünf- und Laborde zu zweijähriger Gefängnißstrafe und sämmtliche Verurtheilte solidarisch zur Bezahlung der Kosten verurtheilt. Desjardins, Galvani, d'Aimbert und Bure wurden freigesprochen.

Paris, den 6. October. Wenige Personen dürften in das Geheimniß des gestrigen Cabinetsraths eingedrungen sein; aus guter Quelle habe ich indeß Folgendes in Erfahrung gebracht. Noch einmal ist es der Weisheit und Gewandtheit des Königs gelungen, die kriegerischen Entwürfe seines ersten Ministers für den Augenblick zu beseitigen. Bei der drohenden Gefahr gab es kein anderes Mittel als eine Spaltung zu veranlassen unter den Mitgliedern des Cabinets und so seiner eigenen Ansicht das Uebergewicht zu verschaffen. Diese Kriegslist hatte vollkommenen Erfolg. Auf die Einberufung der Kammern ist Alles ausgesetzt — vorher wird keine ernste Maaßregel ergriffen werden. So hat man Zeit sich zu besinnen bis zum November, vorausgesetzt, daß kein unvorhergesehenes Ereigniß dazwischen tritt, welches freilich alle Anstrengungen vereiteln könnte, welche Ludwig Philipp macht, um sein Land vor einem Krieg zu bewahren, der freilich leicht einen für dasselbe unheilvollen Ausgang nehmen dürfte. (Allg.)

Der „Moniteur Algérien enthält Nachstehendes: Da der gegenwärtige Zustand Algeriens eine strenge Beaufsichtigung des Hafens von Algier und seiner Zugänge erfordert, so wurden die nachfolgenden Bestimmungen getroffen, und ihre Ausführung der Fürsorge des Herrn Contre-Admirals, Befehlshaber der Marine in Algerien, anvertraut: 1) Das Ein- und Auslaufen in und aus dem Hafen ist allen Handelsfahrzeugen und Kähnen von Sonnenuntergang bis zum Reveilschusse untersagt. Ausgenommen davon sind die Fischerboote, welche mit einem von Seite der Hafen-Direction ausgestellten Scheine versehen sind, der auch jederzeit bei dem betreffenden Aufsichtsschiff zur Berisicirung vorzuweisen ist. Solche Boote müssen demnach stets beim Ein- wie beim Auslaufen auf gedachtes Schiff hin manöveriren. 2) Jedes in der Zwischenzeit von Sonnenuntergang bis zum Morgenschusse mit Umgehung der Aufsicht ein- oder auslaufende Boot wird sich der Gefahr aussetzen, von dem benannten Schiffe in den Grund gebohrt zu werden. 3) Die im Laufe der Nacht absegeln sollenden Schiffe werden, nach vorhergegangener Visitirung am Abende zuvor von dem Hafen auf die Rhede ziehen. Nur jene Schiffe, welche entweder vor Anker auf der Rhede liegend, oder, von Weitem kommend, durch Stürme in Gefahr gerathen sollten, werden zur Nacht- wie zur Tageszeit im Hafen zugelassen werden." (W. Z.)

Paris, den 9. October. Eine k. Ordonnanz vom 28. September befiehlt die Bildung von zehn Bataillonen Jägern zu Fuß, welche die Nummern 1 bis 10 haben sollen. Der Herzog von Orleans, Generallieutenant, ist mit der Organisation dieser zehn Bataillone Jäger zu Fuß beauftragt.

Marschall Gérard hat unterm 7. October einen Tagsbefehl an die Nationalgarde in Betreff des ihr angesonnenen Vorhabens erlassen, corpsweise bei dem Obercommandanten ihre Meinung über die von der Regierung befolgte Politik zu manifestiren und Maaßregeln zu verlangen, deren Initiative ihr nicht gebühre. Dieser Tagsbefehl bezeichnet ein solches Verfahren von Seite der Nationalgarde, die zur Vertheidigung der Ordnung, der Freiheit, zum Schutze der Gesetze bewaffnet sei, als nicht nur höchst ungesetzlich, sondern auch als eine schwere Antastung des öffentlichen Wesens, der Constitution und aller Interessen, die man vergeblich versuchen möchte, ihnen als Vorwand unterzulegen.

Eine k. Ordonnanz vom 5. October eröffnet dem Minister des Ackerbaues und des Handels einen Credit von 1,500,000 Fr. zur Aufmunterung der Fischerei zur See.

Prinz Ludwig Napoleon ist am 7. October Mittags in Ham angekommen.

Paris, den 7. October. In dem vielbesprochenen Ministerconseil, das in London am 28. September abgehalten ward, ist, wie ich aus zuverlässiger Quelle weiß, bloß eine Vorfrage discutirt worden, ob nämlich überhaupt hinsichtlich der orientalischen Frage Unterhandlungen mit Frankreich Statt gegeben werden könne. Die Bejahung dieser Frage hatte zwar die Majorität der anwesenden Stimmen für sich; da inzwischen nicht alle Minister zugegen waren, so wurde die Entscheidung der Frage auf den 1. October vertagt, auf welchen Termin ein zweiter Ministerrath im auswärtigen Departement anberaumt ward. Veranlassungen zu diesen zwei Sitzungen gaben die letzten von Frankreich gemachten Ausgleichungsvorschläge, welche dahin gehen, daß man entweder dem Vicekönig mit Ausnahme Adana's ganz Syrien auf seine Lebensdauer überlasse, oder Syrien theile, und dann das Paschalik von S. Jean d'Acre Mehemed Ali zuerkenne, die übrigen syrischen Sandschakate aber seinen zwei Söhnen, ebenfalls auf ihre Lebensdauer, verleihe. Letzteres, meint Herr Thiers, sei deshalb vorzuziehen, weil es dem Tractat vom 15. Juli mehr zu entsprechen scheine, auch Ibrahim Pascha der Billigkeit gemäß berücksichtige, der ja durch die Annahme der übrigen Bestimmungen jenes Vertrags ohnehin das Gebiet von Dschidda und die heiligen Städte verliere. Es ist indessen schwer zu begreifen, wie Unterhandlungen über eine schon entschiedene Frage Statt finden können, jetzt nachdem nach Verstreichung der Fristen, die Mehemed Ali gestellt worden, der Sultan nach Einvernehmung der Repräsentanten der vier Mächte es seinem Interesse angemessen gefunden, Mehemed Ali in die Acht zu erklären, ihn zu entsetzen, einen Nachfolger an seine Stelle zu ernennen, nachdem ferner Beirut genommen, die Insurrection des Libanon organisirt, und der Beginn einer strengen Handelsblockade gegen die syrisch-ägyptischen Küsten angekündigt worden ist. Werden die Personen oder die Ereignisse die Oberhand behalten? Dies ist die Frage, die das Interesse aller Politiker höchlich in Anspruch nimmt. (Allg.)

Zufolge Ministerial-Erlasses soll es in Zukunft den Apothekern untersagt sein, Arsenik, selbst auf ärztliche Verordnung hin, ohne motivirte schriftliche Erlaubniß des Maire abzugeben, welcher vor Ausstellung derselben sich davon zu überzeugen hat, daß die Anwendung dieses Mittels nöthig ist. Auch dürfen die Apotheker in Zukunft kein reines Arsenik mehr zu Bereitung von Rattengift, sondern bloß das bereitete Rattengift abgeben. (W. Z.)

Belgien.

Belg. Blätter melden aus Brüssel vom 3. Oct.: Der Baron v. Staffard, außerordentlicher Gesandter des Königs der Belgier, ist am 24. v. M. zu Turin angekommen und unverzüglich durch den Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten empfangen worden. Am 28. September hatte sein Empfang beim König Statt. Die ausgezeichnetste Aufnahme ist dem Herrn Baron zu Theil geworden. König Carl Albert hat beschlossen, einen außerordentlichen Gesandten in der Person des Grafen de Pollon an den König der Belgier zu senden. Graf de Pollon ist einer der angesehensten Männer Sardiniens und Botschafter zu London.

Ein beklagenswerther Unfall hat Antwerpen in Betrübniß versetzt. Diesen Morgen ist der von Antwerpen abgegangene Convoi der Reisenden mit dem von Lüttich kommenden Wagen-Convoi zusammengestossen; zwei Diligencen wurden zertrümmert und mehre Reisende schwer verwundet. Ein junger Mann ist gefährlich an den Beinen verletzt, sein Zustand ist beunruhigend. Die beiden Maschinisten sind in Arrest.

Der Prinz Peter Napoleon Bonaparte hat durch den Observateur folgende Reclamation veröffentlichen lassen: „Viele Personen haben einen, übrigens ziemlich dunkeln Artikel der römischen Zeitung verkehrt ausgelegt und geglaubt, daß durch den Tod meines Vaters, des Prinzen Lucian Bonaparte, mein ältester Bruder mit dem Titel eines Fürsten von Canino das große Besitzthum dieses Namens erbte. Wenn es wahr ist, daß der Papst meinen Bruder den Titel eines Prinzen von Canino verliehen hat, einen Titel, dessen im Vermächtnisse meines Vaters keine Erwähnung geschieht, so ist es ganz falsch, daß dieser irgend einen Unterschied in Bezug auf Güter oder sonst etwas unter seinen Kindern gemacht. Die Thatsache ist, daß er, nach Festsetzung eines gleichen Pflichttheiles für jedes der letztern, meine Mutter, die Fürstinn von Canino, zu seiner einzigen Erbinn eingesetzt hat."

Niederlande.

Aus dem Haag, den 7. Oct. Heute fand auf dem Lustschloß Loo die feierliche Thronentsagung König Wilhelms I. der Niederlande Statt. Alle Prinzen des königlichen Hauses, den abwesenden jüngsten Sohn König Wilhelms II. ausgenommen, waren dabei anwesend. Der neue König wird, in Begleitung des Prinzen Friedrich der Niederlande, morgen in aller Frühe hier zurückerwartet, und dann findet die Eidesleistung der höhern Civil- und Militärbehörden Statt. Die Huldigung in Amsterdam, der Hauptstadt unseres Landes, wird in 14 Tagen Statt haben, und darnach König Wilhelm I. von Loo hierher zurückkehren. (Allg.)

Deutschland.

Aus Thüringen, den 10. October. Die neuesten Ereignisse in der politischen Welt scheinen auch unsere Verhältnisse zu elektrisiren. Gestern ist der Befehl an die Polizei der Thüringischen Städte gekommen, allen preußischen Handwerksburschen ihre Päße in ihre respective Heimat zu visiren, da die ganze Reserve der Armee — nicht entlassen worden, wie noch dieser Tage öffentliche Blätter meldeten, sondern sich stellen soll. Die preußische Regierung hat allerdings noch vor kurzem an die Erhaltung des Friedens geglaubt, dahin lautete die vertrauliche Aeußerung eines sehr hochgestellten, in die Verhältnisse eingeweihten Mannes gegen einen hiesigen Freund. (Allg.)

Wiesbaden, den 9. October. Gestern ist der König der Belgier von hier abgereist. In Bieberich bestieg derselbe das der Kölner Gesellschaft gehörende Dampfschiff „Cockerill", welches die belgische Fahne trug. Bei uns hat er viele Beweise königlicher Munificenz zurückgelassen. — Der Herzog von Nassau hat vorgestern seinen Winterpalast dahier bezogen.

Hannover, den 7. October. Durch eine Bekanntmachung des k. Ministeriums des Innern ist die Ausfuhr und der Durchgang von Pferden im Königreich verboten bei Strafe der Confiscation und einer Geldbuße von 50 Thalern für das Stück. (Allg.)

Rußland.

Um das Andenken an den letzten Aufenthalt Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserinn und der Mitglieder der kaiserlichen Familie in Warschau zu verewigen, hat die Municipalität dieser Stadt um die Erlaubniß gebeten, in dem unter dem hohen Schutze der Kaiserinn stehenden Alexandra-Institute stets acht Pensionärinnen aus Familien, die zu der in Warschau dauernd ansässigen Bevölkerung gehören, erziehen lassen und zu diesem Zwecke für immer ein Capital von 288,000 polnischen Gulden, welches 14,000 fl. Zinsen tragen würde, aus den städtischen Fonds anweisen zu dürfen. Auf den Bericht des Fürsten-Statthalters hat Se. Majestät der Kaiser diese Stiftung genehmigt und den Fürsten beauftragt, der Warschauer Municipalität die vollkommene Zufriedenheit und Anerkennung Ihrer Majestäten für dieses Zeichen von Eifer und Hingebung kund zu thun. (W. Z.)

Griechenland.

Athen, den 27. September. Der König und die Königinn werden kommenden Dinstag, den 29., auf dem Dampfschiffe Otto sich einschiffen, um einige Inseln des Archipelagus zu besuchen. Die Reise dürfte sich auf ungefähr zehn Tage erstrecken. Eine größere Reise soll das Herrscherpaar für kommendes Jahr vorhaben. Die Königinn wird nämlich im Frühjahr zu ihren durchlauchtigsten Aeltern nach Oldenburg sich begeben, und der König wird einige Zeit später ebenfalls Griechenland verlassen, um seine hohe Gemahlinn in Deutschland abzuholen. Bis die Majestäten wieder zurückkommen, soll der Residenzbau so weit fertig sein, daß wenigstens ein Theil desselben bezogen werden kann. Es arbeiten aber auch jetzt bei 500 Menschen an diesem Palast, der nach einer neuen Methode mit Zink gedeckt wird, und dessen Gemächer mit Frescomalereien versehen werden sollen, wozu wir nächstens aus München mehre Künstler erwarten. (Allg.)

Türkey.

Constantinopel, den 30. September. Unterm 14. d. erfolgte eine Circular-Note der Pforte an sämmtliche Minister und Residenten derjenigen europäischen Höfe, welche dem Tractat vom 15. Juli über die ägyptische Frage fremd geblieben sind. Nach derselben solle die Blockade der Küsten von Syrien und Aegypten am 14. October beginnen und diese Höfe werden sonach für ihre Flaggen davon in Kenntniß gesetzt.

Nach Berichten aus Alexandrien vom 24. Sept. befand sich Mehemed Ali, von seiner Krankheit hergestellt, in Moharem.

Man schreibt von der serbischen Grenze unterm 6. October: Der kaiserl. Commissär Mussa Efendi verweilt noch in Belgrad, und erwartet weitere Befehle aus Constantinopel. Ueber die Umtriebe in Serbien seit 3 Wochen hat er alle Verhandlungen mit dem jungen Fürsten in Krajujewatz abgebrochen. Es herrscht übrigens Ruhe.

Nachstehendes ist der Inhalt des Schreibens, welches Mehemed Ali unterm 6. September d. J. an den Großwesir gerichtet hat: „Ich habe die Ehre gehabt, von Sr. Exc. dem Großwürdenträger der hohen Pforte Risaat Bei Efendi die Befehle Ew. Excell. zu empfangen, welche die Entscheidung der orientalischen Frage enthalten, wie sie in der Londoner Conferenz von den Delegirten Englands, Oesterreichs, Rußlands und Preußens einhellig festgesetzt worden ist. — Diese Entscheidung gestattet bloß, mir Aegypten als erblichen Besitz einzuräumen und es ist mir eine zwanzigtägige Frist zur Annahme dieses Vorschlags gesetzt worden. — Da der souveraine und peremptorische Wille sich nunmehr im Einklange mit dieser Entscheidung ausgesprochen hat, und da die Erblichkeit die eigentliche Basis der Frage bildet, habe ich es als eine Pflicht der Unterwürfigkeit ansehen müssen, mich einer Entscheidung, welche die hohen Höfe in Beziehung auf mich für gut erachtet haben, zu fügen, und der zu diesem Ende erlassenen souverainen Anordnung zu gehorchen. — Ich habe mich demnach beeilt, den mir gemachten Vorschlag anzunehmen, ohne den Ablauf der gesetzten Frist abzuwarten. — Der obgedachte Großwürdenträger befand sich demnach im Stande, unmittelbar abzureisen, allein seine Abreise ist durch die mit seinem Auftrage in Verbindung stehenden Geschäfte bis zum gegenwärtigen Augenblicke verschoben worden, wo ich keinen Anstand nehme, ihm die bereits erklärte Annahme zu wiederholen. Was die Angelegenheit von Syrien betrifft, hinsichtlich welcher meine Ansicht, obgleich noch immer verschieden von der Ihrigen, nicht als eine Widersetzlichkeit gegen die Entscheidungen der vier hohen Höfe, und vor Allem nicht gegen meinen sehr huldreichen Gebieter gedeutet werden sollte, so erlaube ich mir, auf das innigste Bewußtsein eines alten und sehr getreuen Staatsdieners mich stützend, um eine Ausdehnung der souverainen Gunstbezeugungen zu flehen, und diesfalls selbst an die hohen Höfe, denen meine Unterwürfigkeit bekannt ist, zu appelliren, damit sie das Maaß der Gerechtigkeit und Billigkeit, die ihnen eigen sind, voll machen. — Mögen daher Ew. Excellenz, wenn Sie, mit Gottes Hülfe, meine gegenwärtige sehr unterthänige Vorstellung erhalten, überzeugt sein, daß ich es mir, nach allen meinen Kräften, so lange ich lebe, angelegen sein lassen werde, Syrien auf eine Stufe der Cultur und des Wohlstandes, die keine andere Verwaltung dort erreichen könnte, zu bringen, den Bewohnern dieses Landes den Genuß einer vollkommenen Ruhe zu verschaffen, und meine Dankbarkeit gegen meinen erlauchten Souverain, indem ich ihm diesen ausgezeichneten Dienst leiste, durch die That zu beweisen; um dies ins Werk setzen zu können, empfehle ich mich der Gunst Ew. Exc. und der Gerechtigkeit der hohen Höfe, und erwarte die Befehle Ew. Excellenz." (W. Z.)

Lombardisch-venetianische Ferdinandsbahn.

Die venetianische Zeitung vom 7. October enthält nachstehende Bekanntmachung:

Die eingetretenen Zeitumstände und deren Einfluß auf die allgemeinen ökonomischen Verhältnisse, haben die Direction der Gesellschaft bewogen, die mittelst Kundmachung vom 5. August d. J. festgesetzte Einzahlung von 10 Percent des Nominal-Capitals zu erstrecken, und den Einzahlungs-Termin auf den letzten Jänner 1841, statutenmäßigen Verfallstag, zu verlegen. Hierdurch wollte die Direction einerseits dem Wunsche Vieler entsprechen, andererseits aber traf sie, nach dem Beispiele mehrer ähnlichen Unternehmungen, so viel als möglich Vorkehrungen, daß die gegenwärtig zu ihrer Verfügung stehenden Fonds in der Zwischenzeit für die eingegangenen Verbindlichkeiten, so wie zur sogleichen Unternehmung und Fortsetzung hinreichen.

Zur größeren Bequemlichkeit der Herren Actionäre können die Einzahlungen auch bei den Wechselhäusern Schuller und Comp. in Wien, und bei G. C. Baur in Augsburg gegen eine geringe, von Seite der Erleger zu tragende Provision geleistet werden.

Venedig, den 6. October 1840.

Die Direction der Gesellschaft.

(Folgen die Unterschriften.) (W. Z.)

Verschiedenes.

Möttling in Unterkrain. Hagelwetter. Am 26. September d. J. 2 Uhr Nachmittags wüthete in den Dörfern Hrast, Skemlouz, Mazhkouz, Dulle, Raunaz, Suhor, Bushinsdorf, Bojansdorf, Grabrouz, Leschzhe und zum Theile Loquiz schon zum zweiten Mal ein furchtbares Hagelwetter. Die noch auf dem Felde gestandenen Früchte, als: Haiden, Hirse, Kukuruz, Kraut, Rüben und die eben zur Reife gediehenen Weintrauben in den genannten Dörfern und in den Gebirgen Gradnig, Bresoviza und Pleschiza wurden dergestalt verwüstet, daß den armen Bewohnern dieser Ortschaften, die schon früher mit dem größten Elende zu kämpfen hatten, nun Nichts, als das nackte Leben übrig blieb. Was das Hagelwetter des 8. Aug. d. J. verschonte, vernichtete dieses vom 26. Sept. total. Die Schlossen fielen äußerst dicht, und abwechselnd in der Größe einer Nuß und Haselnuß, daher die Verwüstung über jeden Begriff. Klagend und weinend schleichen nun die armen Leute umher, um von den Bemittelten wenigstens den nothwendigen Lebensunterhalt für den nächstkommenden Winter zu erflehen.

Theater.

Den 17. October: „Pietro Metastasio."
Den 18. October: „Das Preisstück."
Den 19. October: „Das Castell von Ursino."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Anhang.

Cours vom 10. October 1840. Einlösung in C. M.

Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	101
detto detto zu 5	"	78
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.		840 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		274 11/16
detto detto detto für 50 fl.		54 13/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.	60 1/2
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto	4 1/2	pCt.

Verzeichniß der, Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 13. October.

Herr Heinrich Berndl, gewesener Griesler, 77 Jahre alt, in der Steingasse Nr. 802, an Altersschwäche.

Elisabeth Burgermeister, ledige Dienstmagd, 20 Jahre alt, an der Landstraße Nr. 475, an Fraisen, in Folge schwerer Entbindung.

Caspar Haberbauer, Dienstknecht von Oberseeborn, im Mühlkreise, im Krankenhause der Barmherzigen, am Nervenfieber.

Maria Manhofer, Findling, 13 Tage alt, in Nr. 366, an brandigen Schwämmchen.

Den 14. October.

Dem Georg Preininger, Maurer, sein Eheweib Anna, 39 Jahre alt, im Stockhoffelde Nro. 1268, an den Folgen einer schweren Entbindung.

Der Maria Greiner, ledigen Taglöhnerinn, ihr Kind Joseph, 6 Wochen alt, im Kroatendörfl Nr. 729, an Lebensschwäche.

Johann Kotober, Schneider von Pagau, in Böhmen, 25 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Brustwassersucht.

Den 16. October.

Frau Rosalia Wagner, k. k. Oberlieutenants-Wittwe, 72 Jahre alt, in der Langgasse Nr. 1189, an der Auszehrung.

Mathias Hemelmayer, Maurergesell, 38 Jahre alt, in der k. k. Irrenanstalt, am Gedärmbrand.

Angekommen:

Den 13. October.

Freiherr v. Monti, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Brescia. — Freiherr von Goreth, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Innsbruck. — Hr. von Stelzhammer, k. k. niederösterreichischer Appellationsrath, von Wien. — Hr. Berkmanns de Weers und Baron de Tuill de Serooskerken, Particuliers aus Niederland, von München nach Wien. — Freiherr v. Moll, k. k. Kämmerer, von Innsbruck nach Wien. — Graf Harrach, von Aschach nach Wien. — Hr. Meverer Edler v. Wuthwehr, k. k. Regimentsarzt, von Freiburg nach Wien. — Hr. v. Gönzy, k. ung. Provinzial-Commissär, von Mailand nach Kaschau. — Comte Bentink d'Altenburg, engl. Garde-Oberst, von Wien nach München. — Vicomte de Jongbe, Senator aus Brüssel, von Wien nach München. — Freiherr Eberle v. Gnadenthal, von Wien nach München.

Den 14. October.

Ritter von Löwenthal, k. k. Rittmeister, von München nach Wien. — Graf Mnischech, k. k. Kämmerers-Sohn, von Wien. — Hr. von Hartenfels, k. k. n. öst. Regierungs-Secretär, von Genf nach Wien. — J. K. H. Prinzessinn Wasa, von Ischl nach Wien. — Graf Szirmay, von Wien nach der Schweiz.

Den 15. October.

Baron Pereira, von Ischl nach Wien. — Freiherr von Banffy, Conceptsbeamter bei der k. ung. Hofkanzlei, von Wien nach Paris. — Graf Breda, k. k. Hauptmann von Hoch- und Deutschmeister-Infanterie, von Wien. — Hr. Crotch, engl. Cabinets-Courier, von Wien nach London. — J. D. Fürstinn Kaunitz-Rittberg, Sternkreuzordens- und Palastdame, von Dresden nach Wien.

Den 16. October.

Graf von Coudenhove, k. k. Kämmerer und Großkreuz des Johanniter-Ordens, von Wien nach Frankfurt a. M. — Graf Bergen, k. k. Major im Generalstab, aus der Schweiz nach Wien. — Graf v. Coudenhove, k. k. Rittmeister, von Innsbruck nach Wien. — Freiherr v. Molerus, Attaché bei der k. niederl. Gesandtschaft in Wien, von München nach Wien. — Graf Otto von Függer, aus Baiern nach Prosnitz. — Hr. Cecchi de St. Croix, k. k. F. M. Lieutenant, von Innsbruck nach Wien.

Abgereiset:

Den 14. October.

Gräfinn Montecuccoli, geb. Fürstinn Oettingen-Wallerstein, k. k. Hofraths-Gemahlinn, nach Wien. — Fr. Marziani, k. k. F. Z. M. Wittwe, nach Wien. — Hr. Stelzhammer, k. k. n. öst. Appellationsrath, nach Wien.

In der k. k. priv. akad.

Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedr. Eurich & Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

sind in C. M. zu haben:

Banck, Carl, 6 Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. Op. 23. 1 fl.

— — 3 Lieder mit Pianoforte-Begleitung. Op. 36. 54 kr.

Cobelli, Carl, Elfenlied für eine Singstimme, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 13. 30 kr.

Curschmann, Fr., 6 Solfeggien für Sopran oder Tenor. Op. 21. Heft 1. 1 fl. 30 kr.

Dotzauer, J. J. F., 24 tägliche Studien für das Violoncell. Op. 155. 3 fl.

Krebs, Carl, 4 Lieder für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. Op. 42. 45 kr.

— — 4 Lieder für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. Op. 49. 1 fl. 15 kr.

— — Der Zigeunerknabe, für Sopran oder Tenor, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 50. 30 kr.

— — Der Zigeuner-Knabe, für Alt oder Bariton. 30 kr.

— — An Adelheid, für Sopran oder Tenor. Op. 51. 24 kr.

— — An Adelheid, für Alt oder Bariton. 24 kr.

— — Schiffers Abendlied, für Sopran oder Tenor. Op. 52. 24 kr.

— — Schiffers Abendlied, für Alt oder Bariton. 24 kr.

— — Treue Liebe, für Sopran oder Tenor. Op. 53. 30 kr.

— — Treue Liebe, für Alt oder Bariton. 30 kr.

— — Lebewohl, für eine Singstimme. Op. 54. 24 kr.

— — Sehnsucht, für Sopran oder Tenor. Op. 55. 24 kr.

— — Sehnsucht, für Alt oder Bariton. 24 kr.

— — Die Heimath, für Sopran oder Tenor. Op. 56. 30 kr.

— — Die Heimath, für Alt oder Bariton. 30 kr.

— — Nichts Schöneres, für Sopran oder Tenor. Op. 57. 30 kr.

— — Nichts Schöneres, für Alt oder Bariton. 30 kr.

Kücken, Fr., 6 Wiener-Tänze für das Pianoforte. 45 kr.

— — Quartett für Männerstimmen, mit Partitur. Op. 22. 2 fl.

Kücke, Er., 3 Lieder für eine Singstimme. Op. 22. 45 kr.

Marxsen, Ed., Lied ohne Worte für das Pianoforte. Op. 37. 45 kr.

— — Etuden für die linke Hand für das Pianoforte. Op. 40. 1 fl.

Nicolai, Gustav, des Seilers Tochter, Ballade für eine Singstimme. Op. 14. 45 kr.

— — 6 Lieder, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 19. 54 kr.

Reissiger, C. G., 6 Lieder für Sopran oder Tenor, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 144. 54 kr.

Romberg, Andr., Sprache der Tonkunst (bisher ungedruckte Composition), für eine Singstimme mit Pianoforte. 15 kr.

Schmitt, Jaques, 4 Grandes Etudes pour le Piano. Op. 271. 1 fl. 30 kr.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140, wird Pränumeration angenommen auf:

Göthe's sämmtliche Werke.

40 Bände.

(Format wie die neueste Schiller-Ausgabe) in 8 Lieferungen (à 5 Bände) bis zur Ostermesse 1841 vollständig. Subscriptions-Preis pr. Lieferung 3 fl. Conv. Mze.

Die erste und zweite Lieferung erscheint im October, und jeden Monat eine weitere Lieferung von 5 Bänden, so daß das ganze Werk von 40 Bänden in nächster Ostermesse fertig sein wird. [1678]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) ist zu haben:

Die natürliche Dünger-Vermehrung,

wodurch

das Stroh zur Fütterung erspart wird, und die Wälder mehr geschont werden.

Mit einem Anhange,

enthaltend das theuer erkaufte Geheimniß, wie man von einem Schaffel Aussaat zwölf bis fünfzehn Schaffel einernten kann, und ein untrügliches Mittel gegen Futtermangel in trockenen Jahren.

Von S. Prüfer.

8. Bautzen. Brosch. 45 kr. Conv. Münze.

№ 169. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Mittwoch, den 21. October.

Großbritannien.

London, den 8. October. Heute (8.) um 1 Uhr Nachmittags versammelten sich beide Parlamentshäuser pro forma im Saale des Oberhauses. Die Gemeinen waren durch Herrn Ley und die übrigen Clerks und Beamten des Hauses vertreten. Der Lordkanzler, Lord Melbourne und Lord Minto, als königliche Commission, nahmen neben dem Throne Platz, und der Lordkanzler erklärte im Namen Ihrer Majestät das Parlament für weiter vertagt bis zum 12. November.

Der Globe schreibt: „Wir haben unsern gestrigen Bemerkungen über die Stellung Englands nichts beizufügen, können jedoch sagen, daß die aus der Einberufung der französischen Kammern gezogene Schlußfolgerung auf kriegerische Entschlüsse von Seite Frankreichs grundlos ist. Die großen Staatsausgaben, die das Land bereits gemacht hat, und die noch weiter nöthig werden dürften, erklären hinlänglich eine Maaßregel, welche die Regierung zur Erleichterung ihrer Verantwortlichkeit für nöthig erachten mag.

Frankreich.

Paris, den 11. October. Der Herzog v. Harcourt ist in Paris gestorben.

Briefe aus Malta melden, das Graf Sercey auf seiner Rückreise von Persien am 6. Sept. in Aleppo angekommen sei. Ibrahim Pascha habe ihm mit großer Auszeichnung empfangen. (Allg.)

Türkey.

Die neueste Post aus Constantinopel vom 30. September bringt über die in unserm Blatte vom 9. d. M. gemeldeten Ereignisse in Syrien folgende nähere Nachrichten, die durch das englische Kriegsdampfboot „Phönix" am 26. nach Constantinopel gelangt waren:

Die Admiräle Stopford und Bandiera verließen am 6. d. M. die Rhede von Alexandrien, um nach der syrischen Küste zu segeln, ersterer mit den Linienschiffen „Prinzeß Charlotte" und „Bellerophon" und dem Brigg „Zebra," letzterer mit den Fregatten „Medea" und „Guerriera." Vor Alexandrien blieben die englischen Linienschiffe „Asia" und „Implacable" und die Corvette „Daphne," so wie die österreichische Corvette „Clemenza," welche Schiffsabtheilung beauftragt wurde, die im Hafen geankerte ägyptisch-türkische Flotte zu beobachten. Das große englische Kriegsdampfboot „Cyclops" befand sich seit dem 5. im Hafen genannter Stadt.

Während der Fahrt nach Syrien vereinigten sich mit der österreichisch-englischen Escadre die Dampfboote „Phönix" und „Hydra," letzteres von Constantinopel kommend. Am 9. begegnete diese Escadre in einiger Entfernung von Saida dem aus 1 Linienschiff, 2 Fregatten, 2 Corvetten und 26 Transportschiffen bestehenden großherrlichen Geschwader unter den Befehlen des Capitäns Walker, welcher zum ottomanischen Contre-Admiral erhoben wurde.

Am 9. Nachmittags ging die vereinigte englisch-österreichisch-türkische Flotte auf der Rhede von Beirut vor Anker, wo sich bereits die vom Commodore Napier befehligte, 6 Linienschiffe starke Abtheilung befand, deren vier längs der Stadt auf Dreiviertel-Kanonenschußweite aufgestellt waren. Die k. k. Corvette „Lipsia" war ebenfalls in größter Nähe der Stadt geankert. Ueberdies waren auf dieser Rhede die königl. französische Corvette „Diligence" und der Brigg „Bougainville." Sämmtliche in Beirut wohnhafte Consuln und Europäer hatten die Stadt verlassen und sich auf die Kriegsschiffe zurückgezogen.

Die Stadt Beirut und ihre Festungswerke waren von 8 bis 10,000 Mann ägyptischer Truppen, unter den Befehlen Soliman Pascha's (Selves), besetzt. Die Armee Ibrahim Pascha's befand sich in der Ebene von Coelesyrien zwischen Balbeck und Zahle aufgestellt, und er selbst nahm Recognoscirungen in der Umgegend von Beirut vor. Wie aus guter Quelle versichert wurde, war Soliman Pascha entschlossen, die Stadt zu vertheidigen; falls er jedoch genöthigt würde, selbe zu räumen, gedachte er, die alten Festungswerke in die Luft zu sprengen und sich an einen, auf einer dominirenden Anhöhe gelegenen, bereits mit 30 Stück Geschütz besetzten Ort zurückzuziehen, von wo aus er hoffte, die etwa ausgeschifften feindlichen Truppen zu beschießen und aus der Stadt zu vertreiben.

Am 10. Morgens machten die Kriegsschiffe eine allgemeine Bewegung, gleichsam als ob sie auf verschiedenen Punkten Truppen ans Land setzen wollten. Sämmtliche türkische Kriegsschiffe und vier englische mit türkischen Landungstruppen und einigen Compagnien englischer Marine-Infanterie beladene Dampfboote begaben sich ungefähr 10 Seemeilen nördlich von Beirut, wo sie zwischen dem Dorfe Dschunieh und dem Flusse Kelbsu eine Landung bewerkstelligten, und zwar ohne das mindeste Hinderniß, da Soliman Pascha seine Anstalten gegen eine Landung südwärts von Beirut genommen zu haben schien. Die Truppen wurden auf einer Anhöhe vertheilt, in deren Mitte sich die nach dem Innern des Libanon führende Straße befindet; diese Landung hatte zum Zwecke, die Verbindung mit den Gebirgsbewohnern zu eröffnen. — Die k. k. Fregatte „Guerriera" und die Corvette „Lipsia" hatten sich vor einer Brücke unterhalb Beirut und die k. k. Fregatte „Medea" in derselben Linie aufgestellt, wie die englischen Linienschiffe, welche auf Dreiviertel-Kanonenschußweite längs der Stadt geankert waren. Den ganzen Tag hindurch feuerten die vor Beirut aufgestellten Kriegsschiffe auf alle Punkte, wo sich ägyptische Truppen zeigten.

Am 11. Morgens schickten die Admiräle Stopford und Bandiera eine Sommation an Soliman Pascha, worin sie ihn, zur Vermeidung unnützen Blutvergießens, aufforderten, den Platz zu räumen, um von selbem, im Namen des Sultans, Besitz ergreifen zu können, und ihm hierzu anderthalb Stunden Bedenkzeit ließen. Da diese Aufforderung in englischer Sprache abgefaßt war, welche der Pascha nicht versteht, so ersuchte er, man möchte sie ihm französisch, türkisch oder arabisch zusenden, wonach man ihm selbe französisch zukommen ließ. Er erwiederte jedoch alsogleich, daß er derselben keine Folge leisten werde. Indessen schien die ägyptische Garnison sich in der Nacht vom 10. auf den 11. aus der Stadt zurückgezogen zu haben, da von den Kriegsschiffen aus kein einziger ägyptischer Soldat darin wahrgenommen wurde. — Um 4¾ Uhr Nachmittags begannen die 4 Linienschiffe „Benbow," „Ganges," „Bellerophon" und „Edinbourg," und die Fregatte „Medea" mit vollen Lagen auf die Festungswerke zu feuern, wobei sie die Stadt möglichst zu schonen suchten. Das Feuer wurde nach einer Stunde eingestellt. Die Wirkung davon war die beinahe gänzliche Zerstörung der Festungswerke, wobei auch einige ganz nahe an den Wällen stehende Häuser beschädigt wurden, worauf sich der Schaden, welchen die Stadt erlitten hat, beschränkt. Die wenigen Kanonen, die auf den Batterien der Aegyptier standen, haben fortwährend geschwiegen.

Am 12. und 13. fuhren die vor Beirut aufgestellten Kriegsschiffe fort, einige Werke, welche nicht ganz zerstört waren, zu beschießen. Der an diesen Tagen in- und außerhalb Beirut den Aegyptiern beigebrachte Verlust wird auf ungefähr 1000 Mann an Todten und Verwundeten berechnet.

Am 13. begab sich die k. k. Fregatte „Guerriera," auf Einladung des Admirals Stopford zu dem bei Dschunieh und Kelbsu, wo die ottomanischen Truppen gelandet hatten, errichteten Lager, um daselbst die disponiblen Marine-Infanterietruppen der 3 österreichischen Kriegsschiffe ans Land zu setzen. Am 14. verfügte sich der Contre-Admiral

Bandiera mit der Fregatte „Medea“ ebenfalls dahin, um in der Nähe des englischen Admiralschiffes vor dem Lager zu ankern.

Dieses Lager besteht aus 3 Abtheilungen; im Centrum befindet sich ein Corps von 2700 Mann türkischer Truppen; am nördlichen Ende ein anderes türkisches Corps von 3000 Mann, beide unter den Befehlen Selim Pascha's; die Stellung gegen Süden nehmen die englisch-österreichischen Marinetruppen ein. Das Lager wurde sogleich verschanzt. Einige dort befindliche Häuser und Kirchen, deren Mauern äußerst fest sind, und auf welchen grobes Geschüz aufgestellt wurde, erleuchtern dessen Vertheidigung, um so mehr als der Feind von den Bergen herab kommen müßte, um es anzugreifen; und das Feuer der Kriegsschiffe, so wie der 4 ganz nahe am Ufer befindlichen englischen Dampffregatten, welche mit 80 Pfündern à la Paixhans versehen sind, ihm das Näherrücken sehr erschweren würde.

Am 13. wurde eine Abtheilung von 240 Engländern nach dem befestigten Dorfe Dschebel abgeschickt, welches die Straße von Tripoli nach Beirut beherrscht; die albanesischen und ägyptischen Soldaten, die einen sehr starken Thurm daselbst besezt hielten, leisteten den ganzen Tag hindurch hartnäckigen Widerstand, und brachten den Engländern einen Verlust von 4 Todten und 15 Verwundeten, worunter ein Offizier, bei. Des Nachts jedoch räumten sie den Thurm, welcher sofort durch bewaffnete Maroniten besezt wurde. — Die Gebirgsbewohner begeben sich schaarenweise an die Küste und in das Lager, um daselbst Mittel zu ihrer Vertheidigung zu erhalten.

Der Clerus der Maroniten aus der Provinz Kesruan, in welcher sich das Lager befindet, begab sich am 14. in dasselbe, um sich dem ottomanischen Befehlshaber, Selim Pascha, vorzustellen. Am Abend desselben Tages wurden zum Beweise der Unterwerfung dieser Provinz und zur Aufmunterung des Volkes, alle Kirchen und Klöster beleuchtet.

Am 15. stattete der Emir Abdüllah, Neffe Emir Beschirs, und Gouverneur der Provinz Kesruan, den türkischen Befehlshabern einen Besuch ab. Selim Pascha nahm ihn mit Güte auf, und bestätigte ihn im Gouvernement dieser Provinz und verlieh ihm ein Ehrenzeichen im Namen des Sultans. Die Rückkehr dieses Häuptlings zum Gehorsam gegen die Pforte brachte auf das Volk die beste Wirkung hervor.

Die bewaffneten Maroniten hatten bereits angefangen, die Aegyptier zu beunruhigen. In einem zwischen selben und den Vorposten Ibrahim Pascha's vorgefallenen Scharmüzel blieben leztere im Nachtheil. Ueberdies bemächtigten sich die Maroniten mit Gewalt des Dorfes Bodrum, unweit Tripoli, verjagten die Aegyptier aus demselben und machten fünf und zwanzig Gefangene. Von dort aus rückten sie dem Vernehmen nach gegen leztere Stadt vor. Vierhundert Albanesen und Aegyptier hatten ihre Reihen verlassen und sich mit den ottomanischen Truppen vereinigt.

Ibrahim Pascha unternahm mit einem auserlesenen Corps zu wiederholten Malen Recognoscirungen in der Nähe des Lagers. Er schien die Stellung zu stark gefunden zu haben, um einen Angriff zu wagen, weil er sich seither nach Meruba zurückzog und am 19. sechs Stunden von demselben entfernt stand. Die Maroniten, von einem Bataillon ottomanischer Truppen unterstüzt, fielen seinen Truppen in die Flanken, und nöthigten sie, sich mit einigem Verluste eine halbe Stunde weit zurückzuziehen. Die Desertion unter den Aegyptiern schien mit jedem Tage zuzunehmen. Ibrahim Pascha hatte bei sich ungefähr 7700 Mann und andere 7000 Mann befanden sich unter Soliman Pascha bei Beirut. Von einem Marsche des ersteren nach Constantinopel kann unter solchen Verhältnissen nicht mehr die Rede sein, theils weil die Aegyptier in Syrien vollauf zu thun haben, theils weil der Schnee in dieser Jahreszeit bereits anfängt, die Gebirge des Taurus zu bedecken.

Am 19. kamen von Cypern die k. k. Kriegsdampfboote „Marianna“ und das österreichische Dampfboot „Seri Perwas“, an dessen Bord sich der Muschir und Seriasker von Syrien, Izzet Mehemed Pascha, befand, an der syrischen Küste an. Auf den beiden Dampfbooten waren 1100 Mann türkischer Truppen eingeschifft, welche sogleich ans Land gesezt wurden, um das türkische Lager zu verstärken.

Der Geist der Bevölkerung sprach sich immer mehr zu Gunsten des Sultans aus. In demselben Maaße verloren die Aegyptier ihren Einfluß auf das Volk; denn obgleich den Bewohnern der durch die Landungsarmee besezten Dörfer auf das strengste untersagt war, in selben zu verbleiben, so kehrten sie doch in großer Anzahl, Männer und Weiber, zurück, und in einem derselben war bereits ein förmlicher Markt eröffnet worden.

Auf dem am 26. zu Constantinopel eingelaufenen englischen Kriegsdampfboote „Phönix“ ist der königl. großbritannische Oberst Sir Charles Smith daselbst angelangt. Selber war von einer Unpäßlichkeit befallen worden, die ihn nöthigte, eine Reise nach dieser Hauptstadt zu unternehmen. Er befindet sich jedoch bereits auf dem Wege der Genesung, und gedachte am 1. October am Bord desselben Kriegsdampfbootes, auf welchen er angekommen war, wieder abzureisen.

Am 25. September um 9 Uhr Abends ist in Constantinopel, in der Gegend von Odun Kapussi, nahe an der Brücke, welche über den Hafen führt, Feuer ausgebrochen. Bei dem starken Nordwinde breiteten sich die Flammen so schnell aus, daß man erst um 1 Uhr nach Mitternacht derselben Meister werden konnte. 150 Kaufläden und einige Häuser wurden in Asche gelegt.

Das österreichische Dampfboot „Seri Perwas“ ist am 27. Sept. von Syrien nach Constantinopel zurückgekommen.

Der öffentliche Gesundheitszustand ist fortwährend befriedigend; dagegen haben in Philippopel einige Pestfälle Statt gefunden, welche die Regierung veranlaßten, Maaßregeln daselbst gegen die Verbreitung der Seuche anzuordnen. (Beob.)

Aus Constantinopel vom 4. October wird gemeldet, daß Ibrahim Pascha in Syrien eine bedeutende Niederlage erlitten. Der größte Theil der Druſen und Maroniten befand sich, nach dieser Mittheilung im vollen Aufstande, und die Armee Ibrahim Pascha's war in Folge dieser Ereignisse ganz demoralisirt.

Der Bericht, welchen Dr. Bowring über seine Handels-Mission nach Syrien erstattet hat, ist so eben in England im Drucke erschienen und vertheilt worden. Das Morning-Chronicle theilt folgenden Auszug aus demselben mit:

„Syrien“, sagt das genannte Blatt, „enthält nach Dr. Bowrings Schäzung ungefähr 50,000 englische Quadratmeilen; die Bevölkerung beträgt etwas weniger als 1½ Mill. Seelen. Die Einkünfte beliefen sich im Jahre 1835 auf etwa 640,000 Pf. St., und die Ausgaben überstiegen die Einnahme um 500,000 Pf. St. Dr. Bowring sagt: „Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Besiz von Syrien in pecuniärer Hinsicht für den Pascha sehr lästig ist. Man nimmt gewöhnlich an, daß die als Tribut an die Pforte zu entrichtenden 35,000 Beutel (175,000 Pfd.), welche in der von der Regierung mitgetheilten Uebersicht nicht enthalten sind, von Aegypten bezahlt werden. Ein großer Theil der überschüssigen Einkünfte, welche der Pascha aus seinen afrikanischen Ländern bezieht, werden somit von seinen asiatischen Besizungen verschlungen.“ Alle Berichte stimmen darüber überein, daß die Bevölkerung in Folge der Conscription und der Zwangsarbeiten, denen die industriösen Classen unterworfen sind, abnimmt. „Herr Moore,“ heißt es in dem Berichte, „schäzt die Streitkräfte Syrien auf 40 — 50,000 Mann; die lezte Conscription hat die Armee um etwa 15,000 Mann vermehrt, und aus Aegypten sind 7 — 8000 Mann angekommen. Seit der Eroberung der Aegypter haben drei Conscriptionen Statt gefunden, die auf eine höchst unregelmäßige Weise, durch eine Art von allgemeiner Verhaftung auf den Straßen, auf dem Felde und in den Wohnungen, ausgeführt werden. Sodann findet eine ärztliche Untersuchung Statt, die tauglichen Individuen werden zurückbehalten, und die übrigen entlassen; doch sind die lezteren nicht sicher davor, daß sie bei einer späteren Conscription wieder aufgegriffen werden. Jede neue Conscription vermehrt die Schwierigkeiten von Seiten der Regierung und die Furcht von Seiten des Volks. Die Syrier verabscheuen fast Alle den Militärdienst, der gewöhnlich lebenslänglich ist, und die Verbannung aus dem Vaterlande zur Folge hat. Wie in allen Ländern des Orients, so verhindert auch hier die Erschöpfung der Bevölkerung durch stets wiederkehrende Conscriptionen jede Hinneigung zur Verbesserung. Es giebt kaum einen einzigen Ackerbau-District, in welchem Hände genug zur Bestellung des Bodens vorhanden wären. Fast die gesammte junge und kräftige männliche Bevölkerung ist unter die Miliz gesteckt worden. Nichts lastet in der That so schwer auf der muselmännischen Bevölkerung Syriens, als die Conscription, die mit Gewalt ausgeführt wird. Ohne Rücksicht darauf zu nehmen, ob die

jungen Leute ihren Familien nothwendig sind, wählt man die kräftigsten und tüchtigsten zum Militärdienste, der keine bestimmte Dauer hat. Man erhält die Conscribirten nur mit großer Schwierigkeit und gegen den Willen der Masse des Volks. Seit dem Anfange des Winters im Jahre 1835 hat bis zu der allgemeinen Conscription in diesem Jahre keine Statt gehabt. Bei jener im Jahre 1835 wurden 45,000 Mann ausgehoben. Was die Frage über die Zunahme oder Abnahme der Bevölkerung, so wie über die Ursachen davon betrifft, so ergiebt sich aus dem Ferdeh-Register, daß die Bevölkerung der großen Städte und Dörfer abnimmt. Die Hauptursache hiervon ist die Conscription, so wie die Auswanderung. Wäre dies nicht, so hätte die Bevölkerung gewiß zugenommen; aber wenn man erwägt, daß die Mehrzahl der jungen und kräftigsten männlichen Bewohner zum Militärdienste genommen wird, und die, welche der Conscription entgehen, größtentheils auswandern, so erklärt sich hieraus schon allein die Abnahme der Bevölkerung." Der folgende Auszug aus einer Vorstellung der britischen Kaufleute in Aleppo beweist mehr, als ganze Bände es vermöchten, welches Elend durch die eiserne Herrschaft des Pascha's in Syrien verursacht worden ist. Unter den Beschwerden werden aufgezählt: „Die Wegnahme der Kameele und Maulthiere für den Dienst der Regierung, ohne die Besitzer davon in Kenntniß zu setzen, oder ihnen einige zur Betreibung des Handels zu lassen, und ohne die geringste Entschädigung. Die Folge hiervon ist, daß die Kameel- und Maulthier-Treiber, welche auf diese Weise gezwungen werden, so viel umsonst zu thun, sich für die Verluste, die sie durch die Regierung erleiden, dadurch zu entschädigen suchen, daß sie von den Kaufleuten einen höhern Lohn fordern. Diese Beschlagnahme findet oft Statt, wenn große, an der Küste gelandete Waaren-Vorräthe nach Aleppo transportirt werden sollen, so daß dieselben aus Mangel an Transportmittel liegen bleiben und wir nicht nur einen Verlust an Zinsen erleiden, sondern auch oft den ganzen Absatz verlieren. Umgekehrt wird dieses Beschlagnahme-System dadurch noch drückender, daß die Kameele und Maulthiere, welche von britischen Handlungshäusern gemiethet worden sind, um Waaren zur Verschiffung von hier nach der Küste zu transportiren, weggenommen werden, selbst wenn sie bereits mit britischen Eigenthum beladen sind. Das System, die Conscribirten aus allen Classen der Bevölkerung mit Gewalt und für eine unbestimmte Dienstzeit in fremdem Lande zu nehmen, hat für uns den Nachtheil, daß Schuldner, welche die Flucht ergreifen, um sich zu verbergen, oft zu Soldaten genommen werden, wodurch unser Geld oft verloren geht oder die Zahlung wenigstens verzögert wird. Dadurch, daß ein großer Theil der arbeitsfähigen Jugend den Städten und Dörfern entrissen wird, muß nothwendig die Industrie und die Production des Landes und somit auch der Absatz britischer Waaren sich vermindern. Aber das Uebel dieses Systems ist weiter und tiefer verbreitet. Die Schuldner fliehen, und die Schuld geht verloren; das Einkommen der Familien wird vermindert, indem man ihre Ernährer zu Soldaten macht. Aber die Türken leiden mehr durch die Unverschämtheit derer, die beauftragt sind, die jungen Leute aufzugreifen, und die, wenn sie, was häufig geschieht, mit Gewalt in die Häuser dringen, die Weiber rauben und die Ruhe und Sicherheit vernichten, so daß viele Familien aus den Städten und Dörfern auswandern und nicht das Herz haben, Ankäufe zu machen. Wir finden, daß die türkische Bevölkerung unter diesen Umständen es unterläßt, ihre Personen und ihre Häuser zu schmücken, und da sie für die bessere Sorte der britischen Waaren unsere besten Abnehmer sind, so wird der Absatz dieser Einfuhr-Artikel durch die Conscriptionen auf beklagenswerthe Weise vermindert." Es wäre ein endloses Unternehmen, wenn man alle die Uebel aufzählen wollte, die Mehemed Ali durch sein Bestreben, sich zu einem mächtigen Herrscher zu machen, dem Lande zugefügt hat. Die gerühmten Verbesserungen des Pascha's scheinen sich darauf zu beschränken, daß, da er eine starke und gut organisirte Armee hat, kein Fleck vor seiner Unterdrückung sicher ist. Bei dem früheren Zustande der Dinge fand allerdings manches Ungehörige Statt, und die Ruhe des Landes wurde oft durch die Streitigkeiten der rivalisirenden Häuptlinge gestört; aber das Volk war daran gewöhnt und hatte mancherlei Mittel um sich zu schützen: dagegen sind Alle gleich wehrlos gegen die vernichtende Unterdrückung Mehemed Ali's. Die Herrschaft Mehemed Ali's ist nicht wohlthätig für die Syrier und ihm selbst entschieden nachtheilig. Die Hülfsmittel Aegyptens werden in Syrien und seinen übrigen asiatischen Eroberungen verschwendet. Wir können daher nicht begreifen, wie die französischen Blätter zu behaupten im Stande sind, die Dinge würden dadurch schlechter werden, wenn man den Pascha zwinge, Syrien abzutreten. Schlechter kann es für die Bewohner Syriens nicht werden, als es jetzt ist, und was den Pascha selbst betrifft, so kann Syrien nur in so fern wichtig für ihn sein, als es seine Absichten auf die Türkei unterstützt. Wenn er in der Ruhe zu leben wünscht, so würde er dies weit besser mit Aegypten allein vermögen, als mit Aegypten und Syrien zusammen. Die Bewohner Syriens scheinen unter ihren früheren Regierungen, so schlecht dieselben auch waren, einen beträchtlichen Grad von Glück genossen zu haben. Dr. Bowring sagt über die arbeitenden Classen daselbst: „„Der Zustand der arbeitenden Classen ist, im Vergleich mit denen in England, behaglich und gut. Sie essen mehrmals in der Woche Hammelfleisch zu drei Piastern die Oka, täglich Brod, zuweilen Reiß-Pillaus und immer Bulgur-Pillaus. Bulgur wird aus zerstoßenem oder gemahlenem Waizen gemacht. Ihre Pillaus werden mit Butter, Oliven- oder Sesam-Oel zubereitet. Außerdem haben sie Eier, Käse, Oliven, verschiedene getrocknete Früchte, und einen Ueberfluß an Vegetabilien, die sie zum Theil in Weinessig oder Salzwasser für den Winter aufbewahren. Ihre Kleidung ist nicht ganz grob; das schöne Klima gestattet ihnen, leichte baumwollene Zeuge zu tragen, und in dem kurzen Winter sind sie gewöhnlich gut gekleidet. Ihre Wohnungen sind gut; gewöhnlich hat jede Familie ein besonderes Haus oder mehre Zimmer. Die Miethpreise sind nach der Localität verschieden, aber im Allgemeinen sind sie niedriger, als verhältnißmäßig in vielen andern Ländern."" Der Zustand der Bewohner des Libanon scheint namentlich bemeidenswerth gewesen zu sein. „„Sie sind"", sagt Dr. Bowring, „„ein lebhafter und arbeitsamer Menschenschlag, die den culturfähigen Boden eifrig anbauen. Sie sind weit stolzer und unabhängiger als die Syrier im Allgemeinen. In einigen Theilen des Gebirges ist die Terassen-Cultur eingeführt und gleicht der Garten-Cultur in Toscana und Lucca. Nirgends in Syrien herrscht eine solche Thätigkeit, und nirgends sind die Bewohner so wohlhabend oder so glücklich."" In Aegypten haben die Bewohner stets unter der Zuchtruthe gestanden und eine sehr geringe Macht kann sie im Zaume halten. Aber Syrien kann niemals nach demselben System regiert werden, und der Versuch, mit Hülfe der Einkünfte Aegyptens dies System dort einzuführen, kann wohl unaussprechliches Elend hervorrufen, muß aber doch mißlingen. Die französischen Blätter sprechen von der Unfähigkeit des Sultans, die Unterwerfung Syriens zu erzwingen. Die Franzosen verwechseln beständig Stärke der Regierungen mit Wohlfahrt der Nationen. Was liegt daran, wenn nun auch die Regierung des Sultans in Zukunft nicht stärker wäre, als sie es gewesen ist? Ein Land, dessen arbeitende Classen besser daran sind, als dieselben Classen in England, das Gebirge wie den Libanon enthält, das durch eine industriöse und lebhafte Bevölkerung gut angebaut wird, befand sich wohl nicht in einem bemitleidenswerthen Zustande. Auch würden die Syrier gern wieder zu dem alten Zustande der Dinge zurückkehren, der ihnen besser gefiel, als das eiserne Joch des Pascha's. (W. Z.)

Verschiedenes.

Der Pilote du Calvados meldet, daß nicht nur seit einiger Zeit wilde Gänse von Norden nach Süden ziehen, zum sichern Zeichen, daß der Winter im Norden bald beginnen werde, sondern nach Schiffernachrichten habe sich auch bereits in den Sommermonaten an einem Theile der Küsten von Island ein Gürtel von Eisbänken gebildet, eine um diese Jahreszeit höchst ungewöhnliche Erscheinung.

Theater.

Den 20. October: „Liebe kann Alles, oder: Die bezähmte Widerspänstige." — „Die Verrätherinn."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Ensch.

Anhang.

Cours vom 17. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	101 1/2
detto detto	zu 4	"	97 1/2
detto detto	zu 3	"	75
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 3	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	78
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			649 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			278 7/16
detto detto detto für 50 fl.			55 11/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	60 1/2

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amten	zu 5	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 3	"	49	—
	zu 1 1/2	"	44	—

Bank-Actien pr. Stück 1600 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Corr. Rthlr.	136 1/2	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 3/4	G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/4	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-45	G. 3 M.
Lyon, für 300 Franken Gulden	116 1/2	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/4	Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	2 M.

Preisherabsetzung bis Ende 1840.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist zu haben:

Encyklopädie der Experimental-Physik,

der

Astronomie, Geographie, Chemie, Physiologie, Chronologie; nach dem Grade ihrer Verwandtschaft mit der Physik,

von

Dr. G. O. Marbach.

5 Bände. Gr. 8. 1835—1838. 205 1/2 Bogen Velinpapier; 1282 Abbildungen von Instrumenten u. dergl.; mehren hundert Tabellen und einem eigenen äußerst reichhaltigen Register-Bande.

Vorstehendes Wörterbuch, die hochwichtige Wissenschaft der Naturlehre nach allen ihren Theilen und Beziehungen auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte vollständig und leicht verständlich darlegend, kostete bisher broschirt 17 fl. 45 kr. C. M., soll, so weit die noch vorräthigen Exemplare reichen, um 7 fl. 30 kr. verkauft werden, und ist dasselbe für diesen Preis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Da die Wissenschaft der Physik fortwährend Fortschritte macht, so wird allerdings eine neue Auflage vorbereitet, welche jedoch vor 3—4 Jahren nicht erscheinen kann; doch sollen die Besitzer der ersten Auflage einen Ergänzungsband erhalten, welcher alle, der 2. Ausgabe einverleibten Zusätze u. s. w. enthält. [1713]

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59 in Linz, so wie bei

Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried

sind in CM. zu haben:

Sechs und achtzig neue elegante Muster zum Bezeichnen der Wäsche und Taschentücher.

Erfunden und gezeichnet von

Louise v. König.

Quedlinburg und Leipzig 1840, geheftet 40 kr. Conv. Mze. [1673]

In der k. k. priv. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedr. Eurich & Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59, sind in C. M. zu haben:

Soussmann, Heinrich, 2 Quartette für 4 Flöten. Op. 27. Nr. 1, 2 fl.
— — — — Nr. 2, 3 fl.
— — Variations brillantes sur un thême de l'Opéra: „La Muette de Portici." Op. 32. Pour la Flûte avec Orchestre 2 fl.
— — — — avec Quatuor, 1 fl. 15 kr.
— — — — avec Pianoforte, 1 fl. 15 kr.
Thalberg, Sigism., Grand Nocturne pour le Piano. Op. 35. 1 fl. (1693)

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59, so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Gründliche Anweisung für Schreiner und Lackirer,

um

die bei ihren Geschäften vorkommenden Polituren, Oel- und Lack-Firnisse mit bestem Erfolg selbst zu bereiten.

gr8. Broschirt 24 kr. Conventions-Münze.

Die hier mitgetheilten Recepte sind alle erprobt und bewährt befunden worden, darum findet auch das Büchlein in jeder Werkstatt begierige Käufer, und verdient allenthalben empfohlen zu werden. [1692]

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz, so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Katholische

Homilien

oder

Erklärungen der heiligen Evangelien auf alle Sonn- und gebotenen Feiertage.

Als Predigten

bearbeitet, und seiner Gemeinde vorgetragen von

Martin Königsdorfer,

Decan und geistlichem Rathe ꝛc.

Fünfte Auflage,

neuerdings durchgesehen und verbessert, mit Vorrede, Biographie und Bibliographie des Verfassers begleitet.

Von

Dr. Carl Egger,

Dom-Capitular und bischöflichem Official.

gr8. Augsburg 1840. 2 fl. 15 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59, so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Systematisches

Handbuch der Literatur

der allgemeinen (Josephinischen) Gerichtsordnung vom 1. Mai 1781,

der westgalizischen Gerichtsordnung vom 19 December 1796, der italienischen Gerichtsordnung vom 16. März 1803, der tyrolischen Gerichtsordnung vom 15. September 1814, und der allgemeinen Josephinischen Concurs-Ordnung vom 1. Mai 1781.

Von

Dr. Moritz v. Stubenrauch,

k. k. o. ö. Professor des österreich. bürgerl. Rechtes a. d. k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.

Mit 2 Anhängen (über die Literatur des Geschäftsstyles und über die österreichischen juridischen Zeitschriften) und drei Registern.

gr8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 2 fl. CM.

№ 170. 1840.

Kaiserlich privi. Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 22. October.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. September d. J., den Raths-Protokollisten des lombardisch-venetianischen Senates der obersten Justizstelle, Hieronymus v. Kleinmayrn, zum Rathe des Provinzial-Tribunals in Cremona allergnädigst zu ernennen geruht.

Illyrien.

Laibach, den 11. October. Gestern um die Mittagsstunde wurde den Bewohnern dieser Hauptstadt ein seltenes Schauspiel zu Theil; es wurde nämlich das hierorts erbaute, zu Fahrten nach Oberlaibach bestimmte k. k. priv. Dampfschiff der Herren W. Moline und J. Skaria, im Beisein der eigens von den Herren Erbauern hierzu geladenen hohen Behörden und einer zahllosen Menge der Stadtbewohner, vom Stapel gelassen.

Großbritannien.

Seit den letzten 10 Tagen hat in London und längs der Themse die Anwerbung von Matrosen für die Flotte, die vorher sehr schläfrig gewesen, einen ziemlich lebhaften Fortgang genommen. Gute Seeleute zeigen aber wenig Lust wegen der geringen Bezahlung. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 10. October. Die Einberufung der Kammern wird von fast allen Journalen gebilligt; zugleich bedauern sie, daß man mit dieser dringenden Maaßregel so lange gezaudert habe. „Die Kammern, sagt das Journal des Débats, sind für die Regierung eine Stärke, keine Verlegenheit. Wenn man mit Offenheit sich an sie wendet, ihnen den wahren Stand der Dinge vor Augen stellt, darf man nicht fürchten, daß sie der Regierung die Mittel verweigern werden, Frankreichs Ehre und Interessen zu vertheidigen. Wir kennen die Unterhandlungen, welche dem Londoner Vertrag vorangingen oder folgten, bloß nach den vielleicht ungetreuen Berichten der auswärtigen Kanzleien und ihrer Journale. Es ist Zeit, daß dieselben nun auch von französischer Seite beleuchtet werden, daß unser Ministerium vor Frankreich und vor ganz Europa sich erkläre. Es ist hohe Zeit, daß die Regierung der beunruhigten und aufgeregten Nation ihre Plane, ihre Politik, ihr letztes Wort verkünde." Der Courrier françois meint, die Regierung dürfte in der Ausführung ihrer Plane durch die Einberufung der Kammern sich nicht stören lassen. Dringende Maaßregeln dürften keinen Aufschub erleiden. Auf Herrn Thiers laste die ganze Verantwortlichkeit, wenn er die Zeit zum Handeln unbenützt vorüber gehen lasse. „Die Kammern, sagt der Courrier, werden das System des Ministeriums richten. Was dessen Ausführung anbelangt, so muß dieselbe an demselben Tage beginnen, wo sie beschlossen worden." Die Presse bedauert, daß man nicht gleich am Tage nach der Ankunft der Nachricht von dem Bombardement Beiruts die Kammern versammelt habe. Gleichwohl nehme sie diese verspätete Maaßregel dankbar an. Von allen uns zugekommenen Journalen ist der National das einzige, welches die Maaßregel, wenn nicht mißbilligt, doch bedauert. Er fürchtet, bis zur Eröffnung der Kammern seien die Ereignisse im Orient schon entschieden. Der Aufstand im Libanon könne bis dahin allgemein werden; die Engländer würden bis Ende Octobers vielleicht mit der russischen Flotte sich vereinigt und St. Jean d'Acre bombardirt haben; der Sturz oder die Nachgiebigkeit des von aller Hülfe verlassenen Vicekönigs sei wahrscheinlich. Die Kammern aber würden die Dinge als geschehen betrachten und nichts dagegen thun; dies sei immer die leichteste Politik. „Die Zusammenberufung der Kammern, schließt der Art. des National, ist der erste Sieg derer, welche die Herabwürdigung, die Erniedrigung Frankreichs wollen."

Niederlande.

Aus dem Haag, den 8. October. Die Thronentsagung König Wilhelms I. fand gestern Mittag um 12 Uhr auf dem Loo Statt. In weniger als einer halben Stunde war der bedeutungsvolle feierliche Act vorbei. Die Minister und Staatsräthe begaben sich alsbald nach unserer Residenz zurück; der regierende König verließ gegen Abend den Loo und traf nach Mitternacht hier ein. Heute Morgen fand die feierliche Eidesleistung der Militär- und Civilbehörden Statt. Der König wurde mit dem lebhaftesten Jubel vom Militär und Volk begrüßt, und unsere Residenz hat heute ein vollkommen festliches Ansehen. Als außerordentliche Gesandte zur Ueberbringung der Notification der Thronentsagung König Wilhelms I. und Thronbesteigung König Wilhelms II. werden sich begeben: der frühere General-Gouverneur von Ostindien, Herr van der Capellen, nach England; Herr van Zuylen van Nyeveld, nach Paris; der zum Grafen erhobene General Tripp und der gewesene Gesandte zu Petersburg, Herr Schimmelpenninck, an die deutschen Höfe. (Allg.)

Deutschland.

München, den 13. October. Diesen Morgen wurde, wie alljährlich an diesem Tage, in der Hofkirche zum heil. Michael der Trauergottesdienst für die verstorbenen Mitglieder des militärischen Max-Joseph-Ordens abgehalten, dem Se. Majestät der König und die königl. Prinzen beiwohnten. — JJ. MM. der König und die Königinn feierten gestern durch ein heiteres Familienmahl den Tag, an dem sie vor 30 Jahren ihre so überaus glückliche eheliche Verbindung schlossen. — Der königl. General-Zolladministrator Ministerialrath Bever reist diesen Abend nach Berlin ab, um als Bevollmächtigter unserer Regierung dem Congreß beizuwohnen, welcher dort wegen des Fortbestandes des deutschen Zollvereins Statt findet, und am 1. November beginnen soll. — Dem Director des hiesigen Utzschneider-Fraunhoferschen Instituts, Optiker Merz und dessen Schwager, dem Mechanicus Maier, wurde von Sr. Majestät dem Kaiser Nikolaus die große goldene Verdienstmedaille zuerkannt. Beide sind die nunmehrigen Eigenthümer des berühmten Instituts, und bekanntlich die Verfertiger der großen Instrumente, welche die Sternwarte in Pultawa aus dieser Werkstatt besitzt. — Oberbaurath von Gärtner begiebt sich in nächster Woche nach Athen.

Stuttgart, den 13. October. Nach einem Decret der königlichen Regierung vom 11. September soll vermöge höchster Entschließung Sr. Majestät des Königs die Geradleitung der Donau, unterhalb Ulm, bei Bösingen, ungesäumt vorgenommen werden. Accorde über die bei diesem Durchstich vorkommenden Handarbeiten und Material-Lieferungen sollen den 21. October zu Ulm abgeschlossen werden. Da der Mangel dieses Durchstichs ein Haupthinderniß der ungestörten Fortsetzung der Dampfschifffahrt bis nach Ulm seither gewesen, so wird man bei demnächstiger Herstellung dieser Geradleitung die Dampfschifffahrt auf der Donau sich bald bis nach Ulm in regelmäßigen Fahrten fortsetzen sehen. (Allg.)

Dänemark.

Kopenhagen, den 6. October. Se. Maj. der König veränderte gestern plötzlich seinen Reiseplan und beschloß, sich von Friedrichsburg nicht nach Sorgenfrei, sondern direct nach Kopenhagen zu begeben. Der Einzug sollte um halb 9 Uhr Statt finden, geschah aber erst um halb 10 Uhr. Die Unterofficiere der Garnison empfingen den König auf dem Glacis der Festung mit Fackeln, und einige hundert Officiere waren ihm ein Stück Weges entgegen geritten, und gaben ihm im Verein mit 20 bis 30 berittenen Trainconstabeln und Bedienten in Civilkleidern, die

das Publicum für Bauern hielt, das Geleit nach der Hauptstadt. Da die Polizei bekannt gemacht hatte, daß der König nichts dawider haben werde, wenn man die Stadt beleuchte, so waren in den Gassen, welche der Zug berührte, über die Hälfte der Häuser, wiewohl kein Zehntel der Fenster, illuminirt. Ein Haufen von einigen hundert Matrosen und Handwerksburschen hatte sich schon vor der Stadt noch dem Zug angeschlossen, und begleitete ihn mit Hurrahgeschrei und unter Absingung des Nationalliedes: Kong Christiern stod ved höien Mast, durch das Thor, wo die Pferde abgespannt und der Wagen nach der Amalienburg gezogen wurde. Auf Amalienburg begrüßte der König die versammelte Menge vom Altan. (Allg.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 4. October bringen folgende Nachrichten aus Syrien:

„Auf allen Punkten der syrischen Küste, von Caiffa bis Tripoli, stehen die Maroniten auf, von welchen bereits 14,000 die Aegyptier von verschiedenen Seiten anzugreifen angefangen hatten. 2000 derselben wehrten einen von Ibrahim Pascha selbst ausgeführten Angriff tapfer ab, und zwangen ihn, sich mit Verlust zurückzuziehen. Caiffa, welches von den Aegyptiern gänzlich verlassen worden war, wurde auf kurze Zeit besetzt und fünf daselbst befindliche Kanonen vernagelt."

„Am 24. September griff Selim Pascha mit 1000 Mann türkischer Soldaten einen aus 800 Aegyptiern, Albanesen und Drusen gebildeten ägyptischen Vorposten im Gebirge, drei Meilen weit von dem ottomanischen Lager, an. Anfänglich leisteten die Aegyptier einigen Widerstand, als ihnen aber eine Compagnie Selim Pascha's und eine zahlreiche Schaar Maroniten in die Flanke fiel, zerstreuten sich selbe augenblicklich, indem sie Waffen und Gepäck zurückließen. 360 Aegyptier wurden zu Gefangenen gemacht, und befanden sich schon im Lager von Dschunieh, wo sie sehr gut behandelt wurden. Ibrahim Pascha, der in geringer Entfernung war, soll die Niederlage dieses Vorpostens mit angesehen haben, ohne ihm Hülfe leisten zu können, da er von bewaffneten Bergbewohnern umringt war, welche alle seine Bewegungen lähmten."

„An demselben Tage beschloß Admiral Stopford, Saida zu besetzen. Er bildete eine Abtheilung von einem englischen Linienschiffe, der k. k. Fregatte „Guerierra," einer türkischen Fregatte, einer englischen Brigg und 3 großen englischen Dampfbooten, auf welchen 700 Türken und 300 englische Marinetruppen eingeschifft wurden. Diese Expedition wurde unter das Commando von Commodore Napier gestellt. Am 26. ankerte Letzterer vor Saida, und forderte den Stadt-Commandanten, im Namen des Sultans, auf, sich zu ergeben. Auf seine Weigerung begann eine lebhafte Kanonade, und zugleich wurden die 1000 Mann ans Land gesetzt, welche, nach einigem Widerstande der Besatzung, die Stadt mit Sturm einnahmen. Die Aegyptier, welche hierbei, dem Vernehmen nach, ihren Commandanten verloren, streckten die Waffen, und 2000 derselben wurden als Gefangene in das türkische Lager von Dschunieh abgeführt. Außerdem fiel eine Menge Waffen und Munition in die Hände der Türken. Die Stadt wurde sofort von den türkischen Truppen besetzt. — Auch die von den Aegyptiern verlassene kleine Stadt Sur ist von den Türken besetzt worden."

„Durch die Eroberung von Saida sieht sich die Expedition im Stande, mit dem Gebirge Gerseje zu verkehren, den südlichen Libanon zu bewaffnen, und selbst den Drusen-Fürsten Emir-Beschir ernstlich zu bedrohen. — Gegen die Truppen des Großherrn und die bewaffneten Gebirgsbewohner hielten die Aegyptier nirgends Stich. Von 8000 Mann, welche Ibrahim Pascha in Baldeck, Zahle und Deir-el-Kamar gesammelt, und mit welchen er bis auf fünf Stunden dem Lager von Dschunieh sich genähert hatte, waren ihm nur 4000 übrig geblieben. — Die Metualis (ein kriegerischer Volksstamm zwischen Baldbek und Saida), die schon im Laufe dieses Sommers im Aufstande gegen die Aegyptier begriffen waren, fingen an, dem Beispiele der Maroniten zu folgen. Viele derselben waren ins türkische Lager gekommen, um Waffen und Munition in Empfang zu nehmen. Gefangene Aegyptier und Deserteure, welche Dienste nahmen, bildeten beinahe ein ganzes Regiment, welches die Vorposten bezog, und von den bewaffneten Landleuten aufs Kräftigste unterstützt wurde. Am 27. waren 60 ägyptische Officiere und Unterofficiere aus dem Lager Ibrahim Pascha's entwichen, und im Lager von Dschunieh angelangt."

„Durch alle diese Ereignisse hat sich der Aegyptier eine allgemeine Entmuthigung bemächtigt, hingegen waren unter den ottomanischen Truppen, welche die größte Tapferkeit entwickeln, so wie unter der syrischen Bevölkerung die Begeisterung und der Wunsch, sich von dem verhaßten Joche der Aegyptier zu befreien, aufs Höchste gestiegen."

„Durch das aus Alexandrien nach Constantinopel zurückgekehrte österreichische Dampfboot „Ferdinand I." hat man die Nachricht erhalten, daß die General-Consuln von Großbritannien, Oesterreich, Rußland und Preußen Alexandrien am 23. September verlassen haben. Dieselben Nachrichten aus Alexandrien sprechen von einem bedeutenden Unwohlsein Mehemed Ali's.

Der Correspondent des „Morning Chronicle" in Beirut meldet über die Ereignisse in Syrien unter Anderem: „Unter allen Truppen, die wir aus Beirut, Dschebail und Batrun vertrieben haben, befindet sich nicht ein einziger Syrier, nicht Ein Bewohner dieses unglücklichen Landes. Auch sind es keine Soldaten im ehrenwerthen Sinne des Wortes. Ihre Geschichte ist Folgende: Ibrahim Pascha, der wohl weiß, daß er seine Armee nicht durch das Innere des Landes führen darf, kennt sehr gut die Wichtigkeit der starken Festungen, welche längs der Küste von Tripolis bis St. Jean d'Acre liegen. In seiner ganzen Armee hat er buchstäblich Niemand, dem er dieselben anvertrauen könnte. Er ließ daher in Albanien ein Corps von 3800 Mann anwerben, das aus den ärgsten und blutgierigsten Vagabunden besteht, die es auf der Erde giebt. Er traf, nach Aussage der in Dschebail und Batrun gemachten Gefangenen, ein Uebereinkommen mit jenen Albanesen, daß, wenn sie die ihnen anvertrauten Festungen behaupteten, sie täglich zwei Piaster und das uneingeschränkte Recht, in der ganzen umliegenden Gegend zu plündern, erhalten sollten. Als ich heute nach Beirut kam, fand ich, daß noch etwa 800 Mann sich dort hielten. Das Fort und die Mauern sind durch das Feuer der Schiffe dem Boden gleich gemacht, und die Flankenthürme auf den Hafendämmen liegen in Ruinen. 109 Ueberläufer, Türken und Aegypter, sind an Bord der Schiffe gebracht worden. Welche Gesinnung in der ägyptischen Armee herrscht, geht unter Anderem daraus hervor, daß viele von jenen Ueberläufern unter einem heftigen Musketenfeuer der in der Stadt befindlichen Armee davonliefen. — Die Bewaffnung des Landvolks wird mit großer Thätigkeit betrieben. Ich bin von einem Punkte der Küste zum andern marschirt, und ich kann bezeugen, daß die Bergbewohner zu Tausenden an den Strand kommen und mit dem größten Eifer die Mittel verlangen, sich von ihren grausamen Unterdrückern zu befreien. Aber das Wichtigste bei diesen Ereignissen ist wohl, daß wir bedeutende Verstärkungen aus dem Innern des Landes erhalten, und daß der Neffe Emir Beschir's am 16. in das Lager gekommen ist, und dem Sultan Treue geschworen hat. In Batrun meldeten sich die Scheichs vier entfernter Dörfer und erhielten, nachdem sie sich gehörig legitimirt, Waffen und Munition, um ihre Anhänger zu bewaffnen. Die Dampfböte sollen so eben neue Vorräthe erhalten und in einer Woche wird die ganze Küste von Skanderum bis St. Jean d'Acre im Besitze einer vereinigten türkisch-syrischen Armee sein. (W. Z.)

Italien.

Die Gazetta di Milano vom 10. October enthält die Uebersetzung eines Sendschreibens (Epistola encyclica), welches Se. Heiligkeit Papst Gregor XVI. am 15. August d. J. an sämmtliche Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe der katholischen Kirche in lateinischer Sprache erlassen hatte. Es lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

„Gregor XVI. Papst.

Ehrwürdige Brüder! Heil und apostolischer Segen!

Es ist euch wohl bekannt, ehrwürdige Brüder, von welch' großen Drangsalen die katholische Kirche in dieser höchst betrübten Zeit allenthalben bedrängt, und wie kläglich sie verfolgt wird; und es blieb euch nicht verborgen, welch' eine Anhäufung von aller Art des Irrthums, und welche zügellose Kühnheit der Verirrten die heilige Religion bekämpfen, so wie mit was für Schlauheit und mit welchen Ränken Ketzer und Ungläubige die Herzen und Gemüther der Gläubigen zu verkehren sich bemühen. Ihr wißt, mit einem Worte, daß beinahe keine Art der Mühen und Bestrebungen erdenklich sei, die man nicht angewendet, um den unerschütterlichen Bau der heiligen Stadt, wenn es möglich wäre, aus seinen untersten Grundfesten zu reißen. Denn, um

des Uebrigen zu geschweigen, müssen Wir nicht, leider! sehen, wie die arglistigen Feinde der Wahrheit nach allen Seiten sich verbreiten und nicht allein die Religion mit Spott, die Kirche mit Schmach, die Katholiken mit Beleidigungen und Verleumdungen anfeinden, sondern auch Städte und Ortschaften überschwemmen, Schulen des Irrthums und der Gottlosigkeit anlegen, und das Gift ihrer Lehren durch Mißbrauch der Naturwissenschaften und der neueren Erfindungen mit desto feinerem Truge bereitet, in gedruckten Büchern vervielfältigen, ja bis in die Hütten der Armen eindringen, auf dem Lande sich umtreiben, und in die Vertraulichkeit des untersten Volkes und der Landleute sich einschleichen? — So also lassen sie nichts unversucht, durch Vertheilung in die Volkssprache übersetzter und entstellter Bibeln, verpesteter Tagesblätter und anderer kleiner Büchlein, durch verführerische Gespräche und heuchlerische Liebeswerke, so wie endlich auch durch Geldaustheilungen selbst das niedere Volk, und besonders die Jugend, zu ihren Secten heranzulocken, und zum Abfalle von dem katholischen Glauben zu verleiten."

„Wir sprechen von Thatsachen, ehrwürdige Brüder, die Ihr nicht allein kennt, sondern wovon Ihr selbst Zeuge seid, indem Ihr, zwar mit Schmerzen, und nach Eurer Hirtenpflicht keineswegs stillschweigend, die erwähnten Verbreiter der Ketzereien und des Unglaubens in Euren Diöcesen dulden müsset; vermessene Sendboten, die bisweilen in Schaafskleidern wandeln, innerlich aber als reißende Wölfe der Heerde nachzustellen, und sie zu zerreißen nicht aufhören. Bedarf es noch mehr? Schon giebt es auf dem gesammten Erdkreise nicht einmal mehr ein Land der wilden Völker, wohin jene wohlbekannten Centralgesellschaften der Ketzer und Ungläubigen, keine Kosten sparend, ihre Sendlinge und Bestellten nicht ausschickten, um entweder hinterlistiger Weise, oder offenbar, in geschlossenen Reihen und mit frecher Stirne der katholischen Religion, ihren Hirten und Dienern den Krieg zu bieten, die Pflichtigen aus dem Schooße der Kirche zu reißen, und den Ungläubigen den Eingang in dieselbe zu versperren."

„Es läßt sich hieraus leicht entnehmen, wie Wir deshalb Tag und Nacht in Bekümmerniß schweben; die Wir mit der Sorge für die ganze Heerde Christi, und mit der Wachsamkeit für alle Kirchen beladen, dem göttlichen Fürsten der Hirten Rechenschaft über Alles ablegen müssen. Wir haben aber erachtet, ehrwürdige Brüder, diesen gemeinsamen Gegenstand Unserer und Euerer Sorge in diesem Unseren Schreiben deshalb zur Erwähnung bringen zu sollen, auf daß Ihr um so nachdrücklicher in Eurem Gemüthe erwäget, wie wichtig es der Kirche sei, daß die heiligen Vorsteher insgesammt mit verdoppeltem Eifer und vereinigter Anstrengung, und aus allen ihren Kräften dahin streben, daß die Anfälle so vieler wüthenden Feinde des Glaubens zurückgeschlagen, ihre Pfeile abgewehrt, und die Gläubigen gegen ihre listigen Schmeichelworte, deren sie sehr oft sich bedienen, in vorhinein gewarnt und gekräftigt werden. Wir haben dieses, wie Euch bekannt ist, bei jeder passenden Gelegenheit zu thun getrachtet, und werden auch ferner nicht davon ablassen; gleichwie Wir wohl wissen, daß Ihr eben dies bisher beobachtet, und die Zuversicht hegen, daß Ihr es mit erhöhter Sorgfalt auch ferner noch beobachten werdet."

„Uebrigens, und damit Wir mitten unter so vielen Schwierigkeiten an Muth nicht schwach werden, müssen wir uns vor Allem hüten, ehrwürdige Brüder, daß wir sie nie also fürchten, gleich als hätten wir sie mit eigener Kraft zu überwinden; da unser Rath und unsere Stärke Christus ist, und wir Alles durch ihn vermögen, ohne den wir nichts vermögen; der da die Prediger des Evangeliums und die Ausspender der Sacramente kräftigend, zu ihnen sprach: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis ans Ende der Welt; und wiederum: Solches habe ich zu euch geredet, damit ihr in mir den Frieden habet; in der Welt werdet ihr Drangsale leiden; aber habet guten Muth, ich habe die Welt überwunden. Und weil diese Verheißungen über allen Zweifel klar am Tage liegen, so darf uns kein Anstoß schwach befinden, damit wir nicht undankbar erscheinen dem Berufe Gottes, dessen Hülfe eben so mächtig ist, als seine Verheißungen wahrhaftig sind. *)"

„Wer aber erkennete nicht auch in diesen unseren Tagen die augenscheinlichen Früchte der göttlichen Verheißung, welche der Kirche zu keiner Zeit ermangelt haben, noch je ermangeln werden? Sie erscheinen wahrlich offenkundig in der unüberwindlichen Festigkeit der Kirche unter den Angriffen so vieler Feinde, in der Verbreitung des Glaubens unter so vielen Störungen und Gefahren, und in dem Troste, womit uns deshalb der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes in aller unserer Trübsal tröstet. Denn, indem Wir auf der einen Seite den Nachtheil zu beweinen haben, welchen die katholische Religion in einigen Gegenden leidet und gelitten hat, finden Wir auf der andern Seite Grund zur Freude über die vielfachen Triumphe, welche sie, sogar eben daselbst, durch die unbesiegte Standhaftigkeit der Katholiken und ihrer Hirten, vor aller Welt davon getragen hat und noch davon trägt, gleichwie Wir auch besonders freudigen Trost empfinden über die glücklichen und wunderbaren Fortschritte des Glaubens unter so vielen Hindernissen; so daß selbst die Gegner erkennen, daß Unterdrückungen und Verfolgungen, womit die Kirche bedrängt wird, nicht selten zu ihrer Glorie, und zu immer größerer Befestigung der Gläubigen in der katholischen Religion gereichen."

„Um aber von den apostolischen Missionen zu sprechen, welche Ursache der Freude gewähren nicht uns und der gesammten Kirche die reichlichen Früchte eben dieser Missionen und die Fortschritte des Glaubens in Amerika, in Indien und in andern Ländern, besonders der Ungläubigen? Denn es ist Euch nicht unbekannt, ehrwürdige Brüder, daß auch in unseren Zeiten weit über jene Länder apostolische Männer in großer Zahl und mit unermüdetem Eifer sich ausbreiten, die nicht von der Hülfe des Geldes, noch mit Waffenrüstung unterstützt, sondern allein mit dem Schilde des Glaubens bewehrt, nicht bloß in Wort und Schrift, im Besonderen und öffentlich, die Kämpfe des Herrn gegen Ketzereien und Unglauben, und zwar mit glücklichem Erfolg zu kämpfen nicht Furcht haben, sondern auch, von dem Feuer der Liebe entbrannt, und durch keine Rauhigkeit der Wege oder Mühseligkeit der Beschwerden geschreckt, zu Land und zu Meere diejenigen aufsuchen, die in Finsterniß sitzen und im Schatten des Todes, um sie zum Lichte und zum Leben der katholischen Wahrheit herbeizurufen. Darum durchwandeln sie, vor keiner Gefahr entsetzt, großmüthigen Herzens die Waldungen und Höhlen wilder Völker, gewinnen sie allmählich durch christliche Milde, weisen sie zum wahren Glauben und zur wahren Tugend an, entreißen sie endlich durch das Bad der Wiedergeburt, der Sclaverei des Teufels, und versetzen sie in die Freiheit der Kindschaft Gottes."

„Aber nicht ohne Thränen sowohl des Schmerzes, die Wuth der Verfolger und Peiniger verabscheuend, als des Trostes, die heldenmüthige Standhaftigkeit der Bekenner des Glaubens verehrend — vermögen Wir hier der glorreichen Thaten jener neuesten Märtyrer in dem entferntesten Orient zu gedenken, deren Preis Wir vor nicht gar langer Zeit in einer Consistorial-Allocution verkündiget haben. Noch rauchen die Gegenden von Tunkin und Cochinchina von dem Blute vieler Bischöfe, Priester und gläubiger Eingebornen, welche die Beispiele der christlichen Märtyrer, mit denen besonders das früheste Alterthum leuchtete, erneuernd, unerschrockenen Gemüths in allen Peinen für Christum den grausamsten Tod, dem Glauben zum Zeugniß, bestanden haben. Welch' einen herrlichen Triumph der Kirche und des Glaubens, welche größere Beschämung der Verfolger könnte es geben, als auch in diesen unsern Tagen, die göttlichen Verheißungen des immerwährenden Schutzes und Beistandes durch die That erfüllt zu sehen, zufolge welchen (um mit den Worten des heiligen Leo zu reden) die in dem Geheimnisse des Kreuzes Christi gegründete Religion durch keine Art der Grausamkeit zerstört zu werden vermag? *) (Beob.)

*) So beinahe mit denselben Worten der heil. Leo der Große, in dem Briefe an Rusticus Narbonensis.

*) An dem Feste der Apostel Petrus und Paulus. Pr. 82. al. 80.

(Der Beschluß folgt.)

Verschiedenes.

Zu Lyon brach kürzlich in einem Kerker des Stadthauses Feuer aus. Alle Gefangenen waren so eben vor Gerichte, ein Individuum ausgenommen, welches in tiefer Völlerei auf seinem Lager zurückgeblieben war, und ohne Zweifel mit Congrev'schen Zündhölzchen das Stroh desselben in Brand gesteckt hatte.

Theater.

Den 21. October: Zum ersten Mal: „Das Trauerspiel in Krähwinkel."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Münchhausen!

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Lügen-Chronik,

oder:

Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Land, und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen,

wie er dieselben bei der Flasche im Cirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegte.

Vollständig in zwei Theilen.

Mit 120 Abbildungen.

Broschirt. Preis eines Theils 1 fl. 8 kr. CM., also 2 fl. 16 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Die natürliche Dünger-Vermehrung,

wodurch
das Stroh zur Fütterung erspart wird, und die Wälder mehr geschont werden.

Mit einem Anhange,

enthaltend das theuer erkaufte Geheimniß, wie man von einem Schaffel Aussaat zwölf bis fünfzehn Schaffel einernten kann, und ein untrügliches Mittel gegen Futtermangel in trockenen Jahren.

Von S. Prüfer.

8. Bautzen. Brosch. 45 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das ewige Versöhnungs-Opfer.

Ein
Gebet- und Erbauungsbuch
für
kathol. Christen.
Von
Johann Martin Dür,
Doctor der Theologie.
Mit fünf englischen Stahlstichen.
8. Leipzig 1839. Brosch. 3 fl. CM.

Sechs und achtzig neue elegante Muster

zum
Bezeichnen der Wäsche und Taschentücher.

Erfunden und gezeichnet
von
Louise v. König.

Quedlinburg und Leipzig 1840, geheftet 40 kr.
Conv. Mze. [1673]

Bei C. F. Meyer in Weißenburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Linz
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
(1) zu beziehen:

Bibliothek der vorzüglichsten katholischen Kanzelredner des Auslandes.

Herausgegeben
von einem Vereine kath. Geistlicher.

1te Abtheilung. 1tes Heft. Auch unter dem Titel:

Predigten von P. N. T. de Mac-Carthy.

Aus dem Französischen. 1r Band. Bogen 1—6. gr8. 20 kr.

Diese Bibliothek ist vorläufig berechnet auf zwei Abtheilungen: I. Mac-Carthy, in etwa 12 Heften. II. Vieira's Predigten, aus dem Portugiesischen zum ersten Mal übersetzt von Dr. Fr. J. Schermer, in etwa 12 Heften. — Man kann sich auf einzelne oder auf beide Abtheilungen in jeder Buchhandlung vormerken lassen. Wenigstens alle 14 Tage erscheint ein Heft von 6 Bogen zum Preise von 20 kr., der nach Maaßgabe später erhöht werden dürfte.

Mit hoher Bewilligung
wird heute und morgen,
nämlich den 22. und 23. October,
die acrobatisch-athletisch-mimische Gesellschaft,
unter der Direction
des Herrn Mathias Pichler,
zum ersten Mal
einige

Abendvorstellungen

produciren.

Der Schauplatz ist im Festorazzischen Saale.

Der Anfang um 7 Uhr.

Digitized by Google

№ 171. 1840.

Kaiserlich privi. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Freitag, den 23. October.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst Allerhöchst unterzeichneten Diploms den k. k. Kämmerer und pensionirten General-Major, Egid Freiherrn von Taxis Bordogna und Valnigra, in den Grafenstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 22. September d. J., dem Gibert Grafen Borromeo in Mailand die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Majestät dem König von Sardinien verliehenen Ritterkreuzes des königl. sardinischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens allergnädigst zu bewilligen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. nied. österr. Regierungsrathe und Protomedicus, Joseph Johann Knolz, die Annahme der von der medicinischen Gesellschaft zu Leipzig, von der physikalisch-medicinischen Gesellschaft zu Erlangen, und von der medicinisch-chirurgischen Akademie zu Petersburg erhaltenen Diplome bewilligt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die durch Versetzung des Vorstehers des Steuer-Rechnungs-Departements, des Rechnungsrathes Franz Berl, in den Ruhestand, erledigte Stelle dieses Rechnungsrathes und Vorstehers, dem bisherigen Rechnungsrath und Vorsteher des Rechnungs-Departements der k. k. n. ö. Steuer-Regulirungs-Provinzial-Commission, Wenzel Czihak, verliehen, und an dessen Stelle den Rechnungs-Official ihres Steuer-Rechnungs-Departements, Vinzenz Haßlinger, zum Rechnungsrathe und Vorsteher des Rechnungs-Departements bei der k. k. n. ö. Steuer-Regulirungs-Provinzial-Commission ernannt.

Illyrien.

Triest, den 13. October. Herr Alessandro Bradicich, Capitän der an der neapolitanischen Küste gescheiterten österreichischen Brigg „Ulak," stattet uns aus Neapel einen Bericht ab, dem wir folgendes entnehmen:

Am 30. August von Fiume abgesegelt, hatte die Brigg „Ulak" öfter mit Gegenwinden zu kämpfen, und sie befand sich daher erst am 15. September im Angesichte der Insel Ponza, wo sich gegen Mittag ein so heftiger Orcan erhob, daß man vergebens die Segel zu streichen suchte. Die Wellen hoben sich haushoch, der Sturm riß die Segel aus ihren Bändern, der Strudel ergriff das Schiff, schleuderte es in die Höhe und bald wieder in die Tiefe, und nur vom großen Mast zurück gehalten, sank es nicht unter, und hielt sich an der linken Seite auf der Meeresfläche. Mit genauer Noth retteten sich sämmtliche Leute an Bord nach der rechten Seite des Schiffes, wo sie sich mit Stricken an die Brüstung binden mußten, um nicht von den hoch über sie wegbrausenden Wellen fortgetrieben zu werden. In dieser verzweiflungsvollen Lage verblieben sie bis zum 17., also 48 Stunden ohne Speise und Trank und ohne daß irgend ein Schiff zu ihrer Rettung herbeieilt wäre. Nachdem des Sturmes Wuth etwas nachgelassen hatte, beschlossen sie, aus Nahen eine Flöße zusammen zu stellen, und zu versuchen, ob sie darauf die 24 Miglien entfernte Insel Bendutena erreichen könnten. Von Hunger, Durst und dem fortwährenden Kampfe mit Sturm und Wellen völlig erschöpft, gelang es ihnen dennoch mit unglaublicher Anstrengung in 24 Stunden die Flöße zusammenzubringen, und nach zwei und siebenzigstündigen Leiden erreichten sie endlich das ersehnte Ziel. Die Bewohner der Insel Bendutena nahmen die Schiffbrüchigen gastlich auf, und leisteten ihnen brüderlich allen erforderlichen Beistand. Leider konnte der Bruder des Capitäns und ein Matrose die Leiden nicht überstehen, und sie starben in den Armen ihrer Unglücksgefährten. Die Brigg wurde von einigen Barken in den Hafen von Baja bugsirt; allein sie sowohl als die Ladung sind im kläglichsten Zustande. (W. Z.)

Brasilien.

Die Civilliste des Kaisers Pedro II. ist durch folgendes Gesetz festgesetzt worden: „Art. 1. Die Dotation Sr. Majestät des Kaisers Dom Pedro's II. wird jährlich 800 Contos Reis betragen; sie ist bestimmt, alle Ausgaben des kaiserlichen Hauses zu decken, so wie die Instandhaltung seiner Paläste in der Stadt und seiner Lustschlösser, auch den Thron mit dem Glanz und der Würde zu umgeben, die ihm gebühren. Die Ausgaben für die Unterhaltung der kaiserlichen Capelle und die öffentliche Bibliothek, so wie für die Erwerbung oder die Erbauung eines andern Palastes, die für Se. Majestät und seine erhabene Familie nöthig sein könnten, sind in dem gegenwärtigen Artikel nicht mit enthalten. Art. 2. Die Dotation der Kaiserinn, wann die Vermählung Sr. Majestät Statt findet, wird 96 Contos Reis des Jahres betragen, alle Ausgaben ihres Hauses inbegriffen. Im Falle, daß sie Wittwe würde, soll ihr Witthum in jährlich 50 Contos Reis bestehen. Art. 3. Der Kronprinz wird, so lange er unmündig ist, 12 Contos Reis jährlich zu seinem Unterhalt, und 24 Contos Reis erhalten, sobald er das achtzehnte Jahr zurückgelegt hat. Art. 4. Der Prinz von Groß-Pará wird während seiner Minderjährigkeit 8 Contos Reis jährlich und nach seiner Mündigkeit 16 Contos Reis erhalten. Art. 5. Zur Unterhaltung eines jeden Prinzen und einer jeden Prinzessinn der kaiserlichen Familie sollen ihnen 6 Contos Reis des Jahres während ihrer Minderjährigkeit ausgesetzt sein, und diese Summe bei ihrer Mündigkeit auf 11 Contos des Jahres gebracht werden." (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 5. October. Heute Nacht sind Espartero und die neuen Minister, um ihren Eid in die Hände der Reichsverweserinn abzulegen, nach Valencia abgereist. Ehe sie diese Förmlichkeit erfüllen, werden sie ihr aber die conditio sine qua non stellen, daß sie eine Mitregentschaft anzunehmen habe. Wer nun den Charakter Christinens kennt, muß es für unmöglich halten, daß sie dazu sich versteht und nicht lieber die Sache aufs Aeußerste kommen läßt. Bereits scheint es, daß ihr aus den Tuilerien der Rath zugekommen war, sich mit der Königinn Isabella nach den baskischen Provinzen zu begeben, um sich auf die Carlisten zu stützen, daß man aber die Volksstimmung daselbst einem solchen Vorhaben nicht günstig gefunden hat. Jetzt wäre es auch kaum mehr ausführbar, denn weder die Einwohner noch die Truppen würden die Entweichung geschehen lassen. Die Lage der Reichsverweserinn ist in der That nicht die angenehmste. Giebt sie nach, so verliert sie den letzten Schimmer der Macht und sieht sich auf eine bloße Figurantinn reducirt. Im andern Fall steht als drohendes Gespenst die Centraljunta da, die sich ohne Zweifel bildet, so wie sie die Bedingungen der Madrider Bewegungspartei verwirft. Täglich langen neue Abgeordnete aus den Provinzen an, die mit Vollmachten zum Eintritt in diese Oberbehörde versehen sind. Spanien bietet ein seltsames Schauspiel dar: politische Anarchie und dabei vollkommene Ruhe. Hoffen wir, daß die Reichsverweserinn ihre verletzte Eigenliebe der Zärtlichkeit für ihre Tochter zu opfern wisse. (Allg.)

Großbritannien.

Von Sir Moses Montefiore sind in London Briefe eingetroffen, die seine demnächstige Rückkehr von Aegypten nach England anzeigen. Dieselben bestätigen die erfreuliche Nachricht, daß trotz vieler und un-

vorhergesehener Hindernisse die Schuldlosigkeit seiner Glaubensgenossen in Bezug auf den traurigen Vorgang in Damaskus endlich anerkannt worden sei. (Allg.)

Folgendes ist der Vertrag zwischen den Engländern auf Neu-Seeland und den Häuptlingen daselbst, kraft dessen die Souverainetät über diese Inseln an die Königinn Victoria übertragen wurde: „Art. 1. Die Häuptlinge des Bundes der vereinigten Stämme von Neu-Seeland und die abgesonderten und unabhängigen Häuptlinge, welche dem Bunde nicht beigetreten sind, treten an ihre Majestät die Königinn von England unbeschränkt und ohne Vorbehalt alle Rechte und Vollmachten der Souverainetät ab, welche genannter Bund oder die unabhängigen Häuptlinge auf ihrem Gebieth, als alleinige Herren des Landes, ausüben oder besitzen oder als ausübend oder besitzend gedacht werden. Art. 2. Ihre Majestät die Königinn von England bestätigt und verbürgt den Häuptlingen und Stämmen von Neu-Seeland, so wie den Familien und Individuen vollständigen, ausschließlichen und gänzlichen Besitz ihrer Ländereien und Güter, Forsten, Fischereien und übrigen Gesammt- oder Einzelbesitzthümer, so lange sie dieselben behalten wollen. Dagegen treten die Häuptlinge der vereinigten Stämme und die abgesonderten Häuptlinge Ihrer Majestät das ausschließliche Recht des Vorkaufes auf die Grundstücke ab, welche von ihren Eigenthümern zum Verkaufe ausgesetzt werden, zu Preisen, welche zwischen den Eigenthümern und den zur Unterhandlung mit ihnen von Ihrer Majestät aufzustellenden Commissären festgesetzt werden. Art. 3. In Erwägung des Vorstehenden erstreckt die Königinn von England über die Eingebornen Neu-Seelands Ihren königlichen Schutz und ertheilt ihnen alle Rechte und Privilegien englischer Unterthanen. Hobson." — „Wir, die Häuptlinge der vereinigten Stämme von Neu-Seeland, versammelt im Congresse zu Waitangi, und wir, die abgesonderten und unabhängigen Häuptlinge von Neu-Seeland, die wir über die nach unseren Namen angeführten Stämme und Gebiethe herrschen, haben die Bestimmungen obigen Vertrags wohl aufgefaßt, nehmen sie an und unterzeichnen sie. Gegeben zu Waitangi am 6. Februar 1840." Als dem Vertrage beigetreten sind unterzeichnet 46 Häuptlinge, in Gegenwart von 500 geringeren Anführern.

Ueber Suez ist eine ostindische Post mit Nachrichten aus Bombay vom 28. August und aus China vom 5. Juni eingelaufen. Die vor einiger Zeit von der Times aus dem Standard verbreitete Nachricht, daß die englische Expedition bereits in die Boca Tigris eingedrungen sei, hat sich als grundlos erwiesen. Nach den zuletzt von der Expedition eingelaufenen Nachrichten war dieselbe am 15. Juni erst halbwegs zwischen Singapur und Macao, noch eine Woche Fahrwegs von der chinesischen Küste entfernt. Sie bestand aus 17 Kriegs-, 25 Transport- und mehren Dampfschiffen. Admiral Elliot hatte sie noch nicht eingeholt. Er war vom Cap am 16. Juni zu Singapur eingetroffen und von da am 18. nach der Küste von China abgegangen. In Canton setzte der Ober Commissär Lin seine Vertheidigungs-Anstalten fort. Es war von Neuem der Versuch gemacht worden, die englischen Schiffe in den chinesischen Gewässern in Brand zu stecken, und das Schiff Hellade wurde von mehren Kriegs-Dschonken zugleich angegriffen, wies aber den Angriff kräftig zurück. Im Cantonflusse war eine Kette von Dschonken, mit Steinen beladen, aufgestellt worden; dieselbe soll versenkt werden, sobald die Engländer herankommen. Lord John Churchill, Befehlshaber des Druid, war zu Macao an der Ruhr gestorben. Fortwährend werden Streitkräfte nach China eingeschifft. (WZ.)

Frankreich.

Paris, den 12. Oct. Dem Constitutionnel zufolge hat Admiral Lalande den Befehl zur Abreise nach Toulon erhalten. Der Sohn des Herrn Decazes sei mit Depeschen nach Wien gereist.

Straßburg, Dinstag Morgens, den 13. October. Man kündigt an, daß ein Lager von 16,000 Mann unter den Mauern Straßburgs errichtet wird. Das Genieeorps hat schon Befehl erhalten, die Baracken zu erbauen, die für die Wohnungen der Truppen dienen sollen.

Die Regierung hat erst heute (12.) Nachrichten aus dem Orient erhalten. Diese von Alexandrien am 26. Sept. abgegangenen und nach Paris durch den Telegraphen übermachten Berichte enthalten nur wenige Details. Der Vicekönig hatte auf die Acte seiner Absetzung mit vieler Mäßigung geantwortet; er bereitete sich aber zu einem kräftigen Widerstand. Man vermuthete, Ibrahim Pascha werde die gelandeten Truppen angegriffen haben, wußte aber noch nichts von dem Resultat seiner Operationen. Man wußte nur, daß der Libanon ruhig geblieben war.

Der französische Generalconsul in Aegypten, Hr. Cochelet, ward zum Commandanten des Ordens der Ehrenlegion ernannt. (Allg.)

Deutschland.

Die Frankfurter Oberpostamtszeitung enthält unter der Aufschrift „Krieg oder Frieden?" folgenden Artikel: „Diese Frage hat das französische Cabinet in den verflossenen acht Tagen beschäftigt; man hat sich nicht einigen können, und Ludwig Philipp, der diese Frage nicht ohne das Ministerium entscheiden konnte, schlägt, da die Spaltung im Cabinet keinen festen Anhalt gewährt, den kürzesten Weg ein und den loyalsten; er unterwirft die Frage über Krieg oder Frieden der Entscheidung der Kammern, den Repräsentanten der Nation. Man wird zugeben müssen, daß von den Anhängern des Staatsgrundgesetzes gegen das bisherige Verfahren keine Einwendung gemacht werden kann; anders mag vielleicht von denen geurtheilt werden, die an einer ziellosen Bewegung ihre Freude haben, in einer ziellosen Bewegung ihre Hoffnung finden, die nicht fragen nach den Motiven, nach dem rechtlichen Grunde, nach den Mitteln und nach der Perspective eines Krieges, die nur die Leidenschaften befragen und jenen Drang des Blutes, den man, sobald man ihm in der Geschichte einen Platz anweisen und seine Einflüsse auf Frankreich retten will, schlechthin mit dem Namen Nationalehre bezeichnet. Es heißt dann, man gebe sich fremden Einwirkungen hin, opfere die Selbstständigkeit, das Leben der Nation u. s. w.; und die Masse wird die Sprache der Leidenschaften stets eher begreifen, als jene, die von der Höhe des Jahrhunderts spricht. Die Höhe des Jahrhunderts ist der Frieden; das beweiset nicht nur die Moral, das beweiset auch die Erfahrung: welche Riesenfortschritte hat Europa in jenen 25 Jahren gemacht, die zwischen heute und Napoleons Sturze liegen! Die Nationalehre eines jeden Volkes muß darin liegen, diesen heilsamen Zustand aufrecht zu erhalten und diese Folge nimmermehr auszubilden und zu befestigen. Ein gemeinsames Streben der Nationen, der Regierungen, der Staaten zu diesem Zwecke, das ist die Nationalehre. Wenn die Regierungen, unter Berücksichtigung dieses Zweckes, bewiesen haben, daß sie keiner Sentimentalitätspolitik folgen, so sollen die Völker, unter Berücksichtigung dieses Zweckes, beweisen, daß sie nicht den Leidenschaften folgen. Eine Cabinetspolitik ist in Europa nicht mehr möglich; aber eine isolirte Politik der Staaten ist eben so wenig möglich. Keine territorialen Interessen können in dem Grade mehr den Ausschlag geben, daß man das große Interesse, den Frieden, darüber versäumen könnte. Ist nicht dieses Princip ausdrücklich in dem Julivertrage von Neuem ausgesprochen worden: man will, trotz alles Aufwandes, trotz aller Opfer, die die Vollziehung des Julivertrages erheischen kann, keinerlei Vortheile aus diesem Vertrage herleiten, dieser Vertrag hat keine andere Tendenz, als das europäische Gleichgewicht und den Weltfrieden zu erhalten. Daß die Moral, die Vernunft, die Wahrheit in solcher Weise in der Politik festen Fuß gefaßt haben, daß die Redlichkeit in solcher Weise die Diplomatie beseelt, das ist das große Werk, was sich freilich nicht mit tönendem Gepränge, sondern lautlos und in der Stille der Cabinette vorbereitet hat. Wie kann also die Nationalehre Frankreichs leiden, wenn Frankreich sich dieser Richtung des Jahrhunderts anschließt, die in dem speciellen Falle, der hier vorliegt, nicht einmal die materiellen Interessen Frankreichs verletzt, oder liegt die Nationalehre Frankreichs darin, daß es seine Meinung um jeden Preis durchsetzt, daß in dieser Frage vorzugsweise die Leidenschaften zur Entscheidung gerufen werden, während bis dahin nur die Mäßigung im französischen Cabinette regierte? Die Frage, ob Frankreich rechtliche Motive zu einem Kriege gegen Europa hat? ist bereits so vielseitig behandelt worden, daß man nicht mehr darauf zurückzukommen braucht. Aber wie festes Vertrauen die Regierungen und die Völker zu der loyalen Staatsgewalt in Frankreich haben, zu der Majorität des Cabinets und zu den Repräsentanten der Nation, ersieht man aus der unerschütterlich friedlichen Stellung gerade jener Staaten, die die erste Bewegung eines Krieges erfahren müßten. Wir sind der Ansicht, daß Frankreich in diesem Verhalten des Auslandes die schönste Anerkennung seiner Nationalehre erblicken muß; man hat Vertrauen zu der Reinheit der Absichten Ludwig Philipps, zu der Weisheit der Staatsmänner, die

ihm beistehen, zu der Intelligenz und dem Ueberblick der Kammern, mit einem Worte zu den konstitutionellen Gewalten. Nicht die rohe Kraft, nicht die Kanonen, nicht die Bayonnette können Befürchtungen bei den Mächten des Auslandes erregen, da man seit zehn Jahren Beweise von der moralischen Kraft Frankreichs erhalten hat, daß sich aus der Revolution zu einer festeren Stellung emporrang und das wahrlich keinerlei Beweggründe hat, diese festere Stellung den Leidenschaften zu opfern. Die Kammern sind auf den 28. October berufen: Krieg oder Frieden liegen in ihren Händen; für jenen Fall hat ihnen die Regierung alle Mittel zu Gebote gestellt, sie können wählen. „Wenn das Ausland sich noch nicht rüstet, wenn selbst die Grenze dem etwaigen Feinde bloßgestellt ist, dann mag man einsehen, daß man über die Nationallehre Frankreichs auch diesseits des Rheins im Reinen ist." (Beob.)

Italien.

Nachstehendes ist der Schluß des (im letzten Blatte abgebrochenen) Sendschreibens (Epistola encyclica), welches Se. Heiligkeit Papst Gregor XVI. am 15. August d. J. an sämmtliche Patriarchen, Primaten, Erzbischöfe und Bischöfe der katholischen Kirche erlassen hat:

„Das bisher Gesagte, ehrwürdige Brüder, ist allerdings tröstlich und ruhmreich für den katholischen Glauben; aber es fehlt auch nicht an andern Gründen, um die Kirche bei so vielen Uebeln, die sie drücken, aufzurichten; Wir meinen jene frommen Vereine, die zum Heile der Religion und christlichen Gesellschaft herangedeihen, und von welchen einige selbst den apostolischen Missionen zur Beihülfe und Unterstützung dienen. Und fürwahr, welcher echte Katholik sollte nicht frohlocken bei der Betrachtung der Vorsehung Gottes, welcher, Seinen Verheißungen gemäß, als beständiger Beschützer über Seine Kirche wachend, nach Beschaffenheit der Zeit und Orte, und anderer Umstände, neue Verbindungen in ihr erweckt, welche unter der Autorität derselben Kirche, jede in ihrer Art, zu den Pflichten der Liebe, zur Unterweisung der Gläubigen, zur Ausbreitung des Glaubens mit vereinigten Kräften ihren Eifer und ihre Mühe verwenden?"

„Ein erfreuliches Schauspiel unter andern gewähren der katholischen Welt, selbst zum Erstaunen der Unkatholischen, jene so vielfachen und weitverbreiteten Genossenschaften frommer Jungfrauen, die unter der Regel des heiligen Vincentius von Paulus oder anderer anerkannten Stiftungen vereinigt, in dem Glanze christlicher Tugend leuchtend, ungetheilt und fröhlich sich aufopfern, um entweder Frauens-Personen von dem Wege des Verderbens zurückzuführen, oder Mädchen in Religion und gründlicher Frömmigkeit, so wie in den ihrem Stande gemäßen Arbeiten zu unterrichten, oder den Leiden des Nächsten nach ihren besten Kräften Hülfe zu leisten, ohne weder durch die natürliche Schwäche des Geschlechts, noch durch Scheu vor irgend einer Gefahr sich abhalten zu lassen."

„Mit nicht geringerer Freude auch erfüllen Uns und alle Guten jene anderen Vereine von Gläubigen, die in vielen, besonders ansehnlichen Städten immerwährend neu sich gründen, und deren Absicht und Bestreben dahin gerichtet sind, den verkehrten Büchern ihre eigenen, oder andere nützliche Werke, den Mißgeburten der Irrthümer die Reinheit der Lehre, den Schmähungen und Beschimpfungen die christliche Sanftmuth und Liebe entgegen zu setzen."

„Wie könnte man endlich anders, als mit großem Lobe, jener berühmten Gesellschaft gedenken, welche nicht nur in katholischen Gegenden, sondern auch in den Ländern der Unkatholischen und Ungläubigen immer neue Verbreitung gewinnt, und allen Gläubigen aus allen Ständen leichte Wege und Mittel eröffnet, um die apostolischen Missionen sich wohlverdient zu machen, und der geistlichen Güter derselben auch ihrerseits theilhaft zu werden? Ihr sehet wohl, daß hier von jener wohlbekannten Gesellschaft, genannt „zur Verbreitung des Glaubens" die Rede sei."

„Nachdem wir Euch also, ehrwürdige Brüder, zu Theilnehmern Unseres Kummers gemacht haben, der Uns ob der Verluste der Kirche verzehrt, so wie unserer Tröstungen, die Uns ob der Triumphe des katholischen Glaubens aufrecht halten, so erübrigt nur noch, daß wir Euch zu Theilnehmern Unserer Sorge machen, die Uns für das Gedeihen jener um die Religion so wohlverdienten Gesellschaften drängt. Wir ermahnen Euch also dringend im Herrn, daß Ihr sie in den Grenzen Eurer Diöcesen zu begünstigen, zu schirmen und zu mehren bedacht sein wollet."

„Insbesondere aber empfehlen wir Euch aufs angelegentlichste jene erwähnte Gesellschaft „zur Verbreitung des Glaubens" die im Jahre 1822 in der uralten und berühmten Stadt Lyon zuerst errichtet ward, und seither wunderbar an Schnelligkeit und Erfolg, weit und breit sich verzweigt hat. Nicht geringere Empfehlung aber in der That wollen Wir den übrigen Vereinen dieser Art angedeihen lassen, welche zu Wien oder anderwärts zu Stande gebracht, zwar unter anderem Namen, dennoch zu demselben Werke der Verbreitung des Glaubens, das auch der fromme Schutz katholischer Fürsten unterstützt, mit gleichem Eifer der Gemüther sich verbinden. Wahrlich ein großes und heiliges Werk, das durch geringe Gaben und täglich von jedem der Mitglieder an Gott gesendete Gebete erhalten, gemehrt und gekräftigt wird, und welches Wir, weil es zur Erhaltung der apostolischen Arbeiter, zur Uebung christlicher Liebeswerke gegen die Neubekehrten, so wie zur Befreiung der Gläubigen aus dem Sturme der Verfolgung unternommen wird, der bewundernden und liebevollen Theilnahme aller Gutgesinnten überaus würdig erachten. Und es ist auch dafür zu halten, daß nicht ohne besonderen Rathschluß der göttlichen Vorsehung der Kirche in diesen Tagen so viel Nutz und Frommen zugekommen ist. Denn während alle möglichen Anschläge des höllischen Feindes die geliebte Braut Christi beunruhigen, konnte ihr nichts erwünschteres widerfahren, als daß die Gläubigen von dem Verlangen zur Ausbreitung der christlichen Wahrheit entbrannt, mit vereinigtem Eifer und gemeinsamer Bemühung, alle für Christum zu gewinnen sich anstrengten."

„Wir also, die Wir, obschon unwürdig, auf die oberste Zinne und Warte der Kirche gestellt sind, haben darum keine günstige Gelegenheit vorbeigehen lassen, ohne, den Fußstapfen unserer Vorgänger nachfolgend, Unseren geneigten Willen für ein so herrliches Werk auf das Bestimmteste an den Tag zu legen, und zugleich die Liebe der Gläubigen gegen dasselbe mit entsprechenden Aufmunterungen mehr zu entflammen. Ihr aber, ehrwürdige Brüder, die Ihr zur Theilnahme an Unseren Sorgen berufen seid, sollt unermüdlich sein, daß dieses treffliche Unternehmen bei der, einem Jeden von Euch anvertrauten Heerde, täglich reichlichere Ausbreitung gewinne. Stoßt in die Trompete auf Sion, und sorgt mit väterlichen Ermahnungen und Rathschlägen, daß Jene, die sich dem frommen Vereine noch nicht angeschlossen haben, mit freudigen Herzen in denselben eintreten; die bisherigen Theilnehmer aber in dem gefaßten Beschlusse verharren."

„Dieses fürwahr ist die Zeit, in welcher, da der Teufel durch die ganze Welt wüthet, die Schaar Christi zu kämpfen hat;*) und darum ist es auch die Zeit, aus allen Kräften dahin zu trachten, daß, während die Priester weinen, beten und für den Glauben arbeiten, die Gläubigen sich zu jenem heiligen Zusammenwirken verbinden. Wir finden uns aber zu der zuversichtlichen Hoffnung emporgerichtet, daß Gott, der bei so großen Gefahren der Religion und in so harlem und langwierigen Kampf mit den Feinden, Seine Kirche mit dem Arm Seiner Allmacht zu stützen nicht unterläßt, und dieselbe Kirche durch die Standhaftigkeit, die christliche Liebe und die Andacht der Gläubigen erfreut, mittelst der vervielfältigten Gebete der Hirten und ihrer Heerden, wie durch fromme Werke geneigt gemacht, eben dieser Seiner Kirche endlich die erwünschte Ruhe und den Frieden barmherziger Weise verleihen werde."

„Inzwischen spenden Wir Euch, ehrwürdige Brüder, und den eurer Sorge befohlenen Gläubigen geistlichen und weltlichen Standes insgesammt liebevoll den apostolischen Segen."

„Gegeben zu Rom bei St. Maria Maggiore, den 15. des Monats August, im Jahre 1840, Unseres Papstthums im Zehnten. (Beob.)

*) Nach den Worten des heiligen Leo Pr. 49. al. 48.

Theater.

Den 22. October: „Der brüllende Löwe."
Den 23. October: „Semiramis." Benefiz-Vorstellung der Sängerinn Mariane Fuchs.

Haupt-Redakteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 20. October 1840.

			Mittelpreis in C. M
Staatsschuldverschreibungen zu	5	pCt.	103 1/2
detto detto zu	4	"	98 1/2
detto detto zu	3	"	75 1/2
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg zu	5	pCt.	101 1/2
	4 1/2	"	—
	4	"	—
	3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			670
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			290
detto detto detto für 50 fl.			58
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	2 1/2	pCt.	61

			Aerarial C. M.	Domest C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amter	zu 2	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	60 1/2	—
	zu 3 1/2	"	—	—
	zu 3	"	—	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	115 1/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 5/8	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-45 1/2	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/4	Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	Br. 2 M.
Smyrna, für 1 Gulden para	441	31 T. S.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lonoziehung in Linz am 21. October 1840 gezogenen 5 Zahlen:

1. 25. 39. 10. 30.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 31. October und 14. November 1840 festgesetzt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 16. October.

Regina Eister, Lichtanzünders-Wittwe von Brunwald, im Mühlkreise, 82 Jahre alt, im Elisabethiner-Krankenhause, am Schlagfluß.

Den 17. October.

Dem Joseph Harer, Musikanten, sein Kind Cäcilia, 3 Jahre alt, in der Brennerpauligasse Nr. 1036, an der hitzigen Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Maria Reinthaler, Findling, 5 Wochen alt, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Den 18. October.

Theresia Müller, Pfründlerinn, 92 Jahre alt, in der Altstadt Nr. 62, an Altersschwäche.

Den 19. October.

Johann Klupe, Diurnist, 45 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Gehirnlähmung.

Den 20. October.

Barbara Wurzinger, Taglöhners-Ehewib, 66 Jahre alt, in der Bethlehemgasse Nr. 396, an der Lungenlähmung.

Anna Schafthauser, Pfründlerinn, 88 Jahre alt, im Welsergaßel Nr. 311, an Altersschwäche.

Dem Anton Siegler, Weber, sein Kind Katharina, 2 1/2 Monat alt, in der Badgasse Nr. 228, am Durchfall.

Anna Weinberger, Taglöhners-Wittwe, 68 Jahre alt, im Elisabethiner-Krankenhause, an Altersschwäche.

Angekommen:

Den 17. October.

Hr. Gamerra, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Hr. Dr. Helm, k. k. Cameral-Commissär, von Salzburg nach Wien. — Hr. Bosch von Drachenstein, k. russ. Officier, von Wien nach München.

Den 18. October.

Graf von Dzierzbicki, Gutsbesitzer aus russ. Pohlen, von Frankfurt a. M. nach Wien. — Graf zu Pappenheim, k. k. Lieutenant, von Wien nach Italien. — Baron v. Molems, k. niederl. Gesandter am k. k. Hofe, aus Holland nach Wien. — Graf v. Konowniczon, k. russ. Kammerjunker und Collegien-Assessor im Finanz-Ministerium, von Paris nach Wien.

Den 19. October.

Freiherr v. Holzhausen, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Frankfurt a. M. — Fürst Lichnowsky, k. k. Kämmerer, von Wien nach Belgien. — Ritter da Cunha, k. brasilianischer Minister-Resident am österreichischen Hofe, von Ischl nach Wien. — Ihre Durchl. Fürstinn v. Hohenzollern-Hechingen, geb. Prinzessinn von Curland, von Ischl nach Wien. — Freih. v. Gemmingen, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Eferding. — Hr. v. Oppel, k. k. Hauptmann, von Wien. — Freiinn v. Stein, k. k. Majors-Gattinn, von Celle nach Wien. — Graf v. Lanckoronski, k. k. Kämmerer und Hofrath, von Scherding nach Wien.

Den 20. October.

Gräfinn zu Dohna, von Ischl nach Wien. — Graf Pilati, k. k. Regierungsrath und Kreishauptmann, von Ried nach Wien. — Gräfinn Zedwitz, k. k. Kämmerers-Gemahlinn, aus Italien nach Wien. — Graf Hunyadi, k. k. Kämmerer, von Ischl nach Wien. — Freiinn v. Bernkopf, Gültebesitzerinn, von Wien nach Salzburg. — Grafen August und Ladislaus Zamojski, Gutsbesitzer aus Rußland, von Mailand nach Gräffenberg. — Gräfinn von Habsburg, von Tegernsee nach Wien.

Abgereiset:

Den 20. October.

Gräfinn v. Kurzrok, k. k. Kämmerers-Wittwe, nach Hamburg.

In der k. k. priv. akad.

Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedr. Eurich & Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

sind in C. M. zu haben:

Banck, Carl, 6 Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. Op. 23. 1 fl.
— — 3 Lieder mit Pianoforte-Begleitung. Op. 36. 54 kr.
Cobelli, Carl, Elfenlied für eine Singstimme, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 13. 30 kr.
Curschmann, Fr., 6 Solfeggien für Sopran oder Tenor. Op. 21 Heft 1. 1 fl. 30 kr.
Dotzauer, J. J. F., 24 tägliche Studien für das Violoncell. Op. 155. 3 fl.
Krebs, Carl, 4 Lieder für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. Op. 42. 45 kr.
— — 4 Lieder für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. Op. 49. 1 fl. 15 kr.
— — Der Zigeunerknabe, für Sopran oder Tenor, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 50. 30 kr.
— — Der Zigeuner-Knabe, für Alt oder Bariton 30 kr.
— — An Adelheid, für Sopran oder Tenor, Op. 51. 24 kr.
— — An Adelheid, für Alt oder Bariton. 24 kr.
— — Schiffers Abendlied, für Sopran oder Tenor. Op. 52. 24 kr.
— — Schiffers Abendlied, für Alt oder Bariton. 24 kr.
Krebs, C., Treue Liebe, für Sopran oder Tenor. Op. 53. 30 kr.
— — Treue Liebe, für Alt oder Bariton. 30 kr.
— — Lebewohl, für eine Singstimme. Op. 54. 24 kr.
— — Sehnsucht, für Sopran oder Tenor. Op. 55. 24 kr.
— — Sehnsucht, für Alt oder Bariton. 24 kr.
— — Die Heimath, für Sopran oder Tenor. Op. 56. 30 kr.
— — Die Heimath, für Alt oder Bariton. 30 kr.
— — Nichts Schöneres, für Sopran oder Tenor. Op. 57. 30 kr.
— — Nichts Schöneres, für Alt oder Bariton. 30 kr.
Kücken, Fr., 6 Wiener-Tänze für das Pianoforte. 45 kr.
— — Quartett für Männerstimmen, mit Partitur. Op. 22. 2 fl.
Kücke, Er., 3 Lieder für eine Singstimme. Op. 22. 45 kr.
Marxsen, Ed., Lied ohne Worte für das Pianoforte. Op. 37. 45 kr.
— — Etuden für die linke Hand für das Pianoforte. Op. 40. 1 fl.
Nicolai, Gustav, des Seilers Tochter, Ballade für eine Singstimme. Op. 14. 45 kr.
— — 6 Lieder, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 19. 54 kr.
Reissiger, C. G., 6 Lieder für Sopran oder Tenor, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 144. 54 kr.
Romberg, Andr., Sprache der Tonkunst (bisher ungedruckte Composition), für eine Singstimme mit Pianoforte. 15 kr.
Schmitt, Jaques, 4 Grandes Etudes pour le Piano. Op. 271. 1 fl. 30 kr.
Sonssmann, Heinrich, 2 Quartette für 4 Flöten. Op. 27. Nr. 1. 2 fl.
— — — — Nr. 2. 3 fl.
— — Variations brillantes sur un thème de l'Opéra: „La Muette de Portici." Op. 32. Pour la Flûte avec Orchestre 2 fl.
— — — — avec Quatuor. 1 fl. 15 kr.
— — — — avec Pianoforte. 1 fl. 15 kr.
Thalberg, Sigism., Grand Nocturne pour le Piano. Op. 35. 1 fl. (1693)

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

(3)

Gründliche Anweisung

für

Schreiner und Lackirer,

um

die bei ihren Geschäften vorkommenden Polituren, Oel- und Lack-Firnisse mit bestem Erfolg selbst zu bereiten.

8vo. Broschirt 24 kr. Conventions-Münze.

Die hier mitgetheilten Recepte sind alle erprobt und bewährt befunden worden, darum findet auch das Büchlein in jeder Werkstatt begierige Käufer, und verdient allenthalben empfohlen zu werden. [1692]

№ 172. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 26. October.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 16. September d. J., dem Domherrn Philipp Artico zu Ceneda allergnädigst zu gestatten geruht, das ihm von Sr. Majestät dem König von Sardinien verliehene Ritterkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Linz.

Bei der am 28. September 1840 zu Saalfelden, im Salzburger Kreise, Statt gefundenen Vertheilung der Pferde-Prämien sind von den vorgeführten 19 Stück Pferden, 14 Stutten als concursfähig und preiswürdig erkannt worden.

Prämien erhielten: 1. Der Landmann Mathias Forster, von Urslau, k. k. Pfleggerichts Saalfelden, mit 15 Stück Ducaten; 2. der Landmann Franz Pichler, von Aigenberg, k. k. Pfleggerichts Radstadt, mit 10 Stück Ducaten; 3. der Landmann Joseph Gruber, von Goldegg, mit 7 Stück Ducaten; 4. der Landmann Joseph Rieder, von Saalfelden, mit 7 Stück Ducaten; 5. der Landmann Anton Michael, von Rettenbach, k. k. Pfleggerichts Saalfelden, mit 7 Stück Ducaten; 6. der Landmann Joseph Voglreiter, von Ematen, k. k. Pfleggerichts Mitterfill, mit 7 Stück Ducaten; und 7. der Landmann Georg Eder, von Grießen, k. k. l. f. Pfleggerichts Saalfelden, mit 7 Stück Ducaten.

Nachbenannte konnten wegen des Mangels an Prämien nicht betheilt werden, verdienen aber öffentliche Belobung: 1. Der Landmann Johann Bründlinger, von Urslau, k. k. Pfleggerichts Saalfelden; 2. der Landmann Johann Neumayr, von Hohlwegen, k. k. Pfleggerichts Saalfelden; 3. der Landmann Michael Fritzenwenger, von Hohlwegen, k. k. Pfleggerichts Saalfelden; und 4. der Landmann Johann Maier, von der Hald, k. k. Pfleggerichts Saalfelden.

Portugal.

Das M. Chronicle vom 12. October bringt Nachrichten aus Lissabon bis zum 5. d. M. Am 3. gegen 11 Uhr Morgens wurde Donna Maria nach langen und heftigen Wehen von einem Töchterlein entbunden, das in der Geburt starb. Das Leben der Königinn schwebte in großer Gefahr. Man fand die Anwendung von Instrumenten nöthig, und während der halbstündigen Operation, welche der Hofwundarzt Dr. Keßler vornahm, erlitt die hohe Wöchnerinn einen großen Blutverlust. Die Hämorrhagie ward endlich durch Anwendung von Eis gestillt. Abends erschien ein Bulletin, welches besagte, die Operation sei von dem günstigsten Erfolg für Erhaltung des Lebens Ihrer Majestät begleitet gewesen. „Eine Infantinn," fügt das Bulletin bei, wurde mit Zeichen des Lebens zur Welt gefördert, und konnte noch das Wasser der heiligen Taufe empfangen. Ihre Majestät ertrug alle ihre Leiden mit dem größten Muth und Entschlossenheit, und leidet in diesem Augenblick an keinem andern Uebelbefinden, als welches nach einer so schmerzlichen Geburt unvermeidlich ist." (Allg.)

Großbritannien.

London, den 12. October. Der Hof wird binnen drei Wochen von Windsorschloß in dem Buckinghampalast in der Stadt hereinziehen, wegen der nahe bevorstehenden Niederkunft der Königinn Victoria.

Der Cabinetsrath am 10. October fand nicht im Ministerium des Auswärtigen, sondern wegen der Fußgicht Lord Melbourne's in dessen Amtswohnung Statt, und dauerte drei Stunden. Sämmtliche Cabinetsminister, mit Ausnahme Lord Hollands und Lord Morpeths, waren dabei anwesend.

Frankreich.

Der Presse vom 12. zufolge, soll die Regierung durch den Telegraphen die Nachricht von einer ernsthaften Emeute in Lyon erhalten haben, die nur durch das Einschreiten der bewaffneten Macht, wobei fünfzig Personen das Leben verloren haben sollen, unterdrückt worden sei. Der Courrier de Lyon vom 10. spricht bloß von unruhigen Auftritten im Schauspielhause, wo die Marseillaise gesungen wurde, und eine solche Aufregung herrschte, daß die Polizei einschreiten mußte. Nach beendigtem Schauspiele wiederholte sich derselbe Lärm auf der Straße, und dauerte bis Mitternacht. Erst, nachdem mehre der Rädelsführer verhaftet waren, wurde die Ruhe wieder hergestellt. — Dem Censeur de Lyon zufolge, ist die Aufführung des „Wilhelm Tell" und der „Stummen von Portici" vor der Hand verboten worden.

Hr. Urquhart, der frühere englische Gesandtschafts-Secretär zu Constantinopel, hat seit einigen Tagen häufige Conferenzen mit Hrn. Thiers und mehren Deputirten der Opposition gehabt.

Graf Alexis Stroganoff ist von London mit Depeschen für die russische Gesandtschaft eingetroffen.

Es sind neue Befehle erlassen worden, die Rüstungen in allen Militärhäfen zu beschleunigen und neue Marine-Compagnien zu organisiren. Den Seepräfecten ist förmlich untersagt worden, den Officieren der verschiedenen Marine-Corps Abschiede zu bewilligen. (W. Z.)

Um den Vorschriften des Gesetzes vom 30. Juni 1810 zu genügen, hat die französische Bank ihren am 30. September d. J. vorhandenen Stand so eben veröffentlicht, woraus wir nachstehende Daten entnehmen: Am 30. Juni hatte der Staatsschatz bei der Bank 163 Millionen 342,164 Franken. Die am 30. Sept. in der Casse befindlichen Barschaften beliefen sich auf 255 Mill. 426,087 Franken; die im Portefeuille vorhandenen Handels-Effecten auf 157 Millionen 500,418 Fr.; die aus Vorschüssen auf Gold- und Silberbarren herrührenden Depositen auf 28 Millionen 636,200 Fr.; die aus Darlehen auf öffentliche Effecten herrührenden Papiere auf 9 Millionen 117,416 Franken.

Anderer Seits betrugen die in Umlauf befindlichen Banknoten 227 Mill. 270,000 Franken; die Billets auf Ordre 1 Mill. 727,603 Fr.; die Compte-Courants-Credite 87 Mill. 385,956 Fr.; die Recepisse auf Sicht 8 Mill. 654,000 Fr.; und die Guthabungen des Staatsschatzes 125 Mill. 358,477 Franken.

Die Vorschüsse an die Departements-Comptoirs der Bank auf Capitalien und Comptes-Courants beliefen sich auf 20 Millionen 462,458 Franken.

Im Laufe des letzten Semesters wurden durch die Bank im Handel 232 Millionen 74,900 Fr. escomptirt; sie lieh auf Barren und Münzen 62 Mill. 294,700 Fr.; auf öffentliche Effecten 28 Millionen 780,000 Fr. und auf Scheine des Münzamtes 8 Mill. 56,600 Fr.

Der ehemalige spanische Carlisten-General, Cabrera, war am 5. October in Nimes angekommen, wo er, nachdem sich seine Gesundheit bedeutend gebessert, alle Merkwürdigkeiten der Stadt in Augenschein nahm. Am 8. setzte er seine Reise nach Montpellier fort. (W. Z.)

Paris, den 15. October. Durch k. Ordonnanz vom 30. Sept. ward der Herzog von Nemours, Generallieutenant, mit der Organisation von vier neuen Regimentern leichter Cavallerie, nämlich eines Jäger- und drei Husarenregimenter beauftragt. (Allg.)

Paris, den 16. October. Gestern Abend um ¾ auf 6 Uhr, in dem Augenblick, wo der König aus den Tuilerien nach St. Cloud zurückfuhr, schoß auf ihn ein Mann, der sich am Ende des Tuileriengartens auf dem Kai in der Nähe des Wachtpostens aufgestellt hatte. Der König hat die Gewohnheit, vor jedem Posten die Wagenfenster zu öffnen und den militärischen Gruß durch eine Kopfbewegung zu er-

wiedern. Diesen Augenblick scheint der neue Königsmörder, wie Alibaud, zu seiner That ausersehen zu haben. Der König wurde nicht berührt; einer der Nationalgardisten, welche die Escorte bildeten, wurde von einem dicken Schrot an der Hand, einer der Lakeien des Königs von einer Kugel am Bein, beide ziemlich leicht verwundet. Der Schuß wurde gefeuert aus einem Carabiner, der so stark mit 5 Kugeln und dickem Schrot geladen war, daß er barst und den Schützen an der linken Hand sehr schwer verletzte. Man glaubte an die Nothwendigkeit, ihm mehre Finger zu amputiren. Sein Schmerz war so groß, daß er während einiger Zeit in Ohnmacht lag. Im Uebrigen benahm er sich fest und entschlossen, in so weit sein Zustand es erlaubte. Als die Schildwache auf ihn losstürzte, war der Schuß schon gefallen; er wandte sich ruhig gegen den Soldaten mit den Worten: ich will nicht entlaufen. Im Verhör erklärte er: „Ich heiße Darmès (Dardès oder Dalmes; man ist darüber nicht einig); ich bin aus Marseille gebürtig und 43 Jahre alt; mein Stand ist „Conspirateur", und zwar bin ich kein Conspirateur exploité, sondern handle nach meiner eigenen Eingebung und Ueberzeugung. Meine Absicht war, den größten Tyrannen zu tödten, der jemals über Frankreich geherrscht hat; übrigens habe ich meinen Entschluß erst eine Stunde vor der That gefaßt, und bin ohne Mitschuldige oder Mitwisser." Die Waffe, deren er sich bediente, war bis zur Mündung mit Pulver und Blei angefüllt, und die Wirkung des Schusses mußte nothwendig ungewiß sein. Auch erklärte Darmès mit ruhigem Aeger: „es verdrießt mich, daß ich ihn gefehlt habe, ich hatte doch gut gezielt; allein ich bin selbst Schuld daran, ich habe die Flinte zu stark geladen." Dieser Umstand scheint gewissermaßen die Behauptung einiger Berichterstatter zu bestätigen, daß Darmès betrunken war. Außer dem Carabiner fand man zwei scharfgeladene Pistolen und einen Dolch bei ihm. Der König hielt nicht an; nachdem er durch ein Zeichen zu erkennen gegeben, daß weder er noch Jemand von der königlichen Familie, die bei ihm im Wagen war, verwundet sei, setzte er seine Reise nach St. Cloud fort, wohin alsbald seine Söhne, die Minister und mehre der fremden Gesandten, unter andern Lord Granville, geeilt sind. Bald nach der That erschien der Kanzler Hr. Pasquier und der Großreferendär der Pairskammer, Herzog Decazes, mit dem Generalprocurator Franck-Carré, um den Verhafteten zu vernehmen. Wir werden also einen neuen Hochverrathsproceß vor der Pairskammer haben, und bereits auf morgen soll dieser politische Gerichtshof zusammenberufen sein.... Entheben Sie mich heute jeder Betrachtung über diesen Vorfall; wir dürfen uns auf eine verhängnißvolle Reaction gefaßt machen, in welcher persönliche Leidenschaft und politischer Haß nur allzusehr das Gewand des Patriotismus und der Sorge für das öffentliche Wohl entlehnen werden. Werfen Sie einen Blick auf das Journal des Débats, das bereits die Conservativen zu den Reihen ruft, auf die Presse, die in ihrer cynischen Frechheit selbst Eigennamen nennt, und Sie werden schnell begreifen, daß es vorsichtig ist, die Begebenheiten reifen zu lassen, ehe wir ein Urtheil über sie fällen. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 13. Oct. Unter den zur Huldigung hier versammelten ständischen Deputirten aller Provinzen ist es bereits zu interessanten Erörterungen gekommen. Namentlich wurde dem zweiten Stande die Frage vorgelegt, ob er eben so wie der Stand der Ritterschaft in den Gemächern des königlichen Schlosses, oder nach altem Gebrauch auf freiem Platze den Act der Huldigung vollziehen wolle? Da an der Spitze des Standes der Städte die Stadt Berlin steht und der Oberbürgermeister der letztern im Namen Aller die Huldigungsanrede zu erwiedern hat, so erklärte der Magistrat von Berlin, daß er sich von seinen Bürgern nicht trennen möge, und, da diese auf freiem Platze huldigen würden, ein Gleiches zu thun wünsche. Demnächst verlangte man im zweiten Stande den Inhalt der Rede zu kennen, die der Oberbürgermeister Hr. Krausnick halten würde, und trug von mehren Seiten darauf an, daß darin gegen Se. Majestät der Wunsch ausgesprochen werden möge, den Frieden Europa's, falls es mit der Ehre des Landes irgend verträglich sei, aufrecht zu erhalten. Dies ist jedoch, dem Vernehmen nach, abgelehnt worden, weil das Ausland daraus leicht Schlüsse ziehen könnte, zu denen es nicht berechtigt wäre, und weil doch ohnedies vom König zu erwarten sei, daß Se. Maj., wenn die Ehre des Landes damit nicht collidire, den Frieden werde zu erhalten suchen. — Der König wird übrigens bald nach den Huldigungsfeierlichkeiten und Festen, nämlich am 22. d. M., die bereits früher projectirt gewesene Reise nach den Rheinprovinzen antreten. — Der König hat befohlen, daß bei dem Festmahl für sämmtliche Huldigungs-Deputirte (etwa 1400), welches am 15. Oct. im königlichen Schlosse Statt findet, zwölf Deputirte des Bauernstandes, und zwar aus jeder Provinz zwei, an derjenigen Tafel sitzen sollen, an welcher der König und die Königinn selbst speisen. (Allg.)

Se. Maj. der König haben Allerhöchstihren Kammerherrn, den bisherigen vortragenden Rath im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, geheimen Legationsrath Freiherrn Alexander Heinrich von Arnim aus dem Hause Sukow, zu Ihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister bei Sr. Majestät dem Könige der Belgier zu ernennen geruht.

Die in Coblenz erscheinende Rhein- und Moselzeitung vom 13. October enthält folgenden Artikel: „Wir stehen am Vorabende eines großen Tages, an welchem Millionen die Geburt eines hochherzigen Königs und die Huldigung, die ihm von seinem Volk in Treue und Liebe dargebracht wird, feiern. Lauter regen sich an diesem Tage in allen Herzen vaterländische Gefühle, schöne Hoffnungen, heiße Wünsche. Wohl ist es würdig, daß ein solches Fest, wie es selten mit gleicher Liebe und Begeisterung begangen werden mag, auch durch ein äußeres Zeichen in der Erinnerung des gegenwärtigen Geschlechts festgehalten werde, durch ein Denkmal, das selbst den späteren Nachkommen noch Zeugniß giebt von dem, was unsere Gesinnung in dieser Zeit gewesen, und das sie daran mahnt, treu zu beharren bei gleichem deutschen Sinn und Wesen. Für die Rheinlande aber wäre ein solches Denkmal leicht gefunden — wir meinen den Königsstuhl bei Rhense. In unserer Nähe, etwa 400 Schritte unterhalb Rhense und 30 Schritt vom Ufer stand diese Reliquie des heiligen deutschen Reiches in edler Einfachheit auf einem Rasenplatze, von hohen schattigen Bäumen umkränzt. Wahnbethört und wuthentbrannt rissen fremde Schaaren das ehrwürdige Denkmal nieder; die Zeit ist da, es wieder aufzubauen, jetzt um so mehr, als es drüben, jenseits des Wasgaus und der Ardennen, wieder sich regt und Stimmen laut werden, die von der Wiedergewinnung der Rheingrenze sprechen. Der Königsstuhl, in diesem Augenblick von den Rheinlanden wieder aufgebaut, wäre eine treffende Antwort auf so schnöde Anmaaßung und ein Fingerzeig dessen, was das Ausland von uns zu halten hat. Wir sprechen diese Worte aus in vollem Vertrauen, daß sie Anklang in den Herzen unserer Mitbürger finden. Soll der Vorschlag zur Ausführung kommen, so ist Coblenz durch seine Lage berufen, zuerst Hand ans Werk zu legen. Möge sich daher an dem Tage des vaterländischen Doppelfestes in unserer Mitte ein Ausschuß bilden, der die nöthigen Einleitungen treffe, damit der Königsstuhl bei Rhense wieder aufgebaut werde."

Am 15. October hat zu Berlin die feierliche Huldigung durch die Stände der mittleren und westlichen Provinzen der Monarchie und durch die Residenzstadt Berlin Statt gefunden. — Die Preußische Staatszeitung berichtet darüber Folgendes aus Berlin vom obgedachten Tage: „Das ganze preußische Vaterland feierte heute den Geburts- und den Huldigungstag seines königlichen Herrn, Sr. Majestät des Königs Friedrich Wilhelm IV., dessen Regierung der Himmel beschützen und die einen glorreichen langen Abschnitt in der Geschichte Preußens einnehmen möge! Aus allen Provinzen des Landes, die zum deutschen Bunde gezählt werden, waren zahlreiche Abgeordnete zur Huldigung Sr. königl. Majestät hier eingetroffen. Von Brandenburg, Pommern, Schlesien, Sachsen, Westphalen und Rheinland zogen heute Fürsten, Ritterschaft, Geistlichkeit, Bürger und Landleute nach der evangelischen Domkirche und nach der katholischen St. Hedwigskirche, um den Schutz des Herrn der Heerschaaren für die Regierung Sr. königl. Majestät anzuflehen. Allerhöchstdieselben begaben Sich ebenfalls, und zwar zu Fuß, vom Schlosse nach der Domkirche. Den Zug eröffneten die königlichen Kammerherren, die Erbämter, die königlichen Hofstaaten, sämmtliche Staatsminister, der General der Cavallerie, von Borstell, der General der Infanterie, Freiherr von dem Knesebeck, und der Feldmarschall, Graf von Zieten. Als Se. Majestät der König erschienen, erscholl wie aus einem Munde ein Vivat von vielen Tausenden, denn im Lustgarten, wo die Bürger von Berlin aufgestellt waren, denen sich alsdann auch noch die Huldigungsdeputationen anschlossen, mochten wohl über sechzig tausend Menschen versammelt sein. Sr. Maj-

stät dem Könige folgten die Prinzen des königlichen Hauses, die General- und Flügeladjutanten Sr. Majestät, der geheime Cabinetsrath, die ehemals reichsständischen Fürsten und Grafen, die Generalität, die wirklichen Geheimenräthe, die Oberpräsidenten und die Räthe erster Classe. Ihre Majestät die Königinn und die Prinzessinnen des königlichen Hauses nebst Gefolge hatten sich gleichzeitig zu Wagen nach der Domkirche begeben. Um 9½ Uhr begann daselbst der Gottesdienst, nach welchem der erste evangelische Geistliche, Bischof Dr. Eylert, im Namen der versammelten evangelischen Geistlichkeit die Huldigungsrede hielt. Aus der Kirche zurück begab sich der Zug um 10½ Uhr nach dem königlichen Schlosse und nach den Räumen im Lustgarten ganz wie es im Programme angezeigt war. Die städtischen Gewerbe mit ihren Insignien und Fahnen hatten auf der einen Seite und die übrigen Bürger Berlins, nach ihren Bezirken abgetheilt, auf der anderen ein Spalier gezogen, durch welches der Zug seinen Weg nahm. Ueberall, wo Se. Maj. vorüberkamen, brach der lauteste Jubel aus, der bald darauf wieder wie aus Einem Munde erscholl, als Allerhöchstdieselben die Freitreppe des königlichen Schlosses bestiegen hatten. Hinter dieser Freitreppe erhob sich auf einem Ausbau, der die ganze Breite der Mittelfronte des Schlosses einnahm, eine Tribune, in deren Mitte sich der königliche Thron befand. Es folgten nunmehr im Rittersaale zuerst die Huldigungsanrede der inzwischen von dem Gottesdienste in der St. Hedwigskirche zurückgekehrten katholischen Geistlichkeit, die Huldigung der ehemals reichsständigen Fürsten und Grafen und endlich die Huldigung der schlesischen Fürsten und Standesherren, der Niederlausitzischen Standesherren, so wie aller derjenigen, welche, ohne zu den Standesherren zu gehören, eine Virilstimme auf den Landtagen haben. Im weißen Saale fand demnächst die Huldigung der Ritterschaft Statt, an welche der geheime Staatsminister von Rochow die Huldigungsanrede hielt, die im Namen der Stände von dem Domdechanten von Erxleben beantwortet wurde. Als die Eidesworte gesprochen waren, erscholl der Ruf des Erbmarschalls: „Es lebe der König Friedrich Wilhelm IV.," worauf eine Salve von Kanonenschüssen erfolgte. Hierauf begaben sich Se. königliche Majestät unter Vortragung der Reichsinsignien nach dem Rittersaale zurück, wo die Deputation der Landesuniversitäten die Huldigungsanrede hielt. Nunmehr begann der Hauptact der Feierlichkeit, indem Se. Majestät auf die Tribune hinaus dem Volk entgegentraten, begrüßt von dem Rauschenden Zuruf der versammelten Tausende. Nachdem Se. Maj. Sich auf den Thron niedergelassen, hielt der Minister von Rochow eine Anrede an die Städte- und Landgemeinden, so wie an die Bürgerschaft von Berlin, welche von dem Oberbürgermeister Krausnick beantwortet wurde. Se. Maj. traten jetzt vor und sprachen mit lauter Stimme lange und bewegt. Der Minister von Rochow publicirte die Standeserhöhungen; worauf der an den Stufen der Treppe zu Pferde haltende Herold den Ruf: „Es lebe der König Friedrich Wilhelm IV." erhob. Sämmtliche Anwesende stimmten in diesen Ruf freudig und jubelnd ein, dazwischen ertönte die Salve des Kanonendonners und der von Allen angestimmte Gesang: „Nun danket alle Gott." Während der Haupthandlung hatte sich das bisher freundliche Wetter in starken Regen verwandelt, da indeß in der Bewegung der Herzen keiner der Handelnden im Geringsten dadurch gestört wurde, so gewann der Eindruck des ganzen großartigen Vorganges einen nur noch erhebenderen und wahrhaft rührenden Charakter. Se. Majestät der König sprachen mitten in den fallenden Regen mit entblößtem Haupt. Während des religiösen Dankgebets klärte der Himmel sich auf und helle Sonnenstrahlen fielen auf die im Scharlach prangende königliche Tribune und auf den königlichen Thron. Die Feier endete damit, daß alle Gewerke, Innungen und Corporationen an der Treppe, welche vom Thron zum Volk herunter geführt hatte, mit klingendem Spiel vorbeizogen. — Um 3 Uhr fand in 32 Sälen und Kammern des königlichen Schlosses ein großes Festdiner von gegen 2300 Gedecken Statt. Die königliche Tafel war im weißen Saale; an ihr waren alle Provinzen und Stände repräsentirt; die übrigen Tafeln waren je nach den Provinzen geordnet, von Westphalen 100 Deputirte, von Sachsen 180, vom Rhein 130, von Schlesien 250, von Pommern 200, aus den Marken gegen 800. — Heute Morgen wurde Sr. Majestät von einem hiesigen Gesangsverein eine Morgenmusik in vierstimmigen Männergesang gebracht. Dieselbe fand unter den Fenstern des Schlafzimmers Sr. Majestät in dem kleinen Gärtchen an der Spree Statt. — Für den heutigen Abend sehen wir, so viel sich schon jetzt aus den ausgedehnten und mannigfachen Anstalten urtheilen läßt, einer überaus glänzenden Erleuchtung der Hauptstadt, so wie auch mehren Feuerwerken entgegen."

Se. Majestät der König haben am Huldigungstage nachstehende Cabinetsordre an das Kriegsministerium zu erlassen geruht: „Um den heutigen Tag Meiner Erbhuldigung mit einer Anerkennung für die Armee zu bezeichnen, habe Ich beschlossen, allen Lieutenants des stehenden Heeres und der Landwehr, welche die Campagne mitgemacht und die Kriegsdenkmünze für Combattanten erworben, aber noch nicht zu einer höheren Charge haben befördert werden können, so weit sie in ihren Regimentern keinen Vordermann ihrer Charge mehr haben, der die Campagne nicht mitgemacht hätte, eine Charaktererhöhung zu bewilligen und erwarte behufs der namentlichen Charakterverleihung jetzt gleich für den augenblicklichen Stand und künftig bei allen vorkommenden Fällen in den monatlichen Gesuchslisten die Vorschläge der Armeecorps. Hiernächst bewillige Ich allen Lieutenants des stehenden Heeres und der Landwehr, welche im Besitz der Kriegsdenkmünze sind, zur Aufmunterung und zum Beweise Meiner besonderen Zufriedenheit mit ihrem sich fortdauernd bewährenden Diensteifer die Feldzulage von monatlich 8 Rthlr., welche sie neben jeder andern Zulage vom 1. d. M. an, die Landwehrofficiere während der Uebungen so lange extraordinär zu beziehen haben, als sie sich im Friedenszustande befinden und noch nicht wirkliche Capitäns oder Rittmeister sind. Officiere, welche nur den Officierscharakter besitzen, nehmen an den in dieser Ordre ausgesprochenen Berücksichtigungen keinen Theil; haben sie aber Premierlieutenants-Charakter und nach ihrer Eigenschaft als Secondelieutenants Anspruch auf die vorstehend gewährte Feldzulage, so erhalten sie dieselbe; eine nochmalige Charaktererhöhung kann aber nicht Statt finden. Ich beauftrage das Kriegsministerium, dies der Armee bekannt zu machen und darnach anzuweisen. Berlin, den 15. October 1840. (Gez.) Friedrich Wilhelm."

Außerdem haben Se. Maj. der König am Huldigungstage noch zahlreiche Standeserhöhungen und anderweitige Gnadenbezeugungen proclamiren lassen. (Brob.)

Verschiedenes.

In Italien werden bekanntlich alle äußeren Drapperien bei kirchlichen und anderen Feierlichkeiten nicht genäht, sondern bloß mit Stecknadeln, und zwar sehr künstlich, zusammengesetzt. Auf einem Grunde von aufgespanntem Damast bilden die Paratori aus Gold- und Silberborten auf diese Art die reichsten und verschiedenartigsten Dessins, so daß sie wie eingewirkte Stickereien aussehen. In Ricurzio, einem kleinen Orte in der Provinz Mailand, war auch die Kirche am Portal zu dem Marien-Feste am 8. September auf die genannte Art geziert. Ein Gewitter, das sich schon seit früh vorzubereiten schien, brach nun mit einem Mal heftig los, und entlud sich endlich mit blendendem Blitze und schmetterndem Schlage über der Kirche. Weder der Kirche noch sonst einem der vielen Menschen die außen und innen versammelt waren, stieß der geringste Unfall zu, — doch die künstlich gebildete Stickerei auf dem rothen Damast am Portale war verschwunden; der Blitz hatte alle die tausend Stecknadeln, durch die sie befestigt war, in einem Nu verzehrt und die Borten lagen glimmend am Boden.

Das von Rotterdam kommende Dampfboot Columbine rettete dieser Tage zwei Knaben, die, in einem kleinen offenen Boot von Ramsgate aus verschlagen, fünf Tage und fünf Nächte ohne Lebensmittel auf der offenen See herumtrieben.

Die im ehemaligen spanischen Amerika entstandenen Staaten-Vereine schulden dermalen an Großbritannien, einer neuesten Berechnung zufolge, die Summe von ungefähr 345 Millionen Silbergulden, wovon die jährlichen Zinsen gegen 20 Millionen Silber betragen. Ganz insolvent, also weder Capital noch Zinsen zahlen bereits seit längerer Zeit nicht die Staaten und Staatenbünde: La Plata, Chili, Columbia, Peru und Guatemila.

Theater.

Den 24. October: „Die Macht der Verhältnisse."
Den 25. October: „Clara von Montalban."
Den 26. October: „Semiramis."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 12. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	104 1/4
detto detto	zu 4	»	98 1/2
detto detto	zu 3	»	76
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt. / zu 4 1/2 » / zu 4 » / zu 3 1/2 »		102 — / 99 1/2 —
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			665
detto detto	v. J. 1839, für 250 fl.		259 11/16
detto detto	detto für 50 fl.		57 15/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2 pCt.		62
Central-Casse-Anweis.	Jährlich. Disconto 4 1/2 pCt.		

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/4	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 3/4	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/4	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 3/4	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-44 1/2	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 3/4	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 3/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/4	Br. 2 M.

B. Nr. 13210/2967. 1840.

Ausweis

über die Wochenmarkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptkörnergattungen nach den vom ersten bis letzten September 1840 in den 3 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt wurde der Metzen verkauft (in Einlösscheinen.) Weizen. fl. kr. pf	Korn. fl. kr. pf	Gerste. fl. kr. pf	Hafer fl. kr. pf
Hausr.	Wels	7 44 —	3 34 3	3 50 —	2 57 1
	Efferding	7 21 —	3 30 —	3 54 2	2 33 3
	Kambach	7 43 2	3 35 —	3 41 2	— — —
	Mondsee	8 49 —	3 12 —	5 6 —	— — —
Traun.	Steyr	7 44 1	3 39 —	3 2 —	2 56 1
	Enns	7 33 3	3 32 —	3 12 —	2 57 —
	Gmunden	8 25 —	4 37 —	3 42 —	3 2 1
	Kirchdorf	8 2 1	4 55 —	3 14 —	3 14 —
	Kremsm.	7 33 3	3 29 1	3 42 —	2 38 3
	Hall	— — —	— — —	— — —	— — —
Mühl.	Perg	7 7 —	3 19 3	— — —	2 57 —
	Freistadt	7 51 —	3 27 —	3 43 —	2 52 —

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Göschl, Dr. Jac. Marian, geschichtliche Darstellung des großen allgemeinen Concils zu Trient. Nach den Quellen bearbeitet. 2. Abtheilung. gr8. Regensburg 1840. 3 fl. 34 kr.

Heinemann, M., der kaufmännische Buchhalter im 19. Jahrhundert. Mit besonderer Rücksicht auf den Kleinhandel und das Wechsel- und Staatspapier-Geschäft. 8. Berlin 1840. Geh. 45 kr.

Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes durch die Vereinigung mit Jesus, sowohl bei der heil. Messe, als in der heiligen Communion für fromme Katholiken. 15. Original-Auflage. Mit 1 Titelkupfer. 12. Würzburg 1840. 38 kr.

Münchhausen!

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Lügen-Chronik,

oder:

Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Land, und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen,

wie er dieselben bei der Flasche im Cirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegte.

Vollständig in zwei Theilen.

Mit 120 Abbildungen.

Broschirt. Preis eines Theils 1 fl. 8 kr. CM., also 2 fl. 16 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Alles zur größeren Ehre Gottes!

Eine Fest-Novenne
zu Ehren der Heiligen aus der Gesellschaft Jesu.
Von
P. Franz X. Weninger,
Priester der Gesellschaft Jesu.

Mit 12 Lithographien. 12. Innsbruck u. Grätz 1840. 1 fl., schwarz steif gebunden 1 fl. 8 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Christhold, Gr., Stunden der Andacht. Für Gebildete. 1. Band. Auch unter dem Titel: Gott in Sich und in seinen Geschöpfen. Mit einem Stahlstich. gr12. Regensburg 1840. Geb. 1 fl. 30 kr.

Franz Schneider,
akad. **Bildhauer** aus Wien, wohnhaft in Linz, in der Hafnergasse Nr. 1271, verfertigt alle Gattungen Bildhauer-Arbeiten in Holz und Stein, besonders Kirchen-Arbeit; auch wird ein Schüler angenommen, der zur Kunst Anlage hat.

Digitized by Google

Nro 173. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 28. October.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben nachstehendes Handschreiben an Allerhöchstihren Hofkriegsrath-Präsidenten, Generalen der Cavallerie, Ignaz Grafen v. Hardegg, herabgelangen zu lassen geruht:

„Lieber Graf Hardegg! Ich befinde Mich in Gnaden bewogen, „Meinen Herrn Vetter, den Erzherzog Albrecht Liebden, Obersten des „4. Kürassier-Regiments, zum General-Major und Brigade-Com„mandanten zu ernennen, und demselben hiermit ein Merkmal Meiner „besonderen Zufriedenheit über seinen militärischen Diensteifer und die „Mir wohlgefällige Beflissenheit, mit welcher Derselbe den Ihm an„vertrauten auswärtigen Sendungen entsprochen hat, zu ertheilen. „Sie haben hiernach das weitere Nöthige zu verfügen."

„Schönbrunn, den 11. September 1840.

Ferdinand m. p.

Ferner haben sich bei der k. k. Armee folgende Veränderungen ergeben:

Johann Freiherr Hrabovsky von Hrabowa, Feldmarschall-Lieutenant, wurde Inhaber des vacanten Infanterie-Regiments Richter von Binnenthal Nr. 14.

Heinrich Ritter v. Heß, General-Major, wurde mit der Leitung der Geschäfte des General-Quartiermeisterstabes beauftragt.

Befördert wurden:

Zu Obersten die Oberstlieutenante: Friedrich Fürst zu Lichtenstein, vom Fürst Reuß Husaren-Reg. Nr. 7, im Regimente; Joseph Maurer v. Maurersthal, vom Erzherzog Carl Inf. Reg. Nr. 3, im Regimente; Franz Holtsche, vom Großherzog Toscana Dragoner-Reg. Nr. 4, bei Prinz Hohenzollern-Hechingen Chevaurlegers-Reg. Nr. 2, und Adolph Schütte, vom Baron Paumgartten Inf. Reg. Nr. 21, bei Graf Mazzuchelli Inf. Reg. Nr. 10.

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Johann Spazierer, vom Fürst Reuß Husaren-Reg. Nr. 7, Ignaz Binder v. Bindersfeld, vom Erzherzog Carl Inf. Reg. Nr. 3, und Ludwig Loncharevich, vom Peterwardeiner Grenz-Inf. Reg. Nr. 9, General-Commando-Adjutant in Slavonien, im Regimente; Carl Ritter v. Birago, vom General-Quartiermeisterstabe, bei Baron Prohaska Inf. Reg. Nr. 7, und Moritz Görger, vom Erzherzog Stephan Inf. Reg. Nr. 58, bei Graf Mazzuchelli Inf. Reg. Nr. 10.

Zu Majoren die Hauptleute und die Rittmeister: Patrizius Strauß Edler von Eichenlaub, vom Baron Mihalievics Inf. Reg. Nr. 57; Friedrich Ritter von Henikstein, vom Fürst Reuß Husaren-Reg. Nr. 7, und Adam Graf Waldstein-Wartenberg, vom Baron Wernhardt Chevaurlegers-Reg. Nr. 3, im Regimente; Heinrich Cerini de Monte-Barchi, vom Herzog von Wellington Inf. Reg. Nr. 42, bei Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Inf. Reg. Nr. 54; Carl Graf Thun-Hohenstein, vom Prinz Wasa Inf. Reg. Nr. 60, bei Erzherzog Carl Inf. Reg Nr. 3; Philipp Reiche, vom Pionier-Corps, beim Brooder Grenz-Inf. Reg. Nr. 7, und zum General-Commando-Adjutanten in Slavonien; Moritz Freiherr v. Lederer, vom König von Baiern Dragoner-Reg. Nr. 2, bei Erzherzog Johann Dragoner-Reg. Nr. 1, und Franz Freiherr von Gorizutti, vom General-Quartiermeisterstabe, n Corps.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der Oberste: Hermann Kriegelstein Ritter von Sternfeld, vom raf Mazzuchelli Inf. Reg. Nr. 10.

Die Oberstlieutenante: Franz Matiega, vom Peterwardeiner renz-Inf. Reg. Nr. 9, und Franz Hoffman von Mondsfeld, vom Baron Prohaska Inf. Reg. Nr. 7, mit Obersten-Charakter, dann Carl Müller, vom Heinrich Graf Hardegg Kürassier Reg. Nr. 7.

Die Majore: Leopold Chev. Carierre de Tour de Camp, vom Baron Mihalievics Inf. Reg. Nr. 57; Guido Edler v. Giraldi, vom Erzherzog Carl Inf. Reg. Nr. 3, Grenadier-Bataillons-Commandant, und Franz Edler v. Hammer, vom Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Inf. Reg. Nr. 54, Grenadier-Bataillons-Commandant, mit Oberstlieutenants-Charakter und Pension, dann Carl von Thegetoff, vom Graf Kinsky Inf. Reg. Nr. 47.

Die Hauptleute: Carl v. Jungwirth, Local-Director der Feuergewehr-Fabrik; Johann Brzezina von Birkenthal, vom Mineur-Corps, und Bernhart Thour, vom v. Reisinger Inf. Reg. Nr. 18, mit Majors-Charakter und Pension.

Die Hauptleute und die Rittmeister: Franz Klose, vom Prinz Emil von Hessen und bei Rhein Inf. Reg. Nr. 54; Ostoja Smugya, vom 1. Banal-Grenz-Inf. Reg. Nr. 10; Friedrich Freiherr Mirbach, vom Erzherzog Johann Dragoner-Reg. Nr. 1; Carl Moszlavacz, vom König von Sardinien Husaren-Reg. Nr. 5; Alois v. Dickmann, vom 6. Garnisons-Bataillon; Leopold Kopp Edler von Ankergrund, vom Pontonier-Bataillon, und Franz Hastreither, Platzhauptmann zu Bergamo, alle mit Majors-Charakter.

Quittirt hat:

Georg Franz Fürst v. Lobkowitz, Oberstlieutenant vom Großfürst Alexander von Rußland Husaren-Reg. Nr. 4, mit Beibehaltung des Militär-Charakters.

Philipp Schmitt v. Kehlau, General-Major in Pension, erhielt einen erledigten Elisabeth-Theresien-Stiftungsplatz.

Fremde Orden und die allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Der Major: Alexander Bujacovich, Corvetten-Capitän, den ottomanischen Verdienst-Orden.

Der Hauptmann: Franz Zaitseck, vom Ingenieur-Corps, den russisch-kaiserl. St. Annen-Orden dritter Classe, und

der Capitän-Lieutenant: Alfred Ritter v. Henikstein, vom Ingenieur-Corps, den ottomanischen Verdienst-Orden.

Se. k. k. Majestät haben den Kalligraphen, Moritz Greiner, in Anerkennung seiner vorzüglichen kalligraphischen Arbeit, eine goldene Medaille allergnädigst zustellen lassen.

Die vereinigte Hofkanzlei hat dem Adjuncten der k. k. Provinzial-Delegation zu Como, Vinzenz Baron Cesati, gestattet, die Diplome eines Mitgliedes der Academia Gioènia in Catania und der naturforschenden Gesellschaft in Halle anzunehmen.

Spanien.

Die Regierung hat heute folgende telegraphische Depesche erhalten: Barcelona, den 16. Oct. Mittags. Durch Manifest vom 12. hat die Regentinn abgedankt. Das Ministerium kündigt, bei Bekanntmachung dieses Manifestes an, daß es provisorisch, bis zur Zusammenberufung der Cortes, mit der Regentschaft beauftragt sei. (Allg.)

Großbritannien.

Das Morning-Chronicle vom 7. d. M. enthält folgenden Artikel: „Die französischen Ministerialblätter scheinen den Verstand verloren zu haben." „Der Tractat," sagt der Constitutionnell, „hat Frankreich verwundet und die brutalen Handlungen, welche den Vollzug desselben begleiteten, vermehren die Schmach, die Frankreich erdulden mußte." Dies ist geradezu Raserei. Der Courrier Français ist eben so leiden-

schaftlich. Nach der Sprache dieser Journale sollte man glauben, das Frankreichs Meinung, sie mag die richtige sein oder nicht, die Meinungen aller andern Mächte überwiegen müßte; Frankreich und die vier Mächte waren verschiedener Ansicht über die Mittel, durch welche die Integrität des türkischen Reiches aufrecht erhalten werden sollte. Frankreich weigerte sich, mit den übrigen Mächten zur Vertreibung Mehemed Ali's aus Syrien, auf das er keinen Anspruch hat, zusammen zu wirken, und weil die vier Mächte, welche den Tractat unterzeichnet haben, dazu schritten, ihr Vorhaben ins Werk zu setzen, ist Frankreich von der Karte von Europa ausgestrichen! Frankreich würde besser daran thun, gleich seine Ansprüche auf die Universal-Monarchie geltend zu machen, die ganz Europa gegen Ludwig XIV. vereinigten. England hat sich bei Weitem mehr von Frankreich gefallen lassen. Die Occupation von Algier ist die Verletzung einer gegen England eingegangenen Verpflichtung. Sie ist ein Unrecht, dem sich England ohne die mindeste Empfindlichkeit unterworfen hat. Dies ist nicht der einzige Punkt, über den wir Grund zu klagen haben. England hatte sich mit Recht über die Invasion Spaniens durch Frankreich, unter dem Herzog von Angoulême, zu beschweren. Aber es geht mit Nationen, wie mit Individuen, man muß oft Vieles geduldig hinnehmen. In dem gegenwärtigen Falle aber hat Frankreich kein Recht, sich zu beschweren; es hat kein Recht, sich mit Mehemed Ali zu identificiren. Der Juli-Tractat und die Ausführung dieses Tractats sind keine Beleidigung für Frankreich. Seine Klagen gleichen dem Geschrei eines trotzigen Kindes. Ein Tractat ist ohne Frankreich geschlossen worden. Warum? weil Frankreich sich weigerte, demselben beizutreten. Der Groll Frankreichs, weil die vier Mächte mit dem Sultan übereingekommen sind, einen rebellischen Unterthan zu Paaren zu treiben, ist in der That eine Anmaßung von Suprematie über ganz Europa. Hätten die vier Verbündeten Frankreich irgend eine schwere Unbild zugefügt, die Sprache könnte nicht ungehaltener sein." (W. Z.)

Belgien.

Nach dem Courrier Belge hat Se. Majestät Wilhelm II. den Hrn. Baron Van Zuijlen Van Nijeveld beauftragt, seine Thronbesteigung Sr. Majestät dem König Leopold zu notificiren. — Im nämlichen Blatte liest man: „Die Zusammenberufung der französischen Kammern ist der Friede, denn unmöglich können diese aus Gutsbesitzern und Männern von einem reifen Alter zusammengesetzten Kammern einen Krieg ohne Gründe wollen, einen Krieg, dessen Folgen unglücklicher sein dürften, als irgend einer der früheren Kriege, weil es jetzt viel mehr Dinge zu vernichten giebt, als früher. Glaubt man, daß die Häfen von Havre, Nantes, Bordeaux, Marseille einen Krieg wollen könnten, der den ganzen Großhandel, das ganze Vermögen der Rheder, alle jene, die Frankreich mit Gegenständen der ersten Nothwendigkeit versehen, gefährden würden? Glaubt man, daß die so volkreichen und so wichtigen Manufacturstädte den Krieg wünschen? einen Krieg, der keinen Nationalcharakter darbietet, einen Krieg, der sich auf die kleinlichen Verhältnisse eines Zwistes zwischen einem französischen und einem englischen Minister reducirt? Erwartet die Kammern, und Ihr werdet die drei Viertel der Deputirten sich unter die Fahne des Friedens reihen sehen." (Beob.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 12. October. General Graf Trip, der Ueberbringer der Notification des Thronwechsels nach Berlin und St. Petersburg, ist bereits abgereist. Zuvor hatte er noch Audienz bei König Wilhelm Friedrich auf dem Loo. — Ihre Maj. die Königinn hat den Armen unserer Residenz, bei Gelegenheit des Regierungsantritts höchstihres Gemahls, zweitausend Gulden geschenkt. — Der Staatsrath Baron Sygama, Mitglied der zweiten Kammer der Generalstaaten, ist zum Gouverneur der Provinz Friesland ernannt worden und nach einem glaubhaften Gerücht würde der vacante wichtige Posten eines General-Gouverneurs von Ostindien dem jetzigen Minister des Innern, General de Kock, übertragen werden. (Allg.)

Türkey.

Der Moniteur Ottoman enthält folgenden Artikel: Dem Wunsche Sr. Hoheit gemäß, dem Publicum Erleichterungen zu verschaffen und die Operationen des großherrlichen Schatzes zu fördern, sind unlängst Scheine, Sehim genannt, im höchsten Betrage zu 500 Piaster, für die Zeit von 8 Jahren, und für ein Capital von 32,000 Beuteln (16 Mill. Piaster) die 4000 Beutel (2 Mill.) Zinsen tragen, in Umlauf gesetzt worden. — Seitdem ist für angemessen erachtet worden, eine neue Emission von Sehims zu veranstalten, und zu den frühern 6000 Beutel (3 Mill.) hinzuzufügen, die sich solchergestalt auf 10,000 Beutel (5 Mill.) belaufen, und ein Capital von 80,000 Beutel (40 Mill. Piaster) repräsentiren. — Dem zufolge ist Nachstehendes beschlossen worden: Da die in Rede stehenden Sehim's eben sowohl in der Hauptstadt, als in den übrigen Theilen des Reiches circuliren sollen, und da es, wenn man ihr früheres Format, ein großes Blatt Papier, beibehielte, für die Besitzer derselben ziemlich beschwerlich sein würde, sie zu transportiren und aufzubewahren, so ist beschlossen worden, sie in kleinerem Formate zu schreiben und auf eine Art, daß sie durchaus nicht nachgemacht werden können. Die Inhaber von Sehims werden solchergestalt nicht zu besorgen haben, daß sie durch Verwischung der Siegel und der Schrift verdorben werden. Zur größeren Bequemlichkeit bei den Operationen sollen Sehims von 50, 100 und 250 Piastern ausgegeben werden; die Zahlen, welche die Interessen und das Capital anzeigen, sollen mit unverlöschbarer Tinte geschrieben werden. Jeder Sehim soll oben mit dem Namenszuge des Sultans verziert, und außerdem unten und auf der Rückseite mit dem Privatsiegel Sr. Excellenz des Finanz-Ministers versehen werden. Da diese Sehims dem baren Gelde gleich circuliren, und in allen Theilen des Reichs Credit haben sollen, wenn sie an die Muhassils außerhalb der Hauptstadt verabfolgt, und an die mit Eintreibung der Steuern in Constantinopel beauftragten Personen gegeben werden, so sollen sie überall angenommen werden, und wenn sie an den großherrlichen Schatz geschickt werden, wenn z. B. ein Schuldner des großherrlichen Schatzes seine Schuld mit Sehims entrichten will, so wird sie der Schatz auf der Stelle annehmen. — Die Zinsen werden den Inhabern der Sehims zu bestimmten Fristen bezahlt und der Betrag der bezahlten Zinsen jedesmal auf der Rückseite bemerkt werden. — Dies sind die Grundlagen der Sehims, deren Emission einstimmig beschlossen worden ist, und an denen man nach dem vom Throne diesfalls ergangenen Befehle arbeitet. Deshalb bringen wir dies Alles zur Kenntniß des Publicums."

Das Journal de Smyrne enthält Folgendes aus Constantinopel vom 8. October: Den neuesten über Smyrna eingegangenen Nachrichten aus Alexandrien vom 28. September zufolge, herrschte dort seit Abgang der Consuln ein panischer Schrecken unter dem Handelsstande. Mehemed Ali, der im ersten Augenblicke nach Eingang der neuen Nachrichten über die Ereignisse von Beirut den Befehl ertheilt hatte, 18 Linienschiffe und 8 Fregatten gegen Syrien auslaufen zu lassen, hat diesen Befehl auf den Rath des französischen Consuls Cochelet nicht ausgeführt. Mutusch Pascha ist indessen zum Commandanten dieser Flotte, und Latif Pascha zum Major-General ernannt worden. Er hat somit dem Capudan Pascha, Achmed Fethi Pascha umgangen; Alle türkischen Officiere auf der Flotte sind durch Araber ersetzt worden. Erstere wurden an's Land gesetzt und gegen 20 begaben sich sogleich auf die englischen Schiffe. Es verblieben bloß Achmet Fethi Pascha und die am meisten compromittirten Beis. — Die Unterthanen von Rußland und Preußen sind unter den Schutz des Consuls von Schweden, die Engländer unter den Schutz eines von ihnen erwählten Engländers, jene von Oesterreich unter toskanischen Schutz gestellt worden. Seit der Abreise der Consule legte ihnen Mehemed Ali nichts in den Weg, allein die meisten Franken flüchten sich nach allen Seiten, da die Bevölkerung sehr aufgereizt ist. — Mehemed Ali, der die schlimmen Nachrichten aus Syrien verheimlicht, hat sein Hoflager in den Garten des Muzarem Bei verlegt, und alle Kanzleien dorthin beordert. Er erwartet dort einen Angriff. Der französische Consul Cochelet hält täglich Conferenzen mit ihm. Alexandrien ist durch 1700 Kanonen und 122 Bomben-Mörser geschützt, wovon 72 zu 1500 Toisen vom Serail entfernt sind und das Meer bestreichen können. — Von hier sind neuerdings 3000 Mann reguläre Truppen nach Syrien abgegangen. Der österreichische Internuntius v. Stürmer hat die erfreulichsten Berichte über das tapfere Benehmen Sr. kais. Hoh. des Erzherzogs Friedrich erhalten. Er war es, welcher der Erste die Bresche von Sarda unter Acclamation der Alliirten bestieg. Admiral Stopford umarmte den jungen Prinzen und soll hierüber einen eigenhändigen Brief an den greisen Helden seinen erlauchten Vater Erzherzog Carl geschrie-

den haben. Ibrahim Pascha befand sich nach den neuesten Nachrichten aus Beirut vom 2. d. in St. Jean d'Acre, wohin er sich, von den Insurgenten bedrängt, zurückzog. Der neue türkische Gouverneur, Izzet Pascha, war vor St. Jean d'Acre angekommen. — Die Insurrection in Syrien gewinnt vollen Bestand. (W. Z.)

Die London Gazette vom 9. October enthält nachstehenden officiellen Bericht, welchen der Admiral Stopford, über die Operationen in Syrien bis zum 20. September, vom Bord der „Princes Charlotte," aus der Bai von Dschunie unterm 20. September an die Admiralität (Richard More O'Ferral, Esq.) erstattet: „Princeß Charlotte," Dschunie-Bai bei Beirut, den 20. September. Ich bin am 9. d. M. Morgens auf der Höhe von Beirut angelangt, wo ich den Commodore Napier mit den am Rande genannten Schiffen gefunden habe. (Es sind der „Powerfull," „Ganges," „Edinburgh," „Revenge," „Benbow," „Pique," das Dampfboot „Gorgon" und das Dampfboot „Hydra.") Die türkische Expedition, unter dem Contre-Admiral Walker von der ottomanischen Marine, bestehend aus einem Linienschiffe, zwei Fregatten und zwei Corvetten, mit 24 Transportschiffen, welche 5373 Mann, unter Selim Pascha's Commando, an Bord hatten, kam zu gleicher Zeit von Cypern an. Nachdem der Commodore Napier, begleitet von dem Lieutenant Aldridge, von den Ingenieurs (denn ich muß mit Bedauern melden, daß Oberstlieutenant Sir Charles Smith seit seiner Ankunft so bedeutend erkrankt ist, daß er keinen activen Dienst verrichten konnte), die Küste vorläufig untersucht und eine Position gewählt hatte, beauftragte ich den Commodore, seine Plane und Anstalten zu vervollständigen, und in derselben Nacht wurden die Marinesoldaten auf die Dampfschiffe gebracht, und die ganze Streitmacht, die sich auf ungefähr 7000 Türken und Albirie belief, war in Bereitschaft, am folgenden Morgen zu landen, als der Commodore, nachdem er einige Zeit lang vor Beirut, das mit ägyptischen Truppen besetzt war, manövrirt hatte, um ihre Aufmerksamkeit abzuziehen, an den Landungspunkt eilte, und die Landung ohne Widerstand oder Unfall irgend einer Art glücklich bewerkstelligte. Hinsichtlich der nähern Umstände dieser Operation muß ich Sie auf das Schreiben des Commodore vom 16. d. M. verweisen, von welchem eine Abschrift hier beigeschlossen ist. Großes Lob gebührt dem Commodore Napier, dessen Thätigkeit und unermüdlicher Eifer zur Sicherstellung seiner Position von den unter seinem Commando stehenden Officieren und Mannschaft trefflich unterstützt wurden. Um die Landung zu decken, und die einem plötzlichen Angriff einer überlegenen Macht ausgesetzten Truppen sicher zu stellen, bis die erforderlichen Befestigungswerke angelegt sein würden, hielt ich es für nöthig, die Aufmerksamkeit der ägyptischen Armee, die in bewaffneten Massen, längs den Hecken und unter dem Schutz der Gärten und des coupirten Terrains zwischen der Stadt und dem Meere sich zeigte, zu beschäftigen, und eröffnete, mit sorgfältiger Schonung der Stadt, ein Feuer gegen sie von den Schiffen, während die österreichische Fregatte „Guerriera," von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Friedrich commandirt, die Corvette „Lipsia" und Ihrer Majestät Brigg „Zebra" eine dominirende Stellung in der St. Georgsbei nahmen, welche die Straße längs des Strandes bestrich, die zu derselben führende Brücke deckte, und die Aegyptier aus ihrem Lager auf der Landseite der Stadt verjagte. Am 11. Vormittags wurde von dem Contre-Admiral Bandiera und mir, im Namen des Sultans, ein Schreiben (die bekannte Aufforderung, den Platz zu räumen) an Soliman Pascha, den Befehlshaber der ägyptischen Truppen, erlassen. Seinem Begehren zufolge wurde ihm dieses Schreiben dann noch einmal in französischer Sprache zugefertigt, mit der Weisung an den Officier, der es überbrachte, nur eine halbe Stunde auf die Antwort zu warten, da früher schon viele Zeit verloren gegangen war. Nach Ablauf dieser Frist wurde bloß mündlich erwidert, daß die Antwort am folgenden Morgen überschickt werden würde, was unter den obwaltenden Umständen handgreiflich nur geschah, um Zeit zu gewinnen, und während der Nacht die Truppen aus der Stadt zu ziehen, und das Pulver und die Vorräthe wegzuschaffen, ohne durch unser Feuer oder auf andere Weise belästigt zu werden; dem zufolge befahl ich, das Feuer neuerdings zu beginnen, und selbes die ganze Nacht hindurch, theilweise und sparsam, bloß gegen die Forts, hauptsächlich gegen jenes, das mit Geschütz besetzt war, zu unterhalten, um sowohl die Bewegungen des Feindes zu stören, als auch den unter unserem Schutze stehenden Landesbewohnern Vertrauen einzuflößen, und ihre Rückkehr zum Gehorsam gegen den Sultan zu erleichtern. Die Gebirgsbewohner strömten in großer Zahl herbei, vorzüglich die Christen, wie ich höre. Gewehre nebst Munition wurden mit gehöriger Vorsicht vertheilt, und es werden deren ohne Unterlaß neue begehrt. Wenn die Bewohner mit Waffen versehen sind, so kehren sie gewöhnlich in ihre Heimath, in die Gebirgsschluchten zurück; es sollen bereits mehre Gefechte zwischen selben und den Aegyptiern Statt gefunden haben; aus dem Schreiben des Capitäns Martin vom 15., wovon eine Abschrift beiliegt, geht hervor, daß eine Abtheilung von 250 dieser bewaffneten Landleute gute Dienste bei Budrum geleistet hat. Die Operationslinie der Escadre erstreckt sich von Tripoli bis Caiffa, unterhalb Acre, und mehre Punkte, welche die Straße längs der Küste beherrschten, sind besetzt worden; die ägyptische Armee, welche 15,000 Mann stark sein soll, ist in einer Entfernung von wenigen Stunden concentrirt und ein Vorposten von etwa 400 Mann am Abhang eines Hügels nahe bei unserem Lager gesehen worden. Neue Pascha's sind angestellt worden und Izzet Pascha ist so eben angelangt, um von seiner Provinz Besitz zu nehmen. Wir sind nun zehn Tage lang ohne Unterlaß in einem sehr thätigen und ermüdenden Dienst angestrengt gewesen, und es gereicht mir zur großen Freude, Ew. Herrlichkeiten den vortrefflichen Geist rühmen zu können, mit welchem sowohl die Land- als See-Operationen ausgeführt worden sind. Commodore Napiers Schreiben spricht für die ersteren, während ich nach meinen eigenen Beobachtungen gleich ehrenvolles Zeugniß von den Letztern ertheilen muß; aber, wo Alle sich in gleichem Grade ausgezeichnet haben, wäre es unmöglich, das Verdienst der Einzelnen hervorzuheben. — Von dem Contre-Admiral Baron Bandiera habe ich den freundlichsten, bereitwilligsten, geschicktesten und wirksamsten Rath und Beistand erhalten. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich hat sich bei jedem Anlasse durch Eifer und thätige Anstrengungen hervorgethan. Die österreichische Escadre hat der Expedition die größten Dienste geleistet; 200 ihrer Marine-Soldaten dienen nun mit den Unserigen an der Küste und theilen ihre Anstrengungen und Beschwerden. Die eifrigen, ausdauernden und thätigen Anstrengungen des die ottomanische Escadre commandirenden Contre-Admirals Walker, der Officiere und der Mannschaft dieser Escadre verdienen alles Lob für die tüchtige Mitwirkung und das gute Einvernehmen, welches zwischen den beiden Dienstzweigen in unermüdeter Erfüllung ihrer schweren Pflichten aufrecht erhalten wurde. Die Dampfboote sind von überwiegendem Nutzen gewesen, indem sie sich beständig längs einer großen Küstenstrecke bewegten, und an dem Angriff gegen die verschiedenen Forts Theil nahmen, welche Dienstleistungen zu meiner vollkommenen Zufriedenheit ausgeführt wurden. Ich habe ꝛc. Robert Stopford, Admiral." (W. Z.)

Verschiedenes.

Am 8. October starb auf seinem Landsitze „the Wilderneß", in der Grafschaft Kent, der ehrwürdige Marquis John Jeffreys Pratt von Camden, Graf v. Brecknock, Viscount Bayham und Baron Camden, Lordlieutenant, Viceadmiral und Custos Rotulorum (Ober-Archivar) der Grafschaft Kent und Stadt Canterbury (geb. am 11. Febr. 1759). In verschiedenen Ministerien, von 1782 bis 1807, Conseilspräsident, Lordstatthalter von Irland (1795), Colonialminister (1804), Großsiegelbewahrer (von 1784 — 94, und 1805) war er im öffentlichen Leben eben so geachtet, wie im Privatleben geliebt. Hoch angerechnet wird ihm namentlich die uneigennützige Großmuth, mit der er eine lange Reihe von Jahren hindurch seine beträchtlichen Emolumente als Zahlmeister des Schatzamtes (Teller of the Exchequer) der Staatscasse schenkte, was im Ganzen eine enorme Summe ausmachte. Sein Sohn Georg Charles v. Brecknock, 1790 geboren und bereits Pair, erbt den Marquistitel. — In Twickenham starb dieser Tage, 66 Jahre alt, Hr. Jones Burdett, jüngerer Bruder von Sir Francis Burdett. (Allg.)

Theater.

Den 27. October: „Vor hundert Jahren."
Den 28. October: „Montechi und Capuletti."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cusch.

Anhang.

Cours vom 23. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	104 1/4
detto detto	zu 4	"	98 3/4
detto detto	zu 3	"	76
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.			289 3/4
detto detto	detto für 50 fl.		57 7/8
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	62
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	61 1/4
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	—
		Accurial C. M.	Dessert. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	— —
	zu 2 1/2	"	61 1/4 —
	zu 2 1/2	"	— —
	zu 2	"	50 —
	zu 1 1/2	"	— —

Bank-Actien pr. Stück 1624 in Conv. Münze.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 21. October.

Katharina Kneidinger, Findling, 3 Wochen alt, in Nr. 366, am Starrkrampf.

Herr Thomas Rodinger, Hausbesitzer, 60 Jahre alt, im Spitzfelde Nr. 1181, an Magenverhärtung.

Andreas Lehner, Dienstknecht in der Lustenau Nr. 11, 26 Jahre alt, am Lungenblutschlag. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Joseph Gstirner, Weber von Wilhering, im Hausruckkreise, 40 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungenlähmung.

Den 22. October.

Maria Weinberger, ledige Dienstmagd, 39 Jahre alt, in der Hofgasse Nr. 43, am Gedärmbrand.

Dem Herrn Anton Barthon, Hausbesitzer, sein Kind, Anton, 10 Wochen alt, in der Capucinergasse Nr. 627, am Durchfall.

Anton Ehrlinger, lediger Schuhmacher von Berg, im Mühlkreise, 31 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an Verhärtung der Baucheingeweide.

Georg Klinger, gewesener Tändler, 73 Jahre alt, in der Siechenanstalt, an Altersschwäche.

Den 23. October.

Dem Lorenz Pyhringer, Kleinhäusler, sein Kind Leopold, 7 Tage alt, in der Lustenau Nr. 9, an Fraisen.

Johann Kling, Schuhmachergeselle von Todes, in Ungarn, 25 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 24. October.

Johann Meindelhuemer, Schneider von Fintelham, im Hausruckkreise, 70 Jahre alt, in Nr. 125, an Altersschwäche.

Angekommen:

Den 21. October.

Baron v. Schönstein, k. k. n. ö. Regierungsrath und Referent der allgemeinen Hofkammer, von Salzburg nach Wien. — Graf Lodron, k. k. Landrechts-Auscultant, von Wien nach Verona. — Fürst Odescalchi, Prinz von Syrmien, k. k. Kämmerer, aus Baiern nach Wien.

Den 22. October.

Freiherr Fürstenwärther, k. k. Oberlieutenant, von Innsbruck nach Prag. — Graf Montecuccoli, k. k. Hofrath, von Molk. — Hr. Hoffmann von Donnersberg, k. k. Ingenieur-Oberlieutenant, von Budweis. — Hr. Feuesser, engl. Hof- und Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Herr Leineweber, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von London nach Wien.

Den 23. October.

Graf v. Bissingen, k. k. Kreiscommissär, von Bern nach Wien. — Graf von Gyulai, k. k. General-Major, von Bern nach Wien. — Gräfinn Quernieri, Gutsbesitzerinn aus Parma, von Wien nach Parma. — Baron Testa, Gutsbesitzer aus Parma, von Wien nach Parma. — Graf Krosnowski, Gutsbesitzer aus Gallizien, mit Gemahlinn, geb. Gräfinn Krosnowska, von Mailand nach Wien. — Baron Paccassi, k. k. Hauptmann, von Wien. — Hr. Trider, engl. Hof- und Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Baron Lederer, k. k. Major, aus Italien nach Wien.

Den 24. October.

Hr. Steidl, k. k. Hof- und Cabinets-Courier, von Wien nach Paris. — Gräfinn Itterburg und Baroninn v. Schönhorst, von Ischl nach Wien. — Graf Grünnl, k. k. Lieutenant, von Wien nach Frankfurt a. M. — Ritter von Coll, k. k. Lieutenant, von Wien nach Frankfurt a. M. — Baron Pfuhl, Particulier aus Ungarn, von München nach Wien. — Hr. v. Ottenwald, k. k. Hofkammer-Procuraturs-Adjunct, von Mailand.

Bei Mayer ꝛc. Comp. in Wien ist erschienen,

und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

so wie bei

Friedrich Eurich u. Sohn, und Q. Haslinger

(3 1) zu haben:

Albler, weitläufiger Beichtunterricht in Gesprächen zwischen dem Herrn Pfarrer und dem im Denken mehr geübten Kinde, zum Gebrauche der Schul- und Kirchenkatecheten und Beichtväter. 1840. Broschirt statt 1 fl. um 30 kr.

Domainko, Erklärung der heiligen Sacramente der Buße und des Altars, nach dem Sinne der katholischen Kirche mit der Anweisung, sie auch nützlich zu empfangen; nebst Beicht-, Communion- und Bußgebeten. Dritte Ausgabe. 1840. Broschirt 36 kr.

Menne, E., Predigten eines Dorfpfarrers auf alle Sonn- und Feiertage des Jahres; 2 Jahrgänge in 6 Theilen. Wien 1840. Broschirt statt 4 fl. um 2 fl. 24 kr.

Ortmann, Fr., neue Predigten auf alle Sonn- und Festtage. 2 Bände. 2. Ausgabe. 1840. Brosch. statt 2 fl. um 1 fl. 20 kr.

Pachner, kurze Frühpredigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 2. Ausgabe. (546 Seiten) 1840. Brosch. 1 fl. 20 kr.

— — Erbauliche Sitten- und Glaubensreden auf alle Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres. 3 Bände. Neue Ausgabe. 1840. Brosch. statt 3 fl. um 2 fl.

Päßmayer, Predigten auf alle Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres. 2 Bände. Zweite Ausgabe. Broschirt statt 3 fl. um 1 fl. 30 kr.

Winkler's Erklärung der sonn- und festtäglichen Evangelien für Frühprediger. 2 Theile. 3. Ausgabe 1841. 2 fl.

Romane:

Breier, Ed., der Glöckner von Malborghetto und sein Kind, nebst andern Erzählungen mit Kupfer. 1840. Broschirt 48 kr.

Mühlböck, die wandernde Jungfrau von Blansko. Mit einem Kupfer. 1840. Brosch. 48 kr.

Dessen, der wilde Jäger, oder das Todtengericht im Erzgebirge. Mit einem Kupfer. Wien 1840. Brosch. 48 kr.

Andreas, der Teppichkrämer, oder der wunderbare Doppelgänger. 2 Theile. 1840. Brosch. 1 fl. 36 kr.

Jungfrau, die eiserne. Eine Geistergeschichte aus der Vorzeit Böhmens. Broschirt 1840. 48 kr. [1764]

Bei C. F. Meyer in Weißenburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Linz durch die k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

(2) zu beziehen:

Bibliothek der vorzüglichsten katholischen Kanzelredner des Auslandes.

Herausgegeben von einem Vereine kath. Geistlicher.

1te Abtheilung. 1tes Heft. Auch unter dem Titel:

Predigten von P. N. T. de Mac-Carthy.

Aus dem Französischen. 1r Band. Bogen 1—6. gr8. 20 kr.

Diese Bibliothek ist vorläufig berechnet auf zwei Abtheilungen: I. Mac-Carthy, in etwa 12 Heften. II. Vieira's Predigten, aus dem Portugiesischen zum ersten Mal übersetzt von Dr. Fr. J. Schermer, in etwa 12 Heften. — Man kann sich auf einzelne oder auf beide Abtheilungen in jeder Buchhandlung vormerken lassen. Wenigstens alle 14 Tage erscheint ein Heft von 6 Bogen zum Preise von 20 kr., der nach Maaßgabe später erhöht werden dürfte.

Ferner ist daselbst zu haben:

Die Spar-Cassen in Wien und Grätz, und die Spar-Cassen überhaupt,

betrachtet aus dem Gesichtspunkte des großen Nutzens, welchen sie stiften, und des noch viel größeren, welchen sie stiften würden, wenn sie unter Garantie und auf Rechnung städtischer Gemeinden betrieben, und Repräsentanten der Einlagen zu den Administrationswahlen und wichtigeren Administrations-Maaßregeln beigezogen würden.

Von

Franz Müller.

8. Wien. Brosch. 18 kr. Conv. Mze.

№ 174. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 29. October.

Wien.

In Rücksicht der ausgezeichneten Waffenthat Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Friedrich bei der Erstürmung von Sarda haben Se. k. k. apostol. Majestät Höchstdemselben das Ritterkreuz des militärischen Marien-Theresien-Ordens zu verleihen geruht.

Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzoginn Sophie wurden gestern, den 24. Oct. Abends, um drei Viertel auf 11 Uhr, von einem leider todten Erzherzoge entbunden.

Höchstdieselben befinden Sich so wohl, als es die Umstände erlauben.

Den 25. October 1840, Morgens 10 Uhr.

Dr. Malfatti.
Hußian.

Zwischen dem k. k. österreichischen und dem russisch-kaiserlichen Hofe ist nachstehender Staats-Vertrag in Bezug auf die Donau-Schifffahrt abgeschlossen worden:

Im Namen der allerheiligsten und untheilbaren Dreieinigkeit.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich, König von Ungarn und Böhmen, und Se. Majestät der Kaiser aller Reussen, König von Pohlen, von dem Wunsche beseelt, den Handelsverkehr zwischen Ihren beiderseitigen Staaten dadurch zu erleichtern, zu erweitern und zu vermehren, daß der Donau-Schifffahrt eine größere Entwickelung gegeben wird, und von der Ueberzeugung ausgehend, daß Sie diesen Zweck nicht besser erreichen können, als wenn auf diesem Strom die nämlichen Grundsätze angewendet werden, welche der Wiener Congreß für die freie Schifffahrt der Flüsse, welche verschiedene Länder scheiden oder durchströmen, aufgestellt hat, haben in gemeinsamer Uebereinstimmung beschlossen, alles, was sich auf diesen Gegenstand gegenseitigen Interesses bezieht, durch eine besondere Convention zu reguliren.

Zu diesem Ende haben Ihre Majestäten Bevollmächtigte ernannt, und zwar:

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich: den Grafen Carl Ludwig von Ficquelmont ꝛc. ꝛc., Ihren außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter bei Sr. Majestät dem Kaiser aller Reussen, und

Se. Majestät der Kaiser aller Reussen: den Grafen Carl Robert von Nesselrode, Ihren wirkl. geheimen Rath und Vice-Kanzler ꝛc. ꝛc., und den Grafen Michael Woronzow, Ihren General der Infanterie und General-Adjutanten, General-Gouverneur von Neu-Rußland und Bessarabien ꝛc. ꝛc.;

welche, nachdem sie sich ihre in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten gegenseitig mitgetheilt, die nachstehenden Artikel festgesetzt und unterzeichnet haben:

Artikel 1.

Die Schifffahrt auf dem ganzen Donau-Strome, sowohl von dem Punkte an, wo er das russische Gebiet berührt, bis zu seinem Ausflusse ins schwarze Meer, als auf der ganzen Strecke, wo er die Staaten Sr. kaiserlich-königlichen apostol. Majestät bespült, soll, sowohl auf- als abwärts, gänzlich frei sein, sie soll in Bezug auf den Handel Niemand verwehrt, keiner Hemmung, noch irgend einem Zoll unterworfen werden können, und es sollen für diese Schifffahrt keine andern Gebühren, als die weiter unten festgesetzten, entrichtet werden.

Artikel 2.

Die österreichischen Handelsfahrzeuge, so wie die einer jeden andern Nation, die das Recht hat, im schwarzen Meere zu schiffen, und ie mit Rußland in Frieden ist, können frei in die schiffbaren Mündungen der Donau einlaufen, diesen Strom auf- und abwärts befahren, und aus demselben auslaufen, ohne deshalb irgend einer Zoll- oder Durchfahrts-Abgabe, außer den unten erwähnten Gebühren, unterworfen zu sein.

Auf gleiche Weise können die russischen Handelsfahrzeuge die Donau auf der ganzen Strecke, wo sie die Staaten Sr. kaiserlich-königlichen apostolischen Majestät bespült, frei auf- und abwärts befahren, ohne deshalb irgend einer Gebühr zu unterliegen.

Artikel 3.

Die österreichischen Schiffe und Fahrzeuge, die auf der Donau fahren, sollen das Recht haben, längs des Stromes und auf dem ganzen Umfange der Inseln St. Georg, Letz und Tschatal sich stromaufwärts ziehen zu lassen (se faire haler), wenn sie den von der kais. russischen Regierung auf beiden Ufern angelegten Leinpfaden nach Erforderniß der, in Gemäßheit der Quarantaine-Vorschriften, getroffenen Sanitäts-Vorsichtsmaaßregeln folgen; wobei übrigens die Aufsicht, welche diese Maaßregeln erheischen, der Schifffahrt kein Hemmniß in den Weg legen darf.

Was insonderheit das Schiffziehen längs des Quai's der Stadt Reni anlangt, so werden die beiden hohen contrahirenden Theile gemeinschaftlich auf die zu ergreifenden Mittel denken, um dieses Schiffziehen ausführbar zu machen, ohne die Aufrechthaltung der Sanitäts-Vorschriften und den Stand der freien Pratica der Stadt Reni zu gefährden.

Artikel 4.

Die österreichischen Fahrzeuge werden weder bei ihrer Einfahrt in die Mündung der Donau, noch bei ihrer Ausfahrt irgend einer Untersuchung unterliegen. Sie dürfen bei ihrer Einfahrt in die Mündung von Sulina nur so lange aufgehalten werden, als nöthig ist, damit sich der Officier des Wachtschiffes die Schiffspapiere vorzeigen lassen kann. Sobald sie diese Formalität erfüllt und den Sanitäts-Vorschriften Genüge geleistet haben, soll ihnen gestattet sein, ihre Fahrt fortzusetzen, ohne daß sie länger in diesem Orte aufgehalten werden können.

Die nämlichen Erleichterungen sollen den russischen Schiffen und Fahrzeugen gewährt sein, die auf demjenigen Theile der Donau fahren, welche die Staaten Sr. kaiserl. königl. apostol. Majestät bespült oder durchströmt.

Artikel 5.

Die kaiserl. russische Regierung verpflichtet sich, so bald als möglich die erforderlichen Arbeiten beginnen zu lassen, um den Fortschritten der Versandung der Sulina-Mündung Einhalt zu thun, und diesen Paß dergestalt fahrbar zu machen, daß er der Schifffahrt kein Hinderniß mehr in den Weg legen kann.

Diese Arbeiten sollen so oft, als es für nöthig erachtet wird, und die Jahreszeit und das Wetter es erlauben, wieder aufgenommen und fortgesetzt werden, um eine neue Versandung in besagter Sulina-Mündung zu verhindern.

Artikel 6.

Die kaiserl. russische Regierung verpflichtet sich ferner, in möglichst kurzer Frist einen Leuchtthurm auf der angemessensten Stelle an der Sulina-Mündung errichten, und auf selbem ein Leuchtfeuer, nach den besten gegenwärtig befolgten Principien mit starken Reflectoren unterhalten zu lassen. Dieses Leuchtfeuer soll regelmäßig jedes Jahr am 1. März neuen Styls angezündet werden und bis zum Monat December brennen.

Artikel 7.

Um zu den Kosten der im Artikel 5 stipulirten Reinigungs- und Unterhalts-Arbeiten, so wie zu den Ausgaben, welche die Erbauung

und der Unterhalt des Leuchtthurmes, der gleichfalls im gemeinsamen Interesse der Schifffahrt der beiden Reiche errichtet wird, erheischen, beizutragen,

werden die mit Ladung oder Ballast durch die Sulina-Mündung fahrenden österreichischen Schiffe ein für alle Mal für die Ein- und Ausfahrt, die nachstehend fest und unabänderlich stipulirten Gebühren entrichten, nämlich für Reinigungskosten

die Schiffe mit zwei Masten, zwei spanische Piaster oder Talaris;
die Schiffe mit drei Masten, drei spanische Piaster oder Talaris;
die Dampfschiffe ohne Unterschied drei span. Piaster od. Talaris.

Als Leuchtthurms-Gebühr werden alle österreichischen Schiffe, ohne Unterschied der Größe und des Tonnengehalts, einen Talari oder spanischen Piaster bezahlen.

Beide Gebühren werden bloß beim Auslaufen der Schiffe aus der Donau-Mündung und nicht bei ihrem Einlaufen erhoben, damit die Schiffe dort nicht aufgehalten werden und den günstigen Wind benützen können, um ohne Zeitverlust den Strom aufwärts zu fahren.

Die Erhebung der Gebühren für die Reinigung soll von dem Zeitpunkte an Statt finden, an welchem die diesfallsigen Arbeiten begonnen haben werden. Jedoch würde jedes österreichische Fahrzeug, das, vom Jahre 1842 an, sich in der Nothwendigkeit befinden dürfte, Leichtschiffe zur Einfahrt in die Donau oder zur Ausfahrt aus derselben zu gebrauchen, dadurch ipso facto von der Reinigungs-Gebühr befreit sein.

Die Leuchtthurms-Gebühr soll von dem Augenblicke an, wo das Leuchtfeuer angezündet wird, entrichtet werden.

Artikel 8.

Um den Handelsverkehr zwischen den längs der Donau liegenden Ländern mit den russischen Häfen des Schwarzen Meeres noch mehr zu erleichtern, willigt die kaiserl. russische Regierung ein, die österreichische Donau-Dampfschifffahrt, in Bezug auf die Sanitäts-Vorsichtsmaaßregeln, auf gleichen Fuß mit der Dampfschifffahrt des Schwarzen Meeres durch die Dardanellen zu stellen, indem sie gestattet, daß die von Wien oder aus Ungarn an Bord österreichischer Dampfschiffe auf der Donau versendeten Waaren zu Odessa oder in den andern russischen Häfen, gleich denen, die aus Triest, aus Livorno oder aus andern Häfen des Mittelländischen Meeres kommen, behandelt werden, so oft diese Waaren und die Packete oder Ballen, welche sie enthalten, mit dem Siegel der russischen Botschaft zu Wien oder dem Siegel des russischen Consulats zu Orsova versehen sind.

Artikel 9.

Indem die beiden hohen contrahirenden Theile solchergestalt die Aufrechthaltung des Grundsatzes der freien Donau-Schifffahrt als permanent anerkennen, sind sie übereingekommen, daß die Stipulationen der gegenwärtigen Convention während des Zeitraumes von zehn Jahren, vom Tage der Auswechslung der Ratificationen an gerechnet, in Kraft bleiben und ihre volle und gänzliche Wirkung haben sollen.

Artikel 10.

Gegenwärtige Convention soll ratificirt und die Ratificationen sollen binnen zwei Monaten, oder früher, wenn es sein kann, in St. Petersburg ausgewechselt werden.

Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten die gegenwärtige Convention unterzeichnet und selber ihre Insiegel beigedruckt.

So geschehen zu St. Petersburg den 25. (13.) Juli im Jahre des Heils 1840.

(L. S.) Der Graf von Ficquelmont.
(L. S.) Carl Graf von Nesselrode.
(L. S.) K. M. Woronzow.

Großbritannien.

Das Journal de Francfort bemerkt zu einer Behauptung des Globe und des Journal des Debats, daß die englische Regierung keineswegs Mehemed Ali's Absetzung beabsichtige, daß der Redaction aus einer alles Vertrauen verdienenden Quelle versichert worden sei, daß die Mittheilung des Globe, die sogar dem Pascha von Aegypten noch Hoffnung auf den Besitz von St. Jean d'Acre macht, wenn er zeitig dem Juli-Vertrage nachgebe, treulichst die Ansicht der britischen Regierung enthalte, und ganz und gar die Mittheilung des Journal des Debats bestätige, nach welcher Lord Granville dem französischen Cabinette eine Erklärung in demselben Sinne gemacht habe. (M. Z.)

Bis Ende October, heißt es, sollen folgende Kriegsschiffe bemannt sein: Royal Adelaide, von 104; Clarence, von 84; Nile, von 92; Vengeance, von 84; Indus, von 78; Formidable, von 84; London, von 92; Monarch, von 94; Camperdown, von 104 Kanonen. Lord John Hay (durch seine Dienste an der Küste von Nordspanien bekannt) soll, als Commodore zweiter Classe, die Division der Kriegsdampfboote im Mittelmeer befehligen. Mehre namhafte Seeofficiere werden als solche bezeichnet, denen Commando's zugedacht seien. Die kleineren Linienschiffe sollen Geschütz von schwererem Kaliber und sonstige zweckmäßige Aenderungen erhalten, um im Falle des Kriegs den großen französischen Fregatten das Gegengewicht halten zu können, denen sie dann an Stärke, wie jetzt schon an Schnelligkeit, überlegen sein werden. In jedem englischen Kriegshafen soll übrigens der Reihe nach ein Schiff von 84 bis 90 Kanonen segelfertig gemacht werden, um die schwächeren Linienschiffe im Mittelmeer allmählich abzulösen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 16. October. Der Moniteur enthält eine k. Ordonnanz vom 16. Oct., welche den Pairshof zusammenruft, um unverzüglich über das am 15. Oct. verübte Attentat Gerücht zu halten.

Die heute (16.) vorgenommene Untersuchung des Wagens, worin sich der König im Augenblick des Attentats befand, constatirt, daß er von sechs Stücken der Ladung getroffen war. Die Hälfte des Laufs des Carabiners, die man gestern nicht gefunden, ward heute früh in den Gräben der Place de la Concorde gefunden. Dieser Lauf ist sehr kurz, dick und gezogen. Andere Trümmer dieser Waffen wurden weit von da, mehre nahe an dem Parapet des Kai gefunden; ein Stück war über den Graben in der Nähe des Posten du Lion geflogen.

Die Gazette des Tribunaux sagt, man habe am 16. October mehre Verhaftungen vorgenommen. Eine soll sich auf den Besitz des von Darmes gebrauchten Gewehrs beziehen. Eine zweite Verhaftung betreffe einen gewissen Alaux: einen Lithographen, der mehrmals in politische Händel und namentlich in den Schießpulver-Proceß verwickelt gewesen sei.

Der Mörder Marius Ennemond Darmés wurde am 16. vor dem Generalprocurator zum zweiten Mal verhört, und antwortete diesmal bestimmter und mit weniger Exaltation auf alle an ihn gerichteten Fragen. Während er am Tage zuvor erklärte, seine Profession sei die eines Conspirateur, Exterminateur des tyrans, gestand er diesmal, daß er Bohrer (frotteur) sei; früher war Darmés Bedienter und Thürhüter gewesen. Er ist 43 Jahre alt, klein, von finsterer Physiognomie, in der ein böser, grimmiger Ausdruck liegt. Seine eingedrückte Stirne giebt seinen Zügen einen besonders gemeinen, widrigen Ausdruck. Seine Haare sind gelblichblond und dünn; er trägt einen Bart in spitziger Form. Darmés war im Augenblick seiner Verhaftung mit einem langen Ueberrock bekleidet, unter welchem er seinen Carabiner verbarg. Er hatte einen Dolch nebst mehren scharfgeladenen Pistolen. Als man ihn fragte, zu welchem Zweck er diese Waffen bei sich geführt, antwortete Darmés: „Ich nahm sie zu meiner Vertheidigung.“ Glücklicherweise hatte ihn die Explosion und die Verwundung so sehr betäubt, daß er an keinen Widerstand denken konnte. Sein Carabiner war mit fünf Kugeln und acht Rehschroten geladen; dies erklärt das Springen des Laufes und die kreisförmige Richtung, welche die Ladung genommen; diesem Umstand verdankt man wahrscheinlich die Rettung des Königs, der Königinn und der Prinzessinn Adelaide. Einer der Kammerdiener, Namens Grus, wurde am rechten Bein und ein berittener Nationalgardist der Escorte, Hr. Bertolaccio, durch einen Schrot an der Hand leicht verwundet. Die rechte Seite des Wagens war von sechs Kugeln getroffen. Eine Hand des Mörders ward zerschmettert. Die Aerzte Blandin und Auvity, welche berufen worden, erklärten eine Amputation für nothwendig und nahmen Darmés am 16. Morgens drei Finger ab. Beim ersten Verhör weigerte sich Darmés seine Wohnung anzugeben, später gestand er, daß er Rue Paradiß Nr. 41 logire. Diese Wohnung bestand in einem kleinen Cabinet, in welchem man eine Menge von Darmés Hand geschriebener Papiere fand. Es waren meistens Copien revolutionärer Pamphlete und Proclamationen; man bemerkte unter andern die Abschrift einer Rede Saint-Justs und einer

Rede zur Widerlegung der Proclamationen Louis Bonaparte's. Außerdem fand man viele Notizen über die berühmtesten Republikaner des Alterthums. Bevor Darmès sein Attentat begangen, war er in den Laden eines Weinhändlers getreten und hatte ein Glas Wein zu sich genommen. Gleich Alibaud hatte der Mörder erst nach langer Ueberlegung den Platz zur Vollführung seiner That ausgewählt. Darmès zeigt nicht die mindeste Reue; er sagte zu dem Polizei-Präfecten, es thue ihm nur Leid, daß sein Vorhaben mißlungen sei.

Der Kriegsminister hat 75,000 Percussionsflinten in der Waffenfabrik von St. Etienne bestellt.

Cabrera ist in Montpellier angekommen. (Allg.)

Niederlande.

Das Amsterdamer Handelsblad vom 10. October enthält folgenden Artikel: „Durch die Zusammenberufung der französischen Kammern wird die große Frage über Frieden oder Krieg bald geschlichtet werden. Ungeachtet dieser Maaßregel bleibt unsere Ueberzeugung festgestellt, daß der Friede nicht werde gestört werden. Bemerkenswerth ist es ebenfalls, daß die Ordonnanz über die Zusammenberufung der Kammern, welcher man so lange mit Schrecken entgegensah, jetzt bei ihrer Erscheinung einen günstigen Eindruck auf die Pariser Börse gemacht hat. Man mag daraus schließen, daß der Handelsstand in Frankreich das Vertrauen hegt, der gesunde Verstand und eine wohlbegriffene Vaterlandsliebe werden die Mehrheit der Deputirten beseelen. Und wirklich müßten miteinander befreundete Völker in der Mitte des neunzehnten Jahrhunderts völlig wahnsinnig sein, wenn sie sich für die Interessen eines orientalischen Satrapen einander auf den Schlachtfeldern ermorden wollten. Wegen seiner Kriegssucht sollte eine civilisirte, aufgeklärte, durch Handel und Industrie wohlhabende Nation sich den Verwüstungen und Schrecknissen eines Krieges Preis geben, der nicht nur sie selbst, sondern ganz Europa ins Verderben stürzen, und die kaum reifenden Früchte des Friedens nebst unermeßlichen Capitalien und Hülfsquellen vielleicht rettungslos vernichten würde!" (Beob.)

Türkey.

In einem der Berichte, die der Admiral Sir Robert Stopford an die Admiralität über seine Operationen an der syrischen Küste unterm 20. September erstattet hat, geschieht von der Theilnahme der k. k. österreichischen Escadre ausgezeichnete Erwähnung. Ueber die geschickte Mitwirkung des Contre-Admirals Bandiera, so wie über die ausgezeichneten Eigenschaften Sr. k. k. Hoh. des Erzherzogs Friedrich, drückt sich Sir Robert Stopford folgendermaßen aus:

„Der Contre-Admiral, Baron Bandiera, hat mir auf die freund-
„lichste und bereitwilligste Weise seinen Beistand sowohl durch die
„That als durch seinen sehr nützlichen und zweckdienlichen Rath ge-
„liehen. Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Friedrich hat bei allen Gele-
„genheiten die glänzendsten Beweise von Eifer und Thätigkeit an den
„Tag gelegt."

„Die österreichische Escadre war uns bei dieser Expedition von
„dem größten Nutzen. 200 Mann österreichische Marinesoldaten verse-
„hen jetzt mit den unserigen den Dienst am Lande, und theilen ge-
„meinschaftlich deren Arbeiten und Mühseligkeiten."

Wir haben in unserem Blatte die Einnahme von Saida gemeldet. Spätere Berichte über diese glänzende Waffenthat der türkischen Truppen, die uns eben zugekommen sind, sagen, daß Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Friedrich, der mit seiner Fregatte, der „Guerriera" bestimmt war, die Landung zu beschützen, sich damit nicht begnügte, sondern selbst an der Spitze einiger Leute seiner Schiffsmannschaft landete, an die stürmende türkische Colonne sich anschloß, und einer der ersten war, der in die Stadt vordrang, wo die 2000 Mann starke ägyptische Besatzung sich gefangen ergab. (Beob.)

Nachstehendes ist der Inhalt des Commodore Napier von Ihrer Majestät Linienschiff „Powerful," an Admiral Stopford, dadirt aus Dschunieh, dem Hauptquartiere der Armee vom Libanon, am 16. September: „In Vollziehung Ihres Befehles vom 9. d. M. ließ ich sämmtliche türkische Truppen von den Transportschiffen, und die Marine-Soldaten der Escadre auf die Dampfboote übersetzen. Die „Dido" und der „Wasp" legten sich vor der Spitze von Beirut vor Anker um Soliman Pascha's Aufmerksamkeit von dem Punkte abzuziehen, wo ich die Landung bewerkstelligen wollte. Bald nach Tagesanbruch lichtete die Escadre und die Dampfboote, die Sie unter meine Befehle gestellt haben, die Anker; dasselbe geschah auch von der türkischen Escadre unter Admiral Walker, und sämmtliche Schiffe, mit Ausnahme des „Zebra," der das ägyptische Lager flankirte, steuerten gegen die Spitze von Beirut, wo eine bedeutende Streitmacht des Feindes aufgestellt war. Als der Wind stärker blies, segelte alles nach Dschunieh; „Castor" und „Hydra" gingen dicht am Hundefluß vor Anker, setzten die türkischen Truppen an's Land und blockirten vollständig den Paß, der nach Dschunieh führt. Der „Powerful" und „Pique," „Gorgon," „Cyclops" und „Phönix," denen die türkische Escadre folgte, liefen in der Bai von Dschunieh ein, und setzten, Dank den vortrefflichen Anstalten, welche Capitän Raynold's, der die Landungs-Operationen leitete, getroffen hatte, die Truppen in unglaublich kurzer Zeit an's Land. Admiral Walker setzte seine Truppen in demselben Augenblicke mit großer Schnelligkeit und Ordnung an die Küste, es wurde dann eine Position genommen und die Artillerie ausgeschifft. Die wenigen Albanesen, die hier standen, zogen sich, ohne einen einzigen Schuß zu feuern, zurück. Der „Carysfort" und die „Dido" segelten nach Dschebel, ungefähr drei Meilen nördlich, um gegen einen befestigten Thurm zu operiren, der von albanesischen Truppen besetzt war. — Dschunieh ist eine Bai von ziemlichem Umfange, mit einem Vorgebirge, das tief in die See hinein ragt. Die Straße von Beirut zieht sich längs der Küste hin und ist für Infanterie, Geschütz und Artillerie gangbar. Diese Straße wurde durch den „Rewenge" gedeckt. Die Straße von Tripoli läuft gleichfalls längs der Küste und der „Wasp" und „Phönix" deckten eine Schlucht, über die man passiren mußte. Zwei Straßen führen von Balbek über Antora, wo eine vortreffliche Stellung von 2 türkischen Bataillonen; von 5 Compagnien Marine-Soldaten unterstützt, genommen wurde. Die linke Flanke dieser Stellung wird durch eine ungangbare Schlucht geschützt; die rechte liegt am Meere, durch den Hundefluß von den Anhöhen in der Fronte getrennt. Am ersten Tage kamen die Einwohner, die in die Gebirge getrieben worden waren, nur spärlich um Waffen, aber die wenigen, welche kamen, nahmen sie mit großer Begierde in Empfang, und eilten darauf in die Gebirge, um Emir Beschir's Truppen zu verjagen und die Gebirgspässe zu öffnen; nachdem dies geschehen, eilten die Gebirgsbewohner schaarenweise mit ihren Scheichs herbei, um sich der Fahne des Sultans anzuschließen. — Ich nehme mir die Freiheit, die Berichte des Capitäns Martin über die Besetzung von Dschebel und Bodrum beizuschließen *), in welchen er mit großem Lobe von dem Capitän Austen, vom „Cyclops," und den hierbei verwundeten Officieren spricht. Ich bedaure den Verlust, den er erlitten hat; er war nicht zu vermeiden. Viele Albanesen haben den Lohn für ihre Grausamkeiten erhalten. Die Einwohner dieser Stadt sind sehr kriegerisch und entschlossen. Ibrahim Pascha recognoscirte vorgestern mehre Stellungen. Ich habe ein Bataillon Türken gegen Gazer detachirt, um die Straße zu säubern, und sogleich Nachricht zu geben, Falls er versuchen sollte, unsere linke Flanke auf dieser Straße zu tourniren, was ihm jedoch schwer gelingen dürfte, da das Land durch das Geschütz unserer Schiffe gedeckt ist. Ich habe alle Ursache, mit dem Eifer sämmtlicher Officiere und Matrosen zufrieden zu sein; ihre Anstrengungen, bei Anlegung unserer Verschanzungen unter Lieutenant Aldridge von den Ingenieuren, sind über jedes Lob erhaben. — Erlauben Sie mir, Ihnen zu den ersten Successen der Armee vom Libanon Glück zu wünschen. Sie waren gestern Augenzeuge von der Ankunft Sr. Hoheit des Emirs Abdüllah, Gouverneurs des Districts in Kesruan und von dem Enthusiasmus der Gebirgsbewohner, und wenn dies so fortgeht, so habe ich allen Grund zu glauben, daß die ägyptische Armee genöthigt sein wird, sich von der Seeküste und den Bergen des Libanon zurückzuziehen. — Ich habe ꝛc. Charles Napier, Commodore."

*) Galignani's Messenger vom 12. October, welcher obige Actenstücke mittheilt, giebt diese Berichte nicht, indem er bemerkt, daß die darin enthaltenen Thatsachen bereits aus früher mitgetheilten Correspondenz-Nachrichten bekannt seien.

Theater.

Den 29. October: „Die Bekenntnisse." — Zum ersten Mal: „Die drei Tanzmeister."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Anhang.

Cours vom 14. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	104 3/4
detto	detto zu 4	"	99 5/16
detto	detto zu 3	"	76
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		684 3/4
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		268 7/16
detto detto	detto für 50 fl.		57 1/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	62

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 5	pCt.	—	—
	zu 3 1/2	"	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	88	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1685 1/2 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/4	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 3/4	Br. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	115 3/4	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/4	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 3/4	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.44 1/2	Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 3/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/4	2 M.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Orpheus.

Musikalisches Taschenbuch

für das Jahr

1841.

Herausgegeben

von

August Schmidt.

2. Jahrgang.

Mit 4 prachtvollen Stahlstichen und Musikbeilagen; im Pracht-Einbande 5 fl. CM.

Inhalt:

Erzählungen:

Der Meister und der Maestro; von J. P. Lyser. Lore Ley; eine allegorische Sage von August Schmidt. Der Kalbant; histor. romant. Erzählung aus dem 17. Jahrhundert, von J. N. v. Seyfried.

Die Harmonie der Sphären; Phantasiestück von A. N. v. Tschabuschnigg.

Der Mann mit der Flöte, von Emanuel Straube. Die Zauberflöte. — Der Dorfbarbier. — Fidelio. Beitrag zur musikalischen Kunst-Geschichte, von F. Treitschke.

Mozart und seine Freundinn, von Leop. Scheser.

Biographien:

Jacob Meyerbeer, biographische Skizze. Joseph Haydn, von H. N. v. Levitschnigg.

Balladen und Gedichte:

Von Carlopago, Dräxler, Manfred, Freih. v. Feuchtersleben, Dr. Frank, L. A. Frankl, C. M. Groß, J. P. Kaltenbäck, N. v. Lagusius, Carl Langer, N. v. Levitschnigg, Betty Paoly, Otto Prechtler, Schleifer, J. G. Seidl, Ferd. Sauter, Al. Jul. Schindler, Em. Straube, Ant. X. Schurz, Fr. Stelzhammer, Joh. N. Vogl, O. L. B. Wolff, P. Fr. Walther, Linz. Zusner.

Musik-Beilagen:

von Joh. Fischhof, Franz Lachner, G. Meyerbeer, Gottfr. Preyer, Jg. N. v. Seifried, Emil Titl. [1711]

Scott's ausgewählte Romane in 36 Bändchen im beliebten Schiller-Format.

In der k. k. privil.

akadem. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

ist zu haben:

Walter Scott's

ausgewählte Romane.

Erster und zweiter Band: Waverlei, oder:

Vor sechzig Jahren.

Preis jeden Bändchens, 16. Format, auf feinstem Maschinen-Papier und mit neuer Schrift gedruckt, elegant geheftet nur 24 kr. CM.

Wie sehr die Romane des größten Prosaikers, den England in neuerer Zeit aufzuweisen hat, den ungeheuren Beifall verdienen, den sie in Deutschland gefunden, darüber ist wohl nur eine Stimme. Allein man beeilte sich so sehr, den Deutschen den Genuß dieser originellen, unnachahmlichen Schöpfungen zu verschaffen, daß, obgleich eine Menge verschiedener Uebersetzungen erschienen, fast keine den Ansprüchen genügte, die man an eine gute Uebertragung machen berechtiget ist; die Ausstattung gleicht dem Innern.

Herausgeber wie Verleger dieser Ausgabe haben sich vorgesetzt, diese Mängel zu vermeiden, und eine Ausgabe dem Publicum vorzulegen, die an treuer, fließender Uebersetzung und geschmackvoller, eleganter Ausstattung allen billigen Wünschen entsprechen soll. In wie fern dies schon gelungen, möge das erste Bändchen zeigen, welches in obigen Buchhandlungen anzusehen ist.

Vor's erste wird sich diese Ausgabe auf eine Auswahl von 36 Bändchen beschränken, um denen zu genügen, die von Walter Scott nur das Anerkannteste besitzen wollen; indeß ist der Plan so angelegt, daß nach Erscheinen der ersten 36 Bändchen unverweilt mit der Fortsetzung bis zur Vollendung sämmtlicher Romane Walter Scott's fortgefahren wird, wenn, woran wohl nicht zu zweifeln, diese gewiß billige und elegante Ausgabe Beifall findet. Indeß ist Niemand verbunden, die folgenden Romane zu nehmen.

Es wird dieses die erste, gute Gesammt-Ausgabe sein, die wir in Deutschland von Scott's unnachahmlich schönen Romanen besitzen.

Diese schöne und billige Ausgabe erscheint in 36 Bändchen à 24 kr. CM., und wird enthalten: Waverlei, in 3 Theilen; sodann folgen: Robin der Rothe. — Der Pirat. — Das Kloster. — Der Abt. — Die Schwärmer. — Quentin Durward. — Guy Mannering. — Der Alterthümler. — Kenilworth. — Der Talismann. — Der Kerker von Edinburgh. — Nigels Schicksale. — Ivanhoe. — Die Dame vom See. — Walter Scott's Leben.

Theoretisch-practische

italienische Sprachlehre

für den öffentlichen,

Privat- und Selbstunterricht.

Nach

einem ganz neuen Systeme

bearbeitet

von

Alois Auer,

Professor der italienischen Sprache und Literatur am k. k. Lyceo, Lehrer an der italienisch-ständischen Sprachschule, und k. k. Stadt- und Landrechts-Dollmetsch in Linz.

Groß-Median Linz 1840. Broschirt 2 fl. CM.

Seitenweise gleich mit der von demselben Verfasser bearbeiteten französischen Grammatik.

№ 175. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

Freitag, den 30. October.

Wien.

Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzoginn Sophie haben die Nacht ziemlich ruhig zugebracht, und Höchstdieselben befinden Sich, wie es die Umstände erlauben.

Den 26. October 1840, Morgens 9 Uhr.

Dr. Malfatti.
Hußian.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 26. September d. J., den provisorischen Professor der Architektur zu Pavia, Joseph Marchesi, in seinem Lehramte zu bestätigen, und die Suppleuten eben dort, Caspar Mainardi und Joseph Ant. Borgniß, jenen zum Professor der reinen höhern Mathematik, diesem zum Professor der angewandten Mathematik allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den Präsidenten des Provinzial-Tribunals und juridischen Studien-Director zu Padua, Joseph Menghin, in den österreichischen Ritterstand mit dem Prädicate „von Brezburg" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 3. October d. J., das am Dom-Capitel zu St. Andreas in Lavant erledigte Canonicat dem dortigen Consistorialrathe, Dr. Simon Ladinig, zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 10. October d. J., die Probstei-Pfarre zu Eberndorf dem Stadtpfarrer zu St. Leonhard im Ober-Lavanthale, Johann Illgouz, zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 12. October d. J., dem k. k. Rath und ersten Adjuncten der k. k. General-Polizei-Direction in Mailand, Matthäus Remigius Lindner, den Titel eines k. k. Gubernialrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 3. October d. J., das am Dom-Capitel zu Belluno erledigte Canonicat Moneta dem Vorsteher des Gregorianischen Seminars zu Belluno, Heinrich Gerardi, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. Legations-Commis in Athen, Hippolit v. Sonnleitner, die Bewilligung ertheilt, das Diplom eines Mitgliedes der königlichen naturhistorischen Gesellschaft zu Athen in Griechenland anzunehmen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Pfarrer, Anton Ricardi, zu Colognola in der Lombardie gestattet, das Diplom eines Mitgliedes der katholischen Akademie in Rom anzunehmen.

Großbritannien.

London, den 15. October. Die Königinn-Wittwe hat zur Unterhaltung der Capelle in Coblenz, welche der König von Preußen dem anglicanischen Gottesdienst eingeräumt, durch Lord Howe eine Beisteuer von 20 Pf. St. dahin übermacht.

Die M. Post erwähnt des in der City umlaufenden Gerüchts, daß aus Alexandria d. d. 27. September Briefe friedlichen Inhalts eingegangen seien: Mehemed Ali sei nämlich, um Frankreich nicht weiter in Verlegenheit zu bringen, endlich geneigt, den alliirten Mächten solche Zugeständnisse zu machen, daß Einstellung der Feindseligkeiten ihrerseits erfolgen könne. (Allg.)

London, den 17. October. Fürst Alexander Lieven langte am 15. in später Nachtstunde von St. Petersburg in Ashburnham-House mit Depeschen für Herrn v. Brunnow an.

Eine vom 3. October datirte Note und ein vom 5. datirtes Memorandum sind dem Ministerium zugekommen; die erstere erklärt in allgemeinen Ausdrücken die Absichten Frankreichs zu Gunsten Mehemed Ali's, das letztere ist eine Antwort auf das Memorandum Lord Palmerston's.

Das ministerielle Morning-Chronicle sagt in Bezug auf dieses Memorandum: Wir sind in der Lage, anzeigen zu können, daß eine von der französischen Regierung gemachte Mittheilung zur Herstellung eines bessern Einvernehmens zwischen dieser Regierung und zwischen den vier Mächten führen dürfte. Es ist aber augenscheinlich, daß man die dem Mehemed Ali anfangs gemachten Anerbietungen nicht mehr beibehalten könne; Alles was man für ihn dermalen thun kann, ist, seine Absetzung zurückzunehmen, und ihn im Besitze der Verwaltung Aegyptens zu belassen. Und hier dringt sich eine Bemerkung auf. Diese Ausgleichung, welche man gegenwärtig erhalten würde, wird nach Ablauf einer kurzen Frist vielleicht nicht mehr möglich sein. Die Ausführung der ersten Zwangsmaaßregeln ist so rasch gewesen, daß, wenn Mehemed Ali sich nicht beeilt, seine Unterwerfung einzusenden, die unwiderstehliche Macht der Ereignisse seine Wiedereinsetzung in dem Paschalik von Aegypten unmöglich machen wird.

Uebereinstimmend mit dem „Morning-Chronicle" erklärt auch der ministerielle Globe, daß England, wenn der Zweck des Juli-Tractats durch die Räumung Syriens erreicht sei, der Pforte keine Hülfe leisten werde, wenn dieselbe Mehemed Ali auch Aegypten entreißen wollte. Was die Verhältnisse in Frankreich mit Bezug auf die orientalische Frage betrifft, so glaubt dasselbe Blatt an ein baldiges Zurücktreten des Hrn. Thiers und meint, die zur Schau getragene Kriegslust desselben sei nur die goldene Brücke, durch welche er wieder in eine populäre Oppositions-Stellung zurück zu gelangen suche.

Sowohl der Globe als das Chronicle bezeugen ihre Zufriedenheit über den Inhalt der neuesten, jetzt in London angelangten Mittheilung des französischen Cabinets in den orientalischen Angelegenheiten (das erwähnte Memorandum). Sie erblicken darin die Möglichkeit der Wiederherstellung eines besseren Einverständnisses zwischen Frankreich und den vier andern großen Mächten.

Ueber den Unterschied in dem Stande der Fonds an der Pariser und an der Londoner Börse bemerkt der Globe: „Viele wundern sich, daß die feindlichen Bewegungen in der Levante und die drohenden Aussichten unserer Verhältnisse mit Frankreich in dem Stande der englischen Staatspapiere nur ein so geringes Sinken veranlassen, während doch die französischen Staatspapiere unter dem Einflusse derselben Ursachen um 20pCt. gefallen sind. Man muß sich jedoch dabei erinnern, daß die jetzige Lage der beiden Länder sehr verschieden ist. Frankreich hat sich in Opposition mit ganz Europa gestellt, und man muß zugeben, daß dies ein gefährlicher Versuch ist. Es hat seine militärischen Einrichtungen auf den vollen Kriegsfuß gesetzt; es giebt ungeheure Summen für Kriegs-Vorräthe, für Befestigungen und Kriegsschiffe aus, und es ist ganz unmöglich, daß es diese aus seinen gewöhnlichen Einnahmen bestreiten kann; es muß also zu neuen Anleihen seine Zuflucht nehmen, zu einer Zeit, wo fremde Capitalisten es nicht wagen, dasselbe zu unterstützen, und wo selbst seine eigenen Capitalisten Mißtrauen hegen. Alles dies muß eintreten, mag nun wirklich Krieg erklärt werden oder nicht. England dagegen ist mit den übrigen europäischen Mächten verbunden; es wird daher für seine militärischen Unterneh-

mungen verhältnißmäßig nur geringe Ausgaben machen, und diese werden leicht durch seine gewöhnlichen Hülfsquellen bestritten werden können. In diesen Thatsachen sehen wir den genügenden Grund zur Erklärung der großen Verschiedenheit in dem Stande der englischen und der französischen Staatspapiere."

Mehre Unterofficiere und Kanoniere, die nach Constantinopel abgehen sollten und nach London gekommen waren, um sich an ein Mitglied des auswärtigen Amtes zu wenden, wurden von diesem, ohne auf die Abfahrt des Eisenbahnzugs zu warten, in Begleitung zweier Personen von der türkischen Gesandtschaft mit außerordentlicher Gelegenheit nach Portsmouth befördert, um dort sich schleunig nach Malta einschiffen zu können. (W. Z.)

Frankreich.

Sämmtliche Pariser Blätter enthalten jetzt das, vom 3. October datirte Memorandum des Präsidenten des Minister-Rathes und Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. Thiers, an den französischen Botschafter in London, als Antwort auf Lord Palmerstons Memorandum vom 31. August. Dieses ausführliche Actenstück beantwortet die Note des englischen Ministers Punkt für Punkt. Der Darlegung Lord Palmerstons zufolge wäre Frankreich inconsequent gewesen; es hätte in seiner Politik geschwankt, es hätte zuerst die Unversehrtheit und Unabhängigkeit des türkisches Reiches gewollt und wolle sie jetzt nicht mehr; die vier Höfe hätten seinen Ansichten wiederholte Opfer gebracht; sie hätten ihm zuletzt ein Ultimatum vorgelegt, gestützt auf einen alten Vorschlag seines eigenen Botschafters; sie wären dann erst weiter gegangen, nachdem dieses Ultimatum verweigert worden; sie könnten mit Recht über die Weise befremdet sein, womit Frankreich den Vertrag vom 15. Juli aufgenommen habe, denn nach seinen eigenen Erklärungen hätte man erwarten können, daß es diesem Vertrag mehr als eine passive Beistimmung und wenigstens seinen moralischen Einfluß geben würde. Dies sind die Angaben des englischen Ministers. Hr. Thiers setzt diesen Angaben die Widerlegung der Thatsachen entgegen, woraus erhellen soll: 1) Das die Unabhängigkeit und die Unversehrtheit des türkischen Reichs gleich bei dem Beginne der Unterhandlung so verstanden worden, wie Frankreich sie heute versteht, nicht als eine mehr oder weniger vortheilhafte Territorial-Grenze zwischen dem Sultan und dem Vicekönig, sondern eine Bürgschaft der fünf Höfe gegen einen Angriffsmarsch Mehemed Ali's und gegen den ausschließenden Schutz einer einzigen der fünf Mächte; 2) daß Frankreich, weit entfernt, seine Meinungen vor den Augen der vier Höfe, die in den Ansichten, den Absichten und der Sprache immer einig gewesen, zu ändern, im Gegentheil immer die türkisch-ägyptische Frage auf eine und dieselbe Weise verstanden habe; dagegen habe es gesehen, daß die vier Höfe, Anfangs im Widerstreite, sich später verständigten, in der Absicht, den Vice-König aufzuopfern, und daß England, mit diesem Opfer zufrieden, sich den drei übrigen Mächten näherte und eine Union bildete, die heute allerdings sehr beharrlich in ihren Ansichten, aber sehr rasch, sehr beunruhigend in ihren Entschlüssen sei; 3) daß man Frankreich keine wiederholten Opfer gebracht habe, um es zu dem Vorhaben der vier Höfe herbeizuziehen, indem man sich darauf beschränkte, ihm im Jahre 1839 anzubieten, mit Aegypten das Paschalik von Acre zu vereinigen, ohne den Platz von Acre, jedoch mit der Erblichkeit dieses Paschaliks, und ihm 1840 das Paschalik von Acre mit dem Platze, jedoch ohne die Erblichkeit, anzubieten; 4) daß es nicht benachrichtigt wurde, wie dies gesagt worden, daß die vier Höfe weiter verfahren würden, wenn es ihren Absichten nicht beipflichtete, daß im Gegentheil es einigen Grund hatte, neuer Vorschläge gewärtig zu sein, als, auf die Nachricht von der Abreise Samy Beys nach Constantinopel und von dem Aufstande in Syrien, man plötzlich, ohne es davon zu benachrichtigen, den Vertrag vom 15. Juli unterzeichnet hat, wovon man ihm erst Kenntniß gab, als er schon unterzeichnet war, und welchen Vertrag man ihm erst zwei Monate später mittheilte; 5) daß man endlich nicht berechtigt ist, auf seine passive Beistimmung zu der Vollziehung dieses Vertrags zu zählen, da, wenn es besonders auf der Schwierigkeit der Vollziehungsmittel bestand, es doch nie, weder was die Absicht noch die Mittel betrifft, eine Gleichgültigkeit an den Tag legte, welche zu der Folgerung berechtigte, daß es in keinem Falle in den Vorgängen im Oriente einschreiten würde, daß, weit entfernt davon, es immer erklärte, daß es sich von den vier übrigen Mächten lossagen würde, wenn gewisse Entschlüsse angenommen würden, daß nie irgend einer seiner Agenten zu einem Worte ermächtigt worden, woraus man schließen könnte, daß diese Vereinzelung Unthätigkeit wäre, und daß es, wie immer, so jetzt noch, sich seine völlige Freiheit in dieser Hinsicht vorbehalten wollte.

Das Journal des Debats sagt in Bezug auf das Memorandum des Hrn. Thiers: Wir finden mit Vergnügen in der Communication der beiden Regierungen (Frankreichs und England) eine versöhnende Sprache, die, ohne der Festigkeit ihrer Entschlüsse zu schaden, viel zur Besänftigung der aufgeregten Gemüther in beiden Ländern beitragen kann.

Der Messager vom 15. October meldet: „Eine beklagenswerthe Manifestation, deren volle Wichtigkeit die Urheber derselben vielleicht nicht einmal begriffen haben, hat am 12. October Abends in Nantes Statt gefunden. In beiden Theatern war die Marseillaise verlangt, und sogleich angestimmt worden. Beim Herausgehen aus dem großen Schauspielhause zog ein Haufe von ungefähr 200 Personen vor die Wohnung des englischen Consuls, die in der Nähe der Präfectur, an den Ufern des Flusses Erdre liegt. — Ein Individuum, welches der Stadt fremd sein soll, begann hierauf die Marseillaise allein zu singen; die Menge machte Chorus. — Als der Gesang beendiget war, stieß der zusammengerottete Haufe das Geschrei: Tod den Alliirten; Nieder mit den Engländern! aus. Es war fast Mitternacht als der Haufe sich zerstreute. — Sobald der Maire und der Präfect von den beklagenswerthen Manifestationen, die vor dem Hause des großbritannischen Consuls Statt gefunden hatten, unterrichtet worden waren, beeilten sie sich, ihm das Bedauern auszudrücken, das ihnen einen eben so sehr dem Völkerrecht, als den wahren Gesinnungen der Bevölkerung von Nantes, zuwiderlaufender Angriff eingeflößt habe. — Die Behörde ergriff zu gleicher Zeit die erforderlichen Maaßregeln, um der Wiederholung so tadelnswerther Handlungen vorzubeugen, und die Urheber derselben den Gerichten zu überliefern." (W. Z.)

Telegraphische Depesche. Toulon, den 17. Oct. 9 Uhr. Algier, den 12. Marschall Valée an den Kriegsminister. Die Colonne, die ich in das Chelliffthal geschickt, ist am 7. nach einer glücklichen Expedition nach Blidah zurückgekommen. Ein für unsere Waffen glückliches Treffen hat zu Oran Statt gefunden. Die Provinz Algier, so wie die von Constantine sind ruhig.

Nachrichten aus St. Helena zufolge, war am 27. August die Fregatte Belle Poule noch nicht daselbst eingetroffen. (Allg.)

Italien.

Rom, den 13. October. Briefe aus Neapel schildern die dortige allgemeine Stimmung mit düstern Farben und nehmen als ziemlich bestimmt an, daß die Unzufriedenen im Fall eines Krieges zwischen den Großmächten bald in offene Empörung ausbrechen würden. Unglücklicherweise soll auch das Militär, natürlich die Sweizer ausgenommen, nicht von dem besten Geiste beseelt sein. Indessen erregen diese Mittheilungen doch starken Zweifel, da der König unbesorgt am 9. d. auf einem Dampfboot nach Sicilien gereist ist, von wo er zum Namensfest der Königinn, den 15., zurück erwartet wird. (Allg.)

Von der italienischen Grenze, den 16. October. Die k. sardinische Regierung erstaunt über die sich steigernden außerordentlichen Kriegsrüstungen Frankreichs, besonders an der Grenze Piemonts, hat sich entschlossen, sich gleichfalls auf eine ausgiebige Vertheidigung gefaßt zu machen, und vor allem die Artillerie in kriegsfertigen Stand zu setzen. (Allg.)

Deutschland.

Laut der Hannover Ztg. vom 14. October haben Se. Majestät der König von Hannover an die Stelle des bisherigen Gesandten zu London den Kammerherrn und Legationsrath Grafen von Kielmansegge, zeither Minister-Residenten zu Paris, zu Höchstihrem außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am königl. großbritannischen Hofe ernannt; daneben auch dem Kammerherrn und Legationsrath von Stockhausen die Stelle Höchstihres Minister-Residenten am königlichen französischen Hofe übertragen. (W. Z.)

München, den 20. October. Se. Maj. der König und die durchlauchtigsten Herrschaften wohnten gestern Nachmittag den Vigilien und heute Morgen dem Requiem bei, das, wie alljährlich an diesen Tagen,

zum Gedächtniß des Hintrittes des höchstseligen Königs in der Stiftskirche zum heil. Cajetan abgehalten wird. — Zu Ehren der hier anwesenden hohen Gäste, Sr. k. H. des Herzogs von Cambridge und dessen erlauchter Familie, findet diesen Abend am Hofe Kammerconcert Statt. — Von heute, den 20. October angefangen, vor der Hand für einen Zeitraum von sechs Monaten, sofern mittlerweile nicht anderweitige Anordnung erfolgt, ist die Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze nach jeder Richtung, und für den ganzen Umfang des baierischen Staates, durchaus verboten. Die Uebertreter des Verbotes verfallen in die Strafe der Confiscation der Pferde, und in eine Geldbuße, welche dem doppelten Werth der Contrebande gleichkommt. (Allg.)

Stuttgart, den 23. Oct. Der Kronprinz von Würtemberg hat dieser Tage die hohe Schule von Tübingen bezogen. Se. königl. Hoheit werden außer den Privatissimis auch öffentliche Collegien hören, wie jeder andere akademische Bürger. Die Zeit des Aufenthalts Sr. k. Hoheit ist, so viel ich höre, auf zwei Jahre bestimmt. (Allg)

Preußen.

Die Staats-Ztg. meldet aus Berlin vom 18. October: Gestern Vormittags um 11 Uhr hatte eine Deputation der Stadt die Ehre, Ihren Majestäten, um der Huldigung zugleich noch ein äußeres Zeichen hinzuzufügen, kostbare Weihgeschenke im Namen der Stadt Berlin zu überreichen. Dieselben bestanden für Se. Majestät dem König in einem silbernen Schilde mit vergoldeten reichen Bildwerken, deren Mitte der Genius des Volkes, mit friedlichen Oelzweigen umgeben, einnimmt, und für Ihre Majestät die Königinn in einer breiten silbernen Schale, mit Gold und Juwelen geziert, aus deren Mitte sich eine Säule erhebt, um eine mit dem Diadem geschmückte Charitas zu tragen. Beide Geschenke, deren nähere Beschreibung wir uns noch vorbehalten, wurden von Ihren Majestäten auf das Huldreichste entgegen genommen.

Gestern beehrten Ihre Majestäten der König und die Königinn, so wie die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses das zur Huldigungsfeier von der Stadt veranstaltete Fest mit Allerhöchstihrer Gegenwart. Ihre Majestäten trafen gegen 3 ¼ Uhr in dem neuerbauten höchst sinnreich und geschmackvoll decorirten Festsaale am Opernhause ein und nahmen huldreichst an der für Allerhöchstdieselben und die königl. Familie besonders geschmückten, auf einer Erhöhung befindlichen Tafel Platz, von wo aus die ganze Versammlung überblickt werden konnte.

Nachdem die Tafel mit Festliedern unter Musikbegleitung eröffnet worden war, brachte der Ober-Bürgermeister Krausnick bei einem von A. Cosmar gedichteten Liede nach der Melodie: „Heil Dir im Siegerkranz" den Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs aus, welcher von Allerhöchstdemselben mit der gnädigsten Herablassung auf das Wohl der Stadt Berlin in einer Art erwiedert wurde, die auf alle Anwesenden einen nicht zu beschreibenden Eindruck hervorbrachte. Allerhöchstdieselben erwähnten rühmend, daß Sie die Stadt in Ihrer Kindheit liebenswürdig, während der Trauer ehrwürdig, im Jahre 1813 bei Ihrer Rückkehr heldenmüthig und jetzt bei der Huldigung ihre Treue und Anhänglichkeit ausgezeichnet gefunden haben. Hierauf brachte der Stadtverordneten-Vorsteher Desselmann nach einem vom Superintendenten Pelkmann gedichteten und von Gährich in Musik gesetzten Liede den Toast auf das Wohl Ihrer Majestät der Königinn aus. Demnächst folgte ein Lied von Rellstab und Taubert und der Toast des Ober-Bürgermeisters auf das Wohl des Prinzen von Preußen und des königl. Hauses; zum Schlusse brachte derselbe noch nach Absingung eines Liedes von Spiker und Reithardt einen Toast auf die hier zur Huldigung anwesenden Fremden aus. Nach aufgehobener Tafel verweilten Ihre Majestäten noch längere Zeit und unterhielten sich mit Vielen der Anwesenden auf das Huldreichste und Herablassendste.

Dasselbe Blatt berichtet ferner unterm 18. October: Von der Feier des Doppelfestes, des Geburtstages und der Huldigung Sr. Maj. des Königs, enthalten alle Blätter der betreffenden Provinzen, so wie schriftliche Mittheilungen theils die Programme und theils Beschreibungen der bereits Statt gefundenen. Ueberall, an großen, wie an kleinen Orten, ist es mit gleicher Liebe und in treuester patriotischer Gesinnung glänzend begangen worden. Der Raum gestattet es uns jedoch nicht, diese Berichte sämmtlich wiederzugeben und wir behalten uns Auszüge aus einem Theile derselben vor. In den östlichen Provinzen, wo die Huldigung schon und also nur der Geburtstag Sr. Majestät gefeiert wurde, geschah dieses mit gleicher Begeisterung und Eifer. (W. Z.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 7. Oct. melden: „Am 4. d. M. wurden die Ratificationen des zwischen der spanischen Regierung und der hohen Pforte abgeschlossenen neuen Handels-Tractats vom spanischen Minister-Residenten, Chevalier Lopez de Cordoba, ausgewechselt. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, erhielt bei diesem Anlasse das Großkreuz des Ordens Carls III., der Mustescharr des Großwestrs, Nisaat-Bei, das Commandeurkreuz desselben Ordens, und der ehemalige Pfortendolmetsch und nunmehrige Mustescharr der auswärtigen Angelegenheiten, Alli Effendi, das Commandeurkreuz des Isabellen-Ordens. Von Seite der hohen Pforte wurde dem obgenannten Minister-Residenten und den vorzüglichsten Beamten der Gesandtschaft die Decoration des Nischani-Iftihar verliehen."

„Der königl. preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Königsmark, welcher unlängst dem Sultan seine neuen Creditive zu überreichen die Ehre hatte, stattete am 6. d. M. einen Besuch bei der Pforte ab, um das bei diesem Anlasse vom königl. preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten an den Großwesir gerichtete Schreiben zu überreichen. — An demselben Tage begab sich der königl. belgische Minister-Resident, Baron Behr, zu Reschid Pascha, um die Ratificationen des neu abgeschlossenen belgisch-türkischen Handels-Tractats auszuwechseln." (W. Z.)

Privat-Correspondenzen aus Triest vom 20. October zufolge, war das Dampfschiff aus Syra mit Nachrichten aus Alexandrien vom 6., aus Beirut vom 9. und aus Athen vom 11. dort eingetroffen. Man weiß so viel aus den mitgebrachten Nachrichten, daß die ganze Küste von Syrien, mit Ausnahme von St. Jean d'Acre, wo sich Ibrahim Pascha befindet, in den Händen der Alliirten ist. Aus Alexandrien lauten die Nachrichten niederschlagend für Mehemed Ali. Er hat nach Eingang der ungünstigen Berichte aus Syrien seinen zweiten Sohn, Said Bei, nach Cairo geschickt, um die dortige sogenannte Nationalgarde zu bewegen, nach Syrien zu marschiren. Wider sein Erwarten weigerte sich die gesammte Bevölkerung auch nur Einen Mann aus Cairo abmarschiren zu lassen. Said Bei suchte vergeblich ihren Entschluß wankend zu machen, und forderte, als alles vergeblich war, die von Mehemed Ali gelieferten Waffen zurück. Allein auch dieses wurde abgeschlagen. Nach Eingang dieser Nachrichten soll sich Mehemed Ali, der über diese Stimmung in großer Besorgniß schwebt, entschossen haben, selbst nach Cairo zu gehen. Er fürchtet den dortigen Commandanten der Miliz, und sucht die Bevölkerung unter solchen Umständen zu entwaffnen. (W. Z.)

Blindeninstitut in Linz.

Von hohem Interesse war die am 10. August im Lycealgebäude abgehaltene öffentliche Prüfung der Zöglinge des durch den allgemein geehrten Hrn. Domprediger Westermayr organisirten Blinden-Instituts. Zwei Lehrer und eine Lehrerinn unterstützen den Instituts-Vorstand mit lobenswerthem Eifer, und die zahlreich bei dieser Prüfung versammelten Gäste überzeugten sich mit Bewunderung von der Fertigkeit und den Kenntnissen dieser reinlich gekleideten, gesunden und bei ihrem Unglücke selbst heiter aussehenden Kinder. Am Schlusse wurde ein Dankgebet vorgetragen, und die Prämien vertheilt, die aus Stoffen zu Kleidungsstücken bestanden. Der anwesende k. k. Regierungsrath und Kreishauptmann Hr. Kreil, der hochwürdige Hr. Domprobst und der Hr. Domscholastikus äußerten voller Rührung ihre Zufriedenheit, und in jedem Blicke drückte sich der lebhafte Wunsch für das Gedeihen dieser wohlthätig trefflich geleiteten Anstalt aus. (Thz.)

Theater.

Den 29. October: Zum ersten Mal: „Werner, oder: Herz und Welt." Benefiz-Vorstellung des Schauspielers Joseph Korner.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 27. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	104 11/16
detto detto	zu 4	"	96 7/16
detto detto	zu 3	"	76 1/2
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	102 3/4
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1821, für 100 fl.			136
detto detto v. J. 1834, für 500 fl.			676 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			294 11/16
detto detto detto für 50 fl.			58 13/16
Obligat. der allgem. und Ung. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	62 1/2
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	—

Bank-Actien pr. Stück 1093 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/4	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 3/4	2 M.
Genua, f. 300 L. move d. P. Guld.	116	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99 3/4	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-44 1/2	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/4	2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	G. 2 M.

51665. Kundmachung.

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat November 1840 für Linz auf 6 kr. CM. oder 15 kr. Einl. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5 1/2 kr. CM. oder 13 3/4 kr. C. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der ennsl. Landesregierung.

Linz, am 26. October 1840.

Joseph Greutter,
k. k. Regierungs-Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz für den Monat November 1840.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um 1/2 kr. CM. oder 1 1/2 kr. WW., wiegt 8 Loth.

Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 7 1/2 Loth.

Aufgriebenes Brod. An Mundsemmeln, Schinkeinln, Kipfeln und wälschem Brode um 1/2 kr. CM., oder 1 1/4 kr. WW., wiegt 3 3/4 Loth.

Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 7 1/2 Loth.

Weißpollenes Gebäck, zu welchem zur Hälfte Waizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 10 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 20 1/2 Loth.

Ordinäres pollenes Gebäck, wozu ein Theil Waizen und drei Theile Korn genommen wird um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 14 3/4 Loth.

Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 11 1/2 Loth.

Ganz rockenes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 17 1/2 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 3 Pfund, 2 1/2 Loth.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 24. October.

Katharina Dornsteiner, Findling, 4 Stunden alt, in Nr. 366, an Lebensschwäche.

Den 25. October.

Conrad Günstl, Findling, 5 Wochen alt, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Jacob Reisinger, gewesener Portier, 83 Jahre alt, in der Kaisergasse Nr. 361, an Altersschwäche.

Caspar Kopecky, Schmidgesell von Borau, in Böhmen, 40 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Wassersucht.

Mathias Punzenberger, Müllerjung von Altenberg, im Mühlkreise, 60 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an Altersschwäche.

Maria Hauenschild, Schuhmachers-Wittwe, 52 Jahre alt, in der Siechenanstalt, an Entkräftung.

Den 26. October.

Leopold Holaus, Taglöhner, 47 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 27. October.

Martin Huemer, Maurer von Alkofen, im Hausruckkreise, 69 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Lungensucht.

Den 28. October.

Maria Sumesberger, ledig, 26 Jahre alt, in Margarethen Nr. 1132, am Kindbettfieber.

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

wird Pränumeration angenommen auf:

Cooper's amerikanische Romane.

Neue Ausgabe im Format der neuen Schiller-Ausgabe.

Das erste Bändchen ist bereits davon erschienen, betitelt:

Der letzte Mohikan,

welchem die übrigen Romane, als: der Lootse, — der rothe Freibeuter, — die Grenzbewohner, — der Bravo, — der Scharfrichter von Bern u. s. w., folgen werden.

Jeder Roman kostet nur 1 fl. CM.

Also die allerbilligste bis jetzt existirende Ausgabe.

Ferner auf:

Bulwer's Romane.

Eugen Aram, der Verstossene; Pompejis letzte Tage; der Gelehrte; Athen's Größe und Verfall; Ernst Maltraver's.

Neue Ausgabe im Schiller-Format.

Stuttgart 1840.

Jedes Bändchen kostet nur 15 kr. Conv. Mze.

Alle Monate erscheinen 3 Bändchen.

Da die in Zwickau erschienene Pfennig-Ausgabe nicht weiter erscheint, so ist dieses die einzige wohlfeile Ausgabe, welche existirt. Ueberdies hat Jeder, auf diese neue Ausgabe subscribirende Besitzer der Pfennig-Ausgabe den Vortheil, die Theile 1 bis 5 der Pfennig-Ausgabe als Zahlung an den vier letzten Theilen dieser Ausgabe, zum vollen dafür bezahlten Betrag von 12 kr. für den Theil seiner Zeit zurück zu geben. [1720]

Das erste Bändchen ist bereits ausgegeben.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Gemeinnütziger und erheiternder

Haus-Kalender

für das

österreichische Kaiserthum,

vorzüglich

für Freunde des Vaterlandes;

oder

Geschäfts-, Unterhaltungs- und Lesebuch

auf das Jahr 1841,

für alle Classen des Adels, der Geistlichkeit, des Militärs, der Honoratioren und Bürger der gesammten österreichischen Monarchie.

Mit einer

Fortsetzung der astronomischen Darstellung des ganzen Weltgebäudes.

Redigirt

von

Joseph Ritter v. Seyfried.

gr. 4. Wien. Mit einer schönen Ansicht von Guttenstein. Steif in Umschlag gebunden und mit gutem Schreibpapier durchschossen 1 fl. 20 kr. CM. [1781]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Sechs und achtzig

neue elegante

Muster

zum

Bezeichnen der Wäsche und Taschentücher.

Erfunden und gezeichnet

von

Louise v. König.

Quedlinburg und Leipzig 1840, geheftet 40 kr. Conv. Mze. [1673]

Wohnung zu verlassen.

Es ist eine Wohnung in der Bethlehemgasse Haus-Nr. 1222 täglich zu beziehen.

Näheres ist bei dem Hauseigenthümer Nr. 16 zu erfahren. [1790]

№ 176. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Montag, den 2. November.

Wien.

Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzoginn Sophie haben eine ruhige Nacht gehabt und das Befinden ist den Wünschen gemäß.

Den 30. October 1840, Morgens 9 Uhr.

Dr. Malfatti.
Hußian.

Oesterreich.

Die ausländische Presse mit Einschluß eines Theils der deutschen wird im gegenwärtigen Augenblicke von verschiedenen Seiten her durch unberufene Zeitungs-Merkure, welche an irgend einem Strom oder Berg, woher sie ihre Berichte datiren, in der vollkommensten Unwissenheit über die politischen Verhältnisse leben, und diese nur aus den imaginären Darstellungen ihrer Consorten kennen oder vielmehr mißkennen lernen, in eine so confuse Bewegung gesetzt, daß der Mann von gesundem Verstande, um eine richtige Ansicht zu gewinnen und seinen Verstand nicht zu verlieren, fast besser thut, sich nur an jene hervorragenden einfachen und wenigen Thatsachen zu halten, welche das allgemeine Interesse weiter befördert, anstatt in dem Nachrichtenmeere der Journale zu fischen, während daselbst zahllose Schleichhändler mit der kostbaren Contrebande von Lüge und Parteilichkeit, den Grund dieser See aufrühren, die Fluth verunreinigen und jedem Schöpfenden so viele Fabrilsneuigkeiten gewaltsam in die Augen spritzen, daß man erblindend Wahres vom Falschen nicht mehr zu unterscheiden weiß. Die Klugen, welche die Quellen dieses Meeres kennen, treiben, das Spiel beobachtend, in weiser Ferne, aber zu selten unternehmen sie es, Vorwitzige und unschuldige Neugierige zu warnen vor dem gefährlichen Possenspiel, dessen Düpes sie zu werden Gefahr laufen, wenn sie mit allzufertigem Vertrauen und ungemäßigtem Durste sich der unreinen Fluth nähern, um ihre schmachtende Seele mit dem Naß zu netzen, das, wie die Bethörten meinen, als reines Ereigniß vom Himmel fällt. Die Uebertreibung der hier und dort wirklich drohenden Gefahren eines Zerwürfnisses ist es vorzüglich, welche sich in dem heutigen Zeitungsleben gar sehr bemerklich macht. Die letzten Zeiten der Unruhe haben in Europa eine Menge von Individualitäten übrig gelassen, welche Krieg und Zerwürfniß zu ihrem Leben und zur Verwerthung ihrer Zungenkünste brauchen. Da werden kriegerische Absichten erfunden, Mißverhältnisse combinirt, Stimmungen vorausgesetzt, wovon in Wirklichkeit nichts oder nur wenig vorhanden ist. Oesterreich mußte sich, so lange der Friede dauert, durch den sonderbaren Broderwerb der Zeitungsberichterstatter aus einer erdichteten Todesgefahr in die andere stürzen lassen. Anfangs war es der große Mann auf Helena, welchen man wieder aufleben ließ, um die Mächte, welche ein so furchtbares Talent zur Ruhe brachten, zu erschrecken; dann drohten die auf dem Markt sich der meistbietenden Sachauskaufenden Federhelden Oesterreich mit einem geheimen Brand der Gemüther; hierauf mußte Frankreich die Rolle des Erzfeindes spielen und endlich verfiel die trostlose Unheilprophezeiung der Erleuchteten auf den Orient, wo die europäische Verwicklung ihren Knoten zu schürzen im Begriffe stehe. In der That fehlte es auch nicht an wirklichen Besorgnissen, welche das Piedestal bilden mußten, zu den verläuflichen Tr.gschlußgebäuden, die müßige Publicisten bis heute zu Markte trugen. Das wahrste an der Sache ist, daß Niemand mehr die Bewahrheitung der angenommenen inneren Zerrüttung der europäischen Staatenverhältnisse und der Machtproportionen ersehnt und bedarf als der Zeitungsmarkt mit seinen zum Theil brotlosen Lieferanten. Wenn übrigens nicht geläugnet werden kann, daß für einige Staaten der goldene Tag des Friedens vom aufsteigenden Gewölke verdüstert sei; so kann doch in unserm vaterländischen Gesichtskreis eine Abnahme des Lichts und der Ruhe, oder eine lautwerdende Drohung zur Zeit noch nirgends bemerkt werden. Und dies aus Ursachen, welche nicht nur in unserer materiellen Lage, sondern auch in der Richtung unseres politischen Augenmerkes liegen. So gewiß es wahr ist, daß der meiste Streit und die meiste Gefahr aus dem zu viel Begehren und wenig Gewähren rivalisirender Potenzen entsteht; so gewiß ist jenem Staate die Ruhe am Besten verbürgt, dessen Hauptbestrebung dahin geht, von allem Rivalismus sich ferne und das conservative Princip nicht nur in Bezug auf sich, sondern auch in Bezug auf Andere festzuhalten. Oesterreich, seiner geographischen Lage nach eine starke Schutzmauer gegen die feindseligen Bestrebungen der diesseitigen und jenseitigen Nachbarn gegen einander, muß von diesen allen um so eifriger beschützt werden, da es, außer auf seine Erhaltung, auf jeden andern ehrgeizigen, habsüchtigen oder der Vorsehung im Weltregimente vorgreifenden Beruf verzichtet hat. So wie es in seiner inneren Verwaltung die Maxime befolgt, daß man in einer der Reformation so ungünstigen Zeit mit Ernst und allmählich bessernden Umsicht den Status quo erhalten müsse; so trachtet es, seinen Einfluß auf fremde Existenzen nicht weiter zu erstrecken, als dies zur Behauptung des Gleichgewichts der Meinungen und Kräfte nöthig ist. Nicht jene imperative Stellung, welche auf Alles neben sich, und selbst in der Entfernung drückend und die selbstständige Macht Anderer beengend, sich geltend macht, nicht jene gewaltsame Umwälzung, Beherrschung und Unterdrückung der zeitgemäßen Meinungen und Gesinnungen; nicht jener Umsturz der Zeiten, welcher eine längst und tiefbegrabene Vergangenheit neuerdings zu Tage fördern soll, sondern die ernste, würdevolle Haltung eines mächtigen und von Allen gleich geachteten Freundes, der in der Staatenfamilie der gebildeten Welt und in ihren Zwistigkeiten nur eine berathende, belehrende und durch eigenes Beispiel imponirende Stimme sich vorbehalten und gesichert hat, ist es, was Oesterreich erstrebt und stets ruhmvoll behauptet hat. Und der kosmopolitische Zweck dieser Stellung, die man fast eine Sendung nennen kann, ist kein anderer, als der Weltfriede durch Gleichgewicht, die Seelenruhe des Zeitalters durch Besserung und Zurückführung einer sittlichen Ordnung. Die neuesten Ereignisse beweisen täglich, daß Oesterreich dieser Mission treu geblieben ist. Die Verhältnisse aller europäischen Staaten zu Oesterreich geben die Art und Weise an die Hand, wie es seine Mission vollbrachte. Frankreich scheint allmählich von den Grundsätzen zurückzukommen, welche die Ruhe Europa's so lange und so schwer gefährdet haben. Die politische Ordnung nähert sich langsam einer strengeren Gesetzlichkeit, die öffentliche Meinung zeigt eine vollkommene Gleichgültigkeit gegen die Doctrinen der Revolution, in der Literatur giebt sich der Eckel an den modernen Ausschweifungen des Geistes kund, und in den bessern Journalen erheben sich gründlich denkende und beredtsame Dialektiker gegen den Verfall der Religion und Sitte, woran doch die französische Population krank ist, — obgleich die Krankheit ihren akuten Charakter verloren hat. Und in dem Maaße, als sich die verderbliche von der Revolution ausgebrütete Absicht, durch eine leichtsinnige Propaganda auf das Gemüthsleben aller europäischen Völker ruhestörend einzuwirken, aus dem politischen Systeme Frankreichs verloren hat, nahm Oesterreich gegenüber von Frankreich das bescheidene Verhalten eines theilnehmenden Nachbars an, dem der häusliche Zustand des beschwichtigten Gegners zwar noch Manches zu wünschen übrig läßt, der aber sich nicht berufen hält, sich in einen Rechtsstreit einzulassen, dessen Schlichtung der Nation selbst überlassen bleiben muß. Fast dieselben Grundsätze wurden — so sehr es auch von dem Irrthum bestritten worden — gegenüber von Spanien befolgt. Herzerschütternd zwar ist das blutige Schauspiel, welches in Spanien eine beispiellose Verwirrung der Meinungen und Gesinnungen seit Jahren Europa gewährt, und die frommen Wünsche von Millionen flehten

seither vom Himmel um eine rettende Hand, die Friede geböte, nah den blutdürstigen Geist des Bürgerkriegs bannte. Oesterreich erkannte die traurige Nothwendigkeit, die schreckliche Selbstentzündung des Nationalkörpers den Heilkräften der Natur zu überlassen, ohne durch gewaltsame Einwirkungen die selbstgeschlagenen Wunden zu vergrößern. Es handelt sich nicht um Unterdrückung einer Partei — denn die Revolutionären bekennen sich zu verschiedenen Grundsätzen — sondern um eine Krankheit der Nation, der man ihren natürlichen Verlauf lassen muß. Man hat gesehen, welchen Erfolg die aus einer ganz falschen Ansicht hervorgegangenen fremden Einmischungen herbeiführten! Oesterreich lebte in der sichern Ueberzeugung, daß sobald diese — welchen allein entgegen gewirkt wurde — aufhören, die gute Sache des historischen Rechts, die Kraft der bessern Gesinnung, endlich der Nation nach einer harten Erfahrungslehre die Augen öffnen müssen. Die völlige Auflösung der liberalen Partei, die Anarchie in Madrid, wo Clubbs aller Parteien um einen morschen Thron sich lagern, dessen Stütze die Treulosigkeit wetterwendischer Leidenschaften ist, verkünden die Nähe des Augenblicks, wo alle Täuschungen, welche die Anarchie erfunden, verschwinden und die revolutionäre Sache, den feuerspeienden Drachen in der lockenden Gestalt — in seiner ganzen Scheußlichkeit enthüllen werde. Englands politische und merkantilische Macht bietet trotz seiner repräsentativen Verfassung Oesterreich vortheilhafte Anknüpfungspunkte zur Verbindung materieller Interessen, die es kräftig angegriffen und festgehalten, und darnach eine von socialen und Principienverhältnissen unabhängige Interessengemeinschaft gewonnen hat; England, durch die Verhältnisse seiner Colonien belehrt über die Unstatthaftigkeit eines allgemeinen politischen Constitutrungsprincips, und durch seine Agitatoren genug gepeinigt, um einen europäischen Revolutionssystem nicht noch mehr entgegen zu sein, als den radicalen Umtrieben in seinem Innern, muß in Oesterreich den Bürgen der Aufrechthaltung europäischer Staatsvernunft gegen undenkbaren Machtübergriff und Zeitschwärmerei erkennen, und wie häufig auch der englische Constitutionalismus sein Gewand wechsle, doch in Tagen der allgemein bedeutenden Begebenheiten sich auf ein Losungswort der alten Fahne zugesellen. England und Oesterreich sind Freunde von verschiedenem Charakter, verschiedener Neigung folgend, und darum nicht zusammenlebend, dennoch bereit stehend, sich die Hand zu reichen, wenn ein Weltverhängniß ihnen nahe tritt. Was die kranke Phantasie französischer Publicisten Bedenkliches über Rußland im Orient verkündet, hat die Staatsweisheit der europäischen Großmächte glücklich abgewehrt, ob zwar nur ein Schatten von der Gefahr im Anzuge war, welche das Zeitungsmikroscop uns zeigte. Rußland und Oesterreich, Schwert und Scepter von Europa, gehören ihrer Natur nach zusammen, damit das Bestehende erhalten werde. Es kann Fragen zwischen ihnen geben über nachbarschaftliche Verhältnisse, über die wichtige gemeinschaftliche Mission, die heilige Bundespflicht für das alte Recht und die christliche Gesittung zu erfüllen, ist ein Dienst höherer Ordenspflicht, welche ihnen die Gottheit selbst auferlegt hat. Die orientalischen Fragen, welche kürzlich alle Gemüther beschäftigt haben, bewähren abermals das conservative System Oesterreichs in doppelter Hinsicht. Es besteht in den Staatsverhältnissen Aegyptens und der Pforte für die europäische Staatsvernunft kein ausgesprochenes nach absoluten Principien gültiges Recht weder auf der einen, noch auf der andern Seite. Doch hat das Factum der herkömmlichen Oberherrschaft der Pforte in Aegypten, so wie das Amt der Einsetzung des Pascha ein unbestreitbares historisches Rechtsverhältniß statuirt. Aber zugleich hat Mehemed Ali durch seine Verwaltung, seine Popularität, seine, wenn auch zum Theil verkehrten Anstalten der Civilisation sich bereits Ansprüche erworben, welche jenen der Schutzherrschaft entgegenstehen. Es handelte sich in dem Streite zwischen der Oberherrschaft und ihren Vasallen, ob Letzterer das Princip der Unabhängigkeit durchzusetzen denke. Da jedoch Mehemed Ali feierlich erklärte, daß dieses nicht seine Absicht sei, so war es im conservativen Systeme nicht minder angemessen, seine factische Macht gelten zu lassen, als die Rechte der Pforte zu wahren, und so ein schwieriges und drohendes Problem unblutig zu lösen. Die Besorgniß einer geringen Dauer dieser Lösung ist nicht mehr gegründet, als bei jeder anderen Streitschlichtung, da nur die Gegenwart, nicht aber die Zukunft durch Schwert und Feder entschieden werden kann. Oesterreich behauptet im Orient wie in Italien in solcher Haltung den Einfluß eines überlegenen Rathgebers, der nicht ohne empfindlichen Schaden entbehrt werden kann. Oesterreich ist nicht aufdringlich in Geltendmachung seiner Stimme, und kann es ruhig sehen, wenn eifersüchtige Einmischungen von verschiedenen Seiten zugleich — sich gegenseitig neutralisiren. So befindet sich Oesterreich überall in Europa im angenehmen Verhältniß einer geachteten Person, deren Freundschaft Niemand gern vermißt und Viele nicht entbehren können; daß auf diesem Verhältniß auch die eigene Sicherheit beruhe, bedarf keiner Ausführung. Und dieses Verhältniß, welches man in der europäischen Staatenwelt festgestellt erblickt, ist es nicht minder in Deutschland, und gegenüber von der Schweiz. In den literarisch-politischen und religiösen Wirren, in den Verfassungszwisten, in den Asylfragen blieb Oesterreich seinen Grundsätzen treu: berathend, vermittelnd Gegensätze zu versöhnen, milde Beharrlichkeit in Behauptung des Rechts, Großmuth in Ahndung des Unrechts walten zu lassen, nicht die Zeit, sondern nur ihre Uebel zu bekämpfen, die eigene Existenz und Ruhe gegen Anfechtung zu schirmen, ohne das Gesetz, Recht und die Existenz Anderer zu schmälern, damit kein Schwacher neben ihm stehe aus Gnaden, noch daß ein Mächtiger weiter schreite als in seinem Recht. Und wie die Sachen stehen, sind beruhigende Aussichten vorhanden, daß sich der Friedensstand trotz so mancher zweifelhaften Verhältnisse, noch mehr consolidiren könne, daß doch mindestens klare und angreifbare Verhältnisse sich entwickeln, so daß am Ende, wenn nach so langer Ruhe wirklich der Himmel wollte, daß der Wunsch Jener, welche die Gewißheit des Kampfes der Zweifelhaftigkeit des Bestandes vorziehen, in Erfüllung ginge, ein Jeder, der ein Schwert zu führen weiß, doch wieder wüßte, wem seine Faust gehört, und wohin er zu schlagen, wen er zu schirmen habe. Dann würde der Krieg, welcher bei zu frühem Ausbruche in Anarchie und Völkerselbstmord ausarten hätte können, doch wieder in seine alte Bedeutung eingesetzt erscheinen: als ein Gottesurtheil zwischen ehrenhaften Kämpfern. (Agb.)

Portugal.

Nach englischen Berichten aus Lissabon bis zum 12. October war Königinn Donna Maria in so günstig fortschreitender Genesung begriffen, daß keine ärztlichen Bulletins mehr ausgegeben wurden. (Allg.)

Spanien.

Valencia, den 10. October. Gestern hat der Herzog von Victoria seinen feierlichen Einzug gehalten durch das St. Vinzenzthor. Ein prächtiger Wagen war ihm entgegengeschickt worden, in dem er mit einem der constitutionellen Alcalden Platz nahm. Blumen und Lorbeerzweige regneten auf ihn. Die Nationalgarden spannten die Pferde aus und zogen unter unermeßlichem Jubel den Wagen in die Stadt. Nachdem der Herzog den Königinnen aufgewartet hatte, begab er sich zu Fuß in sein Hotel, wo ihn eine feierliche Musik erwartete, welche patriotische Lieder spielte. Des Hochrufens wollte kein Ende werden, als er auf den Balcon trat und diese Worte zu dem versammelten Volk sprach: „Meine Herren, ihr seht einen Soldaten unter euch, der nichts begehrt als das Wohl seines Vaterlandes. Ich rechne auf die Nationalgarde, das Heer und das Volk, um die Verfassung und den Thron der unschuldigen Isabella, die Freiheit und Unabhängigkeit der Nation aufrecht zu halten, und ihr könnt auf einen Cameraden rechnen." Die Municipalität hatte ihm einen silbernen Kranz überreicht, derselbe war grün gemalt und in Gestalt von Lorbeerblättern. Espartero nahm diesen Schmuck freundlich an und steckte ihn an den Arm. Auch Don Antonio Seoane war angelangt, er übernimmt das Commando über die Truppen O'Donnels. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 16. October. Hrn. Thiers Verwahrung gegen die Absetzung Mehemed Ali's wird wahrscheinlich, obschon sie mit großer Festigkeit abgefaßt ist, eine Annäherung zwischen dem Londoner und dem Pariser Cabinet herbeiführen. Da er bestimmt erklärt, daß man die Grenzbestimmung der Entscheidung der Waffen überlassen könne, und das Frankreich nur in dem Falle interveniren werde, wenn die Vollziehung des Vertrags das Gleichgewicht Europa's störe, so beeilt sich das englische Cabinet, das den Pascha nicht entsetzen will und nie daran gedacht hat, die etwas brutale Handlungsweise Lord Ponsonby's gutzuheißen, Frankreich befriedigende Versicherungen über den Gegenstand seiner Verwahrung zu ertheilen. Gestern hat bei Lord Melbourne ein neuer Cabinetsrath Statt gefunden, und die Friedenspartei im

Schooße des Ministeriums, unter der Leitung Lord Hollands, gewinnt nachgerade mehr Boden. Es ist sogar wahrscheinlich, daß man die Grenzbestimmung in Syrien nicht einmal dem Looſe der Waffen anheimstellen wird, sondern daß noch vor dem Zusammentritt der französischen Kammern die Unterhandlungen zwischen Frankreich und den Unterzeichnern des Vertrags vom 15. Juli auf freundschaftlicherem Fuße wieder angeknüpft werden. Mit Unrecht würde man übrigens auf dem Continent der englischen Deputation, die sich so eben nach Paris begeben und als das Organ der Friedenspartei angekündigt hat, die mindeste Wichtigkeit beilegen. Diese Abgeordneten, so achtungswerth sie sonst sein mögen, haben hier keinen Einfluß; überdies ist man einer thätigen Demonstration der Art gegen die Politik Lord Palmerstons nicht sehr geneigt, und es würde Herrn Attwood, dessen vorläufige Unterredung mit Odilon-Barrot die Journale melden, vor seiner Abreise von Birmingham nach Paris schwerlich gelungen sein, hundert Personen zusammen zu bringen, die geneigt gewesen wären, in einer öffentlichen Versammlung für seine friedlichen Resolutionen zu stimmen. Bei der Stimmung, worein die Pariser Presse die Gemüther versetzt hat, möchten eher entgegengesetzte Resolutionen durchgehen. Uebrigens kann man, die künftig etwa durch die Ereigniſſe herbeigeführten Aufregungen abgerechnet, wohl voraussagen, daß der Friede keine Störung erleiden wird; die materiellen Interessen scheinen gesicherter und das Cabinet ist zur Vermeidung des Kriegs augenscheinlich zu Opfern geneigt. Der ehemalige spanische Botschafter, jetzige geheime Siegelbewahrer, Lord Clarendon, soll im Conseil die Acte Lord Palmerstons Schritt für Schritt bekämpft haben; auch scheint der von ihm errungene Erfolg bei der Toripartei, die eben keine besondere Vorliebe für ihn hegt, einige üble Laune erregt zu haben. (Allg.)

London, den 19. October. Der Herzog von Sussex ist seit seinem Besuch in Frogmore-Lodge nach dem Tode seiner erlauchten Schwester, wobei er sich eine Erkältung holte, durch Unwohlsein ans Zimmer gefesselt. Der Prinz und die Prinzessinn von Capua, der Herzog und die Herzoginn von Somerset und andere vertraute Freunde Sr. königl. Hoheit sprechen täglich im Kensingtonpalaſt vor.

Wie wir aus glaubwürdiger Quelle vernehmen, ist an Lord Ponsonby und die Gesandten der übrigen bei dem Vertrag vom 15. Juli betheiligten Mächte in Constantinopel die Ordre ergangen, die Pforte in Kenntniß zu setzen, daß ihre respectiven Regierungen deren vollkommenes Recht zur Absetzung Mehemed Ali's zwar anerkennen, daß sie aber glauben und hoffen, der Sultan werde die Zurückgabe Aegyptens und eines Theils von Syrien an den Pascha nicht verweigern, vorausgesetzt, daß dieser den Bedingungen des Juli-Vertrags sich bei Zeiten unterwerfe, sofort seine Armee Syrien räumen lasse und die türkische Flotte herausgebe. Zugleich wird der Pforte bedeutet, da die Consuln der vier Mächte Aegypten verlassen haben, so möge es rathsam sein, ihre im obigen Sinne friedlichen Absichten dem Pascha so bald als immer möglich kund zu thun.

Aus authentischen Quellen schöpfen wir folgende Data: Frankreich besitzt dermalen 28 Linienschiffe von je 80 bis 120 Kanonen; 23 derselben sind in See oder beinahe segelfertig, die Ausrüstung der übrigen so weit vorgerückt, daß sie binnen Jahresfrist bemannt werden können. Ferner 44 Fregatten von je 40 bis 60 Kanonen, davon 35 in See oder nahebei segelfertig, der Rest binnen Jahresfrist brauchbar; 1 Corvetten, von je 20 bis 32 Kanonen, theils in See, theils in erforderlichem Fall schleuniger Bemannung fähig; überdies eine Menge bewaffneter kleinerer Fahrzeuge, mit Einschluß von Dampfbooten. In Summa kann Frankreich binnen Jahresfrist über 290 Schiffe mit 1784 Kanonen und mehr als 60,000 Seeleuten verfügen. Diese Angaben unseres Touloner Correspondenten sind, wenn nicht in allen Einzelheiten, doch im Ganzen richtig, und verdienen wohl die Beachtung Lord Minto's und seiner Collegen in der britischen Admiralität. Der United Service Gazette zufolge besitzt England gegenwärtig 35 schlachtbeschaffene Linienschiffe in See, darunter 3 Demonstrationsschiffe von 120, 104 und 74 Kanonen. Von den 53 nicht in „Commission" (activem Dienst) befindlichen Linienschiffen sind 19 in der Reparatur begriffen. Von 19 im Bau begriffenen ist nur eins beinahe fertig, 12 mehr oder minder vorgerückt, und 6 existiren erst dem Namen nach.

Die Londoner Blätter fahren fort, mit manchem für den französischen Nationalcharakter nichts weniger als schmeichelhaften Seitenblick das Mordattentat auf Ludwig Philipp zu besprechen. Das Chronicle bemerkt unter Anderm: „Wir geben gern der Hoffnung Raum, daß, wenn dieses höllische Verbrechen ein Ausbruch der Kriegsmanie war, die in Ludwig Philipp den Freund des Friedens haßt, nun die Betrachtung der schrecklichen Folgen jener Aufregung der französischen Nation Mäßigung lehren werde, und daß der beabsichtigte Meuchelmord eines der besten Männer unserer Zeit, welchen, ungeachtet gelegentlicher Mißgriffe, die er begangen haben mag, die Nachwelt den größten Regenten eines großen Volkes beizählen wird, alles was edel und gut unter unsern Nachbarn ist aufrufen wird, eine Schutzmauer um die Person ihres Monarchen zu bilden. Eine starke Manifestation des Abscheues der ganzen Nation müßte eine heilsame Wirkung auf jene Verblendeten thun, die da wähnen, durch einen Königsmord sich den Dank des Vaterlands zu verdienen."

Generallieutenant Sir Howard Douglas soll von der Lordoberst-Commissärsstelle der jonischen Inseln, die er seit 1835 bekleidet, demnächst abgerufen werden. (Bekanntlich sind gegen seine Verwaltung viele Beschwerden eingelaufen.) (Allg.)

Dänemark.

Unter dem 6. October ist von dem königl. General-Zollkammer- und Commerz-Collegium eine Verordnung erschienen, betreffend die Verbindung der Herzogthümer Holstein und Lauenburg zu einem Transit-Zoll-Vereine. Im Eingang dieser Verordnung heißt es: „Wir Christian VIII. ꝛc.: In Betracht der obwaltenden commerziellen Verhältnisse ist die Anschließung des Herzogthums Lauenburg an das Transit-Zoll-System des Herzogthums Holstein von Uns in allerhöchste Erwägung gezogen und verordnen Wir, nach vorgängiger Communication mit Unserer getreuen Ritter- und Landschaft, wie folgt." Es folgen dann folgende Abschnitte: I. Von den Durchgangs-Abgaben, den erlaubten Transit-Straßen und den Landzöllen (§§. 1—13); II. von der Zoll-Controlle und der Zoll-Abfertigung (§§. 14—27); III. von den Zoll-Strafen und den Zoll-Verfahren (§§. 28—40).

Aus Kiel meldet das dortige Correspondenzblatt, es ginge das Gerücht, das von Seiten der russischen Regierung eine Anfrage an die unserige ergangen sein solle, ob etwas im Wege stehe, daß die russische Ostsee-Flotte erforderlichen Falls in einem dänischen Hafen überwintere. Die Anwesenheit mehrer russischen Kriegsfahrzeuge im Laufe dieses Sommers machte das Publicum in Kiel vielfach glauben, daß die russische Regierung den Kieler Hafen hierbei zunächst im Auge haben möge. — Man spricht schon von 12 Linienschiffen, die, im Falle unsere Regierung ihre Zustimmung geben würde, im Kieler Hafen überwintern sollten. (W. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 16. October. Die Eröffnung der Session der Generalstaaten von 1840/41 wird nächsten Montag, als dem dritten des Monats October, in gewohnter Weise Statt finden. Statt zu Wagen wird sich der ritterliche König aber zu Pferd, umgeben von den Prinzen, nach dem Ständehaus verfügen. Bereits sind Mitglieder der Generalstaaten eingetroffen. Man ist sehr gespannt auf die Verheißungen der Thronrede. — Die feierliche Huldigung in der Hauptstadt Amsterdam findet erst am 20. Nov. Statt und muß grundgesetzlich in vereinigter öffentlicher Sitzung beider Kammern der Generalstaaten geschehen. Zur Trennung der Provinz Holland sind alle Maaßregeln getroffen. — Durch einen k. Erlaß ist allen Officieren streng verboten, in Civilkleidern zu erscheinen. (Allg.)

Aus dem Haag wird unterm 17. October gemeldet: Der Banquier von Rothschild aus Frankfurt a. M. ist hier eingetroffen. Man bringt seine Ankunft mit einer von der belgischen Regierung beabsichtigten Maaßregel in Bezug auf die Zahlung der holländisch-belgischen Rente in Verbindung. (W. Z.)

Theater.

Den 31. October: „Das Castell von Urfino."
Den 1. November: „Der Müller und sein Kind."
Den 2. Nov.: „Wer wird Amtmann, oder: Des Vaters Grab."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 30. October 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.	105 ¹/₄
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.		293
detto detto detto für 50 fl.		59
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2¹/₂	pCt.	63 ¹/₄

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136¹/₄	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100¹/₄	Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99¹/₄	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147¹/₂	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98¹/₄	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-44¹/₂	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99¹/₄	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116¹/₂	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117¹/₂	Br. 2 M.

Cours der Geldsorten.

Kaiserl. vollw. Ducaten . . . 4 pCt. Agio.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 31. October 1840 gezogenen 5 Zahlen:

37. 3. 36. 62. 6.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 14. und 28. November 1840 festgesetzt.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Schule des Anstandes,

der

Höflichkeit und feinen Sitte.

Mit practischer Hinweisung
auf
historische Züge und Begebenheiten aus allen Zeiten und Völkern.

Von

J. A. Mosbamer.

8. St. Pölten 1841. Gebunden 1 fl. C. Mze.

Die

räthselhafte Alte,

oder die

Todtenhöhle bei Sivering.

Romantische Erzählung aus den Zeiten Ludwigs des II. Königs von Ungarn.

Von

J. A. Mannbach.

Mit einem Titelkupfer.

2 Theile. 8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. 36 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
wird Pränumeration angenommen
auf:

Bulwer's Romane.

Eugen Aram, der Verstossene; Pompeji's letzte Tage; der Gelehrte; Athen's Größe und Verfall; Ernst Maltravers.

Neue Ausgabe in Schiller-Format. Stuttgart 1840.

Der Preis eines jeden Bändchens

ist nur 15 kr. Conv. Münze.

Alle Monate erscheinen drei Bändchen.

Da die in Zwickau erschienene Pfennig-Ausgabe nicht weiter erscheint, so ist diese die einzige wohlfeile Ausgabe, welche existirt. Ueberdies hat Jeder, auf diese neue Ausgabe subscribirende Besitzer der Pfennig-Ausgabe den Vortheil, **die Theile 1—5 der Pfennig-Ausgabe als Zahlung an den vier letzten Theilen dieser Ausgabe zum vollen dafür bezahlten Betrag von 12 kr. für den Theil seiner Zeit zurück zu geben. Das erste Bändchen ist bereits erschienen.** **(1732)**

Bei Mayer ꝛc. Comp. in Wien ist erschienen,
und
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
so wie bei
Friedrich Eurich u. Sohn, und Q. Haslinger
(3 2) zu haben:

Albler, weitläufiger Beichtunterricht in Gesprächen zwischen dem Herrn Pfarrer und dem im Denken mehr geübten Kinde, zum Gebrauche der Schul- und Kirchenkatecheten und Beichtväter. 1840. Broschirt statt 1 fl. um 30 kr.

Domainko, Erklärung der heiligen Sacramente der Buße und des Altars, nach dem Sinne der katholischen Kirche mit der Anweisung, sie auch nützlich zu empfangen; nebst Beicht-, Communion- und Bußgebeten. Dritte Ausgabe. 1840. Broschirt 36 kr.

Menne, E., Predigten eines Dorfpfarrers auf alle Sonn- und Feiertage des Jahres; 2 Jahrgänge in 6 Theilen. Wien 1840. Broschirt statt 4 fl. um 2 fl. 24 kr.

Ortmann, Fr., neue Predigten auf alle Sonn- und Festtage. 2 Bände. 2. Ausgabe. 1840. Brosch. statt 2 fl. um 1 fl. 20 kr.

Pachner, kurze Frühpredigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 2. Ausgabe. (546 Seiten) 1840. Brosch. 1 fl. 20 kr.

— — Erbauliche Sitten- und Glaubensreden auf alle Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres. 3 Bände. Neue Ausgabe. 1840. Brosch. statt 3 fl. um 2 fl.

Päßmayer, Predigten auf alle Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres. 2 Bände. Zweite Ausgabe. Broschirt statt 3 fl. um 1 fl. 30 kr.

Winkler's Erklärung der sonn- und festtäglichen Evangelien für Frühprediger. 2 Theile. 3. Ausgabe 1841. 2 fl.

Romane:

Breier, Ed., der Glöckner von Malborghetto und sein Kind, nebst andern Erzählungen mit Kupfer. 1840. Broschirt 48 kr.

Mühlböck, die wandernde Jungfrau von Blansko. Mit einem Kupfer. 1840. Brosch. 48 kr.

Dessen, der wilde Jäger, oder das Todtengericht im Erzgebirge. Mit einem Kupfer. Wien 1840. Brosch. 48 kr.

Andreas, der Teppichkrämer, oder der wunderbare Doppelgänger. 2 Theile. 1840. Brosch. 1 fl. 36 kr.

Jungfrau, die eiserne. Eine Geistergeschichte aus der Vorzeit Böhmens. Broschirt 1840. 48 kr. [1764]

№ 177. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 4. November.

Großbritannien.

Vor drei Tagen verließ das stolze Linienschiff Britannia, von 120 Kanonen, das die Flagge des Contreadmirals Sir J. Ommaney führt, den Hafen von Portsmouth, um demnächst nach dem Mittelmeer abzusegeln. An Bord des Howe, dessen Ausrüstung rasch vorwärts schreitet, hat man große Kriegsvorräthe verladen, unter Andern 5000 Flinten, die zur Vertheilung an die Syrier bestimmt sind. In die englischen „Theerjacken," die sich anfangs etwas saumselig zeigten, ist jetzt ein patriotischer Enthusiasmus gefahren, so daß sie sich schaarenweise zum Dienst auf den Kriegsschiffen melden. So schlugen z. B. die Matrosen des eben erst von vierjährigem Dienst in den südamerikanischen Gewässern zurückgekehrten Sparrowhawk einen zehntägigen Urlaub, der ihnen angeboten war, aus, und gingen unverweilt an Bord des Linienschiffes the Queen. Der ehrliche Jan freut sich darauf, den überlustigen Franzmann zu pädagogischen Zwecken wieder ein wenig über das Knie „aufzuhissen (to hoist up)," wie er sich ausdrückt.

Frankreich.

Die Untersuchung gegen den Königsmörder Darmés wird thätig fortgesetzt und man hat bereits über dessen früheres Leben viele Notizen gesammelt. Darmés war im Jahre 1830 Bedienter des Prinzen von Condé, der ihn wegen Verdachts eines Diebstahls fortjagte. Er trat hierauf in die Dienste einer andern Familie, deren Köchinn er heirathete. Bald folgte aber eine Trennung dieser Ehe, denn die Frau konnte bei seinem wilden, zänkischen Charakter, bei seiner Trunksucht nicht unter einem Dache mit ihm leben und flüchtete in eine andere Wohnung. Darmés verfolgte sie in ihrem Asyl, und seine wilden Drohungen erschreckten die arme Frau so, daß sie mit ihrer Tochter Paris verließ, um in einer kleinen Departementstadt in Sicherheit zu leben. Nach der Entfernung seiner Frau ließ Darmés seine Mutter zu sich kommen, aber auch diese konnte es nicht lange bei ihm aushalten. Unter andern Professionen, welche dieser Mensch versucht hatte, war auch die eines Schuhflickers. Er arbeitete eine Zeitlang in einer armseligen Bude, war aber gewöhnlich faul, verdiente sich kaum so viel, um sein elendes Leben zu fristen, und war öfters genöthigt, seine Habseligkeiten im Leihhause zu versetzen und Schulden zu machen, die er aber nicht bezahlte. In den Wirthshäusern, welche Darmés frequentirte, that er sich durch eine wüthende, republikanische Exaltation hervor. Er predigte dort die Propaganda, erklärte, daß er Communist sei, und sprach Grundsätze aus, die eben so roh und verdorben als dumm waren. Seit einiger Zeit hatten sich aber seine Gewohnheiten völlig geändert; früher ein Lärmer in der Schenke, zornigen Temperaments und wild bis zur Besessenheit, war er plötzlich finster, still und in sich gekehrt geworden. Unter andern Gegenständen, welche der Verbrecher im Augenblick seiner Verhaftung bei sich trug, befand sich eine vor wenigen Monaten erschienene Broschüre: „Die Verschwörung Mallet's." Die Amputation der durch die Explosion zerschmetterten Hand des Elenden ging leicht vorüber. Als Darmés in die Gefängnißstube der Conciergerie eingeführt worden, fragte er, ob dies das Zimmer des Bürgers Alibaud gewesen. Er versicherte fortwährend, daß er keine Mitschuldigen habe: er sagt, daß er Frankreich habe retten wollen, und spricht mit affectirter Exaltation von Pohlen und Italien.

Paris, den 20. October. Mehre Deputirte haben gestern und heute ämtliche Einladungsschreiben erhalten, nächsten Mittwoch der k. Eröffnungssitzung der Kammern beizuwohnen. Dadurch fallen alle Gerüchte über einen weitern Aufschub.

Man hat an die verschiedenen Seestationen Befehle erlassen, Begleitungsschiffe für die Belle Poule abzuschicken, deren Rückkehr früher, als man erwartet hat, erfolgen dürfte. Man versichert, daß überdies vier Fregatten angewiesen sind, dem Convoi entgegen zu fahren und sich ihm anzuschließen. — Dem Vernehmen nach hat die schwedische Regierung, bei Voraussehung der Möglichkeit einer Collision zwischen den großen Mächten in dem mittelländischen Meer drei Kriegsschiffe mit dem Auftrag abgeschickt, bei vorkommendem Fall die schwedischen und norwegischen Schiffe, die einen bedeutenden Handel in diesem Meer führen, zu beschützen. Das Stockholmer Cabinet will gegen jeden Einzelnen und gegen Alle seiner absoluten Neutralität Achtung verschaffen.

Paris, den 20. October. Die neue Note des Hrn. Thiers an Hrn. Guizot, von der in den letzten Tagen viel die Rede war, ist jetzt in den Pariser Blättern. Sie ist der Gegenstand lebhafter und eifriger Besprechung. Sonderbar! Diese französische Note, die der Ministerpräsident in Paris an den französischen Gesandten in London richtet, ist uns zuerst durch die Londoner Blätter in englischer Sprache zugekommen, und was heute die hiesigen Journale wiederholen, ist eine Uebersetzung des englischen Textes, der selbst eine Uebersetzung des französischen Originals ist. Man kann nicht läugnen, daß in dieser Nothwendigkeit der Entlehnung französischer Actenstücke aus englischen Blättern etwas auffallend Ungewöhnliches liegt, das gegen die hergebrachte Gewohnheit der politischen Oeffentlichkeit mindestens seit 1830 verstößt, und von Vielen als eine Geringschätzung der Pariser Presse getadelt wird. Wenn auch dies schwerlich die wahre Absicht des Hrn. Thiers sein sollte, so ist doch zu beachten, daß bereits mehrmals die wichtigsten Documente in der Frage des Orients durch die Allg. Zeitung und die Londoner Zeitungen zuerst verbreitet worden sind. Was den Inhalt selbst dieser Note betrifft, so wirkt er sehr verschieden auf die Leser, je nachdem sie Freunde des Friedens oder des Krieges sind. An Krieg ist nach dieser Instruction nicht wohl mehr zu denken. Alle frühern Beschwerden Frankreichs gegen den Vertrag vom 15. Juli scheinen vor dem einzigen Punkte der Entsetzung Mehemed Ali's verschwunden, das Minder in dem Mehr aufgegangen zu sein. Nun soll man ja darüber gerade einverstanden sein, das Niemand diese Entsetzung billigt, nicht Oesterreich, nicht Preußen und vielleicht selbst Rußland nicht; bliebe auch noch ein wenig böser Humor bei Lord Palmerston, so müßte er vor den Vorstellungen der englischen Nation weichen, die mit Frankreich in diesem Punkte sympathisirt. So ist auch das Urtheil der hiesigen Blätter. Die Presse macht sich lustig über das Ministerium, die radicalen Blätter klagen es an, selbst der ministerielle Courrier français gebraucht gegen seinen Schutzherrn eine Phrase, die nicht sehr respectvoll ist; nur das einzige Journal des Debats lobt die Note ohne Rückhalt. Als ob aber die Materie durch diese Art der Auslegung nicht erschöpft wäre, wollen einige enthusiastische Anhänger des Hrn. Thiers der Note einen ganz andern Sinn beilegen: weit entfernt sagen sie, daß diese Note eine Gewähr des Friedens sei, muß sie vielmehr als die directeste Aufmunterung des Pascha's und als eine unumwundene Bürgschaft der Sympathie Frankreichs für sein Beginnen betrachtet werden, denn zum ersten Mal jetzt erklärt Frankreich, daß es in allen Unterstellungen dem Vicekönig Aegypten versichere, seine Entsetzung von diesem Königreiche als eine Kriegserklärung gegen Frankreich ansehen und nimmermehr dulden werde; dem gemäß, fährt der Deuter fort, mag der Pascha für das weitere, für Syrien, sein Glück gegen die Angreifenden versuchen, sein Rücken bleibt gedeckt; er kann nichts mehr verlieren und nur gewinnen. Diese nachträgliche Weisheit will uns nicht munden, weder der gesunde Menschenverstand, der die Worte der Note prüft, noch das Gefühl von Recht und Ehrlichkeit, die man bei einer großen Nation stets finden möchte, gestatten solche Auslegung, und die Logik der Thatsachen wird bald zeigen, daß die einfachste und natürlichste Auffassung der Erklärung von Thiers die richtigste war. (Allg.)

Paris, den 21. October. Die Königinn Christine hat, nachdem sie zu Port Vendres ans Land gestiegen, ihre Richtung über Perpignan und Montpellier nach Marseille eingeschlagen.

An der spanischen Grenze scheint die Einwanderung der Moderados zahlreich zu werden. Am 16. war Martinez de la Rosa mit einem falschen Passe in Bayonne angekommen, von wo er sich nach Paris begeben wollte. Wie man hört, hatte die Königinn ihren Entschluß, abzudanken, in der Nacht vom 12. auf den 13. gefaßt, und das Ministerium unter dem Namen Regentschaftsrath bis zur Zusammenkunft der neuen Cortes die Regierung provisorisch übernommen. Am 14. war die Einschiffung. Ihr Abschiedsmanifest an das spanische Volk war noch nicht bekannt.

Die Wunde des Darmés ist im Heilen. Die von der Commission des Pairshofs begonnene Instruction wird eifrig fortgesetzt. In Folge derselben wurden mehre Verhaftungen vorgenommen.

Man versichert mit Bestimmtheit, daß Hr. Thiers, der um jeden Preis Minister bleiben wolle, zu dem Ende drei neue Concessionen gemacht habe: 1) die Erhebung des Hrn. Sebastiani zur Würde des Marschalls; 2) gerichtliches Einschreiten gegen die verschiedenen, von dem Journal des Debats denunciirten Schriften; 3) die Redaction der Rede zur Eröffnung der Session in friedlichem und unbedeutendem Sinn.

Die seit drei Monaten begonnenen Rüstungen haben uns eine Armee von 450,000 Mann geliefert, die bereit sind, in die Linie einzurücken. Das Ministerium muß bei Anfang der Session den Kammern eine Creditforderung zur Aushebung von 150,000 Mann vorlegen, wodurch unsere Armee auf 600,000 Mann gebracht werden wird.

General Montholon hat die Erlaubniß erhalten, die Gefangenschaft des Prinzen Napoleon Louis zu theilen. Er ist in dem Coupé der Diligence, in Begleitung eines Commissärs und eines Stadtsergeanten in Civil nach Ham abgereist. (Allg.)

Belgien.

Am 16. October überreichte Herr A. R. Falck, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät des Königs der Niederlande, dem Könige die Schreiben, die ihn in dieser Eigenschaft bei Sr. Maj. dem König der Belgier beglaubigen.

Im „Independant" vom 17. October liest man: Ein Blatt hatte voreilig gemeldet, es seien Befehle für die Bewaffnung der Citadelle von Namur gegeben worden. Heute vernehmen wir, daß vorgestern aus dem Kriegs-Ministerium Befehle abgegangen sind, welche Vertheidigungs-Maaßregeln allen Festungen des Königreichs vorschreiben. Es handelt sich noch nicht von einer vollständigen Bewaffnung, sondern von einer Annäherung an die Maaßregel, wenn sie nöthig würde. — Im „Echo de Luxembourg" liest man: Bekanntlich ist bei der Räumung des Großherzogthums Luxemburg der Besitz des Dorfes Marlelange zwischen Belgien und Holland streitig geblieben. Da die beiderseitigen zur Schlichtung dieses Streites zusammengetretenen Commissäre sich nicht haben einigen können, so wird diese Sache auf diplomatischem Wege erledigt werden müssen. Einstweilen bleibt Belgien im provisorischen Besitz des größten Theils des streitigen Territoriums. (W. Z.)

Italien.

Die Florentiner Zeitung vom 10. d. enthält ein groherzogl. Motuproprio, wodurch die Universitäten von Pisa und von Siena in folgender Weise reorganisirt werden: 1) Die Universität Pisa soll aus 6 Facultäten bestehen, nämlich: aus der Theologie, Rechtsgelehrsamkeit, Philosophie, Philologie, Medicin und Chirurgie, mathematische Wissenschaften und aus den Naturwissenschaften. 2) Die Universität Siena soll drei Facultäten, nämlich: Theologie, Rechtsgelehrsamkeit, und Medicin und Chirurgie, mit dem Rechte der Graduertheilung, und überdies ein aus Professoren der Vorbereitungs- und Aushülfswissenschaft zu den Specialstudien der Facultäten zusammengesetztes Collegium, erhalten.

Nachdem für die bessere Systemisirung der theoretischen Studien der Medicin und Chirurgie auf beiden Universitäten gesorgt, wird mit weiterm Motuproprio der theoretische Unterricht der Chirurgie in dem Hauptspitale zu S. Maria Nuova, so wie auch in den Spitälern von Pistoja und Arezzo, wie nicht minder der theoretisch-practische Unterricht der Chirurgie selbst aufgehoben. Die zum Eintritte in die Medicin und Chirurgie, oder in Beide, nothwendigen practischen Studien sollen in der Folge einzig und ausschließlich in der Schule des Hauptspitals von S. Maria Nuova zurückgelegt werden. Die theoretischen Studien über Pharmaceutik werden nur auf den Universitäten von Pisa und Siena und einstweilen im Hauptspitale S. Maria Nuova gemacht werden können. (W. Z.)

Preußen.

Berlin, den 19. October. Bei uns drängt eine Festlichkeit die andere. Eine der großartigsten war das Festmahl der Stadt. Die Tonkunst erhöhte die Tafelfreuden; unter Anderm erklang auch das vaterländische Lied der Deutschen: „Am Rhein, am Rhein," und der König sang wacker mit. Der verehrte Monarch brachte auch hier wieder durch seine gewinnende Leutseligkeit, so wie durch die Art der Erwiederung des ihm geweihten Toastes, den tiefsten Eindruck hervor, als er das Glas ergriff, und nicht als König, sondern als Mitbürger, mit dem Ober-Bürgermeister auf das Wohl Berlins anstieß. Gestern gab die märkische Ritterschaft ihr großes Fest. Ich will es nicht beschreiben, ich sage nur der Wahrheit gemäß, daß Berlin seit dreißig Jahren an Schönheit und geschmackvoller Pracht nichts Aehnliches sah. Damals mußten wir die Geburt des Königs von Rom sehr glänzend feiern; da die Kosten von unserer Kriegscontribution gingen, so wurde nichts gespart — aber wie armselig war jener gezwungene Pomp! Nur die lebenden Bilder erwangelten, bei der zu grellen Beleuchtung des vollen Effects. Der König trank auf das Wohl der Wirthe, der liebenswürdigen Wirthinnen und auf den Frieden. Erst spät am Morgen weckte das Wagengerassel der heimkehrenden Gäste die Ungeladenen aus dem Schlafe. Heute bewirthet jeder der königl. Prinzen in seinem Palast eine Anzahl von Fremden, und morgen schließt ein großer Ball im königl. Schlosse die lange Reihe von Festen. Von Unfällen ernster Art oder auffallenden Vergehen gegen die gute Ordnung hat sich, trotz der unermeßlichen Volksmenge, die sich durcheinander drängte, auch nirgends die leiseste Spur gefunden. Die als nahe angekündigte Reise des Königs nach dem Rhein wird nicht jetzt Statt finden, sondern im künftigen Frühjahr, es müßten nur außerordentliche Zustände sie früher veranlassen. (Allg.)

Die neueste Nummer des Amtsblattes der Regierung zu Düsseldorf vom 19. October enthält Folgendes: „Ich bringe hiermit zur öffentlichen Kunde, das mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre vom 8. d. M. die Ausfuhr von Pferden über die äußere Zollgrenze für den ganzen Umfang des Staates, und nach jeder Richtung hin, auf unbestimmte Zeit verboten worden ist. Berlin, den 14. October 1840. Der Finanz-Minister: Graf v. Alvensleben." (W. Z.)

Türkey.

Die neuesten Meldungen vom Kriegsschauplatze aus Syrien bringen fortwährend günstige Resultate. Die ganze syrische Küste ist in der Gewalt des Sultans. Von hier sind seit Anwendung der Gewalt-Maaßregeln gegen 12,000 Mann Verstärkungen nach diesen Gegenden abgesegelt. Die Anhänger Mehemed Ali's verstummen hier gänzlich, und die Zahl derer, welche den Sieg der Christen beseufzen, ist sehr gering.

Eben eingehenden Nachrichten aus Beirut vom 7. October zufolge, hatte Ibrahim Pascha nach der Einnahme von Sarba die feste Position von Snyr verlassen und sich mit 4000 Mann nach Bed 'El Dyn, der Residenz Emir Beschir's, begeben. Soliman Pascha steht mit 3000 Mann vier Stunden von Beirut, und Osman Pascha hatte eine feste Stellung bei Em El Ruba mit 7000 Mann inne. Die Desertion lüftete täglich die Reihen des ägyptischen Heeres. Am 4. October griffen die unter einem Sohne Emir Beschirs, Emir Kasin, von Ibrahim Pascha abgefallenen Druſen mit mehren Scheiks den Osman Pascha an, und versagten ihn aus seinem Lager mit Verlust aller seiner Militärgeräthe. Seine Truppen liefen größtentheils auseinander, und er traf mit nur noch 1000 Mann flüchtig in Balbek ein. Am 6. kamen 600 Ueberläufer dieses Corps im Lager von Djouni an. Die ganze nördliche Seite des Libanon, mit Ausnahme Tripolis, ist von den Aegyptiern befreit. Am 5. hat endlich Emir Beschir eine Convention mit dem Admiral Stopford und Izzet Mehemed Pascha abgeschlossen, nach welcher ihm seine Güter, sein Leben und die Herrschaft über die Druſen garantirt sind, wogegen er sich verpflichtet, den Sultan Abdul Medschid treu zu dienen. Am 8. wollte er sich selbst mit seinen

zwei Söhnen, letztere als Geißeln, ins Lager von Djouat begeben; allein die Nähe Ibrahim Pascha's, der in Verzweiflung über diesen Abfall sein soll, scheint dies noch zu verhindern. Nach den verläßlichsten Angaben waren bis zum 7. October 22,000 Mann Gebirgs-Bewohner bewaffnet, welche die Aegyptier von allen Seiten angreifen, und man erwartet stündlich die Nachricht von dem gänzlichen Abfall der ägyptischen Armee, welcher Ibrahim Pascha 22 Monate Sold rückständig ist. Emir Beschirs Abfall wird die Eroberung Syriens vollenden. — Diese Nachrichten, welche in Extra-Beilagen der Journale von Smyrna an den englischen Botschafter und an die Pforte hier mittelst des österreichischen Dampfschiffes „Mariane" eintrafen, machen einen außerordentlichen Eindruck. Die Türken hätten sich so schnelle Resultate nicht träumen lassen. — Hier herrscht fortwährend Ruhe. (W. Z.)

Berichte aus Constantinopel vom 14. October melden: „Am 10. d. M. wurde der Bevölkerung der Hauptstadt durch Kanonensalven sämmtlicher Batterien die Geburt der Prinzessin Naime, zweiten Tochter des Sultans Abdul-Medschid, verkündiget. Die Salven wurden 3 Tage hindurch fortgesetzt.

„Zur Verewigung des Andenkens an den 26. Schaban, als den Tag der Veröffentlichung des Hattischerifs von Gülhane, haben Se. Hoheit, auf ein von mehren Würdenträgern gestelltes Ansuchen, gestattet, daß dieser Tag in Zukunft festlich begangen werden solle. Die vorhergehende Nacht soll Leila Adalet, d. h. die Nacht der Gerechtigkeit, genannt und durch Beleuchtung des Bosphors und der Hauptstadt gefeiert werden. Ueberdies haben Se. Hoheit bewilligt, daß in jenem Hofe des Serails von Constantinopel, wo besagter Hattischerif öffentlich verlesen wurde, eine Denksäule von Marmor aufgerichtet werde, welche als Inschrift den gesammten, mit dem großherrlichen Tughra (Namenszuge des Sultans) gezierten Text des Hattischerifs tragen, und wonach jener Hof künftighin: Meidani Adalet, Platz der Gerechtigkeit, genannt werden soll. Da er sich im Innern des Serails befindet, und nicht Jedermann Zutritt zu demselben erhält, so soll eine ähnliche Säule in größerem Maaßstabe im Vorhofe der Moschee vom Sultan Bajesid errichtet, und auf selber ebenfalls der ganze Text des Hattischerifs eingegraben werden."

„Der eine Abtheilung der türkischen Landungstruppen in Syrien befehligende Mirliwa (Brigade-General) Selim Pascha, ist zum Grade eines Ferik oder Divisions-Generals erhoben worden. Derselbe Grad wurde dem ihm beigegebenen General Jochmus verliehen, der außerdem, in Anerkennung seiner bei den Statt gefundenen Gefechten bewiesenen Einsicht und Tapferkeit, vom Sultan mit einem Ehrensäbel beschenkt wurde."

„Graf Walewsky ist am 6. d. M. auf dem französischen Dampfboote „l'Euphrate" nach Alexandrien abgegangen."

„Am 8. d. M. ist das russische Kriegsdampfboot „Polarstern," welches bisher in der Bai von Bujukdere vor Anker lag, nach Syrien abgegangen, um die daselbst befindlichen General-Consuln von Oesterreich, Großbritannien, Rußland und Preußen nach dieser Hauptstadt zu führen. Auf demselben Dampfboot ist der Musteschar der Armee, Selami Efendi, mit einem zahlreichen Gefolge, nach Syrien abgereist."

„In diesen Tagen hat die Pforte theils auf Dampfschiffen, theils auf Segelschiffen abermals 5000 Mann und eben so viele Gewehre nach Syrien gesendet. Der k. großbritannische Botschafter und der k. k. Internuntius haben die zu ihrer Verfügung gestellten Kriegsschiffe, nämlich die Fregatte „Talbot" und die Brigg „Montecuccoli" der Pforte zum Transport von Truppen überlassen, und demnach sind gedachte Fahrzeuge nach Syrien abgesegelt."

„Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend. Doch haben im Innern von Rumelien und Bulgarien, und zwar in Schumla, Pravadi, Totrokai und der Umgegend einige Pestfälle Statt gefunden, welche die Regierung nöthigten, daselbst Sanitätsmaaßregeln zur Isolirung und Erstickung des Peststoffes anzuordnen. Aus demselben Grunde sind die Provenienzen von Varna einer Quarantaine unterworfen worden. — In Philippopel hat seit 20 Tagen kein Pestfall mehr Statt gefunden.

Schreiben des Pascha von Scutari an den neuernannten Bischof von Scutari.

Die „katholische Kirchenzeitung" enthält folgendes Schreiben des Ferik Osman, Pascha von Scutari und Albanien, an den neuernannten Bischof von Scutari, Alois Guglielmi, welches ein glänzender Beweis josefiner, edler Gesinnung ist *): Hochgeborner, wohledler, verehrungswürdiger Herr und Freund! Ich habe Ihr verehrliches Schreiben erhalten, womit Ew. Wohlgeboren mir gefälligst die angenehme Nachricht ertheilten, daß der Papst, das Haupt der katholischen Kirche, Sie gegenwärtig zum Bischof von Scutari, das ist zum Vorstand aller Priester dieses Sandschaks, das meiner Verwaltung anvertraut ist, ernannt habe, und worin Sie mir zugleich die Versicherung Ihrer Zuneigung und Freundschaft gegen meine Person gaben, obwohl sie Ihnen noch unbekannt ist. — Die Mittheilung dieser angenehmen Nachricht über Ihre Ernennung sowohl, als die Versicherung dieser freundschaftlichen Gesinnungen haben in mir das lebhafteste Vergnügen erzeugt. Ich erachte dies als eine glückliche Folge des Friedens und des guten Einverständnisses, welches zwischen der ottomanischen Pforte und dem kaiserlichen Hofe herrscht, und demgemäß auch die beiderseitigen Unterthanen nicht unterlassen, die schönen Pflichten der Achtung und Werthschätzung gegen einander in Erfüllung zu bringen. Die Erwägung dieses Verhältnisses nun, die volle mir zu Theil gewordene Ueberzeugung, daß Ew. Wohlgeboren selbst zu den einsichtsvollen und erleuchteten Unterthanen des vorbesagten kaiserl. Hofes gehören, können in mir nichts anderes, als eine wahrhaft doppelte Freude über die Aufmerksamkeit erregen, welche mir Ew. Wohlgeboren, ohne mich persönlich zu kennen, aus so freundlichen Rücksichten zu schenken beliebten, wofür ich mich nicht minder zur ausgezeichneten Liebe und Freundschaft an Ihre gleichfalls mir unbekannte Persönlichkeit verpflichtet und gebunden sehe. Ich kann nicht umhin, Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche zu dieser Würde und dem damit verbundenen Ansehen, so wie dazu zu äußern, daß sich Ihr anerkannt guter Ruf immer mehre, die verdiente Achtung stets zunehme, und alle Hoffnungen, die Sie nähren, in Erfüllung gehen möchten; Wünsche, die der Gegenstand meines Herzens und die Zierde meiner Zunge geworden sind! — Wenn ich ferner bedenke, daß vorzüglich die Katholiken in dieser Gegend Priester entbehren, welche hinlängliche Talente und Fähigkeiten zum Unterrichte der Ihrigen, so wie die gehörige Gewandtheit in der Ausübung ihrer Religionshandlungen besäßen, und daher ein Erz- oder Oberpriester, das ist ein Haupt derselben, wie Ew. Wohlgeboren, begabt mit Kenntnissen und der erforderlichen Wissenschaft in jeder Art von geistlicher Geschäftsführung — unumgänglich nothwendig ist: so kann ich Ihre Ernennung in dieser Beziehung nur als einen Act der höchsten Wohlthat, und in Rücksicht auf mich und die Nähe, in der ich mit Ihnen leben werde, als ein wahrhaft erfreuliches Ereigniß betrachten. — Genehmigen Ew. Wohlgeboren diese Gesinnungen und Ausdrücke der Freundschaft und wahren Achtung, mit welchen ich erfüllt bin, noch ehe Sie sich an den Ort Ihrer Bestimmung verfügen und ihr Amt antreten, und lassen Sie denjenigen nicht aus Ihrem Andenken entschwinden, der es sich zum Vergnügen macht, den Pflichten der wechselseitigen Achtung und Zuneigung zu entsprechen, in welcher ich jederzeit verbleibe Ihr aufrichtiger Freund Osman (Ferik), Brigadier der großherrlichen Truppen und Kaimakam (Statthalter) des Sandschals von Scutari. Den 15. Moharrem 1256 (19. März 1840). Aufschrift: Dem wohledlen Herrn Herrn Alois Guglielmi, Bischof von Scutari, gegenwärtig in Dalmatien, meinem hochgebornen, edlen, verehrungswürdigen und aufrichtigen Freund." (Prßb.)

*) Alois Guglielmi, Professor der Kirchengeschichte und des Kirchenrechts am erzbischöflichen Central-Seminarium zu Zara, wurde von Sr. Heiligkeit dem Papst Gregor XVI. den 24. September 1839 zum Bischof von Scutari in Albanien ernannt, und als solcher von Sr. Excellenz dem hochwürdigsten apostolischen Nuntius und Erzbischofe von Ephesus, Ludwig Fürsten von Altieri, in der Kirche der P. P. Franciscaner in Wien den 10. Mai 1840 consecrirt. Bald nach seiner Ernennung zum Bischof von Scutari schrieb er an den türkischen Statthalter von Albanien, Osman Ferik, worauf derselbe die obige Antwort ertheilte.

Anm. d. kathol. Kirchenzeitung.

Theater.

Den 3. November: „Die Puritaner."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 30. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	105 1/8
detto detto	zu 4	„	98
detto detto	zu 3	„	76 5/8
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			670
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			293 3/4
detto detto	für 50 fl.		58 5/8
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	63 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	„	—
	zu 2 1/6	„	—
	zu 2	„	53 1/2
	zu 1 5/6	„	—

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	„	63	—
	zu 2 1/6	„	—	—
	zu 2	„	38	48
	zu 1 5/6	„	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/2 pCt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 29. October.

Dem Simon Hackl, Taglöhner, sein Kind Mathias, 10 Wochen alt, an der Lammwirths-Sandgstätte Nr. 691, an der Auszehrung.

Dem Franz Köbl, Seidenweber, sein Kind Maria, 6 Wochen alt, in der äußeren Schullerberggasse Nr. 1057, an Fraisen.

Den 30. October.

Johann Berger, Findling, 7 Tage alt, in Nr. 366, an Lebensschwäche.

Dem Franz Moser, Weber, sein Kind Franz, 1 Jahr alt, in der Hahnengasse Nr. 44, an der häutigen Bräune.

Dem Herrn Michael Forstner, Rechnungs-Official bei der k. k. Staatsbuchhaltung, sein Kind Alois, 1/2 Jahr alt, im Weingarten Nr. 845, an Fraisen.

Juliana Schönthal, Ziehkind, 5 Wochen alt, im Spitzfeld Nr. 506, an Fraisen.

Den 31. October.

Lorenz Lustensteiner, Taglöhner, 95 Jahre alt, im Capucinerfeld Nr. 603, an Altersschwäche.

Anton Grinzenberger, gewesener Syndicus, von Buchheim, im Hausruckkreise, 67 Jahre alt, in Nr. 125, an Altersschwäche.

Magdalena Gräßl, ledige Dienstmagd, von Urfahr Linz, 27 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Wassersucht.

Den 1. November.

Dem Herrn Adalbert Prohaska, k. k. Thierarzt, seine Gattinn Katharine, 67 Jahre alt, in der Hafnergasse Nr. 1212, am äußeren Brand.

Angekommen:

Den 25. October.

Graf Fortini di Fogaffiera, Senator des k. Senates zu Nizza, von München nach Wien. — Ritter von Czihak, Dr. der Medicin und moldauischer Oberarzt, aus der Schweiz nach Wien. — Hr. v. Brezowsky, k. k. Rittmeister in Pension, von Wien nach Salzburg.

Den 26. October.

Graf v. Kuenburg, Gutsbesitzer aus k. Schlesien, nach Tyrol. — Ritter v. Peßler, k. k. Hauptmann, aus dem Mühlviertel nach Pilsen. — Graf von Schimelpeningk, k. niederländ. Staatsminister und Mitglied der 1. Kammer der Generalstaaten, aus dem Haag nach Wien. — Freiherr v. Cotwös, k. ung. Honor. Notar, aus Italien nach Wien. — Ritter v. Rauscher, infulirter Abt und Director der orientalischen Akademie, von Mailand nach Wien. — Ritter v. Kronwald, k. k. Appellationsrath und gallizischer Landstand, von Paris nach Wien.

Den 27. October.

Gräfinn v. Wimpffen, k. k. Generalmajors-Gemahlinn, von Carlsbad. — Graf Stadnicki, k. k. gallizischer Gubernial-Secretär, von Pisa nach Wien.

Den 28. October.

Freiinn v. Puthon, Privat, von Constanz nach Wien. — Graf de St. James, ehemal. französischer Garde-Officier, von München nach Wien.

Den 29. October.

Fürst zu Reuß-Köstritz, k. k. F. M. L., von Köstritz nach Wien. — Graf Esterhazy, k. k. Kämmerer, von Salzburg nach Wien. — Graf Pieri, Kammerherr des Herzogs von Toscana, von München nach Wien. — Hr. Wright, engl. Cabinets-Courier, von London nach Wien. — Graf Palffy, von Prag nach Wien.

Den 30. October.

Freiinn v. Weichs, Herrschaftsbesitzerinn, von Walchen nach Wien.

Abgereiset:

Den 26. October.

Graf von Sprinzenstein, k. preuß. Lieutenant a. D., nach Vorderberg.

Theater-Nachricht.

Die

Zauberflöte,

große Oper in 2 Acten; Musik von W. A. Mozart,

wird kommenden Freitag den 6. November d. J. zum Vortheile der ergebenst Unterzeichneten auf dem hiesigen ständischen Theater gegeben, wozu ihre höflichste Einladung macht

Louise Ever,
Sängerinn der hies. ständ. Bühne.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Tugend

im
im Kampfe mit den Widerwärtigkeiten des Lebens,
oder
ein frommes, Gott ergebenes Herz geht siegreich und mit geläuterter Tugend aus den härtesten Prüfungen hervor.

Von
Leopold Chimani.
8. Wien. Brosch. 54 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Dr. H. G. Vollmer's
deutscher
Universal-Briefsteller
für
alle Stände.

Enthaltend:
die Regeln der Rechtschreibung,
und
Anweisung,
alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, für Verträge aller Art, als Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethe-Contracte, so wie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen; nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechts-Angelegenheiten, über Steuer- und Postwesen, Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m.

Achte vermehrte und verbesserte Auflage.

Bearbeitet
von
Friedrich Bauer.
8. Quedlinburg und Leipzig 45 kr. C. Mz.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

C. F. Gellert's sämmtliche Schriften.

Neue rechtmäßige
Ausgabe in sechs Theilen.
Mit Gellert's Bildniß.
8. Leipzig 1840. 6 Theile, brosch. 4 fl. 15 kr. CM.

№ 178. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 5. November.

Wien.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserinn haben Allerhöchstihren diesjährigen Landaufenthalt zu beendigen geruht, und sind gestern, den 29. October, im erwünschtesten Wohlsein von dem k. k. Lustschlosse Schönbrunn in die Hofburg zurückgekehrt.

Nach einer sehr ruhig zugebrachten Nacht macht die Erholung Ihrer kaiserl. Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzoginn Sophie die besten Fortschritte.

Den 1. November 1840, Morgens 9 Uhr.

Dr. Malfatti.
Hußian.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. v. M., den Beisitzer der Septemviraltafel, Ignaz v. Végh, zum Präsidenten; den ersten Vicegespan der Honther Gespanschaft, Alexander Luka, den Beisitzer der Studien-Commission im Central-Censur-Collegium, Franz v. Császár, und den Stadtrichter der königlichen Freistadt Oedenburg, Franz v. Vághi, zu Beisitzern des königl. Appellations-Wechselgerichts in Ungarn allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 3. October l. J., dem Domherrn des Waizner Dom-Capitels, Johann Medgyeßi, die Titular-Abtei de S. Cruce, dem Domherrn desselben Capitels, Franz Szarvas, aber die Titular-Probstei von Thenö allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in Böhmen erledigte Kreis-Commissärsstelle erster Classe dem zweiten Kreis-Commissär, Johann Freiherrn v. Heßlowa, die daselbst erledigten zwei Kreis-Commissärsstellen zweiter Classe den dritten Kreis-Commissären, Wenzel Ullmann und Carl Kraupa, endlich die hierdurch in Erledigung gekommenen zwei Kreis-Commissärsstellen dritter Classe den Gubernial-Concipisten Carl Fuhrmann und Edmund Ritter v. Merkl verliehen.

Am 2. November d. J., um 10 Uhr Vormittags, wird in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 die Einhundert sechs und dreißigste Verloosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale, in der Singerstraße, im Franciskaner-Klostergebäude, vorgenommen werden.

Linz.

Aus Veranlassung des Namensfestes weiland Sr. Majestät des Kaisers Franz wurden von einem ungenannten k. k. Fabriks-Beamten für eine arme Beamtens-Wittwe 25 fl. CM. zum k. k. Kreisamte erlegt, und dieser sogleich auch ausgefolgt.

Diese menschenfreundliche Handlung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Portugal.

Das in der Geburt gestorbene Töchterlein der Königinn, genannt Infanta Donna Maria, ward am 7. Oct. mit allem Gepränge königlicher Leichenbegängnisse beigesetzt, doch mit dem Unterschiede, daß hier, statt des üblichen Trauerapparats, nur Freudenzeichen zu sehen waren. In jenen südlichen katholischen Ländern wird nämlich der Tod eines Kindes, das gerade nur so lange gelebt, um die Taufe zu empfangen, und dann in seiner Unschuld dahinschied, als ein Freudenanlaß betrachtet. So trugen denn die der Leiche folgenden Herren und Damen vom Hof Staatskleider von den hellsten und heitersten Farben, die Soldaten marschirten mit geschultertem Gewehr zu lustiger Musik, und von den Kirchthürmen erklangen, als der Zug vorüberging, die fröhlichsten Glockenspiele. — Die Bank von Lissabon hat eine bedeutende Summe nach London übermacht, zur Bezahlung der verfallenen Dividenden von der auswärtigen Schuld. Die besprochene Emittirung von Titulos, die an den Zollhäusern von Lissabon und Oporto an Zahlungsstatt angenommen werden sollten, lag nie im Plane der portugiesischen Regierung. Eine solche Operation würde den portugiesischen Gesetzen entgegen sein, die eine solche Anticipation der öffentlichen Einkünfte verbieten. (Allg.)

Spanien.

Madrid, den 15. Oct. Alles hat plötzlich eine ganz unerwartete Wendung genommen. Das ministerielle Programm wurde der Königinn Christine am 10. vorgelesen und eingehändigt, und sie hatte nicht die geringste Bemerkung darüber gemacht. Schon war das Decret, welches die Auflösung der Cortes befahl, erlassen. Die andern Verordnungen, die das Programm erheischte, sollten folgen. Allein nun wurde ihr zugemuthet, gleichsam das Verdammungsurtheil über ihre eigene Verwaltung auszusprechen in einem Manifest an die Nation, vor der sie ihre Fehler bekennen, die Verantwortlichkeit aber auf falsche Rathgeber und Höflinge zurückschieben sollte. Das war ihr zu stark, und sie erklärte alsbald, daß sie auf die Regentschaft verzichte. Alle Gegenvorstellungen waren umsonst. Am 12. gab sie ihre Abdankung öffentlich in Gegenwart der Minister, des diplomatischen Corps und sämmtlicher Behörden von Valencia. Dem General Espartero stellte sie nachstehendes Document zu: „An die Cortes. Der Zustand der Nation und der Zerfall meiner Gesundheit haben mich bewogen, der mir durch die constituirenden Cortes von 1836 während der Minderjährigkeit meiner durchlauchtigen Tochter Isabella II. übertragenen Regentschaft zu entsagen, so sehr auch meine Räthe mit der Loyalität und Vaterlandsliebe, welche sie auszeichnet, in mich gedrungen sind, dieselbe wenigstens bis zur Versammlung der Cortes fortzusetzen. Allein ich dachte, daß diese Entschließung dem Land und der öffentlichen Sache angemessen sei. Außer Stand, gewissen Forderungen der Völker beizutreten, welche nach der Ansicht meiner Räthe selbst sollten in ernstliche Ueberlegung genommen werden, um die Gemüther zu beruhigen und dieser Lage ein Ziel zu setzen, fand ich es schlechterdings unmöglich, die Zügel der Regierung länger zu behalten, und ich glaube, daß das Wohl der Nation verlange, dieselbe niederzulegen. Ich hoffe, die Cortes werden für eine so hohe Stellung Personen wählen, welche beitragen zum Glück dieses Landes, das es durch seine Tugenden so sehr verdient. Ich lasse meine durchlauchtigen Töchter in der Obhut der Nation, und die Minister, welche nach dem Geist der Verfassung berufen sind, die Regierung zu führen bis zum Zusammentritt der Cortes, haben mir zu viele Beweise ihrer Loyalität gegeben, als daß ich ihnen nicht mit Vergnügen ein so heiliges Pfand anvertrauen sollte. Damit diese meine Entschließung die geeigneten Wirkungen hervorbringe, unterzeichne ich die gegenwärtige eigenhändige Urkunde meiner Abdankung in Gegenwart der Behörden und Körperschaften dieser Stadt und übermache sie dem Präsidenten meines Raths, auf daß er sie seiner Zeit den Cortes vorlege. Valencia, den 12. Oct. Marie Christine." Am 13. schiffte sich Ihre Maj. auf einer französischen Corvette ein. Hr. Mathieu de la Redorte begleitet sie. Seit drei Tagen ist sie auf dem Weg nach Italien. Das Ministerium wird jetzt unverzüglich zurückerwartet. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 23. October. Bei einem Torypestmahl in Alnwick (Northumberland) wurde neulich der Name des Prinzen Albert von

dem Vorsitzenden, dem ehrenw. T. Liddel, aus der Reihe der Toaste gestrichen, und erst auf nachdrückliche Remonstration einiger andern Gäste restituirt; aber auch dann durfte des Prinzen Gesundheit erst nach der der Königinn-Wittwe und der übrigen königlichen Familie ausgebracht werden.

Der Generalmajor Sir John Jones hat von dem Generalfeldzeugmeister den Befehl erhalten, sich unverzüglich nach Gibraltar einzuschiffen, um die dortigen Festungswerke zu inspiciren. (Allg.)

London, den 24. October. Hr. Guizot fuhr am 22. nach Windsor, um sich von Ihrer Majestät zu beurlauben. Gestern kehrte er nach London zurück, und morgen wird er nach Paris abreisen.

Die Londoner Abendblätter vom 23. October veröffentlichten die durch Expresse angelangte Nachricht von der Entlassung des Ministeriums Thiers in zweiten Auflagen. Der Standard vom heutigen sagt: Wir waren gestern die Herolde des Friedens. Man weiß recht gut, daß dieser kühne Schritt des großen und guten Königs der Franzosen das Ergebniß seines weisen und menschenfreundlichen Entschlusses ist, den Frieden Europa's aufrecht zu halten, dabei aber die Ehre und die Interessen seines Vaterlandes zu wahren. Doch nicht bloß weise und ehrenhaft ist dieses Benehmen Ludwig Philipps, sondern es ist auch heldenmüthig. Heinrich IV. und Napoleon gingen persönlich nie eine gefährlichere Bahn und gingen sie nicht mit größerer Verachtung der Gefahr; für das Wohl und die wahre Würde Frankreichs hat aber keiner von jenen beiden je etwas so Heilsames gethan. Kaum ein paar Tage waren vergangen, seitdem ein Mordversuch auf den König geschehen, weil er als ein Freund des Friedens bekannt war, da gab er diesen entscheidenden Beweis, daß er es ist und bleiben will. Wir kennen kein größeres Beispiel von Seelenhoheit. Zwar schützt Ludwig Phlipp, indem er den Frieden Europa's schützt, damit auch die besten Interessen seiner Familie und seines Volkes, und wahr ist es auch, daß solche Festigkeit die Eigenschaft ist, durch welche Aufruhr und Factionen-Unwesen am wirksamsten darnieder gehalten werden; wer aber soll den Monarchen vor der Kugel oder dem Messer des Mörders schützen, wenn seine edlen Handlungen so viele Schurken gegen sein Leben aufreizen? Die Vorsehung allein kann sein Schild sein gegen Meuchelmord, und sie, deren barmherzige Gebote er vollzieht, wird, hoffen wir, ein Leben bewachen, das für die besten Interessen des Menschengeschlechts so wichtig ist."

Ein bedenklicher Punkt der letzten Note des französischen Ministeriums ist die Erklärung, nach welcher Frankreich der Protector Mehemed Ali's wird, und dessen politische Existenz, selbst gegen die Pforte wie es scheint, zu verbürgen übernimmt. Eine solche Erklärung ist wichtig, nicht bloß in Bezug auf die jetzige Frage und die jetzigen Kriegsaussichten, sondern auch für den künftigen Zustand der Levante und Aegypten insbesondere. Frankreich war bisher nur der implicite und versteckte Beschützer des Pascha's; nun aber hat Herr Thiers es zu dessen offen erklärtem und officiellem Protector gemacht. Dies ist eine Stellung, welche die vier Mächte der französischen Regierung nicht einräumen können. Nachdem England es schweigend hat geschehen lassen, daß Frankreich sich Algier aneignete, kann es seine Willfährigkeit nun nicht noch weiter treiben und die Errichtung eines französischen Protectorats an den Ufern des Nils stillschweigend mit ansehen. Wir sind nicht gemeint, Mehemed Ali in Aegypten zu bekämpfen, vorausgesetzt, daß er vermöge seines eigenen Rechts und seiner eigenen Kraft regiert; in dem Augenblick aber, wo es klar wird, daß er Aegypten zumeist kraft französischer Protection und Bürgschaft inne hat, dann möge er sich vorsehen, denn England wird keine solche Bürgschaft anerkennen. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 22. October. Man versichert uns, daß die Abfassung der Thronrede zur Eröffnung der Kammern sehr ernste Erörterungen zwischen dem König und dem Ministerconseil veranlaßt habe. Der König soll wünschen, daß die Thronrede über die neue Lage Frankreichs, den Mächten gegenüber, einen Paragraphen vagen und friedlichen Inhalts enthalte. Das Conseil bestände im Gegentheil darauf, eine bestimmtere Sprache, die mehr mit den seit dem 15. Juli gemachten Demonstrationen im Einklang stände, anzunehmen. Wenn wir gut unterrichtet sind, so ward die Lösung auf zwei Tage verschoben, und könnte eine ministerielle Krise veranlassen.

Der Entwurf der Thronrede ward gestern (21.) Sr. Majestät überreicht. Der Inhalt einiger Paragraphen soll ziemlich kriegerisch sein, da das Ministerium die schlechte Wirkung, welche die Note vom 8. October auf seine Freunde der Linken hervorgebracht, wieder gut machen wollte.

Heute (21.) hat sich auf der Börse das Gerücht verbreitet, daß das Ministerium, da es die Annahme der Rede zur Eröffnung der Kammern nicht habe durchsetzen können, worin feierlich dessen Stellung Frankreich und Europa gegenüber dargelegt war, seine Entlassung eingereicht habe. Diese Nachricht, ohne den Charakter voller Gewißheit an sich zu tragen, hat sich doch diesen Abend bestätigt.

Schweiz.

Schweiz. Blätter vom 16. October melden: Es soll zwischen der Genfer'schen und der französischen Regierung eine Verkürzung der Landstraße nach Lyon um drei Postmeilen unterhandelt werden, die hauptsächlich auf Genfer'schem Gebiete Statt fände.

Am 24. September verschied in Palermo nach einem 54tägigem schmerzvollen Krankenlager der Freiherr Joseph von Tschudi von Glarus, General-Lieutenant, General en Chef der Truppen und General-Gouverneur von Sicilien. Am nämlichen Tag überbrachte der Telegraph diese Nachricht nach Calabrien, dem Brigaden-General und Commandanten von Reggio, Freiherrn Carl von Tschudi, dem Bruder des Verblichenen; dieser ehrwürdige Greis wurde durch die Trauerbotschaft so erschüttert, daß er sogleich von einem Schlaganfalle betroffen wurde, und nach acht Stunden ebenfalls seinen Geist aushauchte.

Nach der Helvetie soll sich nächstes Jahr zu Genf ein wissenschaftlicher Congreß, ähnlich denen zu Turin und Florenz, versammeln.

Zürich, den 21. October. Der Vorort hat gestern die eidgenössische Militärbehörde einberufen, und an die Cantone die ersten Ermahnungen auf den Fall, daß die eidgenössische Neutralität vertheidigt werden müßte, ergehen lassen. Besondere Vorschriften sind den Grenzcantonen ertheilt worden. Es geschah dies nach dringender gewordenen Aufmunterungen der Presse, die, Schritt haltend mit der öffentlichen Meinung, jeden Tag mit größerem Ernste die nationale Pflicht bespricht. — Wahrscheinlich hat eben diese Stimmung den großen Rath des Aargau's beherrscht, als er vorgestern, einen neuen Entschluß über die Verfassungsrevision zu fassen berufen, beschloß, das Wagstück eines Verfassungsrathes zu versuchen, und die Revision zum zweiten Mal selbst an die Hand zu nehmen, da er von den Gesinnungen des Volkes nun hinlänglich unterrichtet ist, um etwas Annehmbares zu liefern. (Allg.)

Türkey.

Ein Supplement zu dem in Smyrna erscheinenden Echo de l'Orient vom 12. October enthält folgende Nachrichten aus Syrien:

„Smyrna, den 12. October.

Das österreichische Kriegsdampfschiff „Marianna," welches Beirut am 7. October verlassen hat, ist heute Morgens in unsern Hafen eingelaufen. Wir beeilen uns, unsern Lesern die Nachrichten aus Syrien mitzutheilen, welche dieses Dampfschiff bringt, und deren Echtheit wir verbürgen zu können glauben.

„Der Bericht, der uns aus ganz besonderer Gefälligkeit mitgetheilt worden ist, umfaßt einen Theil der Thatsachen, die am 26. September vorgefallen sind, und die wir bereits mitgetheilt haben; wir wiederholen sie jedoch, um die uns gemachte Mittheilung ganz genau wieder zu geben."

„Am 26. September bewerkstelligte eine Schiffsabtheilung, bestehend aus dem englischen Linienschiffe „Thunderer," der österreichischen Fregatte „Guerriera," befehligt von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Friedrich, einer türkischen Fregatte und einigen Dampfschiffen, unter Commando des Commodore Napier, die Ausschiffung von 1100 Mann unter den Mauern von Saida, welches mit Sturm genommen wurde. Saida war durch 3000 Aegyptier vertheidigt, von denen 2100 mit Waffen und Gepäck zu Gefangenen gemacht wurden. Ueber 300 Mann wurden getödtet oder verwundet."

„Die Officiere, die sich unter den Befehlen Sr. kaiserl. Hoheit am meisten auszeichneten, sind der Schiffsfähnrich Pöttl und der Marine-Cadett Chinca, der die kaiserliche Fahne trug. Sie waren an diesem Tage würdig, unter dem Prinzen zu dienen, der sich mit Ruhm bedeckt hat."

„Man befindet sich jetzt im Besitz von Sarda, dessen Festungswerke ausgebessert werden, um die Besatzung in den Stand zu setzen, im Fall eines Angriffs kräftigen Widerstand zu leisten."

„Die englische Fregatte „Castor" und die österreichische Corvette „Lipsia" liegen vor Tezur (Tyr)."

„Ibrahim Pascha hatte die Stellung von Snyr verlassen, und war mit ungefähr 4000 Mann nach Bet-el-Dyn, dem gewöhnlichen Aufenthaltsorte Emir Beschirs, aufgebrochen."

„Soliman Pascha befand sich mit ungefähr 3000 Mann in geringer Entfernung von Beirut, und Osman Pascha hielt an der Spitze von 6 bis 7000 Mann, unter denen man viele Kranke zählte, die Stellung von Em-el-Ruba besetzt.

„Die Desertion unter der ägyptischen Armee dauerte fort, und drohte noch allgemeiner zu werden, sobald sie mit minderer Gefahr wird Statt finden können."

Am 4. October Morgens hatten die Gebirgsbewohner, unter den Befehlen der Scheichs Francis und Georg, denen sich der junge Emir Beschir (Emir El-Kasim) anschloß, Osman Pascha angegriffen und ihn aus seinem Lager vertrieben, in welchem er einen großen Theil seiner Lebensmittel und Kriegsmunition im Stiche ließ.

„In Folge dieser Niederlage hatte sich Osman Pascha mit ungefähr 1000 Mann gegen Balbeck zurückgezogen; mehr konnte er nicht unter seinen Fahnen behalten, da alle übrigen desertirt, auseinander gelaufen, getödtet, verwundet oder gefangen genommen worden waren."

„Von den Ueberläufern dieses Armee-Corps waren bereits 800 am 6. October im Lager von Dschunieh angelangt."

„Osman Pascha wurde von den Gebirgsbewohnern verfolgt, und er hat ohne Zweifel noch andere Verluste erlitten, bevor er die Ebene erreichen konnte."

„Der ganze nördliche Theil des Libanon, mit Ausnahme von Tripoli, ist sonach frei und von den ägyptischen Horden gesäubert."

„Der Emir Beschir, der bereits seit einigen Tagen Unterhandlungen angeknüpft hatte, um sich zu unterwerfen, hatte am 5. October eine Convention mit dem Seraskier Izzet Mehemed Pascha und dem Admiral Stopford abgeschlossen; die von dem Fürsten der Drusen gestellten Bedingungen sind, daß ihm seine Güter und sein Leben gesichert werden; dagegen macht er sich anheischig, seinem Souverain und Gebieter, dem Sultan Abdul-Medschid, treu zu dienen."

„Am 8. sollte er seine zwei Söhne als Geißeln schicken, bis er selbst zu den Verbündeten stoßen kann, woran er für den Augenblick durch die Nähe Ibrahim Pascha's noch gehindert wird."

„Nachdem alles auf obige Bedingungen abgeschlossen worden, hatte der Emir Beschir überdies noch das Versprechen erhalten, daß ihm das Gouvernement des Gebirges gelassen werden sollte, wenn er seinem Souverain treu dienen werde."

„Am 5. Abends war das türkische Dampfboot „Tahiri Bahri" mit 600 türkischen Soldaten, die es zu Constantinopel an Bord genommen hatte, in Beirut angelangt."

„Zwei und zwanzig tausend Gebirgsbewohner waren bereits bewaffnet; sie neckten ohne Unterlaß die Aegyptier, und brachten ihnen täglich bedeutende Verluste bei."

„Man erwartet nächstens den vollständigen Abfall der ägyptischen Armee, welche zwei und zwanzig Monate rückständigen Sold zu fordern hat."

Ein Supplement zu dem, anstatt des „Journal de Smyrne" erscheinenden Blatte: la Réforme, giebt obige Nachrichten folgendermassen:

Smyrna, den 12. October.

„Das österr. Kriegsdampfschiff „Marianna" ist diesen Morgen aus Beirut, welches es vor vier Tagen verlassen hat, kommend, in unserem Hafen eingelaufen. Die Nachrichten, die uns durch diese Gelegenheit zukommen, lauten äußerst günstig für die Sache des Sultans. Ibrahim Pascha hatte die Stellung, die er bei Dschebail inne hatte, verlassen, um mit ungefähr 4000 Mann nach Bet-el-Dyn aufzubrechen. Er war zu dieser Bewegung durch die unaufhörlichen Defectionen, die unter seinen Truppen Statt gefunden hatten, und die täglich größeren Gefahren, die ihn umringten, gezwungen worden. Soliman Pascha befand sich fortwährend in der Gegend von Beirut. Die Truppen unter seinen Befehlen beliefen sich bei Abgang der „Marianna" auf 3000 Mann."

„Ibrahim Pascha war zu der rückgängigen Bewegung, die er bewerkstelligte, vorzüglich in Folge der Niederlage des Corps, unter Osman Pascha's Befehlen, auf welches er seine linke Flanke stützte, genöthigt worden. Es war am 4. October Morgens, als die Gebirgsbewohner, von dem Scheich Francis, dem sich auch einer der Söhne Emir Beschirs angeschlossen hatte, angeführt, über Osman Pascha herfielen, der anfangs den Angriff mit Festigkeit aushielt, dessen Soldaten aber bald Reißaus nahmen. Osman Pascha wurde in dieser Bewegung fortgerissen; Einige behaupten sogar, er sei durch zwei Schüsse schwer verwundet worden. Er hat dem zufolge sein Lager von Mulkuta verlassen, und einen großen Theil seiner Mund- und Kriegsvorräthe darin zurückgelassen. Von sämmtlichen Truppen unter seinem Commando, haben sich bloß 1000 Mann retten können, die sich nach Balbek gewendet haben. Seit dem letzten Aufstande in Syrien hat keine glänzendere Waffenthat als diese Statt gefunden; 800 Gefangene sind bereits im Lager von Dschunieh angekommen."

„Solchergestalt ist der nördliche Theil des Libanon, mit Ausnahme von Tripoli, in diesem Augenblicke vollkommen befreit von ägyptischen Truppen. Von andern kleinen Corps der Gebirgsbewohner hart bedrängt, werden die Ueberreste des Corps Osman Pascha's unfehlbar, ehe sie die Ebene erreichen, neue Verluste erlitten haben."

„Die englische Fregatte „Castor" und die österreichische Corvette „Lipsia" lagen vor Tyr vor Anker."

„Folgende Nachricht ist von der höchsten Wichtigkeit: Der Emir Beschir, mit dem man bereits seit einigen Tagen in Unterhandlung war, ließ am 5. Sr. Exc. Izzet Mehemed Pascha und dem englischen Admiral Sir Robert Stopford sagen, daß er seine Unterwerfung unter seinen rechtmäßigen Souverain verspreche, wenn man ihm den Besitz aller seiner Güter verbürge. Diese Bedingungen sind ihm auf der Stelle zugestanden worden, mit dem Versprechen außerdem des Gouvernements des Gebirges, wenn er sich als eifriger Vertheidiger der Rechte des Großherrn erweisen würde. Der Emir Beschir stand im Begriffe, zwei seiner Söhne, als Geißeln ins Lager von Dschunieh zu schicken, er selbst wollte dahin aufbrechen, sobald es ihm die Entfernung Ibrahim Pascha's gestatten wird."

„Das Dampfschiff „Tahiri Bahri," dessen Abgang mit Truppen von Constantinopel wir bereits gemeldet haben, war am 5. an seinem Bestimmungsorte angelangt."

„Gegen 15,000 Aegypter befanden sich in Marasch und 7000 zu Aintab, aber in einem Zustande vollständiger Entmuthigung. Die Nachricht von der Landung der Verbündeten in Syrien war in diese beiden Lager gelangt, und hatte nicht wenig dazu beigetragen, das Auseinanderlaufen der Truppen zu befördern, die nur noch durch die Furcht vor den Spionen, die sie umgeben, unter den Fahnen zurückgehalten werden. Letztere werden von der Administration reichlich bezahlt, während die unglücklichen Soldaten Soldrückstände von 2 bis 3 Jahren zu fordern haben."

„Kurz die Lage des Landes kann für die Sache des Sultans nicht günstiger sein. Der Aufstand des Gebirges und vor Allem die nahe bevorstehende Vereinigung der Streitkräfte Emir Beschirs mit den Truppen des Sultans, werden Ibrahim Pascha nicht zu Athem kommen lassen. Alles deutet darauf hin, daß Letzterer vor Eintritt der schlechten Jahreszeit noch härtere Schläge erhalten wird; er hat bereits keine Hoffnung mehr, eine Provinz zu behaupten, die allenthalben von ihm abfällt."

„Die Details, welche wir neuerdings über die Einnahme von Sarda erhalten haben, sind ganz übereinstimmend mit den Nachrichten, die wir hierüber bereits mitgetheilt haben."

„In Constantinopel erwartete man bei Abgang der letzten Post stündlich die officielle Bestätigung obiger Nachrichten." (W. Z.)

Theater.

Den 4. November: „Der Bruder-Zwist."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cucich.

Anhang.

Cours vom 31. October 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.			103 7/10
detto	detto	zu 4 "	97 7/10
detto	detto	zu 3 "	76 1/2
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 3 pCt.		102 1/2
	zu 4 1/2 "		—
	zu 4 "		—
	zu 3 1/2 "		—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		666 9/16
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		290 3/4
detto detto	detto für 50 fl.		58 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.		63 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.		—
	zu 2 1/2 "		63 1/4
	zu 2 1/2 "		—
	zu 3 "		88
	zu 1 1/2 "		—
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.			

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/4	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/2	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	98 1/8	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	115 7/8	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-45	3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 5/16	2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	Br. 2 M.

Theater-Nachricht.

Die

Zauberflöte,

große Oper in 2 Acten; Musik von W. A. Mozart,

wird kommenden Freitag den 6. November d. J. zum Vortheile der ergebenst Unterzeichneten auf dem hiesigen ständischen Theater gegeben, wozu ihre höflichste Einladung macht

Louise Ever,
Sängerinn der hies. ständ. Bühne.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Volkspredigten

auf alle

Sonntage und Feste

des Kirchenjahres,

nebst einigen

Gelegenheitspredigten.

Herausgegeben von

Franz Sales Bihler,
Pfarr-Curaten in Leinheim.

Erster Jahrgang; erster und zweiter Theil.

Zweite verbesserte Auflage.

8. Regensburg 1841. 1 fl. 30 kr. CM. [1748]

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

AURORA.

Taschenbuch für das Jahr 1841.

Herausgegeben von J. G. Seidl.

17. Jahrgang mit 7 prächtigen Stahlstichen.

12mo. Wien. In elegantem Einbande mit Schuber 3 fl.
detto detto mit Stahlschloß 4 fl. 30 kr.
detto detto in Prachtband 6 fl.

Inhalt:

Erzählungen: Entblätterte Rosen, von C. R. Frühauf. — Ein Alibi, von Ed. Silesius. — Poesie des Lebens, von Mich. Enk. — Ein Gang in's Irrenhaus, von M. Markbreiter. — Der Bartholomäus-Brunnen, von Dr. Rud. Puff. — Marias Pflanzenwelt, von Hammer-Purgstall.

Dramatisches. Der Blumenpreis, von J. G. Seidl.

Topographisches. Die Burg Ober-Cilli in Untersteyer, von Dr. Rud. Puff.

Gedichte, Romanzen und Balladen: von J. F. Castelli, Freiherrn von Ehb, L. A. Frankl, Julie von Großmann, K. A. Kaltenbrunner, W. Kitzer, Ritter von Leitner, L. Lieber, P. Renn, J. G. Seidl, Ed. Silesius, K. Strohmayer v. Kleeber, J. N. Vogl, Freih. v. Wendt, Eugen Wesselp.

Der Jahrgang 1840 dieses beliebten Taschenbuches ist um den herabgesetzten Preis a 1 fl. 20 kr. CM. zu haben.

Orpheus, musikal. Taschenbuch, Jahrgang 1840, ist um den herabgesetzten Preis a 3 fl. CM. zu haben.

Das Veilchen.

Taschenbuch für Freunde einer gemüthlichen Lectüre.

Mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in eleganten Einbänden mit Spiegel, a 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr. und 3 fl.

Der Freund des schönen Geschlechtes.

Ein Taschenbuch

mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. 30 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr., 3 fl.

Trachten-Almanach,

mit schönen illuminirten Bildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 1 fl. 12 kr.

Taschenbuch,

mit 12 Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, 1 fl. 12 kr.

Mignon-Almanach,

im niedlichsten Formate 20 kr.

Kalender,

mit Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 36 kr.

Brieftaschen-Kalender,

in ordinärem Einbande 12 kr.

Taschen-Kalender,

mit Spiegel im Schuber, 24 kr.

Taschen-Kalender,

in ordinärem Einbande, 15 kr.

Toiletten-Kalender,

mit Kupfern, 30 kr.

Almanac de Souvenir,

12 kr.

Blattkalender,

10 kr.

Kalender,

mit silbernen Stäben, 30 kr.

Himmelszeichen-Kalender,

40 kr.

Kalender,

in Gußrahmen, a 40 und 48 kr.

Kalender,

zum Einmachen in Gußrahmen, 16 kr.

Nr. 179.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung

18

Freitag, den 6. November.

Wien.

Mittwoch, den 28. v. M., hat der Feldmarschall-Lieutenant, Anton Freiherr von Bertoletti, in seiner Eigenschaft als Capitän der königl. lombardisch-venetianischen adeligen Leibgarde, den Eid mit der vorgeschriebenen Feierlichkeit in die Hände Sr. k. k. Maj. abgelegt.

Da Ihre kaiserl. Hoheit die durchlauchtigste Frau Erzherzoginn Sophie die wichtigste Periode des Wochenbettes glücklich überstanden haben, so werden von heute an keine Bulletins mehr ausgegeben.

Den 2. November 1840, Morgens 9 Uhr.

Dr. Malfatti.
Hußian.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Major des Linien-Infanterie-Regiments Freiherr von Koudelka Nr. 40, Joseph Pacor, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Karstenfels," allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 22. August l. J., die am Fünfkirchner Dom-Capitel erledigte Domherrnstelle dem Professor der Theologie am dortigen bischöflichen Lyceum, Michael Börös, allergnädigst zu verleihen geruht.

Von dem k. k. niederösterr. Appellationsgerichte wurde unterm 4. August d. J. Heinrich Hoscheck, Concepts-Practikant der k. k. allgemeinen Hofkammer, zum Dolmetsch für die böhmische Sprache bei dem k. k. niederösterr. Landrechte ernannt und in dieser Eigenschaft beeidet.

Illyrien.

Die Börsen-Deputation zu Triest hat am 22. October dem Journal des österr. Lloyd nachstehende Anzeige zukommen lassen:

Laut Decret des hochlöblichen k. k. Landesguberniums dd. 19. l. M., Nr. 25,666, wird hiermit bekannt gemacht, daß der Kanzler R. O. Goebel, gegenwärtig Geschäftsführer des k. k. österr. General-Consulats in Alexandria, unter dem 6. l. M. nachstehende, an ihn gelangte Abschrift einer Depesche des k. k. Regierungsrathes und General-Consuls A. Laurin mitgetheilt hat.

Nach Uebereinkunft der Herren Admirale Robert Stopford und Baron Bandiera ist der Handelsstand von Folgendem in Kenntniß zu setzen:

1) Die Blockade der ägyptischen Häfen beginnt mit dem Tage, welcher von der zu diesem Behufe bestimmten See-Division festgesetzt werden soll.

2) Die Kauffahrteischiffe dürfen innerhalb 15 — 20 Tagen nach Erklärung der Blockade ungehindert den blockirten Hafen verlassen, in so fern sie keinen Contreband an Kriegsmaterial an Bord haben und nur erlaubte Fracht mit sich führen.

3) Die von auswärts mit erlaubten Waaren kommenden Schiffe dürfen während der ad 2 festgesetzten Frist von 15 bis 20 Tagen in die blockirten Häfen einlaufen.

4) Die ad 2 erwähnten fünf Differenztage sind zu Gunsten der Capitäne festgesetzt, welche durch dringende Umstände am Auslaufen aus dem blockirten Hafen gehindert werden könnten.

5) Das k. k. General-Consulat wird jedem in dieser Lage sich befindenden Capitän bestätigen, daß er nach gegenwärtiger Bestimmung gehandelt habe.

6) Abschrift hiervon soll an den Commandanten d
halb Alexandria stationirenden oder segelnden kaiser
Corvette zugemittelt werden, damit die gegenwär
des Handels und der Schifffahrt so wenig als m
nachtheiliget werde. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, den 19. October. Die verwittwete Königinn r
dem Namen einer Gräfinn v. Vista Alegre, ein Titel, den s
nem schönen Landgut entlehnt hat, das sie zu Carabonchel bes
ihrem Paß beabsichtigt sie eine Reise in Frankreich, England
lien. Ihre Einschiffung erfolgte am 17. an Bord des
Dampfschiffs Mercur. Die Königinn Isabelle mit der neuen
schaft wird morgen von Valencia abreisen und am 27. hier
Ueber die nächsten Maaßregeln der Verwaltung gehen jetz
viele Gerüchte, die man nicht ohne Vorsicht aufnehmen darf.
ist, daß man das bisherige Favoritsystem ernstlich angreifen w
diesem Sinn ist auch die nachträgliche Einforderung der Gebü
verliehene Adelstitel und Standeserhöhungen unter angedrohte
daß, wenn sie nicht binnen zwei Tagen entrichtet würden,
sprüche verwirkt seien. Bezeichnend für den öffentlichen G
mehre Freisprechungen incriminirter Journalartikel aus der le
der vorigen Regentschaft. Der Hurracan, der Correo Nacion
fortan die Zügel schießen lassen: denn wer wird noch Kläger sei
wer Richter? Was übrigens bis jetzt von einer feierlichen Gen
verlautet, die dem Andenken Riego's zu Theil werden soll, vo
hebung der Wittwe des Generals Torrijos zur Stelle der Hofm
der Königinn, von hohen Posten, welche berühmten radicalen
litäten zugedacht seien, das kann man von der einen Seite al
Wünsche, von der andern als Aeußerungen der Besorgniß ans
wohl auch als Versuche, der Regierung excentrische Tendenz
terlegen, wobei immer viel persönliche Animositäten mitunterle

Die Königinn Christine ist am 23. October um 3 Uhr
tag in Marseille angekommen. Eine Masse neugierigen Volks
und bewillkommte sie an der Porte d'Aix, durch welche die
in einem sechsspännigen Wagen ihren Einzug hielt. Allenthal
pfing sie von Seite des versammelten Volks Zeichen der Sy
und der Ruf! vive la Reine! ward häufig vernommen. Ne
Wagen der Königinn ritten zwei Abtheilungen Gensd'armen un
vor ihrem Gasthof abstieg, wurden ihr alle Ehren erwiesen,
bei gekrönten Häuptern üblich. Marie Christine wird einige
Marseille verweilen. (Allg.)

Frankreich.

Die Anwesenheit des Marschalls Soult in Paris mac
Thiers sehr besorgt. Der Marschall hat sich schon gestern n
Cloud begeben, wo er eine lange Unterredung mit Ludwig Phili

Der Moniteur meldet die Ernennung des Generallieutena
von Petit zum Commandanten des Invalidenhotels an die S
verewigten Generallieutenants Baron Fririon. (Allg.)

Paris, den 23. October. Der König hat diesen Aben
definitiv die Entlassung aller Minister angenommen. Man
Marschall Soult, zum voraus von der Beistimmung der H
und Villemain versichert, sei nach dem Schlosse noch vor Herr
berufen worden.

Dem National zufolge würde Marschall Soult bei den
Cabinet das Kriegsministerium und die Conseilpräsidentschaft
Guizot die auswärtigen Angelegenheiten und Hr. Duchatel das
übernehmen. Für die übrigen Departements sprach man von d

und Buchhandlung
ch und Soh
r. 59 in Linz,
Steyr, und Kränzl in
haben:
ORA.
für das Jahr
341.
von J. G. Seidl.
prächtigen Stahlstichen.
de mit Schuber 3 fl.
mit Stahlschloß 4 fl. 30 kr.
in Prachtband 6 fl.
halt:
Brieftaschen-Kalender
in ordinairem Einbande 12 kr.
Taschen-Kalender,
mit Spiegel im Etuischer, 24 kr.
Taschen-Kalender
in ordinairem Einbande, 15 kr.
Toiletten-Kalender
mit Knöpfen, 30 kr.
Almanac de Souv
12 kr.
Blattkalender,
10 kr.
Kalender,
mit silbernen Schließen, 9 kr.
Himmelszeichen-Kalend
40 kr.
Kalender,
in Gußrahmen, à 40 und 45 kr.
Kalender,
zum Einmachen in Gußrahmen, 30

Passy, Dufaure, Teste, Villemain, Martin (du Nord), Salvandy, Lamartine u. s. w.

Darmès befand sich im Augenblick des Verbrechens in dem äußersten Mangel; er war zwei Tage vorher beinahe 24 Stunden ohne Nahrung geblieben, und hatte endlich in seiner Noth an einen Weinhändler, den er zuweilen besuchte, eine Leihhausquittung verkauft, für die er 10 Fr. erhielt. Der Commissär, der seine Wohnung untersucht hatte, erklärte, daß sich unter den hinweggenommenen Gegenständen keine Waffen befinden. Alle Personen, die ihn früher besucht hatten, bezeugen, daß sie nie Waffen bei ihm gesehen haben; andere Hausbewohner sahen Darmès am Tage des Verbrechens bis Mittag nach Hause kommen und wieder ausgehen. Sie versicherten, daß er bis zu diesem Augenblick keine Waffen bei sich hatte.

Unter den wegen des Attentats vom 15. Oct. verhafteten Individuen ist eines, welches sich durch seine vertraute Verbindung mit Darmès, seine schlechten Antecedentien und wüthende Ueberspanntheit der Meinungen besonders verdächtig gemacht hat. Der Mann wurde seit einigen Tagen speciell beobachtet und sehr bald rechtfertigte sich der auf ihn geworfene Verdacht. Man fand bei der Hausdurchsuchung gegen 2000 Patronen, sieben Kilogramme Pulver und eine beträchtliche Menge Blei. (Allg.)

Paris, den 26. October. Eine königl. Ordonnanz vertagt nun die auf den 28. October bestimmt gewesene Versammlung der Kammern auf den 5. November.

Eine k. Ordonnanz vom 21. Oct. ernennt den Generallieutenant Grafen Sebastiani zum Marschall von Frankreich.

Hinsichtlich des Thronrede-Entwurfs, welcher zum Rücktritt des Ministeriums führte, schreibt dasselbe Blatt: „Das Journal des Debats behauptet, die Minister haben in dem Entwurf über die letzten diplomatischen Noten hinausgehen und durch die Krone vor den Kammern die Kriegs- und Friedensfrage entscheiden lassen wollen. Unsere Antwort ist bestimmt: die von Herrn v. Rémusat entworfene, von Herrn Thiers überarbeitete Thronrede ist eine auszügliche Wiederholung der Noten. Nur über Einen Punkt sagt die Rede mehr als die Noten: sie spricht von den geschehenen und noch beabsichtigten Rüstungen, wovon die Noten nicht sprachen, weil dies, gegenüber dem Cabinet, an welches sie gerichtet waren, wie eine Drohung erschienen wäre. Im Uebrigen war die Sprache, welche die Minister dem König in den Mund legen wollten, edel und gemäßigt, ohne Uebertreibung und Redeschwulst, des Thrones und des Landes würdig. Die äußersten Parteien hätten sie noch der Schwäche beschuldigt. Die aufrichtigen Freunde des Landes aber, diejenigen, welche den Frieden wünschen, ohne bei dem Gedanken an Krieg vor Furcht außer Athem zu kommen, hätten derselben ihre vollständige Zustimmung gegeben."

Hr. Guizot ist um 1½ Uhr in seinem Hotel in Paris eingetroffen. Um 4 Uhr versammelten sich gegen 20 Deputirte in der Bibliothek der Deputirtenkammer, wo sie sich über die ministerielle Krisis unterhielten. Wohlunterrichtete Personen behaupten, Hr. Guizot habe das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten angenommen, und die ministerielle Krisis verspreche einen raschen und glücklichen Ausgang. Das Steigen der Fonds ist eine Folge dieser Nachrichten.

Paris, den 26. October. Gestern Sonntag Abend hat Hr. Thiers eine 1½stündige Unterredung mit dem König in den Tuilerien gehabt. Die Ursache war, daß eben die Bildung eines Ministerium Soult große Schwierigkeiten hat. Zum ersten Mal seit der Rückkehr aus St. Cloud fand sich auch gestern die königliche Familie im blauen Salon versammelt. Die Sonnabend angelangte Erbgroßherzoginn von Mecklenburg, welche im Pavillon Marsan abgestiegen ist, war zugegen, eben so Hr. v. Rantzau. Auch die Huldigungsrede des Königs von Preußen ist gestern im Schlosse lebhaft besprochen worden. Von allen Seiten kommen der Regierung Mittheilungen über die Aufregung der öffentlichen Meinung zu. Ich bin fast überzeugt, daß Thiers Abdankung noch rückgängig wird. Hr. Guizot ist heute Nachmittag in der Rue Villevêque Nr. 2 angelangt, eben so aus Berlin Baron v. Arnim, so wie aus dem Bade Graf v. Kielmansegge. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 20. Oct. Die zweite Kammer der Generalstaaten hielt heute eine Sitzung, in welcher die Beglaubigungsschreiben der neuernannten Mitglieder geprüft wurden. Morgen wird die Kammer die drei Candidaten für den Präsidentenstuhl wählen. — Nächsten Donnerstag besucht Se. Majestät der König Amsterdam, es ist bereits eine officielle Anzeige hierüber in der „Staatscourant" erschienen. — Der belgische Gesandte hier, Fürst Chimay, hat Sr. Maj. in den letzten Tagen hier sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Deutschland.

München, den 24. October. Gestern war Sitzung des Staatsraths, der Se. Majestät der König präsidirte und Se. königl. Hoheit der Kronprinz beiwohnte. An demselben Tage empfingen Se. Maj. der König in feierlicher Audienz den königlich-niederländischen Minister Grafen v. Schimmelpenninck, der die Mission hat, den süddeutschen Höfen die Abdication König Wilhelms I. und die Thronbesteigung Wilhelms II. zu notificiren. (Allg.)

Türkey.

Ueber die zum Theile in unserm Blatte gemeldeten Kriegsvorfälle in Syrien berichtet die Gazzetta Piemontese: Ein Schreiben aus Dschunieh (in Syrien) vom 27. September zeigt an, daß die Angelegenheiten dieser Provinz, allem Anschein nach, in Bälde beendigt sein dürften. Der Aufstand macht sehr rasche Fortschritte; bei 14,000 Bergbewohner hatten sich den Verbündeten angeschlossen, die Scheikhs begeben sich schaarenweise nach der Blockade-Escadre um ihre Unterwerfung anzuzeigen. Das Land hat sich im Allgemeinen gegen die Aegyptier ausgesprochen, und der Rückzug Ibrahims, welcher mit nur 10,000 Mann 4 Meilen weit von Dschunieh lagert, scheint nunmehr nahe bevorstehend.

Berichte aus Constantinopel vom 18. October, welche auf außerordentlichem Wege eingegangen sind, bringen wichtige Nachrichten aus Syrien. — Ein Supplement zum Echo de l'Orient vom 16. October meldet Folgendes:

„Der „Tahiri Bahri" hat Beirut am 12. Abends verlassen. Bei Abgang dieses Dampfbootes befanden sich die Admirale Stopford, Bandiera, und der Commandant Walker mit fünf englischen Linienschiffen, einem türkischen Linienschiffe und einer österreichischen Fregatte zu Beirut."

„Am 9. haben die Verbündeten eine Demonstration gemacht, um Beirut anzugreifen; Soliman Pascha war am 8. dahin zurückgekehrt, nachdem er die Stellung verlassen, wo er sich in einiger Entfernung von der Stadt verschanzt hatte, mit welcher er bis dahin immer in Verbindung geblieben war."

„Bei einer ernsthafteren und definitiven Demonstration von Seite der Verbündeten hat der ägyptische General nicht für rathsam befunden, dem Angriffe die Spitze zu bieten, und sich beeilt, den Platz mit den 800 Mann zu räumen, die er früher darin gelassen hatte."

„Beim Ausrücken aus der Stadt sind die Aegyptier auseinander gelaufen, und man hat gesehen, wie Soliman Pascha, von zwei Officieren begleitet, sich in aller Eile gegen Süden wendete."

„Am 9. Abends verkündigten Feuer, die am Gestade angezündet wurden, den Verbündeten die Räumung des Platzes von den Aegyptiern. Auf Begehren der Einwohner von Beirut schickten die Admirale Truppen und nahmen Besitz von der Stadt in dem Augenblicke, wo die Ersteren beschäftigt waren, eine Bresche zu verschließen, um die Rückkehr der Aegyptier unmöglich zu machen."

„Im Fort von Beirut befand sich eine Mine, deren Existenz von den Einwohnern angezeigt worden war; leider hat, während man beschäftiget war, ihr nachzuspüren, eine plötzliche Explosion einem englischen See-Cadetten und 2 englischen Matrosen das Leben gekostet."

„Da durch die Besetzung von Beirut das Lager von Dschunieh unnütz geworden war, sind sämmtliche Truppen der Verbündeten auf jenem ersteren Punkte concentrirt worden."

„Nachdem die Verbündeten am 10. erfahren hatten, daß sich Ibrahim Pascha mit 3000 Mann Kerntruppen in geringer Entfernung von Beirut, in einer sehr starken Stellung befand, beschlossen sie, ihn anzugreifen. Man detaschirte gegen ihn ein Corps von 4000 Mann, lauter Türken, unter den Befehlen Selim Pascha's, dem der General Jochmus und Commodore Napier beigegeben waren; ein Corps von 400 Gebirgsbewohnern, mit dem Obersten Hodges, englischen General-Consul in Aegypten, an der Spitze, deckte die Flanke. Der Angriff war so ungestüm, daß die Position, trotz der muthigen Vertheidigung der Aegyptier, in wenigen Augenblicken genommen wurde;

1000 Aegyptier wurden zu Gefangenen gemacht; der Ueberrest wurde getödtet, verwundet, oder ergriff die Flucht. Die Fahne Ibrahim Pascha's und zwanzig Stück Feldgeschütz fielen in die Gewalt der Türken, die in diesem Gefechte eine über alles Lob erhabene Tapferkeit entwickelt haben."

„Der Eifer, die Einsicht und der Muth Selim Pascha's haben diesem General die Achtung der europäischen Officiere, das Vertrauen seiner Truppen erworben, und empfehlen ihn dem Wohlwollen der ottomanischen Regierung."

„Die ottomanische Armee erhält täglich Zuwachs durch ägyptische Ueberläufer und die Flüchtlinge, welche dem Säbel der Türken in dem letzten Gefechte entronnen waren, eilten herbei, um sich unter die Fahnen des Sultans zu stellen."

„Der Emir El-Kaßim war an der Spitze zahlreicher Gebirgsbewohner in der Verfolgung Ibrahims begriffen, der, von einem schwachen Reitertrupp begleitet, floh."

„Der Emir Beschir war am 11. mit seiner ganzen Familie und 800 Personen seines Gefolges in Saida angelangt, um sich zu unterwerfen und zu bitten, daß ihm sein Eigenthum und sein Leben gesichert werden."

„Am 12. hatte Admiral Stopford ein Dampfschiff abgeschickt, welches den Auftrag hatte, den Fürsten des Gebirges an Bord zu nehmen, und ihn nach Beirut zu führen."

„Der Emir El-Kaßim ist an Emir Beschir's Stelle in alle Functionen eingesetzt worden, welche Letzterer im Namen und zu Gunsten Mehemed Ali's ausgeübt hatte."

„Saida war dergestalt befestigt worden, daß es mindestens einer Streitmacht von 25 bis 30,000 Mann bedürfen würde, um einigen Erfolg hoffen zu können; nun aber ist unter den gegenwärtigen Umständen nichts dergleichen möglich."

„Ueberläufer aus Saint-Jean d'Acre hatten dem Izzet Pascha die Nachricht gebracht, daß sich dieser Platz in der vollständigsten Demoralisation befindet, und mehr Kranke und Mißvergnügte als Kampflustige darin liegen. Alles berechtigte zu dem Glauben, daß ein rascher Angriff leicht mit Erfolg gekrönt werden dürfte."

„Der Commodore Napier traf mit dem „Powerful" und einigen Dampfschiffen alle erforderlichen Anstalten, um sich Tripolis zu bemeistern, dessen Eroberung den Sultan in den Besitz des ganzen Littorals von Syrien setzen würde. Man wird solchergestalt Herr der Ereignisse bleiben, selbst dann, wenn das schlechte Wetter die Escadren nöthigen sollte, die Küste für den Augenblick zu verlassen."

„Nach den mäßigsten Berechnungen schätzt man, daß sich die Zahl der Ueberläufer, Verwundeten oder Todten der ägyptischen Armee gegenwärtig auf ungefähr 20,000 Mann belaufen muß. Man urtheile hiernach über die Aussichten auf Erfolg für Mehemed Ali."

„Am Bord des „Tahiri Bahri" befanden sich: der Herr Oberst Hodges, der in der Affaire vom 10. mitgefochten hat, und 120 ägyptische Officiere von allen Graden, die bei verschiedenen Gefechten zu Gefangenen gemacht worden waren."

„Dieses Dampfboot bringt dem Sultan die Fahne Ibrahim Pascha's.

Zum bessern Verständnisse der im Echo de l'Orient enthaltenen Nachrichten über Emir Beschir, können wir aus den uns direct aus Beirut vom 12. October zugekommenen Berichten Folgendes mittheilen:

Gedachter Emir hatte bekanntlich am 5. October mit Abgeordneten des Seraskiers Izzet Mehemed Pascha und des Admiral Stopford eine Convention abgeschlossen, worin er sich gegen Sicherung seines Lebens und seines Eigenthums anheischig machte, sich dem Sultan zu unterwerfen, und zwei seiner Söhne, als Geißeln des Vertrags, in's ottomanische Lager schicken. Da dies zur bestimmten Frist nicht erfolgt war, und Emir Beschir über die Ursache dieser Zögerung nichts weiter hören ließ, hielt sich Admiral Stopford an den mit seinem Abgeordneten abgeschlossenen Vertrag nicht mehr gebunden, und publicirte den Firman Sr. Hoheit des Sultans, kraft dessen Emir Beschir abgesetzt, und die Verwaltung des Libanon seinem Vetter, dem Emir El-Kaßim, übertragen wird, der sogleich von einem Delegirten Izzet Mehemed Pascha's, im Namen des Sultans, mit den Insignien seiner neuen Würde bekleidet wurde. — Als Emir Beschir am 9. seine Absetzung erfuhr, war er darüber im hohen Grade bestürzt und schloß sich mit seinen Söhnen in seinen Harem ein, wo er Niemanden vor sich ließ. — Am folgenden Tage brach er mit seiner ganzen Familie und einem zahlreichen Gefolge aus seiner Residenz von Deir-el-Kamar auf, und verfügte sich nach Saida, wo er am 11. anlangte und sich zur Verfügung des Linienschiffs-Capitäns Barklay, Commandanten der dortigen Station stellte; am folgenden Tage wurde er auf Befehl des Admirals Stopford mit allen den Seinigen an Bord eines englischen Dampfschiffes nach Beirut gebracht. — Vor seinem Abgange aus Deir-el-Kamar befahl Emir Beschir allen seinen Druſen, sich mit den, dem Sultan ergebenen Maroniten zu vereinigen und gemeinschaftlich mit ihnen gegen Ibrahim Pascha und die Aegyptier zu Felde zu ziehen.

Die obenerwähnten Berichte aus Beirut schildern den Zustand der ägyptischen Armee als in vollkommener Auflösung begriffen. Nirgends war die mindeste Vorsorge für die Soldaten getroffen worden, die sich ohne Mundvorrath, ohne Kleidung, ohne Arzeneimittel und ohne Aerzte befanden. Von 18 bis 19,000 Mann, mit welchen Ibrahim Pascha im Laufe dieses Sommers in den Libanon eingefallen war, sind mit Inbegriff der Besatzung von Tripoli, welche 3000 Mann betragen soll, kaum mehr 8000 übrig. Das 10. ägyptische Regiment ist fast gänzlich aufgerieben, und die syrischen Soldaten des 34. Regiments haben sich größten Theils in die Gebirge verlaufen und suchen nach ihrer Heimath zu entkommen. — Ein Reisender, der unlängst aus Bagdad in Beirut eingetroffen ist, und auf seiner Reise in Urfa, Antiochia, Lattakia und Tripoli sich aufgehalten hatte, versichert, daß überall die ägyptischen Truppen sich im elendesten Zustande befinden, und daß die Einwohner der besagten Städte fest entschlossen sind, sich bei der ersten günstigen Gelegenheit für die Sache des Sultans zu erklären.

Am 10. October Morgens erschien das französische Dampfboot „le Castor" auf der Rhede von Beirut und bat den Admiral Stopford um Erlaubniß, den französischen Consul, Herrn Demeloyzes, für einige Stunden an's Land setzen zu dürfen. Dies wurde ihm von dem englischen Admiral ohne Anstand gewährt, und am selben Tage um 2 Uhr Nachmittags verließ der „Castor" die Rhede von Beirut. (W. Z.)

Aufforderung an die Herren Besitzer von Kohlengruben in sämmtlichen Provinzen der österreichischen Monarchie.

Bei dem großen technischen und wissenschaftlichen Interesse, welches sich gegenwärtig an die reichen Stein- und Braunkohlenlager der österreichischen Monarchie knüpft, wird das Bedürfniß einer genauen Kenntniß derselben in chemischer und technischer Hinsicht immer fühlbarer. Da ich schon seit längerer Zeit, mit der Untersuchung derselben beschäftigt, die Ueberzeugung gewonnen habe, daß nur eine specielle Kenntniß aller größeren Lager derselben die erwünschten Früchte bringen könne; so bitte ich hiermit alle Herren Besitzer von Kohlengruben um gefällige Einsendung von einigen Pfunden ihrer Kohlen an das chemische Laboratorium des k. k. Joanneums. Sehr erwünscht wird es sein, wenn die Herren Einsender alle anderen Notizen über Mächtigkeit, begleitende Gesteine, Harze u. s. w. hinzuzufügen so gütig sein wollten.

Zugleich ersuche ich die Herren Redactoren unserer so verbreiteten Provinzialblätter, im Interesse der guten Sache das Ihrige zur Bekanntmachung dieser Bitte beizutragen. (W. Z.)

Grätz, den 25. October 1840.

A. Schrötter,
Prof. der Chemie und Physik am Joanneum.

Theater.

Den 5. November: „Die verhängnißvolle Faschingsnacht."
Den 6. November: „Die Zauberflöte." Benefiz-Vorstellung der Sängerinn Dlle. Eder.

Haupt-Redacteur und Herausgeber: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 3. November 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		105 3/8
detto detto zu 4	"	97 5/8
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.		293 3/16
detto detto detto für 50 fl.		58 11/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.		63

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/8	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 3/8	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116	Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 3/8	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/8	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.45 1/8	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/8	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 5/8	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/8	G. 2 M.

Constantinopel, für 1 Gulden para 451 31 T. S.

Bei Mayer ꝛc. Comp. in Wien ist erschienen,

und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

so wie bei

Friedrich Eurich u. Sohn, und Q. Haslinger

(3 3) zu haben:

Albler, weitläufiger Beichtunterricht in Gesprächen zwischen dem Herrn Pfarrer und dem im Denken mehr geübten Kinde, zum Gebrauche der Schul- und Kirchenkatecheten und Beichtväter. 1840. Broschirt statt 1 fl. um 30 kr.

Domainko, Erklärung der heiligen Sacramente der Buße und des Altars, nach dem Sinne der katholischen Kirche mit der Anweisung, sie auch nützlich zu empfangen; nebst Beicht-, Communion- und Bußgebeten. Dritte Ausgabe. 1840. Broschirt 36 kr.

Menne, E., Predigten eines Dorfpfarrers auf alle Sonn- und Feiertage des Jahres; 2 Jahrgänge in 6 Theilen. Wien 1840. Broschirt statt 4 fl. um 2 fl. 24 kr.

Ortmann, Fr., neue Predigten auf alle Sonn- und Festtage. 2 Bände. 2. Ausgabe. 1840. Brosch. statt 2 fl. um 1 fl. 20 kr.

Pachner, kurze Frühpredigten auf alle Sonn- und Festtage des Jahres. 2. Ausgabe. (546 Seiten) 1840. Brosch. 1 fl. 20 kr.

— — Erbauliche Sitten- und Glaubensreden auf alle Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres. 3 Bände. Neue Ausgabe. 1840. Brosch. statt 3 fl. um 2 fl.

Päßmayer, Predigten auf alle Sonn- und Feiertage des ganzen Jahres. 2 Bände. Zweite Ausgabe. Broschirt statt 3 fl. um 1 fl. 30 kr.

Winkler's Erklärung der sonn- und festtäglichen Evangelien für Frühprediger. 2 Theile. 3. Ausgabe 1841. 2 fl.

Romane:

Breier, Ed., der Glöckner von Malborghetto und sein Kind, nebst andern Erzählungen mit Kupfer. 1840. Broschirt 48 kr.

Mühlböck, die wandernde Jungfrau von Blansko. Mit einem Kupfer. 1840. Brosch. 48 kr.

Dessen, der wilde Jäger, oder das Todtengericht im Erzgebirge. Mit einem Kupfer. Wien 1840. Brosch. 48 kr.

Andreas, der Teppichkrämer, oder der wunderbare Doppelgänger. 2 Theile. 1840. Brosch. 1 fl. 36 kr.

Jungfrau, die eiserne. Eine Geistergeschichte aus der Vorzeit Böhmens. Broschirt 1840. 48 kr. [1764]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Liebesopfer

für die

leidenden

Seelen im Fegfeuer,

oder

Reinigungsorte

beim Besuche der Gräber auf den Gottesäckern, wie auch bei Seelenmessen, Leichen, und sonst zur Erinnerung für die Abgestorbenen; mit dem

Allerseelenfeste

und einer

Erklärung von der Bedeutung des Kreuzes auf den Grabhügeln der Christen.

Herausgegeben

von

Johann Berger,

emeritirten Pfarrer und Weltpriester in Wien. 12. Grätz 1839, mit Titelkupfer, broschirt 8 kr. CM. [1787]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) ist zu haben:

Dr. H. G. Vollmer's

deutscher

Universal-Briefsteller

für

alle Stände.

Enthaltend:

die Regeln der Rechtschreibung,

und

Anweisung,

alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- und Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, für Verträge aller Art, als Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Mieth-Contracte, so wie Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m., richtig und allgemein verständlich zu verfassen; nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechts-Angelegenheiten, über Steuer- und Postwesen, Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter u. dgl. m.

Achte vermehrte und verbesserte Auflage.

Bearbeitet

von

Friedrich Bauer.

8. Quedlinburg und Leipzig 45 kr. C. M.

C. F. Gellert's

sämmtliche Schriften.

Neue rechtmäßige

Ausgabe in sechs Theilen.

Mit Gellert's Bildniß.

8. Leipzig 1840. 6 Theile, brosch. 4 fl. 15 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Leben

des heiligen

Alphons Maria von Liguori,

Bischofs von St. Agatha de Goti, und Stifters der Congregation des heiligsten Erlösers.

Von

M. Jeancard.

Aus dem Französischen.

Mit einem Titelstahlstiche. 8. Regensburg 1840. 1 fl. 30 kr. CM. [1784]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Generalkarte

des

türkischen Reiches

in Europa und Asien,

nebst dem

Königreiche Griechenland.

Von

F. Fried.

1 Blatt in groß Quersolio. Wien. 20 kr. CM.

Digitized by Google

№ 180. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Montag, den 9. November.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. October d. J., den beiden Brüdern Ducca Anton und Grafen Julius von Litta-Visconti-Arese aus Mailand, die Bewilligung allergnädigst zu ertheilen geruht, das Ehrenkreuz des Johanniter-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Mit der allerhöchsten Entschließung vom 23. October d. J. geruhten Se. k. k. Majestät die bei dem Dalmatiner Gubernium erledigte Gubernial- und Präsidial-Secretärsstelle dem Hof-Concipisten bei der vereinigten Hofkanzlei, Joseph Fluck von Leidenkron, zu verleihen.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 20. October d. J., dem Med. Dr. Philipp Ritter von Holger, den Titel eines außerordentlichen Professors der Cameral-Chemie an der Wiener Universität allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine bei dem Landes-Gubernium zu Laibach erledigte Gubernial-Secretärsstelle dem bisherigen ersten Kreis-Commissär in Adelsberg, Anton v. Laufenstein, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei fand dem Professor der Astronomie an der k. k. Universität zu Padua, Johann Santini, zu gestatten, das Diplom eines correspondirenden Mitgliedes der königl. Akademie der Wissenschaften in Turin anzunehmen.

Westindische Inseln.

Die neuesten über England eingetroffenen Nachrichten aus Hayti melden, daß die dortige Stadt Cayes ein Raub der Flammen geworden ist, wobei über 60 große Waaren-Niederlagen zu Grunde gingen. Der Schade wird auf dritthalb Millionen harte Piaster (bei 12½ Mill. Franken) angeschlagen. (W. Z.)

Portugal.

Aus Lissabon wird unterm 12. October gemeldet: Die Herzoginn von Braganza hat der Königinn in ihrem Wochenbette wahrhaft mütterliche Pflege gewidmet.

Marschall Saldanha sollte, ehe er sich nach Madrid begäbe, die Rückkehr der Königinn Christine dahin abwarten. Seine Reise wird also nun wohl ganz unterbleiben. Man hält die beabsichtigte Sendung nur für einen Kunstgriff, um den Marschall bis zur Bildung eines Coalitions-Ministeriums zu entfernen.

Mehre Hundert Gemeine von den Truppen, die kürzlich an der Rebellion Theil genommen, sind bereits anderen Corps einverleibt worden. Etwa hundert sind über die Grenze gegangen und zu Ciudad Rodrigo freundlich aufgenommen, aber sogleich entwaffnet worden. Das Kriegsgericht hat keinen der Theilnehmer an der letzten Emeute überführen können, sie werden daher wohl sämmtlich freigelassen werden. In Algarbien haben sich wieder miguelistische Guerilla's gebildet, und ein gewisser Cabrita, der sich Oberst des zweiten Cavallerie-Regiments nennt, stellt den von ihm Beraubten förmliche Empfangscheine aus. Zu Anfang dieses Monats wurde die Bevölkerung von Silves bei einem Volksfeste plötzlich von 50 Bewaffneten überfallen, welche 25 Personen tödteten und verwundeten, und sich dann aus dem Staube machten. (W. Z.)

Spanien.

Madrid, den 20. October. Am 11. wurden die Cortes aufgelöst, und durch Decret vom 14. ist die Versammlung der neuen Cortes auf den 19. März 1841 anberaumt. Das ist ein weit hinausgerückter Termin, aber die Wahlen, denen die Erneuerung der Provinzial-Ausschüsse vorausgehen muß, erfordern Zeit, und dann will die neue Regierung sich auch festgesetzt haben, ehe sie den Repräsentanten der Nation gegenüber tritt. Einstweilen werden die Juntas bleiben, aber nur in den Hauptstädten der Provinzen, und zwar als Hülfsbehörden der Regierung. Alle übrigen haben sich vermöge einer Bekanntmachung in der heutigen Gaceta unverzüglich aufzulösen und dem Ministerium des Innern genaue Rechenschaftsberichte einzuschicken über Alles was sie gethan haben, über Geldverwendungen, Absetzungen und Anstellungen, damit die Provinzial-Regierungen Alles prüfen, und wenn Unregelmäßigkeiten vorgefallen sind, Abhülfe geleistet werden kann. Der Charakter der fortbestehenden Juntas wird also von dem der bisherigen ein ganz verschiedener sein: jene waren autonomische Körperschaften, diese werden bloß Verrichtungen ausüben, welche ihnen die Oberregierung anvertraut. Ein halbrevolutionärer Zustand ist es freilich auch so noch, denn offenbar hat man nicht gewagt, die Juntas mit einem Mal zu beseitigen. So lange die Regierung in ihrem Sinne handelt, werden sie freilich fügsam sein, wie leicht aber können sie in einem andern Fall wieder nach der Selbstherrlichkeit greifen? (Allg.)

Großbritannien.

Die Regierung hat den Befehl erlassen, alle Befestigungswerke von Dover ohne Verzug in Vertheidigungsstand zu setzen. Dem zufolge hat der Herzog von Wellington, als Wardein der fünf Häfen, im Vereine mit mehren andern Officieren, eine Besichtigung des Schlosses, der Batterien ꝛc. vorgenommen und die geeignetsten Plätze zur Aufstellung von Kanonen ausgewählt. Die Citadelle und andere Stellen auf den Höhen werden gleichfalls so schnell als möglich befestigt. Die Casernen sollen zur Aufnahme von 1400 Mann Infanterie und Reiterei in Bereitschaft gesetzt werden. Auch heißt es, daß bei Dover eine Station von Dampfschiffen errichtet werden solle. Andere Küstenpunkte werden gleichfalls befestiget.

Der Londoner Globe enthält folgenden trefflichen Artikel gegen das Kriegs- und Freiheitsgeschrei der französischen Revolutions-Propaganda: „Es steht irgendwo, wenn wir uns recht entsinnen, im „Juni" der Satz, daß ehrliche Leute, gleich der wahren Religion, an Vernunft und Gewissen appelliren. „Der Betrüger braucht Gewalt statt der Argumente, gebietet Stillschweigen, wo er nicht überzeugen kann, und verbreitet seine Lehre durch das Schwert." Die revolutionäre Partei in Frankreich scheint ungemein begierig zu sein, ihre Lehre durch das Schwert im Namen ihres Gottes und ihrer Propheten zu verbreiten. Dies ist ganz und gar unnöthig. Ihr Charakter ist in Europa bereits wohl bekannt. Man erinnert sich, daß der erste äußere Act der französischen Versammlung, welcher jede Eroberung abschwor, und allgemeine Brüderschaft verkündigte, die betrügerische Einverleibung eines Nachbargebietes war. Man erinnert sich, daß, ehe zehn Jahre nach dieser pomphaften Proclamation verflossen waren, gleiches Schicksal alle wehrlosen Nachbarländer betroffen, und erzwungene Contributionen die Taschen Derer geleert hatten, die einfältig genug waren, sich durch die Worte „Gleichheit" und „Brüderschaft" blenden zu lassen. Es ist ergötzlich, im National und in den übrigen Blättern dieser rasenden Partei zu lesen, wie sie in einem Athemzuge von Wiedereroberung der Rheingrenze sprechen, und im nächsten jede Eroberung abschwören! Alle revolutionären Eroberungen Frankreichs sollen so betrachtet werden, als ob sie Europa nicht im Mindesten beeinträchtiget hätten, nur der Verlust dieser Eroberungen ist eine Unbild, wofür sich Frankreich beim ersten Anlasse Ersatz verschaffen muß! Es ist erstaunlich, daß eine so unvernünftige Sprache, durch die Macht der bloßen Wiederholung, eine

gewisse populäre Kraft in Frankreich erhalten hat. Noch erstaunlicher aber ist es, daß unsere scharfsinnigen Nachbarn nicht einsehen, daß die Drohungen von Wiedereroberung ihre Versprechungen von Brüderschaft vollständig entlarven. Deutschland hört nicht auf die Stimme des Zauberers, der er im Jahre 1792 nur zu offenes Gehör geliehen hatte. Wenn Frankreich die Rheingrenze wieder erobern wollte, würde Deutschland sie vertheidigen; wenn Frankreich den Gott von Jena anruft, so hat Preußen diesen Tag nicht vergessen. Unsere tapfern und mächtigen Nachbarn, die Franzosen, besitzen diese unläugbare Schwäche — sie sprechen zu viel von sich selbst, und hören zu wenig auf die Ansichten Anderer. Die Folge davon ist, daß Frankreich dadurch in der That allein in Europa steht, indem es sich die Sympathien Derjenigen entfremdet, die am Meisten wünschen, seine Freunde zu bleiben .... Die Kriegspartei schreit, die Revolution sei durch eine Coalition bedroht — und wenn sie sich näher darüber aussprechen, was sie unter diesem Bedrohtsein der Revolution verstehen, so ergiebt sich, daß sie die Revolution für bedroht halten, weil das übrige Europa außer ihnen etwas thut, was dem revolutionären Frankreich nicht angenehm ist. Es giebt keine Möglichkeit eines guten Einvernehmens zwischen Frankreich und Europa, so lange nicht klar anerkannt wird, daß die Revolution und ihre Resultate mit den auswärtigen Verhältnissen der Länder nichts zu schaffen haben. Wenn solch eine Calamität, wie der Krieg ist, eintreten sollte, was der Himmel abwenden möge, so würde dies sicherlich kein Krieg gegen irgend ein inneres Princip der National-Existenz der Franzosen, wie sie aus ihrer Revolution hervorgegangen ist, sein. Es ist ein Irrthum nur zu vieler Franzosen, wenn sie glauben, daß Europa, und vor allen England (die Abgeschmacktheit ist zu sehr in die Augen springend), einen Groll gegen ihre Revolution hegen. Nur die Beschränktheit einiger Tories kann annehmen, daß antirevolutionäre Allianzen je wieder aufleben können. Nein; es besteht keine Coalition gegen die französische Revolution oder deren Resultate. Aber es besteht allerdings Widerstand gegen die Anmaaßung, daß eine Revolution im eigenen Hause einen Staat berechtigt, seinen Nachbarn ihre ganze Politik vorzuschreiben. Was Frankreich in seiner Macht hat, ist, einen Kampf herbeizuführen oder abzuwenden, in den sich bei seiner anerkannten physischen und geistigen Kraft und dem hohen Range, den es in der europäischen Familie einnimmt, Jedermann nur sehr ungern einlassen wird. Aber wir glauben nicht, daß es in Frankreichs Macht steht, eine moralische Höllenmaschine, welche die europäischen Throne in die Luft sprengen sollte, springen zu lassen, ohne daß ihm ein Haar gekrümt würde. Wir hegen die Zuversicht, daß Frankreich einsehen wird, daß seine eigene Würde, eben so wie seine Wohlfahrt es erheischen, die ruhige Stirne einer großen Nation zu zeigen, und den gemäßigten Ton und Gang einer solchen Nation zu bewähren, die sich und ihre Hülfsquellen zu beherrschen versteht. Zu diesem Ende halten wir die Einberufung der Kammern für ersprießlich. Das namenlose und unverantwortliche Geschrei, das die Presse erhebt, thut unendlich mehr Schaden, als möglicher Weise aus der freimüthigsten Erörterung der ganzen Frage in einer öffentlichen Versammlung hervorgehen kann. (W. Z.)

Rußland.

Odessa, den 6. October. Die imposanten Vorbereitungen Rußlands für möglicherweise eintretende Fälle im türkischen Reich dauern noch immer fort. In Sebastopol und dessen nächster Umgebung liegen unter dem Commando des General Lüders 48,000 Mann mit einem Artilleriepark von 82 Kanonen, nur des Marschbefehls harrend; starke Truppenmassen stehen in Bessarabien und um den Kaukasus herum, und ein abgesondertes, wohlgerüstetes Armeecorps an der asiatisch-türkischen Grenze, um jeden Augenblick von dieser Seite der türkischen Regierung zu Hülfe eilen zu können. Am 18. September hatte allerdings eine Abtheilung der Flotte den Hafen von Sebastopol verlassen, aber nach dreitägigen Uebungen war sie wieder zurückgekehrt. Daher damals das Gerücht, die Expedition sei nach Constantinopel abgesegelt. — Was ich schon in einigen frühern Briefen vermuthungsweise äußerte, daß es nämlich für dieses Jahr in dem Tscherkessenkrieg zu keiner Entscheidung mehr kommen werde, kann ich nun mit Zuverlässigkeit behaupten; eben so kann ich Ihnen die bestätigende Versicherung ertheilen, daß der beabsichtigte Zug gegen Chiwa, vorerst auf unbestimmte Zeit, vertagt ist. Als Grund dieser Vertagung erwähnt man besonders das dermalige Verhältniß zwischen Rußland und England, und die Besorgniß, durch jenen Zug eine Störung herbeizuführen.

Berlin, den 13. October. Die Aussicht auf eine friedliche Lösung der orientalischen Frage, welche sich durch das wechselseitige Entgegenkommen Frankreichs und Englands neuerdings eröffnet, hat hier Alles mit Freude erfüllt. Doch scheint Rußland von einer entgegengesetzten Ansicht auszugehen, indem es eine Erniedrigung der Mächte darin erblickt, wenn die Absetzung Mehemed Ali's, nachdem sie einmal geschehen, nicht aufrecht gehalten werden sollte. Zugleich hat das Cabinet von St. Petersburg an alle russischen Gesandtschaften ein Circular zur Mittheilung an die Höfe, bei denen sie accreditirt sind, erlassen, worin durch unläugbare Thatsachen dargethan wird, daß Rußland bei den Verhandlungen über die orientalischen Wirren nie irgend eine arrière-pensée gehegt, wie ihm ungerechterweise von vielen Seiten vorgeworfen ward, daß es vielmehr stets nur nach einer bleibenden Beruhigung des Orients gestrebt und sich dabei einer strengen Consequenz befleißigt habe. — Die Verhandlungen wegen der Anerkennung der belgischen Neutralität im Fall eines europäischen Conflicts dauern noch fort, und der König Leopold scheint diesen Umstand benützt zu haben, um sich wieder Rußland zu nähern, indem er zu beweisen sucht, wie nothwendig bei den gegenwärtigen Conjuncturen die Anwesenheit eines russischen Repräsentanten in Belgien wäre. (Allg.)

Griechenland.

Athen, den 12. October. Die Reise des Königs und der Königinn nach Syra und einigen andern Inseln hat sich länger ausgedehnt, als man erwartete; erst vorgestern sind JJ. MM. wieder hier eingetroffen. Wegen der Abwesenheit des Königs haben die Geschäfte ein wenig geruht, man sieht aber jetzt bald mehren wichtigen Maaßregeln entgegen. Die französische Flotte, die man schon nach Kreta, Cypern und wer weiß wohin abgesegelt glaubte, ist vor einer Woche von Nauplia wieder hierher zurückgekehrt und liegt auf der Rhede von Salamis vor Anker, wo sie durch mehre Schiffe verstärkt worden ist. Mit einem derselben ist auch der französische Gesandte, Hr. v. Lagrené, nebst seiner Familie wieder hierher zurückgekehrt; so wie mit dem letzten österr. Dampfschiffe die Gemahlinnen des kaiserl. und des englischen Gesandten, Frau v. Prokesch-Osten und Lady Lyons, wieder hier eingetroffen sind. Dagegen reist Hr. v. Katakazis heute nach Triest ab. (Allg.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 21. October bringen folgende zusammenhängende Erzählung der in unsern frühern Blättern einzeln und minder vollständig gemeldeten Vorfälle auf dem Kriegsschauplatze in Syrien bis zum 12. October:

Ueber die Einnahme von Sarda, welche am 26. September von den Türken und Engländern, unter kräftiger Mitwirkung der Marine-Truppen der von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Friedrich commandirten Fregatte „Guerriera" vollbracht wurde, sind nunmehr die ämtlichen Berichte eingegangen. — Die zum Angriffe gegen Sarda bestimmte Schiffsabtheilung, aus dem englischen Linienschiffe „Thunderer, befehligt von dem Linienschiffs-Capitän Barklei, der englischen Brigg „Wasp," Capitän Maunsell, der k. k. Fregatte „Guerriera," einer türkischen Corvette, und den 2 englischen Dampfschiffen „Cyclops," „Gorgona" und Stromboli," welche die türkischen Landungs-Truppen und die englische Marine-Infanterie am Bord hatten, bestehend, erschien am 26. September nach 11 Uhr Vormittags im Angesichte der Stadt. — Auf Befehl des Commodore Napier ankerten der „Thunderer," die türkische Corvette, die „Guerriera" und die Brigg „Wasp" im Süden der Felsenriffe nächst der Stadt, um das am Meeres-Ufer gelegene Schloß, die neue Caserne, das südlicher gelegene Schloß und die nahen Häuser zu beschießen; zwei Dampfschiffe faßten innerhalb der Klippen Position, das dritte war bestimmt, die Küste zu beschießen. Commodore Napier, der sich an Bord der „Guerriera" befand, hatte die Stadt durch einen Parlamentär zur Uebergabe auffordern lassen; auf die abschlägige Antwort des ägyptischen Commandanten bezeichnete er dem Erzherzoge die auf sein Signal von der „Guerriera" zu beschießenden Punkte.

Ehe das Feuer eröffnet wurde, forderte Commodore Napier den Erzherzog auf, ein Detaschement bereit zu halten, um es mit den an Bord des „Stromboli" befindlichen Truppen im Süden der Stadt

an's Land zu setzen. Da sich der Schiffslieutenant Biscovich mit dem Detaschement Marine-Infanterie in Dschunken befand, so übertrug der Erzherzog das Commando über 30 mit Säbel und Flinten bewaffnete Matrosen dem Schiffsfähnrich Pöltl, mit dem Cadetten Chinca und dem Guardiano Boncallo; dieses Detaschement schickte der Erzherzog an Bord des englischen Dampfschiffes, so wie die übrigen 6 Boote der Fregatte zur Ueberfuhr der englischen Truppen.

Gegen Mittag erfolgte das Zeichen zum Angriffe; die „Guerriera" eröffnete, so wie die übrigen Schiffe, das Feuer mit den beiden ersten Sectionen ihrer Batterien, der oberen und unteren, gegen die Caserne, wie es angeordnet worden war. Nach drei Viertelstunden befahl der Commodore das Feuer einzustellen, und die türkischen Truppen landeten am Sct-Castelle, wo sie sich aufstellten. Hierauf begann das Feuer von Neuem; es wurde gegen den Punkt gerichtet, wo die Aegyptier auf die türkischen Truppen schoßen, und sodann gegen das Schloß von der Ostseite, wobei aus der dritten und vierten Section beider Batterien gefeuert wurde.

Mittlerweile kam der Commandant Maunsell an Bord der „Guerriera," um den Erzherzog zu benachrichtigen, daß er vom Commodore Napier beauftragt sei, den Angriff gegen das Castell von der Ostseite zu leiten, und daß er zu dem Ende die Landungstruppen in zwei Colonnen getheilt habe; erstere trug den Namen der Oesterreichischen, weil das Detaschement der „Guerriera" einen Theil davon bildete, doch befanden sich auch englische Truppen darunter, aber alle führten die österreichische Fahne; die zweite Colonne hieß die Englische, führte die englische Fahne und bestand nur aus englischen Truppen.

Um 1 ½ Uhr Nachmittags wurde das Signal zur Landung gegeben; die „Guerriera" stellte das Feuer ein, und die beiden obenerwähnten Colonnen wurden unter dem Kleingewehrfeuer der Aegyptier am südlichen Gestade ans Land gesetzt.

Die kaiserl. Fahne, getragen von dem Marine-Cadetten Chinca, zog voran; ihr folgte das von dem Schiffsfähnrich Pöltl commandirte Detaschement, welches trotz den Schwierigkeiten des Terrains, unter dem beständigen Feuer der Aegyptier, die Anhöhe erstieg, die Engländer folgten unter allgemeinem Hurrahrufe.

Da bei dem weitern Vordringen der Türken und der oben erwähnten beiden Angriffs-Colonnen in die Stadt das Feuer der Aegyptier zunahm, ließ der Erzherzog noch ein zweites Detaschement unter Commando des Schiffsfähnrich Dembrowsky zur Landung in Bereitschaft setzen, und Er selbst wollte Sich in Begleitung des Obersten, Ritters v. Lebzeltern, demselben anschließen, und das Commando der Fregatte dem Corvetten-Capitän Martinovich überlassen; allein auf die Bemerkung des Capitän Maunsell, daß es noch nicht an der Zeit sei, blieben Se. kaiserl. Hoheit noch an Bord, hielten aber alles zur Landung bereit, welche bald darauf, auf das von dem Capitän Maunsell gegebene Zeichen erfolgte. Unaufhaltsam drangen die österreichischen Marinetruppen, den heldenmüthigen Erzherzog an der Spitze vor, vertrieben den Feind aus den noch von ihm besetzten Punkten, und erstiegen den Gipfel des Castells, das von den Aegyptiern eiligst verlassen wurde, die ihre Waffen wegwarfen und in das Innere der Stadt entflohen.

Um 6 Uhr Abends befanden sich die Verbündeten im Besitze beider Castelle und der ganzen Stadt. — Von der aus 2000 Mann bestehenden Besatzung wurden 1500 gefangen genommen, die übrigen wurden theils getödtet, theils verwundet, oder entflohen.

Die „Guerriera" hat den Matrosen dritter Classe, Natali Ciriello, verloren, der bei der Landung von vier Kugeln zugleich getroffen fiel. Ein anderer Matrose, Bagotti, wurde durch einen Schuß in die Brust schwer verwundet.

Vorzügliches Lob gebührt dem Schiffsfähnrich Pöltl, welcher trotz den Schwierigkeiten des Terrains, die er zu überwinden hatte, sein Detaschement mit kühnem Muthe durch das feindliche Feuer führte, und sich zuerst der Position bemächtigte, die zum Sammelplatze der englischen Truppen diente, die ihm folgten.

Admiral Stopford bezeigte dem Erzherzoge Friedrich seine volle Zufriedenheit über die vortrefflichen Dispositionen, welche Se. kaiserl. Hoheit beim Angriffe auf Sarda getroffen, und über den Muth, den das erste Landungs-Detaschement unter dem Schiffsfähnrich Pöltl bewiesen hatte.

Commodore Napier erließ am Tage nach der Einnahme von Sarda ein Schreiben an Sr. kaiserliche Hoheit den Erzherzog, worin er ihm seinen Beifall für die Tapferkeit der Officiere und der Mannschaft der „Guerriera" an den Tag legte, und ihm den Wunsch zu erkennen gab, ihn bei jeder künftigen Expedition wieder bei Seiner Escadre zu haben. (W. Z.)

Oeffentlicher Dank.

Ein fremdes Individuum, welches in der Stadt Böcklabruck seit Frühjahr 1840 Arbeit gefunden, sich jedoch durch eine unordentliche Lebensweise in Schulden verstrickt hatte, faßte, als dieser Verdienst zu Ende ging, den verruchten Gedanken, die Scheuer seines Hausherrn in Brand zu stecken, um bei deren Wiederaufbauung neuen Verdienst zu finden; am 25. Juli 1840 Abends halb 8 Uhr wurde diese Absicht ausgeführt, und augenblicklich war die mit Heu und Stroh gefüllte Scheuer in Mitte der Stadt in vollen Flammen; das Feuer ergriff zugleich das Nachbarhaus zur Rechten, und das Gerichtsdienerhaus zur Linken, und umfaßte, ehe noch eine wirksame Hülfe angewendet werden konnte, in größter Schnelligkeit 13 Stadthäuser sammt Oekonomie-Gebäuden, hierunter das Schulhaus und das Hintergebäude des Rathhauses.

Da mit dem Ausbruche des Feuers sich zugleich ein furchtbarer Sturm erhob, und während der Feuersbrunst fortdauerte, so schien es kaum möglich, daß der in der Windströmung gelegene übrige Theil der Stadt noch gerettet werden konnte, was nächst der ewigen Vorsehung nur der beispiellosen Anstrengung der mit ihren Feuerspritzen herbeigeeilten Nachbarschaft, und der ausgezeichneten Hülfeleistung mehrer Einheimischen, welche nicht mit eigenem Bedrängnisse zu kämpfen hatten, endlich der erst vor Kurzem hergestellten Feuersicherheit des Rathhauses selbst, welches, obwohl dem Brandausbruche zunächst, doch alle abwärts gelegenen Häuser deckte, zu verdanken ist.

Hierbei haben sich nun durch schnelle und ergiebige Hülfeleistung besonders ausgezeichnet: Die eigene Pfarrgeistlichkeit, und jene der Pfarre Regau; der Herr Districts-Commissär der Herrschaft Wartenburg, Carl Petrini, mit seiner Marktgemeinde Timmelkam; der Hr. Districts-Commissär der Herrschaft Kammer, Friedrich Obermüller, und der Herr Actuar, Johann Sieghart, mit der Marktgemeinde Schörfling; der Herr Kastner der Herrschaft Puchheim Franz Konvalin, mit seinen Herren Mitbeamten durch glückliche Anordnung der Feuerspritze Sr. königl. Hoheit Erzherzogs Maximilian von Este; die Stadt Schwannenstadt mit 2 Feuerspritzen; die Marktgemeinde Frankenmarkt und Böcklamarkt, und so viele Andere, zu deren Aufzählung es an Raum gebricht.

Gleich verdienstvoll ist die schnell gefolgte bedeutende Unterstützung aus den Pfarren Oberthalheim, Ungenach und Zell des Districts-Commissariats Wartenburg; von der Marktgemeinde Schörfling des Districts-Commissariats Kammer; von den Landgemeinden Schlatt, Mitterberg, Pühret, Ruezenham, Redlham, Windern, Attnang und Oberndorf des Districts-Commissariats Puchheim; von der Stadt Schwannenstadt; die reichliche Geld-Unterstützung der Districts-Commissariate Kogl, Frankenburg und Walchen, endlich von Köppach, Lambach und Gmunden, ungerechnet der vielen namhaften Opfer, welche privatim gespendet wurden, worunter 2 Floß Bauholz, welche der Herr Inhaber des Freisitzes in der Stauf sogleich herabführen ließ.

Wie endlich bei jedem Anlasse, wo es sich um die Hülfe wahrhaft Bedrängter handelt, so strahlet auch diesmal im höchsten Glanze die stille Großmuth Ihrer Majestät der Kaiserinn Mutter, Höchstwelche, kaum von dem Unglücksfalle benachrichtigt, dem dürftigsten Abbrandler, dem Vater einer großen unversorgten Kinderschaar, eine große Geld-Unterstützung zustellen zu lassen geruhte.

Was der Mensch, obgleich vom Dankgefühle durchdrungen, in seiner Schwäche und Zerknirschung kaum auszudrücken im Stande ist, möge der allsehende Vater im Himmel mit klaren Buchstaben aufzeichnen, und mit seiner überreichen Liebe lohnen!

Theater.

Den 7. November: „Die drei Wahrzeichen."
Den 8. November: „Pächter Valentin."
Den 9. November: „Wer wird Amtmann."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 5. November 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	105 3/10
detto	zu 4	"	98 3/10
detto	zu 1	"	23 1/2
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	103 1/2
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.			252 17/20
detto detto	detto	für 50 fl.	58 9/20
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	63
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.			

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/2	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 3/4	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	115 7/8	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 3/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 1. November.

Magdalena Blank, Stadt- und Gerichts-Hebamme, 54 Jahre alt, am untern Graben Nr. 178, an den Folgen eines Schlagflusses.

Anton Neumüller, Maurer, 61 Jahre alt, in der Kaisergasse Nr. 280, an der Lungenlähmung.

Den 2. November.

Dem Herrn Carl Cambeford, Expedits- und Registratur-Director des k. k. Stadt- u. Landrechtes, seine Gattinn Maria, 34 Jahre alt, in der Rauchfanglehrergasse Nr. 533, an der Lungensucht.

Den 4. November.

Simon Höllinger, Maurer, 82 Jahre alt, in der neuen Weggasse Nr. 974, an Altersschwäche.

Leopold Baumgärtner, Ziehkind, 5 Monate alt, an der eisernen Hand Nr. 519, an der Auszehrung.

Dem Herrn Johann Gottscheer, k. k. Feldkriegs-Kanzellisten, sein Kind Theodor, 7 Tage alt, an der Landstraße Nr. 411, an der Gelbsucht.

Den 5. November.

Joseph Adolph Füllkrotter, Posamentirer von Prag, in Böhmen, 25 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, am Nervenfieber.

Anna Maria Gruber, Maurers-Wittwe, 72 Jahre alt, im Capucinerfelde Nr. 641, an Altersschwäche.

Dem Joseph Drechsler, Weber, sein Kind Joseph, 1 3/4 Jahre alt, in der neuen Weggasse Nr. 974, an der Auszehrung.

Dem Herrn Franz Bucher, k. k. Regierungs-Rechnungs-Officialen, seine Tochter Maria, 15 Jahre alt, in der Lustenauergasse Nr. 1215, an der Wassersucht.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Tabellarische Stempelübersicht

nach dem

neuen Stempelgesetze vom 27. Jänner 1840.

Ein Bogen auf schönem Schreibpapier. 8 kr. Conv. Münze.

Diese Tabelle wird jedem Bureau, jedem Comptoir und überhaupt jedem Geschäftsmanne ein unentbehrliches Bedürfniß sein.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist zu haben:

Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller

für die verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnisse,

und

österreichischer

Haus-Secretär

für das Privatgeschäftsleben und alle jene Fälle,

wo man ohne Dazwischenkunft beglaubigter Agenten mit Staatsbehörden schriftlich verkehren, rechtsgültige Privaturkunden eigenhändig fertigen, und in Streitsachen sich selbst vertreten kann.

Nebst einem

Abriß der Buchhaltungs-Wissenschaft,

Interessen- und Wechsel-Rechnungen, vergleichenden Münz-, Maß- und Gewichts-Tabellen und aller Postgegenstände, Eisenbahnen und Dampfschifffahrt.

Von

Georg von Gaal.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1839.

gr. 8. 62 Bogen, 3 fl. 30 kr., steif gebunden 3 fl. 42 kr. CM.

Vorstehendes Werk können wir als einen wahrhaften Schatz, als einen treuen Rathgeber und Nothhelfer für Jedermann, was er immer auch für eine Stellung in der menschlichen Gesellschaft einnehmen möge, und der in den mannigfaltigsten Angelegenheiten des geschäftlichen und geselligen Verkehres bei irgend einem schriftlichen Aufsatze ein richtiges Vorbild oder eine gehörige Weisung benöthigt, aus voller Ueberzeugung empfehlen. Es ist unstreitig das vollständigste und faßlichste Buch, das je in dieser Art erschienen. Des Verfassers Theorie ist bei der nothwendigen Compendiosität eben so gründlich als leicht begreiflich und die Praxis verräth Geschmack und Eleganz im Styl und Ausdruck, so wie Erfahrung und umfassende Geschäfts-Kenntniß. Der Verfasser ist auch in vieler Hinsicht von dem gewöhnlichen Schlendrian sogenannter Briefsteller abgewichen, und hat eine Richtung eingeschlagen, die unfehlbar zu dem vorgesteckten Ziele führen muß. Wir erwähnen hier als eine ganz neue Einrichtung, die angegebene Beispiel-Sammlung von Eingangs- und Schlußformen der Briefe, der wir in diesem Werke zuerst begegnen, und die gewiß Jedermann als höchst zweckmäßige und willkommene Behelfe aufnehmen wird. Man weiß, daß das Schwierigste eines Briefes oder eines Aufsatzes der Anfang desselben ist, und wie viele Federn man oft zerkaut, bevor man die erste Periode auf passende Weise zu Stande bringt, hat man aber diese mit vieler Mühe auf das Papier gebracht, so fließen die andern zwar rascher fort, aber die Zustandbringung eines schicklichen Schlusses schafft oft neue Verlegenheiten. In diesem Buche aber kann man sich sogleich Raths erholen, indem bei jeder Rubrik den vollständigen Briefmustern eine zuweilen 50 bis 100 Nummern überschreitende Beispiel-Sammlung von Eingangs- und Schlußformen der betreffenden Sendschreiben vorangeschickt wird. Der Raum erlaubt uns nicht, von den andern vortrefflichen Eigenschaften dieses veritablen Muster-Briefstellers zu sprechen, denn die Mannigfaltigkeit der Artikel ist so groß, daß fast ein Druckbogen erforderlich wäre, um sie oberflächlich zu berühren. Wir erwähnen hier nur die Hauptabschnitte: Der erste behandelt umfassend und erschöpfend Inhalt und Form der Briefe (mit sehr nützlich und deutlich gegebenen Belehrungen, hinsichtlich der Grammatik, Orthographie, Interpunktionen, Fremdausdrücke rc.); der zweite: die Theorie der Briefschreibekunst (mit 21 Gattungen Briefmustern sammt unzähligen Eingangs- und Schlußformen): der dritte: Aufsätze des kaufmännischen Berufes (in allen seinen Abtheilungen, Fächern und Verzweigungen); der vierte: Gesuche, Eingaben, Privaturkunden, das Nöthigste über österreichische Staatspapiere (ungemein reichhaltig und sehr entsprechend); der fünfte: die Buchhaltung, Interessen- und Wechselrechnungen, Münz-, Maaß- und Gewichts-Tabellen, Postgegenstände, Eisenbahnen und Dampfschifffahrt. — Das Papier ist weiß und rein, der Druck sehr deutlich und sehr gefällig, und der Preis höchst billig.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) ist zu haben:

Marianne Strüf.

Ein wirthschaftliches

Haus- und Lesebuch

für

Frauen und Töchter jeden Standes.

Von

Anna Fürst.

Zwei Theile. Mit 3 Kupfern.

Der dritte Theil enthält die Kochkunst und kostet 1 fl. 30 kr. CM.

Dritte, verbesserte und vermehrte Ausgabe.

8. Stuttgart 1840. Broschirt 1 fl. 6 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) ist zu haben:

Die Volkssagen, Mährchen und Legenden

des

Kaiserstaates Oesterreich.

Gesammelt und herausgegeben

von

Ludwig Bechstein.

Erstes Heft mit einer Ansicht von Greifenstein zweites Heft mit einer Ansicht von Mölk.

12. Leipzig 1840. Brosch. à 15 kr. C. M.

№ 181. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 11. November.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 8. October l. J., dem Podestà von Verona, Johann v. Orti-Manara, die Annahme und das Tragen des Ritterkreuzes des herzoglich Sachsen-Ernestinischen Haus-Ordens, allergnädigst zu bewilligen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 13. October d. J., das Ehrenamt eines Directors der philosophischen Studien an der Universität zu Ollmütz dem Domherrn des dortigen Metropolitan-Capitels, Eduard Ritter von Unkrechtsberg, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in Gallizien erledigte Kreis-Commissärsstelle erster Classe dem dortländigen zweiten Kreis-Commissär, Johann Schiffner, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem gallizischen ersten Kreis-Commissär, Anton Reiß, eine dortlandes erledigte Gubernial-Secretärsstelle verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Casse-Officier der k. k. Universal-Staats- und Banco-Schuldencasse, August Schmidt, die Annahme des von der Hennebergischen Gesellschaft der Alterthumsforscher zu Meiningen erhaltenen Diploms bewilliget.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Capellmeister, Ritter von Seyfried in Wien, die Annahme des Diploms der Société libre des beaux arts zu Paris, und dem Doctor Joseph Pedrali zu Vincenza die Annahme des Diplomes der königl. Gesellschaft der Medicin, Chirurgie und Pharmacie zu Toulouse in Frankreich gestattet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Professor und Orchester-Director an dem hiesigen Conservatorium der Musik, Gottfried Preyer, die Annahme des von der Congregazione ed Academia dei Maestri e Professori di Musica di Santa Cecilia zu Rom erhaltenen Diploms bewilligt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine bei der k. k. n. ö. Landesregierung erledigte Regierungs-Secretärsstelle dem Hof-Concipisten dieser Hofstelle, Johann Stradiot, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei fand dem Apotheker in Rovigo, Cajetan Grigolato, zu gestatten, das Diplom eines correspondirenden Mitgliedes der medicinisch-chirurgischen Akademie in Ferrara anzunehmen.

Großbritannien.

Der Rücktritt des Ministeriums Thiers ist in der jetzigen europäischen Krisis ein höchst wichtiges Ereigniß. Thiers wirft sich in die Arme der Kriegspartei, deren Leiter er in der bevorstehenden Kammernsession zu werden anspricht. In Correspondenzen aus Paris wird der dortige Eindruck des Ministerrücktrittes als äußerst düster geschildert und der Krieg als unvermeidlicher denn je betrachtet. Wir sind einer ganz verschiedenen Ansicht. Die Abdankung des Herrn Thiers giebt uns beinahe die Zuversicht, daß es nicht zum Kriege kommen wird. Die orientalische Politik der vier Mächte war 1839 eine und dieselbe Politik wie die der französischen Staatsmänner, welche man als Nachfolger des Ministeriums Thiers nennt, und die Unterzeichnung des Vertrags vom 15. Juli ausgenommen, hat seitdem außerhalb Frankreich nichts Statt gefunden, was deren Ansichten ändern oder modificiren konnte. Zudem war es gewissermassen gebieterisch nöthig geworden, daß Herr Thiers die endliche Beilegung der orientalischen Frage, wie er es früher bei der spanischen that, Männern überließ, welche die Mäßigung besaßen, sich nicht durch frühere Versprechungen im voraus die Hände zu binden. Er hatte der Zukunft nichts überlassen, und war daher außer Stand, seine Politik zu modificiren. Dies stürzte ihn zuerst in Bezug auf Spanien, dies hat ihn jetzt in Aegypten besiegt. Daß Thiers bei einem Angriff auf die Friedenspolitik des Königs in der Deputirtenkammer sich an die Spize stellen wird, das halten wir für gewiß; aber daß er Alles, was in seiner Macht steht, thun werde, um einen Krieg zwischen Frankreich und England zu provociren, können wir nicht einen Augenblick lang glauben. Im Gegentheil sind wir überzeugt, daß Thiers die Friedenspolitik des Königs insgeheim unterstüzen und auf diese Weise sich bereit halten wird, ins Cabinet zurückzukehren, sobald die definitive Ausgleichung der orientalischen Frage geschehen sein wird. Heftige Standreden wird er halten, denn nur durch solche Heftigkeit kann er die ungeheuern Ausgaben zu rechtfertigen hoffen, worein seine orientalische Politik Frankreich versezt hat; allein wenn die Kriegspartei seiner Leitung vertraut, wird sie sich arg getäuscht finden. So weit wir das Labyrinth der unvollkommen entwickelten Politik Frankreichs und Europas durchschauen können, wagen wir vorauszusagen, daß für diesmal kein Krieg zwischen England und Frankreich ausbrechen wird.

Aus Plymouth wird gemeldet: „Der Calcutta von 84 Kanonen wird am 28. über Malta zur Verstärkung der Flotte des Admirals Stopford abgehen. Die Flagge des Admirals Codrington ist an Bord der „Queen" aufgepflanzt, und der Donegal von 78 Kanonen hat seine Bemannung erhalten. Man erwartet jeden Augenblick die zur vollständigen Ausrüstung der Linienschiffe Howe und Britannia nöthigen Marinesoldaten, worauf diese Schiffe alsbald in See gehen werden." (A.)

London, den 27. October. Die Königinn hat die zwei in Erledigung gekommenen Hosenbandorden dem Herzog von Sutherland und dem Marquis von Westminster verliehen.

Der M. Herald veröffentlicht folgende Depesche Lord Palmerstons an Lord Ponsonby, mit dem Bemerken, er habe dieselbe aus Paris erhalten: „Mylord! Nachdem Ihrer Maj. Regierung den Act, durch welchen der Sultan dem Mehemed Ali das Paschalik Aegypten genommen, so wie die Beziehungen dieses Actes auf den jezigen Stand der schwebenden Fragen und das Benehmen, das hiernach einzuhalten sein möchte, in Erwägung gezogen, hat sie die Repräsentanten Oesterreichs, Preußens und Rußlands am Hofe von St. James eingeladen, ihren respectiven Regierungen vorzutragen, daß den Gründen, welche Ew. Excellenz Berichten zufolge den Sultan zu diesem Schritte bewogen, ohne Zweifel viele Stärke einwohnt, und daß, während einerseits diese Maaßregel den Sultan keineswegs hindert, Mehemed Ali im Falle seiner schnellen Unterwerfung unter seinen Souverain wieder einzusetzen, dieselbe andererseits als ein mächtiges Mittel moralischen Zwangs auf Mehemed Ali wirken mag, indem sie ihn muß einsehen lassen, daß, wenn der Streit zwischen ihm und seinem Souverain verlängert werden und dessen Ausgang für ihn ungünstig sein sollte, er durch seinen allzu hartnäckigen Widerstand dann Alles verlieren würde. Diesem Gesichtspunkt, und um die neuerliche Ausübung der souverainen Autorität des Sultans für die Bewerkstellung einer frühzeitigen und befriedigenden Beilegung schwebender Fragen förderlich zu machen, ist Ihrer Majestät Regierung der Ansicht, es würde sachdienlich sein, daß die Repräsentanten der vier Mächte in Constantinopel instruirt würden, sich zu dem türkischen Minister des Auswärtigen zu verfügen und ihm zu eröffnen, daß die respectiven Regierungen, in Gemäßheit der Stipulationen des dem Vertrage vom 15. Juli angehängten Separatactes, dem Sultan

dringend anzuempfehlen bitten, daß, falls Mehemed Ali frühzeitig seine Unterwerfung unter die hohe Pforte mache und zur Auslieferung der türkischen Flotte, so wie zur Zurückziehung seiner Truppen von Syrien, Adana, Candia und den heiligen Städten sich verstehe, der Sultan den Mehemed Ali nicht nur als Pascha von Aegypten wieder einsetzen, sondern ihm auch den Erbbesitz dieses Paschaliks, den im Julivertrag specificirten Bedingungen gemäß, und natürlich unter Strafe des Heimfalls, wenn diese Bedingungen von Seite Mehemed Ali's oder seiner Nachfolger gebrochen werden sollten, verleihen möge. Ihrer Maj. Regierung hat Grund zu hoffen, daß dieser Gedanke die Zustimmung der Regierungen von Oesterreich, Preußen und Rußland erlangen werde, und Ew. Exc. wird sofort die in dieser Depesche angedeuteten Schritte thun, sobald Ihre Collegen entsprechende Instructionen empfangen haben werden. Sollte der Sultan einwilligen, diesem von seinen vier Verbündeten ihm angebotenen Rathe gemäß zu handeln, so würde es dienlich sein, seinerseits alsbald Schritte zu thun, um seine huldvollen Absichten in dieser Beziehung dem Mehemed Ali bekannt zu machen, und Ew. Exc. und Sir Robert Stopford sollten der türkischen Regierung jeden Vorschub leisten, denn sie zu diesem Zwecke verlangen mag. London, den 15. October. Palmerston. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 27. October. Hr. Guizot ist heute (26.) angekommen. Er hat den Herzog v. Broglie und den Conseilspräsidenten gesprochen. Obschon das Gerücht verbreitet war, er habe das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten unter der Präsidentschaft des Marschalls Soult angenommen, so haben wir doch noch nicht bestimmt erfahren, daß die ehrenwerthen Bedenklichkeiten unseres Botschafters zu London bereits überwunden seien. Herr Guizot sollte sich am Abend zu dem König begeben. Uebrigens heißt es, Marschall Soult, der die Mission der Zusammensetzung eines neuen Cabinets angenommen, habe vielfache Schritte gethan. Darf man den umlaufenden Gerüchten glauben, so hätte er den Widerstand des Herrn Dufaure, der das Portefeuille des Innern verlange, beseitigt. Er hätte sich auch an eine der Notabilitäten der conservativen Partei, Herrn von Lamartine, gewandt, der, nach einigen Einwürfen, ebenfalls seine Theilnahme am Staatsruder zugesichert habe. Man spricht, als zu der neuen Combination gehörig, von den HH. Duchatel, Passy, Martin (du Nord), Villemain, Teste ꝛc. Für den letztern sollte ein neues Ministerium der Culte geschaffen, und die Siegel Hrn. Martin (du Nord) übertragen werden. Vor Hrn. Guizots Ankunft und im Zweifel über dessen Annahme war von Hrn. Villemain für die auswärtigen Angelegenheiten die Rede. Für die Botschaft von London sprach man, im Fall sie Hr. Guizot mit einem Portefeuille vertauschte, von Herrn von Barante.

Der Gegenadmiral Lalande ist nicht, wie es früher geheißen, zum Chef des Generalstabs des Admirals Duperré, sondern zum Commando einer Seedivision zu Toulon berufen. (Allg.)

Der Moniteur enthält einen Bericht des Marschalls Valée an den Kriegsminister über den letzten Zug nach Miliana. General Changarnier, welcher die zum Schutze des großen Convoi's bestimmte Colonne befehligte, nahm diesmal den Weg nicht über den Engpaß Teniah-el-Musaya, sondern über die Gebirge der Beni-Menad — eine Gegend, welche die französische Armee bis jetzt noch nicht betreten hatte. Am 2. October brach die Colonne von Belida auf und kam unter beständigen Gefechten am 4. in Miliana an, wo die ausgehungerte, durch Seuchen geschwächte Garnison den Transport sehnlichst erwartete. Der Feind griff mit großer Wuth an und begleitete die rückziehende Colonne mit Flintenschüssen bis Belida. Die arabischen Streitkräfte beliefen sich auf fast 7000 Reiter, die der Kabylen auf 1500 Fußgänger. General Changarnier giebt seinen Verlust auf 42 Todte und 260 Verwundete, den der Feinde auf dreimal so viel an. — Die Provinz Constantine ist wieder vollkommen ruhig. Hadschi Mustapha hat die Ebene Medschana geräumt, sucht aber fortwährend die Kabylen zu bewegen, sich ihm anzuschließen. Bis jetzt scheint ihm dies nicht gelungen zu sein, denn die Kabylenhäuptlinge antworteten ihm nicht, und schickten dem General Galbois seine Briefe. (Allg.)

Wenn wir den heute Abend (27.) verbreiteten Gerüchten glauben dürfen, so hätte Marschall Soult das Portefeuille des Kriegs mit der Präsidentschaft des Conseils, Hr. Guizot das der auswärtigen Angelegenheiten, Hr. Martin (du Nord) das der Justiz, Hr. Duchatel das des Innern; Hr. Villemain würde wieder den öffentlichen Unterricht, Hr. Passy die Finanzen, Admiral Duperré das Seewesen übernehmen. Der Beitritt des Hrn. Dufaure zu dieser Ernennung ward verlangt, und schien geringem Zweifel zu unterliegen; doch hätte Herr Dufaure das Portefeuille der öffentlichen Arbeiten nicht definitiv angenommen. Was die Vertheilung des Justizministeriums zwischen Hrn. Martin und Hrn. Teste, dem man die Culte gegeben hätte, betrifft, so war über diese Maaßregel noch durchaus nichts Bestimmtes beschlossen. Wir wissen endlich nicht, wem das Handelsministerium zugeschieden ist. Inzwischen läßt Alles glauben, daß die auf dem Wege der Ausführung befindlichen Anordnungen morgen zu Stande gekommen sein werden.

Zwischen Marschall Soult und Hrn. Guizot hat heute eine Conferenz Statt gefunden, wobei sie ganz einig geworden sind. Hr. Teste soll fest entschlossen sein, keinen Theil an der neuen Combination zu nehmen, und dies dem Marschall Soult geschrieben haben.

Die Untersuchung gegen den Königsmörder Darmès wird thätig, aber streng geheim geführt. Die beiden sonst gutunterrichteten Gerichtsjournale schweigen darüber ganz. Das Univers sprach vor einigen Tagen von wichtigen Entdeckungen, ohne Näheres darübrr anzugeben. In einer Pariser Correspondenz der Times wird erzählt, man wisse ganz sicher, daß Darmès Mitschuldige habe. Ein Zeuge habe förmlich erklärt, daß er neben Darmès im Augenblick des Attentats noch einen Menschen gesehen, welcher die Flucht ergriffen habe, nachdem die Explosion erfolgt war. Seine Waffen habe Darmès um 4 Uhr Nachmittags (am 15. Oct.), als er seine Wohnung verlassen, noch nicht mit sich getragen. „Personen, erzählt das Schreiben der Times, welche Darmès näher zu beobachten Gelegenheit hatten, finden in ihm weniger Fanatismus, als bei Alibaud. Er hat den eiteln Charakter Fieschi's und ist nur zufällig Demagog geworden, denn erst nachdem er zur Zeit seiner Heirath weder im Haus des Herzogs von Orleans, noch in dem des Königs eine Bedientenstelle erhalten konnte, widmete er der Familie Orleans einen glühenden Haß. Man hat entdeckt, daß Darmès Mitglied einer aus zwanzig Individuen bestehenden geheimen Gesellschaft war, welche sich sämmtlich zum Königsmord verschworen haben. Am Morgen des 15. October wurde unter diesen 20 Verschwornen geloost. Das zuerst durch das Loos bestimmte Individuum fühlte nicht hinreichenden Muth in sich; darauf ward Darmès Name durch das Loos gezogen. Um 12 Uhr Mittags erfuhr er dies, und der Carabiner wurde ihm geladen übergeben." (Allg.)

Niederlande.

Das „Amsterdamer Handelsblad" enthält einen größeren Artikel über die Thronrede, in welchem es sagt: „Wir haben diese Rede mit wahrem Vergnügen gelesen; sie ist besser abgefaßt, als frühere derartige Actenstücke. Es herrscht ein guter Ton darin, was die Bürgschaft giebt, daß fernerhin bei jeder Gelegenheit, wo der Fürst zu seinem Volke spricht, derselbe Ton herrschen wird. Eine solche Sprache findet zweifelsohne Wiederklang in den Herzen der Unterthanen."

In der Sitzung der zweiten Kammer am 20. October wurden die Vollmachten der neuen Mitglieder geprüft und gut geheißen. Die Mitglieder aus Limburg haben dabei unter Anderen zum ersten Mal gesessen. Auch wurde als erster Candidat zur Präsidentschaft Herr Backer gewählt.

Die neuernannten Mitglieder der ersten und zweiten Kammer der Generalstaaten leisteten am 19. Oct. dem Grundgesetze gemäß den Eid in die Hände des Königs. (W. Z)

Vom Niederrhein, den 29. October. Bälder als man erwartet hatte, soll das Budget vorgelegt werden, und zwar mit einiger Genauigkeit und Detaillirung, wie sie bisher nie vorgekommen. Wie es übrigens steht, mag man daraus ersehen, daß das Gesammtbudget 63 Millionen betragen soll, darunter 12 Millionen für den Krieg, fünf für die Marine. (Allg.)

Italien.

Turin, den 19. October. Die kriegerische Stimmung in Frankreich hat die hiesige Regierung in Unruhe versetzt und sie zu Vorsichtsmaaßregeln gezwungen, die anfänglich vielleicht zu sehr vernachlässigt wurden. Es wird nun, ohne viel Lärm zu erheben, nachdrückliche Vorsorge getroffen, um von Ereignissen nicht überrascht zu werden, die noch immer eintreten können, obwohl es für den Augenblick scheint, daß

für Erhaltung des europäischen Friedens sich glücklicherweise die Chancen vermehren. Großen Eindruck hat hier die Nachricht von einem zwischen Frankreich und Neapel geschlossenen Bündniß gemacht, das von Vielen noch in Zweifel gezogen, von den Bestunterrichteten aber für gewiß angenommen wird. (Allg.)

Deutschland.

Man schreibt aus Frankfurt vom 28. October: Das diplomatische Corps hat heute ein Verlust betroffen, der allgemein bedauert wird, da er einen Mann wegraffte, der durch Rechtschaffenheit und schlichtes Wesen Aller Achtung genoß. Der königl. preußische Bundestagsgesandte, Herr v. Schöler, ist nämlich, nach einer glücklich überstandenen Blasen-Operation von einer Lungenentzündung heimgesucht worden, und heute Vormittags mit Tod abgegangen. Der preußische General der Infanterie und Bundestagsgesandte, Freiherr von Schöler, Ritter des schwarzen Adler-Ordens und des Ordens pour le mérite, Inhaber des russischen Alexander-Newsky-, weißen Adler-, Wladimir-, St. Annen- und St. Georgen-Ordens, war am 2. October 1772 in Wesel geboren, und trat noch unter Friedrich dem Großen, am 16. Juli 1786, als Fähnrich in die Armee ein. Später wurde er Stabs-Capitän im Cadettenhause zu Berlin, dann Adjutant des regierenden Herzogs Ferdinand von Braunschweig, damaligen preußischen Feldmarschalls, mit welchem er dem Feldzuge in der Champagne beiwohnte. Im Jahre 1800 wurde Schöler als Militär-Commissär nach St. Petersburg abgeordnet, später als preußischer Gesandter dort accreditirt. Er brachte 29 Jahre auf diesem wichtigen Posten zu, und erwarb sich die hohe Achtung und das Vertrauen der Kaiser Alexander und Nicolaus. General von Schöler machte inzwischen die Feldzüge von 1814 und 1815 mit, wohnte den Pariser Conferenzen, und in Begleitung seines Königs dem Wiener Congresse bei. Im Jahre 1835 wurde er zum preußischen Gesandten am Bundestage ernannt, und feierte dort unter lebhafter Theilnahme der Bundesversammlung der Stadt Frankfurt und der preußischen Militärbehörden in Mainz sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er hinterläßt seine Wittwe und 6 Kinder, darunter zwei Söhne und 4 Töchter.

In Heidelberg ist am 23. October der vormals westphälische, später würtembergische Finanz-Minister, Freiherr v. Malchus (geboren zu Mannheim am 27. September 1770, als Sohn eines Hofbedienten des Herzogs Carl von Zweibrücken), an den Folgen eines Schlagflusses gestorben. (W. Z.)

Preußen.

Die israelitische Gemeinde in Berlin hat den Tag der Huldigung des Königs durch Errichtung eines neuen Hospitals für arme, alte und ehrenwerthe Mitglieder ihrer Gemeinde zu feiern beschlossen. Am Huldigungstage belief sich die wenige Tage zuvor eröffnete Subscription bereits über 15,000 Thlr. Am 18. Oct. fand in der Synagoge aus Anlaß der Huldigung feierlicher Gottesdienst Statt. — Bei demselben Anlaß hat sich in Bonn ein Verein zur Beförderung der Handwerke unter den Israeliten gebildet. (W. Z.)

Türkey.

Als dem Admiral Stopford aus Alexandrien die Nachricht zukam, daß Mehemed Ali den Entschluß gefaßt habe, seine Flotte auslaufen zu lassen, um eine Diversion an der syrischen Küste zu machen, ließ er zwei Linienschiffe und eine Dampf-Fregatte dahin abgehen, um die dortige Station zu verstärken. Die ägyptische Flotte, die übrigens, auf den Rath des französischen General-Consuls, Herrn Cochelet, Gegenbefehl erhielt, durfte es um so weniger wagen, den Hafen zu verlassen, als die Linienschiffe nur einzeln durch den engen Paß, der aus demselben führt, gelangen können, und die meisten vorerst ihre Batterien ausschiffen müssen, während sie beim Herausfahren das unausgesetzte Feuer der englischen Kriegsschiffe zu bestehen hätten.

Einige aus Ibrahim Pascha's Lager angekommene Flüchtlinge hatten unter den ottomanischen Vorposten bei Dschunieh die Nachricht verbreitet, daß derselbe am 1. October einen Angriff auf das dortige Lager beabsichtige, und hierzu den eintretenden Abend benützen wolle. Ibrahim Pascha begnügte sich jedoch, einige in der Nähe von Beksaja liegende Maroniten-Dörfer, deren Einwohner Waffen abgeholt hatten, in Brand stecken und ausplündern zu lassen. Selbst das Frauenkloster soll er nicht verschont, und die Nonnen der Wuth der Soldaten Preis gegeben haben.

Alle Emire und Scheichs vom Berge Libanon, welche Emir Beschirs Verrath oder der Rache Ibrahims entgangen waren, stellten sich im Lager des Seriaskers, Izzet Mehemed Pascha ein, um Waffen für ihre Leute in Empfang zu nehmen. Die Anzahl der bewaffneten Maroniten und Metualis hatte sich solchergestalt auf 22,000 vermehrt. Besonders wichtig ist der Beitritt des jungen Emir Beschir (El-Kaßim), Vetters des Fürsten vom Libanon, der am 2. October in Dschunieh ankam, vom Seriasker mit großer Auszeichnung aufgenommen, und mit einem Ehren-Säbel beschenkt wurde. Er begab sich Tags darauf mit seinen Anhängern nach Meruba, um Osman Pascha, welcher dort eine starke Stellung inne hatte, anzugreifen.

Am 3. October wurde der Melchiten-Bischof, Agapios, von mehren bewaffneten Maroniten festgenommen, und mit zweien seiner Geistlichen ins ottomanische Lager geführt. Er wurde angeklagt, Schuld an der Auslieferung des Maroniten-Häuptlings Emir Haidar gewesen zu sein, welcher bei dem letzten Aufstande die Waffen für den Sultan ergriffen hatte, und von Mehemed Ali nach dem Sennaar verwiesen wurde. Auch wird genannter Bischof beschuldigt, in seinem Kirchsprengel den Bannfluch gegen alle diejenigen ausgesprochen zu haben, die sich der Sache des Sultans anschließen würden. Izzet Pascha ließ ihn und die beiden andern Geistlichen auf das türkische Linienschiff bringen, übergab sie jedoch bald darauf dem k. k. Contre-Admiral Bandiera, der ihn darum ersuchte, indem er sich anheischig machte, selbe auf der Fregatte „Medea" in Gewahrsam zu behalten.

Der Angriff des jüngeren Emir Beschir auf das Lager Osman Pascha's bei Meruba, 3 bis 5 Stunden von Dschunieh, fand am 4. Statt. Emir El-Kaßim vereinigte sich mit den Scheichs Francis, Jussuf und Georg, und warf sich mit solchem Ungestüm auf die 4000 Mann starken Aegyptier, daß sie nach einem kurzen Widerstande auseinander gesprengt wurden. Als vollends ein Bataillon türkischer Infanterie den Maroniten zu Hülfe kam, bemächtigte sich des Feindes ein panischer Schrecken und die Flucht ward allgemein. Osman Pascha selbst wurde am Arm schwer verwundet, und entkam mit genauer Noth mit ungefähr 1000 Mann nach Zahle. 400 Aegyptier blieben auf dem Platze, 500 wurden gefangen genommen. Die Uebrigen flüchteten sich in die Gebirge, oder kamen als Ueberläufer ins türkische Lager. Am Abend des folgenden Tages waren über 800 Ueberläufer und Gefangene von Osman Pascha's Corps in Dschunieh angekommen. Selbe gehörten sämmtlich zu dem 10. Linien-Regimente, dem schönsten, welches die ägyptische Armee seiner Zeit aufzuweisen hatte. Nun stellen sie, entmuthigt, ausgehungert, ohne Beschuhung und mit zerrissenen Gewändern, ein wahres Bild des Jammers dar. Osman Pascha soll in Meruba das Spital, in welchem gegen 600 Kranke lagen, angezündet haben. Nur 50 dieser Unglücklichen entrannen den Flammen und kamen in einem Schauder erregenden Zustande in Dschunieh an. Die meisten derselben hatten seit drei Tagen keine Nahrung zu sich genommen, und waren in weiße zerlumpte Leindwandkittel gehüllt.

Am Abend des 4. erschienen im türkischen Lager ein ägyptischer Oberst, der übergegangen war, und den Izzet Pascha auf eine zuvorkommende Weise empfing, zum türkischen Obersten ernannte, und ihm das Nischan dieses Grades einhändigte. Als der Seriasker erfuhr, daß der Vater dieses Obersten ein angesehener Oberbeamter in Latakia sei, ernannte er ihn zum Muhaßil dieser Stadt, und überschickte ihm durch seinen Sohn das Ernennungs-Diplom. Zugleich soll dieser Oberst in seiner Vaterstadt den Abfall von der ägyptischen Regierung und die Bewaffnung der Einwohner und des Bergvolkes der Umgegend betreiben, zu welchem Ende er auf einem türkischen, mit Waffen beladenen Transportschiffe dahin abgeschickt wurde. (W. Z.)

(Der Beschluß folgt.)

Theater.

Den 10. November: Parteiwuth."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 6. November 1840.

			Mittelpreis in C. M
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	105 3/4
detto detto	zu 4	"	98 3/4
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	103
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	98
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1821, für 100 fl.			156
detto detto v. J. 1834, für 500 fl.			678 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			287 11/12
detto detto detto für 50 fl.			57 9/12
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	63
detto detto	zu 2	"	52 3/4
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 3 1/2	"	—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 3	"	58 1/2
	zu 1 3/4	"	46 1/2

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	63 3/4	—
	zu 2 1/4	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu 1 1/4	"	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.

Bank-Actien pr. Stück 1600 in Conv. Münze.

Angekommen:

Den 1. November.

Baron Livet, kön. sardinischer Gesandtschaftsrath, von Wien nach München. — Freiherr von Moll, k. k. Kämmerer, von Wien nach Innsbruck. — Freiherr v. Stillfried, von Wien nach England. — Hr. v. Koch, Gutsbesitzer, von München nach Prag. — Hr. von Osterman, k. k. Beamter, von Wien nach Dornbirn.

Den 2. November.

Fürst Esterhazzy, k. k. außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am englischen Hofe, von Wien nach London. — Hr. Fricker, engl. Hof- und Cabinets-Courier, von Wien nach London. — Baron Doroile von Löwenklau, aus Liegnitz, von Innsbruck nach München. — Gräfinn von Brunswik, von München nach Wien.

Den 3. November.

Graf Fugger-Kirchberg, k. b. Reichsrath, von Augsburg nach Wien. — Freiherr von Gemingen, k. k. Oberlieutenant, von Eferding nach Wien.

Den 4. November.

Freiherr von Granzenstein, Particulier, von Salzburg nach Budweis. — Gräfinn v. Reinhard, Privat, von Wien nach Bern.

Den 5. November.

Baron v. Sablhausen, Particulier aus Prag, von Salzburg nach Prag. — Graf Zichy Ferarris, k. k. Kämmerer, von Wien nach München. — Baron Radossevich von Rados, k. k. Lieutenant vom Ingenieur-Corps, von Mantua nach Wien. — Hr. Keller v. Schleitheimb, Privat, von Innsbruck nach Wien.

Den 6. November.

Graf von Thun, Herrschaftsbesitzer, von Marienbad nach Gmunden. — Graf Merveld, Zögling der Ingenieur-Akademie, von Düsseldorf nach Wien.

Den 7. November.

Graf Lodron, Herrschaftsbesitzer, von Neubau nach Salzburg. — Hr. v. Gröben, engl. Oberstlieutenant, von Hannover nach Wien. — Ritter v. Escherich, k. k. Oberlieutenant, und Hubka, k. k. Lieutenant vom Reisinger Inf. Reg., aus Italien.

Den 8. November.

Ritter v. Ohms, k. k. Hauptmann, von Wien. Graf v. Schimmelpenninck, k. niederländischer Staats-Minister, von Wien nach dem Haag.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Herrmann, A., der baierische Bierbrauer in der Malztenne, im Brauhause und Gährkeller, dann beim Gersten- und Hopfen-Einkaufe ꝛc., mit Bemerkungen, den Krankheiten des Bieres vorzubeugen, oder die bereits kranken Biere durch unschädliche Mittel wieder gut und trinkbar zu machen. Broschirt 16 ggr. oder 1 fl.

Wenn der in der Bierbrauerei Ungeübtere aus dieser Schrift sehr viel Nutzen schöpfen kann, so wird auch der Erfahrne manches für ihn Interessante darin finden, besonders da alles Vorgetragene auf Erfahrung beruht. [1841]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Bibliothek
der
vorzüglichsten katholischen
Kanzelredner
des Auslandes.
Herausgegeben
von einem Vereine kath. Geistlicher.
gr8. Weissenburg 1840.

Das Werk ist einstweilen auf 2 Abtheilungen berechnet.
Die 1. Abtheilung enthält: Mac-Carthy's Predigten; aus dem Französischen; in etwa 12 Heften.
Die 2. Abtheilung enthält: Vieira's Predigten; aus dem Portugiesischen zum ersten Mal übersetzt von Dr. Fr. J. Schermer; in 12 Heften.
Jede Abtheilung ist auch einzeln zu haben.
Alle 14 Tage wird ein Heft von 6 Bogen erscheinen, und kostet 20 kr. CM.
Von der 1. Abtheilung sind bereits 2, von der 2. Abtheilung 3 Hefte erschienen und zu haben. [1765]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Trembecki, O. v., allgemeine Anweisung zum Augenkranken-Examen, mit diagnostischen Tabellen der Neurosen und Gefässkrankheiten, nach dem Systeme des Hrn. Professors Edlen von Rosas; gr8. geheftet 1 fl. 6 kr. CM.

Vogl, Johann N., Balladen und Romanzen. Neueste Folge. (3tes Bdch.) Mit Titel-Vignette; gr8. geh. 1 fl. — Feinere Aufl. 1 fl. 20 kr. CM.

— — — Neuer Liederfrühling. gr8. geh. Velinp. 1 fl. CM.

Marchland, Dr. Wilh., Frauen-Emancipation. Lustspiel in 3 Aufzügen. Gr8. geh. 48 kr. CM.

Shakespeare. — König Lear, Trauerspiel in 5 Aufzügen. Für die Darstellung auf dem k. k. Hofburgtheater eingerichtet von C. A. West; gr8. geh. 48 kr. CM.

— — Othello, eben so, 48 kr. C. Mze.

Gleich, Doctor Kramperl, oder Vier Bräutigame und eine Braut. Posse in 3 Aufzügen. 2. Auflage; gr8. geh. 30 kr. CM.

— — Herr Joseph und Frau Baberl, Posse mit Gesang in 3 Aufzügen. Frei bearbeitet nach dessem Lustspiele: Der Fleischhauer von Oedenburg. gr8. geh. 30 kr. C. Mze. [1763]

Anzeige.

(1) Die **Druckwaaren-Fabriks-Unternehmung zu Zizelau**, nächst Linz, erzeugt mittelst ihrem neuen

Dampfapparate

die vorzüglichsten und modernsten glatten, gestreiften, quadrillirten und façonirten Artikel mit hohem Glanz und Appretur, sehr schöne Meuble-Vorhäng-Zeuge und Borturen, übernimmt alle Stoffe aus Seide, Schaaf-, Baumwolle und Leinen zur Bearbeitung mit echten Farben, und bittet um geneigten Zuspruch mit der ehrfurchtsvollen Versicherung der promptesten Bedienung. [1846]

Zwei Practikanten

werden in der **Zizelauer Druckwaaren-Fabrik** gegen mäßiges Kostgeld zur Ausbildung in allen Zweigen dieser Manufactur aufgenommen. [1845]

Theater-Nachricht.

Kommenden Freitag
den 13. November 1840
wird zum Vortheile des Unterzeichneten auf dem hiesigen ständischen Theater aufgeführt
zum ersten Mal:

Der reiche Mann,
oder:
Die Wassercur.
Original-Lustspiel in 4 Aufzügen, von Dr. Carl Töpfer.

Der geistreiche Kritiker, Herr T. F. Luman in Wien, spricht sich bei der letzten Darstellung dieser Novität auf dem k. k. Hofburgtheater in folgenden vortheilhaften Worten aus: „Nicht nur die Reife des Talents, sondern vielmehr der geistige Kern ist es, der Töpfers neueste Productionen so hoch in der Gunst der Gegenwart gestellt hat; denn heut zu Tage will man etwas mehr als die bloße Thatsache der Handlung auf der Bühne sehen. — Töpfer hat das Verständniß gefunden. — Ohne unser ästhetisches Gefühl mit Tendenz-Evolutionen einzuschüchtern und zu behelligen, weiß er seine Stoffe an Innerlichkeit so reich zu machen, daß wir uns in geistigen Kreisen gefangen fühlen, welche unsere modernen Interessen nahe und scharf berühren."

Unter diesen günstigen Umständen, verbunden mit dem fleißigsten Zusammenwirken des hiesigen Schauspiel-Personals, glaubt der ergebenst Gefertigte auch dem hiesigen kunstsinnigen Publicum durch das Vorführen dieses herrlichen Lustspieles seine große Achtung an den Tag zu legen, und macht daher seine ergebenste Einladung!

Linz, den 10. November 1840.

Wilhelm Mühldorfer,
Mitglied des hies. ständischen Theaters.

№ 182. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 12. November.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät geruhten den Gouverneur in der Lombardie, Franz Grafen von Hartig, zum Beweise der Zufriedenheit mit seiner treuen Dienstleistung und des besonderen Vertrauens, in den Staatsrath für die inländischen Geschäfte zu berufen, und ihn zum Sections-Chef zu ernennen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, bei dem Ableben des pensionirten Rittmeisters und Ritters des Maria Theresien-Ordens, Joseph Altmann, dessen Witwe Maria und ihren Sohn Emanuel Joseph Altmann, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Waffenheim" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben dem Hauptmann der Grenadier-Division des k. k. Linien-Infanterie-Regiments Erzherzog Leopold, Gustav Grafen v. Degenfeld-Schomburg, dann dem k. k. Arcieren-Garden- und Oberlieutenant, Philipp Freiherrn von Bukaßovich, und dem k. k. Staatsraths-Officialen, Leopold Grafen v. Platz, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 19. October d. J., dem Doctor der Medicin und gewesenen Physikus der königl. Freistadt Oedenburg, Franz Sziller, den ungarischen Adel allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Med. Dr., Isak Zeiteles zu Prag, die Annahme des von der gelehrten medicinischen Gesellschaft zu Leipzig erhaltenen Diploms eines Vereins-Mitgliedes bewilligt.

Von dem k. k. nied. österr. Appellationsgerichte wurde unterm 9. October d. J. Joseph Weiß, Concipist der k. k. nied. österr. vereinigten Cameral-Gefällen-Verwaltung, zum Dolmetsch für die englische Sprache bei dem nied. österr. Landrechte ernannt, und derselbe hat in dieser Eigenschaft am 23. October d. J. den Eid abgelegt.

Bei der am 2. d. M. in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 vorgenommenen 136sten Verloosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 344 gezogen worden. Diese Serie enthält Obligationen des vom Hause Bethmann aufgenommenen Anlehens, und zwar:

Littera P. zu 4½ Prent. von Nr. 18,106 bis 18,199.
Littera Q. zu 4 Prent. Nr. 18. a dann
von Nr. 18,201 bis 18,700.
Littera R. zu 4 Prent. Nr. 19. a dann
von Nr. 18,702 bis 19,200, endlich
Littera S. zu 4½ Prent. Nr. 11. a dann
von Nr. 19,201 bis 19,350,

im Capitalsbetrage von 1,200,000 fl. und im Zinsenbetrage nach dem herabgesetzten Fuße von 24,992 fl. 30 kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligations-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Spanien.

Madrid, den 23. Oct. Wie man nachträglich erfährt, hat die Königinn Christine ihren Entschluß abzudanken nicht so leicht und so plötzlich gefaßt, als es nach den halb ämtlichen Berichten schien. Sie soll vielmehr noch in der letzten Zeit mit dem Gedanken umgegangen sein, sich mit den ihr gebliebenen treuen Garden nach Pamplona oder sonst in eine Festung zu werfen, wenn sie nur ein Schiff zur Verfügung gehabt hätte. Auch erzählt man von einem heftigen Auftritt zwischen ihr und Espartero. Erbittert über sein ungalantes Betragen soll sie zu ihm gesagt haben: „Du hast doch dich über mich nicht zu beklagen, daß du so mit mir verfährst. Ich habe dich nach und nach zum Grafen von Luchana, zum Herzog von Victoria und Morella und Grande von Spanien gemacht. Das Einzige was ich aus dir nicht machen konnte, war ein Caballero." Der Abschied der Königinn von ihren Töchtern soll äußerst rührend gewesen sein. Am Abend vor der Trennung sagte sie ihnen beim Zubettgehen, daß sie am andern Tag abreisen und sie einige Zeit nicht sehen werde. Alsbald brachen Mutter und Töchter in Schluchzen aus, Marie Christine bemerkte, der Zustand ihrer Gesundheit mache eine Luftveränderung für sie nothwendig. Wolltet ihr, daß eure Mutter sterbe? setzte sie hinzu. Die beiden Kinder antworteten nicht, hingen aber an dem Hals und dem Mund der Mutter. Diese nahm dann die junge Isabelle in ihre Arme, ertheilte ihr einige ihrem Alter gemäße Rathschläge, namentlich daß sie nie der Opfer vergessen sollte, welche ihre Unterthanen für sie gebracht hätten. Als die Königinn-Mutter sich endlich losriß, rief die kleine Infantinn: Mutter, wir gehen mit dir, wir können nicht allein bleiben. Und wann kommst du denn zurück, daß wir dich wieder sehen? Bei dieser Frage bekam Marie Christine eine Ohnmacht. Am Morgen konnte sie dem Verlangen nicht widerstehen, noch einen Scheideblick auf ihre Kinder zu werfen. Wecken wollte sie dieselben nicht, aber sie betrachtete sie lange und sagte: „Mögen Gott und die Spanier euch glücklich machen. Habt eure Mutter immer lieb, wie sie euch lieb hat." Ihre Thränen flossen noch, als sie durch die ehrerbietig umstehende Menge hindurch fuhr und das Schiff bestieg. Vor drei Tagen hat nun auch die junge Königinn mit ihrem Gefolg Valencia verlassen. Ihr Auszug glich einem Triumph, Vivas erfüllten die Luft. Auch unterwegs wurden ihr Feste bereitet. Doch ist das eitel Schein. Die wirkliche Macht des Königthums ist jetzt in der Person des Herzogs v. Victoria vereinigt — zumal wenn seine Gemahlinn nun auch die Stelle der Camarera-Mayor und er die eines Generalcapitäns der Garden bekleiden wird. Nur mit den Juntas wird er noch ein Wort zu reden haben.

Madrid, den 24. October. Was soll in Spanien werden? Die neue Regentschaft scheint auf wankendem Boden zu gehen. Sie hat so manche Forderungen an die Königinn-Regentinn gestellt und nun thut sie das Alles selbst nicht. Sie löst die Bezirksjuntas auf und behält die Provinzialjuntas bei. Sie verschiebt die Zusammenberufung der Cortes auf 5 Monate, während nach der Verfassung die Wiedererwählung in drei geschehen soll. Sie will nur eine theilweise Erneuerung des Senats, und von allen Seiten erheben sich Stimmen, daß dieselbe vollständig sein soll. Wie, ihr begehrtet von der Königinn, was ihr euch weigert zu bewilligen, nachdem ihr selber im Besitz der königlichen Gewalt seid? Ihr seid also constitutionell um eine aristokratische Gewalt zu erhalten, inconstitutionell wo es die Erhaltung der Cortes gilt! Espartero ist seit gestern Abend in unsern Mauern, eben so die Minister der Finanzen, des Kriegs, der Marine und des Innern. Diesmal hat jeder ohne Pauken und Trompeten sein Quartier bezogen, und das Sprüchwort hat unrecht, das sagt, es gebe kein Fest ohne ein Nachfest. Dagegen werden zur feierlichen Bewillkommnung der Königinn große Vorbereitungen getroffen. Man hat den Verfasser einer Schrift: Antwort der Regentinn an die Minister auf ihr Programm, vor die Jury gestellt, die erklärt hat, daß Grund zur Anklage sei. Es giebt Leute, die nicht begreifen, daß die Geschichte kein Modejournal ist.

Telegraphische Depesche. Der Unterpräfect an den Minister des Innern. Bayonne, den 30. Oct. um 4 Uhr. Die Junta von Madrid hat sich am 26. aufgelöst. — Die Generale O'Donnell und Graf Belascoain sind hier.

Telegraphische Depesche. Bayonne, den 1. November. Die Königinn und die Infantinn sind am 28. October in Madrid angekommen. Espartero war zu Pferd nahe an ihrer Kutsche. Die Rufe: „Es lebe die Königinn!" waren wenig zahlreich, der Ruf: „Es lebe Espartero!" sehr selten. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 28. October. Die Rückkunft Baron Bülows auf den preußischen Gesandtschaftsposten in London ist um so bemerkenswerther, als Se. Excellenz in sein Vaterland mit dem Entschluß heimgekehrt war, nach seinen langen und anstrengenden Diensten aus dem öffentlichen Leben zurückzutreten. Wir vernehmen nun, daß auch Fürst Esterhazy im Begriff steht, nach London zurückzukommen. Diese Bewegungen sind bezeichnend. Sie deuten darauf, daß im Verlauf der Operationen zum Vollzug des Julivertrags Fragen entstehen können, bei deren Lösung die Mitwirkung der erfahrnen alten Diplomaten wünschenswerth gefunden wird, welche ihre Aufmerksamkeit dem ganzen Gange der früheren Unterhandlungen gewidmet.

Man schreibt uns aus Paris: „Sie werden gern vernehmen, was Sr. Maj. Ludwig Philipps eigentliche Ansichten über die jetzige Krisis sind. Bald nach dem Mordversuch Darmés äußerte der König gegen einen hochstehenden Mann: „„Ich fühle, früher oder später, kann ich von der Kugel eines Meuchelmörders fallen; aber diese Betrachtung soll mich, so lange ich noch lebe, nicht abhalten, das zu thun, was ich nach meiner redlichen Ueberzeugung als meine Pflicht gegen mein Vaterland erkannt habe. So lange ich lebe, werd' ich, dessen seien Sie versichert, alle meine Kräfte anstrengen, daß der Friede Europa's nicht gestört werde."" Auf die Aechtheit dieser Aeußerung Ludwig Philipps dürfen Sie sich vollkommen verlassen." Unser Correspondent fügt bei: „Die Friedenspartei in den Kammern gewinnt Terrain."

Die in Spithead liegenden großen Linienschiffe Hove und Britannia, von je 120 Kanonen, sind jetzt so weit bemannt, daß sie in wenigen Tagen zur Flotte im Mittelmeer werden abgehen können. Der Calcutta von 84 Kanonen ist dahin unterwegs. Sind erst diese Schiffe am Ort ihrer Bestimmung angelangt, dann wird die Flotte unter Admiral Stopford 17 Linienschiffe und 13 Dampfboote zählen, zu welchen letztern in Bälde noch vier stoßen sollen. Für den Dienst an der englischen Küste oder das „Reservegeschwader" ist die in dieser Woche in activen Dienst gestellte Caledonia von 120 Kanonen, mit der Flagge Sir G. Moore's, bestimmt, welche den Impregnable von 104 Kanonen in Plymouth abzulösen hat. Letzteres Schiff, so wie der Nile von 94 und der Bombay von 84 Kanonen in demselben Hafen, werden für den Dienst in offener See in Stand gesetzt. In Portsmouth werden der Indus und der Vengeance von je 84 Kanonen bis zur Mitte nächsten Monats segelfertig sein. Die Ausrüstung des Neptune von 120, des London von 92, des Monarch und des Formidable von je 84 Geschützen ist im Werk. Dazu kommen dann noch sechs Fregatten von je 50 Kanonen: Vindictive, Warspite, Vernon, America, Eagle und Gloucester. Die Londoner Blätter bemerken, daß bei der vorgerückten Jahreszeit die fernern Operationen der Alliirten im Orient sich vermuthlich auf die Besetzung einiger weitern Küstenpunkte von Syrien beschränken werden, hoffen aber zugleich, daß noch vor Eintritt des Winters in Folge des Aufstandes der Bevölkerung ganz Syrien der Pforte wieder unterworfen sein werde. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 30. Oct. Der Moniteur enthält nun die Ministerernennungen und die Entlassung des vorigen Ministeriums. Die Ordonnanz vom 29. Oct. zur Ernennung des Marschalls Soult zum Kriegsminister und Conseilspräsidenten ist von Hrn. Vivien gegengezeichnet. Die übrigen Ernennungen contrasignirte Marschall Soult. Es sind die des Hrn. Martin du Nord zum Minister der Justiz und der Culte, des Hrn. Guizot zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten, des Admirals Duperré zum Seeminister, des Hrn. Duchatel zum Minister des Innern, des Hrn. Cunin-Gridaine zum Minister des Handels und Ackerbaues, des Hrn. Teste zum Minister der öffentlichen Arbeiten, des Hrn. Villemain zum Minister des öffentlichen Unterrichts, des Hrn. Humann zum Finanzminister.

Eine k. Ordonnanz vom 30. Oct. erhebt den Viceadmiral Baron Roussin zur Würde eines Admirals. Diese Ordonnanz ist bereits von dem Admiral Duperré gegengezeichnet.

Man versichert, Viceadmiral Roussin werde gleich nach seiner Beförderung, zur Admiralswürde das Commando des Geschwaders im mittelländischen Meere übernehmen und dem Viceadmiral Baudin als Major-General unter seinen Befehlen haben.

Telegraphische Depesche. Toulon, den 31. October 6 Uhr Abends. Alexandrien, den 17. Der Generalconsul an den Minister der auswärtigen Angelegenheiten. Die Ereignisse in Syrien sind für Mehemed Ali ernster geworden. Beirut ward von den Engländern und Türken besetzt. Sie befestigen Sa'da. Emir Beschir hat sich dahin begeben. Er verläßt die Sache Mehemed Ali's. Der Aufstand macht große Fortschritte im Gebirge. Ibrahim will seine ganze Streitmacht concentriren. — Toulon, den 31. Oct. 5½ Uhr Abends. Malta, den 27. Der französische Consul an den Conseilspräsidenten. Der Cyclope, ein Dampfboot des englischen Geschwaders, ist diesen Morgen von Sa'da, von wo er am 21. abgegangen, hier angekommen. Er hat den Emir Beschir mit 15 Mitgliedern seiner Familie und 115 Personen seines Gefolges, die sich nach England begeben, an Bord. Der Capitän des Cyclope hat die fast allgemeine Schilderhebung im Gebirge bestätigt. (Allg.)

Türkey.

Beschluß der gestern abgebrochenen Nachrichten aus Constantinopel vom 21. October über die Vorfälle auf dem Kriegsschauplatze bis zum 12. October: Am 5. October kam von Constantinopel das türkische Dampfschiff „Tahiri Bahri" mit 560 Soldaten an und überbrachte dem Selim Pascha und dem General Jochmus ihre Ernennung zu Divisions-Generalen. Auf dem k. k. Kriegsdampfboote „Marianna" langten bald darauf 450 türkische Soldaten von Rhodus an. An demselben Tage ließ der ägyptische Gouverneur von Beirut, Mahmud Bey, die Steinkohlen-Depots der österreichischen Dampfboot-Gesellschaften, und einige österreichische und englische Waaren-Magazine verbrennen. Darauf haben die vor Beirut liegenden Linienschiffe beide Häuser des Gouverneurs in Trümmer geschossen.

Der alte Emir Beschir hatte sich schon seit einigen Tagen mit dem Admiral Stopford und dem Seriasker Izzet Mehemed Pascha ins Einvernehmen gesetzt, um über die Bedingungen seiner Unterwerfung zu unterhandeln. Es wurde demselben Sicherheit des Lebens und Eigenthums für ihn und seine Familie und sogar die Bestätigung in seiner Würde, als Oberhaupt der Bergvölker des Libanons, zugestanden, für den Fall, daß er zum Gehorsam zurückkehren, und dem Sultan treu und redlich dienen wollte. Emir Beschir versprach dies, und äußerte, daß er sogleich mit den Seinigen zu den Verbündeten stoßen würde, wenn die große Nähe Ibrahim Pascha's, der sich bei Deir-el-Kamar befinde, ihn nicht vor der Hand zurückhielte. Doch versicherte er, daß er am 8. zwei seiner Söhne, Emir Masud und Emir Medschid, als Geißeln ins Lager abschicken wollte. Da jedoch dieser Tag verging, ohne daß Emir Beschir selbe ins Lager geschickt, oder den Grund dieser Verzögerung angegeben hatte, hielten sich Izzet Pascha und Admiral Stopford durch die mit ihm getroffene Uebereinkunft nicht länger gebunden und ließen sonach den großherrlichen Ferman unverzüglich proclamiren, durch welchen der alte Emir Beschir seiner Würde entsetzt, und dessen Vetter, Emir Beschir El-Kaßim, zum Fürsten des Libanon's ernannt wurde. Letzterem wurde seine Erhebung durch einen Abgeordneten Izzet Pascha's und durch den englischen Dolmetsch, Hrn. Wood, mitgetheilt, und ihm die Decoration seiner neuen Würde übersendet.

Admiral Stopford beschloß am 6. October, die Provinz El Kata, in welcher ungefähr 1000 Drusen, Albanesen und Aegyptier hausten, zu säubern, zu welchem Ende zwei Bataillone ottomanischer Truppen unter Selim Pascha und ungefähr 1500 Maroniten mit zwei Feldstücken unter General Jochmus dahin beordert wurden. Der Angriff fand noch an demselben Tage Statt; es kam aber zu einem bloßen Vorpostengefechte, welches drei Stunden währte und in Folge dessen sich die Albanesen aus ihrer Stellung oberhalb Betsaba zurückzogen. Die Maroniten folgten ihnen auf dem Fuße nach, und drängten sie bis

zum Lager von Bekfaja, wo sich der ägyptische General Hassan Pascha mit 2000 Mann befand.

Am 8. October verließ Commodore Napier mit vier türkischen Bataillonen und vier Feldstücken das Lager von Dschunieh, ging über den Fluß Kelbfu und vereinigte sich mit 600 Bergbewohnern, um das Lager Hassan Pascha's anzugreifen. Der Plan der Verbündeten war, Hassan Pascha's Corps zurückzuschlagen, sodann das Lager Soliman Pascha's oberhalb Beirut, mit dem gleichzeitigen Angriffe dieser Stadt von der Seeseite aus, zu überfallen, und auf diese Weise sich letzterer zu bemächtigen. Zu diesem Ende begab sich die k. k. Fregatte „Medea" mit sämmtlichen englischen Dampfbooten in die Nähe von Beirut, um zur gehörigen Zeit den Angriff mit den Landtruppen zu combiniren. Admiral Stopford selbst stellte sich mit der „Prinzeß Charlotte" vor Beirut auf, wo sich bereits zwei andere Linienschiffe befanden.

In der Nacht vom 9. auf den 10. hörte man unter den Mauern der Stadt Freudentöne erschallen und mehre Stimmen, die vom Ufer kamen, riefen die Engländer ans Land. Capitän Henderson, Commandant des Linienschiffes „Edinburgh", näherte sich einer Barke, und erfuhr, daß es die wenigen zurückgebliebenen Bewohner von Beirut waren, welche die Escadre vom Abgang der Aegyptier in Kenntniß setzen wollten. Letztere hatten nämlich in Folge der Demonstration der Kriegsschiffe unter ihrem Befehlshaber Mahmud Bey die Stadt geräumt und sich in das Lager Soliman Pascha's, das in einem Pinien-Walde oberhalb der Stadt aufgeschlagen war, zurückgezogen. — Es ist hier nachträglich zu bemerken, daß, als einige Tage vorher der Ober-Commandant der vor Beirut geankerten Schiffe bemerkte, daß um diese Stadt Minen gegraben und mit Pulver gefüllt wurden, er Gegenarbeiten veranstaltete, deren Resultat sehr günstig war, indem man eine bedeutende Anzahl Pulverfässer fand, von denen man die Hälfte auf die Schiffe brachte, die andere Hälfte aber in das Meer werfen ließ. Ein englischer Officier, ein Cadet und zwei Matrosen wurden hierbei ein Opfer einer Explosion. Dagegen sprengten die Engländer eine Mine in die Luft, welche einem ägyptischen Obersten, einigen Officieren und mehren Soldaten das Leben kostete. — Beirut war während dieser drei Tage von Zeit zu Zeit beschossen und mehre noch übrig gebliebene alte Festungswerke zerstört worden. — Nachdem Admiral Stopford Untersuchungen hatte anstellen lassen, um sich zu überzeugen, ob noch Minen vorhanden wären, und keine Spur derselben entdeckt werden konnte, ließ er die Stadt sofort durch 1000 Mann türkischer Soldaten und englischer Marinetruppen besetzen.

Mittlerweile hatte Commodore Napier, nachdem er sich mit dem Corps unter Selim Pascha und General Jochmus vereinigt, das Lager Osman Pascha's bei Bekfaja angegriffen, fand jedoch vor demselben einen desto hartnäckigeren Widerstand als Ibrahim Pascha, von Deir-el-Kamar aus, demselben mit ungefähr 5000 Mann zu Hülfe geeilt war. Der Commodore schickte daher ins Lager von Dschunieh um Verstärkung und Izzet Mehemed Pascha expedirte ihm zwei neue türkische Bataillone. Der Angriff begann von Neuem am 10. um die Mittagsstunde, und zwar von der festen Stellung aus, welche die türkischen Truppen auf dem Berge Bethanis, dem ägyptischen Lager gegenüber eingenommen hatten. Nach einem lebhaften Tirailleur-Feuer, das mehre Stunden währte, und auf den vor Beirut liegenden Kriegsschiffen gehört wurde, ward eine allgemeine Attaque vorgenommen, bei welcher zahlreiche Maroniten, vom Obersten Hodges (dem englischen General-Consuln in Aegypten) angeführt, den Feind im Rücken anfielen. Gegen 8 Uhr Abends fingen die Aegyptier an, schaarenweise von ihren Posten zu entweichen und um 10 Uhr war das ganze Lager in der Gewalt der Ottomanen. Ibrahim Pascha entfloh mit wenigen Begleitern nach Zahle, wohin ihm Emir Beschir-el-Kaßim, der neue Fürst des Gebirges, mit seinen besten Reitern nachsetzte. 1500 Aegyptier wurden gefangen genommen, 20 Stück Feldgeschütz, eine Menge Waffen und Munition und die Seriasker-Fahne Ibrahim Pascha's erbeutet. Bei diesem Treffen, dessen glänzender Erfolg der kühnen Entschlossenheit des Commodore Napier zu verdanken ist, und an dem nur türkische Soldaten und Maroniten Theil nahmen, schlugen sich erstere mit solchem Muthe und Eifer, daß ihre Commandanten oft genöthigt waren, sie zurückzuhalten. — Außer den oben erwähnten Gefangenen kamen gegen 600 Deserteure zur türkischen Armee und wurden ins Lager von Dschunieh geschickt.

Am Morgen des 11. Octobers langten 2000 ägyptische, meist kranke Soldaten aus dem Lager Soliman Pascha's in Dschunieh an, legten die Waffen nieder, und ergaben sich als Gefangene. Soliman Pascha hatte jenes Lager verlassen, nachdem er alle Munition, die er nicht mitnehmen konnte, in den Fluß geworfen und die Kanonen vernagelt hatte.

Um die Unterwerfung des Gebirgs vollständig zu machen, erschien am 12. in Saida der abgesetzte Emir Beschir mit allen seinen Söhnen und einem zahlreichen Gefolge, um sich zur Verfügung des Capitäns Barklay, welcher die dortige Station befehligt, zu stellen. Er sollte an demselben Tage auf einem Dampfboote nach Beirut gebracht werden, um von Izzet Mehemed Pascha und dem Admiral Stopford sein ferneres Schicksal zu vernehmen. Bevor Emir Beschir seine Residenz zu Deir-el-Kamar verließ, befahl er allen seinen Drusen, sich den Maroniten beizugesellen und die ägyptischen Truppen eifrig zu bekämpfen.

Seit der ersten Landung bis zum 12. October zählte man im türkischen Lager gegen 10,000 ägyptische Ueberläufer und Gefangene, welche größtentheils nach Cypern transportirt wurden. Mehre gefangene Officiere mit der Fahne Ibrahims wurden nach Constantinopel gesendet. Letztere kam auf dem „Tahiri Bahri" bereits hier an.

Durch die Einnahme von Saida, die Besetzung von Beirut und die Vertreibung Ibrahim Pascha's und Soliman Pascha's aus dem Gebirge, sind alle Verlegenheiten wegen einer Winter-Station gehoben, und der Zweck der Expedition kann bereits als erreicht angesehen werden. Damit die Ottomanen vollkommen Meister des Libanon werden, müssen noch Tripoli und Deir-el-Kamar fallen. Erstere Stadt wird wohl keinen langen Widerstand leisten, und in Deir-el-Kamar ist man allgemein über die Absetzung des Emir Beschir so erfreut, daß der Anblick weniger Truppen hinreichen wird, diesen Centralpunkt des Gebirges zum Aufstande gegen die Aegyptier zu bringen, und so die Unterwerfung des Libanon nicht nur zu vervollständigen, sondern auch zu befestigen.

In Saida, woselbst sich die von Sr. kais. Hoheit dem Erzherzog Friedrich befehligte Fregatte „Guerriera" fortwährend vor Anker befand, werden die Festungswerke, unter Leitung englischer Ingenieure und mit Beiwirkung des k. k. Obersten von Lebzeltern, ausgebessert. Die Stadt war bereits so fest, daß eine Armee von 25,000 Mann erforderlich wäre, um sie einzunehmen.

Unter der Garnison von Saint Jean d'Acre herrscht die größte Demoralisation, und Deserteure fingen bereits an, sich aus der Festung nach Saida zu flüchten.

Der königl. großbritannische Oberst, Sir Charles Smith, war in der Nacht vom 8. October auf dem Dampfboote „Phönix" in der Bey von Dschunieh angekommen, und übernahm am 12. das Ober-Commando der Landungs-Armee, welches bisher vom Commodore Napier mit so vielem Erfolge geführt worden war.

Das königl. französische Dampfboot „Castor", welches am 8. den Vice-Consul, Hrn. Demeloize, auf einige Stunden in Beirut ans Land setzen wollte, und hierzu die Erlaubniß vom Admiral Stopford nicht erhielt, wiederholte dasselbe Ansuchen am 10., wo es, da die Stadt bereits von den Türken und Engländern besetzt war, ohne Weiteres gewährt wurde. Der „Castor" verließ noch an demselben Tage die Rhede von Beirut.

Auf dem „Tahiri Bahri" sind der königl. großbritannische General-Consul in Alexandrien, Oberst Hodges, mit 120 ägyptischen Officieren hier angekommen.

Am 17. d. M. hatte der königl. neapolitanische Geschäftsträger, Freiherr von Tschudi, aus Anlaß seiner bevorstehenden Abreise, eine Abschieds-Audienz beim Sultan, von welchem ihm die Decoration des Nischani Iftihar verliehen wurde.

Im Laufe voriger Woche ist aus dem Schwarzen Meere das russische Kriegsdampfboot „Siladsch" hier angelangt. Selbes ist bestimmt, das Dampfboot „Polarstern" zu ersetzen, das sogleich nach seinem Eintreffen von der syrischen Küste nach Sebastopol zurückkehren sollte.

Am 19. October hat die regelmäßige Postverbindung zwischen der Hauptstadt und Adrianopel begonnen; diese Post soll alle Montag dahin abgehen. (W. Z.)

Theater.

Den 11. November: „Die Zauberflöte."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 7. November 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	105 21/44
detto detto	zu 4	"	99
detto detto	zu 1	"	24
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	98 1/2
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.			675
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			289 11/16
detto detto detto für 50 fl.			57 15/16
Wiener-Stadt-Banco-Oblig.	zu 2 1/2	pCt.	63
Oblig. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	61 1/2
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	—

Obligat. der Stände			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	33	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/4	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	115 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 3/4	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46	3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	118 1/2	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2	Br. 2 M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Peter Szapary,
der Held im Sclavenjoche,
oder
die Rache
in dem unterirdischen Gefängniß zu Ofen.
Historisch-romantische Erzählung aus der frühern Geschichte Ungarns
von
Ludwig Dellarosa.
8. Wien. Mit einem Titelkupfer, broschirt 48 kr. CM.

Anweisung
für das weibliche Geschlecht
zur
Pflege der Schönheit
und zur Abhülfe
mehrer Schönheitsmängel.
Nebst
Angabe von mehr als 200 der bewährtesten und unschädlichsten Schönheitsmittel.
Von
Dr. Rupprecht.
gr8. Breslau 1840. Geheftet 1 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
wird Pränumeration angenommen
auf:

Bulwer's Romane.

Eugen Aram, der Verstossene; Pompeji's letzte Tage; der Gelehrte; Athen's Größe und Verfall; Ernst Maltravers.

Neue Ausgabe in Schiller-Format. Stuttgart **1840.**

Der Preis eines jeden Bändchens
ist nur 15 kr. Conv. Münze.

Alle Monate erscheinen drei Bändchen.

Da die in Zwickau erschienene Pfennig-Ausgabe nicht weiter erscheint, so ist diese die einzige wohlfeile Ausgabe, welche existirt. Ueberdies hat Jeder, auf diese neue Ausgabe subscribirende Besitzer der Pfennig-Ausgabe den Vortheil, **die Theile 1—5 der Pfennig-Ausgabe als Zahlung an den vier letzten Theilen dieser Ausgabe zum vollen dafür bezahlten Betrag von 12 kr. für den Theil seiner Zeit zurück zu geben. Das erste Bändchen ist bereits erschienen.** (1732)

Ferner sind daselbst zu haben:

Walter Scott's
ausgewählte Romane.

Erster und zweiter Band: Waverlei, oder: Vor sechzig Jahren.

Preis jeden Bändchens, 16. Format, auf feinstem Maschinen-Papier und mit neuer Schrift gedruckt, elegant geheftet nur 24 kr. CM.

Wie sehr die Romane des größten Prosaikers, den England in neuerer Zeit aufzuweisen hat, den ungeheuren Beifall verdienen, den sie in Deutschland gefunden, darüber ist wohl nur eine Stimme. Allein man beeilte sich so sehr, den Deutschen den Genuß dieser originellen, unnachahmlichen Schöpfungen zu verschaffen, daß, obgleich eine Menge verschiedener Uebersetzungen erschienen, fast keine den Ansprüchen genügte, die man an eine gute Uebertragung zu machen berechtiget ist; die Ausstattung gleicht dem Innern.

Herausgeber wie Verleger dieser Ausgabe haben sich vorgesetzt, diese Mängel zu vermeiden, und eine Ausgabe dem Publicum vorzulegen, die an treuer, fließender Uebersetzung und geschmackvoller, eleganter Ausstattung allen billigen Wünschen entsprechen soll. In wie fern dies schon gelungen, möge das erste Bändchen zeigen, welches in obiger Buchhandlung anzusehen ist.

Vor's erste wird sich diese Ausgabe auf eine Auswahl von 36 Bändchen beschränken, um denen zu genügen, die von Walter Scott nur das Anerkannteste besitzen wollen; indeß ist der Plan so angelegt, daß nach Erscheinen der ersten 36 Bändchen unverweilt mit der Fortsetzung bis zur Vollendung sämmtlicher Romane Walter Scott's fortgefahren wird, wenn, woran wohl nicht zu zweifeln, diese gewiß billige und elegante Ausgabe Beifall findet. Indeß ist Niemand verbunden, die folgenden Romane zu nehmen.

Es wird dieses die erste, gute Gesammt-Ausgabe sein, die wir in Deutschland von Scott's unnachahmlich schönen Romanen besitzen.

Diese schöne und billige Ausgabe erscheint in 36 Bändchen à 24 kr. CM., und wird enthalten: Waverlei, in 3 Theilen; sodann folgen: Robin der Rothe. — Der Pirat. — Das Kloster. — Der Abt. — Die Schwärmer. — Quentin Durward. — Guy Mannering. — Der Alterthümler. — Kenilworth. — Der Talismann. — Der Kerker von Edinburgh. — Nigels Schicksale. — Ivanhoe. — Die Dame vom See. — Walter Scott's Leben.

№ 183. 1840.

Kaiserlich privi. Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 13. November.

Linz.

Dem hiesigen Taubstummen-Institute sind im Laufe des letzten Halbjahres nachstehende milde Beiträge zugeflossen: Von der Pfarrgemeinde Spital am Pihrn 7 fl. 3 kr. CM.; von einem Ungenannten 1 fl. 20 kr. CM.; von einem Ungenannten durch die löbliche Eurichsche Buchhandlung 2 fl. 42 kr. CM.; von Frau Anna Schlögl als Legat 4 fl. CM.; von Herrn Pfarrer zu Behamberg 5 fl. CM.; von Herrn N. zu Steyr 1 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde in Leonding in Baren 19 fl. WW., an Naturalien: 1½ Metzen Waizen, 3 Metzen Erdäpfel und 2 Schillinge Kraut; von der Pfarrgemeinde Weibern 4 fl. CM., und von einem Ungenannten 1 fl. CM.

Die Direction bringt diese wohlthätigen Gaben mit dem wärmsten Danke hiermit zur öffentlichen Kenntniß.

Böhmen.

Prag, den 23. October. Gestern verlor die k. k. Armee einen General, dessen Name, obgleich er in activer Dienstleistung schon längere Zeit nicht mehr stand, von einem der schönsten Tage unserer neueren Kriegsgeschichte unzertrennlich bleibt. Wer der Schlacht bei Leipzig gedenkt, kann den Feldmarschall-Lieutenant Grafen Nostitz nicht vergessen, der im schwierigsten Moment durch einen Angriff mit der ihm unterstehenden Cavallerie zur Entscheidung derselben so wesentlich beitrug. Er diente von seiner frühesten Jugend an mit Auszeichnung durch alle Chargen, und war als Soldat und als Staatsbürger gleich hoch verehrt.

Von den Seinigen und seinen Freunden tief betrauert, wird sein Verlust in der Armee, in welcher er so allgemeine Verehrung genoß, überall innige Theilnahme finden. (W. Z.)

Großbritannien.

Der Exkönig von Spanien, Joseph Bonaparte, hat für das nächste Jahr das schön gelegene Schloß Newnham-Paddocks bei Lutterworth (Leicestershire), einen Landsitz des Grafen v. Denbigh, gemiethet, da dieser, der auch ein Gut in der Nähe von Pushy-Park besitzt, um die Person der Königinn-Wittwe zu sein durch seine Stellung gehalten ist. (Allg.)

Unser Hofcircular für die eben abgelaufene Woche lautet wie folgt: Der Herzog von Cambridge ist aus Deutschland zurückgekehrt auf ausdrückliche Bitte der Herzoginn von Glocester, in Privatangelegenheiten, welche die königliche Familie betreffen. Der Herzog von Sussex befindet sich etwas besser, geht aber sichtbar zusammen. Prinz Albert freut sich ungemein über die Aussicht auf eine friedliche Ausgleichung mit Frankreich, da ein Bruch den häufigen Verkehr mit seinen deutschen Verwandten unterbrochen haben würde. Die Baroninn Lehzen und ihre Freundinn Stockmar haben alle Hände voll zu thun, um das Kindszeug in Bereitschaft zu setzen. Die Ehefrau eines Arztes in Reading ist bereits als Amme für den erwarteten Erben geworben, denn ein Knabe muß es sein, eine erlauchte Person will nichts von einem Mädchen hören. Die Amme erhält 1000 Pf. St. bar, beinebst manchen angenehmen Accidentien. (Allg.)

London, den 2. November. Die Journale gehen heute in eine speciellere Besichtigung des neuen französischen Ministeriums ein. „Dieses Cabinet, sagt das M. Chronicle, besteht aus Männern, die an Jahren und Erfahrung viel reifer sind, als die Mitglieder der abgetretenen Verwaltung. Die HH. Remusat und Vivien, welche die Kriegsansichten des Herrn Thiers unterstützten, waren junge Männer und noch jüngere Staatsmänner mit einer gewissen knabenhaften Leichtfertigkeit. Die Charaktere der jetzigen Minister sind kälter und in sich gehaltener. Bei einem veteranen Seemann wie Duperré, einem greisen Soldaten wie Soult werden wir keine kindischen Zornaufwallungen erleben, die sich in Ordonnanzen und Truppenaushebungen Luft machen; vielmehr ist zu hoffen, daß sie die sehr geringfügige Ursache zum Hader, die zwischen Frankreich und Europa vorhanden, und zwar nur in Folge der unstichhaltigen Prätentionen von Seite Frankreichs, die bis dahin glücklichen Usurpationen Mehemed Ali's zu unterstützen und zu gewährleisten, vorhanden ist, sich ruhiger ins Auge fassen werden. In der That wurde der Hader nur durch die sogenannte liberale Presse in Paris angefacht, welche die Franzosen glauben machte, Ibrahim's Sache sei die ihrige. Diese Presse machte Hrn. Thiers zum Minister in Frankreich; warum sollte sie nicht auch Ibrahim zum Souverain von Syrien machen? Es fehlte nicht an Warnerstimmen, die ihnen sagten, mit ihrem Thun und Predigen würden sie sich England entfremden. Was kümmerten sie sich darum? Französische Scribler und Schwätzer hatten ja doch schon Jahre lang als Axiom festgestellt den Satz: England sei ein alterschwaches, überlebtes, von Schulden aufgeriebenes Land, das keinen Krieg wagen, seine frühern Ansprüche auf Meeresherrschaft nicht mehr geltend machen könne. Weise Leute, wie Hr. von Sarrans, bewiesen sonnenklar, daß es mit Englands Macht vorbei sei, und er fand Glauben, denn die Franzosen glauben Alles, was ihre Tribunen sagen. Sofort schlummerte Hr. Thiers majestätisch auf seinem ministeriellen Thron, horchte weder auf unsere Vorschläge in Betreff Syriens, noch würdigte er sich selbst welche zu machen, vollkommen überzeugt, daß England keinen Schritt wagen dürfte, der bei Frankreich anstoßen oder beide Staaten trennen würde. Mittlerweile fuhr die Pariser liberale Presse fort zu donnern, bedrohte unsere Flotten mit ihren Flotten, unsern Einfluß mit ihrer Macht, und alles dies, bevor noch der Vertrag mit Herrn v. Brunnow unterzeichnet war. Das nannten die Herren Aufrechthaltung der Allianz! Gleichwohl groß war das Erstaunen des Herrn Thiers, groß das Erstaunen der Presse, als England seine stätige Bahn verfolgte und seinen Erklärungen in Bezug auf Syrien gemäß handelte. Die neuesten Ereignisse, anstatt eine Quelle fortdauernden Zwistes mit Frankreich zu werden, möchten, unsers Erachtens, vielmehr dazu dienen, sie zu beendigen. Die Journalisten in Paris schreien freilich um Krieg, und verfallen schon bei dem Gedanken an ein Friedensministerium in patriotische Convulsionen; aber die jetzige Verwaltung ist mindestens kein von den Journalen beherrschtes (journal-ridden) Ministerium, und wird für sich selbst über die Nothwendigkeit eines Kriegs oder die Möglichkeit des Friedens urtheilen. Viel wird davon abhängen, wie die Regierung sich vor den Kammern präsentirt. Ruft sie „Krieg, Krieg!“ wie Hr. Thiers zu rufen vorschlug, dann können die Kammern nicht weniger tapfer scheinen wollen, und sie werden mit dem Gegenruf: „Krieg“ antworten. Eine gemäßigtere Sprache wird den Kammern gestatten, die gewechselten Documente, die gepflogenen Unterhandlungen und alle Seiten der Frage zu prüfen, ohne wie Rhadamandus gleich in einer Sitzung einen definitiven Ausspruch zu thun, der Europa zum Krieg verurtheilt, die Prüfung der Frage aber auf später vertagt.“

Der königl. preußische Gesandte Baron v. Bülow ist über Dover in London eingetroffen. — Auch Lord Lyndhurst ist, nach ziemlich langer Abwesenheit, von Paris in London angekommen. (Allg.)

Frankreich.

Nachrichten zufolge, deren Quelle uns selten getäuscht, hätte Hr. Guizot nach seiner Ankunft folgendes Programm vorgelegt: „Europa bedroht Frankreich nicht; es greift nur die Revolution an. Man darf sich nicht mit der Revolution gegen Europa, sondern man muß sich mit Europa gegen die Revolution stellen.

Paris, den 2. November. Die Königinn Chriſtine wird jeden Tag in Paris erwartet, Sie hat dieſen Wunſch förmlich ausgedrückt, dem ſogleich von Paris aus aufs freundlichſte entſprochen wurde.

Der Moniteur enthält eine königl. Ordonnanz vom 21. Oct., welche bei der Organiſation der Militärſchule die nöthigen Veränderungen einführt, um mit ihrem Effectivſtande den Bedürfniſſen der Armee entſprechen zu können.

Die Gazette berechnet, daß das Miniſterium Thiers 1,465,521,519 Fr., darunter 249,929,042 Fr. an außerordentlichen und Zuſatzcrediten ausgegeben und dadurch einen Ausfall von 292,237,297 Fr. zu Stande gebracht habe. (Allg.)

Paris, den 3. November. Der Herzog von Orleans iſt am 1. November nach St. Omer abgereist, um dort die neuen Schützen zu organiſiren.

Der Oberſtlieutenant Bilfeld iſt an die Stelle des verewigten Oberſts Caſtres zum Militär-Commandanten der Tuilerien ernannt.(A.)

Paris, den 4. November. Dieſen Abend (3.) haben die Miniſter, welche das rechte Seineufer bewohnen (die Miniſter des Seeweſens, der Finanzen, der Juſtiz und der auswärtigen Angelegenheiten), ihre Salons eröffnet. Bei den drei erſtern hat ſich faſt Niemand eingefunden, bei Hrn. Guizot war aber der Zulauf ſehr groß; man hoffte bei ihm etwas über die Thronrede zu erfahren, die er dem diplomatiſchen Corps mitgetheilt, und die deſſen Beifall erhalten haben ſoll. Die Botſchafter Oeſterreichs, Preußens, Rußlands, der Türkei, Englands und der päpſtliche Nuntius kamen um halb 9 Uhr; ſie verweilten aber nur kurze Zeit, und waren um 9 Uhr ſchon wieder fort. In einigen Salons des diplomatiſchen Corps hieß es geſtern Abend, daß das Cabinet Soult-Guizot, um ſich die Mitwirkung und Unterſtützung der conſervativen Partei zu ſichern, Hrn. v. Lamartine die Wahl zwiſchen den zwei Botſchaften von Wien und von London gelaſſen, daß aber der ehrenwerthe Deputirte beide abgelehnt habe. Bei Spanien iſt man geſonnen, vorerſt nur einen Geſchäftsträger zu accreditiren.

Man ſagt heute (3.) auf dem Etat major der Nationalgarde, Marſchall Soult und Marſchall Gérard haben nach mehren Conferenzen Maaßregeln ergriffen, um jeden Verſuch zur Unordnung ſchnell und energiſch zu unterdrücken.

Lyon, den 3. November. Unſere Stadt iſt in der größten Beſtürzung. Es wäre ſchwer, Ihnen die Unruhe zu ſchildern, in welcher ihre Einwohner ſich befinden. Seit acht Tagen regnet es unaufhörlich. Die Rhone und Saone ſind auf eine noch nicht erlebte Höhe geſtiegen. Mehr als die Hälfte der Stadt iſt überſchwemmt. In vielen Straßen iſt das Waſſer vier bis fünf Fuß hoch. Die Ebene des Broteaux bildet einen unabſehbaren See. Der Schaden, welchen dieſe zwei Flüſſe über uns bringen, iſt unberechenbar. Die Stadt Chalons an der Saone ſteht ganz unter Waſſer. Seit zwei Tagen fehlen viele Poſten, da auch die Landſtraße nach Marſeille überſchwemmt iſt, ſo daß wir nichts aus dem Süden wiſſen. In einigen Tagen wird man entſetzliche Unglücksfälle vernehmen.

Toulon, den 30. October. Das Packetboot von Algier iſt endlich angekommen. Es bringt Nachrichten vom 27. October. Die ſo lange verſchobene, ſo oft beſprochene Expedition nach dem Schelif ſcheint endlich doch Statt zu finden. Marſchall Valée hat faſt Alles, was an kampffähigen Truppen vorhanden war, zuſammengerafft, und wird morgen mit 8 — 9000 Mann von Belida nach Medeah und Miliana aufbrechen. Man hatte anfangs geſagt, ſeine Abſicht ſei, dieſe beiden Städte zu räumen. Das Miniſterium hat ihm aber freie Hand gelaſſen, und er ſcheint entſchloſſen, ſie zu behalten. Vielleicht hat jedoch die Expedition keinen anderen Zweck, als die dortigen Beſatzungen zu verproviantiren und dann wieder umzukehren. Die ſo laut angekündigten Züge nach Tekedemt und Maskara würden dann auf unbeſtimmte Zeit verſchoben werden. In der Metidſcha iſt Alles ruhig und die Escorden, welche nach den Lagern der äußerſten Vorpoſten abgingen, begegneten nicht einem einzigen Araber. Ben-Salem iſt ſeit ſeiner Niederlage nicht zum Vorſchein gekommen und die Iſſer, die uns ſo lange bekriegten, beſuchen unſern Markt und verkaufen Oel und Vieh. — Das Gerücht war verbreitet, Abd-el-Kader ſei geſtorben. Erſt hieß es, einer ſeiner Soldaten habe ihn getödtet, ſpäter, er ſei vergiftet worden. Gewiß iſt, daß der Kaid von Scherſchel, welcher kürzlich nach ſeinem frühern Wohnſitz zurückgekehrt iſt, ihn krank verlaſſen hat. — Der Marſchall hat vor ſeiner Abreiſe einige Aenderungen in der Organiſation der Provinz Conſtantine vorgenommen. Er hat aus dem Khalifat der Medſchana einen militäriſchen Kreis gebildet, deſſen Centralpunkt Setif iſt, und der ſich bis Dſchiſcheli und Budſchia ausdehnt. General Gueſoilliet iſt zum Commandanten desſelben ernannt worden; unter ihm werden der Khalifa der Medſchana und der Scheikh-el-Arab dienen. — Aus Oran vom 20. October vernimmt man, daß General Lamoriciere an der Spitze der Colonne, welche er organiſirt hat, nach dem Schelif aufgebrochen iſt. Die Nachrichten aus Conſtantine reichen gleichfalls bis zum 20. October. General Galbois befand ſich damals noch in Setif. Hadſchi-Muſtapha, Abd-el-Kaders Bruder, ſtand 12 Lieues von Setif, in der Nähe von Emſilah. Oberſt Bourgon hat eine Razzia gegen den Stamm der Ulid-Abd-el-Nur unternommen, und zahlreiche Heerden erbeutet. Setif ſoll künftighin eine ſtarke Beſatzung von 2000 Mann Infanterie und 500 Reitern erhalten. In der Umgegend von Bona iſt Herr Saget, Capitän vom Generalſtab, der einige topographiſche Arbeiten ausführte, von einer Räuberbande ermordet worden. Daſſelbe Schickſal hatte der Kaid Ali, welcher ihn begleitete. — Der Telegraph meldete uns die Bildung eines neuen Miniſteriums. Das Packetboot Chamäleon, welches Hrn. Cochlet von dem Miniſterwechſel in Kenntniß ſetzen und die Inſtructionen des neuen Cabinets ihm überbringen ſoll, liegt auf der Rhede zur Abfahrt bereit. — Cabrera iſt hier angekommen, und wird den Winter in dem Städtchen Hyéres zubringen. (Allg.)

Deutſchland.

In der Carlsr. Ztg. wird aus Frankfurt vom 26. Oct. gemeldet: Es ſollen bereits 42 Perſonen hier, als in die entdeckte Verſchwörung verwickelt, arretirt ſein, meiſtens Handwerker und Buchdruckergehülfen. Auch in Darmſtadt und in andern Orten haben Verhaftungen Statt gehabt. Man hat aufrühreriſche Proclamationen und andere Papiere gefunden. Wie verlautet, ſollen die öſterreichiſchen und preußiſchen Truppen in unſerer Stadt verſtärkt werden. Unſere Wachen ſind einſtweilen verdoppelt, der Senat hat mehre, ſogar nächtliche Sitzungen in dieſer Angelegenheit gehalten, und die Weinleſe iſt auf 8 Tage hinaus geſchoben worden, nämlich auf nächſten Montag, den 2. November. Auch drei franzöſiſche Emiſſäre ſind in einem hieſigen Gaſthofe angehalten worden. Alle Gemüther ſind über das ſo unerwartete, und für unſere Stadt höchſt nachtheilige Ereigniß in Aufregung, und ein allgemeiner Unwille ſpricht ſich darüber aus. Mehren inculpirten Individuen ſoll es gelungen ſein, ſich den Händen der Juſtiz bis jezt noch zu entziehen; einige ſollen durch ſchleunige Flucht entkommen ſein. Nach allem, was man vernehmen konnte, ſcheint beſtätigt zu ſein, daß die erſten Mittheilungen, welche die Entdeckung jener Umtriebe herbei führten, von Außen kamen, darüber jedoch, woher dieſe Mittheilungen gekommen wären, giebt es nicht weniger als 3 Verſionen: Paris, Darmſtadt, Bremen werden genannt. Da ſämmtliche Inhaftirte Bürger oder Bürgersſöhne von hier ſind, ſo findet die Rückſicht, mit welcher die Arreſtationen vorgenommen wurden, indem man die Verhafteten in Fiakern nach dem Gefängniſſe brachte, um ſo mehr eine allgemeine Billigung. Da hätten wir denn alſo die Früchte der Propaganda! Soll man es glauben, daß in Deutſchland wirklich ſo thörichte, ſo vaterlandvergeſſende Menſchen ſind, die ſich an das Ausland wegwerfen, vom Auslande, von Unbekannten am Gängelbande ſich führen laſſen? Und zu welchem Zweck? Um die Selbſtſucht der Fremden zu befördern! Leider läßt ſich die Wahrheit obiger Angaben kaum bezweifeln, ſie lauten zu beſtimmt und kommen von guter Hand. Es giebt alſo doch bei uns immer noch Leute, die verblendet genug ſind, vom Auslande politiſches Heil zu erwarten, und einfältig genug, mit der Pariſer Propaganda Chorus zu machen, um von ihr übertölpelt und im Stiche gelaſſen zu werden, nachdem ſie als Vorläufer, Mauerbrecher oder verlorne Poſten gebraucht wurden! Man kann dieſe Verblendeten und Irregeleiteten nur bedauern. Die Unterſuchung wird hoffentlich darthun, daß die Verbindung keine weite Verzweigung hat, und ſich nur auf eine geringe Zahl von Individuen beſchränkt (wir nehmen dieſes zur Ehre des geſunden Menſchenverſtandes an). Aber traurig iſt es ſchon, daß ſie überhaupt exiſtirt. (W. Z.)

Preußen.

Die Staatsztg. vom 4. November meldet: Des Königs Majeſtät haben auf Anſuchen des Staats-Miniſters, Generals der Infanterie,

einer Erleichterung, mit
s und der Münzen, von
d solche und insbesonder-
legenheiten, die zur Aller-
idung gelangen, so wie
dem General-Lieutenant
und Stimme im königl.

n Orenburg die nachste-
ng der Verhältnisse Rußl-

rklärung hat die Gründe
haben, eine militärische
ie Expedition hatte den
zu zwingen, den gerech-
ge zu leisten, die in der
enen Russen zu befreien,
des Reichs ein Ende zu
n der russischen Unterha-
Maaßregel ist, selbst ehe
hend gewesen, die Hart-
näckige Fortsetzung der
lgen für ihr Land haben
wa die wahren Interes-
an die Großmuth Sr.
hauptsächlichsten Forde-
m Juli vorigen Jahres
unterworfenen Stämmen
d Gewaltthätigkeiten an
nd russische Unterthanen
t zugleich einen unserer
ar, zurückgesandt, und
aiser jede verlangte Ge-
tigkeit seiner Gesinnun-
n russischen Gefangenen
nd in Begleitung seines
fangenen und der chi-
am 24. September in
in der Absicht kommen,
, so haben Se. Maj.
sche Gesandte nach St.
verhafteten chinesischen
ten Waaren ihnen zu-
, die Mittel zur Rück-
letzten Zeit unterbroche-
geknüpft werden sollen.
des Handels auf dauer-
den durch die zwischen
a Chiwa zu eröffnenden
te es für meine Pflicht,
Kenntniß der Bewohner
d. Z.)

orat" am 3. November
verbracht, melden: Die
amis, wie man glaubte,
ren, nachdem Sie die
Paros, Paros und An-
W. Z.)

Nachschrift vom 4. No-
n Syra hier eingetrof-
ten aus Smyrna vom
räus vom 27. October,
er Alliirten in Syrien
, daß auf die Nachricht

von der Ankunft des Herrn v. Walewsky daselbst, der Vice-König von Cairo zurückkehrte, um sich mit ihm zu besprechen, worauf Herr von Walewsky, wahrscheinlich mit neuen Anerbietungen und Unterwerfungsanträgen, nach Syrien und Constantinopel abging. — Das letzte Blatt der „Reforme" (vorher Journal de Smyrne) meldet, daß am 16. October das englische Linienschiff „Powerfull" sich nebst einem türkischen Dreidecker in der Bucht vor Dschunieh befand, von wo aus noch am nämlichen Tage eine türkische Fregatte mit 1000 Gefangenen nach Constantinopel abgehen sollte. Die vor St. Jean d'Acre vor Anker gelegenen englischen Linienschiffe hatten sich zwar der üblen Witterung wegen etwas von der Küste entfernt, dürften aber ihre früheren Stellungen bald wieder eingenommen haben, da sich neuerdings günstiges Wetter eingestellt hatte.

Correspondenz-Nachrichten aus Semlin vom 26. October, in der Agram. polit. Ztg., melden: Die Unruhen in Serbien scheinen noch lange nicht zu Ende zu kommen. — Der junge Fürst Michael und seine Rathgeber haben für gut befunden, aus ihrer Mitte den Cultus- und Justiz-Minister, Stephan Radicsevics, am 22. October d. J. an die Vertheidiger der Landesverfassung (Ustava), Wucsics, Petronievics, Simics ꝛc., die noch immer in der Festung sitzen, abzuschicken, auf das er ihnen, im Namen des Fürsten und der gegenwärtigen Verwaltung, nachstehenden, dem Zwiste ein Ende machen sollenden Vorschlag mache: „Wucsics, Petronievics und Stojan Simics sollen, mit „Beibehalten ihres Charakters, eine angemessene Pension mit dem „Beisatze erhalten, sich nicht mehr in die Landes-Angelegenheiten zu „mischen, können aber, wo es ihnen beliebt, ihren Wohnort wählen; „— alle Uebrigen aber, ohne Ausnahme, können in ihre früheren „Anstellungen mit ihren vollen schon bezogenen Gehalten treten." — Nun kam aber zu gleicher Zeit aus Constantinopel ein Tatar mit einem Ferman an Mussa Efendi, wonach ein Vergleich in dieser Sache um so weniger bewerkstelliget werden kann, als dieser Ferman den Befehl enthält, Mussa Efendi sogleich mit Zehn der vorzüglichsten, als vollkommen unschuldig anerkannten Vertheidigern des allgemeinen Besten nach Constantinopel die Reise anzutreten, mit den Uebrigen aber bis Widdin zu kommen, wo sie den ihnen gebührenden Gehalt aus dem Schatze des Sultans in so lange von dem dortigen Wesir erhalten sollen, bis die Entscheidung über die serbischen Zerwürfnisse erfolgt sein wird.

Mussa Efendi erwartet, auf eine Einladung, bis morgen (27. Oct.) den jungen Fürsten Michael von Kragujevacz, um mit demselben noch eine — die letzte — Conferenz zu halten, und dann unverzüglich mit 40 Serbiern, die anerkannt unschuldig, getrennt von ihren Familien und Geschäften, nun schon mehre Monate in der Festung Belgrad saßen, abzureisen. (W. Z.)

Verschiedenes.

Berlin, den 28. October. Am 26. d. M., Abends 8½ Uhr, entdeckte Hr. Dr. Bremiker hierselbst im Sternbilde des Drachen, in der Nähe des Sternes omicron, einen teleskopischen Kometen. Die bis jetzt mit dem großen Refractor der hiesigen Sternwarte gemachten Beobachtungen ergeben folgende Positionen für October 27. 10 Uhr Abends: Gerade Aufsteigung = 280 Grad 16 Minuten. Nördliche Abweichung = 60 Grad 55 Minuten. Die erstere nimmt täglich um 1 Grad 10 Minuten, die letztere täglich um ½ Minute zu.

Breslau, den 4. November. Der von Herrn Dr. Bremiker in Berlin am 26. October entdeckte Komet wurde hier, nach den veröffentlichten Andeutungen seines scheinbaren Laufes, in der Nacht vom 1. zum 2. November, jedoch nur momentan zwischen Wolken aufgefunden, in der verwichenen Nacht (vom 3. zum 4. November) aber mehre Male beobachtet, so daß hier derselbe nun nicht mehr wird aus den Augen verloren werden können, selbst wenn zunächst der helle Mondschein und später vielleicht die ungünstige Witterung dieser Jahreszeit ihn auf längere Zeit denselben entziehen sollten. Seine Bewegung in gerader Aufsteigung ist größer, die in Abweichung erst nordwärts, nunmehr südwärts geworden. Die Vergleichung seines Anblicks vom 3. November mit dem am 1. scheint auf eine Zunahme an Helligkeit hinzudeuten. v. B. (W. Z.)

Theater.

Den 12. November: „Pächter Valentin."

Den 13. November. Zum ersten Male „Die Wasserur." Benefiz-Vorstellung des Schauspielers Wilhelm Mühldorfer.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 10. November 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	106 15/16
detto detto	zu 4	"	100 1/16
detto detto	zu 3	"	79
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834,	für 500 fl.		690
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		298 7/16
detto detto detto	für 50 fl.		59 15/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 5 1/2	pCt.		83

			Accatial C. M.	Dessen. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 5	pCt.	—	—
von Böhmen,	zu 5 1/2	"	—	—
Mähren, Schlesien,	zu 5	"	83	—
Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Obert. Aemter	zu 1 1/4	"	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.

Bank-Actien pr. Stück 1727 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/4	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/2	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2	2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	115 1/2	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 3/4	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46	Br. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 3/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 3/4	Br. 2 M.

Bucharest, für 1 Gulden para 275 31 T. S.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 6. November.

Carl Kübler, Findling, 3 Wochen alt, in Nr. 366, am Gedärmbrand.

Dem Sebast. Wolf, Hausbesitzer, sein Kind Francisca, 3 Wochen alt, in Margarethen Nr. 1172, am Durchfall.

Den 8. November.

Johann Kizhofer, Webergesell, 17 Jahre alt, im Capucinerfeld Nr. 674, an der Lungensucht.

Maria Melzer, Findling, 9 Tage alt, in Nr 366, an brandigen Schwämmchen.

Den 10. November.

Herr Joseph Gartenauer, bürgl. Hausbesitzer, 64 Jahre alt, an der Landstraße Nr. 468, an der Luftröhrenschwindsucht.

Johann Dörninger, Schulknabe, 11 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, am Nervenfieber.

Den 11. November.

Dem Herrn Johann Schobersberger, Victualienhändler, sein Kind Anna, 3 Monate alt, in der Schullerberggasse Nr. 1031, am Gedärmbrand.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Politische Gesetze
in
Fragen und Antworten.
Ein
Handbuch zur Vorbereitung für Prüfungs-Candidaten.
Herausgegeben
von
einem höheren k. k. Staats-Beamten.
8. Wien 1839. Geh. 1 fl. 30 kr. CM.

Lügen-Chronik,
oder:
Wunderbare Reisen
zu Wasser und zu Land,
und
lustige Abenteuer
des
Freiherrn von Münchhausen,
wie er dieselben bei der Flasche im Cirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegte.
Vollständig in zwei Theilen.
Mit 120 Abbildungen.
Broschirt. Preis eines Theils 1 fl. 8 kr. CM., also 2 fl. 16 kr. CM.

Mathilde v. Rappenschwyl,
oder
das Rachegespenst.
Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.
Mit einem Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. Cv. Münze.

Der
wilde Jäger,
oder
das Todtengericht im Erz-Gebirge.
Eine historisch-romantische Geschichte aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges.
Von
R. Mühlböck.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Cv. Münze.

Otfried v. Tannenberg,
oder der
Fluch der Verführung.
Eine Sage
aus den
Zeiten Friedrichs von Hohenstaufen.
8. Wien 1840. 1 fl. CM.

Die
Nymphe von Teplitz,
oder
die Geisterglocke
im Räuberthurme zu Riesenberg.
Volkssage aus Böhmens Vorzeit
von
Ludwig Dellarosa,
Verfasser des „Waldraf, Howora, der Höllenbraut, Amalie von Burgau" u. v. a.
Mit einem Kupferstich.
8. Wien 1840. Broschirt 48 kr. C. Mze.

Astro von Sondowall,
oder
die Schauerhöhle.
Eine Sage aus den Zeiten der Völkerwanderung.
Von
Rudolph Mühlböck,
Verfasser des Hadamar, der Gabriele, der Teufelsbrücke u. a. m.
8. Wien. Brosch. 40 kr. Conv. Mze.

Die
wandernde Jungfrau
von Blansco,
oder
die Versteinerten.
Eine Ritter-Geschichte aus Mährens-Vorzeit
von
Rudolph Mühlböck,
Verfasser des „wilden Jäger und der Todtenbraut" ꝛc.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. Geh. 48 kr. Conv. Mz.

Odomar von Dürrenstein
und
Bertha von Scharfeneck,
oder die
Raubritter an der Donau.
Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richards Löwenherz
von
Ludwig Dellarosa,
Verfasser der Romane: „Das Räubermädchen von Baden, Guido von Sendenstein" u. a. m.
Mit 1 Titelkupfer.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Münz.

Arnulf Schreckenwald,
genannt
der Eisenfresser,
oder
die Blutrache auf Burg Aggstein an der Donau.
Schauerliche Geister- und Rittergeschichte aus Oesterreich's Vorzeit.
Von
Ludwig Dellarosa.
Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1840. Geheftet 48 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Leben
des heiligen
Alphons Maria
von Liguori,
Bischofs von St. Agatha de Goti, und Stifters der Congregation des heiligsten Erlösers.
Von
M. Jeancard.
Aus dem Französischen.
Mit einem Titelstahlstiche. 8. Regensburg 1840.
1 fl. 30 kr. CM. [1784]

№ 184. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 16. November.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 18. October d. J., dem Kreisarzte zu Grätz, Doctor Joseph Onderka, den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J., am Domcapitel zu Veglia, die Domprobstei dem Domherrn Nicolò Zach ein mit der Schulen-Oberaufsicht verbundenes Canonicat dem Katecheten an der Hauptschule, Franz Volarich, und zwei andere einfache Canonicate, dem Consistorial-Kanzellisten Leonard Florentin und dem Dom-Vicar Anton Udina allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J., das am Dom-Capitel zu Ragusa erledigte Canonicat dem dortigen Ehren-Domherrn, Giovanni Sabglich, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 8. l. M., den Hofrath bei dem Mailänder Gubernium, Robert Altgrafen von Salm, zum Gubernial-Vice-Präsidenten daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, mit allerhöchster Entschließung vom 25. September d. J., dem Handelsmann und ehemaligen Landwehr-Hauptmann, Alexander Kyritza zu Semlin in der k. k. Militärgrenze, in huldreichster Rücksicht der vieljährigen und ausgezeichneten Dienste bei der Semliner Landwehre, die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 15. October d. J., den Doctor und Professor der Anatomie zu Lemberg, Anton Franz Haindl, zum Director des allgemeinen Krankenhauses in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserinn-Königinn haben der Gräfinn Marie von Stadion, Hofdame bei Ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzoginn Sophie, den kleinen Zutritt gnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Professor Joseph Meneghini in Padua die Annahme der Diplome der medicinischen Gesellschaft in Florenz und der botanischen in Edinburg gestattet.

Linz.

Im Monat October l. J. sind dem Linzer Elisabethiner-Krankenhause zur Unterstützung dieser Anstalt nachstehende Beiträge übergeben worden, und zwar: durch das Commissariat Weinberg vom Pfarramte St. Oswald 2 fl. 10 kr. CM.; vom Hrn. Pfarrer Putschögl zu Tragwein ein Sammlungsbeitrag der dortigen Gemeinde von 10 fl. 30 kr. WW.; von der Pfarrgemeinde Meggenhofen 8 fl. 20 kr. CM., von derselben zu Prambachkirchen 27 fl. CM.; von jener zu Allhoven 20 fl. WW.; von der zu Pennwang 3 fl. WW.; dann von solcher zu St. Georg bei Tollet 11 fl. 30 kr. WW. Von den Districts-Commissariaten: Dietach 7 fl. 49½ kr. WW.; Leonstein 5 fl. 29 kr. CM.; Pernstein 4 fl. CM.; Ebensee 5 fl. 27 kr. CM.; Ischl 7 fl. 32 ½ kr. CM.; Steinhaus 3 fl. 13 kr. WW.; Wimsbach 14 fl. 29 kr. WW. Von den Pfarrgemeinden: Ansfelden 2 fl. 30 kr. WW.; Maria Laah 11 fl. 30 kr. CM.; Ebelsberg 12 fl. 30 kr. CM.; Egendorf 2 fl. 48 kr. CM.; Kematen 5 fl. CM.; Weichstetten 9 fl. 50 kr. CM.; Weyer 6 fl. CM.; und von der Pfarrgemeinde St. Marien 4⅛ Metzen Korn, 287 Stück Eier, 5 Maaß Schmalz, 1 Metzen Waizen und 2 fl. 46 kr. WW.; vom Markte Urfahr-Linz 2 fl. 10½ kr. CM. und 17 fl. 40 kr. WW.; von einem nicht genannt sein wollenden Gutthäter 45 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde St. Martin 7 fl. 30 kr. WW.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Madrid, den 28. Oct. Gestern Nachmittag 1 Uhr hat die Königinn Isabelle ihre Einfahrt gehalten, die trotz des schlechten Wetters und des unaufhörlichen Regens ein ununterbrochener Triumphzug war, vom Thor von Atocha bis zum Schlosse unter Artilleriesalven, Glockengeläute, den Jubelrufen der Truppen und den Segnungen des Volks. Die Bataillone der königlichen Garde, die Reiter von Luchana das 4. und 5. Linienregiment, das Bataillon der Reina Gobernadora, das Regiment des Vaterlands und die acht Bataillone der Nationalgarde mit den Schwadronen und der Artillerie der Besatzung bildeten Spaliere vom Platz des Palastes bis zur Brücke von Toledo. Die Generale Lobez und Lorenzo durchritten die Reihen an der Spitze eines glänzenden Stabs. Das Volk wogte durch die Straßen, geputzte Damen füllten die Balcone. Eine Schwadron der Nationalgarde eröffnete den Zug, dann kamen in mehren Kutschen die Mitglieder des Ayuntamiento, ihre Huissiers schritten voran. Auf einem andern vierspännigen Wagen saßen Mädchen, die streuten Blumen und Kränze. Eine Schaar Tänzer folgte. Die Königinn und ihre Schwester fuhren in einem prächtigen Staatswagen mit der Marquisinn v. Santa-Cruz und der Ehrendame Ihrer k. Hoheit. Am Kutschenschlag ritt Espartero in seiner Staatsuniform, die Brust bedeckt mit Orden und neben ihm der Officier der Leibwachen, Herzog v. San Carlos, gefolgt von einem glänzenden Generalstabe. Die Minister saßen in einem offenen Wagen. Die Husaren der Prinzessinn und die Lanciers der Garde bildeten die Bedeckung. Von den Balconen regneten farbige Papiere mit Gedichten, flogen weiße Tauben mit Bändern um den Hals. Um 2 Uhr begann das Defiliren der Truppen vor dem Schlosse, es währte zwei Stunden, und ob es gleich kalt war und man sie bat, ihrer Gesundheit zu schonen, verließen doch die königl. Damen keinen Augenblick den Balcon. Ihre Maj. schien jedoch niedergeschlagen, und ihr Anblick war eher geeignet Mitleiden zu erwecken als Freude. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 5. November. Der König fuhr um 1 Uhr unter dem Donner der Kanonen des Invalidenhauses nach der Deputirtenkammer ab. Ein zahlreicher Generalstab ritt vor dem Wagen her; Linientruppen und Nationalgarde standen in Spalieren längs den Straßen, welche der königliche Zug passirte, aufgestellt. Der Ruf: es lebe der König! ward öfters aus den Reihen der Truppen gehört; dagegen ertönte nicht ein Ruf aus der versammelten Volksmasse, die durch die bewaffnete Macht vom königl. Wagen weit getrennt stand. Ein junger Mensch mahnte das Volk laut, beim Vorüberfahren des Königs die Marseillaise zu singen. Die Aufforderung blieb aber ohne Folge. Um 11 Uhr waren bereits alle Gallerien der Deputirtenkammer gedrängt voll; schaulustige Damen bemerkte man, wie gewöhnlich, in besonders großer Zahl anwesend. Gegen 1 Uhr befanden sich etwa 300 Deputirte und 40 Pairs im Saale. Hr. Thiers wurde gleich bei seinem Eintreten in den Saal von vielen Deputirten umringt und aufs wärmste begrüßt, schien aber sich in kein politisches Gespräch einlassen zu wollen, und verließ nach wenigen Minuten den Saal. Er betrat denselben erst kurz nach der Ankunft des Königs wieder. Hr.

Guizot, der in großer Ministeruniform gegenwärtig war, fand gleichfalls Bewillkommnung und Händedruck von vielen Deputirten und Pairs und schien über diesen freundlichen Empfang erfreut. Der König wurde beim Eintritt mit einem sehr lebhaften: vive le Roi! begrüßt, in welchen Ruf auch die Damen auf den Gallerien einstimmten. Die Herzoge von Orleans und Nemours standen zur Rechten des Königs, die Herzoge von Aumale und Montpensier zur Linken; die Königinn hatte ihren Sitz auf einer der Gallerien. Bei der Stelle der Thronrede hinsichtlich der auswärtigen Frage, riefen einige Deputirte: sehr gut! Die übrigen Stellen wurden schweigend angehört. Am Schlusse klatschten Viele in die Hände, eben so mehre Damen auf den Gallerien und die Rufe: es lebe der König! es lebe die Königinn! erschallten stürmisch, als der König den Saal verließ. Um 2 Uhr war der k. Zug wieder in den Tuilerien angelangt.

Die Thronrede, mit welcher der König die Session der beiden Kammern am 5. d. M. eröffnet hat, lautet, wie folgt: „Herren Pairs und Herren Deputirte! Ich habe das Bedürfniß gefühlt, Sie vor der gewöhnlichen Epoche der Einberufung der Kammern um Mich zu versammeln. Die Maaßregeln, welche der Kaiser von Oesterreich, die Königinn von Großbritannien, der König von Preußen und der Kaiser von Rußland einstimmig getroffen haben, um die Verhältnisse des Sultans und des Pascha's von Aegypten zu regeln, haben Mir ernste Pflichten auferlegt. Die Würde unsers Vaterlandes liegt Mir eben so sehr am Herzen, wie seine Sicherheit und seine Ruhe. Indem Ich bei jener gemäßigten und versöhnenden Politik beharrte, deren Früchte wir seit zehn Jahren ernten, habe Ich Frankreich in den Stand gesetzt, den Wechselfällen, welche der Gang der Ereignisse im Orient herbeiführen könnte, die Spitze zu bieten. — Die außerordentlichen Credite, die zu diesem Ende eröffnet worden sind, werden Ihnen unverzüglich vorgelegt werden; Sie werden die Beweggründe derselben würdigen. Ich hege fortwährend die Hoffnung, daß der allgemeine Friede nicht gestört werden wird. Er ist nothwendig für das gemeinsame Interesse von Europa, für das Glück aller Völker, und für den Fortschritt der Civilisation. Ich rechne auf Ihren Beistand zur Aufrechthaltung desselben, wie Ich darauf rechnen würde, wenn die Ehre Frankreichs und der Rang, den es unter den Nationen einnimmt, neue Anstrengungen von uns fordern sollten. — Der Friede ist im Norden von Spanien hergestellt, und wir freuen uns über dieses glückliche Resultat. Wir würden mit Schmerz sehen, wenn die Drangsale der Anarchie an die Stelle der Leiden des Bürgerkriegs treten sollten. Ich hege die aufrichtigste Theilnahme für Spanien; möge die Stabilität des Thrones der Königinn Isabella II. und der Institutionen, die ihn stützen sollen, jenes edle Land vor den langen und schmerzlichen Prüfungen der Revolutionen bewahren. — Da die Genugthuung, welche wir von der argentinischen Republik begehrt haben, nicht erlangt worden ist, so habe Ich befohlen, daß die Escadre, welche beauftragt ist, die Achtung für unsere Rechte, und den Schutz unserer Interessen in jenen Gewässern sicher zu stellen, durch neue Streitkräfte vermehrt werde. — In Afrika hat der Erfolg mehre wichtige Expeditionen gekrönt, wobei sich die Tapferkeit unserer Soldaten ausgezeichnet hat. Zwei meiner Söhne haben ihre Gefahren getheilt. Anstrengungen sind noch nöthig, um in Algerien die Sicherheit und den Wohlstand unserer Etablissements zu verbürgen. Meine Regierung wird zu vollenden wissen, was wir unternommen haben. — Die Stadt Boulogne ist der Schauplatz eines unsinnigen Versuchs gewesen, der nur dazu gedient hat, die Ergebenheit der Nationalgarde, der Armee und der Bevölkerung neuerdings im glänzendsten Lichte zu zeigen. Alle Ambitionen werden an einer durch die Allmacht des Nationalwillens gegründeten und von ihr vertheidigten Monarchie scheitern. — Das Budgetgesetz wird unverzüglich Ihrer Prüfung vorgelegt werden. Ich habe die strengste Sparsamkeit bei Festsetzung der gewöhnlichen Ausgaben vorgeschrieben. Die Ereignisse haben uns unerwartete Lasten auferlegt. Ich hege das Vertrauen, daß der öffentliche Wohlstand, seinem vollen Aufschwung wieder gegeben, uns gestatten wird, sie zu tragen, ohne den Zustand unserer Finanzen zu verschlimmern. — Andere Verfügungen werden Ihnen in Bezug auf öffentliche Arbeiten, im Interesse der Wissenschaften und über die Freiheit des Unterrichts vorgelegt werden. — Meine Herren! Ich habe noch nie ihren loyalen Beistand mit mehr Eifer und Vertrauen in Anspruch genommen. Die Ohnmacht hat die anarchischen Leidenschaften nicht entmuthigt. Unter welcher Gestalt sie sich auch zeigen mögen, so wird Meine Regierung in den bestehenden Gesetzen und in der festen Aufrechthaltung der öffentlichen Freiheiten die nöthigen Waffen finden, um sie zu bezähmen. Was Mich betrifft, so will Ich, bei den Prüfungen, welche Mir die Vorsehung auferlegt, ihr mit [illegible] für den Schutz, den sie Meiner Familie und Mir ohne Unterlaß angedeihen läßt, und Frankreich durch eine stets emsigere Sorgfalt für seine Interessen und für sein Glück die Erkenntlichkeit beweisen, welche Mir die Zeugnisse von Zuneigung einflößen, mit denen es Mich in jenen schmerzlichen Augenblicken umgiebt." (Brob.)

Herr v. Lamartine ward heute von dem König empfangen. — Man spricht fortwährend viel von bevorstehender Ernennung des Herzogs von Broglie für die Londoner Botschaft.

Eine telegraphische Depesche von Lyon, die am 4. Nov. in Paris anlangte, meldet, daß das Anschwellen der Gewässer die größte Höhe erreicht hatte. Die Folgen davon waren verheerend, der pont de la Mulatière ward fortgerissen. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 29. October. Eine Deputation beider Kammern der Generalstaaten hatte heute in der Mittagsstunde die Ehre, Sr. Maj. die Antwortsadresse der Generalstaaten auf die k. Thronrede zu überreichen. Die Adresse ist in sehr loyalen Ausdrücken abgefaßt und ganz der Wiederhall der Thronrede. — Die gestern von dem Finanzminister, Herrn Rochussen, bei Gelegenheit der Vorlage der financiellen Gesetzentwürfe, in der zweiten Kammer der Generalstaaten gehaltene Rede ist sehr ausführlich, und machte durch ihre Offenheit auf die Versammlung einen günstigen Eindruck. Ueber die financiellen Verhältnisse unsers Landes gab der Minister der Kammer vollkommenen Aufschluß, namentlich auch über das Amortisationssyndicat. Demnach haben Niederland jährlich 25,730,405 fl., und die Colonien 9,800,000 fl. Zinsen zu tragen. Das Ausgabebudget für 1841, welches der Minister nach seiner Aufklärung über den Finanzzustand vorlegt, beträgt 63,149,654 fl. — in seinen einzelnen Rubriken: 1) königl. Haus 1,200,000 fl.; 2) Staatssecretariat und hohe Collegien 538,350 fl.; 3) Ministerium des Auswärtigen 807,275 fl.; 4) Justizministerium 1,474,000 fl.; 5) Ministerium des Innern 3,403,070 fl.; 6) reformirte Kirche 1,392,517 fl.; 7) kathol. Kirche 400,000 fl.; 8) Marine und Colonien 5,207,374 fl.; 9) Finanzministerium 36,764,743 fl.; 10) Kriegsministerium 11,963,325 fl. — Der Minister erklärte aber ganz offen, daß das Ausgabenbudget kaum eine Ermäßigung erfahren könne, denn es seien fast alles feste Posten. Das Einnahmenbudget beträgt 63,179,070 fl.; übersteigt also das Ausgabebudget um 29,415 fl. Darin ist aber nicht die Summe von 500,000 fl. begriffen, welche für unvorhergesehene Ausgaben im Jahre 1841 von der Regierung in Anspruch genommen werden, und wozu ein besonderes Gesetz vorgelegt worden. Diese 500,000 fl. sollen wo möglich in Ersparnissen gefunden werden. — In Betreff der Aufhebung des Amortisationssyndicats ist auch wieder ein Gesetz vorgelegt worden. — Der Staatssecretär van Doorn ist wieder genesen. König Wilhelm Friedrich wird Montag von Loo erwartet. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 29. Oct. Der früher vielbesprochene englisch-neapolitanische Schwefelmonopolstreit blieb, da wichtigere Fragen sich erhoben, in der letzten Zeit ruhen. So viel man weiß, ist aus Sicilien von der Commission, welche zu untersuchen hat, ob und welche Vergütung England gebührt, bis jetzt nichts erfolgt, und das Haupt derselben, der Generalstatthalter Baron v. Tschudy, ist mittlerweile mit Tod abgegangen. England scheint aber mit der Abschaffung des Monopols noch nicht zufrieden, sondern, wie verlautet, wird auch noch die Abschaffung des Ausgangszolls verlangt. (Allg.)

Deutschland.

Se. Majestät der König von Hannover haben den General-Lieutenant Grafen von Kielmansegge zum Staats- und Kriegs-Minister, unter Beibehaltung seines bisherigen Ranges in der Armee, ernannt.

Se. Majestät der König von Baiern geruhte dem Professor Dr. Arndt in Bonn das Ritterkreuz des Verdienst-Ordens der baierischen Krone in Begleitung eines höchsteigenen Handschreibens zu verleihen.

München, den 7. Nov. Se. k. Hoheit der Kronprinz ist gestern Abend aus Hohenschwangau wieder hier eingetroffen. — Diesen Mittag ist große Tafel am Hofe, zu welcher die gesammte herzoglich Leuchtenbergische Familie geladen ist. — Nach Professor Gruithuisens Anzeige findet sich abermals ein sehr großer Flecken in der Sonne, der deßhalb merkwürdig ist, weil er die größte bis jetzt gesehene Fläche von Untiefen hat, die alle unter sich zusammenhängen und sehr veränderliche Oeffnungen in sich schließen. Dieser Flecken soll nun gestern an noch mehre Tage zu sehen sein, ehe er am westlichen Rande verschwindet. (Allg.)

München, den 9. November. Diesen Morgen hatte die Einführung der Frauen vom guten Hirten in die zu einem Kloster dieses Ordens bestimmte Localität, ein ehemalig grästlich Preising'sches Landhaus, in Haidhausen Statt. Dem festlichen Acte ging ein feierlicher Gottesdienst in dortiger Pfarrkirche, von dem hochwürdigsten Herrn Erzbischof von München-Freysing gehalten, voraus, dem die HH. Minister Graf v. Seinsheim und Hr. v. Abel, der Präsident der Regierung von Oberbaiern, der Bischof von Eichstädt ꝛc. beiwohnten. Das Kloster vom guten Hirten wird vorläufig nur verwahrlosten und verlassenen Mädchen vom 12. bis 20. Jahr eine Zufluchtstätte gewähren, und demnach eine Bewahranstalt für Mädchen reifern Alters, später aber dann auch bei zunehmenden Mitteln eine Rettungsanstalt für gefallene Frauenspersonen bilden. Das Mutterhaus des Ordens ist zu Angers in Frankreich. Se. Maj. der König hat gestern der Anstalt eine Schenkung von zehntausend Gulden zu machen geruht. (Allg.)

Türkey.

Die neuesten Berichte aus Constantinopel vom 28. October melden: „Durch Tatarn, welche gestern Abends mit ungewöhnlicher Schnelligkeit von Konieh hier anlangten, hat die Pforte die wichtige Nachricht erhalten, daß die ägyptischen Truppen, welche Külek Bogaz, die übrigen Engpässe des Taurus und die Stadt Adana besetzt hielten, sich plötzlich aus denselben zurückgezogen und ihre Kanonen sowohl als einen Theil ihrer Munitionen zurückgelassen haben."

„Am 22. d. M. als am 26. des türkischen Monats Shaban wurde der Jahrestag der Bekanntmachung des Hatischerif von Gülhane durch Beleuchtung der Hauptstadt und des Bosphors gefeiert. An diesem Tag bezog der Sultan das Serail von Beschiktasch, wo er den Winter zuzubringen gedenkt."

„Der königl. preußische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, Graf von Königsmark, hat am 22. d. M. den zwischen seinem Hofe und der Pforte abgeschlossenen neuen Handelstractat, dessen Gültigkeit auch auf die zu dem Zollverein gehörenden deutschen Staaten ausgedehnt wurde, unterzeichnet."

„Am 24. d. M. hatte der königl. großbritannische Botschafter Lord Ponsonby eine Audienz beim Sultan, in welcher er den Generalconsul in Alexandrien, Obersten Hodges, Sr. Hoheit vorzustellen die Ehre hatte, der diesem Monarchen die in dem siegreichen Treffen vom 10. d. M. eroberte Fahne Ibrahim Pascha's übergab. Letztere wurde Tags darauf in einem beim Scheich-ol-Islam gehaltenen Conseil den versammelten Großwürdenträgern und Ulema's zur Schau ausgestellt."

„Am 26. d. M. ist die türkische Fregatte „Gevani Bahri" mit tausend und einigen ägyptischen Gefangenen in dieser Hauptstadt angelangt."

„Der Fastenmonat Ramasan ist gestern eingetreten. Während desselben werden die Minister der hohen Pforte, wie im verflossenen Jahre, ihre Bureaux nur Abends besuchen."

„Heute hat der kön. neapolitanische Geschäftsträger, Freiherr v. Tschudi, diese Hauptstadt verlassen, um sich mit Urlaub nach Neapel zu begeben. Während seiner Abwesenheit ist der den Charakter eines Legationssecretärs führende Kanzler, Hr. Martorana, mit der Leitung der Gesandtschaft beauftragt."

„Dr. Moses Montefiore, der bekanntlich in den Angelegenheiten der Israeliten von Damaskus eine Reise nach Alexandrien unternommen hatte, und seit mehren Tagen sich hier befindet, hatte heute mit einigen seiner Glaubensgenossen eine Audienz bei Sr. Hoheit dem Sultan."

„Am 22. d. M. fand in der unter der Leitung des k. k. Oberarztes Dr. Bernard stehenden medicinischen Schule Adlié die öffentliche Prüfung Statt, welcher der Sultan mit allen hohen Würdenträgern des Reichs, als dem Großwesir Reuf Pascha, Fethi Ahmed Pascha, dem Seriasker Mustapha Pascha, Reschid Pascha, Riza Pascha, Rifaat Bei u. s. w. beiwohnte. Hierzu war einer der geräumigsten Säle des anatomischen Museums ausgewählt worden, wo Se. Hoheit, umgeben von den Großen des Reichs, aus den ihm zur Wahl vorgelegten Themen die von den Schülern zu beantwortenden selbst bestimmten, und mit sichtbarem Interesse und wiederholten Beifallsbezeugungen die Antworten der Schüler aus der Anatomie, Physiologie, Chemie, Botanik und Physik anhörten, welche durch Demonstrationen an Modellen und Maschinen und durch Versuche mit diesen letzteren deutlich gemacht wurden. Welche Aufmerksamkeit der Sultan diesen Gegenständen widmete, beweist der Umstand, daß er im Verlaufe der Prüfung aus der Botanik die Frage stellte, was der Grund sei, daß mehre Pflanzen ihre Blüthen der Sonne zukehren, und aus der Chirurgie die Fingerentzündung als abzuhandelnden Gegenstand aus freien Stücken bestimmte. Den medicinischen, chirurgischen und pharmaceutischen Prüfungen folgten die der Vorbereitungsclassen. Se. Hoheit geruhten sowohl im Verlaufe der dreistündigen Prüfung, als am Ende derselben den Vorstehern des Instituts Ihre Zufriedenheit an den Tag zu legen."

„Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend. In Totrolay an der Donau ist seit dem 5. kein Pestfall mehr vorgekommen und in Schumla sowohl, als in den übrigen Städten von Bulgarien und Rumelien scheint nach den eingelaufenen Berichten der Sanitätsbehörden die Pest gänzlich aufgehört zu haben."

Die türkische Staatszeitung vom 27. Shaban 1256 (23. October 1840) enthält das am 17. September zu London von den Bevollmächtigten von Oesterreich, Großbritannien, Preußen, Rußland und der ottomanischen Pforte unterzeichnete Protokoll mit folgendem Vorwort: „Da, wie bereits in den früheren Nummern dieser Zeitung gemeldet wurde, die in der ägyptischen Frage mit England, Oesterreich, Preußen und Rußland abgeschlossene Convention bloß den Schutz der Rechte und die Erhaltung der Würde des osmanischen Reiches zum Zwecke hatte, und da zugleich klar ist, daß die vier Mächte bei Abschließung jenes Vertrags weder persönliche Interessen und Einfluß, noch Erweiterung ihrer Länder im Auge hatten, so wurde nun, um Allem Gerede ein Ende zu machen, das in London verfertigte Protokoll von dem Abgesandten der hohen Pforte Schekib Effendi unterzeichnet, und eine Abschrift davon nach Constantinopel geschickt. Und da der Inhalt des erwähnten Protokolls zeigt, wie aufrichtig die Absichten der befreundeten Mächte sind, so wird es hier abgedruckt."

Das obgedachte Blatt der türkischen Staatszeitung enthält ferner nachstehenden Artikel: „Den letzten aus Syrien eingelaufenen Nachrichten zufolge, haben in den dort Statt gefundenen Gefechten nicht nur die großherrlichen Truppen, sondern auch die Flotten der befreundeten Mächte und die auf selben befindlichen Officiere und Truppen den größten Eifer und die größte Thätigkeit an den Tag gelegt. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Friedrich, Sohn des Erzherzogs Carl, Oheims Sr. Majestät des Kaisers, der sich stets als eifriger Freund der Pforte bewiesen, war vor einiger Zeit mit einer Fregatte nach Constantinopel gekommen, schloß sich dann an die österreichische Escadre an, und zeigte, würdig in die Fußstapfen seines erlauchten Vaters tretend, bei der Belagerung und Einnahme von Saida den größten Muth. Se. kaiserl. Hoheit stiegen mehrmals ans Land und wandten alles Mögliche an, um den in der Gewalt der Aegyptier befindlichen Truppen Sr. Hoheit die Mittel zu verschaffen, sich in das großherrliche Lager zu begeben. Gegenwärtig befindet sich der Herr Erzherzog mit seiner Fregatte vor Saida und zeigt den größten Eifer für die Sache der hohen Pforte. Diese Nachrichten und die von den befreundeten Mächten für die hohe Pforte an den Tag gelegten Bemühungen haben Sr. Hoheit dem Großherrn große Freude verursacht." (Beob.)

Theater.

Den 14. November: „Die Verrätherinn. — „Alle sind verheirathet." — Herr Baumann, vom kaiserl. königl. privil. Theater an der Wien.

Den 16. November: „Wer wird Amtmann? oder: Des Vaters Grab.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtz.

Anhang.

Cours vom 12. November 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	107
detto	zu 4	"	100 7/8
detto detto	zu 3	"	80
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839,	für 250 fl.		300
detto detto	detto. für 50 fl.		60
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	63
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 2	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	63 3/4
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 1/2	"	—

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2 1/2	"	57	—
	zu 2	"	53	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3 1/4 pCt.

Bank-Actien pr. Stück 1734 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

		in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/4	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/8	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 17/18	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 3/4	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46	3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 3/4	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 3/4	3 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/4	Br. 2 M.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotteziehung in Linz am 14. November 1840 gezogenen 5 Zahlen:

5. 76. 36. 74. 80.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 28. November und 12. December 1840 festgesetzt.

Bei Gustav Heckenast in Pesth ist so eben erschienen

und bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) zu haben:

Iris,

Taschenbuch für 1841.

Herausgegeben von

Joh. Graf Mailath

und

Dr. Sigmund Saphir.

Zweiter Jahrgang.

Mit 6 ausgezeichnet schönen Stahlstichen.

Einband in rothem Gros de Naples 5 fl. CM.
Englischer Leder-Einband 8 fl. C. M.

Inhalt: Der Verstand des Zufalls. Novelle von Eduard v. Bülow. Mit einem Stahlstich (Titelbild). — Italien. Phantasie von Friedrich Halm. — Ungarische Volkssagen. Von Fr. v. Pulszky. — Ein Savoyardenknabe. Gedicht von Ritter v. Levitschnigg. (Mit einem Stahlstich.) — Leila. Von Hammer-Purgstall. — Gedichte von Johann Gabriel Seidl. — Cäcilia. Ein Seelengemälde aus dem Leben. Von Louise Plönnies. — Dandar und Isidora. Scene aus Nik. Josika's Abafi. (Mit einem Stahlstich.) — Nador. Gedicht von Ritter von Levitschnigg. — Die letzte Thräne. Von M. Enk. — Gedichte von Ludwig Storch. — Die Nische bei Almeno. Nach einer wahren Begebenheit. Von Sephine. — Seemannssagen. Von Johann N. Vogl. — Gedichte von R. E. Prutz. — Ein Stelldichein. Gedicht. (Mit einem Stahlstich.) — Feldblumen. Von Adalbert Stifter. 1840. — Der wallachische Weinbüter. Gedicht. (Mit einem Stahlstich.) — Vier Lieder. — Von Johann Grafen Mailath. — Ischler Bilder. Von Sephine. — Gedichte von Ludwig August Frankl. — Gedichte von Betty Paoli. — Die Cathedrale von Sevilla. (Mit einem Stahlstich.) — Einer schönen Jüdinn. Gedicht von Dräxler-Manfred. — Der Einsame. Gedicht von Ernst Freiherr v. Fruchtersleben. — Gedichte von Otto Prechtler.

Ferner ist in demselben Verlage erschienen:

Novellen und Erzählungen

aus den hinterlassenen Papieren

der

Frau Amalie Bezeredy.

2 Bde. 12. Geh. 4 fl. C. M. [1887]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(2 1) ist ganz neu zu haben:

Die Dampfwäsche,

ein

höchst einfaches

Verfahren,

alle Arten der Leib-, Tisch- und Bettwäsche ꝛc. mit großer Ersparniß an Zeit und Geld, durch Anwendung von Wasserdämpfen blendend weiß zu machen, ohne sie dabei anzugreifen und abzunutzen.

Nicht allein für alle großen Anstalten, als Casernen, Hospitäler, Erziehungs-Anstalten ꝛc., sondern auch für große und kleinere Hauswirthschaften.

Aus dem Französischen des Baron Bourgnon de Layre übertragen

von

Dr. Ch. H. Schmidt.

Zweite vermehrte Auflage, mit 2 Tafeln Abbildungen.

12. Weimar. In Umschl. brosch. 40 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

und

Kränzl in Ried,

(2) ist neu zu haben:

Stempelübersicht

nach dem

Stempelgesetze

vom 27. Jänner 1840.

8 kr. C. Mze. [1842]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Der Amtsschreiber

in allen

Schreib-, Rechnungs-, Wirthschafts-, Amts-, Gerichts- und Grundbuchs-Geschäften,

von den bestehenden Gesetzen gelenkt.

Versuch

einer kurzen, leichtfaßlichen, theoretisch-practischen Anweisung, allen obigen Dienstverrichtungen schnell und richtig entsprechen zu können.

Mit deutschen und böhmischen Mustern aller nöthigen Aufsätze, Urkunden und Protokolle;

für die sämmtlichen k. k. österreichischen Provinzen, mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich ob und unter der Enns, Böhmen, Mähren und Schlesien.

Von

Joh. Dom. Kaspar,

k. k. steyermärkischen Katastral-Schätzungs-Commissär.

Zwei Theile.

gr8. Wien und Grätz 5 fl. 40 kr. C. Mze.

Der angehende

Amtsverwalter

in seinem

adeligen Richteramts-, Gerichts-, politischen Amts- und Straf-Verfahren, dann in der Grundbuchsführung.

Versuch

einer kurzen, leichtfaßlichen, gesetzmäßigen Anweisung dazu, nach vorläufiger Abhandlung über den öffentlichen Geschäftsstyl,

nebst vielen

deutschen und böhmischen Mustern aller nöthigen Protokolle und sonstigen Aufsätze;

für die

k. k. altösterreichischen, böhmischen und deutschen Provinzen.

Von

Joh. Dom. Kaspar,

k. k. Katastral-Schätzungs- und Revisions-Commissär, Mitgliede der k. k. ökonom. patriotischen Gesellschaft in Böhmen, dann der k. k. Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft und Industrie in Kärnthen.

1. Band.

gr8. Grätz 2 fl. 40 kr. CM. [1868]

Nachricht.

(1) Das im Markte Amstetten, V. O. M. B., in Niederösterreich, an der Reichsstraße gelegene bürgerl. Haus Nr. 2, sammt Real-Hufschmidgewerbe, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus ist mit einem Stockwerke versehen, solid gebaut, hat 4 Zimmer, 2 Gewölbe, 2 Küchen, eine Speise und eine besonders schöne und bequeme Werkstätte, mit 2 französischen Feuern versehen. Dazu gehört ein bei dem Hause befindlicher großer Gemüsegarten, und drei in der Nähe befindliche Krautgärten. Kauflustige belieben sich persönlich, oder mit frankirten Zuschriften an den Eigenthümer, Joh. Georg Hofstetter, in Amstetten zu wenden. [1741]

Digitized by Google

№ 185.

Kaiserlich privi. Linzer-

Mittwoch, den

Bei Vinzenz Fink,
uch-, Kunst- u. Musikalienhan
in Linz, am Hauptplatz Nr. 1
ist ganz neu zu haben:
Der Amtsschreib
in allen
Schreib-, Rechnungs-, B
chafts-, Amts-, Gerich
Grundbuchs-Geschäf
von den bestehenden Gesetzen
Versuch
einer kurzen, leichtfaßlichen,
tisch-praktischen Anweisu
allen obigen Diensteverrichtungen
tändig entsprechen zu können.
Mit deutschen und böhmi
Mustern aller nöthigen Aufs
Urkunden und Protokolle;
für die sämmtlichen k. k. österreichischen
gen, mit besonderer Rücksicht auf Oesterr
und unter der Enns, Böhmen, Mähren u
Schlesien.
Von
Joh. Dom. Kaspar,
k. k. steyermärkischen Kreisamts-Schrift
Translator.
Zwei Theile.
gr8. Wien und Grätz 5 fl. 40 kr.

Der angeh
Amtsvormünder
in
adeligen Richter-, Gerichts-,
litischen Aemts- und Stadt-Magis
dann in der Grundbuchsführ
Versuch
einer kurzen, leichtfaßlichen,
mäßigen Anweisung, nach
läufiger Abhandlung über den eig
lichen Gerichtszwang,
und zu
deutschen und böhmischen M
stern aller nöthigen Protoko
und sonstigen Aufsätze;
für die
k. k. sämmtlichen deutschen, böhmischen und
provinzen.
Von
Joh. Dom. Kaspar,
k. k. Kreisamts-, Schrannen- und
Commissär, Translator der k. k. ober
rischen Gerichte in Böhmen, dann
Gesellschaft zur Beförderung der Land
und Industrie in Kärnthen.
1. Band.
gr8. Grätz 2 fl. 40 kr. CM

Nachricht.
(1) Das im Markte Ameiten, V.
in Niederösterreich, an der Reichsstr
bürgerl. Haus Nr. 2, sammt Real
gewerbe, ist aus freier Hand zu verkau
Haus ist mit einem Stockwerke verse
gebaut, hat 4 Zimmer, 2 Gewölbe, 2
kene Sensse und eine besondere Schen
gumme Werkstätte, mit 2 französisch
versehen. Dann gehört ein bei dem H
endlicher großer Gemüsegarten, und
Nähe befindliche Krautgarten. Kaufl
belieben sich persönlich, oder mit fra
Briefen an den Eigenthümer, Joh. Geo
Ameiten, zu wenden.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J., die am Dom-Capitel zu Udine erledigte Theologal-Präbende dem Domherrn eben dieses Capitels, Paul Foraboschi, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 27. October d. J., die Lehrkanzel der Physik und Naturgeschichte am k. k. Lyceum zu Como dem Doctor Johann Codarza, allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Magistrat der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien hat dem Franz Alois Bernard, des äußeren Rathes Mitglied, Bürger und Hausbesitzer im Schottenfelde, in Anerkennung seines großen Verdienstes durch die auf seine Kosten hervorgerufene Erweiterung der v. Zoller'schen Stiftungs-Hauptschule zur Gründung einer vierten Classe von zwei Jahrgängen daselbst, die große goldene Salvator-Medaille verliehen, welche demselben am 5. November d. J. im versammelten Rathe mit der herkömmlichen Feierlichkeit übergeben wurde.

Se. Maj. der Kaiser von Rußland geruhten dem Adam Ehrenreich, akademischen Kupferstecher in Wien, für das Höchstdemselben unterthänigst überreichte Werk der berühmten Männer Ungarns und Siebenbürgens in einer Reihe von Porträten, dessen Widmung Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Erzherzog Reichspalatin von Ungarn anzunehmen geruhten, in allergnädigster Anerkennung des hierbei bewiesenen Kunstsinnes, eine Belohnung von 100 Stück Silber-Rubel huldreichst zustellen zu lassen.

Linz.

Die k. k. Regierung hat den k. k. Kreisarzt zu Ried, Dr. Anton Sauter, in gleicher Eigenschaft nach Steyr zu übersetzen befunden.

Im Laufe des verflossenen Monats sind dem k. k. Mühlkreisamte zur Unterstützung des hiesigen Blinden-Instituts folgende milde Beiträge übergeben worden, und zwar: Vom Pfarramte St. Oswald ein Sammlungsbeitrag dieser Gemeinde pr. 3 fl. 15 kr. CM.; von der Pfarrgemeinde Lasberg 5 fl. CM.; vom Commissariat Waldenfels ein Sammlungsbetrag der Pfarrgemeinde Hirschbach von 2 fl. 23 kr. CM.; von der Pfarrgemeinde Windhaag 5 fl. W. W.; durch das k. k. Traunkreisamt von den Pfarren Grünburg und Leonstein 3 fl. 30 kr. CM.; durch Herrn Instituts-Director Westermayr 6 fl. CM. als Legat vom Hrn. Franz Glöggl; durch Hrn. Dr. v. Pflügl jun., vom Hrn. Grafen Heinrich v. Starhemberg pro 1840 B fl. CM.; 7 fl. 20 kr. CM. als Betrag einer vom Hrn. Schullehrer Matesch in Schlierbach veranlaßten Kollekte; 2 fl. 24 kr. CM. von der Pfarrgemeine Pennewang; 50 fl. CM. von dem hochwürdigsten Herrn Bischofe Michael zu St. Pölten; 9 fl. CM. von drei Herren Pfarrern des Weitraer-Decanats in Unterösterreich; 5 fl. CM. als Theilzahlung einer eingebrachten Schuldpost; 5 fl. CM. von der Pfarrgemeinde Großraming, geopfert am Erntefeste; 5 fl. CM. von jener zu Aschach an der Donau; 1 fl. 24 kr. CM. von einem unbekannten Wohlthäter; Hr. Schullehrer in Leonding gab einen Sack Erdäpfel und einen Sack Rüben, und ein Unbekannter einen Metzen Korn.

Ferner ist von dem Pfarramte St. Oswald durch das Commiss. Weinberg auch ein Betrag von 2 fl. 6 kr. CM. für das hiesige Taubstummen-Institut übergeben worden.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Wir begreifen, daß eine Kammer, welche die Lage unter so düstern Farben sieht, und darüber zu verzweifeln scheint, Hrn. Odilon-Barrot nur 154 Stimmen zu geben hatte. Das Land denkt aber nicht, wie die Kammer. Die drei Staatsgewalten können sich übereinstimmend demüthigen, die öffentliche Meinung wird aber das, was sie gethan, nicht sanctioniren. Sie wird eine Politik nicht begreifen, die 500,000 Mann nur deswegen aufstellt, Flinten nur deswegen schmiedet, Kanonen nur deswegen gießt, Schiffe nur deswegen ausstattet, um die Resignation, womit sie die Vollziehung eines Tractats, gegen den man protestirt hat, duldet, glänzender herauszustellen." (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 2. Nov. In Bezug auf die übermorgen in der Klosterkirche Statt findende Taufe des Erbprinzen von Oranien ist bereits ein Programm erschienen. — König Wilhelm Friedrich ist gestern Abend vom Loo hierher zurückgekehrt. — Die Abtheilungen der zweiten Kammer der Generalstaaten haben von den financiellen Gesetzesentwürfen zuerst den bezüglich der Abschaffung des Amortisationssyndicats in Prüfung genommen. (Allg.)

Italien.

Briefe aus Rom vom 29. October melden: „Vergangenen Dinstag den 27. d. M. ist die junge Fürstinn Borghese, geborne Gräfinn Shrewsbury, von einem bösartigen Wechselfieber plötzlich hinweggerafft worden. Die Krankheit war in der Gestalt eines Halsübels aufgetreten, dem man die geeigneten Mittel entgegengesetzt hatte; man hatte sich sogar genöthigt gesehen, den Luftröhrenschnitt durch den geschickten Operateur Professor Baroni ausführen zu lassen. Diese Operation soll überaus glücklich von Statten gegangen und bereits merkliche Besserung eingetreten sein, als das unbeachtet gebliebene Fieber plötzlich aus seinem Hinterhalt hervorbrach und das theure Leben endete. Nicht leicht wird ein Trauerfall gleiche allgemeine Theilnahme hervorrufen. Die Verblichene war schön und liebenswürdig, dabei überaus wohlthätig. Schaaren von Armen und Hülfsbedürftigen sind durch ihr Hinscheiden verwaist. — Auch der heilige Vater scheint von der heurigen sehr veränderlichen Witterung, die den römischen October dem November ähnlich macht, gelitten zu haben. Sein Unwohlsein soll in einem Rothlauf bestanden haben; dabei hat ihn der Tod eines ihm nahe gestandenen Freundes, Monsignor Bontodosi, von gleichen Jahren, sehr niedergedrückt. Wir dürfen übrigens die erfreuliche Versicherung hinzufügen, daß sich Se. Heiligkeit bereits wieder außer Bett befindet." (Beob.)

Deutschland.

München, den 8. November. Se. Majestät der König geruhte der protestantischen Kirchengemeinde Elmstein zum Wiederaufbau ihrer Pfarrkirche einen Beitrag von tausend Gulden aus der Cabinetscasse zu bewilligen. Auch erhält sie, allerhöchstem Befehl gemäß, das benöthigte Bauholz aus Aerarialforsten um die mindere Forsttaxe abgegeben. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir zugleich, daß der König unlängst für den Bau einer protestantischen Kirche zu Ingolstadt die Summe von zwanzigtausend Gulden angewiesen hat. (Allg.)

Preußen.

Das Justiz-Ministerialblatt enthält nachstehende allerhöchste Cabinetsordre vom 24. October: „Zur Beseitigung der nach Ihren Berichten vom 9. und 12. d. M. bei den Gerichtsbehörden entstandenen Zweifel über die Deutung mehrer Bestimmungen meiner Amnestieordre vom 10. September d. J. bestimme ich hiermit: zum Satz A. 1. dieser Ordre, daß unter den bezeichneten „Contraventionen gegen Polizeigesetze" nur diejenigen mit geringern Gefängniß- oder Geldstrafen bedrohten Uebertretungen zu verstehen sind, welche entweder in den Gesetzen ausdrücklich „Polizei-Contraventionen" genannt werden, wie z. B. die in dem vierten Buche des rheinischen Strafgesetzbuches aufgeführten, oder deren Untersuchung und Bestrafung nach der bestehenden Verfassung zunächst den Orts- oder Landespolizeibehörden gebührt. Zu den im Satz A. 2. amnestirten „Vergehen gegen die Forst- und Jagdgesetze" sind die nach dem Gesetze vom 7. Juni 1821 zu bestrafenden einfachen Holzdiebstähle und die nach den Ordres vom 3. August 1838 und 4. Mai 1839 zu ahnenden Entwendungen anderer Waldproducte, so weit sie in den königl. Forsten verübt sind, zu rechnen, nicht aber auch die vierten Holzdiebstähle und die Diebstähle an gefälltem, an der Ablage stehenden Holze, so wie die criminalrechtlich zu strafenden Wilddiebstähle. Ferner erkläre Ich, daß die Worte, „so weit nicht die Rechte Dritter — dabei concurriren" sich auf alle in diesem Satze bezeichneten Vergehen, und nicht bloß auf die gegen die Steuer- und Zollgesetze verübten beziehen; auch sollen diese Worte nicht bestimmen, daß bei einer solchen Concurrenz der Rechte eines Dritten der Strafnachlaß stets gänzlich, sondern nur, daß er so weit fortfalle, als dadurch die Rechte des Dritten beeinträchtigt werden würden. Uebrigens sind die Ansprüche, welche bei einigen der unter A. 2. der Ordre bezeichneten Vergehen denjenigen Personen, welche diese Vergehen entdeckt oder bei deren Entdeckung Hülfe geleistet haben, auf gewisse Quoten der von den Uebertretern verwirkten und erlegten Geldbußen gesetzlich zustehen, nicht als solche „concurrirende Rechte Dritter" zu betrachten, welche die Anwendung der Amnestie in so weit ausschließen. Zum Satz A. 4. die bedingenden Worte: „bei welchen keine Mißhandlungen der Letztern geschehen sind" beziehen sich nicht bloß auf die gegen „Wachtmannschaften," sondern auch auf die „gegen obrigkeitliche Abgeordnete verübten" Widersetzlichkeiten. Zum Satz A. 8. 1) Die hier den aus Lüsternheit verübten Diebstählen, so wie den kleinen Felddiebstählen" bewilligte Amnestie ist weder auf die Fälle der zum ersten Mal geschehenen Verübung dieser Verbrechen zu beschränken, noch auf andere kleine aus Gärten oder sonstigen nicht unter genauer Aufsicht stehende Orte begangene Diebstähle auszudehnen. 2) Unter „kleinen Felddiebstählen" sind nur solche zu verstehen, bei denen der Werth des Entwendeten weniger als Einen Thaler beträgt. Sie haben diesen Meinen Befehl durch die Amtsblätter bekannt zu machen.

Sanssouci, den 24. October 1840.

Friedrich Wilhelm.

An die Staatsminister Mühler, v. Rochow, v. Ladenberg und Grafen von Alvensleben. (Beob.)

Köln, den 3. November. Gestern Abend gegen 8 Uhr stießen das zu Thal fahrende Dampfschiff der Düsseldorfer Gesellschaft, Victoria, und das zu Berg kommende Dampfboot der Rhein-Ijsselgesellschaft, Drusus, am Stürzelberg (zwei Stunden oberhalb Düsseldorf) so heftig gegeneinander, daß der Drusus sogleich gesunken ist. Zwei Menschen, wahrscheinlich Matrosen, wurden dabei erdrückt. Das Wasser drang in die Cajüte, das ganz zerspaltene Schiff fing sogleich zu sinken an, und man hatte die größte Noth, die Passagiere zu retten. Alle Waaren und selbst die Effecten der Reisenden gingen mit dem Schiff unter. Der Drusus hatte 600 Centner meist werthvoller Güter geladen. (Allg.)

Rußland.

Nach einer zu Warschau erschienenen Bekanntmachung vom 17. v. M. hat Se. Majestät der Kaiser befohlen, daß die Einwohner des Königreichs Pohlen, adelige und unadelige, welche zum Militärdienste nicht verpflichtet sind, zum Kriegsdienste zur See, wenn sie sich nämlich freiwillig dazu gemeldet haben, unter denselben Bedingungen, welche für diejenigen Einwohner erschienen sind, die in dem Kriegsdienste zu Lande eintreten, angenommen werden sollen.

Die St. Petersb. Ztg. enthalten folgenden Bericht über das Erdbeben in Armenien:

„Bereits zweimal haben wir unsern Lesern, wenn gleich nur kurze Nachrichten über das genannte wichtige Phänomen mitgetheilt; um desto willkommener werden also die nachstehenden Data sein, welche wir hier aus officieller Quelle aufstellen. Am 2. Juli bei Sonnenuntergang war in der Provinz Armenien ein Erdbeben, welches ungefähr eine Minute dauerte. Das im Sjurmalinskischen Kreise befindliche Dorf Achura, am Abhange des Ararat gelegen, ist nebst dem darüber demselben stehenden St. Jacobs-Kloster und dem Hause des Sardars, durch die vom Ararat herabstürzenden Erd-, Stein- und Eismassen verschüttet worden. Das Schneewasser vermischte sich mit dem Koth, füllte den Erdfall aus und vernichtete alle Saatfelder und Gärten auf einem Raume von 10 Werften. An demselben Tage um 7 Uhr Abends wurden im Scharur'schen Kreise über 3000 Wohnhäuser mit allen Nebengebäuden durch ein heftiges Erdbeben zerstört, wobei 13 Männer, 20 Frauen und 250 Stück Hornvieh getödtet wurden. Um eben diese Zeit war in der Festung Schuscha und in andern Gegenden der Provinz ein Erdbeben, welches ungefähr eine Minute anhielt. In der Festung selbst verursachte es keinen Schaden, aber in der Provinz

zerstörte es eine Kirche und 169 Häuser. Die Ostseite der Kirche des alten Tatiw'schen Armenischen Klosters erhielt einen Riß, von dem Dache desselben fielen behauene Steine herab und Thürme stürzten ein. Der Felsen in der Nähe des Fleckens Schinger wurde umgeworfen, tödtete einen Armenier, zwei Frauen, nebst einer großen Anzahl Hornvieh, und hat den zu dem Flecken führenden Weg so sehr verschüttet, daß die Bewohner von Schinga nur durch Strikke, an denen sie sich herunterlassen und hinaufklettern, mit ihren Nachbarn Gemeinschaft haben. Im Talüschin'schen Chanat spürte man am 2. um 7 Uhr Abends drei unterirdische Erdstöße, welche in Zeit von etwas mehr als einer Minute auf einander folgten, jedoch keinen Schaden verursachten. In den Städten Tiflis und Alexandropel waren zu eben der Zeit Erdbeben, die aber keine verderblichen Folgen hatten. Darauf verspürte man in dem ganzen Sjurmalinskischen Kreise, insbesondere in den näher zum Ararat belegenen Ansiedlungen bis zum 8. täglich einige Male ein schwaches Erdbeben, welches nicht über 2 bis 3 Minuten anhielt. Am 6. erfolgte abermals ein Herabsturz vom Ararat, welcher ganze Felsen, die ungeheuersten Eismassen und Wasser mit sich fortriß, und mit ungeheurer Schnelligkeit und Tosen in Zeit von 2 Minuten Alles vernichtete, was ihm auf seiner Bahn begegnete, so daß von den vorhandenen Gärten und Saatfeldern keine Spur übrig blieb. Dieser Herabsturz bedeckte einen Raum von 20 Werften. In den am Fuße des Ararat liegenden Dörfern sind viele Häuser beschädigt worden, und wenn gleich die Bergstürze nicht bis zu ihnen gelangt sind, so haben doch durch das herabströmende Schnee-Wasser die Saaten sehr gelitten. (W. Z.)

Griechenland.

Athen, den 28. October. Ein vor mehren Tagen erschienener kleiner Armeebefehl brachte keine erheblichen Beförderungen. Der Kriegsminister, General v. Schmalz, erhielt das Großkreuz des Erlöserordens. — Die französische Flotte liegt noch bei Salamis vor Anker, wird aber nicht hier überwintern, indem sie Befehl zur Abfahrt bekommen hat und sich auf das stärkste verproviantirte. — Der Admiral und die Capitäne wurden am 20. d. zur königl. Tafel gezogen; ersterer erhielt das Commandeurkreuz des Erlöserordens; mit demselben Orden mindern Grades wurden ebenfalls mehre Officiere der Flotte geschmückt.

Türkey.

Constantinopel, den 28. October. Die neuesten Nachrichten aus Beirut vom 22. lassen keinen Zweifel mehr, daß Syrien für Ibrahim Pascha verloren ist. Er zog sich nach Zahle und sucht sich bei St. Jean d'Acre mit allen seinen Truppen zu vereinigen. Die Alliirten haben Taurus und Adana erobert, und an einen Marsch gegen den Taurus von Seite der Aegyptier ist nicht mehr zu denken. Im Rücken durch die Druſen und Maroniten vom Libanon bedroht, ist die bei Marasch stehende Division so zu sagen abgeschnitten. Bereits ist sie auf 6000 Mann zusammengeschmolzen, da der größte Theil der Truppen, nach Eingang der Nachrichten von Beirut und vom Libanon, nach allen Seiten sich zerstreute.

Ein Tatar, welcher in 7 Tagen aus dem Lager des Pascha von Konieh hier eintraf, brachte die erfreuliche Nachricht, daß der Pascha von Konieh seine Operationen gegen die in den Defileen von Adana und bei Tassuß stehenden ägyptischen Truppen begonnen hatte. Die Aegyptier stohen nach allen Seiten, vernagelten 22 Kanonen und sprengten ihre großen Munitions-Vorräthe in die Luft. Der Pascha von Konieh ist Meister der Defileen von Adana und von Tassuß. Von Marasch haben sich die Aegyptier ebenfalls zurückgezogen.

In Alexandrien herrscht seit Beginn der Blockade panischer Schrecken. Man fürchtet vor Allem einen Aufstand der Mannschaft der türkischen Flotte, welche bereits auf kleinen Schiffen im Hafen vertheilt wurde. Auch auf die aus Arabien zurückgekehrten Truppen kann sich Mehemed Ali nicht verlassen. In Cairo war es ihm gelungen, die Gährung zu beschwichtigen, da er an die Officiere der sogenannten Nationalgarde Decorationen vertheilt hatte.

Nach Privat-Berichten aus Smyrnaer-Journalen geht Kamil Pascha nach Belgrad mit außerordentlichen Vollmachten ab, um den dortigen Pascha zu ersetzen. Der in Alexandrien gewesene englische Oberst Hodges, welcher früher in Belgrad als Consul angestellt war, hatte eine lange Conferenz mit dem Minister des Aeußern, Reschid Pascha. Der großherrliche Commissär, Mussa Efendi, wird hier erwartet.

Man schreibt von der serbischen Grenze unterm 3. Nov.: Nach Eingang der längst erwarteten Instructionen hat der kaiserl. Commissär in Serbien, Mussa Efendi, in Begleitung mehrer serbischen Notabeln von der gestürzten Partei, seine Rückreise nach Constantinopel angetreten. Von Seite des jetzigen Fürsten begab sich statt des früheren Agenten Audits der ehemalige Minister German gleichzeitig nach Constantinopel, um die Wünsche der jetzt herrschenden Partei beim Divan vorzutragen. Von den früheren Ministern haben sich einige nach Bukarest, andere nach Constantinopel begeben. Uebrigens herrscht Ruhe im Lande. Man erwartet den neuen Pascha in Belgrad. — In Bosnien hält Wedschichi Pascha die Ruhe aufrecht.

Nach einer Privat-Nachricht aus Triest vom 7. dieses Monats hatte Mehemed Ali seinem Sohn Ibrahim Pascha durch den Grafen Walewsky aufgetragen, Syrien zu räumen. Die Bestätigung ist zu erwarten. (W. Z.)

Verschiedenes.

Am 9. October ereignete sich auf der Eisenbahnfahrt von Dresden nach Leipzig ein Unfall, welchen ein Reisender in folgenden Worten schildert: „Mitten in einem heftigen, von Schlagregen begleiteten Unwetter stand ich oben auf der über dem Packwagen angebrachten Gallerie, als ich, einen heftigen Stoß spürend, über meinen Nebenmann hinstürzte. Mich aufraffen, von dem hohen Wagen herab einen Blick auf die Verwirrung da unten werfen und hinabklettern, war die Sache eines Augenblicks; die Locomotive lehnte im Graben, der an ihr und dem nächsten Wagen, welcher quer über der Bahn stand, hängende Tender gleichfalls. So grausenhaft indeß das Bild der Verwüstung aussah, so war doch kein erhebliches Unglück geschehen. Am schlimmsten kamen der Führer und der Heizer weg. Der Erstere hatte eine Blutung am Hinterhaupt, und war am Schenkel, jedoch nicht unbedeutend, aufgerissen; der Andere dagegen hatte eine heftige Contusion erhalten. Er hatte, von der Locomotive hinabgeschleudert, doch noch so viel Geistesgegenwart, sofort wieder hinaufzuspringen und den Dampf auszulassen. Unter den Passagieren waren auch zwei verletzt, jedoch nicht gefährlich. Die Ursache des Ganzen war folgende: Der Bahnwärter hatte am Ausweichungsplatz die Weichen nicht richtig gestellt, und demnach fielen die Schienen der Drehscheibe nicht genau in die Linie der auf der Bahn liegenden ein. Von hier aus sprang nun die Locomotive ab und rannte nach einer Strecke von etwa 70 Schritten in den 1½ Fuß tiefen Graben." (Beob.)

Theater.

Den 17. November: „Werner, oder: Herz und Welt."

Kremsmünster, den 15. November 1840.

Der von Dr. Bremiker in Berlin entdeckte teleskopische Komet wurde von dem Adjuncten der hiesigen Sternwarte, A. Reslhuber, am 12. November aufgefunden und am genannten und folgenden Tage beobachtet. Die gefundenen, jedoch noch nicht mit aller Schärfe reducirten Positionen desselben waren:

Den 12. Nov. 6 Uhr 47 Min. 35 Sec. mittl. Zeit. A. R. = 303° 56′ 15″ Decl. = + 59° 49′ 53″
Den 13. Nov. 6 Uhr 20 Min. 33 Sec. mittl. Zeit. A. R. = 305 40 58 Decl. = + 59 37 18
Seine tägliche Bewegung in AR. beträgt demnach + 1° 47′ 16″
in Declin. = 12′ 51″.

Er befindet sich jetzt im Sternbilde des Cepheus, nahe an seinem rechten Arm. Das freie Auge konnte keine Spur desselben entdecken, und auch im Fernrohre zeigt er sich ohne Schweif, als ein länglichter schimmernder Flecken.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Ehrlich.

Anhang.

Cours vom 13. November 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	107 13/16
detto detto	zu 4	"	100 3/16
Verlosste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	105
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.			300 5/16
detto detto	detto für 50 fl.		60 5/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	63 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 5	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	54 1/2
	zu 1 3/4	"	—

Obligat. der Stände			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	63	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu 1 3/4	"	—	—

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 11. November.

Katharina Stellner, Findling, 17 Tage alt, in Nr. 366, am Durchfall.

Helena Wehl, landständische Beamtens-Waise, 56 Jahre alt, am Schloßberg Nr. 127, an der Lungensucht.

Anna Zaunner, ledige Dienstmagd, 22 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Lungensucht.

Den 12. November.

Elisabeth Thallhammer, Findling, 19 Tage alt, in Nr. 366, an Fraisen.

Dem Herrn Leopold Mayer, Schiffschreiber, seine Gattinn Rosalie, 43 Jahre alt, am Graben Nr. 301, an der Brustbräune.

Den 13. November.

Herr Adolph Fähz, Kleriker des Prämonstratenser-Stiftes Schlägl, 20 Jahre alt, an der Landstraße Nr. 764, am Nervenfieber.

Magdalena Kollmann, Findling, 17 Tage alt, in Nr. 366, am Durchfall.

Den 15. November.

Dem Herrn Michael Jacobv, bürgl. Schuhmachermeister, seine Tochter Maria, 13 Jahre alt, in der Rauchfangkehrergasse Nr 557, am Nervenfieber.

Angekommen:

Den 9. November.

Hr. v. Rottée, k. k. Capitän-Lieutenant, von Wien nach Mantua. — Hr. Pell, engl. Edelmann, von München nach Wien.

Den 10. November.

Baron Herzeele, Gutsbesitzer aus Mecklenburg, von Wien nach München. — Graf Kaunitz, k. k. Kämmerer, von Wien nach Salzburg. — Fürst Zizianow, k. russ. Garde-Stabscapitän a. D., von Stuttgart nach Wien.

Den 11. November.

Freiherr v. Corbon, k. k. Lieutenant, aus Italien nach Wien. — Fürst Oettingen-Spielberg, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Oettingen. — Graf Leduchowsky, Gutsbesitzer aus Warschau, von Wien. — Benoni Edler von Clanioberg, Raths-Protokollist des k. k. Stadt- und Landrechtes zu Triest, von Wien nach Triest.

Den 12. November.

Graf Bellegarde, k. k. Kämmerer und General-Major, von Wien nach dem Haag. — Graf Lodron, k. k. Landrechts-Auscultant, von Verona nach Wien. — Baron Spiegl, k. k. Lieutenant, von Wien nach Ansbach. — Graf Erbach, k. k. Lieutenant, von Wien nach Fürstenau.

Berghaus' Geographie mit Holzschnitten,
vollständig binnen Jahresfrist in 6–7 Lieferungen à 45 kr. C. M.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau sind so eben die ersten drei Lieferungen erschienen und in allen Buchhandlungen, in Linz in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) zu haben von:

Grundriß der Geographie
in fünf Büchern, enthaltend die mathematische und physikalische Geographie, die allgemeine Länder- und Völker-, so wie die Staatenkunde;
erläutert durch eingedruckte xylographische Figuren und Darstellungen, durch Karten und einen Anhang Hülfs- und Nachweisungs-Tabellen,
als Leitfaden zum Gebrauche für die oberen Classen von
Gymnasien, höheren Bürger-, Real- und Gewerbe-Schulen, der Militär-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten,
so wie zur Benützung beim Selbstunterricht
entworfen von
Professor Dr. Heinrich Berghaus.
Vollständig in 1 Band größtes Octav, von höchstens 50 Bogen.
Die ersten 3 Lieferungen umfassen 21 Bogen (mit 51 Holzschnitten und einer Gletscher-Karte der Schweiz). Die Verlagshandlung bittet, der „näheren Mittheilung über das Unternehmen" auf dem Umschlag des ersten Heftes, welches in allen Buchhandlungen zur Einsicht vorliegt, geneigte Durchsicht zu schenken. [1891]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:
Huldigung den Frauen.
Taschenbuch
für das Jahr
1841.
Herausgegeben
von
J. F. Castelli.
19. Jahrgang, mit 6 prächtigen Kupfern.
12. Wien, in elegantem Einbande 3 fl. 30 kr.

Lehrbuch
der
ungarischen Sprache
nach einer
neuen, leichtfaßlichen, practischen Methode,
mit Berücksichtigung
der gegenwärtigen Bedürfnisse, auf Beispiele gegründet, sowohl zum öffentlichen als Selbstunterrichte
bearbeitet von
J. N. Remele,
Inhaber einer öffentlichen Lehranstalt der ungarischen Sprache und Literatur in Wien.
gr8. Wien, 1841, in Umschlag brosch. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze. [1886]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:
Huldigung den Frauen.
Taschenbuch
für
das Jahr 1841.
Herausgegeben von
J. F. Castelli.
Neunzehnter Jahrgang mit 6 Stahlstichen.
Wien geb. 3 fl. 30 kr. C.M., in Seide gebunden 4 fl. Conv. Münze. [1862]

Homiletische
Predigten
auf die gewöhnlichen Festtage
eines
katholischen Kirchenjahres.
Für das gemeine Landvolk bearbeitet
von
August Holzer.
gr. 8. Wien, 1840. Brosch. 48 kr. C.M. [1861]

№ 186. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 19. November.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 4. November, den k. k. Rath und ersten geheimen Archivar, Ignaz Freiherrn von Reinhard, zum Hofrathe und Director des geheimen Haus-, Hof- und Staats-Archives, den zweiten Archivar, Joseph Chmel, Chorherrn des Stiftes St. Florian, zum k. k. Rathe und ersten geheimen Archivar, den Archivs-Officialen, Franz Kubitscheck, zum zweiten geheimen Archivar, den Archivs-Officialen, Joseph Roßner, mit Verleihung einer Personalzulage von 200 fl. jährlich, zum Archivs-Adjunkten, und den überzähligen Archivs-Officialen, Emanuel Novotny, zum zweiten Archivs-Officialen allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 5. November, dem k. k. Legations-Commis Adolph Ritter von Haymmerle-Haimthal zu gestatten geruht, das demselben von Sr. königl. Hoheit dem Herrn Herzoge von Lucca verliehene Ehrenzeichen zweiter Classe vom h. Ludwig für das Civil-Verdienst anzunehmen und zu tragen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. November l. J., die — durch die Versetzung des Freiherrn de Capitani in den Ruhestand — bei der Giunta dal Censimento des lombardisch-venetianischen Königreichs erledigte Vice-Präsidentenstelle dem Provinzial-Delegaten von Brescia, Hofrath de Fermo Edlen v. Terzi, allergnädigst zu verleihen geruht.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungs-Officialen der k. k. Münz- und Bergwesens-Hofbuchhaltung, Johann Lagisberger, zum Salinen-Buchhalter in Wieliczka ernannt.

Großbritannien.

Nach den neuesten Nachrichten aus Singapur hatte der größte Theil der nach China bestimmten britischen Expedition diesen Hafen bereits verlassen. Der Gesundheitszustand der Truppen war keineswegs befriedigend, denn es starben täglich mehre an Scorbut und Dysenterie, und man befürchtet, daß während der langen Seefahrt diese Seuchen unter der Expedition noch großen Schaden anrichten werden. Auch herrschte unter den Truppen, mit Ausnahme der Europäer, deshalb große Unzufriedenheit, weil den Soldaten, welche größtentheils verheirathet sind, ihre Frauen nicht mit nach China eingeschifft werden durften, während sonst in ganz Ostindien die Frau ihren Mann ins Feld begleiten darf. Unter den an dieser Expedition theilnehmenden Bengalesen war Unzufriedenheit und Mißmuth am größten, denn es wurde denselben, eben so wie einem jeden Andern, Reiß als Ration zugetheilt, welchen die Bengalesen, aus Aberglauben, auf der See nicht genießen, obschon der Koran ihnen dies nicht verbietet. (W. Z.)

Am 2. November starb in London, 73 Jahre alt, Sir Anthony Carlisle, Oberwundarzt des Westminster-Hospitals, lange als einer der ausgezeichnetsten Anatomen und Physiologen Englands bekannt. Georg IV. verlieh ihm als Anerkennung seiner Verdienste die Ritterwürde. (Allg.)

London, den 6. Nov. Die M. Post hat in einer zweiten Auflage die Thronrede zuerst gebracht. Das halbradicale Abendblatt Sun bemerkt: „Aus der ganzen Rede geht klar hervor, daß der König und die Regierung weit mehr die Anarchisten und Revolutionäre im Innern des Landes als die vier Mächte fürchten. Gegen die Machinationen jener Ruhestörer sind die königl. Drohungen zumeist gerichtet, und in der That neuerliche Ereignisse haben zur Genüge bewiesen, daß starke Maaßregeln in Frankreich dringend nöthig geworden sind, um die Rasereien der Anarchisten niederzuschlagen."

Frankreich.

Man sagt oft, die Presse sei der Vertreter des Landes; aber wahrlich, es ist dies in Frankreich nicht der Fall, und zum Glücke Frankreichs, denn in der Presse siehts wunderlich aus, und wenn sie das Land verträte, so hätte es kaum je eine babylonische Verwirrung, eine Grundsatz- und Charakterlosigkeit, eine Perfidie und Stupitität wie die des heutigen Frankreichs gegeben. Von den Debats hinab bis zum National werden alle Journale durch Leute geschrieben, welche anderer Ansicht sind, als das Blatt, das sie täglich mit ihren Artikeln füllen. Ein Königsmörder schreibt in dem Regierungsblatte, ein Anhänger des Herzogs von Bordeaux in einem republikanischen, tausend Republikaner in hundert Justemilieu-Blättern. Kein Mensch ist hier an seiner Stelle, und nur die maschinenartige Thätigkeit macht, daß Alles fortgeht. Die französische Presse ist, um wenig zu sagen, 50 Jahre hinter Frankreich zurück. Sie hat seit der Restauration nichts gelernt und nichts verlernt, und ich bin sicher, daß man im Falle der Noth die Mehrzahl aller Artikel aus den Blättern von 1820 — 1830 abdrucken lassen könnte, ohne das die Leser die Zeitverwechselung merkten.

Lyon, den 4. Nov. Ein Supplement des Courrier de Lyon enthält Folgendes: Da die Communicationen zwischen unseren Bureaux und den Werkstätten unserer Druckerei, worin 6 Fuß Wasser stehen, gänzlich unterbrochen sind, so kann der Courrier de Lyon provisorisch nicht erscheinen. Die Saone ist ungefähr 6 Fuß seit gestern Morgen gewachsen. Sie hat alle inneren Straßen der Stadt unter Wasser gesetzt und wirft sich in die Quergassen, die von einem zum andern Ufer führen. Die Gewässer steigen fortwährend mit reißender Schnelligkeit. Der Erzbischof hat den aus ihren Wohnungen vertriebenen Unglücklichen den erzbischöflichen Palast und die Pfarrhäuser als Asyl angewiesen. Das Geländer der Brücke de Seguin ist hinweggerissen. Die Brücke Chazourne ist zerstört.

Telegraphische Depeschen aus Lyon vom 6. und aus Nimes vom 5. melden, daß die Lage dieser Städte fortwährend die traurigste ist. Beim Abgang der Depeschen trieb die Saone ihre Gewässer in die Rhone quer durch Lyon. Eine telegraphische Depesche aus Marseille vom 4. meldet, daß die Rhone ihre Deiche hinweggerissen, und 30,000 Hectaren Landes im Arrondissement d'Arles überschwemmt hat. Man schätzt den Schaden auf mehre Millionen. (Agb.)

Deputirtenkammersitzung vom 9. Nov. Das neugewählte Bureau der Kammer wurde an diesem Tage definitiv eingesetzt. Der Alterspräsident Herr Nogaret hielt, bevor er den Präsidentenstuhl verließ, die gebräuchliche Abschiedsrede, worin folgende Stelle vorkommt. „Um zu einer Lösung der so bedeutungsschweren und verwickelten Fragen, welche die jüngsten Ereignisse erzeugt haben, zu gelangen, hoffe ich, daß Sie Ihren Beistand den Ministern geben und durch Einigkeit beweisen werden, daß, so oft das Interesse des Vaterlandes so stark compromittirt ist, nur eine Partei existiren darf, daß wir uns alle zusammenschaaren, all unsere Kraft aufbieten müssen, das Vaterland zu retten. Dies sind die Wünsche dessen, welcher seit 50 Jahren mithandelnder Zeuge aller politischen Acte gewesen." Der Präsident Sauzet umarmte wie gewöhnlich seinen greisen Vorgänger, ehe dieser seinen Sitz verließ. Seine Antrittsrede schloß Herr Sauzet mit den Worten: „Beharrliches Aufrechthalten des Reglements gegen alle für alle, dies wird stets der Zweck der Bemühungen Ihres Präsidenten sein. So ist auch der Charakter der freien und starken Versammlungen, und dieses Ziel wollen wir inmitten der aufreizenden Erinnerungen und persönlichen Rivalitäten fest im Auge behalten. Zeigen wir Allen jene starke und ruhige Würde, welche ein Pfand der Kraft und der Weisheit ist, und den Repräsentanten eines großen Volks geziemt." Der Präsident verlas hierauf eine schriftliche Anzeige des Marschalls Soult,

daß Ihre k. Hoheit die Herzoginn von Orleans glücklich von einem Prinzen entbunden worden, welcher den Namen Herzog von Chartres erhalten. Diese Nachricht brachte Bewegung auf allen Bänken hervor, und viele Deputirte erhoben sich mit dem Rufe: Es lebe der König! Die Kammer beschloß, daß ihr Bureau sogleich zum König sich verfügen solle, ihm Glück zu wünschen zu diesem freudigen Ereigniß. Der Handelsminister, Herr Cunin-Gridaine, legte einen Gesetzesentwurf vor, dem zufolge den unglücklichen Bewohnern des Südens, welche durch die letzten Ueberschwemmungen gelitten, eine Unterstützung von fünf Millionen bewilligt werden soll. Ein anderer von Herrn Teste, dem Minister der öffentlichen Arbeiten, vorgelegter Gesetzesentwurf verlangt einen Credit von einer Million zur Wiederherstellung der Brücken und unterbrochenen Communicationswege im Süden. An der Stelle des abgetretenen Quästors Grafen von Delaborde wurde General Leydet von der ministeriellen Partei mit 203 Stimmen gegen Hrn. Lespée, Candidaten der Opposition, welcher nur 146 Stimmen erhielt, gewählt.

Der Justizminister hat an die Generalprocuratoren unterm 6. November ein Umlaufschreiben folgenden wesentlichen Inhalts erlassen: „Die gegenwärtigen Umstände sind ernst. Die Verwaltung sieht sie mit festem und entschlossenem Auge. Die Regierung wird nach außen die Ehre Frankreichs aufrecht erhalten, nach innen wird sie darüber wachen, daß die öffentliche Ruhe nicht durch unsinnige Leidenschaften bloßgestellt, die mehr als jemals nöthige Eintracht unter den Bürgern nicht gestört werde... Die Gesetze müssen mit Mäßigung und Klugheit, aber mit Festigkeit vollzogen werden. Jene geräuschvollen Manifestationen, die sich fälschlich mit dem Namen patriotischen Aufschwungs bedecken, und nur zu oft Gesinnungen der Empörung und des Aufstandes verbergen, müssen sorgfältig von Ihnen beaufsichtigt, und wenn sie von der Art sind, daß sie dem Gesetze verfallen, verfolgt werden. Ich bin überzeugt, Herr Generalprocurator, daß Sie nöthigenfalls alle Rechte der Presse zu achten und zu vertheidigen wissen werden; zugleich aber werden Sie dieselbe in den gesetzlichen Schranken, die sie nicht überschreiten darf, zurückhalten. Man darf in Augenblicken, wo die Gemüther sich erhitzen, wo edle und großherzige Gesinnungen leicht irre geleitet werden können, die Augen nicht verschließen vor offenen Aufforderungen zum Verbrechen, vor offenbarem Hohn gegen den König und die Gesetze des Landes. Eben so strafbare Angriffe werden selbst gegen die Grundsätze, worauf die Gesellschaft beruht, versucht: die Religion, die Sitten wurden verhöhnt, und nicht selten hat sich eine unselige Sympatie für Unsittlichkeit und Verbrechen kund gegeben. Sie werden, Hr. Generalprocurator, solchen Unordnungen gegenüber, nicht zaudern, sich der Waffen, welche das Gesetz in Ihre Hände gelegt hat, zu bedienen..." (Allg.)

Italien.

Nach der Mailänder Gazzetta vom 8. Nov. haben die häufigen Regen, verbunden mit den heftigen Scirocco winden, die Flüsse Po und Ticini so aufgeschwellt, daß der Flecken Ticino völlig überschwemmt und die Bewohner genöthigt wurden, auf den höher gelegenen Orten Zuflucht zu suchen. Die Schiffbrücke über den Po bei Mezzana Corti wurde zerrissen und mehre Straßen, die in der Nähe des Po hinlaufen, waren durch das Wasser unzugänglich gemacht. Die Höhe des Wassers ist nicht viel geringer als im vorigen Jahre. (Allg.)

Schweiz.

Aus St. Gallen wird sehr über die Wasserverheerungen im Bezirk Sargans geklagt, indem sich durch die schlechte Witterung im October in den Sarganser Gebirgen eine ungeheure Schneemasse angehäuft hatte, und diese durch heftige Südwinde und Regengüsse aufgelöst und die Umgegend unter Wasser gesetzt wurde. Die Beschädigungen an der Landstraße von Ragatz und Pfäffers und an der Wasserleitung werden auf 8000 fl. angegeben. (Allg.)

Türkey.

Ein Supplement zum Echo de l'Orient vom 29. October enthält folgende Nachrichten aus Syrien:

„Das Dampfboot des österr. Lloyd, der „Lodovico", das diese Nacht von Beirut angekommen ist, welchen Ort es am 23. d. M. verlassen hat, bringt Folgendes: Tripoli ist in die Gewalt der Verbündeten gefallen; die 2000 Mann starke ägyptische Besatzung, die sich in der Stadt befand, wagte es nicht, Widerstand zu leisten; sie räumten den Platz, nachdem sie jedoch das Fort, welches ihn schützte, in die Luft gesprengt hatten. Tripoli ist der Obhut des Capitäns Logotetti, Commandanten der österr. Corvette „Clemenza" anvertraut worden. Dieser Officier hat 60 österr. Soldaten und einige Abtheilungen Gebirgsbewohner von erprobter Treue unter seinen Befehlen. Durch die Besitznahme von Tripoli sind die Verbündeten Meister des ganzen Littorals mit Ausnahme von Saint Jean d'Acre, welches nicht säumen wird, das so glücklich begonnene Werk zu krönen. Man glaubt allgemein, daß die Besatzung von Tripoli auf dem Rückzuge abgeschnitten werden ist, den sie zu bewerkstelligen suchte, um zu Ibrahim Pascha zu stoßen, der sich fortwährend an der Spitze einiger schwacher Detaschements befand, die ganz vollständig demoralisirt sind."

„Der Emir Beschir, welcher von Saida nach Beirut gegangen war, wo er mehre Conferenzen mit Izzet Pascha und den Herren Admiralen hatte, war nach ersterer Stadt zurückgekehrt, um den seine Familie abzuholen und sich von da nach Malta einzuschiffen, wo er bis auf weitere Befehle bleiben soll."

„Man versichert, es sei beschlossen worden, daß die verbündeten Escadren in Marmarizza überwintern sollten; die kleinen Fahrzeuge und die Dampfschiffe werden jedoch an der Küste bleiben. Eine Abtheilung von fünf Linienschiffen und zwei Fregatten wird die Blockade von Alexandrien fortsetzen."

„Der „Vanguard" war am 20. Morgens eingetroffen. Am 21. war die österr. Brigg „Montecuccoli" nach Smyrna abgesegelt, nachdem sie 150 türkische Soldaten, die sie aus Constantinopel gebracht, ans Land gesetzt hatte. — Die österreichische Goelette „Arethusa" war am nämlichen Tage nach derselben Bestimmung abgegangen. 30 Mann, die von der Besatzung von Saint Jean d'Acre desertirt sind, waren am 22. zu Beirut angelangt. In der Nacht vom 22. ist das englische Dampfboot „Confiance" in aller Eile nach Malta abgegangen, um dort Waffen zu holen, die für die Gebirgsbewohner, welche sehnlichst darnach verlangten, bestimmt sind. Am 23. war ein französisches Kriegsdampfboot, aus Alexandrien kommend, in Beirut eingetroffen. Der Zweck der Sendung dieses Fahrzeugs war unbekannt. Der „Polarstern" sollte am 24. die HH. Consuln von Oesterreich, Rußland und Preußen an Bord nehmen, um sie nach Constantinopel zu führen. Man glaubt, daß dieses Fahrzeug bei Rhodus und zu Smyrna anlegen werde. Die „Marianna", die am 18. Smyrna verlassen hatte, war am 22. in Rhodus vor Anker gegangen, wo sie einige Truppen an Bord genommen hatte. Dieses Dampfboot wurde am 25. von dem „Lodovico" zwischen Cypern und Rhodus gesehen."

„Beirut kam wieder zu einem neuen Leben; die Einwohner, welche die Flucht ergriffen hatten, kehrten, durch den Schutz der Verbündeten ermuthigt, haufenweise in ihre Wohnungen zurück."

„Die See war stürmisch an der Küste, aber die Fahrzeuge der Escadre haben nichts dabei gelitten."

„Der „Lodovico" hat 500 ägyptische Ueberläufer an Bord, unter denen man einen General und zwei Stabs-Officiere bemerkt."

Der Morning-Advertiser vom 31. October enthält unter der Aufschrift: „Die Aegyptier und der Mehemed Ali," folgenden Artikel: „Nachstehende Schilderung des grausamen Despotismus des Pascha's, nebst der Beschreibung seines Kriegsheeres, und der Art und Weise, wie die Reihen desselben gefüllt werden, wird mit besonderem Interesse in diesem Augenblicke gelesen werden, wo es so wichtig ist, den wahren Zustand von Aegypten kennen zu lernen. Es ist noch zu bemerken, daß der Briefsteller keine politische Animosität gegen Mehemed Ali zu hegen scheint, ein Factum, welches seinem Zeugnisse doppelten Werth verleiht. Wir entlehnen das Schreiben aus der Times:

„Alexandrien, den 7. Oct. 1840.

„Die kriegerischen Rüstungen des Pascha's scheinen gleichen Schritt mit den Erfordernissen der Zeit zu halten, und er wünscht offenbar mehr zu thun, als die Umstände möglicher Weise gestatten werden. Die wüsten Räume in dem arabischen Viertel der Stadt füllen sich allmählich mit Zelten und Gepäck, da täglich Truppen aus dem Hedschaz ankommen, denen lange Karavanen von Kameelen, oft hundert in einem Zuge, folgen, die ihr grobes Feldgeräth tragen. Es sind tüchtige alte Soldaten, die nie geschlagen wurden, so oft sie von Ibrahim oder Soliman gegen Türken, Araber, Abissinier ꝛc. geführt worden sind; nunmehr aber sehen sie außerordentlich mißvergnügt

aus; einige derselben haben 47monatliche Rückstände zu fordern. Aber noch schlimmer; als sie während dieser Jahre der Verheißung im Hedschaz cantonnirt waren, ließen sich die Weiber und Familien der Mehrzahl derselben verleiten, dahin zu gehen und eine Anzahl von Dörfern um diese Cantonnirungen herum anzulegen, wo sie ohne Geld, durch Mittel und Wege, die allein den Arabern bekannt sind, ihren Lebensunterhalt fanden. Nun sind diese armen Gesellen nach Alexandrien zur Vertheidigung der Stadt berufen worden, während ihre Weiber und Kinder dem Hungertod Preis gegeben, in dem Gebirge zurückbleiben mußten. In der vorigen Woche haben sie etwas weniges Geld erhalten, damit sie nicht ganz verzweifeln. Die in der Nähe der Stadt liegende Cavallerie ist noch am besten daran, da sie so eben von fünfzehnmonatlichen Soldrückständen sechs Monate erhalten hat. Die Truppen des Pascha's befinden sich überhaupt in dem erbärmlichsten Zustande. Was die Fußbekleidung anlangt, so scheinen die schlechten Pantoffeln, in denen sie fortwackeln, selbst wenn sie neu sind, nur gemacht zu sein, um den Sand frei ein- und auszulassen, und jede ihrer ohnehin schwerfälligen Bewegungen zu hindern; deshalb werfen sie selbe auch beim Exercieren häufig weg, und fühlen sich dadurch verhältnißmäßig bedeutend erleichtert. Es ist sonderbar, daß ich bei diesen Soldaten nicht den leisesten Versuch einer Sandale gefunden habe, wozu doch der Dattelbaum so vortreffliches Material liefert. Die Nationalgarde ist am meisten zu bedauern, und deshalb auch am meisten zu fürchten. Man hat den Leuten 15 Piaster monatlich als Schadloshaltung für den Zeitverlust versprochen, den sie jeden Morgen von Sonnenaufgang bis 10 Uhr — der beste Theil des Tages für einen Araber — erleiden; denn bei der unerträglichen Hitze, die später eintritt, ist man zur Arbeit unfähig. Dieser Zwang schneidet zahlreiche Beschäftigungen ab, insonderheit den Dienst bei den Franken, die nicht warten können, bis das Exercitium vorüber ist. Außerdem fällt ihnen die Anschaffung ihrer Gewehre und ihrer Uniform selbst zur Last, und der größte Theil der Leute, die in den Reihen des Retif (der Nationalgarde) das Gewehr schultern mußten, sind zu arm, als daß sie außer der Kopf- oder Vermögenssteuer, die ein Zwölftel ihrer jährlichen Einnahme beträgt, noch einen Para zahlen könnten; aber sie haben vielleicht jeder einen Vater, einen Bruder oder einen Onkel, die ein kleines Besitzthum, eine Geis, eine Kuh oder einen Ochsen, gleichviel was immer, haben, an die sich der Pascha halten kann, und die dann ohne Gnade und Barmherzigkeit für ihre Verwandten herhalten müssen. So wird es durch ganz Aegypten gehalten, wo oft ein ganzes Dorf, nach der Willkühr des Scheichs, das Deficit eines andern Dorfes in der Nachbarschaft decken muß. Dieses System der Verantwortlichkeit des Einen für den Andern wird in der That auf's Aeußerste getrieben. Wenn ein Mann aus einem Dorfe fortläuft, und nicht wieder kommt, so muß seine Familie seinen Steuerantheil für ihn zahlen. Und hierbei wird nicht die mindeste Rücksicht auf Unglücksfälle, als Ueberschwemmungen, Krankheiten, Viehfall u. s. w., genommen; was in einem Jahre nicht bezahlt werden kann, muß im andern nachgetragen werden; dies wird ins Lächerliche getrieben; so weiß ich einen Fall, wo jährlich ein Mann die Kopfsteuer seines Großvaters noch immer zahlen muß, der seit fünf Jahren gestorben ist! Er war in der Wüste todt von seinem Kameele gefallen, aber das Factum ist noch nicht hinlänglich durch Zeugen erhärtet worden. — Unter diesen Umständen darf man sich nicht wundern, wenn die Leute mißvergnügt sind, und man häufig ausrufen hört: „Wann werden denn die Engländer kommen?— Vor einigen Tagen sprach der Pascha davon, die Nationalgarde von Alexandrien zu entfernen, und sie als Garnison nach Abukir zu legen; da aber ihr Commandant, El-Garbi, ihm vorstellte, daß dies ein gefährliches Experiment sein dürfte, so wurde das Project wieder aufgegeben. Bereits vor einigen Wochen hatten sich die Frauen dieser Leute, die Wind davon bekommen hatten, daß etwas dergleichen im Werke sei, bei der Parade versammelt und einen solchen Lärm gemacht, daß eine Compagnie beauftragt wurde, sie mit gefälltem Bajonnette vom Platze wegzujagen. Die Weiber zogen sich auf den Hügel, auf dem das Fort Caffarelli liegt, zurück, und bewaffneten sich mit Steinen, worauf der die obgedachte Compagnie commandirende Officier für rathsam fand, die Sache nicht weiter zu verfolgen. — Die Organisation aller dieser Truppen ist erbärmlich. Die Officiere werden nach ihrer „Achtbarkeit," d. h. nach dem Maaßstabe, ob sie sich Pantoffeln und einen Säbel aufschaffen können, gewählt; von militärischen Gegenständen verstehen sie nicht das mindeste, so daß einige Corporale von des Pascha's regulären Truppen ihre eigentlichen Meister sind. Bei dem natürlichen Widerwillen gegen den Kriegsdienst und der angebornen Trägheit von Leuten, die ihr ganzes Leben lang nichts anders gewohnt waren, als in ihren Bazars zu sitzen und ihre Pfeife zu schmauchen, kann man sich vorstellen, welche Figur sie bei einer Militärparade spielen. Nichts ist komischer zu sehen, als wenn sie in eine Linie aufmarschiren sollen, und ihr Feuern (in allen Winkeln von 10 Grad unter bis 45 Grad ober dem Horizont) würde ein eben so belustigendes Schauspiel sein, wenn es rathsam wäre, sich wegen der in allen Richtungen herumfliegenden Pfropfen hierbei in die Nähe zu verfügen. Man kann sich vorstellen, daß die Officiere weder Kenntnisse, noch persönlichen Einfluß besitzen, auch wenn sie sonst Lust zum Kriegs-Handwerk hätten. Ihr Hauptgeschäft besteht darin, Jagd auf die aus ihren Compagnien flüchtigen Recruten zu machen, für die sie, nach dem ägyptischen Princip der Verantwortlichkeit, einstehen müssen, so daß sie in der That nichts anderes, als eine andere Art von Sclaventreibern und Schergen sind. Außerdem sind sie noch stolz auf ihr Ansehen und mitunter grausam, was häufig, bei der ohnehin mißvergnügten Masse des Volks, Handlungen individueller Rache hervorruft. So z. B. war ein armer Gärtner, der eines Tages nicht beim Exercieren erschien, und sich mit Unwohlsein entschuldigt hatte, von einem Officier, der in seiner Nähe wohnte, und ihn im Garten arbeiten sah, arg mißhandelt, und mit noch Aergerem bedroht worden, wenn er am folgenden Tage nicht beim Exercitium erscheinen würde. Da der Gärtner wieder ausblieb, kam der Officier zum zweiten Male, und schien eben im Begriff, seine Drohung an dem Manne auszuführen, als letzterer ihn plötzlich packte, ihm die Hände auf den Rücken band, ihn in das Joch seiner Ochsen spannte, und mehre Stunden lang mit der Peitsche vor sich her trieb, bis er ihn dann endlich mehr todt als lebend laufen ließ. Die Geschichte machte großes Aufsehen. Der Gärtner, nachdem er seinen Rachedurst gekühlt, stellte sich selbst bei der Behörde, bekannte Alles, und erhielt eine Masse von Stockstreichen auf die Füße, deren Zahl fabelhaft klingt. Es wurde ihm hierauf Salz in die Wunden gerieben und neuerdings 500 Stockstreiche applicirt, ohne daß er einen Laut der Klage von sich gab, sondern sich mühsam nach Hause schleppte. — Dies sind die Leute, die für Mehemed Ali fechten sollen; sie mögen auf den Wällen aufgestellt werden, wenn eine gleiche Zahl von regulären Truppen hinter ihnen steht, welche sie todt schießt, wenn sie davon laufen wollen; aber ich bin überzeugt, daß sie dem Pascha im Felde schlechte Dienste leisten werden. Selbst diejenigen, die seiner Sache wohl wollen, behaupten, daß der größte Mißgriff, den er je begangen, der gewesen ist, solchen Leuten Waffen in die Hand zu geben, die sie bei der ersten Gelegenheit gegen ihn kehren werden. — Ich habe lange bei diesem Gegenstande verweilt, um die Ereignisse zu beleuchten, die wahrscheinlich bald in Kairo eintreten werden, wohin sich der Pascha heute Morgens begeben hat, um, wie man sagt, den dortigen Retif zu bewegen, die Stadt zu verlassen, als reguläres Militär zu dienen, und gegen die Ungläubigen in Syrien aufzubrechen. Dies ist ein gefährliches Unternehmen, und wird, wenn es nicht gelingt, als böses Beispiel für den Retif von Alexandrien wirken." (W. Z.)

Verschiedenes.

Im Hafen von Stranraer, im südwestlichen Schottland, erschien neuerdings ein Wallfisch. Der Schiffer Robert Armstrong, der ihn erblickte, bestieg alsbald mit einem andern Manne und einem Jungen ein kleines Boot, fuhr, zum großen Schrecken seiner Gefährten, gerade auf das Unthier los, und hieb mit einer Art mehre Mal in den Kopf desselben, das wüthend mit dem Schwanze um sich schlug. Das Wasser weit umher färbte sich mit Blut. Der Wallfisch entfloh, eine blutige Spur hinter sich lassend. Wenige Stunden nachher wurde er todt an das Land geworfen, wo sich die in der Nähe Wohnenden seiner bemächtigten, so daß Armstrong die Früchte seiner Kühnheit verlor. (W. Z.)

Theater.

Den 18. November: „Der Färber und sein Zwillingsbruder." Herr Baumann, vom k. k. priv. Theater an der Wien, als Gast.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Anhang.

Cours vom 14. November 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		107 43/120
detto detto zu 4	„		100 5/120
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4½	„	—
	zu 4	„	100
	zu 3½	„	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			690 15/16
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			299 1/16
detto detto detto für 50 fl.			59 15/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 3½	pCt.		63 3/4

Obligat. der Stände			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 3	pCt.	—	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Ämter	zu 2½	„	63 1/4	—
	zu 2½	„	—	—
	zu 2	„	—	—
	zu 1¾	„	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 3½ pCt.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	138¾	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100½	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99¾	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147½	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	88⅝	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99¾	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116¾	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117½	2 M.

B. Nr. 14373/3278. 1840.

Ausweis

über

die Wochenmarkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptkörnergattungen nach den vom ersten bis letzten October 1840 in den 3 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt wurde der Metzen verkauft (in Einlösscheinen.) Walzen. fl. kr. pf	Korn. fl. kr. pf	Gerste. fl. kr. pf	Hafer. fl. kr. pf
Hausr.	Wels	7 57 3	4 50 2	3 3 —	2 50 —
	Eferding	7 31 —	4 48 3	3 53 3	2 34 —
	Lambach	7 29 —	4 36 —	3 2 —	— — —
	Mondsee	8 49 —	4 56 —	4 58 1	— — —
Traun.	Steyr	7 49 —	4 48 3	3 — —	2 41 1
	Enns	7 29 1	4 45 —	4 10 2	2 46 2
	Gmunden	8 34 2	4 52 2	4 27 3	2 50 1
	Kirchdorf	8 — 3	5 — 3	4 26 3	2 58 3
	Kremsm.	7 40 1	4 40 —	— — —	2 37 1
	Hall	— — —	— — —	— — —	— — —
Mühl.	Perg	7 12 —	4 36 —	4 21 —	2 43 2
	Freystadt	7 25 —	4 16 1	3 25 —	2 31 1

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Kleines Lehrbuch

der

Sinnbildnerei

für Künstler, Kunstjünger und Kunstfreunde,

besonders für

neuere Real-, polytechnische und Gewerbschulen.

Von

Carl Blumauer.

12. Wien 1840. In Umschl. brosch. 24 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried

(2) ist zu haben:

Gründliche und leichtfaßliche Anleitung

zur baldigen Erlernung

des beliebten

Tarok-Königrufen,

oder

die Kunst, dasselbe in kurzer Zeit nach

Regeln und Beispielen

theoretisch und practisch spielen zu lernen.

gr12. Wien 1840. Broschirt 30 kr. CM.

Eines der beliebtesten und unterhaltendsten unter den Kartenspielen ist wohl unstreitig das Königrufen, welches aber sehr verschiedenartig gespielt wird, da wohl in keinem Spiele so sehr der Unfug, neue Regeln willkührlich zu statuiren, vorherrscht. — Die Verlagshandlung glaubt daher, durch vorliegendes Werkchen, in welchem der Herr Verfasser (ein viel routinirter Spieler) in Aufstellung der allgemein als richtig angenommenen Regeln, sowohl der Willkühr Grenzen setzt, als auch einen durch Gewohnheitsrecht competenten Schiedsrichter in Streitfällen über die Richtigkeit der einen oder der andern Regel aufstellt, einem lange gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, um so mehr, da der Herr Verfasser nicht allein alles das, was einem guten Spieler zu wissen nöthig ist, systematisch entwickelt, sondern auch alle Feinheiten angiebt, die nur ein vielgeübter Spieler in diesem Grade kennen kann.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) ist zu haben:

Hygina,

oder

die Kunst,

das Leben des Weibes zu erhalten, zu verlängern und zu verschönern.

Den

edlen Frauen und Jungfrauen Deutschlands

gewidmet von

Dr. J. S. Löwenstein,

practischem Arzte zu Frankfurt a. d. Oder.

8. Berlin 1840. Brosch. 1 fl. 8 kr. C. M.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Mein Verfahren

bei der

Kopfrechnung,

zur

Anleitung für Schullehrer.

Von

Carl Zeller.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

8. Wien. Broschirt 10 kr. CM. [1885]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) ist zu haben:

Marianne Strüf.

Ein wirthschaftliches

Haus- und Lesebuch

für

Frauen und Töchter jeden Standes.

Von

Anna Fürst.

Zwei Theile. Mit 3 Kupfern.

Der dritte Theil enthält die Kochkunst und kostet 1 fl. 30 kr. CM.

Dritte, verbesserte und vermehrte Ausgabe.

8. Stuttgart 1840. Broschirt 1 fl. 6 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) ist zu haben:

Die Volkssagen, Mährchen und Legenden

des

Kaiserstaates Oesterreich.

Gesammelt und herausgegeben

von

Ludwig Bechstein.

Erstes Heft mit einer Ansicht von Greifenstein, zweites Heft mit einer Ansicht von Mölk.

12. Leipzig 1840. Brosch. à 15 kr. C. M.

№ 187. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 20. November.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den Polizei-Obercommissär zu Pavia, Dominik Franz Alois Ziller, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „v. Taubendorf" allergnädigst zu erheben geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Anton Przibil, Justiz-Amtmann in Carolinenthal, die Annahme des von der practischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern erhaltenen Diploms eines Vereinsgliedes bewilliget.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 6. October d. J., den Rath des Provinzial-Tribunals zu Udine, Francesco Antonio Zerbato, zum Appellationsrathe in Venedig allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. Studien-Hofcommission hat die erledigte Präfectenstelle am Gymnasium zu Feldkirch, dem bisherigen Humanitätslehrer, Johann Mayer, in Innsbruck verliehen.

Die in Gemäßheit der Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 für das Verwaltungsjahr 1840 zu vertilgenden Obligationen der älteren Staatsschuld sind in den Creditsbüchern gelöscht worden.

Tag und Stunde zur Vornahme der öffentlichen Vertilgung dieser Staatsschuld-Verschreibungen wird bekannt gemacht werden.

	Capital im Nennbetrage. fl.	kr.	Capital zu 2½ Percent gerechnet. fl.	kr.
Die für das Verwaltungsjahr 1840 zur Vertilgung bestimmten Obligationen der ältern Staatsschuld betragen .	5,277,032	19⅛	5,000,000	—
Vom Verwaltungsjahre 1818 bis zu Ende des Verwaltungsj. 1839 wurden an solchen Staatsschuld-Verschreibungen öffentlich vertilgt	120,515,214	19	109,000,136	—
Die vom Verwaltungsj. 1818 bis zu Ende des Verwaltungsj. 1840 vertilgten und zur Vertilgung bereit liegenden derlei Effecten betragen somit	125,792,246	38⅛	114,000,136	—
Unter dieser Summe sind begriffen:				
Banco-Obligationen	46,884,907	16⅛	45,212,643	44⅛
Hofkammer-Obligationen . . .	29,205,601	31⅜	25,996,834	35⅛
Ständische Aerarial-Obligationen	49,701,737	50⅝	42,790,657	40
Zusammen obige . . .	125,792,246	38⅛	114,000,136	—
Durch die in dem Zeitraume vom Verwaltungsj. 1818 bis zu Ende des Verwaltungsj. 1840 Statt gehabten 135 Ziehungen d. älteren Staatsschuld fielen in die Verloosung	151,401,095	5¹¹⁄₄₈	135,693,618	25
Davon waren zur Zeit der Verloosung bereits getilgt . .	24,091,278	18⅛	22,174,662	20
Somit wurden zur ursprünglichen Verzinsung berufen	127,309,816	47¹⁄₄₈	113,518,956	5

Von dieser Summe wurden 13,915,714 fl. 25 ⅝ kr. zur baren Rückzahlung bestimmt, und 113,394,102 fl. 21 ¹⁹⁄₄₈ kr. in den ursprünglichen Zinsenfuß eingesetzt.

Für die zwei und zwanzigste Ergänzungs-Verloosung ist ein zu 2½ Percent berechnetes Capital von 1,129,941 fl. 10 kr. vorgemerkt.

Linz.

Zu Thaiskirchen, im Innkreise, wurde am 4. November zur Feier des 84. Namensfestes des dortigen Herrn Pfarrers und Consistorialrathes, Carl Butter, von einem Verein von Schullehrern, an deren Spitze Hr. Mühlberger zu Thaiskirchen, Hr. Lanz zu Andrichsfurt, und Hr. Heinzl zu Raab standen, unter Mitwirkung mehrer Musikfreunde zum Vortheile der ob der ennsischen Blindenanstalt mehre classische Tonstücke producirt, welche unter der vortrefflichen Leitung des Herrn Kreiscommissärs Stadler zur allgemeinen Zufriedenheit ausfielen.

Die Einnahme betrug nach Abschlag der Unkosten 50 fl. R. W., welche Hr. Helm, Pfarrprovisor zu Thaiskirchen, an die obbenannte Direction bereits eingesendet hat, und wofür dieselbe im Namen der Zöglinge hiermit allen Mitwirkenden den herzlichsten Dank erstattet.

Spanien.

Der Unterpräfect von Bayonne an den Minister des Innern. Die provisorische Regentschaft hat am 3. November ihr Programm, von allen Ministern unterzeichnet, publicirt. Sie erklärt, entschlossen zu sein, streng sich an die Constitution zu halten und den Cortes die Annahme nützlicher Reformen zu überlassen. Die Madrider Zeitung giebt die Liste des Drittels des Senats, das ersetzt wird. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 10. November. Herr Mahul, bisher Präfect des Vaucluse-departements, ist zum Director der allgemeinen Polizei des Königreichs ernannt.

Die Deputirtenkammer versammelte sich am 10. Nov. in ihren Bureaux, um die Commission zu ernennen, welche die Dankadresse auf die Thronrede entwerfen soll. Die Debatten waren ungemein lebhaft, namentlich über den ersten Paragraphen hinsichtlich des Tractats vom 15. Juli und über den letzten, den innern Zustand Frankreichs betreffend. Außer den abgetretenen Ministern und den Mitgliedern des gegenwärtigen Cabinets, nahmen die HH. Dupin, Odilon-Barrot, Lamartine, Berryer das Wort. Besonders bewegt war die Discussion im fünften und im achten Bureau, in welchen zufällig die bedeutendsten parlamentarischen Notabilitäten vereinigt waren. Die HH. Thiers, Barrot, Berryer, Sauzet sind Mitglieder des fünften Bureau's, die HH. Guizot, Duchatel, Dupin, Jaubert sitzen im achten Bureau. Kurz vor dem Abgang der Post wurde noch das Resultat der Wahlen bekannt. Die Adresse-Commission besteht aus folgenden Mitgliedern: Bugeaud, Passy, Rémusat, Lamartine, Ducos, Benjamin Delessert, Jacqueminot, Dupin, Salvandy. Die entschiedene Mehrheit dieser Commission (wahrscheinlich 6 Mitglieder gegen 3) ist für das gegenwärtige Ministerium. In einigen Bureaux war die Wahl heiß bestritten. Im 1. Bureau hatte Hr. Bugeaud 25, Hr. Tocqueville 22 Stimmen, im 3. Hr. v. Rémusat 21, Hr. Hebert 19 Stimmen. Hr. v. Lamartine dagegen wurde mit großer Mehrheit (22 Stimmen) gegen Hrn. Garnier-Pagès gewählt, dem nur 5 Stimmen zufielen.

Graf Anatole Demidoff hat an den Präfecten geschrieben, daß die Prinzessinn, Tochter des Fürsten von Montfort, aus Anlaß ihrer Vermählung die Summe von 12,000 Fr. zur Verfügung für die Armen von Paris stelle. Der Präfect hat entschieden, daß diese Summe unter den 12 Bezirken von Paris nach Verhältniß ihrer Bevölkerung vertheilt werden solle.

Die drei Kinder des Hrn. v. Rothschild wurden in der vorigen Woche durch den Bischof von Versailles in seiner Privatcapelle, in Gegenwart ihres Vaters und ihrer Mutter, getauft und confirmirt.

Der Präfect von Lyon meldet durch den Telegraphen am 8. Nov. Mittags an den Minister des Innern: Das Fallen der Gewässer dauert fort, wir sind aber noch mit Wasser bedeckt. Die Rhone ist um 70 Centimetres gestiegen. Einige Häuser stürzen noch zusammen; 218 wurden an der Guillotière und mehr als 300 zu Vaise fortgerissen. Das Unglück findet in demselben Verhältniß an dem ganzen Ufer Statt. — Avignon, 7. Nov. halb 12 Uhr. Der Präfect von Vaucluse an den Minister des Innern. Die Gewässer fallen fortwährend; mehre Stadtviertel sind frei; inzwischen geht das Fallen langsam vor sich.

Lyon, den 6. November. Gott Lob! das Wasser der Saone ist heute von seiner entsetzlichen Höhe — drei Metres oder neun Fuß über dem bisher bekannten höchsten Ueberschwemmungsstand von 1812— um vier Zoll gefallen, und wenn nicht neue Regen kommen, so wird sie in einigen Tagen wieder in ihren Ufern sein. Gestern stieg sie noch mit beängstigender Schnelle und glich dabei keinem europäischen Fluß, sondern dem meerähnlichen Ganges. Außer einigen kleinen Brücken riß sie auch den Brückenweg (tablier) der großen Serin- und Mulatière-Brücke weg; Gleiches wäre gewiß mit all' unsern andern Brücken geschehen, wenn dieser Wasserstand noch 24 Stunden länger gedauert hätte. Die Saone hatte sich mitten durch die Hauptplätze und Straßen der Halbinsel mehre wüthende Stromverbindungen mit der Rhone gebrochen. Auf den Brücken konnte nur gefahren werden, weil auf ihnen das Wasser schon hoch stand; in der untern Stadt war gar keine Verbindung mehr zu Fuß; nur auf Kähnen und schwankenden Brückchen konnte man zu einander gelangen. Die Angst und der Hunger stiegen auf das Entsetzlichste bei denen, die in der Stadt zurückblieben. Tausende flüchteten, des in Strömen herabfallenden Regens ungeachtet, nach den hochgelegenen Umgegenden. Am Bergabhang aber weichte dieser Regen den Boden vom Felsen los und ein großes Haus stürzte da nach dem andern ein. In den untern Häusern drang hie und da die Fluth durch die Fenster des ersten Stocks ein. Sie brachte durch geborstene Fässer mit ungelöschtem Kalk eine Fabrik in Brand, die mitten im Wasser aufflammte. Die Einwohner retteten sich, indem sie einen abschüssigen Felsen hinanklimmten, wozu ihnen nur die Todesangst Muth und Kräfte geben konnte. Das Wasser hatte alle Gasconductoren zerrissen und zerstört, daher war die ganze Stadt bei Nacht in tiefer Finsterniß. Schon begann es die Kais von der Landseite zu untergraben und mehre wären gewiß eingestürzt, zu noch größerem Unglück, wenn das Militär nicht überall durch Faschinen geholfen hätte. Das Entsetzlichste aber ist nicht von dem wüthenden Element zu sagen, sondern von — den Menschen. Der Gefahr ungeachtet haben sich schnell Diebsbanden gebildet, die in die verlassenen Häuser eindrangen und da fortschleppten, was sie bekommen konnten. Die Militär- und Civilbehörden waren sehr thätig; auch die Geistlichkeit hat es in den Kirchen nicht an Gebet fehlen lassen. An Hülfsbeiträgen waren bereits gegen 18,000 Franken eingekommen — freilich eine höchst unbedeutende Summe für solche entsetzliche Noth. Von Politik ist nicht mehr die Rede und die Marseillaise ist verstummt.

Paris, den 9. November. Der König hat trotz des Scheiterns seiner in Spanien beobachtenden Politik die Hoffnung nicht aufgegeben, in der Halbinsel wieder den ihm gebührenden Einfluß zu erhalten. Er soll ernstlich daran denken, die spanischen Junten zu vermögen, der Königinn Christine die Regentschaft des Königreichs und die Vormundschaft über ihre Tochter zurückzugeben. Deswegen hat er auch diese Fürstinn hierher eingeladen, um sich mit ihr darüber zu besprechen. Er soll für diesen Zweck auch schon die Meinung mehrer Mitglieder des Cabinets gewonnen haben. Die Frage ward bereits im Conseil verhandelt, und es sind Unterhandlungen mit dem Cabinet von St. James angeknüpft.

Schweiz.

Schweiz. Bl. vom 6. November berichten: Anhaltende Regengüsse vom 30. auf den 31. v. M. haben im St. Galle'schen Bade-Revier so übel gehaust, daß Samstags den 31. der Fußweg von Ragatz nach dem Bade nicht mehr passirt werden konnten. An mehren Stellen sind bedeutende Beschädigungen erfolgt, und nach vorläufiger Angabe bedarf es wenigstens ein paar tausend Gulden, um die Folgen der Verheerung wieder gut zu machen. Die Tamina lief außerordentlich hoch, zerstörte auch einen Theil der Wasserleitung, und riß selbst den Vorrath an Teucheln mit sich fort. Am 1. Nov. waren die Wasser überall noch im Steigen.

In der Nacht vom 30. v. M. war ein heftiges Ungewitter, nachdem ein Paar Tage vorher der Föhn geraset. Der hohe Bergschnee schmolz, und die Gewässer überströmten abermals ihre Ufer und brachten über das Land Uri Verwüstung. Auch aus dem Canton Tessin kamen Nachrichten von gräulichen Verheerungen durch das Wasser.

Gedachte Bl. schreiben aus Altdorf vom 31. Oct. Abends: Seit gestern den 30. d. Abends bis heute Abends schien der schaudervolle Hülferuf der Sturmglocken in den verschiedenen Dorfschaften nicht mehr verstummen zu wollen. Bei Attinghausen und Erstfeld wurden die Stege fortgerissen, in Silenen stürzte eine große Strecke Straße in die Wellen ein und heute löste sich der kaum eine halbe Stunde lang versammelte Wochenrath der eingegangenen mißlichen Berichte wegen plötzlich auf. Die neue Wuhr hart ob der steinernen Brücke über den Schächen bei Schattdorf wurde von donnernden Wogen immer mehr und mehr angegriffen und fortgerissen. Eilends strömte auf den dumpfen Schall der Glocke eine Menschenmenge dorthin, schnell wurde die nöthigste Hülfe geleistet, und dadurch die Gefahr des Einsturzes der ganz aus Quadern kunstvoll aufgeführten Brücke gewendet oder doch vermindert. In Schattdorf tobte der sonst wenig bedeutende Gangbach auf unerhörte Weise, trat aus dem ihm angewiesenen Flußbette und überfluthete verderbend die schönsten Wiesen Schattdorfs. Gegenwärtig ist, Gott sei Dank! durch die plötzlich eingetretene kältere Witterung die größte Gefahr geschwunden und ruhiger athmet manches Herz.

Schreckensberichte bringt auch die Bündner-Zeitung aus ihrem Cantone, wo vom 29. bis 31. warmes Tauwetter und heftige Regengüsse die gewaltigen Schneemassen der vorher gegangenen Tage auflösten. Für eine ungeheure Summe habe die Plessur vom prächtigsten Holze aus dem Cantone geschwemmt. Die Hauptstraße über den Splügen habe bedeutenden Schaden gelitten. Nur unvollständige Berichte hat man vom Oberlande, aus dessen meisten Thälern man bis jetzt nur von dem Tage langen, schauerlichen Sturmläuten weiß. Folgendes ist der Bündner-Zeitung enthoben: „Es war am 31. Oct. als der Rheinstrom, noch wenige Tage vorher theilweise mit Eis bedeckt, von dem herabstürzenden Regen furchtbar angeschwollen, das Thal herunter tobte, allerlei Geschiebsmassen mit sich führend; in seiner Tiefe rollten mit furchtbarem Getöse die Steinmassen, über ihn schwammen theils gebauene, theils entwurzelte Stämme, Geräthschaften und Ueberreste von Gebäulichkeiten (der Schaden an Holz allein wird zu wenigstens 100,000 fl. berechnet). Aus den Seitenthälern und von den Bergen herab stürzten die Wildbäche und Erdschlipfe, alles vor sich niederschmetternd, so daß im eigentlichen Sinne des Wortes die ganze Thalebene von Wasser ausgefüllt war. — Die Häuser bei St. Nicolaus in Ilanz waren in der größten Gefahr. — Bei Käftris zerstörten die Erdschlipfe die schönsten Felder. — In eben so schauderhafter Bewegung war die Rüfe im Tobel bei Ruis, sie überschüttete sämmtliche unter ihr liegende Gebäude sammt vielen Gütern. Die sogenannten Pardellen, welche fünf Viertelstunden weit den schönsten Wiesengrund darboten und jährlich wenigstens 30 bis 40 Scheunen anfüllten, sind so zu sagen nicht mehr. Die von Obersaren her herunterstürzenden Erdschlipfe haben sie total überschüttet. Selbst die auf den Bergen gelegenen Gemeinden blieben nicht verschont. Fürchterlich hörte man die Sturmglocke von Fellers herunter um Hülfe rufen. Das Sturmgeläute ertönte aber auch im ganzen Thale. Der Schaden soll den des Jahres 1834 übertreffen. — Eben so traurig sind die vorläufigen Nachrichten aus der Landschaft Disentis. Das Kloster daselbst war in der größten Gefahr, von den den Berg herunterstürzenden Gewässern verschlungen zu werden. Bei Dißla wurde ein Stall sammt 4 Kühen und Galtvieh überschüttet, von da an bis Campadels herrscht die größte Zerstörung. — Im Prättigau wurde ein Mann aus Jenaz von einer Buche, die der Sturm umriß, todtgeschlagen.

In Reineck drang der Rhein in die Keller und Hausgänge. In der Nacht vor dem Sonntag ertönten weiter oben, vom österreichischen Ufer her die Sturmglocken. Die Rheinmühle von Höchst hat sich losgerissen und ist nach dem Bodensee ausgewandert. Die Ebene von Bild, bei der Schollbergstraße, ist ganz unter Wasser gesetzt worden. Von der dort befindlichen Mühle sah man nur noch den Giebel. Auch Mels war überschwemmt und man befürchtete, daß dort Häuser mitgerissen werden. Die Seez war übermäßig angeschwollen. In Wangs wurden Häuser und Städel von den Fluthen theils weggerissen, theils tief versandet.

Aehnliche Berichte kommen aus Glarus, namentlich aus dem Linthale, wo die schönsten Wiesen in Schutt begraben liegen, und ganze Häuser und Ställe von den reißenden Fluthen weggeführt wurden. (W. Z.)

Türkey.

Ueber die gemeldete Besitznahme von Tripoli und die derselben vorangegangenen und gefolgten Ereignisse enthalten Berichte aus Beirut vom 17., 21. und 23. October folgende nähere Angaben:

Beirut, den 17. October.

„Zufolge gestern eingelaufenen Nachrichten hat ein Scheich der Tripolinischen Gebirgsbewohner, die gegen die Aegyptier aufgestanden sind, Namens Abu Schamru, die zwischen Balbek und Bischari streifenden Arnauten und Araber am 14. d. M. angegriffen, und bis Aitate zurückgedrängt; allein dort fand er hartnäckigen Widerstand, wurde zurückgeschlagen und verlor 8 Todte und 28 Gefangene, mußte auch einen Theil seiner Munition im Stiche lassen, und sich nach Bischari zurückziehen. In Folge dieses unbedeutenden Vorfalls machte vorgestern (15.) die 3 bis 4000 Mann starke Garnison von Tripoli einen Ausfall gegen Budrum (ein auf halbem Wege zwischen Tripoli und Beirut liegendes Gebirgsstädten), welches von den ägyptischen Horden geplündert, und Häuser, Kirchen, Klöster ꝛc. niedergerissen und verbrannt wurden. — Die aufgeschreckten Bewohner zogen sich ins höher liegende Gebirge in der Richtung von Ehden zurück, und schickten eine Deputation an Izzet Pascha um Waffen, Munition und andern Beistand.

„Emir Beschir El-Kaßim schreibt aus Hamana vom 14. October, er habe einen Courier Mehemed Ali's aufgefangen, und die bei ihm gefundenen Depeschen an den Seraskier übersandt. Auch sei Emir Medschid, des alten Emir Beschir Enkel, mit 20 Reitern bei Kasse Silwan in seine Hände gerathen. Bahari-Bei habe nach des alten Emir's Abfall Betheddin verlassen, und sei mit 1200 Mann nach Damascus zurückgekehrt. — Ibrahim Pascha habe sich mit 6000 Mann und 7 Feldstücken bei Malaka, in der Nähe von Zahle verschanzt. — Hamana, woher der Emir schreibt, ist ungefähr 3 Stunden von Ibrahim's Lager entfernt. Der Emir El-Kaßim hat gegen 3000 Gebirgsbewohner bei sich, um Ibrahims Bewegungen zu beobachten und seine Verbindungen zu hemmen oder abzuschneiden. Dieses Armee-Corps Ibrahims ist eben so demoralisirt wie seine Truppen, es waren, mit denen die Expedition bisher in Berührung gekommen ist."

„Es fällt seit gestern etwas Regen und die Atmosphäre hat sich bedeutend abgekühlt. Wir hatten bis zum 14. d. M. im Schatten + 20 bis 22 Grad Réaumur. — Die Expedition zählt einige Kranke, die Sterblichkeit ist aber unbedeutend."

Beirut, den 21. October 1840.

„Der im vorigen Berichte erwähnte Ausfall der Garnison von Tripoli hat mit der völligen Räumung dieser Stadt geendigt. Die kaiserl. Corvette „Clemenza," die nach Sur segeln sollte, war bemüßigt, am 17. d. M. in Tripoli anzulegen. Der Verweser des dortigen österreichischen Consulats, Herr Lombardi, schrieb an den Commandanten der gedachten Corvette, Herrn Logotetti, er möge Besitz von dieser bereits geräumten Stadt nehmen, und sie vor dem Unglück einer Plünderung bewahren. Herr Logotetti ließ 30 Mann ausschiffen und besetzte am 17. d. M. die Stadt. Vor dem Abzuge haben die Aegyptier ein Pulverdepot, welches an Caßr-el-Deschedjd (ein kleiner Thurm seewärts am äußersten Ende der Stadt) lag, angezündet. — Es scheint, daß sich in Tripoli bedeutende Vorräthe von Munition, Lebensmitteln und Monturen vorgefunden haben. — Die Besatzung, bestehend aus Aegyptiern, Arnauten, Baschi-Buzuk (irregulären Truppen), ließ man anfangs ruhig in der Richtung nach Balbek fortziehen; allein acht Stunden weit von Tripoli wurden sie von den Gebirgsbewohnern von Dennieh eingeholt und übel mitgenommen. Etwa 300 Gefangene sind bereits nach Tripoli eingebracht worden, und im Gebirge irren sehr viele Ueberläufer und Versprengte herum, welche allmählich zesammelt werden.

„Hadar Aga, ehemaliger Chef von Dennieh, welcher eine bedeutende Rolle bei dem Aufstande im verflossenen Junimonat gespielt, und der einzige ist, der von jener Zeit an bis zur Erscheinung der verbündeten Escadren im vorigen Monat ausgeharrt hatte, erzählt, daß auch Tartus und Latakia auf die bloße Nachricht, daß in Alexandrette das englische Linienschiff „Benbow" vor Anker gegangen, von den Aegyptiern geräumt worden seien."

„Dieser bedeutende Succeß, in Folge dessen der ganze Libanon bewaffnet werden kann, ist eben so wie der Fall von Beirut und der Sieg von Bethanis, ohne fremde Beihülfe erlangt worden."

„Nunmehr wird die Bewaffnung von Anserieh (Bewohner des Gebirges zwischen Tripoli und Antiochia) ohne große Schwierigkeit bewerkstelliget werden können und die Armee des Ibrahim Pascha's in so fern in große Verlegenheiten gerathen, als es möglich ist, mit Hülfe dieser zahlreichen und tapfern Gebirgsbewohner (sie können 10,000 bis 12,000 Waffenfähige stellen) von Tartus bis Homs, welches die Anserieh über Safitta in 16 Stunden bequem erreichen können, streifen zu lassen, und so die große Militärstraße von Balbek nach Aleppo unsicher zu machen. Im Süden geht es eben so rasch und günstig wie im Norden. — Dort haben die Metualis einen Convoi, der aus Aegypten kommend nach Damaskus gehen wollte, aufgefangen, und ein Regiment Infanterie, welches von Saint Jean d'Acre ausgerückt war, um jenen Convoi zu befreien, mit Verlust zurückgeschlagen. Die Aegyptier verloren dabei gegen 80 Todte und schwer Verwundete und 140 Gefangene. Von den Metualis sollen nicht mehr als 400 an dieser Waffenthat Theil genommen haben."

Ein neuestes Schreiben aus Beirut vom 23. Oct. meldet: „Ein Handelsmann aus Damaskus, welcher diese Stadt vorgestern früh verlassen hat, erzählt, daß am Abend vor seiner Abreise die Nachricht verbreitet war, die Bewohner des Houran und Ledschia hätten sich in Masse gegen die Aegyptier erhoben und bewaffnet, und daß der Pöbel von Damaskus ein gleiches thun wolle, aber von der achtbareren Classe im Zaum gehalten worden sei. Er habe, fügt der Reisende hinzu, in der Nähe von Zahle Truppenbewegungen wahrgenommen, welche er dahin deutete, daß ein Theil von Ibrahims Truppen bei Malaka bestimmt sei, die unbedeutende Garnison von Damaskus zu verstärken. Omar Bei el Hadud konnte mit seiner Garnison von Tripoli, Balbek nicht erreichen. Die Scheichs der dortigen Gegend von Cora und Bischari haben ihm den Rückzug dahin abgeschnitten. Im Süden erhebt sich das Volk allgemein. Admiral Stopford hat eine Dampf-Fregatte nach Malta gesendet, um so viele Gewehre als möglich zur Bewaffnung desselben zu holen. Das Gebirge vom Hebron ist in vollem Aufstande, und in Acre selbst herrscht großer Zwiespalt unter den Anführern und Commandanten."

„Früheren Nachrichten aus Beirut vom 21. Oct. zufolge, ist der Melchiten-Bischof Agapitos, der von bewaffneten Maroniten festgenommen, mit zweien seiner Geistlichen ins ottomanische Lager geführt und angeklagt worden war, Schuld an der Auslieferung des Maroniten-Häuptlings Emir Haidar gewesen zu sein, nachdem er seine Unschuld durch vollkommen befriedigende Beweise dargethan hatte, auf Befehl Izzet Mehemed Pascha's, nebst den beiden zugleich mit ihm verhafteten Geistlichen in Freiheit gesetzt worden. Er ist am 18. Oct. von der Fregatte „Medeah," an deren Bord er auf Izzet Pascha's Ersuchen in Gewahrsam gehalten worden war, ans Land gesetzt worden, und noch am selben Tage in seinem Kloster zu Beirut angelangt. — Die Freilassung dieses Bischofs hat den günstigsten Eindruck auf alle Katholiken im Gebirge hervorgebracht, die in großer Anzahl aus den benachbarten Ortschaften herbeiströmen, um ihm zu seiner Befreiung Glück zu wünschen.

Die jüngsthin gemeldete Nachricht, daß Soliman Pascha die in Beirut befindlichen Steinkohlen-Depots der österreichischen Dampfschiffs-Gesellschaften habe verbrennen lassen, hat sich nicht bestätigt. Sie befinden sich unversehrt zur Verfügung ihrer Eigenthümer in Beirut. (W. Z.)

Theater.

Den 19. November: „Leichtsinn und seine Folgen."

Den 20. November: „Die Stumme von Portici." Benefiz-Vorstellung des Sängers Alois Lanz.

Den 21. November: „Hamlet."

Haupt-Redakteur und Verleger: Friedrich Suter.

Anhang.

Cours vom 17. November 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	107 $^{3}/_{16}$
detto detto	zu 1	"	24
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4½	"	101 $^{1}/_{4}$
	zu 4	"	—
	zu 3½	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		693 $^{3}/_{16}$
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		297 $^{1}/_{2}$
detto detto	detto für 50 fl.		59 $^{1}/_{2}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2½	pCt.	64 $^{1}/_{4}$
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 2	pCt.	—
	zu 2½	"	64
	zu 2½	"	—
	zu 2	"	55
	zu 1¾	"	—

Obligat. der Stände			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2½	"	63 $^{1}/_{2}$	—
	zu 2½	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu 1¾	"	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1748 $^{1}/_{2}$ in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 $^{3}/_{4}$	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 $^{1}/_{4}$	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 $^{5}/_{8}$	G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116	2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 $^{3}/_{4}$	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47	Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 $^{1}/_{4}$	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 $^{1}/_{2}$	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 13. November.

Freiherr Mengersen, k. k. Oberlieutenant, von Prag nach Italien. — Baron von Gamera, k. k. Cabinets-Courier, von London nach Wien.

Den 14. November.

Gräfinn Karoly, von Hamburg nach Wien. — Graf Stahrmberg, von Schloß-Haus.

Den 15. November.

Freiherr v. Dechäner, k. k. Stadt- und Landrechts-Auscultant zu Salzburg, von Wien nach Salzburg.

Den 16. November.

Baron Berezko, k. k. Hauptmann, von Salzburg nach Wien. — Hr. v. Seltmann, k. k. Oberlieutenant, von Wien.

Den 17. November.

Duc de Maillé, von Wien nach Paris. — Graf Castiglione, k. k. lombardischer Gardist, von Mantua nach Wien.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Alphabetischer Anzeiger

zu dem

mit 1. November 1840 in Wirksamkeit getretenen

Stempel-Gesetze

für die

k. k. österreich. Staaten

mit Ausnahme

von Ungarn und Siebenbürgen.

Von

Anton Hornstein,

Official bei der k. k. Tabak- und Stempel-Gefällen-Hofbuchhaltung.

Preis: 20 kr. CM. [1865]

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) ist zu haben:

Politische Gesetze

in

Fragen und Antworten.

Ein

Handbuch zur Vorbereitung für Prüfungs-Candidaten.

Herausgegeben

von

einem höheren k. k. Staats-Beamten.

8. Wien 1839. Geh. 1 fl. 30 kr. CM.

Lügen-Chronik,

oder:

Wunderbare Reisen

zu Wasser und zu Land,

und

lustige Abenteuer

des

Freiherrn von Münchhausen,

wie er dieselben bei der Flasche im Cirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegte.

Vollständig in zwei Theilen.

Mit 120 Abbildungen.

Broschirt. Preis eines Theils 1 fl. 8 kr. CM., also 2 fl. 16 kr. CM.

Mathilde v. Rappenschwyl,

oder

das Rachegespenst.

Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.

Mit einem Kupfer.

8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. Cv. Münze.

Die

Nymphe von Teplitz,

oder

die Geisterglocke

im Räuberthurme zu Riesenberg.

Volkssage aus Böhmens Vorzeit

von

Ludwig Dellarosa,

Verfasser des „Waldraf, Howora, der Höllenbraut, Amalie von Burgau" u. v. a.

Mit einem Kupferstich.

8. Wien 1840. Broschirt 48 kr. C. Mze.

Astro von Sondowall,

oder

die Schauerhöhle.

Eine Sage aus den Zeiten der Völkerwanderung.

Von

Rudolph Mühlböck,

Verfasser des Hadamar, der Gabriele, der Teufelsbrücke u. a. m.

8. Wien. Brosch. 40 kr. Conv. Mze.

Der

wilde Jäger,

oder

das Todtengericht im Erz-Gebirge.

Eine historisch-romantische Geschichte aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges.

Von

R. Mühlböck.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Cv. Münze.

Otfried v. Tannenberg,

oder der

Fluch der Verführung.

Eine Sage

aus den

Zeiten Friedrichs von Hohenstauffen.

8. Wien 1840. 1 fl. CM.

Die

wandernde Jungfrau

von Blansco,

oder

die Versteinerten.

Eine Ritter-Geschichte aus Mährens-Vorzeit

von

Rudolph Mühlbäck,

Verfasser des „wilden Jäger und der Todtenbraut" ꝛc.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. Geh. 48 kr. Conv. Mze.

Odomar von Dürrenstein

und

Bertha von Scharfeneck,

oder die

Raubritter an der Donau.

Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richards Löwenherz

von

Ludwig Dellarosa,

Verfasser der Romane: „Das Räubermädchen von Baden, Guido von Sendenstein" u. a. m.

Mit 1 Titelkupfer.

8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Münze

Arnulf Schreckenwald,

genannt

der Eisenfresser,

oder

die Blutrache auf Burg Aggstein an der Donau.

Schauerliche Geister- und Ritterge-schichte aus Oesterreich's Vorzeit.

Von

Ludwig Dellarosa.

Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1840. Geheftet 48 kr. CM.

№ 188. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Montag, den 23. November.

ZEITUNG L.K. 1840

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 3. November d. J., dem Buchdrucker, Lithographen und Buchhändler zu Venedig, Joseph Antonelli, in Anerkennung seines, dem öffentlichen Interesse nützlichen Wirkens als Gründer und Leiter eines großartigen Etablissements der Buchdruckerei, Letterngießerei und Lithographie, die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Dr. Johann Bapt. Fantonetti, Mitglied des kön. Institutes der Künste und Wissenschaften in Mailand, die Erlaubniß ertheilt, die Diplome der Akademie der Wissenschaften in Bologna und der pontonianischen Akademie in Neapel anzunehmen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Vincenz Giolo, Thierarzt in Rovigo, die Annahme des Diploms der aretinischen Gesellschaft in Toscana gestattet.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine in Gallizien erledigte Kreis-Commissärsstelle dritter Classe dem dortländigen Gubernial- und Präsidial-Concipisten, Ludwig Csáto, verliehen.

Durch die bereits ergangene Kundmachung ist zur allgemeinen Kenntniß gebracht worden, daß zufolge allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 von den durch den Tilgungsfond mit seinem Einkommen eingelösten Obligationen der ältern Staatsschuld die für das Verwaltungsjahr 1840 bestimmte Summe, welche im Nennwerthe des Capitals mit 5,277,032 fl. 19 1/3 kr., oder im Capital nach Zinsen zu 2 1/2 Percent gerechnet, mit 5,000,000 fl. entfällt, aus dem Vermögen des Tilgungsfondes ausgeschieden, in den Creditsbüchern gelöscht und zur Vertilgung bestimmt worden sind.

Die öffentliche Verbrennung dieser Staatsschuld-Verschreibungen wird nunmehr am Montage den 16. November 1840, Vormittags um 10 Uhr, in Gegenwart der dazu aufgestellten Hof-Commission an dem gewöhnlichen, auf dem Glacis befindlichen Verbrennungsorte vorgenommen werden.

Linz.

Am Mittwoch, den 18. November Nachmittags, trafen Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht, von Italien kommend, hier ein, nahmen Höchstdero Absteigquartier im Gasthofe zur goldenen Kanone, und setzten Freitag, den 20. Nov. Vormittags, die Reise nach Wien fort.

Großbritannien.

London, den 10. November. Die ämtliche Gazette zeigt an, daß in einem heute in Windsorschloß abgehaltenen geheimen Conseil das Parlament weiter vom 12. November bis zum 10. December prorogirt ward.

Frankreich.

Toulon, den 5. November. Das Austreten der Rhone hat solche Verheerungen angerichtet, daß uns vier Couriere fehlen. Die diesen Abend von Aix eingetroffene Post meldet uns, daß die Städte Avignon, Tarascon und Arles fast ganz unter Wasser stehen. Den Einwohnern, die sich auf die Höhen gerettet haben, fehlt es an Lebensmitteln, die man ihnen nur mit großer Schwierigkeit zuführen kann. Wir fürchten, von großen Unglücksfällen hören zu müssen.

Toulon, den 7. November. Das Dampfboot Grondeur ist mit Nachrichten aus Algier vom 3. November hier angekommen. Eine telegraphische Depesche aus Belida vom 29. October meldet, daß die Truppencolonne unter dem Oberbefehl des Marschalls Valée den Teniah-el-Musaya überschritten hat, ohne auf Widerstand zu stoßen. Es hieß fortwährend in Algier, Abd-el-Kader sei krank oder todt, seine Khalifas seien uneinig und deshalb habe man den Engpaß ohne Vertheidigung gefunden. Ben-Salem, der auf der Ostseite Algiers wieder zum Vorschein gekommen, hat den Posten Maison Carrée angegriffen. — Aus Oran vom 31. October erfährt man, daß General Lamoricière dort die schönste Razzia, deren man sich erinnern kann, ausgeführt hat. Er brach mit einer Colonne am Abend auf und überfiel einen großen Duar der Garrabas von 500 Zelten, welcher unter dem Commando des Scheikhs Ben-Yacub stand. Dreißig Araber wurden getödtet und zwanzig gefangen, worunter die Familie des Scheikhs. Die Beute war unermeßlich. Ueber 2500 Schaafe, gegen 1000 Ochsen, 300 Esel, viele Pferde, Kameele, Maulthiere, Waffen, Geld wurden den Garrabas abgenommen. Zwei Kabylen von der Tafna sind in Oran angekommen, um mit dem General Lamoricière in Unterhandlung zu treten. (Allg.)

Paris, den 11. November. Se. k. Hoheit der Herzog von Chartres erhielt am 9. November die Vortaufe mit Wasser aus dem Jordan durch den Erzbischof von Paris unter dem Beistande zweier Generalvicare und des Pfarrers von St. Germain l'Auxerrois, der eine authentische Acte darüber aufsetzte.

Da der Herzog von Broglie dem Cabinet des Hrn. Thiers beigestanden ist, so glaubt er, wie es heißt, nicht, die ihm heute (10.) gemachten Anerbietungen annehmen zu können. Man will mit Gewißheit wissen, daß er die Londoner Botschaft mit Bestimmtheit abgelehnt habe. — Herr Mathieu de la Redorte hat seine Entlassung als Botschafter in Madrid eingeschickt. (Allg.)

Paris, den 12. November. Die Herzoginn von Orleans hat eine unruhige Nacht gehabt. Einige Augenblicke Schlaf haben wieder Ruhe gebracht. Diesen Morgen (11.) ist der Zustand Ihrer königl. Hoheit und des jungen Prinzen befriedigend.

Der Herzog von Nemours ist am 10. November Morgens von Luneville, wohin er sich zur Organisation der neuen Cavallerie-Regimenter begeben hatte, nach Paris zurückgekommen.

Die Adresse-Commission hat sich am 12. November versammelt, aber noch nichts beschlossen. Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat ihr persönliche Erläuterungen gegeben. Man glaubt, daß der Bericht der Commission am 19. der Kammer mitgetheilt werden dürfte. In Betreff der Abfassung schwankt die Wage noch zwischen Hrn. von Lamartine und Hrn. Salvandy. Die Commission zur Sammlung von Subscriptionen für die Opfer der Ueberschwemmungen hat Herrn Boissy d'Anglas zum Präsidenten gewählt. Als die Bureaux für den Gesetzesentwurf zu einem Credit von 5 Millionen zur Vertheilung unter die Beschädigten die Commission ernannt, waren sie darüber einig, daß so schnell als möglich dabei zu verfahren sei. Die ernannten Commissarien gehören hauptsächlich den Departements an, welche besonders bei den Ueberschwemmungen gelitten haben. Der König hat zu diesem wohlthätigen Zweck aus der Civilliste 100,000 Fr. gegeben. Die Königinn hat dieser Summe 25,000 Fr. beigefügt, der Herzog v. Orleans 25,000 Fr. Madame Adelaide 50,000 Fr. — Die Herzoginn von Orleans hat aus Anlaß der Geburt des Herzogs von Chartres dem Generalconseil der Spitäler von Paris 15,000 Fr. zur Vertheilung überschickt.

Belgien.

Brüssel, den 10. November. Ich beeile mich Ihnen die Thronrede zu übersenden, mit der Se. Majestät der König die Kammer heute eröffnen wird; Sie sehen daraus, daß die ausdrücklichen Versicherungen der Regierung alle Gerüchte über angebliche Unterhandlungen zur Abschließung neuer Neutralitätsverträge widerlegen.

„Thronrede. Meine Herren, Meine Verhältnisse mit den verschiedenen Mächten sind fortwährend befriedigend. Die Umstände, welche die zwischen den europäischen Großmächten bestehende Harmonie zu stören drohten, lassen Mich nur um so lebhafter den Werth jenes guten Einverständnisses empfinden. — Die Stellung Belgiens ward durch die Tractate bestimmt, und ihm eine permanente Neutralität feierlich versichert. Meine Regierung hat keine Gelegenheit versäumt, den Werth kund zu thun, den sie auf diese Garantie legt. Wir begegneten, Ich sage es mit Vergnügen, überall nur Gesinnungen des Wohlwollens und der Achtung für das in unser Staatsrecht eingeschriebene Princip. Die Neutralität ist, wie wir uns nicht innig genug davon überzeugen können, die wahre Grundlage unserer Politik. Die aufrichtige, loyale, kräftige Aufrechthaltung derselben muß unser beständiges Ziel sein. — Die Unterhandlungen, in Folge des mit dem Königreich der Niederlande abgeschlossenen Tractats, werden mit aller der Thätigkeit fortgesetzt, welche sich mit der Prüfung zahlreicher und delikater Fragen verträgt. Der Geist der Eintracht und der Annäherung, von dem die beiden Staaten kürzlich Gelegenheit hatten sich ein neues Beispiel zu geben, wird, wie ich hoffe, fortwährend einen günstigen Einfluß auf die noch zu erledigenden Anordnungen ausüben. (Allg.)

Türkey.

Nachstehende Auskünfte über den Stand der ägyptischen Armee und die Operationen in Syrien rühren von einem Augenzeugen her, welcher bis zu dem Tage, wo der Emir Beschir das Gebirge verließ, um sich nach Saida zu begeben, sich selbst zu Beteddin befand. Wir theilen sie unsern Lesern mit, weil sie als Belege zur Geschichte der Ereignisse Werth haben, und über selbe Licht verbreiten;

Ibrahim Pascha wollte den Krieg im Libanon durch Drusen und Naplusier führen, die Seestädte mit 18,000 Mann regulärer Truppen vertheidigen. Er zählte auf ungefähr 15,000 Gebirgskrieger, denen er gegen 3000 Arnauten beigeben wollte. Allein die Garnisonen der Seestädte konnten nicht complettirt werden; es fehlte an Leuten, an Transport- und Lebensmitteln und allen Anstalten und Vorräthen zur Gesundheitspflege der Armee. Gleich zu Anfang des Feldzuges wurde die Mannschaft auf Wasser und Zwieback gesetzt. Strapatzen, Hitze und Hunger erzeugten Fieber und Dyssenterie, die aus Mangel an Aerzten und Medicamenten nicht geheilt werden konnten. Am 13. September war der Stand der Kranken 4600, wovon bloß auf Saint Jean d'Acre 1800, und auf das Lager von Meruba 680 kamen. Einige der Letztern fielen nach Osman Pascha's Niederlage (4. October) in die Hände der Türken, die meisten aber gingen in dem Feuer zu Grunde, welches Osman Pascha anlegen ließ, um das Lagergeräthe zu vernichten.

Nur eine geringe Anzahl Drusen, etwa 800 Mann und gar keine Naplusier, konnten beredet werden, für Mehemed Ali die Waffen zu ergreifen, und jene thaten es nur aus Furcht vor Ibrahim Pascha's Zorn.

Beim Beginne des Feldzuges mußte man demnach die 3000 Arnauten (eigentlich nur 8 bis 900) statt Gebirgskriegern der regulären Armee beigeben, damit sie nicht sogleich von den Maroniten aufgerieben würde.

Die 800 Drusen, mit den 8 bis 900 Arnauten und etwa 14 schwache Compagnien regulärer Infanterie wurden in Zahle formirt und über Deir-el-Kamar so vorpoussirt, daß sie das Lager von Dschunieh überfallen, und im Falle des Mißlingens auf Beirut oder Deir-el-Kamar sich zurückziehen konnten. Dort war Soliman Pascha mit einer Brigade Infanterie, drei Escadrons regulärer Cavallerie, einigen irregulären Arnauten und drei leichten Batterien gelagert; hier stand Osman Pascha mit etwa 7000 Mann Fußvolk, bereit, sich dorthin zu wenden, wo sein Einwirken nöthig sein würde.

Hassan Pascha commandirte unter Ibrahims Augen das Detaschement Drusen, Arnauten und Aegyptier; er bestand verschiedene kleine Gefechte, wobei der Vortheil stets auf Seite der von den Verbündeten unterstützten Türken war. Allmählich räumte er die kleinen Seedistricte Ghasir und Keßruan.

Mittlerweile fiel Saida in die Hände der Verbündeten. Die erste Nachricht hiervon erhielt Ibrahim während der Mahlzeit. Er nahm sie mit sarkastischem Lächeln auf, und sagte zu dem Boten, er werde es übermorgen wieder nehmen, und Alles was darin lebt und webt. Darauf forderte er von Emir Beschir unter den gräßlichsten Drohungen 6000 Mann. Dieser verweigerte sie ihm.

Auf diese Weigerung erhielt Osman Pascha den Befehl über Nahr el Dasab nach Beskinta vorzurücken und sich mit Hassan Pascha zu vereinigen.

In der Nacht vom 27. auf den 28. Sept. wurde zum zweiten Mal beschlossen, das Lager von Dschunieh mit ungefähr 10,000 Mann anzugreifen und zu zerstören. Allein während der Nacht, wo die Bewegungen vor sich gingen, riß die Desertion zuerst unter den syrischen Soldaten des 34. Regiments ein, welche sich ins Gebirge verliefen, den Weg in ihre Heimat suchend.

Osman Pascha brachte nach Beskinta nur 4000 Mann, und darunter waren kaum 1000 fähig, im Gebirge zu fechten.

Ibrahim verschob sofort den Angriff gegen Dschunieh auf die Ankunft seiner Garde, welche er zu sich entboten hatte, harrend. Um aber in der Zwischenzeit nicht ganz müßig zu sein, befahl er Hassan Pascha die zwischen Beirut und Dschunieh gelegene Pfarrei El Kata anzugreifen und zu verheeren. — Ueber tausend Häuser, Klöster und Kirchen, wurden geplündert, dann angezündet und der Erde gleich gemacht.

Ibrahim verlegte sein Hauptquartier nach Bekfaja, von wo aus er das Sengen und Brennen seiner Soldaten im Detail übersehen konnte. Osman Pascha verschanzte sich in Meruba.

Umschwärmt von den rastlosen Gebirgsbewohnern, geschreckt durch das Elend seiner Soldaten, verlassen von Ibrahim, entschloß sich Osman Pascha zum Rückzuge nach Zahle, welches er über Senin, jedoch nur mit etwa 2000 der Seinigen erreichte; die Uebrigen wurden durch die von dem Scheich Francis angeführten Gebirgsbewohner entweder getödtet, gefangen genommen oder versprengt.

Osman's Rückzug brachte Ibrahim in Verzweiflung. Er war in der Nacht vom 5. auf den 6. Oct. in Bet-eddin, ohne alle Begleitung, bei Emir Beschir angekommen, den er zu bewegen suchte, entweder mit ihm nach Balbek zu ziehen, oder die Vertheidigung der Schluchten und Hohlwege, durch welche die Verbindungen mit Saida, Beirut und Tripoli aufrecht erhalten werden müssen, zu vertheidigen. Der Emir bat sich eine Bedenkzeit aus, um zu überlegen, mit welchen Mitteln er die Communicationen mit den drei Seestädten aufrecht zu erhalten im Stande sein könnte; denn nunmehr könne er sich auf die Drusen verlassen und mit diesen sei er gesonnen, in Unterhandlung zu treten, und deshalb Boten an sie abzusenden.

Ibrahim Pascha hatte sich inzwischen entfernt, erschien aber, während man mit der Expedition beschäftigt war, plötzlich mit drei Mamelucken im Divan des Emirs, und sagte ihm, er habe so eben Nachrichten erhalten, daß eine hinlängliche Masse von Truppen in Balbek sich gesammelt habe, und daß er entschlossen sei, mit diesen Saida zu nehmen, dann den Soliman Pascha von Beirut über den Nahr-el-Kelb (Hundefluß) auf Zug Mihail zu poussiren und mit Hülfe Hassan Pascha's das Lager von Dschunieh zu überfallen. — Ibrahim verließ hierauf Bet-eddin und begab sich nach Bekfaja, wo er am 6. October noch vor Tagesanbruch anlangte. Am 9. früh defilirten die erwarteten Truppen durch Deir-el-Kamar in der Richtung nach Bekfaja, jedoch so ausgemergelt und geschwächt, daß nur einzelne Reiter mit Schlägen die Reihen mühsam vom Auseinanderlaufen abhalten konnten. Es waren deren nahe an 3000 Mann, welche mit den Ueberresten der Division des Osman und Hassan Pascha einen Effectivstand von 5000 Mann darstellen konnten, wovon aber kaum ein Drittheil ohne Spuren von Fieber, Dyssenterie oder Marrasmus waren. Sie hatten seit 3 Wochen keine andere Nahrung zu sich genommen, als Wasser und schlechten Zwieback.

Die Drusen gaben keine befriedigende Antwort. Der Maroniten-Aufstand griff um sich. Deir-el-Kamar selbst verlangte Waffen. Ibrahim könne gefangen werden, hieß es unter dem Volke, und die Drusen selbst glaubten daran. Ueberdies war Ibrahim ohne Lebensmittel und sah ein, daß er mit einer Masse kranker Soldaten nichts ausrichten könnte. Er gab demnach die Expedition nach Saida und Dschunieh auf und dachte ernstlich daran, sich über Zahle nach Balbek zurückzuziehen,

an Soliman Pascha nicht im Stande sein sollte, ihn zu verstärken, erwartete ihn in einer starken Position, Dethanis genannt, einige ndert Schritte oberhalb Bekfaja.

Allein statt Hülfe zu bringen, verlangte Soliman Pascha Aerzte, rzneimittel und bessere Verpflegung für die Truppen unter seinen Befehlen. Die Kranken häuften sich über die Massen und die Desertion ieg auf eine beunruhigende Weise, sobald im Lager bei Beirut bekannt geworden war, daß der großherrliche Commissär in Dschunieh en Ueberläufern die Rückstände, die sich auf 15 bis 16 Monate beliefen, auszahlt und überdies ein Handgeld bietet.

So standen die Sachen am 10. October, an welchem Tage Emir Beschir die Räumung des Lagers und der Stadt Beirut und Ibrahim's Niederlage bei Dethanis erfuhr, und sich sogleich mit seiner ganzen Familie und einem zahlreichen Gefolge von Deir-el-Kamar nach Zalda aufmachte, wo er am 11. anlangte.

Ueber die früheren Plane Ibrahim's und die gegenwärtige Stärke einer Armee äußert sich der Augenzeuge, aus dessen Bericht wir obige Daten entlehnten, folgendermassen: Es sei der Plan gewesen, in Anatolien mit 30,000 Mann regulärer Truppen und eben so vielen Baschi Buzuk, Kurden und Beduinen einzufallen. Allein Mehemed Ali war über die Zeit des Beginnens nicht einig; er hoffte einerseits auf eine gütliche Lösung seiner Angelegenheit, anderer Seits besorgte er das Erscheinen der russischen Armee. Später wurden Verstärkungen aus Aegypten angekündigt. Als aber der Aufstand der Maroniten ausgebrochen war, mußte der Invasionsplan aufgegeben werden, um so mehr, als die anatolischen Länder-Chefs, mit denen Mehemed Ali in Verbindung getreten war, größten Theils entfernt, und durch neue Statthalter ersetzt worden waren.

Zudem fehlte es an Geld, und die Baschi Buzuk forderten drohend die Auszahlung der Rückstände, auch zählte die Armee viele Kranke, wenig Aerzte, hatte beinahe keine Arzeneimittel und eine nur sehr kärgliche Bekleidung. — Die reguläre Armee war noch zu Anfang Februars über 90,000 Mann stark; allein Desertion und Sterblichkeit haben sie so sehr geschwächt, daß nunmehr kaum zwei Drittel davon in Anschlag gebracht werden können. Seit der Landung der Verbündeten bei Dschunieh haben sie mehr als 17,000 Mann verloren und eben so viele seien auf dem Punkte, beim weiteren Verlaufe der Operationen sich zu zerstreuen.

Ibrahim Pascha habe 12 Regimenter Cavallerie und 4 Regimenter Artillerie, dann 3 Regimenter Infanterie, welche disponibel seien, und auf die er sich verlassen dürfte, allein diese würden nur in der Ebene verwendet werden können. Der Rest der Armee sei an bestimmte Punkte fixirt, und könne nicht von der Stelle rücken, ohne den Besitz Syriens zu gefährden. So können die 4000 Mann, welche die Garnison von Acre, die 800, welche in Akralon, und die 4000, welche um Gaza, Jaffa und Caiffa liegen, nicht weggebracht werden, ohne die Sicherheit dieser Plätze zu compromittiren. Eben so sei es mit den 3000 Mann in Tripoli und Latakia*) Hier würde der Volksaufstand gleich erfolgen. Dasselbe würde Statt finden, wenn man die 7000 Mann, welche in Antiochia, Killis und Antep liegen, auch nur vermindern wollte. Tarsus, Adana, Maraich und Albistan zählen nur 8000 Mann, welche genug zu thun haben, um die Grenzen und die Grenzfestungen von Kulek-Bogaz und von Beylan zu bewachen **). — Die Garnisonen von Hakb, Homs und Hama sind nur 6000 Mann stark und von Ibrahim selbst für unzureichend erkannt. In Damascus liegt nur ein Regiment Artillerie und 4 Compagnien Baltadschi, zwischen Balbek und Zahle aber, bei Malaka, campirt nunmehr Ibrahim, hinter einem Graben, mit 6000 Mann und 7 Feldstücken. (M. Z.)

*) Die Räumung dieser beiden Plätze von den Aegyptern war damals noch nicht erfolgt.

**) Auch diese sind bekanntlich seitdem von den Aegyptern, mit Zurücklassung ihres Geschützes, verlassen worden.

China.

Die nach den gestern kurzerwähnten Nachrichten an der chinesischen Küste versammelte Seemacht unter Admiral Elliot bestand, mit Einrechnung der Kriegsschiffe, welche schon früher in jenen Gewässern angekommen waren, aus folgenden Fahrzeugen: Melville, von 74 Kanonen, mit der Flagge des Admirals George Elliot; Wellesley 74, mit dem Commodore Sir G. Bremer an Bord; Druide 44, Blonde 44, Alligator 28, Volage 28, Conway 28, Larne 20, Algerine 18, Pylades 18, Cruizer 16, Hyacinth 18 Kanonen; dem Transportschiffe Rattlesnake und den Kriegsdampfbooten Queen, Madagascar und Atalande. Am 21. Juni traf der größere Theil der Expedition unter Commodore Bremer in Macao ein; am 28. langte Admiral Elliot mit dem Reste des Geschwaders an. Sofort begann die Blockade von Canton durch die Schiffe Druide, Volage, Hyacinth, Larne und das Dampfboot Madagascar unter dem Commodore Sir J. J. Gordon Bremer. Capitän Elliot, der britische Handels-Oberaufseher in China, der bisher über die dortigen englischen Streitkräfte den Befehl geführt, hatte sich an seinen Vetter, den Admiral Elliot, angeschlossen; desgleichen der deutsche Missionär Carl Gützlaff, der an Bord des Wellesley sich als Dolmetsch befand. Die Truppen der Expedition befinden sich wohl, und Alles war bis dahin gut gegangen. Unterm 25. Juni hatte Capitän Elliot von Macao aus den Bewohnern der Küste und der Provinz Canton den Anfang der Feindseligkeiten durch folgende gemäßigt gehaltene Proclamation kund gethan. „Nachdem die hohen Officiere Lin und Tang den Oberaufseher und die englischen Kaufleute in Canton mit Gewaltthätigkeit behandelt, zuwider den Befehl des Kaisers, daß gegen dieselben mit Gerechtigkeit und Mäßigung verfahren werden solle, und nachdem sie den Kaiser durch falsche Berichte getäuscht, hat sich die gnädigste Herrscherinn von England entschlossen, Officiere an die chinesische Küste zu schicken, um Sr. kaiserl. Maj. die Wahrheit zu eröffnen, auch einen dauerhaften Frieden und Handelsfreiheit herzustellen. Diese Bekanntmachung hat den Zweck, zu erklären, daß die Königinn von England, welche den Kaiser ehrt und die guten, friedlichen Einwohner des Landes zärtlich liebt, den gemessenen Befehl ertheilt hat, daß ihre Personen und ihr Eigenthum geachtet werden sollen, so lange sie den Waffen J. Majestät keinen Widerstand entgegensetzen. Sie können daher ohne alle Furcht Lebensmitteln nach den verschiedenen Stationen der englischen Streitkräfte bringen, mit der Gewißheit, Schutz und billige Bezahlung zu erlangen. Da die hohen Officiere Lin und Tang durch falsche Berichte dem Kaiser Befehle entlockt haben, welche den englischen Handel hemmen, zum großen Nachtheil von mehren Tausenden ehrlicher Leute, eingeborner, wie fremder, so erklärt nun der Oberbefehlshaber der englischen Seekräfte, auf Befehl der Königinn von England, daß es den chinesischen Schiffen nicht mehr erlaubt ist, in den Hafen von Canton und die übrigen, deren Namen später verkündet werden sollen, einzulaufen oder aus denselben auszulaufen, bis der englische Handel an den von dem englischen Oberbefehlshaber angezeigten Orten wieder hergestellt ist. Die Fischerboote jedoch können den Tag über ohne Hinderniß in Canton ein- und auslaufen, auch ist es den chinesischen Handelsschiffen der außerhalb gelegenen Städte und Dörfer erlaubt, aus- und einzulaufen und mit den englischen Schiffen Tauschhandel zu treiben. Charles Elliot."

Tags zuvor, am 24. Juni, war zu Canton ein Edict des Vicekönigs ergangen, worin auf die Wegnahme oder Vernichtung englischer Fahrzeuge Preise gesetzt waren, je nach der Größe der Schiffe und der Zahl ihrer Kanonen von 100 bis zu 20,000 spanischen Thalern steigend. Die Gefangennehmung englischer Mandarinen (Officiere) wird, je nach ihrem Rang, mit 500 bis 5000 span. Thalern, die Tödtung eines solchen Mandarinen mit dem Drittel dieser Summe belohnt. Wer einen andern Engländer oder Parsen (Indier), sei es Soldat oder Kaufmann, gefangen nimmt, erhält 100, wer einen tödtet, 20 Thlr. Die Prämie für Gefangennehmung der „schwarzen Teufel" richtet sich darnach, ob sie Soldaten oder Sclaven sind. Elende Chinesen, welche den Feinden Lebensmittel liefern oder Opium von ihnen kaufen, werden enthauptet und ihre Köpfe ausgestellt. Wer einen solchen gefangen nimmt, empfängt 100 Thaler. Diesen Befehlen gemäß hatten die Chinesen bereits, aber vergeblich, den Versuch gemacht, die am Kap Sigmon liegenden Schiffe zu verbrennen und die Matrosen im Thee zu vergiften — eine Procedur, bemerkt das Canton-Register vom 30. Juni, die bei den Chinesen nichts Seltenes ist." (Allg.)

Theater.

Den 22. November: „Hutmacher und Strumpfwirker." Herr Baumann, vom k. k. priv. Theater an der Wien, als Gast.

Den 23. November: „Macht der Verhältnisse."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Cotta.

Anhang.

Cours vom 19. November 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.	104 1/2
	zu 4 1/2 "	—
	zu 4 "	100
	zu 3 1/2 "	—
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.		602 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		295 5/16
detto detto detto für 50 fl.		59 1/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.		64 1/8

Obligat. der Stände			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 3	pCt.	—	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 2 1/2	"	64	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Central-Cassa-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.

Wechsel-Cours	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/8 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 3/4 Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47 Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/8 G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 3/4 Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/4 Br. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 14. November.

Dem Johann Goldmeister, Schachtelmacher, seine Tochter Francisca, 21 Jahre alt, in Margarethen Nr. 1130, am Scharlach.

Den 15. November.

Dem Herrn Joseph Rapp, k. k. Regierungsrath u. Kammer-Procurator, seine Fräulein Tochter Clara, 18 Jahre alt, in der Altstadt Nr. 86, am Nervenfieber.

Georg Ebner, Hausknecht, 30 Jahre alt, in der Kaisergasse Nr. 350, am Blutschlag. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Anna Spaller, ledige Dienstmagd, 70 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an Altersschwäche.

Den 16. November.

Dem Franz Altendorfer, Weber, sein Kind Maria, 11 Wochen alt, in der äußeren Schullerbergasse Nr. 1057, an der scrophulösen Auszehrung.

Mathias Reindl, lediger Brauer von Mondsee, im Hausdruckkreise, 46 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, an der Brustwassersucht.

Den 17. November.

Anna Glük, Findling, 11 Tage alt, in Nr. 366, am Durchfall.

Johann Marschner, Taglöhner von Hiezelsdorf, in Böhmen, 40 Jahre alt, im Krankenhause der Barmherzigen, am Nervenfieber.

Den 18. November.

Frau Cäcilie Lev, Ausspeisers-Gattinn, 49 Jahre alt, am Schloßberg Nr. 80, an Verhärtung der Baucheingeweide.

Anna Lehner, ledige Zwangsarbeiterinn, 29 Jahre alt, in der k. k. Irrenanstalt, an Gehirnlähmung.

Angekommen:

Den 18. November.

Prinz zu Hohenlohe-Langenburg, k. k. Oberstlieutenant, von Wien. — Graf Wallmoden-Gimborn, k. k. General der Cavallerie, von Wien nach Frankfurt. — Hr. Katenin, k. russ Garde-Oberst, von München nach Wien. — Herr Atreschkoff, k. russischer Hofrath, von Paris nach Wien. — Herr Alfartin, k. russischer Garde-Rittmeister, von München nach Wien.

Den 19. November.

Herr Milünin, k. russ. Garde-Capitän, von Wien nach München. — Hr. de Montiglio, k. sardinischer Gesandtschafts-Secretär, von München nach Wien. — Hr. v. König, Bergwerks-Inspector, von Wien nach Braunau. — Hr. de Codrika, französischer Consul zu Patras, von Wien nach Paris.

In der k. k. privil.
akadem. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Tausend und eine Nacht.

Arabische Erzählungen

deutsch
von
Alexander König.

In 24 Bändchen mit 24 Stahlstichen.
Erstes Bändchen. 18. Leipzig 1840. Broschirt 12 kr. Conv. Münze. [1905]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist neu zu haben:

Der Beschäftiger

zum
Nutzen und Vergnügen.
Practische Anleitung
zur Thätigkeit, körperlichen Uebung, Geschicklichkeit und wissenschaftlichen Ausübung für die reifere Jugend gebildeter Stände.
Herausgegeben
von
J. S. Ebersberg.
2 Bände. 8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze.

Der Königsenkel.

Die
Schlacht bei Mohacs.

Zwei historisch-romantische Erzählungen von
Eduard Breier.
8. Wien 1840. Brosch. 54 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Herrmann, A., der baierische Bierbrauer in der Malzenne, im Brauhause und Gährkeller, dann beim Gersten- und Hopfen-Einkaufe ꝛc., mit Bemerkungen, den Krankheiten des Bieres vorzubeugen, oder die bereits kranken Biere durch unschädliche Mittel wieder gut und trinkbar zu machen. Broschirt 16 ggr. oder 1 fl.

Wenn der in der Bierbrauerei Ungeübtere aus dieser Schrift sehr viel Nutzen schöpfen kann, so wird auch der Erfahrne manches für ihn Interessante darin finden, besonders da alles Vorgetragene auf Erfahrung beruht. [1841]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Peter SzaparY,

der Held im Sclavenjoche,
oder
die Rache
in dem unterirdischen Gefängniß zu Ofen.
Historisch-romantische Erzählung aus der frühern Geschichte Ungarns
von
Ludwig Dellarosa.
Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1841. In Umschlag broschirt 48 kr. CM.

Johann Allgaier's
neue theoretisch-practische
Anweisung
zum
Schachspiele.

Zwei Theile. 7. mit dem zweiten Theile vermehrte Auflage, welche in 10 Tabellen die vorzüglichsten Musterspiele des Auslandes enthält.
Herausgegeben
von
C. de Santo Vito.
Mit 20 gestochenen Tabellen. 8. Wien 1841. Steif gebunden 3 fl. CM. [1912]

№ 189. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte

Mittwoch, den 25. November.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 13. November d. J., dem Schiffsfähnrich der k. k. Marine, Joseph Pöttl, zur Belohnung seines besonders tapfern Benehmens bei der Eroberung von Sarda den Orden der eisernen Krone dritter Classe taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J., den Rath des k. k. Provinzial-Tribunals in Vicenza, Dr. Raimund Alborghetti, zum Appellationsrathe bei dem k. k. dalmatinischen Appellationsgerichte allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. d. M., den Lehrer der durchlauchtigsten Söhne Sr. k. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Franz Carl, Professor Johann Hoffer, nebstbei zum Vorsteher des k. k. physikalisch-astronomischen Cabinets zu ernennen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 20. October l. J., die Domherren des Großwardeiner Dom-Capitels Latini Ritus, und zwar: Den Ladislaus Györffy zum Titular-Propsten S. Joannis de Buda; den Franz Rozsa aber zum Titular-Probsten B. M. V. de Topiasa allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät geruhten, mit allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J., den Grafen Georg Apponyi, Hof-Secretär der königl. ungarischen Hofkanzlei zum Baro Tabulae der königl. ungar. Gerichtstafel allergnädigst zu ernennen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J., die bei dem Suczawer Districtsgerichte erledigte Vorstehersstelle dem Assessor dieses Gerichtes, Joseph Woity, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. d. M., der k. k. Beamtensgattinn, Marie Benkowits, den Titel einer Kammer-Kunststickerinn allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Major des Graf Hohenegg Infanterie-Regiments Nr. 20, Franz Dervin, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate von „Waffenhorst" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. October d. J., dem pensionirten Controllor der Zoll-Legstätte in Steyr, Andreas Hartmann, in Anerkennung seiner eifrigen Dienstleistung, die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruht.

Ihre Majestät die Kaiserinn von Rußland haben dem k. k. Lieutenant in der Armee, Ferdinand Götzl, als Anerkennung eines Höchstderselben übersandten kalligraphischen Werkes durch die hiesige kaiserl. russische Botschaft einen sehr werthvollen Ring in Brillanten zustellen zu lassen geruht.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungs-Official der Tyroler Provinzial-Staatsbuchhaltung, Johann Rieser, zum Rechnungsrathe bei derselben Buchhaltung ernannt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Franz Thaddäus Blatt, Professor am Musik-Conservatorium zu Prag, die Annahme des von dem deutschen National-Verein für Musik und ihre Wissenschaft erhaltenen Diploms eines Ehrenmitgliedes bewilligt.

Nach den Bestimmungen des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 wird am 1. December d. J. eine Ergänzungs-Verloosung der ältern Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale, in der Singerstraße im Franciscaner-Gebäude, um 10 Uhr Vormittags Statt finden.

Unmittelbar nach dieser Ziehung wird die zweite Verloosung der Serien des im Jahre 1839 abgeschlossenen Staats-Anlehens von 30,000,000 fl. CM. vorgenommen werden.

Die Verloosung der in den gezogenen Serien des Anlehens vom Jahre 1839 enthaltenen Staatsschuld-Verschreibungsnummern wird am 1. März 1841 vorgenommen werden.

Bei der Liquidatur der privil. österr. Nationalbank werden vom zwanzigsten December 1840 an, weder Umschreibungen oder Vormerkungen von Actien vorgenommen, noch Couponsbogen heraus gegeben werden.

Die Wiedereröffnung für Vormerkungen und Umschreibungen, so wie jene der Couponsbeilegung findet am 11. Jänner 1841 Statt.

Die für das laufende zweite Semester 1840 entfallende Dividende wird unmittelbar nach der diesfälligen Entscheidung des am 11. Jänner 1841 abzuhaltenden Bankausschusses bekannt gemacht und erfolgt werden.

Wien, den 19. November 1840.

Carl Freiherr v. Lederer,
Bank-Gouverneur.

Johann Heinrich Freiherr v. Geymüller,
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.

Christian Heinrich Edler v. Coith,
Bank-Director.

In Gemäßheit des 23. und 24. §. der allerhöchst erflossenen Statuten der priv. österr. Nationalbank werden von Seite der Bank-Direction, mit Rücksicht auf die Anzahl der Actien, und bei gleicher Anzahl derselben, auf die früheren Folien des Actienbuches, nachstehende hundert Herren Actionäre zu Mitgliedern des Bank-Ausschusses eingeladen, welche am 1. Juli 1840 im Besitze der meisten Actien waren und unverändert noch sind.

Appl, Franz. Arnstein et Eskeles. Benvenuti, Johann. Bermann et Sohn, J. Bianchi Duca di Casalanza, Friedrich Freiherr v. Biedermann, M. L. et Comp. Biedermann's Söhne, H. Borsch, Friedrich Freih. v. Bosino, E. C. Brentano-Cimaroli, Carl Freih. v. Dessauer et Sohn, A. Dietrichstein, Franz Xaver Graf v. Elkan, L. A. Erggelet, Rudolph Freiherr v. Familien-Versorgungsfond, k. k. Figdor et Söhne, J. Foges, Raphael. Forster, Franz. Friesenhof, Adolph Freiherr v. Fröhlich, Franz D. Gagstatter, Joh., Med. Dr. Gastl, Johann. Geymüller et Comp. Goldschmidt, Moriz. Goldstein, L. G. Grohmann, A. Henikstein et Comp. Heylmann's Erbe, W. F. v. Hofmann et Söhne. Hofmannsthal, Em., Edler v. Kappel, Friedrich. Kohn, Caspar's Sohn, sel. Wittwe. Königsberg, Leop. Dittmar. Königswarter, Moriz. Kranner, Joseph. Küfferle, Ignaz. Kuh, L. S. Lackenbacher, Bernard v. Laemel, Leopold. Landauer, Joseph. Langer, Joseph. Leih, Johann Paul. Lieben, J. L. Liebenberg, Carl Emanuel, Ritter v. Liebenberg, Leopold Franz, Ritter v. Liebenberg et Söhne, v. Löwenstein, Isidor. Löwenthal, J. J. Löwenthal, J. M. Mazky, Heinrich. Mayer, Arnold. Mayer, N. et J. G. Landauer. Mayer, S. Murmann's Erbe, S. Pfeifer's Eidam, Franz. Ponzen, H. Popp Haggi, Constantin. Porges, Joseph. Porz, Fried-

rich. Puchberger, Maximilian. Robert et Comp. Schaup, F. Scheinpogen's Eidam, J. M. Schloißnigg, Carl, Freiherr v. Schloißnigg, Franz, Freiherr v. Schloißnigg, Franz Peter, Freiherr v. Schloißnigg, Johann, Freiherr v. Schnapper, Anton. Schuller et Comp., J. G. Schwarz, Gustav v. Schwarz, Johann Jacob. Seydel, Ant. Gilbert, Edler v. Sina, Johann, Freiherr v. Sina, Simon, Freiherr v. Sina, Simon G. Singer, Joseph Leopold. Sparcasse, erste österr. Stametz et Comp., J. H. Steiner et Comp. Sternickel et Gülcher. Thomeyer et Comp., J. G. Todesco, Hermann. Uffenheimer, J. G. Ullmann M. Walter, August. Walter, Leonard. Wartfeld, Brüder. Wayna, Joseph, Ritter v. Wayna et Comp. Welzer, Mathias Joseph. Wenderoth, Eduard. Wertheim, David et Comp. Wertheimstein, Leopold, Edler von. Wertheimstein, sel. Sohn, v. Wertheimstein Söhne, v., Hermann. Westenholz, Friedr. Ludwig. Wieser, Michael. Wodianer, Moritz. Zdekauer, Moritz. Zinner, D.

Jene der hier verzeichneten Herren Actionäre, welche durch Uebertragung ihrer Actien an Andere, ohne hierortiger Dazwischenkunft, nicht mehr im Besitze von wenigstens vier und fünfzig Bank-Actien sind, wollen solches in der kürzesten Zeit der Bank-Direction mittheilen.

Die Ausschuß-Versammlung wird am 11. Jänner 1841 früh um 10 Uhr Statt haben, und im Bankgebäude abgehalten werden.

Wien, am 19. November 1840.

Carl Freiherr v. Lederer,
Bank-Gouverneur.

Johann Heinrich Freiherr v. Geymüller,
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.

Rudolph Freiherr von Erggelet,
Bank-Director.

Großbritannien.

London, den 11. November. Am 9. Nov. ward in der Guildhall das übliche Bankett beim Amtsantritte des neuen Lordmayors der City gegeben. Die höchsten Justiz- und Verwaltungsbeamten, die fremden Gesandten u. s. w. waren geladen, politische Parteiung aber ausgeschlossen, denn Sir R. Peel saß in der Nähe der Lords Melbourne und Palmerston. Gleichwohl wurde die Gesundheit des türkischen Gesandten eigens ausgebracht, und Se. Exc. erwiederte durch seinen Dolmetsch einige Worte zu Gunsten der Harmonie unter den Großmächten. Das Bemerkenswertheste war aber, daß aus einer Aeußerung des Lordmayors hervorzugehen schien, daß das besser unterrichtete Publicum allerdings der nahen Niederkunft der Königinn entgegensieht.

Die M. Post läßt sich aus Paris ddo. 10. November folgende wichtige Nachricht schreiben: „Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß die Unterhandlungen zur Ausgleichung der zwischen Frankreich und den verbündeten Mächten obwaltenden Mißverständnisse einen sehr günstigen Fortgang nehmen, und daß aller Grund vorhanden ist, zu hoffen, daß Hr. Guizot noch vor Beendigung der Adreßdebatten sich im Stande sehen wird, den erfolgten Abschluß eines für die Mächte, die den Juli-Vertrag unterzeichnet, wie für Frankreich gleich befriedigenden Arrangements anzukündigen."

Der Marquis von Clanricarde wird nächste Woche auf seinen Gesandtschaftsposten in St. Petersburg zurückreisen. Die Marquisinn begleitet ihren Gemahl. (Allg.)

Frankreich.

Telegraphische Depesche. Toulon, den 6. Nov. Blida, 2. (Durch den Courier angekommen.) Marschall Valée an den Kriegsminister. Die Expedition nach Medeah ist völlig gelungen. Abd-el-Kader hat nicht gewagt, sich unserm Marsche zu widersetzen, und so konnten wir kein ernsthaftes Gefecht haben.

Niederlande.

Aus dem Haag, den 10. November. Die Huldigung des Königs wird am 28. d. M. in der Hauptstadt Amsterdam Statt finden, und Se. Majestät wird wahrscheinlich acht Tage daselbst verbleiben. — Der k. preußische General v. Röder ist hier angekommen mit dem Beglückwünschungsschreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen für die Thronbesteigung unseres Monarchen.

Aus dem Haag, den 11. Nov. Wie es heißt, beabsichtigt König Wilhelm Friedrich gegen Ende des Monats nach Berlin abzureisen, aber nur kurze Zeit abwesend zu bleiben. Von Seite des Kaisers von Rußland ist der General Fürst Labanoff Rostowsky mit einem Beglückwünschungsschreiben zur Thronbesteigung Königs Wilhelm II. hierher gesendet worden und gestern hier eingetroffen. (Allg.)

Italien.

Rom, den 6. November. Schon muß ich Ihnen wieder eine Trauerbotschaft aus dem Hause Borghese melden. Gleich nach der schrecklichen Katastrophe hatte sich der Fürst Marc Antonio mit seinen vier Kindern nach Frascati zurückgezogen. Als ihm daselbst eines der verwaisten Kleinen an dem Scharlachfieber erkrankte, sandte er den Erstgebornen nach Rom zurück, um ihn vor Ansteckung zu schützen. Hier wird er von den Masern ergriffen und ist bereits gestern Abend ein Opfer dieser Krankheit geworden. Die andern beiden Geschwister desselben sind ebenfalls an dem Scharlachfieber schwer krank, und die Amme, deren Brust das jüngste anvertraut ist, und welche sie aus Paris mit hierher gebracht hatten, liegt im Sterben. Es ist wahrhaft tragisch, mit welchen Schlägen diese allverehrte Familie seit einigen Jahren heimgesucht wird. — Die hiesigen Epidemien verlangen fortwährend zahlreiche Opfer, und man schlägt die Zahl der hingerafften Kinder auf 4000 an. (Allg.)

Pavia, den 10. November. Die Gewässer des Pó und des Ticine sind seit vorgestern im Abnehmen, wodurch man zur Hoffnung berechtigt ist, die aus Anlaß des bisherigen hohen Wasserstandes bisher unterbrochen gewesenen Ueberfahrten bald wieder hergestellt zu sehen. Nebst dem Hafenplatze vor Spessa auf dem Pó ist nun auch jener von Becca in Thätigkeit. Die Poststraße nach Genua, welche bis zur Schiffbrücke überschwemmt war, ist bereits fahrbar, und wird nächstens in ihren ursprünglichen Stand wieder hergestellt werden. Die Straße von Gravellone zum Pó-Flusse und die Ueberfahrt auf der Schiffbrücke über den Gravellone wird für Wagen nächstens fahrbahr gemacht werden; die Schiffbrücke über den Pó bei Mezzana Corte ist fortwährend frei und unbeschädigt.

Die Nachrichten aus dem Bezirke von Corte-Olana, welcher theilweisen Ueberschwemmungen ausgesetzt war, lauten beruhigend, und die davon heimgesuchten Einwohner haben durch öffentliche und Privat-Mildthätigkeit Obdach und Unterstützung gefunden. (W. Z.)

Schweiz.

Man schreibt aus St. Gallen: Die Wasserverheerungen im Bezirk Sargans, „sagt der Erz," waren weit bedeutender, als wir ahnen mochten. Die Beschädigungen an der Badstraße von Ragatz nach Pfäfers und an der Wasserleitung werden nun auf 8000 fl. angegeben. Betrübender noch waren die Ereignisse in Wangs, einem Dorfe zwischen Mels und Ragatz (im Thale). In Folge der schlechten Witterung vom October hatte sich in den Sarganser-Gebirgen eine ungeheure Schneemasse angehäuft (bei dem Dörfchen Weißtannen stand der Schnee 5 Fuß hoch). Alsbald traten tobender Südwind und starke Regengüsse ein. Die Wasser schwollen schon am 29. October gefährdend an und am 30. heulten die Sturmglocken zum Hülferuf. Indessen verursachte der Wangsar-Bach doch noch keine Verheerungen; als aber von der Alpe Mugg herab eine Schneelawine sich ablöste und auf den Bach walzte, schwoll er an und riß endlich die furchtbare Schutt- und Schneemasse mit sich gegen Wangs abwärts. Ein zweiter Schuttkegel stürzte in der Nacht vom 30. auf den 31., so daß nun das ganze Dörfchen mit Schutthaufen angefüllt ist und bei 20,000 Klafter trefflichen Grundes ganz zerstört sind. Der Jammer bei Tag und Nacht war unsäglich, Weiber und Kinder flüchteten, die Männer arbeiteten dem wilden Schuttstrom entgegen. — Aehnliche Gefahr schwebte über dem großen Dorfe Mels, wo wegen des furchtbaren Anschwellens der Serz am 21. zweimal die Sturmglocke geläutet wurde. Von der Wasserhöhe kann man sich einigen Begriff machen, wenn man vernimmt, daß die Tamina bei Ragatz beinahe die Fahrbahn der Brücke erreichte. — Der kleine Rath hat unverzüglich, nach Eintreffen ämtlicher Berichte über das Unglück von Wangs, eine Commission ernannt, bestehend aus den Herren Bezirksamman Good, eidgenössischen Oberst Gmür und Cantonsrath Betsch, zur Abschätzung des Schadens und zur Vertheilung von 2000 fl., welche der kleine Rath vorläufig und auf Rechnung zu Gunsten der meist Beschädigten aus der Cantons-Hülfscasse schöpfte. Auch ordnete er den Herrn Straßeninspector Hartmann zur technischen

tersuchung ab, was zur Verhüthung allfälliger weiterer Gefahr von achanschwellungen und Erdabsitzungen oberhalb Wangs zu geschehen ihe — Auch in Reinthal hat der Rhein manchen Schaden angerichtet.

Türkey.

Ueber den alten Drusenfürsten, Emir Beschir, welcher kürzlich uf einem englischen Dampfboote in Begleitung seiner Familie und Gefolges in Malta angekommen ist, enthalten Pariser Blätter nachstehende biographische Skizze: Dieser Fürst, welcher im Jahre 1763 geboren wurde, erhielt die Oberherrschaft über die Drusen im Jahre 1789, nachdem er seinen Oheim, den damaligen Drusen-Chef, Emir Jussuf, hatte hinrichten lassen. Bei seiner Erhebung ließ er zugleich mehre Kinder Jussuf's eines gewaltsamen Todes sterben. Bald als Verbündeter und bald als Gegner des berüchtigten Dscheschar Pascha, fiel er dennoch neutral bei Gelegenheit des Zuges Bonaparte's gegen St. Jean d'Acre. Nachdem er von den Anhängern Jussuf's aus den Gebirgsgegenden vertrieben worden, flüchtete er sich nach Aegypten, und erst im Jahre 1807 wurde er durch Hülfe des bereits damals mächtigen Mehemed Ali in die Oberherrschaft des Gebirges wieder eingesetzt. Im Jahre 1819 ward Emir Beschir als Alliirter des damaligen rebellischen Pascha's von St. Jean d'Acre, Abdallah, durch großherrlichen Beschluß seiner Würde entsetzt, worauf er neuerdings in Aegypten eine Zufluchtsstätte suchte; um das Ende des Jahres 1823 verwendete sich Mehemed Ali bei der Pforte um dessen Begnadigung, die er auch erwirkte, so daß er in seinen vorigen Rang wieder eingesetzt wurde. Demungeachtet hatte sich Emir Beschir zu Gunsten der Aegyptier in ihrem Kampfe gegen Abdallah Pascha erst dann erklärt, als Ibrahim St. Jean d'Acre einnahm. Der neue Fürst der Drusen, El-Kaßim, ist ein Abkömmling Jussuf Pascha's. (W. Z.)

Französische Blätter schreiben: Die Nachricht von der Unterwerfung der Insel Candia an die Pforte wird durch ein vom 17. October datirtes Schreiben aus Alexandrien bestätigt. Man hat die officielle Nachricht erhalten, heißt es darin, daß der ägyptische Gouverneur von Candia, Mustapha Pascha, sich unterworfen hat, und daß er von dem Sultan in seiner bisherigen Würde bestätigt worden ist. Die zwei in Canea stationirenden ägyptischen Regimenter, dann die Fregatte gleicher Nation haben ohne die mindeste Opposition die Flagge gewechselt."

Englische Blätter theilen eine Correspondenz mit, welche zwischen den General-Consuln von Frankreich, Schweden, Norwegen, Sardinien, Neapel, Griechenland, Holland, Belgien, Spanien, Nord-Amerika, Toscana und Portugal einer Seits und dem britischen Capitän Fisher, Commandeur des Linienschiffs „Asia," anderer Seits zu Alexandrien gewechselt worden. Die Ersteren sprachen nämlich in einem Schreiben vom 10. October dem britischen Capitän ihre Verwunderung darüber aus, daß sie erst an diesem Tage eine Note von ihm empfangen, die das Datum des 6. Octobers trage, und worin er ihnen anzeige, daß in Folge der ihm zugegangenen Instructionen die strenge Handels-Blockade der Häfen und Küsten Aegyptens und Syriens am 6. begonnen habe. Sie schicken ihm dagegen eine ihnen am 4. aus Constantinopel zugegangene Note ein, welcher zufolge die Blockade nicht eher als am 16. October beginnen sollte, und bemerkten, daß darauf hin mehre ihrer Landsleute noch vor drei Tagen die im Hafen von Alexandrien liegenden Kauffahrdeischiffe mit Waaren befrachtet hätten, in der Hoffnung, daß dieselben noch vor dem Beginn der Blockade würden absegeln können, und daß wohl die Anzeige des Capitän Fisher von Eröffnung der Blockade am 6. nur auf einem unfreiwilligen Irrthum desselben beruhen möchte, er daher gewiß Alles thun werde, was in seiner Macht stehe, um den Uebelständen, die daraus hervorgehen könnten, abzuhelfen. Hierauf antwortete Capitän Fisher am folgenden Tage, den 11. October, er bedaure sehr, daß den Consuln seine vom 6. datirte Notification erst am Tage vorher zugekommen sei, da es seine Absicht gewesen, sie so schnell als möglich von den Instructionen zu unterrichten, die er empfangen habe. Er habe ebenfalls, fährt er fort, die Abschrift einer von der hohen Pforte ausgefertigten Note erhalten, wonach die Blockade erst am 16. October hätte beginnen sollen, während nach einer andern, von einer Deputation der englischen und österreichischen Kaufleute ihm übergebenen Note die Blockade angeblich auf den 14. festgesetzt sein sollte. Es gehe daraus hervor, daß der Tag des Beginns der Blockade verändert worden sei, und dies mache es erklärlich, warum die ihm von seinen Obern zugegangenen Befehle anders gelautet hätten. Sobald ihm nun die Note der hohen Pforte von der besagten Deputation überreicht worden, habe er sogleich dem unter seinem Commando stehenden Geschwader den Befehl ertheilt, daß kein Schiff, welches aus dem Hafen von Alexandrien ausliefe oder in demselben ankäme, sollte angehalten oder behindert werden; auch habe er eine türkische Brigg, welche schon festgenommen worden, weil sie die Blockade durchaus habe durchbrechen wollen, wieder freigeben lassen, — das einzige Schiff, gegen welches die Anwendung von Gewalt nöthig gewesen sei, nachdem man schon mehre andere vor der Annäherung an die Küste gewarnt. Capitän Fisher äußert sich dann seiner Seits verwundert darüber, daß ihm die Consuln die Note der Pforte, die schon seit dem 5. in ihren Händen gewesen, nicht eher mitgetheilt hätten, weil er dann nach dieser und nicht nach den ihm von seinem Oberbefehlshaber zugegangenen Vorschriften gehandelt haben würde. Er schließt mit der Erklärung, daß er nun die Note der Pforte, und zwar diejenige Version derselben, welche den Termin am weitesten, nämlich bis zum 16. Oct. hinausrücke, zu seiner Richtschnur nehmen werde, worüber er bereits an Admiral Stopford berichtet habe.

China.

Zu dem Letzten über die Vorgänge in China tragen wir aus dem Overland Courrier von Bombay Folgendes nach: In einem Brief aus Macao vom 3. Juli. heißt es: „Es unterliegt jetzt keinem Zweifel mehr, daß wir die Insel Tschuschan nehmen und befestigen werden, und in wenig mehr als einem Monat erwarte ich zu hören, daß die englische Flagge daselbst aufgepflanzt ist. Von dort aus könnte dann erforderlichen Falls ein Angriff gegen Peking selbst unternommen werden. Der größere Theil der Flotte ist zu diesem Behufe nordwärts gesegelt, und nur die Schiffe Druid, Volage, Hyacinth und das Dampfboot Madagascar zur Blocade der Boca Tigris zurückgeblieben, die am 28. Juni begann. Alle Amerikäner schicken sich an, Canton zu verlassen; die Hongkaufleute daselbst waffneten Coolies (ostindische Arbeiter), um sich nöthigenfalls gegen den chinesischen Pöbel zu vertheidigen. Ich glaube nicht, daß die Flotte den Opiumhandel irgendwie stören wird; vielmehr dürften ihre Operationen diesen Handel erleichtern, da die chinesischen Kriegsdschunken sich kaum herauswagen werden." — Der Versuch (der dritte) der Chinesen, englische Schiffe zu verbrennen, fand am 9. Juni bei Cap Singmun Statt. Sie ließen einige zwanzig alte Fischer- und Transportboote, je zwei mit Ketten aneinander gebunden, und mit Brennstoff angefüllt, gegen das Blockadegeschwader mit Wind und Strömung losschwimmen; diese Brander thaten aber den Engländern nicht den mindesten Schaden, sondern gewährten ihnen nur den Anblick eines harmlosen Feuerwerks, und wurden von den Booten des Geschwaders schnell an das Ufer geschafft. Vorher hatte die chinesische Regierung eine Bootsladung vergifteten, in kleine Päckchen vertheilten Thees geschickt, um ihn an die englischen Matrosen verkaufen zu lassen; zum Glück aber wurde das Boot von chinesischen Piraten weggenommen, welche die Ladung an ihre Landsleute verkauften. Viele Leute, die von dem Thee genossen, starben — so viele, daß dieser Umstand die Aufmerksamkeit der Bezirksobrigkeit erregte. — Am 3. Juni starb an Bord des Druid (dessen Matrosen in eigenthümlicher Laune sich ein abenteuerliches Costume beigelegt haben, das dem Namen des Schiffs entsprechen soll) Capitän Lord J. Spencer Churchill, vierter Sohn des Herzogs von Marlborough, und ward in Macao unter kriegerischen Ehrenbezeigungen der portugiesischen Besatzung bestattet. Die Portugiesen sehen übrigens den verlängerten Aufenthalt der Engländer in und bei Macao sehr ungern. (Allg.)

Theater.

Den 24. November: „Die Stumme von Portici."

Hr. Seb. von Schwannenfeld, aus Wien, ist hier angekommen und wird seine große Wachsfiguren-Gallerie im hiesigen Redouten-Saale aufstellen.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curth.

Anhang.

Cours vom 20. November 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staats-schuldverschreibungen	zu 5	pCt.	106 1/2
detto detto	zu 4	"	100 1/2
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt. zu 4 1/2 " zu 4 " zu 3 1/2 "		104 1/2
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839,	für 250 fl.		293 1/2
detto detto	detto für 50 fl.		58 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2 pCt.		64 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 2 pCt. zu 2 1/2 " zu 2 1/2 " zu 2 " zu 1 3/4 "		— 64 — — —
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt. zu 2 1/2 " zu 2 1/2 " zu 2 " zu 1 1/4 "	Aerarial C. M. — 63 1/2 — — —	Domest. C. M. — — — — —

Bank-Actien pr. Stück 1726 in Conv. Münze.

Angekommen:

Den 20. November.

Hr. Sterzinger Edler v. Felsenstein, Handlungs-Commis, von Imst nach Wien. — Hr. Uhl, k. k. niederösterr. Regierungs-Beamter, von Böcklabruck nach Wien. — Hr. Comfort, Dr. der Medicin aus Wien, von Paris nach Wien.

Den 21. November.

Baron Maurer, Privat, von Prag nach Steyr. — Freiherren von Gumpenberg und Stephan, k. b. Lieutenants, von Neuhaus nach München. — Hr. Tschefkin, k. russ. General-Major à la Suite und Chef des Berg-Ingenieurs-Corps, von Paris nach Wien. — Freiherr von Gyllenstrom, k. b. Kammerjunker, von München nach Wien. — Herr von Schwannenfeld, Wachsfiguren-Cabinets-Inhaber, von Wien.

Den 22. November.

Hr. Worbert Graf von Wassenaar, k. niederländischer Officier, von Mastrich nach Constantinopel. — Hr. Brükl, Dr. der Medicin und Regimentsarzt von Toskana-Dragoner, von Kufstein nach Glins.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Huldigung den Frauen.

Taschenbuch für das Jahr

1841.

Herausgegeben von

J. F. Castelli.

19. Jahrgang, mit 6 prächtigen Kupfern.

12. Wien, in elegantem Einbande 3 fl. 30 kr.

Lehrbuch der

ungarischen Sprache

nach einer

neuen, leichtfaßlichen, practischen Methode,

mit Berücksichtigung der gegenwärtigen Bedürfnisse, auf Beispiele gegründet, sowohl zum öffentlichen als Selbstunterrichte

bearbeitet von

J. N. Remele,

Inhaber einer öffentlichen Lehranstalt der ungarischen Sprache und Literatur in Wien.

gr8. Wien, 1841, in Umschlag brosch. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze. [1886]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nro. 59,

so wie durch

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

(1)

Conversations-Lexicon

der

Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde

und

ihren Wissenschaften.

Enthaltend

die Beschreibung aller in der Mineralogie, Geologie, Versteinerungs-Kunde, unorganische Chemie, allgemeinen Naturlehre, Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde, dem Bergrechte, der Verbreitung der Metalle und dem Bergmaschinenwesen vorkommenden Gegenstände und Begriffe, nebst englischen und französischen Synonymen und nebst Registern in diesen Sprachen.

Herausgegeben von

Carl Hartmann.

Erster Band, A — D. gr12. Stuttgart 1840. Geheftet 2 fl. 15 kr. C. Mze. [1908]

Martha,

oder

haus- und landwirthschaftliches

Taschenbuch

für alle der Küche und Haushaltung beflißenen deutschen Hausfrauen, für Gutsbesitzer, Verwalter, Gärtner, Köche, Wirthschafterinnen und Köchinnen in Städten und auf dem Lande, auch für Bäcker und Branntwein-Destillatoren.

Ein nützlicher Rathgeber,

welcher in 15 Abschnitten oder 666 Nummern über Torten, Biscuit, Kuchen und verschiedenes kleines Gebäck, Pasteten, Puddinge, Eierkuchen, Omeletten, Plinsen, arme Ritter, Brod, Gélée-Arten, Muße, Säfte, Syrupe, Weine, Liqueure, Branntweine, Magentropfen, Essenzen, verschiedene kalte und warme Getränke, Punsch-Extracte, Chocolade-Pulver, Chocolade-Verfertigung, das Einmachen verschiedener Früchte, die Aufbewahrung von Früchten und andern ökonomischen Gegenständen, Verfertigung von Räucherkerzen, Räucherpulvern, Riechtöpfen, und endlich über mancherlei haus- und landwirthschaftliche Kunstgriffe und Gegenstände Belehrung ertheilt.

8. Leipzig 1840. Brosch. 1 fl. 8 kr. CM.

Lügen-Chronik,

oder:

Wunderbare Reisen

zu Wasser und zu Land,

und

lustige Abenteuer

des

Freiherrn von Münchhausen,

wie er dieselben bei der Flasche im Cirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegte.

Vollständig in zwei Theilen.

Mit 120 Abbildungen.

Broschirt. Preis eines Theils 1 fl. 8 kr. CM., also 2 fl. 16 kr. CM.

Fünfte umgearbeitete Auflage!!!

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung Deutschlands und der Schweiz, in Linz namentlich durch die k. k. privilegirte

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

Klostergasse Nr. 59,

so wie durch

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) zu beziehen:

J. J. Waibel.

Großer Nutzen

aus dem

Mistdampf,

oder

Anleitung,

jede Juchart Acker, Matten, Weide oder Reben schon allein mit dem Dampf von einem einzigen Fuder frischem Mist besser zu düngen, als mit 10 Wagen voll verjährtem; und so fort allen rohen Boden durch einige Arbeitstage in Gartenerde umzuwandeln.

Preis 30 kr. Conv. Mze.

Jedem denkenden Landwirth muß diese Schrift von größtem Interesse sein; sie eröffnet demselben Vortheile, die bisher noch nie geahnt worden, und den größten Einfluß auf die Landwirthschaft ausüben werden.

Andrés ökon. Neuigkeiten haben 1836 diese Schrift nach Verdienst gewürdiget und sie angelegentlichst empfohlen. [1904]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Politische Gesetze

in

Fragen und Antworten.

Ein

Handbuch zur Vorbereitung für Prüfungs-Candidaten.

Herausgegeben von

einem höheren k. k. Staats-Beamten.

8. Wien 1839. Geh. 1 fl. 30 kr. CM.

Mathilde v. Rappenschwyl,

oder

das Rachegespenst.

Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.

Mit einem Kupfer.

8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. Cv. Münze.

№ 190. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Donnerstag, den 26. November.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J., die durch den Tod des Franz Ritters v. Welzenstein erledigte mähr. schles. Landrathsstelle dem Rathsprotokollisten des mähr. schles. Appellationsgerichtes, Carl Ritter v. Wokowsky, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 24. October d. J., dem Prätor zu Bestone, Johann Crespi, zum Prätor in Soresina, den Adjuncten der Stadtprätur zu Sondrio, Joseph Maggi, zum Prätor in Sarnico, und den Adjuncten zu Isola della Scala, Franz Bianchi, zum Prätor zu Volta allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 8. November d. J., dem Doctor der Rechte und Professor des Lehen-, Handels- und Wechselrechtes, gerichtlichen Verfahrens in und außer Streitsachen und des Geschäftsstyles an der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie, Joseph Neumann, die Annahme und das Tragen des Ritterkreuzes des königl. schwedischen Nordstern-Ordens allergnädigst zu gestatten geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die in Mähren und Schlesien erledigte Kreis-Commissärs-Stelle erster Kategorie dem k. k. Kreis-Commissär zweiter Kategorie, Joseph Chornitzer; ferner die erledigte Kreis-Commissärs-Stelle zweiter Kategorie dem k. k. Kreis-Commissär dritter Kategorie, Gottfried Klinger, endlich eine hierdurch erledigte Kreis-Commissärs-Stelle dritter Kategorie, dem bisherigen unbesoldeten Kreis-Commissär, Joseph Ritter von Widmann, verliehen.

Spanien.

Man schreibt aus Madrid vom 4. November: Der Herzog de la Victoria hat unterm 2. mit dem Manifest der Regentschaft ein Rundschreiben an die Junten erlassen, worin er auf das Bestimmteste erklärt, daß er weder selbst die Constitution von 1837 verletzen, noch eine Verletzung dulden werde. „Mit der Constitution," sagt er, „siegte ich in hundert Schlachten (!); mit ihr beendigte ich den Bürgerkrieg, der mein Vaterland unglücklich machte, und rettete es von dem Abgrunde, in welchen Uebelgesinnte es leiteten, mit ihr endlich werden wir es frei und glücklich sehen, wie es verdient durch die Standhaftigkeit, Tapferkeit und sonstigen Tugenden seiner Kinder." Schließlich bemerkt er, daß er demgemäß auch in die gänzliche Auflösung des Senats und in andere der Verfassung widerstreitende Maaßregeln niemals willigen werde. — Der portugiesische Marschall Saldanha ist in Madrid angekommen und hatte bereits eine Conferenz mit dem Herzoge de la Victoria. — Das Blatt Huracan predigt fortwährend ungescheut das Schreckenssystem und die Republik. (W. Z.)

Großbritannien.

Am 11. November fuhr das Transportschiff Abercrombie, mit dem ersten Bataillon der Jägerbrigade, 800 Mann stark, und 100 Mann des 79. Linienregiments an Bord, von Deptford nach dem Mittelmeer ab.

Der jüngst verstorbene General Sir J. Straton hat die Universität Edinburg mit 70,000 Pf. St. zu seinem Haupterben eingesetzt.

Die Gazette veröffentlicht den Vertrag zur Unterdrückung des Sclavenhandels, welchen die Königinn von Großbritannien mit dem Imam von Mascat abgeschlossen hat. Derselbe ist zugleich ein Freundschafts- und Handelsvertrag. (Allg.)

Das Volk der drei Königreiche verzehrt jährlich für ungefähr 25 Mill. Pf. St. Brod, hingegen für 50 Mill. Pf. St. geistige Getränke. Bloß das Geld, das jährlich in Gin (Wachholderbranntwein) ausgegeben wird, könnte die ganze Bevölkerung ein halb Jahr lang mit Brod versorgen. Die Mäßigkeitsvereine haben noch viel zu leisten. (A.)

London, den 12. November. Dem im letzten geheimen Conseil in Windsorschloß gefaßten Beschlusse gemäß ward heute (12.) das Parlament unter den üblichen Förmlichkeiten bis zum 10. Dec. weiter vertagt. Der Lordkanzler, der Marquis von Lansdowne und Viscount Duncannon waren als Lords-Commissarien im Parlamentshaus erschienen; das Haus der Gemeinen war, außer den Clerks, durch ein einziges Mitglied repräsentirt. Die nächste Prorogation am 10. Dec. wird dann den, bis jetzt noch nicht bekannten Tag der Parlamentseröffnung festsetzen.

Der Globe vom 12. November enthält folgendes Schreiben aus Dover vom 11.: „Die Furcht vor dem Kriege ist gänzlich verschwunden, und hiernach erwarten wir, daß in den Reiseverkehr nach dem Continent in wenigen Tagen ein neues Leben kommen wird. Allmählich sieht man, wie sonst viele Equipagen und Reisewagen hier eintreffen. Die militärischen Rüstungen, oder vielmehr die zum Schutze des Landes unerläßlichen Vorkehrungsmaaßregeln werden nur noch mit einer Art Schläfrigkeit betrieben." — Dagegen schildert der Standard die große Thätigkeit, welche in dem Arsenal zu Woolwich herrscht, wo man Kriegsmaterial aller Art, besonders Artillerie, zur Einschiffung nach Syrien vorbereitet. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 14. November. Der zurückkehrende außerordentliche Gesandte Frankreichs in Persien, Graf Sercey, ward zum Commandeur der Ehrenlegion ernannt. Er ist am 8. November auf dem Dampfboote Lavoisier in Toulon angekommen, wo er seine Quarantaine im Lazareth auszuhalten hat.

Die Journale publiciren und commentiren eine Depesche Lord Palmerstonan Lord Granville vom 2. Nov., die bestimmt ist, einige in der Note des Hrn. Thiers vom 8. Oct. enthaltene Räsonnements zu bestreiten. Diese Schrift ist, wie Lord Palmerston selbst in den letzten Paragraphen sagt, eine bloße Discussion der Principien, ohne wahrscheinliche Anwendung auf die Ereignisse, und ändert nichts an dem durch das englische Cabinet der Pforte gegebenen Rath, die Absetzung des Pascha's zurückzunehmen, wenn der Pascha die ihm vorgelegten Bedingungen annimmt.

Am 12. November war Lyon noch theilweise überschwemmt, aber in den meisten Stadttheilen, namentlich auf der Halbinsel zwischen der Rhone und Saone, wo die reichsten Häuser stehen, war die Circulation fast ganz frei. Man hat jetzt erst von den furchtbaren Verheerungen der Ströme einen richtigen Begriff. In der Vorstadt la Guillotière sind 300 Häuser eingestürzt und doch ist der Verlust dort noch gering im Vergleich mit der Zerstörung in den Vorstädten Vaise und Serin, welche, von allen Bewohnern verlassen, nur noch Schutthaufen sind. Nicht minder traurig lauten die Nachrichten aus den südlichen Rhonegegenden. In der Umgegend von Arles schätzt man den Schaden auf nahe an zehn Millionen. Die meisten der prächtigen Brücken, die über die Rhone sich wölbten, und deren Bau ungeheure Summen gekostet, vermochten den Andrang der ungestümen Fluth nicht auszuhalten und wurden zertrümmert und fortgerissen. Avignon stand bei Abgang der letzten Nachrichten noch unter Wasser, und unter den auf die Anhöhen geflüchteten Bewohnern herrschte Hungersnoth.

Paris, den 14. November. Die Adresse-Commission der Deputirtenkammer hat beschlossen, die Mittheilung der diplomatischen Correspondenz zu verlangen, welche zwischen dem Ministerium der aus-

wärtigen Angelegenheiten und der Gesandtschaft in London gepflogen wurde. Diesen Beschluß hat hauptsächlich Hr. Passy, eines der Mitglieder der Commission, veranlaßt, der bekanntlich diesmal Mitglied des Cabinets vom 12. Mai war; er äußerte, er habe mit Bewilligung des Marschall Soult, Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, die bis zur Auflösung jenes Cabinets gepflogene Correspondenz und andere Papiere in jener Angelegenheit abschreiben lassen, und diese seine Sammlung beweise, daß alle Vorwürfe, die Hr. Thiers dem Cabinet vom 12. Mai zur Last zu legen sich bemühe, ungegründet seien. Es ist auch die Rede davon, daß die Commission Hrn. Passy zu ihrem Referenten ernennen werde. — Man vermuthet, der Entwurf der Adresse der Pairskammer werde am 16. verlesen werden, und die Debatten am 18. beginnen. Die Vorlesung des Entwurfs der Adresse der Deputirtenkammer wird aber nicht vor dem 23. erfolgen können. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 13. November. Die gestern durch den Senat einstimmig durch 27 anwesende Mitglieder angenommene Adresse als Antwort auf die Thronrede ist nur ein Widerhall dieser Adresse. Der erste und wichtigste Paragraph der Adresse lautet: „Mit lebhaftem Vergnügen vernehmen wir, daß die Verhältnisse der Regierung Ew. Majestät mit den verschiedenen Mächten fortwährend befriedigend sind. Wir wünschen, daß die Vorsehung geruhen möge, noch lange Zeit Europa die Wohlthaten des Friedens zu erhalten; welches aber auch das Ergebniß der Zwistigkeiten, welche die zwischen den großen Staaten bestehende Harmonie zu stören gedroht haben, sein möge, Belgien wird nie die Hauptbedingung seiner Aufnahme in die große europäische Familie aus dem Auge verlieren. Zu oft war es das Schlachtfeld und die Beute der fremden Nationen, als daß es die Vortheile dieser Neutralität, der wahren Grundlage unserer Politik, der gerechten Entschädigung für die schmerzlich uns aufgelegten Opfer, dieser Neutralität, die nicht weniger im Interesse Belgiens selbst liegt, nicht würdigen sollte. Unsere Anstrengungen werden jene Ew. Majestät unterstützen, um mit Kraft und Energie die Stellung, die uns durch die Verträge gesichert ist, aufrecht zu erhalten."

Der Indépendant bestätigt die Nachricht von dem Abschluß des zweiten Theils der belgischen Anleihe, im Betrage von 37 Mill. Fr., mit den Gebrüdern Rothschild. Der Contract ist am 12. unterzeichnet worden. Die Société Générale ist bei dieser Operation für ein Drittel betheiligt. (Allg.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 13. November. König Wilhelm Friedrich wird wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche, vor der Huldigung Königs Wilhelm II., nach Berlin abreisen, und den Winter dort verbringen. — In unserer Residenz wird König Wilhelm II., bei der Rückkehr von Amsterdam, ein feierlicher Empfang zu Theil, und namentlich die Stadt festlich erleuchtet werden. Thalberg und Beriot dürften, wie man hört, mit ihrem großen Talent die Huldigungsfeierlichkeiten in Amsterdam verschönern und dann auch hierher kommen. — Die Thronrede Königs Leopold der Belgier hat hier im Allgemeinen einen guten Eindruck gemacht, besonders in Bezug auf die strenge Neutralitäts-Erklärung Belgiens im Falle des Ausbruches eines Krieges. (A.)

Deutschland.

Hannover, den 13. November. Trotz dem, daß die Aussicht auf einen Krieg immer unwahrscheinlicher wird, werden hier große Rüstungen dazu gemacht. Die Gerüchte mögen diese Rüstungen übertreiben, wie es denn heißt, daß die ganze Armee binnen kürzester Zeit auf den Kriegsfuß gebracht werden solle, daß bereits acht Bataillone eine Bestimmung nach Luxemburg hätten, daß Befehl gegeben sei, 2000 Stück Pferde für die Armee zu kaufen und mehr dergleichen, welche Gerüchte freilich durch die bekannte Vorliebe unsers Monarchen für Krieg und Soldatenstand bedeutend unterstützt werden. Und daß sie nicht ganz leer sind, beweist unter Anderm das große Avancement in der Cavallerie, welches die gestrige Hannover'sche Zeitung brachte. (A.)

Türkey.

Aus Constantinopel eingegangene Berichte vom 11. Nov. bringen die wichtige Nachricht, daß die Festung Saint Jean d'Acre am 4. d. M., nach einem heftigen Bombardement vom vorhergehenden Tage, in die Gewalt des Sultans gefallen ist.

Folgendes ist der Bericht, welchen der k. k. Contre-Admiral Baron Bandiera über diese glänzende Waffenthat an den k. k. Internuntius erstattet hat:

Saint Jean d'Acre, den 4. Nov. 1840.

„Durch ein 3stündiges Feuer der Türken, Engländer und Oesterreicher ist die Festung Saint Jean d'Acre unter die Herrschaft ihres rechtmäßigen Souverains Abdul-Medschid zurückgekehrt."

„Folgendes sind die näheren Umstände dieses höchst wichtigen Ereignisses, das als das ehrenvollste und glänzendste Resultat unseres gegenwärtigen Feldzuges zu betrachten ist."

„Nachdem ich von dem Herrn Admiral Stopford sämmtliche Weisungen zum Angriffe von St. Jean d'Acre erhalten hatte, ging ich am 31. Oct. Abends mit den beiden Fregatten Medea und Guerriera und dem ottomanischen Linienschiffe, welches die Flagge des Contre-Admirals Walker Bei führt, unter Segel."

„Als ich am 1. November Morgens bei Sarda vorüber fuhr, nahm ich die Corvette Lipsia mit mir, und am Abend desselben Tages kreuzte ich schon vor Saint Jean d'Acre, wo ich eine englische Fregatte und vier englische Dampfschiffe vorgefunden hatte. Letztere beschossen von Zeit zu Zeit die Festung mit ihrem schweren Geschütze à la Paixhans."

„Am 2. Abends erschien die ganze englische Escadre, bestehend aus den Linienschiffen Prinzeß Charlotte von 104, Powerful, Thunderer und Revenge von 84, Bellerophon, Edinburgh und Benbow von 80 Kanonen, den Fregatten Castor, Carisford und Talbot, der Corvette Hazard, der Brigg Wasp und einem fünften Dampfschiffe."

„In der Nacht vom 2. gingen wir außerhalb Schußweite vor der Festung vor Anker. Ich hatte am selben Abend eine lange Conferenz mit Sr. Exc. dem Admiral Stopford über den Angriff, der am folgenden Tage unternommen werden sollte."

„Am 3. Morgens feuerten die 5 Dampfschiffe von Zeit zu Zeit mit ihrem schweren Geschütze auf die Festung. Gegen 10 Uhr Vormittags gingen wir auf ein von dem Admiral gegebenes Signal alle unter Segel. Als um 2 Uhr Nachmittags ein kleiner Wind von Außen zu blasen anfing, näherten sich die Dampfschiffe weit mehr der Festung, auf welche sie ein sehr lebhaftes Feuer eröffneten."

„Der Admiral gab Befehl, Anker zu werfen. Die Linienschiffe „Prinzeß Charlotte," „Powerful," „Thunderer," „Bellerophon" und „Revenge" gingen auf wirksame Kanonenschußweite vor der westlichen Fronte, welche die Hauptlinie der Festungswerke gegen das Meer hin bildet, vor Anker."

Mit den Fregatten „Medea" und „Guerriera" gingen wir vor der südlichen Fronte und gegen das Ende der Verlängerung der westlichen vor Anker. Die Beschaffenheit des Grundes gestattete mir, die beiden Fregatten Sr. Majestät auf zwei Drittel Kanonenschußweite und unter 22 Geschützen von schwerem Kaliber, die gleich Anfangs sehr kräftig auf uns schossen, querüber zu legen."

„Die Corvette „Lipsia" ging weiter jenseits der beiden Fregatten vor Anker, da ihr eine nahe gelegene Untiefe nicht gestattete, eine bessere Position zu nehmen."

„Die Linienschiffe „Benbow" und „Edinburgh," die Fregatten „Castor," „Carisford" und „Talbot," die Corvette „Hazard" und die Brigg „Wasp," nebst dem ottomanischen Linienschiffe, nahmen vor der südöstlichen Fronte und am Ende der südlichen Position."

„Das Geschütz der Verbündeten überschüttete mit einem Kugelregen die ganze Festung, in welcher man jeden Augenblick den beträchtlichen Schaden, den unser Feuer anrichtete, wahrnehmen konnte."

„In weniger als einer Stunde brachten unsere beiden Fregatten, von der „Lipsia," so weit es ihre Stellung erlaubte, unterstützt, 16 von den Geschützen, die uns gegenüber waren, zum Schweigen, und um 5 Uhr hatte der Kampf ein Ende, da nur ein einziges Geschütz noch übrig war, welches auf uns feuern konnte. Um halb 5 Uhr flog ein Pulvermagazin, uns fast gerade gegenüber, mit einer ungeheuern Explosion in die Luft. Der dadurch angerichtete Schaden war unermeßlich. Um 5 1/4 Uhr wurde das Feuer eingestellt, und man konnte wahrnehmen, daß die Festung an allen ihren Theilen sehr stark beschädigt, Zinnen herabgefallen, Brustwehren eingestürzt und zu Bresche geschossen, und zwei von Erde aufgeworfene Cavaliere gänzlich zerstört waren."

„In der Nacht näherte ich mich mit der „Medea" dem Linienschiffe des Admirals Stopford, um mich mit ihm zu besprechen. Heute um 4 Uhr früh ließ der ottomanische Contre-Admiral Walker Se. k. k.

Hoheit den Erzherzog Friedrich, der in seiner Nähe lag, benachrichtigen, daß 1600 ägyptische Soldaten aus dem Platze ausgerückt seien, daß das Wasserthor vollkommen frei, und daß er 300 von seinen Soldaten dahin schicken wolle, Ihn aber, da er diese Abtheilung für zu schwach halte, bitte, sie durch ein Detaschement der Unserigen zu verstärken."

„Der Graf Nugent, der als Freiwilliger in der ottomanischen Armee dient, war, nachdem er das Ausrücken der Aegyptier erfahren hatte, allein in die Festung gegangen, die er ganz verlassen fand."

„Der Graf Nugent setzte vor Allem diesen auch Sr. k. k. Hoheit den Erzherzog in Kenntniß, welcher augenblicklich einen seiner Officiere abschickte, um mir diese wichtige Nachricht mitzutheilen. Dieser Officier fand mich in geringer Entfernung unter Segel mit der „Medea," die von dem Admiral Stopford zurückkehrte."

„Sobald ich die Anzeige des Officiers, den Se. kaiserl. Hoheit an mich abgeschickt hatte, erhielt, ließ ich die „Medea", so gut es sein konnte, Anker werfen, und schickte das ganze Detaschement dieser Fregatte und das der „Lipsia" ans Land, welche ich selbst mit dem Herrn Fregatten-Lieutenant, Baron Bourguignon, Escadre-Adjutanten und meinem eigenen Adjutanten begleitete. Als wir ans Land kamen, fanden wir daselbst verschiedene türkische Truppen und Se. k. k. Hoheit den Erzherzog, welcher mit seinem Detaschement die Citadelle besetzt hielt. Es kamen dann allmählich die englischen Detaschements, welche nebst 3000 ottomanischen Soldaten, und 100 von unseren Soldaten, die ich so lange als es nöthig sein wird, dort lassen werde, die Festung besetzen."

„Ich kann Ew. Excellenz in diesem Augenblick die Zahl der Geschütze und die Vorräthe an Kriegsmunition, die sich in dieser Festung befinden, nicht genau angeben. Außer der sehr großen Anzahl von Kanonen, Mörsern und Haubitzen, die in den Festungswerken stehen, befinden sich auch in den Magazinen sehr schöne neue Mörser a la Gomer, mehr gleichfalls neue Kanonen von schwererem Kaliber, und eine erstaunliche Menge von Kugeln und Bomben."

„Es ist in der That unbegreiflich, wie eine so große Festung, mit einer Besatzung von mehr als 5000 Mann, in so kurzer Zeit sich ergeben konnte."

„Unser Feuer ist allerdings sehr zerstörend gewesen, aber ohne die Demoralisirung der Besatzung konnte das so schwierige Unternehmen unmöglich so leicht gelingen. Die Explosion des Pulvermagazins hat gleichfalls nicht wenig dazu beigetragen, da es eine sehr breite und wohl gangbare Bresche an der Landseite verursachte, und den Verlust von 1000 Soldaten, von denen einige halbtodt unter den Ruinen gefunden wurden, zur Folge hatte."

„Die Engländer, Oesterreicher und Türken wetteiferten an Muth und Thätigkeit. Unser Geschütz schwieg nicht einen Augenblick, und wurde immer sehr gut dirigirt; der Feind im Gegentheile schoß gewöhnlich viel zu hoch."

„Se. k. k. Hoheit der Erzherzog Friedrich benahm Sich mit vieler Tapferkeit, und fand Gelegenheit, der Erste, nach dem Grafen Nugent, zu sein, der die Festung von Saint Jean d'Acre betrat, die wenige Stunden zuvor vom Feinde verlassen worden war."

„Auch der Herr Oberst Lebzeltern hat vielen Muth und große Thätigkeit bei Unterstützung seines erlauchten Prinzen bewiesen."

„Ich kann Niemanden von den Generalstäben und Mannschaften der Fregatten „Medea" und „Guerriera" und der Corvette „Lipsia" besonders hervorheben, weil Alle, die Commandanten, die Officire, die Cadetten und die gesammte Mannschaft, den größten Enthusiasmus und Eifer an den Tag legten und unserm erlauchten Gebieter mit wahrem Ruhme dienten."

„Wir haben bloß den Matrosen zweiter Classe, Antonio Romanato von der Medea, der durch eine Kanonenkugel todt zur Erde gestreckt wurde, und den zweiten Kanonier Albini von der Guerriera verloren, der durch einen zurückgeprallten Schuß von der eigenen Kanone, die er bediente, getödtet wurde."

„Die beiden Fregatten erlitten unbedeutende, leicht auszubessernde Beschädigungen im Takelwerke und an den Masten. Die Medea erhielt drei Kugeln in den Rumpf, und die Guerriera eine."

„Wir fanden auf den Wällen von Saint Jean d'Acre viele Todte. Der Ueberrest der ägyptischen Besatzung, nebst 1000 Mann Cavallerie, die vor der Stadt gelagert waren, zog sich in Unordnung auf den Straßen von Damaskus und Jaffa zurück. Viele der Letzteren desertirten jedoch und kamen in die Festung zurück."

„Der polnische Ingenieur-Oberst Schulz ist verwundet und gefangen in der Festung zurück geblieben; er ist bereits an Bord der englischen Schiffe gebracht worden. Der gedachte Oberst befindet sich seit mehren Jahren im ägyptischen Dienste. Er war es, der die große Festung Külek-Bogaz in den Engpässen des Taurus angelegt hatte und dann vor mehr als acht Monaten nach Saint Jean d'Acre gekommen war, um die dortigen Festungswerke zu beendigen."

„Dieser Oberst wurde bei unserm Angriff am Arme schwer verwundet, und wollte in der Nacht mit der Besatzung aus dem Platze ausziehen; aber der Zustand seiner Wunde erlaubte ihm nicht, dieses Vorhaben auszuführen, und er mußte in der Festung zurückbleiben. Dieser Officier leitete die Vertheidigung des Platzes, und die Garnison setzte auf ihn ihre größte Hoffnung."

„Genehmigen ꝛc. Bandiera."

Die Post aus Constantinopel vom 4. Nov. (die diesmal wegen der schlechten Wege um 2 Tage später als gewöhnlich eingetroffen ist), bringt folgenden Auszug aus den Berichten Hadschi Ali Pascha's, Gouverneurs von Damaskus, der sich gegenwärtig in Konieh befindet:

„Die Einwohner von Adana und von Tarsus haben ein Gesuch an Se. Exc. den Gouverneur Hadschi Ali Pascha gerichtet, um ihn zu bitten, einen Muhaßil für jeden dieser beiden Districte zu ernennen, und ihm zugleich mit Freuden angekündiget, daß die ägyptischen Truppen sich aus Adana, Tarsus und Külek-Bogaz zurückgezogen haben, indem sie aussprengten, daß sie Befehl erhalten hätten, sich mit den zu Hama und Homs stehenden Truppen zu vereinigen und bereit zu halten, gegen die Truppen der hohen Pforte zu Felde zu ziehen."

„Hadschi Ali Pascha, dem die Treue und Fähigkeit des gegenwärtigen Mußelim von Adana, Achmet Bei, bekannt war, hat ihm prostscrisch bestätiget; er hat zu gleicher Zeit den Kapidschi, Baschi Habib Bei, einen Abkömmling der alten gutsherrlichen Familie dieser Länder, der sich als Gast bei ihm befand, mit einer gewissen Anzahl Truppen abgeschickt, und auch noch andere Truppen nach Külek-Bogaz aufbrechen lassen, um diesen Engpaß zu besetzen. — Obgleich die Aegyptier bei ihrem Abzuge das in Külek-Bogaz befindliche Waffen-Depot verbrannt haben, so haben sie dennoch 145 Kanonen und 20 Mörser, nachdem sie selbe vernagelt hatten, zurückgelassen, die sämmtlich in die Hände der ottomanischen Truppen gefallen sind."

Ein am 4. Nov. Abends in Constantinopel eingetroffener Tartar hat der Regierung Depeschen des Statthalters von Diabekir überbracht. Zekeria Pascha meldet, daß von sechs ägyptischen Regimentern, die in Orfa standen, vier (8 bis 10,000 Mann) Befehl erhalten hatten, zu Ibrahim Pascha zu stoßen, daß sie aber unter Weges von den Ansaries angegriffen, und dergestalt zerstreut worden sind, daß nur 3000 Mann ihren Weg fortsetzen konnten. Vier bis fünfhundert Mann, die in Marasch waren, und sich gleichfalls in Marsch gesetzt hatten, um Ibrahim's Armee zu verstärken, haben ein gleiches Schicksal von Seiten der Kurden erfahren, von denen sie angegriffen und in Stücken gehauen worden sind. Zekeria Pascha ist sogleich mit den ottomanischen Truppen von Diarbekir nach den von den Aegyptiern verlassenen Positionen aufgebrochen, um sie in Besitz zu nehmen.

Briefe aus Damaskus melden, daß das Ledschia und der Houran im vollen Aufstande sind, und daß die Druſen allenthalben die Waffen für die Sache des Sultans ergriffen haben.

Ibrahim Pascha befindet sich fortwährend in Malaka, wie es scheint, in Erwartung der Truppen, die er an sich ziehen wollte, und welche nun, den obigen Berichten zufolge, nur in sehr verminderter Zahl bei ihm eintreffen können. (W. Z.)

Theater.

Den 25. November: Zum ersten Mal: „Die Linzer-Studenmädchen, oder: Der Kathartnendall in der Schusterwerkstatt."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curth.

Anhang.

Cours vom 21. November 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt.	106
detto detto	zu 4 „	100
detto detto	zu 3 „	80
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.	—
	zu 4½ „	—
	zu 4 „	100
	zu 3½ „	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		668 ¾
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		289 ½
detto detto detto für 50 fl.		57 ½
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 3½	pCt.	64 ½

			Aerarial C. M.	Domest. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 5	pCt.	—	—
	zu 2½	„	63 ¾	—
	zu 2½	„	—	—
	zu 2	„	53	—
	zu 1½	„	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1720 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

	in C. M.	
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136¾	2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100¼	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99¾	3 M.
Genua, f. 300 L. nuovo d. P. Guld.	116	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147½	2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	88¾	Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.46	G. 2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99¾	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116¼	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117¼	Br. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 18. November.

Dem Herrn Cajetan Mittermühler, bürgerlicher Kaffeesieder, seine Gattinn Anna, 24 Jahre alt, an der Landstraße Nr. 426, am Gebärmutter-Blutsturz.

Georg Reischauer, Auszügler, 86 Jahre alt, in der Langgasse Nr. 1194, an Altersschwäche.

Michael Polterauer, lediger Sensenschmid-Geselle, 25 Jahre alt, von Milln, im Hausruck-Kreise, in Nr. 125, an der Lungensucht.

Den 19. November.

Alois Hillebrand, gewesener Mannskleidermacher, 34 Jahre alt, im Spitzfelde Nr. 507, an der Brustwassersucht.

Der Frau Elisabeth Wieser, Schneiders-Wittwe, ihr Kind Anna, 5 Monate alt, am obern Neuweg Nr. 954, an der Auszehrung.

Elisabeth Rafsky, Findling, 10 Tage alt, in Nr. 366, an Fraisen.

Den 20. November.

Ludwig Heizinger, Zirkkind, 3 Monate alt, in Margarethen Nr. 1237, an der Auszehrung.

Carl Sterrer, Findling, 14 Tage alt, in Nr. 366, an Fraisen.

Den 23. November.

Dem Herrn Ignaz Schlosser, Rechnungs-Official der k. k. Staatsbuchhaltung, seine Gattinn Anna, 22 Jahre alt, in der Klamgasse Nr. 888, an Uebersetzung des Friesels auf das Gehirn.

Der Maria Salcher, Baumwollhändlers-Tochter, ihr Kind Maria, 9 Tage alt, in der Schlossergasse Nr. 871, an Fraisen.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Kleines Lehrbuch der Sinnbildnerei

für Künstler, Kunstjünger und Kunstfreunde,

besonders für

neuere Real-, polytechnische und Gewerbschulen.

Von

Carl Blumauer.

12. Wien 1840. In Umschl. brosch. 24 kr. CM.

In der k. k. privilegirten akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

(3)

AURORA.

Taschenbuch für das Jahr 1841.

Herausgegeben von J. G. Seidl.

17. Jahrgang mit 7 prächtigen Stahlstichen.

12mo. Wien. In elegantem Einbande mit Schuber 3 fl.
detto detto mit Stahlschloß 4 fl. 30 kr.
detto detto in Prachtband 6 fl.

Inhalt:

Erzählungen: Entblätterte Rosen, von C. R. Frühauf. — Ein Alibi, von Ed. Silesius. — Poesie des Lebens, von Mich. Enk. — Ein Gang in's Irrenhaus, von M. Markbreiter. — Der Bartholomäus-Brunnen, von Dr. Rud. Puff. — Marias Pflanzenwelt, von Hammer-Purgstall.

Dramatisches. Der Blumenpreis, von J. G. Seidl.

Topographisches. Die Burg Ober-Cilli in Untersteyer, von Dr. Rud. Puff.

Gedichte, Romanzen und Balladen: von J. F. Castelli, Freiherrn von Eyb, L. A. Frankl, Julie von Großmann, K. A. Kaltenbrunner, W. Kitzer, Ritter von Leitner, L. Lieber, P. Renn, J. G. Seidl, Ed. Silesius, K. Strohmayer v. Kleeber, J. N. Vogl, Freih. v. Wendt, Eugen Wessely.

Der Jahrgang 1840 dieses beliebten Taschenbuches ist um den herabgesetzten Preis a 1 fl. 20 kr. CM. zu haben.

Orpheus, musikal. Taschenbuch, Jahrgang 1840, ist um den herabgesetzten Preis a 3 fl. CM. zu haben.

Das Veilchen.

Taschenbuch für Freunde einer gemüthlichen Lectüre.

Mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in eleganten Einbänden mit Spiegel, a 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr. und 3 fl.

Der Freund des schönen Geschlechtes.

Ein Taschenbuch

mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. 30 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr., 3 fl.

Taschenbuch,

mit 12 Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, 1 fl. 12 kr.

Trachten-Almanach,

mit schönen illuminirten Bildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 1 fl. 12 kr.

Mignon-Almanach,

im niedlichsten Formate 20 kr.

Kalender,

mit Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 36 kr.

Taschen-Kalender,

in ordinärem Einbande, 15 kr.

Taschen-Kalender,

mit Spiegel im Schuber, 24 kr.

Brieftaschen-Kalender,

in ordinärem Einbande 12 kr.

Almanac de Souvenir,

12 kr.

Toiletten-Kalender,

mit Kupfern, 30 kr.

Blattkalender,

10 kr.

Kalender,

mit silbernen Stäben, 30 kr.

Himmelszeichen-Kalender,

40 kr.

Kalender,

in Gußrahmen, a 40 und 48 kr.

Kalender,

Einmachen in Gußrahmen, 16 kr.

№ 191. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 27. November.

Wien.

Da im Jänner 1841 der letzte Zinsen-Coupon der österreichischen Bank-Actien fällig wird, so hat die Direction der privilegirten österreichischen Nationalbank beschlossen, zur Hinausgabe neuer Couponsbogen zu schreiten.

Diese Coupons werden auf einem halben Bogen bis Ende 1850 ausgefertiget; somit zwanzig an der Zahl sein — jeder derselben enthält die Namen des Cassen-Directors, Joseph Edlen von Wittenhiller, und des Cassiers der Actien-Casse, Carl Edlen von Thomann — und jeder derselben wird mit einer Stampiglie, das Siegel der österreichischen National-Bank enthaltend, und mit einer geschriebenen Zahl versehen werden.

Die Herren Actionäre der österreichischen Nationalbank, deren Actien dermal schon mit Coupons versehen waren, belieben sonach dieselben vom 23. November l. J. an, täglich Vormittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, dann der Sonnabende) von 9 bis 10 Uhr, der Liquidatur der Nationalbank zur neuen Couponsbogen-Beilegung zu überreichen.

Bei diesen Actien (welche, wenn sie fünf und darüber sind, mit einer Consignation, deren Blanquetten unentgeldlich vertheilt werden, versehen sein müssen) darf der letzte Coupon für das zweite Semester 1840 nicht beiliegen.

Jeder derlei Actie wird eine achteckige Stampiglie in rother Farbe links oben (gerade neben der Actien-Nummer) mit den Worten: „Mit Coupons №=== bis Ende 1850 beigedruckt, die entsprechende Nummer ausgefüllt, sodann der übereinstimmende Couponsbogen beigelegt, und gegen Bestätigung erfolgt werden.

Wien, am 21. November 1840.

Carl Freiherr v. Lederer,
Bank-Gouverneur.

Johann Heinrich Freiherr v. Geymüller,
Bank-Gouverneurs-Stellvertreter.

Sigmund Edler v. Wertheimstein,
Bank-Director.

Großbritannien.

London, den 13. und 14. November. Am 13. November Nachmittags fuhren die Königinn und Prinz Albert mit dem Hofgefolge, unter einer Bedeckung Dragoner, von Windsorschloß nach dem Buckinghampalast herein. (Allg.)

London, den 16. November. Der Age zufolge erwartet man die Niederkunft der Königinn binnen Monatsfrist. „Nach den ungeheuern Wochenbett-Anstalten im Palast zu schließen," sagt dieses Toryblatt, „scheint man wenigstens auf Zwillinge zu rechnen."

Der Windsor Expreß erzählt unter der Aufschrift „königliche Vergnügungen" mit aller erforderlichen Ausführlichkeit, wie der ganze Hof in den letzten Tagen seines Aufenthalts in Windsor sich an einem klugen Pferd ergötzte, das ein Hr. King daselbst sehen ließ, und welches, unter andern Kunststücken, nach dem Wunsche der Königinn aus einzelnen auf Kartenblätter geschriebenen Buchstaben zuerst den Namen „Albert," und dann, nach dem Wunsche des Prinzen, den Namen „Victoria" construirte. Das Pferd überreichte die bedeutungsvollen einzelnen Buchstaben der Königinn kniend mit dem Munde, zog dann mit den Zähnen den Stöpsel aus einer Flasche, hob ein Ei vom Boden auf, ohne es zu zerbrechen u. s. w. „Am Schlusse der Vorstellung, die über eine Stunde währte, geruhte Ihre Maj. sich zu dem Pferde zu verfügen, dasselbe auf den Hals zu klopfen und es eine Weile mit großer Genauigkeit zu besichtigen, wobei Ihre Majestät dessen außerordentlichen Leistungen große Lobsprüche ertheilte." — Als ein anderes Curiosum wird gemeldet, daß Ihre Maj. ihren Namen in die Liste der „königlichen medicinisch-chirurgischen Gesellschaft" eingeschrieben und die Verpflichtungen ihrer Mitglieder unterzeichnet hat.

Fürst Esterhazy landete gestern (15.), von Calais kommend, in Dover unter einer Salve vom Hafencastell, und setzte sogleich seine Reise nach London fort. — Der M. Herald läßt sich Folgendes aus Paris schreiben: „Eine aus Brüssel hier eingegangene Nachricht erregt viele Besorgniß bei Hof. Fürst Esterhazy kam vor einigen Tagen durch diese Stadt, und speiste an der königlichen Tafel. König Leopold ergriff diese Gelegenheit, um dem österreichischen Gesandten vorzustellen, daß die französische Regierung die Erhaltung des Friedens ernstlich wünsche. Der Fürst antwortete, seine Regierung wünsche dieselbe natürlicherweise so aufrichtig wie der König der Franzosen; aber Mehemed Ali's Belassung im Amt oder seine Absetzung sei eine Frage für sich, welche die Alliirten nicht nach den Wünschen Frankreichs, sondern dem Vertrage vom 15. Juli gemäß zu behandeln entschlossen seien. Wenn Mehemed Ali sich nicht alsbald und unbedingt unterwerfe, so werde man strenge Maaßregeln gegen ihn anwenden, und das Aeußerste, was er dann noch zu hoffen habe, sei das Paschalik Aegypten, aber ohne Armee und ohne Flotte. König Leopold äußerte hierauf den Wunsch, Fürst Esterhazy möge sich bei dem Fürsten Metternich verwenden, um auf diesem Wege die Temperamentshitze Lord Palmerstons zu mäßigen; aber der Botschafter antwortete freimüthig, seine Bemühungen in dieser Hinsicht würden vergeblich sein, denn Fürst Metternich sei entschlossen, die Politik Lord Palmerstons bis zum äußersten zu unterstützen. Ich theile Ihnen diese Unterredung mit, wie sie mir aus einer Quelle gemeldet worden, die sich noch immer als zuverlässig bewährt hat." Derselbe Correspondent des M. Herald theilt aus Paris ddo. 14. Nov. eine Stelle aus der Adresse der Pairskammer mit, welche mit dem nun vorliegenden Original derselben wirklich beinahe gleich lautet. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 15. November. Der Herzog von Chartres ward am 14. November in der Capelle der Tuilerien um 5 Uhr durch den Erzbischof von Paris getauft. JJ. kk. HH. der Herzog von Nemours und Madame Adelaide hielten das königliche Kind über der Taufe. — Die Herzoginn von Orleans hatte eine ziemlich gute Nacht gehabt, und das Fieber hatte bedeutend abgenommen. Den Tag über war ihr Zustand so befriedigend, daß kein Bulletin mehr ausgegeben werden soll.

Das schon den Tag zuvor in Paris verbreitete Gerücht von einer bevorstehenden Vertagung der Kammer bis zum 15. Jänner wird in den heutigen Journalen wiederholt. Der Constitutionnel sagt in dieser Beziehung, daß man am 14. diese Nachricht auf allen Bänken der Kammer als gewiß angenommen habe. (Allg.)

Toulon, 13. November. Die französische Flotte unter dem Commando des Contreadmirals Hugon ist gestern, von der Levante kommend, bei den Hyerischen Inseln eingetroffen, wo sie ihre Quarantainezeit, die bis zum 20. November dauert, zubringen wird. Sie besteht aus 11 Linienschiffen. Eine Estaffette hat gestern sehr dringende, nach der Levante bestimmte Depeschen gebracht. Das Packetboot Chamäleon, welches dieselben seit einigen Tagen erwartete, ist in vergangener Nacht abgegangen. Auf diesem Fahrzeug befindet sich Hr. Blanc, Capitän vom Generalstab, der mit einer Mission an Mehemed Ali beauftragt ist. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 2. Nov. Die großen Stürme, welche in den letzten Tagen die Länder dies- und jenseits des Faro heimgesucht haben, sind vielen Ge-

genden sehr verderblich geworden. Besonders hat ein fürchterlicher Hagelschlag die Stadt Noto in Sicilien und ihre Umgegend getroffen. Manche Hagelkörner wogen gegen 17 Unzen. Seine Dauer war nicht anhaltend, aber von unbeschreiblicher Heftigkeit. Die Häuser schützten nicht hinreichend und die Dächer namentlich wurden fast gänzlich zertrümmert. (Allg.)

Türkey.

Nachstehendes Schreiben eines bei der Expedition befindlichen österreichischen Officiers giebt interessante Details über die glorreiche Waffenthat der Einnahme von Saint Jean d'Acre:

An Bord der „Prinzeß Charlotte," in der Bai von Saint Jean d'Acre am 5. November 1840.

„Am 30. October war Kriegsrath beim Admiral Sir Robert Stopford an Bord der „Prinzeß Charlotte" gehalten worden, in welchem der Angriff auf Saint Jean d'Acre beschlossen wurde; dem zufolge verließen am 31. die englischen Kriegsdampfschiffe „Gorgon," „Vesuvius," „Phönix" und „Stromboli," an dessen Bord ich mich befand, die Rhede von Beirut mit türkischer Infanterie und englischen Marine-Soldaten an Bord. Die vereinigte Escadre, welche um dieselbe Zeit die Anker gelichtet hatte, konnte wegen Windstille nicht abfahren."

„Mit Tagesanbruch am 1. November erschienen die Dampfboote vor Acre, wo wir bereits die englische Fregatte „Pique" antrafen. Die ganze Nacht hindurch herrschte Windstille, so daß wenig Hoffnung vorhanden war, die Escadre bald ankommen zu sehen. Mit den Ferngläsern konnten wir die Festung, so wie das Cavallerielager Soliman Pascha's nördlich von Acre, letzteres etwa 800 bis 1000 Pferd stark, gut überblicken. Um 9 Uhr näherten sich alle 5 Schiffe in einem Halbzirkel der Stadt bis auf 2 englische Meilen und begannen bald darauf ihr Feuer mit 84pfündige Haubitzen. Von Acre wurde mit 48pfündigen Kanonen gut repostirt, so daß mehre Kugeln, in die See schlagend, uns mit Wasser bespritzten, Schaden geschah indeß keiner. Nach 2 Stunden wurde das Feuer wieder eingestellt, um Nachmittags jedoch schwächer, fortgesetzt zu werden, nur eben um die Besatzung der Stadt zu beschäftigen. Bei Sonnenuntergang stieß die englische Fregatte „Talbot" zu uns, deren kleine Boote, als es gänzlich Nacht geworden war, das Fahrwasser bis auf drei hundert Schritte von den Batterien untersuchten."

„Am Morgen des 2. November erschienen die beiden österreichischen Fregatten „Medea" und „Guerriera," dann das türkische Admiralschiff und die britische Brigg „Wasp." Das Dampfboot „Stromboli" unternahm um dieselbe Zeit eine Recognoscirung gegen Caiffa und den Berg Carmel. Der Capitän und ich stiegen an's Land, und begaben uns in das Kloster auf der Höhe des Berges, wo wir von den Mönchen erfuhren, daß Acre unter Mahmud Bei von 5 bis 6000 Mann besetzt sei, und die Bergbewohner der Umgegend nur den Angriff auf die Festung erwarteten, um sich alle für den Sultan zu erklären. In größter Eile mußten wir zu den Booten zurückkehren, da die Aegyptier von Caiffa aus, welcher Platz mit 300 Mann besetzt war, einen Versuch machten, uns den Rückzug abzuschneiden. — Um 2 Uhr Nachmittags wurden 10 Segel signalisirt, somit alle noch fehlenden Schiffe der Escadre im Anzuge; am Abend war dieselbe in der Bai von Acre, 21 Segel stark, versammelt, und die Capitäne begaben sich an Bord der „Prinzeß Charlotte," um ihre Befehle für den kommenden Tag zu empfangen."

„Folgende Linienschiffe und Fregatten waren gegenwärtig: die Linienschiffe Prinzeß Charlotte von 104 Kanonen, Powerful 84, Edinburgh 72, Bellerophon 80, Bendow 72, Thunderer 84, Revange 76; das türkische Admiralschiff 84; die Fregatten Medea mit dem österreichischen Admiral, Guerriera mit dem Erzherzog Friedrich; die englischen Fregatten Pique, Talbot und Castor; ferner 3 Corvetten und eine Brigg. Die Landungstruppen bestanden aus 3000 Türken, 1500 Engländern und 200 Oesterreichern."

„Am 3. Nov. herrschte schon um 4 Uhr früh das regste Leben, da sogleich nach Sonnenaufgang das Feuer beginnen sollte; die etwas hohe See und der ungünstige Wind verzögerten jedoch den Angriff. Gegen Mittag wechselte der Wind in einen leichten Südwest, und alsbald begannen die vier Dampfboote ihr Feuer, welches von der Festung gar nicht erwiedert wurde. Die Schiffe der Escadre setzten sich nun in Bewegung, und um 2 ½ Uhr begann das Feuer vom Bellerophon und den fünf Fregatten, welche, so wie das türkische Admiralschiff, vor der südlichen Flanke der Festung Position gefaßt hatten. Die sechs andern Linienschiffe kamen eine Viertelstunde später ebenfalls in ihre Stellung, den westlichen und nördlichen Batterien gegenüber. Das Feuer wurde nun allgemein und wahrhaft fürchterlich, von den Wällen wurde kräftig und nachhaltig geantwortet, indeß fast durchgehends mit zu großer Elevation geschossen, so daß der Escadre nur verhältnißmäßig sehr wenig Schaden zugefügt wurde."

Der Admiral Stopford und Oberst Smith waren während der Action an Bord des „Phönix," da sich indeß dieses Dampfboot, so wie die drei andern wegen ihrer Maschinen etwas zurückhalten mußten, so erwirkte ich mir die Erlaubniß, während des Feuers an Bord der von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzoge Friedrich befehligten „Guerriera" bleiben zu dürfen. Durch volle drei Stunden dauerte das Feuer mit einer Macht, die gewiß in der Kriegsgeschichte ihres Gleichen sucht. Der Erzherzog commandirte seine Fregatte mit bewunderungswürdiger Kaltblütigkeit und Umsicht. Er hatte eine sehr gute und nahe Stellung gewählt, wodurch schon um halb 6 Uhr Abends die gegenüber liegenden 24Pfünder-Batterien zum Schweigen durch unser Feuer gebracht wurden; die Nord- und Westseite der Stadt repostirte, obschon zuletzt schwach, bis es völlig dunkel geworden war. Die ganze Escadre blieb die Nacht hindurch in ihrer Position, um am nächsten Morgen bis auf Flintenschußweite an die Wälle vorzugehen, die Breschen zu erweitern und die Ausschiffung der Truppen zu bewerkstelligen."

„Am 4. November nach 3 Uhr Morgens kam der türkische Admiral Waller Bei an Bord der „Guerriera," um den Erzherzog zu melden, daß er erfahren habe, ein Theil der Garnison, bei 1500 Mann, seien aus der Stadt entwichen; er meinte, daß somit die Möglichkeit vorhanden wäre, die Festung zu überfallen, daß er jedoch, da er nur über 300 Türken zu disponiren habe, sich allein zu schwach dazu fühle; er machte uns also den Vorschlag, ihm beistehen zu wollen. — Der Erzherzog nahm das Anerbieten sogleich mit der lebhaftesten Freude an. Wir nahmen unverzüglich unser schon früher zu einer Landung bestimmtes Detaschement (bei 80 Mann) zusammen, setzten uns in Barken und fuhren, durch einen türkischen Officier und unsern wackern Piloten Bucetich, der schon am Abende zuvor mit Gefahr seines Lebens bis dicht an die Festungsmauern sondirt hatte, geleitet, zum Wasserthor. Hier fanden wir zwar keine Türken, die vielleicht auf einer andern Seite waren, wohl aber den jungen Grafen Nugent, Sohn des k. k. Feldzeugmeisters und Commandirenden in Croatien, mit vier englischen Matrosen. Das Thor der Festung war fest verschlossen und verrammelt, dagegen aber seitwärts eine Oeffnung in der Mauer, welche als Kanonenschießscharte diente; durch diese führte uns Graf Nugent; wir mußten einzeln hineinschliefen und kamen in den Hof der Douane. Hier sammelten wir uns und zogen nun mit der gehörigen Vorsicht, immer unter der Leitung Nugent's, der Acre aus früheren Zeiten kennt, quer durch die Stadt, in welcher wir hie und da einzelne bewaffnete Aegyptier fanden, gerade auf die Citadelle los, die wir sogleich erstiegen und ebenfalls leer fanden. Hier war es, wo unser Erzherzog selbst, bei eben aufgehender Sonne, eine große türkische Fahne, welche Graf Nugent mitgebracht hatte, hoch aufhissen ließ und die Oesterreichische und Englische daneben aufpflanzte. — Schöner hätte der Prinz den Namenstag seines glorwürdigen Vaters Carl unmöglich feiern können."

„Auf der Fregatte „Guerriera" war Major Marinovich der Erste, welcher die Flagge erblickte und sogleich mit 21 Kanonenschüssen salutirte, welches von den übrigen Schiffen dann gleichfalls geschah. Wir waren über eine Stunde allein im Castell, bis die andern Truppen, Oesterreicher und Engländer, nachrückten."

„So fiel Saint Jean d'Acre, der Schlüssel Syriens und die mächtigste Festung des Orients, in unsere Hände. Man hatte nun Zeit, die Stadt in der Nähe zu besichtigen; sie war eine Ruine. Vierzig tausend Kanonenkugeln und Bomben hatten fürchterliche Verheerungen angerichtet, und die Gegend der Festung, wo durch das Bombardement Tags zuvor das Pulvermagazin in die Luft gesprungen, war ein Schutthaufen, unter welchem 2 ganze ägyptische Bataillone (1200 Mann) erschlagen und verstümmelt lagen."

„Sämmtliche 400 Positions-, so wie 150 ganz brauchbare Feldgeschütze, eine große Menge Munition und Waffen aller Art, Vorräthe von Lebensmitteln, und 1200 Gefangene fielen in die Hände der Sieger. Nach 7 Uhr kam Oberst Smith ans Land, um den Platz zu besichtigen. Selim Pascha, der zum Gouverneur der Festung ernannt

wurde, und General Jochmus trafen sogleich Vorkehrungen, um die Verwundeten und Kranken unterzubringen, und die Stadt von den Leichen zu reinigen, womit man gegenwärtig beschäftiget ist."

„Die Häuptlinge der Bergbewohner sind aus der ganzen Umgegend erschienen, um ihre loyalen Gesinnungen gegen die Pforte zu betheuern, was sie auch durch die That bekräftigen, indem sie schon mehre Abtheilungen der geflüchteten Besatzung von Acre, die den Weg nach Jaffa eingeschlagen haben, als Gefangene eingebracht haben."

„Von der englischen Escadre sind nur wenige Schiffe, und diese nur unbedeutend beschädigt. Die Gesammtzahl an Todten und Verwundeten übersteigt nicht 50 Mann. Von den Oesterreichern wurden 2 Mann getödtet und 2 Mann leicht verwundet."

Admiral Stopford hat unterm 5. November an den k. k. Contre-Admiral Bandiera nachstehendes Schreiben gerichtet: „Nach dem glänzenden Siege, welchen die in Verbindung mit der unter Ihrem Commando stehenden österreichischen Marine operirende Escadre Ihrer großbritannischen Majestät errungen hat, benütze ich mit wahrer Freude den ersten Augenblick der Ruhe, um Ihnen meinen lebhaftesten Dank für die nützlichen Dienste an den Tag zu legen, welche die unter ihrem unmittelbaren Befehle stehenden österreichischen Streitkräfte bei den Angriff auf Saint Jean d'Acre geleistet haben. — Ich ersuche Sie, diese meine Gefühle Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Friedrich und sämmtlichen Officieren und der Mannschaft der österreichischen Escadre bekannt zu geben." (W. Z.)

Jonische Inseln.

Triest, den 14. November. Unmittelbar vor dem Postschlusse läuft das Kauffahrdeischiff Protetto, von Corin kommend, hier ein, dessen Capitän bei seiner Abreise von Reisenden aus Zante gehört hat, daß diese Insel von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden ist. Sowohl die Stadt, als sämmtliche Dorfschaften haben sehr stark gelitten, und auch viele Menschen kamen ums Leben. — Der Aussage nach sollen Hunderte von Häusern zerstört sein. (Allg.)

Die oberösterreichische wechselseitige Feuerversicherungs-Anstalt zu Salzburg, in ihren höchst wohlthätigen Resultaten vom Jahre 1822 bis inclusive 1838/1839.

In Oberösterreich besteht eine eigene wechselseitige Feuerversicherungs-Anstalt seit dem Jahre 1822, und wird von dem k. k. Salzburger-Kreisamte unter Mitwirkung der übrigen vier k. k. Kreisämter geleitet.

Selbe wurde noch unter königl. baierischer Regierung für Salzburg und den damaligen baierischen Innkreis begründet, und später unter kaiserl. österreichischer Regierung von den übrigen Kreisen dieser Provinz angenommen, daher die Beibehaltung der Reichswährung, das ist, des 24 fl. Fußes, auch in nachfolgendem Häuserwerthe und den Entschädigungen.

Obschon diese Anstalt auf etwas veralteten Statuten beruht, so ist sie doch immerhin sehr achtungswerth und von sehr verbreiteter Theilnahme, jedoch noch nicht auf jener erfreulichen Höhe, welche ihr zum allgemeinen Besten zu wünschen wäre.

Die Ursache der wesentlichen Hemmnisse zur allgemeinsten Theilnahme waren bisher vor Allem der Mangel an Classeneintheilung nach Maaßgabe der mehr oder minderen Feuergefährlichkeit der isolirten oder nicht isolirten Stellung der Gebäude ꝛc., die anfänglich etwas verzögerte Entschädigung der Verunglückten, die fürgewesten großen Feuerunglücke von Salzburg 1819 und Steyr 1824 *), welche eine bedeutende starke Einzahlung erheischten; daher der Brand von Steyr vorzüglich als Culminations-Punkt des Aufblühens und des grellen Abnehmens in der Geschichte dieser Anstalt auf einige Zeit Epoche machte. Indessen ist diese Wunde durch den Lauf der Jahre geheilt, und allmählich hat sich die bessere Ueberzeugung für das Gute und höchst Wohlthätige dieser Anstalt herausgestellt.

Die beiden folgenden Uebersichten zeigen am kürzesten den Stand dieser Anstalt von Jahr zu Jahr, von Kreis zu Kreis im Lande Oberösterreich, und zwar vom Jahre der Vereinigung 1822 angefangen bis zum verflossenen Jahre, sie zeigen die Summen der Entschädigung oder der Feuerschäden in den gleichen Jahren, und bieten der Erfahrung und dem Urtheile ein eben so weites, als interessantes Feld dar.

*) Für Steyr allein mit 182,912 fl. 32 kr. R. W., worunter das fürstlich Lamberg'sche Schloß Steyr nicht einmal mitbegriffen war.

Stand der wechselseitigen Feuer-Versicherungs-Anstalt in Oberösterreich. Capitalswerth der versicherten Häuser.

Militär-Jahr	Kreis. Salzburger.	Traun.	Mühl.	Inn.	Hausruck.	Zusammen.
	Gulden in Reichs-Währung.					
1822	7036160	3998721	4464084	8562646	9338052	33399663
1823	7441165	5025391	6592866	8992296	10370342	38422060
1824	7556090	6756174	7472006	9287456	11641440	42713196
1825	7614345	7210125	7609876	9454896	12009920	43899162
1826	7581325	5589825	4394281	9407286	9435995	36408712
1827	7548883	4731241	3595069	9274036	8420368	33569581
1828	7550618	4251672	2552168	9267888	7443153	31065499
1829	7560008	3782005	2087959	9195058	6936548	29562178
1830	7433780	3502843	2145719	9212288	6912688	29207318
1831	7493986	3355572	2344314	9252538	7006238	29452648
1832	7555381	3680617	2575674	9466704	7669538	30947914
1833	7291715	3831416	2747194	9535718	8001423	31407466
1834	7382555	4039868	2950222	9780558	8421703	32574996
1835	7555545	4192593	3240352	9940723	8800163	33729376
1836	7623995	4308326	3376552	9881283	9030848	34216004
1837	7672865	4311336	3534032	9811108	9209943	34539884
1838	7752570	4427958	3745579	10007078	9430413	35363598
1839	7942250	4680688	4106324	9904598	9789233	36423093

Jährliche Umlage, das ist: Brandentschädigungen durch die wechselseitige Feuer-Versicherungs-Anstalt in Oberösterreich sammt Regie-Kosten.

Militär-Jahr.	Kreis. Salzburger.		Traun.		Mühl.		Inn.		Hausruck.		Zusammen.	
	Reichs-Währung.											
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1822	14072	43	7750	20	2591	—	10230	30	18363	26	53007	59
1823	20874	5	5072	40	7104	38	17601	13	20155	30	70808	6
1824	41558	30	37158	57	41096	2	51081	10	64027	55	234922	34
1825	7890	—	19832	7	22378	20	39954	45	48516	57	138572	9
1826	5704	12	12953	—	70018	10	30391	40	22184	—	141251	2
1827	37744	25	23656	52	17975	18	46370	11	42101	47	167848	33
1828	6680	—	296	—	5850	—	17620	—	35285	—	65731	—
1829	2058	30	850	—	3670	—	6439	46	12018	20	25036	36
1830	4675	—	4526	—	11700	—	9375	—	14388	—	44664	—
1831	4938	22	12018	—	16545	36	9450	—	25675	—	68626	58
1832	6034	53	5070	29	5543	24	14842	30	40320	4	71811	20
1833	6795	36	38414	29	1166	6	8592	30	5992	30	55961	11
1834	2450	—	8763	20	22720	42	24296	46	48410	49	106641	37
1835	8748	40	13386	23	2982	7	93211	9	18987	1	137315	20
1836	4920	—	8000	—	4027	—	7867	—	33468	2	58282	2
1837	15328	—	10035	40	42688	22	22093	—	6693	—	96838	2
1838	1348	16	2533	30	10906	12	1156	20	9963	28	25907	46
1839	7410	6	2587	8	6901	25	12120	—	28321	—	57339	39

Wir sehen aus der ersten Uebersicht, daß der höchste Häuser-Capitalswerth der versicherten Häuser im Jahre 1824/1825, wo noch keine Umlage wegen des Brandes von Steyr Statt fand, 43,899,162 fl. betragen hat, welcher Stand sich im Jahre 1830 bis auf 29,207,318 fl., somit um 14,691,844 fl. in fünf Jahren verminderte, während diese starke Schwankung einzeln nach Kreisen beobachtet, in dem vormals baierischen Salzburger- und Innkreise gar nie Statt fand; sie hatte daher, und zwar am stärksten im Hausruck-, minder im Traun- und Mühlkreise ihre unlöbliche Wirkung geübt.

(Der Beschluß folgt.)

Theater.

Den 26. November: „Montechi und Capuletti."

Den 27. November: Zum ersten Mal: „Die Nebenbuhler, oder: Das sonderbare Duell. Benefiz-Vorstellung des Schauspielers B. Hörtel.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Lurich.

Anhang.

Cours vom 24. November 1840.

				in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.		106 $^{4}/_{8}$
detto detto	zu 4	"		100 $^{4}/_{16}$
detto. detto	zu 3	"		80 $^{1}/_{2}$
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.		104 $^{1}/_{2}$
	zu $4^{1}/_{2}$	"		—
	zu 4	"		100
	zu $3^{1}/_{2}$	"		—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.				290
detto detto	detto für 50 fl.			58
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu	$2^{1}/_{2}$	pCt.		64
Central-Casse-Anweis. Jährlich.	Disconto 4	pCt.		

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 $^{1}/_{2}$	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 $^{1}/_{4}$	G. 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47	2 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 $^{1}/_{2}$	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 $^{1}/_{2}$	Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117	G. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 23. November.

Jungfrau Anna Herbsthofer, herrschaftliche Kammer-Dienerinn, 49 Jahre alt, auf dem Platze Nr. 32, am Frieselfieber.

Dem Georg Schmid, Schustermeister, sein Kind Georg, 2 Monate alt, in der Hagerwirthsgasse Nr. 879, an der Abzehrung.

Den 24. November.

Franz Xaver Aschner, Findling, 19 Tage alt, in Nr. 366, am Durchfall.

Den 25. November.

Der Rosina Angermayr, ledigen Näherinn, ihr Kind Ferdinand, 6 Wochen alt, in der neuen Weggasse Nr. 974, an Fraisen.

Josepha Wegscheider, Fabriksarbeiters-Wittwe, 70 Jahre alt, von Rohrbach im Mühlkreise, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Wassersucht.

Joseph Viehböck, verheiratheter Inwohner, von Rannariol im Mühlkreise, 52 Jahre alt, in der k. k. Irrenanstalt, an der Auszehrung.

Den 26. November.

Johann Goldmeister, Schachtelmacher, 47 Jahre alt, in Margarethen Nr. 1130, an der Lungensucht.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Hygina,

oder

die Kunst,

das Leben des Weibes zu erhalten, zu verlängern und zu verschönern.

Den

edlen Frauen und Jungfrauen Deutschlands

gewidmet von

Dr. J. S. Löwenstein,

practischem Arzte zu Frankfurt a. d. Oder.

8. Berlin 1840. Brosch. 1 fl. 8 kr. C. M.

Bei Braumüller und Seidel in Wien ist erschienen, und in der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Vinzenz Fink und Quirin Haslinger in Linz,
zu haben:
(1)

Das österreichische

Strafgesetz

über

schwere Polizei-Uebertretungen,

sammt den

vom 3. September 1803, als dem Zeitpunkte der Kundmachung, bis auf die neueste Zeit hierzu nachträglich erschienenen

Gesetzen und Verordnungen,

bearbeitet von

St. Blumentritt,

geprüftem Civil- und Criminal-Richter.

Wien 1841. In Umschlag broschirt 2 fl. CM.

Ueber die anderen Zweige der Rechtspflege bestehen bereits vollständige Sammlungen der nachträglichen Verordnungen; nicht so über den II. Theil des Strafgesetzes, denn die von Ansedel und Kanka reichen nur bis zum Jahre 1823.

Den Nutzen und die Brauchbarkeit obiger Bearbeitung für Studierende, Richteramts-Candidaten und jeden ausübenden Ober- und Unterbeamten dürfte daher baldigst Anerkennung finden.

Bei jedem §. des Strafgesetzes sind die hierzu gehörigen nachträglich erschienenen Verordnungen chronologisch wörtlich beigefügt; ein alphabetisches Register über das Ganze erhöht die Brauchbarkeit dieses Werkes. [1949]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Conversations-Lexicon

der

Berg-, Hütten- und Salzwerks-kunde

und

ihren Wissenschaften.

Enthaltend

die Beschreibung aller in der Mineralogie, Geologie, Versteinerungs-Kunde, unorganische Chemie, allgemeinen Naturlehre, Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde, dem Bergrechte, der Verbreitung der Metalle und dem Bergmaschinenwesen vorkommenden Gegenstände und Begriffe, nebst englischen und französischen Synonymen und nebst Registern in diesen Sprachen.

Herausgegeben

von

Carl Hartmann.

Erster Band, A — D. gr12. Stuttgart 1840. Geheftet 2 fl. 15 kr. C. Mze. [1908]

Der Königsenkel.

Die

Schlacht bei Mohacs.

Zwei historisch-romantische Erzählungen von

Eduard Breier.

8. Wien 1840. Brosch. 54 kr. C. Mze.

Anzeige

der großen Wachsfiguren-Gallerie, bestehend aus 75 Statuen in Lebensgröße, welche sowohl den k. k. österreichischen, russischen, preußischen, französischen und englischen Hof, dann mehre berühmte Männer der Geistlichkeit, die wohlgetroffenen Statuen des Mehemed-Ali und dessen Sohn Ibrahim, Madame Lafarge, so wie auch eine Reihe genauer Vorstellungen menschlicher Leidenschaften, Gemüthsbewegungen und Charaktere, mehre Künstler, Künstlerinnen und Gelehrte darstellen.

Der Gefertigte giebt zugleich die Versicherung, daß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen wird.

Diese Gallerie ist im hiesigen Redouten-Saale, von 9 Uhr Vormittags bis halb 7 Uhr Abends, zu sehen.

S. v. Schwannenfeld.

№ 192. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Zeitung. Königlich

Montag, den 30. November.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 3. l. M., die bei der Central-Congregation in Venedig erledigte Deputirtenstelle der adeligen Besitzer der Provinz Venedig dem Giovanni Edlen von Barbaro zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Adjuncten bei der k. k. Bau-Direction in Mailand und Ritter der dritten Classe des kaiserl. österreichischen Ordens der eisernen Krone, Carl Donegani, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Prädicate „von Süsserberg" allergnädigst zu erheben geruht.

Außer der dem Fregatten-Lieutenant, Joseph Pöltl, für sein tapferes Benehmen bei der Eroberung von Sarda huldreichst zu Theil gewordenen Verleihung des Ordens der eisernen Krone dritter Classe, haben Se. Majestät, mit allerhöchster Entschließung vom 13. November d. J., auch andern bei dieser Gelegenheit sich durch Muth ausgezeichneten Marine-Individuen allergnädigste Belohnungen zuzuwenden geruht, und zwar: dem Marine-Cadetten Chinca die Betheilung mit der goldenen, dem Unterbootsmann Boncallo, dann den Matrosen Miani und Baldo aber die Betheilung mit der silbernen militärischen Tapferkeits-Medaille.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J., den bisherigen Concepts-Practikanten der königl. siebenbürgischen Hofkanzlei, Adeodat von Iffkuy, zum Honorär-Concipisten bei derselben Hofstelle allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 20. August l. J., den Concepts-Practikanten bei der königl. ungarischen Statthalterei, Adam Freiherrn v. Szepessy, zum Honorär-Concipisten daselbst allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. l. M., die bei der vereinigten Hofkanzlei erledigte Hof-Secretärsstelle dem mähr. schles. Gubernial-Secretär, Rudolph Freiherrn von Forgatsch, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J., das am Dom-Capitel zu Belluno erledigte Canonicat Egregis, dem Katecheten an der dortigen Hauptschule, Matteo Miari, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die erledigten zwei Hof-Concipistenstellen dem k. k. Kreis-Commissär erster Classe in Dalmatien, Carl v. Kempter, und dem k. k. Kreis-Commissär vierter Classe in Nieder-Oesterreich, Friedrich Ritter v. Hentl, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die landesfürstliche Pfarre Gaubitsch dem k. k. Schloßcaplane und Pfarr-Dechante zu Laxenburg, Hilarius Urban, verliehen.

Spanien.

Die Gazetta de Madrid macht nachstehende, von dem General Espartero an die Regentschaft des Königreichs gerichtete Adresse bekannt:

Ich habe die Ehre folgenden Gesetzentwurf der Regentschaft vorzuschlagen:

Madrid, den 7. November 1840.

Manuel Cortina.

„Die provisorische Regentschaft des Königreichs hat im Namen der Königinn, Donna Isabella II., decretirt: Art. 1) „Alle von heute den Junten seit ihrer Entstehung anbefohlenen Verbannungen und Verhaftungen sind, vom heutigen Tage an, annullirt und aufgehoben; Alle diejenigen, welche in dieser Kategorie begriffen sind, sollen in Freiheit gesetzt werden, um entweder nach ihrer Heimath zurückzukehren, oder sich überall, wo es ihnen belieben wird, niederzulassen. Art. 2) Die vorangehende Verfügung wird ohne den, gegen dieselben etwa im Zuge befindlichen Untersuchungen Abbruch zu thun, erlassen. Das Verfahren soll seinen gesetzlichen Lauf fortnehmen."

Im Palaste, den 7. November 1840.

Der Präsident, Herzog de la Victoria,
K. M. Manuel Cortina.

Die General-Deputationen von Biscaya, Guipuzcoa und Alava haben dem Vice-König die Summen verweigert, welche er von diesen Provinzen verlangt hatte. (W. Z.)

Großbritannien.

Am Schlusse eines Artikels über Lord Palmerston's Ultimatum, den der Globe nach dem Morning-Herald mittheilt, und dem jenes ministerielle Blatt durch die Aufnahme den Stempel der Authenticität aufzudrücken scheint, wird unter Anderm gesagt, die französische Regierung habe auf Fragen, welche ihrer großen Rüstungen wegen an sie gerichtet werden, mit der Versicherung geantwortet, daß weder die Land- noch die Seemacht ferner verstärkt werden sollte. Der ganze Artikel hat an der heutigen Börse einen so überaus günstigen Eindruck gemacht, daß der Globe in seinen Nachrichten über den Fondsmarkt fast vor blinden, übermäßigen Speculationen warnen zu müssen glaubt. Nichts destoweniger theilt dieses Blatt die friedlichen Hoffnungen. „Wir bemerken mit Vergnügen", sagt dasselbe heute, „daß die Beschaffenheit der in der Adreß-Commission der französischen Deputirtenkammer gegebenen Erläuterungen günstig für die Erhaltung einer friedlichen Politik lautet."

Das Morning Chronicle bemerkt: Nach den letzten aus Syrien erhaltenen Nachrichten hätte selbst Herr Thiers, wenn er am Ruder geblieben wäre, keinen Vorwand zu einer drohenden oder kriegerischen Sprache mehr gehabt. Durch die Ereignisse in Syrien sei die Frage nun wirklich den Händen Frankreichs entzogen. Auch habe man wahrscheinlich jenen Siegesbotschaften die große Majorität, welche das jetzige französische Ministerium erhalten, zu danken. Es sei jedoch zu bedauern, daß die constitutionellen Liberalen Frankreichs, die mit Hrn Thiers auf indirecte Weise zur Gewalt gelangt seien, ihre Rolle in dieser Sache so unklug gespielt, da sie sich wieder in die Lage hoffnungsloser Minorität durch eine gewaltthätige und übelberechnete Politik gebracht, indem sogar ihre besten Publicisten zugäben, daß die Entfremdung zwischen England und Frankreich den Fehlern des französischen Ministeriums beigemessen werden müsse. Auch gewinne die Ansicht immer mehr Raum, daß Hr. Thiers kein glücklicher Staatsmann sei, und daß die französischen Liberalen, sobald sie zur Gewalt gelangen, auch sogleich den Gang der auswärtigen Politik verwirren, dadurch aber das Land in Schwierigkeiten verwickeln, und in eine falsche Stellung bringen.

Die Brighton Gazette führt eine Menge Schiffe auf, die in Portsmouth theils ausgerüstet werden, theils segelfertig sind, um nach verschiedenen Theilen der Welt abzugehen. Die beiden Schiffe von 120 Kanonen, Britannia und Howe, wurden noch immer durch ungünstigen Wind am Abgehen verhindert. Auch in dem Arsenale von Woolwich dauert die Verfertigung von Kriegsmaterial aller Art fort. (W.)

Frankreich.

Paris, den 16. November. Der Messager erklärt die Angabe mehrer Journale, daß die Regierung die Absicht habe, die Kammer nach dem Votum der Adresse auf sechs Wochen zu vertagen und dann aufzulösen, für grundlos und unvernünftig.

Man spricht von sehr lebhaften Debatten, die in der Adresse-Commission der Deputirtenkammer vorgekommen seien. Die Mitglieder, welche die Majorität repräsentiren, verlangen die Mittheilung aller Actenstücke über die sich auf die orientalischen Angelegenheiten seit dem 12. Mai beziehenden Unterhandlungen. Die beiden Mitglieder, welche das Ministerium des Hrn. Thiers vertheidigen, sind gegen diese Mittheilung. Die Mitglieder der Majorität scheinen aber entschlossen, auf ihrem Rechte zu beharren, und auf diese Mittheilung von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten zu dringen.

Die Deputirtenkammer nahm in ihrer Sitzung vom 16. Nov. den Gesetzentwurf, welcher für die durch Ueberschwemmung gelittenen Departements des Südens eine Unterstützung von 5 Millionen Fr. bestimmt, ohne Discussion mit 240 gegen 3 Stimmen an. Die Anwesenheit von drei schwarzen Kugeln in der Urne veranlaßte, da es sich um eine rein philantropische Sache handelte, einiges Murren. Ein zweiter Gesetzentwurf, die Bewilligung von 1,500,000 Fr. zur Wiederherstellung der unterbrochenen Communication in den Rhonegegenden betreffend, fand gleichfalls Annahme mit 244 gegen 2 Stimmen.

Während die Stadt Lyon jetzt von den Fluthen der Saone frei ist und nur die Kais noch unter Wasser stehen, lauten die Nachrichten aus den südlichen Rhonegegenden fortwährend gleich wenig tröstlich. Ein Marseiller Blatt vom 10. sagt: „Die Ueberschwemmung der Rhone hat sich auf eine unglaubliche Entfernung ausgedehnt. Wir wollen nur ein Beispiel anführen. Das Dorf Fos, auf einem Felsen nahe am Meer, unweit des Hafens Bouc und der Stadt Martigues gelegen, ist von der Rhone durch eine acht Lieues breite Einöde getrennt und steht jetzt wie eine Insel inmitten der Gewässer. Auf der Meeresküste des Departements de l'Herault, in der Umgegend von Balestras und Carnon sieht man zahllose Trümmer von Geräthschaften, Leichen von Hausthieren und sogar, wie es heißt, menschliche Leichen aufgehäuft. Die Unfälle sind überall die gleichen: eingestürzte Häuser, ertrunkenes Vieh, fortgeschwemmte Habseligkeiten, und Bevölkerungen, die Noth und Hunger leiden." Obwohl eine telegraphische Depesche aus Lyon vom 7. das Fallen der Rhone und Saone meldet, gewahrt man hiervon noch gar nichts in der Provence und im Languedoc. Ein Schreiben aus St. Gilles vom 8. sagt, daß die Gewässer eher gestiegen, als gefallen sind. Die Stadt Aiguesmortes, welche auf dem Niveau der Meeresfläche und von der übrigen Welt durch Moräste getrennt liegt, ist von den Fluthen umgeben und nur die starken Wälle und Mauern der Stadt hindern das Eindringen derselben. Die Bewohner, welche das Wasser über ihren Häuptern rauschen hören, sind in größter Bestürzung." (Allg.)

Paris, den 18. November. Eine königl. Ordonnanz ernennt 17 Obersten verschiedener Regimenter zu Maréchaux de Camp.

Dem Adresse-Entwurf der Pairskammer entheben wir folgende Stellen: „Frankreich gab, vertrauend auf die Gesinnungen, welche die europäischen Staaten uns beständig ausdrückten, jenem Geist friedlicher Unternehmungen und Arbeiten, der so günstig ist für die Entwicklung des öffentlichen Wohlstandes und Völkerglücks, einen freien Aufschwung; da störten bedeutungsschwere Ereignisse die Eintracht, welche so sehr befestigt schien. Unter solchen Umständen beschloß Ew. Majestät die Zeit der Kammersession näher herbeizurücken. Die Pairskammer dankt Ew. Maj. für diesen Entschluß. Sire, Sie wollten sich inmitten des Raths der Nation stellen und die erleuchtete Mitwirkung der großen Staatskörperschaften anrufen, ehe Sie Ihre Regierung in Betreff von Fragen, welche mit allen Interessen des Vaterlandes verknüpft sind, verpflichteten. Der (von dem Kaiser von Oesterreich ꝛc.) abgeschlossene Vertrag, dessen Zweck ist, die Verhältnisse zwischen dem Sultan und dem Pascha von Aegypten zu reguliren, so wie die Handlungen, welche dem Vertrag folgten, bestimmten Ew. Maj. Maaßregeln zu ergreifen, welche Frankreich gestatteten, mit vollkommener Freiheit seiner Entschlüsse dem Gang der Ereignisse im Orient zu folgen. Sire, die Politik Ihrer Regierung trug während zehn Jahren wirksam bei, die Menschheit von jenen Erschütterungen zu bewahren, welche die Fortschritte der Civilisation hemmen und deren verderbliche Folgen lange auf den Völkern lasten. Aber die Würde einer Nation ist ihr Leben selbst, und wir wissen, wie theuer die Würde Frankreichs dem Herzen seines Königs ist. Die Franzosen würden auf Ihren Ruf sich erheben und bereit sein zu allen Opfern, ehe sie die Erniedrigung ihres Vaterlandes sich gefallen ließen. Wir hoffen jedoch, daß eine gerechte und uneigennützige Politik im Rathe Europa's die Oberhand behalten wird und die Erhaltung des Gleichgewichts zwischen den Mächten wird die äußersten Fälle verhindern, vor welchen Frankreich übrigens um so weniger zurückschrecken würde, als seine Regierung alles, was die Ehre ihm gestattete, gethan, ihm dieselben zu ersparen. — Ew. Maj. drückten unter allen Umständen ihre Theilnahme für Spanien aus, Frankreich vereint mit ihnen seine Wünsche für die Befestigung des Thrones Isabella's II. und der Institutionen, die ihm zur Grundlage dienen. Mit Leidwesen würden wir den alten Verbündeten Frankreichs, der kaum den Gräueln des Bürgerkriegs entgangen, der Anarchie preisgegeben sehen. — Die anarchischen Leidenschaften wurden durch ihre Unmacht nicht entmuthigt. Sie bemühten sich, eine ihren verbrecherischen Planen günstige Aufregung zu unterhalten. Sie suchten sogar in ihrem Interesse die edle Reizbarkeit einer großherzigen Nation irre zu leiten. Die feste und beharrliche Vollziehung der bestehenden Gesetze ist die erste Pflicht der Regierung. Die Gesetze dürfen nie schlummern. Die öffentlichen Freiheiten selbst wären gefährdet, wenn es den wiederholten Angriffen gegen die unverletzlichen Principien der Constitution und wider die Grundlagen der Gesellschaft gelänge, den Sinn des Volks zu verwirren und das Vertrauen des Landes auf seine Zukunft zu erschüttern. Sire, die Prüfungen, die ihnen auferlegt worden, werden nur dazu dienen, die Liebe und die Dankbarkeit der Franzosen lauter hervorzuheben; sie theilten den Kummer Ihrer erhabenen Familie, sie wissen, daß all' ihre Gedanken für Frankreich sind."

Baron James v. Rothschild hat für die Opfer der Ueberschwemmungen in allen Departements 10,000 Fr. beigesteuert. Hr. Laffitt und Comp. haben bekannt gemacht, daß in ihren Bureaux in Paris und in allen Departements bei den correspondirenden Bankiers der Generalcasse des Handels und der Industrie Subscription zu jenem wohlthätigen Zweck eröffnet sei.

Lyon, den 18. November. Wir sind aufs neue überschwemmt durch Rhone und Saone zugleich. Die helle Mittagssonne scheint heute auf viel Elend hernieder. Die Volkssage läßt die heil. Jungfrau von Fourvières herniedersteigen und für den 25. d. eine noch nie erlebte Ueberschwemmung verkünden. Die Kalenderfesten erwarten das neue Mondlicht als Regenbogen. — Vorgestern Abends 9 Uhr ist die Erregentinn von Spanien hier unerwartet angelangt, und im Hotel de l'Europa abgestiegen. Eine Ehrenwache ward ihr von den überraschten Behörden gegeben; am andern Morgen wohnte sie mit dem Frühesten der Messe bei und setzte ihre Reise fort. (Allg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 19. November. Der kaiserl. russische Gesandte und bevollmächtigte Minister an dem königl. würtembergischen und großherzoglich hessischen Hofe, Graf von Medem, traf gestern hier ein.

Dresden, den 18. November. Seit einigen Tagen verweilt Hr. v. Radowitz, preußischer Militärbevollmächtigter beim Bundestage, in unsern Mauern. Er hatte eine Audienz bei Sr. Maj. dem König auf dessen Weinberg, und man sah diesen vielseitig gebildeten Officier in mehren Soiréen. — Von Kriegsrüstungen sieht und hört man hier, zum Mißvergnügen mancher jungen Officiere, durchaus nichts; jedoch verlautet aus ziemlich sicherer Quelle, daß das nothwendige Kriegsmaterial zur Mobilmachung des sächsischen Bundescontingents vollständig vorhanden sei. Nur an Remonte würde es in diesem vorerst noch nicht wahrscheinlichen Falle natürlich im Augenblick fehlen, wenn auch Lieferanten sich erboten haben sollen, binnen wenigen Wochen, tausende von Pferden herbeizuschaffen." (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 16. November. Auf ausdrücklichen königlichen Befehl müssen jetzt alle Augmentations-Gegenstände der Reserve, welche bisher unverarbeitet in den Magazinen lagen, sogleich angefertigt werden. Bei unserm Heere werden überhaupt solche Vorkehrungen getroffen, daß Alles auf den ersten Ruf in Bereitschaft ist. Zur Vervollständigung der Pferde für die auf den Kriegsfuß zu setzenden berittenen Mannschaften

ißeres Heeres gebrauchen wir noch viele tausend derselben, wodurch is Verbot der Ausführung sich als eine aus der Nothwendigkeit her-rgegangene Maaßregel herausstellt. (Allg.)

Die oberösterreichische wechselseitige Feuerversicherungs-Anstalt zu Salzburg, in ihren höchst wohlthätigen Resultaten vom Jahre 1822 bis inclusive 1838/1839.

(Beschluß.)

Im Hausruckkreise nämlich war der höchste Stand 1825 mit 12,009,920 fl., er war in derselben Periode bis zum Jahre 1830 auf 3,912,688 fl., somit um 5,097,232 fl. gesunken.

Der Traunkreis erreichte seinen höchsten Stand 1825 mit 7 Mill. 10,125 fl., und war im Jahre 1831 bis auf 3,355,572 fl., das ist um 3,854,553 fl. gesunken.

Der Mühlkreis war 1825 am höchsten mit 7,609,876 fl., sank im Jahre 1829 bis auf 2,087,959 fl., das ist um 5,521,917 fl., während der Salzburger- und Innkreis eigentlich nie gesunken, sondern höchstens mit kleinen Schwankungen von 1 — 200,000 fl. sich so bewegten, daß der Salzburger Kreis in der ganzen Zeit vom Jahre 1822/1823 bis inclusive 1838/1839 von 7,036,160 bis auf 7,942,250 fl., der Innkreis von 8,562,646 fl. bis auf 9,904,598 fl. sich erhob.

Indessen ist der panische Schrecken mit seinen unberechenbaren Folgen, welcher den jährlichen Abfall in den drei erstgenannten Kreisen bewirkte, allmählich wieder gewichen; der Traunkreis hat seine ursprüngliche Stärke vom Jahre 1822 nicht nur wieder erreicht, sondern um mehr als 600,000 fl. übertroffen; der Hausruckkreis, welcher am meisten gesunken war, hat seine Beginnsquote bereits mit mehr als 490,000 fl. überboten, und nur der Mühlkreis bedarf noch eines bedeutenden Aufschwungs um seinen ursprünglichen Stand zu erreichen. Hätte diese Verzagtheit nicht häufige Unterstützung gefunden, hätte man nur einige Jahre Beharrlichkeit bewiesen, hätte man nicht häufige Privat-Assecuranzen, wie z. B. im Florianer, Weissenberger ꝛc. Bezirke, welche sich doch allmählich wieder zertrümmern, angehen lassen; so wäre diesem nachtheiligen Abfalle begegnet, die Beitragsquote alljährlich geringer geblieben, und die Anstalt hätte sich auf 50,000,000 Häuserwerth gehoben, wodurch das höchste Ziel geringster Prämie bei allergrößter Unterstützung der durch Feuer Verunglückten erzielt worden wäre.

Eine Behauptung, welche die Erfahrung bestätigt, indem der enorme Wiener-Neustädter-Brand 1834 die damals mit Niederösterreich verbündete innerösterreichische wechselseitige Assecuranz hart und außerordentlich in Anspruch nahm, der drückende Stand zwar einiges Murren, jedoch keine Verminderung der Interessenten-Anzahl veranlaßte, weil man sich einerseits überzeugte, daß ein außerordentliches Ereigniß den Maaßstab des vernünftig zu berechnenden gewöhnlichen Ganges nicht beirren dürfe, ohne das allgemeine Wohl zu gefährden, — und daß ein außerordentliches Ereigniß doch nur als vorübergehend für ein Paar Jahre zwar schmerzlich falle, jedoch durch Beharrlichkeit aller Interessenten schneller in seiner Folge wieder ausgeglichen werde.

Erfreulich ist daher das Wiedererwachen von dem ängstlichen Traume, durch welchen die Interessenten Jahre lang befangen waren, welches die Wiederbelebung des Vertrauens an den so reellen Werth dieser Anstalt zwar langsamer, aber desto sicherer beurkundet.

Wie unbegründet über das Mißtrauen von den drei zurückgebliebenen Kreisen war, liegt in der zweiten Uebersicht klar vor Augen, wenn man die jährlichen Entschädigungen dieser Kreise mit jenen der beiden standhaften Kreise vergleicht.

So hat z. B. der Traunkreis im Jahre 1833 um 50 Percent mehr Entschädigung erhalten, als der Salzburger Kreis, und hat überhaupt in diesem Jahre fast 63 Percent der Entschädigungen von ganz Oberösterreich consumirt.

Derselbe hat in den Jahren 1826, 1831, 1834 jedesmal fast 250 Percent mehr Entschädigung benöthigt, als der Salzburger Kreis, ohne Beirrung der Interessenten des letztern Kreises.

Derselbe Fall ist mit dem Hausruckkreise in den Jahren 1825, 1826, 1828, 1829, 1831, 1832, 1834 in fast noch grellerem, und im gleichen Maaße vom Mühlkreise in den Jahren 1825, 1826, 1831 und 1834 ersichtlich geworden, ohne daß dieses Umstandes willen weder im Salzburger- oder Innkreise ein Rücktreten Statt gefunden hat, was diesen letzteren Kreisen sicher zur Ehre gereicht, indem es das Festhalten eines guten Princips genüglich erweiset.

Zu den glücklichsten Jahren dieser Anstalt gehören übrigens die Jahre 1828/1829 und 1837/1838, indem die Brandentschädigungen im ersten Jahre nur 25,036 fl. 36 kr., im letztern nur 25,907 fl. 46 ½ kr. betragen haben, während das stärkste vom Jahre 1823/1824 mit 234,922 fl. 34 kr., folglich um mehr als vierfach sich höher gestellt hat.

Die günstige Gestaltung weniger Brand-Unglücke im Jahre 1837/1838 hatte noch überdieß eine Häuserwerths-Vermehrung durch neuen Beitritt von 842,594 fl., wodurch sich das Assecuranz-Capital auf 35,363,598 fl. erhob, und im Jahre 1838/1839 eine Häuserwerths-Vermehrung von 1,056,495 fl. zur Folge, wodurch sich das Assecuranz-Capital auf 36,423,093 fl. steigerte, jedoch trotz diesem seit acht Jahren wieder höchst erfreulich bemerkten Zunehmen noch immer um 7,476,039 fl. unter dem glücklichen Stande vom Jahre 1824/1825 zurücksteht.

Möchte sich der Grundbesitzer doch allenthalben mehr und mehr davon überzeugen, daß die größte Sicherheit doch nur in der wechselseitigen Landes-Assecuranz zu finden sei, und daß die Opfer der gegenseitigen Entschädigungen bei kleinen Privat-Vereinen, wenn nur durch 2 aufeinander folgende Jahre mehrere Unglücksfälle eintreten, dergestalt empfindlich fallen, daß sie fast nicht erschwinglich sind, daß die Einbringung der Brandentschädigungen mit gar so vielen Schwierigkeiten, Unannehmlichkeiten und Nebenauslagen verbunden sind, und daß die kleinen Privat-Vereine in Bezug auf Hypothekar-Sicherheit gar keine Beruhigung gewähren.

Möchten die Herren Ober- und Unterbeamten allenthalben sich bemühen, gelegentlich jedem Grundbesitzer auf das Reelle dieser Landes-Anstalt aufmerksam zu machen, da, so viel es mir häufig vorgekommen ist, ein großer Theil der Haus- und Grundbesitzer noch gar keine richtige Idee von der Wohlthätigkeit dieser Anstalt hat, und möchten sie sich diese Bemühungen wiederholt fortzusetzen nicht gereuen lassen, denn der Dank der Verunglückten und durch die allgemeine Hülfe Entschädigten giebt dem Herzen jedes Biedermanns eine innere Beruhigung, nach welcher Jedermann streben sollte, der seine Mitmenschen liebt und ihnen im Unglück nicht selbst vollkommen zu helfen im Stande ist.

In Innerösterreich nennt man häufig die wechselseitige Feuerversicherungs-Anstalt die Floriani-Bruderschaft und dadurch wird der Zweck der Anstalt dem gemeinen Manne, als echt christlich, auch vollkommener einleuchtend.

Schließlich spreche ich meine innige Ueberzeugung aus, nachdem ich seit 20 Jahren die Resultate so vieler Assecuranzen dieser Art zu beobachten mich bemühte, und häufige Daten darüber sammelte, daß die Salzburger oder ob der ennsische wechselseitige Feuer-Versicherungs-Anstalt in Bezug auf billige Prämie in der Monarchie nur durch die ständische in Tyrol (die Resultate der ständischen Tyroler wechselseitigen Feuerversicherungs-Anstalt haben nach Dr. Stafler's Statistik in 13 Jahren ihres Bestehens als maximum in einem Jahre nur 10 kr. von 100 fl., als minimum 1 kr., Durchschnitt 4 kr. betragen) übertroffen wird, die einfache Ursache liegt in der unentgeldlichen Administration durch die löbl. k. k. Kreisämter und Steuerbezirks-Obrigkeiten, wofür ihnen der innigste Dank gebührt. Hier bilden nämlich außer den Entschädigungen der durch Feuer-Verunglückten lediglich die hie und da nothwendigen Schätz-, dann die Perceptions-Gebühr (2 kl. vom Gulden), die Kanzleibedürfnisse und Druckkosten ꝛc. eine Auslage, welche für das Jahr 1838/1839 nur 2247 fl. 53 kr. beträgt, und gegenüber des Häuser-Capitalwerthes von 36,423,093 fl. nur als höchst unbedeutend sich darstellt.

C. S.

Theater.

Den 28. November: „König Enzio."

Den 29. November: „Die Linzer-Stubenmädchen.

Den 30. November: Zum ersten Mal: „Kupferschmid, Koch und Kappelmacher, oder: Die Goldspinnerinn auf dem Pfenningberg." Benefiz und letzte Gastrolle des Herrn Baumann, vom k. k. priv. Theater an der Wien.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Anhang.

Cours vom 26. November 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	105 3/4
detto detto	zu 4	"	100
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	100
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.		685 1/2
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		285
detto , detto	detto für 50 fl.		57
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 3 1/2	pCt.	64

Obligat. der Stände			Aerarial C. M.	Dominik. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 3	pCt	—	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amter	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	53	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 3/4 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 7/8 G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 Br. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/4 G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 5/8 Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47 G. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 3/4 Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 G. 2 M.

35387. **Kundmachung.**

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat December 1840 für Linz auf 6 kr. CM. oder 15 kr. Einl. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5 1/2 kr. CM. oder 13 3/4 kr. C. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der ennsl. Landesregierung.

Linz, am 26. November 1840.

Friedrich von Neydisser,
k. k. Regierungs-Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz
für den Monat December 1840.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um 1/2 kr. CM. oder 1 1/2 kr. WW., wiegt 3 1/2 Loth.

Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 7 1/2 Loth.

Aufgerieb enes Brod. An Mundsemmeln, Schinbeinln, Kipfeln und wälschem Brode um 1/2 kr. CM., oder 1 1/2 kr. WW., wiegt 3 1/2 Loth.

Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 7 Loth.

Weltpollenes Gebäck, zu welchem zur Hälfte Waizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 10 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 20 1/4 Loth.

Ordinäres pollenes Gebäck, wozu ein Theil Waizen und drei Theile Korn genommen wird um 1 kr. CM., oder 2 1/2 kr. WW., wiegt 14 1/4 Loth.

Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 10 1/2 Loth.

Ganz rocknes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7 1/2 kr. WW., wiegt 1 Pfund, 16 1/2 Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 3 Pfund, 1/2 Loth.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 28. November 1840 gezogenen 5 Zahlen:

15. 7. 38. 84. 77.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 12. und 23. December 1840 festgesetzt.

Angekommen:

Den 23. November.

Hr. Hauser, k. k. Hauptmann in Pension, von Wien. — Freiherr v. Hornstein, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Stuttgart.

Den 24. November.

Lord Napier, engl. Gesandtschafts-Attaché, von London nach Wien.

Den 25. November.

Hr. Zsedenyi, Hofsecretär bei der ungarischen Hofkanzlei, und Freiinn v. Meszko, geborne Gräfinn Fay, von Paris nach Wien. — Hr. v. Rußnow, k. k. Strafgerichts-Director zu Rzeczow, von Lemberg. — Hr. Montjoye-Frohberg, k. k. Lieutenant, von Wien nach Salzburg. — Hr. Schindler v. Wallenstern, k. k. Hauptmann, von Prag nach Cremona.

Den 26. November.

Hr. Pfeilstiker, Dr. der Medicin und Chirurgie, von Wien nach Balingen. — Ritter v. Lassar Edler zu Zollheim, aus Niederösterreich nach Salzburg. — Herr Ziegler, k. k. Oberlieutenant, von Innsbruck nach Güns.

Den 27. November.

Graf von Coudenhove, k. k. Kämmerer und Großkreuz des Johanniter-Ordens, von Frankfurt nach Wien. — Hr. Dr. Kaiser, Director der Lehranstalt zu Disentis im Lichtensteinischen, von Wien nach Vaduz. — Hr. v. Rudowetz, k. preuß. Oberst im Generalstab, von Wien nach Frankfurt.

Den 28. November.

Baron Taris, k. k. Oberlieutenant, nach Innsbruck. — Hr. v. Somogni, k. k. Lieutenant, von Mantua nach Preßburg.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Homilien
über die
geoffenbarten
Religions-Wahrheiten
in pragmatischer Darstellung
auf die
Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres.
Von
Ph. Fritz,
Pfarrer zu Fahr im Bisthum Würzburg.
1. Theil.
8. Regensburg 1840. Brosch. 50 kr. CM. [1973]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Kalender
für
alle Stände.
1841.
Herausgegeben
von
J. J. von Littrow,
Director der k. k. Sternwarte in Wien.
8. Wien. In Umschlag broschirt 32 kr. CM.
Mit gutem Schreibpapier durchschossen 42 kr.
Conv. Mze. [1972]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Conversations-Lexikon
für
Künstler und Handwerker, Fabricanten und Maschinisten.
Herausgegeben
von einem engern Ausschuß der Mitarbeiter am Schauplatz der Künste und Handwerke.
3. Heft. Weimar 1840.
Preis gegen feste Bestellung 45 kr. C.M.

Kaum sind die beiden ersten Hefte dieses gemeinnützigen und umfassenden Werkes im Publicum, als sich schon die berufensten Kritiker günstig darüber aussprechen. — So z. B. sagt Hr. Dr. A. v. Binzer im Kölner Organ für Handel und Gewerbe: „Wenn man berücksichtiget, daß auf den 8 enggedruckten Bogen des ersten Heftes mit 91 deutlich gezeichneten Figuren zwar 51 Gegenstände erwähnt, aber nur 20 davon erläutert und die übrigen auf spätere Bogen verwiesen sind, so ergiebt sich schon daraus, daß in diesem weit umfassenden Werke nicht etwa von einer bloßen Worterklärung die Rede ist. — Nach der Art, wie in diesem ersten, zu großen Hoffnungen berechtigenden Hefte diese 20 Artikel bearbeitet sind, dürfen wir nicht anstehen, dasselbe der besondern Beachtung unserer Leser zu empfehlen. Die Zeitschrift für Landwirthschaft und Gewerbe, 1840. VII. VIII. sagt: „Der für die Literatur in allen ihren Zweigen so rastlos thätige Verleger scheint sich besonders die rühmliche Aufgabe gestellt zu haben, den Gewerbtreibenden ganz vorzügliche Mittel zu ihrer Fortbildung in die Hände zu geben, dafür sprechen die 108 Bände des Schauplatzes der Künste und Handwerke, durch die er sich ein so unbestrittenes Verdienst um die Classe erworben hat. Das Conversations-Lexicon für Künstler und Handwerker wird dieses Verdienst noch um ein Bedeutendes erhöhen, wenn dieses Werk so gründlich und umfassend durchgeführt wird, als es nach dem vor uns liegenden ersten Hefte angefangen worden ist. Gründlichkeit und Deutlichkeit — die Haupterfordernisse eines Werkes für Ungelehrte — herrschen in allen Artikeln. Möge dieses Unternehmen, welches sich auch durch Papier und Druck empfiehlt, viele Käufer finden.

Inhalt des dritten Heftes:

Blau-Anlaufen. Blauer Vitriol. Blaufärben. Blaufarbenwerk. Blaubolz. Blauküpe. Blaufosen. Blechfabrications-Blei. Bleiblech. Bleichkunst. Bleigießerei. Bleiglasur. Bleiröhren. Bleistifte. Bleivitriol-, Walzwerk-, Weißzucker. (Bleuel oder Korbstange.) Blicksilber. Blumen, künstliche. Blutlaugensalz. Bobbinet. Bohrer und Bohrmaschine. Borax. Borten. Bossiren. Böttcherarbeiten. Bouillons. Brandsilber. Brannweinbrennerei. Brannweinwage. Braunfärberei. Braunkohle. Braunstein. Brauerei. Brechen. Brechmaschine. Breitzainen d. Staniols. Bremse. Brenner. Brennmaterialien. Brennöl und dessen Raffination. Brennstahl. Brotbäckerei. [1939]

Nro. 193. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 2. November.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben das folgende allerhöchste Handschreiben dd. 21. November d. J. an den Obersten Justiz-Präsidenten, Grafen von Taaffe, zu erlassen geruht:

„Lieber Graf Taaffe! Ich finde Mich in Gnaden bewogen, Sie zum Beweise Meines besonderen Vertrauens und in neuerlicher Anerkennung Ihrer Verdienste, zum Präsidenten der Hof-Commission in Justiz-Gesetzsachen zu ernennen, deren Leitung Sie sogleich zu übernehmen haben."

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 21. d. M., dem n. ö. Oberstlandrichter und Vice-Präsidenten der Hofcommission in Justiz-Gesetzsachen, Joseph v. Sardagna, bei seiner Jubilirung als ein Merkmal der besonderen allerhöchsten Gnade, und in Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste um die Rechtspflege sowohl, als um die Gesetzgebung, den Orden der eisernen Krone erster Classe taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. v. M., dem Oberarzte des Militär-Gestütes zu Babolna, Carl Giebl, in huldreichster Berücksichtigung seiner angerühmten guten Dienstleistung die kleine goldene Civil-Ehren-Medaille gnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben geruht, mit allerhöchster Entschließung vom 3. November l. J., dem k. k. Kämmerer, Hofrathe und Salinen-Administrator zu Wieliczka, Grafen von Blagay, die Bewilligung zu ertheilen, das ihm von Sr. Majestät dem König von Sachsen verliehene Commandeurkreuz des königl. sächsischen Verdienst-Ordens annehmen und tragen zu dürfen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. v. M., dem böhmischen Landes-Advocaten, Dr. Wenzel Porth, die Annahme des ihm von Sr. Durchlaucht dem regierenden Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen verliehenen Titels eines fürstlich Hohenzollern'schen Hofrathes allergnädigst zu gestatten geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 20. October l. J., den Custos am Neutraer Dom-Capitel, Stephan Greguska, zum Cantor; den Kathedral-Archi-Diacon, Emerich Sándor, zum Custos; den Solner Archi-Diacon, Andreas Mészáros, zum Kathedral-Archi-Diacon; den Gradner Archi-Diacon, Georg Tordy, zum Trentschiner Archi-Diacon; den Magister-Canonicus, Johann junior Kelecsényi, zum Solner-Archi-Diacon, und den Magister-Canonicus, Emerich Sorecz, zum Gradnaer Archi-Diacon an demselben Dom-Capitel allergnädigst zu ernennen geruht.

Spanien.

Die Gazetta de Madrid vom 10. November enthält eine Erklärung an die Regentschaft des Infanten Don Francisco Antonio, des Inhalts, daß ihm, bis zur Entscheidung der Cortes, die Vormundschaft über die Königinn gebühre, und eine Antwort der Regentschaft, daß man wegen dieser Angelegenheit den Rath des obersten Gerichtshofes eingeholt habe, und seiner Zeit den Infanten von dem Resultate dieser Consultation in Kenntniß setzen werde.

Die Madrider Junta hat sich freiwillig aufgelöst.

Aus Valladolid wird gemeldet, daß das Manifest der Regentschaft von den Urhebern der Manifestation vom 1. September nicht gut aufgenommen worden sei.

Das Eco del Comercio, das seit der Anstellung seines Haupt-Redacteurs ministeriell geworden, beantwortet zum Voraus die dem höchsten Gerichte vorgelegte Frage dahin, daß Don Francisco die Vormundschaft nicht ansprechen könne, indem dieselbe gar nicht erledigt sei, weil die Königinn Christine nicht auf die Vormundschaft, sondern auf die Regentschaft verzichtet habe. (W. Z.)

Großbritannien.

Der Globe sagt: „Die Berichte aus China werfen einiges Licht auf die Absichten der britischen Regierung bei ihrem Kriege in jener Weltgegend. Statt von Canton Besitz zu nehmen, wie erwartet wurde, wollte die Expedition sich auf der Insel Tschusan, halbwegs zwischen Canton und Peking, festsetzen, so daß sie beide Seiten des Reichs bedroht, und den chinesischen Handel wirksam unterbrechen kann. Wenn die chinesischen Armeen im Süden versammelt sein sollten, so würden die britischen Streitkräfte Peking, das im Norden liegt, angreifen können, bevor ihm zu Lande Beistand zu leisten möglich wäre.

London, den 17. November. Fürst Esterhazy, der österreichische Gesandte, stattete gestern mehreren Ministern Besuche ab. Se. Exc. ist bei trefflicher Gesundheit, und denkt diesmal lange Zeit in England zu bleiben. Sein ältester Sohn, Fürst Nicolaus, wird erst im nächsten Frühjahr nach London kommen. Die Abreise des Baron v. Neumann wird vermuthlich noch einige Zeit verschoben werden. Noch heute wird der Fürst der Königinn seine Aufwartung machen.

In der Nacht vom 13. November herrschten an den Küsten von England, namentlich auch im Canal, fürchterliche Stürme, die von großem Verlust an Schiffen und Menschenleben begleitet waren. Das von Calais nach Dover zurückkehrende Regierungs-Dampfboot mußte in Deal einlaufen, und das von Boulogne kommende Dampfschiff wäre beinahe am Hafendamm von Dover gescheitert. Am 16. Morgens wurden fünf große Handelsschiffe mit werthvollen Ladungen im elendesten Zustand durch Dampfboote die Themse herauf bugsirt; sie waren durch den Sturm am 13. gänzlich entmastet, und einem davon waren zwei, dem andern vier Matrosen vom Deck geschwemmt worden. Auch tief ins Land hinein wüthete der Ocean. So wurde die königliche Standarte, die an einer 73 Fuß hohen Stange auf dem großen runden Thurme des Windsorschlosses wehte, davon entzwei gerissen und die abgerissene Hälfte mehrere hundert Ellen weit vom Schlosse hinweg geführt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 20. November. Der König wird selbst die Königinn Christine in Fontainebleau empfangen. Im Palais royal sind die Gemächer zum Empfang der Königinn schon seit mehren Tagen bereit.

Am 19. November um 8½ Uhr Abends ward die große Deputation der Pairskammer, die beauftragt war, dem Könige die Antwort-Adresse auf die Thronrede zu überbringen, von Sr. Maj. empfangen. Der Kanzler Frankreichs, Präsident der Kammer, verlas dieselbe. Der König antwortete darauf: „Herren Pairs, bewegt von den Gefühlen, die Sie mir so eben ausgedrückt haben, freue ich mich, darin ein Unterpfand jener vollkommenen Eintracht der Staatsgewalt zu finden, die allein das Heil des Staates sichern kann. Ich hoffe, daß wir im Beharren bei jener gerechten und uneigennützigen Politik, welche Frankreich ehrt, und die Besorgnisse nach innen und außen beschwichtigt, die Wohlthaten des Friedens beibehalten und jene schmerzlicher Nothwendigkeiten entfernen werden, vor welchen, wie Sie mit so vielem Grunde sagen, weder Frankreich noch Ich jemals zurücktreten würden, falls die Interessen des Vaterlandes oder seine Würde uns die Pflicht dazu auf-

legten. Ich danke Ihnen für die Glückwünsche, die Sie mir aus Anlaß der Geburt meines Enkels, des Herzogs von Chartres, ausdrücken, und ich war sehr gerührt von dem Eifer, womit Sie mir diese dargebracht haben." (Allg.)

Paris, den 22. November. Die Königinn Christine ist am 20. November um 4 Uhr in Fontainebleau angekommen. Sie stieg an der großen Treppe des Hofes des Cheval blanc aus dem Wagen, und ward von dem König, dem Kronprinzen und dem Herzog von Aumale empfangen. Die Königinn wollte dem König die Hand, die er ihr darbot, um ihr beim Aussteigen aus dem Wagen zu helfen, küssen; Se. Majestät ließ ihr aber keine Zeit dazu und umarmte sie. Der König bot ihr sodann den Arm zum Hinaufgehen auf der großen Treppe, auf deren obersten Stufen Ihre Maj. die Königinn der Franzosen und die Prinzessinnen ihre erlauchte Verwandte erwarteten. Diese erste Zusammenkunft fand in Gegenwart eines zahlreichen Publicums Statt. Bei ihrer Ankunft im Palaste war Ihre Maj. die Königinn Christine von einer Schwadron des 6. Dragonerregiments geleitet. General d'Houdetot, welcher sich von Marseille aus begleitet, war ihr um einige Augenblicke vorausgefahren.

Generallieutenant Graf Beker, Pair von Frankreich, ist zu Clermont (Puy de Dôme) in einem Alter von 71 Jahren gestorben. General Beker war Mitglied und Secretär der Repräsentantenkammer von 1815 gewesen. Die provisorische Regierung hatte ihn beauftragt, den Kaiser Napoleon nach Rochefort zu begleiten. (Allg.)

Deutschland.

Karlsruhe, den 20. November. Briefen aus Freiburg zufolge befindet sich Hr. v. Rotteck wieder auf dem Wege der Besserung. Es war ein Anfall von Schleimfieber, der ihn auf das Krankenlager warf, und wenn auch die Reconvalescenz noch langsam von Statten geht, so ist doch von keiner Lebensgefahr mehr die Rede.

Frankfurt a. M., den 23. November. Die hohe deutsche Bundesversammlung hat einen neuen schmerzlichen Verlust zu betrauern: gestern Abend um 10 Uhr starb Se. Exc. der k. würtembergische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der deutschen Bundesversammlung, und am kurhessischen Hofe, Frhr. v. Trott.

Vom Main, den 20. November. Der Constitutionnel beklagt sich in einem seiner Artikel sehr bitter über den arroganten Ton der deutschen Journale gegen Frankreich seit dem Austritt des Herrn Thiers. Es ist mehr als naiv, solche Aeußerungen von französischen Journalen zu hören, die in dieser Hinsicht gegen Deutschland nicht einmal die Grenzen gewöhnlicher Schicklichkeit beobachtet haben. Dennoch würden wir es nie billigen, wenn von unserer Seite zu solcher Klage wirklich Anlaß gegeben würde, und zwar im eigenen Interesse Deutschlands, dem bessere und ehrenvollere Waffen zu Gebote stehen. Dergleichen ist indeß nicht geschehen. Deutschland wünscht sehnlichst Frieden und gutes Vernehmen mit Frankreich; und nur gezwungen und als Nothwehr wird es denselben aufgeben. Was haben die deutschen Journale gethan? Sie haben Leute wie Soulié und Consorten ausgelacht; sie haben die beleidigenden Insinuationen der französischen Presse zurückgewiesen; sie haben erklärt, daß die Rheinlande nicht französisch werden, sondern deutsch bleiben wollen; sie haben behauptet, daß, wenn Frankreich rüste, Deutschland gleichfalls rüsten, daß, wenn man angegriffen würde, man sich seiner Haut wehren müsse; sie haben in Bezug auf den von Frankreich provocirten Casus belli die Unhaltbarkeit der Behauptungen des Herrn Thiers nachgewiesen; und endlich haben sie die in Syrien erkämpften Vortheile nach authentischen Quellen mitgetheilt, welche die französischen Journale regelmäßig zuerst läugnen, und vierzehn Tage später zugeben! Wo ist da die Arroganz? Wird hierdurch verleumdet, beleidigt? Nein! Die deutschen Blätter haben nur früher gethan, was die französischen Kammern auf das vollständigste jetzt thun: sie haben der Wahrheit die Ehre gegeben! Hr. Thiers behauptete, Frankreich sei beleidigt worden; es habe nach der Schlacht von Nisib Verbindlichkeiten gegen Mehemed Ali eingegangen. Hr. Cunin Gridaine, Hr. de Tracy, Marschall Sebastiani, Hr. Teste erklären, daß an dieser Behauptung kein wahres Wort sei. Gerade so die deutschen Blätter. Hr. Guizot erklärt in der Kammer, daß der Tractat vom 15. Juli nicht ohne Wissen Frankreichs abgeschlossen worden, und daß diesem wohl bekannt war, man werde die Frage, wenn sie nicht durch „fünfe" zu lösen wäre, durch „viere" lösen; daß die Mächte keinen Wunsch gehabt, Frankreich von den Verhandlungen auszuschließen. Ganz dasselbe erklärt Hr. Duchatel, ganz dasselbe erklären die deutschen Blätter! Wo ist da die Arroganz? Die deutschen Blätter haben die französischen Oppositionsorgane Lügen gestraft, wie die gegenwärtigen Kammern, mit den Ministern an der Spitze, sie täglich strafen, und wie die Documente sie noch mehr Lügen strafen werden. Sie haben die Gewissenlosigkeit gebrandmarkt, die das Ehrgefühl der Nation durch die unwürdigsten Mittel zur Leidenschaft stachelte, und die edelsten Regungen in ihrer Quelle vergiftete. Ist das arrogant? Die Franzosen sind kein Volk, das man verachtet, und wenn man es nicht liebt, so liegt die Schuld nicht am guten Willen. Niemand aber reizt es leichtsinnig, beleidigt es vorsetzlich, behandelt es mit Geringschätzung. Daran denkt kein Mensch! Die Deutschen rechnen es sich nur nicht zur Ehre, dergleichen täglich von den französischen Blättern zu erfahren, und geben ihnen von Zeit zu Zeit den Beweis davon. Das nennt denn der Constitutionnel und seine Partei die deutsche Arroganz! Die nächste Zukunft wird hoffentlich zeigen, daß man den Pariser Oppositionsblättern zum Trotz mit einer gemäßigten und wohlgesinnten Kammer sich über die noch schwebenden Fragen auf eine für alle Theile gleich ehrenvolle Weise einigen, und dem Ministerium mit dem Vertrauen entgegenkommen werde, das die ehrenwerthen Charaktere, die es bilden, aussprechen dürfen. (Allg.)

Rußland.

St. Petersburg, den 10. Nov. In der nächsten Woche sehen wir der Ankunft der erlauchten Mitglieder unsers Kaiserhauses aus Zarskoje-Selo in hiesiger Residenz entgegen. Der Abgesandte des Chans von Chiwa ist seit einigen Tagen hier eingetroffen. (Allg.)

Griechenland.

Athen, den 12. November. Daß es den Franzosen, die unter Admiral Hugon in Salamis vor Anker lagen, Ernst war, dort zu überwintern, geht schon daraus hervor, daß sie von der griechischen Regierung die Erlaubniß erbaten, durch ihre Leute eine Straße von Salamis nach dem Piräeus anlegen zu dürfen, damit ihnen auf diese Weise der Transport der Lebensmittel und anderer Bedürfnisse für die Flotte erleichtert werde. Die Regierung genehmigte nicht nur dieses Verlangen, sondern bestimmte auch mehrere ihrer Genieofficiere zur Beihülfe und bewilligte den Gebrauch der Werkzeuge aus den Magazinen. Da kam aber ein französisches Kriegsdampfschiff mit Depeschen für die Flotte und am 27. October Morgens verließen uns alle Fahrzeuge. — Unser diesjähriger Herbst brachte uns Trauben in Hülle und Fülle. Die Landleute sind in Verlegenheit, den Most unterzubringen: es ist ein solcher Mangel an Gefäßen und Localitäten, daß mancher gezwungen war, seinen jungen Wein auszuschütten. Wir haben hier noch immer 22 Grad Wärme im Schatten. — Die gewöhnlichen Herbstübungen der Truppen unserer Garnison enden mit dieser Woche. Se. Majestät der König wird zum Schluß die verschiedenen Corps inspiciren. (Allg.)

Türkey.

Man schreibt aus Alexandrien vom 10. October: Heute fiel hier eine kriegerische Scene vor. Die vor dem Hafen kreuzenden englischen Schiffe hatten gestern gegen Abend vier griechische Schiffe bemerkt, die sich ihrer Wachsamkeit durch die Flucht zu entziehen suchten. Gegen 10 Uhr Morgens wurde eines derselben von einem Linienschiffe gejagt, es nahm die Richtung nach dem Fort Diamant und dem neuen Hafen, wohin der Koloß vermöge des niedern Wasserstandes nicht folgen konnte, daher schickte ihm derselbe 10 bis 12 Kugeln nach, die aber wegen der großen Entfernung den Flüchtling nicht erreichten. Allein auf dieses Signal erschien am Horizont eine Corvette mit vollem Segel, die den Griechen immer mehr Raum abgewann, der nun alle seine Segel beisetzte, um zu entkommen. Die schnell dahinfliegende Corvette, die man jetzt als eine Oesterreichische erkannte, ereilte ihn aber kurz vor seinem Eintritt in den neuen Hafen, schnitt ihm den Wind ab, machte eine Viertelschwenkung, und begrüßte ihn mit zwei Kugeln, die über das Schiff wegflogen. Als jedoch eine dritte Kugel in den Rumpf traf, reffte der Grieche seine Segel ein und ergab sich. Die Corvette brachte die Prise dem Linienschiff und entfernte sich sofort, den drei andern Schiffen nachzusetzen. Alle Terrassen der am Hafen gelegenen Häuser waren mit Zuschauern bedeckt, selbst die Widersacher des Pa-

…blungen auszuschließen. Ganz be… …selbe erklären die deutschen Blät… …atischen Blättern haben die französi… …, wie die gegenwärtigen Kanonen … …, sie täglich strafen, und wie die … …fen werden. Sie haben die Ehre … Ehrgefühl der Nation durch … …ist stachelte, und die edelsten Kräfte … das arrogant? Die Franzosen … … wenn man es nicht liebt, so … …. Niemand aber trägt es leich… …elt es mit Geringschätzung. Der … …rechnen es sich nur nicht zur Ehr… …sischen Blättern zu erfahren, u… …erweis dienen. Das nennt denn … …ie deutsche Anregung! Die nächste … …nen den Pariser Oppositionsblätt… …und wohlgesinnten Kammer ist … …ist eine für alle Theile gleich ehr… …nisterium mit den Kammern zu… …ehrenhaften Charakters, die es hab…

Rußland.

… Nov. In der nächsten Woche tr… …itglieder unsers Kaiserhauses und Z… …ntgegen. Der Agronom des Gra… …hier eingetroffen. (Allg.)

Griechenland.

…iber. Daß es den Franzosen … …vor Anker lagen, Ernst war, w… …herwer, daß sie von der griechischen Re… …, durch ihre Leute eine Emeute zu … …zu dürfen, damit dann auf ihre Bitte … und anderer Bedrängte für die Flotte … …ung genehmigte und sie dieser Veran… …ere ihrer Gemeinheiten zu Beförderung … …Werkzeuge auch den Aegyptern. Da … …offschiff mit Depeschen für die Flotte … …ließen und alle Fahrzeuge. — Unter … …s Trauben in Hülle und Fülle. Die … …den Most auszupressen: es ist ein solche … Localität, daß mancher gezwungen war, … …schützen. Sie haben hier und unter … …t. — Die griechischen Verhältnisse … …enten nur wenig Hoffnung. Se. Majestät … …ie verschiedenen Länder einzeln …. (Allg.)

Türkei.

…randrien vom 21. October: Heute früh … …. Die vor den Dardanellen kreuzenden … …n Abend vor griechische Schiffe bemerkt … …ch die Nacht zu entziehen suchten. … …ines derselben von einem Linienschiffe … …h den ihres Diamant und dem rasch… …e des rechten Wasserstandes nicht … derselbe 10 bis 12 Kugeln nach ihm … …ung den Flüchtling nicht erreichen … …im Horizonte eine Corvette mit vollen … …rdet Raum abgewann, der nun … …sammen. Die schnell dahinfliegenden … …terreichische erkannte, ertönte ihr … …neuen Hafen, schnitt ihm den Weg … …ß, und begrüßte ihn mit zwei Kugeln. … Als jedoch eine dritte Kugel in den … …e Segel riß und ergab sich. Die Corv… …schiff und entfernte sich sofort, den … Alle Truppen der am Hafen gelegen… …n bedeckt, selbst die Widersetzlichen …

sha's bedauerten, daß die Kühnheit des Griechen nicht mit Erfolg gekrönt war. Der Fall ist einzig in den Annalen der Kriegsgeschichte, daß der Feind ein Schiff im Hafen wegcapert, während die Batterien des Hafens, die von Kanonen strotzen, dies ruhig hingehen lassen. Mehemed Ali hat für diesen Fall wahrscheinlich keine Befehle hinterlassen, und Niemand von seinen höhern Officieren wagt, eine solche Verantwortlichkeit auf sich zu laden, um einzuschreiten. Der Pascha ist eben der einzige, der die Vertheidigungs-Maschine in Bewegung setzt; so wie er fehlt, stockt sie. Ich glaube, daß, wenn die Feinde, während seiner Abwesenheit eine Landung unternähmen, diese ausgeführt sein würde, ehe man zu einem Entschluß käme, um sie zu verhindern.

Constantinopel, den 11. Nov. Der Fall von St. Jean d'Acre, dessen naher Angriff schon mit letzter Post gemeldet wurde, machte hier einen unbeschreiblichen Eindruck. Außer den schon bekannten Details, weiß man sicher, daß sich alldort 2½ Million Piaster vorfanden. Saint Jean d'Acre wird jetzt schon von englischen Ingenieur-Officieren wieder aufgebaut und in Vertheidigungsstand gesetzt werden. Ibrahim Pascha steht mit seinen demoralisirten Truppen zwischen Balbek und Damascus. Allein, man erwartet stündlich die Nachricht, daß sich Hafiz Pascha vom Taurus und von Adana her gegen das Innere von Syrien in Bewegung setzt. — Den neuesten Nachrichten aus Alexandrien vom 2. d. zufolge hat die 32,000 Mann starke Besatzung dieses Platzes seit 2 Jahren keinen Sold mehr erhalten. Mehemed Ali ist in großer Geldverlegenheit, und die aus Arabien zurückgekehrten Truppen zerstreuen sich nach allen Seiten. Seit Jahren hat das Journal de Smyrna die ganze jetzt eingetroffene Katastrophe voraus verkündet. Die in Alexandrien gewesenen russischen, österreichischen und preußischen Consuln sind auf dem Dampfschiffe „der Polarstern" von Beirut hier eingetroffen.

Man hatte zu Triest am 23. November Nachrichten aus Alexandrien bis 7. d. erhalten, nach welchen sich dort nichts verändert hatte. Mehemed Ali verheimlichte alle Berichte aus Syrien. Der Fall von St. Jean d'Acre war damals alldort noch nicht bekannt.

Saint Jean d'Acre (Akka), früherhin Ptolomais genannt, Stadt, Hafen und Festung an der syrischen Küste, hat durch mehre Kriegsthaten aus der ältern und neuern Zeit jene öffentliche Aufmerksamkeit auf sich gezogen, welche es durch seine Lage und Wichtigkeit verdient. Sitz des Paschalik gleichen Namens, das 251 Quadratmeilen groß, 420,000 Einwohner zählt, hat die Stadt selbst 16,000 Einwohner und ist der Stapelplatz für die syrische Baumwolle, welche aus dem Hafen ausgeführt wird.

Letzteres war zu der Zeit, in welcher aus dem Streite zwischen Abendland und dem Orient die Levante hervorging, ein Hauptlandungsplatz der Kreuzfahrer, nach dem Fall von Jerusalem aber der Sitz der Ritter vom Spital zum heil. Johannes.

Als die Eroberung von Jerusalem 1187 durch Saladin das Zerwürfniß der Christenheit zum Schweigen gebracht und diese sich 1189 zu dem dritten Kreuzzug erhoben hatte, erschienen zuletzt Philipp August von Frankreich und Richard Löwenherz von England im Jahre 1191 in Syrien, bei Saint Jean d'Acre an's Land steigend. Diese Festung, schon seit beinahe zwei Jahren belagert, sollte eben ernstlich angegriffen werden, als der am 13. April angekommene König Philipp seines bisherigen Feindes und jetzigen Waffenbruders Richard Ankunft zu erwarten erzwang. Richard langte am 8. Juni im Lager an. Am folgenden 13. Juli ward Saint Jean d'Acre erstürmt. Der Herzog von Oesterreich und Steyermark, Leopold VI., der Tugendhafte genannt, seit dem Tode des Kaisers Friedrich I. Oberbefehlshaber der Deutschen im Heere, erstieg mit den Seinigen zuerst die Mauern der Stadt, und pflanzte auf einem der eroberten Thürme sein Banner auf. König Richard, später dort angekommen, ließ dasselbe herabreißen, und an dessen Stelle das seinige wehen. Herzog Leopold in sein Lager zurückgekehrt, befahl, statt des Banners seinen von Blut getränkten und nur unter der Leibbinde weiß gebliebenen Wappenrock aufzuziehen, dessen Farben, weiß und roth, seither jene Oesterreichs sind. Sie haben in allen Kämpfen für die Erhaltung des Rechts und der Civilisation gewebt, deren Schlachtfelder von da an in andere Gegenden versetzt wurden.

Dezzer Pascha, der am Ende des vorigen und am … des jetzigen Jahrhunderts das seinem Vater verliehene Pas… großer Grausamkeit und Strenge verwaltete, verschönerte … d'Acre mit Prachtgebäuden und befestigte es nothdürftig. … stung, von den Franzosen unter General Bonaparte 1799 … ward der Wendepunkt seines Siegeszuges in der Levante, und … seinen weltstürmenden Plänen den Orient. Am 18. März … vor Saint Jean d'Acre. Dezzer Pascha, unterstützt von … Schiffen unter Sir Sidney Smith, setzte ihm eine unerwartete … wehr entgegen. 18 Tage nach der Eröffnung der Laufgräben … nem ungeheuern Verlust an Menschen blieb seinem Unmu… übrig, als den Rest der Munition der Armee durch ein unnützes … bardement zu verbrauchen, welchem alle Bauten Dezzer Pas… gen. 61 Tage nach der Verbrennung des Platzes traten die … von der Pest durch die Wüste begleitet, von den Engländern … Küste beschossen, den Rückzug nach Aegypten an.

Von dieser Zeit an bis 1832 war Saint Jean d'Acre … schränkte Schauplatz der Zwangsherrschaft eines unabhängigen … In jenem Jahre tritt es von Neuem in das Gesichtsfeld der … schen Politik. Nach einer achtmonatlichen Belagerung, mit … reichen Armee, man sagt von 40,000 Mann, bemeisterte sich … Ali der Schöpfung und der Veste Dezzer Pascha's. Im B… Schlüssels des türkischen Reichs in Asien gegen Aegypten, … dem Gebiete der Politik das Phantom eines arabisch-ägypti… ches, welches das Osmanische erkräftigen oder ersetzen sollte … der That das letztere an den Rand des Verderbens brachte … Spielball aller weitaussehenden politischen Machinationen … digte. Das Vorrücken Ibrahims nach Kutahia führte russi… pen nach Scutari und sistirte die Flotte der beiden Seemäch… Dardanellen.

Dieser gewaltsamen gefahrdrohenden Stellung ein Ende … erfolgte ein Verständniß zwischen der Pforte und den europäi… ten. Der Tractat von London vom 15. Juli bezeichnete die … innerhalb deren die Existenz des Friede wollenden Pascha's … des türkischen Reiches verträglich schien. Die Bedingungen … herrn, Aegypten erblich, Saint Jean d'Acre lebenslang, unt… den Aegypten der Räthe, wurden von Mehemed Ali verwor… Armee-Constantinopel noch immer bedrohte, wie man in … wähnte, und der selbst so viel von dieser Macht hoffte, als sie … zu befürchten schien.

Die englisch-ottomanische Flotte mit 6000 Mann türki… truppen an Bord, erschien am 10. Sept. an der syrischen K… Monat, Tag für Tag von den Landern bei Dschunieh bis … nahme von Beirut genügte, um das Blendwerk der ägyptisc… zu zerstören, und die Bevölkerung des syrischen Gebirgsl… ägyptischen Zwangsherrschaft zu befreien.

Am 3. November 1840 ward Saint Jean d'Acre von d… deten türkisch-englisch-österreichischen Flotte angegriffen. … abendländischer Intelligenz und Mittel, befestigte Schlüssel … der Hand Mehemed Ali's, den Hunderte von Kanonen ver… erlag einer 3stündigen Beschießung.

Einer schwachen Abtheilung österreichischer Marine-Sol… Erzherzog Friedrich, Sohn des berühmten Feldherrn aus den … Revolutionskriegen, an der Spitze, war es vom Schicksal … zuerst in die Ringmauern der Stadt einzudringen, das Castell … gen, und dort die Fahne des Großherrn und neben ihr d… Oesterreichs und Englands aufzupflanzen, welche der ganzen … Sonnenaufgang am 4. die Einwohner der Festung ersten … von ihr mit friedlichem Feuer begrüßt wurden. (M. Z.)

Theater.

Den 1. December: Zum ersten Mal: „Drei Frau… Mal!" — „Der Fabricant."
Den 2. December: „Rococo."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curtius.

Anhang.

Cours vom 27. November 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	106 3/10
detto detto	zu 4	„	100
detto detto	zu 3	„	80 1/2
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Einlösungsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	„	—
	zu 4	„	100
	zu 3 1/2	„	—
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 3 1/2	pCt.	64

Kaiserl. Münz-Ducaten . . . 3 1/2 pCt. Agio.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 26. November.

Dem Herrn Thomas Rosek, bgl. Schneidermeister, sein Kind Wenzel, 2 Jahre 10 Monate alt, in der Glockengießergasse Nr. 561, an Fraisen.

Dem Johann Aichberger, Taglöhner, sein Kind Katharina, 13 Tage alt, zu Neuhäusel Nr. 478, an Fraisen.

Den 27. November.

Georg Hemelmayr, Taglöhner, 70 Jahre alt, in der Capuzinergasse Nr. 612, an der Auszehrung.

Den 28. November.

Dem Herrn Ignaz Gillhofer, bürgl. Handelsmann, seine Gattinn Anna, 32 Jahre alt, am Platze Nr. 202, am Zehrfieber.

Frau Theresia Forstner, Schullehrers-Wittwe, 38 Jahre alt, in der Herrengasse Nr. 541, am Frieselfieber.

Den 29. November.

Carl Peschke, gewesener Bürgerssohn, 37 Jahre alt, am Spitzfelde Nr. 453, an der Auszehrung.

Dem Herrn Christian Pammer, Wirth, sein Kind Carl, 17 Wochen alt, in der Hagerwirthsgasse Nr. 853, an Fraisen.

Maria Winkler, Schiffmanns-Wittwe, von Peuerbach im Hausruck-Kreise, 60 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Auszehrung.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Huldigung den Frauen.

Taschenbuch
für das Jahr
1841.
Herausgegeben
von
J. F. Castelli.

19. Jahrgang, mit 6 prächtigen Kupfern.

12. Wien, in elegantem Einbande 3 fl. 30 kr.

Lehrbuch
der
ungarischen Sprache
nach einer
neuen, leichtfaßlichen, practischen Methode,
mit Berücksichtigung
der gegenwärtigen Bedürfnisse, auf Beispiele gegründet, sowohl zum öffentlichen als Selbstunterrichte
bearbeitet von
J. N. Remele,
Inhaber einer öffentlichen Lehranstalt der ungarischen Sprache und Literatur in Wien.

gr8. Wien, 1841, in Umschlag brosch. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze. [1886]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist in CM. zu haben:

(1)

Sie sollen ihn nicht haben Den freien, deutschen Rhein ꝛc. ꝛc.

Gedicht von N. Becker.

In Musik gesetzt
von
C. A. Mangold.

Für eine oder mehrere Stimmen mit Begleitung des Pianoforte. 8 kr.
— — — mit Begleitung der Guitarre. 8 kr.
Für vier Männerstimmen, Sopran und Alt ad libitum, mit Begl. des Orchesters. 18 kr.
Einzelne Stimmen für den Schulgebrauch. 2 kr.
— — für Gesangvereine. 4 kr.

Dieses echt vaterländische Gedicht, welches alle Zeitungen als den Typus wahrer deutscher National-Gesinnung bereits veröffentlicht haben, ist durch C. A. Mangold's begeisternde Composition allen Erwartungen entsprechend. [1977]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Peter Szapary,
der Held im Sclavenjoche,
oder
die Rache
in dem unterirdischen Gefängniß zu Ofen.

Historisch-romantische Erzählung aus der frühern Geschichte Ungarns
von
Ludwig Dellarosa.

Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1841. In Umschlag broschirt 48 kr. CM.

Johann Allgaier's
neue theoretisch-practische
Anweisung
zum
Schachspiele.

Zwei Theile. 7. mit dem zweiten Theile vermehrte Auflage, welche in 10 Tabellen die vorzüglichsten Musterspiele des Auslandes enthält.

Herausgegeben
von
C. de Santo Vito.

Mit 20 gestochenen Tabellen. 8. Wien 1841. Steif gebunden 3 fl. CM. [1912]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Bericht
über die
Bade-Saison
zu
Ischl.
Von
Dr. Joseph Brenner, Ritter von Felsach,
k. k. Salinen-, Bezirks- und Badearzt.

8. Linz 1840. Gefalzt 6 kr. CM.

Zum Besten der Privat-Blinden-Anstalt. (1870)

Theater-Nachricht.

(2) Kommenden Freitag den 4. December 1840 wird zur Benefice des Tenorsängers Hrn. Stiegehli Mozart's Meisterwerk:

Constanze u. Belmonte,
oder:
Die Entführung aus dem Serail,

auf dem hiesigen ständischen Theater zur Aufführung gebracht, worauf hiermit das kunstsinnige Publicum und die auswärtigen Verehrer des großen Meisters aufmerksam gemacht werden.

Die ausgezeichnet schöne Musik dieser Oper sowohl, als die gute Besetzung lassen einen genußreichen Abend hoffen. [1976]

№ 194. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 3. December.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. d. M., den überzähligen ob der ennsischen Regierungsrath, Gustav Grafen v. Chorinsky, zum Kreishauptmann in Salzburg, und den Hofsecretär der k. k. vereinigten Hofkanzlei, Joseph Meixner, zum Kreishauptmann in Wels im Lande ob der Enns allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. November l. J., den erledigten Hofdienst eines k. k. Oberstsilberkämmerers, Allerhöchstihrem Dienstkämmerer, Georg Grafen Esterházy von Galantha, in Anerkennung seiner treuen Dienste allergnädigst zu verleihen geruht, in welcher Eigenschaft derselbe am 24. d. M. von dem k. k. Ersten Obersthofmeister, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, nach dem in dessen Hände abgelegten Diensteide, dem ihm unterstehenden Personale vorgestellt worden ist.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 21. November, den Kreishauptmann in der Bukowina, Hofrath Casimir Ritter von Milbacher, mit seinem Range und seinen dermaligen Bezügen als Kreishauptmann nach Lemberg zu übersetzen, und den Vice-Kreishauptmann, Isfelscheskul, zum Kreishauptmann in der Bukowina mit dem Range eines Gubernialrathes allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 9. November d. J., dem Director des Blinden-Instituts in Wien, Wilhelm Klein, in gnädiger Berücksichtigung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens, die große goldene Civil-Ehren-Medaille mit der Krone zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 7. November d. J., die Lehrkanzel der Naturgeschichte und Landwirthschaftslehre am Lyceum zu Laibach dem Dr. Anton Schubert allergnädigst zu verleihen geruht.

Spanien.

Der Moniteur macht nachstehende telegraphische Depeschen bekannt:

Bayonne, den 20. November.

Der Unterpräfect von Bayonne an den Minister des Innern.

„Die Regierung hat am 16. ein von Marseille datirtes Decret publicirt, worin die Königinn Christine ihr Lebewohl an die spanische Nation erneuert, und ihr aufs Neue ihre Kinder empfiehlt."

Der mit einer außerordentlichen Mission von Seite des portugiesischen Cabinets an Espartero beauftragte Marschall Saldanha war am 12. November in Madrid angekommen. Gleich bei seiner Ankunft daselbst stattete er den englischen Gesandten einen Besuch ab.

Der Correo-Nacional vom 13. November meldet aus Carthagena vom 10: Die Militärbehörden unserer Stadt treffen Maaßregeln, um alle Forts und Küstenbatterien in Vertheidigungsstand zu setzen. Diese Vertheidigungsmaaßregeln sind, in Folge von Nachrichten des General-Capitäns dieser Provinz verfügt worden, daß in Toulon mehrere Kriegsschiffe ausgerüstet werden, die die Mission haben, nach den Küsten von Alicante zu segeln, um Genugthuung wegen der Verhaftung des Ex-Ministers Sotelo, die am Bord eines französischen Dampfschiffes vorgefallen, zu verlangen.

Unter den verschiedenen Decreten, welche die Regentschaft bereits erlassen hat, ist besonders bemerkenswerth, was der Finanz-Minister Gamboa über die spanische Staatsschuld sagt. „Die Regentschaft," heißt es in der Gaceta de Madrid, „darf keinen Augenblick säumen, vor der ganzen Welt zu erklären, daß die heiligste wie die gebieterischste Pflicht der spanischen Nation die sei, alle verfallenen und noch verfallenden Zinsen unserer Schuld zu bezahlen, und daß diese Pflicht, die bei allem Unglücke, das uns in den letzten Jahren betroffen hat, immer anerkannt worden ist, sobald erfüllt werden soll, als es die Umstände der provisorischen Regentschaft erlauben, denn sie will, daß den Staatsgläubigern die wirksamsten Garantien gegeben werden. Die Castilische Rechtlichkeit und Ehre sind dabei betheiligt, wie die Ehre der ganzen Nation und der Ruhm ihrer Regierung. Die Convenienz selbst fordert es: die Befestigung unserer Institutionen, die Zunahme unsers Reichthums, die Politik, die Ausdehnung unserer politischen Verbindungen, und endlich der allgemeine Friede sind dabei betheiligt, da wir, als Theil der großen europäischen Familie, um so mehr geachtet werden, je mehr Vertrauen auf das Schicksal unserer Mitbürger wir den reichen und civilisirten Völkern Europa's einflößen, und je enger unsere Interessen mit denen der andern Nationen verbunden sind. (W. Z.)

Großbritannien.

London, den 21. November. Die Königinn ist um 2 Uhr von einer Tochter entbunden worden. Um 3 Uhr befanden sich J. M. und ihre erlauchte Tochter wohl. Lord Melbourne, der Lordkanzler, der Marquis Lansdowne und der größte Theil der Großwürdenträger waren bei der Entbindung gegenwärtig. Man wird sich erinnern, daß die Vermählung der Königinn am 10. Februar Statt fand; demnach bestand die Ehe bis zur Entbindung 9 Monate und 11 Tage. (Augsb.)

An der Stelle des Generallieutenants Sir Colin Campbell ist Viscount Falkland Statthalter von Neu-Schottland geworden. Vor seiner Abreise nach England erließ ersterer eine Danksagung an Sir John Harvey, den Gouverneur von Neu-Braunschweig, für so mannigfache Unterstützung, die er von demselben in den letzten schwierigen Zeiten dieser Colonien erhalten, und zugleich einen Tagsbefehl an die Truppen, worin er sie gegen das Laster der Trunkenheit und gegen Desertion warnt, welche in den Besatzungen der britisch-nordamerikanischen Provinzen immer mehr über Hand zu nehmen scheint. (Allg.)

Der „Globe" sagt: Die orientalische Frage klärt sich allmählich im breiten Lichte der Erörterung auf; und alle die Hitze ohne Licht, welche das letzte französische Ministerium durch seine Organe über den Gegenstand zu verbreiten strebte, verlöscht in der Tageshelle. Die Erläuterungen des Herrn Thiers, wie das Rundschreiben des Herrn Guizot an die diplomatischen Agenten Frankreichs bei den fremden Höfen lassen auch nicht einen Schatten von Zweifel über das relative Benehmen Frankreichs und der andern Mächte bestehen. Ersteres isolirt sich selbst, weil es mit allen übrigen in Bezug auf die Politik, den Angriffen Mehemed Ali's ein Ende zu machen, verschiedener Ansicht war. Mit Lamartine und andern Franzosen von unbestreitbarem Geiste und Patriotismus meinen wir, daß diese Isolirung Frankreichs ein großer politischer Mißgriff war, ein Bauen von Schlössern auf ägyptischen Sand. Obwohl aber unpolitisch, hätte sie doch, unserer Ansicht nach, würdig sein können. Sie hätte sich in jene conservative Draperie, jene stille Ruhe des Status quo einhüllen können, womit Herr Guizot sie zu umgeben sucht. Dies begreifen alle erleuchteten Staatsmänner Frankreichs vollkommen, und des Hrn. Thiers Erläuterungen machen es jetzt sogar denen klar, welche sich erst kürzlich durch seine schreienden Organe hintergehen ließen. Es lag so wenig Geradheit in der letzten französischen Regierung, daß in dem Augenblicke, wo es öffentlich bekannt wurde, daß Frankreich allein stehe in dem Augenblick, wo die Kunstgriffe, Zeit zu gewinnen, nach Verdienst mißlungen waren,

die vorigen Minister, statt die von ihnen selbst geschaffene Stellung anzunehmen, und statt zu sprechen wie jetzt Hr. Thiers und Hr. Guizot thun, allen ihren Organen das Signal zum heftigsten Losbrechen gaben, und dem unvorbereiteten Publicum den Glauben einredeten, daß England und Europa Frankreich verlassen und beschimpft hätten. Das Frankreich sich von Europa trennte, nicht aber Europa von Frankreich, dies ist jetzt ganz augenfällig und selbst von jenen Staatsmännern anerkannt worden, welche das neuliche Kriegsgeschrei, wo nicht erhoben, doch mietheten und bezahlten. Hr. Thiers mag es wohl als ein sehr böses Verfahren betrachten, daß man in seine Politik, Zeit zu gewinnen und die Unterhandlungen zu verzögern, ohne zu irgend einem Schlusse zu kommen eingedrungen ist. Aber ganz Europa sieht jetzt, auf welcher Seite das üble Verfahren war, und die bloßen Verwicklungen seiner eigenen Doppelzüngigkeit haben Herrn Thiers aus der Gewalt vertrieben. Das Rundschreiben des Herrn Guizot nimmt jenen Ton der Würde in der freiwilligen Isolirung wieder an, welcher der einzige war, denn die Lage zuließ. Hr. Thiers hatte alle seine Organe aufgeboten, Phantasien über die Marseillaise zu spielen, worin Beschimpfungen, die zu rächen seien, und Ligueu angekündigt wurden, welche ganz Europa mit Blut bedecken würden. Alle diese schmähliche Umtreiberei ist auf ihre Urheber zurückgeprallt; und für Frankreich bleibt, wenn es sich auch ferner isolirt halten will, nichts übrig, als dies ruhig zu sagen, ohne den Versuch, Allarm zu erregen, und ohne Besorgniß vor Europa zu erkünsteln." (W. Z.)

London, den 20. November. Die Königinn hielt gestern Nachmittags im Buckinghampalast ihren ersten Hofcirkel für diesen Winter. Fürst Esterhazy hatte, von Lord Palmerston eingeführt, nach längerer Abwesenheit von seinem Gesandtschaftsposten behufs seines Wiedereintritts Audienz bei Ihrer Majestät, und verfügte sich dann nach Ingestre-House, Belgrave-Square, zum Besuch bei der Herzoginn von Kent. — Nun die Niederkunft der Königinn herannaht, erwähnen die Blätter mancherlei auf solche hohe Geburtsfälle Bezügliches. Die Kinder der britischen Souveraine werden mit einer solennen Formel die „Söhne und Töchter von England" genannt. Der Erstgeborne hieß in früheren Zeiten anfangs Herzog von Cornwall, und alle Ländereien, Ehrenstellen, Renten und sonstige Einkünfte dieses Herzogthums fielen ihm gleich mit der Geburt zu. Später ward er — und das datirt von Edward II. her — zum Prinzen von Wales ernannt, und die Investitur geschah dadurch, daß derselbe ein Krönlein aufgesetzt, einen goldenen Stab in die Hand und einen Ring an den Finger erhielt, um anzudeuten, daß er nun „mit seinem Lande vermählt und Vater von dessen Kindern sei." In neueren Zeiten wird der Titel eines Prinzen von Wales dem Erstgebornen gleich nach der Geburt beigelegt. — Der Sun erzählt die Anekdote, daß unter Carl I. der Mayor der Stadt Norwich einen Mann gefangen setzen ließ, weil er sich den Scherz erlaubt zu sagen, der Prinz von Wales werde ohne ein Hemd am Leibe geboren.

Frankreich.

Eine königl. Ordonnanz vom 19. d. beruft das erste Wahl-Collegium des Departements Corsica nach Ajaccio auf den 20. December d. J. um zur Wahl eines Deputirten an die Stelle des zum Marschall von Frankreich erhobenen Generals, Grafen Sebastiani, zu schreiten.

Nach Aussage eines Officiers des von der Reise um die Welt zurückgekehrten Schiffes Astralobe war bei dessen Anwesenheit in St. Helena zu Anfang Septembers eine englische Brigg mit Commissarien dort angekommen, welche der Ausgrabung von Napoleons Leiche beiwohnen sollten. Alle Anstalten zur Uebergabe derselben an die Franzosen waren beendigt. Man hoffte die Leiche herausnehmen zu können, ohne den ungeheuern Granitblock, der das Grab bedeckt, hinwegnehmen zu müssen. Die Engländer wünschen das Grab in seinem Zustande zu erhalten, in der Meinung, daß es auch nach der Entfernung der kaiserl. Leiche noch für einzelne Reisende ein Gegenstand der Schaubegierde sein werde. Der Leichenwagen, welcher den Sarg von dem Grabe nach Jamestown führen soll, ist schwarz behängt, mit schwarzen Federn und andern Trauer-Insignien geschmückt, und wird von vier Trauerpferden gezogen werden. (W. Z.)

Schweiz.

In dem Beglückwünschungsschreiben, das der eidgenössische Vorort unter dem 19. Oct. an den König der Franzosen gerichtet hat, heißt es unter Anderm: „In größeren Werth die Conföderation auf die Fortdauer der glücklicher Weise zwischen Frankreich und der Schweiz bestehenden Verhältnisse setzt, je mehr ist sie überzeugt, daß die ernsten Fragen, welche in diesem Augenblick Europa bewegen, auf eine den Interessen der Menschheit angemessene Weise nicht gelöst werden könnten, ohne die mächtige Mithülfe Ihrer erhabenen Person, desto mehr thut sie auch aufrichtige Wünsche für die Erhaltung Ew. Majestät und für den Ruhm und die lange Dauer Ihrer Regierung."

Durch Kreisschreiben vom 13. Nov. theilte der Vorort den Ständen obiges Beglückwünschungsschreiben und des Königs Antwort mit. Letztere lautet: „Sehr liebe große Freunde, Alliirte und Bundesgenossen! Wir sind lebhaft gerührt worden von dem Briefe, den Sie Uns mit solchem Eifer bei Anlaß der neuerlichen Gefahr geschrieben haben, die Wir mit der Königinn, Unserer vielgeliebten Gemahlinn und Gefährtinn, und Unserer sehr lieben Schwester gelaufen haben. Der beständige Zweck Unserer Bemühungen ist, Sie wissen es, Frankreich und Europa Ordnung und Friede zuzusichern, die einzigen Garanien der Wohlfahrt der Völker und der Dauer der Regierungen. Es freut Uns zu sehen, daß treu dieser alten Zuneigung zu Frankreich und seinen Königen, die zu allen Zeiten die edeln Cantone Helvetiens ausgezeichnet hat, Sie Uns die Gerechtigkeit wiederfahren lassen, überzeugt zu sein, daß die Erneuerung der wiederwärtigen Versuche, denen Wir ausgesetzt sind, Uns in der Erfüllung der großen Aufgabe nicht aufhalten wird, der unser ganzes Leben geweiht ist. Dieses Vertrauen und die Gefühle der Ergebenheit, wovon Sie Uns so viele Zeichen gegeben haben, sind für Uns ein süßer Trost. Seien Sie überzeugt, daß Wir hinwieder immerfort an der Vermehrung der guten Verhältnisse, die Uns verbinden, arbeiten, und Ihnen bei jeder Gelegenheit das vollkommene Wohlwollen und die unverletzliche und besondere Zuneigung, die Uns für Sie beseelen, beweisen werden . . . u. s. w." Datirt den 29. October, contrasign. Guizot. (Allg.)

Deutschland.

Limburg im Nassauischen, den 12. November. Unser bischöfliches Domcapitel hat in einem an die Geistlichkeit der Diöcese erlassenen Schreiben derselben eröffnet, daß es dem bekannten Pater Nicola aus Constantinopel das Predigen in den katholischen Kirchen des Herzogthums nicht zu gestatten beschlossen habe, da es einestheils das durch die Predigten des besagten Paters verursachte Zusammenströmen besonders fremder Zuhörer nicht begünstigen wolle, anderntheils alle der Ermächtigung der Landesregierung entbehrenden Collecten im Herzogthume Nassau verboten seien, zu welchen die Collecte des Paters Nicola, abgesehen von manchen andern nicht zu empfehlenden Rücksichten gehört. Von den k. preußischen Behörden sei diesem Missionär das Halten öffentlicher Reden in den Kirchen ihres Gebiets ebenfalls verboten worden. Zugleich sehe das Domcapitel, heißt es in einem Schreiben weiter, sich veranlaßt, ein schon früher ergangenes Verbot, das dem (aus den Ereignissen von 1838 bekannten) Vicarius Seidell zu Coblenz das Predigen in den nassauischen Kirchen untersagt, zu erneuern. (Allg.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 11. Nov. melden: Die für die Pforte so erfreuliche Nachricht von der Einnahme der wichtigen Festung Saint Jean d'Acre ist gleich am Tage ihres Eintreffens zu Constantinopel in einem Supplement zur türkischen Staatszeitung vom 17. Ramasan 1256 (11. November 1840) in nachstehender Weise bekannt gemacht worden:

„Wie bereits in dieser Zeitung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wurde, ergab sich aus den jüngsthin eingegangenen Nachrichten Sr. Excellenz des Seriaskers der großherrlichen Streitmacht in Syrien, daß man in Anbetracht der glücklichen Erfolge der allenthalben siegreichen Waffen des Sultans beschlossen hatte, zum Angriffe der Festung Akka (Acre) zu schreiten, deren Einnahme sich für das ganze Unternehmen als äußerst wichtig darstellte, und daß in Folge dieses Beschlusses am 5. Ramasan, einem Samstage, von dem großherrlichen Lager eine Expedition zu Land und zur See gegen diese Festung veranstaltet worden sei, bestehend aus den nöthigen Landtruppen und einigen osmanischen Kriegsschiffen, dann der englischen und österreichischen Flotte; so zwar, daß man hier dem Eintreffen einer Freudenbotschaft mit gespannter Erwartung entgegen sah."

„Aus den Berichten Sr. Excellenz Izzet Pascha's, mit welchen dessen Sohn Ata Bei Effendi, von den Chodschaklanen des Divans, Mitte-

ch Nachts hier anlangte, ersehen wir die glückliche Nachricht, daß erwähnten Truppen und Flotten Montag am 7. Ramasan vor Akka langten; daß die Schiffe um 8 Uhr von allen Seiten, deren Lage es laubte, ihr Feuer auf die Festung eröffneten; daß nach einem dreiindigen Feuer einer der Pulverthürme der Festung Feuer fing, durch ssen Explosion eine große Zahl feindlicher Soldaten ums Leben kamen, ierauf die Festung bis eine halbe Stunde vor Einbruch der Nacht behossen wurde, wo ihre Batterien schon beinahe völlig schwiegen, und aß, da um die dritte Stunde der Nacht die Besatzung der Festung, ie sich nicht mehr halten konnte, abzog, die Landtruppen der Expedion die Festung besetzten, wobei 3000 ägyptische Soldaten zu Kriegsefangenen gemacht, und sämmtliche äußerst bedeutende Vorräthe des feindes an Getreide, Pulver, Geschütz und anderem Kriegsmaterial rbeutet wurden."

„So ist denn, Gott sei Dank und Lob, diese Freudenbotschaft ngelangt, und die göttliche Gnade hat uns den wichtigsten Waffenlatz und die bedeutendste Festung der ganzen Provinz Syrien mit eichter Mühe einnehmen lassen. — Es ist jetzt dem Reste der ägyptichen Truppen kein Zufluchtsort mehr geblieben, und mit Gottes Zulassung wird, was noch zu thun übrig bleibt, in Kürze gethan sein. — Um diese frohe Kunde, welche neuerdings den großen Eifer und die hätige Mitwirkung der befreundeten Höfe zum Gelingen der guten Sache zeigt, und deren Einlangen klar auf den Glücksstern des Sulans hinweiset, so wie auf den sichtlichen Beistand, den der Allerhöchste dem weisen und entschlossenen Verfahren des Großherrn und der osmanischen Regierung in dieser Angelegenheit zu Theil werden läßt, zur Kenntniß aller Unterthanen zu bringen, und sie alle an der Freude über dieses glückliche Ereigniß Theil nehmen zu lassen, sind die obigen Nachrichten schnell auf eigene Blätter gedruckt und öffentlich vertheilt worden."

Die Berichte aus Constantinopel vom 11. November fügen der obigen officiellen Mittheilung noch bei: „In Saint Jean d'Acre fand man 550 Stück Geschütz, eine ungeheure Menge Munition und Waffen, 65,000 Centner Pulver und 5000 Beutel (2,500,000 türkische Piaster) in barem Gelde (S. unf. gestr. Bl.), so wie eine bedeutende Quantität Mundvorrath vor. — Die Verbündeten haben nur einen unbedeutenden Verlust erlitten. 5 Türken, 15 Engländer, worunter ein Officier der Fregatte „Talbot," und zwei Oesterreicher (ein Matrose der „Medea" und ein Artillerist der „Guerriera") wurden getödtet. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich für alle drei Escadren auf 44 Individuen. Die Kriegsschiffe erlitten nur geringen Schaden an der Bemastung. — Die moralische Wirkung, welche die Einnahme von Acre hervorbringen wird, ist unberechenbar. Diese Festung wird mit Recht als der Schlüssel von Syrien betrachtet, und die Bewohner derselben erinnern sich sehr wohl, daß Ibrahim Pascha acht Monate und eine Armee von 40,000 Mann brauchte, um sie, nach erlittenen schweren Verlusten, einzunehmen."

„Berichte aus Beirut vom 6. d. M. melden, daß der Häuptling der Metualis von Homs, Emir Mohammed Harfusch, mit 150 Reitern aus Damaskus entflohen und in erstgenannter Stadt angekommen war. Seinen Angaben zufolge hatte Ibrahim Pascha die Trümmer seiner Armee im Lager von Malaka und zu Damaskus gesammelt. Seine Truppen, deren Gesammtzahl auf 15- bis 18,000 Mann angegeben wird, waren jedoch so demoralisirt, daß er unmöglich daran denken konnte, etwas Ernstliches zu unternehmen. Dagegen trachtete er durch die empörendsten Grausamkeiten den Gebirgsbewohnern Schrecken einzujagen, indem er z. B. einen Preis auf den Kopf jedes Einzelnen setzen und die Eingebrachten sofort enthaupten ließ."

„Auf dem k. k. Kriegsdampfboote „Marianna" sind der türkische Vice-Admiral Walker und der Sohn des Seriaskers, Izzet Mehemed Pascha, hier angelangt. Beinahe gleichzeitig ist die k. k. Brigg „Montecuccoli" und die gleich beim Beginn der Coercitivmaaßregeln vom Commodore Napier genommene ägyptische Fregatte „Kafr Scheich" mit ägyptischen Gefangenen in den Bosphor eingelaufen."

„Einige Tage vorher waren auf dem russischen Kriegsdampfschiffe „Polarstern" die HH. Laurin, von Wagner und Graf Medem, General-Consuln von Oesterreich, Preußen und Rußland, in Alexandrien von Beirut hier angekommen."

„Der zum Grade eines Generals erhobene königlich großbritannische Oberst, Sir Charles Smith, ist wegen seines schwächlichen Gesundheitszustandes nach England zurückgerufen, und die Leitung der militärischen Operationen in Syrien dem General Jochmus übertragen worden." (W. Z.)

Die türkische Zeitung enthält einige neue Verordnungen zur Verhüthung des willkührlichen Steigerns der Preise der Lebensmittel. Die Verkäufer, welche man bei solchem gesetzwidrigen Beginnen ertappt hatte, waren bisher fünf oder zehn Tage lang zu Zwangsarbeiten im See-Arsenale oder im Polizei-Gefängnisse angehalten worden; allein es ereignete sich nur zu oft, daß sie kaum drei Tage nach ihrer Entlassung wieder neue Uebertretungen dieser Art begingen. Die oberste Justiz-Behörde hat sich deshalb veranlaßt gefunden, diesem Unwesen durch folgende Verordnungen, denen der Sultan beigetreten ist, zu steuern: „Bei frischen Früchten und Gemüsen darf, da sie der Fäulniß und Zerstörung ausgesetzt sind, und also mitunter sogar um einen wohlfeileren als den gewöhnlichen Preis verkauft werden müssen, nicht so streng darauf gehalten werden, daß der Preis sich gleich bleibe. Da es jedoch unstatthaft wäre, die Bestimmung des Preises derselben ganz der Willkühr des Verkäufers zu überlassen, so soll der Polizei-Chef (Jhtiffab Nasiri) in Hinsicht dieser Classe von Victualien die geeigneten Maaßregeln treffen. — Mit den trockenen Früchten und übrigen Lebensmitteln verhält es sich anders, da bei diesen ein stehender Preis zulässig ist. Diese sollen die Verkäufer hinfüro nach einem bestimmten Orte in Bazar bringen, wo ein von dem Polizei-Chef zu ernennender eigener Beamter im Beisein des Marktmeisters und seiner Agenten jeden zu verkaufenden Artikel nach gerechten Principien taxiren wird. Die auf solche Art festgesetzten Preise sollen an den geeigneten Orten öffentlich angeschlagen und in das Buch des Polizei-Chefs eingetragen werden. — Nur diejenigen Lebensmittel, die man aus den benachbarten Orten in Rumili nach der Hauptstadt bringt und in den Vorhöfen einiger Moschеen feil bietet, sind der öffentlichen Preisbestimmung im Bazar nicht unterworfen, auch wenn sie zur zweiten Classe gehören; und sollen diese nur der Aufmerksamkeit des Polizei-Chefs empfohlen sein. — Wenn einer der Markt-Beamten von einem Verkäufer Bestechung annimmt, und bei seinem Vergehen durch die Finger sieht, so trifft ihn die im Criminal-Codex für solche Pflichtwidrigkeit festgesetzte Strafe. Ein vom Victualien-Handel lebendes Individuum, das mit seinem rechtmäßigen Verdienste nicht zufrieden, seine Waaren um einen höhern als den legalen Preis verkauft, wird 10 Tage lang in dem Gefängnisse, daß zum Palaste des Seriaskier's gehört, eingesperrt. Durch zweimalige Uebertretung verwirkt der Verkäufer einen Monat Gefängniß, mit Ketten und Zwangsarbeit; durch dreimalige, eine Haft von 2 Monaten mit gleicher Zugabe. Vergeht er sich ein viertes Mal, so ist es ihm nie wieder erlaubt, etwas zu verkaufen. (W. Z.)

Jonische Inseln.

Berichte aus Corfu vom 13. Nov. melden: „In Epirus ist die bisher bestandene Ruhe in letzterer Zeit durch Bewegungen einer Schaar raubsüchtiger Albaneser gestört worden. Es scheinen sich ungefähr 12 bis 1500 Mann erwerbloser Gesindels aus den Gegenden von Berat und Primiti in der Absicht zusammengerottet zu haben, um nach ihrer gewöhnlichen Weise andere Ortschaften zu plündern. Daß diese Bewegung keinen andern Zweck, als jenen des Raubes hatte, beweist, daß keiner der angesehenern Albaneser-Chef dieser Zusammenrottung sich beigesellte. Der Gouverneur von Janina, Said Pascha, sandte am 2. d. M. dieser Schaar ungefähr 800 Mann regulärer Truppen entgegen. Bevor diese an Ort und Stelle anlangten, waren schon einige kleine Ortschaften ausgeplündert worden; beim Erscheinen der Truppen des Pascha's zerstreute sich der Haufe in drei Abtheilungen, und zog sich in entferntere Gegenden zurück, wohin die Räuber von den türkischen Truppen verfolgt wurden. — Abgesehen von diesem Raubzuge herrscht in ganz Epirus die tiefste Ruhe, und die gegenwärtige Bewegung verdient nicht mehr Aufmerksamkeit, als zahllose Vorgänge dieser Art, welchen Türkisch-Albanien von jeher zum Schauplatz diente. — In öffentlichen Blättern ist viel von Verstärkungen an Truppen und Kriegsmaterial gesprochen worden, welche England nach den Jonischen Inseln gesendet haben soll. Das Wahre an der Sache ist, daß bisher bloß ein Regiment nach Zante gekommen ist, um das dort liegende abzulösen. Ein anderes ist auch für Corfu in der nämlichen Absicht bestimmt, aber bisher noch nicht eingetroffen. Es ist möglich, daß bei den gegenwärtigen Verhältnissen die abzulösenden Regimenter nicht abgehen, und dann würde die wirkliche Verstärkung der Garnison 1200 Mann betragen. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Ludwig.

Anhang.

Cours vom 28. November 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		100 5/8
detto detto zu 4 "		100
Darlehen mit Verlosung v. J. 1834, für 500 fl.		670
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		282 10/16
detto detto detto für 50 fl.		56 9/16
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.	—
	zu 2 1/2 "	63 3/4
	zu 2 1/2 "	—
	zu 2 "	—
	zu 1 1/2 "	—

Obligat. der Stände		Ausstal C. M.	Dominic. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3 pCt.	—	—
	zu 2 1/2 "	63 1/8	—
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 "	—	—
	zu 1 1/2 "	—	—

Bank-Actien pr. Stück 1683 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/2 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2 Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	99 1/2 Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48 Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/4 G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 5/8 G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2 Br. 2 M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried
(3) ist zu haben:

Gründliche und leichtfaßliche Anleitung
zur baldigen Erlernung
des beliebten
Tarok-Königrufen,
oder
die Kunst, dasselbe in kurzer Zeit nach
Regeln und Beispielen
theoretisch und practisch spielen zu lernen.
gr12. Wien 1840. Broschirt 30 kr. CM.

Eines der beliebtesten und unterhaltendsten unter den Kartenspielen ist wohl unstreitig das Königrufen, welches aber sehr verschiedenartig gespielt wird, da wohl in keinem Spiele so sehr der Unfug, neue Regeln willkührlich zu statuiren, vorherrscht. — Die Verlagshandlung glaubt daher, durch vorliegendes Werkchen, in welchem der Herr Verfasser (ein viel routinirter Spieler) in Aufstellung der allgemein als richtig angenommenen Regeln, sowohl der Willkühr Grenzen setzt, als auch einen durch Gewohnheitsrecht competenten Schiedsrichter in Streitfällen über die Richtigkeit der einen oder der andern Regel aufstellt, einem lange gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, um so mehr, da der Herr Verfasser nicht allein alles das, was einem guten Spieler zu wissen nöthig ist, systematisch entwickelt, sondern auch alle Feinheiten angiebt, die nur ein vielgeübter Spieler in diesem Grade kennen kann.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz
durch
die k. k. privilegirte
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
zu beziehen:
(2)

Waibel, A. A., Moraltheologie, nach dem Geiste des heil. Alphons Maria Liguori, mit reichlicher Kasuistik bearbeitet. 3r Band. gr8. (38 Bogen.) 2 fl. 15 kr. (1r und 2r Bd., 81 Bogen, kosten 4 fl. 40 kr.)

Aus dem raschen Fortschreiten des Druckes ersieht man, daß die Vollendung des Werkes, welches im Manuscripte druckfertig daliegt, gefördert wird. — Bereits äußerten sich mehre theologische Journale höchst beifällig über dies Werk; so sagt der Religions-Freund (1840. 6. Heft. S. 785) am Schluße einer ausführlichen Recension: „Was wir über die Art und Weise der Bearbeitung der vorliegenden Moraltheologie mit den Worten des Verfassers selbst (s. Vorr. zum 4. Bd.) gesagt haben, findet der Leser schon im vorliegenden 1. u. 2. Band verwirklicht. Wir setzen daher nur noch den Wunsch bei, daß dieses alle Empfehlungen verdienende Werk in den Händen aller Seelsorger sein möchte."

Weltgeschichte, allgemeine, mit besonderer Berücksichtigung der Kirchen- und Staaten-Geschichte bis auf unsere Zeiten für alle Stände. 3r Band. Auch unter dem Titel: Allgemeine Geschichte des Mittelalters. 2r Theil. Mit einem Stahlstiche. gr. 8. 1 fl. 28 kr.

Der Religionsfreund (1840. 6. Heft S. 797) sagt beim Erscheinen des 1. u. 2. Bandes: „Der Verfasser dieser allgemeinen Weltgeschichte sucht dem schon lange gefühlten Bedürfnisse einer möglichst engen und genauen Verbindung der Kirchen- und Staatengeschichte abzuhelfen, und die in den meisten Geschichtswerken enthaltenen vielen absichtlichen Entstellungen und Irrthümer, besonders in der Vorstellung der kirchlichen Begebenheiten, möglichst zu berichtigen, wobei er es verschmäht, durch absprechenden, anmaßenden Ton, durch Wortschwall und einen scheinbar glänzenden Styl, wie etwa den Gegnern der katholischen Kirche geschieht, sich Eingang zu verschaffen, sondern sich vielmehr durch eine anständige, ruhige Haltung in der Darstellung der wahren Thatsachen dem Irrthum und der Lüge begegnet, so daß er nur berichtiget und belehrt, nicht aber anfeindet und aufregt. — Das Werk ist ganz im katholischen Geiste geschrieben."

Das Werk besteht aus 5 Bänden, die binnen Jahresfrist erschienen sein werden, da das Manuscript vollständig ist, der Druck ununterbrochen fortgeht. — Die bereits erschienenen 3 Bände — wovon 1r: die Geschichte des Alterthums, 2r u. 3r: die Geschichte des Mittelalters enthält — umfassen 86 Druckbögen mit 3 Stahlstichen und kosten zusammen 3 fl. 56 kr., ein Preis, der gewiß billig zu nennen ist. [1947]

Ferner:
Neueste Erzählung vom Verfasser der Beatushöhle.
Hexe, die, am Karrenberge. Eine Erzählung aus den Zeiten der Kreuzzüge. Der gesammten edlern Lesewelt, besonders aber der reifern Jugend dargereicht. Von dem Verfasser der Beatushöhle. Mit 1 Stahlstiche. 8. 30 kr. CM. (1948)

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist neu zu haben:
Kurze und leichtfaßliche
Ermahnungsreden
auf
alle Sonn- und Festtage
des
katholisch. Kirchenjahres;
seiner Pfarrgemeinde vorgetragen
von
Joh. Nep. Schneid,
Dechant und Pfarrer zu Aidenbach.
Zweiter Jahrgang; zwei Theile. 8. Regensburg 1840. 1 fl. 40 kr. CM. [1864]

Theater-Nachricht.

(3) Kommenden Freitag den 4. December 1840 wird zur Benefice des Tenorsängers Hrn. Stiegehli Mozart's Meisterwerk:

Constanze u. Belmonte,
oder:
Die Entführung aus dem Serail,

auf dem hiesigen ständischen Theater zur Aufführung gebracht, worauf hiermit das kunstsinnige Publicum und die auswärtigen Verehrer des großen Meisters aufmerksam gemacht werden.

Die ausgezeichnet schöne Musik dieser Oper sowohl, als die gute Besetzung lassen einen genußreichen Abend hoffen. [1976]

№ 195. 1840.

Kaiserlich privilegirte Linzer-Königlich Zeitung.

Freitag, den 4. December.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät geruhten, mit allerhöchstem Handschreiben den Präsidenten der allgemeinen Hofkammer, Joseph Freiherrn v. Eichhoff, einer wiederholten Bitte um Enthebung von dieser Stelle, mit allergnädigster Bezeugung der Zufriedenheit für seine geleisteten Dienste, allergnädigst zu willfahren, und Sich vorzubehalten, dessen Kenntnisse und Geschäftserfahrung noch ferner bei sich ergebenden Gelegenheiten zu benützen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Handschreiben den Präsidenten des General-Rechnungs-Directoriums, Carl Freiherrn v. Kübeck, zum Beweise des Vertrauens in seine bewährten Kenntnisse und Geschäftserfahrung, zum Präsidenten der allgemeinen Hofkammer zu ernennen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät geruhten den zweiten Präsidenten der allgemeinen Hofkammer, Friedrich Grafen von Wilczek, zum Präsidenten des General-Rechnungs-Directoriums zu ernennen.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den Major Carl Jauso, im k. k. Linien-Infanterie-Regimente Herzog von Lucca Nro. 24, in den Adelsstand des österreichischen Kaiserstaates mit dem Ehrenworte „Edler von" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Majestät haben, dem k. k. Legations-Secretär, Nobile Nicolaus Giorgi, die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 29. October l. J., dem jubilirten Wiener Magistratsrathe, Johann Leopold Stöger, zu der von ihm bereits besitzenden großen goldenen Civil-Ehren-Medaille nunmehr auch die goldene Kette allergnädigst zu verleihen geruht.

Großbritannien.

London, den 23. November. Die glückliche Niederkunft der Königinn wurde der Nation durch eine außerordentliche ämtliche Zeitung verkündigt und die Sonntagsblätter vom 22., so wie die Journale vom 23. sind nun mit Details über die wichtigen Vorgänge im Palast angefüllt. Am Sonntag Morgens erschien folgendes Bulletin: „Buckinghampalast, den 22. November, Vormittags 10 Uhr. Die Königinn hat eine treffliche Nacht gehabt. Ihre Maj. und die kleine Prinzessinn befinden sich in jeder Hinsicht wohl. (Unterz.) Die Aerzte J. Clark, R. Ferguson, C. Locock und der Accoucheur Blagden." Das Bulletin vom 23. Morgens ist diesem gleichlautend. Während der Geburt befanden sich, außer dem ärztlichen Personal, Ihre königlichen Hoheiten Prinz Albert und die Herzoginn von Kent im Zimmer der Königinn. Der Prinz zeigte eben so viele zärtliche Besorgniß für seine hohe Gemahlinn, wie Besonnenheit und Geistesgegenwart. In einem anstoßenden Zimmer, dessen Thür offen stand, war eine große Anzahl Mitglieder des geheimen Raths, darunter der Erzbischof von Canterbury und der Bischof von London, der Lordkanzler, Viscount Melbourne und Palmerston, Lord J. Russell u. s. w. versammelt. Die neugeborne Prinzessinn, ein „schönes, dickes und gesundes Kind, ward, in Flanell eingewickelt, herausgetragen, ging unter den hohen Hof- und Staatsbeamten von Arm zu Arm, und ward überdieß zur ämtlichen Besichtigung derselben auf den Tisch gelegt, bis die lauten Töne, in denen Ihre kleine k. Hoheit ihr Mißfallen über diese erste Präsentation ausdrückte, indem sie die Kraft ihrer Lungen bewiesen, es zugleich rathsam machten, sie wieder ins Zimmer der Königinn zurückzubringen, wo dann ihre erste Toilette gemacht ward. In einem dritten Saale befand sich das Hofgefolge der Königinn und des Prinzen. Gleich nach der Geburt wurden Boten mit der frohen Nachricht an die Königinn-Wittwe nach Sudbury-Hall und an die in der Stadt befindlichen Glieder der königlichen Familie abgefertigt. Die Herzoginn von Gloucester und die Prinzessinn Sophie kamen augenblicklich; desgleichen eilte der Herzog von Cambridge sogleich nach dem Palast, als er von seinem Besuch in Sudbury-Hall Abends nach London zurückkam. Der Herzog von Sussex — wie man sagt, derjenige unter den Oehmen der Königinn, der seiner Nichte am zärtlichsten zugethan ist, — war anfangs durch Unwohlsein an seinem persönlichen Erscheinen verhindert, ließ sich aber fast jede Stunde im Palast erkundigen. Um 4 Uhr verfügte sich Prinz Albert nach der nahen Whitehall, um in einer geheimen Rathsversammlung den Vorsitz zu führen. Der Zudrang zum Palast, sowohl der Equipagen des hohen Adels, der fremden Gesandtschaften u. s. w., als des Volks von allen Ständen war unermeßlich. Unter denen, die zur Aufwartung beim Prinzen belassen wurden und das Glück hatten, die kleine Kronprinzessinn zu sehen, waren auch der Lordmayor und die Ladymayoreß mit den Sherif von London und Middlesex. Nachmittags erklangen von den Thürmen der Pfarrkirchen von St. Martin inthe-Fields, St. Margaret, Westminster u. s. f. helle Glockenspiele. Einen überaus festlichen Anblick gewährte die Themse, besonders vom Zollhaus an bis nach Limehouse und Rotherhithe hinunter. Der ganze, eben jetzt noch mehr als gewöhnlich von Handelsschiffen aller Nationen wimmelnde Strom schien mit Flaggen und Wimpeln in allen Farben des Regenbogens bedeckt, und Abends erscholl in den Theatern ein doppelt begeistertes God save the Queen. Im Drurylane, wo ein neuer Cyclus von Concerten eröffnet ist, wurden ein Paar junge Herren, die während des Nationalgesanges den Hut nicht abnehmen wollten, kurzweg hinausgeworfen. Es war von einer allgemeinen glänzenden Beleuchtung der Stadt die Rede, doch wird diese, heißt es, bis zur Taufe der Prinzessinn verschoben bleiben, die binnen Monatsfrist Statt finden soll. Wie man allgemein vermuthet, wird die Prinzessinn die Namen ihrer erlauchten Mutter: „Alexandrina Victoria" beigelegt erhalten. Der Erzbischof von Canterbury ward in der Geheimenrathssitzung beauftragt, ein Dankgebet für die glückliche Entbindung der Königinn abzufassen, das am 29. November in allen anglicanischen Kirchen des Landes gebetet werden sollte. Der Observer bemerkt: „Daß der erste Sprößling der königlichen Ehe eine Tochter ist, wird kein Engländer bedauern; denn das englische Thronfolge-Gesetz ist von der Art, daß dieser Umstand für die Nation wenig Unterschied macht. Die junge Prinzessinn ist der muthmaßliche Thronerbe, und succedirt in die Krone, wie es bei ihrer Mutter der Fall war, wenn kein männlicher Sproß nachkommt." (Allg.)

Das englische Thronfolgegesetz enthält folgende Bestimmungen. Zur Thronfolge sind 1) die männlichen und die weiblichen Abkömmlinge des königlichen Hauses berechtigt; doch müssen sie der englischen Kirche zugethan, und dürfen nicht mit einer katholischen Person vermählt sein. 2) In der Ordnung der Thronfolge gilt a) unbedingt der Vorzug der Linien: daher geht eine nähere Linie allen entferntern vor, und es geht die Thronfolge von einer nähern auf eine entferntere eher nicht über, als bis nicht nur alle männlichen, sondern auch alle weiblichen Mitglieder der nähern Linie erloschen sind. b) In jeder Linie (sie sei nun Hauptlinie, oder Special- oder Unterlinie) giebt Erstgeburt den Vorzug, doch so, daß unter gleich nah mit dem Regierungsvorfahr verwandten Mitgliedern derselben Linie die männlichen den weiblichen vorgehen, wenn gleich diese früher geboren wären. (Für Hannover gelten, wie bekannt, wesentlich verschiedene Bestimmungen.)

— Die neugeborne Prinzessinn wird also den Thron erben, wenn die Königinn nicht später einen Sohn gebiert. In diesem Falle erbt nach einem Statut Richart II. dieser den Thron mit Ausschließung seiner ältern Schwester oder Schwestern. Deswegen erhält auch nur der Sohn den Titel eines Prinzen von Wales. — Durch die Geburt einer Tochter der Königinn Victoria ist also jedenfalls die Thronfolge in ihrer Linie gesichert, mit Ausschließung des König von Hannover und ihrer übrigen Oheime. (Augsb.)

London, den 23. Nov. Seit der Ankunft des österreichischen und des preußischen Gesandten ist eine conservativere Tendenz in die Konferenz gekommen. Der edle Viscount hat seine Rolle als Jupiter tonans bedeutend modificirt, und mildern Stimmungen sein Ohr geliehen. Von schnellem Wechsel, ein wahrer Sohn Irlands, denkt er jetzt auf Frieden. — Wie man vernimmt, soll die Conferenz ihre Gesinnungen der Mäßigung dadurch manifestirt haben, daß sie ein neues Memorandum verfaßt und der französischen Regierung mitgetheilt hat. Es soll darin ausgesprochen sein, daß nach den frühern, dem englischen Gesandten in Constantinopel gegebenen Anweisungen jetzt der Moment gekommen sei, wo man der Pforte empfehlen könne, Mehemed Ali — wenn er sich schnell unterwerfe, die Flotte zurückgebe und seine Truppen aus Syrien zurückrufe — Aegypten wieder erblich zu verleihen.— Doch heißt es, soll diese Empfehlung nur dann ergehen, wenn der stolze Pascha vorher seinen Herrn und Meister um Gnade angefleht hat. Admiral Stopford soll daher einen Bevollmächtigten nach Alexandria senden, dem der Pascha den Entschluß der Conferenz mittheilen, und ihm zugleich die Bedingungen, unter welchen er Gnade zu hoffen hat, bekannt machen soll. Drei Tage Bedenkzeit sind ihm gewährt. Giebt Mehemed Ali im Laufe derselben dem Bevollmächtigten eine schriftliche Erklärung, worin er die genannten Bedingungen annimmt, so soll dieser nach Constantinopel gehen und dem Sultan von der so vollendeten Unterwerfung Anzeige machen, worauf sodann die freundliche Vermittlung der Mächte eintreten wird. — Nach der Wendung, welche die Ansichten in der französischen Kammer genommen haben, ist wohl sicher darauf zu rechnen, daß das französische Gouvernement diesen Schritt kräftig unterstützen, und damit den orientalischen Wirren ein baldiges Ende gesetzt werden wird. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 25. November. Der König gab am 24. Nov. dem Grafen Kielmansegge, Ministerresidenten des Königs von Hannover, eine Privataudienz, worin ihm derselbe seine Abberufungsschreiben von diesem Posten überreichte. Gleich darauf überreichte Baron von Stockhausen dem König die Schreiben, welche ihn bei Sr. Maj. als Minister-Resident Sr. hannoverischen Maj. beglaubigen.

Ihre Majestät die Königinn Christine empfing am 24. November im Palais-royal das ganze diplomatische Corps, das ihr von Herrn Guizot, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, vorgestellt ward. Den österreichischen Botschafter, Grafen Appony, den englischen Botschafter, Lord Granville, den russischen Botschafter, Graf Pahlen, den bevollmächtigten Minister Preußens, Baron Arnim, den sardinischen Botschafter, Marquis v. Brignole-Sale, den Botschafter beider Sicilien, Herzog von Sera-Capriola, den Botschafter der hohen Pforte, den Nuntius des Papstes, die übrigen auswärtigen Gesandten mit ihren Legationen.

Türkey.

Nach einem am 25. Nov. zu Triest angekommenen Schreiben aus Athen vom 16. Nov. hatte sich ein ehemals bei der Gensd'armerie angestellter Officier, Namens Calanga, mit 250 Palikaren über die Grenze bei Zeituni mit bewaffneter Hand nach Thessalien begeben, um dort eine Insurrection gegen den Sultan zu erregen. Sobald die griechische Regierung diesen frevelhaften Versuch vernahm, benachrichtigte sie die türkischen Grenzbehörden, und traf alle Anstalten, um die griechische Bevölkerung zu warnen, sich nicht in ein solches Complot einzulassen. Es scheint ein weit verzweigter Plan obzuwalten, die Pforte in Epirus, Bosnien und Albanien zu beschäftigen, und so eine Diversion zu Gunsten des Mehemed Ali vorzubereiten. Allein, so wie in Epirus und Albanien, wird auch obiger Versuch zum Verderben der Palikaren ausschlagen, denn die letzten Berichte aus Salonich melden bereits, daß in Volo mehrere Verdächtige festgenommen wurden, und daß man der Verbindung auf der Spur war.

Nachrichten aus dem Oriente, in der Zeitung von Livorno vom 20. November, melden nebst den bekannten Details über die Einnahme von Saint Jean d'Acre, daß die Städte Aleppo und Damaskus Deputirte in das Lager der Verbündeten gesendet haben, um ihre Unterwerfung anzukündigen. Dem nämlichen Blatte zufolge, soll der Emir Beschir Willens sein, Malta zu verlassen und sich nach Rom zu begeben, um sich bleibend daselbst niederzulassen.

Die letzten englischen Berichte aus Syrien enthalten eine interessante Parallele zwischen dem Zustande des ägyptischen Heeres am 10. September und am 10. October, der die dortigen Erfolge der Truppen der verbündeten Mächte am Besten in das Licht setzt. 1. Vertheilung der ägyptischen Armee im Libanon, am 10. September: in Sayde 3000 Mann, Beirut und der Nachbarschaft 7000 Mann, Bet-Edin, Carmel u. s. w. 6000 Mann — sämmtlich unter den Befehlen Ibrahim und Soliman Pascha's; in Bektaya u. s. w. 1500 Mann unter dem General-Major Hassan Bey; in Meruba 2500 Mann unter dem General-Lieutenant Osman Bei, zusammen 20,000 Mann, wozu noch 7000 bewaffnete Drusen unter den Emirs Massud und Kabil kommen. 2. Ueberreste dieses Heeres nach dem Gefechte bei Kalat Medwan am 10. Oct.: Bei Zahle unter den Befehlen von Ibrahim, Soliman, Osman und Hassan stehen nur noch 4000 Mann; die Zahl der Gefangenen und Ueberläufer, welche größtentheils nach Constantinopel und Cypern geschickt worden sind, beträgt 9500 Mann, die der Getödteten und Verwundeten 1500 Mann, die der in ihre Heimath zurückgekehrten Syrier 5000 Mann, und was die 4000 Drusen betrifft, so sind diese theils gleichfalls in ihre Heimath zurückgezogen, theils dienen sie unter dem neuen Emir Beschir, Fürst im Kassen, gegen die Aegyptier. Von den 24,000 ägyptischen Truppen (wobei übrigens eine Division von 6000 Mann in Tripoli unter der Nachbarschaft und eine Abtheilung gemischter Truppen unter dem Emir Meschid, 2500 Mann stark, bei Ainette, zwischen Balbek und Tripoli, nicht mitgerechnet sind) befand sich mithin am 10. Oct. nur noch der sechste Theil unter dem Befehle ägyptischer Heerführer. Folgendes ist eine Uebersicht der Streitkräfte der Verbündeten in Syrien am 10. Oct.: Se. Hoheit Izzet Mehemed Pascha, Vice-König von Syrien und Aegypten; Admiral Sir R. Stopford, Oberbefehlshaber; Commodore Napier, Befehlshaber einer Escadre und des Operationsheeres; Selim Ferik Pascha, General und Befehlshaber einer Division; Jochmus Ferik Pascha, General-Lieutenant und Chef des Generalstabs; Fürst Kassim Emir Beschir, Befehlshaber der Bergbewohner des Libanon. 1) Türkische Streitkräfte: Erste Brigade, General-Major Chalid Bei, 1. Regiment (4 Bat.), 2. Regiment (4 Bat.), zusammen 4500 Mann; zweite Brigade: türkische Freiwillige (3 Bat.), ägyptische Freiwillige (1 Bat.), zusammen 2000 Mann. 2) Europäische Streitkräfte: Britische Seetruppen, unter den Oberst-Lieutenant Walker ausgeschifft, 1500 Mann; Oesterreichische 160 Mann. Die Stärke der bewaffneten und activen Bergbewohner beträgt 2500 Mann, die Gesammtstärke der verbündeten Truppen mithin 10,660 Mann. Außerdem sind gegen 22,000 Gewehre an die Bergbewohner zwischen Tripoli und Saida, welche in ihren Dörfern bleiben und als eine Art zu Guerilla anzusehen sind, vertheilt worden.

Nach officiellen Berichten schlägt der Consul Moore die frühere Militärmacht Syriens zu 40 — 50,000 Mann an; durch die letzte Aushebung kamen noch 15,000 Mann zu der ägyptischen Armee und 6 bis 7000 waren aus Aegypten nach Syrien marschirt. Seit der Eroberung Syriens von Aegypten aus haben hier drei Aushebungen Statt gefunden: sie werden auf eine höchst unregelmäßige Weise vorgenommen, und zwar durch eine Art von allgemeiner Verhaftung, welche auf den Straßen Statt findet, auf den Feldern und in den Wohnungen der Leute vorgenommen wird. Eine ärztliche Untersuchung findet ebenfalls Statt: die tauglichen Leute werden behalten, die übrigen entlassen, wobei indeß die Letztern vor einer zweiten Aushebung nicht sicher sind. Die Leute haben fast allgemein einen Abscheu vor dem Kriegsdienst, dessen Haupt-Bedingung die Verbannung aus ihrem Vaterlande und die lebenslängliche Einstellung sind. Keine Last erscheint drückender, als die Conscription. Es giebt keine Seemacht, welche Syrien ausschließlich zugehörte: die Kriegsschiffe, welche den Staatsdienst an der Küste verrichten, sind alle ägyptisch. Vor den Häfen von Skanderun (Alexandrette) und Beirut findet man gewöhnlich ägyptische Schiffe, die meistens mit arabischen Matrosen bemannt sind, und von Türken oder

Mamelucken commandirt werden. Es ist ein gewaltiger Unterschied in der Löhnung zwischen dem türkischen und ägyptischen Heere: in der Armee des Sultans erhält der Gemeine 5 1/2 Piaster monatlich mehr, als in dem Heere des Pascha, während in den höheren Rangstufen der Gehalt der ägyptischen Officiere ungleich bedeutender ist, als der der türkischen. Ein türkischer Lieutenant hat nur 25 Sch. (8 Thlr. 10 Sgr.) monatlich ein ägyptischer 60 Sch. (20 Thlr.), ein türkischer Bimbaschi (Major) hat 7 Pfd. St. 10 Sh. (51 Thlr.), ein ägyptischer 25 Pfr. St. (166 Thlr. 20 Sgr.), ein türkischer Brigade-General hat 24 Pfd. St. (160 Thlr.), ein ägyptischer 110 Pfd. St. (733 Thlr. 10 Sgr.) Ueber die Rückstände in der Zahlung des Soldes der Armee wird sehr geklagt, indem gewöhnlich 12 Monate im Rückstande sind. Dies wird zuweilen durch den Ausfall in den Einkünften gerechtfertigt, zuweilen aber auch den Plan beigemessen, die Armee immer in der Abhängigkeit zu erhalten, dadurch, daß die Regierung ihr Schuldner ist, indem die Soldaten nicht gern ihre Ansprüche auf den rückständigen Sold fahren lassen, der durch ihre Abwesenheit oder Desertion erlöschen würde. (W. Z.)

Verschiedenes.

In der Pfarrkirche zu Steinf, im Traunkreise, wurde am 24. November d. J. die Jubelhochzeit eines Ehepaares gefeiert, von welchem dem Jubelbräutigam das sehr seltene Glück von der Vorsehung zu Theil wurde, diese kirchliche Feier mit seinem dritten Eheweibe begehen zu können, obwohl er mit den beiden früheren bei 13 Jahren in der Ehe gelebt hatte. Er vermählte sich nämlich am 21. November 1775 zum ersten Mal; am 28. Jänner 1782 zum zweiten, und am 13. October 1789 zum dritten Mal. Er zählt 84 Altersjahre. Derselbe war von der Zeit an, als weiland Kaiser Joseph Richter für die Landgemeinden verordnete, bis im Mai des laufenden Jahres Gemeinderichter, also über 50 Jahre und in der bewegtesten sturmvollsten Zeit; zugleich über 40 Jahre Kirchenvater oder Zechprobst. Beide Jubelbrautpersonen haben noch ein blühendes Aussehen, bewirthschaften ihren kleinen Bauernhof nach eigener Anordnung und die Jubelbraut beschämt durch ihre Emsigkeit vom frühen Morgen bis spät Abends, so wie durch ihren ausdauernden Fleiß bei der häuslichen und Feldarbeit manche ihrer jungen Dirnen. Die Absicht des veranstalteten Festes kündigte die Aufschrift eines aus grünen Fichtenzweigen vor der Kirchenthür errichteten Bogens mit den Worten an: Danken will ich Dir, Herr, aus meinem ganzen Herzen; Erzählen will ich alle deine Wunder, mich freuen und frohlocken in dir, lobsingen deinen Namen Allerhöchster! Psalm IX. 2. 3. Die ganze Pfarrgemeinde und viele Bewohner der benachbarten Stadt Steyr und der übrigen Umgebung nahmen den herzlichsten Antheil an diesem gewiß seltenen Feste.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Pesth, den 20. November. Der beendigte Leopoldimarkt ist im Ganzen nicht befriedigend ausgefallen; vorzüglich waren die Geschäfte in Manufacturwaaren en gros sehr ungünstig, da bloß ord. Tücher erträglichen Absatz fanden. En detail ging es etwas besser. — In Landesproducten war der Verkehr zwar viel bedeutender, aber er fiel auch nicht durchaus zur Zufriedenheit der Verkäufer aus. Einschurwolle, mittelf. und ordin. ging wieder mit einigen Gulden per Centner zurück. Sowohl von diesen Sorten, als von zweischurigen Winter- und Sommerwollen wurden viel verkauft. — Honig und Talg blieben fest. — Rüböl, zuletzt um 1/4 fl. gestiegen. — Knoppern, immerfort gut bezahlt. — Branntwein, noch nicht gewichen. — In Getreide, selbst bei billigen Preisen, wenig Umsatz. — Hornvieh, viel verkauft zu mäßigen Preisen. — Mangel an barem Gelde. — Disconto sehr hoch. — Am Schlusse des Marktes Alles gehörig beglichen. — Folgende Preise sind in der Pesther Kaufhalle notirt worden.

Der Centner Alaun, weißer, 6 fl. 30 kr.

Kornbranntwein, ord., der Eimer 6 fl. 24 kr. bis 6 fl. 36 kr.; detto Slibowitza, Banater, 7 — 8 fl.; detto detto Syrmier 8 — 12 fl.

Cantharides, das Pfund, 1 fl. 30 kr.

Der Centner Bettfedern, ungeschlissene, 15 — 70 fl.; detto detto geschlissene 30 — 140 fl.; detto Flaumen 110 — 160 fl. 1000 Stück Schreibfedern 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 24 kr.

Das Paar Kalbfelle 2 fl. bis 3 fl. 36 kr.; detto Schaaffelle 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 30 kr.

100 Stück Hasenfelle 36 — 42 fl.

Der Centner Gallus 6 fl.

Der Centner Gelbholz 3 fl. 30 kr.

Der Preßburger Metzen Waizen, Banater 2 fl. 24 kr. bis 2 fl. 12 kr.; detto detto Ungarischer 1 fl. 56 kr. bis 2 fl. 20 kr.; detto Halbfrucht 1 fl. 40 kr. bis 1 fl. 44 kr.; detto Korn 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 40 kr.; detto Gerste 1 fl. 20 kr. bis 1 fl. 24 kr.; detto Haser 1 fl. 4 kr. bis 1 fl. 6 kr.; detto Hirse 1 fl. 4 kr. bis 1 fl. 12 kr.

Der Centner Hadern, ord. 2 fl. bis 2 fl. 30 kr.; detto detto bessere 3 fl. 30 kr. bis 6 fl. 30 kr.

Der Centner Hanf, Apathiner, ungehechelter 7 fl. 30 kr. bis 10 fl.

Das Paar Ochsenhäute 20 — 28 fl.; detto Kuhhäute 14 fl. bis 19 fl.; detto Roßhäute 6 fl. 30 kr. bis 7 fl.

Der Centner Honig, Banater, weißer 16 fl. bis 16 fl. 30 kr.; detto detto gelber 15 fl. bis 15 fl. 30 kr.; detto detto brauner 14 fl. bis 14 fl. 30 kr.; detto detto rauher 13 fl. 45 kr. bis 15 fl.; detto Rosenauer 17 — 20 fl.

Der Centner Hirschhörner 36 — 44 fl.; 100 Stück Ochsenhörner 25 — 30 fl.; detto Kuhhörner 9 — 12 fl.

100 Stück Hornspitzen 6 — 7 fl.

Der Kübel Knoppern (zu 120 Pfd.) alte 10 fl. 52 kr. bis 11 fl.; detto neue 10 fl. 30 kr.

Der Centner Kreuzbeere 15 fl.

Der Centner Tischlerleim 26 — 27 fl.

Der Centner Repsöl von wild. Saamen 13 fl. 45 kr. bis 14 fl. 30 kr.; detto gebauter 15 fl. 7 kr. bis 15 fl. 45 kr.; detto raffinirtes 17 fl. bis 17 fl. 30 kr.; detto Leinöl 15 — 17 fl.

Der Centner Pottasche, weiße 9 fl. 30 kr. bis 9 fl. 45 kr.; detto blaue 8 fl. — 8 fl. 12 kr.

Der Centner Roßhaare, gesottene, 42 — 54 fl., detto in Zöpfen 42 — 54 fl.

Der Centner Kleesaamen, Luzerner, 16 fl. bis 17 fl. 30 kr.

Der Preßb. Metzen Repssaamen, wilder 1 fl. 12 kr. bis 1 fl. 15 kr.; detto detto geb. Sommer 2 fl. 12 kr. bis 2 fl. 15 kr.; detto detto Winter 3 fl. bis 3 fl. 12 kr.

Der Centner Schaafwolle, einschür. extrafeine 115 fl.; detto feine 60 — 85 fl.; detto mittelf. 50 — 60 fl.; detto ordinäre 31 — 45 fl.; detto zweischür. Wint., feine 48 — 54 fl.; detto mittelf. 38 bis 45 fl.; detto ord. 28 — 34 fl.; detto Som., feine 50 — 54 fl.; detto mittelf. 40 — 46 fl.; detto ord. 32 — 38 fl.; detto Zigarra, Banater Handw., 32 — 38 fl.; detto Zackel, Handw., 26 — 30 fl.; detto detto geschw. 24 — 28 fl.

Der Centner Schmack 3 fl. 15 kr. bis 4 fl. 48 kr.

Der Centner Schweinschmalz 20 fl.

Der Centner Schmeer 22 fl.

Der Centner Soda, feine 13 — 14 fl.; detto ordinäre 8 fl. 30 kr.

Der Centner Speck 17 fl. 12 kr. bis 17 fl. 24 kr.

Der Centner Tabak, Debröer, erster Sorte 15 — 18 fl.; detto zweiter Sorte 11 — 14 fl., detto dritter Sorte 6 fl. bis 8 fl., detto Debriner erster Sorte 7 fl. bis 9 fl. 30 kr., detto Fünfkirchner, erster Sorte 8 — 10 fl., detto zweiter Sorte 7 — 8 fl., detto dritter Sorte 5 — 6 fl.; detto Szegediner, erster Sorte 10 — 14 fl., detto zweiter Sorte 8 — 9 fl., detto dritter Sorte 5 — 8 fl.

Der Centner Unschlitt, ungeschmolzenes, in Stangen 17 fl.; detto geschmolzenes in Scheiben 21 — 22 fl.

Der Centner Wachs, gelbes, Rosenauer 75 — 77 fl., detto Banater 74 — 75 fl.

Wein, Tokayer Ausbruch 1 Ant. 50 — 120 fl., Meneseher Ausbruch 1 Eimer 30 — 60 fl., detto Ofner rother alter 6 — 12 fl.; detto detto letzter Fechsung 2 bis 3 fl. 30 kr.; detto detto weißer, alter 5 — 8 fl.; detto detto letzter Fechsung 2 — 3 fl., detto Pesther, Steinbrucher alter 6 — 10 fl., detto detto letzter Fechsung 2 fl. bis 3 fl. 30 kr.; detto Gebirgsweine, weiße und rothe alte 6 fl. bis 15 fl., detto detto letzter Fechsung 3 fl. 36 kr.; detto Landweine, weiße und rothe 1 fl. 36 kr. bis 2 fl.

Der Centner Weinstein, rother 14 — 15 fl., detto weißer 16 bis 17 fl.

Der Centner Alkana-Wurzeln 4 fl. 6 kr. bis 5 fl. 30 kr.

Der Centner gedörrte Zwetschken 6 fl. 30 kr. bis 7 fl. 30 kr.

Theater.

Den 3. December: „Kupferschmid, Koch und Kappelmacher, oder: Die Goldspinnerinn auf dem Pfenningberg.

Den 4. December: „Belmonte und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail." Benefiz-Vorstellung des Tenor-Sängers G. Stiegehli.

Den 5. December: Die Wassercur, oder: Der reiche Mann."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 1. December 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5	pCt.		106 3/4
detto detto zu 4	"		100
detto detto zu 3	"		80 1/2
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg. zu 5	pCt.		104 1/4
zu 4 1/2	"		—
zu 4	"		—
zu 3 1/2	"		—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.			278 3/16
detto detto detto für 50 fl.			55 11/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2	pCt.		63 7/8

			Aerarial C. M.	Dessen. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 3	pCt.	—	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 2 1/2	"	63 3/8	—
	zu 2	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu 1 1/2	"	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1678 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/2 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	100 Br. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2 G. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48 Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 5/8 G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/4 Br. 2 M.

Angekommen:

Den 29. November.

Hr. von Schönberg, Particulier aus Dresden, von Carlsruhe nach Wien. — Hr. von Wernau, Dr. der Medicin aus Jassy, von Paris nach Wien.

Den 30. November.

Hr. von Grolmann, k. preußischer General, von Wien nach Frankfurt. — Graf Pilati, k. k. Kämmerer, Regierungsrath und Kreishauptmann zu Ried, von Wien. — Hr. von Mannsberg, k. k. Lieutenant, von Hannover nach Wien. — Hr. von König, Bergwerks-Inspector, von Braunau nach Wien.

Den 1. December.

Hr. Bußian, französischer Consul, von Wien nach Paris. — Hr. Czeschka, k. k. Lieutenant, von Königgrätz nach Mantua. — Gräfinn von Keßlstatt, k. k. Oberstens-Wittwe, von Wien nach Trier.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Hygina,
oder
die Kunst,
das Leben des Weibes zu erhalten, zu verlängern und zu verschönern.
Den
edlen Frauen und Jungfrauen Deutschlands
gewidmet von
Dr. J. S. Löwenstein,
practischem Arzte zu Frankfurt a. d. Oder.
8. Berlin 1840. Brosch. 1 fl. 8 kr. C. M.

In der Buchhandlung von Braumüller und Seidel in Wien ist erschienen, und zu haben
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) so wie bei
Friedrich Eurich u. Sohn, und D. Haslinger
in Linz, und bei
Greis sel. Wittwe in Steyr:
Der
Felddienst.
Von
Johann Bapt. Schels,
kais. österreichischem Major, Commandeur und Ritter mehrer Orden ꝛc.
4 Bände in 16mo. — 60 Bogen mit 2 Kupfertafeln. Preis 3 fl. 30 kr. CM.

Inhalt:

Erster Band. 1. Abtheilung: die Terrain-Kenntniß und das Recognosciren. 2. Abtheilung: der practische Schanzenbau. 3. Abtheilung: der Straßen- und Brückenbau für Colonenwege im Felde.

Zweiter Band. 4. Abtheilung: die Vorposten. 5. Abtheilung: die Patrouille.

Dritter Band. 6. Abtheilung: die Märsche selbstständiger Truppenabtheilungen. 7. Abtheilung: die offensiven Kriegshandlungen.

Vierter Band. 8. Abtheilung: die offensiven Kriegshandlungen selbstständiger Truppen-Abtheilungen. [1955]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:
Füger's gerichtliches Verfahren in Streitsachen,
nach der allgemeinen österreichischen Gerichts- u. Concursordnung vom 1. Mai 1781.
Vierte,
von
Dr. Joseph Wessely,
k. k. öffentl. ordentl. Professor der Rechte an der Universität zu Prag, Referenten des k. k. böhm. Landrechtes und gewesenem Decane der juridischen Facultät zu Innsbruck,
nach den neuesten Gesetzen bearbeitete und mit neuen Formularien vermehrte
Ausgabe in 3 Theilen,
wovon bereits der erste Theil erschienen und zu haben ist.
gr. 8. Wien 1841. In Umschlägen broschirt 4 fl. CM. für alle 3 Theile. [1956]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Conversations-Lexikon
für
Künstler und Handwerker, Fabricanten und Maschinisten.
Herausgegeben
von einem engern Ausschuß der Mitarbeiter am Schauplatz der Künste und Handwerke.
3. Heft. Weimar 1840.
Preis gegen feste Bestellung 45 kr. C.M.

Kaum sind die beiden ersten Hefte dieses gemeinnützigen und umfassenden Werkes im Publicum, als sich schon die berufensten Kritiker günstig darüber aussprechen. — So z. B. sagt Hr. Dr. A. v. Binzer im Kölner Organ für Handel und Gewerbe: „Wenn man berücksichtiget, daß auf den 8 enggedruckten Bogen des ersten Heftes mit 91 deutlich gezeichneten Figuren zwar 51 Gegenstände erwähnt, aber nur 20 davon erläutert und die übrigen auf spätere Bogen verwiesen sind, so ergiebt sich schon daraus, daß in diesem weit umfassenden Werke nicht etwa von einer bloßen Worterklärung die Rede ist. — Nach der Art, wie in diesem ersten, zu großen Hoffnungen berechtigenden Hefte diese 20 Artikel bearbeitet sind, dürfen wir nicht anders dasselbe der besondern Beachtung unserer Leser zu empfehlen. Die Zeitschrift für Landwirthschaft und Gewerbe, 1840. VII. VIII. sagt: „Der für die Literatur in allen ihren Zweigen so rastlos thätige Verleger scheint sich besonders die rühmliche Aufgabe gestellt zu haben, den Gewerbtreibenden ganz vorzügliche Mittel zu ihrer Fortbildung in die Hände zu geben, dafür sprechen die 108 Bände des Schauplatzes der Künste und Handwerke, durch die er sich ein so unbestrittenes Verdienst um die Classe erworben hat. Das Conversations-Lexicon für Künstler und Handwerker wird dieses Verdienst noch um ein Bedeutendes erhöhen, wenn dieses Werk so gründlich und umfassend durchgeführt wird, als es nach dem vor uns liegenden ersten Hefte angefangen worden ist. Gründlichkeit und Deutlichkeit — die Haupterfordernisse eines Werkes für Ungelehrte — herrschen in allen Artikeln. Möge dieses Unternehmen, welches sich auch durch Papier und Druck empfiehlt, viele Käufer finden.

Inhalt des dritten Heftes:

Blau-Anlaufen. Blauer Vitriol. Blaufärben. Blaufarbenwerk. Blauholz. Blauküpe. Blauofen. Blechfabrications-Blei. Bleiblech. Bleichkunst. Bleigießerei. Bleiglasur. Bleiröhren. Bleistifte. Bleivitriol, Walzwerk-, Werk. Zucker. (Bleuel oder Korbstange.) Blickfilber. Blumen, künstliche. Blutlaugensalz. Bobbin. Bohrer und Bohrmaschine. Borax. Borte. Bossiren. Böttcherarbeiten. Bouillons. Brand. ilber. Brannweinbrennerei. Brannweinwa. Braunfärberei. Braunkohle. Braunstein. Brau. erei. Brechen. Brechmaschine. Breitzainen. Staniols. Bremse. Brenner. Brennmater. lien. Brennöl und dessen Raffination. Bren. stahl. Brotbäckerei. [19

№ 196. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Montag, den 7. December.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben den Joseph Grafen von Mittrowsky, k. k. Obersten vom Husaren-Regiment König von Sardinien und bisherigen Dienstkämmerer und Adjutanten bei Sr. königl. Hoheit dem durchlauchtigen General-Civil- und Militär-Gouverneur in Gallizien, Erzherzog Ferdinand von Este, zu Allerhöchstihrem Dienstkämmerer für die innere Kammer allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 10. November d. J., dem n. ö. Landrathe und österreichischen Bevollmächtigten bei der Bundes-Centralbehörde zu Frankfurt, Adolph Freiherrn Pratobevera von Wiesborn, den Rang und Charakter eines wirklichen Appellationsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. November l. J., den k. k. Gubernial- und Präsidial-Secretär zu Laibach, Carl Freiherrn von Flödnigg, zum Hofsecretär bei der k. k. vereinigten Hofkanzlei allergnädigst zu ernennen geruht.

Mähren und Schlesien.

Brünn, den 16. November. In Anerkennung der Vortheile, welche durch das großartige Unternehmen des mähr. ständ. Straßenbaues von Jaklar, Troppauer Kreises, bis an die böhmische Grenze nächst Gabel, vorzugsweise dem nördlichen, durch Industrie bereits ausgezeichneten volkreichen Theile der Provinz Mähren und Schlesien zukommen werden, haben Se. Erlaucht Herr Franz Ernest Graf von Harrach zu Rohrau, als Obrigkeit der Herrschaft Jonsowitz, 19,823 Quad. Klft. oder 28 nieder-österr. Metzen 89 1/3 Quad. Klft. an Wald und Ackerland, dann Herr Franz Ritter von Tersch, als Obrigkeit der Herrschaft Johnsdorf, 1465 Quad. Klft. oder 2 nieder-österr. Metzen 398 1/3 Quad. Klft. an Acker- und Wiesen-Parzellen zum gedachten Straßenbau unentgeldlich überlassen. (Prag. Z.)

Portugal.

Englische Blätter melden aus Lissabon vom 9. November: Die Cortes werden sich am 2. Jänner 1841 versammeln, wie es die Constitution vorschreibt, und man glaubt, daß, wenn das Ministerium überhaupt bis dahin noch bleibt, die vacanten Portefeuilles der Minister der auswärtigen Angelegenheiten und der Marine vorher noch besetzt werden würden. Bei dem herrschenden Conflict der öffentlichen Meinung ist es jedoch schwer, zu sagen, auf wen die Wahl fallen dürfte. Seit kurzem hat sich im Cabinet eine Spaltung gezeigt, die von der Palast-Camarilla genährt wird, deren Anhänger sich jetzt überzeugt haben, daß eine halbabsolute Gewalt unter dem Gewande eine Repräsentativ-Regierung nur für eine gewisse Zeit existiren kann. Es wird daher Alles aufgeboten, um durch Bildung eines gemischten Ministeriums eine politische Collision zu vermeiden, und man dringt täglich in die gemäßigten Septembristen, sie möchten ein Portefeuille annehmen, da einige von den Rathgebern der Krone sich unter allen Umständen zurückziehen wollen, ohne sich darum zu kümmern, was aus dem Lande werden mag, nachdem sie dasselbe durch ihre Indiscretion, ihren Repetismus und ihre unkluge Finanz-Verwaltung an den Rand des Verderbens gebracht haben. Die zahlreichen Pensionen, welche in der letzten Woche vorgeschlagen und genehmigt worden sind, haben allgemeinen Unwillen erregt, und man fragt sich, woher die Mittel zur Bestreitung dieser ungeheuern Ausgaben kommen sollen. Außerdem sind dem König noch 50 Contos de Reis (11,500 Pf. St.) bewilligt worden, wie es der Ehe-Contract nach der Geburt eines Prinzen oder einer Prinzessinn festsetzt. Der König hat nunmehr ein jährliches Einkommen von 23,000 Pfd. Sterl. (W. Z.)

Großbritannien.

London, den 24. November. Das neueste Bulletin, das den verschiedenen Gliedern der königlichen Familie, den Cabinetsministern und dem Lordmayor von London besonders zugefertigt wurde, lautet: „Buckinghampalast, den 24. November halb 10 Uhr Vormittags. Die Königinn hat vollkommen gut geschlafen. Der Zustand Ihrer Maj. zeigt nicht ein einziges beunruhigendes Symptom. Die kleine Prinzessinn befindet sich fortwährend wohl. (Unterz. wie früher.)" An dem Seiteneingang des Palastes halten immer zahlreiche Equipagen des Adels und der Gentry, die sich nach dem Befinden der hohen Wöchnerinn erkundigen. Gleicher Zudrang ist in Ingestre-House auf Belgrave-Square, der Wohnung der Herzoginn von Kent, um ihr zu ihrem großmütterlichen Glück zu gratuliren. Der Gemeinderath der Stadt hielt am 23. eine Versammlung, in welcher eine Glückwunschadresse an Prinz Albert beschlossen ward. Die große Beleuchtung ist auf den Vorabend der Taufe der Prinzessinn ausgesetzt. Die Journale aller Parteien wetteifern in Ausdrücken loyaler Freude über die Geburt eines Thronerben, wobei der M. Herald jedoch nicht ermangelt, darauf hinzuweisen, wie wahrscheinlich es bei der Jugend der beiden erlauchten Aeltern sei, daß ein männlicher Erbe nachgeboren werde. Die Times erinnert daran, wie wichtig es für die Stabilität einer Monarchie sei, daß die Thronfolge so wenig als möglich von einem Zweige der herrschenden Dynastie auf einen andern überspringe. Der Sun versichert, kein Ereigniß seit dem Friedensschluß von 1815 habe bei allen Volksclassen der Metropole von England, bei Reichen und Armen, Hohen und Niedern, so grenzenlose Freude verursacht wie die Niederkunft der Königinn, welche einen so glücklichen Gegensatz zu dem traurigen Geschick bilde, das vor 23 Jahren die unvergeßliche Prinzessinn Charlotte (die erste Gemahlinn des Königs Leopold) in der Blüthe ihrer Jahre wegraffte und sie mit ihrem todtgebornen Kind in dieselbe Gruft stürzte. „Hätte, bemerkt der Sun ferner, ein solches Loos die junge Königinn betroffen, so würde die englische Nation nicht bloß um sie, sondern auch um sich selbst getrauert haben, denn auf Victoria's friedliche Regierung würden dann nach aller Wahrscheinlichkeit innere Bewegungen gefolgt sein, welche das Königreich erschüttert und die Monarchie gefährdet hätten." Der Sun erörtert diesen Satz mit energischer Deutlichkeit. Die Journale rühmen auch das Benehmen der Königinn in den Geburtswehen, welche sie, ganz ihrem bekannten festen Charakter gemäß, mit ruhiger Fassung, ja lächelnd ertrug. Der russische Gesandte gab am 21. Abends dem frohen Ereigniß zu Ehren in Ashburnham-House einem Theile des diplomatischen Corps ein Festmahl. Fürst Esterhazy, der belgische Gesandte, auch der französische Geschäftsträger, Baron v. Burqueney, waren anwesend. Die Naval and Military Gezette bringt die Hoffnung auf einen umfassenden Armeebefehl in Erinnerung, welche so viele Officiere an die Geburt eines Thronerben (freilich zunächst eines Prinzen von Wales) geknüpft haben. Noch verlautet aber nichts davon.

Die ministerielle Presse fließt über von Lobpreisungen der von Hrn. Guizot am 18. November in der französischen Deputirtenkammer gehaltenen Friedensrede. Sie sei, sagt das M. Chronicle, mehr als ein bloßes Muster der Beredsamkeit, sie sei ein Ereigniß, und zwar eins von den wichtigsten der Jetztzeit. Das Princip der Thiers'schen Politik sei das Napoleons gewesen, jedoch ohne sein Kriegsgenie und seine Kraft; das Princip Guizots, wie er es in jener Rede ausgesprochen, sei das der Coordination und Gleichheit der europäischen Staa-

ten; es stelle den Areopag der Christenheit und damit den Weltfrieden wieder her.

Wiewohl die vorige französische Regierung ihren Einfluß anwandte, um Mehemed Ali zum hartnäckigen Widerstand gegen die Forderung der großen Mächte aufzumuntern, so sind wir doch vollkommen überzeugt, daß Hr. Guizot die Alliirten in ihren Bemühungen um schnelle Beendigung des Kriegs im Orient unterstützen wird. Wir glauben, versichern zu dürfen, daß Hr. Guizot es übernommen hat, mittelst seines Einflusses den Pascha zur Annahme der ihm gestellten Bedingungen zu bewegen, und Hr. Guizot hat sein Wort immer heilig gehalten.

Dem Registrar-General zufolge beträgt die Bevölkerung des vereinigten Königreichs Großbritannien und Irland 27,774,200 Seelen, darunter 6,080,000 waffenfähige Männer von 20 bis 60 Jahren. Auf Irland kommen 32 Procent der ganzen Bevölkerung.

Die Adresse der französischen Pairskammer und ein leitender Artikel des „Journal des Debats" vom 17. November werden vom Globe als Documente von einiger Wichtigkeit betrachtet, indem man aus ihnen die Stimmung und Gesinnung der Partei entnehmen könne, welche jetzt in der französischen Verwaltung und Legislatur das Uebergewicht habe. Das englische ministerielle Blatt bemerkt darüber Folgendes: „Alles hängt davon ab, was unter dem Ausdruck „Gleichgewicht zwischen den Mächten" in der Adresse der Pairskammer gemeint ist. Die eifrige Kriegspartei in Frankreich war für Zerstörung des Gleichgewichts, nicht für Aufrechthaltung desselben, — für „Zerreißung der Verträge von 1815," nicht für Sicherung ihrer Wirksamkeit. Es freut uns jedoch, daß das Gleichgewicht der Macht angerufen worden ist, denn obgleich die Phrase in ihrer gelegentlichen Anwendung etwas unbestimmt ist, so schließt sie doch die Anerkennung des alten europäischen Staatsrechts in sich und hat nicht die Anmaaßung, ein neues aufstellen zu wollen. Es muß also diese Frage, gleich anderen, nach Grundsätzen erörtert und verhandelt werden, die unter den Nationen bereits anerkannt sind. Von einem neuen Völkerrecht und von einem neuen Reich im Orient und einem neuen französischen Protectorat dieses Reiches kann keine Rede sein. Wollte man diese Postulate der Kriegspartei einräumen, dann könnte ihre Schlußfolgerung freilich Grund gewinnen, daß Frankreich von den andern Mächten beleidigt worden sei, und daß es sich durch Kriegsführung gegen Phantasmen in seiner eigenen Achtung wieder heben müsse. Aber das „Journal des Debats" macht die bedeutsame Bemerkung, daß man zur Zeit des Juli-Tractats mit kaltem Blut hätte untersuchen sollen, ob Frankreich durch jenen Tractat wirklich beleidigt worden. In demselben Geiste, welcher den Herzog von Broglie und die Pairskammer beseelt, frägt das „Journal des Debats": „„Warum sollten wir uns so beeilen, Frieden zu machen?"" Frieden zu machen! Wenn man Frieden machen will, so setzt dies einen Krieg voraus, und das „Journal des Debats" verneint es selbst mit Recht, daß der Juli-Tractat einen europäischen Krieg nach sich ziehen werde. Jene Frage dieses Blattes scheint dadurch entstanden zu sein, daß das französische Ministerium nicht die Hoffnung auf eine unverzügliche Ausgleichung hegt, da es erfahren hat, daß man nicht die ersten, sondern die zweiten Bedingungen des Tractats Mehemed Ali vorlegen wolle. Das „Journal des Debats" erinnert jedoch sehr glücklich an das vorige, so „kühne" und so „stolze" Ministerium, das, während es Europa herausforderte und die Marseillaise sang, Syrien, „den Wechselfällen des Krieges" Preis gab. Das „Journal des Debats" verspricht, daß das gegenwärtige Ministerium Aegypten nicht verlassen und über die in der Note des Hrn. Thiers enthaltenen Zugeständnisse nicht hinausgehen werde. Es behauptet, daß das politische Gleichgewicht jedenfalls die Erhaltung der Macht Mehemed Ali's verlange. Ist dies eine bloße Annahme, so ist sie so gut wie jede andere, und wir könnten sie unterschreiben, wenn wir wüßten, auf welche Argumente dieselbe gegründet wäre. Wenn aber das „Journal des Debats" die Vereinigung der vier Mächte zur Vertheidigung der Türkey auch auf Mehemed Ali anwendet, so können wir nicht umhin, das Falsche hiervon zu zeigen. Wie kann das Gleichgewicht von Europa bei dieser Frage betheiligt sein? Wodurch war dies Gleichgewicht in den Augen Frankreichs und der andern Mächte bedroht? Durch die Schwäche der Türkey, ihrem Vasallen gegenüber, der ihre Flotte im Besitz hatte und ihre Hauptstadt bedrohte. Die Stellung dieses Vasallen im vorigen Herbst wird von Hrn. Kinnear folgender Maaßen geschildert: „Nach der Ankunft der türkischen Flotte ließ Mehemed Ali die Kanonen und die Kugeln derselben wieder einschiffen, behielt aber das Pulver zurück, so daß die Schiffe weder den Hafen verlassen, noch kämpfen können, auch sind sie so gestellt, daß jedes türkische Schiff neben einem ägyptischen liegt. Unterdeß vertheilte er die türkische Mannschaft auf seine eigenen Schiffe, so daß die Mannschaft der letzteren aus $^2/_3$ Aegyptiern und $^1/_3$ Türken besteht. Er ist ein listiger alter Fuchs." Die Handlungen des Pascha's waren von der Art, daß sie das politische Gleichgewicht bedrohten. Die Vernichtung der Macht der Türkey war die Gefahr, welche Europa für drohend hielt. Es ist eine völlig neue Gefahr für das politische Gleichgewicht, die angeblich daraus entstehen soll, daß die Türkey zu mächtig für Aegypten würde. Der Punkt, wegen dessen sowohl Frankreich als England sich mit den übrigen Mächten verbinden zu müssen glaubte, war die Sicherstellung der Türkey gegen einen mächtigen Vasallen, dessen Angriffe, wie man fürchtete, sie zwingen würde, sich einem einzelnen Verbündeten in die Arme zu werfen. Es läßt sich denken, daß Frankreich Motive und Interessen haben mag, Mehemed Ali empor zu heben, aber diese Politik kann auf keine anerkannte Auslegung des „Gleichgewichts von Europa" gegründet werden." (W. Z.)

Niederlande.

Aus dem Haag, den 23. Nov. König Wilhelm Friedrich tritt morgen die Reise nach Berlin an. Zum Hofmarschall Sr. Maj. ist der Baron Rengers van Warmenhuizen ernannt worden. — Der Staatsminister, Graf Schimmelpenninck, ist von seiner Mission von Wien zurückgekehrt und in den letzten Tagen der herzogl. nassauische Gesandte am hiesigen Hofe, Hr. v. Roentgen, von Frankfurt hier angekommen, um Sr. Maj. König Wilhelm II. seine Creditive zu überreichen. (Allg.)

Türkey.

Die Lond. Hofztg. vom 17. Nov. enthält eine Reihe ämtlicher Berichte aus Syrien über die Operationen der Alliirten in Syrien. Sie beginnen mit einer vom 1. October vom Bord der „Prinzessinn Charlotte" in der Dschuni-Bei datirten Depesche des Admiral Stopford, durch welche er über die auf seinen Befehl unternommenen Operationen gegen Kaiffa, Jaffa und Tsur berichtet, die bereits am 17. September und den folgenden Tagen bis zum 27. Sept. ausgeführt worden sind. Dieser Bericht indeß, wie diejenigen über die zur Genüge bekannten andern Operationen gegen die einzelnen kleinen Küstenplätze, bieten nichts besonders Hervorzuhebendes dar. Interessanter sind die Berichte des Commodore Napier über die ihm übertragenen Operationen; es sind derselben drei. Der erste ist aus dem Hauptquartier der Armee des Libanon bei Dschuni vom 25. September datirt, und berichtet über einen am Tage zuvor mit vier türkischen Bataillonen, dem zweiten Bataillon britischer Marine-Soldaten und einer österreichischen Raketen-Batterie auf die am linken Ufer des Hundeflusses befindlichen festen Positionen der Aegyptier unternommenen Angriff, der von den türkischen Bataillonen mit vielem Muthe und glänzendem Erfolge ausgeführt wurde, und bei welchem General Jochmus, der Chef des Generalstabes, mit dem Tirailleuren den Angriff zur großen Zufriedenheit des Commodore einleitete. Nur die Türken kamen ins Gefecht; sie machten vier bis fünf Hundert Aegyptier zu Gefangenen und zersprengten den nicht ganz so starken Rest vollkommen. Die Türken selbst verloren nur einen Officier und zwei Soldaten, von denen der erstere verwundet, die letztern getödtet wurden. — Der zweite Bericht Napiers ist vom 29. September datirt und betrifft die Erstürmung von Sidon, dessen Gouverneur am 26. in sehr lakonischer Weise von ihm Namens der fünf Mächte aufgefordert wurde, sich unverweilt seinem Herrn, dem Sultan, zu unterwerfen, gegen das Versprechen einer Amnestie und der Zahlung der Soldrückstände. Den entscheidenden Moment des Gefechtes erzählt der Commodore in folgender Weise: „Ich stellte mich nun an die Spitze der britischen Marine-Soldaten und brach in die Casernen ein. Capitän Henderson mit einem andern Theile derselben nahm Besitz von einem oberhalb der Casernen liegenden Hause; darauf führte ich das Bataillon längst dem Walle nach dem oberen Thore, erbrach es und nahm Besitz von der Citadelle. Alles schien nun unten ruhig, und nachdem wir eine Wache in der Citadelle gelassen hatten, zogen wir durch mehrere überwölbte Straßen abwärts, wobei einige Scharmützel mit detachirten ägyptischen Truppen-Abtheilungen Statt

fanden, die indeß leicht zurückgetrieben wurden und endlich in einer gewölbten Caserne Schutz suchten, in der wir mehr als tausend Mann bereit fanden, entweder einen Ausfall zu machen, wenn sich die Gelegenheit dazu darbieten sollte, oder ihre Waffen niederzulegen, wenn sie entdeckt würden; das letztere war ihr Schicksal. Die Garnison bestand beinahe aus dreitausend Mann, und nicht Einer ist entkommen; unsere Truppenmacht belief sich auf weniger als tausend. — Die Engländer verloren bei dem Sturme nur drei Todte, worunter ein Officier und 20 Verwundete, die Oesterreicher einen Todten und einen Verwundeten, die Türken 2 verwundete Officiere und 10 verwundete Soldaten. — Der dritte Bericht Napier's betrifft das Gefecht gegen Ibrahim Pascha am 10. October, über welches Admiral Stopford in seiner Depesche erläuternd hinzufügt, daß Napier ursprünglich nur beauftragt gewesen sei, das bei Beirut stehende Corps Soliman Pascha's anzugreifen, um Beirut zu befreien, daß diese Stadt von den Aegyptern freiwillig geräumt worden sei, als Napier bereits seinen Marsch angetreten habe, daß dem Letztern darauf sogleich der Befehl gegeben worden sei, in seine frühere Stellung zurückzukehren, dieser Befehl aber von ihm nicht habe ausgeführt werden können, da er sich plötzlich Angesichts der Truppen Ibrahim Pascha's befunden habe und ihm keine andere Wahl übrig geblieben sei, als dieselben anzugreifen, was er denn auch mit glänzendem Erfolge gethan habe. Der Verlauf des Gefechts, an welchem wieder General Jochmus mit vorzüglicher Auszeichnung Theil nahm, ist aus den Berichten des „österreichischen Beobachters" bekannt genug. Das Resultat desselben und seiner früheren Operationen faßt der Commodore folgendermassen zusammen: „Die erste Wirkung unseres Vorrückens ist, wie Sie wissen, die Räumung Beiruts gewesen; der Erfolg unseres Sieges über Ibrahim ist die vollkommene Desorganisation und Unterwerfung der Armee Soliman Pascha's zum Belaufe von 3000 Mann und die Wegnahme seiner sämmtlichen Artillerie und Vorräthe. Ich landete bei Dschuni am 10. Sept. mit dem Truppen-Corps, welches Sie mir die Ehre erzeugten unter mein Commando zu stellen, bestehend aus 1500 Mann türkischer Truppen und britischer Marine-Soldaten; dasselbe hat zu Zeiten nicht mehr als die Hälfte dieser Zahl betragen, und doch haben wir bis zum 10. October ungefähr 5000 Gefangene gemacht, und fast 3000 Deserteure sind zu uns übergegangen. Der ganze Libanon ist beinahe frei; Tripolis allein ist noch zu nehmen, was, meiner Ansicht nach eine leichte Eroberung (bekanntlich jetzt schon ausgeführt) sein wird.

Ein Extrablatt der türkischen Zeitung Takwini Wakaji vom 7. Ramasan (1. Nov.) enthält folgende neueste Nachrichten vom Kriegsschauplatze, die aus einem Berichte des Seriaskjers von Syrien, Izzet Mehmed Pascha, gezogen sind:

„Gleich den übrigen Bewohnern Syriens, von großem Abscheu vor Ibrahim Pascha und aufrichtiger Zuneigung zu unserer erhabenen Dynastie beseelt, hatten die Bewohner der Stadt Tarablus (Tripolis in Syrien) kürzlich eine Deputation an den Seriaskjer geschickt, um ihm, wenn er diese Stadt von der ägyptischen Herrschaft befreien wollte, ihren Beistand anzubieten. Demgemäß wurde ein hinreichendes Corps Land- und Seetruppen aus dem großherrlichen Lager dahin abgeordert, und sogleich schritten die Bewohner mit den genannten Truppen zur Belagerung der Festung. Die aus 3000 Mann bestehende ägyptische Garnison steckte ihr Zeughaus in Brand, räumte den Platz und floh in der Richtung nach Hamß, worauf Tarablus von den großherrlichen Truppen besetzt wurde. Der größte Theil des Zeughauses ist von der Flamme verschont geblieben. Um nun die in der Festung zurückgebliebenen Waffen und Kriegsbedürfnisse einzunehmen, ist ein besonderer Beamter ernannt worden; auch hat man ein hinreichend starkes Corps als Besatzung dahin abgeschickt."

„Ein vor kurzem zu dem großherrlichen Heere übergegangener arabischer Scheich (sein Name ist undeutlich) war mit seinen Untergebenen von Sarda aufgebrochen und gegen die bei Akko (St. Jean d'Acre) stehenden ägyptischen Truppen marschirt. Fünf Stunden Weges von Akko, bei dem Orte Ain-Kastemun, griff er ein ägyptisches Regiment mit großer Tapferkeit an. Es entspann sich ein Gefecht von 7 bis 8 Stunden, in welchem die Aegypter umgemein viele Leute verloren. 118 Mann wurden zu Gefangenen gemacht und nach Sarda abgeführt, die übrigen Feinde aber ergriffen in großer Bestürzung und Verwirrung die Flucht, und verschlossen sich hinter Akko's Mauern. Man hofft zuversichtlich, daß auch diese Festung mit Allah's und des Propheten Hülfe baldigst den Händen der Aufrührer entrissen werden wird; denn die Verwirrung und Zuchtlosigkeit greifen in Ibrahim's Heere immer weiter um sich."

Am Tage nach Soliman Pascha's Flucht aus Beirut zog der ägyptische Miralai Sadik-Bei mit dem unter seinem Commando stehenden Regimente (in Allem 2304 Mann) nach vorgängiger Bezeugung seiner aufrichtigen Unterwürfigkeit in das großherrliche Lager und streckte die Waffen. Zum Lohne für seinen rechtlichen Sinn und seine Anhänglichkeit an die großherrliche Sache wurde Sadik Bei sofort zum Mirlewa (Brigadier) befördert und alle übrigen Officiere um eine Rangstufe erhöht. Zugleich erhielten sie sämmtlich die ihrem erhöhten Rang zukommenden Insignien. Sadik Pascha ist mit einigen seiner Officiere auf einem Dampfkoote, das übrige Officier-Personal nebst den Gemeinen auf dem großherrlichen Kriegsschiffe „Nun Allah" und sechs Handelsschiffen nach Constantinopel gesegelt, und bereits glücklich hier angekommen."

Constantinopol, den 19. Nov. Die Nachrichten aus Syrien lauten fortwährend günstig für den Sultan. Nach Briefen aus St. Jean d'Acre vom 9. und 11. d. hatte sich Ibrahim Pascha nach dem Falle dieser Festung von Malaka zurückgezogen. Seine sogenannte Taurus-Armee hat sich zerstreut und alle Positionen geräumt. — Die Besatzung von Marasch hat sich größten Theils den Kurden ergeben. — Admiral Stopford bereitet sich vor, die See-Operationen auch im Winter fortzusetzen. — Unverbürgte Nachrichten aus Alexandrien vom 12. d. besagen: Mehemed Ali habe beinahe gleichzeitig den Sturz des Ministeriums Thiers und die Eroberung von St. Jean d'Acre erfahren. Er schloß sich zwei Tage in seine Appartements ein, und sandte Eilboten über Eilboten nach Kairo und Syrien. Der französische Consul Cochelet biete jetzt alles auf, um ihm zu bewegen, die Feindseligkeiten in Syrien einzustellen. Es heißt, er habe durch den Banquier Anastasy bereits Anträge an den englischen Commandanten vor Alexandrien machen lassen. So viel sei gewiß, daß der letzte Bericht des Vertrauten Mehemed Ali's, Kosref Effendi, welcher mit dem Franzosen Roux nach Syrien geschickt wurde, den Mehemed Ali über seine Lage völlig enttäuschen mußte. Mehemed Ali beorderte in Folge dessen den Churschud Pascha und Achmed Pascha aus Suez und Mekka nach Syrien, aber nur, wie vermuthet wird, um den Rückzug Ibrahim Pascha's zu decken. Ein anderes verzweifeltes Mittel wurde dadurch ergriffen, daß der aus Syrien vor zwei Monaten gefangen hergeschleppte Emir Heider aus Abukir entlassen, und mit 2000 Beduinen nach Syrien geschickt wurde, um die Sache Mehemed Ali zu verfechten. (W. Z.)

Verschiedenes.

Am 30. November starb zu Wien in seinem 60. Jahre Herr Joseph Johann Edler von Littrow, Director der k. k. Sternwarte, o. ö. Professor der höhern Astronomie an der k. k. Universität zu Wien, Ritter des kaiserl. russischen St. Annen-Ordens zweiter Classe, Phil. Doctor zu Wien und Krakau, gewes. Decan der philosophischen Facultät zu Wien, Ehren-Mitglied der Universitäten zu Kasan und Moskau, der philosophischen Facultäten zu Wien und Krakau, der Akademien der Wissenschaften zu Paris, Petersburg, Krakau, Bologna, Prag und Palermo, des vaterländischen Museums in Böhmen, des Athenäums zu Venedig, der Royal Astronomical Society und der Royal Society of Sciences in London, der schlesischen Gesellschaft in Breslau, des physikalischen Vereines in Frankfurt a. M., der naturforschenden Gesellschaft in Mainz, der Landwirthschafts-Gesellschaften zu Wien und Laibach, des Museums Francisco-Carolinum in Linz, der naturforschenden Gesellschaften in Görlitz und Zürch, des Vereins der Ärzte zu Wien, der mährischen Gesellschaft des Ackerbaues und der Landeskunde, des Gewerb-Vereines in Böhmen, des Leopold-Carolinums zu Bonn, der schlesischen Gesellschaft zur vaterländischen Cultur in Breslau, der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Sächsisch-Altenburg u. a. gelehrter Gesellschaften theils correspondirendes, theils Ehren-Mitglied ꝛc.

Theater.

Den 6. December: „Wer wird Amtmann." — Vorstellung des Natur-Mechanikus aus Tyrol, Herrn J. Chr. Tschuggmall.

Den 7. December: „Der Stumme von Ingouville." — Vorstellung des Herrn J. Chr. Tschuggmall.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curth.

Anhang.

Cours vom 4. December 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	105 3/4
detto detto	zu 4	"	100
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834.	für 500 fl.		670
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.		275 1/2
detto detto	detto für 50 fl.		55 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2	pCt.	63 3/4

			Aerarial C. M.	Dessen. C. M.
Obligat. der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	63 1/4	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu 1 1/4	"	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1665 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/4 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 3/4 G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2 Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2 Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47 1/2 Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2 G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2 Br. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 29. November.

Rudolph Weindl, Findling, 11 Tage alt, in Nr. 366, an Fraisen.

Michael Bauer, Pfründner, 79 Jahre alt, in Nr. 721, am serösen Schlagfluß. (Wurde gerichtlich beschaut.)

Den 30. November.

Gustav Mayer, Findling, 1 Jahr alt, in der Pumpenmachergasse Nr. 1264, an Fraisen.

Dem Tobias Hehl, Weber, seine Tochter Katharina, 23 Jahre alt, in der Weyerhofgasse Nr. 936, an der Gedärmentzündung.

Michael Wolkersdorfer, Taglöhner, 48 Jahre alt, von St. Gotthard im Mühlkreise, im Krankenhause der Barmherzigen, am Nervenfieber.

Anna Könnig, Oberaufsehers-Wittwe, von Pfeffershausen in Baiern, 89 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an Altersschwäche.

Den 1. December.

Dem Herrn Conrad Meßmer, Handlungs-Geschäftsführer, sein Kind Antonia, 2 Jahre und 6 Monate alt, am Schulerthürl Nr. 237, am Scharlach.

Den 3. December.

Herr Alois Steinsberg, Weltpriester, 25 Jahre alt, in der Bethlehemgasse Nr. 1222, an der Auszehrung.

Carl Hausjel, Findling, 15 Tage alt, in Nr. 366, am Durchfall.

Angekommen:

Den 2. December.

Hr. Hochleitner, k. k. Lieutenant, von Salzburg nach Wien. — Freiherr von Röder, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Salzburg. — Freiherr v. Testa, k. k. Gesandtschafts-Secretär, von Wien nach Carlsruhe. — Herr v. Gall, k. k. Postmeister aus Tyrol, von Wien nach Tyrol.

Den 3. December.

Baron v. Tallebrand, k. franz. Gesandtschafts-Attaché, von Wien nach Paris. — Hr. Dr. Dost, k. k. Regimentsarzt von Palatinal-Husaren, von Wien nach Wels. — Hr. Dr. Eichinger, k. k. Regimentsarzt von G. H. Baden-Infanterie, von Wien nach Salzburg. — Hr. de la Rue zu Can, k. k. Oberlieutenant, von Pesth nach Angers. — Graf de Merch-Argenteau, k. belgischer Gesandtschafts-Attaché, von Brüssel nach Wien. — Hr. de Westman, k. russ. Edelmann, von London nach Wien.

Den 4. December.

Hr. Townley, englischer Oberstlieutenant, von Wien nach London. — Hr. von Panz, k. k. Oberstlieutenant, von Wien nach Lambach. — Hr. Kochmeister, k. k. Hauptmann, von München nach Wien. — Graf Forgach, von Wien nach den deutschen Bundesstaaten.

Den 5. December.

Hr. von Stern, Privat, von München nach Wien. — Hr. von Zadeski, Grundherr aus Gallizien, von Valence nach Gallizien. — Freiinn v. Lerchenfeld, k. baier. Staats-Ministers-Gemahlinn, von Wien nach Regensburg. — Freiherr von Dörnberg, curfürstl. hessischer Legationsrath d. Geschäftsträger am österreichischen Hofe, von Wien nach München.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz in der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn

Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) zu haben:

Besuchungen

des allerheiligsten

Sakraments des Altars

und der

allezeit unbefleckten Jungfrau Maria.

Auf jeden Tag des Monats.

Verfaßt von dem ehrwürdigen, jetzt heiligen Diener Gottes

Alphonsus Maria Liguori,

ehemals Bischofe zu St. Agatha und Stifter der Versammlung der Priester des heiligsten Erlösers.

Ganz neu von einem Priester obiger Versammlung umgearbeitete, aus dem Italienischen übersetzte, und mit einigen Beilagen aus den Werken desselben Verfassers vermehrte Ausgabe, nebst

Andachtsübungen zur Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und heiligen Frohnleichnamszeit.

Neunte, verbesserte und mit der Lebensbeschreibung des heil. Liguori vermehrte Auflage.

Mit dem Bildnisse des heil. Liguori.

8. 22 Bogen stark, Preis 38 kr.

Durch die vorigen Jahr in Rom erfolgte, für die ganze katholische Christenheit denkwürdige **Heiligsprechung** des Verfassers wird dieses vorzügliche Buch, welches bereits durch acht Auflagen in mehr als 30.000 Exemplaren schon verbreitet ist, wieder aufs Neue zahlreiche Abnehmer finden, und besonders den frommen Gläubigen auf dem Lande willkommen sein.

Der Königsenkel.

Die

Schlacht bei Mohacs.

Zwei historisch-romantische Erzählungen von

Eduard Breier.

8. Wien 1840. Brosch. 54 kr. C. Mze.

Der

wilde Jäger,

oder

das Todtengericht im Erz-Gebirge.

Eine historisch-romantische Geschichte aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges.

Von

R. Mühlböck.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Ev. Mze.

Otfried v. Tannenberg,

oder der

Fluch der Verführung.

Eine Sage

aus den

Zeiten Friedrichs von Hohenstaufen.

8. Wien 1840. 1 fl. CM.

Die

wandernde Jungfrau

von Blansco,

oder

die Versteinerten.

Eine Ritter-Geschichte aus Mährens-Vorzeit

von

Rudolph Mühlbäck,

Verfasser des „wilden Jäger und der Todtenbraut" ꝛc.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. Geh. 48 kr. Conv. Mze.

Die

Nymphe von Teplitz,

oder

die Geisterglocke

im Räuberthurme zu Riesenberg.

Volkssage aus Böhmens Vorzeit

von

Ludwig Dellarosa,

Verfasser des „Waldraf, Howora, der Höllenbraut, Amalie von Burgau" u. v. a.

Mit einem Kupferstich.

8. Wien 1840. Broschirt 48 kr. C. Mze.

Astro von Sondowall,

oder

die Schauerhöhle.

Eine Sage aus den Zeiten der Völkerwanderung.

Von

Rudolph Mühlböck,

Verfasser des Hadamar, der Gabriele, der Teufelsbrücke u. a. m.

8. Wien. Brosch. 40 kr. Conv. Mze.

Huldigung den Frauen.

Taschenbuch

für

das Jahr 1841.

Herausgegeben von

J. F. Castelli.

Neunzehnter Jahrgang mit 6 Stahlstichen.

Wien geb. 3 fl. 30 kr. C.M., in Seide gebunden 4 fl. Conv. Münze. [1862]

Digitized by Google

№ 197. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 9. December.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 19. v. M., Sr. kaiserl. Hoheit dem Herrn Erzherzog Friedrich die Annahme und das Tragen des Höchstselbem von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehenen St. Georgs-Orden, vierter Classe zu bewilligen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 14. November d. J., der Maria Anna Elisabeth von Bieschin einen im weltlich-adeligen Maria Theresianischen Damenstifte auf dem Prager Schlosse erledigten Stiftungsplatz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Handschreiben vom 12. November l. J., den königl. ungar. Statthaltereirath und Administrator der Obergespannswürde des Graner-Comitats, Johann von Uzovics; dann den Vice-Juder-Curiä, Johann v. Niczky, und den Assessor der königl. Gerichtstafel, Gabriel v. Gyurcsányi, zu Beisitzern der Septemviraltafel zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. November l. J., dem zweiten Rathe der nieder-österr. Cameral-Gefällen-Verwaltung, Franz Pöcher, den Titel und Charakter eines wirklichen Regierungsrathes mit Nachsicht der Taxe zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 10. November d. J., die bei der Venediger Central-Congregation erledigte Deputirtenstelle der adeligen Grundbesitzer der Provinz Treviso, dem Vincenz Nobile Grimani, allergnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Gemeindearzte zu Montagnana in der Provinz Padua, Ignazzio Penolazzi, die Bewilligung zur Annahme des ihm von der Accademia agraria di Georgofili in Florenz zugeschickten Diploms ertheilt.

Der k. k. Hofkriegsrath hat den Regierungsrath, Stabsfeldarzt und Professor an der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie, Dr. Ignaz Rudolph Bischof Edlen von Altenstern, ermächtigt, daß ihm von der kaiserl. Gesellschaft russischer Aerzte in St. Petersburg zugeschickte Diplom eines Ehrenmitgliedes annehmen zu dürfen.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungs-Official der k. k. Gefällen- und Domänen-Hofbuchhaltung, Franz v. Hillenbrand, zum Rechnungsrathe daselbst ernannt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat die erledigte Kreisarztesstelle zu Klattau, dem Med. Doctor Franz Skoda, Stadtarzt zu Pilsen, verliehen.

Bei der am 1. d. M., in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818, vorgenommenen 137sten (22. Ergänzungs)-Verloosung der älteren Staatsschuld ist die Serie Nr. 108 gezogen worden.

Diese Serie enthält Banco-Obligationen zu 5 Percent von Nr. 100,033 bis einschließig Nr. 100,980 im Capitalsbetrage von 1 Mill. 3,368 fl. 30 kr. und im Zinsenbetrage von 25,084 fl. 12½ kr.

Die in dieser Serie enthaltenen einzelnen Obligations-Nummern werden in einem eigenen Verzeichnisse nachträglich bekannt gemacht werden.

Ferner sind bei der an demselben Tage vor sich gegangenen zweiten Verloosung des Anlehens vom Jahre 1839 pr. 30,000,000 Gulden, die hier unten bezeichneten 35 Serien, welchen auch die Nummern der in denselben enthaltenen Schuldverschreibungen beigesetzt sind, gezogen worden.

Nummern der verloosten Serien	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen		Nummern der verloosten Serien	Nummern der hierin enthaltenen Schuldverschreibungen	
	von	bis		von	bis
29	561	580	3083	61641	61660
260	5181	5200	3224	64461	64480
294	5861	5880	3229	64561	64580
435	8681	8700	3254	65061	65080
713	14241	14260	3268	65341	65360
999	19961	19980	3482	69621	69640
1082	21621	21640	3540	70781	70800
1167	23321	23340	3665	73281	73300
1482	29621	29640	3880	77581	77600
1511	30201	30220	4446	88901	88920
1562	31221	31240	4459	89161	89180
1608	32141	32160	4471	89401	89420
1973	39441	39460	4672	93421	93440
2056	41101	41120	4985	99681	99700
2233	44641	44660	5218	104341	104360
2419	48361	48380	5871	117401	117420
2610	52181	52200	5934	118661	118680
2944	58861	58880			

Die Verloosung der in den gezogenen Serien enthaltenen Schuldverschreibungen wird am 1. März 1841 Statt haben.

Großbritannien.

London, den 27. November. Vormittags halb 10 Uhr. Die Königinn hat wohl geschlafen. Mit ihrer Majestät und der kleinen Prinzessinn geht es auf das befriedigendste. (Unterschriften wie früher.)" Auf Nachfrage im Palast Nachmittags erfolgte dieselbe Antwort. Im Lande werden allerwärts Glückwunschadressen an die Königinn und Prinz Albert vorbereitet. Der Text des vom Erzbischof von Canterbury abgefaßten Dankgebets, das am 29. in allen Kirchen und Capellen der Staatskirche gebetet werden sollte, ist bekannt gemacht und beginnt: „O barmherziger Herr und himmlischer Vater, durch dessen Gnade die Menschheit gemehrt wird, wir bringen Dir demüthig unsern herzlichen Dank dar für deine große Güte, die Du Deiner Dienerinn unserer allerhöchsten Frau Königinn erzeugt hast, indem Du sie in ihren Schmerzen aufrecht hieltest und von den Gefahren der Kindesgeburt befreitest und sie und ihren königlichen Gemahl mit einem Töchterlein segnetest. Wache über ihr, wir bitten Dich, mit Deiner Vatersorge, stütze und tröste sie in den Stunden der Schwäche und Ermattung, und Tag für Tag erneuere ihre Kraft. Bewahre das Kind von allem dem Leib oder der Seele Schädlichen, und schmück' es, so wie es in Jahren vorrückt, mit jeder christlichen Tugend. Begnadige mit Deiner absonderlichen Gunst unsere Königinn und ihren Gemahl, auf daß sie zusammen lange leben mögen im Genuß aller Glückseligkeit hier auf Erden und einst theilhaftig werden Deiner ewigen Glorie. Setze ihre Nachkommen fest auf dem Throne dieses Königreichs, und mache sie alle Geschlechter hindurch zu gesegneten Werkzeugen Deiner gütigen Vorsehung für Deine Kirche und Dein Volk ꝛc. — Der Globe sagt: „Die Ernennungen und Beförderungen bei der Geburt eines Thronerben, an welche sich gewöhnlich ausschweifende Erwartungen in dieser Hinsicht knüpfen, werden, wie wir zu glauben Grund haben, nur in beschränktem Maaße Statt finden. Wäre ein Prinz von Wales geboren worden, dann wären ohne Zweifel Ehrenverleihungen erfolgt, die unter den jetzigen Umständen hinausgeschoben bleiben werden." (Allg.)

London, den 27. November. Die vom M. Chronicle gegebene Versicherung, daß Hr. Guizot allen seinen Einfluß anwenden würde, um Mehemed Ali zu vermögen, sich zu unterwerfen, bestätigt sich durch die wichtige von Paris angekommene Nachricht, daß in der That der französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen Courier nach Aegypten mit dringenden Depeschen an Hrn. Cochelet geschickt hat. Hr. Cochelet hat förmlichen Befehl, Mehemed Ali zu erklären, daß er sich ohne Verzug und ohne Bedingungen dem Vertrag vom 15. Juli unterwerfen und die Gnade des Sultans anrufen müsse, sonst könne er von Seite der französischen Regierung auf keine Art von Unterstützung rechnen, und er, Hr. Cochelet, würde sich sogleich nach Frankreich einschiffen. (Allg.)

Auf der Höhe von Margate (Kent) verunglückten in der stürmischen Nacht vom 20. mehrere Handelsschiffe. Ein Fahrzeug von 300 Tonnen ging mit Mann und Maus unter. Dem Westminster aus Singapore, der 900 Tonnen Thee an Bord hatte, wurde die ganze Fracht durch das Seewasser verdorben, das den Schiffsraum füllte, und die Mannschaft nur mit Mühe gerettet.

Die englischen Kreuzer an der Westküste von Afrika, die auf Sclavenschiffe Jagd machen, scheinen in letzter Zeit wieder sehr thätig gewesen zu sein. Nach Berichten des Commandeurs Butterfield ddo. 21. August nahm derselbe in fünf Monaten mit dem Schiffe Fantome fünf, und die ihm untergebenen kleinern Schiffe vier weitere solche Fahrzeuge weg. Die Brigantine Dolphin brachte am 17. September den James, ein zum Sclavenhandel eingerichtetes Sclavenschiff aus New-York, mit 17,000 Dollars an Bord, als Prise nach Sierra Leone auf. (Allg.)

Frankreich.

Herr Thiers wird am 25. November die Erörterung der Adresse eröffnen. Er will außerhalb der Staatsgewalt das thun, was er, wenn er noch am Ruder gewesen wäre, gethan haben würde, nämlich zuerst auf die Bresche steigen und offen die Verantwortlichkeit von dem übernehmen, was ihm bei der Lage des Landes zufällt. Indem Hr. Thiers zuerst das Wort nimmt, behält er freie Hand, der Debatte ihren ganzen Ernst zu bewahren. Dies ist das Mittel, die Fragen zu stellen, und sie mit gänzlicher Freiheit des Gemüths und des Geistes festzuhalten. Hr. Thiers wird dadurch selbst seinen Gegnern den großen Dienst geleistet haben, die Discussion zu leiten und zu mäßigen. Man wird dann nicht ihm es zuschreiben, oder ihn dafür verantwortlich machen können, wenn sie von Erwägungen des allgemeinen Interesses in einen Krieg von Recriminationen und Persönlichkeiten ausarten sollte. (Allg.)

Einer telegraphischen Depesche aus Lyon vom 22. November zufolge, war die Rhone fast gänzlich in ihr Bett zurückgekehrt. — Die Saone fiel merklich. — In einem neuern Schreiben aus Lyon vom 23. Nov. (in der allgemeinen Zeitung) heißt es: „Auf wenigen Stellen der Quais steht das Wasser noch einen Fuß hoch, doch sind nur wenige Läden auf dem Quai St. Antoine bis jetzt ganz vom Wasser befreit. Der Nordwestwind hat unsere umliegenden Berge, so wie die um Grenoble liegenden mit Schnee bedeckt. Sollte unglücklicher Weise nochmals ein Südwind eintreten, so könnte sich die Prophezeiung, daß am 25. November das Wasser zu einer nie gehörten Höhe steigen werde, in der That realisiren. Die Isère war noch nach den letzten Berichten drei Fuß über dem gewöhnlich hohen Stande. Die Rhone ist ziemlich niedrig. Der Erzbischof hat einen Hirtenbrief an alle Gläubigen um Beiträge für die Verunglückten erlassen. Zu der Wassernoth kommt eine neue Landplage, die Ratten, welche aus allen Magazinen und zusammengestürzten Häusern in die stehen gebliebenen sich flüchteten, und hier in Kleidern und allem Zernagbaren hausen. Die Halsübel greifen bereits epidemisch um sich; auch spricht man von Blattern. Nervenfieber möchten sich erst im Frühjahr als Epidemie zeigen. Wir erwarten mit Angst das Ende des Monats, wo die Protestationen gegen Wechselzahlung regnen werden. In dem Allen liegt freilich eine Mahnung zum Frieden, aber eine sehr schlimme Zukunft für die inneren Zustände. Ohne Ausnahme gehört in Frankreich fast jeder, der sein Vermögen verloren hat, zur Opposition. — Man spricht von einer directen Postverbindung von Mülhausen und Chalons sur Saone, wodurch einem lange gefühlten Bedürfniß abgeholfen werden möchte. Uebrigens ist Alles sehr ruhig bei uns, und die gefürchteten Diebstähle und Räubereien sind bei der großen Wachsamkeit der Behörden und Individuen unmöglich geworden."

In der ungeheuern Wassernoth kommen in einzelnen Gegenden von Frankreich nun noch Feuersbrünste. So wurden kürzlich im Städtchen Creuilly bei Caen 93 Häuser in Asche gelegt! Sehr viel hat die Stadt Tarascon (Beaucaire gegenüber) gelitten; man berechnet den Schaden auf 3,000,000 Francs; die Felder sind mit dicken Lagen von Kies bedeckt; das Wasser stand 23 Fuß über dem gewöhnlichen Zeichen; das Vieh hatte man ins Theater gebracht; grunzende Schweine saßen in den Ranglogen, Schaafe auf der Gallerie; im Parterre und auf der Bühne ruderten Nachen mit Futter gefüllt! Jetzt, da die Wasser sich etwas verzogen haben, ist ein großer Theil der Umgegend mit Seen bedeckt, die von unzähligen wilden Enten wimmeln. — Auch im Aube-Departement klagt man über Wassernoth; Angers ist durch die Maine überschwemmt worden. — Während des sturmartigen Decembers in Paris, wo die Seine 13 Fuß 9 Zoll über dem tiefsten Wasserzeichen steht, trat Arago am 21. November aus dem Observatorium; da packte ihn plötzlich ein furchtbarer Wirbelwind, warf ihn zu Boden, und hätte ihn weit weggeschleudert, wenn nicht noch eben zu rechter Zeit ein kräftiger Arbeitsmann den bestürzten Naturforscher festgehalten hätte. (Beob.)

Belgien.

Brüssel, den 23. Nov. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer verlas der Präsident die Antwort des Königs auf die Adresse dieser Kammer; sie lautet: „Meine Herren, ich freue mich, aus der Adresse der Repräsentantenkammer zu ersehen, daß ein und der nämliche Gedanke die großen Staatsgewalten bei der Würdigung der Interessen und Bedingungen unserer politischen Existenz beseelt. Ich bin tief gerührt von dem Antheil, den die Kammer mir an der Befestigung unserer Nationalität zuschreibt. Sie ist der beständige Zweck meiner Anstrengungen. Ich sage es mit großer Wahrheit, eine tiefe Liebe unserer Unabhängigkeit und eine vollkommene Einheit der Ansicht zwischen der Regierung und den Kammern sind die Hauptgrundlagen der Stabilität und der Wohlfahrt des Vaterlandes." (Allg.)

Italien.

Rom, den 20. Nov. Nach einer Abwesenheit von vier Monaten traf gestern der k. k. österreichische Botschafter beim heiligen Stuhl, Graf v. Lützow, hier auf seinen Posten wieder ein, wodurch wohl am besten das verbreitete Gerücht von der Versetzung dieses geachteten Diplomaten nach einem nordischen Hof widerlegt wird. — Der Bischof von Viterbo, Monsignore Pianetti, ist hier angelangt, und der Bischof von Imola, Monsignore Mastai Ferretti, wird täglich erwartet. Beide Prälaten haben durch den Cardinal-Staatssecretär die formelle Mittheilung erhalten, daß sie im nächst zu haltenden Consistorium vom heiligen Vater mit dem Purpur bekleidet würden. Außer ihnen wird diesmal kein anderer Cardinal creirt. — Das Maaß des Unglücks der Familie Borghese scheint noch nicht voll zu sein: der junge Fürst, vor drei Wochen noch einer der glücklichsten Ehemänner, Vater von vier gesunden Kindern, verlor in dieser Zeit seine liebenswürdige Gattinn und zwei Kinder, und gestern gegen Abend schied der jüngste und letzte Sohn, der ihm aus dieser Ehe übrig geblieben. Vielleicht noch nie hat sich die allgemeine Theilnahme der Römer für eine Familie so lebhaft ausgesprochen als bei diesem Unglück: es ist eine ganze Sammlung von Elegien, Trauerreden, Grabschriften und Gedichten erschienen. Die Mutter des Fürsten und seine Brüder sind aus Frankreich eingetroffen; ob aber die Familie Shrewsbury ihre Reise hierher fortsetzen wird, wenn ihnen die Trauerpost von dem Tode der Tochter zukommt, wird bezweifelt. — Die Sterblichkeit hat nun bedeutend nachgelassen: man spricht wohl nicht ohne bedeutende Uebertreibung von der enormen Zahl von 6000 Kindern. (Allg.)

Türkey.

Berichte aus Constantinopel vom 18. Nov. melden: „Am 13. d. M. hatte der k. k. Internuntius, Freiherr von Stürmer, die Ehre, dem Sultan in einer ihm von Sr. Hoheit ertheilten Audienz dem Commandanten des k. k. Kriegsdampfboots „Marianna," Schiffslieutenant Manessi, welcher die Nachricht von der Einnahme von Saint Jean d'Acre hierher überbrachte, vorzustellen, und Höchstdemselben zugleich seine Glückwünsche aus Anlaß dieses erfreulichen Ereignisses darzubrin-

gen. Se. Hoheit nahmen dieselbe mit vielem Wohlwollen auf, äußerten ein besonderes Vergnügen, sie aus dem Munde des Repräsentanten eines Hofes zu vernehmen, welcher zu dem glänzenden Erfolge der Operationen in Syrien so thätig mitgewirkt, und sprachen namentlich mit größtem Lobe und wahrhafter Erkenntlichkeit von dem tapfern und ruhmvollen Benehmen Sr. k. k. Hoheit des Erzherzogs Friedrich, auf welchen die österreichische Marine stolz zu sein Ursache habe. Bei diesem Anlasse hatte der k. k. Herr Internuntius auch die Ehre, Sr. Hoheit den k. k. Oberstlieutenant von Philippovich, den k. k. Major vom General-Quartiermeisterstabe, von Pott, dem k. k. Major im Ingenieur-Corps, von Trattnern, und den Hauptmann in demselben Corps, Ritter von Plazer, den vor Kurzem aus Syrien zurückgekehrten Commandanten der k. k. Brigg „Montecuccoli," Herrn von Kudriafsky, so wie den k. k. General-Consul in Alexandrien, Herrn Laurin, vorzustellen, über dessen geleistete Dienste sich der Großherr in den schmeichelhaftesten Ausdrücken zu äußern und ihm, in Anerkennung derselben, den ottomanischen Orden Nischani-Iftihar zu verleihen geruhte. Der Commandant des k. k. Kriegs-Dampfbootes „Marianna" erhielt von Sr. Hoheit eine reich mit Brillanten verzierte Dose zum Geschenke."

„Zur Feier der Einnahme von Saint Jean d'Acre wurden am 12. d. M. von den Batterien der Hauptstadt und des Bosphors fünfmalige Salven gegeben und am Abende zuvor eine allgemeine Beleuchtung veranstaltet."

„In der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. brach in Therapia Feuer aus. Es wehte ein so starker Südwind, daß die Flammen sich schnell ausbreiteten, und trotz allen angewandten Bemühungen denselben erst nach Ablauf von 10 Stunden Einhalt gethan werden konnte. 150 Häuser, die ungefähr 2 Drittheile des Dorfes ausmachen, und darunter ein zum kön. großbritannischen Botschafts-Hotel gehöriger Kiosk, wurden in Asche gelegt."

„Die erstgeborne Tochter des Sultans, Prinzessinn Mewhibe, ist in diesen Tagen gestorben."

„Am 15. d. M. hatten der Marquis von Londonderry und Lord Canning, Sohn des berühmten Ministers, eine Audienz bei Seiner Hoheit."

„Nach unlängst eingelaufenen Berichten des Statthalters von Diarbekir, Zekeria Pascha, hatte sich derselbe mit den unter seinem Commando stehenden Truppen gegen Aleppo in Marsch gesetzt, in welcher Stadt nur eine schwache ägyptische Besatzung sich befand. Auf der ganzen Straße von Bir nach Aleppo waren die Aegyptier von den bis an die Thore letzterer Stadt streifenden Beduinen zurückgedrängt worden."

„Der öffentliche Gesundheitszustand in der Hauptstadt ist fortwährend befriedigend."

„N. S. So eben vor Abgang der Post einlaufende Nachrichten melden, daß Aleppo bereits von den Aegyptiern geräumt worden ist."

Das in Smyrna erscheinende „Echo de l'Orient" vom 13. Nov. enthält nachstehenden großherrlichen Erlaß:

„An den Großrichter von Constantinopel (Stambul-Cadissi) gerichteter Firman, an dessen Eingange Se. Maj. der Sultan eigenhändig die Worte schrieb: „Was in diesen Firman vorgeschrieben wird, soll ausgeführt werden."

„Eine alte Meinung war in Betreff der Israeliten vorherrschend. Der gemeine Mann glaubte, daß die Juden zur Zeit ihrer Osterfeiertage einen Menschen zu opfern, und Menschenblut zu gebrauchen pflegten. In Folge dieser Meinung sind die Juden von Damaskus und von Rhodus, welche zu meinem Kaiserthume gehören, von andern Nationen verfolgt worden; die Verläumdung, deren sie der Gegenstand gewesen, und die Vexationen, die sie unlängst zu bestehen hatten, sind bis zu meinem kaiserlichen Throne gelangt. Vor geraumer Zeit wurden einige Juden von der Insel Rhodus nach Constantinopel gesendet; sie wurden den neuen Reglements gemäß abgeurtheilt; ihre Unschuld ist erwiesen worden, und dem zufolge ward gegen dieselben verfahren, wie es das Recht und die Billigkeit erforderten. Ueberdies weisen die von Gelehrten in den Büchern der hebräischen Religion geschöpften Belehrungen nach, wie es den Juden strenge untersagt ist, nicht nur Menschenblut, sondern sogar das Blut von Thieren zu gebrauchen, woraus hervorgeht, daß die denselben zur Last gelegten Sachen reine Verläumdung sind. Es darf also, und meine Liebe zu meinen Unterthanen erheischt es auch, nicht gestattet werden, daß die jüdische Nation, deren Unschuld augenscheinlich ist, auf Anklagen hin, welche nicht den mindesten Grund haben, verirrt und gepeinigt werden, sondern es ist nothwendig, daß dem in Gülhane publicirten Hattischerif gemäß auch die jüdische Nation der Vortheile und Vorrechte genieße, denen die meiner Oberherrschaft unterworfenen Nationen genießen, und daß sie beschützt und vertheidiget werde. Ich habe zu diesem Ende die gemessensten Befehle ertheilt, auf daß die in der gesammten Ausdehnung meines Reichs ansäßige jüdische Nation, gleich den übrigen Unterthanen meiner erhabenen Pforte, vollkommen beschützt werde, und auf daß sie von Niemanden ohne gerechten Anlaß in irgend einer Weise weder in der freien Ausübung ihres Cultus, noch in dem, was ihre Sicherheit und Ruhe anbelangt, belästiget werde, und diesemnach ist gegenwärtiger, im Eingange mit meinem Humajun gezierter, und von meiner Kanzlei ausgegangener Firman der jüdischen Nation ausgefertigt worden. Sobald also Ihr, obbenannter Richter, erfahren werdet, um was es sich handelt, werdet Ihr euch beeilen, in der oben vorgeschriebenen Weise sorgfältig zu verfahren, und damit zu keiner Zeit dem gegenwärtigen Firman entgegengehandelt werde, sollet Ihr solchen in die Archive des Gerichtshofes eintragen lassen; Ihr werdet ihn sodann der israelitischen Nation zustellen lassen, und auf die Ausführung meiner Befehle und meines kaiserlichen Willens alle Eure Sorgfalt anwenden."

Gegeben zu Constantinopel den 12. des Ramazan 1256 (den 6. Nov. 1840.) (W. Z.)

Landwirthschaft.

Die k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft für Tyrol und Vorarlberg hat beschlossen, im Jahre 1841 ein Wochenblatt herauszugeben.

Es wird eine vorzugsweise practische Tendenz haben, die darin verhandelten Gegenstände werden mit steter Beachtung der vaterländischen Landwirthschafts-Verhältnisse — immer nur das Wissenswürdigste und Bewährteste enthaltend — möglichst kurz, leicht faßlich und mit Beseitigung alles gelehrten Wortkrames vorgetragen und Folgendes umfassen:

I. Feldbau. 1. Getreidegattungen, Futter- und Handelsgewächse. 2. Weinbau. 3. Maulbeerbaumzucht. 4. Wiesen- und Alpenpflege. 5. Düngerbereitung und Düngerwirthschaft. II. Gartenbau. 1. Küchengarten. 2. Obstbaumzucht. III. Forstwirthschaft. 1. Natürliche Holzzucht. 2. Holzanbau. 3. Forstbenutzung. 4. Forstschutz und Forstpolizei. IV. Pflanzenfeinde. V. Thierzucht. Rind-, Schaaf-, Ziegen-, Schwein-, Geflügelvieh-, Seidenraupen-, Bienenzucht, Jagd, Fischerei. Thierkrankheiten, Thierheilkunde. VI. Landwirthschaftliche Industrie, l. w. Maschinen und Ackergeräthe, l. w. Bauwesen, l. w. Statistik, l. w. Topographie, l. w. Naturkunde. VII. Verschiedenes. Administrative Landwirthschafts-Verhältnisse, lehrreiche Erzählungen, die Hauswirthschaft und Gesundheitspflege u. m. a. betreffend, Correspondenzen, Notizen, Vorschläge, Wünsche, Anfragen, Antworten und Berichtigungen. Kurze Biographien ausgezeichneter Mitglieder und Landwirthe. VIII. Mittheilungen aus den gesellschaftlichen Verhandlungen und sonstigen Veranstaltungen. IX. Anzeigen der landwirthschaftlichen Literatur, der an sich gebrachten oder zu überlassenden neuen Pflanzen, Sämereien und Bücher, so wie der Marktpreise von den vorzüglichsten landwirthschaftlichen Erzeugnissen.

Von dieser Zeitschrift, welche mit der Ueberschrift: „Wochenblatt der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft für Tyrol und Vorarlberg" vom Jahre 1841 angefangen erscheint, wird in jeder Woche ein halber Druckbogen auf groß Medianpapier herausgegeben. Der Preis für die wirklichen Mitglieder ist ganzjährig 2 fl. R. W., und für die Nichtmitglieder 4 fl. R. W. mit der Verpflichtung der Abnahme auf ein Jahr und der Vorhineinzahlung für ein halbes Jahr. Die Zusendung wird regelmäßig und portofrei innerhalb der Provinz erfolgen. Die Vormerkungen hierauf können zu Innsbruck im Bureau des Vereins-Secretärs oder in der Wagner'schen Buchhandlung, außerdem aber bei den Vorständen der Filialvereine und ihrer Unterabtheilungen, so wie bei den hierländigen Buchhandlungen geschehen. Man erinnert jedoch, daß den später Beitretenden die schon früher ausgegebenen Nummern der Zeitschrift nur in so ferne nachgetragen werden, als die Auflage zureichen wird.

Wir begrüßen diese Zeitschrift mit dem Wunsche, daß sie auch der übrigen Welt durch die Darstellung mancher interessanter Eigenthümlichkeit des landwirthschaftlichen Zustandes von Tyrol, bei so mannigfacher Abwechslung von climatischen Einflüssen und nationellen Verhältnissen, zugänglich werden möge.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 5. December 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt.	106 1/16
detto detto	zu 4 "	100 1/16
detto detto	zu 3 "	80 1/2
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834,	für 500 fl.	681 1/2
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.	284 1/2
detto detto	detto für 50 fl.	56 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2 pCt.	63 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 2 pCt.	—
	zu 2 1/2 "	—
	zu 2 1/2 "	57 1/2
	zu 2 "	—
	zu 1 1/2 "	—

Obligat. der Stände		Actorial C. M.	Dominic. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Obork. Amtes	zu 3 pCt.	—	—
	zu 2 1/2 "	63 1/2	—
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 "	—	—
	zu 1 1/2 "	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/2 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Boo. Rthlr.	147 1/2 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2 Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47 1/2 Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2 Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/2 Br. 2 M.

Verzeichniß von botanischen Kupferwerken, welche bei August Schmid in Jena erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind.

In Linz durch die k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedrich Eurich und Sohn

Klostergasse Nr. 59,

so wie durch

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried:

Dietrich, Dr. D., Flora universalis in colorirten Abbildungen. Ein Kupferwerk zu den Schriften Linné's, Willdenow's, De Candolle's, Sprengel's, Roemer's und Schultes u. A. gr. Fol. I. Abth. 1 — 48. Heft, II. Abth. 1 — 69. Heft, III. Abth. 1 — 30. Heft. Jedes Heft enthält 10 illuminirte Kupfertafeln und kostet 3 fl. 30 kr.

Der Zweck dieses Kupferwerkes ist, wie schon der Titel besagt, nur zu den bekannten botanischen Schriften-Abbildungen zu liefern. Diese Abbildungen sind entweder nach der Natur gezeichnet, oder nach den besten vorhandenen Abbildungen copirt. Da auf jeder Tafel 5 — 10 Pflanzen abgebildet sind, so erhält der Käufer in einem Hefte 60 bis 80 Pflanzenabbildungen. Um diese Hefte binden lassen zu können, werden von Zeit zu Zeit alphabet. Inhaltsverzeichnisse geliefert, wie es schon bei den ersten 43 Heften der ersten und zweiten Abtheilung geschehen ist.

Dessen Lichenographia germanica, oder Deutschlands Flechten in Abbildungen, nebst kurzen Beschreibungen. Kl. Fol. 1—9. Heft. 1833—37. Jedes Heft enthält 25 illum. Kupfer und kostet 4 fl. 30 kr.

Dessen Deutschlands Flora nach natürlichen Familien beschrieben, und durch Abbildungen erläutert. Ein Handbuch für Botaniker, Aerzte, Apotheker, Forstmänner, Oekonomen und Gärtner. gr8. 1. Band, 23 Bogen Text u. 210 illum. Kupfertafeln. 31 fl. 30 kr.

Dessen 2. Band mit 180 Kupfertafeln. 27 fl.

Um den Ankauf dieses Werkes zu erleichtern, werden diese beiden Bände gegen bare Zahlung auf unbestimmte Zeit auf 30 fl. herabgesetzt. Von der 3. Abthlg. sind bereits 3 Hefte erschienen, welche sich sowohl in Hinsicht auf Zeichnung, als auf Stich, Illumination und Papier auszeichnen. Für die 3. Abtheil. bleibt der Pränumerationspreis von 4 fl. 30 kr. für 6 Hefte.

Dessen Forstflora, oder Abbildung und Beschreibung der für den Forstmann wichtigen Bäume und Sträucher, welche in Deutschland wild wachsen, so wie der ausländischen, daselbst im Freien ausdauernden. gr4. 13 Hefte mit 130 Abbildungen. 19 fl. 30 kr.

Dessen Werkes 2. Abtheilung, welche die übrigen für den Forstmann wichtigen Gewächse enthält. Mit 150 illuminirten Kupfertafeln. 22 fl. 30 kr.

Dessen Taschenbuch der Arzeneigewächse Deutschlands. Mit 50 illum. Kupfertafeln, worauf 200 Pflanzen abgebildet sind. 8. Gebunden 5 fl. 15 kr.

Dessen Taschenbuch der Arzeneigewächse des Auslandes. Mit 69 illum. Kupfertafeln. 8. Gebunden 7 fl. 54 kr.

Wer beide Bände zusammen nimmt, erhält dieselben für 9 fl. gegen bare Bezahlung.

Dessen Zeitschrift für Gärtner, Botaniker und Blumenfreunde. 1 — 5. Heft. gr4. Jedes Heft enthält 2 bis 3 Bogen Text und 16 illum. Pflanzen-Abbildungen auf 4 Kupfertafeln.

Der Zweck dieser Zeitschrift ist; Garten- und Blumenfreunde auf ausländische, in Deutschland noch nicht cultivirte Zierpflanzen aufmerksam zu machen, sie durch eine kurze botanische, auf ihre Cultur bezügliche Beschreibung zu erläutern und durch eine beigefügte Abbildung kenntlich zu machen. Der Pränumerationspreis für 12 Hefte ist 9 fl. Ein einzelnes Heft kostet 1 fl.

Um diese Zeitschrift auch für den Botaniker beachtenswerth zu machen, wird nicht nur auf eben erschienene botanische Schriften des Auslandes aufmerksam gemacht, sondern es werden auch die Pflanzen, welche namentlich in theuern Kupferwerken als neu beschrieben und abgebildet sind, im Auszuge genannt und durch eine kurze botanische Diagnose erläutert.

Dessen Deutschlands ökonomische Flora, oder Abbildungen und Beschreibungen aller für den Land- und Hauswirth wichtigen Pflanzen. In 2 Bänden.

Der Subscriptions-Preis für jeden Band ist 4 fl. 30 kr.; und dauert bis Ende dieses Jahres, der Ladenpreis 6 fl.

Dessen Taschenbuch einer pharmaceutisch-vegetabilischen Rohwaarenkunde für Apotheker und Droguisten. 50 Bogen Text und 100 illum. Kupfertafeln. In 2 Bänden.

Der Subscriptions-Preis für jeden Band ist bis Ende dieses Jahres 4 fl. 30 kr., der Ladenpreis 6 fl.

Dessen, das Wichtigste aus dem Pflanzenreiche für Realschulen und alle Liebhaber der Pflanzenkunde. 1. Heft. Zweite, ganz umgearbeitete Auflage. gr4. mit 10 illum. Kupfertafeln. 1 fl.

Das Ganze wird ungefähr aus 15 Heften bestehen, in welchen 160 bis 170 der interessantesten Pflanzen, namentlich des Auslandes, bildlich dargestellt und beschrieben werden sollen.

Loudon's Encyclopädie der Pflanzen. Enthaltend die Beschreibung aller bis jetzt bekannten Pflanzen, welche durch mehr als 20,000 Abbildungen erläutert werden. Frei nach dem Englischen bearbeitet von Dr. D. Dietrich. 18 Lieferungen, welche den 1. Band ausmachen. Jede Lieferung enthält 8 Kupfertafeln und 4 Bogen Text. Der Preis einer solchen Lieferung ist illumin. 3 fl., schwarz 1 fl. 30 kr. Der Text allein, welcher in 74 enggedruckten Bogen in gr. 4. die ersten 4 Classen enthält, kostet 9 fl.

Die Kupfer, welche bereits bis zur 12. Classe fertig sind, können auch, wenn sich hinreichende Abnehmer finden, besonders, mit einem Inhaltsverzeichnisse versehen, abgegeben werden. Diese 12 Classen bilden 18 Hefte und enthalten über 5000 Pflanzenabbildungen, welche für den gewiß außerordentlich billigen Preis von 54 fl. illum., und 27 fl. schwarz geliefert werden können, u. so würde der Käufer die vollständigste Sammlung von Pflanzenabbildungen, wenn auch in verjüngtem Maaßstabe, doch deutlich und kenntlich für einen sehr geringen Preis bekommen.

Fünfte umgearbeitete Auflage!!

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung Deutschlands und der Schweiz, in Linz namentlich durch die k. k. privilegirte

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedr. Eurich und Sohn

Klostergasse Nr. 59,

so wie durch

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) zu beziehen:

J. J. Waibel.

Großer Nutzen

aus dem

Mistdampf,

oder

Anleitung,

jede Juchart Acker, Matten, Weide oder Reben schon allein mit dem Dampf von einem einzigen Fuder frischem Mist besser zu düngen, als mit 10 Wagen voll verährtem; und so fort allen rohen Boden durch einige Arbeitstage in Gartenerde umzuwandeln.

Preis 30 kr. Conv. Mze.

Jedem denkenden Landwirth muß diese Schrift von größtem Interesse sein; sie eröffnet demselben Vortheile, die bisher noch nie geahnt worden, und den größten Einfluß auf die Landwirthschaft ausüben werden.

Andrés ökon. Neuigkeiten haben 1836 diese Schrift nach Verdienst gewürdiget und sie angelegentlichst empfohlen.

Conversations-Lexicon

der

Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde

und

ihrer Hülfswissenschaften.

Enthaltend

die Beschreibung und Erklärung aller in der Mineralogie, Geologie, Versteinerungs-Kunde, unorganischen Chemie, allgemeinen Naturlehre, Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde, dem Bergrechte, der Verarbeitung der Metalle und dem Bergmaschinenwesen vorkommenden Gegenstände und Begriffe, nebst englischen und französischen Synonymen und Registern.

Herausgegeben

von

Carl Hartmann.

Erster Band, A — D. 12. Stuttgart 1840. Geheftet 2 fl. 15 kr. C. Mze. [1980.

№ 198. 18

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung

Donnerstag, den 10. December.

Wien.

Samstag, den 28. November d. J., hat der zum Präsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer ernannte bisherige Präsident des k. k. General-Rechnungs-Directoriums, Carl Freiherr von Kübeck, in seiner neuen Eigenschaft den Diensteid in Gegenwart des k. k. Ersten Oberstthofmeisters, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, bei Hofe in die Hände Sr. k. k. apostol. Majestät abgelegt.

Hierauf ist derselbe von dem Fürsten Colloredo mit dem herkömmlichen Gepränge bei der k. k. allgemeinen Hofkammer eingeführt und daselbst dem gesammten Personale dieser Hofstelle feierlich als Chef vorgestellt worden.

Montag, den 30. November d. J., erfolgte die Beeidung des zum Präsidenten des k. k. General-Rechnungs-Directoriums ernannten bisherigen zweiten Präsidenten der k. k. allgemeinen Hofkammer, Friedrich Grafen von Wilczek, zu Handen Sr. k. k. apostol. Majestät und unmittelbar darauf ging dessen feierliche Installirung bei dem k. k. General-Rechnungs-Directorium durch den k. k. Ersten Oberstthofmeister, Fürsten Colloredo, vor sich.

Se. k. k. apostol. Majestät haben dem königl. preußischen General der Infanterie, v. Grolmann, das Großkreuz, und dem königl. preußischen Obersten, v. Radowitz, das Commandeurkreuz des österreichisch. kaiserlichen Leopold-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Spanien.

Madrid, den 22. November. Man beschäftigt sich in diesem Augenblick speciell mit den Finanzen. Der Finanzminister, Hr. Gamboa, arbeitet ohne Unterlaß. Man sagt, daß in der Gaceta in Bälde ein Decret erscheinen werde, das die Zinsen der auswärtigen Schuld reguliren solle. Die Regierung hat officiell dem Gerücht widersprochen, als solle ein Handelsvertrag mit England abgeschlossen werden. Indessen will man eine neue Commission zur Revision des Tarifs ernennen. Diese Commission würde zahlreicher als die letztere sein. Aber werden ihre Arbeiten vollständiger werden? Daran darf man zweifeln. — Gestern ging das Gerücht, daß, in Folge einer Discussion über eine Lebensfrage zwischen dem Herzog de la Victoria und den andern Mitgliedern der Regentschaft, der Herzog auf dem Punkt stünde, seine Entlassung zu nehmen. Sobald sich dieses Gerücht im Palast verbreitete, haben die Personen, welche der Königinn-Mutter ergeben sind, und zum Dienst der jungen Königinn und der Infantinn, ihrer Schwester, zurückgeblieben sind, ihre Freude nicht bergen können. Das Resultat ist, daß die ultraliberale Partei mit großem Geschrei verlangt, daß die alten Palastdiener ohne Ausnahme entlassen und durch Personen ersetzt werden sollen, deren Anhänglichkeit an die neue Ordnung der Dinge bekannt sei. — Das afrikanische Regiment ist gestern nach Catalonien gegangen und am 19. sind die Grenadiere zu Pferde der königlichen Garde von Carabanchel nach den baskischen Provinzen marschirt. In Logronno und seinen Umgebungen werden Truppen zusammengezogen, um in die Provinzen einzurücken, sobald die Umstände es erfordern sollten. (Allg.)

Großbritannien.

Fürst Esterhazzy ist von Chandos-House auf Besuch bei dem Herzog v. Wellington in Strathfieldsaye abwesend, wo eben eine ausgezeichnete Gesellschaft versammelt ist. — Der Lordstatthalter von Irland war auf einige Tage in London, um mit dem Conseilspräsidenten zu conferiren, ist aber bereits nach Dublin zurückgekehrt. Der Marquis von Normanby ist genesen, kann aber seine rechte Hand noch nicht brauchen.

Man vernimmt noch immer von Unglücksfällen zur See die letzten Stürme verursacht haben. Im St. Georgscanal sche 21. die Handelsbrigg Grecian, und keine Seele an Bord w rettet. Auf den sandigen Untiefen längs dem Gestade von Suffolk gingen am 22. Morgens acht Küstenfahrzeuge verlor einem Anschlag in Lloyd's, der auf einem Bericht des englis fuls in Cagliari (Insel Sardinien) beruht, ist am 26. D Brigg Superb mit einer reichen Ladung auf der Höhe von P mas untergegangen; die Mannschaft wurde gerettet. (Allg.)

London, den 28. November. Das neueste ärztliche Bul dem Buckinghampalast vom 28. Vormittags lautet ganz so be wie das gestrige. Dem Globe zufolge wird die feierliche Kronprinzessinn wahrscheinlich erst nach dem Zusammentritt d ments Statt finden. — Dasselbe Blatt sagt: „Man gl ziemlich allgemein, daß kein Brevet für Armee und Flotte wird. In der That würde die Geburt eines Prinzen oder zessinn ein allgemeines Avancement nicht rechtfertigen, wenn dernisse des öffentlichen Dienstes eine Vermehrung der St wie sie mit einer solchen Maaßregel verbunden sein würde, thig machen." (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 26. November. Die Königinn Christine b 25. November mehrere Monumente von Paris, namentlich dalenenkirche, in Begleitung des Hrn. Vatout.

Das Commerce bemerkt, die Taufe des Grafen von bisher aufgeschoben worden, weil das Stadthaus noch nicht sei, wo diese Feierlichkeit vor sich gehen solle, es werde dies der Fall sein.

Paris, den 28. November. Der Herzog von Orleans nen sein, noch vor Ende des Monats nach Belgien zu reise seiner Rückkehr die französischen Festungen des Ostens und zu besuchen. (Allg.)

Der Moniteur meldet, daß die Regierung Sr. Majest Regierung Ihrer britischen Maj. durch den Viscounte Palm 19. November die ämtliche Anzeige von der Blockirung des des Hafens von Canton erhalten habe.

Auf die Enthüllungen des Darmes wurden vier Person tet: ein gewisser Xavier, Schreiber bei der Zolleinnahme, alt, auf Montmartre wohnend, der in dem Procesfe Notre reits zu fünfjähriger Haft verurtheilt, am 9. Mai 1839 stirt wurde; Juin (Hippolyte), Kunstschreiner, 27 Jahre al bourg Montmartre wohnhaft; Milon, Cabrioletkutscher, 36 von la Chapelle, im Juni 1839 aus Anlaß des Attentat Mai verhaftet, und wegen nicht gehöriger Begründung d frei gelassen, und endlich Frau Poutrelle, 48 Jahre alt. (

Paris, den 30. November. Wir sind ermächtigt, die gaben mehrerer Journale zu berichtigen, die behaupteten, d lienischen Höfe, und namentlich der Florentiner, sich geweig die Königinn Christine zu empfangen. Wir können im Gege sichern, daß letzterer Hof, in der Hoffnung, mit dem Be Maj. beehrt zu werden, gleich nach ihrer Ankunft in Marse thigen Befehle gegeben hatte, sie in Toscana mit den ihr gebührenden Ehren zu empfangen, und es ist gewiß, das Zeit, wo mehrere Pariser Journale den Vorwand der Ab Großherzogs meldeten, Briefe des Großherzogs die Königin in Livorno erwarteten, um ihr den lebhaften Wunsch der gr herzoglichen Familie, sie so bald wie möglich in Florenz zu zudrücken. Wir bemerken noch, daß, als diese Gerüchte über

...nisse verschen, abgegeben werden. ... bilden 18 Hefte und enthalten über ... enabbildungen, welche für den ... lich billigen Preis von 54 fl. ... g geliefert werden können, u. ist wohl ... vollständigste Sammlung von Pf...angabe, wenn auch in verjüngtem Maaßsta... ch und kenntlich für einen sehr geringe... umen.

...nfte umgearbeitete Auf...

...eben ist erschienen und durch jede ...dlung Deutschlands und der Sc... in Linz namentlich durch die k. k. privilegirte ...d. Kunst-, Musik- u. Buchhan... d e s ...riedr. Eurich und Co... Klostergasse Nr. 59, so wie durch ...her. Greis, Wittwe, in Se... und Kränzl in Rich... zu beziehen:

J. J. Waidel

Großer Nutz... aus dem

Mistdampf

oder

Anleitung, ...de Jauchart Adr. Thaer, Bod... der Reden schon allen mit der ...Dampf von einem einzigen ...rischem Mist breit zu düng... als mit 10 Wagen voll verrotteten ...nd so fort allen roher Boden in ... einige Arbeitstage in Gartenerde umzuwandeln.

Preis 30 kr. conv. Mz.

Jeder ...ufer kommt mit drei Schüs... gegen ...kommt, sie ...nen vermöge ...Vorrathes ... haben und ... gehen werden, ... ihre ...ehme Gnade auf die ...kommenheit ... ihnen werden.

...ierzu ...eten. ...ungen haben 16ch... Zeitung ...Vormittags ... in ... gefälligst ...erhalten.

Conversations-Lexikon der Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde und ihrer Hülfswissenschaften.

Enthaltend ...e Beschreibung und Erklärung aller ... ...ralogie, Geologie, Bergbaukunde, ...gemeinen Chemie, allgemeinen Maschi... ...erie, Hütten- und Salzwerkskunde, ...erie, der Verarbeitung der Metalle ... ...ete, der Verarbeitung der Metalle ... ...rauschinenwesen vorkommenden Gegen... ...e Begriffe, nebst englischen und franz... Synonymen und Registern.

Herausgegeben von

Carl Hartmann.

...er Band, A — D. 12. Stuttgart ... Geheftet 2 fl. 15 kr. C. M...

der Königinn Christine nach Sicilien umliefen, man besonders den Hof beider Sicilien nannte, der Ihr den Empfang in Neapel verweigert habe. (Allg.)

Paris, den 1. December. Dem Journal des Debats zufolge werden der Prinz und die Prinzessinn von Capua in Paris erwartet, um der Königinn von Spanien, der Schwester des Prinzen, einen Besuch zu machen. Der Herzog von Orleans werde am 1. December nach St. Omer abreisen, um die dort zur Bildung neuer Corps versammelten Leute zu organisiren.

Am 25. November versammelte sich, dem Toulonnais zufolge, eine ungeheure Menschenmenge auf den Höhen um Toulon, um das Einlaufen des Geschwaders des Admirals Hugon auf der Rhede mit anzusehen. Um halb 1 Uhr ward die Flotte in einer Entfernung von fünf Lieues signalisirt und um halb 6 Uhr legte sie sich auf der Rhede vor Anker. Es befinden sich jetzt im Hafen von Toulon 16 Linienschiffe, 3 Fregatten, 2 Corvetten, 1 Gabarre, 2 Briggs, 1 Kutter und 10 Dampfboote. Im Bau ist das Linienschiff Stadt Marseille und die Fregatte Uranie. (Allg.)

Niederlande.

Man schreibt aus Amsterdam vom 22. November: Das Programm für die Huldigung ist erschienen. Ihre Majestäten halten am 27. d. M. Ihren feierlichen Einzug in die hiesige Hauptstadt; am 28. findet die Huldigung Statt, dann Gala-Diner bei Hofe, wozu alle Mitglieder der Generalstaaten geladen werden; Abends allgemeine Illumination. Am 29. Diner bei Hofe, wozu die fremden Gesandten geladen werden. Am 30. Gala-Vorstellung im Stadt-Theater. Am 1. December Concert in Felix Meritis. Am 2. Ball bei Hofe. Am 3. französische Vorstellung im Stadt-Theater. Am 4. italienische Oper im Stadt-Theater. Am 5. Rückkehr Ihrer Majestäten nach dem Haag, wo am 7. Hofball sein wird. (W. Z.)

Amsterdam, den 28. November. Heute fand die feierliche Huldigung Statt. Um 12 Uhr verließen die Mitglieder beider Kammern, unter Vortritt ihrer Präsidenten, das Palais und begaben sich nach der Kirche, wo sie als Versammlung sich constituirten und der Präsident eine Commission ernannte, um Se. Maj. zu empfangen. Ein Viertel vor 1 Uhr verließ die Königinn das Palais und um 1 Uhr kündigte der Donner des Geschützes den Augenblick an, in welchem auch Se. Maj. in festlichem Zuge nach der Kirche aufbrach. Sobald der König dieselbe betreten hatte, standen alle Anwesenden auf, um ihn zu bewillkommen. Als Se. Majestät sich auf den Thron gesetzt hatte, hielt er eine kurze Anrede, worauf durch den Staatssecretär das ganze Grundgesetz vorgelesen wurde. Hierauf setzten die Generalstaaten sich nieder, der König erhob sich vom Thron und legte unbedeckten Hauptes mit fester Stimme den im Grundgesetz vorgeschriebenen Eid ab, worauf ein donnernder Jubelruf innerhalb und außerhalb der Kirche erscholl, in welchen das Geschütz miteinstimmte. Hierauf bestieg der älteste Prediger Amsterdams, Dr. Wolterbeek, die Kanzel, und hielt eine Anrede an den König und die ganze Versammlung, worin er sie aufforderte, mit vereinter Kraft zum Heil des Vaterlandes mitzuwirken. Endlich ward der letzte Vers des 72sten Psalms unter Orgelbegleitung von allen Anwesenden stehend gesungen, worein der König miteinstimmte, worauf der König in demselben Zug, wie bei der Ankunft, die Kirche wieder verließ. Heute Mittag ist im großen Saal des Palasts ein Galadiner von 198 Couverts, wozu sämmtliche Mitglieder der Generalstaaten, die Minister, Staatsräthe, und viele andere vornehme Personen eingeladen sind. Zu einer prachtvollen Illumination auf diesen Abend sind alle Anstalten getroffen.

Die Amsterdamer Blätter fügen Folgendes bei: „Ihre Maj. die Königinn trug ein Kleid von weißem Stoff und über demselben einen königlichen Mantel von Goldstoff mit einem Rande von kostbarem Hermelin; ihr Haupt war mit einem Juwelendiadem von unberechenbarem Werthe geschmückt; die Schleppe des Mantels wurde von einer Staatsdame und vier Pagen getragen. Ihrer Maj. folgten die Kronprinzessinn, die Prinzessinn Friedrich der Niederlande und die Prinzessinn Sophie, sämmtlich in weißen Kleidern mit Hofmänteln von rothem Sammet und mit Diademen geschmückt. Die Krone trug der Staatsminister Graf Schimmelpenninck, das Scepter der Staatsminister Graf van den Bosch, den Reichsapfel der Viceadmiral Jobius, das Grundgesetz der Staatssecretär Baron van Doorn van West-Capelle, das entblößte Reichsschwert der Staatssecretär Baron van der Capellen, die Standarte des Königreichs der Generallieutenant Borel. Des Königs Tracht bestand in einem Militärkleide von blauem Sammet. Auf dem Haupte trug Se. Majestät eine Mütze von schwarzem Sammet mit kostbaren weißen Federn. Der königliche Mantel, der von vier Adjutanten getragen wurde, war von rothem Sammet, mit einigen hundert goldenen Löwen besäet, und mit Hermelin eingefaßt. Se. Maj. bestieg den Thron, und hielt sitzend eine Rede, die ungefähr so lautet: „Edelmögende Herren! „Der ersehnte Tag ist erschienen, an welchem Ich EE. MM. als Vertreter des niederländischen Volkes begrüßen darf um uns gegenseitig eidlich zu verbinden zur Aufrechthaltung, durch vereinigten Willen und Kraft, der gesellschaftlichen Bürgschaften, welche zur Grundlage der Wohlfahrt des geliebten Vaterlandes dienen sollen. Wir sind in der getreuen Hauptstadt zusammen gekommen, um den weisen Vorschriften des Grundgesetzes Folge zu geben, gemäß denen der König sich bereits beim Antritt der Regierung seinem Volke widmet. Ich bin bereit, im Angesicht des Allerhöchsten das heilige Gelübde abzulegen und meinen schönen Beruf anzutreten, das Grundgesetz zu handhaben, die Unabhängigkeit des Reiches zu vertheidigen, die Freiheit und die Rechte aller Meiner Unterthanen zu beschirmen und die allgemeine Wohlfahrt zu befördern. Die durch EE. MM. als Niederlands Organe abzulegende Erklärung von EE. MM. Ergebenheit, Treue und guter Gesinnung wird Meinem Herzen theuer sein. Ich begehre keinen andern Lohn, als die Liebe und Achtung eines rechtschaffenen, freien und glücklichen Volkes. Wenn irgend, so besteht hier die Gleichheit der Rechte und Verpflichtungen, eine gewünschte Uebereinstimmung der edelsten Gesinnungen und Gleichheit der Zwecke und Interessen. Möge dieser feierliche Tag einen dauernden Eindruck hinterlassen und Zeuge sein, wie König und Volk die Beobachtung ihrer gegenseitigen Pflichten beschwören. Möge dieser Tag, unter Gottes Segen, der Vorbote einer Epoche von Frieden und Eintracht in unserer geliebten Heimath sein, und der herrliche niederländische Charakter sich mehr und mehr entwickeln." Nachdem hierauf das Grundgesetz vorgelesen worden, erhob sich Se. Majestät und las mit bedecktem Haupte deutlich und kräftig den folgenden, im Grundgesetze vorgeschriebenen Eid vor: „Ich schwöre dem Volke der Niederlande, das Grundgesetz des Königreichs aufrecht zu erhalten und zu befolgen, und bei keiner Gelegenheit und unter keinem Vorwande, er sei welcher er wolle, mich davon zu entbinden, noch zu dulden, daß sich irgend Jemand davon entbinde. Ich schwöre ferner, aus allen meinen Kräften die Unabhängigkeit des Königreichs und die Unverletzlichkeit seines Grundgebiethes zu vertheidigen und zu erhalten, die allgemeine und besondere Freiheit zu bewahren, die Rechte aller und eines jeden meiner Unterthanen zu beschirmen und zur Aufrechthaltung und zum Wachsthum der allgemeinen und besondern Wohlfahrt alle Mittel, welche mir die Gesetze darbieten, anzuwenden, so wie ein guter König soll." Darauf, das königliche Haupt entblößend, und die beiden Vorderfinger der rechten Hand zum Himmel emporhebend, sprach Se. Maj., jedes Wort betonend, mit kräftiger, doch vernehmbar bewegter Stimme, die bindenden Worte zum Allerhöchsten: „So wahr mir der allmächtige Gott helfe!" Se. Maj. bedeckte alsdann das Haupt und ließ sich nieder. In den Augen der meisten Anwesenden war die innere Rührung sichtbar, und Alle brachen in den wiederholten Ruf aus: „Es lebe der König!" Nachdem die Ruhe wieder hergestellt, traten die Präsidenten der beiden Kammern vor den Thron und lasen, jeder einzeln, den nachstehenden Eid vor: „Wir schwören im Namen des Volks der Niederlande, daß wir Sie, dem Grundgesetz dieses Staats gemäß, als König annehmen und einsetzen, daß wir die Rechte Ihrer Krone aufrecht erhalten, Ihnen gehorsam und getreu in der Vertheidigung Ihrer Person und Ihrer königlichen Würde sein werden. Wir schwören, Alles zu erfüllen, was gute und getreue Generalstaaten zu thun verpflichtet sind." Die beiden Präsidenten, so wie darauf alle Mitglieder der Generalstaaten, je zwei und zwei vor den Thron tretend, sprachen die Worte: „So wahr mir der allmächtige Gott helfe!" (Allg.)

Italien.

Rom, den 26. Nov. Der am kais. Hof zu Rio-Janeiro accreditirte päpstliche Geschäftsträger Abbé, Scipio Domenico Fabbrini, ist vom Papst als Monsignore Internuntius auf demselben Posten ernannt. — Vorgestern ist hier der längst erwartete Bischof von Esnad, Monsig-

wrt Joseph v. Lonowiz, aus Wien kommend, eingetroffen. Er ward bereits bei dem Cardinal-Staatssecretär und bei Sr. Heil. dem Papst eingeführt. — Monsignore Durio hat von Ihrer Maj. der Kaiserinn von Oesterreich einen werthvollen Diamantenring erhalten, begleitet von einem huldvollen Schreiben für die Uebersendung seines Werkes: „Leben der Seligen Lodovica di Savoja.“ (Allg.)

Deutschland.

Hannover, den 26. November. Bei der Wichtigkeit, welche die Geburt eines Thronerben in Großbritannien für das hannoverische Land hat, ist es nicht auffallend, daß die Nachricht hier große Sensation erregte. Der König von Hannover hört damit auf, präsumtiver Erbe des englischen Thrones zu sein; als solcher (?) bezog er bekanntlich eine Apanage von 21,000 Pf. St. von England. — Von Kriegsrüstungen ist es wieder still bei uns, selbst die ertheilten Befehle zum Ankaufe von 2000 Remontepferden und andere scheinen nicht zur Ausführung zu kommen. (Allg.)

Türkey.

Die Briefe aus Alexandrien vom 7. Nov. melden: „Die französische Fregatte „l'Embuscade“ und die Corvette „Bougainville“ sind am 31. v. M. in dem alten Hafen von Alexandrien angekommen. Die Ankunft dieser Schiffe hatte den Freunden Mehemed Ali's einiges Vertrauen eingeflößt; allein vier Tage später erfuhr man die Abfahrt der französischen Flotte nach Toulon und seitdem vermindert sich der Enthusiasmus von Tag zu Tag dergestalt, daß Mehemed Ali auf dem Punkte steht, von den meisten seiner Freunde verlassen zu werden. Er spricht noch von seiner Absicht, mit seiner Flotte auszulaufen, aber Niemand glaubt daran. Da dieses Mittel, das Volk ruhig zu erhalten, abgenützt ist, so sucht er die öffentliche Meinung durch allerlei falsche Nachrichten irre zu leiten, wozu er die Ankunft eines jeden Reisenden benützt, von denen einige selbst solche Nachrichten ausstreuen, anderen selbe unterschoben werden. — Mittlerweile fängt die von dem Großherrn gegen Mehemed Ali verhängte Absetzung an, einen sehr üblen Eindruck auf das Volk zu machen. Man schreibt ihr den durch die Ueberschwemmungen des Nils angerichteten Schaden, die Krankheiten der Armee in Syrien, die Niederlagen, die Defectionen ꝛc. zu. — Der Retif (das Aufgebot) erklärt laut, daß er sich in keinem Falle gegen die Truppen des Sultans schlagen werde.“ (W. Z.)

Wallachey.

Der Siebenb. Bote vom 24. Nov. enthält in seinen Correspondenz-Nachrichten Folgendes aus Bukarest vom 8. Nov.: Noch zur Zeit der hier anwesenden Russen, wo General Kiffelew, damaliger Präsident der Moldau und Wallachey, die drei Brüder Ghika zu den höchsten Würden erhob, hierdurch aber Jordaky Philipesko, der seit langer Zeit her auf den Fürstenstuhl gerechnet, übergangen hatte, entbrannte dessen ausgebreitete Familie zur Rache, und sowohl jene, als auch dessen Anhang, schwuren der Familie Ghika den Sturz; allein nachdem ihnen mehrere Male ihre Plane mißlungen, entdeckte sich eines Tages einer jener Mitverschworenen, vermuthlich um mit heiler Haut davon zu kommen, dem Fürsten. Derselbe, der bis zur Stunde auf Geheiß des Fürsten noch im Bunde steht, meldete der Familie Alles, was während der Zeit von mehr als 2 Jahren im Geheimen verabredet worden, so zwar, daß der Fürst tabellarisch alle seine Feinde auf das Genaueste kennen lernte. Nachdem aber jetzt ihr Vorhaben gereift, und ihr Anhang sowohl unterm Civil, als auch unter der Miliz auf beinahe 2000 Mitverschworne im Lande herangewachsen war, sollte die teuflische That vollbracht, nämlich alle Glieder der Ghikaschen Familie ausgerottet werden. Der Tag der Vollziehung wurde festgesetzt; 600 Plaiaschen (bewaffnete Grenzwächter im Solde der Regierung) wurden gedungen, die in der Nacht des heiligen Dimitru, nämlich den 7. November, die ganze Familie überfallen und erschlagen sollten, wofür ihnen der Lohn von dreitägiger zügelloser Plünderung der Stadt zugesichert wurde. Der Fürst aber, der mit seinen beiden Brüdern Michalaky und dem Spartar sich in Krajova befand, erhielt von der Sache ebendaselbst noch die fürchterliche Kunde, und traf unerwartet auf Umwegen, da der Rückweg durch die gedungenen Mörderknechte besetzt gewesen, Tags vorher auch wirklich in Bukarest ein. Den Verbrechern ist der Streich mißglückt, denn am Tage der Vollziehung saßen bereits über 30 der ersteren Häuptlinge fest; von der Stunde an wird unermüdet bei Tag und Nacht, sowohl in der Stadt, als auch auf dem Lande, aufgehoben, und immer frische Transporte von Verbrechern bringt man gefesselt ein. Polizei-Capitän Costatie zeigt sich unermüdet; auch die Patrouillen sind bedeutend verstärkt, Alles ist bewaffnet und hat scharf geladen, Carroullen (militärische Patrouillen zu Pferd) reiten die ganze Nacht umher und führen jeden Menschen, ohne Unterschied, vor die Commission. Ueberhaupt sollen gute Maaßregeln getroffen worden sein, um das schändliche Vorhaben gänzlich zu ersticken. Unter den Verhafteten befinden sich viele Bojaren-Söhne, einige Officiere, mehrere Kaufleute, doch der größere Theil hiervon nur Csokoyen (niedere Classe Bojaren). Sämmtliche Officiere des 3. Regiments sollen auch Mitverschworne sein, doch das 3. Regiment liegt von Bukarest entfernt. — So erzählt ein Correspondent ein Ereigniß, geeignet, überall, wo es bekannt wird, die allgemeinste Entrüstung und den tiefsten Abscheu hervorzubringen. (W. Z.)

---

v. Schwannenfeld's cerino-plastisches Pantheon

ist seit einigen Tagen mit zahlreichen Gestalten hoher, berühmter, berüchtigter und volksthümlicher Art dem schaulustigen Publicum in der Provinzial-Hauptstadt Linz im ständischen Redouten-Saal-Gebäude geöffnet.

Für ein mäßiges Entrée von 10 kr. CM. verschafft man sich nicht nur das Vergnügen beinahe die ganze kaiserlich österreichische Familie, mit Einschluß des Herzogs von Reichstadt, die russischen Monarchen Kaiser Alexander und Nicolaus und des letztern Großvater, Petro Paulowitsch, den verstorbenen und gegenwärtigen König von Preußen, die Gemahlinn des Kaiser Nicolaus und des gegenwärtigen Königs von Preußen, die gegenwärtigen Königinnen von England und Portugal, die verwittwete Königinn von Portugal und den gegenwärtigen jungen Kaiser von Brasilien, den großen Dulder Papst Pius VII., umgeben von dem Cardinal-Erzbischof von Olmütz, Erzherzog Rudolph, dem hochbejahrten Erzbischof von Wien, Grafen von Hohenwarth, und dem Kirchenfürsten Fürsten v. Schwarzenberg, Erzbischof von Raab, dann die Helden unseres Jahrhunderts, den Fürsten Blücher, Herzog Wellington und den Kosaken-Hettmann Platow, größtentheils in Parade- oder Gala-kostbaren Costumen, den Kaiser Napoleon, seinen Bruder Joseph und den getreuen Leibmameluken Rustan, den unvergeßlichen Schriftsteller Kotzebue und seinen Mörder Sand, die Giftmischerinnen Tofana und Lafarge in abgesonderten Gruppen aufgestellt beschauen zu können, sondern man macht hier auch die Bekanntschaft mit dem Gegenstande der Tagsgeschichte, nämlich mit Mehemed Ali und seinen Sohn Ibrahim Pascha. Außer diesen ist die Gruppe Salomons Urtheil, Juditha mit dem Haupte Holofernes, der Augen beraubte Belisar mit seiner kindlichen Führerinn, Christus unter den Schriftgelehrten und der segnende Christus in mancher Beziehung bemerkenswerth. Den Schluß macht eine volksthümliche Gruppe von 4 spielenden Männern und 2 alten Weibern, und an der Casse sitzt v. Schwannenfeld selbst als augenscheinlicher Beweis für die große Aehnlichkeit dieser cerinoplastischen Gestalten.

Dem Kenner dieser Art Kunst werden Köpfe, wie jener des segnenden Heilands, nach Leonardo da Vinci, des heiligen Vaters, des Erzbischofs Hohenwarth, Napoleons, Joseph Bonapartes, des Marschalls Blücher und Wellingtons, des gestürzten Kindes in Salomons Urtheil, der Tofana, so wie der volksthümlichen Gruppe gewiß zusagen, denn diese Genannten dürften nicht leicht in Kunst und Wahrheit übertroffen werden können.

Billige Beschauer werden berücksichtigen, daß die Aehnlichkeit jener Köpfe, welche von den hier zu sehenden Personen vor mehreren Jahren gemacht wurden, in diesem Augenblick nicht mehr den Zustand der Gegenwart bezeichnen; daher wir nur die Formen verflossener Jahre beurtheilen müssen. Vorzüglich interessant ist die Beschauung bei Kerzen-Beleuchtung, weil die prachtvollen Costume und Decorirungen den Beschauer mit der nöthigen Illusion fesseln, welche hierbei nicht werthlos erscheint.

Linz, im December 1840.

Theater.

Den 8. December: „Doctor Faust's Hausköppchen.“ — Vorstellung des Herrn J. Chr. Tschuggmall.

Den 9. December: 1. und 2. Act von: „Stumme von Portici. — Vorstellung des Herrn J. Chr. Tschuggmall.

Den 10. December: „Der Majorats-Erbe.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Anhang.

Cours vom 7. December 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		106 9/16
detto detto zu 4 "		100
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.		685 5/8
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		287 5/16
detto detto detto für 50 fl.		57 5/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.		63 3/4
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anleben	zu 2 pCt.	—
	zu 2 1/2 "	—
	zu 3 1/4 "	57 1/4
	zu 3 "	—
	zu 1 3/4 "	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1703 1/2 in Conv. Münze.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2	Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4	G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 7/8	3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116	G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2	Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/4	G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47 1/2	3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 3/4	G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 3/4	G. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 1/4	Br. 2 M.

Angekommen:

Den 6. December.

Hr. v. Heß, k. k. General-Major, von Wien nach Stuttgart. — Baron Münchhausen, von Greinburg. — Hr. van der Brandeller, Dr. der Rechte und Tribunalrichter zu Dortrecht, vom Haag nach Wien.

Den 7. December.

Fürstinn Eleonore von Schwarzenberg, von Wien nach Salzburg. — Hr. v. Brühl, k. preuß. General-Lieutenant, von Berlin nach Rom.

Den 8. December.

Hr. Miklaschewsky, k. russ. Stabs-Rittmeister a. D., von Wien nach München. — Hr. Doyfer, k. k. Ingenieur-Hauptmann, von Wien nach Salzburg. — Baron Wydenburk, k. k. Legations-Secretär, von London nach Wien.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) zu haben:

Franz Xaver Dorn,

ehem. Dechant und Stadtprediger zu Friedberg in Baiern.

Lauretanische Litanei

zum Lobe und zur Ehre der allerseligsten und unbefleckten

Jungfrau Maria,

durch biblische Sinnbilder und Gleichnisse in 57 Kupferstichen vorgestellt; mit kurzen Betrachtungen und Gebeten erklärt. Mit bischöfl. Augsb. Approbation. Neunte verbesserte und mit dem Kern tägl. Andachten vermehrte Aufl. 8. brosch. 1 fl. 8 kr.

Dieses marianische Betrachtungsbuch ist hinlänglich bekannt, wir bemerken bei dieser neuen Auflage nur, daß die Kupfer dazu mit großem Kostenaufwande neu gestochen sind und dieses beliebte Gebetbuch, welches einige Jahre fehlte, in der freundlichsten Ausstattung wieder ans Licht getreten ist.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) zu haben:

Katholische Kirchen-Musik.

Franz Bühler's,

ehem. Domcapellmeisters in Augsburg,

Werke.

III. Auflage. 1te Lieferung, enthaltend: sex Missae breviores et faciliores pro Chori ruralibus ab Organo, Canto, Alto, Basso, 2 Violini oblig., Tenore, Viola, Flauto, 2 Clarinettis, 2 Cornibus seu Clarinis, Tympanis et Violone non obligatis. Opus X. Nr. 1. 18 Bogen rein und schön lithographirt. Subscr. Pr. 1 fl. 30 kr.

Dieses Opus X., das beliebteste unter den vielen Werken des Verfassers, fehlte seit 5 Jahren; die fortwährend einlaufenden Bestellungen darauf haben uns veranlaßt, mit diesen 6 Messen eine neue, schön ausgestattete 3te Auflage der sämmtlichen Werke F. Bühlers zu beginnen. Diese 6 Messen erscheinen einzeln, nämlich alle 6 Wochen eine, so daß binnen einem Jahre alle sechs fertig werden. Der Subscr. Pr ist pr. Bogen 6 kr. (Der Ladenpreis pr. Bogen 9 kr tritt nach Vollendung des ganzen Werkes ein — und ist immer noch billiger als alle ähnlichen, so rein u. schön ausgestatteten Musikalien. Jede Lieferung wird einzeln abgegeben.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Geschichts- und Erinnerungs-Kalender auf das Jahr 1841.

Ein

nützliches Tagebuch für alle Stände, besonders aber

für Freunde der vaterländischen Geschichte.

Von

Carl August Schimmer.

Mit einer schönen Ansicht von Innsbruck.

gr. 4. Wien. Elegant steif gebunden 1 fl. 36 kr. Conv. Mze. [1960]

In der Buchhandlung von Braumüller und Seidel in Wien ist erschienen, und zu haben

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) so wie bei

Friedrich Eurich u. Sohn, und Q. Haslinger

in Linz, und bei

Greis sel. Wittwe in Steyr:

Der

Felddienst.

Von

Johann Bapt. Schels,

kais. österreichischem Major, Commandeur und Ritter mehrer Orden ꝛc.

4 Bände in 16mo. — 60 Bogen mit 2 Kupfertafeln. Preis 3 fl. 30 kr. CM.

Inhalt:

Erster Band. 1. Abtheilung: die Terrain-Kenntniß und das Recognosciren. 2. Abtheilung: der practische Schanzenbau. 3. Abtheilung: der Straßen- und Brückenbau für Colonnenwege im Felde.

Zweiter Band. 4. Abtheilung: die Vorposten. 5. Abtheilung: die Patrouille.

Dritter Band. 6. Abtheilung: die Märsche selbstständiger Truppenabtheilungen. 7. Abtheilung: die offensiven Kriegshandlungen.

Vierter Band. 8. Abtheilung: die offensiven Kriegshandlungen selbstständiger Truppen-Abtheilungen. [1955]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Füger's gerichtliches Verfahren in Streitsachen,

nach der allgemeinen österreichischen Gerichts- u. Concursordnung vom 1. Mai 1781.

Vierte,

von

Dr. Joseph Wessely,

k. k. öffentl. ordentl. Professor der Rechte an der Universität zu Prag, Referenten des k. k. böhm. Landrechtes und gewesenem Decane der juridischen Facultät zu Innsbruck,

nach den neuesten Gesetzen bearbeitete und mit neuen Formularien vermehrte

Ausgabe in 3 Theilen,

wovon bereits der erste Theil erschienen und zu haben ist.

gr. 8. Wien 1841. In Umschlägen broschirt 4 fl. CM. für alle 3 Theile. [1956]

Digitized by Google

№ 199. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Freitag, den 11. December.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 2. December, dem Botschaftsrathe, Carl von Humelauer, die bei der geheimen Haus-, Hof- und Staatskanzlei in Erledigung gekommene Hofraths- und geheime Staatsofficialenstelle allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 28. November l. J., den steyermärkischen überzähligen Gubernial-Secretär, Clemens Freihern von Gudenau, zum überzähligen und unbesoldeten Gubernialrathe bei dem mährisch-schlesischen Gubernium allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 24. November d. J., die am Metropolitan-Capitel zu Zara erledigte Dom-Dechantei dem Domherrn eben dieses Capitels, Vincenz Vitaich; das einfache Canonicat dem Ehren-Domherrn von Nona und Pfarrer zu Novigrad, Paul Blatcovich, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 6. November l. J., dem Medicin-Doctor Franz Hochberger allergnädigst zu bewilligen geruht, den ihm von dem Fürsten Reuß Heinrich XX. älterer Linie zu Greiz verliehenen Titel eines fürstlichen Medicinalrathes annehmen zu dürfen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine, bei dem böhmischen Gubernium erledigte Gubernial-Secretärsstelle dem Hof-Concipisten, Joseph Rein, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Hofkanzellisten der k. k. allgemeinen Hofkammer, Joseph Urzwimmer, die Annahme des von der practischen Gartenbau-Gesellschaft zu Frauendorf in Baiern erhaltenen Diploms gestattet.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat den Rechnungsrath im Bau-Departement der k. k. gallizischen Provinzial-Staatsbuchhaltung, Joseph Michael Tomek, zum Rechnungsrathe des k. k. Hofbauthes ernannt.

Großbritannien.

Der Morning Herald enthält Folgendes vom 14. November datirte Memorandum der Bevollmächtigten der vier Höfe, welche den Londoner Tractat vom 15. Juli unterzeichnet haben:

„Die an Lord Ponsonby unterm 15. Oct. d. J., in Folge einer Deliberation zwischen den Bevollmächtigten von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland, erlassene Instruction hat constatirt, daß es zweckmäßig sein dürfte, die Repräsentanten der vier Höfe zu Constantinopel zu ermächtigen, der hohen Pforte anzukündigen: daß ihre respectiven Regierungen, in Gemäßheit der Stipulationen des §. 7. der der Convention vom 15. Juli beigefügten Separat-Acte, der Regierung Sr. Hoheit dringend anempfehlen zu müssen glauben, daß in dem Falle, wenn Mehemed Ali sich ohne Verzug unterwerfen, und sich dazu verstehen würde, die ottomanische Flotte zurück zu geben, und seine Truppen aus ganz Syrien, Adana, Candien, Arabien und den heiligen Städten zurückziehen, — Se. Hoheit geruhen möge, Mehemed Ali nicht bloß in seine Functionen als Pascha von Aegypten wieder einzusetzen, sondern ihm zu gleicher Zeit die erbliche Investitur des besagten Paschaliks, nach den durch die Convention vom 15. Juli aufgestellten Bedingungen, zu gewähren, wohlverstanden, daß dieser erbliche Titel zurückgenommen werden könnte, wenn Mehemed Ali oder einer seiner Nachfolger die obbesagten Bedingungen brechen sollte."

„Die Ersprießlichkeit, eine in dem oben erwähnten Sinne abgefaßte Mittheilung an die hohe Pforte zu richten, ist von den vier Höfen einstimmig anerkannt worden.

„Nichtsdestoweniger, um die billigen Rücksichten, die man den Rechten Sr. Hoheit schuldig ist, noch mehr hervorzuheben, ist das Wiener Cabinet der Meinung gewesen, daß der Rath, welchen die Repräsentanten der vier Höfe dem Divan in Bezug auf die Wiedereinsetzung Mehemed Ali's in das Paschalik von Aegypten zu geben berufen sein würden, in Constantinopel erst dann ertheilt werden solle, nachdem Mehemed Ali damit begonnen haben würde, bei seinem Souverain um Gnade zu bitten, und sich den Entscheidungen Sr. Hoheit zu unterwerfen."

„In Erwägung, daß diese Meinung des Wiener Cabinets geeignet ist, die Achtung, welche die vier Höfe, die die Convention vom 15. Juli unterzeichnet haben, für die Unverletzbarkeit der Rechte der Souverainität und Unabhängigkeit des Sultans hegen, zu bethätigen, in Erwägung ferner der Nothwendigkeit, die gegenwärtige Krisis der Levante einer friedlichen, den wahren Interessen, so wie der Würde der Pforte gemäßen Lösung schnell zuzuführen — haben die Bevollmächtigten der besagten Höfe einstimmig beschlossen, den oben angedeuteten Gang in der Art zu befolgen, daß die Bitte um Begnadigung und die Unterwerfung Mehemed Ali's den freundschaftlichen Schritten vorangehen sollen, welche die Repräsentanten der verbündeten Mächte zu thun den Auftrag erhalten werden, um die Pforte geneigt zu machen, dem Mehemed Ali Verzeihung angedeihen zu lassen."

„In dieser Absicht, von dem Wunsche beseelt, den Augenblick so viel als möglich zu beschleunigen, wo diese Schritte in Constantinopel werden Statt finden können, haben die Bevollmächtigten der vier Höfe für zweckdienlich erachtet, dem Mehemed Ali ohne den mindesten Verzug den Weg andeuten zu lassen, der ihm noch offen steht, um von seinem Souverain wieder in Gnaden aufgenommen zu werden, und um seine Wiedereinsetzung in das Paschalik von Aegypten, ungeachtet der entscheidenden Ereignisse, die sich gegen ihn erklärt haben, zu erlangen."

„Dem zufolge ist man einstimmig übereingekommen, daß der Admiral Stopford zu diesem Ende von der Regierung Ihrer großbritannischen Majestät die erforderlichen Instructionen erhalten solle, welche den Bevollmächtigten der Höfe von Oesterreich, Preußen und Rußland mitzutheilen sind, um zur Kenntniß ihrer Cabinette gebracht zu werden."

„Man ist ferner überein gekommen, gegenwärtiges Memorandum, so wie die demselben beigefügte Instruction dem Botschafter der Pforte, Schekib Efendi, mitzutheilen." (W. Z.)

Frankreich.

Im „Moniteur" liest man folgende Note: Die Regierung des Königs hat von der Regierung Ihrer großbritannischen Majestät, durch Vermittlung des königl. Geschäftsträgers zu London, folgende Mittheilung erhalten: Der sehr ehrenwerthe Viscount Palmerston, Staats-Secretär Ihrer Majestät für die auswärtigen Angelegenheiten, hat von Ihrer Majestät Befehl erhalten, den Ministern der befreundeten und neutralen Mächte, welche an diesem Hofe residiren, bekannt zu machen, daß auf Geheiß Ihrer Majestät die nöthigen Maaßregeln getroffen worden, um die Sperre des Flusses und des Hafens von Canton in allen seinen Zugängen zu bewerkstelligen, und daß von diesem Augenblicke an alle von dem Völkerrechte gut geheißenen Maaßregeln genommen und in Ausübung gebracht werden sollen hinsichtlich aller Fahrzeuge, die es

versuchen sollten, die besagte Sperre zu verletzen. Departement der auswärtigen Angelegenheiten, 19. Nov. 1840. (W. Z.)

Paris, den 2. December. Mehrere Journale melden heute (1. Dec.), die Regierung habe von Alexandrien die Nachricht von dem Beitritt Mehemed Ali's zu den Vorschlägen des Admirals Stopford, der beauftragt gewesen sei, ihm das erbliche Paschalik von Aegypten anzubieten, erhalten. Die von der Regierung erhaltenen Nachrichten befassen nichts so Bestimmtes. Die Vorschläge, mit denen Admiral Stopford beauftragt ist, sind noch nicht nach Alexandrien gelangt.

Die Trauerceremonie für Napoleon ist auf den 10. Dec. festgesetzt. Man hat befohlen, alle Vorbereitungen zu beeilen. (Allg.)

Deutschland.

Stuttgart. Der Oberrecrutirungsrath hat eine Verfügung, die Aushebung für das Jahr 1841 betreffend, erlassen. Da die Einreihung der Recruten von der Altersclasse 1841 früher als gewöhnlich geschehen soll, so wird die Berichtigung der Recrutirungslisten unverzüglich einzuleiten befohlen. — Die Ziehung des Looses wird in sämmtlichen Oberamtsbezirken am 2. Jänner 1841 vorgenommen. Auch die Musterung findet schon im Laufe des Jänners Statt. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 29. November. Dem vorgestern hier angekommenen König von Holland stattete unser König mit der Königinn sogleich einen Besuch ab. — Der russische Feldmarschall außer Diensten, Fürst Wittgenstein-Berleburg, wird, da er große Besitzungen in Preußen hat, sich in unserer Residenz niederlassen. — Für die Ueberschwemmten im südlichen Frankreich werden hier auch Beiträge gesammelt. (Allg.)

Türkey.

Briefe aus Beirut vom 8. Nov. sprechen von der Explosion einer Mine, die am 5. Nov. zu St. Jean d'Acre Statt gefunden und gegen hundert Engländern und Türken das Leben gekostet haben soll. Dieselben Briefe enthalten auch die Nachricht, daß der ehemalige Commandant von St. Jean d'Acre, Mahmud Bei, von den Naplusiern gefangen und mit all' seinen Gepäck, worunter sich 14 mit Geld beladene Maulthiere befunden haben sollen, nach Saint Jean d'Acre geführt worden sei. — Da jedoch directe Berichte aus Saint Jean d'Acre vom 6. und ein späterer Bericht aus Beirut vom 9. Nov. nichts hievon erwähnen, so scheint es keinem Zweifel zu unterliegen, daß die beiden in den obenerwähnten Beiruter Briefen vom 8., die jetzt erst die schon längst bekannte Räumung der Engpässe des Taurus durch die Aegyptier melden, enthaltenen Nachrichten ungegründet sind.

Den neuesten, aus Damaskus eingelaufenen Nachrichten zufolge, erwartete man daselbst mit Ungeduld den Augenblick, das ägyptische Joch abzuschütteln. Izzet Mehmed Pascha meldet der Pforte, daß Juffuf Zadik Bei, einer der einflußreichsten Männer dieser Stadt, im Hauptquartier von Beirut angekommen sei, um seine Unterwerfung anzubieten, und den Seriasker zu benachrichtigen, das Damaskus bereit sei, seine Thore den Truppen des Sultans zu öffnen, und daß er sich anheischig mache, dahin zurückzukehren, und alles zur Uebergabe vorzubereiten, wenn Izzet Pascha einige Waffen liefern, und ihn mit Befehlen für die Scheichs der im Aufstand gegen die Aegyptier begriffenen Bewohner der Umgegend von Damaskus versehen wolle.

Nachrichten aus Kairo vom 5. und aus Alexandrien vom 7. Nov. enthalten klägliche Schilderungen von dem Stande der Dinge in Aegypten. In den Briefen aus Kairo vom obgedachten Tage heißt es: „Unsere Stadt befindet sich fortwährend im Zustande einer unbeschreiblichen Agitation. Die Regierung sucht die schlimmen Nachrichten, die ihr aus Syrien zukommen, geheim zu halten, aber nichtsdestoweniger sind die Einnahme von Beirut und die Räumung von Tarsus und Adana bekannt. Die Niederlage des Ahmed Pascha Menikli, am Orontes, hat die Zahl der traurigen Berichte noch vermehrt. — Um das Volk einiger Massen bei gutem Muthe zu erhalten, streut man aus, daß eine Division von 6000 Mann organisirt und nach Syrien geschickt werden soll, um die Besatzungen von Saint Jean d'Acre und von Gaza zu verstärken. Aber man weiß nicht, woher diese Truppen kommen sollen, da nur 13 Compagnien Infanterie und 4 Schwadronen hier und in der Umgegend liegen. Den Truppen, die aus dem Hedschaz angekommen sind, hat man von 47monatlichen Soldrückständen 2 Monate bezahlt. Man wollte ein gleiches für die Escadren thun; da sich aber die türkische Mannschaft geweigert hatte, eine so unbedeutende Abschlagszahlung anzunehmen, so will man die Hälfte der Rückstände in barem Gelde und den Rest in Getreide, Hülsefrüchten ꝛc. bezahlen. — Die Bevölkerung ist dergestalt demoralisirt, daß, nachdem die Regierung 65,000 Mäntel für die Truppen begehrt hatte, die Kaufleute sich weigerten, das Tuch zu liefern, und die Schneider die Flucht ergriffen, aus Furcht, daß man sie zur Verfertigung eines Theiles dieser Mäntel zwingen werde.

In den officiellen englischen Berichten über die Kriegs-Operationen in Syrien, welche die Hofzeitung mittheilt, findet sich folgende Stelle über Emir Beschir, die einer Depesche des Admirals Stopford enthalten ist: „Ein sehr großer Vortheil erwuchs der Sache des Sultans aus dem Abfalle des Emir Beschir von Mehemed Ali, dessen fester Verbündeter er seit vielen Jahren anscheinend gewesen ist. Er hat sich freiwillig ergeben, nach einer schriftlichen Versicherung von mir wegen seiner persönlichen Sicherheit, und ist jetzt auf dem „Cyclop" nach Malta abgegangen, gleichfalls auf sein eigenes Ersuchen, nachdem er in Sidon angelegt, um seine Familie und sein Gefolge zu holen. Man hat mir gesagt, daß sein Einfluß die Drusen im Zaume hielt, von denen man jetzt erwartet, daß sie gemeinschaftliche Sache mit den anderen Bewohnern gegen Mehemed Ali machen werden; aber ich habe so eben erfahren, daß Ibrahim Pascha an der Spitze von 5000 Mann sich an den Dörfern rächt und auf dem Marsche ist, um den Palast des Emir anzugreifen und das Land zu plündern." In einer Depesche des Commodore Napier vom 13. Oct. liest man noch Folgendes über Emir Beschir: „Ich erfuhr, daß Emir Beschir über den Hundefluß gegangen und zu Beskinta im Rücken des Feindes angekommen war. Ich ersuchte ihn, seinen Marsch fortzusetzen, und wies Omar Bei an, mit zwei Bataillonen zu Emir Beschir zu stoßen. Diese Bewegung wurde von Omar Bei mit großer Geschicklichkeit ausgeführt, und um 2 Uhr hörten wir das Feuern im Rücken des Feindes." Dies ist die Schlacht, in welcher die Fahne Ibrahim's genommen wurde und an welcher, außer Napier und Emir Beschir, auch die Divisions-Generale Selim Pascha und Jochmus und der Oberst Hodges Theil nahmen. In der Nachschrift zu dieser Depesche heißt es: „Ich vergaß zu erwähnen, daß Emir Beschir nicht zu rechter Zeit kam, aber sehr gute Dienste dadurch leistete, daß er die Verstärkung von 2000 Mann, die sogleich zu Ibrahim stoßen sollte, aufhielt."

In einem Bericht des Commodore Napier über die Einnahme von Sidon heißt es unter Andern: „Auch dem preußischen Capitän Lanz bin ich sehr vielen Dank schuldig. Er ist meinem Stabe zugetheilt.

Die Cölnische Zeitung, die einen nachträglichen Bericht in einem Schreiben aus Beirut (vom 9. Oct.) über die Begebenheiten in Syrien enthält, fügt demselben folgende Bemerkungen des Hrn. Major von Mühlbach hinzu, an den jenes Schreiben gerichtet war: „Obgleich diese Nachrichten von einem zuverlässigen Correspondenten mitgetheilt, nicht mehr neu sind, so bestätigen sie doch vollkommen die von dem öfter. Beobachter gegebenen Notizen über die syrischen Angelegenheiten, und sie geben einen Maaßstab zur Beurtheilung der Zeitungs-Artikel. Es wird auch dadurch mein stets ausgesprochenes Urtheil bestätigt, daß die ägyptischen Truppen im Fundamente nicht besser, vielmehr schlechter waren als die türkischen; erstere waren marsch- und manövrirfähiger, als diese, und dabei in Ibrahim Pascha's und Soliman Pascha's (Sinnzose Selves) kriegsgewohnter kräftiger Hand. Die türkische Armee unter den nicht kriegserfahrenen Hafiz Mehemed Pascha, welcher bei Nisib gegen Ibrahim Pascha focht, bestand zum größten Theile aus Kurden, einem einheimischen muselmännischen Volksstamme, der von Hafiz Pascha kaum ein Jahr zuvor durch Feuer und Schwert, in den Gegenden von Musch und Bidlis und den hohen Gebirgen, nach dem See von Van, besiegt und unterworfen wurde; man machte die Gefangenen zu Soldaten, und nahm ihr Vieh, ihre Heerden zur Nahrung für diese. Nach einem schweren Winter am Taurus, in welchem Typhus, Dissenterie u. s. w., Mangel an Nahrung einen großen Theil der Hafiz'schen Armee wegraffte, wurden die Regimenter, so viel es ging, abermals durch Kurden vollzählich gemacht, dann über den Taurus und Euphrat gegen Ibrahim Pascha geführt. Hafiz Pascha lieferte wider Vernunft und Rath die Schlacht mit dieser seiner an Zahl und Geschütz geringeren Armee gegen Ibrahim Pascha, und doch schwankte die

Entscheidung als 10 ägyptische Bataillone auf dem rechten Flügel des Ibrahim Pacha entflohen. Ibrahim Pascha gewann die Schlacht, weil er noch eine Reserve auf dem Schlachtfelde beisammen hatte, und die Türken, namentlich die Kurden, die Gelegenheit benutzten, die erste die sie fanden, um in die heimathlichen Gebirge zu fliehen. Ibrahim war selbst erstaunt über den Sieg, und er wagte es nicht, den fliehenden Türken nur 1000 Schritte zu folgen, und seine Armee in die Gebirge des Taurus zu führen. Seine Truppen desertiren vor, während und nach der Schlacht, und es war ihm damals, wie jetzt, unmöglich, den Taurus zu überschreiten, und auf Constantinopel zu marschiren." (W. Z.)

Moldau und Wallachey.

Der Gesundheitszustand in der Moldau und Wallachey ist sehr befriedigend. — Leider ist jenseits der Donau und herwärts der Ballane die Pest zu Warna und Schedina wieder ausgebrochen. Obwohl die türkischen Localbehörden Maaßregeln getroffen haben, um der Verbreitung des Uebels zu steuern und die gehörige Reinigung vorzunehmen, so hat doch das Quarantaine-Inspectorat, von der Moldau und Wallachey in Folge des bestehenden Reglements in allen Contumazen der beiden Fürstenthümer die Reinigungsperiode auf das doppelte erhöht und die allerstrengsten Befehle zur Handhabung der bestehenden Vorschriften erlassen. — Die Contumazdauer für Reisende ist auf der frühern Periode belassen worden. (W. Z.)

Jonische Inseln.

Herr Cavaliere Fr. Carbella, Doctor der Medicin und Professor der Chemie auf der Insel Zante stattete der Redaction der Gazz. di Venez. nachstehenden Bericht über das letzte verheerende Erdbeben ab:

„Wir befinden uns zwischen Ruinen. Zante bietet den Anblick einer bombardirten Stadt; nur sehr wenige Häuser sind von den furchtbaren Erdstößen am 30. October, Morgens um 9 Uhr, 40 Minuten, verschont geblieben. Wohin wir unsere Blicke wenden, liegen die Häuser in Trümmern, oder man muß deren Einsturz jeden Augenblick erwarten. Ueberhaupt giebt es kein einziges Gebäude, welches nicht starke Risse bekommen hätte. Weit größer ist das Unglück noch auf dem Lande. Schöne und bevölkerte Dörfer sind gänzlich vernichtet, und die noch stehenden haben sehr stark gelitten. Die meisten Landhäuser in der Nähe der Stadt sind nicht mehr. Kurz, all überall nur Zerstörung und Verwüstung. Zur Nachtzeit würden Tausende von Menschen ihren Untergang gefunden haben; in der Festung ist auch nicht eine Caserne, nicht ein Haus stehen geblieben, und die ganze oder doch der größte Theil der Garnison wäre unter den Trümmern begraben worden; doch Gottlob: man zählt in der Stadt und in den Dörfern nur 8 Todte und 30 mehr oder minder schwer Verletzte. Unter den Todten befinden sich zwei Knaben aus England.

„Ich vermag den Schrecken der Einheimischen und Fremden im Augenblicke der Katastrophe nicht zu schildern. Von allen Seiten erhob sich ein herzbrechendes Geschrei und Geheul; Alle liefen verwirrt durch einander, und dann eilte jeder, nach seiner eigenen Familie zu sehen. Allen war die Angst auf dem Gesichte zu lesen, jeder fürchtete irgend ein theures Opfer unter den Trümmern seines Hauses zu finden. Wie durch ein Wunder sind in einer Schule, wo die Mauern einstürzten, und das Dach mit sich nachrissen, die dort vereinten Knaben glücklich durch einen engen Raum entronnen, welchen das Schicksal frei gelassen hatte. Wie groß die Angst der Aeltern gewesen sein mußte, bis sie ihre geliebten Söhne wieder in ihre Arme schlossen, kann nur der beurtheilen, welcher selbst Kinder hat."

„Auch ich war in der größten Gefahr. Von einem Krankenbesuche zurückkehrend, befand ich mich in jenem schrecklichen Momente in einer sehr engen Gasse, wo bereits die hohen Häuser zu wanken begannen. Ich fing an, aus allen Kräften zu laufen, um den nahen freien Platz zu erreichen; aber das Erdbeben war der Art, daß ich gleich einem Trunkenen hintaumelte. Hinter mir stürzten die Mauern zusammen."

„Nach dem ersten furchtbaren Stoße war die Erde einige Tage fortwährend in Bewegung. Es verging keine Viertelstunde, wo nicht mehr oder minder heftige, mehr oder minder lang anhaltende Erschütterungen erfolgt wären. Nach und nach nahmen sie jedoch an Zahl ab, und es traten dann Pausen von einigen Stunden ein. — Die Bewegungen werden indeß, wie wir aus früherer Erfahrung wissen, 30—40 Tage anhalten."

„Der heftigste Stoß dauerte 20 — 25 Secunden, in der Richtung von Süden nach Norden und in wellenartiger Bewegung von unten nach oben. Diejenigen, welche sich auf dem Meere befanden, sahen die Insel plötzlich mit einer Staubwolke bedeckt. Die Erschütterung wurde gleichzeitig, aber weniger heftig in Cephalonia, Missolonghi, und wie es heißt, sogar in Corfu verspürt."

„Es war der schönste und heiterste Tag, den man nur unter diesem Himmel haben kann. Das Barometer zeigte 18½ Z. und behauptete sich auf dieser Höhe bis heute; das Thermometer stand 25° Fahrenheit. Viele hatten, von dem einladenden Wetter angelockt, eine Landpartie unternommen; aber ein Moment zerstörte ihr Vergnügen. Wo man früher noch heitere und lachende Physiognomien antraf, sah man einen Augenblick später nur Furcht und Schrecken auf allen Gesichtern. Kaum war die erste Angst vorüber, so bemächtigte sich Aller ein frommes Gefühl: die Kirchen füllten sich mit Menschen, welche kniend und inbrünstig zum himmlischen Vater beteten. Viele beichteten öffentlich und verlangten das heilige Abendmahl, in dem Gedanken, daß die letzte Stunde ihres Lebens gekommen sei. Abends und an den folgenden Tagen wurden mehrere Processionen abgehalten. Die Reliquien unseres Schutzpatrons wurden ausgestellt, und es war ein rührendes Schauspiel, Tausende jeden Ranges und Standes herbei eilen, vor denselben hinstürzen und um Hülfe anflehen zu sehen. Ein allgemeines Fasten ward angeordnet, welches von der Bevölkerung, so selbst von Jenen beobachtet wurde, welche sich über gewisse Ideen erhaben halten. So groß war der Eindruck des Unglückes auf alle Gemüther."

„In dem Augenblicke, wo ich dieses schreibe (2 Uhr Nachmittags) verspürt man einen neuen, sehr starken Stoß."

„Ich glaube, dieses Erdbeben rührt von einem unterirdischen Vulkan her, welcher in der Nähe von Zante sein muß. Bekanntlich befinden sich in dem sogenannten Thale von Chieri, im südlichen Theile der Insel, Naphtaquellen, deren schon Herodot Erwähnung thut. Diese haben sich allmählich geschlossen. In einem andern Theile sind Schwefelkalk-Hügel, wo man einige Tage früher in verschiedenen Zeitabschnitten ein Getöse vernahm, das dem Nachhall von Kanonenschüssen ähnlich war, und dieses Getöse dauert auch jetzt noch fort, wiewohl es meist von keiner Erschütterung begleitet oder gefolgt wird. Die Anwohner versichern, daß das Erdbeben dort begonnen, und sich mit Blitzesschnelle gegen Norden hingezogen habe. Von dem daselbst befindlichen Berge Scopo stürzten mehrere Felsstücke herab, alle Gebäude in jener Richtung brachen zusammen, und so gings immer weiter, bis die Stöße den entgegengesetzten Theil der Insel, am Cap Schinari, erreicht hatten. Hier waren die Stöße auch minder heftig, und sie richteten nicht so großen Schaden, wie bei uns und in den Dörfern der Ebene an."

„Unsere Annalen erwähnen in einem Zeitraume von 100 Jahren 5 starke Erdbeben, und auf jedes folgte gewöhnlich im dritten Jahrzehend ein neues. Jenes, welches ich im Jahre 1820 erlebte, war zwar auch sehr stark, doch, so wie die Folgen, in keinem Vergleiche mit dem heurigen. Dieses soll sogar das im Jahre 1791 übertroffen haben. Die Verheerungen sind unsäglich. Man schätzt den Schaden auf mehr als 1½ Million Thaler an. Wir haben noch von Glück zu sagen, und müssen der Vorsehung besonders danken, daß das Wetter fortwährend sehr schön ist, so daß man vor dem Beginne der rauhen Jahreszeit, wenigstens die Häuser wohnlich machen und die Hütten in den Dörfern herstellen zu können hofft. Viele der unglücklichen Landbewohner mußten mehrere Nächte unter freiem Himmel zubringen, weil ihnen auch nicht ein Winkel geblieben ist, wo sie Schutz finden könnten. (W.)

Theater.

Den 11. December: Zum ersten Mal: „A. B. C." — Letzte Vorstellung des Herrn J. Chr. Tschuggmall.

Den 12. December: „Die Puritaner." Demoiselle Henriette Carl als Gast.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Carl Ch.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 3. December.

Johann Reitter, Findling, 3 Tage alt, in Nr. 366, an Lebensschwäche.

Anna Rappel, Taglöhners-Weib, 32 Jahre alt, von Gallneukirchen im Mühlkreise, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, am Nervenfieber.

Den 4. December.

Dem Leopold Steinschnal, Taglöhner, sein Kind Katharina, 4 Wochen alt, in der Lustenau Nr 68, am Durchfall.

Den 5. December.

Dem Georg Stadler, Taglöhner, sein Kind Aloisia, 9 Monate alt, in der Hafferlgasse Nr. 1196, an Fraisen.

Dem Mathias Oberndorfer, Taglöhner, sein Kind Cäcilia, 1 Jahr alt, am Schullerberge Nr. 1073, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Den 6. December.

Dem Ignaz Praxel, Weber, sein Kind Michael, 9 Tage alt, im Lammwirthsfelde Nr. 707, am Kinnbackenkrampf.

Dem Johann Stögermüllner, Schiffmann, sein Kind Johanna, 5 Jahre 6 Monate alt, an der Wänd Nr. 1109, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Carl Schneekönig, Fabriksarbeiter, 61 Jahre alt, in der Kaisergasse Nr. 283, an Asthma.

Katharina Reiter, ledige Dienstmagd, 26 Jahre alt, von Ohlstorf im Traunkreise, in Nr. 366, am Gedärmbrand.

Den 7. December.

Alois Obermayr, Schneidergesell, 19 Jahre alt, in der Kaisergasse Nr. 280, an der Lungensucht.

Katharina Krenn, Findling, 16 Tage alt, in Nr. 366, am Durchfall.

Barbara Brukmayer, Findling, 11 Tage alt, in Nr. 366, an Fraisen.

Theresia Mayerhofer, Findling, 14 Tage alt, in Nr. 366, an der Auszehrung.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) zu haben:

Predigt-Magazin

in Verbindung mit mehreren katholischen

Gelehrten, Predigern u. Seelsorgern

herausgegeben von

Franz Anton Heim,

Prediger an der Domkirche zu Augsburg.

Erster bis fünfter Band (10 Hefte) a Heft (15 Bogen) größtes Octav-Format auf Velinpapier 1 fl. 8 kr. CM.

Von diesem homiletischen Blatte erscheinen jährlich vier Hefte, jedes 15 Bogen stark, wovon zwei einen Band von 30 — 31 Bogen bilden, welcher 2 fl. 40 kr. oder 1 Rthlr. 16 ggr. kostet. Die Hefte erscheinen in zwangloser Reihenfolge, damit die Beiträge mit der nöthigen Sorgfalt geprüft und ausgewählt werden können. Nützlichkeit und Brauchbarkeit fürs practische Leben wird hier vorzüglich berücksichtiget. Der bei weitem größte Theil der Predigten wird von noch lebenden katholischen Predigern sein, neben diesen werden auch Uebersetzungen, aber nur aus ganz vorzüglichen ältern und neuern Predigtwerken stehen.

Die Namen der Herren Mitarbeiter werden in der Regel genannt. In den bisher erschienenen 10 Heften z. B. befinden sich unter andern Beiträge, und zwar Reden und Predigten von J. Nickel, Dr. v. Illmensee, Jos. Widmer, L. Stempfle, C. J. J. Mühling, M. J. Herz, Passy, Dr. Ritter, Domcap. in Breslau, Pater Goßler ꝛc., sämmtliche Mitarbeiter, die bereits im literarischen Rufe stehen.

Die Tübinger theol. Quartalschrift, der Katholik von Räß und Weis, die schlesische Kirchenzeitung und andere Literat. Zeitungen haben das Unternehmen alle freundlich begrüßt, seinen Inhalt und Zweckmäßigkeit gerühmt.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) zu haben:

Besuchungen

des allerheiligsten

Sakraments des Altars

und der

allezeit unbefleckten Jungfrau Maria.

Auf jeden Tag des Monats.

Verfaßt von dem ehrwürdigen, jetzt heiligen Diener Gottes

Alphonsus Maria Liguori,

ehemals Bischofs zu St. Agatha und Stifter der Versammlung der Priester des heiligsten Erlösers.

Ganz neu von einem Priester obiger Versammlung umgearbeitete, aus dem Italienischen übersetzte, und mit einigen Beilagen aus den Werken desselben Verfassers vermehrte Ausgabe, nebst

Andachtsübungen zur Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und heiligen Frohnleichnamszeit.

Neunte, verbesserte und mit der Lebensbeschreibung des heil. Liguori vermehrte Auflage.

Mit dem Bildnisse des heil. Liguori.

8. 22 Bogen stark, Preis 38 kr.

Durch die voriges Jahr in Rom erfolgte, für die ganze katholische Christenheit denkwürdige Heiligsprechung des Verfassers wird dieses vorzügliche Buch, welches bereits durch acht Auflagen in mehr als 30000 Exemplaren schon verbreitet ist, wieder aufs Neue zahlreiche Abnehmer finden, und besonders den frommen Gläubigen auf dem Lande willkommen sein.

Jurende's

vaterländischer Pilger

für 1841,

Preis 2 fl. 12 kr. CM.,

(2) ist zu haben

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist zu haben:

Das

Kindlein Jesu,

die

Liebe unserer Herzen.

Vorbereitungs-Andacht

zum

heiligen Weihnachts-Feste.

12. Gräz. 15 kr. CM. [2017]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Flora

von

Deutschland.

Herausgegeben

von

Dr. F. L. von Schlechtendal,

Doctor der Philosophie, Medicin und Chirurgie, ordentl. Professor der Botanik an der Universität Halle-Wittenberg, Director des botanischen Gartens und mehrer gelehrten Gesellschaften Mitglied,

und

Dr. Ernst Schenk,

akademischem Zeichnungslehrer zu Jena.

12. Jena 1840.

Dieses Werk erscheint in zwei oder dreiwöchentlichen Lieferungen, deren zwölf einen Band bilden, mit treuen, nach der Natur gezeichneten und illuminirten Abbildungen. Man verpflichtet sich bei der Subscription zur Abnahme von 12 Heften. Das 1. Heft ist bereits zu haben.

Jedes Heft mit 10 illuminirten Kupfertafeln kostet 30 kr. CM. [1957]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Kalender

für

alle Stände.

1841.

Herausgegeben

von

J. J. von Littrow,

Director der k. k. Sternwarte in Wien.

8. Wien. In Umschlag broschirt 32 kr. CM. Mit gutem Schreibpapier durchschossen 42 kr. Conv. Mze. [1972]

Digitized by Google

Nro. 200. 1840.

Kaiserlich privil. Linzer-Zeitung. Königlich legirte Zeitung.

Montag, den 14. December.

Wien.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei dem Provinzial-Cameral-Zahlamte zu Triest erledigte Zahlmeisterstelle dem dortigen Zahlamts-Controllor, Alois Maximilian Edlen von Tschabuschnigg, verliehen, und in den hierdurch erledigten dortigen Zahlamts-Controllors-Posten den Controllor des Provinzial-Cameral- und Kriegs-Zahlamtes zu Zara, Ludwig Goy, übersetzt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem nieder-österreichischen Regierungsrath und Prätomedicus, Doctor Joseph Knolz, die Annahme des von der Gesellschaft russischer Aerzte in St. Petersburg erhaltenen Diploms gestattet.

Linz.

Laut an die hohe k. k. Hofkanzlei gemachten Eröffnung der hohen k. k. allgemeinen Hofkammer haben Se. k. k. Majestät, mit allerhöchster Entschließung vom 14. October 1840, dem pensionirten Controllor der Zoll-Legstätte zu Steyr, Andreas Hartmann, die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Spanien.

Am 19. November, als am Namenstag der Königinn Isabella (— Elisabeth), war Handkuß bei Hofe. „Alle zu dieser Ceremonie zugelassenen Personen," bemerkt die officielle Gaceta, „waren sehr befriedigt und entzückt über das Wohlbefinden der Königinn und ihrer Schwester, über die jugendliche Grazie, welche sie entfalten, über die Lieblichkeit und Heiterkeit, mit welcher sie die Besuche empfingen." Andere Nachrichten sagen: „Die Königinn, welcher wenige Damen vorgestellt wurden, während ein glänzender Generalstab sie umgab, war sehr blaß und sah leidend aus." Zur Feier des königl. Namensfestes wurde eine Amnestie erlassen, von welcher übrigens die Verletzung der göttlichen und menschlichen Majestät, Mord eines Geistlichen und andere schwere Verbrechen ausgenommen sind. (W. Z.)

Großbritannien.

London, den 1. December. Bulletin: „Buckinghampalast, den 1. December. Der Zustand der Königinn und der königlichen Prinzessinn ist fortwährend ein höchst befriedigender. Ihrer Maj. Genesung ist so weit vorgeschritten, daß man keine Bulletins mehr ausgeben wird. (Gez. wie früher.)" Wie der Standard meldet, fühlte sich die Königinn am letzten November so weit erstarkt, daß sie die von den verschiedenen Staatsdepartements vorgelegten Urkunden wieder unterzeichnen konnte. Glückwunschadressen und Berichte über Festlichkeiten, die in den Provinzen Statt gefunden, treffen von allen Seiten ein. In der nordenglischen Stadt Carlisle befreite ein Gentleman, dem freudigen Ereigniß zu Ehren, alle Insassen des dortigen Schuldgefängnisses, die wegen einer 20 Pf. St. nicht übersteigenden Schuld verhaftet waren, indem er zugleich die Gerichtskosten für sie erlegte.

In der Guildhall ist das Modell eines Denkmals aufgestellt, das Wilhelm IV. in der nach der London Bridge führenden lebhaften King William-Street errichtet werden soll: eine Säule mit der Statue des Königs darüber.

Der Sun veröffentlicht folgendes Schreiben des französischen Premierministers an einen Engländer Namens Lloyd: „Paris, den 24. November. Mein Herr! Ich habe Ihre Flugschrift: „Adresse eines Engländers an die französische Nation," die Sie mir zuzusenden die Güte hatten, erhalten, und sage Ihnen meinen Dank. Ich habe dieselbe mit um so größerem Vergnügen gelesen, als Sie darin an den für mich und für Frankreich so ehrenvollen Empfang erinnern, der mir in Ihrem Vaterlande zu Theil geworden, als mein König mich mit der glorreichen Mission beehrte, ihn bei der Krönung Ihrer Maj. der Königinn von England zu vertreten. Das Andenken jener Zeit meines Lebens wird niemals in meinem Gedächtniß erlöschen, und eben so wenig der damals von mir ausgesprochen, von allen Bewohnern Großbritanniens getheilte Wunsch eines ewigen Bündnisses zwischen Frankreich und England. Jenen Wunsch verkündige ich laut auch jetzt noch, ungeachtet der Mißhelligkeiten, welche vorübergehend in Europa aufgetaucht sind — Mißhelligkeiten, die ich bald ausgeglichen zu sehen die Hoffnung hege. Ich würde mich glücklich fühlen, wenn ich die Ehre hätte, zu diesem großen Werk in dem Amte beizutragen, in welches das Vertrauen des Königs mich so eben berufen hat. Genehmigen Sie, mein Herr! die Versicherung meiner Hochachtung ꝛc. Soult, Marschall, Herzog von Dalmatien."

Hr. Thiers soll gesagt haben, im britischen Cabinet sei ein Mann gesessen, der sich nicht gescheut habe, die französische Sache zu unterstützen und den Franzosen Recht zu geben; dieser Mann sei der sehr ehrenwerthe Lord Holland gewesen. Wir wollen Lord Hollands Andenken von dem Flecken reinigen, welchen das Lob des Herrn Thiers darauf werfen würde. Lord Hollands Fehler und der Fehler desjenigen Theils der englischen Nation, welchen Hr. Thiers ihm zugesellt, war ihre allzugünstige Meinung von der Ehrlichkeit der Thiers'schen Regierung. Lord Holland hatte keine Ahnung davon, daß jene Regierung Aegypten und Syrien zu Dependenzen von Frankreich zu machen wünschte. In den Kammerdebatten vom 25. und 26. Nov. bekannte sich Hr. Thiers offen und unverhohlen zu dieser Absicht. Frankreich wünschte Zeit zu gewinnen; Lord Palmerston sah dies, und sah zudem, was Lord Holland zu sehen unfähig war, daß es durchaus Hrn. Thiers Zweck war, die von ihm so sehr gepriesenen Plane eines Leibnitz und Bonaparte im Orient auszuführen. Wir tadeln Niemand darum, wenn er nicht alle Voraussicht und Entschiedenheit Lord Palmerstons besitzt; aber gewiß, die Leiter der öffentlichen Meinung in England werden, ehe lange Zeit vergeht, den Verdiensten Sr. Lordschaft in dieser wichtigen Krisis Gerechtigkeit widerfahren lassen.

London ist, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit, von so dichten Nebeln heimgesucht, daß manchmal den ganzen Tag über Licht gebrannt werden muß. An einem der letzten Tage Novembers mußte des Nebels wegen alles Fahren in den Straßen und auf den Fluß eingestellt werden, und aus derselben Ursache wagten am 29. Nov. viele Dampfboote nicht bis an den gewöhnlichen Ankerplatz unter dem Zollhaus heraufzugehen, während zugleich in dem untern Stadttheile Rotherhithe auf dem südlichen Ufer eine starke Feuersbrunst düster durch den Nebel leuchtete. (Allg.)

Frankreich.

Die von dem Prinzen von Joinville befehligte Fregatte Belle-Poule ist am 30. November um 5 Uhr Morgens mit den Ueberresten des Kaisers Napoleon auf der Rhede von Cherbourg angekommen.

Folgender Bericht ward von dem Prinzen von Joinville an dem Marine-Minister erstattet:

Auf der Rhede von Cherbourg, den 30. November 1840. „Herr Minister! So wie ich die Ehre hatte, es Ihnen anzuzeigen, bin ich am 4. September von der Allerheiligen-Bucht abgesegelt, fuhr längst der Küste Brasiliens mit Ostwinden, welche, indem sie das Eintreten von Nord- und Nordostwinden beschleunigten, mir gestatteten, den Meridian von St. Helena schnell zu erreichen, ohne daß ich bemüssigt worden wäre, den 28sten südlichen Parallelgrad zurückzulegen. Als ich an diesem Meridian ankam, verursachten mir mehrere windstille Tage

mit umspringenden Winden einige Verspätung. Am 8. October legte ich auf der Rhede von James-Town (St. Helena) an."

„Die Brigg „Oreſtes", welche von dem Vice-Admiral Mackau detaſchirt worden war, um der Belle-Poule einen Piloten von der „Manche" zu übergeben, war Tags vorher angekommen. Da mir dieſes Schiff keine neuen Inſtructionen überbrachte, ſo beſchäftigte ich mich augenblicklich mit den Befehlen, welche ich früher empfangen hatte. Meine erſte Sorge war, den Commiſſär des Königs, Hrn. de Chabot, mit dem Inſel-Gouverneur, General Middlemore, in Communication zu ſetzen. Dieſe Herren hatten, ihren betreffenden Inſtructionen gemäß, die Art zu regeln, in welcher zur Ausgrabung der Ueberreſte des Kaiſers und zu ihrer Transportirung an Bord der Belle-Poule geſchritten werden ſollte. Die Ausführung der getroffenen Maaßregeln war auf den 15. October feſtgeſetzt worden. Der Gouverneur wollte die Ausgrabung und Alles dasjenige, was auf engliſchem Boden geſchehen ſollte, beſorgen. Ich, meiner Seits, ordnete durch den hier beigeſchloſſenen Tagsbefehl vom 13. October die Ehrenbezeugungen, welche von Seite der mir untergebenen Diviſion in den Tagen vom 15. und 16. geleiſtet werden ſollten. Die franzöſiſchen Handelsfahrzeuge „Bonne-Amélie," Capitän Gallet, und „Indien", Capitän Truquetil, haben ſich uns mit Vergnügen beigeſellt."

„Am 15. um Mitternacht war die Operation in Gegenwart des franzöſiſchen Commiſſärs, de Chabot, und des engliſchen Commiſſärs, Capitän R. Alexandre, Esquire, begonnen. Da Hr. de Chabot der Regierung einen ausführlichen Bericht über die in ſeiner Gegenwart vorgenommenen Operationen erſtattet, ſo glaube ich, die erwähnten Details hier übergehen zu können; ich beſchränke mich daher auf die Bemerkung, daß um 10 Uhr Morgens der Sarg in der Gruft zu Tage gefördert wurde. Nachdem man ihn unverſehrt daraus hervorgezogen, ſchritt man zu deſſen Eröffnung, und der Körper war in einem unverhofften Erhaltungszuſtand gefunden. In dieſem feierlichen Augenblicke beim Anblicke der erkenntlichen Ueberreſte Desjenigen, der für den Ruhm Frankreichs ſo Vieles geleiſtet, war die Rührung tief und allgemein. Um halb 4 Uhr zeigte der Kanonendonner aus den Forts der Rhede an, daß das Trauergepränge ſich gegen die Stadt James-Town in Bewegung ſetzte. Die Truppen der Miliz und der Beſatzung gingen vor dem, mit dem Leichentuche bedeckten Trauerwagen einher, während die Enden des Erſtern von den Generalen Bertrand und Gourgaud, dann von den Herren Lascaſes und Marchand, getragen wurden; dieſen folgten die Ortsbehörden und die Einwohnerſchaft in Menge. Auf der Rhede beantworteten die Kanonen der Fregatte die Salven der Forts, und feierten von Minute zu Minute. Seit den Morgenſtunden waren die Segelſtangen nachgelaſſen; die Flaggen hingen auf halber Maſthöhe und ſämmtliche franzöſiſche ſowohl, als fremde Schiffe hatten ſich dieſen Trauerbezeugungen angeſchloſſen. Als der Zug auf dem Quai erſchien, ſtellten ſich die engliſchen Truppen in Spalier auf und der Wagen fuhr langſam dem Strande zu. Am Meeresufer, da wo die engliſchen Linien aufhörten, hatte ich die Officiere der franzöſiſchen Diviſion um mich verſammelt. Sämmtlich in tiefer Trauer und entblößten Hauptes harrten wir der Ankunft des Sarges, 20 Schritte weit von uns hielt er an, und der General-Gouverneur, auf mich zugehend, übergab mir im Namen ſeiner Regierung die Ueberreſte des Kaiſers Napoleon. Der Sarg ward ungeſäumt in die zu deſſen Aufnahme bereit geſtandene Schaluppe der Fregatte niedergelaſſen, und auch dort war die Rührung tief und bezeichnend; der Wunſch des ſterbenden Kaiſers begann in Erfüllung zu gehen: ſeine Aſche ruhte auf der Nationalfahne. Von dieſem Augenblick an hörte jedes Trauerzeichen auf; die nämlichen Ehrenbezeugungen, welche der Kaiſer bei deſſen Lebzeiten erhalten hätte, waren ſeinen ſterblichen Ueberreſten erwieſen worden, und inmitten der Salven der mit Flaggen und Wimpeln geſchmückten Schiffe, mit ihren auf den Segelſtangen vertheilten Mannſchaften, ſchlug die Schaluppe, von den Kähnen der Schiffe begleitet, den Weg nach der Fregatte ein. An Bord angelangt, ward der Sarg zwiſchen zwei Reihen von unter Waffen ſtehenden Officieren empfangen, und auf das zu einer brennenden Capelle eingerichtete Hinter-Caſtell gebracht. So wie Sie mir es vorgeſchrieben hatten, verſah eine von dem älteſten Fregatten-Lieutenant befehligte Garde von 60 Mann die Ehrenwache dabei. Wiewohl es ſehr ſpät war, wurde die Abſolution dennoch geſprochen, und die Leiche blieb die Nacht über ausgeſtellt. Der Herr Allmoſenier und ein Officier wachten bei derſelben."

„Am 16. um 10 Uhr Morgens, nachdem die Officiere und Mannſchaften der franzöſiſchen Kriegs- und Kauffahrdeiſchiffe ſich an Bord der Fregatte eingefunden hatten, wurde ein feierlicher Trauergottesdienſt abgehalten, man ließ ſodann die Leiche unter das erſte Verdeck nieder, wo zur Aufnahme derſelben eine brennende Capelle war eingerichtet worden. Um die Mittagsſtunde war Alles beendigt und die Fregatte zum Abſegeln bereit; aber die Aufnahme des Thatbeſtandes erforderte zwei Tage, und erſt am 18. Morgens konnten die Belle-Poule und die Favorite unter Segel gehen. Die Brigg Oreſtes, welche gleichzeitig abfuhr, ging nach ihrer Beſtimmung ab."

„Nach einer leichten und glücklichen Fahrt bin ich ſo eben, um 5 Uhr Morgens, vor Cherbourg angekommen. Genehmigen Sie die Verſicherung meiner Hochachtung. Der Capitän der Belle-Poule, F. v. Orleans. (W. Z.)

Paris, den 3. December. Wir hören, daß die Königinn Chriſtine Paris in Kurzem verlaſſen, und nach Italien abreiſen werde. Ihre Maj. ſcheint noch vor dem Carneval nach Frankreich zurückkommen zu wollen, um ſich hier definitiv zu fixiren. Jene Reiſe ſoll außer einem Familienbeſuch einen politiſchen Zweck von großer Wichtigkeit für Spanien haben. (Allg.)

Türkey.

Zeitungen aus Malta vom 16. November melden über das Bombardement und den Fall von Saint Jean d'Acre Folgendes: „Die Dampf-Fregatte „Phönix," die am letzten Donnerstag (12.) Abends angekommen iſt, bringt die wichtige Nachricht von der Einnahme von Saint Jean d'Acre, der weltberühmten Feſtung des Orients, durch die vereinigten Flotten der Verbündeten. Dieſe Waffenthat iſt die glänzendſte von allen neuern Unternehmungen zur See in jenen Gewäſſern und zeigt dem wankenden Glauben europäiſcher Politiker das nicht britiſchem Genius und britiſcher Tapferkeit zu widerſtehen vermag. Wir können die glänzende That des Admiral Stopford nicht mit Stillſchweigen übergehen, der ſein Flaggſchiff mit dem „Phönix" vertauſchte, den Angriff leitete, der den erſten Schuß auf die Feſtung feuerte, der ſich den furchtbaren Batterien näherte, und trotz ſeines hohen Alters mit Kaltblütigkeit, mit kühnem und unerſchrockenen Muth da ſtand, und alle Operationen leitete. Der Admiral wurde von dem General Sir C. F. Smith, von den königl. Ingenieuren, der ſich mit ihm am Bord des „Phönix" befand, und von andern tapfern und unerſchrockenen Officieren unter ſeinem Commando trefflich unterſtützt. Commodore Napier ſtand an der Spitze einer der beiden Diviſionen, und wollte ſein Feuer nicht eher einſtellen, bis die letzte Kanone des Feindes zum Schweigen gebracht war. Admiral Walker benahm ſich gleichfalls bewundernswürdig und fuhr mit ſeinem Flaggſchiff unter die Kanonen. Das Reſultat dieſes großen Sieges ſind 3000 Gefangene, eine unermeßliche Menge von Kriegsgeräth, das ſeit Jahren in dieſer berühmten Feſtung aufgehäuft lag, und der Beſitz der ganzen Küſte von Syrien. Der Fall von Acre wird in der ganzen Welt wiederhallen und abermals wiederhallen. Europa wird ſehen, daß der Geiſt Nelſon's noch immer in der britiſchen Marine lebt, — daß England's Flotten noch immer mächtige Werke, die man gewöhnlich für unüberwindlich hält, niederſchmettern können, und daß England noch immer die unbeſtreitbare Herrinn der See iſt. — Der Angriff begann um halb 3 Uhr Nachmittags und wurde um 3 Uhr allgemein. Zwanzig Minuten nach 4 Uhr ſprang ein großes Pulvermagazin in die Luft, wodurch ein ganzes Regiment umgekommen iſt; um 5 Uhr ſtellte die ſüdliche, und 40 Minuten nach 5 Uhr die nordweſtliche Abtheilung das Feuer ein. Die Batterien feuerten bis zuletzt. Während der Nacht wurde der Platz geräumt. Um 3 Uhr Morgens landete der Admiral Walker mit einigen Truppen und nahm Beſitz davon. — Britiſcher Verluſt: 14 Todte und 42 Verwundete. — Aegyptier: 15 bis 1700 Todte durch die Exploſion; 300 Todte auf den Wällen; Verwundete unbekannt. — Der einzige getödtete Officier war Lieutenant Le Meſurier vom „Talbot," der eine ſchwere Contuſion erhielt, an der er am folgenden Morgen ſtarb. — Die britiſchen Linienſchiffe im Gefecht waren die Prinzeß Charlotte, Powerful, Thunderer, Bendow, Revenge, Edinburgh und Bellerophon; die Fregatten Pique, Caſtor, Carysfort und Talbot; die Sloops Wasp und Hazard, die Dampf-Fregatten Gorgon, Veſuvius, Stromboli und Phönix; zwei öſterreichiſche Fregatten und eine Corvette und ein türkiſches Linienſchiff mit der Flagge des Admiral Walker. Einige der Schiffe waren bedeutend am Takelwerk be-

schädigt, eine Menge Pulver und Kugeln sind verschossen worden; die Prinzeß Charlotte allein feuerte 4400 Kugeln ab. Der Phönix ist gestern mit den Depeschen des Admirals Stopford nach England abgegangen.

Die Allgemeine Zeitung enthält folgendes Schreiben aus Toulon vom 25. November: „Das Dampfboot „Euphrat" ist hier eingelaufen. Es hat Alexandrien am 12. d. M. verlassen, und bringt sonach um 5 Tage spätere Nachrichten als das Packetboot. Ein Correspondent schreibt aus Alexandrien vom 12.: „Der Euphrat," der nach den syrischen Küsten gesendet war, ist am 10. wieder hier eingelaufen, nachdem er alle von den Verbündeten besetzten Punkte der Küste besucht hatte. Er war am 8. zu Acre; damals hielten die türkischen Truppen diese Festung besetzt und arbeiteten eifrig an der Wiederherstellung der Verschanzungen. Das Linienschiff des Admirals Walker und einige andere Kriegsschiffe lagen vor der Festung vor Anker. Admiral Stopford befand sich zu Beirut mit den andern Befehlshabern und dem größten Theil der Schiffe. Er sollte dort die Befehle seiner Regierung erwarten, um zu erfahren, ob er die Winterquartiere beziehen, oder Alexandrien beschießen solle. Unter der Schiffsmannschaft der verbündeten Geschwader zählte man viele Kranke und 2 bis 300 Verwundete. — Die Nachricht von der Einnahme St. Jean d'Acre hat hier große Bestürzung verbreitet; seitdem herrscht panischer Schrecken, denn es heißt, wir werden hier am 21. beschossen werden. Nach dem was in Acre vorgefallen ist, haben wir, wenn dies geschehen sollte, Alles zu fürchten. Der Pascha hat bei Anhörung der Nachricht, daß er eine der schönsten Zierden seiner gehofften Krone verloren, weniger Entmuthigung als Entrüstung gezeigt. Er hat neuerdings geschworen, daß er sich rächen, sich Schritt vor Schritt vertheidigen würde. Die Consuln machten ihm aber die Gefahr bemerklich, der er sich aussetze, wenn er noch länger auf seinem Sinn beharre, und es gelang ihnen endlich, ihm gemäßigtere Gesinnungen beizubringen. Der Vice-König erklärte in einem gestern gehaltenen Conseil, daß, weil er nicht allein der Coalition die Spitze bieten könne, und die Vorsehung gegen ihn sei, er sich dem Tractat vom 15. Juli unterwerfe. Er fertigte an demselben Tage einen Expressen an Ibrahim ab, mit dem Befehl, unverzüglich nach Aegypten zurückzukehren und mit allen seinen Truppen an der Grenze der Wüste zu lagern. Ein anderer Expresser bringt den Regimentern, die auf dem Wege zu Ibrahim sind, Befehl zur Rückkehr nach Kairo; ein dritter Expresser befiehlt dem Gouverneur von Kairo, die Aushebung der Beduinen und der Fellahs zu suspendiren. Heute hat Mehemed Ali ämtlich den Consuln angekündigt, daß er zur Herausgabe der türkischen Flotte bereit sei, wenn ihm die Repräsentanten der verbündeten Mächte die Erblichkeit Aegyptens garantirten. Man hat Schiffe an Admiral Stopford und nach Constantinopel abgeschickt, um die neuen Vorschläge des Pascha dahin zu bringen. Der „Euphrat" bringt sie nach Frankreich, damit die französische Regierung alle Schwierigkeiten, die sich etwa von Seite der Verbündeten erheben könnten, zu beseitigen suche. — Diese Entschließung des Pascha ist in so fern vernünftig, als, welche Vertheidigungsmittel er auch besitzen mag, er doch unmöglich einer Beschießung lange die Spitze bieten könnte. Die vereinigten Geschwader bestehen aus 17 Linienschiffen, 14 Fregatten, 12 leichteren Schiffen, die gegen 2000 Kanonen tragen. Man erwartet noch 5 Linienschiffe, und einer solchen Macht kann nichts widerstehen." (Brob.)

Die ständische Lehranstalt für Berg- und Hüttenkunde zu Vordernberg in Steyermark.

Am 4. November wurde hier die von Sr. k. k. Majestät über die huldvolle Verwerdung Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Johann bewilligte und von den Herren Ständen Steyermarks auf Kosten deren Domesticums mit großer Munificenz errichtete neue Lehranstalt der Bergbau- und Hüttenkunde eröffnet, und diese Eröffnung auf eine würdevolle Weise gefeiert.

Die Feier begann mit der heil. Geistmesse, welche um 9 Uhr früh in der hiesigen Pfarrkirche von dem hochwürdigen, als ständischen Commissär abgeordneten Curator und Studien-Director Herrn Ludwig, Abte zu Rein, unter Assistenz des Herrn Dechants von Trafeiach und des Herrn Ortspfarrers, abgehalten wurde, und welcher der Herr k. k. Gubernialrath und Kreishauptmann Leopold Grabmayer, der Herr k. k. Gubernialrath und Director der k. k. steyerm. österreichischen Eisenwerks-Direction zu Eisenerz, Ritter von Ferro, mit dem Herrn k. k. Bergrathe Plenker, der Herr k. k. Bergrath und Oberbergamts-Director Ritter von Hohenfels, der hiesige Magistrat, die Radmeister-Communität, der Professor und die Zöglinge der neuen Lehranstalt, mehrere Gewerken aus dem Brucker und Judenburger Kreise, und ein zahlreicher Theil der Bewohner von Vordernberg und der Umgegend beiwohnten. Nach beendeter heil. Geistmesse begaben sich die zur Theilnahme an der Feier Geladenen und Berufenen in das neue Lehrgebäude, und zogen, wie sie vollständig versammelt waren, den ständischen Hrn. Commissär an der Spitze, unter Trompeten- und Paukenschall in den Hörsaal, der mit den Bildnissen Seiner Majestät des jetzt regierenden Kaisers, Sr. kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann, des Präsidenten der k. k. Hofkammer im Münz- und Bergwesen, Herrn Fürsten von Lobkowicz, und des Gouverneurs Herrn Grafen von Wickenburg, ferner mit Gruppen von jenen Naturproducten, die Gegenstände der Montan-Industrie sind, worunter die Eisensteine von unserm Erzberge und von Hüttenberg in Kärnthen, so wie die bei uns vorkommenden Braun- und Steinkohlen besonders hervortraten, endlich mit Instrumenten, Walzmodellen und verschiedenen Zeichnungen sinnig geziert war. Nachdem die Versammlung hier ihre Sitze eingenommen, hielt der genannte Herr ständische Commissär die unten folgende Eröffnungsrede, in welcher er das dringende Bedürfniß der eröffneten Lehranstalt, deren Gründungsgeschichte und die von derselben für unsere so hochwichtige Montan-Industrie zu erwartenden segenreichen Wirkungen mit beredten Worten schilderte, den Herrn Peter Tunner als den an dieser Lehranstalt angestellten Professor präsentirte und einführte, und die Zöglinge dieser Anstalt zur fleißigen und eifrigen Benützung der ihnen zu ihrer Ausbildung dargebotenen Mittel aufforderte.

Die ganze Versammlung wurde von dieser mit Wärme und Würde vorgetragenen Rede tief und freudig ergriffen, und das von dem Hrn. Commissär am Schlusse seiner Rede gerufene „Glück auf!" ward mit dem lebhaftesten Zurufe erwiedert.

Der Eröffnungsrede antwortete der Herr Professor Tunner mit der ebenfalls unten wörtlich folgenden Schlußrede, die er mit sichtbar aufgeregtem Gefühle vortrug, und in der er seine Aufgabe, so groß er sie auch findet, zu lösen gelobt, und dabei an die höchsten und hohen Behörden, so wie an die Gewerken des Landes die Bitte richtet, der neuen Lehranstalt Vertrauen und Unterstützung zu schenken.

Nach Beendigung dieser Rede, die uns neue Zeichen gab, der jungen Schule ein glückliches Horoskop stellen zu dürfen, begab sich die ganze Versammlung wieder in die Pfarrkirche, wo der hochwürdige Herr Abt in vollem Pontifical-Ornate und unter angemessener Assistenz den ambrosianischen Lobgesang anstimmte und abhielt.

Zu Mittag gab der ständische Herr Commissär eine festliche Tafel, bei welcher die unter dem Donner der Pöllerschüsse auf das Wohl Sr. Majestät des Kaisers, Ihrer Majestät der Kaiserinn, Sr. kaiserl. Hoheit des durchlauchtigsten Stifters und Protectors des Joanneums, des Herrn Hofkammer-Präsidenten im Münz- und Bergwesen, der Herren Stände, der Landesbehörden und der eröffneten neuen Lehranstalt ausgebrachten Toaste mit enthusiastischem Zurufe von den versammelten Gästen erwiedert wurden.

Diese Feier wird sich lange in unserer angenehmen Erinnerung erhalten, und nach Verlauf von nur wenigen Jahren werden wir auch schon die erfolgreiche Wirksamkeit der neuen Lehranstalt, deren Eröffnung der ständische Herr Commissär mit vollem Rechte eine Epoche für unser Vaterland nannte, wahrnehmen, und in dieser sichern Voraussicht rufen wir dieser Lehranstalt noch ein Mal des Bergmanns Gruß zu: Glück auf!

(Die Fortsetzung folgt.)

Theater.

Den 13. December: „König Richard in Palästina."

Den 14. December: „L'Elisir d'Amore." Zweite und vorletzte Gastdarstellung der Demoiselle Henriette Carl.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Ludwig.

Anhang.

Cours vom 10 December 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuld-verschreibungen	zu 5 pCt.		106 7/12
detto detto	zu 4 "		100
detto detto	zu 3 "		80 1/2
Darlehen mit Verlosung v. J. 1821. für 100 fl.			136 1/2
detto detto v. J. 1834, für 500 fl.			695 5/12
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			287 1/12
detto detto detto für 50 fl.			57 7/12
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua angenommenen Anlehen	zu 2 pCt.		—
	zu 2 1/2 "		—
	zu 3 "		57 1/2
	zu 3 "		—
	zu 1 3/4 "		—

Obligat. der Stände		Aerarial C. M.	Domest. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Aemter	zu 5 pCt.	—	—
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 2 "	—	—
	zu 1 1/2 "	46	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto 4 pCt.

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/2 G. Usc.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2 Br. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2 Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2 Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-47 1/2 Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	118 1/2 Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 Br. 2 M.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lottoziehung in Linz am 12. December 1840 gezogenen 5 Zahlen:

71. 75. 6. 35. 50.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 23. December 1840 und 9. Jänner 1841 festgesetzt.

Verzeichniß von botanischen Kupferwerken, welche bei August Schmid in Jena erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind.

In Linz durch die k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn

Klostergasse Nr. 59,

so wie durch

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried:

Dietrich, Dr. D., Flora universalis in colorirten Abbildungen. Ein Kupferwerk zu den Schriften Linné's, Willdenow's, De Candolle's, Sprengel's, Ruemer's und Schultes u. A. gr. Fol. I. Abth. 1 — 48. Heft, II. Abth 1 — 69. Heft, III. Abth. 1 — 30. Heft. Jeden Heft enthält 10 illuminirte Kupfertafeln und kostet 3 fl. 30 kr.

Der Zweck dieses Kupferwerkes ist, wie schon der Titel besagt, nur zu den bekannten botanischen Schriften-Abbildungen zu liefern. Diese Abbildungen sind entweder nach der Natur gezeichnet, oder nach den besten vorhandenen Abbildungen copirt. Da auf jeder Tafel 5 — 10 Pflanzen abgebildet sind, so erhält der Käufer in einem Hefte 60 bis 80 Pflanzenabbildungen. Um diese Hefte binden lassen zu können, werden von Zeit zu Zeit alphabet. Inhaltsverzeichnisse geliefert, wie es schon bei den ersten 43 Heften der ersten und zweiten Abtheilung geschehen ist.

Dessen Lichenographia germanica, oder Deutschlands Flechten in Abbildungen, nebst kurzen Beschreibungen. Kl. Fol. 1—9 Heft. 1833—37. Jedes Heft enthält 25 illum. Kupfer und kostet 4 fl. 30 kr.

Dessen Deutschlands Flora nach natürlichen Familien beschrieben, und durch Abbildungen erläutert. Ein Handbuch für Botaniker, Aerzte, Apotheker, Forstmänner, Oekonomen und Gärtner. grß. 1. Band, 23 Bogen Text u. 210 illum. Kupfertafeln. 31 fl. 30 kr.

Dessen 2. Band mit 180 Kupfertafeln. 27 fl.

Um den Ankauf dieses Werkes zu erleichtern, werden diese beiden Bände gegen bare Zahlung auf unbestimmte Zeit auf 30 fl. herabgesetzt. Von der 3. Abthlg. sind bereits 3 Hefte erschienen, welche sich sowohl in Hinsicht auf Zeichnung, als auf Stich, Illumination und Papier auszeichnen. Für die 3. Abtheil. bleibt der Pränumerationspreis von 4 fl. 30 kr. für 6 Hefte.

Dessen Forstflora, oder Abbildung und Beschreibung der für den Forstmann wichtigen Bäume und Sträucher, welche in Deutschland wild wachsen, so wie der ausländischen, daselbst im Freien ausdauernden. gr4. 13 Hefte mit 130 Abbildungen. 19 fl. 30 kr.

Dessen Werkes 2. Abtheilung, welche die übrigen für den Forstmann wichtigen Gewächse enthält. Mit 150 illuminirten Kupfertafeln. 22 fl. 30 kr.

Dessen Taschenbuch der Arzeneigewächse Deutschlands. Mit 50 illum. Kupfertafeln, worauf 200 Pflanzen abgebildet sind. 8. Gebunden 5 fl. 15 kr.

Dessen Taschenbuch der Arzeneigewächse des Auslandes. Mit 69 illum. Kupfertafeln. 8. Gebunden 7 fl. 54 kr.

Wer beide Bände zusammen nimmt, erhält dieselben für 9 fl. gegen bare Bezahlung.

Dessen Zeitschrift für Gärtner, Botaniker und Blumenfreunde. 1—5. Heft. gr4. Jedes Heft enthält 2 bis 3 Bogen Text und 16 illum. Pflanzen-Abbildungen auf 4 Kupfertafeln.

Der Zweck dieser Zeitschrift ist: Garten- und Blumenfreunde auf ausländische, in Deutschland noch nicht cultivirte Zierpflanzen aufmerksam zu machen, sie durch eine kurze botanische, auf ihre Cultur bezügliche Beschreibung zu erläutern und durch eine beigefügte Abbildung kenntlich zu machen. Der Pränumerationspreis für 12 Hefte ist 9 fl. Ein einzelnes Heft kostet 1 fl.

Um diese Zeitschrift auch für den Botaniker beachtenswerth zu machen, wird nicht nur auf eben erschienene botanische Schriften des Auslandes aufmerksam gemacht, sondern es werden auch die Pflanzen, welche namentlich in theuern Kupferwerken als neu beschrieben und abgebildet sind, im Auszuge genannt und durch eine kurze botanische Diagnose erläutert.

Dessen Deutschlands ökonomische Flora, oder Abbildungen und Beschreibungen aller für den Land- und Hauswirth wichtigen Pflanzen. In 2 Bänden.

Der Subscriptions-Preis für jeden Band ist 4 fl. 30 kr., und dauert bis Ende dieses Jahres, der Ladenpreis 6 fl.

Dessen Taschenbuch einer pharmaceutisch-vegetabilischen Rohwaarenkunde für Apotheker und Droguisten. 50 Bogen Text und 100 illum. Kupfertafeln. In 2 Bänden.

Der Subscriptions-Preis für jeden Band ist bis Ende dieses Jahres 4 fl. 30 kr., der Ladenpreis 6 fl.

Dessen, das Wichtigste aus dem Pflanzenreiche für Realschulen und alle Liebhaber der Pflanzenkunde. 1. Heft. Zweite, ganz umgearbeitete Auflage. gr4. mit 10 illum. Kupfertafeln. 1 fl.

Das Ganze wird ungefähr aus 15 Heften bestehen, in welchen 160 bis 170 der interessantesten Pflanzen, namentlich des Auslandes, bildlich dargestellt und beschrieben werden sollen.

Loudon's Encyclopädie der Pflanzen. Enthaltend die Beschreibung aller bis jetzt bekannten Pflanzen, welche durch mehr als 20,000 Abbildungen erläutert werden. Frei nach dem Englischen bearbeitet von Dr. D. Dietrich. 18 Lieferungen, welche den 1. Band ausmachen. Jede Lieferung enthält 8 Kupfertafeln und 4 Bogen Text. Der Preis einer solchen Lieferung ist illumin 3 fl., schwarz 1 fl. 30 kr. Der Text allein, welcher in 24 engegedruckten Bogen in gr. 4. die ersten 4 Classen enthält, kostet 9 fl.

Die Kupfer, welche bereits bis zur 12. Classe fertig sind, können auch, wenn sich hinreichende Abnehmer finden, besonders, mit einem Inhaltsverzeichnisse versehen, abgegeben werden. Diese 12 Classen bilden 18 Hefte und enthalten über 500 Pflanzenabbildungen, welche für den gewiß ausserordentlich billigen Preis von 54 fl. illum., und 27 fl. schwarz geliefert werden können, u. so würde der Käufer die vollständigste Sammlung von Pflanzenabbildungen, wenn auch in verjüngtem Maaßstabe, doch deutlich und kenntlich für einen sehr geringen Preis bekommen.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) zu haben:

Franz Xaver Dorn,

ehem. Dechant und Stadtprediger zu Friedberg in Bayern.

Lauretanische Litanei

zum Lobe und zur Ehre der allerseligsten und unbefleckten

Jungfrau Maria,

durch biblische Sinnbilder und Gleichnisse in 57 Kupferstichen vorgestellt; mit kurzen Betrachtungen und Gebeten erklärt. Mit bischöfl. Augsb. Approbation. Neunte verbesserte und mit dem Kern tägl. Andachten vermehrte Aufl. 8. brosch. 1 fl. 8 kr.

Dieses marianische Betrachtungsbuch ist hinlänglich bekannt, wir bemerken bei dieser neuen Auflage nur, daß die Kupfer dazu mit großem Kostenaufwande neu gestochen sind und dieses beliebte Gebetbuch, welches einige Jahre fehlte, in der freundlichsten Ausstattung wieder ans Licht getreten ist.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist zu haben:

Das

Kindlein Jesu,

die

Liebe unserer Herzen.

Vorbereitungs-Andacht

zum

heiligen Weihnachts-Feste.

12. Gräz. 15 kr. CM. [2017]

№ 201. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 16. December.

Linz.

Im Monat November d. J. sind dem Linzer Elisabethiner-Krankenhause zur Unterstützung dieser Anstalt nachstehende Beiträge übergeben worden, und zwar: von der Pfarrgemeinde Buchkirchen 6 fl. CM., von jener zu Gunskirchen 7 fl. CM., von jener zu Krengelbach 3 fl. 20 kr. CM., von jener zu Marchtrenk 8 fl. 35 kr. WW., von jener zu Pichel 5 fl. CM., von jener zu Schönau 10 fl. 24 kr. CM.; von der Stadt und Vorstadt Wels 17 fl. 7 kr. CM.; von der Pfarrgemeinde Weibern 4 fl. CM., von jener zu Eferding 7 fl. 14 kr. CM.; von jener zu Riedau 3 fl. CM., von jener zu Asten 10 fl. WW., von jener zu Thalheim 10 fl. 13 kr. WW., von jener zu Eberstallzell 4 fl. 10 kr. WW., von jener zu Fischelham 12 fl. 30 kr. WW., von jener zu Kremsmünster 20 fl. WW., von jener zu Ried 25 fl. WW., von jener zu Reitham 4 fl. 10 kr. WW., von jener zu Sipbachzell 13 fl. 30 kr. WW., von jener zu Vorchdorf 25 fl. WW., von jener zu Wimsbach 10 fl. WW., von jener zu Niederneukirchen 3½ Metzen Waizen, 4½ Metzen Korn, 145 Stück Eier, einen großen Metzen gedörrte Zwetschken, 1 Metzen Aepfel, ¼ Metzen gedörrte Aepfelspalti, 11½ Pfund Schmalz und 26 fl. 30 kr. WW.; von der Pfarrgemeinde Gasleng 1 fl. 42 kr. CM.; vom Distr. Commiss. Hall 5 fl. WW.; von einem Ungenannten 6 fl. WW.; von mehreren Hausbesitzern 12 Metzen Korn und 7 fl. 34 kr. WW.; von einem Ungenannten 5 fl. CM.; von der Pfarrgemeinde Siegharding 18 Pfund Flachs und 9 fl. 40 kr. CM.

Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Ungarn.

Preßburg, den 28. November. Viele Jahre hindurch wurde der Bedarf einer zu allen Jahreszeiten befahrbaren Commerzialstraße von Preßburg über Mährens Ebene bis Florisdorf lebhaft gefühlt. Die Ausführung kam nun durch die Vermittlung des Kreisamtes und durch die Thätigkeit einer Gesellschaftsunternehmung von Florisdorf bis Schloßhof zu Stande. Der Straßenzug ist 26,000 Klafter lang, berührt Hirstetten, Aspern, Eßling und Groß-Enzersdorf; bei Schloßhof erreicht derselbe die nach Preßburg führende Landstraße, und bringt nicht nur die getreidereiche Fläche Mährens mit Wien und Preßburg in Berührung, sondern bietet Ungarns Nordgegenden die Commerz-Erleichterung, daß die nach Böhmen, Mähren und Schlesien bestimmten Producte nicht über Wien gehen müssen, somit bedeutende Aufschlaglosten erspart werden; nebstdem ist im Winter, wenn die Preßburger Schiffbrücke ausgehangen, die linke Donauseite durch diese Fahrstraße mit Wien in Verbindung gebracht. — Unsere Dampfschiffe fahren trotz der Kälte von Wien nach Pesth und zurück, doch die weitere Fahrt nach Niederungarn soll bereits eingestellt sein. (Preßb.)

Großbritannien.

London, den 2. December. Die Königinn ist, wie wir hören, jetzt im Stand ihr Zimmer zu verlassen. Das Befinden Ihrer Maj. und der kleinen Prinzessinn ist höchst befriedigend. Die Taufe, glaubt man, wird am 23. December im Buckinghampalast Statt finden, und der Hof am darauf folgenden Tage wieder nach Windsor ziehen. Dr. Locock soll für seine Dienste als Geburtshelfer eine Gratification von 1000 Pf. St. empfangen haben. Die Königinn-Wittwe besuchte gestern (1.) Nachmittags die hohe Wöchnerinn. Als Amme der Prinzessinn ist eine gewisse Mistreß Rotsey, die Ehefrau eines Kaufmanns und Schiffsrheders von Cowes, auf der Ihres gesunden Menschenschlags wegen bekannten Insel Wight, aufgestellt. Sie wurde mit ihrem Kind an der Brust durch einen eigenen Boten nach Southampton abgeholt und von da auf der Eisenbahn nach London expedirt.

Das Chronicle schließt ein Raisonnement über die Adreßdebatten in der französischen Deputirtenkammer mit den Worten: „Die Grundsätze des Herrn Thiers, welche dahin abzwecken, alle öffentliche Moral zu untergraben und Europa in ein großes Feldlager zu verwandeln, finden nur zu viele sie unterstützende Freunde. Es schmerzt uns nicht wenig, daß Männer von den feinsten Verstandesgaben, wie Herr von Tocqueville, der Ansteckung der herrschenden Manie nicht entgehen. Seine Rede vom 30. November war von derselben laxen politischen Moral befleckt, welche Frankreich so sehr zum Gegenstand der Beunruhigung für andere Staaten macht, und welche wir, die wir jenem Lande aufrichtig wohlwollen, tief beklagen." (Allg.)

Der Calcutta von 84 Kanonen ist am 19. November von Gibraltar in die levantinischen Gewässer abgegangen. In Woolwich wird das große Transportschiff Ebenezer mit Geschütz aller Art befrachtet, das dann von Portsmouth als ins Mittelmeer abgeht — „nach Syrien," wie die ämtliche Bestimmung lautet. In den Laboratorien des Arsenals wird mit rastlosem Eifer geschafft, und 26 neue Arbeiter sind angestellt. „Es ist, sagt das Chronicle, „bemerkenswerth, daß trotz der großen Quantitäten von Kriegsvorräthen, die in letzter Zeit aus dem königlichen Arsenal nach China, Syrien und andern Weltgegenden verschifft wurden, dieselben fortwährend so gut ergänzt worden sind, daß das Magazin jetzt in der That besser gefüllt ist, als es zu Anfang des Jahres war, wo es doch über acht und zwanzigtausend große Kanonen und mehr als vier Millionen Kugeln und Bomben enthielt." (Die ungeheuern Vorräthe an Flinten, Pistolen, Säbeln u. s. w. sind bekanntlich zumeist in Tower aufgespeichert.)

London, den 3. December. Baron Mounier hatte bei seiner Reise nach England zwei Missionen. Die erste und hauptsächliche, wiewohl geheime, bezog sich auf Entwürfe Ludwig Philipps zu Gunsten Christinens, welcher dieser Souverain neuerdings zur Regierung in Madrid verhelfen wollte. Die zweite, die der ersten als Deckmantel dienen sollte, hatte den Handelstractat zwischen Frankreich und England zum Gegenstand. Hr. Guizot ist entschlossen, alle in seiner Gewalt stehenden Mittel anzuwenden, um ihn zu Stande zu bringen. Dies ist, seiner Ansicht nach, das einzige Mittel, einer Handelsnation gegenüber die Bresche, die in der Allianz Frankreichs und Englands durch den Tractat vom 15. Juli gemacht wurde, auszufüllen. Der damit beauftragte Staatsmann ist glücklich gewählt; Baron Mounier gehört in der That zu den ersten Capacitäten der Pairskammer. Er ist inzwischen in den ersten Theil seiner Mission völlig gescheitert. Lord Melbourne antwortete, ohne mit Bestimmtheit Ludwig Philipp seinen Beistand zu verweigern, ausweichend auf die ihm gemachten Vorschläge, der gegenwärtige Augenblick scheine für keinen, der sich in die spanischen Angelegenheiten mischen möchte, günstig, und das Interesse, welches die Regierung Ihrer britischen Maj. an Befestigung des Throns Isabellens II. nehme, sei der Hauptgrund, der England gebiete, sich einer Einmischung zu enthalten. Sollte übrigens die Zeit dazu gekommen sein, so wäre England ein zu treuer Verbündeter Oesterreichs, als daß es ohne dessen Theilnahme darüber berathschlagen oder entscheiden könnte. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 3. December. Telegraphische Depeschen. Toulon, den 29. November. Algier, den 24. Nov. (Diese Depesche gelangte wegen des trüben Wetters erst am 3. December nach Paris.) Marschall Valée an den Kriegsminister. Die Expedition nach Medeah hat Statt gefunden, ohne daß sich der Feind unserm Marsch widersetzt hätte. Die Truppen sind am 22. November in ihre Cantonnirungen zurückgekehrt. Das Wetter gestattet keine neuen Operationen. Die Provinz Algier ist vollkommen ruhig. In der Provinz Constantine ist nichts von Bedeu-

tung vorgefallen. Der Courier von Oran iſt noch nicht angekommen. — Blidah, 12. Nov. Marſchall Valée an den Kriegsminiſter. Das Expeditionscorps iſt geſtern nach Blidah zurückgekehrt, nachdem es gegen Miliana und auf dem Zickargebirge glückliche Operationen gemacht hatte. Mehrere Stämme wurden ſtreng beſtraft. Wir hatten 5 Todte; 62 Verwundete wurden in die Ambulancen gebracht.

Ein Journal ſagt, der Generalprocurator bei dem Pairshof habe in der Conciergerie eine lange Unterredung mit Darmès gehabt, und dieſer, einerſeits von ſeiner Mutter gedrängt, und andrerſeits durch die Hoffnung, Gnade zu erhalten, aufgemuntert, fahre fort, Enthüllungen zu machen. Auch heißt es, die HH. Pasquier, Decazes und der Generalprocurator Frank Carré hätten am 3. December zuſammen einen Beſuch in den Tuilerien gemacht.

Straßburg, den 5. December. Es ſcheint nun noch, daß die Theorie des Friedens auch ihre practiſche Bewährung finde, denn in der letzten Woche fanden viele Beurlaubungen Statt, und zwar bei der Altersclaſſe von 1834 und 1835. Die verheiratheten Recruten nämlich, ſo wie diejenigen, welche aus den Gegenden kamen, die durch Ueberſchwemmungen gelitten, erhielten Urlaub, der freilich nur als temporär angegeben ward. — Von Seite der Regierung wird nun alle Aufmerkſamkeit der verſchiedenen Volksclaſſen auf die nahe Ankunft der Aſche Napoleons gelenkt. Wir wollen wünſchen, daß dieſe Reliquie als Verſöhnungsmittel diene, nicht zur Belebung eines Sturmes, den ſo viele ſehnlichſt herbei wünſchen. (Allg.)

General Montholon hat an den Marſchall Soult folgendes Schreiben erlaſſen: „Citadelle von Ham, den 1. Nov. 1840. Hr. Marſchall, der Kaiſer hat zu Frankreich geſagt, daß ich zu St. Helena ihn wie ein Sohn gepflegt habe; er hat mich zum erſten ſeiner Teſtamentsvollzieher ernannt; er hat noch mehr gethan; er wollte, daß ich die ausgezeichnete Ehre haben ſollte, ſeinen letzten Hauch zu empfangen und ihm die Augen zu ſchließen. Nach St. Helena als königlicher Commiſſär zu gehen war eine Vergünſtigung, auf die ich bedauren mußte, keinen Anſpruch machen zu können, da ich mich nie dem Throne genähert hatte. Die ſterblichen Ueberreſte des Kaiſers bis zu ihrer letzten Ruheſtätte von dem Augenblick an zu begleiten, wo ſie dem Boden Frankreichs werden zurückgegeben ſein, dies iſt ein Recht, das ich, wäre ich frei geweſen, gefordert haben würde; als Gefangener iſt dies eine Gnade, um die ich flehe. Möchten Sie dieſe, Hr. Marſchall, auf meine ehrfurchtsvolle und dringende Bitte gewähren; geruhen Sie mir zu erlauben, dieſe fromme und kindliche Pflicht zu erfüllen, und, was ich Ihnen hiermit eidlich verſpreche, dasſelbe Gefühl der Ehre und der Treue, das mich nach St. Helena geführt und mich, ſo lange der Kaiſer lebte, dort feſtgehalten, das mich nach dem Geſtade von Boulogne geworfen hat, ſoll mich auch gleich nach der Trauerfeierlichkeit wieder in die Mauern von Ham zurückbringen. Ich bin mit Hochachtung u. ſ. w. (Unterz.) General Montholon."

Außer dem geſtrigen Bericht enthalten die Journale nun auch Erzählungen von Augenzeugen über die Ausgrabung und Einſchiffung der Leiche Napoleons. (Die erſtere fand — durch ein ſeltſames Zuſammentreffen — gerade an dem Tage, wo Napoleon vor 25 Jahren in St. Helena landete, die Abfahrt der Fregatte mit dem Leichnam aber am Jahrestag der Schlacht von Leipzig Statt.) Wir entnehmen dieſen Berichten noch Folgendes: „Um 12½ Uhr Nachts begonnen, wurden die Arbeiten zur Ausgrabung 9 Stunden lang unabläſſig fortgeſetzt. Da der Sarg von allen Seiten eingemauert war, ſo war er von den Einwirkungen der Luft und der nahen Quelle faſt ganz unberührt geblieben. Der erſte äußere Sarg war nur ſehr wenig beſchädigt; der bleierne Sarg war in gutem Zuſtand, und enthielt zwei andere, einen hölzernen und einen blechernen. Letzterer war inwendig mit weißem Atlaß gefüttert, der ſich im Verlauf der Zeit abgelöst hatte, und gleich einem Leichentuch den Leichnam umgab. Mit unbeſchreiblicher Spannung und Rührung ſahen die Anweſenden dem Augenblick entgegen, der ihnen Alles, was der Tod von Napoleon übrigi gelaſſen, enthüllen ſollte. Trotz des ausnehmend guten Zuſtandes des Grabes und der Särge durften ſie kaum hoffen, mehr als einige unförmliche Ueberreſte zu finden. Als aber Dr. Guillard die Atlashülle aufgehoben hatte, da brach eine unbeſchreibliche Ueberraſchung und Rührung unter den Zuſchauern aus, und die meiſten vergoſſen Thränen. Der Kaiſer ſelbſt lag vor ihnen! Die Geſichtszüge, obgleich entſtellt, waren vollkommen kenntlich; die Hände durchaus ſchön; das ſo bekannte Coſtume hatte wenig gelitten, und die Farben desſelben waren leicht erkennbar, Epaulettes, Orden und Hut ſchienen ganz gut erhalten, die Lage ſelbſt ganz natürlich, und wären nicht die Trümmer des Atlasbeſatzes geweſen, die gleich einem leichten Flor einige Uniformstheile bedeckten, ſo hätte man geglaubt, Napoleon noch auf dem Paradebette liegen zu ſehen. General Bertrand, Hr. Marchand und andere Perſonen, die dem Begräbniß beigewohnt hatten, bezeichneten uns mehrere, von ihnen im Sarg niedergelegte Gegenſtände; ſie waren alle noch genau an derſelben Stelle; ja ſelbſt die linke Hand, die der Großmarſchall, ehe der Sarg geſchloſſen wurde, noch einmal ergriff und küßte, war etwas erhoben geblieben. Zwiſchen den Beinen, neben dem Hut, bemerkte man die beiden Vaſen, welche das Herz und den Magen enthalten. General Middlemore begleitete den Leichenzug vom Begräbnißplatze nach dem Ufer, trotz ſeiner Kränklichkeit, zu Fuße, eben ſo General Churchill, Chef des Generalſtabs der indiſchen Armee; Oberſt Trelawney commandirte in Perſon die kleine Abtheilung Artillerie, die den Wagen führte. Am Eingang der Stadt nahmen die Spalier bildenden Beſatzungstruppen und Milizen die Trauerſtellung der engliſchen Armee an, die Soldaten auf ihre geſetzten Gewehre geſtützt, die Officiere den Flor am Arm und das Haupt auf den Degenknopf lehnend. Bei Uebernahme des kaiſerlichen Sarges dankte der Prinz von Joinville dem Gouverneur für die Theilnahme und Achtung, welche die Behörden und Einwohner von St. Helena bei dieſer denkwürdigen Feierlichkeit bewieſen haben. Als der Sarkophag die Schaluppe berührte, wurde eine prächtige, von den Damen von Jamestown geſtickte königl. Flagge aufgezogen. Die Behörden und Einwohner mußten es ohne Zweifel innig bedauern, ihre Inſel den Sarg entriſſen zu ſehen, der ſie ſo berühmt gemacht hat; aber ſie unterdrückten dieſes Gefühl mit einer Zartheit, die ihrem Charakter Ehre macht."

Die Leiche Napoleons wird, wie es nun heißt, erſt gegen den 10. d. M. von dem Dampfboot „Normandie" in Cherbourg abgeholt, und die Seine aufwärts nach Paris gebracht werden. Ueber den Tag der Ankunft ſcheint man abſichtlich das Publicum in Ungewißheit zu erhalten. Ueber 150,000 Mann Linientruppen werden in der Hauptſtadt verſammelt ſein, und auch die geſammte Nationalgarde wird einberufen werden. Die Fenſter der Häuſer, wo der Zug vorbeigeht, ſind jetzt ſchon zu hohen Preiſen vermiethet. Die Marſchälle Moncay, Gerard, Soult und Oudinot werden die Ecken des Leichentuchs halten. Die Invaliden werden neu uniformirt. — Die HH. Hernour und Lascases ſind von der Expedition nach St. Helena bereits in Paris angekommen, und haben ihren Sitz in der Deputirtenkammer eingenommen. (Beob.)

Bei der Einfahrt der Fregatte Belle Poule in den Militärhafen von Cherbourg iſt ein trauriges Ereigniß vorgefallen. Im Augenblick, wo ſie die Rhede verließ, fiel Hr. Vallin, Corvettencapitän, Unterdirector der Hafenbewegungen, der ſich zur Leitung der Einfahrt an Bord befand, vom Schlage getroffen todt nieder. Die Fregatte liegt nun im Vorhafen vor Anker. Die Generale Bertrand und Gourgaud und die alten Diener Napoleons, die HH. Marchand, Noverraz, Pierſon, St. Denis und Archambaud bewachen an Bord den kaiſerlichen Sarg. Die Fregatte erhält täglich zahlreiche Beſuche. — Der Moniteur pariſien ſchreibt aus Cherbourg vom 3. Dec.: „Unter der Linie erfuhr der Prinz Joinville bei der Rückfahrt von St. Helena, daß Mißſtimmung zwiſchen Frankreich und den vier Mächten, welche den Tractat vom 15. Juli unterzeichnet hatten, herrſche. Der Prinz erklärte ſogleich, daß im Fall der Colliſion das ihm anvertraute koſtbare Pfand unter keinem Umſtand in die Hände des Feindes, ſo ſtark dieſer auch ſein möchte, fallen dürfe. Sein Entſchluß war raſch gefaßt, das Schiff ſollte ſich unter den Wellen begraben. Der in dieſer Hinſicht von dem Prinzen gefaßte Entſchluß ward an Bord einſtimmig gebilligt."

Vierhundert Matroſen der Belle-Poule und der Favorite werden mit dem Convoi der Gebeine Napoleons von Cherbourg bis nach Paris gehen. Die Gebeine werden am 15. December Morgens zu Courbevoie ankommen, wo dann der Sarg ans Land geſetzt werden ſoll.

Am 10. December wird der Caſſationshof ſein Urtheil über den Proceß Lafarge fällen. (Allg.)

Italien.

Neapel, den 26. November. Der Maeſtro Mercadante iſt von Sr. Majeſtät dem König zum Director des hieſigen Conſervatoriums

rnannt worden. — Außer dem neulich erwähnten Dampfschiff Amsterdam, welches dreimal per Monat die Fahrt zwischen hier und Marseille machen wird, hat dieselbe Gesellschaft noch ein zweites, le Tage, für die Fahrten zwischen Marseille und Cadiz, die verschiedenen Häfen längs der spanischen Küste berührend, bestimmt, welches am 15. eines jeden Monats von Marseille und am 30. von Cadiz abgehen wird. Die Abfahrten des Amsterdam von Marseille nach Neapel sind auf den 5., 15. und 25. eines jeden Monats festgesetzt, nicht wie früher irrigerweise bemerkt wurde, für den 6., 16. und 26. Die Fahrten werden mit kommendem Monat December beginnen. Die Verbesserungen, welche im hiesigen Postwesen eingetreten sind, erstrecken sich leider nicht auf das noch immer sehr theure Brief- und Zeitungsporto, welches in Bezug auf letztere beinahe einem Verbot gleichkommt, indem solches z. B. für die Allg. Zeitung beinahe fünfzehnmal mehr als der Abonnementspreis kostet. Wie sehr dieser Umstand den hier und in Sicilien entfernt von ihrem Vaterlande lebenden Deutschen das Lesen dieses Blattes erschwert, sieht wohl jeder ein, und es ist in der That sehr zu wünschen, daß hierin eine Aenderung getroffen werde. Die Idee, als ob unsere Regierung das Beziehen dieses Blattes verhindern wolle, ist falsch. (A.)

Die ständische Lehranstalt für Berg- und Hüttenkunde zu Vordernberg in Steyermark.

(Fortsetzung.)

Eröffnungsrede des ständ. Commissärs Herrn Ludwig, Abtes zu Rein.

Hochansehnliche, Hochverehrte, Liebe und Schätzbare!

„Eine Feier von großer Bedeutung gewährt mir heute die Ehre, in der Mitte einer so ausgezeichneten Versammlung das Wort zu nehmen: Es ist die Weihe des ersten Tages, an welchem eine lang ersehnte, dem Wohle weit umfassender Ländergebiethe gewidmete Lehranstalt auf diesem, von der gütigen Vorsehung vorzugsweise gesegneten Boden in das wirksame Leben tritt.

Es ist die Vermählungsfeier des großartigsten der Gewerbe mit der Wissenschaft. Es ist die Setzung des Schlußsteines zu jenem herrlichen Institute, das in Steyermarks Hauptstadt einen hoch gefeierten Namen trägt.

Unter den mannigfaltigen Schätzen, mit welchen die Natur die unter Oesterreichs glorreichem Scepter blühenden Länder ausgestattet hat, ist jener an Metallen und andern werthvollen Mineralien gewiß der vornehmste. Wessen Vaterlandsliebe fühlt sich nicht freudig angeregt durch das Bewußtsein, daß gerade unser theures Heimathland und die demselben zunächst verschwisterten Provinzen mit dieser kostbaren Gabe im vorzüglichen Grade bedacht sind? ja, daß insbesondere das norische Eisen, das tausendfach nützliche zu den Künsten des Friedens, das starke als Waffe zum Kampfe, so weit die Geschichte zurückreicht, mit Ruhm genannt wird? — Wer wüßte sich nicht zu vergegenwärtigen, welche Massen von Capitalien durch Jahrhunderte aus dieser Quelle dem Lande zugeflossen, und wie viel Wohlstand aus eben derselben durch zahllose Canäle bis in die äußersten Organe der Gesellschaft verbreitet worden ist? — Welchen großen Umfang an wissenschaftlichen Kenntnissen aber die Gewinnung des rohen Stoffes aus den geheimnißvollen Tiefen der Erde, die Ausscheidung des edlen Inhaltes, seine Vorbereitung zur Fabrication, dann seine Verarbeitung in eine unabsehbare Reihe von Fabricaten, endlich die Auswahl und Herbeischaffung der tauglichsten Mittel zu allen diesen Zwecken erfordern, ist Ihnen, meine Hochverehrten, die Sie mit allem dem auf das Innigste vertraut sind, sehr wohl bekannt. — Allein bei der großen Sparsamkeit an Bildungsanstalten dieser Art, konnte ein solcher Umfang an Kenntnissen bis jetzt der Besitz von nur Wenigen sein, und die Zahl von wissenschaftlich ausgebildeten Männern vom Fache stand mit dem Bedarfe so zahlreicher Werke keineswegs in einem günstigen Verhältnisse. — Erwägt man nun, daß so viele andere Länder und Staaten, denen die Natur gleiche Gaben bescherte, auf dem großen Weltmarkte mit denselben Erzeugnissen mit uns in Concurrenz treten, das bei dem rastlosen Fortschreiten des menschlichen Geistes, bei dem ungeheueren Aufschwunge der Natur- und technischen Wissenschaften, wo Tag für Tag eine Erfindung die andere, eine Verbesserung die andere verdrängt, und auf Menge, Güte und Preis der Waare wesentlichen Einfluß nimmt, auch bei uns ein gleichmäßiges Fortschreiten dringendes Bedürfniß ist, so wird man mit dreimaligem Willkommen eine Lehranstalt begrüßen, welche dazu berufen ist, in Verbindung mit dem schon stehenden Landes-Museum alle jene Wissenschaften, die dem tüchtigen Berg- und Hüttenmann unentbehrlich sind, nicht nur theoretisch gründlich zu lehren, sondern auch ihre practische Anwendung zu zeigen, und somit eine bleibende Pflanzschule in der eigenen Heimath für verständige, auf der Höhe der Zeit selbstständig sich zu bewegen fähige Werksvorsteher und leitende Beamte, — ein Centralpunkt belehrender Vermittlung über die Interessen so mannigfaltiger Fabriksunternehmungen, — und das Leben fördernde Organ für den ganzen Umfang der Gewerks-Industrie zu sein!

Lassen Sie mich nun, Hochverehrte, Ihre gütige Aufmerksamkeit dazu in Anspruch nehmen, um Ihnen in kurzen Umrissen zu zeigen, durch wen und auf welche Weise diese so wichtige Lehranstalt zum Dasein kam. Sie ist eine Schöpfung des, wenn gleich uns durch den Tod entrissenen, doch für seine Völker unsterblichen Landesvaters Kaiser Franz — eines der vielen Denkmäler jenes für Steyermark so unermüdlich besorgten hohen Genius, dessen persönliche Anwesenheit wir im gegenwärtigen Augenblicke zwar schmerzlich vermissen, dessen Geist aber in dieser feierlichen Stunde uns gewiß nahe ist, — endlich ein Werk jener Vertreter des Landes, deren schöner Beruf es mit sich bringt, die Interessen des Landes allenthalben wahrzunehmen, und zu ihrer Förderung bereitwillig jedes Opfer zu bringen.

Es war im Jahre 1828, als Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Stifter und Protector des Joanneums, über den damaligen organischen Bestand, über die Wirksamkeit und Hauptbestimmung dieses Landesmuseums allerhöchst Se. Majestät Kaisers Franz einen umfassenden Vortrag unterbreiteten, und bei dieser Gelegenheit es Sr. Majestät nahe legten, wie diesem gemeinnützigen Institute dadurch die Krone der Vollendung und die erfolgreichste Wirksamkeit gegeben werden könnte, wenn mit Rücksicht auf den Hauptnerv der innerösterreichischen Landes-Industrie auch eine Berg- und Hüttenschule an dasselbe angeschlossen würde, für welche durch den bereits Statt findenden Unterricht in den nöthigen Vorbereitungswissenschaften ohnehin bereits die Bahn gebrochen sei.

Ein solches Wort konnte bei einem Landesvater, der, das Bedürfniß der Zeit richtig würdigend, der erste unter allen Fürsten Europas ein polytechnisches Institut mit wahrhaft kaiserlicher Munificenz erschuf, nicht verloren gehen. — Es erfolgte alsogleich die allerhöchste Willenserklärung, daß die zur Erreichung der von Sr. kaiserl. Hoheit eröffneten Absicht dienenden Mittel in Ueberlegung genommen, und die entsprechenden Anträge Sr. Majestät zur Schlußfassung unterlegt werden sollen.

In Folge der von den Ständen mit der dankbarsten Bereitwilligkeit aufgenommenen Verhandlungen wurde einverständlich mit Sr. kais. Hoheit die Errichtung einer mit dem Joanneum organisch verbundenen montanistischen Lehranstalt auf Kosten des ständischen Domesticums, mit dem Sitze in Vordernberg, wo alle Mittel zur practischen Anschauung und Uebung theils in unmittelbarer Nähe, theils in geringen Entfernungen, reichlich vorhanden sind, für zweckmäßig anerkannt. — Nachdem sowohl dieser unterthänigste Antrag, als auch der mittlerweile ausgearbeitete Entwurf eines Lehrplanes die allergnädigste Genehmigung erhalten hatte, wurden sofort zur Ausmittlung eines geeigneten Bauplatzes und zur Herstellung des Lehrgebäudes selbst die nöthigen Einleitungen getroffen, wobei ich im Namen der Stände mit dem wärmsten Danke erwähnen muß, daß der Platz, auf welchem wir gegenwärtig stehen, ein Geschenk des hochherzigen, nun zwar auch verblichenen, aber allen seinen Angehörigen gewiß unvergeßlichen Fürsten Joseph von Schwarzenberg ist, wie auch, daß die wohllöbliche Radmeister-Communität die Bauunternehmung auf vielfache Weise thätigst unterstützte.

(Die Fortsetzung folgt.)

Theater.

Den 15. December: „Die Linzer Stubenmädchen."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Ludwig.

Anhang.

Cours vom 11. December 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 3	pCt.	106 3/16
detto detto	zu 4	»	100
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	—
	zu 4 1/2	»	—
	zu 4	»	100
	zu 3 1/2	»	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			685 1/2
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.			287 1/16
detto detto detto für 50 fl.			57 1/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2		pCt.	63 3/4

Obligat. der Stände			Aerarial C. M.	Dessen. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns,	zu 3	pCt.	—	—
von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 2 1/2	»	63 1/4	—
	zu 2 1/2	»	—	—
	zu 2	»	—	—
	zu 1 3/4	»	—	—

Central-Casse-Anweis. Jährlich. Discento 3 1/4 pCt.

Angekommen:

Den 9. December.

Graf Appony, k. k. Kämmerer, von Wien nach Paris. — Graf Abensberg-Traun, k. k. Kämmerer, von Wien nach Paris. — Graf Khevenhüller, k. k. Kämmerer und Generalmajor, aus Oberösterreich nach Wien.

Den 10. December.

Hr. v. Steinbach, Conceptsbeamter der k. ungarischen Hofkanzlei, von Wien nach München. — Hr. v. Stülpnagel, k. k. Lieutenant, von Wien nach Innsbruck.

Den 11. December.

Freiherr von Amelin de St. Marie, Kammerherr J. M. der C. H. von Parma, von Paris nach Wien. — Hr. v. Tavel, k. k. Lieutenant, von Bern nach Wien. — Hr. v. Spurny, k. k. Hofrath, von Wien.

Den 12. December.

Baron Varnbüler, k. k. Ingenieur-Lieutenant, von Salzburg nach Ollmütz. — Hr. Steinberg, k. k. Hauptmann, von Wien nach Salzburg.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Encyclopädie
der gesammten
musikalischen Wissenschaften,
oder
Universal-Lexicon der Tonkunst.
Bearbeitet von
M. Fink, Keferstein, Geh. Kriegsrath Kretschmer, Professor Dr. Marx, G. Nauenburg, Ludwig Rellstab, Ritter v. Seyfried, Schnyder von Wartensee, Prof. Weber, Baron von Winzingerode ꝛc. ꝛc.
und dem Redacteur
Hofrath Dr. Gustav Schilling.
Neue Ausgabe. Erster Band. Erstes Heft.
gr8. Stuttgart 1840. Broschirt 24 kr. Conv. Münze. [2058]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Fernando v. Alcantara,
oder das
Schreckenhorn um Mitternacht
in
den schauerlichen Klüften der Siera d' Occa.
Eine historisch-romantische Geschichte
von
Rudolph Mühlböck,
Verfasser des wilden Jägers, der Todtenbraut, Heinrich von Seeburg ꝛc. ꝛc.
8. Wien brosch. 1841. 48 kr. Conv. Münze.

Dya-Na-Sore,
oder:
die Wanderer.
Von
W. F. Meyern.
Dritte vollständige Orginal-Auflage.
Erster Band.
8. Wien 1840. Broschirt 36 kr. CM. [2052]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Die räthselhafte Alte,
oder die
Todtenhöhle bei Sivering.
Romantische Erzählung aus den Zeiten Ludwigs des II., Königs von Ungarn.
Von
J. A. Mannbach.
Zwei Theile mit 2 Kupfern.
8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. 36 kr. Cv. Mze.

Beiträge
zur
Literatur,
Kunst- und Lebens-Theorie.
Von
Dr. Ernst Freih. v. Feuchtersleben.
Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem cogitat.
Horat.
Neue, veränderte und wohlfeilere Ausgabe.
8. Wien 1841. Brosch. 1 fl. CM.

Thalia.
Taschenbuch für das Jahr
1841.
Herausgegeben
von
Franz Kitzinger.
28. Jahrgang.
Enthält: Novellen von Josephine von Remelha'zy, J. F. Castelli, Pfundheller, Myller; prosaische und metrische Aufsätze von Chr. Kuffner, Fr. Helm, J. G. Seidl, Ludw. August Frankl, J. N. Vogel, Bauernfeld, Graf Mailath, Ludwig Löwe, Lewitschnigg, Panasch, Stierle-Holzmeister, Straube, Langer, Rellstab, dem Herausgeber u. A.
Mit Kupfern und einer Musikbeilage von Emil Titl.
Wien in Goldschnitt mit Schuber 2 fl. C. M.

Die erprobte, wohlfeil und gut zubereitende
Kartoffel-
und
Obst-Köchinn.
Eine vollständige und deutliche
Anweisung,
aus den Kartoffeln und dem Obste an 400 sehr beliebte und wenig bekannte Speisen aller Art auf das Beste zu bereiten, und Früchte einzumachen.
Nach vieljähriger eigener Erfahrung verfaßt von
einer practischen Köchinn.
In zwei Abtheilungen: I. Das Kartoffel-Kochbuch. II. Das Obst-Kochbuch.
8. Nürnberg 1840. 30 kr. Conv. Münze.

Nr. 202. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 17. December.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 8. November l. J., die zu besetzende nieder-österreichische Mercantil- und Wechsel-Rathsstelle dem Doctor der Rechte und Rathe bei dem Nailänder Mercantil- und Wechselgerichte, Sigmund Karis, auf ein unterthänigstes Ansuchen, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst eigenhändig unterzeichneten Diploms die eheliche Descendenz des verstorbenen ständischen Filial-Cassiers zu Botzen, Joseph Ritter von Giovanelli zu Bersburg und Hörtenberg, in den Freiherrnstand des österreichischen Kaiserstaates allergnädigst zu erheben geruht.

Die k. k. Studien-Hof-Commission hat die erledigte Grammatikal-Lehrerstelle an dem Gymnasium zu Neuhaus, dem supplirenden Grammatikallehrer in Prag, Rezny Franz, verliehen.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die erledigte Vorstehersstelle der Bezirks-Verwaltung für die Residenzstadt Wien und deren Umgebung mit dem Titel und Charakter eines k. k. Cameralrathes dem bisherigen Vorsteher der Wiener Neustädter Bezirks-Verwaltung, Cameralrathe Maximilian Ritter v. Spaun, verliehen.

Das k. k. General-Rechnungs-Directorium hat die bei der k. k. Staats-Credits- und Central-Hofbuchhaltung erledigte Rechnungsrathsstelle dem Rechnungs-Officialen dieser Hofbuchhaltung, Jacob Augs, verliehen.

Am 2. Jänner 1841, um 9 Uhr Vormittags, wird in Folge des allerhöchsten Patentes vom 21. März 1818 die einhundert acht und dreißigste Verloosung der älteren Staatsschuld in dem hierzu bestimmten Locale in der Singerstraße, im Franciskaner-Klostergebäude, vorgenommen werden.

Unmittelbar nach dieser Ziehung wird die vierzehnte, d. i. die letzte Verloosung des Staats-Anlehens vom Jahre 1821 von 37,500,000 fl. CM. beginnen, und in den darauf folgenden Tagen fortgesetzt werden.

Diese Verloosung wird nach den Bestimmungen des zur allgemeinen Kenntniß gelangten Ziehungsplanes, und mit Beobachtung des unterm 15. December 1831 bekannt gemachten Verfahrens vor sich gehen.

Bei beiden Verloosungen werden als k. k. Hof-Commissäre der Hofrath der k. k. allgemeinen Hofkammer, Franz Leodegar Wildschgo, und der Director des Tilgungsfondes, und zur Evidenzhaltung der verzinslichen Staatsschuld, Hofrath Joh. Bapt. Ritter von Scharf, dann ein Mitglied der Direction der privil. österreichischen National-Bank gegenwärtig sein.

Das Resultat dieser Verloosungen wird durch den Druck bekannt gemacht werden, und die nach dem Verloosungsplane zu leistenden Zahlungen des Anlehens vom Jahre 1821 werden nach der Verschiedenheit der Gewinne in drei Monaten, zwölf Monaten und vier und zwanzig Monaten nach der Ziehung beginnen, und bei der k. k. Universal-Staats- und Bancoschulden-Casse, oder auf Verlangen und nach vorausgegangener einmonatlicher Erklärung des Besitzers bei dem Wechselhause M. A. Rothschild und Söhne in Frankfurt am Main gegen Zurückstellung der verloosten Schuldverschreibungen geleistet werden.

Linz.

Im Monate November l. J. sind dem k. k. Mühlkreisamte zur Unterstützung des hiesigen Blinden-Instituts folgende milde Beiträge übergeben worden, und zwar: vom Commissariate Leonfelden ein Sammlungsbetrag der Pfarrgemeinde Leonfelden 21 fl. 34 ½ kr. W. W., 63 Rideln Flachs, 1 Restl Leinwand, 1 Restl Gradl; vom Commissariate Weinberg ein Sammlungsbetrag der Pfarre Neumarkt 3 fl. 32 kr. CM.; durch das k. k. Traunkreisamt ein Sammlungsbetrag der Pfarre Steinbach 2 fl. 14 kr. CM.; der Pfarre Frauenstein 2 fl. CM.; der Pfarre Molln 5 fl. CM., und vom Herrn Pfarrer zu Molln 5 fl. CM., zusammen 14 fl. 14 kr. CM.; vom Commissariate Haus 45 fl. WW.; durch Hrn. Instituts-Director Westermayr 1 fl. CM. von einer Fr. Pflegerinn; 7 fl. CM. als Theilzahlungen geschenkter Schuldposten; 3 fl. CM. von der Pfarrgemeinde Laakirchen; 4 fl. CM. von jener zu Weibern; 7 fl. 36 kr. CM. von der zu Leonding; 2 fl. CM. von jener zu Weißkirchen; 1 fl. CM. von einem Herrn Pfarrer im Mühlkreise; 4 fl. 12 kr. CM. von der Pfarrgemeinde Holzhausen; 5 fl. CM. vom Hrn. Pfarrer L. in St.; 20 fl. CM. vom Hrn. Grafen Weissenwolff pro 1840; vom Herrn Abt Johann zu Wilhering 1 Klafter Birkenholz; vom Herrn Pfarrer Bauer zu Leonding 2 Metzen Korn, 3 Metzen Erdäpfel und einen Sack Rüben; ferners vom Herrn Pfarrer Niederhuber zu Holzhausen 10 Säcke Erdäpfel, 1 Sack Rüben, 1 Korb voll Aepfel und Birnen und 1 Eimer süßen Obstmost; — endlich vom Herrn Dechant und Pfarrer zu Niederneukirchen 2 Metzen Waizen, 2 ½ Metzen Korn, 7 Pf. Rindschmalz, 100 Eier, ¾ Metzen dürres Obst, 1 ¼ Metzen Aepfel, 1 Sack voll Erdäpfel, 3 Säcke Rüben und 3 Krauthäupl theils aus Eigenem, theils als Sammlungs-Ergebniß aus ihren Pfarreien. Auch wurde der Anstalt ein noch gutes Männerwestl geschenkt.

Ferners 7 fl. CM. WW. vom Herrn Pfarrer Mayr zu Hofkirchen, im Traunkreise.

Endlich wurde dem Herrn Instituts-Director der Ertrag einer zu Thaiskirchen, im Innkreise, zum Vortheil des Institutes abgehaltenen musikalischen Akademie mit 41 fl. 40 kr. CM. eingesendet. Diese wohlthätigen Gaben werden hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Einer am Cäcilienfeste zu Aspach, im Innkreise, vom dortigen Hrn. Schulgehülfen, Martin Winzig, veranstalteten musikalischen Abend-Unterhaltung, bei welcher die Herren Lehrgehülfen aus der Umgebung unentgeldlich mitwirkten, verdankt die vaterländische Anstalt für Blinde eine Einnahme von 21 fl. 35 kr. CM. WW., welche durch das hochw. Decanat Aspach eingesendet wurde.

Die Direction dieses Institutes stattet hiermit im Namen der armen Zöglinge dem Herrn Winzig, und allen, welche ihn bei der Ausführung dieses menschenfreundlichen Unternehmens großmüthig unterstützt haben, den schuldigen und herzlichsten Dank ab.

Spanien.

Telegraphische Depesche. Paris, den 7. Dec. Bayonne, den 5. Dec. Durch Decret der Regentschaft vom 30. Nov. ist für alle politischen Verbrechen und Vergehen, die seit dem 19. Juli 1837 begangen wurden, Amnestie bewilligt. Die Carlistischen Flüchtlinge, vorerst noch mit Ausnahme der Civil- und Militärchefs, der Officiere und der Geistlichen sind unter der Bedingung der Eidesleistung ermächtigt, nach Spanien über Junquieres und Canfranc zurückzukehren.

Am 25. Nov. wohnte die Königinn Isabella einem Stiergefechte bei, wie denn die Mitglieder der Regentschaft sich alle Mühe geben, die kleine Souveraininn zu amusiren. (Allg.)

Großbritannien.

Der Gesandte am russischen Hof, Marquis von Clanricarde, ist nach St. Petersburg auf seinen Posten zurückgereist.

Die von ministeriellen Blättern mitgetheilten Actenstücke über die dem Juli-Tractat vorangegangenen Verhandlungen unter den Mächten sind folgende: 1) Ein Circular des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Marschall Soult, an die Gesandten zu London, Berlin und Petersburg, vom 17. Juli 1839. Es heißt darin, daß in der gewichtigen Krisis, in welche Sultan Mahmud's Tod das türkische Reich versetzt habe, die Vereinigung der großen Mächte von Europa allein eine hinreichende Garantie gewähren könne, um den Freunden des Friedens Vertrauen einzuflößen. Alle Cabinette wünschten die Unabhängigkeit und Integrität des ottomanischen Reiches unter der bestehenden Dynastie und würden nicht zögern, sich gegen jede Combination zu erklären, welche dieselbe verletzen könnte. Darum glaube die französische Regierung, daß es ein wichtiger Schritt zur Sicherung des Friedens sein würde, wenn sie in schriftlichen Documenten diese ihre Absichten niederlegten. Er, der Minister, erkläre, daß dies stets die Intentionen Frankreichs gewesen und sein würden. 2) Antwort Lord Palmerstons darauf, vom 23. Juli, welche in kurzem Englands völlige Beistimmung erklärt, das bereit sei, seinen Einfluß und seine Thatkraft zur Aufrechthaltung dieses wesentlichen Elements des europäischen Gleichgewichts zu gebrauchen. 3) Antwort des Fürsten von Metternich, vom 24. Juli, worin es heißt, daß der Kaiser von Oesterreich, sobald er die Gefahr erfahren, worin das Leben des Sultans schwebte, Folgendes zu befolgen beschlossen habe: „1. Der Kaiser erklärt, daß er von dem genommenen Beschlusse nicht abweichen werde, alle seine Aufmerksamkeit und alle Anstrengungen auf die Aufrechterhaltung des ottomanischen Reiches unter der gegenwärtigen Dynastie zu verwenden, und in dieser Absicht allen Einfluß und alle activen Mittel, worüber der Kaiser verfügen kann, aufzubieten. 2. Aus diesem Beschlusse geht hervor, daß der Kaiser sich gegen jede Combination erklärt, welche die Unabhängigkeit der souverainen Autorität des Sultans und die Integrität des Reichs gefährden könnte; 3) daß der Kaiser wünscht, die andern Mächte möchten zu einem gleichen Beschlusse kommen, wie der von ihm gefaßte. Es kann daher dem Kaiser nichts erwünschter sein, als die völlige Uebereinstimmung des französischen Cabinets mit den von Höchstdemselben aufgestellten Principien."

4) Antwort des Grafen Nesselrode im Namen des Kaisers von Rußland, am 25. Juli 1839, die nach einigen einleitenden Worten wörtlich folgender Massen lautet: „Meine Depesche vom 13. Juli ist dem Wunsche schon zuvor gekommen, welchen das Cabinet der Tuilerien so eben ausgesprochen hat. Sie hat Sie wiederholt mit der unabänderlichen Absicht unsers erhabenen Herrschers bekannt gemacht: den Frieden im Orient mehr und mehr zu sichern, und zu den Fortbestehen des ottomanischen Reiches unter der gegenwärtigen Dynastie beizutragen, indem er in dieser doppelten Absicht in vollkommener Uebereinstimmung mit seinen Alliirten alle Mittel in Anwendung bringen will, die in seiner Macht stehen. Wir können diese Beschlüsse des Kaisers nicht bestimmter und kraftvoller aufstellen. Außerdem wissen Sie, daß das conservative System des Kaisers nicht auf bloßen Versicherungen beruht; es ist auf Thatsachen begründet, deren Augenscheinlichkeit unwiderruflich ist; denn dasselbe System hat die Politik des Kaisers stets geleitet. Es bildet die Basis der gegenseitigen Conventionen, welche die Pforte und Rußland vereinigen."

5) Freiherr v. Werther an Graf Bresson. Berlin, 16. August 1839. „Herr Graf! ich habe mich beeilt, den Händen des Königs, meines erhabenen Herrn, das Schreiben zu übergeben, mit dessen Ueberreichung Sie mich unterm 24. Juli beehrten, zugleich mit der Depesche des Herzogs von Dalmatien, vom 17., die demselben beigefügt war. Se. Majestät haben geruht, mich zu beauftragen, Ihnen, Herr Graf, auszudrücken, daß Sie in dieser Mittheilung mit wahrhafter Freude ein neues Pfand der uneigennützigen Sorgfalt sehen, welche die großen europäischen Mächte der Erhaltung der ottomanischen Monarchie unter der gegenwärtig herrschenden Dynastie widmen. Da der König, mein erhabener Herr, überzeugt ist, daß das ottomanische Reich eines der wesentlichsten Elemente des europäischen Gleichgewichts bildet, so wird Preußen allen Einfluß ausüben, der in seinen Kräften steht, um die Integrität und Unabhängigkeit dieses Reiches und die souveraine Herrschaft des Sultans vor jeder Gefährdung zu bewahren, Preußen, welches zu allen Zeiten diesen Weg, der Türkey gegenüber verfolgt hat, wird von demselben unter den so wichtigen Umständen des gegenwärtigen Augenblicks nicht abweichen; es wird daher nicht zögern, seine moralische Unterstützung den Anstrengungen zu gewähren, welche die Cabinette machen werden, die einen unmittelbaren Einfluß im Oriente ausüben, um das Ziel zu erreichen, worüber, wenigstens nach der vollsten Ueberzeugung des Königs, meines erhabenen Herrn, alle großen Mächte übereinstimmen. Genehmigen Sie u. s. w."

6) Eine Circular-Note des türkischen Gesandten zu London, Nuri Efendi, vom 7. April 1840, an die fünf Mächte, worin derselbe eine Relation über die Unfälle macht, welche das türkische Reich größtentheils durch die Schuld Mehemed Ali's betroffen hätten, wie nach langem Zwist der gegenwärtige Sultan mit demselben auf Grund der Erblichkeit Aegyptens habe unterhandeln wollen, die Repräsentanten der Großmächte aber erklärt hätten, daß sie eine Vereinbarung vermitteln wollten, und wie jetzt der Sultan bei dem Zustande seines Reichs die Vermittlung sehnsuchtsvoll erwarte. Er sei daher als Bevollmächtigter des Sultans beauftragt, die Bevollmächtigten der fünf Mächte einzuladen, eine Convention zu bewirken, welche Mehemed Ali und seinen Kindern den erblichen Besitz Aegyptens unter der Bedingung gewähre, daß er der Regierung die türkische Flotte und alle übrigen Provinzen, außer Aegypten, zurückerstatte. 7) Antwort des Herrn Guizot, französischen Gesandten, vom 8. April, welcher bloß den Empfang der vorigen Note bescheinigt. 8) Der französische Gesandte an Nuri Efendi. London, den 28. April 1840: „Der Unterzeichnete hat die Ehre, Se. Excellenz den Gesandten der hohen Pforte zu benachrichtigen, daß er, den Instructionen gemäß, welche er von seiner Regierung erhalten, bereit ist, mit den Repräsentanten von Oesterreich, Großbritannien, Preußen und Rußland die besten Mittel ausfindig zu machen, um im Orient eine Vereinbarung zu Stande zu bringen, welche einem Zwist ein Ziel setzen könnte, der dem gemeinsamen Wunsch der fünf Höfe und den Interessen der ottomanischen Pforte so entgegen ist. (Guizot)"

9) Note Schekib Efendi's an den französischen Gesandten zu London, vom 31. Mai, worin derselbe dringend bittet, die unter seinem Vorgänger Nuri Efendi begonnenen Unterhandlungen doch bald zu beendigen, da die Lage des ottomanischen Reiches täglich kritischer würde und er noch größere Vollmachten zum Abschluß eines Tractats habe. 10) Antwort des Hrn. Guizot hierauf, vom 21. Juli 1840, an deren Schluß es in Beziehung auf das beabsichtigte Ziel heißt: „Der Unterzeichnete ist eben sowohl wie Ew. Exc. überzeugt, daß die Fortdauer der Eintracht zwischen den fünf Mächten das sicherste Mittel ist, zu einem so wünschenswerthen Resultate zu gelangen. Es hat daher der Unterzeichnete die Ehre, Sr. Excellenz dem Herrn Gesandten der hohen Pforte zu erwiedern, daß er in Uebereinstimmung mit den übrigen Bevollmächtigten jede Anstrengung aufbieten wird, um durch eine so schnell als möglich abzuschließende Uebereinkunft ein Uebel zu beendigen, das den Frieden des Orients compromittirt." (W. Z.)

London, den 4. Dec. Sie werden aus den Zeitungen ersehen, daß abermals ein ungebetener Gast sich in die Gemächer der Königinn eingeschlichen hat, derselbe Bursche, welcher vor 2 Jahren im Palaste gefunden, deswegen vor Gericht gestellt und weil er nichts gestohlen hatte, freigesprochen wurde. Da man dem Gesellen nichts Anderes Schuld zu geben wußte, als eine krankhafte Begierde, zu sehen, wie eine Königinn sich in ihrem Zimmer gebärden mag, oder vielleicht auch einen Kitzel sich berüchtigt zu machen, so hat der Geheimrath, mit Zuziehung eines Polizeicommissärs, den Jungen als Vagabunden auf 3 Monate ins Zuchthaus geschickt, wo er sich auf der Trettmühle die Zeit vertreiben kann. Der Vorfall ist auch nur in so fern bedeutsam, als er zeigt, wie wenig man sich hier aufs Bewachen versteht. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 7. December. Der Herzog von Orleans befindet sich in diesem Augenblick zu St. Omer, wo er mit der Organisation der Schützenbataillone beschäftigt ist. Man erwartet ihn zu Douai, wohin er sich zur Uebergabe der Fahnen an die neuen Infanterie-Regimenter begeben soll.

In der Deputirtenkammersitzung vom 7. December legte der Finanzminister Hr. Humann einen Gesetzentwurf vor, welcher außerordentliche Credite im Betrage von 240 Millionen für das Jahr 1840 in Anspruch nimmt, da die bewilligten Summen namentlich für die Departements des Kriegs, der öffentlichen Arbeiten und der Marine nicht ausreichen. Aus einer Uebersicht der Finanzlage, die der Minister zugleich vorlegt, ergiebt sich, daß der Schatz jetzt schon der Deckung ei-

ner Summe von 280 Millionen bedarf; daß für das Jahr 1841 die ordentlichen Ausgaben nach dem Voranschlag der Regierung auf 1200 Mill. sich belaufen werden, während die Einnahmen nur 1155 Mill. betragen, woraus sich ein neues Deficit von 45 Mill. ergiebt. Sollte endlich der hohe Stand der Armee und Flotte auch für 1842 nothwendig sein, so würde das Gesammtdeficit 832 Millionen betragen, welches durch die Reserven des Schatzes, namentlich durch die nicht verwendeten Tilgungsfonds auf 675 Mill. reducirt werden könnte. (Allg.)

Belgien.

Der Moniteur Belge vom 3. December publicirt einen „Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Tractat zwischen Sr. Majestät Leopold I., König der Belgier, und Sr. Hoheit Achmed Pascha Bei, Souverain des Königreichs Tunis, durch Vermittlung des Herrn J. B. d'Egremont, General-Consuls Sr. Majestät des Königs der Belgier für das Königreich Tunis, und zu diesem Behufe durch ein Schreiben Sr. Majestät vom 25. Juni 1839 mit den nöthigen Vollmachten bekleidet." — Der Tractat besteht aus achtzehn Artikeln. Nachdem im Artikel 1 festgesetzt worden, daß immerwährende Freundschaft zwischen beiden Nationen hinführo bestehen soll, heißt es im Art. 2: „Es wird allen, den beiden contrahirenden Parteien gehörenden Fahrzeugen ein Signal oder Paß mitgegeben werden, wodurch sie sich gegenseitig erkennen, wenn sie sich auf offenem Meere begegnen. Und wenn der Befehlshaber eines Kriegsschiffes, das einer der beiden Parteien gehört, andere Fahrzeuge unter seinem Convoy hat, so genügt die Erklärung des Befehlshabers, um sie von jeder Durchsuchung zu befreien. (W. Z.)

Deutschland.

München, den 6. December. Wie man heute vernimmt, haben Se. Majestät der König dem k. preuß. Oberst v. Radowitz vor dessen Abreise das Commandeurkreuz des Verdienstordens der baierischen Krone zu verleihen geruht. — Das neueste Regierungsblatt bringt eine Verordnung, das Verbot des Aneinanderhängens mehrerer Wagen betreffend, ferner eine Bekanntmachung in Bezug auf „unerhoben gebliebene Capitalien." (Allg.)

Die ständische Lehranstalt für Berg- und Hüttenkunde zu Vordernberg in Steyermark.

Eröffnungsrede des ständ. Commissärs Herrn Ludwig, Abtes zu Rein.

(Fortsetzung.)

Um ferner der neuen Lehranstalt die Mittel zur practischen Darstellung der verschiedenen Frischmethoden zu sichern, wurde ebenfalls die nächst gelegene Schmiede angekauft und zu einem Frischwerke, das dazu gehörige Wohnhaus aber zur leichteren Unterbringung der Bergschüler gewidmet.

Während dieser materiellen Vorbereitungen wurde aber auch das lebende Organ dieser Anstalt, der erste Vorsteher und Professor, welchen ich hier vorzustellen die Ehre habe, ausersehen, und von Sr. jetzt regierenden Majestät allergnädigst bestätigt. Unmittelbar dem Schooße des Gewerkstandes entsprossen, an der Hand seines eben so einsichtsvollen als würdigen Vaters *) in allen Arbeiten des gewerklichen Betriebes practisch geleitet, und überdies ausgerüstet mit den glücklichsten Naturanlagen, die er an dem großartigen polytechnischen Institute in Wien mit dem ausgezeichnetsten Fortgange dermassen zur Reife bildete, daß er noch im jugendlichen Alter eines der ansehnlichsten Gewerke zur größten Zufriedenheit seines durchlauchtigen Inhabers **) selbstständig leitete, konnte er dem Kennerblicke Sr. kais. Hoheit nicht unbemerkt bleiben, und die neue Montanschule keinen bessern Händen anvertraut werden.

Um aber auch von der zwischen der Ernennung des Professors und der Vollendung des Lehrgebäudes mitten liegenden Zeit den möglichsten Gewinn zu ziehen, wurde diesem Professor die höchst interessante Mission zu Theil, nicht nur alle größeren Gewerkschaften im ganzen Umfange des österreichischen Kaiserstaates, sondern auch alle sehenswürdigen Unternehmungen, Schulen und Werkstätten dieser Art, von der Weichsel bis zu den Enden des wundervollen industriellen Inselreiches, und von dem scandinavischen Norden *) bis zu den Apenninen zu besuchen, welche wissenschaftliche Reise derselbe mit der frohesten Bereitwilligkeit, und eine reiche Ausbeute an Erfahrungen und technischen Denkwürdigkeiten mit sich bringend, ausführte.

So wurde demnach Alles aufgeboten, kein Opfer gescheut und kein Wunsch unberücksichtigt gelassen, um diese Lehranstalt mit den besten Mitteln zur glücklichen Erreichung ihrer wichtigen Bestimmung auszustatten. Darum darf auch ihr erstes Eintreten in das wirksame Leben eine Epoche für das Vaterland genannt werden, eine Epoche, welche demselben eine hoffnungsvolle Zukunft eröffnet.

Verehrtester Herr Professor! nehmen Sie, indem ich Sie heute im Namen der Herren Stände in Ihr Lehramt einführe, nehmen Sie hierzu meinen herzlichsten Glückwunsch! Ihnen ist ein schönes, ein großes, ein beneidenswerthes Loos gefallen! Seine inhaltsschwere Bedeutung erfassen Sie selbst tiefer, als ich es auszusprechen vermöchte. Eben das Ihnen inwohnende klare Bewußtsein der Ihnen zur Lösung gestellten Aufgabe, Ihre frühzeitige eifrig fortgepflegte Vertrautheit mit den Berufswissenschaften, Ihr Reichthum an Erfahrungen, wie auch Ihre lebenswarme Hingebung für den zu erstrebenden Zweck, sind uns aber auch sichere Bürgen dafür, daß es Ihnen mit der Hülfe des Höchsten gelingen werde, die von so vielen Seiten auf Sie gerichteten Erwartungen zur Erfüllung zu bringen, und gönnen Sie mir schon im Voraus, mit Ihnen das erhebende Gefühl zu theilen, wenn Sie einst in späten Tagen die Zahl der aus ihrer Schule hervorgegangenen würdigen Gewerksmänner überblicken, und den von Ihnen ausgestreuten Saamen an so vielen Orten zur Ehre und zum Frommen des lieben Vaterlandes gute Früchte tragen sehen werden.

Sie aber, meine werthen Schüler, mögen es sich wohl zu Gemüthe führen, welches Glück Ihnen durch die Gründung dieser Bildungsanstalt zu Theil wurde, — ein Glück, dessen so viele Hunderte vor Ihnen, an Intelligenz und Willenskraft Ihnen keineswegs nachstehend, entbehren mußten, — ein Glück, das den Werth Ihres Lebens bedeutend erhöht. Mögen Sie nie vergessen, welche hohe Sorgfalt von den erhabensten Orten, und welche kostbare Opfer Ihrer Berufsbildung zugewendet wurden. Aller Augen blicken auf Sie. — Es ist demnach an Ihnen, durch gewissenhafte Benützung der Ihnen dargebotenen Mittel dahin mitzuwirken, daß das zu Ihrem und des Vaterlandes Besten aufgewandte Capital die mit vollem Rechte erwarteten Zinsen eintrage.

Ihnen aber, Hochansehnliche, die Sie durch Ihre persönliche Gegenwart die heutige Eröffnungs-Feier dieser Anstalt ausgezeichnet, und Ihre aufmunternde Theilnahme für dieselbe an den Tag gelegt haben, erstatte ich im Namen der Stände den gebührendsten Dank, und ergreife zugleich diese Gelegenheit, eben dieselbe Ihrem gütigen Wohlwollen und Ihrer freundlichen Unterstützung, je nach der Beschaffenheit Ihres Wirkungskreises, angelegendst zu empfehlen.

Und nun lassen Sie uns auch unsern Dank und unsere Gebete zu Dem emporschicken, der zu allem Guten das Wollen und das Vollbringen giebt, zu dem Allgütigen, der unsere Berge so gnädig gesegnet, und der auch unserer Bergschule nach seinem Wohlgefallen das Gedeihen geben wird. Auf diese Hülfe von oben vertrauend, und von eben jenen erhabenen, huldvollen und freundlichen Händen, die sie gegründet haben, noch ferner gepflegt, geht unsere Bergschule gewiß einer hoffnungsvollen Zukunft entgegen.

Von dieser Zuversicht erfüllt, bringen wir ihr daher heute an ihrem Geburtsfeste mit voller Brust ein freudiges: „Glück auf!"

(Der Beschluß folgt.)

*) Fürstlich Schwarzenbergischen Berg- und Hüttenverwesers zu Turach in Steyermark.

**) Fürsten v. Schwarzenberg zu Katsch ebenfalls in Steyermark.

*) z. B. der Bergakademien zu Freiburg in Sachsen und zu Lund in Schweden.

Theater.

Den 16. December: „Norma." Benefiz- und letzte Gastdarstellung der Dlle. Henriette Carl.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Anhang.

Cours vom 12. December 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		106 7/8
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.		283 5/16
detto detto detto für 50 fl.		57 1/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.		69 1/8
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3 pCt.	—
	zu 2 1/2 "	63 1/8
	zu 2 "	—
	zu 1 1/2 "	54
	zu 1 "	—

Obligat. der Stände		Actorial C. M.	Domest. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amtes	zu 5 pCt.	—	—
	zu 2 1/2 "	63	—
	zu 2 1/2 "	—	—
	zu 3 "	—	—
	zu 1 1/2 "	—	—

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 3/4 G. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/4 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2 Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 3/4 Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9.47 Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 G. 3 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2 Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	117 Br. 2 M.

Z. Nr. 16033/3651. 1840.

Ausweis
über

die Wochenmärkts-Durchschnitts-Preise der 4 Hauptfrüchtengattungen nach den vom ersten bis letzten November 1840 in den 3 alten Landeskreisen der Provinz Oesterreich ob der Enns abgehaltenen Wochenmärkten.

Kreis.	Marktplatz.	Im Durchschnitt wurde der Metzen verkauft (in Einlösescheinen.) Waizen. fl. kr. pf	Korn. fl. kr. pf	Gerste. fl. kr. pf	Hafer. fl. kr. pf
Hausr.	Wels	8 — 2	4 53 2	3 54 2	2 46 3
	Eferding	7 40 2	4 58 2	3 48 —	2 40 2
	Lambach	7 44 1	4 40 2	4 5 1	2 47 —
	Mondsee	8 53 —	5 6 —	4 45 1	— — —
Traun.	Steyr	7 48 —	5 11 1	4 — —	2 42 3
	Enns	7 35 2	4 56 —	4 1 3	2 42 2
	Gmunden	8 27 —	5 — 3	4 21 3	2 52 1
	Kirchdorf	8 4 3	5 13 1	4 27 3	2 55 3
	Kremsm.	7 52 3	4 57 2	— — —	2 40 3
	Hall	— — —	— — —	— — —	— — —
Mühl.	Perg	7 7 1	4 39 —	4 4 3	2 36 3
	Freystadt	7 41 1	4 52 —	3 25 —	2 35 2

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 8. December.

Carl Wilhelm, lediger Tischler, 22 Jahre alt, von Streim in Sachsen, im Krankenhause der Barmherzigen, am Gedärmbrande.

Den 9. December.

Fräulein Josepha Schneider, k. k. Amtsingenieurs-Tochter, 33 Jahre alt, in der inneren Wurmgasse Nr. 1270, am Gedärmbrande.

Dem Matthäus Wolfersberger, Weber, sein Kind Andreas, 2 Jahre und 1 Monat alt, in der äußeren Wurmgasse Nr. 717, an Fraisen.

Anton Heiser, lediger Kellner, 27 Jahre alt, im Kreatendörfl Nr. 728, an der Lungensucht.

Maria Hietzinger, Bauernmagd, 37 Jahre alt, von Sarleinsbach im Mühlkreise, in Nr. 366, am Gedärmbrande.

Franz Xav. Reiter, Findling, 9 Tage alt, in Nr. 366, an Lebensschwäche.

Joseph Schiefermeyer, Findling, 14 Tage alt, in Nr. 166, am Durchfall.

Den 11. December.

Dem Michael Spaller, Taglöhner, sein Kind Anna, 4 Jahre alt, an der Lud. Nr. 383, an der hitzigen Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Den 12 December.

Hr. Ernest Herr, jubil. k. k. Lottobeamter, 66 Jahre alt, am Graben Nr. 308, an der Lungensucht.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Ersparungsbuch
für alle Stände,
oder die Kunst,

seine Ausgaben zu vermindern, und seine Genüsse zu erhöhen, besonders in Hinsicht auf Speise und Trank, Heizung und Beleuchtung, Kleider und Wäsche, häusliche Einrichtung, und viele andere Bedürfnisse.

Von
Dr. J. Günther.

gr12. Weimar, Voigt. 1840. Geh. 45 kr. CM.

Der ersten Bedingung, der ein solches Buch zu entsprechen hatte, der eines möglichst wohlfeilen Preises, ist bei 288 enggedruckten Seiten für 45 kr. genügt. — Was sonst zur Empfehlung desselben dienen kann, darüber schweigt der Verleger, da fast alle Zeitschriften sich darüber schon ausgesprochen haben, z. B. der schlesische Hausfreund, welcher sagt: »Abermals eine höchst nützliche Schrift, wie wir deren diesem Verleger schon so viele verdanken. Der Preis ist spottbillig, besonders wenn man bedenkt, daß man dafür Hunderte ersparen kann. Statt einer langweiligen Moral findet man hier gute, wohlschmeckende und kräftige Speisen aufgetischt, Gerichte, von denen eins trefflicher ist, wie das andere, und alle ganz erstaunlich wohlfeil. Kurz, man lernt hier eine Menge von Ersparnissen kennen, die alle höchst anwendbar und durch die Erfahrung erprobt sind; denn wir selbst haben viele davon einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und alles höchst probat gefunden. Es ist dieses Büchlein in der That ein wahrer Hausschatz, den keine Familie entbehren sollte.« — Die Abendzeitung sagt: »Unter den vielen guten und gemeinnützigen Schriften, welche aus der Officin des thätigen Verlegers hervorgingen, nimmt vorstehende bei ihrer practischen Tendenz einen wahren Ehrenplatz ein. Sie ist mit zu großer Umsicht und Berücksichtigung bürgerlicher Haushaltungen abgefaßt, um nicht überall Nutzen zu stiften und willkommen zu sein.« — Die Posaune sagt: »Bei Voigt in Weimar, dessen Verlag sich durch gute und gemeinnützige Bücher so sehr auszeichnet, ist ein Ersparungsbuch erschienen, das, sehr bescheiden auftretend, vielen nutzlosen Mode-Producten weit vorzuziehen ist und deshalb besonders empfehlende Erwähnung verdient. Es giebt sehr nützliche und practische Winke für alle Zweige des Comforts und der häuslichen Einrichtung, und wird selbst denen, die das Buch der Erfahrung studirt haben, noch vieles Neue bringen und sehr dienlich sein.«

Jurende's
vaterländischer Pilger
für 1841,
Preis 2 fl. 12 kr. CM.,
(3) ist zu haben
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Die heilige
Christnacht - Mette,
oder
besondere Andacht in der heiligen Nacht,

mit den drei heiligen Messen von Wort zu Wort, wie sie von dem Priester gelesen werden. Sammt einer geistlichen Betrachtung über die Geburt Jesu Christi, nebst beigefügten Morgen-, Abend-, Beicht- und Communion-Gebeten, und den bei dem öffentlichen Gottesdienste gebräuchlichen Liedern.

Ein Gebetbuch
zum Troste und Nutzen aller Gott und der Tugend ergebenen Seelen, und zur größeren Verehrung des Welterlösers herausgegeben.
Dritte, durchaus verbesserte Auflage.
kl8. Wien 1838. Gebunden 45 kr. Cv. Mze.

Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407 in Linz,
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen auf die nächstens erscheinenden
Jurende's
vaterländischen Pilger.
Pro 1841. [2001]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Conversations-Lexicon
der
Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde
und
ihrer Hülfswissenschaften.
Enthaltend
die Beschreibung und Erklärung aller in der Mineralogie, Geologie, Versteinerungs-Kunde, unorganischen Chemie, allgemeinen Naturlehre, Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde, dem Bergrechte, der Verarbeitung der Metalle und den Bergmaschinenwesen vorkommenden Gegenstände und Begriffe, nebst englischen und französischen Synonymen und Registern.

Herausgegeben
von
Carl Hartmann.

Erster Band, A — D. 12. Stuttgart 1840.
In Umschlag broschirt 2 fl. 15 kr. CM.
Das Ganze wird mit 4 Bänden vollständig sein.

№ 203. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 18. December.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 8. d. M., dem k. k. Escadre-Commandanten in der Levante, Contre-Admiral Baron Bandiera, den Orden der eisernen Krone erster Classe; dem k. k. Obersten Wilhelm Ritter von Lebzeltern denselben Orden zweiter, und dem k. k. Corvetten-Capitän Marinovich ebenfalls diesen Orden dritter Classe taxfrei zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 21. v. M., die Lehrkanzel der theoretischen und practischen Medicin für Wundärzte an der medicinisch-chirurgischen Josephs-Akademie dem Assistenten und Oberarzte des Infanterie-Regiments Graf Baillet de Latour Nr. 28, Doctor Carl Heidler, gnädigst zu verleihen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. wirklichen Hofrathe und ersten Leibarzte Sr. k. k. apost. Majestät, Doctor Johann Ritter von Raimann, die Annahme des von der Gesellschaft russischer Aerzte zu St. Petersburg erhaltenen Diplomes eines Ehrenmitgliedes gestattet.

Der Hof- und Gerichts-Advocat, Doctor Andreas Gredler, ist mit h. Hofdecrete vom 28. September d. J. zum Notar für Wien und Oesterreich unter der Enns ernannt worden, und hat in dieser Eigenschaft den Eid am 30. November 1840 geleistet.

Se. k. k. Majestät haben, dem Vorsteher und Professor einer öffentlichen Anstalt zu Neusol, Doctor Christ. Andreas Zipser, die Annahme und das Tragen des ihm von Sr. Maj. dem König von Sachsen verliehenen königl. sächsischen Civil-Verdienst-Ordens huldreichst zu gestatten geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 28. November d. J., eine in Gallizien erledigte zweite Kreis-Commissärsstelle dem dortländigen dritten Kreis-Commissär, Friedrich Tobiaszek, allergnädigst zu verleihen geruht.

Brasilien.

Nachrichten aus Rio Janeiro vom 24. September melden: Am 15. d. M. ist die diesjährige Sitzung der Kammern geschlossen worden. Man hat auch bei dieser Gelegenheit mit Vergnügen bemerkt, daß der Kaiser bei Verlesung der Rede einen Anstand und eine Sicherheit des Benehmens zeigte, die bei seiner großen Jugend auf das Angenehmste überraschten. Was die Sitzung selbst betrifft, so paßt auf sie vollkommen die Schilderung, die ein sehr gut geschriebenes Oppositionsblatt, Brazil, das Organ von Vasconcellos, von den hiesigen Legislaturen überhaupt entwirft. Es ist ein fünfactiges Drama, sagt der Journalist, das alle Jahre aufgeführt wird: Adresse, Armee-Etat, Marine-Etat, Budget und zum Schluß der außerordentliche Credit. Auch der „glorreiche 23. Juli" (die Volljährigkeits-Erklärung des Kaisers) war nur ein Zwischen-Act, der den Verlauf des ganzen Dramas nicht änderte, die einzelnen Acte selbst aber haben unter einander eine vollkommene Analogie: Vorschlag der Regierung, Opposition, Schmähungen, Anschuldigungen und zum Schluß Bewilligungen, ohne daß Einer weiß, warum. Die Schlechtigkeit der Justiz und Verwaltung bietet Stoff zu endlosen Klagen und Beschuldigungen, eine Partei drängt die andere vom Ruder; aber keine findet Zeit, auch nur das kleinste Gesetz zu Stande zu bringen, wodurch jenen Uebelständen und Mißbräuchen abgeholfen, und die finanzielle Lage des Landes verbessert werden könne. Indeß steigt der Ausfall, zu dessen Deckung ein außerordentlicher Credit gefordert wird, in reißender Zunahme: für dies Jahr sind nahe an 10,000 Contos bewilligt worden; es weiß aber ein Jeder, daß der wirkliche Ausfall noch viel größer ist. Das Ministerium hat dabei einen großen Triumph erfochten; man hat ihm völlig freie Hand gelassen; zwar bezeichneten viele Redner in den Kammern die Vermehrung des Papiergeldes als Staats-Bankerot; indessen mehrere Amendements, die zum Zweck hatten, eine neue Noten-Ausgabe zu hindern, fielen durch. (W.)

Portugal.

Am 30. November wurden die außerordentlichen Cortes des Reichs nach einer mehr als halbjährigen Session von der Königinn Donna Maria in Person mit einer kurzen Rede geschlossen. Die Schließung, glaubt man allgemein, wurde beschleunigt, weil das Ministerium an der Discussion seines Gesetzentwurfs zur Stromregulirung des Douro zu scheitern fürchtete, indem die betheiligten portugiesischen Landeigenthümer und die öffentliche Meinung überhaupt dieser Maaßregel heftig entgegen waren. Die Durchführung derselben lag im Interesse des spanischen Cabinets, und Marquis v. Saldanha soll auf seiner letzten Mission beauftragt gewesen sein, demselben günstige Versicherungen in dieser Hinsicht zu machen. (Allg.)

Spanien.

Nachrichten aus Madrid vom 30. November melden: „Don Valentin Olano, der Abgesandte der Junta von Guipuscoa, hatte vorgestern eine Besprechung mit dem Ministerpräsidenten und dem Minister des Innern. Er verließ die Conferenz wenig befriedigt. Auf seine Bemerkung über die Unzufriedenheit in den baskischen Provinzen wegen der Angriffe auf ihre Freiheiten erhielt er zur Antwort, die Regierung werde die Fueros aufrecht erhalten, unbeschadet der constitutionellen Einheit. Olano schloß aus dieser Erklärung, daß ein Hauptstreich gegen die Fueros bevorstehe. — Berichte aus Tolosa vom 30. November melden die am 29. erfolgte Ankunft des neuen Generalcapitäns von Alava, Guipuscoa und Biscaya, Don Andres Camba. Er begiebt sich nach San Sebastian. General Alcala bleibt Gefe politico. (Allg.)

Großbritannien.

Ueber den Jungen, der sich in den Buckinghampalaß eingeschlichen, laufen allerlei Gerüchte um. Nach allem Anschein ist es ein halbverrückter Tagedieb, den der Kitzel stach, von sich reden zu machen und Hofschranzen und Staatsperrücken seinethalb in Bewegung zu setzen. Er behauptete später in seinem Verhör durch einen Schlot eingestiegen zu sein, was aber darum nicht glaublich ist, weil an seiner Kleidung keine Spuren von Ruß sichtbar waren; ein zerbrochenes Fenster im Erdgeschoß nach dem Garten hin deutet wohl den wahren Weg an, auf dem er herein gekommen. Der Junge, der mit komischer Gravität jeden Augenblick eine höflichere Behandlung seiner Person von Seite des Polizeigerichts und der Polizeidiener ansprach, rühmte sich außerdem, er habe von seinem Versteck aus die Königinn und den Prinzen Albert so nahe vor sich gesehen, daß er sie mit der Hand hätte erreichen können, auch habe er die Kronprinzessinn „schreien" gehört. Einen ganzen Tag lang, ehe er unter das Sopha des Vorzimmers schlüpfen konnte, will er in der „Kochs-Küche (the cook's-kitchen)," wie er sich ausdrückte, versteckt gelegen haben. Schlimmsten Falls, meinte er, könne ihm nichts Aergeres begegnen als dem Edward Oxford, und der habe es in Bethlam (dem Irrenhaus) viel besser, als er bei einem Lehrherrn, oder seinem Vater, dem armen Schneider. Die Times sagt, der Vorfall habe anfangs keinen sichtbaren Eindruck auf die Königinn gemacht, später aber habe sich der erlittene Schreck in Krämpfen geäußert, zu deren Stillung jedoch einige Stunden Ruße auf dem Bett hingereicht. — Hr. Maule, Solicitor des Schatzamtes, ist angewiesen, bei dem

nächsten Westminster-Assisen gegen Jones die Klage zu erheben, daß er sich im Palaste versteckt habe, behufs der Verübung eines Verbrechens (felony). — „Die Ammen Ihrer Majestät, sagt der M. Advertiser, mehren sich wie die Schatten im Macbeth; die neueste, die genannt wird, ist eine Mistreß Packer aus Edinburg, vordem als die Concertsängerinn Miß Augusta Gow bekannt, was mit ihrer jetzigen Function freilich nichts zu schaffen hat."

Der ämtlichen Gazette zufolge ist Commodore Napier zum Ritter-Commandeur des militärischen Bath-Ordens ernannt. (Allg.)

London, den 7. December. Heute Nachmittags ward ein Cabinetsrath gehalten, in welchem der Tag der Parlamentseröffnung festgesetzt worden sein soll. Auf morgen (8.) ist eine Geheimenrathssitzung im Buckinghampalast angesagt, bei welcher die Königinn wieder den Vorsitz führen wird.

Der Junge Jones soll in seinem Verhör auf die Frage des Polizeirichters, warum er sich in das Gemach Ihrer Maj. geschlichen, geantwortet haben: „Ich wünschte zu wissen, wie sie im Palast leben. Ich wollte die Gewohnheiten der Hofleute kennen lernen, und dachte mir, eine Beschreibung derselben würde sich gut in einem Buch ausnehmen." Befragt, ob er darüber schon mit einem Buchhändler Rücksprache genommen, versetzte er: „nein; aber ich meine dennoch, eine Beschreibung des Palastes, der Einrichtung der Zimmer und besonders des Ankleidezimmers der Königinn müßte sehr interessant sein."

Von den Belohnungen und Ehren, welche in Folge der syrischen Expedition verliehen werden sollen, ist bis jetzt noch nichts bekannt, als die Ernennung Napiers zum Commandeur des Bathordens; man erwartet übrigens, daß Admiral Stopford die Pairswürde und die Gouverneurstelle des Greenwich-Hospitals erhalten, die Capitäns aller Schiffe Mitglieder des Bathordens werden, und alle ersten Lieutenants und ältern Schiffscadetten um einen Grad vorrücken werden. Aehnliches soll in Bezug auf die in der China-Expedition sich auszeichnenden Officiere beschlossen sein; von einem allgemeinen Flotten- und Armee-Avancement aus Anlaß der Geburt einer Kronprinzessinn ist es aber ganz still geworden. Die Times veröffentlicht eine Supplik alter Officiere aus dem Peninsularkrieg an die Königinn, worin sie in ziemlich nachdrücklicher Sprache um Verleihung eines militärischen Ehrenzeichens nachsuchen. Sie stellen vor, es sei unbillig, daß sie leer ausgehen sollten, während in den letzten Jahren englische Orden selbst an solche Officiere verliehen worden seien, die nicht der Sache ihres Landes, sondern (wie Oberst Evans z. B.) im Solde fremder Fürsten gedient.

Die Journale fuhren in den letzten Tagen fort, die französischen Adreßdebatten ausführlich zu commentiren, wobei das M. Chronicle sich namentlich den Hrn. v. Remusat ins Auge faßte, „welcher, wo möglich, noch aufrichtiger sei, als sein Chef und College Hr. Thiers," die Times aber die berühmte Rede des Hrn. Berryer zerlegte und dabei erörterte, warum unter allen französischen Parteien gerade die Legitimisten den grimmigsten Haß gegen England nähren — dieselben Leute, welche während der Emigration zu Tausenden an Englands gastlichem Herd gesessen. Sämmtliche Journale, selbst der den Franzosen freundlich gesinnte Sun, stimmen in dem Urtheil überein, daß ein fast gänzlicher Mangel an politischer Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit den traurigen Grundzug im Charakter der Deputirtenkammer bilde. „Die Leichtfertigkeit", sagt das M. Chronicle, „womit jene Staatsmänner vom Kriege reden, welcher nothwendig von unsäglichen Drangsalen und Schrecknissen begleitet sein würde, ist für jedes gutgeartete Gemüth geradezu empörend." „Wahrlich," ruft die Age, „es ist ein melancholisches Schauspiel, welches Frankreich jetzt vor den Augen Europa's aufführt." Die Kunde von der Annahme des ministeriellen Adreßentwurfs gelangte am 6. Abends durch außerordentliche Gelegenheit nach London. (Allg.)

Niederlande.

Haag, den 5. Dec. Heute Nachmittag um halb 3 Uhr hielten Ihre Majestäten und die übrigen Mitglieder der k. Familie, von Amsterdam zurückkehrend, ihren feierlichen Einzug in hiesige Residenz. Die ganze Stadt ist herrlich mit Laubwerk und Flaggen geschmückt, und von früh an herrschte eine freudige Stimmung. Eine übergroße Menge, von hier und andern Orten zusammengeströmt, erfüllte die Straßen. Se. Maj. wurde von der städtischen Verwaltung beim Eintritt in die Stadt mit einer herzlichen Rede bewillkommt, worauf der König leutselig erwiederte. Jauchzen und Freudengeschrei erfüllte die Luft. An dem Eingange der Stadt, vor dem Palais Sr. Maj. und vor dem Rathhause stehen prächtige Ehrenbogen, die heute Abend, so wie alle öffentlichen und viele Privatgebäude, glänzend werden beleuchtet werden. — Es ist die Rede davon, daß nach Neujahr einige Veränderungen im Ministerium Statt haben werden, mit Bestimmtheit ist dieserhalb noch nichts bekannt. (Allg.)

Italien.

Von der italienischen Grenze, den 2. December. Die Grenzdifferenzen zwischen Neapel und Rom sind nun endlich beigelegt. Zwischen dem neapolitanischen Polizeiminister, Del Caretto, und dem Cardinal Bernetti ist eine Convention abgeschlossen worden, in welcher die Grenzgemeinden genau aufgeführt sind, welche zum römischen und welche zum neapolitanischen Gebiethe gehören sollen. Neapel gab sich alle Mühe, das Gebieth von Benevent für sich zu gewinnen, allein die römische Curie war hierzu nicht zu bewegen; indessen erhält durch diese Convention Neapel um 430 Seelen mehr als Rom. (Allg.)

Türkey.

Das am 8. Dec. zu Triest aus Syra eingetroffene Dampfschiff „Kollowrat" bringt Briefe von dort vom 29., aus Athen vom 28. und aus Alexandrien vom 16. Nov. In Syra war die Nachricht eingetroffen, daß sich die Mannschaft von drei türkischen Schiffen, welche nach Beirut zur Verstärkung bestimmt war, außerhalb den Dardanellen empörte, zwei Commandanten ermordete und an der Küste Anatoliens landete, wo sie sich im Lande zerstreute. — In Athen war die Nachricht eingetroffen, daß sich der Palikaren-Chef Calanze, gedrängt von den griechischen Grenztruppen, auf das türkische Gebieth flüchten mußte, und daß demnach sein Invasionsplan nach Thessalien gänzlich gescheitert ist. — Aus Alexandrien wird nichts Neues gemeldet.

Nach Briefen aus Constantinopel vom 25. Nov. ist Mussa Effendi mit dem serbischen Agenten German dort eingetroffen, und Selim Bei in außerordentlicher Mission nach Bosnien abgegangen. Der abgesetzte Wedschihi Pascha von Bosnien soll sich vor dem Reichs-Conseil über sein Benehmen in Bosnien rechtfertigen. (W. Z.)

Folgende Mittheilung war am 7. Dec. an der Pariser Börse angeschlagen: Die Regierung hat am 7. Dec. 9 Uhr nachstehende telegraphische Depesche erhalten; sie ist nach Lyon auf telegraphischem Wege gelangt, da indeß der Zustand der Atmosphäre die weitere telegraphische Beförderung nicht gestattete, so ist sie in der letztern Stadt dem Brief-Courier mitgegeben worden und solcher Weise diesen Morgen in Paris eingetroffen:

Marseille, den 4. December 4 Uhr Abends.

Alexandrien, den 4. November.

Der General-Consul an den Minister des Auswärtigen. „Nach einer langen Correspondenz zwischen dem Commodore Napier und dem Minister des Auswärtigen mit Mehemed Ali, hat der Vice-König sich entschieden, die Erblichkeit von Aegypten allein anzunehmen, die Flotte herauszugeben und Syrien zu räumen."

Obige Nachrichten werden von der Gaz. Piemontese durch nachstehende Briefe bestätigt:

Alexandrien, den 26. November.

Endlich nach zwei zwischen dem Commodore Napier und dem Vice-König in Unterhandlungen zugebrachten Tagen, hat Letzterer in die drei an ihn gestellten Bedingungen gewilligt, nämlich: Zurückstellung der Flotte, unmittelbare Räumung Syriens und Freilassung der syrischen Gefangenen. In Betreff der Räumung Syriens hatte es einige Schwierigkeiten gegeben; der Vice-König wollte auf sie den Landwege bewerkstelligen, allein der Commodore setzte es zuletzt durch, daß sie übers Meer, und zwar durch englische Fahrzeuge geschehe. Nur Ibrahim Pascha und sein Gefolge sollen den Rückweg zu Land antreten. Die in diesen Gewässern stationirende englische Escadre steht aber im Begriffe, in unsern Hafen einzulaufen. Die Erblichkeit Aegyptens ist dem Pascha verbürgt worden.

Malta, den 3. November.

Das Dampfboot „Alecto" steht eben im Begriffe nach Marseille abzugehen, es bleibt mir daher kaum die Zeit übrig, Sie über die Nachrichten in Kenntniß zu setzen, welche durch das heute um 3 Uhr Nachmittags von Alexandrien hier eingelaufene Dampfboot „Oriental" uns zugekommen sind.

Commodore Napier hat mit Mehemed Ali eine Convention unterzeichnet, durch welche der Pascha erklärt, sich der Pforte zu unterwerfen und die türkische Flotte dem Sultan auszufolgen. Seiner Seits garantirt Lord Napier, im Namen Englands, dem Vice-König die Erhaltung der erblichen Verwaltung Aegyptens. Die Engländer stellten dem Vice-König ihre Dampfboote zur Verfügung, damit die ägyptischen Truppen von Syrien nach Alexandrien überschifft werden können.

In dem Augenblicke des Abschlusses der Convention fuhr der „Oriental" ab, und am nächstfolgenden Morgen sollten die Flaggen der europäischen Consuln auf ihren respectiven Gebäuden wieder aufgepflanzt werden. Wir werden in wenigen Tagen durch ein englisches Dampfboot die schriftlichen Artikel des Vertrages erhalten.

Die Ankunft des Commodore Napier vor Alexandrien hatte unter der Bevölkerung und der Regierung große Bestürzung verursacht. Erst ein Paar Tage darnach erfuhr man, daß in Folge mehrerer zwischen dem Commodore und dem Pascha gewechselten Briefe eine Unterredung erfolgte, in welcher Letzterer, über die in Frankreich eingetretene politische Wendung der Dinge über die dortige Thronrede nunmehr vollkommen belehrt, schriftlich folgenden Bedingungen beitrat:

Verzichtleistung auf Syrien, Zurückberufung der Truppen, Ueberschiffung derselben zur See entweder auf ägyptischen Schiffen, oder auf jenen der Verbündeten; Annahme von Aegypten allein mit der Erblichkeit; Zurückbehaltung der türkischen Flotte als Bürgschaft des Vertrags bis zur Ratificirung des Letzteren durch die vier Mächte.

Ein weiteres Schreiben meldet: Das Malteser Blatt „Il Mediterraneo" berichtet, daß Commodore Napier mit einer Verstärkung von mehreren Linienschiffen vor Alexandrien angekommen, erfahren habe, wie Mehemed Ali, mittelst des Gouverneurs von Malta dem Lord Palmerston die Zurückgabe der Flotte und die Rückberufung des syrischen Heeres gegen die Ueberlassung des erblichen Aegypten hatte anbieten lassen. Bei der Kunde davon soll Napier auf dem Linienschiffe „Powerfull" mit doppelt geladenen Kanonen in den Hafen eingelaufen sein, und dem Pascha bedeutet haben, daß, wenn innerhalb vier und zwanzig Stunden kein förmlicher Vertrag zu Stande gekommen, Alexandrien in Zeit von 48 Stunden das Loos von Saint Jean d'Acre erfahren würde. Hierauf wäre die Convention am 24. Nov. zu Stande gekommen.

Die Gazette Piemontese meldet ferner, daß der Vice-König in der Hitze einer Unterredung ausgerufen hätte: „Die Franzosen hielten mich für eine Macht in Syrien, und ich selbst erachtete mich dafür, ich täuschte mich, und habe selbst meine Freunde darüber in Irrthum geführt!"

Die ständische Lehranstalt für Berg- und Hüttenkunde zu Vordernberg in Steyermark.

(Beschluß.)

Schlußrede des Herrn Professors Thunner.

Hochwohlgeborner Herr Commissär!

Hochgeehrter Herr Curator!

„Freude und Bangigkeit sind die jetzt mein Inneres beklemmenden Gefühle, hervorgerufen bei gegenwärtiger Eröffnung des Unterrichtes an hiesiger Lehranstalt, zu dessen wirkendem Organe die allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Kaisers mich durch das gnädigste Vertrauen Sr. kaiserl. Hoheit unsers durchlauchtigsten Protectors und der hohen Herren Stände der Steyermark berufen hat. — Freude, große Freude fühle ich zu diesem Berufe, wenn ich die von Euer Hochwohlgeboren so eben berührte Wichtigkeit dieser Anstalt für das Landesinteresse von ganz Innerösterreich, die vielseitig bewiesene Theilnahme an derselben, besonders die von Seite der Herren Stände darauf bereits verwendete, ihr mit so beträchtlichen Geldopfern verbundene Mühe, und endlich die hoffnungsvollen jungen Männer betrachte, die ihre Zeit, im Vertrauen auf das Wirkende der Anstalt, derselben zu widmen entschlossen sind; aber eben diese Wichtigkeit, diese Theilnahme, diese beträchtlichen Opfer, und dieses Vertrauen, in Verbindung des Gefühles meiner eigenen Mangelhaftigkeit, erwecken in mir eine leicht erklärliche Bangigkeit, das in mein Wirken gesetzte Vertrauen im vollen Maaße rechtfertigen zu können. Indessen wird meine Bangigkeit, so wie meine Freude, hoffentlich nur eine Triebfeder sein, mein Möglichstes zu thun — und möchte mich in diesem Augenblicke nicht die gefährliche Selbstliebe täuschend über meine Aengstlichkeit erheben! — denn ich wähne mich überzeugt, daß ich am Ende dieses Lehrcurses an dem höchsten, hohen und gütigen Vertrauen nichts verloren haben werde.

Hochwürdigster Herr Prälat, haben Sie, in Verbindung mit den übrigen Herren Curatorn, die Gewogenheit, Ihre unverwandte Aufmerksamkeit dieser Lehranstalt nicht zu entziehen, damit selber die allerhöchste Gnade Sr. Majestät des Kaisers, die huldvolle Mitwirkung Seiner kaiserlichen Hoheit des durchlauchtigsten Protectors, die thätige Unterstützung der hohen und höchsten Behörden, und besonders die so kostspielige großmüthige Vollendung und sofortige Erhaltung von Seite der hohen Herren Stände nicht entzogen, auch nicht vermindert werde.

Haben Sie, hochgeehrte Herren Gewerken des Landes und deren Stellvertreter, die Güte, Ihr Vertrauen dieser jungen Anstalt, die nur zur Förderung Ihrer Industrie geschaffen worden ist, nicht zu entziehen, sondern die guten Zwecke derselben fortwährend zu unterstützen und zu befördern. Ich danke Ihnen hiermit öffentlich für das Vertrauen und die Unterstützung, so Sie den Zwecken dieser Anstalt schon bei ihrer Entstehung durch die Verleihung mehrerer Handstipendien für talentirte unbemittelte Zöglinge geschenkt haben, und ich gebe Ihnen hier öffentlich das Versprechen, daß ich Ihre, mein Wirken betreffenden Wünsche jedes Mal gerne berücksichtigen und erfüllen werde, so weit dies mein Beruf und meine Kräfte mir möglich machen, ja ich bitte Sie darum, mir dieselben recht oft bekannt geben zu wollen, denn wer sollte wohl die Bedürfnisse Ihrer Industrie genauer kennen, als Sie selbst? — Daß bei Gründung dieser Lehranstalt höchsten und hohen Ortes wirklich die Ansicht zu Grunde lag, nicht so sehr das rein theoretische Wissen, als vielmehr die Praxis selbst zu fördern, mag Ihnen die auf mich gefallene Wahl beweisen, denn ich bin nicht aus der Lehr- oder Studirstube, sondern vom practischen Wirken in unsern Hütten zu dieser Lehrkanzel berufen worden.

Betrachten Sie, Hochverehrteste, was eine gütige Vorsehung unserem theuerm Vaterlande gab, — welche Erze, und in welcher Menge! welches Brennmaterial nebst unsern Waldungen und Waldboden! ja mehr noch, welch' einen gnädigen Kaiser! was für einen hohen und einsichtsvollen Protector! welch einen tüchtigen und würdigen Hofkammerpräsidenten unseres Montanfaches! welchen verehrungswürdigen Landeschef! und wie großmüthige edle Landstände! *) — gewiß, mein Muth, bei all' meiner persönlichen Mangelhaftigkeit, muß gerechtfertigt, und im schlimmsten Falle wenigstens verzeihlich erscheinen; aber in keinem Falle würde ich damit Erfolgreiches bewirken können, sollte ich Ihres Vertrauens, Ihrer Theilnahme entbehren müssen. Lassen Sie sich demnach eine beginnende Anstalt empfohlen sein, deren Streben stets nur das bessere, raschere Gedeihen Ihres Faches zu fördern sein wird, sein kann, — eines Faches, in dem ich geboren und auferzogen bin, in dem ich bisher gedient habe, und dem ich zeitlebens vom ganzen Herzen angehören werde."

*) Zur Rechtfertigung dieser vollkommen wahren Prädicate mögen folgende Beweis für jene Leser dienen, welche mit diesen Leistungen und Opfern nicht vertraut sind. Die hohen Herren Stände Steyermarks widmeten ein Palais für das Joanneum, und ein zweites für eine Bildergallerie und Zeichnungs-Akademie, sie bezahlen einen Professor der Mineralogie, einen der Botanik, einen der Chemie, einen der Oekonomie und Naturgeschichte, einen der angewandten Mechanik, einen der Berg- und Hüttenkunde, einen Bibliothekar, einen Director der Bildergallerie und Zeichnungs-Akademie, sie bestreiten die Auslagen der bedeutenden Joanneums-Bibliothek, eines botanischen Gartens, eines abgesonderten ökonomischen Versuchsfeldes, und eines chemischen Laboratoriums, sammt dem für alle diese Zweige nöthigen Dienst-Personale.

Theater.

Den 17. December: „Leichtsinn und seine Folgen."

Den 18. December: „Kunst und Natur, oder: Verwirrung über Verwirrung."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Anhang.

Cours vom 15. December 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		106 3/4
detto detto zu 4 „		100
Darlehen mit Verlosung v. J. 1821, für 100 fl.		138 3/4
detto detto v. J. 1839, für 250 fl.		283 7/10
detto detto detto für 50 fl.		56 17/20
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2 pCt.		68 1/2
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto		4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1670 in Conv. Münze.		

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 1/4 Br. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 5/8 Br. 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2 Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/4 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-48 1/2 Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/4 G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2 Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 1/2 Br. 2 M.

Constantinopel, für 1 Gulden para 458 Br. 31 T. 8

Angekommen:

Den 13. December.

Hr. Böhm, k. k. Oberstlieutenant, von Sambor nach Mailand. — Freiherr du Mont de Florge, k. k. Major in Pension, von Wien nach Brüssel. — Hr. Colins, k. k. Hauptmann in Pension, von Salzburg.

Den 14. December.

Hr. Milleret, Dr. der Medicin u. Chirurgie aus Wien, von Paris nach Wien. — Hr. von Panz, k. k. Oberstlieutenant, von Gmunden nach Wien. — Fürstinn von Auersberg, von Ennö nach Prag. — Hr. Cronister von Cronnenwald, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Salzburg.

Den 15. December.

Hr. Kostaky Negry, wallachischer Edelmann, von Mailand nach Wien. — Hr. Bouthilier-Beaumont, Oberst und Deputirter im Rathe der Repräsentanten, von Genf nach Wien. — Hr. v. Merey, k. k. Rittmeister, von Wien nach Klattau. — Hr. Hofmann Edler von Hofmannsthal, k. k. privil. Großhandlungs-Gesellschafter, von Wien nach Mailand.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu erschienen:

Immergrün.

Taschenbuch für das Jahr 1841.

5. Jahrgang mit 7 prachtvollen Stahlstichen nach Originalgemälden.

(Als Titelkupfer: Ammerling's Morgenländerinn.)

Inhalt: Novellen von Julius Krebs, Ludwig Storch, Bernd v. Guseck, F. Dingelstedt — und lyrische Beiträge von Nicol. Lenau, F. A. Frankl, R. v. Leitner, J. G. Seidl, J. N. Vogl, E. Duller, Fitzinger u. a. m.

gr12. Wien. In elegantem Einbande mit Schuber 4 fl. CM., Prachtausgabe in Seide 5 fl. CM.

Thalia.

Taschenbuch für 1841.

Herausgegeben von

Franz Fitzinger.

Mit 4 prachtvollen Kupfern und einer Musik-Beilage von Emil Titl.

Inhalt: Novellen von Josephine von Nemethany, J. F. Castelli, Pfundheller, Müller; prosaische und metrische Aufsätze von Chr. Kuffner, Fr. Halm, J. G. Seidl, L. A. Frankl, J. N. Vogl, Bauernfeld, Graf Mailath, L. Löwe, Levitschnigg, Pannasch, Stierle-Holzmeister, Straube, Lange, Realis u. A.

12. Wien. In elegantem Einband mit Schuber 2 fl. Conv. Mze. [2062]

In der Riemann'schen Buchhandlung in Coburg ist so eben erschienen, und in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

vorräthig: (1)

Anweisung, erprobte,

den Rauchtabak so zu behandeln,

daß er mit wenig Kosten den feinsten Wohlgeschmack und Geruch erhält und um mehr als die Hälfte höher verwerthet werden kann, als sein Einkaufspreis beträgt; ferner: verdorbenen Tabak wieder so herzustellen, daß nicht die geringste Spur Verdorbenseins an ihm zu bemerken ist, ja er sogar um einige Groschen höher, als früher verkauft werden kann. Mitgetheilt von einem alten Tabaksfabrikanten. 8. Br. 45 kr.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) sind ganz neu zu haben:

Jesus, mein Verlangen!

Ein

katholisches Gebetbuch

mit

Belehrung und Anleitung zu einem gläubig frommen Lebenswandel.

Von

Dr. Alois Schlör,

Weltpriester.

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.

12. Grätz 1841. Ungebunden 20 kr., schwarz steif gebunden mit Schuber 30 kr. CM. [2103]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Sie sollen ihn nicht haben Den freien, deutschen Rhein.

Gedicht

von

Nicolaus Becker.

In Musik gesetzt für eine Singstimme (und Chor ad libitum) mit Begleitung des Pianoforte,

von

Anton Hackel.

Op. 68.

Preis: 30 kr. CM., mit den Chorstimmen 1 fl. Conv. Münze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) ist zu haben:

Geschäfts-Kalender

für das gemeine Jahr

1841.

Aus dem österreichischen Universal-Kalender Austria besonders abgedruckt.

Enthält nebst dem vollständigen Kalender für fünf Religionen die Zeit- und Festrechnung, Landespatrone, Normatage, Gerichtsferien, Quatemisse, die vier Jahreszeiten ꝛc. ꝛc., die Genealogie des regierenden österreichischen Kaiserhauses, das Postwesen, Uebersicht der vorzüglichsten Jahrmärkte in Oesterreich, Eintheilung der jährlichen Einnahme und Ausgabe auf einzelne Theile des Jahres, Zinsen-Tafeln, Stempelbetrag ꝛc. ꝛc.

gr8. Wien broschirt 12 kr. C. M. [2083]

Beachtenswerth für Weltliche und Geistliche!

In der Carl Haas'schen Buchhandlung in Wien, ist erschienen, und in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

in bedeutend ermäßigtem Preise zu beziehen:

J. G. v. Herder's Werke zur Religion und Theologie.

12 Bände 4 fl. CM.

☞ Um den Wünschen vieler Literaturfreunde zu entsprechen, haben wir uns entschlossen, obiges Werk, dessen Classicität längst anerkannt ist, zu dem bezeichneten beispiellos niedrigen Preis, so lange der nur noch geringe Vorrath reicht, abzulassen.

Die Ausstattung ist anständig und der Druck deutlich und correct. [2097]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59,

so wie bei

Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried

(1) ist zu haben:

Der

Maschinen-Arbeiter.

Lehrbuch der practischen Mechanik, in welchem eine Auflösung der verschiedenen wichtigen Sätze der practischen Mechanik mit Hülfe der Arithmetik und Elementar-Geometrie gegeben worden ist.

Ein unentbehrlicher Führer für künftige Mechaniker und den Gewerbsschulen gewidmet von

C. Armengaud,

Civil-Ingenieur und Professor zu Paris.

Aus dem Französischen von Dr. C. Hartmann. Mit 4 lithographirten Tafeln.

8. Augsburg 1841. Broschirt 1 fl. C. Mze.

№ 204. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Montag, den 21. December.

Spanien.

Dem Madrider Correspondsal zufolge soll die Besatzung von Port Mahon auf 14,000 Mann verstärkt werden. Man scheint eventuell das französische Gelüsten nach den balearischen Inseln zu fürchten. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 8. December. In dem heute (8.) im Buckinghampalast abgehaltenen geheimen Conseil wurde das Parlament weiter vom 10. Dec. bis zum 26. Jänner 1840 prorogirt, an welchem letztern Tage aber — wie die Formel in der königlichen Proclamation der ämtlichen Gazette lautet — „die geistlichen und weltlichen Lords, die Ritter, Bürger von Städten und Burgflecken und die Committirten der Grafschaften vom Hause der Gemeinen sich zur Besorgung verschiedener dringlicher und wichtiger Geschäfte in Westminster zu versammeln haben."

Der dänische Gesandte ist am 6. December über Dover in London angelangt.

Privatbriefe aus Paris versichern, daß das französische Cabinet und Lord Palmerston eben jetzt in bessern Beziehungen zu einander stehen. Die letzten Depeschen aus der Downing-Street waren befriedigendern Inhalts.

Abermalige Eisenbahnunglücke: auf der Hayle-Redruther Bahn, in der Nähe von Plymouth, gerieth eine Frau, die unvorsichtiger Weise auf der Bahn ging, unter die Räder eines Trains, und der Kopf ward ihr vom Rumpfe geschnitten. Auf der Derby-Birminghamer Bahn glitten am 2. Dec. durch Zusammenstoß mit einem schweren Blockwagen mehrere Waggons, vom Tender abreißend, von den Schienen ab und stürzten, wobei ein Passagier und ein Heizer das Leben verloren. Vor dem Sheriffs-Kleinhändelamt in Glasgow ward unlängst die Glasgow-Ayrer Eisenbahn-Compagnie zum Schadensersatz an einen klagenden Passagier wegen Contractsverletzung verurtheilt, weil der Train, und zwar wegen unzureichend geladenen Kohlenvorraths, nicht zur festgesetzten Zeit an Ort und Stelle eintraf. (Allg.)

Frankreich.

Am 7. December Abends halb 9 Uhr ward die große Deputation der Deputirtenkammer zur Ueberreichung der Antwortsadresse auf die Thronrede von Sr. Maj. empfangen. Hr. Sauzet, Präsident der Kammer, verlas dieselbe. Der König antwortete: „Herren Deputirte! Ich war verlangend, Sie um mich versammelt zu sehen. Je mehr ich die Leidenschaften gähren sah, um so mehr empfand ich das Bedürfniß durch die Zusammenwirkung der Kammern unterstützt zu werden, und in ihrem Beistande das Mittel zu finden, dem Ernst der Umstände die Spitze zu bieten. Das vollkommene Zusammenstimmen der großen Staatsgewalten wird der Welt beweisen, daß, wenn Frankreich, für Europa und für sich selbst, die Wohlthaten des Friedens gehörig schätzt, es auch entschlossen ist, zur Aufrechthaltung seiner Würde und seines Rangs unter den Nationen, des glorreichen Erbes unseres Vaterlands, das ich ihm zu bewahren wissen werde. Durch die Adresse, die Sie mir überbrachten, haben Sie auf würdige Weise meiner Erwartung, und ich darf wohl sagen, der Erwartung Frankreichs entsprochen. Dafür möge Ihnen Dank werden! Mein Herz ist von den Wünschen, die Sie hegen, und von den Gesinnungen, die Sie mir für meine Kinder und für mich ausdrücken, tief ergriffen." Die Deputation erwiederte diese Antwort mit dem Rufe: Es lebe der König!

Das Journal des Debats meint, Niemand habe beredter gegen die klägliche Verwaltung des 1. März gesprochen, als Hr. Humann durch die einfachen Angaben von Zahlen und Thatsachen. Am 1. März habe nach Wohlstand und Ordnung in den innern Angelegenheiten Frankreichs geherrscht, deren Zustand jetzt trostlos sei. Das Commerce sagt, Hr. Humann habe die üble Finanzlage mit Fleiß übertrieben, um die Kammer und das Land zu erschrecken. Dadurch wolle das Ministerium die Kammer zu einer Verminderung der Rüstungen geneigt stimmen und seinen Gehorsam gegen die Befehle des Auslands, das die Vermehrung der Streitkräfte Frankreichs nicht dulden wolle, verhüllen.

Paris, den 9. December. Hr. Teste, Minister der öffentlichen Arbeiten, ward am 6. December zu Uzes mit einer Mehrheit von 308 unter 312 Stimmen wieder zum Deputirten gewählt.

Da der Prinz Joinville von dem König mit der Mission beauftragt war, den Körper Napoleons nach Paris zu bringen, so ist sein Geschäft erst dann vollbracht, wenn die Beisetzung im Invalidenhotel erfolgt ist. Se. k. Hoheit wird sonach das Commando auf dem Dampfboote Normandie, so wie des ganzen Geleits bis Courbevoie beibehalten. Bei der Brücke von Neuilly angelangt, wird der Prinz ans Land gehen, der Landung des Sargs präsidiren, und dem Convoi des Kaisers an der Spitze von 400 Matrosen folgen. Es ist Sr. k. Hoheit verboten, während der ganzen Fahrt Jemanden an Bord zu lassen, noch Jemand zu erlauben, auszusteigen, außer zu Besorgung von Lebensmitteln an Bord. Von Havre bis Neuilly ist ihm jede Communication mit beiden Ufern der Seine untersagt. In Rouen soll auf dem Schiffe im Hafen ein Traueramt gehalten werden. Die Normandie wird erst am 14. Abends, oder am 15. Morgens zu Courbevoie anlegen, und erst dann der Körper Napoleons den Boden Frankreichs berühren.

Man versichert uns, Hr. Guizot werde einen vierzehntägigen Urlaub nehmen unter dem Vorwande, nach den gehabten Anstrengungen ausruhen zu müssen. Der Beweggrund ist aber der Wunsch, der Trauerceremonis für Napoleon nicht beizuwohnen. (Allg.)

Schweiz.

Schweizer Blätter schreiben aus Bern: In der Sitzung des Großenraths vom 5. Dec. erklärte sich Herr Neuhaus in Betreff der Annahme der Schultheißenstelle unter Anderm folgendermassen: „Ich nehme die auf mich gefallene Wahl an. In Betreff meiner zukünftigen Stellung als Bundespräsident habe ich die politische Gesinnung, daß die Schweiz ihre Selbstständigkeit wahre, Angriffe ruhig, aber entschieden zurückweise. In französischen Blättern standen Schreiben aus Bern, welche die Meinung aufstellten, im Falle eines europäischen Krieges sollte sich die Schweiz an eine andere Macht anschließen. Diese Schreiben sind nicht von mir, wie man mir aufgebürdet hat; es ist dies nicht meine Meinung, sondern ich glaube, die Schweiz solle ihre Neutralität behaupten. Ich empfehle mich Ihrer Nachsicht, Ihrem Wohlwollen." (Allg.)

Deutschland.

München, den 11. December. Der bisherige Stadtcommandant in Nürnberg, Generalmajor Carl von Caspers, ein ausgezeichneter Artilleriecfficier, ist als Stadt- und Festungscommandant nach Germersheim, und der bisherige Commandant in Germersheim, Generalmajor Carl Sebus, in gleicher Eigenschaft nach Nürnberg versetzt. — Se. k. Hoh. den Kronprinzen, der morgen früh die Reise nach Griechenland antritt, begleiten: dessen Ordonnanz-Officier Baron Oskar v. Zoller, der (eben zum Major à la suite ernannte) Rittmeister à la suite Baron Wilhelm von Gumppenberg-Wallenburg, der eben erst zum Lieutenant beförderte Junker, Baron von Leonrod, dann der Reisearzt Sr. k. Hoheit, Bataillonsarzt Dr. Ellersdorfer. — General v. Heß hat seinen Aufenthalt in München für ein oder zwei Tage verlängert.

Neustrelitz, den 5. December. Der Kronprinz von Dänemark, der sich seit dem 22. Nov. zum Besuche der großherzoglichen Familie hier aufhält, hat um die Hand der Herzoginn Caroline, zweiten Tochter des Großherzogs, angehalten, und gestern von derselben das Jawort

erhalten. Die hohen Verlobten und die großherzogliche Familie werden heute die Glückwünsche des Hofes und der Stadt wegen dieses erfreulichen Ereignisses annehmen. (Allg.)

Marokko.

Das Commerce bringt in einem Schreiben aus Algier vom 24. November folgende ziemlich wichtige Nachrichten aus Tanger. Ein Franzose, der bei Abd-el-Kader gefangen war, flüchtete sich auf das marokkanische Gebieth und erreichte Tanger, wo er sich unter den Schutz des Herrn Delaporte, Consuls von Frankreich, stellte. Die Behörden der Stadt forderten von dem Consul die Auslieferung dieses Franzosen, und als der Consul sich fest weigerte, brachen sie mit Gewalt in sein Haus ein, und nahmen den Flüchtling wieder fest. Nach dieser gröblichen Beleidigung blieb Hrn. Delaporte nichts anderes übrig, als seine Flagge abzunehmen, und da ihm bei der feindseligen Stimmung der Bevölkerung selbst Gefahr drohte, stellte er sich unter den Schutz des englischen Consuls, in dessen Haus er das Schiff erwartet, das ihn abholen wird. Doch ist mit solchen Fanatikern Alles zu fürchten, und es wäre leicht möglich, daß das britische Consulat so wenig respectirt würde, als das unsrige. (Allg.)

Türkey.

Constantinopel, den 2. December. Den letzten Nachrichten aus Beirut zufolge, war der Fall von St. Jean d'Acre das Signal für alle bisher zweifelhaften Gebirgsvölker, sich gegen die ägyptische Herrschaft zu erheben. Ibrahim Pascha hatte sich in dieser Lage bei Baldek defensiv aufgestellt, und suchte die Beduinen, von deren Chef er eine Tochter in seinem Harem aufnahm, zu gewinnen. — Der aus Teheran zurückgekehrte persische Botschafter, Mirza Djafer, hat dieser Tage eine feierliche Audienz beim Sultan gehabt.

Mit dem engl. Packetboot „Oriental" sind am 3. December zu Toulon Nachrichten aus Alexandrien vom 25. und aus Malta vom 30. November eingegangen, welche Folgendes melden: Am 21. November war der vom Admiral Stopford festgesetzte äußerste Termin, innerhalb dessen den Kauffahrdeischiffen der Eintritt in den Hafen Alexandriens noch frei stehen sollte, abgelaufen. Man erwartete, daß jetzt die Blockade mit aller Strenge beginnen würde, als ein Schreiben des Commandanten der Asia dem britischen Consular-Agenten anzeigte, daß die Blockade sämmtlicher ägyptischer Häfen in so fern theilweise aufgehoben sei, als die Handelsfahrzeuge vollkommen frei circuliren könnten. Gegen Abend wurde die Escadre des Commodore Napier signalisirt, deren Ankunft nichts Gutes zu weissagen schien, daher das Publicum in große Angst gerieth. Tags darauf (22. November) lief ein Packetboot mit Parlamentär-Flagge in den Hafen ein. Ein Linienschiffs-Capitän stieg ans Land und verfügte sich in Begleitung der Consuln von England und Toscana nach dem Palast, wo er dem Pascha ein Schreiben des Commodore Napier überreichte, welcher einen gütlichen Vergleich unter folgenden Bedingungen vorschlug: Die Verbündeten verlangen 1) die Auslieferung der syrischen Häuptlinge, welche Mehemed Ali während der letzten Insurrection nach Aegypten führen ließ, und für die ihm einige der in Beirut und St. Jean d'Acre gefangen genommenen ägyptischen Officiere übergeben werden sollen; 2) die Rückberufung der ägyptischen Armee, welche Syrien besetzt hält; 3) die Auslieferung der türkischen Flotte. Wenn der Pascha diese Bedingungen schnell und ehrlich vollziehen würde, wollten die verbündeten Mächte die Verpflichtung übernehmen, ihm die Erblichkeit Aegyptens zu garantiren. Das Schreiben Napiers war in sehr gemäßigtem Ton gehalten. Der Pascha ward indeß erinnert, daß St. Jean d'Acre nur drei Stunden lang widerstanden habe, und daß Alexandria sich schwerlich länger halten könnte. Eine Antwort innerhalb 24 Stunden wurde verlangt. Mehemed Ali erwiederte ausweichend: er könne die Bedingungen nicht augenblicklich erfüllen, da die syrischen Häuptlinge sich im Sennaar befänden, und erst in Zeit von sechs Monaten nach Alexandria zurückgeführt werden könnten. Auf die zweite Forderung antwortete er, seine Absicht sei keineswegs Syrien zu behalten, vielmehr schicke er täglich Syrier in ihr Land zurück; von einer Zurückberufung der Armee Ibrahims aber sagte er kein Wort. Die dritte Forderung betreffend erklärte Mehemed Ali, er sei bereit, die türkische Flotte zurückzugeben, wenn ein Abgesandter der Pforte sie reclamiren und die vier Mächte ihm die Erblichkeit Aegyptens garantirt haben würden. Inzwischen wurden die Rüstungen und Vertheidigungsmaaßregeln mit der größten Thätigkeit fortgesetzt. — Am 22. kam das französische Packetboot Chamäleon nach einer 10tägigen Ueberfahrt von Toulon an, und brachte dem Herrn Cochelet Depeschen des neuen Ministeriums, die ihn beauftragten, in den Pascha zu dringen, daß er die neuen Vorschläge der verbündeten Mächte annehme. Am 24. Nachmittags ließ Napier den Pascha benachrichtigen, daß er eine Unterredung mit ihm wünsche. Die Antwort lautete: Mehemed Ali habe wegen des großen Festtages für heute keine Zeit, werde aber am folgenden Tage den Commodore gern empfangen. Napier, ein Mann, der nicht viel Geduld besitzt, wollte gleichwohl noch am 24. in den Hafen einlaufen, aber die vorgerückte Stunde erlaubte ihm nicht, die Passage zu überschreiten. Er stieg erst am 25. Morgens ans Land, und hatte eine lange Unterredung mit dem Pascha, welche mit einem Vergleich endigte. Mehemed Ali erklärte sich bereit, den ihn gestellten Forderungen zu erfüllen, wogegen Napier im Namen der vier Mächte ihm den erblichen Besitz Aegyptens garantirte. — Graf Walewski ist in Malta angekommen, und wird dort Quarantaine halten. — Emin Bey, zweiter Admiral der türkischen Flotte, der eine Verschwörung angezettelt hatte, um mit mehreren Schiffen nach dem Auslaufen der Flotte zum Feinde überzugehen und die Ausführung dieses Complots durch die Abtakelung der Flotten vereitelt sah, ist auf einer Schaluppe entwischt. Die Wache am Eingang des Hafens von Alexandria feuerte auf die Schaluppe und tödtete zwei türkische Officiere. Eine zweite Schaluppe der Mitverschwornen wurde wieder genommen, während Emin Bey glücklich zu den Engländern entkam. Die englische Escadre, aus 12 Linienschiffen und Fregatten und einem Dampfer bestehend, ankerte vor dem alten Hafen. Ibrahim Pascha befand sich in einer Lage, daß er nicht daran denken kann, zu Land nach Aegypten zurückzukehren. Räumt er Syrien, so wird er seine Truppen in Beirut und Acre einschiffen müssen. — Das englische Dampfschiff Oriental, das, wie erwähnt, obige Nachrichten brachte, zog, als es am 30. Nov. damit in Malta einlief, alle seine Flaggen auf, und gab eine Salve, als Zeichen der freudigen Botschaft, deren Träger es ist.

Die in Beirut verbreitete Nachricht von einem durch die Explosion einer Mine zu St. Jean d'Acre verursachten Unfall, die man anfangs bezweifelt hatte, wird durch spätere Berichte, welche der Cyclops von der syrischen Küste nach Malta gebracht hat, bestätigt. Der Unfall hat am 6. Nov. Statt gefunden, wie aus nachfolgendem, in der Malta-Times vom 27. enthaltenen Schreiben erhellt: „Von der Rhede von Acre, vom 7. Nov. Gestern begab ich mich ans Land, um den Platz zu besichtigen. Nachdem ich an Bord zurückgekehrt war, sah ich vom Verdecke eine gelbe Rauchsäule, wenigstens 500 Yards hoch empor steigen, auf welche der weiße Rauch von einigen tausend Bomben folgte, die nach allen Richtungen hin platzten, und rings um das Schiff, welches ungefähr 100 Yards von der Küste lag, und weit darüber hinaus niederfielen. In wenigen Secunden erholte ich mich von meinem Schrecken über diese Explosion, und wenige Minuten nachher war ich an der Küste, auf dem Wege zum Arsenale. Ich begegnete mehreren unserer armen Cameraden, die schrecklich verstümmelt in die Boote gebracht wurden, unter andern der Capitän Collier, vom Castor, dem ein Bein gebrochen und der noch an andern Theilen des Körpers verbrannt war. Glücklicher Weise waren die Leute damals gerade beim Essen, so daß nur zwei Matrosen getödtet und neun verwundet und einige Blaujacken und Seeofficiere verwundet worden sind; unter Letzteren befanden sich Lieutenant Johnson und der ehrw. Herr Kilson, von der Prinzeß Charlotte, beide leicht. Die Gesammtzahl der Todten und Verwundeten beläuft sich auf 380, darunter wenigstens die Hälfte Weiber und Kinder. Capitän Fanshawe war glücklicher Weise an der Küste und traf sogleich alle erforderlichen Anstalten, um die übrigen Magazine zu retten, wovon eines, voll Pulver und Bomben, bereits Feuer gefangen hatte, welches aber durch nasse Tücher, die darauf geworfen wurden, glücklich gelöscht wurde. Die Mannschaft hat sich beim Löschen vortrefflich benommen und ist mit größtem Muthe auf das brennende Dach des Magazins gestiegen.

In einem anderen Artikel der Malta-Times vom obgedachten Tage heißt es: „Die ganze Küste von Syrien ist in den Händen der Verbündeten; die Besatzung von Joppe hat sich ergeben und ist nach Acre aufgebrochen. Jerusalem ist auch gefallen, und die Besatzung hat das Gewehr gestreckt. Ibrahim war mit etwa 7000 Mann bei Zahle und Malaka zwischen Damaskus und dem Gebirge verschanzt. — Die letzte Explo-

ten zu Acre war durch das nicht gehörig gedämpfte Feuer von der Explosion des Pulvermagazins am 3., welches sich einem andern Magazin mittheilte, verursacht worden. Durch diesen Unfall sind ungefähr 15 Matrosen getödtet und einige verwundet worden. General Sir C. J. Smith ist am Fuße verwundet und ein Pferd, welches er eben kaufen wollte, durch den Einsturz der Mauer, dicht neben ihn getödtet worden. — So eben erfahren wir, daß der „Castor" bald nach der Explosion von Acre nach Malta abgegangen ist, und wir freuen uns, hinzufügen zu können, daß es dem Capitän Collier gut geht, und das Lieutenant Johnson und Herr Kitson völlig wieder hergestellt sind." (M. Z.)

China.

Der Bombay Overland Courier, welchem wir gestern die wichtigsten Facta der chinesischen Neuigkeiten enthoben, faßt die dortigen Vorgänge zusammen in den Worten: „Die China-Expedition wirft Alles vor sich nieder: Tschusan ist genommen, die Forts auf dem Eiland Amoy zusammen geschossen, die in der Bocca Tigris werden demnächst folgen, und sollte der alte Kaiser für seine Gefahr blind genug sein, so wird man Ningpo und Peking nach einander angreifen und ohne Zweifel erobern. Tschusan ist in bleibenden Besitz genommen, und wird mit der Zeit das große Stelldichein für unsern Handel mit jenem eigenthümlichen Volke werden." Die Eroberung Tschusans ward am 7. October in Calcutta durch einen Tagsbefehl des Generalstatthalters bekannt gemacht, welchem der officielle Bericht des Generalmajors G. Burrell, Oberbefehlshabers des der Expedition beigegebenen Landheeres, angehängt war, datirt vom Bord des Conway, als dem Hauptquartier, vor der Stadt Tinghae (Tinghae-heen) vom 8. Juli. Hier ein Auszug desselben: am 4. Juli warfen die Schiffe Wellesley, Conway, Alligator, das Truppenschiff Rattlesnake und zwei Transportfahrzeuge im Hafen von Tschusan Anker; die Kriegsschiffe faßten Posto einem Hügel gegenüber, auf dem ein großer Götzentempel steht. Abends erging an den in der Stadt Tinghae residirenden Admiral-Statthalter des Tschusan-Archipels die Aufforderung zur Uebergabe der Inseln, damit Blutvergießen erspart werden möchte. Derselbe kam, von zwei Mandarinen begleitet, an Bord des Wellesley. Diese Hochwürdenträger räumten ein, daß sie keinen Widerstand leisten könnten, suchten aber durch Ausflüchte Zeit zu gewinnen. Man trennte sich ohne Resultat. Am Morgen des 5. Juli zeigten sich der Tempelhügel und der Strand mit zahlreichen Truppen bedeckt, vom Mastkorb der Schiffe aus sah man auch die Mauern der eine englische Meile von der Bucht entlegenen Stadt mit Mannschaft besetzt. Mit 24 Kanonen vom kleinen Kaliber waren der Tempel und ein benachbarter runder Thurm bewaffnet, und eine Menge Kriegsdschonken schwärmten längs dem Gestade. Die Chinesen waren also zum Widerstand entschlossen. Um 2 Uhr Nachmittags waren die Landungsanstalten getroffen, und als die Truppen aus den Schiffen in die Boote hinabstiegen, schwenkte der Feind vom Ufer kriegerisch seine Fahnen und ließ seine Becken und Trommeln rasseln. Um sich noch genauer von den Absichten der Chinesen zu überzeugen, that der Wellesley einen Kanonenschuß auf den runden Thurm, ohne Jemand zu verletzen; sogleich antworteten sämmtliche Kanonen vom Ufer und die Kriegsdschonken. Nun entgegneten alle englischen Kriegsschiffe, doch dauerte die Kanonade nur ganz kurze Zeit, denn der Feind ließ sein Geschütz im Stich und räumte die Vorstädte in wenigen Minuten. Hierauf landeten die britischen Truppen ohne weitern Widerstand; General Burrell recognoscirte von der Tempelhöhe aus die Stadt, und ließ seine Vorposten vorgehen bis auf 500 Ruthen von den Wällen, die man zwar theilweise verfallen, im übrigen aber furchtbar und schwer zugänglich fand, da sie auf drei Seiten von einem 25 Fuß breiten tiefen Canal umgeben waren. Es wurde beschlossen, am westlichen Thore der Stadt am folgenden Tage Bresche zu schießen und Sturmleitern anzulegen. Die Besatzung feuerte auf die englischen Vorposten in Zwischenräumen bis Mitternacht, ohne zu treffen; die Engländer warfen nur wenige Bomben in die Stadt. In der Nacht wurden die Batterien aufgestellt, und am 6. Morgens sollte der Angriff beginnen; aber außer den im Winde flatternden Fahnen war auf den Wällen, wo Tags zuvor Tausende von Soldaten gestanden, nichts mehr zu sehen; man mußte die Stadt für geräumt halten, und der Oberstlieutenant Montgomery ging mit einer kleinen Escorte näher, um sich davon zu überzeugen. Diese Officiere überschritten den Canal und sahen oben dem Thor zwei waffenlose Chinesen, die ein beschriebenes Blatt über die Mauer hielten und zurückwinkten. Das Thor war von innen mit großen Kornsäcken verrammelt; eine Compagnie rückte auf übergelegten Balken über den Graben, schlug das Thor ein, und gleich darauf wehte als Zeichen der Besitzergreifung die britannische Flagge vom Wall der Stadt Ting-hae-heen. Man stellte Wachen an die Thore, und versprach den Bewohnern Schutz für Leben und Eigenthum. Sehr viele hatten indessen mit den chinesischen Truppen die Stadt verlassen, und der Pöbel gräulich geplündert, so daß die Straßen mit Hausgeräth aller Art bestreut waren (und — wovon zwar nicht der officielle, aber einige Privatberichte sprechen — den englischen Sipahis, die vom Plündern nicht zurückgehalten werden konnten, nur die Nachlese blieb). Die Chinesen hatten 25 Todte und eine kleine Zahl Verwundeter; ihr Befehlshaber, der Statthalter, ist, nach Burells Bericht, nicht geblieben, sondern verwundet. Die Engländer erlitten nicht den mindesten Verlust; einige feindliche Kugeln schlugen zwar in das Schiffsholz, wo sie stecken blieben, verletzten aber Niemand; „die Gefahr," heißt es in einem Brief, „war größer für die abfeuernden chinesischen Kanoniere, als für die, auf welche sie schossen, denn ihr Geschütz war im jämmerlichsten Zustand, einige Stücke zersprangen, andere fielen im Feuern von den Laffetten. Unter den erbeuteten 91 war nur eine brauchbare — ein europäischer Zwölfpfünder mit der Inschrift: „gegossen von Richard Philipps im Jahre 1601," und diese hatten die Chinesen sich nicht loszuschießen getraut! — „Die Stadt Ting-hae-heen," schließt General Burrell seinen Bericht, „ist von beträchtlichem Umfang, indem die aus Granit und Backsteinen geringerer Qualität erbauten Wälle sich auf eine Peripherie von 6 engl. Meilen ausdehnen. Die Stelle eines Hügels ausgenommen, wo die Festungswerke außerordentlich hoch sind, ist sie ganz von einem tiefen Graben umzogen, dabei hat sie zahlreiche Bastionen, und mit guten Truppen besetzt, wie jetzt, ist sie einer guten Vertheidigung fähig." (Allg.)

Höchste Anerkennung langjähriger Verdienste.

Admont, den 4. November 1840. Das Stift Admont, von welchem schon viele Mitglieder für ihre ausgezeichnete Verwendung als Professoren der Gymnasial- und höheren Studien die allerhöchste Anerkennung erhalten haben, zählt wieder einen solcher Männer mehr, indem Se. k. k. Majestät, mit allerhöchster Entschließung vom 15. Februar d. J., dem Stiftspriester Aemilian Milde als emeritirten Gymnasial-Professor die mittlere goldene Civil-Ehren-Medaille mit dem Bande allergnädigst zu verleihen geruhten. Die feierliche Uebergabe dieses allerhöchsten Merkmales konnte wegen der Kränklichkeit des Beglückten, welche letztere ihn nöthigte, die Lehrkanzel zu verlassen, und die Gesundheit außer der Provinz zu suchen, erst am 3. d. M. hier im Stifte Statt haben. An diesem unvergeßlichen Tage Vormittags um 10 Uhr versammelte der hochwürdige gleichfalls decorirte Herr Abt Benno alle dort anwesenden Mitglieder des Stiftes, die Hörer der theologischen Hauslehranstalt, das Amtspersonale der Stiftsherrschaft, das Lehrpersonale der dortigen Hauptschule und mehrere Einwohner und Fremde in einem Saale des großartigen Stiftsgebäudes, wo der abgeordnete k. k. Herr Kreiscommissär Bittner die Feierlichkeit mit einer gemüthlichen, nicht nur die Verdienste des Professors Milde*), sondern auch das rastlose Streben des Stiftes zum Wohle der Menschheit berührenden Rede eröffnete, welche nach der Uebergabe der Medaille nicht nur von dem Herrn Stiftsvorsteher selbst, sondern auch von dem genannten emeritirten Professor mit einer Dankrede für die allerhöchste Gnade mit sichtbarer Rührung erwiedert wurde.

Nebst einem glänzenden Diner ist zur Verherrlichung des Festes Abends noch eine musikalische Akademie veranstaltet worden, welche mehrere classische Stücke meisterhaft vorgetragen und die ganze Versammlung den Tag auf solche Art mit dem Wunsche geendet hat, daß ein ähnlicher recht bald wieder eintreten möge. (Grätz. Z.)

*) Er war viele Jahre Professor der vaterländischen Geschichte am Gymnasium zu Grätz.

Theater.

Den 19. December: „Das Alpenröslein, oder: Das Patent und der Shawl.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 16. December 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	106 $^{1}/_{2}$
detto detto	zu 4	"	99 $^{13}/_{16}$
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	104 $^{1}/_{2}$
	zu 4 $^{1}/_{2}$	"	—
	zu 4	"	99 $^{3}/_{4}$
	zu 3 $^{1}/_{2}$	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.			281 $^{3}/_{16}$
detto detto	detto für 50 fl.		56 $^{3}/_{16}$
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 $^{1}/_{2}$	pCt.	63 $^{1}/_{2}$
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 3	pCt.	—
	zu 2 $^{1}/_{2}$	"	—
	zu 2 $^{1}/_{4}$	"	—
	zu 2	"	54
	zu 1 $^{3}/_{4}$	"	—
Central-Casse-Anweis.	Jährlich. Disconto		4 pCt.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 12. December.

Dem Herrn Johann Kindinger, Maler, sein Kind Carl, 8 Monate alt, unterm Schmidthore Nr. 27, an Fraisen.

Dem Johann Schlager, Siebmacher, sein Kind Franz, 15 Wochen alt, in der eisernen Hand Nr. 517, an Millard-Asthma.

Rosina Burgstaller, ledige Magd, von Salzburg, 68 Jahre alt, im Krankenhause der Elisabethinerinnen, an der Lungensucht.

Michael Waller, lediger Nagelschmidgesell, von Reichraming im Traunkreise, 50 Jahre alt, in der k. k. Irrenanstalt, an der Gehirnlähmung.

Den 13. December.

Barbara Hietzinger, Findling, 8 Tage alt, in Nr. 366, am Rothlauf.

Joseph Haller, lediger Tischler, 60 Jahre alt, von Ratschings, Landgericht Sterzing in Tyrol, im Krankenhause der Barmherzigen, am Nervenfieber.

Den 14. December.

Dem Johann Niclas, Korbflechter, sein Kind Johann, 3 Jahre alt, am Platze Nr. 184, an der Scrophelsucht.

Dem Georg Huemer, Gärtner, sein Kind Maria, 9 Tage alt, in der Klamgasse Nr. 805, an Fraisen.

Den 15. December.

Dem Franz Ledermüller, Schuhmacher, sein Kind Juliana, 1 Jahr 8 Monate alt, in der Capucinergasse Nr. 612, an der Lungenlähmung.

Angekommen:

Den 16. December.

Graf v. Bellegarde, k. k. Kämmerer und General-Major, vom Haag nach Wien. — Graf Montjove, k. k. Lieutenant, von Braunau nach Ofen. — Graf Suzzanet, Proprietär, von Wien nach Paris. — Hr. v. Kozebue, k. russ. Missionär und Collegien-Secretär, von Petersburg nach Carlsruhe.

Den 17. December.

Hr. Weigl, k. k. Hauptmann, von Innsbruck nach Wien. — Hr. Hor, engl. Capitän, von Wien nach München. — Hr. Vicomte de Montmort, k. französischer Gesandtschafts-Attaché, von Paris nach Wien. — Graf v. Schasulan, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Prag. — Graf Chorinsky, k. k. Regierungsrath und Kreishauptmann, von Salzburg. — Graf Thun, Herrschaftsbesitzer, von Prag. — Graf v. Pollheim, k. k. Kämmerer, von Wien.

Schlittenrennen.

(2) Am **17. Jänner 1841** werden in Vöcklamarkt zwei große Schlittenrennen, das erste um 12 Uhr Mittag, das zweite um 3 Uhr Nachmittag abgehalten werden.

Vöcklamarkt, am 10. December 1840. [2050]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Encyclopädie
der gesammten
musikalischen Wissenschaften,
oder
Universal-Lexicon der Tonkunst.

Bearbeitet von
M. Fink, Keferstein, Geh. Kriegsrath Kretschmer, Professor Dr. Marx, G. Nauenburg, Ludwig Rellstab, Ritter v. Seyfried, Schnyder von Wartensee, Prof. Weber, Baron von Winzingerode &c. &c.
und dem Redacteur
Hofrath Dr. Gustav Schilling.

Neue Ausgabe. Erster Band. Erstes Heft.
gr8. Stuttgart 1840. Broschirt 24 kr. Conv. Münze. [2068]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Die heilige
Christnacht-Mette,
oder
besondere Andacht in der heiligen Nacht,
mit den drei heiligen Messen von Wort zu Wort, wie sie von dem Priester gelesen werden. Sammt einer geistlichen Betrachtung über die Geburt Jesu Christi, nebst beigefügten Morgen-, Abend-, Beicht- und Communion-Gebeten, und den bei dem öffentlichen Gottesdienste gebräuchlichen Liedern.

Ein Gebetbuch
zum Troste und Nutzen aller Gott und der Tugend ergebenen Seelen, und zur größeren Verehrung des Welterlösers herausgegeben.
Dritte, durchaus verbesserte Auflage.
18. Wien 1838. Gebunden 45 kr. Cv. Mze.

Die
räthselhafte Alte,
oder die
Todtenhöhle bei Sivering.
Romantische Erzählung aus den Zeiten Ludwigs des II, Königs von Ungarn.
Von
F. A. Mannbach.
Zwei Theile mit 2 Kupfern.
8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. 36 kr. Cv. Mze.

Thalia.
Taschenbuch für das Jahr 1841.
Herausgegeben
von
Franz Kitzinger.
28. Jahrgang.

Enthält: Novellen von Josephine von Remelba'zy, J. F. Castelli, Pfundbeller, Myller; prosaische und metrische Aufsätze von Chr. Kuffner, Fr. Helm, J. G. Seidl, Ludw. August Frankl, J. N. Vogel, Bauernfeld, Graf Mailath, Ludwig Löwe, Levitschnigg, Panasch, Stierle-Holzmeister, Straube, Langer, Realis, dem Herausgeber u. A.

Mit Kupfern und einer Musikbeilage von Emil Titl.
Wien in Goldschnitt mit Schuber 2 fl. C. M.

Die erprobte, wohlfeil und gut zubereitende
Kartoffel-
und
Obst-Köchinn.
Eine vollständige und deutliche
Anweisung,
aus den Kartoffeln und dem Obste an 400 sehr beliebte und wenig bekannte Speisen aller Art auf das Beste zu bereiten, und Früchte einzumachen.
Nach vieljähriger eigener Erfahrung verfaßt von
einer practischen Köchinn.
In zwei Abtheilungen: I. Das Kartoffel-Kochbuch. II. Das Obst-Kochbuch.
8. Nürnberg 1840. 30 kr. Conv. Münze.

Digitized by Google

№ 205. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 23. December.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms den Unterlieutenant der königl. lombardisch-venetianischen adelichen Leibgarde, Obersten Paul Airoldi, aus besonderer Gnade in den Ritterstand des österreich. Kaiserstaates zu erheben geruht.

Se. k. k. apostol. Majestät geruhten, mittelst allerhöchster Entschließung vom 20. October l. J., die im Zipser Dom-Capitel erledigte Ehren-Domherrnstelle dem Pfarrer zu Fridman, Johann Nalepka, allergnädigst zu verleihen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem ausübenden Arzte in Carlsbad, Med. Doctor L. Fleckles, die Bewilligung zur Annahme des von der naturforschenden Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg erhaltenen Diploms eines correspondirenden Mitgliedes ertheilt.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem Professor an der Prager Hochschule, Med. Doctor Joseph Hyrtl, die Bewilligung ertheilt, die ihm von der medicinisch-physikalischen Gesellschaft zu Erlangen und von der Gesellschaft für Natur- und Heilkunde in Dresden zugesendeten Diplome eines Vereins-Mitgliedes annehmen zu dürfen.

Spanien.

Spanische Blätter theilen jetzt das schon erwähnte Einberufungsschreiben (Convocatoria) der außerordentlichen Provinzial-Deputation der Provinz Guipuzcoa zu einer Generaljunta mit. Man bemerkt darin folgende Stellen: „Während die ganze Bevölkerung die Vorsehung für das Glück segnete, dessen sie im Schooße des Friedens sich zu erfreuen begann, hat ein unerklärliches Ereigniß sie mit Trauer und Bestürzung erfüllt. Das Land hat mit Erstaunen seine Alcalden, als wären sie Verbrecher oder Empörer, gefangen nehmen und mit Gewalt von Ort zu Ort führen sehen. Diese so geachteten Beamten gehören überdieß zur Zahl jener, welche, nachdem sie mit Verlust ihres Eigenthums sechs Jahre der Nationalsache gedient, heute bemüht sind, das Andenken an die vergangenen Parteiungen auszulöschen. Bei dem Anblicke solchen Elendes könnte man den Vertrag von Bergara für einen Traum, die Beweise der Loyalität und Tapferkeit, die wir gegeben, für erdichtet, die allgemeine Erhebung, womit wir zur Vernichtung der Hoffnungen der Emigrirten und zur Niederlage Balmaseda's beitrugen, für werthlos und das National-Votum, welches erklärte, wir hätten das gegebene Wort treu und loyal gehalten, für verloren erachten. In solchem Drangsal hat die außerordentliche Deputation keinen Augenblick gezaudert, sondern sogleich die nothwendigen Maaßregeln angeordnet, um auf alle Fälle hin die öffentliche Ruhe zu erhalten. Die außerordentliche Deputation hat in Vollziehung dessen, was die Provinzial-Freiheiten (fuero) verordnen, sich entschlossen, eine besondere Junta in der Stadt Azcoitia auf den Morgen des 18. Novembers zusammen zu berufen, um folgende Punkte zu erwägen: 1) über die Maaßregeln übereinzukommen, der kritischen Lage ein Ende zu machen, in der sich das Land in Folge des Mangels befindet, welchen die Truppen an Subsistenzmitteln leiden; 2) sich mit der von der Regentschaft unterm 5. November erlassenen königlichen Verordnung, wodurch Se. Excellenz General Francisco de Paula Alcale zum Gefe político ernannt wird, und andern königl. auf verschiedene Gegenstände bezüglichen Verordnungen zu beschäftigen. Solches bringe ich Ihnen, mein Herr, zur Kenntniß, damit Sie zur Ernennung eines oder der Bevollmächtigten schreiten, welche in gehöriger Anzahl besagter besonderen Junta in der gebräuchlichen Form beitreten müssen. Gott erhalte Eu. Gnaden viele Jahre. Im Namen der außerordentlichen Deputation in der edlen und loyalen Stadt Azcoitia, 13. November 1840. Graf de Monterron." (W. Z.)

Großbritannien.

Die Blätter aller Parteien äußern sich sehr erfreut darüber, daß die Gerüchte von bevorstehenden neuen Cabinets-Modificationen in Frankreich sich nicht bestätigen, indem sie all ihr Vertrauen auf Herrn Guizot setzen, durch dessen Bemühungen man bald die früheren freundschaftlichen Verhältnisse zwischen Frankreich und England hergestellt zu sehen hofft.

Das Morning-Chronicle stellt den Franzosen vor, wie theuer ihre Kriegslust ihnen schon zu stehen gekommen sei, wie viel sie ihnen noch kosten dürfte, und wie viel besser sie also daran thun würden, ihre Thatkraft und ihren Unternehmungsgeist, der sich in auswärtigen Eroberungen aufzehren wolle, auf innere Eroberungen, auf Verbesserung ihres Ackerbaues und ihrer Industrie zu richten, für welche der Boden Frankreichs die reichsten Aussichten darbiete. Es wird gezeigt, daß Frankreich, wie kein anderes Land, einen staunenswerthen Ueberfluß von Hülfsmitteln besitze, die noch nicht benutzt seien und, gehörig angewendet, die Macht und den Einfluß der Nation unermeßlich vermehren müßten, ohne daß dadurch die Besorgniß ihrer Nachbarn hervorgerufen, diese vielmehr durch gemeinschaftliche Interessen näher mit Frankreich würden verknüpft werden. „Schon der Umstand," heißt es am Schlusse, „daß ein großes Land, wie Frankreich, mit so vielen natürlichen Vortheilen, höflichst bei seinen Nachbarn um ein paartausend Cavallerie-Pferde bitten muß, ist ein Beweis, wie tief die Landwirthschaft in Frankreich steht. Und bei den noch unbenutzten Hülfsquellen der Wohlfahrt soll die Franzosen nichts zufrieden stellen, als ihrer Nachbarn Gebieth zu nehmen! Was sie annehmen sollten, sind — gute Lehren." (W. Z.)

Frankreich.

Paris, den 11. December. Hr. Mathieu de la Redorte, der zurückgetretene französische Botschafter von Madrid, ist am 9. December in Paris angekommen.

Eben so ist der spanische Geschäftsträger, Hr. Hernandez, in Paris angekommen.

Die verwittwete Königinn von Spanien ist am 9. Dec. Mittags nach Italien abgereist. Es heißt, J. Maj. werde zuerst ihre Schwester, die Großherzoginn von Toscana, besuchen, und sich dann nach Rom begeben, um eine Unterredung mit dem Papst, und eine Zusammenkunft mit der verwittweten Königinn von Neapel und der verwittweten Königinn von Sardinien, ihrer Tante, zu haben. Man glaubt, Königinn Christine werde nicht bis Neapel reisen, um ein Zusammenkommen mit dem Infanten Don Sebastian, dem Gemahl der jüngsten Schwester J. Maj., zu vermeiden. Am Abend vor der Abreise hatten der Prinz und die Prinzessinn von Capua der Königinn einen langen Besuch gemacht.

Der Vorschlag des Marschall Clauzel zu unverzüglicher Erbauung von 200 Dampfbooten macht den Gegenstand zahlreicher Unterredungen unter den Deputirten aus. Dieser Gedanke gewinnt immer mehr Raum, und man fängt an zu glauben, daß die Verlesung desselben in den Bureaux werde gestattet werden.

Es heißt, das Ministerium werde den Kammern einen Gesetzesentwurf zur Verstärkung der Cavallerie der Municipalgarde von Paris vorlegen, dem zufolge jede der vier Compagnien von 100 auf 125 Pferde gebracht und noch eine fünfte Compagnie errichtet werden sollte,

wodurch die gesammte Cavallerie dieser Garde auf 625 Mann erhöht würde. (Allg.)

Preußen.

Die Stadtverordneten Berlins haben dem König in einer Schrift (die jetzt auch im Drucke erschienen ist), ihre Wünsche in Bezug auf eine neue zeitgemäße Gewerbeordnung vorgetragen. Aus der gegenwärtig bestehenden Gewerbefreiheit wird die Verarmung vieler Familien nachgewiesen, und aus dieser wieder hergeleitet, daß trotz der durch langen Frieden gesegneten Zeit die Kosten der Armenpflege in Berlin, welche im Jahre 1821 an 104,137 Thlr. betrugen, schon für das Jahr 1829 auf 271,341 Thlr. sich beliefen, und im Jahre 1838 sich bis auf die Summe von 375,530 Thlr. steigerten. Nachdem die Schrift sich über das Verhältniß der Lehrlinge, den Gesellenstand, das Bürger- und Meisterrecht und die Corporationen oder Genossenschaften mit Umsicht und Ausführlichkeit ausgesprochen, werden als Ergebniß dieser Ausführung die Wünsche der Stadtverordneten in folgende Worte zusammengefaßt: Es kommt hauptsächlich darauf an, den Verhältnissen der zahlreichen mittleren und unteren Classen der Gewerbtreibenden auf gesetzlichem Wege eine größere Fürsorge als bisher angedeihen zu lassen, was auch dem höheren Gewerbsbetrieb nicht nur nicht nachtheilig, sondern vortheilhaft sein würde. Zu diesem Zwecke scheine es am Geeignetsten: das Recht, Lehrlinge zu halten, solle unbedingt und unerläßlich nur denjenigen Gewerbtreibenden zugestanden werden, welche ihre technische Befähigung dazu nachgewiesen haben, und deren Handlungsweise sie dieses Recht nicht unwürdig gemacht hat. (W. Z.)

Rußland.

Der russische „Invalide" vom 1. December meldet, daß Herr Anatole von Demidoff bei Gelegenheit seiner Vermählung mit der Fürstinn Mathilde von Montfort die Summe von 12,000 Rubel zur Vertheilung unter die verschämten Armen St. Petersburg eingesendet hat. Außerdem hat die Fürstinn zum Andenken ihrer Vermählung und ihrer damit verbundenen Naturalisation als russische Unterthanin ein ansehnliches Capital zur Begründung einer Wohlthätigkeits-Anstalt in den Demidoff'schen Bergwerken zu Nischne-Tahil bestimmt.

Ihre k. k. Majestäten haben auf Vorstellung des Fürsten-Statthalters gestattet, daß in dem jetzt zu Warschau bestehenden Alexandra-Institut für die Erziehung junger Mädchen der zehnte Theil derjenigen Stellen, die auf Regierungs-Kosten unterhalten werden, für die Töchter solcher russischer Militär- und Civil-Beamten aufbewahrt bleiben soll, die wenigstens fünf Jahre im Königreich Pohlen dienen, und außer ihrem Gehalt kein Vermögen im Königreiche oder Kaiserreiche besitzen.

Aus Dresden ist die Nachricht eingegangen, daß dort am 28. v. M. das Mitglied des Staatsrathes des Königreichs Pohlen, Thomas Grabowski, im 53. Jahre seines Alters gestorben ist. (W. Z.)

Türkey.

Nach den Berichten aus Constantinopel vom 2. Dec. hat das österr. Dampfboot Principe Metternich am 29. v. M. folgende bis zum 19. Nov. reichende Nachrichten aus Syrien überbracht:

„Am 6. Nov., dem Tage nach der Abfahrt des Dampfbootes Marianna, ereignete sich in Saint Jean d'Acre, gegen Mittag, eine zweite Explosion von verschütteten Pulvermagazinen, ganz in der Nähe derjenigen, welche während des Bombardements in die Luft geflogen waren, veranlaßt durch das im Innern noch immer fortbrennende Feuer der ersten Explosion vom 3. Nov. Unglücklicher Weise arbeitete an dieser Stelle eine bedeutende Anzahl ägyptischer Gefangenen, unter Aufsicht englischer Marine-Soldaten und türkischer Linien-Infanterie, von welchen der größere Theil ein Opfer dieses unglücklichen Ereignisses wurde. Die Anzahl der erschlagenen und verstümmelten Aegyptier ist bedeutend, jene der Engländer und Türken beläuft sich auf ungefähr 20 Verwundete, von welchen leider mehrere an den Folgen ihrer Verletzungen starben. Der Capitän der Fregatte Castor, Herr Collier, wurde schwer verwundet, und man besorgt, daß er ein Bein verlieren werde; er ist bereits nach Malta gebracht worden. (Den in unserem letzten Blatte mitgetheilten Nachrichten aus Malta vom 27. Nov. zufolge, befand sich Capitän Collier bereits auf dem Wege der Genesung.) Sir Charles Smith, welcher sich in der Nähe der Explosion befand, erhielt eine unbedeutende Verletzung am Beine. Die österr. Marinetruppen hatten keinen Verlust, weil sie schon am Morgen desselben Tages wieder eingeschifft worden waren."

„Beinahe die ganze ägyptische Garnison von Acre ist wenige Tage nach der Einnahme dieser Festung zurückgekehrt, um sich dem türkischen Commandanten zu ergeben, und auf englischen und österreichischen Kriegsschiffen nach Beirut transportirt zu werden."

„Am 8. Nov. Abends sind Sir Charles Smith mit einem Dampfboote zur See und General Jochmus zu Lande von Acre nach Beirut abgegangen, wo am 10. auch Admiral Stopford mit 3 Linienschiffen anlangte. In Acre blieb unter Selim Pascha eine Besatzung von sechs Bataillonen (4000 Mann) Türken und die englische Marine-Infanterie-Brigade unter Walker-Bei."

Am 10., 11. und 12. November waren auf der Rhede von Beirut mehrere Handelsschiffe mit zahlreicher türkischer Infanterie, Artilleristen, Munition und Feldstücken angelangt, welche sogleich ans Land gesetzt wurden."

„Die Garnison von Caiffa, aus 300, und die von Jaffa, aus 1000 Aegyptiern bestehend, haben, sobald sie den Fall von Acre erfuhren, diese Plätze verlassen, und sich über Palästina nach Aegypten durchzuschlagen versucht; selbe wurden aber von den Metualis und Nabulusiern, die sich zu Gunsten des Sultans erhoben hatten, angegriffen, und größten Theils in Stücke gehauen. Die Uebrigbleibenden fanden kein anderes Rettungsmittel, als sich nach Acre zu begeben und dort als Kriegsgefangene sich zu stellen."

„Ibrahim Pascha, welcher bekanntlich sein Lager in Malaka aufgeschlagen hatte, ist vier Meilen näher gegen Balbeck gezogen und hat sich in der Ebene verschanzt, wahrscheinlich um mit seiner Artillerie leichter manövriren, und von seiner aus 2500 Mann bestehenden Cavallerie, im Falle eines Angriffs, besseren Nutzen ziehen zu können. Die gesammte Armee Ibrahim Pascha's, welche Adana, die Engpäße des Taurus, Aintab, Orfa und alle übrigen Plätze und Stellungen in Syrien bis Jaffa besetzt hielt, belief sich zu Anfang Septembers, wie man jetzt zuverlässig weiß, auf 75,000 Mann von allen Waffengattungen. Diese Armee, welche in Europa so viel von sich sprechen machte, ist nun, wie durch einen Zauberschlag, aufgelöst und auf höchstens 20,000 Mann zusammengeschmolzen, welche das Lager von Balbeck bilden, die aber ebenfalls so entmuthigt und demoralisirt sind, daß sie beim ersten Anlaß auseinander laufen dürften. — Die Gebirgsbewohner vom Libanon, Beilan und Hauran, die Naplusier, Metualis und Kurden haben wesentlich zum raschen Fortgange der Operationen der Verbündeten beigetragen; nicht weniger als 10,000 Aegyptier sollen in den verschiedenen Gefechten mit diesen Völkerschaften umgekommen sein. Die Einnahme von Acre hat dem Sultan den Wiederbesitz Syriens vollkommen gesichert. Kaum war dieses große Ereigniß bekannt geworden, so erklärten sich auch jene Stämme und Völkerschaften, die bis dahin noch unentschlossen waren, offen für die Sache Sr. Hoheit, und eilten in Masse herbei, um die verhaßten Aegyptier zu verjagen. Zwei Monate waren also hinreichend, um die eingebildete Macht Ibrahim Pascha's zu brechen, der sich nicht entblödete, sich selbst den Napoleon der neueren Zeit zu nennen, und um allen denjenigen die Augen zu öffnen, die ihre Bewunderung für das militärische Talent Ibrahim's und die treffliche Organisation und Tüchtigkeit seiner Armee mit so vieler Emphase ausgesprochen hatten."

„Am 19. November erhielt der Seriasker Izzet Mehemed Pascha die wichtige Nachricht, daß die gesammte Bevölkerung von Jerusalem, nebst der aus 300 Mann Cavallerie und 200 Mann Infanterie bestehenden ägyptischen Besatzung sich dem Sultan unterworfen, und an besagten Seriasker die Bitte gestellt hatte, ein Bataillon türkischer Truppen dahin abzusenden, um die dortige Garnison zu verstärken."

„Einem Befehl Admiral Stopford's zufolge, ist die vor Alexandrien stationirte Schiffsabtheilung auf sechs Linienschiffe gebracht, und der Oberbefehl über selbe dem Commodore Napier anvertraut worden, der bereits mit dem „Powerful" dahin abgesegelt war. Nach einiger Zeit sollen diese Linienschiffe durch sechs andere abgelöst werden, welche Admiral Stopford von Marmarizza aus, wo er mit dem Gros der Flotte überwintern will, nach Alexandrien abschicken wird."

„Am 26. November, als am ersten Beiramstage, begab sich der Sultan in feierlichem Zuge in die Moschee von Sultan Ahmed, um

das übliche Gebet zu verrichten. Am 29. wurde, im Beisein des Großherrn, eine große Militär-Revue auf dem Seriaskeyplatze gehalten, bei welchem Anlasse sämmtliche Pfortenminister und Großwürdenträger Sr. Hoheit ihre Aufwartung machten."

„Am 30. Nov. hatte die Gemahlinn des Marquis von Londonderry und der k. k. Rittmeister Graf Andreas Szechenyi, welcher als Freiwilliger zur Armee in Syrien abzugehen im Begriffe war, die Ehre, Sr. Hoheit dem Sultan in besonderen, denselben ertheilten Audienzen von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Reschid Pascha, vorgestellt zu werden."

„Heute Morgens ist das Dampfboot der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Seri Perwas" mit 550 türkischen Soldaten nach Beirut abgegangen. Mit derselben Gelegenheit haben der k. k. Oberstlieutenant von Philippovich, der k. k. Rittmeister Graf Szechenyi, der kön. würtembergische Kammerherr und Stallmeister Freiherr v. Taubenheim und der k. k. Internuntiatur-Dolmetsch-Gehülfe, v. Steindel, die Reise nach Syrien angetreten."

„Am 1. December Abends erhob sich zu Constantinopel ein furchtbarer Nordoststurm, mit starkem Schneegestöber, der die ganze Nacht und den folgenden Tag hindurch mit solcher Kraft wüthete, daß die meisten Kauffahrdeischiffe im Hafen beschädigt wurden. Das in Therapia, vor der Werkstätte der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft liegende Dampfboot „Fürst Clemens Metternich" lief die größte Gefahr, zu Grunde zu gehen, da die Taue, mit welchen es an das Ufer befestiget war, rissen, und das Schiff gegen die Mitte des Bosphors geschleudert wurde. Nur dem großen Eifer der Thätigkeit und Unerschrockenheit der Mannschaft und der Arbeiter der Werkstätte ist es zu verdanken, daß dieses schöne Dampfboot gerettet wurde. Man ist sehr in Sorgen über das Schicksal des Crescent, des Ferdinand und des Stambul, welche alle den Sturm im schwarzen Meere zu bestehen hatten."

„In dem Schreiben eines der der Expedition in Syrien befindlichen österreichischen Officiers — desselben, welcher die interessanten Details über die Einnahme von Saint Jean d'Acre hierher mitgetheilt hatte — aus Beirut vom 16. Nov. heißt es: „Gestern brachte das österr. Dampfboot die Nachricht, daß der General Jochmus, an die Stelle des wegen seines schwächlichen Gesundheitszustandes nach England zurückberufenen Generals Sir Charles Smith mit der Leitung der militärischen Operationen in Syrien beauftragt worden sei. Seitdem spricht man von einem Angriffsplane gegen Ibrahim Pascha, der, nach der Idee des General Jochmus, mit 20 Bataillonen Türken, dann möglichst starken Abtheilungen Engländer und österreich. Marine-Infanterie, mit der gehörigen Anzahl von Geschützen, über Raschaia, gegen Zahle und Balbeck ausgeführt werden soll. — Die Bevölkerung Syriens ist mehr als je zu Gunsten des Sultans gestimmt, wovon sie auf unserem Marsche von Acre nach Beirut die unzweideutigsten Beweise gab, indem ihre Chefs schaarenweise herbeikamen, um ihre Dienste anzutragen, und für den Fall eines Zuges nach Aegypten überdies noch eine irreguläre Cavallerie von 10,000 Pferden versprachen."

„Der Seriasker Izzet Mehemed Pascha, Generalissimus der ottomanischen Armeen in Syrien, hat unterm 12. Ramasan 1254 (8. Nov. 1840) nachstehendes Schreiben an den k. k. Contre-Admiral Freiherrn von Bandiera gerichtet: „Ich habe mit großer Freude den Sieg vernommen, den die Expedition gegen Acre erfochten, und zu gleicher Zeit erfahren, mit welcher Unerschrockenheit sich die unter ihren Befehlen stehende kaiserl. österreichische Escadre bei diesem Anlasse benommen hat. — Ich bringe Ihnen meine aufrichtigen Glückwünsche zu dem Ruhme dar, denn Sie sich bei dieser glänzenden Waffenthat erworben haben, und danke dem Himmel, der Ihnen Gelegenheit gegeben hat, Sich einen so großen Namen in der Geschichte zu erwerben, und den verbündeten Mächten so wichtige Dienste zu leisten. — Ich hoffe, bald das Vergnügen zu haben, Ihnen meine Glückwünsche mündlich erneuern zu können. (W. Z.)

Italien.

Aus Ancona vom 7. December schreibt man, daß dort schon seit 5 Monaten der Regen ausgeblieben, und dadurch eine so große Dürre entstanden ist, daß man sich kaum mit den nothwendigsten Wasserbedarf versorgen kann. (Allg.)

Ostindien und China.

Wir erhalten heute, über Alexandria und Marseille, den Bombay Overland Courier vom 31. October. Er bringt, mit Berufung auf Canton-Zeitungen (die jedoch damals in Macao gedruckt wurden) vom 1. August die wichtige Nachricht von der Eroberung der Insel Tschusan durch Sir J. J. Gordon Bremer und von der Beschießung Amoy's durch Admiral Elliott. Letzterer war zur Hauptabtheilung der Flotte gestoßen, und hatte deren Commando übernommen, um nach dem Meerbusen von Petsche, d. h. in die Nachbarschaft von Peking weiter zu segeln, da die Mandarinen sich geweigert, irgend eine Mittheilung von den britischen Behörden an den Kaiser nach Peking zu befördern. Commodore Bremers Geschwader — seine Flagge wehte am Bord des Wellesley von 74 Kanonen — war am 4. Juli Nachmittags auf der Höhe von Tschusan angelangt und hatte vor Tinghae, der Hauptstadt der Insel, Anker geworfen. Nach vergeblichem Parlamentiren mit den chinesischen Behörden erfolgte nächsten Tags der Angriff, dem die 4 bis 5000 Mann chinesische Truppen auf der Insel nur einen schwachen Widerstand entgegensetzten, und dann Reißaus nahmen. Nur 25 Mann von ihnen blieben im Kampfe, darunter der Gouverneur. Die Engländer erbeuteten 20 bis 25 Kanonen, von denen aber nur eine etwas zu taugen schien. Die Kanonade war sehr kurz. Am nächsten Morgen besetzte man die Stadt Tinghae, deren Einwohnerzahl gegen 40,000 betragen soll. Der Ort war von seinen Bewohnern verlassen und der chinesische Pöbel hatte vor dem Abzug geplündert. Indessen sollen auf die einladende Proclamation der Engländer — deren Flaggenschiff, sagt ein Bericht, die Inschrift führt: „Friede den Hütten, Krieg den Palästen!" — bald darauf viele Leute vom Handels- und Gewerbstand dahin zurückgekehrt sein. Man fand in der Stadt ungeheure Vorräthe von Waizen, Reis ꝛc., welche auf die fabelhaft klingende Ziffer: 30 Millionen Maunds angeschlagen werden. Wie es scheint, war hier eine Art Getreidedepot nicht nur für den Tschusan-Archipel, sondern auch für die ganze Küstenstrecke des gegenüberliegenden Festlandes, so daß dessen Wegnahme die weitern Fortschritte der Engländer gegen dieses nur fördern müßte. Von der Insel, deren erstaunlicher Fruchtbarkeit, den netten und sauberen Dörfern ꝛc. werden sehr reizende Schilderungen gegeben. Brigadier Burrell ward, im Namen der Königinn Victoria, zum Civil- und Militär-Gouverneur von Tschusan ernannt. Die Festungswerke des Hauptortes der kleinen Insel Amoy, die einen guten Hafen hat, wurden durch die Fregatte Blonde zusammengeschossen, und eine Anzahl chinesischer Kriegsdschunken in den Grund gebohrt. Die Boca Tigris war fortwährend blockirt, doch, wie es scheint, nicht sehr streng. Die Chinesen trafen hier umfassendere Vertheidigungs-Anstalten, und die Engländer erwarteten ein Seegefecht. Die Statthalter verschiedener Bezirke hatten Proclamationen erlassen, worin sie wiederholt zum Morde der Engländer aufforderten und mehrere Kategorien von Prämien dafür aufstellten. (Wir werden aus dem chaotischen Wirrsal des indischen Blattes Details nachtragen.) Nach dem Singapore Freepreß vom 12. Sept. stand auch eine kleine Demonstration gegen die Regierung von Siam zu erwarten, die auf Anstiften der Chinesen dem englischen Handel mancherlei Abbruch zufügte. Das in Singapore liegende Kriegsschiff Childers, das man dazu für hinreichend hielt, sollte nach dem Golf von Siam abgehen. (Der Londoner Sun vom 28. November ist als sogenannter „China Sun," d. h. mit einer eingedruckten großen Charte von China erschienen, „weil, sagt er, meine Landsleute das himmlische Reich zwar besiegen können, aber bis Dato nur sehr wenig kennen.") (Allg.)

Theater.

Den 20. December: „Adällino, der große Bandit von Venedig."

Den 21. December: „Die Schweizer-Familie." Benefiz-Vorstellung des Capellmeisters Johann Wimmer."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 17. December 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5 pCt.	106 3/4
detto detto	zu 4 "	100
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt. / zu 4 1/2 " / zu 4 " / zu 3 1/2 "	— / — / 100 / —
Darlehen mit Verloosung v. J. 1821,	für 100 fl.	158
detto detto v. J. 1834,	für 500 fl.	678 1/2
detto detto v. J. 1839,	für 250 fl.	279 1/2
detto detto detto	für 50 fl.	33 1/2
Wiener-Stadt-Banco-Obligat.	zu 2 1/2 pCt.	63 1/2
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 2 pCt / zu 2 1/2 " / zu 2 " / zu 1 3/4 "	— / 63 1/2 / — / 46
Central-Casse-Anweis.	Jährlich. Disconto	4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1646 1/2	in Conv. Münze.	

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/2 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99 1/2 Br. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 1/2 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 1/2 Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 1/2 G. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46 1/2 Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 G. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/2 Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 1/2 Br. 2 M.

Angekommen:

Den 18. December.

Gräfinn Gaisruck, k. k. Stiftsdame, von Wien nach Innsbruck. — Ritter von Horn, Gutsbesitzer aus Lemberg, von Metz nach Wien.

Den 19. December.

Freiherr von Fürstenwärter, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach München.

Den 20. December.

Freiherr von Marschall-Biberstein, k. k. Oberlieutenant, von Wien nach Wiesbaden.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(2 1) ist ganz neu zu haben:

Orbis pictus.

Ein Volksbuch,

bearbeitet von

E. F. Kaufmann.

Mit einer Einleitung versehen und eingeführt

von

G. H. v. Schubert,

Hofrath und Professor in München.

Mit ungefähr 400 erläuternden Abbildungen.

gr8. Stuttgart 1840.

Das Werk erscheint in 2 Abtheilungen von denen die erste bereits erschienen und zu haben ist, die zweite, viel stärkere Abtheilung baldigst nachfolgen wird. Die erste Abtheilung kostet 1 fl. 15 kr. Conv. Münze. Das Ganze wird auf höchstens 3 fl. CM. zu stehen kommen.

Den Inhalt des Werkes bildet eine Reihenfolge bildlicher Darstellungen und Schilderungen des Interessantesten und Sehenswerthesten aus dem Gebiethe der leblosen und lebendigen Natur, der Gestalt der Erdoberfläche, der Erscheinungen in der Atmosphäre und den drei Naturreichen. Endlich eine Darstellung des Menschen, nach allen seinen Beziehungen und Verhältnissen, und besonders nach seiner mannigfachen Thätigkeit in Künsten und Gewerben.

Text und Abbildungen werden gewiß Allen Lesern entsprechen. [2109]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Fernando v. Alcantara,

oder das

Schreckenhorn um Mitternacht

in

den schauerlichen Klüften der Sierra d'Occa.

Eine historisch-romantische Geschichte

von

Rudolph Mühlböck,

Verfasser des wilden Jäger, der Todtenbraut, Heinrich von Seeburg ꝛc.

Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1841. In Umschlag brosch. 48 kr. C. M.

Beiträge

zur

Literatur,

Kunst- und Lebens-Theorie.

Von

Dr. Ernst Freih. v. Feuchtersleben.

Neue, unveränderte und wohlfeilere Ausgabe.

8. Wien 1841. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) ist zu haben:

Ersparungsbuch

für alle Stände,

oder die Kunst,

seine Ausgaben zu vermindern, und seine Genüsse zu erhöhen, besonders in Hinsicht auf Speise und Trank, Heizung und Beleuchtung, Kleider und Wäsche, häusliche Einrichtung, und viele andere Bedürfnisse.

Von

Dr. J. Günther.

gr12. Weimar, Voigt. 1840. Geh. 15 kr. CM.

Der ersten Bedingung, der ein solches Buch zu entsprechen hatte, der eines möglichst wohlfeilen Preises, ist bei 288 enggedruckten Seiten für 15 kr. genügt. — Was sonst zur Empfehlung desselben dienen kann, darüber schweigt der Verleger, da fast alle Zeitschriften sich darüber schon ausgesprochen haben, z. B. der schlesische Hausfreund, welcher sagt: »Abermals eine höchst nützliche Schrift, wie wir deren diesem Verleger schon so viele verdanken. Der Preis ist spottbillig, besonders wenn man bedenkt, daß man dafür Hunderte ersparen kann. Statt einer langweiligen Moral findet man hier gute, wohlschmeckende und kräftige Speisen aufgetischt, Gerichte, von denen eins trefflicher ist, wie das andere, und alle ganz erstaunlich wohlfeil. Kurz, man lernt hier eine Menge von Ersparnissen kennen, die alle höchst anwendbar und durch die Erfahrung erprobt sind, denn wir selbst haben viele davon einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und alles höchst probat gefunden. Es ist dieses Büchlein in der That ein wahrer Hausschatz, den keine Familie entbehren sollte.« — Die Abendzeitung sagt: »Unter den vielen guten und gemeinnützigen Schriften, welche aus der Officin des thätigen Verlegers hervorgingen, nimmt vorstehende bei ihrer practischen Tendenz einen wahren Ehrenplatz ein. Sie ist mit zu großer Umsicht und Berücksichtigung bürgerlicher Haushaltungen abgefaßt, um nicht überall Nutzen zu stiften und willkommen zu sein.« — Die Posaune sagt: »Bei Voigt in Weimar, dessen Verlag sich durch gute und gemeinnützige Bücher so sehr auszeichnet, ist ein Ersparungsbuch erschienen, das, sehr bescheiden auftretend, vielen nutzlosen Mode-Producten vorzuziehen ist und deshalb besonders empfehlende Erwähnung verdient. Es giebt sehr nützliche und practische Winke für alle Zweige des Comforts und der häuslichen Einrichtung, und wird selbst denen die das Buch der Erfahrung studirt haben, noch vieles Neue bringen und sehr dienlich sein.«

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Geschäfts-Kalender

für das gemeine Jahr

1841.

Aus dem österreichischen Universal-Kalender Austria besonders abgedruckt.

Enthält nebst dem vollständigen Kalender für fünf Religionen die Zeit- und Festrechnung, Landespatrone, Normatage, Gerichtsferien, Finsternisse, die vier Jahreszeiten ꝛc. ꝛc., die Genealogie des regierenden österreichischen Kaiserhauses, das Postwesen, Uebersicht der vorzüglichsten Jahrmärkte in Oesterreich, Eintheilung der jährlichen Einnahme und Ausgabe auf einzelne Theile des Jahres, Zinsen-Tafeln, Stempelbetrag ꝛc. ꝛc.

gr8. Wien broschirt 12 kr. C. M. [2053]

Wichtige Anzeige für Schulmänner.

Neue Schulschrift des Herrn Professor R. J. Wurst.

Elementarbuch zu practischen Denk- und Styl-Uebungen für Volksschulen und die Elementar-Classen der Gymnasial- und Real-Anstalten. Ein Seitenstück zu der Sprach-Denklehre. 8. 1840. 36 kr. CM.

(Bei Partien von mindestens 25 Exemplaren für Schulen findet ein angemessener Schulerab Statt.

Theoretisch-practisches Handbuch zu elementarischen Denk- und Stylübungen. Eine Anleitung zum Gebrauche obiger Schrift ꝛc. Erste Lieferung, gr8. 1840. 45 kr. CM.

Die zweite und letzte Lieferung erscheint Ende dieses, oder Anfangs des nächsten Jahres.

Zu haben in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

(1) so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried.

Digitized by Google

№ 206. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 24. December.

Spanien.

Madrid, den 3. December. Die Regentschaft antwortete unterm 25. November dem Infanten Don Francisco de Paula auf sein Schreiben, in welchem er die Vormundschaft der jungen Königinn Isabelle II. während der Abwesenheit ihrer Mutter aus Spanien ansprach. Die Antwort, welche in der heutigen Madrider Zeitung abgedruckt ist, und sich auf einen nach genauer Prüfung vom Oberjustizhof abgegebenen Endscheid stützt, hebt besonders hervor, „daß, wenn diese Frage auch zu entscheiden, was noch nicht klar sei, da ja die Königinn-Regentinn ausdrücklich das Recht als Vormünderinn ihrer Kinder sich vorbehalten habe, sie nicht nach dem gewöhnlichen Civilrecht zu entscheiden sei, dessen Gesetze nur einen Supplementarcodex zum Grundgesetz bildeten, sondern die Nation selbst durch ihre Abgeordnete die etwa entstehende Vacanz in der Vormundschaft zu besetzen das Recht habe. „Denn die erhabenen Personen, welche den Thron einnehmen oder einzunehmen berufen sind, gehören der Nation, und die Sorge um die Erhaltung ihrer Personen und alles, was sie betrifft, ist ein nationales Interesse, das nicht in den Schranken des Civilrechts eingeschlossen sein, sondern in der Constitution seine wahre und einzige wirksame Gesetzgebung finden kann." Sie verweist daher die Ansprüche des Prinzen auf den Ausspruch der Cortes, welchen sie, die Regentschaft, den Fall vorlegen wolle, versichert ihn aber zu gleicher Zeit, daß sie hiermit nicht im mindesten den ruhmwürdigen, glänzenden Eigenschaften des Prinzen habe zu nahe treten wollen, die sie anerkenne und bewundere. Leider aber erlaubten die Pflichten ihrer Lage ihr nicht auf ihre persönlichen Gefühle Rücksichten zu nehmen. — Unter den Mitgliedern der Regentschaft herrscht Uneinigkeit. Der Herzog de la Victoria geht selten aus, ohne von acht Reitern mit gespannten Karabinern oder gezogenen Säbeln begleitet zu sein. Diese außerordentlichen Ehren mißfallen gewissen Leuten, und seine Popularität erleidet dadurch größern Schaden, als er vielleicht glaubt. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 10. December. Dem am 8. Dec. gefaßten Geheimenrathsbeschlusse gemäß erfolgte heute im Hause der Lords, wo der Lordkanzler, der Marquis v. Normanby und Viscount Duncanon als königliche Commissarien ihren Sitz auf dem Wollsack einnahmen, die letzte Vertagung des Parlaments bis zum 26. Jänner, als dem Eröffnungstage. Das Haus der Gemeinen wurde durch den „Einführer mit dem schwarzen Stabe" vor die Schranken geladen, es erschienen aber nur die Clerks und Boten desselben. Viele Damen (welches Geschlecht den Parlamentsdebatten selbst bekanntlich nicht beiwohnen darf) sahen diesen Prorogationsact mit an.

Das Gewicht je einer Geschützlage von Sir R. Stopfords Geschwader auf St. Jean d'Acre betrug 12,434 Pfund; dasselbe bei der Beschießung Algiers durch Lord Exmouth nur 10,058 Pfund, was eine Differenz von 2376 Pfund oder zwei Linienschiffen ergiebt. Mit Ausnahme der drei Quaterdeck-Kanonen des Talbot war das geringste Kaliber, das vor St. Jean d'Acre donnerte, 32Pfünder; vor Algier waren mehr als zwei Fünftel des Geschützes von geringerm Kaliber. Das ist bei der Beschießung steinerner Wälle ein wesentlicher Punkt. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 12. December. In der Deputirtenkammersitzung vom 12. Dec. verlas der Präsident ein Schreiben des Ministers des Innern, welcher die Deputirten einladet, der Todtenfeier Napoleons beizuwohnen mit dem Bemerken, daß für sie besondere Sitze vorbehalten seien. Der Marschall Soult erstattete als Kriegsminister Bericht über die Befestigungsarbeiten von Paris. Die Kammer zeigte die gespannteste Aufmerksamkeit. Der Marschall sprach ausführlich über die Plane der Befestigung sowohl durch eine Ringmauer, als durch vorgeschobene Forts. Alle Generalofficiere hätten die Nothwendigkeit, die Hauptstadt zu befestigen, anerkannt. Ohne über die begonnenen Arbeiten ein Urtheil fällen zu wollen, erklärt der Minister, daß die Absicht der Regierung jedenfalls sei, Paris zu befestigen. Sie hoffe, daß die Ausgaben 140 Mill. nicht überschreiten würden; davon seien 13 Mill. bereits verwendet. Der Gesetzentwurf, den der Marschall vorlegte, verlangt einen Credit von 35 Mill. zu diesem Zweck für das Jahr 1841 auf Abschlag obiger 140 Mill. Der Finanzminister, Herr Humann, bestieg die Tribune. Für das Finanzjahr 1841 verlangte er im Namen der Regierung an außerordentlichen und Supplementarcrediten die Summe von 206 Mill., nämlich 175 Mill. für die Landarmee und die Marine, 26 Mill. für das Heer in Algier und 31 Mill. für die Befestigung der Grenzplätze. Die Regierung, sagte Hr. Humann, behalte sich vor, bei Ueberreichung des Budgets für 1841 die zur Deckung aller Ausgaben nothwendigen Finanzmaaßregeln anzuzeigen (Bewegung); einstweilen könne die Regierung die Ausgaben durch Emission kön. Bons decken.

Die Flotille unter den Befehlen des Prinzen Joinville ist im Laufe des 12. Dec. zu Poissy angekommen, nachdem zu Mantes angehalten und dort von dem Clerus in Anwesenheit der Behörden u. s. w. ein Traueramt gehalten worden war. — Fürst Adam Czartoriski hat nach genommener Rücksprache mit dem Conseilpräsidenten alle Pohlen, die unter dem Kaiser Napoleon gedient haben, eingeladen, sich nach Courbevoie zu begeben. Sie werden im Zug unmittelbar nach der alten Garde ihren Platz einnehmen. Alle diese Pohlen müssen in den Uniformen der Regimenter, zu denen sie gehörten, erscheinen. Es sind deren mehr als hundert. — In dem von dem Minister des Innern bekannt gemachten Programm für die Trauerceremonie heißt es gleich anfangs: „Das Convoi mit den sterblichen Ueberresten des Kaisers Napoleon wird Montag den 14. Dec. in Courbevoie ankommen. Seine Ankunft soll durch eine Salve von 21 Kanonenschüssen von dem Invalidenhotel aus begrüßt werden. Die große Glocke von Notre Dame und die Glocken aller Kirchen von Paris werden am 14. Abends und am folgenden Tage von dem Abgang von Courbevoie an bis zum Ende des religiösen Amtes ertönen."

Marschall Gérard hat an die Nationalgarde von Paris unterm 8. December einen Tagsbefehl erlassen, worin die verschiedenen, bei dem Trauerzuge am 15. December zu beobachtenden Verfügungen enthalten sind. Wir entheben ihm nachfolgende Ordnung des Trauerzugs: „Bei dem ersten von der zu Neuilly aufgestellten Artillerie abgefeuerten Kanonenschuß wird der Zug in folgender Ordnung aufbrechen: die Gensd'armerie des Seinedepartements; die Municipalgarde zu Pferd; zwei Schwadronen des 7 Lancier-Regiments; der Generallieutenant, Platz-Commandant von Paris, mit seinem Stab und den in Urlaub befindlichen Officieren; ein Bataillon Linien-Infanterie; die Municipalgarde zu Fuß; die Sapeurs-Pompiers; zwei Schwadronen des 7. Lancier-Regiments; zwei Schwadronen des 5. Küraſſier-Regiments; der Generallieutenant, Commandant der Division und sein Stab; die Officiere aller Waffen, die zu Paris bei dem Kriegsministerium und dem Kriegsdepot angestellt sind; die Special- und Militärschule von St. Cyr; die polytechnische Schule; die école d'application d'etat major; ein Bataillon leichter Infanterie; zwei Batterien Artillerie; ein Detaschement des ersten Bataillons der Jäger zu Fuß; die sieben Compagnien des im Departement der Seine cantonirenden Genieweſens; die vier Compagnien der veteranen Unterofficiere; zwei Schwadronen des 5. Küraſſier-Regiments; vier Schwadronen der Nationalgarde zu Pferd; der Marschall Obercommandant und sein Stab; die zweite Legion der Nationalgarde der Banlieue; die erste Legion der Nationalgarde von Paris; zwei Schwadronen der Nationalgarde zu Pferd; eine Kutsche für den von St. Helena kommenden Caplan; die in Paris befindlichen Generale der Land- und

der Seearmee, so wie alle Generale von dem Reservecadre oder en retraite; das Corps der Trauermusik; das Schlachtpferd; ein Peloton von 24 decorirten Unter-Officieren aus der Nationalgarde zu Pferd, aus dem Corps der Linienartillerie und der Municipalgarde, unter einem Capitän des Generalstabs der Nationalgarde; ein vierspänniger Wagen für die Commission von St. Helena; ein Peloton von 34 decorirten Unterofficieren der Infanterie der Nationalgarde, der Linien-Infanterie und der Municipalgarde, der Sapeurs-Pompiers unter einem Capitän des Generalstabs der Nationalgarde zu Fuß; die Marschälle von Frankreich; 86 Unterofficiere mit den Fahnen der Departements; Se. k. Hoh. der Prinz Joinville und sein Stab; die 500 mit dem Körper des Kaisers gekommenen Seeleute (diese Abtheilung soll das Geleite des Körpers bis zu dessen Ablieferung im Hotel der Invaliden bilden; sie wird den kaiserlichen Wagen umgeben und in zwei Reihen marschiren, die sich auf jeder Seite der ganzen Länge nach erstrecken werden); der Trauerwagen; zwei Marschälle, ein Admiral und der Generallieutenant Bertrand zu Pferd werden jeder eine an dem kaiserlichen Sarge befestigte Ehrenschnur halten; die vormaligen Adjutanten und Civil- und Militärofficiere des Hauses des Kaisers; die Präfecten der Seine und der Polizei, die Mitglieder des Generalconseils, die Maires und Adjuncten von Paris und den Landgemeinden, die sich dem Zuge anschließen werden; die alten Militäre der kaiserlichen Garde, die sich in Uniform einfinden und sich zuvor angezeigt haben; die Deputation von Ajaccio; die Militäre en retraite in Uniform."

Bei der bevorstehenden Trauerfeierlichkeit wird in der Kirche des Invalidenhauses das Requiem von Mozart ausgeführt werden. Alle Maaßregeln sind ergriffen worden, um dieses Meisterwerk auf eine der Feierlichkeit würdige Weise zu executiren. Es werden 150 Musiker und 150 Sänger und Sängerinnen mitwirken. Die Solostimmen sind vervierfacht und folgendermassen vertheilt worden: Sopran: die Damen Grisi, Damareau, Persiani und Dorus-Gras; Alt: die Damen Pauline Garcia, Eugenie Garcia, Albertazzi und Stolz; Tenor: die HH. Duprez, Rubini, Alexis Dupont und Massol; Baß: die HH. Lablache, Tambourini, Levasseur und Alisard. Das Ganze wird von Hrn. Habeneck geleitet werden. Die Composition der militärischen Märsche, welche die kaiserliche Leiche begleiten werden, ist den HH. Auber, Halevy und Adam übertragen worden.

Der äußere Sarg, in welchem Napoleons Leichnam ruhte (aus Mahagonyholz), und den man gegen einen andern aus Frankreich mitgebrachten von Ebenholz vertauschte, ist auf Befehl des Prinzen Joinville in Stücke zerhackt worden, von denen ein jeder Theilhaber am Zuge nach St. Helena eines erhielt. Die sämmtlichen Särge haben ein Gewicht von 4400 Pf.

Der Wagen, der die sterblichen Ueberreste Napoleons von Courbevoie in das Invalidenhaus führen soll, ist fertig. Er ist größer als der Leichenwagen der Juliusopfer, 11 Metres hoch, 10 Metres lang und 5 Metres breit, ruht auf vier massiv vergoldeten Rädern und besteht aus einer Unterlage, aus Spiegeln zusammengesetzt, welche in Säulchen mit Capitälern eingefaßt sind, auf denen sich ein Grabmal erhebt. (Allg.)

Die Uebertragung des kaiserlichen Sarges auf das Dampfboot, das ihn nach Courbevoie bringen soll, erfolgte am 9. December um 3 Uhr Nachmittags zu Val de la Haye. Die von Paris und von Rouen abgegangene Flotille war zu Val de la Haye um 2 Uhr angekommen. Die Uebertragung geschah ohne die geringste Unordnung inmitten der Bevölkerung, welche die beiden Ufer der Seine besetzt hielt. Am folgenden Tag fuhr das Convoi durch die Stadt Rouen. Die ganze Bevölkerung dieser Stadt wird lange die Erinnerung an diese imposante, in der vollkommensten Ordnung vollbrachte Feierlichkeit bewahren. Von 9 Uhr Morgens war die Nationalgarde, die Linientruppen und die Cavallerie an beiden Ufern der Seine aufgestellt. Unermeßlich war die Zahl des aus der Nachbarschaft zu dieser frommen Feier herbeigeströmten Volkes. Ein Triumphbogen war mitten im Flusse errichtet; Pyramiden und Waffenbündel, die um das Bassin aufgestellt waren, vervollständigten die Vorbereitungen, die mit dem majestätischen und kriegerischen Charakter des Tags im Einklang standen. Um 10 Uhr fuhr das Dampfboot mit den Ueberresten Napoleons, unter dem Befehl Sr. k. Hoh. des Prinzen Joinville, unter dem Triumphbogen durch. In diesem Augenblick warfen die Veteranen, denen man einen besondern Platz angewiesen hatte, in tiefster Bewegung auf den Weg des Sargs Immortellenkränze. Das Boot stand eine halbe Stunde im Flusse still. Diese Zeit ward mit der Uebertragung und mit dem religiösen Amt durch den Cardinal Erzbischof von Rouen, an der Spitze von 200 Priestern, ausgefüllt. Die tiefste Stille und Andacht herrschte während dieser frommen Ceremonie. Prinz Joinville, der mit der größten Pünktlichkeit alle Bewegungen der Flotille befehligt hatte, gab sodann den Befehl zur Abfahrt, und der erhabene Zug entfernte sich nun unter wiederholten Ruf: Es lebe der König! Kein Unfall störte den imposanten Verlauf dieser Festlichkeit, deren großer Eindruck sich nicht beschreiben läßt. Ueberall gesellte das Volk zu dem Ausdruck seiner Bewunderung für das Andenken des Kaisers den seiner Anhänglichkeit für die Dynastie, welche im Schooße eines ehrenvollen Friedens das glorreiche Unterpfand der Erinnerungen und der Freiheiten Frankreichs unangetastet bewahren will. (Allg.)

Belgien.

Der König ist am 8. December nach seinem Schlosse Ardenne abgereist.

Die erste Section der Repräsentanten-Kammer hat die Unterdrückung der Militär-Marine verlangt. Die vierte Section hat gefordert, daß 7 Kanonier-Schaluppen außer Dienst gesetzt werden. Die fünfte Section hat sich für die allmähliche Verminderung der Flotille ausgesprochen. Die Anträge dieser 3 Sectionen sind durch den Minister der auswärtigen Angelegenheiten bestritten worden. Er hat der Central-Section eine Note überreicht, worin die verschiedenen Dienstarten, welche die Militär-Marine dem Handel geleistet hat, auseinandergesetzt sind. Die Central-Section hat, diese Note in Erwägung ziehend, das Marine-Budget ohne Amendements angenommen. (W. Z.)

Niederlande.

Zufolge einem kais. russ. Ukase aus Zarskoe-Selo, datirt vom 5. Sept., wird das Haus Hope und Compagnie zu Amsterdam mit der Effectuirung des neuen Anlehens beauftragt.

Nachstehendes ist das vom Bankhause Hope und Comp. am 9. December erlassene Circulair: „Wir haben die Ehre, Ihnen die Uebersetzung eines kaiserlich russischen Ukases zu übersenden, wodurch ein neues Anlehen festgestellt wird. Die Inscription zu Betheilungen ist heute auf unserem Comptoir eröffnet, zum Preise von 86½ pCt. oder 865 fl. pr. 500 Silberrubel. Der Betrag wird entrichtet werden: ein Zehntel vor oder am 5. Jänner 1841, mit Zinsengenuß vom 1. November 1840; vier Zehntel vor oder am 31. Jänner 1841, mit Zinsengenuß vom 1. Dec. 1840; fünf Zehntel vor oder am 28. Februar 1841, mit Zinsengenuß vom 1. Jänner 1841. Es steht frei, die letzten Zahlungen ganz oder zum Theile früher zu leisten, unter dem für die früheren Termine bestimmten Zinsengenuß. Nach dem oben erwähnten kaiserlichen Ukase, welcher aus Zarskoe-Selo vom 5. Sept. datirt ist, ist das neue Anlehen zur Wieder-Completirung der Reservefonds des kaiserlichen Schatzes, welche im Laufe der letzten Jahre zu verschiedenen Ausgaben in Anspruch genommen wurden, bestimmt, und der Betrag auf 25 Millionen Silberrubel festgesetzt. Das Anlehen soll in das große Buch der russischen Nationalschuld eingeschrieben werden, unter dem Titel: 4procentiges Anlehen. Es werden Obligationen von 500 Silberrubel emittirt, eingetheilt in 1000 Serien, jede von 50 Obligationen. Die Interessenzahlung geschieht in St. Petersburg bei der Amortisations-Commission, zwischen dem 1. und 15. Februar und zwischen dem 1. und 15. August jeden Jahres. Zur Tilgung der Schuld wird ein specieller Fond zum Belaufe von 2½ pCt. vom Nominalbetrage dieses Anlehens bestimmt; und dieser Amortisationsfond soll nicht mit den andern Anlehen vermengt werden können. Die Amortisation soll im Jahre 1845 ihren Anfang nehmen, mit Vorbehalt jedoch früheren Anfangs. (W. Z.)

Schweiz.

Ein außerordentliches Bulletin der Schildwache am Jura vom 30. Nov. meldet:

Große katholische Volksversammlung in Baden im Aargau.

„Vor Allem einen dankbaren Blick zu Gott! Denn Gott hat das katholische Volk von Aargau erleuchtet und gesegnet."

„Gestern (den 29. Nov.) war die große katholische Volksversammlung in Baden, sie hat die größten Erwartungen weit übertroffen.

Von frühem Morgen an strömte das Volk in unabsehbaren Reihen in die Stadt Baden mit klingendem Musikspiele und fliegenden Fahnen, welche Religion und Gerechtigkeit zum Motto hatten. Um 1 Uhr verkündeten 3 Kanonenschüsse durch Berg und Thal, daß der Augenblick da sei, wo das katholische Volk über seine heiligsten Interessen Landtag halte. Hr. Baldinger, Stadtammann von Baden führte das Präsidium und eröffnete die Versammlung mit einer würdevollen Rede. Hierauf verlas Herr Bezirksrichter Suter von Sins den Entwurf einer Adresse an den großen Rath, worin mit Nachdruck, bezüglich der neuen Verfassung, vor Allem Aufrechthaltung der Parität und confessionelle Trennung verlangt ward. Mehrere Redner (Mitglieder des Comités) sprachen hierauf von der Tribune herab patriotische Worte an das Aargauer Volk."

„Im begeisterten Vortrage empfahl Herr Fürsprech Weissenbach die Adresse. Herr Dr. Bauer von Muri schilderte die sämmtlichen Beschwerden der katholischen Kirche des Aargaus in gediegenem Vortrage. (Die Aufmerksamkeit und das Beifallsrufen des Volks bezeugte, was es mit dem Redner fühle.) Hierauf trug Herr Fürsprech Beutler darauf an, daß die Aufhebung der Badener Artikel auch in die Adresse aufgenommen werde. (Allgemeiner rauschender Beifall! „Weg mit denselben!" riefen die kräftigen Männerstimmen des Freienamts.) Ferner redeten noch die HH. Posthalter Nieriker von Baden, Großrath Weber von Bremgarten, Ammann Schmid von Frik und Bezirksrichter Suter von Sins im Sinne der Adresse, und Hr. Zehnder über einige allgemeine Beschwerden des Volks."

„Eine erhebende Stille, welche nur durch öfteren stürmischen Beifallsruf unterbrochen wurde, herrschte während all diesen Vorträgen, und zeugte von der Theilnahme des Volkes."

„Hierauf wurde die Adresse in Abstimmung gebracht, da wiederhallte ein tausendfaches Hurrah, und einstimmig und jubelnd wurde dieselbe von der Volksversammlung angenommen."

„Noch ertönte der begeisterte Beifallsruf des Volks, da erhob sich ein schlichter Landmann (Hr. Filliger von Beinwil) und machte den Antrag, daß zwei Abgeordnete aus jedem Bezirke des katholischen Aargaus dem großen Rathe in Aargaus die Adresse einreichen sollen, was mit allgemeinem Beifalle zum Beschlusse erhoben und sodann die Versammlung unter Jubel aufgelöst wurde."

Nach genauer Berechnung waren 10- bis 12,000 Männer anwesend*), die Ruhe und Ordnung, welche bei diesem großen Volksfeste herrschte, war bewunderungswürdig." (W. Z.)

Deutschland.

München, den 14. Dec. Der k. k. österreichische Generalmajor und Generalstabschef, Baron von Heß, der gestern zur königl. Tafel gezogen, und von Sr. Maj. dem König mit dem Großkreuz des Verdienstordens vom heiligen Michael beehrt ward, ist diesen Nachmittag auf der Eisenbahn nach Augsburg abgereist, um sich vorerst nach Stuttgart zu begeben. Personen, die mit diesem ausgezeichneten Militär in Berührung kamen, rühmen denselben als einen sehr geistvollen und kenntnißreichen Mann. — Der k. k. österreichische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf von Colloredo Wallsee, begiebt sich morgen in zweimonatlichem Urlaub nach Wien, während dessen der k. k. Legationsrath von Kast als Geschäftsträger fungirt. Dieser ist gestern von seinem Gute in Oberösterreich zurückgekehrt. (Allg.)

Kunst- und Industrie.

Mittelst Kundmachung in der Wiener Zeitung vom 17. Jänner 1840, so wie im Amtsblatte vom 23. und 25. des nämlichen Monats sind die Herren Künstler des In- und Auslandes eingeladen worden, um die Prämien zu concurriren, die eine Gesellschaft größten Theils aus dem Handels- und Fabriksstande, zur Emporhebung der Manufacturzeichnung durch Subscription für die vorzüglichsten Muster in verschiedenen Fächern, begründet hat.

In Gemäßheit der Bestimmungen dieser Kundmachung ist die Zuerkennung der Prämien, unter Autorität der kaiserl. Akademie der vereinigten bildenden Künste, in ihrem Rathssaale den 14. November l. J. durch eine Commission vollzogen worden, die aus sachverständigen Gliedern dieser Akademie, und dem überwiegenden Theile nach, aus den Preisrichtern bestanden hat, welche die mit dem n. ö. Gewerbs-Verein vereinigte Subscribenten-Gesellschaft gewählt hat.

Von dieser Commission konnten nur für die nachangeführten Manufactur-Zeichnungen Prämien zuerkannt werden, worunter zwei mitbegriffen sind, welche die Gesellschaft für weitere berücksichtigungswürdige Concurs-Stücke besonders beifügte.

Dagegen fand sich die Commission bemüssigt, die Zuerkennung aller übrigen in der Kundmachung vom 17. Jänner d. J. ausgesetzten Prämien zu versagen, weil die dafür eingesendeten Concursstücke den in der Ausschreibung enthaltenen Programms-Bestimmungen nicht entsprechend befunden worden sind.

Zuerkannte Prämien in Conventions-Münze.

Shawl-Weberei.

Für die Zeichnung zu einem ⅔ Wiener Ellen großen Tuche mit 6 Farben, ohne den Grund.

160 fl., als erstes Prämium, dem Herrn Adolph Muller in Wien, Gumpendorf Nr. 303.

100 fl., als ein beigefügtes zweites, dem Herrn Gelot in Paris, place des victoires Nr. 12.

Seidenzeug-Weberei.

Für die Zeichnung zu einem ¾ Ellen großen Umhängtuch in einer Farbe.

100 fl., als erstes Prämium, dem Hrn. Johann Weißenhofer in Wien, auf der alten Wieden, Hauptstraße Nr. 358.

80 fl., als beigefügtes zweites, dem Hrn. Joseph Matschy in Wien, am Schottenfeld, Kirchengasse Nr. 300.

Papier-Tapeten-Druckerei.

Für die Zeichnung einer Plafond-Rosette im Style des 15. Jahrhunderts (renaissance).

60 fl., dem Herrn Professor Carl Rösner in Wien, Singerstraße Nr. 900.

Für die Zeichnung zu einem Eckstück, zu obiger Rosette passend.

60 fl., eben demselben.

Silber- und Bronce-Fabrication.

Für die Zeichnung zu einem Armleuchter mit 5 Kerzen im Style des 15. Jahrhunderts.

80 fl., dem vorbenannten Herrn Professor.

Für die Zeichnung zu einem Kelch 30 fl.,

dann für die Zeichnung zu einer Kirchenlampe im gothischen Style, oder in jenem des 15. Jahrhunderts 80 fl.,

und für die Zeichnung zu einem Lampengestelle, im gleichen Style,

60 fl., ebenfalls dem Herrn Professor Carl Rösner.

Die kaiserl. Akademie der vereinigten bildenden Künste hat die Herren Künstler, welchen Prämien zuerkannt worden sind, mittelst Präsidialschreiben vom 30. November d. J. davon benachrichtigt, und letztere, so wie die sämmtlichen andern, den Concurs, und die commissionelle Verhandlung betreffenden Gegenstände der mehrerwähnten Gesellschaft ämtlich zugefertigt, damit sie die weiters noch erforderlichen, in den Wirkungskreis der Akademie nicht mehr gehörenden Verfügungen treffen könne.

Uebrigens hat die Gesellschaft die zehn Zeichnungen, welchen Prämien zuerkannt worden sind, nebst vier andern Concursstücken in dem Gesammtbetrage von 633 fl. C. M. angekauft, um sie nach einiger Zeit dem Gebrauche der Manufactur-Zeichnungsschule zu widmen.

Auch einzelne Mitglieder dieser Gesellschaft haben zur eigenen Ausführung in verschiedenen Manufacturfächern sechs eingesendete Zeichnungen für die Summe von 137 fl. CM. ausgewählt und übernommen.

Die sämmtlichen Geldbeträge der Prämien und Ankäufe, so wie die den Herren Künstlern verbliebenen Zeichnungen werden von der Gesellschaft den Betreffenden übersendet werden. (W. Z.)

*) Ueberdies waren aus acht zu weit entlegenen Gemeinden des Frikthales Abgeordnete da.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 18. December 1840.

			Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen	zu 5	pCt.	106 5/8
detto detto	zu 4	"	99 3/4
detto detto	zu 3	"	80 7/8
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5	pCt.	104 3/4
	zu 4 1/2	"	—
	zu 4	"	—
	zu 3 1/2	"	—
Darlehen mit Verloosung v. J. 1834, für 500 fl.			673
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2 1/2		pCt.	63 3/4
Obligat. der allgem. und Ungar. Hofkammer, der ältern Lombard. Schulden, der in Florenz und Genua aufgenommenen Anlehen	zu 2	pCt.	—
	zu 2 1/2	"	63 1/4
	zu 2 1/2	"	—
	zu 2	"	—
	zu 1 3/4	"	—

Obligat. der Stände			Aerarial C. M.	Dominic. C. M.
von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnthen, Krain und Görz und W. Oberk. Amles	zu 3	pCt.	—	—
	zu 2 1/2	"	63	—
	zu 2 1/2	"	—	—
	zu 2	"	—	—
	zu 1 3/4	"	—	—

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 16. December.

Katharina Haidukin, Pfründlerinn, 70 Jahre alt, in dem Weyerhofe Nr. 940, an Altersschwäche.

Dem Georg Hartl, Weber, sein Kind Barbara, 3 Jahre und 3 Monate alt, im Gugelhofe Nr. 756, an der Auszehrung.

Franz Wimmer, Ziehkind, 15 Wochen alt, am Spitzfelde Nr. 509, an Fraisen.

Heinrich Teloni, Ziehkind, 3 Tage alt, am Spitzfelde Nr. 506, an Fraisen.

Den 17. December.

Dem Herrn Franz Hieber, bürgl. Kupferschmid, sein Sohn Ferdinand, 27 Jahre alt, im Hause Nr. 26, an der Lungensucht.

Aloisia Hahn, Pfründlers-Wittwe, 74 Jahre alt, in der Pumpenmachergasse Nr. 899, an Altersschwäche.

Den 18. December.

Ferdinand Altreiter, Ziehkind, 1 Jahr alt, an der Wänd Nr. 1091, an Fraisen.

Herr Michael Vogel, bürgl. Fleischhauer, 34 Jahre alt, in der Capucinergasse Nr. 616, an der Lungenentzündung.

Dem Jacob Hummenberger, Schustermeister, seine Frau Barbara, 20 Jahre alt, in der Klostergasse Nr. 55, am Kindbettfieber.

Den 19. December.

Dem Herrn Anton Joseph Rodemann, k. k. privil. Eisenbahn-Cassier, sein Kind Arthur, an der Länd Nr. 243, an der Kolik.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Jesus, mein Verlangen!

Ein

katholisches Gebetbuch

mit

Belehrung und Anleitung zu einem gläubig frommen Lebenswandel.

Von

Dr. Alois Schlör,

Weltpriester.

Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.

12. Grätz 1841. Ungebunden 20 kr., schwarz steif gebunden mit Schuber 30 kr. CM. [2103]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Die heilige

Christnacht-Mette,

oder

besondere Andacht in der heiligen Nacht,

mit den drei heiligen Messen von Wort zu Wort, wie sie von dem Priester gelesen werden. Sammt einer geistlichen Betrachtung über die Geburt Jesu Christi, nebst beigefügten Morgen-, Abend-, Beicht- und Communion-Gebeten, und den bei dem öffentlichen Gottesdienste gebräuchlichen Liedern.

Ein Gebetbuch

zum Trost und Nutzen aller Gott und der Tugend ergebenen Seelen, und zur größeren Verehrung des Welterlösers herausgegeben.

Dritte, durchaus verbesserte Auflage.

kl8. Wien 1838. Gebunden 45 kr. Ev. Mze.

In der Balz'schen Buchhandlung zu Stuttgart ist so eben neu erschienen und in allen Buchhandlungen, in Linz

in der k. k. privilegirten

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie durch

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) zu haben:

Orbis pictus.

Ein Volksbuch

von E. F. Kaufmann.

Mit einer Einleitung versehen und eingeführt

von

G. H. von Schubert,

Hofrath und Professor zu München.

Mit mehr als 450 schönen in den Text gedruckten erläuternden Abbildungen. Erste Abtheilung von 20 Bogen Text, Velinpapier, mit 1 Titelkupfer und 201 Abbildungen. Preis 1 fl. 15 kr. Preis des Ganzen 2 fl. 55 kr.

Urtheile über den Orbis pictus.

Das Buch hält mehr als es verspricht. Man erwartet aus dem Titel ein buntes Allerlei, und trifft ein geordnetes Lehrbuch der Natur- und Menschenkunde, man erwartet Bilder mit beigegebenem Nomenclator, und findet einen zusammenhängenden Text, welcher nicht den Bildern, sondern welchem die Bilder beigegeben sind. So bietet es den jungen Beschauern nicht bloß Unterhaltung, nicht bloß fragmentarische Belehrung, sondern was mehr ist, einen bildenden Unterricht, und steht schon dadurch, zugleich aber durch die Gabe einer populären, das jugendliche Interesse entsprechenden Darstellung, welche sich in dem Texte zu erkennen giebt, weit über den gewöhnlichen Arbeiten dieser Gattung.

Klumpp,

Professor am obern Gymnasium zu Stuttgart.

»So außerordentlich groß auch die Zahl der unter dem gleichen oder unter ähnlichem Titel bisher erschienenen Jugendschriften ist, so wird man doch unter ihnen kein einziges finden, das so Vieles und so Vorzügliches lieferte, wie das gegenwärtige Buch. Es ist keine leichte Aufgabe, die sich der Verfasser gestellt hat: er will nicht bloß einzelne Zweige des Wissenswürdigen, sondern vielmehr die ganze sinnlich darstellbare Welt in ihren Grundzügen dem Geiste und Auge der Jugend vorführen. Seine Ausführung ist eine in der Hauptsache entschieden gelungene zu nennen. Der Verfasser hat, so viel wir aus der vorliegenden ersten Hälfte seines Werkes ersehen, nichts, dem jugendlichen Fassungsvermögen Zugängliches, wirklich Wichtiges übergangen, ohne sich in Nebendinge zu verlieren. Er hat dabei die einzelnen Gegenstände sehr richtig erfaßt, klar und durchaus leicht verständlich vorgetragen, worauf es so sehr ankommt. — Was aber dem Buche außerdem, zumal in Berücksichtigung seines Zweckes als Jugendschrift, einen ganz besondern Werth giebt, sind die theils in den Text eingedruckten, theils in lithographirten Tafeln beigefügten Hunderte von Abbildungen, durch welche die verschiedenartigsten Dinge trefflich veraugenscheinlicht werden. Das Buch hat sonach in jeder Beziehung einen überaus reichen Inhalt; es ist vollkommen geeignet, die Jugend gleich sehr zu unterhalten und zu belehren, ja es ersetzt eine ganze Kinderbibliothek. Da auch der Preis desselben wirklich äußerst billig gestellt ist, so möchten wir dessen Anschaffung nicht nur im Allgemeinen, sondern namentlich auch für alle Schulbibliotheken empfehlen. — Die letzte Lieferung soll noch vor Weihnachten erscheinen, und so eignet sich denn das Werk insbesondere auch zu Weihnachtsgeschenken für Kinder, vor allen andern derartigen Schriften.«

Speirer Zeitung 1840. Nr. 230. [2099]

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nro. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) zu haben:

Tabellarisches

Geschäfts-Tagebuch

für

Aerzte und Wundärzte,

auf das Jahr 1841.

Mit einem Anhange, den Personalstand der Medicinal-Comitéen, Medicinal-Ausschüsse und sämmtlicher Gerichtsärzte im Königreiche Baiern enthaltend. 2ter Jahrgang, herausgegeben von

Dr. J. G. Hertel,

Mitglied des Medicinal-Ausschusses, ausübendem Arzte in Augsburg, Mitglied der medicin. phys. Gesellschaft in Erlangen.

kl. 8. 24 Bogen, brosch. 1 fl. 15 kr. CM.

Die günstige Aufnahme des ersten Jahrganges hat dessen Fortsetzung auf eine Reihe von Jahren gesichert, auch ein Beweis, daß ein solches Notizbuch für Aerzte Bedürfniß war und diese Tabellen zweckmäßig befunden wurden. Die Tabellen sind auf gutem Schreibp. sehr schön gedruckt.

Den Inhalt desselben bilden 1. Tagebuch der Besuche und andern ärztlichen Verrichtungen; 2. Tagebuch der beendeten Curen; 3. der Witterungsbeobachtung; 4. für Notizen aus der ärztlichen Praxis; 5. für Erinnerungen an ausgestellte Zeugnisse und Gutachten; 6. für Correspondenzen; 7. für Privatimpfungen; 8. für Lectüre; 9. für Einnahme und Ausgabe; 10. Uebersichtstabellen über die behandelten Krankheiten nach deren Classification. [2097]

Nro 207. 1840.

Kaiserlich privil. Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Freitag, den 25. December.

Wien.

Mit allerhöchstem im lombardisch-venetianischen Königreiche kund gemachten Patente vom 15. November 1840 geruhten Se. k. k. apost. Majestät Ihrem jeweiligen Capitän der königl. lombardisch-venetianischen Leibgarde, somit den gegenwärtigen Garde-Capitän, geheimen Rath und Feldmarschall-Lieutenant, Anton Freiherrn von Bertoletti, zum Großwürdenträger des lombardisch-venetianischen Königreichs mit dem Range unmittelbar nach den Kron-Capitänen zu erklären, wornach an denselben auch das übliche landesherrliche Rescript erlassen wurde.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms dem Wenzel Edlen von Sallaba den, seinem verstorbenen Vater am weiland dem Churfürsten Carl Theodor von Baiern, als damaligen Reichsverweser, verliehenen Ritterstand allergnädigst zu bestätigen geruht.

Bei der kaiserl. königl. Armee haben sich folgende Veränderungen ergeben:

Ferdinand Graf v. Zichy, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär, wurde Commandant des 2. Armee-Corps in Italien.

Carl Freiherr Kreß v. Kreßenstein, Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär, wurde Inhaber des vacanten Chevauxlegers-Reg. Graf Nostiz Nr. 7.

Befördert wurden:

Zum Feldmarschall-Lieutenant der General-Major Johann Nobile di Re.

Zu General-Majoren die Obersten: Michael Keck von Keck, vom 3. Artillerie-Reg., als Artillerie-Brigadier in Wien. Georg Freiherr Kreß v. Kreßenstein, vom Großherzog Toscana Dragoner-Reg. Nr. 4, Adjutant bei Sr. k. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzoge Carl, in seiner Anstellung. Balthasar Edler v. Simonich, vom Erzherzog Carl Ferdinand Inf. Reg. Nr. 51. Carl Fürst v. Schwarzenberg, vom Hoch- und Deutschmeister Inf. Reg. Nr. 4. Wilhelm Graf Lichnowsky, vom Prinz Gustav Wasa Inf. Reg. Nr. 60.

Zum Obersten der Oberstlieutenant: Joseph Jüttner, vom Bombardier-Corps, beim 3. Artillerie-Reg.

Zu Oberstlieutenanten die Majore: Martin Koch Edler v. Pleißwehr, vom Baron Prohaska Inf. Reg. Nr. 7, und Franz Sedelmayer v. Seefeld, vom Heinrich Graf Hardegg Kürassier-Reg. Nr. 7, im Regimente.

Zu Majoren die Hauptleute und der Rittmeister: Ferdinand von der Mühlen, vom v. Reisinger Inf. Reg. Nr. 18; Joseph Czehan, vom Baron Prohaska Inf. Reg. Nr. 7, und Adam Stauffer, vom Heinrich Graf Hardegg Kürassier-Reg. Nr. 7, alle im Regimente; Mathias Barion von Zellthal, vom Feuerwerks-Corps, im Corps; Gottfried Hofbauer Edler v. Hohenwall, vom Bombardier-Corps, beim 5. Artillerie-Regimente. Wenzel Kluigl v. Klugenfeld, vom Erzherzog Stephan Infanterie-Reg. Nr. 58, zum Platzmajor in Braunau.

Victor Graf Zichy-Ferraris, supernumerärer Oberstlieutenant vom Großherzog Toscana Dragoner-Reg. Nr. 4, bei der k. k. Botschaft zu Rom, wurde auf eigenes Ansuchen dieser Anstellung enthoben, tritt wieder in die active Dienstleistung der k. k. Armee, und wird im Regimente in Wirklichkeit gebracht.

Joseph Marsich, Corvetten-Capitän (Major), Militär-Referent beim Marine-Ober-Commando, wurde auf eigenes Ansuchen dieser Anstellung enthoben und dem activen Seedienste wieder zugewiesen, und Augustin Milonopulo, Corvetten-Capitän (Major), wurde Militär-Referent beim Marine-Ober-Commando.

Alois Hawiger, Major vom Erzherzog Ludwig Infanterie-Reg. Nr. 8, wurde Commandant des vacanten Grenadier-Bataillons Giraldi.

Friedrich v. Sonnenmayer, Major vom 5. Artillerie-Reg., wurde zum Bombardier-Corps übersetzt.

In Pensionsstand wurden versetzt:

Der Feldmarschall-Lieutenant: Leopold Freiherr von Gerauld, Commandant des 2. Armee-Corps in Italien, mit General der Cavallerie Charakter.

Der Oberste Carl Freiherr von Strachwitz, vom Prinz Hohenzollern-Hechingen Chevauxlegers-Reg. Nr 2.

Der Oberstlieutenant, Peter von Bonifertl, vom Baron Mayer Inf. Reg. Nr. 45, mit Obersten-Charakter und Pension.

Die Majore: Carl v. Thegetthof, vom Graf Kinsky Inf. Reg. Nr. 47, und Daniel Rukavina v. Liebstadt, Commandant des Marine-Infanterie-Bataillons, mit Oberstlieutenants-Charakter, dann Eduard Becker v. Wallensee, vom Kaiser Inf. Regiment Nr. 1.

Mit Majors-Charakter und Pension die Hauptleute: Matthias Bowa, vom Garnisons-Artillerie-Districte in Slavonien, und Georg Brater, vom Baron Hrabowsky Inf. Reg. Nr. 14.

Mit Majors-Charakter die Hauptleute und die Rittmeister: Theodor Ritter v. Parsanowicz, vom Erzherzog Stephan Inf. Reg. Nr. 58; Carl Wunder Edler v. Wunderburg, vom v. Benczur Inf. Reg. Nr. 34; Franz v. Santo-Vito, vom Graf Kinsky Inf. Reg. Nr. 47; Michael Millutinovich, vom illyrisch-banatischen Grenz-Bataillon; Eduard Kohler, vom Herzog v. Sachsen-Coburg-Gotha Uhlanen-Reg. Nr. 1, und Friedr. Schinner, vom nieder-österr. Beschäl- und Remontirungs-Departement.

Fremde Orden und die allerhöchste Bewilligung, selbe annehmen und tragen zu dürfen, erhielten:

Der Feldzeugmeister: Seine Durchlaucht Philipp, regierender Landgraf zu Hessen-Homburg, Gouverneur der Bundesfestung Mainz, das Großkreuz des großherzogl. sachsen-weimarischen weißen Falken-Ordens.

Die General-Majore: Se. Hoh. Carl Prinz zu Hessen und bei Rhein, den russisch kais. St. Andreas-Orden. Ignaz Freiherr Zephyris zu Greit, das Commandeurkreuz erster Classe des großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipp des Gutmüthigen. Franz Freiherr von Bandiera, Contre-Admiral, das Commandeurkreuz des kön. griechischen Erlöser-Ordens.

Der Oberste: Franz Ritter v. Rudtorffer, vom Graf Vallet de Latour Inf. Reg. Nr. 28, das Ritterkreuz des k. schwedischen Schwert-Ordens, und

der Unterlieutenant: Johann Taase, vom Kaiser Kürassier-Reg. Nr. 1. das Ritterkreuz des Johanniter-Ordens.

Linz.

Es sind in dem gegenwärtigen Monate für die armen Kinder in der hiesigen Kleinkinder-Bewahr-Anstalt folgende milde Beiträge eingeflossen:

Vom Herrn Franz Planck, Handelsmann in Linz, im Namen des Hrn. Joseph Busca, Handelsmann in Mailand, ein Stück gedruckter Cattun mit 61 ½ Ellen und 12 Stück Sacktücher.

Von einem ungenannten Wohlthäter 23 Paar lederne Schuhe. Diese großmüthigen Gaben werden mit dem wärmsten Danke der betheilten armen Kinder zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Spanien.

Aus Madrid wird unterm 5. December gemeldet: Zwischen der Armee und der Presse herrscht offener Krieg. Seit acht Tagen hatte die Oppositionspresse die Heftigkeit ihrer Ausfälle auf Espartero verdoppelt; Officiere nahmen sich seiner an, drangen in mehrere Zeitungs-Bureaux, und verübten Gewaltthätigkeiten. Der Trueno ist wieder erschienen, hat aber seine satyrische Vignette weggelassen. El Huracan bot dem Sturme die Spitze; Redactoren und Drucker warteten mit den Waffen in der Hand den Vollzug der Drohungen der General-Stabsofficiere ab; mehrere Capitäne der Nationalgarde boten den Bedrohten ihre Hülfe an. Die Regierung, welche von der Fortdauer dieses Zustandes noch ärgere Excesse fürchtete, hat mehrere Truppen-Abtheilungen zum Schutze der Oppositions-Journale abgeschickt. (W. Z.)

Ein Schreiben aus Madrid im Mémorial bordelais vom 11. Dec. sagt: „Es heißt, die Cortes werden unfehlbar am 19. März zusammen kommen. Die Wahlen werden zu Anfang Februars erfolgen; ein Decret, das nach den Municipalitätswahlen erscheinen soll, wird den Zeitpunkt festsetzen. Die Deputirten sollen mit außerordentlichen Vollmachten im Interesse des Staats versehen werden. Es ist außer Zweifel, daß General Espartero zum Regenten Isabellens II. während ihrer Minderjährigkeit, und zwar ganz allein, ohne andere Mitregenten, ernannt werden wird." (Allg.)

Französische Blätter theilen folgende Adresse mit, die von den Deputirten der baskischen Provinzen, welche kürzlich in Bilbao zu einer sogenannten Conferenz zusammen getreten waren, an die Königinn Marie Christine gerichtet wurde. „Madame! Die Deputation der drei baskischen Provinzen, Biscaya, Guipuzcoa und Alava, aus Gründen, die ihre höchsten Interessen berühren, in der Stadt Bilbao versammelt, haben es für ihre erste Pflicht gehalten, Ew. Majestät ihre ehrfurchtsvollen und dankbaren Huldigungen darzubringen. Madame! Völker, auferzogen in der Schule der Freiheit und der Ausübung bürgerl. Tugenden, sind stets gerecht und dankbar. Ihnen ist Mißgeschick nur ein Anspruch mehr auf ihre Liebe. Wenn die unerforschlichen Beschlüsse der Vorsehung Personen von so erhabenem Charakter und so edlem Herzen wie Ew. Majestät treffen, fühlen wir einen Trost darin, uns dem Opfer des Verhängnisses zu Füssen zu werfen, und erkennen es für eine heilige Pflicht, Theil zu nehmen an seinem Kummer. Madame! Nie werden die Herzen der Basken die Wohlthaten vergessen, mit denen ihre großmüthige Regierung sie überhäuft. Sie werden nie jenen Frieden, den Sie ihnen bewilligt, nie die Großmuth vergessen, womit Sie ihre geliebten und verehrten Gesetze, ihre patriarchalischen Gewohnheitsrechte geachtet, unter denen ihre Altvordern frei und zufrieden gelebt haben. Möge der Himmel die Schritte Ew. Majestät im fremden Lande leiten! Unsere feurigen Wünsche, unsere kindliche Sorgfalt werden Ihnen mit unaufhörlicher Besorgniß folgen. Warum können sie die bittern Thränen nicht trocknen, welche die Erinnerung an glücklichere Tage Ew. Majestät kosten muß! Möge Ew. Majestät es nie vergessen! Ein hochherziges Volk, dem Ew. Majestät so viel Wohlthaten zu Theil werden ließ, und mit dessen Glück Ihre Gedanken sich allein beschäftigt haben, muß eine Stelle in dem Andenken Ew. Majestät einnehmen. Indeß werden wir sowohl, wie alle loyalen Spanier darüber wachen, daß die Wiegen vor Stürmen bewahrt bleiben, worin die beiden erlauchten und unschuldigen Pfänder ruhen, die Euer Majestät der Loyalität der Nation anvertraut hat. Madame! Wenn unser beklagenswerther Zwiespalt aufgehört hat, wenn auf die Gährung der Geister, wie wir hoffen, eine Periode der Ruhe und Beschwichtigung gefolgt sein wird, dann, Madame, werden wir diese erlauchten Unterpfänder der Zärtlichkeit einer Mutter wiedergeben, und werden Sie bitten, mit uns an dem Glücke des Landes Theil zu nehmen, oder mit uns über sein Mißgeschick zu trauern." (W. Z.)

Großbritannien.

London, den 12. December. Der türkische Gesandte in London, Schekib Effendi, ist, von seinem ersten Secretär, Fuad Effendi, begleitet, am 11. nach Paris abgereist. E. Zohrab, der osmanische Generalconsul, ist für die Dauer seiner Abwesenheit zum Geschäftsträger ernannt.

Baron von Mounier ist dermalen bei dem Herzog von Wellington in Strathfieldsaye auf Besuch. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 13. December. Vor zwei Monaten würde die Nachricht, die ich Ihnen mittheile, eine Begebenheit; ein Anlaß zu großer und allgemeiner Aufregung gewesen sein. Heute geht sie unbemerkt vorüber, und kaum gewahrt man sie in den Journalen, wo sie unter den Programmen zu der übermorgigen Todtenfeier verschwindet. Das Cassationsgesuch der Madame Lafarge ist verworfen; demnach das Urtheil des Assisenhofs von Tulle rechtskräftig und fortan unantastbar; demnach bleibt die Verurtheilte zu lebenslänglicher Haft verurtheilt, und wird auf dem öffentlichen Marktplatz zu Tulle ausgestellt werden, falls nicht, was kaum zu erwarten steht, die Gnade des Königs eine Strafmilderung eintreten läßt. Ich sage, was kaum zu erwarten steht, denn aus der augenblicklichen, menschlich sehr erklärlichen Gemüthsbewegung, in welcher sich die Menge zu dem Wunsche, daß die Angeklagte unschuldig sein möge, hinreißen ließ, aus dem vorübergehenden Kampfe der Meinungen über die einzelnen Punkte der Anklage und Vertheidigung hat sich allmählich eine Ansicht herausgewunden, die ich die Ueberzeugung des öffentlichen Gewissens nennen möchte, und diese bestätigt das Erkenntniß der Geschwornen von Tulle, glaubt an die Schuld der Verurtheilten, der geschehen ist, was sie verdient. Es bleiben noch dunkle Punkte der factischen Verwicklungen in diesem entsetzlichen Processe aufzuklären; werden wir jemals die ganze Wahrheit erfahren, das heißt, wird Madame Lafarge jetzt, wo sie kein Interesse gerichtlicher Verurtheilung oder Freisprechung mehr an der Verschweigung derselben hat, je sich entschließen, diese Wahrheit ganz zu enthüllen? Dieser Proceß hat einige sonderbare Betrachtungen eines Ihrer Correspondenten aus Preußen veranlaßt, denen vom Rhein her vortrefflich geantwortet wurde. Das Criminalverfahren vor dem öffentlichen Geschwornengerichte anzugreifen, dazu hat man unsers Erachtens die ungünstigste aller Veranlassungen gewählt. Giebt es eine bereits Vertheidigung dieses Verfahrens, so liegt sie unstreitig in diesem Processe und seinem Ausgange, wo weder die reichbegabte Natur und alle bemeisternden Künste der Persönlichkeit der Angeklagten, noch ihr Rang und das Gewicht und Ansehen ihrer Familie; noch die eine Zeitlang obwaltende und beklagenswerthe Ungewißheit der Wissenschaft gegen den geraden und schlichten Sinn von zwölf Ehrenmännern, aufkommen konnte.

Toulon, den 11. December. Das Ministerium Guizot scheint ein Mittel, sich in der öffentlichen Meinung wieder zu erheben, versuchen zu wollen. Es trifft Maaßregeln zu einem Angriff gegen Tanger und die übrigen Häfen Marokko's, um für die Ereignisse in Syrien seine Revanche zu nehmen. Unser Generalconsul in Tanger wurde, sagt man, ernstlich insultirt und sein Consulargebäude überfallen, ohne daß die Stadtbehörde eingeschritten wäre. Die Engländer sollen die Anstifter dieser Scenen gewesen sein (?); indessen haben wir nichts Zuverlässiges hierüber in Erfahrung bringen können. Gewiß nur ist, daß ein Dampfboot nach Tanger abgehen wird, und daß der Admiral Hugon sechs seiner Linienschiffe den Befehl ertheilt hat, sich bereit zu halten, beim ersten Signal in die See zu stechen. Man glaubt, diese Division werde gegen Marokko agiren und ihre Pairhans'schen Kanonen wider die Mauern von Tanger, Mogador und andern Küstenpunkten versuchen. — Zwei Briggs sind nach den Südküsten Spaniens abgegangen; eine dritte wird ihnen folgen. (Allg.)

Paris, den 14. December. Der Kronprinz ist am 12. December Abends von St. Omer wieder in den Tuilerien eingetroffen.

Am 13. December besuchte der von dem König abgeschickte Herzog von Aumale bei Poissy den Prinzen von Joinville an Bord der Dorade, um darauf zu übernachten. Abends um 7 kam die Flotille zu Maison an, und man erwartete den Herzog von Orleans um 9 Uhr. Bei Poissy hatte die Nationalgarde und die Linientruppen auf dem rechten Seineufer trotz der strengen Kälte die ganze Nacht hindurch einen Bivouac gebildet.

In der Rede, welche Hr. Thiers am 12. Dec. in einem der Bureaux gehalten, entschlüpften ihm die Worte: „Ich erkläre, daß ich keinen Grund habe, einer Regierung nützlich sein zu wollen, die mich so unwürdig behandelt hat." Das Journal des Debats erinnert den ehemaligen Redacteur des National an all' den Einfluß und die hohen Stellen, welche ihm unter der Juliusdynastie zugefallen. „Unter der kaiserlichen Regierung, fährt das Journal des Debats fort, hätte Hr. Thiers nur zwischen der Verbannung und der Leitung des öffentlichen

Geistes mittelst der Polizei, zwischen einer Unterpräfectur und den Kerkern von Vincennes zu wählen gehabt! Und man hätte ihm nicht einmal erlaubt, auch nur ganz leise zu sagen: „daß er einer Regierung nicht nützlich sein wolle, die ihn so unwürdig behandelt habe."

Das gegenwärtige Ministerium will durchaus die Verantwortlichkeit des Deficits auf seine Vorgänger zurückschieben. Das Ministerium des 1. März sucht sie seinerseits mit gleichem Eifer auf seine Vorgänger und seine Nachfolger zu wälzen. Der 1. März und der 29. Oct. haben beide gleich recht und gleich unrecht: das Deficit ist das Werk der unseligen Politik von zehn Jahren und nicht das von diesem oder jenem Ministerium. Es ist möglich und wahr, daß das Uebel unter diesem oder jenem Ministerium drohender erschienen ist; es hat aber immer existirt und die Bilanz der Finanzverwaltung des 7. Augusts löst sich in ein Deficit von mehr als 1600 Millionen auf. Gewiß ist, daß unter der Verwaltung des 1. März dieses Deficit beträchtlich zugenommen, aber eben so gewiß ist, daß der 1. März unsern Militär- und See-Etat in einer schrecklichen Desorganisation gefunden hat, und daß, wenn große Ausgaben nöthig waren, und Frankreich für alle Eventualitäten, deren Keime der Tractat vom 15. Juli in sich trägt, vorzubereiten, die Vorgänger des 1. März es sind, welche dieses strafbare Unterlassen unserer Rüstungen zu verantworten haben. Eine Cavallerie ohne Pferde, eine Artillerie ohne Material, Festungen ohne Mauern, unvollständige Regimenter, dies hat das Ministerium vom 1. März beim Antritt seiner Geschäfte gefunden; dies mußte es wieder gut machen, und so hat es nun sicher auch nicht die Schuld der verbrecherischen Nachlässigkeit seiner Vorgänger zu tragen. Wir haben es immer gesagt, wo es noch am Ruder war, und wir wiederholen es jetzt, wo es gefallen ist: die Bewaffnung Frankreichs ist die einzige der Verwaltung des 1. März würdige Handlung. Eher würden wir ihr vorwerfen, daß sie sie nicht schnell genug organisirt hat. Das Ministerium des 1. März kann zu Frankreich sagen: „Man hatte euch entwaffnet, ich habe euch bewaffnet; man hatte euch euren Feinden preisgegeben, ich habe euch in Stand gesetzt, sie zu bekämpfen und ihnen Widerstand zu leisten." Diese Vertheidigung wäre einfach, schön, bestimmt; warum vertheidigen sich die gefallenen Minister nicht auf diese Art? (Allg.)

Italien.

Dem Diario di Roma zufolge, ist durch Schreiben des Staats-Secretariats vom 2. December das durch den Tod des Cardinals Falzacappa erledigte Amt eines obersten Justiz-Präsidenten Sr. Eminenz dem Cardinal Gamberini, bisherigen Staats-Secretär für die innern Angelegenheiten, das hierdurch erledigte Ministerium des Innern, Sr. Eminenz dem Cardinal Mattei, bisherigen Präsidenten der Commission der Wohlthätigkeitsanstalten, und das Präsidium dieser Anstalten Sr. Eminenz dem Cardinal Brignole übertragen worden. (W.)

Deutschland.

Der Legationsrath, Freiherr von Dörnberg, überreichte am 13. December zu München in feierlicher Audienz bei Sr. Majestät dem Könige von Baiern sein Creditiv als kurfürstlich hessischer Geschäftsträger am königl. baier. Hofe. (W. Z.)

Hamburg, den 10. Dec. General Jochmus, der jetzt die türkische Armee in Syrien commandirt, ist bekanntlich ein geborner Hamburger und gehört einer sehr achtbaren hiesigen Familie an. Er lernte die Handlung in einem der ersten Häuser, und arbeitete nachher auch kurze Zeit auf einem Comptoir, ging aber dann zum Militärdienst über. Seine ersten Waffenthaten sah Griechenland gegen die Türken. Später ging er mit der englischen Legion nach Spanien, wo ihn Evans von einem Grade zum andern erhob, bis er Commandant seines Generalstabes wurde. Als Evans nach England abging, übertrug er ihm den Oberbefehl über die Reste der Legion, wo er sich seine Zufriedenheit so sehr erwarb, daß er ihm Empfehlungen von Lord Palmerston an Lord Ponsonby auswirkte. Mit diesen kam er hier durch und hielt sich einige Wochen bei seiner Familie auf. In Constantinopel kam er ungefähr zu der Zeit an, als die Nachricht des unglücklichen Ausgangs der Schlacht von Nisib dort eintraf. Er blieb in der türkischen Hauptstadt bis zum Abgang der Expedition nach Syrien. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 12. December. Der Kronprinz von Dänemark ist hier unter dem Namen eines Grafen von Oldenburg angekommen, und nicht im königl. Schlosse, sondern in einem Gasthof abgestiegen. Durch seine Verlobung mit einer Cousine unseres Königs, der Prinzessinn Caroline von Mecklenburg-Strelitz, ist er ein naher Verwandter des preußischen Regentenhauses geworden. Heute wird der König und morgen der Prinz von Preußen ihm zu Ehren ein großes Gastmahl geben. In dem nachbarlichen Strelitz ward die Nachricht von der unerwartet eingetretenen Verlobung, wie sehr man sich auch freut, die junge, reizende und überaus anspruchslose Prinzessinn einem Thron entgegengeführt zu sehen, doch mit einigem Bedauern aufgenommen, denn ungern sieht man die anmuthige Fürstentochter, die von zwei Schwestern, unter denen der Prinz die Wahl hatte, die jüngere ist, aus dem deutschen Vaterlande ziehen. Der Kronprinz ist übrigens bei dem dänischen Volk, und besonders bei den Gewerbs-Classen sehr beliebt. (Allg.)

Handels- und Börsen-Nachrichten.

Veränderung im sächsischen Münzfuße.

Der Handelsvorstand zu Leipzig bringt in Bezug auf die vom 1. Jänner 1841 an im Königreich Sachsen eintretende Veränderung im Münzfuße Folgendes zur Kenntniß des Handelsstandes:

Im Königreiche Sachsen und mithin auch für die Handelsverhältnisse Leipzigs tritt den Gesetzen vom 20. und 21. Juli 1840 zufolge vom 1. Jänner 1841 an, statt des 20 Gulden- oder Conventions-Münzfußes, als bisherigen Landes-Münzfußes, der Vierzehnthaler-Fuß als gesetzlicher Münz- und Rechnungsfuß in Kraft, nach welchem der Thaler in 30 Neugroschen und der Neugroschen in 10 Pfennige getheilt wird. Die bisher üblich gewesene Wechselzahlung hört von diesem Tage an auf, eine für sich bestehende Valuta zu sein, und es werden darunter von da an keine andern als die im 14 Thalerfuße ausgeprägten Courant-Münzen verstanden. Nur dieser Währung, in welcher auch der in Leipzig wöchentlich zwei Mal erscheinende Courszettel gestellt werden wird, ist bei allem vom 1. Jänner 1841 an einzugehenden, im Inlande geschlossenen und zu erfüllenden Rechtsgeschäften und Verbindlichkeiten zum Grunde zu legen. Es dürften daher vom gedachten Zeitpunkt an dergleichen im 20 Guldenfuß nicht weiter eingegangen werden. Ist solches dennoch geschehen, so ist den Empfängern nur zu dem Normalbetrag nach dem Vierzehnthalerfuß zu verhelfen.

Alle Wechsel und Anweisungen sind mithin von dem erwähnten Zeitpunkt an ebenfalls im 14 Thalerfuß auszustellen und diese allein werden an ausländischen Börsen mit Sicherheit zu realisiren sein. Solche Papiere werden zwar in andern Münzsorten von ausländischem Gepräge und Goldmünzen zu einem im Documente selbst bestimmten Preise, so weit hierunter der Umlauf in Sachsen überhaupt gestattet ist, ausgestellt werden können, allein sie dürften wegen des schwankenden Werthes solcher Valuten nur mit Schwierigkeit zu begeben sein.

Das bisher übliche Ziehen der Wechsel und Anweisungen in einer alternativen Valuta darf nicht weiter Statt finden; oder geschieht es dennoch, so hat der Schuldner, der beigefügten Alternative ungeachtet, nur in denjenigen Sorten zu zahlen, welche die Währung repräsentiren, in welcher der Werthsbetrag selbst ausgedrückt ist. Eine Wahl des Schuldners, welche von den alternativ gestellten Geldsorten er zahlen will, ist nicht mehr zulässig.

Diejenigen Documente, welche noch in der bisher üblichen Wechselzahlung vor dem 1. Jänner 1841 ausgestellt und erst nach diesem Termine zahlbar sind, können nur in gültigen königlich sächsischen Conventions-Münzsorten, so lange solche noch gesetzlichen Cours haben, oder in den im Vierzehnthalerfuß ausgeprägten Courant-Münzen, und zwar in letztern mit einem Aufgelde von $2^{7}/_{9}$ % gezahlt werden. (W. Z.)

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curth.

Anhang.

Cours vom 19. December 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		107
Verloste Obligationen, Hofkammer-Obligationen des Zwangsdarlehens in Krain, und Aerarial-Obligationen von Tyrol, Vorarlberg und Salzburg.	zu 5 pCt.	105
	zu 4½ "	—
	zu 4 "	—
	zu 3½ "	—
Wiener-Stadt-Banko-Obligat. zu 2½ pCt.		68 ½
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto		4 pCt.

Wechsel-Cours

	in C. M.
Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	138½ Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 G. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 20 Guld. F. Guld.	99¾ Br. 3 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116½ G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Sco. Rthlr.	147½ Br. 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 ½ Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46½ Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99¾ Br. 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116½ Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116½ Br. 2 M.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 19. December.

Dem Carl Danzer, Taglöhner, sein Kind Johann, 6 Monate alt, in der Lederergasse Nr. 323, an der Scrophelsucht.

Thomas Stiermer, Findling, 2 Tage alt, in Nr. 368, an Lebensschwäche.

Den 20. December.

Julius Leitner, Ziehkind, 1 Monat alt, im Spitzfelde Nr. 1239, an der Auszehrung.

Dem Herrn Ignaz Mayer, bürgl. Schiffmeister, sein Kind Ernestine, 10 Tage alt, an der Brauhausländ Nr. 265, an Fraisen.

Joseph Wiesauer, Ziehkind, 3 Tage alt, in der Herrengasse Nr. 531, am Stickfluß.

Dem Joseph Voglhuber, Schuster, sein Weib Anna Maria, 46 Jahre alt, am Capuzinerberge Nr. 837, an Entkräftung.

Josepha Wellinger, ledige Fürkäuferinn, 28 Jahre alt, von Regau in Ober-Oesterreich, in Nr. 368, an der Lungenlähmung.

Joseph Müller, Musikus, 60 Jahre alt, aus Presnitz, Saatzer-Kreis, in Böhmen, im Krankenhause der Barmherzigen, an Altersschwäche.

Den 21. December.

Dem Herrn Ignaz Schäringer, städtischen Zimmerpolier, sein Kind Friedrich, 7 Monate alt, am Theaterplatze Nr. 867, an Fraisen.

Sophie Stieglhuber, Ziehkind, 4 Monate alt, in der Hagergasse Nr. 848, an der Auszehrung.

Beachtenswerth für Weltliche und Geistliche!

In der Carl Haas'schen Buchhandlung in Wien, ist erschienen, und in der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59, so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

in bedeutend ermäßigtem Preise zu beziehen:

J. G. v. Herder's Werke zur Religion und Theologie.

12 Bände 4 fl. CM.

☞ Um den Wünschen vieler Literaturfreunde zu entsprechen, haben wir uns entschlossen, obiges Werk, dessen Classicität längst anerkannt ist, zu dem bezeichneten beispiellos niedrigen Preis, so lange der nur noch geringe Vorrath reicht, abzulassen.

Die Ausstattung ist anständig und der Druck deutlich und correct. [2097]

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

(3)

Encyclopädie

der gesammten musikalischen Wissenschaften, oder

Universal-Lexicon der Tonkunst.

Bearbeitet von

M. Fink, Keferstein, Geh. Kriegsrath Kretschmer, Professor Dr. Marx, G. Rauenburg, Ludwig Rellstab, Ritter v. Seyfried, Schnyder von Wartensee, Prof. Weber, Baron von Winzingerode ꝛc. ꝛc.

und dem Redacteur

Hofrath Dr. Gustav Schilling.

Neue Ausgabe. Erster Band. Erstes Heft.

gr8. Stuttgart 1840. Broschirt 24 kr. Conv. Münze. [2058]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Sie sollen ihn nicht haben Den freien, deutschen Rhein.

Gedicht von

Nicolaus Becker.

In Musik gesetzt für eine Singstimme (und Chor ad libitum) mit Begleitung des Pianoforte, von

Anton Hackel.

Op. 68.

Preis: 30 kr. CM., mit den Chorstimmen 1 fl. Conv. Münze.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59, so wie bei

Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried

(2) ist zu haben:

Beiträge zur Literatur, Kunst- und Lebens-Theorie.

Von

Dr. Ernst Freih. v. Feuchtersleben.

Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem cogitat. *Horat.*

Neue, veränderte und wohlfeilere Ausgabe.

8. Wien 1841. Brosch. 1 fl. CM.

Ferner ist daselbst zu haben:

Thalia.

Taschenbuch für das Jahr 1841.

Herausgegeben von

Franz Kitzinger.

28. Jahrgang.

Enthält: Novellen von Josephine von Nemeka'y, J. F. Castelli, Pfundheller, Myller; prosaische und metrische Aufsätze von Chr. Kussner, Fr. Helm, J. G. Seidl, Ludw. August Frankl, J. N. Vogel, Bauernfeld, Graf Mailath, Ludwig Löwe, Levitschnigg, Panasch, Stierle-Holzmeister, Straube, Langer, Realis, dem Herausgeber u. A.

Mit Kupfern und einer Musikbeilage von Emil Titl.

Wien in Goldschnitt mit Schuber 2 fl. C. M.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist so eben angekommen:

Jurende's vaterländischer Pilger.

Ein Geschäfts- u. Unterhaltungsbuch für alle Provinzen des österreich. Kaiserstaates, für 1841.

28. Jahrgang, gr. 4. Format. Mit vielen Abbildungen. 2 fl. 12 kr. CM. [2044]

Digitized by Google

№ 208. 1840.

Kaiserlich privilegirte Königlich Linzer-Zeitung.

Montag, den 28. December.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 2. December d. J., zum Deputirten der nichtadeligen Grundbesitzer der Provinz Vicenza den Antonio von Muzzani, und den Luigi von Revese zum Deputirten der adeligen Grundbesitzer derselben Provinz bei der Venediger Central-Congregation allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mittelst allerhöchster Entschließung vom 12. December l. J., den Statthaltereirath, Moritz Grafen Almásy, zum Präsidenten des königl. Wechselgerichtes erster Instanz zu Pesth; den Assessor der königl. Tafel, Ignaz v. Nosilopy, zum Präsidenten des königl. Wechselgerichtes erster Instanz zu Oedenburg; den ersten Assessor des königl. Fiumaner Guberniums, Franz Grafen Zichy, zum Präsidenten des königl. Wechselgerichtes erster Instanz zu Preßburg; den Assessor der Districtual-Tafel diesseits der Theiß, Ladislaus v. Szinyey, zum Präsidenten des königl. Wechselgerichtes erster Instanz zu Eperjes, und den Assessor der Banaltafel, Emerich v. Lentulay, zum Präsidenten des königl. Wechselgerichts erster Instanz zu Carlstadt allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 1. December d. J., den Architekten Gioachimo Crivelli zum ordentlichen Rathe an der Akademie der bildenden Künste zu Mailand allergnädigst zu ernennen geruht.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat eine erledigte Hof-Concipistenstelle dem k. k. Kreiscommissär zweiter Classe in Böhmen, Ferdinand Ritter v. Widmann verliehen.

Gestern, den 20. d. M., wurde jenen fünfzehn königlich lombardisch-venetianischen adeligen Leibgarden, welche Se. k. k. Majestät gnädigst ernannt haben, um das Contingent dieser Leibgarde für das Jahr 1841 zu bilden *), die besondere Auszeichnung zu Theil, Sr. Durchlaucht dem k. k. ersten Obersthofmeister, Fürsten zu Colloredo-Mannsfeld, als Obersten sämmtlicher k. k. Leibgarden, in dessen Behausung durch Se. Excellenz den königl. lombardisch-venetianischen Leibgarden-Capitän, Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn von Bertoletti, vorgestellt zu werden.

Se. Durchlaucht besprachen sich mit diesen aus ausgezeichneten Familien des lombardisch-venetianischen Königreiches abstammenden jungen Männern, und waren sehr befriedigt durch die von ihnen geäußerten Gesinnungen, die zu der Hoffnung berechtigen, daß sie sowohl der höchst ehrenvollen und beglückenden Bestimmung, die geheiligte Person des Monarchen zu bewachen, wozu sie mit den übigen Garden des kaiserlichen Hofes berufen sind, als auch dem ferneren Zwecke des Instituts, als einer Vorbereitungsanstalt, um mit Auszeichnung als Officiere in die Armee einzutreten, und allmählich auf höhere Posten vorzurücken, welche rühmliche Aussicht ihnen durch die Huld Sr. Majestät eröffnet ist, vollkommen entsprechen werden.

Nicht minder bezeigte der Herr Erste Oberstthofmeister seine Zufriedenheit über das Aeußere und die gute Haltung dieser jungen Garden, die sich diesmal nur in der Haus-Uniform einfinden konnten, demnächst aber, wenn alle Vorbereitungen dazu beendiget sind, in den Sälen der k. k. Hofburg in der Hof-Dienst-Uniform erscheinen werden.

Die Zurichtung des Kaiserhauses am Rennwege, welches Se. Majestät gnädigst zur Unterkunft der Garde zu überlassen geruht haben, schreitet mit ungewöhnlicher Schnelligkeit vorwärts, und schon sieht man daselbst eine herrliche Reitschule und prachtvolle Stallungen an Großartigkeit mit dem Palaste selbst wetteifern.

Der Studien-Curs des laufenden Jahres hat bereits begonnen, und wird mit Eifer und Einsicht von den als Professoren angestellten Officieren versehen, mit vielem Fleiße aber von den jungen Garden besucht, denen die Trennung von ihren Familien durch die väterliche Weise, womit sie von ihren Vorgesetzten geleitet werden, und durch die ausgezeichnete Aufnahme, welche sie bereits in den ersten Kreisen der Hauptstadt finden, erleichtert wird.

Bei obiger Gelegenheit haben zugleich der k. k. Major und wirkliche Kämmerer, Anton Graf v. Porcia, als Prämier-Wachtmeister und der k. k. Rittmeister, Ludwig Marchese Gazoldo, als Second-Wachtmeister dieser Leibgarde, den Eid in die Hände Sr. Durchlaucht des k. k. Ersten Oberstthofmeisters abgelegt.

*) Nach den Bestimmungen der von Sr. Majestät allerhöchst sanctionierten Garde-Statuten, wird nämlich die königl. lombardisch-venetianische adelige Leibgarde aus sechzig Garden bestehen, und werden — da der Studien-Curs in vier Jahrgängen eingetheilt ist, — jährlich fünfzehn adelige lombardische und venetianische Jünglinge in das Corps eintreten, dergestalt, daß dasselbe mit dem Beginne des vierten Jahres vollzählig sein wird.

Linz.

Vom 1. Mai bis Ende October 1840 sind zum Besten der beiden Erziehungshäuser nachstehende Geschenke in Conv. Münze eingegangen.

Für das Erziehungshaus von Hrabowsky Infanterie-Regiment Nro. 14.: Vom Hrn. Felix Levassori della Motta, Herrschafts-Inhaber zu Ottensheim 5 fl.; vom Markte Ottensheim 2 fl.; von der Gemeinde Ober- und Nieder-Ottensheim 2 fl.; vom Hrn. Mich. Mehringer zu Puchenau 1 fl.; vom Hrn. Pfarrer Jacob Wessely zu Ottensheim 1 fl.; vom Hrn. Pfarrer Anton Studener zu St. Magdalena 1 fl. 20 kr.; vom Hrn. Pfarrer Franz Mazillis am Pöstlingberg 5 fl.; vom Hrn. Marktrichter Rosenauer in Urfahr 22 fl. 42 kr.; vom Hrn. Pfarrer Pielz in Urfahr 1 fl. 40 kr.; vom Hrn. Cooperator Thomas Reinthaler zu Zwettl 30 kr.; vom Herrn Dienstbauer zu Zwettl 1 fl.; vom Herrn Marktrichter Anton Böhm zu Zwettl 2 fl.; vom Herrn Marktrichter Johann Schwarz zu Hellmonsödt 5 fl.; vom Herrn Pfleger Mayerhofer zu Wildberg 2 fl.; vom Herrn Pfarrer Caspar Bosinger zu Hellmonsödt 1 fl. 20 kr.; von den Districts-Commissariaten: Peilstein 34 fl. 15¼ kr., Eschelberg 21 fl. 36 kr., Pürnstein 20 fl.; Gözendorf 12 fl., Ranaridl 4 fl. 50 kr., Altenhof 14 fl. 8¼ kr.; vom Hrn. Pfarrer zu Nieder-Waldkirchen 5 fl.; von den Distr. Commissariaten: Schlägl 5 fl., Lichtenau 5 fl., Helfenberg 10 fl.; von den Distr. Commissariaten: Warenberg 25 fl., Leonfelden 10 fl., Waldenfels 5 fl., Reichenau 8 fl.; von der Gemeinde zu Reichenau 10 fl.; vom Hrn. Districts-Commissär Oed 5 fl.; vom Distr. Commissariate Schloß zu Freystadt 5 fl.; vom Magistrat zu Freystadt 3 fl. 13¼ kr.; von den Distr. Commissariaten: Sprinzenstein 14 fl. 40 kr., Marsbach 6 fl. 28 kr.; vom Hrn. Kainka, Fabrikanten zu Zwettl 1 fl.; von den Distr. Commissariaten: Windhag 4 fl., Baumgartenberg 5 fl., Klam 5 fl., Kreuzen 2 fl. 30 kr.; von einem Ungenannten 4 fl.; von den Distr. Commissariaten: Greinburg 2 fl. 30 kr., Waldhausen 5 fl., Ruttenstein 3 fl. 18 kr., Harrachsthal 5 fl., Zellhof 5 fl.; vom Herrn Abte des Stiftes zu Wilhering 10 fl.; von den Distr. Commissariaten: Burg Eferding 93 fl. 6 kr., Darberg 17 fl. 1 kr., Traun 8 fl. 52 kr., Weidenholz 15 fl.; vom Hrn. Distr. Commissär Wattmann 3 fl.; von den Pfarrgemeinden: Natternbach 3 fl., Neukirchen am Wald 2 fl.; von der fürstl. Herrschafts-Inhabung zu Peuerbach 25 fl.; vom Herrn Dechant Partsch zu Peuerbach 5 fl.; vom Hrn. Pfarrer Rablitzky zu Riedau 2 fl. 15 kr.; vom k. k. Pfleggericht Scheerding 48 fl. 6 kr.;

von einem Ungenannten 5 fl.; von den Herrschaften: Göhl 5 fl., Weglas 4 fl., Idolsberg 2 fl., Greilenstein 5 fl., Wildburg und Tröstedl 3 fl., Siegharts 4 fl.; vom Hrn. Verwalter Gubaschka zu Siegharts 3 fl.; von den Herrschaften: Meyres 5 fl., Schwarzenau 6 fl., Göpfritz 2 fl., Altenstieg 2 fl., Großpoppen 2 fl., Ottenstein 2 fl., Rastenberg 4 fl., Rastbach 2 fl., Brunn am Walde 4 fl., Großpertholz 2 fl., Engelstein 2 fl., Rosenau 2 fl.; vom Hrn. Pfarrer Rischner zu Rosenau 1 fl.; von den Herrschaften: Weitra 7 fl., Gmünd 2 fl.; vom Magistrate Gmünd 2 fl.; von der Herrschaft Kirchberg am Wald 5 fl.; vom Magistrate Zwettl 5 fl.; vom Stifte Zwettl 10 fl.; von den Herrschaften: Schrems 20 fl., Heidenreichstein 30 fl., Eisgarn 5 fl., Litschau 20 fl., Dobersberg 20 fl., Gilgenberg 5 fl., Karlstein 10 fl., Grossau 5 fl.; von Hrn. Pfarrer Wegrath zu Raabs 5 fl.; von der Herrschaft Schloß Raabs 10 fl.; von den Herrschaften: Weinern 6 fl., Drösdl 2 fl., Waidhofen an der Thaya 2 fl.; von dem Magistrate der l. f. Stadt Waidhofen an der Thaya 5 fl.; von den Stiftsherrschaften: Altenburg 2 fl., Zwettl 2 fl.; von der Herrschaft Waidhofen 20 fl.; vom Magistrate Linz 94 fl. 28 kr.; vom Magistrate Mauthausen 8 fl. — Für das Großherzog Baaden Erziehungshaus: Von einem Ungenannten zu Linz 10 fl.; von dem Gastwirthe Bauer 8 fl.

Diese edelmüthigen Beiträge werden zufolge niederösterreichischer General-Commando-Verordnung, R. 6879, ddo. 5. December 1840 hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Portugal.

Engl. Bl. schreiben aus Lissabon vom 30. Nov.: Man erwartet hier allgemein während der Prorogation der Cortes eine Modification des Cabinets; in welchem Sinne dieselbe ausfällt, wird größten Theils von Umständen abhängen, die den Verdiensten der Individuen oder den Principien der hiesigen Parteien völlig fremd sind. Der Hof soll, wie man sagt, sich noch der Hoffnung hingeben, daß die Königinn Christine durch eine französische Intervention wieder als Regentinn von Spanien werde eingesetzt werden. In diesem Falle würde der Hof eine Minister-Veränderung im ultra-chartistischen Sinne begünstigen; sollte dagegen die jetzt in Spanien herrschende Partei am Ruder bleiben, so würde der Hof, aus Furcht vor einer ähnlichen Revolution, sich den Septembristen in die Arme werfen und eine Art Coalitions-Ministerium bilden.

Es heißt, Herr J. A. de Magelhaes werde als Gesandter nach Rom gehen, da der Visconde Carreira seine Ernennung zu diesem Posten abgelehnt habe. Man hat bemerkt, daß er bei der Frage über die Beschiffung des Douro die Regierung unterstützte, während die übrigen Führer der Ultra-Chartisten, mit denen er früher in Uebereinstimmung handelte, sich ihr widersetzten. (W. Z.)

Großbritannien.

London, den 14. December. Es heißt, Viscount Palmerston werde, als Anerkennung seiner Leitung der auswärtigen Angelegenheiten in der orientalischen Krisis, zum Rang eines Marquis erhoben werden.

Am 10. December ward auf der London-Brightoner Eisenbahn der 1475 Fuß lange, 48 bis 96 Fuß hohe Viaduct eröffnet, welcher diese Bahn über das von dem Flusse Ouse durchströmte Thal führt. Der ganze bewundernswerthe Bau wurde binnen 18 Monaten vollendet.— In Mitte der Bahn von London nach Blackwall hat Herr G. Stephenson, der „Vater der Eisenbahnen," wie man ihn nennt, einen Sprechtelegraphen mittelst galvanischer Drähte eingerichtet, durch welchen der Schall auf 20 englische Meilen in der Stunde fortgepflanzt wird. — In Bezug auf die vielen Unglücksfälle, die in letzter Zeit auf englischen Bahnen vorgekommen, bemerkt die M. Post: „Seit mehreren Jahren sind in Belgien zahlreiche Eisenbahnen im Gang, und bis jetzt ist kaum ein erwähnenswerthes Unglück darauf vorgefallen. Die dortige Verwaltung der Eisenbahnen verdiente Nachahmung von Seite unserer englischen Compagnien; nicht minder ihrer Wohlfeilheit. Es ist kaum glaublich, aber wahr, daß ein Passagier in einem der offenen Wagen von einem Ende Belgiens bis zum andern, d. h. von Ostende bis Lüttich — eine Fahrt von acht Stunden — für weniger als 6 Sh. (3 fl. 36 kr.) machen kann. Es ist dies eine Distanz von 150 englischen (ungefähr 33 deutschen) Meilen, welche mit lobenswerther Schnelligkeit zurückgelegt wird. Die ganze Einrichtung der belgischen Bahnen erregt die Bewunderung jedes Reisenden." (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 16. December. Wir erhielten heute über die Feier des 15. Dec. die ausführlichsten Berichte, theils durch die Pariser Blätter, theils durch unsere dortigen Correspondenten. Wir lassen, so weit der Raum reicht, einen Theil der Mittheilungen unserer Correspondenten folgen, und beschränken uns auf einige Auszüge aus den Journalen. Die Reihefolge des Zugs haben wir schon vor einigen Tagen nach dem Programm des Marschalls Gérard angegeben. Der Moniteur sagt in seinem Berichte: „Der Zug bewegte sich sehr regelmäßig. Der Trauerwagen kam um halb zwei Uhr vor dem Gitter der Invaliden an, wo er still hielt. Der Sarg ward sogleich von 36 Mann von der Abtheilung des k. Seewesens herabgenommen und auf das erhöhte Gerüst im Napoleonshofe getragen, wo ihn der Erzbischof von Paris und seine Geistlichkeit erwarteten. Nach den Weihungsgebeten nahmen 36 Unterofficiere der Nationalgarde und der Linie den Seeleuten den kaiserlichen Sarg ab, und trugen ihn in die Kirche, wo sie ihn unter den Katafalk stellten. Um 2 Uhr empfing der Clerus, in violettem Gewande, wie für das Traueramt der Märtyrer, den Körper unter dem drapirten Gerüste; in diesem Augenblick ertönten die Posaunen und Contrebässe eines Marsches, welcher den doppelten Charakter der Trauer und des Triumphes ausdrückt; außerhalb der Kirche erdröhnten die Kanonen. Die Nationalgarde präsentirte das Gewehr; die Invaliden salutirten mit ihren Säbeln; die Seeleute der Garde trugen den Sarg auf den Schultern herein. Nie werden die, welche dieser Ceremonie beigewohnt, den tiefen Eindruck vergessen, als der mit violettem Sammet bedeckte kaiserliche Sarg vorüberzog, auf den alle Blicke geheftet waren, der Sarg, worin man sich Napoleon den Großen ruhig schlummernd in seinem kriegerischen Costume denken konnte. Mehrere Invaliden, die in dem Spalier standen, hatten sich auf ein Knie niedergeworfen. Der König, von allen Prinzen gefolgt, trat bis in die nächste Nähe des Sarges vor, und der Prinz von Joinville, seinen Degen zur Erde neigend, sagte: „Sire, ich präsentire Ihnen den Körper des Kaisers Napoleon." Der König antwortete mit erhobener Stimme: „Ich empfange ihn im Namen Frankreichs." General Athalin trug den Degen des Kaisers auf einem Sammetkissen. Er gab ihn dem Marschall Soult, der ihn dem König einhändigte. Se. Majestät wendete sich gegen den General Bertrand: „General, ich beauftrage Sie, den glorreichen Degen des Kaisers auf seinen Sarg zu legen." General Bertrand that, wie ihm befohlen. „General Gourgaud, legen Sie den Hut des Kaisers auf seinen Sarg." General Gourgaud trat vor und legte den Hut neben den Degen. Ein Moment feierlicher Rührung folgte. Die Blicke richteten sich bald auf den Sarg, bald auf die verstümmelten Soldaten, die Antheil an jenen großen Ruhm genommen hatten. Den alten Officieren rollten Thränen über die Wangen, und tiefste Bewegung mischte sich mit Bewunderung. Das Kyrie unterhielt diese Stimmung frommen Schmerzens. Man kennt die bewunderungswürdigen Stimmen, welche das Requiem Mozarts ausführten. Die Gesänge stiegen im vollsten Einklang auf und zogen an dem Gewölbe des Schiffs der Kirche hin. Auf Augenblicke, wenn Solopartien eintraten, unterschied man die beliebten Stimmen eines jeden der Künstler; bald aber strömten wieder alle zusammen in Eine gewaltige Melodie, die bald rauschend daherwogte, bald in weiche Klagetöne verschmolz. Das bekannte Dies irae brachte den gewohnten Eindruck hervor. Um 4 Uhr war das Traueramt zu Ende. Kanonendonner verkündigte die Abfahrt des Königs, und still entfernte sich die Menschenmasse mit unauslöschlichen Erinnerungen. Die Männer des Kaiserreichs fühlten sich um zwanzig Jahre verjüngt unter diesem Pomp, unter dem glänzenden Schatten einer Zeit der Wunder. Das neuere Geschlecht dachte einen Augenblick, es wohne der ihr so oft vorgesungenen Epopöe bei, die es ihrerseits von dem Ruhme seiner Väter datiren konnte."

Die spanischen Infanten haben der Trauerceremonie im Invalidenhotel beigewohnt. Das auswärtige diplomatische Corps hatte keinen vorbehaltenen Platz daselbst; man glaubte inzwischen doch einige Mitglieder desselben in den Tribunen des Doms zu erkennen. — Die Deputation aus Corsica ward durch den späten Abgang der Dampfboote aufgehalten, und konnte Paris nicht mehr erreichen. Marschall Gérard

und General Ornano haben den in Paris anwesenden Corsen erlaubt, statt der Deputation deren Stelle im Zug einzunehmen.

Telegraphische Depesche. Toulon, den 13. December 4 Uhr Abends. Algier, den 8. Dec. Marschall Valée an den Conseilpräsidenten. Die Provinz Algier ist ruhig. In der Provinz Oran hat General Lamoriciere eine neue Razia vorgenommen, die vollkommen gelungen ist. Der Courier von Bona ist noch nicht angekommen. (Allg.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., den 17. December. Hr. v. Radowitz ist von seiner Mission an den süddeutschen Höfen hierher zurückgekehrt, doch wahrscheinlich nur, um alsbald wieder nach Berlin abzureisen. — Der k. niederländische Bundestagsgesandte, Hr. Graf von Grünne, wird nicht vor dem Frühjahr seinen Posten verlassen. (Allg.)

Türkey.

Nachrichten aus Constantinopel vom 7. d. M. bringen die Bestätigung der bereits früher mitgetheilten und auch über Marseille bekannt gewordenen Unterwerfung Mehemed Ali's. Ein außerordentliches Supplement des Echo de l'Orient meldet hierüber die näheren Details. Zwischen Mehemed Ali und Commodore Napier ist diesfalls, wie schon bekannt, eine Convention abgeschlossen worden.

Die Allg. Ztg. theilt aus Alexandrien vom 18. Nov. Folgendes als den Text der Convention zwischen dem Commodore Napier, Commandanten der Seemacht Ihrer brit. Majestät vor Alexandrien einerseits, und Sr. Exc. Boghos Jussuf Bei, Bevollmächtigten Sr. Hoh. des Vice-Königs von Aegypten, andererseits mit. „Geschehen und unterzeichnet zu Alexandrien am 27. November 1840. Art. 1. Nachdem der Commodore Napier in seiner oben besagten Eigenschaft Sr. Hoh. Mehemed Ali kund gemacht, daß die verbündeten Mächte der hohen Pforte empfohlen hätten, ihn in das erbliche Gouvernement Aegyptens wieder einzusetzen, und da Se. Hoh. in dieser Empfehlung einen gültigen Umstand erblickt, um dem Kriegsungemach ein Ziel zu stecken, verpflichtet sich Se. Hoheit, seinem Sohne, Ibrahim Pascha, zu befehlen, zur unverzüglichen Räumung Syriens zu schreiten. Se. Hoheit verpflichtet sich ferner, die osmanische Flotte sogleich zurückzustellen, so wie er die ämtliche Notification erhält, daß die hohe Pforte ihm das erbliche Gouvernement Aegyptens zugestanden hat, welches Zugeständniß von den Mächten garantirt ist und bleibt. 2) Der Commodore Napier wird ein Dampfboot zur Verfügung der ägyptischen Regierung stellen, um den Officier nach Syrien zu bringen, welcher von Sr. Hoheit beauftragt ist, dem Obergeneral der ägyptischen Armee den Befehl zu überbringen, Syrien zu räumen. Der Ober-Commandant der britischen Streitmacht, Sir Robert Stopford, wird seinerseits einen Officier ernennen, der über die Räumung jener Provinz wachen soll. 3) In Rücksicht auf das Obige verflichtet sich Commodore Napier, von Seite der britischen Streitmacht die Feindseligkeiten gegen Alexandrien und jeden andern Theil des ägyptischen Gebiethes zu suspendiren; er wird zugleich die zum Transport der Verwundeten, der Kranken oder jeder andern Theile der ägyptischen Armee, die zur See in ihr Land zurückkehren möchten, bestimmten Schiffe besorgen. 4) Es versteht sich, daß die ägyptische Armee die Befugniß haben wird, sich aus Syrien mit ihrer Artillerie, ihren Waffen, ihren Pferden, Munition, Gepäck und überhaupt mit Allem, was zum Material des Heeres gehört, zurückzuziehen. Ausgefertigt in doppeltem Original. (Unterz.) Charles Napier. Boghos Jussuf."

In Folge der zwischen Commodore Napier und Mehemed Ali abgeschlossenen Convention ist am 27. Nov. ein Dampfboot nach Beirut abgegangen, mit einem ägyptischen Officier (Sami Bei) an Bord, der Ibrahim den Befehl bringt, mit allen kampffähigen Leuten seiner Armee nach Aegypten zurück zu gehen; ihm ist ein englischer Officier beigegeben, der sich mit ihm in Ibrahims Lager verfügen wird, um die Ausführung des Befehls von Mehemed Ali zu überwachen und die Anführer des Aufstandes im Libanon zu ersuchen, die Armee auf ihrem Rückzuge nicht zu beunruhigen. Die Kranken und ein Theil des Gepäcks werden nach Beirut gehen, wo ägyptische Schiffe sie aufnehmen und nach Alexandria führen sollen. Der Commodore Napier hat ein zweites Dampfboot nach Constantinopel geschickt, damit die Gesandten der Mächte ihre Maaßregeln ergreifen, von ihren Höfen die Ratification der Convention einzuholen, und damit ein mit dieser Ratification versehener Agent der Pforte die türkische Flotte in Empfang nehme, die bereit gehalten wird, in See zu gehen. Unterdeß behalten beide Theile ihre Stellungen.

Nachrichten aus Constantinopel vom 2. December zufolge befanden sich daselbst bereits gegen 6000 ägyptische Gefangene, von denen jedoch gegen 2000 freiwillig Dienste genommen haben. Der aus Syrien zurückberufene nach Adrianopel bestimmte Izzet Mehemed Pascha wurde in der Hauptstadt erwartet. — Mit dem persischen Botschafter Mirza Djafar waren Nachrichten aus Bokkara und Kabul bis Ende August eingetroffen, nach welchen es dem, vom Chan in Bokkara gefangen gehaltenen Dost-Mohammed, abgesetzten König von Kabul, gelungen war, mit 2 Dienern verkleidet zu entfliehen. Er traf glücklich in Kuln ein, und der englische Arzt Lord wurde beauftragt, ihn nach Gizni, wo sich seine von den Engländern gefangen genommene Familie befindet, zu geleiten. Dost Mohammed stellte diesen Nachrichten zufolge eine Urkunde aus, daß er sich in Indien ruhig verhalten wolle, wogegen ihm ein Jahrgehalt zugesichert ist. (Diese Nachrichten sind im directen Widerspruche mit den über Suez eingelaufenen Berichten, welche bereits in den meisten Journalen zu lesen sind, nach demselben soll sich Dost Mohammed der Gefangenschaft der Engländer entzogen und sogar einen Vortheil errungen haben.) (W. Z.)

Verschiedenes.

Die Administration der k. k. priv. ersten Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft hat so eben Briefe aus Constantinopel vom 7. December erhalten, welche von zahlreichen Unglücksfällen, als Folge der Stürme, die in der letzten Zeit wütheten, die Kunde brachten. Das der Gesellschaft gehörende Dampfschiff „Seri Pervas," welches Truppen nach Beirut zu führen hatte, und Constantinopel am 1. December verließ, wurde in dem Marmora Meer von einem so fürchterlichen Sturm überfallen, daß das Schiff, unfähig der Wuth der Elemente zu widerstehen, und seinen Lauf zu lenken, an die asiatische Küste getrieben wurde, und am 2. December zwischen 5 und 6 Uhr Morgens während eines dichten Nebels am Eingang des Golfs von Mondania in der Nähe eines Dorfes, genannt Armonly, strandete. Die ganze Equipage, so wie die Passagiere wurden gerettet, mit Ausnahme von 10 Soldaten, welche theils von den Wogen über Bord geschwemmt wurden, theils erfroren sind. Hr. Kniffer, zweiter Capitän des Seri Pervas, hat mit eigener Hand mehrere Verunglückte gerettet. Der, oberwähnter Gesellschaft gehörige „Crescent," so wie der Lodovico," welchen der Agent des österreichischen Lloyd bereitwilligst zu seiner Verfügung stellte, und ein von der türkischen Regierung abgefertigter Kutter eilten dem Seri Pervas sogleich zu Hülfe. Es wurde für nöthig erachtet, die Maschinen und Kessel unverzüglich wegzunehmen. Erst wenn diese Operation beendet ist, wird man beurtheilen können, ob der Schiffskörper in der Lage ist, wieder flott gemacht werden zu können. Unter die vielen Unglücksfälle, welche auf dem schwarzen Meere Statt gefunden haben, gehört auch jener des russischen Dampfbootes „Neva," welches gewöhnlich zwischen Odessa und Constantinopel fuhr, und an der Küste von Kilia mit einem Theil der Equipage unterging, der Capitän und 17 darauf befindliche Personen wurden gerettet. Dem „Crescent," welcher sich während des Sturmes im schwarzen Meere befand, wurden vier Mann durch die Wogen weggeführt, und zwei sind erfroren. Doch hat das Schiff keine Beschädigung erlitten. Im Canal von Constantinopel und im Hafen von Bujukdere selbst sind acht Schiffe zu Grunde gegangen. Bei Abgang des Briefes wußte man, daß der „Stambul," welcher sich drei Mal nach Penderaclia flüchten mußte, in den Gewässern von Samsun durch den „Monarch," das türkische Dampfboot, gesehen wurde, welcher von Trapezunt am 2. December abging. Man vermuthet, daß der „Ferdinand" in Sinope eine Zuflucht wird gesucht haben. Nach allen Berichten ist der Sturm von einer Heftigkeit gewesen, daß die ältesten Menschen sich eines ähnlichen nicht erinnern. (W. Z.)

Theater.

Den 26. December: „Gegen Thorheit giebt es kein Mittel."

Den 27. December: Zum ersten Mal: „Gewissensfolter, oder Die Büsserinn um Mitternacht."

Den 28. December: Zum ersten Mal: „Ernst und Humor." Benefiz-Vorstellung des Schauspielers Carl Haag.

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curich.

Anhang.

Cours vom 24. December 1840.

		Mittelpreis in C. M.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt.		108 9/16
detto detto zu 3 "		80 3/8
Darlehen mit Verloosung v. J. 1839, für 250 fl.		276 5/16
detto detto detto für 50 fl.		55 5/16
Wiener-Stadt-Banco-Obligat. zu 2½ pCt.		63 3/4
Central-Casse-Anweis. Jährlich. Disconto		4 pCt.
Bank-Actien pr. Stück 1382 in Conv. Münze.		

Wechsel-Cours in C. M.

Amsterdam, für 100 Thlr. Curr. Rthlr.	136 1/8 Br. 2 M.
Augsburg, für 100 fl. Curr. Guld.	100 Br. Uso.
Frankf. a. M., f. 100 fl. 30 Guld. F. Guld.	99 1/4 G. 2 M.
Genua, f. 300 L. nuove d. P. Guld.	116 G. 2 M.
Hamburg, f. 100 Thlr. Bco. Rthlr.	147 2 M.
Livorno, f. 300 Lire Toscan. Guld.	98 7/8 Br. 2 M.
London, f. 1 Pfund Sterling Guld.	9-46 Br. 3 M.
Mailand, f. 300 Oesterr. Lire Guld.	99 1/2 2 M.
Marseille, für 300 Franken Guld.	116 1/4 Br. 2 M.
Paris, für 300 Franken Gulden	116 1/4 Br. 2 M.

Kundmachung.

Verzeichniß der bei der k. k. Lotteziehung in Linz am 23. December 1840 gezogenen 5 Zahlen:

68. 22. 84. 71. 14.

Die nächsten Ziehungen sind auf den 9. und 20. Jänner 1841 festgesetzt.

Angekommen:

Den 21. December.

Graf Colloredo-Wallsee, k. k. Gesandter am k. b. Hofe, von München nach Wien. — Baron von Bondstetten, Proprietär, von Bern nach Wien.

Den 22. December.

Baron Gagling, k. k. Lieutenant, von Wien nach Augsburg. — Hr. v. Hofmann, k. k. Oberlieutenant, von Salzburg nach Wien.

Den 23. December.

Graf Almassy de Zsadany, Gutsbesitzer aus Ungarn, von Wien nach Lambach.

Den 24. December.

Hr. v. Barton und Hr. v. Laczlo, Eisenwerks-Beamte aus Siebenbürgen, aus Italien nach Wien. — Hr. v. Müller, Particulier, von Wien nach München. — Hr. Romirez, Commandeur und außerordentlicher bevollmächtigter Minister des Königs von Sicilien, von Florenz nach Wien.

Den 25. December.

Baron von Oldershausen, Cadet, und Hr. Kuhn, k. k. Lieutenant vom 12. Jäger-Bataillon, von Stuttgart nach Wien.

Den 26. December.

Hr. von Bethmann, Banquier aus Frankfurt, von Salzburg nach Wien. — Freiherr von Hugel, k. k. Lieutenant, von Wien nach Stuttgart. — Freiherr von Hanstein, k. k. Lieutenant, von Wien nach Cassel. — Baron Gudenau, k. preuß. Regierungs-Referendar, mit Gemahlinn, geborne Gräfinn Horos-Sprinzenstein. — Hr. von Heyn, k. preuß. Lieutenant, von Wien nach Luxemburg.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried
(3) ist zu haben:

Beiträge
zur
Literatur,
Kunst- und Lebens-Theorie.
Von
Dr. Ernst Freih. v. Feuchtersleben.
Non fumum ex fulgore, sed ex fumo dare lucem cogitat. *Horat.*
Neue, veränderte und wohlfeilere Ausgabe.
8. Wien 1841. Brosch. 1 fl. CM.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen, in Linz durch die k. k. privilegirte
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
zu beziehen:
(2)
Schneid, J. N., kurze und leichtfaßliche Ermahnungsreden auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres, seiner Pfarrgemeinde vorgetragen. 2r Jahrgang. 2 Theile. 8. 1 fl. 40 kr. CM. (1r Jahrg. 2 Theile. Zweite Auflage. 2 fl. 3 kr. CM.)

Ueber den Werth dieser Kanzelvorträge, deren erster Jahrgang in der 2ten Auflage erschien, äußerten sich alle theolog. Journale dahin, daß sie nicht allein eines recht erbaulichen u. lehrreichen Inhalts seien, sondern sich durch große Herzlichkeit, durch kunstlose, einfache edle Sprache ganz besonders auszeichnen. Ja ein Recensent im Chrysostomus (1836. 36 Heft) vergleicht sie mit Winkelhofer's Predigten u. bemerkt dabei: »Schneid hat die seltene Gabe, aus dem Herzen zu den Herzen zu reden, und das Wort Gottes als Fruchtkörner in die Herzen der Zuhörer zu legen.« [2084]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Ersparungsbuch
für alle Stände,
oder die Kunst,
seine Ausgaben zu vermindern, und seine Genüsse zu erhöhen, besonders in Hinsicht auf Speise und Trank, Heizung und Beleuchtung, Kleider und Wäsche, häusliche Einrichtung, und viele andere Bedürfnisse.
Von
Dr. J. Günther.
gr12. Weimar, Voigt. 1840. Geh. 45 kr. CM.

Der ersten Bedingung, der ein solches Buch zu entsprechen hatte, der eines möglichst wohlfeilen Preises, ist bei 288 enggedruckten Seiten für 45 kr. genügt. — Was sonst zur Empfehlung desselben dienen kann, darüber schweigt der Verleger, da fast alle Zeitschriften sich darüber schon ausgesprochen haben, z. B. der schlesische Hausfreund, welcher sagt: »Abermals eine höchst nützliche Schrift, wie wir deren diesem Verleger schon so viele verdanken. Der Preis ist spottbillig, besonders wenn man bedenkt, daß man dafür Hunderte ersparen kann. Statt einer langweiligen Moral findet man hier gute, wohlschmeckende und kräftige Speisen aufgetischt, Gerichte, von denen eins trefflicher ist, wie das andere, und alle ganz erstaunlich wohlfeil. Kurz, man lernt hier eine Menge von Ersparnissen kennen, die alle höchst anwendbar und durch die Erfahrung erprobt sind, denn wir selbst haben viele davon einer sorgfältigen Prüfung unterworfen und alles höchst probat gefunden. Es ist dieses Büchlein in der That ein wahrer Hausschatz, den keine Familie entbehren sollte.« — Die Abendzeitung sagt: »Unter den vielen guten und gemeinnützigen Schriften, welche aus der Officin des thätigen Verlegers hervorgingen, nimmt vorstehende bei ihrer practischen Tendenz einen wahren Ehrenplatz ein. Sie ist mit zu großer Umsicht und Berücksichtigung bürgerlicher Haushaltungen abgefaßt, um nicht überall Nutzen zu stiften und willkommen zu sein.« — Die Posaune sagt: »Bei Voigt in Weimar, dessen Verlag sich durch gute und gemeinnützige Bücher so sehr auszeichnet, ist ein Ersparungsbuch erschienen, das, sehr bescheiden auftretend, vielen nutzlosen Mode-Producten weit vorzuziehen ist und deshalb besonders empfehlende Erwähnung verdient. Es giebt sehr nützliche und practische Winke für alle Zweige des Comforts und der häuslichen Einrichtung, und wird selbst denen, die das Buch der Erfahrung studirt haben, noch vieles Neue bringen und sehr dienlich sein.«

Der
Maschinen - Arbeiter:
Lehrbuch der practischen Mechanik, in welchem eine Auflösung der verschiedenen wichtigen Sätze der practischen Mechanik mit Hülfe der Arithmetik und Elementar-Geometrie gegeben werden ist.
Ein unentbehrlicher Führer für künftige Mechaniker und den Gewerbsschulen
gewidmet von
C. Armengand,
Civil-Ingenieur und Professor zu Paris.
Aus dem Französischen von **Dr. C. Hartmann.**
Mit 4 lithographirten Tafeln.
8. Augsburg 1841. Broschirt 1 fl. C. Mze.

Beachtenswerth
für Weltliche und Geistliche!

In der Carl Haas'schen Buchhandlung in Wien, ist erschienen, und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
in bedeutend ermäßigtem Preise zu beziehen:

J. G. v. Herder's Werke
zur Religion und Theologie.
12 Bände 4 fl. CM.

☞ Um den Wünschen vieler Literaturfreunde zu entsprechen, haben wir uns entschlossen, obiges Werk, dessen Classicität längst anerkannt ist, zu dem bezeichneten beispiellos niedrigen Preis, so lange der nur noch geringe Vorrath reicht, abzulassen.
Die Ausstattung ist anständig und der Druck deutlich und correct. [209

Nro 209. 1840.

Kaiserlich privi- Königlich legirte Linzer-Zeitung.

Mittwoch, den 30. December.

Wien.

Se. k. k. apost. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, den k. k. Grenadier-Hauptmann, Joseph Derschatta, des Infanterie-Regiments Erzherzog Stephan Nr. 58 in den Adelstand des österr. Kaiserstaates mit dem Prädicate „v. Standhalt" allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. apost. Majestät haben Sich allerhöchst bewogen gefunden, mit allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 18. December l. J., dem Feldmarschall-Lieutenant und Capitän-Lieutenant Allerhöchstihrer ungarisch-adeligen Leibgarde, Freiherrn von Mattonicz, um demselben für seine, nach einer langen Reihe von Jahren geleisteten ausgezeichneten Dienste einen Beweis der allerhöchsten Anerkennung und Gnade zu geben, das Commandeurkreuz des königl. ungarischen St. Stephan-Ordens zu verleihen.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 12. December d. J., die durch die Beförderung des Alexander von Révery zum Hof-Secretär der ungarischen Hofkanzlei in Erledigung gekommene Staatsraths-Officialenstelle dem Hof-Concipisten der allgemeinen Hofkammer, Joseph v. Sebastiany, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Majestät haben, mit allerhöchster Entschließung vom 12. December d. J., die bei dem Stadt- und Landrechte zu Linz erledigte Rathsstelle dem Doctor der Rechte und Rathsprotokollisten der obersten Justizstelle, Ant. Jos. Weigl, allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. kaiserl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Carl haben der k. k. Polizei-Ober-Direction den Betrag von 1000 fl. CM. zur außerordentlichen Vertheilung an in gegenwärtiger ungünstiger Jahreszeit hart bedrängte Arme dieser k. k. Haupt- und Residenzstadt zu übergeben geruht, welcher Betrag auch bereits seiner Bestimmung zugeführt worden ist.

Die k. k. allgemeine Hofkammer hat die bei dem Cameral- und Kriegs-Zahlamte zu Linz erledigte Zahlmeisterstelle dem Cameral- und Kriegszahlmeister in Klagenfurt, Lorenz Zergoll, verliehen.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat dem k. k. Gesandten am großherzoglich toskanischen Hofe, Grafen v. Revicky, die Bewilligung ertheilt, das ihm zugekommene Diplom als Ehrenmitglied der Akademie der schönen Künste zu Florenz anzunehmen.

Von dem k. k. n. ö. Appellations-Gerichte wurde Doctor Ferdinand Suppantschitz als Dolmetsch für die italienische Sprache bei dem k. k. n. ö. Landrechte ernannt, und durch das letztere in dieser Eigenschaft am 1. December d. J. beeidet.

Spanien.

Madrid, den 12. December. Es ist eine in den Cirkeln der Hauptstadt allgemein angenommene Meinung, das General Espartero nicht böse wäre, wenn ein militärisches Einschüchterungssystem eingeführt würde, um gewisse Organe der Presse zum Schweigen zu bringen; aber der Gefe politico und der Generalcapitän wirkten bis jetzt entgegen. Seit dem Zusammentreffen der Adjutanten mit den Redactoren, zweier der heftigsten Oppositionsblätter, liest Espartero die Journale nicht mehr. Einige Personen wollen wissen, daß diese Vorschrift ihm von seinem Arzt gegeben worden sei; andere behaupten, er könne nicht ohne die größte Mißstimmung lesen, was die Blätter von dem wahrscheinlichen Erfolge der Wahlmänner der Exaltados erzählen. Die Wahloperationen zeigen weder Mäßigung noch Gesetzmäßigkeit; in gewissen Collegien sind Drohungen gegen die gemäßigten Wahlmänner ausgestoßen worden, die sich bewaffnen mußten, um ihre Personen zu vertheidigen. Als der Herzog de la Victoria dies las, erklärte er zürnend, er werde solche Excesse nicht dulden. Man begreift, daß bei dieser Verfassung der Gemüther der Herzog de la Victoria keine Lust hat, in den von aller Welt gewünschten Reductionsplan der Armee einzuwilligen. Vielleicht schickt der Herzog nur so eilig eine starke Division an die portugiesische Grenze, um die Armee als nothwendig betrachten zu lassen. Das Gerücht läßt die Regimenter schon bezeichnet sein, doch bedarf es der Bestätigung. In Madrid besteht eine geheime Gesellschaft, genannt die Isabellinos, die eifrig an der Niederlage der Moderados in den Wahlcollegien arbeitet. Durch Circulare hat sie ihren Anhängern Instructionen zugeschickt. Das Losungswort heißt, auf alle Weise die Gemäßigten aus den Wahlcollegien zu entfernen. Wie man sieht, sind die Isabellinos den Gewaltthätigkeiten in den Provinzen nicht fremd. — Um Geld zu erhalten, scheut sich das Ministerium nicht, selbst das Heilige anzutasten; man will die schöne Kirche mit dem schönen Kloster S. Felipe de Real niederreißen; man möchte sogar an die Kirche U. Fr. von Carmen, die seit undenklichen Zeiten verehrt ist. Noch hofft man, daß der Vandalismus nicht Statt finden werde. Die Verlegung der Donanen an die äußerste französisch-baskische Grenze scheint von Seite der Bewohner Biscaya's keinen Widerstand mehr zu finden. Die Folge dieser Maaßregel wird die Vernichtung des Schleichhandels auf der französischen Grenze sein. (Allg.)

Großbritannien.

London, den 16. December. Am 13. December wurde die auch in der englischen Kirche übliche Ceremonie des Aussegnens (churching) der Wöchnerinnen im Buckinghampalast durch den Erzbischof von Canterbury vorgenommen. Außer der Königinn waren nur Prinz Albert, die Herzoginn von Kent, die dienstthuende Hofdame und ein Cabinetssecretär dabei anwesend. Die sonderbaren Heimsuchungen der königlichen Residenz hören übrigens nicht auf. An demselben Tage ward am Eingang des Palastes eine Frau festgenommen, welche die Schildwache, die sie nicht einließ, mit einer alten Degenklinge anfiel. Es ist eine unter dem Namen „Prinzessinn Restarlig" in London wohlbekannte geisteskranke Dame vom Continent, welche sich als die rechtmäßige Erbinn des englischen Throns und ausschließliche Besitzerinn aller Paläste in London betrachtet. Man wird sie wahrscheinlich ebenfalls in den Bethlam bringen. (Allg.)

London, den 17. December. Die London Gazette vom 15. Dec. veröffentlicht die mit der letzten indischen Post an die Admiralität eingelaufenen officiellen Berichte der Befehlshaber der Expedition gegen China über die dortigen Kriegsoperationen. Dieselben bestätigen die schon bekannten Details, ohne ihnen irgend erhebliches Neues hinzuzufügen. Die Actenstücke sind: 1) Der Bericht des Oberbefehlshabers der Landtruppen, Sir J. J. Gordon Bremers, über die Einnahme der Insel Tschusan, in welchem er, wie in der Relation an die indische Regierung, wiederholt versichert, daß in dem Bombardement chinesischerseits nicht mehr als 25 Mann, und zwar nur Soldaten geblieben sind, indem das Feuer der Schiffe auf die Kriegsdschonken und Batterien des Feindes beschränkt blieb. Angehängt ist 2) die Aufforderung zur Uebergabe an den Gouverneur von Tschusan. 3) Zwei Berichte des Admirals Elliott und des Capitäns Bourchier über die am 2. Juli erfolgte Zusammenschießung der Festungswerke auf der kleinen Insel Amoy, dann über den von ersterm am 13. Juli gemachten Versuch, mit den Behörden von Ningpo in Verkehr zu treten, um sie zur Beför-

derung eines Briefes von Lord Palmerston an den Kaiser nach Pecking zu vermögen. Die Beschießung von Amoy hatte erst Statt, nachdem die Einwohner wiederholte Einleitungen zur Unterhandlung zurückgewiesen, und auf das Boot der Fregatte Blonde, worin sich Capitän Bourchier und der Dolmetsch Hr. Thorn mit einer Waffenstillstandsflagge befanden, gefeuert hatten. Der Capitän versichert, daß die Zerstörung der Fortificationen ohne Verlust eines Menschenlebens bewerkstelligt worden sei. Die Behörden in Ningpo zeigten sich gegen alle Gewohnheit höflich, entschuldigten sich aber mit ihren Instructionen, die ihnen solche Sendungen nach Pecking untersagten. Indessen meint Admiral Elliott, da sie das offene, chinesisch abgefaßte Schreiben 24 Stunden in der Hand behielten, bis sie es zurückschickten, so werde wohl eine Abschrift desselben an den Kaiser abgegangen sein. 4) Endlich die Proclamation, welche Admiral Elliott unterm 8. Juli an die Einwohner der Insel Tschusan erließ, worin er ihnen verkündigt, daß sie fortan unter englischer Hoheit ganz wie bisher in ihren Sitten und Gebräuchen ungestört fortleben dürfen, nach ihren eigenen Gesetzen von ihren eigenen Richtern gerichtet werden, und daß jeder Unfug, welchen englische Unterthanen sich gegen sie erlauben würden, von dem nächsten englischen Admiralitätsgerichtshof streng geahndet werden solle. (Allg.)

Frankreich.

Paris, den 18. December. Der Moniteur parisien will wissen, daß der Prinz Joinville zum Gegenadmiral ernannt sei.

Die Blätter enthalten noch viele kleine Züge von dem Tag des Trauerfestes. Schon mit Anbruch des Tages kamen in Courbevoie der Graf Alfred v. Montesquiou und der Baron Dumoulin, in ihrer frühern Uniform als Ordonnanzofficiere des Kaisers, an, und warfen sich auf die Knie vor dem Sarge des Kaisers. Es folgten die Generale Duchand und Moline de St. Yon, der vormalige Kriegsminister, Generallieutenant Cubieres, in der Uniform des von ihm in der Schlacht von Waterloo befehligten ersten leichten Reg., der Nationalgarden-Oberst Loubers in der Uniform als Major des Bataillons der Insel Elba. Bald darauf fanden sich noch mehrere Officiere und Soldaten in der Uniform der alten Garde und mehrere polnische Officiere und Soldaten ein; alle geleiteten mit Andacht den Sarg vom Landungsplatze bis zum Trauerwagen. Der feierlichste Augenblick während des Trauerfestes war, als der Leichenwagen vor dem Thore des Invalidenhauses angekommen war, und nun zwei Herolde, mit goldenen Ketten um den Hals, in den Hof hinein riefen: „L'Empereur." Alles erhob sich in tiefem Schweigen, entblößten Hauptes. Der Sarg wurde herein getragen, und es senkten sich die Säbel der alten Krieger zu beiden Seiten. — Marschall Moncey hatte sich in einem Rollstuhle bis an die Stufen des Chors der Invalidenkirche bringen lassen. Mit größter Mühe, gestützt auf zwei Generallieutenants, gelangte er die Stufen hinauf. Mit Rührung erzählte man sich, daß seit 14 Tagen der ehrenwerthe Marschall äußerst besorgt für seine Gesundheit war. Alltäglich fragte er den Oberarzt des Invalidenhauses: „werde ich bis zum 15. leben?" Nach Beendigung des Trauergottesdienstes trat auch er zu dem Katafalk heran, um ihn mit Weihwasser zu besprengen; dabei hörte man ihn sagen: „Jetzt kann ich sterben." Marschall Moncey ist 87 Jahre alt. Alter und Krankheit drücken ihn schwer. Wie groß an diesem Tage das Zuströmen von Menschen in die Hauptstadt war, läßt sich denken. Schon am Montag konnten auf den Eisenbahnen von Pecq und Versailles her nicht mehr alle Personen aufgenommen werden, die nach Paris fahren wollten. Die Wasserleitungen waren gefroren, und man hatte große Mühe, Wasser für die Dampfkessel zu bekommen. Drei Locomotive mußten angewendet werden. Es wurden an diesem Tage 20,000 Menschen auf diesen beiden Eisenbahnen nach Paris befördert. Am Dinstag Morgens um 7 Uhr traf auf der Eisenbahn von Corbeil ein Zug von 30 Waggons in Paris ein. Als am Montag Abend die Diligence von Rouen nach Paris abging, fanden sich in der Rotunde sieben Passagiere statt bloß sechs. Man schritt zum Aufruf der Namen, und es zeigte sich, daß der blinde Passagier ein riesenhafter Engländer war, der, als man ihm aufforderte, den Wagen zu verlassen, erklärte, keine Gewalt auf Erden könne ihn dazu zwingen, denn dies sei die einzige Art, wie er nach Paris gelangen könne, um die Bestattung des Kaisers mit anzusehen. Nach einigem Hin- und Herreden ließ man ihm seinen Platz. — Zwei Männer, die von den Bäumen der elisäischen Felder herab den Zug ansahen, fielen herab; einer blieb auf der Stelle todt. Ein Veteran, der ein Bein bei Austerlitz verloren, wollte die Feier mit ansehen, fiel aber auf dem Platz des Palais royal und zerbrach sein hölzernes Bein. Er jammerte mit Thränen in den Augen, daß er nun seinem Kaiser nicht die letzte Ehre erweisen könne. Zwei junge Männer, welche dies sahen, trugen alsbald auf ihren Händen den alten Soldaten nach einem Platz, von wo aus er den Zug will ansehen konnte.

Der Constitutionnel meldet, die Befestigungsarbeiten von Paris seien suspendirt. Diese Angabe ist ungegründet. Die Regierung hat beschlossen, alle Befestigungsarbeiten in dem Kriegsministerium zu centralisiren. In diesem Sinn ward auch der Entwurf vorgelegt. Das Ministerium der öffentlichen Arbeiten mußte sonach dem Kriegsministerium den ihm aufgetragenen Antheil abgeben. Die Arbeiten sind aber deswegen nicht suspendirt; der Kriegsminister hat Befehle gegeben, sie auf allen Punkten fortzusetzen. (Allg.)

Belgien.

Brüssel, den 12. December. Der Ausgang der Adreßdebatten in der französischen Kammer und die rasche Wendung, welche die Ereignisse im Orient genommen, befestigen hier das Vertrauen in die Erhaltung des allgemeinen Friedens, obgleich Jedermann wohl fühlt, daß die Verhältnisse zwischen England und Frankreich sich zu sehr zerrüttet haben, um wieder zur frühern Eintracht zurückkehren zu können. Die Stellung der großen Mächte zu einander ist daher eine ganz andere geworden, als sie von 1830 an bis zum 15. Juli d. J. gewesen, und Belgien kann sich der Besorgnisse vor den Gefahren, die hieraus für seine Sicherheit und Ruhe hervorgehen können, nicht erwehren. Unterdessen ist die Haltung des Landes während aller der Gährungen, welche die Parteien in Frankreich zu erregen gesucht, fortwährend ruhig, besonnen, selbstbewußt gewesen, was von den Mächten nicht unbemerkt geblieben sein wird. Die Gesinnungen der Parteien, wie sie sich in ihren Blättern ausgesprochen, waren aber nicht auf allen Seiten so neutral, als es im wohlverstandenen Interesse des Landes läge. Durch alle Aufsätze der liberalen Blätter über den Tractat vom 15. Juli d. J. und über die französischen Zustände und Debatten schlingt sich ein Faden der Sympathie mit Frankreich und dem Thiers'schen Ministerium gegen die vier Mächte, die den genannten Tractat unterzeichnet. Wir würden hierauf weniger Acht geben, wenn es sich nur von Blättern handelte, die charakterlos hin- und herreden, um nur täglich ihren Lesern etwas auftischen zu können. Wir haben aber mit Verwunderung auch diesen Geist der Einseitigkeit an solchen gemerkt, die in andern Dingen, wenn nicht als Organe des Ministeriums gelten, doch der Ausdruck seiner Gesinnungen und seine entschiedenen Anhänger sind, und unter diesen steht der hiesige Observateur oben an. Seit einiger Zeit nennt man den Hrn. Devaux, den Freund und Vertrauten der Minister, unter den Mitarbeitern dieses Journals; um so unbegreiflicher ist die beschränkte Art, wie dasselbe sich über jene Gegenstände fortwährend geäußert hat. Ueberall ist es der gemeine, mit revolutionären Traditionen genährte Ton, der in den Mächten, denen es um Erhaltung des europäischen Friedens und aller wohlbegründeten Rechte zu thun ist, nur Despoten, nur die blinde Gewalt des Stärkern sieht, dem dagegen Thiers und seine Partei die Repräsentanten der Civilisation und aller edleren Grundsätze von Recht und Freiheit sind. Und doch will dasselbe Blatt die Unabhängigkeit seines Landes, und läßt keinen Anlaß vorbeigehen, sich dahin auszusprechen! Obgleich die Minister an diesen Productionen unserer liberalen Publicisten keinen directen Antheil haben, so wirft es doch ein nachtheiliges Licht auf sie, daß gerade die Partei, auf welche sie sich in den innern Angelegenheiten stützen, über die auswärtigen so einseitig aburtheilt. Wir ziehen aus dem Ganzen den Schluß, daß der belgische Liberalismus, bei allem Ernste, mit dem er an der eigenen Nationalität festhalten will, seinen Instinct, der ihn nach der französischen linken Seite, der Erbfeindin belgischer Unabhängigkeit, hinzieht, noch lange nicht genug zu bemeistern weiß, viel weniger ihn hinlänglich abgelegt hat, um mit Besonnenheit die Interessen des eigenen Landes und seine Stellung im europäischen System würdigen zu können. (Allg.)

Italien.

Rom, den 15. December. In dem gestrigen geheimen Consistorium creirte der heil. Vater zwei Cardinäle, nämlich den Erzbischof von Imola, bisherigen Monsignore Johann Maria, aus der gräflichen

Familie Mastai Ferretti, geboren am 13. Mai 1792 in Sinigaglia, und den Bischof von Viterbo, bisherigen Monsignore Caspar Bernhard, von der Familie Marchese Pianetti, geboren in Jesi den 7. Februar 1780, die beide in dem vorjährigen Consistorium am 23. December in petto behalten waren. Dabei verkündigte der Papst, daß er zwei neue Cardinäle in petto behalte. Hierauf präconisirte Se. Heiligkeit folgende 14 Bischöfe und Weihbischöfe für die katholische Christenheit: 1) Cardinal Pedicini zum Bischof von Porto, S. Rufina und Civita vecchia; 2) Cardinal Macchi, Bischof von Palestrina; 3) Monsignore A. B. Klongiewicz, Bischof von Wilna; 4) Monsignore G. B. G. Canali, Bischof von Ferentino; 5) zum Bischof von Sutri und Nepi, Monsignore F. Spalletti; 6) Monsignore C. Gigli, Bischof von Tivoli; 7) Monsignore F. Artico, Bischof von Asti; 8) Bischof von Verona, Monsignore G. P. A. Mutti; 9) Monsignore L. Rossat, Bischof von Gap; 10) Bischof von Perigueux, Monsignore G. B. Mossonaic; 11) Monsignore Graf D. Zichy, Bischof von Rosnavia (Rosnau); 12) Weihbischof von Rodiopoli, i. p. l. mit der einstigen Nachfolge für die Diöcese Argentina, Monsignore A. Roeß; 13) Bischof von Tinia, Monsignore M. Miskolczy, und 14) Monsignore A. Majthenyi, Bischof von Claudiopoli i. p. l. Beide letztere Prälaten sind als Suffragan-Bischöfe der überaus großen Erzdiöcese Strigonia (Gran) zugetheilt. Die bei solcher feierlichen Gelegenheit üblichen Freudenfeuer und Beleuchtung vieler öffentlicher und Privatgebäude, so wie Musik vor den Wohnungen der neuen Eminenzen fanden gestern Abend Statt, und werden heute Abend wiederholt, wenn es die Witterung erlaubt. Da die beiden Cardinäle hier nicht wohnhaft sind, so hatten zwei der ersten römischen Nobili ihnen ihre Paläste, zum Empfang der Gratulationen der Geistlichkeit, des diplomatischen Corps, des Adels und der Beamten, eingeräumt. Uebermorgen wird das zweite Consistorium gehalten, worin die beiden Cardinäle zum ersten Mal in dem heil. Collegium erscheinen und nach den vorgeschriebenen Ceremonien sodann Sitz und Stimme erlangen. — Der Prinz Georg von Cambridge hat Rom vorgestern verlassen und seinen Rückweg nach England eingeschlagen. (Allg.)

Rußland.

Nachrichten aus St. Petersburg vom 10. December melden: Unter mehreren Feuerschäden, die in den letzten Wochen hier Statt fanden, verdient das in der vergangenen Woche in den Casernen-Ställen des Chevalier-Garde-Regiments ausgebrochene, das von 5 Uhr Nachmittags bis zur neunten Abendstunde anhielt, Erwähnung. Ungeachtet die Lösch-Anstalten von allen 13 Stadttheilen der Residenz, in Anwesenheit des Kaisers, des Großfürsten-Thronfolgers und des Großfürsten Michael, unterstützt von noch zehn Reserve-Apparaten, mit dem regsten Eifer dabei gehandhabt wurden, verzehrten doch die schnell um sich greifenden Flammen, deren kräftige Abwehrung die große Kälte ungemein hinderte, die schönen massiven Ställe, mit ihren Heu- und Hafer-Vorräthen. Drei Brandmeister und neun subalterne Polizei-Officianten wurden während des Löschens empfindlich verletzt; alle übrigen Gebäude, wie sämmtliche Regiments-Pferde gerettet. Die bei der Feuersbrunst bethätigten Polizei-Commandanten zeichneten sich durch ungewöhnlichen Muth und Verläugnung jeder Gefahr aus, in welcher Beziehung ein kaiserl. Tagsbefehl die Zufriedenheit des Monarchen ausspricht. Den dabei betheiligten Subalternen verliehen Se. Maj. einen halben Silber-Rubel pr. Mann. (W. Z.)

Türkey.

Aus Constantinopel vom 8. d. M. ist die Nachricht hier eingelaufen, daß der Oberbefehlshaber der vereinigten Flotte, Admiral Stopford, so wie die Pforte, die am 26. November zu Alexandrien durch den Commodore Napier und Boghos Bei unterzeichnete Convention, indem der gedachte Commodore ohne Vollmachten handelte, als null und nichtig erklärt haben. — Wenige Tage später wird dem Admiral Stopford die an ihn aus London unterm 15. November ergangene Weisung zugekommen sein, in Folge deren das türkisch-ägyptische Zerwürfniß auf geregeltem Wege zu Ende gelangt sein wird.

Aus Syrien hat die Pforte die Nachricht erhalten, daß der Pascha von Diarbekir, Zekeria Pascha, in Aleppo eingerückt war. Ibrahim Pascha, der sich früher von Zahle weiterhin gegen Balbeck gezogen hatte, ist von da nach Damaskus aufgebrochen, um mit dem Ueberreste seiner Truppen auf dem Caravanenwege den Rückzug nach Aegypten anzutreten.

Ueber die bereits gemeldeten, durch den schrecklichen Sturm in der Nacht vom 1. auf den 2. December verursachten Unglücksfälle zur See, enthalten die obenerwähnten Berichte aus Constantinopel vom 8. folgendes Nähere: „Das Dampfboot der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Seri Perwaz," welches am 1. d. M. gegen Abend die Fahrt nach Syrien antrat, wurde kurz nach seinem Auslaufen in das Meer von Marmora von einem der heftigsten Stürme überfallen, die seit Menschengedenken in diesen Gegenden gewüthet haben. Der Wind blies von Nord-West und war die ganze Nacht hindurch mit anhaltendem Schneegestöber verbunden. Leider hatte die mit der Größe des Dampfbootes nicht im Verhältniß stehende Maschine keine hinlängliche Kraft um den empörten Elementen Widerstand zu leisten, und so wurde denn der „Seri Perwaz" nachdem er durch 12 Stunden von den Wellen auf die furchtbarste Art herumgeworfen worden, endlich an die asiatische Küste getrieben, wo er um 6 Uhr Morgens bei Arundli, am Golf von Mudania, strandete. — Auf diesem Dampfboote befanden sich der k. k. Oberstlieutenant von Philippovich, der k. k. Rittmeister Graf Andreas Szechenyi, der königl. würtembergische Kammerherr und Stallmeister Freiherr v. Taubenheim und der k. k. Internuntiatur-Dolmetsch-Gehülfe v. Steindl, welchen allen, so wie dem Capitän und der Mannschaft des Dampfbootes es gelang, das Ufer glücklich zu erreichen. Auch die auf demselben eingeschifften 550 türkischen Soldaten wurden gerettet, mit Ausnahme von 10 Individuen, welche theils während der Fahrt von überschlagenden Wellen in's Meer geschleudert wurden, theils beim Ausschiffen aus unvorsichtiger Eile umkamen. Von Seite der Administration der Donau-Dampfschifffahrt wurden alsogleich die nöthigen Anstalten getroffen, um dem „Seri Perwaz" zu Hülfe zu eilen. Das Dampfboot „Crescent" wurde, kaum aus dem schwarzen Meere angelangt, an Ort und Stelle gesendet; das Lloyd'sche Dampfboot „Lodovico" begab sich ebenfalls zu diesem Ende dahin und kehrte bald darauf mit den obengenannten Passagieren in diese Hauptstadt zurück. Die Maschine sowohl als die inneren Bestandtheile des „Seri Perwaz" werden gerettet werden können, und ein Theil davon ist bereits hier angekommen. Ob man den Rumpf des Schiffes wieder werde im brauchbaren Stand setzen können, wird sich erst nach Herausnahme der Maschine zeigen. — Der „Crescent" hat im schwarzen Meere eine so stürmische Fahrt gehabt, daß er öfters genöthigt war, beizulegen, und daß vier Personen durch die Wellen vom Verdeck hinabgerissen wurden, zwei der Kälte erlagen und zwölf mit halb erfrornen Gliedern hier ankamen. — Das russische Dampfboot „Newa," eines derjenigen, welche die regelmäßige Verbindung zwischen Odessa und dieser Hauptstadt unterhalten, ist bei Kila, unweit der Einfahrt des Bosphors verunglückt. Von den am Bord befindlichen Personen sind der Capitän und 17 Individuen gerettet worden. Die übrigen, nämlich 6 Passagiere und 13 Matrosen fanden in den Wellen ihren Tod. Der Stambol ist diesen Abend glücklich von Trapezunt angelangt, nachdem er sich des Sturmes wegen einige Tage in einem Hafen aufgehalten hatte. Er überbrachte die Nachricht, daß dem Ferdinand auf der Fahrt nach Trapezunt kein Unfall begegnet war. — Die Schiffbrüche, welche der Sturm vom 1. December auf dem schwarzen Meere verursachte, sind äußerst zahlreich. Man weiß bereits von 18 griechischen, drei englischen und mehreren österreichischen, sardinischen und neapolitanischen Kauffahrdei-Schiffen, welche an die Küste geworfen wurden. Im Canale selbst haben sieben Schiffbrüche Statt gefunden, welcher unerhörte Umstand allein genügt, um einen Begriff von der außerordentlichen Heftigkeit des Sturmes zu geben." (W. Z.)

Theater.

Den 29. December: „Die Schweizer-Familie."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Curth.

Anhang.

Verzeichniß der Verstorbenen in Linz, in und vor der Stadt.

Den 22. December.

Dem Herrn Michael Grischitsch, k. k. Geometer, sein Kind Gustav, 2 Jahre 6 Monate alt, am Graben Nr. 307, an der Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Dem Herrn Franz Mathia, ständischer Buchhaltungs-Beamter, sein Kind Franz, 11 Tage alt, am Schloßberge Nr. 126, am Starrkrampf.

Carl Grubbauer, Findling, 20 Tage alt, in Nr. 366, an brandigen Schwämmchen.

Maria Kehyl, ledige Inwohners-Tochter von Lehen, Pfarre Gutau, in Oberösterreich, 38 Jahre alt, in der k. k. Irren-Anstalt, an Entkräftung.

Den 23. December.

Dem Hrn. Anton Dessler, Schriftgießer, sein Kind Wilhelm, 4 Jahre alt, in der Gasselgasse Nr. 367, an der hitzigen Gehirnhöhlen-Wassersucht.

Dem Schiffmann, Carl Steger, sein Kind Elisabeth, 1 Jahr und 3 Monate alt, an der Wand Nr. 1104, an Fraisen.

Valesk Kamberger, Findling, 1 Tag alt, in Nr. 366, am Schlagfluß.

Maria Zeilhofer, ledige Bauerstochter von Niederaich, Districts-Commissariat Haag, im Mühlkreise, 45 Jahre alt, in der k. k. Irren-Anstalt, an der Auszehrung.

Den 24. December.

Dem Franz Albauer, Binderermeister, sein Kind Johann, 8 Wochen alt, in der Fabriksstraße Nr. 333, an der Lungenentzündung.

Johann Böck, Fleischhauer von Waldkirchen, im Mühlkreise, 39 Jahre alt, in Nr. 125, an der Lungensucht.

Bei Eduard Eisenach in Leipzig ist jetzt vollständig erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz durch die k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie durch

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) zu beziehen:

Taschenbuch

für

Möbeltischler,

bearbeitet und herausgegeben von

Andreas Romberg

in Hamburg.

12 Hefte in kl. 4. mit 72 Tafeln Abbildungen. Preis 6 fl. 45 kr. CM.

Durch das neuerlich erfolgte Erscheinen des 12ten Heftes ist dieses, bereits in mehreren Zeitschriften auf das Günstigste beurtheilte Werk nun vollständig geworden. Dasselbe bietet in den mit aller Sorgfalt ausgeführten Tafeln, nebst erläuterndem Text, einen großen Reichthum an neuen und geschmackvollen Dessins für den Möbeltischler, deren Construction zugleich unter Beifügung des Maßstabes, nach welchem sie auszuführen sind, gründlich dargestellt ist. Es ist dieses Werk daher mit Recht als ein reichhaltiges Ideen-Magazin von allen Gegenständen für den Möbeltischler zu empfehlen, das bei dem darin herrschenden guten Geschmack nie veralten und deshalb zu allen Zeiten ein werthvolles und brauchbares Werk bleiben wird. [2083]

Neueste Unterhaltungsschriften.

Preise in Conv. Münze.

So eben ist erschienen, und in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) zu haben:

Peter Szapary,

der Held im Sclavenjoche,

oder

die Rache

in dem unterirdischen Gefängniß zu Ofen.

Historisch-romantische Erzählung aus der frühern Geschichte Ungarns

von

Ludwig Dellarosa.

8. Mit einem Titelkupfer, broschirt 48 kr.

Eben daselbst ist erschienen und zu haben:

Die Belagerung Wiens durch die Türken, oder Graf Rüdiger von Starhemberg's Heldenmuth und Tapferkeit. Eine historisch-romantische Erzählung. Zwei Theile mit 2 Kupfern. 8. Brosch. 1 fl. 48 kr.

Das Köhlermädchen aus dem Dornbacher-Walde, oder: Die unterirdischen Gewölbe in Klosterneuburg. Volkssage aus den Zeiten Markgraf Leopold des Heiligen. 8. Mit 1 Titelkupfer. Brosch. 48 kr.

Dagobert v. Greifenstein, oder das Todtengericht um Mitternacht in den unterirdischen Schauerklüften der Burgfeste Theben in Ungarn. Historisch-romantische Erzählung aus dem 13ten Jahrhundert. 8. Mit 1 Titelkupfer. Brosch. 48 kr.

Die beiden Czikos und das Gelöbniß. Historisch-romantische Bilder aus Ungarns Vorzeit. Von Eduard Breier. 8. Mit 1 Titelkupfer. Br. 54 kr.

Odomar von Dütrenstein und Bertha von Scharfeneck, oder die Raubritter an der Donau. Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richard's Löwenherz. 8. Mit 1 Titelkupfer. Br. 48 kr.

Das Räubermädchen von Baden und die Teufelsmühle am Wienerberge. Schauerliche Schreckensscenen aus Oesterreich's Vorzeit. 2 Abtheilungen. Mit einem Titelkupfer. 8. 54 kr. [2098]

In der Riemann'schen Buchhandlung in Coburg ist so eben erschienen, und in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

vorräthig: (3)

Anweisung, erprobte,

den Rauchtabak so zu behandeln,

daß er mit wenig Kosten den feinsten Wohlgeschmack und Geruch erhält und um mehr als die Hälfte höher verwerthet werden kann, als sein Ankaufspreis beträgt; ferner: verdorbenen Tabak wieder so herzustellen, daß nicht die geringste Spur Verdorbenseins an ihm zu bemerken ist, ja er sogar um einige Gröschen höher, als früher verkauft werden kann. Mitgetheilt von einem alten Tabaksfabrikanten. 8. Br. 45 kr.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) ist zu haben:

Adolph der Kühne,

Raugraf von Dassel.

Eine Rittergeschichte voll Schreckensscenen aus den Zeiten des Faustrechts.

Neu bearbeitet

von

Ludwig Dellarosa.

2 Theile, mit zwei Stahlstichen. 8. Wien 1841. Broschirt 1 fl. 36 kr. Ev. Mz.

Jaroslaus v. Konigsgab,

oder die

Todesbrüder auf Schreckenstein.

Romantische Rittergeschichte aus den Zeiten Kaiser Carl IV.

Von

J. A. Mannbach,

Verfasser der Todtenhöhle bei Sievering, des Berthold von Aarburg ꝛc. ꝛc.

8. Wien 1841. Broschirt 48 kr. CM.

In der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist nun complett erschienen, und in Linz in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

bei **V. Fink und Q. Haslinger,**

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

und bei

Mayr und Oberer in Salzburg

(1) zu haben:

Handbuch

der

Zoll- und Staats-Monopols-Ordnung.

Von

F. Ph. Krapf,

k. k. Cameralrath, Grenzwach-Landescommandanten und ordentlichem Beisitzer des Gefällen-Obergerichtes von Tyrol und Vorarlberg.

3 Bände auf weißem, gutem Maschinenpapier.

Preis 6 fl. CM.

Das einzige Werk, welches diesen Gegenstand vollständig abhandelt, — einer genauen Prüfung der hohen k. k. allgemeinen Hofkammer unterzogen — ist es nicht nur dem Staatsdiener, sondern auch dem Studierenden und Handels- und Gewerbsmanne eine nützliche Erscheinung. [2155]

№ 210. 1840.

Kaiserlich Königlich privilegirte Linzer-Zeitung.

Donnerstag, den 31. December.

Wien.

Se. k. k. apostol. Majestät haben, mittelst allerhöchst unterzeichneten Diploms, dem k. k. Kämmerer und Johanniter-Ordens-Bailli, Edmund Reichsgrafen von Coudenhoven, das Incolat für Böhmen und die incorporirten Provinzen taxfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

In Gemäßheit der bestehenden Vorschriften sind am 5. v. M. die Wahlen der Procuratoren der akademischen Nationen an der hiesigen Universität vorgenommen worden.

Dabei wurden zu Procuratoren gewählt:

Bei der österreichischen akademischen Nation: Hr. Marcel Hölzel, Doctor der Medicin und der Chirurgie, k. k. Polizei-Bezirksarzt;

bei der slavischen Nation: Herr Ferdinand Scherer, Doctor der Rechte und der Philosophie, Beamter des k. k. Bücher-Revisionsamtes;

bei der ungarischen Nation: Herr Andreas Mollnár, Doctor der Theologie, Cooperator bei St. Barbara,

und bei der italienisch-illyrischen Nation: Herr Andreas Gredler, Doctor der Rechte, Hof- und Gerichts-Advocat, wie auch k. k. öffentlicher Notar.

Die genannten vier Procuratoren sind am 15. v. M. im Universitäts-Consistorial-Saale zusammen getreten, um den Wahl-Act für die höchste akademische Würde zu vollziehen, durch deren Uebertragung die Universität jederzeit die Würdigung hoher wissenschaftlicher Verdienste auszusprechen pflegt.

Hiernach wurde aus den vom Universitäts-Consistorium vorgeschlagenen drei Mitgliedern der medicinischen Facultät Herr Johann Christoph Schiffner, Doctor der Arzeneikunde, k. k. n. ö. Regierungsrath, Director des allgemeinen k. k. Kranken-, Irren-, Gebär- und Findelhauses, so wie der sämmtlichen polizeibezirksärztlichen Anstalten, Ehrenbürger der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien, in den Jahren 1831, 1832 und 1833 gewesener Decan der hiesigen medicinischen Facultät, Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft und der k. k. Gesellschaft der Aerzte in Wien und mehrerer anderer ärztlicher und gelehrter Gesellschaften ꝛc., einstimmig zum Rector-Magnificus der Wiener Hochschule gewählt.

Den 30. v. M. legte der letztjährige Universitäts-Rector, Herr Johann Bapt. Weiß Edler von Starkenfels, Doctor der sämmtlichen Rechte, Commandeur des päpstlichen Ritter-Ordens vom heil. Gregor dem Großen, Sr. k. k. apostol. Majestät wirklicher Hofrath und Referent im Staatsrathe ꝛc., die höchste akademische Würde im großen Universitäts-Saale in Gegenwart des k. k. Universitäts-Consistoriums und im Beisein der Professoren, Mitglieder und Studierenden aus allen vier Facultäten mit einer, durch Rückblicke auf seine früheren Verhältnisse zur Universität, und durch seine Wünsche für die Zukunft dieser Hochschule, den Gefühlen des Augenblickes und der Theilnahme aller Anwesenden entsprechenden Rede nieder.

Nach Vollendung dieses Vortrages wurde der neugewählte Herr Rector-Magnificus auf die herkömmliche Art vom Procurator der österreichischen akademischen Nation unter lautem Beifallsrufe der Anwesenden öffentlich proclamirt.

Gleich nach der öffentlichen Proclamation verfügten sich das k. k. Universitäts-Consistorium, die vier Procuratoren, und die Mitglieder der Lehrkörper und der Facultäten in die Wohnung des neuen Hrn. Universitäts-Rectors, wo sich auch außerdem eine sehr zahlreiche, glänzende Versammlung eingefunden hatte, und wo demselben — nach einer vom Procurator der österr. Nation im Namen der Universität gesprochenen Beglückwünschungsrede — die akademischen Ehrenzeichen mit der üblichen Förmlichkeit übergeben worden sind.

Den 3. und 4. d. M. fanden an der hiesigen Hochschule die Decanen-Wahlen Statt.

Bei der theologischen Facultät wurde Herr Theobald Fritz, Doctor der Theologie, regul. lateran. Chorherr zu Klosterneuburg, k. k. Bücher-Censor, Professor der Moral-Theologie,

bei der juridischen Facultät, Herr Leopold Anton Dierl, Doctor der Rechte, Hof- und Gerichts-Advocat und k. k. öffentlicher Notar,

und bei der philosophischen Facultät, Herr Clemens Claudi, Doctor der Philosophie, Priester aus dem Orden der frommen Schulen, Präfect und Professor an der Theresianischen k. k. Ritter-Akademie, zum Decane gewählt.

Bei der medicinischen Facultät aber hat der Herr Joseph Johann Knolz, Doctor der Medicin, k. k. wirkl. n. ö. Regierungsrath, Sanitäts-Referent und Protomedicus, wirkliches und Ehrenmitglied vieler ärztlicher und gelehrter Gesellschaften ꝛc., sein zweites Decanatsjahr angetreten.

Am 8. l. M. wohnten sohin der neugewählte Herr Rector-Magnificus und die vier Herren Decane dem feierlichen Hochamte in der Metropolitankirche bei St. Stephan bei.

Portugal.

Nach den neuesten Briefen aus Lissabon ging daselbst das Gerücht, ein Cabinets-Courier aus Madrid habe die Nachricht überbracht, daß ein zahlreiches spanisches Heer an die portugiesische Grenze rücken solle, um die Ausführung des von den diesseitigen Cortes beanständeten Duero-Schifffahrts-Vertrages zu erzwingen. (Allg.)

Frankreich.

Ein Veteran der französischen Armee, Namens Ligneras, der an dem schönen Reiterangriff Theil genommen hat, welcher den Sieg von Fontenoy entschied, ist in einem Alter von 117 Jahren in einem kleinen Orte des Perigord gestorben. Er hinterläßt eine Wittwe von 98 Jahren. (Allg.)

Paris, den 21. December. An der bereits erwähnten Discussion über die Befestigung von Paris in den Bureaux der Deputirtenkammer am 19. December nahmen fast alle militärischen Mitglieder der Versammlung Theil und billigten, mit Ausnahme des Generals Subervic, dieselbe einstimmig. General Bugeaud sagte: „Von allen Officieren der französischen Armee bin ich der, welcher von Festungswerken am wenigsten hält. Mehremale erklärte ich mich auf der Tribune gegen die allzu große Menge unserer festen Plätze, weil mir diese für das Land sehr gefährlich schien. Da man sie einmal hat, möchte man sie behalten, und selbst wenn man ihnen nur halbe Besatzungen giebt, werden sie einen starken Theil der activen Armee absorviren, so daß nicht genug Truppen für den Felddienst bleiben. Die Beschaffenheit unserer Nordgrenze zwingt uns aber, das Land durch Schlachten oder vielmehr durch große Gefechte, welche den Hauptschlachten vorzuziehen sind, da man dann nicht alles auf einen Wurf setzt, zu decken. Ist Paris aber befestigt, so ändert dies die Art der Kriegsführung, welche ihren frühern Gang wieder annehmen wird. Die Nothwendigkeit, bedeutende Massen an Proviant und Belagerungs-Geräthe vor Paris zu bringen, wird die Feinde zwingen, ihre Operationsbasis und den Mittelpunkt mehrerer Communicationslinien zu sichern. Sie werden also erst unsere festen Plätze belagern und die französischen Armeecorps, welche auf dieselben sich stützen, bekämpfen müssen. Der Krieg würde sonach auf der Grenze in die Länge sich ziehen. Dies ist der erste Dienst der Befestigung von Paris. Alle Hindernisse aber können überwunden werden und der Feind am Ende vor Paris ankommen. Dieses große

Lager, dieser große Platz werden dann folgende Rolle spielen: Eines unserer Armeecorps wird hinter den Forts manöuvriren, während die Stadt durch ihre zahlreiche Miliz vertheidigt werden wird. Die gegen uns manöuvrirenden Armeen können nur Feldgeschütz mit sich führen; sie brauchen also Zeit, Belagerungsgeschütz nachzuschleppen. Napoleon verlangte bekanntlich nur einige Tage Widerstand von der Hauptstadt, aber die Widerstandsmittel waren damals nicht vorbereitet." General Bugeaud schloß seine Rede mit folgenden Worten: „Die Central-Regierung vermehrt nicht Frankreichs militärische Macht. Frankreich, von mächtigen Nachbarn umgeben, hätte mit seinen Grenzen von vierhundert Lieues Ausdehnung der größten Einigkeit nöthig. Aber unglücklicherweise sind wir durch die Formen unserer Regierung, durch die Freiheit der Presse beständig uneinig. Fügen wir diesen Umständen der Schwäche nicht noch jenen bei, daß eine einzige verlorne Schlacht über das Schicksal unserer Hauptstadt entscheiden kann."

Hr. Allard berechnete die Kosten auf folgende Weise: Ringmauer 75,200,000, vierzehn Forts 48,800,000, Nebenwerke 16 Mill., zusammen 140 Mill. Fr. General Dogureau meinte, man müsse jedenfalls die beiden Systeme, die Mauer wie die Forts mit einander verbinden. Wenn Paris, sagte er, im Jahre 1814 acht Tag lang sich gegen die Verbündeten gehalten hätte, würde der Kaiser mit seinen Truppen den Feind im Rücken gefaßt haben und die preußische Armee wäre verloren gewesen (?) So lange Paris eine offene Stadt sei, werde der Feind seine Hauptkräfte auf der Nordgrenze vereinigen, wo er nach einer gewonnenen Schlacht in wenigen Tagen Paris erreichen könne, ohne daß die französischen Armeen auf der Ost- und Südgrenze der Hauptstadt zu Hülfe zu eilen vermöchten. Wäre hingegen Paris befestigt, so könne eine geschlagene Armee sich dort sammeln und alle übrigen Reserven an sich ziehen. (Allg.)

Schweiz.

Durch Kreisschreiben vom 4. December bezeichnet die eidgenössische Militär-Aufsichtsbehörde den einzelnen Ständen die Orte im Innern ihrer Cantone, wo sich, in so fern das gesammte Bundesheer gleichzeitig aufgestellt werden müßte, die Truppen-Corps zu versammeln hätten. (W. Z.)

Deutschland.

Die Rhein- und Mosel-Ztg. meldet aus Aschaffenburg vom 4. December: Unser König läßt am Westende unserer Stadt, auf der Hügelkette, die das Ostufer des Mains unterhalb der Stadt, die selbst größten Theils auf dieser Anhöhe liegt, umgiebt, ein imposantes Landhaus bauen. Es soll nach dem neuen in Herkulanum aufgefundenen Römerhause gebaut werden, da es für den Sommer-Aufenthalt bestimmt ist. Seine Kosten sind auf 120,000 fl. veranschlagt. Die Lage ist die günstigste. Die schönen Anlagen, welche das imposante Schloß und die halbe Stadt umgeben, ein Werk des großen Fürsten und Erzbischofs Friedrich Carl Joseph von Erthal, dessen und seines Nachfolgers Carl von Dalberg Freigebigkeit die Stadt und das Fürstenthum Aschaffenburg Stiftungen von etwa 2 Millionen Gulden verdanken, ziehen sich bis an den Weinberg, den der König angekauft hat, und worin schon Rebenanlagen bestehen. Der Weinberg daneben ist der Platz des Neubaues. Von da an erblickt man das Schloß mit seinen 5 hohen Thürmen, auf seinem 50 Fuß hohen rothen Quader-Unterbau, eingeschlossen von Lustgärten; ferner die Stadt gegen die Mainseite hin mit öffentlichen Anlagen und die dahinterliegenden bewaldeten Höhen des Vorspessarts, den Main mit der steinernen Brücke, die Ebene mit den Alleen zum nahen Schönbusche, einer königl. Lustanlage, die sich abdachenden Höhen des Odenwaldes, dann Main abwärts die Dörfer, Weinberge und Wälder der Ebene, den Taunus und die nordwärts liegenden Berge des Aschaffthales. Diese Ansicht ist eine der belohnendsten und fast die letzte romantische an dem Maine, welche durch den neuen Bau eine herrliche Zierde mehr erhalten wird. (W. Z.)

Dresden, den 19. December. Gestern Abend starb, in seinem 74. Jahre, vom Schlage getroffen der ehemalige Botschafter Ferdinands VII. von Spanien am St. Petersburger Hofe, Chevalier Paez de la Cadena, der seit der Zeit des Bürgerkrieges in seinem Vaterlande fast immer hier lebte, und durch seine wohlwollende Gemüthsart und noch ungemein rege Kunstliebe und Kenntniß allen, die ihn näher kannten, werth war. Der Leichnam des Verstorbenen wird einbalsamirt und später nach Spanien gesendet werden.

Leipzig, den 19. December. Heute Nachmittags 3 Uhr verschied allhier Ihre Durchl. die Fürstinn Victorie Albertine von Schönburg-Waldenburg in ihrem 59. Lebensjahre. Sie war geboren zu Waldenburg den 9. August 1782. (Allg.)

Preußen.

Berlin, den 18. Dec. Ein Todesfall nimmt heute, wie kein anderer seit dem Ableben Friedrich Wilhelms III., die Theilnahme unserer Stadt und des Landes in Anspruch. Friedrich August v. Stägemann, wirkl. Geheimrath und Director im Schatz-, so wie Staats-Ministerium, ist gestern Abend um 7 Uhr gestorben. Ein seltener Mensch und ein noch seltenerer Staatsmann ist mit ihm von dieser Welt geschieden. Ein denkwürdiges Jahr wird für Preußen das Jahr 1840 bleiben, da ihm so herbe Verluste gebracht, wie die im Laufe von sechs bis sieben Monaten eingetretenen Todesfälle des Königs, des Ministers v. Altenstein und nun Stägemanns. Man hofft, daß der Schwiegersohn des in 78. Jahre seines Alters verstorbenen Veteranen, der Geheimrath von Olfers (Director unserer Museen), den reichen schriftlichen Nachlaß des Hingeschiedenen zu einem würdigen Denkmale desselben werde benützen können. (Augs. Z.)

Wallachey.

Zur näheren Berichtigung der neulich im Siebenbürger Boten enthaltenen Mittheilungen über die Umtriebe in der Wallachey dient nachfolgendes Schreiben aus Bukarest, welches der Redaction des genannten Blattes von einem unterrichteten Correspondenten zugekommen, und welches zu veröffentlichen sich dieselbe verpflichtet findet.

Bukarest, den 7. Dec. „Der Correspondenz-Artikel aus Bukarest vom 8. Nov. in Nr. 93 des Siebenbürger Boten vom 24. Nov., in welchem die in der Wallachey erfolgte Verhaftung mehrerer Individuen, welche Umtriebe gegen den regierenden Landesfürsten und die Regierung angesponnen hatten, enthalten ist, erzählt diese Ereignisse auf die übertriebenste Weise, und beurkundet die größte Unwissenheit von Seite des Correspondenten, sowohl hinsichtlich der angegebenen Facta, als der hier obwaltenden Landesverhältnisse."

Die drei Brüder Ghika sind durchaus nicht von dem General Kisselef zu den höchsten Würden erhoben worden, denn als die Russen im Jahre 1828 die Wallachey betraten, fanden sie den ältesten nun verstorbenen der Brüder, als Fürsten des Landes, und die erwähnten drei Brüder, einen als Groß-Vornik, den zweiten als Spartar und den dritten als Kaimakan in Krajova, sämmtlich Cardinal-Würden des Landes.

Von der geschwornen Rache der Familie Philippesco, wovon so viele Glieder in vorzüglichen Aemtern und Würden stehen, eben so von dem angedeuteten Verrathe eines Gliedes dieser Familie, der unter die Verschwornen gehören soll, ist hier durchaus nichts bekannt.

Gleichermassen reducirt sich die Zahl der angegebenen Verschwornen von 2000 auf 20. Die gedungenen 600 Plajaschen, existiren gleichfalls nur in der Einbildung des Correspondenten, den Plajaschen giebt es in der Wallachei keine.

Eben so falsch ist die Angabe über die Rückreise des Fürsten von Krajova und über die gedungenen Mörderknechte, da der Fürst den nämlichen Weg, wie zur Hinreise, zur Rückreise nach seiner Residenz eingeschlagen hat, und auf allen Stationen mit den gewöhnlichen Feierlichkeiten empfangen worden ist.

Was soll man nun zu solchen falschen Angaben, als immer frischen Transporten von Verbrechern, Patrouillen, welche die ganze Nacht die Straßen durchreiten, von der Verschwörung der sämmtlichen Officiere des dritten Linien-Infanterie-Regiments, an denen allen kein wahres Wort ist, sagen, während man den Fürsten täglich ohne Begleitung in den Straßen von Bukarest begegnet.

Fast scheint es, ungeachtet der drei Schlußzeilen, welche von der Redaction des Siebenbürger Boten dem Correspondenz-Artikel beigefügt worden waren, daß eine böswillige Absicht denselben dictirt hat.

Türkey.

Nachrichten aus Constantinopel vom 9. December melden: „Die Pforte hat die fremden Gesandtschaften mittelst einer vom 2. d. M. datirten Circular-Note verständigt, daß in Folge der Besetzung de

ganzen syrischen Küste durch die ottomanischen Truppen, die Blockade der Häfen und Landungsplätze dieser Küste als aufgehoben zu betrachten ist.

„Berichten aus Beirut vom 30. Nov., welche gestern mit dem „Tahiri Bahri" hier anlangten, zufolge, hatte Ibrahim Pascha am 21. sein Lager bei Malaka und in der Umgegend von Zahle verlassen, und mit seinen Truppen die Richtung nach Damaskus über den Anti-Libanon eingeschlagen. Sobald der in einer Entfernung von 3 Stunden befindliche Emir Beschir El Kasim diese Bewegung wahrgenommen hatte, brach er mit 4000 Gebirgsbewohnern und 500 Mann irregulärer Cavallerie auf und besetzte die von den Aegyptiern verlassenen Stellungen von Malaka und Zahle. Letztere hatten indeß alle Lebensmittel und Munition mitgenommen, so daß im Lager nur eine unbedeutende Quantität Gerste vorgefunden wurde. Emir El Kasim schrieb alsogleich an alle Scheichs der umliegenden Districte in den Ebenen von Cölesyrien, um sie aufzufordern, sich dem Sultan zu unterwerfen, worauf sich die Bewohner jener Gegend in großer Anzahl zu dem genannten Emir begaben, um Waffen zur Bekämpfung der Aegyptier zu verlangen.

„Die Besatzungen der Städte und festen Plätze im nördlichen Syrien, die sich in der Umgegend von Aleppo unter Ahmed Pascha Menikli gesammelt hatten, zogen sich gleichfalls in der Richtung von Damaskus zurück, woselbst sie sich mit der Armee Ibrahim's vereinigen sollen, die sich sodann auf ungefähr 20,000 Mann belaufen dürfte, und mit vielem Geschütze und einiger Cavallerie versehen ist. Man wußte bereits, daß Ibrahim ein Lager in der Ebene von Damaskus bezogen hatte, in welchem er sich die nöthigen Vorräthe an Lebensmitteln aus der Stadt verschaffen wollte; doch herrschten unter seinen Truppen viele Krankheiten, und dem Vernehmen nach war Ibrahim, so wie Soliman Pascha von einer heftigen Dysenterie befallen worden."

„Am 26. November erfuhr man in Beirut, daß Ibrahim Pascha seine schwere Bagage und die Kranken seiner Armee in der Richtung nach Süden hatte aufbrechen lassen, und daß aller Grund vorhanden sei, zu glauben, daß er bald mit der ganzen Armee nachfolgen werde, um seinen Rückzug durch die Wüste nach Aegypten zu bewerkstelligen. Um ihn auf diesem Marsche zu beobachten, und zugleich die Bewohner der südlichen Paschaliks, welche bereits sämmtlich der Pforte gehuldigt haben, vor der Rache der Aegyptier zu schützen, wurde am 27. eine Brigade der türkischen Garde unter Befehl Emir Pascha's auf 2 englischen Kriegsdampfbooten nach Jaffa gesendet, in welcher Stadt ein Bataillon verblieb, der Rest aber nach Jerusalem marschirte und auch Gaza besetzte."

„Schibli Arian, der bekannte Häuptling der Drusen vom Ledscha, welchen Ibrahim Pascha vor zwei Jahren, nachdem er ihn besiegt, in seine Dienste aufgenommen hatte, dem er aber nun den Sold für neun Monate schuldet, hat sich mit 400 bekittenen Drusen zu Izzet Mehemed Pascha begeben, um seine Unterwerfung anzukündigen. Zwei andere Drusen-Häuptlinge, Mussa und Emir Efendi, folgten seinem Beispiele und eilten sodann mit Schibli Arian nach Baldeck, um die Aegyptier auf ihrem Rückzuge zu verfolgen."

„Die ägyptischen Gouverneure von Saint Jean d'Acre, Mahmud Bei und Ismail Bei, hatten nach der Einnahme dieser Festung durch die Verbündeten sechs hundert Mann um sich vereint, und mit genauer Noth die Gegend von Gaza erreicht; dort aber fanden sie sich von den Metualis und Naplusiern dergestalt umzingelt, daß es ihnen nicht möglich war, den Rückzug nach Aegypten fortzusetzen. Man glaubte allgemein, daß sie sich genöthigt sehen würden, zu capituliren."

„Die Bewohner des Paschaliks von Aleppo hatten sich gemeinschaftlich mit einigen arabischen Stämmen, unter Anführung von Jussuf Aga, welcher von dem Seriasker Izzet Mehemed Pascha zum provisorischen Statthalter jener Stadt ernannt wurde, des Punktes Mar-el-Haman bemächtigt, um der ägyptischen Garnison den Rückzug abzuschneiden. Jussuf Aga selbst brach nach Aleppo auf, wo er die schwache ägyptische Besatzung angriff, welcher, da sie weder wirksamen Widerstand leisten, noch sich über Mar-el-Haman zurückziehen konnte, kein anderer Ausweg übrig blieb, als nach der Wüste zu entfliehen. Auf diese Art ward Aleppo zur größten Freude seiner Bewohner vom ägyptischen Joche befreit, und alsbald daselbst ein Ferman verlesen, wodurch die Rückkehr der Stadt unter die unmittelbare Verwaltung der hohen Pforte proclamirt wurde."

„Directe Berichte aus Aleppo vom 20. Nov. enthalten folgende nähere Angaben über den bekannten Rückzug der Aegyptier aus den nördlichsten Theilen von Syrien: Die von der ägyptischen Armee im Libanon erlittenen Verluste waren es, welche Ibrahim Pascha veranlaßten, sämmtliche Besatzungen aus Külek-Bogaz, Tarsus, Adana, Aintab, Orfa und Maraasch an sich zu ziehen. Diese Truppen, die sich in der Umgegend von Aleppo sammelten, und unter das Commando des Ahmed Pascha Menikli gestellt wurden, erhielten am 12. November den Befehl, ihre rückgängige Bewegung nach Damaskus fortzusetzen, wonach sie sich am 14. in Marsch setzten. Sämmtliche Lebensmittel, Munition und Kriegsvorräthe, welche die ägyptischen Truppen in großer Menge zurückließen, wurden der Obhut des Kadi's von Aleppo anvertraut, und die Magazine und Depots von ihm versiegelt. Dem Wunsche der Einwohner gemäß, war der Gouverneur der Stadt, Abdüllah Bei, zurückgeblieben, um für die Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit bis zur Ankunft der großherrlichen Truppen zu wachen. Die Zahl der obenerwähnten, unter Ahmed Pascha Menikli's Commando gestellten Truppen wird auf ungefähr 15,000 Mann angeschlagen, doch waren selbe in so verwahrlostem Zustande und dergestalt demoralisirt, daß man glaubte, es würden kaum 10,000 Mann das Hauptquartier Ibrahim Pascha's erreichen können. — Obige Berichte bestätigen überdies die aus Beirut gemeldete Ankunft Jussuf Bei's in Aleppo."

„Lord und Lady Londondery sind am 4. d. M. auf einer dem Hrn. Bentink gehörigen Yacht nach Griechenland abgereist.

„Am 7. d. M. sind auf dem österreichischen Dampfboot „Crescent" der k. k. Oberstlieutenant von Philippovich, die k. k. Majore von Pott und v. Trattnern, der k. k. Hauptmann v. Platzer, der Internuntiatur-Dolmetsch-Gehülfe Anton Seindl und der königl. würtembergische Kammerherr und Stallmeister Freiherr v. Taubenheim nach Syrien abgegangen. Der k. k. Rittmeister Graf Andreas Szechenyi war Tags vorher nach Smyrna abgereist, und wird von dort die Reise nach Syrien fortsetzen."

„Jeder Tag bringt neue Kunde von den vielen durch den Sturm vom 1. d. M. verursachten Unglücksfällen. Derselbe wüthete mit gleicher Kraft an der syrischen Küste, so daß das türkische Dampfboot „Tahiri Bahri," welches die Rhede von Beirut am 1. verließ, zurückkehren mußte, und erst am 4. seine Fahrt wieder anzutreten im Stande war. Zehn Kauffardeischiffe gingen vor Beirut zu Grunde, darunter wurde ein griechisches Handelsschiff vor den Augen des Admirals Stopford von den Wellen verschlungen, ohne daß es möglich war, demselben die geringste Hülfe zu leisten. Die hier stationirte k. k. Brigg „Montecuccoli," commandirt von dem Schiffs-Lieutenant von Kudriaffsky, welcher kurz vor dem Ausbruche des Sturmes mit dem ottomanischen Commissär, Nuri Bei, nach Candien abgesegelt war, hatte den Sturm im Meere von Mamora zu bestehen, und lief die größte Gefahr, das Schicksal mehrerer an den Strand geworfener Kauffardeischiffe zu theilen. Nur der angestrengtesten Thätigkeit der Officiere und der Mannschaft dieses Schiffes gelang es, dem wüthenden Elemente Trotz zu bieten, und an der Spitze von San Stefano Anker zu werfen, von wo der „Montecuccoli" nach einigen am Tackel- und Seilwerk nöthigen Ausbesserungen am 3. Mittag seine Fahrt fortsetzen konnte." (W. Z.)

Theater.

Den 30. December: „Werner, oder: Herz und Welt."

Den 31. December: „Abenteuer der Neujahrsnacht, oder: Die beiden Nachtwächter."

Haupt-Redacteur und Verleger: Friedrich Eurich.

Anhang.

58613. **Kundmachung.**

Der Preis eines Pfund Rindfleisches wird für den Monat Jänner 1841 für Linz auf 5½ kr. CM. oder 13¾ kr. C. Sch., für die übrigen Orte und das flache Land der 3 alten Kreise aber auf 5 kr. CM. oder 12½ kr. C. Sch. festgesetzt.

Von der k. k. ob der enns. Landesregierung.

Linz, am 25. December 1840.

Joseph Greutter,
k. k. Regierungs-Secretär.

Uebersicht der Brodsatzungs-Preise in Linz
für den Monat Jänner 1841.

Semmelgebäck. Ordinäre Semmel um ½ kr. CM. oder 1 ½ kr. WW., wiegt 3½ Loth.

Ordinäre Semmel um 1 kr. CM., oder 2 ½ kr. WW., wiegt 7½ Loth.

Aufgeriebenes Brod. An Mundsemmeln, Schinkenlin, Kipfeln und wälschem Brode um ½ kr. CM., oder 1 ½ kr. WW., wiegt 3½ Loth.

Dieselben Gattungen um 1 kr. CM., oder 2 ½ kr. WW., wiegt 7 Loth.

Weißpollenes Gebäck, zu welchem zur Hälfte Waizen und zur Hälfte Korn genommen wird, um 3 kr. CM., oder 7 ½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 9½ Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 2 Pfund, 19 Loth.

Ordinäres pollenes Gebäck, wozu ein Theil Waizen und drei Theile Korn genommen wird, um 1 kr. CM., oder 2 ½ kr. WW., wiegt 13½ Loth.

Dieselbe Gattung um 3 kr. CM., oder 7 ½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 10½ Loth.

Ganz rockenes Gebäck um 3 kr. CM., oder 7 ½ kr. WW., wiegt 1 Pfund, 16½ Loth.

Dieselbe Gattung um 6 kr. CM., oder 15 kr. WW., wiegt 3 Pfund, ½ Loth.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Capellmeister Krebs Lieder mit Pianoforte in 2 Ausgaben. Für Sopran oder Tenor, und Alt oder Bariton. (Verlag von Schuberth & Comp. in Hamburg.)

Es sind von diesem Meister, dessen Lieder-Compositionen nun auch in Berlin, Breslau, Dresden, Wien, Prag lebhafte Anerkennung finden, folgende Werke erschienen:

Zigeunerknabe. 30 kr. — Nichts Schöneres. 30 kr. — Die Heimath. 30 kr. — Adelheid. 24 kr. — Sehnsucht. 24 kr. — Treue Liebe. 30 kr. — Schiffers Abendlied. 30 kr. — Lebewohl. 24 kr.

Fräulein Lutzer, Madame Fischer-Achten, die Herren Mantius, Tichatscheck und Wurda haben obige Lieder in ihren Concerten vorgetragen, und für die schönsten neuester Zeit erklärt, sogar alle Kritiker, selbst der berühmte Lieder-Componist Reissiger, lassen denselben einstimmig Lob werden. Leicht und ansprechend, in eleganter Ausstattung, werden diese Hefte überall Eingang finden. [2082]

Die
räthselhafte Alte,
oder die
Todtenhöhle bei Sivering.
Romantische Erzählung aus den Zeiten Ludwigs des II., Königs von Ungarn.
Von
J. A. Mannbach.
Zwei Theile mit 2 Kupfern.
8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. 36 kr. Ev. Mze.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz durch die k. k. privilegirte akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
zu beziehen:

(3) **Schneid, J. N., kurze und leichtfaßliche Ermahnungsreden** auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres, seiner Pfarrgemeinde vorgetragen. 2r Jahrgang. 2 Theile. 8. 1 fl. 40 kr. CM. (1r Jahrg. 2 Theile. Zweite Auflage. 2 fl. 3 kr. CM.)

Ueber den Werth dieser Kanzelvorträge, deren erster Jahrgang in der 2ten Auflage erschien, äußerten sich alle theolog. Journale dahin, daß sie nicht allein eines recht erbaulichen u. lehrreichen Inhalts seien, sondern sich durch große Herzlichkeit, durch kunstlose, einfache edle Sprache ganz besonders auszeichnen. Ja ein Recensent im Chrysostomus (1836. 3s Heft) vergleicht sie mit Winkelhofer's Predigten u. bemerkt dabei: »Schneid hat die seltene Gabe, aus dem Herzen an die Herzen zu reden, und das Wort Gottes als Fruchtkörner in die Herzen der Zuhörer zu legen.« [2084]

Neue Auflage eines der nützlichsten Volksbücher.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Der wohlberathene Bauer
Simon Strüf.
Eine Familien-Geschichte.

Allen Ständen zum Nutzen und Interesse, besonders aber jedem Bauer und Landwirthe
ein Lehr- und Exempelbuch
von
Johann Evangelist Fürst.

Auch unter dem Titel:
Johann Evangelist Fürst's
Lehr- und Exempelbuch,
worin sonnenklar gezeigt wird, wie der Ertrag des geringsten Gutes in kurzer Zeit außerordentlich erhöht werden kann,

wenn die Haus- und Gartenwirthschaft, die edle Obst- und wilde Baum-, Bienen- und Seidenzucht, der Futterkräuter-, Flachs-, Oelpflanzen-, Hopfen- und Tabakbau, die Wiesenverbesserungs-Methoden, die Vermehrung des Düngers ꝛc. nach den besten practischen neueren Verbesserungs-Erfahrungen betrieben werden.

Mit mehreren andern, sehr nützlichen u. einträglichen Neben-Hülfsmitteln.

Fünfte, abermals durchaus verbesserte und vermehrte Auflage in drei Theilen, mit vielen Abbildungen.

Augsburg. K. Kollmanische Buchhandlung.

Erster Theil. Groß Median-Octav. 21 Bogen. Auf Maschinenpapier gedruckt und in Umschlag broschirt 1 fl.

Hat irgend ein Buch unter dem Bürger- und Bauernstande in Deutschland wahren reellen Nutzen und Segen verbreitet, so ist es dieser Simon Strüf. — Aus dem practischen Leben und an der Quelle geschöpft in populärer kräftiger Sprache geschrieben, hat sich dieses unvergleichliche Buch nun bereits durch vier Auflagen in vielen tausend Exemplaren in eben so viele Häuser und Hütten verbreitet, ein sonnenklarer Beweis, daß der würdige Verfasser den Nagel auf den Kopf getroffen, das ist das wahre Bedürfniß des Landmannes und jedes Wirthschafters erkannt und ihm durch sein Buch abgeholfen hat.

Jeder um das Wohl seiner Gemeinde wahrhaft bekümmerte hochwürdige Seelsorger, jeder brave Lehrer, jeder hochherzige Gutsherr und jeder humane, patriotisch gesinnte Beamte wird sich durch geneigte Empfehlung und Verbreitung dieses Buches (um welche die Verlagshandlung herzlich bittet) um den zahlreichsten, und das Fundament des Staates bildenden Stand, den Bauernstand, und dadurch unmittelbar auch um den Staat verdient machen; — welch edleres Streben kann es wohl geben?! —

Der 2te und 3te Band erschienen Ende November und kosten 1 fl. 40 kr. CM. [2150]

Bei Q. Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
(6 4) an der Landstraße Nr. 407,
so wie bei Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
wird noch immer Subscription angenommen auf das
Handbuch der Gesetze
durch
Andeutungen
aus den unter
Maria Theresia, Joseph, Leopold und Franz vom Jahre 1740 bis 1818 in den deutschen Provinzen der österreichischen Monarchie erschienenen Gesetze; in chronologischer Ordnung.

Für jeden
Geschäftsmann,
besonders aber für herrschaftliche Beamte brauchbar.

Von
Johann Nep. Müller.
Grätz. Kienreich.

Von diesem trefflichen Werke ist bereits der zweite Band erschienen, welcher von Nr. 80 bis 1743 die noch geltenden Gesetze von 1780 bis 1786 enthält. gr. 8. Preis pr. Band 2 fl. 30 kr. Conv. Münze, welcher Preis aber auch bis zur Erscheinung des letzten Bandes bleibt.

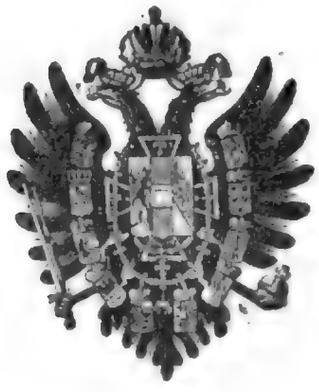
Intelligenz-Blatt

zur

kaiserlich königlich

privilegirten

Linzer-Zeitung.



Jahrgang 1840.

Linz,

gedruckt und verlegt bei Friedrich Eurich.

Verzeichniß

aller

im Intelligenzblatte der kaiserl. königl. privilegirten Linzer-Zeitung

vom 1. Jänner bis letzten Juni 1840

enthaltenen Nachrichten.

Anzeigen, literarische.

Akademische Handlung. Seite 4. 7. 11. 17. 18. 23. 24. 28. 30. 31. 32. 35. 39. 40. 41. 49. 50. 57. 61. 71. 72. 77. 79. 80. 83. 90. 95. 109. 112. 113. 117. 118. 119. 127. 128. 131. 134. 136. 136. 138. 141. 142. 143. 144. 147. 149. 154. 158. 159. 167. 172. 178. 185. 186. 189. 190. 191. 197. 202. 205. 208. 212. 214. 217. 218. 219. 224. 232. 234. 235. 238. 243.

Zink'sche Handlung. Seite 2. 5. 17. 18. 24. 25. 26. 31. 32. 34. 35. 39. 40. 41. 42. 43. 50. 52. 53. 59. 61. 62. 68. 69. 72. 78. 80. 83. 84. 90. 91. 92. 93. 95. 102. 103. 107. 112. 113. 119. 120. 122. 125. 126. 127. 128. 131. 135. 136. 137. 138. 141. 142. 143. 144. 147. 149. 150. 155. 160. 167. 172. 178. 185. 190. 194. 198. 202. 205. 207. 208. 212. 214. 215. 217. 219. 222. 223. 226. 228. 231. 232. 234. 235. 238. 243.

Haslinger'sche Handlung. Seite 2. 5. 17. 18. 25. 26. 34. 35. 41. 42. 43. 44. 53. 58. 59. 68. 69. 71. 78. 79. 80. 90. 95. 106. 107. 119. 125. 131. 135. 138. 141. 154. 159. 170. 178. 181. 188. 189. 190. 197. 198. 207. 208. 212. 222 223. 229. 231.

Haemer, bürgerl. und akad. Buchdrucker. Seite 231.

Quandt'sche Handlung. Seite 31. 50. 222. 235.

Weinmayr, bürgerl. Buchdrucker. Seite 178. 185.

Dank, öffentlicher.

Das Armeninstitut Enns, für die erhaltene Unterstützung. 96.

Die Familien Furich und Lehner, für die zahlreiche Leichen-Begleitung seiner Gattinn, beziehungsweise Tochter. 64.

Döch, Martin, für die zahlreiche Leichen-Begleitung seiner Gattinn. 168.

Schachermayr, Johann, für die zahlreiche Leichen-Begleitung seiner Gattinn. 240.

Wazinger, Franz, Bauer auf dem Jansengut, für die ihm von der Triester Assecuranz erhaltene schnelle Entschädigung. 12.

Pachtungs-Versteigerungen.

Bindergewerbe in Steyeregg. 58.

Casino in Ischl. 221.

Chirurgat in einem großen Markte Oberösterreichs. 30.

Chirurgat sammt Hausapotheke. 117.

Fragnerei in Ried. 221.

Riemergewerbe in Kremsmünster. 91.

Schnittwaarenhandlung in einem lebhaften Orte in Oberösterreich. 192.

Theater-, Ball- und Concert-Anzeigen.

Seite 19. 73. 137.

Häuser-Verkauf und andere Feilbietungen aus freier Hand.

Altes Blei und Zinn wird zu kaufen gesucht. 35. Bäckerhaus in Grätl. 87. Bauerngut in der Pfarre Pucking. 183. Bauerngütel in der Nähe von Weißenberg. 92. Bauplätze, zwei, in Linz. 186. Billards, Lampen, Tische, Sessel, Thüren und andere Gegenstände. 64. Binderwirths-Behausung im Markte Aschach. 91. Brauhaus sammt Ausschankrechten. 210. Brauhaus in Wildshut. 217.

Caffeestube in Linz. 145. Chirurgat sammt Hausapotheke zu Pillersee. 71. Chirurgen-Gewerbe in Braunau. 92. Chirurgen-Gewerbe in Mureck in Oberssteyermark. 154. Chirurgisches Gewerbe in Oberösterreich. 58. Chirurgisches Gewerbe in einer volkreichen Stadt. 71. Chirurgisches Gewerbe sammt Realität und Hausapotheke. 159. Chirurgisches Haus sammt einer gut eingerichteten Hausapotheke. 178.

Dominikalhaus im Markte Aschach. 112.

Einkehr-Gasthaus in Enns. 73. Einkehr-Gasthaus in Oberösterreich. 76.

Färberhaus im Markte Wolfsegg. 229. Fortepiano in Weis. 181. Fragner und Krämergewerbe in Linz. 69.

Fuhrmann'sche, Joh. Evang., Verlassenschafts-Gegenstände. 208.

Gartenhaus in Linz. 129. Gasthaus sammt Gründen in der Ortschaft Traun. 30. Gasthaus im Markte Mauthausen. 39. Gasthaus im Markte Perg. 77. Gasthaus im Markte Haslach. 129. Gasthaus im Markte Aschach. 147. Gasthaus in einer belebten Stadt Oberösterreichs. 183. Gasthaus zur Sense, in Weis. 192. Gemischte Waarenhandlung an der Grenze des Innviertels. 77. Gerätschaften, Maschinen und Utensilien in der k. k. Aerarial-Fabrik in Linz. 185.

Handlung in einer reputirenden Stadt Oberösterreichs. 241. Handlungsbehausung im Markte Schörfling. 71. Häuser in Weis. 197. Häuser, zwei, im Markte Kronstetten. 184. Häuser, zwei, in Scherding. 167. Haus in Ebersberg. 167. Haus in dem k. k. Markte Eisenerz in Oberssteyr. 137. Haus in Ennsdorf bei Steyr. 183. Haus in Linz. 58. Haus in Linz. 76. Haus, bürgl., in Linz. 122. Haus in Linz. 159. Haus in Linz. 177. Haus in Linz. 183. Haus in Linz. 210. Haus in Linz. 212. Haus in Linz. 237. Haus in Linz. 241. Haus in Ottensheim. 61. Haus in Preßburg. 52. Haus in der Ortschaft Pichl. 201. Haus in St. Georgen an der Gusen. 77. Haus in Urfahr. 184. Haus im Markte Hall. 210. Haus im Markte Hallstadt. 210. Haus im Markte Ottensheim. 192. Haus im Markte Ottensheim. 233. Haus im Markte Perg. 208. Haus im Markte Urfahr. 77. Haus mit Krämerei-Gerechtsame in Grünwurg bei Steinbach. 17. Haus mit radicirter Schildwache gerechtsame in Ischl. 176. Haus sammt Chirurgat. 12. Haus sammt Chirurgen-Gerechtsame in Unterösterreich. 76. Haus sammt Garten im Markte Haag. 176. Haus, bürgerl., sammt Fleischhauergewerbe in Linz. 2. Haus sammt Fleischhauergewerbe in Linz. 165. Haus sammt Fleischhauer-gerechtsame im Markte Mölk. 96. Haus sammt Gemüsegarten in Linz. 58. Haus sammt radicirter Ragetschmid-Gerechtsame zu Freystadt. 41. Haus sammt Schmidgerechtigkeit. 222. Haus sammt Seifensiederei-gerechtigkeit in Neumarkt. 92. Haus sammt realer Tuchhandlung. 210. Haus sammt Tuchscherer- und Tuchhandlungs-Gerechtsame in Oberösterreich. 152. Haus sammt gemischter Waarenhandlung im Markte Hofgastein. 92. Haus sammt Wirths- und Braugerechtsame in Molln. 117. Haus- und Handlungs-Verkauf in Oberösterreich. 104. Haus- und Küchencinrichtungsstücke. 171. Haus und Kupferschmidgerechtsame in Schwannenstadt. 200. Haus zu Offenhausen. 71. Hofmühle im Markte Riedau. 39.

Kallesche in Linz. 210. Kleidung, Einrichtung, dann verschiedene Musikalien und Musik-Instrumente des verstorbenen Capellmeisters Franz Xaver Göggl, k. Krämerhaus in Attersee. 1. Krämerhaus zu Böcklabruck. 171. Krämerhaus zu Wagrain. 58.

Landgütel zu verkaufen. 207. Landgut mit einem Schloß in der Gegend von St. Pölten. 49. Landgut in Unterösterreich. 61. Land-Realität in einer der anmuthigsten Gebirgs-Gegend Oberösterreichs. 157. Landwirthschaft in Oberösterreich. 182. Lederverkehrshausung zu Neuenzeug. 99. Lederverhaus in Ottensheim. 77. Lederverkehrshausung in Hammer zu Lembach. 100. Licitation verschiedener Musikinstrumente in Linz. 187. Lohnkutscher-Gerechtigkeit in Linz. 106.

Maurer-Bäume in Aschach. 148. Maurermeisterhaus in Marchtrenk. 56. Möbeln, große Wandspiegeln, Tafel-Service, Pferde nebst Kallesche. 129.

Oberrau- und Saßhaus in Mitterfil. 225. Oesterreicher Gebirgs- und Landweine in Stein. 124. Oesterreicher Landweine. 100. Oesterreicher Wein in der Stadt Enns. 71. Oesterreicher Weine im Markte Ried. 52. Oesterreicher Weine in Weis. 112.

Pferde sammt Brustgeschirr und Kallesche. 147. Pferde, zwei, in Gmunden. 200. Pferde, zwei, Mecklenburger Race. 159. Pianoforte in Linz. 212. Priemayrhof in der Lustenau. 64.

Quen's sind täglich zu verkaufen. 138.

Sandsteinlieferung für den Bau der Kettenbrücke über die Donau zwischen Ofen und Pesth. 99. Schmidhaus in Erd zu Marchtrenk. 76. Schmidhaus zu Lehdrun. 239. Schneider-Gerechtsame in Enns. 76. Schuhmachergewerbe in Gmunden. 100. Spanisches Schaafvieh in Unterösterreich. 219. Spiel-Secretär in Linz. 192. Steinmetzmeister-Gerechtsame in Linz. 237. Stiere von Schweizerart zu Mondsee. 46. Stuelmühle zu Pesendorf. 76.

Uhrmacher-Gewerbe in Linz. 84.

Verkauf oder Verpachtung einer Fabrik. 87. Verkaufs-Anträge mehrer Häuser sammt Gewerben. 117. Verschiedene Gegenstände im Hause Nr. 428. an der Landstraße. 30.

Waarenhandlung, gemischte, sammt schönem Haus. 49. Waarenhandlung an der Grenze des Innviertels. 87. Waarenhandlung im Hausruckkreise. 183. Wagen und Pferde in Scherding. 157. Waldmeistergut am Ort oberhalb Gmunden. 89. Wein im Dechantshofe zu Enns. 221. Weinkeller zu Klosterneuburg. 96. Wirthshaus zu Jan nächst Efferding. 183.

Zimmer-Einrichtungsstücke im Stadtländerhause in Linz. 36. Zimmer-Einrichtungsstücke in Linz. 69. Zimmer-Einrichtungsstücke und Küchengeschirre. 197. Zinshaus in Linz. 197. Zins- und Gewerbehaus nahe bei Linz. 183.

Nachrichten.

Aerztliche Anzeige in Urfahr Linz. 129. Aerztliche Anzeige des Hrn. Dr. Novotny im Markte Aschach. 177. Anempfehlung der Current- und Mode-Waarenhandlung zum Fürsten Kaunitz, des F. P. Klein, k. Anempfehlung des J. M. Demel, neu etablirten Kaufmann in Ried, seiner gemischten Waarenhandlung. 16. Anempfehlung eines geprüften Lehrers. 63. Anempfehlung im Putzen und Färben aller Gattungen von Strohhüten der Josephine Lehmann. 109. Anempfehlung des Friedrich Müller, Tapezierer in Linz. 226. Ankündigung der Zeitschrift und allgemeinen Tageszeitung: „Der Adler." 8. Ankündigung des Mailänder Versicherungs-Vereins gegen den Hagelschlag. 63. Ankündigung der Spazierfahrten auf der Schwemme. 186. Ankündigung der Eröffnung der k. k. Militär-Schwimmschule für den Sommer 1840. 233. Ankündigung der Fortsetzung des Musealblattes. 238. Ankündigung der Wiener allgemeinen Theaterzeitung. 239. Anzeige des Friedrich Kellner, Porträt- und Historienmaler, daß er jede Bestellung von Restauration alter Bilder annimmt. 12. Anzeige eines feierlichen Seelenamtes in der St. Matthias-Pfarrkirche für den verstorbenen Dom-Organisten Hrn. Schiedermayer. 12. Anzeige der k. k. priv. Assecuranz-General Austro Italiche in Triest. 38. Anzeige der k. k. landesbefugten Papier-Fabrik in Imst, in Tyrol. 45. Anzeige der Mode-Waaren-Handlung des Joseph Rasberger in Linz. 48. Anzeige von Milly- und Salon-Kerzen. 63. Anzeige der von Franz Hungendorffer componirten Walzer. 70. Anzeige von Stearin-Kerzen des Anton Carl Eibl in Linz. 86. Anzeige von echt russischen Kron-Sät-Leinsamen des Joseph Thury in Freystadt. 117. Anzeige der k. k. priv. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft in Wien. 129. Anzeige von echtem Luzerner-Kleesamen. 145. Anzeige der Modewaaren-Handlung des Joseph Rasberger. 151. Anzeige von Sommerhüten und Kappeln des Joseph Aschauer in Salzburg. 157. Anzeige der Eva Haydeck, Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiterinn aus Wien. 169. Anzeige des Sodenbades im Markte Hall bei Steyr. 176. Anzeige der Natur-Heilanstalt zu Mühlau bei Innsbruck. 178. Anzeige der Gesellschaft zur Ausfuhr inneröstereichischer Erzeugnisse. 179. Anzeige des Wiener allgemeinen Wittwen- und Waisen-Pensions-Instituts. 179. Anzeige des Kunst-Vereins in Wien. 192. Anzeige der Ankündung von Freyenberg. 199. Anzeige des Friedrich Körer, Seidgießer in Linz, empfiehlt sich. 204. Anzeige des Post-Stellwagens von Linz nach Salzburg und zurück. 204. Anzeige der Schweizer Composite zur Austrocknung der feuchten Mauerwände. 235. Apotheker-Gehülfenstelle zu vergeben. 237. Aufforderung an Joh. Georg Schmidt. 171. Aufnahme eines Practikanten in einer gemischten Waaren-Handlung. 45. Augenärztliche Anzeige des Dr. Hinterberger. 157.

Bade-Anstalt zu Pfarrkirchen. 182. 216. Bade-Anzeige in Bründ nächst Leonfelden. 216. Bad-Eröffnung in Kellberg. 162. Bad-Eröffnung in St. Thomas. 163. Bad-Eröffnung zu Kirchschlag. 170. Bad-Eröffnung zu Höhenstadt. 170. Bad-Eröffnung zu Mühlacken. 170. Bad-Eröffnung zu Wörschach. 171. Baumwoll-Gespunst-Anzeige des Oswald Bertold in Linz. 148. Blumen- und Gemüse-Sämereien in Ried sind zu haben. 86. Bluteget-Anzeige. 120. Botenanzeige der Pfleggerichte Altendorf und Marbach. 152. Brauwerksführer wird aufgenommen. 134. Brunnen-Anstalt-Anzeige zu Gleichenberg in Steyermark. 145.

Capital von 7000 bis 8000 fl. CM. wird ausgeliehen. 12. 700 bis 800 fl. CM. sind auszuleihen. 12. Capital von 1500 fl. CM. wird gesucht. 78. Capital wird ausgeliehen. 92. Capitalien werden angelegt. 152. Capital von 2000 fl. CM. wird aufzunehmen gesucht. 176. Capital von 3500 fl. CM. werden ausgeliehen. 179. Capital von 2277 fl. CM. wird ausgeliehen. 200. Capital von 6000 fl. CM. wird dargeliehen. 220. Capital von 2000 fl. CM. wird gesucht. 220. Capital

von 7000 fl. CM. wird ausgeliehen, 240. Concert-Widerrufung vom hiesigen Musikverein, 215. Capitale von 2100 fl. CM. wird gesucht, 233. Capitalien zu 8000 fl. CM. werden ausgeliehen, 49. Capitalien werden ausgeliehen, 130. Ehrturgat mit einer Hausapotheke sucht ein geprüfter Wundarzt, 129.

Dampfschifffahrts-Anzeige auf dem Gmundner-See, 173. Dampfschifffahrts-Anzeige des Dampfboots Sophia, 183. 191. 192. 209. 216. 246. Darlehen wird gesucht, 12. Die Allgemeine Zeitung wird zu kaufen oder einzutauschen gesucht, 151. Dienstgesuch eines Mannes, welcher des Lesens und Schreibens, der Oekonomie und Gärtnerei kundig ist, 6. Dienstgesuch eines Kutschers, 60. Dienstgesuch eines jungen Manns, 105. Eingerichtetes Zimmer zu verlassen, 12. Einladung zur Pränumeration auf das Industrie- und Gewerbsblatt, 25. Einladung zum Armen-Ball, 27. Ein Frauenzimmer wünscht als Haushälterinn unterzukommen, 63. Ein kinderloser Mann wünscht als Rentmeister, Oekonomie-Verwalter oder Amtsschreiber eine Anstellung, 156. Ein hiesiger Beamter wünscht Beschäftigung, 96. Ein wohlerzogener Knabe wünscht in eine Lehre zu kommen, 253. Eine gerübte Frau sucht als Wirthschafterinn unterzukommen, 152. Erinnerung an das k. Mineralbad Höhenstadt, 200. Entbeerungskarten von den süßlichen Glückwünschen bei Namensfesten, 16. Erklärung des Quirin Haslinger, daß das Musealblatt bei ihm halbjährig um 30 kr. CM. zu haben ist, 10. Eröffnung der Kaltwasser-Heilanstalt nächst Michelsdorf im Traunkreise, 182. Ertrag der Entbeerungskarten von Neujahrs- und Namenstagen in Efferding, 41. Erträgniß-Ausweis für die zweite Hälfte des ersten Verwaltungsjahres der k. k. priv. Holzmühle, 46.

Faunie, Wenzel, bürgerl. Kleidermacher, empfiehlt sich seinen werthen Gönnern, 173. Federkiel, Siegellack- und Stanzwichs-Fabriks-Anzeige der Gebrüder Löwy, 157.

Garten zu vermiethen, 108. Gasthaus-Anempfehlung des Leopold Mandardt, 182. Gasthaus-Anempfehlung des Franz Hengmüller, 103. Gasthofs-Eröffnungs-Anzeige, 241. Gesundenes Geld, 96. General-Versammlung der k. k. priv. Holzmühler Eisenblech- und Maschinen-Fabriks-Gesellschaft, 225. Gesellschaftswagenfahrt-Anzeige von Kleinmünchen nach Linz, und retour, 85. Gesellschaftswagen von Kleinmünchen nach Linz, 257. Gewölbe über Markt zu verlassen, 145. Gewölbe zu verlassen, 149. Gewölbe über Markt zu verlassen, 179. Grabstein-Arbeiten-Anzeige, 103.

Handlungslehrling wird aufgenommen, 161. Haus-Niederlags-Anzeige, 96. Hauptagentschafts-Anzeige der k. k. priv. Triester Versicherungs-Gesellschaft, 60. Hauptagentschafts-Anzeige des großen adriatischen Versicherungs-Vereins in Triest, 158.

Jungwirth und Comp. empfehlen ihr Waarenlager, 157. Justizär wird aufgenommen, 64.

Kaltwasser-Heilanstalts-Anzeige in Michelsdorf, 241. Kundmachung des Wiener allgemeinen Witwen- und Waisen-Pensions-Institutes, 39. Kundmachung des Ausschusses der k. k. priv. Holzmühler-Eisenblech- und Maschinen-Fabrik, Dividenden betreffend, 249. Lehrling wird bei einem Stadt-Chirurgen aufgenommen, 178. Local-Anzeige des Amtes Kuefstein, 162. Lotterie-Anzeige des herrschaftlichen Palais in Meidling bei Wien, 3. Lotterie-Anzeige der großen und prächtigen Herrschaft Treffen, 4. Lotterie-Anzeige der Herrschaft Treffen, 180. Lotterie-Anzeige der Herrschaft St. Christoph, 224. Lotterie-Anzeige der Güter Jetschan, Semlsch und Lankorzan, 227.

Mädchen werden in Kost genommen, 108. Masken-Anzeige des Johann Götz, 6. Milch-Kerzen und Milch-Seife, sammt Ausländer Weine bei J. M. v. Haselmayer's Erben, 105. Mineralbad-Eröffnung in Dachsberg, 182. Mineralwässer-Anzeige des Hrn. A. G. Hummerer, 199. Modewaaren-Anzeige des Carl Koppler aus Wien, 167. Monatzimmer, möblirtes, wird gesucht, 85.

Neu errichtete Schriftgießerei in Linz, 115. Niederlags-Anzeige, neu eröffnete, von Siegellack, Federkiel und Oblaten, 145. Niederlags-Anzeige des Carl Koppler und Comp., 206. Niederlags-Anzeige des bekannten Kräuter-Oeles des Andreas Stadlbauer in Wels, 233.

Optische Waaren-Anzeige des Max Tailler, 168. Optische Waaren-Anzeige des J. Springer, 168.

Panorama-Anzeige des Hrn. Paul Bauer, 191. Pferdestall wird gesucht, 152. Pflegeeltern-Erledigung bei einer bedeutenden Herrschaft, 249. Post-Stellfahrt zwischen Linz und Salzburg, 63. Practikant wird aufgenommen, 92. Pränumerations-Anzeige der Linzer Zeitung und der Warte an der Donau, 4, 115. Pränumerations-Anzeige bei Math. Kränzl in Ried, 90. Pränumerations-Anzeige der Linzer Zeitung und der Warte an der Donau, 129. Putz- und Weißwaaren-Niederlags-Anzeige des J. Riedl in Linz, 28. Putzen und Zärren aller Gattungen Seidenzeuge werden angenommen, 117.

Rastrirte Schreibbücher verfertigt Joseph Eibenberger in Urfahr, 151.

Satz-Post-Abtretung, 50. Shawls- und Modewaaren-Anzeige des Pölz und Hammerschmitt aus Wien, 157. Schlitten-Rennen in Börtlabruck, 1, 41. Schnittwaaren-Anzeige des Joseph Rudorfer, 161. Schwarz, Caspar, empfiehlt seinen echten Rigaer Leinsamen, wie auch seine Specereiwaaren und Tücher, 151. Specerei- und Farbwaaren-Anempfehlung des Hrn. Andreas Stadlbauer in Wels, 191. Spitzen und Blonden werden gepuzt von Barbara Gayer in Linz, 120. Stellwagen-Ankündigung des Franz Xerd. Größwang in Ried, 20. Stellwagen-Einkehr-Anzeige, 143. Stellwagenfahrt-Anzeige auf der Eisenbahn zwischen Linz und Budweis, 120. Stellwagenfahrt-Anzeige von Lambach nach Salzburg, 145. Stellwagenfahrt-Anzeige von Mauthausen nach Linz und zurück, 149. Stellwagenfahrt-Anzeige von Grieskirchen, 220. Stellwagenfahrt-Anzeige von Schwarzbach nach Linz, 230. Stellwagenfahrt-Anzeige von Lambach nach Ried, 234. Stubenmädchen wird aufzunehmen gesucht, 151.

Unterricht in der französischen Sprache wird ertheilt, 85. Unterricht im Zeichnen und in der Kunstmalerei wird ertheilt, 130. Unterricht in der französischen und italienischen Sprache, wie auch im Nähen und Stricken wird ertheilt, 182.

Verzeichniß jener Menschenfreunde, welche statt des Neujahrs-Ceremoniels bei dem Armen-Institute Actien Karten gelöst haben, 6. Verzeichniß derjenigen Parteien, welche im Monat Jänner 1840 Entbeerungskarten von den Namenstag-Gratulationen gelöst haben, 20. Verzeichniß derjenigen Parteien, welche im Monat Februar Entbeerungskarten von den Namenstag-Gratulationen gelöst haben, 108. Verzeichniß von Entbeerungskarten rc. im Monat März, 148.

Wagen-Remise wird gesucht, 85. Warnung Sr. Excellenz des Hrn. Regierungs-Präsidenten an alle Handels- oder Gewerbsleute, 6. Warnung des Jos ph Rudisch, 49. Warnung des Joseph Reisch, 57. Warnung de Paul Kellner, seinem Sohn nichts zu borgen, 6. Warnung des Johann Lucas, 85. Warnung der Theresia Schweizer, 157. Warnung der Eisenbahn-Direction, auf der Bahn nicht mit Schurkarrenfahren, Reiten oder Viehtreiben sich zu erlauben, 186. Weine-Anzeige des Johann Lehner in Enns, 225. Weine- und Waaren-Anzeige des Procop Brzezensky in Linz, 45. Weißgarn- und Leder-Leinwand-Anzeige des Franz Kreis, 161. Wirthschafts-Bereiter sucht eine Anstellung, 194. Wohnung zu vermiethen, 6. Wohnung zu beziehen, 12. Wohnung mit 6 Zimmern zu vermiethen, 39. Wohnung zu verlassen, 49. Wohnung zu verlassen, 54. Wohnung zu verlassen, 57. 61. 69. Wohnung sammt großen Magazin zu verlassen, 57. Wohnungs-Veränderung des Carl Schrögenedl, 63. Wohnung von 7 Zimmern zu verlassen, 124. Wohnung zu vermiethen, 145. Wohnung zu vermiethen, 145. Wohnung zu vermiethen, 152. Wohnung zu 6 Zimmern zu vermiethen, 157. Wohnung zu verlassen, 186. Wohnung zu verlassen, 192. Wohnung wird gesucht, 195. Wohnung zu verlassen, 200. Wohnung zu vermiethen, 207. Wohnung zu vermiethen, 225. Wohnungen, 64. Wohnungen zu vermiethen, 178. Wohnungen zu verlassen, 182. Wohnungen und Gewölbe zu vermiethen, 206. Wohnungs-Veränderung der Anna Carossa, Grabstein-Graveurinn, 6. Wohnungs-Veränderung des Zahnarztes Jäger, 182. Wohnungs-Veränderung des Hrn. Waitzhofer, Stadt-Criminal- und Polizei-Wundarzt, 186.

Zahnärztliche Anzeige des Johann Jenull, 82. Zahnärztliche Anzeige des Joh Jenull in Linz, 181. Zimmer-Polirer wird gesucht, 161. Zimmer über Markt zu verlassen, 149. Zweites Gesellschafts-Concert vom hiesigen Musik-Verein, 237.

Verzeichniß

aller

im Intelligenzblatte der kaiserl. königl. privilegirten Linzer-Zeitung

vom 1. Juli bis letzten December 1840

enthaltenen Nachrichten.

Anzeigen, literarische.

Akademische Handlung. Seite 253, 254, 259, 262, 269, 268, 270, 271, 272, 273, 274, 276, 277, 278, 282, 284, 285, 286, 288, 294, 309, 310, 314, 315, 316, 320, 321, 322, 325, 326, 327, 329, 330, 333, 336, 337, 341, 346, 349, 350, 351, 366, 359, 360, 361, 362, 365, 368, 371, 372, 376, 377, 378, 384, 384, 385, 390, 398, 400, 401, 405, 416, 422, 425, 428, 433, 434, 435, 437, 440, 441, 442, 444, 445, 446, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 466, 469, 471, 472, 473, 474, 477, 478, 481, 482, 483, 484, 488, 489, 490, 492, 493, 494, 495, 496.

Leihbibliothek. Seite 306.

Link'sche Handlung. Seite 253, 255, 258, 259, 262, 265, 266, 271, 272, 273, 276, 277, 278, 283, 284, 285, 286, 288, 293, 299, 300, 304, 309, 311, 314, 315, 316, 318, 320, 322, 323, 325, 326, 327, 330, 331, 333, 339, 337, 340, 341, 343, 346, 349, 355, 356, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 367, 368, 371, 376, 378, 382, 383, 384, 386, 389, 390, 393, 394, 395, 396, 400, 401, 404, 406, 406, 407, 410, 411, 413, 415, 421, 422, 425, 424, 425, 427, 428, 432, 433, 434, 435, 437, 438, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 479, 477, 479, 484, 482, 483, 484, 490, 491, 492, 493, 495.

Haslinger'sche Handlung. Seite 255, 262, 265, 278, 282, 304, 316, 319, 326, 330, 337, 340, 341, 350, 359, 368, 371, 376, 377, 378, 389, 394, 396, 400, 413, 415, 421, 422, 424, 428, 432, 434, 442, 452, 462, 464, 466, 468, 479, 485, 489, 490, 495, 496.

Huemer, bürgerl. und akad. Buchdrucker. Seite 389, 396, 400.

Meinmayr, bürgerl. Buchdrucker. Seite 421, 433.

Dank, öffentlicher.

Eine Frau für ihre Heilung von einer zweijährigen Krankheit, 287.

Für die menschenfreundliche Unterstützung der äußerst bedrängten Familie eines hochverdienten Arztes, 287.

Für die zahlreiche Leichenbegleitung der Tochter des Herrn Joh. Bapt. Wagner, k. k. ob der ennsl. Cameralrath, sammt Gattinn und Geschwister, 384.

Für erhaltenes Geschenk der armen Kinder in der Filialschule am Schulerberge von Herrn Norbert Roth, bürgerl. Buchbinder in Linz, 418.

Ueber Feuerunglücks-Entschädigung auf Mobiliare des Georg Weiß, 447.

Winkler, Josepha, Schullehrerswittwe, dem hochwürdigen Curat-Clerus und verehrungswürdigen Schulpersonale der Linzer-Diöcese für den bereits erhaltenen ergiebigen Sammlungsbeitrag, 328.

Pachtungs-Versteigerungen.

Brauhaus im Ennsthale des Judenburgerkreises, 331.

Oekonomie in der Nähe von Salzburg, 418.

Schnitthandlung ohne Haus, und ein Haus mit Krämerei, 256.

Häuser-Verkauf und andere Feilbietungen aus freier Hand.

Maziendäume in Linz, 373. Alter Wein in Linz, 480. Anträge von Häusern, Handlungen und Gewerben, 347.

Bäume und Gesträuche in Aschach, 389. Bauerngüter, zwei, unweit Linz, 421. Baumwollstraße in Linz, 421. Botenhäusel im Markte Kirchdorf, 386.

Chirurgisches Gewerbe, 248.

Dominical-Grund in Linz, 323. Dominical-Gut mit Oekonomie wird zu kaufen gesucht, 269. Dominicalgut oder Herrschaft, 292. Dominien, zwei, sammt Grundstücken und Zehenden, 357. Drehbank zum Eisendrehen in Kleinmünchen, 379.

Eine eiserne Cassetruhe, 300. Eisen- und Geschmeidewaaren-Handlung bei Linz, 357. Eisen-Geschmeid-Waaren-Handlung sammt Krämerei, 373.

Feigenbaum in Linz, 369. Flachs-Spinnmaschinen in Wien, 470.

Gartengrund in Linz, 248. Gasthaus in der Stadt Pöchlarn an der Donau, 248. Gasthaus sammt Grundstücken zu Kasenstein, 256. Gasthaus in Ebelsberg, 309. Gasthaus sammt Krämerei zu Neuhofen, 310. Gasthaus in Linz, 321. Gasthaus in Oberösterreich, 369. Gasthaus und Mauthmühle zu Weng, 369. Gasthaus im Hausruckkreise, 381. Gasthaus im Traunkreise, 443. Gemischte Waaren-Handlung, 306.

Handlungs-Realität im Markte Eisenerz, 397. Haus in Grieskirchen, 248. Haus sammt Buchbindergewerbe, 253. Haus in der Lederergasse in Linz, 254. Haus in der Kaisergasse in Linz, 259. Haus unweit Wels und Lambach, 284. Haus sammt Glasergewerbe in Unterösterreich, 256. Haus sammt Hafnergewerbe in Grieskirchen, 257, 278. Haus auf der Landstraße in Linz, 267. Hauseinrichtungsstücke sammt Küchengeräthschaften, 278. Haus sammt Weißgärber-Gerechtsame in Steyr, 279. Haus in Linz, 279. Haus sammt chirurgischem Gewerbe in Amstetten, 292. Haus in Kleinmünchen, 293. Haus sammt Gartengrund in Linz, 297. Haus sammt Victualienhandel in Linz, 300. Haus sammt Tuchscherergewerbe, 306. Haus sammt Wechselgerechtsame im Markte Kirchdorf, 311. Haus in Linz, 314. Haus sammt Krämerei in Kleinmünchen, 317. Haus sammt realer Hafnergerechtigkeit im Markte Peuerbach, 236. Haus sammt Holzhandlungsrecht in der Stadt Grein, 335. Haus in Steyr, 340. Haus sammt Grundstücken in Obergaißbach, 347. Haus sammt Chirurgat im Markte Schönbühel, 357. Haus sammt Ledergewerbe, worauf sich auch die Seifensiederei befindet, in Oberösterreich, 347. Haus in Amstetten, 373. Haus in Linz, 381. Haus in Urfahr, 381. Haus im Markte Offenhausen, 397. Haus in der Baumbachgasse, 412. Haus sammt Nadlergewerbe, Nürnberger-Handlung und Krämerei, 413. Haus sammt einer gemischten Waarenhandlung im Hausruckkreise, 413. Haus sammt Schnitt- und Specereihandlung im Markte Haslach, 425. Haus in Linz, 432. Haus sammt Grundstück im Markte Lambach, 432. Haus in Braunau, 438. Haus sammt Färbergerechtsame in der Stadt Rottenmann, 443. Haus zu Gründurg im Traunkreise, 449. Haus sammt Kürschnergewerbe, 470. Haus sammt Färbergewerbe, 477. Herrschaft in Oberösterreich oder Steyermark wird zu kaufen gesucht, 418.

Jahrsdauerngüter bei St. Magdalena, 485.

Krämerhaus zu Dorf, 329. Krippe in Gmunden, 342.

Landgut sammt Brauhaus, 306. Landgut bei Braunau, 373.

Mahlmühle mit 3 Gängen am Pöstlfluße, 248, 306. Maulbeerbäume zu Reisenberg bei Wien, 421. Maierhof zu Kramesau, 394. Meßkleider mit Leon. Goldborten in Urfahr, 336. Möbeln, Kleider, Wäsche, Betten, Geschirr und Effecten in Linz, 276. Münzen, alte, werden zu kaufen gesucht, 289.

Papiermühle auf der Herrschaft Gratzen, 381. Pferd und Zederwagel in Linz, 475. Pferde sammt Wagen, 300. Pferde, zwei 8jährige, in Attersee, 443. Pferde zu verkaufen, 468. Postanwesen in Burghausen, 321.

Realität im Markte Leonfelden, 328. Realität im Markte St. Gallen, 438. Realität in Minichthal bei Eisenerz, 450.

Schafzucht auf der Herrschaft Gratzen, 304. Schraubenmutter-Fabrik bei Ried, 480. Verkaufs-Anträge bei Hrn. Zistler, 256. Wallnußlinergut zu Ellnberg, 470. Wein und leere Fässer, 342. Weine in Schwannenstadt, 267. Weine in Kleinweikersdorf, 373. Weinfässer in Linz, 278. Wirthshaus im Markte Hellmonsedt, 470.

Zinshaus sammt Garten in Linz, 256. Zwirnhändlerhaus zu Lasberg, 328.

Nachrichten.

Abfahrts-Anzeige des Stellwagens mit Postpferdenwechsel, 338. Actuardienst wird vergeben, 270. Adjunctenstelle zu vergeben, 323. Aerztliche Anzeige des Hrn. Carl Raaß, M. Agentschafts-Anzeige der k. k. priv. allgem. Assecuranz in Triest, 252. Anempfehlung des Angelo Reisinger, Zuckerbäcker in Gmunden, 248. Anempfehlung des Ernest Mayer, Juwelier und Goldarbeiter in Linz, 293. Anempfehlung des Georg Obriß, Stadt-Ländler aus Wien, 298. Anempfehlung von Gold-, Silber- und Juwelen-Arbeiten des Joseph Millöcker aus Wien, 296. Anempfehlung der Eva Haydeck, Juwelen-, Gold- und Silberarbeiterinn aus Wien, 296. Anempfehlung des Friedrich Körel, Geldgießer in Linz, 303. Ankündigung der Wiener allgem. Theater-Zeitung, 254. Ankündigung der Wiener allgem. Theater-Zeitung, 472. Anzeige von gelösten Entbehrungskarten von den Namens-Gratulationen, 256, 491. Anzeige eines wohlriechenden Wassers, 263. Anzeige des Eduard Oster, Zuckerbäcker in Linz, 275. Anzeige von Steingutgeschirr, 279. Anzeige von echt steyrischen Azors des Anton Süß aus Grüg, 295. Anzeige von Schnellzünd-Producten der Gebrüder Löwy aus Prag, 295. Anzeige des Ernest Meyer, Juwelier und Goldarbeiter in Linz, 296. Anzeige eines wohlriechenden Wassers, 301. Anzeige von optischen Waaren des J. Springer, 302. Anzeige von Conservations-Augengläsern des Opticers Schönstedt aus Wien, 305. Anzeige der jährlichen General-Versammlung der k. k. priv. Rothmühler-Eisendraht- und Maschinen-Fabriks-Gesellschaft in Wien, 331. Anzeige von Schreib- und Zeichnungs-Requisiten bei Joseph Scherrer, 347. Anzeige von neuem Kremser-Senf, 369. Anzeige des Gesellschaftswagens von Kleinmünchen nach Linz und retour, 379. Anzeige an die Herren vom Handelsstande und Fabriksweisen, 412. Anzeige des Herrn Dr. Joseph v. Pflügl, den verstorbenen Schwedauer betreffend, 418. Anzeige der großen Wachsfiguren-Gallerie des Hrn. v. Schwannenfeld, 443. Anzeige eines emaillirten eisernen Kochgeschirres, 397, 469. Anzeige von Hut- und Kappenschildern, 477. Anzeige der Courant- und Modewaaren-Handlung des Franz P. Klein, 491. Apothekers-Practikant wird aufgenommen, 347. Armen-Ball in Freystadt, 311. Ausspeisungs-Anzeige der Anna Schmied, 412.

Bad-Eröffnung in Kellberg, 248. Baumwoll-Spinnerei-Anzeige in Kleinmünchen, 402. Berichtigung des Friedrich Marquard'schen Dampfflußes, 338. Bildhauer-Arbeiten-Anzeige des Franz Schneider, 379.

Capital von 17000 fl. wird ausgeliehen, 275. Capital wird gesucht, 347. Capitalien von 30000 fl. sind zum ausleihen, 438. Capital von 2000 fl. CM. aufzunehmen, 347. Capitalien zu 200, 600, 1000 und 1200 fl. CM. auszuleihen, 347. Concert-Anzeige des Herrn H. W. Ernst, 325.

Dampfschifffahrts-Anzeige, 277, 287, 293, 304, 310, 336, 354. Darstellung der ganz besondern Vortheile der großen Lotterie der Herrschaft St. Christoph, 439. Dienstgesuch eines Mannes als Thierarzt, 270. Dienstgesuch eines absolvirten Philosophen, 357. Dimel, J. M., empfiehlt seine Herbst- und Winterstoffe, 391. Druckwaaren-Fabriks-Unternehmung in Zizlau, 448.

Ein Verschleißer wird gesucht, 254. Einladung an die Mitglieder des Museums Francisco-Carolinum, 287. Einladung zur Pränumeration auf das vierte Quartal des Adlers, 329.

Fabriks-Anzeige der Gebrüder Jungbauer in Krumau, 279. Federriel-, Siegellack- und Glanzwichs-Anzeige der Gebrüder Löwy aus Prag, 295. Fortepianos auszuleihen, 469. Fortsetzung des Musealblattes, 481.

Gasthofs-Anzeige des Joseph Steinböck, 301. Gasthaus-Anzeige des Franz Keim in Lambach, 425. Gebogene Glastafeln sind bei Fr. X. Vogler in Linz zu haben, 412. Geschäftsleiter in eine Schnittwaaren-Handlung wird gesucht, 279. Gesellschafts-Concert, drittes, vom hiesigen Musikverein, 412. Getreidemarkt-Abhaltungs-Anzeige im Markte Haag, 446. Gewölbe zu vergeben, 257. Gewölbe über Markt zu verlassen, 297. Gewölbs-Veränderung des Joseph Zach, Herren- und Damen-Friseur in Linz, 296.

Handlungs-Lehrjung wird aufgenommen, 275, 425. Hausmeisterstelle wird gesucht, 295.

Jahrtags-Sitzung der Lebzelter-Innung in Linz, 331.

Knaben werden in Kost und Wohnung genommen, 279. Kostknaben werden gesucht, 323. Kundmachung der allgemeinen Versorgungs-Anstalt in Wien, 449.

Lehrling wird in eine gemischte Waarenhandlung aufgenommen, 347. Local-Veränderungs-Anzeige des Joseph Baragiola, 293. Lotterie-Anzeige der Herrschaft St. Christoph, 298, 312. Lotterie-Anzeige der großen Güter Jetschan, Semtsch und Lautorzan, 298, 313.

Mädchen werden in Kost genommen, 418. Magazin wird gesucht, 270. Marchande de Mode-Artikel der Theresia Klausenberger, 373. Markt-Niederlags-Anzeige von echt steyerischen Azors, 289. Modewaaren-Handlungs-Anzeige des Joseph Rasberger, 429. Monatzimmer wird gesucht, 355. Monatzimmer zu verlassen, 303, 357, 469. Monatzimmer, zwei, zu verlassen, 297. Musik-Unterrichts-Anzeige, 338.

Niederlags-Anzeige der Wiener-Papier-Lichtschirme, 397.

Parfume-Waaren-Anzeige des Alois Manhart in Linz, 297. Pflegedienst-Erledigung bei einer Herrschaft im Hausruckkreise, 248. Plätze, erledigte, in der Violin- und Gesangschule des Musikvereins, 335. Practikanten, zwei, werden in der Zizlauer-Druckwaaren-Fabrik aufgenommen, 421. Pränumerations-Anzeige

auf die Linzer-Zeitung und die Warte an der Donau, 338. Pränumerations-Anzeige des Adlers, 450. Provisor, chirurgischer, wird angestellt, 470. Prüfungs-Anzeige bei der Privat-Musik-Lehranstalt für Gesang und Violine, 310.

Quartier über Markt zu verlassen, 289.

Schlittenrennen-Anzeige, 470. Schulknaben werden in Kost und Wohnung genommen, 323. Siegellack-Fabriks-Anzeige des Preshel und Pollack aus Wien, 297. Stellwagenfahrt-Anzeige von Edelsberg nach Linz und retour, 369. Stellwagenfahrt-Anzeige von Neufelden nach Linz, 485. Studierende oder Normalschüler werden in Kost und Wohnung genommen, 287. Studierende werden in Kost und Wohnung genommen, 328.

Tanzunterrichts-Anzeige des Georg Hackel, 335. Tanz-Unterrichts-Anzeige der Therese Wiedermann, 387. Theater-Nachricht, 386, 443. Tuch-, Kasimir- und Wollenzeug-Landes-Fabrik-Niederlags-Anzeige der Gebrüder Jungbauer aus Krumau, 338.

Ueber thierische Kohle und die neueste Methode ihrer Gewinnung, 517. Unterricht im Fortepiano wird ertheilt, 357.

Verkaufs-Anzeige des Lorenz Saletmayr, bürg. Kürschner- und Schneidermeister in Linz, 295. Verloosung des Landgutes Pfaffenberg, genannt der Himmel, 458. Verlorner Jagdhund, 402. Verzeichniß der Personen, welche Entbehungskarten von dem üblichen Glückwünschen bei Namenstagen geübt haben, 480, 491. Viertes Gesellschafts-Concert vom hiesigen Musikvereine, 477.

Waaren-Anzeige des Ignaz Gilhofer, 419. Warnung des Joseph Eichinger, auf seinen Namen nichts zu borgen, 248. Warnung des Hrn. Joseph Kick, auf seinen Namen nichts zu borgen, 373. Warnung der Frau Marie Mayr, auf ihren Namen nichts zu borgen, 412. Warnung Sr. Excellenz des Hrn. Regierungs-Präsidenten, auf seinen Namen nichts zu borgen, 475. Warnungs-Anzeige des Joseph v. Koller, 311. Weißwaaren-Handlung zu überlassen, 347. Wettrennen in Prag, 315. Wohnung zu verlassen, 248, 267, 287, 289, 297, 305, 317, 369. Wohnungs-Veränderungs-Anzeige des Vincenz Ritter von Hack auf Bornimbs, 303. Wohnungs-Veränderungs-Anzeige der Josepha Kleböck, 379. Wohnung und Stallung auf 2 Pferde zu vermiethen, 287.

Zwei möblirte Zimmer in Linz zu verlassen, 349. Zweite Industrie-Ausstellung in Brünn, 493.

Nr. 2. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Montag, den 6. Jänner.

Nachricht.

(1) In dem Haushalte Seiner Excellenz des Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Skrbensky besteht von jeher die Ordnung, daß für Alles, was von Handels- oder Gewerbsleuten dahin abgeliefert wird, gegen Einlegung gehörig gestempelter Quittungen, sogleich bare Bezahlung geleistet wird.

Seine Excellenz finden sich veranlaßt, so wie am Schluße des vorigen Jahres auch heuer diese Einrichtung wiederholt zur Kenntniß aller Jener zu bringen, welche mit seinem Hauswesen in was immer für einen Verkehr stehen, und die Warnung beizufügen, irgend etwas auf Borg dahin abzugeben, indem nach dem von Sr. Excellenz bisher aller Orten beobachteten Verfahren die Forderungen von Handels- oder Gewerbsleuten, welche sich dieser Ordnung nicht fügen, durchaus nicht berücksichtiget würden, und dieselben sich den daraus entstehenden Nachtheil selbst zuschreiben müßten.

Linz, am 4. Jänner 1840.

Verzeichniß

jener Menschenfreunde, welche statt des Neujahrs-Ceremoniels bei dem Armen-Institute Arigen Karten gelöst haben:

Se. Hochw. Hr. Hermann Fuchs, Pfarrer.
— Ignaz Baumgärtlinger, Coop.
Hr. Franz Obermüller, Marktrichter, sammt Gattinn.
— Ferdinand Burger, Justiziär.
— Joseph Zulehner, sammt Gattinn.
— Johann Schmudermeyr, Glas-Fabricant zu Sonnenwald, sammt Gattinn.
Jungfrau Josepha Dengler.
Hr. Mathias Schönbeck, sammt Gattinn.
Fr. Maria Beicht.
Hr. Thomas Luger, sammt Frau und Tochter.
— Johann Beicht, sammt Gattinn.
— Rende.
— Joseph Bumberger, sammt Gattinn und Tochter.
— Wöß.
— Ignaz Pröll, sammt Gattinn.
— Hawelka, Apotheker zu Schlägl, sammt Gattinn.
Fr. Waldburga Wagner.
Hr. Meisl, sammt Gattinn.
— Haas, sammt Familie.
— Vinzenz Simmel, Schullehrer, sammt Gattinn.
— Jacob Bernecker, Lehrgehülf.
Fr. Rosalia Haslinger, Buchbinders-Wittwe.

Kundmachung.

(1) Im Markt Weizenkirchen haben sich durch Lösung von Karten mit einem Betrag pr. 23 fl. 30 kr. CM. WW. zur Local-Armencasse des Neujahrwünschens enthoben:

Hr. Johann Saringer, Pfleger zu Weidenholz und Familie.
— Stadlinger, Hofschreiber und Familie.
Hr. Reisenauer und Familie.
— Schauer.
— Huber.
Se. Hochw. Hr. Leopold Steinsattler, Pfarrer zu Weizenkirchen.
Se. Hochw. Hr Dannhofer, Cooperator.
— Krakowitzer, do.
Ein Ungenannter.
Hr. Dr. Silvery und Frau.
— Duflinger und Frau.
— Baumgartner.
— Winkler.
— Oberndorfer.
— Auer.
— Rudolf Mayer.
— Simota.
— Joseph Mayer.
— Buchner.
— Lanz und Familie.
— Zitterl.
— Degeneve.
— Kindinger.
— Grimm.
— Pleninger.
— Burgauer.
— Niedermayer.
— Führnstein.
— Altmann.
— Raab.
— Krucher.
— Franz Mayer.
— Haibach.
— Carl Huber.
— Däubler.
— Danzinger.
— Soffky.
— Staub.
— Nagel.

Weizenkirchen, am 2. Jänner 1840.

Ein Mann

von 37 Jahren, welcher des Lesens, Schreibens, Rechnens, der Oekonomie und Gärtnerei kundig ist, wünscht einen Dienst unter sehr billigen Bedingnissen zu erhalten.

Näheres erfährt man in der Lustenauergasse Nr. 1204, im 2. Stock, links vorwärts.

Masken-Anzeige.

(1) **Unterzeichneter empfiehlt sich einem verehrungswürdigen Publicum für diese Faschingszeit mit seinen neuen und geschmackvollen Masken-Anzügen.**

Da er sich durch mehre Jahre Ihres gütigen Besuches und Ihrer vollen Zufriedenheit erfreuen durfte, so hat er auch dieses Jahr weder Mühe noch Kosten gespart, dem verehrten Publicum Genüge leisten zu können, und bittet daher um ihren gütigen Besuch.

Johann Götz,
bürgerl. Tändler und Masken-Ausleiher, wohnhaft in dem Dr. Weber'schen Hause Nr. 812 auf der Promenade.

Kundmachung.

(3) Im hiesigen Bürgerhofe sind die Stellen eines Haus-Inspectors und eines Hausmeisters zu besetzen.

Zur Erlangung der Ersteren sind Baukenntnisse erforderlich.

Näheres an Sonntagen von 8 bis 10 Uhr früh, in der Apotheke zum weißen Adler.

Linz, den 26. December 1839.

Ankündigung.

(3) Bei Unterzeichneten sind für das Jahr 1840 zu den billigsten Preisen Gemüse- und Kräuter-Saamen aller Art, Sommer-, perennirenden, Topf-Blumen, Futter-Kräuter und von der neu bekannten Oelmad, Madia sativa, Saamen zu haben.

Ferner sind zu bekommen:

Ein Sortiment von 60 sehr schönen und ausgezeichneten Sorten Georginen, in Knollen mit Nr. und Namen, pr. Stück 30 kr. CM.

Eine Quantität von 80000 Stück französischen Weberkarten, mit 9 bis 10 Zoll langem Stiele versehen und gänzlich gereinigt, so daß sie bei Tuch- und überhaupt Woll-Fabricanten sogleich zum Gebrauche verwendet und denselben bestens empfohlen werden können.

Ein reichlich sortirtes, frisch und echtes Saamen-Lager, wo ich für allenfällige Fehler, von denen ich mich aber selbst überzeugen muß, garantire.

St. Martin, den 15. December 1839.

Heinrich Schäfer,
[1938] gräflich Arco'scher Gärtner.

Nachricht.

(1) Endesunterzeichnete, für das bisher bewiesene Zutrauen herzlich dankend, macht zugleich bekannt, daß sie ihr bisheriges Quartier auf der Promenade Nr. 12 verlassen, und dagegen in's Sattlerhaus Nr. 781, der Promenade gegenüber, im 1. Stock rückwärts, gezogen ist, und bittet, sie auch ferner mit geneigten Aufträgen zu beehren, indem sie zu den billigsten Preisen und in schönster Form die Arbeiten zu liefern verspricht.

Anna Carossa,
Grabstein-Graveurinn.
Wohnhaft im Sattlerhaus Nr. 781,
[1963] der Promenade gegenüber.

Wohnung zu vermiethen.

(1) Im Haus Nro. 308, am untern Graben, ist bis 24. April 1840 der erste Stock mit 7 Zimmern sammt Zugehör, und nach Verlangen Stallung, Wagenremise sammt Heuboden zu verlassen, und könnte auch nöthigenfalls in zwei Abtheilungen vergeben werden.

Nebstdem ist täglich eine Wohnung zu ebener Erde mit 3 Zimmern und Zugehör zu beziehen. [1970]

Haus-Verkauf.

(2) Das bürgerliche Haus sammt Fleischhauer-Gewerbe in Linz, in der untern Vorstadt, welches sich im besten Betriebe und Bauzustande befindet, wird aus freier Hand verkauft.

In diesem Haus befindet sich ein schöner großer Keller, ein mit Quadersteinen aufgepflastertes Schlachthaus, eine Eisgrube, ein Pferdestall, ein Ochsenstall sammt Heuboden; zu ebener Erde befinden sich zwei Zimmer, eine Küche sammt Holzlage; im ersten Stock befinden sich 6 Zimmer, zwei Küchen, eine Speisekammer sammt den dazu gehörigen Holzlagen.

Nähere Auskunft giebt Herr Joseph Meyr, bürgerlicher Fleischhauer und Gastgeber zum weißen Ochsen, an der Landstraße in Linz.

Die
Current- u. Mode-Waaren-Handlung
zum
Fürsten Kinsky
des
F. P. Klein,
am Hauptplatze in Linz,

empfiehlt sich für die herannahende Faschings-Saison mit einem großen und schön gewählten Lager von

Damen-Ballkleidern

der neuesten Art in ganz Seide, Foulard's, rien brochè, Evespin, Sultarin, Mandarin, Chally, Mousslin de Lain, Luxuriens, Organtin, Linos, Vapeurs, Tulles, sowohl glatt als façonirt, Battist und Mousslin. Ganz neue Seiden-Damen-Bajadeurs in Atlas, Düntuch, Crepp, Halbplond und Thybets, nebst allen übrigen Mode-Artikeln zu den äußerst billigsten Preisen.

Für Herren

ist eine große Auswahl der geschmackvollsten Ball-Gillets, Trigots, Cravats, Seiden-Sacktücher, feinste *Glace* und Seiden-Handschuhe, seidene und baumwollene Socken ꝛc. am Lager.

Krämer-Haus-Verkauf.

(2) In dem Pfarr- und Wohlfahrtsorte Attersee, im Hausruckkreise, ist das in diesem Orte allein bestehende Krämerhaus mit Hausgarten, bestehend in 1 sehr bequemen und soliden Verkaufsgewölbe, 3 Zimmern, 1 Küche, eine Speise und ein Keller, alles im besten Bauzustande, aus freier Hand zu verkaufen,

Dieses Haus, mit welchem auch die Tabak-Trafik verbunden ist, befindet sich am Kirchenplatze in der vortheilhaftesten Lage, und wird nur in Folge anderweitiger Ansiedlung feilgeboten.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt die gefertigte Eigenthümerinn selbst, oder Hr. Handelsmann J. Heberer in Böcklabruck.

Nur portofreie Briefe werden angenommen.

Attersee, am 27. December 1839.

[1953] Francisca Stauffer.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind in CM. zu haben:

Henning, St. M., geheim gehaltene Fischkünste, oder Anweisung, auf alle Arten Fische, den Köder, die Witterung oder Lockspeise zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen, eben so auch die Witterung auf Krebse ꝛc. ꝛc. 8. Leipzig 1839. 30 kr.

Elementar-Unterricht im Nähen. Erste Abtheilung. 4. Weimar 1839. 45 kr.

Demme, Andr. Val., der practische Maschinenbauer. Ein Handbuch für Maschinenbauer, Mechaniker, Kunstdrechsler und Fabriks-Besitzer. Mit 1 Atlas Abbildungen. 8. Leipzig 1839. 5 fl.

Courtin, C., Schlüssel zu kaufmännischen Aufsätzen aller Art, mit Ausnahme des Briefwechsels. Für angehende oder ausgebildete Kaufleute und Geschäftsmänner bearbeitet. gr8. Stuttgart 1839. 1 fl. 20 kr.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind in CM. zu haben:

Evers, C., das Veilchen, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, 24 kr.

Kummer, F. A., Melodies italiennes, francaises et allemandes pour le Piano et Violoncell. Oeuv. 55. 6 Hefte. 24 kr.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Theoretisch practisches Handbuch
der
Zimmerwerkskunst,
nebst
vollständiger Anweisung zum Bau der Treppen und zur Construction der Radzieher.

1. Lieferung mit 8 Tafeln. 8. Leipzig 1839. 2 fl. 30 kr. CM.

Licitation.

(Kleidung, Einrichtung, dann verschiedene Musikalien und Musik-Instrumente.)

(2) In Folge Bewilligung des hochlöbl. k. k. Stadt- und Landrechtes werden

Montag, den 13. Jänner d. J.,

und die darauf folgenden Tage, zu den gewöhnlichen Stunden, im Hause Nro. 164 neben der Stadtpfarrkirche, die zur Verlassenschaft des Dom- u. Stadtpfarr-Capellmeisters Hrn. Frz. X. Glötzl gehörigen Gegenstände, gegen gleich bare Bezahlung in Conv. Münze, an den Meistbietenden versteigert werden.

Diese Gegenstände sind: Kleidung, Wäsche und Einrichtung, ferner verschiedene Messen, Gradualien, Offertorien, Requiem, Partituren und andere Musikalien, endlich viele Musik-Instrumente, als ein Fortepiano, ein Violon, mehre Violinen von verschiedenen Meistern, Viola's, Violoncellos, Guitarren, Fagotte, Clarinette, Oboen, Flöten, Harfen, Paucken, Trompetten, Posaunen, Hörner und noch verschiedene andere Musik-Instrumente, so wie mehre Bücher.

Zugleich wird bemerkt, daß Montag, den 13. Jänner, Kleidung, Wäsche und Einrichtung, Dinstag, den 14., die Musikalien, Mittwoch, den 15., die Musik-Instrumente, Donnerstag, den 16., aber die allenfalls wegen Mangel an Zeit nicht zur Versteigerung gelangten Gegenstände werden ausgeboten werden.

Linz, den 1. Jänner 1840. [1951]

Digitized by Google

Ankündigung.

Vergrößerte Auflage und Ausdehnung.

Mit ersten Jänner 1840 beginnt der dritte Jahrgang der literarisch-politischen Zeitschrift und allgemeinen Tagszeitung

Der Adler.

Allgemeine Welt- und National-Chronik, Unterhaltungsblatt, Literatur- und Kunstzeitung.

Redigirt und herausgegeben

von Dr. A. J. Groß-Hoffinger,

mehrer gelehrten Gesellschaften Mitglied.

Dritter Jahrgang.

Im bisherigen großen Format, wochentlich sechs Mal in der ganzen Monarchie, wo immer der Posteurs Statt findet, ohne besondere Gebühren-Erhöhung für die öftere Versendung täglich mit Ausnahme des Sonntags in der doppelten Ausdehnung, nämlich ein ganzer Bogen statt des bisherigen halben, das größte literarisch-politisch-unterhaltende Journal in ganz Deutschland, mit Ausnahme der Intelligenzblätter,

nicht nur ohne Preiserhöhung, sondern sogar mit verhältnißmäßiger Preis-Ermäßigung,

da für 24 fl. CM. das Doppelte geliefert wird.

Umfassend: Politik, Weltbegebenheiten, Literatur, Kunst, Unterhaltungs-Lectüre.

Weniger Kunstbeilagen,

d. i. weniger Leistungen fürs Auge, welche eine Unternehmung unnütz vertheuern,

dagegen noch mehr Original-Correspondenzen, noch schnellere Berichte, noch mehr Nachrichten aus dem Innlande, noch mehr umfassendere Tendenz, und daher noch größere Erweiterung und Verbesserung des Textes.

Ohne uns mit unserem in der That bedeutend gesteigerten Absatz zu brüsten, ohne unsere ausschweifendsten Hoffnungen zu Thatsachen zu erheben, können wir behaupten, daß, die Theilnahme an unserem Institute stets im Wachsen begriffen ist. Wir sind jedoch weit entfernt, aus dieser Thatsache uns ein Verdienst zu machen, vielmehr erwähnen wir dasselbe bloß zum Beweise, daß unsere Bemühungen Anerkennung finden.

Zwar erfreut sich der Adler nur eines zweijährigen Daseins, doch zählt seine Existenz nach allgemein anerkannter Fülle von

Leistungen,

welche aus dem Inhalts-Verzeichnisse am besten ersichtlich sind. Zwar war seine Tendenz nicht bloß auf Unterhaltung abgesehen, doch gewährte sie Geistes-Anregungen jeder Art und

practischen Nutzen;

denn der Adler lieferte nicht nur authentische und schleunige Berichte über die wichtigeren

politischen Neuigkeiten,

sondern auch eine Anzahl mit Beifall aufgenommener politischer Raisonnements, ferner Novellen von den

berühmtesten Schriftstellern Europa's,

theils in Uebersetzungen, theils in Original-Arbeiten, da die Redaction sich nicht auf die Leistungen der inländischen Autoren beschränkte, sondern darauf Bedacht nahm,

die Weltliteratur auszubeuten.

In Bezug auf unsere

Literatur-, Kunst- und Theater-Berichte

bemerken wir, daß es nach wie vor Bestrebung der Redaction sein wird, einfache und gründliche Referate ohne unnützes Maulgepränge zu bringen, wie sie der Ausdruck der Meinung des besseren Publicums sind.

Was die Honorirung unserer Mitarbeiter betrifft, so ist dieselbe durch die nachfolgenden Bestimmungen geregelt. Da wir keine Novellen und Erzählungen, und andere Aufsätze aus deutschen Zeitungen entnehmen, so bleibt uns hinlänglich Raum für Original-Aufsätze, die wir daher auch bereitwillig und schnell aufnehmen und honoriren. Bei diesem Umstande können wir kein größeres Honorar versprechen, als das unten festgesetzte, da wohl ein Unterschied zu machen ist, zwischen einem Honorar, welches nur ausnahmsweise an wenige begünstigte bezahlt werden könnte, und einem regelmäßigen Honorar für regelmäßige Beiträge. Die Redaction des Adlers läßt keine Beiträge liegen, und weist solche, wenn sie brauchbar sind, niemals zurück, aus Mangel an Raum, da ihr Institut Raum genug besitzt, um die Leistungen der Gesammt-Summe der begabtesten vaterländischen Schriftsteller in sich aufzunehmen.

Wir kommen daher nicht bloß ausnahmsweise in die Lage, Honorare zu zahlen, sondern haben täglich die bedeutendsten Lasten der Art zu tragen.

Die Masse unserer Tags-Neuigkeiten wird aus den nächsten Probeblättern ersichtlich werden. Keine Redaction kann mit in- und ausländischen Journalen reichlicher versehen sein, als die Redaction des Adlers.

Treu dem Grundsatze, daß ein Journal in seiner Entwicklung niemals stille stehen, sondern wechselvoll in seinem Wesen sich nach den Erfordernissen der Zeit stets neu gestalten müsse, hat die Redaction einen scheinbaren Stillstand ihres Umstaltungs-Systems nur eintreten lassen, um den schicklichen Zeitabschnitt zu einer doppelten Vergrößerung ihres Gebäudes abzuwarten. Die literarisch-politischen Ressourcen unseres Instituts haben nämlich durch eine reiche Anlage eine solche Ausdehnung gewonnen, daß es der Redaction künftig unmöglich ist, in dem engen Hause ihres Journals sich so zu bewegen, wie es die stete Zunahme des ernsteren National-Lebens und der Zuwachs an Kräften erfordert. Es war unmöglich in dem beschränkten Raum eines halben Bogens täglich die alles umfassende Tendenz des Blattes geltend zu machen, ohne zuweilen das Gleichgewicht der verschiedenartigen hier zusammenfließenden Tendenzen und Bestrebungen zu stören. Die mit so vielen Beifall begrüßte Weltchronik mit ihrem meist ernsten Inhalte mußte oft die Nachrichten des Feuilletons beschränken, und dieses wieder die Vollständigkeit der Welt-Chronik beeinträchtigen. Diesem Uebelstande abzuhelfen, wird der Adler künftig als das umfassendste Journal der österreichischen Monarchie und Deutschlands seine Bedeutung als Welt- und National-Chronik unter Beobachtung der diesen eigenthümlichen Einrichtung geltend machen, und dadurch den doppelten Raum seiner bisherigen Ausdehnung gewinnen.

Der Inhalt des Adlers wird sich — wie bereits bisher, nur in größerer Ausdehnung und Vollkommenheit — aus folgenden Rubriken gestalten:

A. Welt-Chronik.

1. Tagszeitung. Kurze Nachrichten über alle Tags-Begebenheiten im In- und Auslande, größtentheils nach Original-Berichten von mehr als hundert Correspondenten aus allen Gegenden des In- und Auslandes. Alle Original-Correspondenzen werden künftig zur Unterscheidung von Zeitungs-Excerpten mit einem Sternchen (*) oder einem anderen Zeichen versehen werden.

2. Politische Bülletins. In diesen vom Herausgeber selbst verfaßten Berichten werden Uebersichten der politischen Weltlagen des Tages geliefert, welche den Zweck haben, dem Leser den Ueberblick zu erleichtern, und das mühsame Durchsehen so vieler politischer Zeitungen zu ersparen, auch Urtheile über die Weltlage festzustellen und Orientirungs-Punkte darzubieten.

3. Geographisch-statistische Chronik. In dieser werden größere Aufsätze über Länder-, Völker- und Staatenkunde mitgetheilt.

4. Handels- und Industrie-Nachrichten. Aufsätze über Gewerbe und Handel, neue Erfindungen mit der besonderen Abtheilung: Erfindungs-Chronik.

5. Oesterr. National-Chronik. Größere Aufsätze über vaterländische Zustände, über vaterländisches Leben und Bestrebungen jeder Art.

6. Stadt- und Landpost für Wien und dessen Umgebungen. Die Rubriken derselben werden in unserer nächsten Ankündigung festgesetzt werden.

B. Feuilleton.

1. Novellen, Erzählungen, unterhaltende Aufsätze jeder Art. 2. Ls-

teratur-Zeitung und österreichische Bibliographie. 3. Kunstzeitung (Theater-Recensionen, Kunstberichte ꝛc.) 4. Mode-Chronik. 5. Miszellen, Anekdoten ꝛc. Literarische Bülletins über neue Bücher ꝛc.

Kunstbeilagen. Bei der Unmöglichkeit, durch die Kunstbeilagen dem verschiedenen Geschmack der Herren Abonnenten Genüge zu leisten, hat die Redaction die Zahl derselben eingeschränkt und wird mehr ihre ganze Sorgfalt auf den Text verwenden. Die Kunstbeilagen des Adlers werden daher nur zwanglos erscheinen. Indem wir uns in der Wahl der Gegenstände keinen Zwang auflegen, bemerken wir jedoch, daß, so oft es die Veränderungen in der Mode zulassen, charakteristische Original-Modebilder geliefert werden sollen, welche sich durch Eigenthümlichkeit besonders auszeichnen werden.

Um dem Publicum einen Beweis zu liefern, wie sehr es uns Ernst ist, die geistigen Bestrebungen des Vaterlandes zu steigern, und unser Institut dadurch immer mehr und mehr den Anforderungen der Zeit gemäß zu vervollkommen, haben wir uns entschlossen, folgende

Preisausgaben

auszuschreiben.

Erstens: Für die beste statistische Uebersicht der österreichischen Monarchie im Raume von höchstens einem Druckbogen: Zwölf Ducaten.

Zweitens: Für die beste vaterländische Sittenschilderung, sie betreffe nun die Gebräuche und Sitten eines ganzen Volkes oder eine einzelne Episode aus dem österreichischen Sittenleben, in derselben Ausdehnung: Zwölf Ducaten.

Drittens: Für die beste Darstellung des geistigen Lebens in der österreichischen Monarchie oder in einzelnen Provinzen in der Ausdehnung von höchstens zwei Druckbogen: Vier und Zwanzig Ducaten.

Viertens: Für die beste Darstellung des Handels der österreichischen Monarchie, oder einer Provinz, oder eines einzelnen wichtigen Handelszweiges, in der Ausdehnung von höchstens zwei Druckbogen: Vier und Zwanzig Ducaten.

Fünftens: Für die beste Novelle oder Erzählung, mit vaterländischer Scenerie und vaterländischen Sittenbildern, im Raume von höchstens einen Druckbogen: Zwölf Ducaten.

Sechstens: Für das beste Gedicht in österreichischer Mundart: Sechs Ducaten.

Die Concurrenz wird mit Ende März 1840 geschlossen. Jedes eingesandte Manuscript muß mit einer Devise und der versiegelten Adresse des Einsenders versehen werden.

Preisrichter für diese Aufgaben sind die Herren: Castelli, n. ö. Landschafts-Secretär, Dr. Groß-Hoffinger, Em. Th. Hobler, fürstlicher Rath, Prof. Höchsmann, Dr. Springer und Prof. Dr. Stein.

Sollten mehre Lösungen einer und derselben Aufgabe preiswürdig erkannt werden, so wird der Preis der kürzeren Lösung zuerkannt. Die übrigen preiswürdigen und zunächst gelungensten Lösungen, welchen der Ehrenpreis zuerkannt worden, werden, so wie die Preisgekrönten selbst, der Reihe nach im Adler abgedruckt. Die Preise werden am 1. April 1840 vertheilt. Alle Einsendungen der H. H. Concurrenten können unfrankirt geschehen. Mit ähnlichen Preisaufgaben wird von Vierteljahr zu Vierteljahr fortgefahren.

Aufforderung an die Herren Mitarbeiter.

Da es sich zuweilen ereignet, daß die H. H. Schriftsteller im Zweifel sind über die Natur der Beiträge, welche dem Institute angenehm wären, und da nichts gewisser ist, als daß eine Menge herrlicher Leistungen im Vaterlande bloß aus dem Grunde unterbleiben, weil die befähigten Autoren selten über den Ausweg mit ihren Producten eine Versicherung genießen, so hält es die Redaction des Adlers für zweckdienlich, außer jenen Preisaufgaben noch andere Aufgaben an ihre H. H. Mitarbeiter zu stellen, deren glückliche Lösung, sollte sie auch mehrfach geschehen, aufgenommen und mit Sieben Ducaten für den Druckbogen honorirt wird.

Als solche Entwürfe bezeichnen wir die folgenden historischen und überhaupt wissenschaftlichen Aufgaben.

1. Eine Geschichte der österr. Tonkunst und der österr. Tonkünstler. 2. Ethnographische Schilderungen des Vaterlandes. 3. Eine Geschichte der österr. Dichtkunst. 4. Eine Geschichte der bildenden Kunst in Oesterreich, besonders in Tyrol. 5. Eine Relation eines Augenzeugen über die Schlacht bei Aspern. 6. Eine Darstellung des industriellen, commerciellen und landwirthschaftlichen Lebens im lomb. venet. Königreiche. 7. Eine Geschichte der Industrie in Böhmen. 8. Eine geschichtliche Darstellung der czechischen Literatur. 9. Eine desgl. der gallizischen. 10. Eine Geschichte der Architektur in Wien. 11. Eine geschichtliche Würdigung der Verdienste österr. Monarchen um das Vaterland und um Deutschland von 1740 bis auf die neueste Zeit. 12. Eine historische Gallerie berühmter Wiener. 13. Eine Lösung der Frage: welche Fortschritte Oesterreich seit 50 Jahren gemacht. 14. Eine Geschichte der Bürger von Wien in Kriegszeiten. 15. Eine Vergleichung der Menschenracen in der österr. Monarchie in physischer Hinsicht. 16. Eine Charakteristik der österr. Völker. 17. Gründliche Darstellungen des commerciellen, industriellen und intellectuellen Zustandes der österreichischen Provinzen.

Gemeinnützige Aufgaben.

1. Eine befriedigende, durch Thatsachen belebte Lösung der Frage: in wie fern die Generation in Wien etwa gleich jener in Paris und London physisch eingesunken, und welche die vornehmliche Ursache dieses präsumtiven Verfalls sei? 2. Eine befriedigende Lösung der Frage: wie dem Wassermangel in den verschiedenen Theilen der Residenz gründlich abgeholfen werden könne? 3. Eine befriedigende Lösung der Frage: wie dem in der Residenzstadt herrschenden Mangel an guter Milch abgeholfen, die Verfälschung erkannt und derselben vorgebeugt werden könne? 4. Eine Zusammenstellung, Vergleichung und Prüfung der verschiedenen Holzersparungs-Methode.

Vermischte Aufgaben.

1. Volkslieder österr. Volker in allen Sprachen derselben. 2. Sittenschilderungen aus dem Wiener Volksleben zwischen 1790 und 1815. 3. Scenen, Schilderungen, Erzählungen; Tagebücher aus den letzten Kriegen Oesterreichs. 4. Eine Geschichte der Theater an der Wien und in der Leopoldstadt, nebst charakteristischer Schilderung der in diesen beiden Anstalten berühmt gewordenen Künstler. 5. Eine Geschichte des Luxus in Wien.

Wir haben in diesen 27 Aufgaben Fragen geliefert, welche wohl würdig sein dürften, die Gesammt-Summe der besten Schriftstellerkräfte des Vaterlandes in Bewegung zu setzen.

Jeder Schriftsteller von notorischer Fähigkeit, welcher sich zur Lösung einer dieser Aufgaben erbietet, erhält sogleich ein Exemplar des Adlers auf Gegenrechnung portofrei zugestellt, und darf versichert sein, daß wir uns bemühen werden, ihm alle verlangten literarischen Hülfsmittel an die Hand zu geben, das Honorar selbst wird unmittelbar nach dem Abdrucke der Beiträge verabfolgt werden.

Den HH. Correspondenten des Adlers bedeuten wir höflichst, daß uns besonders kurze schleunige Nachrichten über Tagesereignisse willkommen sein werden. Wir honoriren jeden wichtigen Brief mit 1 bis 3 fl. CM., nach Maßgabe der Wichtigkeit seines Inhalts. Wir legen bei Correspondenzen den größten Werth auf treue Wahrhaftigkeit und Kürze der Berichte, und werden auch dankbar solche Berichte hinnehmen, deren mangelhafte Stylisirung eine Umarbeitung erheischt, wenn nur die Hauptbedingungen der Authenticität der Berichte erfüllt werden. Zu Correspondenzen ist daher weniger eine schriftstellerische Ausbildung, als vielmehr eine Stellung erforderlich, welche den Correspondenten in den Stand setzt, von allen wichtigen Ereignissen in seiner Nähe schnelle und sichere Kenntniß zu erlangen.

Pränumerations-Bedingungen.

Obgleich nun durch den vergrößerten Plan und die verdoppelte Ausdehnung unsers Journals die Kosten desselben mehr als verdoppelt werden, so sind wir doch durch den steigenden Absatz des Journals in den Stand gesetzt, den Preis des Blattes vom 1. Jänner 1840 an für diejenigen HH. Abonnenten, welche noch vor dem December pränumeriren, bloß auf 24 fl. CM. ganzjährig zu setzen, wofür der Adler nun sechs Mal die Woche expedirt wird, also durch eine mehr als verdoppelte Leistung den bisherigen Preis (von 16 fl. für die Hälfte des künftigen Blattes, welches täglich statt wie bisher einen halben nunmehr einen ganzen Bogen enthält) statt ihn wie billig auf 32 fl. zu setzen (welche Nothwendigkeit bald eintreten dürfte, weßhalb wir bitten, alle Bestellungen zu beschleunigen um des wohlfeilern Bezugs gewiß zu sein), um ein volles Viertheil dieses Betrags, nämlich um 8 fl. zu ermäßigen, da wir nur 24 fl. für die ganzjährige Pränumeration ansetzen. Für diesen billigen Preis liefern wir den Adler, wenn anders die Pränumeration ganzjährig bar im Comptoir des Adlers (Weihburggasse Nro. 906, gegenüber der Börse) entrichtet, oder durch den Postwagen franko eingesendet wird, portofrei und ohne weitere Zustellungsgebühr in alle Gegenden der österreichischen Monarchie, stellen das Blatt in Loco Wien täglich den Abonnenten ins Haus zu, und geben überdem

das letzte Vierteljahr 1839 gratis.

Indem wir diese Vergünstigungen gewähren, bemerken wir, daß durch die Pränumeration in Wien (frankirte Einsendung) allen übrigen Vortheuerungen in den Provinzen durch Aufschlag was immer für Namen habender Gebühren am sichersten vorgebeugt wird.

Hierortige und auswärtige Abonnenten, welche jedoch vor Ende des Jahres mit 4 fl. CM. auf das letzte Vierteljahr 1839 und mit 24 fl. für 1840, also zusammen mit 28 fl. bar pränumeriren, erhalten die drei ersten Quartale 1839 mit allen Kunstbeilagen gratis, also zwei Jahrgänge um den unerhört billigen Preis von 28 fl. statt 40 fl. CM.

Alle drei Jahrgänge 1838, 1839 und 1840 zusammen genommen kosten 40 fl. (statt 56) mit allen Kunstbeilagen, und ohne dieselben **34 fl.**; doch sind nur wenige Exemplare von 1838 und 1839 noch vorhanden.

Zum neuen Jahre erhalten alle HH. Abonnenten ein Neujahrsgeschenk von ausgewählten Kunstblättern.

Wer halbjährig mit 12 fl. CM. für den ersten Semester bar im Comptoir des Adlers pränumerirt, erhält das letzte Vierteljahr 1839 um 2 fl. CM.

Bei diesen unerhörten Vergünstigungen und der redlichen Bestrebung, in jeder Hinsicht das äußerste zu thun, sind wir im Voraus lebhaft überzeugt, daß alle Gebildeten und bildungsfähigen Bewohner des Vaterlandes mit freudiger Anerkennung sich als Abonnenten zu einer Unternehmung einfinden werden, welche nicht auf eine gewinnreiche Speculation, sondern auf Erreichung vaterländischer Zwecke, auf Beförderung der Humanität und Bildung, endlich auf eine zeitgemäße Entwicklung des österr. Journalismus abgesehen ist.

Bei den k. k. Postämtern in der ganzen österreichischen Monarchie ist der Preis ganzjährig 28 fl. 24 kr. mit Einschluß der Expeditionsgebühr, halbjährig 14 fl., vierteljährig 7 fl. 6 kr. Wir haben die nöthigen Einleitungen zu Gunsten der Abbonnenten des Adlers getroffen, damit für diesen Preis

der Adler sechs Mal in der Woche expedirt wird, wo immer der Postcurs sechs Mal

Statt findet, und zwar ohne Preisaufschlag im ganzen Umfang der österreichischen Monarchie. Dieser außerordentliche Vortheil, welchen wir unseren Abonnenten gewähren, dürfte allein die kleine Preiserhöhung rechtfertigen, welche wir zu machen genöthigt sind, da wir zur Erzielung einer gleichmäßigen Expedition für alle Abonnenten ohne Ausnahme nicht geringe Opfer zu bringen genöthigt sind. Dagegen kann auch für diejenigen HH. Abonnenten, welche die Zustellung nicht mehr als zwei Mal in der Woche wünschen, keine Preisermäßigung Statt finden. Bei der neuen Einrichtung des Planes dürfte es sämmtlichen Abonnenten höchst erwünscht sein, durch diese Neuerung alle Nachrichten aus dem Adler viel früher zu erfahren, als aus jenen ausländischen Blättern, welche nur zwei Mal in der Woche ankommen.

Wohl zu beachten!

Wir achten unser Publicum zu sehr, um diese Preisvergünstigungen als Geschenke anzukündigen, doch können wir füglich auf Anerkennung und Würdigung der nachstehenden Thatsachen Anspruch machen.

1. Der Adler kostete bisher 16 fl. ganzjährig, mit freier Zustellung auf hiesigen Platz 18 fl., folglich kostet er nun nur um 6 fl. statt um 16 fl. mehr, und liefert

dafür das Doppelte.

Wäre der neue Preis nicht eine Ermäßigung, so müßte der Adler nun 34 fl. CM. inclusive der Zustellungsgebühr kosten.

2. Der Adler kostete in den Provinzen bei sechsmaliger Versendung 20 fl. 24 kr. ohne den Preisaufschlag der k. k. Postämter, der sich an manchen Orten hoch beläuft. Der Adler sollte demnach nun 40 fl. 48 kr. kosten. Er kostet aber nur 28 fl. 24 kr., folglich nur um 4 fl. mehr, ja an manchen Orten gar nicht mehr als bis jetzt und erscheint doch in doppelter Ausdehnung.

3. Der Preis des Adlers hat nach der neuen Bestimmung nur den

gewöhnlichen Zeitungs-Preis für einfache Ausdehnung

erreicht. Der Adler, welcher täglich mit Ausnahme des Sonntags, und jedes Mal in der Ausdehnung eines ganzen Bogens erscheint, kostet noch immer nicht mehr als jene Journale, welche in der Regel nur einen halben Bogen liefern. Diese enorme Wohlfeilheit ist daher keine glänzende Aufbürdung, sondern eine Thatsache, welche man erst dann zu würdigen weiß, wenn man sie hinlänglich verglichen hat, mit anderen Zeitungspreisen und Journalen, und daher keineswegs eine Täuschung, welche man nicht eher erkennt, als bis man von ihr befangen ist. Nur ein außerordentlicher Absatz kann uns die Opfer ersetzen, welche wir der Wohlfeilheit unseres Journals zu bringen genöthigt sind.

Wien, den 30. November 1839.

Die Redaction des Adlers, (Weihburggasse Nr. 906).

Erklärung.

Um vielseitigen Anfragen zu begegnen, findet sich der Unterzeichnete veranlaßt, zu erklären, daß der Preis des Musical-Blattes halbjährig nur 30 kr. CM. ist, und daß dieses Blatt in Zukunft nicht mehr als Beilage zu der Warte an der Donau erscheint, sondern als selbstständiges Blatt, getrennt von derselben, bei dem Unterzeichneten ausgegeben wird.

Linz, den 27. December 1839.

Quir. Haslinger,

(1934) Buch-, Kunst- und Musikalienhändler.

Neueste und wohlfeilste

Ausgaben classischer Musikwerke,

Verlag von *G. Schubert* in Leipzig.

Pianofortеschule

des Conservatoriums der Musik in Paris,

von ***L. Adam,***

Professor am Conservatorium.

Neueste u. vollständige Pracht-Ausgabe.

Preis complet carton. 4 fl. 30 kr. CM. oder in 12 einzelnen Heften à 24 kr. CM.

Die Kunst des Violinspiels

(Violinschule des Conservatoriums in Paris)

von ***P. Baillot,***

Professor am Conservatorium in Paris, Ritter der Ehrenlegion etc.

Neueste, vollständige Pracht-Ausgabe mit allen Abbildungen, Tabellen etc.

2. verbesserter Abdruck.

Preis compl. carton. 6 fl. CM., oder in 16 einzelnen Heften à 24 kr. CM.

Es sei hier nur bemerkt, dass sich diese neuen Ausgaben durch Vollständigkeit, Correctheit, äussere Eleganz und ausserordentliche Billigkeit auszeichnen.

Der angehende Organist.

Sammlung von kurzen und leichten Orgelstücken und Chorälen mit und ohne Pedal zu spielen, durch die gebräuchlichsten Dur- und Molltonarten.

Ein practisches Hand- und Hülfsbuch, sowohl zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste, wie auch als Schule zur Vervollkommnung für Organisten, Land-

In der Buchhandlung von Singer und Goering in Wien ist erschienen, und

bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,

am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) zu haben:

Archiv

für

Justizpflege, politische und cameralistische Amtsverwaltung in den deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen des österr. Kaiserstaates,

von

F. J. Schopf,

Justiziär und Güter-Inspector, auch Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.

Dritter Jahrgang 1839

von 12 Heften. Pränumerations-Preis 6 fl. 40 kr. ganzjährig, und 3 fl. 20 kr. C. M. halbjährig.

Herr Schopf, durch Berufsarbeiten überhäuft, hat den Verlag dieser Zeitschrift an obige Buchhandlung übertragen. So wie hierdurch hinsichtlich der Redaction keine Veränderung vorgeht, so wird dieselbe mit der Verlagshandlung für eine sorgfältige Auswahl zeitgemäßer Aufsätze, und für die Verbreitung einer Zeitschrift, thätigst bemüht sein, welches sich eines besondern Absatzes erfreuet. Herr Schopf, der als Schriftsteller vorzüglich im Gebiete der politischen Gesetzkunde rühmlichst bekannt ist, wird fortwährend Erörterungen aus diesem Verwaltungszweige liefern, und dadurch auch zur Bildung angehender politischer Beamten, selbst ohne juridischen Studien hinwirken.

Es wird an den ursprünglichen Plan der Zeitschrift nichts geändert. Sie enthält 3 Abtheilungen, und zwar:

a) in dem Hauptblatte: Abhandlungen aus dem Gebiete der civiljustiz-politischen und cameralistischen Amtsverwaltung, vorzüglich Erörterungen über wichtige und zweifelhafte Fragen;

b) in dem Notizenblatte: Nachrichten über in- und ausländische Gesetzgebung, auch Litteratur, so wie

c) im Gesetzblatte: die Sammlung aller im Laufe des Jahres 1839 von den Hof- und Länderstellen aller Provinzen kund gemachten Gesetze nach ihrem wörtlichen Inhalte.

Nach dem allgemein ausgesprochenen Wunsche wird der Gesetzsammlung eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Doch reichet die früher bestimmte Zahl von 60 Druckbogen zur Aufnahme aller in einem Jahre erscheinenden Gesetze nicht hin, ohne dem Haupt- und Notizenblatte manchen wichtigen Aufsatz zu entziehen, und die Zeitschrift den ursprünglichen Plan zuwider bloß auf die Gesetzsammlung zu beschränken. Deshalb mußten Gesetze des Jahres 1837 in den Jahrgang 1838 aufgenommen werden, und deshalb blieb es auch unmöglich, die Verordnungen des Jahres 1838 in diesem Jahrgange ganz aufzunehmen.

Um nun jeden Jahrgang vollständig schließen zu können, wird die noch mangelnde schon im Drucke begriffene Zahl der Gesetze von 1838, in einem besondern Nachtragshefte geliefert, und für die Zukunft die bestimmte Zahl der Bogen von 60 auf 80 vermehrt. Die Verlagshandlung ist aber nothgedrungen, den dadurch entstehenden größern Aufwand durch Erhöhung des Pränumerations-Preises zu decken, welchen vermehrten Betrag ins Künftige nicht nur jedes Ergänzungsheft unnöthig macht, sondern zugleich auch den Herren Pränumeranten, nebst einer größern Zahl der Aufsätze die Lieferung der Gesetze eines jeden Jahres in demselben Jahrgange sichert.

Die Zeitschrift erscheint in monatlichen Lieferungen, und um den Jahrgang 1839 im Monate Juni 1840 schließen zu können, erfolgt die Herausgabe der Hefte in kürzern Fristen. Die Buchhandlung verbürget das pünktliche Erscheinen der Hefte. Sie fordert auch alle Geschäftsmänner zur Lieferung von Beiträgen, sowohl größerer Abhandlungen, als Particular-Entscheidungen über wichtige Fälle enthaltend, auf, und honorirt den Druckbogen mit 3 Ducaten.

Inhalt des so eben fertig gewordenen I. Heftes.

I. Abtheilung: Hauptblatt.

I. Das Verfahren über Schuldklagen, Executionsklagen im Rechts- und auch politischen Wege von F. J. Schopf.

II. Kurze Erörterungen aus dem Gebiete der Gefällsgesetzkunde, von einem herrschaftlichen Oberbeamten.

III. Die Eintreibung der obrigkeitlichen und grundherrlichen Forderungen im Rechts- und politischen Wege. Ein Rechts- und politischer Recursesfall, dargestellt von F. J. Schopf.

IV. Aeußerung der höhern Behörden über Anfragen und Belehrungen, auch besondere Anordnungen: Bedingungen, die Aufnahme der politischen Conceptspractikanten betreffend.

V. Sammlung höherer Entscheidungen über Streitfälle einzelner Parteien: Die Eintreibung der Erbpachtzinse.

VI. Ist es denn wohl wahr, daß das Patent vom 14. Februar 1804 auf Recurse gegen abschlägige Bescheide über executive Gesuche um Inabulation keine Anwendung habe? von einem k. k. Appellationsrathe.

VII. Das der Stadt Wien zustehende Heimfallsrecht in Fällen erbloser Verlassenschaften von F. J. Schopf.

II. Abtheilung:

Notizenblatt, Inland, Miscellen, Beförderungen, Uebersetzungen, Pensionirungen und Auszeichnungen.

Einiges über Gerichtsgebrauch.

Literatur des Inlandes.

Nachrichten aus dem Auslande. Literatur.

Nachrichten über die Gesetzgebung des Auslandes. Baiern. Würtemberg.

III. Abtheilung: Gesetzsammlung.

Enthält die Gesetze, welche vom 1. Jänner 1839 erschienen sind.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Jahrbuch

für die

katholische Geistlichkeit

zur

Belehrung über theologische und kirchliche Gegenstände.

Redigirt von

Dr. Joh. N. Ignaz Rotter,

Capitular der Benedictiner-Stifte zu Brewnow und Braunau, Professor der Dogmatik an der Universität zu Grätz.

Mit Bewilligung des hochw. fürstbischöfl. Seckauer-Ordinariats.

Lexicon-Format, mit einem Stahlstiche. 1840. Grätz. Steif in Umschlag gebunden. 1 fl. 36 kr. Conv. Münze.

Ein eleganter und bequem eingerichteter

Haus-Kalender

ist jedem Exemplar des Jahrbuches gratis beigegeben.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist zu haben:

Neuestes Complimentir-Buch,

oder:

Anweisung

in Gesellschaften, und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden, und sich anständig zu betragen; enthaltend: Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Polterabenden, Hochzeiten, Heirathsanträge, Einladungen aller Art ꝛc. ꝛc., und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten.

Nebst einem Anhange,

welcher die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart enthält. Ein nützliches Hand- u. Hülfsbuch für junge und ältere Personen beiderlei Geschlechts.

Herausgegeben von

J. J. Alberti.

8. Leipzig 1839. Etui-Ausgabe. 40 kr. CM.

Anzeige

für

Justiz- und politische Behörden, für Fiscalämter, Advocaten, Studierende der Rechte und überhaupt alle Geschäftsmänner.

Es ist so eben erschienen,

und bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,

in Linz, an der Landstraße Nr. 407,

u. bei Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 1) zu haben:

Handbuch

der

westgallizischen Gerichtsordnung

mit den bis auf die neueste Zeit erflossenen Declaratorien, von

Dr. J. Wessely,

k. k. Professor der Rechte, Referenten des k. k. Landrechtes u. s. w. Zweite verbesserte und durch 500 Gesetze vermehrte Auflage.

Prag 1840.

Jene Herren, welche bereits den 1. Theil im Pränumerationswege bezogen haben, können jetzt den 2. Theil als Nachlieferung erhalten. Das complette Werk ist noch bis Ende Februar 1840 um den Pränumerationspreis von 4 fl. zu haben; vom 1. März tritt der erhöhte, obwohl noch immer billige Preis von 4 fl. 40 kr. CM. WW. ein.

Diese 2. Auflage ist für den Juristen, und auch für den politischen Beamten ein sehr brauchbares, vorzüglich zum schnellen Nachschlagen eingerichtetes Hülfsbuch im practischen Leben. So kommen beim 1. §. 120 Gesetze vor, welche die Grenzlinien zwischen der Justiz und dem Politicum bestimmen und noch in keinem Werke zusammen gestellt sind. Von gleicher Brauchbarkeit sind: die Gesetze über den Einfluß der politischen Behörden auf die Processe der Gemeinden; die Vorschriften über die Amortisirung der Urkunden, der Staatspapiere u. s. w.; die Gesetze über die vom Verbote befreiten Gegenstände, über die Correspondenz mit dem Auslande u. s. w.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Geistesübungen

nach der Weise

des h. Ignazius v. Loyola,

für

Priester und Candidaten des Priesterthums.

Gegeben durch 4 Tage der Charwoche 1839, im geistlichen Seminär zu Grätz,

von

Dr. Alois Schlör.

Mit einer Einleitungs- und Schlußrede Seiner fürstlichen Gnaden des hochwürdigsten Herrn

Roman Zängerle,

Fürstbischof zu Seckau ꝛc.

und mit drei Vorträgen des Herrn Canonicus und Seminar-Directors

Dr. Joseph Büchinger.

8. Grätz 1840, in Umschl. brosch. 48 kr. CM.

Einladung zur Pränumeration

auf das

im Verlage bei J. A. Kienreich, Buchhändler in Grätz

erscheinende

Innerösterreichische

Industrie- u. Gewerbsblatt

zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse für alle Stände,

für das Jahr 1840.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur:

Carl v. Frankenstein,

correspondirendes Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen, der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaften von Steiermark und Illyrien, Mitglied und Repräsentant der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, Mitglied des inneröstrr. Industrie-Vereines ꝛc. ꝛc.

Das innerösterreichische Industrie- und Gewerbs-Blatt wird seine dermalige Form auch im künftigen Jahrgange 1840 beibehalten; dabei wird die Redaction nach Kräften bemüht sein, dessen Gehalt zu steigern, größtentheils Original-Aufsätze zu liefern, und den Inhalt der einzelnen Abtheilungen möglichst zu erweitern, welche hauptsächlich in Folgenden bestehen:

1) **Verhandlungen**, Vorschläge, Notizen, Bekanntgebungen, überhaupt alle Mittheilungen und Angelegenheiten des **inneröstrr. Industrie-Vereines** und der **Gesellschaft zur Ausfuhr inneröstrr. Erzeugnisse** in Triest.

2) **Allgemeine populäre Aufsätze** über Industrie, Handel und Gewerbe; **Institutionelles** über Eisenbahnen, Dampfschiffahrt u. s. w.

3) **Gewerbswissenschaftliches.** Theoretisch-practische Abhandlungen und Aufsätze technischen Inhalts über einzelne Gewerbe und Fabricationen, mit Einschluß des landwirthschaftlichen Productions-Betriebes, nebst **xilographischen**, dem Texte beigedruckten **Abbildungen.**

4) **Bemerkungen, Vorschläge** und **Fragen.** Unter dieser Rubrik bietet sich ein großes Feld für practische Erörterungen dar, und wir haben im laufenden Jahre darin eine der wichtigsten industriellen Landesfragen, nämlich über die Fortschritte und das Emporbringen unserer Eisen-Industrie zu verhandeln begonnen, welche allen Industrianten, besonders aber den Herren Gewerken vom höchsten Interesse sein muß. — Auf ähnliche Weise wird sich in der Folge auch für die übrigen wichtigeren Zweige einheimischer Gewerbs-Industrie Stoff und Gelegenheit zu erfolgreichen Discussionen darbiethen, welche rein aus Liebe zur guten Sache, ohne persönlichen Beziehungen Spielraum zu gewähren, in diesem Organe geführt werden sollen.

5) **Naturwissenschaftliches.** Das Neueste aus dem Gebiethe der Chemie, Physik und Mechanik, in ihrer technischen Anwendung auf Künste und Gewerbe.

6) **Technische Miscellen.** Diese reichhaltige Rubrik wird wie bisher eine Auswahl kleiner practischer Artikel, größtentheils in Recentform zur leichteren sogleichen Ausführung und Anwendung für den Gewerbsmann, Haus- und Landwirth enthalten.

7) **Commerzielles**, Mercantiles. Handels- und Marktberichte von allen bedeutenden in- und ausländischen Plätzen. — **Abbildungen von Mustern**, nebst Preis-Angabe jener Fabricate, welche durch die Gesellschaft zur Ausfuhr inneröstrr. Erzeugnisse zu Triest im Auslande Absatz finden, und daher einen Gegenstand der inländischen Industrie bilden.

8) **Neue technisch-mechanische Erfindungen**, Auszüge aus Privilegien des In- und Auslandes; Beschreibung neuer technischer Apparate, Maschinen und Instrumente, für Manufacturen, Fabriken und Gewerbe aller Art; mit Abbildungen.

9) **Inländisches.** Diese Abtheilung soll, wie bisher getreue Notizen zur detaillirteren Kenntniß unserer vaterländischen Industrie, des Gewerbsfleißes, der Verschönerungs-Systeme, der industriellen Topographie und Statistik enthalten.

10) **Schauplatz der Künste und Gewerbe.** Diese Rubrik ist vorzugsweise bestimmt, neuen einheimischen Erfindungen und Verbesserungen, neuen Etablissements, ausgezeichneten Kunstleistungen und Fabricaten durch nähere Besprechung und gebührende Anerkennung ihres Verdienstes — die nöthige Publicität im In- und Auslande zu verschaffen.

Endlich wird die allgemein beliebte Schluß-Rubrik:

11) **Vermischtes Neues**, aus der industriellen **Tagswelt**, sofort durch Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit hervortreten, und das Interesse der Leser in Anspruch nehmen. Es soll dadurch unserm Blatte ein eigenthümlicher Reiz verliehen werden, welcher es unbeschadet seiner gemeinnützigen und ernsten Tendenz stets von gewöhnlicher journalmäßiger Trockenheit entfernt hält.

In solcher Beziehung erscheint demnach das inneröstrr. Industrie- und Gewerbsblatt zugleich als eine **Zeitung aller interessanten** Tages-Ereignisse, Begebenheiten und Neuigkeiten im industriellen, commerziellen und gewerblichen Weltverkehre; da die Redaction durch die ihr täglich als Quellen zu Gebothe stehenden, mehr als hundert in- und ausländischen Zeitschriften und Journale, und durch ihre an verschiedenen Orten stationirten Correspondenten, über Alles schnellen Bericht zu erstatten in der Lage ist.

12) Dem bisher wöchentlich beigelegten Literatur-Blatt wird in dem künftigen Jahrgange 1840 ein weiterer Inhalt gegeben — und dasselbe unter dem Titel: „Allgemeines **Anzeige-Blatt** für technische Literatur, Kunst, Industrie, Gewerbe und Handel" erscheinen, worin demnach alle Novitäten des In- und Auslandes angekündigt und zur Publicität gebracht werden können, und worauf wir alle P. T. Herren **Fabricanten, Handels- und Gewerbsleute** besonders aufmerksam machen.

Diese allgemein verbreitete Zeitung erscheint zweimal in der Woche, jeden Mittwoch und Sonnabend eine Nummer nebst Holzstichen und zeitweisen lithographischen Abbildungen, dann wöchentlich ein Literatur- und Anzeige-Blatt für alle Gegenstände der Industrie und Gewerbe. Im Ganzen werden jährlich bei 70 Druckbogen nebst mehr als 100 Abbildungen geliefert.

Pränumerationspreis. Im Verlagsorte Gräz und im Wege des Buchhandels gänzjährig 5 fl. — Halbjährig 2 fl. 30 kr. — Bei allen k. k. Postämtern der Monarchie, durch welche diese Zeitung an die auswärtigen Herren Abonnenten zweimal in der Woche unter eigenem gedruckten Couvert regelmäßig und portofrei expedirt wird, besteht der Pränumerationspreis: Ganzjährig mit 7 fl. und halbjährig mit 3 fl. 30 kr. CM.; wobei nämlich die jährliche Postgebühr von 1 fl. 36 kr. und die Expeditions-Gebühr von 24 kr. schon mitbegriffen ist. Sollte irgend ein Filial-Postamt diesen fixirten Pränumerationsbetrag nicht annehmen, so wolle sich in diesem Falle an die Redaction verwendet werden.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
ist zu haben:

Triglotte,

oder
kaufmännisches Wörterbuch in drei Sprachen,
Deutsch, Englisch und Französisch,
enthaltend
die technischen Ausdrücke des Handels, der Manufacturen, der Schiffahrt und der Rechte.
Von
Dr. J. G. Flügel.
gr8. Leipzig. 3 Bände. 7 fl. Ev. Mze.

Des
Sophokle's Tragödien
in
deutscher Prosa.
Von
einem Vereine Gelehrter.
12. Erfurt und Leipzig 1840. 1 fl. 30 kr. CM.

Handbuch
der
Technologie,
oder
rationelle Darstellung
der
technischen Gewerbe
nach den
neuesten Ansichten und Erfindungen
von
Dr. Christoph Bernoulli.
2. Auflage mit Steindruck-Tafeln.
gr8. Basel 1840. Velinpapier geheftet 5 fl. CM.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind in CM. zu haben:

Evers, C., das Veilchen, für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, 24 kr.
Kummer, F. A., Melodies italiennes, francaises et allemandes pour le Piano et Violoncell. Oeuv. 55. 6 Hefte. 24 kr.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) wird Bestellung angenommen
auf:

C. M. Wieland's
sämmtliche Werke
in 36 Bänden.
Mit dem Bildnisse des Verfassers.
Subscriptionspreis für alle 36 Bände 18 fl.

Vorausbezahlung wird nicht verlangt; man entrichtet nur den Betrag der empfangenen Lieferungen.

Das Ganze zerfällt in 2 Abtheilungen, welche einzeln verkauft werden.

Die 1. Abtheilung giebt in 24 Bänden und 4 Lieferungen die geschätztesten und populärsten dichterischen Werke, und kostet 12 fl.

Die 2. Abtheilung in 12 Bänden und 4 Lieferungen enthält die übrigen literarischen, philosophischen, historischen und politischen Schriften, und kostet 6 fl.

3 Lieferungen oder 18 Bände sind bereits erschienen, die übrigen folgen in kurzen Zwischenräumen. [48]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:
Der
Weidmann
wie er sein soll,
oder:
des echten und gerechten Weidmanns wahrhaftige Practica zu Holz, Feld und Wasser. Ein Noth- und Hülfsbuch für angehende Weidmänner und Leitfaden für Lehrprinzen. Nach älteren und neueren Quellen, so wie auch eigenen Erfahrungen von **Fritz Kaube**, emeritirtem Oberförster. Sechste Abtheilung: Die Jagd.
Auch unter dem Titel:
Die Jagd.
Eine Anweisung, wie man alles edle und unedle Haar- und Federwild auf gerechte und weidmännische Art und Weise leicht und bequem erlegen und fangen kann. Zu Nutz und Frommen der Jünger Diana's von **Fritz Kaube**. 12. 1839. Broschirt 36 kr. CM.

Den zahlreichen Freunden des „Kaube'schen Weidmanns" zeigen wir hiermit das Erscheinen der sechsten Abtheilung an, welche an Genauigkeit und Deutlichkeit der Darstellung, so wie an Kraft des echt weidmännischen Ausdrucks den frühern Abtheilungen dieses anerkannt gediegenen und zeitgemäßen Werkes nicht nur um nichts nachsteht, sondern sie sogar noch übertrifft. Mit dieser sechsten Abtheilung ist das Ganze geschlossen. Die übrigen fünf Abtheilungen enthalten: 1) Des echten und gerechten Weidmanns wahrhaftige Ansprache. Preis 15 Sgr. — 12 gGr. — 54 kr. 2) Des echten und gerechten Weidmanns neuer und vollkommener Jagdkalender. Preis 10 Sgr. — 8 gGr. — 36 kr. 3) Weidmanns Zeughaus. — Preis 12 1/2 Sgr. — 10 gGr. — 45 kr. 4) Des Weidmanns Naturkunde. Preis 12 1/2 Sgr. — 10 gGr. — 45 kr. 5) Der Hund. Preis 15 Sgr. — 12 gGr. — 54 kr. — Der Käufer ist nicht verpflichtet, alle 6 Abtheilungen zu kaufen, sondern kann jede besonders erhalten.

Bei G. Schubert in Leipzig sind erschienen,
und bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, an der Landstrasse Nr. 407,
zu haben:

***Donizetti*, Potpourri**
aus
Lucia di Lammermoor,
desgleichen aus
l'Elisir d'Amore
(der Liebestrank).
***Meyerbeer*, Potpourri aus den**
Gibellinen,
2 Hefte;
sämmtlich für Piano-Forte, zu 2 Händen arrangirt, jedes Heft à 1 fl. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:
Dr. J. A. Möhler's
gesammelte
Schriften und Aufsätze.
Herausgegeben
von
Dr. J. Döllinger.
1. Band. gr8. Velinpapier.
1 fl. 30 kr. CM.

Digitized by Google

Nr. 5. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 17. Jänner.

Einladung

zu dem Armen-Balle am 29. Jänner 1840 im ständischen Redouten-Saale.

(1) Die Gefertigten, von dem hohen k. k. Regierungs-Präsidium mit dem schmeichelhaftesten Vertrauen beehrt, und durch den gelungenen Erfolg des vorjährigen Armenballes aufgemuntert, geben sich die Ehre, zu dem für den heurigen Carneval am 29. Jänner im ständischen Redouten-Saale beantragten

Armen-Ball

die ergebenste Einladung zu machen.

Der zahlreiche beifällige Zuspruch der gewähltesten Gesellschaft, dessen sich der vorjährige, so wie alle vorhergehenden ähnlichen Unternehmungen durch geschmackvolle Anordnung zu erfreuen hatten, der wohlthätige Zweck, welchem die Einnahme gewidmet ist, lassen auch in diesem Jahre auf einen zahlreichen Zuspruch und ergiebige Unterstützung mit Zuversicht hoffen.

Die Gefertigten glauben bei Verwendung des Ertrages jenem angedeuteten wohlthätigen Endzwecke und zugleich dem Wunsche der beitragenden Wohlthäter am besten zu entsprechen, wenn sie jenen Ertrag dazu widmen, **„um armen Familien und Individuen, welche von dringender Noth heimgesucht, ohne aller Unterstützung sind, sich nicht aufdringen mit ihrem Elende, und geheim leiden —, die dem wahren Bedürfnisse angemessenste schleunige Hülfe zu leisten, damit der Augenblick, auf dem es oft ankömmt, nicht vorüber gehe!"**

Jedem Besitzer mehrer gelösten Eintritts-Karten bleibt das Recht vorbehalten, auf der Kehrseite einer derselben, mit Namen und Siegel versehen, einen Pflegling seiner Privat-Wohlthätigkeit, der nicht bereits aus dem allgemeinen Armen-Institute oder sonst aus einem Wohlthätigkeits-Fonde eine Pfründe genießt, zu empfehlen, was demselben als Anweisung auf eine verhältnißmäßige Betheilung aus der Balleinnahme Anspruch giebt.

Die Vertheilung der Einnahme wird sobald als möglich unter erbetener Mitwirkung der bezüglichen Pfarr-Seniorate und der Herren Armenväter vorgenommen, und von dem Erfolge öffentliche Rechenschaft abgelegt werden.

Das Nähere wird der Anschlagszettel anzeigen.

Linz, am 4. Jänner 1840.

M. F. Trowofsky.
Fr. X. Vogler.

NB. Eintrittskarten in den Saal, pr. 1 fl. CM., und auf die Gallerie, pr. 20 kr. CM., sind zu haben in der Kunst-, Buch- und Musikalienhandlung des Hrn. Friedrich Eurich und Sohn, in der Klostergasse; des Hrn. Vinzenz Fink, am Platze; des Hrn. Quirin Haslinger, an der Landstraße; im ständ. Casino und am Ballabende an der gewöhnlichen Theater-Casse.

J. M. Dimel,

neu etablirter Kaufmann in Ried,
macht ergebenst bekannt, daß er seine
gemischte Waarenhandlung
„zum Fürst Metternich"
am 8. December 1839
eröffnet hat,
und empfiehlt sich vorzugsweise mit großer Auswahl aller Artikeln einer

Tuch - Handlung,

wozu er seine Waaren aus den besten und billigsten Quellen des Inlandes bezieht, und dieselben einem geehrten Publicum und allen Geschäftsfreunden

zu billigst festgesetzten Preisen
in Reichs-Währung anbietet.

Durch Echtheit der Farben, gute Qualität und Billigkeit seiner Waaren, so wie durch strenge Rechtlichkeit wird er seinen guten Ruf trotz manchen neidigen, hiermit gewarnten Ausstreuungen zu gründen, und immer mehr zu sichern streben.

Friedrich Kellner,

Porträt- und Historienmaler der k. k. Akademie zu Wien,

macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er jede Bestellung auf die Restauration alter Bilder übernehme, und für jedes ihm anvertraute Werk zu haften im Stande ist, da er auch in diesem Fache wissenschaftlich gebildet, die besten Methoden eigen hat, und ganz verdorbene zerrissene Bilder wie neu herstellt, da jedes von ihm gemalte Porträt die vollkommenste Aehnlichkeit besitzt, so glaubt er von diesem Fache nicht mehr Anpreisungen nöthig zu haben; der unentgeldliche Unterricht im Zeichnen und Malen wird beständig mit dem besten Erfolge fortgesetzt, sollte er von entfernteren Gegenden mit gütigen Aufträgen beehrt werden, so ist seine Adresse: Linz, Stadt, unter dem Schmidthore Nr. 28, im ersten Stock. [1978]

Darlehen wird gesucht.

(3) Der Eigenthümer einer sehr bedeutenden bürgerlichen Realität in Wels, (im Werthe von mindestens 16000 fl. CM.) wünscht ohne viele Umtriebe ein Darlehen von

7000 bis 8000 fl. CM.

gegen 4perc. Verzinsung und Versicherung desselben auf dem ersten Grundbuchssatze zu erlangen.

Hierauf Reflectirende (mit Ausschluß von Unterhändlern) erhalten auf portofreie Anfragen nähere Auskunft von

Ferd. Ostermann
[1984] in Wels.

Anzeige.

(3) Auf der Landstraße Nr. 409 ist im zweiten Stocke ein ganz eingerichtetes Zimmer zu verlassen. [1981]

Ball-Kleider

in vorzüglicher Wahl, alle Arten: elegantesten Ball-Damenputzes, Ballblumen und Coiffuren nach den neuesten Pariser Mustern, ihr großes Sortiment von Seidenbändern, Stickereien, Spitzen, Weißwaaren, Herren-Chemisetten,

sehr eleganten

Ball - Cravaten

zu 1 fl. Conv. Münze,

feinsten Glace- und Seiden-Ballhandschuhen,

so wie ein neues Lager der

so beliebten weißen

Roßhaar = Damen = Unterröcke

empfiehlt unter Zusicherung der reellsten Bedienung

J. Riedl's

Putz- und Weißwaaren-Niederlage in Linz, unterm Schmidthore.

Stellwagen-Ankündigung.

(2) Mit obrigkeitlicher Bewilligung eröffnet der Gefertigte, vom 15. Jänner l. J. angefangen, eine Stellfuhr von Ried nach Lambach und wieder retour.

Die Fahrt wird jeden Montag, Mittwoch und Samstag, und zwar um 5 Uhr früh, die Abfahrt vom schwarzen Adler in Ried, die Ankunft um 11 Uhr Mittags, am Eisenbahn-Stations-Platze in Lambach, die Rückkehr nach Ried um 2 1/4 Uhr Nachmittags, so wie die Ankunft um 8 Uhr Abends bei Gefertigtem Statt finden; vom 1. April bis 1. November h. J. aber wird auch noch Dinstag und Donnerstag, so wie an übrigen Tagen gefahren.

In Haag werden bei Hrn. Gastgeber J. Mathais Reisende für die Hin- und Herfahrt aufgenommen. Die Person zahlt für die Fahrt hin oder zurück 1 fl. Conv. Münze.

Der Gefertigte hat sich demnach sehr bequeme, äußerlich elegante, in Federn hängende Wägen und gute aushaltende Pferde beigestellt, und empfiehlt nebst diesen seinen Gasthof den P. T. respect. Hrn. Reisenden zur reellsten und billigsten Einlogirung.

Ried, am 8. Jänner 1840.

Franz Ferd. Größwangg,
Weingastgeber zum schwarzen Adler und Stellfuhr-Unternehmer. [1969]

Bekanntmachung.

(3) Die Direction der k. k. priv. Neimühler Actien-Gesellschaft bringt den Erträgniß-Ausweis für die zweite Hälfte des ersten Verwaltungs-Jahres, das ist vom 16. December 1838 bis 15. Juni 1839, zur öffentlichen Kenntniß.

Reiner Ertrag des Gußwerkes	2236 fl.	33 kr.
reiner Ertrag des Hammerwerkes . . .	1710 „	7 „
reiner Ertrag der Walzwerke	2486 „	2 „
reiner Ertrag der Maschinen-Fabrik . .	1333 „	20 „
reiner Ertrag der Oekonomie	305 „	59 3/4 „
	8072 fl.	1 3/4 kr.

EM., welche sich durch weiter aufgelaufene Uebkosten und Spesen auf netto 7460 fl. 42 kr. reducirten, demnach sich für die ausgegebenen 492 Actien mit ganzen und theilweisen Einzahlungen eine Dividende von circa 6 1/2 Percent ergab, wofür laut Beschluß der vom 20. bis 22. Mai d. J. abgehaltenen General-Versammlung 6 Percent an die Herren Actionäre bezahlt wurden, und der Ueberschuß dem Gesellschafts-Vermögen einverleibt zu werden bestimmt wurde.

Die Uebergabe und Verpachtung der Maschinenfabrik, wodurch vor 15. Februar ein kurzer Stillstand der Fabrication eintreten mußte und wobei zweckmäßige Verbesserungen vorgenommen wurden, verringerte das Erträgniß des oberwähnten Semesters, das sich aber gegenwärtig bedeutend wieder steigerte, und mit den übrigen ebenfalls gesteigerten Erträgnissen ehestens bekannt gemacht werden wird.

Die diesfälligen Detail-Rechnungen nebst Inventarien können täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage im Central-Bureau der k. k. priv. Actien-Gesellschaft, Stadt Lilienfelderhof Nro. 908, 1. Stock, von 10 bis 12 Uhr, von den Herren Actionären eingesehen werden.

Unter Einem wird auch bekannt gemacht, daß für den ersten Semester des zweiten Gesellschaftsjahres, das ist vom 15. Juni bis 15. December, eine a Conto-Zahlung von 5 Percent im obbesagten Bureau gegen Abgabe der Coupons von 10 bis 12 Uhr Vormittag in Empfang genommen werden kann.

Die Erträgniß-Ausweise von diesem Semester werden ehestens nachträglich zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und die anzuhoffende Super-Dividende wird einstweilen für den nächsten Semester des zweiten Jahresschlußes vorgetragen, und zur Verfügung der nächsten General-Versammlung gestellt.

Die Herren Besitzer von Actien der Gesellschaft werden hiermit noch in Kenntniß gesetzt, daß dieselben gegen Vorweisung der Actien die denenselben für die Dauer von 18 Jahren noch gebührenden Coupons im vorerwähnten Bureau in Empfang zu nehmen belieben.

Wien, den 20. December 1839. [1962]

Freier Haus-Verkauf

mit Krämerei-Gerechtsame.

(3) Die Unterzeichneten sind entschlossen, ihr besitzendes, in dem Commissariats-Bezirke Leonstein, Pfarre und Ortschaft Grünburg, sub Nr. 118, an der Commerzial-Straße von Steyr nach Leonstein, stehendes Krämerhaus sammt Gärtchen und radicirten Krämer-Gerechtigkeit, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Kauflustigen, welche hinsichtlich der sehr günstigen Bedingnisse dieses Haus an sich zu bringen wünschen, werden aufgefordert, ehemöglichst ihre Anbote den Verkäufern bekannt zu geben.

Grünburg bei Steinbach, den 1. Jänner 1840

Simon Ginstl.
Elisabeth Ginstl

Digitized by Google

Nächste Lotterie-Hauptziehung.

Samstag, den 21. März d. J.,

erfolgt bestimmt die

Haupt-Ziehung

der großen Lotterie des herrschaftlichen

Palais in Meidling

bei Wien,

wofür Ablösung

Gulden **200,000** W. W.

geboten wird.

Im Ganzen werden in dieser Lotterie durch 154000 Treffer gewonnen

Eilfmalhundert

und **63,000** Guld. W. W.

Die Gewinne bestehen in

Gulden 200,000, 25,000, 15,000, 7000, 5000,

mehre à 1000 und abwärts.

Diese Ziehung enthält den

Haupttreffer von 200,000 Gulden W. W.

Ein Loos kostet 4 fl. C. M.

Auf 5 Loose wird ein blaues Gewinnloos gratis beigegeben.

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Wien, 13. Jänner 1840.

D. Zinner & Comp.,
k. k. privil. Großhändler.

Satz-Post-Abtretung.

(1) Eine auf hiesiger bürgerlicher Realität pragmatikalisch intabulirte 5 Percent verzinsliche Satzpost pr. 5000 fl. CM. wird cedirt.
Auskunft ertheilt Herr Dr. Petermandl.

Bekanntmachung.

(1) Im Hause Nro. 426, an der Landstraße, sind mehre Gegenstände, als: Zwei Billards, Lampen, Tische, Sessseln, Fenster und Thüren mit messingenen Beschlägen, eine große Doppelthür mit messingenen Schlössern, eine runde große Gewölbthür, 4 Stück Thürbalken, eine Budel mit mehren Fächern u. dgl., um billigen Preis täglich beim Hauseigenthümer zu verkaufen. [74]

Freier Verkauf.

(1) Unterzeichnete sind entschlossen, ihr in der Ortschaft Traun besitzendes Gasthaus sammt Gründen aus freier Hand zu verkaufen.
Kauflustige belieben sich an die Gefertigten selbst zu wenden.
Traun, den 16. Jänner 1840.
Carl und Theresia Lehner.
[75]

Chirurgat zu verpachten.

(1) In einem großen Markte Oberösterreichs ist ein Chirurgat gegen sehr billige Bedingnisse auf mehre Jahre in Pacht zu geben.
Näheres ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

7 bis 800 fl. CM. WW.

sind auszuleihen, mit Vorzug an Jene, die eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern vermiethen können.
Auskunft giebt der in Linz Nro. 897 im 1. Stock wohnende Beamte. [1989]

Kundmachung.

(3) Im ehemaligen Sellmangarten ist eine Wohnung im ersten Stocke von 2 Zimmern, Küche, Boden und Holzlage zu verlassen.

Haus sammt Chirurgat zu verkaufen.

(3) Dasselbe befindet sich in einer der besten Lagen im Traunkreise.
Näheres ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

In der k. k. privil.
akad. **Kunst-, Musik- u. Buchhandlung**
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
sind in CM. zu haben:

Thon, C. F. G., der Meister im Schachspiel, und zwar sowohl im gewöhnlichen Schach zu nur 2 als auch vier Personen auf zweierlei Art, so wie im grossen Kriegs- und sogenannten Courierspiele nach alter und verbesserter Methode. 8. Weimar 1840. Geh. 1 fl.

Wucherer, Dr. G. F., von Anlegung der Blitzableiter auf Kirchen- und anderen Hoch-Gebäuden, mit spezieller Berücksichtigung des Freyburger Münsters. gr8. Carlsruhe 1839. 15 kr.

Mittheilung, nützliche, für Papier-Fabricanten, enthaltend eine vollständige Anweisung zur Bleichung des rohen Stoffes, so wie der Bereitung der Chlorine ꝛc., und des Geheimnisses, Papier in der Masse zu leimen. Heilbron 1839. 9 kr.

Einladung zur Pränumeration

auf das

im Verlage bei J. A. Kienreich, Buchhändler in Grätz erscheinende

Innerösterreichische

Industrie- u. Gewerbsblatt

zur Verbreitung gemeinnütziger Kenntnisse für alle Stände, für das Jahr 1840.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur:

Carl v. Frankenstein,

correspondirendes Mitglied der k. k. patriotisch-ökonomischen Gesellschaft im Königreiche Böhmen, der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaften von Steiermark und Illyrien, Mitglied und Repräsentant der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde, Mitglied des inneröstrr. Industrie-Vereines ꝛc. ꝛc.

Das innerösterreichische Industrie- und Gewerbs-Blatt wird seine dermalige Form auch im künftigen Jahrgange 1840 beibehalten; dabei wird die Redaction nach Kräften bemüht, dessen Gehalt zu steigern, größtentheils Original-Aufsätze zu liefern, und den Inhalt der einzelnen Abtheilungen möglichst zu erweitern, welche hauptsächlich in Folgenden bestehen:

1) **Verhandlungen,** Vorschläge, Notizen, Bekanntgebungen, überhaupt alle Mittheilungen und Angelegenheiten des inneröstrr. **Industrie-Vereines** und der **Gesellschaft zur Ausfuhr inneröstrr. Erzeugnisse** in Triest.

2) **Allgemeine populäre Aufsätze** über Industrie, Handel und Gewerbe; Institutionelles über Eisenbahnen, Dampfschiffahrt u. s. w.

3) **Gewerbswissenschaftliches.** Theoretisch-practische Abhandlungen und Aufsätze technischen Inhalts über einzelne Gewerbe und Fabricationen, mit Einschluß des landwirthschaftlichen Productions-Betriebes, nebst **xilographischen,** dem Texte beigedruckten **Abbildungen.**

4) **Bemerkungen, Vorschläge und Fragen.** Unter dieser Rubrik bietet sich ein großes Feld für practische Erörterungen dar, und wir haben im laufenden Jahre darin eine der wichtigsten industriellen Landesfragen, nämlich über die Fortschritte und das Emporbringen unserer Eisen-Industrie zu verhandeln begonnen, welche allen Industrianten, besonders aber den Herren Gewerken vom höchsten Interesse sein muß. — Auf ähnliche Weise wird sich in der Folge auch für die übrigen wichtigeren Zweige einheimischer Gewerbs-Industrie Stoff und Gelegenheit zu erfolgreichen Discussionen darbiethen, welche rein aus Liebe zur guten Sache, ohne persönlichen Beziehungen Spielraum zu gewähren, in diesem Organe geführt werden sollen.

5) **Naturwissenschaftliches.** Das Neueste aus dem Gebiethe der Chemie, Physik und Mechanik, in ihrer technischen Anwendung auf Künste und Gewerbe.

6) **Technische Miscellen.** Diese reichhaltige Rubrik wird wie bisher eine Auswahl kleiner practischer Artikel, größtentheils in Receptform zur leichteren sogleichen Ausführung und Anwendung für den Gewerbsmann, Haus- und Landwirth enthalten.

7) **Commerzielles, Mercantiles.** Handels- und Marktberichte von allen bedeutenden in- und ausländischen Plätzen. — **Abbildungen von Mustern,** nebst Preis-Angabe jener Fabricate, welche durch die Gesellschaft zur Ausfuhr inneröstrr. Erzeugnisse zu Triest im Auslande Absatz finden, und daher einen Gegenstand der inländischen Industrie bilden.

8) **Neue technisch-mechanische Erfindungen,** Auszüge aus Privilegien des In- und Auslandes; Beschreibung neuer technischer Apparate, Maschinen und Instrumente, für Manufacturen, Fabriken und Gewerbe aller Art; mit Abbildungen.

9) **Inländisches.** Diese Abtheilung soll, wie bisher getreue Notizen zur detaillirteren Kenntniß unserer vaterländischen Industrie, des Gewerbsfleißes, der Verschönerungs-Sucht, der industriellen Topographie und Statistik enthalten.

10) **Schauplatz der Künste und Gewerbe.** Diese Rubrik ist vorzugsweise bestimmt, neue einheimischen Erfindungen und Verbesserungen, neuen Etablissements, ausgezeichnete Kunstleistungen und Fabricaten durch nähere Besprechung und gebührende Anerkennung ihres Verdienstes — die nöthige Publicität im In- und Auslande zu verschaffen.

Endlich wird die allgemein beliebte Schluß-Rubrik:

11) **Vermischtes Neues,** aus der **industriellen Tagswelt,** sofort durch Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit hervortreten, und das Interesse der Leser in Anspruch nehmen. Es soll dadurch unserm Blatte ein eigenthümlicher Reiz verliehen werden, welcher es unbeschadet seiner gemeinnützigen und ernsten Tendenz stets von gewöhnlicher journalmäßiger Trockenheit entfernt hält.

In solcher Beziehung erscheint demnach das inneröstrr. Industrie- und Gewerbsblatt zugleich als eine **Zeitung aller interessanten Tags-Ereignisse,** Begebenheiten und Neuigkeiten im industriellen, commerziellen und gewerblichen Weltverkehre; da die Redaction durch die täglich als Quellen zu Gebothe stehenden, mehr als hundert in- und ausländischen Zeitschriften und Journale, und durch ihre an verschiedenen Orten stationirten Correspondenten, über schnellen Bericht zu erstatten in der Lage ist.

12) Dem bisher wöchentlich beigelegten Literatur-Blatt wird in dem künftigen Jahrgang 1840 ein weiterer Inhalt gegeben — und dasselbe unter dem Titel: „Allgemeines Anzeige-Blatt für technische Literatur, Kunst, Industrie, Gewerbe und Handel" erscheinen, worin demnach alle Novitäten des In- und Auslandes angekündigt und zur Publicität gebracht werden können, und worauf wir alle P. T. Herren **Fabricanten, Handels- und Gewerbsleute** besonders aufmerksam machen.

Diese allgemein verbreitete Zeitung erscheint zweimal in der Woche, jeden Mittwoch und Sonnabend eine Nummer nebst Holzstichen und zeitweisen lithographischen Abbildungen, dann wöchentlich ein Literatur- und Anzeige-Blatt für alle Gegenstände der Industrie und Gewerbe. Im Ganzen werden jährlich bei 70 Druckbogen nebst mehr als 100 Abbildungen geliefert.

Pränumerationspreis. Im Verlagsorte Grätz und im Wege des Buchhandels ganzjährig 5 fl. — Halbjährig 2 fl. 30 kr. — Bei allen k. k. Postämtern der Monarchie, durch welche diese Zeitung an die auswärtigen Herren Abonnenten zweimal in der Woche unter eigenem gedruckten Couvert regelmäßig und portofrei expedirt wird, besteht der Pränumerationspreis: Ganzjährig mit 7 fl. und halbjährig mit 3 fl. 30 kr. CM.; wobei nämlich die jährliche Postgebühr von 1 fl. 36 kr. und die Expeditions-Gebühr von 24 kr. schon mitbegriffen ist. Sollte irgend ein Filial-Postamt diesen fixirten Pränumerationsbetrag nicht annehmen, so wolle sich in diesem Falle an die Redaction verwendet werden.

Pränumerations-Anzeige.

Bei Joh. Chr. Quandt, Kastner's Eidam,
k. k. privil. Buchdrucker und Buchhändler in Linz, Hofgasse Nro. 43,
wird Pränumeration angenommen auf den

Kaiserl. Königl.

Schematismus

für

Oesterr. ob der Enns und Salzburg,

auf das

Jahr 1840.

Gebunden im steifen Deckel mit Umschlag auf Median-Drucklanzlei 1 fl. 30 kr.; auf Velin-Druckpapier 1 fl. 45 kr. Conv. Münze.

Derselbe erscheint, wie im vorigen Jahre, durch die Mitwirkung des vaterländischen Museums, welches der Verlagshandlung die Auflage überließ. Diese ist mit aller möglichen Accuratesse und Reinheit besorgt, und so das Ganze zweckmäßig hergestellt. Druck, Papier und Preis empfehlen die Anschaffung.

Im Monate März wird derselbe zum Abholen bereit liegen. Der Pränumerations-Preis gilt bis Ende Februar, hernach aber tritt der erhöhte Ladenpreis von 2 fl., und 2 fl. 15 kr. CM. ein. [68]

Bei v. Mösle's Wwe. u. Braumüller in Wien,
ist so eben erschienen, und
in der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
zu haben:

Die Mutter.

Eine
allgemein faßliche natürliche Darstellung
aller sowohl auf die Erzielung einer glücklichen Entbindung, als auch auf die erste Pflege des Neugebornen einwirkenden Verhältnisse; nebst einem Berichte der gewöhnlichen in Bezug auf diesen Gegenstand herrschenden volksthümlichen Irrthümer.

Zur Belehrung für junge Mütter.
Nach dem Englischen
von
Dr. Georg Preyß,
Ehefarzt im k. k. Garnisons-Artillerie-Districte zu Wien, der hiesigen medicinischen Facultät und mehrer gelehrten Gesellschaften Mitgliede und Correspondenten ꝛc.
Wien 1839, in Umschlag broschirt 1 fl. CM.

Der Hauptvorzug dieses Werkes besteht in seinem praktischen Theile. Hier hat der Verfasser so höchst einfache Grundsätze und Verfahrungsweisen entwickelt, sich von allen idealen Ansichten und modernen Heilungstheorien ferne gehalten, die junge Frau über alles belehrt, was zu thun und zu meiden ist, und dabei strenge den Punkt angezeigt, wo die Wirksamkeit des Arztes zu beginnen hat; dies alles so deutlich und einfach dargestellt, daß diese Lehren jeder Frau als wahr und stets ausführbar erscheinen werden, und die künftige Mutter nach Durchlesung dieses Buches von der Heiligkeit ihres mütterlichen Berufes durchdrungen, von den Beschwerden und Gefahren desselben sorgsam unterrichtet, sich mit Muth und Umsicht zu benehmen, und von der Unwissenheit und den Anmaßungen unberufener Rathgeberinnen und Helferinnen sich zu befreien wissen wird, zu ihrem und ihres Kindes Wohl und Heile.

Deshalb darf man erwarten, das Buch werde bei uns allen Anklang finden, um so mehr, als Ihre königliche Hoheit die durchlauchtigste Frau Prinzessinn von Wasa, geborne Prinzessinn von Baden, die Widmung desselben anzunehmen geruhte, es somit den freundlichsten und ehrenvollsten Empfang bei uns schon erhalten hat.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Dr. J. A. Möhler's

Patrologie,

oder

christliche Literargeschichte.

Aus dessen hinterlassenen Handschriften herausgegeben von

Dr Fr. X. Reithmayr,
außerordentlicher Professor der Theologie an der Ludwig-Maximilian-Universität.

1. Band.
Mit dem Porträt des Verfassers.
8. Regensburg. 3 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Nützliches Familienbuch.

Bei von Mösle's Wittwe und Braumüller in Wien,
ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

J. C. Adelung's

kleines Wörterbuch

der deutschen Sprache,

für die Aussprache, Rechtschreibung, Beugung und Ableitung, nebst der Erklärung der grammatischen Benennungen und der Verdeutschung

vieler fremden Wörter.

Ein Handbuch für Jedermann,
bearbeitet
von
Franz Leopold Schmiedel.
Wien. 4 Bände in Umschlag broschirt 2 fl. CM.

Die Verlagshandlung hat gesucht, durch einen mäßigen Preis (106 Bogen um 2 fl., den Bogen nicht einmal 3 kr. WW.), das Werk so gemeinnützig zu machen als es verdient, und um ihn dadurch überall Eingang zu verschaffen.

Ein solches Buch darf daher in keiner Bibliothek einer gebildeten Familie vermißt werden.

Bei Mayer und Comp., Buchhändler in Wien, ist erschienen,
und
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ganz neu zu haben:

Supplement

zu dem von
Andreas Visini
im Jahre 1832 herausgegebenen
Handbuche
der
Gesetze und Verordnungen,
welche
hinsichtlich des österreichischen Gesetzbuches über Verbrechen
vom
3. September 1830 nachträglich erschienen sind.
Von demselben Verfasser.
gr8. Wien 1839. In Umschlag geh. Preis 1 fl. 36 kr. Conv. Mze.

Die vielen wichtigen gesetzlichen Vorschriften, welche seit dem Erscheinen des erwähnten Handbuches durch die Gesetzgebung erlassen wurden, nebst der entdeckten Nothwendigkeit, einige Ergänzungen desselben Handbuches zu liefern, rechtfertigen die Herausgabe des angezeigten Werkes.

Diese allgemein verbreitete Zeitung erscheint zweimal in der Woche, jeden Mittwoch und Sonnabend eine Nummer nebst Holzschnitten und zeitgemässen Lithographischen Abbildungen, dann wöchentlich ein Literatur- und Anzeige-Blatt für alle Gegenstände der Industrie und Gewerbe. Im Ganzen werden jährlich bei 70 Druckbogen nebst mehr als 100 Abbildungen geliefert.

Pränumerationspreis. Im Verlagsorte Grätz und im Wege des Buchhandels ganzjährig 5 fl. — Halbjährig 2 fl. 30 kr. — Bei allen k. k. Postämtern der Monarchie, durch welche diese Zeitung an die auswärtigen Herren Abonnenten zweimal in der Woche unter eigenem gedruckten Couvert regelmäßig und portofrei expedirt wird, besteht der Pränumerationspreis: Ganzjährig mit 7 fl. und halbjährig mit 3 fl. 30 kr. CM.; wobei nämlich die jährliche Postgebühr von 1 fl. 36 kr. und die Expeditions-Gebühr von 24 kr. schon mitbegriffen ist. Sollte irgend ein Filial-Postamt diesen steirten Pränumerationsbeitrag nicht annehmen, so wolle sich in diesem Falle an die Redaction verwendet werden.

Bei G. Schubert in Leipzig sind erschienen, und bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler

in Linz, an der Landstrasse Nr. 407, zu haben:

Donnizetti, Potpourri

aus

Lucia di Lammermoor,

desgleichen aus

L'Elisir d'Amore

(der Liebestrank).

Meyerbeer, Potpourri aus den

Gibellinen,

2 Hefte;

sämmtlich für Piano-Forte zu 2 Händen arrangirt, jedes Heft à 1 fl. CM.

Bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler

an der Landstraße Nr. 407, und bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

ist zu haben:

Des

ehrwürdigen Thomas v. Kempen

vier Bücher

von der

Nachfolge Christi,

dem christlichen Volke

in

einer neuen Uebersetzung und wohlfeilen Ausgabe

gewidmet von

Franz Jos. Weinzierl,

ehemaligen Domprediger, dann Dom-Capitular und bischöfl. geistlichen Rath.

Nebst

Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und Kreuzweg-Andachten nach der Erklärung und Auslegung der allerbesten Gebete Sr. Heiligkeit des Papstes Pius VI.

8. Auflage.

Mit einem Stahlstiche.

8. Regensburg 1839. Ungeb. 10 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

sind in CM. zu haben:

Thon, C. F. G., der Meister

im Schachspiel, und zwar sowohl im gewöhnlichen Schach zu nur 2 als auch vier Personen auf zweierlei Art, so wie im großen Kriegs- und sogenannten Courierspiele nach alter und verbesserter Methode. 8. Weimar 1840. Geh. 1 fl.

Mittheilung, nützliche, für Papier-Fabricanten, enthaltend eine vollständige Anweisung zur Bleichung des rohen Stoffes, so wie der Bereitung der Chlorine ꝛc., und des Geheimnisses, Papier in der Masse zu leimen. Heilbron 1839. 9 kr.

Salzer, Carl, das neueste beste Verfahren der Schnell-Essig-Fabrication aus allen der geistigen Gährung fähigen Stoffen, besonders aus Branntwein, Früchten, Getreide, Honig, Kartoffeln, Malz, Most, Obst ꝛc., so wie der Bleiweiß- und Bleizucker-Bereitung nach chemischen Grundsätzen, oder deutliche Anweisung, in 12 bis 20 Stunden guten und reinen Essig und Bleiweiß zu bereiten. 2. Auflage. 8. Heilbronn. Geh. 1 fl. 30 kr.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist zu haben:

Des

frommen und erleuchteten

Dr. Johann Tauler

kleine

geistliche Schriften.

Enthaltend:

Sendbriefe an seine geistlichen Freunde und Kinder, etliche Prophetien, neun Stände eines christlichen Lebens, und Vorbereitungen zu einer glückseligen Sterbstunde.

8. Würzburg 1840. 34 kr. Conv. Münze.

Die

barmherzigen

Schwestern

in

München

im

Bezuge auf Krankenpflege.

Eine

Stimme an unsere Zeit.

Von

Dr. Bartholomä.

Mit einer Abbildung. 8. Augsburg 1838. 40 kr. Conventions-Münze

---

Christliche

Unterweisung für die Jugend.

Sechste Auflage.

8. St. Gallen 1835. 40 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ist zu haben:

Das

kalte Wasser

als vorzügliches

Beförderungs-Mittel der Gesundheit

und ausgezeichnetes

Heilmittel in Krankheiten.

Ein Wort zu seiner Zeit

für alle Menschen, die da wünschen gesund zu werden, es zu bleiben, und ein frohes Alter zu erreichen

Von einem Menschenfreunde.

Mit 1 Kupfer. gr8. München und Wien 1839. 1 fl. 30 kr. Conv. Mze

---

Die

sphärische Trigonometrie

in

analytischer Darstellung,

nebst

einem Anhange größtentheils neuer geniometrischer Formeln.

Von

Carl Breyman.

Mit 1 Kupfer. gr8. Wien 1840. 45 kr. C. M.

Kurze Weise

das tägliche Leben nach Gottes Wohlgefallen einzurichten.

Von

J. Rauchenbichler,

Priester.

8. Landshut 1839. 13 kr. Conv. Münze.

Die

Drehkunst

in

ihrem ganzen Umfange,

oder

deutliche Anweisung, zur vollständigen Kenntniß aller Materialien, welche der Drechsler verarbeitet, zur Erbauung der Drehbänke, und zur Verfertigung der nöthigen Instrumente, besonders aber zum Drechseln, in allen Materialien selbst, als in Holz, Horn, Elfenbein, Metall u. s. w., zur Verzierung der Arbeiten, zum Pressen des Holzes, des Horns, des Schildkrotes ꝛc. ꝛc. ꝛc. Herausgegeben von A. Reimann und August Zeiß. Mit 292 Abbildungen.

8. Weimar 1839. 2 fl. 15 kr. Conv. Münze.

Was ist das? Oder unterhaltendes Verir-Magazin für fröhliche Gesellschaften. Eine Sammlung von auserwählten Räthseln, Räthselfragen und deutschen Calembourgs. Zwei Bändchen. 12. Wien 1829. 40 kr.

Wucherer, Dr. G. F., von Anlegung der Blitzableiter auf Kirchen- und anderen Hoch-Gebäuden, mit specieller Berücksichtigung des Freyburger Münsters. gr8. Carlsruhe 1839. 15 kr.

Josika, Nicolaus, Zolyomi. Aus dem Ungarischen übersetzt von H. Klein, auch unter dem Titel: Sämmtliche Werke. 8 Bände. 8. Pesth 1839. Geh. 1 fl. 20 kr.

auch für den Contract vorgeschriebenen classenmäßigen Stempel aus Eigenem beigeben. Plan und Voranschlag, wie auch sonstige auf diesen Bau Bezug habende Bedingungen können täglich in der hiesigen k. k. Fortifications-Bau-Rechnungs-Kanzlei, Kirchgasse Nro. 215, 2. Stock, eingesehen werden.

Salzburg, am 2. Jänner 1840.

Licitations-Kundmachung. (1)

Von Seite des k. k. Fortifications-Bau-Amtes zu Salzburg wird zufolge hohen genie-hauptämtlichen Reskripts ddo. Wien 9. December 1839, Nro. 4640, bekannt gemacht, daß am 4. Februar 1840, um 10 Uhr Vormittag, in der hiesigen k. k. Fortifications-Bauamts-Kanzlei eine öffentliche Verhandlung über die Herstellung eines gemauerten Ganges durch alle Stockwerke in der Klausen-Caserne abgehalten werden wird. Die hierbei vorkommenden Arbeits-Gattungen sind: 7 Klft., 0′, 11″ Kub. Maaß Brecharbeit zu ebener Erde; 7 Klft., 5′, 0″ Kub. Maaß detto im ersten und zweiten Stock; 28 Stück steinerne Stiegenstufen abzubrechen; 85 Stück hölzerne Stiegenstufen abzubrechen; 5 Klft., 0′, 10″ Kub. Maaß Fundament-Aushebung; 5 Klft., 0′, 0″ Kub. Maaß Anschüttung zu ebener Erde; 3 Klft., 5′, 10″ Kub. Maaß Anschüttung im ersten Stock; 3 Klft., 3′, 6″ Kub. Maaß Anschüttung im 2. Stock; 3 Klft., 1′, 11″ Kub. Maaß Bruchsteinmauerwerk im Fundament; 1 Klft., 5′, 9″ Kub. Maaß Bruchsteinmauerwerk von 3′ Dicke mit Verputz und doppelter Weißung zu ebener Erde; 10 Klft., 5′, 3″ Cub. Maaß Steinmauerwerk von 2′ 6″ Dicke mit Verputz und doppelter Weißung zu ebener Erde; 0 Klft., 2′, 2″ Kub. Maaß Steinmauerwerk von 1′ 6″ Dicke zu ebener Erde; 1 Klft., 0′, 7″ Kub. Maaß Steinmauerwerk von 1′ Dicke zu ebener Erde; 2 Klft., 1′, 7″ Kub. Maaß Bruchsteinmauerwerk von 2′ 6″ Dicke sammt Verputz und doppelter Weißung im ersten Stock; 3 Klft., 0′, 6″ Kub. Maaß Bruchsteinmauerwerk von 2′ Dicke wie vor im 1. Stock; 0 Klft., 1′, 4″ Kub. Maaß Bruchsteinmauerwerk von 1′, 6″ Dicke wie vor im ersten Stock; 6 Klft., 4′, 6″ Kub. Maaß Bruchsteinmauerwerk von 1′ Dicke wie vor im ersten Stock; 2 Klft., 0′, 3″ Kub. Maaß Bruchsteinmauerwerk von 2′ 6″ Dicke, sammt Verputz und doppelter Weißung im zweiten Stock; 2 Klft., 4′, 11″ Kub. Maaß Bruchsteinmauerwerk von 2′ Dicke wie vor; 8 Klft., 2′, 0″ Kub. Maaß Bruchsteinmauerwerk von 1′ Dicke wie oben; 3 Klft., 0′, 0″ Kub. Maaß ordin. Ziegelmauerwerk von 6″ Dicke, durch 3 Stockwerke; 3 Klft., 0′, 9″ Kub. Maaß Ziegel-Gewölbmauerwerk von 6″ Dicke sammt Verputz und doppelter Weißung zu ebener Erde; 2 Klft., 0′, 1″ detto 1′ dick, detto; 3 Klft. 0′ 10″ Kub. Maaß Ziegelgewölbmauerwerk von 6″ Dicke mit Verputz und doppelter Weißung im ersten Stock; 1 Klft., 1′, 1″ Kub. Maaß Ziegel-Gewölbmauerwerk, 1′ Dicke sammt Verputz und doppelter Weißung im ersten Stock; 0 Klft., 0′, 10″ Kub. Maaß Ziegelmauerwerk 6″ Dicke, im zweiten Stock wie oben; 1 Klft., 1′, 1″ Kub. Maaß Ziegelmauerwerk 1′ Dicke wie oben; 24 Klft., 3′, 3″ Kub. Maaß Gesimsarbeit mit 1′ 9″ Höhe und 1′ 3″ Ausladung; 22 Klft., 0′, 0″ D. Maaß feiner Anwurf mit Verputz und ohne Weißung durch alle Stockwerke; 75 Stück hölzerne Stiegenstufen zu versetzen; 22 Stück 2flügl. Fensterstöcke zu versetzen, 4′ lang, 2′ 6″ br.; 24 Klft., 2′, 6″ D. Maaß 1¼″ dicker und 1½″ übergreifender Sturzboden; 77 Klft., 3′, 7″ D. Maaß Fußbodenlegung mit gefälzten und gehobelten 2″gen weichen Pfosten; 0 Klft. 5′, 11″ D. Maaß Verschalung mit 1½″gen weichen Brettern; 24 Klft., 2′, 0″ D. Maaß ⅞″ge Stiegenstufen auf 2″gen Eichenpfosten mit Rundstab; 212 Klft., 0′, 6″ Cur. Maaß ⅕″gen weichen Holz; 22 Stück 2flügl. Fensterstöcke sammt Flügel, 4′ lang, 2′ 6″ breit. Dieselben complett zu beschlagen. Dieselbe Anzahl gelb anzustreichen. 192′ 6″ D. Maaß neue Verglasung obiger 22 Fenster. 1500 Pfund neues Eisen zu den erforderlichen Schließen. 2808 Kub. Schuh Capuciner-Bergschotter-Erzeugung, und Zufuhr zu den betreffenden Anschüttungen. Sämmtlich angeführte Arbeiten werden unter nachfolgenden Bedingungen dem Mindestfordernden in Entreprise überlassen werden: 1. Muß der Bestbieter, wenn er blos ein Speculant aber nach den allhier bestehenden Gewerbs-Verhältnissen nicht berechtigter Baumeister wäre, bei Ausführung der Arbeiten einen befugten Werkmeister hierorts aufstellen. 2. Muß jeder der geeignet befundenen Licitanten die vorgeschriebenen Vadien, welche entweder in barem Gelde, in Staats-Papieren, Bürgschafts-Urkunden oder auf Realitäten lautenden Cautions-Instrumente, welche letztere jedoch von dem k. k. Fiscalamte geprüft und annehmbar befunden worden sein müssen, bestehen, noch vor Beginn der Verhandlung erlegen. Diese Vadien werden festgesetzt: für die Handlanger- und Maurer-Arbeiten auf 125 fl., für die Zimmermanns-Arbeiten 30 fl., für die Tischler-Arbeiten 5 fl., für die Schmidarbeiten 15 fl., für die Fuhren 8 fl. Am Schlusse der Verhandlung werden den Nichterstehern ihre eingelegten Vadien ohne Vorbehalt zurückgestellt, der Ersteher aber muß für die Sicherstellung des Aerars sogleich sein Angeld bis auf 10 Percente seines geleisteten Anbotes ergänzen, welche sodann als seine Contracts-Caution rückbehalten, und ihm nach der nachstehend festgesetzten Cavirungs-Zeit, wenn nicht etwa das Aerar einen Regreß zu nehmen bemüßiget wäre, ohne Vorenthalt zurückgestellt werden wird. 3. Wird in der Verhandlung jede im vorstehenden Punkte benannte Arbeits-Gattung für sich feilgeboten, und kann einzeln erstanden werden, sodann werden diese einzelnen Anbote in eine Hauptsumme gebracht, und diese gegen Nachlaß von Percenten Preis gegeben. Sonach wird die Herstellung aller Arbeiten demjenigen, welcher hierfür die mindeste Forderung macht, und daher den besten Anbot pro Aerario macht, unter Vorbehalt der hohen Genehmigung im Ganzen contractmäßig überlassen werden. Es bleibt daher der Bestbieter dem allerhöchsten Aerar gleich vom Tage des unterfertigten Licitations-Protocolls, welches gleiche Kraft mit einem förmlichen Contracte hat, das Aerar jedoch vom Tage der erfolgten hohen Ratificanen verbindlich. Sollte sich der Fall ergeben, daß der Entrepreneur während der Bau- oder Cavirungs-Zeit mit Tod abginge, so sind dessen Erben gehalten, die von ihm eingegangenen Contracts-Verbindlichkeiten bis zum Ausgange der Cavirungs-Dauer pünktlich zu erfüllen. 4. Muß der Bestbieter die übernommenen Arbeiten nach erhaltener Weisung der k. k. Fortifications-Direction längstens im Monate April 1840 beginnen, und so betreiben, daß bis längstens Ende October 1840, folglich in 6 Monaten der ganze Bau vollständig beendigt sei. 5. Hat der Entrepreneur die zu diesen Herstellungen nöthigen Requisiten, Werkzeuge, Gerüstungen, Fuhren ꝛc. ꝛc., dann Taglöhner und Professionisten selbst beizustellen, so wie die erforderlichen Materialien von der besten Qualität selbst zu liefern, denn jedes nicht vollkommen gute Materiale, das zur Verwendung bestimmt wäre, wird dem Contrahenten ausgestoßen, und er muß es sogleich durch ein ganz qualitätmäßiges ersetzen. Eben so ist jede nicht solid hergestellte Arbeit von ihm auf der Stelle wieder einzureißen, und genau nach dem genehmigten Plane und Voranschlag und nach Angabe der k. k. Fortifications-Direction herzustellen, ohne daß hierfür nur die geringste Entschädigung angesprochen werden dürfte. Sollten wider Vermuthen Herstellungen nothwendig werden, die im Plane oder in dem Voranschlag nicht enthalten sind, — jedoch von der Fortifications-Direction als zur soliden Ausführung für unumgänglich nöthig erkannt würden, so werden dieselben, wenn diese Mehrauslagen, nach den diesfälligen Contracten berechnet, nicht zwei Percent der Erstehungssumme überschreiten, vom Contrahenten unentgeldlich, im Falle aber selbe zwei Percente übersteigen, besonders zu vergüten zugesichert. Die Berechnung und Vergütung hierfür würde nach den hier bestehenden ordinären Contract-Preisen geschehen. 6. Muß der Entrepreneur für die solide und dauerhafte Herstellung der übernommenen Baulichkeiten, obgleich von Seite des k. k. Fortificatoriums die strengste Aufsicht gehandhabt wird, vom Tage der vollendeten und übernommenen Arbeiten durch drei Jahre der Art haften, daß er, Falls in dieser Zeit etwas ohne Einwirkung der Elemente, oder andern außer seiner Schuld liegenden Zufällen (natürlichen Gebrauch und hieraus entstandener Abnützung ausgenommen) — schadhaft würde, und welches schlechter Arbeit oder schlechtem Materiale zugemessen werden kann, er eine solche aus seiner Schuld entstandene Schadhaftigkeit unverweigerlich verbessern oder neu zu machen hat, ohne dafür die mindeste Vergütung anzusprechen. Alle Arbeiten werden im Beisein des Contrahenten oder dessen Bestellten in Gegenwart eines Ingenieurs-Officiers und fortificatorischen Beamten untersucht, ausgemessen und berechnet. 7. Außer der im Punkte 2 bemerkten Caution haftet der Ersteher für die genaue Erfüllung seiner contractmäßigen Verbindlichkeiten während erwähnter Cavirungs-Zeit mit seinem ganzen beweglichen und unbeweglichen Vermögen gegen das allerhöchste Aerar, und räumt demselben das Recht ein, sich an seinem ganzen Vermögen in jenem Falle nach freier Wahl schadlos zu halten, wenn er durch gänzliche oder auch nur theilweise Nichteinhaltung der vorgeschriebenen Bedingungen dem Aerar einen Nachtheil verursachen würde, überhaupt bleibt es dem Aerar unbenommen und rechtszuständig, alle jene Maaßregeln zu ergreifen, welche zur genauen Erfüllung des Contractes führen, wogegen aber auch dem Contrahenten der Rechtsweg für alle Ansprüche, die er aus diesem Contracte machen zu können glaubt, offen stehen soll. 8. Sobald die genannte dreijährige Cavirungs-Dauer verflossen ist, und die bewirkten Herstellungen noch im guten Stande befunden worden sind, wird dem Entrepreneur seine in der Fortifications-Bau-Casse deponirte Caution ohne Anstand zurückgestellt werden. 9. Jedes schriftliche Offert, um angenommen zu werden, muß noch vor Beendigung der mündlichen Licitation eingelangt sein, und es wird dasselbe erst nach Beendigung des mündlichen Verfahrens eröffnet werden. Sollte nun ein solches schriftliches Offert einen bessern Anbot enthalten, als jener des mündlichen Bestbieters ist, so ist die Licitation mit dem schriftlichen Offerenten, wenn er zugleich anwesend ist, und mit sämmtlichen mündlichen Licitanten wieder aufzunehmen, respective fortzusetzen, und als Basis dieser fortgesetzten Verhandlung das schriftliche Offert anzunehmen. Ist der Anbot des schriftlichen Offerenten mit dem mündlichen Bestbote gleich, so wird Letzterem der Vorzug gegeben, und nicht mehr weiter verhandelt; Erklärungen aber, wie z. B. daß Jemand immer noch um ein oder einige Percente besser bietet, als der zur Zeit noch unbekannte mündliche Bestbot, werden nicht berücksichtiget. 10. In dem Falle, als der Ersteher nach der ihm bekannt gewordenen hohen Genehmigung und ertheilten Weisung zum Beginne der Arbeiten der vorgeschriebenen Verbindlichkeiten nicht pünktlich erfüllen sollte, ist das k. k. Fortificatorium berechtiget, denselben zur Erfüllung seiner Verpflichtungen zu verhalten, oder den Contract auf dessen Gefahr und Kosten neuerdings wo immer feil zu bieten, oder die in Rede stehenden Arbeiten sammt den dazu nöthigen Erfordernissen auch außer dem Contractswege wo immer, wie immer, von wem immer und um was immer für Preise beizuschaffen, und von dem Contrahenten die Kostendifferenz einzuholen, wo sodann nicht nur die erlegte Caution auf Abschlag der zu ersetzenden Differenz zurückbehalten, sondern bei deren Unzulänglichkeit die höhere Beköstigung von seinem Gesammt-Vermögen ersetzt, und Falls sich keine höhere Beköstigung ergäbe, die Caution dennoch als verfallen eingezogen wird. Es versteht sich übrigens von selbst, daß ein solch unverläßiger Contrahent, der die Ausführung der übernommenen Arbeiten verzögert, sodann schleuderisch, nicht mit dem gehörigen Fleiße, nicht solid, nicht kunstmäßig und nicht Dauer versprechend bewirken sollte, und somit der Nichterfüllung seiner eingegangenen Verbindlichkeiten überwiesen wurde, von jeder weiteren Arbeit und Concurrenz für künftige Licitationen ausgeschlossen wird. 11. Wird dem Entrepreneur von Seite des k. k. Fortificatoriums für die theilweise hergestellten Arbeiten, sobald selbe besichtiget, ausgemessen, dann als gut und dauerhaft hergestellt, anerkannt und übernommen worden sind, ein hierfür angemessener a Conto-Betrag, nach gänzlicher Vollendung aber der bei der Licitation erstandene Betrag nach Abschlag des a Conto Erhaltenen, gegen gehörig adjustirte Quittung dar bezahlt werden, wo er den hierzu sowohl, als auch für den Contract vorgeschriebenen classenmäßigen Stempel aus Eigenem beigeben. Plan und Voranschlag, wie

auch sonstige auf diesen Bau Bezug habenden Bedingungen können täglich in der hiesigen k. k. Fortifications-Bau-Rechnungs-Kanzlei, Kirchgasse Nr. 215, 2. Stock, eingesehen werden.

Salzburg, am 24. December 1839.

Licitation.

(Haus-Einrichtungsstücke.)

(2) Ueber Anordnung des hochlöblichen Stadt- und Landrechtes werden im Gasthaus zur Krone Nr. 120, beim obern Wasserthore, eine Anzahl von Haus-Einrichtungsstücken, insbesondere Betten, Kästen, Sessel, Tische, Bänke mit Leder überzogen und gepolstert, Bilder, Spiegel, ferner Fässer, Gläser, Speis-, Koch- und Kellergeschirr, Haus- und Bettwäsche gegen bare Bezahlung an den Meistbietenden hintan gegeben werden.

Zur Vornahme dieser Versteigerung ist

der 3. Februar 1840,

und nöthigenfalls der folgende Tag; ferner hinsichtlich jener Effecten, welche bei der ersten Feilbietung nicht um oder über den Schätzungswerth an den Mann gebracht werden könnten,

der 10. Februar 1840,

endlich für jene Gegenstände, welche weder bei der ersten, noch bei der zweiten Feilbietung versteigert werden könnten,

der 17. Februar 1840

bestimmt, an welchem Tage die zu versteigernden Gegenstände dem Meistbietenden auch unter dem Schätzungswerth überlassen werden.

Kauflustige werden eingeladen, an den gedachten Tagen, zu den gewöhnlichen Stunden, im obgenannten Gasthaus zu erscheinen.

Linz, den 21. Jänner 1840.

Licitation.

(Getreide.)

(2) Von dem Magistrat der k. k. l. f. Stadt Braunau werden an Dienst- und Zehentgetreide im Licitationswege an den Meistbietenden verkauft:

48 Metzen Weizen,
212½ „ Korn,
144½ „ Gerste, und
26¼ 1½/16 Hafer.

Die Licitation findet Dinstag den 25. Februar 1840, um 9 Uhr Vormittags, in der hiesigen Amtskanzlei Statt, und es werden die Kauflustigen dazu eingeladen.

Magistrat Braunau, am 16. Jänner 1840.

Verpachtung.

(Schafmühle zu Michl.)

(3) Von dem Pfleggericht der Herrschaft Sprinzenstein, als Curatel-Behörde des Georg Wolfmair, wurde über Einschreiten der betreffenden Interessenten in die Verpachtung der den Georg und Anna Maria Wolfmair'schen Eheleuten eigenthümlich gehörigen Mühle Nr. 5 zu Michl, Pfarre Sarleinsbach, auf vier oder sechs nacheinander folgende Jahre gewilliget, und zu diesem Behufe eine öffentliche Versteigerung in hierortiger Amtskanzlei auf

den 1. Februar d. J.,

9 Uhr Vormittags, anberaumt.

Hierzu werden Pachtlustige mit der Bemerkung eingeladen, daß die Schafmühle, bei welcher sich drei Mahlgänge, ein sehr bequem neu erbauter Oelschlag, eine Bretter-Säge, dann 6 Joch sehr tragbare Hausgründe sammt den nothwendigen Wirthschafts-Gebäuden befinden, an dem kleinen Mühlflusse, eine halbe Stunde von Sarleinsbach, in einer für das Mühlgewerbe höchst günstigen Gegend gelegen ist.

Die Pachtbedingnisse können in den gewöhnlichen Kanzleistunden hiergerichts eingesehen werden.

Pfleggericht Sprinzenstein, am 15. Jänner 1840.

Wagner,
Pfleger.

[73]

Exh. Nr. 73.

Executive Versteigerung.

(Färberhaus Nr. 58 zu Aurolzmünster.)

(1) Von dem Pfleggericht der Herrschaft Aurolzmünster wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei auf Einschreiten des Concursmasse-Verwalters in die öffentliche Versteigerung des zur Anton und Maria Eckschlager'schen Concursmasse gehörigen, und auf 1000 fl. CM. WW. gerichtlich geschätzten Färberhauses Nr. 58, im hiesigen Markte, sammt darauf radicirten Färbergewerbe, und einiger unbedeutender Fahrnisse, im Schätzungswerth pr. 12 fl. 10 kr., gewilliget worden.

Zur Vornahme dieser Feilbietung werden daher zwei Termine auf

den 22. Februar und
— 23. März d. J.

mit dem Beisatz bestimmt, daß die obige Crida-Realität bei diesen zwei Tagsatzungen nur um den Schätzungswerth, oder darüber, veräußert werden würde.

Kaufliebhaber haben daher an den oben bestimmten Tagen, früh 10 Uhr, in der hierämtlichen Kanzlei zu erscheinen, und so ferne ihr zum Kaufe hinlängliches Vermögen dem Gericht nicht ohnehin bekannt ist, ein Vadium pr. 200 fl. CM. WW. vor der Licitation zu erlegen.

Uebrigens können die weiteren Licitations-Bedingnisse in der Zwischenzeit täglich in der Amtskanzlei eingesehen werden.

Aurolzmünster, den 21. Jänner 1840.

Dabon,
Pfleger.

[109]

Executive Versteigerung.

(Häusel im Markte Ottensheim.)

(2) Von dem Pfleggericht der Herrschaft Ottensheim wird hiermit bekannt gemacht:

Es ist auf Ansuchen der sämmtlichen Grundbuchs-Gläubiger nach Absterben der Andreas und Elisabeth Klinggraber'schen Eheleute in den gerichtlichen Licitations-Verkauf des in diese Verlassenschaft gehörigen Häusels im Markte Ottensheim sub Nr. 94, bestehend aus 5 Zimmern, einer Küche, Speise und Keller, mit einem Gartengrund von 105 Q. Klafter, welches gerichtlich auf 650 fl. CM. geschätzt wurde, gewilliget, und hierzu drei Tagsatzungen, und zwar

die erste auf
den 18. Februar,
die zweite auf
den 16. März,
und die dritte auf
den 14. April 1840,

Vormittags 9 Uhr, in hiesiger Amtskanzlei mit dem Anhange bestimmt worden, daß, wenn dieses Reale weder bei der ersten noch zweiten Feilbietung um den Schätzungswerth, oder darüber, angebracht werden sollte, dasselbe bei der dritten auch unter dem Schätzungswerth hintan gegeben würde.

Licitationslustige werden daher mit dem Beisatze eingeladen, daß sie sich mit dem 10pctg. Vadium zu versehen haben, und können die Kaufsbedingnisse indessen hierorts eingesehen werden.

Uebrigens werden, um mit der Vertheilung des Kaufschillings sicher fürgehen zu können, sämmtliche Gläubiger hiermit aufgefordert,

am 8. Februar 1840

um so gewisser ihre an die Verlassenschaft dieser Eheleute zu stellen habenden Forderungen hierorts anzumelden und rechtsgültig nachzuweisen, als im Widrigen sie sich die durch ihr Ausbleiben entspringenden nachtheiligen Folgen selbst beizumessen hätten.

Von dem Pfleggericht der Herrschaft Ottensheim, als Grund- und Jurisdictions-Obrigkeit des Marktes Ottensheim, am 16. Jänner 1840. [86]

Nr. 1037.

Executive Versteigerung.

(Wirthshaus, Loderlehen, Gründe und Fahrnisse zu Kleinmünchen.)

(1) Von dem Pfleggericht der concentrirten Graf Weissenwolff'schen Herrschaft Steyregg wird bekannt gemacht:

Es sei auf Einschreiten eines Gläubigers in die executive Feilbietung der den Ignaz und Julie Traxlmayr gehörigen Realitäten, nämlich:

a) Die obere Tafern Nr. 15 zu Kleinmünchen sammt Wirthsgerechtigkeit und 16 Joch Aecker, 6 Joch 800 Klafter Wiesen und Gärten, im Schätzungswerth pr. 13492 fl. 30 kr. Conv. Mze.
b) Das Loderlehen Nr. 20 zu Kleinmünchen mit 10 Joch Aecker, 800 Klft. Wiesen, im Schätzungswerth pr. 2062 fl. 30 kr., beide Realitäten der Herrschaft Steyregg unterthänig.
c) Der ledige Gnadlingeracker pr. 4 Joch 399 Klafter, geschätzt auf 726 fl. 45 kr. Conv. Mze.
d) Das Kreuzland pr. 1 Joch 952 Klafter Aecker, geschätzt auf 342 fl. 55 kr. CM, beide Realitäten sub c et d dem Eremt. amt Ruesting unterthänig,

dann der Fahrnisse gewilliget, und zu deren Vornahme nach vorbemeldeter Ordnung drei Termine anberaumt worden, und zwar:

der erste auf
den 5. März,
der zweite auf
den 6. April,
und der dritte auf
den 5. Mai,

jedes Mal Vormittags 9 Uhr, im Gasthaus Nr. 15 zu Kleinmünchen mit dem Beisatze, daß, wenn diese Realitäten bei der ersten und zweiten Tagsatzung nicht um oder über den Schätzungswerth an Mann gebracht werden könnten, selbe bei der dritten Tagsatzung auch unter der Schätzung hintan gegeben werden würden.

Zur Versteigerung der Fahrnisse wird erst dann geschritten, wenn die Realitäten, zu welchen selbe gehören, verkauft sein werden.

Kaufliebhaber werden zu dieser Versteigerung eingeladen mit dem Beisatz, daß sie besagte Realitäten in Augenschein nehmen, und die Bedingnisse zu den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts einsehen können.

Pfleggericht Steyregg, den 15. Jänner 1840.

Josch,
Pfleger.

[107]

Executive Versteigerung.

(Oehlmanhaus zu Atzbach.)

(3) Von dem Pfleggericht der Herrschaft Wartenburg wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

Es sei über Executions-Einschreiten des Joseph Ecker, Schmidmeisters in Atzbach, in die executive öffentliche Feilbietung des dem Franz Angermayr gehörigen Oehlmanhauses zu Atzbach Nr. 19, Pfarre Atzbach, wegen schuldigen 77 fl. 38 kr. CM. RWB. c. s. c., gewilliget, und zur Feilbietung selbst nachstehende Termine, nämlich

am 20. Februar,
— 18. März, und
— 15. April 1840,

festgesetzt worden.

Das zu versteigernde Oehlmanhaus in Atzbach Nr. 19 sammt dem dazu gehörigen Hausgartel von 98 Q. Klafter nach neuer Ausmaaß, und dem dazu gehörigen Oelstampfe wurde geschätzt auf 500 fl. CM. WW.

Die Kaufliebhaber werden eingeladen, an den obigen Tagen, jederzeit um 9 Uhr Vormittags, in hiesiger Amtskanzlei zu erscheinen, und wird hiermit ausdrücklich bemerkt, daß, im Falle diese Realität weder bei der ersten, noch bei der zweiten Feilbietungs-Tagsatzung wenigstens um den Schätzungswerth an Mann gebracht werden könnte, dieselbe bei der dritten Tagsatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintan gegeben werden würde. [79]

Wartenburg, am 18. December 1839.

Executive Versteigerung.

(Kühe.)

(2) Vom Pfleggericht Burg Wels wird bekannt gemacht:

Es sei über Einschreiten der Theresia Stieger in die zwangsweise Versteigerung dreier dem

Joseph Prechtl am Ablgut zu Aumg, Pfarre Kallham, wegen schuldigen 42 fl. 10 kr. CM. c. s. c., gepfändeten, gerichtlich auf 62 fl. CM. abgeschätzten Kühe, gegen gleich bare Bezahlung, gewilliget, und zur Vornahme
der erste Termin auf
den 3. Februar,
der zweite auf
den 17. Februar,
und der dritte auf
den 4. März 1840
bestimmt worden.

Kauflustige haben an obbesagten Tagen, 10 Uhr früh, im besagten Ablgut zu erscheinen.

Burg Wels, den 7. Jänner 1840.

Zabielitzky,
[90] Justiziär.

Executive Versteigerung.

(Krämerhaus in Gampern Nr. 14.)

(3) Von dem Pfleggericht der Herrschaft Wartenburg wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

Es sei über executives Einschreiten in die öffentliche executive Feilbietung des dem Mathias und der Katharina Pierner gehörigen Krämerhauses in Gampern Nro. 14, Pfarre Gampern, wegen schuldigen 61 fl. CM. RW. c. s. c., nebst Gerichts- und Proceßkosten-Ersatz, gewilliget worden.

Bei diesem Krämerhause in Gampern befinden sich laut Grundbuch Amt Walkering, Tom I., Fol. 31, an Aeckern $1^{5}/_{64}$ Joch $9^{5}/_{6}$ Q. Klafter, und an Wiesen $1^{10}/_{64}$ Joch 12 Q. Klafter; auch ist die Krämerei-Gerechtigkeit auf diesem Haus radicirt.

Zu dieser Versteigerung werden drei Termine, und zwar
am 17. Februar,
— 17. März und
— 14. April 1840,
mit dem Beisatze bestimmt, daß, wenn die Realität weder bei dem ersten noch bei dem zweiten Termine um den Schätzungswerth, oder darüber, an Mann gebracht werden könnte, sie bei dem dritten auch unter demselben verkauft werden würde.

Kaufliebhaber werden daher eingeladen, an den obgedachten Tagen im Krämerhause in Gampern zu erscheinen, und können von ihnen mittlerweile die Licitations-Bedingungen in hiesiger Amtskanzlei in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden. [77]

Wartenburg, den 17. December 1839.

Executive Versteigerung.

(Anton und Anna Maria Reiter'sches Anwesen.)

(2) Von dem Pfleggericht Frankenburg wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei in Gemäßheit des Protocolls vom 4. December v. J. das den Anton und Anna Maria Reiter'schen Ehegatten gehörige Haus zu Freyn, in der Pfarre Frankenburg Nr. 32, wobei sich nach Grundbuch Tom. VII., Fol. 41, ein Wiesgrund von $^{13}/_{64}$ Joch 17 Klaftern befindet, zur Befriedigung ihrer Gläubiger, im Versteigerungswege zu veräußern.

Da nun hierzu drei Tagsatzungen, und zwar:
die erste auf
den 14. Februar,
die zweite auf
den 18. März,
und die dritte auf
den 22. April d. J.,
in hiesiger Amtskanzlei, früh um 9 Uhr, mit dem Beisatz bestimmt worden, daß, wenn genanntes Anwesen bei der ersten und zweiten Licitation nicht um den Schätzungswerth pr. 500 fl. CM. WW. an den Mann gebracht werden sollte, dasselbe dann bei der dritten unter der Schätzung an den Meistbietenden verkauft würde, so haben die Kauflustigen bei dieser Licitation zu erscheinen, und inzwischen die Kaufsbedingnisse hierorts einzusehen.

Pfleggericht Frankenburg, den 12. Jänner 1840.

Wagner,
[97] Pfleger.

Nr. Exh. 60.

Zweite Versteigerung.

(Haus Nr. 153 in Scheerding.)

(2) Da das Haus Nr. 153 in der Stadt Scheerding des k. k. Einnehmers Alois Hochegger zu Obernberg, im Schätzungswerth von 1625 fl. CM. WW., bei der ersten Versteigerungs-Tagsatzung nicht an Mann gebracht wurde, so wird die zweite Versteigerung
am 7. Februar d. J.,
10 Uhr, bei dem gefertigten Gericht mit Beziehung auf das Edict vom 28. November v. J., Z. 3731, abgehalten werden.

K. K. l. f. Pfleggericht Scheerding, am 9. Jänner 1840. [102]

Zweite Versteigerung.

(Joseph Lang'sches Haus in Neufelden Nr. 3.)

(3) Nachdem bei der auf den 24. December 1839 mittelst Edict vom 13. November 1839 angeordneten Tagsatzung kein Käufer erschienen ist, welcher für das bürgerliche Haus des Joseph Lang zu Neufelden Nr. 3 den Schätzungswerth mit 900 fl. CM. oder darüber geboten hätte, so wird eine neuerliche Versteigerungs-Tagsatzung auf
den 12. Februar d. J.,
um 9 Uhr Vormittags, in hiesiger Marktskanzlei angeordnet, wobei Kauflustige zu erscheinen, ihr Anbot zu Protocoll zu geben, und allenfalls auch vorläufig in hiesiger Marktskanzlei die diesfälligen Kaufsbedingnisse einzusehen belieben wollen.

Neufelden, den 14. Jänner 1840.

Eberh. Löfler,
Bürgermeister.

Schneck,
[81] Syndicus.

Nr. 87/J.

Dritte Versteigerung.

(Kürschnergerechtigkeit.)

(2) Da bei der am 10. Jänner d. J. angeordneten zweiten executiven Versteigerungs-Tagsatzung um die im Gewerbprotocolle Fol. 106 angetragene verkäufliche Kürschnergerechtigkeit des Johann und der Katharina Pollak kein Käufer erschienen ist, so wird die dritte Versteigerungs-Tagsatzung
am 31. Jänner d. J.,
um 10 Uhr früh, mit Bezug auf das Edict vom 26. October v. J., auf hiesigem Rathszimmer abgehalten.

Es haben daher die Kauflustigen zu erscheinen, und die Kaufsbedingnisse in der Kanzlei einzusehen.

Magistrat Steyr, am 15. Jänner 1840.

Reisser,
[88] Bürgermeister.

783. **Edict.** (2)

Von dem k. k. Mühlkreisamte im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns wird der am 2. August 1796 in Ulrichsberg, Distr. Commissariat Schlägl, geborne Bauerssohn Andreas Schenk, welcher sich seit mehr als 10 Jahren unbefugt im Königreiche Baiern aufhält, hiermit aufgefordert, binnen einem Jahre, von dem Tage der ersten Einschaltung des gegenwärtigen Edictes in die Linzer-Zeitung, in die österreichischen Staaten zurückzukehren, und sich hierüber bei Vermeidung der in dem allerhöchsten Auswanderungs-Patente vom 24. März 1832 festgesetzten Strafen gehörig auszuweisen.

K. K. Mühlkreisamt.

Linz, am 17. Jänner 1840.

19241. **Edict.** (3)

Von dem k. k. Mühlkreisamte im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns wird der am 7. Mai 1800 zu Öpping geborene Inwohnerssohn Johann Peer, dessen Aeltern sich nachmals in der Pfarre Peilstein niedergelassen haben, und welcher sich seit mehr als 10 Jahren unbefugt im Königreiche Baiern aufhält, hiermit aufgefordert, binnen einem Jahre von dem Tage der ersten Einschaltung des gegenwärtigen Edictes in die Linzer-Zeitung in die österreichischen Staaten zurückzukehren, und sich hierüber bei Vermeidung der in dem allerhöchsten Auswanderungs-Patente vom 24. März 1832 festgesetzten Strafen gehörig auszuweisen.

K. K. Mühlkreisamt Linz, am 9. Jänner 1840.

Nr. 85.

Kundmachung.

(3) Von der gräfl. Constantin v. Lodron'schen Dominiums-Verwaltung in Salzburg wird hiermit bekannt gemacht:

Durch Justiz-Hofdecret vom 18. Februar 1839 sei verordnet worden, daß über alle gegenwärtig zum Innkreis gehörigen Güter und Grundstücke, worüber die Grundobrigkeit einer Herrschaft im Salzburgerkreis zusteht, in so ferne es noch nicht geschehen ist, sogleich Grundbücher angelegt werden, und bei Errichtung dieser öffentlichen Bücher nach den Vorschriften des Patents vom 2. November 1792 verfahren werde.

Daher insbesondere die in den §§. 26, 29 und 38 des Patentes gedachten Vormerkungs-Gesuche unter den daselbst erwähnten Rechtsfolgen
binnen einem Jahre,
vom Tage der Kundmachung, anzubringen seien; wonach also diejenigen, welchen was immer für dingliche Rechte auf die zur gräflich Constantin Lodron'schen Herrschaft grund- und dienstbaren, in Perwang und Lochen, k. k. Pfleggerichts-Bezirkes Mattighofen, gelegenen Güter und Grundstücke zustehen, binnen dieser Jahresfrist ihre gehörig belegten Vormerkungs-Gesuche unter den gesetzlichen Rechtsfolgen bei dieser Verwaltung zu überreichen haben.

Salzburg, den 26. November 1839. [85]

74. **Vorladung.** (2)

Vom Districts-Commissariat Magistrat Wels wird der im Jahre 1818 zu Irnharding, Haus-Nro. 23 Pfarre Gunskirchen geborne, ledig, ältemlose Cajetan Baumann, ein Bauernknecht, aufgefordert, sich binnen drei Monaten bei diesem Commissariate zu stellen, im widrigen derselbe als Recrutirungs-Flüchtling behandelt werden würde.

Wels, den 16. Jänner 1840.

Nr. 15728.

Vorladung.

(Georg Heindl'sche Erben und Gläubiger.)

(2) Vom k. k. o. d. e. Stadt- und Landrechte werden alle Jene, welche an die Verlassenschaft des am 21. October 1839 verstorbenen Georg Heindl, Pfarrers zu Aſtätt, Districts-Commissariat Mattighofen, aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch als Gläubiger machen zu können glauben, erinnert, ihre Forderungen und Rechte bis
zum 16. Februar l. J.
bei diesem k. k. Stadt- und Landrechte anzumelden und rechtsgültig darzuthun, widrigens nach Verlauf dieses Termins die Verlassenschaft den sich legitimirenden Erben ohne weiters eingeantwortet werden wird, und den sich nicht angemeldeten Gläubigern an der Verlassenschaft, wenn diese durch die angemeldeten Forderungen erschöpft werden sollte, kein weiterer Anspruch mehr zusteht, als in so fern ihnen hierauf ein Pfandrecht gebührt.

Linz, am 7. Jänner 1840. [92]

Nr. 15729.

Vorladung.

(Ignaz Kieser'sche Erben und Gläubiger.)

(3) Vom k. k. o. d. e. Stadt- und Landrechte werden alle Jene, welche an die Verlassenschaft des am 27. November 1839 verstorbenen Ignaz Kieser, gewesenen Pfarrer zu Steinbach, aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch als Gläubiger machen zu können glauben, erinnert, ihre Forderungen und Rechte bis
zum 1. März 1840
bei diesem k. k. Stadt- und Landrechte anzumelden und rechtsgültig darzuthun, widrigens nach Verlauf dieses Termins die Verlassenschaft den sich legitimirenden Erben ohne weiters eingeantwortet werden wird, und den sich nicht angemeldeten Gläubigern an der Verlassenschaft,

wenn diese durch die angemeldeten Forderungen erschöpft werden sollte, kein weiterer Anspruch mehr zusteht, als in so fern ihnen hierauf ein Pfandrecht gebührt.

Linz, am 7. Jänner 1840. [84]

Vorladung militärpfl. Individuen. (2)

Von dem Districts-Commissariate Engelszell werden hiermit Anton Auinger, von Edern Haus-Nro. 7, und Johann Mittlböck, von Hackendorf Haus-Nro. 10, aus der Pfarre Egid, beide 1819 geboren, als paßlos abwesende militärpflichtige Individuen vorgeladen, binnen 2 Monaten persönlich sich hierorts zu stellen, als sie außer dessen als Recrutirungs-Flüchtlinge behandelt würden.

Engelszell, den 10. Jänner 1840.

Nr. 1306.

Concurs-Eröffnung.

(Gertrud Erhard'sches Vermögen.)

(3) Vom k. k. l. f. Pfleggericht Zell am See wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte in die Eröffnung des Concurses über das gesammte, im Lande Salzburg befindliche bewegliche und unbewegliche Vermögen der Gertrud Erhard, Bestandkrämerinn zu Zell am See, gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, der an erstgedacht Verschuldete eine Forderung zu stellen berechtiget zu sein glaubt, hiermit erinnert, bis

zum 10. März 1840

die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider die Concursmasse bei diesem Gerichte um so gewisser einzureichen, und in dieser nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen; widrigens nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr angehört werden, und diejenigen, welche ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten, in die Concursmasse einbezogenen Vermögens der Gertrud Erhard ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein sollen, wenn ihnen auch ein Compensationsrecht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenthümliches Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung mit einem Pfandrecht bedeckt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld, ungehindert des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Zugleich wird sämmtlichen Gläubigern erinnert, daß zur Wahl eines Creditoren-Ausschußes und zur definitiven Aufstellung eines Vermögens-Verwalters oder Bestätigung des interimistisch bestellten, so wie zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung oder zur Bestimmung der auf die künftige Verwaltung des Concurs-Vermögens Bezug habenden Punkte auf

den 11. März 1840,

Vormittags 9 Uhr, Tagsatzung bei diesem k. k. Pfleggerichte angeordnet werde, wozu sämmtliche Gläubiger mit dem Anhang vorgeladen werden, bei derselben entweder in Person, oder durch gesetzlich bevollmächtigte Vertreter zu erscheinen.

K. K. Pfleggericht Zell am See, den 6. December 1839. [42]

Concurs-Eröffnung.

(Johann und Wilhelmine Betz'sches Vermögen.)

(3) Von dem Patrimonial-Gericht der Herrschaft Mamling wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei auf Ansuchen des Johann Steiner, bürgerlichen Bierbrauers von Obernberg, und hierüber erfolgte Güterabtretung des Johann Betz, gewesenen Patrimonial-Richter von Katzenberg, und Wilhelmine, dessen Ehegattinn, in die Eröffnung eines Concurses über deren gesammtes, im Lande ob der Enns befindlichen Vermögens der Concurs eröffnet worden.

Es wird daher Jedermann, der an diese Verschuldeten eine Forderung zu stellen hat, hiermit aufgefordert, dieselbe

bis 3. Februar 1840

in Gestalt einer förmlichen Klage bei diesem Gerichte anzumelden, und in selber nicht nur die Richtigkeit der Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe zu werden verlangt, nachzuweisen, widrigens er nach Verlauf dieses Termines mit seiner Forderung nicht mehr gehört werden würde, wenn ihm auch ein Pfand- oder Compensations-Recht gebührte, oder er ein Gut aus der Masse zu fordern hätte, so daß, wenn er in die Masse schuldig wäre, er ungeachtet der ihm sonst zugestandenen Rechte die Zahlung leisten müßte.

Mamling, am 4. Jänner 1840.

Plaichinger, Pfleger.

[44]

Curatel-Verhängung.

(Georg Wolfmair.)

(2) Von dem Pfleggerichte der Herrschaft Sprinzenstein wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei über die gerichtlich gepflogenen Erhebungen für nöthig befunden worden, dem Georg Wolfmair, Mitbesitzer der Schaflmühle Nr. 5, Ortschaft Mühl, Pfarre Sarleinsbach, wegen seiner bekannten Verschwendung die eigene Verwaltung seines Vermögens abzunehmen, und demselben in der Person des Joseph Bruckmüller, Besitzers der Springlmühle Nr. 11 zu Sprinzenstein, einen Curator auf unbestimmte Zeit zu bestellen.

Was zu Jedermanns Darnachachtung hiermit veröffentlicht wird.

Pfleggericht Sprinzenstein, am 13. Jänner 1840.

Wagner, Pfleger.

[76]

Todes-Erklärung.

(Francisca Lehr.)

(1) Nachdem die bereits über 30 Jahre abwesende, und mittelst Edict vom 15. December 1838, Z. 105/J., öffentlich vorgeladene Francisca Lehr, von Frankenmarkt, in der bestimmten Frist weder erschienen, noch eine Nachricht von ihrem Leben gegeben hat, so wird selbe über Ansuchen ihres Curators Sebastian Schnurg für todt, und ihr Vermögen für vererblich erklärt.

Es haben demnach alle Jene, welche an diese Verlassenschaft als Erben Ansprüche zu machen gedenken, ihre vermeintlichen Rechte

bis Ende Februar 1840

entweder persönlich, oder durch Bevollmächtigte um so gewisser hieramts darzuthun, widrigens nach Verlauf dieser Frist die Abhandlung gepflogen, und der Nachlaß den sich legitimirenden Erben eingeantwortet werden würde.

Magistrat Frankenmarkt, am 17. Jänner 1840. [100]

Todes-Erklärung

des verschollenen Georg Baaderer.

(2) Von dem Pfleggericht Riedegg, im Mühlkreise, wird anmit der mit Edict vom 5. Juni 1838 in den Linzer-Zeitungs-Amtsblättern Nr. 95, 96 u. 99 öffentlich, jedoch ohne Erfolg vorgeladene, somit gesetzlich verschollene Georg Baaderer auf Ansuchen seiner Anverwandten, rücksichtlich Erben, für todt und sein Vermögen für vererblich erklärt.

Pfleggericht Riedegg, den 2ten Jänner 1840.

Dvid, Pfleger.

[66]

Nr. E. 4.

Todes-Erklärung.

(Verschollene Unterthansöhne.)

(3) Vom Pfleggericht Hagenberg, im Mühlkreis, werden nachbenannte, schon mit diesgerichtlichem Edict vom 18. October 1838, Z. 70, öffentlich, aber fruchtlos vorgeladene, somit verschollene Unterthansöhne, nämlich:

Franz Windischhofer, von Oberndorf, Pfarre Schönau;

Johann Grabner, von Hofing, Pfarre Schönau;

Johann und Sebastian Wolfsegger, von Hagenberg;

Leopold und Michael Fragner, von Möttlas, Pfarre Weissenbach;

Michael Ahorner, von Tischberg, Pfarre Kaltenberg;

Johann Puchner, vulgo Bruner, von Unterweiterstorf, Pfarre Gallneukirchen;

auf Anlangen der Erben als todt, und ihr Vermögen für vererblich erklärt.

Hagenberg, den 8. Jänner 1840.

Kneidinger, Pfleger.

[40]

Todes-Erklärung.

(Jacob Gimbs.)

(3) Nachdem der schon seit dem Jahre 1805 vermißte Jacob Gimps, von Lasern Haus Nr. 34, Pfarre Goisern, auf das durch die Provinzial-Zeitungsblätter Nro. 59, 60 et 61 v. J. 1838 kund gemachte diesgerichtliche Edict dd. 2. Juli 1838 seither weder persönlich erschienen ist, noch das Gericht von seinem Leben in Kenntniß gesetzt hat, so wird selber hiermit auf Ansuchen seiner nächsten Anverwandten als todt, und sein Vermögen frei vererblich erklärt.

K. K. Pfleggericht Wildenstein, den 20. December 1839.

Fr. Reindl, k. k. Pfleger.

[1972]

Beschreibung (3)

eines am 5. Jänner 1840 von der Donau auf die Sandbank zwischen der Dorn- und Kurzingeren in der Pfarre Goldwörth ans Land gespülten aufgefundenen männlichen Leichnams.

Dieser mißte 5 Schuh 3 Zoll, war in einem Alter von beiläufig 20 bis 25 Jahren, von schlanker mehr schwächlicher Statur, hatte blonde rückwärts kurz abgeschnittene Haare, rundes etwas volles Gesicht, kleine stumpfe Nase, kleinen Mund mit schönen, gesunden, wenig abgenützten Zähnen, die Augen unkenntlich, kurzen Hals, die Brust und Schulter schmal, übrigens ohne besonderen Kennzeichen. Bekleidet war der Leichnam mit einer blauseidenen, schmal anliegenden ziemlich hohen Cravate, vorne mit einer Masche, einer Piquéweste auf weißem Grund mit röthlich und gelben Blumen und gleichen Knöpfen, einer weißen gestickten Chemisette, gemeinledernem Hosenträger, einem kurzen schlechten abgenähten leinenen Hemd ohne Merkzeichen, an Füßen weiß baumwollene Socken, wovon einer ein rothbaumwollenes eingenähtes Kreuz hatte, sonst jedoch an denselben ohne Bedeckung; dann mit einer gelb und braun gestreiften eng an den Füßen anliegenden Pantalonhose (von Struck) mit ledernen Strupfen und leeren Taschen, und mit einer kurzen stahlgrün tüchernen Jacke (Spenser) ohne Taschen mit 2 Reihen grünseidenen Knöpfen, und silberfarbigen Unterfutter. Dem Anscheine dürfte dieser Verunglückte ein Ausländer, und dem Stande nach ein Bedienter oder dergleichen sein, und wenigstens einige Wochen im Wasser gelegen haben. Um Eruirung seiner Heimaths-Verhältnisse, und solche anher bekannt zu geben, wird ersucht.

Districts-Commissariat Eschelberg, am 10. Jänner 1840.

38089. Kundmachung.

Zufolge der mit hohem Hofkanzlei-Decret vom 7. December l. J., Zahl 38500, herabgelangten Eröffnung der hohen k. k. allgemeinen Hofkammer vom 2. December 1839, Zahl 51057, ist das dem Giuseppe Warmi, auf die Entweckung zweier bewegender Kräfte für Schiffe, ertheilte zweijährige Privilegium vom 12. Jänner 1838 wegen Nichtentrichtung der Taxen für erloschen erklärt worden.

Von der k. k. ob der ennsischen Landesregierung.

Linz, am 20. December 1839.

Bekanntmachung. (2)

Es ist vor ungefähr 3 Jahren auf dem untern Graben ein goldener Siegelring gefunden, und hieramts übergeben worden. Der allenfällige Eigenthümer wird aufgefordert, sich bei dieser Polizei-Direction zu melden.

K. K. Polizei-Direction.

Linz, den 20. Jänner 1840.

Nr. 9. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 31. Jänner.

Die k. k. landes- befugte mechanische

Papier-Fabrik in Imst,

in Tyrol,

beehrt sich anzuzeigen, daß sie in hiesiger Stadt, Hofgasse Nr. 42, eine Niederlage errichtet hat.

Ein gut unterhaltenes Sortiment von

Druck-, Schreib-, Lithographie- und anderen Papieren

setzt dieselbe in den Fall, jeden Anforderungen zu entsprechen, und empfiehlt sich zu bedeutender Abnahme.

Procop Brzezensky,

auf der Promenade, an der Ecke der Herrengasse in Linz,

empfiehlt sich mit nachstehende Weine und Waaren,

als:

Champagner v. Jacquesson und Fils superieur Qualité,
Bordeaux Château Lafitte,
„ St. Julien,
„ Margeaux,
„ Graves rouge,
„ Haut Sauternes blanc,
„ Ermetage,
Vin de St. Joseph,
Muscat de Lunel,
„ Frontignan,
„ Rivesaltes,
Rheinwein Assmannshäuser 1834ger,
„ Geisheimer,
„ Johannesberger Cabinet,
„ Marcobrunner Ausstich 1835g
„ Steinberger Cabinet 1831gr,
„ Rüdesheimer,
Cypro, besten alten,
„ süssen Muscateller,
Malaga, alten, von bester Qualität,
Madeira lec, echten,
Roussilon,
Portwein,
Wino Santo,
Xeres, echten, alten,
Constantia, Capwein, echten.
Menescher-,
Ruster- und St. Georger-Ausbruch,
Kirschengeist, alten und ganz echten,
Jamaica-Rhum,
Heyson Perl- und russischen Thee,
feinste Chocolad, feinsten Aixer- und Tafel-Oel, französischen Senf in Tigeln, so wie auch alle Gattungen Caffee und Zuckers, nebst allen übrigen Specerei-, Material- und Farbwaaren von bester Qualität und billigsten Preisen. (127)

Aufnahme eines Practikanten

in eine gemischte Waarenhandlung, gegen jährliches Kostgeld von 80 fl. CM., nebst besondere günstigen Bedingungen.

Auskunft in portofreien Briefen giebt die Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37.

Wohnungs-Anzeige.

(3) Am äußern Pfarrplatze, im Haus Nro. 238 ist auf Georgi eine Wohnung mit 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speis, Boden, Holzlage zu vermiethen.

Nähere Auskunft giebt der Hauseigenthümer. [106]

Anzeige.

(1) Zu Mondsee, bei Salzburg, in der fürstl. von Wrede'schen Meierei sind vier Stück schöne Stiere von Schweizerart, in dem Alter von 3 bis 6 Monaten, gegen bare Bezahlung zu verkaufen.

Riemer-Gewerbe

in Kremsmünster zu verpachten.

(2) Die Gefertigten wollen das auf ihrem Haus Nr. 59 im Markte Kremsmünster radicirte Riemergewerbe auf eine beliebige Dauer und unter billigen Bedingungen verpachten.

Pächter werden ersucht, entweder persönlich, oder mit portofreier Correspondenz mit den Unterzeichneten zu unterhandeln.

Kremsmünster, den 23. Jänner 1840.

Andreas Stocker.
Anna Stocker.

Den 27. Mai d. J.

erfolgt unabänderlich die Ziehung der Lotterie der

Herrschaft Treffen,

einer der

ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besitzungen Illyriens, mit großem, höchst werthvollen Grundbesitze an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern ꝛc. in der südlichen Abdachung dieses Landes und dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

baare Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Nebst der

Ablösungs-Summe gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von 12½ fl. W. W.,

mithin zusammen **250,000** fl. Wiener-Währ.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück

k. k. Ducaten in Gold

oder Gulden **180,000** W. W. und Gulden **500,000** Wien. Währ.,

mithin zusammen einen Gesammt-Betrag von

Gulden **680,000** W. W.

und in Treffern

von fl. **250000, 85000, 50000, 25000, 20625, 13375** WW.,

so wie in weiteren Beträgen

von fl. **10000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450** u. s. w. bestehen.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **85,000, 20,625, 13,375, 9750, 6125** W. W. ꝛc.

Zusammen fl. **280,000** W. W. betragend,

worunter sich **16,000** Stück k. k. Ducaten in Gold befinden.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Herrschaft und alle übrigen Gewinnste mit. Bei Abnahme von 10 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gold-Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstens einen Ducaten in Gold gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt. Bei Abnahme aber von 15 Actien, welches jedoch auf einmal geschehen muß, werden zwei Gold-Gratis-Gewinnst-Actien, die wenigstens 2 Stück k. k. Ducaten in Gold gewinnen müssen, unentgeldlich verabfolgt.

Der geringste gezogene Treffer der Gold-Gratis-Gewinnst-Actien besteht in 5 Stück k. k. Ducaten in Gold, auf eine solche Gold-Gratis-Gewinnst-Actie kann demnach im glücklichen Falle nicht nur der Haupttreffer, sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen. Der kleinste gezogene Gewinn in der Hauptziehung ist 15 fl. WW.

Wien, den 1. Februar 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Loose und Spielpläne zu haben bei F. M. von Haselmayer's Erben.

Nächste Lotterie-Hauptziehung.

Samstag, den 21. März d. J.,

erfolgt bestimmt die

Haupt-Ziehung

der großen Lotterie des herrschaftlichen

Palais in Meidling

bei Wien,

wofür Ablösung

Gulden **200,000** W. W.

geboten wird.

Im Ganzen werden in dieser Lotterie durch 154000 Treffer gewonnen

Eilfmalhundert

und **63,000** Guld. W. W.

Die Gewinne bestehen in

Gulden 200,000, 25,000, 15,000, 7000, 5000,

mehre à 1000 und abwärts.

Diese Ziehung enthält den

Haupttreffer von 200,000 Gulden W. W.

Ein Loos kostet 4 fl. C. M.

Auf 5 Loose wird ein blaues Gewinnloos gratis beigegeben.

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Wien, 13. Jänner 1840.

D. Zinner & Comp.,
k. k. privil. Großhändler.

Ankündigung.

(2) Es dürfte von allgemeinem Interesse sein, das rasche Fortschreiten des Mailänder wechselseitigen Versicherungs-Vereins deutscher Abtheilung gegen den Hagelschlag zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, um dadurch jeden Güterbesitzer und Landmann aufzumuntern, dieser so wohlthätigen Anstalt beizutreten, durch welchen Beitritt derselbe gegen einen geringen Beitrag befähigt wird, auf eine namhafte Entschädigung für seine Feld- und Garten-Früchte, die durch die so schrecklichen Verheerungen des Hagels vernichtet wurden, Anspruch zu machen.

Seit dem Jahre 1836 sind in dieser Provinz eine bedeutende Anzahl Versicherer dieser Anstalt beigetreten, ein noch ansehnlicherer Zuwachs wird aber erwartet, daher bereits an verschiedenen Orten Schätzmänner aufgestellt wurden, die zugleich bevollmächtigt sind, die Begehren für die Versicherer aufzunehmen und hierher einzusenden.

Sehr beachtenswerth sind die Vortheile, die der Mailänder wechselseitige Verein den Versicherten gewährt, und welche hauptsächlich darin bestehen, daß bei demselben, außer der vorhinein geleisteten Zahlung, durchaus keine Nachzahlung Statt findet, wodurch sich der Mailänder-Verein vor vielen andern ausländischen Vereinen vortheilhaft auszeichnet, so, daß bei aller statutenmäßigen Sicherstellung des Schaden-Ersatzes für einen Hagelschaden der Versicherte demnach zu keiner anderen Nachzahlung außer der bezahlten Prämie und Verwaltungs-Gebühr, verpflichtet ist; auch darin unterscheidet sich der Verein vor einigen ausländischen Anstalten der Art sehr zu seinen Gunsten, daß der Austritt aus demselben zu jeder Zeit frei ist, und der Versicherte im Falle eines Schadens sich keinem Abzuge zu unterziehen hat, welcher bei einigen ausländischen Anstalten der Art nicht unbedeutend ist, und daß schlüßlich der Schaden-Ersatz im November jeden Jahres mit der öffentlichen Rechnungslegung aus den, bei der k. k. privil. ersten österreichischen Spar-Casse in Wien verwahrten Geldern erfolgt, mittelst welcher Vorkehrung den Versicherten die größtmöglichste Sicherheit zugetheilt worden ist.

Versicherungs-Begehren für Ober-Oesterreich und das Herzogthum Salzburg werden durch den unterfertigten Haupt-Agenten dieses Vereins in Linz angenommen, und durch ihn auch jede mündliche oder portofreie schriftliche Anfrage in Bezug dieses Versicherungs-Zweiges bereitwilligst erlediget.

Linz, den 1. Februar 1840.

Eduard Planck,
Haupt-Agent für Oberösterreich und Salzburg, des Mailänder wechselseitigen Versicherungs-Vereins gegen den Hagelschlag.

Das Versicherungs-Comptoir befindet sich in dessen eigenem Hause, am Hauptplatz Nr. 4, im ersten Stocke. [200]

Ankündigung.

(2) Endesgefertigter hat die Hauptagentschaft der k. k. privil. Triester Versicherungs-Gesellschaft „Azienda Assicuratrice" für Oberösterreich und Salzburg übernommen, und erbietet sich demnach zu allen schriftlichen und mündlichen Erklärungen über die Verfassung, Verhältnisse und Bedingnisse dieser rühmlichst bekannten Anstalt.

Die Azienda, ausgerüstet mit einem Capitale von zwei Millionen Gulden Conventions-Münze, ist befähigt, alle Versicherungen aufzunehmen, welche den Landes-Gesetzen nicht widerstreben; vorläufig beschränkt sich aber ihre Werkthätigkeit auf:

a) Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien, Waaren, Werkzeugen, Vorräthen von Getreide und allen andern beweglichen Dingen mit wenigen Ausnahmen; dann auf

b) Versicherungen gegen alle Elementarschäden an reifenden Gütern zu Wasser und zu Lande.

Indem sich der Unterzeichnete der angenehmen Pflicht entlediget, seine Ernennung zur allgemeinen Kunde zu bringen, fügt er zugleich die Anzeige bei, daß in dem ihm untergebenen Hauptagentschafts-Bereiche, nämlich:

In Regensburg	Hr. G. H. Brauser.	
„ Mauthausen	„ Fz. Eyön.	
„ Wels . .	„ Jos. Klein.	
„ Frankenmarkt	„ Anton Kuttner.	
„ Steyr . .	„ Jos. Mayer.	
„ Aschach . .	„ Jos. Mahromüller.	
„ Gmunden .	„ Fz. Margelick.	
„ Kloster Schlägl	„ J. N. Pauli.	
„ Enns . .	„ Ferd. Preinfalk.	
„ Hallein . .	„ Fz. X. Seidl.	
„ Hafnerzell .	„ F. N. Siller.	
„ Freystadt .	„ Jos. Thurh.	
„ Kremsmünster	„ Joh. Wallner's sel. Ww.,	

ermächtiget sind, die Versicherungs-Gesuche anzunehmen, und in ihrer Eigenschaft als Agenten zur Vermittelung aller Versicherungs-Geschäfte zu dienen.

Linz, im Februar 1840.

Eduard Planck.

Das Versicherungs-Bureau befindet sich in dessen eigenem Hause, auf dem Hauptplatz Nr. 4, im ersten Stocke. [201]

Anzeige.

(1) Ein Capital von 1500 fl. wird auf ein ganz schuldenfreies Haus zu vier oder auch zu fünf Percent aufgenommen.

Näheres bei Herrn Hollnsteiner, Sensenwirth in der Klostergasse in Linz. [230]

Schneider-Gerechtsame

in Enns zu verkaufen.

Liebhaber können das Nähere bei dem Eigenthümer Johann Spatt, in der Froschlackengasse Nro. 91, erfahren. [233]

Warnung.

(1) Der Gefertigte erklärt hiermit, daß er sich für wie immer geartete Schulden seines Sohnes, Franz Reitter, weder als zahlungspflichtig erkenne, noch dieselben bezahlen werde.

Enns, den 18. Februar 1840.

Joseph Reitter,
Apotheker in Enns.
[251]

Freier Verkauf.

(1) Ein bürgerliches Einkehr-Gasthaus in einer Provinzial-Stadt in Oberösterreich, welches sich in allerbestem und solidestem Bauzustande befindet, ist sammt Fundus instructus billigst und mit sehr vortheilhaften Zahlungs-Bedingnissen täglich zu verkaufen, oder auch in Pacht zu übernehmen.

Das Nähere hierüber ertheilt mündlich oder in portofreien Briefen der öffentliche Geschäftsagent J. N. Zistler, Platz Nr. 37 zu Linz.

Wein-Verkauf.



(2) Es ist eine Partie von 107 Eimer Oesterreicher, nämlich: Wiesenthaler, Riesenthaler und Weinzierlberger 1834er Wein, in 4 neuen Gebünden, einzeln oder zusammen, gegen gleich bare Bezahlung, täglich aus freier Hand sammt Gebünden zu verkaufen.

Die Weine sind von guter Qualität und um billige Preise zu haben, wegen den Letzteren, so wie wegen Auskosten der Weine, hat man sich bei dem Eigenthümer Joseph Poscher selbst, in der Stadt Enns, Mauthausergasse Nro. 168, im 2. Stock, anzufragen. [228]

Freier Verkauf.

(1) Unterzeichnete sind gesonnen, ihr eigenthümliches Haus in der Ludigasse Nr. 344, mit oder ohne dem darauf haftenden bürgl. Färbergewerbe, zu verkaufen.

Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Linz, den 18. Februar 1840.

Franz Hayder,
Anna Hayder,
Hausbesitzer.
[239]

Freier Verkauf.

(Schmidhaus in Erb zu Marchtrenk.)

(1) Die Behausung Nro. 25 in Erb zu Marchtrenk, worauf die Hufschmids-Gerechtigkeit in radicirter Eigenschaft haftet, ist aus freier Hand zu verkaufen, wozu an Grundstücken nach dem Josephinischen Ausmaaß gehören:

An Aeckern . . .	17 Joch	690	□ Klft.
„ Wiesen . . .	— „	294	„ „
„ Hutweiden . .	1 „	1220	„ „
Zusammen	19 „	604	„ „

Kaufliebhaber wollen daher diese der löbl. Herrschaft Freyling unterthänige Realität an Ort und Stelle in Augenschein nehmen, und mit den unterzeichneten Eigenthümern desselben in Unterhandlung treten.

Marchtrenk, den 14. Februar 1840.

Ignaz Schachermayer.
[231] Theresia Schachermayer.

Freier Verkauf.

(1) Ein Haus sammt darauf radicirter Chirurgen-Gerechtsame, in Unterösterreich, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Franz Fröblich bei Hrn. Alois Kapler, Hofgasse Nro. 40. [238]

Freier Verkauf.

(Stuefmühle zu Pesendorf, Pfarre Weibern.)

(1) Die unterzeichneten Eheleute sind wegen weiterer Ansässigmachung aus freiem Willen entschlossen, ihre besitzende, in der Ortschaft Pesendorf Nro. 8, Pfarre Weibern, an einem beständigen Wasser liegende, durchaus in gutem Baustande befindliche Stuefmühle mit 3 Mahlgängen, 1 Sägemühle, 1 Walkstampfe und den dazu gehörigen Hausgründen pr. $1^{16}/_{64}$ Joch, $8^{1}/_{6}$ □. Klafter Aeckern, $3^{15}/_{60}$ Joch, $4^{1}/_{6}$ □. Klafter Wiesen, und $2^{10}/_{60}$ Joch, $3^{1}/_{6}$ □. Klafter Waldungen, zu verkaufen.

Liebhaber um diese Realität mögen dieselbe in Augenschein nehmen, sich wegen der darauf haftenden Lasten und Verbindlichkeiten bei dem löbl. Pfarrdominium Rottenbach erkundigen, und den Kauf unter Vorbehalt der obrigkeitlichen Ratification mit ihnen abschließen.

Pesendorf, den 13. Februar 1840.

Carl Bründl.
Katharina Bründl, dessen Ehegattinn.
[229]

Freier Verkauf oder Verpachtung.

(2) Ich Johann Eidenberger, Besitzer des untern Priemayrhofes in der Lustenau, eine Viertelstunde von Linz, bin gesonnen, aus freien Willen diesen Hof sammt dabei befindlichen Grundstücken mit 57 Joch, nebst vielen Obstbäumen, gegen Vorbehalt der obrigkeitlichen Ratification, zu verkaufen oder auch auf mehre Jahre zu verpachten.

Die Kaufliebhaber oder Pächter haben sich bei mir Unterzeichneten zu verwenden.

Es hat nie weder Käufer noch Pächter etwas zu erlegen, ich verlange keinen Erlag, sondern nur eine Sicherstellung, und kann der größte Theil vom Kaufschilling auf diesen Hof durch mehre Jahre unaufkündlich liegen bleiben.

Johann Eidenberger,
[191] Inhaber des Priemayrhofes.

Verkaufs-Anzeige.

(2) Unterzeichneter ist gesonnen, sein Chirurgat zu verkaufen, wobei eine wohleingerichtete Haus-Apotheke, dann Oekonomie für drei Kühe und 1 Pferd, so wie auch die dazu gehörigen Oekonomie-Geräthschaften verbunden sind.

Auch befindet sich allda eine k. k. Eisenberg-Hütten- und Hammer-Verwaltung, von der der Wundarzt jährliches Wartgeld besitzt, 1 Pfarramt mit drei Geistlichen und drei Vicariate.

Der Unterzeichnete ersucht die Briefe portofrei hierüber einzusenden.

Leopold Pfeil,
Wundarzt zu Pillersee, nächst St. Johann in Tyrol.
[227]

Digitized by Google

Haus-Verkauf.

3) Das sogenannte Waldmeistergut am Eck, h oberhalb Gmunden, am Traunsee, mit 16 h ganz um das Haus herumliegenden Grün-, wird aus freier Hand verkauft. Dieses, , wie alle Wirthschafts-Gebäude, nebst ei Küchen und Hausgarten, sind in dem ächtigsten Zustande. Dieses Reale ist ge-rstet, d. h. hat den unentgeldlichen Holzbezug n der k. k. Waldung, also Brenn-, Bau-, lach-, Schindel- und Rasenholz, gratis; es ist der anmuthigsten Lage ohne Servitut, mit der sicht über den ganzen Traunsee und auf 8 farrkirchen, geeignet für jede bemittelte Fa-ilie.

Das Nähere bei der Eigenthümerinn.

Leonore Holzer,

93] k. k. Forstbeamtens-Gattinn.

Freier Verkauf

Handlungsbehausung Nro. 75 im Markte Schörfling, im Hausruckkreise.

(2) Die Unterzeichneten sind entschlossen, ihre eigenthümlich zugehörige, der löbl. rrschaft Kammer unterthänige Handlungsbe-usung im Markte Schörfling, Haus-Nr. 75, mit den dazu gehörigen Gerechtsamen und ründen, bis auf obrigkeitl. Ratification, aus freier Hand zu verkaufen.

Diese Behausung, worauf sich in radicirter igenschaft die gemischte Handlung von Ma-rial-, Farb-, Spezerei-, Schnitt-, Eisen-, lessing- ꝛc. Waaren befindet, liegt mitten im Markte Schörfling, sehr nahe an der Kirche, nd ist hauptsächlich wegen ihrer so günstigen age am Kirchenplatze des sehr großen Pfarr-ortes in sehr gutem Handlungsbetriebe.

Das aus zwei Stockwerk bestehende Haus ist sehr solid und durchaus feuersicher gebaut, nd das sämmtliche starke Mauerwerk, so wie ie Dachung in sehr gutem Bauzustande.

Die Bestandtheile dieses Hauses sind zu ebe-ner Erde ein geräumiger Keller, ein gewölb-tes Vorhaus, wovon sich auf einer Seite das Gewölbe, mit zwei besondern Eingängen versehene Verkaufsgewölb, nebenan ein geräumiges Zimmer und Küche, auf der andern Seite aber ein großes gewölbtes Zimmer, dann eine ge-wölbte Kammer und eine gewölbte Speise be-finden.

Der erste Stock, wohin eine breite lichte Stiege führt, besteht aus einem sehr lichten hohen Vorhaus, 4 stukaturten Zimmern und einer Küche, dann der zweite Stock aus zwei stukaturten und zwei noch unausgebauten Zim-mern und einer Küche, über diese Bestandtheile befindet sich ein großer bequemer Dachboden.

Der mit einer Mauer geschlossene geräumige Hausbof enthält eine Holzlage, eine gemauerte Stallung auf zwei Pferde und 6 Stück Rind-vieh, einen Schweinstall, weiters einen Futter-boden, dann ein Wagen- und mehre andere Behältnisse.

Die zu dieser Behausung gehörigen untrenn-baren Hausgründe betragen 1456 Q. Klafter Aecker und 3 Joch 1543 Q. Klafter Wiesen, nach der Josephinischen Ausmaaß, dann ein Ueberländ-Gartengrund pr. 50 Q. Klafter.

Die untrennbaren Gründe, welche sich durch-aus in sehr gutem Culturzustande befinden, mit vielen tragbaren Obstbäumen bepflanzt sind, liegen nur eine kleine Strecke von der Behau-sung außer dem Markte Schörfling entfernt, in einem Terrain, mit einem Gehag umfangen, bei-sammen; in der Mitte dieser Gründe befindet sich auch die zu obiger Behausung gehörige Fruchtschenne, die geräumig und in gutem Bau-zustande ist.

Der Ueberländgrund ist bloß ein Gemüse-garten und liegt ganz an die Behausung an.

Bemerkt wird, daß auf dem Hause wenig-stens ein Drittheil des Kaufschillings verzins-lich liegen bleiben kann.

Die Kauflustigen können daher diese Reali-tät sammt Zugehör in Loco täglich in Augen-schein nehmen, und sowohl bei den Unterzeich-neten, wie auch in der Amtskanzlei der löbl. Herrschaft Kammer über den Kaufspreis und die übrigen Bedingnisse das Nähere erfahren.

Schörfling, den 11. Februar 1840.

Franz Hemetsberger,
bürgl. Handelsmann
in Schörfling.

[217] Theresia Hemetsberger.

Freier Verkauf.

(1) Das Gasthaus Nro. 101 zum goldenen Stern im Markte Perg, was keinem Freigelde unterliegt, ist täglich aus freier Hand zu ver-kaufen.

Das Haus liegt am Hauptplatz, gerade ne-ben der Kirche, hat zu ebener Erde 5 Zimmer, eine Küche, einen guten Keller, Stallung auf 10 Pferde, einen guten Brunnen und schönen Garten mit einer Kugelstätte; dazu gehören zwei Wiesgründe und ein kleiner Krautäcker.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst bei den unterzeichneten Hausinhabern anfragen.

Markt Perg, den 19. Februar 1840.

Johann Strehle.
[247] Antonia Strehle.

Freier Verkauf.

(1) Es wird im Markte Urfahr ein Haus aus freier Hand verkauft, auf welchem sich ein ratificirtes Fragner- sammt einem alten Krämer-rechte befindet.

Das Haus befindet sich in gutem Baustande, auch ist ein schöner Garten dabei.

Näherer Aufschluß hierüber ist zu erhalten im Markte Urfahr Haus-Nr. 61. [245]

Verkauf

einer gemischten Waarenhandlung an der Grenze des Innviertels, wobei besonders der Tuch-, Specerei- und Materialwaaren-Verschleiß im besten Betriebe ist, als auch Schnitt- und Ei-senwaaren vortheilhaften Absatz finden.

Dieses Handlungshaus liegt neben der Kirche, hat den vorzüglichsten Platz, und ist im besten Ruf, das Haus ist neu gebaut, in sehr wollem Zustande, und mit allen schönen prachtvollen und bequemen Localitäten und einem großen Hausgarten versehen; auch kann ein beträcht-licher Theil des Kaufschillings darauf liegen bleiben.

Näheres hierüber erfahren wahre Käufer in der Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37. [252]

Freier Verkauf

des Ledererhauses in Ottens-heim.

(1) Der Gefertigte hat sich entschlossen, kränklicher Umstände wegen, seine Realitäten zu verkaufen.

Diese bestehen in dem Haus Nr. 45, worauf die Lederer-Gerechtigkeit radicirt ist, wozu eine mit Obstbäumen besetzte Wiese nebst noch mehren kleinen Wiesflecken an Hausgründen gehören, und in dem fest daran gebauten Haus Nr. 44.

Beide Häuser sind im besten, feuersichern Bauzustande, namentlich ist Nr. 44 von Grund auf neu, zum Zweck des Geschäfts-Betriebes besonders bequem gebaut, und unterliegen beide seinem Freigelde, sondern bloß einem 5/4petg. Markts-Laudemium.

Zu diesen Realitäten gehört ferner noch eine alte ehemalige, sehr fest gebaute Kirche, welche nunmehr als feuersichreres Magazin für Knoppern, Lohe, Brennholz, Wägen, Schlitten, Heu, Stroh ꝛc. dient, wobei ein Obstgarten von 140 Q. Klafter befindlich ist.

Diese Kirche unterliegt dem 10petg. Frei-geld zum Stifte Wilbering.

Alle Werkstätte sind gewölbt, die darin be-findlichen Geschirre sämmtlich alle von Lerchbaum-holz, und zur jährlichen Erzeugung von 800 bis 1000 Stück Sohlenleder hinreichend.

Nebstdem sind drei Aescher und 10 Lohge-schirre vorhanden.

Das Geschäft selbst ist im blühenden Zu-stande, und seit den 24 Jahren seines Besitzes im ununterbrochenen lebhaften Betrieb.

Je nach den Wünschen eines Käufers kann der größte Theil des Kaufschillings gegen 5petg. Verzinsung auf diesen Realitäten liegen bleiben.

[241] Christian Haidt.

Freier Verkauf.

(Haus Nro. 46 in St. Georgen an der Gusen.)

(1) Johann Prezina und dessen Ehegattinn Anna, gemeinschaftliche Besitzer der bürgerlichen Behausung sub Conscriptions-Nro. 46 im Markte St. Georgen an der Gusen, unter der löbl. Jurisdiction Steyeregg, sind gesonnen, ihr diesfalls beschriebenes Haus aus freiem Willen zu verkaufen.

Bei diesem Haus befindet sich eine radicirte Schneider-Gerechtigkeit, und besteht zu ebener Erde aus drei Zimmern, einer Kammer, zwei Kellern und Holzlage, und im ersten Stocke aus einem gemauerten Kastel und Boden.

Auch ist ein Hausgärtel dabei sammt einem Gemeinde-Krautgarten.

Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu St. Georgen zu erfragen. [244]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

sind in CM. zu haben:

Alassy von Löwenbach, Anton, practischer Vorpostendienst, gestützt auf bewährte Grundsätze und Regeln, als Leitfaden zum Selbstunterrichte für jene, die einen Schritt tiefer in seine mannigfaltigen Forderungen dringen wollen; wie auch zum Gebrauche für Regiments-, Bataillons- und sonstige Schulen, mit den Fähigern zu höheren Chargen sich ausbildenden Individuen. Erläutert durch mehre Beispiele und zehn Plänen. gr8. 1835. Geb. 1 fl. 48 kr.

Aman, S. v., Archontegraphie, oder chronologische Reihenfolge aller Päpste, Kaiser, Könige und Churfürsten der ältern sowohl, als neuen Geschichte Europa's. gr8. Linz 1829. Geb. 1 fl. 15 kr.

Bibel, die, oder die ganze heilige Schrift des alten und neuen Testamentes, nach der deutschen Uebersetzung Dr. Martin Luthers. 89 Bogen. Mit Stereotypen auf schönen weißen Papier gedruckt. gr8. Linz 1838. Ungeb. 1 fl. 20 kr., in Partien bis wenigstens 10 Exempl. à 1 fl. 6 kr. netto, geb. in Rück- und Eckleder in Partien zu 10 Exempl à 1 fl 36 kr. netto, geb. in ganz Leder in Partien zu 10 Exempl. à 1 fl. 46 kr. netto.

Engelmayer, A., Versuch zu einer systematischen Darstellung der im Lande ob der Enns im Unterthansfache bestehenden Vorschriften. 8. 1824. Geb. 1 fl. 15 kr.

Heinse, G. H., Linz und seine Umge-bungen. Mit einem Ueberblicke der merkwürdigsten Städte und Gegenden von Oberösterreich. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. Mit einer Karte von Linz und der nächsten Umgebung. 12. Linz 1838. Geb. 1 fl.

Hinterberger, J., Beobachtungen über den Scharlach, mit Entzündung des Rückenmarkes, des Herzens, der Aorta, der Hohlader ꝛc. gr8. Linz 1833. Auf Postpapier im gefärbten Umschlage. Geb. 30 kr.

Hofinger, J. B., die Verjüngungs-kunst der Obstbäume. Oder Anweisung zu ihrer bessern Pflege in Bruchstücken und Bildern ꝛc., mit 36 lith. Tafeln. gr8. Linz 1833. Geb. 54 kr.

Einladung zur Pränumeration

auf ein

unentbehrliches Hülfsbuch

beim Studium der Tagsgeschichte für denkende und gebildete Leser.

Im Verlage von C. A. Hartleben in Pesth erscheint, und ist bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 407,

in einer

sehr schönen und wohlfeilen Ausgabe

zu haben:

Johann Georg August Galletti's,

gewesenen herzogl. Sachsen-Gotha'schen Hofrathes und Professors,

ALLGEMEINE WELTKUNDE

oder

Encyclopädie für Geographie, Statistik und Staatengeschichte,

mittelst einer

geographisch-statistisch-historischen Uebersicht aller Länder hinsichtlich ihrer Lage, Grösse, Bevölkerung, Cultur, ihrer vorzüglichsten Städte, ihrer Verfassung und Nationalkraft;

und einer Skizze der ältern und neuern Geschichte.

Neunte Auflage,

Umgearbeitet und vermehrt im geographisch-statistischen Theile

von

J. G. F. Cannabich.

Pfarrer in Bendeleben.

Im historischen Theile von Dr. Hermann Meynert.

Mit 26 fein colorirten General- und Specialkarten.

Der meisterhaft entworfene Plan der allgemeinen Weltkunde, nunmehr zu einer Encyclopädie der Geographie, Statistik und Staatengeschichte erweitert, ihre Vorzüge vor allen ähnlichen geographischen Hand- und Lehrbüchern, und ihre practische Brauchbarkeit wird durch einen Absatz von 16000 Exemplaren in acht Ausgaben bestätigt, und der Verleger ist in der angenehmen Lage, hiermit

die neunte, gänzlich umgearbeitete und vielvermehrte Auflage

erscheinen zu lassen. Ein so seltener und merkwürdiger Erfolg beurkundet die Nützlichkeit dieses zur Beurtheilung der Zeitereignisse unentbehrlichen Hülfsbuches so überzeugend, dass wir ihn als die beste Empfehlung ansehen, und uns nur über die eigenthümlichen Vorzüge dieser neunten Auflage erklären wollen.

Die Bearbeitung ist abermals durch den rühmlichst bekannten Geographen, Herrn Pfarrer J. G. F. Cannabich besorgt. Alle Staaten-Verhältnisse in geographischer und statistischer Beziehung sind nach ihrem neuesten Standpunkte (zu Anfang des Jahres 1840) angegeben, jede Seite vielfach vermehrt, fast jede Zeile verbessert worden. Eben so ist die Geschichte durch Hrn. Dr. H. Meynert vielseitig berichtigt, und gleich den genealogischen Tabellen der Regentenhäuser bis auf den heutigen Tag fortgeführt. Durch diese vereinten Bemühungen hat unsere Encyclopädie einen bisher kaum erreichten Grad der Vollständigkeit in den neuesten Angaben von dem gegenwärtigen Zustande aller Länder und Reiche des Erdballs erlangt.

Der Atlas in 26 Karten, mit überraschender Vollständigkeit gezeichnet und durch vorzügliche Künstler gestochen, ist so zweckmässig colorirt, dass das Bild jedes Staates und seiner Umgebungen mit einem Blicke klar in's Auge gefasst wird. Die Weltkarte ist ganz neu in doppelter Grösse, nach Black und Sidney Hall, gestochen, und eine bisher nur zu sehr vermisste Karte der vereinigten Staaten von Amerika beigefügt worden. Die übrigen 24 Karten enthalten: Europa; — das vereinigte Grossbritannien; — Spanien und Portugal; — Frankreich; — Niederlande und Belgien; — die deutschen Bundes-Staaten in vier Blättern; — die Schweiz; — das nördliche und südliche Italien; — Uebersichtskarte der österreichischen und preussischen Monarchie; — Ungarn und Siebenbürgen; — Schweden, Norwegen und Dänemark; — Pohlen; — das nördliche und südliche Russland; — Türkey und Griechenland; — Asien; — Nord- und Süd-Amerika; — Afrika und Oceanien.

Die Ausstattung übertrifft an Sorgfalt und Schönheit jene aller früheren Ausgaben. Das Format ist in Hoch-Quart, für Text und Kupfer ganz gleich, beide auf Velinpapier; die Anordnung des Textes, die ganz neue Schrift und der schöne Druck werden jeder billigen Erwartung genügen.

Der Preis ist ungeachtet der erhöhten Vorzüge gegenwärtiger Auflage ein so billiger, dass wir diese neunte mit Recht eine Pfennig-Ausgabe nennen, weil ein so werthvolles Werk noch kaum zu so geringem Betrag in allmähliger Anschaffung dargeboten wurde. Das Ganze beiläufig 45—50 Druckbogen und 26 Karten umfassend, erscheint

in 10 halbmonatlichen Lieferungen.

Jede aus 4—5 Bogen Text und 2—3 Karten bestehend.

Eine solche Lieferung kostet nur 40 kr. CM.

Denjenigen, welche den Betrag ungetheilt erlegen wollen, erlassen wir

alle 10 Lieferungen gegen 5 fl. CM. Vorausbezahlung!

Ein Preis, der beinahe als beispiellos gelten mag, der aber auch nur bis 15. April Statt findet. Auch der Eintritt in die lieferungsweise Pränumeration, jede Lieferung zu 40 kr., hört mit halben April auf, und wer vom 16. April an noch an der Pränumeration Theil nehmen will, hat den Preis für alle 10 Lieferungen mit 6 fl. 40 kr. auf einmal zu entrichten. Bei Vollendung des Werkes tritt der Ladenpreis von 7 fl. 30 kr. CM. unabänderlich ein. (248)

ions-Anzeige.

ei
haslinger,
händler in Linz, an der Land-
407, so wie
Sohn und Vinzenz Fink
ge Pränumeration angenommen auf:

tha.

in
ngsbuch für Mädchen,
en werden wollen.
von
Dobr. Rettig.
Druckpapier, im netten Umschlag gebunden.

alt:
einer Vorrede. — Frau Martha.
meine Söhne.
ie sie als Gattinn und Mutter handeln soll.

---

es, zur künftigen Hausfrau und Mutter nie zu
n, worin die Frau Verfasserinn, (welche seit
lseitig zur Ausbildung in der Haushaltung der
hristen in böhmischer Sprache sowohl, als durch
ch« in deutscher Sprache beigetragen hat), uns
ituelstandes aufstellt, sehr wünschenswerth sein;
n, daß, um glückliche Gattinn und Mutter zu
r vonnöthen ist, als ihren Putz nach der letzten
- und Thee-Gesellschaften anständig zu betragen;
olen werden kann; und um es auch den minder
wurde ein so niedriger Pränumerations-Preis

che bis Ende März d. J. offen bleibt, tritt ein

Zeitungsblätter angezeigt, und die Namen der
weßhalb um genaue Angabe des Namens, Cha-
[175]

---

die Rechtswissenschaft aus, in welchen es un-
ter andern (III. Jahrgang 9. Heft) am
Schluß heißt: Wir können nicht umhin, diese
Schrift als einen äußerst werthvollen Beitrag
zur österr. Jurisprudenz und als eine wahr-
hafte Bereicherung der Rechtswissenschaft an-
zuerkennen. Keiner, dem es um gründliche wis-
senschaftliche Kenntniß des österr. Privatrechts
zu thun ist, wird diese Schrift unbefriedigt aus
den Händen geben. Wir haben absichtlich bei
Beurtheilung derselben uns in's Detail einge-
lassen, weil dieses Werk das erste ist, in wel-
chem das bisher so wenig beachtete Eherecht der
Juden mit Gründlichkeit und Ausführlichkeit be-
handelt ist.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59, in Linz,
ist zu haben:

Ueber
die
Freundschaft
von
M. Enk.
8. Wien 1840. 40 kr. Conv. Mze.

Bei von Mösle's Wittwe und Brau-
müller in Wien,
am Graben Nr. 1144, ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
zu haben:

Ueber das
Zusammentreffen
mehrer Schuldigen
bei einem Verbrechen,
und deren
Strafbarkeit.
Von
Joseph Kitka,
k. k. mähr. schles. Appellationsrathe.
8. Wien 1840. Geheftet 1 fl. Convent. Münze.

Der Herr Verfasser ist dem juridischen Pub-
licum des In- und Auslandes zu rühmlich be-
kannt, als daß es nöthig wäre, dieses, sein
Lob in sich selbst tragende Werk noch insbeson-
dere zu empfehlen. So wie seine anderen litera-
rischen Arbeiten das Gepräge der Meisterschaft
dadurch an sich tragen, daß sich in denselben die
gründliche Theorie mit der forschenden Praxis
paart; so tritt diese schwesterliche Vereinigung
beider auch hier dem erfreuten Auge entgegen,
und befriediget um so mehr, als dieser hoch-
wichtige Gegenstand in Oesterreich noch nie in
einem solchen Umfang behandelt worden ist.

Bei von Mösle's Wittwe und Brau-
müller in Wien,
ist so eben erschienen,
und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
zu haben:

Vorträge
über den
Concurs der Gläubiger
nach den
in den österreichischen Staaten gelten-
den Gesetzen.
Von
Dr. Franz X. Haimerl,
ordentlichen öffentlichen Professor der Rechte in
Prag.
Wien 1840. In Umschlag broschirt 2 fl. C. M.

Das Werk zerfällt, nachdem der gelehrte
Herr Verfasser in der Einleitung von dem Con-
cursverfahren überhaupt, geschichtliche Rück-
blicke, Quellen, Literatur und das System die-
ser Schrift geschrieben, in 7 Abschnitte, nämlich:
1) von dem Concursgerichte und dem präpara-
torischen Verfahren, 2) von der Eröffnung des
Concurses und den damit in Verbindung ste-
henden Vorkehrungen, 3) von rechtlichen Folgen
der Concurs-Eröffnung, 4) von der Anmeldung
und Liquidirung der Forderungen, 5) von der
Ausmittlung der Vorrechte und der Classifica-
tion der Forderungen, 6) von der Richtigstel-
lung und Verwaltung der Masse, 7) von der
Vertheilung der Masse und Beendigung des
Concurses.

Bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
in Linz, an der Landstrasse Nr. 407,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Die
sphärische Trigonometrie
in
analytischer Darstellung,
nebst
einem Anhange grösstentheils neuer gonsiometrischer Formeln.
Von
Carl Breymann,
Förster der Staats-Herrschaft Vichtenstein.
Mit 1 Kupfertafel.
8. Wien 1840. Brosch. 45 kr. CM.

---

ueber
die
Freundschaft
von
M. Enk.
8. Wien 1840. Geb. 1 fl. 15 kr. Brosch. 48 kr. Conv. Münze. [171]

Bei Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nro. 407,
und bei Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
(3 3) ist zu haben:

Geistesübungen
nach der Weise
des h. Ignazius v. Loyola,
für
Priester und Candidaten des Priesterthums.
Gegeben durch 4 Tage der Charwoche 1839, im geistlichen Seminär zu Grätz,
von
Dr. Alois Schlör.
Mit einer Einleitungs- und Schlußrede Seiner fürstl. Gnaden des hochwürdigsten Herrn Herrn
Roman Zängerle,
Fürstbischof zu Seckau ꝛc. ꝛc.
8. Grätz 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:
Des
frommen und erleuchteten
Dr. Johann Tauler
kleine
geistliche Schriften.
Enthaltend:
Sendbriefe an seine geistlichen Freunde und Kinder, etliche Predigten, neun Stände eines christlichen Lebens, und Vorbereitungen zu einer glückseligen Sterbstunde.
8. Würzburg 1840. 34 kr. Conv. Münze.

Bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407, in Linz,
so wie bei
Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,
(3 3) ist zu haben:

Darstellung
der
vorzüglichsten landwirthschaftlichen Verhältnisse.
Von
Rudolph Andre.
Vierte verbesserte Auflage.
gr8. Prag 1840. Broschirt 1 fl. 40 kr. C. M.

Bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, an der Landstraße Nr. 407,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Neueste Strick-Schule.
Geordnet
in
drei Abtheilungen,
welche sich stufenweise vom Leichteren zum Schwereren folgen, und sowohl für die ersten Anfängerinnen als auch für Geübtere die neuesten Stricktouren enthalten,
von
Juliana Paucker.
Mit 24 Abbildungen.
12. Regensburg. Cartonnirt 20 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Mittheilungen
der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn.

Jährlich 52 Nummern, einen Bogen stark. 4. 1840. Preis des Jahrganges 7 fl. CM.

Neue Methode,
die
Luftheitzung
bei gewöhnlichen Kachelöfen zu verwenden,
oder
practische Anleitung,
wie in jedem Stubenofen Lufthetzung angebracht werden kann, wodurch die Hälfte des bei gewöhnlicher Construction der Oefen verbrauchte Holz erspart wird.
Auf zweijährige Erfahrung gestützt.
Nebst einer Abbildung.
8. Brünn 1840. Gefalzt 20 kr. C. M.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Tagebuch
des
Naturfreundes.
Bilder und Skizzen
aus
dem kreisenden Wechsel der Jahres-Zeiten
zur
Veredlung jugendlicher Gemüther und Vergnügung empfindender Herzen.
Herausgegeben
von
J. S. Ebersberg.
12. Wien 1840. Eleg. geb. 48 kr. Cv. Münze.

Bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
in Linz, an der Landstraße Nr. 407,
u. bei Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
(3 3) ist zu haben:

Heiligsprechungsfeier
des heiligen
Alphons Maria von Liguori.
Enthaltend
das Festprogramm, die Heiligsprechungsbulle und eilf Reden.
Herausgegeben
von der
Versammlung des heiligsten Erlösers.
8. Wien 1839. Brosch. 1 fl. 15 kr. Cv. Münze.

Bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, an der Landstrasse Nr. 407,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:
Nicol. Jos. Freiherrn von Jacquin's
Anleitung
zur
Pflanzenkenntniss.
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage,
von
Jos. Franz Freih. von Jacquin.
8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. 12 kr. CM.

Bei Q. Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407, und bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:
Wiener
Lach-Kirchtag
im Lustwäldchen des Frohsinns
für das Jahr
1840.
Herausgegeben
von
M. J. U.
Zweiter Jahrgang.
12. Wien. Broschirt 30 kr. Conv. Münze.

Nr. 16. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Montag, den 24. Februar.

Kundmachung

des Wiener allgemeinen Wittwen- und Waisen-Pensions-Institutes mit der

Einladung zum Beitritte

in dasselbe.

(3) Ueber die vom Ausschuße des Wiener allgemeinen Wittwen- und Waisen-Pensions-Institutes mit Kundmachung vom 18. Februar 1838, Zahl 20, bekannt gegebenen und laut fernerer Kundmachung vom 10. Juli 1838, Zahl 216, zum Gesellschafts-Beschluße erhobenen Anträge zur definitiven Regulirung desselben ist nunmehr unterm 12. December 1839 die a. h. Entschließung Sr. k. k. Majestät vom 23. November 1839 des Inhaltes herabgelangt, daß

„Se. k. k. Majestät auf die etwaigen Ansprüche der bisherigen Instituts-Interessenten keinen mandativen Einfluß nehmen wollen, „unter diesem Vorbehalte aber dem Institute gestatten, daß es auf der Grundlage der vorgelegten neuen Statuten sich seine Fortdauer zu sichern versuche, und anordnen, daß längstens nach dem Verlaufe von 3 Jahren das Resultat gnädigst an a. h. Se. „Majestät vorgelegt werde."

Eine Kundmachung des Ausschusses des Wiener allgemeinen Wittwen- und Waisen-Pensions-Institutes vom heutigen Tage N. E. 310, welche den Intelligenzblättern der k. k. privilegirten Wiener-Zeitung vom Samstag den 4. Jänner, und sofort jeden Samstag in den Monaten Jänner, Februar und März 1840 eingeschaltet sein wird, giebt nach Mittheilung eben dieser a. h. Entschließung eine kurze Nachweisung von den **überaus günstigen Ergebnissen,** deren sich die Anstalt durch die Erfahrungen der mit letzten October 1839 zu Ende gegangenen drei Jahre erfreut, welche seit der letzten, vom 1. November 1837 an berechneten Bilanz des Institutes abgelaufen sind, und setzt zugleich die **überaus wichtigen Vortheile** auseinander, welche dieses **unentgeldlich verwaltete Institut,** das nunmehr bereits mit Ende October **1839** als bewährteste Grundlage seiner Fortdauer ein Stamm-Vermögen von beinahe eilfmalhundert tausend Gulden Conventions-Münze ausweiset, und bei welchem durch dieselbe (Eine) Einlage der Pensions-Anspruch für die Gattinn und zugleich für die mit ihr erzeugten, so wie auch für alle in das Institut mitgebrachten ehelichen Kinder des Mitgliedes erworben wird, seinen neuen Theilnehmern darbietet, mit der Einladung zum Beitritte in dasselbe, so wie mit der Bemerkung, **daß fortan Aufnahms-Gesuche in der Instituts-Kanzlei in Wien,** am neuen Markt Nro. 1054) **angenommen werden,** und daß ebendaselbst, gleichwie auch bei den verschiedenen Herren Instituts-Agenten in den k. k. Provinzen, als: in Linz bei Herrn Carl Preßner Edlen von Winckelburg, k. k. Cameral-Gefällen- und Tabak-Haupt-Verleger, in der k. k. Tabak-Niederlage am Hauptplatze; — in Steyr bei Hrn. Gaffl, Anton, Geschäftsführer der Buchhandlung Greis dortselbst; — in Braunau bei Hrn. Plaichinger, Cajetan, Syndicus und Herrschafts-Besitzer; — und in Wels bei Hrn. Steger, Johann Georg, bürgerl. Eisen- und Geschmeide-Waarenhändler, — sowohl die Statuten, Jahresausweise, Formularien zu Aufnahmsgesuchen, die obige vollständige sammt allen übrigen Kundmachungen des Institutes zu haben sind.

Von der Direction des Wiener allgemeinen Wittwen- und Waisen-Pensions-Institutes.

Wien, am 1. Jänner 1840.

Anzeige.

(3) Im lithographischen Institute des Gefertigten erscheinen in 8 bis 10 Tagen die vom Herrn Franz Hungendorffer componirten, im diesjährigen Carneval mit dem Preise gekrönten Walzer, benannt:

Die Gemüthlichen,

Preis: 30 kr. CM.,

auf eigene Kosten herausgegeben von

Jos. Hafner.

Unterricht

wird gegeben in französischer Sprache Mädchen von 8 bis 12 Jahren, die auch Kost und Wohnung gegen billige Bedingnisse erhalten können.

Das Nähere zu erfahren zur eisernen Hand Nr. 1230, im ersten Stock.

Anzeige.

(2) Ein großes, mit allen Bequemlichkeiten versehenes, in der Stadt Linz befindliches Einkehr-Gasthaus ist täglich zu verkaufen, oder auf mehre Jahre zu verpachten.

Auskunft hierüber bei Unterzeichnetem.

Linz, den 19. Februar 1840.

Michael Pachinger,
bürgl. Hausbesitzer im Spitzfelde Nr 2139.

(255)

Schneider-Gerechtsame

in Enns zu verkaufen.

Liebhaber können das Nähere bei dem Eigenthümer Johann Spatt, in der Froschlackengasse Nro. 91, erfahren. [233]

Anzeige.

(2) Ein Capital von 1500 fl. wird auf ein ganz schuldenfreies Haus zu vier oder auch zu fünf Percent aufgenommen.

Näheres bei Herrn Hollnsteiner, Sensenwirth in der Klostergasse in Linz. [230]

Warnung.

(2) Der Gefertigte erklärt hiermit, daß er sich für wie immer geartete Schulden seines Sohnes, Franz Reitter, weder als zahlungspflichtig erkenne, noch dieselben bezahlen werde.

Enns, den 18. Februar 1840.

Joseph Reitter,
[251] Apotheker in Enns.

Ein bürgerliches Uhrmachergewerbe in Linz

ist zu verkaufen oder auch zu verpachten.

Auskunft hierüber ertheilt Herr J. Riedl, k. k. Cameral-Beamter, unterm Schmidtthor Nr. 27. [260]

Wein-Verkauf.

(3) Es ist eine Partie von 107 Eimer Oesterreicher, nämlich: Wiesenthaler, Riesentwaler und Weinzierlberger 1834ger Wein, in 4 neuen Gebünden, einzeln oder zusammen, gegen gleich bare Bezahlung, täglich aus freier Hand sammt Gebünden zu verkaufen.

Die Weine sind von guter Qualität und um billige Preise zu haben, wegen den Letzteren, so wie wegen Auslosten der Weine, hat man sich bei dem Eigenthümer Joseph Poscher selbst, in der Stadt Enns, Mauthausergasse Nro. 168, im 2. Stock, anzufragen. [228]

Freier Verkauf.

(2) Unterzeichnete sind gesonnen, ihr eigenthümliches Haus in der Ludlgasse Nr. 344, mit oder ohne dem darauf haftenden bürgl. Färbergewerbe, zu verkaufen.

Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu erfahren.

Linz, den 18. Februar 1840.

Franz Hayder,
Anna Hayder,
Hausbesitzer.

[239]

Freier Verkauf.

(Schmidhaus in Erb zu Marchtrenk.)

(2) Die Behausung Nro. 25 in Erb zu Marchtrenk, worauf die Hufschmids-Gerechtigkeit in radicirter Eigenschaft haftet, ist aus freier Hand zu verkaufen, wozu an Grundstücken nach dem Josephinischen Ausmaaß gehören:

An Aeckern	17 Joch	690 □. Klft.	
„ Wiesen	— „	294 „	„
„ Hutweiden	1 „	1220 „	„
Zusammen	19 „	604 „	„

Kaufliebhaber wollen daher diese der löbl. Herrschaft Freyling unterthänige Realität an Ort und Stelle in Augenschein nehmen, und mit den unterzeichneten Eigenthümern desselben in Unterhandlung treten.

Marchtrenk, den 14. Februar 1840.

Ignaz Schachermayer.
[231] Theresia Schachermayer.

Freier Verkauf.

(Stuefmühle zu Pesendorf, Pfarre Weibern.)

(2) Die unterzeichneten Eheleute sind wegen weiterer Ansässigmachung aus freiem Willen entschlossen, ihre besitzende, in der Ortschaft Pesendorf Nro. 8, Pfarre Weibern, an einem beständigen Wasser liegende, durchaus in gutem Baustande befindliche Stuefmühle mit 3 Mahlgängen, 1 Sägemühle, 1 Walkstampfe und den dazu gehörigen Hausgründen pr. $1^{46}/_{64}$ Joch, $8^{1}/_{6}$ □. Klafter Aeckern, $3^{15}/_{60}$ Joch, $4^{1}/_{6}$ □. Klafter Wiesen, und $2^{10}/_{60}$ Joch, $3^{1}/_{6}$ □. Klafter Waldungen, zu verkaufen.

Liebhaber um diese Realität mögen dieselbe in Augenschein nehmen, sich wegen der darauf haftenden Lasten und Verbindlichkeiten bei dem löbl. Pfarrdominium Rottenbach erkundigen, und den Kauf unter Vorbehalt der obrigkeitlichen Ratification mit ihnen abschließen.

Pesendorf, den 13. Februar 1840.

Carl Bründl.
Katharina Bründl, dessen
[229] Ehegattinn.

Verkaufs-Anzeige.

(3) Unterzeichneter ist gesonnen, sein Chirurgat zu verkaufen, wobei eine wohleingerichtete Haus-Apotheke, dann Oekonomie für drei Kühe und 1 Pferd, so wie auch die dazu gehörigen Oekonomie-Geräthschaften verbunden sind.

Auch befindet sich allda eine k. k. Eisenberg-Hütten- und Hammer-Verwaltung, von der der Wundarzt jährliches Wartgeld besitzt, 1 Pfarramt mit drei Geistlichen und drei Vicariate.

Der Unterzeichnete ersucht die Briefe portofrei hierüber einzusenden.

Leopold Pfeil,
Wundarzt zu Pillersee, nächst St. Johann
[227] in Tyrol.

Freier Verkauf.

(2) Ein bürgerliches Einkehr-Gasthaus in einer Provinzial-Stadt in Oberösterreich, welches sich in allerbestem und solidestem Bauzustande befindet, ist sammt Fundus instructus billigst und mit sehr vortheilhaften Zahlungs-Bedingnissen täglich zu verkaufen, oder auch in Pacht zu übernehmen.

Das Nähere hierüber ertheilt mündlich oder in portofreien Briefen der öffentliche Geschäftsagent J. N. Zistler, Platz Nr. 37 zu Linz.

Freier Verkauf.

(2) Ein Haus sammt darauf radicirter Chirurgen-Gerechtsame, in Unteröesterreich, zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Franz Fröhlich bei Hrn. Alois Kapler, Hofgasse Nro. 40. [238]

Freier Verkauf

der Handlungsbehausung Nro. 75 im Markte Schörfling, im Hausruckkreise.

(3) Die Unterzeichneten sind entschlossen, ihre eigenthümlich zugehörige, der löbl. Herrschaft Kammer unterthänige Handlungsbehausung im Markte Schörfling, Haus-Nr. 75, sammt den dazu gehörigen Gerechtsamen und Gründen, bis auf obrigkeitl. Ratification, aus freier Hand zu verkaufen.

Diese Behausung, worauf sich in radicirter Eigenschaft die gemischte Handlung von Material-, Farb-, Specerei-, Schnitt-, Eisen-, Messing- rc. Waaren befindet, liegt mitten in dem Markte Schörfling, sehr nahe an der Kirche, und ist hauptsächlich wegen ihrer so günstigen Lage am Kirchenplatze des sehr großen Pfarrbezirkes in sehr gutem Handlungsbetriebe.

Das aus zwei Stockwerk bestehende Haus ist sehr solid und durchaus feuerfischer gebaut, und das sämmtliche starke Mauerwerk, so wie die Dachung in sehr gutem Bauzustande.

Die Bestandtheile dieses Hauses sind zu ebener Erde ein geräumiger Keller, ein gewölbtes Vorhaus, wovon sich auf einer Seite das große, mit zwei besondern Eingängen versehene Verkaufsgewölb, nebenan ein geräumiges Zimmer und Küche, auf der andern Seite aber ein großes gewölbtes Zimmer, dann eine gewölbte Kammer und eine gewölbte Speise befinden.

Der erste Stock, wohin eine breite lichte Stiege führt, besteht aus einem sehr lichten großen Vorhaus, 4 stuckaturten Zimmern und einer Küche, dann der zweite Stock aus zwei stuckaturten und zwei noch unausgebauten Zimmern und einer Küche, über diese Bestandtheile befindet sich ein großer bequemer Dachboden.

Der mit einer Mauer geschlossene geräumige Haushof enthält eine Holzlage, eine gemauerte Stallung auf zwei Pferde und 6 Stück Rindvieh, einen Schweinstall, weiters einen Futterboden, dann ein Wagen- und mehre andere Behältnisse.

Die zu dieser Behausung gehörigen untrennbaren Hausgründe betragen 1456 □. Klafter Aecker und 3 Joch 1543 □. Klafter Wiesen, nach der Josephinischen Ausmaaß, dann ein Ueberländ-Gartengrund pr. 50 □. Klafter.

Die untrennbaren Gründe, welche sich durchaus in sehr gutem Cultur-Zustande befinden, mit vielen tragbaren Obstbäumen bepflanzt sind, liegen nur eine kleine Strecke von der Behausung außer dem Markte Schörfling entfernt, in einem Terrain, mit einem Gehag umfangen, beisammen; in der Mitte dieser Gründe befindet sich auch die zu obiger Behausung gehörige Fruchtschrune, die geräumig und in gutem Bauzustande ist.

Der Ueberländgrund ist bloß ein Gemüsegarten und liegt ganz an die Behausung an.

Bemerkt wird, daß auf dem Hause wenigstens ein Drittheil des Kaufschillings verzinslich liegen bleiben kann.

Die Kauflustigen können daher diese Realität sammt Zugehör in Loco täglich in Augenschein nehmen, und sowohl bei den Unterzeichneten, wie auch in der Amtskanzlei der löbl. Herrschaft Kammer über den Kaufspreis und die übrigen Bedingnisse das Nähere erfahren.

Schörfling, den 11. Februar 1840.

Franz Hemetsberger,
bürgl. Handelsmann
in Schörfling.
[217] Theresia Hemetsberger.

Ein großes Haus

in Preßburg, am Zuckermandel Nro. 42, wird aus freier Hand licitando verkauft.

Dieses Haus liegt an der Donau, bildet von drei Seiten eine freie Gassenfront, hat zwei große Höfe und zwei Brunnen; es befinden sich darinnen mehre große Magazine, Stallungen, Schüttböden, ist im besten Bauzustande, und für Fabrik- und sonstige Geschäfts-Unternehmungen sehr geeignet.

Die Zinstabelle und die Bedingnisse sind beim Herrn Land- und Gerichts-Advocaten Ludwig von Mossoczy, wohnhaft im Breyer'schen Hause, an der Promenade Nro. 749, im zweiten Stock, täglich Vormittags zwischen 9 und 10, Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, einzusehen.

Kauflustige belieben sich zu der am 2. März d. J., um 9 Uhr Vormittags, in der vorbezeichneten Wohnung des benannten Herrn abzuhaltenden Licitation einzufinden.

Dieses Haus wird nöthigenfalls auch unter dem Schätzungswerthe verkauft. [142]

Freier Verkauf.

(2) Das Gasthaus Nro. 101 zum goldenen Stern im Markte Perg, was keinem Freigelde unterliegt, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus liegt am Hauptplatz, gerade neben der Kirche, hat zu ebener Erde 5 Zimmer, eine Küche, einen guten Keller, Stallung auf 10 Pferde, einen guten Brunnen und schönen Garten mit einer Kugelstätte; dazu gehören zwei Wiesgründe und ein kleiner Krautacker.

Kaufliebhaber wollen sich gefälligst bei den unterzeichneten Hausinhabern anfragen.

Markt Perg, den 19. Februar 1840.

Johann Strehle.
[247] Antonia Strehle.

Verkauf

einer gemischten Waarenhandlung an der Grenze des Inwiertels, wobei besonders der Tuch-, Specerei- und Materialwaaren-Verschleiß im besten Betriebe ist, als auch Schnitt- und Eisenwaaren vortheilhaften Absatz finden.

Dieses Handlungshaus liegt neben der Kirche, hat den vorzüglichsten Platz, und ist im besten Ruf, das Haus ist neu gebaut, in prachtvollem Zustande, und mit allen schönen und bequemen Localitäten und einem großen Hausgarten versehen; auch kann ein beträchtlicher Theil des Kaufschillings darauf liegen bleiben.

Näheres hierüber erfahren wahre Käufer in der Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37. [252]

Freier Verkauf.

(Haus Nro. 46 in St. Georgen an der Gusen.)

(2) Johann Preczina und dessen Ehegattinn Anna, gemeinschaftliche Besitzer der bürgerlichen Behausung sub Conscriptions-Nro. 46 im Markte St. Georgen an der Gusen, unter der löbl. Jurisdiction Steyeregg, sind gesonnen, ihr diesfalls beschriebenes Haus aus freiem Willen zu verkaufen.

Bei diesem Haus befindet sich eine radicirte Schneider-Gerechtigkeit, und besteht zu ebener Erde aus drei Zimmern, einer Kammer, zwei Kellern und Holzlage, und im ersten Stocke aus einem gemauerten Kastel und Boden.

Auch ist ein Hausgärtel dabei sammt einem Gemeinde-Krautgarten.

Das Nähere ist bei dem Eigenthümer zu St. Georgen zu erfragen. [244]

Freier Verkauf.

(2) Es wird im Markte Urfahr ein Haus aus freier Hand verkauft, auf welchem sich ein conscribirtes Fragner-sammt einem alten Krämer-rechte befindet.

Das Haus befindet sich in gutem Baustande, auch ist ein schöner Garten dabei.

Näherer Aufschluß hierüber ist zu erhalten im Markte Urfahr Haus-Nr. 61. [245]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Engelmayer, A., Versuch zu einer systematischen Darstellung der im Lande ob der Enns im Unterthansfache bestehenden Vorschriften. 8. 1824. Geb. 1 fl. 15 kr.

Im Verlage der J. P. Sollinger'schen Buchdruckerei in Wien erscheint,

und wird

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,
am Hauptplatz Nr. 140,

Pränumeration angenommen

auf den sechzehnten Jahrgang
der

Zeitschrift

für

Oesterr. Rechtsgelehrsamkeit und politische Gesetzkunde.

Herausgegeben von

Dr. Joseph Kudler, k. k. wirkl. Regierungsrathe, und k. k. o. ö. Professor, und Dr. Moritz von Stubenrauch, k. k. o. ö. Professor der Rechte.

Die Redaction giebt sich die Ehre, dem verehrten juridischen Publicum hiermit bekannt zu machen, daß diese Zeitschrift, welche sich nun schon seit fünfzehn Jahren der schmeichelhaftesten Theilnahme des In- und Auslandes erfreut, auch im Jahre 1840 nach demselben Plane, wie bisher, fortgesetzt werden wird. Jedoch scheidet Herr Dr. und Professor Moritz Fränzl, wegen geänderter und zunehmender Berufsgeschäfte, von der Redaction aus, und an dessen Stelle tritt als Mitredacteur Herr Dr. Moritz v. Stubenrauch, k. k. Professor des allgemeinen bürgerl. Gesetzbuches an der Theresianischen Ritter-Akademie, und gewesener Professor des gerichtlichen Verfahrens des Handels-, Wechsel- und alten pohlnischen Civilrechtes an der Universität zu Lemberg. Viele ausgezeichnete Theoretiker und Practiker, welche dieselbe bisher mit ihren Beiträgen thätigst unterstützten, haben die erfreuliche Zusicherung gegeben, ihr auch in Zukunft ihre Mitwirkung nicht zu entziehen. In der letztverflossenen Periode erschienen als Mitarbeiter außer den Herausgebern namentlich:

Hr. Dr. Aufsez, k. k. Appellationsrath, — Hr. J. Czibulka, Magistratsrath in Ollmütz, — Hr. Dr. J. Blaschke, — Hr. A. Dessary, Concepts-Beamter der k. k. a. Hofkammer, — Hr. Dr. Drechsler, Concepts-Beamter der k. k. Hof- und niederösterr. Kammer-Procuratur, — Hr. Ph. N. v. Escherich, Prof. der Verrechnungskunde in Lemberg, — Hr. A. Falkbeer, — Hr. Dr. v. Gapp, Prof. der Rechte an der Wiener-Universität, — Hr. Dr. A. Haimberger, Landrath und Prof. der Rechte in Lemberg, — Hr. Dr. Fr. Xav. Haimerl, Prof. der Rechte in Prag, — Hr. Dr. Hye, Prof. d. Rechte in Wien, — Hr. Dr. Jos. R. v. Kalchberg, kaiserl. Rath, — Herr Dr. Fr. Kalcsa, Prof. der Rechte in Innsbruck, — Hr. J. Kitka, k. k. Appellationsrath, — Hr. Dr. Alois Kleinwächter, — Hr. F. J. Kopezky, Magistratsrath in Wien, — Hr. Dr. J. Koppel, Prof. der Rechte in Ollmütz, — Hr. A. Kubasta, Syndicus, — Hr. Dr. Lorenz, k. k. Landrath in Linz, — Hr. von Lutterotti, k. k. Appellationsrath, — Hr. Dr. Mikolasch, Adjunct an der Wiener Universität, — Hr. Dr. Fr. R. v. Minasiewicz, k. k. gallizischer Landes-Advocat, — Hr. Fr. X. Rippel, k. k. Appellationsrath, — Hr. Dr. Pachmann, Prof. der Rechte in Ollmütz, — Hr. Dr. Pankraz, — Hr. Dr. Passy, k. k. Pfleger, — Hr. J. v. Panuban, Concepts-Beamter bei der k. k. a. Hofkammer, — Hr. J. Raimann, k. k. Beamter, — Hr. A. Ratoliska, k. k. Polizei-Commissär, — Hr. C. v. Sava, — Hr. Dr. v. Scari, Prof. der Rechte in Ollmütz, — Hr. Dr. J. v. Scheidlein, Hof- und Gerichts-Advocat in Wien, — Hr. Dr. C. E. Schindler, Bergrath, — Hr. Dr. G. R. Schnabel, Prof. der Rechte in Prag, — Hr. Dr. Fr. Schneider, Prof. des Bergrechts in Prag, — Hr. Fr. Schönpflug, — Hr. Dr. Schuller, k. k. Agent, — Hr. Fr. Schuselka, — Hr. Sponner, herzogl. Landrath, — Hr. Dr. J. Springer, Prof. d. Rechte an der Wiener Universität, — Hr. C. Stählin, Syndicus, — Hr. Dr. Theser, — Hr. Dr. E. Tomaschek, Prof. d. Rechte in Lemberg, — Hr. J. Thurnes, Syndicus, — Hr. Dr. Joh. Bosque von Püttlingen, — Hr. Dr. Waser, Prof. d. Rechte in Innsbruck, — Hr. Dr. Weiß, — Hr. Dr. Weissel, — Hr. Dr. J. Winiwarter, k. k. Regierungsrath und Professor der Rechte an der Wiener Universität — Hr. Dr. Fr. Zlobizky, Vice-Präsident des Lemberger Landrechts.

Die Redaction glaubt mit so bedeutenden Arbeitskräften, welche sie noch zu vermehren bemüht sein wird, interessante Beiträge für das Hauptblatt versprechen zu können. Im Notizblatte sollen wie bisher, die wichtigsten Erscheinungen der juridisch-politischen Literatur des In- und Auslandes möglichst schnell und gründlich besprochen werden. — Auch auf die Vollständigkeit der Gesetzchronik wird ein vorzügliches Augenmerk gerichtet sein.

Die Zeitschrift erscheint übrigens auch im Jahre 1840, wie bisher, in 12 Heften (jedes im Durchschitte von 6 bis 7 enggedruckten Bogen) in gr8. Format, und kostet in ganzjähriger Pränumeration 9 fl., halbjährig 4 fl. 30 kr. CM. Exemplare auf Schreib-Velinpapier 12 fl. CM. — In der Mitte eines jeden Monats wird ein Heft ausgegeben.

Die Redaction
und der Verlag dieser Zeitschrift.

Bei Vinzenz Fink,

Buch- Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Statistik

des

österreichischen Kaiserstaates

von

Johann Springer,
Dr. der Rechte, und k. k. Professor an der Universität zu Wien.

Gr. 8. Wien 1840, in Umschlägen broschirt.

Das ganze Werk erscheint in 2 Bänden, in 4 Lieferungen und wird bis Ende Juni 1840 vollständig sein.

Die 1te u. 2te Lieferung sind bereits erschienen und kosten mit Vorausbezahlung auf die Lezte 3 fl. Conv. Münze, also jede Lieferung 1 fl.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Heiligsprechungsfeier

des heiligen

Alphons Maria von Liguori.

Enthaltend

das Festprogramm, die Heiligsprechungsbulle und eilf Reden.

Herausgegeben
von der

Versammlung des heiligsten Erlösers.

8. Wien 1839. Brosch. 1 fl. 15 kr. Cv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist zu haben:

Allgemeines

Fastenbuch

für

katholische Christen.

Enthält:

dem goldenen Fasten-Spiegel, Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communiongebete, Meßlieder, Kreuzweg und Andachten zur schmerzhaften Mutter Gottes, Evangelien und Gebete für die Fasten-Sonntage, Gesänge und Litaneien zum Segen; dann Betrachtungen, Kirchengebete, christliche Lehren und Gemüths-Erhebungen auf alle Tage in der ganzen Fastenzeit, und

die heilige Charwoche,

mit der Leidensgeschichte unseres Herrn und Heilandes, Tagzeiten vom bitteren Leiden und Sterben Jesu Christi, die sieben Bußpsalmen, Gebete und Aufopferungen bei Besuchung des heiligsten Altars-Sacramentes, der heiligen Gräber und die Auferstehung.

Von

J. N. Friedrich.

Zweite verbesserte und vielvermehrte Auflage.
Mit 1 schönem Titelkupfer.
8. Wien 1839. Steif geb. 1 fl. C. M.

Einladung zur Pränumeration

auf ein

unentbehrliches Hülfsbuch

beim Studium der Tagsgeschichte für denkende und gebildete Leser.

Im Verlage von C. A. Hartleben in Pesth erscheint, und ist bei

Friedrich Eurich & Sohn,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, Klostergasse Nro. 59,

in einer

sehr schönen und wohlfeilen Ausgabe

zu haben:

Johann Georg August Galletti's,

gewesenen herzogl. Sachsen-Gotha'schen Hofrathes und Professors,

ALLGEMEINE WELTKUNDE

oder

Encyclopädie für Geographie, Statistik und Staatengeschichte,

mittelst einer

geographisch-statistisch-historischen Uebersicht aller Länder hinsichtlich ihrer Lage, Grösse, Bevölkerung, Cultur, ihrer vorzüglichsten Städte, ihrer Verfassung und Nationalkraft;

und einer Skizze der ältern und neuern Geschichte.

Neunte Auflage.

Umgearbeitet und vermehrt im geographisch-statistischen Theile

von

J. G. F. Cannabich.

Pfarrer in Bendeleben.

Im historischen Theile von Dr. Hermann Meynert.

Mit 26 fein colorirten General- und Specialkarten.

Der meisterhaft entworfene Plan der allgemeinen Weltkunde, nunmehr zu einer Encyclopädie der Geographie, Statistik und Staatengeschichte erweitert, ihre Vorzüge vor allen ähnlichen geographischen Hand- und Lehrbüchern, und ihre practische Brauchbarkeit wird durch einen Absatz von 16000 Exemplaren in acht Ausgaben bestätigt, und der Verleger ist in der angenehmen Lage, hiermit

die neunte, gänzlich umgearbeitete und vielvermehrte Auflage

erscheinen zu lassen. Ein so seltener und merkwürdiger Erfolg beurkundet die Nützlichkeit dieses zur Beurtheilung der Zeitereignisse unentbehrlichen Hülfsbuches so überzeugend, dass wir ihn als die beste Empfehlung ansehen, und uns nur über die eigenthümlichen Vorzüge dieser neunten Auflage erklären wollen.

Die Bearbeitung ist abermals durch den rühmlichst bekannten Geographen, Herrn Pfarrer J. G. F. Gannabich besorgt. Alle Staaten-Verhältnisse in geographischer und statistischer Beziehung sind nach ihrem neuesten Standpunkte (zu Anfang des Jahres 1840) angegeben, jede Seite vielfach vermehrt, fast jede Zeile verbessert worden. Eben so ist die Geschichte durch Hrn. Dr. H. Meynert vielseitig berichtigt, und gleich den genealogischen Tabellen der Regentenhäuser bis auf den heutigen Tag fortgeführt. Durch diese vereinten Bemühungen hat unsere Encyclopädie einen bisher kaum erreichten Grad der Vollständigkeit in den neuesten Angaben von dem gegenwärtigen Zustande aller Länder und Reiche des Erdballs erlangt.

Der Atlas in 26 Karten, mit überraschender Vollständigkeit gezeichnet und durch vorzügliche Künstler gestochen, ist so zweckmässig colorirt, dass das Bild jedes Staates und seiner Umgebungen mit einem Blicke klar in's Auge gefasst wird. Die Weltkarte ist ganz neu in doppelter Grösse, nach Black und Sidney Hall, gestochen, und eine bisher nur zu sehr vermisste Karte der vereinigten Staaten von Amerika beigefügt worden. Die übrigen 24 Karten enthalten: Europa; — das vereinigte Grossbritannien; — Spanien und Portugal; — Frankreich; — Niederlande und Belgien; — die deutschen Bundes-Staaten in vier Blättern; — die Schweiz; — das nördliche und südliche Italien; — Uebersichtskarte der österreichischen und preussischen Monarchie; — Ungarn und Siebenbürgen; — Schweden, Norwegen und Dänemark; — Pohlen; — das nördliche und südliche Russland; — Türkey und Griechenland; — Asien; — Nord- und Süd-Amerika; — Afrika und Oceanien.

Die Ausstattung übertrifft an Sorgfalt und Schönheit jene aller früheren Ausgaben. Das Format ist in Hochquart, für Text und Kupfer ganz gleich, beide auf Velinpapier; die Anordnung des Textes, die ganz neue Schrift und der schöne Druck werden jeder billigen Erwartung genügen.

Der Preis ist ungeachtet der erhöhten Vorzüge gegenwärtiger Auflage ein so billiger, dass wir diese neunte mit Recht eine Pfennig-Ausgabe nennen, weil ein so werthvolles Werk noch kaum zu so geringem Betrag in allmählicher Anschaffung dargeboten wurde. Das Ganze beiläufig 45—50 Druckbogen und 26 Karten umfassend, erscheint

in 10 halbmonatlichen Lieferungen.

Jede aus 4—5 Bogen Text und 2—3 Karten bestehend.

Eine solche Lieferung kostet nur 40 kr. CM.

Denjenigen, welche den Betrag ungetheilt erlegen wollen, erlassen wir

alle 10 Lieferungen gegen 5 fl. CM. Vorausbezahlung!

Ein Preis, der beinahe als beispiellos gelten mag, der aber auch nur bis 15. April Statt findet. Auch der Eintritt in die lieferungsweise Pränumeration, jede Lieferung zu 40 kr., hört mit halben April auf, und wer vom 16. April an noch an der Pränumeration Theil nehmen will, hat den Preis für alle 10 Lieferungen mit 6 fl. 40 kr. auf einmal zu entrichten. Bei Vollendung des Werkes tritt der Ladenpreis von 7 fl. 30 kr. CM. unabänderlich ein.

Nächste Lotterie-Hauptziehung.

Samstag, den 21. März d. J.,

erfolgt bestimmt die

Haupt-Ziehung

der großen Lotterie des herrschaftlichen

Palais in Meidling

bei Wien,

wofür Ablösung

Gulden **200,000** W. W.

geboten wird.

Im Ganzen werden in dieser Lotterie durch 154000 Treffer gewonnen

Eilfmalhundert

und **63,000** Guld. W. W.

Die Gewinne bestehen in

Gulden 200,000, 25,000, 15,000, 7000, 5000,

mehre à 1000 und abwärts.

Diese Ziehung enthält den

Haupttreffer von 200,000 Gulden W. W.

Ein Loos kostet 4 fl. C. M.

Auf 5 Loose wird ein blaues Gewinnloos gratis beigegeben.

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Wien, 13. Jänner 1840.

D. Zinner & Comp.,
k. k. privil. Großhändler.

Den 27. Mai d. J.

erfolgt unabänderlich die Ziehung der Lotterie der

Herrschaft Treffen,

einer der

ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besitzungen Illyriens, mit großem, höchst werthvollen Grundbesitze an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern ꝛc. in der südlichen Abdachung dieses Landes und dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

baare Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Nebst der

Ablösungs-Summe gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von 12½ fl. W. W.

mithin zusammen 250,000 fl. Wiener-Währ.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück

k. k. Ducaten in Gold

oder Gulden 180,000 W. W. und Gulden 500,000 Wien. Währ.,

mithin zusammen einen Gesammt-Betrag von

Gulden 680,000 W. W.

und in Treffern

von fl. **250000, 85000, 50000, 25000, 20625, 13375** WW.,

so wie in weiteren Beträgen

von fl. **10000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450** u. s. w. bestehen.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **85,000, 20,625, 13,375, 9750, 6125** W. W. ꝛc.

Zusammen fl. 280,000 W. W. betragend,

worunter sich 16,000 Stück k. k. Ducaten in Gold befinden.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Herrschaft und alle übrigen Gewinnste mit. Bei Abnahme von 10 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gold-Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstens einen Ducaten in Gold gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt. Bei Abnahme aber von 15 Actien, welches jedoch auf einmal geschehen muß, werden zwei Gold-Gratis-Gewinnst-Actien, die wenigstens 2 Stück k. k. Ducaten in Gold gewinnen müssen, unentgeldlich verabfolgt.

Der geringste gezogene Treffer der Gold-Gratis-Gewinnst-Actien besteht in 5 Stück k. k. Ducaten in Gold, auf eine solche Gold-Gratis-Gewinnst-Actie kann demnach im glücklichen Falle nicht nur der Haupttreffer, sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen. Der kleinste gezogene Gewinn in der Hauptziehung ist 15 fl. WW.

Wien, den 1. Februar 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Loose und Spielpläne zu haben bei F. M. von Haselmayer's Erben.

Freier Verkauf.

(3) Es wird im Markte Urfahr ein Haus aus freier Hand verkauft, auf welchem sich ein ratificirtes Fragner-sammt einem alten Krämerrechte befindet.

Das Haus befindet sich in gutem Baustande, auch ist ein schöner Garten dabei.

Näherer Aufschluß hierüber ist zu erhalten im Markte Urfahr Haus-Nr. 61. [245]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Heiligsprechungsfeier

des heiligen
Alphons Maria von Liguori.
Enthaltend
das Festprogramm, die Heiligsprechungsbulle und eilf Reden.
Herausgegeben
von der
Versammlung des heiligsten Erlösers.
8. Wien 1839. Brosch. 1 fl. 15 kr. Cv. Münze.

Pränumerations-Anzeige.

Bei Math. Kränzl,
Buchhändler in Ried,
wird mit 30 kr. CM. Pränumeration angenommen auf

Martha.

Ein belehrendes Unterhaltungsbuch für Mädchen,
welche gute Frauen werden wollen.

Von
Magdalena Dobr. Rettig.

Im Taschenformat auf schönen Median-Druckpapier, im netten Umschlag gebunden.

Inhalt:
Morgengespräch zweier Mädchen statt einer Vorrede. — Frau Martha.
Mütterlicher Rath und Warnung für meine Söhne.
Verhaltungsregeln meiner Tochter, wie sie als Gattinn und Mutter handeln soll.

Da wohl zur Bildung des Mädchens, zur künftigen Hausfrau und Mutter nie zu viel geschehen kann, so dürfte dieses Werkchen, worin die Frau Verfasserinn, (welche seit zwanzig Jahren schon in ihrem Vaterlande vielseitig zur Ausbildung in der Haushaltung der Töchter Böhmens und Mährens durch ihre Schriften in böhmischer Sprache sowohl, als durch ihr Kochbuch die »Hausköchinn« und »guter Rath« in deutscher Sprache beigetragen hat), uns das Bild einer Hausfrau und Mutter des Mittelstandes aufstellt, sehr wünschenswerth sein; und unsere Mädchen darauf aufmerksam machen, daß, um glückliche Gattinn und Mutter zu sein, und den Gatten beglücken zu können, mehr vonnöthen ist, als ihren Putz nach der letzten Mode zierlich zu ordnen, um sich in ihren Tanz- und Thee-Gesellschaften anständig zu betragen; daher es nicht anders als aufs Beste anempfohlen werden kann; und um es auch den minder Bemittelten in die Hände zugängig zu machen, wurde ein so niedriger Pränumerations-Preis angesetzt.

Nach geschlossener Pränumeration, welche bis Ende März d. J. offen bleibt, tritt ein erhöhter Ladenpreis ein.

Das Erscheinen des Werkes wird durch Zeitungsblätter angezeigt, und die Namen der P. T. Pränumeranten dem Werke beigedruckt, weßhalb um genaue Angabe des Namens, Charakters und Wohnortes höflichst ersucht wird.

Vom
Verfasser der Ostereier
(Domherr Christoph von Schmid)
ist
im Verlage der Joseph Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg so eben erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz,
bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
zu haben:

Geistliche Vergißmeinnicht.

Eine Auswahl
der
schönsten und geistreichsten Sinnreime
von
Angelus Silesius.
Herausgegeben
von
Christoph von Schmid.
12. Mit einem Stahlstich und Umschlag. Preis 17 kr. Conv. Münze.

Auch ist so eben erschienen, die zweite Auflage von:

Erzählungen, dem blühenden Alter gewidmet von dem Verfasser der Ostereier. 1. Bändchen. 8. Enthält: Der Rosenstock. Die Fliege. Das Karthäuserkloster. Mit einem Stahlstich. Preis 20 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Der baierische

Bierbrauer,

in der
Malztenne, im Brauhause und Gährkeller,
dann beim Gersten- und Hopfenankaufe,
mit Bemerkungen,
den Krankheiten des Bieres vorzubeugen, oder die bereits kranken Biere durch unschädliche Mittel wieder gut trinkbar zu machen.
Von
A. Herrmann.
8. Nürnberg 1839. Geh. 1 fl. Conv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Tagebuch
des

Naturfreundes.

Bilder und Skizzen
aus
dem kreisenden Wechsel der Jahres-Zeiten
zur
Veredlung jugendlicher Gemüther und Vergnügung empfindender Herzen.
Herausgegeben
von
J. S. Ebersberg.
12. Wien 1840. Eleg. geb. 48 kr. Cv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Mittheilungen

der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde in Brünn.
Jährlich 52 Nummern, einen Bogen stark. 4. 1840. Preis des Jahrganges 7 fl. CM.

Neue Methode,
die

Luftheitzung

bei gewöhnlichen Kachelöfen zu verwenden,
oder
practische Anleitung,
wie in jedem Stubenofen Luftheizung angebracht werden kann, wodurch die Hälfte des bei gewöhnlicher Construction der Oefen verbrauchte Holz erspart wird.
Auf zweijährige Erfahrung gestützt.
Nebst einer Abbildung.
8. Brünn 1840. Gefalzt 20 kr. C. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Gründliche,
und durch Erfahrung erprobte

Anweisung,

sich seine
Seife selbst zu bereiten,
sowohl aus Fett und Oel, als auch aus fettigen Abfällen und anderen Gegenständen, so wie Vorschriften zu den vorzüglichsten Waschmethoden und Seifensurrogaten, nebst Beschreibung der neuesten und vorzüglichsten Wasch-, Mang- und Plättmaschine.
Ein nützlicher Rathgeber
von
C. C. Schäfer.
Mit 10 Tafeln. 8. Coburg 1840. Geh. 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

Digitized by Google

Kundmachung.

Für den Bau der Pfeiler zur Kettenbrücke über die Donau zwischen Ofen und Pesth werden auf der Pesther-Seite folgende Quaderstein-Gattungen und Quantitäten erfordert:

Sandsteine,

von derselben Qualität und Härte, wie sie die Brüche an der Donau bei Höflein oberhalb Wien, bei Csobanka, Waitzen, Soskut und Visegrad in Ungarn liefern.

Anzahl Stücke	Länge		Breite		Höhe		Inhalt eines Steines in Kubik		Inhalt des ganzen Quantums in Kubik	
	'	"	'	"	'	"	'	"	'	"
3601	4	6	4	6	1	6	30	648	109380	648
5875	4	6	4	6	1	1 1/2	22	1350	133839	1458
950	4	0	4	0	1	1 1/2	18	0	17100	—
1470	4	6	4	6	1	1/2	21	162	31007	1404
300	4	0	4	0	1	1/2	16	1152	5000	—
								Zusammen	296328	54

Granitsteine, feinkörnig und von bester Gattung.

Anzahl Stücke	Länge		Breite		Höhe		Inhalt eines Steines in Kubik		Inhalt des ganzen Quantums in Kubik	
	'	"	'	"	'	"	'	"	'	"
38	4	6	5	0	4	6	101	432	3847	864
38	4	6	3	0	4	6	60	1296	2308	864
76	4	6	5	0	3	0	67	864	5130	—
76	4	6	3	0	3	0	40	864	3078	—
263	4	6	5	0	2	3	50	1080	13314	648
263	4	6	3	0	2	3	30	648	7988	1080
126	4	0	5	0	2	3	45	—	5670	—
126	4	0	3	0	2	3	27	—	3402	—
75	4	6	5	0	2	1	46	1512	3515	1080
75	4	6	3	0	2	1	28	216	2109	648
42	4	0	5	0	2	1	41	1152	1750	—
42	4	0	3	0	2	1	25	—	1050	—
39	4	0	5	6	2	3	49	864	1930	864
39	4	0	3	6	2	3	31	864	1228	864
39	4	0	7	0	2	6	70	—	2730	—
39	4	0	5	0	2	6	50	—	1950	—
33	5	6	8	0	1	1 1/2	49	864	1633	864
33	5	6	6	0	1	1 1/2	37	216	1225	216
12	5	0	8	0	1	1/2	41	1152	500	—
10	5	0	6	0	1	1/2	31	432	312	864
2	6	6	6	0	1	1/2	40	1080	81	432
4	3	0	6	0	1	1/2	18	1296	75	—
2	4	0	6	0	1	1/2	25	—	50	—
2	3	6	8	0	1	1/2	29	288	58	576
2	5	6	8	0	1	6	66	—	132	—
2	6	6	6	0	1	6	58	864	117	—
4	6	0	3	6	3	4 1/2	70	1512	283	864
2	8	0	3	9	3	4 1/2	101	432	202	864
2	8	0	2	6	3	4 1/2	67	864	135	—
4	5	0	4	2	1	1 1/2	15	1080	62	864
4	5	3	3	0	2	3	35	756	141	1296
4	5	0	3	5	2	8 1/2	46	468	185	144
2	8	0	6	3	1	6	75	—	150	—
4	6	0	5	0	3	0	90	—	360	—
4	6	0	2	9	2	3	37	216	148	864
								Zusammen	66856	936

Bemerkungen.

1) Die sämmtlichen, oben verzeichneten Quadern sollen auf allen 6 Seiten bearbeitet sein, durchgehends unabgestossene Kanten, und ebene, rechtwinkliche Flächen haben.

2) An den angegebenen Maaßen darf nichts fehlen.

3) Kein Stein darf schädliche Sprünge, Lassen, Löcher oder fremdartige Theile besitzen.

4) Die Ablieferung soll franco auf die betreffende Donauländ in Pesth gestellt erfolgen, daher den Contrahenten auch der Transport zu Wasser überlassen bleibt.

5) Alle Steine brauchen nur rauh bossirt zu werden, da die ganz reine Bearbeitung auf Kosten der Brückenbau-Gesellschaft erst am Bauplatze in Pesth erfolgt.

6) Das angegebene Quantum Steine wird auch in kleineren Partien an mehre Parteien überlassen.

7) Es wird sich vorbehalten, von den Contrahenten eine angemessene Sicherstellung zu begehren.

8) Diejenigen Herren Steinbruch-Inhaber und Steinmetzmeister, welche eine Lieferung dieser Steine übernehmen wollen, werden höflichst ersucht, ihre schriftlichen Anträge mit genauer Angabe der Steingattungen und Stücke, des Ablieferungs-Termines und des Preises, so wie ihres Wohnsitzes, bis längstens Ende April d. J. dem Großhandlungshause S. G. Sina in Wien sammt kleinen Mustersteinen zu übersenden.

Wien, den 20. Februar 1840. [335]

Ein möblirtes Monatzimmer

in der Nähe vom Schmidthor wird gesucht.
Näheres im Zeitungs-Comptoir. [311]

Verkauf eines Schuhmacher-Gewerbes in Gmunden.

(1) Es ist ein Schuhmacher-Gewerbe in Gmunden aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres ist zu erfahren bei Herrn Franz Bodleithner, Schuhmachermeister in Gmunden. [336]

Verkauf oder Verpachtung einer Papier-Fabrik.

(2) Diese befindet sich unter günstigsten Local-Verhältnissen im besten solidesten Bau-Zustande, liegt an einem ganz reinem Wasser, welches nie zufrieret, und ohne nur entfernteste Gefahr, noch in solcher Menge zur Benützung ist, daß entweder die dermalige Fabrik bedeutend vergrößert, oder auch noch eine Andere errichtet werden könne, wozu auch die besten Bau-Materialien auf eigenem Grunde vorfindlich, der überdies Spuren von Alabaster enthält, und vermuthlich auch Steinkohlen.

Die guten Erzeugnisse dieser Fabrik konnten noch nie nach Bedarf geliefert werden, daher auch zum größtmöglichsten Betriebe derselben ein Compagnie-Geschäft abgeschlossen würde.

Sollte aber Jemand eine landtäfliche oder Oekonomie-Besitzung an die Fabrik zu tauschen wünschen, so ließe sich auch dies realisiren.

Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen Herr Alois Manhardt, bürgl. Handelsmann, am untern Hauptplatz in Linz. (274)

Ein Chirurgen-Gewerbe zu Braunau am Inn zu verkaufen.

(2) Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihre im besten Bauzustande sich befindliche Behausung Nr. 196, bestehend aus 9 Zimmern und einigen Gewölben, mit der darauf radicirten, im besten Betriebe gesetzte Badergerechtigkeit nebst einem Hausgärtchen, sämmtlich zum hiesigen Armenfond laudemial- und dem löblichen Magistrate jurisdictionsbar, und eine freieigene Wiese, in Baiern gelegen, zu verkaufen.

Jene, welche darauf reflectiren, belieben sich an sie selbst zu wenden.

Braunau, den 28. Februar 1840.

Maria Bruck,
[326] Chirurgens-Witwe.

Haus sammt gemischter Waarenhandlung.

(2) Im Markte Hofgastein, im Salzburgischen, wo schon seit mehren Jahren eine Badeanstalt besteht, ist ein Haus sammt gemischter Waarenhandlung und einer kleinen Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist im hierortigen Zeitungs-Comptoir zu erfahren. [328]

Licitation.

(770 Eimer Oesterreicher Landweine.)

(1) Die Herrschaft Lengenfeld, in Oesterreich unter der Enns, V. O. M. B., macht bekannt, daß sie gesonnen sei,

am 18. März d. J.,

Vormittags um 9 Uhr angefangen bis zur gänzlichen Beendigung, ihre in dem herrschaftlichen Keller zu Lengenfeld sub Nr. Conscript. 11, unweit Krems und Langenlois, befindlichen Weine aus den Lengenfelder und Langenloiser Gebirgen, und zwar:

von dem Jahre 1834 bei 480 Eimer, in Gebünden von 20, 30, 50, 60 und 80 Eimer,
von dem Jahre 1835 bei 30 Eimer, in einem Gebünde,
von dem Jahre 1837 bei 60 Eimer in einem Gebünde,
von dem Jahre 1839 bei 200 Eimer in Gebünden von 15, 20, 30 und 50 Eimer,

im Wege der Licitation klar in echt gebrannten Fässern gegen angemessener Darangabe und zweimonatlicher Abfuhr und Zahlung zu verkaufen, wozu die Herren Kauflustigen höflichst eingeladen werden.

Lengenfeld, am 18. Februar 1840.

W. Scharinger,
[329] Verwalter.

Verkauf

der Lederergerechtigkeit in Hamer zu Lembach.

(1) Die Unterzeichneten haben wegen weiterer Ansässigmachung beschlossen, ihre bisher besessene Behausung Nro. 66 in Hamer zu Lembach, sammt der darauf haftenden Lederergerechtigkeit und den dabei befindlichen Grundstücken, und zwar an Aeckern 471 □. Klafter, an Wiesen 252 1/2 □. Klafter, worauf mehre in der besten Fruchtbarkeit stehende Obstbäume sich befinden, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Behausung selbst, die übrigens sehr gut gebaut ist, besteht aus 4 bewohnbaren, nach einem guten Geschmacke angelegten Zimmern, 2 großen Kellern, Kuh- und Schweinstallung, Stadel und Futterboden.

Die zur Ausübung der Lederergerechtsame gehörige Werkstätte und die ganze Einrichtung ist durchaus im besten Zustande, und mit der Bequemlichkeit versehen, daß das Wasser von dem nahe dabei fließenden Bache in die Werkstätte gerumpt werden kann, und auch noch mit leichter Mühe gerichtet werden könnte, daß das Wasser von selbst in die Werkstätte liefe.

Dabei befindet sich noch ein Ledergewölbe und der erforderliche Trockenboden mit noch einem gesperrten Verschlag zur Aufbewahrung der Waaren, und sind im ganzen Hause die Ein- und Durchgänge, wie auch Werkstatt und Stallungen durchaus gewölbt.

Nebstbei befindet sich noch ein an das Haus gebauter Lohstampf, welchem es nie an hinlänglichem Wasser mangelt, und der um so vortheilhafter ist, weil aus den hier nahe herumliegenden vielen Wäldern die Rinden leicht zu bekommen sind, um nicht nur das zum eigenen Gewerbsbetriebe erforderliche Loh erzeugen, sondern auch wegen Nähe der Donau ein bedeutendes Quantum zum vortheilhaften Verkauf verwenden zu können.

Noch muß bemerkt werden, daß das Haus und Grundstücke unter der Jurisdiction des Marktes Lembach stehen, und daher auch nur einem sehr mäßigen Freigelde unterliegen.

Die Kaufsbedingnisse, so wie die auf dem Haus haftenden Lasten können täglich bei den Hauseigenthümern eingesehen, und auch den Kauf mit denselben bis auf obrigkeitliche Genehmigung abgeschlossen werden.

Markt Lembach, den 29. Februar 1840.

Alois Supan.
[342] Anna Maria Supan.

Freier Verkauf.



(2) In der Nähe von Weissenberg und der Straße nach Kremsmünster ist ein kleines Bauerngütel mit einem schön gebauten Wohngebäude, an Aeckern, Wasserwiesen, Waldungen und Holzgründen zusammen bei 21 Joch, aus freier Hand bis auf obrigkeitliche Ratification zu verkaufen.

Das Nähere hierüber ist im Zeitungs-Comptoir zu erfahren. [310]

Freier Verkauf.



(2) Unterzeichnete sind gesonnen, ihr eigenthümliches Haus sammt Seifensieder-Gerechtigkeit in Neumarkt bei Grieskirchen bis auf obrigkeitliche Ratification zu verkaufen.

Dieses Haus besteht in

1 Wohnzimmer,
1 Nebenzimmer,
2 gehörige Werkstätte nebst
2 Gewölbern,
1 großen Keller,
1 Pferde-, Kuh- und Schweinstall, dann
1 geräumige Wagenremise und Heuboden nebst einem Aschen-Boden.

Im ersten Stock bestehen 4 Zimmer nebst einer Küche.

Der Boden ist mit Ziegeln gepflastert, das ganze Haus ganz feuersicher, und mit eisernen Thüren und Balken versehen, nebst einem schönen Hausgarten mit einem Springbrunnen.

Um das Nähere zu erfahren können sich Liebhaber in portofreien Briefen an Benannten selbst wenden.

[322] Schwendmayr.

Freier Verkauf

des Lederershauses in Ottensheim.

(3) Der Gefertigte hat sich entschlossen, kränklicher Umstände wegen, seine Realitäten zu verkaufen.

Diese bestehen in dem Haus Nr. 45, worauf die Lederer-Gerechtigkeit radicirt ist, wozu eine mit Obstbäumen besetzte Wiese nebst noch mehren kleinen Wiesflecken an Hausgründen gehören, und in dem fest daran gebauten Haus Nr. 44.

Beide Häuser sind im besten, feuersichern Bauzustande, namentlich ist Nr. 44 von Grund auf neu, zum Zweck des Geschäfts-Betriebes besonders bequem gebaut, und unterliegen beide keinem Freigelde, sondern bloß einem 1/2pctg. Markts-Laudemium.

Zu diesen Realitäten gehört ferner noch eine alte ehemalige, sehr fest gebaute Kirche, welche nunmehr als feuersicheres Magazin für Knoppern, Lohe, Brennholz, Wägen, Schlitten, Heu, Stroh ꝛc. dient, wobei ein Obstgarten von 140 □. Klafter befindlich ist.

Diese Kirche unterliegt dem 10pctg. Freigeld zum Stifte Wilhering.

Alle Werkstätte sind gewölbt, die darin befindlichen Geschirre sämmtlich alle von Lerchbaumholz, und zur jährlichen Erzeugung von 800 bis 1000 Stück Sohlenleder hinreichend.

Nebstdem sind drei Aescher und 10 Lohgeschirre vorhanden.

Das Geschäft selbst ist im blühenden Zustande, und seit den 24 Jahren seines Besitzes im ununterbrochenen lebhaften Betrieb.

Je nach den Wünschen eines Käufers kann der größte Theil des Kaufschillings gegen 5pctg. Verzinsung auf diesen Realitäten liegen bleiben.

[241] Christian Haidt.

In der Buchhandlung von
Gottlieb Haase Söhne
in Prag
ist so eben erschienen,
und bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407, in Linz,
so wie bei
Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,
(3 1) zu haben:

Gallerie des Ehestandes,

oder

das wahre Mittel, eine frohe und glückliche Ehe zu führen.

Von

Dr. Leopold Raudnitz.

Preis in Umschlag geheftet 48 kr. CM.

Dieses Werkchen ist vorzüglich jungen Eheleuten zu empfehlen, die sich über die wechselseitigen Pflichten des Ehestandes unterrichten wollen; sie werden daraus die Freuden des Ehestandes mit Vernunft und Mäßigung genießen lernen, und die Ueberzeugung gewinnen, daß man bei den mäßigsten irdischen Glücksgütern eine frohe und glückliche Ehe führen könne.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Adelmar, der Tempelritter.

Eine Erzählung
für die reifere Jugend aus den Zeiten der Kreuzzüge. Von dem Verfasser
von
Reinhold's Schicksale.

12. 6 Bogen stark,
in farbigen Umschlag broschirt und mit einem hübschen Titelkupfer. Preis 24 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Der
angehende Chemiker
oder:
Einleitung in die technische Chemie.

Mit Angabe der interessantesten Experimente.

Zum Gebrauch für Alle, welche sich mit der Chemie nach ihren Gesetzen und deren Anwendung im Leben beschäftigen oder bekannt machen wollen.

Von Dr. Fr. Döbereiner,
Assistent des physikalischen Cabinets und chemischen Laboratoriums auf der Universität Halle, Ehrenmitglied des norddeutschen Apotheker-Vereins.

8. Stuttgart 1839. In Umschlag brosch. 1 fl. 15 kr. Conv. Mze. [360]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Die
militärischen Briefe
im
untergeordneten und gleichstehenden Rangs-Verhältnisse.
Theoretisch und practisch

mit einer Beispiel-Sammlung in deutscher und französischer Sprache für hundert verschiedene, im militärischen Leben vorkommende Fälle.

Ein
neuer Taschen-Secretär
für k. k. Officiere und jüngere Militärs.

Von
Philipp v. Körber,
Capitän-Lieutenant im k. k. Infanterie-Regiment Baron von Wimpffen Nr. 13, Ritter des St. Georgs-Ordens von Lucca, Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 40 kr. Conv. Münze.

Wasili und Aglae,
oder
die neue Helena.
Eine Erzählung aus der neuesten Geschichte des Orients für gebildete Leser.

Von
Adolph Strahl.

8. Wien 1840. In Umschlag brosch. 48 kr. CM

Anthochronologion
Plantarum
Europae mediae.

Blüthen-Kalender
der
Pflanzen des mittleren Europa.
Verfaßt
von
Carl Jos. Kreutzer.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

Bryologia Austriaca
excursoria
tanquam
clavis analytica
ad omnes in Imperio austriaco huc usque inventos muscos facile et tuto determinandos,
elaborata
a
Sancto Garovaglio,
M. Dr. in Universitate Ticinensi P. P. O.

Vindobonnae 1840. 1 fl. Convent. Münze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist zu haben:

Allgemeines
Fastenbuch
für
katholische Christen.

Enthält:
den goldenen Fasten-Spiegel, Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communiongebete, Meßlieder, Kreuzweg und Andachten zur schmerzhaften Mutter Gottes, Evangelien und Gebete für die Fasten-Sonntage, Gesänge und Litaneien zum Segen; dann Betrachtungen, Kirchengebete, christliche Lehren und Gemüths-Erhebungen auf alle Tage in der ganzen Fastenzeit, und

die heilige Charwoche,

mit der Leidensgeschichte unseres Herrn und Heilandes, Tagzeiten vom bitteren Leiden und Sterben Jesu Christi, die sieben Bußpsalmen, Gebete und Aufopferungen bei Besuchung des heiligsten Altars-Sacramentes, der heiligen Gräber und die Auferstehung.

Von
J. N. Friedrich.

Zweite verbesserte und vielvermehrte Auflage.
Mit 1 schönem Titelkupfer.

8. Wien 1839. Steif geb. 1 fl. C. M.

Vom
Verfasser der Ostereier
(Domherr Christoph von Schmid)
ist
im Verlage der Joseph Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg so eben erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz,
bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
zu haben:

Geistliche
Vergißmeinnicht.
Eine Auswahl
der
schönsten und geistreichsten Sinnreime
von
Angelus Silesius.
Herausgegeben
von
Christoph von Schmid.

12. Mit einem Stahlstich und Umschlag. Preis 17 kr. Conv. Münze.

Auch ist so eben erschienen, die zweite Auflage von:

Erzählungen, dem blühenden Alter gewidmet von dem Verfasser der Ostereier. 1. Bändchen. 8. Enthält: Der Rosenstock. Die Fliege. Das Karthäuserkloster. Mit einem Stahlstich. Preis 20 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Enumeratio
Muscorum omnium
in
Austria inferiore
huc usque lectorum
adjecta indicatione loci eorum natalis, et temporis, quo fructum ferunt,
Auctore
Sancto Garovaglio,
M. D. in Universitate Ticinensi P. P. O.

8. Viennae 1840. 36 kr. CM.

Kundmachung.

Für den Bau der Pfeiler zur Kettenbrücke über die Donau zwischen Ofen und Pesth werden auf der Pesther-Seite folgende Quaderstein-Gattungen und Quantitäten erfordert:

Sandsteine,

von derselben Qualität und Härte, wie sie die Brüche an der Donau bei Höflein oberhalb Wien, bei Csobanka, Waitzen, Sokut und Visegrad in Ungarn liefern.

Anzahl Stücke	Länge		Breite		Höhe		Inhalt eines Steines in Kubik		Inhalt des ganzen Quantums in Kubik	
	'	"	'	"	'	"	'	"	'	"
3601	4	6	4	6	1	6	30	648	109380	648
5875	4	6	4	6	1	1 1/2	22	1350	133839	1458
950	4	0	4	0	1	1 1/2	18	0	17100	—
1470	4	6	4	6	1	1/2	21	162	31007	1404
300	4	0	4	0	1	1/2	16	1152	5000	—
								Zusammen	296328	54

Granitsteine, feinkörnig und von bester Gattung.

Anzahl Stücke	Länge		Breite		Höhe		Inhalt eines Steines in Kubik		Inhalt des ganzen Quantums in Kubik	
	'	"	'	"	'	"	'	"	'	"
38	4	6	5	0	4	6	101	432	3847	864
38	4	6	3	0	4	6	60	1296	2308	864
76	4	6	5	0	3	0	67	864	5130	—
76	4	6	3	0	3	0	40	864	3078	—
263	4	6	5	0	2	3	50	1080	13314	648
263	4	6	3	0	2	3	30	648	7988	1080
126	4	0	5	0	2	3	45	—	5670	—
126	4	0	3	0	2	3	27	—	3402	—
75	4	6	5	0	2	1	46	1512	3515	1080
75	4	6	3	0	2	1	28	216	2109	648
42	4	0	5	0	2	1	41	1152	1750	—
42	4	0	3	0	2	1	25	—	1050	—
39	4	0	5	6	2	3	49	864	1930	864
39	4	0	3	6	2	3	31	864	1228	864
39	4	0	7	0	2	6	70	—	2730	—
39	4	0	5	0	2	6	50	—	1950	—
33	5	6	8	0	1	1 1/2	49	864	1633	864
33	5	6	6	0	1	1 1/2	37	216	1225	216
12	5	0	8	0	1	1/2	41	1152	500	—
10	5	0	6	0	1	1/2	31	432	312	864
2	6	6	6	0	1	1/2	40	1080	81	432
4	3	0	6	0	1	1/2	18	1296	75	—
2	4	0	6	0	1	1/2	25	—	50	—
2	3	6	8	0	1	6	29	288	58	576
2	5	6	8	0	1	6	66	—	132	—
2	6	6	5	0	3	4 1/2	58	864	117	—
4	6	0	3	6	3	4 1/2	70	1512	283	864
2	8	0	3	9	3	4 1/2	101	432	202	864
2	8	0	2	6	3	4 1/2	67	864	135	—
4	5	0	4	2	1	1 1/2	15	1080	62	864
4	5	3	3	0	2	3	35	756	141	1296
4	5	0	3	5	2	8 1/2	46	468	185	144
2	8	0	6	3	1	6	75	—	150	—
4	6	0	5	0	3	0	90	—	360	—
4	6	0	2	9	2	3	37	216	148	864
								Zusammen	66856	936

Bemerkungen.

1) Die sämmtlichen, oben verzeichneten Quadern sollen auf allen 6 Seiten bearbeitet sein, durchgehends unabgestossene Kanten, und ebene, rechtwinkliche Flächen haben.

2) An den angegebenen Maaßen darf nichts fehlen.

3) Kein Stein darf schädliche Sprünge, Lassen, Löcher oder fremdartige Theile besitzen.

4) Die Ablieferung soll franco auf die betreffende Donauländе in Pesth gestellt erfolgen, daher den Contrahenten auch der Transport zu Wasser überlassen bleibt.

5) Alle Steine brauchen nur rauh bossirt zu werden, da die ganz reine Bearbeitung auf Kosten der Brückenbau-Gesellschaft erst am Bauplatze in Pesth erfolgt.

6) Das angegebene Quantum Steine wird auch in kleineren Partien an mehre Parteien überlassen.

7) Es wird sich vorbehalten, von den Contrahenten eine angemessene Sicherstellung zu begehren.

8) Diejenigen Herren Steinbruch-Inhaber und Steinmetzmeister, welche eine Lieferung dieser Steine übernehmen wollen, werden höflichst ersucht, ihre schriftlichen Anträge mit genauer Angabe der Steingattungen und Stücke, des Ablieferungs-Termines und des Preises, so wie ihres Wohnsitzes, bis längstens Ende April d. J. dem Großhandlungshause S. G. Sina in Wien sammt kleinen Mustersteinen zu übersenden. [335]

Wien, den 20. Februar 1840.

Nächste Lotterie-Hauptziehung.

Samstag, den 21. März d. J.,

erfolgt bestimmt die

Haupt-Ziehung

der großen Lotterie des herrschaftlichen

Palais in Meidling

bei Wien,

wofür Ablösung

Gulden **200,000** W. W.

geboten wird.

Im Ganzen werden in dieser Lotterie durch 15 1000 Treffer gewonnen

Eilfmalhundert

und **63,000** Guld. W. W.

Die Gewinne bestehen in

Gulden 200,000, 25,000, 15,000, 7000, 5000,

mehre à 1000 und abwärts.

Diese Ziehung enthält den

Haupttreffer von 200,000 Gulden W. W.

Ein Loos kostet 4 fl. C. M.

Auf 5 Loose wird ein blaues Gewinnloos gratis beigegeben.

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Wien, 13. Jänner 1840.

D. Zinner & Comp.,
k. k. privil. Großhändler.

Einladung zur Pränumeration

auf ein

unentbehrliches Hülfsbuch

beim Studium der Tagsgeschichte für denkende und gebildete Leser.

Im Verlage von C. A. Hartleben in Pesth erscheint, und ist bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatze Nro. 140,

in einer

sehr schönen und wohlfeilen Ausgabe

zu haben:

Johann Georg August Galletti's,

gewesenen herzogl. Sachsen-Gotha'schen Hofrathes und Professors,

ALLGEMEINE WELTKUNDE

oder

Encyclopädie für Geographie, Statistik und Staatengeschichte,

mittelst einer

geographisch-statistisch-historischen Uebersicht aller Länder hinsichtlich ihrer Lage, Grösse, Bevölkerung, Cultur, ihrer vorzüglichsten Städte, ihrer Verfassung und Nationalkraft;

und einer Skizze der ältern und neuern Geschichte.

Neunte Auflage.

Umgearbeitet und vermehrt im geographisch-statistischen Theile

von

J. G. F. Cannabich.

Pfarrer in Bendeleben.

Im historischen Theile von Dr. Hermann Meynert.

Mit 26 fein colorirten General- und Specialkarten.

Der meisterhaft entworfene Plan der allgemeinen Weltkunde, nunmehr zu einer Encyclopädie der Geographie, Statistik und Staatengeschichte erweitert, ihre Vorzüge vor allen ähnlichen geographischen Hand- und Lehrbüchern, und ihre practische Brauchbarkeit wird durch einen Absatz von 16000 Exemplaren in acht Ausgaben bestätigt, und der Verleger ist in der angenehmen Lage, hiermit

die neunte, gänzlich umgearbeitete und vielvermehrte Auflage

erscheinen zu lassen. Ein so seltener und merkwürdiger Erfolg beurkundet die Nützlichkeit dieses zur Beurtheilung der Zeitereignisse unentbehrlichen Hülfsbuches so überzeugend, dass wir ihn als die beste Empfehlung ansehen, und uns nur über die eigenthümlichen Vorzüge dieser neunten Auflage erklären wollen.

Die Bearbeitung ist abermals durch den rühmlichst bekannten Geographen, Herrn Pfarrer J. G. F. Cannabich besorgt. Alle Staaten-Verhältnisse in geographischer und statistischer Beziehung sind nach ihrem neuesten Standpunkte (zu Anfang des Jahres 1840) angegeben, jede Seite vielfach vermehrt, fast jede Zeile verbessert worden. Eben so ist die Geschichte durch Hrn. Dr. H. Meynert vielseitig berichtigt, und gleich den genealogischen Tabellen der Regentenhäuser bis auf den heutigen Tag fortgeführt. Durch diese vereinten Bemühungen hat unsere Encyclopädie einen bisher kaum erreichten Grad der Vollständigkeit in den neuesten Angaben von dem gegenwärtigen Zustande aller Länder und Reiche des Erdballs erlangt.

Der Atlas in 26 Karten, mit überraschender Vollständigkeit gezeichnet und durch vorzügliche Künstler gestochen, ist so zweckmässig colorirt, dass das Bild jedes Staates und seiner Umgebungen mit einem Blicke klar in's Auge gefasst wird. Die Weltkarte ist ganz neu in doppelter Grösse, nach Black und Sidney Hall, gestochen, und eine bisher nur zu sehr vermisste Karte der vereinigten Staaten von Amerika beigefügt worden. Die übrigen 24 Karten enthalten: Europa; — das vereinigte Grossbritannien; — Spanien und Portugal; — Frankreich; — Niederlande und Belgien; — die deutschen Bundes-Staaten in vier Blättern; — die Schweiz; — das nördliche und südliche Italien; — Uebersichtskarte der österreichischen und preussischen Monarchie; — Ungarn und Siebenbürgen; — Schweden, Norwegen und Dänemark; — Pohlen; — das nördliche und südliche Russland; — Türkey und Griechenland; — Asien; — Nord- und Süd-Amerika; — Afrika und Oceanien.

Die Ausstattung übertrifft an Sorgfalt und Schönheit jene aller früheren Ausgaben. Das Format ist in Hoch-Quart, für Text und Kupfer ganz gleich, beide auf Velinpapier; die Anordnung des Textes, die ganz neue Schrift und der schöne Druck werden jeder billigen Erwartung genügen.

Der Preis ist ungeachtet der erhöhten Vorzüge gegenwärtiger Auflage ein so billiger, dass wir diese neunte mit Recht eine Pfennig-Ausgabe nennen, weil ein so werthvolles Werk noch kaum zu so geringem Betrag in allmähliher Anschaffung dargeboten wurde. Das Ganze beiläufig 45—50 Druckbogen und 26 Karten umfassend, erscheint

in 10 halbmonatlichen Lieferungen.

Jede aus 4—5 Bogen Text und 2—3 Karten bestehend.

Eine solche Lieferung kostet nur 40 kr. CM.

Denjenigen, welche den Betrag ungetheilt erlegen wollen, erlassen wir

alle 10 Lieferungen gegen 5 fl. CM. Vorausbezahlung!

Ein Preis, der beinahe als beispiellos gelten mag, der aber auch nur bis 15. April Statt findet. Auch der Eintritt in die lieferungsweise Pränumeration, jede Lieferung zu 40 kr., hört mit halben April auf, und wer vom 16. April an noch an der Pränumeration Theil nehmen will, hat den Preis für alle 10 Lieferungen mit 6 fl. 40 kr. auf einmal zu entrichten. Bei Vollendung des Werkes tritt der Ladenpreis von 7 fl. 30 kr. CM. unabänderlich ein.

Wein-Licitation.

(1) Der Unterzeichnete bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß er Willens ist, seine von den Jahrgängen 1827, 1830 und 1834 vorräthigen Oesterreicher-Weine, bestehend in 250 Eimer, als:

Kaminger,
Strasser,
Zöbinger und Malberger,

sammt Gebünden von 10 bis 15 Eimer, im Licitationswege käuflich hintan zu geben.

Alle Kauflustigen werden demnach eingeladen, zu dieser Wein-Licitation, welche am

19. März 1840

im Hause Nr. 36 in der Vorstadt, Theatergasse zu Wels abgehalten, und um 9 Uhr früh, beginnen wird, zu erscheinen, wobei als Kaufbedingung unter einem festgesetzt wird, daß die Hälfte des Kaufschillings gleich am Licitationstage, die andere Hälfte aber beim Wegbringen des Weines, was binnen sechs Wochen nach der Licitation zu geschehen hat, bar bezahlt werden muß.

Wels, den 8. März 1840.

Andreas Geiger,
[376] bürgerlicher Hausbesitzer.

Freier Verkauf.

(1) Unterzeichneter ist gesonnen, sein eigenthümliches Dominicalhaus, das sogenannte Salzamts-Gebäude im Markte Aschach Nro. 68, an der Donau, im Hausruckkreis, zu verkaufen.

Dieses Haus besteht zu ebener Erde in 4 Zimmern, einem Vorhaus, einer Küche, zwei Gewölben, einem Keller, einer Einsetz, einem Kuhstall, dann einem Holzgewölbe.

Im ersten Stock bestehen ein großes Vorhaus, 6 Zimmer, eine Küche, zwei Speisen, ein Handmagazin und ein großer geräumiger Dachboden.

Zu diesem Hause gehört ferner noch der ehemalige Salzstadel, wobei ein schöner Hausgarten von 755 □. Klafter mit edlen Obstbäumen und Pumpenbrunnen befindlich ist.

Das Haus und der Salzstadel sind assecurirt, im besten feuersichern Bauzustande und mit Ziegeln gedeckt.

Zugleich erklärt sich der Unterzeichnete, den größten Theil des Kaufschillings gegen 5pctg. Verzinsung und grundbüchlicher Intabulirung auf diesen Realitäten liegen zu lassen.

Kauflustige können sich in portofreien Briefen an den Eigenthümer selbst wenden.

Aschach, den 7. März 1840.

[393] Michael Berger.

Verkauf

der Lederherbehausung in Hamer zu Lembach.

(2) Die Unterzeichneten haben wegen weiterer Ansässigmachung beschlossen, ihre bisher besessene Behausung Nro. 66 in Hamer zu Lembach, sammt der darauf haftenden Lederergerechtigkeit und den dabei befindlichen Grundstücken, und zwar an Aeckern 471 □. Klafter, an Wiesen 252½ □. Klafter, worauf mehre in der besten Fruchtbarkeit stehende Obstbäume sich befinden, aus freier Hand zu verkaufen.

Die Behausung selbst, die übrigens sehr gut gebaut ist, besteht aus 4 bewohnbaren, nach einem guten Geschmacke angelegten Zimmern, 2 großen Kellern, Kuh- und Schweinstallung, Stadel und Futterboden.

Die zur Ausübung der Lederergerechtsame gehörige Werkstätte und die ganze Einrichtung ist durchaus im besten Zustande, und mit der Bequemlichkeit versehen, daß das Wasser von dem nahe dabei fließenden Bache in die Werkstätte gepumpt werden kann, und auch noch mit leichter Mühe gerichtet werden könnte, daß das Wasser von selbst in die Werkstätte liefe.

Dabei befindet sich noch ein Ledergewölbe und der erforderliche Trockenboden mit noch einem gesperrten Verschlag zur Aufbewahrung der Waaren, und sind im ganzen Hause die Ein- und Durchgänge, wie auch Werkstatt und Stallungen durchaus gewölbt.

Nebstbei befindet sich noch ein an das Haus gebauter Lohstampf, welchem es nie an hinlänglichem Wasser mangelt, und der um so vortheilhafter ist, weil aus den hier nahe herumliegenden vielen Wäldern die Rinden leicht zu bekommen sind, um nicht nur das zum eigenen Gewerbsbetriebe erforderliche Loh erzeugen, sondern auch wegen Nähe der Donau ein bedeutendes Quantum zum vortheilhaften Verkauf verwenden zu können.

Noch muß bemerkt werden, daß das Haus und Grundstücke unter der Jurisdiction des Marktes Lembach stehen, und daher auch nur einem sehr mäßigen Freigelde unterliegen.

Die Kaufsbedingnisse, so wie die auf dem Haus haftenden Lasten können täglich bei den Hauseigenthümern eingesehen, und auch den Kauf mit denselben bis auf obrigkeitliche Genehmigung abgeschlossen werden.

Markt Lembach, den 29. Februar 1840.

Alois Supan.
[342] Anna Maria Supan.

Licitation.

(770 Eimer Oesterreicher Landweine.)

(2) Die Herrschaft Lengenfeld, in Oesterreich unter der Enns, V. O. M. B., macht bekannt, daß sie gesonnen sei,

am 18. März d. J.,

Vormittags um 9 Uhr angefangen bis zur gänzlichen Beendigung, ihre in dem herrschaftlichen Keller zu Lengenfeld sub Nr. Conscript. 11, unweit Krems und Langenlois, befindlichen Weine aus den Lengenfelder und Langenloiser Gebirgen, und zwar:

von dem Jahre 1834 bei 480 Eimer, in Gebünden von 20, 30, 50, 60 und 80 Eimer,
von dem Jahre 1835 bei 30 Eimer, in einem Gebünde,
von dem Jahre 1837 bei 60 Eimer in einem Gebünde,
von dem Jahre 1839 bei 200 Eimer in Gebünden von 15, 20, 30 und 50 Eimer,

im Wege der Licitation klar in echt gebrannten Fässern gegen angemessener Darangabe und zweimonatlicher Abfuhr und Zahlung zu verkaufen, wozu die Herren Kauflustigen höflichst eingeladen werden.

Lengenfeld, am 18. Februar 1840.

W. Scharinger,
[329] Verwalter.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Geschichte Jesu Christi

des
Sohnes Gottes und Welt-Heilandes.
Von
Dr. Joh. Bapt. v. Hirscher,
Professor der Theologie zu Freyburg.
Zweite unveränderte Auflage.
gr8. Velinpapier. Tübingen 1840. 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

Die erste Auflage des neuesten Werkes des so berühmten Verfassers war binnen wenigen Wochen gänzlich vergriffen, gewiß die beste Bürgschaft für die große Gediegenheit desselben. [397]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Neueste
englische Novellistik
im
verkleinerten Maaßstabe,
oder
Sammlung
der vorzüglichsten englischen Novellen
für
Anfänger und Liebhaber der englischen Sprache.

Mit erklärender, deutscher Uebersetzung, um das Nachschlagen in den Wörterbüchern entbehrlich zu machen.

Bearbeitet
von
J. B. Hofstetter,
Professor der französischen, englischen und polnischen Sprache ꝛc. ꝛc.

1. Heft, enthält: The vacant chair.
8. Wien 1840. Jedes Heft à 10 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
der
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Betrachtungen
über
sämmtliche Evangelien der Fasten,
mit Einschluß der Leidens-Geschichte.
Für Seelsorger und jeden gebildeten Christen.
Von
Dr. Joh. Bapt. v. Hirscher,
Professor in Freyburg.
6. Auflage.
gr8. Tübingen 1839. 1 fl. 30 kr. C. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
sind in C.M. zu haben:

Instruction, allgemeine, für die Fiscalämter vom Jahre 1783. Mit den nachgefolgten Verordnungen commentirt von A. E. gr8. Linz 1836. Geh. 1 fl.

Höß, systematisch geordnete Darstellung der in Oesterreich ob der Enns und in Salzburg in Wirksamkeit stehenden Gewerbs-Vorschriften, dann jener über licenzirte und freie Beschäftigungen, über öffentliche Märkte über das Zunftwesen und über die Wanderung der Handwerksgesellen. 2 Bände gr8. Linz 1835. Geh. 4 fl. 18 kr.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

wird Subscription angenommen auf:

Conversations-Lexicon

aller in der

apostolisch-katholischen Kirche verehrten Heiligen,

aus den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, nebst den höchst lehrreichen und merkwürdigen Lebens-Beschreibungen der ausgezeichnetsten

Schutz- und Namens-Patrone,

sowohl in alphabetischer Ordnung, als auch für jeden Monatstag des Jahres eingerichtet, und streng nach dem römischen Martyrologium, als der bewährtesten Quelle bearbeitet.

Ein Hülfs-, Trost- u. Erbauungsbuch

für

Leser jedes Alters, Geschlechtes und Standes.

Ueber die würdevolle Ausstattung dieses Werkes enthält sich die Verlagshandlung aller weiteren Vorausempfehlung; sie giebt nur die feste Versicherung der pünktlichsten Erscheinung, indem hierzu bereits 82 Stahlstiche angefertigt sind, wodurch jedes Hinderniß einer Stockung gehoben ist. Jede Lieferung besteht aus zwei Bogen Groß-Lexicon-Format, auf Maschinen-Velinpapier der Herren Schalowetz und Milde, gedruckt mit ganz neuen Lettern aus der Schriftgießerei des Hrn. J. P. Sollinger. Jeder Lieferung liegt eine Stahlabbildung bei; gestochen von Hrn. Jos. und Fr. Stöber's Meisterhand; gezeichnet von Hrn. W. Rieder.

Pränumerationspreis einer Lieferung 24 kr. Conv. Mze.

Jede Woche erscheint eine Lieferung. (401)

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,

in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

J. A. Biggel's

Predigten

auf

alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres.

Zugleich ein Erbauungsbuch für das Volk.

gr8. Nördlingen 1840. In Umschl. broschirt 2 fl. Conv. Mze. [347]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Johann Jos. Gehrig's

katholische

Christenlehren

für das Landvolk,

zum Gebrauche bei dem Religions-Unterrichte für die Jugend, und zur Nachlesung für Erwachsene.

Dritte, vielvermehrte Auflage,

nach dem in den k. k. österreichischen Ländern eingeführten kleinen Landschul-Katechismus ganz neu bearbeitet von

Sebastian Sailer.

5 Theile. 8. Grätz. 2 fl. Conv. Münze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klosterzasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

wird Pränumeration angenommen auf folgendes Werk:

Systematische Darstellung

aller im

Landwirthschafts-Fache

für

die deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen erschienenen und wirksamen Gesetze

von

S. J. Schopf,

Justiziär und Güter-Inspector, auch Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.

Da die erste Auflage des Werkes, die Landwirthschaft in ihrer gesetzlichen Verfassung drei Theile schon vergriffen ist, so hat der Verfasser, durch den allgemeinen Beifall ermuntert, der in mehren in- und ausländischen Zeitschriften ausgesprochen wurde, eine zweite Auflage veranstaltet. Sie erscheint zwar unter einem andern, dem Inhalte mehr angemessenen Titel, allein unverändert ist Eintheilung und Wortlaut geblieben. Es wurde nur ein vierter Theil hinzugefügt, welcher die Berichtigung der in den frühern 3 Theilen wahrgenommenen Mängel enthält, und zugleich die bis zum Jahre 1839 erschienenen Gesetze nachträglich liefert. Der

1. Theil erörtert die staatswirthschaftlichen und polizeilichen Maaßregeln zur Beförderung der Landwirthschaft; der
2. Theil das Landwirthschaftsrecht, ferner der
3. Theil die Vorschriften, welche auf den wirklichen Betrieb der Landwirthschaft Bezug haben, und der
4. Theil die nachträglichen Gesetze bis zum Jahre 1839.

Um auch den minder Bemittelten die Anschaffung des Werkes zu erleichtern, ist die Pränumeration eröffnet worden. Der erste Theil ist sogleich zu beziehen, so wie der zweite im Monat März, der dritte im April, und der vierte im Anfang des Monats Mai d. J. folget.

Die Buchhandlung verbürgt das pünktliche Erscheinen. Der Preis wurde bei einer Zahl von 81 Bogen auf 5 fl. 40 kr. CM. festgesetzt.

Wer bei Abnahme des 1. Theiles 2 fl., des zweiten 2 fl., und des dritten 1 fl. 40 kr. erlegt, erhält den vierten Theil gratis.

Zugleich macht man den Besitzern der 1. Auflage bekannt, daß an dieselben der vierte Theil mit den nachträglichen Verordnungen um den Preis von 54 kr im Monate Mai geliefert wird. Nur geschieht das Ansuchen um die baldige Anzeige des Bedarfes, um die Auflage bestimmen zu können.

Uebrigens wird bemerkt, daß dieses Werk alle Vorschriften enthalte, welche auf die Landwirthschaft Bezug haben, und daß dasselbe für Güterbesitzer, die Geistlichkeit, die Behörden und Beamten ein brauchbares Handbuch sei, welches in allen diesfalls vorkommenden Fällen Aufschluß ertheilet. [261]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e s

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ist zu haben:

Lindermeyer, P. Maurus, Dichtungen in ob der ennsisch. Volksmundart. gr8. Linz 1822. Geb. 1 fl. 51 kr.

Linzer-Kochbuch, das neue, große, von E. Meirner, geb. Niederederinn. Achte Auflage. Mit Kupfer. gr8. Linz 1837. Geb. 2 fl.

Anzeige

einer neuen, höchst billigen Pränumerations-Ausgabe

durch

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,

am Hauptplatz Nr. 140.

Geschichte

des

Osmanischen Reiches

von

Joseph von Hammer-Purgstall.

Zweite verbesserte Auflage.

In vier Bänden mit 226 Groß-Octav-Bogen auf Velindruckpapier und 9 Landkarten.

Die neuesten Begebenheiten im osmanischen Reiche nehmen die Theilnahme von ganz Europa mit unwiderstehlicher Gewalt in Anspruch; sie werden aber nur denjenigen klar und verständlich sein, welche mit der Geschichte dieses Staates, mit seiner Verfassung und dem Charakter seiner Völkerschaften näher bekannt sind. Glücklicherweise besitzen wir in von Hammer-Purgstall's Geschichte des osmanischen Reiches ein großes Nationalwerk, das uns mit allen Verhältnissen desselben auf das Genaueste vertraut macht. Mit Stolz können wir dieses Riesenwerk deutschen Geistes den berühmtesten des Auslandes entgegenstellen, denn Alles an demselben — Schreibart, Ausdruck, Anordnung, Prüfungsgeist und Quellensichtung; — Philosophie des Lebens, der Gesetzgebung, der Regierungskunst; — unparteiische Wahrheit; Kenntniß des menschlichen Herzens, Unbestechlichkeit der über Blendwerk, Heuchelei und Bosheit richtenden Vernunft; Abscheu vor Tiranci unter allen Formen; — Schilderung folgenreicher Begebenheiten, den Leser fortreißend in das Getümmel gährender Völkerschaften; Malerei der Sitten, Charakteristik der Regenten, der Staatsmänner, Helden, Weisen und Dichter; — Alles, Alles trägt das Gepräge möglichster Vollendung.

Der Herr Verfasser hat, aus bisher unbekannten, ihm bei seinem mehrjährigen Aufenthalt in Constantinopel zugänglich gewordenen, zuverläßigsten Localquellen schöpfend, die große Geschichte des osmanischen Volkes und Reiches entrollt, und das, was geworden, aus dem erklärt, was gewesen ist. Wenn die früheren Theile dieser so viel umfassenden historischen Arbeit dem Geschichtsfreunde mannigfaltige Aufschlüsse über die bisher dunkel gehaltenen Parteien des Orients und der europäischen Verhältnisse zum Orient (z. B. auch die Pohlens), gewähren, so sind die letzten Bände insbesondere lehrreich für die Politiker, ja unentbehrlich zur Beurtheilung der neuesten Ereignisse.

So verbreitet auch dieses historische Meisterwerk unter den gebildeten Ständen Deutschlands ist, so werden doch noch viele durch den bisherigen hohen Preis von der Anschaffung abgehalten, und wir hoffen nur einem vielseitigen Wunsche durch eine schöne und doch höchst billige Ausgabe zu entsprechen. Dieselbe erscheint in 23 Lieferungen, und jede Lieferung von 10 Druckbogen kostet nur 30 kr. Die Karten bilden eine unentgeldliche Zugabe.

Bereits sind 20 Lieferungen, jede zu 30 kr., erschienen und zu haben.

Die übrigen 3 Lieferungen folgen von 14 zu 14 Tagen; man kann noch in die Pränumeration eintreten und alle 20 Lieferungen auf einmal oder nach und nach abnehmen. Mit Vollendung des Werkes tritt wieder der frühere Preis von 16 fl. ein. [339]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Neuer, heiliger, wunderbarer

Marianischer

Gnadenpfennig.

Vollständigstes

Marianisches Andachtsbuch

in vier Theilen mit neun Kupfern.

Andächtige Verehrung Mariä, der allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes, unsers Herrn

Jesu Christi.

1) Bei der Marianischen Gnadenpfennigs-Andacht zu Ehren der unbefleckten Empfängniß Mariä; 2) an den Marianischen Hochfest- oder Feiertagen; 3) an den Marianischen Fest- und Gedächtnißtagen; und 4) in allen Marianischen Wallfahrts-Gnadenorten; durch eigens hierzu verfaßte

Meß-, Beicht- und Communion-Andachten,

wie auch viele andere Betrachtungen, Gebete, Litaneien und Gesänge, nebst der heiligen

Oelbergs- und Kreuzwegs-Andacht.

8. Grätz 1840. 1 fl. 12 kr. CM.

Aus diesem ist besonders abgedruckt zu haben:

Marianischer

Wallfahrter.

Andächtige Verehrung

der allerseligsten

Jungfrau und Gottes Mutter Maria

an den ihr gewidmeten, heiligen

Wallfahrts-Gnaden-Orten,

durch besondere

Wallfahrts-, dann Meß-, Beicht- und Communion-Andachten, wie auch viele andere Betrachtungen, Gebete und Gesänge.

8. Grätz 1840. Mit einem Titelkupfer, brosch. 24 kr. Cv. Münze.

Practisch-medicinische

Abhandlungen

über die vorzüglichsten

Kinderkrankheiten,

die

häutige Bräune, den Scharlach und die Masern,

dann deren Kennzeichen, Wirkungen und Heilungen.

Zum Gebrauche für angehende Aerzte und Wundärzte, herausgegeben von einem

practischen Arzte und Mitgliede der medicinischen Facultät zu Wien.

8. Grätz 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. C. M.

Klima, Anton, Aufgaben über die im bürgerlichen Leben am häufigsten vorkommenden Rechnungsarten, mit beigefügten Berechnungs-Ergebnissen. 3 Theile. 8. Grätz. 1 fl. 12 kr., einzeln jeder Theil 30 kr. CM.

1. Theil. Das Kopfrechnen.
2. Theil: Aufgaben zum 1. Theile der Rechenkunst.
3. Theil: Aufgaben zum 2. Theile der Rechenkunst. [350]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die

Rose von Rom,

oder

Ehre Vater und Mutter.

Eine

Erzählung für die reifere Jugend,

von dem Verfasser der

Glocke der Andacht.

Mit einem schönen Stahlstiche.

8. Augsburg 1840. In Umschl. brosch. 40 kr. Conv. Mze. [349]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die ägyptische

Augen-Entzündung.

(Ophthalmia ägyptiaca.)

Zufolge allerhöchsten Auftrages herausgegeben von

Friedrich Jäger,

Doctor der Medicin und Chirurgie, k. k. Rath, Stabsfeldarzt, Professor der Augenheilkunde, Mitglied der permanenten Feld-Sanitäts-Commission, der medicinischen Facultät zu Wien, so wie mehrer gelehrter Gesellschaften, dann Ritter mehrer Verdienstorden.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 30 kr. CM.

Nr. 20. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Montag, den 9. März.

Ein hiesiger Beamter,

welcher viele Jahre als Oberbeamter auf dem Lande gedient hat, wünscht in Nebenstunden eine Beschäftigung mit Rechnungs-Revisionen oder sonstigen Agentien, und kann auch Caution leisten.

Das Weitere ist mündlich oder in portofreien Briefen beim hiesigen Zeitungs-Comptoir zu erfahren.

Linz, den 4. März 1840. [352]

Ankündigung.

(1) Seit kurzem hier etablirt, empfehle ich mich im Putzen und Färben aller Gattungen von Strohhüten.

Durch prompte Bedienung, und bei möglichst billigen Preisen, werde ich mich bemühen, dem Wunsche Aller zu entsprechen, welche mich mit ihren Aufträgen beehren.

Auch wird das Aufputzen der Hüte auf Verlangen nach dem modernsten Geschmacke besorgt.

Steyr, am 24. Februar 1840.

Josephine Lehmann,
[372] wohnt in der Enge Nro. 12.

Die Apathiner Hanf-Niederlage, obere Donauzeile Nro. 7, neben dem Casino-Gebäude in Pesth,

hält fortwährend zur Marktzeit und außerhalb der Marktzeit ein bedeutendes Lager von allen Sorten roben, geriebenen und gehechelten Hanf und sichert bei gefälligen Aufträgen solide Waare zu den billigsten Preisen und prompte Bedienung zu. [338]

Anzeige.



(2) Echte Blumen- und Gemüse-Sämmereien, Blumen-Pflanzen in Töpfen und zum Versetzen, sind um billige Preise zu haben bei Michael Sauser, Handels-Gärtner zu Ried, im Innkreise, Haus-Nro. 266.

Briefe für Bestellungen sind zu frankiren.

Weinlager zu Klosterneuburg bei Wien.

(2) Jene, welche vorzügliche, alte oder junge Oesterreicher Gebirgsweine, aus den besten Weinjahren (in Gebünden von 5 bis 60 Eimer, mit oder ohne Fässer) billig zu kaufen wünschen, wollen sich unmittelbar an den Besitzer derselben, Hauseigenthümer J. S. Nro. 15, der obern Stadt Klosterneuburg, in frankirten Briefen wenden. [341]

Haus- und Handlungs-Verkauf.

(1) In Oberösterreich, an der Donau gelegen, zwischen Krems und Linz, ist eine vermischte Waaren-Handlung, Eisen- und Holzhandel dabei, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber mündlich, als wie auf portofreie Briefe schriftlich, ertheilt die

Material-, Specerei- und Farb-Waarenhandlung der F. M. von Haselmayer's Erben,
an der Landstraße in Linz,
wo zu haben ist
echter Magen-Wermuth-Wein,
1 Bouteille 20 kr. CM. [370]

Haus sammt Fleischhauer-Gerechtsame zu verkaufen.

(2) Herr Carl Peyerl, bürgl. Fleischhauer im Markte Molk, in Unteröesterreich, Nr. 44, und Anna dessen Ehegattinn, sind gesonnen, ihr eigenthümliches Haus, sammt darauf radicirtem Fleischhauer-Gewerb, welches sich mitten am Platze an der Linzerstraße befindet und sehr gut gebaut ist, aus freier Hand zu verkaufen, und zugleich jeder Kaufliebhaber verständigt wird, daß in diesem bedeutenden Ort nur zwei solche Gewerbe bestehen.

Kauflustige haben sich nun selbst, ohne Zuziehung von Unterhändlern, an den Eigenthümer zu wenden. [340]

Verkauf eines Schuhmacher-Gewerbes in Gmunden.

(2) Es ist ein Schuhmacher-Gewerbe in Gmunden aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres ist zu erfahren bei Herrn Franz Bocksleithner, Schuhmachermeister in Gmunden. [336]

Ein Chirurgen-Gewerbe zu Braunau am Inn zu verkaufen.

(3) Die Unterzeichnete ist gesonnen, ihre im besten Bauzustande sich befindliche Behausung Nr. 196, bestehend aus 9 Zimmern und einigen Gewölben, mit der darauf radicirten, im besten Betriebe gesetzte Badergerechtigkeit nebst einem Hausgärtchen, sämmtlich zum hiesigen Armenfond laudemial- und dem löblichen Magistrate jurisdictionsbar, und eine freieigene Wiese, in Baiern gelegen, zu verkaufen.

Jene, welche darauf reflectiren, belieben sich an sie selbst zu wenden.

Braunau, den 28. Februar 1840.

Maria Bruck,
[326] Chirurgens-Wittwe.

Haus sammt gemischter Waarenhandlung.

(3) Im Markte Hofgastein, im Salzburgischen, wo schon seit mehren Jahren eine Badeanstalt besteht, ist ein Haus sammt gemischter Waarenhandlung und einer kleinen Oekonomie aus freier Hand zu verkaufen.

Das Nähere ist im hierortigen Zeitungs-Comptoir zu erfahren. [328]

Freier Verkauf.



(3) In der Nähe von Weissenberg und der Straße nach Kremsmünster ist ein kleines Bauerngütel mit einem schön gebauten Wohngebäude, an Aeckern, Wasserwiesen, Waldungen und Holzgründen zusammen bei 21 Joch, aus freier Hand bis auf obrigkeitliche Ratification zu verkaufen.

Das Nähere hierüber ist im Zeitungs-Comptoir zu erfahren. [310]

Freier Verkauf.

(3) Das Bäckerhaus in Grübl, Pfarre Steinerkirchen, im Hausruckkreis, welches ganz neu gebaut ist, sammt einem schönen Garten mit Obstbäumen, und worauf die Bäckergerechtigkeit radicirt ist, ist aus freier Hand bis auf obrigkeitliche Ratification zu verkaufen.

Kaufliebhaber können daher mit dem Sebastian Stöfmibler, Besitzer der Großmühle im Markt Kematen, in Unterhandlung treten.

Kematen den 20. Februar 1840. [268]

Freier Verkauf.

(1) Eine bürgerliche Lohnkutscher-Gerechtigkeit ist in der Stadt Linz aus freier Hand zu verkaufen oder in Pacht zu verlassen.

Das Nähere ist bei Joseph Ledermüller, in der Harrach Nr. 504, zu erfragen. [355]

Licitation.

(770 Eimer Oesterreicher Landweine.)

(2) Die Herrschaft Lengenfeld, in Oesterreich unter der Enns, V. O. M. B., macht bekannt, daß sie gesonnen sei,

am 18. März d. J.,

Vormittags um 9 Uhr angefangen bis zur gänzlichen Beendigung, ihre in dem herrschaftlichen Keller zu Lengenfeld sub Nr. Conscript. 11, unweit Krems und Langenlois, befindlichen Weine aus den Lengenfelder und Langenloiser Gebirgen, und zwar:

von dem Jahre 1834 bei 480 Eimer, in Gebünden von 20, 30, 50, 60 und 80 Eimer,
von dem Jahre 1835 bei 30 Eimer, in einem Gebünde,
von dem Jahre 1837 bei 60 Eimer in einem Gebünde,
von dem Jahre 1839 bei 200 Eimer in Gebünden von 15, 20, 30 und 50 Eimer,

im Wege der Licitation klar in echt gebrannten Fässern gegen angemessener Darangabe und zweimonatlicher Abfuhr und Zahlung zu verkaufen, wozu die Herren Kauflustigen höflichst eingeladen werden.

Lengenfeld, am 18. Februar 1840.

W. Scharinger,
[329] Verwalter.

Freier Verkauf.



(3) Unterzeichnete sind gesonnen, ihr eigenthümliches Haus sammt Seifensieder-Gerechtigkeit in Neumarkt bei Grieskirchen bis auf obrigkeitliche Ratification zu verkaufen.

Dieses Haus besteht in
1 Wohnzimmer,
1 Nebenzimmer,
2 gehörige Werkstätte nebst
2 Gewölbern,
1 großen Keller,
1 Pferde-, Kuh- und Schweinstall, dann
1 geräumige Wagenremise und Heuboden nebst einem Aschen-Boden.

Im ersten Stock bestehen 4 Zimmer nebst einer Küche.

Der Boden ist mit Ziegeln gepflastert, das ganze Haus ganz feuersicher, und mit eisernen Thüren und Balken versehen, nebst einem schönen Hausgarten mit einem Springbrunnen.

Um das Nähere zu erfahren können sich Liebhaber in portofreien Briefen an Benannten selbst wenden.

[322] Schwendmayr.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Engelmayer, A., Versuch zu einer systematischen Darstellung der im Lande ob der Enns im Unterthansfache bestehenden Vorschriften. 8. 1824. Geb. 1 fl. 15 kr.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Betrachtungen
über
sämmtliche Evangelien der Fasten,
mit Einschluß der Leidens-Geschichte.
Für Seelsorger und jeden gebildeten Christen.
Von
Dr. Joh. Bapt. v. Hirscher,
Professor in Freyburg.
6. Auflage.
gr8. Tübingen 1839. 1 fl. 30 kr. C. M.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Das Leben Mariä,
der
jungfräulichen Mutter Gottes.
Von
J. P. Silbert.
Mit Genehmigung der k. k. österreichischen und der fürsterzbischöflichen Wienerischen Consistorial-Censur, so wie des hohen kathol. geistlichen Consistoriums in Dresden.
1. Lieferung 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.
Mit 8 herrlichen englischen Stahlstichen. Groß-Quart. Velinpapier. Geheft. Leipzig 1840.
Erscheint in 4 Lieferungen.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
wird Subscription angenommen auf:

Der
Wiener-Ciceroni,
oder
Briefe des Jahres 1840 an das Jahr 1839.
Bestehend
in humoristischen Schilderungen verschiedener Wiener-Tagsbegebenheiten mit Bilderbeilagen.
Verfaßt und herausgegeben
von
Joseph Schikh.
Erster Brief, mit einer Abbildung der beliebten Bierhalle in Fünfhaus.
20 kr. CM.
4. Wien 1840. In zwanglosen Blättern erscheinend.
Die erste Lieferung liegt zur Ansicht bereit. (436)

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Herr,
dein Wille geschehe.
Ein katholisches
Gebetbuch
für
bejahrte Leute,
bei denen es beginnt, Abend zu werden, und welche einst glückselig zu sterben wünschen.
Von dem Verfasser des Gebetbuches Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes.
3. Auflage. Mit 1 Stahlstich. 8. Augsburg 1838. 1 fl. Conv. Mze.

Die
fromme Unschuld.
Ein
Lehr- und Gebetbüchlein für Kinder.
Von
J. M. Gehrig.
4. Auflage. Mit einem Titelkupfer.
12. Würzburg 1840. 10 kr. CM.

Warum bin ich Katholik?
oder
Gilt es gleich, ob man diese oder jene Religion bekenne?
Beantwortet in populären Kanzel-Vorträgen
von
Alois Schlör.
2. Auflage. 8. Grätz 1840. Geh. 30 kr. Cv. M.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Belehrungs-
und
Unterhaltungs-Blatt
für den
Landmann und kleinen Gewerbsmann Böhmens.
Prag 1840. Jährlich 12 Hefte zu 1 fl. 12 kr. Conv. Münze.

Die Phänomene
der
Geologie.
Leichtfaßlich in Vorlesungen entwickelt
von
Dr. Gideon Mantell.
Deutsch herausgegeben
von
Dr. Joseph Burkhart,
k. preuß. Oberbergamts-Secretär ꝛc.
Erster Band.
8. Bonn 1839. Gebunden 2 fl. 50 kr. C. Mz.

L'EAU FRAICHE
comme
excellent Diététique
et
admirable Curatif,
ou
des vertus medicales de l'eau fraiche et de son usage, tant pour conserver la santé, que pour la rétablir.
Ouvrage traduit de l'allemand d'après la troisième édition
par l'Auteur
JEAN GROSS.
Avec une planche.
8. Leipzig und Paris 1840. Geh. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Vom
Ackerbaue
und
von dem Zustande der den Ackerbau treibenden Classen
in
Irland und Großbritannien.
Zwei Bände.
gr8. Wien 1840. 4 fl. CM.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

wird Subscription angenommen auf:

Conversations-Lexicon

aller in der

apostolisch-katholischen Kirche verehrten Heiligen,

aus den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, nebst den höchst lehrreichen und merkwürdigen Lebens-Beschreibungen der ausgezeichnetsten

Schutz- und Namens-Patrone,

sowohl in alphabetischer Ordnung, als auch für jeden Monatstag des Jahres eingerichtet, und streng nach dem römischen Martyrologium, als der bewährtesten Quelle bearbeitet.

Ein Hülfs-, Trost- u. Erbauungsbuch

für

Leser jedes Alters, Geschlechtes und Standes.

Ueber die würdevolle Ausstattung dieses Werkes enthält sich die Verlagshandlung aller weiteren Vorausempfehlung; sie giebt nur die feste Versicherung der pünktlichsten Erscheinung, indem hierzu bereits 82 Stahlstiche angefertigt sind, wodurch jedes Hinderniß einer Stockung gehoben ist. Jede Lieferung besteht aus zwei Bogen Groß-Lexicon-Format, auf Maschinen-Velinpapier der Herren Schalowetz und Milde, gedruckt mit ganz neuen Lettern aus der Schriftgießerei des Hrn. J. P. Sollinger. Jeder Lieferung liegt eine Stahlabbildung bei; gestochen von Hrn. Jos. und Fr. Stöber's Meisterhand; gezeichnet von Hrn. W. Rieder.

Pränumerationspreis einer Lieferung 24 kr. Conv. Mze.

Jede Woche erscheint eine Lieferung. (401)

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407 in Linz,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 2) ist zu haben:

Taschenbuch für Christen.

Ein Kern

der heiligen Schrift des alten und neuen Testamentes,

herausgegeben

von

Johann Alois Hanke,

k. k. Bibliothekar.

8. Grätz. Im Umschl. 20 kr. Cv. Mze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Kleines

christkathol. Hausbuch

für

jeden einzelnen Tag des Jahres,

aus den

Denksprüchen, Lehren und Beispielen der Heiligen.

Nebst

einer Andachtsübung für die heilige Messe,

und Uebungen über die vier letzten Dinge.

Aus dem Französischen frei übersetzt

von

J. P. Silbert.

Zweite, bedeutend vermehrte Auflage.

8. Wien 1840. 1 fl. 30 kr. CM. [437]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Neueste

englische Novellistik

im

verkleinerten Maaßstabe,

oder

Sammlung

der vorzüglichsten englischen Novellen

für

Anfänger und Liebhaber der englischen Sprache.

Mit erklärender, deutscher Uebersetzung, um das Nachschlagen in den Wörterbüchern entbehrlich zu machen.

Bearbeitet

von

J. B. Hofstetter,

Professor der französischen, englischen und polnischen Sprache ꝛc. ꝛc.

1. Heft, enthält: The vacant chair.

8. Wien 1840. Jedes Heft à 10 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Systematische Darstellung

aller im

Landwirthschaftsfache

für die

deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen des österreichischen Kaiser-Staates

erschienenen und wirksamen Gesetze,

zum

Gebrauche

für

Behörden, Beamte und Landwirthe.

Von

F. J. Schopf,

Justiziär und Güter-Inspector, auch Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.

Erster Theil.

Enthaltend die staatswirthschaftlichen und polizeilichen Maaßregeln zur Beförderung der Landwirthschaft in den deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen.

Zweite Auflage.

8. Wien 1840, in Umschl. brosch. 2 fl. C. M.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Vertheidigung

des

Christenthums,

oder

Vorträge über Religion.

Von

D. Freysinous.

4 Bände. 8. Pesth 1839. Brosch. 2 fl. C. M.

Digitized by Google

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Betrachtungen
über
sämmtliche Evangelien der Fasten,
mit Einschluß der Leidens-Geschichte.
Für Seelsorger und jeden gebildeten Christen.
Von
Dr. Joh. Bapt. v. Hirscher,
Professor in Freyburg.
6. Auflage.
gr8. Tübingen 1839. 1 fl. 30 kr. C. M.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
wird Subscription angenommen auf:

Der
Wiener-Cicerone,
oder
Briefe des Jahres 1840 an das Jahr 1839.
Bestehend
in humoristischen Schilderungen verschiedener Wiener-Tagsbegebenheiten mit Bilderbeilagen.
Verfaßt und herausgegeben
von
Joseph Schikh.
Erster Brief, mit einer Abbildung der beliebten Bierhalle in Fünfhaus.
20 kr. CM.
4. Wien 1840. In zwanglosen Blättern erscheinend.
Die erste Lieferung liegt zur Ansicht bereit. (436)

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:
Vom
Ackerbaue
und
von dem Zustande der den Ackerbau treibenden Classen
in
Irland und Großbritannien.
Zwei Bände.
gr8. Wien 1840. 4 fl. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Herr, dein Wille geschehe.
Ein katholisches
Gebetbuch
für
bejahrte Leute;
bei denen es beginnt, Abend zu werden, und welche einst glückselig zu sterben wünschen.
Von dem Verfasser des Gebetbuches
Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes.
3. Auflage. Mit 1 Stahlstich. 8. Augsburg 1838. 1 fl. Conv. Mze.

Die
fromme Unschuld.
Ein
Lehr- und Gebetbüchlein für Kinder.
Von
J. M. Gehrig.
4. Auflage. Mit einem Titelkupfer.
12. Würzburg 1840. 10 kr. CM.

Warum bin ich Katholik?
oder
Gilt es gleich, ob man diese oder jene Religion bekenne?
Beantwortet in populären Kanzel-Vorträgen
von
Alois Schlör.
2. Auflage. 8. Grätz 1840. Geh. 30 kr. Cv. M.

Der
heilige Kreuzweg.
In
12 Fastenpredigten
betrachtet
von
Alois Holz.
8. St. Pölten 1840. 24 kr. Cv. Münze.

Pharmacologische Blätter
zur
Mittheilung und Besprechung des neuesten und Wissenswerthesten
aus dem Gebiete
der
Arzeneimittel-Lehre.
Von
Dr. C. J. Meyer.
In zwanglosen Heften.
gr8. Güns 1838. 1. Band. 1. bis 2. Heft. à 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Samarittinn.
Fasten-Vorträge
von
J. E. Weith.
8. Wien 1840. 1 fl. 20 kr. Cv. Münz.

Neueste
deutsche und englische Gespräche,
mit
gegenüberstehender vollständiger Aussprache, Zeile für Zeile, Wort für Wort, ohne Ziffern in deutschen Buchstaben, jedoch mit möglichst genauer Bezeichnung der Mittelstöne der Vocale.
Herausgegeben
von
Ed. Baxter Esq.
4. Wien 1840. 40 kr. Conv. Münze.

Handbuch
der
Pharmacologie,
oder
systematische Darstellung
der
Heilmittel.
Enthaltend die Pharmacognosie, (d. i. Physiographie der Arzeneimittel, Droguenlehre, Waarenkunde, Pharmacochemie), Pharmacie, Pharmaco-Dynamik, specielle Arzenei-Verordnungslehre, und ein Repertorium von Receptformeln der berühmtesten Aerzte.
Für Aerzte, Wundärzte und Apotheker
von
Friedr. Moll.
Erster Band.
gr8. Wien 1839. 5 fl. Conv. Münze.

Belehrungs- und Unterhaltungs-Blatt
für den
Landmann und kleinen Gewerbsmann Böhmens.
Prag 1840. Jährlich 12 Hefte zu 1 fl. 12 kr. Conv. Münze.

Die Phänomene
der
Geologie.
Leichtfaßlich in Vorlesungen entwickelt
von
Dr. Gideon Mantell.
Deutsch herausgegeben
von
Dr. Joseph Burkhart,
k. preuß. Oberbergamts-Secretär ꝛc.
Erster Band.
8. Bonn 1839. Gebunden 2 fl. 50 kr. C. Mze.

Nr. 26. **Intelligenzblatt** 1840.

zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.

Montag, den 30. März.

Nachricht.

Den (P. T.) Herren Abnehmern dieser Zeitung und allen Jenen, welche dieselbe vom 1. April bis Ende Juni 1840 zu erhalten wünschen, wird hiermit angezeigt, daß bereits Pränumeration angenommen wird. Damit aber die Auflage genau bestimmt werden kann, beliebe man den Betrag sogleich zu erlegen, indem nur einige Stücke über die bestimmte Anzahl gedruckt werden, mithin später eintretende Pränumeranten das erste Stück nicht verläßlich erwarten dürften. Der vierteljährige Preis für eine gestempelte Zeitung im Comptoir zu Linz ist, mit der Warte an der Donau, die wöchentlich vier Mal erscheint, 4 fl. 15 kr. CM., ohne der Warte 3 fl. 15 kr. CM. WW. — Auswärtige, welche diese Zeitung nicht durch Boten beziehen, belieben sich an ihre nächst gelegenen k. k. Postämter zu wenden.

Theater-Nachricht.

Fräulein von Hasselt,

k. k. Hof- und Kammer-Sängerinn,

wird im Laufe der ersten Hälfte künft. Monats einen kleinen Cyclus von nur 4 Gastrollen zu geben die Ehre haben, und zwar:

Samstag, den 4. April 1840,

mit der Partie der Giulietta

in

Montechi u. Capuletti,

Oper in 3 Acten von Bellini,

beginnen, wovon ein verehrungswürdiges Publicum vorläufig in Kenntniß gesetzt wird.

Die Direction des ständ. Theaters.

Pellet.

Linz, den 30. März 1840. [507]

Apotheker-Gehülfenstelle zu vergeben.

(1) Hierauf reflectirende müssen die Rigerosa absolvirt, und in größeren Geschäften mit Auszeichnung servirt haben. Das jährliche Solar ist auf 200 fl. CM. festgestellt, und bei besonderer guten Verwendung werden 50 fl. C. M. zugelegt.

Nähere Auskunft erhält man in der Apotheke zur goldenen Krone in Linz. [505]

Brauwerkführer wird aufgenommen.

(2) Die hiesige Braugesellschaft ist entschlossen, vom 1. October d. J. an, einen Brauwerkführer bei ihrem hierorts besitzenden Brauhause aufzunehmen, welcher ledig, mit der Erzeugung des Ober- und Unterzeugbieres gut bewandert, mit den Zeugnissen seiner erlernten Bierbrauerei, seiner bisherigen Verwendung hierin, und seines sittlichen Betragens versehen, vom 20. April bis Ende Mai d. J. bei der bürgerlichen Brauverwaltung die diesfälligen Bedingnisse einsehen könne.

Es haben daher alle diejenigen, welche diese Bedienstung zu erlangen wünschen, ihre, mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche unter Angabe ihrer Cautions-Fähigkeit

bis Ende Mai d. J.

bei der hiesigen Brauverwaltung zu überreichen.

Brauverwaltung zu Stadt Freystadt, am 19. März 1840. [476]

Mehre Queue's

sind im Hause Nr. 895, in der Pumpenmachergasse, täglich zu verkaufen.

Unterricht im Zeichnen und in der Kunstmalerei.

(2) Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung giebt der Unterzeichnete sowohl in seinem Atelier Nr. 28, unter dem Schmidthore, als auch in Privathäusern gründlichen, leichtfaßlichen Unterricht im Zeichnen und Malen.

Da er auf der k. k. Akademie zu Wien wissenschaftlich gebildet ist, die besten Methoden eigen hat, und seine bisherigen Schüler den Beweis liefern, daß unter seiner Leitung sehr bald viel Gutes erlernt wird, so bittet er um gütiges Zutrauen, hieran Theil zu nehmen.

Das Honorar sehr mäßig, für Arme aber unentgeldlich.

Bei jedem seiner Porträts kann er mit Recht für vollkommene Aehnlichkeit bürgen, so wie er auch alte Bilder wie neu herstellt.

Friedrich Kellner,

[479] akad. Porträt- und Historien-Maler.

Annonce.

(3) In der Handlung des Gefertigten ist bereits der durch mehr als 30 Jahre rühmlichst bekannte

echte russische Kron-Säe-Lein-Saamen

von der Fechsung 1839 ganz frisch angekommen, und ersuche sowohl hierauf, als auch auf alle Gattungen

Specerei-, Material- und Farb-Waaren

um eine gefällige Abnahme, unter der Versicherung der billigsten Preise.

Auch empfehle mein Lager von

Tuch und Tuch-Waaren,

womit jeden Linzer-Markt in meiner Hütte auf dem Pfarrplatze Nr. 302 beziehe, zu einem geneigten Zuspruch.

Freystadt, den 12. März 1840.

[405] Joseph Thury.

Anzeige.

(2) Es liegen mehre Capitalien auszuleihen bereit.

Zu erfahren in der Baumbachgasse Haus-Nro. 608, im zweiten Stock, Thür Nro. 7.

Freier Verkauf oder Verpachtung.

(3) Das Gasthaus Nr. 53 im Markte Haslach, was keinem Freigelde unterliegt, und worauf die Bäckergerechtigkeit radicirt ist, ist täglich mit oder ohne Grundstücke aus freier Hand zu verkaufen, oder auf mehre Jahre zu verpachten.

Dieses Haus ist am Platz, und bildet das Eck der Länge der ganzen Kirchengasse, hat zu ebener Erde 2 große Gewölbe, 2 große gute Keller, im ersten Stock 5 Zimmer mit einem gewölbten Vorhaus, dann Speise und Küche, im zweiten Stock 3 Zimmer und ein Zimmer für Dienstleute, ein Pferdestall auf 2 Pferde, Kuhstall auf 4 Rinder, 2 Schweinställe, eine bequeme Unterfahrt, große Holzlage und ein großer Futterboden.

Das Haus ist ganz neu gebaut, die Hälfte bleibt vom Kaufschilling gegen 5 Pcto. auf den ersten Satz liegen.

Kaufliebhaber oder Pächter können sich bei den Unterzeichneten anfragen.

Haslach, am 18. März 1840.

Peter Pfarrwaller.

[445] Theresia Pfarrwaller.

Verkauf

eines landemialfreien Hauses in dem k. k. Markte Eisenerz in Obersteyr, nebst realer Wirthsgerechtsame, und worauf auch die Seifensiederei betrieben wird.

Dieses Haus steht auf der gangbarsten Straße im Markte, in der Nähe der beiden Kirchen, ist im besten Bauzustande, ein Stockwerk hoch, zu ebener Erde befindet sich ein geräumiges Gastzimmer, ein Verkaufsgewölbe, eine gewölbte Speise nebst geräumiger Küche, eben so ist die Seifensieder-Werkstätte, Gemüse-Einsätze, Holzlage und Streuhütte gewölbt, auch befindet sich im Hause ein Keller auf 30 Halbstertin.

Im ersten Stocke befinden sich 4 geräumige Zimmer, ein Tanzsaal, nebst einer großen Kammer, welche sich mit geringen Kosten zu einem Zimmer umstalten läßt, und eine Küche.

Im zweiten Stocke befindet sich ein schöner Schüttkasten, nebst andern Gemächern.

Uebrigens ist dieses Haus auch mit den nöthigen Stallungen, Heustadel rc. versehen, und eignet sich zu allen Gewerbs-Unternehmungen.

Auch befindet sich beim Hause ein schöner Wurzgarten, und in der Nähe vom Hause ein Grundstück mit 2 Joch 420 Klafter.

Die Kaufsbedingnisse sind billig, und Kaufliebhaber wollen sich gefälligst entweder persönlich, oder durch portofreie Briefe unmittelbar an den unterzeichneten Eigenthümer verwenden.

Eisenerz, am 20. März 1840.

Johann Danner,

[497] bürgerlicher Seifensieder und Wirth.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,

in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist neu zu haben:

Das

Leben Mariä,

der

jungfräulichen Mutter Gottes,

von

J. P. Silbert.

Prachtausgabe in 4 Lieferungen; Groß-Quart, mit 8 herrlichen englischen Stahlstichen. Jede Lieferung à 1 fl. 8 kr. Convent. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die drei letzten Tage
in der
heiligen Charwoche,
oder
der Besuch
des
heil. Altars-Sacramentes,
der
heiligen Gräber
und der
Auferstehungs-Feier.
Herausgegeben
von
Joh. Berger.
8. Grätz 1838. Geheftet 10 kr. Cv. Mze.

Der
vollkommene Conditor,
oder
gründliche Anweisung
zur Bereitung aller Arten Bonbons, Stangenzucker, Conserven, Zuckerkuchen, Essenzpasteten, Gefrornen, Cremes, Gelées, Marmeladen, Compots u. s. w., so wie auch zum Einmachen und Glasiren der Früchte, nebst Abhandlungen vom Zucker, den Graden bei dem Zuckerkochen und von den zur Conditorei nöthigen Gefäßen und Geräthschaften, ingleichen
erprobte Vorschriften und Recepte
zu allen Gattungen
der
Kunstbäckerei,
als zu Torten, Makronen, Marcipan, Biscuit, Aufläufen, Leb- oder Pfefferkuchen, Hoblebippen, Hobelspänen, Schmalz- und anderem Backwerk, so wie auch den schmackhaftesten Pasteten.
Ferner
zu den beliebtesten Arten künstlicher Getränke und Chocoladen,
als zu den verschiedenen Obstweinen, Punschen, Eierpunsch, Bischof, Vin Brulé, Nektos, Limonade, Mandelmilch u. s. w. u. s. w.,
von
Johann Christian Eupel,
Conditor in Gotha.
Fünfte, durch Giacomo Perini völlig umgearbeitete u. vermehrte Auflage.
8. Weimar 1840. Geh. 1 fl. 30 kr. C. Münze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Das
arithmetisch-geordnete
Verzeichniß
der
am 21. März gezogenen Serien und Nummern
der Hauptziehung
der
großen Lotterie vom Palais in Meidling.
1 Bogen Folio 12 kr. Conv. Münze.

Bei Eduard Ludewig in Grätz erschien, und ist bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407 in Linz,
so wie bei
Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,
(3 1) zu haben:

Gesundheits-Katechismus,
oder
über die Mittel,
gesund, stark und schön
zu werden, und ein hohes Alter zu erreichen.
Grätz. Brosch. 30 kr. CM.

Niemand scheue das Anschaffen dieses Buches, um sich und andern nützlich zu sein.
325 Fragen und Mittel
sichern hierin das zeitliche Lebensglück. [494]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Walter Scott's Werke.
Neu übersetzte, verbesserte Ausgabe, in 78 Theilen.
12. Grätz. Statt 18 fl. um 12 fl. Conv. Münze.
In Umschl. brosch. 14 fl. Cv. Mze. [503]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Der
wilde Jäger,
oder
das Todtengericht im Erz-Gebirge.
Eine historisch-romantische Geschichte, aus den Zeiten des 30jährigen Krieges.
Von
Rudolph Mühlböck,
Verfasser des Hadamar v. Chuenringen ꝛc.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. In Umschlag brosch. 48 kr. Conv. Münze. [501]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die
Volkssagen, Mährchen und Legenden
des
Kaiserstaates Oesterreich.
Herausgegeben
von
L. Bechstein.
12. Leipzig 1840. 1. Heft. 15 kr. Conv. Mze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Der Orient
in seinem
gegenwärtigen Zustande,
mit
Rückblicken auf die Vergangenheit,
dargestellt in einer Reise
über
Constantinopel, Kleinasien, Syrien und Palästina.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Studien über Göthe.
Von
J. St. Zauper.
2 Bände.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 30 kr. Convent. Münze.

Gedichte
von
Nicolaus Oesterlein.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 45 kr. CM.

Theorie der Wolken,
oder
Nepheleologie,
nach ihrem neuesten Standpunkte
bearbeitet
von
Anton Gundinger,
Weltpriester und Mitgliede mehrer gelehrten Gesellschaften.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 45 kr. CM.

Kurzer
geographischer Abriß
des
österreich. Kaiserthums.
Von
W. C. W. Blumenbach.
gr8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 36 kr. Convent. Münze. [500]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die Geschichte Jesu Christi
des
Sohnes Gottes und Weltheilandes.
Von
Dr. Joh. B. von Hirscher,
Professor der Theologie zu Freyburg.
Zweite Auflage.
gr8. Tübingen 1840. 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

Nr. 27. **Intelligenzblatt** 1840.

zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.

Freitag, den 3. April.

Nachricht.

Den (P. T.) Herren Abnehmern dieser Zeitung und allen Jenen, welche dieselbe vom 1. April bis Ende Juni 1840 zu erhalten wünschen, wird hiermit angezeigt, daß bereits Pränumeration angenommen wird. Damit aber die Auflage genau bestimmt werden kann, beliebe man den Betrag sogleich zu erlegen, indem nur einige Stücke über die bestimmte Anzahl gedruckt werden, mithin später eintretende Pränumeranten das erste Stück nicht verläßlich erwarten dürften. Der vierteljährige Preis für eine gestempelte Zeitung im Comptoir zu Linz ist, mit der Warte an der Donau, die wöchentlich vier Mal erscheint, 4 fl. 15 kr. CM., ohne der Warte 3 fl. 15 kr. CM. WW. — Auswärtige, welche diese Zeitung nicht durch Boten beziehen, belieben sich an ihre nächst gelegenen k. k. Postämter zu wenden

Theater-Nachricht.

Fräulein von Hasselt,
k. k. Hof- und Kammer-Sängerinn,

wird im Laufe der ersten Hälfte dieses Monats einen kleinen Cyclus von nur 4 Gastrollen zu geben die Ehre haben, und zwar:

Samstag, den 4. April 1840,

mit der Partie der Giulietta

in

Montechi u. Capuletti,
Oper in 3 Acten von Bellini,

beginnen, wovon ein verehrungswürdiges Publicum vorläufig in Kenntniß gesetzt wird.

Die Direction des ständ. Theaters.

Pellet.

Linz, den 1. April 1840. [507]

Anzeige
der k. k. privil. ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien.

(3) Der unterzeichnete Agent für die hiesig. Gegend der k. k priv. ersten österr. Versicherungs-Gesellschaft bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die genannte Gesellschaft jede Art von Versicherung sowohl gegen Feuersgefahr, als auch gegen Elementarschaden zu Wasser und zu Lande zu den billigsten Bedingnissen übernimmt.

Statuten und alle übrigen Kundmachungen, welche bisher von der Gesellschaft ausgegangen sind, und woraus sich Jedermann über das Wesen derselben belehren kann, so wie zum Ausfüllen eingerichtete Formularien zu Versicherungs-Anträgen jeder Art wird der Unterfertigte unentgeldlich verabfolgen, so wie auch jede mündliche oder schriftliche Auskunft stets mit Vergnügen ertheilen.

Die k. k. priv. erste österr. Versicherungs-Gesellschaft versichert:

a) Gegen Feuerschaden zu den billigsten Prämien: Gebäude aller Art, selbst hypothecirte Forderungen darauf, Mobilien, Waaren-Vorräthe, Maschinen, Feldfrüchte, Heu, Stroh, Vieh, Gebäude, werden entweder im ganzen Bauwerthe, oder auf den Werth der verbrennlichen Theile allein, nach Willkühr des Besitzers, und seiner eigenen nach bestem Wissen und Gewissen angegebenen Schätzung versichert.

b) Gegen alle Elementar-Schaden an reisenden Waaren ꝛc. ꝛc. zu Wasser und zu Lande, nach den aus den Statuten ersichtlichen Bestimmungen.

Die Versicherungs-Gebühr (Prämie) auf den vollen Bauwerth der Gebäude ist niedriger, als auf den Werth der verbrennlichen Theile allein.

Gebäude werden gewöhnlich ein oder mehrjährig, längstens auf fünf Jahre versichert; eine mehrjährige Versicherung gewährt den Versicherten den Vortheil eines Nachlasses an der Prämie, und zwar für zwei Jahre 5, drei Jahre 10, vier Jahre 15, fünf Jahre 20 Procent.

Der Prämien-Erlag geschieht in allen Fällen für die ganze Zeit der Versicherung vorhinein, bei Erhalt der Versicherungskarte.

Die Vergütung des Schadens erfolgt in barem Gelde unverzüglich, nach der in Folge der gesellschaftlichen Statuten von der Direction vorgenommenen Liquidation desselben; gerichtlich nahmhaft gemachte Individuen, welche durch besondere Anstrengung zur gänzlichen oder theilweisen Rettung eines bei ihr versicherten Gegenstandes wesentlich beigetragen haben, erhalten besondere Belohnungen.

Der gesellschaftliche, auf drei Millionen Gulden in Conv. Mze. vermehrte Fond, welcher durch die eingehenden Prämiengelder immer neuen Zufluß erhält, leistet dem Versicherten die vollkommenste Bürgschaft von Seite der Gesellschaft für die schnellste Erfüllung ihrer Verbindlichkeit.

Das Institut, von dem hier die Rede ist, bedarf keiner weiteren Anrühmung, seine Solidität genießt seit 16 Jahren allenthalben die verdiente Anerkennung. Viele durch Brand Verunglückte aus allen Provinzen, die sich dem Schutze dieser Anstalt anvertrauten, haben ihr Heil daselbst gefunden.

Der Gefertigte ladet daher die Besitzer von Gebäuden und anderen zur Versicherung geeigneten Gegenständen, so wie auch namentlich bei Eröffnung der Schifffahrt auf der Donau und deren Nebenflüssen, die Versender von Waaren und Producten jeder Art ein, sich der dargebotenen Sicherheit für ihr Eigenthum theilhaftig zu machen, indem der Beitritt durch Aufstellung einer eigenen Agentschaft so nahe gebracht ist.

Linz, den 12. März 1840.

Franz Planck,
Agent der k. k. privil. ersten Versicherungs-Gesellschaft.

[451]

Apotheker-Gehülfenstelle zu vergeben.

(2) Hierauf reflectirende müssen die Rigerosa absolvirt, und in größeren Geschäften mit Auszeichnung servirt haben. Das jährliche Solar ist auf 200 fl. CM. festgestellt, und bei besonderer guten Verwendung werden 50 fl. C. M. zugelegt.

Nähere Auskunft erhält man in der Apotheke zur goldenen Krone in Linz. [505]

Mehre Queue's
sind im Hause Nr. 895, in der Pumpenmachergasse, täglich zu verkaufen.

Anzeige.

(3) Es liegen mehre Capitalien auszuleihen bereit.

Zu erfahren in der Baumbachgasse Haus-Nro. 608, im zweiten Stock, Thür Nro. 7.

Unterricht im Zeichnen
und in der
Kunstmalerei.

(3) Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung giebt der Unterzeichnete sowohl in seinem Atelier Nr. 28, unter dem Schmidthore, als auch in Privathäusern gründlichen, leichtfaßlichen Unterricht im Zeichnen und Malen.

Da er auf der k. k. Akademie zu Wien wissenschaftlich gebildet ist, die besten Methoden eigen hat, und seine bisherigen Schüler den Beweis liefern, daß unter seiner Leitung sehr bald viel Gutes erlernt wird, so bittet er um gütiges Zutrauen, hieran Theil zu nehmen.

Das Honorar sehr mäßig, für Arme aber unentgeldlich.

Bei jedem seiner Porträts kann er mit Recht für vollkommene Aehnlichkeit bürgen, so wie er auch alte Bilder wie neu herstellt.

Friedrich Kellner,
[479] akad. Porträt- und Historien-Maler.

Nachricht.

(1) Am 28. April 1840 werden im Hause Nr. 797, Herrengasse, ersten Stock, mehre polirte Möbeln, sehr große Wand- nebst Ankleidespiegeln, Tisch-Service, sammt Wäsche, dann Küchen-Geräthen gegen bare Bezahlung in C. Mze. versteigert.

Ferner befinden sich auch allda zwei Schimmeln, Wallachen, 15¼ Faust hoch, 7 Jahre alt, im besten Stand, eine Kallesche, die zugleich als viersitziger Gläserwagen dient, mehre Brustgeschirre mit und ohne Umläufe, zum Verkaufe aus freier Hand.

Verkauf

eines laudemialfreien Hauses in dem l. f. Markte Eisenerz in Obersteyr, nebst realer Wirthsgerechtsame, und worauf auch die Seifensiederei betrieben wird.

Dieses Haus steht auf der gangbarsten Straße im Markte, in der Nähe der beiden Kirchen, ist im besten Bauzustande, ein Stockwerk hoch, zu ebener Erde befindet sich ein geräumiges Gastzimmer, ein Verkaufsgewölbe, eine gewölbte Speise nebst geräumiger Küche, eben so ist die Seifensieder-Werkstätte, Gemüse-Einsätze, Holzlage und Streubütte gewölbt, auch befindet sich im Hause ein Keller auf 30 Halbstertin.

Im ersten Stocke befinden sich 4 geräumige Zimmer, ein Tanzsaal, nebst einer großen Kammer, welche sich mit geringen Kosten zu einem Zimmer umstalten läßt, und eine Küche.

Im zweiten Stocke befindet sich ein schöner Schüttkasten, nebst andern Gemachern.

Uebrigens ist dieses Haus auch mit den nöthigen Stallungen, Heustadel ꝛc. versehen, und eignet sich zu allen Gewerbs-Unternehmungen.

Auch befindet sich beim Hause ein schöner Wurzgarten, und in der Nähe vom Hause ein Grundstück mit 2 Joch 420 Klafter.

Die Kaufsbedingnisse sind billig, und Kaufliebhaber wollen sich gefälligst entweder persönlich, oder durch portofreie Briefe unmittelbar an den unterzeichneten Eigenthümer verwenden.

Eisenerz, am 20. März 1840.

Johann Danner,
[497] bürgerlicher Seifensieder und Wirth.

Den 27. Mai d. J.

erfolgt die Ziehung der Lotterie der großen

Herrschaft Treffen,

eine der

ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besitzungen Illyriens, mit großem, höchst werthvollen Grundbesitze an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern ꝛc., in der südlichen Abdachung dieses Landes und dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

bare Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Nebst der

Ablösungs-Summe gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von 12½ fl. W. W.

mithin zusammen 250,000 fl. Wiener-Währ.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück

k. k. Ducaten in Gold,

oder Gulden 180,000 W. W. und Gulden 500,000 Wien. Währ.;

mithin zusammen einen Gesammt-Betrag von

Gulden **680,000** W. W.

und in Treffern

von fl. **200000, 85000, 50000, 25000, 20625, 13370** WW.,

so wie in weiteren Beträgen

von fl. **10000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450 u. s. w. bestehen.**

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **85,000, 20,625, 13,375, 9750, 6125** W. W. ꝛc.

Zusammen fl. **280,000** W. W. betragend,

worunter sich 16,000 Stück k. k. Ducaten in Gold befinden.

Wien, den 21. März 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Actien und Spielpläne zu haben bei F. M. v. Haselmayer's Erben. (476)

Digitized by Google

Brauwerkführer wird aufgenommen.

(3) Die hiesige Braugesellschaft ist entschlossen, vom 1. October d. J. an, einen Brauwerkführer bei ihrem hierorts besitzenden Brauhause aufzunehmen, welcher ledig, mit der Erzeugung des Ober- und Unterzeugbieres gut bewandert, mit den Zeugnissen seiner erlernten Bierbrauerei, seiner bisherigen Verwendung hierin, und seines sittlichen Betragens versehen, vom 20. April bis Ende Mai d. J. bei der bürgerlichen Brauerverwaltung die diesfälligen Bedingnisse einsehen könne.

Es haben daher alle diejenigen, welche diese Bedienstung zu erlangen wünschen, ihre, mit den erforderlichen Zeugnissen belegten Gesuche unter Angabe ihrer Cautions-Fähigkeit

bis Ende Mai d. J.

bei der hiesigen Brauerverwaltung zu überreichen.

Brauerverwaltung zu Stadt Freystadt, am 19. März 1840. [476]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Rathgeber
für den
Bürger und Fremden in Wien,
oder
Belehrung,
wie sich derselbe bei Gerichts-, Polizei- und anderen öffentlichen Behörden, mit welcher er in Berührung kommt, zu benehmen habe.
Mit den nöthigen Formularen.
Von And. Haidinger,
Justiziär.
8. Wien 1840. 40 kr. Cv. Münze.

Kurzer
geographischer Abriß
des
österreich. Kaiserthums.
Von
W. C. W. Blumenbach.
gr8. Wien 1840. 36 kr. Conv. Münze.

Der Orient
in seinem
gegenwärtigen Zustande,
mit
Rückblicken auf die Vergangenheit.
Dargestellt in einer Reise
über
Constantinopel, Kleinasien, Syrien und Palästina.
8. Wien 1840. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Grundzüge
zu einer
deutschen theoretisch-practischen Poetik
aus
Goethe's Werken.
Entwickelt
von
J. St. Zauper.
2 Bände.
8. Wien 1840. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

In der k. k. priv.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Samarittinn.
Fasten-Vorträge
von
J. E. Veith.
8. Wien 1840. 1 fl. 20 kr. Cv. Münze.

Neueste
deutsche und englische Gespräche,
mit
gegenüberstehender vollständiger Aussprache, Zeile für Zeile, Wort für Wort, ohne Ziffern in deutschen Buchstaben, jedoch mit möglichst genauer Bezeichnung der Mitteltöne der Vocale.
Herausgegeben
von
Ed. Baxter Esq.
4. Wien 1840. 40 kr. Conv. Münze.

Handbuch
der
Pharmacologie,
oder
systematische Darstellung
der
Heilmittel.
Enthaltend die Pharmacognosie, (d. i. Phisiographie der Arzneimittel, Droguenlehre, Waarenkunde, Pharmacochemie), Pharmacie, Pharmaco-Dynamik, specielle Arzenei-Verordnungslehre, und ein Repertorium von Receptformeln der berühmtesten Aerzte.
Für Aerzte, Wundärzte und Apotheker
von
Friedr. Moll.
Erster Band.
gr8. Wien 1839. 5 fl. Conv. Münze.

Belehrungs-
und
Unterhaltungs-Blatt
für den
Landmann und kleinen Gewerbsmann Böhmens.
Prag 1840. Jährlich 12 Hefte zu 1 fl. 12 kr. Conv. Münze.

Die Phänomene
der
Geologie.
Leichtfaßlich in Vorlesungen entwickelt
von
Dr. Gideon Mantell.
Deutsch herausgegeben
von
Dr. Joseph Burkhart,
k. preuß. Oberbergamts-Secretär ꝛc.
Erster Band.
8. Bonn 1839. Gebunden 2 fl. 50 kr. C. Mze.

Bei Vinzenz F
Buch-, Kunst- u Musikali
in Linz, am Hauptplatz N
wird Subscription angenom

Der
Wiener-Cicero
oder
Briefe des Jahres 184 Jahr 1839.
Bestehend
in humoristischen Schilder
schiedener Wiener-Tagsbeg
mit Bilderbeilage
Verfaßt und herausgeg
von
Joseph Schik
Erster Brief, mit einer
der beliebten Bierhalle in
20 kr. CM.
4. Wien 1840. In zwanglose
erscheinend.
Die erste Lieferung liegt
bereit.

Bei
Quirin Hasli
Buch-, Kunst- u. Musikali
an der Landstraße Nr. 407
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in
(3 3) ist zu haben:

Taschen
für Christe
Ein Kern
der heiligen Schrift und neuen Testam
herausgegeben
von
Johann Alois Ha
k. k. Bibliothekar.
8. Grätz. In Umschl. 20 kr.

Bei Vinzenz F
Buch-, Kunst- u. Musika
in Linz, am Hauptplatz
(3 3) ist ganz neu zu habe

Kleines
christkathol. Ha
für
jeden einzelnen Tag des
aus den
Denksprüchen, Lehren spielen der Heili
Nebst
einer Andachtsübung für
Messe,
und Uebungen über die vier l
Aus dem Französischen frei
von
J. P. Silbert
Zweite, bedeutend vermehr
8. Wien 1840. 1 fl. 30 kr.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die Schweizerchronik,

von der

Stiftung des Rütlibundes bis zum ewigen Frieden mit Frankreich.

Von

Joh. Sporschill.

In 25 Lieferungen, jede mit einem prachtvollen Stahlstiche.

Die Lieferung kostet 20 kr. CM.; 3 Lieferungen sind bereits erschienen und zu haben.

gr. 8. Leipzig 1840. [530]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Neuester vollständigster

Wiener Briefsteller

oder

allgemeiner österreichischer

Haus- und Geschäfts-Secretär.

Ein treuer Rathgeber in allen schriftlichen Angelegenheiten des Familien- und Geschäftslebens für alle Stände.

Enthaltend: Eine genaue und deutliche Anweisung zur Abfassung von Briefen und Aufsätzen mit den eingeführten Titulaturen, nebst einer großen Auswahl von

Musterbriefen und Formularen

von

Eingaben, Bittschriften, Berichten, Contracten und anderen Urkunden, öffentlichen Anzeigen ꝛc., dann Angabe und Erläuterung der Zoll- und Gefälls-Vorschriften, des Postwesens, der Eisenbahnen, der Dampfschifffahrt, Münz-, Maaß- und Gewichtstabellen, Interessen-Berechnungen, Stempel-Tarif, Staatspapiere, über gemeinnützige Institute und Anstalten für den Verkehr, die Hofstellen und Dikasterien, Wegweiser durch Wien und seine Umgebung.

Ferner

die Gesetze und Rechts-Kenntniß

des

österreichischen Staatsbürgers, oder faßliche Anweisung, wie man sich in vorkommenden Rechtsfällen zu benehmen hat, um Störungen in Geschäften und kostspielige Processe zu vermeiden. Mit besonderer Rücksicht auf das bürgerliche Gesetzbuch, durch Muster und Beispiele erläutert, nebst einem erklärenden und gemeinnützigen Verdeutschungs-Wörterbuche.

Von

Joseph Hoffer,

Dr. der Rechte in Wien.

Zwei Theile.

grb. Wien 1840. Steif geb. 5 fl. Ev. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

ist in Commission erschienen und zu haben:

Ueber die Behandlung

des sogenannten

hitzigen Fiebers,

den

Nutzen und die Anwendung

der

Purganzen

in demselben.

Von

Joseph Köfler,

der Medicin und Chirurgie Doctor, und ausübendem Arzt in Haag.

Zum Besten der ob der ennsischen Provinzial-Blinden-Anstalt.

8. Linz 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. C. M.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Otfried v. Tannenberg,

oder der

Fluch der Verführung.

Eine Sage

aus den

Zeiten Friedrichs von Hohenstaufen.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. Ev. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Systematische Darstellung

aller im

Landwirthschaftsfache

für die

deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen des österreichischen Kaiser-Staates

erschienenen und wirksamen Gesetze,

zum

Gebrauche

für

Behörden, Beamte und Landwirthe.

Von

F. J. Schopf,

Justiziär und Güter-Inspector, auch Mitglied mehrer gelehrten Gesellschaften.

Erster Theil.

Enthaltend die staatswirthschaftlichen und polizeilichen Maaßregeln zur Beförderung der Landwirthschaft in den deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen.

Zweite Auflage.

8. Wien 1840, in Umschl. brosch. 2 fl. C. M.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Weil. Jos. Em. Hilscher's

Dichtungen.

Herausgegeben

von

L. A. Frankl.

Mit dem Porträte des Dichters.

8. Pesth 1840. 2 fl. 40 kr. Conv. Münze.

Der

Seidenraupen-Wärter

in der

Brianza,

oder

practische Anleitung

zur

Cultur der Seidenraupen.

Von

Fr. Moraweck.

8. Wien 1840. 20 kr. Conv. Münze.

Der

Wiener-Cicerone,

oder

Briefe des Jahres 1840 an das Jahr 1839.

Bestehend in humoristischen Schilderungen verschiedener Wienertags-Begebenheiten mit theilweisen Bilder-Beilagen.

Verfaßt und herausgegeben

von

Joseph Schickh.

Erster Brief.

Mit einer Abbildung der beliebten Bierhalle in Fünfhaus außer der Mariahilfer-Linie.

4. Wien 1840. 20 kr. Convent. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist zu haben:

Die drei letzten Tage

in der

heiligen Charwoche,

oder

der Besuch

des

heil. Altars-Sacramentes,

der

heiligen Gräber

und der

Auferstehungs-Feier.

Herausgegeben

von

Joh. Berger,

Pfarrer und Weltpriester in Wien.

12. Grätz 1838. Broschirt 10 kr. Ev. Mze.

Nr. 28. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Montag, den 6. April.

Apotheker-Gehülfenstelle zu vergeben.

(3) Hierauf reflectirende müssen die Rigerosa absolvirt, und in größeren Geschäften mit Auszeichnung servirt haben. Das jährliche Solar ist auf 200 fl. CM. festgestellt, und bei besonderer guten Verwendung werden 50 fl. C. M. zugelegt.

Nähere Auskunft erhält man in der Apotheke zur goldenen Krone in Linz. [505]

Nachricht.

(1) Franz Sengmüller, derzeit Pächter des Gasthauses zum goldenen Stern, in der Hofgasse in Linz, stattet allen Jenen, welche ihm im Gasthause zur goldenen Krone die Ehre Ihres Besuches schenkten, seinen innigsten Dank ab, und macht bekannt, daß er auch hier Alles aufbieten wird, dem Wunsche seiner verehrten Gäste sowohl durch schmackhafte Speisen und gute Getränke, als auch durch prompte Bedienung, Reinlichkeit und strengste Ordnung zu entsprechen, und bittet um zahlreichen Besuch.

Linz, den 4. April 1840.

Ankündigung.

(1) Endesgefertigter macht hiermit bekannt, daß er von Andorf nach Linz einen Stellwagen errichtet hat, welcher alle Mittwoch in Linz ankommt, im Gasthause des Hrn. Franz Sengmüller, zum goldenen Stern, in der Hofgasse, einkehrt, und von da jeden Freitag Schlag 6 Uhr früh über Eferding, Grieskirchen, Neumarkt und Riedau nach Andorf, im k. k. Pflegerichte Scheerding, zurück fährt.

Andorf, den 1. April 1840.

Sengmüller,
Stellwagen-Inhaber.

Nachricht.

(1) Maria Eder, in Urfahr-Linz Haus-Nro. 179, empfiehlt sich zu Grabstein-Arbeiten in allen Schriftgattungen, Verzierungen, Wappen, und verspricht reine und schöne Arbeit zu den billigsten Preisen. [557]

Nachricht.

(2) Am 13. April 1840 werden im Hause Nr. 797, Herrengasse, ersten Stock, mehre polirte Möbeln, sehr große Wand- nebst Ankleidespiegeln, Tisch-Service, sammt Wäsche, dann Küchen-Geräthen gegen bare Bezahlung in C. Mze. versteigert.

Ferner werden

am 14. April, um 10 Uhr früh,

zwei Schimmeln,

Wallachen, 15¼ Faust hoch, 7 Jahre alt, im besten Stand, eine Kallesche, die zugleich als viersitziger Gläserwagen dient, mehre Brustgeschirre mit und ohne Umläufe, zum Verkaufe aus freier Hand ausgeboten.

Verkauf

eines laudemialfreien Hauses in dem l. f. Markte Eisenerz in Obersteyr, nebst realer Wirthsgerechtsame, und worauf auch die Seifensiederei betrieben wird.

Dieses Haus steht auf der gangbarsten Straße im Markte, in der Nähe der beiden Kirchen, ist im besten Bauzustande, ein Stockwerk hoch, zu ebener Erde befindet sich ein geräumiges Gastzimmer, ein Verkaufsgewölbe, eine gewölbte Speise nebst geräumiger Küche, eben so ist die Seifensieder-Werkstätte, Gemüse-Einsätze, Holzlage und Streuhütte gewölbt, auch befindet sich im Hause ein Keller auf 30 Halbstertin.

Im ersten Stocke befinden sich 4 geräumige Zimmer, ein Tanzsaal, nebst einer großen Kammer, welche sich mit geringen Kosten zu einem Zimmer umstalten läßt, und eine Küche.

Im zweiten Stocke befindet sich ein schöner Schüttkasten, nebst andern Gemächern.

Uebrigens ist dieses Haus auch mit den nöthigen Stallungen, Heustadel rc. versehen, und eignet sich zu allen Gewerbs-Unternehmungen.

Auch befindet sich beim Hause ein schöner Wurzgarten, und in der Nähe vom Hause ein Grundstück mit 2 Joch 420 Klafter.

Die Kaufsbedingnisse sind billig, und Kaufliebhaber wollen sich gefälligst entweder persönlich, oder durch portofreie Briefe unmittelbar an den unterzeichneten Eigenthümer verwenden.

Eisenerz, am 20. März 1840.

Johann Danner,
[497] bürgerlicher Seifensieder und Wirth.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Populäre Darstellung

des

Dampf-Wagens

für Jedermann,

vorzüglich für Reisende auf Eisenbahnen.

Herausgegeben
von
Joseph Knezaureck,
Chemiker.

Mit 8 Abbildungen.

8. Wien 1839. Brosch. 30 kr. Conv. Münze.

Des

Whistspielers Handbuch.

Enthaltend:

Die neuesten und kürzesten Regeln, nach den besten und meist geschätztesten englischen Quellen, nebst einer kurz gefaßten historischen Notiz über die Erfindung der Spielkarten, und einem Summarium über den Ursprung und den Fortgang des Whistspieles.

Nach dem Englischen
von
Fr. Kesting.

12. Wien 1840. Carton. 24 kr. CM., elegant in Brieftaschen-Format 36 kr. CM. [547]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Marianischer
Wallfahrter.

Andächtige Verehrung
der
allerseligsten
Jungfrau und Gottes Mutter Maria,
an den ihr gewidmeten heiligen Wallfahrts-Gnaden-Orten.

8. Grätz 1840. 24 kr. Conv. Münze.

Ermahnung

über das
was man nach einer aufrichtig verrichteten
Generalbeicht
zu thun hat,
um sofort in der Gnade und Liebe Gottes zu leben.

Von
A. Passy.

12. Wien 1827. 20 kr. Conv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Uebungen
zur
Wortforschung
der
deutschen Sprache
für
Schüler der dritten und vierten Classe der Normal- und Hauptschulen in den k. k. Staaten.

Mit steter Hinweisung
auf die Seitenzahlen der vorgeschriebenen Sprachlehre.

Bearbeitet
von
Ignaz Seibt.

8. Prag 1840. In Umschlag brosch. 24 kr. CM.

Von demselben Verfasser ist auch noch zu haben.

Gründliche Anleitung zur deutschen Rechtschreibung, nach den besten Quellen bearbeitet. Dritte verbesserte Auflage. 8. In Umschlag brosch. 24 kr. CM.

Digitized by Google

Bei Eduard Ludewig in Grätz erschien, und ist bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407 in Linz, so wie bei

Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 2) zu haben:

Gesundheits-Katechismus,

oder

über die Mittel, gesund, stark und schön zu werden, und ein hohes Alter zu erreichen.

Grätz. Brosch. 30 kr. CM.

Niemand scheue das Anschaffen dieses Buches, um sich und andern nützlich zu sein.

325 Fragen und Mittel

sichern hierin das zeitliche Lebensglück. [494]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die

Samaritinn.

Von

Johann Eman. Veith,

Domprediger an der Metropolitankirche zu St. Stephan.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze. [502]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Der

wilde Jäger,

oder

das Todtengericht im Erz-Gebirge.

Eine historisch-romantische Geschichte, aus den Zeiten des 30jährigen Krieges.

Von

Rudolph Mühlböck,

Verfasser des Hadamar v. Chuenringen ꝛc.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. In Umschlag brosch. 48 kr. Conv. Münze. [501]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die

Volkssagen, Mährchen und Legenden

des

Kaiserstaates Oesterreich.

Herausgegeben von

L. Bechstein.

12. Leipzig 1840. 1. Heft. 15 kr. Conv. Mze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Der Orient

in seinem

gegenwärtigen Zustande,

mit

Rückblicken auf die Vergangenheit, dargestellt in einer Reise

über

Constantinopel, Kleinasien, Syrien und Palästina.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 30 kr. Conv. Münze.

Studien über Göthe.

Von

J. St. Zauper.

2 Bände.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 30 kr. Convent. Münze.

Gedichte

von

Nicolaus Oesterlein.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 45 kr. CM.

Theorie der Wolken,

oder

Nepheleologie,

nach ihrem neuesten Standpunkte

bearbeitet

von

Anton Gundinger,

Weltpriester und Mitgliede mehrer gelehrten Gesellschaften.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 45 kr. CM.

Kurzer

geographischer Abriß

des

österreich. Kaiserthums.

Von

W. C. W. Blumenbach.

gr8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 36 kr. Convent. Münze. [500]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Die Geschichte Jesu Christi

des

Sohnes Gottes und Weltheilandes.

Von

Dr. Joh. B. von Hirscher,

Professor der Theologie zu Freyburg.

Zweite Auflage.

gr8. Tübingen 1840 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist neu zu haben:

Das

Leben Mariä,

der

jungfräulichen Mutter Gottes,

von

J. P. Silbert.

Prachtausgabe in 4 Lieferungen; Groß-Quart, mit 8 herrlichen englischen Stahlstichen.

Jede Lieferung à 1 fl. 8 kr. Convent. Münze.

Bei Ludewig in Grätz ist erschienen, und

bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407, so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 3) zu haben:

Gänzlich erschöpfte

Rechenkunst in Ziffern

nach allen ihren Theilen,

als ein theoretisch-practisches Lehrbuch für Lehrer und Lernende,

von

Andreas Eggerer.

gr8. Broschirt 24 kr. Conv. Münze.

Dieses 10 Bogen starke Buch giebt so überraschende Vortheile in allen Rechnungsarten kund, daß Niemand die geringe Ausgabe bereuen wird.

Kurzer und faßlicher

Unterricht

zur

Anlegung u. rechten Benutzung

der

Baum-, Küchen- und Hopfen-Gärten.

8. Grätz. 80 Seiten stark. Broschirt 20 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Das

arithmetisch-geordnete

Verzeichniß

der

am 21. März gezogenen Serien und Nummern

der Hauptziehung

der

großen Lotterie vom Palais in Meidling.

1 Bogen Folio 12 kr. Conv. Münze.

Digitized by Google

le zu Starz, am 4. Februar l. J. mit Hinssung eines mündlichen Testamentes verstorsei.

Es werden daher Jene, welche einen Erbspruch zu machen haben, aufgefordert, ihre bis

bis 21. April l. J.

so gewisser hiergerichtlich anzumelden und szutragen, als sonst den sich legitimirenden den dieser Verlassenschafts-Betrag eingeantortet werden wird.

Pürnstein, am 21. März 1840.

Rudolf,
Pfleger.

35]

l Nr. 174/Jud.

Vorladung.

(Joseph Huber.)

(1) Von dem Pfleggerichte der Herrschaft ms, in Oesterreich ob der Enns, im Mühlise, wird über Ansuchen des Michael Bargder und Johann Beutelberger von Faiblmühl, seph Huber vom Gaisruckergute zu Gaisruck r. 1, welcher im Jahre 1809 zur Oberöstericher Landwehr assentirt worden ist, und seit r Zeit, sohin bereits über 30 Jahre vermißt rd, nach Aufstellung des Reichensteiner Amannes, Paul Kösseldorfer zu dessen Curatok, ermit mit dem Beisatze vorgeladen, daß er

binnen einem Jahre

weder vor diesem Gerichte zu erscheinen, oder sselbe auf eine andere Art in die Kenntniß ines Lebens zu setzen habe, widrigens derselbe r todt erklärt, und sein in diesämtlicher Verchnung stehendes Vermögen seinen hierorts benannten Erben nach gesetzlicher Abhandlung eingeantwortet werden würde.

Pfleggericht Haus, am 6. April 1840.

Jos. Hann,
Pfleger.

[577]

Vorladung

des Joseph Seyrkammer.

(1) Von dem Pfleggerichte Wimsbach wird Joseph Seyrkammer, Müllerssohn von der Jahrmühle Nr. 47 zu Wimsbach, nachdem derselbe seit dem Jahre 1808 abwesend, von seinem Leben und Aufenthaltsorte keine Nachricht gegeben hat, auf Ansuchen seiner Anverwandten aufgefordert,

binnen einem Jahre

entweder persönlich hierorts zu erscheinen, oder auf andere Weise dieses Pfleggericht oder den für ihn aufgestellten Curator Franz Langer, hiesigen Hofamtmann, von seinem Leben und Aufenthaltsorte in Kenntniß zu setzen, widrigens derselbe nach Ablauf dieser Frist gerichtlich für todt und sein Vermögen für vererblich erklärt werden würde.

Wimsbach, den 30. März 1840. [554]

Nr. 3480.

Curatel-Verhängung.

(Anna Fleischhanderl.)

(3) Vom k. k. o. d. e. Stadt- und Landrechte, als Personal-Instanz, wird bekannt gemacht, daß man die Anna Fleischhanderl, Tochter des Philipp Fleischhanderl, Hausbesitzers Nr. 709 zu Linz, wegen gesetzlich erhobenen Wahnsinnes derselben, unter Curatel zu setzen, sie als zur eigenen freien Vermögensgebarung für unfähig zu erklären, und derselben den Curator in der Person ihres Vaters, Philipp Fleischhanderl, beizugeben befunden habe.

Linz, den 21. März 1840. [560]

Nr. 173/Jud.

Concurs-Eröffnung.

(Franz Xav. Stelzhammer'sches Vermögen.)

(3) Von dem Magistrate der k. k. l. f. Stadt Braunau, im Innkreise, wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei in die Eröffnung eines Concurses über das sämmtliche bewegliche, und das im Lande ob der Enns gelegene unbewegliche Vermögen des Franz Xaver Stelzhammer, bürgl. Silberarbeiter in Braunau, gewilliget worden.

Daher wird Jedermann, welcher an den genannten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtigt zu sein glaubt, hiermit aufgefordert,

bis 8. Mai d. J.

die Anmeldung derselben in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Herrn Dr. Peitler, als aufgestellten Concursmasse-Vertreter, bei diesem Magistrate um so gewisser einzureichen, und in derselben nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden begehrt, zu erweisen, widrigens nach Verfließung des bestimmten Termines Niemand mehr gehört werden, und diejenigen, die ihre Forderungen bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten obenbezeichneten Vermögens ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, so daß solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld angehindert des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Zugleich wird zur Wahl der Gläubiger-Ausschüsse, dann des Masse-Verwalters und zur allfälligen gütlichen Ausgleichung dieser Concurssache auf

den 9. Mai d. J.,

um 9 Uhr Vormittags, angeordnet, bei welcher die sämmtlichen Gläubiger zu erscheinen haben, widrigens die Ausbleibenden mit der Mehrheit für einverstanden erachtet werden würden.

Braunau, am 22. März 1840. [525]

Ad Num. 131/Jud.

Widerrufung

der executiven Versteigerung des Wirths- und Fleischhauerhauses zu St. Thomas.

(2) Ueber Absetzung des Executionsführers Joseph Seyer zu Perg de praes. 26. März d. J. werden hiermit die executiven Feilbietungs-Termine rücksichtlich des Vincenz Pepöckschen Wirths- und Fleischhauerhauses zu St. Thomas, laut Edict vom 19. Februar d. J., auf den 30. März, 27. April und 1. Juni d. J. anberaumt, aufgehoben.

Pfleggericht Weinberg, im Mühlkreise, den 27. März 1840.

Dworsky,
Pfleger.

[549]

Kundmachung. (1)

(Holz-Lieferungs- oder Subarrendirungs-Behandlung für die k. k. Militär-Station zu Enns den 13. April 1840.)

Laut Zuschrift der löbl. k. k. Militär-Haupt-Verpflegs-Verwaltung zu Linz vom 28. März l. J., Z. 178, sind höherer Anordnung zufolge zur Deckung des Militär-Holzbedarfes in der Station Enns zum Auslangen bis Ende August 1841, hundert und zehn n. ö. Klafter der harten Gattung mit 30" Scheiterlänge, oder in weicher Gattung, und zwar in dem Verhältnisse von $1\frac{1}{2}$ Klafter weiches als Aequivalent von 1 Klafter harten Brennholz mit 30" Scheiterlänge, im alternativen Wege zur Einlieferung in das Verpflegs-Magazin oder zur unmittelbaren Abgabe an das Militär sicher zu stellen. Die diesfällige öffentliche Behandlung wird Montags den 13. April l. J., um 10 Uhr Vormittags, in der Amtskanzlei des Magistrats zu Enns Statt finden, wobei die Unternehmungslustigen die vorschriftsmäßige Caution entweder bar zu erlegen, oder sich über die Cautions-Fähigkeit legal auszuweisen haben. Die näheren Licitations-Bedingnisse werden bei der Behandlung vorgetragen, können aber auch schon zuvor bei der k. k. Militär-Verpflegs-Magazins-Verwaltung zu Enns eingesehen werden. Zu dieser öffentlichen Behandlung werden Unternehmungslustige überhaupt, insbesondere aber auch Holzhändler hiermit eingeladen.

K. K. Traunkreisamt Steyr, am 31. März 1840.

4731. **Kundmachung.** (5)

(Sicherstellung des militärischen Beleuchtungs-Artikel-Bedarfes für die Haupt-Verpflegs-Station Linz auf den 2. Semester des Verwaltungs-Jahres 1840 im Wege der Subarrendirung.)

Gemäß Mittheilung des hiesigen k. k. Militär-Haupt-Verpflegs-Magazins vom 22./23. d. M., Z. 166, muß in Folge höherer Anordnung der militärische Beleuchtungs-Artikel-Bedarf für die Haupt-Verpflegs-Station Linz auf den 2. Semester des Verwaltungs-Jahres 1840, nämlich auf die Zeit vom 1. Mai bis Ende October 1840, im Wege der Subarrendirung zwischen den 16. und 20. k. M. April sicher gestellt werden. Dieser ganze Bedarf auf obige Zeit besteht in 464 Pf. Unschlitt-Kerzen, in 692 Maaß Rapsöl und in $7\frac{1}{2}$ Pfd. Lampendochten. Die Subarrendirungs-Behandlungen hierüber werden Freitags, am 17. k. M. April, um 10 Uhr Vormittags, in dem Rathhause zu Linz gepflogen werden. Zu derselben werden daher alle Unternehmungslustigen mit dem Bedeuten eingeladen, daß sich die Offerenten über ihre Cautions-Fähigkeit vor der k. k. Behandlungs-Local-Commission genügend auszuweisen, und daß die Auswärtigen hierunter auch ihre Rechtlichkeit mittelst ämtlicher Zeugnisse ihrer politischen Ortsobrigkeiten näher darzuthun haben. Auch sollen die betreffenden Offerte, und zwar in Einlös-Scheinen oder Wiener-Währung gestellt, namentlich von auswärtigen Offerenten der anwesenden Local-Commission schriftlich überreicht werden.

K. K. Mühlkreisamt Linz, am 25. März 1840.

5022. **Kundmachung.** (3)

(Behandlung der Sicherstellung des militärischen Brennholz-Bedarfes für die Verpflegs-Hauptstation Linz, auf die Zeit vom 1. Juni 1840 bis Ende August 1841, im Einlieferungs- oder Subarrendirungswege.)

Gemäß Mittheilung des hiesigen k. k. Militär-Haupt-Verpflegs-Magazins vom heutigen Tage, Zahl 178, muß in Folge hohen hofkriegsräthlichen Rescriptes vom 21. l. M., a 1400, die Sicherstellung des militärischen Brennholzbedarfes für die Verpflegs-Hauptstation Linz, auf die Zeit vom 1. Juni 1840 bis Ende August 1841, in der ersten Hälfte k. M. April einer öffentlichen Behandlung, und zwar im alternativen Wege, nämlich zur directen Einlieferung in das Linzer k. k. Militär-Verpflegs-Haupt-Magazin, oder zur unmittelbaren Abgabe an das Militär (Subarrendirung) unterzogen werden. Das diesfällige Brennholz-Erforderniß auf obige Zeit besteht in 1030 nieder-österreichischen Klft. harter und 445 nied. österr. Klaftern weicher Gattung von 30 Zoll Scheiterlänge. Doch kann das eben angegebene Quantum harten Brennholzes auch in weicher Gattung geliefert, oder abgegeben werden, und zwar in dem Verhältnisse von $1\frac{1}{2}$ Klft. weiches als Aequivalent für eine Klafter hartes Brennholz mit 30 Zoll Scheiterlänge. Diese Behandlung wird Mittwoch, am 15. April 1840, um 10 Uhr Vormittags, in dem Rathhause zu Linz gepflogen werden. Uebrigens können die auf gedachte Brennholz-Einlieferung oder Subarrendirung Bezug nehmenden näheren Bedingungen schon in vorhinein von den Unternehmungslustigen in der hiesigen k. k. Verpflegs-Haupt-Magazins-Kanzlei eingesehen, und sie werden auch bei dem Behandlungsacte selbst umständlich vorgetragen werden. Zur besagten alternativen Behandlung werden daher alle Liebhaber solcher Unternehmungen mit dem Bedeuten eingeladen, daß sie ihre durchgehends in Wiener-Währung oder Einlös-Schein zu stellenden Offerte der anwesenden k. k. Behandlungs-Commission schriftlich zu übergeben haben. Zugleich haben die Offerenten für die Einlieferung das 10-percentige Vadium bei der diesfälligen Behandlungs-Vornahme auf eine vorschriftsmäßige Weise zu erlegen; die Offerenten für die Brennholz-Subarrendirung hingegen ihre Cautionsfähigkeit genügend auszuweisen. Auswärtige Offerenten haben sich auch in die Lage zu setzen, im Falle der Anforderung nicht minder ihre Rechtlichkeit durch ämtliche Zeugnisse ihrer politischen Ortsobrigkeiten (Distr. Commissariate oder l. f. Pfleggerichte) näher darthun zu können.

K. K. Mühlkreisamt Linz, am 28. März 1840.

Nr. 29. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 10. April.

Kundmachung.

(Stellwagenfahrt von Lambach nach Salzburg.)

(1) Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, seine am 15. April l. J., mit löbl. politischer und oberpostämtlicher Bewilligung, beginnenden täglichen Stellwagenfahrt zwischen Lambach und Salzburg einem verehrungswürdigen Publicum hiermit anzuzeigen.

Die Stunden der Abfahrt vom Eisenbahn-Stationsplatze in Lambach wie auch von Salzburg ist um 5 Uhr früh.

Die Ankunft erfolgt an beiden Orten um 7 Uhr Abends.

Die Gebühr für eine Person mit 20 Pfund leicht unterzubringendes Gepäck ist 2 fl. Cv. Mze.

Der zahlreiche Zuspruch mit dem der Unterzeichnete im verflossenen Jahre beehrt wurde, spornt ihn auch diesmal an, Alles aufzubieten, was nur immer zur Bequemlichkeit und schnellen Beförderung der P. T. Herren Passagiere beitragen kann.

Michael Bruckmüller,
bürgerl. Gastgeber und Stellwagen-Unternehmer.

(580)

Anzeige.

(1) Bei **F. M. von Haselmayer's Erben**, Landstraße Nr. 762, sind zu haben: **Milly-Kerzen**, 1 Pfund 42 kr. CM.; **Milly-Seife**, 1 Pfund 34 kr. WW.; **Salon-** oder **Stearin-Kerzen**, 1 Pfund 40 kr. CM. Daß die patentirten Muster-Erzeugnisse von **Milly** alle Andern in jeder Beziehung weit überstrahlen, ist lange anerkannt, und befinden sich in obiger Handlung Proben anderer **Kerzen** zum Vergleich, welche diese Behauptung mehr als Worte erweisen werden.

Man bittet daher zu dem neuerdings herabgesetzten Preise um vielen Zuspruch hierauf, so wie auf die vorräthigen **Ausländer-Weine** von **feinster Qualität** und alle anderen Sorten **Material-, Specerei- und Farbwaaren** zu möglichst billigen Preisen. [574]

Anzeige.

(1) Der heutigen Zeitung liegt bei: eine Annonce über die vereinigte **Brunnen-Anstalt zu Gleichenberg, Johannis-Brunnen und Klausen in der Steyermark.**

Die **Wässer** dieser **Brunnen** sind, so wie alle übrigen mehr gesuchten **Mineral-Wässer** seiner Zeit zu haben bei **F. M. v. Haselmayer's Erben**, an der Landstraße.

Wohnung zu vermiethen.

(1) Von Jacobi d. J. im F. M. von Haselmayer'schen Hause, Landstraße Nr. 762, eine schöne und große Wohnung im ersten Stock, im Fall auch theilbar, womit die Nützung des Balkons verbunden ist, zu vermiethen.

Das Nähere in der allda befindlichen Handlung zu erfragen. [575]

Anzeige.

(1) Am großen Pfarrplatze, im sogenannten Loyer'schen Hause, sind mehre Verkaufs-Localitäten und Einsetzgewölbe über Markt zu verlassen.

Das Nähere erfragt man beim Hauseigenthümer, im ersten Stocke rechts.

Neu eröffnete

Federkiel-, Siegellack-, Oblatten- und Bleistiften-Niederlage in Linz, Eckgewölbe im Frank'schen Haus Nr. 797, von C. Mayer.

(1) Daselbst sind zu haben alle Gattungen Schreibfedern von neu erfundener Appretur, die wegen ihren reinen Spalten und Dauerhaftigkeit bestens zu empfehlen sind, tausend Stück zu 2 bis 12 fl. CM.; alle Gattungen echte Hamburger und Holländer von 10 bis 30 fl. CM., so wie auch alle Gattungen Siegellack, Oblaten, Bleistiften in allen Farben, eigenes Erzeugniß, zu billigsten Fabriks-Preisen.

Auswärtige Aufträge werden für die Herren Verkäufer mit gehörigem Rabat bestens ausgeführt. [568]

Nachricht.

(2) Franz Sengmüller, derzeit Pächter des Gasthauses zum goldenen Stern, in der Hofgasse in Linz, stattet allen Jenen, welche ihm im Gasthause zur goldenen Krone die Ehre Ihres Besuches schenkten, seinen innigsten Dank ab, und macht bekannt, daß er auch hier Alles aufbieten wird, dem Wunsche seiner verehrten Gäste sowohl durch schmackhafte Speisen und gute Getränke, als auch durch prompte Bedienung, Reinlichkeit und strengste Ordnung zu entsprechen, und bittet um zahlreichen Besuch.

Linz, den 4. April 1840.

Ankündigung.

(2) Endesgefertigter macht hiermit bekannt, daß er von Andorf nach Linz einen Stellwagen errichtet hat, welcher alle Mittwoch in Linz ankommt, im Gasthause des Hrn. Franz Sengmüller, zum goldenen Stern, in der Hofgasse, einkehrt, und von da jeden Freitag Schlag 6 Uhr früh über Eferding, Grieskirchen, Neumarkt und Riedau nach Andorf, im k. k. Pflegerichte Schärding, zurück fährt.

Andorf, den 1. April 1840.

Sengmüller,
Stellwagen-Inhaber.

Anzeige
an die Herren Oekonomen.

A. G. Pummerer,
in Linz, Hauptplatz Nr. 3, in Wels, Theatergasse Nr. 122,

macht die ergebene Anzeige, daß er ein Lager von echtem Luzerner Kleesaamen unterhält.

Diese Saat dürfte wegen ihres, wenn auch nicht größern, doch mehr sichern Ertrages gegen den gewöhnlichen rothen Klee besonders für jene Gegenden Anempfehlung verdienen, in denen vermöge ihrer freien Lage der rothe gewöhnliche Klee durch Trockene und Frost öfters mißräth, so wird sie z. B. in den Umgebungen von Wien mit gutem Erfolg cultivirt.

Sie fordert einen trockenen, sandmergelichten, gleichartig mürben Boden, in welchem sie bei öfterer Düngung und Reinigung der Ackeroberfläche vom Unkraute durch oberflächliches Uebereggen nach dem Schnitte, wie bekannt, eine Dauer von 8 bis 15 Jahren erreicht, und jährlich vier bis fünf Mal gemäht werden kann.

Der Saame wird gleich dem übrigen steyrischen Klee unter die Sommerfrucht zu 20 bis 30 Pfund auf ein Joch nach Verschiedenheit der Bodenfähigkeit gesäet.

Die Pflanze übertrifft übrigens, grün gefüttert, vorzüglich wegen ihrer Quantität an grünem nahrhaften Salzmehle, den gewöhnlichen Klee in ihrer Einwirkung auf Milchvermehrung.

Das vorstehende Handlungshaus, welches die Echtheit dieses Saamens verbürgt, empfiehlt sich sowohl hierauf, als auch auf sein best assortirtes Lager von Specerei-, Material- und Farbwaaren zu einem zahlreichen Zuspruch, und wird das ihm zu Theil werdende Vertrauen stets durch eine reele und billige Bedienung zu rechtfertigen wissen. [532]

Nachricht.

(2) Maria Eder, in Urfahr-Linz Haus-Nro. 179, empfiehlt sich zu Grabstein-Arbeiten in allen Schriftgattungen, Verzierungen, Wappen, und verspricht reine und schöne Arbeit zu den billigsten Preisen. (557)

Eine Cassetruhe

ist zu verkaufen, und das Nähere in frankirten Briefen unter der Adresse J. Z. Haus Nr. 193, im zweiten Stock rechts, in Linz zu erfragen.

Wohnungs-Anzeige.

(1) Eine Wohnung mit vier Zimmer, Alkoven, Küche, Speis, Boden ist auf Georgi zu vermiethen im Hause Nr. 238, am Pfarrplatz.

Nachricht.

(3) Am 13. April 1840 werden im Hause Nr. 797, Herrengasse, ersten Stock, mehre polirte Möbeln, sehr große Wand- nebst Ankleidespiegeln, Tisch-Service, sammt Wäsche, dann Küchen-Geräthen gegen bare Bezahlung in C. Mze. versteigert.

Ferner werden

am 14. April, um 10 Uhr früh,

zwei Schimmeln,

Wallachen, 15¾ Faust hoch, 7 Jahre alt, im besten Stand, eine Kallesche, die zugleich als vierstitziger Gläserwagen dient, mehre Brustgeschirre mit und ohne Umläufe, zum Verkaufe aus freier Hand ausgeboten.

Den 27. Mai d. J.

erfolgt die Ziehung der Lotterie der großen

Herrschaft Treffen,

eine der

ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besitzungen Illyriens, mit großem, höchst werthvollen Grundbesitze an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern ꝛc., in der südlichen Abdachung dieses Landes und dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

baare Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Nebst der

Ablösungs-Summe gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von 12½ fl. W. W.,

mithin zusammen **250,000** fl. Wiener-Währ.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück

k. k. Ducaten in Gold,

oder Gulden 180,000 W. W. und Gulden 500,000 Wien. Währ.;

mithin zusammen einen Gesammt-Betrag von

Gulden **680,000** W. W.

und in Treffern

von fl. **200000, 85000, 50000, 25000, 20625, 13370** WW.,

so wie in weiteren Beträgen

von fl. **10000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450** u. s. w. bestehen.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **85,000, 20,625, 13,375, 9750, 6125** W. W. ꝛc.

Zusammen fl. **280,000** W. W. betragend,

worunter sich 16,000 Stück k. k. Ducaten in Gold befinden.

Wien, den 21. März 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Actien und Spielpläne zu haben bei F. M. v. Haselmayer's Erben. (476)

Kundmachung.

(1) Im Markte Aschach an der Donau wird ein Gasthaus aus freier Hand verkauft.

Kauflustige belieben sich an den Unterfertigten zu wenden, welcher hierüber Auskunft zu geben ermächtigt ist.

Markt Aschach, den 6. April 1840.

M. Funk,
Bürgermeister.

[573]

Nachricht.

(Pferde sammt Brustgeschirr und Kallesche zu verkaufen.)

(1) In Wels Haus Nr. 135, in der Stadt, auf dem Platze sind 2 Pferde, Schimmel, 5 Jahre alt, 15½ Faust, ohne Fehler, sammt Brustgeschirr und eine neue Kallesche um billige Preise zu verkaufen.

Ferner wird zu kaufen gesucht ein Fortepiano mit Kirschbaumholz aufgelegt, mit 5½ Octaven und gutem haltbaren Ton.

Nähere Auskunft über beides zu Wels Nr. 135, und auch in Linz Nr. 1238, Eisenbahngasse 1. Stock, Thür links. [582]

Haus-Verkauf.

(1) Die Unterzeichneten sind entschlossen, ihre beiden in der Stadt Wels gelegenen Häuser Nr. 165 und 45 aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus Nr. 165, ein Theil des ehemaligen Schlosses Pollheim, ist ganz neu gebaut, besteht aus drei Stöcken, unterirdisch befindet sich ein großer Keller, welcher dermalen als Holzlage benützt wird.

Im Erdgeschoße besteht in der Mitte eine geräumige Durchfahrt, als Verbindung vom Graben mit der Stadt, durch eine ganz neu angelegte Brücke, dann links und rechts zwei Wohnungen, jede aus drei Zimmern und Küche.

Der erste Stock enthält ebenfalls zwei Wohnungen, die eine mit drei Zimmern, dann Küche und Speis, die andere ebenfalls mit drei Zimmern und Küche, welche durch ein geräumiges Vorhaus getrennt sind.

Im zweiten Stock befindet sich ebenfalls eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Speise, dann eine zweite aus drei Zimmern und Küche, durch ein lichtes Vorhaus abgesondert.

Im dritten Stock sind 6 Zimmer mit 2 Küchen und 2 Speisen.

Der Dachboden ist geräumig.

Durch die herrliche Lage sowohl, als durch den geschmackvollen Bau kann dieses Haus jedem in der Stadt Wels an die Seite gesetzt werden, indem es noch überdies durch die zweckmäßige Abtheilung in den drei Stöcken als ein bedeutendes Zinshaus sich zeigt.

Das Haus Nr. 49 in der Lederergasse besteht im Erdgeschoße aus 3 gewölbten Zimmern, dann einer Küche und einer Speise; im ersten Stock aus 4 Zimmern und Küche.

Hierbei befindet sich ein großer Hausgarten, sammt einem Nebengebäude in solchem.

Kaufliebhaber zu einem oder dem andern Hause wollen sich gefälligst an die Unterzeichneten wenden.

Wels, den 1. April 1840.

Stephan Radlegger,
bürgl. Zimmermeister.
Katharina Radlegger.

[567]

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist neu zu haben:

Lanner, Liebes-Träume. Brünner-Walzer für das Pianoforte 45 kr. CM.

—— Tarantel-Galoppe. Für das Pianoforte 15 kr. CM.

—— Marien-Walzer. Für das Pianoforte 45 kr. CM.

—— Malapou und Amazonen-Galoppe. Für das Pianoforte 30 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140, ist in Commission erschienen und zu haben:

Ueber die Behandlung
des sogenannten
hitzigen Fiebers,
den
Nutzen und die Anwendung
der
Purganzen
in demselben.
Von
Joseph Köfler,
der Medicin, und Chirurgie Doctor, und ausübendem Arzt in Haag.

Zum Besten der ob der ennsischen Provinzial-Blinden-Anstalt.

8. Linz 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. C. M.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Neuester vollständigster
Wiener Briefsteller
oder
allgemeiner österreichischer
Haus- und Geschäfts-Secretär.

Ein treuer Rathgeber in allen schriftlichen Angelegenheiten des Familien- und Geschäftslebens für alle Stände.

Enthaltend: Eine genaue und deutliche Anweisung zur Abfassung von Briefen und Aufsätzen mit den eingeführten Titulaturen, nebst einer großen Auswahl von

Musterbriefen und Formularen
von
Eingaben, Bittschriften, Berichten, Contracten und anderen Urkunden, öffentlichen Anzeigen ꝛc., dann Angabe und Erläuterung der Zoll- und Gefälls-Vorschriften, des Postwesens, der Eisenbahnen, der Dampfschifffahrt, Münz-, Maaß- und Gewichtstabellen, Interessen-Berechnungen, Stempel-Tarif, Staatspapiere, über gemeinnützige Institute und Anstalten für den Verkehr, die Hofstellen und Dikasterien, Wegweiser durch Wien und seine Umgebung.

Ferner

die Gesetze und Rechts-Kenntniß
des
österreichischen Staatsbürgers, oder faßliche Anweisung, wie man sich in vorkommenden Rechtsfällen zu benehmen hat, um Störungen in Geschäften und kostspielige Processe zu vermeiden. Mit besonderer Rücksicht auf das bürgerliche Gesetzbuch, durch Muster und Beispiele erläutert, nebst einem erklärenden und gemeinnützigen Verdeutschungs-Wörterbuche.

Von
Joseph Hoffer,
Dr. der Rechte in Wien.

Zwei Theile.

gr8. Wien 1840. Steif geb. 5 fl. Cv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist neu zu haben:

Wohlgewürzte Nahrung
für die
Wißbegierde
und den
Lecture-Appetit.

Eine Aehrenlese wahrer Lebensbilder, zur Unterhaltung für Leser aus allen Ständen.

Herausgegeben
von
Anton Schmuckher.
4 Hefte.

8. Wien 1839. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze.

Unterhaltungen
für
die elegante Welt;
von
St. H. Schreiber.

Eine Sammlung von Erzählungen, humoristischen Aufsätzen und Gedichten.

2 Theile.

8. Preßburg. In Umschlag brosch. 1 fl. 36 kr. Conv. Münze.

Erklärendes und gemeinnütziges
Verdeutschungs-Wörterbuch
der
sowohl in der allgemeinen Umgangssprache, als auch in der Schrift-, juridischen, Kunst- und Mercantilsprache, in Waaren, Wechsel- und See-Geschäften
vorkommenden fremden Ausdrücke.

Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Gebildete jeden Standes.

gr8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 30 kr. Conv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Otfried v. Tannenberg,
oder der
Fluch der Verführung.
Eine Sage
aus den
Zeiten Friedrichs von Hohenstauffen.
Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. Cv. Münze.

Digitized by Google

Verkauf eines chirurgischen Gewerbes.

(1) In der Municipal-Stadt Murau, in Obersteiermark, Kreis Judenburg, ist das einzige dort befindliche, radicirte chirurgische Gewerbe sammt Haus im besten und bequemsten Bauzustande, zu verkaufen.

Nähere Auskunft giebt der Gefertigte Eigenthümer auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen.

Johann Georg Gugg,
[610] Bezirks-Wundarzt.

Veräußerungs-Kundmachung.

Die Direction der k. k. Aerarial-Linzer-Teppich-Fabrik und Schaafwollen-Druckerei macht hiermit bekannt, daß

am 27. d. M.

und den darauf folgenden Tagen, in dem k. k. Fabriks-Gebäude an der Donau, die durch die bereits vor sich gegangene Auflösung der Zeug- und Tuchfabrik entbehrlich gewordenen Gerätschaften, Maschinen und Utensilien, bestehend in mehren größeren und kleineren Farbkesseln von Zinn und Kupfer, 2 großen kupfernen Küpen, viereckigen kupfernen Waschkesseln, Oelständern von Kupfer und Blech, gußeisernen Kesseln, mehren eisernen Oefen, einer eisernen Spindelpresse, einer Tuchscheermaschine vom Wagner, 3 Zwirnmaschinen, (Filatorien) mehren Jaquard-Maschinen von 700 bis 1400 eisernen Platinen, einen messingenen Cylinder, einer Drehbank mit Schwungrad und Drehwerkzeugen, mehren Wagbalken von Eisen mit kupfernen, eisernen und hölzernen Schalen, eisernen Gewichtern und messingenen Einsatz-Gewichtern, einer Hafer-Brechmaschine, einer Getreide-Putzmühle, Betten und Bettstätten, weichen Kästen, Budeln, Tafeln, Bänken und Tischen, roßharrenen Matratzen, dann mehren Centnern altes Eisen, Meissing, Zinn und Kupfer ꝛc., an den Meistbietenden gegen sogleich bare Bezahlung werden hintan gegeben werden.

Linz, am 10. April 1840. (606)

Haus-Verkauf.

(1) Im Markte Leonfelden sind 2 bürgerliche Realitäten aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus Nr. 4, worauf die Schank-Gerechtigkeit, Leinwand- und Tüchelhandel radicirt ist, besteht aus 8 schönen Wohnzimmern, 3 Küchen, 3 Keller, 1 Waaren-Gewölbe; Stallungen auf 8 Stück Rindvieh und 2 Pferde, mehre Schweinställe und ein Ziehbrunnen im Hofraum. Nebstbei sind 12 Joch Aecker und Wiesen von bester Erträgniß, und 2 Scheunen.

Das Haus Nro. 35, worauf ebenfalls die Schank-Gerechtigkeit und Binderei radicirt ist, besteht aus 13 heizbaren Zimmern, 5 schönen Küchen, 1 großen Keller, und versichert gegenwärtig 6 Procent.

Daß beide im besten Bauzustande sind, wird sich Niemand getäuscht finden.

Der Kaufschilling wird billig, und können davon zwei Drittel gegen 5 Procent mehre Jahre liegen bleiben.

Wahre Käufer belieben sich an den Unterfertigten zu wenden, welcher hierüber Auskunft zu geben ermächtigt ist.

Leonfelden, am 11. April 1840.
[611] Bernard Schaufler.

Gewölbe zu verlassen.

(2) In der Klostergasse Nr. 6 ist das Buchbindergewölbe diesen Linzer-Ostermarkt zu verlassen.

Das Nähere ist bei dem Hauseigenthümer Nr. 185 zu erfahren.

Kundmachung.

(3) Im Markte Aschach an der Donau wird ein Gasthaus aus freier Hand verkauft.

Kauflustige belieben sich an den Unterfertigten zu wenden, welcher hierüber Auskunft zu geben ermächtigt ist.

Markt Aschach, den 6. April 1840.
M. Fenk,
[573] Bürgermeister.

Nachricht.

(Pferde sammt Brustgeschirr und Kallesche zu verkaufen.)

(3) In Wels Haus Nr. 135, in der Stadt, auf dem Platze sind 2 Pferde, Schimmel, 5 Jahre alt, 15½ Faust, ohne Fehler, sammt Brustgeschirr und eine neue Kallesche um billige Preise zu verkaufen.

Ferner wird zu kaufen gesucht ein Fortepiano mit Kirschbaumholz aufgelegt, mit 5½ Octaven und gutem haltbaren Ton.

Nähere Auskunft über beides zu Wels Nr. 135, und auch in Linz Nr. 1238, Eisenbahngasse 1. Stock, Thür links. [582]

Einladung zur Licitation

von

3000 Eimern Original-Gebirgs-Weinen, dann sämmtliches Faßgeschirr und Kellereinrichtung.

(1) Mit Bewilligung der löblichen Stiftsherrschaft Klosterneuburg werden Dinstag, den 12. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, zu Weidling in benannten Häusern Nro. 57, 58 und 59, 3000 Eimer Original-Gebirgsweine, größten Theils in neuen Fassern, wovon 1800 Eimer 1834ger und 1200 Eimer verschiedener Jahrgänge sind, von den vortrefflichen Gebirgs-Rieden Klosterneuburg und Krizendorf, der größere Theil aber Weidlinger und Eigenbaugut ist, in Gebünden von 20 bis 50 Eimern, welche alle klar in echt gebrannte Fässer, und einer dem Kaufe angemessenen Darangabe, dreimonatlicher Zahlung und Abfuhr, wie auch die Fässer und Kellereinrichtung licitando verkauft. Diese ausgezeichnet, besonders vortrefflich guten, echten Gebirgsweine werden jeden Herrn Kauflustigen, welcher höflichst zur Licitation eingeladen wird, in jeder Beziehung der vollkommenen Erwartung, ohne sie mehr zu rühmen, entsprechen.

Freier Verkauf.

(1) Das im Markte Urfahr, in der Hagengasse, liegende Haus Nro. 72, wird mit Vorbehalt der obrigkeitlichen Ratification aus freier Hand verkauft.

Kauflustige wollen sich demnach wegen den Bedingnissen gefälligst an die Eigenthümerinn desselben verwenden. [610]

Haus-Verkauf.

(3) Die Unterzeichneten sind entschlossen, ihre beiden in der Stadt Wels gelegenen Häuser Nr. 165 und 45 aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus Nr. 165, ein Theil des ehemaligen Schlosses Pollheim, ist ganz neu gebaut, besteht aus drei Stocken, unterirdisch befindet sich ein großer Keller, welcher dermalen als Holzlage benützt wird.

Im Erdgeschoße besteht in der Mitte eine geräumige Durchfahrt, als Verbindung vom Graben mit der Stadt, durch eine ganz neu angelegte Brücke, dann links und rechts zwei Wohnungen, jede aus drei Zimmern und Küche.

Der erste Stock enthält ebenfalls zwei Wohnungen, die eine mit drei Zimmern, dann Küche und Speis, die andere ebenfalls mit drei Zimmern und Küche, welche durch ein geräumiges Vorbaus getrennt sind.

Im zweiten Stock befindet sich ebenfalls eine Wohnung mit 3 Zimmern, Küche und Speise, dann eine zweite aus drei Zimmern und Küche, durch ein lichtes Vorbaus abgesondert.

Im dritten Stock sind 6 Zimmer mit 2 Küchen und 2 Speisen.

Der Dachboden ist geräumig.

Durch die herrliche Lage sowohl, als durch den geschmackvollen Bau kann dieses Haus jedem in der Stadt Wels an die Seite gesetzt werden, indem es noch überdies durch die zweckmäßige Abtheilung in den drei Stöcken als ein bedeutendes Zinshaus sich zeigt.

Das Haus Nr. 49 in der Lederergasse besteht im Erdgeschoße aus 3 gewölbten Zimmern, dann einer Küche und einer Speisez im ersten Stock aus 4 Zimmern und Küche.

Hierbei befindet sich ein großer Hausgarten, sammt einem Nebengebäude in solchem.

Kaufliebhaber zu einem oder dem andern Hause wollen sich gefälligst an die Unterzeichneten wenden.

Wels, den 1. April 1840.
Stephan Radlegger,
bürgl. Zimmermeister.
[567] Katharina Radlegger.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei:
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der
Selbstquäler.
Charakter-Gemälde in drei Aufzügen und Versen
von
Bauernfeld.
8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

Der Vater.
Lustspiel in vier Aufzügen
von
Bauernfeld.
8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

Zwei Familien.
Schauspiel in 4 Aufzügen
von
Bauernfeld.
8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

Der
Wiener-Cicerone,
oder
Briefe des Jahres 1840 an das Jahr 1839.
Bestehend
in humoristischen Schilderungen verschiedener Wiener-Tagsbegebenheiten mit theilweisen Bilderbeilagen,
von
Joseph Schikh.
Erster Brief.
4. Wien 1840. 20 kr. Conv. Mze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,
am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu erschienen:

Betrachtungen
des
heiligen Augustin.

Zur Erbauung für unterrichtete Katholiken
übersetzt von
Joseph Schropp,
Pfarrer in Molln.

8. Linz 1840. Mit Titel-Stahlst. In Umschlag 1 fl. C. Mze.

Unter vielen Erbauungsbüchern soll sich dieses schon durch den Namen seines Verfassers, des heiligen Kirchenlehrers und Bischofs Augustin, empfehlen. Was anders, als ein rein christlicher, oder was Eines ist, ein rein katholischer Geist läßt sich hier erwarten. Aus einer tiefen Selbstkenntniß, aus einer hohen Erkenntniß Gottes, aus einem demüthigen Herzen, und einem für das Höchste, Beste und schönste entflammten Gemüthe sind diese kurzen Betrachtungen entsprungen.

Die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

Subscriptions-Einladung.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
ist zu haben:

Der
Wiener Zimmermann,
oder
practische und allgemein faßliche
Unterweisung
zur
Ausmittlung der Dachlagen,
zur
Construction der Holzverbände im Allgemeinen und insbesondere der Dachverbindungen.
Von
Joh. Gierth,
practischem Zimmermann und akademisch gerüftem Lehrer der von ihm errichteten ersten Wiener Zeichnungsschule für die Zimmerwerkskunst.

Drei Abtheilungen,
in etwa 34 Bogen Text mit 37 lithographirten Tafeln, worunter zwei Doppelblätter.

Das ganze Werk erscheint in drei, kurz hinter einander folgenden Lieferungen, deren jede auch einzeln zu haben sein wird.

Die Tafeln sind in Groß-Folio und elegant lithographirt auf sehr gutem Papier abgezogen. Der Subscriptions-Preis jeder Lieferung ist 4 fl. CM. oder Rthl. 2. 16gr.

Wien im Jänner 1840.
Ludwig Förster's
artistische Anstalt.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140, ist in Commission erschienen und zu haben:

Ueber die Behandlung
des sogenannten
hitzigen Fiebers,
den
Nutzen und die Anwendung
der
Purganzen
in demselben.
Von
Joseph Köfler,
der Medicin und Chirurgie Doctor, und ausübendem Arzt in Haag.

Zum Besten der ob der ennsischen Provinzial-Blinden-Anstalt.

8. Linz 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. C. M.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Otfried v. Tannenberg,
oder der
Fluch der Verführung.
Eine Sage
aus den
Zeiten Friedrichs von Hohenstauffen.
Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. Cv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der
Blumenfreund,
Ein
verläßiges Hülfsbuch für Blumen-Liebhaber.
Mit einem Titelkupfer und mehren Abbildungen.

8. Würzburg. Broschirt 1 fl. 15 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist neu zu haben:

Wohlgewürzte Nahrung
für die
Wißbegierde
und den
Lecture-Appetit.
Eine Aehrenlese wahrer Lebensbilder, zur Unterhaltung für Leser aus allen Ständen.
Herausgegeben
von
Anton Schmuckher.
4 Hefte.

8. Wien 1839. 1 fl. 20 kr. Conv. Münz.

Unterhaltungen
für
die elegante Welt;
von
St. H. Schreiber.
Eine Sammlung von Erzählungen, humoristischen Aufsätzen und Gedichten.
2 Theile.

8. Preßburg. In Umschlag broch. 1 fl. 36 kr. Conv. Münze.

Erklärendes und gemeinnütziges
Verdeutschungs-
Wörterbuch
der
sowohl in der allgemeinen Umgangssprache, als auch in der Schrift-, jüdischen, Kunst- und Mercantilsprache, in Waaren-, Wechsel- und See-Geschäften
vorkommenden fremden Ausdrücke.
Ein unentbehrliches Hülfsbuch für Geschäftsmänner, Zeitungsleser und Gebildete jeden Standes.

gr8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 30 kr. Conv. Münze.

Augenärztliche Anzeige.

(1) Ich wiederhole die Anzeige, daß ich in diesem Frühlinge abermals Staar-Operationen vornehmen werde, welche ich, so wie jede andere Operation, Armen unentgeldlich leiste.

Linz, den 20. April 1840.

Dr. Hinterberger,
k. k. Professor, Operateur und Augenarzt, wohnt auf dem Platze in Nr. 146.



Die k. k. landesbefugte

Federkiel-, Siegellack- und Glanzwichs-Fabrik der Gebrüder Löwy,

aus Prag,

haben die Ehre, einem verehrungswürdigen Publicum ergebenst anzuzeigen, daß sie mit einem wohl assortirten Lager ihrer Erzeugnisse zu gegenwärtiger Marktzeit versehen sind.

Indem sie für das ihnen gütigst geschenkte Vertrauen, welche ihnen eine Reihe von Jahren zu Theil wurde, den innigsten Dank am Tage legen, zeigen sie ergebenst an, daß ihre erzeugten gezogenen Federkiele in 21 Sorten bestehen, und zwar: in Reinzug, Hamburger, Englische, Gemusterte ꝛc.

Das Siegellack, in allen Gattungen und Farben, besteht von der ordinärsten bis zur feinsten Gattung, und hat sich sowohl in Haltbarkeit, Farbe, als billigst gestellten Preisen den besten Ruf allgemein erworben.

Ueber die vortreffliche, allgemein bekannte Stiefelwichse bedarf es keiner weitern Anempfehlung, da dieses Erzeugniß als vollkommen echt allgemein bekannt ist, und der Preis in Verhältniß mit andern derlei Erzeugnissen billigst gestellt ist, nur müssen wir bemerken, daß unsere Vignetten mit Firma „Gebrüder Löwy" versehen sind, jene aber mit dem Namen „J. Löwy" sind nicht von uns, sondern bloß nachgepfuscht, auf welches man gefälligst acht zu geben hat.

Die neu erfundene Lackwichse, welche, ohne zu bürsten, bloß durch Auftragung eines Pinsels, den schönsten Glanz giebt, ist eben in Partien vorhanden.

Ferner sind alle Gattungen Bleistifte und Siegel-Oblaten in Sortiment am Lager.

Indem wir um Ihre gütige Aufnahme und Abnahme bitten, zeigen wir noch an, daß sich während der Marktzeit unser Lager im Hauptgang, die fünfte Hütte vom Schmidthor, befindet.

Waaren-Anzeige.

(1) Jungwirth und Comp., Klostergasse Nr. 7, empfehlen sich mit einem wohl assortirten Waarenlager von Zucker, Kaffee, feinen Oelen, Gewürze, Früchte, feinste Veroneser-Salami, Parmasan-Käse und allen übrigen Specerei-, Material- und Farb-Waaren, so wie mit ausländischen Weinen, und für die nächste Saison mit allen hier Absatz findenden Mineralwässern, direct und in großen Partien von den Quellen bezogen. Auch sind bei ihnen Loose auf die am 27. Mai 1840 zur Ziehung kommenden großen Herrschaft Treffen zu haben.

Linz, den 18. April 1840. [648]

Nachricht.

(1) Es ist ein großes Quantum alte abgelegene Schmeer zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir. [647]

Carl Koppler & Comp.

aus Wien.

(Haben ihre Niederlage in der Stadt, Salvatorgasse Nr. 378.)

(1) Indem wir unsere, seit vielen Jahren bekannten Seidenzeuge und Tüchel-Fabriks-Erzeugnisse, so wie Schaafwolle, Shawl und derlei Tücher, nebst andern Mode-Artikeln hiermit ergebenst anempfehlen, fügen wir nur noch bei, daß wir auch von allen Sorten Kirchenstoffe, Fahnen, Damaste, Selum und echten Gold-Borden reichlich versehen sind, und nebstdem auch ein schönes Sortiment von ganz fertigen Meßkleidern besitzen.

Auch übernehmen wir Bestellungen auf ganze Kirchen-Ornate nach jeder beliebigen Angabe, von der ordinärsten bis zur schwersten Sorte mit Gold-Stickerei, so wie auch auf andere für den Gottesdienst Bezug habende Gegenstände, und versichern die solideste und vorzüglichst billigste Lieferung.

Die Verkaufshütte befindet sich hier am Ende des Wienerganges, unter obiger Firma. (652)

Ankündigung.

(1) Gefertigter erlaubt sich hiermit, dem geehrten Publicum seine sowohl durch Neuheit der Erfindung, als auch durch besondere Zweckmäßigkeit, Schönheit und Wohlfeilheit ausgezeichneten Fabricate ergebenst zu empfehlen, als: Sommerhüte und Kappeln verschiedener und moderner Formen aus Pfaufedern, Fischbein, Spanischrohr oder Weiden geflochten, so wie auch aus gleichen Bestandtheilen verfertigte Fallbünde für Kinder.

Verlags-Locale zu ebener Erde H. Nr. 80 in der Pfeiffergasse.

Salzburg, im Monat April 1840.

[642] Joseph Aschauer.

Die rühmlichst bekannte
k. k. landespriv.

Shawls- u. Mode-Waaren-Fabriks-Niederlage bei

Pölz u. Hammerschmit

aus Wien

empfiehlt sich diesen Frühlings-Markt

zum ersten Mal

mit einem vorzüglich großen Lager aller Art

Mode-Waaren für Damen und Herren,

und bringt zur gefälligen Kenntniß, daß Sie durch ihre großen Partien-Einkäufe im Stande gesetzt sei, ihre geschätzten P. T. Abnehmer gewiß die billigsten Preise machen zu können, und schmeichelt sich daher eines zahlreichen Besuches.

Die Niederlage befindet sich im Wienergang in der Eckhütte neben der Dreifaltigkeits Säule.

Zur Warnung.

(1) Die Gefertigte macht hiermit öffentlich bekannt, daß sie gar keine auf ihren Namen und ohne ihren Wissen entlehnte Geld-Waaren oder andere Schulden bezahlen werde.

Theresia Schweitzer,
[636] Witwe.

Wohnung zu vermiethen.

(1) In dem Hause Nr. 251 ist eine Wohnung mit 5 Zimmern, einer Küche, Holzlage ꝛc. zu vermiethen.

Das Nähere erfährt man in dem Hause Nr. 264. [631]

Gewölbe zu verlassen.

(2) In der Klostergasse Nr. 6 ist das Buchbindergewölbe diesen Linzer-Ostermarkt zu verlassen.

Das Nähere ist bei dem Hauseigenthümer Nr. 185 zu erfahren.

20000 Maulbeer-Bäumchen,

ein-, zwei- und dreijährige, von den Sorten Morus alba, Montpellier und Morettiana, sind pr. 100 Stück zu 1 fl., 2 fl. 30 kr. und zu 5 fl. CM. in Aschach an der Donau bei Ignaz Eder zu verkaufen. [593]

Verkauf eines chirurgischen Gewerbes.

(1) In der Municipal-Stadt Murau, in Obersteiermark, Kreis Judenburg, ist das einzige dort befindliche, radicirte chirurgische Gewerbe sammt Haus im besten und bequemsten Bauzustande, zu verkaufen.

Nähere Auskunft giebt der Gefertigte Eigenthümer auf mündliche oder portofreie schriftliche Anfragen.

Johann Georg Gugg,
[610] Bezirks-Wundarzt.

Eine sehr schöne Land-Realität zu verkaufen.

(1) Dieselbe befindet sich in einer der annuthigsten Gebirgs-Gegenden Oberösterreichs, ungefähr 2 Posten von der Hauptstadt, nahe an dem vielbesuchten Badeorte Hall, wenige Schritte nur von dem hübschen Marktflecken Kremsmünster entlegen, und besteht aus dem einen Stock hohen schönen Herrenhause mit 7 größeren und kleineren Zimmern im ersten Stocke, und drei Stuben zu ebener Erde, guten Keller, Küche, Speise, Kühe-, Pferde- und Schweinstallung, Schuppen, Stadel ꝛc., sammt den dazu gehörigen Gründen bei 10 Joch, als Gärten, Wiesen, Aecker und Waldung, welche dasselbe umgeben.

Näheren Bescheid hierüber, jedoch nur wahren Käufern, ertheilt der Eigenthümer am Stegenhof bei Kremsmünster Nr. 23, gleich außer der Spitalbrücke. [635]

Wägen- und Pferde-Verkauf.

(1) Es werden in der Stadt Scheerding, auf dem Platze H. Nr. 26, am 4. Mai d. J., Vormittag um 10 Uhr, zwei Pferde, Wallachen, Rothfüchse, 16 Faust hoch, sechsjährig, fehlerfrei, sammt 2 Paar Pferdegeschirren, ferner eine vierssitzige moderne Kallesche mit Vorsteckdach, endlich ein gedeckter Steyrer-Wagen, sämmtliches in gutem Zustande, durch eine öffentliche Versteigerung hintan gegeben, wozu Kauflustige höflich eingeladen werden. [637]

Licitation.

(Verschiedene Musik-Instrumente.)

(1) In Folge Bewilligung des hochlöblichen k. k. Stadt- und Landrechtes werden

Montag, den 27. d. M.,

zu den gewöhnlichen Stunden, im sogenannten Sängerhause, neben der Stadt-Pfarrkirche, mehre noch zur Verlassenschaft des Capellmeisters Franz Glöggl gehörige Musik-Instrumente, als: Viola's, Violinen, Paucken, Nirschlgeigen, Aeolusharfen, Tomba marina, Harfen, Hörner, Trompeten, Posaunen, Fagotte, Clarinette, Guitarren, Viola d'amour und einige andere derlei Instrumente, gegen gleich bare Bezahlung, und zwar

allenfalls auch unter dem Schätzungswerthe

an den Meistbietenden versteigert werden.

Linz, den 18. April 1840.



Das Handlungshaus

Jungwirth und Comp.

in Linz, Klostergasse Nro. 7,

giebt sich die Ehre, bekannt zu machen, daß es die Haupt-Agentschaft des großen k. k. privilegirten

adriatischen Versicherungs-Vereins in Triest

(Riunione Adriatica di Sicurtà)

für Oberösterreich übernommen hat, und unter Mitwirkung folgender Herren Agenten, Versicherungen gegen Feuerschaden auf

Gebäude, Mobilien, Waaren-Lager, Viehstand, Feldfrüchte u. s. w.,

so wie gegen die Unglücksfälle auf unterwegs befindlichen Frachtgüter zu Wasser und zu Lande zu sehr billigen Prämien annimmt und leistet.

Die bereits aufgestellten Herren Agenten sind:

In Peuerbach	Herr	Franz Stadler.
„ Braunau	„	Synd. Plaichinger.
„ Freystadt	„	Caspar Schwarz.
„ Gmunden	„	Joseph Abpurg.
„ Grein	„	Mathias Herndl.
„ Grieskirchen	„	Joseph Kreuzer.
„ Ischl	„	J. N. Stöger.
„ Perg	„	Carl Gabessamb.
„ Ried	„	Franz Hackenbuchner.
„ Steyr	„	M. C. Reschauer.
„ Vöcklabruck	„	Benedict Scheidl.
„ Waizenkirchen	„	Joseph Taybler.
„ Wels	„	J. G. Stöger.

In allen übrigen bedeutenderen Ortschaften dieser Provinz sollen ebenfalls noch Agenten angestellt werden, zu welchem Endzweck wir hiermit alle jene Herren, die sich zur Uebernahme einer solchen Agentschaft geeignet halten, und dazu geneigt sind, einladen, sich dieserhalb an uns zu wenden.

Indem wir somit dem adriatischen Versicherungs-Vereine der allgemeinen Theilnahme, uns und unserer Herren Agenten dem geehrten Publicum zur Besorgung der Assecuranz-Angelegenheiten bestens empfehlen, finden wir uns zugleich veranlaßt, zu erwähnen, daß dieser Verein auf ein eigenes Capital von zwei Millionen Gulden Cv. Mze. begründet ist, und dadurch dem verehrten Publicum die Bürgschaft erwächst, in allen Versicherungs-Angelegenheiten und Unglücksfällen billige loyale Behandlung und schnelle Liquidation der Schäden erwarten zu dürfen.

Prospecte und Antragsbögen sind bei allen Agenten unentgeldlich zu haben, eben so werden alle Auskünfte bereitwilligst ertheilt.

Ueber die Marktzeit werden alle Waaren-Lager in Gewölben und Markthütten gegen eine geringe Prämie versichert.

Linz, den 18. April 1840.

(649) Jungwirth und Comp.

Mecklenburger-Race-Pferde,

¾ Faust hoch, 10 und 11 Jahre alt, sind à 250 fl. CM. zu verkaufen, und im Bürgerhofe von 11 Uhr bis 1 Uhr zu sehen.

Wegen den Steinpallen der zur edlen Zucht nützbaren Stute können sie vorläufig nur zum schweren Zuge verwendet werden.

Eben dort werden auch große und schöne Kutscherpferde zu kaufen gesucht. [655]

Verkaufs-Ankündigung.

(1) Ein chirurgisches Gewerbe sammt Realität und Haus-Apotheke, welches sehr einträglich ist, wird um 4600 fl. CM. WW. mit der Bemerkung feilgeboten, daß der halbe Kaufschilling liegen bleiben kann.

Nähere Auskunft zu Neuhäusel Nr. 176.

Freier Haus-Verkauf.

(1) Das Haus Nr. 122 beim oberen Wasserthor wird, bis auf obrigkeitliche Ratification, aus freier Hand verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungscomptoir. [638]

Veräußerungs-Kundmachung.

Die Direction der k. k. Aerarial-Linzer-Teppich-Fabrik und Schaafwollen-Druckerei macht hiermit bekannt, daß

am 27. d. M.

und den darauf folgenden Tagen, in dem k. k. Fabriks-Gebäude an der Donau, die durch die bereits vor sich gegangene Auflösung der Zeug- und Tuchfabrik entbehrlich gewordenen Geräthschaften, Maschinen und Utensilien, bestehend in mehren größeren und kleineren Farbkesseln von Zinn und Kupfer, 2 großen kupfernen Küpen, viereckigen kupfernen Waschkesseln, Oelständern von Kupfer und Blech, gußeisernen Kesseln, mehren eisernen Oefen, einer eisernen Spindelpresse, einer Tuchschermaschine vom Wagner, 3 Zwirnmaschinen, (Filatorien) mehren Jaquard-Maschinen von 700 bis 1400 eisernen Plattinen, einen messingenen Cylinder, einer Drehbank mit Schwungrad und Drehwerkzeugen, mehren Wagbalken von Eisen mit kupfernen, eisernen und hölzernen Schalen, eisernen Gewichtern und messingenen Einsatz-Gewichtern, einer Hafer-Brechmaschine, einer Getreide-Putzmühle, Betten und Bettstätten, weichen Kästen, Budeln, Tafeln, Bänken und Tischen, roßharrenen Matrazen, dann mehren Centnern altes Eisen, Messing, Zinn und Kupfer ꝛc., an den Meistbietenden gegen sogleich bare Bezahlung werden hintan gegeben werden.

Linz, am 10. April 1840. (606)

Haus-Verkauf.

(2) Im Markte Leonfelden sind 2 bürgerliche Realitäten aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus Nr. 4, worauf die Schank-Gerechtigkeit, Leinwand- und Tüchelhandel radicirt ist, besteht aus 8 schönen Wohnzimmern, 3 Küchen, 3 Keller, 1 Waaren-Gewölbe; Stallungen auf 8 Stück Rindvieh und 2 Pferde, mehre Schweinställe und ein Ziehbrunnen im Hofraum. Nebstbei sind 12 Joch Aecker und Wiesen von besser Erträgniß, und 2 Scheunen.

Das Haus Nro. 35, worauf ebenfalls die Schank-Gerechtigkeit und Binderei radicirt ist, besteht aus 13 heizbaren Zimmern, 5 schönen Küchen, 1 großen Keller, und versichert gegenwärtig 6 Procent.

Daß beide im besten Bauzustande sind, wird sich Niemand getäuscht finden.

Der Kaufschilling wird billig, und können davon zwei Drittel gegen 5 Procent mehre Jahre liegen bleiben.

Wahre Käufer belieben sich an den Unterfertigten zu wenden, welcher hierüber Auskunft zu geben ermächtigt ist.

Leonfelden, am 11. April 1840.

[611] Bernard Schaufler.

Einladung zur Licitation

von

3000 Eimern Original-Gebirgs-Weinen, dann sämmtlichem Faßgeschirr und Kellereinrichtung.

(2) Mit Bewilligung der löblichen Stiftsherrschaft Klosterneuburg werden Dinstag, den 12. Mai d. J., Vormittags um 10 Uhr, zu Weidling in benannten Häusern Nro. 57, 58 und 59, 3000 Eimer Original-Gebirgsweine, größten Theils in neuen Fässern, wovon 1800 Eimer 1834ger und 1200 Eimer verschiedener Jahrgänge sind, von den vortrefflichen Gebirgs-Rieden Klosterneuburg und Krizendorf, der größere Theil aber Weidlinger und Eigenbau, ist, in Gebünden von 20 bis 50 Eimern, welche alle klar in echt gebrannte Fässer, und einer dem Kaufe angemessenen Darangabe, dreimonatlicher Zahlung und Abfuhr, wie auch die Fässer und Kellereinrichtung licitando verkauft. Diese ausgezeichnet, besonders vortrefflich guten, echten Gebirgsweine werden jeden Herrn Kauflustigen, welcher höflichst zur Licitation eingeladen wird, in jeder Beziehung der vollkommenen Erwartung, ohne sie mehr zu rühmen, entsprechen.

Freier Verkauf.

(2) Das im Markte Urfahr, in der Hagengasse, liegende Haus Nro. 72, wird mit Vorbehalt der obrigkeitlichen Ratification aus freier Hand verkauft.

Kauflustige wollen sich demnach wegen den Bedingnissen gefälligst an die Eigenthümerinn desselben verwenden. [610]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Erklärendes Handbuch
der
Fremdwörter,

welche in der deutschen Schrift- und Umgangssprache gebräuchlich sind, nebst Angabe ihrer Betonung und Aussprache und einem Anhange zur Erläuterung der in Schriften vorkommenden Abkürzungen
von
F. A. Weber.
Stereotyp-Ausgabe.
gr8. Leipzig. Gebunden 2 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Nelkenbrecher,
der Jüngere.
Das
Wichtigste d. Wechselcourse,
des
Münzwesens und der Maaße und Gewichte.
Von
einem ehemaligen Kaufmann.
gr8. Velinpapier. Leipzig 1840. Geheftet 36 kr. Cv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Belagerung
von
Bonifazio
und
Untergang des Hauses Leca.
Zwei Erzählungen
von
A. Strahl.
8. Wien 1840. 1 fl. Conventions-Münze.

Anleitung
zum
innerlichen Leben.
Von
P. Surin,
aus der Gesellschaft Jesu.
I. H. S.
Aus dem Französischen übersetzt.
Mit fürstbischöflicher Approbation und k. k. Censur.
12. Augsburg 1840. 10 kr. Cv. Münze.

Otfried v. Tannenberg,
oder der
Fluch der Verführung.
Eine Sage
aus den
Zeiten Friedrichs von Hohenstaufen.
8. Wien 1840. 1 fl. CM.

Vollständiges Handbuch
des
Riemers und Sattlers.
Enthaltend
eine ausführliche Beschreibung aller vorkommenden Riemer- und Sattlerarbeiten, als der Reitzeuge, Kutschen- und Wagen-Geschirre mit ihren Verzierungen, Decken, Kumete, Sattelkissen und anderer nothwendigen Gegenstände für die Ausrüstung der Reitpferde, auch die neuesten und vollständigsten Mittheilungen über das Ausschlagen aller modernen Wagen. Nebst einem Anhange, die Militär-, Sättel und wichtige Erfindungen und Verbesserungen an den Reitsätteln betreffend.
Aus dem Französischen von Lebrun und vielen anderen Hülfsmitteln
bearbeitet
von
Jacob C. Cliar.
Zweite, von dem Rittmeister E. Meißner und dem Sattlermeister und Tapezierer H. Kluge in Weimar völlig umgearbeitete Ausgabe.
Mit 280 Figuren auf 4 Steindruck-Tafeln.
8. Weimar 1837. Brosch. 1 fl. 36 kr. C. M.

Digitized by Google

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 5) ist ganz neu erschienen:

Betrachtungen des heiligen Augustin.

Zur Erbauung für unterrichtete Katholiken

übersetzt von

Joseph Schropp,

Pfarrer in Molln.

8. Linz 1840. Mit Titel-Stahlstich. In Umschlag 1 fl. C. Mze.

Unter vielen Erbauungsbüchern soll sich dieses schon durch den Namen seines Verfassers, des heiligen Kirchenlehrers und Bischofs Augustin, empfehlen. Was anders, als ein rein christlicher, oder was Eines ist, ein rein katholischer Geist läßt sich hier erwarten. Aus einer tiefen Selbstkenntniß, aus einer hohen Erkenntniß Gottes, aus einem demüthigen Herzen, und einem für das Höchste, Beste und schönste entflammten Gemüthe sind diese kurzen Betrachtungen entsprungen.

Die äußere Ausstattung läßt nichts zu wünschen übrig.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Populäre Darstellung des Dampf-Wagens

für Jedermann,

vorzüglich für Reisende auf Eisenbahnen.

Herausgegeben von

Joseph Knezaureck,

Chemiker.

Mit 8 Abbildungen.

8. Wien 1839. Brosch. 30 kr. Conv. Münze.

Des

Whistspielers Handbuch.

Enthaltend:

Die neuesten und kürzesten Regeln, nach den besten und meist geschätztesten englischen Quellen, nebst einer kurz gefaßten historischen Notiz über die Erfindung der Spielkarten, und einem Summarium über den Ursprung und den Fortgang des Whistspieles.

Nach dem Englischen von

Fr. Kesting.

12. Wien 1840. Carton. 24 kr. CM., elegant in Briefstaschen-Format 36 kr. CM. [547]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der Vater.

Lustspiel in vier Aufzügen von

Bauernfeld.

Zum ersten Male aufgeführt im k. k. Hofburgtheater, am 19. April 1837.

8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 48 kr. Conv. Münze.

Der

Selbstquäler.

Charakter-Gemälde in 3 Aufzügen und in Versen von

Bauernfeld.

Zum ersten Male aufgeführt im k. k. Hofburgtheater am 6. November 1837.

8. Wien. In Umschl. brosch. 48 kr. CM.

Zwei Familien.

Schauspiel in 4 Aufzügen von

Bauernfeld.

Zum ersten Male aufgeführt im k. k. Hofburgtheater am 19. April 1838.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 48 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die wichtigsten Lehren zur Erlangung der Seligkeit,

in

ihrer Anwendung durch Beispiele veranschaulicht für

Gläubige in allen Ständen.

Ein

Kern aus Scaramellis Geisteslehre, Surin's Katechismus und Rodriguez's Uebung der Vollkommenheit.

Von

Simon Buchfelner,

Pfarr-Vicar.

8. München 1840. 40 kr. Cv. Mze. [645]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Anleitung zum Kopfrechnen,

nebst

Beispielen.

Von

Jos. Nicolini,

Lehrer an der k. k. Normal-Hauptschule zu Linz.

8. Linz 1840. Steif in Umschl. geh. 40 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Uebungen zur Wortforschung der deutschen Sprache

für

Schüler der dritten und vierten Classe der Normal- und Hauptschulen in den k. k. Staaten.

Mit steter Hinweisung auf die Seitenzahlen der vorgeschriebenen Sprachlehre.

Bearbeitet von

Ignaz Seibt.

8. Prag 1840. In Umschlag brosch. 24 kr. CM.

Von demselben Verfasser ist auch noch zu haben.

Gründliche Anleitung zur deutschen Rechtschreibung, nach den besten Quellen bearbeitet. Dritte verbesserte Auflage. 8. In Umschlag brosch. 24 kr. CM.

Digitized by Google

Joseph Eidenberger,

befugter Rastrirer in Urfahr Linz Nr. 204, erlaubt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm

alle Gattungen Schul-Schreibbücheln, Probeblätter und Notenpapiere

sowohl rastrirt werden, als auch stets auf guten Schreibpapieren rastrirt zu haben sind, und hofft sich den P. T. Herren Abnehmern durch Reinheit der Arbeit und Qualität des Papieres vorzüglich zu empfehlen.

Anzeige.

(1) Das Dominium ermte Amt Rueffling wird vom 1. Mai d. J. angefangen im ehemaligen Rheinbach-Hause, in der äußeren Herrengasse Haus-Nro. 648, verwaltet. [668]

Anzeige.

(2) Ein verehelichter, aber kinderloser Mann, in den besten Jahren, wünscht als Rentmeister, Oekonomie-Verwalter, Amtsschreiber oder eine sonstige derlei Anstellung, und vermag sowohl Caution zu leisten, wie sich auch über die erforderlichen Kenntnisse genügend auszuweisen.

Das Nähere auf portofreie Anfragen im Zeitungs-Comptoir. [656]

Zahnärztliche Anzeige.

(3) Der ergebenst Gefertigte, welcher in allen Krankheiten der Mundhöhle ordinirt, bringt hiermit einige seiner zahnärztlichen Hülfeleistungen zur Kenntniß, und zwar: 1) Werden sowohl einzelne künstliche Zähne, wie auch ganze Reihen eingesetzt. Dieser Ersatz ist ohne allen Schmerz. Auch bürgt derselbe für Dauer, Farbe und Aehnlichkeit mit den natürlichen Zähnen. 2) Werden künstliche Gaumenstücke (Obturatorien) aus Gold verfertigt, wodurch einzelne oder mehre Oeffnungen des Gaumens bedeckt werden. 3) Schiefe, aus der Reihe stehende Zähne bei jungen Personen werden schmerzlos in die Reihe und Ordnung gebracht. 4) Mit Beinfraß (Curies) behaftete Zähne werden von dieser sie schnell zerstörenden Krankheit befreit, und wenn derselbe bereits eine Höhlung in dem Zahne hervorbrachte so wird diese mit Gold, Staniol, oder eigener hierzu verfertigter Masse plombirt (ausgefüllt). 5) Durch Kunst und Schonung werden Zähne vom Zahnstein (Weinstein) gereinigt, und lockere künstlich wieder befestigt. 6) Alle Zähne und Wurzeln werden, wenn sie zum Ausziehen geeignet sind, mit wenig Kraft herausgezogen 7) Schnelle und sichere Hülfe wiederfährt schmerzenden Zähnen, deren Schmerz gehoben werden kann, ohne selbe auszuziehen.

Linz, am 14. April 1840.

Januth,
[627] Zahnarzt, Herrengasse Nr. 798.

Anzeige.

(3) Der Gefertigte wurde von den beiden löbl. Pfleggerichten Altenhof und Marsbach, im Mühlkreise, als Linzeramtsbot angestellt, er geht daher jeden Montag früh nach Linz, und geht Dinstag bis 2 Uhr Nachmittags von Linz zurück, und kehrt in Linz beim schwarzen Bock in der Altstadt ein.

Dieses macht er mit dem Beisatze kund, daß er nicht nur allein alle Briefschaften und Frachtstücke für die beiden Herrschaften, sondern auch für die Märkte Puxleinstorf, Lembach und Hofkirchen übernimmt.

Altenhof, am 11. April 1840.

Joseph Forstinger,
[614] Hausbesitzer und Linzerbot.

Nachricht.

(2) Es ist ein großes Quantum alte abgelegene Schmeer zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir. [647]

Augenärztliche Anzeige.

(2) Ich wiederhole die Anzeige, daß ich in diesem Frühlinge abermals Staar-Operationen vornehmen werde, welche ich, so wie jede andere Operation, Armen unentgeldlich leiste.

Linz, den 20. April 1840.

Dr. Hinterberger,
k. k. Professor, Operateur und Augenarzt, wohnt auf dem Platze in Nr. 146.

Capitalien

in großen und kleinen Beträgen zu 4½ und 5 Pcto. werden angelegt durch die Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37. [626]

Ein Chirurgat mit Apotheke

wird zu pachten, und im Falle einer guten Lage und Erträgniß, auch gegen sogleicher Auszahlung zu kaufen gesucht. Anträge bittet man portofrei an die Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37, einzusenden.

Freier Verkauf

eines bürgerlichen Hauses sammt Tuchscherer- und Tuchhandlungs-Gerechtsame in einem großen gewerbsreichen Markt in Oberösterreich. Das Tuchscherer-Gewerbe ist das einzige im Ort, und daher im lebhaften Betriebe, beide Geschäfte rentiren sich vortrefflich. Das Haus, einen Stock hoch, in der schönsten Lage, ist im besten Baustande, und mit allen Wohnungen und Gewerbs-Localitäten versehen, rückwärts ein Hof und großer Garten an den der Mühlbach anstoßt. Diese Realität wird um den festgesetzten Preis von 4500 fl. CM. verkauft; über diesen äußerst billigen Antrag wird sich jeder Käufer überzeugen, worüber das Nähere zu erfahren ist in der Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37. (Briefe bittet man franco einzusenden.)

Caspar Schwarz,

bürgerlicher Handelsmann in Freystadt, zeigt hiermit ergebenst an, daß die erste Zufuhr von neuen echten Rigaer-Lein-Saamen bereits angekommen ist.

Ich empfehle mich mit diesem rühmlich bekannten Saamen, wie auch mit allen Gattungen Specerei-, Farb- und meinem wohl fortirten Tuchwaaren-Lager Jedermann auf's Beste. [612]

Freystadt, am 14. April 1840.

Neu eröffnete

Federkiel-, Siegellack-, Oblatten- und Bleistiften-Niederlage in Linz, Eckgewölbe im Frank'schen Haus Nr. 797, von C. Mayer.

(3) Daselbst sind zu haben alle Gattungen Schreibfedern von neu erfundener Appretur, die wegen ihren reinen Spalten und Dauerhaftigkeit bestens zu empfehlen sind, tausend Stück zu 2 bis 12 fl. CM.; alle Gattungen echte Hamburger und Holländer von 10 bis 30 fl. CM., so wie auch alle Gattungen Siegellack, Oblaten, Bleistiften in allen Farben, eigenes Erzeugniß, zu billigsten Fabriks-Preisen.

Auswärtige Aufträge werden für die Herren Verkäufer mit gehörigem Rabat bestens ausgeführt. [568]

Bad-Eröffnung.

(1) Das Stahlbad zu Kellberg, 1 1/2 Stunde von Passau, eines der vorzüglichsten Mineral-Bäder,

in einer romantischen Gegend gelegen, wird am 1. Mai eröffnet.

Der Erfahrung und dem Zeugnisse der berühmtesten Aerzte gemäß, dienen die Stahlbäder als das vorzüglichste Heilmittel bei allen Krankheiten, die von Nervenschwäche und zu geringer Blutbereitung herrühren, besonders bei Schwäche der Verdauungs- und Zeugungs-Organe, der Augen, Bleichsucht, Neigung zum schwarzen Staar, zur Wassersucht, bei nervösen Kopfweh, Schwindel, Krämpfen und Hysterie zur Erholung nach schweren Krankheiten und zur Stärkung des Körpers überhaupt.

Zur Heilung chronischer und veralteter gichtischer, rheumatischer, syphilitischer und Hautkrankheiten nach hydropathischen Grundsätzen sind auch Dampf- und Fallbäder zweckmäßig eingerichet.

Tarif.

Zimmer mit Bad und Bett 48 bis 50 kr. Reichs-Währung, Mittagtisch 24 kr., Kaffee 7 kr.

Für Stallungen ist auch gesorgt.

Bei dem zahlreichen Besuch des Bades findet man stets eine angenehme Conversation.

Die Direction des Mineralbades Kellberg.

Dr. Med. Waltl.

Kundmachung

der Badetouren in der mit hoher Gubernial-Bewilligung zu Wörschach im Ennsthale errichteten Mineralbade-Anstalt für den Sommer 1840.

1. Tour vom	1. Mai	bis einschließig	21. Mai.
2.	" "	22. Mai	" "	11. Juni.
3.	" "	12. Juni	" "	2. Juli.
4.	" "	3. Juli	" "	23. Juli.
5.	" "	24. Juli	" "	13. Aug.
6.	" "	14. Aug.	" "	3. Sept.
7.	" "	4. Sept.	" "	24. Sept.

Die Badetaxe beträgt für eine ganze Tour 5 fl. CM., und für ein einzelnes Bad mit einfacher Wäsche 8 kr. CM., mit doppelter Wäsche 10 kr. CM., ohne Unterschied, ob im Comune-Gebäude oder in einem Separatbade.

Die Miethpreise der Zimmer sind nach Beschaffenheit und Größe derselben täglich 20, 15 12 und 6 kr. CM.

Der Preis eines Bettes erster Classe durch eine Tour 1 fl. 40 kr. CM.

Der Preis eines Bettes zweiter Classe durch eine Tour 1 fl. 20 kr. CM.

Der Preis eines Bettes dritter Classe durch eine Tour 50 kr. CM.

Für Bequemlichkeit und gute Bedienung der P. T. Herren Badegäste, so wie für billige Rechnung wird möglichst gesorgt werden.

Allfällige Bestellungen der Zimmer wollen gefälligst bei der Herrschaft Wolkenstein im Ennsthale gemacht werden.

Wörschach, am 9. März 1840.

Roßmann,
[669] Eigenthümer.

Den 27. Mai d. J.

erfolgt die Ziehung der Lotterie der großen

Herrschaft Treffen,

eine der

ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besitzungen Illyriens, mit großem, höchst werthvollen Grundbesitze an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern ꝛc., in der südlichen Abdachung dieses Landes und dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

bare Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Nebst der

Ablösungs-Summe gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von 12½ fl. W. W.,

mithin zusammen **250,000** fl. Wiener-Währ.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück

k. k. Ducaten in Gold,

oder Gulden 180,000 W. W. und Gulden 500,000 Wien. Währ.;

mithin zusammen einen Gesammt-Betrag von

Gulden **680,000** W. W.

und in Treffern

von fl. **200000, 85000, 50000, 25000, 20625, 13370** WW.,

so wie in weiteren Beträgen

von fl. **10000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450** u. s. w. bestehen.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **85,000, 20,625, 13,375, 9750, 6125** W. W. ꝛc.

Zusammen fl. **280,000** W. W. betragend,

worunter sich 16,000 Stück k. k. Ducaten in Gold befinden.

Wien, den 21. März 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Actien und Spielpläne zu haben bei F. M. v. Haselmayer's Erben. (476)

Digitized by Google

Eva Haybeck,

Juwelen-, Gold- und Silber-Arbeiterinn aus Wien,

empfiehlt sich einem hohen Adel, löbl. k. k. Militär und verehrten Publikum mit einem großen Lager prachtvoller

Gold-Waaren,

worunter sich

Bracelet's, Collier's u. u.

in wieder ganz neuer, moderner Gestaltung und Schönheit befinden, dann mit vergoldeten Tabakdosen, verschiedenen Gegenständen von Perlmutter für Männer und Damen, sowohl zum Toilette- als auch zu anderem Gebrauche, die sich durch gefällige Form, Eleganz und Reinheit der Arbeit auszeichnen.

Sämmtliche Gegenstände werden zu den billigst festgesetzten Preisen in Cv. Mze. verkauft.

Ferner ist bei ihr zu haben:

Die k. k. privil. wohlriechende

Haarwuchs-Essenz

und

Haarwuchs-Oel

des Mathias Poden,

aus verschiedenen Wurzeln, Kräutern, Blumen und Früchten erzeugt, sie eignet sich nicht allein ihres angenehmen Geruches wegen als Toilette-Artikel zur nöthigen Pflege der Haare, sondern wegen ihrer vorzüglichen Wirkung, die sie auf das Wachsthum der Haare äußert; denn indem sie die Haare auf eine auffallende Art reinigt, ihren natürlichen Glanz herstellt, giebt sie ihnen auch die nöthige Nahrung, wodurch sie schnell wachsen, im gesunden Zustande erhalten werden, und so das frühere Ergrauen und Ausfallen verhindert wird. Diese Essenz ersetzt seine Haare wieder, die entweder durch Krankheit oder Altersschwäche ausgefallen sind. — Für Frauen eignet sich diese Essenz vorzüglich, da ihr Kopfzug dadurch nicht im Geringsten verunreiniget wird, wie dies der unvermeidliche Fall beim Gebrauche der Oele und Pomaden ist. — Die zweckmäßige Anwendung dieser Essenz lehrt ein eigener Gebrauchs-Zettel. — Die Flasche kostet 1 fl. 20 kr. CM.

Pariser-Wasser,

welches mit besonderem Vertrauen empfohlen werden darf, da es eine vorzügliche Reinheit und Geschmeidigkeit der Haut bewirkt. — Die Flasche zu 1 fl. Conv. Münze.

Das echte Kölnerwasser,

von Fr. Farina, zu 40 kr. Conv. Münze; alle Gattungen französischer, sehr berühmter Haut-Reinigungs-Seifen, das Stück zu 30 kr. Conventions-Münze; die neu erfundene Cocus-Seife, welche besonders das Aufspringen der Haut hindert. — Das Stück zu 30 kr. Conventions-Münze.

Gurken-Milch

für Sommer-Sprossen, und befördert auch die Schönheit und Reinigung der Haut. Die Flasche zu 1 fl. Conventions-Münze.

Auch erhält man daselbst die so sehr beliebten

spanischen Blätter,

welche durch den Gebrauch die Haut rein erhalten und stärken. Das Blatt zu 36 kr. Conv. Münze.

Die vorzüglich und vielfältig approbirte

Haarwachs-Pomade,

zur Stärkung und Erhaltung der Haare, so wie den Haarwuchs befördernd; der Tiegel kostet 40 kr. Conv. Münze; echte Rosen-Pomade, der Tiegel zu 30 kr. Conv. Münze, und andere französische Pomaden und Seifen, der Tiegel zu 40 kr. Conv. Münze; französisches Reismehl für Damen, zur Reinigung, Stärkung und Verschönerung der Gesichtshaut, zu 20 kr. Conv. Münze; Bärenfett-Pomade, zur Stärkung der Haare, zu 40 kr. Conv. Münze; Wasser für ergraute, blonde, braune und schwarze Haare, wodurch dieselben ihre frühere Farbe wieder erhalten, die Flasche zu 1 fl. 20 kr. Conventions-Münze; Lavendelwasser für die Wäsche; venetianische Rasir-Seife, der Tiegel zu 1 fl. Conv. Münze; ein sehr gutes Rasir-Pulver, in Schachteln beiläufig auf 6 Monate, zu 8 kr. C. Münze; und ein ganz feines, in Gläsern, auf ein ganzes Jahr, zu 20 kr. Conventions-Münze; so wie die Schnur- und Backenbart-Pomade, in Stangen und Gläsern, welche durch ihre guten Eigenschaften besonders empfehlend ist, zu 20 kr. Conv Münze. Diese Pomade befördert nicht nur den Wuchs der Haare des Schnur- und Backenbartes, sondern erhält denselben immer mehr, sie reißt das Haar nicht aus, und beschmutzt nicht das Gesicht, wie es bei anderen derlei Pomaden der Fall ist, da, wenn man sich, wie gewöhnlich, mit Wasser abwäscht, der Bart wieder rein ist. Selnite, weiße, graue und rothe Haare in verschiedenen Abstufungen blond, braun oder schwarz zu färben, die Schachtel zu 1 fl. 20 kr. Conv. Münze. — Ungarische National-Pomade, der Tiegel zu 30 kr. Conv. Münze. Löwen-Pomade, der Tiegel zu 2 fl. Conv. Münze. Neapolitanische Seife, auf ein Jahr zum Rasiren, der Tiegel zu 1 fl. Conv. Münze. Nuß-Seife zum Reinigen und Flechten der Haare, das Stück zu 30 kr. Conv. Münze.

Erdbeer-Pomade,

durch welche der Haarwuchs befördert, und das Grauwerden der Haare verhindert wird. Preis: 40 kr. Conv. Münze.

Ferner das vielfach beliebte

Mund- und Zahnwasser,

welches augenblicklich dem Munde allen üblen Geruch benimmt, jede Spur von riechendem Athem beseitigt; es vertreibt den Weinstein, da die Zähne verunstaltet und auffrißt, eben so verschwindet die Verschleimung des Zahnfleisches und andere Uebel dieser Art, indem es denselben ihre natürliche Weiße und schönen Glanz verschafft und erhält. Der öftere Gebrauch desselben beugt der Fäulniß der Zähne vor, schon wenn selbe von diesem Uebel befallen sind, indem es das Umsichgreifen schleunigst unterdrückt. Die Flasche kostet 40 kr. CM.

Auch kauft sie Ducaten, tauscht Juwelen, altes Gold und Silber ein.

Ihrem Grundsatze getreu, wird sie das ihr viele Jahre auf dem hiesigen Platze geschenkte Vertrauen durch Redlichkeit und äußerst billige Preise ihrer Waaren auch ferner zu erhalten suchen, dessen sich dieselbe stets zu erfreuen hatte, und bittet deshalb um geneigten Zuspruch.

Hat ihre Hütte am Hauptplatz, im Wienergang Nr. 52.

Joseph Eidenberger,

befugter Rastrirer in Urfahr Linz Nr. 204, erlaubt sich, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm

alle Gattungen Schul-Schreibbücheln, Probeblätter und Notenpapiere

sowohl rastrirt werden, als auch stets auf guten Schreibpapieren rastrirt zu haben sind, und hofft sich den P. T. Herren Abnehmern durch Reinheit der Arbeit und Qualität des Papieres vorzüglich zu empfehlen.

Haus mit radicirter Schuhmacher-Gerechtsame in Ischl aus freier Hand zu verkaufen.

(1) Dasselbe ist auf dem besten Platze neben dem Theater und nächst dem Posthause gelegen, mit anstoßenden Garten.

Das Gewerbe ist im besten Betriebe, und der Preis ist 3200 fl. CM. WW.

Das Nähere beim Sattlermeister E. Göricke in Ischl. [728]

Kundmachung.

(1) Das mitten im Markte Haag, im Hausruckkreise, befindliche Haus sammt Garten, mit dem hierauf haftenden, dortselbst einzig bestehenden ehehaften Uhrmacher-Gewerbe, ist unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand, ohne aller Unterhändler, entweder zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskünfte ertheilt Herr Franz Xav. Kreibich in Linz, oder Herr Joseph Seitz im Markte Haag. [711]

Anzeige.

(1) Ein Capital von 2000 fl. CM. wird auf eine Realität auf den ersten Satz aufzunehmen gesucht.

Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir. [715]

Das jodhältige Sohlenbad im Markte Hall bei Steyr

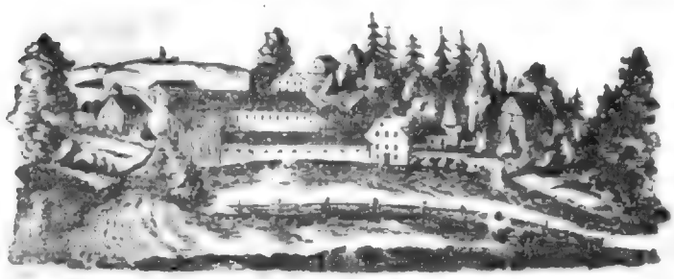
wird auch heuer, vom 3. Mai angefangen, wieder eröffnet.

Da die vortrefflichen Heilwirkungen dieser, seinen nachgewiesenen Bestandtheilen zufolge einzigen Heilquelle der ganzen österreichischen Monarchie in allen so mannigfaltigen Gestalten der Scrophelsucht so vielfach erprobt sind, so haben die Gefertigten nur noch die Ehre, anzuzeigen, daß dieses Mineralwasser mit hoher Bewilligung von nun an nur in gläsernen Flaschen, unter dem Sigill: jodhältige Salzquelle in Hall, versendet wird.

Hall, am 25. April 1840.

Dr. Starzengruber,
Badearzt.

Alois Urlaub,
Bade-Inhaber. [716]



Kundmachung.

(Mineral-Quelle zu St. Thomas bei Ried.)

(2) Diese Quelle und Bade-Anstalt befindet sich eine Stunde vom k. k. Kreismarkte Ried, im Innviertel, an der Commerzial-Straße nach Gmunden und Ischl; ist mit einem Gasthause und Localitäten für 60 bis 70 Gäste versehen, und auf eine Weise eingerichtet, daß den Forderungen der Besucher sattsam entsprochen werden kann.

Die Quelle selbst, welche kalt und vollkommen klar aus der Erde in das angelegte Bassin hervorsteigt, wird als Bad und als Getränke benuzt. Sie gehört unter die sogenannte sauren Mineral-Wässer, und enthält bei einem spezifischen Gewichte von 10022, — nebst einer Spur von Eisencarbonat, freie Kohlensäure kohlensaure Kalkerde, kohlensaures Natron, schwefelsaure Talkerde, salzsaure Kalkerde, salzsaure Talkerde und etwas Kieselerde.

Die Wirkung dieser Quelle ist ihren Bestandtheilen entsprechend, gelinde auflösend, und das Nervensystem stärkend. Sie leistet seit mehren Jahrhunderten bereits ausgezeichnete Heileffecte bei allen Arten von Gicht, Lähmung, chronischen Hautausschlägen, Schleimflüssen, rheumatischen und sporischen Leiden, bei Hämorrhoiden, Stockungen und Ueberfüllungen des Pfortader-Systems, Anomalien der Menstruation, bei Anschoppungen und Vergrößerungen der Unterleibsorgane, der Leber-, Milz- und Gekrösdrüsen ꝛc., Hysterie, Hypochondrie, und allen hiermit verwandten, auf das Nervensystem des Unterleibes sich beziehenden Nerven- und Krampfleiden.

Es ist ferner Fürsorge getroffen, im Falle des Bedarfes die verschiedenen Gattungen Kräuter-, dann Seife-, Soblen-, Stahl- und die äußerst wirksamen Speick-Bäder anfertigen zu können.

Auch wurde heuer in dem selbst zum Schwimmen für Mehre raumbietenden Bassin, in welches die Quelle abfließt, eine Kaltwasser-Badeanstalt errichtet. Der k. k. Kreisarzt Dr. Sauter wird diesen Sommer nach Bedarf und Wunsch Nachsicht pflegen.

Der Preis des Mittagsmahles ist, je nach Wahl des Gastes, von 10 bis 30 kr. CM. WW., das einfache Bad, je nach der Localität, in welcher es gebraucht wird, von vier bis 12 kr., und die tägliche Miethe eines Zimmers, je nachdem es ohne oder mit Meubles gegeben wird, von 10 bis 20 kr. CM. WW. fixirt.

Garten-Anlagen, und die schöne nicht bergige Umgebung von St. Thomas in einer ausgezeichnet fruchtbaren und reichbevölkerten Gegend, erlauben den Gästen sowohl kürzere, als entferntere Fußpartien oder Fahrten, und die Communication mit der Provinzial-Hauptstadt Linz wird auf die billigste Weise durch die Gmundner-Eisenbahn und Stellwagen hergehalten.

Der Unterzeichnete dankt für den bisherigen so zahlreichen Besuch, und ladet alle dieser Quelle Bedürftigen hiermit ergebenst ein, billige und gute Bedienung versichernd.

Am 1. Mai beginnt der Badegebrauch.

St. Thomas, den 15. April 1840.

Joseph Huber,
Wirth und Bade-Inhaber.

[660]

Das Bad zu Kirchschlag.

(2) Endesgefertigter giebt sich die Ehre, für kommenden Sommer bekannt zu machen, daß er sein Haus bereits für die P. T. Herren Badegäste zu ihrer Aufnahme eingerichtet hat.

So wie in den verflossenen Jahren, wird er auch heuer wieder bemüht sein, sich die allgemeine Zufriedenheit durch Billigkeit, Reinlichkeit ꝛc. ꝛc. zu erwerben.

An jedem Samstag, Nachmittag um 3 Uhr, ist für zwei Personen, à 30 kr. CM., bei Herrn Breslmayr in Urfahr das Fuhrwerk zu haben.

Bad Kirchschlag, am 27. April 1840.

Franz Waydöck,
Bade-Inhaber.

[682]

Kundmachung

der Eröffnung des Bades zu Mühllacken am 1. Mai.

(2) Bei den anerkannten Eigenschaften und Wirkungen desselben, dürfte auch die Erfahrung in den jüngst verflossenen Jahren, nach welcher das Trinken des Quellwassers allgemein für heilsam gefunden wurde, auf den Werth desselben mehr aufmerksam machen, welchen auch die Theorie anerkennt, die Quellwasser mit kohlensauren Kalk und gleicher Temparatur der Gesundheit zuträglicher als das reinste Wasser erklärt.

Durch prompte und billige Bedienung wird der Gefertigte sich bemühen, den Aufenthalt bei den sonst günstigen Umständen angenehm zu machen.

Bestellungen werden beim Hausmeister des Stift Wilheringer Hauses Nro. 50 in der Altstadt angenommen.

Joh. Obermayr,
Traiteur und Badmeister.

[680]

Anzeige.

(1) In Betreff der Leistung einer ärztlichen Hülfe findet sich Herr Novotny, Doctor der Arzeneikunde in dem nahe gelegenen Markte Aschach, zum täglichen Besuche bereit. [731]

Bad-Eröffnungs-Anzeige.

(2) Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, anzuzeigen, daß das königl. Bad Höhenstadt am 1. Mai d. J.

eröffnet werden wird.

Es wird wie bisher auf zwei Tafeln servirt, auf ersterer das Gedeck zu 30 kr., auf der zweiten zu 15 kr., Abends wird nach der Karte gespeist.

Die ausgezeichneten Heilwirkungen der Mineralquelle und des Schlames zu Höhenstadt sind bereits allgemein anerkannt, und bestätigen sich alljährlich.

Der Unterzeichnete wird seiner Seits Alles aufbieten, was zur Bequemlichkeit und Zufriedenheit der verehrlichen Curgäste beitragen kann, und empfiehlt sich einem zahlreichen Besuche.

Höhenstadt bei Passau, den 15. April 1840.

Joseph Föckerer,
Pächter des königl. Bades.

[685]

J. Springer,

Optiker aus Bai

welcher schon seit mehren Jahren d Märkte besucht, und sich stets eines Vertrauens erfreute, empfiehlt sich a genwärtigen Markt mit einer reiche von optischen Waaren.

Auch erlaubt sich derselbe, ein verc licum besonders aufmerksam zu mach nen schon bekannten neu erfundenen

Optometer oder Augen

welcher mit folgenden Zeugnissen anei

Folgende Zeugnisse mögen das G mehr bekräftigen.

Der Unterzeichnete hat den Optom sich Herr Springer, nach der Erfindu Professors Stampfer bedient, um de Augenschwäche zu prüfen, und jed diesem Grade angemessene Augeng stimmen, genau und sorgfältig unte sich von der Zweckmäßigkeit und B dieses Instrumentes vollkommen übe

Die Wahl der Augengläser nach tung und Bestimmung des erwähnt ters ist sehr zu empfehlen.

München, den 9. Jänner 18

Dr. Si
k. b. Professor

Die Zweckmäßigkeit des Optom sich angemessene Brillen zu verschaff alle Empfehlung.

München, den 9. Jänner 184

Dr. Schlagintwe
k. b. wirkl. Rath und Director Heilanstalt für Augenk

Einverstanden mit Obigen. Erl

29. Jänner 1840.

Dr. Kastner,
k. Hofrath, Professor der Chemie.

Ich finde das von mir versuchte zur Bestimmung der Sehdistanz des mäßig.

Grätz, den 23. März 1840.

Dr. v. Vest,
k. k. Gubernialrath und Pr

Einverstanden mit Obigem.

Linz, am 22. April 1840.

Dr. Streing
k. k. Regier. Rath und Pr

Die Hütte befindet sich in der Fahrstraße Nr. 140, mit dem Au zur Stadt Regensburg.

Max Taill

Optiker aus Baier

besucht den gegenwärtigen Markt mit assortirten Lager aller optischen, ma und physikalischen Instrumente, Brü Façonen ꝛc. ꝛc., und empfiehlt sich rum zu zahlreichem Besuche unte Zusicherung billigst festgesetzter Preis Bedienung.

Da derselbe im Besitze des St Optometers oder Sehkraftmessers i genau ermittelt werden kann, welch von Augengläsern sowohl für Kurz Schwachsehende entsprechend zu wäh seinen Händen befindliche Zeugniss Erfolg derartigen Ermittlungen u darthun, so erlaubt er sich dieses, b neter Berücksichtigung, zur Kenntniß

Auch ist er im Besitze Daguerre rate zu Firirung der Bilder der Cam

Das Waarenlager befindet sich Schmidthore, die fünfte Hütte rech Aushängschilde zur Stadt Augsburg

Haus-Verkauf.

(1) Es ist das neugebaute Haus in der Bethlehemgasse täglich aus zu verkaufen.

Das Nähere ist bei dem Haus-E Nro. 16 auf dem oberen Graben zu

2

Kundmachung

der Badetouren in der mit hoher Gubernial-Bewilligung zu Wörschach im Ennsthale errichteten Mineralbade-Anstalt für den Sommer 1840.

1. Tour vom	1. Mai	bis einschließig	21. Mai.
2. „ „	22. Mai	„ „	11. Juni.
3. „ „	12. Juni	„ „	2. Juli.
4. „ „	3. Juli	„ „	23. Juli.
5. „ „	24. Juli	„ „	13. Aug.
6. „ „	14. Aug.	„ „	3. Sept.
7. „ „	4. Sept.	„ „	24. Sept.

Die Badetaxe beträgt für eine ganze Tour 5 fl. CM., und für ein einzelnes Bad mit einfacher Wäsche 8 kr. CM., mit doppelter Wäsche 10 kr. CM., ohne Unterschied, ob im Comune-Gebäude oder in einem Separatbade.

Die Miethpreise der Zimmer sind nach Beschaffenheit und Größe derselben täglich 20, 15 12 und 6 kr. CM.

Der Preis eines Bettes erster Classe durch eine Tour 1 fl. 40 kr. CM.

Der Preis eines Bettes zweiter Classe durch eine Tour 1 fl. 20 kr. CM.

Der Preis eines Bettes dritter Classe durch eine Tour 50 kr. CM.

Für Bequemlichkeit und gute Bedienung der P. T. Herren Badegäste, so wie für billige Rechnung wird möglichst gesorgt werden.

Allfällige Bestellungen der Zimmer wollen gefälligst bei der Herrschaft Wolkenstein im Ennsthale gemacht werden.

Wörschach, am 9. März 1840.

Roßmann,
Eigenthümer.

[669]

Die rühmlichst bekannte
k. k. landespriv.

Shawls- u. Mode-Waaren-Fabriks-Niederlage

bei

Pölz u. Hammerschmit
aus Wien

empfiehlt sich diesen Frühlings-Markt
zum ersten Mal
mit einem vorzüglich großen Lager aller Art

Mode-Waaren für Damen und Herren,

und bringt zur gefälligen Kenntniß, daß Sie durch ihre großen Partien-Einkäufe im Stande gesetzt sei, ihre geschätzten P. T. Abnehmer gewiß die billigsten Preise machen zu können, und schmeichelt sich daher eines zahlreichen Besuches.

Die Niederlage befindet sich im Wienergang in der Eckhütte neben der Dreifaltigkeits-Säule.

Aufforderung.

(2) Johann Georg Schmidt, Bierbrauer von Profession, gebürtig von Burk, k. baier. Landgerichtes Wasserrüdingen, welcher seit 21 Jahren nichts mehr von sich hören ließ, wird, oder seine Erben, oder wer sonst eine wahrhafte Auskunft über ihn oder seinen Aufenthalt zu ertheilen im Stande ist, von seinem Bruder, Georg Mathias Schmidt, Porzellanhändler in Augsburg, höflichst ersucht, die Anzeige hiervon entweder unmittelbar nach Augsburg an ihn selbst, oder nach Steyr in Oberösterreich, an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Im April 1840.

Johann Amort,
Handlungs-Commis.

[689]

Wohnungen und Gewölbe zu vermiethen.

(1) Im Hause Nr. 42 in der Hofgasse sind im ersten und dritten Stock 2 Wohnungen gegen die Gassenseite, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Die erstere besteht aus 4 Zimmern, wovon 3 parquetirt sind, Küchenzimmer, Küche, Speise, Boden und Holzlage.

Die letztere aus 2 Zimmern, Küche, Boden und Holzlage.

Auch ist in diesem Hause ein auf die Gasse führendes geräumiges Gewölbe, außer den beiden Marktzeiten, jederzeit zu verlassen. [705]

Chirurgisches Haus sammt einer gut eingerichteten Haus-Apotheke

wird aus freier Hand, bis auf obrigkeitliche Ratification, um den ungewöhnlich billigen und festgesetzten Ablösungs-Preis pr. 2000 fl. CM. verkauft, wovon nur 1200 fl. CM. gezahlt werden dürfen; dasselbe befindet sich in einer der vortheilhaftesten und einträglichsten Gegend für einen Wundarzt in N. De., V. O. M. B.

Das Nähere ertheilt aus besonderer Gefälligkeit auf mündliches oder portofreies Ansuchen Herr F. H. Jahnel, Magister der Chirurgie ꝛc. ꝛc. in Ottensheim nächst Linz. [706]

Freier Verkauf.

(2) In Linz ist ein bürgerliches Haus, welches sich in gutem Bau-Zustande befindet, sammt hierauf radicirtem Fleischhauer-Gewerbe, täglich gegen billige Bedingnisse aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft erhält man beim Hauseigenthümer auf der Spitalwiese Nr. 768.

Freier Verkauf.

(3) Der Endesunterzeichnete ist bereit, von seinen zwei Anwesen eines zu verkaufen. Beide Anwesen sind an der Hauptstraße und am Mittelpunkt in der Stadt Scheerding. Jedes Haus ist in sehr gutem Bau-Zustande, und von der Art, daß jeder Käufer noch nebst seiner Wohnung für die übrigen Wohnungen Zinsen einzunehmen hat.

Auf dem Haus Nro. 175 ruhet die Glaser-Gerechtigkeit, wozu jedem Kaufliebhaber ein bedeutendes Waarenlager abzulassen ist. Auch läßt der Unterzeichnete ein gewisses Capital auf diesem Anwesen liegen.

Auf dem Haus Nro. 176 ruht die Boten-Gerechtigkeit nach Passau, Ried und Braunau, wo auch jeder Kaufliebhaber nebst seiner Wohnung für die übrigen Wohnungen Zinsen einzunehmen hat, und nebstdem noch für die Beförderung der ämtlichen Sachen von allen umliegenden Herrschaften einen Betrag pr. 230 fl. Reichs-Währung jährlich einzunehmen hat. Dieses Anwesen wird sammt Pferde und den dazu gehörigen Wägen mit der Bedingniß verkauft, daß jedem Kaufliebhaber ein Capital liegen bleibt, und selbes gegen billige Percente übergeben wird, auch kann dieses Capital in Raten nach und nach abgezahlt werden.

Kaufliebhaber haben sich bei Ludwig Götz in Scheerding zu melden. [665]

Ludwig Götz.

Freier Verkauf.

(2) Wir Endesgefertigte sind einstimmig gesonnen, unser schon durch 24 Jahre besitzendes Krämerhaus sammt Gerechtsame frei zu verkaufen.

Dieses Haus Nr. 13 im Pfarrhof Dörfl zu Böcklabruck hat 6 heizbare Zimmer, 2 unheizbare Verschleißorte, 3 Küchen, 1 Kellerspeis, 1 Küchenspeis, mehre Kammern, 1 guten Brunnen an der hintern Hausthür, rückwärts ein Baumgarten pr. 131 □. Klafter.

Dieses Haus ist an der Hauptpoststraße nach Linz.

Kauflustige haben sich in dem benannten Hause, oder im Gasthause Nr. 31 in der Hinterstadt zu Böcklabruck, um das Nähere zu befragen.

Johann Schuster,
Sabina Schuster,
Krämer und Gastgeber.

[687]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Seid heilig!

Eine
zehntägige Geistes-Versammlung
zur Feier
der
Heiligsprechung
des
Franciscus v. Hieronymo.
Von
Franz X. Weninger,
Priester der Gesellschaft Jesu.

Mit einem Titel-Stahlstich ungebunden 30 kr. Conv. Mze. [683]

Bei Joh. Weinmayr,

bürgl. Buchdrucker in Linz, Herrengasse Nr. 797,

(3 1) sind ganz neu zu haben:

Andachts-Uebungen bei den Processionen

an den

dreien Bitt-Tagen,

welche
auf ausdrücklichen Wunsch des hochwürdigsten Consistoriums zum Gebrauche für alle Pfarren der Diöcese eingerichtet wurden.

18. Linz 1840. Steif gebunden 6 kr. Cv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried

ist zu haben:

William Shakspeare's
sämmtliche
dramatische Werke.
Uebersetzt im Metrum des Originals.

43 Bändchen.

16. Wien. Brosch. 6 fl. Conventions-Münze.

Die Nachricht von der Natur-Heilanstalt zu Mühlau bei Innsbruck ist der heutigen Zeitung beigelegt.



Das Handlungshaus

Jungwirth und Comp.

in Linz, Klostergasse Nro. 7,

giebt sich die Ehre, bekannt zu machen, daß es die Haupt-Agentschaft des großen k. k. privilegirten

adriatischen Versicherungs = Vereins in Triest

(Riunione Adriatica di Sicurtà)

für Oberösterreich übernommen hat, und unter Mitwirkung folgender Herren Agenten, Versicherungen gegen Feuerschaden auf

Gebäude, Mobilien, Waaren-Lager, Viehstand, Feldfrüchte u. s. w.,

so wie gegen die Unglücksfälle auf unterwegs befindlichen Frachtgüter zu Wasser und zu Lande zu sehr billigen Prämien annimmt und leistet.

Die bereits aufgestellten Herren Agenten sind:

In Peuerbach	Herr	Franz Stadler.
„ Braunau	„	Synd. Plaichinger.
„ Freystadt	„	Caspar Schwarz.
„ Gmunden	„	Joseph Abpurg.
„ Grein	„	Mathias Herndl.
„ Grieskirchen	„	Joseph Kreuzer.
„ Ischl	„	J. N. Stöger.
„ Perg	„	Carl Gabessamb.
„ Ried	„	Franz Hackenbuchner.
„ Steyr	„	M. C. Reschauer.
„ Vöcklabruck	„	Benedict Scheidl.
„ Waizenkirchen	„	Joseph Taybler.
„ Wels	„	J. G. Stöger.

In allen übrigen bedeuteren Ortschaften dieser Provinz sollen ebenfalls noch Agenten angestellt werden, zu welchem Endzweck wir hiermit alle jene Herren, die sich zur Uebernahme einer solchen Agentschaft geeignet halten, und dazu geneigt sind, einladen, sich dieserhalb an uns zu wenden.

Indem wir somit dem adriatischen Versicherungs-Vereine der allgemeinen Theilnahme, uns und unserer Herren Agenten dem geehrten Publicum zur Besorgung der Assecuranz-Angelegenheiten bestens empfehlen, finden wir uns zugleich veranlaßt, zu erwähnen, daß dieser Verein auf ein eigenes Capital von zwei Millionen Gulden Cv. Mze. begründet ist, und dadurch dem verehrten Publicum die Bürgschaft erwächst, in allen Versicherungs-Angelegenheiten und Unglücksfällen billige loyale Behandlung und schnelle Liquidation der Schäden erwarten zu dürfen.

Prospecte und Antragsbögen sind bei allen Agenten unentgeldlich zu haben, eben so werden alle Auskünfte bereitwilligst ertheilt.

Ueber die Marktzeit werden alle Waaren-Lager in Gewölben und Markthütten gegen eine geringe Prämie versichert.

Linz, den 18. April 1840.

(649) Jungwirth und Comp.

Das Bad zu Kirchschlag.

(3) Endesgefertigter giebt sich die Ehre, für kommenden Sommer bekannt zu machen, daß er sein Haus bereits für die P. T. Herren Badegäste zu ihrer Aufnahme eingerichtet hat.

So wie in den verflossenen Jahren, wird er auch heuer wieder bemüht sein, sich die allgemeine Zufriedenheit durch Billigkeit, Reinlichkeit ꝛc. ꝛc. zu erwerben.

An jedem Samstag, Nachmittag um 3 Uhr, ist für zwei Personen, à 30 kr. CM., bei Herrn Breslmayr in Urfahr das Fuhrwerk zu haben.

Bad Kirchschlag, am 27. April 1840.

Franz Haydöck.
Bade-Inhaber.

[682]

Kundmachung

der Eröffnung des Bades zu Mühllacken am 1. Mai.

(3) Bei den anerkannten Eigenschaften und Wirkungen desselben, dürfte auch die Erfahrung in den jüngst verflossenen Jahren, nach welcher das Trinken des Quellwassers allgemein für heilsam gefunden wurde, auf den Werth desselben mehr aufmerksam machen, welchen auch die Theorie anerkennt, die Quellwasser mit kohlensauren Kalk und gleicher Temparatur der Gesundheit zuträglicher als das reinste Wasser erklärt.

Durch prompte und billige Bedienung wird der Gefertigte sich bemühen, den Aufenthalt bei den sonst günstigen Umständen angenehm zu machen.

Bestellungen werden beim Hausmeister des Stift Wilheringer Hauses Nro. 50 in der Altstadt angenommen.

Joh. Obermayr,
Traiteur und Badmeister.

[680]

Aufforderung.

(3) Johann Georg Schmidt, Bierbrauer von Profession, gebürtig von Burk, k. baier. Landgerichtes Wasserträdingen, welcher seit 21 Jahren nichts mehr von sich hören ließ, wird, oder seine Erben, oder wer sonst eine wahrhafte Auskunft über ihn oder seinen Aufenthalt zu ertheilen im Stande ist, von seinem Bruder, Georg Mathias Schmidt, Porzellanhändler in Augsburg, höflichst ersucht, die Anzeige hiervon entweder unmittelbar nach Augsburg an ihn selbst, oder nach Steyr in Oberösterreich, an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Im April 1840.

Johann Amort,
Handlungs - Commis.

[689]

Wohnungen und Gewölbe zu vermiethen.

(2) Im Hause Nr. 42 in der Hofgasse sind im ersten und dritten Stock 2 Wohnungen gegen die Gassenseite, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Die erstere besteht aus 4 Zimmern, wovon 3 parquetirt sind, Küchenzimmer, Küche, Speise, Boden und Holzlage.

Die leztere aus 2 Zimmern, Küche, Boden und Holzlage.

Auch ist in diesem Hause ein auf die Gasse führendes geräumiges Gewölbe, außer den beiden Marktzeiten, jederzeit zu verlassen. [705]

Nachricht.



(1) Es ist ein Fortepiano, 5½ Octaven, Kirschbaumholz, mit guten Ton, noch unbeschädigt, zu verkaufen.

Preis 20 fl. CM., in Wels Nro. 135, am Hauptplatz. [740]

Freier Verkauf.

(3) In Linz ist ein bürgerliches Haus, welches sich in gutem Bau-Zustande befindet, sammt hierauf radicirtem Fleischhauer-Gewerbe, täglich gegen billige Bedingnisse aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft erhält man beim Hauseigenthümer auf der Spitalwiese Nr. 768.

Kundmachung.

(2) Das mitten im Markte Haag, im Hausruckkreise, befindliche Haus sammt Garten, mit dem hierauf haftenden, dortselbst einzig bestehenden ehehaften Uhrmacher-Gewerbe, ist unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand, ohne aller Unterhändler, entweder zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskünfte ertheilt Herr Franz Xav. Kreibich in Linz, oder Herr Joseph Seiz im Markte Haag. [711]

Freier Verkauf.

(3) Wir Endesgefertigte sind einstimmig gesonnen, unser schon durch 24 Jahre besitzendes Krämerhaus sammt Gerechtsame frei zu verkaufen.

Dieses Haus Nr. 13 im Pfarrhof Dörfl zu Böcklabruck hat 6 heizbare Zimmer, 2 unheizbare Verschleißorte, 3 Küchen, 1 Kellerspeis, 1 Küchenspeis, mehre Kammern, 1 guten Brunnen an der hintern Hausthür, rückwärts ein Baumgarten pr. 131 D. Klafter.

Dieses Haus ist an der Hauptpoststraße nach Linz.

Kauflustige haben sich in dem benannten Hause, oder im Gasthause Nr. 31 in der Hinterstadt zu Böcklabruck, um das Nähere zu befragen.

Johann Schuster,
Sabina Schuster,
Krämer und Gastgeber.

[687]

Freier Verkauf.

(3) Das bürgerliche Gasthaus Nro. 26 nebst radicirter Krämerei im Markte Eferding ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere dort zu erfragen. [667]

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, an der Landstraße Nr. 407,

ist so eben erschienen, so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 2) zu haben:

Anleitung

zu einer naturgemäßen und nützlichen

Pflege der Bienen.

Von

Joseph Stern,

regulirtem Chorherrn des Stiftes St. Florian, correspondirendem Mitgliede der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Steyermark, und der k. k. mährisch-schlesischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde.

Mit einer lithographirten Tafel.

16 Bogen in 8. Broschirt 1 fl. 30 kr. Conventions-Münze.

Der Herr Verfasser hat es sich zur Aufgabe gemacht, unter diesem Titel mit Rücksichtsnahme auf die neuesten Erscheinungen im Gebiete des Bienengemeinwesens in möglichster Kürze so umfassend als möglich alles zusammen zu stellen, was man zu wissen benöthigt, um die Bienenzucht in Klotz- oder Bretterbauten, in Körben, in hölzernen Kästchen oder Strohkränzen, in Ständer- oder Lager-Stöcken als Schwarm- oder Magazin-Bienenzüchter mit Nutzen zu betreiben, je nachdem es die Lage und die Fruchtbarkeit einer Gegend, das Klima, der daselbst übliche Gebrauch oder die eigene Wahl an die Hand geben.

Bei der Theilnahme, welche die Bienenzucht als Poesie der Landwirthschaft sowohl, wie als Erwerbsquelle bei einem immer größer werdenden, sich ihr zuwendenden Publicum findet, dürfte diese Anleitung zu einem naturgemäßen und eben dadurch auch gesichert nützlichen Betriebe der Bienenzucht für alle Bienenfreunde eine gewiß nicht unwillkommene Erscheinung sein.

Ferner ist daselbst erschienen und zu haben:

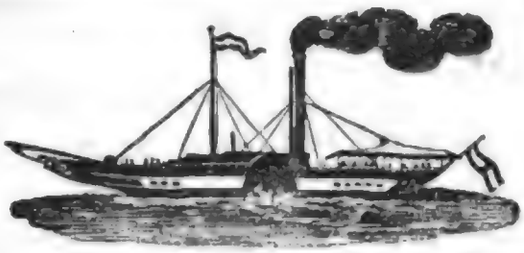
Schmidberger, J., Beiträge zur Obstbaumzucht und zur Naturgeschichte der den Obstbäumen schädlichen Insecten. In 4 Heften:

1. Heft. 8. 1828. 1 fl. Conv. Mze.
2. Heft. 8. 1830. 1 fl. 24 kr. CM.
3. Heft. 8. 1833. 1 fl. 20 kr. Cv. Münze.
4. Heft. 8. 1836. 1 fl. 30 kr. Cv. Münze.

—— **Leichtfaßlicher Unterricht von der Erziehung** der Obstbäume, gegeben in einer kritischen Darstellung des gegenwärtigen Zustandes der Obstbaumzucht in Oesterreich ob der Enns. 8. 1824. 1 fl. 30 kr. CM.

—— **Kurzer practischer Unterricht von der Erziehung** der Obstbäume in Gartentöpfen, oder der sogenannten Obstorangerie-Bäumchen. 8. 1828. 36 kr. CM. [688]

Nr. 37. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 8. Mai.



K. K. priv. Dampf-Schifffahrt auf dem Gmundner-See.

Vom 1. Mai 1840 angefangen fährt das k. k. privilegirte Dampfboot „Erzherzoginn Sophie" täglich

von Gmunden nach Ebensee

um 7 und 11 Uhr Vormittags, und um 4 Uhr Nachmittags;

von Ebensee nach Gmunden

um 8 und 12 Uhr Vormittags, und 5 Uhr Nachmittags.

Mit diesen Fahrten stehen die errichteten Gesellschafts-Wägen zwischen Ischl und Ebensee in genauer Verbindung.

Ein Oberbeamter auf eine Landgerichts-Herrschaft wird gesucht,

derselbe soll ledig, und zur Ausübung der Criminal- und Justizpflege befähigt sein.

Nähere Auskunft über diesen Posten, der stündlich angetreten werden kann, ertheilt der Hof- und Gerichts-Advocat Dr. Friedrich von Pflügl, auf dem Hauptplatze Nr. 29, im dritten Stock in Linz. [710]

Anzeige.

(2) Bei einem Stadt-Chirurgen wird ein Lehrling aufgenommen.

Das Nähere ist zu erfragen im hiesigen Gasthause zum goldenen Anker, in der Hofgasse, im dritten Stock, vorwärts. [739]

Unterricht

wird gegeben in französischer und italienischer Sprache, auch im Nähen und Stricken, und verschiedenen andern Handarbeiten für Mädchen von 8 bis 12 Jahren, die auch Kost und Wohnung gegen billige Bedingnisse erhalten können.

Das Nähere ist zu erfahren in der Klostergasse Nr. 58, im zweiten Stock. [766]

Zahnarzt, Jäger,

wohnt seit Georgi auf der Landstraße Nro. 763, im Baron Rosenberg'schen Hause, im 2ten Stock. (752)

Eine Landwirthschaft

in Oberösterreich wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Die Bedingnisse hierüber übernimmt in frankirten Briefen mit J. H. der Herr Gastwirth Prager zu Linz. [751]

Eröffnung der Kaltwasser-Heil-Anstalt nächst Micheldorf, im Traunkreise.

(1) Der Gefertigte giebt sich die Ehre, anzuzeigen, daß die obgenannte, in diesem Jahre erweiterte und mehren Anforderungen entsprechende Bade- und Heilanstalt am 15. l. M. wieder eröffnet werde.

Vorläufige Anfragen wollen gefälligst an den k. k. Herrn Bezirks-Arzt Dr. von Pflichtenheld zu Kirchdorf in frankirten Briefen gestellt werden.

Micheldorf, am 1. Mai 1840.

Justin Strasser,
Bad-Inhaber. [764]

Bade-Anstalt zu Pfarrkirchen.

(1) Die Frequenz, deren sich die Bade-Anstalt des Gefertigten im abgewichenen Jahre zu erfreuen hatte, veranlaßt ihn, dieselbe wieder mit 15. Mai 1840 zu eröffnen.

Bei der längst anerkannten Vortrefflichkeit der Heilquelle, welche sich in den verschiedenartigen Krankheiten überhaupt, wesentlich aber bei scrophulösen Krankheits-Formen bewährt hat, glaubt der Gefertigte nur noch bemerken zu müssen, daß für Unterkunft der verehrten Badegäste sowohl im Badhause selbst, als im Pfarrorte Pfarrkirchen Vorsorge getroffen ist.

Pfarrkirchen, am 2. Mai 1840.

G. Schmid,
Wundarzt und Bade-Inhaber. [763]

Nachricht.

(1) Das Mineralbad in Dachsberg wird, bekannt durch die früher beschriebenen analisirten Bestandtheile, unter nämlichen Bedingnissen im Monat Mai 1840 eröffnet.

Auch wird bekannt gegeben, daß nach Prißnitz Verfahren in Gräfenberg mit Sturz-, Tuch- und Tropfbäder Versuche gemacht werden.

Dachsberg, am 1. Mai 1840. [761]

Gesellschaft zur Ausfuhr innerösterreichischer Erzeugnisse.

(2) Die unterzeichnete Direction bringt hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß ihr von der hohen k. k. allgemeinen Hofkammer die Begünstigung zu Theil wurde, unter Beobachtung besonderer Vorschriften, alle österreichischen Natur-, Gewerbs- und Kunsterzeugnisse, welche mit Anweisungs-Bolleten zur Amtshandlung an das hiesige löbl. k. k. Hauptzollamt für die Gesellschaft zur Ausfuhr innerösterreichischer Erzeugnisse hierher gelangen, dergestalt in ihre eigenen Magazine aufzunehmen, daß solche die österreichische Nationalität beibehalten, und daher ganz oder theilweise, nach Bedarf gebührenfrei in das Zollgebiet zurückgebracht, oder nach dem lombardisch-venetianischen Königreiche weiter befördert, oder nach Verlauf des bis zu einem Jahre ausgedehnten, nach Umständen noch zu erweiternden Loosungstermines zurückgesendet, oder endlich gegen Entrichtung des Ausfuhrzolles zum hiesigen Verbrauch verwendet, oder in das Ausland versendet werden können.

Triest, den 18. April 1840.

Der Director
J. Walland.

Die Consultoren
M. Coen.
J. Hagenauer. [743]

Anzeige.

(1) Unterzeichneter hat die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er das Gasthaus zur Schießstätte, im Schlosse zu Linz, sammt Garten gepachtet habe.

Er macht es sich zur besondern Pflicht, seine hochgeehrten Gäste durch gut bereitete Speisen und echte Getränke, schnelle und anständige Bedienung zufrieden zu stellen, und bittet demnach um einen zahlreichen Zuspruch.

Leopold Manhardt,
Pächter des Gasthauses im Schloß. [765]

Ankündigung.

(3) Da ich mit obrigkeitlicher Genehmigung das bürgerliche Schneidergewerbe meines verstorbenen Bruders, Franz Faunie, übernommen habe, und in der nämlichen Wohnung ausübe, so empfehle ich mich allen geehrten Gönnern, indem ich die Zusicherung gebe, daß ich durch prompte und billige Bedienung, so wie durch fleißige und nette Arbeit mir die Zufriedenheit, welche mein seliger Bruder genoß, zu erwerben mich bestrebe.

Linz, den 30. April 1840.

Wenzel Faunie,
Manns-Kleidermacher, wohnhaft
Nr. 123, obere Badgasse. [729]

Capital auszuleihen.

(2) Es werden 3500 fl. C. Mze. im Ganzen, oder in vier Sätzen, einen zu 500 fl., die andern drei zu 1000 fl. gegen ausgewiesene Sicherheit ausgeliehen.

Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir.

Unterhändler werden nicht angenommen.

Wohnungen zu verlassen.

(1) Im Hause Nr. 308, am untern Graben, sind täglich im ersten Stock vorne zwei Wohnungen, jede mit drei heizbaren Zimmern und einer Kammer sammt aller Zugehör nebst einem großen feuersicheren Magazin, zu verlassen.

Digitized by Google

K. K. privil. Donau-



Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfboot „Sophia“

fährt Donnerstag, den 14. Mai 1840, Schlag 6 Uhr früh, von Linz nach Wien.

Die nächsten Fahrten nach Wien finden den 18., 23. und 28. Mai Statt.

Preise der Plätze für Reisende:

		1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach	Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
„ „ „	Grein . . .	3 „ — „	2 „ — „
„ „ „	Ybbs . . .	4 „ — „	2 „ 40 „
„ „ „	Pöchlarn . .	5 „ — „	3 „ 20 „
„ „ „	Mölk . . .	6 „ — „	4 „ — „
„ „ „	Krems . . .	8 „ — „	5 „ 20 „
„ „ „	Wien . . .	10 „ — „	6 „ 40 „

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Lüftenegger's sel. Witwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

Wohnungen und Gewölbe zu vermiethen.

(3) Im Hause Nr. 42 in der Hofgasse sind im ersten und dritten Stock 2 Wohnungen gegen die Gassenseite, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Die erstere besteht aus 4 Zimmern, wovon 3 parquetirt sind, Küchenzimmer, Küche, Speise, Boden und Holzlage.

Die letztere aus 2 Zimmern, Küche, Boden und Holzlage.

Auch ist in diesem Hause ein auf die Gasse führendes geräumiges Gewölbe, außer den beiden Marktzeiten, jederzeit zu verlassen. [705]

N a c h r i c h t.



(2) Es ist ein Fortepiano, 5½ Octaven, Kirschbaumholz, mit guten Ton, noch unbeschädigt, zu verkaufen.

Preis 20 fl. CM., in Wels Nro. 135 am Hauptplatz. [740]

Das jodhältige Sohlenbad im Markte Hall bei Steyr

wird auch heuer, vom 3. Mai angefangen, wieder eröffnet.

Da die vortrefflichen Heilwirkungen dieser, seinen nachgewiesenen Bestandtheilen zufolge einzigen Heilquelle der ganzen österreichischen Monarchie in allen so mannigfaltigen Gestalten der Scrophelsucht so vielfach erprobt sind, so haben die Gefertigten nur noch die Ehre, anzuzeigen, daß dieses Mineralwasser mit hoher Bewilligung von nun an nur in gläsernen Flaschen, unter dem Sigill: jodhältige Salzquelle in Hall, versendet wird.

Hall, am 25. April 1840.

Dr. Starzengruber, Badearzt.

Alois Urlaub, Bade-Inhaber.

[716]

Chirurgisches Haus sammt einer gut eingerichteten Haus-Apotheke

wird aus freier Hand, bis auf obrigkeitliche Ratification, um den ungewöhnlich billigen und festgesetzten Ablösungs-Preis pr. 2000 fl. CM. verkauft, wovon nur 1200 fl. CM. gezahlt werden dürfen; dasselbe befindet sich in einer der vortheilhaftesten und einträglichsten Gegend für einen Wundarzt in N. De., V. O. M. B.

Das Nähere ertheilt aus besonderer Gefälligkeit auf mündliches oder portofreies Ansuchen Herr F. H. Jahnel, Magister der Chirurgie ꝛc. ꝛc. in Ottensheim nächst Linz. [706]

Haus mit radicirter Schuhmacher-Gerechtsame in Ischl aus freier Hand zu verkaufen.

(3) Dasselbe ist auf dem besten Platze neben dem Theater und nächst dem Posthause gelegen, mit anstossenden Garten.

Das Gewerbe ist im besten Betriebe, und der Preis ist 3200 fl. CM. WW.

Das Nähere beim Sattlermeister C. Göricke in Ischl. [728]

Kundmachung.

(3) Das mitten im Markte Haag, im Hausruckkreise, befindliche Haus sammt Garten, mit dem hierauf haftenden, dortselbst einzig bestehenden ehehaften Uhrmacher-Gewerbe, ist unter sehr billigen Bedingungen aus freier Hand, ohne aller Unterhändler, entweder zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskünfte ertheilt Herr Franz Xav. Kreibich in Linz, oder Herr Joseph Seitz im Markte Haag. [711]

Freier Verkauf.

(2) Es sind 2 Gasthäuser aus freier Hand zu verkaufen, wo auf einem die Weißgärber-Gerechtsame haftet.

Näheres ertheilt Herr Brankowitsch in Linz.

Freier Verkauf.

(1) Ein Bauerngut in der Pfarre Puking, im Traunviertel, wobei sich 17 Joch Aecker und Wiesen befinden, wird wegen Verehelichung des Besitzers täglich um sehr billigen Preis verkauft; auch kann ein bedeutender Geldbetrag darauf liegen bleiben.

Näheres in der Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37.

Ein Zins- und Gewerbshaus,



eine Stunde von Linz entfernt, in der Nähe der Kirche, ist wegen Familien-Verhältnissen täglich aus freier Hand sehr billig zu verkaufen.

Dieses Haus trägt 200 fl. CM. Zins, ist für jedes Geschäft geeignet.

Näheres in der Geschäfts-Kanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37.

Verkauf eines Gasthauses.



(1) Eingetretener Verhältnisse wegen ist in einer belebten und gewerbereichen Stadt Oberösterreichs ein sehr besuchter und bequemer Gasthof sammt Fahrnisse unter äußerst günstigen Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Briefe die bevollmächtigte Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37 zu Linz. [762]

Freier Verkauf.

(1) Es ist eine gemischte radicirte Waarenhandlung in einem sehr besuchten und lebhaften Markte im Hausruckkreise, gegen äußerst billige Bedingnisse, aus freier Hand zu verkaufen, und es kann der größte Theil des Kaufschillings darauf vorgemerkt liegen bleiben.

Das Nähere erfährt man bei Herrn Andreas Stadlbauer in Wels.

Freier Verkauf.



(1) Es wird das Haus, Nr. 450 in der alten Bethlehemgasse aus freier Hand verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt die Hauseigenthümerinn, zu ebener Erde links. [757]

Freier Verkauf.



(1) Endesgefertigter ist entschlossen, sein Wirthshaus Nr. 23 zu Inn, nächst Eferding, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Wirthshaus, welches sich in einer sehr schönen Lage befindet, und wobei ein schöner Haus- und Wurzgarten ist, wird um den Preis von 3300 fl. C. M. hintan gegeben.

Näheres ist bei dem Gefertigten mündlich, oder in portofreien Briefen zu erfahren.

Franz Steyruck, Schrannerwirth zu Inn, nächst Eferding.

[759]

Freier Haus-Verkauf.



(1) In Stadt Steyr, Ortschaft Ennsdorf, ist das Haus Nr. 25, bestehend aus zwei großen Zimmern, einer Dachkammer, Vorhaus, Küche, Speisekammer, Holzlage, sämmtliches im besten Bauzustande, billigst aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Joseph Ullian, in Steyr. [767]

Mittwoch,

den 27. Mai d. J.,

erfolgt die Ziehung der Lotterie der großen

Herrschaft Treffen,

eine der

ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besitzungen Illyriens, mit großem, höchst werthvollen Grundbesitze an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern ꝛc., in der südlichen Abdachung dieses Landes und dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

bare Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Nebst der

Ablösungs-Summe gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von 12½ fl. W. W.,

mithin zusammen **250,000** fl. Wiener-Währ.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück k. k. Ducaten in Gold,

oder Gulden 180,000 W. W. und Gulden 500,000 Wien. Währ.;

mithin zusammen einen Gesammt-Betrag von

Gulden **680,000** W. W.

und in Treffern

von fl. **200000, 85000, 50000, 25000, 20625, 13375** WW.,

so wie in weiteren Beträgen

von fl. **10000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450** u. s. w. bestehen.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **85,000, 20,625, 13,375, 9750, 6125** W. W. ꝛc.

Zusammen fl. **280,000** W. W. betragend,

worunter sich 16,000 Stück k. k. Ducaten in Gold befinden.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Herrschaft und alle übrigen Gewinnste mit. Bei Abnahme von 10 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gold-Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstens einen Ducaten in Gold gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt. Bei Abnahme aber von 15 Actien, welches jedoch auf einmal geschehen muß, werden zwei Gold-Gratis-Gewinnst-Actien, die wenigstens 2 Stück k. k. Ducaten in Gold gewinnen müssen, unentgeldlich verabfolgt.

Der geringste gezogene Treffer der Gold-Gratis-Gewinnst-Actien besteht in 5 Stück k. k. Ducaten in Gold, auf eine solche Gold-Gratis-Gewinnst-Actie kann demnach im glücklichen Falle nicht nur der Haupttreffer, sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen. Der kleinste gezogene Gewinn in der Hauptziehung ist 15 fl. WW.

Wien, den 2. Mai 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Actien und Spielpläne zu haben bei F. M. v. Haselmayer's Erben. [754]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der
Blumenfreund.
Ein
verläßiges Hülfsbuch für Blumen-Liebhaber.
Mit einem Titelkupfer und mehren Abbildungen.
8. Würzburg. Broschirt 1 fl. 15 kr. CM.

Nic. Jos. Freih. von Jacquin's
Anleitung
zur
Pflanzenkenntniß.
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage
von
Jos. Franz Freih. von Jacquin.
8. Wien 1840. Geh. 1 fl. 12 kr. CM.

Triumph der Heilkunst
mit
kaltem Wasser,
oder
Ruf an alle Menschen zum zweckmäßigen Gebrauch des kalten Wassers.
Mit einer Erklärung der Krankheits-Ursachen und Aufführung der sichersten Gegenmittel.
Nebst einem Anhange,
enthaltend:
viele Beispiele vollkommen gelungener Wassercuren.
Von
C. Zoczek.
8. Leipzig. Broschirt 1 fl. 8 kr. C. Mze.

Das
Kaltwasser
in seinen heilkräftigen Beziehungen
zu
Zahnkrankheiten,
als Anleitung zur begründeten und zweckgemäßen Anwendung dieses Heilmittels, mit besonderer Rücksichtsnahme auf die Bedürfnisse des nichtärztlichen Publicums dargestellt, und durch Krankengeschichten erläutert.
Von
J. Os. Müller.
8. Wien 1840. 45 kr. Conv. Münze.

Zwei Familien.
Schauspiel in 4 Aufzügen
von
Bauernfeld.
8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Belagerung
von
Bonifazio
und
Untergang des Hauses Leca.
Zwei Erzählungen
von
A. Strahl.
8. Wien 1840. 1 fl. Conventions-Münze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Seid heilig!
Eine
zehntägige Geistes-Versammlung
zur Feier
der
Heiligsprechung
des
Franciscus v. Hieronymo.
Von
Franz X. Weninger,
Priester der Gesellschaft Jesu.
Mit einem Titel-Stahlstich ungebunden 30 kr.
Conv. Mze. [683]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Marianne Strüf.
Ein wirthschaftliches
Haus- und Lesebuch
für
Frauen und Töchter jeden Standes.
Zwei Theile mit 3 Kupfern.
Dritte vermehrte und verbesserte, wohlfeile Ausgabe.
gr8. Stuttgart 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. 40 kr. CM.

Den dritten Theil zu diesem Werke bildet:
Marianne Strüf's vollständiges Kochbuch für alle Stände. Mit einem Titelkupfer.
gr8. Stuttgart 1840. 1 fl. 8 kr. Steif gebunden 1 fl. 15 kr. CM. [758]

Bei Joh. Weinmayr,
bürgl. Buchdrucker in Linz, Herrengasse Nr. 798,
(3 3) sind ganz neu zu haben:

Andachts-Uebungen bei den Processionen
an den
dreien Bitt-Tagen,
welche
auf ausdrücklichen Wunsch des hochwürdigsten Consistoriums zum Gebrauche für alle Pfarren der Diöcese eingerichtet wurden.
18. Linz 1840. Steif gebunden 6 kr. Cv. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried
ist zu haben:

Neuer Atlas
der
ganzen Erde nach den neuesten Bestimmungen,
für
Zeitungsleser, Kauf- und Geschäftsleute jeder Art, Gymnasien und Schulen,
mit besonderer Rücksicht auf die geographischen Werke von
Dr. Prof. G. D. Stein.
Mit 26 Karten,
größtentheils neu entworfen und gezeichnet
von
Dr. F. W. Streit,
nebst sieben historischen, geographischen und statistischen Tabellen und Uebersichten.
18. verbesserte und vermehrte Auflage.
Leipzig 1839. 6 fl. 30 kr. CM.

Baulexicon.
Erklärung
der
im gesammten Bauwesen
am häufigsten vorkommenden
technischen und Kunst-Ausdrücke.
Für
Baumeister, Künstler, Ingenieure, Bauhandwerker, Mühlenbauer, Bauunternehmer, Feldmesser, Oekonomen, Staats- und Geschäftsmänner bearbeitet
von
C. F. von Ehrenberg,
Professor und Architekt.
1. Heft.
Abaues bis durchlochen.
Mit 10 lithographirten Tafeln.
gr8. Frankfurt 1840. Broschirt 1 fl. 8 kr. CM.

Martha.
Ein
belehrendes Unterhaltungsbuch für Mädchen, welche gute Frauen werden wollen.
Von
Magdalena Dobr. Rettig.
16. Znaim 1840. Broschirt 30 kr. Cv. Münze.

Bei Joh. Reinmayr,
bürgl. Buchdrucker in Linz, Herrengasse Nr. 76,
(3 3) sind ganz neu zu haben:

Andachts-Uebungen bei den Processionen
an den
dreien Bitt-Tagen,
welche
auf ausdrücklichen Wunsch des hohen Consistoriums zum Gebrauche für die Diöcese eingerichtet wurden.
18. Linz 1840. Steif geheftet 6 kr.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der
Blumenfreund.
Ein
verläßiges Hülfsbuch für Blumen-Liebhaber.
Mit einem Titelkupfer und mehren Abbildungen.
8. Würzburg. Broschirt 1 fl. 15 kr. CM.

Nic. Jos. Freih. von Jacquin's
Anleitung
zur
Pflanzenkenntniß.
Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage
von
Jos. Franz Freih. von Jacquin.
8. Wien 1840. Geh. 1 fl. 12 kr. CM.

Triumph der Heilkunst
mit
kaltem Wasser,
oder
Ruf an alle Menschen zum zweckmäßigen Gebrauch des kalten Wassers.
Mit einer Erklärung der Krankheits-Ursachen und Aufführung der sichersten Gegenmittel.
Nebst einem Anhange,
enthaltend:
viele Beispiele vollkommen gelungener Wassercuren.
Von
C. Zoczek.
8. Leipzig. Broschirt 1 fl. 8 kr. C. Mze.

Das
Kaltwasser
in seinen heilkräftigen Beziehungen
zu
Zahnkrankheiten,
als Anleitung zur begründeten und zweckgemäßen Anwendung dieses Heilmittels, mit besonderer Rücksichtsnahme auf die Bedürfnisse des nichtärztlichen Publicums dargestellt, und durch Krankengeschichten erläutert.
Von
J. Ds. Müller.
8. Wien 1840. 45 kr. Conv. Münze.

Zwei Familien.
Schauspiel in 4 Aufzügen
von
Bauernfeld.
8. Wien 1840. 48 kr. Conv. Münze.

Bei Q. Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407, und bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Seid heilig!
Eine
zehntägige Geistes-Versammlung
zur
Belebung des Eifers nach christlicher Vollkommenheit
in
Verehrung und Nachfolge
des heiligen
Franciscus v. Hieronymo.
Von
P. Franz X. Weninger,
Priester der Gesellschaft Jesu.
Mit einem Stahlstich. 8. Grätz 1840. Ungeb. 30 kr. Conv. Mze. [777]

Heitere Lectüre.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen,
und kann durch
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, an der Landstraße Nr. 407,
wie auch durch
Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,
dann durch
alle Buchhandlungen bezogen werden:

Schwänke des (Hebel'schen)
rheinländischen Hausfreundes,
mit allen spaßhaften Geschichten
vom
Zundelfrieder, rothen Dieter und Heiner.
In zwei Theilen mit 120 Abbildungen.
Preis pro Theil 1 fl. Cv. Mze.

Auszug aus dem reichhaltigsten Inhalts-Verzeichnisse.

Zwei Gehülfen des Hausfreunds. — Das wohlfeile Mittagessen. — Das Mittagessen im Hof. — Der schlaue Husar. — Der Zahnarzt. — Zwei Erzählungen. — Der vorsichtige Träumer. — Schlechter Gewinn. — Eine sonderbare Wirthszeche. — Drei Wünsche. — Eine merkwürdige Abbitte. — Der schlaue Pilgrim. — Untreue schlägt den eigenen Herrn. — Der Wegweiser. — Der kann Deutsch. — Der Fremdling in Memel. — Der Barbierjunge von Segringen. — Merkwürdige Gespenster-Geschichte. — Kaltverstan. — Drei Wünsche. — Ein Wort giebt das andere. — Theure Eier. — Die drei Diebe. — Merkwürdige Schicksale eines jungen Engländers. — Böser Markt. — Der silberne Löffel. — Einträglicher Räthselhandel. — Des Seilers Antwort. — Der geheilte Patient. — Wie der Zun… sein Bruder dem rothen Dieter a… Streich spielen. — Der Zirkelschu… Staar von Segringen. — Die … zung. — Das letzte Wort. — … böse That. — Der geduldige M… Heiner und der Brassenheimer M… falsche Edelstein. — Ein gutes R… eitelte Rachsucht. — Seltsame Ei… Der listige Steyermarker. — W… frieder eines Tags dem Zuchthau… über die Grenze kam. — Der fr… Theures Späßlein. — Die zwei … Der betrogene Krämer. — Dr… Geschwinde Reise. — Der Rec… Geduld. — Lange Kriegsfuhr. — … Mann in der weißen Wolke. — … Königinn. — Die betrogenen Z… Lehrjunge. — Der Wasserträger. … Quäcker. — Der Proceß ohne Ge… geht über Schimpf. — Wie sich … der hat beritten gemacht. — Der … Wie einmal ein schönes Roß un… feil gewesen ist. — Die nasse … — Hochzeit auf der Schildwache … serne Jude. — Die Probe. — … meraden. — Der Herr Wunderli… gen List. — Hülfe in der Noth. … — Gleiches mit Gleichem. — D… Galgen. — Wie den Hausfreun… ger mit gleicher Münze bezahlte … einem Manne, der den Teufel un… — Das Bergweiblein. — Bequem… wer's dafür halten will. — Wie … frieder Soldat wird. — Die G… dung. — Das glücklich gerette… Wörterbuch. — Wie man mit G… ren kann. — Der abgebrochene … bewährte Hausmittel. — Die b… Die schnelle Lustreise. — Der … stahl. — Wie der Zundelfrieder … del Unterricht giebt. — Baldieren … fel. — Schlechter Sinn bringt … winn. — Reise nach Frankfurt. … termacher. — Der vortheilhafte … Umgekehrt ist auch gefahren. — … mauden los werden kann. — Der … stantinopel. — Der dreizehnte A… schwärmende Biene. — Noch … man Jemand los werden kann. — … Baas aus Amerika. — Wie drei… strafe erleiden. — Sonderbare … Der Gevatternamn. — Wie der … fast gar Tochtermann geworden … richtige Augenmaaß. — Der schle… Noch ein Akkord. — Die Rebhü… Zundelfrieder giebt Lection im Fi… Die Tapferkeit im Nebel. — … gewart. — Allzugroße Gewisse… Zwei Berichte. — Der Kupferst… Jude. — Der Unterschied. — … Die lustige Compagnie. — Der … Die verwechselten Namen. — … der Sonnenfinsterniß. — Das … Maul. — Neue Art, Roß zu ver… zwungenheit ist Gott leid. — … Nachrichter. — Wie man es ni… Nutzanwendung. — Die verlorn… Der Irrthum. — Oben oder unt… Xaver den Kaiser Alexander beg… Irrthum. — Warnung für Jäge… rechte Spruch. — Des Zirkelsch… — Das verunglückte Recept, ode… stoffel und die Repetiruhr. — … verschlimmbessern kann. — Der stum… — Der Schatzgräber. — Die … Der Irrthum. — Ein Keil treib… — Der Bockshandel. — Der Ital… deutschen Bad. — Der Zundelfr… Heiner statten auch wieder einm… Dieter einen Besuch ab. — Die ab… des Zweikampfes. — Vergeltung… sache rothe Dieter. — Der M… Heldenmüthige Lebensrettung. — … sche Barbier. — Wie ein schlafend… ster gut sein kann. — Schweinfur… kord. — Ist kein Fädelein so f… es kommt doch an die Sonne. — … — Wurst wider Wurst. — Eine …

gefällt. — Wie durch einen Metzgerhund das Bürgerhäuslein vermehrt, und durch den Dorfbarbier ein anderes eingeweiht wird. — Das Naturell. — Die Einsprache. — Mittel gegen das Ausschneiden. — Früh gesattelt und spät gefahren. — Die Wasserschlange. — Die Fahrt ins Zuchthaus. — Die Hasenfüße. — Kleine Unwahrscheinlichkeiten. — Nah dabei ist gut vorm Schuß. — Die Kriegs- und Friedenstrommel. — Honett und wieder honett. — Neue Erfindung. — Seines Gleichen. — Gänse mit einem Bein. — Irrthum und Buße. — Das Blendwerk. — Der Häring. — Die Schlittenfahrt auf den siebenten August 1819. — Fremdes Bier. — Eine Wurst mit vier Zipfeln. — Das Billard. — Der Lehrbursch. — Die unglückliche Verwechslung. — Warum man nur einen Sporn braucht. — Neues Recept für Schuhe. — Wasserläufer. — Ein Blinder sieht. — Zwei honette Kaufleute. — Wenn da war. — Der Furtwanger in Philippsburg. — Gegenlüge. — Gute Antwort. — Das Merkmal.

So eben ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen,

in Linz bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407

so wie bei

Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,

(1) zu haben:

Christus ist mein Leben, Sterben mein Gewinn!

Vierundsechzig Erzählungen

aus dem

Leben gottergebener leidender und sterbender Christen.

Zum Troste

unserer lieben kranken und sterbenden Mitchristen herausgegeben

nach F. J. Rosenlächer,

ganz neu bearbeitete vierte Auflage

von

M. Hauber,

geistlichem Rath und Decan an der St. Cajetans Hof- und Stiftskirche in München.

Preis 40 kr. CM.

In 3 Auflagen erfreute sich dieses Buch einer sehr guten Aufnahme beim christlichen Publicum und wurde von allen kritischen Blättern mit vielem Lobe beurtheilt, unter andern äußerte sich das schlesische Kirchenblatt (1838 Nr. 52) darüber:

„In der That empfiehlt sich dies Buch durch erhabene Gedanken und trostreiche Wahrheiten, welche vorzugsweise auf leidende, kranke und sterbende Christen einen höchst angenehmen, sanften Eindruck machen müssen. In 64 Erzählungen werden die letzten Worte und Lehren gottseliger Christen als treues, liebevolles Vermächtniß zum Troste und zur Stärkung den kranken und sterbenden Mitchristen, in einfacher, allgemein verständlicher, eindringlicher Rede vorgelegt und gezeigt, daß nur der lebendige Glaube an den Sohn Gottes Trost und Kraft im Kampfe dieses Lebens und im Angesichte des Todes geben kann. Seelsorger und Krankenpfleger werden den Kranken großen Liebesdienst erweisen, und viel Trost bereiten, wenn sie ihnen dies treffliche Buch in die Hände geben, oder bisweilen daraus vorlesen."

Diese vierte Auflage hat durch die vielen Verbesserungen und Zusätze des Hrn. geistl. Rath Hauber, Verfasser des vortrefflichen und allgemein bekannten kathol. Gebetbuches, außerordentlich gewonnen, und wird ihren Zweck um so mehr entsprechen, mögen recht viele Christen daraus Trost und Erbauung schöpfen.

Für gutes Papier und deutlichen Druck mit einer größeren, leicht leserlichen Schrift haben wir ebenfalls gesorgt.

Landshut im October 1839.

Joh. Palm'sche Verlagsbuchhandlung.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Allgemeines

Wörterbuch

der

heiligen Schrift.

Herausgegeben von einem Vereine katholischer Geistlichen.

Ein Supplementband zu allen Bibelausgaben nach der Vulgata, besonders zur h. Schrift

von

Dr. J. F. Allioli.

2 Theile. gr8. Regensburg 1840. Broschirt 3 fl. 30 kr. C. Mze. [738]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Leitsterne

auf der

Bahn des Heils.

2. Supplementband.

Zweite Abtheilung.

Enthält:

Ueber die innere Freude

von

Ambrosius von Lombez.

Aus dem Französischen übersetzt.

Mit einem Stahlstiche.

12. Regensburg 1840. 38 kr. Cv. Münze.

Katholisches

Exempelbuch,

oder

die Lehre der Kirche in Beispielen,

aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt- und Menschen-Geschichte.

Gesammelt und herausgegeben

von

Dr. H. J. Herbst.

2 Bände.

gr8. Regensburg 1839. 5 fl. 45 kr. Conv. Mze.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried

ist zu haben:

Catechismus

ex decreto

Concilii Tridentini

ad Parochos

Pii quinti pont. max. jussu editus

ad

editionem romae a. d.

MDLXVI

publici juris factam accuratissimi expressus Cum S. Rev. Consistorii catholici per regnum saxoniae approbatione.

8. Velinpapier Lipsiae 1840. 1 fl. 8 kr. Conv. Münze.

Neueste

englische Novellistik

im

verkleinerten Maaßstabe,

oder

Sammlung

der

vorzüglichsten englischen Novellen für Anfänger und Liebhaber der englischen Sprache.

gr8. Wien 1840. 10 kr. Conv. Mze.

Kleiner

Duodez-Atlas

in

24 Blätter über alle Theile der Erde.

Vornämlich zum Gebrauche bei Cannabich's Schulgeographie, aber auch brauchbar bei allen übrigen Lehr- und Unterrichtsbüchern der Erdbeschreibung.

Gezeichnet

von

Eduard Beer.

Vierte, von Herrn von Gerstenbergk revidirte und von A. Bürk in Kupfer gestochene sehr verbesserte Auflage.

Weimar 1840. Klein-Quart 45 fl. Cv. Münze.

Kartoffelbüchlein

und

Kartoffelkochbuch

für

Reich und Arm,

oder

die Kartoffel in ihrer mehrhundertfältigen erprobten Anwendung zu den mannigfaltigsten Suppen, Gemüsen, Zuspeisen, Salaten, Mehlspeisen, Backwerken und anderen schmackhaften Zubereitungen für die Tafel, wie auch nach ihrer vielfachen Nutzbarkeit für den Viehstand und bei technischen Gewerben, namentlich zu Grütze, Sago, Brod, Butter, Käse, Bier, Wein, Kaffee, Seife, Lichtern und andern menschlichen Bedürfnissen.

Nach vieljähriger eigener Erfahrung herausgegeben

von

einem Menschenfreunde.

12. Weimar. Brosch. 30 kr. Convent. Münze.

Digitized by Google

Nr. 39. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 15. Mai.

K. K. privil. Donau-



Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfboot „Sophia“

fährt Montag, den 18. Mai 1840, Schlag 6 Uhr früh,

von Linz nach Wien.

Die nächsten Fahrten nach Wien finden den 25. und 28. Mai Statt.

Preise der Plätze für Reisende:

		1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach	Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
„ „ „	Grein . . .	3 „ — „	2 „ — „
„ „ „	Ybbs . . .	4 „ — „	2 „ 40 „
„ „ „	Pöchlarn . .	5 „ — „	3 „ 20 „
„ „ „	Mölk . . .	6 „ — „	4 „ — „
„ „ „	Krems . . .	8 „ — „	5 „ 20 „
„ „ „	Wien . . .	10 „ — „	6 „ 40 „

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Lüftenegger's sel. Witwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

Ankündigung.

(2) Die Direction der Eisenbahn-Gesellschaft hat die Spazierfahrten nach St. Magdalena wieder bewilliget, jedoch in der Erwartung, daß die Anordnungen, welche sie zur Erhaltung guter Ordnung und Vermeidung von Unglücksfällen dem Pächter dieser Fahrten anbefohlen hat, oder in Zukunft noch zu beschließen für gut finden dürfte, genau beobachtet werden. Die Fahrten sind zu diesem Endzweck auf folgende Weise dem Pächter bestimmt worden, und im Fall später Abänderungen Statt finden sollten, werden die Abfahrtsstunden neuerdings bekannt gemacht werden.

Abfahrt von Urfahr:
Täglich Nachmittags um 2¾ Uhr
„ „ „ 4 „
„ „ „ 5½ „

Abfahrt von St. Magdalena:
Täglich Nachmittags um 3½ Uhr,
„ „ „ 4¾ „
„ „ „ 6 „

Nach 5½ Uhr darf kein Wagen mehr nach St. Magdalena abfahren, weil man dann den Stellwagen von Budweis oder dem Waaren-Transport begegnen könnte, und das Ausheben der Wagen wo möglich vermieden werden muß; jedoch ist gestattet, auch nach 6 Uhr entweder vor oder nach dem Transport von St. Magdalena zurückzufahren.

Linz, am 2. Mai 1840.

Von der Direction der k. k. priv. [781] k. Eisenbahn-Gesellschaft.

Warnung.

(2) Obschon die Eisenbahn nicht die Bestimmung hat, zu einem Spaziergang zu dienen, indem sie allein zu dem Zweck erbaut ist, Personen und Waaren mit ihren Wägen darauf zu führen, so will man doch Niemand des Vergnügens berauben, auf der Bahn spazieren gehen zu dürfen; man findet aber für nothwendig, da weder Wagen noch Pferde die Bahn verlassen können, Jedermann zu ersuchen, denselben zur rechten Zeit auszuweichen, und insbesonders bei Begegnung der Stell- und Transportwägen sich von der Bahn zu entfernen, und den Transport ruhig vorbeizichen zu lassen, weil die Direction sich gegen jede Verantwortlichkeit verwahrt, wenn durch Nichtbeachtung dieser Vorschrift, und demnach durch eigene Schuld irgend Jemand sich ein Unglück zuziehen sollte.

Das Fahren mit Wagen und Schubkarren, das Reiten und Viehtreiben auf der Eisenbahn und innerhalb der Grenzen derselben wird hiermit allen nicht zu Arbeiten an der Bahn Berufenen auf's strengste untersagt, und Jedermann bedeutet, sich zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten an der Ueberfetzung der Bahn nur der ämtlich bestimmten Ueberfahrtswege zu bedienen.

Linz, am 2. Mai 1840.

Von der Direction der k. k. priv. ersten Eisenbahn-Gesellschaft. [782]

Unterricht

wird gegeben in französischer und italienischer Sprache, auch im Nähen und Stricken, und verschiedenen andern Handarbeiten für Mädchen von 8 bis 12 Jahren, die auch Kost und Wohnung gegen billige Bedingnisse erhalten können.

Das Nähere ist zu erfahren in der Klostergasse Nr. 58, im zweiten Stock. [766]

Zahnarzt, Jäger,

wohnt seit Georgi auf der Landstraße Nro. 763, im Baron Rosenberg'schen Hause, im 2ten Stock. (752)

Anzeige.

(1) Andreas Stadlbauer, bürgl. Handelsmann in Wels, Hauptplatz Nr. 131, vormals Joseph Freund, empfiehlt sich mit allen Gattungen Material-, Specerei- und Farbwaaren im besten, ausgezeichnet gut sortirten Lager, zu den möglichst billigen Preisen, und versichert, daß in seiner Handlung für prompte Bedienung strenge gesorgt sei.

Daselbst sind auch bereits angelangt: alle in hiesiger Gegend gangbaren Mineral-Wässer, sämmtlich von heuriger Schöpfung, wobei ich das verehrte Publicum besonders aufmerksam mache, daß ich mich für deren ganz frische Qualität verbürge.

Eben so sind in ganz frischer bester Qualität zu haben: alle Sorten Speiseöl, Veroneser Salami, Grätzer und diverse Chocolade, Schweizer Käse, Jamaica Rhum, vorzügliche Auswahl in Zucker und Kaffee, alle Gattungen Firnisse, so wie auch echte und ungarische Champagner, ferner allerbesten Malaga, St. Georger, Oedenburger, Ruster und Menescher Ausbruch und Tokayer Weine.

Zum herabgesetzten Fabrikspreis: Oesterreichs Apollo- und Milly-Kerzen, à 42 kr. CM. pr. Pfund; so wie Milly-Seife, à 33 kr. WW. pr. Pfund, echten russischen Riegaer Leinsaamen, vorzüglich für Oekonomen zu empfehlen, den Metzen zu 36 kr. WW.

Auch besitze die Haupt-Niederlage des schon seit Jahren rühmlichst bekannten Kräuteröls zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, nach Erfahrungen und nach den besten Quellen gefertiget vom Kaufmann Carl Mayer in Freyberg, im Königreiche Sachsen.

Das Fläschchen kostet jetzt nur 1 fl. C. Mze.

Am 1. Juni d. J. findet die erste Verloosung des Anlehens von 1839, und am 15. Juni die siebente Verloosung des hochfürstlich Esterhazzy'schen Anleihens Statt.

Derlei Schuld-Verschreibungen sind fortwährend zum billigsten Course zu haben, und werden auch immer wieder zurück gekauft.

Am 27. d. M. ist die Ziehung der großen Lotterie der Herrschaft Treffen, wovon Loose zu haben sind, und Spielpläne unentgeldlich verabreicht werden.

Wels, den 10. Mai 1840. (783)

Kunst-Verein in Wien.

(1) Die Verloosung der angekauften Kunstwerke wird zu Ende des Monats Juni Statt finden, weßhalb die P. T. Actionäre und jene Kunstfreunde, welche noch daran Theil nehmen wollen, die Einzahlung pr. Actie 5 fl. CM., in Wien bei der ersten österreichischen Sparcasse, oder bei Hrn. Friedrich Eurich und Sohn in Linz längstens bis inclusive 15. Juni leisten wollen.

Der zur Vertheilung bestimmte Kupferstich nach Gauerman's Gemälde, „die Heimkehr im Sturm," von Passini gestochen, ist vollendet, und wird im Spätherbste ausgegeben.

Kunst-Anzeige.

(1) Der ausgezeichnete Beifall, mit welchem Kunstfreunde in Paris, Lyon, Berlin, München, Frankfurt meine nach der Natur aufgenommenen panoramischen Darstellungen, besonders in Hinsicht auf die Art und Weise der Malerei zu beehren die Güte gehabt, und welcher sich nicht selten in lautem Dank dafür geäußert hat.

Daß der Beschauer, welcher an Ort und Stelle gewesen, auch nicht das Kleinste in den dargestellten Städten vermisse, und durch die Treue, mit welcher sie und ihre Umgebungen in Farben wiedergegeben sind, in dem Augenblicke der Anschauung gleichsam gezwungen werde zu glauben, er befinde sich wirklich dort, hat mich ermuntert, während meiner Durchreise von Lyon nach St. Petersburg auch hier dieses Panorama einige Zeit aufzustellen, und so erlaube ich mir, die Kunstliebenden der Stadt Linz vorläufig schon zu einer großen malerischen Reise nach und durch die amerikanischen Freistaaten und andern Gegenden Europas gehorsamst und ergebenst einzuladen.

Diese Rundgemälde werden theils einen Hauptüberblick der dargestellten Städte geben, theils den Beschauer auch Blicke in das Nationelle der Sitten und das an drolligen Scenen immer so reiche Volksleben werfen lassen, welches in fernen Gegenden dem Reisenden oft so viele Unterhaltung gewährt, und auf welches bei der Aufnahme der Gemälde ganz besonders Rücksicht genommen wurde.

Möge es diesen Gemälden, in welchen man ein Streben zur möglichsten Treue und Vollkommenheit, wie ich hoffen zu dürfen mir schmeichle, nicht verkennen wird, auch hier gelingen, sich das Wohlwollen der Kunstfreunde zu erwerben, und sie im Stande sein, eine heitere Unterhaltung zu gewähren.

Die Localität und Zeit der Eröffnung wird durch später auszutheilende ausführliche Anzeigen bekannt gemacht werden.

Linz, den 15. Mai 1840.

Paul Bauer,
Panorama-Besitzer.

Wohnungs-Veränderung.

(2) Endesgefertigter macht hiermit allgemein bekannt, daß er nun nicht mehr wie früher in der Hofgasse, sondern am obern Graben Nr. 783 im Dierzer'schen Hause, ersten Stock vorwärts, wohne, wo er auch wie früher täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags (Armen unentgeldlich) ordinirt, die Privat-Impfungen vornimmt, und sich eines ferneren gütigen Zutrauens empfiehlt.

Waizhofer,
Stadt-, Criminal- und Polizei-Wundarzt.
[770]

Nachricht.

(2) Im Hause Nr. 17 auf dem obern Graben ist zu Jacobi eine Wohnung und ein Gewölbe zu verlassen.

Anzeige.

(3) Unterzeichneter hat die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er das Gasthaus zur Schießstätte, im Schlosse zu Linz, sammt Garten gepachtet habe.

Er macht es sich zur besondern Pflicht, seine hochgeehrten Gäste durch gut bereitete Speisen und echte Getränke, schnelle und anständige Bedienung zufrieden zu stellen, und bittet demnach um einen zahlreichen Zuspruch.

Leopold Manhardt,
[765] Pächter des Gasthauses im Schloß.

Eröffnung der Kaltwasser-Heil-Anstalt nächst Micheldorf, im Traunkreise.

(3) Der Gefertigte giebt sich die Ehre, anzuzeigen, daß die obgenannte, in diesem Jahre erweiterte und mehren Anforderungen entsprechende Bade- und Heilanstalt am 15. l. M. wieder eröffnet werde.

Vorläufige Anfragen wollen gefälligst an den k. k. Herrn Bezirks-Arzt Dr. von Pflichtenheld zu Kirchdorf in frankirten Briefen gestellt werden.

Micheldorf, am 1. Mai 1840.

Justin Strasser,
[764] Bad-Inhaber.

Nachricht.

(3) Das Mineralbad in Dachsberg wird bekannt durch die früher beschriebenen analisirten Bestandtheile, unter nämlichen Bedingnissen im Monat Mai 1840 eröffnet.

Auch wird bekannt gegeben, daß nach Prißnitz Verfahren in Gräfenberg mit Sturz-, Tusch- und Tropfbäder Versuche gemacht werden.

Dachsberg, am 1. Mai 1840. [761]

Verkauf zweier Baupläße.

(2) Im Hause Nr. 667, in der Hafnergasse, sind auf zwei Häuser Baupläße zu verkaufen, wobei sich auch bei einem ein Brunnen befindet.

Nähere Auskünfte ertheilt Anton Hartmayr. in der Harrach Nr. 464. [771]

Wohnung zu verlassen.

(1) In einem Hause auf dem hiesigen Hauptplatze ist rückwärts, im zweiten Stocke, eine Wohnung, bestehend aus drei geräumigen Zimmern, sammt Küche, Holzlage u. s. w., zu vermiethen, und täglich zu beziehen.

Das Nähere ist im Zeitungs-Comptoir zu erfragen. [806]

Pachtungs-Antrag

einer Schnittwandlung in einem lebhaften Orte in Oberösterreich gegen sehr billigen jährlichen Betrag.

Jedoch ist zum vortheilhaften Betrieb dieses Geschäftes eine Summe von 2000 fl. CM. erforderlich, und wird hierzu ein gesetzter, wohl routinirter lediger Mann gesucht.

Näheres auf portofreie Briefe ertheilt die Geschäfts-Kanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37 zu Linz. [801]

Chirurgisches Haus sammt einer gut eingerichteten Haus-Apotheke

wird aus freier Hand, bis auf obrigkeitliche Ratification, um den ungewöhnlich billigen und festgesetzten Ablösungs-Preis pr. 2000 fl. CM. verkauft, wovon nur 1200 fl. CM. gezahlt werden dürfen; dasselbe befindet sich in einer der vortheilhaftesten und einträglichsten Gegend für einen Wundarzt in N. Oe., V. O. M. B.

Das Nähere ertheilt aus besonderer Gefälligkeit auf mündliches oder portofreies Ansuchen Herr F. H. Jahnel, Magister der Chirurgie ꝛc. ꝛc. in Ottensheim nächst Linz. [706]

Ein schöner Spiel-Secretär,



von Mahagonyholz, mit 12 Walzer sammt Uhr, ist um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Das Nähere im Frank'schen Hause Nr. 797, im zweiten Stock rechts. [802]

Eine Landwirthschaft

in Oberösterreich wird zu kaufen oder zu pachten gesucht.

Die Bedingnisse hierüber übernimmt in frankirten Briefen mit J. H. der Herr Gastwirth Prager zu Linz. [751]

Haus-Verkauf.



(1) Im Markte Ottensheim, nächst Linz, ist das Haus Nr. 4, der Herrschaft Ottensheim grundbar unterworfen, nebst einem Hausgarten von 250 O. Klafter aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus ist völlig neu und solid gebaut, in einer sehr angenehmen Lage, enthält 4 Wohnungen, jede mit 2 Zimmer, einen großen, bequemen Dachboden, einen eigenen Ziehbrunnen und einen hierbei befindlichen Gemüsegarten mit 200 Obstbäumen von den edelsten Gattungen.

Auch befindet sich hierbei ein guter Keller.

Kauflustige wollen sich bei Herrn Thomas Bauer, bürgerlichen Gastgeber zur goldenen Kanone auf der Landstraße in Linz, gefälligst um das Nähere erkundigen. [803]

Freier Verkauf.



(1) Wir Endesgefertigte, Mathias und Elisabeth Winter, Besitzer des Gasthauses zur Sense in der Stadt Wels, sind entschlossen, unser in der Fischergasse zu Wels besitzendes Haus Nro. 196 aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus besteht zu ebener Erde aus einem gewölbten Vorhaus, einem gewölbten und stukaturten heizbaren Zimmer nebst Küche und Speise; unterirdisch befindet sich ein kleiner gewölbter Keller.

Der erste Stock dieses Hauses ist dermalen noch nicht ausgebaut, jedoch von der Art angelegt, daß mit geringen Kosten in selben 4 vollständig heizbare Zimmer nebst Küche und Speise gerichtet werden können.

Rückwärts befindet sich ein kleiner Tract angebaut mit einem großen, gewölbten, heizbaren Zimmer und einer großen gemauerten Holzhütte.

Der Bauzustand des Hauses ist sehr gut, da sowohl der Dachstuhl, als die Erhöhungsmauer vor einigen Jahren ganz neu angelegt wurden.

Die Lage dieses Hauses am Mühlbach macht solches sowohl als Zinshaus sehr geeignet, so wie zu einem allfälligen Geschäftsbetriebe anwendbar.

Kaufliebhaber werden eingeladen, sich sowohl wegen Kaufschilling, als Besichtigung des Hauses an die Unterzeichneten zu wenden.

Wels, am 9. Mai 1840.

Mathias Winter.
[797] Elisabeth Winter.

Freier Verkauf.

(3) Es ist eine gemischte radicirte Waarenhandlung in einem sehr besuchten und lebhaften Markte im Hausruckkreise, gegen äußerst billige Bedingnisse, aus freier Hand zu verkaufen, und es kann der größte Theil des Kaufschillings darauf vorgemerkt liegen bleiben.

Das Nähere erfährt man bei Herrn Andreas Stadlbauer in Wels.

Mittwoch,

den 27. Mai d. J.,

erfolgt die Ziehung der Lotterie der großen

Herrschaft Treffen,

eine der

ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besitzungen Illyriens, mit großem, höchst werthvollen Grundbesitze an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern ꝛc., in der südlichen Abdachung dieses Landes und dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

bare Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Nebst der

Ablösungs-Summe gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von 12½ fl. W. W.,

mithin zusammen **250,000** fl. Wiener-Währ.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück

k. k. Ducaten in Gold,

oder Gulden 180,000 W. W. und Gulden 500,000 Wien. Währ.;

mithin zusammen einen Gesammt-Betrag von

Gulden **680,000** W. W.

und in Treffern

von fl. **200000, 85000, 50000, 25000, 20625, 13375** WW.,

so wie in weiteren Beträgen

von fl. **10000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450** u. s. w. bestehen.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **85,000, 20,625, 13,375, 9750, 6125** W. W. ꝛc.

Zusammen fl. **280,000** W. W. betragend,

worunter sich 16,000 Stück k. k. Ducaten in Gold befinden.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Herrschaft und alle übrigen Gewinnste mit. Bei Abnahme von 10 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gold-Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstens einen Ducaten in Gold gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt. Bei Abnahme aber von 15 Actien, welches jedoch auf einmal geschehen muß, werden zwei Gold-Gratis-Gewinnst-Actien, die wenigstens 2 Stück k. k. Ducaten in Gold gewinnen müssen, unentgeldlich verabfolgt.

Der geringste gezogene Treffer der Gold-Gratis-Gewinnst-Actien besteht in 5 Stück k. k. Ducaten in Gold, auf eine solche Gold-Gratis-Gewinnst-Actie kann demnach im glücklichen Falle nicht nur der Haupttreffer, sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen. Der kleinste gezogene Gewinn in der Hauptziehung ist 15 fl. WW.

Wien, den 2. Mai 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Actien und Spielpläne zu haben bei F. M. v. Haselmayer's Erben. [764]

Freier Verkauf.

(3) Es wird das Haus Nr. 450 in der alten Bethlehemgasse aus freier Hand verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt die Hauseigenthümerinn, zu ebener Erde links. [757]

Freier Verkauf.

(3) Ein Bauerngut in der Pfarre Puking, im Traunviertel, wobei sich 17 Joch Aecker und Wiesen befinden, wird wegen Verehelichung des Besitzers täglich um sehr billigen Preis verkauft; auch kann ein bedeutender Geldbetrag darauf liegen bleiben.

Näheres in der Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37.

Ein Zins- und Gewerbshaus,

eine Stunde von Linz entfernt, in der Nähe der Kirche, ist wegen Familien-Verhältnissen täglich aus freier Hand sehr billig zu verkaufen.

Dieses Haus trägt 200 fl. CM. Zins, ist für jedes Geschäft geeignet.

Näheres in der Geschäfts-Kanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37.

Verkauf eines Gasthauses.

(3) Eingetretener Verhältnisse wegen ist in einer belebten und gewerbsreichen Stadt Oberösterreichs ein sehr besuchter und bequemer Gasthof sammt Fahrnisse unter äußerst günstigen Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen.

Auskunft hierüber ertheilt auf frankirte Briefe die bevollmächtigte Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37 zu Linz. [762]

Freier Verkauf.

(3) Endesgefertigter ist entschlossen, sein Wirthshaus Nr. 23 zu Inn, nächst Eferding, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Wirthshaus, welches sich in einer sehr schönen Lage befindet, und wobei ein schöner Haus- und Wurzgarten ist, wird um den Preis von 3300 fl. C. M. hintan gegeben.

Näheres ist bei dem Gefertigten mündlich, oder in portofreien Briefen zu erfahren.

Franz Steyruck,
Schrannerwirth zu Inn, nächst Eferding.

[759]

Freier Haus-Verkauf.

(3) In Stadt Steyr, Ortschaft Ennsdorf, ist das Haus Nr. 25, bestehend aus zwei großen Zimmern, einer Dachkammer, Vorhaus, Küche, Speisekammer, Holzlage, sämmtliches im besten Bauzustande, billigst aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Eigenthümer, Joseph Ullian, in Steyr. [767]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Hof- und Staats-Schematismus

des
österreich. Kaiserthums
für das Jahr
1840.
Wien, gebunden 5 fl. Conv. Münze.

Pränumerations-Einladung

auf das
inneröstereichische

Industrie- u. Gewerbeblatt,

zweiter Jahrgang, **1840**;
herausgegeben und redigirt
von
Carl von Frankenstein.

Im Verlage bei J. A. Kienreich, Buchhändler in Grätz,

welches als Organ der Wirksamkeit des innerösterreichischen Industrie-Vereins und der Gesellschaft zur Ausfuhr innerösterreichischer Erzeugnisse in Triest, als Tagszeitung alles Neuen und Interessanten im Gebiete der Industrie, Technik und des Handels, wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags, mit einem allgemeinen Anzeige-Blatte — erscheint, und worin jährlich mehr als 100 xilographische Abbildungen nebst artistischen Beilagen geliefert werden, wird für die so eben wieder nöthig gewordene

zweite und vergrößerte Auflage

fortwährend für den ersten und zweiten Semester 1840 Pränumeration bei allen Buchhandlungen angenommen, ganzjährig mit 5 fl. und halbjährig mit 2 fl. 30 kr. CM.; dann bei sämmtlichen k. k. Postämtern der Monarchie, oder bei directer Einsendung an die Redaction jährig mit 3 fl. 30 kr. CM., wofür die Zusendung der einzelnen Nummern an die Abonnenten unter eigenen gedruckten Couverten zweimal wöchentlich portofrei geschieht. Von dem ersten Jahrgang 1839 (Mai bis December) sind noch einige Exemplare zu 4 fl. 25 kr. CM. vorräthig.



Bei Scheible in Stuttgart ist erschienen, und
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,
am Hauptplatz Nr. 140,
zu haben:

(s 1)

Schwänke
des
Hebel'schen rheinländischen
Hausfreundes,

mit allen spaßhaften Geschichten
vom
Zundelfrieder, rothen Dieter und Heiner.
Zwei Theile mit **120** Abbildungen.
Broschirt 2 fl. Conv. Münze.

(800)

Nr. 40. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Montag, den 18. Mai.

Panorama von Amerika.

Große malerische Reise nach und durch die amerikanischen Freistaaten,

oder

nächster Fußweg nach Amerika ohne alle Beschwerlichkeit und mit wenig Unkosten.

Unterzeichneter macht dem kunstliebenden Publicum der Stadt Linz bekannt, daß das Panorama auf dem hiesigen Pfarrplatze von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr in der großen eigens dazu erbauten Hütte zu sehen sein wird. Es ist das größte Panorama, welches noch je gesehen wurde, indem alle Gegenstände in großen Rundgemälden dargestellt sind, und man darf sich schon im Voraus auf den Kunstgenuß freuen, den dieses Panorama gewähren wird, und ich hoffe mich eines zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen. Das Nähere wird durch den Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

Paul Bauer,
Panorama-Besitzer.

Als Wirthschafts-Bereiter

wünscht ein bei einer sehr bedeutenden Wirthschafts-Inspection in Böhmen angestellter Beamter bei einer Herrschaft in Oberösterreich angestellt zu werden.

Derselbe ist 31 Jahre alt, der deutschen und böhmischen Sprache kundig, geprüfter Oekonom, Thierarzt und der höhern Forst-, Teich- und Schaafzucht, der Gestütkunde und der Compatibilität, besitzt ausgebreitete gründliche Kenntnisse in der Fabrication des Branntweines, Jerment- und Schnellessigs, der Schweizer-, Tyroler- und Kräuterkäse-Bereitung, schreibt eine reine, correcte Handschrift, und kann sich über seine Verläßlichkeit, Treue, Verwendung und Moralität mit den besten Zeugnissen und Empfehlungen ausweisen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Prager in Uhrfahr. [813]

Ankündigung.

(3) Die Direction der Eisenbahn-Gesellschaft hat die Spazierfahrten nach St. Magdalena wieder bewilliget, jedoch in der Erwartung, daß die Anordnungen, welche sie zur Erhaltung guter Ordnung und Vermeidung von Unglücksfällen dem Pächter dieser Fahrten anbefohlen hat, oder in Zukunft noch zu beschließen für gut finden dürfte, genau beobachtet werden. Die Fahrten sind zu diesem Endzweck auf folgende Weise dem Pächter bestimmt worden, und im Fall später Abänderungen Statt finden sollten, werden die Abfahrtsstunden neuerdings bekannt gemacht werden.

Abfahrt von Urfahr:
Täglich Nachmittags um 2¾ Uhr
" " " 4 "
" " " 5½ "
Abfahrt von St. Magdalena:
Täglich Nachmittags um 3½ Uhr,
" " " 4¾ "
" " " 6 "

Nach 5½ Uhr darf kein Wagen mehr nach St. Magdalena abfahren, weil man dann den Stellwagen von Budweis oder dem Waaren-Transport begegnen könnte, und das Ausheben der Wagen wo möglich vermieden werden muß; jedoch ist gestattet, auch nach 6 Uhr entweder vor oder nach dem Transport von St. Magdalena zurückzufahren.

Linz, am 2. Mai 1840.

Von der Direction der k. k. priv. I. Eisenbahn-Gesellschaft.
[781]

Warnung.

(3) Obschon die Eisenbahn nicht die Bestimmung hat, zu einem Spaziergang zu dienen, indem sie allein zu dem Zweck erbaut ist, Personen und Waaren mit ihren Wägen darauf zu führen, so will man doch Niemand des Vergnügens berauben, auf der Bahn spazieren gehen zu dürfen; man findet aber für nothwendig, da weder Wagen noch Pferde die Bahn verlassen können, Jedermann zu ersuchen, denselben zur rechten Zeit auszuweichen, und insbesonders bei Begegnung der Stell- und Transportwägen sich von der Bahn zu entfernen, und den Transport ruhig vorbeiziehen zu lassen, weil die Direction sich gegen jede Verantwortlichkeit verwahrt, wenn durch Nichtbeachtung dieser Vorschrift, und demnach durch eigene Schuld irgend Jemand sich ein Unglück zuziehen sollte.

Das Fahren mit Wagen und Schubkarren, das Reiten und Viehtreiben auf der Eisenbahn und innerhalb der Grenzen derselben wird hiermit allen nicht zu Arbeiten an der Bahn Berufenen auf's strengste untersagt, und Jedermann bedeutet, sich zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten an der Uebersetzung der Bahn nur der ämtlich bestimmten Ueberfahrtswege zu bedienen.

Linz, am 2. Mai 1840.

Von der Direction der k. k. priv. ersten Eisenbahn-Gesellschaft.
[782]

Kunst-Verein in Wien.

(2) Die Verloosung der angekauften Kunstwerke wird zu Ende des Monats Juni Statt finden, weßhalb die P. T. Actionäre und jene Kunstfreunde, welche noch daran Theil nehmen wollen, die Einzahlung pr. Actie 5 fl. CM., in Wien bei der ersten österreichischen Sparcasse, oder bei Hrn. Friedrich Eurich und Sohn in Linz längstens bis inclusive 15. Juni leisten wollen.

Der zur Vertheilung bestimmte Kupferstich nach Gauerman's Gemälde, „die Heimkehr im Sturm," von Passini gestochen, ist vollendet, und wird im Spätherbste ausgegeben.

Wohnung wird gesucht.

(1) Es wird bis Michaeli l. J. eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern, Küche, Speise, Boden, Keller und mit einem kleinen Garten in der Stadt gesucht.

Man ersucht die gefälligen Anzeigen hierüber in das Zeitungs-Comptoir des Herrn Eurich zu machen. [819]

Anzeige.

(2) Andreas Stadlbauer, bürgl. Handelsmann in Wels, Hauptplatz Nr. 131, vormals Joseph Freund, empfiehlt sich mit allen Gattungen Material-, Specerei- und Farbwaaren im besten, ausgezeichnet gut sortirten Lager, zu den möglichst billigen Preisen, und versichert, daß in seiner Handlung für prompte Bedienung strenge gesorgt sei.

Daselbst sind auch bereits angelangt: alle in hiesiger Gegend gangbaren Mineral-Wässer, sämmtlich von heuriger Schöpfung, wobei ich das verehrte Publicum besonders aufmerksam mache, daß ich mich für deren ganz frische Qualität verbürge.

Eben so sind in ganz frischer bester Qualität zu haben: alle Sorten Speiseöl, Veroneser Salami, Gräzer und diverse Chocolade, Schweizer Käse, Jamaica Rhum, vorzügliche Auswahl in Zucker und Kaffee, alle Gattungen Firnisse, so wie auch echte und ungarische Champagner, ferner allerbesten Malaga, St. Georger, Oedenburger, Ruster und Menescher Ausbruch und Tokayer Weine.

Zum herabgesetzten Fabrikspreis: Oesterreichs Apollo- und Milly-Kerzen, à 42 kr. CM. pr. Pfund; so wie Milly-Seife, à 33 kr. WW. pr. Pfund, echten russischen Riegaer Leinsaamen, vorzüglich für Oekonomen zu empfehlen, den Metzen zu 36 fl. WW.

Auch besitze die Haupt-Niederlage des schon seit Jahren rühmlichst bekannten Kräuteröls zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, nach Erfahrungen und nach den besten Quellen gefertiget vom Kaufmann Carl Mayer in Freyberg, im Königreiche Sachsen.

Das Fläschchen kostet jetzt nur 1 fl. C. Mze.

Am 1. Juni d. J. findet die erste Verloosung des Anlehens von 1839, und am 15. Juni die siebente Verloosung des hochfürstlich Esterhazzy'schen Anleihens Statt.

Derlei Schuld-Verschreibungen sind fortwährend zum billigsten Course zu haben, und werden auch immer wieder zurück gekauft.

Am 27. d. M. ist die Ziehung der großen Lotterie der Herrschaft Treffen, wovon Loose zu haben sind, und Spielpläne unentgeldlich verabreicht werden.

Wels, den 10. Mai 1840. (783)

Mittwoch,

den 27. Mai d. J.,

erfolgt die Ziehung der Lotterie der großen

Herrschaft Treffen,

eine der

ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besitzungen Illyriens, mit großem, höchst werthvollen Grundbesitze an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern ꝛc., in der südlichen Abdachung dieses Landes und dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

bare Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Nebst der

Ablösungs-Summe gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von 12½ fl. W. W.,

mithin zusammen 250,000 fl. Wiener-Währ.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück

k. k. Ducaten in Gold,

oder Gulden 180,000 W. W. und Gulden 500,000 Wien. Währ.;

mithin zusammen einen Gesammt-Betrag von

Gulden 680,000 W. W.

und in Treffern

von fl. **200000, 85000, 50000, 25000, 20625, 13375** WW.,

so wie in weiteren Beträgen

von fl. **10000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450 u. s. w. bestehen.**

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **85,000, 20,625, 13,375, 9750, 6125** W. W. ꝛc.

Zusammen fl. 280,000 W. W. betragend,

worunter sich 16,000 Stück k. k. Ducaten in Gold befinden.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Herrschaft und alle übrigen Gewinnste mit. Bei Abnahme von 10 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gold-Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstens einen Ducaten in Gold gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt. Bei Abnahme aber von 15 Actien, welches jedoch auf einmal geschehen muß, werden zwei Gold-Gratis-Gewinnst-Actien, die wenigstens 2 Stück k. k. Ducaten in Gold gewinnen müssen, unentgeldlich verabfolgt.

Der geringste gezogene Treffer der Gold-Gratis-Gewinnst-Actien besteht in 5 Stück k. k. Ducaten in Gold, auf eine solche Gold-Gratis-Gewinnst-Actie kann demnach im glücklichen Falle nicht nur der Haupttreffer, sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen. Der kleinste gezogene Gewinn in der Hauptziehung ist 15 fl. WW.

Wien, den 2. Mai 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Actien und Spielpläne zu haben bei F. M. v. Haselmayer's Erben. [754]

Wiener allgemeines Wittwen- und Waisen-Pensions-Institut.

(2) Bei dem unterzeichneten Instituts-Agenten, am Hauptplatz, in der k. k. Tabak- und Stempel-Hauptniederlage, so wie auch in dieser Provinz noch bei den Herren Johann Georg Steger, bürgerlichen Eisen- und Geschmeidewaarenhändler in Wels, Herrn Anton Gaffl, Geschäftsführer der Buchhandlung Greis in Steyr, und in Salzburg bei Herrn Franz Widowitsch, Dr., Hof- und Gerichts-Advocaten, sind der eben fertig gewordene Jahresbericht für das siebzehnte Institutsjahr sammt dem Schematismus aller 1892 Mitglieder und 335 Pensionisten um 12 kr. CM., und eine General-Uebersicht der Gesammt-Ergebnisse dieses Institutes während seines bisherigen siebzehnjährigen Bestehens unentgeldlich, gleichwie auch, da bei demselben die Aufnahme neuer Mitglieder ununterbrochen Statt findet, die Statuten, sonstigen Kundmachungen und Formularien zu Aufnahms-Gesuchen zu haben.

Linz, den 29. April 1840.

(737) Carl von Pretzner.

Wohnungs-Veränderung.

(3) Endesgefertigter macht hiermit allgemein bekannt, daß er nun nicht mehr wie früher in der Hofgasse, sondern am obern Graben Nr. 783 im Dierzer'schen Hause, ersten Stock vorwärts, wohne, wo er auch wie früher täglich von 12 bis 1 Uhr Mittags (Armen unentgeldlich) ordinirt, die Privat-Impfungen vornimmt, und sich eines ferneren gütigen Zutrauens empfiehlt.

Watzhofer,
Stadt-, Criminal- und Polizei-Wundarzt.

[770]

Nachricht.

(3) Im Hause Nr. 17 auf dem obern Graben ist zu Jakobi eine Wohnung und ein Gewölbe zu verlassen.

Verkauf zweier Bauplätze.

(3) Im Hause Nr. 667, in der Hafnergasse, sind auf zwei Häuser Bauplätze zu verkaufen, wobei sich auch bei einem ein Brunnen befindet.

Nähere Auskünfte ertheilt Anton Hartmayr. in der Harrach Nr. 464. [771]

Wohnung zu verlassen.

(2) In einem Hause auf dem hiesigen Hauptplatze ist rückwärts, im zweiten Stocke, eine Wohnung, bestehend aus drei geräumigen Zimmern, sammt Küche, Holzlage u. s. w., zu vermiethen, und täglich zu beziehen.

Das Nähere ist im Zeitungs-Comptoir zu erfragen. [806]

Pachtungs-Antrag

einer Schnittwaarenhandlung in einem lebhaften Orte in Oberösterreich gegen sehr billigen jährlichen Betrag.

Jedoch ist zum vortheilhaften Betrieb dieses Geschäftes eine Summe von 2000 fl. CM. erforderlich, und wird hierzu ein gesetzter, wohl routinirter lediger Mann gesucht.

Näheres auf portofreie Briefe ertheilt die Geschäfts-Kanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37 zu Linz. [801]

Haus-Verkauf.



(1) Es ist ein Zinshaus in Linz auf einem der besten Plätze täglich zu verkaufen.

Wahre Kauflustige erfahren das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

Linz, den 16. Mai 1840. [820]

Ein schöner Spiel-Secretär,



von Mahagonyholz, mit 12 Walzer sammt Uhr, ist um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Das Nähere im Frank'schen Hause Nr. 797, im zweiten Stock rechts. [802]

Haus-Verkauf.



(2) Im Markte Ottensheim, nächst Linz, ist das Haus Nr. 4, der Herrschaft Ottensheim grundbar unterworfen, nebst einem Hausgarten von 250 Q. Klafter aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus ist völlig neu und solid gebaut, in einer sehr angenehmen Lage, enthält 4 Wohnungen, jede mit 2 Zimmer, einen großen, bequemen Dachboden, einen eigenen Ziehbrunnen und einen hierbei befindlichen Gemüsegarten mit 200 Obstbäumen von den edelsten Gattungen.

Auch befindet sich hierbei ein guter Keller.

Kauflustige wollen sich bei Herrn Thomas Bauer, bürgerlichen Gastgeber zur goldenen Kanone auf der Landstraße in Linz, gefälligst um das Nähere erkundigen. [803]

Freier Verkauf.



(2) Wir Endesgefertigte, Mathias und Elisabeth Winter, Besitzer des Gasthauses zur Sense in der Stadt Wels, sind entschlossen, unser in der Fischergasse zu Wels besitzendes Haus Nro. 196 aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus besteht zu ebener Erde aus einem gewölbten Vorhaus, einem gewölbten und stukaturten heizbaren Zimmer nebst Küche und Speise; unterirdisch befindet sich ein kleiner gewölbter Keller.

Der erste Stock dieses Hauses ist dermalen noch nicht ausgebaut, jedoch von der Art angelegt, daß mit geringen Kosten in selben 4 vollständig heizbare Zimmer nebst Küche und Speise gerichtet werden können.

Rückwärts befindet sich ein kleiner Tract angebaut mit einem großen, gewölbten, heizbaren Zimmer und einer großen gemauerten Holzhütte.

Der Bauzustand des Hauses ist sehr gut, da sowohl der Dachstuhl, als die Erhöhungsmauer vor einigen Jahren ganz neu angelegt wurden.

Die Lage dieses Hauses am Mühlbach macht solches sowohl als Zinshaus sehr geeignet, so wie zu einem allfälligen Geschäftsbetriebe anwendbar.

Kaufliebhaber werden eingeladen, sich sowohl wegen Kaufschilling, als Besichtigung des Hauses an die Unterzeichneten zu wenden.

Wels, am 9. Mai 1840.

Mathias Winter.
Elisabeth Winter.

[797]

Licitations-Kundmachung.

(1) Montags am 25. Mai d. J. und dem darauf folgenden Tag werden in den gewöhnlichen Amtsstunden im Mayr'schen Eckhause Nro. 862, in der Klammgasse, ersten Stockes, schöne polirte Zimmer-Einrichtungsstücke und verschiedenes Küchengeschirr veräußert, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Linz, am 18. Mai 1840.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der

Blumenfreund.

Ein
verläßiges Hülfsbuch für Blumen-Liebhaber.
Mit einem Titelkupfer und mehren Abbildungen.
8. Würzburg. Broschirt 1 fl. 15 kr. CM.

Nic. Jos. Freih. von Jacquin's
Anleitung
zur
Pflanzenkenntniß.

Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage
von
Jos. Franz Freih. von Jacquin.
8. Wien 1840. Geh. 1 fl. 12 kr. CM.

Bei G. Schubert in Leipzig ist erschienen, und in Linz
bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
an der Landstrasse Nr. 407,
so wie bei
Fried. Eurich und Sohn und Vinz. Fink,
zu haben:

Neueste und wohlfeilste Ausgabe
der beliebtesten Ouverturen
für Pianoforte
zu zwei und vier Händen.

Enthaltend 48 Ouverturen in 8 Heften, Format gr. Royal in ganz correcter und sehr eleganter Ausgabe. Der Pränumerations Preis für jedes Heft von 6 Ouverturen beträgt à 2 Mains 34 kr. Cv. M. (also 6 kr. jede Ouverture) und à 4 Mains 1 fl. 8 kr. (also 12 kr. für jede Ouverture), und demnach übertrifft diese Ausgabe alle bisher vorhandenen an Billigkeit, steht aber an Correctheit und feinerer Eleganz keiner nach. Ein ausführliches Inhaltsverzeichniss ist gratis zu haben. — Die Ladenpreise sind dreifach höher.

Pränumerations-Einladung

auf das

inneröſterreichiſche

Induſtrie- u. Gewerbeblatt,

zweiter Jahrgang, 1840;

herausgegeben und redigirt

von

Carl von Frankenſtein.

Im Verlage bei J. A. Kienreich, Buchhändler in Grätz,

welches als Organ der Wirkſamkeit des inneröſterreichiſchen Induſtrie-Vereins und der Geſellſchaft zur Ausfuhr inneröſterreichiſcher Erzeugniſſe in Trieſt, als Tageszeitung alles Neuen und Intereſſanten im Gebiete der Induſtrie, Technik und des Handels, wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags, mit einem allgemeinen Anzeige-Blatte — erſcheint, und worin jährlich mehr als 100 xilographiſche Abbildungen nebſt artiſtiſchen Beilagen geliefert werden, wird für die ſo eben wieder nöthig gewordene

zweite und vergrößerte Auflage

fortwährend für den erſten und zweiten Semeſter 1840 Pränumeration bei allen Buchhandlungen angenommen, ganzjährig mit 5 fl. und halbjährig mit 2 fl. 30 kr. CM.; dann bei ſämmtlichen k. k. Poſtämtern der Monarchie, oder bei directer Einſendung an die Redaction halbjährig mit 3 fl. 30 kr. CM., wofür die Zuſendung der einzelnen Nummern an die Abonnenten unter eigenen gedruckten Couverten zweimal wöchentlich portofrei geſchieht. Von dem erſten Jahrgang 1839 (Mai bis December) ſind noch einige Exemplare zu 4 fl. 25 kr. CM. vorräthig.

Heitere Lectüre.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart iſt erſchienen,

und kann durch

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunſt- u. Muſikalienhändler in Linz, an der Landſtraße Nr. 407,

wie auch durch

Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,

dann durch

alle Buchhandlungen bezogen werden:

Schwänke des (Hebel'ſchen)

rheinländiſchen Hausfreundes,

mit allen ſpaßhaften Geſchichten

vom

Zundelfrieder, rothen Dieter und Heiner.

In zwei Theilen mit 120 Abbildungen.

Preis pro Theil 1 fl. Cv. Mze.

Auszug aus dem reichhaltigen Inhalts-Verzeichniſſe.

Zwei Gehülfen des Hausfreunds. — Das wohlfeile Mittageſſen. — Das Mittageſſen im Hof. — Der ſchlaue Huſar. — Der Zahnarzt. — Zwei Erzählungen. — Der vorſichtige Träumer. — Schlechter Gewinn. — Eine ſonderbare Wirthszeche. — Drei Wünſche. — Eine merkwürdige Abbitte. — Der ſchlaue Pilgrim. — Untreue ſchlägt den eigenen Herrn. — Der Wegweiſer. — Der kann Deutſch. — Der Fremdling in Memel. — Der Babierjunge von Segringen. — Merkwürdige Geſpenſter-Geſchichte. — Kantverſtan. — Drei Wünſche. — Ein Wort giebt das andere. — Theure Eier. — Die drei Diebe. — Merkwürdige Schickſale eines jungen Engländers. — Böſer Markt. — Der ſilberne Löffel. — Einträglicher Räthſelhandel. — Des Seilers Anwort. — Der geheilte Patient. — Wie der Zundelfrieder und ſein Bruder dem rothen Dieter abermals einen Streich ſpielen. — Der Zirkelſchmid. — Der Staar von Segringen. — Die falſche Schätzung. — Das letzte Wort. — Gutes Wort, böſe That. — Der geduldige Mann. — Der Heiner und der Braſſenheimer Müller. — Der falſche Edelſtein. — Ein gutes Recept. — Vereitelte Rachſucht. — Seltſame Eheſcheidung. — Der liſtige Steyermarker. — Wie der Zundelfrieder eines Tags dem Zuchthaus entwich, und über die Grenze kam. — Der fremde Herr. — Theures Späßlein. — Die zwei Poſtillone. — Der betrogene Krämer. — Drei Worte. — Geſchwinde Reiſe. — Der Recrut. — Gute Geduld. — Lange Kriegsfuhr. — Der ſchwarze Mann in der weißen Wolke. — Das Bivat der Königinn. — Die betrogenen Zecher. — Der Lehrjunge. — Der Waſſerträger. — Der liſtige Quäcker. — Der Proceß ohne Geſetz. — Glimpf geht über Schimpf. — Wie ſich der Zundelfrieder hat beritten gemacht. — Der Schimmel. — Wie einmal ein ſchönes Roß um fünf Prügel feil geweſen iſt. — Die naſſe Schlittenfahrt. — Hochzeit auf der Schildwache. — Der gläſerne Jude. — Die Probe. — Die Schlafkameraden. — Der Herr Wunderlich. — Liſt gegen Liſt. — Hülfe in der Noth. — Der Bock. — Gleiches mit Gleichem. — Der Thalhauſer Galgen. — Wie den Hausfreund ſein Schwager mit gleicher Münze bezahlt hat. — Von einem Manne, der den Teufel ums Geld zeigte. — Das Bergweiblein. — Bequeme Schifffahrt, wer's dafür halten will. — Wie der Zundelfrieder Soldat wird. — Die Selbſtüberwindung. — Das glücklich gerettete franzöſiſche Wörterbuch. — Wie man mit Gelegenheit fahren kann. — Der abgebrochene Zopf. — Das bewährte Hausmittel. — Die hohle Eiche. — Die ſchnelle Luftreiſe. — Der belohnte Diebſtahl. — Wie der Zundelfrieder im Pferdehandel Unterricht giebt. — Balbieren über den Löffel. — Schlechter Sinn bringt ſchlechten Gewinn. — Reiſe nach Frankfurt. — Der Wettermacher. — Der vortheilhafte Roßhandel. — Umgekehrt iſt auch gefahren. — Wie man Jemanden los werden kann. — Der Bär in Conſtantinopel. — Der dreizehnte Artikel. — Die ſchwärmende Biene. — Noch eine Art, wie man Jemand los werden kann. — Die Jungfer Baas aus Amerika. — Wie drei Eſel Bürgerſtrafe erleiden. — Sonderbare Geſundheit. — Der Gevattermann. — Wie der Zundelfrieder faſt gar Tochtermann geworden wär. — Das richtige Augenmaaß. — Der ſchlechte Akkord. — Noch ein Akkord. — Die Rebhühner. — Der Zundelfrieder giebt Lection im Fiſchſchießen. — Die Tapferkeit im Nebel. — Die Geiſtesgegenwart. — Allzugroße Gewiſſenhaftigkeit. — Zwei Berichte. — Der Kupferſtecher und der Jude. — Der Unterſchied. — Die Wette. — Die luſtige Compagnie. — Der todte Jude. — Die verwechſelten Namen. — Die Laterne bei der Sonnenfinſterniß. — Das Kreuz auf dem Maul. — Neue Art, Roß zu verkaufen. — Gezwungenheit iſt Gott leid. — Vorrichter ſan Nachrichter. — Wie man es nimmt. — Die Nutzanwendung. — Die verlorne Weisheit. — Der Irrthum. — Oben oder unten. — Wie der Xaver den Kaiſer Alexander begleitet. — Der Irrthum. — Warnung für Jäger. — Der gerechte Spruch. — Des Zirkelſchmids Rückfahrt. — Das verunglückte Recept, oder der Zimmerſtoffel und die Repetiruhr. — Wie man etwas verſchlimmbeſſern kann. — Der ſtumme Verräther. — Der Schatzgräber. — Die Maulbeeren. — Der Irrthum. — Ein Keil treibt den andern. — Der Bockshandel. — Der Italiener in einem deutſchen Bad. — Der Zundelfrieder und der Heiner ſtatten auch wieder einmal dem rothen Dieter einen Beſuch ab. — Die abgewieſene Ehre des Zweikampfes. — Vergeltung. — Der dreifache rothe Dieter. — Der Mißverſtand. — Heldenmüthige Lebensrettung. — Der ſchelmiſche Barbier. — Wie ein ſchlafender Bürgermeiſter gut ſein kann. — Schweinfurt. — Der Akkord. — Iſt kein Fädelein ſo fein geſponnen, es kommt doch an die Sonne. — Der Verſuch. — Wurſt wider Wurſt. — Eine Melodie, die gefällt. — Wie durch einen Metzgerhund das Bürgerhäuslein vermehrt, und durch den Dorfbarbier ein anderes eingeweiht wird. — Das Naturell. — Die Einſprache. — Mittel gegen das Aufſchneiden. — Früh geſattelt und ſpät gefahren. — Die Waſſerſchlange. — Die Fahrt ins Zuchthaus. — Die Haſenfüße. — Kleine Unwahrſcheinlichkeiten. — Nah dabei iſt gut vorm Schuß. — Die Kriegs- und Friedenstrommel. — Honett und wieder honett. — Neue Erfindung. — Seines Gleichen. — Gänſe mit einem Bein. — Irrthum und Buße. — Das Blendwerk. — Der Häring. — Die Schlittenfahrt auf den ſiebenten Auguſt 1819. — Fremdes Bier. — Eine Wurſt mit vier Zipfeln. — Das Billard. — Der Lehrburſch. — Die unglückliche Verwechslung. — Warum man nur einen Sporn braucht. — Neues Recept für Schuhe. — Waſſerläufer. — Ein Blinder ſieht. — Zwei honette Kaufleute. — Wenn da war. — Der Furtwanger in Philippsburg. — Gegenlüge. — Gute Anwort. — Das Merkmal.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunſt- u. Muſikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) iſt ganz neu zu haben:

Allgemeines

Wörterbuch

der

heiligen Schrift.

Herausgegeben von einem Vereine katholiſcher Geiſtlichen.

Ein Supplementband zu allen Bibelausgaben nach der Vulgata, beſonders zur h. Schrift

von

Dr J. F. Allioli.

2 Theile. gr8. Regensburg 1840. Broſchirt 3 fl. 30 kr. C. Mze. [738]

nöthigen Baumanns-Fahrnisse vorgenommen.

Uebrigens wird bemerkt, daß diese Versteigerung jederzeit Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vorgenommen wird, so wie, daß bei der gleich zu geschehen habenden Barzahlung für jedes der ersteigerten, und wo möglich vom Käufer auch gleich zu übernehmenden Stückes Kurhaus kein durchlöchertes Geld oder ausländische, hierlandes nicht courstrende Münz-Gattungen angenommen werden.

Linz, den 18. Mai 1840.

Licitations-Kundmachung.

(2) Montags am 25. Mai d. J. und dem darauf folgenden Tag werden in den gewöhnlichen Amtsstunden im Mayr'schen Eckhause Nro. 862, in der Klammgasse, zweiten Stockes, schöne politirte Zimmer-Einrichtungsstücke und verschiedenes Küchengeschirr veräußert, wozu kauflustige eingeladen werden.

Linz, am 18. Mai 1840.

Haus-Verkauf.



(2) Es ist ein Zinshaus in Linz auf einem der besten Plätze täglich zu verkaufen.

Wahre Kauflustige erfahren das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

Linz, den 16. Mai 1840. [820]

Haus-Verkauf.



(3) Im Markte Ottensheim, nächst Linz, ist das Haus Nr. 4, der Herrschaft Ottensheim grundbar unterworfen, nebst einem Hausgarten von 250 □. Klafter aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus ist völlig neu und solid gebaut, in einer sehr angenehmen Lage, enthält 4 Wohnungen, jede mit 2 Zimmer, einen großen, bequemen Dachboden, einen eigenen Ziehbrunnen und einen hierbei befindlichen Gemüsegarten mit 200 Obstbäumen von den edelsten Gattungen.

Auch befindet sich hierbei ein guter Keller.

Kauflustige wollen sich bei Herrn Thomas Bauer, bürgerlichen Gastgeber zur goldenen Kanone auf der Landstraße in Linz, gefälligst um das Nähere erkundigen. [803]

Freier Verkauf.



(3) Wir Endesgefertigte, Mathias und Elisabeth Winter, Besitzer des Mayrhauses zur Sense in der Stadt Wels, sind entschlossen, unser in der Fischergasse zu Wels gelegenes Haus Nro. 196 aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus besteht zu ebener Erde aus einem gewölbten Vorhaus, einem gewölbten und tadellosen heizbaren Zimmer nebst Küche und Spritze; unterirdisch befindet sich ein kleiner gewölbter Keller.

Der erste Stock dieses Hauses ist dermalen noch nicht ausgebaut, jedoch von der Art angelegt, daß mit geringen Kosten in selben 4 vollständig heizbare Zimmer nebst Küche und Speise gerichtet werden können.

Rückwärts befindet sich ein kleiner Tract angebaut mit einem großen, gewölbten, heizbaren Zimmer und einer großen gemauerten Holzhütte.

Der Bauzustand des Hauses ist sehr gut, da sowohl der Dachstuhl, als die Erhöhungsmauer vor einigen Jahren ganz neu angelegt wurden.

Die Lage dieses Hauses am Mühlbach macht solches sowohl als Zinshaus sehr geeignet, so wie zu einem allfälligen Geschäftsbetriebe anwendbar.

Kaufliebhaber werden eingeladen, sich sowohl wegen Kaufschilling, als Besichtigung des Hauses an die Unterzeichneten zu wenden.

Wels, am 9. Mai 1840.

Mathias Winter.
[797] Elisabeth Winter.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Marianne Strüf.

Ein wirthschaftliches

Haus- und Lesebuch

für

Frauen und Töchter jeden Standes.

Zwei Theile mit 3 Kupfern.

Dritte vermehrte und verbesserte, wohlfeile Ausgabe.

gr8. Stuttgart 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. 40 kr. CM.

Den dritten Theil zu diesem Werke bildet: Marianne Strüf's vollständiges Kochbuch für alle Stände. Mit einem Titelkupfer. gr8. Stuttgart 1840. 1 fl. 8 kr. Steif gebunden 1 fl. 15 kr. CM. [758]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Leitsterne

auf der

Bahn des Heils.

2. Supplementband.
Zweite Abtheilung.

Enthält:

Ueber die innere Freude

von

Ambrosius von Lombez.

Aus dem Französischen übersetzt.

Mit einem Stahlstiche.

12. Regensburg 1840. 38 kr. Cv. Münze.

Katholisches

Exempelbuch,

oder

die Lehre der Kirche in Beispielen,

aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt- und Menschen-Geschichte.

Gesammelt und herausgegeben

von

Dr. H. J. Herbst.

2 Bände.

gr8. Regensburg 1839. 5 fl. 45 kr. Conv. Mze.

Digitized by Google

Pränumerations-Einladung

auf das

inneröſterreichiſche

Induſtrie- u. Gewerbblatt,

zweiter Jahrgang, **1840**;

herausgegeben und redigirt

von

Carl von Frankenſtein.

Im Verlage bei J. A. Kienreich, Buchhändler in Grätz,

welches als Organ der Wirkſamkeit des inneröſterreichiſchen Induſtrie-Vereins und der Geſellſchaft zur Ausfuhr inneröſterreichiſcher Erzeugniſſe in Trieſt, als Tageszeitung alles Neuen und Intereſſanten im Gebiete der Induſtrie, Technik und des Handels, wöchentlich zweimal: Mittwochs und Samstags, mit einem allgemeinen Anzeige-Blatte — erſcheint, und worin jährlich mehr als 100 lithographiſche Abbildungen nebſt artiſtiſchen Beilagen geliefert werden, wird für die ſo eben wieder nöthig gewordene

zweite und vergrößerte Auflage

fortwährend für den erſten und zweiten Semeſter 1840 Pränumeration bei allen Buchhandlungen angenommen, ganzjährig mit 5 fl. und halbjährig mit 2 fl. 30 kr. CM.; dann bei ſämmtlichen k. k. Poſtämtern der Monarchie, oder bei directer Einſendung an die Redaction halbjährig mit 3 fl. 30 kr. CM., wofür die Zuſendung der einzelnen Nummern an die Abonnenten unter eigenen gedruckten Couverten zweimal wöchentlich portofrei geſchieht. Von dem erſten Jahrgang 1839 (Mai bis December) ſind noch einige Exemplare zu 4 fl. 25 kr. CM. vorräthig.



Bei Scheible in Stuttgart iſt erſchienen, und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunſt- und Muſikalienhändler in Linz,

am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) zu haben:

Schwänke

des

Hebel'ſchen rheinländiſchen

Hausfreundes,

mit allen ſpaßhaften Geſchichten

von

Zundelfrieder, rothen Dieter und Heiner.

Zwei Theile mit 120 Abbildungen.

Broſchirt 2 fl. Conv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunſt- u. Muſikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) iſt zu haben:

Mediciniſche Abhandlung

über das

Haller Jodwaſſer

in

Oeſterreich ob der Enns,

von

Leop. Ferd. Wagner,

Doctor der Medicin und Magiſter der Geburtshülfe.

8. In Umſchlag broſch. 20 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunſt-, Muſik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Kloſtergaſſe Nr. 59 in Linz,

ſo wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

iſt zu haben:

Geheim gehaltene

Fiſchkünſte,

oder

Anweiſung,

auf alle Arten Fiſche den Köder, die Witterung oder Lockſpeiſe zu machen, um ſie in Reuſen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen, eben ſo auch die Witterung auf Krebſe, ſie in Reuſen und Säcken, mit dem Ketſcher und den Stecknetzen zu fangen.

Von

St. M. Henning.

Leipzig 1839. Broſchirt 30 kr. Conv. Mze.

Johann Jergen,

Handbuch

der geſammten practiſchen

Schönfärberei

auf

Schaaf- und Baumwolle.

Zweite, mit der vollſtändigen Seidenfärberei, ſo wie mit den neueſten und beſten Methoden in allen drei Branchen vermehrte, und mit Anmerkungen verſehene Auflage.

Von

Hermann Schrader,

Kunſt- und Schönfärber in Hamburg.

Schon in der erſten Auflage wurde dieſes Werkchen allgemein als ſehr practiſch und nützlich anerkannt; jetzt aber, da es von einem bereits durch eigene Schriften in dieſem Fache bekannten und geachteten Kunſt- und Schönfärber faſt gänzlich umgearbeitet, alles Falſche oder Veraltete daraus weggelaſſen, das Gute noch verbeſſert, alles Neue hinzugefügt worden iſt, hat das Werkchen einen noch ungleich höhern Werth erhalten, und iſt mit Recht jedem Färber unbedingt zu empfehlen.

(800)

Anzeige.

Carl Koppler u. Comp.

haben die Niederlage ihrer Seidenwaaren und Tücheln-Fabriks-Erzeugnisse in Wien, Stadt, Salvator-Gasse Nro. 378.

Nebst unsern Seidenwaaren, derlei Tücheln und andern Mode-Waaren, befassen wir uns auch mit fertigen Kirchen-Paramenten, welche stets zur Auswahl in unserer Niederlage zu jeden beliebigen Preis zu haben sind. Auf reichere, schwerere, und auch mit Gold oder Silber gestickte Kirchen-Ornate, nach jeder beliebigen Angabe, auf Kirchen-Fähne, so wie auf alle auf den Gottesdienst Bezug habenden Gegenstände übernehmen wir Bestellungen, mit der Versicherung der billigsten und solidesten Lieferung.

Derlei geehrte Aufträge ersuchen wir an unser Wienerhaus, unter obiger Adresse gefälligst einzusenden. (859)

Dienstgesuch.

(1) Ein junger Mann von 31 Jahren, welcher nebst der deutschen, auch der slavischen Sprache mächtig ist, und zugleich sich mit Moralitäts- und übrigen nöthigen Zeugnissen ausweisen kann, wünscht als Bedienter oder Kammerdiener in einem soliden Hause unterzukommen.

Näheres im Zeitungs-Comptoir. [864]

Erinnerung
an das k. Mineralbad Höhenstadt.

(2) Schon wünscht mancher Kranke, den der Winter hart mitgenommen, einen schnelleren Umschwung der Zeit, um dem Augenblicke näher zu treten, der ihm erlaubt, in einem Mineralbade Heilung oder Linderung seiner Leiden zu suchen. Welches Bad wird für diesen oder jenen Krankheitszustand das angemessenste sein, fragt der Kranke den Arzt, fragt der Arzt sich. Damit man nicht in weiter Ferne oder im Auslande mit großen Kosten suche, was man besser vielleicht oder doch eben so gut, jedenfalls aber mit geringerem Aufwande in der Nähe, in unserem Vaterlande selbst finden kann, will ich, dem Wunsche Vieler entsprechend, hiermit Einiges über das noch zu wenig bekannte Mineralbad Höhenstadt in Erinnerung bringen.

Das königliche Bad Höhenstadt erfreut sich einer gesunden Lage in einer anmuthigen, hügeligen, mit einer üppigen Vegetation prangenden Gegend Niederbaierns, unweit Passau. Es verdankt sein Entstehen zwei sehr reichhaltigen Schwefelquellen, die Schwefelwasserstoff- und kohlensaures Gas, kohlensaures, hydrothionsaures, schwefelsaures, salzsaures Natrum, Bitumen, kohlensauren Kalk, kohlensaure Magnesia, Kieselerde und ein wenig kohlensaures Eisenoxydul enthalten. Die ausgezeichneten Heilwirkungen dieses Bades zogen in einer Reihe von Jahren Tausende von Curgästen aus der Nähe und Ferne, namentlich auch viele aus Oesterreich herbei. Sehr erhoben wurde sein Ruf durch den in der Nähe der Quellen aufgefundenen, und in der neueren Zeit in immer zunehmender Frequenz angewendeten Badschlamm, in welchem außer den oben angeführten Bestandtheilen noch freier Schwefel, Thonerde und eine bedeutende Quantität Schwefeleisen enthalten sind, so daß er nach dem Ausspruche der k. Akademie vor dem Schlamme von Eilsen und St. Amand den Vorzug verdient.

Das Wasser wird theils zu Bädern, theils zur Trinkcur, der sorgfältig ausgewählte und gereinigte Schlamm theils mit Wasser verdünnt in der Form von allgemeinen und örtlichen Bädern, theils in der Consistenz von Kataplasmen örtlich verwendet.

Die Krankheiten, in denen sich die Quellen und der Schlamm von Höhenstadt heilsam erweisen, sind folgende: die Hämorrhoidal-Krankheit und das große Heer der rheumatischen und arthritischen Leiden, und aller derjenigen Uebel, die aus ihnen und den Anomalien ihres Verlaufes hervorgehen, verschiedene Arten metastatischer Krankheiten, Steinbeschwerden, verschiedene aus Verstopfungen und venösen Stockungen im Unterleibe hervorgehende Krankheiten des hypopoetischen Systems, Melancholie und Hypochondrie, Amenorrhoe, Menostasie, überhaupt unordentliche Menstruation und viele damit zusammenhängende Uebel, als Hysterie, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit, Nervenkrankheiten, ferner herpetische und psorische Hautleiden, chronische Geschwüre, namentlich Geschwüre in Folge von Nekrose und alten Verletzungen, Krankheiten in Folge von Erschlaffung und Atonie, Schleimflüsse des Respirations-uropoetischen und Genital-Systems, Krankheiten des sympathischen Systems, Scrophel, Lustseuche, Rhachitis, Mercurial-Krankheit und andere Metallvergiftungen, Schwäche des Zeugungs-Systems, Lähmungen, Steifheit und Anschwellungen der Gelenke, Gichtknochen, äußerliche Verhärtungen und Geschwulste im Zellgewebe und in drüsigen Theilen, asthmatische und andere chronische Brustleiden und viele andere Uebel, die in den bereits aufgezählten Krankheitsgeschlechtern enthalten sind.

Seine Majestät der König, stets durchdrungen von der Idee des Wahren, Schönen und Guten, haben allergnädigst geruht, die neue und zweckmäßige Herstellung dieser so wohlthätigen Heilanstalt zu befehlen, die demnächst in Ausführung gebracht werden soll.

Die Eröffnung des Bades hat am 1. Mai Statt gefunden. — Seine ausgezeichneten Heilwirkungen, die sich alljährlich an einer großen Anzahl von Kranken oft auf eine höchst überraschende Weise bewähren, laden zu einem zahlreichen Besuche desselben ein.

Arme Kranke, welche diese Heilanstalt besuchen sollen, sind von ihren Behörden mit den nöthigen Subsistenzmitteln zu versehen, da ein Fond zur Unterstützung derselben in Höhenstadt gegenwärtig noch nicht besteht.

Ein rastlos thätiger Curpächter, der seine Stelle vollkommen ausfüllt, sorgt für die Bedienung und Bequemlichkeit der Curgäste.

Die freundlichen Umgebungen von Höhenstadt laden zu Spaziergängen und Lustfahrten ein, und sind ganz geeignet, das Gemüth der Kranken zu erheitern und zu beruhigen.

Griesbach, im Mai 1840.

Dr. v. Linprun,
k. Gerichtsarzt in Griesbach und Badearzt im k. Mineralbade Höhenstadt.

[833]

Uebermorgen Mittwoch,

den 27. Mai d. J.,

erfolgt die Ziehung der Lotterie der großen

Herrschaft Treffen,

eine der

ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besitzungen Illyriens, mit großem, höchst werthvollen Grundbesitze an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern ꝛc., in der südlichen Abdachung dieses Landes und dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

baare Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Nebst der

Ablösungs-Summe gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von 12½ fl. W. W.,

mithin zusammen 250,000 fl. Wiener-Währ.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück

k. k. Ducaten in Gold,

oder Gulden 180,000 W. W. und Gulden 500,000 Wien. Währ.;

mithin zusammen einen Gesammt-Betrag von

Gulden 680,000 W. W.

und in Treffern

von fl. **200000, 85000, 50000, 25000, 20625, 13375** WW.,

so wie in weiteren Beträgen

von fl. **10000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450 u. s. w. bestehen.**

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **85,000, 20,625, 13,375, 9750, 6125** W. W. ꝛc.

Zusammen fl. 280,000 W. W. betragend,

worunter sich 16,000 Stück k. k. Ducaten in Gold befinden.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Herrschaft und alle übrigen Gewinnste mit. Bei Abnahme von 10 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gold-Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstens einen Ducaten in Gold gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt. Bei Abnahme aber von 15 Actien, welches jedoch auf einmal geschehen muß, werden zwei Gold-Gratis-Gewinnst-Actien, die wenigstens 2 Stück k. k. Ducaten in Gold gewinnen müssen, unentgeldlich verabfolgt.

Der geringste gezogene Treffer der Gold-Gratis-Gewinnst-Actien besteht in 5 Stück k. k. Ducaten in Gold, auf eine solche Gold-Gratis-Gewinnst-Actie kann demnach im glücklichen Falle nicht nur der Haupttreffer, sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen. Der kleinste gezogene Gewinn in der Hauptziehung ist 15 fl. WW.

Wien, den 2. Mai 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Actien und Spielpläne zu haben bei F. M. v. Haselmayer's Erben. [754]

Digitized by Google

Darleihen.

(2) Ein Pupillar-Capital von 2977 fl. 1 kr. CM. W2B. wird gegen Pragmatical-Sicherheit und 5perz. Verzinsung unter Vorbehalt der hochobervormundschaftlichen Bewilligung des k. k. Stadt- und Landrechtes Linz dargeliehen.

Nähere Auskunft ertheilt

[829] Dr. Petermandl.

Wohnung zu vermiethen.

(1) Im Hause Nro. 111 in der obern Badgasse ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör bis Jacobi zu beziehen.

Auch ist daselbst an der Donauseite ein geräumiges Gewölbe täglich zu verlassen.

Näheres beim Hauseigenthümer. [865]

Wohnung zu verlassen.

(2) Im Hause Nr. 805 in der Klammgasse, rückwärts im zweiten Stock, ist eine sehr geräumige, mit zwei separaten Eingängen und mit einer angenehmen Aussicht in die Gärten versehene Wohnung, bestehend in drei Zimmern, Küche und Holzlage, bis Jacobi d. J. zu beziehen, und das Nähere bei der Hauseigenthümerinn zu erfahren. [841]

Landgütel zu verkaufen.

(1) In einer sehr schönen und gesunden Lage von Linz ist ein Landgütel aus freier Hand zu verkaufen, wo auch ein gutes Geschäft ausgeübt werden könnte.

Auskunft wird ertheilt in Pflaster Nr. 22.

Freier Verkauf.

(Haus- und Kupferschmid-Gerechtsame Nr. 122 zu Schwannenstadt.)

(2) Die gefertigten Ehegatten beabsichtigen, mit Vorbehalt der grundherrlichen Genehmigung, ihr bürgerliches Haus Nr. 122 zu Schwannenstadt sammt der verkäuflichen Kupferschmids-Gerechtsame aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus an dem obern Ende der Stadt, nächst dem Salzburgerthore, an der nach Salzburg führenden Hauptstraße gelegen, ganz neu und sehr gut gebaut, besteht zu ebener Erde, vom Eingange links, aus einer gewölbten Werkstätte, einer Küche und einem Verlaufsgewölbe, vom Eingange rechts aus einem großen Wohn- und einem kleinen Nebenzimmer, ferner aus einer Holzhütte, einem Heuboden und einem gewölbten geräumigen Keller; im ersten Stocke aus einem großen Wohn- und einem kleinen Nebenzimmer mit der Aussicht auf die Straße, dann rückwärts aus zwei kleinen Zimmern mit einer Küche zwischen denselben.

Der Dachboden über dem großen Zimmer im ersten Stock ist mit Estrich versehen und dadurch die Feuersicherheit hergestellt.

Der bei dem Hause vorhandene Garten enthält nach der jüngsten Vermessung ein Flächenmaaß von 118 □. Klafter, und ist theils mit Obstbäumen besetzt, theils zum Gemüsebau verwendet.

Haus- und Kupferschmid-Gerechtsame, welch letztere die einzige in Schwannenstadt und im ausgedehnten Commissariats-Bezirke Puchheim ist, und daher einen zureichenden Erwerb sichert, unterliegen nur dem 3perz. Freigelde.

Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Briefe die Verkäufer.

Schwannenstadt, den 11. Mai 1840.

Heinrich Rieder.

[845] Anna Rieder.

Haus-Verkauf.

(3) Es ist ein Zinshaus in Linz auf einem der besten Plätze täglich zu verkaufen.

Wahre Kauflustige erfahren das Nähere im Zeitungs-Comptoir.

Linz, den 16. Mai 1840. [820]

Licitation

im Dechantshofe zu Enns und im Meierhofe zu St. Laurenz.

(2) In Folge Bewilligung des hochlöbl. k. k. ob der ennsischen Stadt- und Landrechts werden nachbenannte, zur Verlassenschaft des Herrn Johann Evangelist Fuhrmann, Consistorialraths, Dechants u. Stadtpfarrers zu Enns, gehörigen Gegenstände an den Meistbietenden versteigert werden, und zwar:

Montag, am 1. k. M. Juni,

der entbehrliche Viehstand, im Meierhofe zu St. Laurenz, als: 2 Stiere, 10 Kühe, 4 Kalben, 19 Schweine, dann 2 Wagenpferde und mehres Geflügel.

Dinstag, am 2. Juni,

das vorhandene Getreide, und zwar partienweise, auf den Schüttkästen im Dechantshofe, als: 234 Metzen Waizen, 171 Metzen Korn, 90 Metzen Gerste, 248 Metzen Hafer und 11 Metzen Erbsen, dann die Kastengeräthschaften.

Mittwoch, am 3. Juni,

wird mit dem Verkauf der vorräthigen Weine, zusammen von 464 1/2 Eimer in 31 Gebinden mit eisernen Reifen, und zwar mit oder ohne Gebinde, dann 28 Stück leerer Fässer, so wie der Keller-Einrichtung begonnen. Die Weine sind von den Jahren 1822 bis 1835, und bestehen in Nußberger, Retzer, Mailberger, Stinkenbrunner, Riedenthaler, Reicherstorfer, Kollendorfer, Zöbinger, Strasser, Wachauer, dann in mehren Eimern gemischten Tischweinen.

Nach dem Verkauf obiger Gegenstände wird dann zur Versteigerung der meisten im Dechantshofe befindlichen, sehr bedeutenden Verlassenschafts-Effecten geschritten, als: einiger Pretiosen, der Kleidung, der Leibs-, Tisch-, Bett- u. Haus-Wäsche, der Leinwanden, des Garnes, des Wergs, der Gespunst, verschiedener Kästen, Tische, Sessel, Sopha's, Spiegeln, Uhren, Bettstellen, Betten, Matratzen; ferners Porcellain-Service, verschiedenes Geschirr von Porcellain, Steingut, Kupfer, Messing, Zinn, Blech und Eisen, geschliffener und ordinärer Flaschen u. Gläser, harter Läden, eines Bendlschlittens, neuer Schellendecken, eines Batards, einer Chaise, nebst noch sehr vieler verschiedener anderer Geräthschaften, dann einiger Victualien.

Endlich wird nach diesen an Mann gebrachten Gegenständen die Versteigerung auch der im Meierhofe zu St. Laurenz befindlichen Vorräthe an Most, Heu, Stroh, Holz und sehr vielen anderen Geräthes, so wie der zur Wirthschafts-Fortführung nicht unmittelbar nöthigen Baumanns-Fahrnisse vorgenommen.

Uebrigens wird bemerkt, daß diese Versteigerung jederzeit Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vorgenommen wird, so wie, daß bei der gleich zu geschehen habenden Barzahlung für jedes der ersteigerten, und wo möglich vom Käufer auch gleich zu übernehmenden Stückes durchaus kein durchlöchertes Geld oder ausländische, hierlandes nicht coursirende Münz-Gattungen angenommen werden.

Linz, den 18. Mai 1840.

Bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, an der Landstraße Nr. 407, und bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Seid heilig!

Eine

zehntägige Geistes-Versammlung

zur

Belebung des Eifers nach christlicher Vollkommenheit

in

Verehrung und Nachfolge

des heiligen

Franciscus v. Hieronymo.

Von

P. Franz X. Weninger,

Priester der Gesellschaft Jesu.

Mit einem Stahlstich. 8. Grätz 1840. Ungeb. 30 kr. Conv. Mze. [777]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Französische

Sprachlehre

zum

öffentlichen, Privat- und Selbstunterricht;

oder

Anleitung,

nach der neuesten Lehrmethode in fünfzig wohlgeordneten Lectionen gründlich französisch schreiben und sprechen zu lernen.

Mit Benützung

der besten bestehenden Lehrbücher bearbeitet

von

Ferdinand Hultier.

8. Wien 1840. Brosch. in Umschlag 1 fl. 30 kr. Conv. Mze. [863]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 50 in Linz,
so wie bei
Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Neuestes
Complimentirbuch,
oder
Anweisung,
in
Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens
höflich und angemessen zu reden, und sich anständig zu betragen.
Ein
nützliches Hand- und Hülfsbuch
für
junge und ältere Personen.
Von
J. J. Alberti.
Etui-Auflage. 12. Leipzig 1839. Broschirt 40 kr. Conv. Münze.

Heitere Lectüre.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart ist erschienen,
und kann durch
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, an der Landstraße Nr. 407,
wie auch durch
Thr. Greis, Wittwe, in Steyr,
dann durch
alle Buchhandlungen bezogen werden:

Schwänke des (Hebel'schen)
rheinländischen Hausfreundes,
mit allen spaßhaften Geschichten
vom
Zundelfrieder, rothen Dieter und Heiner.
In zwei Theilen mit 120 Abbildungen.
Preis pro Theil 1 fl. Cv. Mze.

Auszug aus dem reichhaltigen Inhalts-Verzeichnisse.

Zwei Gehülfen des Hausfreunds. — Das wohlfeile Mittagessen. — Das Mittagessen im Hof. — Der schlaue Husar. — Der Zahnarzt. — Zwei Erzählungen. — Der vorsichtige Träumer. — Schlechter Gewinn. — Eine sonderbare Wirthszeche. — Drei Wünsche. — Eine merkwürdige Abbitte. — Der schlaue Pilgrim. — Untreue schlägt den eigenen Herrn. — Der Wegweiser. — Der kann Deutsch. — Der Fremdling in Memel. — Der Badierjunge von Segringen. — Merkwürdige Gespenster-Geschichte. — Kanitverstan. — Drei Wünsche. — Ein Wort giebt das andere. — Theure Eier. — Die drei Diebe. — Merkwürdige Schicksale eines jungen Engländers. — Böser Markt. — Der silberne Löffel. — Einträglicher Räthselhandel. — Des Seilers Antwort. — Der geheilte Patient. — Wie der Zundelfrieder und sein Bruder dem rothen Dieter abermals einen Streich spielen. — Der Zirkelschmid. — Der Staar von Segringen. — Die falsche Schätzung. — Das letzte Wort. — Gutes Wort, böse That. — Der geduldige Mann. — Der Heiner und der Brassenheimer Müller. — Der falsche Edelstein. — Ein gutes Recept. — Vereitelte Rachsucht. — Seltsame Ehescheidung. — Der listige Stevermarker. — Wie der Zundelfrieder eines Tags dem Zuchthaus entwich, und über die Grenze kam. — Der fremde Herr. — Theures Späßlein. — Die zwei Postillone. — Der betrogene Krämer. — Drei Worte. — Geschwinde Reise. — Der Recrut. — Gute Geduld. — Lange Kriegsfuhr. — Der schwarze Mann in der weißen Wolke. — Das Bivat der Königinn. — Die betrogenen Zecher. — Der Lehrjunge. — Der Wasserträger. — Der listige Quäcker. — Der Proceß ohne Gesetz. — Glimpf geht über Schimpf. — Wie sich der Zundelfrieder hat beritten gemacht. — Der Schimmel. — Wie einmal ein schönes Roß um fünf Prügel feil gewesen ist. — Die nasse Schlittenfahrt. — Hochzeit auf der Schildwache. — Der gläserne Jude. — Die Probe. — Die Schlafkameraden. — Der Herr Wunderlich. — List gegen List. — Hülfe in der Noth. — Der Bock. — Gleiches mit Gleichem. — Der Thalhauser Galgen. — Wie den Hausfreund sein Schwager mit gleicher Münze bezahlt hat. — Von einem Manne, der den Teufel ums Geld zeigte. — Das Bergweiblein. — Bequeme Schifffahrt, wer's dafür halten will. — Wie der Zundelfrieder Soldat wird. — Die Selbstüberwindung. — Das glücklich gerettete französische Wörterbuch. — Wie man mit Gelegenheit fahren kann. — Der abgebrochene Zopf. — Das bewährte Hausmittel. — Die hohle Eiche. — Die schnelle Luftreise. — Der belohnte Diebstahl. — Wie der Zundelfrieder im Pferdehandel Unterricht giebt. — Balbieren über den Löffel. — Schlechter Sinn bringt schlechten Gewinn. — Reise nach Frankfurt. — Der Wettermacher. — Der vortheilhafte Roßhandel. — Umgekehrt ist auch gefahren. — Wie man Jemanden los werden kann. — Der Bär in Constantinopel. — Der dreizehnte Artikel. — Die schwärmende Biene. — Noch eine Art, wie man Jemand los werden kann. — Die Jungfer Baas aus Amerika. — Wie drei Esel Bürgerstrafe erleiden. — Sonderbare Gesundheit. — Der Gevattermann. — Wie der Zundelfrieder fast gar Tochtermann geworden wär. — Das richtige Augenmaaß. — Der schlechte Akkord. — Noch ein Akkord. — Die Rebhühner. — Der Zundelfrieder giebt Lection im Fischschießen. — Die Tapferkeit im Nebel. — Die Geistesgegenwart. — Allzugroße Gewissenhaftigkeit. — Zwei Berichte. — Der Kupferstecher und der Jude. — Der Unterschied. — Die Wette. — Die lustige Compagnie. — Der todte Jude. — Die verwechselten Namen. — Die Laterne bei der Sonnenfinsterniß. — Das Kreuz auf dem Maul. — Neue Art, Roß zu verkaufen. — Gezwungenheit ist Gott leid. — Vorrichter statt Nachrichter. — Wie man es nimmt. — Die Nutzanwendung. — Die verlorne Weisheit. — Der Irrthum. — Oben oder unten. — Wie der Xaver den Kaiser Alexander begleitet. — Der Irrthum. — Warnung für Jäger. — Der gerechte Spruch. — Des Zirkelschmids Rückfall. — Das verunglückte Recept, oder der Zimmerstoffel und die Repetiruhr. — Wie man etwas verschlimmbessern kann. — Der stumme Verräther. — Der Schatzgräber. — Die Maulbeeren. — Der Irrthum. — Ein Keil treibt den andern. — Der Bockshandel. — Der Italiener in einem deutschen Bad. — Der Zundelfrieder und der Heiner statten auch wieder einmal dem rothen Dieter einen Besuch ab. — Die abgewiesene Ehre des Zweikampfes. — Vergeltung. — Der dreifache rothe Dieter. — Der Mißverstand. — Heldenmüthige Lebensrettung. — Der schelmische Barbier. — Wie ein schlafender Bürgermeister gut sein kann. — Schweinfurt. — Der Akkord. — Ist kein Fädelein so fein gesponnen, es kommt doch an die Sonne. — Der Versatz. — Wurst wider Wurst. — Eine Melodie, die gefällt. — Wie durch einen Metzgerhund das Bürgerhäuslein verunehrt, und durch den Dorfbarbier ein anderes eingeweiht wird. — Das Naturell. — Die Einsprache. — Mittel gegen das Aufschneiden. — Früh gesattelt und spät gefahren. — Die Wasserschlange. — Die Fahrt ins Zuchthaus. — Die Hasenfüße. — Kleine Unwahrscheinlichkeiten. — Nah dabei ist gut vorm Schuß. — Die Kriegs- und Friedenstrommel. — Honett und wieder honett. — Neue Erfindung. — Seines Gleichen. — Gänse mit einem Bein. — Irrthum und Buße. — Das Blendwerk. — Der Häring. — Die Schlittenfahrt auf den siebenten August 1819. — Fremdes Bier. — Eine Wurst mit vier Zipfeln. — Das Billard. — Der Lehrbursch. — Die unglückliche Verwechslung. — Warum man nur einen Sporn braucht. — Neues Recept für Schuhe. — Wasserläufer. — Ein Blinder sieht. — Zwei honette Kaufleute. — Wenn da war. — Der Furtwanger in Philippsburg. — Gegenlüge. — Gute Antwort. — Das Merkmal.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die zweite Auflage
von
J. A. F. Fladung's
populäre Vorträge
über
Physik für Damen.
2 Bändchen. Taschenformat mit vielen Holzschnitten.
In Umschlag broschirt 2 fl. CM.

Das schöne Geschlecht auf eine angenehme und unterhaltende Weise mit der Physik (Naturlehre) bekannt zu machen, war ein glücklicher Gedanke des Herrn Verfassers, den er eben so geschickt, als mit Erfolg verwirklicht hat. Selbst da, wo seine mündlichen Vorträge zur Aufnahme seines Buches nicht beitrugen, hat dasselbe schon in der ersten Auflage, nebst den schmeichelhaftesten Beurtheilungen, recht freundlichen Eingang gefunden; dies gibt zugleich ein erfreuliches Zeugniß von dem guten Geschmack des weiblichen Geschlechts, sich aus edler Wißbegierde mit Gegenständen zu befreunden, wobei Geist, Herz und Gemüth zugleich angesprochen werden. 63 bildliche Darstellungen tragen dazu bei, den leichten und angenehmen Vortrag des Herrn Verfassers noch verständlicher zu machen; die zweite Auflage hat noch besonders durch neue Zusätze über das Daguerrotyp, über Dampfmaschinen ꝛc. ꝛc. sehr an Interesse gewonnen. [810]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist neu zu haben:

Mathilde v. Rapperschwyl,
oder
das Rachegespenst.
Eine Geistergeschichte
aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.
Mit Titelkupfer. 8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. C. Mze. [862]

Nr. 43. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 29. Mai.

K. K. privil. Donau-



Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfboot „SOPHIA“

fährt Dinstag, den 2. Juni 1840, Schlag 6 Uhr früh

von Linz nach Wien.

Die nächsten Fahrten nach Wien finden den 7., 12., 14., 17., 19., 22., 24., 27. und 29. Juni Statt.

Preise der Plätze für Reisende:

		1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach	Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
„ „ „	Grein . . .	3 „ — „	2 „ — „
„ „ „	Ybbs . . .	4 „ — „	2 „ 40 „
„ „ „	Marbach . .	5 „ — „	3 „ 20 „
„ „ „	Mölk . . .	6 „ — „	4 „ — „
„ „ „	Krems . . .	8 „ — „	5 „ 20 „
„ „ „	Wien . . .	10 „ — „	6 „ 40 „

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Lüftenegger's sel. Wittwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

Anzeige.

(1) In der Schriftgießerei des Friedrich Eurich sind Postzeichen mit beweglichen Monat und Datum sammt aller Zugehör, so wie auch Präsentationszeichen — Franco und Recommandirt — um billige Preise zu haben. (881)

A. G. Pummerer,
Linz, Hauptplatz Nr. 3, in Wels, Theatergasse Nr. 122,

macht die ergebenste Anzeige, daß er bereits mit frischen Mineralwässern von diesjähriger Schöpfung, als: Selter, Biliner-Sauerbrunn, Seidschitzer und Pillnaer-Bitter, Egerbrunn und Salzquelle, Marienbader-Kreuzbrunn, dann Rohitscher-Sauerbrunn, so wie feinste Salami, Maccaroni, ferner echte Champagner, Muscat- und Bordeaur-Weine versehen ist, und bittet hierauf, als auch auf sein best assortirtes Lager von Specereiwaaren um zahlreichen Zuspruch, wobei er die reelste und billigste Bedienung verbürgt. [828]

Pferde zu verkaufen.



(3) Es sind zwei ganz gleiche, gesunde und fehlerfreie, 5 Jahre alte Pferde zu verkaufen.

Das Nähere hierüber in portofreien Zuschriften bei Frau Josepha Pupp, bürgerlichen Schmidwittwe in Gmunden. [832]

Dienstgesuch.

(2) Ein junger Mann von 31 Jahren, welcher nebst der deutschen, auch der slavischen Sprache mächtig ist, und zugleich sich mit Moralitäts- und übrigen nöthigen Zeugnissen ausweisen kann, wünscht als Bedienter oder Kammerdiener in einem soliden Hause unterzukommen.

Näheres im Zeitungs-Comptoir. [864]

Erinnerung
an das k. Mineralbad Höhenstadt.

(3) Schon wünscht mancher Kranke, den der Winter hart mitgenommen, einen schnelleren Umschwung der Zeit, um dem Augenblicke näher zu treten, der ihm erlaubt, in einem Mineralbade Heilung oder Linderung seiner Leiden zu suchen. Welches Bad wird für diesen oder jenen Krankheitszustand das angemessenste sein, fragt der Kranke den Arzt, fragt der Arzt sich. Damit man nicht in weiter Ferne oder im Auslande mit großen Kosten suche, was man besser vielleicht oder doch eben so gut, jedenfalls aber mit geringerem Aufwande in der Nähe, in unserem Vaterlande selbst finden kann, will ich, dem Wunsche Vieler entsprechend, hiermit Einiges über das noch zu wenig bekannte Mineralbad Höhenstadt in Erinnerung bringen.

Das königliche Bad Höhenstadt erfreut sich einer gesunden Lage in einer anmuthigen, hügeligen, mit einer üppigen Vegetation prangenden Gegend Niederbaierns, unweit Passau. Es verdankt sein Entstehen zwei sehr reichhaltigen Schwefelquellen, die Schwefelwasserstoff- und kohlensaures Gas, kohlensaures, hydrothionsaures, schwefelsaures, salzsaures Natrum, Bitumen, kohlensauren Kalk, kohlensaure Magnesia, Kieselerde und ein wenig kohlensaures Eisenoxydul enthalten. Die ausgezeichneten Heilwirkungen dieses Bades zogen in einer Reihe von Jahren Tausende von Curgästen aus der Nähe und Ferne, namentlich auch viele aus Oesterreich herbei. Sehr erhoht wurde sein Ruf durch den in der Nähe der Quellen aufgefundenen, und in der neueren Zeit in immer zunehmender Frequenz angewendeten Badschlamm, in welchem außer den oben angeführten Bestandtheilen noch freier Schwefel, Thonerde und eine bedeutende Quantität Schwefeleisen enthalten sind, so daß er nach dem Ausspruche der k. Akademie vor dem Schlamme von Eilsen und St. Amand den Vorzug verdient.

Das Wasser wird theils zu Bädern, theils zur Trinkcur, der sorgfältig ausgewählte und gereinigte Schlamm theils mit Wasser verdünnt in der Form von allgemeinen und örtlichen Bädern, theils in der Consistenz von Kataplasmen örtlich verwendet.

Die Krankheiten, in denen sich die Quellen und der Schlamm von Höhenstadt heilsam erweisen, sind folgende: die Hämorrhoidal-Krankheit und das große Heer der rheumatischen und arthritischen Leiden, und aller derjenigen Uebel, die aus ihnen und den Anomalien ihres Verlaufes hervorgehen, verschiedene Arten metastatischer Krankheiten, Steinbeschwerden, verschiedene aus Verstopfungen und venösen Stockungen im Unterleibe hervorgehende Krankheiten des hypopoetischen Systems, Melancholie und Hypochondrie, Amenorrhoe, Menostasie, überhaupt unordentliche Menstruation und viele damit zusammenhängende Uebel, als Hysterie, Bleichsucht, Unfruchtbarkeit, Nervenkrankheiten, ferner herpetische und psorische Hautleiden, chronische Geschwüre, namentlich Geschwüre in Folge von Nekrose und alten Verletzungen, Krankheiten in Folge von Erschlaffung und Atonie, Schleimflüsse des Respirations-uropoetischen und Genital-Systems, Krankheiten des lymphatischen Systems, Scrophel, Lustseuche, Rhachitis, Mercurial-Krankheit und andere Metallvergiftungen, Schwäche des Zeugungs-Systems, Lähmungen, Steifheit und Anschwellungen der Gelenke, Gichtknochen, äußerliche Verhärtungen und Geschwulste im Zellgewebe und in drüsigen Theilen, asthmatische und andere chronische Brustleiden und viele andere Uebel, die in den bereits aufgezählten Krankheitsgeschlechtern enthalten sind.

Seine Majestät der König, stets durchdrungen von der Idee des Wahren, Schönen und Guten, haben allergnädigst geruht, die neue und zweckmäßige Herstellung dieser so wohlthätigen Heilanstalt zu befehlen, die demnächst in Ausführung gebracht werden soll.

Die Eröffnung des Bades hat am 1. Mai Statt gefunden. — Seine ausgezeichneten Heilwirkungen, die sich alljährlich an einer großen Anzahl von Kranken oft auf eine höchst überraschende Weise bewähren, laden zu einem zahlreichen Besuche desselben ein.

Arme Kranke, welche diese Heilanstalt besuchen sollen, sind von ihren Behörden mit den nöthigen Subsistenzmitteln zu versehen, da ein Fond zur Unterstützung derselben in Höhenstadt gegenwärtig noch nicht besteht.

Ein rastlos thätiger Curpächter, der seine Stelle vollkommen ausfüllt, sorgt für die Bedienung und Bequemlichkeit der Curgäste.

Die freundlichen Umgebungen von Höhenstadt laden zu Spaziergängen und Lustfahrten ein, und sind ganz geeignet, das Gemüth der Kranken zu erheitern und zu beruhigen.

Griesbach, im Mai 1840.

Dr. v. Linprun,
k. Gerichtsarzt in Griesbach und Badearzt im k. Mineralbade Höhenstadt. [833]

Darleihen.

(3) Ein Pupillar-Capital von 2977 fl. 1 kr. CM. WW. wird gegen Pragmatical-Sicherheit und 5pctg. Verzinsung unter Vorbehalt der hochobervormundschaftlichen Bewilligung des k. k. Stadt- und Landrechtes Linz dargeliehen.

Nähere Auskunft ertheilt

[829] Dr. Petermandl.

Wohnung zu vermiethen.

(2) Im Hause Nro. 111 in der obern Badgasse ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör bis Jacobi zu beziehen.

Auch ist daselbst an der Donauseite ein geräumiges Gewölbe täglich zu verlassen.

Näheres beim Hauseigenthümer. [865]

Wohnung zu verlassen.

(3) Im Hause Nr. 805 in der Klammgasse, rückwärts im zweiten Stock, ist eine sehr geräumige, mit zwei separaten Eingängen und mit einer angenehmen Aussicht in die Gärten versehene Wohnung, bestehend in drei Zimmern, Küche und Holzlage, bis Jacobi d. J. zu beziehen, und das Nähere bei der Hauseigenthümerinn zu erfahren. [841]

Landgütel zu verkaufen.

(2) In einer sehr schönen und gesunden Lage von Linz ist ein Landgütel aus freier Hand zu verkaufen, wo auch ein gutes Geschäft ausgeübt werden könnte.

Auskunft wird ertheilt in Pflaster Nr. 22.

Kallesche zu verkaufen.



(1) Ein sehr modernes Wiener-Kallesch, im besten Zustand mit allen Reisekoffern versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird ertheilt in der Bethlehemgasse, ersten Stock Nro. 1222 zu Linz.

Ein Brauhaus sammt Ausschankrechten

in einer sehr gewerbsreichen und wohlhabenden Gegend in Oberösterreich, mit etwas Oekonomie, ist aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. Beide Geschäfte sind im besten Zustande und Betriebe, auch kann die Hälfte Kaufschilling hierauf liegen bleiben. Wahre Käufer belieben sich in der Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nro. 37, in portofreien Briefen die gewünschten Auskünfte zu verschaffen. [899]

Freier Verkauf

eines Hauses sammt realer Tuchhandlung in einer Stadt, im Salzburgerkreis, nebst den nöthigen Appretur-Requisiten und vorhandenen Waarenlager, in der lebhaften Lage mitten in der Stadt, ist wegen Kränklichkeit und vorgerücktem Alter des Eigenthümers äußerst billig zu übernehmen; auch kann eine bedeutende Summe hierauf viele Jahre liegen bleiben. Dieses Geschäft sichert den Besitzern eine solide Existenz, da der Absatz und Verschleiß beträchtlich ist. Auskunft giebt in portofreien Briefen die Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nro. 37 zu Linz. [898]

Freier Verkauf.

(1) Der Unterzeichnete ist wegen hohen Alter entschlossen, das von ihm im Markte Hall, im Traunkreise, besitzende bürgerliche Haus Nro. 75, auf dem die Gastgebs-Gerechtigkeit und das Fleischhauer-Gewerbe haftet, und wozu an Gründen, als Aecker, Wiesen und Garten, 4 Joch, 1197 Klafter gehören, aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer belieben daher mit ihm in Unterhandlung zu treten, welchen vorläufig erinnert wird, daß die Hälfte des Kaufschillings durch längere Zeit geborgt werde, wenn dies gewünschen wird.

Hall, am 23. Mai 1840.

Johann Schedlberger.

Licitation

im Dechantshofe zu Enns und im Meierhofe zu St. Laurenz.

(3) In Folge Bewilligung des hochlöbl. k. k. ob der enns. Stadt- und Landrechts werden nachbenannte, zur Verlassenschaft des Herrn Johann Evangelist Fuhrmann, Consistorialraths, Dechants u. Stadtpfarrers zu Enns, gehörigen Gegenstände an den Meistbietenden, versteigert werden, und zwar:

Montag, am 1. k. M. Juni, der entbehrliche Viehstand, im Meierhofe zu St. Laurenz, als: 2 Stiere, 10 Kühe, 4 Kalben, 19 Schweine, dann 2 Wagenpferde und mehres Geflügel.

Dinstag, am 2. Juni, das vorhandene Getreide, und zwar partienweise, auf den Schüttkästen im Dechantshofe, als: 234 Metzen Waizen, 171 Metzen Korn, 90 Metzen Gerste, 248 Metzen Hafer und 11 Metzen Erbsen, dann die Kastengeräthschaften.

Mittwoch, am 3. Juni, wird mit dem Verkauf der vorräthigen Weine, zusammen von 464 1/2 Eimer in 31 Gebinden mit eisernen Reifen, und zwar mit oder ohne Gebinde, dann 28 Stück leerer Fässer, so wie der Keller-Einrichtung begonnen. Die Weine sind von den Jahren 1822 bis 1835, und bestehen in Nußberger, Retzer, Mailberger, Stinkenbrunner, Riedenthaler, Reicherstorfer, Kollendorfer, Zöbinger, Strasser, Wachauer, dann in mehren Eimern gemischten Tischweinen.

Nach dem Verkauf obiger Gegenstände wird dann zur Versteigerung der meisten im Dechantshofe befindlichen, sehr bedeutenden Verlassenschafts-Effecten geschritten, als: einiger Pretiosen, der Kleidung, der Leibs-, Tisch-, Bett- u. Haus-Wäsche, der Leinwanden, des Garnes, des Wergs, der Gespunst, verschiedener Kästen, Tische, Sessel, Sopha's, Spiegeln, Uhren, Bettstellen, Betten, Matratzen; ferners Porcellain-Service, verschiedenes Geschirr von Porcellain, Steingut, Kupfer, Messing, Zinn, Blech und Eisen, geschliffener und ordinärer Flaschen u. Gläser, harter Läden, eines Wendlschlittens, neuer Schellendecken, eines Batards, einer Chaise, nebst noch sehr vieler verschiedener anderer Geräthschaften, dann einiger Victualien.

Endlich wird nach diesen an Mann gebrachten Gegenständen die Versteigerung auch der im Meierhofe zu St. Laurenz befindlichen Vorräthe an Most, Heu, Stroh, Holz und sehr vielen anderen Geräthes, so wie der zur Wirthschafts-Fortführung nicht unmittelbar nöthigen Baumanns-Fahrnisse vorgenommen.

Uebrigens wird bemerkt, daß diese Versteigerung jederzeit Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr vorgenommen wird, so wie, daß bei der gleich zu geschehen habenden Barzahlung für jedes der ersteigerten, und wo möglich vom Käufer auch gleich zu übernehmenden Stückes durchaus kein durchlöchertes Geld oder ausländische, hierlandes nicht courstrende Münz-Gattungen angenommen werden.

Linz, den 18. Mai 1840.

Haus-Verkauf.

(1) Es wird das Haus Nr. 448 in der Bethlehemgasse aus freier Hand verkauft.

Nähere Auskunft ertheilt die Hauseigenthümerinn im ersten Stock, Thür rechts. [879]

Freier Verkauf.



(1) Im Markte Hallstadt, ungefähr 3 1/2 Stunden von dem beliebten Badeorte Ischl, ist das Haus Nro. 166, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses ist in gutem Bauzustande, hat zwei Stockwerke, und bildet folgende Localitäten:

Zu ebener Erde ein geräumiges Vorhaus, 2 große Zimmer, eine Küche, eine Speis und einen kleinen Keller.

Im ersten Stock ein Vorhaus, zwei große und ein kleines Zimmer nebst einer Küche.

Im zweiten Stock eben ein Vorhaus mit zwei Zimmern, wie im ersten Stock. Ferner ein geräumiger Boden, der zum Schüttboden und Trocknen der Wäsche sehr bequem verwendet werden kann.

Endlich befinden sich seitwärts des Hauses 8 Q. Klafter Grund, welche zu einem kleinen Gemüse-Garten verwendet werden könnten.

Portofreie Briefe mit F. K. übernimmt das Postamt Gmunden. [881]

Freier Verkauf.

(Haus- und Kupferschmid-Gerechtsame Nr. 122 zu Schwannenstadt.)



(3) Die gefertigten Ehegatten beabsichtigen, mit Vorbehalt der grundherrlichen Genehmigung, ihr bürgerliches Haus Nr. 122 zu Schwannenstadt sammt der verkäuflichen Kupferschmids-Gerechtsame aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus an dem obern Ende der Stadt, nächst dem Salzburgerthore, an der nach Salzburg führenden Hauptstraße gelegen, ganz neu und sehr gut gebaut, besteht zu ebener Erde, vom Eingange links, aus einer gewölbten Werkstätte, einer Küche und einem Verkaufsgewölbe, vom Eingange rechts aus einem großen Wohn- und einem kleinen Nebenzimmer, ferner aus einer Holzhütte, einem Heuboden und einem gewölbten geräumigen Keller; im ersten Stocke aus einem großen Wohn- und einem kleinen Nebenzimmer mit der Aussicht auf die Straße, dann rückwärts aus zwei kleinen Zimmern mit einer Küche zwischen denselben.

Der Dachboden über dem großen Zimmer im ersten Stock ist mit Estrich versehen und dadurch die Feuersicherheit hergestellt.

Der bei dem Hause vorhandene Garten enthält nach der jüngsten Vermessung ein Flächenmaaß von 118 Q. Klafter, und ist theils mit Obstbäumen besetzt, theils zum Gemüsebau verwendet.

Haus- und Kupferschmid-Gerechtsame, welch letztere die einzige in Schwannenstadt und im ausgedehnten Commissariats-Bezirke Puchheim ist, und daher einen zureichenden Erwerb sichert, unterliegen nur dem 3pctg. Freigelde.

Nähere Auskunft ertheilen auf portofreie Briefe die Verkäufer.

Schwannenstadt, den 11. Mai 1840.

Heinrich Rieder.
Anna Rieder.

[845]

Mit allerhöchster Bewilligung werden ausgespielt:

Die

Güter Jetschan, Sentsch

und

Laukorzan,

im Königreiche Böhmen,

wofür eine bare

Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **23,903** Treffer,

welche laut Ausweis

gewinnen Gulden **675,000** Wiener-Währung

und in Treffern von

Guld.	200,000	W. W.	Guld.	30,000	W. W.	Guld.	11,000	W. W.
"	100,000	"	"	21,000	"	"	10,500	"
"	60,000	"	"	12,500	"	"	10,000	"

u. s. w. bestehen.

Die Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **100,000, 21,000, 11,000, 10,500, 10,000,** W. W. u. s. w.

zusammen fl. **275,000** W. W. betragend.

Die Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Güter und alle übrigen Gewinnste mit.

Bei Abnahme von 5 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstend 5 fl. WW. gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt.

Der geringste Treffer der gezogen werdenden **1000** Gratis-Gewinnst-Actien besteht in **20** fl. W. W.; auf eine solche reich dotirte Gratis-Gewinnst-Actie können demnach im glücklichsten Falle nicht nur die zwei großen Treffer

von 200,000 und 100,000 Gulden,

Zusammen fl. **300,000** Wiener-Währ.,

sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen.

Der kleinste gezogene Gewinn der Hauptziehung ist **20** fl. WW.

Die Ziehung geschieht noch am 26. November dieses Jahres.

Wien, den 26. März 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Actien und Spielpläne zu haben bei F. M. v. Haselmayer's Erben. [886]

Pianoforte-Verkauf.



(1) Ein Pianoforte von geschmackvoller, eleganter Arbeit, 6½ Octaven, und auf Stollen von Hora in Wien gebaut, welches die Stimmung eine außergewöhnliche Zeit hält, ist zu verkaufen.

Zu sehen bei dem Instrumentenmacher, Herrn Docke, ersten Stock, von 10 bis 4 Uhr.

Haus-Verkauf.

(1) Hier in der Lederergasse ist täglich aus freier Hand, gegen billige Bedingnisse, ein bürgerliches Haus zu verkaufen, welches zu jeder Gewerbs- oder Geschäfts-Ausübung geeignet ist.

Das Nähere zu erfragen auf der Spitalwiese Nr. 768, bei dem Hausherrn.

Linz, am 23. Mai 1840. [893]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Der

Monat Mariä.

Eine Sammlung

von

Betrachtungen, Gebeten und erbauenden Beispielen zur Beförderung der andächtigen Verehrung der allerseligsten Jungfrau, für jeden Tag des Mai-Monats.

Neu nach dem Französischen

von

Wilhelm Zoczek,

Weltpriester, erstem Domprediger an der Metropolitan-Kirche St. Stephan und Director der Kirche zu unserm Herrn im Rathhause zu Wien.

Mit 9 Holzstichen und Randzeichnungen.

12. Stuttgart 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. 8 kr. C. Mze. [896]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Odomar v. Dürrenstein

und

Berta von Scharfeneck,

oder

die Raubritter an der Donau.

Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richard's Löwenherz.

Von

Ludwig Dellarosa,

Verfasser des „Räubermädchen von Baden", „Guido v. Sendenstein" ꝛc. ꝛc.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 48 kr. Conv. Münze. [897]



Bei Scheible in Stuttgart ist erschienen, und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,

am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) zu haben:

Schwänke

des

Hebel'schen rheinländischen

Hausfreundes,

mit allen spaßhaften Geschichten

vom

Zundelfrieder, rothen Dieter und Heiner.

Zwei Theile mit 120 Abbildungen.

Broschirt 2 fl. Conv. Münze. (800)

Bei Adolph Krabbe in Stuttgart ist so eben erschienen,

und in Linz bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler an der Landstraße Nro. 407,

so wie bei

Vinzenz Fink und Eurich und Sohn,

dann bei Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

(1) zu haben:

Der

Monat Mariä.

Eine Sammlung

von

Betrachtungen, Gebeten und erbauenden Beispielen zur Beförderung der andächtigen Verehrung der allerseligsten Jungfrau für jeden Tag des Mai-Monates.

Neu nach dem Französischen

von

Wilhelm Zoczek,

Weltpriester, erstem Domprediger an der Metropolitankirche zu St. Stephan und Director der Kirche zu unserm Herrn im Rathhause in Wien.

Mit 9 Holzstichen und Randzeichnungen.

Velinpapier elegant brosch. 1 fl. 8 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Die Kunst,

Hyacinthen, Tulpen, Veilchen, Maiblumen, Rosen, Siringen, Camelien und Azaleen,

dann

noch viele andere Pflanzen im Zimmer zu treiben und den ganzen Winter über Blumen in Menge zu haben.

Von

J. E. von Reider.

8. Leipzig. Broschirt 36 kr. Conv. Münze.

Vier Bücher

von der

Nachfolge Christi.

Von

Thomas a Kempis.

12. Leipzig 1840. 2 fl. Conv. Münze.

Oeffentlicher Dank.

(1) Der Unterzeichnete sammt seiner Familie fühlt sich verpflichtet, für die bei der am 28. d. M. erfolgten Beerdigung meiner seligen Gattinn bewiesene herzliche Beileids-Bezeigung, womit alle verehrten Freunde und Gönner die sterbliche Hülle der Verewigten an ihre letzte Ruhestätte begleiteten, seinen verbindlichsten und unterthänigsten Dank mit der Versicherung steter Hochachtung abzustatten.

Linz, am 29. Mai 1840.

Johann Schachermayr,
vormaliger Gastgeber und Hausbesitzer zum Elephanten.

[916]

Licitation von spanischem Schaafvieh.

(1) Von der Franz von Mack'schen Herrschaft Baumgarten, V. O. W. W., nächst Neulengbach, wird anmit öffentlich bekannt gemacht, daß

am 20. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Schäferei nachbenannte höchst feine Electorat-Schaafe, und zwar:

426 alte
77 dreijährige
198 zweijährige
204 einjährige
} Stück Mütter,

54 alte
37 dreijährige
10 zweijährige
20 einjährige
} Stück Widder,

310 alte
27 dreijährige
151 zweijährige
194 einjährige
} Stück Kappen,

292 Stück heurige Lämmer,

mit oder ohne Wolle, im Ganzen oder partienweise, meistbietend gegen gleich bare Bezahlung käuflich überlassen werden.

Musterkarten sind zu sehen täglich von 9 bis 12 Uhr Mittags, und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, bei Herrn Ritter von Kriegs'Au im Heiligenkreuzerhofe Nr. 677 zu Wien, erste Stiege, dritten Stock.

Die Licitations-Bedingnisse können täglich bei Obbenanntem und auf hiesiger Amtskanzlei eingesehen werden.

Kauflustige belieben

am 20. Juni d. J.,

um 10 Uhr Vormittags, in der diesherrschaftlichen Schäferei zu Baumgarten, nächst Neulengbach, sich einfinden.

Baumgarten, am 19. Mai 1840.

Richter,
Verwalter.

[906]

Landgütel zu verkaufen.

(3) In einer sehr schönen und gesunden Lage von Linz ist ein Landgütel aus freier Hand zu verkaufen, wo auch ein gutes Geschäft ausgeübt werden könnte.

Auskunft wird ertheilt in Pflaster Nr. 22.

Ein Brauhaus sammt Ausschankrechten

in einer sehr gewerbsreichen und wohlhabenden Gegend in Oberösterreich, mit etwas Oekonomie, ist aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. Beide Geschäfte sind im besten Zustande und Betriebe, auch kann die Hälfte Kaufschilling hierauf liegen bleiben. Wahre Käufer belieben sich in der Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nro. 37, in portofreien Briefen die gewünschten Auskünfte zu verschaffen. [899]

Haus-Verkauf.

(2) Hier in der Lederergasse ist täglich aus freier Hand, gegen billige Bedingnisse, ein bürgerliches Haus zu verkaufen, welches zu jeder Gewerbs- oder Geschäfts-Ausübung geeignet ist.

Das Nähere zu erfragen auf der Spitalwiese Nr. 768, bei dem Hausherrn.

Linz, am 23. Mai 1840. [893]

Freier Verkauf.

(2) Der Unterzeichnete ist wegen hohen Alter entschlossen, das von ihm im Markte Hall, im Traunkreise, besitzende bürgerliche Haus Nro. 75, auf dem die Gastgebs-Gerechtigkeit und das Fleischhauer-Gewerbe haftet, und wozu an Gründen, als Aecker, Wiesen und Garten, 4 Joch, 1197 Klafter gehören, aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer belieben daher mit ihm in Unterhandlung zu treten, welchen vorläufig erinnert wird, daß die Hälfte des Kaufschillings durch längere Zeit geborgt werde, wenn dies gewunschen wird.

Hall, am 23. Mai 1840.

Johann Schedlberger.

Freier Verkauf

eines Hauses sammt realer Tuchhandlung in einer Stadt, im Salzburgerkreis, nebst den nöthigen Appretur-Requisiten und vorhandenen Waarenlager, in der lebhaften Lage mitten in der Stadt, ist wegen Kränklichkeit und vorgerücktem Alter des Eigenthümers äußerst billig zu übernehmen; auch kann eine bedeutende Summe hierauf viele Jahre liegen bleiben. Dieses Geschäft sichert den Besitzern eine solide Existenz, da der Absatz und Verschleiß beträchtlich ist. Auskunft giebt in portofreien Briefen die Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nro. 37 zu Linz. [898]

Freier Verkauf.



(2) Im Markte Hallstadt, ungefähr 3½ Stunden von dem beliebten Badeorte Ischl, ist das Haus Nro. 166, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses ist in gutem Bauzustande, hat zwei Stockwerke, und bildet folgende Localitäten:

Zu ebener Erde ein geräumiges Vorhaus, 2 große Zimmer, eine Küche, eine Speis und einen kleinen Keller.

Im ersten Stock ein Vorhaus, zwei große und ein kleines Zimmer nebst einer Küche.

Im zweiten Stock eben ein Vorhaus mit zwei Zimmern, wie im ersten Stock. Ferner ein geräumiger Boden, der zum Schüttboden und Trocknen der Wäsche sehr bequem verwendet werden kann.

Endlich befinden sich seitwärts des Hauses 5 □. Klafter Grund, welche zu einem kleinen Gemüse-Garten verwendet werden könnten.

Portofreie Briefe mit F. K. übernimmt das Postamt Gmunden. [881]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Systematisches
Handbuch der Obstkunde,
nebst Anleitung
zur
Obstbaumzucht
und
zweckmäßigen Benutzung des Obstes.

Erste Lieferung.

Kernobstfrüchte.

Mit 2 Kupfertafeln. gr8. Jena 1839. 24 kr. Convent. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klosterzasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Anleitung
zum
Kopfrechnen,
nebst einem
großen Vorrathe von Beispielen.
Zum
Gebrauche der Lehrer und Lehrlinge,
auch
der Handels- und Wirthschaftsleute.
Von
J. B. Beichel.
8. Wien 1834. 45 kr. Conv. Münze.

Neuestes
Complimentirbuch,
oder
Anweisung,
in
Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens
höflich und angemessen zu reden, und sich anständig zu betragen.
Ein
nützliches Hand- und Hülfsbuch
für
junge und ältere Personen.
Von
J. J. Alberti.
Etui-Auflage. 12. Leipzig 1839. Broschirt 40 kr. Conv. Münze.

Die Schwimmkunst.
Zum
Selbstunterrichte und zum Gebrauche für Schwimmschulen bearbeitet nach den Grundsätzen des General-Lieutenants Herrn von Pfuel
von
Corrin Wiersbitzki.
Zweite Auflage.
Mit vielen Abbildungen.
8. Dortmund. Broschirt 30 kr. Convent. Münze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist neu zu haben:

Mathilde v. Rappersch wyl,
oder
das Rachegespenst.
Eine Geistergeschichte
aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.
Mit Titelkupfer. 8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. C. Mze. [862]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Französische

Sprachlehre

zum

öffentlichen, Privat- und Selbstunterricht;

oder

Anleitung,

nach der neuesten Lehrmethode in fünfzig wohlgeordneten Lectionen gründlich französisch schreiben und sprechen zu lernen.

Mit Benützung

der besten bestehenden Lehrbücher bearbeitet

von

Ferdinand Hultier.

8. Wien 1840. Brosch. in Umschlag 1 fl. 30 kr. Conv. Mze. [863]

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen,

und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ganz neu zu haben:

Ch. F. Zimpel,

nordamerik. Eisenbahn-Oberingenieur,

das

Eisenbahnbauwesen

von

Nordamerika, England und andern Ländern

practisch und populär dargestellt.

Mit 236 Figuren auf 8 Tafeln in Plano, darstellend alle, beim Eisenbahnbauwesen vorkommenden Gegenstände, als: Brücken, Viadukte, Bahnkreuzungen, Ausweichestellen, Bahnprofile, Schienen und Schienenstühle verschiedener Systeme, Drehscheiben, Locomotive, Personenwagen u. dgl.

Preis 6 fl. Conv. Mze.

Der Verfasser dieses Werkes, der nicht allein längere Jahre hindurch sich als Civil-Ingenieur in Amerika aufhielt, sondern auch selbst als Oberingenieur mehre Eisenbahnen jenes Landes entworfen hat, und unter seiner speciellen Leitung ausführen ließ; dürfte wohl, als Practiker, am meisten zur Abfassung eines Werkes über den Bau der Eisenbahnen befähigt erscheinen, und dies um so mehr, da auch das Eisenbahnwesen anderer Länder, auf seinen vielen Reisen, ein Gegenstand seines eifrigen Studiums war. So legt den die Unterzeichnete Anstalt dem Publicum ein Werk über den ganzen Umfang des Eisenbahnbauwesens vor, welches von einem wirklichen Practiker abgefaßt wurde, und als solches einen großen Schatz trefflicher Erfahrungen in sich schließt, welche sich dem denkenden Manne, in einem Lande wie Amerika, wo mit theilweis geringen Hülfsmitteln so außerordentliche Ergebnisse erlangt werden, nothwendig aufdrangen mußte. Jeder, dessen Neigung oder Beruf ihn nur im entferntesten mit dem Bau oder der Benutzung von Eisenbahnen in Berührung bringe, der Ingenieur wie der Techniker, der Privatmann wie der Actionär, wird das Buch mit Nutzen lesen, und den vielfach darin ausgesprochenen, practischen Ansichten seinen Beifall schenken müssen. Das Buch selbst darf um so mehr auf ein ausgedehntes Publicum rechnen, da der Verfasser es sich zum Gesetze gemacht hat, alle theoretisch-mathematischen Formeln und Berechnungen ꝛc. ꝛc., zu vermeiden, und nur die reinen und practischen Resultate in populärer Sprache darzustellen. Von großem Interesse wird hier die vollständige Ausführung und Darstellung der amerikanischen Holzbrücken sein, die bei einfachem Verbande sehr große Spannungen zu lassen, und bis jetzt in Deutschland noch ganz unbekannt waren.

J. Gierth,

practischer Zimmermann und akademisch geprüfter Lehrer der von ihm errichteten, ersten Wiener-Zeichnungsschule für die Zimmerwerkskunst.

Der

Wiener Zimmermann,

oder

practische und allgemein faßliche Unterweisung

zur

Ausmittelung der Dachlagen

und zur

Construction der Holzverbände im Allgemeinen, und insbesondere zu Dachverbindungen.

1. Abtheilung. Mit einem Atlas von 10 lithogr. Tafeln in gr. Fol.

Subscriptionspreis 4 fl. Conv. Mze.

Mit dem genannten Werke, dessen beide folgende Abtheilungen ebenfalls bereits im Drucke sind, und der ersten in kurzester Zeit folgen werden, ist einem sehr fühlbaren Bedürfnisse für die Praxis der Zimmerwerkskunst abgeholfen worden, indem man, trotz der großen Anzahl sehr guter Lehrbücher der Baukunst, im Allgemeinen dennoch ein solches vermißte, das dem reinen Practiker die Regeln seiner Kunst für den jetzigen Standpunkt derselben so dargestellt hätte, daß er sie unmittelbar in die Wirklichkeit hätte übertragen können. Namentlich ist die Lehre von den Dachausmittelungen, der Gegenstand der vorliegenden Abtheilung in solchem Umfange und so ausführlich und allgemein faßlich, noch in keinem einzigen Lehrbuche enthalten. Die folgenden Hefte werden viele Beispiele ausgeführter, künstlicher Verbände enthalten.

Ludwig Förster's artistische Anstalt in Wien. [835]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Die zweite Auflage

von

J. A. F. Fladung's

populäre Vorträge

über

Physik für Damen.

2 Bändchen. Taschenformat mit vielen Holzschnitten.

In Umschlag broschirt 2 fl. CM.

Das schöne Geschlecht auf eine angenehme und unterhaltende Weise mit der Physik (Naturlehre) bekannt zu machen, war ein glücklicher Gedanke des Herrn Verfassers, den er eben so geschickt, als mit Erfolg verwirklicht hat. Selbst da, wo seine mündlichen Vorträge zur Aufnahme seines Buches nicht beitrugen, hat dasselbe schon in der ersten Auflage, nebst den schmeichelhaftesten Beurtheilungen, recht freundlichen Eingang gefunden; dies gibt zugleich ein erfreuliches Zeugniß von dem guten Geschmack des weiblichen Geschlechts, sich aus edler Wißbegierde mit Gegenständen zu befreunden, wobei Geist, Herz und Gemüth zugleich angesprochen werden. 63 bildliche Darstellungen tragen dazu bei, den leichten und angenehmen Vortrag des Herrn Verfassers noch verständlicher zu machen; die zweite Auflage hat noch besonders durch neue Zusätze über das Daguerreotyp, über Dampfmaschinen ꝛc. ꝛc. sehr an Interesse gewonnen. [810]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Theoretisch-practische Darstellung

über das letztwillige

Verfügungsrecht

der Aeltern

hinsichtlich ihrer, zu testiren unfähigen Kinder.

Nach

dem allgemeinen österreichisch-bürgerlichen Gesetzbuche, mit Hinsicht auf das römische Civilrecht.

Von

Dr. Franz Caj. Prockner,

k. k. ord. öffentl. Professor des allgem. österreich. Civilrechtes, Senior der juridischen Facultät, derselben emeritirter Decan und Rector an der Universität zu Innsbruck, wirkl. Mitglied der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft für Tyrol und Vorarlberg.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

Grundsätze

der

physischen Erziehung des Kindes

in seiner ersten Lebensperiode.

(Von der Geburt bis zum Durchbruch der ersten Zähne.)

Mit besonderer Rücksicht

auf gewöhnliche häusliche Verhältnisse.

Liebenden Müttern der gebildeten Classen geweiht

von

E. Nesper,

Dr. der Medicin, Accoucheur, Mitglied der medicinischen Facultät und practischem Arzte in Wien.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Neueste Blätter

des

Befreundens und der Erinnerung.

Eine Sammlung

wohlgewählter

Stammbuch-Aufsätze.

Lieben Bleibenden und Scheidenden gewidmet von

Carl Blumauer.

Mit einem Titelkupfer. 12. Wien 1840, in Umschlag brosch. 40 kr. C. M. [910]

ntelligenzblatt 1840.
iglich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 5. Juni.



Dampfschiff-Fahrt.

mpfboot

H I A"

1840, Schlag 6 Uhr früh,

ach Wien.

finden den 12., 14., 17., 19., 22.,
). Juni Statt.

e für Reisende:

1. Platz.	2. Platz.
2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
3 „ — „	2 „ — „
4 „ — „	2 „ 40 „
5 „ — „	3 „ 20 „
6 „ — „	4 „ — „
8 „ — „	5 „ 20 „
10 „ — „	6 „ 40 „

epäcke frei.

ch mit dem vorschriftmäßigen Erlaub-
t oder des k. k. Militär-Platz-Com-

Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Lüften-
n Adler.

Bad - Anzeige.

(1) Der ehrfurchtsvoll Gefertigte macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein seit dem Jahre 1709 mit immer gleicher Heilkraft in Ausübung bestehendes Bad im Bründl, nächst Leonfelden, seit 1. Mai d. J. für das verehrteste Publicum eröffnet habe, und bittet daher unter Zusicherung der solidesten und billigsten Bedienung um gütigen zahlreichen Besuch.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich dieses Bad, welches erst im Jahre 1835 vom Grunde aus neu erbaut wurde, daher noch für 5 steuerfreie Jahre zu genießen hat, und mit allen Bequemlichkeiten versehen ist, wegen seiner Lage in der Nähe des sehr betriebsamen Marktes Leonfelden und der sehr besuchten Wallfahrtskirche Maria Schutz im Bründl, wie auch nebstbei zu andern Geschäfts-Unternehmungen geeignet ist, um einen billigen Preis verkaufe, und der halbe Kaufschilling auf dem Hause versichert liegen bleiben könne.

Kaufliebhaber belieben sich demnach an den unterzeichneten Eigenthümer wegen näherer Aufschlüsse zu verwenden, und durch gefälligen Augenschein von der Wahrheit meiner Angabe zu überzeugen.

Bründl nächst Leonfelden, am 25. Mai 1840.

Ignaz Scheucher,
Bad-Inhaber und Tracteur.

[931]

Ein Zinshaus



ist aus freier Hand auf der Landstraße, mit Stallung auf 5 Pferde, Heuboden, Wagen-Remise, Keller und einem großen Hof, täglich zu verkaufen.

Näheres hierüber beim Haus-Inhaber Nro. 307, am untern Graben zu erfragen. [928]

Licitation
von spanischem Schaafvieh.

(2) Von der Franz von Mack'schen Herrschaft Baumgarten, V. O. W. W., nächst Neulengbach, wird anmit öffentlich bekannt gemacht, daß

am 20. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Schäferei nachbenannte höchst feine Electorat-Schaafe, und zwar:

426 alte 77 dreijährige 198 zweijährige 204 einjährige	Stück Mütter,
54 alte 37 dreijährige 10 zweijährige 20 einjährige	Stück Widder,
310 alte 27 dreijährige 151 zweijährige 194 einjährige	Stück Kappen,

292 Stück heurige Lämmer,

mit oder ohne Wolle, im Ganzen oder partienweise, meistbietend gegen gleich bare Bezahlung käuflich überlassen werden.

Musterkarten sind zu sehen täglich von 9 bis 12 Uhr Mittags, und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, bei Herrn Ritter von Kriegs'Au im Heiligenkreuzerhofe Nr. 677 zu Wien, erste Stiege, dritten Stock.

Die Licitations-Bedingnisse können täglich bei Obbenanntem und auf hiesiger Amtskanzlei eingesehen werden.

Kauflustige belieben

am 20. Juni d. J.,

um 10 Uhr Vormittags, in der diesherrschaftlichen Schäferei zu Baumgarten, nächst Neulengbach, sich einfinden.

Baumgarten, am 19. Mai 1840.

Richter,
Verwalter.

[906]

Ein Brauhaus sammt Ausschankrechten

in einer sehr gewerbsreichen und wohlhabenden Gegend in Oberösterreich, mit etwas Oekonomie, ist aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. Beide Geschäfte sind im besten Zustande und Betriebe, auch kann die Hälfte Kaufschilling hierauf liegen bleiben. Wahre Käufer belieben sich in der Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nro. 37, in portofreien Briefen die gewünschten Auskünfte zu verschaffen. [899]

Pianoforte-Verkauf.



(3) Ein Pianoforte von geschmackvoller, eleganter Arbeit, $6^1/_2$ Octaven, und auf Rollen von Hora in Wien gebaut, welches die Stimmung eine außergewöhnliche Zeit hält, ist zu verkaufen.

Zu sehen bei dem Instrumentenmacher, Herrn Docke, ersten Stock, von 10 bis 4 Uhr.

Freier Verkauf

eines Hauses sammt realer Tuchhandlung in einer Stadt, im Salzburgerkreis, nebst den nöthigen Appretur-Requisiten und vorhandenen Waarenlager, in der lebhaften Lage mitten in der Stadt, ist wegen Kränklichkeit und vorgerücktem Alter des Eigenthümers äußerst billig zu übernehmen; auch kann eine bedeutende Summe hierauf viele Jahre liegen bleiben. Dieses Geschäft sichert den Besitzern eine solide Existenz, da der Absatz und Verschleiß beträchtlich ist. Auskunft giebt in portofreien Briefen die Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nro. 37 zu Linz. [898]

Kallesche zu verkaufen.



(3) Ein sehr modernes Wiener-Kallesch, im besten Zustand mit allen Reisekoffern versehen, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird ertheilt in der Bethlehemgasse, ersten Stock Nro. 1222 zu Linz.

Brauhaus-Verkauf.



(1) Aus Familien-Rücksichten haben sich die Gefertigten zum Verkaufe ihres Brauhauses in Wildshut mit Sommerkeller und Tafernwirthschaft am Pfleggerichtssitz dahier, Metzgergerechtsame, Baumannschaft mit 25 n. ö. Joch Äcker, Wiesen und Waldung, im besten Culturzustande, nebst ganzer Einrichtung, als: alle Brauhaus-Geräthschaften, Lagerfässer, Biervorrath bis zur Wintersudzeit, ferner vier Pferde, 18 Stück Hornvieh, vollständige Gasthaus-Einrichtung, gesammte Feldgeschirr- und Baumanns-Fahrnisse, entschlossen, wobei ein Drittheil des Kaufschillings oder mehr für die Verkäufer zu billigen Interessen auf erste Hypothek liegen bleibt.

Der vorzüglich günstige Gewerbsplatz unsers Hauses an der Salzburger-Burghauser Commerzial-Straße ist ohnehin bekannt.

Solide Käufer belieben unser Anwesen selbst in Augenschein zu nehmen.

Wildshut, im Innviertel, am 26. Mai 1840.

Benedict Schreiner.
[918] Elisabeth Schreiner.

Haus-Verkauf.

(3) Hier in der Lederergasse ist täglich aus freier Hand, gegen billige Bedingnisse, ein bürgerliches Haus zu verkaufen, welches zu jeder Gewerbs- oder Geschäfts-Ausübung geeignet ist.

Das Nähere zu erfragen auf der Spitalwiese Nr. 768, bei dem Hausherrn.

Linz, am 23. Mai 1840. [893]

Freier Verkauf.

(3) Der Unterzeichnete ist wegen hohen Alter entschlossen, das von ihm im Markte Hall, im Traunkreise, besitzende bürgerliche Haus Nro. 75, auf dem die Gastgebs-Gerechtigkeit und das Fleischhauer-Gewerbe haftet, und wozu an Gründen, als Aecker, Wiesen und Garten, 4 Joch, 1197 Klafter gehören, aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer belieben daher mit ihm in Unterhandlung zu treten, welchen vorläufig erinnert wird, daß die Hälfte des Kaufschillings durch längere Zeit geborgt werde, wenn dies gewunschen wird.

Hall, am 23. Mai 1840.

Johann Schedlberger.

Freier Verkauf.



(3) Im Markte Hallstadt, ungefähr 3½ Stunden von dem beliebten Badeorte Ischl, ist das Haus Nro. 166, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses ist in gutem Bauzustande, hat zwei Stockwerke, und bildet folgende Localitäten:

Zu ebener Erde ein geräumiges Vorhaus, 2 große Zimmer, eine Küche, eine Speis und einen kleinen Keller.

Im ersten Stock ein Vorhaus, zwei große und ein kleines Zimmer nebst einer Küche.

Im zweiten Stock eben ein Vorhaus mit zwei Zimmern, wie im ersten Stock. Ferner ein geräumiger Boden, der zum Schüttboden und Trocknen der Wäsche sehr bequem verwendet werden kann.

Endlich befinden sich seitwärts des Hauses 8 Q. Klafter Grund, welche zu einem kleinen Gemüse-Garten verwendet werden könnten.

Portofreie Briefe mit F. K. übernimmt das Postamt Gmunden. [881]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Der Monat Mariä.

Eine Sammlung

von

Betrachtungen, Gebeten und erbauenden Beispielen zur Beförderung der andächtigen Verehrung der allerseligsten Jungfrau, für jeden Tag des Mai-Monats.

Neu nach dem Französischen

von

Wilhelm Zoczek,

Weltpriester, erstem Domprediger an der Metropolitan-Kirche St. Stephan und Director der Kirche zu unserm Herrn im Rathhause zu Wien.

Mit 9 Holzstichen und Randzeichnungen.

12. Stuttgart 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. 8 kr. C. Mze. [896]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Odomar v. Dürrenstein

und

Berta von Scharfeneck,

oder

die Raubritter an der Donau.

Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richard's Löwenherz.

Von

Ludwig Dellarosa,

Verfasser des „Räubermädchen von Baden", „Guido v. Sendenstein" ꝛc. ꝛc.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 48 kr. Conv. Münze. [897]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist zu haben:

Medicinische Abhandlung

über das

Haller Jodwasser

in

Oesterreich ob der Enns,

von

Leop. Ferd. Wagner,

Doctor der Medicin und Magister der Geburtshülfe.

8. In Umschlag brosch. 20 kr. EM.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Leitsterne

auf der

Bahn des Heils.

2. Supplementband.

Zweite Abtheilung.

Enthält:

Ueber die innere Freude

von

Ambrosius von Lombez.

Aus dem Französischen übersetzt.

Mit einem Stahlstiche.

12. Regensburg 1840. 38 kr. Cv. Münze.

Katholisches

Exempelbuch,

oder

die Lehre der Kirche in Beispielen,

aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt- und Menschen-Geschichte.

Gesammelt und herausgegeben

von

Dr. H. J. Herbst.

2 Bände.

gr8. Regensburg 1839. 5 fl. 45 kr. Conv. Mze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Andreas,

der

Teppichkrämer,

oder

der wunderbare Doppelgänger.

Eine romantische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert.

Zwei Theile mit Titelkupfern.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 36 kr. Conv. Münze. [894]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die

eiserne Jungfrau.

Eine Geistergeschichte

aus der

Vorzeit Böhmens.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 48 kr. Conv. Mze. [895]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Vier Bücher
von der
Nachfolge Christi.
Von
Thomas a Kempis.
12. Leipzig 1840. 2 fl. Conv. Münze.

Marianischer
Wallfahrter.
Andächtige Verehrung
der
allerseligsten
Jungfrau und Gottes Mutter Maria,
an den ihr gewidmeten heiligen Wallfahrts-Gnaden-Orten.
8. Grätz 1840. 24 kr. Conv. Münze.

Die Kunst,
Hyacinthen, Tulpen, Veilchen, Maiblumen, Rosen, Siringen, Camelien und Azaleen,
dann
noch viele andere Pflanzen im Zimmer zu treiben und den ganzen Winter über Blumen in Menge zu haben.
Von
J. E. von Reider.
8. Leipzig. Broschirt 36 kr. Conv. Münze.

Neues vollständiges
Gartenbuch,
oder
die Gärtnerei
in allen ihren Verrichtungen.
Ein Handbuch
für
jeden Liebhaber der Gartenkunst.
Nebst einem Gartenkalender und Verzeichniß von Zierpflanzen.
Mit vielen Abbildungen.
gr8. Ulm. Broschirt 2 fl. Conv. Münze.

Andreas,
der
Teppichkrämer,
oder
der wunderbare Doppelgänger.
Eine romantische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert.
2 Theile mit Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 1 fl. 36 kr. C. M.

Mathilde v. Rappenschwyl,
oder
das Rachegespenst.
Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.
Mit einem Kupfer.
8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. Cv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Erklärendes Handbuch
der
Fremdwörter,
welche in der deutschen Schrift- und Umgangssprache gebräuchlich sind, nebst Angabe ihrer Betonung und Aussprache und einem Anhange zur Erläuterung der in Schriften vorkommenden Abkürzungen
von
F. A. Weber.
Stereotyp-Ausgabe.
gr8. Leipzig. Gebunden 2 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Anleitung
zum
innerlichen Leben.
Von
P. Surin,
aus der Gesellschaft Jesu.
I. H. S.
Aus dem Französischen übersetzt.
Mit fürstbischöflicher Approbation und k. k. Censur.
12. Augsburg 1840. 10 kr. Cv. Münze.

Otfried v. Tannenberg,
oder der
Fluch der Verführung.
Eine Sage
aus den
Zeiten Friedrichs von Hohenstauffen.
8. Wien 1840. 1 fl. CM.

Vollständiges Handbuch
des
Riemers und Sattlers.
Enthaltend
eine ausführliche Beschreibung aller vorkommenden Riemer- und Sattlerarbeiten, als der Reitzeuge, Kutschen- und Wagen-Geschirre mit ihren Verzierungen, Decken, Kumete, Sattelkissen und anderer nothwendigen Gegenstände für die Ausrüstung der Reitpferde, auch die neuesten und vollständigsten Mittheilungen über das Ausschlagen aller modernen Wagen. Nebst einem Anhange, die Militär-, Sättel und wichtige Erfindungen und Verbesserungen an den Reitsätteln betreffend.
Aus dem Französischen von Lebrun und vielen anderen Hülfsmitteln
bearbeitet
von
Jacob C. Ciliax.
Zweite, von dem Rittmeister E. Meißner und dem Sattlermeister und Tapezierer H. Kluge in Weimar völlig umgearbeitete Ausgabe.
Mit 280 Figuren auf 4 Steindruck-Tafeln.
8. Weimar 1837. Brosch. 1 fl. 36 kr. C. M.

Digitized by Google

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Der
wilde Jäger,
oder
das Todtengericht im Erz-Gebirge.
Eine historisch-romantische Geschichte aus den Zeiten des dreißigjährigen Krieges.
Von
R. Mühlböck.
Mit einem Titelkupfer.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Münze.

Die
Affen-Insel
im
atlantischen Meere.
Erzählung
von
Johann Müller.
Mit vielen schönen Holzstichen.
8. Znaim 1840. Broschirt 8 kr. Conv. Münze.

Kleine
Naturgeschichte.
Nebst einer gedrängten Uebersicht der Naturlehre
für Schulen, so wie zum Selbst-Unterrichte ausgearbeitet
von
Heinrich Rebau.
3. Auflage.
8. Mannheim 30 kr. Conventions-Münze.

Der Landmann als Baumeister.
Ein
Lesebuch für Landbewohner jeglichen Standes und Ranges, welche mit dem sechsten Theile der bisherigen Kosten gesunde, bequeme, dauerhafte, geschmackvolle, warme und feuerfeste Wohn- und Wirthschafts-Gebäude aufführen wollen.
Nebst gründlicher Belehrung über Pisé-Bau und Dorn'sche Dächer, so wie auch einer Sammlung höchstwichtiger Mittheilungen für Erbauer und Besitzer von Häusern.
Vom
Landbaurath E. Sieders.
Mit Abbildungen.
12. Nordhausen 1840. Brosch. 54 kr. Cv. Mze.

Theorie der Wolken,
oder
Nepheleologie
nach ihrem
neuesten Standpunkte bearbeitet
von
Anton Gundinger.
8. Wien 1840. 45 kr. Convent. Münze.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Der
Weg des Heils.
Von dem heiligen
Alphons Maria de Liguori,
Bischof von St. Agatha der Gothen und Stifter der Versammlung des allerheiligsten Erlösers.
Aus dem Italienischen
Via della Salute, (Monza 1829,)
in drei Theilen.
Deutsch herausgegeben
von
der Versammlung des allerheiligsten Erlösers.
Mit einer Abbildung des heiligen Alphons von Liguori.
12. Wien 1839. 36 kr. CM. [935]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:
Pfennig-Ausgabe
der
Tausend u. eine Nacht,
arabische Erzählungen.
Zum ersten Mal aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt von
Max Habicht, Fr. H. v. Hagen und Carl Schall.
Fünfte verbesserte und vermehrte Ausgabe, mit Titel-Vignetten.
15 Bändchen. 8. Breslau 1840. In Umschlag broschirt pr. Bändchen 20 kr. CM.
Das erste Bändchen ist bereits zu haben; die übrigen folgen in kurzen Zwischenräumen.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:
Conversations-Lexicon
für
Künstler und Handwerker, Fabricanten und Maschinisten.
Herausgegeben
von
einem engeren Ausschusse der Mitarbeiter am Schauplatze der Künste und Handwerke.

Das ganze Werk wird aus 10 bis 12 Heften, jedes mit 8 bis 12 lithographirten Tafeln bestehen, und 2 Bände ausmachen. Alle 6 Wochen erscheint ein Heft; jedes Heft kostet 45 kr. C. Mze.
Das erste Heft ist bereits zu haben.
Nach Erscheinen des Ganzen tritt ein erhöhter Ladenpreis ein. [939]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:
Ein Sommer in der Schweiz.
Reisebilder aus den Alpen.
Von
Adolph Strahl.
8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. Conv. Münze. [936]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist zu haben:
Verzeichniß
der am 27. Mai d. J. gezogenen Nummern der großen Lotterie
der
Herrschaft Treffen.
12 kr. C. Mze. [937]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Anleitung
zum
Kopfrechnen,
nebst einem
großen Vorrathe von Beispielen.
Zum
Gebrauche der Lehrer und Lehrlinge,
auch
der Handels- und Wirthschaftsleute.
Von
J. B. Beichel.
8. Wien 1834. 45 kr. Conv. Münze.

Neuestes
Complimentirbuch,
oder
Anweisung,
in
Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens
höflich und angemessen zu reden, und sich anständig zu betragen.
Ein
nützliches Hand- und Hülfsbuch
für
junge und ältere Personen.
Von
J. J. Alberti.
Etui-Auflage. 12. Leipzig 1839. Broschirt 40 kr. Conv. Münze.

Kundmachung.

In Folge Allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät wird die

Herrschaft St. Christoph,

eine der schönsten Besitzungen in Nieder-Oesterreich mit großem sehr werthvollen Grundbesitz an Aeckern, Wiesen, Waldungen und 3 Rustikalhöfen, dann die drei schönen Häuser Nr. 64, 65, 66, nebst Garten in Döbling, ein beliebter Sommeraufenthalt der Bewohner Wiens, mittelst einer eigenen Lotterie ausgespielt, deren Leitung das gefertigte k. k. priv. Großhandlungshaus übernommen hat. Es besteht diese große Lotterie aus der ungewöhnlichen Anzahl von 34000 Treffern, wovon 33990 ganz in barem Gelde. Zum ersten Mal ist es der Fall, daß bei dieser Lotterie den Gratis-Gewinnst-Actien, welche für sich allein Gulden 300,000 WW. gewinnen, 404 Stück fürstlich Esterhazzy'sche Obligations-Loose seiner im Jahre 1836 gemachten Anleihe von

Gulden Sieben Millionen C. M.

als Treffer beigegeben wurden, deren Nummern im Spielplane verzeichnet erscheinen, was den Reitz und Werth der Gratis-Gewinnst-Actien ganz besonders erhebt, indem die gezogenen derselben dadurch eigentlich in 4 Ziehungen mitspielen, nämlich schon in der nächsten

Montag am 15. dieses Monats

erfolgenden 7. fürstlich Esterhazzy'schen Ziehung, in der am 15. December dieses Jahres Statt habenden 8. fürstlich Esterhazzy'schen Ziehung, in welchen beiden Ziehungen bedeutende Treffer gewonnen werden, dann am 27. Februar künftigen Jahres in der besondern Gratis-Actien-Ziehung, und endlich in der Hauptziehung unserer Lotterie selbst, welche Treffer von fl. 200,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4375, 4000, 3500, 2500, 2000, und viele zu fl. 500, 300, 200, 150 und 100 W. W. ꝛc. enthält, die sich auf die Gesammtsumme von Gulden 600,000 W. W. belaufen.

Die Actie kostet 5 fl. CM. Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeldlich. Die weitern Vortheile, welche diese große Lotterie darbietet, erweiset der Spielplan.

Wien, am 1. Juni 1840.

Hammer & Karis,
k. k. priv. Großhändler.

(948)

Verpachtung
des
Casino in Ischl.

(1) Das in Ischl im Monate Juli neu zu eröffnende große und elegante Casino, welches nebst den Conversations-, Spiel- und Tanz-Salons, auch alles zu einer Cafeterie und Zuckerbäckerei Erforderliche enthält, und vollständig eingerichtet ist, wird in Pacht gegeben.

Derjenige, welcher die Mittel und Eigenschaften besitzt, diese Pachtung zu übernehmen, wolle sich der näheren Bedingnisse wegen in Wien, am Kohlmarkt Nro. 278, im dritten Stock persönlich anfragen. [955]

Verpachtung.

(1) In Ried ist eine bedeutende Fragnerei zu verpachten.

Geeignete Bewerber erfahren das Nähere im Zeitungs-Comptoir, franco Porto, oder bei J. M. Dimel in Ried. [954]

Wein-Licitation
im Dechantshofe zu Enns.

(1) Im Nachhange zu dem hinsichtlich der Dechant Fuhrmann'schen Fahrnissen-Licitation, unterm 18. Mai d. J. in der Zeitung erschienenen Edicte wird hiermit bekannt gemacht, daß noch folgende Weingattungen mit den Gebünden zur Versteigerung bereit liegen, als: 6½ Eimer Straßer, vom Jahre 1833; 11¾ Eimer gemischter Wein von 1827 und 1833, 3 Eimer gleicher Gattung, 11¾ Eimer und 3½ Eimer ebenfalls von obiger Gattung, dann 8½ Eimer und 5½ Eimer vom Jahre 1827, so wie 11 Eimer und 2 Eimer vom Jahre 1822; endlich ein leeres Gebünd, 50½ Eimer haltend.

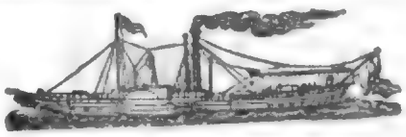
Zur Versteigerung dieser Weine wird nun hiermit

Montag, der 15. d. M.,

bestimmt, an welchem Tage dieselben Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbietenden, jedoch nur gegen gleich bare Bezahlung in conventionsmäßiger Conv. Münze, hintan gegeben werden wird.

Enns, den 5. Juni 1840. [959]

K. K. privil. Donau-



Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfboot „SOPHIA“

fährt Freitag, den 12. Juni 1840, Schlag 6 Uhr früh,

von Linz nach Wien.

Eingetretener Umstände wegen kann die Fahrt am 14. d. nicht Statt finden.

Die nächsten Fahrten nach Wien finden den 17., 19., 22., 24., 27. und 29. Juni Statt.

Preise der Plätze für Reisende:

		1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach	Mauthausen . .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
„ „ „	Grein . . .	3 „ — „	2 „ — „
„ „ „	Ybbs . . .	4 „ — „	2 „ 40 „
„ „ „	Marbach . .	5 „ — „	3 „ 20 „
„ „ „	Mölk . . .	6 „ — „	4 „ — „
„ „ „	Krems . . .	8 „ — „	5 „ 20 „
„ „ „	Wien . . .	10 „ — „	6 „ 40 „

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Lüftenegger's sel. Wittwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

Ein Brauhaus sammt Ausschankrechten

in einer sehr gewerbereichen und wohlhabenden Gegend in Oberösterreich, mit etwas Oekonomie, ist aus freier Hand sehr billig zu verkaufen. Beide Geschäfte sind im besten Zustande und Betriebe, auch kann die Hälfte Kaufschilling hierauf liegen bleiben. Wahre Käufer belieben sich in der Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nro. 37, in portofreien Briefen die gewünschten Auskünfte zu verschaffen. [899]

Ein Zinshaus



ist aus freier Hand auf der Landstraße, mit Stallung auf 5 Pferde, Heuboden, Wagen-Remise, Keller und einem großen Hof, täglich zu verkaufen.

Näheres hierüber beim Haus-Inhaber Nro. 307, am untern Graben zu erfragen. [928]

Freier Verkauf.

(Haus sammt Schmidgerechtigkeit.)

(1) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß ein zwischen Ottensheim und Landshaag in der Ebene gelegenes Haus sammt Garten und Hufschmids-Gerechtsame aus freier Hand zu verkaufen sei.

Im Garten befinden sich beiläufig 250 Stück Obstbäume verschiedener Gattung und im tragbarsten Zustande, so wie auch das Haus und die Schmidte im besten Bauzustande vorhanden ist.

Kaufliebhaber können sich täglich mündlich oder in portofreien Briefen an den Herrn Johann Grammer, Weingastgeber in Aschach, um die näheren Verkaufs-Bedingnisse erkundigen. [958]

In der

J. C. Quandt'schen Buchhandlung,

Hofgasse Nr. 43 in Linz,

ist erschienen und zu haben:

Blüthen zu einem Erinnerungskranze an Ischl.

Eine gewählte Sammlung poetisch- und prosaischer Aufsätze für Freunde erheiternder Lectüre.

Gewidmet

dem Hoch- und Wohlgebornen Herrn Herrn Doctor der Medicin und Chirurgie, Franz Wirer, Ritter von Rettenbach, des kaiserl. österreich. Leopold- und königl. dänischen Danebrog-Ordens Ritter ꝛc.,

von

Rudolph Labrès.

12. Linz, steif broschirt mit der Ansicht von Ischl. 1 fl. Conv. Münze. [965]

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407 in Linz,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr,

wird

Subscription angenommen auf:

Classische Meisterwerke zur Bildung und Unterhaltung, der Band von 150 Seiten 8 kr.

Der regierende König v. Schweden hat die Dedication der

Miniatur-Bibliothek ausländischer Classiker,

Auswahl der vorzüglichsten Werke aller Nationen in vollständigen Uebersetzungen, 1. bis 3. Band, Voltaire's Geschichte Carl XII., anzunehmen geruht.

Ferner sind erschienen, 4. und 5. Band, Johnsen Rasselas, 6., Florian Wilhelm Tell.

Der 7. und 8. Band enthält Tegners Meisterwerk: die Frithjofsage.

Wenn man in Erwägung zieht, daß andere Ausgaben hiervon 1 fl. 30 kr. bis 3 fl. kosten, so sollte man kaum glauben, daß es möglich sei, **die vollständige Frithjofsage, übersetzt von Dr. Wollheim für 15 kr.** zu liefern! Die Wirklichkeit ist aber da und giebt den schlagendsten Beweis, **daß so Gediegenes und Wohlfeiles in niedlicher Form** noch nicht geboten, da überdies jeder Subscribent noch eine Prämie, 1 Louisd'or an Werth, erhält.

☞ Der unglaubliche Absatz hat den Vorrath fast geräumt, man wolle daher bald abonniren.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist neu zu haben:

Mathilde v. Rapperschwyl,

oder

das Rachegespenst.

Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaisers Otto des Großen.

Mit Titelkupfer. 8. Wien 1840. Broschirt 45 kr. C. Mze. [862]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Neueste Blätter

des

Befreundens und der Erinnerung.

Eine Sammlung wohlgewählter

Stammbuch-Aufsätze.

Lieben Bleibenden und Scheidenden gewidmet von

Carl Blumauer.

Mit einem Titelkupfer. 12. Wien 1840, in Umschlag brosch. 40 kr. C. M. [910]

Ankündigung.

Die Fortsetzung des Museal-Blattes betreffend.

(1) Von dem Museal-Blatte, Zeitschrift für Geschichte, Kunst, Natur und Technologie Oesterreichs ob der Enns und Salzburgs, erscheint, wie bisher, jeden 15. und 30. des Monats eine Nummer, von wenigstens einem halben Bogen in Quarto, auf schönem weißen Papier und mit neuen Lettern gedruckt, im Verlage des Unterzeichneten. Der Pränumerations-Preis bleibt auch für's nächste Halbjahr auf 30 kr. C. M. festgesetzt. Die P. T. Herren Pränumeranten wollen daher in meiner Buchhandlung, oder im Museums-Locale, die Pränumeration anzeigen. — Für jene Herren Abnehmer dieses vaterländischen Blattes, die den in der ersten Auflage vergriffenen halben Jahrgang 1839 zu besitzen wünschen, füge ich bei, daß die zweite Auflage hiervon so eben erschienen, und um denselben Preis von 30 kr. C. M. in meiner Buchhandlung zu haben ist.

Linz, am 1. Juni 1840.

Q. Haslinger,
Buchhändler.

[902]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Ludwig Halirsch's literarischer Nachlaß.

Herausgegeben von

Johann Gabriel Seidl.

Zwei Bändchen.

12. Wien 1840. In Umschlag broschirt. Preis 2 fl. 15 kr. CM.

Der österreichische Dichter, Ludwig Halirsch, welcher am 19. März 1832 in Verona starb, hat sich durch seine Leistungen im Gebiete der Lyrik und Ballade, und namentlich der Novelle einen so ehrenvollen Platz in der vaterländischen Literatur gesichert, daß es überflüssig wäre, an seinen Namen zu erinnern. Schon im Jahre 1833 enthielt ein biographischer Artikel im Conversations-Lexicon der neuesten Zeit und Literatur (Bd. 2., S. 323) die Anzeige, daß „Halirsch's Vater die Absicht habe, den literarischen Nachlaß seines Sohnes herauszugeben." — Zufällige Umstände verzögerten die Herausgabe, bis sich, aufgefordert durch den Vater des Verewigten, Professor Johann Gabriel Seidl dem Geschäfte unterzog, zu welchem er vorzugsweise berufen scheinen dürfte, da er nicht nur dem Verblichenen freundschaftlich nahe stand, und Jahre lang gemeinschaftlich mit ihm wirkte, sondern auch selbst als Mensch und Dichter der allgemeinen Achtung genießt. Die beiden Bändchen enthalten, bis auf wenige lyrische Stücke, durchaus bisher ungedrucktes, worunter ein größeres lyrisch-episches Gedicht: „Meister Tod" und zwei umfangreiche Novellen, für welche Dichtungsart H. überwiegendes Talent besaß, gewiß als dankenswerthe Bereicherung der vaterländischen Literatur sich geltend machen werden. Die einfach und treuherzig geschriebenen biographischen Andeutungen aus der Feder des Herausgebers, liefern nicht nur eine treue Charakteristik des Verstorbenen, sondern auch manche nicht uninteressante Notiz über eine Zeit, in welcher manches, seither zur literarischen Notabilität gediehene Talent sich entwickelte. Die Lesewelt hat hier um so mehr Gelegenheit, die Pietät des greisen Vaters durch rege Theilnahme an dem Erbe seines Sohnes zu ehren, da dieses selbst aus Erzeugnissen besteht, welche nicht sowohl schonende Nachsicht, als vielmehr gerechte Würdigung in Anspruch nehmen können.

Laudatio Funebris

Illustrissimi ac reverendissimi domini

Josephi Pletz.

Auctore

Joanne Baptista Pertile;

Patavinae Dioecesis Presbytero.

gr8. Wien 1840. In Umschlag brosch. Preis 20 kr. CM.

Der hochw. Herr Verfasser hat mit frommer Pietät in dieser Schrift dem Andenken des Verblichenen ein Denkmal gesetzt, welches nach einer vorausgeschikten kurzen Biographie und Anzeige seiner Werke die Verdienste desselben, sein Leben und Wirken mit classischer Beredsamkeit behandelnd, gewiss jedem seiner zahlreichen Verehrer eine willkommene Gabe sein wird. Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl haben, die Verdienste des zu frühe entrissenen um Kirche und Staat auch nach dem Tode zu ehren, die Widmung dieser Schrift gnädigst anzunehmen geruht.

Beiträge

zur

Criminalrechts-Wissenschaft,

mit

besonderer Rücksichtsnahme

auf das

österreichische Criminal-Recht,

dargestellt

von

Andreas Visini,

Actuar beim Criminal-Senate des Wiener Magistrates.

Zweiter Band.

gr8. Wien 1840. In Umschlag geheftet. Preis 1 fl. Conv. Münze.

Von dem Herrn Verfasser, — der seine gründliche Kenntniß der österreichischen Justiz-Gesetze sowohl durch sein im Jahre 1832 herausgegebenes und im Jahre 1840 supplementirtes Handbuch der auf das Gesetzbuch über Verbrechen Bezug habenden Gesetze und Verordnungen, als auch durch sein zweites, im Jahre 1837 in zwei Theilen erschienenes Handbuch der Verordnungen über das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch bewies, und dessen juridischer Scharfsinn durch den ersten, im Jahre 1839 aufgelegten Band der Beiträge zur Criminalrechts-Wissenschaft an Tag gelegt wurde, — empfangen wir jetzt den zweiten Band seiner erwähnten Beiträge.

Den ursprünglich angedeuteten, mit der Ausbildung der Strafrechts-Wissenschaft und mit der Herstellung einer Vereinigung der theoretischen und practischen Ansichten innigst verbundenen Zweck seines Unternehmens verfolgend, hat der Herr Verfasser auch in diesem zweiten Bande seiner Beiträge die behandelten Lehrsätze des Criminal-Rechts mit den interessantesten Rechtsfällen der neuesten Zeit zu beleuchten, und so uns eine lehrreiche, zugleich angenehme Lectüre zu verschaffen gesucht.

Die Verlagshandlung ergreift nun die Gelegenheit, dieses theoretisch-practische Werk jedem Gebildeten, vorzüglich aber allen Juristen, insbesondere den Criminal- und Polizei-Beamten und den Candidaten der Richteramts-Prüfungen anzuempfehlen, wobei sie die Erzielung des allgemeinen Vortheiles durch den oben angegebenen äußerst billigen Preis befördert zu haben erachtet.

Vom

Ackerbaue

und von dem

Zustande der den Ackerbau treibenden Classen in Irland und in Großbritannien.

Auszüge

aus den

ämtlichen Untersuchungen und Acten, welche das Parlament vom Jahre 1833 bis auf den heutigen Tag öffentlich bekannt gemacht hat.

Sammt

einigen Bemerkungen des Herausgebers.

2 Bände.

gr8. Wien 1840. In Umschlag brosch. Preis 4 fl. Convent. Mze.

Obiges in zwei Bänden erschienene Werk, wovon der erste Band über Irland, und der zweite über Großbritannien handelt, gründet sich, wie der Titel besagt, auf Untersuchungen der agrarischen Zustände der drei vereinigten Königreiche von Seite des Parlaments von England, und enthält nicht allein die Ergebnisse dieser Untersuchung, sondern auch die Vorschläge der mit derselben beauftragt gewesenen Commissionen zur Verbesserung des Ackerbaues im Allgemeinen, so wie die Beleuchtung dieser Vorschläge durch die aus tiefer Einsicht und ausgebreiteter Erfahrung geschöpften Bemerkungen der Herausgeber. Das vorliegende Werk liefert nicht bloß eine umfassende Anschauung der inneren Verhältnisse Großbritanniens, namentlich des Grundbesitzes mit seinen Eigenthümlichkeiten, des Pacht-Systemes, des Ackerbaues in seiner rationellen und industriellen Betriebsamkeit, der Schaaf-, Vieh- und Pferdezucht, des Handels- und Fabrikwesens, der Lage und Beschäftigung der verschiedenen Classen der Gesellschaft, sondern ist durch die darin ausgesprochenen Principien ganz geeignet, eine völlige Umgestaltung der bisherigen Ansichten über National-Oekonomie zu bewerkstelligen. [953]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Französische Sprachlehre

zum

öffentlichen, Privat- und Selbstunterricht;

oder

Anleitung,

nach der neuesten Lehrmethode in fünfzig wohlgeordneten Lectionen gründlich französisch schreiben und sprechen zu lernen.

Mit Benützung

der besten bestehenden Lehrbücher bearbeitet

von

Ferdinand Hultier.

8. Wien 1840. Brosch. in Umschlag 1 fl. 30 kr. Conv. Mze. [863]

Bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, an der Landstraße Nr. 407, und bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Hülfs - Tabelle

zur

Anwendung des jochweise ausgemittelten Geldertrages

auf das

Katastral-Flächenmaaß der einzelnen Parzellen.

Nach den

von der hohen k. k. Hofkanzlei herabgelangten diesfälligen Hülfs-Tabelle zur Erleichterung und Abkürzung der parzellenweisen Ertrags-Berechnungen

ganz genau verfaßt von

Johann Kaspar,

k. k. Katastral-Schätzungs-Commissär und correspondirendem Mitgliede der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaften von Böhmen und Kärnthen.

Folio Grätz 1838. Preis 2 fl. Convent. Mze.

Diese Tabelle erleichtert die Berechnung des Katastral-Reinertrages, indem in derselben, ohne umblättern zu müssen, der Ertrag von 1 bis 59 kr., in Abstufungen zu 1 kr. für die Weiden, Wälder, Gründe ꝛc., dann von 1 fl. bis 21 fl. in Abstufungen zu 5 kr. für die Fläche von 1 Klafter bis 1000 Joch berechnet erscheint.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen,

und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ganz neu zu haben:

Ch. F. Zimpel,

nordamerik. Eisenbahn-Oberingenieur,

das

Eisenbahnbauwesen

von

Nordamerika, England und andern Ländern

practisch und populär dargestellt.

Mit 236 Figuren auf 8 Tafeln in Plano, darstellend alle, beim Eisenbahnbauwesen vorkommenden Gegenstände, als: Brücken, Viadukte, Bahnkreuzungen, Ausweichestellen, Bahnprofile, Schienen und Schienenstühle verschiedener Systeme, Drehscheiben, Locomotive, Personenwagen u. dgl.

Preis 6 fl. Conv. Mze.

Der Verfasser dieses Werkes, der nicht allein längere Jahre hindurch sich als Civil-Ingenieur in Amerika aufhielt, sondern auch selbst als Oberingenieur mehre Eisenbahnen jenes Landes entworfen hat, und unter seiner speciellen Leitung ausführen ließ, dürfte wohl, als Practiker, am meisten zur Abfassung eines Werkes über den Bau der Eisenbahnen befähigt erscheinen, und dies um so mehr, da auch das Eisenbahnwesen anderer Länder, auf seinen vielen Reisen, ein Gegenstand seines eifrigen Studiums war. So legt den die Unterzeichnete Anstalt dem Publicum ein Werk über den ganzen Umfang des Eisenbahnbauwesens vor, welches von einem wirklichen Practiker abgefaßt wurde, und als solches einen großen Schatz trefflicher Erfahrungen in sich schließt, welche sich dem denkenden Manne, in einem Lande wie Amerika, wo mit theilweis geringen Hülfsmitteln so außerordentliche Ergebnisse erlangt werden, nothwendig aufdrängen mußte. Jeder, dessen Neigung oder Beruf ihn nur im entferntesten mit dem Baue oder der Benutzung von Eisenbahnen in Berührung bringt, der Ingenieur wie der Techniker, der Privatmann wie der Actionär, wird das Buch mit Nutzen lesen, und den vielfach darin ausgesprochenen, practischen Ansichten seinen Beifall schenken müssen. Das Buch selbst darf um so mehr auf ein ausgedehntes Publicum rechnen, da der Verfasser es sich zum Gesetze gemacht hat, alle theoretisch-mathematischen Formeln und Berechnungen ꝛc. ꝛc., zu vermeiden, und nur die reinen und practischen Resultate in populärer Sprache darzustellen. Von großem Interesse wird hier die vollständige Ausführung und Darstellung der amerikanischen Holzbrücken sein, die bei einfachem Verbande sehr große Spannungen zu lassen, und bis jetzt in Deutschland noch ganz unbekannt waren.

J. Gierth,

practischer Zimmermann und akademisch geprüfter Lehrer der von ihm errichteten, ersten Wiener-Zeichnungsschule für die Zimmerwerkskunst.

Der

Wiener Zimmermann,

oder

practische und allgemein faßliche Unterweisung

zur

Ausmittelung der Dachlagen

und zur

Construction der Holzverbände im Allgemeinen, und insbesondere zu Dachverbindungen.

1. Abtheilung. Mit einem Atlas von 10 lithogr. Tafeln in gr. Fol.

Subscriptionspreis 4 fl. Conv. Mze.

Mit dem genannten Werke, dessen beide folgende Abtheilungen ebenfalls bereits im Drucke sind, und der ersten in kürzester Zeit folgen werden, ist einem sehr fühlbaren Bedürfnisse für die Praxis der Zimmerwerkskunst abgeholfen worden, indem man, trotz der großen Anzahl sehr guter Lehrbücher der Baukunst, im Allgemeinen dennoch ein solches vermißte, das dem reinen Practiker die Regeln seiner Kunst für den jetzigen Standpunkt derselben so dargestellt hätte, daß er sie unmittelbar in die Wirklichkeit hätte übertragen können. Namentlich ist die Lehre von den Dachausmittelungen, der Gegenstand der vorliegenden Abtheilung in solchem Umfange und so ausführlich und allgemein faßlich, noch in keinem einzigen Lehrbuche enthalten. Die folgenden Hefte werden viele Beispiele ausgeführter, künstlicher Verbände enthalten.

Ludwig Förster's
artistische Anstalt in Wien.

[835]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Die Schwimmkunst.

Zum

Selbstunterrichte und zum Gebrauche für Schwimmschulen bearbeitet nach den Grundsätzen des General-Lieutenants Herrn von Pfuel

von

Corrin Wiersbitzki.

Zweite Auflage.

Mit vielen Abbildungen.

8. Dormund. Broschirt 30 kr. Convent. Münze.

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, an der Landstraße Nr. 407,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,

ist zu haben:

Prachtvolles Monument

den

größten jetzt lebenden Künstlern gesetzt,

1 Ladr. an Werth!

Das herrliche große Kunstblatt in Stahl, mit den lebensvollen Bildnissen der Componisten und General-Virtuosen

Chopin, M. Bartholdy, Liszt, Thalberg, Henselt,

ist seiner Vollendung nahe, und wird als Prämie umsonst geliefert zur

Original-Bibliothek neuester musikalischer Classiker,

eine Auswahl ihrer besten Werke für Pianoforte zwei und vierhändig.

Diese Bibliothek, eine wahrhaft seltene Erscheinung, liefert in 52 Heften den Kern der vortrefflichsten Meisterwerke eines Thalberg, C. M. v. Weber, Ries, Czerny, Bertini, Schubert, Böhner, Reissiger, Marschner, A. u. J. Schmitt, Kalkbrenner ꝛc., zu 15 kr. das Heft von 3 großen Notenbogen, die sonst 45 kr. kosten, und außerdem noch obige Louisd'or-Stahlstich-Prämie umsonst. Man bittet aber sofort zu bestellen, da später höhere Preise eintreten. 8 Hefte sind vorräthig. [964]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Theoretisch - practische Darstellung

über das letztwillige

Verfügungsrecht

der Aeltern

hinsichtlich ihrer, zu testiren unfähigen Kinder.

Nach

dem allgemeinen österreichisch-bürgerlichen Gesetzbuche, mit Hinsicht auf das römische Civilrecht.

Von

Dr. Franz Caj. Prockner,

k. k. ord. öffentl. Professor des allgem. österreich. Civilrechtes, Senior der juridischen Facultät, derselben emeritirter Decan und Rector an der Universität zu Innsbruck, wirkl. Mitgliede der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft für Tyrol und Vorarlberg.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

Grundsätze

der

physischen Erziehung des Kindes

in seiner ersten Lebensperiode.

(Von der Geburt bis zum Durchbruch der ersten Zähne.)

Mit besonderer Rücksicht

auf gewöhnliche häusliche Verhältnisse.

Liebenden Müttern der gebildeten Classen geweiht

von

E. Nesper,

Dr. der Medicin, Accoucheur, Mitglied der medicinischen Facultät und practischem Arzte in Wien.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

Nr. 47. Intelligenzblatt 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 12. Juni.

Bekanntmachung.

(1) Am 22. Juni d. J. wird die alljährliche General-Versammlung der k. k. priv. Noitzmühler Eisenblech- und Maschinen-Fabriks-Gesellschaft zu Wien, im Central-Bureau der Actien-Gesellschaft, Stadt, Weihburggasse Nr. 908, ersten Stock, um 9 Uhr Morgens, Statt finden.

Die P. T. Herren Actionäre, oder deren legitimirte Bevollmächtigte, werden hierzu mit dem Ersuchen eingeladen, vom 19. bis 22. Juni im Bureau der Gesellschaft den wirklichen Actien-Besitz nachzuweisen, und die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Wien, den 5. Juni 1840.

Vom Ausschusse der k. k. priv. Noitzmühler Eisenblech- und Maschinen-Fabriks-Gesellschaft.

(983)

Nachricht.

(1) Da wegen eingetretenen Hindernissen das für den 13. Juni angekündigte Concert nicht gegeben werden kann, so wird wegen weiterer Bestimmung derselben die Kundmachung nachfolgen.

Vom Musik-Vereins-Ausschusse.

Linz, den 10. Juni 1840.

Ueber,
Ausschuß-Mitglied und Secretär der Gesellschaft.

[972]

Friedrich Müller,
Tapezierer,

giebt sich die Ehre, einem hohen gnädigen Adel und hochzuverehrenden Publicum seine Etablirung ganz ergebenst zu empfehlen.

Er übernimmt alle zu diesem Geschäft gehörenden Arbeiten, und wird sich stets bemühen, um durch modernen Geschmack, reelle, billige und schnelle Bedienung das Vertrauen seiner resp. P. T. Gönner zu erwerben; auch übernimmt er jede Arbeit außerhalb Linz, und bittet um gnädigen Zuspruch.

Seine Wohnung ist einstweilen am Pfarrplatz Nr. 1260, im Reinhardinger'schen Hause, von Jacobi an am oberen Graben Nr. 176.

Anzeige.

(1) Der Unterzeichnete giebt bekannt, daß er in seinem Gasthause „zur schönen Aussicht" in Enns, eine Partie Weine von 130 Eimern, bestehend in Riedenthaler und Hangstortner vom Jahre 1834, in Gebünden von 2 bis 30 Eimer, verkauft, und empfiehlt sich den P. T. Herren Abnehmern auch für die Zukunft, sie mit den besten Qualitäten und in ganz beliebigen Quantitäten zu bedienen.

Joseph Lehner.

[984]

Anzeige,

mit welcher der Gefertigte bekannt giebt, daß er als befugter Stellwagen-Inhaber während der diesjährigen Sommerzeit, vom 15. Juni angefangen, jeden Montag um 7 Uhr früh, und jeden Donnerstag um 9 Uhr Vormittag von hier mit seinem Stellwagen nach Linz ab und von dort jedes Mal Tags darauf vom Gasthause des Herrn Gastgebers Draxlmayr, nächst dem Wasserthor in Linz, um 12 Uhr Mittag hierher zurück fährt.

Grieskirchen, am 5. Juni 1840.

Andreas Edlbauer,
befugter Stellwagen-Inhaber, Gastgeber und Welser-Bot.

[949]

Bade-Anstalt zu Pfarrkirchen.

(3) Die Frequenz, deren sich die Bade-Anstalt des Gefertigten im abgewichenen Jahre zu erfreuen hatte, veranlaßte ihn, dieselbe wieder am 15. Mai 1840 zu eröffnen.

Bei der längst anerkannten Vortrefflichkeit der Heilquelle, welche sich in den verschiedenartigen Krankheiten überhaupt, wesentlich aber bei scrophulösen Krankheitsformen bewährt hat, glaubt der Gefertigte nur noch bemerken zu müssen, daß für Unterkunft der verehrten Badegäste, sowohl im Badhause selbst, als im Pfarrorte Pfarrkirchen Vorsorge getroffen ist.

Pfarrkirchen, den 2. Mai 1840.

Georg Schmid,
Wundarzt und Bad-Inhaber.

[932]

Bad-Anzeige.

(3) Der ehrfurchtsvoll Gefertigte macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein seit dem Jahre 1709 mit immer gleicher Heilkraft in Ausübung bestehendes Bad im Bründl, nächst Leonfelden, seit 1. Mai d. J. für das verehrteste Publicum eröffnet habe, und bittet daher unter Zusicherung der solidesten und billigsten Bedienung um gütigen zahlreichen Besuch.

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Anzeige, daß ich dieses Bad, welches erst im Jahre 1835 vom Grunde aus neu erbaut wurde, daher noch für 5 steuerfreie Jahre zu genießen hat, und mit allen Bequemlichkeiten versehen ist, wegen seiner Lage in der Nähe des sehr betriebsamen Marktes Leonfelden und der sehr besuchten Wallfahrtskirche Maria Schutz im Bründl, wie auch nebstbei zu andern Geschäfts-Unternehmungen geeignet ist, um einen billigen Preis verkaufe, und der halbe Kaufschilling auf dem Hause versichert liegen bleiben könne.

Kaufliebhaber belieben sich demnach an den unterzeichneten Eigenthümer wegen näherer Aufschlüsse zu verwenden, und durch gefälligen Augenschein von der Wahrheit meiner Angabe zu überzeugen.

Bründl nächst Leonfelden, am 25. Mai 1840.

Ignaz Scheucher,
Bad-Inhaber und Traiteur.

[931]

Kundmachung.

(2) Vermöge hoher k. k. Stadt- und Landrechtlicher Erledigung Linz vom 30. v. M., Z. 6004, wird gegen Pragmatikal-Sicherheit und 5pctg. Verzinsung ein Pupillar-Capital von 7000 fl. CM. WW. dargeliehen.

Nähere Auskunft ertheilt

Ritter v. Schott,
als diesfalls gerichtlich substit. Vormund.

Linz, den 5. Juni 1840.

6800 fl. CM.

werden unter einem gegen eine pupillarische Sicherheit gegen 5 Pcto. dargeliehen.

Das Nähere wird durch portofreie Briefe beim Herrn Jahnel zu Ottensheim ertheilt.

2000 bis 3000 fl. CM.



werden aufzunehmen gesucht.
Näheres im Zeitungs-Comptoir.

Wohnung zu vermiethen.

(1) In der Klaingasse Nr. 809 im 2. Stock, ist zu Jacobi l. J. ein Quartier von 8 Zimmern, 2 Küchen, Speiskammer, Boden und Keller-Abtheilung zu vermiethen.

Das Nähere daselbst täglich von 12 bis 2 Uhr Mittags zu erfahren.

[970]

Freier Verkauf

des Oberbrau- und Gasthauses in dem l. f. Markte Mittersill, in Oberpinzgau.

(1) Der Gefertigte hat sich entschlossen, sein alleinbesitzendes, in gutem Gewerbs-Betriebe und in gutem Bauzustande befindliches, im Markte Mittersill an der Straße des Pfarrplatzes nächst der Kirche gelegenes Brau- und Gasthaus, bis auf obrigkeitliche Ratification, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Gasthaus ist 3 Stockwerk hoch, ganz aufgemauert, bestehend nebst den erdgeschossigen Schankzimmern, in 7 heizbaren und 7 unheizbaren sehr geräumigen Gastzimmern, 2 Küchen, Speise und einem zu 400 Eimer Lagerbier geräumigen Hauskeller, allen erforderlichen geräumigen Brauhaus-Localitäten, und einer beinahe ganz neuen Braupfanne für 30 Eimer Bier, dann Branntweinbrennerei, Pferd-, Kuh-, Ochsen- und Schweinstallungen, Stroh-, Getreid- und Hopfen-Böden, Dreschtenne, Holzlagen und Wagen-Remise.

Bei dieser Realität befinden sich nächst dem Hause eigenthümliche, besonders zur Auffahrt geräumige Hofplätze, und ein Obst- und Gemüse-Garten auf dem Pfarrplatze mit Sommerlauben sehr gut situirt, dann ein gewölbter Märzenkeller, eine Viertelstunde vom Markte Mittersill entfernt, auf 200 Eimer geräumig, und auch etwas Wiesgrund in der Stampfau.

Der durch Gerichtsschätzer erhobene Gesammt-Schätzungswerth dieser Realitäten nebst Fahrnisse ist 12000 fl. R. W., worunter jedoch die Vorräthe an Bier, Branntwein, Hopfen, Getreide, Fütterei und Stroh nicht begriffen sind.

Kauflustige wollen sich daher an den Gefertigten persönlich oder durch legal Bevollmächtigte wenden, wobei er ausdrücklich bemerkt, daß er sich an den obigen Schätzungswerth als Kaufschilling nicht binde, sondern sich den sich selbst bestimmten Kaufspreis vorbehalte.

Markt Mittersill, den 24. März 1840.

Mathias Dick,
Brauer.

[967]

Ein Zinshaus



ist aus freier Hand auf der Landstraße, mit Stallung auf 5 Pferde, Heuboden, Wagen-Remise, Keller und einem großen Hof, täglich zu verkaufen.

Näheres hierüber beim Haus-Inhaber Nro. 307, am untern Graben zu erfragen. [928]

Freier Verkauf.

(Haus sammt Schmidgerechtigkeit.)

(2) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß ein zwischen Ottensheim und Landshaag in der Ebene gelegenes Haus sammt Garten und Hufschmids-Gerechtsame aus freier Hand zu verkaufen sei.

Im Garten befinden sich beiläufig 250 Stück Obstbäume verschiedener Gattung und im tragbarsten Zustande, so wie auch das Haus und die Schmidte im besten Bauzustande vorhanden ist.

Kaufliebhaber können sich täglich mündlich oder in portofreien Briefen an den Herrn Johann Grammer, Weingastgeber in Aschach, um die näheren Verkaufs-Bedingnisse erkundigen. [958]

Kundmachung.

In Folge Allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät wird die

Herrschaft St. Christoph,

eine der schönsten Besitzungen in Nieder-Oesterreich mit großem sehr werthvollen Grundbesitz an Aeckern, Wiesen, Waldungen und 3 Rustikalhöfen, dann die drei schönen Häuser Nr. 64, 65, 66, nebst Garten in Döbling, ein beliebter Sommeraufenthalt der Bewohner Wiens, mittelst einer eigenen Lotterie ausgespielt, deren Leitung das gefertigte k. k. priv. Großhandlungshaus übernommen hat. Es besteht diese große Lotterie aus der ungewöhnlichen Anzahl von 34000 Treffern, wovon 33990 ganz in barem Gelde. Zum ersten Mal ist es der Fall, daß bei dieser Lotterie den Gratis-Gewinnst-Actien, welche für sich allein Gulden 300,000 WW. gewinnen, 404 Stück fürstlich Esterhazzy'sche Obligations-Loose seiner im Jahre 1836 gemachten Anleihe von

Gulden Sieben Millionen C. M.

als Treffer beigegeben wurden, deren Nummern im Spielplane verzeichnet erscheinen, was den Reitz und Werth der Gratis-Gewinnst-Actien ganz besonders erhebt, indem die gezogenen derselben dadurch eigentlich in 4 Ziehungen mitspielen, nämlich schon in der nächsten

Montag am 15. dieses Monats

erfolgenden 7. fürstlich Esterhazzy'schen Ziehung, in der am 15. December dieses Jahres Statt habenden 8. fürstlich Esterhazzy'schen Ziehung, in welchen beiden Ziehungen bedeutende Treffer gewonnen werden, dann am 27. Februar künftigen Jahres in der besondern Gratis-Actien-Ziehung, und endlich in der Hauptziehung unserer Lotterie selbst, welche Treffer von fl. 200,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4375, 4000, 3500, 2500, 2000, und viele zu fl. 500, 300, 200, 150 und 100 W. W. ꝛc. enthält, die sich auf die Gesammtsumme von Gulden 600,000 W. W. belaufen.

Die Actie kostet 5 fl. CM. Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeldlich. Die weitern Vortheile, welche diese große Lotterie darbietet, erweiset der Spielplan.

Wien, am 1. Juni 1840.

Hammer & Karis,
k. k. priv. Großhändler.

(948)

Verpachtung
des
Casino in Ischl.

(2) Das in Ischl im Monate Juli neu zu eröffnende große und elegante Casino, welches nebst den Conversations-, Spiel- und Tanz-Salons, auch alles zu einer Cafeterie und Zuckerbäckerei Erforderliche enthält, und vollständig eingerichtet ist, wird in Pacht gegeben.

Derjenige, welcher die Mittel und Eigenschaften besitzt, diese Pachtung zu übernehmen, wolle sich der näheren Bedingnisse wegen in Wien, am Kohlmarkt Nro. 278, im dritten Stock persönlich anfragen. [955]

Verpachtung.

(2) In Ried ist eine bedeutende Fragnerei zu verpachten.

Geeignete Bewerber erfahren das Nähere im Zeitungs-Comtoir, franco Porto, oder bei J. M. Dimel in Ried. [954]

Wein-Licitation
im Dechantshofe zu Enns.

(2) Im Nachhange zu dem hinsichtlich der Dechant Fuhrmann'schen Fahrnissen-Licitation, unterm 18. Mai d. J. in der Zeitung erschienenen Edicte wird hiermit bekannt gemacht, daß noch folgende Weingattungen mit den Gebünden zur Versteigerung bereit liegen, als: 6¾ Eimer Straßer, vom Jahre 1833; 11¾ Eimer gemischter Wein von 1827 und 1833, 3 Eimer gleicher Gattung, 11¾ Eimer und 3¾ Eimer ebenfalls von obiger Gattung, dann 8½ Eimer und 5¾ Eimer vom Jahre 1827, so wie 11 Eimer und 2 Eimer vom Jahre 1822; endlich ein leeres Gebünd, 50¾ Eimer haltend.

Zur Versteigerung dieser Weine wird nun hiermit

Montag, der 15. d. M.,

bestimmt, an welchem Tage dieselben Vormittags von 9 bis 12 Uhr an den Meistbietenden, jedoch nur gegen gleich bare Bezahlung in cassemäßiger Conv. Münze, hintangegeben werden wird.

Enns, den 5. Juni 1840. [959]

Digitized by Google

Mit allerhöchster Bewilligung werden ausgespielt:

Die

Güter Jetschan, Semtsch

und

Laukorzan,

im Königreiche Böhmen,

wofür eine bare

Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **23,903** Treffer,

welche laut Ausweis

gewinnen Gulden **650,000** Wiener-Währung

und in Treffern von

Guld.	200,000	W. W.	Guld.	30,000	W. W.	Guld.	11,000	W. W.
"	100,000	"	"	21,000	"	"	10,500	"
"	60,000	"	"	12,500	"	"	10,000	"

u. s. w. bestehen.

Die Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **100,000, 21,000, 11,000, 10,500, 10,000,** W. W. u. s. w.

zusammen fl. **275,000** W. W. betragend.

Die Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Güter und alle übrigen Gewinnste mit.

Bei Abnahme von 5 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstens 5 fl. WW. gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt.

Der geringste Treffer der gezogen werdenden **1000** Gratis-Gewinnst-Actien besteht in 20 fl. W. W.; auf eine solche reich dotirte Gratis-Gewinnst-Actie können demnach im glücklichsten Falle nicht nur die zwei großen Treffer

von **200,000** und **100,000** Gulden,

Zusammen fl. **300,000** Wiener-Währ.,

sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen.

Der kleinste gezogene Gewinn der Hauptziehung ist 20 fl. WW.

Die Ziehung geschieht noch am 26. November dieses Jahres.

Wien, den 26. März 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Actien und Spielpläne zu haben bei F. M. v. Hafelmayer's Erben. [386]

Licitation
von spanischem Schaafvieh.

(3) Von der Franz von Mack'schen Herrschaft Baumgarten, V. O. W. W., nächst Neulengbach, wird anmit öffentlich bekannt gemacht, daß

am 20. Juni d. J.,

Vormittags 10 Uhr, in der hiesigen Schäferei nachbenannte höchst feine Electoral-Schaafe, und zwar:

426 alte
77 dreijährige
198 zweijährige
204 einjährige
} Stück Mütter,

54 alte
37 dreijährige
10 zweijährige
20 einjährige
} Stück Widder,

310 alte
27 dreijährige
151 zweijährige
194 einjährige
} Stück Kappen,

292 Stück heurige Lämmer,

mit oder ohne Wolle, im Ganzen oder partienweise, meistbietend gegen gleich bare Bezahlung käuflich überlassen werden.

Musterkarten sind zu sehen täglich von 9 bis 12 Uhr Mittags, und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags, bei Herrn Ritter von Kriegs'Au im Heiligenkreuzerhofe Nr. 677 zu Wien, erste Stiege, dritten Stock.

Die Licitations-Bedingnisse können täglich bei Obbenanntem und auf hiesiger Amtskanzlei eingesehen werden.

Kauflustige belieben

am 20. Juni d. J.,

um 10 Uhr Vormittags, in der diesherrschaftlichen Schäferei zu Baumgarten, nächst Neulengbach, sich einfinden.

Baumgarten, am 19. Mai 1840.

Richter,
Verwalter.

[906]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Andreas,
der
Teppichkrämer,
oder
der wunderbare Doppelgänger.

Eine romantische Geschichte aus dem 17. Jahrhundert.

Zwei Theile mit Titelkupfern.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 36 kr. Conv. Münze. [894]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Ein Sommer in der Schweiz.
Reisebilder aus den Alpen.

Von

Adolph Strahl.

8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. Conv. Münze. [936]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Pfennig-Ausgabe
der
Tausend u. eine Nacht,
arabische Erzählungen.

Zum ersten Mal aus einer Tunesischen Handschrift ergänzt und vollständig übersetzt von

Max Habicht, Fr. H. v. Hagen und Carl Schall.

Fünfte verbesserte und vermehrte Ausgabe, mit Titel-Vignetten.

15 Bändchen. 8. Breslau 1840. In Umschlag broschirt pr. Bändchen 20 kr. CM.

Das erste Bändchen ist bereits zu haben; die übrigen folgen in kurzen Zwischenräumen.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Der
Weg des Heils.
Von dem heiligen
Alphons Maria de Liguori,

Bischof von St. Agatha der Gothen und Stifter der Versammlung des allerheiligsten Erlösers.

Aus dem Italienischen

Via della Salute, (Monza 1829,) in drei Theilen.

Deutsch herausgegeben
von
der Versammlung des allerheiligsten Erlösers.

Mit einer Abbildung des heiligen Alphons von Liguori.

12. Wien 1839. 36 kr. CM. [935]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der
Monat Marià.
Eine Sammlung
von
Betrachtungen, Gebeten und erbauenden Beispielen zur Beförderung der andächtigen Verehrung der allerseligsten Jungfrau, für jeden Tag des Mai-Monats.

Neu nach dem Französischen
von
Wilhelm Zoczek,

Weltpriester, erstem Domprediger an der Metropolitan-Kirche St. Stephan und Director der Kirche zu unserm Herrn im Rathhause zu Wien.

Mit 9 Holzstichen und Randzeichnungen.

12. Stuttgart 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. 8 kr. C. Mze. [896]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist zu haben:

Verzeichniß
der am 27. Mai d. J. gezogenen Nummern der großen Lotterie
der
Herrschaft Treffen.

12 kr. C. Mze. [937]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Conversations-Lexicon
für
Künstler und Handwerker, Fabricanten und Maschinisten.

Herausgegeben
von
einem engeren Ausschusse der Mitarbeiter am Schauplatze der Künste und Handwerke.

Das ganze Werk wird aus 10 bis 12 Heften, jedes mit 8 bis 12 lithographirten Tafeln, bestehen, und 2 Bände ausmachen. Alle 6 Wochen erscheint ein Heft; jedes Heft kostet 45 kr. C. Mze.

Das erste Heft ist bereits zu haben.

Nach Erscheinen des Ganzen tritt ein erhöhter Ladenpreis ein. [939]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Odomar v. Dürrenstein
und
Berta von Scharfeneck,
oder
die Raubritter an der Donau.

Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richard's Löwenherz.

Von

Ludwig Dellarosa,

Verfasser des „Räubermädchen von Baden", „Guido v. Sendenstein" ꝛc. ꝛc.

Mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 48 kr. Conv. Münze. [897]

Digitized by Google

Nr. 48. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Montag, den 15. Juni.

Nachricht.

Den P. T. Herren Abnehmern dieser Zeitung und allen Jenen, welche dieselbe vom 1. Juli bis Ende September 1840 zu erhalten wünschen, wird hiermit angezeigt, daß bereits Pränumeration angenommen wird. Damit aber die Auflage genau bestimmt werden kann, beliebe man den Betrag sogleich zu erlegen, indem nur einige Stücke über die bestimmte Anzahl gedruckt werden, mithin später eintretende Pränumeranten das erste Stück nicht verläßlich erwarten dürften. Der vierteljährige Preis für eine gestempelte Zeitung im Comptoir zu Linz ist, mit der Warte an der Donau, die wöchentlich vier Mal erscheint, 4 fl. 15 kr. CM., ohne der Warte 3 fl. 15 kr. CM. WW. — Halbjährig, postfrei durch alle k. k. Postämter in Oesterreich ob der Enns und Salzburg, mit der Warte 9 fl. 42 kr. CM.; ohne der Warte 7 fl. 42 kr. CM.; unter Convert um 24 kr. CM. mehr.

Jenen P. T. Pränumeranten aber, welche diese Zeitung bisher durch Boten bezogen haben, wird bemerkt, daß sie sich gefälligst an die im Orte selbst oder in deren Nähe neu errichteten k. k. Briefsammlungen, oder aber directe an die löbliche k. k. Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition in Linz wenden wollen.

Anzeige.

Carl Koppler u. Comp.

haben die Niederlage ihrer Seidenwaaren und Tücheln-Fabriks-Erzeugnisse in Wien, Stadt, Salvator-Gasse Nro. 378.

Nebst unsern Seidenwaaren, derlei Tücheln und andern Mode-Waaren, befassen wir uns auch mit fertigen Kirchen-Paramenten, welche stets zur Auswahl in unserer Niederlage zu jeden beliebigen Preis zu haben sind. Auf reichere, schwerere, und auch mit Gold oder Silber gestickte Kirchen-Ornate, nach jeder beliebigen Angabe, auf Kirchen-Fähne, so wie auf alle auf den Gottesdienst Bezug habenden Gegenstände übernehmen wir Bestellungen, mit der Versicherung der billigsten und solidesten Lieferung.

Derlei geehrte Aufträge ersuchen wir an unser Wienerhaus, unter obiger Adresse gefälligst einzusenden. (359)

Freier Verkauf.

(1) Der Unterzeichnete ist entschlossen, sein in dem l. f. Markte Wolfsegg, im Hausruckkreise, besitzendes bgl. Färberhaus Nr. 86, welches im besten Betrieb ist, und auch einen bedeutenden Wohnungszins trägt, mit mehr oder weniger Grundstücken zu verkaufen, und es wird bemerkt, daß auf eine Entfernung von mehr als 2 Stunden rings umher nebst dieser nur eine einzige Färberei besteht; auch können 3/4 Theil des Kaufschillings gegen billige Percente liegen bleiben.

Das Haus kann täglich in Augenschein genommen, und der Kauf mit dem Unterzeichneten abgeschlossen werden.

Briefe ersucht man zu frankiren.

Wolfsegg, den 11. Juni 1840.

[999] Franz Irresberger.

Anzeige.

(2) Der Unterzeichnete giebt bekannt, daß er in seinem Gasthause „zur schönen Aussicht" in Enns, eine Partie Weine von 130 Eimern, bestehend in Riedenthaler und Hangstorfner vom Jahre 1834, in Gebünden von 2 bis 30 Eimer, verkauft, und empfiehlt sich den P. T. Herren Abnehmern auch für die Zukunft, sie mit den besten Qualitäten und in ganz beliebigen Quantitäten zu bedienen.

[984] Joseph Lehner.

Wohnung zu vermiethen.

(2) In der Klamgasse Nr. 809 im 2. Stock, ist zu Jacobi l. J. ein Quartier von 5 Zimmern, 2 Küchen, Speiskammer, Boden und Keller-Abtheilung zu vermiethen.

Das Nähere daselbst täglich von 12 bis 2 Uhr Mittags zu erfahren. [970]

Freier Verkauf.

(Haus sammt Schmidgerechtigkeit.)

(3) Es wird hiermit bekannt gemacht, daß ein zwischen Ottensheim und Landshaag in der Ebene gelegenes Haus sammt Garten und Hufschmids-Gerechtsame aus freier Hand zu verkaufen sei.

Im Garten befinden sich beiläufig 250 Stück Obstbäume verschiedener Gattung und im tragbarsten Zustande, so wie auch das Haus und die Schmidte im besten Bauzustande vorhanden ist.

Kaufliebhaber können sich täglich mündlich oder in portofreien Briefen an den Herrn Johann Grammer, Weingastgeber in Aschach, um die näheren Verkaufs-Bedingnisse erfundigen. [958]

Kundmachung.

In Folge Allerhöchster Bewilligung Seiner Majestät wird die

Herrschaft St. Christoph,

eine der schönsten Besitzungen in Nieder-Oesterreich mit großem sehr werthvollen Grundbesitz an Aeckern, Wiesen, Waldungen und 3 Rustikalhöfen, dann die drei schönen Häuser Nr. 64, 65, 66, nebst Garten in Döbling, ein beliebter Sommeraufenthalt der Bewohner Wiens, mittelst einer eigenen Lotterie ausgespielt, deren Leitung das gefertigte k. k. priv. Großhandlungshaus übernommen hat. Es besteht diese große Lotterie aus der ungewöhnlichen Anzahl von **34000** Treffern, wovon **33990** ganz in barem Gelde. Zum ersten Mal ist es der Fall, daß bei dieser Lotterie den Gratis-Gewinnst-Actien, welche für sich allein Gulden **300,000** WW. gewinnen, **404** Stück fürstlich Esterhazzy'sche Obligations-Loose seiner im Jahre **1836** gemachten Anleihe von

Gulden Sieben Millionen C. M.

als Treffer beigegeben wurden, deren Nummern im Spielplane verzeichnet erscheinen, was den Reitz und Werth der Gratis-Gewinnst-Actien ganz besonders erhebt, indem die gezogenen derselben dadurch eigentlich in 4 Ziehungen mitspielen, nämlich schon in der nächsten

Montag am 15. dieses Monats

erfolgenden 7. fürstlich Esterhazzy'schen Ziehung, in der am 15. December dieses Jahres Statt habenden 8. fürstlich Esterhazzy'schen Ziehung, in welchen beiden Ziehungen bedeutende Treffer gewonnen werden, dann am 27. Februar künftigen Jahres in der besondern Gratis-Actien-Ziehung, und endlich in der Hauptziehung unserer Lotterie selbst, welche Treffer von fl. **200,000, 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4375, 4000, 3500, 2500, 2000**, und viele zu fl. **500, 300, 200, 150** und **100** W. W. ꝛc. enthält, die sich auf die Gesammtsumme von Gulden **600,000** W. W. belaufen.

Die Actie kostet 5 fl. CM. Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeldlich. Die weitern Vortheile, welche diese große Lotterie darbietet, erweiset der Spielplan.

Wien, am 1. Juni 1840.

Hammer & Karis,
k. k. priv. Großhändler.

(948)

Verpachtung
des
Casino in Ischl.

(3) Das in Ischl im Monate Juli neu zu eröffnende große und elegante Casino, welches nebst den Conversations-, Spiel- und Tanz-Salons, auch alles zu einer Caffeterie und Zuckerbäckerei Erforderliche enthält, und vollständig eingerichtet ist, wird in Pacht gegeben.

Derjenige, welcher die Mittel und Eigenschaften besitzt, diese Pachtung zu übernehmen, wolle sich der näheren Bedingnisse wegen in Wien, am Kohlmarkt Nro. 278, im dritten Stock persönlich anfragen. [955]

Anzeige,

mit welcher der Gefertigte bekannt giebt, daß er als befugter Stellwagen - Inhaber während der diesjährigen Sommerzeit, vom 15. Juni angefangen, jeden Montag um 7 Uhr früh, und jeden Donnerstag um 9 Uhr Vormittag von hier mit seinem Stellwagen nach Linz ab und von dort jedes Mal Tags darauf vom Gasthause des Herrn Gastgebers Trarlmayr, nächst dem Wasserthor in Linz, um 12 Uhr Mittag hierher zurück fährt.

Grieskirchen, am 5. Juni 1840.

Andreas Erlbauer,
befugter Stellwagen-Inhaber, Gastgeber und Welser-Bot.

[949]

Friedrich Müller,
Tapezierer,

giebt sich die Ehre, einem hohen gnädigen Adel und hochzuverehrenden Publicum seine Etablirung ganz ergebenst zu empfehlen.

Er übernimmt alle zu diesem Geschäft gehörenden Arbeiten, und wird sich stets bemühen, um durch modernen Geschmack, reelle, billige und schnelle Bedienung das Vertrauen seiner resp. P. T. Gönner zu erwerben; auch übernimmt er jede Arbeit außerhalb Linz, und bittet um gnädigen Zuspruch.

Seine Wohnung ist einstweilen am Pfarrplatz Nr. 1260, im Reinhardinger'schen Hause, von Jacobi an am oberen Graben Nr. 176.

Bekanntmachung.

(2) Am 22. Juni d. J. wird die alljährliche General-Versammlung der k. k. priv. Noitzmühler Eisenblech- und Maschinen-Fabriks-Gesellschaft zu Wien, im Central-Bureau der Actien-Gesellschaft, Stadt, Weihburggasse Nr. 908, ersten Stock, um 9 Uhr Morgens, Statt finden.

Die P. T. Herren Actionäre, oder deren legitimirte Bevollmächtigte, werden hierzu mit dem Ersuchen eingeladen, vom 19. bis 22. Juni im Bureau der Gesellschaft den wirklichen Actien-Besitz nachzuweisen, und die Eintrittskarten in Empfang zu nehmen.

Wien, den 5. Juni 1840.

Vom Ausschusse der k. k. priv. Noitzmühler Eisenblech- und Maschinen-Fabriks-Gesellschaft.

(983)

J. Grün,

Maler in Enns, empfiehlt sich mit jeder Art Maler-, Vergolder- und Lackirer-Arbeit nach dem neuesten Geschmacke nebst billiger Befriedigung.

2000 bis 3000 fl. CM.

werden aufzunehmen gesucht.
Näheres im Zeitungs-Comptoir.

Verpachtung.

(3) In Ried ist eine bedeutende Fragnerei zu verpachten.

Geeignete Bewerber erfahren das Nähere im Zeitungs-Comptoir, franco Porto, oder bei J. M. Dimel in Ried. [954]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Neueste Blätter

des

Befreundens und der Erinnerung.

Eine Sammlung
wohlgewählter

Stammbuch-Aufsätze.

Lieben Bleibenden und Scheidenden gewidmet von

Carl Blumauer.

Mit einem Titelkupfer. 12. Wien 1840, in Umschlag brosch. 40 kr. C. M. [910]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Carte réduite du cours du Danube, de la mer noire et de la Mediterranée, avec l'indication des principales entreprises de navigation à vapeur. Vienne 1840.

Uebersichtskarte der Dampfschifffahrt auf der Donau, dem schwarzen und dem mittelländischen Meere. Wien 1840.

Diese Karte, aus den neuesten, richtigsten Quellen bearbeitet, besteht aus vier Blättern in gr. Folio, und kostet 3 fl. CM., und illuminirt 4 fl. CM. [997]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Miniatur-Bibliothek

der

ausländischen Classiker,

eine

Auswahl der vorzüglichsten Werke aller Nationen, in vollständigen Uebersetzungen.

Ein Bändchen im niedlichsten Formate

kostet 8 kr. CM.

Jeder Subscribent erhält noch überdies eine Prämie, 1 Louisd'or an Werth.

Acht Bändchen sind bereits erschienen, und enthalten:

1—3. Bändchen: Voltaire's Geschichte Carls XII.
4. und 5. Bändchen: Johnson's Rasselas.
6. Bändchen: Florian's Wilhelm Tell.
7. und 8. Bändchen: Tegner's Frithiofssage.

Der regierende König von Schweden hat die Widmung dieses Werkes anzunehmen geruht. (998)

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Theoretisch-practische Darstellung über das letztwillige

Verfügungsrecht

der Aeltern

hinsichtlich ihrer, zu testiren unfähigen Kinder.

Nach

dem allgemeinen österreichisch-bürgerlichen Gesetzbuche, mit Hinsicht auf das römische Civilrecht.

Von

Dr. Franz Caj. Prockner,

k. k. ord. öffentl. Professor des allgem. österreich. Civilrechtes, Senior der juridischen Facultät, derselben emeritirter Decan und Rector an der Universität zu Innsbruck, wirkl. Mitgliede der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft für Tyrol und Vorarlberg.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

Grundsätze

der

physischen Erziehung des Kindes

in seiner ersten Lebensperiode.

(Von der Geburt bis zum Durchbruch der ersten Zähne.)

Mit besonderer Rücksicht
auf gewöhnliche häusliche Verhältnisse.

Liebenden Müttern der gebildeten Classen geweiht

von

E. Nesper,

Dr. der Medicin, Accoucheur, Mitglied der medicinischen Facultät und practischem Arzte in Wien.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

Bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, an der Landstraße Nr. 407, und bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Hülfs-Tabelle

zur

Anwendung des jochweise ausgemittelten Geldertrages

auf das

Katastral-Flächenmaaß der einzelnen Parzellen.

Nach den

von der hohen k. k. Hofkanzlei herabgelangten diesfälligen Hülfs-Tabelle zur Erleichterung und Abkürzung der parzellenweisen Ertrags-Berechnungen

ganz genau verfaßt von

Johann Kaspar,

k. k. Katastral-Schätzungs-Commissär und correspondirendem Mitgliede der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaften von Böhmen und Kärnthen.

Folio Grätz 1838. Preis 2 fl. Convent. Mze.

Diese Tabelle erleichtert die Berechnung des Katastral-Reinertrages, indem in derselben, ohne umblättern zu müssen, der Ertrag von 1 bis 59 kr., in Abstufungen zu 1 kr. für die Weiden, Wälder, Gründe ꝛc., dann von 1 fl. bis 21 fl. in Abstufungen zu 5 kr. für die Fläche von 1 Klafter bis 1000 Joch berechnet erscheint.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Andacht

für das hohe

Frohnleichnamsfest

und

die ganze Octav desselben.

Grätz 1839. Broschirt 6 kr. Convent. Münze.

Andacht

auf sechs Sonntage

zur Ehre des heiligen

Aloisius von Gonzaga,

enthaltend

die Lebensgeschichte des Heiligen, Betrachtungen, Gebete, Litanei und Lobgesang, nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Andacht.

Von

Dr. Alois Schlör.

12. Grätz 1840. 12 kr. Conventions-Münze.

Bei Johann Huemer,

bürgl. und akad. Buchdrucker in Linz, in der untern Pfarrgasse Nr. 215,

(3 3) ist zu haben:

Andacht

auf das hohe

Frohnleichnamsfest

zu

dem hochwürdigsten und allerheiligsten Sacramente des Altars.

Mit Linzer'scher Ordinariats-Bewilligung.

12. Linz 1835. Brosch. 6 kr. CM. Steif geb. 7 kr. CM. [987]

Digitized by Google

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Ludwig Halirsch's literarischer Nachlaß.

Herausgegeben von

Johann Gabriel Seidl.

Zwei Bändchen.

12. Wien 1840. In Umschlag broschirt. Preis 2 fl. 15 kr. CM.

Der österreichische Dichter, Ludwig Halirsch, welcher am 19. März 1832 in Verona starb, hat sich durch seine Leistungen im Gebiete der Lyrik und Ballade, und namentlich der Novelle einen so ehrenvollen Platz in der vaterländischen Literatur gesichert, daß es überflüssig wäre, an seinen Namen zu erinnern. Schon im Jahre 1833 enthielt ein biographischer Artikel im Conversations-Lexicon der neuesten Zeit und Literatur (Bd. 2., S. 323) die Anzeige, daß „Halirsch's Vater die Absicht habe, den literarischen Nachlaß seines Sohnes herauszugeben." — Zufällige Umstände verzögerten die Herausgabe, bis sich, aufgefordert durch den Vater des Verewigten, Professor Johann Gabriel Seidl dem Geschäfte unterzog, zu welchem er vorzugsweise berufen scheinen dürfte, da er nicht nur dem Verblichenen freundschaftlich nahe stand, und Jahre lang gemeinschaftlich mit ihm wirkte, sondern auch selbst als Mensch und Dichter der allgemeinen Achtung genießt. Die beiden Bändchen enthalten, bis auf wenige lyrische Stücke, durchaus bisher ungedrucktes, worunter ein größeres lyrisch-episches Gedicht: „Meister Tod" und zwei umfangreiche Novellen, für welche Dichtungsart H. überwiegendes Talent besaß, gewiß als dankenswerthe Bereicherung der vaterländischen Literatur sich geltend machen werden. Die einfach und treuherzig geschriebenen biographischen Andeutungen aus der Feder des Herausgebers, liefern nicht nur eine treue Charakteristik des Verstorbenen, sondern auch manche nicht uninteressante Notiz über eine Zeit, in welcher manches, seither zur literarischen Notabilität gediehene Talent sich entwickelte. Die Lesewelt hat hier um so mehr Gelegenheit, die Pietät des greisen Vaters durch rege Theilnahme an dem Erbe seines Sohnes zu ehren, da dieses selbst aus Erzeugnissen besteht, welche nicht sowohl schonende Nachsicht, als vielmehr gerechte Würdigung in Anspruch nehmen können.

Laudatio Funebris

Illustrissimi ac reverendissimi domini

Josephi Pletz.

Auctore

Joanne Baptista Pertile;

Patavinae Dioecesis Presbytero.

gr8. Wien 1840. In Umschlag brosch. Preis 20 kr. CM.

Der hochw. Herr Verfasser hat mit frommer Pietät in dieser Schrift dem Andenken des Verblichenen ein Denkmal gesetzt, welches nach einer vorausgeschikten kurzen Biographie und Anzeige seiner Werke die Verdienste desselben, sein Leben und Wirken mit classischer Beredsamkeit behandelnd, gewiss jedem seiner zahlreichen Verehrer eine willkommene Gabe sein wird. Se. Kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl haben, die Verdienste des zu frühe entrissenen um Kirche und Staat auch nach dem Tode zu ehren, die Widmung dieser Schrift gnädigst anzunehmen geruht.

Beiträge

zur

Criminalrechts-Wissenschaft,

mit

besonderer Rücksichtsnahme

auf das

österreichische Criminal-Recht,

dargestellt

von

Andreas Visini,

Actuar beim Criminal-Senate des Wiener Magistrates.

Zweiter Band.

gr8. Wien 1840. In Umschlag geheftet. Preis 1 fl. Conv. Münze.

Von dem Herrn Verfasser, — der seine gründliche Kenntniß der österreichischen Justiz-Gesetze sowohl durch sein im Jahre 1832 herausgegebenes und im Jahre 1840 supplementirtes Handbuch der auf das Gesetzbuch über Verbrechen Bezug habenden Gesetze und Verordnungen, als auch durch sein zweites, im Jahre 1837 in zwei Theilen erschienenes Handbuch der Verordnungen über das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch bewies, und dessen juridischer Scharfsinn durch den ersten, im Jahre 1839 aufgelegten Band der Beiträge zur Criminalrechts-Wissenschaft an Tag gelegt wurde, — empfangen wir jezt den zweiten Band seiner erwähnten Beiträge.

Den ursprünglich angedeuteten, mit der Ausbildung der Strafrechts-Wissenschaft und mit der Herstellung einer Vereinigung der theoretischen und practischen Ansichten innigst verbundenen Zweck seines Unternehmens verfolgend, hat der Herr Verfasser auch in diesem zweiten Bande seiner Beiträge die behandelten Lehrsätze des Criminal-Rechts mit den interessantesten Rechtsfällen der neuesten Zeit zu beleuchten, und so uns eine lehrreiche, zugleich angenehme Lectüre zu verschaffen gesucht.

Die Verlagshandlung ergreift nun die Gelegenheit, dieses theoretisch-practische Werk jedem Gebildeten, vorzüglich aber allen Juristen, insbesondere den Criminal- und Polizei-Beamten und den Candidaten der Richteramts-Prüfungen anzuempfehlen, wobei sie die Erzielung des allgemeinen Vortheiles durch den oben angegebenen äußerst billigen Preis befördert zu sehen erachtet.

Vom

Ackerbaue

und von dem

Zustande der den Ackerbau treibenden Classen

in

Irland und in Großbritannien.

Auszüge

aus den

sämtlichen Untersuchungen und Acten, welche das Parlament vom Jahre 1835 bis auf den heutigen Tag öffentlich bekannt gemacht hat.

Sammt

einigen Bemerkungen des Herausgebers.

2 Bände.

gr8. Wien 1840. In Umschlag brosch. Preis 4 fl. Convent. Mze.

Obiges in zwei Bänden erschienene Werk, wovon der erste Band über Irland, und der zweite über Großbritannien handelt, gründet sich, wie der Titel besagt, auf Untersuchungen der agrarischen Zustände der drei vereinigten Königreiche von Seite des Parlaments von England, und enthält nicht allein die Ergebnisse dieser Untersuchung, sondern auch die Vorschläge der mit derselben beauftragt gewesenen Commissionen zur Verbesserung des Ackerbaues im Allgemeinen, so wie die Beleuchtung dieser Vorschläge durch die aus tiefer Einsicht und ausgebreiteter Erfahrung geschöpften Bemerkungen der Herausgeber. Das vorliegende Werk liefert nicht bloß eine umfassende Anschauung der innren Verhältnisse Großbritanniens, namentlich des Grundbesitzes mit seinen Eigenthümlichkeiten, des Pacht-Systemes, des Ackerbaus in seiner rationellen und industriellen Betriebsamkeit, der Schaaf-, Vieh- und Pferdezucht, des Handels- und Fabrikwesens, der Lage und Beschäftigung der verschiedenen Classen der Gesellschaft, sondern ist durch die darin ausgesprochenen Principien ganz geeignet, eine völlige Umgestaltung der bisherigen Ansichten über National-Oekonomie zu bewerkstelligen. [953]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Kurzgefaßte

Lebensgeschichte

des heiligen

Franciscus v. Hieronymo,

Priesters aus der Gesellschaft Jesu,

welcher

von seiner päpstlichen Heiligkeit Gregor XVI.

am 26. Mai 1839 heilig gesprochen wurde.

8. Gräz 1840. Broschirt 20 kr. CM.

Das Leben

unsers Herrn

Jesu Christi,

des

Sohnes Gottes

und

der Jungfrau.

Von

J. P. Silbert.

4. Leipzig. 6 Hefte. Broschirt 6 fl. Cv. Mze.

Nic. Jos. Freih. von Jacquin's

Anleitung

zur

Pflanzenkenntniß.

Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage

von

Jos. Franz Freih. von Jacquin.

8. Wien 1840. Geh. 1 fl. 12 kr. CM.

Nachricht.

(1) Der Gefertigte macht die ergebenste Ange, daß er mit hoher Bewilligung, vom 14. ni d. J. an, mit seinem Stellwagen wochent) ein Mal von Schwarzbach nach Linz und our, zwei Mal von Schwarzbach nach Krumu und retour zu fahren angefangen hat.

Der ganz neue, gedeckte, und für 9 Personen queme Stellwagen geht alle Sonntage, um 5 r früh, von Schwarzbach aus dem Gasthofe s Gefertigten ab, hält über Mittag in Leonden im Gasthause zum schwarzen Adler an, d trifft in Linz Abends um 7 Uhr im Gaſuſe des Bauernfeind in Urfahr ein.

Die Abfahrt von Linz geschieht jeden Mong um 1 Uhr Nachmittag aus dem Gasthause s Bauernfeind nach Leonfelden, wo der Stellagen um 7 Uhr Abends eintrifft, und Dinsg früh um 5 Uhr wieder aus dem Gasthofe m schwarzen Adler abfährt, und gegen 11 hr in Schwarzbach eintrifft.

Jeden Mittwoch und Freitag, früh um 5 hr, geht der bis nun in Oberplan bestandene tellwagen von Schwarzbach aus meinem Gastuſe ab, trifft um 9 Uhr im Gasthause zum eißen Lamm ein, und geht von da um 3 hr des nämlichen Tages wieder retour nach chwarzbach.

Eine Person bezahlt für eine Fahrt von chwarzbach nach Linz, oder von dort nach chwarzbach 1 fl. 10 kr. CM., von Schwarzch nach Krummau oder von da nach Schwarzch 24 kr. CM., und kann 20 Pfund leicht unbringliches Gepäcke franko mitnehmen.

Bestellung zur Aufnahme geschieht in Schwarzch, Linz, Leonfelden und Krummau in den bekannten Gasthäusern.

[1032] Johann Berger.

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen, und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

3 3) ganz neu zu haben;

Ch. F. Zimpel,

nordamerik. Eisenbahn-Oberingenieur,

das

Eisenbahnbauwesen

von

Nordamerika, England und andern Ländern

practisch und populär dargestellt.

Mit 236 Figuren auf 8 Tafeln in Plano, darstellend alle, beim Eisenbahnbauwesen vorkommenden Gegenstände, als: Brücken, Viadukte, Bahnkreuzungen, Ausweichestellen, Bahnprofile, Schienen und Schienenstühle verschiedener Syteme, Drehscheiben, Locomotive, Personenwagen u. dgl.

Preis 6 fl. Conv. Mze.

Der Verfasser dieses Werkes, der nicht alein längere Jahre hindurch sich als Civil-Ingenieur in Amerika aufhielt, sondern auch selbst als Oberingenieur mehre Eisenbahnen jenes Landes entworfen hat, und unter seiner speciellen Leitung ausführen ließ, dürfte wohl, als Practiker, am meisten zur Abfassung eines Werkes über den Bau der Eisenbahnen befähigt erscheinen, und dies um so mehr, da auch das Eisenbahnwesen anderer Länder, auf seinen vielen Reisen, ein Gegenstand seines eifrigen Studiums war. So legt den die Unterzeichnete Anstalt dem Publicum ein Werk über den ganzen Umfang des Eisenbahnbauwesens vor, welches von einem wirklichen Practiker abgefaßt wurde, und als solches einen großen Schatz trefflicher Erfahrungen in sich schließt, welche sich dem denkenden Manne, in einem Lande wie Amerika, wo mit theilweis geringen Hülfsmitteln so außerordentliche Ergebnisse erlangt werden, nothwendig aufdrängen müßte. Jeder, dessen Neigung oder Beruf ihn nur im entferntesten mit dem Baue oder der Benutzung von Eisenbahnen in Berührung bringt, der Ingenieur wie der Techniker, der Privatmann wie der Actionär, wird das Buch mit Nutzen lesen, und den vielfach darin ausgesprochenen, practischen Ansichten seinen Beifall schenken müssen. Das Buch selbst darf um so mehr auf ein ausgedehntes Publicum rechnen, da der Verfasser es sich zum Gesetze gemacht hat, alle theoretisch-mathematischen Formeln und Berechnungen ꝛc. ꝛc., zu vermeiden, und nur die reinen und practischen Resultate in populärer Sprache darzustellen. Von großem Interesse wird hier die vollständige Ausführung und Darstellung der amerikanischen Holzbrücken sein, die bei einfachem Verbande sehr große Spannungen zu lassen, und bis jetzt in Deutschland noch ganz unbekannt waren.

J. Gierth,

practischer Zimmermann und akademisch geprüfter Lehrer der von ihm errichteten, ersten Wiener-Zeichnungsschule für die Zimmerwerkskunst.

Der

Wiener Zimmermann,

oder

practische und allgemein faßliche Unterweisung

zur

Ausmittelung der Dachlagen

und zur

Construction der Holzverbände im Allgemeinen, und insbesondere zu Dachverbindungen.

1. Abtheilung. Mit einem Atlas von 10 lithogr. Tafeln in gr. Fol.

Subscriptionspreis 4 fl. Conv. Mze.

Mit dem genannten Werke, dessen beide folgende Abtheilungen ebenfalls bereits im Drucke sind, und der ersten in kürzester Zeit folgen werden, ist einem sehr fühlbaren Bedürfnisse für die Praxis der Zimmerwerkskunst abgeholfen worden, indem man, trotz der großen Anzahl sehr guter Lehrbücher der Baukunst, im Allgemeinen dennoch ein solches vermißte, das dem reinen Practiker die Regeln seiner Kunst für den jetzigen Standpunkt derselben so dargestellt hätte, daß er sie unmittelbar in die Wirklichkeit hätte übertragen können. Namentlich ist die Lehre von den Dachausmittelungen, der Gegenstand der vorliegenden Abtheilung in solchem Umfange und so ausführlich und allgemein faßlich, noch in keinem einzigen Lehrbuche enthalten. Die folgenden Hefte werden viele Beispiele ausgeführter, künstlicher Verbände enthalten.

Ludwig Förster's artistische Anstalt in Wien.

[835]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Ein Sommer in der Schweiz.

Reisebilder aus den Alpen.

Von

Adolph Strahl.

8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. Conv. Münze. [936]

Digitized by Google

In der

J. C. Quandt'schen Buchhandlung,

Hofgasse Nr. 43 in Linz,

ist erschienen und zu haben:

Blüthen zu einem Erinnerungskranze an Ischl.

Eine gewählte Sammlung poetisch- und prosaischer Aufsätze für Freunde erheiternder Lectüre.

Gewidmet

dem Hoch- und Wohlgebornen Herrn Herrn Doctor der Medicin und Chirurgie, Franz Wirer, Ritter von Rettenbach, des kaiserl. österreich. Leopold- und königl. dänischen Danebrog-Ordens Ritter ꝛc.,

von

Rudolph Labrès.

12. Linz, steif broschirt mit der Ansicht von Ischl. 1 fl. Conv. Münze. [965]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Conversations-Lexicon

für

Künstler und Handwerker, Fabricanten und Maschinisten.

Herausgegeben

von

einem engeren Ausschusse der Mitarbeiter am Schauplatze der Künste und Handwerke.

Das ganze Werk wird aus 10 bis 12 Heften, jedes mit 8 bis 12 lithographirten Tafeln bestehen, und 2 Bände ausmachen. Alle 6 Wochen erscheint ein Heft; jedes Heft kostet 45 kr. C. Mze.

Das erste Heft ist bereits zu haben.

Nach Erscheinen des Ganzen tritt ein erhöhter Ladenpreis ein. [939]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140, wird Bestellung angenommen auf:

Systematisches Handbuch

der

Literatur

der allgemeinen (Josephinischen)

Gerichtsordnung

vom

1. Mai 1781, der westgallizischen Gerichtsordnung vom 19. December 1796, der italienischen Gerichtsordnung vom 16. März 1803, der tyrolischen Gerichtsordnung vom 15. September 1814, und der allgemeinen (Josephinischen) Concurs-Ordnung vom 1. Mai 1781.

Von

Dr. Moritz v. Stubenrauch,

k. k. o. ö. Professor des österr. bürgl. Rechtes an der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.

Ein Band, gr8.

So eben ist erschienen,

und

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

zu haben:

Odomar v. Dürrenstein

und

Bertha v. Scharfeneck,

oder die

Raubritter an der Donau.

Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richards Löwenherz

von

Ludwig Tellarosa,

Verfasser der Romane: „Das Räubermädchen von Baden, Guido von Sendenstein", u. a. m.

Mit 1 Titelkupfer.

8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der

Weg des Heils.

Von dem heiligen

Alphons Maria de Liguori,

Bischof von St. Agatha der Gothen und Stifter der Versammlung des allerheiligsten Erlösers.

Aus dem Italienischen

Via della Salute, (Monza 1829,)

in drei Theilen.

Deutsch herausgegeben

von

der Versammlung des allerheiligsten Erlösers.

Mit einer Abbildung des heiligen Alphons von Liguori.

12. Wien 1839. 36 kr. CM. [935]

Bei Georg Franz in München ist erschienen,

und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) zu haben:

Das

Königreich Baiern,

in seinen

alterthümlichen, geschichtlichen, artistischen und malerischen Schönheiten,

enthaltend

in einer Reihe von Stahlstichen

die interessantesten Gegenden, Städte, Kirchen, Klöster, Burgen, Bäder und sonstige Baudenkmale, mit begleitendem Texte

von

M. v. Ch**rg.**

Alle vier bis 6 Wochen erscheint ein Heft in Lexicon 8. mit 3 prächtigen Stahlstichen und 1½ Bogen Text zu dem billigen Preise von 30 kr. Conv. Münze.

Das erste und zweite Heft ist bereits erschienen und zu haben.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist zu haben:

Zu dem herabgesetzten Preis statt 8 fl. um 4 fl. Cv. Mze., jedoch nur kurze Zeit.

Allgemeine österreichische

Gewerbs-Gesetzkunde,

oder

systematische Darstellung

der

Manufacturs- und Handels-Gewerbe

in

den deutschen, böhmischen, gallizischen, italienischen und ungarischen Provinzen des österreich. Kaiserstaates.

Von

W. Gustav Kopetz,

Doctor der Rechte, k. k. o. ö. Professor an der Universität zu Prag, ꝛc. ꝛc.

Zwei Theile.

gr. 8. Wien 1829. [1029]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist zu haben:

Verzeichniß

der am 27. Mai d. J. gezogenen Nummern der großen Lotterie

der

Herrschaft Treffen.

12 kr. C. Mze. [937]

Digitized by Google

Kundmachung.

(2. Gesellschafts-Concert.)

(1) Vom Musik-Vereins-Ausschusse wird mit bekannt gemacht, daß das 2. Gesellschafts-Concert am 27. Juni 1840 in dem ständischen Redouten-Saale, um 7 Uhr Abends, gehalten werden wird.

Die P. T. HH. Mitglieder belieben daher ihre Billeten (ohne deren Abgabe der Eintritt nicht statt haben könnte), bei dem Vereins-Cassier Herrn Carl Moshammer, auf dem Hauptplatze, abholen zu lassen.

Jenen respectiven Musikfreunden, welche keine Mitglieder sind, bleibt der Zutritt gegen 1 fl. CM. in den Saal, und 20 kr. CM. auf die Gallerie unbenommen.

Vom Musikvereins-Ausschusse.

Linz, den 18. Juni 1840.

Reßer,
Ausschuß-Mitglied und Secretär der Gesellschaft.

[1038]

Ankündigung.

Eröffnung der k. k. Militär-Schwimmschule für den Sommer 1840.)

(2) Nachdem die Eröffnung der hiesigen Militär-Schwimmanstalt unabänderlich auf den 9. Juni bestimmt ist, und läßt man nicht, das verehrte Publicum hiervon in Kenntniß zu setzen, und zur allgemeinen Theilnahme höflichst einzuladen.

Das Vergnügen und die großen Vortheile, welche die Kunst des Schwimmens allen Ständen und jedem Alter, besonders aber der Jugend gewährte, deren Entwickelung und Kräftigung dadurch entschieden befördert wird, sind von jeher zu allgemein anerkannt, um noch einer ferneren Anrühmung zu bedürfen; wohl aber verdient beachtet zu werden, daß in der neuesten Zeit, wo der Gebrauch der kalten Bäder, die sich so wohlthätig in ihren Wirkungen erweisen, und eine oft wunderbare Heilkraft bewähren, immer mehr in Aufnahme kommen, auch der Werth der Schwimmkunst bedeutend gesteigert wird, indem sie mit den sichern und unberechenbaren Vortheilen der Beförderung und Erhaltung der Gesundheit eine höchst angenehme und unter allen Verhältnissen nützliche körperliche Uebung verbindet.

Der schon im vergangenen Jahre vermehrte Besuch dieser Anstalt läßt auch denselben in diesem Sommer hoffen, daher man sich nach Kräften bemühte, durch eine Vergrößerung und gefälligeren Einrichtung des Bassins, als auch durch die Anbringung der Entkleide-Cabinette an der Schwimmschule selbst, dem vielfach ausgesprochenen Wunsche und Bedürfnisse eines verehrten Publicums zu genügen.

Um auch jenen Herren und Damen, die sich bloß auf den Gebrauch der kalten Bäder beschränken wollen, zu entsprechen, sind auch diese auf der Anstalt mit allen Bequemlichkeiten angebracht worden. Selbe sind für Herren den ganzen Tag, mit Ausnahme der Stunden von 9 bis 11 Uhr früh, welche für Damen bestimmt sind, eröffnet, zu welcher Zeit kein Mann außer dem dienstthuenden Schwimmmeister auf der Anstalt geduldet wird.

Hinsichtlich der Entfernung glaubt man einem verehrten Publicum dadurch eine Erleichterung zu verschaffen, daß stets Vormittag 9 Uhr und Nachmittag 6 Uhr eine Anzahl Kähne beim Mühlsteinplatze bereit stehen wird, die Herren und Damen zur Schwimmschule zu führen. Jeder Kahn ist für 6 Personen bestimmt, wovon jede 2 kr. CM. bezahlt; doch bleibt es auch weniger Herren unbenommen, sich eines Kahnes zu bedienen, wofür aber doch der ganze Betrag von 12 Kreuzer CM. erlegt werden muß.

Der zu erlegende Betrag für die Herren, welche das Schwimmen zu erlernen wünschen, ist für jene, welche auf den Landhütten sich entkleiden wollen, 6 fl. CM., für jene, welche auf der Anstalt sich entkleiden wollen, 7 fl. CM., und als Douceur für die Schwimmmeister 1 fl. 36 kr. CM., wofür derselbe täglich zu den festgesetzten Stunden 2 Lectionen ertheilen muß.

Jene Herren, welche als geprüfte Freischwimmer sich nur unter Aufsicht zu üben wünschen, erlegen für den ganzen Sommer mit Auskleiden auf den Landhütten 2 fl. CM., auf der Anstalt 3 fl. CM. Die nicht auf den ganzen Sommer sich Abonnirenden pr. Monat (worunter aber nur die Zeit vom 1. bis letzten, ohne auf den Datum des Eintritts Rücksicht zu nehmen, verstanden werden kann) mit

Auskleiden auf den Landhütten 1 fl. CM.
" " der Anstalt 1 fl. 30 kr. CM.

Jene Herren aber, welche gar kein Abonnement eingegangen sind, haben für jedesmalige Eintreten:

Mit Auskleiden auf dem Lande 8 kr. CM.,
" " " der Schule 12 kr. CM. zu entrichten, wofür sie sich nach ihrem Belieben und Vergnügen im Innern des Bassins üben können.

Das Abonnement auf das Bad mit Wäsche ist für den ganzen Sommer 3 fl. 40 kr. CM., ohne Abonnement der jedesmalige Gebrauch 10 kr. CM.

Die Stunden-Eintheilung und Schwimmregeln sind in der Anstalt zu ersehen.

Jene Herren, die in den festgesetzten Stunden verhindert wären, ihre Lectionen zu nehmen, können selbe auch zu andern Stunden, jedoch vereint mit den Militärschülern erhalten.

Wenn auch die heuer gemachten Verbesserungen noch immer etwas zu wünschen übrig lassen, so wird es doch nur von der größeren Theilnahme abhängen, in jedem Jahr deren mehr zu machen, und mit der Zeit vollkommen den Wünschen eines verehrten Publicums zu entsprechen.

Linz, den 1. Juni 1840.

Die Direction der Schwimmschule des k. k. v. Richter 14. Linien-Infanterie-Regiments.

Probaska,
Oberlieutenant.

[1020]

Gesellschaftswagen von Kleinmünchen.

(1) Derselbe fährt täglich Nachmittag vom Gasthause zum weißen Ochsen (Herrenhaus) um 3 Uhr weg, und um 6 Uhr Abends wieder nach Linz.

An Sonn- und Feiertagen um 2 und 4 Uhr Nachmittags, und um 6 Uhr Abends retour.

Ignaz Trarlmayr,
Gastwirth.

[1042]

Freier Verkauf.



(1) Es ist ein Haus in der Lederergasse wegen einem weiteren Ankaufe täglich zu verkaufen, worauf der Victualien-Handel in gutem Stand ausgeübt wird, und noch zu allen Geschäften anwendbar ist.

Auch ist ein Wirthshaus sammt Krämerei in Neuhofen täglich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer Johann Schüha in Nr. 298 daselbst. [1048]

Billiger Verkauf.

(1) Der Endesgefertigte verkauft sein eigenthümliches zweites bürgerl. Steinmetzmeisterrecht hier in Linz, realisirt bei 300 Jahre.

Wer dieses zu kaufen gedenkt, hat sich an den Gefertigten persönlich oder in portofreien Briefen zu verwenden.

Die Folge dieses Kaufes gewährt Jedem hinlänglich guten Verdienst, um so viel mehr wegen der gegenwärtig vielen Baulichkeiten in der Stadt, als auch in der Umgegend von mehren Meilen.

Joseph Herrstorffer,
bürgl. Steinmetzmeister in Linz, wohnhaft
[1036] an der Landstraße Nr. 548.

Ein wohlerzogener Knabe

von 14 Jahren, im Schreiben und Rechnen gut unterrichtet, wünscht in eine gemischte Waarenhandlung gegen Bezahlung eines billigen Kostgeldes in die Lehre zu kommen. Näheres aus Gefälligkeit in der Geschäfts-Kanzlei des J. N. Zistler, Hauptplatz Nr. 37. (1022)

Ein Capital von 2100 fl. CM.

mit 5 pCto. auf den ersten Satz wird auf ein großes Oekonomiegut gegen vollkommene Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres in der Geschäfts-Kanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37 in Linz. (1023)

Anzeige.

(2) Die Niederlage des schon seit Jahren rühmlichst bekannten Kräuter-Oeles zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, nach Erfahrungen und nach den besten Quellen gefertiget, befindet sich fortwährend noch in der Material-, Specerei- und Farbwaaren-Handlung des Herrn

Andreas Stadlbauer in Wels
(vormals Joseph Freund.)

Das Fläschchen kostet jetzt nur mehr 1 fl. CM. gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Freiberg im Königreich Sachsen, den 1. Juni 1840.

Carl Mayr,
[988] Kaufmann.

Anzeige.

Von Schweizer Composito zur Abtrocknung feuchter Mauerwände, welches, nach Vorschrift angewendet, sich bereits allgemein des besten Erfolges zu erfreuen hat, ist wieder eine größere Partie in Bouteillen à 1 fl. CM. angekommen.

Zugleich empfehle mich mit allen Gattungen Mineralwasser von diesjähriger Schöpfung, feiner Veroneser Salami, Gräger und Mailänder Ciocolade, echten Jamaica Rhum, superfeines Aireröl, alle Sorten Kaffee vom reinsten Aroma in Naturzustand, und raffinirten Zuckers zu herabgesetzten Preisen.

Vinzenz Gartenauer,
[1034] am äußern Pfarrplatz.

Freier Verkauf.

(2) Endesgefertigte sind gesonnen, ihre eigenthümlich besitzende, im Markte Ottensheim entlegene bürgerliche Zinsbehausung Nro. 86, wobei sich an untrennbaren Gründen 2 Joch Wiesen, welche mit sehr tragbaren Obstbäumen auf circa 300 Eimer Most besetzt sind, befinden, täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Noch wird bemerkt, daß sich diese Realität, welche einen jährlichen Wohnungszins von 300 fl. abwirft, an der Hauptstraße, nächst der Kirche befindet, mithin zu allen Unternehmungen sehr geeignet ist.

Das Laudemium beträgt 1¼ Pcto.

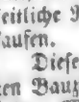
Näheres hierüber ertheilen die Hauseigenthümer.

Ottensheim, am 17. Juni 1840.

Franz Gindlstraßer.
[1018] Rosalia Gindlstraßer.

Freier Verkauf.

(Schmidhaus zu Lehbrun, Pfarre Bergkirchen.)



(2) Wir Unterzeichnete sind entschlossen, unsere Hufschmid-Behausung in der Ortschaft Lehbrun, Pfarre Bergkirchen, Herrschaft Windhag, im untern Mühlkreise, sammt ratificirtem Hufschmid-Gewerbe bis auf obrigkeitliche Ratification aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus befindet sich in einem sehr guten Bauzustande, und hat ein schönes geräumiges Wohnzimmer, 3 Nebenzimmer sammt großem Vorhaus, eine Speise und Küche, eine schöne Werkstatt nebenbei die Kohlenkammer, einen feuersicheren Getreidekasten, 2 Keller, einen Pferde- und Kuhstall, alles gut gewölbt.

Hierzu gehören auch bei 5 Joch Hausgründe mit sehr vielen Obstbäumen und über 1500 □ Klafter Waldung.

Kauflustige wollen sich bei dem Unterzeichneten um das Nähere erkundigen.

Lehbrun, am 8. Juni 1840.

Carl Meyer.
Eleonore Meyer.
[1010]

Ankündigung.

Die Fortsetzung des Museal-Blattes betreffend.

(3) Von dem Museal-Blatte, Zeitschrift für Geschichte, Kunst, Natur und Technologie Oesterreichs ob der Enns und Salzburgs, erscheint, wie bisher, jeden 15. und 30. des Monats eine Nummer, von wenigstens einem halben Bogen in Quarto, auf schönem weißen Papier und mit neuen Lettern gedruckt, im Verlage des Unterzeichneten. Der Pränumerations-Preis bleibt auch für's nächste Halbjahr auf 30 kr. C. M. festgesetzt. Die P. T. Herren Pränumeranten wollen daher in meiner Buchhandlung, oder im Museums-Locale, die Pränumeration anzeigen. — Für jene Herren Abnehmer dieses vaterländischen Blattes, die den in der ersten Auflage vergriffenen halben Jahrgang 1839 zu besitzen wünschen, füge ich bei, daß die zweite Auflage hiervon so eben erschienen, und um denselben Preis von 30 kr. C. M. in meiner Buchhandlung zu haben ist.

Linz, am 1. Juni 1840.

Q. Haslinger,
Buchhändler.

[902]

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Tagzeiten
zu Ehren des
unschuldigen heiligen
Aloisius Gonzaga,
aus der Gesellschaft Jesu,
Schutzheiligen der reinen Herzen.

[1043] 12. Linz 1840. Broschirt 2 kr. Conv. Münze.

Nachricht.

(2) Der Gefertigte macht die ergebenste Anzeige, daß er mit hoher Bewilligung, vom 14. Juni d. J. an, mit seinem Stellwagen wochentlich ein Mal von Schwarzbach nach Linz und retour, zwei Mal von Schwarzbach nach Krummau und retour zu fahren angefangen hat.

Der ganz neue, gedeckte, und für 9 Personen bequeme Stellwagen geht alle Sonntage, um 5 Uhr früh, von Schwarzbach aus dem Gasthofe des Gefertigten ab, hält über Mittag in Leonfelden im Gasthause zum schwarzen Adler an, und trifft in Linz Abends um 7 Uhr im Gasthause des Bauernfeind in Urfahr ein.

Die Abfahrt von Linz geschieht jeden Montag um 1 Uhr Nachmittag aus dem Gasthause des Bauernfeind nach Leonfelden, wo der Stellwagen um 7 Uhr Abends eintrifft, und Dinstag früh um 5 Uhr wieder aus dem Gasthofe zum schwarzen Adler abfährt, und gegen 11 Uhr in Schwarzbach eintrifft.

Jeden Mitwoch und Freitag, früh um 5 Uhr, geht der bis nun in Oberplan bestandene Stellwagen von Schwarzbach aus meinem Gasthause ab, trifft um 9 Uhr im Gasthause zum weißen Lamm ein, und geht von da um 3 Uhr des nämlichen Tages wieder retour nach Schwarzbach.

Eine Person bezahlt für eine Fahrt von Schwarzbach nach Linz, oder von dort nach Schwarzbach 1 fl. 10 kr. CM., von Schwarzbach nach Krummau oder von da nach Schwarzbach 24 kr. CM., und kann 20 Pfund leicht unterbringliches Gepäcke franko mitnehmen.

Bestellung zur Aufnahme geschieht in Schwarzbach, Linz, Leonfelden und Krummau in den benannten Gasthäusern.

[1032] Johann Berger.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
wird mit 2 fl. 30 kr. CM. halbjährig (vom 1. Juli bis letzten December 1840) pränumerirt

Der österreichische
Zuschauer.
Zeitschrift
für
Kunst, Wissenschaft und geistiges Leben.

Von J. S. Ebersberg.

Die Tendenz und die Leistungen dieser Zeitschrift sind bekannt. Der „Zuschauer" hat sich einen Ruf erworben, welcher ihn der Mühe langer Anpreisungen überhebt. Wenn es in dem Fortschritte der Zeit für jede Familie, jeden in der Stadt oder ländlicher Zurückgezogenheit lebenden Gebildeten zum unabweislichen Bedürfniß geworden ist, von den Erscheinungen im öffentlichen Leben und den Fortschritten in Kunst, Bildung und Gewerbe fortlaufende Kenntniß zu nehmen, ist wahrlich ein Tageblatt, wie der „Zuschauer" das wünschenswürdigste Organ, welches eine umfassende Vielseitigkeit, anerkannte Redlichkeit des Urtheiles, eine von fremden Blättern bisher noch unübertroffene Correctheit des Styles und Trefflichkeit der Darstellung mit der schönsten Tendenz und einem consequenten Streben nach dem Wahren und Schönen vereint. Zu diesen allgemein anerkannten Vortheilen gesellt der »Zuschauer« jene der beispiellosen Wohlfeilheit des Preises, daß selbst der Unbemittelte sich den Besitz eines so reichhaltigen und nützlichen Journales mit geringem Opfer verschaffen kann. Auf die, aus der nur allzu practischen Richtung der Gegenwart entsprungene Frage: „Was wird es mir nützen, wenn ich in deinen Lesekreis trete? darf der „Zuschauer" antworten:

Jedenfalls wird dir die Lectüre unsers Blattes Vortheile bringen, alle jene Vortheile, welche tüchtige, mit dem Aufwande der edelsten Kräfte verfaßte Schriften bisher der Menschheit geboten. Welchem Stande, welcher Bildungsstufe du angehörst, du wirst dich in unserem sorgsam gepflegten Garten nicht ergehen, ohne hier eine erquickende Frucht zur Labung, und dort ein schwellendes Saamenkorn zum Anbau in dir selbst zu finden, ohne deinen Geist zu nähren und dein Herz zu veredeln. Als Greis wird dir der Umgang mit uns Trost und Beruhigung bieten, als Mann dich in der Sorge des Lebens erheitern und stärken; als Familienvater deine Söhne vor der Lockung der Gemeinheit sichern, deine Töchter dem häuslichen Glücke wie der Tugend erhalten, deinen liebsten Kreis mit den Segnungen der wahren Bildung beschenken!

Dies nach allen Richtungen hin zu bewirken, in dem Gewande der Erheiterung und Unterhaltung den Menschen zu vervollkommnen und zu erheben, ist das redliche Streben des „Zuschauers" seit seiner Gründung gewesen. Wie mannigfaltig sind die stehenden Rubriken dieser Zeitschrift! Z. B. das mit so vielem Geschmack und richtigem Tact gezeichnete „Oeffentliche Leben in Wien," welches mit rastlosem Eifer den Geschmack zu bessern und die Genüsse des Lebens zu veredeln bemüht, alle Erscheinungen im Gebiete der Kunst, Theater und des geselligen Lebens beleuchtet; der „Beobachter des Fortschrittes in Kunst, Gewerben und Volksbildung", der als eine wahre Schule für den Gewinn practischer Kenntnisse erkannt worden ist; die Blätter für geistige Thätigkeit, wissenschaftliche Erörterungen und nützliche Studien", deren Streben, den Begabten für gründliche Studien zu gewinnen, von freudigen Erfolgen belohnt wurde; der mit Geist und Witz geschriebene „Beobachter in den Straßen und Umgebungen Wien's"; die glänzende „Ehrentafel von Wien"; das „Denkwürdige aus der Gegenwart" mit dem meisterhaft gearbeiteten „Rückblick in die Vergangenheit" — allerdings eine erstaunliche Masse Rubriken, bearbeitet von den tüchtigsten Männern, welche alle nur Liebe zum Guten und Eifer für das Höchste beseelt.

Ist der „Zuschauer" dem Bewohner der Residenz eine achtungswürdige literarische Erscheinung geworden, wie lieb und werth sollte er erst Demjenigen werden, welcher, entfernt von der Residenz, auf dem Lande lebt. Um den äußerst billigen Preis von 3 fl. CM. erhält er mit der k. k. Post unter seiner gedruckten Adresse wöchentlich zwei Mal durch diese Blätter die ausführlichsten Berichte über das genußvolle Leben in Wien, nebst einer unermeßlichen Fülle von belehrenden und erheiternden Aufsätzen, welche ihm das Jahr hindurch eine ganze Bibliothek ersetzen.

Von dieser so gemeinnützigen und wohlfeilen Zeitschrift erscheinen wöchentlich drei Nummern auf Maschinen-Velin-Papier. Jeder Jahrgang bildet ein selbstständiges Werk in vier starke Octav-Bände abgetheilt.

Der Zuschauer kann auch bezogen werden:

Durch die k. k. Post, bei welcher das halbjährige Abonnement 3 fl. CM. beträgt, wogegen das Blatt zwei Mal in der Woche unter der gedruckten Adresse des Abonnenten ganz portofrei versendet wird. Um jenen Aufschlag zu dem Preise von 3 fl. CM., welcher einigen k. k. Fizial-Posten bewilliget ist, den Abonnenten des „Zuschauers" zu ersparen, übernimmt auch das unterfertigte Expeditions-Comptoir des Zuschauers in Wien die Besorgung desselben, wenn der Abonnent den halbjährigen Betrag von 3 fl. CM., und 6 kr. CM als Recepissengebühr-Entschädigung nebst genauer Angabe seiner Adresse unmittelbar an dasselbe frankirt einsendet.

Das Expeditions-Comptoir des Zuschauers,
Wien, Dorotheergasse Nr. 1117.

[1031]

ie Uebertragungen anbelangt, so können wir nicht
r gutes fordern, sondern auch Gutes leisten.

Eben so honoriren wir auch andere Beiträge,
nn sie allgemeines Interesse erregen, besonders

heitern Inhalts,

dem wir seit Entstehung unseres Blattes dem
müsanten und Pikanten mit Vorliebe unsere Spal-
n geöffnet haben.

Besonders aufmerksam machen wir das Pub-
cum auf die

reichhaltigen Correspondenz = Nach-richten.

Wir nennen zuerst unsere ausgezeichneten Mit-
rbeiter aus

Paris und London,

eren Beiträge mit dem größten Beifalle gelesen
erden, dann aus

den sämmtlichen Städten Deutschlands,
aus Italien und der Schweiz,
aus Polen und Rußland,

ie wie sich das von selbst versteht:

aus allen Theilen der österreichischen Mo-
archie.

Somit wird das neue große Format der Wie-
er Theaterzeitung bei ihrer

sechsmaligen wöchentlichen Erscheinung

mit reichhaltigem Stoff in der besten Auswahl über-
füllt werden.

Besondere Aufmerksamkeit wird fortwährend auf

die Bilder der Theater-Zeitung

gewendet.

Alle Wochen am Sonnabende erscheint

ein prachtvolles, illuminirtes Moden-bild

wenigstens mit zwei Figuren, stets das Allerneueste
für Damen und Herren, von verschiedenen Seiten
dargestellt, enthaltend. Daß unsere Modenbilder aus-
gezeichnet in der Darstellung, musterhaft im Colo-
rit sind, ist anerkannt. In Wien, Prag, Pesth,
Mailand ꝛc. ꝛc. dienen sie den Modisten zur Norm.

Am 1. jeden Monats erscheint ferner auch im-
mer ein

theatralisches Costume-Bild,

in Großquart, und ebenfalls prächtig illuminirt,
nach Original-Zeichnungen. Diese enthalten ent-
weder alle Hauptpersonen mit Porträt-Aehnlich-
keit aus den vorzüglichsten Stücken, Opern, Bal-
lets der deutschen Haupt-Theater, vorzüglich der
Residenzstadt Wien, oder ganze Gruppen, Aet-
schlüsse, Situationen, um den Lesern die besten
Productionen der Bühnen in Miniatur vorzufüh-
ren. Dem Theaterfreunde bietet sie ein großes Ver-
gnügen.

Am 15. jeden Monats wird ferner ein

Wiener Lebensbild

ausgegeben. Auch diese Bilder sind nach Original-
Zeichnungen, in Groß-Quart, und äußerst fleißig
und brillant colorirt. Diese Bilder haben der Wie-
ner Theaterzeitung viele Freunde erworben; es
sind gezeichnete Momente, sie stellen Tags-Anek-
doten dar, ohne irgend Jemand zu verletzen, oder
Carikaturen, auch abgeschmackten Fratzen und gezie-
rten Gestalten zu gleichen. Sie sind schlagend, ein
Paar Worte begleiten, genügen immer, das Bild
dem Beschauer augenblicklich verständlich zu ma-
chen, was immer der größte Hauptvorzug eines gu-
ten Bildes ist.

Unsere sämmtlichen Bilder, jährlich wohl

gegen ein Hundert an der Zahl,

nehmen sich herrlich unter Glas und Rahmen aus,
und werden auch so aufbewahrt, wie man fast al-
lenthalben bemerken kann.

Obgleich die Theaterzeitung wöchentlich

sechs Mal,

also an allen Wochentagen, und wie bemerkt

in Groß-Regal-Format

erscheint, so bleibt

der Preis doch unverändert.

Trotz dieser großen Anzahl in Kupfer und Stahl
gestochener Bilder, trotz des ungewöhnlichen Reich-
thums an Text, trotz der bedeutenden Honorare, die
die Theaterzeitung bezahlt, kostet sie

auf Velinpapier abgedruckt 20 fl. C. M. ganz-
jährig,
10 fl. CM. halbjährig in Wien.

Für die Provinzen und das Ausland mit täg-
licher freier Versendung durch die Post
jährlich 28 fl. CM.,
mit täglicher freier Versendung halbjährig
14 fl. CM.;
mit wöchentlicher zweimaliger freier Versen-
dung jährlich 24 fl. CM.;
halbjährig 12 fl. CM.

Sollte hie und da bei der Bestellung unseres
Blattes in der österreichischen Monarchie dieser
Preis erhöhet werden wollen, so wird ersucht, diese
Bestellung mit Anweisung oder Beifügung des Be-
trages entweder der löbl. k. k. Oberpostamts-Zei-
tungs-Expedition in Wien, oder direct bei dem un-
terzeichneten Herausgeber und Redacteur zu machen.

☞ Wer vor dem 1. Juli als ganzjähriger
Pränumerant, mit baarer Beilegung des Betrages,
eintritt, jedoch sich an den Redacteur, ausschließlich
an den Redacteur, wendet, erhält entweder als eine
Begünstigung

dreißig illuminirte Costume-Bilder, oder
dreißig illuminirte Lebensbilder aus Wien, die
zum Jahrgang 1840 nicht gehören, und einzeln
15 fl. CM. kosten würden, gratis, oder

das ganze 1. halbe Jahr 1840, vom 1. Jänner bis Ende Juni, sammt allen Bildern und Beigaben,

oder es wird ihm:
wenn er in den Provinzen sich befindet, die
Theaterzeitung stets für 28 fl. C. M. für 24 fl.
täglich portofrei zugesendet. *)

Adolph Bäuerle,
Herausgeber und Redacteur.
Comptoir: Wien, Rauhensteingasse Nro.
926, vis à vis vom k. k. priv Wiener
Zeitungs-Comptoir.

* Die Linzer-Zeitung verfehlt auch bei diesem Anlasse
nicht, die Wiener allgemeine Theaterzeitung allen
Freunden auserwählter und geistreicher Lectüre auf
das angelegentlichste zu empfehlen. Noch hat kein
Journal in Deutschland solche Mannigfaltigkeit,
solchen Reichthum von Artikeln aufzuweisen; auch
hat keines in so seltener Thätigkeit die Belehrungs-
Liebhaber so vielseitig zu befriedigen verstanden.
Besonders war die Redaction für die Interessen der
Leser in Oberösterreich thätig. Unter allen Journa-
len dürfte die Wiener Theaterzeitung die fleißigsten
und reichbegabtesten Mitarbeiter und alles, was
Grosartiges, Erfolgreiches, Anziehendes in dieser
herrlichen Provinz vorkommt, wird augenblicklich
in den weit verbreiteten Blättern der Wiener Thea-
terzeitung verkündigt. Außerdem ist sie das Central-
blatt alles Gewinnbringenden, Wissenswerthen, Beleh-
renden, Erhebenden aus der ganzen Welt; das
wahre Lieblingsblatt in der Monarchie, so daß
jede Familie, jeder gesellige Zirkel, jeder geistreiche
Mann, jeder nach dem allerneuesten und dem Pi-
kantesten dürstende Leser aus diesem Journal Nutzen
und geistreiche Erholung schöpfen kann. Die
illuminirten Bilder verdienen sämmtlich unter Glas
und Rahmen aufbewahrt zu werden.

Kundmachung.

(2. Gesellschafts-Concert.)

(2) Vom Musik-Vereins-Ausschusse wird
hiermit bekannt gemacht, daß das 2. Gesell-
schafts-Concert am 27. Juni 1840 in dem stan-
dischen Redouten-Saale, um 7 Uhr Abends,
abgehalten werden wird.

Die P. T. HH. Mitglieder belieben daher ihre
Billeten (ohne deren Abgabe der Eintritt nicht
Statt haben könnte), bei dem Vereins-Cassier
Herrn Carl Moshammer, auf dem Hauptplatze,
abholen zu lassen.

Jenen respectiven Musikfreunden, welche
keine Mitglieder sind, bleibt der Zutritt gegen
40 kr. CM. in den Saal, und 20 kr. CM. auf
die Gallerie unbenommen.

Vom Musikvereins-Ausschusse.
Linz, den 18. Juni 1840.
Retzer,
Ausschuß-Mitglied und Secretär der
Gesellschaft.

[1038]

Ankündigung.

(Eröffnung der k. k. Militär-Schwimmschule für den Sommer 1840.)

(3) Nachdem die Eröffnung der hiesigen Mi-
litär-Schwimmanstalt unabänderlich auf den 9.
Juni bestimmt ist, unterläßt man nicht, das ver-
ehrte Publicum hiervon in Kenntniß zu setzen,
und zur allgemeinen Theilnahme höflichst ein-
zuladen.

Das Vergnügen und die großen Vortheile,
welche die Kunst des Schwimmens allen Stän-
den und jedem Alter, besonders aber der Ju-
gend gewährte, deren Entwickelung und Kräfti-
gung dadurch entschieden befördert wird, sind von
jeher zu allgemein anerkannt, um noch einer
ferneren Anrühmung zu bedürfen; wohl aber
verdient beachtet zu werden, daß in der neuesten
Zeit, wo der Gebrauch der kalten Bäder, die
sich so wohlthätig in ihren Wirkungen erweisen,
und eine oft wunderbare Heilkraft bewähren,
immer mehr in Aufnahme kommen, auch der
Werth der Schwimmkunst bedeutend gesteigert
wird, indem sie mit den sichern und unberechen-
baren Vortheilen der Beförderung und Erhal-
tung der Gesundheit eine höchst angenehme und
unter allen Verhältnissen nützliche körperliche
Uebung verbindet.

Der schon im vergangenen Jahre vermehrte
Besuch dieser Anstalt läßt auch denselben in die-
sem Sommer hoffen, daher man sich nach Kräf-
ten bemühte, durch eine Vergrößerung und ge-
fälligeren Einrichtung des Bassins, als auch
durch die Anbringung der Entkleide-Cabinette auf
der Schwimmschule selbst, dem vielfach ausge-
sprochenen Wunsche und Bedürfnisse eines ver-
ehrten Publicums zu genügen.

Um auch jenen Herren und Damen, die sich
bloß auf den Gebrauch der kalten Bäder be-
schränken wollen, zu entsprechen, sind auch diese
auf der Anstalt mit allen Bequemlichkeiten an-
gebracht worden. Selbe sind für Herren den
ganzen Tag, mit Ausnahme der Stunden von
9 bis 11 Uhr früh, welche für Damen bestimmt
sind, eröffnet, zu welcher Zeit kein Mann außer
dem dienstthuenden Schwimmmeister auf der An-
stalt geduldet wird.

Hinsichtlich der Entfernung glaubt man ei-
nem verehrten Publicum dadurch eine Erleich-
terung zu verschaffen, daß stets Vormittag 9 Uhr
und Nachmittag 6 Uhr eine Anzahl Kähne beim
Bühlsteinplatze bereit stehen wird, die Herren
und Damen zur Schwimmschule zu führen. Jeder
Kahn ist für 6 Personen bestimmt, wovon jede
2 kr. CM. bezahlt; doch bleibt es auch weniger
Herren unbenommen, sich eines Kahnes zu bedie-
nen, wofür aber doch der ganze Betrag von 12
Kreuzer CM. erlegt werden muß.

Der zu erlegende Betrag für die Herren,
welche das Schwimmen zu erlernen wünschen,
ist für jene, welche auf den Landhütten sich ent-
kleiden wollen, 6 fl. CM., für jene, welche auf
der Anstalt sich entkleiden wollen, 7 fl. CM., und
als Douceur für die Schwimmmeister 1 fl. 36 kr.
CM., wofür derselbe täglich zu den festgesetzten
Stunden 2 Lectionen ertheilen muß.

Jene Herren, welche als geprüfte Freischwim-
mer sich nur unter Aufsicht zu üben wünschen, er-
legen für den ganzen Sommer mit Auskleiden
auf den Landhütten 2 fl. CM., auf der Anstalt
3 fl. CM. Die nicht auf den ganzen Sommer sich
Abonnirenden pr. Monat (worunter aber nur die
Zeit vom 1. bis letzten, ohne auf den Datum des
Eintritts Rücksicht zu nehmen, verstanden wer-
den kann) mit

Auskleiden auf den Landhütten 1 fl. CM.
" " der Anstalt 1 fl. 30 kr. CM.

Jene Herren aber, welche gar kein Abonnement
eingegangen sind, haben für jedesmalige Ein-
treten:

Mit Auskleiden auf dem Lande 8 kr. CM.,
" " der Schule 12 kr. CM. zu
entrichten, wofür sie sich nach ihrem Belieben
und Vergnügen im Innern des Bassins üben
können.

Das Abonnement auf das Bad mit Wäsche
ist für den ganzen Sommer 3 fl. 40 kr. CM.,
ohne Abonnement der jedesmalige Gebrauch
10 kr. CM.

Die Stunden-Eintheilung und Schwimm-
regeln sind in der Anstalt zu ersehen.

Jene Herren, die in den festgesetzten Stun-
den verhindert wären, ihre Lectionen zu nehmen,
können selbe auch zu andern Stunden, jedoch ver-
eint mit den Militärschülern erhalten.

2

Wenn auch die heuer gemachten Verbesserungen noch immer etwas zu wünschen übrig lassen, so wird es doch nur von der größeren Theilnahme abhängen, in jedem Jahr deren mehr zu machen, und mit der Zeit vollkommen den Wünschen eines verehrten Publicums zu entsprechen.

Linz, den 1. Juni 1840.

Die Direction der Schwimmschule des k. k. v. Richter 14. Linien-Infanterie-Regiments.

Probaska,
Oberlieutenant.

[1020]

Gasthofs-Eröffnung.

(1) Dem reisenden Publicum beehre ich mich anzuzeigen, daß ich den von frühern Zeiten her rühmlichst bekannten Gasthof „zu den drei Helmen" dahier, käuflich an mich gebracht, und denselben am 12. d. M. eröffnet habe. Durch neue, sehr zweckmäßige Einrichtung des Hauses sowohl, als reele gute Bedienung, schmeichle ich mir um so mehr, durch zahlreichen Besuch beehrt zu werden, als langjährige Erfahrungen in diesem Geschäfte mir die Mittel an die Hand geben, allen billigen Wünschen bestmöglichst entsprechen zu können.

Nicolaus Bauhof,
[1054] zu den drei Helmen in Regensburg.

Verpachtung
des
Casino in Ischl.

(6) Das in Ischl im Monate Juli neu zu eröffnende große und elegante Casino, welches nebst den Conversations-, Spiel- und Tanz-Salons, auch alles zu einer Cafeterie und Zuckerbäckerei Erforderliche enthält, und vollständig eingerichtet ist, wird in Pacht gegeben.

Derjenige, welcher die Mittel und Eigenschaften besitzt, diese Pachtung zu übernehmen, wolle sich der näheren Bedingnisse wegen in Wien, am Kohlmarkt Nro. 278, im dritten Stock persönlich anfragen. [955]

Ankündigung.

(1) Um allgemeinen Anfragen hinsichtlich der Aufnahme, Verpflegung und sonstigen Bedingungen für die Zukunft zu begegnen, gebe ich mir die Ehre, die in meiner Kaltwasser-Heilanstalt nächst Micheldorf bestehende Hausordnung, welche der Linzer-Zeitung beiliegt, hiermit zur Kenntniß des verehrten Publicums zu bringen.

Micheldorf, den 10. Juni 1840.

Justin Strasser,
Bade-Inhaber.

Anzeige.

Von Schweizer Composito zur Abtrocknung feuchter Mauerwände, welches, nach Vorschrift angewendet, sich bereits allgemein des besten Erfolges zu erfreuen hat, ist wieder eine größere Partie in Bouteillen à 1 fl. CM. angekommen.

Zugleich empfehle mich mit allen Gattungen Mineralwasser von diesjähriger Schöpfung, feiner Veroneser Salami, Gräzer und Mailänder Ciocolade, echten Jamaica Rhum, superfeines Aixeröl, alle Sorten Kaffee vom reinsten Aroma in Naturzustand, und raffinirten Zuckers zu herabgesetzten Preisen.

Vinzenz Gartenauer,
[1034] am äußern Pfarrplatz.

Gesellschaftswagen von Kleinmünchen.

(2) Derselbe fährt täglich Nachmittag vom Gasthause zum weißen Ochsen (Herrenhaus) um 3 Uhr weg, und um 6 Uhr Abends wieder nach Linz.

An Sonn- und Feiertagen um 2 und 4 Uhr Nachmittags, und um 6 Uhr Abends retour.

Ignaz Traxlmayr,
[1042] Gastwirth.

Handlung zu verkaufen.

(1) In einer bedeutenden Stadt Oberösterreich's ist eine Schnittwaaren-Handlungs-Gerechtsame, welche durch viele Jahre im besten Betriebe stand, zu verkaufen.

Die nähere Auskunft ertheilt die k. k. privil. Baumwoll-Gespunst-Fabrik, Hofgasse Haus-Nro. 43 in Linz. (1062)

Anzeige.

Friedrich Kögel,

Gelbgießer in Linz,

empfiehlt sich mit allen Gattungen Messinggußwaaren zu den billigsten Preisen.

Hat seine Wohnung im Schwarz'schen Hause Nr. 308 am untern Graben. [1060]

Anzeige.

(3) Die Niederlage des schon seit Jahren rühmlichst bekannten Kräuter-Oeles zur Verschönerung, Erhaltung und zum Wachsthum der Haare, nach Erfahrungen und nach den besten Quellen gefertiget, befindet sich fortwährend noch in der Material-, Specerei- und Farbwaaren-Handlung des Herrn

Andreas Stadlbauer in Wels
(vormals Joseph Freund.)

Das Fläschchen kostet jetzt nur mehr 1 fl. CM. gegen portofreie Einsendung des Betrages.

Freiberg im Königreich Sachsen, den 1. Juni 1840.

Carl Mayr,
[988] Kaufmann.

Bekanntmachung.

(1) Die Endesgefertigte ist aus freiem Willen wegen öfterer Erkrankung entschlossen, ihr in der Pfarre und Ortschaft Pichl Haus-Nr. 17 zunächst der Kirche befindliches Haus sammt Krämergerechtigkeit nebst einer dabei befindlichen Wiese zu verkaufen.

Die ferneren Bedingnisse können bei der Gefertigten selbst eingeholt werden.

Pichl, am 20. Juni 1840.

[1053] Theresia Riegler.

Freier Verkauf.

(2) Es ist ein Haus in der Lederergasse wegen einem weiteren Ankaufe täglich zu verkaufen, worauf der Victualien-Handel in gutem Stand ausgeübt wird, und noch zu allen Geschäften anwendbar ist.

Auch ist ein Wirthshaus sammt Krämerei in Neuhofen täglich zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer Johann Schüha in Nr. 298 daselbst. [1048]

Ein wohlerzogener Knabe

von 14 Jahren, im Schreiben und Rechnen gut unterrichtet, wünscht in eine gemischte Waarenhandlung gegen Bezahlung eines billigen Kostgeldes in die Lehre zu kommen. Näheres aus Gefälligkeit in der Geschäfts-Kanzlei des J. N. Zistler, Hauptplatz Nr. 37. (1022)

Ein Capital von 2100 fl. CM.

mit 5 pCto. auf den ersten Satz wird auf ein großes Oekonomiegut gegen vollkommene Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näheres in der Geschäfts-Kanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37 in Linz. (1023)

Freier Verkauf.

(1) Das in der untern Vorstadt Linz, Huemergasse, nächst der eisernen Hand befindliche, ganz neu erbaute, zu jedem Gewerbszweige geeignete, und noch 7 Jahre steuerfreie bürgerliche Haus Nr. 1235, welches auch noch einen großen, an der Eisenbahn befindlichen sehr nutztragenden Garten besitzt, und stets von sehr soliden Zins-Parteien bewohnt wird, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. [1050]

Freier Verkauf.

(3) Endesgefertigte sind gesonnen, ihre eigenthümlich besitzende, im Markte Ottensheim entlegene bürgerliche Zinsbehausung Nro. 86, wobei sich an untrennbaren Gründen 2 Joch Wiesen, welche mit sehr tragbaren Obstbäumen auf circa 300 Eimer Most besetzt sind, befinden, täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Noch wird bemerkt, daß sich diese Realität, welche einen jährlichen Wohnungszins von 300 fl. abwirft, an der Hauptstraße, nächst der Kirche befindet, mithin zu allen Unternehmungen sehr geeignet ist.

Das Laudemium beträgt 1¼ Pctv.

Näheres hierüber ertheilen die Hauseigenthümer.

Ottensheim, am 17. Juni 1840.

Franz Gindlstraßer.
[1018] Rosalia Gindlstraßer.

Freier Verkauf.

(Schmidhaus zu Lehbrun, Pfarre Bergkirchen.)



(3) Wir Unterzeichnete sind entschlossen, unsere Hufschmid-Behausung in der Ortschaft Lehbrun, Pfarre Bergkirchen, Herrschaft Windhag, im untern Mühlkreise, sammt ratificirtem Hufschmid-Gewerbe bis auf obrigkeitliche Ratification aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus befindet sich in einem sehr guten Bauzustande, und hat ein schönes geräumiges Wohnzimmer, 3 Nebenzimmer sammt großem Vorhaus, eine Speise und Küche, eine schöne Werkstatt nebenbei die Kohlenkammer, einen feuersicheren Getreidekasten, 2 Keller, einen Pferde- und Kuhstall, alles gut gewölbt.

Hierzu gehören auch bei 5 Joch Hausgründe mit sehr vielen Obstbäumen und über 1500 Q. Klafter Waldung.

Kauflustige wollen sich bei dem Unterzeichneten um das Nähere erkundigen.

Lehbrun, am 8. Juni 1840.

Carl Meyer.
[1010] Eleonore Meyer.

Billiger Verkauf.

(2) Der Endesgefertigte verkauft sein eigenthümliches zweites bürgerl. Steinmetzmeisterrecht hier in Linz, realisirt bei 300 Jahre.

Wer dieses zu kaufen gedenkt, hat sich an den Gefertigten persönlich oder in portofreien Briefen zu verwenden.

Die Folge dieses Kaufes gewährt Jedem hinlänglich guten Verdienst, um so viel mehr wegen der gegenwärtig vielen Baulichkeiten in der Stadt, als auch in der Umgegend von mehren Meilen.

Joseph Herrstorffer,
bürgl. Steinmetzmeister in Linz, wohnhaft
[1036] an der Landstraße Nr. 548.

Kundmachung.

(3) Der Unterzeichnete bringt zur öffentlichen Kenntniß, daß er von Lambach nach Ried und retour eine Stellwagenfahrt errichtet hat, welche alle Tage vom 17. Juni angefangen bis letzten August 1840, jedes Mal um 10 Uhr früh, und zwar in Lambach von dem Eisenbahn-Stationsgebäude, und in Ried von dem Gasthause zum goldenen Hirschen abgeht, somit P. T. Herren Reisende von Ried aus bis nach Linz in einem Tage gelangen können.

Die Gebühr hierfür wird vor allen billig berechnet.

Lambach, den 12. Juni 1840.

Paul Pramerdorfer,
Lohnkutscher und Stellwagenfahrt-
[1012] Unternehmer.

Nachricht.

(3) Der Gefertigte macht die ergebenste Anzeige, daß er mit hoher Bewilligung, vom 14. Juni d. J. an, mit seinem Stellwagen wochentlich ein Mal von Schwarzbach nach Linz und retour, zwei Mal von Schwarzbach nach Krummau und retour zu fahren angefangen hat.

Der ganz neue, gedeckte, und für 9 Personen bequeme Stellwagen geht alle Sonntage, um 5 Uhr früh, von Schwarzbach aus dem Gasthofe des Gefertigten ab, hält über Mittag in Leonfelden im Gasthause zum schwarzen Adler an, und trifft in Linz Abends um 7 Uhr im Gasthause des Bauernfeind in Urfahr ein.

Die Abfahrt von Linz geschieht jeden Montag um 1 Uhr Nachmittag aus dem Gasthause des Bauernfeind nach Leonfelden, wo der Stellwagen um 7 Uhr Abends eintrifft, und Dinstag früh um 5 Uhr wieder aus dem Gasthofe zum schwarzen Adler abfährt, und gegen 11 Uhr in Schwarzbach eintrifft.

Jeden Mittwoch und Freitag, früh um 5 Uhr, geht der bis nun in Oberplan bestandene Stellwagen von Schwarzbach aus meinem Gasthause ab, trifft um 9 Uhr im Gasthause zum weißen Lamm ein, und geht von da um 3 Uhr des nämlichen Tages wieder retour nach Schwarzbach.

Eine Person bezahlt für eine Fahrt von Schwarzbach nach Linz, oder von dort nach Schwarzbach 1 fl. 10 kr. CM., von Schwarzbach nach Krummau oder von da nach Schwarzbach 24 kr. CM., und kann 20 Pfund leicht unterbringliches Gepäcke franko mitnehmen.

Bestellung zur Aufnahme geschieht in Schwarzbach, Linz, Leonfelden und Krummau in den benannten Gasthäusern.

[1032] Johann Berger.

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

zeigt hiermit an, daß er von dem so allgemein als gut und nützlich anerkannten Werke:

Galletti's

allgemeine Weltkunde,

neunte Auflage;
umgearbeitet und vermehrt
von

J. G. F. Cannabich,

mit 26 schönen Karten, in 10 Lieferungen, wovon bereits 8 erschienen sind,

noch eine kleine Anzahl zu dem ursprünglichen Pränumerations-Preise à 5 fl. CM. vorräthig habe, während dem bereits der Ladenpreis von 6 fl. 40 kr. eingetreten ist, welcher nach baldiger Vollendung des Werkes auf 7 fl. 30 kr. CM. gesteigert wird. [1058]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Anfangsgründe
des
einfachen und doppelten kaufmännischen

Buchhaltens.

Von

Franz Hantschl,

Professor des Mercantilrechnens und Buchhaltens an der commerziellen Abtheilung des polytechnischen Institutes in Wien.

gr8. Wien 1840. In Umschlag broschirt 1 fl. 30 kr. C. Mze. [1069]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Arnulf Schreckenwald,

genannt

der Eisenfresser,

oder

die Blutrache auf Burg Aggstein, an der Donau.

Schauerliche Geister- und Rittergeschichte aus Oesterreich's Vorzeit.

Von

Ludwig Dellarosa.

Mit schönem Titelkupfer. 8. Wien 1840. Broschirt 48 kr. CM. (1065)

Preisherabsetzung

von

Kopetz's,

W. G. von, Doctors der Rechte und k. k. o. ö. Professors (jetzigen Gubernialrathes),

allgemeiner österreichischer

Gewerbs-Gesetzkunde,

oder

systematischer Darstellung der gesetzlichen Verfassung der Manufactur- und Handels-Gewerbe in den deutschen, böhmischen, gallizischen, italienischen und ungarischen Provinzen des österr. Kaiserstaates. 2 Bände. gr8. 1829. 30 kr. Convent. Münze.

Um dieses gemeinnützige, für öffentliche Behörden sowohl, als auch für Geschäftsleute höchst wünschenswerthe Werk dem betreffenden Publicum zugänglicher zu machen, und dessen Anschaffung möglichst zu erleichtern, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, eine bestimmte Anzahl Exemplare vom bisherigen Preise von 8 fl. CM.

auf 4 fl. CM. für beide Bände

(76 enggedruckte Bogen in gr8. stark) herabzusetzen, zu welchem Preise das Werk durch alle Buchhandlungen der Monarchie und in Linz

durch Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, am Hauptplatz Nr. 140,

und durch

Quir. Haslinger,

zu beziehen ist.

Nach Verkauf jener bestimmten Anzahl von Exemplaren tritt der frühere Preis von 8 fl. wieder ein.

Besitzern dieses Buches sind die für die einzelnen Provinzen der Monarchie erschienenen Specialwerke überflüssig.

Eben so wird auf bestimmte Zeit im Preise herabgesetzt:

Sonnenfels, v., Grundsätze der Polizei, Handlung, Finanz rc., zum Leitfaden des politischen Studiums. 8. Auflage. 3 Theile. 8. 1819—1822. Bisheriger Preis 6 fl. Herabgesetzt auf 2 fl. CM.

Fr. Volke's Buchhandlung
in Wien, Stock im Eisenplatz Nr. 875.

Bei Georg Franz in München ist erschienen,

und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) zu haben:

Das

Königreich Baiern,

in seinen

alterthümlichen, geschichtlichen, artistischen und malerischen Schönheiten,

enthaltend

in einer Reihe von Stahlstichen

die interessantesten Gegenden, Städte, Kirchen, Klöster, Burgen, Bäder und sonstige Baudenkmahle, mit begleitendem Texte

von

M. v. Ch**rg.**

Alle vier bis 6 Wochen erscheint ein Heft in Lexicon 8. mit 3 prächtigen Stahlstichen und 1½ Bogen Text zu dem billigen Preise von 30 kr. Conv. Münze.

Das erste und zweite Heft ist bereits erschienen und zu haben.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Ludwig Halirsch's literarischer Nachlaß.

Herausgegeben von

Johann Gabriel Seidl.

Zwei Bändchen.

12. Wien 1840. In Umschlag broschirt. Preis 2 fl. 15 kr. CM.

Der österreichische Dichter, Ludwig Halirsch, welcher am 19. März 1832 in Verona starb, hat sich durch seine Leistungen im Gebiete der Lyrik und Ballade, und namentlich der Novelle einen so ehrenvollen Platz in der vaterländischen Literatur gesichert, daß es überflüssig wäre, an seinen Namen zu erinnern. Schon im Jahre 1833 enthielt ein biographischer Artikel im Conversations-Lexicon der neuesten Zeit und Literatur (Bd. 2., S. 323) die Anzeige, daß „Halirsch's Vater die Absicht habe, den literarischen Nachlaß seines Sohnes herauszugeben." — Zufällige Umstände verzögerten die Herausgabe, bis sich, aufgefordert durch den Vater des Verewigten, Professor Johann Gabriel Seidl dem Geschäfte unterzog, zu welchem er vorzugsweise berufen scheinen dürfte, da er nicht nur dem Verblichenen freundschaftlich nahe stand, und Jahre lang gemeinschaftlich mit ihm wirkte, sondern auch selbst als Mensch und Dichter der allgemeinen Achtung genießt. Die beiden Bändchen enthalten, bis auf wenige lyrische Stücke, durchaus bisher ungedrucktes, worunter ein größeres lyrisch-episches Gedicht: „Meister Tod" und zwei umfangreiche Novellen, für welche Dichtungsart H. überwiegendes Talent besaß, gewiß als dankenswerthe Bereicherung der vaterländischen Literatur sich geltend machen werden. Die einfach und treuherzig geschriebenen biographischen Andeutungen aus der Feder des Herausgebers, liefern nicht nur eine treue Charakteristik des Verstorbenen, sondern auch manche nicht uninteressante Notiz über eine Zeit, in welcher manches, früher zur literarischen Notabilität gediehene Talent sich entwickelte. Die Lesewelt hat hier um so mehr Gelegenheit, die Pietät des greisen Vaters durch rege Theilnahme an dem Erbe seines Sohnes zu ehren, da dieses selbst aus Erzeugnissen besteht, welche nicht sowohl schonende Nachsicht, als vielmehr gerechte Würdigung in Anspruch nehmen können.

Laudatio Funebris

Illustrissimi ac reverendissimi domini

Josephi Pletz.

Auctore

Joanne Baptista Pertile;

Patavinae Dioecesis Presbytero.

gr8. Wien 1840. In Umschlag brosch. Preis 20 kr. CM.

Der hochw. Herr Verfasser hat mit frommer Pietät in dieser Schrift dem Andenken des Verblichenen ein Denkmal gesetzt, welches nach einer vorausgeschickten kurzen Biographie und Anzeige seiner Werke die Verdienste desselben, sein Leben und Wirken mit classischer Beredsamkeit behandelnd, gewiss jedem seiner zahlreichen Verehrer eine willkommene Gabe sein wird. Se. kais. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Carl haben, die Verdienste des zu frühe entrissenen um Kirche und Staat auch nach dem Tode zu ehren, die Widmung dieser Schrift gnädigst anzunehmen geruht.

Beiträge

zur

Criminalrechts-Wissenschaft,

mit

besonderer Rücksichtsnahme

auf das

österreichische Criminal-Recht,

dargestellt

von

Andreas Vissni,

Actuar beim Criminal-Senate des Wiener Magistrates.

Zweiter Band.

gr8. Wien 1840. In Umschlag geheftet. Preis 1 fl. Conv. Münz.

Von dem Herrn Verfasser, — der seine gründliche Kenntniß der österreichischen Justiz-Gesetze sowohl durch sein im Jahre 1832 herausgegebenes und im Jahre 1840 supplementirtes Handbuch der auf das Gesetzbuch über Verbrechen Bezug habenden Gesetze und Verordnungen, als auch durch sein zweites, im Jahre 1837 in zwei Theilen erschienenes Handbuch der Verordnungen über das allgemeine bürgerliche Gesetzbuch bewies, und dessen juridischer Scharfsinn durch den ersten, im Jahre 1839 aufgelegten Band der Beiträge zur Criminalrechts-Wissenschaft an Tag gelegt wurde, — empfangen wir jetzt den zweiten Band seiner erwähnten Beiträge.

Den ursprünglich angedeuteten, mit der Ausbildung der Strafrechts-Wissenschaft und mit der Herstellung einer Vereinigung der theoretischen und practischen Ansichten innigst verbundenen Zweck seines Unternehmens verfolgend, hat der Herr Verfasser auch in diesem zweiten Bande seiner Beiträge die behandelten Lehrsätze des Criminal-Rechts mit den interessantesten Rechtsfällen der neuesten Zeit zu beleuchten, und so uns eine lehrreiche, zugleich angenehme Lectüre zu verschaffen gesucht.

Die Verlagshandlung ergreift nun die Gelegenheit, dieses theoretisch-practische Werk jedem Gebildeten, vorzüglich aber allen Juristen, insbesondere den Criminal- und Polizei-Beamten und den Candidaten der Richteramts-Prüfungen anzuempfehlen, wobei sie die Erzielung des allgemeinen Vortheiles durch den oben angegebenen äußerst billigen Preis befördert zu haben erachtet.

Vom

Ackerbaue

und von dem

Zustande der den Ackerbau treibenden Classen

in

Irland und in Großbritannien.

Auszüge

aus den

ämtlichen Untersuchungen und Acten, welche das Parlament vom Jahre 1835 bis auf den heutigen Tag öffentlich bekannt gemacht hat.

Sammt

einigen Bemerkungen des Herausgebers.

2 Bände.

gr8. Wien 1840. In Umschlag brosch. Preis 4 fl. Convent. Mze.

Obiges in zwei Bänden erschienene Werk, wovon der erste Band über Irland, und der zweite über Großbritannien handelt, gründet sich, wie der Titel besagt, auf Untersuchungen der agrarischen Zustände der drei vereinigten Königreiche von Seite des Parlaments von England, und enthält nicht allein die Ergebnisse dieser Untersuchung, sondern auch die Vorschläge der mit derselben beauftragt gewesenen Commissionen zur Verbesserung des Ackerbaues im Allgemeinen, so wie die Beleuchtung dieser Vorschläge durch die aus tiefer Einsicht und ausgebreiteter Erfahrung geschöpften Bemerkungen der Herausgeber. Das vorliegende Werk liefert nicht bloß eine umfassende Anschauung der inneren Verhältnisse Großbritanniens, namentlich des Grundbesitzes mit seinen Eigenthümlichkeiten, des Pacht-Systemes, des Ackerbaues in seiner rationellen und industriellen Betriebsamkeit, der Schaaf-, Vieh- und Pferdezucht, des Handels- und Fabrikwesens, der Lage und Beschäftigung der verschiedenen Classen der Gesellschaft, sondern ist durch die darin ausgesprochenen Principien ganz geeignet, eine völlige Umgestaltung der bisherigen Ansichten über National-Oekonomie zu bewerkstelligen. [953]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Kurzgefaßte

Lebensgeschichte

des heiligen

Franciscus v. Hieronymo,

Priesters aus der Gesellschaft Jesu,

welcher

von seiner päpstlichen Heiligkeit Gregor XVI.

am 26. Mai 1839 heilig gesprochen wurde.

8. Grätz 1840. Broschirt 20 kr. CM.

Das Leben

unsers Herrn

Jesu Christi,

des

Sohnes Gottes

und

der Jungfrau.

Von

J. P. Silbert.

4. Leipzig. 6 Hefte. Broschirt 6 fl. Cv. Mze.

Ric. Jos. Freih. von Jacquin's Anleitung

zur

Pflanzenkenntniß.

Dritte, umgearbeitete und vermehrte Auflage

von

Jos. Franz Freih. von Jacquin.

8. Wien 1840. Geh. 1 fl. 12 kr. CM.

Digitized by Google

Nr. 52. Intelligenzblatt 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Montag, den 29. Juni.

Nachricht.

Den P. T. Herren Abnehmern dieser Zeitung und allen Jenen, welche dieselbe vom 1. Juli bis Ende September 1840 zu erhalten wünschen, wird hiermit angezeigt, daß bereits Pränumeration angenommen wird. Damit aber die Auflage genau bestimmt werden kann, beliebe man den Betrag sogleich zu erlegen, indem nur einige Stücke über die bestimmte Anzahl gedruckt werden, mithin später eintretende Pränumeranten das erste Stück nicht verläßlich erwarten dürften. Der vierteljährige Preis für eine gestempelte Zeitung im Comptoir zu Linz ist, mit der Warte an der Donau, die wöchentlich vier Mal erscheint, 4 fl. 15 kr. CM., ohne der Warte 3 fl. 15 kr. CM. WW. — Halbjährig, postfrei durch alle k. k. Postämter in Oesterreich ob der Enns und Salzburg, mit der Warte 9 fl. 42 kr. CM.; ohne der Warte 7 fl. 42 kr. CM.; unter Couvert um 24 kr. CM. mehr.

Jenen P. T. Pränumeranten aber, welche diese Zeitung bisher durch Boten bezogen haben, wird bemerkt, daß sie sich gefälligst an die im Orte selbst oder in deren Nähe neu errichteten k. k. Briefsammlungen, oder aber directe an die löbliche k. k. Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition in Linz wenden wollen.

Anzeige.

Carl Koppler u. Comp.

haben die Niederlage ihrer Seidenwaaren und Tücheln-Fabriks-Erzeugnisse in Wien, Stadt, Salvator-Gasse Nro. 378.

Nebst unsern Seidenwaaren, derlei Tücheln und andern Mode-Waaren, befassen wir uns auch mit fertigen Kirchen-Paramenten, welche stets zur Auswahl in unserer Niederlage zu jeden beliebigen Preis zu haben sind. Auf reichere, schwerere, und auch mit Gold oder Silber gestickte Kirchen-Ornate, nach jeder beliebigen Angabe, auf Kirchen-Fähne, so wie auf alle auf den Gottesdienst Bezug habenden Gegenstände übernehmen wir Bestellungen, mit der Versicherung der billigsten und solidesten Lieferung.

Derlei geehrte Aufträge ersuchen wir an unser Wienerhaus, unter obiger Adresse gefälligst einzusenden. (859)

Kundmachung.

(1) Der Ausschuß der k. k. priv. Neizmühler Eisenblech- und Maschinen-Fabriks-Gesellschaft macht hiermit bekannt, daß durch Beschluß der am 22. Juni d. J. abgehaltenen jährlichen General-Versammlung, die für den zweiten Semester des zweiten Verwaltungsjahres hinaus zu zahlende Dividende auf fünf Percent festgesetzt, und der Mehrbetrag des ersten, so wie des zweiten Semesters zur Verwendung für Meliorirung der Werke bestimmt wurde.

Die Herren Actionäre werden daher eingeladen, diese 5pct. Dividende gegen Rückstellung der betreffenden halbjährigen Coupons mit 12 fl. 30 kr. CM. pr. Actie in dem Central-Bureau der Gesellschaft, Stadt Nr. 908 in Wien, oder bei der Oberverweseramts-Casse in Neizmühle täglich von 10 bis 12 Uhr in Empfang nehmen zu wollen.

Wien, am 23. Juni 1840. [1082] [999]

Freier Verkauf.



(3) Der Unterzeichnete ist entschlossen, sein in dem l. f. Markte Wolfsegg, im Hausruckkreise, besitzendes bgl. Färberhaus Nr. 86, welches im besten Betrieb ist, und auch einen bedeutenden Wohnungszins trägt, mit mehr oder weniger Grundstücken zu verkaufen, und es wird bemerkt, daß auf eine Entfernung von mehr als 2 Stunden rings umher nebst dieser nur eine einzige Färberei besteht; auch können 3/4 Theil des Kaufschillings gegen billige Percente liegen bleiben.

Das Haus kann täglich in Augenschein genommen, und der Kauf mit dem Unterzeichneten abgeschlossen werden.

Briefe ersucht man zu frankiren.

Wolfsegg, den 11. Juni 1840.

Franz Irresberger.

Pfleg-Dienst-Erledigung.

(1) Bei einer bedeutenden Herrschaft im Hausruckkreise, wobei sich ein Commissariats- und Steuer-Bezirk befindet, ist der Pflegdienst erledigt.

Diejenigen, welche denselben zu erhalten wünschen, belieben sich im Hause Nr. 648, im ersten Stocke hier in Linz, bei dem Hauseigenthümer um das Weitere anzufragen. (1073)

Freier Verkauf.



(2) Das in der untern Vorstadt Linz, Huemergasse, nächst der eisernen Hand befindliche, ganz neu erbaute, zu jedem Gewerbszweige geeignete, und noch 7 Jahre steuerfreie bürgerliche Haus Nr. 1235, welches auch noch einen großen, an der Eisenbahn befindlichen sehr nutztragenden Garten besitzt, und stets von sehr soliden Zins-Parteien bewohnt wird, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. [1050]

Anzeige.



(1) In der Lederergasse ist das Haus Nr. 298, auf welchem der Victualienhandel im Großen betrieben wird, nach dem Zinsertrag zu verkaufen, und können auch 1000 fl. CM. liegen bleiben. [1308]

Verkaufs-Anzeige.

(1) Es ist eine eiserne Casse, 2 Schuh 8½ Zoll lang, 2 Schuh breit, 1 Schuh 11 Zoll tief, schön und gut gemacht und angestrichen, beim Schlossermeister Plazer in Linz Nr. 21 um sehr billigen Preis zu verkaufen. [1310]

Wagen sammt Pferde.




(1) Es sind zwei ganz fehlerfreie, 15½ Faust hohe, zum Fahren besonders gute Pferde, sammt Geschirr, und eine wenig überfahrne geld lackirte Pritschka um billigen Preis zu verkaufen.

Das Nähere ist auf dem Hauptplatze Nr. 184, im zweiten Stock, zu erfahren. [1296]

In der Schorner'schen Buchhandlung in Straubing ist erschienen und bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) zu haben:

P. Math. Vogel's
Lebensbeschreibungen
der Heiligen
auf alle Tage des Jahres,
mit heilsamen Lehrstücken versehen.

2. Bandes 1. u. 2. Lieferung. Brosch. a 12 kr.

K. Zwickenpflug's
vollständige practisch-katholische
Christenlehren
zum Gebrauche bei dem sonntägl., pfarrlichen Gottesdienste, sowohl in kleinen Städten, als auf dem Lande.

12. Band. Broschirt 50 kr. [1315]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Skizzirte
Darstellung
des
Wirkungskreises
der Privat-Aerzte und Wund-Aerzte
nach den k. k. österr. Medicinal-Gesetzen bearbeitet
von
Jos. Franz Müller,

Doctor der Heilkunde, Kreisphysicus zu Saaz, vormaligem k. k. Sanitäts-Commissär in Albanien und Rumelien, Ehrenbürger von Budua in Dalmazien, Mitglied mehrer wissenschaftlichen und Humanitäts-Vereine.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. 12 kr. Conv. Münze. [1232]

Bei Otto Wigand in Leipzig ist erschienen, und zu haben

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,

(3 1) am Hauptplatz Nr. 140:

Pia Desideria
für
Ungarn.

Ergänzt und mit Anmerkungen versehen.

gr12. Leipzig 1840. In Umschlag geheftet. Preis 1 fl. CM.

Auf die Wichtigkeit dieser Schrift noch besonders aufmerksam zu machen, scheint unnöthig; es genügt, der ungewöhnlichen Sensation, die die einzelnen Artikel derselben bei ihrem ersten Erscheinen erregten, und des Beifalls zu gedenken, womit sie von allen Freunden der Wahrheit und wahrhaften Fortschreitens auf der Bahn der Civilisation im Leben der Völker einstimmig bewillkommt wurden. Die neu hinzu gekommene Vorrede dient, wie Anmerkungen und Schlussrede gehaltreich und gediegen, zur glücklichsten Ergänzung und Abrundung. So kann das Ganze als eine der interessantesten Erscheinungen auf dem Gebiete der neuesten publicistischen Literatur Allen, denen das Wohl der Staaten am Herzen liegt, insbesondere aber allen der hochherzigen Nation Ungarns Angehörigen mit voller Ueberzeugung um so mehr empfohlen werden, als die darin ausgesprochenen Wahrheiten zwar vielfach angefochten, aber durchaus nicht widerlegt worden sind. [1313]

Einladung zur Subscription
durch
Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

auf eine

neue, elegante und höchst wohlfeile Ausgabe
von
August v. Kotzebue's
sämmtlichen Theatern.

Schiller-Format in 30 Bänden,

auf schönstem Maschinenpapier, mit der größten typographischen Eleganz und einem wohlgetroffenen Porträte des Verfassers, in Stahlstich, ausgestattet.

Das Ganze wird im Laufe eines Jahres, wenn nicht früher, vollendet sein; alle 14 Tage erscheint ein Band, bestehend aus drei oder vier Theaterstücken und circa 200—300 Seiten stark.

Ein solcher Band kostet nur 20 kr. CM., somit kommt das Ganze auf nur 10 fl. Conv. Münze.

Bei Empfang des ersten Bandes wird der letzte vorausbezahlt.

Diejenigen P. T. Pränumeranten, welche bei Empfang des 1. Bandes den Betrag für das ganze Werk erlegen wollen, erhalten dasselbe

für 8 fl. Conv. Münze.

Diese Bedingung findet jedoch nur bis Ende dieses Jahres Statt.

Der erste Band erscheint mit Anfang August.

Diese Ausgabe übertrifft an

Vollständigkeit, Eleganz und Wohlfeilheit

alle bisher erschienenen.

kl. 8. Wien 1840.

Digitized by Google

Nr. 64. Intelligenzblatt 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Montag, den 10. August.

Verkaufs-Anzeige.

Lorenz Saletmayr,

bürgerl. Kürschner- und Schneidermeister in Linz,

hat die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er in seinem Verkaufs-Gewölbe

unter dem Schmidthor Nr. 24

ein reich bestelltes Lager von fertigen Männerkleidern und Wäsche, als: Mäntel, Röcke, Frack's, Beinkleider, Jagd-Collet's, Schlafröcke von 5 bis 10 fl., Staubhemden, Hemden von weißer und gedruckter Leinwand und Cotton, Unterziehhosen von Leinwand und Barchent, eben so auch von Halsbinden und Cravaten jeder Gattung, Chemisetten, Hosenträgern, alle Sorten Kappen von Tuch, Roßhaaren, Sommerzeug, Stroh und Sammet, welche auch auf Verlangen sogleich nach beliebigen Mustern angefertiget, besonders in Dutzend sehr billig geliefert, so wie auch Kappenschirme in Dutzend zu haben, und auch nach gefälliger Angabe zugeschnitten werden.

Ferners an Pelzwaaren: Bunde à 30—80 fl. C. M., Reisepelze, Fußkörbe und Socken, Pelze mit Astrakan gebrämt von 30—50 fl., Crispin, Mantil, Boa, Stutzen, Broschkrägen, Halskrägen, Capuchon und verschiedene andere Pelzkappen unterhält, mit der Bemerkung, daß alle diese Gegenstände nach dem letzten Mode-Journale zugeschnitten geliefert werden.

Er empfiehlt sich einem hohen Adel, dem k. k. Militär und dem verehrten Publicum mit oben bezeichneten Schneider- und Kürschner-Waaren, und versichert zum Voraus in jeder Beziehung, nebst der schnellsten und reelsten Bedienung, die billigsten Preise. (1317)

K. K. ausschließend privilegirtes

wohlriechendes Wasser

zur Beförderung der Schönheit, des Wachsthums und der Dichtheit der Haare

von

Valentin Richter,

Apotheker in Grätz.

Dieses Wasser macht die Haare fest, dicht und glänzend, indem es auf die Zwiebeln, aus welchen sie hervorkommen, wirkt, und den Haarboden rein macht. Es leistet mehr als die sonst angewendeten Toilettenmittel, die Pomaden, das schweizerische Kräuteröl und das Macassaröl.

Man bedient sich dieses Wassers, indem man es Abends vor dem Schlafengehen auf den Haarboden — besonders dort, wo die Haare mager hervorsprossen und leicht ausfallen, — träufelt und einreibt. Am folgenden Morgen lösen sich beim Kämmen gewöhnlich viele kleinartige Schuppen ab; Pomaden und fette Oele werden nur in so ferne zeitweise angewandt, als sich ein Mangel der natürlichen, den Haaren nothwendige Hautsalbe wahrnehmen läßt, ein Mangel, der sich bei längerem Gebrauche des Wassers von selbst hebt.

Zu haben bei

Joseph Scherrer

in Linz, Hauptplatz Nr. 30.

Das Fläschchen mit Gebrauchs-Anweisung 48 kr. Conv. Mze.

Die k. k. landesbefugte

Federkiel-, Siegellack- und Glanzwichs-Fabrik

der

Gebrüder Löwy,

aus Prag,

haben die Ehre, einem verehrungswürdigen Publicum ergebenst anzuzeigen, daß sie mit einem wohl assortirten Lager ihrer Erzeugnisse zu gegenwärtiger Marktzeit versehen sind.

Indem sie für das ihnen gütigst geschenkte Vertrauen, welches ihnen eine Reihe von Jahren zu Theil wurde, den innigsten Dank an Tag legen, zeigen sie ergebenst an, daß ihre erzeugten gezogenen Federkiele in 21 Sorten bestehen, und zwar: in Reinzug, Hamburger, Englische, Gemusterte ꝛc.

Das Siegellack, in allen Gattungen und Farben, besteht von der ordinärsten bis zur feinsten Gattung, und hat sich sowohl in Haltbarkeit, Farbe, als billigst gestellten Preisen den besten Ruf allgemein erworben.

Ueber die vortreffliche, allgemein bekannte Stiefelwichse bedarf es keiner weitern Anempfehlung, da dieses Erzeugniß als vollkommen echt allgemein bekannt, und der Preis in Verhältniß mit andern derlei Erzeugnissen billigst gestellt ist, nur müssen wir bemerken, daß unsere Vignetten mit der Firma „Gebrüder Löwy" versehen sind, jene aber mit dem Namen „J. Löwy" sind nicht von uns, sondern bloß nachgepfuscht, auf welches man gefälligst Acht zu geben hat.

Ferner sind alle Gattungen Bleistifte und Siegel-Oblaten in Sortiment am Lager.

Indem wir um Ihre gütige Aufnahme und Abnahme bitten, zeigen wir noch an, daß sich während der Marktzeit unser Lager im Hauptgang, die fünfte Hütte vom Schmidthor, befindet.

Kundmachung.

(2) Ein bei dem löbl. k. k. Militär gedienter Mann, 32 Jahre alt, ledigen Standes, von Oberösterreich gebürtig, sucht hier eine Hausmeisterstelle, und ist bereit, nöthigen Falls eine Caution zu erlegen.

Das Nähere aus Gefälligkeit zu erfragen bei dem Hausherrn Nr. 768.

Linz, am 3. August 1840. [1301]

Gasthof-Anzeige.

(1) Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, seinen verehrten Gönnern und P. T. Herren Reisenden anzuzeigen, daß er das Gasthaus zur goldenen Krone Nr. 12 am oberen Wasserthore, nächst dem Landungsplatze des Dampfschiffes, angekauft, und empfiehlt sich bestens mit seinen ganz neu und aufs geschmackvollste eingerichteten Zimmern, so auch mit Speisen und Getränken, mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Linz, am 8. August 1840.

(1342) Joseph Steinböck.

Mit allerhöchster Bewilligung werden ausgespielt:

Die

Güter Jetschan, Semtsch

und

Laukorzan,

im Königreiche Böhmen,

wofür eine bare

Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **23,903** Treffer,

welche laut Ausweis

gewinnen Gulden **650,000** Wiener-Währung

und in Treffern von

Guld.	200,000	W. W.	Guld.	30,000	W. W.	Guld.	11,000	W. W.
"	100,000	"	"	21,000	"	"	10,500	"
"	60,000	"	"	12,500	"	"	10,000	"

u. s. w. bestehen.

Die Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **100,000, 21,000, 11,000, 10,500, 10,000,** W. W. u. s. w.

zusammen fl. **275,000** W. W. betragend.

Die Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Güter und alle übrigen Gewinnste mit.

Bei Abnahme von 5 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstens 5 fl. WW. gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt.

Der geringste Treffer der gezogen werdenden **1000** Gratis-Gewinnst-Actien besteht in **20** fl. W. W.; auf eine solche reich dotirte Gratis-Gewinnst-Actie können demnach im glücklichsten Falle nicht nur die zwei großen Treffer

von **200,000** und **100,000** Gulden,

Zusammen fl. **300,000** Wiener-Währ.,

sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen

Der kleinste gezogene Gewinn der Hauptziehung ist **20** fl. WW.

Die Ziehung geschieht noch am 26. November dieses Jahres.

Wien, den 26. März 1840. **Dl. Coith's Sohn & Comp.**

Actien und Spielpläne zu haben bei F. M. v. Haselmayer's Erben.

Nr. 53. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 3. Juli.

Handlung zu verkaufen.

(2) In einer bedeutenden Stadt Oberösterreich's ist eine Schnittwaaren-Handlungs-Gerechtsame, welche durch viele Jahre im besten Betriebe stand, zu verkaufen.

Die nähere Auskunft ertheilt die k. k. privil. Baumwoll-Gespunst-Fabrik, Hofgasse Haus-Nro. 43 in Linz. (1062)

Anzeige.

(1) Der Gefertigte hat die Ehre, einem hohen Adel und dem geehrten Publicum ergebenst anzuzeigen, daß bei ihm alle Gattungen Confecturen, von der feinsten bis zur ordinären Sorte, in großer Auswahl und um billigst festgesetzte Preise nach dem Tarife zu haben seien, und empfiehlt sich, da er jedem Auftrage jedenfalls entsprechen kann, zu einem zahlreichen Zuspruche.

Angelo Reisinger,
(1084) Zuckerbäcker in Gmunden Nr. 111.

Kundmachung.

(2) Der Ausschuß der k. k. priv. Noizmühler Eisenblech- und Maschinen-Fabriks-Gesellschaft macht hiermit bekannt, daß durch Beschluß der am 22. Juni d. J. abgehaltenen jährlichen General-Versammlung, die für den zweiten Semester des zweiten Verwaltungsjahres hinaus zu zahlende Dividende auf fünf Percent festgesetzt, und der Mehrbetrag des ersten, so wie des zweiten Semesters zur Verwendung für Meliorirung der Werke bestimmt wurde.

Die Herren Actionäre werden daher eingeladen, diese 5pct. Dividende gegen Rückstellung der betreffenden halbjährigen Coupons mit 12 fl. 30 kr. CM. pr. Actie in dem Central-Bureau der Gesellschaft, Stadt Nr. 908 in Wien, oder bei der Oberverweseramts-Casse in Noizmühle täglich von 10 bis 12 Uhr in Empfang nehmen zu wollen.

Wien, am 23. Juni 1840. [1082]

Wohnung.

(1) In dem Hause Nro. 42 in der Hofgasse, im 1. Stock auf die Gasse, sind 4 schöne Zimmer, wovon drei parquetirt sind, einer Kammer, Küche, Küchenzimmer, Speise, Boden, Holzlage zu vermiethen, und täglich zu beziehen; auch ist ein Gewölbe außer den Markt zu verlassen.
(1081)

Warnung.

(1) Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, zu erklären, daß er keine auf seinen Namen gemachte Schulden bezahlen wird, wozu nicht eine schriftliche Anweisung von seiner Hand beigebracht wird.

Wels, am 29. Juni 1840.

Jos. Eichinger,
[1105] gewes. bürgl. Gastgeber.

Freier Verkauf



einer bürgerlichen Mahlmühle mit drei Gängen und einer Säge, sammt besonders gut gebautem Hause mit 7 Joch Acker und Wiesen.

Diese Mühle liegt am Ybbsflusse in einer vorzüglich guten Malterlage und immerwährendem Wasser.

Wahre Käufer erhalten die gewünschte Auskunft in der allgemeinen Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37.

Briefe portofrei. (1112)

Ein solides Gasthaus



in der Stadt Pöchlarn an der Donau, in einer sehr lebhaften günstigen Lage und großen Zuspruch von Gästen und Reisenden, ist um den gewiß billigen Preis von 5500 fl. CM. täglich zu verkaufen.

Das Haus ist ganz feuersicher, mit gutem Materiale gebaut, mit Tanzsaal, den nöthigen Wohn- und Gastzimmern, Stallungen, Hof, dann einem schönen Haus- und einem besonderen großen Küchengarten versehen, was jedem Käufer gewiß ansprechen wird.

Auch kann ein Drittel des Kaufschillings mehre Jahre darauf liegen bleiben.

Kaufliebhaber erfahren das Nähere in der Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37 zu Linz.

Briefe bittet man zu frankiren. (1114)

Ein chirurgisches Gewerbe

mit einer Hausapotheke in einem Markte oder bedeutenden Pfarrorte wird zu kaufen gesucht durch die bevollmächtigte Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37; Briefe frei.

Bade-Eröffnung.



(1) Das Stahlbad Kellberg nächst Passau ist bereits wieder eröffnet.

Seine vortrefflichen Wirkungen in allgemeiner Nervenschwäche, Schwäche der Verdauungs- und Zeugungsorgane, Bleichsucht u. s. w. sind von den Aerzten bereits anerkannt, und bestätigen sich durch auffallend günstige Curen.

Auch sind Douche- und Dampfbäder eingerichtet.

Tarif:
Zimmer mit Bad 30 bis 36 kr. CM.;
Bett 8 kr.;
Mittagtisch 20 kr. (1088)

Die Direction des Stahlbades Kellberg.

Pfleg-Dienst-Erledigung.

(2) Bei einer bedeutenden Herrschaft im Hausruckkreise, wobei sich ein Commissariats- und Steuer-Bezirk befindet, ist der Pflegdienst erledigt.

Diejenigen, welche denselben zu erhalten wünschen, belieben sich im Hause Nr. 648, im ersten Stocke hier in Linz, bei dem Hauseigenthümer um das Weitere anzufragen. (1073)

Gartengrund zu verkaufen.

(1) Es ist ein bürgl. Gartengrund in großen und kleinen Partien um sehr billige Preise aus freier Hand zu verkaufen.

Auf Verlangen kann die Hälfte zu 5 Pcto. liegen bleiben.

Näheres erfährt man bei Herrn Gruber, Nr. 530, bei der eisernen Hand. (1110)

Freier Verkauf.



(3) Das in der untern Vorstadt Linz, Huemergasse, nächst der eisernen Hand befindliche, ganz neu erbaute, zu jedem Gewerbszweige geeignete, und noch 7 Jahre steuerfreie bürgerliche Haus Nr. 1235, welches auch noch einen großen, an der Eisenbahn befindlichen sehr nutztragenden Garten besitzt, und stets von sehr soliden Zins-Parteien bewohnt wird, ist täglich aus freier Hand zu verkaufen. [1050]

Billiger Verkauf.

(2) Der Endesgefertigte verkauft sein eigenthümliches zweites bürgerl. Steinmetzmeisterrecht hier in Linz, realisirt bei 300 Jahre.

Wer dieses zu kaufen gedenkt, hat sich an den Gefertigten persönlich oder in portofreien Briefen zu verwenden.

Die Folge dieses Kaufes gewährt Jedem hinlänglich guten Verdienst, um so viel mehr wegen der gegenwärtig vielen Baulichkeiten in der Stadt, als auch in der Umgegend von mehren Meilen.

Joseph Herrdörffer,
bürgl. Steinmetzmeister in Linz, wohnhaft
[1036] an der Landstraße Nr. 548.

Freier Verkauf.



(1) Es ist das Haus zu Grieskirchen, im Hausruckviertel, sub Consc. Nr. 192, sammt dazu gehörigem Garten, worauf die Hafnergerechtsame in gutem Stande ausgeübt wird, täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt der Verkäufer Jos. Schwedt zu Grieskirchen. (1085)

Schaafvieh-Verkauf.




(1) Am 31. August l. J., um die 9. Vormittagsstunde, werden auf der Herrschaft Gratzen, in dem nächst dem Markte Kaplitz, an der von Prag nach Linz führenden Poststraße, zwischen Freystadt und Budweis, gelegenen Meierhofe Pernlesdorf gegen 800 Stück obrigkeitlichen Schaafviehes, bestehend aus gut gemästeten Hammeln, Widdern und größtentheils noch zur Zucht tauglichen Müttern, im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung in größeren und kleineren Partien veräußert werden.

Zu dieser Veräußerung werden die Kauflustigen mit dem Bemerken vorgeladen, daß auch mehre Stücke ein- und zweijährige veredelte Widder aus freier Hand verkauft werden, und können die Kauflustigen solche jeden beliebigen Tag hierorts in Augenschein nehmen.

Directorialamt Gratzen, am 30. Juli 1840.

Zeller,
Director.

[1344]

Gasthaus zur goldenen Kanon nebst Krämerei

im Markte Ebelsberg bei Linz Nro. 26 wird aus freier Hand verkauft.

Dasselbe besteht zu ebener Erde: in 1 großen Gastzimmer, 1 Küche, 1 gewölbte Speise, 1 Verkaufs-Gewölbe, 1 gewölbten Stall auf 6 Pferde und 1 Keller auf 300 Eimer; im ersten Stock: in 1 großen Gastzimmer, 1 Alcove, 1 Nebenzimmer mit besonderem Ausgange und 1 Küche; ferner in 1 großen Zimmer, 1 Küche und 3 heitzbaren Gangzimmern, dann 1 geräumigen Dachboden; befindet sich mitten am Marktplatze, nicht weit entfernt von der Brücke, an der Hauptstraße, ist mit 1000 fl. CM. in der Triester Feuer-Assecuranz, und unterliegt keinem Freigelde.

Kaufliebhaber belieben sich persönlich oder in frankirten Briefen an die gefertigte Eigenthümerinn zu wenden.

[1322] Magdalena Scheichl.

Haus zu verkaufen.

(2) In Kleinmünchen ist das Haus Nro. 58 täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus liegt an der Hauptstraße, und ist erst vor 4 Jahren ganz neu gebaut worden.

Zu ebener Erde befindet sich eine Schmid- und Schlosserwerkstatt sammt Werkzeug, 4 Zimmer und Küche.

Im ersten Stock befinden sich 5 Zimmer und 2 Küchen.

Auf den Boden befindet sich eine Kammer zum Sperren.

Rückwärts des Hauses ist auch ein kleiner Hof. [1270]

Anzeige.



(2) In der Lederergasse ist das Haus Nr. 298, auf welchem der Victualienhandel im Großen betrieben wird, nach dem Zinsertrag zu verkaufen, und können auch 1000 fl. CM. liegen bleiben. [1308]

Verkaufs-Anzeige.

(2) Es ist eine eiserne Casse, 2 Schuh 8½ Zoll lang, 2 Schuh breit, 1 Schuh 11 Zoll tief, schön und gut gemacht und angestrichen, beim Schlossermeister Platzer in Linz Nr. 21 um sehr billigen Preis zu verkaufen. [1310]

Wagen sammt Pferde.




(2) Es sind zwei ganz fehlerfreie, 15½ Faust hohe, zum Fahren besonders gute Pferde, sammt Geschirr, und eine wenig überfahrne gelb lackirte Pritschka um billigen Preis zu verkaufen.

Das Nähere ist auf dem Hauptplatze Nr. 184, im zweiten Stock, zu erfahren. [1296]

K. K. privil. Donau-



Dampfschiff-Fahrt.

Die Dampfboote „Sophia“ und „Nádor“

fahren, nämlich:

Sophia
- Von Linz nach Wien den 11., 16., 21., 26. und 31. August, Schlag 6 Uhr früh.
- Von Wien nach Linz den 13., 18., 23. und 28. August, Schlag 7 Uhr früh.

Nádor
- Von Linz nach Wien den 13., 18., 23. und 28. August, Schlag 6 Uhr früh.
- Von Wien nach Linz den 15., 20., 25. und 30. August, Schlag 7 Uhr früh.

Preise der Plätze für Reisende:

		1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach	Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
„ „ „	Grein . . .	3 „ — „	2 „ — „
„ „ „	Ybbs . . .	4 „ — „	2 „ 40 „
„ „ „	Marbach . .	5 „ — „	3 „ 20 „
„ „ „	Mölk . . .	6 „ — „	4 „ — „
„ „ „	Krems . . .	8 „ — „	5 „ 20 „
„ „ „	Wien . . .	10 „ — „	6 „ 40 „

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Lüftenegger's sel. Wittwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

Anzeige.



(2) In der äußern Vorstadt Linz, neben dem Stockhof, ist ein bürgerliches Haus, sammt dazu gehörigen zwei Joch, bürgl., mit starken tragbaren Obstbäumen besetzten, zu Baustellen geeigneten, von allen Lasten befreiten Gartengrund, aus freier Hand unter billigen Kaufsbedingnissen zu verkaufen, oder auf mehre Jahre zu verpachten.

Kauflustige oder Pachtwerber belieben sich an den Hausbesitzer Nr. 722 zu wenden.

Bei Adolph Krabbe in Stuttgart ist so eben erschienen, und in Linz bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407, so wie bei Ther. Greis, Wittwe, in Steyr

(1) zu haben:

Geschichte der Kreuzzüge und des Königreichs Jerusalem.

Aus dem Lateinischen des Erzbischofes Wilhelm von Tyrus;

von

E. und R. Kausler.

Mit einem Kupfer, zwei Plänen und einer Karte.

gr8. 1. Lieferung. Brosch. 12ggr. (In 3 Lieferungen complet.)

Wilhelm von Tyrus war als einer der ersten Bischofe und als Kanzler des Königs von Jerusalem bei den meisten jener ruhmwürdigen Kriegsthaten im Morgenlande selbst mitwirkend. Die Ereignisse, bei denen er nicht handelnd zugegen, berichtet er nach mündlichen Erzählungen von Augenzeugen, und so hat sein Geschichtswerk jene Frische, welche nur Darstellungen haben können, die während des Laufes der Begebenheiten niedergeschrieben wurden, und in denen sich der ganze Eifer des Erzählers abspiegelt. Die Sprache ist einfach und faßlich, ganz im Geiste jener Zeit, die mehr die Ausmalung bis auf kleine Züge, als Reflection und Betrachtungen liebte, und dadurch geschichtlichen Darstellungen den schönen Reiz von Dichtungen lieh. Der Preis für dieses umfassende Werk ist so niedrig gestellt, daß es, wozu es sich vorzüglich eignet, wahrhaft unter dem Volke verbreitet werden kann. Die letzte Lieferung erscheint bis August d. J. [1324]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) sind ganz neu zu haben:

Erster Wiener Lehrmeister im Pianoforte-Spiel.

Neue Sammlung originaler Uebungsstücke in fortschreitender Ordnung.

Nach einer neuen zweckmäßigen Methode für die ersten Anfänger bearbeitet

von

Carl Czerny.

4 Hefte.

Wien 1840. pr. Heft 1 fl. 30 kr. C. M.

Die Schule des Vortrags und der Verzierungen.

Sammlung beliebter National-Melodien für das Pianoforte,

von

Carl Czerny.

575. Werk in 4 Abtheilungen.

1. Abtheilung: Englische Melodien.
2. „ Deutsche „
3. „ Französische „
4. „ Italienische „

Jede Abtheilung 1 fl. 30 kr. CM.

Wien 1840. [1331]

Digitized by Google

Nr. 65. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 14. August.

Verkaufs-Anzeige.

Lorenz Saletmayr,

bürgerl. Kürschner- und Schneidermeister in Linz,

hat die Ehre, hiermit ergebenst anzuzeigen, daß er in seinem Verkaufs-Gewölbe

unter dem Schmidthor Nr. 24

ein reich bestelltes Lager von fertigen Männerkleidern und Wäsche, als: Mäntel, Röcke, Frack's, Beinkleider, Jagd-Collet's, Schlafröcke von 5 bis 10 fl., Staubhemden, Hemden von weißer und gedruckter Leinwand und Cotton, Unterziehhosen von Leinwand und Barchent, eben so auch von Halsbinden und Cravaten jeder Gattung, Chemisetten, Hosenträgern, alle Sorten Kappen von Tuch, Roßhaaren, Sommerzeug, Stroh und Sammet, welche auch auf Verlangen sogleich nach beliebigen Mustern angefertiget, besonders in Dutzend sehr billig geliefert, so wie auch Kappenschirme in Dutzend zu haben, und auch nach gefälliger Angabe zugeschnitten werden.

Ferners an Pelzwaaren: Bunde à 30—80 fl. C. M., Reisepelze, Fußkörbe und Socken, Pelze mit Astrakan gebrämt von 30—50 fl., Crispin, Mantil, Boa, Stutzen, Broschkrägen, Halskrägen, Capuchon und verschiedene andere Pelzkappen unterhält, mit der Bemerkung, daß alle diese Gegenstände nach dem letzten Mode-Journale zugeschnitten geliefert werden.

Er empfiehlt sich einem hohen Adel, dem k. k. Militär und dem verehrten Publicum mit oben bezeichneten Schneider- und Kürschner-Waaren, und versichert zum Voraus in jeder Beziehung, nebst der schnellsten und reelsten Bedienung, die billigsten Preise. (1317)

Anzeige.

(3) Wir beehren uns, ergebenst anzuzeigen, daß zu den jetzt bevorstehenden Markt zum ersten Mal unsere Erzeugung von Schnell-Zünd-Producten am Lager haben, und zwar: Reibhölzel, Reib-Zündschwämme, Fidibus und Reibwachskerzchen, die zu äußerst billigen Preisen in bester Qualität verkauft werden.

Die Reibwachskerzchen verdienen insbesonders Jedermann anempfohlen zu werden, da diese bei jeder Gelegenheit, besonders auf der Reise, den Gebrauch eines Lichtes ersetzen, und 5 bis 6 Minuten Licht geben, und durch die schnelle Zündbarkeit der Gesundheit in Betreff des Geruches nicht nachtheilig ist.

Außer der Marktzeit bei Herrn Joseph Scherrer in Linz.

Gebrüder Löwy.

[1312]

Kundmachung.

(3) Ein bei dem löbl. k. k. Militär gedienter Mann, 32 Jahre alt, ledigen Standes, von Oberösterreich gebürtig, sucht hier eine Hausmeisterstelle, und ist bereit, nöthigen Falls eine Caution zu erlegen.

Das Nähere aus Gefälligkeit zu erfragen bei dem Hausherrn Nr. 768.

Linz, am 3. August 1840. [1301]

Nachricht.

(2) Da ich meine Wohnung verändert habe, so sehe ich mich veranlaßt, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß ich keine was immer für einen Namen führende Forderung bezahlen werde, wenn nicht meine eigenhändige Anweisung beigebracht werden kann.

Vincenz Ritter von Hack auf Dornimbs.

[1334]

Herr Schönstedt,

Optiker aus Wien,

unterhält

in der k. k. priv. akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung des Friedr. Eurich u. Sohn in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ein ganz neu sortirtes Lager

seiner allgemein beliebten, auf eine ganz neue und unverbesserliche Art

verfertigten

Conservations-Augengläser,

über welche

von jedem Abnehmer fortwährend das günstigste Urtheil gefällt wird,

und sich der Satz immer neu bewährt,

wie besonders die Augen der Kurzsichtigen durch den Gebrauch dieser Conservations-Gläser so merklich gebessert und verjüngt werden, daß sie genöthigt sind, oft drei bis vier Mal sich immer schwächere Nummern anzuschaffen, so wie auch einige Weitsichtige, welche sich bereits geraume Zeit dieser Gläser bedienten, mit großem Vergnügen versichern, daß sie des Tages gegenwärtig gar nicht, und nur mehr des Nachts beim Lichte der Brillen benöthigt wären.

In Horn- oder Stahlfassung kostet eine solche Brille 2 fl. 12 kr. CM.

Anzeige.

Friedrich Kögel,

Gelbgießer in Linz,

empfiehlt sich mit allen Gattungen Messinggußwaaren zu den billigsten Preisen.

Hat seine Wohnung im Schwarz'schen Hause Nr. 308 am untern Graben. [1060]

Kundmachung.

(2) In dem Hause Nr. 85, auf dem Tumelplatz, neben der Normal-Hauptschule, ist im ersten Stock ein eingerichtetes Zimmer für zwei oder drei Gymnasial- oder Normalschüler, sammt Kost oder ohne Kost, gegen billige Bedingungen täglich zu verlassen.

Nähere Auskunft ist alldort beim Hausmeister zu erfragen. [1340]

Anzeige.

(3) Ein geräumiges Gewölb ist über Markt zu verlassen.

Nähere Auskunft Nr. 208 zu ebener Erde. (1289)

Wohnung zu verlassen.

(3) Im Hause Nr. 308 am untern Graben ist im ersten Stock ein Quartier mit 7 Zimmern und Cabinet, sammt aller Zugehör, auf Michaeli zu beziehen, und kann auf zwei Parteien abgetheilt werden.

Nebstdem ist auch Stallung, Wagen-Remise und ein großes Magazin täglich zu vergeben. [1318]

Wohnung zu verlassen.

In der Bethlehemgasse Nro. 1222 ist der ganze erste Stock bis zu Michaeli zu verlassen.

Das Nähere ist zu erfahren im Hause Nr. 16. [1349]

williget, und zur Vornahme dieser Versteigerung

die erste Tagsatzung auf
den 5. September,
die zweite auf
den 3. October,
und die dritte auf
den 7. November d. J.,

jedes Mal um 9 Uhr Vormittags, mit dem Beisatze angeordnet worden, daß, wenn diese Realität bei der ersten oder zweiten Tagsatzung nicht über oder um den Schätzungswerth an Mann gebracht würde, sie bei der dritten Tagsatzung auch unter demselben hintan gegeben wird.

Die Kaufsbedingnisse können inzwischen täglich hieramts eingesehen werden.

Mauthausen, den 7. August 1840.

Eysn,
Bürgermeister.

Prahleitner,
[1336] Syndicus.

Executive Versteigerung.

(Haus Nr. 209 in Ischl.)

(3) Von dem Marktgerichte des l. f. Marktes Lauffen, als Pfarr-Gotteshaus-Verwaltung Lauffen, wird hiermit bekannt gemacht:

Es habe das hochlöbl. k. k. o. d. e. Stadt- und Landrecht zu Linz, als Concurs-Instanz der Joseph und Ottilia Wänker von Dankenschwail'schen Concursmasse, mit Bescheid dd. 21. Juli d. J., Z. 8314, die öffentliche Versteigerung der zu dieser Concursmasse gehörigen, dem Pfarr-Gotteshause Lauffen dienstbaren, auf 4000 fl. C. M. W. W. gerichtlich geschätzten Realität, bestehend in dem im Markte Ischl gelegenen Hause Nr. 209, nebst dazu gehörigen unterunbaren 1310 Q. Klafter haltenden Garten, dann Hofraum, Stadel und sonstigen Zugehör, bewilliget, und wegen Vornahme dieser Versteigerung die Pfarr-Gotteshaus-Verwaltung, als Real-Instanz, ersucht.

Es wird demnach zur Vornahme dieser Versteigerung eine Tagsatzung auf

den 24. August d. J.

mit dem Anhange festgesetzt, daß sich Kauflustige am obigen Tage im Hause Nr. 209 zu Ischl, um 10 Uhr früh, einzufinden haben.

Die Licitations-Bedingnisse können sowohl bei der Tagsatzung, als auch bis dahin bei den Marktgerichten zu Ischl und zu Lauffen, zu den gewöhnlichen Amtsstunden, eingesehen werden.

Marktgericht Lauffen, als Pfarr-Gotteshaus-Verwaltung Lauffen, den 29. Juli 1840.

F. Reindl,
k. k. Pfleger.

Johann Schwaiger,
[1293] Marktrichter.

Vorladung militärpfl. Individuen. (2)

Vom Districts-Commissariate Ruttenstein, im Mühlkreise, werden nachbenannte ohne Paß abwesende Individuen mit dem Anhange vorgeladen, sich binnen drei Wochen um so gewisser hieramts zu stellen, widrigens sie als Recrutirungs-Flüchtlinge behandelt werden würden: Stockinger, Joh., Häuslerssohn von Stifung Haus-Nr. 22, geb. anno 1820; Leutgeb, Philipp, Holzhackerssohn von Herzenschlag H. Nr. 22, geb. anno 1816, und dessen Bruder, Leutgeb, Carl, anno 1813 geb.; alle drei aus der Pfarre Königswiesen.

Weissenbach, den 3. August 1840.

268. Edict. (1)

Von dem gefertigten k. k. l. f. Pfleg- und Criminal-Untersuchungs-Gerichte zu Scheerding wird bekannt gemacht: daß bei mehren diesgerichtlichen Inquisiten Gegenstände aufgefunden wurden, welche allem Anscheine nach fremdes Gut sind, von denen aber die Beschuldigten die Eigenthümer nicht angegeben haben, als: 9 silberne Sackuhren, darunter eine zweigehäusige, 24 silberne Knöpfe, 1 Silberplattel, 1 silberner Kaffeelöffel, 1 silbernes Herz mit einem Bilde, 1 Tüchel, 1 Taschenmesser, 1 Ring und 1 Feuerzeug. Die Eigenthümer dieser Gegenstände werden aufgefordert, sich binnen einem Jahre hier zu melden, und ihr Recht so gewiß zu erweisen, als widrigen Falls diese Effecten veräußert werden würden.

K. K. l. f. Pfleg- und Criminal-Gericht Scheerding, am 3. August 1840.

Vorladung.

(Joseph Wischenbart'sche Erben und Gläubiger.)

(2) Vom k. k. o. d. e. Stadt- und Landrechte werden alle Jene, welche an die Verlassenschaft des am 7. Juli d. J. verstorbenen Joseph Wischenbart aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch als Gläubiger machen zu können glauben, erinnert, ihre Forderungen und Rechte bis

zum 30. September d. J.

bei diesem k. k. Stadt- und Landrechte anzumelden und rechtsgültig darzuthun, widrigens nach Verlauf dieses Termines die Verlassenschaft den sich legitimirenden Erben ohne weiters eingeantwortet werden wird, und den sich nicht angemeldeten Gläubigern an der Verlassenschaft, wenn diese durch die angemeldeten Forderungen erschöpft werden sollte, kein weiterer Anspruch mehr zusteht, als in so fern ihnen hierauf ein Pfandrecht gebührt.

Linz, am 1. August 1840. [1329]

Vorladung.

(Juliana Hölzl'sche Erben.)

(2) Von dem Pfleggerichte der gräflich von Salburg'schen Herrschaft Altenhof, im obern Mühlkreise, wird hiermit bekannt gegeben, daß Juliana Hölzl, Wittwe und Auszüglerinn am Lugbauerngute zu Wehrbach, in der Pfarre Pfarrkirchen Nr. 15, am 24. September 1839 ab intestato gestorben ist.

Es werden demnach alle Jene, welche zu dieser Verlassenschaft als Erben berufen zu sein glauben, aufgefordert, sich

am 10. September d. J.,

um 9 Uhr Vormittags, Behufs der Sicherheit dieses Verlassenschafts-Geschäftes hieramts um so gewisser zu melden und zu legitimiren, widrigens sie sich selbst ihre Präclusion hiervon und deren Rechtsnachtheile zuzuschreiben haben.

Pfleggericht Altenhof, am 4. August 1840.

Iglseder,
[1326] Pfleger.

Nr. 1692|II.

Vorladung.

(Augustin Hammerer und dessen Erben und Cessionarien.)

(2) Vom k. k. Pfleg- und Criminal-Untersuchungs-Gericht Ried wird hiermit bekannt gemacht:

Es haben Johann Gruber, Anna Walketseder, Apolonia Gruber, Katharina Liser und Maria Haslinger, als Intestat-Erben des über 40 Jahre abwesenden und unwissend wo befindlichen Augustin Hammerer, Bauerssohn vom Holzbeizingergut zu Weißenbrun, Pfarre Waldzell, dessen Vermögen in 106 fl. 6 kr. R. W. besteht, um Todeserklärung gebeten.

Hierüber wurde Martin Mager, Bauer zu Reith, Pfarre Waldzell, als Curator des verschollenen Augustin Hammerer bestellt, und es wird hiermit er, seine Erben oder Cessionarien mittelst gegenwärtigen Edictes aufgefordert, sich spätestens

bis 30. September 1841

bei diesem Gerichte persönlich oder schriftlich zu melden, widrigens sie zu gewärtigen haben, daß Augustin Hammerer für todt erklärt, und sein oben angemerktes Vermögen seinen nächsten gesetzlichen Erben eingeantwortet werde.

K. K. Pfleggericht Ried, den 28. Juli 1840.

Wenisch,
[1327] Pfleger.

Vorladung.

(Mathias Strasser.)

(3) Vom k. k. l. f. Pfleggerichte Wildshut wird hiermit bekannt gemacht:

Es habe Simon Bandzauner, am Bandzauergute zu Kobl, Pfarre Geretsberg d. O., um Einberufung und sohinnige Todes-Erklärung seines seit 50 Jahren verschollenen Curanden Mathias Straßer, am Kronbergergute zu Werberg, gebeten.

Da man nun hierüber den Franz Schalkser, Krämer zu Geretsberg, zum Vertreter des Mathias Straßer aufgestellt hat, so wird ihm dieses hiermit bekannt gemacht, zugleich auch derselbe oder seine Erben und Cessionarien mittelst gegenwärtigen Edicts dergestalt einberufen, daß sie

binnen 1 Jahre, 6 Wochen und 3 Tagen vor diesem k. k. Pfleggerichte so gewiß erscheinen, als ansonsten Mathias Straßer für todt erklärt, und das unter hierämtlicher Waisverwaltung stehende Vermögen seinen hiesigen bekannten und sich legitimirenden Erben eingeantwortet werden würde.

K. K. l. f. Pfleggericht Wildshut, am 15. Mai 1840.

Jacquemot,
[1279] Pfleger.

Exh. Nro. 811.

Concurs-Eröffnung.

(Heinrich Aich'sches Vermögen.)

(3) Von dem Pfleggerichte der Herrschaft Aurolzmünster wird hiermit bekannt gemacht:

Es sei von diesem Gerichte in die Eröffnung eines Concurses über das gesammte bewegliche, und im Lande Oesterreich ob der Enz befindliche unbewegliche Vermögen des Heinrich Aich, bisherigen Besitzers des Hofwirths-Anwesens Nr. 31 zu Aurolzmünster, gewilliget worden.

Es wird daher Jedermann, der an erstgedachten Verschuldeten eine Forderung zu stellen berechtiget zu sein glaubt, hiermit erinnert,

bis 30. September d. J.

die Anmeldung seiner Forderung in Gestalt einer förmlichen Klage wider die Heinrich Aich'sche Concursmasse bei diesem Gerichte so gewiß einzureichen, und in derselben nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangt, zu erweisen, widrigens nach Verfließung des erstbestimmten Tages Niemand mehr gehört werden, und diejenigen, die ihre Forderung bis dahin nicht angemeldet haben, in Rücksicht des gesammten hierländigen Vermögens des vorbenannten Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein sollen, wenn ihnen wirklich ein Compensations-Recht gebührte, oder wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger, wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten, die Schuld, ungehindert des Compensations-, Eigenthums- oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Aurolzmünster, den 29. Juli 1840.

Daboa,
[1294] Pfleger.

Beschreibung (2)

einer am 31. Juli d. J. am Donauufer, außer Abwinden in der Pfarre St. Georg, aufgefundenen und gerichtlich besichtigten Leiche.

Dieselbe ist weiblichen Geschlechtes, von mittlerer Größe, bei 34—36 Jahre alt, und am Hinterhaupte bemerkte man schwarze Kopfhaare. Nach dem die Leiche schon bei 5—6 Wochen im Wasser gelegen sein muß, war auch an derselben schon der höchste Verwesungsgrad eingetreten, und kann deshalb eine genauere Beschreibung der körperlichen Beschaffenheit derselben nicht geliefert werden. An Leibeskleidung fand sich noch ein blaueinener Schurz und ein rothleinener mit Werg ausgefütterter Brustfleck vor, aber von einem Rocke, einem Hemde oder einer Fuß- und Kopfbedeckung zeigte sich keine Spur. Eben so wenig bemerkte man an Schurz und Brustfleck ein Mark oder anders besondere zur Eruirung geeignete Kennzeichen an der Leiche.

Distr. Commissariat Steyeregg, den 1. August 1840.

J. Springer,

Optiker aus Baiern,

welcher schon seit mehren Jahren die hiesigen Märkte besucht, und sich stets eines besonderen Vertrauens erfreute, empfiehlt sich auch für gegenwärtigen Markt mit einer reichen Auswahl von optischen Waaren, so wie die neu erfundenen Daguerre'schen Apparate zu Fixirung der Bilder der camera obscura.

Auch erlaubt sich derselbe, ein verehrtes Publicum besonders aufmerksam zu machen auf seinen schon bekannten neu erfundenen

Optometer oder Augenmesser,

welcher durch nachbenannte P. T. Herren mit vorzüglichen Zeugnissen anempfohlen ist.

Zu München:

Dr. Siebes, k. b. Professor der Physik. Dr. Schiagintweit, k. b. wirkl. Rath und Director der Privat-Heil-Anstalt für Augenkranke.

Zu Prag:

Dr. v. Wetl, k. k. Gubernialrath und Protomedicus.

Zu Linz:

Dr. Streinz, k. k. Regierungsrath und Protomedicus.

Meine Hütte ist in der Mitte der Fahrtstraße Nr. 140, mit dem Aushängschild zur Stadt Regensburg. [1341]

Gasthaus-Anzeige.

(2) Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, seinen verehrten Gönnern und P. T. Herren Reisenden anzuzeigen, daß er das Gasthaus zur goldenen Krone Nr. 120 am oberen Wasserthore, nächst dem Landungsplatze des Dampfschiffes, angekauft, und empfiehlt sich bestens mit seinen ganz neu und aufs geschmackvollste eingerichteten Zimmern, so auch mit Speisen und Getränken, mit der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Linz, am 8. August 1840.

(1342) Joseph Steinböck.

Gewölbs-Veränderung.

(3) Joseph Zach, Herren- und Damen-Friseur auf der Landstraße Nr. 404, hat gegenwärtig sein Gewölbe in dem Hause des Herrn Baron von Rosenberg, Landstraße Nr. 763, empfiehlt sich der Gewogenheit eines hohen Adels und geehrten Publicums mit jeder Art Friseur-Arbeit, besonders aber mit den ganz neu erfundenen auf Netz tamponirten Haarwirbeln, welche in die gewöhnlichen Haartouren eingesetzt werden, und indem sie die Unkenntlichkeit durch das Sichtbarwerden der Kopfhaut vergrößern, sich besonders auszeichnen, empfehlungswerth sind. [1298]

Gasthaus zur goldenen Kanon nebst Krämerei

im Markte Ebelsberg bei Linz Nro. 26 wird aus freier Hand verkauft.

Dasselbe besteht zu ebener Erde: in 1 großen Gastzimmer, 1 Küche, 1 gewölbte Speise, 1 Verkaufs-Gewölbe, 1 gewölbten Stall auf 6 Pferde und 1 Keller auf 300 Eimer; im ersten Stock: in 1 großen Gastzimmer, 1 Alcove, 1 Nebenzimmer mit besonderem Ausgange und 1 Küche; ferner in 1 großen Zimmer, 1 Küche und 3 heizbaren Gangzimmern, dann 1 geräumigen Dachboden; befindet sich mitten am Marktplatze, nicht weit entfernt von der Brücke, an der Hauptstraße, ist mit 1000 fl. CM. in der Triester Feuer-Assecuranz, und unterliegt keinem Freigelde.

Kaufliebhaber belieben sich persönlich oder in frankirten Briefen an die gefertigte Eigenthümerinn zu wenden.

[1322] Magdalena Scheichl.

Verkauf einer bürgerl. Mahlmühle



mit drei Gängen und einer Säge, nebst einem besondern gut gebauten Wohnhause, wobei sich 14 Joch Gründe befinden, in einer fruchtbaren angenehmen Gegend, mit vielen volkreichen, wohlhabenden Orten umgeben, in Ueberfluß mit Wasser und Master in jeder Jahreszeit versehen, ist um den gewiß sehr billigen Preis, zusammen pr. 6400 fl. CM. zu verkaufen.

Auskunft giebt die hierzu bevollmächtigte Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Hauptplatz Nr. 37; Briefe frei. [1354]

Ein Haus, sammt Tuchscherer-Gewerbe,



in einem großen Markt, welches Geschäft ganz allein im Ort sehr thätig betrieben wird, und einem Käufer eine gesicherte gute Existenz verschafft.

Näheres in der Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37; Briefe frei. [1355]

Eine gemischte Waaren-Handlung

sammt Haus in einem sehr bedeutenden Marktflecken, welcher über 400 Häuser zählt, im V. O. M. B., ist unter billigen Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres gegen portofreie Briefe bei Herrn Ignaz Gilhofer in Linz. [1351]

Kundmachung.

(1) Ich bin gesonnen, das im Commissariats-Bezirke Neuhaus befindliche Landgut Grub, sammt dem damit verbundenen Brauhause und Meierhofe ꝛc. aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige belieben sich an mich zu wenden.

Sarleinsbach, den 4. August 1840.

[1348] Francisca Jetschgo.

Schaafvieh-Verkauf.





(2) Am 31. August l. J., um die 9. Vormittagsstunde, werden auf der Herrschaft Gratzen, in dem nächst dem Markte Kaplitz, an der von Prag nach Linz führenden Poststraße, zwischen Freystadt und Budweis, gelegenen Meierhofe Pernlesdorf gegen 800 Stück obrigkeitlichen Schaafviehes, bestehend aus gut gemästeten Hammeln, Widdern und größtentheils noch zur Zucht tauglichen Müttern, im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung in größeren und kleineren Partien veräußert werden.

Zu dieser Veräußerung werden die Kauflustigen mit dem Bemerken vorgeladen, daß auch mehre Stücke ein- und zweijährige veredelte Widder aus freier Hand verkauft werden, und können die Kauflustigen solche jeden beliebigen Tag hierorts in Augenschein nehmen.

Directorialamt Gratzen, am 30. Juli 1840.

Zeller, Director.

[1344]

Anzeige.



(3) In der Lederergasse ist das Haus Nr. 298, auf welchem der Victualienhandel im Großen betrieben wird, nach dem Zinsertrag zu verkaufen, und können auch 1000 fl. CM. liegen bleiben. [1308]

Verkaufs-Anzeige.

(3) Es ist eine eiserne Casse, 2 Schuh 8½ Zoll lang, 2 Schuh breit, 1 Schuh 11 Zoll tief, schön und gut gemacht und angestrichen, beim Schlossermeister Platzer in Linz Nr. 21 um sehr billigen Preis zu verkaufen. [1319]

Haus zu verkaufen.

(3) In Kleinmünchen ist das Haus Nro. 58 täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus liegt an der Hauptstraße, und ist erst vor 4 Jahren ganz neu gebaut worden.

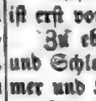
Zu ebener Erde befindet sich eine Schmid- und Schlosserwerkstatt sammt Werkzeug, 4 Zimmer und Küche.

Im ersten Stock befinden sich 5 Zimmer und 2 Küchen.

Auf den Boden befindet sich eine Kammer zum Sperren.

Rückwärts des Hauses ist auch ein kleiner Hof. [1270]

Anzeige.



(3) In der äußern Vorstadt Linz, neben dem Stockhof, ist ein bürgerliches Haus, sammt dazu gehörigen zwei Joch, bürgl., mit starken tragbaren Obstbäumen besetzten, zu Baustellen geeigneten, von allen Lasten befreiten Gartengrund, aus freier Hand unter billigen Kaufsbedingnissen zu verkaufen, oder auf mehre Jahre zu verpachten.

Kauflustige oder Pachtwerber belieben sich an den Hausbesitzer Nr. 722 zu wenden.

Oeffentliche Leih-Bibliothek,

in der Klostergasse Nr. 59 in Linz.

Die Abonnements-Preise für die eintretenden Leser sind folgende:

1) Für einen Band, welcher nach Belieben täglich Ein Mal ausgewechselt werden kann, wird jährlich 18 fl., halbjährlich 10 fl., vierteljährlich 5 fl., und monatlich 2 fl. voraus bezahlt, und (außer in besondern Fällen) 3 fl., welche beim Austritte wieder zurückgegeben werden, eingelegt.

2) Das kürzeste Abonnement ist in der Regel auf Einen Monat bestimmt. Wenn aber hoch Durchreisende sich nicht abonniren, sondern nur einige Tage zu lesen wünschen, so zahlen sie täglich 7 kr. als Lesegebühr, wobei bemerkt wird, daß es (um Irrungen zu vermeiden) gleich viel ist, ob das Buch einen Tag oder nur eine Stunde ausgeliehen ist, und deponiren den vollen Werth des jedes Mal abverlangten Buches.

3) Auswärtige, auf dem Lande befindliche Lesefreunde erhalten jedes Mal auf eine Woche 6 Bücher, und deponiren beim Eintritt 10 fl., die Lesegebühr ist obiger gleich.

4) Es ist nothwendig, die Nummern mehrer Bücher, die man zu lesen wünsche, zugleich anzuzeigen, damit, wenn einstweilen eines oder das andere Buch schon ausgeliehen wäre, man doch im Stande ist, die Herren Abonnenten zu befriedigen.

5) Die Bücher werden täglich, außer Sonn- und Feiertage, von Morgens 8 bis Mittags 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis Abends 6 Uhr ausgegeben.

6) Daß verdorbene oder verlorne Bücher wieder im Ladenpreis zu ersetzen sind, wird Niemand unbillig finden; so wie auch, daß der Verlust eines einzelnen Bandes von einem Werke den Ersatz des ganzen Werkes nothwendig macht.

7) Alle Abonnenten, welche in der Entfernung von Linz wohnen, sorgen auf ihre eigenen Kosten für den Hin- und Her-Transport der ausgewählten Bücher.

8) Werden alle neu erscheinende Werke fernerhin in diese Leih-Bibliothek aufgenommen, damit dem Wunsche jedes Lesers nach Möglichkeit entsprochen werde, worüber von Zeit zu Zeit gedruckte Verzeichnisse erscheinen.

Bücher-Verzeichniß dieser Leih-Bibliothek.

1ster	Theil	22 kr.	5.	Theil	20 kr. C. M.
2ter	—	24 kr.	6.	—	15 kr. —
3ter	—	22 kr.	7.	—	10 kr. —
4ter	—	22 kr.	8.	—	10 kr. —

Friedrich Eurich.

Mit allerhöchster Bewilligung.

Große Lotterie bei Hammer und Karis, k. k. priv. Großhändler in Wien,

bestehend aus 34,000 Treffern,

wovon 33,990 ganz in barem Gelde.

Der erste Haupttreffer besteht in der prächtigen und einträglichen

Herrschaft St. Christoph,

in Nieder-Oesterreich, mit großem sehr werthvollen Grundbesitz an Aeckern, Wiesen, Waldungen und 3 Rusticalhöfen,

dann der

drei schönen Häuser Nr. 64, 65 und 66,

nebst Garten in Döbling,

wofür eine Ablösungs-Summe

von Gulden **200,000** Wien. Währ.

in barem Gelde geboten wird.

Weiters enthält diese ausgezeichnete Lotterie noch mehre sehr namhafte Treffer laut Plan von fl. 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4375, 4000, 3500, 2500, 2000,

und viele zu 500, 300, 200, 150, 100 Wien. Währ.

Zum ersten Male ist es der Fall, daß

404 Stück fürstlich Esterhazzy'sche Obligations-Loose

seiner im Jahre 1836 gemachten Anleihe von

Gulden Sieben Millionen C. M.

beigegeben wurden,

daher man bei dieser Lotterie außer der sehr namhaften Summe

von Gulden **600,000** Wiener-Währ.,

welche sie selbst enthält,

in den 57 fürstl. Esterhazzy'schen Ziehungen noch viele sehr bedeutende Treffer gewinnen kann.

Die rothen Gratis-Gewinnst-Actien

dieser großen Lotterie haben, außerdem, daß sie für sich allein laut Spielplan

Gulden **300,000** Wiener-Währung

gewinnen, **den ganz besondern Vortheil,** daß der 1ste Ruf der Gratis-Actien in den fürstlich Esterhazzy'schen Ziehungen **100mal** gewinnen muß, der 2te Ruf muß **50,** — der 3te Ruf **40,** — der 4. Ruf, **30,** — der 5te Ruf muß **25,** — der 6te Ruf **20,** — der 7te Ruf **15,** — der 8te Ruf muß **13,** — der 9te Ruf **11,** — und der 10. Ruf muß mindestens **10 Treffer** machen, daher diese Gratis-Gewinnst-Actien, außer den namhaften Treffern der Lotterie St. Christoph in den fürstlich Esterhazzy'schen Ziehungen **sehr große Summen** gewinnen können.

Die Actie kostet 5 fl. Cv. Mze.

Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeldlich.

(1809)

Wien, am 22. Juni 1840.

Mit allerhöchster Bewilligung.

Rücktritts-Entsagung

der ersten und einzigen

noch in diesem Jahre zur Ziehung kommenden Lotterie.

Am 26. November dieses Jahres

findet bestimmt und unabänderlich Statt die Ziehung der großen Güter

Jetschan, Semtsch und Laukorzan,

wofür eine Ablösung von **200000** fl. W. W. geboten wird.

Diese so ausgezeichnete Lotterie enthält

23903 Treffer, welche laut Ausweis gewinnen fl. **675000** W. W.,

bestehend in Treffern von

fl. 200,000, 100,000, 60,000, 30,000, 21,000, 12,500, 11,000, 10,500, 10,000 WW. u. s. w.

Die Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **100,000, 21,000, 11,000, 10,500, 10,000** W. W. ꝛc.,

zusammen fl. 275,000 W. W. betragend.

Die Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Güter und alle übrigen Gewinnste mit.

Bei Abnahme von 5 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gratis-Gewinnst-Actie, welche sicher gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt.

Der geringste Treffer der gezogen werdenden 1000 Gratis-Gewinnst-Actien besteht in 20 fl. W. W.; auf eine solche reich dotirte Gratis-Gewinnst-Actie können demnach im glücklichen Falle nicht nur die zwei großen Treffer von

200000 und **100000** Gulden, zusammen Gulden **300000** Wiener-Währung,

sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen.

Der kleinste gezogene Gewinn der Hauptziehung ist 20 fl. Wien. Währ.

Wien, den 15. Juni 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Anmerkung.

Bei der am 27. Mai d. J. Statt gefundenen Ziehung der Lotterie der Herrschaft Treffen hat gewonnen die

Nr.	71473	(Gold-Gratis-Gew.-Actie)	die Herrschaft Treffen und 4000 Actien oder die Ablösungs-Summe v. fl. 200,000 WW. Dieselbe wurde verkauft durch Theodor Edl in Preßburg.								
„	28406	(Gold-Gratis-Gewinnst-Actie)	2400	Actien und in	Barem	fl.	20000	W. W.	—	Jos. Maschel in Wien.
„	150441	. . . . .	1200	detto	„	„	detto	„ 10000	„ „	—	M. Schosserer's Söhne in Grätz.
„	98911	(Gold-Gratis-Gewinnst-Actie)	400	detto	„	„	detto	„ 5000	„ „	—	F. W. Böhm in Olmütz.
„	109439	. . . . .	„	„	detto	„	2500	„ „	—	M. Lueff in Pesth.	
„	67768	. . . . .	„	„	detto	„	2000	„ „	—	F. E. Fuld in Frankfurt a. Main.	
„	148122	. . . . .	„	„	detto	„	1500	„ „	—	unter den 5000 Actien enthalten, die der Nro. 66750 außer den 2000 Ducaten zufielen.	
„	4290	. . . . .	„	„	detto	„	1000	„ „	—	J. Reiß in Lemberg.	
„	53740	. . . . .	„	„	detto	„	1000	„ „	—	J. v. Sterzinger in Wien.	
„	70083	. . . . .	„	„	detto	„	1000	„ „	—	F. E. Fuld in Frankfurt a. Main.	
„	66750	(Gold-Gratis-Gewinnst-Actie)	5000	Actien und in	Gold	2000	Duc.		—	Jos. Werner in Wien.	
„	23643	simile	1200	„	„	„	„	500	„	—	Fr. Rom in Adelsberg.
„	32900	simile	800	„	„	„	„	300	„	—	J. v. Sterzinger in Wien.
„	1285	simile	600	„	„	„	„	200	„	—	J. Koffler in Nagy-Banya.
„	45500	simile	400	„	„	„	„	100	„	—	W. Rieger in Frankfurt a. Main.

Actien sind bei F. M. v. Haselmayer's Erben zu haben. [1102]

Millionen. Dieses Anerkenntniß wird kein Kluger, kein Verständiger verleugnen.

Geleitet von dieser Wahrheit unterzog sich der Unterzeichnete mit nicht geringer Mühe der Bearbeitung eines Gegenstandes, der sich eben so interessant als wichtig darstellt; es ist dieß der obenbenannte Cyclus von Sprichwörtern. Diese sind am gehörigen Orte mit Beispielen unterstützt; sie sprechen sich über verschiedene Welt- und Gesellschafts-Verhältnisse aus, und werden durch die Mannigfaltigkeit und Reichhaltigkeit des Stoffes, die sorgfältigste Sichtung desselben durch Ernst und Humor, Styl und Sprache, — wir können es zuversichtlich hoffen —, ein anziehendes, belehrendes und unterhaltendes Werk bilden, welches sich für alle Stände eignen, und sich als Wegweiser in den meisten Fällen benützen und anwenden lassen wird.

Obgleich über diesen Gegenstand schon vieles geschrieben und abgehandelt wurde; obgleich weit größere Sammlungen von Sprichwörtern in eigenen Werken vorliegen, so bilden dieselben bloß mehr ein numerisches Verzeichniß, ohne auf die Moral, die Wesenheit einzugehen, und die meisten derselben sind entweder gar nicht oder nur von Wenigen gekannt, erwecken daher kein allgemeines Interesse und haben keine Popularität.

Joseph Schulz,
[1383] Verfasser und Herausgeber.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der

Gamskahr-Kogel

in

der Gastein;
nebst einem Panorama.
Von seiner Spitze aufgenommen und beschrieben durch

F. F. A.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

In der Palm'schen Verlags-Handlung in Landshut ist erschienen und zu haben

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr 140.

Die

heilige Schrift

des

alten und neuen Testamentes.
Aus der Vulgata
mit Bezug auf den Grundtext neu übersetzt und mit kurzen Anmerkungen erläutert
von

Dr. Jos. Franz Allioli,
königlich baierisch geistlichem Rathe und Dompropst zu Augsburg.

Einzige vom heiligen Stuhle genehmigte, von mehr als 30 hohen geistlichen Oberhirten mit Vorzug empfohlene katholische Bibel.

4. Auflage.

In 6 Bänden. Lexicon 8. mit 13 schönen Stahlstichen, Christus und die 12 Apostel vorstellend.

Ueber die Katholicität dieses vortrefflichen Bibelwerkes, welches sich eben so sehr durch Treue der Uebersetzung, Einfachheit und Erhabenheit der Sprache, als auch durch gründliche Erklärung aller dunkeln Stellen auszeichnet, herrscht unter dem gesammten katholischen Clerus von Deutschland nur eine anerkennende Stimme.

Die Verlagshandlung erlaubt sich deshalb die Hochw. Geistlichkeit, alle christkatholischen Familien, wie jeden wahren Verehrer des göttlichen Wortes auf diese vierte prachtvoll gedruckte Auflage aufmerksam zu machen.

Der äußerst billige Subscriptionspreis beträgt für die ganze Bibel auf schönem weißen Druckpapier 8 fl. 10 kr., auf Velindruckpapier 10 fl. 30 kr. Zur Erleichterung der Anschaffung wird dieselbe, da wo es ausdrücklich gewünscht wird, auch noch in 14monatlichen Lieferungen abgegeben, deren jede auf weißem Druckpapier 35 kr., auf Velinpapier 45 kr. kostet.

Handbuch

der

biblischen Alterthumskunde

von

Dr. Jos. Franz Allioli.
Supplement zu dessen kath. Bibel in allen Auflagen.

Erste Lieferung. Preis 30 kr.

Dieses Werk umfaßt die biblische Geographie, die häuslichen, politischen und religiösen Alterthümer der Hebräer. Der Verfasser hat mit Herausgabe desselben vorzüglich den Zweck, den Lesern seines Bibelwerkes, welche sich über die biblischen Alterthümer näher und ausführlicher unterrichten wollen, als es in den erläuternden Anmerkungen zu dem Texte der Bibel geschehen konnte, eine solche wissenschaftlich geordnete Uebersicht des biblischen Alterthums an die Hand zu geben, welche die Stelle eines biblischen Real-Lexicons zu vertreten vermöchte. Das Ganze erscheint in Abtheilungen und wird ungefähr 40 Bogen umfassen, der Subscriptionspreis ist 4 fl. 30 kr. Zur Veranschaulichung der biblischen Geographie werden zwei schön gestochene Karten über den gesammten biblischen Schauplatz und Palästina beigegeben, die wir besonders, aber so billig als möglich, berechnen; zu deren Abnahme ist man jedoch nicht verpflichtet

---

Leben Jesu,

eine

Evangelien-Harmonie,
von

Dr. Jos. Franz Allioli.
Preis 1 fl. Conventions-Münze.

Ueber den Zweck dieses Buches äußert sich der Verfasser in der Vorrede:

„Wenn die Schriftforschung unserer Zeit häufig darauf ausgeht, die scheinbaren Widersprüche der heil. Schrift, und was sie Menschliches an sich hat, für den Unglauben auszubeuten, den Glauben an die göttliche Offenbarung zu untergraben, und die sichersten geschichtlichen Grundlagen desselben durch windige historische und archäologische Marktschreierei unsicher und schwankend zu machen: so ist dagegen der Zweck dieses Büchleins, dem alten christlichen Glauben zu Hülfe zu kommen, und bezüglich der Verfasser der heiligen Evangelien durch die Zusammenstellung ihrer Berichte zu zeigen, wie die Worte der Evangelisten, in gehöriger Ordnung gefaßt, wohl zusammen passen, und wie ihre verschiedene Darstellung, weit entfernt, die Glaubwürdigkeit des Erzählten in Zweifel zu stellen, vielmehr dazu beiträgt, selbe erst recht zu begründen."

und über die Bearbeitung das hochwürdigste bischöfliche Ordinariat in der Approbation:

„Wir nehmen nicht nur keinen Anstand, die Druckbewilligung dieser Schrift zu ertheilen, sondern wir empfehlen dieselbe den Gläubigen nachdrucksamst als eine Leuchte in dem Dunkel ihres Lebens, und als eine reiche Quelle des Trostes in den Stunden der Leiden." [1428]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Die

christliche Moral.

Als Antwort auf die Frage:
Was wir thun müssen, um in das Reich Gottes einzugehen.
Von

Dr. Jos. Ambr. Stapf,
Professor der Moral- und Erziehungskunde, fürstbischöfl. Consistorialrathe u. Ehrendomherrn zu Brixen.

Herausgegeben zum Besten der durch Brand verunglückten englischen Fräulein dort.

Erster Band.

gr8. Innsbruck 1841. 1 fl. 30 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des

Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59 in Linz,
so wie bei

Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried
ist zu haben:

Geheim gehaltene

Fischkünste,

oder

Anweisung,
auf alle Arten Fische den Köder, die Witterung oder Lockspeise zu machen, um sie in Reusen und Säcken, mit der Angel und dem Zeuggarne und mit den bloßen Händen zu fangen;
eben so auch

die Witterung auf Krebse,
sie in Reusen und Säcken mit dem Ketscher und den Stecknezen zu fangen,
nebst
manchem Wissenswürdigen für Fischliebhaber, Teichbesitzer und Fischer, die künstliche Besamung der Teiche mit Fischen und Krebsen, und mehre geheim gehaltene Künste betreffend.

Von

St. M. Henning.

8. Quedlinburg und Leipzig 1838. 30 kr. CM.

Kritische Geschichte

der

neu-griechischen und der russischen Kirche,
mit besonderer Berücksichtigung ihrer Verfassung in der Form einer permanenten Synode.
Von

H. Jos. Schmitt,
kathol. Pfarrer zu Großwallstädt.

gr8. Mainz 1840. 3 fl. Conventions-Münz.

Mit allerhöchster Bewilligung.

Große Lotterie bei Hammer und Karis, k. k. priv. Großhändler in Wien,

bestehend aus 34,000 Treffern,

wovon 33,990 ganz in barem Gelde.

Der erste Haupttreffer besteht in der prächtigen und einträglichen

Herrschaft St. Christoph,

in Nieder-Oesterreich, mit großem sehr werthvollen Grundbesitz an Aeckern, Wiesen, Waldungen und 3 Rustikalhöfen,

dann der

drei schönen Häuser Nr. 64, 65 und 66,

nebst Garten in Döbling,

wofür eine Ablösungs-Summe

von Gulden **200,000** Wien. Währ.

in barem Gelde geboten wird.

Weiters enthält diese ausgezeichnete Lotterie noch mehre sehr namhafte Treffer laut Plan von fl. 50,000, 30,000, 20,000, 15,000, 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4375, 4000, 3500, 2500, 2000,

und viele zu 500, 300, 200, 150, 100 Wien. Währ.

Zum ersten Male ist es der Fall, daß

404 Stück fürstlich Esterhazzy'sche Obligations-Loose

seiner im Jahre 1836 gemachten Anleihe von

Gulden Sieben Millionen C. M.

beigegeben wurden,

daher man bei dieser Lotterie außer der sehr namhaften Summe

von Gulden **600,000** Wiener-Währ.,

welche sie selbst enthält,

in den 57 fürstl. Esterhazzy'schen Ziehungen noch viele sehr bedeutende Treffer gewinnen kann.

Die rothen Gratis-Gewinnst-Actien

dieser großen Lotterie haben, außerdem, daß sie für sich allein laut Spielplan

Gulden 300,000 Wiener-Währung

gewinnen, **den ganz besondern Vortheil,** daß der

1ste Ruf der Gratis-Actien in den fürstlich Esterhazzy'schen Ziehungen **100mal** gewinnen **muß,** der

2te Ruf **muß 50,** — der 3te Ruf **40,** — der 4. Ruf, **30,** — der

5te Ruf **muß 25,** — der 6te Ruf **20,** — der 7te Ruf **15,** — der

8te Ruf **muß 13,** — der 9te Ruf **11,** — und der 10. Ruf **muß** mindestens **10 Treffer** machen,

daher diese Gratis-Gewinnst-Actien, außer den namhaften Treffern der Lotterie St. Christoph in den fürstlich Esterhazzy'schen Ziehungen **sehr große Summen** gewinnen können.

Die Actie kostet 5 fl. Cv. Mze.

Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeldlich.

Wien, am 22. Juni 1840. (1039)

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Lichte Bilder

aus dem

Menschenleben

mit ihrer Schattenseite.

Eine

Sammlung lehrreicher und unterhaltender Erzählungen zur Belebung des moralischen Gefühls und Beförderung echter Humanität.

Für die Jugend bearbeitet

von

Leopold Chimani.

Mit einem illuminirten Titelkupfer. 8. Wien 1840. Im Prämienbande 48 kr. CM.

Einhundert

ganz kleine

Geschichten

als erstes Lesebuch für Kinder,

in alphabetischer Reihenfolge erzählt

von

Carl M. Böhm.

Mit einem illuminirten Titelkupfer. 8. Wien 1841. Im Prämienbande 36 kr. CM.

Satyrisch-komische

Wiener Skizzen, Zeitbilder, Humoresken, Noveletten und Phantasien.

Von

Aug. Schilling.

12. Wien 1841. In Umschlag brosch. 48 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Pianoforte-Schule

des

Conservatoriums der Musik,

von

L. Adam,

Professor am Conservatorium in Paris.

Neuer verbesserter Abdruck in 12 Lieferungen.

gr4. Leipzig. Preis einer Lieferung 24 kr. CM.

Die

Kunst

des

Violinspieles,

von

P. Baillot,

Ritter der Ehrenlegion, königl. Kammer-Musikus und Professor am Conservatorium der Musik in Paris.

Neuer verbesserter Abdruck in 16 Lieferungen.

gr4. Leipzig. Preis einer Lieferung 24 kr. CM.

In der k. k. privil.

akadem. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ist neu erschienen:

Theoretisch-practische

italienische Sprachlehre

für den öffentlichen,

Privat- und Selbstunterricht.

Nach

einem ganz neuen Systeme

bearbeitet

von

Alois Auer,

Professor der italienischen Sprache und Literatur am k. k. Lyceo, Lehrer an der italienisch-ständischen Sprachschule, und k. k. Stadt- und Landrechts-Dollmetsch in Linz.

Groß-Median Linz 1840. Broschirt 2 fl. CM.

Seitenweise gleich mit der von demselben Verfasser bearbeiteten französischen Grammatik.

Die Herausgabe dieser theoretisch-practischen italienischen Sprachlehre, gründet sich auf die Darstellung des hierin neu aufgestellten Systemes, dessen Entdeckung sich einem mehrjährigen Streben nach Erleichterung des Sprach-Studiums zuschreiben dürfte, und welches ich im öffentlichen und Privat-Unterrichte sowohl bei jüngern, als erwachsenen Schülern als besonders faßlich erprobte.

Einfachheit und Vollkommenheit in der Aufstellung des ganzen Sprachgebäudes sowohl von außen als der innern Verzweigung ist die vorzüglichste Eigenschaft desselben, und diese stützt sich auf folgende zwei Fragen:

1) **Wie kann der Schüler eine bleibende Anschauung der Redetheile, ihrer Regeln, Verzweigungen und Ausnahmen erhalten?**
2) **Wie soll Theorie und Practik einer Sprache vorgetragen werden, damit jede ihre fortdauernde Wirkung nicht verfehle?**

Nebst den unzähligen Nüancen, welche sämmtlich auf Klarheit und Vollkommenheit hinzielen, dürften nun die vorzüglichsten Punkte, welche aus obenstehenden Fragen als nothwendig zu lösen sich darboten, gewiß jedem Lehrer und Lernenden eine bedeutende Erleichterung gewähren, und zwar:

1) Die Vermeidung aller Citationen im ganzen Lehrbuche, wodurch das störende und zeitraubende Nachsuchen der verschiedenen Paragraphe zur Ergänzung der Regeln beseitiget wird.

Hieraus folgt:

2) Die vollständige Abhandlung eines jeden Sprachtheiles auf einer eigenen Blattseite, so daß jede Seite in bildlich-typographischer Darstellung einen vollkommenen Zweig des Ganzen bilde. Weil aber durch das Wissen der Theorie noch nicht Genüge geleistet wäre, um diese in allen Fällen und schnell anwenden zu können, so stellte ich
3) Die betreffenden, nöthigen, practischen Uebungen auf die linke Blattseite, ganz analog mit der auf der rechten Seite fortschreitenden Theorie, damit der Lernende durch deren Uebersetzung sich die Regeln zur schnellsten Fertigkeit in Anwendung eigen mache.

Diese Sprachlehre zerfällt überdieß in eine Vorschule, welche die Redetheile mit ihren Hauptregeln theoretisch-practisch rasch durchführen soll, und in eine zweite Abtheilung, welche die ganze Theorie und Practik in ausgedehntem Sinne enthält. *)

Die in den practischen Uebungen vorkommenden italienischen und deutschen Beispiele sind aus dem gewöhnlichen Leben entnommen, damit der Schüler sich die Umgangssprache sobald als möglich eigen machen könne. Daher wolle der Lehrer, nachdem er eine Seite der Theorie erklärt, geprüft, die Aufgaben gebessert, die Uebersetzungen mehrmal mündlich in beide Sprachen, vorzüglich aber aus dem Deutschen in's Italienische übersetzen lassen, und, da die Vorschule nach einigen Lectionen das Zeitwort darstellt, ist er auch in der Lage zum Italienischsprechen zu schreiten, des Schülers Ohr dadurch so vielen Feinheiten der Aussprache zugänglich zu machen, und ihn unaufhörlich zum Ausdrucke in italienischer Sprache anzuhalten.

Am Schluße der Vorschule folgen die nothwendigsten Wörter, Redensarten, Gespräche

*) Die **Universal-Uebersicht** aller Regeln und Ausnahmen, tabellarisch vereinfacht, reproducirt dem Auge des Lernenden durch einen Ueberblick sowohl den Bau des ganzen Sprachgebäudes, als auch jeden einzelnen Theil der Theorie, und dient als die trefflichste Wiederholung.

des menschlichen Umganges vieler Fächer, und einige Lebensbeschreibungen großer Männer. Am Schluße des zweiten Theiles folgt eine Sammlung der Wörter verschiedener Zweige, kaufmännischer Ausdrücke, Glückwünsche verschiedener Art, Handlungsbriefe, italienische Denksprüche, Fabeln in italienischer und deutscher Sprache, die Lehre des italienischen Versbaues, Stammbuchs-Aufsätze, sämmtlich Auszüge aus den besten italienischen Schriftstellern, nebst einer Anleitung zu der im Italienischen üblichen Titulatur, und so glaube ich hiermit das Gebieth der Grammatik erschöpft zu haben.

Möchte dieser Versuch eines neuen grammatischen Systemes der mir erwünschten Aufmerksamkeit und Untersuchung gewürdiget werden, und den Kennern die Schwierigkeiten vor Augen stellen, womit ich bei Lösung obenstehender Fragen in typographischer Ausmessung zu kämpfen hatte.

Der Verfasser.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

ist so eben ganz neu erschienen und zu haben:

Post- und Reisekarte

des Landes

Oesterreich ob der Enns,

mit angehängter

Spezialkarte und einer perspectivischen Ansicht des Salzkammergutes,

sammt den

Benennungen der Gebirge desselben; auf einem Blatte in feinem Stahlstich.

Preis: 1 fl. CM. In Taschen-Format aufgezogen mit Schuber 1 fl. 20 kr. CM.

Diese neue durch Richtigkeit der Zeichnung, durch Eleganz und Schönheit des Stiches gleich ausgezeichnete Karte unseres Landes hilft einem wesentlichen oft schon gefühlten Bedürfnisse ab, da es an einer solchen bisher gänzlich gemangelt hat. Sie wird jedem der zahlreichen Reisenden ein unentbehrlich treuer Führer durch unsere herrlichen Gegenden, den Einheimischen eine willkommene Erscheinung, jedem Geschäfts- und Gasthofslocale eine zweckmäßige Wandzierde sein.

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler

in Linz, an der Landstraße Nr. 407,

wird Pränumeration angenommen auf:

August v. Kotzebue's

sämmtliche Theater.

Schiller-Format in 30 Bänden.

Pränumerationspreis für das ganze Werk 8 fl. CM. Einzeln kostet der Band 20 kr. CM. Der erste und zweite Band sind bereits zu haben.

Bei Eduard Eisenach in Leipzig ist so eben erschienen und durch die k. k. privilegirte akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

und durch alle Buchhandlungen zu beigesetzten Preisen zu bekommen:

Vollständiges

englisch-deutsches

und

deutsch-englisches

Taschen-Wörterbuch.

Inhalt: I. Bezeichnung der englischen Betonung und Aussprache eines jeden Wortes nach der Walker'schen Methode und der deutschen Betonung nach Heinsius. II. Alle gebräuchlichen einfachen und zusammengesetzten Wörter, Redensarten und sprichwörtlichen Ausdrücke. III. Die poetischen und neuen, so wie die in der ältern Literatur vorkommenden Wörter. IV. Die der englischen und deutschen Sprache eigenthümlichen Ausdrücke. V. Die eigenen Ausdrücke für Wissenschaft und Kunst. VI. Ein vollständiges Verzeichniß der Namen der Länder, Städte, Flüsse, Männer, Weiber ꝛc. VII. Eine Tabelle der unregelmäßigen englischen und deutschen Zeitwörter.

Nach den besten Quellen bearbeitet von

F. A. Webster.

2. Auflage. 61½ Bogen. gr8. Leipzig 1840. Brosch. Preis: Patent-Druckpapier 3 fl. CM. Velin-Papier 3 fl. 45 kr. CM.

Das Ziel des Verfassers bei Bearbeitung dieses Wörterbuches war, ein Werk zu liefern, das in Betreff seiner Vollständigkeit und innern Gediegenheit bei einem Umfange von 60 und etlichen Bogen, mit Recht an die Seite der bisher erschienenen englischen Wörterbücher, welche dieses an Preis und Bogenzahl um das Mehrfache übersteigen, gestellt zu werden verdient.

Prüfende Kenner fanden, daß dieses Ziel bei Raum ersparender und sorgfältigster typographischer Einrichtung und Ausführung, so wie nichts zu wünschen übrig lassender Correctheit keineswegs unerreicht geblieben ist, und die günstige Aufnahme im Publicum bestätigte es noch dadurch, daß kurze Zeit nach Erscheinen der ersten Auflage bereits diese zweite nothwendig wurde. [1463]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Worte

der

Weihe und des Trostes

am Sarge

weiland Sr. Excellenz des Herrn

Fried. K. G. Freih. v. Langenau,

k. k. wirkl. geh. Rathe und Kämmerer, General-Feldmarschall-Lieutenant und Commandirenden in Illyrien, Innerösterreich und Tyrol ꝛc.,

gesprochen von

M. Biberauer,

Prediger der evangelischen Gemeinde A. u. H. C. zu Grätz, am 6. Juli 1840.

12. Grätz. 12 kr. CM. [1469]

Scott's ausgewählte Romane in 36 Bändchen im beliebten Schiller-Format.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist neu zu haben:

Walter Scott's
ausgewählte Romane.

Erster und zweiter Band: Waverlei, oder: Vor sechzig Jahren.

Preis jeden Bändchens, 16. Format, auf feinstem Maschinen-Papier und mit neuer Schrift gedruckt, elegant geheftet nur 24 kr. CM.

Wie sehr die Romane des größten Prosaikers, den England in neuerer Zeit aufzuweisen hat, den ungeheuren Beifall verdienen, den sie in Deutschland gefunden, darüber ist wohl nur eine Stimme. Allein man beeilte sich so sehr, den Deutschen den Genuß dieser originellen, unnachahmlichen Schöpfungen zu verschaffen, daß, obgleich eine Menge verschiedener Uebersetzungen erschienen, fast keine den Ansprüchen genügte, die man an eine gute Uebertragung zu machen berechtiget ist; die Ausstattung gleicht dem Innern.

Herausgeber wie Verleger dieser Ausgabe haben sich vorgesetzt, diese Mängel zu vermeiden, und eine Ausgabe dem Publicum vorzulegen, die an treuer, fließender Uebersetzung und geschmackvoller, eleganter Ausstattung allen billigen Wünschen entsprechen soll. In wie fern dies schon gelungen, möge das erste Bändchen zeigen, welches in obigen Buchhandlungen anzusehen ist.

Vor's erste wird sich diese Ausgabe auf eine Auswahl von 36 Bändchen beschränken, um denen zu genügen, die von Walter Scott nur das Anerkannteste besitzen wollen; indeß ist der Plan so angelegt, daß nach Erscheinen der ersten 36 Bändchen unverweilt mit der Fortsetzung bis zur Vollendung sämmtlicher Romane Walter Scott's fortgefahren wird, wenn, woran wohl nicht zu zweifeln, diese gewiß billige und elegante Ausgabe Beifall findet. Indeß ist Niemand verbunden, die folgenden Romane zu nehmen.

Es wird dieses die erste, gute Gesammt-Ausgabe sein, die wir in Deutschland von Scott's unnachahmlich schönen Romanen besitzen.

Diese schöne und billige Ausgabe erscheint in 36 Bändchen à 24 kr. CM., und wird enthalten: Waverlei, in 3 Theilen; sodann folgen: Robin der Rothe. — Der Pirat. — Das Kloster. — Der Abt. — Die Schwärmer. — Quentin Durward. — Guy Mannering. — Der Alterthümler. — Kenilworth. — Der Talismann. — Der Kerker von Edinburgh. — Nigels Schicksale. — Ivanhoe. — Die Dame vom See. — Walter Scott's Leben.

Der schnell lernende
Franzose und der Engländer,
oder
Der kleine Plauderer.
Ein Doppelschlüssel
zur schnellen, sichern und vollkommenen Erlernung der englischen und französischen Sprache.
Nebst einer sorgfältig reich ausgestatteten Wörtersammlung.
Von
Fr. Kesting.
8. Wien 1840. 30 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) sind ganz neu zu haben:

Beiträge zur Charakteristik
Franz des Ersten,
Kaisers von Oesterreich,
in Anekdoten und Charakterzügen aus seinem Leben.
Von
Dr. Schöpfer v. Rodisthain.
1. Heft, 8. Wien 1840. 30 kr. Conv. Mze.

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
ist zu haben:

Theoretisch-practische Anleitung zum
Orgelspielen,
von
Ch. H. Rink,
großherzoglich hessischen Kammer-Musikus und Hof-Organist.

Inhalt. 1. Theil. Zweistimmiges Spiel: a) Eine Einleitung über die Orgel und deren Spiel überhaupt; b) die nöthigen Fingerübungen, Tonarten-leitern, das Nöthige über den Vortrag etc.; c) Uebungssätze durch alle Moll- und Dur-Tonarten; d) mehre zweistimmige Choräle. — II. Dreistimmiges Spiel. A. Dreistimmiges Spiel ohne Pedal: a) Vorübungen; b) eine Sammlung von dreistimmigen Sätzen durch alle Tonarten; c) mehre Choräle. B. Dreistimmiges Spiel mit Pedal: a) Vorübungen; b) kleine Uebungssätze durch alle Tonarten mit obligatem Pedal; c) eine Sammlung von leicht ausgeführten Chorälen für ein oder zwei Claviere und Pedal. III. Vierstimmiges Spiel: a) das Choralspiel beim Gemeinde-Gesang; b) die Zwischenspiele; c) eine Sammlung Vorspiele; d) eine Sammlung von Nachspielen, Fugen u. dgl.
Darmstadt 1838. Drei Theile oder 16 Lieferungen. 6 fl. 40 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die
Gebrechen des Alters,
und
die Art, ihnen zu entgehen,
oder:
Belehrungen, um ein hohes und frohes Alter zu erreichen.
Von
Med. Dr. L. Raudnitz.
8. Prag 1840. Brosch. 1 fl. 20 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Geschichtliche Darstellung des großen allgemeinen
Concils zu Trient.
Nach Quellen bearbeitet
von
Dr. Jac. Marian Göschl,
Professor des Kirchenrechtes und der Kirchengeschichte.
gr8. Regensburg 1840. 3 fl. 36 kr. C. Mze.

Haus-Verkauf.

(1) Das Krämerhaus zu Dorf, nächst dem Stifte und Kloster Schlierbach, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe ist neu gebaut; nebst der Krämerei ist die Schneidersgerechtsame hierauf radicirt, und es wird auch gegenwärtig die Tabak-Trafik dabei ausgeübt.

Käufer können das Haus täglich in Augenschein nehmen, und die Grundbuchs-Lasten einsehen, auch den Kauf bis auf obrigkeitliche Ratification mit den Besitzern abschließen, wozu ein Termin bis 29. d. M. festgesetzt wird.

Schlierbach, den 1. September 1840.

Einladung

zur Pränumeration auf das vierte Quartal des „Adlers."

Mit 1. October beginnt das letzte Quartal des 3. Jahrganges der literarisch-politischen Zeitschrift: [4 1]

„Der Adler."

Allgemeine Welt-Chronik, Unterhaltungsblatt, Literatur- und Kunst-Zeitung.

Herausgegeben von

Dr. A. J. Groß-Hoffinger.

Die ungewöhnlichen Leistungen dieses Journales, des umfassendsten Centralblattes der österreichischen Monarchie, dessen reichhaltige Rubriken nicht nur eine fortlaufende Chronik des interessanten Nationallebens der österreichischen Staaten und ausgewählte Unterhaltungs-Lectüre, sondern auch eine Masse von gemeinnützigen und Tagsnachrichten umfassen, bezeichnen den Aufgang einer neuen Aera der österreichischen Journalistik, und fanden in allen Gegenden der Monarchie eine so allgemeine Anerkennung, daß die Redaction sich endlich der Ueberzeugung hingeben kann, daß sie ihren seit 3 Jahren durch unablässige Bemühungen und Opfer verfolgten Plan verwirklicht, ihr Ziel erreicht habe. Das von ihr begründete Institut wird demnach fortan in unveränderter Gestalt bloß auf seine innere Ausbildung Bedacht nehmen und das in den leitenden Artikeln des Herausgebers festgesetzte Ziel verfolgen, ohne an die Organisation des Journals selbst, welche allgemeinen Beifall gefunden, Hand anzulegen. Obgleich der merkantilische Erfolg einer solchen Unternehmung keinen Maaßstab für die Erkennung ihres höheren Werthes bieten kann, so mag es immer als ein Zeichen der ungewöhnlichsten Theilnahme angeführt werden, daß es diesem Journale gelungen ist, in dem kurzen Zeitraume von 3 Jahren einen Absatz zu erreichen, der uns nöthigt, eine Schnellpresse zu gebrauchen, und die nächste Auflage auf

3000 Exemplare

zu stellen.

Der Pränumerationspreis für die Ausgabe auf feinem Papier ist 24 fl. CM. ganzjährig, 12 fl. halbjährig, 6 fl. vierteljährig für jene Abonnenten, welche im Comptoir des Adlers bar pränumeriren.

Bei den k. k. Postämtern in der ganzen österreichischen Monarchie ist der Preis ganzjährig 28 fl. 24 kr. CM., mit Einschluß der Expeditionsgebühr, halbjährig 14 fl. 12 kr., vierteljährig 7 fl. 6 kr. — Wir haben die nöthigen Einleitungen zu Gunsten der Abonnenten des „Adlers" getroffen, damit für diesen Preis

der Adler sechs Mal in der Woche expedirt wird, wo immer der Post-Curs sechs Mal Statt findet,

und zwar ohne Preisaufschlag im ganzen Umfange der österreichischen Monarchie. Dagegen kann auch für diejenigen Herren Abonnenten, welche die Zustellung nicht mehr als zwei Mal in der Woche wünschen, keine Preisermäßigung Statt finden. — Bei der neuen Einrichtung des Planes dürfte es sämmtlichen Abonnenten höchst erwünscht sein, durch diese Neuerung alle Nachrichten aus dem „Adler" viel früher zu erfahren, als aus jenen Blättern, welche nur zwei Mal in der Woche ankommen.

Die Ausgabe auf ordinärem Papier, welche den vollständigen Text des Journals enthält, und daher gleich der Ausgabe auf feinem Papier das vollständigste Journal in Deutschland ist, kostet ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl. CM.

Auswärtige Abnehmer, welche den „Adler" auf ordinärem Papier zu beziehen wünschen, belieben halbjährig 8 fl. 12 kr., und ganzjährig (vom 1. October 1840 bis 1. October 1841, oder vom 1. Jänner 1840 bis 1. Jänner 1841) 16 fl. 24 kr. bar an das Comptoir des „Adlers" einzusenden, da die k. k. Postämter auf diese Ausgabe keine Pränumeration annehmen.

Das Verlags-Comptoir des Adlers,
in Wien, in der Wollzeile, gegenüber der Post.
[1484]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Supplement

zu

Schiller's Werken.

Aus seinem Nachlaß
im Einverständniß und unter Mitwirkung der Familie Schiller herausgegeben
von
Carl Hoffmeister.

Erste Abtheilung.

Nachlese und Varianten-Sammlung.

Erster und zweiter Band.
8. Stuttgart und Tübingen 1840. Geheftet jeder Band 45 kr. CM. [1429]

Scott's ausgewählte Romane in 36 Bändchen im beliebten Schiller-Format.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist neu zu haben:

Walter Scott's

ausgewählte Romane.

Erster und zweiter Band: Waverlei, oder: Vor sechzig Jahren.

Preis jeden Bändchens, 16. Format, auf feinstem Maschinen-Papier und mit neuer Schrift gedruckt, elegant geheftet nur 24 kr. CM.

Wie sehr die Romane des größten Prosaikers, den England in neuerer Zeit aufzuweisen hat, den ungetheuren Beifall verdienen, den sie in Deutschland gefunden, darüber ist wohl nur eine Stimme. Allein man beeilte sich so sehr, den Deutschen den Genuß dieser originellen, unnachahmlichen Schöpfungen zu verschaffen, daß, obgleich eine Menge verschiedener Uebersetzungen erschienen, fast keine den Ansprüchen genügte, die man an eine gute Uebertragung zu machen berechtiget ist; die Ausstattung gleicht dem Innern.

Herausgeber wie Verleger dieser Ausgabe haben sich vorgesetzt, diese Mängel zu vermeiden, und eine Ausgabe dem Publicum vorzulegen, die an treuer, fließender Uebersetzung und geschmackvoller, eleganter Ausstattung allen billigen Wünschen entsprechen soll. In wie fern dies schon gelungen, möge das erste Bändchen zeigen, welches in obigen Buchhandlungen anzusehen ist.

Vor's erste wird sich diese Ausgabe auf eine Auswahl von 36 Bändchen beschränken, um denen zu genügen, die von Walter Scott nur das Anerkannteste besitzen wollen; indeß ist der Plan so angelegt, daß nach Erscheinen der ersten 36 Bändchen unverweilt mit der Fortsetzung bis zur Vollendung sämmtlicher Romane Walter Scott's fortgefahren wird, wenn, woran wohl nicht zu zweifeln, diese gewiß billige und elegante Ausgabe Beifall findet. Indeß ist Niemand verbunden, die folgenden Romane zu nehmen.

Es wird dieses die erste, gute Gesammt-Ausgabe sein, die wir in Deutschland von Scott's unnachahmlich schönen Romanen besitzen.

Diese schöne und billige Ausgabe erscheint in 36 Bändchen à 24 kr. CM., und wird enthalten: Waverlei, in 3 Theilen; sodann folgen: Robin der Rothe. — Der Pirat. — Das Kloster. — Der Abt. — Die Schwärmer. — Quentin Durward. — Guy Mannering. — Der Alterthümler. — Kenilworth. — Der Talismann. — Der Kerker von Edinburgh. — Rigels Schicksale. — Ivanhoe. — Die Dame vom See. — Walter Scott's Leben.

Digitized by Google

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

ist so eben ganz neu erschienen und zu haben:

Post- und Reisekarte

des Landes

Oesterreich ob der Enns,

mit angehängter

Spezialkarte und einer perspectivischen Ansicht des Salzkammergutes,

sammt den

Benennungen der Gebirge desselben; auf einem Blatte in feinem Stahlstich.

Preis: 1 fl. CM. In Taschen-Format aufgezogen mit Schuber 1 fl. 20 kr. CM.

Diese neue durch Richtigkeit der Zeichnung, durch Eleganz und Schönheit des Stiches gleich ausgezeichnete Karte unseres Landes hilft einem wesentlichen oft schon gefühlten Bedürfnisse ab, da es an einer solchen bisher gänzlich gemangelt hat. Sie wird jedem der zahlreichen Reisenden ein unentbehrlich treuer Führer durch unsere herrlichen Gegenden, den Einheimischen eine willkommene Erscheinung, jedem Geschäfts- und Gasthofslocale eine zweckmäßige Wandzierde sein.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Die Krankheiten der Wöchnerinnen,

nach
den in der k. k. Entbindungs-Anstalt und im allgemeinen Krankenhause zu Prag gemachten Beobachtungen
von
Franz Kiwisch Ritt. v. Rotterau.
Erster Theil.
8. Prag 1840. 1 fl. 40 kr. C. M.

Handbuch der Schaafzucht

für
Schäferei - Besorger und Schaafmeister.
gr8. Prag 1840. 40 kr. Convent. Münze.

Für Hausfrauen und deren Töchter, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Alle, die sich mit der Conditorei befassen wollen.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Taschenbuch der Haus-Conditorei.

Enthaltend: mehr als 700 gründliche Vorschriften, auch ohne die Conditorkunst erlernt zu haben, die beliebtesten kleinen und großen feinen Backwerke, Torten, Kuchen, Baseler, Nürnberger und Thorner Lebkuchen; die vorzüglichsten kalten und warmen Getränke, Säfte, Essenzen, eingemachten Früchte, Gelées und Marmeladen; alle Arten Gefrornes, Crêmes, Pasten, Confecte, Biscuits, Makaronen, Lezetten, Marcipan, Liqueur- und andere Bonbons, Conserven, Dragées, Pastillen u. s. w. selbst zu bereiten.

Von **G. Gerlach**, Conditor.
In 6 Abtheilungen.
In Umschlag geheftet, Preis jeder Abtheilung: 15 Kreuzer Conv. Münze.

Die erste Abtheilung enthält hundert Vorschriften zu kleinen Backwerken, welche man als Desserts bei Tafeln, bei Bällen, Wein-, Punsch-, Kaffee-, Chocolade-, Thee-Gesellschaften und andern festlichen Gelegenheiten servirt. [1304]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der
schnell lernende Franzose
und der
fertige Engländer,
oder:
Der kleine Plauderer.

Ein Doppelschlüssel
zur schnellen, sichern und vollkommenen Erlernung der
englischen und französischen Sprache.

Enthaltend eine ganz neue sehr faßliche Grammatik beider Sprachen, mit beigesetzter Aussprache und Explication in deutschen Buchstaben, nebst einer Reihe von Gedächtniß-Uebungen, bestehend in englischen, französischen und deutschen Phrasen, Dialogen und einer sorgfältig reich ausgestatteten Wörter-Sammlung.

Von
Fr. Kesting.
8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 30 kr. M.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Beiträge zur Charakteristik Franz des Ersten,

Kaisers von Oesterreich,
in Anekdoten und Charakterzügen aus seinem Leben. Von
Dr. Schöpfer v. Rodeshain.
Erstes Heft.
8. Maschinen-Velinpapier. Elegant br. 30 kr. Conv. Münze.

Die Völker, welche unter Oesterreich's Scepter vereinigt sind, werden sich noch nach vielen — vielen Jahren dieses herrlichen Monarchen erinnern. Der Greis wird seinen Enkeln von ihm erzählen, damit diese wieder ihren Enkeln von diesem lieben Kaiser berichten können.

In diesen Anekdoten findet man sein edles Herz, und jeder biedere Oesterreicher wird sie als ein Heiligthum aufbewahren.

Die
Lebensquelle.

Sieben Fastenreden
über die
Grundwahrheiten unserer heiligen Religion.
Gehalten im Jahre 1840 von
Alois Schalk,
Weltpriester der Prager Erz-Diöces.
8. Prag 1840. Broschirt 1 fl. 15 kr. C. Mze.

Digitized by Google

10pctg. Vadium, am Versteigerungstage in hiesiger Amtskanzlei erscheinen, mittlerweile aber das Haus in Augenschein nehmen, und die Licitations-Bedingnisse einsehen.

Magistrat Schwannenstadt, den 27. August 1840.

Johann Emer, Bürgermeister.

Standfest, Syndicus.

[1450]

Ad Nr. 732/Jud.

Zweite Versteigerung.

(Haus und Fahrnisse.)

(3) Nachdem bei der am 18. dies hier abgehaltenen executiven Feilbietungs-Tagsatzung um das bürgerliche Haus Nr. 6, sammt Wagnergerechtsame, Hausgarten, Krautacker und Fahrnisse, kein Käufer erschienen ist, so wird hiermit die auf

den 19. September d. J.,

Vormittag 9 Uhr, bestimmte zweite Tagsatzung abgehalten werden.

Magistrat Enns, am 25. August 1840.

Falck, Bürgermeister.

Fr. Schmelzing, Syndicus.

[1447]

Zweite Versteigerung.

(Fuchsbäckerhaus zu Kematen.)

(2) Nachdem heute für das Fuchsbäckerhaus des Florian Prillinger zu Kematen Nro. 31 der Schätzungswerth mit 1800 fl. CM. nicht angeboten wurde, so wird auf Verlangen des Franz Hörgenauer die zweite Feilbietung

am 21. September 1840,

um 9 Uhr früh, in hiesiger Kanzlei abgehalten.

Gschwendt, am 24. August 1840. [1445]

Widerrufung.

(2) Von dem Justizamte der Herrschaft Schmiding wird hiermit bekannt gemacht: daß es von der in Nr. 68, 69, 70 der k. k. privilegirten Linzer-Zeitung eingerückten executiven Feilbietung des Wirthshauses zu Oberham, der Hochhausergründe, so wie der Mobilien sein Abkommen zu erhalten habe.

Justizamt Schmiding, den 2. September 1840.

Reinfort, Justiziär.

[1473]

Nr. 9973.

Widerrufung

der Amortisirung einer angeblich in Verlust gerathenen o. ö. e. ständ. Aerar. Obligation.

(3) Ueber die Anzeige der Anna Eitlberger, daß jene angeblich in Verlust gerathene o. ö. e. ständische Aerarial-Obligation do antecip. 1. November 1806, Z. 74692, auf August Eitlberger, Pfleger zu Peuerbach, für seine Kinder lautend, zu $^{3}/_{4}$ Pctw. pr. 100 fl., deren Amortisation mit diesgerichtlichem Bescheid dd. 1. Juli 1840, Z. 7408, bewilliget wurde, wieder zum Vorschein gekommen sei, erhält es von dieser im Edictalwege eingeleiteten Amortisation sein Abkommen.

Dieser Widerruf der eingeleiteten Amortisirung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Vom k. k. o. ö. e. Stadt- und Landrechte.

Linz, am 22. August 1840. [1431]

Vorladung militärpfl. Individuen. (3)

Von dem k. k. Pfleggerichte Wildshut werden nachstehende zur Stellung vom 15. Mai 1840 berufene, aber nicht erschienene Unterthanssöhne aufgefordert, binnen 6 Wochen, vom Tage der Einrückung dieser Vorladung in die öffentlichen Blätter, um so gewisser bei hiesigem Amte zu erscheinen, und sich über ihre Abwesenheit zu rechtfertigen, widrigens sie als unbefugt Abwesende und Recrutirungs-Flüchtlinge behandelt werden würden, als: Aus der Altersclasse 1817, Joseph Mittermayr, Zimmermannssohn, von Gumpling in der Pfarre Ostermiething, H. Nr. 3; aus der Altersclasse 1820, Franz Neumann, älternloser Polizeimannssohn, von Oberfriedach, Pfarre Hochburg, H. Nr. 6; Peter Wechslinger, Schneidergesell, von Webersdorf, Pfarre Geretsberg, H. Nr. 11, und Mathias Graf, Zimmermannssohn, von Elling, Pfarre Moosdorf, H. Nr. 4.

K. k. Pfleggericht Wildshut, den 26. August 1840.

Kundmachung.

(Schulden-Liquidation des Adam Auinger.)

(3) Nachdem das Wirths- und Krämerhaus des Adam Auinger zu Neuhofen Nr. 67, sammt gepfändeten Fahrnissen, öffentlich versteigert wurde, so werden wegen richtiger Vertheilung des Kaufschillinges alle Gläubiger desselben aufgefordert, ihre Ansprüche mündlich oder schriftlich längstens

bis 21. September 1840

hierorts anzumelden und gehörig darzuthun, widrigens sie von dieser Masse gänzlich ausgeschlossen bleiben.

Verwaltung Neuhofen zu Gschwendt, am 24. August 1840. [1444]

Kundmachung.

(2) Zufolge hohen k. k. traunkreisämtlichen Auftrages vom 26. August 1840, Z. 9074, wird nach dem Tode des Herrn Dechants, Johann Fuhrmann eine Waisen- und Depositen-Liquidation und der allfälligen Unterthans-Forderungen bei dem Pfarrhofs-Dominium, Dechantei Enns,

am 24. September 1840,

Vormittags 9 Uhr, zu Enns im Dechantshofe vorgenommen, wobei die sämmtlichen Vormünder und Waisenschuldner, erstere mit ihren Vormundschafts-, und letztere mit ihren Schuldenbücheln zu erscheinen haben, so wie es jedem Unterthan frei steht, seine allfälligen Forderungen gegen die Herrschaft am genannten Tage geltend zu machen.

Dechantei-Verwaltung Enns, am 1. September 1840.

Hocke, Verwalter.

[1459]

Vorladung.

(Anton Fleischberger.)

(1) Von dem Pfleggerichte der Herrschaft Aspach, im Innkreise, wird hiermit bekannt gemacht:

Es haben Joseph und Andreas Fleischberger um Einberufung und sohinnige Todes-Erklärung ihres schon über 32 Jahre unwissend wo abwesenden Bruders Anton Fleischberger, Bauerssohn vom Wolfschlagergute zu Fugleinsberg, Pfarre Zell, im Innkreise gebürtig, gebeten.

Da man nun hierüber den Joh. Gurtner, Hofwirth zu Aspach, zum Curator dieses abwesenden Anton Fleischberger aufgestellt hat, so wird ihm solches hiermit bekannt gemacht, daß er

binnen einem Jahre

hieramts um so gewisser erscheinen und sich legitimiren solle, als widrigens Anton Fleischberger für todt erklärt, und sein in hiesiger Waisenverwaltung stehendes Vermögen den bekannten Erben eingeantwortet werden würde.

Aspach, am 31. August 1840.

Solterer, Pfleger.

[1488]

Nr. Exh. 136/Jud./m.

Vorladung.

(Mathias Schöberl.)

(1) Vom Stiftsgerichte Wilhering wird bekannt gemacht, daß über Ansuchen der Anna Aubäck die Vorrufung des über die gesetzliche Frist abwesenden Mathias Schöberl, Mitbesitzer des Deckerhäusels zu Pfaffenberg, behufs der Todeserklärung, bewilliget worden sei.

Indem der hiesige Amtmann, Mathias Wagner zu Lizing, als Curator dieses Abwesenden aufgestellt wird, wird derselbe, oder dessen Erben oder Cessionarien aufgefordert, sich

binnen einem Jahre

hieramts zu legitimiren, im Widrigen er für todt erklärt, und dessen Vermögen den sich legitimirenden Erben eingeantwortet werden würde.

Wilhering, den 24. August 1840. [1479]

Vorladung. (1)

Der zur diesjährigen Recrutirung berufen gewesene Joseph Schartinger, Gefällen-Aufsehers-Sohn von Engelhartszell, im Jahre 1811 geboren, dessen Aufenthalt von seinen Angehörigen als in Wien angegeben wurde, wo er aber nicht eruirt werden konnte, wird aufgefordert, sich binnen vier Wochen dahier zu stellen, außer dessen er als Recrutirungs-Flüchtling angesehen und behandelt werden würde.

Districts-Commissariat Engelszell, am 1. September 1840.

Vorladung.

(Adam Dorfmeister.)

(2) Zum Versuche einer gütlichen Ausgleichung, oder aber zur protokollarisch schlüßigen Verhandlung darüber, wenn gegen Caution das dahier hinterliegende Joseph Dorfmeister'sche Vermögen pr. circa 200 fl. ausbezahlt werden solle, und zu welchem Betrage, ist hiermit Tagfahrt auf Dinstag

den 15. September l. J.,

früh 9 Uhr, anberaumt.

Hierzu wird nun der seit Jahren von seiner Heimath abwesende Adam Dorfmeister, Bauerssohn von Altenmarkt b. G., oder wer im Geldverbezuge als sein Descendent, oder auf sonstige Weise an seine Stelle zu treten hat, und sich hierüber durch obrigkeitliche Documente legitimiren kann, bei Meidung dessen vorgerufen, daß er als auf Erlangung dieses Vermögens, oder eines Theils desselben verzichtend erachtet wird.

K. baier. Landgericht Osterhofen, den 1. August 1840.

v. Rüdt, L. R.

[1409]

1110. Kundmachung. (3)

Am 21. August 1840 hat die Donau unweit des Ortes Niederranna im hiesigen Bezirke eine männliche Leiche an's Land gespült, und die vorgenommene gerichtliche Leichenbeschau lieferte das Resultat, daß diese Leiche von mittler wohlgenährter Statur sei, am Kopf hatte dieselbe, und zwar am Hinterhaupt nur noch ein Büschchen braune Haare, einen röthlichten, jedoch schwachen Bart, noch vollkommen gute Zähne, und schien in einem Alter von etwa 40 Jahren, jedoch konnte dieses nur muthmaßlich bestimmt werden, da die Leiche bereits den 3. Grad der Fäulniß erreichte. Am Leibe hatte dieselbe ein braun cattunenes Halstuch mit breitem rothen Dessin, eine dunkle manchesterne Weste, an welcher weißmetallene gegupfte Knöpfe waren, die alten kleinen Münzen ähnlich sind; eine Hose von ungebleichtem Gradl, einen weißen gestrickten Hosenträger und ein rupfernes Hemd, konnte aber ein Merkmal davon nicht gefunden werden, da die Kleidungsstücke schon größtentheils losgerissen und verwesen waren, und es konnte nur vermuthet werden, daß diese Leiche bereits mehr als 4 Wochen im Wasser gelegen und wahrscheinlich ein Schiffmann gewesen ist.

Distr. Commiss. Marsbach, am 24. August 1840.

20761. Kundmachung.

Laut h. Hofkanzlei-Decretes vom 10. v. M., Z. 21308, ist das dem bürgerlichen Schlossermeister Michael Pockorny in Wien unterm 12. Juni v. J. verliehene einjährige Privilegium, auf eine Verbesserung der Brückenwagen, von der k. k. allgemeinen Hofkammer auf die weitere Dauer eines, nämlich des zweiten Jahres, verlängert worden.

Von der k. k. ob der ennsischen Landesregierung.

Linz, am 15. August 1840.

22647. Kundmachung.

Laut hohen Hofkanzlei-Decretes vom 29. Juli 1840, Z. 23600, wurde nach einer Mittheilung der k. k. allgemeinen Hofkammer v. 22. Juli d. J., Z. 28881, das an Spörlin und Rahn unterm 17. September 1830 verliehene 10jährige Privilegium, auf die Erfindung einer Papiererzeugungs-Maschine, zurückgelegt.

Von der k. k. ob der ennsischen Landesregierung.

Linz, am 20. August 1840.

(Nebst einer außerordentlichen Beilage.)

Nr. 72. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Montag, den 7. September.

Oeffentlicher Dank.

Ich gefertigte Josepha Winkler, seit 13. März 1840 Schullehrers-Witwe von Kaltenberg, im Mühlkreise, fühle mich höchst verpflichtet, dem hochwürdigen Curat-Clerus und verehrungswürdigem Schullehrer-Personale der Linzer Diözese für den bereits erhaltenen ergiebigen Sammlungs-Betrag, wodurch ich mit meinen zwei unmündigen Kindern dem bittersten Nothstande entrissen wurde, und wieder einer fröhlichen Zukunft entgegen sehen könne, meinen heißesten Dank zu sagen.

Stadt Grein, den letzten August 1840.

[1485] Josepha Winkler.

Anzeige.

(3) Der Unterzeichnete hat die Ehre, anzuzeigen, daß er sich zur Ausübung der ärztlichen Praxis allhier niedergelassen habe, und in seiner Wohnung, am Hofberg im Kaufmann Mühlsteiger'schen, ehedem Körner'schen Hause, im zweiten Stock, täglich von 2 bis 3 Uhr Nachmittags, für Arme unentgeldlich, ordinire.

Linz, am 27. August 1840.

Carl Maaß,
Doctor der Heilkunde und practischer Arzt.

[1434]

Anzeige.

(2) Bei einem hierländigen Patrimonial-Gerichte wird ein Adjunct unter guten Bedingungen angestellt, welcher die juridischen Studien absolvirt, die Civil-Richteramts-Prüfung abgelegt, sich schon practische Geschäfts-Kenntnisse, besonders in Abhandlungswegen erworben haben, und noch unverehelicht sein muß.

Diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, haben ihre gehörig belegten Gesuche binnen 14 Tage an die Redaction der Linzer-Zeitung einzusenden.

Anzeige.

(1) In einem guten Hause, wo man geregelte Aufsicht verbürgen kann, werden angehende Studierende in Kost und Wohnung genommen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Ignaz Prumbauer am Hofberge H. Nr. 80, im 1. Stock. (1480)

Kostknaben werden gesucht.

(2) In einem den Herren Professoren der Gymnasial- und Normalschulen bekannten soliden Kostorte, wo für den äußerst billigen Preis von 100 fl. CM. eine reinliche, lichte Wohnung, Frühstück, Mittag- und Abendmahl, nebst Besorgung der Wäsche im Hause verabreicht wird, werden zwei Kostknaben aufgenommen.

Näheres im Spitzfelde Nr. 1246, im zweiten Stock, Thür Nr. 10. [1454]

Bekanntmachung.

(3) Eingetretener Familien-Verhältnisse wegen wird das in der Grenzstadt Burghausen befindliche Post-Anwesen aus freier Hand verkauft.

Bei denselben befindet sich die reale Lohnrößler- und Schiffmeister-Gerechtigkeit, dann das Weiß- und Braunbier-Schenkrecht, so wie die Weinhandlung nebst 58 Joch vorzüglicher Feld- und Wiesgründe, welche sich alle in Oesterreich befinden, und auf Verlangen ein Viertheil, halb oder ganz abgegeben werden.

Nähere Aufschlüsse und Bedingnisse werden auf portofreie Anfrage von der königl. Poststallhalterei daselbst mitgetheilt. [1433]

K. K. privil. Donau-



Dampfschiff-Fahrt.

Die Dampfboote „Sophia" und „Nádor"

fahren, nämlich:

Sophia
Von Linz nach Wien den 10., 15., 20., 25. und 30. September, Schlag 6 Uhr früh.
Von Wien nach Linz den 12., 17., 22. und 27. September. Schlag 7 Uhr früh.

Nádor
Von Linz nach Wien den 12., 17., 22. und 27. September, Schlag 6 Uhr früh.
Von Wien nach Linz den 14., 19., 24. und 29. September, Schlag 7 Uhr früh.

Preise der Plätze für Reisende:

	1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
„ „ „ Grein . . .	3 „ — „	2 „ — „
„ „ „ Ybbs . . .	4 „ — „	2 „ 40 „
„ „ „ Marbach . .	5 „ — „	3 „ 20 „
„ „ „ Mölk . . .	6 „ — „	4 „ — „
„ „ „ Krems . . .	8 „ — „	5 „ 20 „
„ „ „ Wien . . .	10 „ — „	6 „ 40 „

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschiffahrts-Bureau durch Paul Lißtenegger's sel. Wittwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

Schulknaben

werden von der Unterzeichneten unter sehr billigen Bedingnissen und der Versicherung einer strengen Aufsicht auf Moral und häusliche Ordnung in Kost und Pflege zu nehmen gesucht.

Linz, den 3. September 1840.

Waldburga Wagner,
Normal-Schullehrers-Wittwe, Nr. 89 am Hofberg, im ersten Stock.

[1474]

Haus-Verkaufs-Anzeige.

(1) Der Gefertigte hat sich wegen weiteren Ankaufes entschlossen, seine jetzt besessene bürgerliche Realität Nro. 73 im Markte Leonfelden, bis auf obrigkeitliche Ratification, aus freier Hand zu verkaufen.

Wahre Käufer belieben sich unmittelbar an den Gefertigten selbst zu wenden.

[1487] Georg Jäger.

Freier Verkauf.

(2) Unterfertigter ist gesonnen, seinen Dominical-Grund, oder sogenannten Jesuiten- oder Pasta-Garten im Ganzen oder theilweise zu verkaufen, worauf zwei Drittel des Kaufschillings mehre Jahre liegen bleiben können.

Der Garten ist mit Mauern eingefangen, 31 Klafter nach der Welsergasse, 36 Klafter über den Eisenbahn-Abfahrtsplatz, und 9 Klafter nach der Feldgasse.

Der Grund ist sehr nahe an der Stadt, so daß derselbe sehr vortheilhaft zum Bauen geeignet ist.

Wahre Käufer belieben sich an den Unterzeichneten zu verwenden, mit welchem der Kauf täglich kann abgeschlossen werden.

Linz, den 1. September 1840.

Michael Pachinger,
Haus Nr. 1239.

Freier Verkauf

des Zwirnhändlerhauses Nr. 6 zu Lasberg.

(1) Die Gefertigte ist über Ableben ihres Ehegatten, Franz Wiesinger, Zwirnhändlers im Markte Lasberg, Commissariat Weinberg, im Mühlkreise, gesonnen, ihr daselbst eigenthümliches Haus Nr. 6, im besten Bauzustande, sammt den Grundstücken von bester Beschaffenheit, nämlich 6 Joch 1099 Klafter Aecker, 2 Joch 537 Klafter Wiesen, 276 Klafter kleine Gärten, 66 Klafter Hutweiden, 3 Joch 821 Klafter Waldgrund und 142 Klafter Bau-Area, bis auf obrigkeitliche Ratification aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus ist zu jedem soliden Geschäfte geeignet, so wie der Markt Lasberg durch die Commerzial-Straße nach Freystadt, Pucheck, Harrachsthal und Mauthausen in bequemer Communication nach allen Seiten gelegen.

Kauflustige belieben sich demnach persönlich mit der Eigenthümerinn in Unterhandlung zu setzen.

Lasberg, den 28. August 1840.

Theresia Wiesinger,
Zwirnhändlers-Wittwe.

[1477]

Freier Verkauf.

(3) In der Provinzial-Hauptstadt Linz ist ein großes, auf einem der besten Plätze gelegenes Gasthaus, mit vielen gut und modern eingerichteten Gastzimmern versehen, zu verkaufen.

Wahre Kaufliebhaber ohne Unterhändler belieben sich deshalb zu wenden an Herrn Dr. Preuer, junior, Nr. 781 in Linz. [1442]

Nr. 73. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 11. September.

Bekanntmachung.

(1) Am 30. September d. J. wird die alljährliche General-Versammlung der k. k. priv. Neizmühler-Eisenblech- und Maschinenfabriks-Gesellschaft zu Wien, im Central-Bureau der Actien-Gesellschaft, Stadt, Weihburggasse Nr. 908, ersten Stock, um 9 Uhr Morgens, Statt finden.

Die P. T. Herren Actionäre oder deren legitimirte Bevollmächtigte werden hierzu mit dem Ersuchen eingeladen, vom 27. bis 30. September im Bureau der Gesellschaft den wirklichen Actien-Besitz nachzuweisen, um die Eintrittskarte in Empfang zu nehmen.

Vom Ausschusse der k. k. priv. Neizmühler Eisenblech- und Maschinenfabriks-Gesellschaft.

Wien, den 31. August 1840. [1497]

Jahrtags-Sitzung.

(1) Von der o. d. e. Lebzelter-Innung in Linz wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die bisher übliche Versammlung
am 27. September d. J.
abgehalten werden wird.

Linz, am 8. September 1840.

Raimund Dallhammer,
erster Vorsteher.
Leopold Falkensam,
[1496] zweiter Vorsteher.

Anzeige.

(3) Bei einem hierländigen Patrimonial-Gerichte wird ein Adjunct unter guten Bedingungen angestellt, welcher die juridischen Studien absolvirt, die Civil-Richteramts-Prüfung abgelegt, sich schon practische Geschäfts-Kenntnisse, besonders in Abhandlungswegen erworben haben, und noch unverehelicht sein muß.

Diejenigen, welche diese Stelle zu erhalten wünschen, haben ihre gehörig belegten Gesuche binnen 14 Tage
an die Redaction der Linzer-Zeitung einzusenden.

Anzige.

(2) In einem guten Hause, wo man geregelte Aufsicht verbürgen kann, werden angehende Studierende in Kost und Wohnung genommen

Nähere Auskunft ertheilt Herr Ignaz Prumbauer am Hofberge H. Nr. 80, im 1. Stock. (1486)

Kostknaben werden gesucht.

(3) In einem den Herren Professoren der Gymnasial- und Normalschulen bekannten soli den Kostorte, wo für den äußerst billigen Preis von 100 fl. CM. eine reinliche, lichte Wohnung, Frühstück, Mittag- und Abendmahl, nebst Besorgung der Wäsche im Hause verabreicht wird, werden zwei Kostknaben aufgenommen.

Näheres im Spitzfelte Nr. 1246, im zweiten Stock, Thur Nr. 10. [1454]

Brauhaus-Verpachtung.

(1) Im angenehmen Ennsthale des Judenburgerkreises ist eine erst im Jahre 1838 neu erbaute Brauhaus-Realität, sammt Grundstücken, unter annehmbaren Bedingnissen zu verpachten, und sich wegen Uebereinkommung der Realitäten-Beschreibung und Pachtbedingnisse an die Herrschaft Steinach portofrei zu verwenden. [1495]

Schulknaben

werden von der Unterzeichneten unter sehr billigen Bedingnissen und der Versicherung einer strengen Aufsicht auf Moral und häusliche Ordnung in Kost und Pflege zu nehmen gesucht.

Linz, den 3. September 1840.

Waldburga Wagner,
Normal-Schullehrers-Witwe, Nr.
[1474] 89 am Hofberg, im ersten Stock.

Freier Verkauf.

(3) Unterfertigter ist gesonnen, seinen Dominical-Grund, oder sogenannten Jesuiten- oder Pasta-Garten im Ganzen oder theilweise zu verkaufen, worauf zwei Drittel des Kaufschillings mehre Jahre liegen bleiben können.

Der Garten ist mit Mauern eingefangen, 31 Klafter nach der Welsergasse, 36 Klafter über den Eisenbahn-Abfahrtsplatz, und 9 Klafter nach der Feldgasse.

Der Grund ist sehr nahe an der Stadt, so daß derselbe sehr vortheilhaft zum Bauen geeignet ist.

Wahre Käufer belieben sich an den Unterzeichneten zu verwenden, mit welchem der Kauf täglich kann abgeschlossen werden.

Linz, den 1. September 1840.

Michael Pachinger,
Haus Nr. 1239.

Freier Verkauf.



(2) Der Unterzeichnete ist gesonnen, aus freiem Willen sein eigenthümliches, ganz neu gebautes, an der Gmundner Commerzialstraße im Pfarrorte Rüstorf nächst Schwanenstadt gelegenes Haus, worauf die Krämerei und der Handel mit allen controllpflichtigen Waaren ad Personam haftet, und da es das einzige Gewerbe dieser Art im ganzen Pfarr-Bezirke ist, im besten Betriebe steht, täglich zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

Rüstorf, den 3. September 1840.

[1491] Johann Breidenthaller.

Haus-Verkaufs-Anzeige.



(2) Der Gefertigte hat sich wegen weiteren Ankaufes entschlossen, seine frei besessene bürgerliche Realität Nro. 73 im Markte Leonfelden, bis auf obrigkeitliche Ratification, aus freier Hand zu verkaufen.

Wahre Käufer belieben sich unmittelbar an den Gefertigten selbst zu wenden.

[1487] Georg Jäger.

Freier Verkauf

des Zwirnhändlerhauses Nr. 6 zu Lasberg.



(2) Die Gefertigte ist über Ableben ihres Ehegatten, Franz Wiesinger, Zwirnhändlers im Markte Lasberg, Commissariat Weinberg, im Mühlkreise, gesonnen, ihr daselbst eigenthümliches Haus Nr. 6, im besten Bauzustande, sammt den Grundstücken von bester Beschaffenheit, nämlich 6 Joch 1099 Klafter Aecker, 2 Joch 537 Klafter Wiesen, 276 Klafter kleine Gärten, 66 Klafter Hutweiden, 3 Joch 821 Klafter Waldgrund und 142 Klafter Bau-Area, bis auf obrigkeitliche Ratification aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus ist zu jedem soliden Geschäfte geeignet, so wie der Markt Lasberg durch die Commerzial-Straße nach Freystadt, Puchers, Harrachsthal und Mauthausen in bequemer Communication nach allen Seiten gelegen.

Kauflustige belieben sich demnach persönlich mit der Eigenthümerinn in Unterhandlung zu setzen.

Lasberg, den 28. August 1840.

Theresia Wiesinger,
[1477] Zwirnhändlers-Witwe.

Haus-Verkauf.



(2) Das Krämerhaus zu Dorf, nächst dem Stifte und Kloster Schlierbach, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe ist neu gebaut; nebst der Krämerei ist die Schneidersgerechtsame hierauf radicirt, und es wird auch gegenwärtig die Tabak-Trafik dabei ausgeübt.

Käufer können das Haus täglich in Augenschein nehmen, und die Grundbuchs-Lasten einsehen, auch den Kauf bis auf obrigkeitliche Ratification mit den Besitzern abschließen, wozu ein Termin bis 29. d. M. festgesetzt wird.

Schlierbach, den 1. September 1840.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist neu zu haben:

Laienbrevier
für
Katholiken.

Von
M. A. Nickel,
geistlichem Rathe und Regens des bischöflichen Seminariums zu Mainz.

gr. 8. Dillingen. 28 Bogen stark.
Mit einem schönen Stahlstiche.
1 fl. 15 kr., auf Velinpapier 1 fl. 30 kr. CM.

Dieses höchst interessante Buch des durch mehre Schriften berühmten Herrn Verfassers enthält das Hauptsächlichste, gleichsam den Kern des reichen Schatzes der erhabenen Gebete und Ceremonien, welche in den Meßbüchern, Brevieren und Ritualien der katholischen Kirche vorkommen. Außer den kirchlichen und häuslichen Gebeten ist dem Werke eine Tafel der beweglichen Feste, so wie ein Kirchen-Kalender beigegeben. [1482]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Wippo von Königstein,
oder
Die Todtenhöhle am Fichtelberge.

Eine Geistergeschichte aus den Zeiten Kaiser Rudolph's von Habsburg.

Von
Ludwig Dellarosa.

Neue Original-Auflage mit einem Titelkupfer.

8. Wien 1841. Broschirt 48 kr. CM.

Rücktritts-Entsagung

der großen Lotterie bei Hammer und Karis, k. k. priv. Großhändler in Wien,

mit der namhaften Anzahl von 34,000 Treffern, wovon 33,990 in effectiven barem Gelde.

Der Haupttreffer besteht in der prächtigen und einträglichen

Herrschaft St. Christoph,

eine der schönsten Besitzungen in Nieder-Oesterreich, mit großem Grundbesitz und drei Rusticalhöfen, dann der

drei schönen Häuser Nr. 64, 65 und 66, nebst Garten in Döbling bei Wien,

wofür eine bare Ablösung von **200,000** Gulden W. W. geboten wird.

Außerdem enthält diese besonders ausgezeichnete Lotterie

404 Stück fürstlich Esterhazy'sche Obligations-Loose seiner Anleihe von Gulden **Sieben Millionen** Cv. Mze.,

welche für Rechnung der Besitzer von rothen Gratis-Gewinnst-Actien schon in der nächsten

Dinstag **am 15. December** dieses Jahres

erfolgenden achten fürstlich Esterhazy'schen Ziebung mitspielen.

Gulden **200,000** beträgt der Haupttreffer, die Nebentreffer Gulden **400,000** W. W.

und diese bestehen laut Plan in Gewinnsten von

Gulden **50,000, — 30,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000** W. W. u. s. w.

zusammen **600,000** Guld. W. W.

Zum ersten Mal

haben die Gratis-Gewinnst-Actien den ganz besondern Vortheil, daß sie nicht allein auf die Herrschaft St. Christoph und alle übrigen Treffer der Hauptziehung, so wie auf ihre, aus

Gulden 300,000 Wiener-Währung

bestehende Separat-Ziehung spielen, daher eine solche Gratis-Gewinnst-Actie in dieser Lotterie Gulden

250,000, oder 230,000, oder 220,000, oder
212,000, oder 208,000, oder 206,000, WW.

u. s. w. gewinnen kann, sondern daß sie außerdem in den noch zu geschehenden 57 fürstlich Esterhazy'schen Ziehungen noch weitere große Summen gewinnen können, und 404 Mal gewinnen müssen, und zwar:

der	1.	Ruf	muß 100	der	6.	Ruf	muß 20
"	2.	"	muß 50	"	7.	"	muß 15
"	3.	"	muß 40 Mal	"	8.	"	muß 13 Mal
"	4.	"	muß 30 gewinnen.	"	9.	"	muß 11 gewinnen.
"	5.	"	muß 25	"	10.	"	muß 10

Die Ziehung der Herrschaft St. Christoph mit allen Nebentreffern erfolgt bestimmt und unwiderruflich nächstkommenden 27. Februar.

Die Actie kostet 5 fl. CM.

Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeldlich.

Wien, am 15. August 1840.

Hammer & Karis,
k. k. priv. Großhändler.

(1504)

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Lichte Bilder

aus dem

Menschenleben

mit ihrer Schattenseite.

Eine

Sammlung lehrreicher und unterhaltender Erzählungen zur Belebung des moralischen Gefühls und Beförderung echter Humanität.

Für die Jugend bearbeitet

von

Leopold Chimani.

Mit einem illuminirten Titelkupfer. 8. Wien 1840. Im Prämienbande 48 kr. CM.

Einhundert

ganz kleine

Geschichten

als erstes Lesebuch für Kinder, in alphabetischer Reihenfolge erzählt

von

Carl M. Böhm.

Mit einem illuminirten Titelkupfer. 8. Wien 1841. Im Prämienbande 36 kr. CM.

Satyrisch-komische

Wiener Skizzen, Zeitbilder, Humoresken, Noveletten und Phantasien.

Von

Aug. Schilling.

12. Wien 1841. In Umschlag brosch. 48 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Pianoforte-Schule

des

Conservatoriums der Musik,

von

L. Adam,

Professor am Conservatorium in Paris.

Neuer verbesserter Abdruck in 12 Lieferungen.

gr4. Leipzig. Preis einer Lieferung 24 kr. CM.

Die

Kunst

des

Violinspieles,

von

P. Baillot,

Ritter der Ehrenlegion, königl. Kammer-Musikus und Professor am Conservatorium der Musik in Paris.

Neuer verbesserter Abdruck in 16 Lieferungen.

gr4. Leipzig. Preis einer Lieferung 24 kr. CM.

In der k. k. privil.

akadem. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

ist neu erschienen:

Theoretisch-practische

italienische Sprachlehre

für den öffentlichen,

Privat- und Selbstunterricht.

Nach

einem ganz neuen Systeme

bearbeitet

von

Alois Auer,

Professor der italienischen Sprache und Literatur am k. k. Lyceo, Lehrer an der italienisch-ständischen Sprachschule, und k. k. Stadt- und Landrechts-Dollmetsch in Linz.

Groß-Median Linz 1840. Broschirt 2 fl. CM.

Seitenweise gleich mit der von demselben Verfasser bearbeiteten französischen Grammatik.

Die Herausgabe dieser **theoretisch-practischen italienischen Sprachlehre**, gründet sich auf die Darstellung des hierin **neu aufgestellten Systemes**, dessen Entdeckung ich einem mehrjährigen Streben nach Erleichterung des Sprach-Studiums zuschreiben dürfte, und welches ich im öffentlichen und Privat-Unterrichte sowohl bei jüngern als erwachsenen Schülern als besonders faßlich erprobte.

Einfachheit und **Vollkommenheit** in der Aufstellung des ganzen Sprachgebäudes sowohl von außen als der innern Verzweigung ist die vorzüglichste Eigenschaft desselben, und diese stützt sich auf folgende zwei Fragen:

1) **Wie kann der Schüler eine bleibende Anschauung der Redetheile, ihrer Regeln, Verzweigungen und Ausnahmen erhalten?**
2) **Wie soll Theorie und Practik einer Sprache vorgetragen werden, damit jede ihre fortdauernde Wirkung nicht verfehle?**

Nebst den unzähligen Nüancen, welche sämmtlich auf Klarheit und Vollkommenheit hinzielen, dürften nun die vorzüglichsten Punkte, welche aus obenstehenden Fragen als nothwendig zu lösen sich darboten, gewiß jedem Lehrer und Lernenden eine bedeutende Erleichterung gewähren, und zwar:

1) Die Vermeidung aller Citationen im ganzen Lehrbuche, wodurch das störende und zeitraubende Nachsuchen der verschiedenen Paragraphe zur Ergänzung der Regeln beseitiget wird.

Hieraus folgt:

2) Die vollständige Abhandlung eines jeden Sprachtheiles auf einer eigenen Blattseite, so daß jede Seite in bildlich-typographischer Darstellung einen vollkommenen Zweig des Ganzen bilde. Weil aber durch das Wissen der Theorie noch nicht Genüge geleistet wäre, um diese in allen Fällen und schnell anwenden zu können, so stellte ich
3) Die betreffenden, nöthigen, practischen Uebungen auf die linke Blattseite, ganz analog mit der auf der rechten Seite fortschreitenden Theorie, damit der Lernende durch deren Uebersetzung sich die Regeln zur schnellsten Fertigkeit in Anwendung eigen mache.

Diese Sprachlehre zerfällt überdieß in eine Vorschule, welche die Redetheile mit ihren Hauptregeln theoretisch-practisch rasch durchführen soll, und in eine zweite Abtheilung, welche die ganze Theorie und Practik in ausgedehntem Sinne enthält. *)

Die in den practischen Uebungen vorkommenden italienischen und deutschen Beispiele sind aus dem gewöhnlichen Leben entnommen, damit der Schüler sich die Umgangssprache sobald als möglich eigen machen könne. Daher wolle der Lehrer, nachdem er eine Seite der Theorie erklärt, geprüft, die Aufgaben gebessert, die Uebersetzungen mehrmal in beide Seiten, vorzüglich aber aus dem Deutschen in's Italienische übersetzen lassen, und, da die Vorschule nach einigen Lectionen das Zeitwort darstellt, ist er auch in der Lage zum Italienischsprechen zu schreiten, des Schülers Ohr dadurch so vielen Feinheiten der Aussprache zugänglich zu machen, und ihn unaufhörlich zum Ausdrucke in italienischer Sprache anzuhalten.

Am Schluße der Vorschule folgen die nothwendigsten Wörter, Redensarten, Gespräche

*) Die **Universal-Uebersicht** aller Regeln und Ausnahmen, tabellarisch vereinfacht, reproducirt dem Auge des Lernenden durch einen Ueberblick sowohl den Bau des ganzen Sprachgebäudes, als auch jeden einzelnen Theil der Theorie, und dient als die trefflichste Wiederholung.

des menschlichen Umganges vieler Fächer, und einige Lebensbeschreibungen großer Männer. Am Schluße des zweiten Theiles folgt eine Sammlung der Wörter verschiedener Zweige, kaufmännischer Ausdrücke, Glückwünsche verschiedener Art, Handlungsbriefe, italienische Denksprüche, Fabeln in italienischer und deutscher Sprache, die Lehre des italienischen Versbaues, Stammbuchs-Aufsäze, sämmtlich Auszüge aus den besten italienischen Schriftstellern, nebst einer Anleitung zu der im Italienischen üblichen Titulatur, und so glaube ich hiermit das Gebieth der Grammatik erschöpft zu haben.

Möchte dieser Versuch eines neuen grammatischen Systemes der mir erwünschten Aufmerksamkeit und Untersuchung gewürdiget werden, und den Kennern die Schwierigkeiten vor Augen stellen, womit ich bei Lösung obenstehender Fragen in typographischer Ausmessung zu kämpfen hatte.

Der Verfasser.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

ist so eben ganz neu erschienen und zu haben:

Post- und Reisekarte

des Landes

Oesterreich ob der Enns,

mit angehängter

Spezialkarte und einer perspectivischen Ansicht des Salzkammergutes,

sammt den

Benennungen der Gebirge desselben; auf einem Blatte in feinem Stahlstich.

Preis: 1 fl. CM. In Taschen-Format aufgezogen mit Schuber 1 fl. 20 kr. CM.

Diese neue durch Richtigkeit der Zeichnung, durch Eleganz und Schönheit des Stiches gleich ausgezeichnete Karte unseres Landes hilft einem wesentlichen oft schon gefühlten Bedürfnisse ab, da es an einer solchen bisher gänzlich gemangelt hat. Sie wird jedem der zahlreichen Reisenden ein unentbehrlich treuer Führer durch unsere herrlichen Gegenden, den Einheimischen eine willkommene Erscheinung, jedem Geschäfts- und Gasthofslocale eine zweckmäßige Wandzierde sein.

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler

in Linz, an der Landstraße Nr. 407,

wird Pränumeration angenommen auf:

August v. Kotzebue's

sämmtliche Theater.

Schiller-Format in 30 Bänden.

Pränumerationspreis für das ganze Werk 8 fl. CM. Einzeln kostet der Band 20 kr. CM. Der erste und zweite Band sind bereits zu haben.

Anzeige für Botaniker und Freunde der Botanik.

Durch

Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,

an der Landstraße Nr. 407, und durch

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 2) zu beziehen:

Von

Dr. W. L. Petermann, das Pflanzenreich in vollständigen Beschreibungen dargestellt, nach dem natürlichen Systeme geordnet und in naturgetreuen Abbildungen gezeichnet, vollständig 30 und etliche Lieferungen, Subscriptions-Preis für die Lieferung 1 fl. CM.,

ist so eben die 16. und 17. Lieferung (Bogen 39 bis 42 und Tafel 85 bis 96) erschienen, und sind bis dahin 81 Familien und 700 Pflanzen beschrieben, und davon 523 Pflanzen auf Taf. 11 bis 96 abgebildet, auch ist jede dieser Pflanzen durch besondere Abbildungen der wichtigsten Theile noch weiter veranschaulicht und erläutert. Außerdem sind noch 426 erläuternde Abbildungen der Pflanzentheile auf Tafel 1 bis 11 dem Werke vorangeschickt und mit dem nöthigen Texte versehen.

Fernere Subscriptionen auf dieses vollständige und sorgfältig bearbeitete botanische Werk werden noch durch alle Buchhandlungen angenommen, durch welche auch Exemplare zur Ansicht zu bekommen sind.

Leipzig, im August 1840.

[1476] **Eduard Eisenach.**

Für Hausfrauen und deren Töchter, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Alle, die sich mit der Conditorei befassen wollen.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

ist zu haben:

Taschenbuch

der

Haus-Conditorei.

Enthaltend: mehr als 700 gründliche Vorschriften, auch ohne die Conditorkunst erlernt zu haben, die beliebtesten kleinen und großen feinen Backwerke, Torten, Kuchen, Basteten, Nürnberger und Thorner Lebkuchen; die vorzüglichsten kalten und warmen Getränke, Säfte, Essenzen, eingemachte Früchte, Gelées und Marmeladen; alle Arten Gefrornes, Crèmes, Pasten, Confecte, Biscuits, Makaronen, Letzten, Marcipan, Liqueur- und andere Bonbons, Conserven, Dragées, Pastillen u. s. w. selbst zu bereiten.

Von G. Gerlach, Conditor.

In 6 Abtheilungen.

In Umschlag geheftet, Preis jeder Abtheilung: 15 Kreuzer Conv. Münze.

Die erste Abtheilung enthält hundert Vorschriften zu kleinen Backwerken, welche man als Desserts bei Tafeln, bei Bällen, Wein-, Punsch-, Kaffee-, Chocolade-, Thee-Gesellschaften und andern festlichen Gelegenheiten servirt. [1304]

Rücktritts-Entsagung

der großen Lotterie bei Hammer und Karis, k. k. priv. Großhändler in Wien,

mit der namhaften Anzahl von 34,000 Treffern, wovon 33,990 in effectiven barem Gelde.

Der Haupttreffer besteht in der prächtigen und einträglichen

Herrschaft St. Christoph,

eine der schönsten Besitzungen in Nieder-Oesterreich, mit großem Grundbesitz und drei Rusticalhöfen, dann der

drei schönen Häuser Nr. 64, 65 und 66, nebst Garten in Döbling bei Wien,

wofür eine bare Ablösung von **200,000** Gulden W. W. geboten wird.

Außerdem enthält diese besonders ausgezeichnete Lotterie

404 Stück fürstlich Esterhazzy'sche Obligations-Loose seiner Anleihe von

Gulden **Sieben Millionen** Cv. Mze.,

welche für Rechnung der Besitzer von rothen Gratis-Gewinnst-Actien schon in der nächsten

Dinstag **am 15. December** dieses Jahres

erfolgenden achten fürstlich Esterhazzy'schen Ziehung mitspielen.

Gulden **200,000** beträgt der Haupttreffer, die Nebentreffer Gulden **400,000** W. W.

und diese bestehen laut Plan in Gewinnsten von

Gulden **50,000, — 30,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000** W. W. u. s. w.

zusammen **600,000** Guld. W. W.

Zum ersten Mal

haben die Gratis-Gewinnst-Actien den ganz besondern Vortheil, daß sie nicht allein auf die Herrschaft St. Christoph und alle übrigen Treffer der Hauptziehung, so wie auf ihre, aus

Gulden 300,000 Wiener-Währung

bestehende Separat-Ziehung spielen, daher eine solche Gratis-Gewinnst-Actie in dieser Lotterie Gulden

250,000, oder 230,000, oder 220,000, oder
212,000, oder 208,000, oder 206,000, WW.

u. s. w. gewinnen kann, sondern daß sie außerdem in den noch zu geschehenden **57** fürstlich Esterhazzy'schen Ziehungen noch weitere große Summen gewinnen können, und **404** Mal gewinnen müssen, und zwar:

der	1.	Ruf	muß 100	der	6.	Ruf	muß 20
"	2.	"	muß 50	"	7.	"	muß 15
"	3.	"	muß 40	"	8.	"	muß 13
"	4.	"	muß 30	"	9.	"	muß 11
"	5.	"	muß 25	"	10.	"	muß 10

Mal gewinnen.

Die Ziehung der Herrschaft St. Christoph mit allen Nebentreffern erfolgt bestimmt und unwiderruflich nächstkommenden **27. Februar.**

Die Actie kostet 5 fl. CM.

Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeldlich.

Wien, am 15. August 1840.

Hammer & Karis,
k. k. priv. Großhändler.

(1504)

Einladung
zur Pränumeration auf das vierte Quartal des „Adlers."

Mit 1. October beginnt das letzte Quartal des 3. Jahrganges der literarisch-politischen Zeitschrift: [4 2]

„Der Adler."

Allgemeine Welt-Chronik, Unterhaltungsblatt, Literatur- und Kunst-Zeitung.

Herausgegeben
von

Dr. A. J. Groß-Hoffinger.

Die ungewöhnlichen Leistungen dieses Journales, des umfassendsten Centralblattes der österreichischen Monarchie, dessen reichhaltige Rubriken nicht nur eine fortlaufende Chronik des interessanten Nationallebens der österreichischen Staaten und ausgewählte Unterhaltungs-Lectüre, sondern auch eine Masse von gemeinnützigen und Tagsnachrichten umfassen, bezeichnen den Aufgang einer neuen Aera der österreichischen Journalistik, und fanden in allen Gegenden der Monarchie eine so allgemeine Anerkennung, daß die Redaction sich endlich der Ueberzeugung hingeben kann, daß sie ihren seit 3 Jahren durch unabläßige Bemühungen und Opfer verfolgten Plan verwirklicht, ihr Ziel erreicht habe. Das von ihr begründete Institut wird demnach fortan in unveränderter Gestalt bloß an seine innere Ausbildung Bedacht nehmen und das in den leitenden Artikeln des Herausgebers festgesetzte Ziel verfolgen, ohne an die Organisation des Journals selbst, welche allgemeinen Beifall gefunden, Hand anzulegen. Obgleich der merkantilische Erfolg einer solchen Unternehmung keinen Maaßstab für die Erkennung ihres höheren Werthes bieten kann, so mag es immer als ein Zeichen der ungewöhnlichsten Theilnahme angeführt werden, daß es diesem Journale gelungen ist, in dem kurzen Zeitraume von 3 Jahren einen Absatz zu erreichen, der uns nöthigt, eine Schnellpresse zu gebrauchen, und die nächste Auflage auf

3000 Exemplare

zu stellen.

Der Pränumerationspreis für die Ausgabe auf feinem Papier ist 24 fl. CM. ganzjährig, 12 fl. halbjährig, 6 fl. vierteljährig für jene Abonnenten, welche im Comptoir des Adlers bar pränumeriren.

Bei den k. k. Postämtern in der ganzen österreichischen Monarchie ist der Preis ganzjährig 28 fl. 24 kr. CM., mit Einschluß der Expeditionsgebühr, halbjährig 14 fl. 12 kr., vierteljährig 7 fl. 6 kr. — Wir haben die nöthigen Einleitungen zu Gunsten der Abonnenten des »Adlers« getroffen, damit für diesen Preis

der Adler sechs Mal in der Woche expedirt wird, wo immer der Post-Curs sechs Mal Statt findet,

und zwar ohne Preisaufschlag im ganzen Umfange der österreichischen Monarchie. Dagegen kann auch für diejenigen Herren Abonnenten, welche die Zustellung nicht mehr als zwei Mal in der Woche wünschen, keine Preisermäßigung Statt finden. — Bei der neuen Einrichtung des Planes dürfte es sämmtlichen Abonnenten höchst erwünscht sein, durch diese Neuerung alle Nachrichten aus dem „Adler" viel früher zu erfahren, als aus jenen Blättern, welche nur zwei Mal in der Woche ankommen.

Die Ausgabe auf ordinärem Papier, welche den vollständigen Text des Journals enthält, und daher gleich der Ausgabe auf feinem Papier das vollständigste Journal in Deutschland ist, kostet ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl., vierteljährig 3 fl. CM.

Auswärtige Abnehmer, welche den „Adler" auf ordinärem Papier zu beziehen wünschen, belieben halbjährig 8 fl. 12 kr., und ganzjährig (vom 1. October 1840 bis 1. October 1841, oder vom 1. Jänner 1840 bis 1. Jänner 1841) 16 fl. 24 kr. bar an das Comptoir des „Adlers" einzusenden, da die k. k. Postämter auf diese Ausgabe keine Pränumeration annehmen.

Das Verlags-Comptoir des Adlers,
in Wien, in der Wollzeile, gegenüber der Post.

[1484]

Haus-Verkauf.

(3) Das Krämerhaus zu Dorf, nächst dem Stifte und Kloster Schlierbach, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Dasselbe ist neu gebaut; nebst der Krämerei ist die Schneidersgerechtsame hierauf radicirt, und es wird auch gegenwärtig die Tabak-Trafik dabei ausgeübt.

Käufer können das Haus täglich in Augenschein nehmen, und die Grundbuchs-Lasten einsehen, auch den Kauf bis auf obrigkeitliche Ratification mit den Besitzern abschließen, wozu ein Termin bis 29. d. M. festgesetzt wird.

Schlierbach, den 1. September 1840.

Freier Verkauf.

(3) Der Unterzeichnete ist gesonnen, aus freiem Willen sein eigenthümliches, ganz neu gebautes, an der Gmundner Commerzialstraße im Pfarrorte Rüstorf nächst Schwanenstadt gelegenes Haus, worauf die Krämerei und der Handel mit allen controllpflichtigen Waaren ad Personam haftet, und da es das einzige Gewerbe dieser Art im ganzen Pfarr-Bezirke ist, im besten Betriebe steht, täglich zu verkaufen.

Kauflustige wollen sich an den unterzeichneten Eigenthümer wenden.

Rüstorf, den 3. September 1840.

[1491] Johann Breidenthaller.

Haus-Verkaufs-Anzeige.

(3) Der Gefertigte hat sich wegen weiteren Ankaufes entschlossen, seine jetzt besessene bürgerliche Realität Nro. 73 im Markte Leonfelden, bis auf obrigkeitliche Ratification, aus freier Hand zu verkaufen.

Wahre Käufer belieben sich unmittelbar an den Gefertigten selbst zu wenden.

[1487] Georg Jäger.

Freier Verkauf
des Zwirnhändlerhauses Nr. 6 zu Lasberg.

(3) Die Gefertigte ist über Ableben ihres Ehegatten, Franz Wiesinger, Zwirnhändlers im Markte Lasberg, Commissariat Weinberg, im Mühlkreise, gesonnen, ihr daselbst eigenthümliches Haus Nr. 6, im besten Bauzustande, sammt den Grundstücken von bester Beschaffenheit, nämlich 6 Joch 1099 Klafter Aecker, 2 Joch 537 Klafter Wiesen, 276 Klafter kleine Gärten, 66 Klafter Hutweiden, 3 Joch 821 Klafter Waldgrund und 142 Klafter Bau-Area, bis auf obrigkeitliche Ratification aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus ist zu jedem soliden Geschäfte geeignet, so wie der Markt Lasberg durch die Commerzial-Straße nach Freystadt, Puchers, Harrachsthal und Mautbausen in bequemer Communication nach allen Seiten gelegen.

Kauflustige belieben sich demnach persönlich mit der Eigenthümerinn in Unterhandlung zu setzen.

Lasberg, den 28. August 1840.

Theresia Wiesinger,
[1477] Zwirnhändlers-Wittwe.

In der Buchhandlung von Gottlieb Haase Söhne in Prag ist erschienen, und in Linz bei

Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407,
so wie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr,
(1) zu haben:

Die

Gebrechen des Alters,

und

die Art, ihnen zu entgehen,

oder:

Belehrungen, um ein hohes und frohes Alter zu erreichen.

Von

Med. Dr. L. Raudnitz.

In Umschl. geheftet 1 fl. 20 kr. C. Mze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Dr. K. Sohr's

Atlas v. Deutschland.

Der ganze Atlas enthält 28 Blätter in gr. quer 4to. (Format wie die kleinen Schulkarten von Stieler, Weiland ꝛc.) Preis für alle 28 Blätter 1 fl. Conv. Mze. Statt aller Empfehlung verweisen wir die Herren Lehrer und Liebhaber der vaterländ. Geographie auf die in allen Buchhandlungen vorräthige erste Lieferung.

Die 2. bis 4. Lieferung wird bis Mitte November a. c. fertig.

Die Flemmig'sche Buchhandlung
in Glogau.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist neu zu haben:

Laienbrevier
für
Katholiken.

Von

M. A. Nickel,

geistlichem Rathe und Regens des bischöflichen Seminariums zu Mainz.

gr. 8. Dillingen 29 Bogen stark.

Mit einem schönen Stahlstiche.

1 fl. 15 kr., auf Velinpapier 1 fl. 30 kr. CM.

Dieses höchst interessante Buch des durch mehre Schriften berühmten Herrn Verfassers enthält das Hauptsächlichste, gleichsam den Kern des reichen Schatzes der erhabenen Gebete und Ceremonien, welche in den Meßbüchern, Breviaren und Ritualien der katholischen Kirche vorkommen. Außer den kirchlichen und häuslichen Gebeten ist dem Werke eine Tafel der beweglichen Feste, so wie ein Kirchen-Kalender beigegeben. [1485]

Nr. 75. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 18. September.

Nachricht.

Den P. T. Herren Abnehmern dieser Zeitung und allen Jenen, welche dieselbe vom 1. October bis Ende December 1840 zu erhalten wünschen, wird hiermit angezeigt, daß bereits Pränumeration angenommen wird.

Der vierteljährige Preis für eine gestempelte Zeitung im Comptoir zu Linz ist, mit der Warte an der Donau, die wöchentlich vier Mal erscheint, 4 fl. 15 kr. CM., ohne der Warte 3 fl. 15 kr. CM. WW.

Abfahrt des Stellwagens mit Postpferdewechsel.

Von Linz nach Salzburg in jeder Woche am Dinstag, Donnerstag und Samstag, um 5½ Uhr früh, in einem Tage,
von Salzburg nach Linz „ „ „ „ Montag, Mittwoch und Freitag, um 5½ Uhr „ „ „ „

Die Gebühr ist 30 kr. pr. Post, folglich für die Fahrt von Linz bis Salzburg, ad 9 Posten, 4 fl. 30 kr. CM.

Aufnahmskarten werden ausgegeben zu Linz im Postgebäude, rückwärts im Hofe; zu Salzburg in dem Gasthofe zum Gablerbräuer, und bei den Unterwegs-Stationen im Posthause. (1528)

Kundmachung.

(1) Franz Pater, bürgl. Handelsmann zu Linz, giebt sich die Ehre, hiermit bekannt zu machen, daß die k. k. privil. Tuch-, Casimir- und Wollenzeug-Landes-Fabrik der Gebrüder Jungbauer et Comp. aus Krumau, in Böhmen, nicht nur von ihren Erzeugnissen eine Verkaufs-Niederlage zu Krumau und zu Budweis, am Hauptplatze neben dem k. k. Kreisamts-Gebäude, im Ermaner'schen Hause, sondern auch zu Linz im Graf v. Secau'schen Hause Nr. 789 auf der Landstraße, am Ecke der Spietlwiesgasse, errichtet hat.

Es werden daher alle Herren Handelsfreunde und andere verehrte Abnehmer, da stets für Echtheit der Farbe, besonderer Qualität und reichlicher Auswahl gesorgt wird, so wie auch um die billigst festgesetzten Preis, sowohl im Großen als im Kleinen der Verkauf Statt findet, um einen zahlreichen Zuspruch ersucht.

Linz, am 15. September 1840.

Musik-Unterrichts-Anzeige.

(1) Indem die mit hoher k. k. Regierungs-Bewilligung dd. 2. Juli 1840, Zahl 17594, bestehende Privat-Musikschule des Unterzeichneten mit 1. October d. J. wieder eröffnet, und der tägliche Unterricht im Gesang und Violine wie im verflossenen Schulcurse ertheilt wird, so macht mit dieser Anzeige der Unterzeichnete an die P. T. Herren Aeltern und Vormünder zugleich sein Ersuchen, ihre Knaben und Mädchen, welche sie dahin senden wollen, zur Einmatriculirung und Vorprüfung ihrer Talente hierzu, ihm in dem Schulhause zu ebener Erde bis dahin vorführen zu wollen.

Das bei letzter Statt gehabten öffentlichen Prüfung mit allgemeiner großen Zufriedenheit aller dabei anwesend gewesenen P. T. Herren Aeltern, Lehrer und Sachverständigen aufgenommene, sich vollkommen zweckmäßig bewiesene Resultat erregt bei dem Unterzeichneten die schmeichelhafte Hoffnung, daß diesem, seinem so uneigennützigen Unternehmen von Seite des verehrten Publicums auch in diesem Jahre ein ehrendes Vertrauen durch bereitwillige Sendung ihrer hierzu fähigen Ki der geschenkt werden wird.

Linz, am 15. September 1840.

Anton Mayer,
Schullehrer und Regens-Chori der St. Mathias-Pfarre, und Besitzer der goldenen Ehrenmedaille.

[1527]

Kundmachung

der erledigten Plätze in der Violin- und Gesangschule des Musik-Vereins.

(2) Da für den diesjährigen Lehrcurs 1840/41, und zwar in der Gesangschule 13, in der Violinschule aber nur 3 Plätze erledigt sind, so werden jene respectiven Aeltern und Vormünder, welche für ihre Kinder von 7 bis 13 Jahren einen dieser Plätze zu erhalten wünschen (wobei den Vereins-Mitgliedern das Vorzugsrecht zu Statten kömmt), mit dem Beisatze hiervon in Kenntniß gesetzt, daß die Aufzunehmenden für die Violinschule bereits Vorkenntnisse auf der Violine haben müssen, wonach sodann die Gesuche, belegt mit den Schulzeugnissen und Taufschein derselben,

bis 21. September d. J.

an den Musik-Vereins-Ausschuß gerichtet, bei dem Vereins-Cassier, Herrn Carl Moshammer, auf dem Hauptplatz Haus-Nro. 186, zu überreichen sind.

Die Vorprüfung für die Gesangschule wird am 27. September,

Vormittags um 11 Uhr; für die Violinschule aber

am 28. desselben Monats,

Nachmittags um 4 Uhr, bei Herrn Moshammer vorgenommen werden.

Vom Musik-Vereins-Ausschusse.

Linz, den 8. September 1840.

Rezer,
Ausschuß-Mitglied und Secretär der Gesellschaft.

[1512]

Tanz-Nachricht.

(2) Um dem vielseitigen Wunsche zu entsprechen, die nun in Wien so allgemein beliebte französische Quadrille auch hier einzuführen, findet sich Unterzeichneter veranlaßt, ergebenst anzuzeigen, daß vom 1. October an der Unterricht hierzu beginnt.

Da an diesem Tanze aber Niemand Theil nehmen kann, der nicht gründliche Kenntnisse hiervon hat, weil jede Tour mit der Musik genau übereinstimmen muß, und die Einübungen nur zu vier Paaren Statt finden, so sieht sich derselbe verpflichtet, darauf aufmerksam zu machen, daß Jene, welche selben zu erlernen Willens sind, sich bei Zeiten dazu entschließen wollen, weil es sonst dem Gefertigten unmöglich sein würde, in letzter Zeit allen Wünschen nachkommen zu können.

Georg Hackel,
[1515] ständ. Fecht- und Tanzmeister.

Anzeige.

(2) Ein anständig meublirtes Zimmer wird für einen Herrn zu miethen gesucht.

Adressen übernimmt das Comptoir dieses Blattes.

Bekanntmachung.

(3) Am 30. September d. J. wird die alljährliche General-Versammlung der k. k. priv. Roitzmühler-Eisenblech- und Maschinenfabriks-Gesellschaft zu Wien, im Central-Bureau der Actien-Gesellschaft, Stadt, Weihburggasse Nr. 908, ersten Stock, um 9 Uhr Morgens, Statt finden.

Die P. T. Herren Actionäre oder deren legitimirte Bevollmächtigte werden hierzu mit dem Ersuchen eingeladen, vom 27. bis 30. September im Bureau der Gesellschaft den wirklichen Actien-Besitz nachzuweisen, um die Eintrittskarte in Empfang zu nehmen.

Vom Ausschusse der k. k. priv. Roitzmühler-Eisenblech- und Maschinenfabriks-Gesellschaft.

Wien, den 31. August 1840. [1497]

Friedrich Marquard's Dampfsloß.

Zur Berichtigung des von der Regensburger Zeitung unterm 27. August gelieferten, von der Wiener Zeitung in ihre Spalten aufgenommenen Aufsatzes finde ich mich veranlaßt, zu erklären, daß dieses, vom Herrn Friedrich Marquard zu Roitzmühl nächst Wels, in Oberösterreich, erbaute Dampfsloß, von mir erkauft, bis zur Stunde noch immer mein alleiniges Eigenthum ist.

Braunau, am 11. September 1840.

Michael Fink,
[1525] Schiffmeister.

Jahrtags-Sitzung.

(3) Von der o. d. e. Lebzelter-Innung in Linz wird hiermit zur Kenntniß gebracht, daß die bisher übliche Versammlung

am 27. September d. J.

abgehalten werden wird.

Linz, am 8. September 1840.

Raimund Dallhammer,
erster Vorsteher.
Leopold Falkensam,
[1496] zweiter Vorsteher.

Brauhaus-Verpachtung.

(3) Im angenehmen Ennsthale des Judenburgerkreises ist eine erst im Jahre 1838 neu erbaute Brauhaus-Realität, sammt Grundstücken, unter annehmbaren Bedingnissen zu verpachten, und sich wegen Uebereinkommung der Realitäten-Beschreibung und Pachtbedingnisse an die Herrschaft Steinach portofrei zu verwenden. [1495]

Rücktritts-Entsagung

der großen Lotterie bei Hammer und Karis, k. k. priv. Großhändler in Wien,

mit der namhaften Anzahl von 34,000 Treffern, wovon 33,990 in effectiven barem Gelde.

Der Haupttreffer besteht in der prächtigen und einträglichen

Herrschaft St. Christoph,

eine der schönsten Besitzungen in Nieder-Oesterreich, mit großem Grundbesitz und drei Rusticalhöfen, dann der

drei schönen Häuser Nr. 64, 65 und 66, nebst Garten in Döbling bei Wien,

wofür eine bare Ablösung von **200,000** Gulden W. W. geboten wird.

Außerdem enthält diese besonders ausgezeichnete Lotterie

404 Stück fürstlich Esterhazzy'sche Obligations-Loose seiner Anleihe von

Gulden **Sieben Millionen** Ev. Mze.,

welche für Rechnung der Besitzer von rothen Gratis-Gewinnst-Actien schon in der nächsten

Dinstag **am 15. December** dieses Jahres

erfolgenden achten fürstlich Esterhazzy'schen Ziehung mitspielen.

Gulden **200,000** beträgt der Haupttreffer, die Nebentreffer Gulden **400,000** W. W.

und diese bestehen laut Plan in Gewinnsten von

Gulden **50,000, — 30,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000** W. W. u. s. w.

zusammen **600,000** Guld. W. W.

Zum ersten Mal

haben die Gratis-Gewinnst-Actien den ganz besondern Vortheil, daß sie nicht allein auf die Herrschaft St. Christoph und alle übrigen Treffer der Hauptziehung, so wie auf ihre, aus

Gulden 300,000 Wiener-Währung

bestehende Separat-Ziehung spielen, daher eine solche Gratis-Gewinnst Actie in dieser Lotterie Gulden

250,000, oder 230,000, oder 220,000, oder
212,000, oder 208,000, oder 206,000, WW.

u. s. w. gewinnen kann, sondern daß sie außerdem in den noch zu geschehenden 57 fürstlich Esterhazzy'schen Ziehungen noch weitere große Summen gewinnen können, und 404 Mal gewinnen müssen, und zwar:

der	1.	Ruf	muß	100	der	6.	Ruf	muß	20
"	2.	"	muß	50	"	7.	"	muß	15
"	3.	"	muß	40 Mal	"	8.	"	muß	13 Mal
"	4.	"	muß	30 gewinnen.	"	9.	"	muß	11 gewinnen.
"	5.	"	muß	25	"	10.	"	muß	10

Die Ziehung der Herrschaft St. Christoph mit allen Nebentreffern erfolgt bestimmt und unwiderruflich nächstkommenden 27. Februar.

Die Actie kostet 5 fl. CM.

Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeldlich.

Wien, am 15. August 1840.

Hammer & Karis,
k. k. priv. Großhändler.

(1504)

Anzeige.

(4) In einem guten Hause, wo man geregelte Aufsicht verbürgen kann, werden angehende Studierende in Kost und Wohnung genommen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Ignaz Prumbauer am Hofberge H. Nr. 60, im 1. Stock. (1480)

Anzeige.

(1) Es sind zwei meublirte Zimmer auf die Gasse für zwei Herren oder vier Studierende zu verlassen.

Das Nähere erfährt man in der Klostergasse Nr. 55, im zweiten Stock, links die Thür Nr. 23. [1526]

Bekanntmachung.



(1) Johann Georg und Anna Maria Wahlner, behaust bürgerliche Schuhmachermeisters-Conleute, haben sich entschlossen, ihre bürgerliche Behausung in der k. k. l. f. Kreisstadt Steyr, Vorstadt Steyrdorf H. Nr. 69, in der Sierningergasse, aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Haus besteht zu ebener Erde aus einem heizbaren geräumigen Zimmer, nebst Seitenzimmer, 1 Küche und 1 geräumigen feuersicheren Gewölbe; im ersten Stock befinden sich 3 heizbare Zimmer, ein Seitenzimmer und zwei Küchen; im zweiten Stock vier heizbare Zimmer, ein Seitenzimmer und zwei Küchen.

Das Haus ist mit einem geräumigen Waschboden, Keller und mit mehren gut gewölbten Holzlagen versehen, neu mit Ziegeln gedeckt und in solidem Bauzustande.

Nähere Auskunft ertheilen die Hauseigenthümer.

Steyr, am 30. Juli 1840.

Johann Georg Wahlner.
Anna Maria Wahlner.

Freier Verkauf.

(Haus sammt realer Hafner-Gerechtigkeit.)



(2) Die Unterzeichneten sind aus freiem Willen entschlossen, ihr von Grund aus ganz neu erbautes bürgerliches Haus Consc. Nr. 124, sammt Hausgarten und radicirtem Hafnerrechte im Markte Peuerbach, zu verkaufen.

Kauflustige können daher diese Realität täglich in Augenschein nehmen, und den Kauf mit den Gefertigten, bis auf gerichtliche Ratification, bedingen und abschließen.

Peuerbach, am 9. September 1840.

Franz Sipold,
bürgerl. Hafnermeister.
Magdalena Sipold,
dessen Ehewerk.

[1516]

Freier Verkauf.



(2) Die Unterzeichneten sind entschlossen, ihre in der Stadt Grein befindliche bürgerliche Behausung sub Consc. Nr. 104, sammt hierauf radicirter Holzhandlungs-Gerechtsame und untrennbaren Gründen von 851 Quadrat-Klaftern, dann ledigen Acker nr. 1 Joch 339 Q. Klafter aus freier Hand, vorbehaltlich der obrigkeitlichen Ratification, zu verkaufen.

Kaufliebhaber belieben sich hinsichtlich der Bedingnisse an sie zu wenden.

Stadt Grein, den 2. September 1840.

Lorenz Höller.
Maria Höller,
dessen Ehewirthinn.

[1516]

Kundmachung.

(2) Es sind zwei neue von Seidenzeug gemachte Meßkleider mit Leon. Goldborten und aller Zugehör, wovon eines roth und das andere schwarz ist, billig zu verkaufen.

Auch können ganze Ornate um die billigsten Preise auf Verlangen verfertiget werden.

Auskunft ertheilt der Spital-Verwalter Sailer in Urfahr.

Bei Anton Mausberger in Wien ist so eben neu erschienen, und zu haben

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,

(3 1) am Hauptplatz Nr. 140:

Der erste Band

der neuesten, schönen und wohlfeilen Ausgabe

von

August von Kotzebue's Theatern

in 36 Bänden, in elegantem und schön gefärbtem Umschlage gebunden, pränumerando ausgegeben.

Vorzüge dieser Ausgabe:

Jeder Band kostet nur 15 kr. Conv. Münze. Bei Empfang des ersten ist der letzte voraus zu bezahlen, somit kommt in leichten Zahlungen das ganze Werk, in schön gefärbtem Umschlag gebunden, mit Kotzebue's Bildniß in Stahl von dem berühmten Künstler M. Hofmann in Wien gestochen, und über 200 Stücke enthaltend, auf 9 fl. Conv. Münze.

Das Format wie die Cotta'sche Pracht-Ausgabe von Schiller's Werken in 12 Bänden.

Der Druck mit neuen Lettern, schön und deutlich.

Das schone Maschinenpapier aus der rühmlich bekannten und ausgezeichneten Papier-Fabrik der Herren Schallowetz, Milde ꝛc. Comp. bei Prag.

Redaction und Correctur von Christoph Kuffner.

Kotzebue's dramatische Werke sind zwar von Vielen und vielfältig getadelt worden, theils mit Recht, theils mit Unrecht; man hat sogar bestimmt erklärt, daß Kotzebue kein classischer Schriftsteller sei. Auch darin hat man Recht gehabt. Kotzebue ist kein classischer Schriftsteller, aber ein sehr beliebter. Die Kunstrichter haben ihn häufig verurtheilt, aber das Publicum war in ihn verliebt. Seine Theaterstücke, in den kritischen Blättern oft hart angefochten, haben in allen Welttheilen volle Häuser, in allen Sprachen Glück gemacht, die Zuhörer sind eifrige Leser, die Leser leidenschaftliche Zuhörer seiner Stücke geworden, und man hat über seinen Schönheiten seine Mängel vergessen. Vom Jahre 1789, in welchem die beiden Stücke „Menschenhaß und Reue" und „die Indianer in England" erschienen, bis zu seinem Todesjahre 1819, ein Zeitraum von dreißig Jahren, verschaffte er dem Publicum vergnügte Stunden, den Theatern volle Cassen. Möge man nun über ihn auch noch so streng urtheilen, so bleibt doch immer gewiß, daß im Witz, an komischer Kraft, in tragischen Situationen, im brillanten Dialog und in der Charakterzeichnung noch kein neuerer Lustspieldichter ihn übertroffen hat. Während wir mit Lustspielen, den schwachen Nachklängen französischer Frivolität überhäuft sind, wobei Erfindungskraft und Originalität mit jedem Tage seltener werden, gleichen Kotzebue's Stücke der sechzigjährigen Mars, die noch immer jugendlich entzückt. Kotzebue ruht nun ein und zwanzig Jahre im Grabe; wer hat ihn ersetzt? Volle Anerkennung den wenigen höheren Talenten der neueren Zeit! Die vorzüglichsten derselben lassen ihm aber gewiß eben so, wie das unbefangene Publicum volle Gerechtigkeit widerfahren. Diese Ansicht, die wohl jene des größeren Theiles der Theaterfreunde sein dürfte, hat die Verlagshandlung zu einer neuen Auflage der dramatischen Werke Kotzebue's bewogen, deren Ausstattung des Dichters und der Leserwelt würdig werden soll.

Anzeige für Botaniker und Freunde der Botanik.

Durch

D. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,

an der Landstraße Nr. 407, und durch

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

(3 3) zu beziehen:

Von

Dr. W. L. Petermann, das Pflanzenreich in vollständigen Beschreibungen dargestellt, nach dem natürlichen Systeme geordnet und in naturgetreuen Abbildungen gezeichnet, vollständig 30 und etliche Lieferungen, Subscriptions-Preis für die Lieferung 1 fl. CM.,

ist so eben die 16. und 17. Lieferung (Bogen 39 bis 42 und Tafel 85 bis 96) erschienen, und sind bis dahin 81 Familien und 700 Pflanzen beschrieben, und davon 523 Pflanzen auf Taf. 11 bis 96 abgebildet, auch ist jede dieser Pflanzen durch besondere Abbildungen der wichtigsten Theile noch weiter veranschaulicht und erläutert. Außerdem sind noch 426 erläuternde Abbildungen der Pflanzentheile auf Tafel 1 bis 10 dem Werke vorangeschickt und mit dem nöthigen Texte versehen.

Fernere Subscriptionen auf dieses vollständige und sorgfältig bearbeitete botanische Werk werden noch durch alle Buchhandlungen angenommen, durch welche auch Exemplare zur Ansicht zu bekommen sind.

Leipzig, im August 1840.

[1476] **Eduard Eisenach.**

Anzeige.



(2) Ein Paar ganz fehlerfreie Schwarz-, desgleichen ein Paar Blauschimmel, ungarische Gestütpferde, in den besten Jahren und vorzüglicher Güte zum Laufen und Zuge, sind billig zu verkaufen.

Das Nähere hierüber in portofreien Anfragen bei Herrn Baukt, bürgerlichen Gastgeber zur goldenen Krone in Linz, und Herrn Tisch, bürgerlichen Gastgeber zum goldenen Schiff in Gmunden. [1522]

Freier Verkauf

eines soliden Gasthauses in Oberösterreich.

(2) Dieses liegt in einer fruchtbaren vorzüglich lebhaften Gegend an einer Poststraße, ist in dem besten Bau- und Betriebs-Zustande, mit 16 niedlich eingerichteten Gastzimmern, geräumigen Keller und Stallungen versehen, dabei befindet sich ein Gemüse-Garten und 6 Joch Baugründe von vorzüglicher Erträgniß. Die Hälfte des Kaufschillings kann mehre Jahre liegen bleiben.

Näheres erfahren wahre Käufer in der allgemeinen Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37. Briefe frei. [1652]

Bei Gelegenheit der Säcularfeier der Gesellschaft Jesu ist erschienen und bei

Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407 in Linz, zu haben:

Alles zur größern Ehre Gottes!

Eine

Fest-Novenne

zu Ehren der Heiligen aus der Gesellschaft Jesu.

Von

P. Franz X. Weninger.

Mit 12 Lithographien. 12. Innsbruck 1840. Preis 40 kr. CM.

Ferner:

Lied

zu Ehren des heiligsten Namens Jesu,

bei Gelegenheit der Säcularfeier der Gesellschaft Jesu.

12. Innsbruck 1840. Preis 1 kr. CM. [1681]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140, wird Pränumeration angenommen auf:

Göthe's sämmtliche Werke.

40 Bände.

(Format wie die neueste Schiller-Ausgabe) in 8 Lieferungen (a 5 Bände) bis zur Ostermesse 1841 vollständig. Subscriptions-Preis pr. Lieferung 3 fl. Conv. Mze.

Die erste und zweite Lieferung erscheint im October, und jeden Monat eine weitere Lieferung von 5 Bänden, so daß das ganze Werk von 40 Bänden in nächster Ostermesse fertig sein wird. [1678]

K. K. privil. Donau-



Dampfschiff-Fahrt.

Das Dampfboot „Sophia"

fährt, nämlich:

Von Linz nach Wien den 15., 20., 25. und 30 October, Schlag 7 Uhr früh.
Von Wien nach Linz den den 17., 22. und 27. October, Schlag 7 Uhr früh.

Preise der Plätze für Reisende:

		1. Platz.	2. Platz.
Von Linz nach	Mauthausen .	2 fl. — kr.	1 fl. 20 kr.
„ „ „	Grein . . .	3 „ — „	2 „ — „
„ „ „	Ybbs . . .	4 „ — „	2 „ 40 „
„ „ „	Marbach . .	5 „ — „	3 „ 20 „
„ „ „	Mölk . . .	6 „ — „	4 „ — „
„ „ „	Krems . . .	8 „ — „	5 „ 20 „
„ „ „	Wien . . .	10 „ — „	6 „ 40 „

60 Pfund Gepäcke frei.

Jeder P. T. Herr Reisende hat sich mit dem vorschriftmäßigen Erlaubnißscheine der k. k. Polizei-Direction oder des k. k. Militär-Platz-Commando zu versehen.

Aufnahmskarten werden ausgegeben im Dampfschifffahrts-Bureau durch Paul Winegger's sel. Wittwe, im Gasthofe zum goldenen Adler.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

ist zu haben:

Alles zur größern Ehre Gottes!

Eine

Fest-Novenne

zu Ehren der Heiligen aus der Gesellschaft Jesu.

Von

P. Franz Xaver Wenninger,

Priester aus der Gesellschaft Jesu.

Mit 12 Kupfern.

12. Grätz. 40 kr., gebunden 48 kr. CM.

In der k. k. privil.

akadem. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

wird Pränumeration angenommen auf:

Göthe's sämmtliche Werke.

☞ **Vollständige Schiller-Ausgabe in 40 Bänden.**

12. Stuttgart 1840—41, auf feinem Velin-Papier.

Erscheint in 8 Lieferungen, jede zu 5 Bänden, und zu dem niedrigen Preis von 3 fl. C. Mze.

Bis Ostern 1841 wird das complette Werk erschienen sein.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz

durch die k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) zu beziehen:

Leben und Thaten der heiligen Altväter in der ägyptischen Wüste. Aus dem Lateinischen nach der Sammlung des gelehrten und berühmten P. Heribert Rosweid, d. G. J., von dem Uebersetzer der Werke des heil. Kirchen-Vaters „Johannes Klimakus." Eine Beigabe zu allen Heiligen-Legenden. 1. Lieferung. Mit einem Stahlstiche. Lex. 8. Geh. 20 kr.

Das Ganze umfaßt etwa 100 Druckbogen und wird in Lieferungen, mit Stahlstichen geziert, binnen Jahresfrist in den Händen der Abnehmer sein. — ☞ Jede Buchhandlung ist in Stand gesetzt, bei Abnahme von 10 × 1, von 20 × 3, von 50 × 10 Frei-Exemplare zu geben, worauf wir Sammler aufmerksam machen.

Jeancard, W., Leben des heiligen Alphons Maria von Liguori, Bischofs von St. Agatha de Goti, und Stifters der Congregation des heiligsten Erlösers. Aus dem Französischen. Mit 1 Stahlstiche. 8. 1 fl. 30 kr.

Zur Empfehlung dieses werthvollen Buches genüge, wie sich Pius VIII. in einem Schreiben an den General-Vicar in Marseille unter Anderm aussprach: „Es werde diese Lebens-Geschichte mit Hülfe Gottes nicht wenig zu seiner Ehre und zum Ziele der Menschen beitragen." [1606]

Im Verlage von J. G. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz

durch

die k. k. privilegirte

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) zu beziehen:

Tempel der häuslichen Andacht.

Ein katholisches Erbauungsbuch auf alle Tage des Jahres. Nach dem Französischen von Dr. G. K. Reindl, geistl. Rathe und Religionslehrer JJ. KK. HH. der Prinzen und Prinzessinnen von Baiern. Mit hoher erzbischöflicher Approbation. — 1—5. Lief. Mit 5 Pracht-Stahlstichen und 78 Vignetten. gr. 4. Velinp. Geh. in Umschl. a 15 kr.

Bei Herausgabe dieses Werkes verweisen wir auf die Vorrede, worin es unter Anderm heißt: „Köstlicher denn die frische Morgenluft für den neu erwachten Körper ist das Wehen einer andern Himmelsluft für die Seele, der Umgang mit Gott in der ersten Stunde des Tages. Aber dies Wehen vernimmt sie nur in der tiefsten Stille, wenn sie sich in ihr innerstes Gemach gleichsam zurückgezogen, dort den Geliebten aufsucht, und auf seine Worte horcht. Solch ein Umgang mit Gott heißt daher auch das „innerliche Leben finden, und diese Seligkeit der häuslichen Andacht kostet, wer sich nach den Worten des Herrn (Matth. VI., 6.) in diese Kammer verschließt." — Das Werk selbst enthält auf jeden Tag im Jahre eine Betrachtung, deren jeder eine fortlaufende Reihe von Denksprüchen aus der h. Schrift beigefügt ist, um auch hinreichenden Stoff zum Nachdenken zu gewähren. — Das Ganze erscheint in höchstens 24 Lieferungen (sollte es mehr geben, so wird alles Uebrige gratis nachgeliefert.) Jede Lieferung enthält 4 Druckbogen in Hoch-Quart, wozu immer ein schöner Stahlstich, so wie im Texte gedruckte Vignetten, für jedes Heft etwa 16, kommen. Der Preis einer Lieferung ist nur 13 kr., alle 2 Wochen erscheint wenigstens eine, und wir laden für dies wahrhaft katholische Hausbuch alle Freunde echtreligiöser Bildung zur zahlreichen Theilnahme ein.

Fünf Lieferungen sind bereits erschienen.

Beachtenswerth

für

Bibliotheken und Privat-Sammlungen.

Verzeichniß

einer sehr werthvollen

Bücher- und Manuscripten-Sammlung

des Ritter von Schönfeld,

welche historische, genealogische, heraldische Werke enthält, wie auch Manuscripte von sehr schönen Wappenbüchern, illuminirt, altdeutsche Gedichte, nebst anderen Seltenheiten, welche in Wien am 9. November d. J. u. f. Tage, unter der Leitung des Bücherschätzmeisters M. Kuppitsch, versteigert werden.

Kataloge sind zu 6 kr. CM. bei O. Haslinger in Linz zu erhalten, der auch Bestellungen annimmt, und in Wien M. Kuppitsch. [1680]

Bei O. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,

an der Landstraße Nr. 407,

wird Pränumeration angenommen auf

Göthe's sämmtliche Werke.

☞ **Vollständigste Schiller-Ausgabe in 40 Bänden.**

12. Stuttgart 1840—1841. Auf feinem Velin-Papier.

Erscheint in 8 Lieferungen, jede zu 5 Bänden, und zu dem niedrigen Preis von 3 fl. CM. Bis Ostern 1841 wird das complette Werk erschienen sein. [1672]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) ist zu haben:

Sechs und achtzig

neue elegante

Muster

zum

Bezeichnen der Wäsche und Taschentücher.

Erfunden und gezeichnet

von

Louise v. König.

Quedlinburg und Leipzig 1840, geheftet 40 kr. Conv. Mze. [1673]

Zeitbilder.

Von

Caroline Pichler,

geborne v. Greiner.

Zweiter Band, mit einem Kupfer.

Wien 1841. 8. Broschirt 2 fl. CM.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Panorama

der

Donau von Linz bis Regensburg

im Vogelperspective.

Zeichnung

von

Ludwig Capeller,

königl. baier. Ingenieur-Practikanten;

Stahlstich und Vignetten

von

H. Hummitzsch.

Preis 4 fl. 45 kr. CM.; sammt Beschreibung 5 fl. CM. — 4to. Wien 1840, in Umschlag.

Die Donaureise

von

Regensburg bis Linz.

Eine Darstellung der auf dieser Route befindlichen Merkwürdigkeiten in historischer, topographischer und artistischer Beziehung, nebst einer Andeutung des Sehenswerthesten in den Städten

Regensburg und Passau.

Von

W. v. Rally.

8. Wien 1840, in Umschlag broschirt 30 kr. CM. (Für Abnehmer des Panorama eine Gratis-Beigabe).

Streifzüge

durch die

norischen Alpen.

Von

F. Freiherrn von Augustin.

Mit vielen schönen Ansichten und einem Panorama vom Gamskahrkogel.

8. Wien 1840, in Umschlag broschirt 3 fl. CM. [1626]

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr,

ist zu haben:

Atlas

über

alle Theile der Erde

von

J. E. Woerl.

Ausgabe für Oesterreich in zwei Abtheilungen.

1. und 2. Abtheilung.

Quer-Folio Karlsruhe und Freiburg 1840.

4 fl. Conv. Münze.

Das

Kaiserthum Oesterreich

in 6 Karten.

Von

Dr. J. E. Woerl.

Supplement zu dessen Hand- und Schul-Atlas.

Quer-Folio. Geheftet 1 fl. 8 kr. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Systematisches

Handbuch

der

Literatur

der allgemeinen (Josephinischen) Gerichtsordnung vom 1. Mai 1781,

der westgallizischen Gerichtsordnung vom 19. December 1796, der italienischen Gerichtsordnung vom 16. März 1803, der tyrolischen Gerichtsordnung vom 15. September 1814, und der allgemeinen Josephinischen Concurs-Ordnung vom 1. Mai 1781.

Von

Dr. Moriz v. Stubenrauch,

k. k. o. ö. Professor des österreich. bürgerl. Rechtes a. d. k. k. Theresianischen Ritter-Akademie.

Mit 2 Anhängen über die Literatur des Geschäftsstyles und über die österreichischen juridischen Zeitschriften und drei Registern.

Mit 2 Anhängen und 3 Registern.

gr8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 2 fl. 45

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Gedenke Mein!

Taschenbuch

für

1841.

10. Jahrgang. Mit 6 prächtigen Kupfer- und Stahlstichen.

12. Wien. In elegantem Einbande 3 fl. 12 kr. C. Mze.

Cyanen.

Taschenbuch für

1841.

3. Jahrgang. Mit 6 prächtigen Kupfer- und Stahlstichen.

12. Wien. In elegantem Einbande 3 fl. 12 kr. C. Mze. [1592]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Das

ewige Versöhnungs-Opfer.

Ein

Gebet- und Erbauungsbuch

für

kathol. Christen.

Von

Johann Martin Dürr,

Doctor der Theologie.

Mit fünf englischen Stahlstichen.

8. Leipzig 1839. Brosch. 3 fl. CM.

Rücktritts-Entsagung

der großen Lotterie bei Hammer und Karis, k. k. priv. Großhändler in Wien,

mit der namhaften Anzahl von 34,000 Treffern, wovon 33,990 in effectiven barem Gelde.

Der Haupttreffer besteht in der prächtigen und einträglichen

Herrschaft St. Christoph,

eine der schönsten Besitzungen in Nieder-Oesterreich, mit großem Grundbesitz und drei Rusticalhöfen, dann der

drei schönen Häuser Nr. 64, 65 und 66, nebst Garten in Döbling bei Wien,

wofür eine bare Ablösung von 200,000 Gulden W. W. geboten wird.

Außerdem enthält diese besonders ausgezeichnete Lotterie

404 Stück fürstlich Esterhazzy'sche Obligations-Loose seiner Anleihe von

Gulden **Sieben Millionen** Cv. Mze.,

welche für Rechnung der Besitzer von rothen Gratis-Gewinnst-Actien schon in der nächsten

Dinstag **am 15. December** dieses Jahres

erfolgenden achten fürstlich Esterhazzy'schen Ziehung mitspielen.

Gulden **200,000** beträgt der Haupttreffer, die Rebentreffer Gulden **400,000** W. W.

und diese bestehen laut Plan in Gewinnsten von

Gulden **50,000, — 30,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000** W. W. u. s. w.

zusammen **600,000** Guld. W. W.

Zum ersten Mal

haben die Gratis-Gewinnst-Actien den ganz besondern Vortheil, daß sie nicht allein auf die Herrschaft St. Christoph und alle übrigen Treffer der Hauptziehung, so wie auf ihre, aus

Gulden 300,000 Wiener-Währung

bestehende Separat-Ziehung spielen, daher eine solche Gratis-Gewinnst-Actie in dieser Lotterie Gulden

250,000, oder 230,000, oder 220,000, oder
212,000, oder 208,000, oder 206,000, WW.

u. s. w. gewinnen kann, sondern daß sie außerdem in den noch zu geschehenden **57** fürstlich Esterhazzy'schen Ziehungen noch weitere große Summen gewinnen können, und **404** Mal gewinnen müssen, und zwar:

der	1.	Ruf muß	100	der	6.	Ruf muß	20
"	2.	" muß	50	"	7.	" muß	15
"	3.	" muß	40 Mal	"	8.	" muß	13 Mal
"	4.	" muß	30 gewinnen.	"	9.	" muß	11 gewinnen.
"	5.	" muß	25	"	10.	" muß	10

Die Ziehung der Herrschaft St. Christoph mit allen Rebentreffern erfolgt bestimmt und unwiderruflich nächstkommenden **27. Februar.**

Die Actie kostet 5 fl. CM.

Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeldlich.

Hammer & Karis, k. k. priv. Großhändler.

Wien, am 15. August 1840.

Digitized by Google

Eine Papiermühle aus freier Hand zu verkaufen.



Diese an dem Flusse Schwarzau nächst Kapliz, auf der Herrschaft Gratzen, im Budweiser Kreise, gelegene Papiermühle befindet sich in bestem Bauzustande, und enthält in dem einstöckigen Wohngebäude, und zwar im Erdgeschoße drei Wohnzimmer, eine geräumige Küche, die gewölbte, mit zwei Bütten versehene Werkstätte mit zwei Wasserpressen und Zeugkästen, eine daranstossende Leimküche, die noch zu zwei zu erbauenden Bütten verwendet werden kann, das sogenannte Geschirr mit 8 steinernen Stampflöchern und zwei Holländer-Maschinen, die Radstube und eine Haus-Mahlmühle.

Im obern Stockwerke befinden sich drei gemalte Wohnzimmer, die Gesellen-Schlafkammer, der Preßboden mit dem daranstossenden Schreib- und Papierzimmer, das Strazzenmagazin, der Hadernschneider mit einem zum Papierglätten geeigneten Stampfschlager.

Alle Maschinen werden vom oberschlächtigen Wasser getrieben.

Ober dem solid gemauerten Wohngebäude befinden sich drei übereinander liegende Trockenböden.

Zwei Quellenwasser-Leitungen liefern das ganze Jahr reines Quellwasser für das Werk und die Küche.

Die Papiermühle hat eine gewölbte Einfahrt, über welcher sich ein geräumiger mit Ziegeln gepflasterter Getreide-Schüttboden befindet; an die Einfahrt stößt ein gewölbter, für 8 Pferde eingerichteter Pferdestall, an diesem eine Gesindekammer, die Stallung für 10 Kühe, eine gewolbte Speisekammer, ein in den Berg gearbeiteter Keller, an dem die Ställe für das Borsten- und Federvieh stossen.

Außer der Papiermühle, in einer kleinen Entfernung, steht an der vorüber führenden Commerzial-Straße ein einstöckiges Haus mit einer Wohnung von zwei Zimmern und der Zimmermanns-Werkstätte; das obere Stockwerk dient zu einem Schüttkasten.

Auf der andern Seite der Straße, dem Hause gegenüber, ist die ganz gemauerte Getreidescheune und Heu- und Wagenschuppe.

Hinter der Papiermühle an dem Wehrgraben befindet sich die Maschine zum Haderwaschen und die Vorrichtung zum Trocknen der Strazzen.

Zu dieser Papiermühle gehören an emphiteutischen Aeckern 7 Joch 1410 □. Klafter, an Wiesen 3 Joch 1343 □. Klafter, an Gärten 125 □. Klafter, an Waldungen 1 Joch 723 □. Klafter, alles in bestem Culturzustande.

Liebhaber und Käufer können sich an die Besitzerinn, Frau Katharina Vogel, wenden und die Papiermühle in Augenschein nehmen, wo sie über den Kaufpreis, Kaufbedingnisse und die zu übernehmenden Fahrnisse die geeigneten Aufschlüsse erhalten werden. [1717]

Haus-Verkauf.



(1) Es wird das Haus Nr. 202, Anfangs der Ufergasse, mit obrigkeitlicher Bewilligung am 5. November 1840, Vormittags um 9 Uhr, bei dasigem Marktgerichte licitando verkauft. [1701]

Haus zu verkaufen.



(1) Ein Haus, welches sich in bestem Bauzustande, auf einem der schönsten Plätze in der Mitte von Linz befindet, und bequem in zwei separate Häuser abgetheilt werden kann, und aus 30 Zimmern, 9 Küchen, den dazu gehörigen Holzkellern und Boden-Abtheilungen, einem Weinkeller, einem sehr wasserreichen, mit dem besten Wasser versehenen Brunnen, dann einem Hofraum und Garten besteht, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Kauflustige finden die nähere Auskunft in Linz auf der untern Promenade Nr. 12 im 1. Stock, bei der Hauseigenthümerinn. [1718]

Gasthaus- und Mauthmühle-Verkauf.

(3) Die Unterzeichneten sind gesonnen, ihr in der Gemeinde Weng sub Consc. Nr. 69, im Bezirke Admont, in Obersteyer, an der Straße nach Oberösterreich, am Fuße des Buchauerberges liegendes Gasthaus, worauf der Weinund Bierschank haftet, sammt den dazu gehörigen 14 Joch 318 □. Klafter Hausgründen, und noch besonders 11 Joch 739 □. Klafter Ueberländwiesengrund guter Gleba, und nach Umständen und auf Verlangen der Kauflustigen auch ihre in der nämlichen Gemeinde sub Consc. Nr. 14 ebenfalls zulehensweise besitzende Mauthmühle mit 3 Gängen, am beständigen Wasser, und den dazu gehörigen 31 Joch 890 □. Klafter productiven, und 4 Joch 951 □. Klafter dermalen unproductiven Grundstücken, aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gasthaus ist gemauert, 1 Stock hoch, hat 6 Zimmer, 2 Kammern, eine gewölbte Küche und Speise, einen Keller und Vorkeller.

Hierbei befindet sich ein besonderer Pferdestall auf 20 Pferde, 2 besondere Hornviehställe auf 20 Stück großes und 15 Stück kleines Hornvieh, und noch ein besonderer Stall auf fünfzehn Stück Borstenvieh, worauf sich überall die nöthigen Futterbehältnisse befinden. Die sämmtlichen Gebäude sammt der Mauthmühle befinden sich in gutem Bauzustand; die Grundstücke aber befinden sich mit Ausnahme der Ueberländwiese zunächst des Wirthshauses und der Mühle.

Die Verreit über den hohen Buchauerberg giebt einen ziemlichen Reben-Erwerb.

Zum Wirthshause gehört auch noch ein besonderes Alpenrecht, der Ursprung in der Gemeinde Jonsbach genannt, worauf das Hornvieh über Sommer geweidet werden kann.

Kauflustige belieben sich entweder persönlich oder in portofreien Briefen anzufragen.

Weng, am 1. October 1840.

Franz Kornberger.
Kathar. Kornberger.

[1648]

Freier Verkauf

eines soliden Gasthauses in Oberösterreich.

(3) Dieses liegt in einer fruchtbaren vorzüglich lebhaften Gegend an einer Poststraße, ist in dem besten Bau- und Betriebs-Zustande, mit 16 niedlich eingerichteten Gastzimmern, geräumigen Keller und Stallungen versehen, dabei befindet sich ein Gemüse-Garten und 6 Joch Baugründe von vorzüglicher Erträgniß. Die Hälfte des Kaufschillings kann mehre Jahre liegen bleiben.

Näheres erfahren wahre Käufer in der allgemeinen Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37. Briefe frei. [1652]

Freier Verkauf.

(1) In einer fruchtbaren Gegend an einer Commerzial-Straße, im Hausruckkreise, ist ein sehr gut gebautes Gasthaus mit einer schönen Oekonomie befindlich, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Herr Fellinger, bürgerl. Gastgeber in Wels, und Kaserwirth im Markte Haag. [1693]

In der k. k. priv. akad.
Kunst-, Musik- und Buchhandlung
d e s
Friedr. Eurich & Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
sind in C. M. zu haben:

Banck, Carl, 6 Gesänge mit Begleitung des Pianoforte. Op. 23. 1 fl.
— — 3 Lieder mit Pianoforte-Begleitung. Op. 36. 54 kr.
Cobelli, Carl, Elfenlied für eine Singstimme, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 13, 30 kr.
Curschmann, Fr., 6 Solfeggien für Sopran oder Tenor. Op. 21. Heft 1. 1 fl. 30 kr.
Dotzauer, J. J. F., 24 tägliche Studien für das Violoncell. Op. 155. 3 fl.
Krebs, Carl, 4 Lieder für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. Op. 42. 45 kr.
— — 4 Lieder für eine Singstimme, mit Begleitung des Pianoforte. Op. 49. 1 fl. 15 kr.
— — Der Zigeunerknabe, für Sopran oder Tenor, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 50. 30 kr.
— — Der Zigeuner-Knabe, für Alt oder Bariton. 30 kr.
— — An Adelheid, für Sopran oder Tenor. Op. 51. 24 kr.
— — An Adelheid, für Alt oder Bariton, 24 kr.
— — Schiffers Abendlied, für Sopran oder Tenor. Op. 52. 24 kr.
— — Schiffers Abendlied, für Alt oder Bariton, 24 kr.
— — Treue Liebe, für Sopran oder Tenor. Op. 53. 30 kr.
— — Treue Liebe, für Alt oder Bariton. 30 kr.
— — Lebewohl, für eine Singstimme. Op. 54. 24 kr.
— — Sehnsucht, für Sopran oder Tenor. Op. 55. 24 kr.
— — Sehnsucht, für Alt oder Bariton. 24 kr.
— — Die Heimath, für Sopran oder Tenor. Op. 56. 30 kr.
— — Die Heimath, für Alt oder Bariton. 30 kr.
— — Nichts Schöneres, für Sopran oder Tenor. Op. 57. 30 kr.
— — Nichts Schöneres, für Alt oder Bariton. 30 kr.
Kücken, Fr., 6 Wiener-Tänze für das Pianoforte. 45 kr.
— — Quartett für Männerstimmen, mit Partitur. Op. 22. 2 fl.
— — 3 Lieder für eine Singstimme. Op. 22. 45 kr.
Marxsen, Ed., Lied ohne Worte für das Pianoforte. Op. 37. 45 kr.
— — Etuden für die linke Hand für das Pianoforte. Op. 40. 1 fl.
Nicolai, Gustav, des Seilers Tochter, Ballade für eine Singstimme. Op. 14. 45 kr.
— — 6 Lieder, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 19. 54 kr.
Reissiger, C. G., 6 Lieder für Sopran oder Tenor, mit Pianoforte-Begleitung. Op. 144. 54 kr.
Romberg, Andr., Sprache der Tonkunst (bisher ungedruckte Composition), für eine Singstimme mit Pianoforte. 15 kr.
Schmitt, Jaques, 4 Grandes Etudes pour le Piano. Op. 271. 1 fl. 30 kr.
Sousmann, Heinrich, 2 Quartette für 4 Flöten. Op. 27. Nr. 1. 2 fl.
— — — — Nr. 2. 3 fl.
— — Variations brillantes sur un thème de l'Opéra: „La Muette de Portici." Op. 32. Pour la Flûte avec Orchestre. 2 fl.
— — — — avec Quatuor. 1 fl. 15 kr.
— — — — avec Pianoforte. 1 fl. 15 kr.
Thalberg, Sigism., Grand Nocturne pour le Piano. Op. 35. 1 fl. (1695)

In der Ferstl'schen Buchhandlung in Grätz ist erschienen,
und
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,
am Hauptplatz Nr. 140,
zu haben:

Klima's 1000 Aufgaben
zu beiden Theilen der
kleinern deutschen Schulsprachlehre.

Nach den Paragraphzahlen geordnet, nebst drei Anhängen: 1) Zergliederung der Sätze, 2) Dictandosätze über gleich und ähnlich lautende, aber verschieden bedeutende Wörter, und 3) Beispiele von schriftlichen Aufsätzen.

Dritte, gänzlich umgearbeitete und sehr viel vermehrte Auflage. 8. 1841.

I. Theil. 600 Aufgaben über die Richtig-Sprechlehre.
10 Bogen stark. Geheftet 30 kr.

II. Theil. 400 Aufgaben über die Richtig-Schreibelehre.
6 Bogen stark. Geheftet 20 kr.

Beide Theile zusammen ungebunden 45 kr.

Von eben diesem Verfasser sind zu haben:

560 Aufgaben zum I. Theile der grössern deutschen Schulsprachlehre, Richtig-Sprechlehre, für die dritte und vierte Classe der k. k. österreichischen deutschen Schulen. Dritte Auflage. (Unter der Presse.)

650 Aufgaben zum II. Theile der grössern deutschen Schulsprachlehre, Richtig-Schreibelehre, für die dritte und vierte Classe der k. k. österreichischen deutschen Schulen. Zweite Auflage. Geheftet 48 kr.

1000 deutsche Styl-Aufgaben und Ausarbeitungen in Brief- und Geschäfts-Aufsätzen über alle Gegenstände des bürgerlichen Lebens. Nach der in den k. k. österr. Schulen eingeführten „Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen" eingerichtet. 20 Bogen. Geh. 1 fl.

Allgemeine deutsche Rechtschreibelehre, nebst Schrift-Unterscheidungszeichen-Lehre, mit Rücksicht auf alle als richtig angenommenen Schreibweisen deutscher und fremdsprachlicher Wörter. 10 Bogen. Geh. 45 kr.

Rechnungs-Aufgaben zu den Schullehrbüchern der Rechenkunst.
(Nach den Paragraph-Zahlen der Schulbücher geordnet.)

I. 800 Kopfrechnungs-Aufgaben mit beigefügten Berechnungs-Ergebnissen und den leichtesten Kopfrechnungs-Arten. 8 Bogen. Geheftet 30 kr.

II. 800 Aufgaben zum ersten Theile der Rechenkunst in den österr. deutschen Schulen, für die ersten drei Classen, die vier Rechnungsarten, die Brüche-, Verhältniß- und Regel de Tri-Rechnungen enthaltend, nebst den Berechnungs-Ergebnissen und besondern Rechnungs-Vortheilen. 8 Bogen. Geh. 30 kr.

III. 800 Aufgaben zum zweiten Theile der Rechenkunst in den k. k. österreichischen deutschen Schulen, für beide Jahrgänge der vierten Classe, die Decimal-Brüche-, Regel de Tri-Kettensatz-, Procenten-, Zinsen-, Rabbat-, Gesellschafts-, Geldcourse-, Waaren-, Vermischungs-, Allegations-, Quadrat- und Kubikwurzel-Rechnungen mit den beigefügten Berechnungs-Ergebnissen. 8 Bogen. Geheftet 30 kr.

Alle drei Theile, 24 Bogen stark, ungebunden 1 fl. 12 kr. (1709)

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Der wohlberathene Bauer
Simon Strüf.
Eine
Familien-Geschichte.
Allen Ständen zum Nutzen und Interesse, besonders aber jedem
Bauer und Landwirthe
ein
Lehr- und Exempelbuch.
Von
Joh. Ev. Fürst,
Vorstand der pract. Gartenbau-Gesellschaft, Herausgeber der allgemeinen deutschen Garten-Zeitung, des Obstbaumfreundes, der Bürger- und Bauern-Zeitung, und Mitglied mehrer ökonomischen und gelehrten Gesellschaften.
Fünfte, abermals durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.
Erster Theil, gr8. Augsburg 1841, in Umschl. brosch. 50 kr. Conv. Mze.

Dieses allgemein als gut und nützlich anerkannte Werk wird in 4 Theilen vollständig, welche noch in diesem Jahre erscheinen werden, und wovon jeder auf 50 kr. CM. zu stehen kommen wird. [1715]

Jugendschriften
zu Preisebücher und Fest-Geschenken,
welche in der
v. Jenisch und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg erschienen,
und bei
Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) sind in C. M. zu haben:

Die Orgel zu St. Paul, oder das Blinden-Institut. Eine Geschichte aus dem bürgerl. Leben für die reifere Jugend von dem Verfasser der „Glocke der Andacht. Mit einem Stahlstiche. 8. Velinp. Geh. 48 kr.

Rebau, Heinrich, ausgewählte Parabeln, zur Bildung des Geistes und Herzens. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Stahlstiche. 8. geh. Velinpap. 36 kr.

—— Ausgewählte Erzählungen zur Bildung des Geistes und Herzens. 3. verbesserte und vermehrte Auflage. 2 Bändchen mit 2 Stahlstichen. 8. geh. Velinpap. 1 fl. 12 kr.

Diese trefflichen Jugendschriften sind zu bekannt, und von öffentlichen Blättern durchaus so günstig beurtheilt, daß wir uns jeder weiteren Anpreisung enthalten können. Ihrer streng religiös-moralischen Tendenz wegen sind sie vorzüglich zu Preisebüchern zu empfehlen. Druck, Papier und Stahlstiche von dem berühmten Carl Mayer, sind ausgezeichnet und der Preis so billig, daß auch minder bemittelte Aeltern, die ihre Kinder wahrhaft lieben, denselben diese nützlichen Bücher anschaffen können. [1714]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Der zweite (letzte) Band
der
Zeitbilder
von
Caroline Pichler, geborne von Greiner.
8. Wien, mit einem schönen Titelkupfer, in Umschl. brosch. 2 fl. CM.

Dieser Band, welcher die Rubriken: „Wien in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts", und „Wien in der gegenwärtigen Zeit" enthält, schließt den im früher erschienenen 1. Theile begonnenen Cyclus von Skizzen des socialen Lebens in Wien.

Wir halten es für überflüssig, über die geistreiche Behandlung dieses höchst interessanten Stoffes uns zu verbreiten, und fügen nur bei, daß jeder der beiden Bände auch einzeln abgegeben wird. [1708]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Violen.
Eine Sammlung
von
Novellen und Erzählungen
von
beliebten Schriftstellern.
2 Bände mit Titelkupfern. 12. Wien 1840, in Umschlag broschirt 1 fl. CM.

Berthold von Aarburg,
oder die
Schauderthat in der Todtengruft.
Romantische Rittergeschichte aus dem zwölften Jahrhundert
von
J. A. Mannbach,
Verfasser der räthselhaften Alten ꝛc.
Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1840, in Umschlag broschirt 54 kr. CM. [1712]

Münchhausen!

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
ist zu haben:

Lügen-Chronik,
oder:
Wunderbare Reisen
zu Wasser und zu Land,
und
lustige Abenteuer
des
Freiherrn von Münchhausen,
wie er dieselben bei der Flasche im Cirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegte.

Vollständig in zwei Theilen.

Mit 120 Abbildungen.

Broschirt. Preis eines Theils 1 fl. 8 kr. CM., also 2 fl. 16 kr. CM.

Bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, so wie bei
Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,
wird Pränumeration angenommen auf:

Cooper's
amerikanische Romane.
Neue Ausgabe
im Format der neuen Schiller-Ausgabe.

Das erste Bändchen ist bereits davon erschienen, betitelt:

Der letzte Mohikan,

welchem die übrigen Romane, als: der Lootse, — der rothe Freibeuter, — die Grenzbewohner, — der Bravo, — der Scharfrichter von Bern u. s. w., folgen werden.

Jeder Roman kostet nur 1 fl. CM.

Also die allerbilligste bis jetzt existirende Ausgabe.

Ferner auf:
Bulwer's Romane.
Eugen Aram, der Verstossene; Pompejis letzte Tage; der Gelehrte; Athen's Größe und Verfall; Ernst Maltravers.

Neue Ausgabe im Schiller-Format.

Stuttgart 1840.

Jedes Bändchen kostet nur 15 kr. Conv. Mze.

Alle Monate erscheinen 3 Bändchen.

Da die in Zwickau erschienene Pfennig-Ausgabe nicht weiter erscheint, so ist dieses die einzige wohlfeile Ausgabe, welche existirt. Ueberdies hat Jeder, auf diese neue Ausgabe subscribirende Besitzer der Pfennig-Ausgabe den Vortheil, die Theile 1 bis 5 der Pfennig-Ausgabe als Zahlung an den vier letzten Theilen dieser Ausgabe, zum vollen dafür bezahlten Betrag von 12 kr. für den Theil seiner Zeit zurück zu geben. [1720]

Das erste Bändchen ist bereits ausgegeben.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Orpheus.
Musikalisches Taschenbuch
für das Jahr
1841.
Herausgegeben
von
August Schmidt.
2. Jahrgang.

Mit 4 prachtvollen Stahlstichen und Musikbeilagen; im Pracht-Einbande 5 fl. CM.

Inhalt:

Erzählungen:

Der Meister und der Maestro; von J. P. Lyser. Lore Ley; eine allegorische Sage von August Schmidt. Der Kalbant; histor. roman. Erzählung aus dem 17. Jahrhundert, von J. A. v. Seyfried.

Die Harmonie der Sphären; Phantasiestück von A. R. v. Tschabuschnigg.

Der Mann mit der Flöte, von Emanuel Straube. Die Zauberflöte. — Der Dorfbarbier. — Fidelio. Beitrag zur musikalischen Kunst-Geschichte, von F. Treitschke.

Mozart und seine Freundinn, von Leop. Scheser.

Biographien:

Jacob Meyerbeer, biographische Skizze.
Joseph Haydn, von H. R. v. Levitschnigg.

Balladen und Gedichte:

Von Carlovago, Dräxler, Manfred, Frih. v. Feuchtersleben, Dr. Frankl, L. A. Frankl, C. A. Groß, J. P. Kaltenbäck, R. v. Lagusius, Carl Langer, R. v. Leitschnigg, Betty Paoly, Otto Prechtler, Schleifer, J. G. Seidl, Ferd. Sauter, Al. Jul. Schindler, Em. Straube, Ant. L. Schurz, Fr. Stelzhammer, Joh. N. Vogl, O. L. B. Wolff, P. Fr. Walther, Vinz. Zusner.

Musik-Beilagen:

von Joh. Fischhof, Franz Lachner, G. Meyerbeer, Gottfr. Preyer, Jg. R. v. Seifried, Emil Titl. [1711]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Alles
zur größeren
Ehre Gottes!
Eine Fest-Novenne
zu Ehren der Heiligen aus der Gesellschaft Jesu.
Von
P. Franz X. Weninger,
Priester der Gesellschaft Jesu.

Mit 12 Lithographien. 12. Innsbruck u. Grätz 1840. 40 kr., schwarz steif gebunden 48 kr. CM.

In der Carl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen,
und zu haben
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
so wie bei
Friedrich Eurich u. Sohn,
und Q. Haslinger:

Schönstes und zweckmäßigstes Hausbuch für fromme Katholiken.

Leben und Thaten
der
Heiligen.
Eine
Legenden-Sammlung
für das christkatholische Volk.

Zuerst von einigen katholischen Geistlichen in der Schweiz, jetzt neu bearbeitet und vermehrt herausgegeben
von
Michael Sintzel,
Beichtvater des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern zu München.

4 Bände in 13 Lieferungen.

Lexicon-Octav. Mit 4 Stahlstichen.

Preis broschirt oder in albis 5 fl. 10 kr. CM.

Mit dem vierten Bande sind nun die Leben der Heiligen nach der „Schweizer-Legende" beendigt und enthalten auf 190 Druckbogen des größten Formats beinahe noch einmal so viel, als dieses Werk früher enthielt; ungeachtet dessen hat sich bei der so sehr zweckmäßigen ökonomischen Einrichtung der Preis gegen früher nur um 35 kr. erhöhet, wobei noch vier Mehrbogen unberechnet darein gegeben worden sind, indem der Preis für 13 Lieferungen von 190 Bogen eigentlich 5 fl. 18 kr. wär', daher die Abnehmer eines der allervorzüglichsten und für's Volk geeignetsten Legenden-Werke besitzen, welches, weil es beinahe noch ein Mal so viel, als die „Schweizer-Legende" in ihrer früheren Gestalt, enthält, in dieser Beziehung auch wohl mit Recht die allerwohlfeilste Legende genannt werden darf.

Bei uns selbst und in allen guten Buchhandlungen werden fortwährend Bestellungen darauf angenommen, und auf 12 Exemplare eins, auf 20 zwei, auf 25 drei, auf 40 fünf, auf 50 sieben und auf 100 Exemplare fünfzehn Exemplare darein gegeben.

Um dieses Legendenwerk ganz vollständig, und dessen Werth und Nutzen ganz vollkommen zu machen, wird der hochw. Hr. Herausgeber demselben folgenden zweifachen Anhang beigeben, der bereits ganz ausgearbeitet vorliegt, und im September unter die Presse kam:

a) Höchst lehrreiche und erbauliche Lebensbeschreibungen von Heiligen und Seligen, besonders aus der neuesten Zeit und aus dem Baierlande.

b) Vollständige Anleitung zur Nachfolge der Heiligen, oder ausführlicher Unterricht über die vorzüglichsten Mittel zu einem wahrhaft christlichen Leben, nebst einem alphabetischen Register über das ganze Werk.

Der Preis stellt sich ganz dem bei der Legende gleich, pro Druckbogen 2 kr. od. ½ ggr und die Freiexemplare. Obgleich Niemand zur Abnahme verpflichtet ist, so hoffen wir doch, daß bei der großen Wichtigkeit und Nützlichkeit dieser Anhänge, die zusammen einen mäßigen Band geben, keiner der verehrlichen Käufer der Legende sich von Abnahme derselben ausschließen wird. Nachdem nun das Hauptwerk angeschafft ist, kann eine Ausgabe von nur 48 kr. bis 1 fl. weiter keine Bedenken verursachen, um demselben noch eine so herrliche Zugabe zu verschaffen, wie sich aus der Feder des hochwürdigen Hrn. Sintzel mit Zuversicht erwarten läßt.

Als Seitenstück und gleichsam als Vervollständigung dieser und jeder andern Legende ist auch eben erschienen:

Leben der Väter,
oder
Lehren und Thaten
der
vorzüglichsten Heiligen
aus den ersten Zeiten des Ordensstandes in der katholischen Kirche.

Ein höchst lehrreiches
Erbauungsbuch
für
alle christlichen Seelen in und außer den Klöstern.

Auch ein nützliches Seitenstück zu jeder Legende.

Nach dem Lateinischen des ehrwürdigen Vaters **Heribert Rosweid**, aus der Gesellschaft Jesu,
deutsch bearbeitet
von
Michael Sintzel.

Mit alphabetischen Namen- und Sachregistern, auch Anwendungen auf alle Sonn- und Festtags-Evangelien des Jahres.

Zwei bis drei Bände in 9 bis 12 Lieferungen.

Erster Band. Erste Lieferung.

(Der zu diesem Bande gehörige Stahlstich folgt mit der zweiten Lieferung im September.)

Lexicon-Octav. Maschinenpapier. Schön broschirt 20 kr. CM.

Die Lesung dieser Leben ist ein geeignetes Heilmittel für unsere Zeit, die aus Gewinn- und Genußsucht in niedrige Industrie, kalte Materie und schnöden Luxus, und darum in Unglauben und, was nicht besser ist, in Gleichgültigkeit gegen Christus und Seine Kirche versunken ist, und das Himmlische und Ewige vergessen hat.

Wir verweisen das geehrte Publicum auf die Vorrede des Hrn. Uebersetzers zu dieser deutschen Ausgabe. — Gewiß wird kein Leser dieses Buch ohne innigste Erbauung und größten Nutzen für sein Seelenheil gebrauchen. — Die beigefügten Namen- und Sachregister werden den Gebrauch des Werkes sehr erleichtern. — Besonders wird das Register, oder die Anweisung zur Anwendung des Buches auf die sonn- und festtäglichen Evangelien den Werth und Nutzen desselben sehr erhöhen. — Es wird dadurch auch den Seelsorgern, Katecheten und Predigern zu ihren Vorträgen gute Dienste leisten.

☞ Man wolle dieses Werk doch ja nicht mit einem andern Unternehmen, betitelt: Leben und Thaten der Heiligen, Einsiedler und Mönche in der Thebaide (Regensburg), verwechseln, welches ein ganz anderes Werk ist.

Um Niemand, auch den wenigst Bemittelten nicht, durch die Anschaffung in fühlbare Kosten zu setzen, werden wir dasselbe langsamer erscheinen lassen, alle drei Monate eine Lieferung von circa 12 Bogen (30 kr.); dann kann auch der unbemittelte Bürger oder Studierende, der Landmann, die gottesfürchtige Jugend, leicht in Zeit von 12 Wochen so viel ersparen, als eine Lieferung kostet.

Das christliche
Frauengeschlecht
in seinem Wandel und Gebete.

Ein katholisches
Lehr- und Gebetbuch.

Herausgegeben
von
Michael Sintzel,
ordentl. Beichtvater des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern zu München.

Mit erzbischöflicher Approbation.

Nebst einem Stahlstich und einem gestochenen Titel.

Groß Duodez (33 Bogen). 2 Theile.

Preis auf Druckpapier 1 fl. 12 kr., in gepreßtem Halb-Saffianband 2 fl. Ganz Saffian oder Wienerband 2 fl. 24 kr. Auf Maschinen-Velin 1 fl. 45 kr. In Wienerband 2 fl. 48 kr.

(In zwei Bände gebunden um 48 kr., resp. 1 fl., mehr.)

Wir glauben, daß es überflüßig sein dürfte, hier irgend etwas zum Lobe dieses herrlichen Buches, welches sich bei dem frommen Frauengeschlechte des höchsten und allgemeinsten Beifalls, wie er kaum einem andern neuern Andachtsbuche zu Theil geworden ist, erfreut, hinzufügen zu müssen, und daß es hinreichend sei, zu sagen — es ist wieder neu erschienen.

Dasselbe enthält sowohl Belehrungen für alle Verhältnisse des christlichen Lebens, als auch Gebete für alle Zustände und Umstände der menschlichen Seele und des Gemüthes.

Es ist ein vollständiges geistliches Unterrichtsbuch für das Frauengeschlecht, eine vollständige Anleitung zum wahrhaft christlichen Leben, zur Frömmigkeit und Vollkommenheit, und ein vollständiges Gebetbuch.

Der Bequemlichkeit des Gebrauches wegen, ist diese neue Auflage in zwei Theile abgetheilt gedruckt, welche jeder besonders gebunden werden können. — Vielfach ausgesprochenen Wünschen zu begegnen, haben wir einen Theil der Auflage auf schönem Maschinenpapier drucken lassen.

Das
größte Geheimniß
der
göttlichen Liebe.

Die berühmte neuntägige Andacht zu dem allerheiligsten Herzen Jesu.

Von dem gottseligen
P. Carl Borgo, S. J.

Aus dem Italienischen übersetzt. Mit fürstbischöflich Seckauer Approbation und hoher k. k. Censur. Im 18. Format. Zweite Auflage. (186 Seiten.) 1840. Schön gedruckt 15 kr. In Umschlag broschirt mit einem schönen Kupfer 18 kr.

Von dem gottseligen P. Carl Borgo S. J. wurde gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts diese gegenwärtig zum ersten Mal in's Deutsche übersetzte Novenne abgefaßt, welche schon damals so nützlich und segenreich gewirkt hat, daß die Abhaltung einer neuntägigen Andacht nach Anleitung dieses Büchleins vom Papste Pius VII., sel. Andenkens, mit Ertheilung eines vollkommenen Ablasses begnadigt wurde. [1746]

Digitized by Google

Höchst genaue und vollständige Atlasse.

Im artistischen Verlage v. J. Scheible in Stuttgart ist so eben erschienen, und kann durch

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(2 1) bezogen werden:

Städte-Atlas

in Plänen der interessantesten Hauptstädte der Erde.

Im Verein mit Mehren herausgegeben von

Rudolph Groß,

vormaligem Oberguide im königl. würtembergischen General-Quartiermeister-Stab.

Vollständig in 50 Blättern in Quart, Stich von W. Pobuda.

Erste Lieferung, enthält: Berlin, Bremen, Hamburg, Leipzig, München.

Preis 20 kr. CM.

Universal-Atlas

für

Schule und Haus, für Geschäftsmänner und Zeitungsleser.

Im Verein mit Mehren herausgegeben von

Rudolph Groß.

Vollständig in 50 Blättern in Quart.

Erste Lieferung, enthält: Aegypten, das chinesische Reich, England, Griechenland, Italien.

Preis: Schön illuminirt 20 kr. CM.

Diese beiden Atlasse erscheinen in 10 Lieferungen zu 5 Blatt. Wir machen besonders auf den Städte-Atlas aufmerksam! [1747]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(2 1) ist ganz neu zu haben:

Musikalisches Conversations-Handlexicon, enthaltend die vollständige Erklärung aller musikalischen Realien, wie zugleich die Biographien aller um die Tonkunst nur irgend verdienter, oder sich darin ausgezeichneter Personen, Componisten, Virtuosen, Sänger, Schriftsteller u. s. w., und zwar von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, wie aller Länder und Völker. Bearbeitet und herausgegeben von Hofrath Dr. Gustav Schilling.

In 2 Bänden (50—52 Bogen stark) oder 8 Lieferungen, die Lieferung von 6 bis 7 Bogen Lexicon Format auf weiß Druckpapier zu 40 kr.

Welches wichtige Werk wir damit bieten, sagt der Titel, so wie für die Gediegenheit, Gründlichkeit und Vollständigkeit der Ausarbeitung der Namen des als Musikgelehrter längst schon rühmlichst bekannten Verfassers hinlänglich bürgt.

Die Welt der Tonkunst soll in allen ihren Bestandtheilen zergliedert und in diesem Werke in ein Ganzes vereinigt werden, so daß es ein unentbehrliches Hülfsmittel sein wird für Alle, sowohl eigentliche Gelehrte, Künstler und Musiker, als Dilettanten und Instrumentenbauer, denen neben der practischen Ausübung der Kunst auch die positive Wissenschaft der Musik nicht gleichgültig ist; es wird ein sicherer Leitfaden sein, sich über Alles gründlich zu belehren, seine Kenntnisse und Geschmack zu bilden, und sich vor schiefen Richtungen und falschen Urtheilen zu bewahren.

Schon sind die ersten 2 — 3 Lieferungen erschienen, denen die weitern schnell folgen werden.

Universal-Lexicon der Erziehungs- und Unterrichts-Lehre für ältere und jüngere Volks-Schullehrer, von M. C. Münch, vormal. Seminar-Rector, k. Schulen-Aufseher und Pfarrer in Unlingen.

In 2 Bänden grß. auf ganz feinem Velinpapier, jeder Band aus ungefähr 8 Lieferungen, jede zu 6 Bogen im Preis zu 24 kr.

Ein Lexicon, das alle Momente des Erziehungs- und Unterrichtswesens in sich aufnimmt und nach christlichen Grundsätzen behandelt, war schon längst Bedürfniß, das bis zur Stunde noch nicht befriedigt worden.

Der Verfasser, genau mit dem, was der Erziehung und dem Unterrichte Noth thut, befreundet, hat es auf sich genommen, dieses schon längst gefühlte Bedürfniß zu befriedigen.

Dieses Lexicon wird daher, wie es der Titel schon sagt, Alles in sich fassen, was in den Bereich der Pädagogik und Didaktik gehört. Auch eine reichhaltige Bücherschau wird demselben beigefügt, um die Elementarschullehrer nicht nur mit den Schriften, die sich auf Erziehung und Unterricht beziehen, bekannt zu machen, sondern auch mit einem vorstehenden * auf den innern Gehalt und die Brauchbarkeit derselben besonders hinzuweisen.

Schon sind die ersten 6 Lieferungen erschienen, denen auch die andern, wo möglich in monatlichen Zwischenräumen, folgen werden.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Volkspredigten

auf alle

Sonntage und Feste

des Kirchenjahres,

nebst einigen

Gelegenheitspredigten.

Herausgegeben von

Franz Sales Bihler,

Pfarr-Curaten in Leinheim.

Erster Jahrgang; erster und zweiter Theil.

Zweite verbesserte Auflage.

8. Regensburg 1841. 1 fl. 30 kr. CM. [1748]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Handbuch

der

französischen Sprache,

oder

auserlesene Stücke der vorzüglichsten französischen Prosaiker,

in

2000 Regeln und Bemerkungen über die französische Sprache und Rechtschreibung.

Von

J. B. Hoffstetter,

Professor der französischen und polnischen Sprache und Literatur an der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie in Wien.

grß. Wien 1841, in Umschlag broschirt 2 fl. 48 kr. CM.

Kurze

Aesthetik

für

junge Damen.

Als Encyclopädie der schönen Künste, nebst geschichtlichen Andeutungen.

Zusammengestellt von

J. A. F. Fladung.

2 Bändchen. 12. Wien 1841, in Umschlag broschirt 2 fl. CM. [1750]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Generalkarte

des

türkischen Reiches

in Europa und Asien,

nebst dem

Königreiche Griechenland.

Von

F. Fried.

1 Blatt in groß Querfolio. Wien. 20 kr. CM.

Bei Johann Huemer,

bürgl. und akad. Buchdrucker in Linz, in der untern Pfarrgasse Nr. 215,

ist ganz neu erschienen und zu haben:

Neuester allgemeiner

Wirthschafts-Kalender

für

das gemeine Jahr 1841.

Mit dem

katholischen Kalender, mit Bauern- und Witterungs-Regeln, mit nützlichen Gegenständen aus der Land- und Hauswirthschaft.

Zum allgemeinen Gebrauche.

4. Linz. Steif gebunden und mit weißen Papier durchschossen. Das Stück 20 kr. CM.

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,
wird Pränumeration angenommen
auf:

Bulwer's Romane.

Eugen Aram, der Verstossene; Pompeji's letzte Tage; der Gelehrte; Athen's Größe und Verfall; Ernst Maltravers.

Neue Ausgabe in Schiller-Format. Stuttgart **1840.**

Der Preis eines jeden Bändchens

ist nur 15 kr. Conv. Münze.

Alle Monate erscheinen drei Bändchen.

Da die in Zwickau erschienene Pfennig-Ausgabe nicht weiter erscheint, so ist diese die einzige wohlfeile Ausgabe, welche existirt. Ueberdies hat Jeder, auf diese neue Ausgabe subscribirende Besitzer der Pfennig-Ausgabe den Vortheil, **die Theile 1—5 der Pfennig-Ausgabe als Zahlung an den vier letzten Theilen dieser Ausgabe zum vollen dafür bezahlten Betrag von 12 kr. für den Theil seiner Zeit zurück zu geben. Das erste Bändchen ist bereits erschienen.** **(1732)**

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(2 2) ist neu zu haben:

Master Humphrey's Wanduhr.

Humoristisches Lebens-Gemälde
von
Boz.
Aus dem Englischen von E. A. Moriarty.

1. und 2. Theil. Mit Federzeichnungen nach Cattermole und Browne.

12. Leipzig 1840. Broschirt jeder Theil à 30 kr. Conv. Mze. [1727]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Humoristisches

Pêle-Mêle.

Herausgegeben
von dem Herausgeber
der humoristisch-satyrischen Eisenbahn, der Wiener-Lesewalzer, des Lachkirchtags, der Geschichte der Esel ꝛc.

Zwei Bändchen.

12. Wien 1840. In Umschl. brosch. 30 kr. CM.

Bei Johann Huemer,

bürgl. und akad. Buchdrucker in Linz,
in der untern Pfarrgasse Nr. 215,
ist ganz neu erschienen und zu haben:

Neuester allgemeiner

Wirthschafts-Kalender

für
das gemeine Jahr 1841.
Mit dem
katholischen Kalender, mit Bauern- und Witterungs-Regeln, mit nützlichen Gegenständen aus der Land- und Hauswirthschaft.
Zum allgemeinen Gebrauche.

4. Linz. Steif gebunden und mit weißen Papier durchschossen. Das Stück 20 kr. CM.

Bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407,
wird Pränumeration angenommen auf

Göthe's sämmtliche Werke.

☞ Vollständigste Schiller-Ausgabe in 40 Bänden.

12. Stuttgart 1840—1841. Auf feinem Velin-Papier.

Erscheint in 8 Lieferungen, jede zu 5 Bänden, und zu dem niedrigen Preis von 3 fl. CM. Bis Ostern 1841 wird das complette Werk erschienen sein. [1672]

Preisherabsetzung bis Ende 1840.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist zu haben:

Encyklopädie der Experimental-Physik,

der
Astronomie, Geographie, Chemie, Physiologie, Chronologie;
nach dem Grade ihrer Verwandtschaft mit der Physik,
von
Dr. G. O. Marbach.

5 Bände. Gr. 8. 1835—1838. 205½ Bogen Velinpapier; 1282 Abbildungen von Instrumenten u. dergl.; mehren hundert Tabellen und einem eigenen äußerst reichhaltigen Register-Bande.

Vorstehendes Wörterbuch, die hochwichtige Wissenschaft der Naturlehre nach allen ihren Theilen und Beziehungen auf ihrem gegenwärtigen Standpunkte vollständig und leicht verständlich darlegend, kostete bisher broschirt 17 fl. 45 kr. C. M., soll, so weit die noch vorräthigen Exemplare reichen, um 7 fl. 30 kr. verkauft werden, und ist dasselbe für diesen Preis durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Da die Wissenschaft der Physik fortwährend Fortschritte macht, so wird allerdings eine neue Auflage vorbereitet, welche jedoch vor 3—4 Jahren nicht erscheinen kann; doch sollen die Besitzer der ersten Auflage einen Ergänzungsband erhalten, welcher alle, der 2. Ausgabe einverleibten Zusatze u. s. w. enthält. [1713]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Theoretisch-practischer

Commentar

der
auf dem letzten ungarischen Reichstage zu Stande gekommenen

Credits-Gesetze,

nämlich
des Wechsel-, Handels-, Fabriks-, Gesellschafts-, Fracht-, Intabulations- und Crida-Gesetzes.

Von
Dr. Ign. Wildner, Edlen v. Maithstein,
Indigena des Königreichs Ungarn, Mitglied der Juristen-Facultät, Hof- und Gerichts-Advocaten, und gewes. suppl. Professor des Handels- und Wechsel-Rechtes, so wie des gerichtlichen Verfahrens an der k. k. Wiener Universität.

1. Bandes 1. Heft, mit Pränumeration auf die letzte Lieferung 3 fl. 12 kr. CM.

gr8. Wien 1840. In Umschl. broschirt.

Digitized by Google

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist zu haben:

Allgemeiner deutscher

Muster-Briefsteller

für die verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnisse,

und

österreichischer

Haus-Secretär

für das Privatgeschäftsleben und alle jene Fälle,

wo man ohne Dazwischenkunft beglaubigter Agenten mit Staatsbehörden schriftlich verkehren, rechtsgültige Privaturkunden eigenhändig fertigen, und in Streitsachen sich selbst vertreten kann.

Nebst einem

Abriß der Buchhaltungs-Wissenschaft,

Interessen- und Wechsel-Rechnungen, vergleichenden Münz-, Maß- und Gewichts-Tabellen und aller Postgegenstände, Eisenbahnen und Dampfschifffahrt.

Von

Georg von Gaal.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1839.

gr. 8. 62 Bogen, 3 fl. 30 kr., steif gebunden 3 fl. 42 kr. CM.

Vorstehendes Werk können wir als einen wahr haften Schatz, als einen treuen Rathgeber und Nothhel er für Jedermann, was er immer auch für eine Stellung in der menschlichen Gesellschaft einnehmen möge, und der in den mannigfaltigsten Angelegenheiten des gesellschaftlichen und geselligen Verkehres bei irgend einem schriftlichen Aufsatze ein richtiges Vorbild oder eine gehörige Weisung benöthigt, aus voller Ueberzeugung empfehlen. Es ist unstreitig das vollständigste und faßlichste Buch, das je in dieser Art erschienen. Des Verfassers Theorie ist bei der nothwendigen Compendiosität eben so gründlich als leicht bearbeitet und die Praxis verräth Geschmack und Eleganz im Styl und Ausdruck, so wie Erfahrung und umfassende Geschäfts-Kenntniß. Der Verfasser ist darin in vieler Hinsicht von dem gewöhnlichen Schlendrian sogenannter Briefsteller abgewichen, und hat eine Richtung eingeschlagen, die unfehlbar zu dem vorgesteckten Ziele führen muß. Wir erwähnen hier als eine ganz neue Einrichtung, die angegebene Beispiel-Sammlung von Eingangs- und Schlußformen der Briefe, der wir in diesem Werke zuerst begegnen, und die gewiß Jedermann als höchst zweckmäßige und willkommene Behelfe aufnehmen wird. Man weiß, daß das Schwierigste eines Briefes oder eines Aufsatzes der Anfang desselben ist, und wie viele Federn man oft zerkaut, bevor man die erste Periode auf passende Weise zu Stande bringt, hat man aber diese mit vieler Mühe auf das Papier gebracht, so fließen die andern zwar rascher fort, aber die Zustandbringung eines schicklichen Schlusses schafft oft neue Verlegenheiten. In diesem Buche aber kann man sich sogleich Raths erholen, indem bei jeder Rubrik den vollständigen Briefmustern eine zuweilen 50 bis 100 Nummern übersteigende Beispiel-Sammlung von Eingangs- und Schlußformen der betreffenden Sendschreiben vorangestellt wird. Der Raum erlaubt uns nicht, von den noch vortrefflichen Eigenschaften dieses veritablen Muster-Briefstellers zu sprechen, denn die Mannigfaltigkeit der Artikel ist so groß, daß fast ein Druckbogen erforderlich wäre, um sie oberflächlich zu berühren. Wir erwähnen hier nur die Hauptabschnitte: Der erste behandelt umfassend und erschöpfend Inhalt und Form der Briefe (mit sehr nützlich und deutlich gegebenen Belehrungen, hinsichtlich der Grammatik, Orthographie, Interpunktionen, Fremdausdrücke ꝛc.); der zweite: die Theorie der Briefschreibekunst (mit 21 Gattungen Briefmustern sammt unzähligen Eingangs- und Schlußformen); der dritte: Aufsätze des kaufmännischen Berufes (in allen seinen Abtheilungen, Fächern und Verzweigungen); der vierte: Gesuche, Eingaben, Privaturkunden, das Nöthigste über österreichische Staatspapiere (ungemein reichhaltig und sehr entsprechend); der fünfte: die Buchhaltung, Interessen- und Wechselrechnungen, Münz-, Maaß- und Gewichts-Tabellen, Postgegenstände, Eisenbahnen und Dampfschifffahrt. — Das Papier ist weiß und rein, der Druck sehr deutlich und sehr gefällig, und der Preis höchst billig.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Bibliothek

der

vorzüglichsten katholischen

Kanzelredner

des Auslandes.

Herausgegeben

von einem Vereine kath. Geistlicher.

gr8. Weissenburg 1840.

Das Werk ist einstweilen auf 2 Abtheilungen berechnet.

Die 1. Abtheilung enthält: Mac.Carthy's Predigten; aus dem Französischen; in etwa 12 Heften.

Die 2. Abtheilung enthält: Vieira's Predigten; aus dem Portugiesischen zum ersten Mal übersetzt von Dr. Fr. J. Schermer; in 12 Heften.

Jede Abtheilung ist auch einzeln zu haben.

Alle 14 Tage wird ein Heft von 6 Bogen erscheinen, und kostet 20 kr. CM.

Von der 1. Abtheilung sind bereits 2, von der 2. Abtheilung 3 Hefte erschienen und zu haben. [1765]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Trembecki, O. v., allgemeine Anweisung zum Augenkranken-Examen, mit diagnostischen Tabellen der Neurosen und Gefäßkrankheiten, nach dem Systeme des Hrn. Professors Edlen von Rosas; gr8. geheftet 1 fl. 6 kr. CM.

Vogl, Johann N., Balladen und Romanzen. Neueste Folge. (3tes Bdch.) Mit Titel-Vignette; gr8. geh. 1 fl. — Feinere Aufl. 1 fl. 20 kr. CM.

— — — Neuer Liederfrühling. gr8. geh. Velinp. 1 fl. CM.

Shakespeare. — König Lear, Trauerspiel in 5 Aufzügen. Für die Darstellung auf dem k. k. Hofburgtheater eingerichtet von C. A. West; gr8. geh. 48 kr. CM.

— — Othello, eben so, 48 kr. C. Mze.

Gleich, Doctor Kramperl, oder Vier Bräutigame und eine Braut. Posse in 3 Aufzügen. 2. Auflage; gr8. geh. 30 kr. CM.

— — Herr Joseph und Frau Baberl, Posse mit Gesang in 3 Aufzügen. Frei bearbeitet nach dessem Lustspiele: Der Fleischhauer von Oedenburg. gr8. geh. 30 kr. C. Mze.

Marchland, Dr. Wilh., Frauen-Emancipation. Lustspiel in 3 Aufzügen. Gr8. geh. 48 kr. CM. [1765]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Geschichte

der

goldenen Horde

in Kiptschak,

das ist:

der Mongolen in Rußland.

Von

Hammer-Purgstall.

Mit 9 Beilagen und einer Stammtafel nebst

Verzeichniß

von vierhundert Quellen, Beurtheilung der Herren von Krug, Fracha und Schmidt,

Antwort darauf

und

einem Namen- und Sachregister.

gr8. Pesth 1840. In Umschl. brosch. 7 fl. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e r

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Katholische

Homilien

oder

Erklärungen der heiligen Evangelien auf alle Sonn- und gebotenen Feiertage.

Als Predigten

bearbeitet, und seiner Gemeinde vorgetragen

von

Martin Köntgsdorfer,

Decan und geistlichen Rathe ꝛc.

Fünfte Auflage,

neuerdings durchgesehen und verbessert, mit Vorrede, Biographie und Bibliographie des Verfassers begleitet.

Von

Dr. Carl Egger,

Dom-Capitular und bischöflichem Official.

gr8. Augsburg 1840. 2 fl. 15 kr. Conv. M.

Digitized by Google

Höchst genaue und vollständige Atlasse.

Im artistischen Verlage v. J. Scheible in Stuttgart ist so eben erschienen, und kann durch

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(2 2) bezogen werden:

Städte-Atlas

in Plänen der interessantesten Hauptstädte der Erde.

Im Verein mit Mehren herausgegeben von

Rudolph Groß,

vormaligem Oberguide im königl. würtembergischen General-Quartiermeister-Stab.

Vollständig in 50 Blättern in Quart, Stich von W. Pobuda.

Erste Lieferung, enthält: Berlin, Bremen, Hamburg, Leipzig, München.

Preis 20 kr. CM.

Universal-Atlas

für

Schule und Haus, für Geschäftsmänner und Zeitungsleser.

Im Verein mit Mehren herausgegeben von

Rudolph Groß.

Vollständig in 50 Blättern in Quart.

Erste Lieferung, enthält: Aegypten, das chinesische Reich, England, Griechenland, Italien.

Preis: Schön illuminirt 20 kr. CM.

Diese beiden Atlasse erscheinen in 10 Lieferungen zu 5 Blatt. Wir machen besonders auf den Städte-Atlas aufmerksam! [1747]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(2 2) ist ganz neu zu haben:

Musikalisches Conversations-Handlexicon, enthaltend die vollständige Erklärung aller musikalischen Realien, wie zugleich die Biographien aller um die Tonkunst nur irgend verdienter, oder sich darin ausgezeichneter Personen, Componisten, Virtuosen, Sänger, Schriftsteller u. s. w., und zwar von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, wie aller Länder und Völker. Bearbeitet und herausgegeben von Hofrath Dr. Gustav Schilling.

In 2 Bänden (50—52 Bogen stark) oder 8 Lieferungen, die Lieferung von 6 bis 7 Bogen Lexicon-Format auf weiß Druckpapier zu 40 kr.

Welches wichtige Werk wir damit bieten, sagt der Titel, so wie für die Gediegenheit, Gründlichkeit und Vollständigkeit der Ausarbeitung der Namen des als Musikgelehrter längst schon rühmlichst bekannten Verfassers hinlänglich bürgt.

Die Welt der Tonkunst soll in allen ihren Bestandtheilen zergliedert und in diesem Werke in ein Ganzes vereinigt werden, so daß es ein unentbehrliches Hülfsmittel sein wird für Alle, sowohl eigentliche Gelehrte, Künstler und Musiker, als Dilettanten und Instrumentenbauer, denen neben der practischen Ausübung der Kunst auch die positive Wissenschaft der Musik nicht gleichgültig ist; es wird ein sicherer Leitfaden sein, sich über Alles gründlich zu belehren, seine Kenntnisse und Geschmack zu bilden, und sich vor schiefen Richtungen und falschen Urtheilen zu bewahren.

Schon sind die ersten 2—3 Lieferungen erschienen, denen die weitern schnell folgen werden.

Universal-Lexicon der Erziehungs- und Unterrichts-Lehre für ältere und jüngere Volks-Schullehrer, von M. C. Münch, vormal. Seminar-Rector, k. Schulen-Aufseher und Pfarrer in Unlingen.

In 2 Bänden grß. auf ganz feinem Velinpapier, jeder Band aus ungefähr 8 Lieferungen, jede zu 6 Bogen im Preis zu 24 kr.

Ein Lexicon, das alle Momente des Erziehungs- und Unterrichtswesens in sich aufnimmt und nach christlichen Grundsätzen behandelt, war schon längst Bedürfniß, das bis zur Stunde noch nicht befriedigt worden.

Der Verfasser, genau mit dem, was der Erziehung und dem Unterrichte Noth thut, befreundet, hat es auf sich genommen, dieses schon längst gefühlte Bedürfniß zu befriedigen.

Dieses Lexicon wird daher, wie es der Titel schon sagt, Alles in sich fassen, was in den Bereich der Pädagogik und Didaktik gehört. Auch eine reichhaltige Bücherschau wird demselben beigefügt, um die Elementarschullehrer nicht nur mit den Schriften die sich auf Erziehung und Unterricht beziehen, bekannt zu machen, sondern auch mit einem vorstehenden * auf den innern Gehalt und die Brauchbarkeit derselben besonders hinzuweisen.

Schon sind die ersten 6 Lieferungen erschienen, denen auch die andern, wo möglich in monatlicher Zwischenräumen, folgen werden.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Volkspredigten

auf alle

Sonntage und Feste

des Kirchenjahres,

nebst einigen

Gelegenheitspredigten.

Herausgegeben von

Franz Sales Bihler,

Pfarr-Curaten in Leinheim.

Erster Jahrgang; erster und zweiter Theil.

Zweite verbesserte Auflage.

8. Regensburg 1841. 1 fl. 30 kr. CM. [1748]

Digitized by Google

In der Ferstl'schen Buchhandlung in Grätz ist erschienen,
und
bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,
am Hauptplatz Nr. 140,
zu haben:

Klima's 1000 Aufgaben
zu beiden Theilen der
kleinern deutschen Schulsprachlehre.

Nach den Paragraphzahlen geordnet, nebst drei Anhängen: 1) Zergliederung der Sätze, 2) Dictandosätze über gleich und ähnlich lautende, aber verschieden bedeutende Wörter, und 3) Beispiele von schriftlichen Aufsätzen.

Dritte, gänzlich umgearbeitete und sehr viel vermehrte Auflage. 8. 1841.

I. Theil. 600 Aufgaben über die Richtig-Sprechlehre.
10 Bogen stark. Geheftet 30 kr.

II. Theil. 400 Aufgaben über die Richtig-Schreibelehre.
6 Bogen stark. Geheftet 20 kr.

Beide Theile zusammen ungebunden 45 kr.

Von eben diesem Verfasser sind zu haben:

560 Aufgaben zum I. Theile der größern deutschen Schulsprachlehre, Richtigsprechlehre, für die dritte und vierte Classe der k. k. österreichischen deutschen Schulen. Dritte Auflage. (Unter der Presse.)

650 Aufgaben zum II. Theile der größern deutschen Schulsprachlehre, Richtig-Schreibelehre, für die dritte und vierte Classe der k. k. österreichischen deutschen Schulen. Zweite Auflage. Geheftet 48 kr.

1000 deutsche Styl-Aufgaben und Ausarbeitungen in Brief- und Geschäfts-Aufsätzen über alle Gegenstände des bürgerlichen Lebens. Nach der in den k. k. österr. Schulen eingeführten „Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen" eingerichtet. 20 Bogen. Geh. 1 fl.

Allgemeine deutsche Rechtschreibelehre, nebst Schrift-Unterscheidungszeichen-Lehre, mit Rücksicht auf alle als richtig angenommenen Schreibweisen deutscher und fremdsprachlicher Wörter. 10 Bogen. Geh. 45 kr.

Rechnungs-Aufgaben zu den Schullehrbüchern der Rechenkunst.
(Nach den Paragraph-Zahlen der Schulbücher geordnet.)

I. 800 Kopfrechnungs-Aufgaben mit beigefügten Berechnungs-Ergebnissen und den leichtesten Kopfrechnungs-Arten. 8 Bogen. Geheftet 30 kr.

II. 800 Aufgaben zum ersten Theile der Rechenkunst in den österr. deutschen Schulen, für die ersten drei Classen, die vier Rechnungsarten, die Brüche-, Verhältniß- und Regel de Tri-Rechnungen enthaltend, nebst den Berechnungs-Ergebnissen und besondern Rechnungs-Vortheilen. 8 Bogen. Geh. 30 kr.

III. 800 Aufgaben zum zweiten Theile der Rechenkunst in den k. k. österreichischen deutschen Schulen, für beide Jahrgänge der vierten Classe, die Decimal-Brüche-, Regel de Tri-Kettensatz-, Procenten-, Zinsen-, Rabbat-, Gesellschafts-, Geldcourse-, Waaren-, Vermischungs-, Allegations-, Quadrat- und Kubikwurzel-Rechnungen mit den beigefügten Berechnungs-Ergebnissen. 8 Bogen. Geheftet 30 kr.

Alle drei Theile, 24 Bogen stark, ungebunden 1 fl. 12 kr. (1709)

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der zweite (letzte) Band
der
Zeitbilder
von
Caroline Pichler, geborne von Greiner.
8. Wien, mit einem schönen Titelkupfer, in Umschl. brosch. 2 fl. CM.

Dieser Band, welcher die Rubriken: „Wien in den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts", und „Wien in der gegenwärtigen Zeit" enthält, schließt den im früher erschienenen 1. Theile begonnenen Cyclus von Skizzen des socialen Lebens in Wien.

Wir halten es für überflüssig, über die geistreiche Behandlung dieses höchst interessanten Stoffes uns zu verbreiten, und fügen nur bei, daß jeder der beiden Bände auch einzeln abgegeben wird. [1708]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Violen.
Eine Sammlung
von
Novellen und Erzählungen
von
beliebten Schriftstellern.
2 Bände mit Titelkupfern. 12. Wien 1840, in Umschlag broschirt 1 fl. CM.

Berthold von Aarburg,
oder die
Schauderthat in der Todtengruft.
Romantische Rittergeschichte aus dem zwölften Jahrhundert
von
J. A. Mannbach,
Verfasser der räthselhaften Alten ꝛc.
Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1840, in Umschlag broschirt 54 kr. CM. [1712]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der wohlberathene Bauer
Simon Strüf.
Eine
Familien-Geschichte.
Allen Ständen zum Nutzen und Interesse, besonders aber jedem
Bauer und Landwirthe
ein
Lehr- und Exempelbuch.
Von
Joh. Ev. Fürst,
Vorstand der pract. Gartenbau-Gesellschaft, Herausgeber der allgemeinen deutschen Garten-Zeitung, des Obstbaumfreundes, der Bürger- und Bauern-Zeitung, und Mitglied mehrer ökonomischen und gelehrten Gesellschaften.

Fünfte, abermals durchaus verbesserte und vermehrte Auflage.

Erster Theil, gr8. Augsburg 1841, in Umschl. brosch. 50 kr. Conv. Mz.

Dieses allgemein als gut und nützlich anerkannte Werk wird in 4 Theilen vollständig, welche noch in diesem Jahre erscheinen werden, und wovon jeder auf 50 kr. CM. zu stehen kommen wird. [1715]

Jugendschriften
zu Preisebücher und Fest-Geschenken,
welche in der
v. Jenisch und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg erschienen,
und bei
Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) sind in C. M. zu haben:

Die Orgel zu St. Paul, oder das Blinden-Institut. Eine Geschichte aus dem bürgerl. Leben für die reifere Jugend von dem Verfasser der „Glocke der Andacht. Mit einem Stahlstiche. 8. Velinp. Geh. 48 kr.

Rebau, Heinrich, ausgewählte Parabeln, zur Bildung des Geistes und Herzens. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Stahlstiche. 8. geh. Velinpap. 36 kr.

Ausgewählte Erzählungen zur Bildung des Geistes und Herzens. Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. 2 Bändchen mit 2 Stahlstichen. 8. geh. Velinp. 1 fl. 12 kr.

Diese trefflichen Jugendschriften sind zu bekannt, und von öffentlichen Blättern durchso günstig beurtheilt, daß wir uns jeder weiren Anpreisung enthalten können. Ihrer streligiös-moralischen Tendenz wegen sind sie züglich zu Preisebüchern zu empfeh Druck, Papier und Stahlstiche von dem berüh ten Carl Mayer, sind ausgezeichnet und der P so billig, daß auch minder bemittelte Aelte die ihre Kinder wahrhaft lieben, denselben nützlichen Bücher anschaffen können. [17

Taschenbücher und Kalender 1841.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(3 4) sind so eben angekommen:

AURORA.

Taschenbuch für das Jahr 1841.

Herausgegeben von J. G. Seidl.

17. Jahrgang mit 7 prächtigen Stahlstichen.

12mo. Wien. In elegantem Einbande mit Schuber 3 fl.
detto detto mit Stahlschloß 4 fl. 30 kr.
detto detto in Prachtband 6 fl.

Inhalt:

Erzählungen: Entblätterte Rosen, von C. R. Frühauf. — Ein Alibi, von Ed. Silesius. — Poesie des Lebens, von Mich. Enk. — Ein Gang in's Irrenhaus, von M. Markbreiter. — Der Bartholomäus-Brunnen, von Dr. Rud. Puff. — Marias Pflanzenwelt, von Hammer-Purgstall.

Dramatisches. Der Blumenpreis, von J. G. Seidl.

Topographisches. Die Burg Ober-Cilli in Untersteyer, von Dr. Rud. Puff.

Gedichte, Romanzen und Balladen: von J. F. Castelli, Freiherrn von Eyb, L. A. Frankl, Julie von Großmann, K. A. Kaltenbrunner, W. Kitzer, Ritter von Leitner, L. Lieber, P. Renn, J. G. Seidl, Ed. Silesius, K. Strohmayer v. Kleeber, J. N. Vogl, Freih. v. Wendt, Eugen Wesselp.

Der Jahrgang 1840 dieses beliebten Taschenbuches ist um den herabgesetzten Preis a 1 fl. 20 kr. CM. zu haben.

Orpheus, musikal. Taschenbuch, Jahrgang 1840, ist um den herabgesetzten Preis a 3 fl. CM. zu haben.

Der Freund des schönen Geschlechtes.

Ein Taschenbuch
mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. 30 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr., 3 fl.

Das Veilchen.

Taschenbuch für Freunde einer gemüthlichen Lectüre.
Mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in eleganten Einbänden mit Spiegel, a 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr. und 3 fl.

Taschenbuch,

mit 12 Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, 1 fl. 12 kr.

Trachten-Almanach,

mit schönen illuminirten Bildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 1 fl. 12 kr.

Mignon-Almanach,

im niedlichsten Formate 20 kr.

Kalender,

mit Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 36 kr.

Taschen-Kalender,

mit Spiegel im Schuber, 24 kr.

Taschen-Kalender,

in ordinärem Einbande, 15 kr.

Brieftaschen-Kalender,

in ordinärem Einbande 12 kr.

Almanac de Souvenir,

12 kr.

Toiletten-Kalender,

mit Kupfern, 30 kr.

Blattkalender,

10 kr.

Kalender,

mit silbernen Stäben, 30 kr.

Himmelszeichen-Kalender,

40 kr.

Kalender,

in Gußrahmen, a 40 und 48 kr.

Kalender,

zum Einmachen in Gußrahmen, 16 kr.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Humoristisches

Pêle-Mêle.

Herausgegeben
von dem Herausgeber
der humoristisch-satyrischen Eisenbahn, der Wiener-Lesewalzer-, des Lachkirchtags, der Geschichte der Esel ꝛc.

Zwei Bändchen.

12. Wien 1840. In Umschl. brosch. 30 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(2 2) sind zu haben:

Sintzel, M., vollständige Anleitung zur christlichen Vollkommenheit, oder ausführlicher Unterricht über alle christlichen Tugenden, ihrer Hindernisse und Mittel. Aus den Schriften der heiligen Väter und Geistesleher der katholischen Kirche. 1. Band 1. Lieferung. Mit einem Titelkupfer. gr8. brosch. 30 kr. CM.

Vogel, P. Math., Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes auf alle Tage des Jahres mit heilsamen Lehrstücken. Mit den Approbationen der bischöflichen Ordinariate Regensburg und Passau. 1. Theil 8. Lieferung, und 2. Theil 3. und 4. Lieferung. Brosch. 15 kr. CM.

Zwickenpflug, K., vollständige practische katholische Christenlehren zum Gebrauche bei dem sonntäglichen pfarrlichen Gottesdienste, sowohl in kleinern Städten, als auf dem Lande. 13. und letzter Band. 8. brosch. 1 fl. 12 kr. Preis aller 13 Bände 14 fl. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140, wird Bestellung angenommen

zum herabgesetzten Preise,

nur bis letzten December 1840 geltend, auf den

Kalender

für die

katholische Geistlichkeit.

1833 — 1840. 8 Jahrgänge,

im Ladenpreise 13 fl. CM. kostend, nun complett genommen **um 7 fl. CM.**, einzelne Jahrgänge 1 fl. 15 kr.

Die freundliche Aufnahme, die dieser Kalender unter der katholischen Geistlichkeit fand, hat uns bewogen, unsern geringen Vorrath desselben herabzusetzen, um so die Anschaffung zu erleichtern. Mit Beginn des Jahres 1841 tritt wieder der alte Ladenpreis ein.

Grätz, im October 1840. [1786]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist zu haben:

Allgemeiner deutscher Muster-Briefsteller

für die verschiedenen gesellschaftlichen Verhältnisse,

und

österreichischer

Haus-Secretär

für das Privatgeschäftsleben und alle jene Fälle,

wo man ohne Dazwischenkunft beglaubigter Agenten mit Staatsbehörden schriftlich verkehren, rechtsgültige Privaturkunden eigenhändig fertigen, und in Streitsachen sich selbst vertreten kann.

Nebst einem

Abriß der Buchhaltungs-Wissenschaft,

Interessen- und Wechsel-Rechnungen, vergleichenden Münz-, Maß- und Gewichts-Tabellen und aller Postgegenstände, Eisenbahnen und Dampfschifffahrt.

Von

Georg von Gaal.

Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. 1839.

gr. 8. 62 Bogen, 3 fl. 30 kr., steif gebunden 3 fl. 42 kr. CM.

Vorstehendes Werk können wir als einen wahrhaften Schatz, als einen treuen Rathgeber und Nothhelfer für Jedermann, was er immer auch für eine Stellung in der menschlichen Gesellschaft einnehmen möge, und der in den mannigfaltigsten Angelegenheiten des geschäftlichen und geselligen Verkehres bei irgend einem schriftlichen Aufsatze ein richtiges Vorbild oder eine gehörige Weisung benöthigt, aus voller Ueberzeugung empfehlen. Es ist unstreitig das vollständigste und faßlichste Buch, das je in dieser Art erschienen. Des Verfassers Theorie ist bei der nothwendigen Compendiosität eben so gründlich als leicht begreiflich und die Praxis verräth Geschmack und Eleganz im Styl und Ausdruck, so wie Erfahrung und umfassende Geschäfts-Kenntniß. Der Verfasser ist auch in vieler Hinsicht von dem gewöhnlichen Schlendrian sogenannter Briefsteller abgewichen, und hat eine Richtung eingeschlagen, die unfehlbar zu dem vorgesteckten Ziele führen muß. Wir erwähnen hier als eine ganz neue Einrichtung, die angegebene Beispiel-Sammlung von Eingangs- und Schlußformen der Briefe, der wir in diesem Werke zuerst begegnen, und die gewiß Jedermann als höchst zweckmäßige und willkommene Behelfe aufnehmen wird. Man weiß, daß das Schwierigste eines Briefes oder eines Aufsatzes der Anfang desselben ist, und wie viele Federn man oft zerkaut, bevor man die erste Periode auf passende Weise zu Stande bringt, hat man aber diese mit vieler Mühe auf das Papier gebracht, so fließen die andern zwar rascher fort, aber die Zustandbringung eines schicklichen Schlusses schafft oft neue Verlegenheiten. In diesem Buche aber kann man sich sogleich Raths erholen, indem bei jeder Rubrik den vollständigen Briefmustern eine zuweilen 50 bis 100 Nummern überschreitende Beispiel-Sammlung von Eingangs- und Schlußformen der betreffenden Sendschreiben vorangeschickt wird. Der Raum erlaubt uns nicht, von den andern vortrefflichen Eigenschaften dieses verläßlichen Muster-Briefstellers zu sprechen, denn die Mannigfaltigkeit der Artikel ist so groß, daß fast ein Druckbogen erforderlich wäre, um sie oberflächlich zu berühren. Wir erwähnen hier nur die Hauptabschnitte: Der erste behandelt umfassend und erschöpfend Inhalt und Form der Briefe (mit sehr nützlich und deutlich gegebenen Belehrungen, hinsichtlich der Grammatik, Orthographie, Interpunktionen, Fremdausdrücke rc.); der zweite: die Theorie der Briefschreibekunst (mit 21 Gattungen Briefmustern sammt unzähligen Eingangs- und Schlußformen); der dritte: Aufsätze des kaufmännischen Berufes (in allen seinen Abtheilungen, Fächern und Verzweigungen); der vierte: Gesuche, Eingaben, Privaturkunden, das Nöthigste über österreichische Staatspapiere (ungemein reichhaltig und sehr entsprechend); der fünfte: die Buchhaltung, Interessen- und Wechselrechnungen, Münz-, Maaß- und Gewichts-Tabellen, Postgegenstände, Eisenbahnen und Dampfschifffahrt. — Das Papier ist weiß und rein, der Druck sehr deutlich und sehr gefällig, und der Preis höchst billig.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Bibliothek

der

vorzüglichsten katholischen

Kanzelredner

des Auslandes.

Herausgegeben

von einem Vereine kath. Geistlicher.

gr8. Weissenburg 1840.

Das Werk ist einstweilen auf 2 Abtheilungen berechnet.

Die 1. Abtheilung enthält: Mac-Carthy's Predigten; aus dem Französischen; in etwa 12 Heften.

Die 2. Abtheilung enthält: Vieira's Predigten; aus dem Portugiesischen zum ersten Mal übersetzt von Dr. Fr. J. Scherrner; in 12 Heften.

Jede Abtheilung ist auch einzeln zu haben.

Alle 14 Tage wird ein Heft von 6 Bogen erscheinen, und kostet 20 kr. CM.

Von der 1. Abtheilung sind bereits 2, von der 2. Abtheilung 3 Hefte erschienen und zu haben. [1765]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Trembecki, O. v., allgemeine Anweisung zum Augenkranken-Examen, mit diagnostischen Tabellen der Neurosen und Geisteskrankheiten, nach dem Systeme des Hrn. Professors Edlen von Rosas; gr8. geheftet 1 fl. 6 kr. CM.

Vogl, Johann N., Balladen und Romanzen. Neueste Folge. (3tes Bch.) Mit Titel-Vignette; gr8. geh. 1 fl. — Feinere Aufl. 1 fl. 20 kr. CM.

— — — Neuer Liederfrühling. gr8. geh. Velinp. 1 fl. CM.

Shakespeare. — König Lear, Trauerspiel in 5 Aufzügen. Für die Darstellung auf dem k. k. Hofburgtheater eingerichtet von C. A. West; gr8. geh. 48 kr. CM.

— — Othello, eben so, 48 kr. C. Mze.

Gleich, Doctor Kramperl, oder Vier Bräutigame und eine Braut. Posse in 3 Aufzügen. 2. Auflage; gr8. geh. 30 kr. CM.

— — Herr Joseph und Frau Baberl, Posse mit Gesang in 3 Aufzügen. Frei bearbeitet nach dessem Lustspiele: Der Fleischhauer von Oedenburg. gr8. geh. 30 kr. C. Mze.

Marchland, Dr. Wilh., Frauen-Emancipation. Lustspiel in 3 Aufzügen. Gr8. geh. 48 kr. CM. [1763]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Geschichte

der

goldenen Horde

in Kiptschak,

das ist:

der Mongolen in Rußland.

Von

Hammer-Purgstall.

Mit 9 Beilagen und einer Stammtafel nebst

Verzeichniß

von vierhundert Quellen, Beurtheilung der Herren von Krug, Fraehn und Schmidt,

Antwort darauf

und

einem Namen- und Sachregister.

gr8. Pesth 1840. In Umschl. brosch. 7 fl. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Theoretisch-practischer

Commentar

der

auf dem letzten ungarischen Reichstage zu Stande gekommenen

Credits-Gesetze,

nämlich

des Wechsel-, Handels-, Fabriks-, Gesellschafts-, Fracht-, Intabulations- und Crida-Gesetzes.

Von

Dr. Ign. Wildner, Edlen v Maithstein,

Indigena des Königreichs Ungarn, Mitglied der Juristen-Facultät, Hof- und Gerichts-Advocaten, und gewes. suppl. Professor des Handels- und Wechsel-Rechtes, so wie des gerichtlichen Verfahrens an der k. k. Wiener Universität.

1. Bandes 1. Heft, mit Pränumeration at die letzte Lieferung 3 fl. 12 kr. CM.

gr8. Wien 1840. In Umschl. broschirt.

Nr. 89. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 6. November.

Joh. Grillmayer & Wöß,

Inhaber der neu etablirten k. k. privil. Baumwoll-Spinnerei in Kleinmünchen bei Linz,

geben sich die Ehre, hiermit anzuzeigen, daß sie diese mit nach neuester Art erfundenen Maschinen eingerichtet haben, und es wird daher ihr größtes Augenmerk sein, eine reine, schöne Waare zu erzeugen. Ueberhaupt werden sie sich bestreben, möglichst billige Preise zu machen, und sich dadurch, so wie durch die schnellste Effectuirung der geehrten Aufträge das Zutrauen der sehr geschätzten Abnehmer zu erwerben suchen.

Nachdem sie ein großes Lager gebleichter und ungebleichter Garne von Nr. 5 bis 60 halten, und auch mit gedrehtem Strickgarne vollkommen sortirt sind, schmeicheln sie sich, ehestens den besten Geschäften entgegen sehen zu dürfen.

Die Niederlage und Verkaufs-Geschäfte besorgt ausschließend Herr Joh. Grillmayer in seinem eigenen Hause, Hofgasse Nr. 43 in Linz, unter obiger Firma. (1778)

Gebogene Glastafeln

von fein weißem Glase, welche zu Auslag- und Servant-Kästen verbraucht werden, verfertiget der Unterzeichnete zu verschiedenen Größen und Bugformen, von welch letztern bereits eine Auswahl vorräthig ist, nach welchen Bestellungen alsogleich in Ausfertigung genommen werden können.

Zu verehrten Aufträgen empfiehlt sich bestens

Franz Xav. Vogler,
bürgerl. Glasermeister und Glashändler,
(1818) Altstadt Nr. 66.

Industrie-Verein.

Zweite Industrie-Ausstellung.

Die am 18. September d. J. abgehaltene dritte allgemeine Versammlung des Vereins zur Beförderung der Industrie und der Gewerbe in Innerösterreich hat den Beschluß gefaßt, daß die zweite Ausstellung der Gewerbs-Erzeugnisse aller vier, im Vereine verbundenen Länder, nämlich der Steyermark, Kärnthens, Krains **und des Landes ob der Enns**, im Monate September des Jahres 1841 zu Grätz, in Steyermark, abgehalten werden soll, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß und zur gefälligen Darnachachtung aller Gewerbetreibenden gebracht wird.

Das Nähere über Tag und Art der Ausstellung wird später bekannt gegeben werden.

Die Direction des Vereins zur Beförderung und Unterstützung der Industrie und Gewerbe in Innerösterreich.

Grätz, am 19. September 1840.

Möchten alle Gewerbsleute und Industrianten im Lande ob der Enns beherzigen, daß, nachdem durch die Gründung eines Mandatariats in Steyer der Anschluß an den durch Se. kaiserliche Hoheit dem durchlauchtigsten Erzherzog Johann gegründeten Vereine zur Unterstützung der Industrie und Gewerbe schon am 12. September 1839 durch Hauptversammlungs-Beschluß Statt gefunden hat, auch für Oberösterreich die Gelegenheit herbeigeführt wurde, an der obgenannten Industrie-Ausstellung Antheil zu nehmen.

Welche Vortheile eine solche Ausstellung gewährt, geht vorzüglich aus folgenden Umständen hervor.

Es ist jedem Erzeuger jeder Gattung von Gewerbs- und Industrial-Artikel aus obigen Vereinsländern erlaubt, an der Ausstellung Antheil zu nehmen; dadurch wird der Name und der Aufenthaltsort der Erzeuger nicht nur einem großen Publicum bekannt, sondern das Vorzügliche erhält auch die größere Anerkennung nicht nur durch das Publicum, sondern durch eigene technische Preisrichter, deren Urtheil mittelst einer eigenen hierüber verfaßten Darstellung durch den Druck veröffentlichet, und somit einem noch größeren Publicum bekannt gemacht wird, als dies durch die Ausstellung selbst möglich ist.

Ist der Artikel nur gewöhnlicher Art, so kann der Erzeuger durch eine billige Verkaufspreis-Bestimmung gegen andere Concurrenten an Absatz gewinnen; ist der Artikel besser als gewöhnlich, so dient dem Erzeuger die öffentliche Anerkennung zur Ehre, und nützt ihm ebenfalls für den vermehrten Absatz. Ist der Artikel vorzüglich ausgezeichnet, so hat der Erzeuger außer den vorstehenden Vortheilen auch den Anspruch auf eine goldene, silberne oder broncene Anerkennungs-Medaille, oder ein Anerkennungs-Diplom, je nach dem Grade des Werthes seines Erzeugnisses.

Oberösterreich kann sich sowohl in Quantität, als Qualität und Verschiedenartigkeit vieler Erzeugnisse mit jedem der übrigen Vereinsländer in die Schranken stellen, und wird bei gehöriger Theilnahme an dem ehrenvollen Wirken des Vereins auch an zunehmender Intelligenz gewinnen.

Anzeige.



(3) Es ist ein Jagdhund verloren gegangen; selber ist nicht groß, schwarz, hat eine braune Schnauze, oder den Augen große braune Punkte, ist etwas großköpfig.

Der Ueberbringer erhält 5 fl. CM. von Herrn Schönfärber Jenschke, in der Pumpenmachergasse in Linz. [1789]

Kundmachung.

(3. Gesellschafts-Concert.)

(1) Vom Musik-Vereins-Ausschusse wird hiermit bekannt gemacht, daß, laut hoher Bewilligung, das 3. Gesellschafts-Concert am 15. November d. J. in dem ständischen Redouten-Saale, um 7 Uhr Abends, abgehalten werden wird.

Die P. T. HH. Mitglieder belieben daher ihre Billeten (ohne deren Abgabe der Eintritt nicht Statt haben könnte), bei dem Vereins-Cassier Herrn Carl Moshammer, auf dem Hauptplatze, abholen zu lassen.

Jenen respectiven Musikfreunden, welche keine Mitglieder sind, bleibt der Zutritt gegen 40 kr. CM. in den Saal, und 20 kr. CM. auf die Gallerie unbenommen.

Vom Musikvereins-Ausschusse.
Linz, den 31. October 1840.
Reyer,
Ausschuß-Mitglied und Secretär der
[1808] Gesellschaft.

An die

Herren vom Handelsstande und Fabrikswesen.

Fohnsdorf in der Obersteyermark, am 6. September 1840.

(1) Meine vereinigten Fohnsdorfer Steinkohlen-Bergwerke, mit welchen bisher eine Alaunfabrik verbunden war, sind durch freiwilligen Verkauf in den Besitz der allerhöchsten Staatsverwaltung übergegangen, und aus dieser Veranlassung habe ich meine durch 17 Jahre bestandene Fohnsdorfer Alaun-Niederlage, obere Bäckerstrasse Nr. 761 in Wien, geschlossen.

A. M. Wickerhauser,
(1809) mehrer gemeinnütz. Vereine Mitglied.

Warnung.

(1) Ich warne hiermit Jedermann, in meinem Namen keine Zahlungen zu borgen, zu leihen, oder Schuldforderungen zu übernehmen; widrigenfalls sie sich dann selbst den Schaden beizumessen haben.

Maria Mayr.

Anzeige.

(1) Im Hause Nr. 42 in der Hofgasse sind täglich die besten Speisen zu billigstem Preise zu bekommen.

Linz, am 6. November 1840.
[1827] Anna Schmied.

Freier Verkauf.



(1) In der Baumbachgasse ist das bürgerliche Haus Nro. 606, sammt Obst- und Gemüsegarten, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Hauseigenthümerinn daselbst.

Ein bürgerliches Haus,



sammt radicirtem Nadlergewerbe, Nürnberger-Handlung und Krämerei in einer lebhaften Stadt in Oberösterreich, ist täglich aus freier Hand gegen sehr billigen Preis zu verkaufen.

Das Haus liegt auf dem Platz, in der besten Lage, mit allen erforderlichen Wohnungs- und Geschäfts-Localitäten versehen, und sichert einem thätigen Besitzer eine recht angenehme Existenz.

Der festgesetzte Preis ist mit Inbegriff des Waarenlagers 2400 fl. CM.

Auskunft hierüber giebt die allgemeine Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Hauptplatz Nr. 37 zu Linz.

Briefe bittet man zu frankiren. [1812]

Freier Verkauf



einer gemischten Waarenhandlung, im Hausruckkreise, gegen äußerst günstige Zahlungs-Bedingnisse, welche keinem Freigelde unterliegt.

Das Haus ist ganz gemauert, und befindet sich neben der Kirche auf dem Marktplatze.

Beschreibung der Localitäten:

Zu ebener Erde ein großes Verkaufsgewölbe mit einem Handmagazin, ein gewölbtes Vorhaus, an der andern Seite zwei Wohnzimmer, Küche und Speise, dann einen sehr trockenen Keller; rückwärts einen großen Garten, beiläufig 1 Joch, Stallung auf zwei Kühe und ein Pferd und große Holzhütte.

Im ersten Stock vorwärts zwei große Zimmer und ein kleines Salletl, dann rückwärts auf einer Seite ein Zimmer, auf der andern Seite ein Waarenmagazin, und gegen den Garten wieder ein Zimmer; durchaus mit eisernen Fensterbalken versehen; das Vorhaus ist mit Marmorsteinen gepflastert.

Auskunft ertheilt gegen portofreie Briefe die Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Hauptplatz Nr. 37. [1813]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Gemeinnütziger und erheiternder

Haus-Kalender

für das

österreichische Kaiserthum,

vorzüglich

für Freunde des Vaterlandes;

oder

Geschäfts-, Unterhaltungs- und Lesebuch

auf das Jahr 1841,

für alle Classen des Adels, der Geistlichkeit, des Militärs, der Honoratioren und Bürger der gesammten österreichischen Monarchie.

Mit einer

Fortsetzung der astronomischen Darstellung des ganzen Weltgebäudes.

Redigirt

von

Joseph Ritter v. Seyfried.

gr. 4. Wien. Mit einer schönen Ansicht von Guttenstein. Steif in Umschlag gebunden und mit gutem Schreibpapier durchschossen 1 fl. 20 kr. CM. [1781]

Bei

Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407 in Linz,

(3 1) ist so eben erschienen:

Geschichte

des

Cisterzienser-Klosters Wilhering.

Von

Jodok Stülz,

regulirtem Chorherrn in St. Florian.

gr. 8vo. 39 Bogen. Preis 3 fl. 15 kr. CM.

Der Herr Verfasser, durch seine Geschichte des regulirten Chorherrn-Stiftes St. Florian rühmlichst bekannt, übergiebt unter obigem Titel allen Freunden historischer Forschungen nicht bloß die Geschichte eines durch seine Schicksale und Vorsteher merkwürdigen Klosters, sondern auch reichhaltige Beiträge zur Geschichte des Landes ob der Enns, und namentlich zur **Reformations-Geschichte** des 16. und 17. Jahrhunderts. Wie die Geschichte des Klosters, so sind auch jene Beiträge größtentheils aus noch ganz unbekannten Quellen bearbeitet. — Zwei Zugaben: „Zur Genealogie des Geschlechtes der Herren von Wilhering, Wachsenberg und Griesbach" — und „Unruhige Bewegungen der Unterthanen im Garstenthale" — sammt einem sehr reichen Urkundenbuche schließen das allen Geschichtsfreunden gewiß willkommene Werk.

Von demselben Verfasser ist in meinem Verlage erschienen:

Geschichte

des regulirten

Chorherrn-Stiftes St. Florian.

Ein

Beitrag zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns.

gr. 8. 22 Bogen. Preis 1 fl. 48 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Naturgeschichte

der

europäischen

Schmetterlinge.

Bearbeitet

von

Friedrich Treitschke,

Ritter des russ. k. Stanislaus-Ordens und Mitglied mehrer naturforschenden Gesellschaften.

1. Band: die Tagfalter.

Mit dem

Bildnisse und der Lebensbeschreibung der M. Merian,

nebst

34 illuminirten Abbildungen und einer Vignette.

8. Pesth 1840, in Umschlag steif gebunden 3 fl. 45 kr. CM. [1783]

Taschenbücher u. Kalender.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) sind ganz neu zu haben:

Iduna.

Almanach für 1841.

Mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in elegantem Einband mit Spiegel, a 1 fl. 36 kr. und 2 fl.

Taschen-Kalender für 1841,

mit Kupfern, Modebildern und Text; in elegantem Einband mit Spiegel, 1 fl. 12 kr.

Taschen-Kalender für 1841,

mit Kupfern und Modebildern; in elegantem Einbande mit Spiegel, 36 kr.

Kalender für 1841,

mit schönen Kupfern und Einschreibeblättern durchschossen, 30 kr.

Brieftaschen-Kalender,

mit Schuber, broschirt und geheftet, a 15 kr., 12 kr. und 10 kr.

Almanac de Souvenir,

12 kr.

Wand-Kalender,

10 kr.

Blatt-Kalender,

8 kr.

Von dem Taschenbuche:

Cyanen, sind die Jahrgänge 1839 und 1840 um den herabgesetzten Preis a 1 fl. CM., und von dem Taschenbuche:

Gedenke mein, die Jahrgänge 1838, 1839 und 1840 ebenfalls um den herabgesetzten Preis a 1 fl. CM. zu haben. [1820]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Tabellarische

Stempelübersicht

nach dem

neuen Stempelgesetze

vom 27. Jänner 1840.

Ein Bogen auf schönem Schreibpapier. 8 kr. Conv. Münze.

Diese Tabelle wird jedem Bureau, jedem Comptoir und überhaupt jedem Geschäftsmanne ein unentbehrliches Bedürfniß sein.

Digitized by Google

Rücktritts-Entsagung

der großen Lotterie bei Hammer und Karis, k. k. priv. Großhändler in Wien,

mit der namhaften Anzahl von 34,000 Treffern, wovon 33,990 in effectiven barem Gelde.

Der Haupttreffer besteht in der prächtigen und einträglichen

Herrschaft St. Christoph,

eine der schönsten Besitzungen in Nieder-Oesterreich, mit großem Grundbesitz und drei Rusticalhöfen, dann der

drei schönen Häuser Nr. 64, 65 und 66, nebst Garten in Döbling bei Wien,

wofür eine bare Ablösung von **200,000** Gulden W. W. geboten wird.

Außerdem enthält diese besonders ausgezeichnete Lotterie

404 Stück fürstlich Esterhazzy'sche Obligations-Loose seiner Anleihe von

Gulden **Sieben Millionen** Cv. Mze.,

welche für Rechnung der Besitzer von rothen Gratis-Gewinnst-Actien schon in der nächsten

Dinstag **am 15. December** dieses Jahres

erfolgenden achten fürstlich Esterhazzy'schen Ziehung mitspielen.

Gulden **200,000** beträgt der Haupttreffer, die Nebentreffer Gulden **400,000** W. W.

und diese bestehen laut Plan in Gewinnsten von

Gulden **50,000, — 30,000, — 20,000, — 15,000, — 12,000, — 10,000** W. W. u. s. w.

zusammen **600,000** Guld. W. W.

Zum ersten Mal

haben die Gratis-Gewinnst-Actien den ganz besondern Vortheil, daß sie nicht allein auf die Herrschaft St. Christoph und alle übrigen Treffer der Hauptziehung, so wie auf ihre, aus

Gulden 300,000 Wiener-Währung

bestehende Separat-Ziehung spielen, daher eine solche Gratis-Gewinnst-Actie in dieser Lotterie Gulden

250,000, oder 230,000, oder 220,000, oder
212,000, oder 208,000, oder 206,000, W.

u. s. w. gewinnen kann, sondern daß sie außerdem in den noch zu geschehenden **57** fürstlich Esterhazzy'schen Ziehungen noch weitere große Summen gewinnen können, und **404** Mal gewinnen müssen, und zwar:

der	1.	Ruf muß	100	der	6.	Ruf muß	20
"	2.	" muß	50	"	7.	" muß	15
"	3.	" muß	40 Mal	"	8.	" muß	13 Mal
"	4.	" muß	30 gewinnen.	"	9.	" muß	11 gewinnen.
"	5.	" muß	25	"	10.	" muß	10

Die Ziehung der Herrschaft St. Christoph mit allen Nebentreffern erfolgt bestimmt und unwiderruflich nächstkommenden **27. Februar.**

Die Actie kostet 5 fl. CM.

Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien unentgeldlich.

Wien, am 15. August 1840. **Hammer & Karis,** k. k. priv. Großhändler.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Der

Mann von Welt,

oder

Grundsätze und Regeln

des

Anstandes, der feinen Lebensart und der wahren Höflichkeit, für die verschiedenen Verhältnisse der Gesellschaft.

Verfaßt von

Professor J. G. Wenzel.

Zehnte verbesserte Auflage. 12. Pesth 1841. In Umschlag broschirt 30 kr. CM.

Das edle Whist,

wie man es in den besten Gesellschaften spielt.

Faßlichste Anleitung

zur

leichten und gründlichen Erlernung des Whistspieles.

Von

J. S. Ebersberg.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage, mit 8 lithographirten Tafeln. 12. Pesth 1841. In Umschlag broschirt 40 kr. Conv. Münze. [1823]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Homiletische

Predigten

auf die gewöhnlichen Festtage eines katholischen Kirchenjahres.

Für das gemeine Landvolk bearbeitet

von

Augustin Holzer,

Capitularen der vereinigten Stifte Heiligenkreuz, in Oesterreich, und St. Gothard, in Ungarn, derzeit Pfarrer zu Maria-Bild in Ungarn.

8. Wien 1841. In Umschlag broschirt 48 kr. Conv. Münze. [1822]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

C. F. Gellert's

sämmtliche Schriften.

Neue rechtmäßige Ausgabe in sechs Theilen; mit dem Porträte des Verfassers.

Schiller-Format Leipzig 1840. Broschirt 4 fl. 15 kr. CM. [1819]

Von dem

Verfasser der Ostereier

(Domherr Christoph v. Schmid)

ist im Verlage der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg so eben erschienen und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) zu haben:

Die Früchte der guten Erziehung. Zweites Bändchen, enthält drei Erzählungen: Anselmo. Die Kapelle bei Wolfsbühl. Die Wasserfluth am Rhein. 12. Mit einem sehr schönen Stahlstich von J. B. Pfitzer in Paris, einem Musikblatte und farbigen Umschlag. Preis 24 kr., ohne Musikblatt 21 kr. CM.

In neuen Auflagen sind von dem Verfasser der Ostereier so eben erschienen:

Eustachius. Eine Geschichte der christlichen Vorzeit, neu erzählt für die Christen unserer Zeit. Dritte Auflage. 8. Mit einem Stahlstich. 30 kr. CM.

Genovefa. Eine der schönsten und rührendsten Geschichten des Alterthums. Neu erzählt für alle guten Menschen. Siebente Auflage. 8. Mit einem Stahlstich. 24 kr. CM.

Rosa von Tanneburg. Eine Geschichte des Alterthums, für Aeltern und Kinder erzählt. Fünfte Auflage. 8. Mit einem Stahlstich. 30 kr. CM.

Thomas Morus, oder die Kraft des Christenthums. Eine rührende Geschichte aus der christlichen Vorzeit. 8. in Umschlag broschirt 12 kr. CM. [1821]

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, in Linz, so wie bei Ther. Greis, Wittwe, in Steyr

(3 1) ist zu haben:

Stempelübersicht

nach dem

Stempelgesetze

vom 27. Jänner 1840.

In Folio. Preis 8 kr. Conv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Der Glöckner

von Malborghetto

und

sein Kind.

Nebst anderen Erzählungen

von

Eduard Breier.

Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1840. Broschirt 48 kr. CM. [1782]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Gebetbüchlein

für

katholische Kinder.

Herausgegeben

von

Michael Sintzel.

Neueste, mit sämmtlichen, in den österreichischen Staaten eingeführten Kirchengesängen und Litaneien vermehrte Auflage.

Mit einem schönen Titelkupfer.

12. Regensburg 1840. 12 kr. CM.

Das Kind

in seinem

Wandel und Gebete.

Ein

Lehr- und Gebetbüchlein

für die

katholische Schuljugend.

Herausgegeben

von

Michael Sintzel.

12. Regensburg 1840, mit einem schönen Titelkupfer 24 kr. CM. Auf 12 auf einmal genommene Exemplare wird 1 Freiexemplar gegeben. [1785]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Handbuch

der

französischen Sprache,

oder

auserlesene Stücke der vorzüglichsten französischen Prosaiker,

in

2000 Regeln und Bemerkungen über die französische Sprache und Rechtschreibung.

Von

J. B. Hofstetter,

Professor der französischen und pohlnischen Sprache und Literatur an der k. k. Theresianischen Ritter-Akademie in Wien.

gr8. Wien 1841, in Umschlag broschirt 2 fl. 48 kr. CM.

Kurze

Aesthetik

für

junge Damen.

Als Encyclopädie der schönen Künste, nebst geschichtlichen Andeutungen.

Zusammengestellt

von

J. A. F. Fladung.

2 Bändchen. 12. Wien 1841, in Umschlag broschirt 2 fl. CM. [1790]

Nr. 90. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Montag, den 9. November.

Gebogene Glastafeln

von fein weißem Glase, welche zu Auslag- und Servant-Kästen verbraucht werden, verfertiget der Unterzeichnete zu verschiedenen Größen und Bugformen, von welch letztern bereits eine Auswahl vorräthig ist, nach welchen Bestellungen alsogleich in Ausfertigung genommen werden können.

Zu verehrten Aufträgen empfiehlt sich bestens

Franz Xav. Vogler,
bürgerl. Glasermeister und Glashändler,
(1818) Altstadt Nr. 66.

Kundmachung.

(3. Gesellschafts-Concert.)

(2) Vom Musik-Vereins-Ausschusse wird hiermit bekannt gemacht, daß, laut hoher Bewilligung, das 3. Gesellschafts-Concert am 15. November d. J. in dem ständischen Redouten-Saale, um 7 Uhr Abends, abgehalten werden wird.

Die P. T. HH. Mitglieder belieben daher ihre Billeten (ohne deren Abgabe der Eintritt nicht Statt haben könnte), bei dem Vereins-Cassier Herrn Carl Moshammer, auf dem Hauptplatze, abholen zu lassen.

Jenen respectiven Musikfreunden, welche keine Mitglieder sind, bleibt der Zutritt gegen 40 kr. CM. in den Saal, und 20 kr. CM. auf die Gallerie unbenommen.

Vom Musikvereins-Ausschusse.

Linz, den 31. October 1840.

Metzer,
Ausschuß-Mitglied und Secretär der
[1808] Gesellschaft.

An die

Herren vom Handelsstande und Fabrikswesen.

Fohnsdorf in der Obersteyermark, am 6. September 1840.

(2) Meine vereinigten Fohnsdorfer Steinkohlen-Bergwerke, mit welchen bisher eine Alaunfabrik verbunden war, sind durch freiwilligen Verkauf in den Besitz der allerhöchsten Staatsverwaltung übergegangen, und aus dieser Veranlassung habe ich meine durch 17 Jahre bestandene Fohnsdorfer Alaun-Niederlage, obere Bäckerstrasse Nr. 761 in Wien, geschlossen.

A. M. Wickerhauser,
(1809) mehrer gemeinnütz. Vereine Mitglied.

Warnung.

(2) Ich warne hiermit Jedermann, in meinem Namen keine Zahlungen zu borgen, zu leihen, oder Schuldforderungen zu übernehmen; widrigenfalls sie sich dann selbst den Schaden beizumessen haben.

Maria Mayr.

Anzeige.

(2) Im Hause Nr. 42 in der Hofgasse sind täglich die besten Speisen zu billigstem Preise zu bekommen.

Linz, am 6. November 1840.
[1827] Anna Schmied.

Kundmachung.

(1) Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der von der vereinigten hohen k. k. Hofkanzlei, dd. Wien am 22. October 1829, neuerdings bestätigte Getreide-Wochenmarkt an jedem Mittwoch, und zwar wieder zum ersten Mal am 18. d. M. abgehalten werden wird, wozu Käufer und Verkäufer höflichst eingeladen werden.

Markt Haag, im Hausruckkreise, am 5. November 1840.

Ferdinand Prodinger,
(1828) Bürgermeister.

Freier Verkauf.



(2) In der Baumbachgasse ist das bürgerliche Haus Nro. 606, sammt Obst- und Gemüsegarten, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Hauseigenthümerinn daselbst.

Ein bürgerliches Haus,



sammt radicirtem Nadlergewerbe, Nürnberger-Handlung und Krämerei in einer lebhaften Stadt in Oberösterreich, ist täglich aus freier Hand gegen sehr billigen Preis zu verkaufen.

Das Haus liegt auf dem Platz, in der besten Lage, mit allen erforderlichen Wohnungs- und Geschäfts-Localitäten versehen, und sichert einem thätigen Besitzer eine recht angenehme Existenz.

Der festgesetzte Preis ist mit Inbegriff des Waarenlagers 2400 fl. CM.

Auskunft hierüber giebt die allgemeine Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Hauptplatz Nr. 37 zu Linz.

Briefe bittet man zu frankiren. [1812]

Freier Verkauf



einer gemischten Waarenhandlung, im Hausruckkreise, gegen äußerst günstige Zahlungs-Bedingnisse, welche keinem Freigelde unterliegt.

Das Haus ist ganz gemauert, und befindet sich neben der Kirche auf dem Marktplatze.

Beschreibung der Localitäten:

Zu ebener Erde ein großes Verkaufsgewölbe mit einem Handmagazin, ein gewölbtes Vorhaus, an der andern Seite zwei Wohnzimmer, Küche und Speise, dann einen sehr trockenen Keller; rückwärts einen großen Garten, beiläufig 1 Joch, Stallung auf zwei Kühe und ein Pferd und große Holzhütte.

Im ersten Stock vorwärts zwei große Zimmer und ein kleines Salleil, dann rückwärts auf einer Seite ein Zimmer, auf der andern Seite ein Waarenmagazin, und gegen den Garten wieder ein Zimmer; durchaus mit eisernen Fensterbalken versehen; das Vorhaus ist mit Marmorsteinen gepflastert.

Auskunft ertheilt gegen portofreie Briefe die Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Hauptplatz Nr. 37. [1813]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist neu zu haben:

Stempelübersicht

nach dem
Stempelgesetze
vom 27. Jänner 1840.
8 kr. C. Mze. [1842]

Gründliche und leichtfaßliche Anleitung

zur baldigen Erlernung
des beliebten

Tarok-Königrufen,

oder
die Kunst, dasselbe in kurzer Zeit
nach
Regeln und Beispielen
theoretisch und practisch spielen zu lernen.

gr12. Wien 1840. Broschirt 30 kr. CM.

Eines der beliebtesten und unterhaltendsten unter den Kartenspielen ist wohl unstreitig das Königrufen, welches aber sehr verschiedenartig gespielt wird, da wohl in keinem Spiele so sehr der Unfug, neue Regeln willkührlich zu statuiren, vorherrscht. — Die Verlagshandlung glaubt daher, durch vorliegendes Werkchen, in welchem der Herr Verfasser (ein viel routinirter Spieler) in Aufstellung der allgemein als richtig angenommenen Regeln, sowohl der Willkühr Grenzen setzt, als auch einen durch Gewohnheitsrecht competenten Schiedsrichter in Streitfällen über die Richtigkeit der einen oder der andern Regel aufstellt, einem lange gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, um so mehr, da der Herr Verfasser nicht allein alles das, was einem guten Spieler zu wissen nöthig ist, systematisch entwickelt, sondern auch alle Feinheiten angiebt, die nur ein vielgeübter Spieler in diesem Grade kennen kann.

Digitized by Google

Donnerstag

den 26. November

erfolgt die letzte Güter-Lotterie-Ziehung

in diesem Jahre der großen Güter

Jetschan, Semtsch und Laukorzan,

wofür eine Ablösung von **200000** fl. W. W. geboten wird.

Diese so ausgezeichnete Lotterie enthält 23903 Treffer, welche laut Ausweis

gewinnen Gulden **675,000** Wiener-Währung

und in Treffern von Gulden

200,000, 100,000, 60,000, 30,000, 21,000, 12,500, 11,000, 10,500, 10,000 WW.

u. s. w. bestehen.

Die Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von Gulden **100,000, 21,000, 11,000, 10,500, 10,000** W. W. u.,

zusammen Gulden **275,000** W. W. betragend.

Diese Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Güter und alle übrigen Gewinnste mit.

Der geringste Treffer der gezogen werdenden **1000** Gratis-Gewinnst-Actien besteht in **20** fl. W. W.; auf eine solche reich dotirte Gratis-Gewinnst-Actie können demnach im glücklichen Falle nicht nur die zwei großen Treffer

von **200,000** und **100,000** Gulden,

zusammen Gulden **300,000** Wiener-Währung,

sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen.

Der kleinste gezogene Gewinn der Hauptziehung ist 20 fl. WW

Bei Abnahme von 5 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gratis-Gewinnst-Actie, welch wenigstens 5 fl. WW. gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt.

Wien, den 1. November 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Loose sind bei F. M. v. Haselmayer's Erben zu haben.

Zwei Practikanten

werden in der **Zizelauer Druckwaaren-Fabrik** gegen mäßiges Kostgeld zur Ausbildung in allen Zweigen dieser Manufactur aufgenommen. [1845]

Freier Verkauf.



(3) In der Baumbachgasse ist das bürgerliche Haus Nro. 606, sammt Obst- und Gemüsegarten, aus freier Hand zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt die Hauseigenthümerinn daselbst.

Ein bürgerliches Haus,



sammt radicirtem Nadlergewerbe, Nürnberger-Handlung und Krämerei in einer lebhaften Stadt in Oberösterreich, ist täglich aus freier Hand gegen sehr billigen Preis zu verkaufen.

Das Haus liegt auf dem Platz, in der besten Lage, mit allen erforderlichen Wohnungs- und Geschäfts-Localitäten versehen, und sichert einem thätigen Besitzer eine recht angenehme Existenz.

Der festgesetzte Preis ist mit Inbegriff des Waarenlagers 2400 fl. CM.

Auskunft hierüber giebt die allgemeine Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Hauptplatz Nr. 37 zu Linz.

Briefe bittet man zu frankiren. [1812]

Freier Verkauf



einer gemischten Waarenhandlung, im Hausruckkreise, gegen äußerst günstige Zahlungs-Bedingnisse, welche keinem Freigelde unterliegt.

Das Haus ist ganz gemauert, und befindet sich neben der Kirche auf dem Marktplatze.

Beschreibung der Localitäten:

Zu ebener Erde ein großes Verkaufsgewölbe mit einem Handmagazin, ein gewölbtes Vorhaus, an der andern Seite zwei Wohnzimmer, Küche und Speise, dann einen sehr trockenen Keller; rückwärts einen großen Garten, beiläufig 1 Joch; Stallung auf zwei Kühe und ein Pferd und große Holzhütte.

Im ersten Stock vorwärts zwei große Zimmer und ein kleines Salett, dann rückwärts auf einer Seite ein Zimmer, auf der andern Seite ein Waarenmagazin, und gegen den Garten wieder ein Zimmer; durchaus mit eisernen Fensterbalken versehen; das Vorhaus ist mit Marmorsteinen gepflastert.

Auskunft ertheilt gegen portofreie Briefe die Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Hauptplatz Nr. 37. [1813]

Freier Verkauf bis auf obrigkeitliche Ratification.

(1) Zwei Bauerngüter, ersteres 3/4 Stund von Linz mit 29 Joch Grund, wovon ein bedeutender Betrag liegen bleiben kann, letzteres drei Stunden von Linz entfernt, mit 24 Joch Aecker, 18 Joch Wiesen, 3 Joch Huthweiden, 14 Joch Waldung.

Ein großes, solid gebautes Zinshaus in Urfahr Linz, gegen 5proc. Freigeldes, wovon bloß 1/3 vom Kaufschilling daran bezahlt werden darf, das übrige Capital von dem Verkäufer ganz allein gegen 5 Pcto. verzinslich liegen gelassen wird.

Wahren Käufern ohne Unterhändler ertheilt Auskunft Hr. Friedrich Kaiser in Urfahr Linz mündlich, und Briefe bittet man franco. [1874]

Anzeige.

(1) Es ist eine ganz gute Baumwoll-Kratze zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir. [1847]

Maulbeerbäume zur Seidenzucht,

im Alter von 1 bis 6 Jahren, und zwar von den Arten Alba, Morettiana und Multicaulis, in großen Vorräthen, ferner Seidenraupeneier und Muster-Einrichtungen zur Raupenzucht sind zu haben bei der Verwaltung des Gutes Reisenberg bei Wien. [1850]

Bei

Johann Weinmayr,

bürgl. Buchdrucker in Linz, Herrengasse Nr. 797, (3 1) ist ganz neu erschienen und zu haben:

Der oberösterreichische

Stadt-, Land-, Haus-, Geschäfts- und

Schreib-Kalender

für das

Jahr nach Christi Geburt

1841.

Zum Gebrauche für Jedermann, besonders aber durch Vermehrung mit einem Auszuge des

neuen

Stempel-Patentes

für die

hohe Geistlichkeit, Handelsstand, die Fabricanten, Apotheker und alle übrigen Geschäftsmänner.

Sechster Jahrgang. 4. Linz. Aus 14 Bogen bestehend. Steif mit einem schönen Umschlag gebunden, nur 24 kr. CM.

Der beliebte

Neue Linzer-Bote.

Kalender für das Jahr 1841.

Mit einem

Auszuge aus dem neuen Stempel-Patente. Zum Gebrauche für alle Geschäfts-Leute.

Das Dutzend 48 kr. CM. — Einzeln das Stück 12 kr. Schein-Geld.

Ferner sehr schöne

Sack-Kalender, Wand-Kalender in ganzen Bogen, Wand-Kalender in halben Bogen u. s. w. (1800)

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140, wird Bestellung angenommen

zum herabgesetzten Preise,

nur bis letzten December 1840 geltend, auf den

Kalender

für die

katholische Geistlichkeit.

1833 — 1840. 8 Jahrgänge,

im Ladenpreise 13 fl. CM. kostend, nun complett genommen **um 7 fl. CM.**, einzelne Jahrgänge 1 fl. 15 kr.

Die freundliche Aufnahme, die dieser Kalender unter der katholischen Geistlichkeit fand, hat uns bewogen, unsern geringen Vorrath desselben herabzusetzen, um so die Anschaffung zu erleichtern. Mit Beginn des Jahres 1841 tritt wieder der alte Ladenpreis ein.

Grätz, im October 1840. [1786]

Bei

D. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407 in Linz, (3 2) ist so eben erschienen:

Geschichte des Cisterzienser-Klosters Wilhering.

Von

Jodok Stülz,

regulirtem Chorherrn in St. Florian.

gr. 8vo. 39 Bogen. Preis 3 fl. 15 kr. CM.

Der Herr Verfasser, durch seine Geschichte des regulirten Chorherrn-Stiftes St. Florian rühmlichst bekannt, übergiebt unter obigem Titel allen Freunden historischer Forschungen nicht bloß die Geschichte eines durch seine Schicksale und Vorsteher merkwürdigen Klosters, sondern auch reichhaltige Beiträge zur Geschichte des Landes ob der Enns, und namentlich **zur Reformations-Geschichte** des 16. und 17. Jahrhunderts. Wie die Geschichte des Klosters, so sind auch jene Beiträge größtentheils aus noch ganz unbekannten Quellen bearbeitet. — Zwei Zugaben: „Zur Genealogie des Geschlechtes der Herren von Wilhering, Wachsenberg und Griesbach" — und „Unruhige Bewegungen der Unterthanen im Garstenthale" — sammt einem sehr reichen Urkundenbuche schließen das allen Geschichtsfreunden gewiß willkommene Werk.

Von demselben Verfasser ist in meinem Verlage erschienen:

Geschichte

des regulirten

Chorherrn-Stiftes St. Florian.

Ein

Beitrag zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns.

gr. 8. 22 Bogen. Preis 1 fl. 48 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140, (3 3) ist ganz neu zu haben:

Naturgeschichte

der

europäischen

Schmetterlinge.

Bearbeitet

von

Friedrich Treitschke,

Ritter des russ. k. Stanislaus-Ordens und Mitglied mehrer naturforschenden Gesellschaften.

1. Band: die Tagfalter.

Mit dem

Bildnisse und der Lebensbeschreibung der M. Merian,

nebst

34 illuminirten Abbildungen und einer Vignette.

8. Pesth 1840, in Umschlag steif gebunden 3 fl. 45 kr. CM. [1783]

Digitized by Google

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

AURORA.
Taschenbuch für das Jahr 1841.
Herausgegeben von J. G. Seidl.
17. Jahrgang mit 7 prächtigen Stahlstichen.
12mo. Wien. In elegantem Einbande mit Schuber 3 fl.
detto detto mit Stahlschloß 4 fl. 30 kr.
detto detto in Prachtband 6 fl.

Inhalt:
Erzählungen: Entblätterte Rosen, von C. R. Frühauf. — Ein Alibi, von Ed. Silesius. — Poesie des Lebens, von Mich. Enk. — Ein Gang in's Irrenhaus, von M. Markbreiter. — Der Bartholomäus-Brunnen, von Dr. Rud. Puff. — Marias Pflanzenwelt, von Hammer-Purgstall.
Dramatisches. Der Blumenpreis, von J. G. Seidl.
Topographisches. Die Burg Ober-Cilli in Untersteyer, von Dr. Rud. Puff.
Gedichte, Romanzen und Balladen: von J. F. Castelli, Freiherrn von Eyb, L. A. Frankl, Julie von Großmann, K. A. Kaltenbrunner, W. Kizer, Ritter von Leitner, L. Lieber, P. Renn, J. G. Seidl, Ed. Silesius, K. Strohmayer v. Kleeber, J. N. Vogl, Freih. v. Wendt, Eugen Wessely.

Der Jahrgang 1840 dieses beliebten Taschenbuches ist um den herabgesetzten Preis a 1 fl. 20 kr. CM. zu haben.

Orpheus, musikal. Taschenbuch, Jahrgang 1840, ist um den herabgesetzten Preis a 3 fl. CM. zu haben.

Das Veilchen.
Taschenbuch für Freunde einer gemüthlichen Lectüre.
Mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in eleganten Einbänden mit Spiegel, a 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr. und 3 fl.

Der Freund des schönen Geschlechtes.
Ein Taschenbuch
mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. 30 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr., 3 fl.

Trachten-Almanach,
mit schönen illuminirten Bildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 1 fl. 12 kr.

Taschenbuch,
mit 12 Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, 1 fl. 12 kr.

Mignon-Almanach,
im niedlichsten Formate 20 kr.

Kalender,
mit Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 36 kr.

Brieftaschen-Kalender,
in ordinärem Einbande 12 kr.

Taschen-Kalender,
mit Spiegel im Schuber, 24 kr.

Taschen-Kalender,
in ordinärem Einbande, 15 kr.

Toiletten-Kalender,
mit Kupfern, 30 kr.

Almanac de Souvenir,
12 kr.

Blattkalender,
10 kr.

Kalender,
mit silbernen Stäben, 30 kr.

Himmelszeichen-Kalender,
40 kr.

Kalender,
in Gußrahmen, a 40 und 48 kr.

Kalender,
zum Einmachen in Gußrahmen, 16 kr.

Bei
Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Gothaisches genealogisches Taschenbuch auf das Jahr 1841.
78ster Jahrgang, mit 9 schönen Porträts, in Schuber. 16mo. Gotha. 1 fl. 30 kr. CM.

Gothaisch-genealogischer Hof-Kalender 1841.
78. Jahrgang, mit 9 schönen Porträts, in Schuber. 16. Gotha. 1 fl. 33 kr.

Gothaisch-genealogisches Taschenbuch der deutschen gräflichen Häuser auf das Jahr 1841.
14. Jahrgang, mit dem Porträt des Grafen von Seinsheim.
In Schuber. 16. Gotha. 2 fl. CM. [1869]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Alphabetischer Anzeiger
zu dem
mit 1. November 1840 in Wirksamkeit getretenen
Stempel-Gesetze
für die
k. k. österreich. Staaten
mit Ausnahme
von Ungarn und Siebenbürgen.
Von
Anton Hornstein,
Official bei der k. k. Tabak- und Stempel-Gefällen-Hofbuchhaltung.
Preis: 20 kr. CM. [1865]

Bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, an der Landstrasse Nr. 407,
(3 1) ist zu haben:

Offertorium
à
Canto- et Violino-Solo, Violino-Secundo, Viola et Organo.
Von
Alois Kreutzer,
Schul- und Musik-Lehrer in Neufelden.
Op. 30. Preis 45 kr. CM. [1872]

In der Carl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen, und zu haben

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

so wie bei

Friedrich Eurich u. Sohn, und Q. Haslinger:

Schönstes und zweckmäßigstes Hausbuch für fromme Katholiken.

Leben und Thaten

der

Heiligen.

Eine

Legenden-Sammlung

für das christkatholische Volk.

Zuerst von einigen katholischen Geistlichen in der Schweiz, jetzt neu bearbeitet und vermehrt herausgegeben

von

Michael Sintzel,

Beichtvater des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern zu München.

4 Bände in 13 Lieferungen.

Lexicon-Octav. Mit 4 Stahlstichen.

Preis broschirt oder in albis 5 fl. 10 kr. CM.

Mit dem vierten Bande sind nun die Leben der Heiligen nach der „Schweizer-Legende" beendigt und enthalten auf 190 Druckbogen des größten Formats beinahe noch einmal so viel, als dieses Werk früher enthielt; ungeachtet dessen hat sich bei der so sehr zweckmäßigen ökonomischen Einrichtung der Preis gegen früher nur um 35 kr. erhöhet, wobei noch vier Mehrbogen unberechnet darein gegeben worden sind, indem der Preis für 13 Lieferungen von 190 Bogen eigentlich 5 fl. 18 kr. wär', daher die Abnehmer eines der allervorzüglichsten und für's Volk geeignetsten Legenden-Werke besitzen, welches, weil es beinahe noch ein Mal so viel, als die „Schweizer-Legende" in ihrer früheren Gestalt, enthält, in dieser Beziehung auch wohl mit Recht die allerwohlfeilste Legende genannt werden darf.

Bei uns selbst und in allen guten Buchhandlungen werden fortwährend Bestellungen darauf angenommen, und auf 12 Exemplare eins, auf 20 zwei, auf 25 drei, auf 40 fünf, auf 50 sieben und auf 100 Exemplare fünfzehn Exemplare darein gegeben.

Um dieses Legendenwerk ganz vollständig, und dessen Werth und Nutzen ganz vollkommen zu machen, wird der hochw. Hr. Herausgeber demselben folgenden zweifachen Anhang beigeben, der bereits ganz ausgearbeitet vorliegt, und im September unter die Presse kam:

a) Höchst lehrreiche und erbauliche Lebensbeschreibungen von Heiligen und Seligen, besonders aus der neuesten Zeit und aus dem Baierlande.

b) Vollständige Anleitung zur Nachfolge der Heiligen, oder ausführlicher Unterricht über die vorzüglichsten Mittel zu einem wahrhaft christlichen Leben, nebst einem alphabetischen Register über das ganze Werk.

Der Preis stellt sich ganz dem bei der Legende gleich, pro Druckbogen 2 kr. od. ½ ggr. und die Freiexemplare. Obgleich Niemand zur Abnahme verpflichtet ist, so hoffen wir doch, daß bei der großen Wichtigkeit und Nützlichkeit dieser Anhänge, die zusammen einen mäßigen Band geben, keiner der verehrlichen Käufer der Legende sich von Abnahme derselben ausschließen wird. Nachdem nun das Hauptwerk angeschafft ist, kann eine Ausgabe von nur 48 kr. bis 1 fl. weiter keine Bedenken verursachen, um demselben noch eine so herrliche Zugabe zu verschaffen, wie sich aus der Feder des hochwürdigen Hrn. Sintzel mit Zuversicht erwarten läßt.

Als Seitenstück und gleichsam als Vervollständigung dieser und jeder andern Legende ist auch eben erschienen:

Leben der Väter,

oder

Lehren und Thaten

der

vorzüglichsten Heiligen

aus den ersten Zeiten des Ordensstandes in der katholischen Kirche.

Ein höchst lehrreiches

Erbauungsbuch

für

alle christlichen Seelen in und außer den Klöstern.

Auch ein nützliches Seitenstück zu jeder Legende.

Nach dem Lateinischen des ehrwürdigen Vaters **Heribert Rosweid**, aus der Gesellschaft Jesu, deutsch bearbeitet

von

Michael Sintzel.

Mit alphabetischen Namen- und Sachregistern, auch Anwendungen auf alle Sonn- und Festtags-Evangelien des Jahres.

Zwei bis drei Bände in 9 bis 12 Lieferungen.

Erster Band. Erste Lieferung.

(Der zu diesem Bande gehörige Stahlstich folgt mit der zweiten Lieferung im September.)

Lexicon-Octav. Maschinenpapier. Schön broschirt 20 kr. CM.

Die Lesung dieser Leben ist ein geeignetes Heilmittel für unsere Zeit, die aus Gewinn- und Genußsucht in niedrige Industrie, kalte Materie und schnöden Luxus, und darum in Unglauben und, was nicht besser ist, in Gleichgültigkeit gegen Christus und Seine Kirche versunken ist, und das Himmlische und Ewige vergessen hat.

Wir verweisen das geehrte Publicum auf die Vorrede des Hrn. Uebersetzers zu dieser deutschen Ausgabe. — Gewiß wird kein Leser dieses Buch ohne innigste Erbauung und größten Nutzen für sein Seelenheil gebrauchen. — Die beigefügten Namen- und Sachregister werden den Gebrauch des Werkes sehr erleichtern. — Besonders wird das Register, oder die Anweisung zur Anwendung des Buches auf die sonn- und festtäglichen Evangelien den Werth und Nutzen desselben sehr erhöhen. — Es wird dadurch auch den Seelsorgern, Katecheten und Predigern zu ihren Vorträgen gute Dienste leisten.

☞ Man wolle dieses Werk doch ja nicht mit einem andern Unternehmen, betitelt: Leben und Thaten der Heiligen, Einsiedler und Mönche in der Thebaide (Regensburg), verwechseln, welches ein ganz anderes Werk ist.

Um Niemand, auch den wenigst Bemittelten nicht, durch die Anschaffung in fühlbare Kosten zu setzen, werden wir dasselbe langsamer erscheinen lassen, alle drei Monate eine Lieferung von circa 12 Bogen (30 kr.); dann kann auch der unbemittelte Bürger oder Studierende, der Landmann, die gottesfürchtige Jugend, leicht in Zeit von 12 Wochen so viel ersparen, als eine Lieferung kostet.

Das christliche

Frauengeschlecht

in seinem Wandel und Gebete.

Ein katholisches

Lehr- und Gebetbuch.

Herausgegeben

von

Michael Sintzel,

ordentl. Beichtvater des Mutterhauses der barmherzigen Schwestern zu München.

Mit erzbischöflicher Approbation.

Nebst einem Stahlstich und einem gestochenen Titel.

Groß Duodez (33 Bogen). 2 Theile.

Preis auf Druckpapier 1 fl. 12 kr., in gepreßtem Halb-Saffianband 2 fl. Ganz Saffian oder Wienerband 2 fl. 24 kr. Auf Maschinen-Velin 1 fl. 45 kr. In Wienerband 2 fl. 48 kr.

(In zwei Bände gebunden um 48 kr., resp. 1 fl., mehr.)

Wir glauben, daß es überflüßig sein dürfte, hier irgend etwas zum Lobe dieses herrlichen Buches, welches sich bei dem frommen Frauengeschlechte des höchsten und allgemeinsten Beifalls, wie er kaum einem andern neuern Andachtsbuche zu Theil geworden ist, erfreut, hinzufügen zu müssen, und daß es hinreichend sei, zu sagen — es ist wieder neu erschienen.

Dasselbe enthält sowohl Belehrungen für alle Verhältnisse des christlichen Lebens, als auch Gebete für alle Zustände und Umstände der menschlichen Seele und des Gemüthes.

Es ist ein vollständiges geistliches Unterrichtsbuch für das Frauengeschlecht, eine vollständige Anleitung zum wahrhaft christlichen Leben, zur Frömmigkeit und Vollkommenheit, und ein vollständiges Gebetbuch.

Der Bequemlichkeit des Gebrauches wegen, ist diese neue Auflage in zwei Theile abgetheilt gedruckt, welche jeder besonders gebunden werden können. — Vielfach ausgesprochenen Wünschen zu begegnen, haben wir einen Theil der Auflage auf schönem Maschinenpapier drucken lassen.

Das

größte Geheimniß

der

göttlichen Liebe.

Die berühmte neuntägige Andacht zu dem allerheiligsten Herzen Jesu.

Von dem gottseligen

P. Carl Borgo, S. J.

Aus dem Italienischen übersetzt. Mit fürstbischöflich Seckauer Approbation und hoher k. k. Censur. Im 18. Format. Zweite Auflage. (186 Seiten.) 1840. Schön gedruckt 15 kr. In Umschlag broschirt mit einem schönen Kupfer 18 kr.

Von dem gottseligen P. Carl Borgo S. J. wurde gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts diese gegenwärtig zum ersten Mal in's Deutsche übersetzte Novenne abgefaßt, welche schon damals so nützlich und segenreich gewirkt hat, daß die Abhaltung einer neuntägigen Andacht nach Anleitung dieses Büchleins vom Papste Pius VII., sel. Andenkens, mit Ertheilung eines vollkommenen Ablasses begnadigt wurde. [1746]

Digitized by Google

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Der

Mann von Welt,

oder

Grundsätze und Regeln

des

Anstandes, der feinen Lebensart und der wahren Höflichkeit, für die verschiedenen Verhältnisse der Gesellschaft.

Verfaßt von

Professor J. G. Wenzel.

Zehnte verbesserte Auflage. 12. Pesth 1841. In Umschlag broschirt 30 kr. CM.

Das edle Whist,

wie man es in den besten Gesellschaften spielt.

Faßlichste Anleitung

zur

leichten und gründlichen Erlernung des Whistspieles.

Von

J. S. Ebersberg.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage, mit 8 lithographirten Tafeln. 12. Pesth 1841. In Umschlag broschirt 40 kr. Conv. Münze. [1823]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Homiletische

Predigten

auf die gewöhnlichen Festtage eines

katholischen Kirchenjahres.

Für das gemeine Landvolk bearbeitet von

Augustin Holzer,

Capitularen der vereinigten Stifte Heiligenkreuz, in Oesterreich, und St. Gotthard, in Ungarn, derzeit Pfarrer zu Maria-Bild in Ungarn.

8. Wien 1841. In Umschlag broschirt 48 kr. Conv. Münze. [1822]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

C. F. Gellert's

sämmtliche Schriften.

Neue rechtmäßige Ausgabe in sechs Theilen; mit dem Porträte des Verfassers.

Schiller-Format Leipzig 1840. Broschirt 4 fl 15 kr. CM. [1819]

Von dem

Verfasser der Ostereier

(Domherr Christoph v. Schmid)

ist im Verlage der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg so eben erschienen und

bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) zu haben:

Die Früchte der guten Erziehung. Zweites Bändchen, enthält drei Erzählungen: Anselmo. Die Kapelle bei Wolfsbühl. Die Wasserfluth am Rhein. 12. Mit einem sehr schönen Stahlstich von J. B. Pfyzer in Paris, einem Musikblatt und farbigen Umschlag. Preis 24 kr., ohne Musikblatt 21 kr. CM.

In neuen Auflagen sind von dem Verfasser der Ostereier so eben erschienen:

Eustachius. Eine Geschichte der christlichen Vorzeit, neu erzählt für die Christen unserer Zeit. Dritte Auflage. 8. Mit einem Stahlstich. 30 kr. CM.

Genovefa. Eine der schönsten und rührendsten Geschichten des Alterthums. Neu erzählt für alle guten Menschen. Siebente Auflage. 8. Mit einem Stahlstich. 24 kr. CM.

Rosa von Tanneburg. Eine Geschichte des Alterthums, für Aeltern und Kinder erzählt. Fünfte Auflage. 8. Mit einem Stahlstich. 30 kr. CM.

Thomas Morus, oder die Kraft des Christenthums. Eine rührende Geschichte aus der christlichen Vorzeit. 8. In Umschlag broschirt 12 kr. CM. [1821]

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, in Linz, so wie bei Ther. Greis, Wittwe, in Steyr

(3 2) ist zu haben:

Stempelübersicht

nach dem

Stempelgesetze

vom 27. Jänner 1840.

In Folio. Preis 8 kr. Conv. Münze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der Glöckner

von Malborghetto

und

sein Kind.

Nebst anderen Erzählungen

von

Eduard Breier.

Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1840. Broschirt 48 kr. CM. [1782]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Gebetbüchlein

für

katholische Kinder.

Herausgegeben

von

Michael Sintzel.

Neueste, mit sämmtlichen, in den österreichischen Staaten eingeführten Kirchengesängen und Litaneien vermehrte Auflage.

Mit einem schönen Titelkupfer. 12. Regensburg 1840. 12 kr. CM.

Das Kind

in seinem

Wandel und Gebete.

Ein

Lehr- und Gebetbüchlein

für die

katholische Schuljugend.

Herausgegeben

von

Michael Sintzel.

12. Regensburg 1840, mit einem schönen Titelkupfer 24 kr. CM. Auf 12 auf einmal genommene Exemplare wird 1 Freiexemplar gegeben. [1785]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist neu zu haben:

Kurze und leichtfaßliche

Ermahnungsreden

auf

alle Sonn- und Festtage

des

katholisch. Kirchenjahres;

seiner Pfarrgemeinde vorgetragen

von

Joh. Nep. Schneid,

Dechant und Pfarrer zu Aidenbach.

Zweiter Jahrgang; zwei Theile. 8. Regensburg 1840. 1 fl. 40 kr. CM. [1864]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Statt 4 fl. um 1 fl. 40 kr. Conv. Mze.

Umrisse

zu

Christoph's Schmid's Jugendschriften

von

Julius Nisle.

30 Blätter mit erläuterndem Texte. Royal 8. Stuttgart. Im Umschlage.

Digitized by Google

Nr. 92. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Montag, den 16. November.

Gasthaus-Anzeige.

(1) Der ergebenst Gefertigte, vorher Gastgeber zu Wels bei den drei Kronen, stattet hiermit für den ihm allda gütigst geschenkten Zuspruch seinen innigen Dank ab, und giebt sich die Ehre, anzuzeigen, daß er das Gasthaus auf dem Eisenbahn-Stationsplatze nächst Lambach übernommen habe.

Er empfiehlt sich demnach den resp. Reisenden bestens, indem er sein Gasthaus zur Aufnahme derselben mit allen möglichen Bequemlichkeiten eingerichtet hat, und sich durch schmackhaft zubereitete Speisen und echte Getränke, aufmerksamer schneller Bedienung und möglichster Billigkeit die Zufriedenheit der Titl. Herren Reisenden zu erwerben stets bemüht sein wird.

Billige Reisegelegenheiten mit bequemen Wägen werden vom Unterzeichneten auf Verlangen augenblicklich besorgt, so wie auch von Seite der löblichen Eisenbahn-Gesellschaft die Einrichtung getroffen wurde, daß die Stellwägen von Salzburg und Ried jederzeit beim Stations-Gebäude ankommen und von da abfahren.

Lambach, am 10. November 1840.

Franz Keim,
Gastwirth im Stationsgebäude bei
[1893] Lambach.

Anzeige.

(2) Der im Monate Mai d. J. verstorbene Hr. Joseph Schwediauer, gewesener Solicitator des Hrn. Dr. Joseph v. Pflügl, ist mit mehren Parteien in Geldverrechnung gestanden.

Da seinen Erben daran liegt, gegen spätere Ansprüche gesichert zu sein, so wird Jedermann, der an den Verstorbenen aus seiner Geschäftsführung eine Forderung zu stellen hätte, aufgefordert, solche noch im Laufe dieses Monats mündlich oder in portofreien Briefen bei dem Herrn Dr. Joseph v. Pflügl in Linz anzuzeigen.

Linz, den 10. November 1840.

Handlungs-Lehrling wird aufgenommen.

(1) In einer gemischten Waarenhandlung auf dem Lande wird ein Lehrling aufgenommen.

Auskunft hierüber ertheilt aus Gefälligkeit Herr J. J. Grubmiller in Linz. [1895]

Kundmachung.

(3) Es wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der von der vereinigten hohen k. k. Hofkanzlei, dd. Wien am 22. October 1829, neuerdings bestätigte Getreide-Wochenmarkt an jedem Mittwoch, und zwar wieder zum ersten Mal am 18. d. M. abgehalten werden wird, wozu Käufer und Verkäufer höflichst eingeladen werden.

Markt Haag, im Hausruckkreise, am 5. November 1840.

Ferdinand Prodinger,
(1828) Bürgermeister.

Anzeige.

(2) Von einer Beamtensfrau in Linz werden Kostmädchen aufgenommen, und können in allen weiblichen Arbeiten Unterricht erhalten.

Das Nähere ist in der akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung von Friedr. Eurich und Sohn zu erfragen. [1873]

Anzeige.

(1) Gefertigte ist gesonnen, ihre im Markte Haslach, in Oberösterreich, Mühlkreis, gelegene bürgerliche Realität Nr. 52, sammt dazu gehörigen, in bestem Culturstande sich befindenden Aecker und Wiesen, im Flächenmaaße bei 4 Joch, worauf die Schnitt- und Specereiwaaren-Handlung radicirt und mit gutem Erfolge immer ausgeübt wird, zumal da diese Realität sehr nahe bei der Kirche gelegen ist, wegen ihrer aufhabenden Kränklichkeit, auf drei oder sechs nacheinander folgende Jahre, vom 1. Jänner 1841 angefangen, zu verpachten, wozu die Bedingnisse täglich bei der Gefertigten eingesehen werden können.

Haslach, am 11. November 1840.

[1880] Theresia Köck.

Freier Verkauf bis auf obrigkeitliche Ratification.

(2) Zwei Bauerngüter, ersteres 3/4 Stund von Linz mit 29 Joch Grund, wovon ein bedeutender Betrag liegen bleiben kann, letzteres drei Stunden von Linz entfernt, mit 24 Joch Aecker, 18 Joch Wiesen, 3 Joch Huthweiden, 14 Joch Waldung.

Ein großes, solid gebautes Zinshaus in Urfahr Linz, gegen 5proc. Freigeltes, wovon bloß 1/3 vom Kaufschilling daran bezahlt werden darf, das übrige Capital von dem Verkäufer ganz allein gegen 5 Pcto. verzinslich liegen gelassen wird.

Wahren Käufern ohne Unterhändler ertheilt Auskunft Hr. Friedrich Kaiser in Urfahr Linz mündlich, und Briefe bittet man franco. [1874]

Anzeige.

(2) Es ist eine ganz gute Baumwoll-Kratze zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir. [1847]

Maulbeerbäume zur Seidenzucht,

im Alter von 1 bis 6 Jahren, und zwar von den Arten Alba, Morettiana und Multicaulis, in großen Vorräthen, ferner Seidenraupeneier und Muster-Einrichtungen zur Raupenzucht sind zu haben bei der Verwaltung des Gutes Neisenberg bei Wien. [1850]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Bericht

über die

Bade-Saison

zu

Ischl.

Von

Dr. Joseph Brenner, Ritter von Felsach,
k. k. Salinen-, Bezirks- und Badearzt.

8. Linz 1840. Gefalzt 6 kr. CM.

Zum Besten der Privat-Blinden-Anstalt. (1870)

Einladung zur Pränumeration

durch

die k. k. privilegirte

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59.

auf das

Album der Wohlthätigkeit.

Auf Veranstaltung des Herrn Joseph Wache, Agenten des Institutes der barmherzigen Schwestern in Wien, wird noch im Laufe dieses Jahres, nach dem Beispiele ähnlicher Unternehmungen in den letzten Jahren, zum Besten des oben genannten Institutes, in einem der hiesigen Theater eine dramatische Vorstellung Statt finden, wozu Wiens vorzüglichste Dramatiker einactige Stücke liefern, die nur bei dieser Gelegenheit und sonst nicht wieder aufgeführt werden sollen. Um aber die für den angegebenen Zweck erlangten werthvollen dramatischen Dichtungen dem großen Lesepublicum nicht vorzuenthalten, und zugleich auch noch andern ausgezeichnete Schriftsteller des Vaterlandes an einer so edlen und patriotischen Handlung, als die Unterstützung des Institutes der barmherzigen Schwestern ist, Theil nehmen zu lassen, wird Herr Joseph Wache unter dem Titel: »**Album der Wohlthätigkeit**« eine Sammlung höchst anziehender schriftstellerischer Beiträge in Druck erscheinen lassen, deren ganzer Ertrag dem Institute gewidmet ist. Als Mitarbeiter sind bis jetzt zu nennen, die Herren: Athanasius, Augesby, Bauernfeld, Böhm, Carlopago, Castelli, Deinhardstein, Enk, Feuchtersleben, Hitzinger, Frankl, Franz aus Braunau, Grillparzer, F. Halm, Hammer-Purgstall, Kaltenbaek, Kaltenbrunner, Kuffner, Leitner, Levitschnigg, Löwe, Löwenthal, Panasch, Prechtler, Pyrker, Schilling, Schleifer, Schuselka, Fürst Schwarzenberg, Seidl, Stierle-Holzmeister, Straube, Tschabuschnigg, Vogl, Weidmann, Wießner, Witthauer und Zedlitz; die Frauen: Pichler, Nemekhazy und Weissenthurn. Musikalische Beiträge haben die Herren: Hoven, Proch und Seyfried; artistische Zugaben die Herren: Fendi, Kupelwieser, Führich, Kriehuber, Bongiovanni, Höfel u. A. gespendet. Unentgeldliche Besorgung des Druckes hat die rühmlich bekannte Officin von Ant. Strauß sel. Witwe; unentgeldliche Lieferung der Musikbeilagen Herr Mechetti, k. k. Hof-, Kunst- und Musikalienhändler, mit Berücksichtigung des edlen Zweckes großmüthigst übernommen. Da der Druck bereits begonnen hat, und um die Mitte Decembers zuversichtlich beendigt sein wird, so säumt die mit dem Debit des Werkes für In- und Ausland beauftragte unterzeichnete Buchhandlung nicht länger auf das Erscheinen dieser aus so menschenfreundlichen Beweggründen hervorgegangenen Sammlung höchst gediegener und gehaltvoller Aufsätze aufmerksam zu machen und zur Pränumeration einzuladen, die im Betrage von 3 fl. C. M. bei dem Herrn Herausgeber, Stadt, Ballplatz Nr. 23, im ersten Stock; ferner in Anbetracht seiner uneigennützigen Mitwirkung bei dem Kunsthändler Herrn Mechetti und in der unterzeichneten Buchhandlung hiermit eröffnet wird.

Höhere Beträge werden besonders quittirt.

Wien und Linz, den 13. November 1840.

Eurich & Sohn,

Donnerstag

den 26. November

erfogtl die letzte Güter-Lotterie-Ziehung

in diesem Jahre der großen Güter

Jetschan, Semtsch und Laukorzan,

wofür eine Ablösung von **200000** fl. W. W. geboten wird.

Diese so ausgezeichnete Lotterie enthält **23903** Treffer, welche laut Ausweis

gewinnen Gulden **675,000** Wiener-Währung

und in Treffern von Gulden

200,000, 100,000, 60,000, 30,000, 21,000, 12,500, 11,000, 10,500, 10,000 WW.

u. s. w. bestehen.

Die Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von Gulden **100,000, 21,000, 11,000, 10,500, 10,000** W. W. u.

zusammen Gulden **275,000** W. W. betragend.

Diese Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Güter und alle übrigen Gewinnste mit.

Der geringste Treffer der gezogen werdenden **1000** Gratis-Gewinnst-Actien besteht in **20** fl. W. W.; auf eine solche reich dotirte Gratis-Gewinnst-Actie können demnach im glücklichen Falle nicht nur die zwei großen Treffer

von **200,000** und **100,000** Gulden,

zusammen Gulden **300,000** Wiener-Währung,

sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen.

Der kleinste gezogene Gewinn der Hauptziehung ist 20 fl. WW.

Bei Abnahme von 5 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstens 5 fl. WW. gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt.

Wien, den 1. November 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Loose sind bei F. M. v. Haselmayer's Erben zu haben.

Taschenbücher und Kalender 1841.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(3 2) sind so eben angekommen:

AURORA.

Taschenbuch für das Jahr 1841.

Herausgegeben von J. G. Seidl.

17. Jahrgang mit 7 prächtigen Stahlstichen.

12mo. Wien. In elegantem Einbande mit Schuber 3 fl.
detto detto mit Stahlschloß 4 fl. 30 kr.
detto detto in Prachtband 6 fl.

Inhalt:

Erzählungen: Entblätterte Rosen, von C. A. Frühauf. — Ein Ahndl, von Ed. Silesius. — Poesie des Lebens, von Mich. Enk. — Ein Gang in's Irrenhaus, von M. Marlbreiter. — Der Bartholomäus-Brunnen, von Dr. Rud. Puff. — Marias Pflanzenwelt, von Hammer-Purgstall.
Dramatisches. Der Blumenpreis, von J. G. Seidl.
Topographisches. Die Burg Ober-Cilli in Untersteyer, von Dr. Rud. Puff.
Gedichte, Romanzen und Balladen: von J. F. Castelli, Freiherrn von Eyb, L. A. Frankl, Julie von Großmann, K. A. Kaltenbrunner, W. Kiger, Ritter von Leitner, L. Lieber, P. Renn, J. G. Seidl, Ed. Silesius, K. Strohmayer v. Kleeber, J. N. Vogl, Freih. v. Wendt, Eugen Wesely.

Der Jahrgang 1840 dieses beliebten Taschenbuches ist um den herabgesetzten Preis a 1 fl. 20 kr. GM. zu haben.

Orpheus, musikal. Taschenbuch, Jahrgang 1840, ist um den herabgesetzten Preis a 3 fl. GM. zu haben.

Der Freund des schönen Geschlechtes.

Ein Taschenbuch
mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. 30 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr., 3 fl.

Das Veilchen.

Taschenbuch für Freunde einer gemüthlichen Lectüre.
Mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in eleganten Einbänden mit Spiegel, a 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr. und 3 fl.

Taschenbuch,

mit 12 Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, 1 fl. 12 kr.

Trachten-Almanach,

mit schönen illuminirten Bildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 1 fl. 12 kr.

Mignon-Almanach,

im niedlichsten Formate 20 kr.

Kalender,

mit Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 36 kr.

Taschen-Kalender,

mit Spiegel im Schuber, 24 kr.

Taschen-Kalender,

in ordinärem Einbande, 15 kr.

Brieftaschen-Kalender,

in ordinärem Einbande 12 kr.

Almanac de Souvenir,

12 kr.

Toiletten-Kalender,

mit Kupfern, 30 kr.

Blattkalender,

10 kr.

Kalender,

mit silbernen Stäben, 30 kr.

Himmelszeichen-Kalender,

40 kr.

Kalender,

in Gußrahmen, a 40 und 48 kr.

Kalender,

zum Einmachen in Gußrahmen, 16 kr.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Gemeinnütziger und erheiternder

Haus-Kalender

für das

österreichische Kaiserthum,

vorzüglich
für Freunde des Vaterlandes;
oder

Geschäfts-, Unterhaltungs- und Lesebuch

auf das Jahr 1841,

für alle Classen des Adels, der Geistlichkeit, des Militärs, der Honoratioren und Bürger der gesammten österreichischen Monarchie.

Mit einer
Fortsetzung der astronomischen Darstellung des ganzen Weltgebäudes.

Redigirt
von
Joseph Ritter v. Seyfried.

gr. 4. Wien. Mit einer schönen Ansicht von Guttenstein. Steif in Umschlag gebunden und mit gutem Schreibpapier durchschossen
1 fl. 20 kr. GM. [1784]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Tabellarische

Stempelübersicht

nach dem

neuen Stempelgesetze

vom 27. Jänner 1840.

Ein Bogen auf schönem Schreibpapier. 8 kr. Conv. Münze.

Diese Tabelle wird jedem Bureau, jedem Comptoir und überhaupt jedem Geschäftsmanne ein unentbehrliches Bedürfniß sein.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Alphabetischer Anzeiger

zu dem
mit 1. November 1840 in Wirksamkeit getretenen

Stempel-Gesetze

für die
k. k. österreich. Staaten
mit Ausnahme
von Ungarn und Siebenbürgen.
Von
Anton Hornstein,
Official bei der k. k. Tabak- und Stempel-Gefällen-Hofbuchhaltung.
Preis: 20 kr. GM. [1865]

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, an der Landstraße Nr. 407,

so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr,

(1) ist in CM. Preisen zu haben:

Klima's 1000 Aufgaben

zu beiden Theilen der

kleinern deutschen Schulsprachlehre.

Nach den Paragraphzahlen geordnet, nebst drei Anhängen: 1) Zergliederung der Sätze, 2) Dictandosätze über gleich und ähnlich lautende, aber verschieden bedeutende Wörter, und 3) Beispiele von schriftlichen Aufsätzen.

Dritte, gänzlich umgearbeitete und sehr viel vermehrte Auflage. 8. 1841.

I. Theil. 600 Aufgaben über die Richtig-Sprech-Lehre.
10 Bogen stark. Geheftet 30 kr.

II. Theil. 400 Aufgaben über die Richtig-Schreib-Lehre.
6 Bogen stark. Geheftet 20 kr.

(Beide Theile zusammen ungebunden 45 kr.)

Von eben diesem Verfasser sind zu haben:

560 Aufgaben zum I. Theile der größern deutschen Schulsprachlehre, Richtigsprechlehre, für die dritte und vierte Classe der k. k. österreichischen deutschen Schulen. Dritte Auflage. (Unter der Presse.)

650 Aufgaben zum II. Theile der größern deutschen Schulsprachlehre, Richtig-Schreibelehre, für die dritte und vierte Classe der k. k. österreichischen deutschen Schulen. Zweite Auflage. Geheftet 48 kr.

1000 deutsche Styl-Aufgaben und Ausarbeitungen in Brief- und Geschäfts-Aufsätzen über alle Gegenstände des bürgerlichen Lebens. Nach der in den k. k. österr. Schulen eingeführten „Anleitung zu schriftlichen Aufsätzen" eingerichtet. 20 Bogen. Geh. 1 fl.

Allgemeine deutsche Rechtschreibelehre, nebst Schrift-Unterscheidungszeichen-Lehre, mit Rücksicht auf alle als richtig angenommenen Schreibweisen deutscher und fremdsprachlicher Wörter. 16 Bogen. Geh. 45 kr.

Rechnungs-Aufgaben zu den Schullehrbüchern der Rechenkunst.
(Nach den Paragraph-Zahlen der Schulbücher geordnet.)

I. 800 Kopfrechnungs-Aufgaben mit beigefügten Berechnungs-Ergebnissen und den leichtesten Kopfrechnungs-Arten. 8 Bogen. Geheftet 30 kr.

II. 800 Aufgaben zum ersten Theile der Rechenkunst in den österr. deutschen Schulen, für die ersten drei Classen, die vier Rechnungsarten, die Brüche-, Verhältniß- und Regel de Tri-Rechnungen enthaltend, nebst den Berechnungs-Ergebnissen und besondern Rechnungs-Vortheilen. 8 Bogen. Geh. 30 kr.

III. 800 Aufgaben zum zweiten Theile der Rechenkunst in den k. k. österreichischen deutschen Schulen, für beide Jahrgänge der vierten Classe, die Decimal-Brüche-, Regel de Tri-Kettensatz-, Procenten-, Zinsen-, Rabbat-, Gesellschafts-, Geldcourse-, Waaren-, Vermischungs-, Allegations-, Quadrat- und Kubikwurzel-Rechnungen mit den beigefügten Berechnungs-Ergebnissen. 8 Bogen. Geheftet 30 kr.

Alle drei Theile, 24 Bogen stark, ungebunden 1 fl. 12 kr. (1890)

In der k. k. privilegirten
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,
wird Pränumeration angenommen auf:

Göthe's sämmtliche Werke.

☞ **Vollständige Schiller-Ausgabe in 40 Bänden.**

12. Stuttgart 1840—41, auf feinem Velin-Papier.

Erscheint in 8 Lieferungen, jede zu 5 Bänden, und zu dem niedrigen Preis von 3 fl. C. Mze.

Bis Ostern 1841 wird das complette Werk erschienen sein.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des

Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,

(2) ist zu haben:

Peter Szapary,

der Held im Sclavenjoche,
oder
die Rache
in dem unterirdischen Gefängniß zu Ofen.

Historisch-romantische Erzählung aus der frühern Geschichte Ungarns
von

Ludwig Dellarosa.

8. Wien. Mit einem Titelkupfer, broschirt 48 kr. CM.

Anweisung
für das weibliche Geschlecht
zur

Pflege der Schönheit

und zur Abhülfe

mehrer Schönheitsmängel.

Nebst
Angabe von mehr als 200 der bewährtesten und unschädlichsten Schönheitsmittel.
Von

Dr. Rupprecht.

gr8. Breslau 1840. Geheftet 1 fl. 30 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(2 1) ist ganz neu zu haben:

Ansicht von Wien,

nach
der Natur aufgenommen
und
auf Stein gezeichnet
von

E. Emminger.

15" hoch, 24" breit, auf chinesisch. Papier 4 fl. 36 kr. Conv. Münze.

Es gab bisher kein schönes treues Bild der prachtvollen Kaiserstadt. Hier ist nun eines, und wir dürfen sagen ein höchst gelungenes, ein wahres Meisterstück. Vom Bellvedere aus stellt sich Wien jedem Auge am herrlichsten dar. Von da hat es der bekannte Künstler aufgenommen. Wie trefflich er seine durch den monotonen Vordergrund des zweiten Gartens erschwerte Aufgabe löste, davon wird der Eindruck zeigen, durch den das lebensvolle, in herrlicher Beleuchtung schimmernde Bild überrascht. Nicht nur den Bewohnern Oesterreichs, die auf ihre prachtvolle Kaiserstadt stolz sein dürfen, sondern allen Deutschen, welche in der anerkannt gemüthlichsten Residenzstadt der Welt frohe Tage verlebten, hoffen wir mit diesem schönen Bilde einen willkommenen Dienst zu leisten. Es wird der schönste Schmuck jedes Zimmers sein. Der Preis ist bei der Größe des Bildes und der unendlich mühsamen Ausführung der in allen Theilen sprechend treuen Zeichnung und des herrlichen Druckes ungemein billig. Andere als gute Abdrücke werden nicht ausgegeben. [1888]

Nr. 93. Intelligenzblatt 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 20. November.

Die Mode-Waaren-Handlung

des

Joseph Rasberger,

am Hauptplatz Nr. 33

in Linz,

unterhält fortwährend eine bedeutende Auswahl von allen Gattungen

Kirchen-Stoffen.

Dieselben bestehen in allen Gattungen schwerer und leichterer Seiden- und Wollenstoffe auf Meßkleider, Pluvialen, Dalmatiken, Himmeln, Fahnen ꝛc. ꝛc., nämlich: schwere gold- und silberreiche, so wie auch ganz- und halbseidene Stoffe mit großen färbigen Blumen in allen Farben; schwere echtfärbige Doppel-Damaste auf Fahnen, so wie auch alle Farben von Halbseiden- und Woll-Damast; alle Farben von Baumwoll- und Seiden-Sammet; Taffent und Tamis zu Unterfutter; rothes und schwarzes Tuch zu Staffeltüchern; rothen, blauen und schwarzen Woll-Rasch auf Ministranten-Röcke; verschiedene schwarze Zeuge zu Talaren und Cleriken, als: Dreidrath, Perkan, Prinell und Everlasting, auch schwarze seidene Strümpfe.

Auch sind alle Gattungen, sowohl echte, als auch unechte Gold- und Silber-Borden, so wie auch Fransen, Quasten auf Fahnen und andere Paramente billigst zu haben.

Auf Verlangen ist man stets bereit, genaue Kosten-Ueberschläge über alle Arten Kirchen-Gegenstände abzugeben, und es wird die vollständige Verfertigung und Herstellung von allen Gattungen Kirchen-Paramenten, sowohl ganzer Ornate, als auch einzelner Meßkleider, Pluviale, Dalmatiken, Stolen, Birete, Himmeln, Fahnen, Altar-Polster, Bahrtücher, Ciporien-Mäntel, Speisbeutel, Ministranten-Röcke ꝛc. ꝛc. übernommen, wobei alles nach Vorschrift in möglichst kurzer Zeit verfertiget wird.

Meßkleider nebst Zugehör, so wie auch Vela, sowohl von geringer, als auch von ganz schwerer Gattung, sind schon ganz fertig vorräthig zu haben.

Außerdem empfiehlt obige Handlung ihr übriges, stets gut sortirtes Waarenlager von allen Gattungen Mode-Artikeln in Baumwoll-, Schaafwoll- und Seiden-Waaren zu den billigsten Preisen. (1917)

Waaren-Anzeige.

Die besonders schönen und vortheilhaften Milly-Kerzen, Apollo- und Margarin-Kerzen, Milly-, Apollo- und Margarin-Seife, grüne Oekonomie-Seife sind bei Unterzeichnetem fortwährend zu haben, womit sich derselbe, so wie auch mit allen Sorten Kaffee, Zucker, feinen Oelen, feinsten Rübsöl, Rhum, feinsten Thee, ganz alten Kirschengeist, nebst allen übrigen Specereis-, Material- und Farbwaaren, zu den allerbilligsten Preisen bestens empfiehlt.

Linz, den 15. November 1840.

Ignaz Gilbofer,
am Hauptplatz Nr. 202, neben
[1898] dem Rathhause.

Anzeige.

(3) Die **Druckwaaren-Fabriks-Unternehmung zu Tizelau**, nächst Linz, erzeugt mittelst ihrem neuen

Dampfapparate

die vorzüglichsten und modernsten glatten, gestreiften, quadrillirten und façonirten Artikel mit hohem Glanz und Appretur, sehr schöne Meuble-Vorhäng-Zeuge und Vorturen, übernimmt alle Stoffe aus Seide, Schaaf-, Baumwolle und Leinen zur Bearbeitung mit echten Farben, und bittet um geneigten Zuspruch mit der ehrfurchtsvollen Versicherung der promptesten Bedienung. [1846]

Gasthaus-Anzeige.

(2) Der ergebenst Gefertigte, vorher Gastgeber zu Wels bei den drei Kronen, stattet hiermit für den ihm allda gütigst geschenkten Zuspruch seinen innigen Dank ab, und giebt sich die Ehre, anzuzeigen, daß er das Gasthaus auf dem Eisenbahn-Stationsplatze nächst Lambach übernommen habe.

Er empfiehlt sich demnach den resp. Reisenden bestens, indem er sein Gasthaus zur Aufnahme derselben mit allen möglichen Bequemlichkeiten eingerichtet hat, und sich durch schmackhaft zubereitete Speisen und echte Getränke, aufmerksamer schneller Bedienung und möglichster Billigkeit die Zufriedenheit der Tit. Herren Reisenden zu erwerben stets bemüht sein wird.

Billige Reisegelegenheiten mit bequemen Wägen werden vom Unterzeichneten auf Verlangen augenblicklich besorgt, so wie auch von Seite der löblichen Eisenbahn-Gesellschaft die Einrichtung getroffen wurde, daß die Stellwägen von Salzburg und Ried jederzeit beim Stations-Gebäude ankommen und von da abfahren.

Lambach, am 10. November 1840.

Franz Keim,
Gastwirth im Stationsgebäude bei
[1893] Lambach.

Eine Herrschaft wird zu kaufen gesucht,

im reellen Werthe und Preise von circa 80,000 bis 150,000 Gulden Conv. Mze., in Oesterreich ob oder Stevermark gelegen.

Kostenfreie Anträge werden erbeten nach Preßburg an den Wirthschaftsrath

E. Andre.
[1863]

Anzeige.

(3) Der im Monate Mai d. J. verstorbene Hr. Joseph Schwediauer, gewesener Solicitator des Hrn. Dr. Joseph v. Pflügl, ist mit mehren Parteien in Geldverrechnung gestanden.

Da seinen Erben daran liegt, gegen spätere Ansprüche gesichert zu sein, so wird Jedermann, der an den Verstorbenen aus seiner Geschäftsführung eine Forderung zu stellen hätte, aufgefordert, solche noch im Laufe dieses Monats mündlich oder in portofreien Briefen bei dem Herrn Dr. Joseph v. Pflügl in Linz anzuzeigen.

Linz, den 10. November 1840.

Anzeige.

(3) Von einer Beamtensfrau in Linz werden Kostmädchen aufgenommen, und können in allen weiblichen Arbeiten Unterricht erhalten.

Das Nähere ist in der akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung von Friedr. Eurich und Sohn zu erfragen. [1873]

Oekonomie-Verpachtung.

(2) Eine halbe Stunde von Salzburg, in einer sehr fruchtbaren Lage, ist eine Oekonomie von circa 18 Joch niederösterr. Flächenmaaß Aecker und Wiesen, die sich sämmtlich in bestem Culturzustande und außer Wassergefahr befinden, sogleich oder im Frühjahre 1841, zu sehr billigen Bedingnissen, zu verpachten.

Die Adresse des Oekonomie-Verpächters ertheilt das Zeitungs-Comptoir. [1849]

Donnerstag

den 26. November

erfolgt die letzte Güter-Lotterie-Ziehung

in diesem Jahre der großen Güter

Jetschan, Semtsch und Laukorzan,

wofür eine Ablösung von **200000** fl. W. W. geboten wird.

Diese so ausgezeichnete Lotterie enthält **23903** Treffer, welche laut Ausweis

gewinnen Gulden **675,000** Wiener-Währung

und in Treffern von Gulden

200,000, 100,000, 60,000, 30,000, 21,000, 12,500, 11,000, 10,500, 10,000 WW.

u. s. w. bestehen.

Die Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von Gulden **100,000, 21,000, 11,000, 10,500, 10,000** W. W. u.

zusammen Gulden **275,000** W. W. betragend.

Diese Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in der Hauptziehung auf die Güter und alle übrigen Gewinnste mit.

Der geringste Treffer der gezogen werdenden **1000** Gratis-Gewinnst-Actien besteht in **20** fl. W. W.; auf eine solche reich dotirte Gratis-Gewinnst-Actie können demnach im glücklichen Falle nicht nur die zwei großen Treffer

von **200,000** und **100,000** Gulden,

zusammen Gulden **300,000** Wiener-Währung,

sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen.

Der kleinste gezogene Gewinn der Hauptziehung ist 20 fl. WW.

Bei Abnahme von 5 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstens 5 fl. WW. gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt.

Wien, den 1. November 1840.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Loose sind bei F. M. v. Haselmayer's Erben zu haben.

Darstellung

der ganz besondern Vortheile,

welche die sehr werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien der großen Lotterie der

Herrschaft St. Christoph

enthalten:

1. Spielt jede in der Hauptziehung auf die Herrschaft St. Christoph und alle übrigen Treffer;
2. In die aus fl. **300,000** — laut Plan für die Gratis-Gewinnst-Actien besonders bestehende Separatziehung.
3. Spielt jede unserer Gratis-Gewinnst-Actien auf die namhafte Anzahl von **404** Stück fürstlich Esterhazzy'schen Loosen, „deren Nummern im Spielplane verzeichnet sind," während das Spielen auf ein einziges Esterhazzy'sches Loos schon **2 1/2** bis **3** fl. kostet.
4. Kann man mit unsern Gratis-Gewinnst-Actien in unserer Lotterie allein schon

fl. 250,000, oder 230,000, oder 220,000, oder
212,000, oder 208,000, oder 206,000, W. W.

gewinnen, in den fürstlich Esterhazzy'schen Ziehungen aber können selbe noch weit größere Gewinnst-Summen erreichen und müssen **404** Mal gewinnen,

und zwar:

der	1.	Ruf	muß	100	der	6.	Ruf	muß	20
„	2.	„	muß	50	„	7.	„	muß	15
„	3.	„	muß	40 Mal	„	8.	„	muß	13 Mal
„	4.	„	muß	30 gewinnen.	„	9.	„	muß	11 gewinnen.
„	5.	„	muß	25	„	10.	„	muß	10

Schon Dinstag,

am 15. kommenden Monat December

erfolgt für Rechnung der Gratis-Gewinnst-Actien die Ziehung der **404** Stück fürstlich Esterhazzy'schen Obligations-Loose.

Die Hauptziehung dieser großen Lotterie aber geschieht

bestimmt und unwiderruflich nächstkommenden 27. Februar,

in welcher gewonnen werden

zusammen 600,000 Guld. W. W.

Gulden 200,000 beträgt der Haupttreffer, die Nebentreffer Gulden 400,000 W. W.

Die Actie kostet 5 fl. CM.

Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Actien unentgeldlich.

Wien, am 1. November 1840.

Hammer & Karis,
k. k. priv. Großhändler.
Untere Bräunerstraße Nr. 1126.

Digitized by Google

Handlungs-Lehrling wird aufgenommen.

(2) In einer gemischten Waarenhandlung auf dem Lande wird ein Lehrling aufgenommen.

Auskunft hierüber ertheilt aus Gefälligkeit Herr J. J. Grubmiller in Linz. [1895]

Zwei Practikanten

werden in der **Zizlauer Druckwaaren-Fabrik** gegen mäßiges Kostgeld zur Ausbildung in allen Zweigen dieser Manufactur aufgenommen. [1845]

Kundmachung.

(1) Die Endesgefertigte ist entschlossen, ihr eigenthümliches Haus Nr. 10, zunächst dem k. k. Postamte im Markte Lambach, zu welchem 581 D. Klafter Gartengrund gehören, und aus zwei Zimmern, einer Küche, Gemüsekeller, Holzhütte und Kuhstall zu ebener Erde; im ersten Stock vier Zimmern und einem Dachzimmer besteht, gemauert, sehr bequem und zu jeder Gewerbs-Ausübung geeignet ist, und auch, nachdem sich bei diesem Hause eine gewölbte Brunnstube mit laufenden Brunnen befindet, welcher ein vortreffliches gutes Wasser liefert, zu einem Badhause mit äußerst unbedeutenden Unkösten verwendet werden könnte, mit Bedingnisse um 1000 fl. und ohne Bedingnisse um 1200 fl. CM. zu verkaufen.

Lambach, den 11. November 1840.

[1899] Rosa Krassensky.

Haus-Verkauf.



(1) Michael und Theresia Hoffmann geben bekannt, daß sie gesonnen seien, ihr bürgerliches Haus in der Lederergasse zu Linz Nr. 254, sammt Real-Fragner-Gewerbe, aus freier Hand gegen sehr vortheilhafte Bedingnisse zu verkaufen.

Die Fragnerei ist wegen der günstigen Lage im blühendsten Zustande, und das Haus, welches sich in bestem Bauzustande befindet, besteht aus einem ersten Stocke, geräumigen Zimmern, Gewölben, Böden, Hof, Brunnen und erst ganz neu hergestellten gemauerten Holzlagen, und ist daher auch zu jeder andern Gewerbs-Ausübung ganz geeignet.

Das Haus kann mit oder auch ohne dem Fragnergewerbe erkauft werden.

Das Nähere ist bei den Hauseigenthümern selbst zu erfragen.

Linz, am 18. November 1840. [1919]

Nachricht.

(2) Das im Markte Amstetten, V. O. W. W., in Niederösterreich, an der Reichsstraße gelegene bürgerl. Haus Nr. 2, sammt Real-Hufschmidgewerbe, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus ist mit einem Stockwerke versehen, solid gebaut, hat 4 Zimmer, 2 Gewölbe, 2 Küchen, eine Speise und eine besonders schöne und bequeme Werkstätte, mit 2 französischen Feuern versehen. Dazu gehört ein bei dem Hause befindlicher großer Gemüsegarten, und drei in der Nähe befindliche Krautgärten. Kauflustige belieben sich persönlich, oder mit frankirten Zuschriften an den Eigenthümer, Joh. Georg Hofstetter, in Amstetten zu wenden. [1741]

Anzeige.

(2) Gefertigte ist gesonnen, ihre im Markte Haslach, in Oberösterreich, Mühlkreis, gelegene bürgerliche Realität Nr. 52, sammt dazu gehörigen, in bestem Culturstande sich befindenden Aecker und Wiesen, im Flächenmaaße bei 4 Joch, worauf die Schnitt- und Specereiwaaren-Handlung radicirt und mit gutem Erfolge immer ausgeübt wird, zumal da diese Realität sehr nahe bei der Kirche gelegen ist, wegen ihrer aufhabenden Kränklichkeit, auf drei oder sechs nacheinander folgende Jahre, vom 1. Jänner 1841 angefangen, zu verpachten, wozu die Bedingnisse täglich bei der Gefertigten eingesehen werden können.

Haslach, am 11. November 1840.

[1880] Theresia Köck.

Freier Verkauf bis auf obrigkeitliche Ratification.

(3) Zwei Bauerngüter, ersteres 1/4 Stund von Linz mit 29 Joch Grund, wovon ein bedeutender Betrag liegen bleiben kann, letzteres drei Stunden von Linz entfernt, mit 24 Joch Aecker, 18 Joch Wiesen, 3 Joch Huthweiden, 14 Joch Waldung.

Ein großes, solid gebautes Zinshaus in Urfahr Linz, gegen 5pror. Freigeldes, wovon bloß 1/3 vom Kaufschilling daran bezahlt werden darf, das übrige Capital von dem Verkäufer ganz allein gegen 5 Pcto. verzinslich liegen gelassen wird.

Wahren Käufern ohne Unterhändler ertheilt Auskunft Hr. Friedrich Kaiser in Urfahr Linz mündlich, und Briefe bittet man franco. [1874]

Anzeige.

(3) Es ist eine ganz gute Baumwoll-Krazze zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt das Zeitungs-Comptoir. [1847]

Bei

Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,

an der Landstraße Nr. 407 in Linz,

(3 3) ist so eben erschienen:

Geschichte

des

Cisterzienser-Klosters Wilhering.

Von

Jodok Stülz,

regulirtem Chorherrn in St. Florian.

gr. 8vo. 39 Bogen. Preis 3 fl. 15 kr. CM.

Der Herr Verfasser, durch seine Geschichte des regulirten Chorherrn-Stiftes St. Florian rühmlichst bekannt, übergiebt unter obigem Titel allen Freunden historischer Forschungen nicht bloß die Geschichte eines durch seine Schicksale und Vorsteher merkwürdigen Klosters, sondern auch reichhaltige Beiträge zur Geschichte des Landes ob der Enns, und namentlich zur **Reformations-Geschichte** des 16. und 17. Jahrhunderts. Wie die Geschichte des Klosters, so sind auch jene Beiträge größtentheils aus noch ganz unbekannten Quellen bearbeitet. — Zwei Zugaben: „Zur Genealogie des Geschlechtes der Herren von Wilhering, Wachsenberg und Griesbach" — und „Unruhige Bewegungen der Unterthanen im Garstenthale" — sammt einem sehr reichen Urkundenbuche schließen das allen Geschichtsfreunden gewiß willkommene Werk.

Von demselben Verfasser ist in meinem Verlage erschienen:

Geschichte

des regulirten

Chorherrn-Stiftes St. Florian.

Ein

Beitrag zur Geschichte des Landes Oesterreich ob der Enns.

gr. 8. 22 Bogen. Preis 1 fl. 48 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der

Mann von Welt,

oder

Grundsätze und Regeln

des

Anstandes, der feinen Lebensart und der wahren Höflichkeit, für die verschiedenen Verhältnisse der Gesellschaft.

Verfaßt von

Professor J. G. Wenzel.

Zehnte verbesserte Auflage. 12. Pesth 1841. In Umschlag broschirt 30 kr. CM.

Das edle Whist,

wie man es in den besten Gesellschaften spielt.

Faßlichste Anleitung

zur

leichten und gründlichen Erlernung

des Whistspieles.

Von

J. S. Ebersberg.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage, mit 8 lithographirten Tafeln. 12. Pesth 1841. In Umschlag broschirt 40 kr. Conv. Münze. [1823]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Homiletische

Predigten

auf die gewöhnlichen Festtage

eines

katholischen Kirchenjahres.

Für das gemeine Landvolk bearbeitet

von

Augustin Holzer,

Capitularen der vereinigten Stifte Heiligenkreuz in Oesterreich, und St. Gothard, in Ungarn, derzeit Pfarrer zu Maria-Bild in Ungarn.

8. Wien 1841. In Umschlag broschirt 48 kr. Conv. Münze. [1822]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

C. F. Gellert's

sämmtliche Schriften.

Neue rechtmäßige Ausgabe in sechs Theilen; mit dem Porträte des Verfassers.

Schiller-Format Leipzig 1840. Broschirt 4 fl. 15 kr. CM. [1819]

Berghaus' Geographie mit Holzschnitten,
vollständig binnen Jahresfrist in 6–7 Lieferungen à 45 kr. C. M.

Im Verlage von Graß, Barth und Comp. in Breslau sind so eben die ersten drei Lieferungen erschienen und in allen Buchhandlungen, in Linz in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) zu haben von:

Grundriß der Geographie

in fünf Büchern, enthaltend die mathematische und physikalische Geographie, die allgemeine Länder- und Völker-, so wie die Staatenkunde;

erläutert durch eingedruckte xylographische Figuren und Darstellungen, durch Karten und einen Anhang Hülfs- und Nachweisungs-Tabellen,

als Leitfaden zum Gebrauche für die oberen Classen von

Gymnasien, höheren Bürger-, Real- und Gewerbe-Schulen, der Militär-Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten, so wie zur Benützung beim Selbstunterricht

entworfen von

Professor Dr. Heinrich Berghaus.

Vollständig in 1 Band größtes Octav, von höchstens 50 Bogen.

Die ersten 3 Lieferungen umfassen 21 Bogen (mit 51 Holzschnitten und einer Gletscher-Karte der Schweiz). Die Verlagshandlung bittet, der „näheren Mittheilung über das Unternehmen" auf dem Umschlag des ersten Heftes, welches in allen Buchhandlungen zur Einsicht vorliegt, geneigte Durchsicht zu schenken. [1891]

Bei
Johann Weinmayr,
bürgl. Buchdrucker in Linz, Herrengasse Nr. 797,
(3 2) ist ganz neu erschienen und zu haben:

Der oberösterreichische
Stadt-, Land-, Haus-, Geschäfts-
und
Schreib-Kalender
für das
Jahr nach Christi Geburt
1841.

Zum Gebrauche für Jedermann, besonders aber durch Vermehrung mit einem Auszuge des
neuen
Stempel-Patentes
für die
hohe Geistlichkeit, Handelsstand, die Fabricanten, Apotheker und alle übrigen Geschäftsmänner.

Sechster Jahrgang. 4. Linz. Aus 14 Bogen bestehend. Steif mit einem schönen Umschlag gebunden, nur 24 kr. CM.

Der beliebte
Neue Linzer-Bote.
Kalender für das Jahr 1841.
Mit einem
Auszuge aus dem neuen Stempel-Patente. Zum Gebrauche für alle Geschäfts-Leute.

Das Dutzend 48 kr. CM. — Einzeln das Stück 12 kr. Schein-Geld.

Ferner sehr schöne
Sack-Kalender, Wand-Kalender in ganzen Bogen, Wand-Kalender in halben Bogen u. s. w. (1800)

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Neuester bequemster
Schreibkalender
für
Geschäftsmänner
auf das Jahr
1841.

8. Wien. In Umschlag broschirt, mit gutem Schreibpapier durchschossen. 12 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Das österreichische
Strafgesetz
über schwere
Polizei-Uebertretungen,
sammt
den vom 3. September 1803, als dem Zeitpunkte der Kundmachung, bis auf die neuesten hierzu erschienenen Gesetzen und Verordnungen.

Bearbeitet von
St. Blumentritt,
gepr. Civil- und Criminal-Richter.

gr8. Wien 1841. In Umschl. brosch. 2 fl. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Der Königsenkel.

Die
Schlacht bei Mohacs.

Zwei historisch-romantische Erzählungen von
Eduard Breier.

8. Wien 1841. In Umschl. brosch. 54 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Statt 4 fl. um 1 fl. 40 kr. Conv. Mze.

Umrisse
zu
Christoph's Schmid's Jugendschriften
von
Julius Nisle.

30 Blätter mit erläuterndem Texte.
Royal 8. Stuttgart. Im Umschlage.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Kleines
Pesther Kochbuch,
enthaltend:
die bewährtesten Anweisungen,
wohlschmeckende Fleisch- und Fastensuppen, Ragouts, Rindfleisch, Saucen, Gemüse, Eingemachtes, Fisch-, Krebs-, Frosch-, Schildkröten- und Austernspeisen, Mehlspeisen, Braten, Salate, Compots, Back- und Zuckerwerke, Crêmes, Sulzen, Gefrorne, kalte und warme Getränke, eingesottene, eingemachte und gedörrte Früchte, Säfte und Gelées auf die einfachste und wohlfeilste Art zu bereiten, nebst verschiedenen Vorschriften für die Küche.

Mit einem Anhange:
Die Kartoffelküche,
oder
Anleitung
zur Bereitung einer Menge der schmackhaftesten Gerichte aus Kartoffeln.
Nach vieljähriger Erfahrung bearbeitet
von
J. M. Hauer.

8. Pesth 1841. In Umschl. brosch. 40 kr. CM.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(3) ist zu haben:

Peter Szaparry,

der Held im Sclavenjoche,
oder
die Rache
in dem unterirdischen Gefängniß zu Ofen.
Historisch-romantische Erzählung aus der frühern Geschichte Ungarns
von
Ludwig Dellarosa.
8. Wien. Mit einem Titelkupfer, broschirt 48 kr. CM.

Anweisung
für das weibliche Geschlecht
zur
Pflege der Schönheit
und zur Abhülfe
mehrer Schönheitsmängel.
Nebst
Angabe von mehr als 200 der bewährtesten und unschädlichsten Schönheitsmittel.
Von
Dr. Rupprecht.
gr8. Breslau 1840. Geheftet 1 fl. 30 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(2 2) ist ganz neu zu haben:

Ansicht von Wien,

nach
der Natur aufgenommen
und
auf Stein gezeichnet
von
E. Emminger.
15″ hoch, 24″ breit, auf chinesisch. Papier 4 fl. 36 kr. Conv. Münze.

Es gab bisher kein schönes treues Bild der prachtvollen Kaiserstadt. Hier ist nun eines, und wir dürfen sagen ein höchst gelungenes, ein wahres Meisterstück. Vom Belvedere aus stellt sich Wien jedem Auge am herrlichsten dar. Von da hat es der bekannte Künstler aufgenommen. Wie trefflich er seine durch den monotonen Vordergrund des zweiten Gartens erschwerte Aufgabe löste, davon wird der Eindruck zeigen, durch den das lebensvolle, in herrlicher Beleuchtung schimmernde Bild überrascht. Nicht nur den Bewohnern Oesterreichs, die auf ihre prachtvolle Kaiserstadt stolz sein dürfen, sondern allen Deutschen, welche in der anerkannt gemüthlichsten Residenzstadt der Welt frohe Tage verlebten, hoffen wir mit diesem schönen Bilde einen willkommenen Dienst zu leisten. Es wird der schönste Schmuck jedes Zimmers sein. Der Preis ist bei der Größe des Bildes und der unendlich mühsamen Ausführung der in allen Theilen sprechend treuen Zeichnung und des herrlichen Druckes ungemein billig. Andere als gute Abdrücke werden nicht ausgegeben. [1888]

Von dem
Verfasser der Ostereier
(Domherr Christoph v. Schmid)

Die Früchte der guten Erziehung. Zweites Bändchen, enthält drei Erzählungen: Anselmo. Die Kapelle bei Wolfsbühl. Die Wasserfluth am Rhein. 12. Mit einem sehr schönen Stahlstich von J. B. Pfyzer in Paris, einem Musikblatte und farbigen Umschlag. Preis 24 kr., ohne Musikblatt 21 kr. CM.

In neuen Auflagen sind von dem Verfasser der Ostereier so eben erschienen:

Eustachius. Eine Geschichte der christlichen Vorzeit, neu erzählt für die Christen unserer Zeit. Dritte Auflage. 8. Mit einem Stahlstich. 30 kr. CM.

Genovefa. Eine der schönsten und rührendsten Geschichten des Alterthums. Neu erzählt für alle guten Menschen. Siebente Auflage. 8. Mit einem Stahlstich. 24 kr. CM.

Rosa von Tanneburg. Eine Geschichte des Alterthums, für Aeltern und Kinder erzählt. Fünfte Auflage. 8. Mit einem Stahlstich. 30 kr. CM.

Thomas Morus, oder die Kraft des Christenthums. Eine rührende Geschichte aus der christlichen Vorzeit. 8. in Umschlag broschirt 12 kr. CM. [1821]

Bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
in Linz, so wie
bei Ther. Greis, Wittwe, in Steyr
(3 3) ist zu haben:

Stempelübersicht

nach dem
Stempelgesetze
vom 27. Jänner 1840.
In Folio. Preis 8 kr. Conv. Münze.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Huldigung den Frauen.

Taschenbuch
für
das Jahr 1841.
Herausgegeben von
J. F. Castelli.
Neunzehnter Jahrgang mit 6 Stahlstichen.
Wien geb. 3 fl. 30 kr. C.M., in Seide gebunden 4 fl. Conv. Münze. [1862]

Stempelübersicht

nach dem
Stempelgesetze
vom 27. Jänner 1840.
8 kr. C. Mze. [1842]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Kurze
Betrachtungen
und
Novennen
auf die Tage des Advents
bis zur Erscheinung des Herrn, auf das Fest des Herzens Jesu und des heiligen Joseph,
und zur
Gedächtnißfeier aller Seelen.
Aus dem Italienischen des seligen Alphons Maria Liguori ins Deutsche übersetzt.
8. Innsbruck. 24 kr. CM. [1911]

Bei
Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140.
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Gothaisches genealogisches
Taschenbuch
auf das Jahr
1841.
78ster Jahrgang, mit 9 schönen Porträts, in Schuber. 16mo. Gotha. 1 fl. 30 kr. CM.

Gothaisch-genealogischer
Hof-Kalender
1841.
78. Jahrgang, mit 9 schönen Porträts, in Schuber. 16. Gotha. 1 fl. 33 kr.

Gothaisch-genealogisches
Taschenbuch
der
deutschen gräflichen Häuser
auf das Jahr 1841.
14. Jahrgang, mit dem Porträt des Grafen von Seinsheim.
In Schuber. 16. Gotha. 2 fl. CM. [1869

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Bericht
über die
Bade-Saison
zu
Ischl.
Von
Dr. Joseph Brenner, Ritter von Felsach,
k. k. Salinen-, Bezirks- und Badearzt.
8. Linz 1840. Gefalzt 6 kr. CM.
Zum Besten der Privat-Blind-Anstalt. (18

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

wird Pränumeration angenommen auf:

Das Buch der Mährchen

für

Kindheit und Jugend,

nebst etzlichen Schnurren und Schnacken,

anmuthig und lehrhaftig

(3 1) von

J. A. C. Löhr.

Zweite umgearbeitete und verschönerte Auflage.

Mit 28 prächtig gestochenen Kupferstichen nach Ramberg.

Der berühmte und allgemein geschätzte Verfasser wußte diesen mitunter höchst einfachen Volksmährchen, Sagen und Erzählungen solch seltene Fülle von Humor, so viel harmlosen Witz und gesunde kernhafte Moral einzuhauchen, daß dieses Buch die ungewöhnliche Eigenschaft besitzt, der Jugend eine angenehme, ihrem Alter, ihren Begriffen und ihrer Fassungskraft angemessene Lectüre zu gewähren, und dabei erwachsenen Personen, den Aeltern und Erziehern, ja selbst denjenigen unter ihnen, welche den Mährchen gewöhnlichen Schlages entgegen sind, ein Lächeln abzudringen, so daß dieses Buch für Jung und Alt eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung genannt werden kann. Das Werk enthält 75 Mährchen, Sagen und Erzählungen, deren Titel zu Ende dieser Ankündigung verzeichnet sind.

Vom 7. December an wird jeden Montag eine Lieferung ausgegeben, mithin die 8te und letzte am 25. Jänner.

Von den ersten 7 Lieferungen enthält jede 3 Kupferstiche und 4 Bogen Text, die Letzte aber 2 Kupferstiche und 7 ¼ Bogen Text.

Eine Lieferung kostet 40 kr. C. M., und die 8te ist vorhineinzubezahlen. Nach Beendigung des Werkes tritt der Ladenpreis von 8 fl. ein.

Da sämmtliche Blätter gestochen sind, und der Text auch bereits gedruckt ist, so kann pünktliche Lieferung zugesichert werden.

Inhalt:

Der Geisterring.
Verjüngung.
Das Bauernmädchen.
Die Tochter eines mächtigen Ritters.
Viola und Goldherz.
Der tüchtige Bursche.
Geschwisterliebe.
Meisterstücke.
Prinz Beder.
Die Brunnennixe.
Die Nelke.
Das Glückskind.
Schmid, Tod und Teufel.
Die Mütze.
Der Fischer und seine Frau.
Der Jäger.
Hanns kommt durch seine Dummheit fort.
Kohadad.
Das Röslein.
Die kluge Trine.
Maßang.
Flasche und Kreisschwinger.
Maulthiers Zaum.
Der Geist im Glase.
Rosenmund und Bramarbas.
Der Goldvogel.
Fortunat mit seinem Säckel.
Die Zauberflöte.
Die Wasser des Lebens.
Doctor Allwissend.
Der gestiefelte Kater.
Sonnenschein und Mondschein.
Das gutmüthige Mäuschen.
Das Galgenmännchen.
Die Nebelkappe.
Die Knappen Rollands.
Ali Baba und die 40 Räuber.
Dornröschen.
Hanns mein Igel.
Der eiserne Armleuchter.
Der Stein.
Die sechs Diener.
Der kleine Däumling.
Rothkäppchen
Mogrebi.
Reinhold, das Wunderkind.
Marlin und Ilse.
Rübezahl.
Eselsglück.
Die weiße Eule.
Der glückliche Holzhacker.
Abu Hassan.
Die Schlange.
Der Fischer und der König.
Knüppel in den Sack.
Die drei Federn.
Der gelbe Zwerg.
Ali Baba, der Blinde.
Der tapfere Schneider.
Des Chans Sohn.
Fräulein Schneeweißchen.
Hauptmann Felsenschneider.
Achmed und Paribanu.
Die Söhne der Quelle.
Das Goldvögelein.
Das Zauberpferd.
Cogia Hassan.
Die goldene Gans.
Der Eisenofen.
Ali und Mirsa.
Die sieben Zaubermeister.
Mährlein.
Der ganz kleine Däumerling.
Der dumme Kailun.
Der Beherrscher der schwarzen Inseln.

Wien, im November 1840.

H. F. Müller, privil. Kunsthändler,
am Kohlmarkt Nr. 1148.

[1961]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Herrmann, A., der baierische Bierbrauer in der Malztenne, im Brauhause und Gährkeller, dann beim Gersten- und Hopfen-Einkaufe ꝛc., mit Bemerkungen, den Krankheiten des Bieres vorzubeugen, oder die bereits kranken Biere durch unschädliche Mittel wieder gut und trinkbar zu machen. Broschirt 16 ggr. oder 1 fl.

Wenn der in der Bierbrauerei Ungeübtere aus dieser Schrift sehr viel Nutzen schöpfen kann, so wird auch der Erfahrne manches für ihn Interessante darin finden, besonders da alles Vorgetragene auf Erfahrung beruht. [1841]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Flora von Deutschland.

Herausgegeben
von
Dr. D. F. L. von Schlechtendal,
Professor der Botanik.

8. in Lieferungen, jede mit 10 fein colorirten Kupfertafeln und dem dazu gehörigen Texte. Der Subscriptions-Preis 30 kr. C.M. für die Lieferung hört bestimmt mit Ende dieses Jahres auf. Die erste Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor.

12 Lieferungen bilden einen Band.

Jena im Herbste 1840.

Friedrich Mauke.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Die

Hexe vom Karrenberge.

Eine Erzählung
aus den Zeiten der Kreuzzüge.

Der
gesammten edleren Lesewelt, besonders aber der reiferen Jugend
dargereicht vom
Verfasser der Beatushöhle.

Mit einem Stahlstiche. 8. Regensburg 1840. 30 kr. Conv. Mze. [1958]

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Gothaisches genealogisches

Taschenbuch

auf das Jahr

1841.

78ster Jahrgang, mit 9 schönen Porträts, in Schuber. 16mo. Gotha. 1 fl. 30 kr. CM.

Gothaisch-genealogischer

Hof-Kalender

1841.

78. Jahrgang, mit 9 schönen Porträts, in Schuber. 16. Gotha. 1 fl. 33 kr.

Gothaisch-genealogisches

Taschenbuch

der

deutschen gräflichen Häuser

auf das Jahr 1841.

14. Jahrgang, mit dem Porträt des Grafen von Seinsheim.

In Schuber. 16. Gotha. 2 fl. CM. [1869]

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz

durch

die k. k. privilegirte

akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

zu beziehen:

(1)

Waibel, A. A., Moraltheologie, nach dem

Geiste des heil. Alphons Maria Liguori, mit reichlicher Kasuistik bearbeitet. 3r Band. gr8. (38 Bogen.) 2 fl. 15 kr. (1r und 2r Bd., 81 Bogen, kosten 4 fl. 40 kr.)

Aus dem raschen Fortschreiten des Druckes ersieht man, daß die Vollendung des Werkes, welches im Manuscripte druckfertig daliegt, gefördert wird. — Bereits äußerten sich mehre theologische Journale höchst beifällig über dies Werk; so sagt der Religions-Freund (1840. 6. Heft. S. 785) am Schluße einer ausführlichen Recension: „Was wir über die Art und Weise der Bearbeitung der vorliegenden Moraltheologie mit den Worten des Verfassers selbst (s. Vorr. zum 4. Bd.) gesagt haben, findet der Leser schon im vorliegenden 1. u. 2. Band verwirklicht. Wir setzen daher nur noch den Wunsch bei, daß dieses alle Empfehlung verdienende Werk in den Händen aller Seelsorger sein möchte."

Weltgeschichte, allgemeine, mit besonderer

Berücksichtigung der Kirchen- und Staaten-Geschichte bis auf unsere Zeiten für alle Stände. 3r Band. Auch unter dem Titel: Allgemeine Geschichte des Mittelalters. 2r Theil. Mit einem Stahlstiche. gr. 8. 1 fl. 28 kr.

Der Religionsfreund (1840. 6. Heft S. 797) sagt beim Erscheinen des 1. u. 2. Bandes: „Der Verfasser dieser allgemeinen Weltgeschichte sucht dem schon lange gefühlten Bedürfnisse einer möglichst engen und genauen Verbindung der Kirchen- und Staatengeschichte abzuhelfen, und die in den meisten Geschichtswerken enthaltenen vielen absichtlichen Entstellungen und Irrthümer, besonders in der Vorstellung der kirchlichen Begebenheiten, möglichst zu berichtigen, wobei er es verschmäht, durch absprechenden, anmaßenden Ton, durch Wortschwall und einen scheinbar glänzenden Styl, wie etwa den Gegnern der katholischen Kirche geschieht, sich Eingang zu verschaffen, sondern sich vielmehr durch eine anständige, ruhige Haltung in der Darstellung der wahren Thatsachen dem Irrthum und der Lüge begegnet, so daß er nur berichtiget und belehrt, nicht aber anfeindet und aufregt.— Das Werk ist ganz im katholischen Geiste geschrieben."

Das Werk besteht aus 5 Bänden, die binnen Jahresfrist erschienen sein werden, da das Manuscript vollständig ist, der Druck ununterbrochen fortgeht. — Die bereits erschienenen 3 Bände — wovon 1r: die Geschichte des Alterthums, 2r u. 3r: die Geschichte des Mittelalters enthält— umfassen 86 Druckbögen mit 3 Stahlstichen und kosten zusammen 3 fl. 56 kr., ein Preis, der gewiß billig zu nennen ist. [1947]

Ferner:

Neueste Erzählung vom Verfasser der Beatushöhle.

Hexe, die, am Karrenberge. Eine Erzählung

aus den Zeiten der Kreuzzüge. Der gesammten edlern Lesewelt, besonders aber der reifern Jugend dargereicht. Von dem Verfasser der Beatushöhle. Mit 1 Stahlstiche. 8. 36 kr. CM. (1948)

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler

in Linz, an der Landstraße Nr. 407,

(3 1) ist in Conventions-Münze zu haben:

J. J. Gehrig's

einhundert und zwölf katholische

Landvolks-Christenlehren,

nach dem in den k. k. österreichischen deutschen Ländern eingeführten kleinen Landschulen-Katechismus ganz neu bearbeitet von S. Sailer. Ueber die fünf Hauptstücke (1. Glaube, — 2. Hoffnung, — 3. Liebe, — 4. die heil. Sakramente, — 5. die christliche Gerechtigkeit. Anhang. Wiederholung der Hauptlehren von der christkatholischen Religion.) Zum Gebrauche bei dem Religions-Unterrichte für die Jugend und zur Nachlesung für Erwachsene. 51 Bogen stark — 788 Seiten, 2 fl. Gebunden in drei Bänden 2 fl. 30 kr.

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140, erbittet sich Bestellungen auf den

zunächst erscheinenden beliebten

Jurende's vaterländischen Pilger.

1841.

Inhalt, Ausstattung und Preis werden den vorigen Jahrgange entsprechen. [1959]

Bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407,

wird Subscription angenommen auf

Papon's vollständige Geschichte der französischen Revolution.

Davon ist bereits der erste Band erschienen. Das Ganze erscheint in 9 Bänden im Taschenformat u. kostet 4 fl. Conv. Münze. [1951]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Geschichts- und Erinnerungs-Kalender auf das Jahr 1841.

Ein nützliches Tagebuch für alle Stände besonders aber für Freunde der vaterländischen Geschichte.

Von

Carl August Schimmer.

Mit einer schönen Ansicht von Innsbruck. gr. 4. Wien. Elegant steif gebunden 1 fl. 30 kr. Conv. Mze. [1960]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändl in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist neu zu haben:

Kurze und leichtfaßliche

Ermahnungsrede

auf alle Sonn- und Festtage des katholisch. Kirchenjahre seiner Pfarrgemeinde vorgetrage von

Joh. Nep. Schneid,

Dechant und Pfarrer zu Aidenbach. Zweiter Jahrgang; zwei Theile. 8. Regensburg 1840. 1 fl. 40 kr. CM. [1

Digitized by Google

Nr. 96. **Intelligenzblatt** 1840.

zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.

Montag, den 30. November.

Theater-Nachricht.

(1) Kommenden Freitag den 4. December 1840 wird zur Benefice des Tenorsängers Hrn. Stiegehli Mozart's Meisterwerk:

Constanze u. Belmonte,

oder:

Die Entführung aus dem Serail,

auf dem hiesigen ständischen Theater zur Aufführung gebracht, worauf hiermit das kunstsinnige Publicum und die auswärtigen Verehrer des großen Meisters aufmerksam gemacht werden.

Die ausgezeichnet schöne Musik dieser Oper sowohl, als die gute Besetzung lassen einen genußreichen Abend hoffen. [1976]

Anzeige

der großen Wachsfiguren-Gallerie, bestehend aus 75 Statuen in Lebensgröße, welche sowohl den k. k. österreichischen, russischen, preußischen, französischen und englischen Hof, dann mehre berühmte Männer der Geistlichkeit, die wohlgetroffenen Statuen des Mehemed-Ali und dessen Sohn Ibrahim, Madame Lafarge, so wie auch eine Reihe genauer Vorstellungen menschlicher Leidenschaften, Gemüthsbewegungen und Charaktere, mehre Künstler, Künstlerinnen und Gelehrte darstellen.

Der Gefertigte giebt zugleich die Versicherung, daß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen wird.

Diese Gallerie ist im hiesigen Redouten-Saale, von 9 Uhr Vormittags bis halb 7 Uhr Abends, zu sehen.

S. v. Schwannenfeld.

30000 fl. CM., Zwanziger,

liegen zur theilweisen Anlegung gegen erwiesener Sicherheit bereit, wovon jedoch vorzüglich Realitäten mit hinlänglichen Grundstücken gesucht werden.

Dann sind zum

freien Verkauf

Handlungen, Krämereien, Fabriken, Mühlen, Lederer- und verschiedene Gewerbshäuser vorgemerkt; auch wird eine

Land-Krämerei

auf 15 Jahre gegen billigen Betrag in Pacht gegeben, und eine

Land-Oekonomie

auf 10 Jahre in Pacht zu nehmen gesucht.

Auskunft, mit Hinwegweisung aller Unterhändler, giebt die hierzu bevollmächtigte öffentliche Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37.

Briefe bittet man zu frankiren. [1953]

Haus- und Realitäten-Verkauf.



(1) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein laudemialfreies bürgerl. Haus sub Consc. Nr. 38 in der Stadt Rottenmann, in Oberstyer, sammt darauf haftenden Färbers- und Lodenwalks-Gerechtsame, dann einer Wiese, wo die Lodenwalk darin gebaut und betrieben wird, beiläufig auf ein Pferd Heu und Grumet, täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus hat im Erdgeschoße 2 Zimmer, eine große Küche, eine Farbwaaren-Kammer, Werkstatt mit 4 kupfernen Kesseln, Pferd- und Rinderstall, zwei große Keller, alles gut gewölbt, die Blaufärberei ist abgesondert mit drei Kesseln, einen stark laufenden Brunnen neben der Werkstatt, wo es nach Belieben hingeleitet werden kann, dann einen geräumigen Hof, rechts die Holzhütte, und links die Mange angebaut, dann einen großen Wurzgarten mit Zwergbäumen und guter Gattung Obst versehen, überhaupt zur Errichtung einer Fabrik ganz geeignet.

Im ersten Stocke befinden sich 4 sehr bequeme Zimmer, wo das Saalzimmer sammt Vorsaal gewölbt, die andern drei aber mit Estrich belegt sind, dann eine Dreschtenne, Heu- und Strohbehältniß, eine große Speisekammer, nebst mehren Kammern.

Das Dach sammt Dachstuhl ist neu und mit Schindeln gedeckt, welches einer langen Dauer entsprechen dürfte.

Auch steht es dem Käufer frei, 6½ Tagwerk Baugrund außer St. Georgen mit einem Stadel, oder gleich außer der Stadt eine Hube mit 10½ Tagwerk, ebenfalls mit einem großen Stadel versehen, mit zu behandeln; es kann auch ein ziemlicher Betrag vom Kaufschillinge gegen normalmäßige Sicherheit auf der Realität liegen bleiben.

Kauflustige belieben sich daher an den Unterzeichneten entweder persönlich, oder mit portofreien Briefen zu wenden.

Stadt Rottenmann, in Obersteyer, am 15. November 1840.

Fr. Albert Bieringer,
bürgerl. Färbermeister und Realitäten-Besitzer.

[1966]

Freier Verkauf

einer behausten Realität im Markte St. Gallen, Bezirk Gallenstein, in Steyermark.



(2) Diese Realität, mit 3 Joch 1374 Q. Klafter Grundstücken, befindet sich im Markte St. Gallen sub Consc. Nr. 45, und besteht aus einem gut und feuersicher gebauten Hause mit darauf haftender Ausschanks- und Färbersgerechtsame.

Das Haus enthält zu ebener Erde und im ersten Stock zusammen 8 heizbare Zimmer und 4 Gastkammern, 1 Speisgewölbe, 2 Küchen und 2 Keller.

Bei dem Hause befindet sich nebst einem fließenden Brunnen ein geräumiger geschlossener Hof, umgeben mit den Wirthschafts-Gebäuden, als: Pferd- und Kuhstall auf 2 Pferde und 4 bis 5 Kühe, 1 Schweinstall, dann Stadel und Färberwerkstätte mit darin angebrachtem Brunnen und übrigen Zugehör.

Ferners ist daneben ein gemauertes Stöckel mit einem Zimmer, einer Kammer, Speise und kleiner Küche.

Außer dem Hofe befinden sich die Grundstücke, ein Obst- und ein Küchengarten.

Kaufsliebhaber können diese Realität auch ohne der Färbers-Gerechtsame an sich bringen, und wollen sich in kurzer Zeit persönlich hier melden. [1942]

St. Gallen, am 14. November 1840.

Ankündigung.



(2) Ein Haus auf dem schönsten Platz in Braunau, 3 Stock hoch, auf der ein altes Tuchmacherrecht ruht, ist zu verkaufen.

Dasselbe enthält ein Verkaufsgewölbe, großen Keller, Vorhaus, Waschhaus, Brunnen, Holzgewölbe, Stallung auf 3 Pferde, 12 Zimmer, 2 Küchen, 2 Speisekammern, 2 Trockenböden, eine Kammer dabei, nebst sonstigen Bequemlichkeiten.

Anfrage werden in frankirten Briefen erwartet.

Braunau, den 23. November 1840.

[1946] Antonio Capra.

Pferde zu verkaufen,



nämlich 2 achtjährige Schimmeln, oder 2 dreijährige Braunen mit Blassen.

Beide Paare sind ganz fehlerfrei, und eben so gut zum schweren Zug und Ackern, als zum Laufen in der Chaise zu gebrauchen.

Auch könnte ein leichtes, einfaches Geschirr mitgekauft werden.

Näheres ist zu erfahren in Attersee, bei Böcklabruck, Haus-Nr. 17. [1969]

Freier Verkauf.



(1) In einem der belebtesten und betriebsamsten Märkte, an einer Poststraße des Traunkreises, ist ein zur Gastgebs-Gerechtigkeit befugtes und sehr bequem gelegenes Gasthaus zu verkaufen.

Selbes ist einen Stock hoch, mit vielen Zimmern, mehren Küchen, guten geräumigen Kellern, Pferde- und Kuhstallungen, Oekonomie-Gebäuden, Wagenremise, einem schönen Obst- und Küchengarten ꝛc. versehen.

Dazu gehören an 14 Joch Grundstücken.

Das Nähere hierüber ist im Comptoir der Linzer-Zeitung zu erfahren. [1965]

Haus-Verkauf.



(3) Michael und Theresia Hoffmann geben bekannt, daß sie gesonnen seien, ihr bürgerliches Haus in der Lederergasse zu Linz Nr. 254, sammt Real-Fragner-Gewerbe, aus freier Hand gegen sehr vortheilhafte Bedingnisse zu verkaufen.

Die Fragnerei ist wegen der günstigen Lage im blühendsten Zustande, und das Haus, welches sich in bestem Bauzustande befindet, besteht aus einem ersten Stocke, geräumigen Zimmern, Gewölben, Böden, Hof, Brunnen und erst ganz neu hergestellten gemauerten Holzlagen, und ist daher auch zu jeder andern Gewerbs-Ausübung ganz geeignet.

Das Haus kann mit oder auch ohne dem Fragnergewerbe erkauft werden.

Das Nähere ist bei den Hauseigenthümern selbst zu erfragen.

Linz, am 18. November 1840. [1919]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Kurze

Betrachtungen

und

Novennen

auf die Tage des Advents

bis zur Erscheinung des Herrn, auf das Fest des Herzens Jesu und des heiligen Joseph,

und zur

Gedächtnißfeier aller Seelen.

Aus dem Italienischen des seligen Alphons Maria Liguori ins Deutsche übersetzt.

8. Innsbruck. 24 kr. CM. [1911]

Taschenbücher und Kalender 1841.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,

(3 3) sind so eben angekommen:

AURORA.

Taschenbuch für das Jahr 1841.

Herausgegeben von J. G. Seidl.

17. Jahrgang mit 7 prächtigen Stahlstichen.

12mo. Wien. In elegantem Einbande mit Schuber 3 fl.
detto detto mit Stahlschloß 4 fl. 30 kr.
detto detto in Prachtband 6 fl.

Inhalt:

Erzählungen: Entblätterte Rosen, von C. R. Frühauf. — Ein Alibi, von Ed. Silesius. — Poesie des Lebens, von Mich. Enk. — Ein Gang in's Irrenhaus, von M. Markbreiter. — Der Bartholomäus-Brunnen, von Dr. Rud. Puff. — Marias Pflanzenwelt, von Hammer-Purgstall.

Dramatisches. Der Blumenpreis, von J. G. Seidl.

Topographisches. Die Burg Ober-Cilli in Untersteyer, von Dr. Rud. Puff.

Gedichte, Romanzen und Balladen: von J. F. Castelli, Freiherrn von Eyb, L. A. Frankl, Julie von Großmann, K. A. Kaltenbrunner, W. Kitzer, Ritter von Leitner, L. Lieber, P. Renn, J. G. Seidl, Ed. Silesius, K. Strohmayer v. Kleeber, J. N. Vogl, Freih. v. Wendt, Eugen Wessely.

Der Jahrgang 1840 dieses beliebten Taschenbuches ist um den herabgesetzten Preis a 1 fl. 20 kr. CM. zu haben.

Orpheus, musikal. Taschenbuch, Jahrgang 1840, ist um den herabgesetzten Preis a 3 fl. CM. zu haben.

Der Freund des schönen Geschlechtes.

Ein Taschenbuch
mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. 30 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr., 3 fl.

Das Veilchen.

Taschenbuch für Freunde einer gemüthlichen Lectüre.
Mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in eleganten Einbänden mit Spiegel, a 1 fl. 36 kr., 2 fl., 2 fl. 20 kr. und 3 fl.

Taschenbuch,

mit 12 Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, 1 fl. 12 kr.

Trachten-Almanach,

mit schönen illuminirten Bildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 1 fl. 12 kr.

Mignon-Almanach,

im niedlichsten Formate 20 kr.

Kalender,

mit Kupfern und Modebildern, in elegantem Einbande mit Spiegel, a 1 fl. und 36 kr.

Taschen-Kalender,

mit Spiegel im Schuber, 24 kr.

Taschen-Kalender,

in ordinärem Einbande, 15 kr.

Brieftaschen-Kalender,

in ordinärem Einbande 12 kr.

Almanac de Souvenir,

12 kr.

Toiletten-Kalender,

mit Kupfern, 30 kr.

Blattkalender,

10 kr.

Kalender,

mit silbernen Stäben, 30 kr.

Himmelszeichen-Kalender,

40 kr.

Kalender,

in Gußrahmen, a 40 und 48 kr.

Kalender,

zum Einmachen in Gußrahmen, 16 kr.

In der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Predigten

auf alle
Sonn- u. vorzüglichsten Festtage eines Kirchenjahres.
Von
Dr. Paul Schönberger,
einstigem Professor und Rector Magnificus der Universität Ingolstadt und Landshut, geistlichem Rathe und Stadtpfarrer bei St. Emeran und Rupert in Regensburg.
Zum Druck befördert
von
Franz Driel,
Verfasser vom heiligen Jahr, des Mariengiums ꝛc. ꝛc.
2te verbesserte Ausgabe.
2 Bde. 8. Regensburg 1840. 2 fl. 30 kr. CM.

Homiletische

Frühpredigten,

oder
sittliche Erklärungen
der
sonn- und festtägl. Evangelien,
nach den Bedürfnissen des Landvolkes eingerichtet,
von
Jos. Polykarp Schilcher,
landesfürstlichem Pfarrer zu Döllersheim in Niederösterreich.
Neunte verbesserte Ausgabe.
2 Thle. 8. Regensburg 1840. 1 fl. 15 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(2 2) ist ganz neu zu haben:

Die

Dampfwäsche,

ein
höchst einfaches
Verfahren,
alle Arten der Leib-, Tisch- und Bettwäsche ꝛc. mit großer Ersparniß an Zeit und Geld, durch Anwendung von Wasserdämpfen blendend weiß zu machen, ohne sie dabei anzugreifen und abzunutzen.
Nicht allein für alle großen Anstalten, als Casernen, Hospitäler, Erziehungs-Anstalten ꝛc., sondern auch für große und kleinere Hauswirthschaften.
Aus dem Französischen des Baron Bourgnon de Layre übertragen
von
Dr. Ch. H. Schmidt.
Zweite vermehrte Auflage, mit 2 Tafeln Abbildungen.
12. Weimar. In Umschl. brosch. 40 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(2 2) ist ganz neu zu haben:

Der Amtsschreiber

in allen

Schreib-, Rechnungs-, Wirthschafts-, Amts-, Gerichts- und Grundbuchs-Geschäften,

von den bestehenden Gesetzen geleitet.

Versuch

einer kurzen, leichtfaßlichen, theoretisch-practischen Anweisung,

allen obigen Dienstverpflichtungen schnell und richtig entsprechen zu können.

Mit deutschen und böhmischen Mustern aller nöthigen Aufsätze, Urkunden und Protokolle;

für die sämmtlichen k. k. österreichischen Provinzen, mit besonderer Rücksicht auf Oesterreich ob und unter der Enns, Böhmen, Mähren und Schlesien.

Von

Joh. Dom. Kaspar,

k. k. steyermärkischen Katastral-Schätzungs-Commissär.

Zwei Theile.

gr8. Wien und Grätz 5 fl. 40 kr. C. Mze.

Der angehende

Amtsverwalter

in seinem

adeligen Richteramts-, Gerichts-, politischen Amts- und Straf-Verfahren, dann in der Grundbuchsführung.

Versuch

einer kurzen, leichtfaßlichen, gesetzmäßigen Anweisung dazu, nach vorläufiger Abhandlung über den öffentlichen Geschäftsstyl,

nebst vielen

deutschen und böhmischen Mustern aller nöthigen Protokolle und sonstigen Aufsätze;

für die

k. k. altösterreichischen, böhmischen und deutschen Provinzen.

Von

Joh. Dom. Kaspar,

k. k. Katastral-Schätzungs- und Revisions-Commissär, Mitgliede der k. k. ökonom. patriotischen Gesellschaft in Böhmen, dann der k. k. Gesellschaft zur Beförderung der Landwirthschaft und Industrie in Kärnthen.

1. Band.

gr8. Grätz. 2 fl. 40 kr. CM. [1868

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Mein Verfahren

bei der

Kopfrechnung,

zur

Anleitung für Schullehrer.

Von

Carl Zeller.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

8. Wien, Broschirt 10 kr. CM. [1885]

Bei Gustav Heckenast in Pesth ist so eben erschienen

und bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) zu haben:

Iris,

Taschenbuch für 1841.

Herausgegeben

von

Joh. Graf Mailath

und

Dr. Sigmund Saphir.

Zweiter Jahrgang.

Mit 6 ausgezeichnet schönen Stahlstichen.

Einband in rothem Gros de Naples 5 fl. CM.
Englischer Leder-Einband 8 fl. C. M.

Inhalt: Der Verstand des Zufalls. Novelle von Eduard v. Bülow. Mit einem Stahlstich (Titelbild). — Italien. Phantasie von Friedrich Halm. — Ungarische Volkssagen. Von Fr. v. Pulszky. — Ein Savoyardenknabe. Gedicht von Ritter v. Levitschnigg. (Mit einem Stahlstich.) — Leila. Von Hammer-Purgstall. — Gedichte von Johann Gabriel Seidl. — Cäcilia. Ein Seelengemälde aus dem Leben. Von Louise Plönnies. — Dandar und Isidora. Scene aus Nik. Jossika's Abasi. (Mit einem Stahlstich.) — Nador. Gedicht von Ritter von Levitschnigg. — Die letzte Thräne. Von M. Enk. — Gedichte von Ludwig Storch. — Die Nische bei Almeno. Nach einer wahren Begebenheit. Von Sephine. — Seemannssagen. Von Johann N. Vogl. — Gedichte von N. E. Prug. — Ein Stelldichein. Gedicht. (Mit einem Stahlstich.) — Feldblumen. Von Adalbert Stifter 1840. — Der wallachische Weinhüter. Gedicht. (Mit einem Stahlstich.) — Vier Lieder. — Von Johann Grafen Mailath. — Ischler Bilder. Von Sephine. — Gedichte von Ludwig August Frankl. — Gedichte von Betty Paoli. — Die Cathedrale von Sevilla. (Mit einem Stahlstich.) — Einer schönen Jüdinn. Gedicht von Dräxler-Manfred. — Der Einsame. Gedicht von Ernst Freiherr v. Feuchtersleben. — Gedichte von Otto Prechtler.

Ferner ist in demselben Verlage erschienen:

Novellen und Erzählungen

aus den hinterlassenen Papieren

der

Frau Amalie Bezeredy.

2 Bde. 12. Geh. 4 fl. C. M. [1887]

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

erbittet sich Bestellungen

auf den

zunächst erscheinenden beliebten

Jurende's vaterländischen Pilger.

1841.

Inhalt, Ausstattung und Preis werden dem vorigen Jahrgange entsprechen. [1959]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(2 1) ist ganz neu zu haben:

Karte von Deutschland

nebst

angrenzenden Ländertheilen,

mit Einschluß der Niederlande, Belgiens, der Schweiz, des lombard. venetian. Königreiches ꝛc.,

in 32 colorirten Blättern

mit roth eingedruckten Eisenbahnen, Straßen, Ortspositionen und Grenzen.

Entworfen und bearbeitet im Maßstabe von 1/500000

von

Dr. J. E. Woerl,

Professor an der Universität zu Freyburg, Mitglied der k. schwed. Akademie der Kriegswissenschaften in Stockholm, der k. preuß. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, der königl. geographischen Societäten zu London und Paris ꝛc. ꝛc.

gr. 4. Folio. 1840. Carlsruhe und Freyburg.

Diese Karte, deren Inhalt der Titel hinlänglich bezeichnet, reicht westlich bis Paris, südlich bis Grenoble, Turin, Parma, Ferrara, — östlich reicht sie bis Preßburg, Krakau, enthält noch den größten Theil des Königreichs Pohlen, so wie das ganze Königreich Preußen. Die größern Städte sind nach ihren Umrissen, und sämmtliche Orte, so wie Straßen, Wege und Eisenbahnen in rother Farbe eingezeichnet, Gebirge und Wälder finden sich nach ihren genauesten Verhältnissen in möglichst anschaulicher Weise dargestellt, die Grenzen der Länder aber, so wie ihre Provinzial- und Kreis-Eintheilungen mit unterscheidenden Farben herausgehoben.

Im Allgemeinen verweisen wir auf die Anschauung der Karte selbst. Die Sorgfalt der Ausführung, das Gefällige der Schrift, die Schönheit des Stiches muß zunächst die Ueberzeugung gewähren, daß hierbei keine Mühe und keine Kosten gespart wurden, um etwas Ausgezeichnetes zu geben.

Diese Karte erscheint in 16 Lieferungen, jede zu 2 Blätter.

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben; der Subscriptions-Preis derselben ist 1 fl. Conv. Mze.

Die erste Lieferung ist erschienen und vorräthig. [1974]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

der

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) ist neu zu haben:

Der Beschäftiger

zum

Nutzen und Vergnügen.

Practische Anleitung

zur Thätigkeit, körperlichen Uebung, Geschicklichkeit und wissenschaftlichen Ausübung für die reifere Jugend gebildeter Stände.

Herausgegeben

von

J. S. Ebersberg.

2 Bände. 8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze.

Digitized by Google

Einladung zur Pränumeration

durch die k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie durch

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

auf eine

zweite, elegante und höchst wohlfeile Original-Ausgabe des Werkes:

Vollständige Geschichte

der

französischen Revolution,

von ihrem Ausbruche im Jahre 1789 bis zum zweiten Pariser Frieden.

Aus dem Französischen des A. Papon.

Schiller-Format, Velinpapier, in 9 Bänden klb.

Dieses, die ganze Revolution im Zusammenhange meisterhaft darstellende Werk ist eines der ausführlichsten, welche wir über jenes in den Jahrbüchern der Welt einzige Schauspiel besitzen, welches seiner Dauer nach außerordentlich, seiner Ausdehnung nach ohne Beispiel ist. Fünf und zwanzig Jahre voll Raserei, Krieg, Mord und Brand; Europa vom Tajo bis zur Wolga in Blut gedüngt und mit Ruinen übersäet; zwei andere Welttheile durch geheime Ränke und Meutereien, wenigstens in einzelnen Provinzen, erschüttert; ein vierter endlich aus einer dreihundertjährigen Ruhe in noch fortdauernde Gährung versetzt: dies sind Zeit und Raum dieser Revolution, dies ist die Periode und das Feld ihrer Geschichte.

Das ganze Werk wird 9 Bände, broschirt à 36 kr., enthalten, wovon bereits der erste erschienen ist. Bei Vorausbezahlung kosten alle neun Bände nur 4 fl. CM. Mit Anfang des nächsten Jahres 6 fl. CM. [1918]

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,

am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) wird Pränumeration angenommen

auf eine

elegante und höchst wohlfeile Original-Ausgabe des Werkes:

Vollständige Geschichte

der

französischen Revolution,

von ihrem Ausbruche im Jahre 1789 bis zum zweiten Pariser Frieden.

Neue, mit den weiteren Ereignissen bis auf die gegenwärtige Zeit vermehrte Ausgabe.

Aus dem Französischen des A. Papon.

Im Schiller-Format in neun Bänden.

Der Preis eines Bandes ist 36 kr.; bei Empfang des ersten Bandes wird der letzte voraus bezahlt.

Bei Vorauszahlung des ganzen Werkes nur 4 fl. CM.

Der erste Band ist bereits erschienen. Das Ganze soll bis Ende März 1841 beendet sein.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Austria,

oder

österreichischer

Universal-Kalender

für das Jahr

1841.

Herausgegeben

von

Joseph Salomon,

Professor der höheren Mathematik am k. k. polytechnischen Institute in Wien.

Groß-Lexicon-Format, mit Schreibpapier durchschossen, in Umschlag broschirt 1 fl. 40 kr. Conv. Münze. [1921]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Der

Beschäftiger

zum

Nutzen und Vergnügen.

Practische Anleitung

zur Thätigkeit, körperlichen Uebung, Geschicklichkeit und wissenschaftlichen Ausbildung.

Herausgegeben

von

J. S. Ebersberg,

fürstbischfl. Rathe, Redacteur des österreichischen Zuschauers, Ausschuß-Mitglied der allgemeinen Capitalien- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft, Ehren- und wirkendes Mitglied mehrer Kunst- u. Wohlthätigkeits-Anstalten ꝛc.

Zwei Theile.

8. Wien 1841. Mit Titelkupfern 1 fl. 20 kr. Conv. Münze. [1916]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) ist zu haben:

Flora von Deutschland.

Herausgegeben

von

Dr. D. F. L. von Schlechtendal

Professor der Botanik.

---

8. in Lieferungen, jede mit 10 fein colorirten Kupfertafeln und dem dazu gehörige Texte. Der Subscriptions-Preis 30 kr. C.M. für die Lieferung hört bestimmt mit Ende dieses Jahres auf. Die erste Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor.

12 Lieferungen bilden einen Band

Jena im Herbste 1840.

Friedrich Mauke

Nr. 97. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 4. December.

Nachricht.

Den P. T. Herren Abnehmern dieser Zeitung und allen Jenen, welche dieselbe vom 1. Jänner bis Ende März 1841 zu erhalten wünschen, wird hiermit angezeigt, daß bereits Pränumeration angenommen wird. Damit aber die Auflage genau bestimmt werden kann, beliebe man den Betrag sogleich zu erlegen, indem nur einige Stücke über die bestimmte Anzahl gedruckt werden, mithin später eintretende Pränumeranten das erste Stück nicht verläßlich erwarten dürften. Der vierteljährige Preis für eine gestempelte Zeitung im Comptoir zu Linz ist, mit der Warte an der Donau, die wöchentlich vier Mal erscheint, 4 fl. 15 kr. CM., ohne der Warte 3 fl. 15 kr. CM. WW. — Halbjährig, postfrei durch alle k. k. Postämter in Oesterreich ob der Enns und Salzburg, mit der Warte 9 fl. 42 kr. CM.; ohne der Warte 7 fl. 42 kr. CM.; unter Couvert um 24 kr. CM. mehr.

Jenen P. T. Pränumeranten aber, welche diese Zeitung bisher durch Boten bezogen haben, wird bemerkt, daß sie sich gefälligst an die im Orte selbst oder in deren Nähe befindlichen k. k. Briefsammlungen, oder aber directe an die löbliche k. k. Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition in Linz wenden wollen.

Die
Mode-Waaren-Handlung
des
Joseph Rasberger,
am Hauptplatz Nr. 33
in Linz,
unterhält fortwährend eine bedeutende Auswahl von allen Gattungen
Kirchen-Stoffen.

Dieselben bestehen in allen Gattungen schwerer und leichterer Seiden- und Wollenstoffe auf Meßkleider, Pluvialen, Dalmatiken, Himmeln, Fahnen ꝛc. ꝛc., nämlich: schwere gold- und silberreiche, so wie auch ganz- und halbseidene Stoffe mit großen färbigen Blumen in allen Farben; schwere echtfärbige Doppel-Damaste auf Fahnen, so wie auch alle Farben von Halbseiden- und Woll-Damast; alle Farben von Baumwoll- und Seiden-Sammet; Taffent und Tamis zu Unterfutter; rothes und schwarzes Tuch zu Staffeltüchern; rothen, blauen und schwarzen Woll-Rasch auf Ministranten-Röcke; verschiedene schwarze Zeuge zu Talaren und Cleriken, als: Dreidrath, Perkan, Prinell und Everlasting, auch schwarze seidene Strümpfe.

Auch sind alle Gattungen, sowohl echte, als auch unechte Gold- und Silber-Borden, so wie auch Fransen, Quasten auf Fahnen und andere Paramente billigst zu haben.

Auf Verlangen ist man stets bereit, genaue Kosten-Ueberschläge über alle Arten Kirchen-Gegenstände abzugeben, und es wird die vollständige Verfertigung und Herstellung von allen Gattungen Kirchen-Paramenten, sowohl ganzer Ornate, als auch einzelner Meßkleider, Pluviale, Dalmatiken, Stolen, Birete, Himmeln, Fahnen, Altar-Polster, Bahrtücher, Ciporien-Mäntel, Speisbeutel, Ministranten-Röcke ꝛc. ꝛc. übernommen, wobei alles nach Vorschrift in möglichst kurzer Zeit verfertiget wird.

Meßkleider nebst Zugehör, so wie auch Vela, sowohl von geringer, als auch von ganz schwerer Gattung, sind schon ganz fertig vorräthig zu haben.

Außerdem empfiehlt obige Handlung ihr übriges, stets gut sortirtes Waarenlager von allen Gattungen Mode-Artikeln in Baumwoll-, Schaafwoll- und Seiden-Waaren zu den billigsten Preisen. (1917)

Oeffentlicher Dank.

(Ueber Feuer-Unglücks-Entschädigung auf Mobiliare.)

(1) Bei dem am 3. März 1840, um halb ein Uhr Mittags, während meiner Abwesenheit ausgebrochenen Feuer zu Frankenmarkt traf mich das Unglück, daß mein gemauertes Wohnhaus und hölzernes Nebengebäude (beide der Salzburger Anstalt einverleibt) nebst der Fütterei und einem Theil der Fahrnisse ein Raub der Flammen wurden; — mit dem Mobiliare jedoch das Glück hatte, bei der k. k. privil. allgemeinen Assecuranz von Triest durch ihren Agenten Herrn Jos. Fürstaller in Straßwalchen gegen Brandschaden versichert gewesen zu sein. — Nicht nur allein, daß besagter Herr Agent Fürstaller unglaublich schnell von Straßwalchen bei dem Brande zu Frankenmarkt sich einfand, und durch seine umsichtige und thätige Verwendung das Waarengewölb vor plötzlichem Einsturz und Feuer-Eindrang, wie die darin befindlichen Waaren gerettet — ihm ein besonderes Verdienst gebührt; — so beeilte sich dagegen nicht minder diese allgemein wohlthätig wirkende Anstalt, nicht bloß den wirklichen Schaden nach den Statuten in den ersten drei Tagen erheben, — sondern denselben am 12. März liquidiren und so regeln zu lassen, daß schon mit Ordonnanz Wien dd. 24. März d. J., Z. 10, der nach gerichtlicher Vermittlung ausgewiesene Schadenbetrag auf theils bloß beschädigt, theils ganz verbranntes Mobiliare zur Vergütung an Herrn Agenten Fürstaller eingesendet, und von demselben auf der Stelle ohne Aufenthalt an mich geleistet worden ist; — wodurch ich mich veranlaßt fühle, dieser gemeinnützigen Anstalt meinen Dank öffentlich auszusprechen.

Frankenmarkt, den 15. November 1840.

Georg Weiß,
Handelsmann allda.

[1981]

Darstellung

der ganz besondern Vortheile,

welche die sehr werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien der großen Lotterie der

Herrschaft St. Christoph

enthalten:

1. Spielt jede in der Hauptziehung auf die Herrschaft St. Christoph und alle übrigen Treffer;
2. In die aus fl. 300,000 — laut Plan für die Gratis-Gewinnst-Actien besonders bestehende Separatziehung.
3. Spielt jede unserer Gratis-Gewinnst-Actien auf die namhafte Anzahl von 404 Stück fürstlich Esterhazzy'schen Loosen, „deren Nummern im Spielplane verzeichnet sind," während das Spielen auf ein einziges Esterhazzy'sches Loos schon 2 1/2 bis 3 fl. kostet.
4. Kann man mit unsern Gratis-Gewinnst-Actien in unserer Lotterie allein schon

fl. 250,000, oder 230,000, oder 220,000, oder
212,000, oder 208,000, oder 206,000, W. W.

gewinnen, in den fürstlich Esterhazzy'schen Ziehungen aber können selbe noch weit-größere Gewinnst-Summen erreichen und müssen 404 Mal gewinnen,

und zwar:

der	1.	Ruf	muß	100	der	6.	Ruf	muß 20
"	2.	"	muß	50	"	7.	"	muß 15
"	3.	"	muß	40	"	8.	"	muß 13
"	4.	"	muß	30	"	9.	"	muß 11
"	5.	"	muß	25	"	10.	"	muß 10

Mal gewinnen.

Schon Dinstag,

am 15. kommenden Monat December

erfolgt für Rechnung der Gratis-Gewinnst-Actien die Ziehung der 404 Stück fürstlich Esterhazzy'schen Obligations-Loose.

Die Hauptziehung dieser großen Lotterie aber geschieht

bestimmt und unwiderruflich nächstkommenden 27. Februar,

in welcher gewonnen werden

zusammen **600,000** Guld. W. W.

Gulden **200,000** beträgt der Haupttreffer, die Nebentreffer Gulden **400,000** W. W.

Die Actie kostet 5 fl. CM.

Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Actien unentgeldlich.

Wien, am 1. November 1840.

Hammer & Karis,
k. k. priv. Großhändler.
Untere Bräunerstraße Nr. 1126.

Kundmachung.

Von der Administration der mit der ersten österreichischen Sparcasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt werden, in Gemäßheit des §. 41. der Statuten, sämmtlichen Interessenten die Dividenden bekannt gegeben, welche sich für das Jahr 1840 für sie ergeben, und

am 2. Jänner 1841

gegen classenmäßig gestempelte Quittungen

behoben werden können.

A. Jahresgesellschaft 1825.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	157 fl. 45 kr.
VI. " " " "	21 „ 26 „
V. " " " "	15 „ 20 „
IV. " " " "	10 „ 29 „
III. " " " "	9 „ 49 „
II. " " " "	9 „ 39 „
I. " " " "	9 „ 29 „

B. Jahresgesellschaft 1826.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	125 fl. 37 kr.
VI. " " " "	16 „ 59 „
V. " " " "	12 „ 47 „
IV. " " " "	10 „ 20 „
III. " " " "	9 „ 39 „
II. " " " "	9 „ 28 „
I. " " " "	9 „ 24 „

C. Jahresgesellschaft 1827.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	51 fl. 47 kr.
VI. " " " "	18 „ 25 „
V. " " " "	11 „ 51 „
IV. " " " "	10 „ 3 „
III. " " " "	9 „ 45 „
II. " " " "	9 „ 24 „
I. " " " "	9 „ 10 „

D. Jahresgesellschaft 1828.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	22 fl. 39 kr.
VI. " " " "	55 „ — „
V. " " " "	11 „ 36 „
IV. " " " "	9 „ 55 „
III. " " " "	9 „ 29 „
II. " " " "	9 „ 20 „
I. " " " "	8 „ 59 „

E. Jahresgesellschaft 1829.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	27 fl. 18 kr.
VI. " " " "	15 „ 33 „
V. " " " "	12 „ 8 „
IV. " " " "	9 „ 50 „
III. " " " "	9 „ 27 „
II. " " " "	9 „ 12 „
I. " " " "	8 „ 57 „

F. Jahresgesellschaft 1830.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	23 fl. 23 kr.
VI. " " " "	36 „ 13 „
V. " " " "	11 „ 26 „
IV. " " " "	9 „ 49 „
III. " " " "	9 „ 26 „
II. " " " "	9 „ 12 „
I. " " " "	8 „ 56 „

G. Jahresgesellschaft 1831.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	38 fl. 56 kr.
VI. " " " "	12 „ 51 „
V. " " " "	11 „ 6 „
IV. " " " "	9 „ 51 „
III. " " " "	9 „ 28 „
II. " " " "	9 „ 8 „
I. " " " "	8 „ 56 „

H. Jahresgesellschaft 1832.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	22 fl. 46 kr.
VI. " " " "	12 „ 8 „
V. " " " "	11 „ 31 „
IV. " " " "	9 „ 39 „
III. " " " "	9 „ 27 „
II. " " " "	9 „ 11 „
I. " " " "	8 „ 57 „

I. Jahresgesellschaft 1833.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	15 fl. 46 kr.
VI. " " " "	15 „ 34 „
V. " " " "	11 „ 37 „
IV. " " " "	9 „ 40 „
III. " " " "	9 „ 24 „
II. " " " "	8 „ 57 „
I. " " " "	8 „ 42 „

K. Jahresgesellschaft 1834.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	13 fl. 6 kr.
VI. " " " "	12 „ 26 „
V. " " " "	11 „ 23 „
IV. " " " "	9 „ 41 „
III. " " " "	9 „ 22 „
II. " " " "	9 „ — „
I. " " " "	8 „ 38 „

L. Jahresgesellschaft 1835.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	13 fl. 16 kr.
VI. " " " "	12 „ 3 „
V. " " " "	11 „ 2 „
IV. " " " "	9 „ 40 „
III. " " " "	9 „ 15 „
II. " " " "	8 „ 52 „
I. " " " "	8 „ 33 „

M. Jahresgesellschaft 1836.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	13 fl. 49 kr.
VI. " " " "	12 „ 1 „
V. " " " "	11 „ 8 „
IV. " " " "	9 „ 38 „
III. " " " "	9 „ 10 „
II. " " " "	8 „ 48 „
I. " " " "	8 „ 32 „

N. Jahresgesellschaft 1837.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	13 fl. 1 kr.
VI. " " " "	12 „ — „
V. " " " "	11 „ 2 „
IV. " " " "	9 „ 35 „
III. " " " "	9 „ 7 „
II. " " " "	8 „ 47 „
I. " " " "	8 „ 24 „

O. Jahresgesellschaft 1838.

	Cv. Münze.
VII. Classe von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	13 fl. — kr.
VI. " " " "	12 „ — „
V. " " " "	11 „ 1 „
IV. " " " "	9 „ 33 „
III. " " " "	9 „ 6 „
II. " " " "	8 „ 38 „
I. " " " "	8 „ 11 „

P. Jahresgesellschaft 1839.

	Cv. Münze.
VII. Classe, von einer vollen Einlage pr. 200 fl.	13 fl. — kr.
VI. " " " "	12 „ — „
V. " " " "	11 „ — „
IV. " " " "	9 „ 30 „
III. " " " "	9 „ — „
II. " " " "	8 „ 30 „
I. " " " "	8 „ — „

Die Einlagen für die neubeginnende Jahresgesellschaft **1841**, so wie auch die Zuzahlungen auf die in die früheren Jahresgesellschaften gemachten theilweisen Einlagen werden vom **1. Februar 1841** sowohl bei der Hauptanstalt in Wien, als auch bei den Commanditen in den Provinzen angenommen; so wie gleichfalls die verfallenen Dividenden für die früheren Jahresgesellschaften, vom 2. Jänner 1841, bei der Hauptanstalt oder bei der unterzeichneten Commandite gegen classenmäßig gestempelte Quittungen zur Behebung angemeldet werden können.

Von der Commandite der mit der ersten österreichischen Sparcasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt.

Linz, am 11. December 1840.

[1999] **Franz Planck.**

Anzeige

der großen Wachsfiguren-Gallerie, bestehend aus 75 Statuen in Lebensgröße, welche sowohl den k. k. österreichischen, russischen, preußischen, französischen und englischen Hof, dann mehre berühmte Männer der Geistlichkeit, die wohlgetroffenen Statuen des Mehemed-Ali und dessen Sohn Ibrahim, Madame Lafarge, so wie auch eine Reihe genauer Vorstellungen menschlicher Leidenschaften, Gemüthsbewegungen und Charaktere, mehre Künstler, Künstlerinnen und Gelehrte darstellen.

Der Gefertigte giebt zugleich die Versicherung, daß Niemand den Schauplatz unbefriedigt verlassen wird.

Diese Gallerie ist im hiesigen Redouten-Saale, von 9 Uhr Vormittags bis halb 7 Uhr Abends, zu sehen.

S. v. Schwannenfeld.

30000 fl. CM., Zwanziger,

liegen zur theilweisen Anlegung gegen erwiesener Sicherheit bereit, wovon jedoch vorzüglich Realitäten mit hinlänglichen Grundstücken gesucht werden.

Dann sind zum

freien Verkauf

Handlungen, Krämereien, Fabriken, Mühlen, Lederer- und verschiedene Gewerbshäuser vorgemerkt; auch wird eine

Land-Krämerei

auf 15 Jahre gegen billigen Betrag in Pacht gegeben, und eine

Land-Oekonomie

auf 10 Jahre in Pacht zu nehmen gesucht.

Auskunft, mit Hinwegweisung aller Unterhändler, giebt die hierzu bevollmächtigte öffentliche Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37.

Briefe bittet man zu frankiren. [1953]

Haus-Verkauf.

(Am Pfarrplatze zu Grünburg, im Traunkreise.)



(1) Ich bin entschlossen, mein auf dem Pfarrplatze zu Grünburg Consc. Nr. 123, im Traunkreise gelegenes Haus, von sehr solider und bequemer Bauart, und zu einer Gewerbs-Unternehmung besonders vortheilhaften Lage, um einen möglichst billigen Preis, mit Vorbehalt der grundherrlichen Ratification, zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich daher in frankirten Briefen, über Steyr, ohne Unterhändler an mich verwenden.

Grünburg, den 28. November 1840.

Michael Kothgaßner,
Eigenthümer.

[1996]

Verkauf einer schönen Realität.



(1) Das Afnußgut in Minichthal Nr. 45, worauf eine reale Taferngerechtigkeit haftet, ist zu verkaufen.

Dasselbe ist eine Viertelstunde von Eisenerz entlegen, und besteht aus einem gemauerten Stockwerk; im Unterbau ist ein großes gewölbtes Vorhaus, 2 Zimmer, 2 Küchen, 1 Speise, 1 Schüttkasten und 2 Weinkeller, im ersten Stock 1 großer Vorsaal, 4 Zimmer, 1 Küche; neben dem Wohnhause die gemauerte Stallung auf 30 Stück Hornvieh, nebst Stadel, dann Schweinstallungen, eine Scheitterhütte und zwei Wagenhütten.

An Grundstücken um das Haus sind 15 Joch 626 Klafter; dazu gehören an Waldungen 108 Joch, und Huthweiden 98 Joch, nebst einer Alm.

Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen Sicherheit zu den gewöhnlichen Interessen liegen bleiben.

Das Nähere erfahren wahre Kauflustige in frankirten Zuschriften bei dem Eigenthümer

[1982] Anton Salzer.

Haus- und Realitäten-Verkauf.



(2) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein landemialfreies bürgerl. Haus sub Consc. Nr. 38 in der Stadt Rottenmann, in Obersteyer, sammt darauf haftenden Färbers- und Lodenwalks-Gerechtsame, dann einer Wiese, wo die Lodenwalk darin gebaut und betrieben wird, beiläufig auf ein Pferd Heu und Grumet, täglich aus freier Hand zu verkaufen.

Das Haus hat im Erdgeschoße 2 Zimmer, eine große Küche, eine Farbwaaren-Kammer, Werkstatt mit 4 kupfernen Kesseln, Pferd- und Rinderstall, zwei große Keller, alles gut gewölbt, die Blaufärberei ist abgesondert mit drei Kesseln, einen stark laufenden Brunnen neben der Werkstatt, wo es nach Belieben hingeleitet werden kann, dann einen geräumigen Hof, rechts die Holzhütte, und links die Mange angebaut, dann einen großen Wurzgarten mit Zwergbäumen und guter Gattung Obst versehen, überhaupt zur Errichtung einer Fabrik ganz geeignet.

Im ersten Stocke befinden sich 4 sehr bequeme Zimmer, wo das Saalzimmer sammt Vorsaal gewölbt, die andern drei aber mit Estrich belegt sind, dann eine Dreschtenne, Heu- und Strohbehältniß, eine große Speisekammer, nebst mehren Kammern.

Das Dach sammt Dachstuhl ist neu und mit Schindeln gedeckt, welches einer langen Dauer entsprechen dürfte.

Auch steht es dem Käufer frei, 6½ Tagwerk Baugrund außer St. Georgen mit einem Stadel, oder gleich außer der Stadt eine Hube mit 10½ Tagwerk, ebenfalls mit einem großen Stadel versehen, mit zu behandeln; es kann auch ein ziemlicher Betrag vom Kaufschillinge gegen normalmäßige Sicherheit auf der Realität liegen bleiben.

Kauflustige belieben sich daher an den Unterzeichneten entweder persönlich, oder mit portofreien Briefen zu wenden.

Stadt Rottenmann, in Obersteyer, am 15. November 1840.

Fr. Albert Bieringer,
bürgerl. Färbermeister und Realitäten-Besitzer.

[1966]

Freier Verkauf

einer behausten Realität im Markte St. Gallen, Bezirk Gallenstein, in Steyermark.



(3) Diese Realität, mit 3 Joch 1374 Q. Klafter Grundstücken, befindet sich im Markte St. Gallen sub Consc. Nr. 45, und besteht aus einem gut und feuersicher gebauten Hause mit darauf haftender Ausschanks- und Färbergerechtsame.

Das Haus enthält zu ebener Erde und im ersten Stock zusammen 8 heizbare Zimmer und 4 Gastkammern, 1 Speisgewölbe, 2 Küchen und 2 Keller.

Bei dem Hause befindet sich nebst einem fließenden Brunnen ein geräumiger geschlossener Hof, umgeben mit den Wirthschafts-Gebäuden, als: Pferd- und Kuhstall auf 2 Pferde und 4 bis 5 Kühr, 1 Schweinstall, dann Stadel und Färberwerkstätte mit darin angebrachtem Brunnen und übrigen Zugehör.

Ferners ist daneben ein gemauertes Stöckel mit einem Zimmer, einer Kammer, Speise und kleiner Küche.

Außer dem Hofe befinden sich die Grundstücke, ein Obst- und ein Küchengarten.

Kaufliebhaber können diese Realität auch ohne der Färbers-Gerechtsame an sich bringen, und wollen sich in kurzer Zeit persönlich hier melden. [1942]

St. Gallen, am 14. November 1840.

Ankündigung.



(3) Ein Haus auf dem schönsten Platz in Braunau, 3 Stock hoch, auf der ein altes Tuchmacherrecht ruht, ist zu verkaufen.

Dasselbe enthält ein Verkaufsgewölbe, großen Keller, Vorhaus, Waschhaus, Brunnen, Holzgewölbe, Stallung auf 3 Pferde, 12 Zimmer, 2 Küchen, 2 Speisekammern, 2 Trockenböden, eine Kammer dabei, nebst sonstigen Bequemlichkeiten.

Anfrage werden in frankirten Briefen erwartet.

Braunau, den 23. November 1840.

[1946] Antonio Capra.

Pferde zu verkaufen,



nämlich 2 achtjährige Schimmeln, oder 2 dreijährige Braunen mit Blassen.

Beide Paare sind ganz fehlerfrei, und eben so gut zum schweren Zug und Ackern, als zum Laufen in der Chaise zu gebrauchen.

Auch könnte ein leichtes, einfaches Geschirr mitgekauft werden.

Näheres ist zu erfahren in Attersee, bei Böcklabruck, Haus-Nr. 17. [1969]

Freier Verkauf.



(2) In einem der belebtesten und betriebsamsten Märkte, an einer Poststraße des Traunkreises, ist ein zur Gastgebs-Gerechtigkeit befugtes und sehr bequem gelegenes Gasthaus zu verkaufen.

Selbes ist einen Stock hoch, mit vielen Zimmern, mehren Küchen, guten geräumigen Kellern, Pferde- und Kuhstallungen, Oekonomie-Gebäuden, Wagenremise, einem schönen Obst- und Küchengarten ꝛc. versehen.

Dazu gehören an 14 Joch Grundstücken.

Das Nähere hierüber ist im Comptoir der Linzer-Zeitung zu erfahren. [1965]

Anzeige.

(1) Es wird ein junger Mensch von ordentlichen Aeltern zu einem Friseur in die Lehre gesucht.

Näheres erfährt man im Zeitungs-Comptoir.

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,

an der Landstraße Nr. 407 in Linz,

empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen auf die nächstens erscheinenden

Jurende's
vaterländischen Pilger.
Pro 1841. [2001]

Der Adler
im Jahre 1841.

Dieses Universalblatt, zugleich allgemeine Weltchronik, Unterhaltungsblatt, Literatur- und Kunst-Zeitung, herausgegeben und redigirt von Dr. Groß-Hoffinger, erscheint vom neuen Jahre an mit durchaus neuen Lettern, auf einer englischen Schnellpresse in einer Auflage von 3500 Exemplaren, täglich, mit Ausnahme des Sonntages, in der uneingeschränkten bisherigen Ausdehnung des literarisch-politischen Textes, in dem größten Formate, und ist anerkannt das größte, vollständigste und umfassendste Journal der österreichischen Monarchie.

Die ungeheure Masse dieses Inhaltes läßt sich nur dann ermessen, wenn man erwägt, daß der „Adler" eben so viel Text liefert, wie die größten englischen und französischen Tageblätter, welche hinsichtlich ihrer Reichhaltigkeit allein mit dem „Adler" verglichen werden können. Dieses, besonders bei der gebildeten Damenwelt so beliebte Journal wird im Jahre 1841 an den geistreichsten Novellen der besten französischen und englischen Schriftsteller noch reichhaltiger sein, ohne daß dadurch der Fülle belehrender, practisch nützlicher Artikel irgend ein Abbruch geschehen soll. Unser Wahlspruch bleibt der alte: Vollständig, neu, mannigfaltig, gemeinnützig, unterhaltend. Pränumerations-Bedingungen. Der Pränumerations-Preis, welcher durch die vielen Verbesserungen, Vergrößerungen und andere Zwischenfälle seit drei Jahren schwankend war, weil einerseits die Verdoppelung aller Leistungen des Adlers im Jahre 1840 eine kleine Preiserhöhung nöthig machte, andererseits die Rücksicht auf das große Publicum uns die zeitweilige Veranstaltung einer wohlfeileren Ausgabe auf ordinärem Papier zu veranstalten gebot, ist von nun an unabänderlich festgestellt, und beträgt für die einzige künftig bestehende vollständige Ausgabe 1) auf dem Platz Wien auf gewöhnlichem Druckpapier 16 fl. ganzjährig, 8 fl. halbjährig, 4 fl. vierteljährig. — Auf feinem Velinpapier: 20 fl. ganzjährig, 10 fl. halbjährig, 5 fl. vierteljährig. 2) Auswärts: mit Einschluß der Postgebühren, bei postthäglicher Versendung ohne weitern Preisaufschlag auf Druckpapier ganzjährig 20 fl. 24 kr., 10 fl. 12 kr. halbjährig. Jene Abonnenten, welche das Journal auf feinem Velinpapier zu beziehen wünschen, belieben den Pränumerationspreis von 24 fl. 24 kr. ganzjährig bar an das Comptoir des Adlers zu senden, da auf der Post nur die gewöhnliche Ausgabe pränumerirt wird, wogegen sie das Journal vom Comptoir des Adlers unter abgesondertem Couvert zugestellt erhalten. Besondere Begünstigungen. Auswärtige Pränumeranten, welche ganzjährig im Vorhinein durch bare Einsendung des Betrages an das unterzeichnete Comptoir pränumeriren, erhalten das letzte Quartal 1840 gratis und portofrei, oder eine Prämie von 12 ausgewählten Kunstbeilagen der ältesten Jahrgänge, oder einen der Jahrgänge 1838, 1839 ohne Kunstbeilagen, in so weit der Vorrath reicht. — Der Jahrgang 1840 ist, mit Ausnahme der letzten Quartale völlig vergriffen. Eben so erhalten die P. T. Abonnenten auf dem Platz Wien eine Prämie von 12 ausgewählten Kunstblättern, oder einen der Jahrgänge 1838, 1839, oder das zweite Semester 1840, in so weit der Vorrath reicht, als Prämie. Nur der außerordentliche Zuwachs unserer Abonnenten im Jahre 1840, welcher Jahrgang völlig vergriffen wurde, setzt uns in den Stand, das complete Journal so billig anzusetzen. Auch erhalten die Abonnenten auf die Ausgabe auf feinem Papier zu 20 fl. auf dem Platze Wien, und zu 24 fl. 24 kr. ein Exemplar des Krönungs-Albums als Prämie. Alle diese Kunstblätter werden im Format des Adlers erscheinen. Einzelne Blätter kosten 20 kr. CM.

Das Comptoir des Adlers,
Singerstraße Nr. 900.

[1998]

Ankündigung,
die Fortsetzung des Musealblattes betreffend.

(1) Das Musealblatt, Zeitschrift für Geschichte, Kunst, Natur u. Technologie Oesterreichs ob der Enns und Salzburgs verdankt dem Museum Francisco-Carolinum zu Linz sein Entstehen; daher auch sein Name. Seine rein vaterländische Tendenz behält es auch im folgenden Jahre unverrückt bei; darum wird es, wie bisher, kleinere Aufsätze über vaterländische Geschichte, Geographie und Topographie, über Gegenstände der Literatur, Kunst, Natur, Industrie und Gewerbe, so weit sich ein vaterländisches Interesse daran knüpft, dann eine fortlaufende Chronik der Anstalt, und eine kurze Schilderung ihrer vorzüglichsten Erwerbungen liefern, und damit, wo es räthlich scheint, lithographische Abbildungen verbinden. — Von nun an erscheint an jedem 10., 20. und 30. des Monats (Februar 28.) eine Nummer von wenigstens einem halben Bogen in Quarto. Durch die freigebige Unterstützung des Francisco-Carolinum ist es allein möglich, den Pränumerations-Preis für den ganzen halben Jahrgang 1841 auf 45 kr. CM. festzustellen. Die P. T. Herren Pränumeranten wollen daher in der Haslinger'schen Buchhandlung, oder im Museums-Locale die Pränumeration gefälligst anzeigen.

Linz, am 1. December 1840.

Die Redaction und die Verlags-Buchhandlung.

(1000)

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Taschenbuch,
der
Liebe und Freundschaft
gewidmet.
1841.
Herausgegeben
von
Ludwig Storch.

12. Frankfurt a. M. Gebunden in Schuber, mit Goldschnitt. 2 fl. 15 kr. CM.

Lorenzo, oder die Macht der Religion. Von einem katholisch gewordenen schottischen Nichtconformisten. 2te Auflage. Broschirt 40 kr. CM.

Von den vielen überaus günstigen Recensionen in katholischen Zeitschriften über dieses Buch führen wir folgende Stelle (Universal-Kirchenzeitung 1837) an:

„Wir erblicken in Lorenzo ein Ideal eines Katholiken, vor dessen Andenken wir uns verehrungsvoll beugen müssen. Lorenzo's Geschichte ist äußerst anziehend und so rührend, daß wenige Leser sie ohne Thränen aus den Händen legen werden. Lorenzo ist ein Glanzpunkt in den Reihen der Martyrer des Katholicismus. Gemeine Seelen werden seine Größe nicht begreifen, nur der Fromme vermag diese ganz zu erfassen. Beispiele reißen hin, — während Worte nur ermahnen, und in dieser Beziehung kann es nur zur Förderung des Katholicismus dienen, wenn Bücher der Art häufig verbreitet werden."

Bei
Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
wird Pränumeration angenommen auf:

Das Buch der Mährchen
für
Kindheit und Jugend,
nebst etzlichen Schnurren und Schnacken,
anmuthig und lehrhaftig
(3 2) von
J. A. C. Löhr.
Zweite umgearbeitete und verschönerte Auflage.
Mit 23 prächtig gestochenen Kupferstichen nach Ramberg.

Der berühmte und allgemein geschätzte Verfasser wußte diesen mitunter höchst einfachen Volksmährchen, Sagen und Erzählungen solch seltene Fülle von Humor, so viel harmlosen Witz und gesunde kernhafte Moral einzuhauchen, daß dieses Buch die ungewöhnliche Eigenschaft besitzt, der Jugend eine angenehme, ihrem Alter, ihren Begriffen und ihrer Fassungskraft angemessene Lectüre zu gewähren, und dabei erwachsenen Personen, den Aeltern und Erziehern, ja selbst denjenigen unter ihnen, welche den Mährchen gewöhnlichen Schlages entgegen sind, ein Lächeln abzubringen, so daß dieses Buch für Jung und Alt eine unerschöpfliche Quelle der Unterhaltung genannt werden kann. Das Werk enthält 75 Mährchen, Sagen und Erzählungen, deren Titel zu Ende dieser Ankündigung verzeichnet sind.

Vom 7. December an wird jeden Montag eine Lieferung ausgegeben, mithin die 8te und letzte am 25. Jänner.

Von den ersten 7 Lieferungen enthält jede 3 Kupferstiche und 4 Bogen Text, die Letzte aber 2 Kupferstiche und 7 ¼ Bogen Text.

Eine Lieferung kostet 40 kr. C. M., und die 8te ist vorhinein zu bezahlen. Nach Beendigung des Werkes tritt der Ladenpreis von 8 fl. ein.

Da sämmtliche Blätter gestochen sind, und der Text auch bereits gedruckt ist, so kann pünktliche Lieferung zugesichert werden.

Inhalt:

Der Geisterring.
Verjüngung.
Das Bauernmädchen.
Die Tochter eines mächtigen Ritters.
Viola und Goldherz.
Der tüchtige Bursche.
Geschwisterliebe.
Meisterstücke.
Prinz Beder.
Die Brunnennixe.
Die Nelke.
Das Glückskind.
Schmid, Tod und Teufel.
Die Mütze.
Der Fischer und seine Frau.
Der Jäger.
Hanns kommt durch seine Dummheit fort.
Kobadad.
Das Röslein.
Die kluge Trine.
Maßang.
Flasche und Kreisschwinger.
Maulthiers Zaum.
Der Geist im Glase.
Rosemund und Bramarbas.
Der Goldvogel.
Fortunat mit seinem Säckel.
Die Zauberflöte.
Die Wasser des Lebens.
Doctor Allwissend.
Der gestiefelte Kater.
Sonnenschein und Mondschein.
Das gutmüthige Mäuschen.
Das Galgenmännchen.
Die Nebelkappe.
Die Knappen Rollands.
Ali Baba und die 40 Räuber.
Dornröschen.
Hanns mein Igel.
Der eiserne Armleuchter.
Der Stein.
Die sechs Diener.
Der kleine Däumling.
Rothkäppchen.
Mogrebi.
Reinhald, das Wunderkind.
Martin und Ilse.
Rübezahl.
Eselsglück.
Die weiße Eule.
Der glückliche Holzhacker.
Abu Hassan.
Die Schlange.
Der Fischer und der König.
Knüppel in den Sack.
Die drei Federn.
Der gelbe Zwerg.
Ali Baba, der Blinde.
Der tapfere Schneider.
Des Chans Sohn.
Fräulein Schneeweißchen.
Hauptmann Felsenschneider.
Achmed und Paribanu.
Die Söhne der Quelle.
Das Goldvögelein.
Das Zauberpferd.
Cogia Hassan.
Die goldene Gans.
Der Eisenofen.
Ali und Mirsa.
Die sieben Zaubermeister.
Mährlein.
Der ganz kleine Däumerling.
Der dumme Fallun.
Der Beherrscher der schwarzen Inseln.

Wien, im November 1840.

H. F. Müller, privil. Kunsthändler,
am Kohlmarkt Nr. 1148.
[1961]

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist erschienen
und bei
Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(2 1) zu haben:

Röver, Fr., Ueber Waschen und Baden, vorzüglich mit und in kaltem Wasser, als die souverainsten Mittel, sich reine Haut, frische Farbe, rothe Backen, dauerhafte Gesundheit und ein kräftiges, vergnügtes Alter zu verschaffen. 8. 30 kr. Conv. Münze. [2006]

Bei Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Verzeichniß
der am 26. November
gezogenen Nummern
von der Lotterie der Güter
Zetschan, Semtsch u. Laukorzan,
mit den
darauf gefallenen Gewinnsten.
12 kr. Conv. Mze. [2012]

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz

durch die k. k. privilegirte

akademische Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

(1) zu beziehen:

Frih, Ph., Homilien über die geoffenbarten Religions-Wahrheiten in pragmatischer Darstellung auf die Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres. 1r Theil. (360 Seiten.) gr. 12. Geh. 50 kr.

Vorstehende Homilien zeichnen sich durch einen echt katholischen Geist, durch Klarheit der Begriffe und durch Schönheit und Salbung der Darstellung aus. Sie können daher dem Prediger zur Ermunterung in seinem Amte und zur Belehrung empfohlen werden, und verfehlen ihren Zweck gewiß nicht.

Herbst, Dr. F. J., katholisches Exempelbuch. Oder: die Lehre in Beispielen aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt- und Menschengeschichte. Gesammelt und zum ersten Male herausgegeben. Aufs Neue durchgesehen, verbessert und vermehrt von Dr. M. Stadlbaur. 1r Theil. Auch unter dem Titel: Katholisches Exempelbuch. Oder: Die Glaubenslehre in Beispielen. Ein Handbuch für Prediger, Katecheten und Religionslehrer. Zugleich ein christliches Haus- und Familienbuch. 2te verb. u. verm. Auflage. gr. 8. 2 fl. 15 kr.

Ein Urtheil über vorstehendes Werk hat — außer den bewährtesten katholischen Zeitschriften, die es unbedingt empfehlen — das Publicum durch die freudige und außerordentlich starke Abnahme des Werkes factisch dargelegt, so daß binnen eines Jahres seit dem vollständigen Erscheinen desselben die erste Auflage völlig vergriffen und diese zweite nöthig war, die neben wesentlicher Verbesserung und Vermehrung auch an äußerer Ausstattung gewonnen hat.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,

am Hauptplatz Nr. 140,

wird Subscription angenommen auf

die neue, mit Zusätzen vermehrte, neu geordnete und

vollständigste Ausgabe

von

Göthe's sämmtlichen Werken

in 40 Bänden.

welche in 8 Lieferungen, jede zu 5 Bänden, in dem beliebten Schiller-Format erscheinen.

Die Lieferung kostet 3 fl.; mithin das ganze Werk 24 fl. C. Mze.

Die erste Lieferung,

den 11. — 15. Band enthaltend, ist bereits erschienen, und liegt vor.

Hierzu erscheint:

Gallerie zu Göthe's Werken,

nach Zeichnungen von Kaulbach, in Stahl gestochen von Steifensand, Weber, Hoffmann und Andern.

Preis einer Lieferung 40 kr. CM.

Vollständig in 8 Lieferungen, jede zu 5 Blatt. [2013]

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler

in Linz, an der Landstraße Nr. 407,

(3 2) ist in Conventions-Münze zu haben:

J. J. Gehrig's

einhundert und zwölf katholische

Landvolks-Christenlehren,

nach dem in den k. k. österreichischen deutschen Ländern eingeführten kleinen Landschulen-Katechismus ganz neu bearbeitet von S. Sailer. Ueber die fünf Hauptstücke (1. Glaube, — 2. Hoffnung, — 3. Liebe, — 4. die heil. Sakramente, — 5. die christliche Gerechtigkeit. Anhang. Wiederholung der Hauptlehren von der christkatholischen Religion.) Zum Gebrauche bei dem Religions-Unterrichte für die Jugend und zur Nachlesung für Erwachsene.

51 Bogen stark — 788 Seiten, 2 fl. Gebunden in drei Bänden 2 fl. 30 kr.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) zu haben:

Reise von La Trappe nach Rom.

Von dem ehrwürdigen Pater Maria Joseph von Geramb, Abt und General-Procurator des Trappisten-Ordens. „Er allein, Er überall, Er immer." Aus dem Französischen übersetzt von Jos. Wilh. Thum, Professor am alten Gymnasium in München. Mit Porträt Sr. Heil. Papst Gregor XVI. Augsburg 1839. 258 Seiten. Broschirt 1 fl.

Eine Recension in der Breslauer Kirchenzeitung sagt darüber: „Diese Reisebeschreibung des berühmten Trappisten von Geramb bedarf wohl kaum einer besonderen Empfehlung. Wer desselben Verfassers Reise nach Jerusalem kennt, trägt gewiß Verlangen, auch die Schilderung seiner Reise nach Rom zu lesen. Bietet auch Rom nicht jene denkwürdigen Merkmale unserer Erlösung dar, wie Jerusalem, so ist es doch eine in jeder Beziehung merkwürdige Stadt, und der Katholik betrachtet es gern als das zweite oder neue Jerusalem. Von dem ehrwürdigen Geramb war es zu erwarten, daß er als frommer Trappist in Rom zunächst das schildern werde, was dem Katholiken in jener Stadt das Wichtigste ist. Viele andere haben Roms Kirchen, Paläste und Kunstschätze ausführlich und treu beschrieben; allein wenn sie auf Roms religiösen Zustand und die Verhältnisse des heil. Stuhls zu sprechen kommen, wird ihr Blick und ihr Urtheil befangen; es treten alle jene Vorurtheile deutlich heraus, die sie in der Jugend schon eingesogen, und sie sprechen und urtheilen entweder in leidenschaftlicher Befangenheit oder in allzukaltem Unverstande. Um so erwünschter muß uns die vorliegende Beschreibung sein, da sie ergänzt, wo in andern fehlt, und berichtigt, was anderwärts entstellt oder schief aufgefaßt erscheint. In dreißig Briefen wird die Reise nach Rom und der Aufenthalt daselbst geschildert, und dabei vielfach Gelegenheit genommen, über neuere Verhältnisse, und namentlich über den Hof zu Rom, über den Geist der Kirche, über die Gemüthsart der Italiener und über die Lebensweise der hohen römischen Geistlichkeit beachtenswerthe Bemerkungen niederzulegen, welche wohl geeignet sein dürften, manches Vorurtheil gegen Rom zu vernichten und der Wahrheit ihr Recht zu gewähren. Insbesondere ist die Schilderung von den vielen Wohlthätigkeits-Anstalten Roms der Art, daß man diese Stadt auch in dieser Beziehung als den Mittelpunkt der Werke christlicher Liebe betrachten muß."

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,

in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 1) ist ganz neu zu haben:

Tausend eine Nacht.

Arabische Erzählungen.

Deutsch

von

Alexander König.

12. Leipzig 1841. In Umschlägen broschirt 12 kr. pr. Bändchen.

Diese neue mit aller Eleganz und 24 Stahlstichen gezierte Ausgabe dieses so beliebten Werkes erscheint in 24 Bändchen, von denen alle 14 Tage eines erscheinen wird, und das erste bereits zu haben ist. [2011]

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz in der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) zu haben:

Bernard von Galura,
Fürstbischof von Brixen ꝛc.

Gebet- und Betrachtungs-Buch

für

katholische Christen,
welche das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor Allem suchen.

Siebente Auflage. Pachtausgabe in 12. auf feinstem Velinpapier mit 3 neuen herrlichen Stahlstichen und Titelvignette. 1 fl. 40 kr.

Dieselbe Ausgabe in ganz elegantem Wienerband, (gepreßte Decke) mit echter Vergoldung und Goldschnitt, geb. 3 fl.

Wohlfeile Ausgabe. Auf milchweißem Druckpapier mit 1 Stahlstich, 45 kr.

Dieses in einer eben so edel gebildeten als einfachen Sprache des Herzens abgefaßte Gebetbuch, führen wir nun bereits in der 7ten Auflage ins Publicum; das Buch behauptet seinen großen Ruf, und stehet bei der Menge ähnlicher Erscheinungen noch immer oben an. Der höher Gebildete, wie der schlichte Bürger und Landmann, findet gleiche Nahrung für sein religiöses Gemüth darin.

Der im In- und Auslande hochgefeierte Hr. Verfasser sagt in der Vorrede: „Beten ist überaus tröstlich, und wem das Gebet keinen seligen Trost gewährt, der hat noch nie recht gebetet. Es ist Bedürfniß für unser gekränktes Herz, ja es ist für selbes Trost, Ruhe und Seligkeit, daß wir uns im Gebete an den lieben Gott wenden und uns in die Arme seiner Liebe legen. Wenn uns der Menschen Falschheit, Bosheit, der Welt Unbeständigkeit und Leiden schwer drücken, wohin will unser schmachtendes Herz eilen, als zum himmlischen Vater, dessen Liebe uns nie betrügt, zum allein guten Gott? Es ist dem Herzen des Frommen nicht wohl, wenn dasselbe sich nicht vor Gott ausgegossen hat; mit dem Gebete kömmt eine gewisse göttliche Ruhe in uns, welche die Welt weder geben noch nehmen kann.“

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Kleines Lehrbuch

der

Sinnbildnerei

für Künstler, Kunstjünger und Kunstfreunde,
besonders für
neuere Real-, polytechnische und Gewerbschulen.
Von
Carl Blumauer.
12. Wien 1840. In Umschl. brosch. 24 kr. CM.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Conversations-Lexicon

der

Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde
und
ihrer Hülfswissenschaften.

Enthaltend
die Beschreibung und Erklärung aller in der Mineralogie, Geologie, Versteinerungs-Kunde, unorganischen Chemie, allgemeinen Naturlehre, Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde, dem Bergrechte, der Verarbeitung der Metalle und dem Bergmaschinenwesen vorkommenden Gegenstände und Begriffe, nebst englischen und französischen Synonymen und Registern.

Herausgegeben
von
Carl Hartmann.

Erster Band, A — D. 12. Stuttgart 1840. In Umschlag broschirt 2 fl. 15 kr. CM.

Das Ganze wird mit 4 Bänden vollständig sein.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz in der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) zu haben:

Besuchungen

des allerheiligsten
Sakraments des Altars
und der
allezeit unbefleckten Jungfrau Maria.
Auf jeden Tag des Monats.

Verfaßt von dem ehrwürdigen, jetzt heiligen Diener Gottes
Alphonsus Maria Liguori,
ehemals Bischofs zu St. Agatha und Stifter der Versammlung der Priester des heiligsten Erlösers.

Ganz neu von einem Priester obiger Versammlung umgearbeitete, aus dem Italienischen übersetzte, und mit einigen Beilagen aus den Werken desselben Verfassers vermehrte Ausgabe, nebst
Andachtsübungen zur Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion- und heiligen Frohnleichnamszeit.

Neunte, verbesserte und mit der Lebensbeschreibung des heil. Liguori vermehrte Auflage.
Mit dem Bildnisse des heil. Liguori.
8. 22 Bogen stark, Preis 38 kr.

Durch die voriges Jahr in Rom erfolgte, für die ganze katholische Christenheit denkwürdige **Heiligsprechung** des Verfassers wird dieses vorzügliche Buch, welches bereits durch acht Auflagen in mehr als 30000 Exemplaren schon verbreitet ist, wieder aufs Neue zahlreiche Abnehmer finden, und besonders den frommen Gläubigen auf dem Lande willkommen sein.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz in der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) zu haben:

Philothea,

oder

Anleitung zu einem gottseligen Leben.

Aus dem Franz. des heil. Franz von Sales, Fürstbischof von Genf.

Nach der Ausgabe des P. Brignon neu bearbeitet von dem Uebersetzer der Pilgerreise Geramb's nach Jerusalem.

12. 19 Bogen (440 Seiten). Preis 15 kr.

Die Gediegenheit dieser Uebersetzung, resp. Bearbeitung, des gefeierten Herausgebers ist durch den schnellen Absatz von fünftausend Exemplaren binnen Jahresfrist hinlänglich verbürgt, und gereicht es uns zur hohen Freude, das verehrl. Publicum auf diese neue zeitgemäße Bearbeitung aufmerksam machen zu können, um so mehr, als diese Ausgabe einige Zeit fehlte.

Der beispiellose billige Preis von 1 kr. pr. Bogen von 24 Seiten konnte nur in der Voraussicht eines sehr starken Absatzes gemacht werden, und bemerken wir nur noch, daß unsere Ausgabe noch mit den christlichen Grundsätzen des Heiligen, seiner Vorbereitung zum Tode, Meßandacht ꝛc. vermehrt ist.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Egger, Dr. Franz,
kurzgefaßte Zusammenstellung
der
Stempelgebühren

nach dem
Stempel-Patente vom 27. Jänner 1840.
8. Wien 1840. Im Verlage bei Jac. Bader. Geheftet in Umschlag 20 kr. CM.

Die Zusammenstellung, die der Herr Verfasser genetisch reihte, da diese Reihenfolge dem Geschäftsmanne meistens geläufiger ist, wird Geschäftsmännern und überhaupt allen, die mit Stempelsachen zu thun haben, sehr willkommen sein. [2008]

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
erbittet sich Bestellungen
auf den
zunächst erscheinenden beliebten
Jurende's
vaterländischen Pilger.
1841.

Inhalt, Ausstattung und Preis werden dem vorigen Jahrgange entsprechen. [1959]

Bei Braumüller und Seidel in Wien ist erschienen, und in der k. k. privilegirten akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Vinzenz Fink und Quirin Haslinger in Linz,

(2) zu haben:

Das österreichische

Strafgesetz

über

schwere Polizei-Uebertretungen,

sammt den

vom 3. September 1803, als dem Zeitpunkte der Kundmachung, bis auf die neueste Zeit hierzu nachträglich erschienenen

Gesetzen und Verordnungen,

bearbeitet von

St. Blumentritt,

geprüftem Civil- und Criminal-Richter.

Wien 1841. In Umschlag broschirt 2 fl. CM.

Ueber die anderen Zweige der Rechtspflege bestehen bereits vollständige Sammlungen der nachträglichen Verordnungen; nicht so über den II. Theil des Strafgesetzes, denn die von Anfidel und Kanka reichen nur bis zum Jahre 1823.

Den Nutzen und die Brauchbarkeit obiger Bearbeitung für Studierende, Richteramts-Candidaten und jeden ausübenden Ober- und Unterbeamten dürfte daher baldigst Anerkennung finden.

Bei jedem §. des Strafgesetzes sind die hierzu gehörigen nachträglich erschienenen Verordnungen chronologisch wörtlich beigefügt; ein alphabetisches Register über das Ganze erhöht die Brauchbarkeit dieses Werkes. [1949]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Flora

von

Deutschland.

Herausgegeben von

Dr. F. L. von Schlechtendal,

Doctor der Philosophie, Medicin und Chirurgie, ordentl. Professor der Botanik an der Universität Halle-Wittenberg, Director des botanischen Gartens und mehrer gelehrten Gesellschaften Mitglied,

und

Dr. Ernst Schenk,

akademischem Zeichnungslehrer zu Jena.

12. Jena 1840.

Dieses Werk erscheint in zwei oder dreiwöchentlichen Lieferungen, deren zwölf einen Band bilden, mit treuen, nach der Natur gezeichneten und illuminirten Abbildungen. Man verpflichtet sich bei der Subscription zur Abnahme von 12 Heften. Das 1. Heft ist bereits zu haben.

Jedes Heft mit 10 illuminirten Kupfertafeln kostet 30 kr. CM. [1957]

Fünfte umgearbeitete Auflage!!!

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(2 1) ist ganz neu zu haben:

J. J. Waibel

Großer Nutzen

aus dem

Mistdampf,

oder

Anleitung,

jede Juchart Acker, Matten, Weide oder Reben schon allein mit dem Dampf von einem einzigen Fuder frischem Mist besser zu düngen, als mit 10 Wagen voll verjährtem; und so fort allen rohen Boden durch einige Arbeitstage in Gartenerde umzuwandeln.

Preis 30 kr. Conv. Mze.

Jedem denkenden Landwirth muß diese Schrift von größtem Interesse sein; sie eröffnet demselben Vortheile, die bisher noch nie geahnt worden, und den größten Einfluß auf die Landwirthschaft ausüben werden.

Andrés ökon. Neuigkeiten haben 1836 diese Schrift nach Verdienst gewürdiget und sie angelegentlichst empfohlen. [2007]

Taschenbücher u. Kalender.

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) sind ganz neu zu haben:

Iduna.

Almanach für 1841.

Mit 12 schönen Kupfern und Modebildern, in elegantem Einband mit Spiegel, a 1 fl. 36 kr. und 2 fl.

Taschen-Kalender für 1841,

mit Kupfern, Modebildern und Text; in elegantem Einband mit Spiegel, 1 fl. 12 kr.

Taschen-Kalender für 1841,

mit Kupfern und Modebildern; in elegantem Einbande mit Spiegel, 36 kr.

Kalender für 1841,

mit schönen Kupfern und Einschreibeblättern durchschossen, 30 kr.

Brieftaschen-Kalender,

mit Schuber, broschirt und geheftet, a 15 kr., 12 kr. und 10 kr.

Almanac de Souvenir,

12 kr.

Wand-Kalender,

10 kr.

Blatt-Kalender,

8 kr.

Von dem Taschenbuche:

Cyanen, sind die Jahrgänge 1839 und 1840 um den herabgesetzten Preis a 1 fl. CM. und von dem Taschenbuche:

Gedenke mein, die Jahrgänge 1838, 1839 und 1840 ebenfalls um den herabgesetzten Preis a 1 fl. CM. zu haben. [1820]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Kalender

für

alle Stände.

1841.

Herausgegeben von

J. J. von Littrow,

Director der k. k. Sternwarte in Wien.

8. Wien. In Umschlag broschirt 32 kr. CM. Mit gutem Schreibpapier durchschossen 42 kr. Conv. Mze. [1972]

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) zu haben:

Predigt-Magazin

in Verbindung mit mehreren katholischen
Gelehrten, Predigern u. Seelsorgern
herausgegeben von
Franz Anton Heim,
Prediger an der Domkirche zu Augsburg.

Erster bis fünfter Band (10 Hefte) a Heft (15 Bogen) größtes Octav-Format auf Velinpapier 1 fl. 8 kr. CM.

Von diesem homiletischen Blatte erscheinen jährlich vier Hefte, jedes 15 Bogen stark, wovon zwei einen Band von 30 — 31 Bogen bilden, welcher 2 fl. 40 kr. oder 1 Rthlr. 16 ggr. kostet. Die Hefte erscheinen in zwangloser Reihenfolge, damit die Beiträge mit der nöthigen Sorgfalt geprüft und ausgewählt werden können. Nützlichkeit und Brauchbarkeit fürs practische Leben wird hier vorzüglich berücksichtiget. Der bei weitem größte Theil der Predigten wird von noch lebenden katholischen Predigern sein, neben diesen werden auch Uebersezungen, aber nur aus ganz vorzüglichen ältern und neuern Predigtwerken stehen.

Die Namen der Herren Mitarbeiter werden in der Regel genannt. In den bisher erschienenen 10 Heften z. B. befinden sich unter andern Beiträge, und zwar Reden und Predigten von J. Nickel, Dr. v. Illmensee, Jos. Widmer, L. Stempfle, C. J. J. Mühling, M. J. Herz, Passy, Dr. Ritter, Domcap. in Breslau, Pater Goßler ꝛc., sämmtliche Mitarbeiter, die bereits im literarischen Rufe stehen.

Die Tübinger theol Quartalschrift, der Katholik von Räß und Weis, die schlesische Kirchenzeitung und andere Literat. Zeitungen haben das Unternehmen alle freundlich begrüßt, seinen Inhalt und Zweckmäßigkeit gerühmt.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Geschichts- und Erinnerungs-Kalender

auf das Jahr
1841.

Ein
nützliches Tagebuch für alle Stände,
besonders aber
für Freunde der vaterländischen Geschichte.
Von
Carl August Schimmer.
Mit einer schönen Ansicht von Innsbruck.
gr. 4. Wien. Elegant steif gebunden 1 fl. 36 kr. Conv. Mze. [1960]

In der k. k. privil.
akadem. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
ist zu haben:

Tausend und eine Nacht.

Arabische Erzählungen

deutsch
von
Alexander König.

In 24 Bändchen mit 24 Stahlstichen.
Erstes Bändchen. 18. Leipzig 1840. Broschirt 12 kr. Conv. Münze. [1905]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

Alphabetisches Repertorium
über das allerhöchste
Stempel- und Taxgesetz

vom 27. Jänner 1840, welches am 1. November 1840 in Wirksamkeit getreten ist,
mit Hinzufügung
der Stempelgebühren, der Stempel-Befreiung und Stempel-Strafen.
Von
Franz B. Fray,
Secretär des k. k. priv. bürgerlichen Handels-Greminms in Wien.
Broschirt 40 kr. C. M. [2009]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Kleines
Pesther Kochbuch,

enthaltend:
die bewährtesten Anweisungen,
wohlschmeckende Fleisch- und Fastensuppen, Assieten, Rindfleisch, Saucen, Gemüse, Eingemachtes, Fisch-, Krebs-, Frosch-, Schildkröten- und Austernspeisen, Mehlspeisen, Braten, Salate, Compots, Back- und Zuckerwerke, Crêmes, Sulzen, Gefrorne, kalte und warme Getränke, eingesottene, eingemachte und gedörrte Früchte, Säfte und Gelées auf die einfachste und wohlfeilste Art zu bereiten, nebst verschiedenen Vorschriften für die Küche.
Mit einem Anhange:
Die Kartoffelküche,
oder
Anleitung
zur Bereitung einer Menge der schmackhaftesten Gerichte aus Kartoffeln.
Nach vieljähriger Erfahrung bearbeitet
von
J. M. Hauer.
8. Pesth 1841. In Umschl. brosch. 40 kr. CM.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried
(1) ist zu haben:
P. Anmandus Bachner, Franciskaner,
das
Licht und die Liebe der Welt,

Jesus Christus, der Gekreuzigte,
auf dem schmerzhaften Kreuzwege vorgestellt.

Allen zur mitleidigen Betrachtung, dem Sünder zur Bekehrung, den Büßern zur Aufmunterung, den Betrübten zum Troste, dem Liebenden zur Freude, dem Sterbenden zur Beruhigung, den armen Seelen im Fegfeuer zur Erlösung. Eingetheilt auf das ganze Jahr, Advent, Weihnachten, Fastnacht, Fasten, Ostern, Pfingsten, auf die Feste Mariä und der Heiligen Gottes.
Mit
Früh-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Gebeten, sammt einem Register.
8. (30 Bogen) mit einem Kupfer. Weißes Druckpapier. 12. Auflage. 45 kr. CM.

Dieses nun in der 12ten Auflage erschienene Gebetbuch hat durch seinen populären u. salbungsvollen Inhalt bei den Bürgern und Landleuten noch immer den Vorzug behauptet, es ist bei seinem billigen Preise, gleich wie das beliebte „Hauber'sche Gebetbuch" fast in allen Händen der Landleute. Diese neue Auflage ist sehr schön gedruckt, was seine Verbreitung noch mehr befördern wird.

Der Königsenkel.

Die
Schlacht bei Mohacs.

Zwei historisch-romantische Erzählungen von
Eduard Breier.
8. Wien 1840. Brosch. 54 kr. C. Mze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Die

Hexe vom Karrenberge.

Eine Erzählung
aus den Zeiten der Kreuzzüge.
Der
gesammten edleren Lesewelt, besonders aber der reiferen Jugend
dargereicht vom
Verfasser der Beatushöhle.

Mit einem Stahlstiche. 8. Regensburg 1840. 30 kr. Conv. Mze. [1958]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Neuester bequemster

Schreibkalender

für
Geschäftsmänner
auf das Jahr
1841.

8. Wien. In Umschlag broschirt, mit gutem Schreibpapier durchschossen. 12 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der Königsenkel.

Die

Schlacht bei Mohacs.

Zwei historisch-romantische Erzählungen von
Eduard Breier.

8. Wien 1841. In Umschl. brosch. 54 kr. CM.

Empfehlungswerthe Weihnachtsgeschenke

classischer Werke, illustrirter Ausgaben, Taschenbücher, Jugendschriften, Bilderbücher,

welche

theilweise im bedeutend herabgesetzten Preise
in der k. k. privil.

akadem. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des Friedrich Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nro. 59, zu haben sind:

Schiller's, Friedrich v., sämmtliche Werke. Mit allen Nachträgen. Mit Kupfern. 8. Wien. 26 Bände. Brosch. statt 40 fl. um 10 fl.

— — sämmtliche Werke. Vollständige Ausgabe in einem Bande. Haag, in Franzband gebunden 3 fl. 30 kr.

— — sämmtliche Werke. Mit dem Porträt des Dichters, einem Facsimile seiner Handschrift und einem Anhang. Ausgabe in einem Bande, nebst Supplementband in Franzband gebunden. Stuttgart 10 fl.

— — sämmtliche Werke in 12 Bänden. 16. Neueste Ausgabe, Velinpapier 6 fl. In englischer Leinwand gebunden 9 fl. 30 kr.

Göthe's Werke in 2 Bänden. Stuttgart. Broschirt 27 fl. 45 kr.

— — Werke in 55 Bändchen. 16. Stuttgart 20 fl. 45 kr.

Herder, J. G. v., sämmtliche Werke. 46 Bände. gr8. Wien. Brosch. 21 fl.

Müller, Johann v., sämmtliche Werke. Herausgegeben von dessen Bruder Johann Georg v. Müller. 40 Bände. 16. Stuttgart 21 fl.

Gellert, C. F., sämmtliche Schriften. Neue Ausgabe. Mit Gellert's Bildniß. 10 Bände. 16. in englischer Leinwand gebunden 7 fl. Neueste Ausgabe in 6 Bänden. Broschirt 4 fl. 15 kr.

Shakespeare's, William, sämmtliche Werke. Ausgabe in 12 Bänden. 16. Leipzig. Broschirt 4 fl. 30 kr., in engl. Leinwand gebunden 8 fl. — Ausgabe in 1 Bande gebunden 4 fl. — Mit 12 englischen Prachtstahlstichen broschirt 5 fl.

— — sämmtliche dramatische Werke. Uebersetzt im Metrum des Originals. 16. Wien. 45 Bändchen, elegant broschirt 5 fl.

Homer's Werke von Johann Heinrich Voß. In einem Bande. Mit 25 Kupferstichen, hoch 4. Stuttgart 9 fl.

Cervantes de Saavedra, M., der sinnreiche Junker Don Quixote von La Mancha. Aus dem Spanischen übersetzt; mit dem Leben von Miguel Cervantes nach Viardot, und einer Einleitung von Heinrich Heine. Illustrirte Ausgabe in 2 Bänden gebunden 10 fl. 24 kr.

Conversations-Lexicon, neuestes, oder allgemeine deutsche Real-Encyclopädie für gebildete Stände. Von einer Gesellschaft von Gelehrten ganz neu bearbeitet. gr8. Wien. 19 Bände, in Halbfranzband statt 59 fl. um 20 fl.

Mozin, Abbé, nouveau dictionnaire complet à l'usage des Allemands et des Français composées d'après les meilleurs dictionnaires des langues, d'arts ou de sciences qui ont paru jusqu' à ce jour, contenant l'explication des mots des deux langues, la prononçation de ceux qui peuvent offrir quelque difficulté, un choix d'exemple propre à en faire connaitre l'emploi et les différentes acceptions; les principaux synonymes, les termes du Code français, les monnaies, poids, mésures des divers états; les noms des personnes, de pays, de peuples, villes, fleuves et qui different pour le genre ou par quelque nuance dans la traduction. Seconde édition, entièrement refondue et augmentée de plus de 20,000 articles. 4 Tomes grand in 4to., chacun d'environ 80 feuilles. Au lieu de 20 florins — 12 fl. rélié en veau.

Dictionnaire de l'Accademie française. Sixième édition. Publiée en 1835. 2 volumes grand in 4to. rélié en veau, au lieu de 16 fl. 36 kr. pour 13 fl.

Renschel. Dictionnaire des langues française et allemande. 2 volumes grand in 8vo. Paris 1838. Renouard, au lieu de 16 fl. 30 kr. pour 6 fl. 30 kr. rélié.

A complete dictionary of the english and german and german and english languages, containing all the Words in generale use. In two volumes. Compileted from authors of established reputation, and according to Walkers principles of pronunnination. By Dr. J. G. Flugel, lector publicus of the english language in the university of Leipzic and member of several learned societies. Second Edition, improved and augmented. gr. in 8. Bound 15 fl.

A complete edition of the Waverley-Novels. With introductory notes by the author. 8. Leipsic and London. 26 volumes. Bound 7 fl. 54 kr.

Valentini, Dr. Francesco, Gran Dizionario grammatico-pratico tedesco-italiano, italiano-tedesco, composto sui migliori e più recenti vocabolarii delle due lingue, ed arricchito di circa 40000 voci, e termini propri delle scienze ed arti, e di 60000 nuovi articoli. 4 Tomi. gr. 4. Lipsia 30 fl.

Német-Magyar es Magyar-Német Kézsótár. Melyet a' Többek Között: Márton, Páriz-Pápai, A' magyar Tudós Társaság, Holtzmann, Scheller és Kraft, utáh kövtsolgozva. 's A' Legújapp Magyar Helelyisirasmód szerént mindén ly magyar szókkal és kifeiczesekkel gyarapitva, mind á két nemzet Maszmára Kiadak Richter, A' F. és Schuster T. J. Német-Magyar és magyar-német. Hesz. 6 fl.

Berquin l'Ami des enfans. 24 volumnes. 12. Paris. Broché 6 fl. 45 kr.

Abrégé de l'ami des enfans. Contes et historiettes de Berquin. Nouvelle édition ornée de quatre figures. 2 volumnes. Broché 1 fl. 12 kr.

Lesage histoire de Gil-Blas de Santillane. Vignettes par Jean Gigaz. Edition illustrée. gr. in 8. Paris 1835. Rélié 10 fl. 20 kr.

Kraft, Dr. Fr. K., deutsch-lateinisches Lexicon, aus den römischen Classikern zusammen getragen, und nach den besten neuern Hülfsmitteln bearbeitet. Dritte vermehrte Auflage. gr8. Leipzig. In Leder gebunden 10 fl. 40 kr.

Funke und Lippold's neuestes Natur- und Kunst-Lexicon, enthaltend: die meisten, insbesondere aber die gemeinnützigsten Gegenstände aus der Naturgeschichte, Naturlehre, Chemie, Technologie und Oekonomie. Zum bequemen Gebrauche für Jedermann nach den bisher gemachten Entdeckungen, Erfahrungen, Erfindungen und Beobachtungen aus dem Gebiethe der oben erwähnten Wissenschaften. Von einem Vereine mehrerer Gelehrten neu bearbeitet, vermehrt und verbessert. Mit einer Menge prächtig illuminirter Kupfertafeln. gr8. Wien. 10 Bände. Broschirt statt 30 fl. um 10 fl.

Orbis pictus für die Jugend, oder Schauplatz der Natur, der Kunst und des Menschenlebens in 322 lithographirten Abbildungen mit genauer Erklärung in deutscher, französischer, lateinischer und englischer Sprache nach der frühern Anlage des **Comenius** bearbeitet und dem jetzigen Zeitbedürfnisse gemäß eingerichtet von J. C. Sailer, Lehrer am Lyceum zu Tübingen. Vierte Ausgabe. gr8. gebunden 5 fl.

Rebau's Naturgeschichte für die deutsche Jugend. Vierte vermehrte Auflage. 2 Theile mit 335 Abbildungen aus dem Thier-, Pflanzen- und Mineralreich und einem Titelkupfer. geb. Reutlingen 1840. Sch. 5 fl. 48 kr.

Raff's Naturgeschichte für Kinder. Neu bearbeitet von Heinr. Rebau. Mit 26 Tafeln illuminirter Abbildungen. g8. Stuttgart 1839. 6 fl.

Iris. Taschenbuch für das Jahr 1841. Herausgegeben von Johann Graf Mailáth und Dr. S. Saphir. Mit 6 Stahlstichen. 8. Pesth. In Seide gebunden 5 fl.

Huldigung den Frauen. Taschenbuch für das Jahr 1841. Herausgegeben von J. F. Castelli. Mit 6 Stahlstichen. 16. Wien. In Seide gebunden 4 fl. 30 kr.

Gedenke mein! Taschenbuch für 1841. Mit 6 Stahlstichen. 16. Wien. 3 fl. 12 kr. — Prachtausgabe 6 fl.

Orpheus. Musikalisches Taschenbuch für das Jahr 1841. Herausgegeben von August Schmidt. Mit vielen Stahlstichen, Musik- und Kunstbeilagen prachtvoll gebunden 5 fl.

Taschenbibliothek. Unterhaltende Lectüre für die elegante Welt. 38 Bde. 8. Wien. Statt 38 fl. für 15 fl. broschirt.

Die heilige Schrift des alten und neuen Testamentes. Auf Befehl des hochwürdigsten Fürsten und Herrn Herrn Rupert II., Abtes des fürstlichen Hochstiftes Kempten ꝛc. ꝛc. herausgegeben von Dominicus v. Brentano. gr8. 19 Bände, Brosch. statt 32 fl. 30 kr. um 8 fl. 36 kr.

Silbert, J. P., Conversations-Lexicon des geistlichen Lebens. In 1 Bande 7 fl. Regensburg. Mit Stahlstichen. Gebunden in englischer Leinwand 7 fl.

Christkatholisches Hausbuch. Gesammelt von einem Weltpriester Sechste Auflage. 2 Thle. gr8. Wien. Gebunden in Leinwand 3 fl. 30 kr.

Leben Jesu und der Heiligen. 2 Thle. gr8. Wien. Geb. 9 fl. 48 kr.

Bibliothek katholischer Kanzelberedsamkeit. 18 Bände. gr8. Frankfurt. Gebunden statt 18 fl. für 11 fl.

Nachricht.

Das k. k. privil. Großhandlungshaus **D. Zinner & Comp.** in **Wien** giebt sich die Ehre, anzuzeigen, daß selbes mit allerhöchster Bewilligung die nachstehend bezeichneten Realitäten zur öffentlichen Verloosung übernommen habe, als:

Das in der Nähe von Wien, in einer reitzenden Gebirgsgegend gelegene prachtvolle

Landgut Pfaffenberg,

„der Himmel"

genannt,

wofür dasselbe dem Gewinner eine Ablösung von **200,000 fl. W. W.** anbietet; dann die robat- und zehendfreie Oekonomie-Besitzung **Nr. 8** zu Asparn an der Donau in Niederösterreich, mit einem Ablösungsbetrag von **40,000 fl. W. W.**

Diese Verloosung umfaßt **21,380** Treffer, mit einer Totalgewinn-Summe von **600,000 fl. WW.**

Die zum Verkauf bestimmten Loose gewinnen durchaus nur bares Geld.

Die Freiloose haben für sich allein **1000 Prämiengewinne von 75,000 fl. W. W.** abwärts bis **15 fl. W. W.**, und es kann ein solches Prämien-Freiloos im glücklichen Falle die beiden Haupttreffer mit **275,000 fl. W. W.** gewinnen.

Bei Abnahme und barer Bezahlung von **5** Loosen auf ein Mal wird ein Prämien-Freiloos gratis beigegeben, so lange solche vorräthig sein werden.

Ein Loos kostet **5 fl. C. M.**

Alles Nähere enthält der Spielplan.

Wien, am 30. October 1840.

D. Zinner & Comp.

Loose und Spielplane sind bei Jungwirth & Comp. in Linz, Klostergasse Nr. 7, zu haben. (2016)

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist in CM. zu haben:

Sie sollen ihn nicht haben
Den freien, deutschen Rhein u. s.

Gedicht von N. Becker.

In Musik gesetzt
von
C. A. Mangold.

Für eine oder mehrere Stimmen mit Begleitung des Pianoforte. 8 kr.
— — — mit Begleitung der Guitarre. 5 kr.
Für vier Männerstimmen, Sopran und Alt ad libitum, mit Begl. des Orchesters. 18 kr.
Einzelne Stimmen für den Schulgebrauch. 2 kr.
— — für Gesangvereine. 4 kr.

Dieses echt vaterländische Gedicht, welches alle Zeitungen als den Typus wahrer deutscher National-Gesinnung bereits veröffentlicht haben, ist durch C. A. Mangold's begeisternde Composition allen Erwartungen entsprechend. [1977]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nro. 140,
(3 1) ist ganz neu zu haben:

800 Aufgaben
zum ersten Theile
der größern deutschen
Schulsprachlehre.
(Richtig-Sprechlehre,
oder
Wortforschung und Wortfügung.)
Nach den Paragraph-Zahlen geordnet.

Mit besonderer Rücksicht auf
den Uebergang aus den deutschen in die lateinischen Schulen und zur Sprach-Erlernungs-Beförderung bei den Studien der lateinischen, oder auch einer andern von dieser abstammenden (der französischen oder italienischen) Sprache, wie auch größtentheils anwendbar zu Dictando-sätzen, Vorschriften-Stoffen und Befrag-Uebungen.

Bearbeitet
von
Anton Klima.

Dritte, umgearbeitete und verbesserte Auflage.
8. Grätz 1841. In Umschlag broschirt 48 kr.
Cv. Mze. [2018]

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz in der k. k. privil. akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) zu haben:

Bernard von Galura,
Fürstbischof von Brixen ꝛc.

Gebet- und Betrachtungs-Buch

für

katholische Christen,
welche das Reich Gottes und seine Gerechtigkeit vor Allem suchen.

Siebente Auflage. Pachtausgabe in 12. auf feinstem Velinpapier mit 3 neuen herrlichen Stahlstichen und Titelvignette. 1 fl. 40 kr.

Dieselbe Ausgabe in ganz elegantem Wienerband, (gepreßte Decke) mit echter Vergoldung und Goldschnitt, geb. 3 fl.

Wohlfeile Ausgabe. Auf milchweißem Druckpapier mit 1 Stahlstich, 45 kr.

Dieses in einer eben so edel gebildeten als einfachen Sprache des Herzens abgefaßte Gebetbuch, führen wir nun bereits in der 7ten Auflage ins Publicum; das Buch behauptet seinen großen Ruf, und stehet bei der Menge ähnlicher Erscheinungen noch immer oben an. Der höher Gebildete, wie der schlichte Bürger und Landmann, findet gleiche Nahrung für sein religiöses Gemüth darin.

Der im In- und Auslande hochgefeierte Hr. Verfasser sagt in der Vorrede: „Beten ist überaus tröstlich, und wem das Gebet keinen seligen Trost gewährt, der hat noch nie recht gebetet. Es ist Bedürfniß für unser gekränktes Herz, ja es ist für selbes Trost, Ruhe und Seligkeit, daß wir uns im Gebete an den lieben Gott wenden und uns in die Arme seiner Liebe legen. Wenn uns der Menschen Falschheit, Bosheit, der Welt Unbeständigkeit und Leiden schwer drücken, wohin will unser schmachtendes Herz eilen, als zum himmlischen Vater, dessen Liebe uns nie betrügt, zum allein guten Gott? Es ist dem Herzen des Frommen nicht wohl, wenn dasselbe sich nicht vor Gott ausgegossen hat; mit dem Gebete kömmt eine gewisse göttliche Ruhe in uns, welche die Welt weder geben noch nehmen kann.“

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Homilien

über die

geoffenbarten

Religions-Wahrheiten

in pragmatischer Darstellung
auf die

Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres.

Von

Ph. Fritz,
Pfarrer zu Fahr im Bisthum Würzburg.

1. Theil.

8. Regensburg 1840. Brosch. 50 kr. CM. [1973]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Taschenbuch,

der

Liebe und Freundschaft
gewidmet.

1841.

Herausgegeben
von

Ludwig Storch.

12. Frankfurt a. M. Gebunden in Schuber, mit Goldschnitt. 2 fl. 15 kr. CM.

Lorenzo, oder die Macht der Religion. Von einem katholisch gewordenen schottischen Nichtconformisten. 2te Auflage. Broschirt 40 kr. CM.

Von den vielen überaus günstigen Recensionen in katholischen Zeitschriften über dieses Buch führen wir folgende Stelle (Universal-Kirchenzeitung 1837) an:

„Wir erblicken in Lorenzo ein Ideal eines Katholiken, vor dessen Andenken wir uns verehrungsvoll beugen müssen. Lorenzo's Geschichte ist äußerst anziehend und so rührend, daß wenige Leser sie ohne Thränen aus den Händen legen werden. Lorenzo ist ein Glanzpunkt in den Reihen der Martyrer des Katholicismus. Gemeine Seelen werden seine Größe nicht begreifen, nur der Fromme vermag diese ganz zu erfassen. Beispiele reißen hin, — während Worte nur ermahnen, und in dieser Beziehung kann es nur zur Förderung des Katholicismus dienen, wenn Bücher der Art häufig verbreitet werden.“

Odomar von Dürrenstein

und

Bertha von Scharfeneck,
oder die
Raubritter an der Donau.
Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richards Löwenherz
von

Ludwig Dellarosa,
Verfasser der Romane: „Das Räubermädchen von Baden, Guido von Sendenstein“ u. a. m.
Mit 1 Titelkupfer.
8. Wien 1840. Brosch. 48 kr. Conv. Münze.

Arnulf Schreckenwald,

genannt

der Eisenfresser,

oder

die Blutrache auf Burg Aggstein an der Donau.
Schauerliche Geister- und Rittergeschichte aus Oesterreich's Vorzeit.
Von

Ludwig Dellarosa.

Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1840. Geheftet 48 kr. CM.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(2 2) ist ganz neu zu haben:

Karte von Deutschland

nebst

angrenzenden Ländertheilen,
mit Einschluß der Niederlande, Belgiens, der Schweiz, des lombard. venetian. Königreiches ꝛc.

in 32 colorirten Blättern
mit roth eingedruckten Eisenbahnen, Straßen, Ortspositionen und Grenzen.

Entworfen und bearbeitet im Maaßstabe von 1/500000
von

Dr. J. E. Woerl,
Professor an der Universität zu Freyburg, Mitglied der k. schwed. Akademie der Kriegswissenschaften in Stockholm, der k. preuß. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt, der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften, der königl. geographischen Societäten zu London und Paris ꝛc. ꝛc.

gr. 4. Folio. 1840. Carlsruhe und Freyburg.

Diese Karte, deren Inhalt der Titel hinlänglich bezeichnet, reicht westlich bis Paris, südlich bis Grenoble, Turin, Parma, Fermo, — östlich reicht sie bis Preßburg, Krakau, enthält noch den größten Theil des Königreichs Pohlen, so wie das ganze Königreich Preußen. Die größern Städte sind nach ihren Umrissen, und sämmtliche Orte, so wie Straßen, Wege und Eisenbahnen in rother Farbe eingezeichnet, Gebirge und Wälder finden sich nach ihren genauesten Verhältnissen in möglichst anschaulicher Weise dargestellt, die Grenzen der Länder aber, so wie ihre Provinzial- und Kreis-Eintheilungen mit unterscheidenden Farben herausgehoben.

Im Allgemeinen verweisen wir auf die Anschauung der Karte selbst. Die Sorgfalt der Ausführung, das Gefällige der Schrift, die Schönheit des Stiches muß zunächst die Ueberzeugung gewähren, daß hierbei keine Mühe und keine Kosten gespart wurden, um etwas Ausgezeichnetes zu geben.

Diese Karte erscheint in 16 Lieferungen, jede zu 2 Blätter.

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben; der Subscriptions-Preis derselben ist 1 fl. Conv. Mze.

Die erste Lieferung ist erschienen und vorräthig. [1974]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung des

Friedrich Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(3) ist neu zu haben:

Der Beschäftiger

zum

Nutzen und Vergnügen.

Practische Anleitung
zur Thätigkeit, körperlichen Uebung, Geschicklichkeit und wissenschaftlichen Ausübung für die reifere Jugend gebildeter Stände.

Herausgegeben
von

J. S. Ebersberg.

2 Bände. 8. Wien 1840. Brosch. 1 fl. 20 kr. Conv. Münze.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz

durch

die k. k. privilegirte

akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

(3) zu beziehen:

Waibel, A. A., Moraltheologie, nach dem Geiste des heil. Alphons Maria Liguori, mit reichlicher Kasuistik bearbeitet. 3r Band. gr8. (38 Bogen.) 2 fl. 15 kr. (1r und 2r Bd., 81 Bogen, kosten 4 fl. 40 kr.)

Aus dem raschen Fortschreiten des Druckes ersieht man, daß die Vollendung des Werkes, welches im Manuscripte druckfertig daliegt, gefördert wird. — Bereits äußerten sich mehre theologische Journale höchst beifällig über dies Werk; so sagt der Religions-Freund (1840. 6. Heft. S. 785) am Schluße einer ausführlichen Recension: „Was wir über die Art und Weise der Bearbeitung der vorliegenden Moraltheologie mit den Worten des Verfassers selbst (s. Vorr. zum 4. Bd.) gesagt haben, findet der Leser schon im vorliegenden 1. u. 2. Band verwirklicht. Wir setzen daher nur noch den Wunsch bei, daß dieses alle Empfehlung verdienende Werk in den Händen aller Seelsorger sein möchte."

Weltgeschichte, allgemeine, mit besonderer Berücksichtigung der Kirchen- und Staaten-Geschichte bis auf unsere Zeiten für alle Stände. 3r Band. Auch unter dem Titel: Allgemeine Geschichte des Mittelalters. 2r Theil. Mit einem Stahlstiche. gr. 8. 1 fl. 28 kr.

Der Religionsfreund (1840. 6. Heft S. 797) sagt beim Erscheinen des 1. u. 2. Bandes: „Der Verfasser dieser allgemeinen Weltgeschichte sucht dem schon lange gefühlten Bedürfnisse einer möglichst engen und genauen Verbindung der Kirchen- und Staatengeschichte abzuhelfen, und die in den meisten Geschichtswerken enthaltenen vielen absichtlichen Entstellungen und Irrthümer, besonders in der Vorstellung der kirchlichen Begebenheiten, möglichst zu berichtigen, wobei er es verschmäht, durch absprechenden, anmaßenden Ton, durch Wortschwall und einen scheinbar glänzenden Styl, wie etwa den Gegnern der katholischen Kirche geschieht, sich Eingang zu verschaffen, sondern sich vielmehr durch eine anständige, ruhige Haltung in der Darstellung der wahren Thatsachen dem Irrthum und der Lüge begegnet, so daß er nur berichtiget und belehrt, nicht aber anfeindet und aufregt.— Das Werk ist ganz im katholischen Geiste geschrieben."

Das Werk besteht aus 5 Bänden, die binnen Jahresfrist erschienen sein werden, da das Manuscript vollständig ist, der Druck ununterbrochen fortgeht. — Die bereits erschienenen 3 Bände — wovon 1r: die Geschichte des Alterthums, 2r u. 3r: die Geschichte des Mittelalters enthält — umfassen 86 Druckbögen mit 3 Stahlstichen und kosten zusammen 3 fl. 56 kr., ein Preis, der gewiß billig zu nennen ist. [1947]

Ferner:

Neueste Erzählung vom Verfasser der Beatushöhle.

Hexe, die, am Karrenberge. Eine Erzählung aus den Zeiten der Kreuzzüge. Der gesammten edlern Lesewelt, besonders aber der reifern Jugend dargereicht. Von dem Verfasser der Beatushöhle. Mit 1 Stahlstiche. 8. 30 kr. CM. (1948)

In der k. k. privil.

akadem. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

ist zu haben:

Tausend und eine Nacht.

Arabische Erzählungen

deutsch

von

Alexander König.

In 24 Bändchen mit 24 Stahlstichen.

Erstes Bändchen. 18. Leipzig 1840. Broschirt 12 kr. Conv. Münze. [1905]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Peter Szapary,

der Held im Sclavenjoche,

oder

die Rache

in dem unterirdischen Gefängniß zu Ofen.

Historisch-romantische Erzählung aus der frühern Geschichte Ungarns

von

Ludwig Dellarosa.

Mit einem Titelkupfer. 8. Wien 1841. Im Umschlag broschirt 48 kr. CM.

Johann Allgaier's

neue theoretisch-practische

Anweisung

zum

Schachspiele.

Zwei Theile. 7. mit dem zweiten Theile vermehrte Auflage, welche in 10 Tabellen die vorzüglichsten Musterspiele des Auslandes enthält.

Herausgegeben

von

C. de Santo Vito.

Mit 20 gestochenen Tabellen. 8. Wien 1841. Steif gebunden 3 fl. CM. [1912]

So eben ist erschienen und durch jede Buchhandlung Deutschlands und der Schweiz, in Linz namentlich durch

die k. k. privilegirte

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn

Klostergasse Nr. 59,

so wie durch

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) zu beziehen:

J. J. Waibel.

Großer Nutzen

aus dem

Mistdampf,

oder

Anleitung,

jede Juchart Acker, Matten, Weide oder Reben schon allein mit dem Dampf von einem einzigen Fuder frischem Mist besser zu düngen, als mit 10 Wagen voll verjährtem; und so fort allen roben Boden durch einige Arbeitstage in Gartenerde umzuwandeln.

Preis 30 kr. Conv. Mze.

Jedem denkenden Landwirth muß diese Schrift von größtem Interesse sein; sie eröffnet demselben Vortheile, die bisher noch nie geahnt worden, und den größten Einfluß auf die Landwirthschaft ausüben werden.

Andrés ökon. Neuigkeiten haben 1836 diese Schrift nach Verdienst gewürdiget und sie angelegentlichst empfohlen.

Einladung zur Pränumeration

durch die k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

so wie durch

Th. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

auf eine

zweite, elegante und höchst wohlfeile Original-Ausgabe des Werkes:

Vollständige Geschichte

der

französischen Revolution,

von ihrem Ausbruche im Jahre 1789 bis zum zweiten Pariser Frieden.

Aus dem Französischen des A. Papon.

Schiller-Format, Velinpapier, in 9 Bänden fl8.

Dieses, die ganze Revolution im Zusammenhange meisterhaft darstellende Werk ist eines der ausführlichsten, welche wir über jenes in den Jahrbüchern der Welt einzige Schauspiel besitzen, welches seiner Dauer nach außerordentlich, seiner Ausdehnung nach ohne Beispiel ist. Fünf und zwanzig Jahre voll Raserei, Krieg, Mord und Brand; Europa vom Tajo bis zur Wolga in Blut gedüngt und mit Ruinen übersäet; zwei andere Welttheile durch geheime Ränke und Meutereien, wenigstens in einzelnen Provinzen, erschüttert; ein vierter endlich aus einer dreihundertjährigen Ruhe in noch fortdauernde Gährung versetzt: dies sind Zeit und Raum dieser Revolution, dies ist die Periode und das Feld ihrer Geschichte.

Das ganze Werk wird 9 Bände, broschirt à 36 kr., enthalten, wovon bereits der erste erschienen ist. Bei Vorausbezahlung kosten alle neun Bände nur 4 fl. CM. Mit Anfang des nächsten Jahres 6 fl. CM. [1918]

Bei

Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,

am Hauptplatz Nr. 140,

(3 5) wird Pränumeration angenommen

auf eine

elegante und höchst wohlfeile Original-Ausgabe des Werkes:

Vollständige Geschichte

der

französischen Revolution,

von ihrem Ausbruche im Jahre 1789 bis zum zweiten Pariser Frieden.

Neue, mit den weiteren Ereignissen bis auf die gegenwärtige Zeit vermehrte Ausgabe.

Aus dem Französischen des A. Papon.

Im Schiller-Format in neun Bänden.

Der Preis eines Bandes ist 36 kr.; bei Empfang des ersten Bandes wird der letzte voraus bezahlt.

Bei Vorauszahlung des ganzen Werkes nur 4 fl. CM.

Der erste Band ist bereits erschienen. Das Ganze soll bis Ende März 1841 beendet sein.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Austria,

oder

österreichischer

Universal-Kalender

für das Jahr

1841.

Herausgegeben

von

Joseph Salomon,

Professor der höheren Mathematik am k. k. polytechnischen Institute in Wien.

Groß-Lexicon-Format, mit Schreibpapier durchschossen, in Umschlag broschirt 1 fl. 40 kr. Conv. Münze. [1921]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 3) ist ganz neu zu haben:

Der

Beschäftiger

zum

Nutzen und Vergnügen.

Practische Anleitung

zur Thätigkeit, körperlichen Uebung, Geschicklichkeit und wissenschaftlichen Ausbildung.

Herausgegeben

von

J. S. Ebersberg,

fürstbischöfl. Rathe, Redacteur des österreichischen Zuschauers, Ausschuß-Mitglied der allgemeinen Capitalien- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft, Ehren- und wirkendes Mitglied mehrer Kunst- u. Wohlthätigkeits-Anstalten rc.

Zwei Theile.

8. Wien 1841. Mit Titelkupfern 1 fl. 20 kr. Conv. Münze. [1916]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Flora von Deutschland.

Herausgegeben

von

Dr. D. F. L. von Schlechtendal,

Professor der Botanik.

---

8. in Lieferungen, jede mit 10 fein colorirten Kupfertafeln und dem dazu gehörigen Texte. Der Subscriptions-Preis 30 kr. C.M. für die Lieferung wird bestimmt mit Ende dieses Jahres auf. Die erste Lieferung liegt in allen Buchhandlungen zur Ansicht vor.

12 Lieferungen bilden einen Band.

Jena im Herbste 1840.

Friedrich Mauke.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
wird für 1841 halbjährig mit 2 fl. 30 kr. CM.
pränumerirt:

Der Wiener Zuschauer.

Zeitschrift
für Kunst, Wissenschaft, geistiges Leben.
Herausgegeben von
J. F. Ebersberg.
Wöchentlich drei Nummern mit vielen Beilagen.

Diese Zeitschrift, deren Auflage weit über 3000 Exemplare, hat eine merkwürdige Theilnahme des gebildetsten Lesekreises errungen. Sie steht an innerm Gehalte und an Fülle der Mittheilungen keinem Journale Deutschlands nach, und hat in Betreff der ganz außerordentlichen Wohlfeilheit alle ähnlichen Unternehmungen weit überflügelt. Sie hält seit einer langen Reihe von Jahren fest an der edlen Tendenz: auf die sittliche Gesinnung und die intellectuelle Bildung der Zeitgenossen zu wirken. Das Angenehme mit dem Nützlichen einend, weiß sie die schöne mit der ernsten Wissenschaft, Erheiterung mit der Belehrung zu verbinden. Es giebt wenig gebildete Familien, welche in dem „Zuschauer", als Erheiterungs- und Bildungslectüre, als Vermittler des zurückgezogenen häuslichen Lebens mit den Ereignissen und Fortschritten des Oeffentlichen, nicht einen gern gesehenen Berichterstatter empfangen, und wenig öffentliche Orte, welche dieses nützliche und beliebte Tagesblatt in die Reihe der andern Zeitungen noch nicht aufgenommen. Jeder, welcher mit lebendigerem Antheil nach der Vervollkommnung des Geistes und Herzens strebt, findet darin Anregung und Bildungsstoff: der Staatsmann, welcher die Regsamkeit seiner Zeit in wissenschaftlicher Hinsicht theilnehmend beobachtet; der Gelehrte, der aus jedem Körnchen edleren Wollens Materialien für seine ernste Beschäftigung sammelt; der Militär, für welchen das Gebieth der Geschichte und der Tagesberichte, von hohem Interesse; der Bürger, dem nützliche Kenntnisse das Leben veredlen und die Seele erheitern; der Akademiker, welcher das Reich seiner Studien in diesen Blättern practisch entwickelt und erweitert sieht; der Landmann, dessen Einsamkeit eine angenehme und belehrende Lectüre versüßt.

Der Zuschauer kann bezogen werden:

I. Durch die k. k. Post. Für jene, welche von der Hauptstadt entfernt, auf dem Lande leben, ist der Zuschauer ein sehr willkommenes Tagesblatt. Um 3 fl., d. i. drei Gulden Conv. Münze, erhält der fernste Abonnent durch die k. k. Post unter seiner gedruckten Adresse eine Jahreshälfte hindurch wöchentlich zwei Mal die ausführlichsten Berichte über das genußvolle Leben in Wien nebst einer unermeßlichen Fülle von belehrenden und erheiternden Aufsätzen, welche ihm das Jahr hindurch eine ganze Bibliothek ersetzen. Die löbliche k. k. Oberste Hauptpost-Zeitungs-Expedition in Wien stellt den „Zuschauer" ganzjährig zu 6 fl., halbjährig zu 3 fl. C. M. dem Abonnenten unter seiner gedruckten Adresse wöchentlich zwei Mal (das Montag- und Mittwochblatt in einem, das Freitagblatt im anderen Couverte) portofrei bis an den entferntesten Punkt der Monarchie zu. Anderen Hauptpostämtern in den Provinzen wurde indessen ein Aufschlag bewilligt, der bei einigen den halbjährigen Preis bis auf 4 fl. und darüber steigert. Auch expediren nicht alle Postämter die Zeitungen unter gedruckten Adressen. Der Abonnent kann sich daher sowohl die Bezahlung eines Mehrbetrages ersparen, als die Expedition im eigenen Couverte dadurch sichern, daß er den von uns alljährlich gegebenen Rath befolgt und den Abonnementsbetrag von 3 fl. halbjährig, oder 6 fl. C. M. ganzjährig, in einem frankirten Briefe nebst 6 kr. C. M. als Recepissengebühr - Ersatz an das Comptoir des „Zuschauers" in Wien (Dorotheergasse Nr. 1111) einsendet und sich der pünktlichsten Realsirung seiner Bestellung hiermit versichert.

II. Durch den Buchhandel wird der „Wiener Zuschauer" gleichfalls wöchentlich pünktlich versendet, und jenen Abonnenten, welche eine solide Buchhandlung in ihrer Nähe haben, ist diese Bezugsart anzuempfehlen. Im Buchhandel beträgt das halbjährige Abonnement nur 2 fl. 30 kr., das ganzjährige 5 fl. C. M.

Von dem Comptoir des „Wiener Zuschauers" (Wien, Dorotheergasse Nr. 1111).

In der Buchhandlung von A. D. Geisler in Bremen ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen,
in Linz bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
an der Landstraße Nro. 407,
so wie bei

Friedr. Eurich und Sohn und Vinzenz Fink,

(1) vorräthig:

Die neuerfundene Farbe,

oder

Anleitung wie man eine Farbe zum Anstrich für Häuser und Stuben in allen Couleuren bereitet, welche dem Holze, dem Eisen, den Fußboden einem so glänzenden und dauernden Anstrich giebt, daß alle andern Farben neben ihr zurück stehen müssen, die dabei in zwei Stunden trocknet und keinen Geruch nachläßt, auch selbst von der Seife nicht angegriffen wird.

Herausgegeben von Maler L. W. Rändach. Geh. 45 kr. CM.

Nach langem Forschen ist es dem Herrn Verfasser endlich gelungen, eine Farbe herzustellen, die unvergleichlich ist. Nun ist nicht mehr nöthig, lange das Trocknen abzuwarten. Binnen Zwei Stunden ist die Farbe so hart, daß keine Seife sie mehr angreift und daß sie nicht abgerieben werden kann, so wie sie auch keinen Geruch nachläßt. Welcher Vortheil ist dieses nicht schon allein für Aubergen, Gesellschaftszimmer und Clubbs! Nachdem Wände, Stubendecken, Fenster, Häuser, Fußböden und Wagen angestrichen sind, kann man das Uebertreichen gleich wieder anfangen, weil der erste Anstrich sofort trocken ist. Sparheerde, Oefen u. d. gl., die mit dieser Farbe angestrichen sind, verändern die Farbe nicht, selbst wenn sie glühend werden, dabei ist der Glanz oder Lack sich stets gleichbleibend. [2022]

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 3) ist ganz neu zu haben:

Das österreichische

Strafgesetz

über schwere

Polizei-Uebertretungen,

sammt

den vom 3. September 1803, als dem Zeitpunkte der Kundmachung, bis auf die neuesten hierzu erschienenen Gesetzen und Verordnungen.

Bearbeitet von

St. Blumentritt,

geprüften Civil- und Criminal-Richter.

gr8. Wien 1841. In Umschl. brosch. 2 fl. CM.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des

Friedr. Eurich u. Sohn,

Klostergasse Nr. 59,
so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) zu haben:

Katholische Kirchen-Musik.

Franz Bühler's,

ehem. Domcapellmeisters in Augsburg,

Werke.

III. Auflage. 1te Lieferung, enthaltend: sex Missae breviores et faciliores pro Chori ruralibus ab Organo, Canto, Alto, Basso, 2 Violini oblig., Tenore, Viola, Flauto, 2 Clarinettis, 2 Cornibus seu Clarinis, Tympanis et Violone non obligatis. Opus X. Nr. 1. 18 Bogen rein und schön lithographirt, Subscr. Pr. 1 fl. 30 kr.

Dieses Opus X., das beliebteste unter den vielen Werken des Verfassers, fehlte seit 5 Jahren; die fortwährend einlaufenden Bestellungen darauf haben uns veranlaßt, mit diesen 6 Messen eine neue, schön ausgestattete 3te Auflage der sämmtlichen Werke F. Bühlers zu beginnen. Diese 6 Messen erscheinen einzeln, nämlich alle 6 Wochen eine, so daß binnen einem Jahre alle sechs fertig werden. Der Subscr. Pr. ist pr. Bogen 6 kr. (Der Ladenpreis pr. Bogen 9 kr. tritt nach Vollendung des ganzen Werkes ein — und ist immer noch billiger als alle ähnlichen, so rein u. schön ausgestatteten Musikalien. Jede Lieferung wird einzeln abgegeben.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,
so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(1) zu haben:

Franz Xaver Dorn,

ehem. Dechant und Stadtprediger zu Friedberg in Baiern.

Lauretanische Litanei

zum Lobe und zur Ehre der allerseligsten und unbefleckten

Jungfrau Maria,

durch biblische Sinnbilder und Gleichnisse in 57 Kupferstichen vorgestellt; mit kurzen Betrachtungen und Gebeten erklärt. Mit bischöfl. Augsb. Approbation. Neunte verbesserte und mit dem Kern tägl. Andachten vermehrte Aufl. 8. brosch. 1 fl. 8 kr.

Dieses marianische Betrachtungsbuch ist hinlänglich bekannt, wir bemerken bei dieser neuen Auflage nur, daß die Kupfer dazu mit großem Kostenaufwande neu gestochen sind und dieses beliebte Gebetbuch, welches einige Jahre fehlte, in der freundlichsten Ausstattung wieder ans Licht getreten ist.

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59, in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(2) ist zu haben:

Predigten
auf alle
Sonn- u. vorzüglichsten Festtage
eines Kirchenjahres.
Von
Dr. Paul Schönberger,
einstigem Professor und Rector Magnificus der Universität Ingolstadt und Landshut, geistlichem Rathe und Stadtpfarrer bei St. Emeran und Rupert in Regensburg.
Zum Druck befördert
von
Franz Oriel,
Verfasser vom heiligen Jahr, des Martyrologiums ꝛc. ꝛc.
2te verbesserte Ausgabe.
2 Bde. 8. Regensburg 1840. 2 fl. 30 kr. CM.

Homiletische
Frühpredigten,
oder
sittliche Erklärungen
der
sonn- und festtägl. Evangelien,
nach den Bedürfnissen des Landvolkes eingerichtet,
von
Jos. Polykarp Schilcher,
landesfürstlichem Pfarrer zu Döllersheim in Niederösterreich.
Neunte verbesserte Ausgabe.
2 Thle. 8. Regensburg 1840. 1 fl. 15 kr. CM.

Bei
Vinzenz Fink,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 1) ist zu haben:

Das
Kindlein Jesu,
die
Liebe unserer Herzen.
Vorbereitungs-Andacht
zum
heiligen Weihnachts-Feste.
12. Grätz. 15 kr. CM. [2017]

Jurende's
vaterländischer Pilger
für 1841,
Preis 2 fl. 12 kr. CM.,
(1) ist zu haben
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn
in Linz, Klostergasse Nr. 59.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(2) zu haben:

Philothea,
oder
Anleitung
zu einem gottseligen Leben.
Aus dem Franz. des heil. Franz von Sales, Fürstbischof von Genf.
Nach der Ausgabe des P. Brignon neu bearbeitet von dem Uebersetzer der Pilgerreise Geramb's nach Jerusalem.
12. 19 Bogen (440 Seiten). Preis 15 kr.

Die Gediegenheit dieser Uebersetzung, resp. Bearbeitung, des gefeierten Herausgebers ist durch den schnellen Absatz von fünftausend Exemplaren binnen Jahresfrist hinlänglich verbürgt, und gereicht es uns zur hohen Freude, das verehrl. Publicum auf diese neue zeitgemäße Bearbeitung aufmerksam machen zu können, um so mehr, als diese Ausgabe einige Zeit fehlte.

Der beispiellose billige Preis von 1 kr. pr. Bogen von 24 Seiten konnte nur in der Voraussicht eines sehr starken Absatzes gemacht werden, und bemerken wir nur noch, daß unsere Ausgabe noch mit den christlichen Grundsätzen des Heiligen, seiner Vorbereitung zum Tode, Meßandacht ꝛc. vermehrt ist.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedrich Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nro. 59,
so wie bei
Ther. Kreis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried
(2) ist zu haben:
P. Ammandus Bachner, Franciskaner,
das
Licht und die Liebe der Welt,
Jesus Christus, der Gekreuzigte, auf dem schmerzhaften Kreuzwege vorgestellt.

Allen zur mitleidigen Betrachtung, dem Sünder zur Belehrung, den Büßern zur Aufmunterung, den Betrübten zum Troste, dem Liebenden zur Freude, dem Sterbenden zur Beruhigung, den armen Seelen im Fegfeuer zur Erlösung. Eingetheilt auf das ganze Jahr, Advent, Weihnachten, Fastnacht, Fasten, Ostern, Pfingsten, auf die Feste Mariä und der Heiligen Gottes.

Mit
Früh-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communion-Gebeten, sammt einem Register. 8. (30 Bogen) mit einem Kupfer. Weißes Druckpapier. 12. Auflage. 45 kr. CM.

Dieses nun in der 12ten Auflage erschienene Gebetbuch hat durch seinen populären u. salbungsvollen Inhalt bei den Bürgern und Landleuten noch immer den Vorzug behauptet, es ist bei seinem billigen Preise, gleich wie das beliebte „Hauber'sche Gebetbuch" fast in allen Händen der Landleute. Diese neue Auflage ist sehr schön gedruckt, was seine Verbreitung noch mehr befördern wird.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
und Kränzl in Ried,
(2) zu haben:

Predigt-Magazin
in Verbindung mit mehreren katholischen Gelehrten, Predigern u. Seelsorgern
herausgegeben von
Franz Anton Heim,
Prediger an der Domkirche zu Augsburg.
Erster bis fünfter Band (10 Hefte) a Heft (15 Bogen) größtes Octav-Format auf Velinpapier
1 fl. 8 kr. CM.

Von diesem homiletischen Blatte erscheinen jährlich vier Hefte, jedes 15 Bogen stark, vom zwei einen Band von 30 — 31 Bogen bilden, welcher 2 fl. 40 kr. oder 1 Rthlr. 16 ggr. kostet. Die Hefte erscheinen in zwangloser Reihenfolge, damit die Beiträge mit der nöthigen Sorgfalt geprüft und ausgewählt werden können. Nützlichkeit und Brauchbarkeit fürs practische Leben wird hier vorzüglich berücksichtiget. Der bei weitem größte Theil der Predigten wird von noch lebenden katholischen Predigern sein, neben diesen werden auch Uebersetzungen, aber nur aus ganz vorzüglichen ältern und neuern Predigtwerken stehen.

Die Namen der Herren Mitarbeiter werden in der Regel genannt. In den bisher erschienenen 10 Heften z. B. befinden sich unter andern Beiträge und zwar Reden und Predigten von J. Ackel, Dr. v. Allmensee, Jos. Widmer, L. Stempfle, C. J. J. Mühling, A. J. Herz, Passy, Dr. Ritter, Demuth in Breslau, Pater Goßler ꝛc., sämmtliche Mitarbeiter, die bereits im literarischen Rufe stehen.

Die Tübinger theol. Quartalschrift, der Katholik von Räß und Weis, die schlesische Kirchenzeitung und andere Literat. Zeitungen haben das Unternehmen alle freundlich begrüßt, seinem Inhalt und Zweckmäßigkeit gerühmt.

Martha,
oder
haus- und landwirthschaftliches
Taschenbuch
für alle der Küche und Haushaltung beflissenen deutschen Hausfrauen, für Gutsbesitzer, Verwalter, Gärtner, Köche, Wirthschafterinnen und Köchinnen in Städten und auf dem Lande, auch für Bäcker und Branntwein-Destillatoren.

Ein nützlicher Rathgeber,
welcher in 15 Abschnitten oder 666 Nummern über Torten, Biscuit, Kuchen und verschiedenes kleines Gebäck, Pasteten, Puddinge, Eierkuchen, Omeletten, Plinsen, arme Ritter, Brod, Gelée-Arten, Muße, Säfte, Sprupe, Weine, Liqueure, Branntweine, Magentropfen, Essenzen, verschiedene kalte und warme Getränke, Punsch-Extracte, Chocolade-Pulver, Chocolade, Verfertigung, das Einmachen verschiedene Früchte, die Aufbewahrung von Früchten und andern ökonomischen Gegenständen, Verfertigung von Räucherkerzen, Räucherpulvern, Riechtöpfen, und endlich über mancherlei haus- und landwirthschaftliche Kunstgriffe und Gegenstände Belehrung ertheilt.
8. Leipzig 1840. Brosch. 1 fl. 8 kr. CM.

Nr. 99. **Intelligenzblatt** 1840.
zur kaiserlich-königlich privilegirten Linzer-Zeitung.
Freitag, den 11. December.

Nachricht.

Den P. T. Herren Abnehmern dieser Zeitung und allen Jenen, welche dieselbe vom 1. Jänner bis Ende März 1841 zu erhalten wünschen, wird hiermit angezeigt, daß bereits Pränumeration angenommen wird. Damit aber die Auflage genau bestimmt werden kann, beliebe man den Betrag sogleich zu erlegen, indem nur einige Stücke über die bestimmte Anzahl gedruckt werden, mithin später eintretende Pränumeranten das erste Stück nicht verläßlich erwarten dürften. Der vierteljährige Preis für eine gestempelte Zeitung im Comptoir zu Linz ist, mit der Warte an der Donau, die wöchentlich vier Mal erscheint, 4 fl. 15 kr. CM., ohne der Warte 3 fl. 15 kr. CM. WW. — Halbjährig, postfrei durch alle k. k. Postämter in Oesterreich ob der Enns und Salzburg, mit der Warte 9 fl. 42 kr. CM.; ohne der Warte 7 fl. 42 kr. CM.; unter Couvert um 24 kr. CM. mehr.

Jenen P. T. Pränumeranten aber, welche diese Zeitung bisher durch Boten bezogen haben, wird bemerkt, daß sie sich gefälligst an die im Orte selbst oder in deren Nähe befindlichen k. k. Briefsammlungen, oder aber directe an die löbliche k. k. Ober-Post-Amts-Zeitungs-Expedition in Linz wenden wollen.

Niederlage

der Wiener Papier-Lichtschirme, womit man jede Kerze augenblicklich in eine Lampe verwandeln kann, sind um 30 kr. C. M. sammt Maschine zu bekommen bei Norbert Roth, bürgerlicher Buchbinder und Leder-Galanterie-Arbeiter, an der Promenade, im Lintner'schen Hause Nr. 781. Eben so sind Notizbücheln mit 34 Elfenbein-Papierblättern und englischen Metallstiften, in sehr elegantem gepreßten Einbande zu 30 kr. C. M. zu haben. Ferners empfiehlt er sich mit einer Auswahl Christbaum-Geschenke von Stick- und Galanterie-Arbeiten, nach dem modernsten Geschmack und äußerst billigen Preisen. [2039]

30000 fl. CM., Zwanziger,

liegen zur theilweisen Anlegung gegen erwiesener Sicherheit bereit, wovon jedoch vorzüglich Realitäten mit hinlänglichen Grundstücken gesucht werden.

Dann sind zum

freien Verkauf

Handlungen, Krämereien, Fabriken, Mühlen, Lederer- und verschiedene Gewerbshäuser vorgemerkt; auch wird eine

Land-Krämerei

auf 15 Jahre gegen billigen Betrag in Pacht gegeben, und eine

Land-Oekonomie

auf 10 Jahre in Pacht zu nehmen gesucht.

Auskunft, mit Hinwegweisung aller Unterhändler, giebt die hierzu bevollmächtigte öffentliche Geschäftskanzlei des J. N. Zistler, Platz Nr. 37.

Briefe bittet man zu frankiren. [1953]

Monat-Zimmer.

(1) Auf dem Hauptplatz Nr. 203, im zweiten Stock vorwärts, ist täglich ein honett möblirtes, und mit einem eigenen Eingang versehenes Zimmer zu beziehen. [2046]

Fortepiano auszuleihen.

(1) Es wird ein gut überspieltes Octaviges, neuartiges Fortepiano auf längere Zeit für einen schon geübteren Spieler auszuleihen gesucht.

Man ersucht, die allenfallsigen Adressen im zweiten Stock bei Herrn Gartenauer auf dem Pfarrplatze, Wasserseite, abzugeben. [2035]

Verkauf einer schönen Realität.



(3) Das Afnußgut in Minichthal Nr. 45, worauf eine reale Taferngerechtigkeit haftet, ist zu verkaufen.

Dasselbe ist eine Viertelstunde von Eisenerz entlegen, und besteht aus einem gemauerten Stockwerk; im Unterbau ist ein großes gewölbtes Vorhaus, 2 Zimmer, 2 Küchen, 1 Speise, 1 Schüttkasten und 2 Weinkeller, im ersten Stock 1 großer Vorsaal, 4 Zimmer, 1 Küche; neben dem Wohnhause die gemauerte Stallung auf 30 Stück Hornvieh, nebst Stadel, dann Schweinstallungen, eine Scheitterhütte und zwei Wagenhütten.

An Grundstücken um das Haus sind 15 Joch 626 Klafter; dazu gehören an Waldungen 108 Joch, und Huthweiden 98 Joch, nebst einer Alm.

Die Hälfte des Kaufschillings kann gegen Sicherheit zu den gewöhnlichen Interessen liegen bleiben.

Das Nähere erfahren wahre Kauflustige in frankirten Zuschriften bei dem Eigenthümer [1982] Anton Salzer.

Pferde zu verkaufen.



(1) Es sind 2 fehlerfreie, 16 Faust große Pferde, von anerkannter Güte und vorzugliche Schnellläufer, zu verkaufen.

Das Nähere hierüber in portofreien Anfragen bei Hrn. Bauer, bürgerl. Gastgeber zur goldenen Kanone in Linz, und bei Hrn. Tisch, bürgerlicher Gastgeber zum goldenen Schiff in Gmunden. [2037]

Haus-Verkauf.

(Am Pfarrplatze zu Grünburg, im Traunkreise.)



(3) Ich bin entschlossen, mein auf dem Pfarrplatze zu Grünburg Consc. Nr. 123, im Traunkreise gelegenes Haus, von sehr solider und bequemer Bauart, und zu einer Gewerbs-Unternehmung besonders vortheilhaften Lage, um einen möglichst billigen Preis, mit Vorbehalt der grundherrlichen Ratification, zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen sich daher in frankirten Briefen, über Steyr, ohne Unterhändler an mich verwenden.

Grünburg, den 28. November 1840.
Michael Kothgaßner,
[1996] Eigenthümer.

Eine Herrschaft wird zu kaufen gesucht,

im reellen Werthe und Preise von circa 80,000 bis 150,000 Gulden Conv. Mze., in Oesterreich oder Steyermark gelegen.

Kostenfreie Anträge werden erbeten nach Preßburg an den Wirthschaftsrath [1863] E. Andrä.

Anzeige.

(3) Es wird ein junger Mensch von ordentlichen Aeltern zu einem Friseur in die Lehre gesucht.

Näheres erfährt man im Zeitungs-Comptoir.

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407 in Linz,
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen auf die nächstens erscheinenden

Jurende's vaterländischen Pilger.
Pro 1841. [2001]

Ankündigung,

die Fortsetzung des Musealblattes betreffend.

(2) Das Musealblatt, Zeitschrift für Geschichte, Kunst, Natur u. Technologie Oesterreichs ob der Enns und Salzburgs verdankt dem Museum Francisco-Carolinum zu Linz sein Entstehen; daher auch sein Name. Seine rein vaterländische Tendenz behält es auch im folgenden Jahre unverrückt bei; darum wird es, wie bisher, kleinere Aufsätze über vaterländische Geschichte, Geographie und Topographie, über Gegenstände der Literatur, Kunst, Natur, Industrie und Gewerbe, so weit sich ein vaterländisches Interesse daran knüpft, dann eine fortlaufende Chronik der Anstalt, und eine kurze Schilderung ihrer vorzüglichsten Erwerbungen liefern, und damit, wo es räthlich scheint, lithographische Abbildungen verbinden. — Von nun an erscheint an jedem 10., 20. und 30. des Monats (Februar 28.) eine Nummer von wenigstens einem halben Bogen in Quarto. Durch die freigebige Unterstützung des Francisco-Carolinum ist es allein möglich, den Pränumerations-Preis für den ganzen halben Jahrgang 1841 auf 45 kr. CM. festzustellen. Die P. T. Herren Pränumeranten wollen daher in der Haslinger'schen Buchhandlung, oder im Museums-Locale die Pränumeration gefälligst anzeigen.

Linz, am 1. December 1840.
Die Redaction und die Verlags-Buchhandlung.
(2000)

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,
(3 2) ist ganz neu zu haben:

Conversations-Lexicon
der
Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde
und
ihrer Hülfswissenschaften.

Enthaltend

die Beschreibung und Erklärung aller in der Mineralogie, Geologie, Versteinerungs-Kunde, unorganischen Chemie, allgemeinen Naturlehre, Berg-, Hütten- und Salzwerkskunde, dem Bergrechte, der Verarbeitung der Metalle und dem Bergmaschinenwesen vorkommenden Gegenstände und Begriffe, nebst englischen und französischen Synonymen und Registern.

Herausgegeben
von
Carl Hartmann.

Erster Band, A — D. 12. Stuttgart 1840.
In Umschlag broschirt 2 fl. 15 kr. CM.
Das Ganze wird mit 4 Bänden vollständig sein.

Darstellung

der ganz besondern Vortheile,

welche die sehr werthvollen Gratis-Gewinnst-Actien der großen Lotterie der

Herrschaft St. Christoph

enthalten:

1. Spielt jede in der Hauptziehung auf die Herrschaft St. Christoph und alle übrigen Treffer;
2. In die aus fl. 300,000 — laut Plan für die Gratis-Gewinnst-Actien besonders bestehende Separatziehung.
3. Spielt jede unserer Gratis-Gewinnst-Actien auf die namhafte Anzahl von 404 Stück fürstlich Esterhazzy'schen Loosen, »deren Nummern im Spielplane verzeichnet sind,« während das Spielen auf ein einziges Esterhazzy'sches Loos schon 2 1/2 bis 3 fl. kostet.
4. Kann man mit unsern Gratis-Gewinnst-Actien in unserer Lotterie allein schon

fl. 250,000, oder 230,000, oder 220,000, oder
212,000, oder 208,000, oder 206,000, W.W.

gewinnen, in den fürstlich Esterhazzy'schen Ziehungen aber können selbe noch weit größere Gewinnst-Summen erreichen und müssen 404 Mal gewinnen,

und zwar:

der	1.	Ruf	muß	100	der	6.	Ruf	muß 20
"	2.	"	muß	50	"	7.	"	muß 15
"	3.	"	muß	40	"	8.	"	muß 13
"	4.	"	muß	30	"	9.	"	muß 11
"	5.	"	muß	25	"	10.	"	muß 10

Mal gewinnen.

Schon Dinstag,

am 15. kommenden Monat December

erfolgt für Rechnung der Gratis-Gewinnst-Actien die Ziehung der 404 Stück fürstlich Esterhazzy'schen Obligations-Loose.

Die Hauptziehung dieser großen Lotterie aber geschieht

bestimmt und unwiderruflich nächstkommenden 27. Februar,

in welcher gewonnen werden

zusammen **600,000** Guld. W. W.

Gulden **200,000** beträgt der Haupttreffer, die Nebentreffer Gulden **400,000** W. W.

Die Actie kostet 5 fl. CM.

Der Abnehmer von 5 gewöhnlichen Actien erhält eine jener besonders werthvollen Gratis-Actien unentgeldlich.

Wien, am 1. November 1840.

Hammer & Karis,
k. k. priv. Großhändler.
Untere Bräunerstraße Nr. 1126.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz

durch die k. k. privilegirte

akademische Kunst-, Musik- und Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59,

(2) zu beziehen:

Fritz, Ph., Homilien über die geoffenbarten Religions-Wahrheiten in pragmatischer Darstellung auf die Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres. 1r Theil. (360 Seiten.) gr. 12. Geh. 50 kr.

Vorstehende Homilien zeichnen sich durch einen echt katholischen Geist, durch Klarheit der Begriffe und durch Schönheit und Salbung der Darstellung aus. Sie können daher dem Prediger zur Ermunterung in seinem Amte und zur Belehrung empfohlen werden, und verfehlen ihren Zweck gewiß nicht.

Herbst, Dr. F. J., katholisches Exempelbuch. Oder: die Lehre in Beispielen aus der Geschichte des Reiches Gottes auf Erden und seines Gegensatzes in der Welt- und Menschengeschichte. Gesammelt und zum ersten Male herausgegeben. Aufs Neue durchgesehen, verbessert und vermehrt von Dr. M. Stadlbaur. 1r Theil. Auch unter dem Titel: Katholisches Exempelbuch. Oder: Die Glaubenslehre in Beispielen. Ein Handbuch für Prediger, Katecheten und Religionslehrer. Zugleich ein christliches Haus- und Familienbuch. 2te verb. u. verm. Auflage. gr. 8. 2 fl. 15 kr.

Ein Urtheil über vorstehendes Werk hat — außer den bewährtesten katholischen Zeitschriften, die es unbedingt empfehlen — das Publicum durch die freudige und außerordentlich starke Abnahme des Werkes factisch dargelegt, so daß binnen eines Jahres seit dem vollständigen Erscheinen desselben die erste Auflage völlig vergriffen und diese zweite nöthig war, die neben wesentlicher Verbesserung und Vermehrung auch an äußerer Ausstattung gewonnen hat.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz,

am Hauptplatz Nr. 140,

wird Subscription angenommen auf

die neue, mit Zusätzen vermehrte, neu geordnete und vollständigste Ausgabe

von

Göthe's sämmtlichen Werken

in 40 Bänden.

welche in 8 Lieferungen, jede zu 5 Bänden, in dem beliebten Schiller-Format erscheinen.

Die Lieferung kostet 3 fl.; mithin das ganze Werk 24 fl. C. M.

Die erste Lieferung,

den 11. — 15. Band enthaltend, ist bereits erschienen, und liegt vor.

Hierzu erscheint:

Gallerie zu Göthe's Werken,

nach Zeichnungen von Kaulbach, in Stahl gestochen von Steifensand Weber, Hoffmann und Andern.

Preis einer Lieferung 40 kr. CM.

Vollständig in 8 Lieferungen, jede zu 5 Blatt. [201

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler

in Linz, an der Landstraße Nr. 407,

(3) ist in Conventions-Münze zu haben:

J. J. Gehrig's

einhundert und zwölf katholische

Landvolks-Christenlehren,

nach dem in den k. k. österreichischen deutschen Ländern eingeführten kleine Landschulen-Katechismus ganz neu bearbeitet von S. Sailer. Ueber die fünf Hauptstücke (1. Glaube, — 2. Hoffnung, — 3. Liebe, — 4. die heil. Sakramente, — 5. die christliche Gerechtigkeit. Anhang. Wiederholung der Hauptlehren von der christkatholischen Religion.) Zu Gebrauche bei dem Religions-Unterrichte für die Jugend und zur Nachlesung für Erwachsene.

51 Bogen stark = 788 Seiten, 2 fl. Gebunden in drei Bänden 2 fl. 30 kr.

Ankündigung.

Wiener allgemeine

Theaterzeitung,

Originalblatt für Kunst, Literatur, Musik, Mode und geselliges Leben.

1841.

Vier und dreißigster Jahrgang. Auflage: 5000 Exemplare, auf einer Schnellpresse, mit durchaus neuen, scharf ausgeprägten, dem schwächsten Auge angenehmen, größeren Lettern, in Sollinger's Officin abgedruckt. Jährlich 312 Nummern auf dem feinsten Velinpapier, in Groß-Median-Format. Mit Ausnahme der Sonntage täglich. Noch mehr illuminirte Kupferstiche und colorirte Beilagen. Noch reichhaltigerer Text, noch größere Auswahl an Original-Novellen und Erzählungen. Eine noch ausgebreitetere Correspondenz. Tags-Neuigkeiten und Ereignisse aus der ganzen Welt. Jährlich über 12000 höchst interessante Notizen. Handels- und Industrie-Zeitung. Eisenbahnwesen und Dampfschifffahrt. Neue Erfindungen und Entdeckungen. Reise- und Bade- und Gasthofs-Zeitung. Journal alles Interessanten. Militärisches, Geographisches, Naturhistorisches. Humoristisches Pêle-Mêle. Guckkasten-Bilder in heiterer Beleuchtung. Wiener Tagsblatt und Wiener Novitäten-Courier. Allgemeiner Theater-Beobachter. Musikalischer Telegraph, alles erschöpfend, was im ganzen Gebiethe der Musik vorkommt. Kritisch-literarisches Anzeige-Blatt. Verläßlicher Wegweiser im Gebiethe des Luxus und der Moden. Umfassendster Neuigkeitsbote, unter der Rubrik: Geschwind, was giebt es Neues? Kaleidoscop aller Erlebnisse, unter der Bezeichnung: Buntes aus der Zeit. Botanische Forschungen. Zeitung für Hippologen. Lebens-Klugheit und Weltanschauung. Journal des Amüsantesten und Pikantesten ꝛc. ꝛc. ꝛc. ꝛc.

Die einzelnen Rubriken dieser reichhaltigsten und mannigfachsten aller Zeitschriften beweisen, was dem Leser geboten wird. Es existirt in ganz Deutschland kein Blatt, welches sich hinsichtlich der Masse interessanter Notizen und wichtiger Mittheilungen mit diesem messen könnte. Es ist aber nicht nur überfüllt an gediegenen Beiträgen, es giebt diese auch mit einer Schnelligkeit, welcher nur die der englischen und französischen Zeitungen gleich kommt. Daher auch diese außerordentliche Verbreitung und diese große Beliebtheit, deren sich dieses Journal seit vollen drei und dreißig Jahren erfreut. Einen eigenen Reiz bieten die meisterhaft in Kupfer und Stahl gestochenen, prächtig colorirten Modenbilder. Sie dienen sowohl der eleganten Damen- als Herrenwelt als Norm und Vorbild. Sie zeigen jede neue Tracht von zwei Seiten, bringen jeden neuen Luxus-Gegenstand zur Anschauung, und werden von den meisten Modisten, Putzhändlern, Kleidermachern, selbst Möbelfabrikanten, als unentbehrliche Muster zu Rathe gezogen. Eben so schön sind die theatralischen Costume-Bilder. Durch sie erhält der Theaterfreund eine Schaubühne in Miniatur. Alle beliebten Scenen aus den ausgezeichnetsten Stücken der sämmtlichen fünf Theater in Wien, aus Paris, London u. s. w., werden ihm hier geboten; auch werden die geachtetsten Bühnenkünstler, die größten Schauspieler, Opernsänger, Ballettänzer und Mimiker mit Porträt-Aehnlichkeit gezeichnet. Alle Personen, welche irgendwo Sensation erregen, werden hier in getreuen Abbildungen mitgetheilt: Fanni Elßler, Marie Taglioni, Jenny Lutzer, die Hasselt-Barth, Ludwig Löwe, Laroche, Rott, Sophie Löwe in Berlin, Emil Devrient in Dresden, Scholz, Nestroy, Beckmann ꝛc. ꝛc., auch Personen, welche das Theater zu außerordentlichen Darstellungen benützen, wie Ludwig Döbler, und in letzter Zeit Phillippe aus Paris. Diese herrlichen Bilder erscheinen größtentheils in Stahl gestochen, auf französischem Velinpapier, durchaus nach Original-Zeichnungen in Groß-Median, und wirklich meisterhaft colorirt. Nicht minderen Reiz haben die Maskenbilder, National-Costume und Fantasie-Anzüge, sodann die seit einer Reihe von Jahren mit dem größten Beifalle aufgenommenen Scenen aus Wien, bildliche Darstellungen aus der großen Kaiserstadt. Diese bieten gezeichnete Bonmots aus der interessanten Tagsgeschichte Wiens; lustige Ergebnisse, satyrische Spiegelreflexe aus dem Volksleben. Es würde den Reiz der Ueberraschung schwächen, wollte man diese, mit solcher Vorliebe, sowohl in der Residenzstadt selbst, als in den Provinzen, und besonders im Auslande aufgenommene komische Gallerie näher besprechen. Auch die Maskenbilder und National-Costumes und Phantasie-Kleider, und Wiener Scenen erscheinen in Groß-Median, nach Original-Zeichnungen und mit allem Farbenreiz colorirt. Die sämmtlichen Bilder werden so eingetheilt, daß jede Woche verläßlich eines, auch manchmal zwei erscheinen, ein Kostenaufwand (für denjenigen leicht zu berechnen, welcher die Auslagen für illuminirte Kupferstiche in so großer Anzahl kennt), welchen nur ein Journal von solcher Verbreitung der Lesewelt zu bestreiten im Stande ist.

Der Pränumerations-Preis ist für Auswärtige, welche ihre Exemplare durch die Post wöchentlich zwei Mal portofrei beziehen wollen, jährlich 24 fl. CM., halbjährig 12 fl. CM.; wünschen sie aber tägliche Zusendung, jährlich 28 fl. CM., halbjährig 14 fl. CM.

☞ Doch bei ganzjähriger Pränumeration, wenn man sich mit der Bestellung und daren Zusendung des vollen Betrages an das Comptoir der Theaterzeitung in Wien, Rauhensteingasse Nr. 926, directe wendet, werden besondere Vortheile zugestanden. Man erhält nämlich sogleich das letzte Quartal 1840, sammt allen Textblättern und allen illuminirten Bildern gratis und portofrei, oder man erhält 30 illuminirte Costume-Bilder, oder 30 illuminirte Wiener-Scenen, die zum Jahrgange 1841 gar nicht gehören, und einzeln gekauft auf 15 fl. CM. zu stehen kommen würden, als Prämie, oder aber, was noch vortheilhafter wäre, wenn man für zwei Jahrgänge die Pränumeration im Ausland und in den Provinzen mit 48 fl. CM. leisten würde, erhält man einen dritten Jahrgang, welchen man immer zu besitzen wünscht, gratis und portofrei. Auch könnte, ohne Anspruch auf einen dritten Jahrgang, wenn in den k. k. Provinzen und im Auslande mit 38 fl. abonnirt, und dieser Betrag im Vorhinein vollständig eingesendet würde, zwei complette Jahrgänge, z. B. 1840 und 1841, oder 1841 und 1842, sammt allen Textblättern und den vollständigen, hierzu gehörigen illuminirten Bildern abgelassen werden. Noch muß bemerkt werden, daß jedem Abonnenten, der auf ein oder zwei Jahre die Pränumerations-Gebühr einsendet, die Theaterzeitung auch noch im vierten Quartal 1840, von dem Tage an gratis zukommt, an welchem er den Betrag in Wien in dem Comptoir, wie oben bemerkt, erlegt. Andere Begünstigungen finden nicht Statt, und möge Niemand auf eine Aenderung dieser höchst billigen Zugeständnisse rechnen. Was die Theaterzeitung übrigens im künftigen vier und dreißigsten Jahrgange leisten wird, da sie einen noch größern Reichthum an Mittheilungen vorbereitet, neue ausgezeichnete Mitarbeiter gewonnen hat, und hinsichtlich der Bilder etwas höchst überraschendes einleitet, soll weniger durch Verheißungen, als durch Thatsachen dargethan werden. Daß der Jahrgang 1840 sich der schmeichelhaftesten Urtheile des In- und Auslandes zu erfreuen hatte, ist bekannt; er wird jedoch weit hinter den künftigen Jahrgängen zurück bleiben. *)

Comptoir der Theaterzeitung,
Wien, Rauhensteingasse Nr. 926.

*) Die Linzer-Zeitung kann nicht unterlassen, diese mit Recht so beliebte Wiener Theaterzeitung neuerdings den zahlreichen Neuigkeits-Freunden in ganz Oesterreich zu empfehlen. Seitdem dieses Journal täglich und in so großem Formate erscheint, überflügelt dasselbe wirklich alle Erwartungen. Es verdient das Centralblatt alles Wissenswerthen mit Recht genannt zu werden. Die Schnelligkeit, mit der es Tag für Tag die interessantesten Vorfälle, Ereignisse und Begebenheiten mittheilt, ist in der That bewunderungswürdig. Seit Jahren hat dieses Original-Blatt mit seinen meisterhaften illuminirten Kupfer- und Stahlstichen zwar schon großen Eingang und wahre Beliebtheit in Ober- und Niederösterreich, so wie in der ganzen Monarchie, wie im Auslande erhalten, aber es verdient noch größere Beachtung. Es verdient, bei allen Gebildeten aufgenommen zu werden. Wo die Redaction so thätig und aufmerksam für das Publicum ist, kann auch die allgemeinste Theilnahme nicht fehlen. [2036]

In der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) ist zu haben:

Capellmeister Krebs Lieder mit Pianoforte in 2 Ausgaben. Für Sopran oder Tenor, und Alt oder Bariton. (Verlag von Schuberth & Comp. in Hamburg.)

Es sind von diesem Meister, dessen Lieder-Compositionen nun auch in Berlin, Breslau, Dresden, Wien, Prag lebhafte Anerkennung finden, folgende Werke erschienen:

Zigeunerknabe. 30 kr. — Nichts Schöneres. 30 kr. — Die Heimath. 30 kr. — Adelheid. 24 kr. — Sehnsucht. 24 kr. — Treue Liebe. 30 kr. — Schiffers Abendlied. 30 kr. — Lebewohl. 24 kr.

Fräulein Lutzer, Madame Fischer-Achten, die Herren Mantius, Tichatscheck und Wurda haben obige Lieder in ihren Concerten vorgetragen, und für die schönsten neuester Zeit erklärt, sogar alle Kritiker, selbst der berühmte Lieder-Componist Reissiger, lassen denselben einstimmig Lob werden. Leicht und ansprechend, in eleganter Ausstattung, werden diese Hefte überall Eingang finden. [2082]

Die Mechanik,
oder
Anleitung
zur practischen Maschinenkunde u. zur Beurtheilung und Leitung bewegender Kräfte.

Ein Lehr- und Handbuch für Real- und Gewerbschulen, wie für angehende junge Techniker. Aus dem Englischen nach Chambers Erziehungs-Cursus, übersetzt von

Prof. Dr. Mensing.

Mit 87 erläuternden Abbildungen.
8. Erfurt 1840. Gebunden 45 kr. Conv. Mze.

Bei
Quirin Haslinger,
Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407 in Linz,
sowie bei
Th. Greis, Wittwe, in Steyr,
(1) ist zu haben:

Neuestes Werk von Boz (Dickens).

Master Humphrey's

WAND-UHR.

1. Band.

Mit 5 Federzeichnungen nach Cattermole und Browne, dem Portrait Dickens's und einer biographischen Skizze.

Preis 1 fl. 53 kr. Conv. Mze.

Leipzig, Verlag von J. J. Weber.

Bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler,
(6 3) an der Landstraße Nr 407,
so wie bei Ther. Greis, Wittwe, in Steyr,
wird noch immer Subscription angenommen auf das

Handbuch der Gesetze

durch

Andeutungen

aus den unter

Maria Theresia, Joseph, Leopold und Franz vom Jahre 1740 bis 1818 in den deutschen Provinzen der österreichischen Monarchie erschienenen Gesetze in chronologischer Ordnung.

Für jeden

Geschäftsmann,

besonders aber für herrschaftliche Beamte brauchbar.

Von

Johann Nep. Müller.

Grätz. Kienreich.

Von diesem trefflichen Werke ist bereits der zweite Band erschienen, welcher von Nr. 807 bis 1743 die noch geltenden Gesetze von 1780 bis 1786 enthält. gr. 8. Preis pr. Band 2 fl. 30 kr. Conv. Münze, welcher Preis aber auch bis zur Erscheinung des letzten Bandes bleibt.

In der v. Vogel'schen Verlagsbuchhandlung in Landshut erscheint und ist durch jede gute Buchhandlung zu beziehen, in Linz durch

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,
an der Landstraße Nr. 407,
so wie durch
Thr. Greis, Wittwe, in Steyr:

Legende der Heiligen

auf alle Tage des Jahres,

oder

die Herrlichkeit der katholischen Kirche, dargestellt in den Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes.

Ein christkatholisches

Hand- und Hausbuch

zur Belehrung und Erbauung der Christen

von

Anton Mätzler,

geistlichem Rathe und Domcapitular in Augsburg.

Vierte vermehrte und verbesserte Auflage

mit zwei Stahlstichen.

Mit Bewilligung des Hochwürdigsten General-Vicariats des Erz-Bisthums München-Freysing und des Bisthums Augsburg.

2 Bände, bestehend in 8 Lieferungen, wovon die dritte und vierte bereits erschienen, und die übrigen bis Ende d. J. nachfolgen werden. Jede Lieferung kostet 35 kr. CM., somit das vollständige Werk 4 fl. 40 kr. ohne Vorausbezahlung, der Ankauf der ersten Lieferung verpflichtet zur Abnahme des ganzen Werkes.

Der schnelle Absatz von 3 starken Auflagen dieses Buches giebt wohl das beste Zeugniß von dessen gediegenem Werthe und Bearbeitung im echten christkatholischen Sinne. Die Reden und Thaten der Heiligen, deren Beschreibung in diesem Buche vorgelegt wird, so wie die Sittenlehren, die denselben beigefügt sind, werden die Erkenntniß in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre vervollkommnen, und von der hohen und göttlichen Kraft einer Religion, die in ihren treuen Anhängern, und durch sie so viel gewirkt hat, überzeugen; zur Nachfolge kräftig ermuntern, und das hoffnungsvolle Sehnen nach einer herrlichen Zukunft, in welche jeder treue Jünger des Herrn, jeder muthige und ausharrende Kämpfer Jesu Christi eingeht, mächtig beleben.

Die Lebensbeschreibungen der Heiligen sind nach der Ordnung und Zeit abgefaßt, in der diese aufeinander gefolgt sind, so daß dem Leser in der faßlichsten und lebendigsten Weise die Geschichte unserer Religion, ihre Verbreitung und Befestigung vor die Augen geführt wird. Zum leichtern Auffinden jedes einzelnen Heiligen, der nach dem römischen Kalender auf diesen oder jenen Tag fällt, ist jedoch am Schlusse ein vollständiges Register beigefügt, durch welche zweckmäßige Anordnung sich dieses Werk vortheilhaft vor andern ähnlichen unterscheidet.

Die Verlagshandlung hat es sich besonders angelegen sein lassen, durch deutlichen, nicht zu kleinen Druck das Lesen dieser Schrift auch dem geschwächten Auge zu erleichtern, so wie überhaupt die Ausstattung dem bedeutungsvollen Inhalte würdig anzupassen, so daß gewiß jeder christkatholische Gläubige mit Freuden ein Werk in seinem Besitze sehen wird, das so sehr geeignet ist, echt religiösen Sinn und Glauben zu verbreiten und zu befestigen.

Landshut, am 31. September 1840.

v. Vogel'sche Verlagsbuchhandlung.

Neueste Unterhaltungsschriften.

Preise in Conv. Münze.

So eben ist erschienen, und
in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59 in Linz,
so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) zu haben:

Peter Szaparyi,

der Held im Sclavenjoche,

oder

die Rache

in dem unterirdischen Gefängniß zu Ofen.

Historisch-romantische Erzählung aus der frühern Geschichte Ungarns

von

Ludwig Dellarosa.

8. Mit einem Titelkupfer, broschirt 48 kr.

Eben daselbst ist erschienen und zu haben:

Die Belagerung Wiens durch die Türken, oder Graf Rüdiger von Starhemberg's Heldenmuth und Tapferkeit. Eine historisch-romantische Erzählung. Zwei Theile mit 2 Kupfern. 8. Brosch. 1 fl. 48 kr.

Das Köhlermädchen aus dem Dornbacher-Walde, oder: Die unterirdischen Gewölbe in Klosterneuburg. Volkssage aus den Zeiten Markgraf Leopold des Heiligen. 8. Mit 1 Titelkupfer. Brosch. 48 kr.

Dagobert v. Greifenstein, oder das Todtengericht um Mitternacht in den unterirdischen Schauerklüften der Burgfeste Theben in Ungarn. Historisch-romantische Erzählung aus dem 13ten Jahrhundert. 8. Mit 1 Titelkupfer. Brosch. 48 kr.

Die beiden Czikos und das Gelöbniß. Historisch-romantische Bilder aus Ungarns Vorzeit. Von Eduard Breier. 8. Mit 1 Titelkupfer. Br. 54 kr.

Ordmar von Dürrenstein und Bertha von Scharfeneck, oder die Raubritter an der Donau. Historisch-romantische Erzählung aus den Zeiten Richard's Löwenherz. 8. Mit 1 Titelkupfer. Br. 48 kr.

Das Räubermädchen von Baden und die Teufelsmühle am Wienerberge. Schauerliche Schreckensscenen aus Oesterreich's Vorzeit. 2 Abtheilungen. Mit einem Titelkupfer. 8. 54 kr. [2098]

Bei Eduard Eisenach in Leipzig ist jetzt vollständig erschienen, und durch alle Buchhandlungen, in Linz durch die k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich und Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
so wie durch
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,
(1) zu beziehen:

Taschenbuch für Möbeltischler,

bearbeitet und herausgegeben von

Andreas Romberg

in Hamburg.

12 Hefte in kl. 4. mit 72 Tafeln Abbildungen. Preis 6 fl. 45 kr. CM.

Durch das neuerlich erfolgte Erscheinen des 12ten Heftes ist dieses, bereits in mehreren Zeitschriften auf das Günstigste beurtheilte Werk nun vollständig geworden. Dasselbe bietet in den mit aller Sorgfalt ausgeführten Tafeln, nebst erläuterndem Text, einen großen Reichthum an neuen und geschmackvollen Dessins für den Möbeltischler, deren Construction zugleich unter Beifügung des Maßstabes, nach welchem sie auszuführen sind, gründlich dargestellt ist. Es ist dieses Werk daher mit Recht als ein reichhaltiges Ideen-Magazin von allen Gegenständen für den Möbeltischler zu empfehlen, das bei dem darin herrschenden guten Geschmack nie veralten und deshalb zu allen Zeiten ein werthvolles und brauchbares Werk bleiben wird. [2083]

Wichtige Anzeige für Schulmänner.

Neue Schulschrift des Herrn Professor R. J. Wurst.

Elementarbuch zu practischen Denk- und Styl-Uebungen für Volksschulen und die Elementar-Classen der Gymnasial- und Real-Anstalten. Ein Seitenstück zu der Sprach-Denklehre. kl8. 1840. 36 kr. CM.

(Bei Partien von mindestens 25 Exemplaren für Schulen findet ein angemessener Schulpreis Statt.

Theoretisch-practisches Handbuch zu elementarischen Denk- und Stylübungen. Eine Anleitung zum Gebrauche obiger Schrift ꝛc. Erste Lieferung, gr8. 1840. 45 kr. CM.

Die zweite und letzte Lieferung erscheint Ende dieses, oder Anfangs des nächsten Jahres.

Zu haben in der k. k. privil.
akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung
des
Friedr. Eurich u. Sohn,
Klostergasse Nr. 59,
(2) so wie bei
Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried.

Verzeichniß von botanischen Kupferwerken, welche bei August Schmid in Jena erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen sind.

In Linz durch die k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e r

Friedrich Eurich und Sohn

Klostergasse Nr. 59,

so wie durch

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried:

Dietrich, Dr. D., Flora universalis in colorirten Abbildungen. Ein Kupferwerk zu den Schriften Linné's, Willdenow's, De Candolle's, Sprengel's, Roemer's und Schulten u. A. gr. Fol. I. Abth. 1 — 48. Heft, II. Abth. 1 — 69. Heft, III. Abth. 1 — 30. Heft. Jedes Heft enthält 10 illuminirte Kupfertafeln und kostet 3 fl. 30 kr.

Der Zweck dieses Kupferwerkes ist, wie schon der Titel besagt, nur zu den bekannten botanischen Schriften-Abbildungen zu liefern. Diese Abbildungen sind entweder nach der Natur gezeichnet, oder nach den besten vorhandenen Abbildungen copirt. Da auf jeder Tafel 5 — 10 Pflanzen abgebildet sind, so erhält der Käufer in einem Hefte 60 bis 80 Pflanzenabbildungen. Um diese Hefte binden lassen zu können, werden von Zeit zu Zeit alphabet. Inhaltsverzeichnisse geliefert, wie es schon bei den ersten 43 Heften der ersten und zweiten Abtheilung geschehen ist.

Dessen Lichenographia germanica, oder Deutschlands Flechten in Abbildungen, nebst kurzen Beschreibungen. Kl. Fol. 1—9. Heft. 1833—37. Jedes Heft enthält 25 illum. Kupfer und kostet 4 fl. 30 kr.

Dessen Deutschlands Flora nach natürlichen Familien beschrieben, und durch Abbildungen erläutert. Ein Handbuch für Botaniker, Aerzte, Apotheker, Forstmänner, Oekonomen und Gärtner. gr8. 1. Band, 23 Bogen Text u. 210 illum. Kupfertafeln. 31 fl. 30 kr.

Dessen 2. Band mit 180 Kupfertafeln. 27 fl.

Um den Ankauf dieses Werkes zu erleichtern, werden diese beiden Bände gegen bare Zahlung auf unbestimmte Zeit auf 30 fl. herabgesetzt. Von der 3. Abthlg. sind bereits 3 Hefte erschienen, welche sich sowohl in Hinsicht auf Zeichnung, als auf Stich, Illumination und Papier auszeichnen. Für die 3. Abtheil. bleibt der Pränumerationspreis von 4 fl. 30 kr. für 6 Hefte.

Dessen Forstflora, oder Abbildung und Beschreibung der für den Forstmann wichtigen Bäume und Sträucher, welche in Deutschland wild wachsen, so wie der ausländischen, daselbst im Freien ausdauernden. gr4. 13 Hefte mit 130 Abbildungen. 19 fl. 30 kr.

Dessen Werkes 2. Abtheilung, welche die übrigen für den Forstmann wichtigen Gewächse enthält. Mit 150 illuminirten Kupfertafeln. 22 fl. 30 kr.

Dessen Taschenbuch der Arzeneigewächse Deutschlands. Mit 50 illum. Kupfertafeln, worauf 200 Pflanzen abgebildet sind. 8. Gebunden 5 fl. 15 kr.

Dessen Taschenbuch der Arzeneigewächse des Auslandes. Mit 69 illum. Kupfertafeln. 8. Gebunden 7 fl. 54 kr.

Wer beide Bände zusammen nimmt, erhält dieselben für 9 fl. gegen bare Bezahlung.

Dessen Zeitschrift für Gärtner, Botaniker und Blumenfreunde. 1 — 5. Heft. gr4. Jedes Heft enthält 2 bis 3 Bogen Text und 16 illum. Pflanzen-Abbildungen auf 4 Kupfertafeln.

Der Zweck dieser Zeitschrift ist: Garten- und Blumenfreunde auf ausländische, in Deutschland noch nicht cultivirte Zierpflanzen aufmerksam zu machen, sie durch eine kurze botanische, auf ihre Cultur bezügliche Beschreibung zu erläutern und durch eine beigefügte Abbildung kenntlich zu machen. Der Pränumerationspreis für 12 Hefte ist 9 fl. Ein einzelnes Heft kostet 1 fl.

Um diese Zeitschrift auch für den Botaniker beachtenswerth zu machen, wird nicht nur auf eben erschienene botanische Schriften des Auslandes aufmerksam gemacht, sondern es werden auch die Pflanzen, welche namentlich in theuern Kupferwerken als neu beschrieben und abgebildet sind, im Auszuge genannt und durch eine kurze botanische Diagnose erläutert.

Dessen Deutschlands ökonomische Flora, oder Abbildungen und Beschreibungen aller für den Land- und Hauswirth wichtigen Pflanzen. In 2 Bänden.

Der Subscriptions-Preis für jeden Band ist 4 fl. 30 kr., und dauert bis Ende dieses Jahres, der Ladenpreis 6 fl.

Dessen Taschenbuch einer pharmaceutisch-vegetabilischen Rohwaarenkunde für Apotheker und Droguisten. 50 Bogen Text und 100 illum. Kupfertafeln. In 2 Bänden.

Der Subscriptions-Preis für jeden Band ist bis Ende dieses Jahres 4 fl. 30 kr., der Ladenpreis 6 fl.

Dessen, das Wichtigste aus dem Pflanzenreiche für Realschulen und alle Liebhaber der Pflanzenkunde. 1. Heft. Zweite, ganz umgearbeitete Auflage. gr4. mit 10 illum. Kupfertafeln. 1 fl.

Das Ganze wird ungefähr aus 15 Heften bestehen, in welchen 160 bis 170 der interessantesten Pflanzen, namentlich des Auslandes, bildlich dargestellt und beschrieben werden sollen.

Loudon's Encyclopädie der Pflanzen. Enthaltend die Beschreibung aller bis jetzt bekannten Pflanzen, welche durch mehr als 20,000 Abbildungen erläutert werden. Frei nach dem Englischen bearbeitet von Dr. D. Dietrich. 18 Lieferungen, welche den 1. Band ausmachen. Jede Lieferung enthält 8 Kupfertafeln und 4 Bogen Text. Der Preis einer solchen Lieferung ist illumin. 3 fl., schwarz 1 fl. 30 kr. Der Text allein, welcher in 74 enggedruckten Bogen in gr. 4. die ersten 4 Classen enthält, kostet 9 fl.

Die Kupfer, welche bereits bis zur 12. Classe fertig sind, können auch, wenn sich hinreichende Abnehmer finden, besonders, mit einem Inhaltsverzeichniß versehen, abgegeben werden. Diese 12 Classen bilden 18 Hefte und enthalten über 5000 Pflanzenabbildungen, welche für den gewiß außerordentlich billigen Preis von 54 fl. illum., und 27 fl. schwarz geliefert werden können, u. so würde der Käufer die vollständigste Sammlung von Pflanzenabbildungen, wenn auch in verjüngtem Maaßstabe, doch deutlich und kenntlich für einen sehr geringen Preis bekommen.

Bei Matthäus Rieger in Augsburg ist erschienen und in allen soliden Buchhandlungen, in Linz

in der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e r

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nro. 59,

so wie bei

Ther. Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(2) zu haben:

Tabellarisches

Geschäfts-Tagebuch

für

Aerzte und Wundärzte,

auf das Jahr 1841.

Mit einem Anhange, den Personalstand der Medicinal-Comitéen, Medicinal-Ausschüsse und sämmtlicher Gerichtsärzte im Königreiche Baiern enthaltend. 2ter Jahrgang, herausgegeben von

Dr. J. G. Hertel,

Mitglied des Medicinal-Ausschusses, ausübendem Arzte in Augsburg, Mitglied der medicin. phys. Gesellschaft in Erlangen.

kl. 8. 24 Bogen, brosch. 1 fl. 15 kr. CM.

Die günstige Aufnahme des ersten Jahrganges hat dessen Fortsetzung auf eine Reihe von Jahren gesichert, auch ein Beweis, daß ein solches Notizbuch für Aerzte Bedürfniß war und diese Tabellen zweckmäßig befunden wurden. Die Tabellen sind auf gutem Schreibp. sehr schön gedruckt.

Den Inhalt desselben bilden 1. Tagebuch der Besuche und andern ärztlichen Verrichtungen; 2. Tagebuch der beendeten Curen; 3. der Witterungsbeobachtung; 4. für Notizen aus der ärztlichen Praxis; 5. für Erinnerungen an ausgestellte Zeugnisse und Gutachten; 6. für Correspondenzen; 7. für Privatimpfungen; 8. für Lectüre; 9. für Einnahme und Ausgabe; 10. Uebersichtstabellen über die behandelten Krankheiten nach deren Classification. [2097]

Bei

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler,

an der Landstraße Nr. 407 in Linz,

so wie bei

Th. Greis, Wittwe, in Steyr,

(2 1) ist immer vorräthig zu haben:

Das

Leben Jesu

für

katholische Christen.

Von

J. P. Silbert.

Mit 12 Stahlstichen und einer Karte von Palästina.

4to. Pränumerations-Preis 4 fl. 30 kr. CM.

Ferner:

Das

Leben Mariä

der

jungfräulichen Mutter Gottes.

Von

J. P. Silbert.

Mit 8 Stahlstichen, in 4to. Pränumerations-Preis 4 fl. 30 kr. CM. [2131]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

d e r

Friedrich Eurich und Sohn

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

so wie bei

Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, und Kränzl in Ried,

(3) ist zu haben:

Fernando v. Alcankara,

oder das

Schreckenhorn um Mitternacht

in

den schauerlichen Klüften der Sierra d' Occa.

Eine historisch-romantische Geschichte

von

Rudolph Mühlböck,

Verfasser des wilden Jägers, der Todtenbraut, Heinrich von Seeburg ꝛc. ꝛc.

8. Wien brosch. 1841. 48 kr. Conv. Münze.

Dya-Na-Sore,

oder:

die Wanderer.

Von

W. F. Meyern.

Dritte vollständige Orginal-Auflage. Erster Band.

8. Wien 1840. Broschirt 36 kr. CM. [2052

Rücktritts-Entsagung

bei der Lotterie der großen und prächtigen

Herrschaft Treffen,

einer der

ausgezeichnetsten herrschaftlichen Besitzungen Illyriens, mit großem, höchst werthvollen Grundbesitze an Weingärten, Aeckern, Wiesen, Wäldern ꝛc. in der südlichen Abdachung dieses Landes und dem fruchtbarsten Theile desselben gelegen, wofür eine

bare Ablösung von Gulden **200,000** Wien. Währ. geboten wird.

Nebst der

Ablösungs-Summe gewinnt der Haupttreffer noch **4000** Actien nach dem Nominalwerthe von 12½ fl. W. W.,

mithin zusammen **250,000** fl. Wiener-Währ.

Diese so ausgezeichnete Lotterie

enthält **15,854** Treffer, welche laut Ausweis gewinnen **16,000** Stück

k. k. Ducaten in Gold

oder Gulden 180,000 W. W. und Gulden 500,000 Wien. Währ.,

mithin zusammen einen Gesammt-Betrag von

Gulden **680,000** W. W.

und in Treffern

von fl. **250000, 85000, 50000, 25000, 20625, 13375** WW.,

so wie in weiteren Beträgen

von fl. **10000, 9750, 6125, 2500, 2000, 1500, 1000, 500, 450 u. s. w. bestehen.**

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien haben laut Ausweis für sich allein Gewinnste von

Gulden **85,000, 20,625, 13,375, 9750, 6125** W. W. ꝛc.

Zusammen fl. **280,000** W. W. betragend,

worunter sich 16,000 Stück k. k. Ducaten in Gold befinden.

Die Gold-Gratis-Gewinnst-Actien spielen ohne Ausnahme auch außerdem in die Hauptziehung auf die Herrschaft und alle übrigen Gewinnste mit. Bei Abnahme von 10 Actien, zu 12½ fl. WW. das Stück, wird eine Gold-Gratis-Gewinnst-Actie, welche wenigstens einen Ducaten in Gold gewinnen muß, unentgeldlich verabfolgt. Bei Abnahme aber von 15 Actien, welches jedoch auf einmal geschehen muß, werden zwei Gold-Gratis Gewinnst-Actien, die wenigstens 2 Stück k. k. Ducaten in Gold gewinnen müssen, unentgeldlich verabfolgt.

Der geringste gezogene Treffer der Gold-Gratis-Gewinnst-Actien besteht in 5 Stück k. k. Ducaten in Gold, auf eine solche Gold-Gratis-Gewinnst-Actie kann demnach im glücklichen Falle nicht nur der Haupttreffer, sondern auch außerdem eine bedeutende Anzahl der übrigen großen Gewinnste fallen. Der kleinste gezogene Gewinn in der Hauptziehung ist 15 fl. WW.

Die Ziehung erfolgt unabänderlich am 27. Mai 1840.

Wien, den 2. December 1839.

Dl. Coith's Sohn & Comp.

Ankündigung.

Folgende Zeitschrift unseres Verlages wird im künftigen Jahre fortgesetzt, und kann sowohl durch die Post, so wie durch jede Buchhandlung, und in Linz durch

Quirin Haslinger,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407,

und durch **Theresia Greis, Wittwe,** in Steyr, bezogen werden:

Philothea.

Ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung.

Herausgegeben von

mehren katholischen Geistlichen.

Vierter Jahrgang 1840.

Wöchentlich 1 Bogen in gr4. auf Velinpapier mit Beilagen. Abonnementspreis pr. Jahrgang 2 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Inhalt: Religiöse Gedichte, Sonn- und Festtags-Predigten, Gleichnisse und Parabeln, Erklärungen der kirchlichen Ceremonien, Auszüge aus den heiligen Vätern, geschichtliche und lehrreiche Erzählungen, religiöse Aufsätze, kurze Religionslehren und Denksprüche, kirchliche und Diözesan-Nachrichten, Recensionen und literarische Anzeigen.

Diese Zeitschrift ist bereits von vierzehn hochw. erzbischöflichen und bischöflichen Consistorien, den Curatgeistlichen und Layen empfohlen, wir halten demnach eine Empfehlung von Seite der Verlagshandlung überflüßig. Die erste, zweite und dritte durch wiederholten Druck der vergriffenen Nummern jetzt wieder vollständige Jahrgang kostet gebunden jeder 2 fl. 45 kr. CM.

Bei Q. Haslinger,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler, an der Landstraße Nr. 407, und bei Theresia Greis, Wittwe, in Steyr, ist zu haben:

Dr. J. A. Möhler's

gesammelte

Schriften und Aufsätze.

Herausgegeben von

Dr. Joh. Jos. Ign. Döllinger.

1. Band. grS. Regensburg 1839. Ungeb. 2 fl. CM. [1918]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

sind in CM. zu haben:

Böhm, C. M., das deutsche A B C-Buch nach dem natürlichen System eingerichtet. grS. Wien. 24 kr.

Seidl, H., Militär-Geschäfts-Styl. grS. Wien 1839. 2 fl.

Langohr, H., Geschichte der Esel, eine humoristisch satyrische Vertheidigungsschrift des grauen Thieres, durch welche bewiesen wird, daß der Esel kein Esel ist. 8. Wien 1840. 12 kr.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Warum bin ich Katholik?

oder:

Gilt es gleich, ob man diese oder jene Religion bekenne?

Beantwortet in populären Kanzelvorträgen von

Alois Schlör,

Dr. der Theologie und Weltpriester.

2. unveränderte Auflage.

8. Grätz 1840. Broschirt 30 kr. Conv. Mze

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59 in Linz,

ist so eben erschienen:

Darstellung

des Wirkungskreises der Civilbehörden in den sämmtlichen Militär-Angelegenheiten

von

F. J. Schopf.

1. Theil. 2. Abtheilung. Die Ausrüstung der Truppen, Verpflegung, Bequartirung, Vorspann, à 1 fl. 24 kr.

Der Verfasser hat hierin diese Zweige der öffentlichen Verwaltung aus den bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte in allen Provinzen erlassenen gesetzlichen Vorschriften gründlich und vollständig erörtert. Dasselbe dürfte Behörden und Beamten um so mehr ein willkommenes Handbuch sein, als darüber noch keine Abhandlung besteht. Von der ersten Abtheilung: Conscription, Rekrutirung, sind Exemplare à 2 fl. 18 kr. zu haben. Die übrigen Theile werden schnell folgen. [1940]

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedrich Eurich und Sohn,

Klostergasse Nr. 59, in Linz,

ist zu haben:

Die

Grundbuchs-Verfassung

und

Grundbuchs-Führung

in Oberösterreich.

Von

Franz J. Schopf.

Zwei Theile.

Der erste Theil, à 1 fl. 30 kr., enthält die Erfordernisse zu dem Ansuchen um eine Grundbuchs Handlung, und zur Verwilligung; der zweite Theil, à 2 fl. 40 kr., jedoch das Verfahren bei allen erdenklichen Arten von Einträgen. In dem beigefügten Anhang sind alle Entwürfe zu Grundbuchs-Urkunden, Gesuchen, Bescheiden, wie auch zu den Grundbüchern, wie selbe gegenwärtig im Lande geführt werden und beschaffen sein sollen, zu finden. Dieses Werk erfreut sich eines ausgezeichneten Beifalls, da dasselbe ein unentbehrliches Handbuch für Behörden, Grundbuchs-Beamte und selbst Parteien ist. Es werden auch Exemplare verabfolgt, welche die Grundbuchs-Verfassung aller Provinzen enthalten, und zwar à 5 fl. 12 kr.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- u. Musikalienhändler, in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Thomas von Kempen,

oder

die vier Bücher

von der

Nachfolge Christi.

Aus dem Lateinischen

von

Dr. Guido Görres.

8. St. Pölten. Pracht-Auflage 1839. Steif geb. 2 fl. 30 kr. Conv. Mze.

Bei Vinzenz Fink,

Buch-, Kunst- und Musikalienhändler in Linz, am Hauptplatz Nr. 140,

(3 2) ist ganz neu zu haben:

Ueber das

Zusammentreffen

mehrer Schuldigen bei einem Verbrechen

und deren

Strafbarkeit.

Von

Joseph Kitka,

k. k. mährisch-schles. Appellationsrath.

8. Wien 1840. In Umschl. brosch. 1 fl. CM.

In der k. k. privil.

akad. Kunst-, Musik- u. Buchhandlung

des

Friedr. Eurich und Sohn,

in Linz, Klostergasse Nr. 59,

sind in CM. zu haben:

Londoner-Skizzen

von

Boz (Dickens.)

Aus dem Englischen

von

Roberts.

1. Theil. Mit Federzeichnungen nach Cruikshank.

12. Leipzig 1840. Geh. 30 kr. CM.

Andacht

zur

Verehrung der heiligen

Schutz-Engel

Mit 1 schönen Kupfer.

12. Grätz 1840. 12 kr. Conv. Münze.

Digitized by Google

Digitized by Google

Österreichische Nationalbibliothek
+Z163923202



Digitized by Google

Digitized by Google